

D e i B i b e l

Die Stuttgarter Bibel ins Plattdeutsche
übertragen von Gerhard Amtsberg.

Dat olle Testament

Dei fief Bäuker Mose.

Dat Bauk Genesis.

Dei Anfänge.

1,1 – 11,9

Dei Erschaffung von dei Welt.

1

As dat losgüng make Gott Häben und Ierd; dei Ierd öwer wier wüst un wirr, dat wier stickendüster, un Gott sienen Geist schwäwte öwer dat Warer.

Gott seggte: Licht sall warden. Un dat würd Licht. Gott seeg, dat dat Licht gaud wier. Gott trennte dat Licht von dei Finsternis, un Gott näumte dat Licht Dag, un dei Finsternis näumte hei Nacht. Dat würd Abend, un dat würd Morgen; ierster Dag.

Denn seggte Gott: Ein Gewölbe sall mirren in dat Warer entstahn un dat Warer von Warer scheiden. Gott maakte also dat Gewölbe un trennte dat Warer unnerhalb von dat Gewölbe von dat Warer öwer dat Gewölbe. So geschöh dat, un Gott näumte dat Gewölbe Häben. Dat würd Abend, un dat würd Morgen: zweiter Dag.

Denn seggte Gott: Dat Warer unnerhalb von den Häben sall sick an einen Urt sammeln, dormit dat Dröge sichtbor ward. So geschöh dat. Dat Dröge näumte Gott Land, un dat angesammelte Warer näumte hei Meer. Gott seeg, dat dat gaud wier.

Denn seggte Gott: Dat Land sall junges Gräun wassen laaten, alle Orten von Pflanzen, dei Samen drägen, un von Bööm, dei Früchte bringen mit ehre Samen dorin. Gott seeg, dat dat gaud wier. Dat würd Abend, un dat würd Morgen; drütter Dag.

Denn seggte Gott: Lichter sallen an den Häben sien, um Dag un Nacht tau scheiden, Sei sallen Teiken sien un tau dei Bestimmung von Festtieden, von Daag un Johre deinen; sei sallen Lichter an den Häben sien, dei öwer dei Ierd hen lüchten. So geschöh dat. Gott maakte dei beiden groten Lichter, dat grötere, dat oewer den Dag herrscht, dat lüttere, dat oewer dei Nacht herrscht, uk dei Stierne. Gott sette dei Lichter an den Häben, dormit sei öwer dei Ierd hen lüchten, öwer Dag un Nacht herrschen un dat Licht von dei Finsternis scheiden. Gott seeg, dat dat gaud wier. Dat würd Abend, un dat würd Morgen; veerter Dag.

Denn seggte Gott: Dat Warer sall von läwige Wäsen wimmeln, un Vögel sallen öwer dat Land an den Häben längs fleigen. Gott maakte alle Orten von grote Seedeerte un annere Läbewäsen, von dei dat Warer wimmelt, un alle Orten von gefedderte Vögel. Gott seeg, dat dat gaud wier. Gott sägente sei un seggte: Wäst fruchtbor, un vermehrt juch, un bevölkert dat Warer in dat Meer, un dei Vögel sallen sick up dat Land vermehren. Dat würd Abend, un dat würd Morgen: föfter Dag.

Denn seggte Gott: Dat Land sall alle Orten von läwige Wäsen hervorbringen, von Veih, von Kruupdeerte un von Felddeerte. So geschöh dat. Gott make alle Orten von Felddeerte, alle Orten von Veih un alle Orten von Kruupdeerte up den Ierdboren. Gott seeg, dat dat gaud wier.

Denn seggte Gott: Laat uns Minschen maaken as unser Awbild, uns ähnlich. Sei sallen herrschen öwer dei Fisch in dat Meer, öwer dei Vögel an den Häben, öwer dat Veih, öwer dei ganze Ierd un öwer alle Kruupdeerte up dat Land. Gott make also den Minschen as sien Awbild; as Awbild Gottes maakte hei em. As Mann un Fru maakte hei sei. Gott sägente sei, un Gott seggte tau sei: Wäst fruchtbor, un vermehrt juch, bevölkert dei Ierd, ünnerwerft sei juch, un herrscht öwer dei Fisch in dat Meer, öwer dei Vögel an den Häben un öwer alle Deerte, dei sick up dat Land rögen. Denn seggte Gott: Hiermit öwegaw ick juch alle Pflanzen up dei ganze Ierd, dei Samen drägen, un alle Bööm mit samenhollige Früchte. Juch sallen sei as Nohrung deinen. Alle Deerte von dat Feld, alle Vögel von den Häben un alles, wat sick up dei Ierd rögt, wat Läbensatem in sick hett, gaw ick alle gräunen Pflanzen tau Nohrung. So

geschöh dat. Gott seeg allet an, wat hei maakt harr: Dat wier siehr gaud. Dat würd Abend, un dat würd Morgen: dei sösste Dag.

2

So würden Häben un Ierd vollendt un ehr ganzes Gefüge. An den söwten Dag vullendte Gott dat Wark, dat hei maakt harr, un hei raugte an den söwten Dag, nahdäm hei sien ganzes Wark vollbröcht harr. Un Gott sägente den söwten Dag un erklärte em för hillig; denn an em raugte Gott, nahdäm hei dat ganze Wark von dei Schöpfung vullendt harr.

Dat is dei Entstehungsgeschicht von Häben un Ierd, as sei maakt würden.

Dat Paradies

Tau dei Tied, as Gott, dei Herr, Ierd un Häben maakte, geew dat up dei Ierd noch keine Feldstrücker un wüssen noch keine Feldpflanzen; denn Gott, dei Herr, harr dat noch nich up dei Ierd rügen laaten, un dat geew noch keinen Minschen, dei den Ackerboren bestellte, öwer Feuchtigkeit steeg ut dei Ierd up un tränkete dei ganze Fläch von den Ackerboren.

Dor formte Gott, dei Herr, den Minschen ut Ierd von den Ackerboren un blöös in siene Näs den Läbensatem. So würd dei Minsch tau ein läwiges Wäsen.

Denn legte Gott, dei Herr, in Eden, in`n Osten, einen Gorden an un sette dorhen den Minschen, den hei formt harr. Gott, dei Herr, lööt ut den Ackerboden allerli Bööm wassen, verlockend antauseihn un mit köstliche Früchte, in dei Mirr von den Gorden öwer den Boom von dat Läben un den Boom von dei Erkenntnis von Gaud un Bös.

Ein Strom entspringt in Eden, dei den Gorden bewärern deiht; dor deiht hei sick un ward tau veer Hauptflüsse. Dei eine heit Pischon; hei is dei, dei dat ganze Land Hawila ümfließen deiht, wo dat Gold giwt. Dat Gold von dat Land is gaud; dor giwt dat uk Bdelliumharz un Karneolsteine. Dei tweede Strom heit Gihon; hei is dei, dei dat ganze Land Kusch ümfließen deiht. Dei drütte Strom heit Tigris; hei is dei, dei östlich an Assur vörbiffließen deiht. Dei veerte Strom is dei Euftrat.

Gott, dei Herr, nehm also den Minschen un sette em in den Gorden von Eden, dormit hei em bebügen un häuden deed. Denn gebött Gott, dei Herr, den Minschen: Von alle Bööm in den Gorden dörfst du äten, doch von den Boom von dei Erkenntnis von Gaud un Böse dörfst du nich äten; denn sobald du dorvon ätst, wardst du starben.

Denn seggte Gott, dei Herr: Dat is nich gaud, dat dei Minsch allein bliwt. Ick will em eine Hülpe maaken, dei em entsprächen sall.

Gott, dei Herr, formte ut den Ackerboren alle Deerte von dat Feld un alle Vögel von den Häben un führte sei den Minschen tau, üm tau seihn, wurans hei sei benäumen würd. Un so as dei Minsch jedes läwige Wäsen benäumte, so süll dat heiten. Dei Minsch geew Naams tau alles Veih, tau dei Vögel an den Häben un tau alle Deerte von dat Feld. Öwer eine Hülpe, dei den Minschen entspröök. fünne hei nich.

Dor lööt Gott, dei Herr, einen deipen Schlaap up den Minschen fallen, so dat hei inschleep, nehm eine von siene Rippen un verschlööte ehre Stell mit Fleisch. Gott, dei Herr, buogte ut dei Ripp, dei hei von den Minschen nahmen harr, eine Fru un führte sei den Minschen tau. Un dei Minsch seggte:

Dat endlich is Bein von mien Bein / un Fleisch von mien Fleisch. / Fru sall sei heiten; / denn von den Mann is sei nahmen.

Dorüm verlööt dei Mann Vadder un Mudder un bindt sick an siene Fru, un sei warden ein Fleisch. Beide, Adam un siene Fru, wieren naakt, öwer sei schämten sick nich vöreinanner.

Dei Fall von dei Minschen

3

Dei Schlang wier schlauer as alle Tiere von dat Feld, dei Gott, dei Herr, maakt harr. Sei seggte tau dei Fru: Hett Gott wirklich seggt: Ji dörben von keinen Boom in den Gorden äten? Dei Fru entgägent dei Schlang: Von dei Früchte von dei Bööm in den Gorden dörben wi äten; bloot von dei Früchte von den Boom, dei in dei Mirr von den Gorden steiht, hett Gott seggt: Dorvon dörben ji nich äten, un doran dörben ji nich rögen, süß warden ji starben.

Dorup seggte dei Schlang tau dei Fru: Nee, ji warden nich starben. Gott weit völmiehr: Sobald ji dorvon äten dauhn, gahn juch dei Oogen up; ji wardt as Gott un erkennt Gaud un Böß. Dor seeg dei Fru, dat dat köstlich wäsen künn, von den Boom tau äten, dat dei Boom eine Oogenwied wier un dortau verlockte, klauk tau warden. Sei nehm von siene Früchte un ät; sei geew uk ehren Mann, dei bi ehr wier, un uk hei ät.

Dor güngen beide dei Oogen up, un sei erkannten, dat sei naakt wieren. Sei nehmen Feigenblärer tausamen un maakten sick einen Schurz. As sei Gott, den Herrn, in den Gorden gägen den Dagwind einherschrieden hürten, verstärkten sick Adam un siene Fru vör Gott, den Herrn, unner dei Bööm von den Gorden. Gott, dei Herr, reep Adam tau un fragte: Wo büst du? Hei antwortete: Ick hew di in den Gorden kamen hürt; dor würd mi bang, wiel ick naakt bün, un verstärkte mi. Dorup fragte hei: Wecker hett di seggt, dat du naakt büst? Hest du von den Boom äten, von den` tau äten ick di verboden harr? Adam antwortete: Dei Fru, dei du mi bigesellt hest, sei hett mi von den Boom gäben, un so hew ick äten. Gott, dei Herr, seggte tau dei Fru: Wat hest du dahn? Dei Fru antwortete: Dei Schlang hett mi verführt, un so hew ick äten.

Dor spröök Gott, dei Herr, tau dei Schlang:

Wiel du dat dahn hest, büst du verflucht / unner allet Veih un alle Deerte von dat Feld. / Up den Buuk sallst du krupen / un Stow fräten alle Daag von dien Läben.

Fiendschaft sett ick twischen di un dei Fru, / twischen dienen Nahwuss un ehren Nahwuss, / Hei dräpt di an`n Kopp, un du dräpst em an dei Fers.

Tau dei Fru spröök hei:

Väl Mäusal bereid ick di, sooft du schwanger wardst. / Unner Weihdag gebierst du dei Kinner. / Du hest Verlangen nah dienen Mann; hei öwer ward öwer di herrschen.

Tau Adam spröök hei: Wiel du up diene Fru hürt un von den Boom äten hest, von den`tau äten ick di verboden harr.

So is verflucht dei Ackerboren dienetwägen. / Unner Mäuhshal wardst du von em äten / alle Daag von dien Läben.

Durnen un Disteln lött hei di wassen, / un dei Planten von dat Feld möötst du äten.

In den Schweit von dien Angesicht / sallst du dien Brot äten, / bet du tröögkiehrst tau den Ackerboren; / von em büst du ja nahmen. / Denn Stow büst du, tau den Stow möötst du tröög.

Adam näumte siene Fru Eva (Läben), denn sei würd dei Mudder von alle Läwigen. Gott, dei Herr, maakte Adam un siene Fru Röck ut Felle un bekleedte sei dormit. Denn spröök Gott, dei Herr: Kiekt, dei Minsch is worden as wi; hei erkennt Gaud un Böß. Dat hei nu nich dei Hand utstreckt, uk von den Boom von dat Läben nimmt, dorvon ät un ewig läwt! Gott, dei Herr, schickte em ut den Gorden von Eden weg, dormit hei den Ackerboren bestellte, von den` hei nahmen wier. Hei verdreew den Minschen un stellte östlich von den Gorden von Eden dei Kerubim up un dat lodernde Flammenschwert, dormit sei den Weg tau den Boom von dat Läben bewachten.

Kain und Abel

4

Adam erkannte Eva, siene Fru, sei würd schwanger und gebierte Kain. Dor seggte sei: Ick hew einen Mann von den Herrn erworben. Sei gebierte ein tweites Mal, nämlich Abel, sienen Brauder. Abel würd Schäper un Kain Ackerbuer.

Nah einiger Tied bröchte Kain den Herrn ein Opfer von dei Früchte von dat Feld; uk Abel bröchte ein von dei Ierstlinge von siene Haud un von ehr Fett. Dei Herr keek up Abel un sien Opfer, öwer up Kain un sien Opfer keek hei nich. Dor öwerleep dat Kain ganz heit, un sien Blick senkte sick. Dei Herr spröök tau Kain: Worüm öwerlöppt di dat heit, un worüm senkt sick dien Blick?

Nich wohr, wenn du recht deihst, dörfst du hoch kieken; wenn du nich recht deihst, luert an dei Döör dei Sünd as Dämon.

Up di hett hei dat awseihn, / doch du wardst Herr öwer em!

Hierup seggte Kain tau sienen Brauder Abel: Gahn wi upt Feld! As sei up dat Feld wieren, greep Kain sienen Brauder Abel an un erschlög em. Dor spröök dei Herr tau Kain: Wo is dien Brauder Abel? Hei entgägent: Ick weit dat nich. Bün ick dei Uppasser von mienen Brauder? Dei Herr spröök: Wat hest du dahn? Dat Blaut von dienen Brauder schriggt tau mi von den Ackerboren. So büst du verflucht, verbannt von den Ackerboren, dei sienen Mund upsperrt hett, üm ut diene Hand dat Blaut von dienen Brauder uptaunähmen. Wenn du den Ackerboren bestellst, ward hei di keinen Erdrag miehr bringen. Rastlos un ohne Rauh wardst du up dei Ierd sien. Kain antwortete den Herrn: Tau groot is miene Schuld, as dat ick sei drägen künn. Du hest mi hüüt von dat Ackerland verjagt, un ick mööt mi vör dien Angesicht verbargen; rastlos un ohne Rauh ward ick up dei Ierd sien, un wer mi findt, ward mi erschlagen. Dei Herr oewer spröök tau em: Dorüm sall jeder, dei Kain erschlög, söbenfacher Rache verfallen. Dorup maakte dei Herr den Kain ein Teiken, dormit em keiner erschlög, dei em findt. Denn güng Kain von den Herrn weg un lööt sick in dat Land Nod nedder, östlich von Eden.

Dei Nahkommen von Kain

Kain erkannte siene Fru; sei würd schwanger un gebierte Henoeh. Kain würd dei Gründer von eine Stadt un benäumte sei nah sienen Söhn Henoeh. Den Henoeh würd Irad geburen; Irad tüügte Mehujael, Mehujael tüügte Metuschael, un Metuschael tüügte Lamech.

Lamech nehm sick zwei Frugens; dei eine hett Ada heiten, dei annere Zilla. Ada gebierte Jabal; hei würd dei Stammvadder von dei, dei in Zelten un bi't Veih wohnen. Sien Brauder hett Jubal heiten; hei würd dei Stammvadder von alle Zither- un Fläutenspäler. Uk Zilla kreeg Kinner, un tworst Tubal-Kajin, dei dei Geräte von alle Erz- und Iesenhandwerker schmädte. Dei Schwester von Tubal-Kajin wier Naama.

Lamech seggte tau siene Frugens:

Ada un Zilla hört up miene Stimm, / ji Frugens von Lamech, lauscht up miene Räd! / Ja, einen Mann erschlag ick för eine Wund` / un einen Knaben för einen Striemen.

Ward Kain söbenfach rächt, / denn Lamech söbenunsöbentigfach.

Dei Nahkommen von Set

Adam erkannte noch mal siene Frau. Sei kreeg einen Söhn un näumte em Set (Setzling); denn sei seggte:

6

Gott sette mi annern Nahwuss in / för Abel, weil em Kain erschlöö.
Uk den Set würd ein Söhn geburen, un hei näumte em Enosch. Domols füng man dormit an, den Namen von den Herrn antauraupen.

5

Dat is dei List von dei Geschlechter nah Adam: An den Dag, as Gott den Minschen maakte, maakte hei em Gott ähnlich. As Mann un Fru maakte hei sei, hei sägente sei un näumte sei Minsch an den` Dag, as sei maakt würden.

Adam wier hunnertdörtig Johr olt, dor tüügte hei einen Söhn, dei em ähnlich wier, as sien Awbild, un näumte em Set. Nah dei Geburt von Set läwte Adam noch achthunnert Johre un tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamte Läbenstied von Adam bedröög näghunnertdörtig Johre, denn stürw hei.

Set wier hunnertfief Johre olt, dor tüügte hei Enosch. Nah dei Geburt von Enosch läwte Set noch achthunnertsöben Johre un tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamte Läbenstied von Set bedröög näghunnertzwölf Johre, denn stürw hei.

Enosch wier nägentig Johre olt, dor tüügte hei Kenan. Nah dei Geburt von Kenan läwte Enosch noch achthunnertföftein Johre un tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamte Läbenstied von Enosch bedröög näghunnertfief Johre, denn stürw hei.

Kenan wier söbentig Johre olt, dor tüügte hei Mahalabel. Nah dei Geburt von Mahalabel läwte Kenan noch achthunnertviertig Johre un tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamte Läbenstied von Kenan bedröög näghunnerttein Johre, denn stürw hei.

Mahalabel wier fiefunsösstig Johre olt, dor tüügte hei Jered. Nah dei Geburt von Jered läwte Mahalabel noch achthunnertdörtig Johre un tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamre Läbenstied von Mahalabels bedröög achthunnertfiefunnägentig Johre, denn stürw hei.

Jered wier hunnertzweiunsösstig Johre olt, dor tüügte hei Henoch. Nah dei Geburt von Henoch läwte hei noch achthunnert Johre un tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamte Läbenstied von Jered bedröög näghunnertzweiunsösstig Johre, denn stürw hei.

Henoch wier fiefunsösstig Johre olt, dor tüügte hei Metuschelach. Nah dei Geburt von Metuschelach güng Henoch sienen Weg mit Gott noch dreihunnert Johre lang un tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamte Labenstied von Henoch bedröög dreihunnertfiefunsösstig Johre. Henoch wier sienen Weg mit Gott gahn, denn wier hei nich mieh dor, denn Gott harr em upnahmen.

Metuschelach wier hunnertsöbenunachtzig Johre olt, dor tüügte hei Lamech. Nah dei Geburt von Lameck läwte Metuschelach noch söbenhunnertzweiunachtzig Johre und tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamte Läbenstied von Metuschelach bedröög näghunnertnäghununsösstig Johre, denn stürw hei.

Lamech wier hunnertzweiunachtzig Johre olt, dor tüügte hei einen Söhn un näumte em Noach (Ruhe). Dorbi seggte hei: Hei ward uns upatmen laaten von unsere Arbeit un von dei Mäuh von unsre Händ` um den Ackerboren, den` dei Herr verflucht hett. Nah dei Geburt von Noach läwte Lamech noch fiefhunnertfiefunnägentig Johre un tüügte Söhns un Döchter. Dei gesamte Läbenstied von Lamech bedröög söbenhunnertsöbenunsöbentig Johre, denn stürw hei.

Noach tüügte in dat Öller von fiefhunnert Johre Sem, Ham un Jafet.

Noach un dei Sintflaut
6,1 – 9,29

Dei Bosheit von dei Minschen

6

As sick dei Minschen öwer dei Ierd tau vermehren begünnen un sei Döchter geburen würden, seegen dei Gottessöhns, wur schön dei Minschendöchter wieren, un sei nehmen sick von sei Frugens, as sei dat gefööl. Dor spröök dei Herr: Mien Geist sall nich för immer in den Minschen blieben, wiel hei uk Fleisch is; dorher sall siene Läbenstied hunnertwintig Johre bedragen. In jene Daag geew dat up dei Ierd dei Riesen, un uk späerer noch, nahdäm sick dei Gottessöhns mit dei Minschendöchter inlöten un dese sei Kinner geburen harrn. Dat sünd dei Helden ut dei Vörtied, dei berühmten Männer.

Dei Herr seeg, dat up dei Ierd dei Schlechtigkeit von dei Minschen taunehm un dat alles Sinnen un Trachten von sienen Harten immer bloot bös wier. Dor reute dat den Herrn, up dei Ierd den Minschen maakt tau hemmen, un dat deed sienen Harten Weih. Dei Herr seggte: Ick will den` Minschen, den` ick maakt hew, von den Ierdboden vertilgen, mit em uk dat Veih, dei Kruupdeerte un dei Vögel an den Häben, denn dat reugt mi, sei maakt tau hemmen. Bloot Noach fünn Gnaad in dei Oogen von den Herrn.

Gott siene Sorg üm Noach

Dat is dei Geschlechterfolg nah Noach: Noach wier ein gerechter, untadeliger Mann unner siene Tiedgenossen; hei güng sienen Weg mit Gott. Noach tüügte drei Söhns, Sem, Ham un Jafet. Dei Ierd wier öwer in Gottes Oogen verdorben, sei wier vuller Gewalttat. Gott bekeek sick dei Ierd: Sei wier verdorben; denn alle Wäsen ut Fleisch up dei Ierd läwten verdorben.

Dor spröök Gott tau Noach: Ick seih, dat End aller Wäsen ut Fleisch is dor; denn dörch sei is dei Ierd vuller Gewalttat. Nu will ick sei taugliek mit dei Ierd verdarben. Maak di eine Arch ut Zypressenholz! Statt sei mit Kamern ut, un dicht sei binnen un buten mit Pick aw! So sallst du dei Arch buugen: Dreihunnert Ellen lang, föftig Ellen breit un dörtig Ellen hoch sall sei sien. Maak ein Dack up dei Arch, un böör dat üm genau eine Ell nah boben an! Den Ingang von dei Arch bring an dei Sied an! Richt ein ünnerstes, ein zweites un ein drüttes Stockwerk in! Ick will nämlich dei Flaut öwer dei Ierd bringen, üm alle Wäsen ut Fleisch unner den` Häben, alles, wat Läbensgeist in sick hett, tau verdarben. Alles up dei Ierd sall verenden. Mit di öwer schluut ick einen Bund. Gah in dei Arch, du, diene Söhns, diene Fru un dei Frugens von diene Söhns! Von allet, wat läwt, von alle Wäsen ut Fleisch, bring je twei in dei Arch, dormit sei mit di an`t Läben blieben; je ein Männchen un ein Weibchen sallen dat sien. Von alle Orten von Vögel, von alle Orten von Veih, von alle Orten von Kruupdeerte up den Ierdboden sallen je twei tau di kamen, dormit sei an`t Läben blieben. Nimm di von allet Ätbores mit, un legg di einen Vörrat an! Di un sei sall dat tau Nohrung deinen. Noach deed alles genau so, as Gott em dat updragen harr.

Dorup spröök dei Herr tau Noach: Gah in dei Arch, du un dien ganzes Huus, denn ick hew seihn, dat du unner diene Tiedgenossen vör mi gerecht büst. Von alle reigenen Tiere nimm di je söben Poore mit, un von alle unreigenen Tiere je ein Poor, uk von dei Vögel an den Häben je söben Männchen un Weibchen, üm Nahwuss up dei ganze Ierd an`t Läben tau erhollen. Denn noch söben Daag duert dat, denn laat ick dat viertig Daag un viertig Nächte lang up dei Ierd rügen un tilg von den Ierdboden alle Wäsen, dei ick maakt hew. Noach deed alles, wat em dei Herr updragen harr. Noach wier sösshunnert Johre olt, as dei Flaut öwer dei Ierd keem.

Noach güng also mit siene Söhns, siene Fru un dei Frugens von siene Söhns in dei Arch, bevör dat Warer von dei Flaut keem. Von dei reigenen un dei unreigenen Tiere, von dei Vögel un von allet, wat up den Ierdboden sick rögte, keemen immer twei tau Noach in dei Arch, Männchen un Weibchen, as Gott dat Noach updragen harr. As dei söben Daag vörbi wieren, keem dat Warer von dei Flaut öwer dei Ierd, in dat sösshunnertste Läbensjohr von Noach, an den söbenteinsten Dag von den zweiten Mond. An desen Dag brööken alle Quellen von dei gewaltige Urflaut up, un dei Schleusen von den Häben güngen up. Dei Rügen ergööt sick viertig Daag un viertig Nächte up dei Ierd.

Genau an den` Dag wieren Noach, dei Söhns von Noach, Sem, Ham un Jafet, Noachs Fru un mit sei dei drei Frugens von siene Söhns in dei Arch gahn, sei un alle Orten von dei Tiere, alle Orten von Veih un alle Orten Kruupdeerte, dei sick up dei Ierd rögen, un alle Orten von Vögel, von dat fleigende Getier. Sei wieren tau Noach in dei Arch kamen, immer twei von alle Wäsen ut Fleisch, in dei Läbensgeist is. Von alle Tiere wieren Männchen un Weibchen kamen, as Gott em dat updragen harr. Denn schlööt dei Herr achter em tau.

Dei grote Flaut

Dei Flaut up dei Ierd duerte viertig Daag. Dat Warer steeg un böörte dei Arch immer höger öwer dei Ierd. Dat Warer schwüll an un steeg immer miehr up dei Ierd, dei Arch öwer dreew up dat Warer hen. Dat Warer wier up dei Ierd gewaltig anschwollen un bedeckte alle hogen Barge, dei dat unner den ganzen Häben giwt. Dat Warer wier föftein Ellen öwer dei Barge röwer anschwollen un harr sei taudeckt. Dor verendeten alle Wäsen ut Fleisch, dei sick up dei Ierd röög harrn, Vögel, Veih un annere Tiere, alles, wovon dei Ierd wimmelt harr, un uk alle Minschen. Alles, wat dörch dei Näs Läbensgeist atmen deiht, keem üm. Gott vertilgte also alle Wäsen up den` Ierdboden, Minschen, Veih, Kruupdeerte un dei Vögel von den Häben; sei all würden von den Ierdboden vertilgt. Öwrig bleew bloot Noach un wat mit em in dei Arch wier. Dat Warer öwer schwüll hunnertföftig Daag lang up dei Ierd an.

Dor dachte Gott an Noach un an alle Tiere un an alles Veih, dat bi em in dei Arch wier. Gott lööt einen Wind öwer dei Ierd weigen, un dat Warer sünk. Dei Quellen von dei Urflaut un dei Schleusen von den Häben schlöten sick; dei Rügen von den Häben lööt nah, un dat Warer verleep sick allmählich von dei Ierd. So nehm dat Warer nah hunnertföftig Daag aw. An den söbenteinsten Dag von den söwten Mond sette dei Arch up dat Gebirge Ararat up. Dat Warer nehm immer miehr aw, bet tau den teinsten Mond. An den iersten Dag von den teinsten Mond würden dei Bargspitzen sichtbor.

Nah viertig Daag makte Noach dat Finster von dei Arch up, dat hei makt harr, un lööt einen Raben rut. Dei flöög ut un in, bet dat Warer up dei Ierd verdröög wier. Denn lööt hei eine

Duuw rut, üm tau seihn, ob dat Warer up dei Ierd awnahmen harr. Dei Duuw fünn keinen Holt för ehre Fäut un kiehrte tau em in dei Arch tröög, wiel öwer dei ganze Ierd noch Warer stünn. Hei streckte seine Hand ut un nehm dei Duuw wedder tau sick in dei Arch. Denn täuwte hei nochmal söben Daag un lööt wedder dei Duuw ut dei Arch. Gägen Abend keem dei Duuw tau em tröög, un kiek an: In ehren Schnabel harr sei einen frischen Oliventwieg. Jetzt wüsst Noach, dat bloot noch wenig Warer up dei Ierd stünn. Hei täuwte nochmal söben Daag un lööt dei Duuw nochmal rut. Nu kiehrte sei nich miehr tau em tröög.

In dat sösshunnertunierste Johr von Noach, an den iersten Dag von den iersten Mond, harr sick dat Warer verlopen. Dor entfernte Noach dat Verdeck von dei Arch, keek rut, un kiek: Dei Oberfläch von dei Ierd wier dröög. An den söbenuntwindigsten Dag von den zweiten Mond wier dei Ierd dröög. Dor spröök Gott tau Noach: Kumm rut ut dei Arch, du, diene Fru, diene Söhns un dei Frugens von diene Söhns! Bring mit di alle Tiere rut, alle Wäsen ut Fleisch, dei Vögel, dat Veih un alle Kruupdeerte, dei sick up dei Ierd rögen. Up dei Ierd sall dat von sei wimmeln; sei sallen fruchtbor sien un sick up dei Ierd vermiehren. Dor keem Noach rut, hei, siene Söhns, siene Fru un dei Frugens von siene Söhns. Uk alle Tiere keemen, nah Gattungen geordnet, ut dei Arch, dei Kruupdeerte, dei Vögel, alles, wat sick up dei Ierd rögt.

Denn buugte Noach den Herrn einen Altor, nehm von alle reigenen Tiere un von alle reigenen Vögel un bröchte up den Altar Brandopfer dor. Dei Herr röök den berauhigenden Duft, un dei Herr spröök bi sick: Ick will dei Ierd wägen den Minschen nich noch einmal verfluchen; denn dat Trachten von den Minschen is bös von Jugend an. Ick will künftig nich miehr alles Läwige vernichten, as ick dat dahn hew.

So lang dei Ierd besteiht, / sallen nich uphüren / Utsaat un Aust, Küll un Hitt, / Sommer un Winter, Dag un Nacht.

Gott sienen Bund mit Noach

9

Denn sägente Gott Noach un siene Söhns un spröök tau sei: Wäst fruchtbor, vermiehrt juch un bevölkert dei Ierd! Furcht un Schrecken vör juch sall sick up alle Tiere up dei von dei Ierd lengen, up alle Vögel von den Häben, up alles, wat sick up dei Ierd rögt, un up alle Fische in dat Meer; juch sünd sei öwergäben. Alles Läwige, dat sick rögt, sall juch as Nohrung deinen. Alles öwergäw ick juch so as dei gräunen Planten. Bloot Fleisch, in dat noch Blaut is, dörben ji nich äten. Wenn öwer juch Blaut vergoten ward, foddere ick Räkenschaft, un tworst för dat Blaut von jeden von juch. Von jedet Tier foddere ick Räkenschaft un von den Minschen. För dat Läben von den Minschen foddere ick Räkenschaft von jeden von siene Bräuder. Wecker Minschenblaut vergött, den sien Blaut ward dörch Minschen vergoten. Denn: As Awbild Gottes hett hei den Minschen maakt. Wäst fruchtbor, un vermiehrt juch; bevölkert dei Ierd, un vermiehrt juch up ehr!

Denn spröök Gott zu Noach un siene Söhns, dei bi em wieren: Hiermit schlut ick mienen Bund mit juch un mit juge Nahkommen un mit alle Läbewäsen bi juch, mit dei Vögel, dat Veih un alle Tiere von dat Feld, mit alle Tiere von dei Ierd, dei mit juch ut dei Arch koomen sünd. Ick hew mienen Bund mit juch schloten: Nie wedder sallen alle Wäsen ut Fleisch von dat Warer von einer Flaut utrott`t warden; nie wedder sall eine Flaut koomen un dei Ierd verdarben. Un Gott spröök: Dat is dat Teiken von den Bund, den ick stiften dauh twischen mi un juch un dei läwigen Wäsen bi juch för alle koomenden Generationen: Mienen Bogen sett ick in dei Wolken; hei sall dat Bundesteiken sien twischen mi un dei Ierd. Ball ick Wolken öwer dei Ierd tausamen un erschieht dei Bogen in dei Wolken, denn denk ick an den Bundes, dei besteiht twischen mi un juch un alle Läbewäsen, alle Wäsen ut Fleisch, un dat Warer ward

nie wedder tau Flaut warden, dei alle Wäsen ut Fleisch vernichten deiht. Steiht dei Bogen in dei Wulken, so ward ick up em seihn un an den äwigen Bund denken twischen Gott un alle läwigen Wäsen, alle Wäsen ut Fleisch up dei Ierd. Un Gott spröök tau Noach: Dat is dat Teiken von den Bund, den ick twischen mi un alle Wäsen ut Fleisch up dei Ierd schloten hew.

Noach sienen Fluch un Sägen

Dei Söhns von Noach, dei ut dei Arch koomen wieren, sünd Sem, Ham un Jafet. Ham is dei Vadder von Kanaan. Dese drei sünd dei Söhns von Noach; von sei stammen alle Völker von dei Ierd aw. Noach würd dei ierste Ackerbuer un plante einen Wienbarg. Hei drück von den Wien, würd dorvon besapen un leeg naakt in sien Zelt. Ham, dei Vadder von Kanaan, seeg den naakten Vadder un vertellte dorvon buten tau siene Bräuder. Dor nehmen Sem un Jafet einen Öwerwurf, den legten sick beide up dei Schullern, güngen tröögwarts un bedeckten dei Blöße von ehren Vadder. Sei harren ehr Gesicht awwendt un können dei Blöße von ehren Vadder nich seihn. As Noach ut sienen Rausch upwaakte un erföhren deed, wat sien tweiter Söhn em andahn harr, seggte hei:

Verflucht wäs Kanaan./ Dei niedrigste Knecht wäs hei för siene Bräuder.

Un wierer seggte hei: Präsen wäs dei Herr, dei Gott von Sem,/ Kanaan öwer wäs sien Knecht.

Ruum sall Gott för Jafet schaffen./ In Sem siene Zelte sall hei wohnen,/ Kanaan öwer wäs sien Knecht.

Noach läwte nah dei Flaut noch dreihunnertföftig Johre. Dei gesamt Läbenstied von Noach bedröög näghunnertföftig Johre, denn stürw hei.

Dei Nahkommen Noachs - dei Völkertafel

10

Dat is dei Geschlechterfolg nah dei Söhns von Noach, Sem, Ham un Jafet. Ehr würden nah dei Flaut Söhns geburen.

Dei Söhns von Jafet sünd Gomer, Magog, Madai, Jawan, Tubai, Meschech un Tiras. Dei Söhns von Gomer sünd Aschkenas, Rifat un Togarma. Dei Söhns von Jawans sünd Elischa, Tarschisch, dei Kittäer un dei Rodaniter. Von sei twiegten sick dei Inselvölker in sei ehre verschiedenen Länder aw, jedes nah siene Spraak un siene Sippenverbände in ehre Völkerschaften.

Dei Söhns von Ham sünd Kusch, Ägypten, Put un Kanaan. Dei Söhns von Kusch sünd Seba, Hawila, Sabte, Ragma un Dedan. Kusch tüügte Nimrod; deser würd dei ierste Held up dei Ierd. Hei wier ein düchtiger Jäger vör den Herrn. Deshalb plägt man tau seggen: Ein düchtiger Jäger vör den Herrn as Nimrod. Kerngebiet von sien Reich wier Babel, Erech, Akkad un Kalne in dat Land Schinar. Von dit Land tröök hei nah Assur ut un erbuugte Ninive,Rehobot-Ir, Kelach so as Resen, twischen Ninive un Kelach, dat is dei grote Stadt. Ägypten tüügte dei Luditer, dei Amaniter, dei Lehaberiter, dei Naftuhiter, dei Patrositer un dei Kasluhiter, von dei dei Philister awstammen, ferner dei Kaftoriter. Kanaan tüügte Sinon, sienen Ierstgeburenen, un Het, ferner dei Jebusiter, dei Amoriter, dei Girgaschiter, dei Hiwiter, dei Arkiter, dei Siniten, dei Arwaditer, dei Zemariter un dei Hamatiter. Spärer spalteten sick dei Sippenverbänd dei Kanaaniter. Dat Gebiet von dei Kanaaniter reikte von Sido, wenn man öwer Gerar kümmt, bet Gaza, wenn man öwer Sodom, Gomorra, Admaun

Zebojim kümmt, bet Lescha. Dat wieren dei Söhns von Ham nah ehre Sippenverbände, nah ehre Spraaken in ehre Länder un Völkerschaften.

Uk Sem würden Kinner geburen. Hei is dei Stammvadder von alle Söhns von Ebers, dei öllere Brauder von Jafet. Dei Söhns von Sem sünd Elam, Assur, Arpachschad, Lud un Aram. Dei Söhns von Aram sünd Zu, Hul, Geter un Aram. Arpachschad tüügte Schelach, Schelach tüügte Eber. Den Eber würden zwei Söhns geburen; dei eine het Peleg (Teilung) heiten, denn tau siene Tied würd dat Land deilt, un sien Brauder het Joktan heiten. Joktan tüügte Almodad, Schelef, Hazarmawet, Jerach, Hadoram, Usal, Dikla, Obal, Abimael, Scheba, Ofir, Hawila un Jobab. Dat sünd alles Söhns von Joktan. Ehr Siedlungsgebiet reikte von Mescha, wenn man öwer Sefar kümmt, bet an dat Ostgebirge. Dat wieren dei Söhns von Sem nah ehre Sippenverbände, nah ehre Spraaken in ehre Länder, nah ehre Völker.

Dat wieren dei Sippenverbände von dei Söhns von Noach nah ehre Geschlechterfolg` in ehre Völker. Von sei twieigten sick nah dei Flaut dei Völker von dei Ierd aw.

Dei Tormbuu tau Babel

11

Dei Mischen harrn dei gliche Spraak un gebрукten dei glichen Würter. As sei von Osten upbröken, fünden sei eine Äbene in dat Land Schinar un siedelten sick dor an. Sei seggten tau einander: Los, formen wi Lähmteigel, un brennen wi sei tau Backstein. So deinten dei gebrennten Teigel as Steine un Ierdpick as Mörtel. Denn seggten sei: Man tau, bugen wi uns eine Stadt un einen Torm mit eine Spitz bet tau den Häben, un maken wi uns dormit einen Namen, denn warden wi uns nich öwer dei ganze Ierd verstreugen. Dor steeg dei Herr dal, üm sick Stadt un Torm antauseihn, dei dei Minschenkinner buugten. Hei spröök: Seiht bloot, ein Volk sünd sei, un eine Spraak hemmen sei alle. Un dat is ierst dei Anfang von ehren Torm. Jetzt ward sei nix miehr unerreibbor sien, wat sei sick uk vörnähmen. Man tau, stiegen wi dal, un verwirren wi dor ehre Spraak, so dat keiner miehr dei Spraak von den anneren versteiht. Dei Herr zerstreugte sei von dor ut öwer dei ganze Ierd, un sei hürten up, an dei Stadt tau buugen. Dorüm näumte man dei Stadt Babel (Wirrsal), denn dor hett dei Herr dei Spraak von dei ganze Welt verwirrt, un von dor hett hei dei Minschen öwer dei ganze Ierd zerstreugt.

Dei Vörföhren von Abraham

Dat is dei Geschlechterfolg nah Sem: Sem tüügte in dat Öller von hunnert Johren Arpachschad, zwei Johre nah dei Flaut. Nah dei Geburt von Arpachschad läwte Sem noch fiefhunnert Johre un tüügte Söhns un Döchter.

Arpachschad tüügte mit fiefundörtig Johren Schelach. Nah dei Geburt Schelachs läwte Arpachschad noch veerhunnertdrei Johre un tüügte Söhns un Döchter.

Schelach tüügte mit dörtig Johren Eber. Nah dei Geburt von Eber läwte Schelach noch veerhunnertdrei Johre un tüügte Söhns un Döchter.

Eber wier veerundörtig Johre olt, dor tüügte hei Peleg. Nah dei Geburt von Peleg läwte Eber noch veerhunnertdörtig Johre un tüügte Söhns un Döchter.

Peleg wier dörtig Johre olt, dor tüügte hei Regu. Nah dei Geburt von Regu läwte Peleg noch tweihunnertnägen Johre un tüügte Söhns un Döchter.

Regu wier zweiundörtig Johre olt, dor tüügte hei Serug. Nah dei Geburt von Serug läwte Regu noch tweihunnertsöben Johre un tüügte Söhns un Döchter.

Serug wier dörtig Johre olt, dor tüügte hei Nahor. Nah dei Geburt von Nahor läwte Serug noch tweihunnert Johre un tüügte Söhns un Döchter.

Nahor wier nägenuntwintig Johre olt, dor tüügte hei Terach. Nah dei Geburt von Terach läwte Nahor noch hunnertnägentein Johre un tüügte Söhns un Döchter.

Terach wier söbentig Johre olt, dor tüügte hei Abram, Nahor un Haran.

Dat is dei Geschlechterfolg nah Terach: Terach tüügte Abram, Nahor un Haran; Haran tüügte Lot. Denn stürw Haran, noch vör sienen Vadder Terach, in siener Heimat Ur in Chaldea.

Abram un Nahor nehmen sick Frugens; dei Fru Abrams het Sarai heiten, un dei Fru Nahors het Milka heiten; sei wier dei Dochter von Haran, dei Vadder von Milka un von dei Jiska. Sarai wier unfruchtbor, sei harr keine Kinner. Terach nehm sienen Söhn Abram, sienen Enkel Lot, den Söhn von Haran, un siene Schwiegerdochter Sarai, dei Fru von sienen Söhn Abram, un sei wannerten mittenein ut Ur in Chaldäa ut, üm in dat Land Kanaan tau trecken. As sei öwer nah Haran keemen, siedelten sei sick dor an. Dei Läbenstied von Terach bedröög tweihunnertfief Johre, denn stürw Terach in Haran.

Abraham siene Beraupung un Wannerung nah Kanaan

12

Dei Herr spröök tau Abram: Treck weg ut dien Land, von diene Verwandtschaft un ut dien Vadderhus in dat Land, dat ick di wiesen ward. Ick will di tau ein grotes Volk maken, di sägnen un dienen Namen grot maken. Ein Sägen sallst du sien. Ick will sägnen, dei di sägnen; wecker di verwünscht, den will ick verfluchen. Dörch di sallen alle Geschlechter von dei Ierd Sägen erlangen.

Dor tröök Abram weg, as dei Herr em seggt harr, un mit em güng uk Lot. Abram wier fiefunsöbentig Johre olt, as hei von Haran wegtreckte. Abram nehm siene Fru Sarai mit, sienen Neffen Lot un alles, wat sei beseeten, wat sei erworben harrn, un dei Knechte un Dierns, dei sei in Haran gewonnen harrn. Sei wannerten nah Kanaan ut un keemen dor an.

Abram tröök dörch dat Land bet nah dei Städt von Sichem, bet tau dei Orakeleik. Dei Kanaaniter wieren domols in dat Land. Dei Herr erschiente Abram un spröök: Diene

Nahkommen gäv ick dit Land. Dor buugte hei den Herrn, dei em erschieht wier, einen Altor. Von dor bröök hei up nach dat Bargland östlich von Bet-El un schlöög sien Zelt so up, dat hei Bet-El in`n Westen un Al in`n Osten harr. Dor buugte hei denn Herr einen Altor un reep den Namen von den`n Herrn an. Denn treckte Abram immer wierer, den Negeb tau.

Abraham un Sara in Ägypten

As öwer dat Land eine Hungersnot keem, treckte Abram nah Ägypten dal, üm dor tau bleiben; denn dei Hungersnot lastete schwer up dat Land. As hei sick Ägypten näherte, seggte hei tau siene Fru Sara: Ick weit, du büst eine schöne Fru. Wenn di dei Ägypter seihn, warden sei seggen: Dat is siene Fru! Und sei warden mi erschlagen, di öwer an`t Läben laaten. Segg doch, du wierst miene Schwester, dormit mi dat dienetwägen gaud geiht un ick üm dienetwillen an`t Läben bliew. As Abram nah Ägypten keem, seegen dei Ägypter, dat dei Fru siehr schön wier. Dei Beamten von den Pharao seegen sei un rühmten sei vör den Pharao. Dor holte man dei Fru in den Palast von den Pharao. Hei behannelte Abram ehretwägen gaud: Abram bekeem Schaap un Zägen, Rinder un Äsels, Knechte un Dierns, Äselinnen un Kamele. As öwer dei Herr wägen Sarai, dei Fru von Abram, den Pharao un sien Hus mit schwere Plagen schlöög, lööt dei Pharao Abram raupen un seggte: Wat hest du mi dor andahn? Worüm hest du mi nich seggt, dat sei diene Fru is? Worüm hest du behaupt, sei wier diene Schwester, so dat ick sei mi tau Fru nehm? Nu, dor hest du diene Fru wedder, nimm sei, un gah! Denn ordnete dei Pharao sienetwägen Lüüd aw, dei em, siene Fru un alles, wat em gehörte, fortgeleiten süllen.

Abraham un Lot

13

Von Ägypten treckte Abram in den Negeb rup, hei un siene Fru mit allet, wat em gehörte, un mit em uk Lot. Abram harr einen siehr ansähnlichen Besitz an Veih, Sülwer un Gold. Hei wannerte von einen Lagerplatz nah den anderen wierer, von Negeb bet nah Bet-El, bet nah den`n Urt, an den`n tau Anfang sien Zelt stahn harr, twischen Bet-El un Al, den`n Urt, wo hei früher den Altor erbuugt harr. Dor reep Abram den Namen von den Herrn an.

Uk Lot, dei mit Abram treckt wier, beseet Schaap un Zägen, Rinder un Zelte. Dat Land wier öwer tau lütt, as dat sick beide näbeneinander harr ansiedeln künnt; denn ehr Besitt wier tau grot, un so können sei sick nich mittenein nedderlaaten. Twischen dei Hirten Abrams un dei Hirten von Lot keem dat tau`n Striet; uk siedelten domols noch dei Kanaaniter un dei Perisiter in dat Land. Dor seggte Abram tau Lot: Twischen mi un di, twischen miene un diene Hirten sall dat keinen Striet gäben; wi sünd doch Bräuder. Liggt nich dat ganze Land vör di? Trenn di also von mi! Wenn du nah links willst, gah ick nah rechts; wenn du nah rechts willst, gah ick nah links. Lot keek hoch un seeg, dat dei ganze Jordangägend bewässert wier. Bevör dei Herr Sodom un Gomorra vernichten deed, wier sei bet Zoar hen as dei Gorden von den Herrn, as dat Land Ägypten. Dor wählte sick Lot dei ganze Jordangägend ut. Lot bröök nah Osten up, un sei trennten sick von ein. Abram lööt sick in Kanaan nedder, wiewend Lot sick in dei Städte von jene Gägend nedderlööt un siene Zelte bet Sodom hen upschlöög. Dei Lüüd von Sodom öwer wieren siehr bös un sündigten schwer gägen den Herrn.

14

Gott siene Verheißung an Abraham

Nahdem sick Lot von Abram trennt harr, spröök dei Herr tau Abram: Kiek hoch un seih von dei Stell, an dei du steihst, nah Norden un Süden, nah Osten un Westen. Dat ganze Land nämlich, dat du sühst, will ick di un diene Nahkommen för immer gäben. Ick maak diene Nahkommen so väl an Zahl as den Stow up dei Ierd. Bloot wecker den Stow up dei Ierd tellen kann, ward uk diene Nahkommen tellen könen. Maak di up, dörchtreck dat Land in siene Läng`un Breid`; denn di ward ick dat gäben. Dor treckte Abram mit siene Zelte wierer un lööt sick bi dei Eiken von Mamre in Hebron nedder. Dor buugte hei den Herrn einen Altor.

Abraham un Melchisedek

Domols führten Amrafel, dei König von Schinar, Arjoch, dei König von Ellasar, Kedor-Laomer, dei König von Elam, un Tidal, dei König von dei Völker, Krieg gägen Bera, den König von Sodom, Birscha, den König von Gomorra, Schinab, den König von Adma, Schemeber, den König von Zebojim, un den König von Bela, dat jetzt Zoar heit. Sei all treckten as Verbündete in dat Siddimtal, dat jetzt Soltmeer heit. Twölf Johre wieren sei Kedor-Laomer unnertan wäst, in`t drützteinte Jahr föölen sei von em aw. In`t vierteinte Jahr keemen Kedor-Laomer un dei mit em verbündeten Könige. Sei schlöogen dei Rafaiter in Aschterot-Karjanim, dei Susiter in Ham, dei Emiter in dei Äbene von Kirjatajim un dei Horiter in ehr Gebirge Seir bet nah El- Paran, dat an den Rand von dei Wüst liggt. Up den Tröögweg keemen sei nah En-Mischpat, dat jetzt Kadesch heit, un verwüsteten dat ganze Gebiet von dei Amalekiter un von dei Amoriter, dei in Hazon-Tamar wohnten. Dei König von Sodom, dei König von Gomorra, dei König von Adma, dei König von Zebojim un dei König von Bela, dat jetzt Zoa heit, trööken ut un stellten sick sei in dat Siddimtal tau`n Kampf, nämlich Kedor-Laomer, den König von Elam, Tidal, den König von von dei Völker, Amrafel, den König von Schinar, un Arjoch, den König von Ellasar : veer Könige gägen fief.

Dat Siddimtal wier vuller Ierdpickgruben; dei Könige von Sodom un Gomorra müssten fleihen un föölen dor rin, dei öwrigen fleihten in`t Gebirge. Dei Feinde nehmen dei ganze Habe von Sodom un Gomorra so as alle ehre Vörräte mit un trööken aw. As sei awtreckten, nehmen sei uk Lot, den Neffen Abrams, un siene Haw mit; Lot wohnte domols in Sodom.

Ein Flüchtling keem un berichte dat den Hebräer Abram; Abram wohnte bi dei Eiken von den Amoriter Mamre, dei Brauder von Eschkol un Aners, dei siene Bundesgenossen wieren. As Abram hürte, sien Brauder wier gefangen, musterte hei siene utgebildete Mannschaft, dreihunnertachttein Mann, dei alle in sien Hus geburen wieren, un nehm dei Verolung up bet nah Dan. In dei Nacht verdeilten sei sick, hei un siene Knechte, üm sei tau öwerfallen. Hei schlöög sei un verfolgte sei bet Hoba, nördlich von Damaskus. Hei bröcht dei ganze Haw tröög, uk sienen Brauder Lot un den sienen Besitt so as dei Frugens un dei öwrigen Lüüd.. As hei nah den Sieg öwer Kedor-Laomer un dei mit em verbündeten Könige tröögkeem, treckte em dei König von Sodom in dat Schawetal entgägen, dat jetzt Königstal heit.

Melchisedek, dei König von Salem, bröchte Brot un Wien rut. Hei wier Preister von den Höchsten Gott. Hei sägente Abram un seggte :

Gesägent wäs Abram von den Höchsten Gott./ den Schöpfer von den Häben un von dei Ierd, un präsen sei dei Höchste Gott,/ dei diene Feinde an di utliefert het.

Dorup geew em Abram den Teinten von allem.

Dei König von Sodom seggte tau Abram: Giw mi dei Lüüd tröög, dei Saaken beholl! Abram entgägente den König von Sodom: Ick erhäw miene Hand tau den Herrn, den Höchsten Gott, den Schöpfer von den Häben un dei Ierd. Keinen Faden un keinen Schauheim, nix von allem, wat di gehürt, will ick behollen. Du sallst nich behaupten könen: Ick hew Abram riek makt.

Bloot wat miene Lüüd vertehrt hemmen un wat up dei Männer entföllt, dei mit mi treckt sünd, up Aner, Eschkol un Mamre, dat sallen sei as ehren Andeil behollen.

Gott sienen Bund mit Abraham

15

Nah dese Ereignisse ergüing dat Wurt von den Herrn in eine Vision an Abram: Fürcht di nich, Abram, ick bün dien Schild, dien Lohn ward siehr grot sien. Abram antwortete: Herr, mien Herr, wat willst du mi schon gäben? Ick gah doch kinnerlos dorhen, un Erbe von mien Hus is Elieser ut Damaskus. Un Abram seggte: Du hest mi ja keine Nahkommen gäben, also ward mi mien Hussklaw bearben, Dor ergüing dat Wurt von den Herrn an em: Nich hei ward di bearben, sondern dien leiblicher Söhn ward dien Erbe sein. Hei führte em rut un spröök: Kiek doch nah den Häben rup, un tell dei Stierne, wenn du sei tellen kannst. Un hei spröök tau em: Von so groter Tahl warden diene Nahkommen sien.

Abram glöwte den Herrn, un dei Herr räknete em dat as Gerechtigkeit an. Hei spröök tau em: Ick bün dei Herr, dei di ut Ur in Chaldäa rutführt het, üm di dit Land tau eigen tau gäben. Dor seggte Abram: Herr, mien Herr, woran sall ick erkennen, dat ick dat tau eigen krieg? Dei Herr antwortete em: Hool mi ein dreijohriges Rind, eine dreijohrige Zääg, einen dreijohrigen Widder, eine Turtelduuv un eine Husduuv! Abram bröchte em alle dese Tiere, zerdeilte sei un legte je eine Hälft dei anner gägenöwer; dei Vögel öwer zerdeilte hei nich. Dor störrten Rowvögel up dei Fleischstücke dal, doch Abram verscheuchte sei.

Bi Sünnenunnergang fööl up Abram ein deiper Schlaap; grote, unheimliche Angst öwerfööl em. Gott spröök tau Abram: Du sallst weiten: Diene Nahkommen warden as Frömde in ein Land wohnen, dat sei nich gehört. Sei warden dor as Sklawen deinen, un man ward sei veerhunnert Johre lang dor hart behanneln. Öwer uk öwer dat Volk, dei sei as Sklawen deinen, ward ick Gericht hollen, un nahher warden sei mit rieker Haw uttrecken. Du öwer wardst in Fräden tau diene Vadders heimgahn; in hoges Öller wardst du begraben warden. Ierst dei veerte Generation ward hierher tröögkiehren; denn noch het dei Schuld von dei Amoriter nich ehr vulles Maat erreicht.

Dei Sünn wier unnergahn, un dat wier düster worden. Up einmal wier ein rookender Oben un eine lodernde Fackel dor; sei fohrten twischen jene Fleischstücke dörch. An desen Dag schlööt dei Herr mit Abram folgenden Bund: Diene Nahkommen gäw ick dit Land von dei Grenzbäk von Ägypten bet nah den groten Strom Euftrat, (dat Land) von dei Keniter, dei Kerasiter, dei Kadmoniter, dei Hetiter, dei Perisiter, dei Rafaiter, dei Amoriter, dei Kanaaniter, dei Girgaschiter, dei Hiwiter un dei Jebusiter.

Ismaels Geburt

16

Sarai, Abrams Fru, harr em keine Kinner geburen. Sei harr öwer eine ägyptische Magd namens Hagar. Sarai seggte tau Abram: Dei Herr het mi Kinner verseggt. Gah tau miene Magd! Vielleicht kam ick dörch sei tau einen Söhn. Abram hürte up sei. Sarai, Abrams Fru, nehm also die Ägypterin Hagar, ehre Magd – tein Johre, nahdäm sick Abraham in Kanaan nedderlaaten harr - , un geew sei ehren Mann Abram tau Fru. Hei güng tau Hagar, un sei würd schwanger. As sei markte, dat sei schwanger wier, verlör dei Herrin bi ehr an Achtung. Dor seggte Sarai tau Abram: Dat Unrecht, dat ick erfohr, sall up di komen. Ick hew di miene Magd öwerlaaten. Kuum markt sei, dat sei schwanger is, so verlier ick schon an Achtung bi

16

ehr. Dei Herr entscheid twischen mi un di. Abram entgägent Sarai: Hier is diene Magd; sei is in diene Hand. Dauh mit ehr, wat du willst. Dor behannelte Sarai sei so hart, dat ehr Hagar wegleep.

Dei Engel von den Herrn fünn Hagar an eine Quell in dei Wüst, an dei Quell up den Weg nah Schur. Hei spröök: Hagar, Magd Sarais, woher kümmt du, un wohen gehst du? Sei antwortete: Ick bün miener Herrin Sarai wegloopen. Dor spröök dei Engel von den Herrn tau ehr: Gah tröög tau diene Herrin, un erdräg ehre harte Behandlung! Dei Engel von den Herrn spröök tau ehr: Diene Nahkommen will ick in groter Tahl maken, dat man sei nich tellen kann. Wierer spröök dei Engel von den Herrn tau ehr: Du büst schwanger, du wardst einen Söhn gebieren un em Ismael (Gott hürt) näumen; denn dei Herr het up di hürt in dien Leed.

Hei ward ein Minsch sien as ein Wildäsel. / Siene Hand gägen alle, dei Händ` von alle gägen em! Alle siene Bräuder sett hei sick vör dat Gesicht

Dor nennte sei den Herrn, dei tau ehr sprooken harr: El-Roi (Gott, dei nah mi kickt). Sei seggte nämlich: Hew ick hier nich nah em käken, dei nah mi kickt? Dorüm näumte sei den Brunnen Beer-Lahai-Roi (Brunnen von dat Läwige, dei nah mi kickt). Hei liggt twischen Kadesch un Bered.

Hagar gebierte den Abraham einen Söhn, un Abram näumte den Söhn, den Hagar em gebierte, Ismael. Abram wier sössunachtzig Johre olt, as Hagar em Ismael gebierte.

Dei Beschniedung as Bundesteiken

17

As Abram nägenunnägentig Johre olt wier, erschieente em dei Herr un spröök tau em: Ick bün Gott, dei Allmächtige. Gah dienen Weg vör mi, un wäs rechtschaffen! Ick will einen Bund stiften twischen mi un di un di tahlriek maaken. Abram fööl up sien Gesicht dal; Gott rädte mit em un spröök: Dat is mien Bund mit di: Du wardst Stammvadder von eine Menge von Völker. Man ward di nich miehr Abram nennen. Abraham (Vadder von dei Menge) wardst du heiten; denn tau den Stammvadder von eine Menge von Völker hew ick di bestimmt. Ick maak di siehr fruchtbor un laat Völker ut di entstahn; Könige warden von di awstammen. Ick schluut mienen Bund twischen mi un di samt diene Nahkommen, Generation üm Generation, einen ewigen Bund: Di un diene Nahkommen ward ick Gott sien. Di un diene Nahkommen gäv ick ganz Kanaan, dat Land, in dat du as Frömder wielst, för immer tau eigen, un ick will sei Gott sien. Un Gott spröök tau Abraham: Du öwer holl mienen Bund, du un diene Nahkommen, Generation üm Generation. Dat is mien Bund twischen mi un juch samt diene Nahkommen, den`n ji hollen sallen: Alles, wat männlich is unner juch, mööt beschnäden warden. An dat Fleisch von juger Vörhuut mööten ji juch beschnieden laaten. Dat sall gescheihn tau`n Teiken von den Bund twischen mi un juch. Alle männlichen Kinner bi juch mööten, sobald sei acht Daag olt sein, beschnäden warden in jeder von juge Generationen, süllen sei in`t Hus geburen orer üm Geld von irgendeinen Frömnden erworben, dei nich von di awstammt. Beschnäden mööt sien dei in dien Hus Geburene un dei üm Geld Erworbene. So sall mien Bund, den sien Teiken ji an juch Fleisch drägt, einen ewigen Bund sien. Ein Unbeschnädener, eine männliche Person, dei an dat Fleisch von siener Vörhaut nich beschnäden is, sall ut sienen Stammesverband utmerzt warden. Hei het mienen Bund broken.

Wierer spröök Gott tau Abraham: Diene Fru Sarai sallst du nich miehr Sarai näumen, sondern Sara (Herrin) sall sei heiten. Ick will sei sägnen un di uk von ehr einen Söhn gäben. Ick sägen sei, so dat Völker ut sei hervörgahn; Könige öwer Völker sallen ehr entstammen. Dor fööl Abraham up sien Gesicht dal un lachte. Hei dachte: Könen ein Hunnertjöhriegen noch Kinner geburen warden, un kann Sara as Näntigjöhriegen noch gebieren? Denn seggte Abraham

17

tau Gott: Wenn bloot Ismael vör di an` t Läben bliwt! Gott entgänte: Nee, diene Fru Sara ward di einen Söhn gebieren, un du sallst em Isaak näumen. Ick ward mienen Bund mit em schluten as einen ewigen Bund för siene Nahkommen. Uk wat Ismael angeiht, erhür ick di. Ja, ick sägen em, ick laat em fruchtbor un siehr tahlreich warden. Twölf Fürsten ward hei tüügen, un ick maak em tau ein grotes Volk. Mienen Bund öwer schlut ick mit Isaak, den di Sara in dat nächste Johr üm dese Tied gebieren ward. As Gott dat Gespräch beendt` harr, verlööt hei Abraham un fohrte tau dei Höcht up.

Abraham nehm nu sienen Söhn Ismael so as alle in sien Hus geburenen un alle üm Geld Erworbenen, alle männlichen Personen von dat Hus Abraham, un beschneed dat Fleisch ehrer Vörhuut noch an den sülden Dag, as Gott em befohlen harr. Abraham wier nägenunnägentig Johre olt, as hei an dat Fleisch von siene Vörhuut beschnäden würd, un sien Söhn Ismael wier drütttein Johre olt, as hei an dat Fleisch von siene Vörhuut beschbäden würd. An densülden Dag würden Abraham un sien Söhn Ismael beschnäden. Uk alle Männer von sien Hus, dei in dat Hus Geburenen un dei üm Geld von Frömde Erworbenen, würden mit em beschnäden.

Gott tau Gast bi Abraham

18

Dei Herr erschiene Abraham bi dei Eiken von Mamre. Abraham seet tau dei Tied von dei Merrachshitt an den Zeltingang. Hei keek hoch un seeg vör sick drei Männer stahn. As hei sei seeg, leep hei sei von den Zeltingang entgägen, schmeet sick tau dei Ierd dal un seggte: Mien Herr, wenn ick dien Wohlwollen funn`n hew, gah doch an dienen Knecht nich vörbi! Man ward bäten Warer holen; denn könen ji juch dei Fäut waschen un juch unner den`n Boom utraugen. Ick will einen Haps Brot holen, un ji könen denn nah eine lütte Stärkung wierergahn; denn deswägen sünd ji doch bi jugen Knecht vörbikamen. Sei erwederten: Dauh, as du seggt hest. Dor lööp Abraham ieligst in dat Zelt tau Sara un reep: Fix drei Sea fienstes Mähl! Rühr dat an, un back Brotfladen! Hei leep wierer tau dat Veih, nehm ein zartes, prächtiges Kalw un övergeew dat den Jungknecht, dei dat schnell taubereiden deed. Denn nehm Abraham Borrer, Mälk un dat Kalw, dat hei harr taubereiden laaten, un sette sei dat vör. Hei wartete sei unner den Boom up, wiehrend sei äten. Sei fragten em : Wo is diene Fru Sara? Dor in dat Zelt, seggte hei. Dor spröök dei Herr: In ein Johr koom ick wedder tau di, denn ward diene Fru Sara einen Söhn hemmen. Sara hürte an den Zeltingang achter sienen Rücken tau. Abraham un Sara wieren schon olt; sei wieren in die Johre koomen. Sara ergüng dat längst nich miehr, as dat Frugens tau ergahn plägt. Sara lachte dorher still in sick rin un dachte: Ick bün doch schon olt un verbruukt un sall noch dat Glück von dei Leiw erföhren ? Uk is mien Herr doch schon ein oller Mann! Dor spröök dei Herr tau Abraham. Worüm lacht Sara un seggt: Sall ick wükdlich noch Kinner kriegen, obwoill ick so olt bün? Is bi den Herrn wat unmöglich? Nächstes Johr üm dese Tied ward ick wedder tau di koomen; denn ward Sara einen Söhn hemmen. Sara leugnete: Ick hew nich lacht. Sei harr nämlich Angst. Hei öwer seggte: Doch du hest lacht.

Dei Männer keemen hoch von ehren Platz un keeken gägen Sodom. Abram wull mitgahn, üm sei tau verawschieden. Dor seggte sick dei Herr: Sall ick Abraham verheimlichen, wat ick vörhew? Abraham sall doch tau ein grotes, mächtiges Volk warden, dörch em sallen alle Völker von dei Ierd Sägen erlangen. Denn ick hew em dortau uterwählt, dat hei siene Söhns un sien Hus nah em updröggt, den Weg von den Herrn intauhollen un tau dauhn, wat gaud un recht is, dormit dei Herr siene Tausagen an Abraham erfüllen kann. Dei Herr spröök also: Dat Klagegeschrieg öwer Sodom un Gomorra, ja, dat is luud worden, un ehre Sünd, ja, dei is schwer. Ick will dalgahn un kieken, ob ehr Dauhn wükdlich dat Klagegeschrieg entspraken

deiht, dat tau mi drungen is. Ick will dat weiten. Dei Männer wendten sick von dor aw un güngen up Sodom tau.

Abraham öwer stünn noch ümmer vör den Herrn. Hei keem neeger un seggte: Willst du uk den Gerechten mit den Ruchlosen wegraffen? Vielleicht giwt dat föftig Gerechte in dei Stadt: Willst du uk sei wegraffen un nich doch den Urt vergäben wägen dei föftig Gerechten dor? Dat kannst du doch nich maaken, dei Gerechten tausamen mit dei Ruchlosen ümbringen. Denn güng dat ja den Gerechten genauso as den Ruchlosen. Dat kannst du doch nich dauhn. Süllen sick dei Richter öwer dei ganze Ierd nich an dat Recht hollen? Dor spröök dei Herr: Wenn ick in Sodom, in dei Stadt, föftig Gerechte find, ward ick ehretwägen den ganzen Urt vergäben. Abraham antwurtete un spröök: Ick hew dat nu einmol unnernehmen, mit mienen Herrn tau räden, obwoll ick Stow un Asch bün. Vielleicht fählen an dei föftig Gerechten fief. Wardst du wägen dei Fief dei ganze Stadt vernichten? Nee, seggte hei, ick ward sei nich vernichten, wenn ick dor fiefunviertig find. Hei föhr wierer, tau em tau räden: Vielleicht find ick dor bloot viertig. Dor spröök hei: Ick ward dat dei Viertig wägen nich dauhn. Un wierer seggte hei: Mien Herr zürn nich, wenn ick wierer räd. Vielleicht find sick dor bloot dörtig. Hei entgägente: Ick ward dat nich dauhn, wenn ick dor dörtig find. Dorup seggte hei: Ick hew dat nu einmol unnernehmen, mit mienen Herrn tau räden. Vielleicht find sick dor bloot twintig. Hei antwurtete: Ick will sei üm dei twintig willen nich vernichten. Un nochmols seggte hei: Mien Herr zürne nich, wenn ick bloot noch einmal dat Wurt ergriep. Vielleicht find sick dor bloot tein. Un wedderrüm spröök hei: Ick will sei üm dei tein willen nich vernichten. Nahdäm dei Herr dat Gespräch mit Abraham beendt harr, güng hei weg, un Abraham güng nah Hus.

Dat Gericht öwer Sodom un dei Rettung Lots

19

Dei beiden Engel keemen an den Abend nah Sodom. Lot seet in dat Stadtduur von Sodom. As hei sei seeg, erhöw hei sick, güng up sei tau, schmeet sick mit dat Gesicht up dei Ierd dal un seggte: Miene Herren, kiehrt doch in dat Hus von jugen Knecht in, bliewt öwer Nacht, un wascht jug dei Fäut! An`n Morgen könen ji jugen Weg fortsetzen. Nee, seggten sei, wi willen in`t Frieë öwernachten. Hei räd ehr öwer so lang tau, bet sei mitgüngen un bi em inkiehrten. Hei bereidte sei ein Mahl, leet ungesuerte Brote backen, un sei eeten. Sei wieren noch nich schlafen gahn, dor ümstellten dei Inwohner von dei Stadt dat Hus, dei Männer von Sodom, jung un olt, alles Volk von wiet un breit. Sei reepen nah Lot un fragten em: Wo sünd dei Männer, dei hüüt abend tau di koomen sünd? Rut mit sei, wi willen mit sei verkiehren. Dor güng Lot tau sei rut vör dei Döör, schlööt sei achter sick tau un seggte: Öwer miene Bräuder, begaht doch nich so ein Verbräken! Seiht, ick hew zwei Döchter, dei noch keinen Mann erkennt hemmen. Ick will sei juch rutbringen. Denn maakt mit sei, wat juch geföllt. Bloot jene Männer dauht nix an; denn deswägen sünd sei ja unner den Schutz von mien Dack träd. Sei öwer schreegen : Maak di weg! , un seggten : Kümmt dor so ein einzelner Frömder dorher un will sick as Richter upspälen! Nu willen wi dat mit di noch schlimmer drieiben as mit sei. Sei setten den Mann, nämlich Lot, arg tau un wieren schon dorbi, dei Döör uptaubräken. Dor streckten jene Männer dei Hand ut, treckten Lot tau sick in`t Hus un sparrtem dei Döör tau. Denn schlögen sei dei Lüüd buten vör dat Hus, grot un lütt, mit Blindheit, so dat sei sick vergäbens bemäugten, den Ingang tau finden.

Dei Männer seggten denn tau Lot: Hest du hier noch einen Schwiegersöhn, Söhns, Döchter orer süss jemand in dei Stadt? Bring sei weg von desen Urt! Wi willen nämlich desen Urt vernichten; denn schwer is dei Klag, dei öwer dei Lüüd tau den Herrn drungen is. Dei Herr het uns schickt, dei Stadt tau vernichten. Dor güng Lot rut, rädte up siene Schwiegersöhns in,

dei siene Döchter heiraten wullen, un seggte: Maakt juch up, un verlaat desen Urt, denn dei Herr will dei Stadt vernichten. Öwer siene Schwiegersöhns meinten, hei maakt bloot Spaß.

As dei Morgenröod upsteeg, drängten dei Engel Lot tau Iel: Los, nimm diene Fru un diene beiden Döchter, dei hier sünd, dormit du nich wägen dei Schuld von dei Stadt wegraft wardst. Wiel hei noch tögerte, faaten dei Männer em, siene Fru un siene beiden Döchter an dei Hand, wiel dei Herr mit em Mitleed harr, führten em rut un lööten em ierst buten vör dei Stadt los. Wieldes hei sei rut in`t Frieer führte, seggte hei: Bring di in Sekerheit, dat geiht üm dien Läben. Seih di nich üm, un bliew in dei ganze Gägend nich stahn! Rett` di in`t Gebirge, süß wardst uk du wegraft. Lot öwer seggte tau sei: Nee, mien Herr, dien Knecht het doch dien Wohlwollen funden. Du hest mi grote Gunst erwäsen un mi an`t Läben laaten. Ick kann öwer nich in dat Gebirge fleihen, süß lett mi dat Unglück nich mieh los, un ick mööt starben. Dor dei Stadt in dei Neeg, dorhen künn man fleihen. Sei is doch lütt, dorhen will ick mi retten. Is sei nich lütt? So künn ick an`t Läben blieben. Hei antwortete em: Gaud, uk dat will ick di gewähren un dei Stadt, von dei du rädst, nich zerstören. Schnell, fleih dorhen; denn ick kann nix unnernehmen, bevör du dor ankamen büst. Deswägen näumte hei dei Stadt Zoar (Lütte).

As dei Sünn öwer dat Land upgahn un Lot in Zoar ankomen wier, lööt dei Herr up Sodom un Gomorra Schwäfel un Fier rügen, von den Herrn, von den Häben dal. Hei vernichtete von Grund up jene Städte un dei ganze Gägend, uk alle Inwohner von dei Städte un alles, wat up dei Felder wüss. As Lot siene Fru tröög keek, würd sei tau eine Soltsüul.

An den frühen Morgen begeew sick Abraham an den Urt, an den`n hei den Herrn gägenöwerstahn harr. Hei keek gägen Sodom un Gomorra un up dat ganze Gebiet in`n Ümkries un seeg: Qualm steeg von dei Ierd up as dei Qualm ut einen Schmölkoben. As Gott dei Städte von dei Gägend vernichtete, dachte hei an Abraham un lööt Lot mitten ut dei Zerstörung weggeleiten, wieldes hei dei Städte, in dei Lot wohnt harr, von Grund up zerstürte.

Dei Stammvadders von dei Moabiter un Ammoniter

Lot treckte von Zoar wierer hoch un lööt sick mit siene beiden Döchter in dat Gebirge nedder. Hei fürchtete sick nämlich, in Zoar tau blieben, un wull leiwer mit siene beiden Döchter in eine Höhl wohnen. Eines Daags seggte dei Öllere tau dei Jüngere: Uns Vadder ward olt, un einen Mann, dei mit uns verkiehrt, as dat in aller Welt üblich is, giwt dat nich. Kumm, gäben wi unseren Vadder Wien tau drinken un lengen wi uns tau em, dormit wi von unseren Vadder Kinner kriegen. Sei geben also ehren Vadder an`n Abend Wien tau drinken; denn keem dei öllere un legte sick tau ehren Vadder. Hei markte nich, as sei sick henlegte un as sei upstünn. An den anderen Dag seggte dei Öllere tau dei Jüngere: Ick hew gistern bi mienen Vadder lägen. Gäben wi em uk hüüt abend Wien tau drinken, denn gah un legg di tau em. So warden wi von unsern Vadder Kinner kriegen. Sei geben ehren Vadder also uk an jenen Abend Wien tau drinken; denn legte sick dei Jüngere tau em. Hei markte nich, as sei sick henlegte un as sei upstünn. Beide Döchter von Lot würden von ehren Vadder schwanger. Dei Öllere gebierte einen Söhn un näumte em Moab. Hei gelt as Stammvadder von dei Moabiter bet hüüt. Uk dei Jüngere gebierte einen Söhn un näumte em Ben-Ammi. Hei gelt as Stammvadder von dei Ammoniter bet hüüt.

Abraham in Gerar

20

Abraham bröök von dor up un treckte in den Negeb. Hei lööt sick twischen Kadesch un Schur nedder un hööl sick in Gerar as Frömder up. Abraham behauptete von Sara, siener Fru: Sei is miene Schwester. Dor schickte Abimelech, dei König von Gerar, hen un lööt Sara holen. Nachts keem Gott tau Abimelech un spröök tau em in`n Droom: Du mötst starben wägen dei Fru, dei du tau di nahmen hest; sei is verheuradt. Abimelech öwer wier ehr noch nich tau nahkomen. Mien Herr, seggte hei, willst du denn uk unschuldige Lüüd ümbringen? Het hei mi nich seggt, sei wier siene Schwester? Uk sei sülwst het behauptet, hei wier ehr Brauder. Mit arglosen Harten un mit reine Händen hew ick dat dohn. Dor spröök Gott tau em in`n Droom: Uk ick weit, dat du dat mit arglosen Harten dohn hest. Ick hew di ja uk doran hinnert, di gägen mi tau verfählen. Dorüm hew ick nich taulaaten, dat du sei anrührst. Jetzt öwer giw dei Fru den Mann tröög; denn hei is ein Prophet. Hei ward för di inträden, dat du an`t Läben bliwst. Giwst du sei öwer nich tröög, denn sallst du weiten: Du mötst starben, du un alles, wat di gehört.

An`n Morgen stünn Abimelech up, lööt alle siene Unnergäbenen raupen un vertellte sei alles, wat vörfallen wier. Dor würd dei Männer mächtig bang. Nu lööt Abimelech Abraham raupen un stellte em tau Räd`: Wat hest du uns andohn? Womit hew ick denn gägen di fählt, dat du öwer mi un mien Riek eine so grote Sünde bringst? Du hest mi wat andohn, wat man nich dauhn dörf. Un Abimelech fragte Abraham: Wat harrst du vör, as du dat deedst? Abraham entgägent: Ick seggte mi: Vielleicht giwt dat keine Gottesfurcht an desen Urt, un man ward mi wägen miene Fru ümbringen. Öwrigens is sei wüchlich miene Schwester, eine Tochter von mienen Vadder, bloot nich eine Tochter von miene Mudder; so künn sei miene Fru warden. As mi öwer Gott ut dat Hus von mienen Vadder in`t Ungewisse trecken lööt, schlöög ick ehr vör: Dauh mi den Gefallen un segg von mi öwerall, wohen wi kamen: Hei is mien Brauder.

Dorup nehm Abimelech Schaap, Zägen un Rinder, Knechte un Mägde un schenkte sei Abraham. Uk geew hei em siene Fru Sara tröög; dorbi seggte Abimelech: Hier, mien Land steiht di open. Wo di dat beleiwt, dor laat di nedder! Tau Sara öwer seggte hei: Dor, ick gäv dienen Brauder dusend Sülwerstücke. Dat sall alle Lüüd in diener Ümgäbung dei Oogen taudecken, un vör alles sallst du Genugtuung erföhren. Abraham trädte för em bi Gott in; dor heilte Gott Abimelech, uk siene Fru un siene Deinerinnen, so dat sei wedder gebieren können. Denn dei Herr harr in dat Hus von Abimelech jeden Mudderschooß verschloten wägen Sara, dei Fru von Abraham.

Isaaks Geburt

21

Dei Herr nehm sick Saras an, as hei seggt harr, un hei deed Sara so, as hei versproken harr. Sara würd schwanger un gebierte den Abraham noch in sien Öller einen Söhn tau dei Tied, dei Gott angäben harr. Abraham näumte den Söhn, den em Sara gebierte, Isaak. As sien Söhn Isaak acht Daag olt wier, beschnäd em Abraham, as Gott em befohlen harr. Abraham wier hunnert Johre olt, as sien Söhn Isaak tau Welt keem. Sara öwer seggte: Gott lööt mi lachen. Wecker, seggte sei, harr Abraham tau seggen wagt, Sara ward noch Kinner stillen? Un nu hew ick em noch in sien Öller einen Söhn geburen. Dat Kind wüss heran un würd entwöhnt. As Isaak entwöhnt würd, veranstaltete Abraham ein grotes Festmahl.

21

Hagar un Ismael

Eines Daags beobachtete Sara, wurans dei Söhn, den dei Ägypterin Hagar Abraham geburen harr, ümhertollte. Dor seggte sei tau Abraham: Verstööt dese Magd un ehren Söhn! Denn dei Söhn von dese Magd sall nich tausamen mit mienen Söhn Isaak Erbe sien. Dit Wurt argerte Abraham siehr, denn dat güng doch üm sienen Söhn. Gott spröök öwer tau Abraham: Wäs wägen den Knaben un diener Magd nich argerlich! Hör up alles, wat di Sara seggt! Denn nah Isaak sallen diene Nahkommen näumt warden. Öwer uk den Söhn von dei Magd will ick tau ein grotes Volk maaken, wiel uk hei dien Nahkomme is. Am Morgen stünn Abraham up, nehm Brot un einen Schlauch mit Warer, öwergeew beides Hagar, legte ehr dat up dei Schuller, öwergeew ehr dat Kind un entlööet sei. Sei tröök weg un irrte in dei Wüst von Beerscheba ümher. As dat Warer in den Schlauch all wier, schmeete sei dat Kind unner einen Struuk, güng weg un sette sick in dei Neeg hen, etwa einen Bogenschuss wiet entfernt; denn sei seggte: Ick kann nich mit anseihn, wie dat Kind starwt. Sei seet in dei Neeg un rohrte luud. Gott hörte den Knaben schriegen; dor reep dei Engel Gottes von den Häben her Hagar tau un spröök: Wat hest du, Hagar? Fürcht di nich, Gott het den Knaben dor schriegen hört, wo hei liggt. Stah up, nimm den Knaben, un holl em wiss in diene Hand; denn tau ein grotes Volk will ick em maaken. Gott maakte ehr dei Oogen up, un sei seeg einen Brunnen. Sei güng hen, füllte den Schlauch mit Warer un geew den Knaben tau trinken. Gott wier mit den Knaben. Hei wüss ran, lööt sick in dei Wüst nedder un würd ein Bogenschütze. Hei lööt sick in dei Wüst Paran nedder, un siene Mudder nehm em eine Fru ut Ägypten.

Dei Verdrag Abrahams mit Abimelech

Üm jene Tied seggten Abimelech un sien Feldherr Pichol tau Abraham: Gott is mit di bi alles, wat du unternimmst. Öwer nu schwör mi hier bi Gott, dat du wedder mi, noch miene Thronarben, noch miene Nahfohren hinnergahn wardst. Dat glieke Wohlwollen, dat ick di erwäsen hew, sallst du mi erwiesen un dat Land , in dat du di as Frömder uphöllst. Abraham erwedderde: Gaud, ick will den Eid leisten.

Abraham stellte öwer Abimelech tau Räd`wägen den Brunnen, den Abimelechs Knechte wegnohmen harrn. Abimelech antwortete: Ick weit nich, wecker dat dahn het. Du hest mi dat noch nich meldt, un uk ick hew dorvon ierst hüüt hört. Dor nehm Abraham Schaap un Rinder un geew sei Abimelech, so schlööt beide einen Verdrag. Abraham stellte öwer söben Lämmer von dei Hierd bisied. Dor fragte em Abimelech: Wat sallen dei söben Lämmer dor, dei du bisied stellt hest? Dei söben Lämmer, seggte hei, sallst du von mi annähmen as Bewies dorvör, dat ick desen Brunnen graawt hew. Dorüm näumte hei den Urt Beerscheba; (Söbenbrunn, oder Eidbrunn); denn dor leisteten beide einen Eid. Sei schlööt also tau Beerscheba einen Verdrag. Denn maakten sick Abimelech un sien Feldherr Pichol up un kiehrten in`t Philisterland tröög. Abraham öwer plante eine Tamariske in Beerscheba un reep dor den Herrn an unner den Namen: Gott, dei Ewige. Dorup hööl sick Abraham längere Tied as Frömder in dat Philisterland up.

Abrahams Opfer

22

Nah dese Ereignisse stellte Gott Abraham up dei Prow. Hei spröök tau em: Abraham! Hei antwortete: Hier bün ick. Gott spröök: Nimm dienen Söhn, dienen einzigen, den du leiwst,

22

Isaak, gah in dat Land Morija, un bring em dor up einen von dei Barge, den ick di nenn, as Brandopfer dar.

Frühmorgens stünn Abraham up, sattelte sienen Äsel, holte siene beiden Jungknechte un sienen Söhn Isaak, spaltete Holt för dat Opfer un maakte sick up den Weg nah den Urt, den Gott em nennt harr. As Abraham an den drütten Dag upkeek, seeg hei den Urt von wieden. Dor seggte Abraham tau siene Jungknechte: Bliewt mit den Äsel hier! Ick will mit den Knaben hengahn un anbäden; denn kamen wi nah juch tröög.

Abraham nehm dat Holt för dat Brandopfer un lööd dat sienen Söhn Isaak up. Hei sülvst nehm dat Frier un dat Messer in dei Hand. So güngen beide mitn`ein. Nah eine Wiel seggte Isaak tau sienen Vadder Abraham: Vadder! Hei antwortete: Ja, mien Söhn! Denn seggte Isaak: Hier is Frier un Holt. Wo öwer is dat Lamm för dat Brandopfer? Abraham entgägent: Gott ward sick dat Opferlamm utsäuken, mien Söhn. Un beide güngen mitn `ein wierer.

As sei an den Urt keemen, den em Gott nennt harr, buugte Abraham den Altor, schichtete dat Holt up, fesselte sienen Söhn Isaak un legte em up den Altor, boben up dat Holt. Schon streckte Abraham siene Hand ut un nehm dat Messer, üm sienen Söhn tau schlachten. Dor reep em dei Engel von den Herrn von den Häben her tau. Abraham, Abraham! Hei antwortete: Hier bün ick. Jener spröök: Streck diene Hand nich gägen den Knaben ut, un dauh em nix tau leed! Denn jetzt weit ick, dat du Gott fürchten deihst; du hest mi dienen einzigen Söhn nich vörenthollen. As Abraham upkeek, seeg hei: Ein Widder harr sick achter em mit siene Hürner in dat Gestrüük verfongen. Abraham gümg hen, nehm den Widder un bröchte em statt sienen Söhn as Brandopfer dor. Abraham näumte jenen Urt Jahwe-Jire (Dei Herr süht), as man noch hüüt seggt: Up den Barg lött sick dei Herr seihn.

Dei Engel von den Herrn reep Abraham tau`n zweitenmal von den Häben her tau un spröök: Ick hew bi mi schwört – Spruch von den Herrn: Wiel du dat dahn hest un dienen einzigen Söhn mi nich vörenthollen hest, will ick di Sägen schenken in Fülle un diene Nahkommen tahlriek maaken as dei Stierne an den Häben un den Sand an den Meeresstrand. Diene Nahkommen sallen dat Duur von ehre Feinde innähmen. Sägnen sallen sick mit diene Nahkommen alle Völker von dei Ierd, wiel du up miene Stimm hört hest.

Dorup kiehrte Abraham tau siene Jungknechte tröög. Sei maakten sick up un güngen miteinander nah Beerscheba. Abraham bleew in Beerscheba wohnen.

Abrahams Verwandtschaft

Nah dese Ereignisse meldete man Abraham: Uk Milka het dienen Brauder Nahor Söhns geburen: Uz, sienen Ierstgeburenen, den sienen Brauder Bus so as Kemuel, den Stammvadder von dei Aramäer, wierer Kesed, Haso, Pildasch, Jidlaf un Betuel. Betuel tüügte Rebekka. Dese acht gebierte Milka den Nahor, den Brauder Abrahams. Hei harr noch eine Näbenfru namens Reuma. Uk sei bekeem Kinner, nämlich Tebach, Gaham, Tahasch un Maacha.

Saras Doot un Grawstädt

23

Dei Läbenstied von Sara bedröög hunnertsöbenuntwintig Johre; solang läwte Sara. Sei stürw in Kirjat-Arba, dat jetzt Hebron heit, in Kanaan. Abraham keem, üm dei Doodenklag öwer sei tau hollen un wägen ehr tau rohren. Dornah stünn Abraham up, güng von siene Dode weg un rädte mit dei Hetiter. Hei seggte: Frömder un Halwbörger bün ick unner juch. Gäwt mi ein Graw bi juch as Eigendom, dormit ick miene Dode rutbringen un begraben kann. Dei Hetiter antworteten Abraham: Hür uns an, Herr! Du büst ein Gottesfürst in unserer Mirr. In

23

dei vörnähmste von unsere Grawstäden dörfst du diene Dode begraben. Keiner von uns ward di siene Grawstädt verseggen un diener Doden dat Begräwnis verweigern. Abraham öwer stünn up, verneigte sick deip vör dei Börger von dat Land, dei Hetiter, verhandelte mit sei un seggte: Wenn ji dormit inverstahn sünd, dat ick miene Dode rutbring un begraw, denn hürt mi an, un sett juch för mi in bi Efron, den Söhn Zohars! Hei sall mi dei Höhl von Machpela öwerlaaten, dei em gehört, an den Rand von sien Grundstück. Tau den vullen Geldwiert sall hei sei mi öwerlaaten as eigene Grawstädt mirren unner juch. Efron seet unner dei Hetiter. Dei Hetiter Efron antwortete Abraham, so dat dat dei Hetiter, alle dei, dei tau dat Duur von siene Stadt Tautritt harrn, hüren können: Nee, Herr, hür mi an: Dat Grundstück öwerlaat ick di, un dei Höhl dorup öwerlaat ick di; in Gägenwart von dei Söhns von mien Volk öwerlaat ick sei di. Begraw diene Dode! Dor verneigte sick Abraham deip in Gägenwart von dei Börger von dat Land un seggte tau Efron, so dat dat dei Börger von dat Land hüren können: Hür mi doch, bitte, an: Ick betahl dat Geld för dat Grundstück. Nähm dat von mi an, dormit ick dor miene Dode begraw. Efron antwortete Abraham: Herr, hür mi an! Land in den Wiert von veerhunnert Sülwerstücken, wat bedüüt dat schon unner uns? Begraw man diene Dode!

Abraham hürte up Efron un wägte em den Geldbedrag aw, den hei in Gägenwart von dei Hetiter nennt harr, veerhunnert Sülwerstücken tau den üblichen Handelswiert. So güng dat Grundstück Efrons in Machpela bei Mambre, dat Feld mit dei Höhl dorup un mit alle Bööm up dat Grundstück in siene ganze Utdähnung ringsüm, in den Besitt Abrahams öwer, in Gägenwart von dei Hetiter, alle, dei tau dat Duur von seine Stadt Tautritt harrn.

Denn begröw Abraham siene Fru Sara in dei Höhl von dat Grundstück von Machpela bi Mamre, dat jetzt Hebron heit, in Kanaan. Dat Grundstück samt Höhl dorup wier also von dei Hetiter as Grawstädt in den Besitt von Abraham öwegahn.

Isaak un Rebekka

24

Abraham wier olt un hochbetagt; dei Herr harr em mit alles sägent. Eines Daags seggte hei tau den Grotknecht von sien Hus, dei sienen ganzen Besitt verwalten deed: Leg diene Hand unner miene Hüft! Ick will di einen Eid bi den Herrn, den Gott von Häben un dei Ierd, awnähmen, dat du mienen Söhn keine Fru von dei Döchter von dei Kanaaniter nimmst, unner dei ick wohn. Du sallst välmiehr tau miene Verwandtschaft reisen un eine Frau för mienen Söhn Isaak holen. Dei Knecht entgägente em: Vielleicht will öwer dei Fru mi öwer gor nich hierher in dit Land folgen. Sall ick denn dienen Söhn in dat Land tröögbringen, ut dat du utwannert büst? Häud di, antwortete em Abraham, mienen Söhn dorhen tröögtaubringen! Dei Herr, dei Gott von den Häben, dei mi wegholt het ut dat Hus von mienen Vadder un ut mien Heimatland, dei tau mi seggt un schworen het: Diene Nahkommen gäw ick dit Land! Hei ward sienen Engel vör di hersenden, un so wardst du von dor eine Fru för mienen Söhn mitbringen. Wenn di öwer dei Frau nich folgen will, denn büst du von den Eid, den du mi leist hest, entbunden. Mienen Söhn dörfst du up keinen Fall dorhen tröögbringen. Dor legte dei Knecht siene Hand unner dei Hüft von sienen Herrn Abraham un leistete em in dese Saak den Eid.

Dei Knecht nehm tein von dei Kamele von sienen Herrn un makte sick mit allerli kostbore Saaken ut den Besitt von sienen Herrn up dei Reis. Hei bröök up un tröök nah Mesopotamien in dei Stadt von Nahor. Vör dei Stadt lööt hei dei Kamele an einen Brunnen lagern. Dat wier gägen Abend, üm dei Tied, wenn dei Frugens rutkoomen, üm Warer tau schöppen. Hei seggte: Herr, Gott von mienen Herrn Abraham, laat mi hüüt Glück hemmen, un wies mienen Herrn Abraham diene Huld! Dor stah ick an dei Quell, un dei Döchter von dei Stadtbewohner warden rutkamen, üm Warer tau schöppen. Dei Diern, tau dei ick denn segg: Reik mi dienen

Kraug tau trinken, un dei antwurtet: Drink man, uk diene Kamele will ick tränken! ,sei sall dat sien, dei du för dienen Knecht Isaak bestimmt hest. Doran will ick erkennen, dat du mienen Herrn Huld erweist.

Kuum harr hei uphürt tau räden, dor keem uk schon ut dei Stadt Rebekka mit den Kraug up dei Schuller. Sei wier den Betuel geburen worden, den Söhn von Milka, dei dei Frau Nahors, den Brauder von Abraham, wier. Dei Diern wier siehr schön, un sei wier leddig; noch kein Mann harr sei erkennt. Sei steeg nah dei Quell dal, füllte ehre Kraug un keem wedder rup. Dor güng dei Knecht schnell up sei tau un seggte : Laat mi ein bäten Warer ut dienen Kraug trinken! Drink man, mien Herr!, antwurtete sei, lööt geschwind den Kraug up ehre Hand runner un geew em tau trinken. Nahdäm sei em tau trinken gäben harr, seggte sei: Uk för diene Kamele will ick schöppen, bet sei sick satt drunken hemmen. Flink leerte sei ehren Kraug an dei Tränk un leep noch einmol an den Brunnen tau`n Schöpphen. So schöppte sei för alle Kamele. Dei Knecht von Abraham keek ehr schwiegend tau; hei wull seihn, ob dei Herr siene Reis gelingen lööt orer nich.

As dei Kamele mit dat Drinken fahrig wieren, nehm dei Mann einen goldenen Näsenring, einen halwen Schekel schwer, un zwei goldene Spangen för ehre Arme, tein Schekel schwer, un fragte: Wecken sien Tochter büst du? Segg mi doch, ob in dat Hus von dienen Vadder för uns Platz tau`n Öwernachten is! Sei antwurtete em: Ick bün dei Tochter von Betuel, den Söhn von Milka un Nahor. Wierer seggte sei tau em: Stroh un Fauder hemmen wi rieklich, uk Platz tau`n Öwernachten. Dor verneigte sick dei Mann, schmeet sick vör den Herrn dal un seggte: Präsen wäs dei Herr, dei Gott von mienen Herrn Abraham, dei dat mienen Herrn nich an Huld un Tru fählen lött. Dei Herr het mi grodenwegs tau dat Hus von den Brauder von mienen Herrn führt.

Dei Diern leep weg un vertellte in dat Hus von ehrer Mudder alles, wat vörfallen wier. Rebekka harr einen Brauder namens Laban. Laban leep tau den Mann rut an dei Quell. Hei harr den Näsenring un an dei Händ`n von sien Schwester dei Spangen seihn un harr hört, as siene Schwester berichtete: So un so het dei Mann tau mi seggt. Hei keem tau den Mann, dei bi dei Kamele an dei Quell stünn. Laban seggte: Kumm, du Gesägenter von den Herrn! Worüm steihst du hier buten? Ick hew dat Hus uprüimt un för dei Kamele Platz makt. Dor güng dei Mann mit in dat Hus. Man schirrte dei Kamele aw un geew sei Stroh un Fauder. För em un dei Männer in seine Begleitung bröchte man Warer tau`n Fäutwaschen.

As man em tau äten vörsette, seggte dei Knecht Abrahams: Ick ät nich, bevör ick nich mien Anlingen vörbröcht hew. Sei antwurteten: Räd`! Dor berichtete hei: Ein Knecht von Abraham bün ick. Dei Herr het mienen Herrn rieklich sägent, so dat hei tau grotes Vermögen koomen is. Hei het em Schaap un Rinder, Sülwer un Gold, Knechte un Mägde, Kamele un Äsel gäben. Sara, dei Fru von mienen Herrn, het mienen Herrn noch in ehr Öller einen Söhn geburen. Em vermakt hei alles, wat em hört. Mien Herr het mi den Eid awnahmen: Du dörfst för mienen Söhn keine Fru von dei Döchter von dei Kaaniter nähmen, in dei ehr Land ick wohn. Reis vālmiehr tau dat Hus von mienen Vadder un tau miene Verwandtschaft, un hol eine Fru för mienen Söhn! Ick entgägente mienen Herrn: Vielleicht will öwer dei Fru nich mitkamen. Dorup antwurtete hei mi: Dei Herr, vör den`n ick mienen Weg gahn bün, ward di sienen Engel mitschicken un diene Reis gelingen laaten. Du wardst schon eine Fru för mienen Söhn mitbringen ut miene Verwandtschaft, ut dat Hus von mienen Vadder. Von den Eid, den du mi leist hest, sallst du denn entbunden sien, wenn du tau miene Verwandten kümmt un sei di keine Fru gäben. In desen Fall büst du von den Eid, den du mi leist hest, entbunden. So keem ick hüüt an dei Quell un seggte: Herr, Gott von mienen Herrn Abraham, laa doch dei Reis gelingen, up dei ick mi befinden dauh. Dor stah ick nu an dei Quell. Kümmt eine Diern ut dei Stadt rut, üm Warer tau schöppen, denn will ick seggen: Giw mi doch ut dienen Kraug ein bäten Warer tau trinken! Seggt sei tau mi: Drink man! Uk för diene Kamele will ick schöppen! ,so sall dat dei Fru sien, dei dei Herr för den Söhn von mienen Herrn bestimmt het. Kuum harr ick so tau mi seggt, keem uk schon Rebekka mit den Kraug up dei Schuller rut,

steeg tau dei Quell dal un schöppte. Ick spröök sei an: Giw mi doch tau trinken! Dor sette sei geschwind ehren Kraug aw un seggte: Drink man! Uk diene Kamele will ick tränken. Ick drüink, un sei geew uk dei Kamele tau trinken. As ick sei fragte: Wecken sien Dochter büst du?, antwortete sei: Dei Dochter von Betuel, dei Söhn Nahors, dei em Milka gebierte. Dor legte ick ehr den Ring an dei Näs un dei Spangen üm dei Arm. Ick verneigte mi, schmeet mi vör den Herrn dal un prees den Herrn, den Gott von mienen Herrn Abraham, dei mi gradwägs hierher führt het, üm dei Dochter von den Brauder von mienen Herrn för den sienen Söhn tau holen. Jetzt öwer seggt mi, ob ji geneigt sünd, mienen Herrn Wohlwollen un Vertrugen tau schenken. Wenn nich, so gäwt mi äbenfalls Bescheid, dormit ick mi denn annerswo henwenden dauh.

Doruphen antworteten Laban un Betuel: Dei Saak is von den Herrn utgahn. Wi können di wedder ja noch nee seggen. Dor, Rebekka steiht vör di. Nimm sei un gah! Sei sall dei Fru von den Söhn von dienen Herrn warden, as dei Herr dat fügt het. As dei Knecht von Abraham ehre Antwort hürte, schmeet hei sick vör den Herrn up dei Ierd dal. Denn holte dei Knecht sülwernen un goldenen Schmuck un Kleeder hervor un schenkte sei Rebekka. Uk ehren Brauder un ehrer Mudder öwergeew hei kostbore Geschenke. Hei un dei Männer von siene Begleitung eten un drünken un güngen denn schlafen. As sei an`n Morgen upstüнден, seggte dei Knecht: Entlaat mi jetzt tau mienen Herrn! Dei Brauder von Rebekka un ehre Mudder antworteten: Dei Diern sall noch eine Tiedlang bi uns bleiben, etwa tein Daag, denn mag sei sick up dei Reis begäben. Hollt mi nich up, antwortete hei sei, dei Herr het miene Reis gelingen laaten. Laat mi also tau mienen Herrn tröögkiehren! Sei entgägenten: Wi willen dei Diern raupen un sei sülwst fragen. Sei reepen Rebekka un fragten: Willst du mit desen Mann reisen? Ja, antwortete sei. Dor lööten sei ehre Schwester Rebekka un ehre Amme mit den Knecht von Abraham un siene Lüüd trecken. Sei sägenten Rebekka un seggten tau ehr:

Du, unsere Schwester,/ ward Mudder von dusendmal Teindusend!/
Diene Nahkommen sallen besetten / dat Duur von ehre Feinde.

Rebekka bröök mit ehre Mägde up. Sei besteegen dei Kamele un folgten den Mann. Dei Knecht nehm Rebekka mit un trädt dei Tröögreis an.

Isaak wier in dei Gägend von den Brunnen von Lahoi-Roi koomen un harr sick in den Negeb nedderlaaten. Eines Daags güng Isaak gägen Abend rut, üm sick up det Feld tau beschäftigen. As hei hochkeek, seeg hei: Kamele keemen dorher. Uk Rebekka keek hoch un seeg Isaak. Sei lööt sick von dat Kamel runner un fragte den Knecht: Wecker is dei Mann dor, dei uns up dat Feld entgägenkümmt? Dei Knecht erwedderde: Dat is mien Herr. Dor nehm sei den Schleier un verhüllte sick.

Dei Knecht vertellte Isaak alles, wat hei utricht harr. Isaak führte Rebekka in dat Zelt von siene Mudder Sara. Hei nehm sei tau sick, un sei würd siene Fru. Isaak gewünn sei leiw un tröstete sick so öwer den Verlust von siene Mudder.

Dei Nahkommen von Abraham

25

Abraham nehm sick noch eine annere Fru, namens Ketura. Sei gebierte em Simran, Jokschan, Medan, Midian, Jischbak un Schuach. Jokschan tüügte Scheba un Dedan. Dei Söhns von Dedan wieren dei Aschuriter, dei Letuschiter un dei Leummiter. Dei Söhns von Midian wieren Efa, Efer, Henoch, Abida un Eldaga. Sei alle wieren Söhns von Ketura. Abraham vermaakte Isaak alles, wat em gehörte. Dei Söhns von dei Näbenfrugens, dei hei harr, geew Abraham Geschenke un schickte sei noch tau siene Läwtieden weg nah Osten, in dat Morgenland, wiet weg von sienen Söhn Isaak.

Abrahams Doot un Begräwnis

Dat is dei Zahl von Lääbensjohre von Abraham: Hunnertfiefunsöbentig Johre würd hei olt, denn verscheed hei. Hei stürw in hoget Öller, bedagt un läbenssatt, un würd mit siene Vörföhren vereint. Siene Söhns Isaak un Ismael begröben em in dei Höhl von Machpela bi Mamre, up dat Grundstück von den Hetiter Efron, von den Söhn von Zohar, up dat Grundstück, dat Abraham von den Hetiter köfft harr. Dor sünd Abraham un siene Fru Sara begraben, Nah den Doot von Abraham sägente Gott sienen Söhn Isaak, un Isaak lööt sick bi den Brunnen Lahoi-Roi nedder.

Dei Stammboom von dei Ismaeliter

Dat is dei Geschlechterfolg` nah Ismael, den Söhn Abrahams. Em harr dei Ägypterin Hagar, dei Magd Saras, Abraham geburen. Dat sünd dei Söhns Ismaels nah ehre Namen un nah ehre Geschlechterfolge: Dei Ierstgeburene Ismaels wier Nebajot; denn keemen Kedar, Adbeel, Mibsam, Mischma, Duma, Massa, Hadad, Tema, Jetur, Nafisch un Kedma. Dat wieren dei Söhns Ismaels, un dat wieren dei Namen, deie sei in ehre Siedlungen un Zeltlager drögen: zwölf Fürsten, je einen för einen Stamm. Un dat is dei Tahl von dei Lääbensjohre von Ismael: Hunnertsöbenundörtig Johre. Denn verscheed hei un würd mit siene Vörföhren vereint. Ehr Siedlungsgebiet reikte von Hawila bet Schur, dat Ägypten gägenöwer an dei Straat nah Assur liggt. Öwer all siene Bräuder fööl hei her.

Geburt Esaus un Jakobs

Un dat is dei Geschlechterfolg` nah Isaak, den Söhn von Abraham: Abraham tüügte Isaak. Isaak wier viertig Johre olt, as hei Rebekka tau Fru nahm. Sei wier dei Tochter von den Aramäer Betuel ut Paddan-Aram, eine Schwester von den Aramäer Laban. Isaak bädte tau den Herrn för siene Fru, denn sei wier kinnerlos bläben, un dei Herr lööt sick von em erbäden. As siene Fru Rebekka schwanger wier, stötten sick dei Söhns gägensiedig in den Mudderliew. Dor seggte sei: Wenn dat so is, wat sall denn ut mi warden? Sei güng, um den Herrn tau befragen. Dei Herr geew dese Antwort:

Twei Völker sünd in dienen Liew,/ zwei Stämme trennen sick / schon in dienen Schoot./ Ein Stamm is den annern öwerlägen, dei öllere mööt den jüngeren deinen.

As dei Nedderkunft komen wier, wieste sick dat, dat sei Twillinge in ehren Liew dröög. Dei ierste, dei keem, wier rötlich, öwer un öwer mit Hoore bedeckt as mit ein Fell. Man näumte em Esau. Dorup keem sien Brauder; siene Hand hööl dei Fers` von Esau fast. Man näumte em Jakob (Fersenholler). Isaak wier sösstig Johre olt, as sei geburen würden.

Verkööp von dat Ierstgeburtsrecht an Jakob

Dei Knaben wüssen heran. Esau wier ein Mann worden, dei sick up dei Jagd verstünn, ein Mann von dat friee Feld. Jakob dorgägen wier ein untadeliger Mann un bleew bi dei Zelte. Isaak harr Esau leiwer, denn hei ät giern Wildbret; Rebekka öwer harr Jakob leiwer.

Einst harr Jakob ein Gericht taubereidt, as Esau erschöppt von dat Feld keem. Dor seggte Esau tau Jakob: Giw mi doch ein bäten tau äten von dat Rode, von dat Rode dor, ick bün ganz erschöppt. Deswägen heit hei Edom (Roder). Jakob geew tau Antwort: Denn verkööp mi jetzt sofort dien Ierstgeburtsrecht! Kiek, ick starw vör Hunger, seggte Esau, wat sall mi dor dat Ierstgeburtsrecht? Jakob erwedderde: Schwör mi jetzt sofort! Dor schwörte hei em un

verköfft sien Ierstgeburtsrecht an Jakob. Dorup geew Jakob den Esau Brot un Linsengemüse; hei ät un drüink, stünn up un güng sienes Wägs. Von dat Ierstgeburtsrecht öwer hööl Esau nix.

Isaak in Gerar

26

In dat Land bröök eine Hungersnot ut, eine annere as dei frühere tau Tieden Abrahams. Isaak begeew sick nah Gerar tau Abimelech, den König von dei Philister. Dor erschieente em dei Herr un spröök: Gah nich nah Ägypten dal, bliew in dat Land wohnen, dat ick di verspräk. Holl di as Frömder in dit Land up! Ick will mit di sien un di sägnen. Denn di un diene Nahkommen gäw ick alle dese Länder un erfüll den Eid, den ick dienen Vadder Abraham leist hew. Ick maak diene Nahkommen tau so groter Tahl as dei Stierne an den Häben un gäw sei alle dese Länder. Mit diene Nahkommen warden sick alle Völker von dei Ierd sägnen, wiel Abraham up mienen Raup hört un weil hei up miene Anordnungen, Gebote, Satzungen un Wiesungen acht het. Isaak bleew also in Gerar.

As sick dei Männer von den Urt nah siener Fru erkundigten, seggte hei: Sei is miene Schwester. Hei fürchtete sick mämlich tau seggen: Sei is miene Fru. Hei dachte: Dei Männer von den Urt können mi süß wägen Rebekka ümbringen. Sei wier nämlich schön. Nahdäm hei längere Tied dor taubröcht harr, keek einmal Abimelech, dei König von dei Philister, dörch dat Finster un seeg grad, as Isaak siene Fru Rebekka leiwkoste. Dor reep Abimelech Isaak un seggte: Sei is diene Fru. Wurans künnst du behaupten, sei wier diene Schwester? Dor antwortete em Isaak: Ick seggte mi; Ick mücht nich ehretwägen starben. Abimelech entgägente: Wat hest du uns dor andohn? Binah harr einer von dei Lüüd mit diene Fru schlafen; denn harrst du öwer uns Schuld bröcht. Abimelech ordnete för dat ganze Volk an: Wecker desen Mann orer seine Fru anröög, ward mit den Doot bestraft.

Isaak seigte in dit Land, un hei austete in dit Johr hunnertfältig. Dei Herr sägente em; dei Mann würd rieker un rieker, bet hei siehr wohlhabend wier. Hei beseet Schaap, Zägen un Rinder un tahlreiches Gesinde, so dat dei Philister em beneiden deeden. Dei Philister schürreten alle Brunnen tau, dei dei Knechte tau Tieden von sienen Vadder Abraham graben harrn, un füllten sei mit Ierd. Dor seggte Abimelech tau Isaak: Treck von uns weg; denn du büst uns väl tau mächtig worden. Isaak tröök weg, schlöög sien Lager in dat Tal von Gerar up un leet sick dor nedder. Dei Brunnen, dei dei Knechte tau Tieden von sienen Vadder Abraham grawt harrn un dei dei Philister nah den Doot von Abraham tauschrürt harrn, lööt Isaak wedder upgraben un geew sei deisülben Nams, dei sei sien Vadder gäben harr. Dei Knechte von Isaak gröben in dei Talsohl un fünnen dor einen Brunnen mit frisches Warer. Dei Hirten von Gerar streeden mit dei Hirten Isaaks un behaupteten : Uns gehürt dat Warer. Dor näumte hei den Brunnen Esek (Zank), denn sei harrn mit em zankt. As sei einen anderen Brunnen gröben, streeden sei uk üm em; so näumte hei em Sitna (Striet). Dorup bröök hei von dor up un gröw wedder einen anderen Brunnen. Üm den`n streeden sei nich mieh. Dor näumte hei em Rehobot (Wied) un seggte: Jetzt het uns dei Herr wieden Ruum verschafft, un wi sünd in dat Land fruchtbor worden.

Isaak in Beerscheba

Von dor tröök hei nah Beerscheba rup. In jener Nacht erschieente em dei Herr un spröök: Ick bün dei Gott von dienen Vadder Abraham. Fürcht di nich, denn ick bün mit di. Ick sägen di un maak diene Nahkommen tahlriek wägen mienes Knechts Abraham. Dor buugte hei einen Altor, reep den Namen von den Herrn an un schlöög sien Zelt up. Isaak siene Knechte höben dor einen Brunnen ut.

Eines Daags keem tau em Abimelech ut Gerar mit sienen Vertruugten Ahusat un sienen Feldherrn Pichol. Isaak seggte tau sei: Weswägen kamen ji tau mi? Ji sünd mi doch fiend un hewt mi ut jug Gebiet utwiest. Sei entgägenten: Wi hemmen düütlich seihn, dat dei Herr mit di is, un wi dachten: Twischen uns un di süll ein Eid stahn. Wi willen mit di einen Verdrag schluten: Du wardst uns nix Böses taufügen, as uk wi di nich antast hemmen; wi hemmen di bloot Gaudes erwäsen un di in Fräden trecken laaten. Du büst nu einmol dei Gesägente von den Herrn, Dor bereidte hei sei ein Mahl, un sei eten un drünken. Früh an`n Morgen stünnen sei up un leisteten einanner den Eid. Isaak entlööot sei, un sei scheeden von em in Fräden.

An den sülben Dag keemen dei Knechte Isaaks un vertellten em von den Brunnen, den sei graben harrn. Sei meldten em: Wi hemmen Warer funden. Dor näumte hei em Schiba (Eid); dorüm heit dei Stadt bet up den hüüdigen Dag Beerscheba (Eidbrunnen).

As Esau viertig Johre olt wier, nehm hei Judit, dei Dochter von den Hetiter Beeri, un Basemat, dei Dochter von den Hetiter Elon, tau Frugens. Sei würden för Isaak un Rebekka Anlaat tau bitteren Gram.

Dei Ierstgeburtsägen

27

As Isaak olt worden un siene Oogen erloschen wieren, so dat hei nich miehr seihn künn, reep hei sienen ölleren Söhn Esau un seggte tau em: Mien Söhn! Hei antwortete: Hier bün ick, Dor seggte Isaak: Du sühst, ick bün olt worden. Ick weit nich, wennier ick starw. Nimm jetzt dien Jagdgerät, dienen Köcher un dienen Bogen, gah up`t Feld, un jag mi ein Wild. Bereid mi denn ein leckeres Mahl, as ick dat giern mag, un bring mi dat tau äten, dormit ick di sägen dauh, bevör ick starw.

Rebekka harr dat Gespräch twischen Isaak un sienen Söhn Esau mit anhürt. As Esau tau Jagd up dat Feld gahn wier, üm ein Wild rantauschaffen, seggte Rebekka tau ehren Söhn Jakob: Ick hew hört, as dien Vadder tau dienen Brauder Esau seggt het: Hol mi ein Wild, un bereid mi ein leckeres Mahl tau`n Äten; denn will ick di vör den Herrn sägnen, bevör ick starw. Nu hür genau tau, mien Söhn, wat ick di updräg: Gah tau dei Hierd, un bring mi von dor twei schöne lütte Zägenbück! Ick will dormit ein leckeres Mahl för dienen Vadder taubereiden, as hei dat giern mag. Du bringst dat denn dienen Vadder tau`n äten, dormit hei di vör sienen Doot sägen deiht. Jakob antwortete siener Mudder Rebekka: Mien Brauder Esau is öwer behoort, un ick hew eine glatte Huut. Vielleicht betast mi mien Vadder; denn künn hei meinen, ick hööl em tau`n besten, un ick bröcht Fluch öwer mi statt Sägen. Siene Mudder entgägente: Dien Fluch koom up mi, mien Söhn. Hür up mi, gah un hol mi dei Bück! Dor güng hei hen, holte sei un bröchte sei siene Mudder. Sei bereidte ein leckeres Mahl tau, as dat sien Vadder giern mücht. Denn holte Rebekka dei Festdagskleeder von ehren ölleren Söhn Esau, dei sei bi sick in`t Hus harr, un treckte sei ehren jüngereren Söhn Jakob an. Dei Felle von dei Zägenböckchen legte sei üm siene Händ`un üm sienen glatten Hals. Denn övergeew sei dat leckere Äten un dat Brot, dat sei taubereid harr, ehren Söhn Jakob.

Hei güng nah sienen Vadder rin un seggte: Mien Vadder! Ja, antwortete hei, wecker büst du, mien Söhn? Jakob entgägente sienen Vadder: Ick bün Esau, dien Ierstgeburener. Ick hew

dahn, as du mi seggt hest. Sett di up, ät von mien Wildbret, un denn sägen mi! Dor seggte Isaak tau sienen Söhn: Wurans hest du bloot so fix wat finden künnt, mien Söhn? Hei antwortete: Dei Herr, dien Gott, het mi dat entgägenloopen laaten. Dor seggte Isaak tau Jakob: Kumm neeger ran! Ick will di betasten, mien Söhn, ob du wirklich mien Söhn Esau büst orer nich. Jakob trädτ tau sienen Vadder Isaak hen. Isaak betastete em un seggte: Dei Stimm is tworst Jakobs Stimm, dei Händ`öwer sünd Esaus Händ`. Hei erkannte em nich, denn Jakob siene Händ` wieren behoort as dei von sienen Brauder Esau, un so sägente hei em. Hei frögte: Büst du dat, mien Söhn Esau? Ja, entgägentei hei. Dor seggte Isaak: Bring mi dat! Ick will von dat Wildbret von mienen Söhn äten un di denn sägen. Jakob bröcht em dat, un Isaak eet. Denn reikte hei em uk Wien, un Isaak drück. Nu seggte sien Vadder Isaak tau em: Kumm neeger un küss mi. Isaak röök den Duft von siene Kleeder, hei sägente em un seggte:

Ja, mien Söhn duft as dat Feld, / dat dei Herr sägent het.

Gott gäw di von den Dau von den Häben, / von dat Fett von die Ierd, väl Kurn un Most.

Deinen sallen di dei Völker, / Stämme sick vör di dalschmieten, / Herr sallst du öwer diene Bräuder sien. / Dei Söhns von diene Mudder sallen di huldigen. /

Verflucht, wecker di verflucht. / Gesägent, wecker di sägent.

Kuum harr Isaak Jakob sägent un wier Jakob von sienen Vadder Isaak weggahn, dor keem sien Brauder Esau von dei Jagd. Uk hei bereidete ein leckeres Mahl, bröchte dat sienen Vadder un seggte tau em : Mien Vadder richt di up un ät von dat Wildbret von dienen Söhn, dormit du mi denn sägenst. Dor fragte em sien Vadder Isaak: Wecker büst du? Hei antwortete: Ick bün dien Söhn Esau, dien Ierstgeburener. Dor öwerkeem Isaak ein heftiges Zittern, un hei fragte: Wecker wier dat denn, dei dat Wildbret jagt un denn mi bröcht het? Ick hew von allet äten, bevör du kamen büst, un ick hew em sägent; gesägent ward hei uk blieben. As Esau dei Wurte von sienen Vadder hörte, schreeg hei heftig up, up dat Üterste verbittert, un seggte tau sienen Vadder: Sägen uk mi, Vadder! Hei entgägentei: Dien Brauder is mit List koomen un het di den Sägen wegnahmen, Dor seggte Esau: Het man em nich Jakob (Bedreiger) nennt? Hei het mi jetzt all tweimal bedragen: Mien Ierstgeburtsrecht het hei mi nahmen, jetzt nimmt hei mi uk noch den Sägen. Denn seggte hei: Hest du mi keinen Sägen uphägt? Isaak antwortete un seggte tau Esau: Ick hew em tau`n Herrn öwer di makt, un alle siene Bräuder hew ick em as Knechte gäben. Uk mit Kurn un Most hew ick em versorgt. Wat kann ick dor noch för di dauhn, mien Söhn? Dor seggte Esau tau sienen Vadder: Harrst du denn bloot einen einzigen Sägen, Vadder? Sägen uk mi, Vadder! Un Esau füng an luud tau rohren. Sien Vadder Isaak antwortete em un spröök:

Wiet aw von dat Fett von dei Ierd mööst du wohnen, / fiern von den Dau von den Häben boben.

Von dien Schwert wardst du läben. / Dienen Brauder wardst du deinen. / Doch hölst du dörch, so strööpst du aw / sien Joch von dienen Nacken.

Jakobs Flucht nah Haran

Esau wier den Jakob fiend wägen den Sägen, mit den em sien Vadder sägent harr, un Esau seggte: Dei Daag üm dei Truer üm mienen Vadder koomen neeger; denn ward ick mienen Brauder Jakob ümbringen. As man Rebekka hinnerbröchte, wat ehr ölster Söhn Esau seggt harr, lööt sei Jakob, ehren jüngeren Söhn, raupen un seggte tau em: Dien Brauder Esau will sick an di rächen un di doot maken. Nu öwer, mien Söhn, hör up mi! Maak di up un fleih nah mienen Brauder Laban nah Haran! Bliew einige Tied bi em, bet sick dei Groll von dienen Brauder legt het. Wenn dei Zorn von dienen Brauder von di awlaaten un hei vergäten het, wat du em andahn hest, ward ick di von dor holen laaten. Worüm sall ick juch beide an einen Dag verlieren ?

Tau Isaak seggte Rebekka: Mien Läben äkelt mi wägen dei Hetiterinnen. Wenn Jakob so eine Hetiterin, eine Einheimsche, tau Frau nimmt, wat liggt mi dennoch an`t Läben?

28

Isaak reep Jakob, sägente em un beföhl em: Nimm keine Kanaaniterin tau Fru! Maak di up, gah nah Paddam- Aram, nah dat Hus von Betuel, den Vadder von diene Mudder! Hol di von dor eine Fru, eine von dei Döchter Labans, den Brauder von diene Mudder! Gott dei Allmächtige ward di sägnen, hei ward di fruchtbor maken un vermehren: Tau einer Schoor von Völker wardst du warden. Hei ward di un uk diene Nahkommen den Sägen Abrahams verleihen, dormit du dat Land in Besitt nimmst, in dat du as Frömder läwst, dat öwer Gott Abraham gäben het. Isaak verawschiedete Jakob, un Jakob treckte nah Paddan-Aram nah Laban, den Söhn von den Aramäer Betuel. Deser wier dei Brauder von Rebekka, dei Mudder von Jakob un Esau.

Esau seeg, dat Isaak Jakob sägente un nah Paddan-Aram schickte, dormit hei sick von dor eine Fru holt. As hei em sägente, dröög hei em up: Nähm di keine Kanaaniterin tau Fru! Jakob hürte up sienen Vadder un siene Mudder un begeew sick up den Weg nah Paddan-Aram. As Esau markte, dat dei Kanaaniterinnen sienen Vadder nich geföolen, güng hei tau Ismael un nehm tau siene Frugens noch Mahalat as Fru dortau, dei Schwester von Nebajot, dei Dochter von Ismael, den Söhn von Abraham.

Jakob tröök von Beerscheba weg un güng nah Haran. Hei keem an einen bestimmten Urt, wo hei öwernachten deed, denn dei Sünn wier unnergahn. Hei nehm einen von dei Steine von desen Urt, legte em unner sienen Kopp un schlöp dor in, Dor harr hei einen Droom: Hei seeg eine Lerrer, dei up dei Ierd stünn un bet nah den Häben langte. Up ehr steegen Engel von Gott up un dal. Un süh, dei Herr stünn boben un spröök: Ick bün dei Herr, dei Gott von dienen Vadder Abraham un dei Gott von Isaak. Dat Land, up dat du liggst, will ick di un diene Nahkommen gäben. Diene Nahkommen warden von groter Tahl sien as dei Stow up dei Ierd. Du wardst di unupholsam utbreiden nah Westen un Osten, nah Norden un Süden, un dörch di un un diene Nahkommen warden alle Geschlechter von dei Ierd Sägen erlangen. Ick bün mit di, ick behäud di, wohen du uk geihst, un bring di tröög in dit Land, Denn ick verlaat di nich, bet ick vullbring, wat ick di verspraaken hew. Jakob erwaakte ut sienen Schlaap un seggte: Wirklich, dei Herr is an desen Urt, un ick wüsst dat nich. Furcht öwerkeem em, un hei seggte: Wur ehrfurchtgebietend is doch deser Urt ! Hier is nix anneres as dat Hus Gottes un dat Duur von den Häben. Jakob stünn früh an`n Morgen up, nehm den Stein, den`n hei unner sienen Kopp leggt harr, stellte em as Steinmal up un gööt Öl dorup. Denn gew hei den Urt den Namen Bet-El (Gotteshus). Früher het dei Stadt Lus heiten. Jakob maakte dat Gelübde: Wenn Gott mit mi is un mi up desen Weg, den`n ick inschlagen hew, behäuden deiht, wenn hei mi Brot tau`n Äten un Kleeder tau`n Antrecken giwt, wenn ick wohlbehollen heimkiehr in dat Hus von mienen Vadder un dei Herr sick mi as Gott erwiest, denn sall dei Stein, den`n ick as Steinmal upstellt hew, ein Gotteshus warden, un von allem, wat du mi schenkst, will ick di den teinten Deil gäben.

Jakob siene Frugens un Söhns

29

Jakob makte sick up un tröök wierer in dat Land von dei Söhns in`n Osten. Eines Daags seeg hei einen Brunnen up friees Feld. Dor lagerten drei Hierden von Schaap un Zägen; denn ut den Brunnen tränkete man dei Hierden. Ein groter Stein leeg öwer dei Brunnenöpfung.

31

Wenn sick dor alle Hierden infunden harrn, schöow man den Stein von dei Brunnenöpfung un tränkte dat Veih. Denn schöow man den Stein werrer tröög an sienen Platz öwer dei Brunnenöpfung. Jakob fragte dei Lüüd dor: Miene Bräuder, von wo sünd ji? Ut Haran, antwurteten sei. Dor seggte hei tau sei: Kennen ji Laban, den Söhn von Nahor? Ja, wi kennen em, antwurteten sei. Wierer fragte hei sei: Geiht em dat gaud? Sei entgägenten: Ja, dat geht em gaud. Öwer dor kümmt grad siene Dochter Rahel mit dei Hierd. Dor seggte hei: Dat is noch mirren an`n Dag un nich dei Tied, dat Veih tausamentaudrieben. Tränkt doch dei Tiere, denn gaht, un wied wierer ! Dor seggten sei: Dat könen wi nich, bevör nich alle Hierden sick infunnen hemmen. Ierst denn kann man den Stein von dei Brunnenöpfung wegschuben un dei Tiere tränken.

Wieldes hei sick noch mit sei unnerhööl, wier Rahel mit dei Hierd, dei ehren Vadder gehörte, indropen; denn sei wier Hirtin. As Jakob Rahel, dei Dochter Labans, von den Brauder von siene Mudder, un den siene Hierd seeg, trädt hei hentau, schöow den Stein von dei Brunnenöpfung un tränkte dat Veih von Laban, den Brauder von siene Mudder. Denn küsste hei Rahel un füng an luud tau rohren, Jakob seggte tau Rahel, dat hei ein Brauder von ehren Vadder un dei Söhn von Rebekka wier. Dor leep sei weg un vertellte dat ehren Vadder. As Laban von Jakob, den Söhn von siene Schwester, hörte, leep hei em entgägen; hei ümarmte un küsste em un führte em in sien Hus. Jakob vertellte Laban dei ganze Geschichte. Dor erwedde em Laban: Du büst wirklich mien Bein un mien Fleisch.

As Jakob etwa einen Mond bi em bläben wier, seggte Laban tau em: Sallst du mi ümsünst deinen, wiel du mien Brauder büst? Segg mi, wecken Lohn du hemmen willst. Laban harr twei Döchter; dei öllere het Lea heiten, dei jüngere Rahel. Dei Oogen Leas wieren matt, Rahel öwer wier schön von Gestalt un harr ein schönes Gesicht. Jakob harr Rahel leiw, un so seggte hei: Ick will di üm dei jüngere Dochter Rahel söben Johre deinen. Laban entgägente: Dat is bärer, ick gäv sei di as einen anderen. Bliew bi mi! Jakob deinte also üm Rahel söben Johre. Wiel hei sei leiwte, keemen sei em as wenige Daag vör. Denn öwer seggte hei tau Laban: Giw mi jetzt miene Fru; denn miene Tied is üm, un ick will nu tau sei gahn. Dor lööt Laban alle Männer von den Urt tausamenkamen un veranstaltete ein Festmahl. An den Abend öwer nehm hei siene Dochter Lea, führte sei tau em, un Jakob wohnte ehr bi. Laban geew siene Magd Silpa siene Dochter tau Magd. An den Morgen stellte sick rut: Dat wier Lea. Dor seggt Jakob tau Laban: Wat hest du mi andohn? Hew ick di denn nich üm Rahel deint? Worüm hest du mi hinnergahn? Laban erwedde: Dat is hiertaulanden nich üblich, dei Jüngere vör dei Öllere tau dei Ehe tau gäben. Verbring mit deser noch dei Bruutwoch, denn sall di uk dei annere gehören üm wiedere söben Johre Deinst. Jakob güng dorup in. Hei verbröchte mit Lea dei Bruutwoch, denn geew em Laban siene Dochter Rahel tau Fru. Laban geew siene Magd Bilha siener Dochter Rahel tau Magd. Jakob wohnte Rahel äbenfalls bi, un hei leiwte Rahel miehr as Lea. Hei bleew noch wiedere söben Johre bi Laban in Deinst,

As dei Herr seeg, dat Lea tröögsettt würd, makt hei ehren Mudderschoß up, Rahel öwer bleew unfruchtbor.. Lea würd schwanger un gebierte einen Söhn. Sei näumten em Ruben (Seiht, ein Söhn); denn sei seggte: Dei Herr het mien Elend seihn. Jetzt ward mien Mann mi leiben. Sei würd abermols schwanger un gebierte einen Söhn. Dor seggte sei: Dei Herr het hört, dat ick tröögsettt bün, un het mi uk desen schenkt. Sei näumte em Simeon (Hürer). Sei würd nocheinmol schwanger un gebierte einen Söhn. Dor seggte sei: Jetzt endlich ward mien Mann an mi hängen, denn ick hew em drei Söhns geburen. Dorüm näumte sei em Levi (Anhang). Abermols würd sei schwanger un gebierte einen Söhn. Dor seggte sei : Ditmal will ick den Herrn danken. Dorüm näumte sei em Juda (Dank). Denn bekeem sei keine Kinner miehr.

As Rahel seeg, dat sei Jakob keine Kinner gebierte, würd sei iewersüchtig up ehre Schwester. Sei seggte tau Jakob: Verschaff mi Söhns ! Wenn nich, starw ick. Dor würd Jakob zornig up Rahel un seggte: Nähm ick etwa dei Stell von Gott in, dei di dei Leibesfrucht verseggt? Sei antwortete: Dor is miene Magd Bilha. Gah tau ehr! Sei sall up miene Knei gebären, denn kam uk ick dörch sei tau Kinner. Sei geew em also ehre Magd Bilha tau Fru, un Jakob güng tau ehr. Bilha würd schwanger un gebierte Jakob einen Söhn. Rahel seggte: Gott het mi Recht verschafft; hei het uk miene Stimm hört un mi einen Söhn schenkt. Deswägen näumte sei em Dan (Richter). Bilha, Rahel ehre Magd würd abermols schwanger un gebierte Jakob einen zweiten Söhn. Dor seggte Rahel: Gotteskämpfe hew ick utstahn mit miene Schwester, un ick hew mi dörchsett. Sei näumte em Naftali (Kämpfer).

As Lea seeg, dat sei keine Kinner miehr bekeem, nehm sei ehre Magd Silpa un geew sei Jakob tau Fru. Lea ehre Magd Silpa gebierte Jakob einen Söhn. Dor spröök Lea : Glück auf ! So näumte sei em Gad (Glück). As Leas Magd Silpa Jakob einen zweiten Söhn gebierte, seggte Lea . Mi tau`n Glück! Denn dei Frugens warden mi beglückwünschen. So näumte sei em Ascher (Glückskind).

Einmol güng Ruben tau dei Tied von dei Weitenaust weg un fünn up dat Feld Alraunen. Hei bröchte sei siene Mudder Lea mit. Dor seggte Rahel tau Lea: Giw mi doch ein poor von dei Alraunen von dienen Söhn! Sei öwer erwedderde ehr: Is di dat nich naug, mi mienen Mann wegtaunahmen? Nu willst du mi uk noch dei Alraunen von mienen Söhn nähmen? Dor entgägente Rahel: Gaud, denn sall Jakob för dei Alraunen von dienen Söhn hüüt nacht bi di schlaapen. As Jakob an`n Abend von dat Feld keem, güng em Lea entgägen un seggte: Tau mi mööst du kamen! Ick hew di nämlich erworben üm den Pries von dei Alraunen von mienen Söhn. So schleep hei in jener Nacht bi ehr. Gott erhürte Lea. Sei würd schwanger un gebierte Jakob einen föften Söhn. Dor seggte Lea: Gott het mi dorför belohnt, dat ick miene Magd mienen Mann gäben hew. Sei näumte em Issachar (Lohn). Noch einmol würd Lea schwanger un gebierte Jakob einen sössten Söhn. Dor seggte Lea: Gott het mi mit ein schönes Geschenk bedacht. Jetzt endlich ward mien Mann bi mi blieben, dor ick em doch söss Söhns geburen hew. Sei näumte em also Sebulon (Bliew). Schließlich gebierte sei eine Tochter un näumte sei Dina.

Nu erinnerte sick Gott an Rahel. Gott erhürte sei un makte ehren Mudderschoot up. Sei würd schwanger un gebierte einen Söhn, Dor seggte sei : Gott het dei Schand` von mi nahmen Sei näumte em Josef (Taufüger) un seggte: Dei Herr gäw mi noch einen anderen Söhn dortau .

Jakob siene List gägen Laban

Nahdem Rahel Josef geburen harr, seggte Jakob tau Laban: Entlaat mi! Ick will in miene Heimat trecken. Giw mi miene Frugens un Kinner, üm dei ick di deint hew, dormit ick gahn kann. Du weitst ja üm mienen Deinst, den ick di leist hew. Laban antwortete em: Wenn ick man dien Wohlwollen find! Ick stünn unner günstige Vörteiken, un dei Herr het mi dienetwägen sägent. Wierer seggte hei: Bestimm sülwst dienen Lohn, un ick ward em di uthändigen. Dor seggte Jakob tau em: Du weitst üm mienen Deinst un üm dien Veih, dat mi anvertruugt wier. Dat wenige, wat du harrst, bevör ick keem, het sick gewaltig vermiehart, un dei Herr het di sägent för jeden von miene Schrääd`. Un jetzt – wann ward uk ick wat för mien eigenes Hus dauhn könen? Dor seggte Laban: Wat sall ick di gäben? Du brukst mi wierer nix tau gäben, antwortete Jakob, wenn du mit folgenden Vörschlag inverstahn büst: Ick will dien Veih wiererhen wieden un häuden. Ick will hüüt unner dien Veih ümhergahn. Un du sondere dor alle schwartgesprenkelten orer schwartscheckigen un alle dunklen Schaap ut,

äbenso dei wittscheckigen un wittgesprenkelten Zägen. Dat sall mien Lohn sien. Morgen sall miene Redlichkeit openbor warden, wenn du kümmt, mienen Lohn tau beseihn: Alles, wat nich wittsprenkelt un wittscheckig unner dei Zägen un dunkel unner dei Lämmer is, dat sall as von mi stahlen gellen. Gaud, seggte Laban, as du seggt hest, sall dat gescheihn.

An den selben Dag noch sonnerte hei dei hellgestriipten un wittscheckigen Zägenbück ut un alle wittgesprenkelten un wittscheckigen Zägen, alle, an dei wat Wittes wier, un alles Dunkle unner dei Lämmer, un öwergeew dat siene Söhns. Denn entfiernte hei sick drei Dagesmärsche von Jakob, dei dat öwriges Veih von Laban wieden deed. Nu holte sick Jakob frische Rauden von Sülwerpappeln, Mandelbööm un Platanen, schälte witte Striepen rut un legte so dat Witte an dei Rauden bloot. Dei geschälten Rauden legte hei in dei Tröög, in dei Warerrönnen, tau dei Tiere tau Tränke keemen, grad vör dei Tiere hen. Dei Tiere begatteten sick, wenn sei tau dei Tränke keemen. Harn sick dei Tiere vör dei Rauden begattet, so schmeeten sei gestriipte, gesprenkelte un scheckige Junge. Dei Lämmer deilte Jakob up. Hei richtete den Blick von dei Tiere up dat Gestriipte un alles Dunkle in dei Hierd von Laban. So legte hei sick sülwst Hierden tau un deed sei nich tau dat Veih von Laban. Jedesmol nu, wenn sick dei kräftigen Tiere begatten deeden, legte Jakob dei Rauden in dei Tröög, so dat dei Tiere sei vör Oogen harn, wenn sei sick begatten deeden. Bi dei schwächlichen Tiere legte hei sei nich hen. So würden dei schwächlichen Labans, dei kräftigen dorgegen Jakobs Eigendom, un dei Mann würd öwerut riek; hei beseet eine Menge Schaap un Zägen, Mägde un Knechte, Kamele un Äsel.

Jakobs Trennung von Laban

31

Jakob harr erföhren, dat dei Söhns Labans seggten: Jakob het alles, wat unsern Vadder gehürt, wegnahmen; up Kosten von unsern Vadder het hei sick bereichert. Jakob seeg Laban in't Gesicht: Laban wier em nich miehr taudahn so as früher. Dor seggte dei Herr tau Jakob: Kiehr tröög in dat Land von diene Vadders un tau diene Verwandtschaft! Ick bün mit di. Jakob lööt Rahel un Lea up dat Feld tau siene Hierd raupen un seggte tau sei: Ick seih an dat Gesicht von jungen Vadder, dat hei mi nich miehr so gesinnt is as früher. Öwer dei Gott von mienen Vadder wier mit mi. Ji weiten, dat ick mit alle Kräfte jungen Vadder deint hew Öwer jug Vadder het mi hinnergahn un mienen Lohn teinmal ännert; Gott frielich het em doran hinnert, mi tau schädigen. Seggte hei, dei Gesprenkelten sallen dien Lohn sien, denn schmeten alle Tiere gesprenkelte Junge; seggte hei, dei Gestriipten sallen dien Lohn sein, denn schmeten alle Tiere gestriipte Junge. Gott het jungen Vadder den Veibestand enttreckt un em mi gäben. Tau dei Tied, as dei Tiere brünstig wieren, harr ick einen Droom; ick seeg; ick seeg: Gestriipte, gesprenkelte un fleckige Bück besprünge dei Tiere, Dei Engel Gottes spröök in `n Droom tau mi: Jakob ! Ick antwortete : Hier bün ick. Denn spröök hei: Kiek hen: Alle Bück, wecker dei Tiere bespringen, sünd gestriipt, gesprenkelt orer gefleckt. Ick hew nämlich alles seihn, wat di Laban andeiht. Ick bün dei Gott von Bet-El, wo du dat Steinmal salwt un mi ein Gelübde makt hest. Jetzt up, treck weg ut dit Land, un kiehr in dei Heimat tröög! Rahel un Lea antworteten em: Hemmen wi noch Andeil orer Arwdeil in dat Hus von unsern Vadder? Gellen wi em nich as Frömde? Hei het uns ja verköfft un sogor unser Geld uptehrt. Ja, dei ganze Riekdom, den Gott unseren Vadder wegnahmen harr, uns gehürt hei un unseren Söhns. Nu also, dauh jetzt alles, wat Gott di seggt het. Dor makte Jakob sick up, börte siene Söhns un Frugens up dei Kamele un führte sien ganzes Veih weg, sienen ganzen Besitt an Veih, den hei in Paddan-Aram erworbrn harr, üm tau sienen Vadder Isaak nah Kanaan tröögtaukiehren.

Laban wier weggahn, üm siene Schaap tau scheren; dor stahlte Rahel dei Götterbilder von ehren Vadder, un Jakob öwerlistete den Aramäer Laban: Hei verröod em nich, dat hei sick dorvonmaken wull. Mit alles, wat em gehörte, makte hei sick up un dorvon. Hei öwerquerte den Strom (den Euftrat) un schlöög dei Richtung tau dat Gebirge Gilead in. An`n drütten Dag meldete man Laban, Jakob wier up un dorvon, Dor nehme Laban siene Bräuder mit un jagte em söben Daag lang nah. In dat Gebirge von Gilead wier hei em schon ganz nah. Gott öwer keem in einen nächtlichen Droom tau den Aramäer Laban un spröök tau em: Häud di, Jakob uk bloot dat Geringste vörtauhollen.

Laban holte Jakob in, as deser grad in dat Gebirge dei Zelte upschlagen harr. Dor schlöög uk Laban mit siene Bräuder in dat Gebirge von Gilead dei Zelte up. Laban seggte nu tau Jakob: Wat hest du dahn? Du hest mi öwerlist un miene Döchter as Kriegsgefangene wegführt. Worüm hest du mi verheimlicht, dat du di dorvonmaken wullst, un worüm hest du mi öwerlist un mi nix seggt? Ick harr di giern dat Geleit gäben mit Gesang, Pauken un Harfen. Du hest mi öwer nich einmal gestatt`, miene Söhns un Döchter tau küssen. Dor hest du töricht hannel. Dat stünn in miene Macht, jug Schlimmes antauduhn; öwer dei Gott von jugen Vadder het mi gistern nacht seggt: Häud di, Jakob uk bloot dat Geringste vörtauhollen. Nu büst du also wegtreckt, wiel du Heimweh harrst nah dien Vadderhus. Öwer worüm hest du miene Götter stahlen? Jakob erwedde Laban: Ick fürchtete mi un meinte, du künnst mi diene Döchter wegnähmen. Bi weckern du öwer diene Götter findst, dei sall nich an`t Läben blieden. In Gägenwart unserer Bräuder dörchsäuk, wat ick hew, un nimm, wat dien is. Jakob wüsst nich, dat Rahel dei Götter stohlen harr.

Laban betradte dat Zelt von Jakob, dat Zelt von Lea un dat von dei beiden Mägde, fünf öwer nix. Von Leas Zelt güng hei in dat Zelt Rahels. Rahel harr dei Götterbilder nahmen, sei in dei Satteltasch von dat Kamel legt un sick dorupsett. Laban dörchstöberte dat ganze Zelt, fünf öwer nix. Rahel öwer seggte tau ehren Vadder: Wäs nich böös, mien Herr! Ick kann vör di nich upstahn, dat geht mi grad as dat äben Frugens ergeht. Hei söchte wierer, dei Götterbilder öwer fünf hei nich.

Dor würd Jakob zornig un begünn mit Laban tau striden. Jakob ergreep dat Wurt un seggte tau Laban: Wat hew ick verbrooken, wat hew ick Unrechtes dahn, dat du mi nahhetzt? Alle miene Saaken hest du dörchstöbert. Wat hest du funden an Saaken, dei tau dien Hus gehören? Leg sei her vör miene un diene Bräuder, un sei sallen twischen uns beide entscheiden. Schon twintig Johre bün ick bi di. Diene Schaap un Zägen harrn keinen Fehlwurf. Dei Bück von diene Hierd hew ick nich uptehr. Räteneß Veih hew ick di nich bröcht; ick hew dat sülwst ersett. Du harrst ja doch Ersatz foddert, ob mi dat nu bi Dag orer bi Nacht awhanden keem. So güng mi dat: Bi Dag fret mi dei Hitt, dei Frost bi Nacht, un dei Schlaap flöh miene Oogen. Schon twintig Johre dein ick in dien Hus, veertein Johre üm diene beiden Döchter un söß Johre üm dien Veih. Du öwer hest mienen Lohn teinmal ännert. Wier nich dei Gott von mienen Vadder, dei Gott von Abraham un dei Schrecken von Isaak, för mi inträden, denn harrst du mi jetzt mit leere Händ` wegschickt. Doch Gott het mien Elend un dei Mäuh von miene Händ` seihn, un gistern nacht het hei entscheid. Dorup ergreep Laban dat Wurt un seggte tau Jakob: Dei Döchter sünd miene Döchter, un dei Söhns sünd miene Söhns, un dat Veih is mien Veih, un alles, wat du sühst, hört mi. Wat kann ick hüüt för miene Döchter dauhn orer för dei Söhns, dei sei geburen hemmen? Jetzt öwer kumm, wi willen einen Verdrag schluten, ick un du. Dei Verdrag sall Tüüg sien twischen mi un di. Dor nehme Jakob einen Stein un richtete em as Steinmal up. Jakob seggte tau siene Bräuder: Drägt Steine tausamen! Dor holten sei Steine un legten einen Steinhügel an. Dor up den Steinhügel eten sei. Laban näumte em Jegar-Sahaduta, un Jakob näumte em Gal-Ed. Deser Steinhügel, seggte Laban, sall hüüt Tüüg sien twischen mi un di. Dorüm geew hei em den Namen Gal-Ed (Tügenhügel) un Mizpa (Spähtorm), wiel hei seggte: Dei Herr wäs Späher twischen mi un di, wenn wi von`nein nix mieh'r weiten. Süllst du miene Döchter schlicht behanneln orer di uter miene Döchter noch annere Frugens nähmen – uk wenn kein Minsch bi uns is: hew Pass, Gott

is Tüüg twischen mi un di. Wierer seggte Laban tau Jakob: Hier, deser Steinhügel, hier, deset Steinmal, dat ick twischen di un mi erricht hew – Tüüg wäs deser Steinhügel. Tüüg wäs dit Steinmal: Nie will ick desen Steinhügel in böser Awsicht gägen di öwerschrieden. Dei Gott Abrahams un dei Gott Nahors wäsen Richter twischen uns. Dor leistete Jakob einen Eid bi den Schrecken von sienen Vadder Isaak. Denn schlachtete Jakob up den Barg ein Opfertier un lööd siene Bräuder tau dat Mahl in. Sei eten un verbröchten dei Nacht up den Barg.

32

Früh an`n Morgen stünn Laban up, küsste siene Söhns un Döchter un sägente sei. Denn makte hei sick up den Weg un kiehrte nah Hus tröög.

Dei Boten un Geschenke för Esau

Uk Jakob tröök sienen Weg. Dor begägenten em Engel von Gott. As Jakob sei erblickte, seggte hei: Dat is dat Heerlager Gottes. Den Urt geew hei dorüm den Namen Mahanajim (Duppellager).

Jakob sendte Boten vör sick her tau sienen Brauder Esau nah Seir, in dat Gebiet von Edom. Hei dröög sei up: Ji sallen Esau, mienen Herrn, seggen: So seggt dien Knecht Jakob: Bi Laban hew ick mi uphollen un bün bet jetzt utbläben. Ick hew Ossen un Äsel, Schaap un Zägen, Knechte un Mägde. Ick gäw nu mienen Herrn dörch Boten Nahrict, üm dien Wohlwollen tau finden.

Dei Boten kiehrten tau Jakob tröög un berichteten: As wi tau dienen Brauder Esau keemen, wier uk hei schon unnerwägs tau di. Veerhunnert Mann het hei bi sick. Jakob würd angst un bang. Hei deilte siene Lüüd, dei Schaap un Zägen, dei Rinder un Kamele up twei Lager up un seggte: Wenn Esau tau dat eine Lager kümmt un dat neddermakt, denn kann dat annere Lager entkoomen. Un Jakob seggte: Du Gott von mienen Vadder Abraham un Gott von mienen Vadder Isaak, Herr, du hest mi seggt: Kiehr in diene Heimat un tau diene Verwandschaft tröög; ick ward di dat gaud gahn laaten. Ick bün nich wiert all dei Hulderwies un all dei Truu, dei du dienen Knecht erwäsen hest. Denn bloot mit einen Stab hew ick den Jordan dor öwerschräden, un jetzt sünd ut mi twei Lager worden. Entriet mi doch ut dei Hand von mienen Brauder, dei Hand von Esau! Ick fürcht nämlich, hei künn kamen un mi erschlgen, Mudder un Kinner, Du hest doch seggt: Ick will di dat gaud gahn laaten un will diene Nahkomen tau groter Tahl maken as den Sand an`t Meer, den` keiner tellen kann vör Menge.

Hei bröchte dor jene Nacht tau. Denn stellte hei von alles, wat hei grad tau Hand harr, ein Geschenk för sienen Brauder Esau tausamen: Tweihunnert Zägen un twintig Bück, tweihunnert Mudderschaap un twintig Widder, dörtig säugende Kamele mit ehre Jungen, viertig Käuh un tein Stiere, twintig Äselinnen un tein Äsel. Hei öwergeew sei, nah Hierden sondert, siene Knechte un seggte tau sei: Treckt mi vörut un hollt twischen dei einzelnen Hierden Awstand, Den Iersten dröög hei up: Wenn du up mienen Brauder Esau dräppst un hei di utfragt: Tau weckern gehürst du, wohen gehist du, un weckern gehürt dat dor vör di, denn segg: Dienen Knecht Jakob. Ein Geschenk is dat, gesendet an mienen Herrn, an Esau. Kiek, dor achter uns kümmt hei uk schon sülwst. Uk den tweiten un drütten, allen, dei achter dei einzelnen Hierden schreeden, dröög hei up: In den glieken Sinn rädt mit Esau, wenn ji em dräpen dauht. Seggt: Kiek, dor kümmt dien Knecht Jakob uk schon achter uns. Denn Jakob seggte sick: Ick will em mit dei geschenkte Hierd, dei vör mi hertreckt, beschwichtigen, un em denn ierst unner dei Oogen träden. Vielleicht nimmt hei mi fründlich up. Dei Hierd, dei hei schenken wull, tröök em also vörut, hei öwer bröchte jene Nacht in dat Lager tau.

Jakobs Kampf mit Gott

In dei sülbe Nacht stünn hei up, nehm siene beiden Frugens, siene beiden Mägde so as siene elben Söhns un dörchquerte dei Furt von den Jabbok. Hei nehm sei und lööt sei den Fluss öwerqueren. Denn schaffte hei alles röwer, wat em sünst noch gehörte. As bloot noch hei allein öwrigbläben wier, rüing mit em ein Mann, bet dei Morgenrööd upsteeg. As dei Mann seeg, dat hei em nich bikoomen künn, schlöög hei em up dat Hüftgelenk. Jakob sien Hüftgelenk renkte sick ut, as hei mit em rüing. Dei Mann seggte : Laat mi los; denn dei Morgenrööd is upstägen. Jakob öwer entgägente : Ick laat di nich los, wenn du mi nich sägenst. Jener fragte : Wurans heitst du ? Jakob, antwurtete hei. Dor spröök dei Mann : Nich miehr Jakob ward man di näumen, sondern Israel (Gottesstrieder); denn mit Gott un Minschen hest du sträden un hest gewonnen. Nu fragte Jakob : Nenn mi doch dienen Namen ! Jener entgägente : Wat fragst du mi nah mienen Namen ? Denn sägente hei em dor. Jakob geew den Urt den Namen Penuel (Gottesgesicht) un seggte : Ick hew Gott von Angesicht tau Angesicht seihn un bün doch mit dat Läben dorvonkamen.

Dei Sünn schiente bereits up em, as hei dörch Penuel tröök; hei hinkte an siene Hüft. Dorüm äten die Israeliten den Muskelstrang öwer dat Hüftgelenk nich bet up den hüüdigen Dag; denn hei het Jakob up dat Hüftgelenk, up den Hüftmuskel schlagen.

Jakobs Versöhnung mit Esau

33

Jakob keek up un seeg: Esau keem un mit em veerhunnert Mann. Dor verdeilte hei dei Kinner up Lea un Rahel un up dei beiden Mägde. Dei Mägde un dei ehre Kinner stellte hei vörn hen, dor achter Lea un ehre Kinner un taulezt Rahel un Josef. Hei trädte vör un schmeet sick söbenmal tau dei Ierd dal, bet hei vör sienen Brauder stünn. Esau leep em entgägen, ümarmte em un fööl em üm den Hals; hei küsste em, un sei rohrten. Denn keek Esau hoch un seeg dei Frugens mit dei Kinner. Hei fragte: Wecker sünd dei dor bi di? Dei Kinner erwedderde hei, dei Gott dienen Knecht ut Wohlwollen schenkt het.

Dei Mägde un ehre Kinner keemen neeger un schmeeten sick dal. Denn keemen uk Lea un ehre Kinner un schmeeten sick dal, un taulezt keemen Josef un Rahel un schmeeten sick dal. Dor fragte Esau: Wat willst du mit den ganzen Updriew dor, up den ick stött bün? Jakob erwedderde: Ick wull dat Wohlwollen von mienen Herrn finden. Dorup seggte Esau: Ick hew sülwst naug, Brauder. Beholl, wat di gehört. Nich doch, entgägente Jakob, wenn ick dien Wohlwollen funden hew, denn nähm dat Geschenk ut miene Hand an ! Denn dorför hew ick dien Angesicht seihn, as man dat Angesicht Gottes süht, un du büst mi wohlwollend begägent. Nimm doch mien Begräutungsgeschenk an, dat man di öwerbröcht het. Denn Gott het mi Wohlwollen erwäsen, un ick hew alles, wat ick bruuk. Hei drängte em, bet hei annehm.

Dorup makte Esau den Vorschlag: Bräken wi up, un trecken wi wierer. Ick will an diene Sied trecken. Jakob entgägente em: Mien Herr weit, dat dei Kinner noch Schonung bruken; uk hew ick för säugende Schaap un Rinder tau sorgen. Öweranstrengt man sei bloot einen einzigen Dag, so geht dat ganze Veih in. Mien Herr treck doch sienen Knecht vörut. Ick öwer will mi den gemächlichen Gang von dei Veihhieden vör mi un den Schritt von dei Kinner anpassen, bet ick nah mienen Herrn nah Seir koom. Dorup seggte Esau: Ick will di einige von miene Lüüd tauwiesen. Wotau? erwedderde Jakob, ick find ja dat Wohlwollen von mienen Herrn.

Esau kiehrte an jenen Dag üm un tröök nah Seir tröög. Jakob bröök nah Sukkot up. Hei buugte sick ein Hus, un för sien Veih errichtete hei Hütten. Dorüm geew hei den Urt den

Namen Sukkot (Hütten). Jakob gelangte, as hei ut Paddan-Aram keem, wohlbeholden bet Sichem in Kanaan un schlöög vör dei Stadt sien Lager up. Dat Grundstück, up dat hei sien Zelt upspannte, erwürw hei von dei Söhns von Hamors, den Vadder von Sichem, för hunnert Kesita. Dor errichtete hei einen Altor un näumte em: Gott, dei Gott Israels.

Dei Rach von dei Jakobssöhns an dei Sichemiten

34

Dina, dei Tochter, dei Lea Jakob geburen harr, güng ut, üm sick dei Döchter von dat Land tau beseihn. Sichem, dei Sohn von den Hiwiter Hamor, den Landesfürsten, seeg sei; ergreep sei, legte sick tau sei un vergewaltigte sei. Hei faate Tauneigung tau Dina, dei Tochter Jakobs, hei leiwte dat Mäden un rädte ehr gaud tau. Tau sienen Vadder Hamor seggte Sichem: Nimm mi deset Mäden tau Fru!

Jakob hürte, dat man siene Tochter Dina entiehart harr. Siene Söhns wieren grad up dat Feld bi siener Hierd, un so behööl Jakob dei Saak för sick bet tau ehrer Rückkiehr. Intwischen keem Hamor, dei Vadder von Sichem, nah Jakob rut, üm mit em doröwer tau räden. As Jakobs Söhns von dat Feld keemen un dorvon erfohrten, empfunden sei dat as Beleidigung un würden siehr zornig; eine Schandtatt harr Sichem an Israel begahn, wiel hei dei Tochter von Jakob biwohnte; so wat dörf man nich dauhn.

Hamor rädte mit sei un seggte: Mien Sohn Sichem het tau juger Tochter Tauneigung faat. Gäwt sei em doch tau Fru! Verschwägern wi uns; gäwt uns jüge Döchter, un nähmt dei unserigen! Ji können juch bi uns ansiedeln, un dat Land steiht juch open. Bliewt dor, gaht hier jüge Geschäfte nah, un maakt juch in dat Land ansässig! Sichem seggte tau Dinas Vadder un tau ehre Bräuder: Find ick juger Wohlwollen, denn will ick gäben, wat ji uk von mi verlangt. Legt mi ruhig ein hoges Heiratsgeld un eine hoge Bruutgaw up! Ick will gäben, wat ji von mi verlangt. Bloot gäwt mi dat Mäden tau Fru!

Dei Söhns von Jakob geben Sichem un sienen Vadder Hamor, as sei dei Verhandlungen upnehmen, eine hinnerhöllige Antwort, wiel hei ehre Schwester entiehart harr. Sei seggten tau sei : Wi können uns nich dorup inlaaten, unsere Schwester einen Unbeschnädenen tau gäben; denn dat gelt bi uns as Schande. Bloot unner dei Bedingung gahn wi up jugen Vörschlag in, dat ji jug uns anpasst un alle männlichen Personen beschnieden laot. Denn würden wi jug unsere Döchter gäben, un wi können jüge Döchter nähmen; wi können mit jug tausamen wohnen un ein einziges Volk warden. Willen ji öwer von dei Beschniedung nix weiten, so nähmen wi unsere Tochter tröög un trecken weg. Hamor un sien Sohn Sichem wieren mit ehren Vörschlag inverstahn. Dei junge Mann verlöör keine Tied, dei Angelägenheit tau rägeln; denn hei harr dei Tochter Jakobs leiw, un hei wier dei influussriekste von alle in dat Hus von sienen Vadder.

Hamor un sien Sohn Sichem güngen an dat Duur von ehre Stadt un sprööken tau ehre Mitbörger : Jene Lüüd sünd uns friedlich gesinnt. Sei können sick in dat Land ansiedeln un ehren Geschäften nahgahn. Dat Land het ja nah alle Sieden Platz naug för sei. Wi können ehre Döchter tau Frugens nähmen un unsere Döchter sei gäben. Allerdings willen dei Männer bloot unner dei Bedingung up unseren Vörschlag ingahn, mit uns tausamen tau wohnen un ein einziges Volk tau warden, dat sick bi uns alle Männer beschnieden laaten, so as sei beschnäden sünd. Ehre Hierden, ehr Besitt, ehr Veih, künn dat nich alles uns gehören ? Gahn wi also up ehren Vörschlag in, denn warden sei bi uns blieben. Alle, dei dörch dat Duur von dei Stadt uttrecken, hürten up Hamor un sienen Sohn Sichem; un alle Männer, alle, dei dörch dat Duur von siene Stadt uttreckten, lööten sick beschnieden.

An den drütten Dag öwer, as sei an Wundfeever leeden, greepen twei Söhns von Jakob, Simeon un Levi, dei Bräuder von Dina, tau't Schwert, öwerföölen ungefährdet dei Stadt un

bröchten alles Männliche üm. Hamor un sienen Söhn Sichem makten sei mit dat Schwert nedder, holten Dina ut dat Hus von Sichem un güngen dorvon. Denn makten sick dei Söhns von Jakob öwer dei Erschlagenen her un plünderten dei Stadt, wiel man ehre Schwester entiehr harr. Ehre Schaap un Rinder, ehre Äsel un wat dat sünst in dei Stadt orer up dat Feld geew, nehmen sei mit. Ehre ganze Haw, all ehre Kinner un Frugens führten sei weg un rowten alles, wat sick in dei Hüser fynn.

Jakob seggte dorup tau Simeon un Levi : Ji störrt mi in`t Unglück. Ji hemmen mi in Verraup bröcht bi dei Bewohner von dat Land, dei Kanaaniter un Perisiter. Miene Männer kann man an dei Fingern awtellen. Jene warden sick gägen mi tausamen dauhn un mi neddermaken. Denn is dat vörbi mit mi un mien Hus. Dei Söhns öwer seggten: dürft hei unsere Schwester as eine Dirne behanneln ?

Jakob werrer in Bet-El

35

Gott spröök tau Jakob: Treck nah Bet-El rup un laat di dor nedder! Erricht dor einen Altar den Gott, dei di up dei Flucht vör dienen Brauder Esau erschieht is. Denn seggte Jakob tau sien Hus un tau alle, dei tau em gehörten: Entfiernt dei frömden Götter ut juger Mitt, einigt jug, un wesselt juge Kleeder! Wi willen uns upmaken un nah Bet-El ruptrecken. Dor will ick einen Altar för den Gott errichten, dei mi an den Dag von miener Bedrängnis erhürt het un dei up mienen Weg mit mi wier. Sei öwergeben Jakob alle frömden Götter, dei sei harrn, un dei Ringe an ehre Uhren. Jakob vergröow sei unner dei Eik bi Sichem. Denn brööken sei up. Dor öwerkeem ein Gottesschrecken dei Städte ringsüm, un so verfolgten sei dei Söhns von Jakob nich. Jakob keem nah Lus in Kanaan, dat jetzt Bet-El heit, hei un alles Volk, dat bi em wier. ...

Hei buugte dor einen Altar un näumte dei Städ „, Gott von Bet-El „; denn up dei Flucht vör sienen Brauder harr Gott em sick dor openbort.

Debora, dei Amme von Rebekka, stürw. Man begröow sei unnerhalw von Bet-El unner dei Eik. Hei geew ehr den Namen Traneneik.

Gott erschieht Jakob noch einmol nah siene Rückkiehr ut Paddan-Aram un sägente em. Gott spröök tau em: Dien Nam is Jakob. Dien Nam sall jedoch nich mieh Jakob luuden, sonnern Israel sall dien Nam sien. Hei geew em also den Namen Israel. Un Gott spröök tau em :Ick bün Gott, dei Allmächtige. Wäs fruchtbor un vermiehr di ! Ein Volk, eine Schoor von Völker sall ut di hervörgahn, Könige sallen diene Lenden entstammen. Dat Land, dat ick Abraham un Isaak gäben hew, will ick di gäben, un uk diene Nahkommen will ick dat gäben. Denn fohrte Gott von den Urt, an den hei mit em rädt harr, tau`n Häben hoch.

Jakob richtete an den Urt, wo Gott mit em rädt harr, ein Steinmal, einen Gedenkstein, up. Doröwer schürte hei ein Drankopfer un gööt Öl dorup. Jakob geew den Urt, an den Gott mit em rädt het, den Namen Bet-El.

Benjamins Geburt un Rahels Doot

Sei brööken von Bet-El up. Bloot ein lüttes Stück Weg wier dat noch bet Efrata, as Rahel gebierte. Sei harr eine schwere Geburt. As sei bi dei Geburt schwer lieden deed, rädte ehr dei Amm tau: Fürcht di nich, uk ditmal hest du einen Söhn. Wieldes ehr dat Läben entflöh – sei müsst nämlich starben -, geew sei em den Namen Ben.Oni (Unheilskind); sien Vadder öwer näumte em Benjamin (Erfolgskind). As Rahel storben wier, begröow man sei an dei Straat nah Efrata, dat jetzt Betlehem heit. Jakob errichtete ein Steinmal öwer ehr Graw. Dat is dat Grawmal von Rahel bet up den hüdigen Dag.

Dei Söhns Jakobs un dei Doot von Isaak

Israel bröök up un schlöög sien Zelt jensiets von Migdal-Eder up. Wieldes Israel in jenet Land wohnte, güng Ruben hen un schlööp mit Bilha, dei Näbenfru von sienen Vadder. Israel hürte dorvon. Jakob harr twölf Söhns. Dei Söhns von Lea wieren: Ruben, dei Ierstgeburene von Jakob, fierner Simeon, Levi, Juda, Issachar un Sebulon. Dei Söhns Rahels wieren : Josef un Benjamin. Dei Söhns von Bilhar, dei Magd Rahels wieren: Dan un Naftali. Dei Söhns Silpas, dei Magd von Lea, wieren: Gad un Ascher. Dat wieren dei Söhns von Jakob, dei em in Paddan-Aram geburen würden.

Jakob keem tau sienen Vadder Isaak nah Mamre, nah Kirjat-Arba, dat jetzt Hebron heit, wo sick Abraham un Isaak as Frömde uphollen harrn. Isaak würd hunnertachtzig Johre olt, denn verscheed hei. Hei stürw un würd mit siene Vörföhren vereint, betagt un satt an Johren. Siene Söhns Esau un Jakob begröben em.

Dei Nahkommen von Esau

36

Dat is dei Geschlechterfolge nah Esau, dei uk Edom heiten het: Esau nehm sick siene Frugens von dei Döchter Kanaans: Ada, dei Tochter von den Hetiter Elon, Oholibama, dei Tochter von Ana, ein Söhn von den Hiwiter Zibon, un Basemat, dei Tochter von Ismael, eine Schwester von Nebajot. Ada gebierte den Esau Elifas, Basemat gebierte Reguel, un Oholibama gebierte Jeusch, Jalam un Korach. Dat wieren dei Söhns von Esau, dei em in Kanaan geburen würden.

Esau nehm siene Frugens, Söhns un Döchter, alle Personen von sien Hus un sienen Besitt, all sien Veih un siene ganze Haw, dei hei in Kanaan erworben harr, un tröök in ein anneres Land, weg von sienen Brauder Jakob. Ehr Besitt wier nämlich tau grot, as dat sei tausamen harrn wohnen künnt. Dat Land, in dat sei läwten, künn wägen ehren Veihbestand nich beide ernähren, So lööt sick Esau in dat Bargland Seir nedder. Esau is Edom.

Dat is dei Geschlechterfolge nah Esau, den Stammvadder von Edom in dat Bargland Seir. Dei Namen von dei Söhns Esaus sünd: Elifas, dei Söhn von Ada, dei Fru von Esau, un Reguel, dei Söhn von Basemat, dei Fru von Esau. Dei Söhns von Elifat sünd : Teman, Omar, Zefo, Gatam un Kenas. Timna wier dei Näbenfru von Elifas, dei Söhn von Esau. Sei gebierte den Elifas Amalek. Dat wieren dei Söhns von Ada, dei Fru von Esau. Dei Söhns Reguels sünd: Nahat, Serach, Schamma un Misa. Dat wieren dei Söhns von Basemat, dei Fru von Esau. Dei Söhns, dei Oholibama, dei Fru von Esau un Tochter von Ana, einen Söhn von Zibon, Esau gebierte, sünd: Jeusch, Jalam un Korach.

Dat sünd dei Häuptlinge von dei Söhns von Esau: Dei Söhns von Elifas, den Ierstgeburenen von Esau: Häuptling Teman, Häuptling Omar, Häuptling Zefo, Häuptling Kenas, Häuptling Korach, Häuptling Gatam, Häuptling Amalek. Dat wieren dei Häuptlinge von Elifas in Edom, luuder Söhns von Ada.

Dat sünd dei Söhns von Reguel, dei Söhn von Esau: Häuptling Nahat, Häuptling Serach, Häuptling Schama, Häuptling Misa. Dat wieren dei Häuptlinge Reguels in Edom; sei wieren dei Söhns von Basemat, dei Fru von Esau.

Dat sünd dei Söhns von Oholibama, dei Fru von Esau: Häuptling Jeusch, Häuptling Jalam, Häuptling Korach. Dat wieren dei Häuptlinge, dei von Oholibama, dei Fru von Esau un Tochter von Ana, awstammten.

Dat wieren also dei Söhns Esaus un dei ehre Häuptlinge. Dat is Edom

Dat sünd dei Söhns von den Horiter Seir, dei Inwohner von dat Land: Lotan, Schobal, Zibon, Ana, Dischon, Ezer un Dischan. Dat wieren dei Häuptlinge von dei Hoiriter, dei Söhns von Seir, in Edom.

Dei Söhns von Lotan sünd: Hori un Heman. Dei Schwester Lotans is Timna. Dat sünd dei Söhns von Schobal: Alwan, Manahat, Ebal, Schefi un Onam. Dei Söhns von Zibon sünd: Aja un Ana. Dat is dei Ana, dei dat Warer in dei Wüst fynn, as hei dei Äsels von sienen Vadder Zibon wieden deed. Dei Kinner von Ana sünd: Dischon un Oholibama, dei Tochter von Ana. Dei Söhns von Dischon sünd: Hemdan, Eschban, Jitran un Keran. Dei Söhns von Ezer sünd: Bilhan, Saawan un Akan. Dei Söhns von Dischan sünd: Uz un Aran.

Dei Häuptlinge von dei Horiter sünd : Häuptling Lotan, Häuptling Schobal. Häuptling Zibon, Häuptling Ana, Häuptling Dischon, Häuptling Ezer, Häuptling Dischan. Dat wieren dei Häuptlinge von dei Horiter nah ehre Stämme in Seir.

Dei Könige, dei in Edom regierte, bevör bi dei Israeliten ein König regierte, wieren folgende: In Edom regierte Bela, dei Sohn von Beors; siene Stadt het Dinhaba heiten. As Bela stürw, würd König an siene Stell Jobab, dei Sohn Berachs ut Bozra. As Jobab stürw, würd König an siene Stell Huscham ut dat Land von dei Temaniter. As Huscham stürw, würd König an siene Stell Hadad, dei Sohn von Bedat, dei Midian in dat Grünland von Moab schlöög; siene Stadt het Awit heiten. As Hadad stürw, würd König an siene Stell Samra ut Masreka. As Samla stürw, würd König an siene Stell Schaul ut Rehobot an den Strom (Euftrat) As Schaul stürw, würd König an siene Stell Baal-Hanan, dei Sohn von Achbors. As Baal-Hanan, dei Sohn von Achbors, stürw, würd König an siene Stell Hadar; siene Stadt het Pagu heiten. Siene Fru het Mehetabel heiten; sei wier dei Tochter von Matred un Enkelin von Me-Sahab.

Dat sünd dei Namen von dei Häuptlinge Esaus nah ehre Sippenverbänd,` Urten un Namen : Häuptling Timna, Häuptling Alwa, Häuptling Jetet, Häuptling Oholibama, Häuptling Ela, Häuptling Pinon, Häuptling Kenas, häuptling Teman, Häuptling Mibzar, häuptling Magdiel, Häuptling Iram. Dat wieren dei Häuptlinge Edoms nah ehre Siedlungsgebiete in dat Land, dat sei beseeten. Soväl öwer Esau, den Stammvadder von Edom.

Dei Söhns von Jakob

37,1 - 50,26

Josef un siene Bräuder

37

Jakob lööt sick in dat Land nedder, in dat sick sien Vadder as Frömder uphollen harr, in Kanaan. Dat is dei Geschlechterfolg nah Jakob : As Josef söbentein Johre tellte, also noch jung wier, weidte hei mit siene Bräuder, dei Söhns Bilhas un Silpas, dei Frugens von sienen Vadder, dei Schaap un Zägen. Josef hinnerbröchte ehren Vadder, wat dei Bräuder Böses deeden. Israel leiwte Josef unner all siene Söhns am meisten, wiel hei em noch in sien hoges Öller geburen worden wier. Hei lööt em einen Ärmelrock maken. As siene Bräuder seegen, dat ehr Vadder em miehr leiwte as alle siene Bräuder, hassten sei em un können mit em kein gaudes Wurt miehr räden.

Eiss harr Josef einen Droom. As hei em siene Bräuder vertellte, hassten sei em noch miehr. Hei seggte tau sei: Hürt, wat ick dröömt hew. Wi bünden Garben mirren up dat Feld Miene Garw richtete sick up un bleew uk stahn Juge Garben ümrington sei un neigten sick deip vör miene Garw. Dor seggten siene Bräuder tau em: Willst du etwa König öwer uns warden orer

di as Herr öwer uns upspälen? Un sei hassten em noch miehr wägen siener Dröome un siener Wurte.

Hei harr noch einen anderen Droom. Hei vertellte em siene Bräuder un seggte: Ick dröömte noch einmol. Dei Sünn, dei Mond un elf Stierne verneigten sick deip vör mi. As hei dorvon sienen Vadder un siene Bräuder vertellte, schüll em sien Vadder un seggte tau em: Wat sall dat, wat du dor dröömst hest? Sallen wi vielleicht, ick, diene Mudder un diene Bräuder, koomen un uns vör di tau dei Ierd dalschmieten? Siene Bräuder wieren iewersüchtig up em, sien Vadder öwer vergeet dei Saak nich.

As siene Bräuder wegtreckt wieren, üm dat Veih von ehren Vadder bi Sichem tau wieden, seggte Israel tau Josef: Diene Bräuder wieden bi Sichem dat Veih. Gah, ick will di tau sei schicken. Hei antwortete: Ick bün bereit. Dor seggte dei Vadder tau em: Gah doch hen un kiek, wurans dat diene Bräuder un dat Veih geiht, un bericht mi! So schickte hei em ut dat Tal von Hebron weg, un Josef keem nah Sichem.

Ein Mann drööp em, as hei up dat Feld ümherirrte; hei fragte em: Wat söchst du? Josef antwortete: Miene Bräuder säuk ick. Segg mi doch, wo sei dat Veih wieden. Dei Mann antwortete: Sei sünd von hier wierertreckt. Ick hew nämlich hört, as sei seggten: Gahn wi nah Dotan. Dor güng Josef siene Bräuder nah un fünn sei in Dotan.

Sei seegen em von wieden. Bevör hei jedoch nah naug an sei rankomen wier, faaten sei den Plan, em ümtaubringen. Sei seggten tau einanner: Dor kümmt ja deser Dröömer. Jetzt öwer up, erschlagen wi em un schmieten em in eine von dei Zisternen. Seggen wi, ein wildes Tier het em fräten. Denn warden wi ja seihn, wat ut siene Dröome ward.

Ruben hürte dat un wull em ut ehrer Hand retten. Hei seggte: Begahn wi doch keinen Murd. Un Ruben seggte tau sei: Vergeit `kein Blaud! Schmiet`em in dei Zistern dor in dei Stepp, öwer leggt nich Hand an em! Hei wull em nämlich ut ehrer Hand retten un tau sienen Vadder tröög bringen.

As Josef bi siene Bräuder ankoomen wier, treckten sei em sien Gewand ut, den Ärmelrock, den hei an harr, packten em un schmeeten em in dei Zistern. Dei Zistern wier lerrig; dat wier kein Warer dorin.

As sei denn bi t Äten seeten un upkeeken, seegen sei, dat grad eine Karawan von Ismaeliter ut Gilead keem. Ehre Kamele wieren mit Tragakant, Mastix un Ladanum beladen. Sei wieren unnerwägs nah Ägypten. Dor schlöög Juda siene Bräuder vör: Wat hemmen wi dorvon, wenn wi unsern Brauder erschlagen un sien Blaud taudecken? Kamt, verkööpen wi em an dei Ismaeliter. Wi willen öwer nich Hand an em lengen, denn hei is doch unser Brauder un unser Verwandter: Siene Bräuder wieren inverstahn.

Midianitische Kooplüüd keemen vörbi. Dor treckten sei Josef ut dei Zistern rut un verköfftten em för twintig Sülwerstücken an dei Ismaeliter. Dese bröchten Josef nah Ägypten.

As Ruben nah dei Zistern tröögkeem, wier Josef nich mier dor. Hei zerreet siene Kleeder, wendte sick an siene Bräuder un seggte: Dei Lütt is ja nich miehr dor. Un ick, wat sall ick jetzt anfangen? Dor nehmen sei Josef sien Gewand, schlachteten einen Zägenbuck un dukten dat Gewand in dat Blaud. Denn schickten sei den Ärmelrock tau ehren Vadder un lööten em seggen : Dat hemmen wi funden. Kiek doch, ob dat dei Rock von dienen Söhn is orer nich . As hei em anseihn harr, seggte hei: Dei Rock von mienen Söhn! Ein wildes Tier het em fräten. Zerräten, zerräten is Josef. Jakob zerrät siene Kleeder, legte Truerkleeder an un truerte üm sienen Söhn väle Daag. Alle siene Söhns un Döchter makten sick up, üm em tau trösten. Hei öwer lööt sick nich trösten un seggte: Ick will för immer tau mienen Söhn in dei Unnerwelt dalstiegen. So rohrte för em sien Vadder. Dei Midianiter öwer verköfftten Josef nah Ägypten an Potifar, einen Hoffbeamten von den Pharao, den Böbelsten von dei Liewwach.

In jener Tied verlööt Juda siene Bräuder un begeew sick runner tau einen Mann ut Adullam, dei Hira heiten deed. Juda seeg dor dei Tochter von einen Kanaaniter namens Schua. Hei nehm sei tau Fru un wohnte ehr bi. Sei würd schwanger, gebierte einen Söhn un geew em den Namen Er. Sei würd abermols schwanger, gebierte einen Söhn un geew em den Namen Onan. Un nochmol gebierte sei einen Söhn un geew em den Namen Schela. Juda wier in Kesib, as sei em gebierte.

Juda nehm för sienen Ierstgeburenen Er eine Frau namens Tamar. Öwer Er, dei Ierstgeburene von Judas, mißfööl den Herrn, un so lööt em dei Herr starben. Dor seggte Juda tau Onan : Gah mit dei Fru von dienen Brauder dei Schwagerehe in, un verschaff dienen Brauder Nahkommen. Onan wüßt also, dat dei Nahkomen nich em gehören würden. Sooft hei tau dei Fru von sienen Brauder güng, lööt hei den Samen tau Ierd fallen un verdarben, üm sienen Brauder Nahkommen vörtauenthollen. Wat hei deed, mißfööl den Herrn, un so lööt hei uk em starben. Nu seggte Juda tau siene Schwiegerdochter Tamar: Bliew as Wittfru in dat Hus von dienen Vadder, bet mien Söhn Schela grot is. Denn hei dachte: Hei sall mi nich uk noch starben as siene Bräuder. Tamar güng un bleew in dat Hus von ehren Vadder.

Väle Johre vergüngen. Dei Tochter Schuas, dei Frau von Judas, wier storben. As dei Truer vörbi wier, güng Juda mit sienen Fründ Hira ut Adullam rup nah Timna tau`t Schaapscheren, Man berichtete Tamar: Dien Schwiegervadder geht grad nah Timna rup tau`t Schaapscheren. Dor tröök sei ehre Wittfrukleeder ut, legte einen Schleier öwer un verhüllte sick. Denn sette sei sick an den Urtsingang von Enajim, dei an dei Straat nah Timna liggt. Sei harr nämlich markt, dat Schela grot worden wier, dat man sei em nich tau Fru gäben wull.

Juda seeg sei un hööl sei vör eine Dirne; sei harr nämlich ehr Gesicht verhüllt. Dor böögte hei von den Weg aw, güng tau ehr hen un seggte: Laat mi tau di komen! Hei wüsst ja nich, dat dat siene Schwiegerdochter wier. Sei antwortete: Wat giwst du mi, wenn du tau mi koomen dörfst? Hei seggte: Ick ward di einen lütten Zägenbuck von dei Hierd schicken. Sei entgägente: Du möst mi öwer ein Pand dorlaaten bet du em schickst. Dor fragte hei: Wat för ein Pand sall ick di dorlaaten? Dienen Siegelring mit dei Schnur un den Stab in diener Hand, antwortete sei. Hei geew ehr dat. Denn güng hei tau ehr, un sei würd von em schwanger. Sei stünn up, güng weg, legte ehren Schleier aw un tröök werrer ehre Wittfrukleeder an.

Juda schickte sienen Fründ ut Adullam mit den lütten Zägenbuck, üm dat Pand ut dei Hand von dei Fru tröög tau erhollen, hei fünn sei öwer nich. Hei fragte dei Lüüd ut den Urt: Wo is dei Dirne, dei in Enajim an dei Straat seet? Sei antwurteten em: Hier giwt dat keine Dirne. Dorup kiehrte hei tau Juda tröög un seggte: Ick hew sei nich funn `n, un uterdem behaupten dei Lüüd ut den Urt, dat geew dor keine Dirne. Juda antwortete: Sall sei dat behollen! Wenn man uns man bloot nich utlacht. Ick hew ja den Buck schickt, öwer du hest sei nich funnen.

Nah etwa drei Monde meldete man Juda: Diene Schwiegerdochter het Unzucht dräben un is dorvon schwanger. Dor seggte Juda: Führt sei rut! Sei sall verbrennt warden. As man sei rutführte, schickte sei tau ehren Schwiegervadder un lööt em seggen: Von den Mann, den dat gehürt, bün ick schwanger. Uk lööt sei seggen: Kiek genau hen: Weckern gehürt dei Siegelring mit dei Schnur un deser Stab? Juda keek sick dat genau an un geew tau: Sei is mi gägenöwer in` t Recht, weil ick sei mienen Söhn Schela nich tau Fru gäben hew. Spärer verkiehrte hei mit ehr nich miehr.

As sei tau lingen keem, wieren Twillinge in ehren Liew. Bi dei Geburt ströök einer dei Hand rut. Die Hebamm greep tau, bünne einen roden Faden üm dei Hand un seggte: Hei is tauierst rutkome. Hei tröök öwer siene Hand werrer tröög, un rut keem sien Brauder. Dor seggte sei: Worüm hest du di den Dörchbruch ertwungen? So näumte man em Perez

(Dörchbruch). Denn ierst keem sien Brauder tau`n Vörschien, an den`siene Hand dei rode Faden wier. Em näumte man Serach (Rotglanz).

Josef as Sklaw in Ägypten

39

Josef harr man nah Ägypten bröcht. Ein Hoffbeamter von den Pharaon, ein Ägypter namens Potifar, dei Böbelste von dei Liewwach, harr em von dei Ismaeliter awköfft, dei em dorhen bröcht harrn. Dei Herr wier mit Josef, un so glückte em alles. Hei bleew in dat Hus von sienen ägyptischen Herrn. Deser seeg, dat dei Herr mit Josef wier un dat dei Herr alles, wat hei unnernehm, unner siene Händen gelingen lööt. So fynn Josef sien Wohlwollen, un hei dörfte em bedeynen. Hei bestellte em tau`n Verwalter von sien Hus un vertruugte em alles an, wat hei beseet. Siet hei em sien Hus un alles, wat em gehörte, anvertruugt harr, sägente dei Herr dat Hus von den Ägypter üm Josefs willen. Dei Sägen von den Herrn raugte up alles, wat em gehörte in dat Hus un up dat Feld. Hei lööt sienen ganzen Besitt in Josef siene Hand un kümmerte sick, wenn Josef dor wier, üm nix as bloot üm sien Äten. Josef wier schön von Gestalt un Utseihn.

Nah einiger Tied schmeet dei Fru von sienen Herrn ein Oog up Josef un seggte: Schlaap mit mi! Hei weigerte sick un entgägente dei Fru von sienen Herrn: Du sühest doch, mien Herr kümmert sick, wenn ick dor bün, üm nix in dat Hus; alles, wat em gehört, het hei mi anvertruugt. Hei is in dit Hus nich grötter as ick, un hei het mi nix vörenthollen as bloot di, denn du büst siene Fru. Wurans künn ick dor ein so grotes Unrecht begahn un gägen Gott sündigen? Obwoll sei Dag för Dag up Josef inräde, bi ehr tau schlaapen un ehr tau Willen tau sien, hürte hei nich up sei. An so einen Dag keem hei in`t Hus, üm siener Arbeit nahtaugahn. Keiner von dat Husgesinde wier anwäsand. Dor packte sei em an sien Gewand un seggte: Schlaap mit mi! Hei lööt sein Gewand in ehrer Hand un leep rut. As sei seeg, dat hei sien Gewand in ehrer Hand trööglaten harr un rutlopen wier, reep sei nah ehr Husgesinde un seggte tau dei Lüüd: Kiekt bloot! Hei het uns einen Hebräer in`t Hus bröcht, dei sienen Mautwillen mit uns driwt. Hei is tau mi kamen un wull mit mi schlaapen; dor hew ick luud schrägen. As hei hürte, dat ick luud upschreeg un reep, lööt hei sien Gewand bi mi lingen un flöh in`t Frie. Sien Kleed lööt sei bi sick lingen, bet sien Herr nah Hus keem. Em vertellte sei dei glieke Geschicht : Dei hebräische Sklaw, den`n du uns bröcht hest, is tau mi kamen, üm mit mi sienen Mautwillen tau drieven. As ick luud upschreeg un reep, lööt hei sien Gewand bi mi lingen un leep rut.

As sien Herr hürte, wat em siene Fru vertellte: So het dat dien Sklaw mit mi dräben!, packte em dei Zorn. Hei lööt Josef ergriepen un in den Kerker bringen, wo dei Gefangenen von den König in Haft hollen würden. Dor bleew hei in dat Gefängnis. Öwer dei Herr wier mit Josef. Hei wendte em dat Wohlwollen un dei Gunst von den Gefängnisleiter tau.

Josef in dat Gefängnis

Dei Gefängnisleiter vertruugte dei Hand von Josef alle Gefangenen in den Kerker an. Alles, wat dor tau besorgen wier, müsst hei dauhn. Dei Gefängnisleiter bruukte sick üm nix tau sorgen, wat Josef in siene Hand nahm, Denn dei Herr wier mit em. Wat hei uk unnernehm, dei Herr lööt em dat gelingen.

Einige Tied spärer vergüngen sick dei königliche Mundschenk un dei Hoffbäcker gägen ehren Herrn, den König von Ägypten. Dei Pharao wier upbröcht öwer siene beiden Hoffbeamten, den Obermundschenk un den Oberbäcker. Hei geew sei in Haft in dat Hus von den Böbelsten von dei Liewwach, in den Kerker, wo Josef gefangenhollen würd. Dei Böbelste von dei Liewwach betrugte Josef mit ehre Bedeinung. As sei einige Tied in Haft wieren, harr jeder von sei einen Droom. Dei Mundschenk un dei Bäcker von den König von Ägypten, dei in den Kerker gefangenhollen würden, harrn in dei sülbe Nacht einen Droom, dei för jeden von sei eine besondere Bedüüdung hemmen süll. An den Morgen keem Josef tau sei un seeg sei an, dat sei mißmäudig wieren. Dor frögte dei Hoffbeamten von den Pharao, dei mit em in dat Hus von sienen Herrn in Gewohrsom hollen würden: Worüm kieken ji hüüt so bös? Sei antworteten em: Wi harrn einen Droom, öwer dat is keiner dor, dei em utleggen kann. Josef seggte tau sei: Is nich dat Droomdüüden dei Saak von Gott? Vertellt mi doch!

Dorup vertellte dei Obermundschenk Josef sienen Droom. Hei seggte tau em: In`n Droom seeg ick vör mi einen Wienstock. An den`n Wienstock wieren drei Ranken, un dat wier mi, as dreew hei Knuppens . Siene Bläuten wüssen, un schon riepten dei Beeren an siene Druben. Ick harr den Becher von mienen Pharao in miene Hand. Ick nehm dei Beeren, drückte sei in den Becher von den Pharao ut un geew den Pharao den Becher in dei Hand. Dor spröök Josef tau em: Dat is dei Düüdung: Dei drei Ranken sünd drei Daag. Noch drei Daag, denn ward dei Pharao di vörladen un di werrer in dien Amt insetten. Du wardst den Pharao den Becher reiken, as dat früher diene Upgaaw wier, as du noch sien Mundschenk wierst. Doch denk an mi, wenn di dat gaud geht. Dauh mi denn einen Gefallen: Vertell den Pharao von mi, un hol mi ut dit Hus rut! Denn entführt het man mi ut dat Land von dei Hebräer, un uk hier hew ick nix dahn, dat man mi in dat Gefängnis harr schmieten müsst.

As dei Oberbäcker markte, dat Josef eine günstige Düüdung gäben harr, seggte hei tau em: Uk ick harr einen Droom. Ick harr drei Körw mit Fiengebäck up mienen Kopp. In den böbelsten Korw wier allerlie Backwark för dei Tafel von den Pharao. Öwer dei Vögel freeten dat ut den Korw up mienen Kopp. Josef antwortete: Dat is dei Düüdung: Dei drei Körw sünd drei Daag. Noch drei Daag, denn ward dei Pharao di vörladen un di an einen Boom uphängen; dei Vögel warden von di dat Fleisch awfräten.

Drei Daag dorup harr dei Pharao Geburtsdag. Hei veranstaltete för alle siene Hofflüüd ein Gastmohl. Dor lööd hei vör versammelten Hoff den Obermundschenk un den Oberbäcker vör. Den Obermundschenk sette hei werrer in sien Amt in; hei dürfte den Pharao den Becher reiken. Den Oberbäcker lööt hei uphängen. Alles geschööh, as Josef sei dat düüd harr. Dei Obermundschenk öwer dachte nich mieh an Josef un vergööt em.

Dei Droom von den Pharao un siene Düüdung

Zwei Johre spärer harr dei Pharao einen Droom: Hei stünn an den Nil. Ut den Nil steegen söben gaud utseihende, wollgenährte Käuh un wiedten in dat Riedgras. Nah sei steegen söben annere Käuh ut den Nil; sei seegen hässlich ut un wieren mager. Sei stellten sick näben dei schon an dat Niläüwer stahenden Käuh, un dei hässlichen, mageren Käuh freeten dei söben gaud utseihenden un wollgenährten Käuh up. Denn waakte dei Pharao up. Hei schlööp öwer werrer in un dröömte ein zweites Mol: An einen einzigen Halm wüssen söben Ohren, prall un schön. Nah sei wüssen söben kümmerliche, von`n Ostwind utgedörnte Ohren. Dei kümmerlichen Ohren verschlungen dei söben prallen,vullen Ohren. Dei Pharao waakte up: Dat wier ein Droom.

An`n Morgen fühlte hei sick beunruhigt; hei schickte hen un lööt alle Wahrsegger un Wiesen von Ägypten raupen. Dei Pharao vertellte sei siene Dröome, doch keiner wier dor, dei sei em harr düüden künnt. Dor seggte dei Obermundschenk tau den Pharao: Hüüt mööt ick an miene Verfählung erinnern: As dei Pharao öwer siene Deiner upbröcht wier, geew hei mi in dat Hus von den Böbelsten von dei Liewwach in Haft, mi un den Oberbäcker. Dor harrn wi, ick un hei, in die sülbe Nacht einen Droom, dei för jeden eine besondere Bedüüdung hemmen süll. Dor wier mit uns tausamen ein junger Hebräer, ein Sklaw von den Böbelsten von dei Liewwach. Wi vertellten em unsere Dröome, un hei legte sei uns ut. Jeden geew hei dei tautreffende Düüdung. As hei uns dat düüd harr, so geschööh dat: Mi sette man werrer in mien Amt in, den annern hängte man up.

Dor schickte dei Pharao hen un lööt Josef raupen. Man holte em schnell ut dat Gefängnis, scheerte em dei Hoor, hei tröök annere Kleeder an un keem tau den Pharao. Dei Pharao seggte tau Josef: Ick harr einen Droom, doch keiner kann em düüden. Von di öwer hew ick hört, du bruukst einen Droom bloot tau hüeren, denn kannst du em düüden. Josef antwortete den Pharao: Nich ick, sonnern Gott ward tau dat Woll von den Pharao eine Antwort gäben. :

Dor seggte dei Pharao tau Josef: In mienen Droom stünn ick an dat Niläüwer. Ut den Nil steegen söben wollgenährte, stattliche Käuh un wieden in dat Riedgras. Nah sei steegen söben annere Käuh rup, elend, siehr hässlich un mager. Nie hew ick in ganz Ägypten so hässliche Käuh seihn. Dei mageren un hässlichen Käuh freeten dei söben iersten, fetten up. Sei verschwünnen in ehren Buuk, öwer man markte nich, dat sei dor binnen wieren; sei seegen genauso elend ut as vörher. Denn waakte ick up. Wierer seeg ick in mienen Droom: Up einen einzigen Halm güngen söben vulle, schöne Ohren up. Nah sei wüssen söben dowe, kümmerliche, von den Ostwind utgedörte Ohren. Dei kümmerlichen Ohren verschlungen dei söben schönen Ohren. Ick hew dat dei Wahrsegger vertellt, öwer keiner künn mi dei Düüdung seggen.

Dorup seggte Josef tau Pharao: Dei Droom von Pharao is ein un deisülwe. Gott seggt Pharao an, wat hei vörhet: Dei söben schönen Käuh sünd söben Johre, un dei söben schönen Ohren sünd söben Johre. Dat is ein un deisülwe Droom. Dei söben mageren un hässlichen Käuh, dei nahher rupkeemen, sünd söben Johre, un dei söben lerrigen, von `n Ostwind utgedörte Ohren sünd söben Johre Hungersnot. Dat is dat, wat ick meinte. As ick tau Pharao seggte : Gott lööt den Pharao seihn, wat hei vörhet: Söben Johre koomen, dor ward groten Öwerfluss in ganz Ägypten sien. Nah sei warden öwer söben Johre Hungersnot uptrecken. Dor ward dei ganze Öwerfluss in Ägypten vergäten sien, un Hunger ward dat Land uttehren. Denn ward man nix miehr von den Öwerfluss in dat Land marken wägen den`n Hunger, dei darnah kümmt; denn hei ward siehr drückend sien. Dat öwer dei Pharao ghliek tweimol dröömte, bedüüte: Dei Saak stünn bi Gott wiss, un Gott ward sei bald utführen. Nu süll sick dei Pharao nah einen klauken, wiesen Mann ümkieken un em öwer Ägypten setten. Dei Pharao süll hanneln: Hei süll Bevullmächtige öwer dat Land bestellen un süll Ägypten mit ein Föftel in dei söben Johre von den Öwerfluss bestüern. Dei Bevullmächtigten süllen alles Brotgetreide von dei komenden gauden Johre sammeln un up Wiesung von den Pharao Kurn upspieckern, dat Brotgetreide sallen sei in dei Städte sekerstellen. Dat Brotgetreide sall för dat Land as Rücklaag deinen för dei söben Johre von dei Hungersnot, dei öwer Ägypten koomen warden. Denn ward dat Land nich an Hunger taugrund`n gahn.

Josefs Macht öwer Ägypten

Dei Räd gefööl den Pharao un alle siene Hofflüüd. Dei Pharao seggte tau sei: Finden wi einen Mann as desen hier, einen, in den`n dei Geist Gottes wohnt ? Denn seggte dei Pharao tau Josef: Nahdäm di Gott all dat het weiten laaten, giwt dat keinen, dei so klauk un wies wier as du. Du sallst öwer mien Hus stahn, un unner dien Wurt sall sick mien ganzes Volk bögen.

Bloot üm den Thron will ick höger sien as du. Dei Pharaos seggte wierer tau Josef : Hiermit stell ick di öwer ganz Ägypten. Dei Pharaos nahm den Siegelring von siene Hand un stäkte em Josef an dei Hand. Hei bekleedte em mit Byssusgewänder un legte em dei goldene Käd`üm den Hals. Denn lööt hei em sienen tweiten Wagen bestiegen. Man reep vör em ut : Achtung ! So stellte hei em öwer ganz Ägypten. Dei Pharaos seggte tau Josef : Ick bün dei Pharaos, öwer ohn di sall keiner siene Hand orer sienen Faut rögen in ganz Ägypten. Dei Pharaos verlööh Josef den Namen Zafenat-Paneach un geew em Asenat, dei Tochter von Potiferas, den Preister in On, tau Fru. So würd Josef Herr öwer Ägypten.

Josef wier dörtig Johre olt, as hei vör den Pharaos, den König von Ägypten stünn. Josef güng von den Pharaos weg un dörchtröök ganz Ägypten. Dat Land bröchte in dei söben Johre von den Öwerfluss öwerrieken Erdrag. Josef lööt wihrend dei söben Johre, in dei dat Öwerfluss geew, alles Brotgetreide in Ägypten sammeln un in dei Städte schaffen. Dat Getreide von dei Felder rings üm jede Stadt lööt hei dor rinbringen. So spiekerte Josef Getreide in siehr groter Menge up, as Sand an`t Meer, bet man uphüren müsst, dat tau mäten, weil man dat nich mieh mäten künn.

Ein Jahr, bevör dei Hungersnot keem, würden Josef zwei Söhns geburen. Asenat, dei Tochter Potiferas, dei Preister von On, gebierte sei em. Josef näumte den Ierstgeburenen Manasse (Vergätling), denn hei seggte : Gott het mi alle miene Sorg un mien ganzes Vadderhus vergäten laaten, Den tweiten Söhn näumte hei Efraim (Fruchtbringer), denn hei seggte: Gott het mi fruchtbor warden laaten in dat Land von mien Elend.

Dei söben Jahr von den Öwerfluss in Ägypten güngen tau End`, un dat fügen an dei söben Johre von dei Hungersnot, as dat Josef vörutseggt harr. Eine Hungersnot bröök öwer alle Länder rin, in ganz Ägypten öwer geew dat Brot. Dor ganz Ägypten Hunger harr, schreeg dat Volk tau den Pharaos nah Brot. Dei Pharaos öwer seggte tau dei Ägypter : Gaht tau Josef ! Dauht, wat hei jug seggt. As dei Hungersnot öwer dat Land koomen wier, makte Josef alle Spieker up, un verköfft Getreide an dei Ägypter. Öwer dei Hunger würd immer drückender in Ägypten. Uk alle Welt keem nah Ägypten, üm bi Josef Getreide tau köpen; denn dei Hunger würd immer drückender up dei ganze Ierd.

Dei ierste Reis von Josef siene Bräuder nah Ägypten

42

As Jakob erfohrte, dat dat in Ägypten Getreide tau köpen geew, seggte hei tau siene Söhns: Worüm kieken ji jug einanner so an? un hei seggte: Ick hew hört, dat dat in Ägypten Getreide tau köpen giwt. Treckt hen, un kööpt dor för uns Getreide, dormit wi an`t Läben blieben un nich starben mööten. Tein Bräuder von Josef trööken also runner, üm in Ägypten Getreide tau kööpen. Benjamin, den Brauder von Josef, lööt Jakob nich mit siene Bräuder trecken, denn hei dacht, dat künn em ein Unglück taustööten. Dei Söhns von Israel keemen also mirren unner annere, dei uk kamen wieren, üm Getreide tau kööpen; denn Hungersnot herrschte in Kanaan. Josef verwaltete dat Land. Hei wier dei, dei alle Lüüd in`t Land Getreide verköfft. So keemen Josef siene Bräuder un schmeeten sick vör em mit dat Gesicht tau dei Ierd dal. As Josef siene Bräuder seeg, erkannte hei sei. Öwer hei geew sick sei nich tau erkennen, sonnern fohrte sei barsch an. Hei fragte sei: Wo koomen ji her? Ut Kanaan, üm Brotgetreide tau kööpen, seggten sei. Josef harr siene Bräuder erkennt, sei öwer harrn em nich erkennt. Josef erinnerte sick an dat, wat hei von sei dröömt harr, un seggte: Spione sünd ji. Üm nahtauseihn, wo dat Land eine wiekeStell het, sünd ji komen. Sei antwurteten em: Nee, Herr. Üm Brotgetreide tau kööpen, sünd diene Knechte komen. Wi all sünd Söhns von ein un densülben Vadder. Iehrliche Lüüd sünd wi, diene Knechte sünd keine Spione. Hei öwer entgänte sei:

47

Nix dor,ji sünd bloot komen, üm nahtauseihn, wo dat Land eine wieke Stell het. Dor seggten sei: Wi, diene Knechte, wieren twölf Bräuder, Söhns von ein un densülben Mann in Kanaan. Dei Jüngste is bi unsern Vadder bläben, un einer is nich miehr. Josef öwer seggte tau sei : Dat bliwt dorbi, as ick jug seggt hew : Spione sünd ji. So ward man jug up dei Prow stellen : Bi dat Läben von den Pharao! Ji sallen von hier nich iehrer loskomen, bet uk jug jünger Brauder dor is. Schickt einen von jug hen! Hei sall jugen Brauder holen; ji annern öwer ward in Haft nahmen. So ward man jug Getreide öwerprüfen un faststellen können, ob ji dei Wahrheit seggt hemmen orer nich. Bi`t Läben von den Pharao, ja,Spione sünd ji. Denn lööt hei sei drei Daag in Haft nähmen.

An den drütten Dag seggte Josef tau sei: Dauht folgendes, un ji wardt an`t Läben blieben, denn ick fürcht Gott : Wenn ji iehrliche Lüüd wäsen deiht, sall einer von jug Bräuder in dat Gefängnis trööghollen warden, in dat ji in Haft wäst sünd.Ji annern öwer gahn un bringt dat geköfftete Getreide nah Hus, üm den Hunger von juge Fomilien tau stillen. Jugen jünger Brauder öwer schafft mi ran, dormit sick juge Würter as woher erwiesen un ji nich starben mööten. So maakten sei dat.

Sei seggten tau`nein: Ach ja, wi sünd an unseren Brauder schullig worden. Wi hemmen tauseihn, as hei sick üm sien Läben ängstigte. As hei uns üm Erbarmen anflehte, hemmen wi nich up em hört. Dorüm is nu dese Bedrängnis öwer uns komen. Ruben entgägent sei : Hew ick jug nich seggt : Versündigt jug nich an dat Kind ! Ji öwer hewt nich hört. Nu ward för sien Blaud Räkenschaft von uns foddert. Sei öwer ahnten nich, dat Josef tauhürte, denn hei bedainte sick in dat Gespräch eines Dolmetschers. Hei wendte sick von sei aw un rohrte. As hei sick werrer sei tauwendte un abermols mit sei rädte, lööt hei ut ehrer Mirr Simeon fastnähmen un vör ehre Oogen fesseln.. Josef beföhl denn, ehre Behöller mit Getreide tau füllen, einen jeden von sei dat Geld werrer in den Sack tröögtaulengen un sei för dei Reis Verpflegung mittaugäben. So geschöh dat. Sei lööden dat Getreide up ehre Äsels un trööken weg.. As einer sien Sack upmaken deed, üm in dei Harbarg sien Äsel tau faudern, seeg hei sien Geld. Dat leeg in sien Getreidesack ganz boben. Hei seggte tau siene Bräuder : Man het mi mien Geld trööggäben. Kiekt, hier is dat in mienen Getreidesack. Dor verlöör sei dei Maut un sei seggten zitternd tau einanner: Wat het Gott uns dor andahn?

Sei keemen tau ehren Vadder Jakob nah Kanaan un berichteten em alles, wat sei taustött wier: Jener Mann, dei Herr von dat Land, het uns barsch anfohrt un uns för Lüüd hollen, dei dat Land utspionieren. Wi seggten em : Iehrliche Lüüd sünd wi un keine Spione. Wi wieren twölf Bräuder, Söhns von ein un densülben Vadder. Einer is nich miehr, un dei Jüngste is bi unsern Vadder in Kanaan bläben. Jener Mann öwer, dei Herr von dat Land, seggte tau uns: Doran will ick erkennen, ob ji iehrliche Lüüd sünd : Laat einen von jug Bräudern bi mi tröög, nähmt dat Getreide, dat den Hunger von juge Fomilien stillen sall, gaht un schafft mi jugen jünger Brauder ran! So ward ick erföhren, dat ji keine Spione, sonnern iehrliche Lüüd sünd. Ick geew jug denn jugen Brauder rut, un ji dörben jug frie in dat Land bewägen. Wiehrend sei nu ehre Säcke lerrig makten, stellten sei fast: Jeder harr sien Geldbütel in den Sack. As sei un ehr Vadder ehre Geldbütel seegen, bekeemen sei Angst. Ehr Vadder Jakob seggte tau sei : Ji bringt mi üm miene Kinner. Josef is nich miehr, Simeon is nich miehr, un Benjamin willen ji mi uk noch nähmen. Nix bliwt mi ersport. Dor seggte Ruben tau sien Vadder : Miene beiden Söhns magst du ümbringen, wenn ick em di nich tröögbring. Vertruug em miene Hand an; ick bring em di werrer tröög. Nee, seggte hei, mien Sohn ward nich mit jug runnertrecken. Denn sien Brauder is schon doot, bloot hei allein is noch dor. Stött em up den Weg, denn ji gaht, ein Unglück tau, denn bringt ji mien grieses Hoor vör Kummer in dei Unnerwelt.

Dei Hunger lastete schwer up dat Land. Dat Getreide, dat sei ut Ägypten bröcht harrn, wier uptehr. Dor seggte ehr Vadder tau sei : Gaht noch einmol hen, kööpt uns ein bäten Brotgetreide ! Juda antwurtete em : Dei Mann het uns nahdrücklich inschärpt : Kamt mi ja nich miehr unner dei Oogen, wenn ji nich jugen Brauder mitbringt. Wenn du bereit büst, unseren Brauder mittauschicken, trecken wi runner un köpen di Brotgetreide. Willst du em öwer nich mitschicken, gahn wi nich. Denn dei Mann het uns seggt : Kamt mi ja nich miehr unner dei Oogen, wenn ji nich jugen Brauder mitbringt. Dor seggte Israel : Worüm hemmen ji mi so wat Schlimmes andahn, jenem Mann tau seggen, dat ji noch einen Brauder hewt ? Dei Mann, entgägenten sei. Het sick bi uns eingehend nah unserer Verwandtschaft erkundigt un fragt : Läwt jug Vadder noch, hemmen ji noch einen Brauder ? Wi hemmen em Utkunft gäben, as dat wirklich is. Können wi denn weiten, dat hei seggen würd : Bringt jugen Brauder her ! Juda schlöög sienen Vadder Israel vör : Laat den Jungen mit mi trecken ! Denn könen wi upbräken un uns up dei Reis maken. So warden wi an`t Läben blieben un nich starben, wi un du un unsere Kinner. Ick verbürg mi för em: ut miene Hand magst du em tröögfoddern. Wenn ick em di nich tröögbring un vör di henstell, will ick alle Daag bi di in Schuld stahn. Harnn wi nich so lang tögert, können wi schon tau`n zweitenmol tröög sein.

Dor seggte ehr Vadder Israel tau sei: Wenn dat schon sien mööt, denn makt dat so : Nähmt von dei besten Ertügnisse von dat Land in jug Gepäck mit, un öwerbringt dat den Mann as Geschenk : ein bäten Mastix, ein bäten Honig, Tragakant un Laudanum, Pistazien un Mandeln. Nähmt den doppelten Geldbedrag mit ! Dat Geld, dat sick boben in juge Getreidesäcke werrefünn, gäwt mit eigene Händ` tröög ! Vielleicht wier dat ein Verseihn. So nähmt denn jugen Brauder mit, bräkt up, un gaht werrer tau den Mann tröög ! Gott, dei Allmächtige, laat jug Erbarmen bi den Mann finden, so dat hei jug den annern Brauder un Benjamin friegiwt. Ick öwer, ick verlier noch alle Kinner.

Dei Männer nehmen dat Geschenk un den doppelten Geldbedrag mit un dortau uk Benjamin, Sei makten sick up, trööken nah Ägypten dal un trädten vör Josef hen. As Josef bi sei Benjamin seeg, seggte hei tau sienen Husverwalter : Führ dei Männer in`t Hus, schlacht ein Tier, un richt dat her ! Dei Männer warden nämlich mit mi tau Merrach äten. Dei Mann deed, as Josef anordnet harr : Hei führte dei Männer in dat Hus von Josef. Dei Männer wier bang. Weil man sei in Josef sien Hus führte, un dachten : Wägen dat Geld, dat sick bi`t ierste Mol werrer in unsere Getreidesäck fünn, warden wi dor rinführt. Man ward sick up uns schmieten, man ward uns öwerfallen un uns as Sklawen trööghollen samt unsere Äsels. Sei trädten neeger an den Husverwalter von Josef ran un begünnen mit em an dei Husdöör ein Gespräch. Sei seggten: Bitte, Herr, schon früher einmol sünd wi hier herkommen, üm Brotgetreide tau köpen. As wi öwer in dei Hierbarg keemen un unsere Getreidesäcke up makten, leeg dat Geld von jeden von uns boben in den Sack, unser Geld in vullen Betrag. Wi bringen dat mit eigene Händ` werrer tröög. Doröwer hen hemmen wi noch miehr Geld mitbröcht, üm Brotgetreide intauköpen. Wi weiten nich, wecker dat Geld in unsere Säck leggt het. Ji könen berauhigt sien, antwurtete hei, wäst nich bang ! Jug Gott, dei Gott von jugen Vadder, het jug heimlich ein Geschenk in juge Säck leggt. Bi mi is juger Geld ingahn. Denn bröchte hei Simeon tau sei rut. As hei dei Männer in dat Hus von Josef führt harr, geew hei sei Warer tau`n Fäutwaschen un lööt ehre Äsels faudern, Sei legten, bet Josef tau Merrach keem, dat Geschenk trecht; denn sei harnn hört, dat sei dor äten süllen.

As Josef in dat Hus keem, öwerreikten sei em dat Geschenk, dat sei mit rinnahmen harnn, un schmeeten sick vör em up die Ierd dal. Hei erkundigte sick, wurans sei dat güng, un fragte: Geiht dat jugen ollen Vadder gaud, von den` n ji vertellt hemmen ? Is hei noch an` t Läben ? Sei erwederten: Dienen Knecht, unseren Vadder, geht dat gaud; hei läwt noch. Denn

verneigten sei sick un schmeeten sick dal. As hei henkeek un sienen Brauder Benjamin, den Söhn von siene Mudder seeg, fragte hei : Is dat jug jünger Brauder, von den` n ji mi vertellt hewt ? Un wierer seggte hei : Gott siene Gnad wäs mit di, mien Söhn. Denn güng Josef schnell weg, denn hei künn sick vör Rührung öwer sienen Brauder nich miehr hollen; hei wier dicht an` t Rohren. Hei tröök sick in dei Kamer tröög, üm sick dor uttaurohren. Denn wüsch hei sien Gesicht, keem tröög, nehm sick tausamen un ordente an : Dräägt dat Äten up ! Man dröög dat Äten up, getrennt för em, för sei un för dei mit em spiesenden Ägypter. Die Ägypter könen nämlich nich tausamen mit dei Hebräer äten, weil dat bi dei Ägypter as unschicklich gelt. Dei Bräuder keemen vör em so tau sitten, dat dei Ierstgeburene den iersten un dei Jüngste den letzten Platz innehm. Dor keeken sick dei Männer verwunnert an. Hei lööt sei Gerichte vörsetten, dei vör em stünnen, wat man öwer Benjamin vörsette, öwertrööf dat von alle annern üm dat Fieffache. Sei drünken mit em un wieren gauder Dinge.

44

Denn befööl Josef sienen Husverwalter: Füll dei Getreidesäcke von dei Männer mit soväl Brotgetreide, as sei drägen könen, un legg dat Geld von jeden boben in den Sack ! Mienen Becher, den Sülwerbecher, legg boben in den Sack von den Jüngsten mit dat Geld, för dat hei Getreide köfft het. Hei deed, as Josef dat anordent harr. As dat an` n Morgen hell würd, lööt man dei Männer mit ehre Äsels awreisen. Sei harrn sick noch nich wiet von dei Stadt entfiernt, dor seggte Josef tau sienen Husverwalter: Los, jag achter dei Männer her ! Wenn du sei inholt hest, segg sei: Worüm hemmen ji Gaudes mit Böses vergollen un mi den Sülwerbecher stohlen? Dat is doch dei, ut den` n mien Herr drinkt un ut den` n hei wohrseggt. Dor hemmen ji wat Schlimmes dahn. Dei Husverwalter holte sei in un seggte tau sei, wat em updragen wier. Sei antwurteten em : Wurans kann mien Herr so wat seggen ? Kein Mol warden diene Knechte so wat dauhn. Kiek her, dat Geld, wat wi boben in unsere Getreidesäcke fünn` n, hemmen wi di ut Kanaan tröögbröcht. Wurans könen wi dor ut dat Hus von dienen Herrn Sülwer orer Gold stählen? Dei von die Knechte, bi den` n sick dei Becher findt, sall starben, un uk wi sallen denn unseren Herrn as Sklawen gehören. Also gaud, seggte hei, dat sall gescheihn, as ji seggt : Bi wen hei sick findt, dei wäs mien Sklaw, doch ji annern sallt straffrie blieben. Jeder stellte ieligst sienen Sack up dei Ierd un makte em up: Hei dörchsöchte alles, bi den` n Öllsten füng hei an un bi den` n Jüngsten hürte hei up. Dei Becher fünn sick in den Sack von Benjamin.

Dor zerreeten sei ehre Kleeder. Jeder belööd sienen Äsel, un sei kiehrten in dei Stadt tröög. So keemen Juda un siene Bräuder werrer in dat Hus von Josef, dei noch dor wier. Sei föölen vör em up dei Ierd dal. Josef seggte tau sei : Wat hemmen ji dahn ? Wüsst ji denn nich, dat ein Mann as ick wohrseggen kann ? Juda erweddeerte : Wat sallen wi unseren Herrn seggen, wat sallen wi vörbringen, womit uns rechtfahigen ? Gott het dei Schuld von diene Knechte an` t Licht bröcht. So sünd wi also Sklawen von unseren Herrn, wi un dei, bi den` n sick dei Becher funden het. Doch Josef geew tau Antwort : Dat kann ick up keinen Fall dauhn. Deijenige, bi den` n sick dei Becher funden het, dei sall mien Sklaw sien. Ji annern öwer treckt in Fräden rup tau jugen Vadder.

Dor trädte Juda tau em ran un seggte: Bitte, mien Herr, dien Knecht dörf vielleicht mienen Herrn open wat seggen, ohn dat sien Zorn öwer dienen Knecht entbrennt; denn du büst as dei Pharao. Mien Herr het siene Knechte fragt: Hemmen ji einen Vadder orer Brauder? Wi erweddeten mienen Herrn: Wi hemmen einen ollen Vadder un einen lütten Brauder, die em noch in hoges Öller geburen würd. Den` n sien Brauder is storben; hei is allein von siene Mudder noch dor, un sien Vadder leiwt em besonnens. Du öwer hest von diene Knechte verlangt: Bringt em her tau mi, ick will em mit eigene Oogen seihn. Dor seggten wi tau unsern Herrn: Dei Knaaw kann sienen Vadder nich verlaaten. Verlööot hei em,so würd dei

50

Vadder starben. Du öwer seggstest tau diene Knechte : Wenn jug jüngster Brauder nich mit jug kümmt, dörben ji mi nich miehr unner dei Oogen träden. As wi tau dienen Knecht, sienen Vadder , rupkamen wieren, vertellten wi em, wat mien Herr seggt harr. As denn unser Vadder seggte: Kööpt uns nochmol'n bäten Brotgetreide, entgägenten wi: Wi können nich runnertrecken; bloot wenn unser jüngster Brauder dorbi is, trecken wi runner. Wi können nämlich den Mann nivh miehr unner dei Oogen träden, wenn nich unser jüngster Brauder dorbi is. Dorup antwortete dien Knecht, mien Vadder: Ji weiten, dat mi miene Fru twei Söhns geburen het. Einer is von mi gahn, un ick seggte: Hei is gewiss zerräten worden. Ick hew em bet hüüt nich miehr seihn. Nu nähmen ji mi uk den noch weg. Stött em ein Unglück tau, denn bringen ji mien grieses Hoor vör Leed in dei Unnerwelt. Wenn ick jetzt tau dienen Knecht, mienen Vadder keem, un dei Knaaw wier nich bi uns, dor doch sien Hart so an em hängt, wenn hei also seihn deed, dat dei Knaaw nich dorbi is, würd hei starben. Denn bröchten diene Sklawen dienen Knecht, unsern griesen Vadder, vör Gram in dei Unnerwelt. Dien Knecht het sick vör den Knaben bi den Vadder mit dei Würter verbürgt : Wenn ick em nich tau di tröögbring, will ick alle Daag bi mienen Vadder in Schuld stahn. Dorüm sall jetzt dien Knecht an dei Stell von den Knaben dorblieben as Sklaw för mienen Herrn; dei Knaaw öwer sall mit siene Bräuder trecken dörben. Denn wurans künn ick tau mienen Vadder ruptrecken, ohn dat dei Knaaw bi mi wier? Ick künn dat Unglück nich mit anseihn, dat denn mienen Vadder dräpen würd.

45

Josef vermücht sick vör all dei Lüüd, dei üm em stünden, nich miehr tau hollen un reep : Schafft mi alle Lüüd rut ! So stünn keiner bi Josef, as hei sick siene Bräuder tau erkennen geew. Hei füng an so luud tau rohren,dat dat dei Ägypter hürten; uk an den Hoff von den Pharao hürte man dorvon. Josef seggte tau siene Bräuder: Ick bün Josef. Is mien Vadder noch an`t Läben? Siene Bräuder wieren tau keiner Antwort fähig, wiel sei fassungslos vör em stünden. Josef seggte tau siene Bräuder: Koomt doch neeger tau mi ran! As sei neeger rangahn wieren, seggte hei: Ick bün Josef, jug Brauder, den`n ji nah Ägypten verköfft hemmen. Jetzt öwer laat juch dat nich miehr leed sien, un grämt juch nich, weil ji mi hierher verköfft hewt. Denn üm Läben tau erhollen, het mi Gott vör juch herschickt. Ja, twei Johre sünd dat nu schon, dat dei Hunger in dat Land wüten deiht. Un noch fief Johre stahn bevör, in dei man wedder pläugen noch austen ward. Gott öwer het mi vör juch herschickt, üm von juch in dat Land einen Rest tau erhollen un väle von juch eine grote Rettungdat erlaben tau laaten. Also nich ji hemmen mi hier herschickt, sonnern Gott. Hei het mi tau`n Vadder för den Pharao makt, tau`n Herrn för sien ganzes Hus un tau`n Gebieter öwer ganz Ägypten. Treckt ieligst tau mienen Vadder rup, un meldt em: So het dien Söhn Josef seggt: Gott het mi tau`n Herrn för ganz Ägypten makt. Koom runner tau mi. laat di nich uphollen ! Du kannst di in dat Gebiet von Goschen nedderlaaten un wardst in miene Neeg sien, du mit diene Söhns un diene Kinneskinner, mit diene Schaap un Zägen, mit diene Rinder un alles, wat di gehört. Dor ward ick för di sorgen: denn noch fief Johre duert dei Hungersnot. Du mit dien Hus un allem, wat di gehört, du brukst denn nich tau darben. Ji un mien Brauder Benjamin, ji seihn dat ja mit eigene Oogen, dat ick würrklich mit jug räd`. Vertellt mienen Vadder von mienen hogen Rang in Ägypten un von allem, wat ji seihn hemmen. Beielt juch, un bringt mienen Vadder her ! Hei fööl sienen Brauder Benjamin üm den Hals unrohrte, uk Benjaminrohrte an sienen Hals. Josef küßte denn rohrend alle siene Bräuder. Dorup unnerhölen sick siene Bräuder mit em.

An den Hoff von den Pharao verbreidte sick dei Nahrict: Dei Bräuder von Josef sünd komen. Den`n Pharao un siene Deiner wier dat recht. Dei Pharao seggte tau Josef: Segg tau diene Bräuder : So sallen ji dat maken: Beladt juge Dragtiere un reist nah Kanaan tröög! Holt jugen Vadder un juge Fomilien, un koomt tau mi! Ick will juch dat Beste gäben, wat Ägypten

beiden deiht; von dei besten Ertügnisse von dat Land dörben ji äten. Du giw den Updrag wierer: Dauht folgendes: Nähmt juch ut Ägypten Wagens mit för juche Kinner un Frugens, laat juchen Vadder upstiegen, un koomt ! Dat sall juch nich leed dauhn üm juchen Husrat. Denn dat Beste, wat Ägypten beiden deiht, sall juch gehören.

Dei Söhns Israels makten dat so. Josef stellte nah dei Wiesung von den Pharao Wagens tau Verfügung un geew sei Verpflegung mit up dei Reis. Allen schenkte hei Festgewänder, Benjamin öwer schenkte hei dreihunnert Sülwerstücke un fief Festgewänder. Sienen Vadder schickte hei ungefiehr tein Äsels mit, beladen mit dat Beste, wat Ägypten beiden deed, un tein Äselinnen, beladen mit Getreide un Brot, so as Reiseverpflegung för sienen Vadder. Denn entlöt hei siene Bräuder. As sei sick up den Weg makten, seggte hei noch tau sei: Striedt nich unnerwägens!

Sei trööken also von Ägypten rup un keemen nah Kanaan tau ehren Vadder Jakob. Sei berichteten em: Josef is noch an`t Läben. Hei is sogar Herr öwer ganz Ägypten. Jakobs Hart öwer bleew unbewägt; denn hei glöwte sei nich. As sei em öwer alles vertellten, wat Josef tau sei seggt harr, un as hei dei Wagens seeg, dei Josef schickt harr, üm em tau holen, läwte dei Geist von Jakob, ehren Vadder, wedder up, un Israel seggte: Naug! Mien Söhn läwt noch. Ick will hengahn un em seihn, bevör ick starw.

Jakobs Fomilie in Ägypten

46

Israel bröök up mit alles, wat em gehörte. Hei keem nah Beerscheba un bröchte den Gott von sienen Vadder Isaak Schlachtopfer dor. Dor spröök Gott in eine nächtliche Vision tau Israel: Jakob! Jakob! Hier bün ick, antwurtete hei. Gott spröök: Ick bün Gott, dei Gott von dienen Vadder. Fürcht di nich, nah Ägypten daltautrecken; denn tau ein grotes Volk maak ick di dor. Ick sülwst treck mit di runner nah Ägypten, un ick führ di uk sülwst werrer rup. Josef ward di dei Oogen taudrücken.

Jakob bröök von Beerscheba up. Dei Söhns Israels böörten ehren Vadder Jakob, ehre Kinner un ehre Frugens up dei Wagens, dei dei Pharao schickt harr, üm em tau holen. Sei nehmen ehr Veih un ehre Haaw, dei sei in Kanaan erworben harrn, un gelangten nah Ägypten, Jakob un mit em alle siene Nahkommen. Siene Söhns un Enkel, siene Döchter un Enkelinnen, alle siene Nahkommen bröchte hei mit nah Ägypten.

Dat sünd dei Nams von dei Söhns von Israel, dei nah Ägypten keemen, Jakob un siene Söhns: dei Ierstgeburene Jakobs, Ruben; dei Söhns von Ruben : Henoch, Pallu, Hezron un Karmi; dei Söhns von Simeon: Jemuel. Jamin, Ohad, Jachin, Zohar un Schaul, dei Söhns von dei Kanaaniterin; dei Söhns von Lewis: Gerschon, Kehat un Merari; dei Söhns von Judas: Er, Onan, Schela, Perez un Serach; Er un Onan wieren öwer in Kanaan storben; dei Söhns von Perez wieren Hezron un Hamul; dei Söhns von Issachars: Tola, Puwa, Jaschub un Schimron; dei Söhns von Sebulon: Sered, Elon un Jachleel. Dat wieren dei Söhns von Lea, dei sei Jakob in Paddan-Aram geburen harr, dortau siene Dochter Dina, an Söhns un Döchter insgesamt dreiundörtig Personen.

Dei Söhns von Gad: Zifjon, Haggi, Schuni, Ezbon, Eri, Arod un Arell; dei Söhns von Ascher: Jimna, Jischwa, Jischwi un Beria, dortau ehre Schwester Serach; dei Söhns Berias : Heber un Malkiel. Dat wieren dei Söhns von Silpa, dei Laban siener Dochter Lea mitgäben harr; sei alle harr sei Jakob geburen, sösstein Personen.

Dei Söhns von Rahel, dei Fru von Jakob: Josef un Benjamin. Josef harr in Ägypten Kinner erhollen, dei em Asenat, dei Dochter von Potiferas, dei Preister von On, geburen harr: Menasse un Efraim. Dei Söhns von Benjamin: Bela, Becher, Aschbel, Gera, Naaman, Ehi,

Rosch, Muppim, Huppim un Ard. Dat wieren dei Söhns von Rahel, dei Jakob geburen worden wieren, insgesamt viertein Personen.

Dei Söhns von Dan : Schuham. Dei Söhns von Naftali : Jachzeel, Guni, Jezer un Schillem. Dat wieren dei Söhns Bilhas, dei Laban siene Tochter Rahel mitgäben harr. Sei alle harr Bilha Jakob geburen, insgesamt söben Personen.

Dei Gesamtzahl von dei Personen, dei mit Jakob nah Ägypten koomen wieren un von em awstammten bedröög ohn dei Frugens von dei Söhns Jakobs insgesamt sössunsösstig Personen. Dortau keemen dei Söhns von Josef, dei em in Ägypten geburen worden wieren, zwei Personen. Insgesamt wieren von dat Hus Jakob söbentig Personen nah Ägypten koomen.

Jakob schickte Juda vörut tau Josef, üm em tau sick nah Goschen tau bestellen. So keemen sei in dat Gebiet von Goschen. Josef lööt sienen Wagen anschirren un tröök sienen Vadder Israel entgägen nah Goschen. As hei em seeg, fööl hei em üm den Hals un rohrte lang`. Israel seggte tau Josef : Jetzt will ick giern starben, nahdäm ick dien Angesicht werrer seihn dürfte un weit, dat du noch an`t Läben büst. Josef seggte denn tau siene Bräuder un tau dat ganze Hus von sienen Vadder : Ick will hengahn, will den Pharao benahrichtigen un em seggen : Miene Bräuder un alle von dat Hus von mienen Vadder, die in Kanaan läwten, sünd tau mi komen. Dei Männer sünd Veihhirten, ja, Veihtüchter sünd sei. Ehre Schaap, Zägen un Rinder un alles, wat sei gehürt, hemmen sei mitbröcht. Dei Pharao ward juch raupen laaten un juch fragen, womit ji juch beschäftigen dauht. Denn seggt : Diene Knechte sünd von Jugend an bet jetzt ümmer Veihtüchter wäst, wi wieren dat, un unsere Vadders wieren dat uk schon. Denn warden ji juch in Goschen nedderlaaten dörben; denn dei Ägypter hemmen gägen alle Veihhirten eine grote Aweigung.

47

Josef güng also hen, berichtete den Pharao un seggte : Mien Vadder un miene Bräuder sünd mit ehre Schaap, Zägen un Rinder un mit alles, wat sei gehürt, ut Kanaan komen. Sei sünd all in Goschen. Ut den Kreis von siene Bräuder harr hei fief Männer mitbröcht un stellte sei den Pharao vör. Dei Pharao fragte Josef siene Bräuder : Womit beschäftigt ji juch ? Sei antworteten den Pharao : Hirten von Schaap un Zägen sünd diene Knechte; wi sünd dat un unsere Vadders wieren dat uk schon; wierer seggten sei tau den Pharao: Wi sünd komen , üm uns as Frömde in dat Land uptauhollen. Dat giwt ja keine Wied för dat Veih von diene Knechte, denn schwer lastet dei Hungersnot up Kanaan. Nu müchten sick diene Knechte in Goschen nedderlaaten. Dorup seggte dei Pharao tau Josef : Dien Vadder un diene Bräuder sünd also tau di komen. Ägypten steiht di open. In den besten Deil von dat Land laat dienen Vadder un diene Bräuder wohnen ! Sei sallen sick in Goschen nedderlaaten. Wenn du öwer unner sei düchtige Lüüd kennst, denn sett sei as Uppasser öwer miene Hierden in!

Dorup führte Josef sienen Vadder Jakob rin un stellte em den Pharao vör. Jakob greudte den Pharao mit einen Sägenswunsch. Dei Pharao rädte Jakob an: Wurväle Läbensjohre tellst du? Jakob geew den Pharao tau Antwort : Dei Tahl von dei Johre von miene Pilgerschaft bedrööggt hundertdörtig. Gering an Tahl un unglücklich wieren miene Läbensjohre, un sei reiken nich ran an dei Läbensjohre von miene Vadders in dei Daag ehrer Pilgerschaft. Jakob verawschiedete sick von den Pharao mit einen Sägenswunsch. Josef siedelte sienen Vadder un siene Bräuder an un wieste sei den Grundbesitt in Ägypten tau, in den besten Deil von dat Land, in dat Gebiet von Ramses, as dei Pharao verfügt harr. Josef versorgte sienen Vadder un siene Bräuder un dat ganze Hus von sienen Vadder mit so väl Brot, dat dei Kinner naug tau äten harrn.

Josefs Verwaltung in Ägypten

In dat ganze Land geew dat kein Brot, un dei Hunger wier siehr drückend. Ägypten un Kanaan wieren vör Hunger erschöppt. Josef harr dat Geld, dat in Ägypten un in Kanaan in Ümloop wier, för dat Getreide, dat sei köpen müssten, intreckt un in den Palast von den Pharao bröcht. So wier dat Geld in Ägypten un Kanaan utgahn. Alle Ägypter keemen tau Josef un seggten: Giw uns Brot ! Worüm sallen wi vör diene Oogen ümkomen ? Dat Geld is nämlich tau End`.Liefert jug Veih aw, seggte Josef, denn gäw ick juch dorvör Brot, wenn dat Geld tau End`is.So bröchten sei ehr Veih tau Josef, un Josef verköfft sei Brot üm den Pries von dei Pierd, ehrer Bestände an Schaap un Zägen, an Rinder un Äsels. Hei versorgte dei Lüüd also in jenes Johr gägen ehren ganzen Veihbestand mit Brot. Dat Johr güng indes tau End`, un in dat nächste Johr keemen sei un seggten tau em: Wi können unsern Herrn nich verhählen, dat dat Geld tau End` un unser Veihbestand in den Besitt`von unsern Herrn öwergahn is. As unser Herr süht, hemmen wi nix miehr as unsere Liewer un unser Ackerland. Worüm sallen wi vör diene Oogen ümkomen, wi sülwst un uk unser Ackerland ? Kööp uns un unsere Äcker üm Brot ! Wi un unser Ackerland willen den Pharao deinstbor sien. Stell Saatgaud tau Verfügung , so warden wi an`t Läben blieben, wi mööten denn nich starben, un dat Ackerland bruukt nich tau verkomen. Josef köfft also dat ganze Ackerland von dei Ägypter för den Pharao up ; denn dei Ägypter verköfft alle ehr Feld, weil sei dei Hunger dortau twüing. So würd dat Land Eigendom von den Pharao. Dat Volk öwer makte hei em lieweigen von ein End von Ägypten bet tau`t annere. Bloot dat Ackerland von dei Preisters köfft hei nich up, denn dei Preisters steiht ein fastes Inkomen von den Pharao tau; sei läben von dat faste Inkomen, dat sei dei Pharao gewährt. Dorüm brukten sei ehr Ackerland nich tau verköpen.

Nu spröök Josef tau dat Volk : Seiht, hüüt hew ick juch un jug Ackerland för den Pharao köfft. Hier hemmen ji Saatgaud; bestellt nu dei Ackers ! Von den Erdrag liefert ji denn ein Föftel den Pharao aw, veer Deile öwer gehören juch as Saatgaud för dat Feld un as Nohrung för Juch, för dei Lüüd in juge Hüser un för juge Kinner.Dor antwurteten sei : Du hest uns an`t Läben erhollen. Wenn wi dat Wohlwollen von unsern Herrn finden, willen wi giern den Pharao as Knechte deinen. So verfügte Josef as gellendes Recht bet up den hüüdigen Dag, dat dat Ackerland von Ägypten tau Gunsten von den Pharao mit ein Föfftel tau bestüern is.. Bloot dei Ackers von dei Preisters würden nich Eigendom von den Pharao.

Jakob sienen letzten Willen

Israel lööt sick in Ägypten nedder, in dei Landschaft Goschen.. Sei würden dor ansässig, wieren fruchtbor un vermiehrten sick siehr. Jakob läwte noch söbentein Johre in Ägypten, un dei Daag von Jakob, siene Läbensjohre, bedrögen hunnertsöbenunviertig Johre. As dei Tied keem, dat Israel starben süll, reep hei sienen Söhn Josef un seggte tau em : Wenn ick dien Wohlwollen funden hew, legg diene Hand unner miene Hüft, dat du nah Tru un Globen an mi hanneln wardst: Begraw mi nich in Ägypten! Bün ick tau miene Vadders entschlaapen, denn bring mi weg ut Ägypten, un begraw mi in dei Grawstädt von miene Vadders! Hei antwurtete: Ick will dauhn, as du seggt hest. Dor seggte Jakob : Leist mi einen Eid ! Hei leistete em den Eid. Dorup neigte sick Israel öwer dat Koppend von sien Bett.

Einige Tied dornah lööt Jakob josef seggen : Dien Vadder is krank. Dor nehm Josef siene beiden Söhns mit, Manasse un Efraim, un lööt Jakob melden : Dien Söhn Josef is tau di

komen. Israel nehm sick tausamen un sette sick in dat Bett uip. Denn seggte Jakob tau Josef : Gott, dei Allmächtige, is mi tau Lus in Kanaan erschieht un het mi sägent. Hei het tau mi seggt : Ick maak di fruchtbor un vermiehr di, ick maak di tau eine Schoor von Völker un gäv dit Land diene Nahkommen tau ewigen Besitt. Jetzt sallen diene beiden Söhns, dei di in Ägypten geburen würden, bevör ick tau di nah Ägypten keem, mi gehören. Efraim un Manasse sallen mi soväl gellen as Ruben un Simeon. Dei Nahkommen öwer, dei du ierst nah sei tüügt hest, sallen di gehören; Nah dei Namen von ehre Bräuder sall man sei in ehr Arwdeil benennen. As ick ut Paddan-Aram keem, stürw mi unnerwägs Rahel in Kanaan; bloot noch ein lüttes Stück wier dat bet Efrata. Ick begröow sei dor up den Weg nah Efrata, dat jetzt Bethlehem heit.

As Israel dei Söhns von Josef seeg, fragtr hei : Wecker sünd dese ? Josef seggte tau sienen Vadder : Miene Söhns sünd dat, dei mi Gott hier schenkt het. Dor seggte Israel : Bring sei her tau mi, ick will sei sägnen. Israels Oogen wieren vör Öller schwer worden, hei künn nich miehr recht seihn. Hei treckte dei Söhns von Josef an sick ran, küßte un üarmte sei. Denn seggte Israel tau Josef : Ick harr nich miehr glöowt, di jemols werrertauseihn. Nu het mi Gott sogor noch diene Nahkommen seihn laaten. Josef holte sei von siene Knei weg, un sei schmeeten sick mit ehr Gesicht up dei Ierd dal. Denn nehm Josef beide, Efraim an siene Rechte, tau dei Linke von Israel, un Manasse an siene Linke, tau dei rechte Sied von Israel, un führte sei tau em hen. Israel streckte siene Rechte ut un leggte sei Efraim up den Kopp, obwoll hei dei jüngere wier, siene Linke öwer leggte hei Manasse up den Kopp, wobi hei siene Händ'n öwerkrüzte, obwoll Manasse dei Ierstgeburene wier. Hei sägnete Josef un spröök : Gott, vör den`n miene Vadders Abraham un Isaak ehren Weg gahn sünd , Gott, dei mien Hirt wier mien Läwdag bet hüüt, dei Engel, die mi erlöst het von jegliches Unheil, hei sägne dei Knaben. Wiererläben sall mien Nam dörch sei, uk dei Nam von miene Vadders Abraham un Isaak. In`t Land sallen sei sick tummeln, tahlriek as dei Fisch`in dat Warer.

As Josef seeg, dat sien Vadder siene Rechte Efraim up den Kopp leggte, gefööl em dat nich. Josef ergreep dei Hand von sienen Vadder, üm sei von Efraim sienen Kopp up den Kopp von Manasse röwertautrecken, un hei seggte tau sienen Vadder : Nich so, Vadder, sonnern dei is dei Ierstgeburene; legg diene Rechte em up den Kopp ! Öwer sien Vadder wull nich. Ick weit, mien Söhn, ick weit, seggte hei, uk hei ward tau ein Volk, uk hei ward grot sien; öwer sien jüngerer Brauder ward grötter as hei, un siene Nahkommen warden tau eine Fülle von Völker. Hei sägente sei an jenen Dag mit dei Würter: Mit dienen Namen ward Israel sägnen un seggen : Gott maak di as Efraim un Manasse.

So sette Israel Efraim vör Manasse, un hei seggte tau Josef : Süh, ick mööt starben. Gott ward mit juch sien un juch in dat Land von juge Vadders tröögbringen. Ick gäv di einen Bargrücken schullerhoch öwer diene Bräuder, den ick ut dei Hand von die Amoriter mit Schwert un Bogen enträten hew.

Jakob sienen Sägen

49

Dorup reep Jakob siene Söhns un spröök : Versammelt juch, denn segg ick juch an, wat juch begägent in künftige Daag.

Koomt tausamen, ji Söhns von Jakob, un hört, up Israel hört, up jugen Vadder !

Ruben, mien Ierster, du miene Stärke, dei Ierstling von miene Tügunskraft, öwermäudig an Stolt, öwermäudig an Kraft,

brodelnd as Warer. Dei ierste sallst du nich blieben. Du besteegst ja dat Bett von dienen Vadder; schändt hest du domols mien Lager.

Simeon un Levi, dei Bräuder, Warktüge von dei Gewalt sünd ehre Messer.

Tau ehren Kring mag ick nich gehören, mit ehrer Rott`vereinige sick nich mien Hart. Denn in ehren Zorn bröchten sei Männer üm, mautwillig lähnten sei Stiere.

Verflucht ehr Zorn, weil hei so heftig, verflucht ehr Grimm, weil hei so roh. Ick deil sei unner Jakob up, ick zerstreu sei unner Israel.

Juda, di jubeln dei Bräuder tau, diene Hand hest du an dat Genick von diene Fiende. Dien Vadders Söhns fallen vör di dal.

Ein junger Löwe is Juda. Von den Row, mien Söhn, würdst du grot. Hei kauert, liggt dor as ein Löw`, as eine Löwin. Wecker wagt sei tau scheuchen?

Nie weikt von Juda dat Zepter, dei Herrscherstab von siene Fäut, bet dei kümmt, den`n hei gehört, den`n dei Gehorsom von dei Völker gebührt.

Hei bindt an den Wienstock sien Rieltier fast, sienen Äsel an den Rebstock. Hei wascht in Wien sien Kleed, in Drubenblaut sien Gewand.

Füurig von Wien funkeln dei Oogen, siene Tähn` sünd witter as Melk.

Sebulon wohnt dicht bi den Strand, an dat Gestade von dei Scheep, mit sienen Rücken nah Sidon hen.

Issachar is einen knokigen Äsel, lagernd in sienen Pferch.

Hei süht, wurans dei Rauh so schön is un wurans fründlich dat Land; dor neigt hei dei Schuller as Dräger un ward tau`n frönenden Knecht.

Dan schafft Recht för sien Volk as bloot einer von Israels Stämme.

Tau einer Schlang an den Weg ward Dan, tau einer zischelnden Natter an den Pfad. Sei bitt dat Pier in dei Fesseln, sien Rieder störrt rücklings dal.

Up diene Hülp täuw ick, Herr.

Gad, in`t Gedränge drängen sei em, doch hei bedrängt ehre Hacken.

Ascher, fett is sien Brot. Königskost liefert hei.

Naftali, dei flüchtige Hirschkauh, versteiht sick up gefällige Räd`.

Einen jungen Fruchtboom is Josef, ein junger Fruchtboom an den Quell, ein junger Twieg an dei Muer.

Man erbittert un reizt em, dei Schützen stellen em nah.

Sien Bogen sitt seker, gelenkig sünd Arm un Händ`. Dat kümmt von dei Stärken Jakobs, von dor kümmt dei Hirt, Israel sienen Fels,

von den Gott von dienen Vadder, hei ward di helpen. Gott, dei Allmächtige, hei ward di sägnen mit Sägen von den Häben boben, mit Sägen deip lagernder Urflaut, mit Sägen von Bost un Schoot.

Dienen Vadder sienen Sägen öwerdräpt den Sägen von dei urollen Barge, den`man von dei ewigen Hügel ersäht. Hei komme up Josef sien Haupt, up dat Haupt von den Geweihten von dei Bräuder.

Benjamin is ein rietender Wulf : An`n Morgen frät hei dei Beute, an`n Abend deilt hei den Fang.

Jakob sienen Doot un sein Begräwnis

Sei all sünd dei zwölf Stämme von Israel, un dat wier dat, wat ehr Vadder tau sei seggte, as hei sei sägente. Einen jeden bedachte hei mit den Sägen, dei em taukeem. Hei dröög sei fierner up un seggte tau sei : Ick ward mit miene Vörföhren vereint. Begrawt mi bi miene Vadders in dei Höhl up dat Grundstück von den Hetiter Efron, in dei Höhl up dat Grundstück von Machpela bi Mamre in Kanaan. Dat Grundstück harr Abraham von den Hetiter Efron as eigene Grawstädt köfft. Dor het man Abraham un siene Frau Sara begraben, dor het man Isaak un siene Frau Rebekka begraben; dor hew ick Lea begraben, up dat Grundstück, dat samt dei Höhl dorup von dei Hetiter in unsern Besitt öwegahn is. Jakob beendete den Updrag

an siene Söhns un tröök siene Fäut up dat Bett tröög. Denn verscheed hei un würd mit siene Vörföhren vereint.

50

Josef schmeet sick öwer sienen Vadder, rohrte üm em un küßte em. Dorup befööl hei dei Ärzte, dei em tau Deinsten stünnen, sienen Vadder intaubalsamieren.. Dei Ärzte balsamierten also Israel in. Doröwer vergüngen vulle viertig Daag, denn so lang duerte dei Inbalsamierung. Dei Ägypter berohrten em söbentig Daag lang. As dei Daag von dei Truer vörbi wieren, seggte Josef tau dei Hofflüüd von den Pharao: Wenn ick jug Wohlwollen geneit, drägt den Pharao deses mien Anlingen vör. Mien Vadder het mi schwören laaten un seggt: Ick mööt starben; in dat Graw, dat ick mi in Kanaan anlegt hew, dor begrawt mi. Nu also mücht ick hochtrecken un mienen Vadder begraben; denn koom ick werrer tröög. Dor seggte dei Pharao: Treck hoch, begraw dienen Vadder, as du schwört hest.

Josef tröök hoch, üm sienen Vadder tau begraben. Mit em trööken alle Hofflüüd von den Pharao, dei Öllsten von sienen Hoff un alle Öllsten von Ägypten, dat ganze Hus Josef, siene Bräuder un dat Hus von sienen Vadder. Bloot ehre Kinner, ehre Schaap, Zägen un Rinder lööten sei in Goschen tröög. Uk dei Wagens un dei taugehörigen Mannschaften trööken mit em, so dat dat ein siehr groter Tog würd. As sei nah Gore-Atad up dei annere Sied von den Jordan komen wieren, hölen sei dor eine siehr grote, würdige Dodenklag; söben Daag höl hei üm sienen Vadder Truer. Dei Einheimischen, dei Kanaaniter, beobachteten dei Truerfieer in Goren-Atad un seggten: Eine würdige Truerfieer veranstalten dor dei Ägypter. Dorüm heit dei Urt Abel-Mizrajim (Ägyptertruer); hei liggt up dei annere Sied von den Jordan.

Jakob siene Söhns deeden an Jakob so, as hei sei dat updragen harr. Sei bröchten em nah Kanaan un begröben em in dei Höhl up dat Grundstück von Machpeta. Abraham harr dat Grundstück bi Mamre as eigene Grawstädt von den Hetiter Efron köfft.

Josef siene letzten Lääbensjohre un sien Doot

Nahdem Josef sienen Vadder begraben harr, kiehrte hei nah Ägypten tröög, tausamen mit siene Bräuder un alle, dei mittreckt wieren, üm sienen Vadder tau begraben.

As Josef siene Bräuder seegen, dat ehr Vadder doot wier, seggten sei: Wenn sick Josef man bloot nich fiendsällig gägen uns stellt un uns alles Böse vergellt, wat wi em dohn hemmen. Deswägen lööten sei Josef weiten: Dien Vadder het uns, bevör hei stürw, updragen : So seggt tau Josef : Vergiw doch diene Bräuder ehre Untat un Sünde, denn Schlimmes hemmen sei di andohn.. Nu also vergiw doch dei Untat von dei Knechte von den Gott von dienen Vadder ! As man em dese Würter öwerbröchte, müßte Josef rohren. Siene Bräuder güngen denn uk sülwst hen, föölen vör em dal un seggten: Hier sünd wi as diene Sklawen. Josef öwer antwortete sei: Fürcht juch nic! Stah ick denn an Gott siene Stell? Ji hewt Böses gägen mi in den Sinn hat, Gott harr dorbi öwer Gaudes in den Sinn,üm tau erreiken, wat hüt gescheiht: väl Volk an't Lääben tau erhollen. Nu also fürcht juch nich! Ick will för juch un juge Kinner sorgen. So tröstete hei sei un rädte sei fründlich tau.

Josef bleew in Ägypten, hei un dat Hus von sienen Vadder. Josef würd hunnerttein Johre olt. Hei seeg noch Efraim siene Söhns un Enkel. Uk dei Söhns von Machir, dei Söhn von Manasse, keemen up Josefs Knei tau Welt. Denn spröök Josef tau siene Bräuder : Ick mööt starben. Gott ward sich juger annähmen, hei ward juch ut dit Land rut un in jenes Land rupführen, dat hei Abraham, Isaak un Jakob mit einen Eid tausekert het. Josef lööt dei Söhns von Israel schwören: Wenn Gott sick juger annimmt, denn nähmt miene Gebeine von hier mit

rup! Josef stürw in dat Öller von hunnerttein Johre. Man balsamierte em in un leggte em in Ägypten in einen Sarg.

Dat Bauk Exodus

Israel in Ägypten 1,1 – 11,10

Jakobs Nahkommen in Ägypten

1

Dat sünd dei Nams von dei Söhns Israels, dei nah Ägypten koomen wieren – mit Jakob wieren sei koomen, jeder mit siene Fomilie: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon, Benjamin, Dan, Naftali, Gad un Ascher. Tausamen wieren dat söbentig Personen; sei alle stammten von Jakob aw. Josef öwer wier all in Ägypten.

Josef, alle siene Bräuder un siene Tiedgenossen wieren storben. Öwer dei Söhns Israels wieren fruchtbor, so dat dat Land von sei wimmelte. Sei vermiehrten sick un würden öwerut stark; sei bevölkerten dat Land.

In Ägypten keem ein nieger König an dei Macht, dei Josef nich kennt harr. Hei seggte tau sien Volk : Seiht bloot,dat Volk von dei Israeliter is grötter un stärker as wi. Gäwt acht ! Wi mööten öwerlengen, wat wi gägen sei dauhn können, dormit sei sick nich wierer vermiehren. Wenn ein Krieg utbräkt, können sei sick unsere Fiende anschluten, gägen uns kämpfen un sick dat Land bemächtigen. Dor sette man Fronvoigte öwer sei in, um sei dörch schwere Arbeit unner Druck tau setten. Sei müßten för den Pharao dei Städte Pitom un Ramses as Vorratslager buugen. Je miehr man sei öwer unner Druck hööl, um so stärker vermiehrten sei sick un breidten sei sick ut, so dat dei Ägypter vör sei dat Grugen packte. Dorher güngen sei hart gägen dei Israeliten vör un makten sei tau Sklawen. Sei makten sei dat Läben schwer dörch harte Arbeit mit Leim un Tägel un dörch alle möglichen Arbeiten up dei Felder. So würden dei Israeliten tau harte Sklawenarbeit twungen.

Tau dei hebräischen Hebammen – dei eine het Schifra heiten, dei annere Pua – seggte dei König von Ägypten : Wenn ji dei Hebräerinnen Geburtshilfe leisten dauht, denn acht`up dat Geschlecht! Is dat ein Knaaw, so laat em starben ! Is dat eine Diern, denn kann sei an`t Läben blieben. Dei Hebammen öwer fürchteten Gott un deeden nich, wat sei dei König von Ägypten seggt harr, sonnern lööten dei Kinner an`t Läben. Dor reep dei König von Ägypten dei Hebammen tau sick un seggte tau sei : Worüm dauhn ji dat un laat dei Kinner an`t Läben ? Dei Hebammen antworteten den Pharao: Bi dei hebräischen Frugens is dat nich as bi dei Ägypterinnen, sonnern as bi dei Tiere: Wenn dei Hebamm tau sei kümmt, hemmen sei all geburen. Gott verhülp dei Hebammen tau Glück; dat Volk öwer vermiehrte sick wierer un würd siehr stark. Wiel dei Hebammen Gott fürchteten, schenkte hei sei Kinner sägen. Dorher geew dei Pharao sien ganzes Volk den Befähl: Alle Knaben, dei dei Hebräer geburen warden, schmiet in den Nil! Dei Dierns dörben ji alle an`t Läben laaten.

Dei Jugend von Mose

2

Ein Mann ut eine levitische Fomilie güng hen un nehm eine Fru ut den glieken Stamm.Sei würd schwanger un gebierte einen Söhn. Weil sei seeg, dat dat ein schönes Kind wier, verstöök sei dat drei Monde lang. As sei dat nich miehr verstäkt hollen künn, nehm sei ein Kästchen ut Beisen, dichtete dat miz Pick un Teer aw, legte den Knaben dorin un sette em an

dat Niläüwer in` t Ruhr ut. Siene Schwester bleew in dei Neeg stahn, üm tau seihn, wat mit em gescheihn würd.

Dei Dochter von den Pharao keem dal, üm in den Nil tau baden. Ehre Deinerinnen güngen unnerdes an dat Äuwer von den Nil up un aw. Up einmol seeg sei in dat Ruhr dat Kästchen un lööt dat dörch ehre Magd holen. As sei dat upmakte un rinkeek, leeg ein rohrendes Kind dorin. Sei bekeem Mitleed mit em, un sei seggte : Dat is ein Hebräerkind. Dor seggte siene Schwester tau dei Dochter von den Pharao : Sall ick tau dei Hebräerinnen gahn un di eine Amme raupen, dormit sei di dat Kind stillt ? Dei Dochter von den Pharao antwortete ehr : Ja, gah ! Dat Mäten güng un reep dei Mudder von den Knaben herbi. Dei Dochter von den Pharao seggte tau ehr: Nimm dat Kind mit, un still mi dat ! Ick ward di dorför entlohn.. Dei Fru nehm dat Kind tau sick un stillte dat. As dei Knaaw grötter worden wier, bröchte sei em tau dei Dochter von den Pharao. Dese nehm em as Söhn an, näumte em Mose un seggte : Ick hew em ut dat Warer treckt-

Dei Johre vergüngen, un Mose wüss heran. Eines Daags güng hei tau siene Bräuder rut un keek sei bi dei Fronarbeit tau. Dor seeg hei, as ein Ägypter einen Hebräer schlöög, einen von siene Stammesbräuder. Mose keek sick nah alle Sieden üm, un as hei faststellte, dat süss keiner dor wier, erschlöög hei den Ägypter un verschorrt em in den Sand.

As hei an den nächsten Dag werrer rutgüng, seeg hei zwei Hebräer miteinander strieden. Hei seggte tau den`n, dei in` t Unrecht wier : Worüm schlögst du dienen Stammesgenossen ? Dei Mann erwedde : Wecker het di tau`n Uppasser un Schiedsrichter öwer uns bestellt ? Meinst du, du künnst mi ümbringen, as du den Ägypter ümbröcht hest ? Dor würd Mose bang un hei seggte : Dei Saak is also bekannt worden.

Mose in Midian

Dei Pharao hürte von desen Vörfall un wull Mose doot maken; Mose öwer entkeem em. Hei wull in Midian blieben un sette sick an einen Brunnen. Dei Preister von Midian harr söben Döchter. Sei keemen tau` t Warerholen un wullen dei Trogs füllen, üm dei Schaap un Zägen von ehren Vadder tau tränken. Doch dei Hirten keemen un wullen sei verdrängen. Dor stünn Mose up, keem sei tau Hülp un tränkete ehre Schaap un Zägen. As sei tau ehren Vadder Reguel tröögkiehrten, fragte hei: Worüm sünd ji hüüt so schnell werrer dor ? Sei vertellten : Ein Ägypter het uns gägen dei Hirten verteidigt; hei het uns sogar Warer schöppt un dat Veih tränkt. Dor fragte Reguel siene Döchter: Wo is hei? Worüm hemmen ji em dorlaaten ? Holt em un ladt em tau` t Äten in! Mose entschlööt sick, bi den Mann tau blieben, un deser geew siene Dochter Zippora Mose tau Fru. As sei einen Söhn gebierte, näumte hei em Gerschom (Ödgast) un seggte: Gast bün ick in frömdes Land.

Mose ward beraupen

Nah väle Johre stürw dei König von Ägypten. Dei Israeliten stöhnten noch unner dei Sklawenarbeit; sei klagten, un ehr Raup üm Hülp steeg ut ehr Sklawendorsien tau Gott hoch. Gott hürte ehr Stöhnen, un Gott gedenkte an sienen Bund mit Abraham, Isaak un Jakob. Gott keek up dei Söhns von Israel un geew sick sei tau erkennen.

Mose weidte dei Schaap un Zägen von sienen Schwiegervadder Jitro, dei Preister von Midian. Eines Daags dreew hei dat Veih öer dei Stepp henweg un keem tau den Gottesbarg

Horeb. Dor erschieente em dei Engel von den Herrn in eine Flamm, dei ut einen Durnbusch hochschlöög. Hei keek hen: Dor brennte dei Durnbusch un verbrennte doch nich. Mose seggte: Ick will dorhen gahn un mi dei utergewöhnliche Erschieenung anseihn. Worüm verbrennt denn dei Durnbusch nich?

As dei Herr seeg, dat Mose neeger keem, üm sick dat antauseihn, reep Gott em ut den Durnbusch tau : Mose, Mose! hei antwurtete: Hier bün ick. Dei Herr seggte : Kumm nich neeger ran! Leg diene Schauh aw, denn dei Urt, wo du steihst, is heiligen Boden. Denn föhr hei furt : Ick bün dei Gott von dienen Vadder, dei Gott von Abraham, dei Gott von Isaak un dei Gott von Jakob. Dor verhüllte Mose sien Gesicht; denn hei fürchtete sick, Gott antaukieken.

Dei Herr spröök: Ick hew dat Elend von mien Volk in Ägypten seihn, un ehre luude Klag öwer ehre Andrieber hew ick hört. Ick kenn ehr Leed. Ick bün dalstügen, üm sei dei Hand von dei Ägypter tau entrieten un ut jenes Land ruptauführen in ein schönes, wiedes Land, in ein Land, in dat Melk un Honig fleiten deiht ,in dat Gebiet von dei Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter un Jebusiter. Jetzt is dei luude Klag von dei Israeliten tau mi drungen , un ick hew uk seihn, wurans dei Ägypter sei unnerdrücken., Un nu gah! Ick send di tau Pharao. Führ mien Volk, dei Israeliten, ut Ägypten rut ! Mose antwurtete Gott: Wecker bün ick, dat ick tau den Pharao gahn un dei Israeliten ut Ägypten rutführen künn? Gott öwer seggte : Ick bün mit di; ick hew di sendt, un as Teiken dorvör sall di deinen: Wenn du dat Volk ut Ägypten rutführt hest, warden ji Gott an desen Barg veriehren.

Dor seggte Mose tau Gott: Gaud, ick ward also tau dei Israeliten koomen un sei seggen : Dei Gott von juge Vadders het mi tau juch sendt. Dor warden sei mi fragen:Wurans heit hei ? Wat sall ick sei dorup seggen? Dor antwurtete Gott den Mose: Ick bün dei „ Ick-bün-dor“. Un hei föhr furt. So sallst du tau dei Israeliten seggen: Dei „Ick-bün-dor“ het mi tau juch sendt. Wierer spröök Gott tau Mose: So segg tau dei Israeliten: Jahwe, dei Gott von juge Vadders, dei Gott von Abraham, dei Gott von Isaak un dei Gott von Jakob, het mi tau juch sendt. Dat is mien Nam för ümmer, un so ward man mi näumen in alle Generationen. Gah, versammel dei Öllsten von Israel, un segg sei: Jahwe, dei Gott von juge Vadders, dei Gott von Abraham, Isaak un Jakob, is mi erschieent un het mi seggt: Ick hew sorgsom up juch acht un hew seihn, wat man juch in Ägypten andeiht. Dorüm hew ick beschloten, juch ut dat Elend von Ägypten ruptauführen in dat Land von dei Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter un Jebusiter, in ein Land, in dat Melk un Honig fleiten dauhn.Wenn sei up di hüren,so gah mit dei Öllsten von Israel tau den König von Ägypten; seggt em: Jahwe, dei Gott von dei Hebräer is uns begägent. Un jetzt willen wi drei Daagsmärsche wiet in dei Wüst trecken un Jahwe, unsern Gott, Schlachtopfer dorbringen.. Ick weit, dat juch dei König von Ägypten nich trecken lött, dat wier denn, hei würd von starker Hand dortau twungen. Ierst wenn ick miene Hand utstrecken dauh un Ägypten nedderschlag mit alle miene Wunner, dei ick in sei ehre Mirr vullbring, ward hei juch trecken laaten. Denn ward ick dei Ägypter tau Gunsten von dit Völk ümstimmen, un wenn ji wegtreckt, warden ji nich mit lerrige Händen gahn. Jede Fru kann von ehre Nahwersch orer Husgenossin sülwerne un goldene Geräte un Kleeder verlangen. Öwegäwt sei juge Söhns un Döchter, un plünnert so dei Ägypter ut!

4

Mose antwurtete: Wat öwer, wenn sei mi nich glöben un nich up mi hüren, sonnern seggen: Jahwe is di nich erschieent? Dei Herr entgägente em: Wat hest du dor in dei Hand? Hei antwurtete : Einen Stab. Dor seggte dei Herr: Schmiet em up dei Ierd! Mose schmeet em up dei Ierd. Dor würd dei Stab tau eine Schlang, un Mose zoppte vör sei tröög. Dei Herr öwer spröök tau Mose: Streck diene Hand ut un faat sei an`n Steert! Hei streckte siene Hand ut un packte sei. Dor würd sei in siener Hand werrer tau einen Stab.So sallen sei di glöben, dat di

Jahwe ersient is, dei Gott von ehre Vadders, dei Gott von Abraham, dei Gott von Isaak un dei Gott von Jakob.

Wierer spröök dei Herr tau em: Leg diene Hand in dienen Gewandbausch! Hei legte siene Hand dorin.. As hei sei ruttreckte, wier siene Hand von Utsatz witt as Schnei. Dorup seggte dei Herr: Leg diene Hand nochmol in dienen Gewandbausch! Hei legte siene Hand nochmol rin. As hei sei werrer ruttreckte, seeg sei werrer ut as dei öwrig Liew. Wenn sei di nich glöben un sick dörch dat ierste Teiken nich öwertügen laaten, warden sei up dat tweede Teiken hen glöben. Glöben sei öwer sülwst nah dese beiden Teiken nich un laaten sei sick nich öwertügen, denn nähm bäten Nilwarer, un schürr dat up drögen Boden! Dat Warer, dat du ut den Nil holt hest, ward up den Boden tau Blaut warden.

Doch Mose seggte tau`n Herrn: Öwer bitte, Herr, ick bün keiner, die gaud räden kann, wedder gistern, noch vorgistern, noch siedäm du mit dienen Knecht spräkst. Mien Mund un miene Tung sünd nämlich schwerfällig. Dei Herr entgägente em: Wecker het dei Minschen den Mund gäben, un wecker makt doof orer stumm, seihend orer blind? Doch woll ick, dei Herr! Öwer bitte, Herr, schick doch einen annern!

Dor entbrennte dei Zorn von den Herrn öwer Mose, un hei spröök: Hest du nich noch einen Brauder, den Leviten Aaron? Ick weit, hei kann räden; uterdem hei bräkt grad up un ward di begägnen. Wenn hei di süht, ward hei sick von Harten freugen. Spräk mit em, un leg em dei Wurte in den Mund! Ick öwer ward mit dienen un sienen Mund sien, ick ward juch anwiesen, wat ji dauhn sallt, un hei ward för di tau dat Volk räden. Hei ward för di dei Mund sien, un du wardst för em Gott sien. Desen Stab nähm in diene Hand! Mit em wardst du dei Teiken vullbringen.

Mose kümmt nah Ägypten tröög

Darnah keem Mose tau sienen Schwiegervadder Jitro tröög. Hei seggte tau em : Ick will tau miene Bräuder nah Ägypten tröögkiehren. Ick will seihn, ob sei noch an`t Läben sünd. Jitro antwortete Mose: Gah in Fräden!

Dei Herr spröök tau Mose in Midian: Maak di up, un kiehr nah Ägypten tröög; denn alle, dei di nah dat Läben tracht hemmen, sünd doot. Dor holte Mose siene Fru un siene Söhns, sette sei up einen Äsel un trädt den Rückweg nah Ägypten an. Den Gottesstab hööl hei in dei Hand.

Dei Herr spröök tau Mose: Wenn du gehst un nah Ägypten tröögkiehrst, holl di alle Wunner vör Oogen, dei ick in diene Hand legt hew, un vullbring sei vör den Pharao! Ick will sien Hart verharthen, so dat hei dat Volk nich trecken lött. Denn segg tau den Pharao: So spräkt Jahwe: Israel is mien ierstgeburener Söhn. Ick segg di: Laat mienen Söhn trecken, dormit hei mi veriehren kann. Wenn du di weigerst, em trecken tau laaten, bring ick dienen ierstgeburenen Söhn üm.

Unnerwägs an den Rastplatz trädt dei Herr den Mose entgägen un wull em doot maken. Zippora ergräp einen Frierstein un schneed ehren Söhn dei Vörhuut aw. Dormit berührte sei dei Bein von Mose un seggte: Ein Blautbrüdigam büst du mi. Dor lööt dei Herr von em aw, „Blautbrüdigam“ seggte sei domols wägen dei Beschniedung.

Dei Herr spröök tau Aaron: Gah rut in dei Wüst, Mose entgägen! Dor güng hei. An den Gottesbarg drööp hei em un küßte em. Mose vertellte Aaron von den Auftrag, mit den`n dei Herr em sendt harr, un von alle Teiken, tau dei hei em ermächtigt harr. Mose un Aaron güngen un versammelten alle Öllsten von dei Israeliten. Aaron wedderholte vör sei alle Würter, dei dei Herr tau Mose sprooken harr, un Mose vullbröchte dei Teiken vör dei Oogen von dat Volk. Dor glöwte dat Volk, un as sei hürten, dat dei Herr sick dei Israeliten annahmen un ehr Elend seihn harr, verneigten sei sick un schmeeten sick vör em dal.

Dei erfolglosen Verhandlungen mit den Pharao

5

Dornah gängen Mose un Aaron tau den Pharao un seggten : So spräkt Jahwe, dei Gott Israels : Laat mien Volk trecken, dormit sei mi in dei Wüst ein Fest fieern können. Dei Pharao erwedderde : Wecker is Jahwe, dat ick up em hören un Israel trecken laaten süll ? Ick kenn Jahwe nich un denk uk nich doran, Israel trecken tau laaten. Dor seggten sei : Dei Gott von dei Hebräer is uns begägent, un jetzt willen wi drei Daagesmärsche wiet in dei Wüst trecken un Jahwe, unsern Gott, Schlachtopfer dorbringen, dormit hei uns nich mit Pest orer Schwert straft. Dei König von Ägypten entgägent sei : Worüm, Mose un Aaron, willen ji dei Lüüd tau` t Nixdahn verlieden ? Weg mit juch, dauht jugen Frondeinst ! Dei Pharao fohrte fort : So väle Lüüd sünd jetzt in dat Land , un ji willen sei von den Frondeinst awhollen ?

An den sülben Dag noch geew dei Pharao dei Andrieber von dei Lüüd un dei Listenführer dei Anwiesung : Gäwt dei Lüüd nich miehr, as bether, Stroh tau` t Tägelmaken ! Sei sallen sülwst gahn un sick Stroh besorgen. Leggt sei öwer dat glieke Soll an Tägeln up, dat sei bether erfüllen müßten. Laat sei dorvon nix nah ! Denn sei sünd fuul, un deswägen schriegen sei : Wi willen gahn un unsern Gott Schlachtopfer dorbringen. Erschwert man dei Lüüd dei Arbeit, denn sünd sei beschäftigt un kümmern sick nich um lieres Geschwätz. Dor gängen dei Andrieber von die Lüüd un dei Listenführer tau dei Lüüd un seggten : So spräkt dei Pharao : Ick gäv juch kein Stroh miehr. Gaht sülwst, un besorgt juch Stroh, wo ji dat finden dauht. Von juch Arbeitssoll öwer ward juch nix erlaaten.. Dei Lüüd verdeilten sick also öwer ganz Ägypten, um sick Stroh tau besorgen. Dei Andriewer drängten un seggten : Ji mööt juger dägliches Soll erfüllen as bether, as juch noch Stroh liefert würd. Dei Andriewer von den Pharao schlöogen dei israelitischen Listenführer, dei sei insett harrn, un seggten : Worüm hemmen ji hüüt nich as nülich noch dat fastgesetze Soll an Tägeln erfüllt ? Dor gängen dei israelitischen Listenführer tau den Pharao un erhöhen vör em Klag : Worüm deihst du diene Sklawen dat an ? Man giwt diene Sklawen kein Stroh, öwer man seggt uns : Maakt Tägeln ! Süh, man het diene Sklawen schlagen; dei Schuld öwer liggt bi diene Lüüd. Hei entgägent : Fuul sünd ji, fuul .Bloot deswägen seggen ji : Wi willen gahn un Jahwe Schlachtopfer dorbringen. Jetzt öwer weg mit juch, un dauht juche Arbeit ! Stroh kriegen ji nich, öwer jug Soll an Tägeln mööten ji erfüllen. Dor seegen sick dei israelitischen Listenführer in eine öwle Laag, weil man sei seggte : Nix von jug dägliches Soll an Tägeln ward juch erlaaten.

Dei Klag von Mose un dei Verheitung von Gott

As sei von den Pharao keemen, stötten sei up Mose un Aaron, dei sei entgägenkeemen. Dei Listenführer seggten tau sei : Dei Herr sall juch erschienen un juch richten; denn ji hemmen uns bi den Pharao un siene Deiner in Verraup bröcht un sei ein Schwert in dei Hand gäben, mit dat sei uns umbringen können. Dor wendte sick Mose an den Herrn un seggte : Mien Herr, worüm behandelst du dit Volk so schlicht ? Wotau hest du mi denn sendt ? Siet ick tau den Pharao gahn bün, um in dienen Nam tau räden, behandelt hei dit Volk noch schlichter, öwer du hest dien Volk nich rett.

Die Herr antwortete Mose : Jetzt wardst du seihn, wat ick den Pharao andauh. Denn von starker Hand twungen, ward hei sei trecken laaten, ja, von starker Hand twungen, ward hei sei sogor ut sien Land utwiesen.

Gott rädte mit Mose un spröök tau em: Ick bün Jahwe. Ick bün Abraham, Isaak un Jakob as El-Schaddai (Gott, dei Allmächtige) erschient, öwer unner mienen Namen Jahwe hew ick mii nich tau erkennen gäben. Uk hew ick einen Bund mit sei schloten un hew versproken, sei dat Land Kanaan tau gäben, dat Land, in dat sei as Frömde läwten. Fierner hew ick hürt, as dei Israeliten doröwer stöhnten, dat dei Ägypter sei as Sklawen behanneln. Dor hew ick an mienen Bund dacht un deswägen segg tau dei Israeliten : Ick bün Jahwe. Ick führ juch ut den Frondeinst för dei Ägypter rut un rett juch ut dei Sklawerie. Ick erlös juch mit hochhollen Arm un dörch ein gewaltiges Strafgericht öwer sei. Ick nähm juch as mien Volk an un ward jug Gott sien. Un ji sallt weiten, dat ick Jahwe bün, jug Gott, dei juch ut den Frondeinst in Ägypten rutführt. Ick führ juch in dat Land, dat ick Abraham, Isaak un Jakob unner Eid versproken hew. Ick öwegäw dat juch as Eigendom, ick, dei Herr.

So rädte Mose tau dei Israeliten. Sei öwer hürten nich up Mose, wiel sei vör harter Arbeit verzagten. Dor spröök dei Herr tau Mose : Gah, segg den Pharao, den König von Ägypten, hei sall dei Israeliten ut sien Land wegtrecken laaten. Mose erwedde den Herrn : Wenn schon dei Israeliten nich up mi hürten, wurans sall mi denn dei Pharao anhören, taumal ick ungeschickt in` t Räden bün ?

So rädte dei Herr mit Mose un mit Aaron. Hei geew sei den Updrag, tau dei Israeliten un tau Pharao, den König von dei Ägypter, tau gahn un dei Israeliten ut Ägypten rutzuführen.

Dei Nahkommen von Rubens, Simeon un Levi

Dat sünd dei Oberhäupter von ehre Grotfamilien : Dei Söhns von Ruben, dei Ierstgeburene von Israel, Henoah, Pallu, Hezron un Karmi; dat wieren dei Sippenverbände von Ruben. Dei Söhns von Simeon : Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zoar un Schaul, dei Söhn von dei Kaaniterin; dat wieren dei Sippenverbände von Simeon. Dat sünd dei Namen von dei Söhns von Levis nah ehre Geschlechterfolge : Gerschon, Kebat un Merari. Dei Läbenstied von Levis bedröög hunnertsöbenundörtig Johre. Dei Söhns von Gerschon : Libni un Schimi, nah ehre Sippenverbänden. Dei Söhns von Kehat : Amram, Jizhar, Hebron un Usiel. Dei Läbenstied von Kehat bedröög hundertdreiundörtig Johre. Dei Söhns von Merari : Machli un Muschi; dat wieren dei Sippenverbände von dei Leviten nah ehre Geschlechterfolge.

Amram nehm siene Tant` Jochebed tau Fru. Sei gebierte em Aaron un Mose. Dei Läbenstied von Amram bedröög hunnertsöbenundörtig Johre. Dei Söhns von Jizhar : Korach, Nefeg un Sichri. Dei Söhns von Usiel : Mischael, Elizafan un Sitri. Aaron nehm Elischeba, dei Tochter von Aminadab, dei Schwester von Nachschon, tau Fru. Sei gebierte em Nadab, Abihu, Eleasar un Itamar. Dei Söhns von Korach : Assir, Elkana un Abiasaf. Dat wieren dei Sippenverbände von dei Korachiter. Eleasar, dei Söhn von Aaron, nehm eine Tochter von Putiel tau Fru. Sei gebierte em Pinhas. Dat wieren dei Oberhäupter von dei levitischen Grotfamilien nah ehre Sippenverbände.

Dat also wieren Aaron un Mose, tau dei dei Herr seggt harr : Führt dei Israeliten ut Ägypten, un öwernähmt dorbi dei Leitung von dei Schoren ! Dei beiden wieren dat, dei mit den Pharao, den König von Ägypten, räden un dei Israeliten ut Ägypten rutführen süllen, Mose un Aaron. Domols, as dei Herr mit Mose in Ägypten rädte, seggte hei tau Mose : Ick bün Jahwe. Segg den Pharao, den König von Ägypten, alles, wat ick di updräg. Mose öwer antwortete den Herrn : Ick bün doch ungeschickt in` t Räden; wurans sall dei Pharao up mi hören ?

Dei ägyptischen Plagen

7

Dei Herr spröök tau Mose : Hiermit maak ick di för den Pharao tau `n Gott; dien Brauder Aaron sall dien Prophet sien. Du sallst alles seggen, wat ick di updräg; dien Brauder Aaron sall dat den Pharao seggen, un dei Pharao mööt dei Israeliten ut sien Land wegtrecken laaten.. Ick öwer will dat Hart von den Pharao verharthen, un denn ward ick miene Teiken un Wunner in Ägypten vermehren. Dei Pharao ward nich up juch hüren. Deswägen ward ick miene Hand up Ägypten lengen un unner gewaltiges Strafgericht miene Schoren, mien Volk, dei Israeliten ut Ägypten führen. Ierst wenn ick miene Hand gägen dei Ägypter utstreck, warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün, un denn ward ick dei Israeliten ut ehrer Mirr rutführen. Mose un Aaron deeden, wat sei dei Herr updragen harr. So makten sei dat. Mose wier achtzig Johre un Aaron dreinachtzig Johre olt, as sei mit den Pharao verhandelten.

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron : Wenn dei Pharao tau juch seggt : Dauht doch ein Wunner tau juge Beglöbigung, denn segg tau Aaron : Nähm dienen Stab, un schmiet em vör den Pharao hen ! Hei ward tau eine Schlang warden. As Mose un Aaron tau den Pharao keemen, deeden sei, wat sei dei Herr updragen harr : Aaron schmeet sienen Stab vör den Pharao un siene Deiner hen, un hei würd tau eine Schlang. Dor reep uk dei Pharao Wiese un Beschwörungspreister, un sei, dei Wahrsegger von dei Ägypter, deeden mit Hülp von ehre Zauberkunst dat glieke : Jeder schmeet sienen Stab hen, un dei Stäbe würden tau Schlangen. Doch Aarons Stab verschläng dei Stäbe von dei Wahrsegger. Dat Hart von den Pharao öwer bleew hart, un hei hürte nich up sei. So harr dat dei Herr vörutseggt.

Dei Herr spröök tau Mose : Dat Hart von den Pharao is ungerührt, un hei is nich bereit, dat Volk trecken tau laaten. Gah morgen früh tau den Pharao, wenn hei an den Fluß runnergeiht, un trädt an dat Niläwer vör em hen ! Den Stab, dei sick in eine Schlang verwandelt het, nähm mit ! Segg tau den Pharao : Jahwe, dei Gott von dei Hebräer het mi tau di sendt un lött di seggen : Laat mien Volk trecken, dormit sei mi in dei Wüst veriehren können. Bet jetzt hest du nich hüren wullt. So spräkt Jahwe. Doran sallst du erkennen, dat ick Jahwe bün : Mit den Stab in miene Hand schlag ick up dat Warer in den Nil, un dat ward sick in Blaut verwanneln. Dei Fisch in den Nil warden starben, un dei Nil ward stinken, so dat sick dei Ägypter dorvör äkeln, Nilwarer tau trinken.

Denn spröök dei Herr tau Mose : Segg Aaron : Nähm dienen Stab, un streck diene Hand öwer dei Gewässer von Ägypten ut, öwer ehre Flüsse un Nilarms, öwer ehre Sümpfe un alle Warerstellen; sei sallen tau Blaut warden. Blaut sall dat gäben in ganz Ägypten, in dei Gefäße ut Holt un Stein. Mose un Aaron deeden, wat sei dei Herr updragen harr. Hei nehm den Stab un schlöög vör dei Oogen von den Pharao un siene Höflinge up dat Warer in den Nil. Dor verwandelte sick alles Nilwarer in Blaut. Dei Fisch in den Nil stürben, un dei Nil stümk, so dat dei Ägypter kein Nilwarer miehr trinken können. Dat Blaut geew dat in ganz Ägypten. Doch dei Wahrsegger von dei Ägypter deeden mit Hülp von ehre Zauberkunst dat glieke. Dat Hart von den Pharao bleew hart, un hei hürte nich up sei. So harr dat dei Herr vörutseggt. Dei Pharao kiehrte nah Hus tröög un nehm dei Saak nich iernst. Alle Ägypter gröben in dei Ümgäbung von den Nil nah Drinkwarer, denn dat Nilwarer können sei nich trinken. So vergüngen söben Daag, nachdem dei Herr den Nil schlagen harr.

Denn spröök dei Herr tau Mose : Gah tau den Pharao, un segg em : So spräkt Jahwe : Laat mien Volk trecken, dormit sei mi veriehren können. Weigerst du di, sei trecken tau laaten, so bring ick eine Poggenplag öwer dien ganzes Land. Dei Nil ward von Poggen wimmeln, sei warden hochkoomen un in dien Hus indringen, in dien Schlaapgemach, up dien Bett warden sei koomen, in dei Hüser von diene Deiner un von dien Volk, in diene Backöben un Backschötteln. Öwer di, dien Volk un alle diene Deiner warden dei Poggen koomen.

Dei Herr spröök tau Mose : Segg tau Aaron : Streck diene Hand mit den Stab ut öwer dei Flüsse, öwer dei Nilarms un dei Sümpfe, un laat dei Poggen öwer Ägypten koomen ! Aaron streckte siene Hand öwer dei Gewässer von Ägypten ut, Dor steegen dei Poggen hoch un bedeckten ganz Ägypten. Doch dei Wohrsegger deeden mit Hülپ von ehrer Zauberkunst dat gliেকে un lööten dei Poggen öwer Ägypten koomen. Dei Pharao reep Mose un Aaron tau sick un seggte : Bädт tau Jahwe, hei mücht mi un mien Volk von dei Poggen befriееn. Denn will ick dat Volk trecken laaten, un sei könen Jahwe Schlachtopfer dorbringen. Dor seggte Mose tau Pharao : Verfüg öwer mi ! Wenniehr sall ick för di, diene Deiner un dien Volk üm Besiedigung von dei Poggen von di un ut diene Hüser bäden ? Bloot in den Nil sallen sei erhollen blieben. Hei seggte : Morgen, Mose antwurtete : As du willst; du sallst erkennen, dat keiner Jahwe, unserem Gott, gliekkümmт. Dei Poggen warden von di un diene Hüser, von diene Deiner un dien Volk weichen; bloot in den Nil warden sei blieben. As Mose un Aaron von den Pharao weggahn wieren, schreeg Mose tau den Herrn üm Befriееung von dei Poggenplag, dei hei öwer den Pharao bröcht harr. Dei Herr erfüllte Mose dei Bädт, un dei Poggen in dei Hüser, in dei Hööf un up dei Felder stürben. Man sammelte sei tau riesige Hümpels, un dat ganze Land stüнк dorvon. As dei Pharao seeg, dat dei Not vörbi wier, verschlөөt hei sien Hart werrer un hürte nich up sei. So harr dat dei Herr vörutseggt.

Dorup spröök dei Herr tau Mose: Segg tau Aaron : Streck dienen Stab ut, un schlag dormit up dei Ierd in den Stow ! In ganz Ägypten sallen dorut Stäkmücken warden. Sei deeden dat. Aaron streckte dei Hand ut un schlөөg mit sienen Stab up dei Ierd in den Stow. Dor würden Stäkmücken dorut, dei sick up Minsch un Veih setten. In ganz Ägypten würden ut den Stow up dei Ierd Stäkmücken. Dei Wohrsegger versöchten mit Hülп von ehre Zauberkunst äbenfalls Stäkmücken hervörtaubringen, können dat öwer nich. Dei Stäkmücken seeten up Minsch un Tier. Dor seggten dei Wohrsegger tau den Pharao : Dat is dei Finger von Gott. Doch dat Hart von den Pharao bleew hart, un hei hürte nich up sei. So harr dat dei Herr vörutseggt.

Dorup spröök dei Herr tau Mose : Stah früh up, trädt vör den Pharao, wenn hei nah den Fluß runnergeiht, un segg tau em : So spräkt Jahwe : Laat mien Volk trecken, dormit sei mi veriehren könen. Denn wenn du mien Volk nich trecken löттst, laat ick Ungeziefer up di los, up diene Deiner dien Volk un diene Hüser.. Dei Hüser in Ägypten warden vull Ungeziefer sien; dat ward sogar den Boden, up den sei stahn, bedecken. Dat Land Goschen öwer, in dat mien Volk läwt, will ick an jenen Dag utteiknen : Dor ward dat kein Ungeziefer gäben. Doran wardst du erkennen, dat ick, Jahwe, Herr mirren in dat Land bün. Ick maak einen Unnerscheid twischen mien un dien Volk. Morgen ward dat Teiken gescheihn. Un so deed dat dei Herr. Ungeziefer keem in Massen öwer dat Hus von den Pharao, öwer dat Hus von siene Deiner un öwer ganz Ägypten. Dat Land erleed dörch dat Ungeziefer schweren Schaden. Dor lööt dei Pharao Mose un Aaron raupen un seggte : Gaht, bringt jugen Gott hier in dat Land Schlachtopfer dor ! Doch Mose erwedдerte : Dat könen wi nich Denn wi mööten den Herrn, unsern Gott, Schlachtopfer dorbringen, dei bi dei Ägypter Anstoot errägen. Wenn wi vör ehre Oogen Schlachtopfer dorbringen, dei bi sei Anstoot errägen, warden sei uns denn nich steinigen ? Wi willen drei Dagesmärsche wiet in dei Wüst trecken un den Herrn, unsern Gott, Schlachtopfer dorbringen, as hei dat uns seggt het. Dei Pharao antwurtete : Ick laat juch trecken. Bringt also Jahwe, jugen Gott, in dei Wüst Schlachtopfer dor ! Öwer tau wiet dörben ji juch nich entfiernen. Bädт uk för mi ! Dorup seggte Mose : Gaud, ick gah von di weg un bädт tau Jahwe. Denn ward morgen dat Ungeziefer von Pharao, von siene Deiner un sien Volk awlaaten.. Bloot dörf dei Pharao nich werrer wurтbrüchig warden un dat Volk doran hindern, wegtautrecken un Jahwe tau opfern. Mose verlөөt den Pharao un bädте tau den Herrn. Dei Herr erfüllte Mose dei Birr un befriete den Pharao, siene Deiner un sien Volk von

dat Ungeziefer; nix bleew öwrig. Dei Pharao verschlöö't sien Hart uk ditmal un lööt dat Volk nich trecken.

9

Werrer spröök dei Herr tau Mose : Gah tau den Pharao, un segg tau em : So spräkt Jahwe, dei Gott von dei Hebräer : Laat mien Volk trecken, dormit sei mi veriehren könen.. Wenn du di weigerst, sei trecken tau laaten, un sei ümmer noch fasthöllst, ward dei Hand Jahwes dien Veih up dat Feld, dei Pier un Äsels, dei Kamele un Rinder, dei Schaap un Zägen, öwerfallen un öwer sei eine siehr schwere Süük bringen. Öwer Jahwe ward einen Unnerscheid twischen dat Veih von Israel un dat Veih von dei Ägypter maken; nix von dat, wat dei Israeliten gehürt, ward ingahn. Uk den Tiedpunkt het Jahwe all fastlegt. Morgen ward Jahwe dat in dat Land dauhn. An den folgenden Dag deed dat dei Herr. Alles Veih von dei Ägypter güng in, von dat Veih von dei Israeliten öwer güng kein einziges Stück in. Dei Pharao erkundigte sick, un wüchlich : Von dat Veih Israels wier kein einziges Stück ingahn. Doch dei Pharao verschlöö't sien Hart un lööt dat Volk nich trecken.

Dor spröök dei Herr tau Mose un Aaron : Holt juch eine Handvull Obenruß, un Mose sall em vör dei Oogen von den Pharao in dei Höcht schmieten. Hei ward as Stow up ganz Ägypten runnergahn un an Minsch un Veih Geschwüre mit upplatzende Blasen hervöraupen, in ganz Ägypten. Sei holten den Obenruß, trädten vör den Pharao, un Mose schmeet em in dei Höcht. Dor bildeten sick an Minsch un Veih Geschwüre mit upplatzende Blasen. Dei Wohrsegger können wägen dei Geschwüre Mose nich gägenöwerträden, sei wieren as alle Ägypter von Geschwüre befallen.. Öwer dei Herr verhärtete dat Hart von den Pharao, so dat hei nich up sei hürte. So harr dat dei Herr den Mose vörutseggt.

Dorup spröök dei Herr tau Mose :Stah früh an`n Morgen up, träd vör den Pharao hen, un segg tau em : So spräkt Jahwe, dei Gott von dei Hebräer : Laat mien Volk trecken, dormit sei mi veriehren könen. Denn ditmal will ick alle miene Plagen loslaaten up di, diene Deiner un dien Volk. Doran wardst du erkennen, dat mi keiner in dat ganze Land gliekkümmt. Denn schon jetzt harr ick miene Hand utstrecken un di un dien Volk mit dei Pest schlagen künnst, un du wierst von den Ierdboden verschwunden. Ick hew di öwer an`t Läben laaten

Üm miene Macht tau wiesen un mienen Namen up dei ganze Ierd bekannt tau maken. Wenn du di wiererhen as den groten Herrn öwer mien Volk upspälst

un sei nich trecken löttst, denn laat ick morgen üm dese Tied ein siehr schweres Hagelwärer runnergahn, as dat in Ägypten siet siener Gründertied bet up den hüüdigen Dag noch keines gäben het. Un nu schick Lüüd ut, bring dien Veih in Sekerheit un alles, wat di up dat Feld gehürt. Up alle Minschen un up dat Veih, dat up dat Feld bliwt un nich unner Dack bröcht ward, geiht dei Hagel runner un erschlög sei. Wecker sick von dei Deiner von den Pharao vör dei Drohung von den Herrn fürchten deed, lööt siene Knechte un sien Veih unner Dack bringen. Wecker öwer dat Wurt von den Herrn nich iernst nehm, lööt siene Knechte un sien Veih up dat Feld.

Un dei Herr spröök tau Mose : Streck diene Hand tau den Häben hoch ! Denn ward Hagel up ganz Ägypten runnergahn, up Minsch un Veih un up alle Feldplanten in Ägypten. Mose streckte sienen Stab nah dan Häben hoch, un dei Herr lööt dat dunnern un hageln. Blitze fohrten up dei Ierd dal, un dei Herr lööt Hagel öwer Ägypten runnergahn. Schwerer Hagel prasselte dal, un in den siehr schweren Hagel zuckten Blitze rin. Ähnliches harr dat in dat ganze Land von dei Ägypter noch nich gäben, siet sei ein Volk worden wieren. Dei Hagel erschlög in ganz Ägypten alles, wat up dat Feld wier. Minschen, Veih un alle Feldplanten erschlög dei Hagel, un alle Feldebööm zerbröök hei. Bloot in Goschen, wo sick dei Israeliten uphölen, hagelte dat nich. Dor lööt dei Pharao Mose un Aaron raupen un seggte tau sei : Ditmal bekenn ick mi schuldig. Jahwe is in`t Recht; ick öwer un mien Volk, wi sünd in`t

Unrecht. Bääd tau Jahwe ! Dei Dunnerstimm Gottes un dei Hagel, dat is tau väl. Ick will juch jetzt trecken laaten; ji mööten nich länger blieben. Mose antwurtete em : Sobald ick uterhalw von dei Stadt bün, ward ick miene Händ`vör Jahwe utbreiden; dei Dunner ward uphüren, un dat ward kein Hagel mieh'r fallen. So wardst du erkennen, dat dat Land Jahwe gehürt. Du un diene Deiner öwer, dat weit ick, ji fürchten juch noch ümmer nich vör den Gott Jahwe.

Dei Flass un dei Gasten wieren zerschlagen; denn dei Gasten harr grad Ohren ansett, un dei Flass stünn in Bläut. Dei Weiten un dei Spelt würden nich zerschlagen, denn sei koomen späerer rut..

Mose verlööt den Pharao, güng vör dei Stadt rut un breide siene Händ`vör den Herrn ut. Dor hürte dei Dunner up, un kein Hagel un kein Rügen fööl mieh'r up dei Ierd.. Doch as dei Pharao seeg, dat Rügen, hagel un Dunner uphürt harrn, bleew hei bi siene Sünd`; hei un siene Deiner verschlööten werrer ehr Hart. Dat Hart von den Pharao bleew hart, un hei lööt dei Israeliten nich trecken. So harr dat dei Herr dörch Mose vörutseggt.

10

Dei Herr spröök tau Mose : Gah tau den Pharao ! Ick hew sien Hart un dat Hart von siene Deiner verschlooten, dormit ick dese Teiken unner sei vullbringen künn un dormit du dienen Söhn un dienen Enkel vertellen kannst, wat ick dei Ägypter andahn un wecke Teiken ick unner sei vullbröcht hew. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün.

Mose un Aaron güngen tau den Pharao un seggten : So spräkt Jahwe, dei Gott von dei Hebräer : Wur lang willst du di noch weigern, di mi tau unnerwerfen ? Laat mien Volk trecken, dormit sei mi veriehren könen. Wenn du di weigerst, mien Volk trecken tau laaten, so schick ick morgen Heuschrecken öwer dien Land. Sei warden die Oberfläch von dei Ierd bedecken, so dat man den Ierdboden nich mieh'r seihn kann. Sei warden uk noch dat vertehren, wat dei Hagel verschont het, un alle Bööm kahlfräten, dei up juche Felder wassen.. Diene Hüser, dei Hüser von alle diene Deiner un dei von alle Ägypter warden vull dorvon sien. So wat hemmen diene Vadders un Vörvadders bet hüüt nich seihn, sietdäm sei in dit Land läben. Denn wendte sick Mose üm un verlööt den Pharao.

Dei Deiner seggten tau den Pharao : Wurlang sall uns deser Mann noch Unglück bringen ? Laat dei Lüüd trecken, dormit sei Jahwe, ehren Gott, veriehren könen. Markst du denn noch ümmer nich, dat Ägypten taugrund`geiht ? Dor holte man Mose un Aaron tau den Pharao tröög, un hei seggte tau sei : Gaht, veriehrt Jahwe, jugen Gott ! Wecker von juch will denn mitgahn ? Mose antwurtete : Wi gahn mit jung un olt, mit unsere Söhns un Döchter, uk dei Schaap, Zägen un Rinder nähmen wi mit. Denn wi fieern ein Jahwefest. Dor seggte hei tau sei : Denn wäs Jahwe äbensowenig mit juch, as ick juch un juche Kinner trecken laat. Seiht, ji hemmen Böses in`n Sinn. Nee, bloot ji Männer dörben gahn un Jahwe veriehren; denn dat hemmen ji verlangt. Un man jagte sei von den Pharao weg.

Dorup spröök dei Herr tau Mose : Streck diene Hand öwer Ägypten ut ! Denn warden Heuschrecken komen un öwer Ägypten herfallen. Sei warden den ganzen Pflanzenwuss von dat Land upfräten, alles, wat dei Hagel verschont het. Dor streckte Mose sienen Stab öwer Ägypten ut, un dei Herr schickte den Ostwind in dat Land, einen ganzen Dag un eine ganze Nacht lang. As dat Morgen würd, harr dei Ostwind dei Heuschrecken in dat Land bröcht Sei föölen öwer ganz Ägypten her un lööten sick in Schwarms up dat ganze Gebiet von Ägypten nedder. Niemols vörher geew dat so väle Heuschrecken as domols, uk ward dat nie werrer so väle gäben. Sei bedeckten dei Oberfläch von dat ganze Land, un dat Land wier schwart von sei. Sei freeten allen Pflanzenwuss von dat Land un alle Boomfrüchte up, dei dei Hagel verschont harr, un an dei Bööm un Feldpflanzen in ganz Ägypten bleew nix Gräunes. Dor lööt dei Pharao Mose un Aaron ieligst raupen un seggte tau sei : Ick hew gägen Jahwe, jugen Gott, sündigt un uk gägen juch. Bloot noch ditmal nähmt miene Sünde von mi, un bääd tau Jahwe,

jugen Gott, hei mücht mi wenigstens von dese tödlichen Gefohr befreien. Mose verlööt den Pharao werrer un bäädte tau den Herrn. Dei Herr lööt den Wind in einen siehr starken Westwind ümschlagen, dei dei Heuschrecken wegdröög un in dat Schilfmeer drücken deed.. In dat ganze Gebiet von Ägypten bleew keine einzige Heuschreck mieh öwrig. Dei Herr öwer verhärtete dat Hart von den Pharao, so dat hei dei Israeliten nich trecken lööt.

Dor spröök dei Herr tau Mose : Streck diene Hand tau den Häben ut; denn ward eine Finsternis öwer Ägypten komen, un dat ward stickendüster warden. Mose streckte siene Hand tau den Häben ut, un schon breidte sick deipe Finsternis öwer ganz Ägypten ut, drei Daag lang. Man künn eianner nich seihn un sick nich von dei Stell rögen, drei Daag lang. Wo öwer dei Israeliten wohnten, bleew dat hell. Dor lööt dei Pharao Mose raupen un seggte : Gaht un veriehr Jahwe ! Bloot juge Schaap, Zägen un Rinder süllen bleiben. Juge Kinner dörben mittrecken. Mose erwedderte :Sülwst wenn du uns Schlacht- un Brandopfer mitgäben würdst, dormit wi sei Jahwe, unsern Gott, dorbringen, müßten unsere Hierden doch mitgahn, keine Kloow dörf tröögblieben. Denn ut unsere Hierden nähmen wi dat Opfer, mit dat wi Jahwe, unsern Gott, veriehren; öwer mit weckert Opfertier wi Jahwe veriehren sallen, weiten wi nich, iehr wi dor ankomen sünd. Dei Herr verhärtete dat Hart von den Pharao, so dat hei sei nich gahn laaten wull. Dei Pharao seggte tau Mose : Weg von mi ! Häud di, mi jemols werrer unner dei Oogen tauträden. Denn an den Dag, an den du mi unner dei Oogen trädst, möst du starben. Dor seggte Mose : Gaud, dien Wurt sall gellen. Ick ward di nie mieh unner dei Oogen träden.

11

Dor spröök dei Herr tau Mose : Noch eine Plag schick ick den Pharao un sien Land. Dornah ward hei juch von hier wegtrecken laaten. Un wenn hei juch endlich trecken lött, ward hei juch sogor wegjagen. Laat unner dat Volk utraupen, jeder Mann un jede Fru sall sick von sienen Nahwer Geräte ut Sülwer un Gold erbäden. Dei Herr lööt dat Volk bi dei Ägypter Gunst finden. Uk Mose genööt in Ägypten bi dei Deiner von den Pharao un bi't Volk hoges Anseihn.

Mose seggte : So spräkt Jahwe : Üm Middernacht will ick mirren dörch Ägypten gahn. Denn ward jeder Ierstgeburene in Ägypten starben, von den Ierstgeburenen von den Pharao, dei up den Thron sitt, bet tau den Ierstgeburenen von dei Magd an dei Handmööl un bet tau dei Ierstlinge unner dat Veih. Geschrieg ward sick in ganz Ägypten erhäben, so grot, as dat keines je gäben het orer gäben ward. Doch gägen keinen von dei Israeliten ward uk bloot ein Hund dei Tännen fletschen, wedder gägen Minsch noch Veih; denn ji sallt weiten, dat Jahwe twischen Ägypten un Israel einen Unnerscheid makt. Denn warden alle diene Deiner hier nah mi runnerstiegen, sick vör mi dalschmieten un seggen : Treckt doch weg, du un dat ganze Volk, dat du anführst. Dornah ward ick wegtrecken. Hei verlööt den Pharao, rot vör Zorn.

Dei Herr spröök tau Mose : Dei Pharao hört nich up juch; denn ick will väle Wunder in Ägypten vullbringen. Mose un Aaron vullbröchten alle dese Wunder vör dei Oogen von den Pharao, öwer dei Herr verhärtete dat Hart von den Pharao, so dat hei dei Israeliten nich ut sien Land wegtrecken lööt.

Dei Uttog ut Ägypten
12,1 – 18,27

Dat Pascha

12

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron in Ägypten : Deser Mond sall dei Anfang von dei Reig von juge Monde sien, hei sall juch as dei Ierste unner dei Monde von dat Jahr gellen. Seggt dei ganze Gemeinde Israel: An den Teinten von desen Mond sall jeder ein Lamm för siene Fomilie holen, ein Lamm för jedes Hus. Is dei Husgemeinschaft för ein Lamm tau lütt, so nähm hei dat tausamen mit den Nahwer, dei sien Hus am neegsten wohnt, nah dei Anzahl von dei Personen. Bi dei Updeilung von dat Lamm mööten ji berücksichtigen, wurväl dei einzelne äten kann. Bloot ein fählerfriees, männliches, einjöhriiges Lamm dörf dat sien, dat Junge von ein Schaap orer einer Zäg mööten ji nähmen. Ji sallen dat bet tau den vierteinsten Dag von desen Mond upbewohren. Gägen Abend sall dei ganze versammelte Gemeinde Israel dei Lämmer schlachten. Man nähm ein bäten von dat Blaut un bestriek dormit dei beiden Döörposten un den Döörsturz an dei Hüser, in dei man dat Lamm äten will. Noch in dei glieken Nacht sall man dat Fleisch äten. Öwer dat Frier gebraden un tausamen mit ungesüertes Brot un Bitterkrüter sall man dat äten. Nix dorvon dörfen ji roh orer in Warer kookt äten, sonnern dat mööt öwer dat Frier brad sein. Kopp un Bein dörfen noch nich von den Rumpf trennt sien. Ji dörfen nix bet tau den Morgen öwriglaaten. Wenn öwer an`n Morgen noch wat öwrig is, denn verbrennt dat in`t Frier. So öwer sallen ji dat äten : juge Hüften gegürtet, Schau an dei Fäut, den Stab in dei Hand. Ät dat hastig ! Dat is dei Paschafieer för den Herrn.

In dese Nacht gah ick dörch Ägypten un erschlag in Ägypten jeden Ierstgeburenen bi Minsch un Veih. Öwer alle Götter von Ägypten holl ick Gericht, ick, dei Herr. Dat Blaut an dei Hüser, in dei ji wohnen, sall ein Teiken tau juchen Schutz sien. Wenn ick dat Blaut seih, ward ick an juch vöröwergahn, un dat vernichtende Unheil ward juch nich dräpen, wenn ick in Ägypten losschlag.

Desen Dag sallen ji as Gedenkdag begahn. Fieert em as Fest tau dei Iehr von den Herrn ! För dei komenden Generationen makt juch dese Fieer tau eine faste Rängel. Söben Daag lang sallen ji ungesuertes Brot äten. Glik an den iersten Dag schafft den Suerdeig ut juge Hüser ! Denn jeder, dei twischen den iersten un den söbten Dag Gesuertes ät, sall ut Israel utmerzt warden.- An den iersten Dag sallen ji eine hillige Versammlung inberaupen un äbenso eine hillige Versammlung an den söbten Dag . An dese beiden Daag dörf man kienerlie Arbeit dauhn.. Bloot dat, wat jeder tau`n Äten bruukt, dörfen ji taubereiden. Begaht dat Fest von dei ungsuerten Brote ! Denn grad an desen Dag hew ick juge Schoren ut Ägypten rutführt. Begaht desen Dag in alle komenden Generationen; dat wäs för juch eine faste Rängel. In den iersten Mond, von den Abend von den vierteinsten Dag bet tau den Abend von den einuntwitigsten Dag, ät`ungesuerte Brote ! Söben Daag lang dörf sick in juge Hüser kein Suerdeig befinden; denn jeder, dei Gesuertes ät, wäs hei fremd orer inheimisch, sall ut dei Gemeinde Israel utmerzt warden. Ät also nix Gesuertes ! Öwerall, wo ji wohnt, sallen ji ungesuerte Brote äten.

Dor reep Mose alle Öllsten von Israel tausamen un seggte tau sei : Holt Schaap un Zägen för juge Sippenverbände ran un schlachtet dat Paschalamm. Denn nehmt einen Ysoptwieg, dukt em in dei Schöttel mit Blaut, un striekt ein bäten von dat Blaut in dei Schöttel up den Döörsturz un up dei beiden Döörposten ! Bet tau`n Morgen dörf keiner von juch dat Hus verlaaten. Dei Herr geht ümher, um dei Ägypter mit Unheil tau schlagen. Wenn hei dat Blaut an den Döörsturz un dei beiden Döörposten süht, ward hei an dei Döör vörbigahn un den Vernichter nich erlauben, in juge Hüser intaudringen un jug tau schlagen. Hollt jug an dese Anordnung ! Sei gelt di un diene Nahkommen as faste Rängel.

Wenn ji in dat Land komt, dat juch dei Herr giwt, as hei seggt het, so begaht dese Fieer ! Un wenn juch juche Söhns fragen : Wat bedüüt dese Fieer ? , denn seggt : Dat is dat Pascha-Opfer tau dei Lehr von den Herrn, dei in Ägypten an dei Hüser von dei Israeliten vöröwergüng, as hei dei Ägypter mit Unheil schlöög, unsere Hüser öwer verschonte.

Dat Volk verneigte sick un schmeete sick dal. Denn güngen dei Israeliten un deeden, wat dei Herr Mose un Aaron befohlen harr. So makten sei dat. Dat wier Middernacht, as dei Herr alle Ierstgeburenen in Ägypten erschlöög, von den Ierstgeburenen von den Pharaos, dei up den Thron seet, bet tau den Ierstgeburenen von den Gefangenen in den Karker, un jeden Ierstgeburenen bi dat Veih.

Dor stünnen dei Pharaos, alle siene Deiner un alle Ägypter noch in dei Nacht up, un grotes Weihgeschrieg erhöw sick bi dei Ägypter; denn dat geew kein Hus, in dat nich ein Dooder wier. Dei Pharaos lööt Mose un Aaron noch in dei Nacht raupen un seggte : Los, verlaat mien Volk, ji beide un dei Israeliten ! Gaht un verieht Jahwe, as ji seggt hemmen. Uk juche Schaap, Zägen un Rinder nähmt mit, as ji seggt hemmen. Gaht un bääd uk för mi ! Dei Ägypter drängten dat Volk, ieligst dat Land tau verlaaten, denn sei seggten : Süß kome wi noch alle üm. Dat Volk nehm den Brotdeig ungesuert mit; sei wickelten ehre Brotschötteln in Kleeder in un löden sei sick up dei Schullern. Dei Israeliten deeden, wat Mose seggt harr. Sei erbeeden von dei Ägypter Geräte ut Sülwer un Gold un uk Gewänder. Dei Herr lööt dat Volk bi dei Ägypter Gunst finden, so dat sei up ehre Bääd ingüngen. Up dese Wies plünderten sei dei Ägypter ut.

Dei Israeliten brööken von Ramses nah Sukkot up. Dat wieren an dei sösshunnertdusend Mann tau Faut, nich räkent dei Kinner. Uk ein groter Hupen annere Lüüd tröök mit, dortau Schaap, Zägen un Rinder, eine siehr grote Menge Veih.. Ut den Deig, den sei ut Ägypten mitbröcht harrn, backten sei ungesuerte Brotfladen; denn dei Deig wier nich dörchsuert, wiel sei ut Ägypten verjagt worden wieren un nich einmol Tied harrn, för Reiseverpflügung tau sorgen.

Dei Upentholt von dei Israeliten in Ägypten duerte vierundörtig Johre. Nah Awloop von dei vierundörtig Johre, genau an jenen Dag, treckten alle Schoren von den Herrn ut Ägypten weg Eine Nacht waaken wier dat för den Herrn, as hei sei ut Ägypten rutführte. As eine Nacht von Waaken tau Lehren von den Herrn gelt sei dei Israeliten in alle Generationen.

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron : Folgende Rängel gelt för dat Pascha : kein Frömder dörf dorvon äten; öwer jeder Sklaw, den du för Geld köfft hest, dörf dorvon äten, sobald du em beschnäden hest. Halwbörger un Lohnarbeiter dörben nich dorvon äten. In ein Hus mööt man dat äten.. Dräg nix von dat Fleisch ut dat Hus ! Un ji sallen keinen Knochen von dat Paschalamm bräken. Dei ganze Gemeinde Israel sall dat so hollen. Läbt bi di jemand as Frömder, dei dat Pascha tau dei Lehr von den Herrn fieern will, so mööt hei alle männlichen Angehörigen beschnieden laaten; denn dörf hei sick an Pascha beteiligen. Hei gelt denn as ein Inheimscher. Doch kein Unbeschnädener dörf dorvon äten. För Inheimsche un för Frömde, dei duern bi juch läben, gelt dat gliche Gesetz.

Alle Israeliten deeden, wat dei Herr Mose un Aaron updragen harr. So makten sei dat. Genau an jenen Dag führte dei Herr dei Israeliten ut Ägypten rut, an dei Spitz von ehre Schoren.

Dei Herr spröök tau Mose : Erklär alle Ierstgeburt as mi gehilligt ! Alles, Wat bi dei Israeliten den Mudderschoß dörchbräkt, bi Minsch un Veih, gehört mi.

Mose seggte tau dat Volk : Denkt an desen Dag, an den ji ut Ägypten, dat Sklawenhus, wegtreckt sünd; denn mit starker Hand het juch dei Herr von dor rutführt. Nix Gesuertes sall man äten. Hüüt in den Mond Abib sünd ji wegtreckt. Wenn di dei Herr in dat Land von dei Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Hiwiter un Jebusiter führt het – hei het diene Vadders mit einen

Eid tausekert, di dat Land tau gäben, wo Melk un Honig fleiten deiht -, begah dei Fieer in desen Mond ! Söben Daag sallst du ungesuerte Brote äten, an den söbten Dag is ein Fest tau dei Iehr von den Herrn. Ungesuerte Brote sall man söben Daag lang äten. Nix Gesuertes sall man bi di seihn, un kein Suerdeig sall in dien ganzes Gebiet tau finden sien. An desen Dag vertell dienen Söhn : Dat gescheiht för dat, wat dei Herr an mi dohn het, as ick ut Ägypten uttröök. Dat wäs di ein Teiken an dei Hand un ein Erinnerungsmol an dei Stirn Dormit dat Gesetz von den Herrn in dienen Mund wäsen sall. Denn mit starker Hand het di dei Herr ut Ägypten rutführt. Holl di an dese Rängel, Johr för Johr. Tau dei fastgesette Tied !

Dei Herr ward di in dat Land von dei Kanaaniter bringen un ward di dat gäben, as hei dat di un diene Vadders mit einen Eid tausekert het. Denn mööst du alles, wat den Mudderschoot; alle Ierstgebuereren von miene Söhns öwer lös ick ut. Dat wäs di ein Teiken an diene Hand un ein Schmuck up diene Stirn; denn mit starker Hand het dei Herr uns ut Ägypten rutführt. dörchbräkt, vör den Herrn bringen; alle männlichen Ierstlinge, dei dien Veih schmitt, gehören den Herrn. Jeden Ierstling von`n Äsel öwer lös dörch dörch ein Schaap ut ! Willst du em nich utlösen, denn bräk em dat Gnick ! Jeden Ierstgebuerenen von diene Söhns mööst du utlösen. Wenn di morgen dien Söhn fragt : Wat bedüüt dat ? , denn segg em : Mit starker Hand het uns dei Herr ut Ägypten, ut dat Sklawenhus, rutführt. As dei Pharao hart bleew un uns nich trecken lööt, erschlög dei Herr alle Ierstgebuerenen in Ägypten, bi Minsch un Veih. Dorüm opfere ick den Herrn alle männlichen Tiere, dei den Mudderschoot dörchbräken ; alle Ierstgebuerenen von miene Söhns öwer lös ick ut. Dat sall di ein Teiken an diener Hand un ein Schmuck up diene Stirn sien; denn mit satrker Hand het uns dei Herr ut Ägypten rutführt.

Dei Rettung an dat Schilfmeer

As dei Pharao dat Volk trecken lööt, führte sei Gott nich den Weg in dat Philisterland, obwoill hei dei körtere wier. Denn Gott seggte : Dei Lüüd können dat sünst, wenn sei Krieg erläben, bereuen un nah Ägypten tröögkiehren wullen. So lööt sei Gott einen Ümweg maken, die dörch dei Wüst tau dat Schilfmeer führte. Geordnet treckten dei Israeliten ut Ägypten rup. Mose nehm dei Gebeine von Josef mit; denn deser harr dei Söhns Israels beschwört : Wenn Gott sick juger annimmt, denn nähmt miene Gebeine von hier mit rup. Sei brööken von Sukkot up un schlöögen ehr Lager in Etam an den Rand von dei Wüst up.. Dei Herr treckte vör sei her, bi Dag in eine Wulkensüül, üm sei den Weg tau wiesen, bi Nacht in eine Füersüül, üm sei tau lüchten. So können sei Dag un Nacht unnerwägs sien. Dei Wulkensüül wich bi Dag nich von dei Spitz von dat Volk, un dei Füersüül nich bi Nacht.

14

Dei Herr spröök tau Mose : Segg dei Israeliten, sei sallen ümkiehren un vör Pi-Hahiroth twischen Migdol un dat Meer ehr Lager upschlagen. Gägenöwer von Baal-Zefan sallen ji an dat Meer dat Lager upschlagen. Denn denkt dei Pharao : Dei Israeliten hemmen sick in dat Land verloopen, dei Wüst het sei inschlooten. Ick will dat Hart von den Pharao verharthen, so dat hei sei nahjagt; denn will ick an den Pharao un an siene ganze Strietmacht miene Herrlichkeit erwiesen, un dei Ägypter sallen erkennen, dat ick dei Herr bün. Un so deden sei dat.

As man den König von Ägypten meldete, dat Volk wier flohen, ännerten dei Pharao un siene Deiner ehre Meinung öwer dat Volk un seggten : Wurans können wi bloot Israel ut unsern Deinst entlaaten ! Hei lööt sienen Strietwagen anspannen un nehm siene Lüüd mit. sösshunert uterläsene Strietwagen nehm hei mit un alle annern Strietwagen von dei

Ägypter un drei Mann up jeden Wagen. Dei Herr verhärtete dat Hart von den Pharao, den König von Ägypten, so dat hei dei Israeliten nahjagte, wiehrend sei vull Tauversicht wierertreckten. Dei Ägypter jagten mit alle Pier un Strietwagen von den Pharao, mit siene Riederie un siene Strietmacht achter sei her un holte sei in, as sei grad an dat Meer lagerten. Dat wier bi Pi-Hahiroth vör Baal-Zefon.

As dei Pharao neeger keem, keeken dei Israeliten up un seegen mit einmol dei Ägypter von achtern anrücken. Dor erschroöken dei Israeliten siehr un schreegen tau den Herrn. Tau Mose seggten sei : Geew dat denn keine Gräwer in Ägypten, dat du uns tau't Starben in dei Wüst holst ? Wat hest du uns dor andahn ? Worüm hest du uns ut Ägypten rutführt ? Hemmen wi di in Ägypten nich gliiek seggt : Laat uns in Rauh ! Wi willen Sklawen von dei Ägypter blieben; denn dat is för uns ümmer noch bärer, Sklawen von dei Ägypter tau sein, as in dei Wüst tau starben. Mose öwer seggte tau dat Volk : Fürchtet juch nich ! Bliewt stahn, un kiektau, wurans dei Herr juch hüüt retten deiht. As ji dei Ägypter hüüt seiht, so seihn ji sei niemols werrer. Dei Herr kämpft för juch, ji öwer können rauhig täuben.

Dei Herr spröök tau Mose : Wat schriggst du tau mi ? Segg dei Israeliten, sei sallen upbräken. Un du böör dienen Stab hoch, streck diene Hand öwer dat Meer, un deil dat, dormit dei Israeliten up drögen Boden in dat Meer rintrecken können. Ick öwer will dat Hart von dei Ägypter verhärteten, dormit sei achter sei rintrecken. So will ick an den Pharao un an siene ganze Strietmacht, an siene Strietwagens un Rieders miene Herrlichkeit erwiesen. Dei Ägypter sallen erkennen, dat ick dei Herr bün, wenn ick an den Pharao, an siene Strietwagens un Rieders miene Herrlichkeit erwiesen dauh.

Dei Engel von Gott, dei den Tog von dei Israeliten anführte, erhöow sick un güng an dat End von den Tog, un dei Wulkensüül vör sei erhöow sick un trädte an dat End. Sei keem twischen dat Lager von dei Ägypter un von dat Lager von dei Israeliten. Dei Wulk wier dor un Finsternis, un Blitze erhellten dei Nacht. So keemen sei dei ganze Nacht einanner nich neeger. Mose streckte siene Hand öwer dat Meer ut, un dei Herr dreew dei ganze Nacht dat Meer dörch einen starken Ostwind weg. Hei lööt dat Meer utdröogen, un dat Warer deilte sick. Dei Israeliten trööken up drögen Boden in dat Meer rin, wiehrend rechts un links von sei dat Warer as eine Muer stünn. Dei Ägypter setten sei nah; alle Pier von den Pharao, siene Strietwagens un Rieders trööken achter sei in dat Meer rin. Üm dei Tied von dei Morgenwach keek dei Herr ut dei Wulken- un Füersüül up dat Lager von dei Ägypter un bröcht dat in Verwirrung. Hei hemmte dei Rööd an ehre Wagens un lööt sei man schwer vörankomen. Dor seggte dei Ägypter : Ick mööt vör Israel fleihen; denn Jahwe kämpft up ehre Sied gägen Ägypten.

Dorup spröök dei Herr tau Mose: Streck diene Hand öwer dat Meer, dormit dat Warer tröögflauten deiht un den Ägypter, siene Wagens un Rieders taudeckt. Mose streckte siene Hand öwer dat Meer, un gägen Morgen flautete dat Meer an sienen ollen Platz tröög, wiehrend dei Ägypter up dei Flucht em entgägenleepen. So dreew dei Herr dei Ägypter mirren in dat Meer. Dat Warer kiehrte tröög un bedeckte Wagen un Rieder, dei ganze Strietmacht von den Pharao, dei dei Israeliten in dat Meer nahtreckt wieren. Nich einen einzigen bleew öwrig. Dei Israeliten öwer wieren up drögen Boden mirren dörch dat Meer treckt, wiehrend rechts un links von sei dat Warer as eine Muer stünn. So rette dei Herr an jenen Dag Israel ut dei Hand von dei Ägypter. Israel seeg dei Ägypter doot an den Strand lingen..As Israel seeg, dat dei Herr mit mächtiger Hand an dei Ägypter hanneln harr, fürchtete dat Volk den Herrn. Sei glöwten an den Herrn un an Mose, sienen Knecht.

Mose sien Lied

15

Domols süng Mose mit dei Israeliten den Herrn deset Lied : sei seggten : Ick sing den Herrn ein Lied,/ denn hei is hoch un erhaben./ Rosse un Wagen schmeet hei in`t Meer.

Miene Stärke un mien Lied is dei Herr,/ hei is för mi tau`n Retter worden./ Hei is mien Gott, em will ick priesen;/ den Gott von mienen Vadder will ick rühmen.

Dei Herr is ein Krieger,/ Jahwe is sien Nam.

Pharao siene Wagen un siene Strietmacht / schmeet hei in`t Meer./ Seine besten Kämpfer versinken in dat Schilfmeer.

Flauten deckten sei tau,/ sei sünken in dei Deip as Steine.

Diene Rechte, Herr, is herrlich an Stärke;/ diene Rechte zerschmettert den Feind.

In diener erhabenen Grött / schmittst du dei Gägner tau Boden./ Du sendst dienen Zorn ; / hei frett sei as Stoppeln.

Du schnüffst vör Zorn,/ dor törmte sick Warer,/ dor stünden Wogen as Wall,/ Flauten erstarrten in dat Hart von dat Meer.

Dor seggte dei Fiend: Ick jag nah, hol in./ Ick deil dei Beute, ick still dei Gier./ Ick treck mien Schwert, miene Hand jagt sei weg.

Dor schnöövst du Storm. Dat Meer deckte sei tau./ Sei sünken as Blie in dat tosende Warer.

Wecker is as du unner dei Götter, o Herr ?/ Wecker is as du gewaltig un hillig,/ präsen as furchtbor, Wunner vullbringend ?

Du strecktest diene Rechte ut,/ dor verschläng sei dei Ierd.

Du lenktest in diener Gäut/ dat Volk, dat du erlöst hest,/ du führtest sei machtvull / tau diene hillige Wohnung.

As dei Völker dat hürten, erzitterten sei,/ dei Philister packte dat Schütteln.

Domols erschroken dei Häuptlinge von Edom,/ dei Mächtigen von Moab packte dat Zittern,/ Kanaans Bewohner, sei alle verzoogten.

Schrecken un Furcht öwerfööl sei,/ sei erstarrten tau Stein/ vör dei Macht von dienen Arm,/ bet hendörchtröök, o Herr, dien Volk,/ bet hendörchtröök dat Volk, dat du erschaffen harrst.

Du bröchtest sei hen/ un plantest sei in/ up den Barg von dien Arwdeil./ Einen Urt., wo du thronst, Herr,/ hest du makt;/ ein Hilligdom, Herr, hemmen diene Händ` gründt.

Dei Herr is König för ümmer un ewig.

Denn as dei Rosse von den Pharao mit Wagen un Rieders in`t Meer trööken, lööt dei Herr dat Warer von dat Meer up sei tröögflauten, nachdem dei Israeliten up drögen Boden mirren dörch dat Meer treckt wieren. Dei Prophetin Mirjam, dei Schwester von Aaron, nehm dei Pauk in dei Hand, un alle Frugens trööken mit Paukenschlag un Danz achter ehr her. Mirjam süng sei vör :

Singt den Herrn ein Lied,/ denn hei is hoch un erhaben ! / Rosse un Wagen schmeet hei in`t Meer.

Up den Weg nah Sinai

Mose lööt Israel von dat Schilfmeer upbräken, un sei trööken nah die Wüst Schur wierer. Drei Daag wieren sei in die Wüst unnerwägens un fünden kein Warer. As sei nah Mara keemen, können sei dat Warer von Mara nich drinken, weil dat bitter wier. Deswägen nennte man dat Mara (Bitterbrunn). Dor murrte dat Volk gägen Mose un seggte : Wat sallen wi drinken ? Hei schreeg tau den Herrn, un die Herr wieste em ein Stück Holt. As hei dat in`t Warer schmeet, würd dat Warer säut.

Dor geew Gott dat Volk Gesetz un Rechtsentscheidungen, dor stellte hei sei up die Prow. Hei seggte : Wenn du up die Stimmvon den Herrn, dienen Gott, hürst un deihst, wat in seine Oogen gaud is, wenn du seine Gebote gehorckst un up all seine Gesetze achten deihst, ward ick di keine von die Krankheiten schicken, die ick die Ägypter schickt hew. Denn ick bün die Herr, dien Arzt.

Denn keemen sei nah Elim. Dor geew dat twölf Quellen un söbentig Palmen; dor an dat Warer schlögen sei ehr Lager up.

16

Dei ganze Gemeinde von dei Israeliten bröök von Elim up un keem in dei Wüste Sin, dei twischen Elim un den Sinai liggt. Dat wier dei föffteinste Dag von den zweiten Mond nah ehren Uttog ut Ägypten. Dei ganze Gemeinde murrte in dei Wüst gägen Mose un Aaron. Dei Israeliten seggten tau sei : Wieren wi doch in Ägypten dörch dei Hand von den Herrn storben, as wi an dei Fleischpött seeten un Brot naug tau äten harrn. Ji hemmen uns bloot deswägen in dese Wüst führt, üm alle, dei hier versammelt sünd, an Hunger starben tau laaten. Dor spröök dei Herr tau Mose : Ick will juch Brot von den Häben rägen laaten. Dat Volk sall rutgahn, üm sienen däglichen Bedarf tau sammeln. Ick will sei proben, ob sei nah miene Wiesung läben orer nich. Wenn sei an den sössten Dag faststellen wat sei tausamenbröcht hemmen, ward dat duppelt soväl sien, as sei süss däglich sammelt hemmen.

Dor seggten Mose un Aaron tau alle Israeliten : Hüüt abend sallen ji erföhren, dat dei Herr juch ut Ägypten führt het, un morgen warden ji dei Herrlichkeit von den Herrn seihn; denn hei het jug Murren gägen em hürt. Öwer weckein sünd schon wi, dat ji gägen uns murrst ? Wierer seggte Mose : Wenn dei Herr juch hüüt abend Fleisch tau äten giwt un juch an`n Morgen mit Brot satt makt, wenn hei also juger Murren hürt, mit dat ji em bedrängen dauht, wat sünd wi denn ? Nich uns güll juch Murren, sondern den Herrn.

Denn seggte Mose tau Aaron : Segg dei ganze Gemeinde von dei Israeliten : Trädt hen vör den Herrn; denn hei het jug Murren hürt. Wieldes Aaron tau dei ganze Gemeinde von dei Israeliten spröök, wendten sei sick tau dei Wüst hen. Dor erschiene plötzlich in dei Wulk dei Herrlichkeit von den Herrn. Dei Herr spröök tau Mose : Ick hew dat Murren von dei Israeliten hürt. Segg sei : An`n Abend warden ji Fleisch tau äten hemmen, an`n Morgen warden ji satt sien von Brot, un ji warden erkennen, dat ick dei Herr, juger Gott, bün.

An den Abend keemen dei Wachteln un bedeckten dat Lager. An den Morgen leeg eine Schicht von Dau rings üm dat Lager. As sick dei Dauschicht anhoben harr, leeg up den Wüstenboden wat Fienes, Knusperiges, fien as Riep, up dei Ierd. As dat dei Israeliten seegen, seggten sei taueinander : Wat is dat ? Denn sei wüssten nich, wat dat wier. Dor seggte Mose tau sei : Dat is dat Brot, dat dei Herr juch tau äten giwt. Dat ordent dei Herr an : Sammelt dorvon soväl, as jeder tau` t Äten bruukt, ein Gomer je Kopp. Jeder dörf soväl Gomer holen, as Personen in dat Zelt sünd. Dei Israeliten deeden dat un sammelten in, dei eine vül, dei anner wenig. As sei dei Gomer tellten, harr keiner, dei vül sammelt harr, tauvül, un keiner, dei wenig sammelt harr,tau wenig. Jeder harr soväl sammelt, as hei tau` t Äten bruukte. Mose seggte tau sei : Dorvon dörf keiner bet tau den Morgen wat öwrig laaten. Doch sei hürten nich up Mose, sonnern einige lööten wat bet tau`n Morgen wat öwrig. Öwer dat würd wormig un stümk. Dor gerööd Mose in Zorn öwer sei.

Sei sammelten dat Morgen för Morgen, jeder soväl, as hei tau` t Äten bruukte. Sobald dei Sünnehitt insette, zergüng dat.. An den sössten Dag sammelten sei dei duppelte Menge Brot, zwei Gomer för jeden. Dor keemen alle Sippenhäupter von dei Gemeinden un berichteten dat Mose. Hei seggte tau sei : Dat is so, as dei Herr dat seggt het : Morgen is Fieerdag, hilliger Sabbat tau dei Iehr von den Herrn. Backt, wat ji backen willen, un kookt, wat ji kooken willen, den Rest bewohrt bet morgen früh up ! Sei bewohrten dat also bet tau`n Morgen up, as

dat Mose anordent harr, un dat fuulte nich, noch würd dat madig. Dor seggte Mose : Ät dat hüüt, denn hüüt is Sabbat tau dei Lehr von den Herrn. Hüüt finden ji buten nix. Söss Daag dörben ji dat sammeln, an den söften Dag is Sabbat; dor finden ji nix.

An den söften Dag güngen trotzdem einige von dat Volk rut, um tau sammeln, fänden öwer nix. Dor spröök dei Herr tau Mose : Wur lang willen ji juch noch weigern, miene Gebote un Wiesungen tau befolgen ? Ji seihn, dei Herr het juch den Sabbat gäben; dorüm giwt hei juch an den sösten Dag Brot för zwei Daag. Jeder blieb, wo hei is. An den söften Dag verlaat keinein sienen Platz. Dat Volk raugte also an den söften Dag. Dat Hus Israel nennte dat Brot Manna. Dat wier witt as Koriandersamen un schmeckte as Honnigkauken.

Mose seggte : Dei Herr ordent folgendes an. Ein vulles Gomer Manna is för dei Generationen nah juch uptaubewohren, dormit sei dat Brot seihn, dat ick juch in dei Wüst tau äten geew, as ick juch ut Ägypten rutführte. Tau Aaron seggte Mose : Nimm ein Gefäß, schürr ein vulles Gomer Manna rin, un stell dat vör den Herrn ! Dat sall för dei nahkommenden Generationen upbewohrt warden. As dei Herr Mose befohlen harr, stellte Aaron dat Manna vör dei Bundesurkunde, dormit dat dor upbewohrt würd. Dei Israeliten eeten viertig Johre lang Manna, bevör sei in bewohntes Land keemen. Sei eeten Manna, bet sei dei Grenz von Kanaan erreikten. Ein Gomer is dei teinte Deil von ein Efa.

17

Dei ganze Gemeinde von dei Israeliten tröök von dei Wüste Sin wierer, von einen Rastplatz tau den annern, as dat dei Herr jiweils bestimmte. In Refidim schlöogen sei ehr Lager up. Wiel dat Volk kein Warer tau trinken harr, gerödt dat mit Mose in Striet un seggte : Gäwt uns Warer tau trinken ! Mose öwer antwortete : Wat strieden ji mit mi ? Worüm stellen ji den Herrn up dei Prow ? Dat Volk döstete dor nah Warer un murrte gägen Mose. Sei seggten : Worüm hest du uns öwerhaupt ut Ägypten hierher führt ? Um uns, unsere Söhns un unser Veih verdössten tau laaten ? Mose schreeg tau den Herrn : Wat sall ick mit dit Volk anfangen? Dat fählt man ein bäten, un sei steinigen mi. Dei Herr antwortete Mose : Gah an dat Volk vörbi, un nähm poor von dei Öllsten von Israel mit; nähm uk den Stab in dei Hand, mit den`du up den Nil schlagen hest, un gah ! Dor dröben up den Felsen an den Horeb ward ick vör di stahn. Denn schlag an den Felsen ! Dat ward Warer rutkomen, un dat Volk kann trinken. Dat deed Mose vör dei Oogen von dei Öllsten Israels. Den Urt näumte hei Massa un Meriba (Prow un Stried), wiel die Israeliten Stried anfangen un den Herrn up die Prow stellt harrn, indäm sei seggten : Is dei Herr in unserer Mirr orer nich ?

As Amalek keem un in Refidim den Kampf mit Israel söchte, segte Mose tau Josua : Wähl uns Männer ut, un treck in den Kampf gägen Amalek! Ick sülwst ward mi morgen up den Gipfel von den Häugel stellen un den Gottesstab mitnehmen. Josua deed, wat em Mose updragen harr, un kämpfte gägen Amalek, wields Mose, Aaron un Hur up den Gipfel von den Häugel steegen. Solange Mose siene Hand hoch hööl, wier Israel stärker; sooft hei öwer dei Hand sinken lööt, wier Amalek stärker. As Mose dei Händ`n schwer würden, holten sei einen Steinbrocken, schöben em unner Mose, un hei sette sick dorup. Aaron un Hur stütten siene Arms, dei eine rechts, dei annere links, so dat siene Händ`n boben bleeben, bet dei Sünn unnergüng. So besiegte Josua mit scharpes Schwert Amalek un sien Heer. Dornah spröök dei Herr tau Mose : Holl dat tau Erinnerung in eine Urkund` fast, un präg dat Josua in ! Denn ick will dei Erinnerung an Amalek unner den Häben uttilgen. Mose buugte einen Altar un geew em den Namen „, Jahwe mien Feldteiken „. Hei seggte :

Dei Hand an Jahwes Feldteiken !/ Krieg is twischen Jahwe un Amalek / von Generation tau Generation.

Jitro, dei Preister von Midian, dei Schwiegervadder von Mose, hürte, wat Gott alles an Mose un sien Volk Israel dahn un as dei Herr Israel ut Ägypten rutführt harr. Dor nehm Jitro, dei Schwiegervadder von Mose, Zippora mit sick, dei Fru von Mose. – Mose harr sei werrer tröögschickt - , un ehre beiden Söhns. Dei eine het Gerschom (Ödgast) heiten, wiel Mose seggt harr : Gast bün ick in frömdes Land. Dei annere het Elieser Gotthelf) heiten, wiel Mose seggt harr : Dei Gott von mienen Vadder het mi holpen un het mi vör dat Schwert von den Pharao rett`. Jitro, dei Schwiegervadder von Mose, keem mit den siene Söhns un den siene Fru in dei Wüst an den Gottesbarg, wo Mose grad lagerte. Hei lööt Mose seggen : Ick, dien Schwiegervadder Jitro, koom tau di tausamen mit diene Fru un ehre beiden Söhns. Dor güng Mose sienen Schwiegervadder entgägen, fööl vör em dal un küßte em. Denn fragten sei einanner nah ehr Wollergahn un güngen in`t Zelt.

Mose vertellte sienen Schwiegervadder alles, wat dei Herr den Pharao un dei Ägypter üm Israels willen andahn harr, uk von alle Schwierigkeiten, dei sei unnerwägs begägent wieren, un wurans dei Herr sei rett`harr. Jitro freugte sick öwer alles, wat dei Herr an Israel alles Gaudes dahn harr, as hei sei ut dei Hand von dei Ägypter rette. Jitro seggte : Präsen wäs dei Herr, dei juch ut dei Hand von dei Ägypter un von den Pharao rett`het.. Jetzt weit ick : Jahwe is grötter as alle Götter. Denn dei Ägypter hemmen Israel hochmäudig behandelt, doch dei Herr het dat Volk ut ehrer Hand rett`, Denn holte Jitro, dei Schwiegervadder von Mose, Tiere för Brandopfer un Schlachtopfer tau dei Lehr von Gott. Aaron un alle Öllsten Israels keemen,üm mit den Schwiegervadder von Mose vör dat Angesicht Gottes ein Mahl tau hollen.

An den folgenden Morgen, sette sick Mose, üm för dat Volk Recht tau spräken. Dei Lüüd müßten vör Mose von`n Morgen bet tau`n Abend anstahn. As dei Schwiegervadder von Mose seeg, wat hei alles för dat Volk tau dauhn harr, seggte hei : Wat sall dat, wat du dor för dat Volk deihst ? Worüm sittst du hier allein, un dei Lüüd mööten von`n Morgen bet tau`n Abend vör di anstahn ? Mose antwurtete sienen Schwiegervadder : Dei Lüüd koomen tau mi, üm Gott tau befragen. Wenn sei einen Striedfall hemmen, koomen sei tau mi. Ick entscheid denn ehren Fall un deil sei dei Gesetze un Wiesungen Gottes mit..

Dor seggte dei Schwiegervadder tau Mose : Dat is nich richtig, as du dat makst. So richst du di sülwst taugrund un uk dat Volk, dat bi di is. Dat is tau schwer för di; allein kannst du dat nich bewältigen. Nu hür tau, ick will di einen Rat gäben, un Gott ward mit di sien,. Verträdt du dat Volk vör Gott ! Bring ehre Rechtsfälle vör em, unnerricht sei in dei Gesetze un Wiesungen, un liehr sei, wurans sei läben un wat sei dauhn sallen. Du öwer kiek di in dat ganze Volk nah düchtige,gottesfürchtige un tauverlässige Männer üm, dei Bestäkung awlähnen. Giw dat Volk Vörsteher för je dusend, hunnert, föfftig un tein ! Sei sallen för dat Volk jeder Tied as Richter tau Verfügung stahn. Alle wichtigen Fälle sallen sei vör di bringen, dei leichten sallen sei sülwst entscheiden. Entlast di, un laat uk annere Verantwortung drägen! Wenn du dat deihst, sofiern Gott taustimmt, bliwst du dei Upgaw wossen, un dei Lüüd hier könen taufräden nah Hus gahn.

Mose hürte up sienen Schwiegervadder un deed alles, wat hei vörschlöög. Mose wählte sick düchtige Männer in ganz Israel ut un sette sei as Hauptlüüd öwer dat ganze Volk in, as Vörsteher för je dusend, hunnert, föfftig un tein. Sei stünden för dat Volk jeder Tied tau Verfügung. Dei schwierigen Fälle bröchten sei vör Mose, alle lichtereren entscheidten sei sülwst.

Mose verawschiedte sienen Schwiegervadder, un dei kiehrte in sein Land tröög.

An den Sinai
19,1 – 40,38

Dat Bundesangebot von Gott

19

In den drütten Mond nah den Uttog von dei Israeliten ut Ägypten . an den hüüdigen Dag – keemen sei in dei Wüste Sinai an. Sei wieren von Redifim upbrooken un keemen in dei Wüste Sinai. Sei schlögen in dei Wüst dat Lager up.. Dor lagerte Israel gägenöwer von den Barg.

Mose steeg tau Gott hoch. Dor reep em dei Herr von den Barg tau : Dat sallst du dat Hus Jakob seggen un dei Israeliten verkünden. Ji hewt seihn, wat ick dei Ägypter andahn hew, as ick juch up Adlerflüchten dragen un hierher tau mi bröcht hew. Jetzt öwer, wenn ji up miene Stimm hört un mienen Bund hollt, warden ji unner alle Völker mien besonderes Eigendom sien.. Mi gehürt dei ganze Ierd, ji öwer sallt mi as ein Riek von Preisters un as ein hilliges Volk gehüren, Dat sünd dei Würter, dei du dei Israeliten mitdeilen sallst.

Mose güng un reep dei Öllsten von dat Volk tausam,en. Hei legte sei alles vör, wat dei Herr em updragen harr. Dat ganze Volk antwortete ein stimmig un erklärte : Alles, wat dei Herr seggt het, willen wi dauhn. Mose öwerbröchte den Herrn dei Antwort von dat Volk. Dei Herr spröök tau Mose : Ick ward tau di in eine dichte Wulk komen; dat Volk sall dat hüeren, wenn ick mit di räden dauh, dormit sei uk an di ümmer glöben. Dor berichtete Mose den Herrn, wat dat Volk seggt harr .

Dei Herr spröök tau Mose : Gah tau dat Volk ! Orden an, dat dei sick hüüt un morgen hillig hollen un ehre Kleeder waschen. Sei sallen sick för den drütten Dag bereithollen. An den drütten Dag nämlich ward dei Herr vör dei Oogen von dat ganze Volk up den Barg Sinai runnerstiegen. Treck üm dat Volk eine Grenz, un segg : Häud juch up den Barg tau stiegen orer uk bloot sienen Faut tau berühren. Jeder, dei den Barg berührt, ward mit den Doot bestraft. Keine Hand sall den Barg berühren. Wecker dat öwer deiht, sall steinigt orer mit Pilers erschoten warden; ob Tier orer Minsch, keinein dörf an`t Läben blieben. Ierst wenn dat Hurn ertönt, dörben sei up den Barg stiegen.

Mose steeg von den Barg tau dat Volk dal un ordente an, dat Volk süll sick hillig hollen un siene Kleeder waschen. Hei seggte tau dat Volk : Hollt juch för den drütten Dag bereit ! Berührt keine Fru ! An den drütten Dag, in`t Morgengrugen, begünn dat tau dunnern un tau blitzen. Schwere Wulken leegen öwer den Barg, un gewaltiger Hürnerschall erklüng. Dat ganze Volk in dat Lager füng an tau zittern. Mose führte sei ut dat Lager rut Gott entgägen.. Unner an den Barg bleeben sei stahn. Dei ganze Sinai wier in Rook hüllt, denn dei Herr wier in`t Fier up em runnerstägen. Dei Rook steeg von den Barg up as Rook ut einen Schmölkoben, Dei ganze Barg bäwte gewaltig, un dei Hürnerschall würd ümmer luuder.Mose rädte, un Gott antwortete in`n Dunner.

Dei Herr wier up den Sinai, up den Gipfel von den Barg runnerstägen. Hei harr Mose tau sick up den Gipfel von den Barg raupen, un Mose wier hochstägen. Dor spröök dei Herr tau Mose : Gah dal, un schärf dat Volk in, sei sallen nich nieglich sien un nich versäuken, tau den Herrn vörtaudringen; süss müßten väle von sei ümkomen. Uk dei Preister, dei sick den Herrn neegern, mööten sick hillig makt hemmen, dormit dei Herr in ehre Reigen keine Bresche ritt. Mose entgägente den Herrn : Dat Volk kann nich up den Sinai stiegen, denn du sülwst hest uns inschärft : Treck eine Grenz üm den Barg, un erklär em vör hillig ! Doch dei Herr spröök tau em : Gah dal un kumm mit Aaron werrer hoch ! Dei Preisters öwer un dat Volk sallen nich versäuken, hochtaustiegen un tau den Herrn vörtaudringen, süss ritt hei in ehre Reigen eine Bresche. Dor güng Mose tau dat Volk dal un seggte sei dat.

Dei tein Gebote

20

Denn spröök Gott alle dese Würter : Ick bün Jahwe, dien Gott, dei di ut Ägypten führt het, ut dat Sklawenhus. Du sallst näben mi keine anderen Götter hemmen. Du sallst di kein Gottesbild maken un keine Dorstellung von irgend wat an den Häben boben, up dei Ierd unner orer in`t Warer unner dei Ierd. Du sallst di nich vör annere Götter dalschmieten un di nich verpflichten, sei tau deinen. Denn ick, dei Herr, dien Gott, bün einen iewersüchtigen Gott : Bi dei, dei mi fiend sünd, verfolg ick dei Schuld von dei Vadders an dei Söhns, an dei drütte un vierte Generation; bi dei, dei mi leiben un up miene Gebote achten, erwies ick Dusende miene Huld. Du sallst den Namen von den Herrn, von dienen Gott, nich mißbruuken; denn dei Herr lött den nich ungestroft, dei sienen Nam mißbruukt..

Gedenke an den Sabbat: Holl em hillig ! Söss Daag dörfst du schaffen un jede Arbeit dauhn. Dei söbente Dag is ein Dag för dei Rauh, den Herrn, dienen Gott geweiht. An em dörfst du keine Arbeit dauhn : du, dien Söhn un diene Tochter, dien Sklaw un diene Sklawin, dien Veih un dei Frömde, dei in diene Stadtbereiche Wohnrecht het. Denn in söss Daag het dei Herr Häben, Ierd un Meer makt un alles, wat dortau hürt; an den söbenten Dag raugte hei.. Dorüm het dei Herr den Sabbatdag sägent un em för hillig erklärt.

Iehr dienen Vadder un diene Mudder, dormit du lang läwst in dien Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt.

Du sallst nich murden.

Du sallst nich dei Ehe bräken.

Du sallst nich stählen..

Du sallst nich falsch gägen dienen Nächsten utseggen.

Du sallst nich nah dat Hus von dienen Nächsten verlangen.

Du sallst nich nah dei Fru von dienen Nächsten verlangen, nah sienen Sklawen orer siene Sklawin, sien Rind orer sienen Äsel orer irgend wat, dat dienen Nächsten gehürt.

Dat ganze Volk erläwte, as dat dunnerte un blitzte, as Hürner erklüngen un dei Barg rookte. Dor bekeem dat Volk Angst, sei zitterten un hölen sick in dei Fiern. Sei seggten tau Mose : räd du mit uns, denn willen wi hüren. Gott sall nich mit uns räden, süss starben wi. Dor seggte Mose tau dat Volk : Fürcht juch nich ! Gott is komen, üm juch up dei Prow tau stellen. Dei Furcht vör em sall öwer juch komen, dormit ji nich sündigt. Dat Volk hööl sick in dei Fiern, un Mose neegertw sick dei dunkle Wulk, in dei Gott wier.

Dat Altargesetz

Dei Herr spröök tau Mose : Segg dei Israeliten : Ji hemmen seihn, dat ick von den Häben her mit juch rädt hew. Ji sallen juch näben mi keine Götter ut Sülwer maken, uk Götter ut Gold sallen ji juch nich maken. Du sallst mi einen Altar ut Ierd errichten un dorup diene Schaap, Zägen un Rinder as Brandopfer un Heilsopfer schlachten. An jeden Urt, an den ick mienen Nam ein Gedächtnis stiften dauh, will ick tau di komen un di sägnen. Wenn du mi einen Altar ut Steine errichst, so sallst du em nich ut behaugene Quader buugen. Du entweihst em, wenn du mit einen Meißel doran arbeiten deihst. Du sallst nich up Stufen tau mienen Altar hochstiegen, dormit diene Blöße dorbi nich tau`n Vörschien kümmt.

Dat Bundesbaur
21,1 – 23,33

Inleitung

21

Dat sünd dei Rechtsvorschriften, dei du sei vörleggen sallst

Hebräische Sklawen

Wenn du einen hebräischen Sklawen köffst, sall hei söss Johre Sklaw blieben, in`t söbente Johr sall hei ohn Entgelt as frierer Mann entlaaten warden. Is hei allein komen, sall hei uk allein gahn. Wier hei verheurat, sall siene Fru mitgahn. Hat em sien Herr eine Fru gäben un het sei em Söhns orer Döchter geburen, denn gehören Fru un Kinner ehren Herrn, un hei mööt allein gahn. Erklärt öwer dei Sklaw : Ick leiw mienen Herrn, miene Frau un miene Kinner un will nich as frierer Mann weggahn, denn sall em sien Herr vör Gott bringen hei sall em an dei Döör orer an den Döörposten bringen un em dat Uhr mit einen Pfriem dörchbohren; denn bliwt hei för ümmer sien Sklaw..

Wenn einer siene Tochter as Sklawin verköfft het, sall sei nich as annere Sklawen entlaaten warden. Het ehr Herr sei för sick sülwst bestimmt, mag hei sei öwer nich miehr, denn sall hei sei tröögköpen laaten. Hei het nich dat Recht, sei an Frömde tau verköpen, wiel hei siene Tausag nich inhollen het. Het hei sei för sienen Söhn bestimmt, verfohr hei mit sei nah dat Recht, dat för Döchter gelt. Nimmt hei sick noch eine annere Fru, dörf hei sei in Nohrung, Kledning un Bischlaap nich benahdeiligen. Wenn hei ehr dese drei Dinge nich gewähren deiht, dörf sei unentgeltlich, ohn Betahlung gahn.

Dootschlag un Mord

Wecker einen Minschen so schlögt, dat hei starwt, ward mit den Doot bestraft. Wenn hei em öwer nich upluert het, sonnern Gott dat dörch siene Hand gescheihn lööt, ward ick di einen Urt fastsetzen, an den`hei fleihen kann. Het einer vörsätzlich hanneln un sienen Mitbürger ut den Hinnerholt ümbröcht, sallst du em von mienen Altar wegholen, dormit hei starwt.

Mißhandlung von dei Öllern

Wecker sienen Vadder orer siene Mudder schlögt, ward mit den Doot bestraft.

Minschenrow

Wecker einen Minschen rowt, gliekgültig, ob hei em verköfft het orer ob man em noch in siene Gewalt vörfndt, ward mit den Doot bestraft.

Entiehrung von dei Öllern

Wecker sienen Vadder orer siene Mudder verflucht, ward mit den Doot bestraft.

Körperverletzung dörch Minschen

Wenn Männer in Stried geraden un einer den anderen mit einen Stein orer eine Hack verletzen deiht, so dat hei tworst nich starwt, öwer bettlägerig ward, spärer werrer upstahn un mit Krücken buten ümhergahn kann, so is dei frietauspräken, dei schlagen het; bloot för dei Arbeitsunfähigkeit von den Geschädigten mööt hei Ersatz leisten, un hei mööt för dei Heilung upkamen. Wenn einer sienen Sklaw orer siene Sklawin mit den Stock so schlögt, dat hei unner siene Hand starwt, denn mööt dei Sklaw rächt warden. Wenn hei noch einen orer zwei Daag an` t Läben bliwt, denn sall den Täter keine Rache dräpen; dat geht ja um sien eigenes Geld. Wenn Männer mitn `ein raufen un dorbi eine Schwangere Fru tdräpen, so dat sei eine Fählgeburt het, ohn dat ein wiederer Schaden entsteiht, denn sall dei Täter eine Buße tahlen, dei em dei Ehemann von dei Fru uperlegt; hei kann dei Tahlung nah dat Urteil von Schiedsrichtern leisten. Is wiederer Schaden entstahn, denn mööst du gäben : Läben för Läben, Oog för Oog, Tähn för Tähn, Hand för Hand, Faut för Faut, Brandmal för Brandmal, Wunde för Wunde, Strieme för Strieme. Wenn einer sienen Sklawen orer siene Sklawin ein Oog utschlögt, sall hei em för dat utgeschlagene Oog frielaaten. Wenn hei sienen Sklawen orer siene Sklawin einen Tähn utschlögt, sall hei em för den utgeschlagenen Tähn frielaaten.

Körperverlirtzung dörch Hustiere

Wenn ein Rind einen Mann orer eine Fru so stött, dat dei Betreffende starwt, denn mööt man dat Rind steinigen, un sien Fleisch dörf man nich äten; dei Eigendömer von dat Rind öwer bliwt straffrie. Het dat Rind öwer schon früher stött un het dei Eigendömer, obwoill man em dorup upmerksam makt het, up dat Tier nich uppasst, so dat dat einen Mann orer eine Fru dootmakt het, denn sall man dat Rind steinigen, un uk sien Eigendömer sall dootmakt warden. Will man em öwer eine Sühne uperleggen, sall hei as Lösegeld för sien Läben so väl gäben, as man von em foddert. Stött dat Rind einen Söhn orer eine Tochter, verfohr man nah den glieken Grundsatz. Stött dat Rind einen Sklawen orer eine Sklawin, sall dei Eigendömer den Herrn dörtig Sülwerschekel betahlen; dat Rind öwer sall steinigt warden.

Ersatz bi Schädigung von frömdes Veih

Wenn einer einen Brunnen open lött orer einen Brunnen gröwt, ohn em awtaudecken, un dat föllt ein Rind orer ein Äsel rin, denn sall dei Eigendömer von den Brunnen Ersatz leisten; hei sall den Eigendömer von dat Tier Geld tahlen, dat verendete Tier öwer gehört em. Wenn jemandes Rind dat Rind von einen anderen stött, so dat dat ingeiht, sall man dat läwige Rind verköpen un den Erlös updeilen; uk dat verendete Rind sall man updeilen. Wenn jedoch dei Eigendömer weiten deed, dat dat Rind schon früher stötig wier, öwer trotzdem nich dorup uppasst het, sall hei dat Rind ersetten, Rind för Rind, dat verendete Rind öwer gehört em.

Ersatz bi Deverie

Wenn einer ein Rind orer ein Schaap stählen deiht un dat schlachten orer verköpen deiht, sall hei fief Stück Grotveih för dat Rind orer veer Stück Lüttveih för dat Schaap as Ersatz gäben.

Ward ein Deev bi`n Inbruch ertappt un so schlagen, dat hei starwt, so entsteiht dordörch keine Blautschuld. Doch is doröwer bereits die Sünn upgahn, denn entsteiht Blautschuld. Ein Deev mööt Ersatz leisten. Besitt hei nix, sall man em för den Wiert von dat Gestahlene verköpen. Findt man dat Gestahlene, wäs dat Rind, Äsel orer Schaap, noch läwrig in sienen Besitt, denn sall hei doppelten Ersatz leisten.

Ersatz bi fohrlässigen Feldbrand

Wenn jemand ein Feld orer einen Wienbarg awbrennt un dat Frier sick utbreiden lött, so dat dat ein Feld von einen anderen in Brand stickt, denn sall hei den besten Erdrag von sien Feld orer Wienbarg as Ersatz dorför gäben. Breidt sick dat Frier ut, erfött dat eine Durnenheck un vernicht einen Getreidehümpel, up den Halm stahendes Getreide orer ein Feld, denn sall die för den Brand Verantwortliche den Schaden ersetten.

Haftung för frömdes Eigendom

Öwergiwit jemand einen anderen Geld orer Gerät tau Upbewahrung un dat ward ut densien Hus stahlen, denn sall dei Deev, wenn man em findet, doppelten Ersatz leisten. Findt man den Deev nich, sall dei Husherr vör Gott erklären, dat hei sick nich sülwst an dat Eigendom von den anderen vergräpen het. Wenn jemanden wat veruntrugt würd, ein Rind, ein Äsel, ein Schaap, ein Kleed orer süss wat, un hei behauptet: Ja, dat is dat, denn sall dei Striedfall von dei beiden vör Gott kamen. Weckern Gott as schuldig beteikent, sall den anderen doppelten Ersatz leisten. Wenn jemand einen anderen einen Äsel, ein Rind, ein Schaap orer sünst ein Hustier tau Verwohrung öwergiwit un dat Tier ingeiht, sick wat bräkt orer wegdräben ward, ohn dat dat jemand süht, denn sall ein Eid bi den Namen von den Herrn Klorheit doröwer schaffen, dat dei eine sick nich an dat Eigendom von den anderen vergräpen het. Dei Eigendömer sall an sick nähmen, wat noch dor is, ohn dat dei annere Ersatz tau leisten het. Is em dat öwer stohlen worden, mööt hei den Eigendömer Ersatz leisten. Is dat Tier räten worden, bringe hei dat tau`n Bewies herbi; denn bruukt hei för dat Gerätene keinen Ersatz tau leisten. Leiht jemand von einem anderen ein Tier un bräkt sick dat wat orer geiht in, un tworst in Awwäsenheit von den Eigendömer, so mööt hei Ersatz leisten. Wier dei Eigendömer öwer anwäsand, so bruukt dei annere keinen Ersatz tau leisten. Is hei Daglöhner, so geiht dat von sienen Lohn aw.

Verführung von eine Jungfru

Wenn jemand ein noch nich verlowtes Mäten verführt un bi sei schlöppt, denn sall hei dat Brutgeld betahlen un sei tau Fru nähmen. Weigert sick öwer ehr Vadder, sei em tau gäben, denn het hei em so väl tau betahlen, as dei Brutpries för eine Jungfru bedrögt

Doodeswürdige Verbräken:
Zauberie, Bestialität, Götzendeinst

Eine Hex sallst du nich an`t Läben laaten. Jeder, dei mit ein Tier verkiehrt, sall mit den Doot bestroft warden. Wecker einer Gottheit uter Jahwe Schlachtopfer dorbring, an den sall dei Vernichtungsweihe vullstreckt warden.

Schutz vör Unnerdrückung
un Utbeutung

Einen Frömden sallst du nich utnützen orer utbeuten, denn ji sülwst sünd in Ägypten Frömde wäst. Ji sallen keine Witfru orer Waise utnutzen Wenn du sei utnützt un sei tau mi schriggt, ward ick up ehren Klageschrie hüren. Mien Zorn ward entbrennen, un ick ward juch mit dat Schwert ümbringen, so dat juge Frugens tau Witfrugens un juge Söhns tau Waise warden.

Leihst du enem ut mien Volk, einem Armen, dei näben di wohnt, Geld, denn sallst du di gägen em nich as ein Wucherer benähmen. Ji sallen von em keinen Wucherzins foddern.

Nimmst du von einen Mitbürger den Mantel as Pand, denn sallst du em bet Sünnenunnergang tröögäben; denn dat is siene einzige Deck, dei Mantel, mit den hei sienen blooten Liew bedeckt. Worin sall hei süss schlafen? Wenn hei tau mi schriggt, hür ick dat, denn ick hew Mitleed.

Gotteslästerung un Majestätsbeleidigung

Du sallst Gott nich verächtlich maken un den Fürsten von dien Volk nich verfluchen

Ierstlingsopfer

Dienen Riekdom un Öwerfluß sallst du nich för di behollen. Den Ierstgeburenen unner diene Söhns sallst du mi gäben.

Äbenso sallst du dat mit diene Rinder, Schaap un Zägen hollen. Söben Daag sallen sei bi ehre Mudder blieben, an`n achten Dag sallst du sei mi öwergäben.

Verbot, rätene Tiere tau äten

As hillige Männer sallen ji mi gehören. Fleisch von ein Tier, dat up dat Feld räten würd, sallen ji nich äten; ji sallen dat dei Hunden vorschmieten.

Verhollen in Rechtsverfohren

23

Du sallst kein lerriges Gerücht verbreiden. Beid` diene Hand nich den`, dei Unrecht het, indäm du as falscher Tüüg upträdst. Du sallst di nich dei Mehrheit anschluten, wenn sei in`t Unrecht is, un sallst in ein Rechtsverfohren nich so utseggen, dat du di dei Mehrheit fügst un dat Recht böögst. Du sallst uk den Geringen in sienen Rechtsstriet nich begünstigen.

83

Verhollen gägen den Fiend

Wenn du dat verirrte Rind orer den Äsel von dienen Fiend begägenst, sallst du em dat Tier trööbringen. Wenn du sühst, dat dei Äsel von dienen Gägner unner dei Last tausamenbräkt, denn laat em nich in`n Stich, sonnern leist em Hülp!

Verbot von Rechtsböging

Du sallst dat Recht von den Armen in sienen Rechtsstriet nich bögen. Von ein unlauteres Verfohren sallst du di fiernhollen. Wecker unschullig un in`t Recht is, den bring nich um sien Läben; denn ick spräk den Schulligen nich frie. Du sallst di nich bestäken laaten; denn Bestäkung makt Seihende blind un verkiehrt dei Saak von die, dei in`t Recht sünd.

Rechtsschutz von Frömde

Einen Frömnden sallst du nich utbeuten. Ji weiten doch, wurans dat einen Frömnden taumaut is; denn ji sülwst sünd in Ägypten Frömde wäst.

Sabbatjohr un Sabbatfieer

Söss Johre kannst du in dien Land seigen un austen; in`t söbente sallst du dat braak lingen laaten un nich bestellen. Dei Armen in dien Volk sallen dorvon äten, den Rest mögen dei Tiere von dat Feld fräten. Dat glieke sallst du mit dienen Wienbarg un diene Ölbööm dauhn. Söss Daag kannst du diene Arbeit verrichten, an den söbenten Dag öwer sallst du raugen, dormit dien Rind un dien Äsel utraugen un dei Söhn von diene Sklawin un dei Frömde tau Atem kamen.

Mahnung: Truug tau den Bundesgott

Up alles, wat juch seggt hewt, sallen ji achten. Den Namen von einen anneren Gott sallen ji nich utspräken, hei sall di nich öwer dei Lippen kamen.

Dei drei Hauptfeste

Dreimol in`t Johr sallst du mi ein Fest fieern. Du sallst dat Fest von dei ungesuerten Brote hollen. In den Mond Abib sallst du tau dei fastgesette Tied söben Daag lang ungesuertes Brot äten, as ick di dat boden hew. Denn in desen Mond büst du ut Ägypten uttreckt. Man sall nich mit lerrige Hände vör mi erschienen. Du sallst uk dat Austfest, von den iersten Erdrag von diene Utsaat up dat Feld, hollen, äbenso dat Fest von dei Lese an`t End von dat Johr, wenn du den Erdrag von dien Feld inbröcht hest. Dreimol in`t Johr sallen alle diene Männer vör den Herrn erschienen.

Opfervorschriften

Bi't Schlachten sallst du dat Blaut von mien Opfer nich öwer gesuertes Brot loopen laaten. Dat Fett von mien Festopfer dörf nich bet tau'n Morgen lingen blieben. Von dei Ierstlingsfrüchte von dienen Acker sallst du dei besten in dat Hus von den Herrn, dienen Gott, bringen. Dat Junge von eine Zäg sallst du nich in dei Melk von seine Mudder kooken.

Schlußmahnung: Verheiten un Warnung

Ick ward einen Engel schicken, dei di vörutgeiht. Hei sall di up den Weg schützen un di an den Urt bringen, den ick bestimmt hew. Acht up em, un hör up seine Stimm! Weddersett di em nich! Hei würd dat nich erdragen, wenn ji juch uplähnt; denn in em is mien Nam gägenwärtig. Wenn du up siene Stimm hörst un alles deihst, wat ick segg, denn ward ick dei Fiend von alle diene Fiende sien un alle in dei Enge drieiben, dei di bedrängen.

Wenn mien Engel di vörutgeiht un di in dat Land von dei Amoriter, Hetiter, Perisiter, Kanaaniter, Hiwiter un Jebusiter führt un wenn ick sei verschwinden laat, denn sallst du di nich vör ehre Götter dalschmieten un di nich verpflichten, sei tau deinen. Du sallst keine Kultgägenstände herstellen as sei, sonnern sei zerstören un ehre Steinmale zerschlagen.

Wenn ji den Herrn, jugen Gott, deint, ward hei dien Brot un dien Warer sägen. Ick ward Krankheiten von di fiernhollen. In dien Land ward dat keine Fru gäben, dei eine Fählgebur het orer kinnerlos bliwt. Ick laat di dei vulle Zahl von diene Läbensdaag erreiken. Ick send mienen Schrecken vör di her, ick verwirr jedes Volk, tau dat du kümmt, un alle diene Fiende laat ick vör di dei Flucht ergriepen. Ick laat vör di Panik utbräken, sei ward dei Hiwiter, Kanaaniter un Hetiter vör di herdrieiben. Ick verdriew sei öwer nich gliek in dat ierste Johr; süss verödt`dat Land, un dei wilden Tiere können tau diene Schaden öwerhand nähmen, Man allmählich will ick sei vör di tröögdrängen, bet du so väle worden büst, dat du dat Land in Besitt nähmen kannst. Ick sett diene Landesgrenzen fast von dat Schilfmeer bet tau dat Philistermeer, von dei Wüst bet tau den Strom. Wenn ick dei Inwohner von dat Land in diene Hand gäw un du sei verdriwst, denn sallst du keinen Bund mit sei un ehre Götter schluten. Sei sallen nich in dien Land blieben. Süss können sei di tau Sünde gägen mi verführen, so dat du ehre Götter veriehrst; denn dann würd di dat tau eine Fall.

Dei Bundeschluß

24

Tau Mose spröök hei: Stieg tau den Herrn hoch tausamen mit Aaron, Nadab, Abihu un mit söbentig von dei Öllsten von Israel; schmiet juch in einiger Entfiernung dal. Mose allein sall sick den Herrn neegern, dei annern dörben nich neegerkamen, un dat Volk dörf den Barg nich mit em tausamen bestiegen.

Mose keem un öwermittelte dat Volk alle Würter un Rechtsvorschriften von den Herrn. Dat ganze Volk antwortete einstimmig un seggte: Alles, wat dei Herr seggt het, willen wi dauhn. Mose schreew alle Würter von den Herrn up. An den nächsten Morgen stünn hei tiedig up un errichtete an den Faut von den Barg einen Altar un zwölf Steinmale för dei zwölf Stämme von Israel. Hei schickte dei jungen Männer von Israel ut. Sei bröchten Brandopfer dor un schlachteten junge Stiere as Heilsoffer för den Herrn. Mose nehm dei Hälfte von dat Blaut un gööt dat in eine Schöttel, mit dei annere Hälft besprengte hei den Altar. Dorup nehm hei dei Urkund von den Bund un verles sei vör dat Volk. Sei antworteten: Alles, wat dei Herr seggt het, willen wi dauhn; wi willen gehorcken. Dor nehm Mose dat Blaut, besprengte dormit dat

Volk un seggte: Dat is dat Blaut von den Bund, den dei Herr upgrund von all dese Würter mit juch schlooten het.

Dornah steegen Mose, Aaron, Nadab, Abihu un dei söbentig von dei Öllsten Israels hoch, un sei seegen den Gott Israels. Dei Fläch unner siene Fäut wier as mit Saphir utleggt un glänzte hell as dei Häben sülwst. Gott streckte nich seine Hand gägen dei Edlen von dei Israeliten ut; sei dürften Gott seihn, un sei eeten un drünken.

Dei Herr spröök tau Mose: Kumm rup tau mi up den Barg, un bliew hier! Ick will di dei Steintafeln öwergäben, dei Wiesung un dei Gebote, dei ick upschräben hew. Du sallst dat Volk dorin unnerwiesen. Dor erhöow sick Mose mit sienen Deiner Josua un steeg den Gottesbarg hoch. Tau dei Öllsten seggte hei: Bliewt hier, bet wi tau juch tröögkiehrn; Aaron un Hur sünd ja bi juch. Wecker ein Anlingen het, wendt sick an sei. Denn steeg Mose up den Barg, un dei Wulk bedeckte den Barg. Dei Herrlichkeit von den Herrn lööt sick up den Sinai dal, un dei Wulk bedeckte den Barg söss Daag lang. An den söbenten Dag reep dei Herr mirren ut dei Wulk Mose herbi. Dei Erscheinung von dei Herrlichkeit von den Herrn up den Gipfel von den Barg zeigte sick vör dei Oogen von dei Israeliten as vertehrendes Fier. Mose güng mirren in dei Wulk rin un steeg up den Barg hoch. Viertig Daag un viertig Nächte bleew Mose up den Barg.

Dei Anordnungen för
Hilligdom un Kult
25,1 – 31,17

Dat Hilligdom un siene Geräte

25

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten, sei sallen för mi eine Awgaaw erhäben. Von jedem, den sien Sinn dortau bewägt, sallen ji dei Awgaaw erhäben. Dat is dei Awgaaw, die ji von sei erhäben sallt: Gold, Sülwer, Kopper, violetten un roden Purpur, Karmesin, Byssus, Zägenhoor, rötliche Widderfelle, Tahaschhüüd un Akazienholt; Öl för den Lüchter, Balsame för dat Salböl un för duftendes Röökerwark; Karneolsteine un Ziersteine för Efod un Lostasch. Makt mi ein Hilligdom! Denn ward ick in ehre Mitt wohnen. Genau nah dat Muster von dei Wohnstädt un aller ehrer Gägenstände, dat ick di wiesen dauh, sallen ji dat herstellen.

Makt ein Laad ut Akazienholt, tweieinhalf Ellen lang, anderthalf Ellen breit un anderthalf Ellen hoch! Öwertreck sei binnen un buten mit pures Gold, un bring doran ringsherüm eine Goldliest an ! Geit för sei veer Goldringe, un befastige sei an ehre veer Fäut, twei Ringe an dei eine Sied un twei Ringe an dei annere Sied! Fahrige Stangen ut Akazienholt an, un öwertreck sei mit Gold! Stäk dei Stangen dörch dei Ringe an dei Sieden von dei Laad, so dat man dei Laad dormit dragen kann. Dei Stangen sallen in dei Ringe von dei Laad blieben, man sall sei nich ruttrecken. In dei Laad sallst du dei Bundesurkunde lengen, dei ick di gäw. Verfahrige uk eine Deckplatt ut pures Gold, tweieinhalf Ellen lang un anderthalf Ellen breit! Maak twei Kerubim ut gedräwenes Gold, un arbeite sei an dei beiden Enden von dei Deckplatt rut! Maak je einen Kerub an dat eine un dat annere End; up dei Deckplatt maak dei Kerubim an dei beiden Enden! Dei Kerubim sallen dei Flügel nah boben utbreiden, mit ehre Flügel dei Deckplatt beschirmen, un sei sallen ehre Gesichter einanner tauwenden; dei Deckplatt sallen dei Gesichter von die Kerubim tauwendt sien. Sett dei Deckplatt boben up dei Laad, un in dei Laad legg dei Bundesurkunde, dei ick di gäw. Dor ward ick mi di tau erkennen gäben un di öwer dei Deckplatt twischen dei beiden Kerubim, dei up dei Laad von dei Bundesurkund sünd, alles seggen, wat ick di för dei Israeliten updragen ward.

Fahrige uk einen Disch ut Akazienholt an, zwei Ellen lang, eine Ell breit un anderthalf Ellen hoch! Öwertreck em mit pures Gold, un bring doran ringsherüm eine Goldliest an! Maak em ringsherüm eine handbreide Infaatung, un verfahrige üm dese Infaatung eine goldene Liest! Maak em veer Goldringe, un befastige dei Ringe an dei veer Ecken, dei von siene veer Fäut bildt warden. Dei Ring` sallen dicht unner dei Infaatung dei Stangen upnähmen, mit dei man den Disch drägt. Maak dei Stangen ut Akazienholt, un öwertreck sei mit Gold! Mit sei sall man den Disch dragen. Dortau maak Schötteln, Schalen, Kannen un Kräuge för dei Trankopfer! Ut pures Gold sallst du sei anfahrigen. Up den Disch sallst du ständig Schaubrote von mi uplängen.

Verfahrige uk einen Lüchter ut pures Gold! Dei Lüchter, sien Gestell, sien Schaft, siene Kelche, Knuppens un Bläuten sallen ut ein Stück dräben sien. Von siene Sieden sallen söss Arme utgahn, drei Lüchterarme up dei eine Sied un drei up dei annere Sied. Dei ierste Arm sall drei mandelbläutenförmige Kelche mit je einen Knuppen un eine Bläut upwiesen, un dei tweede Arm sall drei mandelbläutenförmige Kelche mit je einen Knuppen un eine Bläut upwiesen; so alle söss Arme, dei von den Lüchter utgahn. Up den Schaft von den Lüchter sallen veer mandelbläutenförmige Kelche, Knuppens un Bläuten sien, je ein Knuppen ünn`n twischen zwei Arme, entspräkend dei söss Arme, dei von den Lüchter utgahn. Siene Knuppens un dei Arme sallen ein Ganzes mit den Schaft bilden; dat Ganze sall ein Stück ut gedräbenem puren Gold sien. Denn maak för den Lüchter söben Lampen, un sett siene Lampen so up, dat sei dat Licht nah vörn fallen laaten; dortau Dochtschieren un Pannen ut pures Gold. Ut ein Talent pures Gold sall man den Lüchter un alle dese Geräte maken. Seih tau, dat du em nah dat Muster utführst, dat du up den Barg seihn hest.

26

Dei Wohnstädt sallst du ut tein Zeltdäuker herstellen; ut getwirnten Byssus, violettem un roden Purpur un Karmesin mit Kerubim sallst du sei maken, as dat ein Kunstwäwer makt. Ein Zeltdauk sall achtuntwintig Ellen lang un veer Ellen breit sien; alle Zeltdäuker sallen dat sülbe Maß hemmen. Fief Zeltdäuker sallen jewiels aneinanderfügt sien. Maak Schleifen ut violetten Porpur an den Rand von dat eine Zeltdauk an dat End von dat tausamengefügte Stück; äbenso sallst du dat an den Rand von dat letzte Zeltdauk von dat buten tausamengefügte Stück maken. Föftig Schleifen sallst du an dat eine Zeltdauk anbringen un föftig Schleifen an dat Zeltdaukend von dat tweede tausamengefügte Stück; dei Schleifen sallen einanner entspräken. Du sallst uk föftig Goldhaken maken un dei Zeltdäuker mit dei Haken verbinden, ein mit dat annere; so sall dei Wohnstädt ein Ganzes bilden.

Maak Decken ut Zägenhoor för dat Zelt öwer dei Wohnstädt; elben Stück sallst du herstellen. Eine Deck sall dörtig Ellen lang un veer Ellen breit sien; dei elben Decken sallen datsülwe Maß hemmen. Verbind fief Decken tau ein Stück un söss Decken tau ein Stück; dei sösste Deck sallst du an dei Vördersied von dat Zelt duppelt tausamenlängen. Föftig Schleifen maak an den Suum von dei Deck, dei dat End von ein tausamengesettes Stück bildt, un äbenso föftig Schleifen an den Suum von dei Deck, dei dat End von dat annere tausamengesette Stück bildt. Fahrige föftig Kopperhaken an, häng dei Haken in dei Schleifen, un sett dat Zelt so tausamen, dat dat ein Ganzes bikden deiht. Den herawhängenden öwerschüssigen Deil von dei Zeltdeck laat tau Hälft an dei Rücksied von dei Wohnstädt runnerhängen! Dei öwerschüssige Elle up beide Längssieden von dei Zeltdecken sall up dei beiden Sieden von dei Wohnstädt runnerhängen, so dat sei sei bedeckt. Taulett maak för dat Zelt eine Deck ut rötliche Widderfellen un doröwer eine Deck ut Tahaschhüüd!

Maak för dei Wohnstädt Bräder ut Akazienholt tau`n Upstellen! Jedes Brett sall tein Ellen lang un anderthalf Ellen breit sein; jedes Brett sall dörch zwei Tampen mit dat nächste verbunden warden. So maak dat mit alle Bräder för dei Wohnstädt! An Bräder för dei

Wohnstädt verfahrige twintig för dei Südsied! Stell viertig Sockel ut Sülwer her as Unnerlaag för dei twintig Bräder, je zwei Sockel as Unnerlaag för ein Brett mit siene beiden Tampen! För dei zweite Sied von dei Wohnstädt, dei Nürdsied, äbenfalls twintig Bräder un viertig Sockel ut Sülwer, je zwei Sockel as Unnerlaag för ein Brett. För dei Rücksied von dei Wohnstädt, dei Westsied, verfahrige söss Bräder, un zwei Bräder stell för dei Eckstücke an dei Rücksied von dei Wohnstädt her ! Sei sallen eianner entspräken un von ünne bet boben tau den iersten Ring reiken. So sall dat mit dei beiden Bräder gescheihn, dei dei Eckstücke bilden. Acht Bräder un sössstein Sockel ut Sülwer sallen vörhanden sien, je zwei Sockel as Unnerlaag för jedes Brett.

Verfahrige Querlatten ut Akazienholt, fief för dei Bräder up dei eine Sied von dei Wohnstädt, fief för dei Bräder von dei zweite Sied von dei Wohnstädt un fief för dei Bräder an dei Rücksied von dei Wohnstädt, dei Westsied! Dei mittlere Querlatt sall in dei Mirr von dei Bräder anbröcht warden un von ein End tau dat annere reiken. Öwertreck dei Bräder mit Gold, un maak Ringe ut Gold, wecke dei Querlatten upnähmen; uk dei Querlatten öwertreck mit Gold! So erricht dei Wohnstädt nah dat Muster, dat di up den Barg zeigt worden is.

Maak einen Vörhang ut violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus; as Kunstwäwerarbeit sall hei makt warden, mit Kerubim. Häng em an dei veer mit Gold öwertreckten Akaziensäulen, die up veer Sockel ut Sülwer stahn sallen. Uk dei Nögel von dei Säulen sallen ut Gold sien. Häng den Vörhang an dei Haken, un bring dorhen, achter den Vörhang, dei Laad mit dei Bundesurkund! Dei Vörhang trenn juch dat Hilligdom von dat Allerhilligste. Sett deie Deckplatt up dei Laad von dei Bundesurkund in dat Allerhilligste! Stell den Disch buten vör den Vörhang, den Lüchter gägenöwer von den Disch an dei Südsied von dei Wohnstädt; den Disch stell an dei Nürdsied! För den Ingang von dat Zelt maak einen Vörhang ut violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus; Arbeit von einen Buntwirker sall hei sien. För den Vörhang maak fief Akaziensäül, öwertreck sei mit Gold, un geit för sei fief kopperne Sockel! Uk dei Nögel von dei Säulen sallen ut Gold sien.

27

Denn maak ut Akazienholt den Altar, fief Ellen lang un fief Ellen breit – dei Altar sall also quadratisch sien – un drei Ellen hoch. Maak em Hürner an siene veer Ecken – siene Hürner sallen mit em ein Ganzes bilden -, un öwertreck em mit Kopper! Stell uk dei Gefäße her för siene Fett-Asch, siene Schüffeln un Schalen, siene Gabeln un Frierpannen! Alle siene Geräte sallst du ut Kopper herstellen. Maak för den Altar ein Gitterwark, ein Netzgitter ut Kopper, un befastige an't Netzgitter veer Kopperringe, un tworst an siene veer Enden! Bring dat Gitterwark unnerhalf von die Altarinfaatung unner an! Dat Netzgitter sall bet au dei Mirr von den Altar reiken. Verfahrige för den Altar Stangen – Stangen ut Akazienholt -, un öwertreck sei mit Kopper! Man sall dei Stangen in dei Ringe stäken, un tworst sallen dei Stangen an beide Sieden von den Altar anbröcht warden, wenn man em drägt. Maak em holl, ut Bräder! As man di dat up den Barg wiest het, so sall man dat utführen.

Denn maak den Vörhoff von dei Wohnstädt: för dei Südsied dei Behänge von den Vörhoff ut getwirnten Byssus, hunnert Ellen lang för eine Sied, siene twintig Säulen un dei ehre twintig Sockel ut Kopper, dei Nögel von dei Säulen un dei ehre Querstangen ut Sülwer; äbenso för dei nürdliche Längssied Behänge, hunnert Ellen lang, ehre twintig Säulen un dei ehre twintig Sockel ut Kopper, dei Nögel von dei Säulen un dei ehre Querstangen ut Sülwer; för dei Breidsied von den Vörhoff in`n Westen Behänge von föftig Ellen, ehre tein Säulen un dei ehre Sockel. Dei Vörhoff an dei Ostsied sall föftig Ellen breit sein, un tworst föftein Ellen Behänge för dei eine Siedenwand mit ehre drei Säulen un dei ehre drei Sockel; för dei annere Siedenwand äbenso föftein Ellen lang Behänge mit ehre drei Säulen un dei ehre drei Sockel; för dat Duer von den Vörhoff as Buntwirkerarbeit einen Vörhang von twintig Ellen ut

violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus, mit ehre veer Säulen un dei ehre veer Sockel; alle Säulen von den Vörhoff ringsüm mit Querstangen ut Sülwer so as ehre Nögel ut Sülwer un ehre Sockel ut Kopper. Dei Vörhoff sall hunnert Ellen lang, föftig Ellen breit un fief Ellen hoch sien, dei Behänge ut getwirnten Byssus, ehre Sockel ut Kopper. Alle Geräte von dei Wohnstädt, deie dorin tau irgendeinen Deinst verwendet warden, alle ehre Zeltplöcke un alle Zeltplöcke von den Vörhoff sallen ut Kopper sien.

Du öwer befähl dei Israeliten, dat sei di reines Öl ut gestöttne Oliven för den Lüchter liefern, dormit ümmer Licht brennt. In dat Openborungszelt uterhalf von den Vörhang vör dei Bundesurkunde sallen dat Aaron un siene Söhns taurichten; dat sall von`n Abend bet tau`n Morgen vör den Herrn brennen, as eine ständig ingehollene Verpflichtung bi dei Israeliten von Generation tau Generation.

Dei Preistergewänder

28

Laat ut dei Mirr von dei Israeliten dienen Brauder Aaron un mit em uk siene Söhns tau di komen, dormit sei mi as Preister deinen, Aaron mit Nadab, Abihu, Eleasar un Itamar, dei Söhns von Aaron. Laat för dienen Brauder Aaron hillige Gewänder anfahrigen, dei em tau Iehr un Schmuck gereiken. Räd` mit alle Sachverständigen, dei ick mit den Geist von Wiesheit erfüllt hew; sei sallen Aarons Gewänder anfahrigen, dormit hei gehilligt wäsen sall un mi as Preister deint. Dat sünd dei Gewänder, dei sei anfahrigen sallen: Lostasche, Efod, Bobengewand, Liewrock ut gewirkten Stoff, Turban un Gürtel. Sei sallen also för dienen Brauder Aaron un för siene Söhns hillige Gewänder anfahrigen, dormit hei mi as Preister deint. Sei sallen dortau Gold, violetten un roden Purpur, Karmesin un Byssus verwenden.

Das Efod sallen sei as Kunstwäwerarbeit herstellen, ut Gold, violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus. Dat sall zwei miteinander verbundene Schullerstücke hemmen, un tworst an siene beiden Enden sallen sei miteinander verbunden sien. Dei Schärf an dat Efod sall von deisülbe Maakort sien un mit em ein einziges Stück bilden, ut Gold, violetten un roden Purpur un getwirnten Byssus. Nähm dei beiden Karneolsteine, un schnied dei Namens von dei Söhns Israels in: söss von dei Namens in den einen Stein un dei öwrigen söss Namens in den anderen Stein, in dei Reigenfolg as sei geburen würden. In Steinschniedarbeit as Siegelgravierung sallst du in dei beiden Steine dei Namens von dei Söhns Israels schnieden, in Goldfaatungen insett sallst du sei herstellen. Befastige dei beiden Steine an dei Schullerstücke von den Efod as Steine, dei den Herrn an dei Israeliten erinnern. Aaron sall ehre Namens up beide Schullerstücke vör den Herrn tau Erinnerung drägen.. Du sallst also dei Faatung ut Gold un zwei Kettchen ut pures Gold maken; dreich sei as eine Schnur, un befastige dei schnurorigen Kettchen an dei Faatungen!

Maak eine Lostasche för den Schiedsspruch; as Kunstwäwerarbeit as dat Efod sallst du sei herstellen; ut Gold, violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus sallst du sei herstellen. Sei sall quadratisch sien, tausamengefalt, eine Spann lang un eine Spann breit. Besett sei mit gefaatene Eddelstein in veer Reigen: dei ierste Reig mit Rubin, Topas un Smaragd; dei tweede Reig mit Karfunkel, Saphir un Jaspis; dei drütte Reig mit Achat, Hyazinth un Amethyst; dei vierte Reig mit Chrysolith, Karneol un Onyx; sei sallen in Gold faat un insett sien. Dei Steine sallen up dei Namens von dei Söhns Israels luuden, zwölf Steine up ehre Namens – in Siegelgravierung. Jeder sall up einen Namen von dei zwölf Stämme luuden. Befastige an dei Lostasch schnurorige, gedreichte Kettchen ut pures Gold! An dei Lostasche bring zwei goldene Ringe an, un befastige dei Ringe an dei Enden von dei Lostasche! Sodann verbind dei beiden Goldschnüre mit dei beiden Ringe an dei Enden von dei Lostasch; dei zwei anderen Enden von dei Schnüre befastige an dei beiden Infaatungen, un

häng sei an dei Vörrersied von dei Schullerstücke von dat Efod! Maak noch twei Goldringe, un befastige sei an dei beiden Enden von dei Lostasch, un tworst an den inneren Rand, dei dat Efod taukiehrt is. Maak twei wiedere Goldringe, un befastige sei unner an dei beiden Schullerstücke von dat Efod, un tworst an dei Vörrersied, dicht von ehre Naht, öwer öwer dei Efodscharpe Man sall dei Lostasch mit ehre Ringe an dei Ringe von dat Efod mit eine violette Purpurschnur binden, dormit sei öwer dei Efodscharpe bliwt un sick dei Lostasch nich von dat Efod verschüfft. Aaron sall dei Namens von dei Söhns Israels in dei Lostasch för den Schiedsspruch öwer sienen Harten dragen, wenn hei tau dat Hilligdom kümmt, tau dei ümmerwährende Erinnerung vör den Herrn.. In dei Lostasch för den Schiedsspruch stäk deie Lose Urim un Tummim; sei sallen sick öwer dat Hart von Aaron befinden, wenn hei vör den Herrn kümmt; Aaron dräg den Schiedsspruch för dei Israeliten öwer sienen Harten ständig vör den Herrn.

Verfahrige den Efodmantel ganz ut violetten Purpur; in siene Mirr sall sick eine Öffnung för den Kopp befinden; an siene Öffnung ringsüm sall as bi dei Öffnung von ein Panzerhemd ein gewäwter, unzerrietborer Rand anbröcht sien. An sienen ünneren Suum maak Granatäppel ut violetten un roden Purpur un ut Karmesin, an sienen Suum ringsüm, un dortwischen goldene Glöckchen ringsüm: ein Goldglöckchen un ein Granatäppel awwesselnd ringsüm an den Suum von den Mantel. Aaron sall em bi den Deinst drägen; sien Ton sall tau hören sien, wenn hei in dat Hilligdom vör den Herrn henträdt un wenn hei werrer rutkümmt; süss mööt hei starben.

Maak eine Rosette ut pures Gold, un bring dorup nah Ort dei Siegelgravierung dei Inschrift an: Hillig den Herrn. Befastige dei Rosette an eine Schnur ut violetten Purpur, un bring sei an den Turban an; sei sall an dei Vörrersied von den Turban anbröcht warden. Sei sall up Aarons Stirn sien, denn Aaron is verantwortlich för dei Verfählungen an dei Weihegaben, dei dei Israeliten weihen dauhn, för alle hilligen Awgaben; sei sall ständig up Aarons Stirn sien, dormit sei den Herrn genähm sünd.

Wäw den Liewrock ut Byssus un einen Gürtel in Buntwirkerarbeit! För dei Söhns von Aaron verfahrige Liewröck, un maak sei Gürtel! Maak för sei uk Koppbünde, dei sei tau Lehr un Schmuck gereiken. Denn bekleed dormit dienen Brauder Aaron un mit em tausamen uk siene Söhns, un salw sei, sett sei in dat Preisteramt in, un weihe sei, dormit sei mi as Preister deinen. Maak sei Beinkleeder ut Linnen, dormit sei ehre Scham bedecken; von dei Hüften bet tau dei Schenkel sallen sei reiken. Aaron un siene Söhns sallen sei drägen, wenn sei tau dat Openborungszelt komen orer sick den Altar neegern, üm den Deinst an dat Hilligdom tau verrichten; so warden sei keine Schuld up sick laden un nich starben. As ständig intauhollende Verpflichtung sall dat för em un siene Nahkommen gellen.

Dei Weihe von dei Preister

29

Dat is dat, wat du mit sei dauhn sallst, wenn du sei tau den Preisterdeinst för mi weihst. Nähm einen Jungstier un twei fählerlose Widder, ungesuerte Brote, mit Öl vermengte ungesuerte Kauken un mit Öl besträkene ungesuerte Brotfladen; ut Fienmähl sallst du sei taubereiden. Legg sei in einen Korw, un bring sei in`n Korw herbi, dortau den Jungstier un dei beiden Widder! Laat Aaron un siene Söhns tau den Ingang von dat Openborungszelt träden, un wasch sei mit Warer! Nähm dei Gewänder, un bekleed Aaron mit Liewrock, Efodmantel, Efod un Lostasche, un bind em dei Efodscharpe üm! Sett em den Turban up den Kopp, un befastige dat hillige Diadem an den Turban! Nähm Salwöl, geht dat up sien Haupt, un salw em! Laat siene Söhns heranträden, un bekleed sei mit Liewröck! Gürtel Aaron un siene Söhns

mit einen Gürtel, un bind sei dei Kopfbünde üm! Dat Preisterdom gehürt denn sei as duerndes Anrecht, Sett also Aaron un siene Söhns in dat Preisteramt in ! Laat den Jungstier vör dat Openborungszelt bringen, un Aaron un siene Söhns sallen ehre Händ`up den Kopp von den Jungstier längen. Denn schlacht den Jungstier vör den Herrn an den Ingang von dat Openborungszelt! Nähm von dat Blaut von den Jungstier, un giw ein bäten dorvon mit dienen Finger up dei Hürner von den Altar! Dat ganze öwrige Blaut öwer geht an den Sockel von den Altar ut! Nähm dat ganze Fett, dat dei Ingeweide bedeckt, dei Fettmasse öwer dei Läwer, dei beiden Nieren un ehr Fett, un laat dat up den Altar in Rook upgahn! Dat Fleisch von den Jungstier, sien Fell un sienen Mageninhalt verbrenn in dat Frier uterhalf von dat Lager, denn dat is ein Sündopfer. Denn hol den einen Widder, un Aaron un siene Söhns sallen ehre Händ`up den Kopp von den Widder längen. Schlacht den Widder, nähm sien Blaut, un geht dat ringsüm an den Altar! Zerlegg den Widder in siene Deile, wasch siene Ingeweide un siene Bein, un legg sei up siene öwrigen Deile un up sienen Kopp! Denn laat den ganzen Widder up den Altar in Rook upgahn! Ein Brandopfer is dat för den Herrn tau den beruhigenden Duft, ein Frieropfer för den Herrn is dat. Denn hol den zweiten Widder, un Aaron un siene Söhns sallen ehre Händ`up den Kopp von den Widder längen. Schlacht den Widder, nähm von sien Blaut, un striek dat up dat rechte Urläppchen von Aaron un siene Söhns, up den Dumen von ehre rechte Hand un up den groten Tehn von ehren rechten Faut! Dat öwrige Blaut geht ringsüm an den Altar! Nähm von dat Blaut up den Altar un von dat Salwöl, un bespreng dormit Aaron un den siene Gewänder so as siene Söhns un dei ehre Gewänder! Hei un siene Gewänder warden so geweiht un mit em uk siene Söhns un dei ehre Gewänder. Denn nähm von den Widder dat Fett, den Fettschwanz, dat Fett, dat dei Ingeweide bedeckt, dei Fettmasse öwer dei Läwer, dei beiden Nieren un ehr Fett so as dei rechte Schenkelküül; denn dat is dei Widder för dei Preisterinsetzung. Nähm dortau ein rundes Brot, einen mit Öl taubereidten Brotkauen un einen Brotfladen ut den Korw mit dei ungesuerten Brote, dei sick vör den Herrn befinden deiht. Dat alles legg Aaron un siene Söhns in dei Händ`, un laat sei dat vör den Herrn hen- un herschwingen un so dorbringen! Denn nähm dei Stücke werrer ut ehre Händ`, un laat sei up den Altar mit dat Brandopfer in Rook upgahn, tau den beruhigenden Duft vör den Herrn; ein Frieropfer för den Herrn is dat. Denn nähm dei Bost von den Widder von dei Preisterinsetzung Aarons, un schwing sei vör den Herrn tau dei Darbringung hen un her! Dei Bost gehürt di as Andeil. Erklär dei Bost von den Darbringungsritus un dei Küül von den Erhebungsritus as hillig; denn sei würden von den Widder von dat Insetzungopfer nahmen, den Widder von Aaron von den von siene Söhns. Sei gehören Aaron un siene Söhns as duerndes Anrecht gägenöwer dei Israeliten. Denn dat is ein Erhebungsopfer, un tworst ein Erhebungsopfer von dei Israeliten, von ehre Heilsopfer tau dei Lehr von den Herrn.

Dei hilligen Gewänder Aarons gehören nah em siene Söhns, dormit man sei dorin salwt un in dat Preisteramt insett. Söben Daag lang sall sei deijenige von siene Söhns drägen, dei an siene Stell Preister ward un in dat Openborungszelt inträdt, üm in dat Hilligdom den Deinst tau verrichten. Nähm den Insetzungswidder, un kook sien Fleisch an hilliger Städt! Aaron un siene Söhns sallen dat Widderfleisch un dat Brot ut den Korw an den Ingang von dat Openborungszelt äten. Sei sallen dat äten, womit sei bi ehre Preisterinsetzung un Weihe entschüht würden; kein Laie dörf dorvon äten, denn dat is hillig. Wenn von dat Fleisch von dat Insetzungopfer un von dat Brot wat bet tau den Morgen öwrigbliwt, denn sallst du dat Öwriggebläbene in`t Frier verbrennen; man dörf dat nich äten, denn dat is hillig. Dauh mit Aaron un siene Söhns genau so as ick di dat befohlen hew. Söben Daag verwend för ehre Preisterinsetzung ! Bereid däglich einen Sündopferstier för dei Entschühtung tau, un entschühtige den Altar, indäm du em entschühten deiht. Salw em, üm em tau weihen. Söben Daag sallst du den Altar entschühten un so weihen. Dei Altar is denn hochhillig; jeder, dei den Altar berühren deiht, ward hillig.

Vörschriften för den Kult

Folgendes sallst du up den Altar dorbringen: Dagdäglich un ständig twei männliche einjährige Lämmer. Dat eine Lamm sallst du an`n Morgen, dat annere tau dei Tied von dei Abenddämmerung dorbringen, dortau ein Teintel Fienmähl, dat mit ein Viertel Hin Öl ut gestöttene Oliven vermengt is, un as Drankopfer ein Viertel Hin Wien för ein Lamm. Dat tweede Lamm bring tau dei Tied von dei Abenddämmerung dor, mit eine Opfergaw un ein Drankopfer as an`n Morgen, tau den beruhigenden Duft as Füeropfer för den Herrn. Dat sall von Generation tau Generation ein ümmerwährendes Brandopfer an den Ingang von dat Openborungszelt vör den Herrn sien, wo ick mi juch openboren dauh, üm mit di dor tau räden. Ick ward mi dor dei Israeliten openboren un mi in miene Herrlichkeit as hillig erwiesen. Ick ward dat Openborungszelt, den Altar, Aaron un siene Söhns hilligen un för mienen Preisterdeinst weihen. Ick ward mirren unner dei Israeliten wohnen un för sei Gott sien. Sei sallen erkennen, dat ick dei Herr, ehr Gott bün, dei sei ut Ägypten rutführt het, üm in ehre Mirr tau wohnen, ick, dei Herr, ehr Gott.

30

Maak uk einen Altar tau`n Verbrennen von Röökerwark; ut Akazienholt sallst du em maken. Hei sall eine Elle lang, eine Elle breit, also quadratisch, un twei Ellen hoch sien; siene Hürner sallen mit em eine Einheit bilden. Mit pures Gold öwertreck em, siene Platt, siene Wänd` ringsüm un siene Hürner, un bring an em ringsüm eine Goldliest an ! Maak för em twei Poor Goldringe, befastige sei ünnerhalb von siene Liest an siene beiden Sieden, siene Siedenwänd`, tau `t Upnahmen von dei Stangen, so dat man em dormit drägen kann. Maak dei Stangen ut Akazienholt, un öwertreck sei mit Gold! Stell em vör den Vörhang vör dei Laad von dei Bundesurkunde, vör dei Deckplatt öwer dei Bundesurkunde! Dor will ick mi di openboren. Aaron sall up em Morgen för Morgen duftendes Röökerwark verbrennen; wenn hei dei Lampen herrichten deiht, sall hei dat verbrennen. Wenn Aaron tau Tied von dei Abenddämmerung dei Lampen werrer upsett, sall hei dat Röökerwark verbrennen; dat sall ein ümmerwährendes Rookopfer vör den Herrn sien von Generation tau Generation. Ji dörben up em wedder ein unerlawtes Rookopfer, noch ein Brandopfer, noch ein Spiesopfer dorbringen; uk dörben ji up em kein Trankopfer utgeihten. An siene Hürner sall Aaron einmol in`t Johr dei Sühne för dei Sünden vulltrecken; mit dat Blaut von dat Sühneopfer sall man einmol in`t Johr up em dei Sühne vulltrecken von Generation tau Generation. Wat Hochhilliges is dat för den Herrn.

Dei Herr sprök tau Mose: Wenn du dat Tellen von dei Israeliten för ehre Veranlagung dörchführst, sall jeder von sei ein Lösegeld för siene Person wägen dei Veranlagung an den Herrn tahlen, dormit sei kein Unheil wägen dei Veranlagung dräpen deiht. Jeder von sei, dei tau dei Veranlagung kümmt, sall einen halben Schekel, entspräkend dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, entrichten: twintig Gera up einen Schekel; einen halwen Schekel sall dei Awgaw för den Herrn bedragen. Jeder von twintig Johren un doröwer, dei tau dei Veranlagung kümmt, sall eine Awgaw för den Herrn entrichten. Dei Rieke sall nich miehr, dei Arme nich weniger as einen halwen Schekel gäben, wenn ji dei Awgaw för den Herrn as Lösegeld för jüge Person entrichten dauht. Nähm dat Sülwer von dat Lösegeld von dei Israeliten, un verwend dat för den Deinst in dat Openborungszelt; dat dein dei Israeliten tau Erinnerung vör den Herrn, as Lösegeld för jüge Person.

Dei Herr sprök tau Mose: Verfahrighe ein Becken ut Kopper un ein Gestell ut Kopper för dei Waschungen, un stell dat twischen dat Openborungszelt un den Altar; denn füll Warer in! Aaron un siene Söhns sallen dorin ehre Händ` un Fäut waschen. Wenn sei tau dat Openborungszelt komen, sallen sei sick mit Warer waschen, dormit sei nich starben. Äbenso

sallen sei dat hollen, wenn sei tau den Altar träden, üm den Deinst tau verrichten un üm Fieropfer för den Herrn in Rook upgahn tau laaten. Sei sallen sick ehre Händ` un Fäut waschen, dormit sei nich starben. Dit sall för sei eine ümmerwährende Verpflichtung sien, för Aaron un siene Nahkommen von Generation tau Generation.

Dei Herr spröök tau Mose: Nähm di Balsam von bester Sort: fiefhunnert Schekel erstorrte Druppenmyrrhe, half soväl, also tweihunnertföftig Schekel, wollrückenden Zimt, tweihunnertföftig Schekel Gewürzruhr un fiefhunnert Schekel Zimtnelken, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, dortau ein Hin Olivenöl, un maak dorut ein hilliges Salwöl, eine würzige Salw, as sei dei Salbenmischer bereiden deiht. Ein hilliges Salwöl sall dat sien. Dormit salw dat Openborungszelt un dei Laad von dei Bundesurkunde, den Disch un den Lüchter mit ehre Geräte un den Rookopferaltar, fierner den Brandopferaltar samt alle siene Geräte un dat Becken mit sien Gestell. So sallst du sei weihen; dormit sei hochhillig sünd; ein jeder, dei sei berührt, ward hillig. Uk Aaron un siene Söhns sallst du salben un sei weihen, dormit sei mi as Preister deinen. Tau dei Israeliten öwer segg: Dat sall juch as ein mi hilliges Salwöl gellen von Generation tau Generation. Up keinen menschlichen Körper dörf dat goten warden, un ji dörben uk kein in dei gliche Mischung herstellen; denn hillig is dat, hillig sall dat juch sien. Wecker so eine Mischung herstellt orer dormit einen Laien salwt, sall ut siene Stammesgenossen utmerzt warden.

Dei Herr spröök tau Mose: Nähm di Duftstoffe, Stakedruppens, Röökerkloow, Galbanum, Gewürzkrüüder un reinen Weihrook, von jedes gliekväl, un maak Röökerwark dorut, ein Würzgemisch, as dat dei Salbenmischer herstellt, gesolten, rien un hillig. Zerstööt dorvon einen Deil ganz fien, un bring dorvon werrer ein Deil vör dei Bundesurkunde in` Openborungszelt, wo ick di begägnen ward; hochhillig sall dat uk sien. Dat Röökerwark, dat du bereiden sallst – in deisülwe Mischung dörben ji juch kein anneres herstellen -,sall di as den Herrn hillig gellen. Wecker so wat üm des Duftes willen herstellt, sall ut siene Stammesgenossen utmerzt warden.

Dei Beupdragung von Künstler un Handwarker

31

Dei Herr spröök tau Mose: Kiek, ick hew Betalel, den Söhn Uris, den Enkel Hurs, von den Stamm Juda, bi`n Namen raupen un em mit den Geist Gottes erfüllt, mit Wiesheit, mit Verstand un mit Kenntnis för jägliche Arbeit: Plans uttauarbeiten un sei in Gold, Sülwer un Kopper uttauführen un dörch Schnieden un Faaten von Steine un dörch Schnitzen von Holt allerli Warke hertaustellen. Ick hew em Oholiab, den Söhn von Ahisamach, von den Stamm Dan bigäben un alle Kunstverständige Wiesheit verleiht, dormit sei alles utführen, wat ick di updragen hew: dat Openborungszelt, dei Laad för dei Bundesurkunde, dei Deckplatt dorup un alle Geräte von dat Zelt, den Disch mit siene Geräte den Lüchter ut reines Gold mit alle siene Geräte un den Rookopferaltar, den Brandopferaltar mit alle siene Geräte un dat Becken mit sien Gestell, dei gewirkten Gewänder un dei hilligen Gewänder von den Preister Aaron so as dei Gewänder von siene Söhns för den Preisterdeinst, dat Salwöl un dat duftende Röökerwark för dat Hilligdom. Sei sallen alles so utführen, as ick dat di befohlen hew.

Dei Fieer von den Sabbat

Dei Herr spröök tau Mose: Segg dei Israeliten: Ji sallen miene Sabbate hollen; denn dat is ein Teiken twischen mi un juch von Generation tau Generation, dormit man erkennt, dat ick, dei Herr, dei bün, dei juch hilligt. Dorüm hollt den Sabbat; denn hei sall juch hillig sien,

Wecker em entweiht, sall mit den Doot bestroft warden. Denn jeder, dei an em eine Arbeit verrichten deiht, sall ut siene Stammesgenossen utmerzt warden. Söss Daag sall man arbeiten; dei söbente Dag is Sabbat, Rauhedag, hillig för den Herrn. Jeder, dei an`n Sabbat arbeiten deiht, sall mit den Doot bestroft warden Dei Israeliten sallen also den Sabbat hollen, indäm sei em von Generation tau Generation as einen äwigen Bund hollen. För alle Tieden ward hei ein Teiken twischen mi un dei Israeliten sien. Denn in söss Daag het dei Herr Häben un Ierd makt; an den söbenten Dag raugte hei un atmete up.

Dei Bruch von den Bund: dat goldene Kalw

Nahdem dei Herr tau Mose up den Barg Sinai alles seggt harr, öwergeew hei em dei beiden Tafeln mit dei Bundesurkunde, steinerne Tafeln, up dei dei Finger Gottes schräben harr.

32

As dat Volk seeg, dat Mose noch ümmer nich von den Barg dalkeem, versammelten sei sick üm Aaron un seggten tau em: Kumm, maak uns Götter, dei vör uns hertrecken. Denn deser Mose, dei Mann, dei uns ut Ägypten rupbröcht het – wi weiten nich, wat mit em passiert is (gescheihn is). Aaron antwortete: Nähmt juge Frugens, Söhns un Döchter dei goldenen Ringe aw, dei sei an dei Uhren dragen, un bringt sei her! Dor nehm dat ganze Volk dei goldenen Uhringe aw un bröchte dei tau Aaron. Hei nehm sei von sei entgägen, teiknete mit einen Griffel eine Skizze un gööt dornah ein Kalw. Dor seggten sei: Dat sünd diene Götter, Israel, dei di ut Ägypten rupführt hemmen. As Aaron dat seeg, buugte hei vör dat Kalw einen Altar un reep ut: Morgen is ein Fest tau dei Lehr von den Herrn. An den folgenden Morgen stünden sei tiedig up, bröchten Brandopfer dor un führten Tiere för dat Heilsopfer herbi. Dat Volk sette sick tau`n Äten un Drinken un stünd up, üm sick tau vergnäugen.

Dor spröök dei Herr tau Mose: Gah, stieg runner, denn dien Volk, dat du ut Ägypten rutführt häst, löppt in`t Verdarben. Schnell sünd sei von den Weg awgahn, den ick sei vörschräben harr. Sei hemmen sick ein Kalw ut Metall gooten un schmieten sick vör em tau Boren. Sei bringen em Schlachtopfer dor un seggen: Dat sünd diene Götter, Israel, dei di ut Ägypten rupführt hemmen. Wierer spröök dei Herr tau Mose: Ick hew dit Volk dörchschaht: Ein störrisches Volk is dat. Jetzt laat mi, dormit mien Zorn gägen sei entbrennt un sei vertehrt. Di öwer will ick tau ein grotes Volk maken. Dor versöchte Mose, den Herrn, sienen Gott, tau besänftigen, un seggte: Worüm, Herr, is dien Zorn gägen dien Volk entbrennt? Du hest sei doch mit groter Macht un starker Hand ut Ägypten rutführt. Sallen etwa dei Ägypter seggen können : In böser Awsicht het hei sei rutführt, üm sei in dat Gebirge ümtaubringen un sei von den Ierdboden verschwinden tau laaten? Laat aw von dienen gläunichten Zorn, un laat di dat Böse reugen, dat du dien Volk andauhn wullst. Denk an diene Knechte, an Abraham, Isaak un Israel, dei du mit einen Eid bi dienen eigenen Namen tausichert un seggt hest: Ick will juge Nahkommen tahlriek maken as dei Stierne an`n Häben, un: Dit ganze Land, von dat ick sprooken hew, will ick juge Nahkommen gäben, un sei sallen dat för ümmer besitten. Dor lööt sick dei Herr dat Böse reugen, dat hei sien Volk androht harr.

Mose kiehrte üm un steeg den Barg dal, dei twei Tafeln von dei Bundesurkund in dei Hand, dei Tafeln, dei up beide Sieden beschräben wieren. Up dei eine as up dei annere Sied wieren sei beschräben. Dei Tafeln harr Gott sülwst makt, un dei Schrift, dei up dei Tafeln ingraben wier, wier Gott siene Schrift.

Josua hürte dat Larmen un Schriegen von dat Volk un seggte tau Mose: Hork, Krieg is in`t Lager. Mose antwortete: Nich Siegesgeschrieg,, uk nich Geschrieg nah Nedderlag is dat Geschrie, dat ick hör. As Mose neeger an dat Lager keem un dat Kalw un den Danz seeg,

entbrennte sien Zorn. Hei schleuderte dei Tafeln weg un zerschmetterte sei an den Faut von den Barg. Denn packte hei dat Kalw, dat sei makt harrn, verbrennte dat in't Frier un zerstampte dat tau Stow. Den Stow streugte hei in Warer un geew dat dei Israeliten tau drinken.

Tau Aaron seggte Mose: Wat het di dit Volk dahn, dat du em eine so grote Schuld upladen hest? Aaron erwedde: Mien Herr mag sick doch nich von den Zorn henrieten laaten. Du weitst doch, wur böse dat Volk is. Sei hemmen tau mi seggt: Maak uns Götter, dei uns vörangehn. Denn deser Mose, dei Mann, dei uns ut Ägypten hochführt het – wi weiten nich, wat mit em passiert (gescheihn) is. Dor hew ick tau sei seggt: Wecker Goldschmuck drägt, sall em awlängen. Sei hemmen mi dat Gold öwergäben, ick hew dat in dat Frier schmäten, un rutkamen is dit Kalw. Mose seeg, wur verwildert dat Volk wier. Denn Aaron harr dat verwildern laaten, tau dei Schadenfreud von ehre Weddersaker.

Mose trädte an dat Lagerduur un seggte: Wecker för den Herrn is, her tau mi! Dor sammelten sick alle Leviten um em. Hei seggte tau sei: So spräkt dei Herr, dei Gott Israels: Jeder legg sien Schwert an. Treckt dörch dat Lager von Duur tau Duur! Jeder erschlag sienen Brauder, sienen Fründ, sienen Nächsten. Dei Leviten deeden, wat Mose seggt harr. Von dat Volk föölen an jenen Dag dreidusend Mann. Denn seggte Mose: Füllt hüüt jüge Händ` mit Gaben för den Herrn! Denn jeder is hüüt gägen sienen Söhn un sienen Brauder vörgahn, un dei Herr het Sägen up juch leggt.

An den folgenden Morgen spröök Mose tau't Volk: Ji hemmen eine grote Sünd begahn. Jetzt will ick tau den Herrn hochstiegen; vielleicht kann ick för jüge Sünde Sühne erwirken. Mose kiehrte tau den Herrn tröög un seggte: Ach, dit Volk het eine grote Sünde begahn. Götter ut Gold hemmen sei sick makt. Doch jetzt nähm ehre Sünde von sei! Wenn nich, denn striek mi ut dat Bauk, dat du anleggt hest. Dei Herr antwortete Mose: Bloot den, dei gägen mi sündigt het, striek ick ut mien Bauk. Öwer jetzt gah, führ dat Volk, wohen ick di seggt hew. Mien Engel ward vör di hergahn. An den Dag, an den ick Räkenschaft verlangen dauh, ward ick öwer ehre Sünd` mit sei awräknen. Dei Herr schlöög dat Volk mit Unheil, wiel sei dat Kalw makt harrn, dat Aaron anfahrigen lööt.

33

Dei Herr spröök tau Mose: Gah, treck mit dat Volk, dat du ut Ägypten rupführt hest, weg von hier, in dat Land rup, von dat ick Abraham, Isaak un Jakob mit einen Eid versäkert hew: Diene Nahkommen gäw ick dat. Ick send einen Engel, dei di vörangeiht, un ick verdriew dei Kanaaniter, Amoriter, Hetiter, Perisiter, Hiwiter un Jebusiter. In ein Land, in dat Melk un Honig fleiten, wardst du komen. Ick sülvst treck nich in diene Mirr rup, denn du büst ein störriges Volk. Dat künn süß gescheihn, dat ick di unnerwägs vertilgen dauh. As dat Volk dese Drohung hurte, wieren sei truurig, un keiner leggte sienen Schmuck an. Dor spröök dei Herr tau Mose: Segg tau dei Israeliten: Ji sünd ein störriges Volk. Wenn ick uk bloot einen einzigen Oogenblick mit di trecken würd, müsst ick di ein End maken. Jetzt öwer legg dienen Schmuck aw! Denn will ick seihn, wat ick mit di dauh kann. Dor drögen dei Israeliten keinen Schmuck miehr, von den Barg Horeb an.

Dei Erneuerung von den Bund

Mose nehm dat Zelt un schlöög dat för sick uterhalb von dat Lager up, in einiger Entfernung von dat Lager. Hei näumte dat Openborungszelt. Wenn einer den Herrn upsäuken wull, güng hei tau dat Openborungszelt buten vör dat Lager. Wenn Mose tau dat Zelt rutgüng, erhööv sick dat ganze Volk. Jeder trädte vör sien Zelt, un sei keeken Mose nah, bet

hei in dat Zelt inträdte. Sobald Mose dat Zelt beträdte, lööt sick dei Wulkensüül dal un bleew an den Zeltingang stahn. Denn rädte dei Herr mit Mose. Wenn dat ganze Volk dei Wulkensüül an den Zeltingang stahn seeg, erhöhen sick alle un schmeeten sick vör ehre Zelte tau Boren. Dei Herr un Mose rädten mitn`ein Oog in Oog, as Minschen miteinander räden dauhn. Wenn Mose öwer denn in `t Lager trööggung, wich sien Deiner Josua, dei Söhn von Nun, ein junger Mann, nich von dat Zelt

Mose seggte tau den Herrn: Du seggst tworst tau mi: Führ dit Volk hoch! Du hest mi öwer nich weiten laaten, weckern du mitschickst. Du hest doch seggt: Ick kenn dienen Namen un hew di miene Gnaad schenkt. Wenn ick öwer wirklich diene Gnaad funden hew, so laat mi doch dienen Weg weiten! Denn ward ick di erkennen, un dat ward sick bestätigen, dat ick diene Gnaad funden hew. Kiek dese Lüüd an: Dat is doch dien Volk! Dei Herr antwortete: Mien Angesicht ward mitgahn, bet ick di Rauh verschafft hew. Mose entgägente den Herrn: Wenn dien Angesicht nich mitgeiht, denn führ uns leiwer nich von hier hoch! Wuran sall man erkennen, dat ick tausamen mit dien Volk diene Gnaad funden hew? Doch woll doran, dat du mit uns treckst. Un denn warden wi, ick un dien Volk, vör alle Völker up die Ierd utteiknet warden. Dei Herr erwedde Mose: Uk dat, wat du jetzt verlangst, will ick dauhn; denn du hest nu einmol miene Gnaad funden, un ick kenn di mt Namen.

Denn seggte Mose: Laat mi doch diene Herrlichkeit seihn! Dei Herr geew tau Antwort: Ick will miene ganze Schönheit vör di vörbitrecken laaten un den Nam von den Herrn vör di utraupen. Ick gewähr Gnaad, weckern ick will, un ick schenk Erbarmen, weckern ick will. Wierer spröök hei: Du kannst mien Angesicht nich seihn; denn kein Minsch kann mi seihn un an`t Läben blieben. Denn spröök dei Herr: Hier, dese Stell dor! Stell di an desen Felsen! Wenn miene Herrlichkeit vöröwertreckt, stell ick di in den Felsspalt un holl miene Hand öwer di, bet ick vöröwer bün. Denn treck ick miene Hand tröög, un du wardst mienen Rücken seihn. Mien Angesicht öwer kann keiner seihn.

34

Wierer spröök dei Herr tau Mose: Haug di twei steinerne Tafeln trecht as dei iersten! Ick ward dorup dei Würter schrieben, dei up dei iersten Tafeln stünden, dei du zerschmetterst hest. Holl di för morgen fräh beriet! Stieg an`n Morgen up den Sinai, un dor up den Gipfel von den Barg stell di vör mi hen! Keiner sall mit di hochstiegen; uk sall sick kein Minsch up den ganzen Barg seihn laaten, un kein Schaap orer Rind sall an den Abhang von den Barg wieden,

Dor haugte Mose twei Tafeln ut Stein trecht as dei iersten. An`n Morgen stünd Mose tiedig up un güng up den Sinai hoch, as em dat dei Herr updragen harr. Dei beiden steinernen Tafeln nehm hei mit. Dei Herr öwer steeg in dei Wulk dal un stellte sick dor näben em hen. Hei reep den Namen Jahwe ut. Dei Herr güng an em vöröwer un reep: Jahwe is einen barmherzigen un gnädigen Gott, langmäudig, riek an Huld un Truu: Hei bewohrt för Dusende Huld, nimmt Schuld, Frävel un Sünde weg, lött öwer (den Sünder) nich ungestraft; hei verfolgt dei Schuld von dei Vadders an dei Söhns un Enkel, an dei drütte un veerte Generation. Sofort verneigte sick Mose bet tau dei Ierd un schmeet sick tau Boren. Hei seggte: Wenn ick diene Gnaad funden hew, mien Herr, denn treck doch mien Herr mit uns. Dat is tworst ein störriges Volk, doch vergiw uns unsere Schuld un Sünde, un laat uns dien Eigendom sien! Dor spröök dei Herr : Hiermit schluut ick einen Bund: Vör dien ganzes Volk ward ick Wunner wirken, as sei up dei ganze Ierd un unner alle Völker nie gescheihn sünd. Dat ganze Volk, in dei ehrer Mirr du büst, ward dei Taten von den Herrn seihn; denn wat ick mit di vörhew, ward Furcht errägen. Holl di an dat, wat ick di hüüt updrag. Ick ward dei Amoriter, Kanaaniter, Hetiter, Perisiter, Hiwiter un Jebusiter vör di verdriegen.

Du häud di öwer, mit dei Bewohner von dat Land, in dat du kümmt, einen Bund tau schluten; sei können di süss, wenn du in ehrer Mirr läwst, tau eine Fall warden. Ehre Altäre sallen ji välmiehr nedderrieten, ehre Steinmole zerschlagen, ehre Kultpahls ümhaugen.

Du dörfst di nich vör einen anderen Gott dalschmieten. Denn Jahwe drägt den Namen „ dei Iewersüchtige“, einen iewersüchtigen Gott is hei.

Häud di, einen Bund mit dei Bewohner von dat Land tau schluten. Süss warden sei di inladen, wenn sei mit ehre Götter Untucht drieiben un ehre Götter Schlachtopfer dorbringen, un du wardst von ehre Schlachtopfer äten. Du wardst von ehre Döchter för diene Söhns Frugens nähmen; sei warden mit ehre Götter Untucht drieiben un uk diene Söhns tau Untucht mit ehre Götter verführen.

Du sallst di keine Götter ut Metall geiten.

Du sallst dat Fest von dei Ungesuerten Brote hollen. In den Mond Abib sallst du tau dei fastgesette Tied söben Daag lang ungesuertes Brot äten, as ick dat di boden hew. Denn in den Mond Abib büst du ut Ägypten uttreckt.

Dat ierste, wat den Mudderschoß dörchbräkt, jeder männliche Ierstling bi` t Veih, bi diene Rinder un Schaap, gehört mi. Den Ierstling von den Äsel öwer sallst du dörch ein Schaap utlösen. Willst du em nich utlösen, denn bräk em dat Gnick! Jeden Ierstgeburenen von diene Söhns möst du utlösen.

Man sall vör mi nich mit lerrige Händ` erschienen.

Söss Daag sallst du arbeiten, an den söbenten Dag sallst du raugen; sülwst tau dei Tied von Pläugen un Austen sallst du raugen.

Du sallst dat Wochenfest fieern, dat Fest von dei Ierstlingsfrüchte von dei Weitenaust, un dat Fest von dei Läs an dat Johresend.

Dreimol in` t Jahr sallen alle diene Männer vör den Herrn, den Gott Israels, erschienen. Wenn ick dei Völker vör di verdräben un diene Grenzen wierer vorschoben hew, ward keiner in dien Land infallen, wieldes du dreimol in` t Jahr hochtreckst, üm vör den Herrn, dienen Gott tau erschienen.

Bi` t Schlachten sallst du dat Blaut von mien Opfer nich öwer ungsuertes Brot fleiten laaten, un von dat Schlachttier von dat Paschafest dörf nix bet tau` n Morgen lingenbliben.

Von dei Ierstlingsfrüchte von dienen Acker sallst du dei besten in dat Hus von den Herrn, dienen Gott, bringen.

Dat Junge von einer Zäg sallst du nich in dei Melk von siene Mudder kooken.

Denn spröök dei Herr tau Mose: Schriew dese Würter up. Denn up Grund von dese Würter schlut ick mit di un mit Israel einen Bund.

Mose bleew dor bi den Herrn viertig Daag un viertig Nächte. Hei eet kein Brot un drück kein Warer. Hei schreew dei Würter von den Bund, dei tein Würter up Tafeln. As Mose von den Sinai runnersteeg, harr hei dei beiden Tafeln von dei Bundesurkunde in dei Hand.

Wieldes Mose von den Barg runnersteeg, wüsst hei nich, dat dei Huut von sien Gesicht Licht utstrahlen deed, wiel hei mit den Herrn rädt harr. As Aaron un alle Israeliten Mose seegen, strahlte dei Huut von sein Gesicht Licht ut, un sei fürchteten sick, in siene Neeg tau kamen. Ierst as Mose sei reep, keemen Aaron un alle Sippenhäupter von dei Gemeinde tau em tröög, un Mose rädte mit sei. Denn keemen alle Israeliten herbi, un hei öwergeew sei alle Gebote, dei dei Herr em up den Sinai mitdeilt harr. As Mose uphürte mit sei tau räden, legte hei öwer sien Gesicht einen Schlieer. Wenn Mose tau den Herrn ringüng, üm mit em tau räden, nehm hei den Schlieer aw, bet hei werrer rutkeem. Wenn hei rutkeem, dröög hei dei Israeliten alles vör, wat em updragen worden wier, Wenn dei Israeliten dat Gesicht von Mose seegen un markten, dat dei Huut von sien Gesicht Licht utstrahlte, legte hei den Schlieer öwer sien Gesicht, bet hei werrer ringüng, üm mit den Herrn tau räden.

Utführung von die kultischen Anordnungen
35,1 – 40,38

Dat Gesetz öwer den Sabbat

35

Mose versammelte dei ganze Gemeinde von dei Israeliten un seggte tau sei: Dat is dat, wat dei Herr juch tau dauhn befoolen het: Söss Daag sall man arbeiten; dei söbente Dag is hillig, Sabbat, dag tau`n Raugen tau dei Lehr von den Herrn. Jeder, dei an em arbeitet, sall mit den Doot bestraft warden. An den Sabbat sallen ji in keiner von juger Wohnstäden Frier ansticken.

Dei Spenden för dat Hilligdom

Mose seggte tau dei ganze Gemeinde von dei Israeliten: Dei Herr het folgendes befoolen: Erhäwt von juch eine Awgaw för den Herrn! Jeder, den sien Hart dortau bewägt, sall eine Awgaw för den Herrn bringen: Gold, Sülwer, Kopper, violetten un roden Purpur, Karmesin, Byssus, Zägenhoor, rötliche Widderfelle, Tahaschhüüd un Akazienholt, Öl för den Lüchter, Balsam för dat Salwöl un för dat duftende Röökerwark, Karneolsteine un Ziersteine för Efod un Lostasche. Alle Saakverständigen unner juch sallen komen un alles anfahrigen, wat dei Herr anordent het: dei Wohnstädt, ehr Zelt un siene Deck, siene Haken, Bräder, Querlatten, Söülen un Sockel, dei Laad un ehre Stangen, dei Deckplatt un den Vörhang, den Disch, siene Stangen, alle siene Geräte un dei Schaubrode, den Lüchter mit siene Geräte un Lampen so as dat Öl för den Lüchter, den Röökeraltar mit siene Stangen, dat Salwöl, dat duftende Röökerwark un den Döörvörhang för den Ingang von dei Wohnstädt, den Brandopferaltar, sien Gitter ut Kopper, siene Stangen, all sien Gerät, dat Becken un sien Gestell, dei Behänge von den Vörhoff, siene Söülen un Sockel so as dei Vörhang för dat Duer von den Vörhoff, dei Zeltplöck von dei Wohnstädt un den Vörhoff mit ehre Stricke, dei gewirkten Gewänner för den Deinst in dat Hilligdom, dei hilligen Gewänner för den Preister Aaron un dei Gewänner för siene Söhns tau den Preisterdeinst. Dor güng dei ganze Gemeinde Israel weg von Mose; as sei werrer keemen, bröchte jeder, den sien Hart em bewogen harr, un jeder, den sien Geist em dortau andreew, dei Awgaw för den Herrn tau dei Herstellung von dat Openborungzelt un för sienen gesamten Deinst un dei hilligen Gewänner. Männer un Frugens keemen; alle bröchten up eigenen Andriew hen Spangen, Näsen – un Fingerringe, Halskäden, allerli Goldgägenstände, jeder, dei Gold för den Herrn as Weihegaw bringen wull. Alle, dei ein bäten an violetten un roden Purpur, Karmesin, Byssus, Zägenhoor, rötliche Widderfelle orer Tahaschhüüd bi sick fünden, bröchten dat. Alle, dei eine Awgaw an Sülwer orer Kopper leisten wullen, bröchten dei Awgaw för den Herrn; alle, dei Akazienholt beschaffen können, gaud för jede Bearbeitung, bröchten dat herbi. Alle Frugens, dei sick up Handarbeit verstünden, hemmen spännt un bröchten dat Gespinst: violetten un roden Purpur, Karmesin un Byssus. Alle kunstfahigen Frugens, dei sick anspröcht fühlten hemmen Zägenhoor spännt. Dei Sippenhäupter bröchten Karneolsteine un Ziersteine för Efod un Lostasche, Balsam un Öl för den Lüchter, för dat Salwöl un för dat duftende Röökerwark. Alle Männer un Frugens, dei ehr Hart dortau dreew, ein bäten tau irgendeine Arbeit bitaudragen, dei dei Herr dörch Mose antaufahigen befoolen harr, alle dese Israeliten bröchten eine Spende för den Herrn.

Dei Beupdrängung von Künstler un Handwarker

Denn seggte Mose tau dei Israeliten: Seiht, dei Herr het Bezalel, den Söhn Uris den Söhn von Hur, von den Stamm Juda, bi`n Namen raupen, un em mit den Geist Gottes erfüllt, mit Wiesheit, Klaukheit un Kenntnis för jägliche Arbeit, Plans tau entwerfen un sei in Gold, Sülwer un Kopper uttauführen un dörch Schnieden un Faaten von Steine un dörch Schnitzen von Holt allerli Kunstwarke hertaustellen. Uk het hei em un Oholiab, den Söhn Abisamachs, von den Stamm Dan, dei Gaw verleiht, annere tau liehren. Hei het sei erfüllt mit Kunstsinn tau dat Utführen jeder Arbeit von einen Steinschnieder, Kunstwäwer un Buntwarkers in violetten un roden Purpur, Karmesin un Byssus so as von einen Wäwer. Sei können alle Arbeiten utführen un dei Plans dortau maken.

36

Bezalel un Oholiab un alle kunstverständnige Männer, dei dei Herr Wiesheit un Klaukheit tau dat Entwerfen un Utführen von dei ganzen Arbeiten för den Deinst an dat Hilligdom gäben het, sallen alles dauhn, wat dei Herr anordent het.

Mose berööp also Bezalel, Oholiab un alle kunstverständnigen Männer, dei dei Herr Wiesheit in ehr Hart gäben harr, jeden, den sien Hart em andreew, sick an`t Wark zau maken un dat dörchtauführen. Sei nehmen von Mose alle Awgaben entgägen, dei dei Israeliten bröcht harrn, dormit dei Arbeiten för den Deinst an dat Hilligdom utführt warden können. Man bröchte emuk wiererhen Morgen för Morgen Spenden. Alle Kunstverständnigen, dei alle Arbeiten för dat Hilligdom utführten, keemen öwer – jeder von siene Arbeit, dei hei grad verrichten deed- un seggten tau Mose: Dat Volk bringt mieh, as man för dei Arbeit benötigen deiht, dei dei Herr uttauführen befoolen het. Dor erlööet Mose einen Befähl un lööt in`t Lager utraupen: Wedder Mann noch Frau sall sick wiererhen üm eine Awgaw för dat Hilligdom bemäugen. So bewöög man dat Volk, nix mieh tau bringen. Dat wier Material mieh as genau vörhanden, üm alle Arbeiten dörchtauführen.

Utstattung von dat Hilligdom

Dei Kunstverständnigen unner dei Arbeiter verfahrigten dei Wohnstädt ut tein Zeltdäuker: ut getwirnten Byssus, violetten un roden Purpur un Karmesin, mit Kerubimfiguren; as Kunstwäwerarbeiten makten sei dat. Ein Zeltdauk wier achtuntwintig Ellen lang un veer Ellen breid; alle Zeltdäuker hemmen datsülwe Maß. Hei fügte jewiels fief Zeltdäuker aneinander. Denn makte hei Schleufen ut violetten Purpur an den Rand von dat eine Zeltdauk, dat dat End von dat tausamengefügte Stück bilden deed; äbenso makte hei dat an den Rand von dat letzte Zeltdauk von dat annere tausamengefügte Stück. Föftig Schleufen bröchte hei an dat eine Zeltdauk an un föftig Schleufen an dat Zeltdaukende von dat tweede tausamengefügte Stück; dei Schleufen entspröcken einanner. Denn makte hei föftig Goldhakens un verbünn dei Zeltdäuker mit die Hakens, ein mit dat annere, so würd dei Wohnstädt ein Ganzes.

Hei makte Decken ut Zägenhoor för dat Zelt öwer dei Wohnstädt; elben Decken stellte hei her. Eine Deck wier dörtig Ellen lang un veer Ellen breit; dei elben Decken harrn dat sülbe Maß. Hei verbünn fief Decken tau ein Stück un söss Decken tau ein Stück. Hei makte föftig Schleufen an den Suum von dei Deck, dei dat End von dat ein tausamengesetzte Stück bilden deed un äbenso föftig Schleufen an den Suum von dei Deck, wecke dat End von dat annere tausamengesetzte Stück bildete. Hei fahrigte föftig Kopperhakens an, üm dat Zelt

tausamentausetzen, dormit dat ein Ganzes ergeew. Taulezt makte hei för dat Zelt eine Deck ut rötliche Widderfelle un doröwer eine Deck ut Tahaschhüüd.

Hei makte för dei Wohnstädt Bräder ut Akazienholt tau`n Upstellen. Jedes Brett wier tein Ellen lang un annerthalf Ellen breit; jedes Brett würd dörch zwei Tampen mit dat nächste verbunden. So makte hei dat mit alle Bräder von dei Wohnstädt. An Bräder för dei Wohnstädt verfahrigte hei twintig för dei Südsied. Hei stellte viertig Sockel ut Sülwer as Unnerlag för dei twintig Bräder her: je zwei Sockel as Unnerlag von ein Brett för siene beiden Tampen. För dei tweede Sied von dei Wohnstädt, dei Nürdsied, makte hei äbenfalls twintig Bräder un viertig Sockel ut Sülwer, je zwei Sockel as Unnerlag för ein Brett. För dei Rücksied von dei Wohnstädt, dei Westsied, verfahrigte hei söss Bräder, un zwei Bräder stellte hei för dei Eckstücke an dei Rücksied von dei Wohnstädt her. Sei entspröcken einanner un reikten von unner bet boben , tau den iersten Ring. So makte hei dat mit dei beiden Bräder, dei dei beiden Eckstücke bilden deden. Dat wieren also acht Bräder un sössein Sockel ut Sülwer vorhanden: je zwei Sockel as Unnerlag för ein Brett.

Hei verfahrigte Querlatten ut Akazienholt, fief för dei Bräder up dei eine Sied von dei Wohnstädt, fief för dei Bräder up dei tweede Sied von dei Wohnstädt un fief för dei Bräder von dei Rücksied von dei Wohnstädt, dei Westsied. Hei bröchte dei mittlere Querlatt in dei Mirr von dei Bräder an; sei reikte von ein End tau`t annere. Hei öwertreckte dei Bräder mit Gold un makte Ringe ut Gold, dei dei Querlatten upnehmen deden; uk dei Querlatten öwertröök hei mit Gold.

Hei makte einen Vörhang ut violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus; hei makte em in Kunstwäwerarbeit, mit Kerubimfiguren. Hei makte för em veer Akaziensüülen, öwertröök sei mit Gold – uk dei Nögel wieren ut Gold – un gööt för sei veer Sockel ut Sülwer. För den Ingang von dat Zelt makte hei einen Vörhang ut violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus in Buntwirkerarbeit so as siene fief Süülen mit ehre Nögel un öwertröök ehre Kapitelle un ehre Querstangen mit Gold; ehre fief Sockel wieren ut Kopper.

37

Denn makte Bezalel dei Laad ut Akazienholt, zweieinhalf Ellen lang, annerthalf Ellen breit un annerthalf Ellen hoch. Hei öwertröök sei binnen un buten mit pures Gold un bröchte doran ringsherüm eine Goldliest an. Hei gööt för sei veer Goldringe un befastigte sei an ehre veer Fäut, zwei Ringe an dei eine Sied un zwei an dei annere Sied. Hei fahrigte Stangen ut Akazienholt an un öwertreckte sei mit Gold. Hei stäkte dei Stangen dörch dei Ringe an dei Sieden von dei Laad, so dat man dormit dei Laad drägen künn. Hei verfahrigte uk eine Deckplatt ut pures Gold, zweieinhalf Ellen lang un annerthalf Ellen breit. Hei makte zwei Kerubim ut dräbenes Gold un arbeitete sei ut dei beiden Enden von dei Deckplatt rut, un tworst einen Kerub an dat eine End un einen Keruban dat annere End von dei Deckplatt; hei arbeitete dei Kerubim an ehre beiden Enden herut. Dei Kerubim breidten ehre Flügel nah boben ut; mit ehre Flügel beschirmt sei dei Deckplatt, un sei wendten ehre Gesichter einanner tau; dei Gesichter wieren dei Deckplatt tauwendt.

Hei fahrigte uk den Disch ut Akazienholt an, zwei Ellen lang, eine Elle breit un annerthalf Ellen hoch. Hei öwertreckte em mit pures Gold un bröchte doran ringsherüm eine Goldliest an. Hei makte em ringsherüm eine handbreide Infaatung un verfahrigte üm dese Infaatung eine goldene Liest. Hei gööt för em veer Goldringe un befastigte dei Ringe an die veer Ecken, die von seine veer Fäut bildet würden. Die Ringe wieren dicht unner die Infaatung, so dat sei dei Stangen upnehmen un man den Disch dragen künn. Hei makte dei Stangen ut Akazienholt un öwertröök sei mit Gold, so dat man den Disch drägen künn. Dortau makte hei dei Geräte,

dei up den Disch stahn süllen: siene Schötteln, Schalen, Kannen un Krüge för die Trankopfer – alles ut pures Gold.

Hei makte den Lüchter ut pures Gold. Dei Lüchter, sien Gestell un sien Schaft, siene Kelche, Knuppens un Bläuten wieren ut ein Stück dräben. Von siene Sieden güngen söss Arme ut, drei Lüchterarme up dei eine Sied un drei Lüchterarme up dei annere Sied. Dei ierste Arm wees drei mandelbläutenförmige Kelche up mit je einen Knuppen un eine Bläut, un dei tweede Arm wees drei mandelbläutenförmige Kelche up mit je einen Knuppen un eine Bläut; so alle söss Arms, dei von den Lüchter utgüngen. An den Lüchter wieren veer mandelbläutenförmige Kelche, Knuppens un Bläuten: je ein Knuppen ünne twischen zwei Arme, entspräkend dei söss Arme, dei von den Lüchter utgüngen. Dei Knuppen un Arme bildten mit den Schaft ein Ganzes; dat Ganze wier ein Stück ut gedräbenem purem Gold. Denn makte hei uk för den Lüchter dei söben Lampen, siene Dochtschieren un Pannen ut pures Gold. Ut ein Talent pures Gold makte hei den Lüchter un alle dortagehörigen Geräte.

Uk makte hei den Röökeraltar ut Akazienholt, eine Ell lang, eine Ell breit – also quadratisch – un zwei Ellen hoch; siene Hürner bildten mit em eine Einheit. Hei öwertreckte em mit pures Gold, siene Platt, siene Wänd` ringsüm un siene Hürner, un bröcht an em ringsüm eine Goldliest an. Hei makte för em zwei Poor Goldringe un befestigte sei unnerhalw von dei Liest an siene beiden Sieden, siene Siedenwänden, tau dat Upnahmen von die Stangen, so dat man em dormit dragen künn. Hei makte dei Stangen ut Akazienholt un öwertreckte sei mit Gold. Hei bereidte uk dat hillige Salwöl un dat reine duftende Röökerwark, as Salwenmischer sei taubereiden.

38

Denn makte hei den Brandopferaltar ut Akazienholt, fief Ellen lang, fief Ellen breit – also quadratisch – un drei Ellen hoch. Hei makte em Hürner an siene veer Ecken – siene Hürner bildeten mit em ein Ganzes – un öwertreckte em mit Kopper. Hei stellte uk alle Altargeräte her: dei Gefäße, dei Schüffeln, dei Schalen, dei Gabeln un dei Frierpannen. Alle siene Geräte stellte hei ut Kopper her. Hei makte uk för den Altar ein Gitterwark, ein Nettgitter ut Kopper, unnerhalw von dei Infaatung bet tau seine halwe Höcht. Denn gööt hei veer Ringe an dei veer Enden von dat kopperne Gitterwark tau`t Upnahmen von dei Stangen. Hei verfahrigte dei Stangen ut Akazienholt un öwertreckte sei mit Kopper. Hei stäkte dei Stangen in dei Ringe an deie Sieden von den Altar, so dat man em dormit drägen künn; hei makte em holl ut Bräder.

Hei makte dat Becken un sien Gestell ut Kopper, un tworst ut dei Spiegel von dei Frugens, dei an den Ingang von dat Openborungszelt Deinst deeden.

Denn makte hei den Vörhoff: för dei südliche Längssied Vörhoffbehänge ut getwirnten Byssus, hundert Ellen. Ehre twintig Süülen un dei ehre twintig Sockel wieren ut Kopper, dei Nögel von dei Süülen un ehre Querstangen wieren ut Sülwer. För dei nördliche Längssied hundert Ellen Behänge; ehre twintig Süülen un dei ehre twintig Sockel wieren ut Kopper; dei Nögel von dei Süülen un ehre Querstangen wieren ut Sülwer. För dei Westsied föftig Ellen Behänge, ehre tein Süülen un dei ehre tein Sockel; dei Nögel von dei Süülen un ehre Querstangen wieren ut Sülwer. För dei Vörrersied, gägen Osten hen, föftig Ellen Behänge, un tworst föftein Ellen Behänge för dei eine Siedenwand mit dei drei Süülen un dei drei Sockel, äbenso för dei annere Siedenwand. So wieren tau beide Sieden von dat Vörhoffduer föftein Ellen Behänge mit die drei Süülen un drei Sockel. Alle Behänge von den Vörhoff ringsüm bestünden ut getwirnten Byssus. Dei Sockel von dei Süülen wieren ut Kopper, dei Nögel von dei Süülen un ehre Querstangen ut Sülwer, dei Öwertog von ehre Kapittle ut Sülwer. Alle Süülen von den Vörhoff harrn Querstangen ut Sülwer. För dat Duer von den Vörhoff makte hei einen Vörhang: Hei wier Buntwirkerarbeit ut violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus, twitig Ellen breit un föftein Ellen hoch, entspräkend die öwrigen Behänge

von den Vörhoff. Ehre veer Süülen un dei ehre veer Sockel wieren ut Kopper, ehre Nögel ut Sülwer un uk dei Öwertog von ehre Kapitelle un ehre Querstangen ut Sülwer. Alle Zeltplöck för dei Wohnstädt un den Vörhoff ringsüm wieren ut Kopper.

Dat is dei Veranlagung taugunsten von dei Wohnstädt, dei Städt von dei Bundesurkunde, dese Veranlagung harr Mose dei Leviten unner den Preister Itamar, Aarons Söhn, öwerdragen. Bezlel, dei Söhn Uris, dei Söhn von Hur, von den Stamm Juda, führte alles ut, wat dei Herr Mose befoolen harr. Mit Oholiab, den Söhn Ahisamachs, von den Stamm Dan, as Steinschnieder, Kunstwäwer un Buntwirker von den violetten un roden Purpur, den Karmesin un den Byssus führte hei alles ut. Dat gesamte Gold, dat man för alle Arbeiten tau dei Errichtung von dat Hilligdom verwendte – dat wier dat Gold von dei Weihegaben -, wöög nänuntwintig Talente un söbenhunnertdörtig Schekel, un tworst nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom. Dat Sülwer bedröög upgrund von dei Veranlagung von dei Gemeinde hunnert Talente un dusendsöbenhunnertfiefunsöbentig Schekel, un tworst nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, einen Halwschekel för jede Person, also die Hälft von einen Schekel, un twordt nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, för jeden von twintig Johre un doröwer, dei tau dei Veranlagung vörträden müste, also för sösshunnertundreidusendunfiefhunnertföftig Mann (603550). Verwendt würden hunnert Talente Sülwer tau den Guß von dei Sockel von dat Hilligdom un von dei Sockel för dei Behänge, hunnert Talente för hunnert Sockel, also ein Talent för einen Sockel. Ut dusendsöbenhunnertunfiefunsöbentig Schekel makte hei dei Nögel för dei Süülen, öwertreckte dei Kapitelle un verbünn sei mitnèin. Dat a Kopper von dei Weihegaben bedröög söbentig Talente un tweidusendveerhunnert Schekel. Dorut makte hei dei Sockel för den Ingang von dat Openborungszelt, den koppernen Altor samt sien koppernes Gitterwark un alle Altorgeräte so as dei Sockel för den Vörhoff ringsüm, dei Duersockel von den Vörhoff, alle Zeltplöck von dei Wohnstädt un alle Zeltplöck von den Vörhoff ringsüm.

Dei Anfahrigung von dei Preistergewänner

39

Ut violetten un roden Purpur un ut Karmesin verfahrigten sei dei gewirkten Gewänner för den Deinst in dat Hilligdom un verfahrigten dei hilligen Gewänner för Aaron, as dat dei Herr den Mose befoolen harr. Sei stellten dat Efod her ut Gold, violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus. Sei schlögen goldene Plättchen breit, schneeden sei in Föden, üm sei twischen violetten un roden Purpur, Karmesin un Byssus as Kunstwäwerarbeit intauwirken. För dat Efod makten sei miteinander verbundene Schullerstücke un befestigten sei an ehre beiden Enden. Eine Efodscharpe doran bildte mit em ein einziges Stück un wier von deisülbe Maakort, ut Gold, violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus, as dat dei Herr Mose befoolen harr. Sei bearbeiteten dei in Goldfaatung ingesetten Karneolsteine un schneeden nah Siegelort dei Namen von dei Söhns Israels in. Man sette sei denn up dei Schullerstücke von dat Efod as Steine, dei den Herrn an dei Israeliten erinnern, as dat dei Herr den Mose befoolen harr.

Dei Lostasch verfahrigte man as Kunstwäwerarbeit as dat Efod, ut Gold, violetten un roden Purpur, Karmesin un getwirnten Byssus. Sei makten dei Lostasch quadratisch, tausamengefalt, eine Spann lang un eine Spann breit. Sei besetten sei mit Eddelsteine in veer Reigen : dei ierste Reig mit Rubin, Topas un Smaragd, dei tweede Reig mit Karfunkel, Saphir un Jaspis, die drütte Reig mit Achat, Hyazinth un Amethyst, die veerte Reig mit Chrysolith, Karneol un Onyx; sei wieren in Goldfaat. Dei Steine luuten up dei Namen von dei Söhns Israels, zwölf up ehre Namen – in Siegelgravierung. Jeder luute up den Namen von einen von dei zwölf Stämme, Sei befestigten an dei Lostasch schnurorige, gedreigte Kettchen ut pures Gold. Sei makten zwei goldene Infaatungen un zwei Goldringe un befestigten dei beiden

Ringe an dei beiden End` von dei Lostasch. Dei beiden goldenen Schnüre verbünden sei mit dei beiden Ringen an dei Enden von dei Lostasch; dei zwei anderen Enden von die Schnüre befestigten sei an dei beiden Infaatungen un hängten sei an dei Vörrersied von dei Schullerstücke von dat Efod. Sei makten noch zwei Goldringe un befestigtebn sei an dei beiden Enden von dei Lostasch, un tworst an den Binnenrand, dei den Efod taukiehrt is. Sei makten zwei wiedere Goldringe un befestigten sei ünnen an dei beiden Schullerstücke von dat Efod, un tworst an dei Vörrersied, dicht bi dei Naht, öwer öwerhalw von dei Efodschärpe. Sei bünden dei Lostasch mit ehre Ringe an dei Ringe von dat Efod mit eine violette Purpurschnur, so dat sei öwer dei Efodschärpe bleew un sick dei Lostasch nich von dat Efod verschöow, as dat dei Herr den Mose befoolen harr. Hei makte den Efodmantel as Wäwerarbeit gänzlich ut violetten Purpur. In siene Mirr wier dei Mantelöpfung, as dei Öpfung von ein Panzerhemd; dei Öpfung harr ringsüm einen gewänten unzerrietboren Rand. An sienen ünneren Suum makten sei Granatäppel ut violetten un roden Purpur un ut getwirnten Karmesin. Sei makten Glöckchen ut reines Gold un befestigten dei Glöckchen twischen dei Granatäppel an den Suum von den Mantel, ringsüm twischen dei Granatäppel: ein Glöckchen un ein Granatäppel awwesselnd ringsüm an den Suum von den Mantel för den Deinst, as dat dei Herr den Mose befoolen harr. Dornah makten sei dei Liewröck ut Byssus as Wäwewarbeit för Aaron un seine Söhns, den Turban ut Byssus, den Schmuck von dei Koppbünde ut Byssus, die linnenen Beinkleeder ut getwirnten Byssus un den Gürtel ut getwirnten Byssus, violetten un roden Purpur un Karmesin, as Buntwirkerarbeit, as dat dei Herr den Mose befoolen harr.

Sei makten eine Rosett ut pures Gold, dat hillige Diadem, un bröchten dorup dei Inschrift nah Ort dei Seigelgravierung an: Hillig den Herrn. Sei befestigten sei an eine Schnur ut violetten Purpur, üm sei boben an den Turban antaubringen, as dat dei Herr den Mose befoolen harr.

Dei Awschluß von dei Arbeiten

So würd dat ganze Wark för dei Wohnstädt von dat Openborungszelt vullendt; dei Israeliten deeden dat genauso as dei Herr den Mose dat befoolen harr. So makten sei dat. Sei bröchten dei Wohnstädt tau Mose: dat Zelt mit alle siene Geräte, siene Haken, Bräder, Querlatten, Süülen un Sockel, dei Deck ut rötliche Widderfelle, dei Deck ut Tahaschhüide un dei Vörhangsdeck, dei Laad för dei Bundesurkunde mit ehre Stangen un dei Deckplatt, den Disch un alle tauehörigen Geräte so as dei Schaubrote, den Lüchter ut pures Gold, siene Lampen. dei Lampen dei Reig nah upstellt – un alle siene Geräte so as dat Öl för den Lüchter, den goldenen Altor, dat Salwöl, dat duftende Röökerwark un den Vörhang för den Ingang von dat Zelt, den koppernen Altor un dat tauehörige kopperne Gitterwark mit siene Stangen un alle siene Geräte, dat Becken un sien Gestell, dei Behänge von den Vörhoff, siene Süülen un Sockel so as den Vörhang för dat Duer von den Vörhoff, siene Schnüre un Zeltpflöck un alle Geräte för den Deinst an dei Wohnstädt, an dat Openborungszelt, dei gewirkten Gewänner för den Preister Aaron un dei Gewänner von siene Söhns för den Preisterdeinst. Genau so, as dat dei Herr den Mose befoolen harr, führten dei Israeliten dei gesamte Arbeit ut. Mose besichtigte dat ganze Wark: Sei harrn dat makt, as dei Herr dat befoolen harr. So harrn sei dat makt, un Mose sägente sei.

Dei Weihe von dat Hilligdom

40

Dei Herr spröök tau Mose: An den iersten Dag von den iersten Mond sallst du dei Wohnstädt von dat Openborungszelt upstellen. Stell dei Laad mit dei Bundesurkunde dorin, un verdeck dei Laad dörch den Vörhang. Bring den Disch rin, un legg siene Utrüstung t̄recht; stell den Lüchter up, un sett siene Lampen up! Stell den goldenen Röökeraltor vör dei Laad mit dei Bundesurkunde, un häng den Vörhang vör den Ingang von dei Wohnstädt, von dat Openborungszelt! Erricht den Brandopferaltor vör den Ingang von dei Wohnstädt, von dat Openborungszelt! Dat Becken stell twischen dat Openborungszelt un den Altar, un geit Warer rin! Erricht den Vörhoff ringsüm, un häng den Vörhang an dat Duer von den Vörhoff! Nähm dat Salwöl, un salw dei Wohnstädt un alles, wat in ehr is. Weih sei mit alle ehre Geräte! So ward sei hillig sien. Salw uk den Brandopferaltar mit all siene Geräte, un weih den Altor! So ward dei Altar hochhillig sien. Salw dat Becken mit sien Gestell, un weih dat! Denn laat Aaron un siene Söhns tau den Ingang von dat Openborungszelt ranträden, un wasch sei mit Warer! Bekleed Aaron mit dei hilligen Gewänner, salw un weih em, dormit hei mi as Preister deint. Denn laat siene Söhns ranträden un bekleed sei mit Liewröcke; salw sei, as du ehren Vadder salw hest, dormit sei mi as Preister deinen. Ehre Salbung sall sei ein anduerndes Preisterdom sekern von Generation tau Generation.

Mose deed dat. Hei makte alles, as dei Herr em dat befoolen harr. In dat tweede Johr, an den iersten Dag von den iersten Mond, stellte man dei Wohnstädt up. Mose stellte dei Wohnstädt up, leggte ehre Sockel hen, sette ehre Bräder dorup, bröchte ehre Querlatten an un stellte ehre Söülen up. Denn spannte hei dat Zelt öwer dei Wohnstädt un leggte dei Deck von dat Zelt doröwer, as dat dei Herr den Mose befoolen harr. Denn nehm hei dei Bundesurkunde, leggte sei in dei Laad, bröchte dei Stangen an dei Laad an un sette dei Deckplatt boben up dei Laad. Hei bröchte dei Laad in dei Wohnstädt, spannte dei Vörhangdeck up un verdeckte so dei Laad von dei Bundesurkunde, as dat dei Herr den Mose befoolen harr. Hei stellte den Disch in dat Openborungszelt, an dei Nürsied von dei Wohnstädt, vör den Vörhang. Dorup schichtete hei dei Brote vör den Herrn up, as dat dei Herr Mose befoolen harr. Hei stellte den Lüchter in dat Openborungszelt, den Disch gägenöwer, an dei Südsied von dei Wohnstädt. Hei sette dei Lampen vör den Herrn up, as dat dei Herr den Mose befoolen harr.. Denn stellte hei den goldenen Altor in dat Openborungszelt vör den Vörhang. Hei lööt up em duftendes Röökerwark verbrennen, as dat dei Herr den Mose befoolen harr. Denn hängte hei den Vörhang an den Ingang von dei Wohnstädt. Den Brandopferaltor stellte hei an den Ingang von dei Wohnstädt, von dat Openborungszelt, un bröchte up em dat Brand- un Spiesopfer dor, as dat dei Herr den Mose befoolen harr. Hei stellte dat Becken twischen dat Openborungszelt un den Altor un gööt Warer tau`n Waschen rin. Dorin wüsch Mose, Aaron un siene Söhns ehre Händ`un Fäut. Wenn sei in dat Openborungszelt inträten orer sick den Altor neegerten, deeden sei sick waschen, as dat dei Herr den Mose befoolen harr. Hei errichtete den Vörhoff üm dei Wohnstädt un den Altor un lööt den Vörhang an dat Duer von den Vörhoff uphängen. So vullendte Mose dat Wark.

Denn verhüllte dei Wulk dat Openborungszelt, un dei Herrlichkeit von den Herrn erfüllte dei Wohnstädt. Mose künn dat Openborungszelt nich beträden, denn dei Wulk leeg dorup, un dei Herrlichkeit von den Herrn erfüllte dei Wohnstädt. Ümmer, wenn dei Wulk sick von dei Wohnstädt erhöw, bröken dei Israeliten up, solang ehre Wanderung duerte. Wenn sick öwer dei Wulk nich erhöw, bröken sei nich up, bet tau den Dag an den sei sick erhöw. Bi Daag schwäwte öwer dei Wohnstädt dei Wulk von den Herrn, bi Nacht öwer wier an ehr Fier vör dei Oogen von dat ganze Hus Israel, solang ehre Wanderung duerte.

Dat Bauk Levitikus

Dei Opfervörschriften för dat Volk 1,1 – 5,26

Dat Brandopfer

1

Dei Herr reep Mose, spröök em von dat Openborungszelt ut an un seggte: Räd` tau dei Israeliten, un segg tau sei: Wenn einer von juch den Herrn von dei Hustiere eine Opfergaw dorbringt, köön ji dat mit Rind un Lüttveih dauhn. Is siene Opfergaw ein Brandopfer von dat Rind, so bring hei ein männliches Tier ohn Fähler dor; hei sall dat an den Ingang von dat Openborungszelt bringen, dormit dat vör den Herrn Annahm finden deiht. Hei sall siene Hand up den Kopp von dat Opfertier lengen, dormit dat för em annahmen ward, üm em tau entsühnen. Hei sall denn den Stier vör den Herrn schlachten, un dei Söhns von Aaron, dei Preisters, sallen dat Blaut dorbringen. Sei sallen dat ringsüm an den Altor sprengen, dei an den Ingang von dat Openborungszelt steiht. Denn sall hei dat Opfer awhüiden un dat in Stücke zerlengen. Dei Söhns Aarons, dei Preisters, sallen Füler up den Altor bringen un Holt dorup schichten. Dornah sallen dei Söhns Aarons, dei Preisters, dei Stücke so as den Kopp un dat Fett up dat Holt öwer dat Altorfüer lengen. Dei Preister sall denn dei Ingewied` un dei Bein`n mit Warer waschen un dat Ganze up den Altor in Rook upgahn laaten. Ein Brandopfer is dat, ein Füeropfer tau den berauhigenden Duft för den Herrn. Is siene Opfergaw ein Brandopfer von Lüttveih, von dei Schaap orer Zägen, denn sall hei ein fählerloses männliches Tier bringen. Hei sall dat an dei Nurdried von den Altor vör den Herrn schlachten, un dei Söhns Aarons, dei Preisters, sallen sien Blaut ringsüm an den Altar sprengen. Denn sall dei Preister dat in Stücke zerlengen un dese so as den Kopp un dat Fett up dat Holt öwer dat Altorfüer lengen. Hei sall denn dei Ingewied` un dei Bein`n mit Warer waschen, un dei Preister sall dat Ganze dorbringen un up den Altor in Rook upgahn laaten. Ein Brandopfer is dat, ein Füeropfer tau den berauhigenden Duft för den Herrn. Is siene Opfergaw för den Herrn ein Brandopfer von dat Geflügel, denn sall hei eine Turtelduw orer eine junge Duuw bringen. Dei Preister sall sei tau den Altor bringen, ehren Kopp awtrennen un em up den Altor in Rook upgahn laaten; ehr Blaut sall gägen dei Altorwand utpresst warden. Denn sall hei ehren Kropp mit dei Feddern entfiernen un em an dei Ostsied von den Altor up den Platz von dei Fett-Asch schmieten, Dornah sall dei Preister den Vogel an dei Flügel inrieten, ohn em dorbi tau deilen, un em up den Altor, up dat Holt öwer dat Füler, in Rook upgahn laaten. Ein Brandopfer is dat, ein Füeropfer tau den berauhigendem Duft för den Herrn.

Dat Spiesopfer

2

Wenn jemand den Herrn ein Spiesopfer dorbringt, mööt siene Opfergaw ut Fienmähl bestahn, up dat hei Öl geiten un Weihrook lengen sall. Hei sall dat tau dei Söhns Aarons, dei Preisters, bringen. Hei sall dorvon eine Handvull nähmen, von dat Fienmähl un von dat Öl mit den ganzen Weihrook, un dei Preister laat sei up den Altor as Gedächtnisandeil in Rook upgahn, as ein Füeropfer tau den berauhigenden Duft för den Herrn. Dei Rest von dat

Spiesopfer gehürt Aaron un siene Söhns as wat Hochhilliges von dei Füeropfer von den Herrn.

Wenn du ein in`n Oben gebackenes Spiesopfer dorbringst, so sall dat ut Fienmähl sien, ein mit Öl vermengter ungesuerte Kauken un ein mit Öl besträkener ungesuerter Brotfladen. Is diene Opfergaw eine up einer Obenplatt taubereidte Spies, so sall sei ut ungesuertes Fienmähl sien, dat mit Öl vermengt is. Du sallst sei zerbröckeln un Öl doröwer geiten. Ein Spiesopfer is dat. Is diene Opfergaw eine in einen Kookpott taubereidte Spies, so sall sei ut Fienmähl mit Öl anmakt sien. Du sallst dei dorut taubereidte Spies tau`n Herrn bringen. Man sall sei den Preister reiken, dei sei an den Altor bringt. Dei Preister sall dorvon den Gedächtnisandeil awhäben un up den Altor in Rook upgahn laaten as ein Füeropfer tau den berauhigenden Duft för den Herrn. Dei Rest von dat Spiesopfer gehürt Aaron un siene Söhns as wat Hochhilliges von dei Füeropfer von den Herrn. Kein Spiesopfer, dat ji den Herrn dorbringt, dörf mit Suerdeich anmakt sien; denn ji dörben den Herrn wedder Suerdeich noch Honig as Fueropfer dorbringen. Ji sallen sei den Herrn as Ierstlingsopfer dorbringen, öwer up den Altor sallen sei nich tau den berauhigenden Duft upstiegen. Jedes Spiesopfer sallst du solten, un dien Spiesopfer sallst du dat Solt von den Bund mit dienen Herrn nich fählen laaten; jede von diene Opfergaben sallst du mit Solt dorbringen. Wenn du den Herrn ein Spiesopfer von dei Ierstlingsfrüchte dorbringst, sallst du geröstete riepe Kürner un Grütt ut frische Kürner as Spiesopfer von diene Ierstlingsfrüchte dorbringen. Du sallst Öl dorup geiten un Weihrook dorup gäben. Ein Spiesopfer is dat. Dei Preister sall den Gedächtnisandeil mit einen Deil von die Grütt un von dat Öl mit den ganzen Weihrook as ein Füeropfer för den Herrn in Rook upgahn laaten.

Dat Heilsopfer

3

Is siene Opfergaw ein Heilsopfer un von dat Rind, denn sall hei ein männliches orer ein weibliches fählerloses Tier vör den Herrn bringen. Hei sall siene Hand up den Kopp von dat Opfer lengen un dat an den Ingang von dat Openborungszelt schlachten. Denn sallen dei Söhns Aarons, dei Preisters, dat Blaut ringsüm an den Altor sprengen Hei sall einen Deil von dit Opfer as Füeropfer för den Herrn dorbringen, un tworst dat Fett, dat dei Ingewied bedeckt, dat gesamte Fett öwer dei Ingewied,` dei beiden Nieren, dat Fett öwer sei un dat an dei Lenden so as dei Fettmass, dei von dei Läwer un dei Nieren loslöst. Dei Söhns Aarons sallen desen Deil mit dat Brandopfer, dat up dat Holt öwer dat Fier liggt, up den Altor in Rook upgahn laaten. Dat is ein Füeropfer tau den berauhigenden Duft för den Herrn. Is siene Opfergaw ein Heilsopfer för den Herrn von`t Lüttveih, denn sall hei ein männliches orer weibliches fählerloses Tier dorbringen. Wenn hei ein Schaap dorbringt, sall hei dat vör den Herrn bringen. Hei sall siene Hand up den Kopp von dat Opfer lengen un dat vör dat Openborungszelt schlachten; denn sallen dei Söhns Aarons dat Blaut ringsüm an den Altor sprengen. Von dit Heilsopfer sall hei dat Fett as Füeropfer för den Herrn dorbringen: den ganzen Fettschwanz, den hei dicht an dei Schwanzwirbelknoken awlösen sall, dat Fett, dat dei Ingewied` bedeckt, dat gesamte Fett öwer dei Ingewied,` dei beiden Nieren, dat Fett öwer sei un dat an die Lenden so as dei Fettmasse, dei hei von dei Läwer un dei Nieren loslöst. Dei Preister sall dese Deile up den Altor in Rook upgahn laaten. Sei sünd eine Füeropferspies tau den berauhigenden Duft för den Herrn. As faste Rägel sall bi juch von Generation tau Generation an alle juche Wohnstädten gellen: Ji dörben wedder Fett noch Blaut geneiten.

Dat Sündopfer von einen Preister

4

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten: Wenn einer ohn Vörsatz gägen ein Gebot von den Herrn sündigt un wat Verbodenes deiht, denn sall hei, wenn dat ein gesalwter Preister is, dei sündigt un dordörch Schuld up dat Volk lödt, den Herrn för dei von em begahne Sünd einen fählerlosen Jungstier as Sündopfer dorbringen. Hei sall desen Jungstier tau den Ingang von dat Openborungszelt vör den Herrn bringen, em dei Hand up den Kopp lengen un em vör den Herrn schlachten. Denn sall dei gesalwte Preister ein bäten von dat Blaut von desen Stier nähmen, un dat in dat Openborungszelt bringen, sienen Finger in dat Blaut duken un dat vör den Herrn söbenmol gägen den Vörhang von dat Hilligdom spritten. Dornah sall dei Preister ein bäten von dat Blaut up dei Hürner von den Rookopferaltor dauhn, dei vör den Herrn in dat Openborungszelt steiht, un denn sall hei dat ganze Blaut von den Stier an den Sockel von den Brandopferaltar utgeiten, dei sick an den Ingang von dat Openborungszelt befinden deiht. Denn sall hei dat ganze Fett von den Sündopferstier awhäben, un tworst dat Fett, dat dei Ingewied` bedeckt, dat gesamte Fett öwer dei Ingewied`, dei beiden Nieren, dat Fett öwer sei un dat an dei Lenden so as dei Fettmasse, dei hei von dei Läwer un dei Nieren loslöst – genau so, as dat bi den Stier von dat Heilopfer geschüht -, un dei Preister laat dese Deile up den Brandopferaltar in Rook upgahn. Dat Fell von den Stier öwer, sien ganzes Fleisch mit den Kopp, dei Bein`n, dei Ingewied`un den Mageninhalt, also den ganzen Stier, sall hei ut dat Lager rut an einen reinen Urt, nämlich den Awfallplatz von dei Fettasch, schaffen un em up ein Holtfüer verbrennen; up den Awfallplatz von dei Fettasch sall dat verbrennt warden.

Dat Sündopfer von dei Gemeinde

Wenn dei ganze Gemeinde Israels ohn Vörsatz sündigt un wat von den Herrn Verbodenes dohn het, ohn dat bemerkt tau hemmen, un dordörch schuldig würd, denn sall dei Gemeinde för dei Verfählung, sobald sei bekannt ward, einen Jungstier as Sündopfer dorbringen un em vör dat Openborungszelt bringen. Dei Öllsten von dei Gemeinde sallen ehre Händ`n vör den Herrn up den Kopp von den Stier lengen, un man sall em vör den Herrn schlachten. Denn sall dei gesalwte Preister ein bäten Blaut von den Stier in dat Openborungszelt drägen, sienen Finger in dat Blaut duken un dat söbenmal gägen den Vörhang vör den Herrn spritten. Dornah sall hei ein bäten von dat Blaut up dei Hürner von den Altor dauhn, dei vör den Herrn in dat Openborungszelt steiht un denn sall hei dat ganze Blaut an den Sockel von den Brandopferaltar utgeiten, dei sick an den Ingang von dat Openborungszelt befinden deiht. Denn sall hei dat ganze Fett von dat Tier awhäben un dat up den Altor in Rook upgahn laaten. Hei sall mit den Stier dauhn, wat uk mit den Sündopferstier makt ward; so sall hei dat mit em maken. Denn sall hei dei Gemeinde entschühen, un dat ward sei vergäben warden. Hei sall den Stier ut dat Lager rutbringen un em verbrennen, as hei den iersten Stier verbrennt het. Dat is dat Sündopfer vör dei Gemeinde.

Dat Sündopfer von ein Sippenhaupt

Annahmen, ein Sippenhaupt sündigt, deiht ohn Vörsatz wat, wat dei Herr, sien Gott .verboden harr, un ward dordörch schuldig, orer man deilt em eine Verfählung mit, dei hei begahn het, so sall hei as siene Opfergaw einen fählerlosen Zägenbuck bringen. Hei sall dei Hand up den Kopp von den Buck lengen un em dor schlachten,, wo man dat Brandopfer vör den Herrn schlachten deiht. Ein Sündopfer is dat. Dei Preister sall mit sienen Finger wat von

dat Blaut von dat Sündopfer up dei Hürner von den Brandopferaltor dauhn, denn dat Blaut an den Sockel von den Brandopferaltor utgeiten un dat ganze Fett, as dat Fett von dat Heilopfer, up den Altor in Rook upgahn laaten. So entsühnt dei Preister den Bedropenen un löst em von siene Sünd, denn ward em vergäben warden.

Dat Sündopfer von einen gewöhnlichen Israeliten

Wenn jemand ut dat Volk ohn Vörsatz sündig un schuldig ward, weil hei wat von den Herrn Verbodenes dahn het, orer man deilt em eine Verfählung mit, dei hei begahn het, so bring hei as siene Opfergaw för siene Sünd, dei hei begahn het, eine fählerlose Zäg. Hei sall dei Hand up den Kopp von dat Sündopfer lengen un dat dor schlachten, wo man dat Brandopfer schlachten deiht. Dei Preister sall mit sienen Finger ein bäten von dat Blaut up dei Hürner von den Brandopferaltor dauhn un denn dat ganze Blaut an den Sockel von den Altor utgeiten. Hei sall dat ganze Fett awlösen, as man dat Fett von ein Heilopfer awlöst, un dei Preister sall dat up den Altor in Rook upgahn laaten as berauhigenden Duft för den Herrn un so desen Mann entsühnen; denn ward em vergäben warden. Will hei öwer tau` t Sündopfer ein Schaap as Opfergaw bringen, sall hei ein fählerloses weibliches Tier bringen. Hei sall dei Hand up den Kopp von dat Sündopfer lengen un dat dor schlachten, wo man dat Brandopfer schlachten deiht. Dei Preister sall mit sienen Finger ein bäten von dat Blaut von dat Opfer nähmen, up dei Hürner von den Brandopferaltor dauhn un dat ganze Blaut an den Sockel von den Altor utgeiten. Dat ganze Fett sall hei awlösen, as man dat Fett von dat Schaap as Heilopfer awlösen deiht. Dei Preister sall dei Fettdeile mit dat Füeropfer von den Herrn up den Altor in Rook upgahn laaten un em so entsühnen, üm em von siene Sünd` tau lösen, dei hei begahn het; denn ward em vergäben warden.

Dei Schuld – un Sündopfer für einzelne Verfählungen

5

Annahmen, einer sündigt in einen von folgende Fälle: hei het eine luude Verfluchung hört, is Tüüg, wiel hei dat seihn orer dorüm wüßt het, öwer hei zeigt dat nich an un lödt dormit Schuld up sick; orer jemand berührt eine unreine Saak, dat Aas von ein unreines wildes Tier orer von ein unreines Hustier orer von ein unreines Kriechtier, un dat bleew em verborgen, öwer hei markt dat denn un ward unreigen un schuldig; orer hei berührt wat Unreigenes von einen Minschen, den siene Berührung unreigen makt, un bemarkt dat nich, öwer hei erfohrt dat spärer un ward schuldig; orer einer schwört unbesonnen, ob tau` n Schaden orer tau` n Nutzen, so as dei Minsch äbenmol unbesonnen schwören deiht, öwer hei markt dat gor nich, doch denn erfohrt hei dat un ward schuldig dörch so wat – wenn also jemand in einen von dese Fälle schuldig ward, so sall hei gestahn, wodörch hei sick verfählt het. As Schuldopfer för siene begahne Verfählung sall hei denn ein weibliches Stück Lüttveih, ein Schaap orer eine Zäg, vör den Herrn as Sündopfer bringen, un dei Preister sall em entsühnen un so von siene Verfählung lösen. Wenn siene Mittel för ein Schaap nich utreiken, sall hei as Schuldopfer för siene Verfählungen zwei Turtelduben orer zwei junge Duben vör den Herrn bringen, dei ein as Sünd – un dei annere as Brandopfer. Hei sall sei tau den Preister bringen, un deser sall tauierst dei eine för dat Sündopfer dorbringen. Hei sall ehren Kopp von dat Gnick trennen, öwer nich ganz awrieten; hei sall ein bäten Blaut von dat Sündopfer gägen dei Altorwand spritten un dat öwrigte Blaut an den Sockel von den Altor utpressen. Ein Sündopfer is dat. Dei tweede Duuw sall hei, as vörschräben, as Brandopfer dorbringen. Dei Preister sall

em entsühnen un von dei Sünd, die hei begahn het, lösen; denn ward em vergäben warden. Falls siene Mittel för zwei Turtelduben orer zwei junge Duben nich utreiken, sall hei as Opfergaw för siene Verfählung ein Teintel Efa Fienmähl dorbringen, öwer wedder Öl noch Weihrook dorup dauhn, denn dat is ein Sündopfer. Hei sall dat den Preister bringen, dei dorvon eine Handvull nähmen deiht un as Gedächtnisandeil up den Altor mit dei Füeropfer von den Herrn in Rook upgahn lött. Ein Sündopfer is dat. Dei Preister sall em soför dei von em in einer von dese Fälle begahne Verfählung entsühnen, un dat ward em vergäben warden. Den Preister gehürt dat glieke as bi dat Spiesopfer.

Dat Schuldopfer för sakrale Vergahn

Dei Herr spröök tau Mose: Wenn jemand sick verfählt un sick ohn Vörsatz an Dinge vergeiht, dei den Herrn hillig sünd, sall hei as Schuldopfer för den Herrn von siene Hierd einen fählerlosen Widder bringen, dei in Sülwerschekel nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom tau schätzen is. Wenn hei sick an Hilliges verfählt het, sall hei Ersatz leisten un noch ein Föftel von den Wiert hentaufügen. Hei sall dat den Preister gäben, un deser sall em mit den Schuldopferwidder entsühnen; denn ward em vergäben warden. Wenn jemand sick verfählt un wat deiht, wat dei Herr verboten het, dat nich bemarkt, öwer denn schuldig ward, sall hei dei Folgen von siene Schuld drägen. Hei sall as Schuldopfer einen fählerlosen Widder von siene Hierd nah den öwlichen Schätzwiert nah den Preister bringen, un deser sall em för siene unawsichtliche Verfählung, dei hei ohn Vörsatz begahn het, entsühnen; denn ward em vergäben warden. Ein Schuldopfer is dat; dei Bedropene het sick tatsächlich vör den Herrn schuldig makt.

Dat Schuldopfer för unsoziales Verhollen

Dei Herr spröök tau Mose: Wenn jemand sündigt un eine Veruntruugung gägen den Herrn begeiht, indäm hei einen ut sien Volk öwer anvertruugtes orer hinnerlegtes orer gerowtes Gaud täuschen deiht orer em öwervördeilt orer verlurenes Gaud finden deiht un dat leugnet orer einen Mieneid leist hensichtlich irgendeine Sünd, die ein Minsch begahn kann, wenn hei also up so`ne Wies sündigt un schuldig ward, mööt hei dat, wat hei rowt orer dörch Öwervördeilung gewonnen het orer wat em anvertruugt würd, orer dat Verlorene, dat hei funden het, trööggeben, orer hei mööt den Schaden, den hei dörch den Mieneid anricht het, wedder gaut maken; an den Dag von sien Schuldopfer erstatt hei den Geschädigten den üm ein Föftel vermehrten Wiert. Hei sall einen fählerlosen Widder von siene Hierd nah den öwlichen Schätzwiert as sien Schuldopfer vör den Herrn tau den Preister bringen, un deser sall em vör den Herrn entsühnen; denn ward em jede Tat vergäben warden, dörch dei hei sick schuldig makt het.

Dei Opfervörschriften
föör dei Preister
6,1 – 7,38

Dat Brandopfer

6

Dei Herr spröök tau Mose: Dräg Aaron un siene Söhns up: Föör dat Brandopfer gelt föolgendes Gesetz: Dat Brandopfer sall dei ganze Nacht bet tau`n Morgen up dei Füerstell von den Altor blieben, un dat Altorfüer sall dorup brennen. Dei Preister sall sien Linnengewand anlengen un sienen Körper mit ein linnenenes Beinkleed bedecken. Denn sall hei dei Fett-Asch nähmen, tau dei dat Brandopfer up den Altor von dat Füer verteehrt würd, un sei näben den Altor schürren. Denn sall hei siene Kleeder awlengen, annere antrecken un dei Fett-Asch ut dat Lager rut an einen reigenen Platz schaffen. Dat Füer sall up den Altor brennen blieben, dat dörf nich erlöschen, un dei Preister sall jeden Morgen Holt nahlengen. Hei legg dorup dat Brandopfer un laat up em dei Fettteile von dat Heilsopfer in Rook upgahn. Ein ständiges Füer sall up den Altor brennen; dat dörf nich verlöschen.

Dat Spiesopfer

Föör dat Spiesopfer gelt folgendes Gesetz: Einer von dei Söhns Aarons bringt dat vöör den Herrn tau dei Vöddersied von den Altor, häwt von em eine Handvull Fienmähl, tausamen mit dat Öl un den ganzen dorup befindlichen Weihrook aw un lött dat as Gedächtnisandeil föör den Herrn up den Altor tau den berauhigenden Duft in Rook upgahn. Dat öwriges sallen Aaron un siene Söhns as ungesuertes Brot an einen hilligen Urt, in den Vörhoff von dat Openborungszelt, äten. Man sall den Andeil an miene Füeropfer, den ick sei gäw, nich gesuert backen. Dat is wat Hochhilliges as dat Sünd- un dat Schuldopfer. Jede männliche Person unner dei Söhns von Aaron dörf von desen Andeil an dei Füeropfer von den Herrn äten. Dat gell bi juch as faste Rägell von Generation tau Generation. Alles, wat dormit in Berührung kümmt, ward hillig.

Dat Opfer bi dei Preisterweihe

Dei Herr spröök tau Mose: Dat is dei Opfergaw, dei Aaron un siene Söhns an den Dag von ehrer Salbung den Herrn dorbringen sallen: ein Teintel Efa Fienmähl as duerndes Spiesopfer, dei Hälft an`n Morgen, dei Hälft an`n Abend. Dit Spiesopfer sall, mit Öl inrührt, up eine Obenplatt taubereidt warden; du sallst dat in mehrere Stücke zerbröckeln un as berauhigenden Duft föör den Herrn dorbringen. Dei Preister, dei an Aarons Stell ut den Kreis von siene Söhns salwt is, sall dat taubereiden. As faste Rägell sall gellen: Dat Spiesopfer sall föör den Herrn ganz in Rook upgahn; jedes Spiesopfer von einen Preister sall ein Ganzopfer sien; man dörf dat nich äten.

Dat Sündopfer

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau Aaron un siene Söhns: Föör dat Sündopfer gelt folgendes Gesetz: Dor, wo man dat Brandopfer schlachten deiht, sall dat Sündopfer vöör den

Herrn schlacht warden. Dat is wat Hochhilliges. Dei Preister, dei dit Opfer dorbringt, sall dat äten; an einen hilligen Urt, in den Vörhoff von dat Openborungszelt, mööt dat äten warden. Alles, wat mit dat Fleisch in Berührung kümmt, ward hillig, un wenn von dat Blaut up dei Gewänner spritten deiht, sall dei Stell an einen hilligen Urt wascht warden. Dat Tongefäß, in dat dat Fleisch kookt ward, sall zerbroken warden, un wenn dat in ein Bronzegefäß kookt ward, mööt dit schüert un mit Warer awspült warden. Jede männliche Person unner dei Preister dörf dorvon äten; dat is wat Hochhilliges. Öwer man dörf kein Sündopfer äten, den sien Blaut man in dat Openborungszelt bröcht het, üm in dat Hilligdom dei Sühne tau vulltrecken; dat mööt in dat Fier verbrennt warden.

Dat Schuldopfer

För dat Schuldopfer gelt folgendes Gesetz: Dat is wat Hochhilliges. Dor, wo man dat Brandopfer schlachten deiht, sall man dat Schuldopfer schlachten, un dei Preister sall dat Blaut ringsüm an den Altor sprengen. Denn sall hei dat ganze Fett dorvon dorbringen: den Fettschwanz, dat Fett, dat dei Ingewied bedeckt, dei beiden Nieren, dat Fett öwer sei un dat an dei Lenden so as dei Fettmasse, dei hei von dei Läwer un dei Nieren loslöst. Dei Preister sall dat alles up den Altor as Füeropfer för den Herrn in Rook upgahn laaten; dat is ein Schuldopfer. Jede männliche Person unner dei Preister dörf dorvon äten; man sall dat an einen hilligen Urt äten. Dat is wat Hochhilliges. För dat Schuldopfer gelt dat sülwe Gesetz as för dat Sündopfer. Dat gehört den Preister, dei dormit dei Sühne vulltreckt. Dat Fell von dat Opfertier, dat einer as ein Brandopfer tau den Preister bringt, gehört den Preister, dei dat dorbringt. Jedes Spiesopfer, dat in`n Oben bakt orer in einen Kookpott orer up eine Obenplatt taubereidt würd, gehört den Preister, dei dat dorbringt. Jedes mit Öl vermengte un jedes dröge Spiesopfer gehört alle Söhns von Aaron ohn Ünnerscheid.

Dat Heilsopfer

För dat Heilsopfer, dat man för den Herrn dorbringt, gelt folgendes Gesetz: Wenn man dat as Dankopfer dorbringt, sall man tau dit Dankschlachtopfer ungesuerten , mit Öl vermengten Kauken dortau dauhn un ungesuerte, mit Öl besträkene Brotfladen so as Kauken ut Fienmähl, dat mit Öl vermengt un inrührt is. Dortau sall man uk Gebäck ut gesuertes Brot gäben un dat alles tausamen mit dat Heilsopfer as Dankopfer dorbringen. Einen Deil von jeder Opfergaw sall man mit den Erhebungsritus den Herrn dorbringen; dat gehört den Preister, dei dat Blaut von dat Heilsopfer sprengt. Dat Opferfleisch von dat Schlachtdankopfer sall an den Dag von dei Dorbringung äten warden; nix dorvon dörf bet tau`n nächsten Morgen lingenblieben. Wenn dat sick üm ein Gelübde orer üm ein fiewilliges Opfer hanneln deiht, dörf dat Fleisch an den Dag von dei Dorbringung un an den folgenden Dag äten warden; wat öwrigbliwt, dörf äten warden; wat öwer von dat Fleisch von dat Schlachtopfer denn noch öwrigbliwt, sall an den drütten Dag verbrennt warden. Wenn man von dat Fleisch von dat Heilsopfer an den drütten Dag äten deiht, findt dei Dorbringende keine Annahm. Dat ward em nich anräkent un is undöglich, un dei Person, dei dorvon ät, mööt dei Folgen ehrer Schuld drägen.

Fleisch, wat mit irgendwat Unreigenem in Berührung kümmt, dörf man nich äten; man sall dat in`t Fier verbrennen. Jeder, dei reigen is, dörf Opferfleisch äten; wenn öwer jemand in den Taustand von Unreigenem von dat Fleisch von dat Heilsopfer , dat den Herrn gehört, äten deiht, sall hei ut siene Stammesgenossen utmerzt warden. Wenn jemand mit wat Unreigenem in Berührung kümmt, wäs dat wat Unreigenes von einen Minschen orer ein unreigenes Tier orer irgendeiner unreigenen, awscheulichen Saak, un denn von dat Fleisch von ein Heilopfer ät, dat för den Herrn opfert worden is, sall hei ut siene Stammesgenossen utmerzt warden.

Dat Verbot von Fett un Blautgenuss

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten: Von Rind, Schaap orer Zäg dörben ji keinerli Fett äten. Dat Fett von ein verendetes orer zerrätene Tier kann tau jeden Zweck verwendt warden, doch äten dörben ji dat up keinen Fall. Jeder, dei dennoch dat Fett von ein Tier äten deiht, dat man as Füeropfer för den Herrn dorbringt, sall ut siene Stammesgenossen utmerzt warden. Wo ümmer ji wohnt, dörben ji kein Blaut geneiten, wedder von Vögeln, noch von Veih. Wecker Blaut genött, sall ut siene Stammesgenossen utmerzt warden.

Dei Füeropfer

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten: Wecker ein Tier as Heilsopfer för den Herrn dorbringen will, sall dorvon as Opfergaw för den Herrn folgendes herbibringen: Mit siene Händen bring hei as Füeropfer för den Herrn dat Fett von dat Boststück; hei sall dit Fett un dei Bost bringen, dei vör den Herrn hen- un herschwingen un so dorbringen sall. Dei Preister laat dat Fett up den Altor in Rook upgahn, dei Bost öwer gehört Aaron un siene Söhns. För den Erhebungsritus gäwt von juche Heilsopfer dei rechte Schenkelküül den Preister. Dese rechte Schenkelküül sall jenen von dei Söhns Aarons as Andeil gehören, dei dat Blaut un un dat Fett von dat Heilsopfer dorbringt. Ick nähm nämlich von dei Heilsopfer von dei Israeliten dei Bost för den Dorbringungsritus un dei Schenkelküül för den Erhebungsritus un gäw sei den Preister Aaron un siene Söhns as ein duerndes Anrecht, dat dei Israeliten sei gewähren mööten. Dat also is dei Andeil Aarons un siener Söhns an dei Füeropfer för den Herrn an den Dag, an den hei sei den Herrn as Preister dorbringt. Dat het dei Herr sei tau gäben befohlen an den Dag, an den hei sei unner dei Israeliten salwte. Dat gell för sei as faste Rägel von Generation tau Generation.

Dat is dat Gesetz för Brandopfer, Spiesopfer, Sündopfer, Preisterinsetzungsoffer un Heilsopfer. So het dat dei Herr den Mose up den Sinai an den Dag updragen, an den hei dei Israeliten verpflichten deed, ehre Gaben den Herrn in dei Wüste Sinai dortaubringen.

Dei Preistergesetze 8,1 – 10,20

Dei Preisterweihe

Dei Herr spröök tau Mose: Nähm Aaron un siene Söhns, dei Gewänner, dat Salwöl, den Stier för dat Sündopfer, dei beiden Widder un den Korw mit dei ungesuerten Brote! Denn raup dei ganze Gemeinde an den Ingang von dat Openborungszelt tausamen ! Mose deed, wat em dei Herr befohlen harr, un dei Gemeinde versammelte sick an den Ingang von dat Openborungszelt. Mose seggte tau dei Gemeinde: Dei Herr het anordent, dat Folgende tau dauhn. Mose lööt Aaron un siene Söhns neegerträden un wüsch sei mit Warer. Hei leggte em dat Gewand an, gürtete em mit den Gürtel, bekleedte em mit dat Bobengewand un leggte em dat Efod an. Denn bünn hei em dei Schärp üm, an deie hei dat Efod befastigen deed. Hei öwergeew em dei Lostasch, in dei hei dei Lose Urim un Tummim stäkte. Denn sette hei em den Turban up un befastigte an dei Vöddersied von den Turban dei goldene Rosett, dat hillige Diadem, as dei Herr dat den Mose vörschräben harr. Dornah nahm Mose dat Salwöl un salwte dei Wohnstädt un alles, wat dorin wier, üm sei tau weihen. Mit dat Öl spritte hei söbenmal gägen den Altor, salwte em un alle siene Geräte, dat Becken un sien Gestell, üm sei tau

weihen. Von dat Salwöl gööt hei ein bäten up dat Haupt von Aaron un salwte em, üm em tau weihen. Denn lööt Mose dei Söhns von Aaron neegerträden, bekleedte sei mit Gewänner un legte sei den Gürtel an; hei sette sei den Koppbund up, as dat dei Herr den Mose befohlen harr. Denn lööt hei den Sündopferstier heranbringen. Up sienen Kopp legten Aaron un siene Söhns ehre Händ`, un Mose schlachtete em. Denn nehm Mose dat Blaut un deed ein bäten dorvon mit sienen Finger ringsüm up dei Hürner von den Altor, üm em tau entsündigen. Nahher gööt hei dat Blaut an den Sockel von den Altor ut un weihte em; so entsühnte hei em. Dornah nehm hei dat ganze Fett, dat dei Ingewied bedeckt, dei Fettmasse öwer dei Lärer, dei beiden Nieren un ehr Fett un lööt dese Stücke up den Altor in Rook upgahn. Wat von den Stier noch öwrig wier, sien Fell un Fleisch so as sienen Mageninhalte verbrennte hei uterhalb von dat Lager, as dat dei Herr den Mose befohlen harr. Denn lööt hei den Widder för dat Brandopfer bibringen. Aaron un siene Söhns legten ehre Hände up den Kopp von den Widder, un Mose schlachtete em. Hei sprengte dat Blaut ringsüm gägen den Altor. Denn zerdeelte hei den Widder un lööt den Kopp, dei Deile un dat Fett in Rook upgahn. Hei wüsch dei Ingewied un dei Bein`n mit Warer un lööt den ganzen Widder up den Altor in Rook upgahn. Dat wier ein Brandopfer tau den berauhigenden Duft, ein Füeropfer vör den Herrn, as dat dei Herr den Mose befohlen harr.

Denn lööt hei den zweiten Widder, den Widder för dat Opfer för dei Preisterinsetzung, bibringen. Aaron un siene Söhns legten ehre Händ`up den Kopp von den Widder, un Mose schlachtete em. Hei nehm ein bäten Blaut un deed dat up dat rechte Uhläppchen von Aaron, up den Dumen von siene rechte Hand un up den groten Tehn von sienen rechten Faut. Denn lööt hei dei Söhns von Aaron neegerträden un deed ein bäten Blaut up ehr rechtes Uhläppchen, up den Dumen von ehre rechte Hand un up den groten Tehn von ehren rechten Faut. Dornah gööt Mose dat Blaut ringsüm an den Altor.

Hei nehm uk dat Fett, den Fettschwanz, dat ganze Fett, dat sick öwer dei Ingewied befinden deiht, dei Fettmasse öwer dei Lärer, dei beiden Nieren un ehr Fett un dei rechte Schenkelküül. Ut den Korw mit dei ungesuerten Brote, dei vör den Herrn stünn, nehm hei einen ungesuerten Kauken, einen Ölbrotkauken un einen Brotfladen, dei hei up dei Fettstücke un dei rechte Schenkelküül legte. Dat alles geew hei in dei Händ`n von Aaron un siene Söhns un lööt sei dat vör den Herrn hen- un herschwengen un so dorbringen. Denn nehm dat Mose wedder ut ehre Händ`n un lööt dat up den Altor mit dat Brandopfer in Rook upgahn. Dat wier dat Opfer von dei Preisterinsetzung tau den berauhigenden Duft, ein Füeropfer för den Herrn.

Mose nehm uk dat Boststück un vulltreckte mit em vör den Herrn den Dorbringungsritus. Deser Deil von den Insetzungswidder gehörte Mose as Andeil, as dat dei Herr den Mose befohlen harr. Dornah nehm Mose ein bäten Salwöl un ein bäten Blaut, dat up den Altor wier, un spritte dat up Aaron un den siene Gewänner so as up siene Söhns un dei ehre Gewänner. So weihte hei Aaron un den siene Gewänner so as siene Söhns un dei ehre Gewänner. Mose seggte tau Aaron un siene Söhns: Kookt dat Fleisch an den Ingang von dat Openborungszelt! Ji sallen dat dor äten, äbenso as dat Brot ut den Insetzungskorw, as ick dat anordent hew mit dei Würter: Aaron un siene Söhns sallen dat äten. Wat von dat Fleisch un von dat Brot öwrigbliwt, sallen ji verbrennen. Söben Daag lang sallen ji den Ingang von dat Openborungszelt nich verlaaten, bet dei Tied von jüge Insetzung üm is; denn söben Daag duert jüge Insetzung. As man dat an den hüüdigen Dag dohn het, so het dei Herr anordent, sall man dat uk wierer dauhn, üm juch tau entschünnen. Söben Daag lang, Dag un Nacht, sallen ji an den Ingang von dat Openborungszelt blieden un up dei Anordnungen von den Herrn achten; denn warden ji nich starben. Denn so is mi dat befohlen worden. Aaron un siene Söhns deeden alles, wat dei Herr dörch Mose anordent harr.

Dat Weiheopfer von den Hogenpreister

9

An den achten Dag reep Mose Aaron, siene Söhns un dei Öllsten von Israel tausamen un seggte tau Aaron: Nähm ein Kalw, ein junges Rind, för ein Sündopfer un einen Widder för ein Brandopfer, fählerlose Tiere, un bring sei her vör den Herrn! Denn sallst du tau dei Israeliten seggen: Nähmt einen Zägenbuck för ein Sündopfer, fierner ein Kalw un ein Schaap, einjährige un fählerlose Tiere, för ein Brandopfer, ein Rind un einen Widder för ein Heilsopfer, üm sei vör den Herrn tau schlachten, un ein Spiesopfer, dat mit Öl vermenget is. Denn hüüd ward juch dei Herr erschienen. Sei bröchten, wat Mose befohlen harr, tau dat Openborungszelt, un dei ganze Gemeinde keem herbi un stellte sick vör den Herrn up. Mose seggte : Dat is dat, wat juch dei Herr tau dauhn boden het, dormit juch dei Herrlichkeit von den Herrn erschienen deiht. Denn seggte Mose tau Aaron: Gah nah den Altor hen, bring dien Sünd- un dien Brandopfer dor, un vulltreck so för di un dat Volk dei Sühne! Denn bring dat Opfer von dat Volk dor, un entsühne sei, as dei Herr befohlen het.

Aaron güng an den Altor un schlachtete dat Kalw för siene eigene Sünde. Denn bröchten em dei Söhns von Aaron dat Blaut; hei dukte sienen Finger in dat Blaut, deed dat up dei Hürner von den Altor un gööt dat öwrig Blaut an den Sockel von den Altor ut. Dat Fett von dat Sündopfer, dei Nieren un dei Fettmasse öwer dei Läwer von dat Sündopfer lööt hei up den Altor in Rook upgahn, as dat dei Herr den Mose befohlen harr. Dat Fleisch un dat Fett verbrennte hei uterhalb von dat Lager. Dornah schlachtete hei dat Brandopfer; dei Söhns von Aaron reikten em dat Blaut, un hei sprengte dat ringsüm an den Altor. Sei reikten em dei einzelnen Stücke un den Kopp von dat Brandopfer, un hei lööt sei up den Altor in Rook upgahn. Hei wüsch dei Ingewied un Bein`n un lööt uk sei mit dat Brandopfer up den Altor in Rook upgahn.

Denn lööt hei dat Opfer von dat Volk heranbringen. Hei nehm den Buck för dat Sündopfer von dat Volk, schlachtete em un bröchte em as den iersten as Sündopfer dor. Dorup lööt hei dat Brandopfer bringen un verföhr nah dei Vörschrift. Hei lööt dat Spiesopfer bringen, nehm eine Handvull dorvon un lööt dat up den Altor in Rook upgahn, dortau noch dat Morgenbrandopfer. Denn schlachtete hei dat Rind un den Widder as Heilsopfer för dat Volk. Dei Söhns von Aaron reikten em dat Blaut, un hei sprengte dat ringsüm an den Altor. Dei Fettstücke von dat Rind un von den Widder, un tworst den Fettschwanz, dat Ingewiednett, dei Nieren un dei Fettmass öwer dei Läwer, legte hei up dei Boststücke un lööt sei up den Altor in Rook upgahn. Dei Boststücke un dei rechte Schenkelküül schwümg Aaron vör den Herrn hen un her un bröchte sei so dor, as dat Mose befohlen harr.

Denn erhöw Aaron siene Händ`n öwer dat Volk un sägente sei. Nahdäm hei so dat Sünd- un dat Brandopfer so as dat Heilsopfer vulltreckt harr, steeg hei runner, un Mose güng mit Aaron in dat Openborungszelt. Denn keemen beide rut un sägenten dat Volk. Dor erschiente dei Herrlichkeit von den Herrn vör dat ganze Volk. Füler güng von den Herrn ut un vertehrte dat Brandopfer un dei Fettstücke up den Altor. As dat ganze Volk dat seeg, stötte dat Jubelschriege ut, un alle föölen up ehr Gesicht dal.

Dei Straf för unrechtmäßige Opfer

10

Dei Söhns Aarons, Nadab un Abihu, nehmen jeder ehre Röökerpann. Sei legten Füler up, deeden Röökerwark dorup un bröchten vör den Herrn ein unerlawtes Füler dor, ein, dat hei

sei nich befohlen harr. Dor güng von den Herrn ein Füler ut, dat sei vertehrte, un sei keemen vör den Herrn üm. Dor seggte Mose tau Aaron: Dat is dat, wat dei Herr meinte,as hei spröök :

An dei, dei mi nah sünd, / erwies ick mi hillig, /

Un vör dat ganze Volk / wies ick mi herrlich.

Aaron schweeg. Mose reep Michael un Elizafan, dei Söhns von Aaron sienen Unkel Usiel, un seggte tau sei: Koomt her, un drägt jüge Bräuder von dat Hilligdom weg, vör dat Lager rut! Sei trädten heran un drögen sei in ehre Gewänner vör dat Lager rut, as dat Mose seggt harr.

Dei Deinst in dat Hilligdom

Tau Aaron un siene Söhns Eleasar un Itamar seggte Mose: Laat juug Hoor nich lose runnerhängen, un zerriet nich jüge Kleeder, süß mööten ji starben, un dei Herr zürnt öwer dei ganze Gemeinde. Jüge Bräuder, dat ganze Hus Israel, sallen öwer den Brand rohren, den dei Herr entfacht het. Verlaat nich den Ingang von dat Openborungszelt, süß mööten ji starben; denn dat Salwöl von den Herrn is up juch. Sei deeden, wat Mose seggt harr.

Dei Herr seggte tau Aaron: Wenn ji tau dat Openborungszelt koomt, dörben ji, du un diene Söhns, wedder Wien noch Bier drinken, süß mööten ji starben. Dat gell bi juch as faste Rägel von Generation tau Generation. Ji sallen twischen hillig un profan, twischen unreigen un reigen unnerscheiden, un deie Israeliten sallen ji öwer alle Vörschriften beliehren, dei dei Herr juch dörch Mose verkündt het. Mose seggte tau Aaron un siene öwerläbenden Söhns Eleasar un Itamar: Nähmt dat Spiesopfer, dat von dei Füeropfer von den Herrn öwrigbliwt, ät dorvon dei ungesuerten Brote näben den Altor, denn dat is wat Hochhilliges. An einen hilligen Urt sallen ji dat äten, denn dat is dat, wat di un diene Söhns von dei Füeropfer von den Herrn tausteiht; so is dat mi nämlich befohlen worden Dei Bost von den Dorbringungsritus un dei Schenkelküül von den Erhebungsritus sallen ji,du, diene Söhns un diene Döchter, an einen reinen Urt äten, denn sei sünd dei för di un diene Söhns bestimmte Andeil an dei Heilsopfer von dei Israeliten, den man di giwt. Dei Schenkelküül von den Erhebungsritus un dei Bost von den Dorbringungsritus, dei bi dei Fettstücken von dat Füeropfer sünd, sallen sei tau dei Dorbringung vör den Herrn bringen; sei sallen di un diene Söhns as duerndes Anrecht gehören, as dat dei Herr befohlen het.

Mose erkundigte sick nah den Sündopferbuck, un kiek an, man harr em verbrennt. Hei gerööd öwer Eleasar un Itamar, dei öwerläbenden Söhns von Aaron, in Zorn un seggte: Worüm hemmen ji dat Sündopfer nich an einen hilligen Urt äten? Dat is wat Hochhilliges, un dat würd juch gäben, dormit ji dei Schuld von dei Gemeinde wegnähmt, indäm ji sei vör den Herrn entschüht. Sien Blaut würd ja nich in dat Innere von dat Hilligdom bröcht; dat Fleisch harrn ji in dat Hilligdom äten süllt, as ick dat anordent harr. Aaron antwortete Mose: Hüüt hemmen sei ehr Sünd- un ehr Brandopfer vör den Herrn dorbröcht, un doch het mi so wat dropen. Wenn ick hüüt dat Sündopfer äten harr, harr dat den Herrn gefollen? As Mose dat hürte, schiente em dat richtig.

Dei Reinheitsgesetze
11,1 – 15,33

Reigene un unreigene Tiere

11

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Seggt dei Israeliten: Dat sünd dei Tiere, die ji von alles Veih up dei Ierd äten dörf: Alle Tiere, dei gespaltene Kloben hemmen, Poortehner sünd un wedderkaugen, dörben ji äten. Jedoch dörben ji von dei Tiere, dei wedderkaugen orer gespaltene Kloben hemmen, folgende nich äten: Ji sallen för unreigen hollen dat Kamel, wiel dat tworst wedderkaugt, öwer keine gespaltenen Kloben het; ji sallen för unreigen hollen den Klippdachs, wiel hei tworst wedderkaugt, öwer keine gespaltenen Kloben het; ji sallen för unreigen hollen den Hasen, wiel hei tworst wedderkaugt, öwer keine gespaltenen Kloben het; ji sallen för unreigen hollen dat Wildschwien, wiel dat tworst gespaltene Kloben het un Poortehner is, öwer nich wedderkaugt. Ji dörben von sei ehr Fleisch nich äten un ehr Aas nich berühren; ji sallt sei för unreigen hollen.

Von alle Tiere, dei in`t Warer läben, dörben ji äten; alle Tiere mit Flossen un Schuppen, dei in`t Warer, in Meere un Flüsse läben, dörben ji äten. Öwer alles, wat in Meeren orer Flüssen läwt, alles Lüttgetier von dat Warer un alle Läbewäsen, dei in`t Warer läben un keine Flossen orer Schuppen hemmen, sallen juch äklig sien. Ji sallen sei as äklig anseihn; von ehr Fleisch dörben ji nich äten, un ehr Aas sallen ji verawschugen. Alles, wat ohn Flossen un Schuppen in dat Warer läben deiht, hollt för äklig !

Unner dei Vögel sallen ji folgende verawschugen – man dörf sei nich äten, sei sünd äklig: Aasgeier, Schwartgeier, Bortgeier, Milan, dei verschiedenen Bussardorten, alle Orten von Raben, Adleruhl, Kortuhrhl, Languhrhl un dei verschiedenen Falkenorten, Kauz, Fischuhl, Immenfräter, Wittuhl, Lüttuhl, Fischadler, den Storck, dei verschiedenen Reiherorten, Wiedehopp un Fleddermus.

Alle Lütttiere mit Fläugel un veer Fäut wäsen juch äklig. Von dese Lütttiere mit Fläugel un veer Fäut dörben ji öwer dei äten, dei Springbeine hemmen, üm dormit up den Boren tau hüppen. Von sei dörben ji dei verschiedenen Orten von dei Wanderheuschreck, dei Solam -, die Hargol – un dei Hagab – Heuschreck äten. Alle öwrigen Lütttiere mit Fläugel un veer Fäut öwer wäsen juch äklig. An dese Tiere verunreinigt ji juch; jeder, dei ehr Aas berührt, ward unreigen bet tau`n Abend. Jeder, dei ehr Aas drägt, mööt siene Kleeder waschen un is unreigen bet tau`n Abend.

Alle Tiere mit gespaltene Kloben, dei öwer nich Poortehner sünd un nich wedderkaugen, sallen ji för unreigen hollen; jeder, dei sei berührt, ward unreigen. Alle Veerfäutler, dei up Poten gahn, sallt ji för unreigen hollen; jeder, dei ehr Aas berührt, ward unreigen bet tau`n Abend, un wecker ehr Aas drägt, mööt siene Kleeder waschen un is unreigen bet tau`n Abend. Ji sallt sei för unreigen hollen.

Unner dat Lüttgetier, dat up den Boren krüppt, sallt ji för unreigen hollen den Mullworm, dei Mus un dei verschiedenen Orten von Eidechsen, nämlich den Gecko, dei Koach – un dei Letaa – Eidechs, den Salamander un dat Chamäleon. Unner alles Lüttgetier sallen ji dese för unreigen hollen. Jeder, dei sei berührt, wenn sei doot sünd is unreigen bet tau`n Abend.

Jeder Gägenstand, up den ein von dese Tiere föllt, wenn sei doot sünd, ward unreigen. Jedes Holtgerät, Kleed, Fell, growes Tüüg un jeder Gebruuksgägenstand. Man mööt so einen Gägenstand in Warer duken; hei is unreigen bet tau`n Abend un ierst denn wedder reigen. Jedes Tongefäß, in dat so ein Tier föllt, mööten ji zerbräken, un sien Inhalt is unreigen. Jede Spies, dei man äten will, ward unreigen, wenn Warer ut so ein Gefäß dorup kümmt; jedes Getränk, dat man trinken will, ward dörch so ein Gefäß unreigen. Alles, worup ein Aas von

sei föllt, ward unreigen; ein Backoben un ein lütter Hierd mööten nedderäten warden, denn sei sünd unreigen, un as unreigen sallen sei uk gellen. Bloot eine Quell un eine Zistern mit angesammeltes Warer blieben reigen. Jeder, dei ein Aas von jene Tiere berührt, ward unreigen. Wenn ein Aas von sei up irgendeinen Samen föllt, dei seigt warden sall, so bliwt hei reigen. Wenn öwer dat Kurn mit Warer befeuchtet wier un so ein Aas dorup föllt, sallen ji dat för unreigen hollen.

Wenn ein von dei Tiere, dat juch tau Nohrung deint, verenden deiht, so ward dei, dei sien Aas berührt, unreigen bet tau`n Abend. Wecker von so ein Fleisch äten deiht, mööt siene Kleeder waschen un is unreigen bet tau`n Abend; wecker so ein Aas drägen deiht, mööt siene Kleeder waschen un is unreigen bet tau`n Abend.

Jedes Lütttier, dat sick up den Boren bewägt, is äklig un dörf nich äten warden. Alles, wat sick up den Buuk orer up veer un miehr Fäut wegbewägt, kort alles Lüttgetier, dat sick up den Boren bewägt, dörfen ji nich äten, denn dat is äklig. Makt juch nich sülwst äklig mit all dit Gewimmel von Lütttiere, un makt juch dörfen sei nich unreigen, indäm ji juch dörfen sei verunreinigen laat. Denn ick bün dei Herr, juger Gott. Erweist juch as hillig, un wäst hillig, wiel ick hillig bün. Verunreinigt juch deswägen nich sülwst dörfen alle dese Lütttiere, dei up den Boren krupen. Denn ick bün dei Herr, dei juch ut Ägypten rupführt het, um juch Gott tau sien. Ji sallen deswägen hillig sien, weil ick hillig bün.

Dat is dat Gesetz öwer dat Veih, dei Vögel, alle Läbewäsen, dei sick in`t Warer bewägen un alle Läbewäsen, dei up den Boren krupen. So sall man dat Unreigene un dat Reigene unnerscheiden, dei Tiere, dei man äten dörf, un dei man nich äten dörf.

Dei Reinigung von Weekfrugens

12

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten: Wenn eine Fru tau lingen kümmt un einen Knaben gebiert, is sei söben Daag unreigen, as sei in dei Tied von ehrer Rängel unreigen is. An den achten Dag sall man dei Vörhuut von dat Kind beschnieden, un dreiundörtig Daag sall dei Fru wägen ehr Reinigungsbläuden tau Hus blieben. Sei dörf nix Geweihtes berühren un nich tau dat Hilligdom koomen, bet dei Tied von ehre Reinigung vörbi is. Wenn sei ein Mäten gebiert, is sei twei Wochen unreigen as bi ehrer Rängel. Sössunsösstig Daag sall sei wägen ehr Reinigungsbläuden tau Hus blieben. Wenn dei Tied von ehre Reinigung vörbi is, sall sei, för einen Söhn äbenso as för eine Tochter, ein einjöhriiges Schaap as Brandopfer un eine junge Duuw orer eine Turtelduuw as Sündopfer tau`n Preister an den Ingang von dat Openborungszelt bringen. Hei sall dat vör den Herrn dorbringen un sei entsühnen; so ward sei von ehren Blautfluß reinigt

Dat is dat Gesetz för eine Fru, die einen Knaben orer ein Mäten gebiert. Wenn sei dei Mittel för ein Schaap nich upbringen kann, sall sei twei Turtelduben orer twei junge Duben nähmen, eine as Brandopfer un dei annere as Sündopfer; dei Preister sall sei entsühnen, un so ward sei reinigt.

Dei Utsatz an Minschen

13

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Wenn sick up dei Huut von einen Minschen eine Schwellung, ein Utschlag orer ein heller Placken bilden deiht, liggt Verdacht up Huututsatz vör. Man sall em tau den Preister Aaron orer tau einen von siene Söhns, dei Preisters, führen.

Dei Preister sall dat Öwel up dei Huut unnersäuken. Wenn dat Hoor an dei kranke Stell witt würd un dei Stell deiper as die öwrigge Huut liggt, is dat Utsatz. Nahdäm dei Preister dat Öwel unnersöcht het, sall hei den Erkrankten för unreigen erklären. Wenn öwer up dei Huut ein witter Placken besteiht, dei nich deiper as dei öwrigge Huut liggt,, un dat Hoor nich witt worden is, sall dei Preister den Befollenen för söben Daag awsonnern. An den söbenten Dag unnersäuk hei em werrer. Wenn hei mit siene eigen Oogen faststellt, dat dat Öwel glik bläben is un sick up dei Huut nich utbreidt het, sall hei noch einmol för söben Daag awsonnern un em an den söbenten Dag nochmols unnersäuken. Wenn hei denn faststellt, dat dat Öwel nahlaaten un sick up dei Huut nich utbreidt het, sall em dei Preister för reigen erklären. Dat hannelt sick um einen Utschlag. Dei Kranke sall siene Kleeder waschen, denn is hei reigen. Breidt sick jedoch dei Utschlag up dei Huut ut, nahdäm dei Kranke von den Preister unnersöcht un vör reigen erklärt würd, sall hei sick em noch einmol wiesen. Stellt dei Preister fast, dat dei Utschlag sick up dei Huut utbreidt het, sall dei Preister em för unreigen erklären: Dat hannelt sick um Utsatz.

Wenn sick also an jemanden ein Öwel von dei Ort von Utsatz zeigt, sall man em tau`n Preister bringen. Stellt dei Preister fast, dat sick up dei Huut eine witte Schwellung zeigt; dat dei Hoor heller worden sünd un dat sick an dei Schwellung wildes Fleisch bildet het, denn is dat ein öllerer Utsatz up dei Huut. Dei Preister sall em för unreigen erklären, ohn em ierst awtausonnern, denn hei is unreigen. Wenn öwer dei Utsatz up dei Huut utbräkt, sei völlig ergrippt un sick von den Kopp bet tau dei Fäut erstreckt, öwerall, wohen dei Preister kickt, so sall hei den Kranken unnersäuken un, falls hei faststellt, dat dei Utsatz den ganzen Körper bedeckt, den Kranken för unreigen erklären. Weil hei völlig witt worden is, is hei reigen. An den Dag jedoch, an den an em wildes Fleisch sichtbor ward, is hei unreigen. Het dei Preister dat wilde Fleisch unnersöcht, sall hei em för unreigen erklären. Dat wilde Fleisch is wat Unreigenes; dat is Utsatz. Wenn öwer dat wilde Fleisch verschwinden deiht un dei befollene Stell witt ward, sall dei Mann den Preister upsäuken. Deser sall em unnersäuken, un wenn hei faststellt, dat dei bedropene Stell tatsächlich witt worden is, sall hei den Kranken för reigen erklären: Hei is reigen.

Wenn sick up dei Huut von einen Minschen ein Furunkel bilden deiht un werrer aweilt, sick öwer denn an dei Stell von den Furunkel eine witte Schwellung orer ein hellroder Placken bilden deiht, sall hei sick den Preister zeigen; deser sall em unnersäuken. Wenn hei eine markbore Verdeipung von dei Huut un heller wordenes Hoor faststellt, sall dei Preister em för unreigen erklären; dat is ein Fall von Utsatz, dei in den Furunkel utbrooken is. Wenn dei Preister bi dei Unnersäukung wedder witte Hoor noch eine Kuul in dei Huut, välmiehr ein Awklingen von dat Öwel faststellt, sall hei den Kranken söben Daag awsonnern. Wenn sick dat Öwel denn doch up dei Huut utbreiden deiht, sall hei em för unreigen erklären: Dat is ein Fall von Utsatz. Wenn öwer dei helle Placken unverännert bliwt, ohn sick uttaubreiden, so is dat eine Narw von den Furunkel; dei Preister sall desen Minschen för reigen erklären.

Wenn einer up dei Huut eine Brandwund` het un sick eine Wucherung as hellroder orer witter Placken bilden deiht, sall em dei Preister unnersäuken. Wenn hei heller wordenes Hoor orer eine markbore Kuul an den Placken in dei Huut faststellt, is dat Utsatz, dei in dei Brandwund` utbrooken is. Dei Preister sall den Minschen för unreigen erklären; dat is ein Fall von Utsatz. Unnersöcht em dei Preister un stellt kein wittes Hoor up den Placken, keine Kuul in dei Huut, sonnern ein Awklingen fast, so sall hei em söbrn Daag awsonnern. An den söbenten Dag sall hei em werrer unnersäuken. Het sick dat Öwel up dei Huut utbreidt, sall hei em för unreigen erklären; dat is ein Fall von Utsatz. Wenn dei helle Placken unverännert bläben is, ohn sick up dei Huut uttaubreiden, välmiehr awblasst is, so is dat bloot eine angeschwollene Brandnarw. Dei Preister sall den Kranken för reigen erklären, denn dat is bloot eine Brandnarw.

Wiest sick bi einen Mann orer einer Frau an Kopp orer Kinn eine kranke Stell, sall dei Preister sei unnersäuken. Stellt hei dor eine markbore Kuul in dei Huut mit rötlich-gäl

glänzendes, schütteres Hoor fast, sall hei den Kranken för unreigen erklären. Dat is eine Flecht, ein Utsatz von Kopp orer Kinn. Stellt dei Preister bi dei Unnersäukung von desen Fall von Flecht wedder eine markbore Huutkuul noch schwartes Hoor fast, sall hei den mit Placken Behafteten söben Daag lang awsonnern. An den söbenten Dag sall hei dat Öwel unnersäuken. Stellt hei fast, dat sick dei Flecht nich utbreidt het, an ehr kein rötlich-gäl glänzendes Hoor upträden is un uk keine markbore Huutkuul besteht, sall sick dei Kranke rasieren, dorbi öwer dei befallene Stell utsporen, un dei Preister sall em nochmol söben Daag lang awsonnern. An den söbenten Dag sall hei dat Öwel werrer unnersäuken. Stellt hei fast, dat sick dat up dei Huut nich utbreidt het un dat keine markbore kuul in dei Huut besteht, sall hei den Kranken för reigen erklären. Deser sall siene Kleeder waschen, denn is hei reigen. Het sick öwer dei Flecht nah dei Reigenerklärung doch up dei Huut utbreidt, sall em dei Preister werrer unnersäuken. Stellt hei fast, dat sick dei Flecht up dei Huut utbreiden deiht, bruukt dei Preister nich ierst fasttaustellen, ob dat Hoor rötlich- gäl glänzend is; hei is unreigen. Schient öwer den Preister dei Flecht gliektaublieben un wasst an ehr schwartes Hoor, so heilt sei aw; hei is reigen, un dei Preister sall em för reigen erklären.

Wiesen sick bi einen Mann orer bi einer Fru Placken, witte Placken up dei Huut, so sall dei Preister sei unnersäuken. Stellt hei fast, dat dese Placken up dei Huut abwlassen, so hannelt sick dat üm einen Utschlag, dei up dei Huut utbrooken is; dei Kranke is reigen.

Verliert ein Mann up sienen Kopp dei Hoor, so is dat eine Hinnerkoppglatz, hei is reigen. Geschüht dat an dei Vörrersied von den Schädel, so is dat eine Stirnglatz, hei is reigen. Entsteiht öwer up dei Glatz an den Hinnerkopp orer öwer dei Stirn ein hellroder Placken, so is dat Utsatz, dei up den Kopp orer up dei Stirn von desen Minschen utbräkt. Dei Preister sall em unnersäuken. Stellt hei up dei Hinnerkopp- orer up dei Stirnglatz eine hellrode Utsatzschwellung fast, dei as Huututsatz utsüht, so is dei Minsch utsettig; hei is unreigen. Dei Preister mööt em för unreigen erklären; hei is an sienen Kopp von Utsatz befallen.

Dei Utsettige, dei von dit Öwel bedropen is, sall inrätene Kleeder dragen un dat Kopphoor unplägt laaten; hei sall den Schnurrbort verhüllen un utraupen: Unreigen! Unreigen! Solang dat Öwel besteht, bliwt hei unreigen; hei is unreigen. Hei sall awsonnert wohnen, uterhalb von dat Lager sall hei sick uphollen.

Dei Utsatz an Kleeder

Zeigt sick Utsatz up ein Kleedungsstück, egal ob Wull – orer Linnenkleed, ähnelten as lepraverdächtig un anstickend; ein Gewäw orer Gewirk ut Linnen orer Wull, orer up Lerrer orer up einen Lerrergägenstand, so is dat ein Fall von Utsatz, dei den Preister tau wiesen is, wenn dei Placken up dat Kleed, dat Lerrer dat Gewäw, dat Gewirk orer irgendeinenen Lerrergerät gränglich orer rötlich erschieht. Dei Preister sall dat Öwel unnersäuken un den befallenen Gägenstand söben Daag awsonnern. Wenn hei an den söbenten Dag beobachten deiht, dat sick dat Öwel up dat Kleed, dat Gewäw, dat Gewirk, dat Lerrer orer den Lerrergägenstand, wat ümmer dat uk sien mag, utbreidt het, so is dat ein Fall von bösorigen Utsatz: Dei befallene Gägenstand is unreigen. Man sall dit Kleed, dit Gewäw, dit Gewirk ut Wull orer Linnen orer dat Lerrergerät, wat dat uk sien mag, up dat sick dat Öwel zeigt, verbrennen; denn dat is bösoriger Utsatz, dei in` t Frier verbrennt warden mööt. Wenn öwer dei Preister bi dei Unnersäukung faststellt, dat dat Öwel sick up dit Kleed, Gewäw, Gewirk orer Lerrergerät nich utbreidt het, sall hei den befallenen Gägenstand waschen laaten un em nochmol söben Daag lang awsonnern. Nah dat Awwaschen sall hei dat Öwel unnersäuken, un wenn hei faststellt, dat sick sien Utseihn nich verännert het, so is dei Gägenstand unreigen, uk wenn sick dat Öwel nich utbreiden deiht, du sallst em in` t Frier verbrennen. Dat liggt eine utgefrätene Kuul an siene Vörrer- orer Rücksied vör. Stellt öwer dei Preister bi dei Unnersäukung fast, dat dat Öwel nah dat Awwaschen awblasst is, so sall hei dei befallene

Stell von dat Kleed, dat Gewäw orer dat Gewirk awrieten. Süll öwer dat Öwel up dit Kleed, Gewäw, Gewirk orer Lerrergerät werrer erschienen, so grippt dat Öwel wierer üm sick, un du sallst den befallenen Gägenstand in't Füer verbrennen. Öwer dat Kleed, dat Gewäw, dat Gewirk orer dat Lerrergerät, up dat dat Öwel nah dat Awwaschen verschwunnen is, sall noch eibmol wascht warden un is denn reigen.

Dat is dat Gesetz för den Fall von Utsatz up ein Wull – orer Linnenkleed, ein Gewäw, Gewirk orer Lerrergerät, wenn dat gelt, sei för reigen orer unreigen tau erklären.

Dei Reinigungsriten för von den Utsatz Geheilte

14

Dei Herr spröök tau Mose: dat is dat Gesetz för den Utsettigen, wenn hei för reigen erklärt ward: Man sall em tau den Preister führen, un dei Preister sall vör dat Lager rutkoomen. Stellt hei nah dei Unnersäukung fast, dat dei Utsettige von sienen Utsatz heilt is, sall hei anorden, dat man för den, dei sick dei Reinigung unnertreckt, twei läwige reigene Vögel, Zedernholt, Karmesin un Ysop nähmen deiht. Denn sall hei anorden, den einen Vogel öwer ein Tongefäß mit Quellwarer tau schlachten, Den läwigen Vogel, dat Zedernholt, dat Karmesin un den Ysop sall hei nähmen un alles, uk den läwigen Vogel, in dat Blaut von den öwer dat Quellwarer geschlachtenen Vogel duken, Nu sall hei den, dei sick dei Reinigung von den Utsatz unnertreckt, söbenmol besprengen un, nadäm hei em för reigen erklärt het, den läwigen Vogel in't friee Feld fleigen laaten. Dei sick dei Reinigung unnertreckt, dei sall siene Kleeder waschen, sien ganzes Hoor scheren, sick in Warer baden un denn reigen sien. Nahher dörf hei in't Lager koomen, mööt öwer noch söben Daag uterhalb von sien Zelt blieben. An den söbenten Dag sall hei sien ganzes Hoor scheren, dei Koppoor, den Bort un dei Oogenbrugen; alle Hoore mööt hei scheren. Nahdäm hei siene Kleeder wascht un sienen Körper in Warer badt het, is hei reigen.

An den achten Dag sall hei twei fählerlose Widder, ein einjöhriiges fählerloses Schaap, drei Teintel Efa Spiesopfermähl, dat mit Öl vermengt is, un ein Log Öl nähmen. Dei Preister, dei dei Reinigung vörnähmen deiht, sall den, dei sick dei Reinigung unntreckt, mit siene Opfergaben an den Ingang von dat Openborungszelt vör den Herrn upstellen. Denn sall hei den einen Widder nähmen, em tausamen mit dat Log Öl as Schuldopfer dorbringen un mit beide den Dorbringungungsritus vör den Herrn vulltrecken. Hei sall den Widder an dei Stell schlachten, wo man dat Sünd – un dat Brandopfer schlachten deiht, an den hilligen Urt. Dit Schuldopfer nämlich gehört as ein Sündopfer den Preister; dat is wat Hochhilliges. Dei Preister sall ein bäten Blaut von dat Schlachtopfer nähmen un dat up dat rechte Uhlröppchen von den`dahn, die sick dei Reinigung unnertreckt, un up den Dumen von siene rechte Hand un up den groten Tehn von sienen rechten Faut. Denn sall hei ein bäten von dat Log Öl nähmen un up sienen eigenen linken Handteller geiten. Hei sall einen Finger von siene rechte Hand in dat Öl, dat up sienen linken Handteller is, duken un mit desen Finger söbenmol Öl vör den Herrn verspitten. Denn sall hei ein bäten von dat up sienen Handteller öwriggebläbene Öl up dat rechte Uhlröppchen von den`dahn, dei sick dei Reinigung unnertreckt, up den Dumen von siene rechte Hand un up den groten Tehn von sienen rechten Faut, up dat Blaut von dat Schuldopfer. Den Rest von dat Öl, wat hei up sienen Handteller het, sall hei up den Kopp von den`dahn, dei sick dei Reinigung unnertreckt. So sall hei em vör den Herrn entschünnen.

Nu sall dei Preister dat Sündopfer dörchführen un den, dei sick dei Reinigung unnertreckt, von siene Unreigenheit entschünnen. Dornah sall hei dat Brandopfer schlachten un dit un dat Spiesopfer as Ganzopfer dorbringen. Het dei Preister den bedropenen Minschen entschünn, so is hei reigen.

Wenn hei arm is un siene Mittel nich utreiken, sall dei Preister einen einzigen Schuldopferwidder för den Dorbringungsritus nähmen, üm em tau entsühnen. Hei sall bloot ein Teintel Efa Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, un ein Log Öl as Spiesopfer nähmen, un je nahdäm dat siene Mittel gstaten dauhn, sall hei zwei Turtelduben orer zwei junge Duben bringen, von dei dei ein as Sündopfer un dei annere as Brandopfer deinen sall. Hei sall sei an den achten Dag tau siene Reinigung den Preister tau den Ingang von dat Openborungszelt vör den Herrn bringen. Dei Preister sall den Schuldopferwidder un dat Log Öl nähmen un dormit den Dorbringungsritus vör den Herrn vulltrecken. Het hei desen Schuldopferwidder schlacht, denn nähm hei ein bäten Blaut von dat Schuldopfer un dauh dat up dat rechte Uhrläppchen von den, dei sick dei Reinigung unnertreckt, up den Dumen von siene rechte Hand un up den groten Tehn von sienen rechten Faut. Hei sall ein bäten Öl up sienen linken Handteller geiten un ein bäten von dit Öl, dat up sienen linken Handteller is, mit sienen rechten Zeigefinger söbenmol vör den Herrn verspritten. Denn sall hei ein bäten von dat Öl, dat up sienen Handteller is, up dat rechte Uhrläppchen von den, dei sick dei Reinigung unnertreckt, up den Dumen von siene rechte Hand un up den groten Tehn von sienen rechten Faut dauhn, un tworst up dei Stell von dat Schuldopferblaut. Den Rest von dat Öl up sienen Handteller sall dei Preister up den Kopp von den dauhn, dei sick dei Reinigung unnertreckt. So sall hei em vör den Herrn entsühnen. Siene Mittel entspräkend sall hei dei eine von dei beiden Turtelduben orer junge Duben as ein Sündopfer un dei annere as ein Brandopfer mit ein Spiesopfer verwenden. Dei Preister sall dormit den, dei sick dei Reinigung unnertreckt, vör den Herrn entsühnen.

Dat is dat Gesetz för einen, dei von den Utsatz befallen is un den siene Mittel för siene Reinigung nich utreiken.

Dei Utsatz an Hüser

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Wenn ji in dat Land Kanaan koomt, dat ick juch tau Besitt gäw, un ick laat an ein Hus von dat Land, dat ji besitten warden, Utsatz upträden, so sall dei Husherr koomen, dat den Preister anzeigen un seggen: Ick hew an mien Hus sowat as Utsatz seihn. Dei Preister sall anorden, dat man dat Hus rüümt, bevör hei kümmt, üm dat Öwel tau unnersäuken; up dese Wies ward dat, wat sick in dat Hus befinden deiht, nich unreigen. Dornah ierst sall dei Preister koomen, üm dat Hus tau besichtigen. Stellt hei dorbi fast, dat sick an dei Muern von dat Hus gräunlich-gäle orer rötliche Kuulen zeigen, dei Mulden in dei Muer bilden, so sall dei Preister ut dat Hus rutgahn un den Ingang för söben Daag awschluten. An den söbenten Dag sall hei werrerkoomen. Stellt hei bi dei Besichtigung fast, dat sick dat Öwel an dei Husmuern utbreidt het, so orden hei an, dei Steine, dei von dat Öwel befallen sünd, ruttaurieten un sei ut dei Stadt rut an einen unreigen Urt tau schmieten. Denn sall hei dei Innenwänd` von dat Hus awkratzen laaten, un man sall den so entfiernten Mörtel ut dei Stadt rutschaffen un an einen unreigenen Urt schürren.. Man sall annere Steine nähmen, üm dei rutgerätenen tau ersetten, un dat Hus mit frischen Mörtel bestrieken. Het man dei Steine entfiernt, dat Hus awkratzt un nieg verputzt un dat Öwel bräkt werrer ut, sall dei Preister koomen, üm dat tau besichtigen. Stellt hei fast, dat sick dat Öwel an dat Hus utbreidt het, so is bösoorigen Utsatz an dat Hus; dat is unreigen. Man sall dat nedderrieten un siene Stein, siene Balken un sienen ganzen Mörtelverputz vör dei Stadt rutbringen an einen unreigenen Urt. Jeder, dei dat Hus wihrend dei Daag, an dei dat dörch den Preister verschloten wier, beträden het, is unreigen bet tau`n Abend. Wecker in dat Hus schlafen het, mööt siene Kleeder waschen; wecker in dat Hus äten het, mööt siene Kleeder waschen.

Kümmt öwer dei Preister, üm dat Öwel tau besichtigen, un stellt fast, dat sick dat Öwel, nahdäm dat Hus nieg verputzt würd, nich utbreidt het, sall hei dat Hus för reigen erklären, denn dat Öwel is awheilt. Üm dat Hus tau entsündigen, sall hei zwei Vögel, Zedernholt,

Karmesin un Ysop nähmen. Hei sall einen von dei Vögel öwer ein Tongefäß mit Quellwarer schlachten. Denn sall hei dat Zedernholt, den Ysop, dat Karmesin un den läwigen Vogel nähmen, üm sei in dat Blaut von den geschlachteten Vogel un dat Quellwarer tau duken. Hei sall dat Hus söbenmol besprengen un, nahdäm hei dat Hus mit dat Blaut von den Vogel, dat Quellwarer, den läwigen Vogel, dat Zedernholt den Ysop un den Karmesin entsündigt het, den läwigen Vogel ut dei Stadt rut in't friee Feld fleigen laaten. So entsühnt hei dat Hus, un dat is werrer reigen.

Dat is dat Gesetz för alle Fälle von Utsatz un Flechte, von Utsatz an Kleeder un Hüser, von Geschwülsten, Utschlag un helle Placken, tau dei Unnerwiesung, wenn wat unreigen orer reigen is. Dat is dat Gesetz öwer den Utsatz.

Dat Unreigene bi Männer

15

Bei Herr spröök tau Mose un Aaron: Rädt tau dei Israeliten, un seggt tau sei: Wenn ein Mann einen Utfluß ut sienen Körper het, so is deser Utfluß unreigen. Het hei desen Utfluß, so besteht sien Unreigenes, ob sien Körper den Utfluß fleiten lett orer em trööghölt; bi em liggt Unreigenes vör. Jedes Lager, up dat sick deser Mann legt, un jeder Gägenstand, up den hei sick sett, is unreigen. Wecker sien Lager berühren deiht, mööt siene Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau den Abend. Wecker sick up einen Gägenstand sett, up den dei Leidende seten het, mööt siene Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau'n Abend. Wecker den Körper von den Leidenden berühren deiht, mööt siene Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau'n Abend. Wenn dei Kranke eine reigene Person anspucken deiht, mööt sei ehre Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau'n Abend. Jeder Sattel, den dei Kranke benutzen deiht, is unreigen. Jeder, dei irgendeinen Gägenstand berührt, dei unner den Kranken wier, is unreigen bet tau'n Abend. Wecker so einen Gägenstand drägt, mööt siene Kleeder waschen. Sick in Warer baden un is unreigen bet tau'n Abend. Jeder, den dei Kranke berühren deiht, ohn tauvör siene Händ` mit Warer awtauspäulen, mööt siene Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau'n Abend. Ein Tongefäß, dat dei Kranke berührt, mööt zerbrooken, un jedes Holtgerät mit Warer awspäult warden.

Ward deser Mann von sienen Utfluß reigen, sall hei söben Daag bet tau siene Reinigung tellen. Dornah mööt hei siene Kleeder waschen, sienen Körper in Quellwarer baden un is denn reigen. An den achten Dag sall hei zwei Turtelduben orer zwei junge Duben nähmen, vör den Herrn tau den Ingang von dat Openborungszelt koomen un sei den Preister gäben. Mit dei eine sall dei Preister ein Sündopfer un mit dei annere ein Brandopfer dorbringen. Dei Preister sall em so vör den Herrn wägen sienen Utfluß entsühnen.

Het ein Mann Samenerguß, sall hei sienen ganzen Körper in Warer baden un is unreigen bet tau'n Abend. Jedes Kind un jedes Lerrerstück, up dat Samen koomen is, mööt mit Warer sauber makt warden un is unreigen bet tau'n Abend.

Schlöppt ein Mann, dei Samenerguß het, mit eine Fru, mööten sei sick beide in Warer baden un sünd unreigen bet tau'n Abend.

Dat Unreigene bi Frugens

Het eine Frau Blautfluß un is so'n Blaut an ehren Körper, sall sei söben Daag lang in dat Unreigene von ehre Rägel verblieben. Wecker sei berührt, is unreigen bet tau'n Abend. Alles, worup sei sick in desen Taustand legt, is unreigen; alles worup sei sick sett, is unreigen.

Wecker ehr Lager berührt, mööt siene Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau`n Abend. Wecker irgendeinen Gägenstand berührt, up den sei seet, mööt siene Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau`n Abend. Befindt sick wat up dat Bett orer up den Gägenstand, up den sei seet, ward deijenige, dei dat berührt, unreigen bet tau`n Abend.. Schlöppt ein Mann mit ehr, so kümmt dat Unreigene von ehre Rängel up em. Hei ward för söben Daag unreigen. Jedes Lager, up dat hei sick legt, ward unreigen.

Het eine Fru miehre Daag uterhalw dei Tied von ehrer Rängel einen Blautfluß orer höllt ehre Rängel länger an, is sei för dei ganze Duer von desen Utfluß in den glieken Taustand von Unreigenheit as tau dei Tied von ehre Rängel. Jedes Lager up dat sei sick wiehrend dei ganze Duer von ehren Utfluß legt, ia so as ehr Lager, up dat sei wiehrend eherer Rängel liggt. Jeder Gägenstand, up den sei sick sett, ward unreigen as bi dei Unreigenheit von ehrer Rängel. Jeder, dei dese Gägenstände berührt, ward unreigen; hei mööt siene Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau`n Abend.

Is sei von ehren Utfluß reigen, sall sei söben Daag tellen un denn reigen sien. An den achten Dag sall sei twei Turtelduben orer twei junge Duben nähmen un sei den Preister tau den Ingang von dat Openborungszelt bringen. Dei Preister sall dei eine as Sündopfer un dei annere as Brandopfer verwenden. Hei sall sei so vör den Herrn wägen ehres verunreinigenden Utflusses entschünnen.

Ji sallen dei Israeliten vör ehre Unreigenheit warnen, dormit sei nich in ehr starben mööten, wiel sei miene Wohnstädt in ehrer Mirr verunreinigen.

Dat is dat Gesetz för einen Mann, dei einen Utfluß het, för einen, den ein Samenerguß unreigen makt het, un för dei Fru in dei Unreigenheit von ehre Rängel, also för den Mann orer dei Frau mit Utfluß un den Mann, dei mit eine unreigene Frau schlöppt.

Dat Ritual för den Versöhnungsdag 16,1 – 34

16

Nah den Doot von dei beiden Söhns von Aaron, dei ümkommen wieren, as sei vör den Herrn henträdten, rädte dei Herr mit Mose. Dei Herr spröök tau Mose: Segg dienen Brauder Aaron, hei sall nich tau jede beliebige Tied dat Hilligdom achter den Vörhang vör dei Deckplatt von dei Laad beträden. Denn ward hei nich starben, wenn ick öwer dei Deckplatt in eine Wulk erschien. Aaron dörf bloot so in dat Hilligdom koomen: mit einen Jungstier för ein Sündopfer un einen Widder för ein Brandopfer. Ein geweihtes Linnengewand sall hei anhemmen, linnene Beinkleeder drägen, sick mit einen Linnengürtel gürtten un üm den Kopp einen Linnenturban binden. Dat sünd hillige Gewänner; deswägen sall hei sienen ganzen Körper in Warer baden un sei ierst denn anlengen. Von dei Gemeinde von dei Israeliten sall hei twei Zägenbück för ein Sündopfer un einen Widder för ein Brandopfer erhollen. Het hei den Jungstier för siene eigene Sünde dorbröcht un sick un sien Hus entschüht, denn sall Aaron dei beiden Zägenbück nähmen un sei vör den Herrn an den Ingang von dat Openborungszelt upstellen. För dei beiden Bück sall hei Lose kennteiken, ein Los „für den Herrn“ un ein Los „für Asasel“. Aaron sall den Buck, för den dat Los „für den Herrn“ rutkümmt, herbiführen un em as Sündopfer dorbringen. Dei Buck, för den dat Los „für Asasel“ rutkümmt, sall läwig vör den Herrn stellt warden, üm för dei Sühne tau deinen un tau Asasel in dei Wüst schickt tau warden. Aaron sall den Jungstier för sien eigenes Sündopfer herbibringen laaten, üm sick un sien Hus tau entschünnen, un desen Jungstier as Sündopfer för sick schlachten.

Denn sall hei eine Röökerpann vull gläuender Kohlen von den Altar, dei vör den Herrn steiht, un twei Handvull zerstötenen duftenden Röökerwarks nähmen. Hei sall alles achter den

Vörhang bringen un dat Röökerwark up dat Fier vör den Herrn dauhn; Dei Wulk von dat Röökerwark sall dei Deckplatt öwer dei Laad inhüllen, dormit hei nich starben mööt. Denn sall hei von dat Blaut von den Jungstier nähmen un dat mit sienen Finger gägen dei Vörrersied von die Deckplatt spritten; uk vör die Deckplatt sall hei mit sienen Finger söbenmol ein bäten Blaut spritten. Nahher sall hei den Buck schlachten, dei as Sündopfer för dat Volk bestimmt is, un sien Blaut achter den Vörhang drägen. Hei sall dat mit dit Blaut äbenso maken as mit dat Blaut von den Jungstier un dat up dei Deckplatt un vör dei Deckplatt spritten. So sall hei dat Hilligdom von dei Unreigenheiten von dei Israeliten, von all ehre Fräveltaten un Sünden entsühnen, un so sall hei mit dat Openborungszelt verfohren, dat bi sei inmirren ehrer Unreigenheiten sienen Sitz het. Kein Minsch dörf in dat Openborungszelt sien, wenn hei in dat Hilligdom inträden deiht, üm dei Sühne tau vulltrecken, bet hei dat werrer verlött.

Het hei sick, sien Hus un dei ganze Gemeinde Israel entsühnt, so sall hei tau`n Altor vör den Herrn rutgahn un em entsühnen. Hei sall ein bäten Blaut von den Jungstier un von den Buck nähmen un dat up dei Hürner rings üm den Altor dauhn. Ein bäten von dit Blaut sall hei mit sienen Finger söbenmol up den Altor spritten. So sall hei em von dei Unreigenheiten von dei Israeliten reinigen un em hilligen.

Het hei so dei Entsühnung von dat Hilligdom, dat Openborungszelt un den Altor beendt, sall hei den läwigen Buck herbringen laaten. Aaron sall siene beiden Händ` up den Kopp von den läwigen Buck lengen un öwer em alle Sünden von dei Israeliten, alle ehre Frävel un alle ehre Fähler bekennen. Nahdäm hei sei so up den Kopp von den Buck laden het, sall hei em dörch einen bereitstahenden Mann in dei Wüst drieiben laaten, un dei Buck sall alle ehre Sünden mit sick in dei Einöd drägen.

Het hei den Buck in dei Wüst schickt, denn sall Aaron werrer in dat Openborungszelt gahn, dei Linnengewänner, dei hei bi dat Beträden von dat Hilligdom anlegt harr, awlengen un sei dor verwohren. Hei sall sienen Körper in Warer an einen hilligen Urt baden, werrer siene Kleeder anlengen un rutgahn, üm sien Brandopfer un dat von dat Volk dortaubringen. Hei sall sick un dat Volk entsühnen un dat Fett von dat Sündopfer up den Altor in Rook upgahn laaten.

Dei Mann, dei den Buck för Asasel rutführt het, mööt siene Kleeder waschen, sienen Körper in Warer baden un dörf dornah werrer in dat Lager koomen. Den Jungstier un den Buck, dei man as Sündopfer dorbröcht un dei ehr Blaut man in dat Hilligdom tau dei Entsühnung bröcht het, sall man ut dat Lager rutschaffen un ehr Fell, ehr Fleisch un ehren Mageninhalt in`t Fier verbrennen. Wecker sei verbrennt het, mööt siene Kleeder waschen, den Körper in Warer baden un dörf dornah werrer in dat Lager koomen.

Folgendes sall juch as faste Rägel gellen: In den söbenten Mond, an den teinsten Dag von den Mond, sallen ji juch Enthollung uperlengen un keinerli Arbeit dauhn, dei Einheimische un äbenso dei Frömde, dei in juche Mirr läwt. Denn an desen Dag entsühnt man juch, üm juch tau reinigen. Vör den Herrn warden ji von alle juche Sünden werrer reigen. Deser Dag is för juch ein vullständiger Rauhedag, un ji sallen juch Enthollung uperlengen. Dat gell as faste Rägel. Dei Preister, den man salwt un an Stell von sienen Vadder as Preister insett het, sall dei Sühne vulltrecken. Hei sall dei Linnengewänner, dei hilligen Gewänner, anlengen. Hei sall dat geweihte Hilligdom, dat Openborungszelt un den Altor entsühnen; denn sall hei dei Preister un dat ganze Volk von dei Gemeinde entsühnen. Dat sall för juch as faste Rägel gellen: Einmol in`t Johr sallen dei Israeliten von alle ehre Sünden entsühnt warden. Un man deed, as dat dei Herr den Mose befohlen harr.

Dat Hilligkeitsgesetz
17,1 – 26,46

Schlachtungen un Blautgenuß

17

Dei Herr spröök tau Mose: Räd tau Aaron, siene Söhns un alle Israeliten, un segg tau sei: Dat is dat, worup juch dei Herr verpflichtet het: Jeder Mann ut dat Hus Israel, dei innerhalw orer uterhalw von dat Lager ein Rind, ein Schaap orer eine Zäg schlachten deiht un dat Tier nich tau den Ingang von dat Openborungszelt bringt, üm dat den Herrn vör siene Wohnstädt tau opfern, den sall dat as Blautschuld anräkent warden; hei het Blaut vergoten un sall ut dei Mirr von sien Volk utmerzt warden. Dorher sallen dei Israeliten dei Opfer, dei sei (jetzt noch) up dat friee Feld schlachten, den Preister för den Herrn tau den Ingang von dat Openborungszelt bringen un sei as Heilsopfer för den Herrn schlachten. Dei Preister sall dat Blaut up den Altor von den Herrn an den Ingang von dat Openborungszelt geiten un dat Fett tau den berauhigenden Duft för den Herrn in Rook upgahn laaten.. Sei sallen nich miehre ehre Schlachtopfer för Bocksdämonen schlachten, mit dei sei Untocht drieben. Dat gell sei un ehre koomenden Generationen as faste Rägel.

Du sallst sei wierer seggen: Jeder Mann ut dat Hus Israel orer jeder Frömde in juger Mirr, dei ein Brand- orer Schlachopfer dorbringt, ohn dat tau den Ingang von dat Openborungszelt tau bringen, üm dat för den Herrn tau vulltrecken, sall ut siene Stammesgenossen utmerzt warden. Jeder Mann ut dat Hus Israel orer jeder Frömde in juger Mirr, dei irgendwie Blaut genütt, gägen so einen ward ick mien Angesicht wenden un em ut dei Mirr von sien Volk utmerzen. Dei Läbenskraft von dat Fleisch sitt nämlich in`t Blaut. Dit Blaut hew ick juch gäben, dormit ji up den Altor för jug Läben dei Sühne vulltreckt; denn dat Blaut is dat, dat för ein Läben sühnt. Deswägen hew ick tau dei Israeliten seggt: Keiner von juch dörf Blaut geneiten, uk dei Frömde, dei in juger Mirr läwt, dörf kein Blaut geneiten. Jeder unner dei Israeliten orer dei Frömde, dei in juche Mirr läwt, dörf kein Blaut geneiten. Jeder unner dei Israeliten orer dei Frömde in juche Mirr, dei Wild orer för den Genuß erlauwte Vögel erlegt, mööt dat Blaut utfleiten laaten un dat mit Ierd bedecken. Denn dat Läben von alle Wäsen ut Fleisch is dat Blaut, dat dorin is. Ick hew tau dei Israeliten seggt: Dat Blaut von irgendein Wäsen ut Fleisch dörben ji nich geneiten; denn dat Läben von alle Wäsen ut Fleisch is ehr Blaut. Jeder, dei dat genütt, sall utmerzt warden.

Jeder, wäs hei inheimisch orer frömd, dei ein verendetes orer zerrätene Tier ät, mööt siene Kleeder waschen, sick in Warer baden un is unreigen bet tau`n Abend; denn is hei reigen. Wecker siene Kleeder nich waschen deiht un sienen Körper nich in Warer badt, mööt dei Folgen von siene Schuld drägen.

Sexuelle Vörschriften
18,1 – 30

Inleitung

18

Dei Herr spröök tau Mose: Räd tau dei Israeliten, un segg tau sei: Ick bün dei Herr, juger Gott. Ji sallen nich dauhn, wat man in Ägypten deiht, wo ji wohnt hemmen; ji sallen nich

dauhn, wat man in Kanaan deiht, wohen ick juch führen dauh. Ehr Bruukdom sallen ji nich befolgen. Miene Vörschriften sallen ji inhollen, un miene Satzungen sallen ji beachten un befolgen. Ick bün dei Herr, jug Gott. Ji sallen up miene Satzungen un miene Vörschriften achten. Wecker sei inhöllt, ward dörch sei läben. Ick bün dei Herr.

Unttocht unner Verwandte

Keiner von juch dörf sick einer Blautsverwandten neegern, üm ehre Scham tau entblößen. Ick bün dei Herr. Dei Scham von dienen Vadder, nämlich dei Scham von diener Mudder, dörfst du nich entblößen. Sei is diene Mudder, du dörfst ehre Scham nich entblößen. Dei Scham von dei Fru von dienen Vadder dörfst du nich entblößen; sei is dei Scham von dienen Vadder. Dei Scham von diene Schwester, eine Tochter von dienen Vadder orer eine Tochter von diene Mudder, dörfst du nich entblößen, wäs sei in dat Hus orer uterhalb geburen. Dei Scham von eine Tochter von dienen Söhn orer einer Tochter von diene Tochter dörfst du nich entblößen, denn ehre Scham is diene eigene Scham. Dei Scham von eine Tochter von eine Fru von dienen Vadder dörfst du nich entblößen. Sei is dienen Vadder geburen, also diene Schwester; du dörfst ehre Scham nich entblößen. Dei Scham von einer Schwester von dienen Vadder dörfst du nich entblößen; denn sei is mit dienen Vadder leiblich verwandt. Dei Scham von eine r Schwester von diene Mudder dörfst du nich entblößen; denn sei is mit diene Mudder leiblich verwandt. Dei Scham von einen Brauder von dienen Vadder dörfst du nich entblößen; du dörfst di siene Fru nich neegern; denn sei is diene Tant`. Dei Scham von diene Schwiegerdochter dörfst du nich entblößen. Sei is die Fru von dienen Söhn; du dörfst ehre Scham nich entblößen. Dei Scham von dei Fru von dienen Brauder dörfst du nich entblößen; denn sei is dei Scham von dienen Brauder. Dei Scham von eine Fru un gliektiedig dei von ehre Tochter dörfst du nich entblößen; wedder dei Tochter von ehren Söhn noch dei Tochter von ehre Tochter dörfst du nähmen, üm ehre Scham tau entblößen. Sei sünd leiblich verwandt, dat wier Blautschand. Du döfst näben eine Fru nich uk noch dei ehre Schwester heuraten, du würdst sei tau Näbenbuhlerin maken, wenn du tau Läwtieden von dei Fru dei Scham von ehre Schwester entblößen deiht.

Annere Untochtvergahn

Eine Fru, dei wägen ehrer Rägel unreigen is, dörfst du di nich neegern, üm ehre Scham tau entblößen. Dei Fru von dienen Stammesgenossen dörfst du nich biwohnen; du würdst dordörch unreigen.

Von diene Nahkommen dörfst du keinen för Moloch dorbringen. Du dörfst den Namen von dienen Gott nich entweihen. Ick bün dei Herr.

Du dörfst nich mit einen Mann schlafen, as man mit eine Fru schlöppt; dat wier ein Grugel. Kein Veih dörfst du biwohnen; du würdest dordörch unreigen. Keine Fru dörf vör ein Veih henträden, üm sick mit em tau begatten; dat wier eine schandbore Tat.

Schlußmahnung

Ji sallen juch nich dörch all dat verunreinigen; denn dörch all dat hemmen sick dei Völker verunreinigt, dei ick vör juch verdräben hew. Dat Land würd unreigen, ick hew an em siene Schuld ahndet, un dat Land het siene Bewohner utspiegt. Ji öwer sallen up miene Satzungen un Vörschriften achten un keine von dese Grugeltaten begahn, wedder dei Einheimische noch dei Frömde, dei in juche Mirr läwt. Denn all dese Grugeltaten hemmen dei Lüüd begahn, dei

vör juch in dat Land wieren, un so würd dat Land unreigen. Ward dat dat uk juch, wenn ji dat verunreinigen dauht, nich äbenso utspiegen, as dat dat Volk vör juch utspiegt het? Alle nämlich, dei irgendeine von dese Grugeltaten begahn, warden ut dei Mirr von ehr Volk utmerzt. Acht up miene Anordnungen, befolgt keinen von dei gruglichen Bruukdömer, dei man vör juch befolgt het, un verunreinigt juch nich dörch sei. Ick bün dei Herr, jug Gott.

Kultische un soziale Gebote 19,1 – 37

Inleitung

19

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei ganze Gemeinde von dei Israeliten, un segg tau sei: Wäst hillig, denn ick, dei Herr, jug Gott, bün hillig.

Dei Ehrfurcht gägenöwer dei Öllern

Jeder von juch sall Mudder un Vadder fürchten un up miene Sabbate achten; ick bün dei Herr, jug Gott. Ji sallen juch nich annere Götter tauwenden un juch nich Götterbillen ut Metall geiten; ick bün dei Herr, jug Gott.

Dei rechte Instellung tau dat Heilsopfer

Wenn ji för den Herrn ein Heilsopfer schlachten dauht, opfert dat so, dat ji Annahm finden dauht. An den Dag, an den ji dat schlachten dauht, orer an den folgenden Dag sall dat äten warden; wat dorvon an den drütten Dag noch öwrig is, sall in't Fier verbrennt warden. Ät man dorvon an den drütten Dag, so is dat Opfer undäglich un findt keine Annahm miehr. Wecker dorvon äten deiht, mööt dei Folgen von siene Schuld drägen; denn hei het dei Hilligkeit von den Herrn entweiht. So ein Minsch sall ut siene Stammesgenossen utmerzt warden.

Dat Verbot von dei Nahlese

Wenn ji dei Ernte von jug Land inbringt, sallen ji dat Feld nich bet tau sienen ütersten Rand awernten. Du sallst keine Nahlese von diene Ernt hollen. In dienen Wienbarg sallst du keine Nahlese hollen un die awgefollenen Beeren nich insammeln. Du sallst sei dei Armen un dei Frömden öwerlaaten. Ick bün dei Herr, jug Gott.

Soziales Verhollen un Nächstenleiw

Ji sallen nich stählen, nich täuschen un einanner nich bedreigen. Ji sallen nich falsch bi miene Namen schwören; du würdst süß den Namen von dienen Gott entweihen. Ick bün dei Herr.

Du sallst dienen Nächsten nich utbeuten un em nich üm dat Siene bringen. Dei Lohn von den Daglöhner sall nich öwer Nacht bet tau`n Morgen bi di blieben. Du sallst einen Downen nich verfluchen un einen Blinden kein Hindernis in den Weg stellen;välmiehr sallst du dienen Gott fürchten. Ick bün dei Herr.

Ji sallen in dei Rechtsspräkung kein Unrecht dauhn. Du sallst wedder för einen Geringen noch för einen Groten Partei nähmen; gerecht sallst du dienen Stammesgenossen richten. Du sallst dienen Stammesgenossen nich verleumden un di nich henstellen un dat Läben von dienen Nächsten foddern. Ick bün dei Herr.

Du sallst in dienen Harten keinen Hass gägen dienen Brauder drägen. Wies dienen Stammesgenossen t`recht, so wardst du sienetwägen keine Schuld up di laden. An dei Kinner von dien Volk sallst du di nich rächen un sei nix nahdrägen. Du sallst dienen Nächsten leiben as di sülwst. Ick bün dei Herr.

Dat Verbot von Mischungen

Ji sallen up miene Satzungen achten: Unner dien Veih sallst du nich zwei Tiere verschiedener Ort sick begatten laaten. Dien Feld sallst du nich mit tweierli Orten beseigen. Du sallst kein ut tweierli Fäden gewäwtes Kleed anlengen.

Untocht mit dei Näbenfru von einen anderen

Wohnt ein Mann einer Frau bi, dei einem anderen Mann as Sklawin tau Näbenfru bestimmt is un dei wedder losköfft noch frielaaten is, denn salll dei Fall unnersöcht warden; starben sallen sei nich, dor sei nich frielaaten wier. Hei sall as sien Schuldopfer för den Herrn einen Widder tau`n Ingang von dat Openborungszelt bringen. Mit desen Widder sall dei Preister em vör den Herrn von dei begahne Sünd entsühnen; so ward em dei Sünd, dei hei begahn het, vergäben.

Dei Ierstlingsfrüchte

Wenn ji in dat Land koomt un einen Fruchtboom plant, sallen ji siene Früchte behanneln, as ob sei siene Vörhuut wieren. Drei Johre lang sallen sei för juch wat Unbeschnädendes sien, dat man nich äten dörf. In dat veerte Johr sallen alle Früchte as Festgaw för den Herrn hilligt sien. Ierst in dat föfte Johr dörben ji dei Früchte äten un den Erdrag för juch austen. Ick bün dei Herr, jug Gott.

Dat Verbot von frömde Kultbräuche

Ji sallen nix mit Blaut äten. Wohrsägerie un Zauberie sallen ji nich drieiben. Ji sallen jug Kopphoor nich rundüm awschnieden. Du sallst dienen Bort nich stutzen. För einen Dooden dörben ji keine Inschnitte up jungen Körper anbringen, un ji dörben juch keine Teiken inritzen laaten. Ick bün dei Herr.

Entweih nich diene Dochter, indäm du sei dei Untocht priesgiwst, dormit dat Land nich dei Untocht verföllt un vuller Schandtard ward. Ji sallen up miene Sabbate achten un mien Hilligdom fürchten. Ick bün dei Herr. Wendt juch nich an dei Doodenbeschwörer, un säukt nich dei Wohrsager up, sei verunreinigen juch. Ick bün dei Herr, jug Gott.

Dei Iehrfurcht vör dat Öller

Du sallst vör grieses Hoor upstahn, dat Anseihn von einen Greis iehren un dienen Gott fürchten. Ick bün dei Herr.

Verhollen gägen Frömde

Wenn bi di ein Frömder in jug Land läwt, sallen ji em nich unnerdrücken. Dei Frömde, dei sick bi juch uphöllt, sall juch as ein Einheimischer gellen, un du sallst em leiben as dei sülwst; denn ji sünd sülwst Frömde wäst in Ägypten. Ick bün dei Herr, jug Gott.

Öwervördeilung

Ji sallen kein Unrecht begahn bi Gericht, mit Längenmaß, Gewicht un Hohlmaß. Ji sallen richtige Waagen, richtige Gewichtssteine, richtiges Efa un richtiges Hin hemmen. Ick bün dei Herr, jug Gott, dei juch ut Ägypten führt het.

Schlußmahnung

Ji sallen up alle miene Satzungen un alle miene Vörschriften achten un sei befolgen. Ick bün dei Herr.

Doodeswürdige Verbräken

20,1 – 27

Dat Kinneropfer

20

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten: Jeder Mann unner dei Israeliten orer unner dei Frömden in Israel, dei ein von siene Kinner den Moloch giwt, ward mit den Doot bestraft. Dei Börger von dat Land sallen em steinigen. Ick richt mien Angesicht gägen so einen un merz em ut sien Volk ut, weil hei ein von siene Kinner den Moloch gäben het, dordörch mien Hilligdom verunreinigt un mienen hilligen Namen entweiht het. Falls dei Börger von dat Land ehre Oogen desen Mann gägenöwer verschluten, wenn hei ein von siene Kinner den Moloch giwt, un em nich doot maken, so richt ick mien Angesicht gägen em un siene Sipp un merz sei ut dei Mirr von ehr Volk ut, em un alle, dei sick mit em den Molochdeinst hengäben.

Dei Doodenbeschwörung un Wohrsägerie

Gägen einen, dei sick an Doodenbeschwörer un Wohrsägerie wendt un sick mit sei awgiwt, richt ick mien Angesicht un merz em ut sien Volk ut. Ji sallen juch hillegen, üm hillig tau sien; denn ick bün dei Herr, jug Gott. Ji sallen up miene Satzungen achten un sei befolgen. Ick bün dei Herr, dei juch hilligt.

Dei Verfluchung von dei Öllern

Jeder, dei sienen Vadder orer siene Mudder verflucht, ward mit den Doot bestraft, Wiel hei sienen Vadder orer siene Mudder verflucht het, sall sien Blaut up em koomen.

Dei Ehebruch

Ein Mann, dei mit dei Frau von sienen Nächsten dei Ehe bräkt, ward mit den Doot bestraft, dei Ehebräker samt dei Ehebräkerin.

Untochtverbräken

Ein Mann, dei mit dei Frau von sienen Vadder schlöppt, het dei Scham von sienen Vadder entblößt. Beide warden mit den Doot bestraft; ehr Blaut sall up sei koomen. Schlöppt einer mit siene Schwiegerdochter, so warden beide mit den Doot bestraft. Sei hemmen eine schändliche Tat begahn, ehr Blaut sall up sei koomen. Schlöppt einer mit einen Mann, as man mit eine Frau schlöppt, denn hemmen sei eine Grugeltat begahn; beide warden mit den Doot bestraft; ehr Blaut sall up sei koomen. Heurat einer eine Fru un ehre Mudder, so is dat Blautschand`. Em un dei beiden Frugens sall man verbrennen, dormit dat keine Blautschand` unner juch giwt. Ein Mann, dei ein Tier biwohnt, ward mit den Doot bestraft; uk dat Tier sallen ji doot maken. Neegert sick eine Fru einem Tier, um sick mit em tau begatten, denn sallst du dei Frau un dat Tier doot maken. Sei warden mit den Doot bestraft; ehr Blaut sall up sei koomen. Nimmt einer siene Schwester, eine Dochter von sienen Vadder orer eine Dochter von siene Mudder un süht ehre Scham, un sei süht siene, so is dat eine Schandt. Sei sallen vör dei Oogen von dei Söhns von ehr Volk utmerzt warden. Hei het dei Scham von siene Schwester entblößt; hei mööt dei Folgen von siene Schuld drägen.

Dei Verkiehr mit eine Menstruierende

Ein Mann, die mit siene Fru tau dei Tied von ehre Rängel schlöppt un ehre Scham entblößt, het ehre Blautquell updeckt, un sei het ehre Blautquell entblößt; dorher sallen beide ut ehr Volk utmerzt warden.

Dei Untocht mit Verwandte

Dei Scham von dei Schwester von diene Mudder orer dei Schwester von dienen Vadder sallst du nich entblößen; denn wecker siene eigenen Verwandten entblößt, mööt dei Folgen von seine Schuld drägen. Ein Mann, dei mit siene Tant` schlöppt, het dei Scham von sienen Unkel entblößt. Sei mööten dei Folgen von ehre Sünd` drägen; sei sallen kinnerlos starben.. Nimmt einer dei Frau von sienen Brauder, so is dat Befleckung. Hei het dei Scham von sienen Brauder entblößt; sei sallen kinnerlos blieben.

Schlußmahnung

Ji sallen up miene Satzungen un Vörschriften achten un sei befolgen; denn ward juch dat Land nich utspiegen, in dat ick juch führen dauh, un ji warden dor wohnen können. Ji sallen

juch nich nah dei Bräuche von dat Volk richten, dat ick vör juche Oogen verdriew; denn alle dese Dinge hemmen sei dahn, so dat mi dat vör sei äkelte. Dorher hew ick juch seggt: Ji sünd dat, dei ehren Boren in Besitt nähmen sallen. Ick bün dat, dei em juch tau Besitt gäben ward, ein Land, in dat Melk un Honig fleiten deiht. Ick bün dei Herr, jug Gott, dei juch von dese Völker utsonnert het.

So unnerscheidt twischen reigenes un unreigenes Veih, twischen unreigenen un reigenen Vögeln! Makt juch nich sülwst äkelig mit dese Tiere. Dese Vögel, mit alles, wat up den Boren krüppt. Ick hew dat för juch as unreigen unnerscheidt.

Wäst mi gehilligt; denn ick, dei Herr, bün hillig, un ick hew juch von all dese Völker utsonnert, dormit ji mi gehören dauht.

Nahdrag: Dei Doodenbeschwörung

Männer orer Frugens, in dei ein Dooden – orer Wohrsagegeist is, sallen mit den Doot bestraft warden. Man sall sei steinigen, ehr Blaut sall up sei koomen.

Vörschriften för Preisters

21,1 - 24

Dat Verhollen bi dat Begräwnis von Verwandte

21

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Preisters, dei Söhns von Aaron, un segg tau sei: Keiner von sei dörf sick an dei Liek von einen siener Stammesgenossen verunreinigen, uter an siene nächsten Verwandten: siene Mudder, sien Vadder, sien Sohn, siene Tochter orer sien Brauder. An siene unverheuratete Schwester, die siene nahe Verwandte bleew, dor sei keinen Mann angehürte, dörf hei unreigen warden. Nich öwer dörf hei an siene Schwester, dei mit einen Stammesgenossen verheuratet is, unreigen warden; hei würd sick entweihen.

Dei Preisters sallen sick up ehren Kopp keine Glatz scheren, ehren Bort nich stutzen un an ehren Körper keine Inschnitte maken. Sei sallen ehren Gott gehilligt sien un den Namen von ehren Gott nich entweihen, Denn sei sünd dat, dei dei Füeropfer von den Herrn, dei Spies von ehren Gott dorbringen; dorüm sallen sei hillig sien.

Eehindernisse för Preister

Sei dörben wedder eine Dirne, noch eine Entiehrte, noch eine Fru heuraten, dei ehr Mann verstödt het; denn dei Preister is sienen Gott geweiht. Du sallst em hillig hollen, denn hei bringt dei Spies von dienen Gott dor. Hillig sall hei di sien, denn ick bün hillig, dei Herr, dei juch hilligt.

Dei Straf för untöchtige Preisterdöchter

Wenn sick dei Tochter von einen Preister as Dirne entweiht, so entweiht sei ehren Vadder; sei sall in` t Füer verbrennt warden.

Dat Verhollen von den Hogenpreister bi Doodesfälle

Dei Preister, dei unner siene Bräuder den höchsten Rang innimmt, up den sien Haupt dat Salwöl utgoten würd un dei dörch dat Anlengen von dei hilligen Gewänner insett is, sall sien Hoor nich lose runnerhängen laaten, siene Kleeder nich zerrieten, sick an keinen Lieknam verunreinigen, uk nich, wenn dat sick um Vadder orer Mudder hannelt. Hei sall sick nich von dat Hilligdom entfiernen, um nich dat Hilligdom von sienen Gott tau entweihen, denn dei Weihe von dat Salwöl von sienen Gott is up em. Ick bün dei Herr.

Eehindernisse för den Hogenpreister

Hei sall bloot eine Jungfru heuraten. Eine Witfru, eine Verstötte orer Entiehrte, eine Dirne, dörf hei nich heuraten; bloot eine Jungfru ut sienen Stamm dörf hei tau Fru nähmen, süß würd hei siene Nahkommenschaft unner siene Stammesgenossen entweihen; denn ick, dei Herr, bün dei, dei em hilligt.

Die körperliche Dööglicheit för dat Preisteramt

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau Aaron: Keiner von diene Nahkommen, uk in dei koomenden Generationen, dei ein Gebräken het, dörf heranträden, um dei Spies von sienen Gott dortaubringen. Denn keiner mit ein Gebräken dörf heranträden: kein Blinder orer Lahmer, kein in't Gesicht orer an den Körper Entstellter, kein Mann, dei einen gebrokenen Faut orer eine gebrokene Hand het, keiner mit Buckel, Muskelschwund, Oogenstar, Krätze, Flechte orer Hodenquetschung. Keiner von dei Nahkommen von Aaron, den Preister, dörf heranträden um dei Füeropfer von den Herrn dortaubringen, wenn hei ein Gebräken het. Hei het ein Gebräken, hei dörf nich heranträden, um dei Spies von sienen Gott dortaubringen. Doch dörf hei von dei Spies von sienen Gott, von dei hochhilligen un hilligen Dingen äten, öwer nich tau den Vörhang koomen un sick nich den Altar neegern; denn hei het ein Gebräken un dörf miene hilligen Gägenständ`nich entweihen; denn ick bün dei Herr, dei sei hilligt het.

Schlußbemarkung

Dat seggte Mose tau Aaron, tau den siene Söhns un tau alle Israeliten.

Wiedere Vörschriften för den Genuß un dei Dorbringung von Opfer 22,1 – 33

22

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau Aaron un siene Söhns, sei sallen sick mit dei hilligen Opfertgaben von dei Israeliten in acht nähmen, um mienen hilligen Namen nich tau entweihen; sei mööten för mi hillig hollen warden. Ick bün dei Herr. Segg tau sei: Jeder ut jüge Nahkommen, uk in dei koomenden Generationen, dei sick in den Taustand von Unreigenheit

dei hilligen Opfergaben neegert, dei dei Israeliten den Herrn weihen, sall utmerzt un ut miene Gägenwart wegschafft warden. Ick bün dei Herr.

Keiner ut dei Nahkommen von Aaron, dei utsettig is orer einen Utfluß het, dörf von dei hilligen Gaben äten, bevör hei reigen is. Wecker irgendwat berührt het, dat dörch eine Liek unreigen würd, wecker einen Samenerguß harr, wecker Lütttiere berührt het un sick dormit verunreinigte orer einen Minschen, dei em dörch eine eigene Unreigenheit befleckte, jeder, dei so`ne Berührungen harr, sall bet tau`n Abend unreigen sien un dörf von dei hilligen Gaben ierst äten, nahdäm hei sienen Körper in Warer badt het. Mit Sünnenunnergang sall hei werrer reigen sien un dörf dornah von die hilligen Gaben äten; denn sei sünd sien Läbensunnerholt. Hei dörf kein verendetes orer zerrätene Tier äten; hei würd sick dordörch verunreinigen. Ick bün dei Herr. Sei sallen up miene Anordnungen achten un kein Sünd`up sick laden; sei sallen starben, falls sei sei entweihen. Ick, dei Herr, bün dei, dei sei hilligt.

Dei Utschluß von Laien von den Genuß von Opfergaben

Kein Laie dörf Hilliges äten; wedder dei Husgenosse von einen Preister noch sien Lohnarbeiter dörf wat Hilliges äten. Öwer wenn ein Preister eine Person mit sien Geld as Eigendom erwarwt, dörf sei dorvon äten as einer, dei in sien Hus geburen worden is; sei dörben von siene Nohrung äten. Wenn eine Preisterdochter einen Laien heuraten deiht, dörf sei von den Andeil von den Erhebungsritus, von dei hilligen Gaben nich äten; öwer wenn sei verwitwet orer verstöten is un keine Kinner het un deswägen in dat Hus von ehren Vadder tröögkiehrt, dörf sei as in ehrer Jugend von den Läbensunnerholt von ehren Vadder äten; kein Laie öwer dörf dorvon äten.

Wenn einer ohn Vörsatz wat Hilliges ät, sall hei dat den Preister ersetten un ein Föftel von den Wiert taufügen. Dei Preister dörben dei hilligen Gaben von dei Israeliten, dei sei den Herrn dorbeiden, nich entweihen. Sei würden dei Israeliten Schuld upladen, dei tau ein Schuldopfer verpflichten deiht, wenn sei ehre hilligen Gaben äten würden; denn ick bün dei Herr, dei dese hilligen Gaben hilligt het.

Dööglichkeit von dei Opfertiere

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau Aaron, siene Söhns un alle Israeliten, un segg tau sei: Jeder ut dat Hus Israel orer von dei Frömden in Israel, dei siene Opfergaw wägen eines Gelübdes orer friewillig bringt un sei för den Herrn as Brandopfer dorbringt, mööt, dormit ji Annahm findt, ein fählerloses männliches Tier von dei Rinder, Schaap orer Zägen dorbringen. Ji dörben kein Tier mit ein Gebräken dorbringen, denn ji würden dormit keine Annahm finden. Wenn jemand ein Heilsopfer för den Herrn dorbringt, wäs dat, um ein Gelübde tau erfüllen orer wäs dat as friewillige Gaw, so sall dat ein fählerloses Rind orer Schaap orer eine fählerlose Zäg sien, um Annahm tau finden; dat dörf kein Gebräken hemmen. Ji dörben den Herrn kein Tier opfern, dat blind, verstümmelt, krätzig, utsettig, eitrig is orer zerbrokene Gleedmaßen het. Kein Stück von so`ne Tiere dörben ji up den Altar as ein Füeropfer för den Herrn lengen. Ein entstelltes orer verstümmeltes Rind orer Schaap kannst du as friewillige Opfergaw verwenden, öwer as Inlösung von ein Gelübde is dat mißfällig. Ji dörben den Herrn kein Tier dorbringen, dat zerdrückte, zerschlagene, utgerätene orer awgeschnädene Hoden het. Ji dörben dat in juch Land nich dauhn, un ji dörben kein so ein Tier ut dei Hand von einen Frömden erwarben, um dat as Spies för jugen Gott dortaubringen. Ein deroriger Ingriff an sei bewirkt ein Gebräken; sei würden juch keine Annahm bringen.

Einzelbestimmungen öwer Opfertiere

Dei Herr spröök tau Mose: Wenn ein Rind, ein Schaap orer eine Zäg geburen ward, sall dat Junge söben Daag bi siene Mudder blieben. Von den achten Dag an is dat as Füeropfer för den Herrn annähmbor. Ein Rind orer Schaap sallen ji nich an einen Dag taugliek mit ein Junges schlachten. Wenn ji den Herrn ein Dankopfer dorbringt, opfert dat so, dat dat annahmen warden kann. Man sall dat noch an densülben Dag äten, ohn wat bet tau den nächsten Morgen öwrigtaulaaten. Ick bün dei Herr.

Schlußmahnung

Ji sallen up miene Gebote achten un sei befolgen; ick bün dei Herr. Ji sallen mienen hilligen Namen nich entweihen, dormit ick inmirren von dei Israeliten gehilligt ward; ick, dei Herr, bün dat, dei juch hilligt. Ick, dei juch ut Ägypten rutführt het, üm jug Gott tau sien, ick bün dei Herr.

Festordnungen un Fieervorschriften

23,1 – 24,23

Inleitung

23

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Israeliten, un segg tau sei: Dei Feste von den Herrn, dei ji as Daag hilliger Versammlung utraupen sallt, sünd folgende:

Dei Sabbat

Söss Daag sall man arbeiten, öwer an den söbenten Dag is vullständiger Rauhedag, ein Dag hilliger Versammlung, an den ji keinerli Arbeit verrichten döfft. Dat is ein Fieerdag tau dei Lehr von den Herrn öwerall, wo ji wohnen dauht.

Dat Pascha un dat Fest von dei ungesuerten Brote

Dat sünd dei Feste von den Herrn, Daag hilliger Versammlungen, dei ji tau fastgesetter Tied utraupen sallt: In den iersten Mond, an den veerteinsten Dag von den Mond, tau dei Abenddämmerung, is Pascha tau dei Lehr von den Herrn. An den föfteinsten Dag von desen Mond is dat Fest von dei Ungesuerten Brote tau dei Lehr von den Herrn. Söben Daag sallen ji ungesuertes Brot äten. An den iersten Dag hemmen ji hillige Versammlung; ji dörben keine schweren Arbeiten verrichten. Söben Daag lang sallen ji ein Füeropfer för den Herrn dorbringen. An den söbenten Dag is hillige Versammlung; dor dörben ji keine schweren Arbeiten verrichten.

Dei Ierstlingsfrüchte

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Israeliten, un segg tau sei: Wenn ji in dat Land koomt, dat ick juch gäw, un wenn ji dor austen dauht, sallen ji den Preister dei ierste Garw von jugen Aust bringen. Hei sall sei vör den Herrn hen- un herschwingen un sei so dorbringen, dormit ji Annahm finden dauht. An den Dag nah den Sabbat sall dei Preister den Ritus utführen. An den Dag, an den ji dei Garw dorbringt, sallen ji den Herrn uk ein fählerloses einjöhriiges Schaap as Brandopfer herrichten, dortau as Spiesopfer twei Teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is. Dat Ganze sall ein Füeropfer för den Herrn tau`n berauhigenden Duft sien; dortau kümmt ein viertel Hin Wien as Trankopfer. Vör desen Dag, bevör ji jugen Gott dei Opfergaw bröcht hewt, dörben ji kein Brot un kein geröstetes orer frisches Kurn äten. Dat gell as faste Rägel bi juch von Generation tau Generation öwerall, wo ji wohnen dauht.

Dat Wochenfest (Pingstfest)

Von den Dag nah den Sabbat, an den ji dei Garw för dei Dorbringung bröcht hemmen, sallen ji söben vulle Wochen tellen. Tellt föftig Daag bet tau den Dag nah den söbenten Sabbat, un den bringt den Herrn ein nieges Spiesopfer dor! Bringt as Ierstlingsgaben för den Herrn ut juche Wohnsitten twei Brote dor, backt ut twei Teintel Efa Fienmähl mit Suerdeig. Tau dat Brot bringt söben fählerlose einjöhriige Lämmer, einen Jungstier un twei Widder as Brandopfer för den Herrn dor, dortau dat Spiesopfer so as dat Trankopfer as ein Füeropfer tau den berauhigenden Duft för den Herrn. Bereidt uk einen Zägenbuck as Sündopfer un twei einjöhriige Lämmer as Heilsoffer tau ! Dei Preister sall sei, tausamen mit mit dat Brot von dei Ierstlingsgaben, vör den Herrn hen- un herschwingen un sei so dorbringen; sei sünd mit dei beiden Lämmer hillige Gaben för den Herrn, dei den Preister gehören. An densülben Dag raupt eine hillige Versammlung ut, un hollt sei aw! Dor dörben ji keine schwere Arbeit verrichten. Dat gell bi juch as faste Rägel von Generation tau Generation, wo ji wohnen dauht.

Wenn ji den Aust von jug Land inbringt, sallst du dien Feld nich bet tau den ütersten Rand awernten un keine Nahlese von dienen Aust hollen. Du sallst dat den Armen un den Frömden öwerlaaten. Ick bün dei Herr, jug Gott.

Dei Niejohrsdag

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten: In den söbenten Mond, an den iersten Dag von den Mond, is för juch Rauhedag, in Erinnerung raupen dörch Larmbblasen, eine hillige Versammlung. Dor dörben ji keine schwere Arbeit verrichten, un ji sallen den Herrn ein Füeropfer dorbringen.

Dat Versöhnungsfest

Dei Herr spröök tau Mose: An den teinsten Dag von desen söbenten Mond is dei Versöhnungsdag. Dor sallen ji hillige Versammlung hollen. Ji sallen juch Enthollung uperlengen un den Herrn ein Füeropfer dorbringen. An äbendesen Dag dörben ji keine Arbeit verrichten, denn dat is dei Versöhnungsdag, an den man juch vör den Herrn, jugen Gott, entschühnt. Denn jede Person, dei sick an desen Dag keine Enthollung uperlegt, sall ut ehre Stammesgenossen utmerzt warden. Wecker an desen Dag irgendwecke Arbeit verrichten

deiht, den ward ick ut dei Mirr von sien Volk uttilgen. Ji dörben keinerli Arbeit dauhn. Dat gell bi juch as faste Rängel von Generation tau Generation öwerall, wo ji wohnen dauht. Deser Dag is för juch ein vullständiger Rauhedag. Ji sallen juch Enthollung uperlengen. Von den Abend von den nängten Dag in desen Mond bet tau den folgenden Abend sallen ji Rauhdag hollen.

Dat Lowhüttenfest

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten: An den föfteensten Dag von desen söbenten Mond is söben Daag hendörch dat Lowhüttenfest tau dei Iehr von den Herrn. An den iersten Dag, einen Dag hilliger Versammlung, dörben ji keine schwere Arbeit verrichten. Söben Daag lang sallen ji ein Füeropfer för den Herrn dorbringen. An den achten Dag hemmen ji hillige Versammlung, un ji sallen ein Füeropfer för den Herrn dorbringen. Dat is dei Dag von dei Festversammlung; dor dörben ji keine schwere Arbeit verrichten

Schlußbemerkung

Dat sünd dei Festtieden von den Herrn, dei ji as Daag hilliger Versammlung utraupen sallt, dortau bestimmt, för den Herrn Füeropfer, Brandopfer, Spiesopfer, Schlachtopfer un Trankopfer dortaubringen, den jewieligen Dag entspräkend, awgeseihn von dei Sabbate von den Herrn un awgeseihn von juche Geschenke, dei gelowten un friewilligen Gaben, dei ji den Herrn gäben dauht.

Einzelbestimmung för dat Lowhüttenfest

An den föfteensten Dag von den söbenten Mond, wenn ji den Erdrag von dat Land austen dauht, fieert söben Daag lang dat Fest för den Herrn! An den iersten un den achten Dag is Rauhedag. An den iersten Dag nähmt schöne Boomfrüchte, Palmwedel, Twieg von dicht belowte Bööm un von Bachwieden, un wäst söben Daag lang vör den Herrn, jugen Gott, fröhlich! Fieert dit Fest tau Iehren von den Herrn jedes Johr söben Daag lang! Dat gell bi juch as faste Rängel von Generation tau Generation. Ji sallen dit Fest in den söbenten Mond fieern. Söben Daag sallen ji in Hütten wohnen, Alle Inheimischen in Israel sallen in Hütten wohnen, dormit juche koomenden Generationen weiten, dat ick dei Israeliten in Hütten wohnen lööt, as ick sei ut Ägypten rutführte. Ick bün dei Herr, jug Gott.

Dor deilte Mose dei Israeliten dei Festtieden von den Herrn mit.

Einzelbestimmung öwer den Lüchter un den Disch för dei Schaubrote

24

Dei Herr spröök tau Mose: Befähl dei Israeliten, dat sei di för den Lüchter reigenes Öl ut zerstöttene Oliven bringen, dormit man stännig eine Lamp brennen laaten kann. In dat Openborungszelt, vör den Vörhang för dei Laad, sall Aaron dese Lamp upstellen. Sei sall hier vör den Herrn stännig von`n Abend bet tau`n Morgen brennen. Dat gell bi juch as faste Rängel von Generation tau Generation. Aaron sall dei Lampen up den Lüchter ut reigenes Gold vör den Herrn stännig in Ordnung hollen. Du sallst Fienmähl nähmen un dorut twölf Kauken

backen; ut zwei teintel Efa Fienmähl sall jeder einzelne Lauken taubereidt sein. Denn sallst du sei in zwei Schichten, söss in jeder Schicht, up den Disch ut reigen Gold vör den Herrn lengen. Up jede Schicht sallst du reigen Weihrook dauhn; hei sall dei Gedächtnisandeil von dat Brot sien, ein Füeropfer för den Herrn. Sabbat för Sabbat sall man dei Brote vör den Herrn taurichten as duernde Bundesleistung von sieden von dei Israeliten. Sei gehören Aaron un siene Söhns, dei sei an einen hilligen Urt äten sallen; denn sei sünd för em wat Hochhilliges, ein duerndes Anrecht von dei Füeropfer von den Herrn.

Inschoben: Dei Lästerung von den Gottesnamen

Dei Söhn von eine Israelitin un von einen Ägypter güng unner dei Israeliten. In dat Lager geröedt hei in Striet mit einen Mann, dei Israelit wier. Dei Söhn von dei Israelitin schmächte den Gottesnamen un fluchte. Dor bröchte sei em tau Mose. Dei Nam von dei Mudder wier Schelomit; sei wier dei Tochter von Dibris ut den Stamm Dan. Man nehm em in Gewohrsam, üm up einen Spruch von den Herrn hen tau entscheiden. Dei Herr spröök tau Mose: Laat den, dei den Fluch utsprooken het, ut dat Lager führen! Alle, dei dat hört hemmen, sallen em ehre Händ`n up den Kopp lengen; denn sall em dei ganze Gemeinde steinigen. Segg dei Israeliten: Jeder, dei sienen Gott flucht, mööt dei Folgen von siene Sünd drägen. Wecker den Nam von den Herrn schmäheden deiht, ward mit den Doot bestraft; dei ganze Gemeinde sall em steinigen. Dei Frömde mööt äbenso as dei Einheimische doot makt warden, wenn hei den Gottesnamen schmäheden deiht.

Wecker einen Minschen erschlög, ward mit den Doot bestraft. Wecker ein Stück Veih erschlög, mööt dat ersetten: Läben för Läben. Wenn jemand einen Stammesgenossen verletzen deiht, sall man em andauhn, wat hei dahn het: Bruch üm Bruch, Oog üm Oog, Tähn üm Tähn. Dei Schaden, dei hei einen Minschen taufügt het, sall em taufügt warden. Wecker ein Stück Veih erschlög, mööt dat ersetten; wecker öwer einen Minschen erschlög, ward mit den Doot bestraft. Gliedes Recht sall bi juch för den Frömde as för den Einheimischen gellen; denn ick bün dei Herr, jug Gott.

Nahdäm Mose so tau dei Israeliten sprooken harr, führten sei den`n, dei den Fluch utsprooken harr, ut dat Lager rut un steinigten em. So erfüllten sei, wat dei Herr den Mose updragen harr.

Sabbatjohr un Jubeljohr

25,1 – 55

Inleitung

25

Dei Herr spröök tau Mose up den Barg Sinai:

Dat Braakjohr

Rädt tau dei Israeliten, un segg tau sei: Wenn ji in dat Land koomt, dat ick jug gäw, sall dat Land Sabbatrauh tau dei Lehr von den Herrn hollen. Söss Johre sallst du dien Feld beseigen, söss Johre sallst du dienen Wienbarg beschnieden un sienen Erdrag austen. Öwer in dat söbente Johr sall dat Land eine vullstännige Sabbatrauh tau dei Lehr von den Herrn hollen: Dien Feld sallst du nich beseigen un dienen Wienbarg nich beschnieden. Den Nahwuss von

dienen Aust sallst du nich austen, un dei Druben von dienen beschnädenen Wienstock sallst du nich läsen. För dat Land sall dat ein Johr Sabbatrauh sien. Dei Sabbat von dat Land sülwst sall juch ernähren: di, dienen Knecht, diene Magd, dienen Lohnarbeiter, dienen Halwbörger, alle, dei bi di läben. Uk dien Veih un dei Tiere in dien Land ward sienen ganzen Erdrag tau Nohrung deinen.

Dat Jubeljohr

Du sallst söben Johreswochen, söbenmol söben Johre, tellen; dei Tied von söben Johreswochen ergiwt för di einunviertig Johre. In den söbenten Mond, an den teinsten Dag von den Mond, sallst du dat Signalhurn ertönen laaten; an den Versöhnungsdag sallen ji dat Hurn in dat ganze Land ertönen laaten. Erklärt dit föftigste Johr för hillig, un raupt Frieheit för alle Bewohner von dat Land ut! Dat gell juch as Jubeljohr. Jeder von juch sall tau sienen Grundbesitt tröögkiehren, jeder sall tau siene Sipp tröögkiehren. Dit föftigste Johr gell juch as Jubeljohr. Ji sallen nich seigen, den Nahwuss nich austen, dei unbeschnädenen Wienstöcke nich läsen. Denn dat is ein Jubeljohr, dat sall juch as hillig gellen. Von dat Feld weg sallen ji den Erdrag äten. In dit Jubeljohr sall jeder von juch tau sienen Besitt tröögkiehren.

Wenn du dienen Stammesgenossen wat verköfft, sallen ji einanner nich öwervördeilen. Köfft du von dienen Stammesgenossen, so berücksichtige dei Tahl von dei Johre nah dat Jubeljohr; verköfft hei di, denn sall hei noch utstahne Erdragsjohre berücksichtigen. Je höger dei Anzahl von dei Johre, desto höger beräkne den Kooppries; je geringer dei Anzahl von dei Johre, desto weniger verlang von em; denn dat is dei Anzahl von Austerdräge, dei hei di verköfft. Ji sallen einanner nich öwervördeilen. Fürchte dienen Gott; denn ick bün dei Herr, jug Gott. Ji sallen miene Satzungen befolgen un up miene Vörschriften achten un sei utführen; denn warden ji in dat Land in Säkerheit wohnen. Dat Land ward siene Frucht gäben, ji warden juch satt äten un in Säkerheit dorin wohnen.

Wenn ji öwer fragt: Wat sallen wi in dat söbente Johr äten, wenn wi nich seigen un unseren Erdrag nich austen dörben? – Kiekt, ick ward för juch in dat sösste Johr mienen Sägen upbeiden, un hei ward den Erdrag för drei Johre gäben. Wenn ji in dat achte Johr seigt, warden ji noch bet tau dat nägente Johr von den ollen Erdrag äten könen; bet dei Erdrag von dit Johr kümmt, warden ji von den ollen äten könen.

Dat Land dörf nich endgültig verköfft warden; denn dat Land gehürt mi, un ji sünd man bloot Frömde un Halwbörger bi mi. För jeden Grundbesitt sallen ji ein Rückkoopsrecht up dat Land gewähren. Wenn dien Brauder verarmt un wat von sienen Grundbesitt verköfft, sall sien Verwandter as Löser för em inträden un den verköfftten Boren von sienen Brauder utlösen. Het einer keinen Löser, het hei öwer dei nödigen Mittel för den Rückkoop sülwst upbröcht, denn sall hei dei Johre siet den Verkoop anräken un den Restbedrag den Köper tröögtahlen; sien Grundbesitt föllt an em tröög. Bringt hei dei nödigen Mittel för dese Ersatzleistung nich up, denn sall dei verköfftte Grund bet tau`t Jubeljohr in den Besitt von den Köper blieben. In` t Jubeljohr ward dat Grundstück frie, un dat kümmt werrer tau sienen Besitt.

Verköfft einer ein Wohnhus in einer ümmuerten Stadt, so besteht dat Rückkooprecht bet tau den Awloop von dat Johr, dat den Verkoop folgt; sien Rückkooprecht is tiedlich beschränkt, Erfolgt dei Rückkoop bet tau den Awloop von dat Johr nich, denn sall dat Hus innerhalw von die ümmuerte Stadt den Köper un siene Nahkommen endgültig verblieben; hei bruukt dat in dat Jubeljohr nich tau verlaaten. Öwer dei Hüser in Dörper, dei nich von Muern ümgäben sünd, warden as Bestandteil von dat friee Feld anseihn; för sei besteht ein Rückkoopsrecht, un dei Köper mööt dat in dat Jubeljohr verlaaten.

Sonderbestimmung för dei Leviten

För dei Städte von dei Leviten, dei Hüser von dei Städte, dei sei ehr Erbesitt sünd, gelt: Dei Leviten hemmem ein tiedlich unbegrenztes Rückkooprecht. Wenn einer von dei Leviten up Inlösung verzichtren deiht, föllt in dat Jubeljohr dat Hus in dei Stadt as Arwbesitt tröög; denn dei Hüser in dei Städte von dei Leviten sünd dei ehr Eigendom mirren unner dei Israeliten. Dat Wiedland, dat tau dese Städte gehürtr, kann nich verköfft warden; denn dat is tiedlich unbegrenzt ehr Eigendom.

Soziales Verhollen

Wenn dien Brauder verarmen deiht un sick näben di nich hollen kann, sallst du em, uk einen Frömden orer Halwbörger, unnerstütten, dormit hei näben di läben kann. Nähm von em keinen Zins un Wucher! Fürcht dienen Gott, un dien Brauder sall näben di läben können. Du sallst em wedder dien Geld noch diene Nohrung gägen Zins un Wucher gäben. Ick bün dei Herr, jug Gott, dei juch ut Ägypten rutführt het, üm juch Kanaan tau gäben un jug Gott tau sien.

Dei Frielaatung von israelitische Sklawen

Wenn ein Brauder bi di verarmen deiht un sick di verköfft, dörfst du em keine Sklawenarbeit uperlengen; hei sall di as ein Lohnarbeiter orer ein Halwbörger gellen un bi di bet tau dat Jubeljohr arbeiten. Denn sall hei frie von di weggahn, hei un siene Kinner, un sall tau siene Sipp, tau dat Eigendom von siene Vadders tröögkiehren. Denn sei sünd miene Knechte; ick hew sei ut Ägypten rutführt; sei sallen nich verköfft warden, as ein Sklaw verköfft ward. Du sallst nich mit Gewalt öwer emherrschen. Fürcht dienen Gott!

Dei Sklawen ut frömde Völker

Dei Sklawen un Sklawinnen, dei juch gehören sallen, kööpt von dei Völker, dei rings üm juch wohnen, von sei können ji Sklawen un Sklawinnen erwarben. Uk von dei Kinner von dei Halwbörger, dei bi juch läben, ut ehre Sippen, dei mit juch läben, von dei Kinner, dei sei in juch Land tüügt hemmen, können ji Sklawen erwarben. Sei sallen jug Eigendom sien, un ji dörben sei juge Söhns verarben, dormit dese sei as duerndes Eigendom besitten; ji sallen sei as Sklawen hemmen. Öwer wat juge Bräuder, dei Israeliten angeiht, so sall keiner öwer den annern mit Gewalt herrschen.

Dat Loskööprecht von israelitische Sklawen bi Frömde

Wenn ein Frömder orer ein Halwbörger bi di tau Vermögen kümmt, öwer dien Brauder von em wirtschaftlich awhängig ward un sick em orer einen Nahkommen ut dei Familie von einen Frömden verköfft, Denn sall dat, wenn hei sick verköfft het, för em ein Loskooprecht gäben: Einer von siene Bräuder sall em utlösen. Utlösen sallen em sien Unkel, dei Sohn von sienem Unkel orer süss ein Verwandter ut siene Sipp. Falls siene eigenen Mittel utreiken, kann hei sick sülwst loskööpen. Hei sall mit den`n, dei em köfft het, dei Johre twischen dat Verkööp, un dat Jubeljohr beräken; dei Summ` von den Verkoopspries sall up dei Tahl von dei Johre verdeilt warden, wobi dei verbröchte Tied as dei von einen Lohnarbeiter gelt. Wenn noch väle

Johre awtaudeinen sünd, sall hei ehrer Tahl entspräkend den Lösepries von siene Koopsumm`awsetzen. Wenn bloot noch wenige Johre bet tau dat Jubeljohr öwrig sünd, sall hei dat beräken; dei Johre entspräkend sall hei den Lösepries betahlen. Hei gell as ein Lohnarbeiter Johr üm Johr bi sienen Herrn; deser sall nich vör diene Oogen mit Gewalt öwer em herrschen. Wenn hei in dei Twischentied nich losköfft ward, sall hei in dat Jubeljohr frielaaten warden, hei un siene Kinner.

Awschlutende Begründung

Denn mi gehören dei Israeliten as Knechte, miene Knechte sünd sei; ick hew sei ut Ägypten rutführt, ick, dei Herr, jug Gott.

Sägen un Fluch

26,1 – 46

Dei Grundfodderungen von Gott

26

Ji sallen juch keime Götzen maken, juch wedder ein ein Gottesbild noch ein Steinmal upstellen un in jug Land keine Steine mit Bildwarke uprichten, üm juch vör sei daltauschierten; denn ick bün dei Herr, jug Gott. Ji sallen up miene Sabbate achten un mien Hilligdom fürchten; ick bün dei Herr.

Dei Sägenstausaag för Gehursam

Wenn ji nah miene Satzungen hannel, up miene Gebote achten dauht un sei befolgt, so gäv ick juch Rügen tau rechte Tied; dei Ierd liefert ehren Erdrag, un dei Boom up dat Feld giwt siene Früchte; dei Dreschenstied langt bi juch bet tau dei Wienläs`un dei Wienläs`bet tau dei Utsaat. Ji ät juch satt an jug Brot un wohnt in jug Land in Säkerheit. Ick schaff Fräden in dat Land: Ji lengen juch hen,un keiner schreckt juch up. Ick laat dei Rowtiere ut dat Land verschwinden. Kein Schwert kümmt öwer jug Land. Verfolgt ji juge Fiende, so warden sei vör juge Oogen dat Schwert verfallen. Fief von juch warden hunnert verfolgen, hunnert von juch warden teindusend verfolgen, un juge Fiende warden vör juge Oogen dat Schwert verfallen. Juch wend ick mi tau, maak juch fruchtbor un tahlriek un holl mienen Bund mit juch uprecht. Ji wardt noch von dei olle Ernt` tau äten hemmen un dat Olle rutschaffen mööten, üm Platz för dat Niege tau hemmen. Ick schlag miene Wohnstädt in juge Mirr up un hew gägen juch keine Awneigung. Ick gah in juge Mirr; ick bün jug Gott, un ji sünd mien Volk. Ick bün dei Herr, jug Gott, dei juch ut dat Land von dei Ägypter rutführt het, so dat ji nich mehr ehre Sklawen tau sien bruukt. Ick hew juge Jochstangen zerbrooken un juch werrer uprecht gahn laaten.

Strafandraugen un Fluch för Ungehursam

Öwer wenn ji up mi nich hört un alle dese Gebote nich befolgen dauht, wenn ji miene Satzungen mißachten dauht, miene Vörschriften verawschuugt un mienen Bund bräkt, indäm

ji kein von miene Gebote befolgt, so dauh uk ick jug folgendes an: Ick beidt gägen juch Bestörrtes up, Schwindsucht un Feuer, dei dat Oogenlicht tau`t Verlöschen bringt un den Atem erstickt. Ji seigen jug Saatgaud vergäwlich; juge Fiende warden dat vertehren. Ick wend`mien Angesicht gägen juch, un ji ward von juge Fiende schlagen. Juge Gägner peeren juch dal; ji fleiht, sülwst wenn juch keiner verfolgt.

Wenn ji denn ümmer noch nich up mi hört, fohr ick fort, juch tau züchtigen; söbenfach züchtige ick juch för juge Sünden. Ick bräk jugr stolte Macht un maak jugen Häben as Iesen un jug Land as Bronz`. Juge Kraft verbruukt sick vergäbens, jug Land liefert keinen Erdrag miehr, un dei Bööm in dat Land drägen keine Früchte miehr. Wenn ji mi fiendlich begägent un nich up mi hören wullt, ward ick noch wiedere Schläg öwer juch koomen laaten, söbenfach, as dat juge Sünden entspräken deiht. Ick laat up juch dei wilden Tiere los, dei jug Land entvölkern, jug Veih vernichten un juch an Tahl so veringern, dat juge Wäg veröden.

Wenn ji juch dordörch noch nich warnen laat un mi wiererhen fiendlich begägent, begägen uk ick juch fiendlich un schlag uk ick juch söbenfach för juge Sünden. Ick laat öwer juch dat Schwert koomen, dat Rach`för den Bund nähmen ward. Treckt ji juch in juge Städte tröög, so send ick dei Pest in juge Mirr, un ji geraden in Fiendeshand. Ick enttreck juch denn jugen Vörrat an Brot, so dat tein Frugens jug Brot in einen einzigen Backoben backen, dat man juch dat Brot awwogen taudeilt un ji juch nich satt äten könt.

Un wenn ji doruphen noch ümmer nich up mi hört un mi ümmer noch fiendlich begägent, begägen ick juch in`n Zorn un züchtige juch söbenfach för juge Sünden. Ji äten dat Fleisch von juge Söhns un Döchter. Ick vernicht juge Kulthöhen, zerstür juge Röökeraltäre, stapel dei Lieken öwer dei Lieken von juge Götzen un verawschuug juch. Ick maak juge Städte tau Ruinen, verwüst juge Hilligdömer un will den berauhigenden Duft von juge Opfer nich miehr rüken. Ick sülwst verwüst dat Land; juge Fiende,dei sick dorin nedderlaaten, warden doröwer entsett sien. Juch öwer zerstreu ick unner dei Völker un treck achter juch dat Schwert. Jug Land ward tau Wüste un juge Städte warden tau Ruinen. Denn erhöllt dat Land siene Sabbate ersett, in dei ganze Tied von dei Verwüstung, wieldes ji in dat Land von juge Fiende wäst. Denn het dat Land Rauh un erhöllt Ersatz för siene Sabbate,Wiehend dei ganze Tied von dei Verwüstung het dat Sabbatrauh, dei dat an juge Sabbate nich harr, as ji noch dorin wohnt hewt.

In dat Hart von dei, dei von juch öwerläben, bring ick Angst in dei Länder von ehre Fiende; dat bloote Rascheln von verwelkter Blärer jagt sei hoch, un sei fleihen, as man vör dat Schwert fleihen deiht; sei fallen, ohn dat jemand sei verfolgt. Sei störrten öwereinander as vör dat Schwert, ohn dat jemand sei verfolgt. Ji können vör juge Fiende nich standhollen, ji gahn unner dei Völker taugrund`, un dat Land von juge Fiende frät juch.

Ümkiehr un Vergäbung

Deijenigen von juch, dei denn noch öwerläben, siechen dorhen in dei Länder von juge Fiende wägen ehrer Sünden, uk wägen dei Sünden von ehre Vadders, so dat as sei dorhensiechen. Denn warden sei dei Schuld ingestahn, dei sei sülwst un ehre Vadders begahn hemmen dörch ehren Truubruch un uk dordörch, dat sei mi fiendlich begägent sünd, so dat uk ick sei fiendlich begägente un sei in dat Land von ehre Fiende führte. Ehr unbeschnädenes Hart mööt sick denn bögen, un ehre Sünden mööten sei sühnen.. Denn ward ick an mienen Bund mit Jakob denken, an mienen Bund mit Isaak un mienen Bund mit Abraham, un ick ward an mien Land denken. Dat Land öwer mööt von sei verlaaten warden un siene Sabbate ersett bekoomen, indäm dat ohn siene Bewohner verödt dorliggt. Sei sallen ehre Schuld sühnen, wiel sei ümmer werrer miene Vörschriften mißacht un miene Satzungen verawschuugt hemmen. Öwer sülwst wenn sei in dat Land von ehre Fiende sünd, ward ick sei nich mißachten un sei nich verawschuugen, um sei etwa ein End tau maken un mienen Bund

mit sei tau wedderraupen; denn ick bün dei Herr, ehr Gott. Ick ward tau ehren Gunsten an den Bund mit dei früheren Generationen denken, dei ick vör dei Oogen von dei Völker ut Ägypten rutführt hew, üm ehr Gott tau sein, ick, dei Herr.

Schluß von dei Hilligkeitsgesetze

Dat sünd dei Satzungen, Vörschriften un Gesetze, dei dei Herr twischen sick un dei Israeliten up den Sinai dörch dei Vermittlung von Mose erlaaten het.

Dei Awlösung von Gelübde un Weihegaben 27,1 – 34

Bi Personen

27

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Israeliten, un segg tau sei: Will jemand ein Gelübde för den Herrn inlösen, dat hei nah den gewöhnlichen Wiert von eine Person awlegt het, so gelt för einen Mann twischen twintig un sösstig Johre ein Schätzwiert von föftig Sülwerschekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, för eine Fru ein Schätzwiert von dörtig Schekel, för einen Jugendlichen twischen fief un twintig Johre, wenn dat ein Jung is, ein Schätzwiert von twintig Schekel, wenn dat ein Mäten is, ein Schätzwiert von tein Schekel, för einen Knaben twischen ein Mond un fief Johre ein Schätzwiert von fief un för ein Mäten ein Schätzwiert von drei Sülwerschekel, för einen Mann von sösstig un miehr Johre ein Schätzwiert vo föfftein un för eine Fru ein Schätzwiert von tein Schekel. Is deijenige, dei dat Gelübde makt het, nich in die Laag, den Schätzwiert tau entrichten, denn sall hei dei Person den Preister vörstellen. Deser sall den Schätzwiert nah Maßgaw von dat, wat dei Gelobende upbringen kann, faststellen.

Bi Tiere

Hannelt sick dat üm Tiere, dei man för den Herrn as Opfergaw dorbringen kann, so ward jedes Tier, dat man den Herrn giwt, wat Hilliges. Man dörf dat wedder utwesseln noch vertuschen, nich ein gaudes gägen ein schlichtes orer ein schlichtes gägen ein gaudes gäben. Wenn man öwer doch ein Tier gägen ein anneres vertuscht, so ward sowoll dat eine as uk dat annere wat Hilliges. Hannelt sick dat üm ein unreigenes Tier, von dat man keine Opfergaw för den Herrn dorbringen dörf, sall man dat Tier den Preister vörführen, un deser sall den Dörchschnittswiert faststellen; an siene Schätzung sall man sick hollen. Will man dat utlösen, so sall man den Schätzwiert üm ein Föftel erhöhen.

Bi Hüser

Will man sien Hus den Herrn weihen, so sall dat dei Preister schätzen, indäm hei sienen Dörchschnittswiert faststellt. Man holl sick an dei Schätzung von den Preister. Will dei Mann,

dei dat Hus lowt het, dat utlösen, so sall hei ein Föftel von dat Geld von den Schätzwiert hentaufügen, un dat sall werrer em gehören.

Bi Grundstücke

Weiht ein Mann ein von siene Arwgrundstücke den Herrn, so sall dei Schätzwiert von sien Saatgaud schätzt warden. Ein Homer Saatgasten entsprächt föftig Sülwerschekel. Weiht jemand dat Feld von dat Jubeljohr an, so holl man sick an desen Schätzwiert; weiht hei dat öwer nah dat Jubeljohr, sall em dei Preister den Pries entspräkend den bet tau` t nächste Jubeljohr utstahende Johre beräken un von den Schätzwiert awtrecken. Will deijenige, dei dat Feld weiht het, dat werrer utlösen, sall hei ein Föftel von dat Geld tau den Schätzwiert taufügen, un dat sall werrer em gehören. Löst hei dat nich ut, verköfft dat öwer einen anderen, so kann dat nich miehr utlöst warden, un dat Feld ward, wenn dat in` t Jubeljohr frie ward, wat Hilliges vör den Herrn, as ein Feld, dat geweihtes Gaud is. Dat ward Eigendom von den Preister. Wenn jemand den Herrn ein Feld weiht, dat hei erworben het un dat nich tau sienen Arwbesitt gehört beräkne dei Preister den Schätzwiert mit Rücksicht up dei Tied bet tau` t Jubeljohr , un dei Mann betahl dei Summ` an den sülwen Dag as wat Hilliges för den Herrn. In` t Jubeljohr sall dat Feld an den Verköper tröögfallen, den dat as erarwten Landbesitt gehört.

Dat Maß bi dei Schätzung

Jede Schätzung bi di sall nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom erfolgen: Twintig Gera entspräken einen Schekel.

Sonderfälle

Eine Ierstgeburt bi dat Veih, dei as Ierstlingsgaw den Herrn gehört, kann man nich weihen, wedder ein Rind noch ein Schaap; denn dat gehört schon den Herrn. Öwer wenn dat dei Ierstgeburt von ein unreigenes Tier is, kann man dat üm den üm ein Föftel erhögten Schätzwiert utlösen. Ward dat Tier nich utlöst, sall dat nah den Schätzwiert verköfft warden. Öwer nix von dat, wat ein Mann von sien Eigendom an Minschen, Veih un Feldbesitt as Banngaud den Herrn geweiht het, dörf verköfft orer utlöst warden. Alles Banngaud is wat Hochhilliges; dat gehört den Herrn. Kein menschliches Wäsen, dat as Banngaud weiht ward, kann tröögköfft warden; man mööt dat doot maken. Jeder Teint von dat Land, dei von den Erdrag von dat Land orer von dei Boomfrüchte awtautrecken is, gehört den Herrn; dat is wat Hilliges för den Herrn. Will ein Mann einen Deil von sienen Teinten utlösen, mööt hei ein Föftel dortautahlen. Jeder Teint an Rind, Schaap un Zäg is den Herrn geweiht, jedes teinte Stück von alles, wat unner den Hirtenstab dörchgeiht. Man sall nich twischen dat Gaude un dat Schlichte unnerscheiden un keinen Tusch vörnähmen. Wenn man dat dennoch deiht, warden dat Tier un dat mit em vertuschte Tier wat Hilliges; dat dörf nich utlöst warden.

Awschluß

Dat sünd dei Gebote, dei dei Herr den Mose för dei Israeliten up den Sinai gäben het.

Dat Bauk Numeri

Ut dat Preistergesetz 1,1 – 10,10

Dei Volks – un Heeresordnung

1

An den iersten Dag von den zweiten Mond in dat tweede Johr nah den Uttog ut Ägypten spröök dei Herr in dei Wüst Sinai in dat Openborungszelt tau Mose: Ermittelt dei Gesamtzahl von dei Israeliten in dei Gemeinde, ordent nah Sippenverbände un Grotfamilien; tellt mit Namen alle Männer, dei twintig Johre un öller sünd, alle wehrfähigen Israeliten. Mustert sei för ehre Heeresverbände, du un Aaron. Ut jeden Stamm sall juch dorbi ein Mann helpen, un tworst jewiels dat Haupt von eine Grotfamilie. Dat sünd dei Namen von dei Männer, dei juch helpen sallen: ut Ruben Elizur, dei Söhn von Schedeurs; ut Simeon Schelumiel, dei Söhn von Zurischaddais; ut Juda Nachschon, dei Söhn von Aminadabs; ut Issachar Netanel, dei Söhn von Zuars; ut Sebulon Eliab, dei Söhn von Helon; von dei Nahkommen von Josef: ut Efraim Elischama, dei Söhn von Amihud, un ut Manasse Gamliel, dei Söhn von Pedazur; ut Benjamin Abidan, dei Söhn von Gidonis; ut Dan Ahieser, dei Söhn von Amischadais; ut Ascher Pagiel, dei Söhn von Ochran; ut Gad Eljasaf, dei Söhn von Reguel; ut Naftali Ahira, dei Söhn von Enan. Dat sünd dei von dei Gemeinde beraupenen Anführer von dei Stämme von ehre Vadders, dei Befehlshaber von dei Dusendschaften von Israel.

Mose un Aaron nehmen dese namentlich nennten Männer un versammelten dei ganze Gemeinde an den iersten Dag von den zweiten Mond. Denn ermittelte man dei Awstammung von alle Männer von twintig Johre un doröwer; man tellte sei namentlich, ordent nah Sippen un Grotfamilien. As dei Herr dat Mose befohlen harr, so musterte man sei in dei Wüst Sinai.

Tauierst keemen dei Nahkommen von Rubens, dei Iesrtgeburene von Israel: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle Männer von twintig Johre un doröwer, alle Wehrfähigen. Dei Tahl von dei ut den Stamm Ruben Gemusterten bedröög 46500 Mann.

Sodenn dei Simeoniter: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle Männer von twintig Johre un doröwer, alle Wehrfähigen. Dei Tahl von dei ut den Stamm Simeon Gemusterten bedröög 59300 Mann.

Sodenn dei Gaditer: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Gad Gemusterten bedröög 45650 Mann.

Sodenn dei Nahkommen von Judas: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Juda Gemusterten bedröög 74600 Mann.

Sodenn dei Issachariter: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Issachar Gemusterten bedröög 54400 Mann.

Sodenn dei Sebuloniter. Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Sebulon Gemusterten bedröög 57400 Mann.

Sodenn dei Nahkommen von Josef; tauierst dei Efraimiter: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer

von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Efraim Gemusterten bedröög 40500 Mann.

Sodenn dei Manassiter: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl ut den Stamm Manasse Gemusterten bedröög 32200 Mann.

Sodenn dei Benjaminiter: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Benjamin Gemusterten bedröög 35400 Mann.

Sodenn dei Daniter: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Dan Gemusterten bedröög 62700 Mann.

Sodenn dei Ascheriter: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Ascher Gemusterten bedröög 41500.

Sodenn dei Naftaliter: Man ermittelte ehre Geschlechterfolge nah Sippen un Grotfamilien un tellte mit Namen alle wehrfähigen Männer von twintig Johre un doröwer. Dei Tahl von dei ut den Stamm Naftali Gemusterten bedröög 53400 Mann.

Dat wieren dei Gemusterten, dei Mose un Aaron tausamen mit dei Anführer von Israel tellten; dat wieren zwölf Anführer, ut jeden Stamm einer, jewiels dat Haupt von eine Grotfamilie. So ergeew sick dei Gesamttahl von dei gemusterten Israeliten, ordent nah Grotfamilien, also aller wehrfähigen Männer in Israel von twintig Johre un doröwer. As Gesamttahl von dei Gemusterten ergeew sick 603 550 Mann. Dei öwer, dei den Stamm ehrer Vadders nah Leviten wieren, würden nich mustert..

Dei Herr spröök tau Mose: Unner dei Israeliten sallst du bloot den Stamm Levi nich mustern un tellen. Betruu dei Leviten mit dei Sorg för dei Wohnstädt von dei Bundesurkunde, för ehre Geräte un för alles, wat dortau gehürt. Sei sallen dei Wohnstädt un alle ehre Geräte drägen un sallen sei plägen; sei sallen ehren Lagerplatz rings um dei Wohnstädt hemmen. Wenn dei Wohnstädt wiererdragen warden sall, sallen dei Leviten sei awbugen, un wenn dei Wohnstädt dat Lager betreckt, sallen dei Leviten sei upstellen. Wecker ehr tau nah kümmt, ohn dortau befugt tau sien, ward mit den Doot bestraft. In` t Lager sall jeder Israelit sien Zelt an dei Stell upschlagen, tau dei hei gehürt, un bi dat Feldteiken, tau dat hei gehürt, also bi siene Abteilung in dat Heer. Dei Leviten öwer sallen ehr Lager rings um dei Wohnstädt von dei Bundesurkunde upschlagen, dormit nich dei Zorn (von Gott) dei Gemeinde von dei Israeliten dräpen deiht; dei Leviten sallen up dei Anordnung öwer dei Wohnstädt von dei Bundesurkunde achten.

Dei Israeliten deeden alles genau so, as dat dei Herr den Mose befohlen harr. So makten sei dat.

Dei Ordnung in dat Lager un up den Marsch

2

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Alle Israeliten sallen bi ehre Feldteiken lagern, jede Grotfamilie mit eine eigene Fahn. Sei sallen rings um dat Openborungszelt so lagern, dat dat jeder vör sick het. Vörn, nah Osten hen, is dat Lager Judas mit sien Feldteiken, ordnet nah Awteilungen. Befählshaber von dei Nahkommen von Judas is Nachschon, dei Söhn von Amminadabs; sien Heer tellt in` n ganzen 74600 gemusterte Männer. Doran anschlutend is dat Lager von den Stamm Issachar; Befählshaber von dei Issachariter is Netanel, dei Söhn von Zuar; sien Heer tellt in` n ganzen 54400 gemusterte Männer. Denn folgt dei Stamm Sebulon;

Befehlshaber von dei Sebuloniter is Eliab, dei Söhn von Helon; sien Heer tellt in`n ganzen 57400 gemusterte Männer. Dei Gesamttahl von dei Gemusterten, dei tau dat Lager Judas gehören bedröggt 186400 Mann, ordent nah Awteilungen. Sei bräken as ierste up.

In`n Süden is dat Lager Rubens mit sien Feldteiken, ordnet nah Awteilungen. Befehlshaber von dei Rubeniter is Elizur, dei Söhn von Schedeur; sien Heer tellt in`n ganzen 46500 gemusterte Männer. Doran anschlutend is dat Lager von den Stamm Simeon; Befehlshaber von dei Simeoniter is Schelumiel, dei Söhn von Zurischaddais; sien Heer tellt in`n ganzen 59300 gemusterte Männer. Denn folgt dei Stamm Gad; Befehlshaber von dei Gaditer is Eljasaf, dei Söhn von Reguel; sien Heer tellt in`n ganzen 45650 gemusterte Männer. Dei Gesamttahl von dei Gemusterten, dei tau dat Lager von Ruben gehören, bedröggt 151450 Mann, ordent nah Awteilungen. Sei bräken as tweede up.

Denn bräkt dat Openborungszelt up un dat Lager von dei Leviten, dat in die Mirr von dei Lager liggt. As sei lagern, so bräken sei up, jeder an siene Stell, nah Feldteiken ordent.

In`n Westen is dat Lager Efraims mit sien Feldteiken, ordent nah Awteilungen. Befehlshaber von dei Efraimiter is Elischama, dei Söhn von Ammihud; sien Heer tellt in`n ganzen 40500 gemusterte Männer. Doran anschlutend kümmt dei Stamm Manasse; Befehlshaber von dei Manassiter is Gamliel, dei Söhn von Pedazur; sien Heer tellt in`n ganzen 32200 gemusterte Männer. Denn folgt dei Stamm Benjamin; Befehlshaber von dei Benjaminiten is Abidan, dei Söhn von Gidonis; sien Heer tellt in`n ganzen 35400 gemusterte Männer. Dei Gesamttahl von dei Gemusterten, dei tau dat Lager Efraims gehören bedröggt 108100 Mann, ordent nah Awteilungen. Sei bräken as drütte up.

In `n Norden is dat Lager von Dan mit sien Feldteiken, ordent nah Awteilungen. Befehlshaber von dei Daniter is Ahieser, dei Söhn von Ammischaddais; sien Heer tellt in`n ganzen 62700 gemusterte Männer. Doran anschlutend is dat Lager von den Stamm Ascher; Befehlshaber von dei Ascheriter is Pagiel, dei Söhn von Ochran; sien Heer tellt in`n ganzen 41500 gemusterte Männer. Denn folgt dei Stamm Naftali; Befehlshaber von dei Naftaliter is Ahira, dei Söhn von Enan; sien Heer tellt in`n ganzen 53400 gemusterte Männer. Dei Gesamttahl von dei Gemusterten, dei tau dat Lager Dan gehören, bedröggt 157600 Mann. Sei bräken as letzte up, nah Feldteiken ordent.

Dat sünd also dei gemusterten Israeliten, ordent nah Grotfamilien. Dei Gesamttahl von dei Gemusterten in`t Lager, ordent nah Awteilungen, bedröggt 603550 Mann. Dei Leviten würden, as dei Herr dat Mose befohlen harr, unner dei Israeliten nich mustert. Dei Israeliten führten alles ut, wat dei Herr den Mose befohlen harr; sei lagerten ordent nah ehre, Feldteiken, un so bröken sei uk up, jeder in siene Sipp un bi siene Grotfamilie.

Dei Musterung von dei Preister un dei Levitengeschlechter

3

Dat is dei Geschlechterfolg nah Aaron un Mose, tau dei Tied, as dei Herr mit Mose up den Sinai rädte. Dat wieren dei Nams von dei Söhns von Aaron: Nadab as Ierstgeburener, denn Abihu, Eleasar un Itamar. Dat wieren dei Nams von dei Söhns von Aaron, dei gesalwte Preister, dei man in dat Preisteramt insett harr. Nadab un Abihu wieren vör dei Oogen von den Herrn storben, as sei in dei Wüst Sinai den Herrn ein unrechtmäßiges Füeropfer dorbröchten. Sei harrn keine Söhns, un so verseege denn Eleasar un Itamar unner dei Upsicht von ehren Vadder Aaron den Preisterdeinst.

Dei Herr spröök tau Mose: Laat den Stamm Levi vör den Preister Aaron anträden, dormit sei em deinen. Sei sallen up siene Anordnungen achten un in dei ganze Gemeinde vör dat Openborungszelt för Ordnung sorgen, wenn sei an dei Wohnstädt Deinst dauhn. Sei sallen

alle Geräte von dat Openborungszelt in Ordnung hollen un bi dei Israeliten för Ordnung sorgen, wenn sei an dei Wohnstädt Deinst dauhn. Dei Leviten sallst du Aaron un siene Söhns tauwiesen; sei sallen unner dei Israeliten utschließlich för den Deinst bi Aaron bestimmt sien. Aaron un siene Söhns öwer sallst du beupdragen, den Preisterdeinst tau verseihen. Wecker unbefugt doran deilnimmt, ward mit den Doot bestraft.

Dei Herr spröök tau Mose: Hiermit nähm ick dei Leviten as Ersatz för alle ierstgeburenen Israeliten, deiden Mudderschoß dörchbräken. Dei Leviten gehören mi, denn alle Ierstgeburenen gehören mi. As ick in Ägypten alle Ierstgeburenen erschlagen hew, hew ick alle Ierstgeburenen in Israel mi hilligt, bi dei Minschen un bi dat Vei. Mi gehören sei, ick bün dei Herr.

Dei Herr spröök in dei Wüst Sinai tau Mose: Mustere dei Leviten nah ehre Grotfamilien un Sippen! Alle männlichen Personen von einen Mond un doröwer sallst du mustern. Dor musterte sei Mose, as em dörch den Mund von den Herrn befohlen worden wier.

Dat wieren dei Nams von dei Söhns von Levi: Gerschon, Kehat un Merari. Dei Nams von dei Söhns Gerschons un von ehrer Sippen wieren Libni un Schimi, dei von dei Söhns Kehats un ehrer Sippen Amram, Jizhar, Hebron un Usiel, dei von dei Söhns Meraris un ehrer Sippen Machli un Muschi. Dat wieren dei Sippen von den Stamm Levi, ordent nah Grotfamilien.

Tau Gerschon gehörten dei Sipp von dei Libniter un dei Sipp von dei Schimiter; dat wieren dei Sippen von dei Gerschoniter. Dei Tahl ehrer gemusterten männlichen Personen von einen Mond un doröwer bedröög in`n ganzen 7500. Dei Sippen von dei Gerschoniter lagerten achter dei Wohnstädt gägen Westen. Anführer von dei Grotfamilie Gerschoniter wier Eljasaf, dei Sohn von Lael. Dei Gerschoniter harrn an dat Openborungszelt dei Sorg för dei Wohnstädt un dat Zelt, för siene Deck un den Vörhang an den Ingang von dat Openborungszelt, för dei Behänge von den Vörhoff, för den Vörhang an den Ingang von den Vörhoff, dei ringsüm dei Wohnstädt un den Altar ümgiwt, un för dei Zeltstricke, je nahdäm, as dat dei Deinst erfodderte.

Tau Kehat gehörten dei Sipp von dei Amramiter, dei Sipp von dei Jizhariter, dei Sipp von dei Hebroniter un dei Sipp von dei Usieliter; dat wieren dei Sippen von dei Kehatiter. Die Tahl von dei männlichen Personen von einen Mond un doröwer bedröög in`n ganzen 8600; sei harrn an dat Hilligdom Deinst tau dauhn.. Dei Sippen von dei Kehatiter lagerten an dei Südsied von dei Wohnstädt. Familienoberhaupt von dei Sippen von dei Kehatiter wier Elizafan, dei Sohn von Usiel. Sei harrn dei Sorg för dei Laad, den Disch, den Lüchter, dei Altore, dei hilligen Geräte, mit dei sei ehren Deinst verseegen, för den Vörhang un alles, wat tau desen Deinst gehörte. Dei böbelste Anführer von dei Leviten wier dei Preister Eliasar, dei Sohn von Aaron. Hei wier mit dei Upsicht von dei betruugt, dei an dat Hilligdom Deinst tau dauhn harrn.

Tau Merari gehörten dei Sippen von dei Machliter un dei Sipp von dei Muschiter; dat wieren dei Sippen von dei Merariter. Dei Tahl ehrer gemusterten männlichen Personen von einen Mond un doröwer bedröög in`n ganzen 6200. Familienoberhaupt von dei Sippen von dei Merariter wier Zuriel, dei Sohn von Abihajil. Sei lagerten an dei Nurdside von dei Wohnstädt. Dei Söhns von Merari wieren betruugt mit dei Sorg för dei Brärer von dei Wohnstädt, ehre Querlatten, Säulen un Sockel, ehre Geräte un alles, wat tau desen Deinst gehörte, fierner för dei Süls von den Vörhoff ringsüm, ehre Sockel, ehre Zeltplöck un Stricke.

Vör dei Wohnstädt, an dei Vöddersied, östlich von dat Openborungszelt, lagerten Mose un Aaron mit siene Söhns. Sei harrn den Deinst an dat Hilligdom tau dauhn, as hei dei Israeliten updragen worden wier. Wecker unbefugt doran deilnimmt, ward mit den Doot bestraft.

Dei Gesamttahl von dei Leviten, dei Mose un Aaron up Befähl von den Herrn musterten, von alle männlichen Personen, von einen Mond un doröwer, nah Sippen ordent, bedröög 22000.

Dei Herr spröök tau Mose: Tell alle ierstgeburenen männlichen Israeliten, dei einen Mond un öller sünd, stell ehre Tahl namentlich fast! Denn nähm för mi, för mi, den Herrn, dei Leviten as Ersatz för alle ierstgeburenen Israeliten entgägen, uterdäm dat Veih von dei Leviten as Ersatz för Ierstlinge unner dat Veih von dei Israeliten!

Mose musterte alle ierstgeburenen Israeliten, as em dat dei Herr befohlen harr. Dei Gesamttahl von dei männlichen Ierstgeburenen, dei einen Mond un öller wieren, bedröög bi dit namentliche Tellen 22273. Denn spröök dei Herr tau Mose: Nähm dei Leviten as Ersatz för alle ierstgeburenen Israeliten entgägen, uterdäm dat Veih von dei Leviten as Ersatz för dat Veih von dei Israeliten! Dei Leviten gehören mi, mi, den Herrn. Dat sünd öwer 273 ierstgeburene Israeliten miehr as Leviten; sei mööten utlöst warden. Erhäv för jeden fief Schekel; erhäv sei nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, dat Schekel tau twintig Gera. Öwergäw dat Geld Aaron un siene Söhns tau dei Utlösung von dei öwertahligen Israeliten! Dor erhöw Mose dat Lösegeld von dei, dei dei Tahl von dei Leviten öwersteegen un deswägen uttaulösen wieren. 1365 Sülwerschekel erhöw Mose von dei irstgeburenen Israeliten, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, un hei öwergeew Aaron un siene Söhns dat Lösegeld, as dat em dei Herr befohlen harr.

4

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Ermittelt dei Tahl von dei Kehatiter unner dei Leviten, ordent nah Sippen un Grotfamilien, tellt alle Wehrfähigen twischen dörting un föftig Johre! Sei sallen in dat Openborungszelt tätig sien. Dei Kehatiter hemmen in dat Opnborungszelt dat Hochhillige tau betrogen. Bi`n Upbruch gahn Aaron un siene Söhns rin, nähmen dei Vörhänge aw un hüllen dormit dei Laad von dei Bundesurkund in. Doröwer lengen sei eine Deck ut Tahaschhuut, breiden doröwer ein Dauk ganz ut violetten Purpur, un bringen an dei Laad dei Stangen an. Uk öwer den Disch von dei Schaubrote breiden sei ein Dauk ut violetten Purpur. Dorup lengen sei dei Schötteln, dei Schalen, dei Kräug`un dei Kannen för dat Trankopfer; uk dei Schaubrote sallen dorup sien. Denn breiden sei doröwer ein karmesinrodes Dauk, bedecken dat mit eine Tahaschhuut un bringen tau tauehörigen Stangen an. Wierer nähmen sei ein Dauk ut violetten Purpur un hüllen dormit den Lüchter in, uk siene einzelnen Lampen, dei Dochtschieren un Pannen un alle Ölbehälter, dei man för den Lüchter bruukt. Em un alle em tauehörigen Geräte lengen sei up eine Deck ut Tahaschhuut, denn lengen sei alles up dat Tragegestell. Öwer den goldenen Altor breiden sei ein Dauk ut violetten Purpur, hüllen em in eine Deck ut Tahaschhuut un bringen siene Stangen an. Denn nähmen sei alle tau den Deinst in dat Hilligdom erfodderlichen Geräte, lengen sei up ein Dauk ut violetten Purpur, hüllen sei in eine Deck ut Tahaschhuut un lengen sei up dat Draggestell. Sei säubern den Altor von dei Fett-Asch un breiden ein Dauk ut roden Purpur öwer em. Up den Altor lengen sei alle Geräte, dei man för den Altordeinst bruukt, dei Pannen, Gabeln, Schüffeln un Schalen, alle Altorgeräte; doröwer breiden sei eine Hüll ut Tahaschhuut un bringen dei Altorstangen an. Ierst wenn Aaron un siene Söhns bi den Upbruch von dat Lager mit dat Verhüllen von dat Hilligdom un von alle hilligen Geräte fahrig sünd, koomen dei Kehatiter un öwernähmen den Drägerdeinst. Sei dörben öwer dat Hillige nich berühren, süs mööten sei starben. Dat is dei Upgaw, dei dei Kehatiter an dat Openborungszelt as Dräger hemmen. Dei Preister Eleasar, dei Söhn von Aaron, het dei Verantwortung för dat Öl von den Lüchter, dat duftende Röökerwark, dat ständige Spiesopfer un dat Salwöl, dei Verantwortung för dei ganze Wohnstädt un för alles, wat dat dorin an Hilligem un an Geräte giwt.

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Sorgt dorför, dat dei Sippen von den Stamm von dei Kehatiter nich ut den Kring von dei Leviten utrott warden. Dormit sei an`t Läben blieben un nich wägen Berührung von dat Hochhillige starben, sallen ji so verfohren: Aaron un siene Söhns sallen koomen un jeden von sei anwiesen, wat hei tau dauhn un tau drägen het. Denn is

dat nich möglich, dat sei ringahn un dat Hillige uk bloot för einen Oogenblick seihn, un sei warden nich starben.

Dei Herr spröök tau Mose: Ermittel uk dei Tahl von dei Gerschoniter, ordent nah Grotfamilien un Sippen! Du sallst sei mustern för den Deinst an dat Openborungszelt, alle wehrfähigen Männer twischen dörtig un föftig Johre. Dei Sippen von dei Gerschoniter hemmen folgende Plichten as Deiner un Dräger: Sei drägen dei Zeltdäuker von dei Wohnstädt un von dat Openborungszelt, siene Deck, dei Tahaschdeck, dei doröwer liggt, un den Vörhang an den Ingang von dat Openborungszelt, fierner dei Behänge von den Vörhoff, den Vörhang von den Dueringang von den Vörhoff, dei rings üm dei Wohnstädt un üm den Altor liggt, dei tauhürigen Stricke un alle Geräte, dei sei tau ehre Arbeit bruuken; sei sallen alle Arbeiten verrichten, dei doran uttauführen sünd.

Dei ganze Deinst von dei Gerschoniter sall nah dei Anweisung von Aaron un siene Söhns gescheihn, dei sei alles seggen, alles, wat sei tau drägen un tau dauhn hemmen. Beupdragt sei mit den gesamten Drägerdeinst! Dat is dei Upgaw von dei Gerschoniter an dat Openborungszelt. Dei Upsicht öwer ehren Deinst het dei Preister Itamar, dei Söhn von Aaron.

Fierner sallst du dei Merariter mustern, ordent nah Sippen un Grotfamilien. Du sallst sei mustern för den Deinst an dat Openborungszelt, alle wehrfähigen Männer twischen dörtig un föftig Johre.. Dat sünd ehre Plichten un einzelne Upgaben as Dräger bi't Openborungszelt: Sei hemmen dei Brärer von dei Wohnstädt tau drägen, ehre Querlatten, Säulen un Sockel, dei Säulen von den Vörhoff ringsüm, ehre Sockel, Zeltplöck un Stricke so as alle Geräte, dei sei tau dei Erfüllung von ehre Upgaben bruuken. Ji sallen jeden dei Gägenständ` einzeln tauwiesen, dei sei tau drägen hemmen. Dat is in`n ganzen dei Upgaw von dei Merariter an dat Openborungszelt. Dei Upsicht öwer sei het dei Preister Itamar, dei Söhn von Aaron.

Mose, Aaron un dei Anführer von dei Gemeinde musterten dei Kehatiter, ordent nah Sippen un Grotfamilien, för den Deinst an dat Openborungszelt, alle wehrfähigen Männer twischen dörtig un föftig Johre. Dei Tahl dei nah Sippen gemusterten Männer bedröög 2750. Dat wieren dei in dei Sippen von dei Kehatiter Gemusterten, alle, dei an dat Openborungszelt Deinst tau dauhn harrn. Mose un Aaron harrn sei mustert, as dat dei Herr dörch Mose befohlen harr.

Bi dei Gerschoniter bedröög dei Tahl von dei nah Sippen un Grotfamilien för den Deinst an dat Openborungszelt Gemusterten, dei Tahl von alle wehrfähigen Männer twischen dörtig un föftig Johre, dei, ordent nah Sippen un Grotfamilien mustert worden wieren, 2630. Dat wieren die in dei Sippen von dei Gerschoniter Gemusterten, alle, dei an dat Openborungszelt Deinst tau dauhn harrn. Mose un Aaron harrn sei up den Befähl von den Herrn mustert.

Bi dei Sippen von dei Merariter bedröög dei Tahl von dei nah Sippen un Grotfamilien tau`n Deinst an dat Openborungszelt Gemusterten, dei Tahl von alle wehrfähigen Männer twischen dörtig un föftig Johre, dei, ordent nah Sippen, mustert worden wieren, 3200. Dat wieren dei in dei Sippen von dei Merariter Gemusterten. Mose un Aaron harrn sei mustert, as dat dei Herr dörch Mose befohlen harr.

Dei Gesamttahl von dei Gemusterten, dei Mose, Aaron un dei Anführer von Israel bi dei Leviten, ordent nah Sippen un Grotfamilien, mustert harrn, dei Tahl von alle Männer twischen dörtig un föftig Johre, dei tau dei Erfüllung von dei Upgaben un Drägerdeinste an dat Openborungszelt fähig wieren, dei Gesamttahl von dese Gemusterten bedröög 8580. As dat dei Herr dörch Mose befohlen harr, so betruugte man jeden einzelnen von sei mit siene Upgaw un mit sienen Drägerdeinst. Jeden würd siene Upgaw tauwäsen, as dei Herr dat Mose befohlen harr.

Dei Utwiesung von dei Unreigenen

5

Dei Herr spröök tau Mose: Befähl dei Israeliten, jeden ut dat Lager tau schicken, dei an Utsatz orer Utlzss leedt, un jeden, dei sick an eine Liek verunreinigt het. Ob Mann orer Frau, schickt sei weg, wiest sei ut dat Lager rut! Sei sallen nich dat Lager unreigen maken, in dat ick mirren unner sei wohn. Dei Israeliten deeden, wat dei Herr sei seggt harr, un schickten sei ut dat Lager. As dei Herr dat Mose seggt harr, so makten sei dat.

Schadenersetten un Awgaben an dat Hilligdom

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau dei Israeliten: Wenn ein Mann orer eine Frau wat, dat den Herrn gehört, veruntruugt het, also eine von dei Sünden begahn het, as sei bi Minschen vörkamen, denn is deser Minsch schuldig worden. Sei sallen dei Sünd, dei sei begahn hemmen, bekennen, un dei Schuldige sall dat, wat hei schulden deiht, vull ersetten un den, an den hei schuldig worden is, noch ein Föftel dortaugäben. Wenn öwer dei Anspruchsberechtigte keinen Löser het, den dei Schuldige Ersatz leisten künn, denn gehört dei geschuldete Betrag den Herrn taugunsten von den Preister, äbenso as dei Sühnewidder, mit den dei Preister för em dei Sühne erwirken deiht. Den Preister gehören uk alle Weihegeschenke, dei dei Israeliten tau em bringen. Jeder kann sülwst bestimmen, wat hei as Weihegeschenk gäben will; wat hei öwer den Preister giwt, gehört den Preister.

Dat Iewersuchtsordal

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Israeliten un segg sei: Annahmen, eine Frau gerött up Awwääg, sei ward ehren Mann untruu, un ein anner Mann schlöppt mit ehr, ohn dat ehr Mann dat markt, annahmen also, sei is unreigen worden, ohn dat dat entdeckt ward, un dat giwt keine Tügen, weil sei nich ertappt worden is, dei Mann öwer schöppt Verdacht un ward iewersüchtig up siene Fru, dei wirklich unreigen worden is; annahmen öwer uk, hei schöppt Verdacht un ward up siene Frau iewersüchtig, obwoill sei in Wirklichkeit nich unreigen worden is: In so einen Fall sall dei Mann siene Fru tau den Preister bringen un sall taugliek dei för sei vorgeseihene Opfergaw mitbringen: ein teintel Efa Gastenmähl. Hei dörf kein Öl dorup geiten un keinen Weihrook dorupstreugen; denn dat is ein Iewersuchtsopfer, ein Opfer tau dei Ermittlung von dei Schuld. Dei Preister führt dei Fru rin un stellt sei vör den Herrn. Hei nimmt hilliges Warer in ein Tongefäß; denn nimmt hei ein bäten Stow von den Fautboren von dei Wohnstädt un streugt em in dat Warer. Denn stellt dei Preister dei Fru vör den Herrn, löst ehr Hoor un legt ehr dat Ermittlungsoffer, dat heit dat Iewersuchtsopfer, in dei Händ; dei Preister öwer höllt dat bittere, fluchbringende Warer in dei Hand. Denn beschwört die Preister dei Fru un seggt tau sei: Wenn kein Mann mit di schlafen het, un wenn du dienen Mann nich untruu wierst, also nich unreigen worden büst, denn ward sick diene Unschuld dörch dit bittere, fluchbringende Warer erwiesen. Wenn du öwer dienen Mann untruu wierst, wenn du unreigen worden büst un wenn ein annerer as dien eigener Mann mit di schlafen het – un nu sall dei Preister die Frau mit einen Fluch beschwören un tau ehr spräken -,denn ward dei Herr di tau ein sprichwörtliches Bispill för einen Fluch un Schwur in dien Volk maken. Dei Herr ward diene Hüften infallen un dienen Buuk anschwellen laaten. Dit fluchbringende Warer ward in diene Ingeweide indringen, so dat dien Buuk anschwellen deiht un diene Hüften infallen dauhn. Dorup sall dei Fru antwurten: Amen, amen. Dei Preister öwer schriwt dese Flüche up un wischt dei Schrift denn in dat bittere Warer. Denn giwt hei dei Fru dat bittere,

fluchbringende Warer tau trinken, dormit dit Fluchwarer in sei indringt un ehr bittere Weihdag makt. Dei Preister nimmt ut dei Hand von dei Fru dat Iewersuchtsopfer, schwingt dei Opfergaw vör den Herrn hen un her un bringt sei so dor, denn legt hei sei up den Altor. Dei Preister nimmt von dei Opfergaw eine Handvull as Gedächtnisandeil weg un lött sei up den Altor in Rook upgahn. Denn ierst lött hei dei Fru dat Warer trinken.

Sobald hei sei dat Warer het trinken laaten, ward dat fluchbringende Warer in sei indringen un bittere Weihdag bewirken, falls sei unreigen un ehren Mann untruu worden is: Dat ward ehren Buuk anschwellen un ehre Hüften infallen laaten, so dat dei Fru in ehr Volk tau dat sprichwörtliche Bispill för einen Fluch ward. Wenn sei öwer nich unreigen worden, sonnern reigen is, denn ward sick wieden, dat sei unschuldig is, un sei kann wiererhen Kinner kriegen.

Dat is dat Iewersuchtsgesetz för den Fall, dat eine Fru ehren Mann bedröggd un unreigen worden is orer dat ein Mann gägen siene Fru Verdacht schöppt, up sei iewersüchtig ward un sei vör den Herrn träden lött. Wenn dei Preister dit Gesetz up sei anwendt, denn is dei Mann von Schuld frie, dei Fru öwer mööt dei Folgen von ehre Schuld drägen.

Dat Nasiräergelübde

6

Dei Herr spröök tau Mose: rädt tau dei Israeliten un segg tau sei: Wenn ein Mann orer eine Fru wat Besonderes dauhn will un dat Nasiräergelübde awlegt, so dat hei ein den Herrn geweihter Nasiräer is, denn sall hei up Wien un Bier verzichten; hei sall keinen gegorten Wien un kein gegortes Bier trinken, uk keinen Drubensaft, hei sall wedder frische noch gedröögte Druben äten. Solang hei Nasiräer is, sall hei nix äten, wat von Wienräben stammt, von dei unriepen Druben anfangen bet tau dei Treber. Solang dat Nasiräergelübde in Kraft is, sall uk kein Schermetz sien Haupt berühren, bet dei Tied awloopen is, för dei hei sick den Herrn as Nasiräer weiht het, Hei is hillig, hei mööt sien Hoor ganz frie wassen laaten. Solang hei sick den Herrn as Nasiräer weiht het, sall hei uk nich in dei Neeg von einen Dooden kamen. Nich einmol an Vadder orer Mudder, an Brauder orer Schwester sall hei sick verunreinigen, wenn sei starben; denn hei drägt an sien Haupt dat Teiken dorför, dat hei sick sien Gott as Nasiräer weiht het.

Solang hei Nasiräer is, is hei den Herrn hillig. Wenn öwer in siene Neeg ganz plötzlich einer starben deiht un hei dorbi sien geweihtes Haupt unreigen makt, denn sall hei sien Hoor an den Dag awschnieden, an den hei werrer reigen ward. An den söbenten Dag sall hei sien Hoor awschnieden, an den achten Dag öwer sall hei zwei Turtelduben orer zwei junge Duben tau den Preister an den Ingang von dat Openborungszelz bringen. Dei Preister richt dei eine tau't Sündopfer, dei annere taut Brandopfer her un entschüht den, dei an die Liek eine Sünd up sick laadt het; an den sülben Dag erklärt dei Preister sien Haupt werrer för hillig. Hei sall sick denn den Herrn för dei Tied, för dei hei sick as Nasiräer verpflichtet het, von niegen weihen un ein einjöhriiges Lamm as Schuldopfer dorbringen. Dei schon awleistete Tied öwer is verfallen, wiel dat vörrige Weihegelübde ungültig worden is.

Dat is dat Nasiräergesetz. An den Dag, an den dei Tied von sien Nasiräergelübde awloopen is, sall man den Mann tau den Ingang von dat Openborungszelt bringen. Hei bringt siene Opfergaw för den Herrn mit: ein fählerloses einjöhriiges männliches Lamm as Brandopfer, ein fählerloses einjöhriiges weibliches Lamm as Sühneopfer, einen fählerlosen Widder as Heilsopfer, fierner einen Korw vull ungesuerte Kauken ut Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, so as ungesurte Brotfladen, dei mit Öl besträken sünd, fierner dat dortagehörige Spiesopfer un dei dortagehörenden Trankopfer. Dei Preister bringt alles vör den Herrn un richt för den Bedropenen dat Sündopfer un dat Brandopfer her. Uk richt hei den Widder för dat Heilsopfer tau die Lehr von den Herrn her, tausamen mit den Korw vull ungesuertes Gebäck; denn richt

dei Preister för den Bedropenen dat Spiesopfer un dat Trankopfer her. Dei Nasiräer schnitt an den Ingang vo dat Openborungszelt sien geweihtes Haupthoor aw, nimmt dat geweihte Hoor un schmitt dat in dat Frier, dat unner dat Heilksopfer brennen deiht. Nahdäm dei Nasiräer sick dat Nasiräerhoor awschnäden het, nimmt dei Preister den gekookten Vörrerschenkel von den Widder, einen ungesuerten Kauken ut den Korw un einen ungesuerten Brotfladen un legt dat den Nasiräer up dei Händ`. Denn schwingt sei dei Preister vör den Herrn hen un her un bringt sei so dor. Dat is eine hillige Gaw för den Preister, tausätzlich tau dei Widderbost för den Dorbringungsritus un tau dei Schenkelküül för den Erhebungsritus. Dornah dörf dei Nasiräer werrer Wien drinken.

Dat is dat Gesetz för den Nasiräer, dei upgrund von sien Weihegelübde den Herrn eine Opfergaw lowt, awseihn von dat, wat hei süss noch leisten kann. As dat dei Würter von dat Gelübde entspraken deiht, dat hei awlegt het, so mööt hei hanneln, nah dat Nasiräergesetz, dat för sienen Fall gelt.

Dei Preistersägen

Dei Herr spröök tau Mose: Segg tau Aaron un siene Söhns: So sallen ji dei Israeliten säggen; spräkt tau sei:

Dei Herr sägen di un behäud di.
Dei Herr laat sien Angesicht öwer di lüchten
un wäs di gnädig.
Dei Herr wendt sien Angesicht di tau
un schenk di Heil.
So sallen sei mienen Namen up dei Israeliten lengen,
un ick ward sei säggen.

Dei Weihgaben von dei Stammesführer

7

An den Dag, an den Mose dei Wohnstädt erricht harr, salwte un weihte hei sei, dortau alle ehre Geräte, äbenso uk den Altor un alle siene Geräte. Hei salwte sei un weihte alles. Dei Anführer Israels, dei Oberhäupter von ehre Grotfamilien, dei Stammesführer, dei an dei Spitz von dei Gemusterten stünden, bröchten ehre Gaben herbi. Sei bröchten den Herrn as ehre Gaw: söss Planwagen un zwölf Rinder, jewiels för twei Stammesführer einen Wagen un för jeden Stammesführer einen Stier. Dat bröchten sei vör dei Wohnstädt. Dei Herr spröök tau Mose: Nähm dei Gaben von sei an; sei sallen för den Deinst an dat Openborungszelt verwendet warden. Öwegäw sei dei Leviten, je nah ehrer Upgaw. Dor nehm Mose dei Wagen un die Rinder un öwergeew sei dei Leviten. Twei Wagen un veer Rinder öwergeew hei dei Gerschoniter för ehre Upgaben; veer Wagen un acht Rinder öwergeew hei den Preister Itamar, den Sohn von Aaron, för dei Merariter un ehre Upgaben; dei Kehatiter öwergeew hei nix, weil sei dei Deinst an dei hilligen Gägenständ`anvertruugt wier, dei sei up ehre Schullern dfägen müßten.

Dei Stammesführer bröchten an den Dag, an den man den Altor salwte, uk dei Spend för dei Altorweihe un legten ehre Gaben vör den Altor. Dei Herr harr tau Mose seggt: Däglich sall jewiels ein Stammesführer siene Gaw as Spend för dei Altorweihe bringen.

So bröchte an den iersten Dag Nachschon, dei Sohn von Amminadab, för den Stamm Juda seine Gaw herbi. Sei bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt

mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Nachschon, den Söhn von Amminadab.

An den zweiten Dag bröchte Netanel, dei Söhn von Zuar, dei Stammesführer von Issachar, siene Gaw herbi. Hei bröchte eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, dortau einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Netanel, den Söhn von Zuar.

An den drünnen Dag keem dei Stammesführer von dei Sebuloniter, Eliab, dei Söhn von Helon. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Eliab, dei Söhn von Helon.

An den veerten Dag keem dei Stammesführer von dei Rubeniter, Elizur, dei Söhn von Schedeur. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Elizur, dei Söhn von Schedeur.

An den föften Dag keem dei Stammesführer von dei Simeoniter, Schelumiel, dei Söhn von Zuischaddais. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Schelumiel, den Söhn von Zurischaddais.

An den sössten Dag keem dei Stammesführer von dei Gaditer, Eljasaf, dei Söhn von Reguel. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Eljasaf, den Söhn von Reguel.

An den söwten Dag keem dei Stammesführer von dei Efraimter, Elischama, dei Söhn von Ammihud. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei

Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw Elischamas, dei Söhn von Ammihud.

An den achten Dag keem dei Stammesführer von dei Manassiter, Gamliel, dei Söhn von Pedazur. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Gamliel, dei Söhn von Pedazur.

An den nängten Dag keem dei Stammesführer von dei Benjaminsiter, Abidan, dei Söhn von Gidonis. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal, tau tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Abidan, dei Söhn von Gidonis.

An den teinten Dag keem dei Stammesführer von dei Daniter, Abieser, dei Söhn von Ammischaddais. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Abieser, den Söhn von Ammischaddais.

An den elften Dag keem dei Stammesführer von dei Ascheriter, Pagi, dei Söhn von Ochran. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal tau tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Pagi, die Söhn von Ochran.

An den twölften Dag keem dei Stammesführer von dei Naftaliter, Ahira, dei Söhn von Enan. Siene Gaw bestünn ut eine sülwerne Schöttel, hundertdörtig Schekel schwer, eine sülwerne Schal tau söbentig Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, beide füllt mit Fienmähl, dat mit Öl vermengt wier, för dat Spiesopfer, fierner ut eine goldene Schal von tein Schekel Gewicht, füllt mit Röökerwark, ut einen Jungstier, einen Widder un ein einjähriges Lamm för dat Brandopfer, einen Zägenbuck för dat Sündopfer so as ut zwei Rinder, fief Widder, fief Bück un fief einjährige Lämmer för dat Heilsopfer. Dat wier dei Gaw von Ahira, dei Söhn von Enan.

Dat wier dei Spend von dei Stammesführer von Israel för dei Weihe von den Altor, as man den Altor salwte: zwölf sülwerne Schötteln, zwölf sülwerne Schalen, zwölf goldene Schalen, jede sülwverne Schöttel hundertdörtig Schekel schwer, jede sülwerne Schal söbentig Schekel schwer, dat Sülwer von alle Gefäße tausamen also tweidusendvierhundert Schekel, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, fierner zwölf goldene Schalen, füllt mit Röökerwark, jede Schal tein Schekel schwer, nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, dat Gold von alle Schalen tausamen also hundertzwintig Schekel, dortau insgesamt zwölf Rinder, un tworst Stiere, för dat Brandopfer, zwölf Widder, zwölf einjährige Lämmer un dei dortagehörigen Spiesopfer, fierner zwölf Zägenbuck för dat Sündopfer, uterdäm in`n ganzen vieruntzwintig

Rinder, un tworst Stiere, sösstig Widder, sösstig Bück un sösstig einjährige Lämmer för dat Heilsoffer. Dat wier dei Spend för dei Weihe von den Altor, nahdäm man em salwt harr.

Dei Begägnung von den Herrn mit Mose

Wenn Mose dat Openborungszelt beträden deed, üm mit den Herrn tau räden, hürte hei dei Stimm tau em räden. Sei spröök tau em von dei Deckplatt her, dei up dei Laad von dei Bundesurkunde leeg, ut den Ruum twischen dei Kerubim.

Dei Bedeinung von den Lüchter

8

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau Aaron un segg tau em: Wenn du dei Lampen up den Lüchter stäkst, denn so, dat dat Licht von dei söben Lampen von den Lüchter ut nah vörn föllt. Dat deed Aaron; hei stäkte dei Lampen so up, dat ehr Licht von den Lüchter ut nah vörn fööl, as dei Herr dat Mose updragen harr. Dei Lüchter wier ut Gold dräben. Mose harr den Lüchter nah dat Muster anfahrigt, dat dei Herr em wiest harr.

Dei Weihe un dei Deinst von dei Leviten

Dei Herr spröök tau Mose: Sonder dei Leviten von dei Israeliten aw, un reinige sei! So sallst du ehre Reinigung vulltrecken: Spreng öwer sei dat Entsündigungswarer! Sei sülvst sallen sick an ehren ganzen Körper mit ein Schermetz dei Hoor schnieden, ehre Kleeder waschen un sick reinigen. Denn sallen sei einen Jungstier nähmen un dortau as Spiesopfer Fienmähl, dat mit Öl vermengt is. Einen zweiten Jungstier sallst du för dat Sündopfer nähmen. Denn sallst du dei Leviten vör dat Openborungszelt führen un dei ganze Gemeinde von dei Israeliten versammeln. Laat dei Leviten vör den Herrn träden! Dei Israeliten sallen dei Leviten dei Händ` uplengen, un Aaron sall an dei Leviten in den Namen von dei Israeliten vör dei Oogen von den Herrn dei Weihe vörnähmen. Up dese Wies sallen sei den Deinst bi den Herrn anträden. Dei Leviten sallen ehre Händ` dei Stiere up den Kopp lengen. Denn richt den einen as Sündopfer un den anderen as Brandopfer för den Herrn her, üm dei Leviten tau entsühnen.

Laat dei Leviten vör Aaron un siene Söhns träden, un vulltreck an sei dei Weihe för den Herrn. Up dese Wies sallst du dei Leviten ut dei Israeliten utsondern, denn gehören dei Leviten mi.

Dornah sallen dei Leviten mit ehren Deinst an dat Openborungszelt anfängen. Reinige sei, un vulltreck an sei dei Weihe; denn sei sünd mi von dei Israeliten öwergäben; as Ersatz för alle, dei den Mudderschoß dörchbräken; as Ersatz för alle ierstgeburenen Israeliten hew ick sei mi nahmen. Denn alle ierstgeburenen Israeliten gehören mi, sowoll bi dei Minschen as uk bi dat Veih. An den Dag as ick in Ägypten alle Ierstgeburenen erschöög, hew ick sei as mi hillig erklärt un hew dei Leviten as Ersatz för alle ierstgeburenen Israeliten nahmen. Ick gäv dei Leviten den Aaron un siene Söhns; ut den Kring von dei Israeliten sünd sei sei öwergäben, dormit sei an dat Openborungszelt den Gottesdeinst von dei Israeliten vulltrecken un dei Israeliten entsühnen. Denn ward dei Israeliten kein Unheil dräpen, wenn sei dat Hilligdom tau dicht koomen.

Mose, Aaron un dei ganze Gemeinde von dei Israeliten deeden mit dei Leviten genau dat, wat dei Herr den Mose hinsichtlich dei Leviten befohlen harr, dat deeden dei Israeliten mit dei

Leviten. Dei Leviten lööten sick entsündigen un waschten ehre Kleeder. Aaron vulltreckte an sei vör dei Oogen von den Herrn dei Weihe un entsühnte sei; so makte hei sei reigen. Dornah träten dei Leviten bi Aaron un siene Söhns ehren Deinst an dat Openborungszelt an.. Wat dei Herr den Mose hinsichtlich dei Leviten befohlen harr, dat deed man mit sei.

Dei Herr spröök tau Mose: Folgendes gelt för dei Leviten: Mit fiefundwintig Johre un doröwer is jeder verpflichtet, an dat Openborungszelt sienen Deinst tau dauhn. Mit föftig Johre endt siene Verpflichtung, un heu bruukt keinen Deinst mieh tau dauhn; hei kann öwer an dat Openborungszelt siene Bräuder bi dat Utäuben von ehre Plichten helpen; doch den eigentlichen Deinst sall hei nich verseihn.

So sallst du dei Deinstpflichten von dei Leviten ordnen.

Ergänzung tau dei Paschaordnung

9

In den iersten Mond von dat tweede Jahr nah ehren Uttog ut Ägypten spröök dei Herr in dei Wüst Sinai tau Mose: Dei Israeliten sallen tau dei fastgesette Tied dat Paschafest fieern. An den veerteinsten Dag von desen Mond sallen ji dat in dei Abenddämmerung tau dei fastgesette Tied fieern. Ji sallen dat genau nah dei dorför gellenden Gesetze un Vörschriften fieern. Dor beföhl Mose dei Israeliten, dat Paschafest tau fieern. So fieerten sei an den veerteinsten Dag von den iersten Mond in dei Abenddämmerung dat Paschafest in dei Wüst Sinai. Genau so, as dei Herr dat Mose befohlen harr, makten dat dei Israeliten.

Dat geew Männer, dei unreigen wieren, weil sei einen Dooden berührt harrn, un sei deswägen an jenen Dag dat Paschafest nich fieern können. Dei Männer keemen noch an densülben Dag tau Mose un Aaron un seggten tau sei: Wi sünd unreigen, wiel wi einen Dooden berührt hemmen. Worüm sall dat uns verwhrt sien, tau dei fastgesette Tied as dei anneren Israeliten den Herrn unsere Opfergaw dortaubringen? Mose antwortete sei. Bliewt dor; ick will hören, wat juch dei Herr befählt. Dei Herr spröök tau Mose: Segg dei Israeliten: Wenn einige von juch orer juche Nahkommen unreigen sünd wägen einen Dooden orer wenn sei wiet weg up eine Reis sünd, öwer trotzdem dat Paschafest för den Herrn fieern willen, denn sallen sei dat in den tweiten Mond an den veerteinsten Dag in dei Abenddämmerung fieern; tau ungesuerte Brode un Bitterkrüder sallen sei dat Paschalam äten. Sei sallen dorvon nix bet tau den nächsten Morgen öwriglaaten un sallen an dat Paschalam keinen Knochen zerbräken. Genau so, as dat dat Paschagesetz vörschrift, sallen sei hanneln. Wecker jedoch reigen is un sick nich up eine Reis befinden deiht, dat öwer trotzdem unnerlött, dat Paschafest tau fieern, dei sall ut seine Stammesgenossen utmerzt warden, denn hei het den Herrn seine Gaw nich tau dei fastgesette Tied dorbröcht; so ein Minsch mööt dei Folgen von siene Sünd` dragen. Wenn ein Frömder bi juch läwt un dat Paschafest för den Herrn fieern will, denn sall hei dat nah dat Paschagesetz un Pascherecht fieern. För den Frömnden un för den Einheimischen sall bi juch dat sülbe Gesetz gellen.

Dei Wulkensül öwer dat hillige Zelt

An den Dag, as man dei Wohnstädt upstellte, bedeckte eine Wulk dei Wohnstädt, dat Zelt von dei Bundesurkunde. An den Abend legte sei sick as ein Füerschien öwer dei Wohnstädt un bleew dor bet tau den Morgen. So wier dat dei ganze Tied: Bi Dag bedeckte dei Wulk dei Wohnstädt un bi Nacht dei Füerschien. Jedesmol, wenn sick dei Wulk öwer dat Zelt erhäben deed, bröken dei Israeliten up, un wo sick dei Wulk dallööt, dor schlögen dei Israeliten ehr Lager up. Nah dat Gebot von den Herrn bröken dei Israeliten up, un nah dat Gebot von den

Herrn schlägen sei ehr Lager up. Solang dei Wulk öwer dei Wohnstädt leeg, bleebe sei in dat Lager.

Uk wenn dei Wulk längere Tied öwer dei Wohnstädt stahn bleew, achteten dei Israeliten up dei Anordnungen von den Herrn un bröken nich up. Un wenn dei Wulk bloot wenige Daag öwer dei Wohnstädt stahnbleew, bleebe sei nah dat Gebot von den Herrn bloot solang in ehr Lager, bet sei nah dat Gebot von den Herrn uptaubräken harrn. Wenn dei Wulk bloot von den Abend bet tau`n Morgen bleew un sick an`n Morgen erhöw, denn bröken sei an den nächsten Morgen up. Ob dat bi Dag orer bi Nacht wier: wenn dei Wulk sick erhöw, bröken sei up. Ob dat twei Daag duerte orer einen Mond orer noch länger: wenn dei Wulk öwer dei Wohnstädt anhööl un stahnbleew, denn schlägen dei Israeliten ehr Lager up un bröken nich up; ierst wenn sei sick erhöw, bröken sei up. Nah dat Gebot von den Herrn schlägen sei dat Lager up, nah dat Gebot von den Herrn bröken sei up. Sei achteten up dei Anordnungen von den Herrn, so as dat dei Herr dörch Mose beföhl.

Dei Trompetensignale för dei Gemeinde

10

Dei Herr spröök tau Mose: Maak di twei sülberne Tompeten! Ut gedräbenes Metall sallst du sei maken. Sei sallen di dortau deinen, dei Gemeinde intauberaupen un dei einzelnen Lager dat Teiken tau`t Upbräken tau gäben. Wenn man mit dei Trompeten blasen deiht, sall sick dei ganze Gemeinde an den Ingang von dat Openborungszelt bi di versammeln. Wenn man bloot einmol blasen deiht, sallen sick dei Befählshaber, dei Hauptlüüd von dei Dusendschaften von Israel bi di versammeln. Wenn ji öwer mit groten Larm blasen dauht, denn sallen dei Lager up dei Ostsied upbräken. Wenn ji tau`n zweitemol mit groten Larm blasen dauht, denn sallen dei Lager up dei Südsied upbrälken. Je nahdäm, as sei uptaubräken hemmen, sall man mit groten Larm blasen. Wenn dei Versammlung inberaupen warden sall, denn blast, öwer nich mit groten Larm! Dei Söhns von Aaron, dei Preister, sallen dei Trompeten blasen. Dat sall as faste Rägel bi juch gellen, von Generation tau Generation. Wenn ji in jug Land in einen Krieg mit einen Gägner verwickelt ward, dei jug bedrängen deiht, denn blast mit juche Trompeten Alarm! So warden ji jug bi den Herrn, jugen Gott, in Erinnerung bringen un vör juche Fiende rett` warden. Uk an juche Freudendaag, an dei Feste un Mondanfänge, blast tau juche Brand- un Heilsopfer mit dei Trompeten! Dat ward jug bi jugen Gott in Erinnerung bringen. Ick bün dei Herr, jug Gott.

Von`n Sinai tau`n Jordan
10,11 – 36,13

Dei Upbruch von den Sinai

An den twintigsten Dag von den zweiten Mond in dat tweede Jahr erhöw sick dei Wulk öwer dei Wohnstädt von dei Bundesurkunde. Dor bröken dei Israeliten von dei Wüst Sinai up, as dat dei Ordnung för den Upbruch vörseeg, un dei Wulk lööt sick in dei Wüst Paran dal.

So bröken sei tau`n ierstenmol up, as sei dei Herr dörch Mose befohlen harr. As ierstes bröök dat Feldteiken von dat Lager Juda up, nah Awdeilungen ordent. Judas sien Heer befähligte Nachschon, dei Söhn von Amminadab. Dat Heer von den Stamm von dei Ischariter befähligte Natanel, dei Söhn von Zuar. Dat Heer von den Stamm von dei Sebuloniter befähligte Eliab, dei Söhn von Helon. Nah den Awbuu von dei Wohnstädt bröken dei

Gerschoniter un dei Merariter up, dei dei Wohnstädt drögen. Denn bröök dat Feldteiken von dat Lager von dei Rubeniter up, nah Awdeilungen ordent. Ruben sien Heer befähligte Elizur, dei Söhn von Schedeur. Dat Heer von den Stamm von dei Simeoniter befähligte Schelumiel, dei Söhn von Zurischaddais. Dat Heer von den Stamm von dei Gaditer befähligte Eljasaf, dei Söhn von Reguel. Denn bröken dei Kehatiter up, dei dat Hilligdom drögen. Dei Wohnstädt stellte man up, bevör sei ankeemen. Denn bröök dat Feldteiken von dat Lager von dei Efraimiter up, nah Awdeilungen ordent. Efraim sien Heer befähligte Elischama, dei Söhn von Ammihud. Dat Heer von den Stamm von dei Manassiter befähligte Gamliel, dei Söhn von Pedazur. Dat Heer von den Stamm von dei Benjaminiter befähligte Abidan, dei Söhn von Gidonis.. Denn bröök dat Feldteiken von dat Lager von dei Daniter up, sei bildeten dei Nahhut von alle nah Awdeilungen ordneten Lager. Dat Heer von Dan befähligte Ahieser, dei Söhn von Ammischaddais. Dat Heer von den Stamm von dei Ascheriter befähligte Pagiel, dei Söhn von Ochran. Dat Heer von den Stamm von dei Naftaliter befähligte Ahira, dei Söhn von Enan. Dat wier dei Ordnung för den Upbruch von dei Israeliten, ordent nah Awdeilungen. So bröken sei up.

Mose seggte tau Hobab, den Söhn von den Midianiter Reguel, sienen Schwiegervadder: Wi bräken up tau den Urt, von den dei Herr seggt het: Em gäw ick juch. Gah mit uns! Wi warden di Gaudes dauhn; denn dei Herr het tauseggt, Israel Gaudes tau dauhn. Hobab erwedde em: Ick gah nich mit, sondern ick gah in mien Land un tau miene Verwandtschaft tröög. Dor seggte Mose: Verlaat uns doch nich! Denn du kennst dei Urte in dei Wüst, an dei wi unser Lager upschlagen können; du kannst unser Oog sien. Wenn du also mitgeihst, denn warden wi all dat Gaude, dat dei Herr uns schenkt, mit di deilen.

Sei bröken von den Barg von den Herrn up un trekten drei Dagesmärsche wiet. Dei Bundeslaad von den Herrn tröök drei Daag lang vör sei her, üm einen Rastplatz för sei tau erkunden. Dei Wulk von den Herrn wier bi Dag öwer sei, wenn sei von dat Lager upbröken. Wenn dei Laad upbröök, seggte Mose:

Stah up, Herr, denn zerstreugen sick diene Fiende,/denn fleihen diene Gägner vör di.
Un wenn man holtmake, seggte hei:

Laat di dal, Herr, /bi dei teindusendmol Dusende von Israel!

Mose un dei Öllsten

11

Dat Volk leeg den Herrn mit schwere Vörwürfe in dei Uhren. As dei Herr dat hürte, entbrennte sien Zorn; dat Füler von den Herrn bröök bi sei ut un greep an den Rand von dat Lager üm sick. Dor schreeg dat Volk tau Mose, un Mose sette sick bi den Herrn för sei in. Dorup güng dat Füler werrer ut. Dorher näumte man den Urt Tabera (Fülerbrand), wiel dat Füler von den Herrn bi sei utbroken wier.

Dei Lüüd, dei sick ehr anschloten harrn, würden von dei Gier packt, un uk dei Israeliten fügen werrer an tau rohren un seggten: Wenn uns doch wecker Fleisch tau äten geew! Wi denken an dei Fisch, dei wi in Ägypten ümsünst tau äten kreegen, an dei Gurken un Melonen, an den Lauch, an dei Zwiebeln un an den Knoblauch. Doch jetzt verdröög uns dei Kähl, nix kriegen wi tau seihn as ümmer bloot Manna.

I Dat Manna wier as Koriandersamen, un dat seeg as Bdeillumharz ut. Dei Lüüd pläkten ümhertaugahn un dat trau sammeln; sei mahlten dat mit dei Handmöhl orer zerstampen dat in den Mörser, kookten dat in einen Pott un bereidten dorut Brotfladen. Dat schmeckte as Ölkauken. Wenn bi Nacht dei Dau up dat Lager fööl, fööl uk dat Manna. I

Mose hürte dei Lüüd rohren, eine Sippe as dei annere; jeder rohrte an den Ingang von sien Zelt. Dor entbrennte dei Zorn von den Herrn; Mose öwer wier verstimmt un seggte tau den

Herrn : Worüm hest du dienen Knecht so schlicht behandelt, un worüm hew ick nich diene Gnad funden, dat du mi dei Last mit dit Volk uperlegst? Hew denn ick dit ganze Volk in mienen Schoß dragen, orer hew ick dat geburen, dat du tau mi seggen kannst: Nähm dat an diene Bost, as dei Wärter den Säugling, un drag sei in dat Land, dat ick ehre Vadders mit einen Eid tausekert hew? Woher sall ick för dit ganze Volk Fleisch nähmen? Sei rohren vör mi un seggen tau mi: Giw uns Fleisch tau äten! Ick kann dit ganze Volk nich allein drägen, dat is mi tau schwer. Wenn du mi so behandelst, denn bring mi leiwer glik üm, wenn ick öwerhaupt diene Gnad funden hew. Ick will mien Elend nich miehr ansehen.

Dor spröök dei Herr tau Mose: Versammel söbentig von dei Öllsten von Israel vör mi, Männer, dei du as Öllste von dat Volk un Listenführer kennst; bring sei tau dat Openborungszelt! Dor sallen sei sick mit di tausamen upstellen. Denn kam ick dal un rädt dor mit di. Ick nähm ein bäten von den Geist, dei up di raugt, un leg em up sei. So können sei mit di tausamen an dei Last von dat Volk drägen, un du möst sei nich miehr allein dragen. Tau dat Volk öwer sallst du seggen: Hilligt juch för morgen, denn warden ji Fleisch tau äten hemmen. Denn ji hemmen den Herrn dei Uhren vull rohrt un seggt: Wenn uns doch wecker Fleisch tau äten gäben würd! In Ägypten güng uns dat gaud. Dei Herr ward juch Fleisch tau äten gäben. Nich bloot einen Dag warden ji dat äten, nich twei Daag, nich fief Daag, nich tein Daag un nich twintig Daag, sonnern Monde lang, bet juch dat tau den Hals ruthängt un ji juch dorvör äkelt. Denn ji hemmen den Herrn, dei mirren unner juch is, mißacht un hewt vör em rohrt un seggt: Worüm sünd wi ut Ägypten wegtreckt?

Dor entgägente Mose: Sösshunnertdusend Mann tau Faut tellt dat dat Volk, bi dat ick läw, un du seggst: Ick gäw sei Fleisch, dat sei Monde lang tau äten hemmen? Sülwst wenn man alle Schaap, Zägen un Rinder för sei schlachten deed, langt dat för sei? Wenn man alle Fisch ut dat Meer för sei fangen deiht, langt dat för sei? Dei Herr antwortete Mose: Is etwa dei Arm von den Herrn tau kort? Du wardst bald seihn, ob mien Wurt an di in Erfüllung geht orer nich.

Mose güng rut un deilte dat Volk dei Wurte von den Herrn mit. Denn versammelte hei söbentig Öllste von dat Volk un stellte sei rings üm dat Zelt up. Dei Herr keem in dei Wulk dal un rädt mit Mose. Hei nehm ein bäten von den Geist, dei up em raugte, un legte em up die söbentig Öllsten. Sobald dei Geist up sei raugte, geröden sei in prophetische Verzückung, dei kein End nehm. Twei Männer öwer wieren in dat Lager bläben; dei ein het Eldat heiten, dei annere Medad. Uk öwer sei wier dei Geist kamen. Sei stünden in dei List, wieren öwer nich tau dat Openborungszelt rutgahn. Sei geröden in dat Lager in prophetische Verzückung. Ein junger Mann leep tau Mose un berichtete em: Eldad un Medad sünd in dat Lager in prophetische Verzückung geraden. Dor ergreeb Josua, dei Söhn von Nun, dei von Jugend an dei Deiner von Mose west wier, dat Wurt un seggte: Mose, mien Herr, hindere sei doran! Doch Mose seggte tau em: Willst du di för mi ereifern? Wenn man bloot dat ganze Volk von den Herrn tau Propheten würd, wenn man dei Herr sienen Geist up sei all legte! Denn güng Mose mit dei Öllsten von Israel in dat Lager tröög.

Dorup bröök ein Wind los, den dei Herr schickt harr, un dreew Wachteln von dat Meer ran. Hei schmeet sei up dat Lager, einen Dagesmarsch wiet in dei eine Richtung un einen Dagesmarsch wiet in dei annere Richtung rings üm dat Lager; twei Ellen hoch legen sei up den Ierdboren. Dor stünn dat Volk up un sammelte dei Wachteln in, den ganzen Dag un dei ganze Nacht un den ganzen folgenden Dag. Jeder sammelte mindestens tein Homer. Sei legten sei rings üm dat Lager tau'n Dörren ut. Sei harrn öwer noch dat Fleisch mang dei Tännen, dat wier noch nich äten, dor entbrennte dei Zorn von den Herrn öwer dat Volk, un dei Herr schlöög dat Volk mit eine böse Plag. Dorher näumte man den Urt Kibrot-Taawa(Giergrabers), wiel man dor dei Lüüd begröw, dei von dei Gier packt worden wieren. Von Kibrot-Taawa bröök dat Volk nah Hazerot up.

Uplöhnung von Mirjam un Aaron

12

As sei in Hazerot wieren, rädten Mirjam un Aaron öwer Mose wägen dei kuschitische Fru, dei hei sick nahmen harr. Hei harr sick nämlich eine Kuschiterin tau Fru nahmen. Sei seggen: Het etwa dei Herr bloot mit Mose sproken? Het hei nich uk mit uns sproken ? Dat hürte dei Herr. Mose öwer wier ein siehr demäudiger Mann, demäudiger as alle Minschen up dei Ierd. Kort dornah spröök dei Herr tau Mose, Aaron un Mirjam: Gaht ji drei rut tau dat Openborungszelt! Dor güngen dei drei rut. Dei Herr keem in dei Wulkensül dal, bleew an den Zeltingang stahn un reep Aaron un Mirjam. Beide träten vör, un dei Herr spröök : Hürt miene Wurte! Wenn dat bi juch einen Propheten giwt, so gäv ick mi em in Visionen tau erkennen un rädt mit em in`n Droom. Anners bi mienen Knecht Mose. Mien ganzes Hus is em anvertruugt. Mit em rädt ick von Mund tau Mund, von Angesicht tau Angesicht, nich in Radels. Hei dörf dei Gestalt von den Herrn seihn. Worüm hemmen ji dat wagt, öwer mienen Knecht Mose tau räden? Dei Herr würd zornig up sei un güng weg.

Kuum harr dei Wulk dat Zelt verlaaten, dor wier Mirjam witt as Schnei vör Utsatz. Aaron wendte sick Mirjam tau un seeg: Sei wier utsetzig. Dor seggte Aaron tau Mose: Mien Herr, ick birr di, laat uns nicht dei Folgen von dei Sünd` drägen, dei wi lichtfahrig begahn hemmen. Mirjam sall nich as eine Dootgeburt sien, dei schon halw verwäst is, wenn sei den Schoot von dei Mudder verlött. Dor schreeg Mose tau den Herrn: Ach, heil sei doch! Dei Herr antwortete Mose: Wenn ehr Vadder ehr in`t Gesicht spuckt harr, müsst sei sick denn nich söben Daag lang schämen? Sei sall söben Daag lang ut dat Lager utsparrt sien; ierst denn sall man sei werrer rinlaaten. So würd Mirjam söben Daag ut dat Lager utsparrt. Dat Volk bröök nich up, bet man Mirjam werrer rinlöt. Ierst nahher bröök dat Volk von Hazerot up un schlög denn sien Lager in die Wüst Paran up.

Dei Bericht von die Kundschafter

13

Dei Herr spröök tau Mose: Schick einige Männer ut, dei dat Land Kanaan erkunden, dat ick dei Israeliten gäben will. Ut jedem Vadderstamm sallt ji einen Mann utsenden, un tworst jewiels einen von dei führenden Männer. Dor schickte Mose von dei Wüst Paran dei Männer ut, as dat dei Herr befohlen harr. Sei alle wieren führende Männer unner dei Israeliten, un dat sünd ehre Nams: ut den Stamm Ruben Schamua, dei Söhn von Sakkur; ut den Stamm Simeon Schafat, dei Söhn von Horis; ut den Stamm Juda Kaleb, dei Söhn von Jefunnes; ut den Stamm Issachar Jigal, dei Söhn von Josef; ut den Stamm Efraim Hoschea, dei Söhn von Nun; ut den Stamm Benjamin Palti, dei Söhn von Rafus; ut den Stamm sebulon Gadiel, dei Söhn von Sodis; ut den Josefstamm Manasse Gadi, dei Söhn von Susis; ut den Stamm Dan Ammiel, dei Söhn von Gemallis; ut den Stamm Ascher Setur, dei Söhn von Michael; ut den Stamm Naftali Nachbi, dei Söhn von Wofsis; ut den Stamm Gad Geuel, dei Söhn von Machis. Dat wieren dei Nams von dei Männer, dei Mose tau dei Erkundung von dat Land utsendte. Hoschea öwer, den söhn von Nun, näumte Mose Josua.

As Mose sei utschickte, üm Kanaan erkunden tau laaten, seggte hei tau sei: Treckt von hier dörch den Negeb un stiegt rup in dat Gebirge. Kiekt, wurans dat Land beschaffen is un ob dat Volk, dat dorin wohnt, stark orer schwach is, ob dat lütt orer grot is; kiekt, wurans dat Land beschaffen is, in dat dat Volk wohnt, ob dat gaud is orer schlicht, un wurans dei Städte anlegt sünd, in dei sei wohnen, ob sei open orer befestigt sünd un ob dat Land fett orer mager is, ob

dat dor Bööm giwt orer nich. Hewt Maut, un bringt Früchte von dat Land mit! Dat wier grad dei Tied von dei iersten Druben.

Dor treckten dei Männer rup un erkundten dat Land von dei Wüst Zin bet Rehob bi Lebo-Hamat. Sei dörchtreckten tauierst den Negeb un keemen bet Hebron. Dor läwten Ahiman, Scheschai un Talmai, Söhns von Anak. Hebron wier söben Johre vör dei Stadt Zoan, dei in Ägypten liggt, erbuugt worden. Von dor keemen sei in dat Drubental. Dor schneeden sei eine Räu mit eine Wiendruw aw un drögen sei tau tweit up eine Stang, dortau uk einige Granatäppel un Feigen. Den Urt näumte man spärer Drubental wägen dei Druw, dei dei Israeliten dor awschnäden harrn.

Viertig Daag, nahdäm man sei tau dei Erkundung von dat Land utschickt harr, makten sei sick up den Tröögweg. Sei keemen tau Mose un Aaron un tau dei ganze Gemeinde von dei Israeliten in dei Wüst Paran nah Kadesch. Sei berichteten sei un dei ganze Gemeinde un wiesten sei dei Früchte von dat Land. Sei vertellten Mose: Wi keemen in dat Land, in dat du uns schickt hest: Dat is würllich ein Land, in dat Mälk un Honig fleiten dauhn; dat hier sünd siene Früchte. Öwer dat Volk, dat in dat Land wohnt, is stark, un dei Städte sünd befastigt un siehr grot. Uk hemmen wi dei Söhns von Anak dor seihn. Amalek wohnt in dat Gebiet von den Negeb, dei Hetiter, dei Jebusiter un Amoriter wohnen in't Gebirge, un dei Kanaaniter wohnen an't Meer un an't Äuwer von den Jordan. Kaleb berauhigte dat Volk, dat öwer Mose upbröcht wier, un seggte: Wi können trotzdem ruptrecken un dat Land in Besitt nähmen; wi warden dat gewiß betwingen.

Dei Männer öwer, dei mit Kaleb tausamen nah Kanaan ruptreckt wieren, seggten: Wi können nix gägen dit Volk utrichten; dat is stärker as wi. Un sei verbreidten bi dei Israeliten falsche Gerüchte öwer dat Land, dat sei erkundt harrn, un seggten: Dat Land, dat wi dörchwannert un erkundt hemmen, is ein Land, dat siene Bewohner upfrät; alle Lüüd, dei wi dor seihn hemmen, sünd hochwossen. Sogor dei Riesen hemmen wi dor seihn – dei Nakiter gehören nämlich tau dei Riesen. Wi keemen uns sülvst lütt as Heuhüppers vör, un uk sei erschienten wi so.

14

Dor erhöw dei gesamte Gemeinde ein grotes Geschrieg, un dat Volk rohrte dei ganze Nacht. Alle Israeliten murrten öwer Mose un Aaron, un dei ganze Gemeinde seggte tau sei: Wieren wi doch in Ägypten orer wenigstens hier in dei Wüst storben! Worüm blood will uns dei Herr in jenes Land bringen? Etwa dormit wi dörch dat Schwert ümkoomen un unsere Frugens un Kinner eine Büüt von dei Fiende warden? Wier dat för uns nich bärer, nah Ägypten tröögtaukiehren? Un sei seggten tau einanner: Wi willen einen niegen Anführer wählen un nah Ägypten tröögtaukiehren.

Dor schmeeten sick Mose un Aaron vör dei ganze Gemeindeversammlung von dei Israeliten up ehr Gesicht dal. Josua, dei Söhn von Nun, un Kaleb, dei Söhn von Jefunnes, twei von dei, dei dat Land erkundt harrn, zerreeten ehre Kleeder un seggten tau dei ganze Gemeinde von dei Israeliten: Dat Land, dat wi dörchwannert un erkundt hemmen, dit Land is öwerut schön. Wenn dei Herr uns wollgesinnt is un uns in dit Land bringt, denn schenkt hei uns ein Land, in dat Mälk un Honig fleiten. Lähnt juch blood nich gägen den Herrn up! Hewt keine Bang vör dei Lüüd in jenes Land; sei warden unsere Büüt. Ehr schützenscher Schatten is von sei gahn, denn dei Herr is mit uns. Hewt keine Bang vör sei! Doch dei ganze Gemeinde draugte Mose un Aaron tau steinigen.

Dor erschien dei Herrlichkeit von den Herrn an't Openborungszelt allen Israeliten. Un dei Herr spröök tau Mose: Wur lang veracht mi dit Volk noch, wur lang noch willen sei nich an mi glöben trotz all dei Teiken, dei ick mirren unner sei vullbröcht hew? Ick will sei mit dei Pest schlagen un verdriegen; öwer di will ick tau ein Volk maken, dat grötter un mächtiger is

as dit. Dor antwortete Mose den Herrn: Dei Ägypter warden hüeren, dat du dit Volk mit diener Kraft ut ehrer Mirr hierher führt hest, un sei warden tau dei Inwohner von dit Land seggen, sei harrn hört, dat du, Herr, mirren unner dit Volk wierst, dat du, Herr, sichtbor erschienen büst, dat diene Wulk öwer sei stünn, dat du sei bi Dag in eine Wulkensül un bi Nacht in eine Fiersül vörangahn büst, dat du denn öwer dit Volk as einen einzigen Mann ümbröcht hest. Wenn sei dat alles öwer di hüeren, warden dei Völker seggen: Wiel Jahwe nich in`n Stand`wier, dit Volk in dat Land tau bringen, dat hei sei mit einen Eid tausekert harr, het hei sei in dei Wüst awschlacht. Grad jetzt süll sick dei Kraft von mienen Herrn in ehre ganze Grött zeigen, as du seggt hest: Ick bün Jahwe, langmäudig un riek an Huld, dei Schuld un Frävel wegnimmt, dei öwer (den Sünder) nich ungestraft lött, dei dei Schuld von dei Vadders an dei Söhns verfolgt, an dei drütte un veerte Generation: Verzeih also dit Volk siene Sünd` nah diene groten Huld, as du deset Volk uk schon bether vergäben hest, von Ägypten bet hierher. Dor spröök dei Herr: Ick verzeih em, dor du mi birrst. Doch so woahr ick läw un dei Hierrlichkeit von den Herrn dat ganze Land erfüllen deiht: Alle Männer, dei miene Hierlichkeit un miene Teiken seihn hemmen, dei ick in Ägypten un in dei Wüst vullbröcht hew, un dei mi nu all tau`n teinsten Mol up dei Prow stellt hemmen un doch nich up mi hört hemmen, sei alle warden dat Land nich tau seihn kriegen, dat ick ehre Vadders mit einen Eid tausekert hew. Keiner von dei, dei mi veracht hemmen, ward dat tau seihn kriegen. Mienen Knecht Kaleb öwer, dei anners denkt un truu tau mi hölt, em ward ick in dat Land bringen. Hei dörf dat beträden, un siene Nahkommen sallen dat arben. I Dei Amalekiter un Kanaaniter sitten in dei Äbene. I Bräkt also morgen up, un schlagt eine annere Richtung in, in dei Wüst, tau dat Schilfmeer hen!

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Wur lang sall dat mit deser bösen Gemeinde so wierergahn, dei ümmer öwer mi murrst? Ick hew mi dat Murren von dei Israeliten jetzt lang naug anhört. Segg sei: So woahr ick läw – Spruch von den Herrn -, ick will dat juch andauhn, womit ji mi dei Uhren vullschrägen hemmen: Hier in dei Wüst sallen juche Lieken lingenblieben, alle ohne Utnahm; jeder von juch, dei mustert worden is, ward starben, alle Männer von twintig Johren un doröwer, dei öwer mi murrst hemmen. Keiner von juch ward in dat Land koomen, uk wenn ick miene Hand erhoben un schwört hew, juch dorin wohnen tau laaten, uter Kaleb, dei Söhn von Jefunnes, un Josua, dei Söhn von Nun. Juche Kinner öwer, von dei ji seggt hemmen, sei würden eine Büüt von dei Fiende warden, sei ward ick in dat Land bringen. Sei warden dat Land kennenliernen, dat ji verschmäht hemmen. Juche Lieken öwer warden in dese Wüst lingenblieben. Juche Söhns mööten viertig Johre lang ehr Veih in dei Wüst wieden laaten; sei hemmen solange unner juche Untruu tau lieden, bet ji alle doot in dei Wüst liggt. So väle Daag, as ji bruukt hemmen, üm dat Land tau erkunden, nämlich viertig Daag, so väle Johre lang – för jeden Dag ein Jahr – mööten ji dei Folgen von juche Schuld drägen, also viertig Johre lang; denn warden ji erkennen, wat dat heit, mi Wedderstand tau leisten. Ick, dei Herr, hew sprooken. Unwedderauplich ward ick dat mit dese ganzen bösen Gemeinde so maken, dei sick gägen mi tausamenrott het: In dese Wüst finden sei ehr End, hier mööten sei starben.

Dei Männer, dei Mose utschickt harr, üm dat Land erkunden tau laaten, dei denn öwer nah ehrer Rückkiehr dei ganze Gemeinde tau`t Murren verführt harrn, föölen plötzlic doot tau Boren, vör dei Oogen von den Herrn, alle, dei öwer dat Land falsche Gerüchte verbreidt harrn. Bloot Josua, dei Söhn von Nun, un Kaleb, dei Söhn von Jefunnes, bleeben an`t Läben, as einzige von alle, dei uttreckt wieren, üm dat Land tau erkunden.

Mose seggte dat alles dei Israeliten. Dor würd dat Volk siehr truurig. Sei stünden an den nächsten Morgen up, üm up dei Höcht von dat Gebarge tau stiegen; sei seggten: Wi trecken jetzt tau den Urt rup, den dei Herr nennt het. Ja, wi hemmen sündigt. Dor seggte Mose: Worüm öwerträden ji den Befähl von den Herrn? Dat ward juch nich gelingen. Treckt nich rup, denn dei Herr is nich bi juch; ji warden von juche Fiende bloot schlagen warden. Denn ji hemmen dor dei Amalekiter un die Kanaaniter gägen juch, un ji warden dörch dat Schwert

ümkoomen. Wiel ji juch von den Herrn awwendt hewt, ward dei Herr nich mit juch sien. Doch in ehren Starrsinn steegen sei up dei Höcht von dat Gebarge rup. Öwer dei Bundeslaad von den Herrn un Mose deeden nich von dei Stell mirren in dat Lager weichen. Dor keemen dei Amalekiter un dei Kanaaniter, dei dor in dat Gebarge wohnten, dal un schloegen dei Israeliten un zersprengten sei bet nah Horma.

Opfer un Sühne

15

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Israeliten un segg tau sei: Wenn ji in dat Land koomt, dat ick juch tau dei Besiedlung gäben will, un wenn ji för den Herrn ein Füeropfer vorbereiden dauht, ein Brandopfer orer ein Schlachtopfer tau dei Erfüllung von ein Gelübde orer as friewillige Gaw orer anlässlich von juche Feste, üm den Herrn einen berauhigenden Duft von ein Rind orer Schaap dortaubringen, denn sall jeder, dei den Herrn siene Opfergaw bringt, as Spiesopfer ein Teintei Fienmähl dorbringen, dat mit ein viertel Hin Öl vermengt is. Un bi't Brand – orer Schlachtopfer sallst du up je ein Lamm ein viertel Hin Wien as Trankopfer herrichten. Up einen Widder öwer sallst du as Spiesopfer zwei Teintel Fienmähl herrichten, dat mit ein drittel Hin Öl vermengt is, un as Trankopfer sallst du ein drittel Hin Wien dorbringen, as berauhigenden Duft för den Herrn. Richts du ein Kalw as Brand – orer Schlachtopfer tau dei Erfüllung von ein Gelübde orer as Heilsopfer tau dei Lehr von den Herrn her, denn bring up jedes Kalw as Spiesopfer drei Teintel Fienmähl dor, dat mit ein halw Hin Öl vermengt is, as Trankopfer sallst du in desen Fall ein halwes Hin Wien dorbringen. Dat is ein Füeropfer un ein berauhigender Duft för den Herrn.

So sall man dat bi jedes Rind, bi jeden Widder, bi jedes junges Lamm un bi jede junge Zäg maken. Je nahdäm, wur väle Tiere ji tau't Opfer herrichten dauht, sallen ji dat jewiels maken. So sall dat jeder Inheimische maken, wenn hei ein Füeropfer as berauhigenden Duft för den Herrn dorbringt. Wenn ein Frömder, dei bi juch läwt, orer einer, den siene Familie schon siet Generationen unner juch läwt ein Füeropfer as berauhigenden Duft för den Herrn dorbringen will, denn sall hei dat äbenso maken as ji. För juch un för dei Frömnden, dei bi juch läben, gelt ein un dei sülwe Rägel; dat sall bi juch as faste Rägel von den Herrn gellen, von Generation tau Generation, för juch äbenso as för den Frömnden, Gliedes Gesetz un gliedes Recht gedlt för juch un för dei Frömnden, dei bi juch läben.

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Israeliten un segg tau sei: Wenn ji in dat Land koomt, in dat ick juch bringen dauh, un wenn ji von dat Brot von dat Land äten dauht, denn sallen ji eine Awgaw för den Herrn entrichten. As Ierstlingsgaw von jungen Brotdeich sallen ji einen Kauken awgäben. Ji sallen em as dei Awgaw von dei Tenn awliefern. Von dat ierste Gebäck von jungen Deich sallen ji den Herrn eine Awgaw entrichten, von Generation tau Generation.

Wenn ji ut Verseihn irgendein von dese Gebote, dei dei Herr den Mose mitdeilt het, nich hollen dauht, irgenndwat, wat dei Herr juch dörch Mose befohlen het siet den Dag, an dei dei Herr dei Gebote gäben het, un wiererhen von Generation tau Generation, denn sall, wenn dat Verseihn vörkeem, ohn dat dei Gemeinde dat bemerkte, dei ganze Gemeinde einen Jungstier tau dat Brandopfer as berauhigenden Duft för den Herrn herrichten, fierner dat dortaugehörende Spies- un Trankopfer, as dat Vörschrift is, so as einen Zägenbuck as Sündopfer. Dei Preister sall dei ganze Gemeinde von dei Israeliten entschünnen, denn ward sei vergäben warden; denn dat wier ein Verseihn, un sei hemmen ehre Opfergaw as Füeropfer för den Herrn un ehr Sündopfer för sei ehr Verseihn vör den Herrn bröcht.. Dei ganze Gemeinde von dei Israeliten un dei Frömnden, dei bi sei läben, ward vergäben warden, denn dat ganze Volk wier von dat Verseihn bedropen.

Wenn ein einzelner versehentlich sündigt, denn soll hei eine einjörige Zäg as Sündopfer dorbringen. Dei Preister sall dei Person, dei versehentlich sündigt het, vör den Herrn entsühnen; denn ward ehr vergäben warden. För dei inheimischen Israeliten un för dei Frömden, dei bi sei läben, gelt dat gliche Gesetz, wenn jemand wat ut Verseihn deiht. Wecker öwer, wäs hei inheimisch orer frömd, wat vörsätzlich deiht, dei begeiht eine Gotteslästerung. So ein Misch sall ut sien Volk utmerzt warden, denn hei het dat Wurt von den Herrn mißacht un sien Gesetz broken. So ein Minsch mööt utmerzt warden, hei het schwere Schuld up sick laden

As dei Israeliten in dei Wüst wieren, entdeckten sei einmol, dat einer an`n Sabbat Holt sammelte. Dei Lüüd, dei em bi`t Holtsammeln andropen harrn, bröchten em vör Mose un Aaron un vör dei ganze Gemeinde. Man sparrte em in, wiel noch nich entscheidet worden wier, wat mit em gescheihn süll. Dei Herr spröök tau Mose: Dei Mann is mit den Doot tau bestrafen. Dei ganze Gemeinde sall em buten vör dat Lager steinigen. Dor führte dei ganze Gemeinde den Mann vör dat Lager rut un steinigte em tau Dooden, as dei Herr dat Mose befohlen harr.

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Israeliten un segg tau sei, sei sallen sick Quasten an ehre Kleederzippel neigen, von Generation tau Generation, un sallen an dei Quasten eine violette Purpurschnur anbringen; sei sall bi juch tau dei Quast gehören. Wenn ji sei seihn dauht, warden ji juch an alle Gebote von den Herrn erinnern, ji warden sei hollen un jug Hart un juge Oogen nich nahgäben, wenn sei juch tau dei Untruu verleiten willen. Ji sallen so an alle miene Gebote denken un sei hollen; denn warden ji jugen Gott hillig sien. Ick bün dei Herr, jug Gott, dei juch ut Ägypten rutführt het, üm för juch Gott tau sien, ick, dei Herr, jug Gott.

Dei Upruhr von Korach, Datan un Abiram

16

Korach, dei Söhn von Jizhar, dei Söhn von Kehat, dei Söhn von Levis, fierner Datan un Abiram, dei Söhns von Eliab, un On, dei Söhn von Pallus, dei Rubeniter, erhöben sick gägen Mose, tausamen mit tweihunnertföftig führende Männer ut dei Gemeinde, angeseihene Awgeordnete von dei Versammlung. Sei rotten sick gägen Mose un Aaron tausamen un seggten tau sei: Ji nähmt juch tau väl rut. Alle sünd hillig, dei ganze Gemeinde, un dei Herr is mirren unner sei. Worüm erhäwt ji juch öwer dei Gemeinde von den Herrn? As Mose dat hürte, schmeet hei sick up sien Gesicht dal, un hei seggte tau Korach un den sienen ganzen Anhang: Morgen früh ward dei Herr zeigen, wecker tau em gehürt, wecker dei Hillige is un wecker sick em neegern dörf. Weckern dei Herr erwählt, dei dörf sick em neegern. Du, Korach, un dien ganzer Anhang, makt folgendes: Nähmt juch Röökerpannen, dauht Füler rin, un legt Weihrook för den Herrn dorup, un tworst morgen! Denn ward sick wiesen, weckern dei Herr erwählt un wecker dei Hillige is. Ji nähmem juch tau väl rut, ji Leviten!

Denn seggte Mose tau Korach: Hürt, ji Leviten! Is dat juch noch tau wenig, dat juch dei Gott von Israel ut dei Gemeinde Israel ruthoben het, üm juch in siene Neeg tau holen, dormit ji an dei Wohnstädt von den Herrn Deinst dauht, vör dei Gemeinde träden dauht un för sei jugen Deinst verricht? Hei het di un alle diene Bräuder, dei Leviten, dei bi di sünd, in siene Neeg holt, doch nu willen ji uk noch dat Preisteramt. Deswägen rotten ji, du un dien ganzer Anhang, juch gägen den Herrn tausamen. Öwer em, nich öwer Aaron murrn ji.

Denn lööt Mose Datan un Abiram, dei Söhns von Eliab, raupen. Sei öwer lööten em seggen: Wi koomen nich. Is dat nich naug, dat du uns ut ein Land, in dat Mälk un Honig fleiten, rutholt hest, üm uns in dei Wüst starben tau laaten? Willst du di uk noch as unser Herrscher upspälen? Du hest uns nich in ein Land bröcht, in dat Mälk un Honig fleiten, un hest uns

keine Felder un Wienbarge tau Besitt gäben. Höllst du dese Männer hier etwa för blind? Wi koomen nich.

Dor würd Mose siehr zornig un seggte tau den Herrn : Kiek ehre Opfer nich an! Nich einen einzigen Äsel hew ick sei wegnahmen, keinen von sei hew ick wat tau leed dohn. Denn seggte Mose tau Korach: Du un dien ganzer Anhang erschieht morgen vör den Herrn, du, dese Männer un Aaron! Nähmt jüge Röökerpannen mit, dauht Weihrook rin, un bringt jüge Röökerpannen vör den Herrn, jeder siene eigene Röökerpann, in`n ganzen also tweihunnertföftig Röökerpannen, uk du un Aaron bringt jüge Röökerpannen mit. Jeder nehm also seine Röökerpann, sei deeden Füler rin, legten Weirook dorup un träten an den Ingang von dat Openborungszelt, tausamen mit Mose un Aaron. Korach öwer versammelte dei ganze Gemeinde bi sei an den Ingang von dat Openborungszelt. Dor erschien dei ganzen Gemeinde dei Hierrlichkeit von den Herrn.

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Sondert juch von dese Gemeinde aw! Ick will sei up einen Schlag ein End bereiden. Dor schmeeten sei sick up ehr Gesicht dal un seggten: Gott, du Gott von dei Geister, dei alle Minschen beläben, ein einzelner Minsch sündigt, un du willst dei ganzen Gemeinde zürnen? Dei Herr antwortete Mose: Segg dei Gemeinde: Entfiernt juch ut dei Neeg von dei Zelte von Korach, Datan un Abiram!

Dor stünn Mose up un güng tau Datan un Abiram, un dei Öllsten von Israel folgten em. Denn seggte hei tau dei Gemeinde: Gaht ut dei Neeg von dei Zelte von dese nedderträchtigen Lüüd weg; un rührt nix von dat an, wat sei gehört, süß warden uk ji wägen aller ehrer Sünden henrafft. Dor entfiernten sei sick ut dei Neeg von dei Zelte von Korach, Datan un Abiram. Datan un Abiram wieren rutkamen un stünn` an den Ingang von ehre Zelte, tausamen mit ehre Frugens, Söhns un lütten Kinner. Denn seggte Mose: Doran sallen ji erkennen, dat dei Herr mi sendt het, dormit ick alle dese Taten vullbring, un dat ick nich ut eigenen Andrew hannelt hew: Wenn dese Lüüd starben, as jeder Minsch starwt, un wenn sei bloot so as jeder annere Minsch Räkenschaft awlengen mööten, denn het dei Herr mi nich sendt. Wenn öwer dei Herr wat ganz Ungewöhnliches deiht, wenn dei Ierd ehren Rachen uptritt un sei verschlingt tausamen mit alles, wat sei gehört, wenn sei also läwig in dei Unnerwelt awstörret, denn warden ji erkennen, dat dese Lüüd den Herrn beleidigt hemmwn.

Kuum harr hei dat seggt, dor spalte sick dei Boren unner sei, dei Ierd makte ehren Rachen up un verschläng sei samt ehr Hus, mit alle Minschen, dei tau Korach gehörten, un mit ehren ganzen Besitt. Sei un alles, wat tau sei gehörte, störrten läwig in dei Unnerwelt dal. Dei Ierd deckte sei tau, un sei wieren ut dei Gemeinde verschwunden. Alle Israeliten, dei um sei herumstünn`, leepen weg, as sei sei schriegen hörten, sei seggten: Dei Ierd ward uk uns noch verschlingen. Von den Herrn güng ein Füler ut un fretet dei tweihunnertföftig Männer, dei den Weihrook dorbröcht harrn.

Dorup spröök dei Herr tau Mose: Segg tau den Preister Eleasar, den Sohn von Aaron, hei sall dei Röökerpannen ut dei Asch rutnähmen, denn sei sünd hillig. Dei Glaut öwer streugt wiet utenein ! Dei Röökerpannen von dei Männer, dei wägen ehrer Sünd um`t Läben koomen sünd, sall man tau Bleck hämmern un dormit den Altor öwertrecken; denn sei hemmen dei Röökerpannen vör den Herrn bröcht, un dormit sünd dei Pannen hillig worden. Sei sallen för dei Israeliten ein Teiken sien. Dor nehm dei Preister Eleasar dei koppernen Röökerpannen von dei Männer, dei in`t Füler ümkoomen wieren, un hämmerte dorut einen Öwertog för den Altor. Dat süll dei Israeliten ein mahnendes Teiken dorför sien, dat kein Unbefugter, keiner, dei nich tau dei Nahkommen von Aaron gehört, sick den Herrn neegern dörf, um för em Weihrook tau verbrennen; süß geht em dat genauso, as dat dei Herr dörch Mose den Korach un sienen Anhang ankündigt harr.

An den nächsten Dag murrte dei ganze Gemeinde von dei Israeliten öwer Mose un Aaron; sei seggten: Ji hemmen dat Volk von den Herrn doot makt. As sick dei Gemeinde gägen Mose un Aaron tausamenrotten deed un sick dat Openborungszelt tau wendte, bedeckte dei Wulk dat Zelt, un dei Hierrlichkeit von den Herrn erschiene. Mose un Aaron güngen vör dat Openborungszelt, un dei Herr spröök tau Mose: Verlaat dese Gemeinde, denn ick will sei in einen einzigen Oogenblick vernichten. Dor schmeeten sick Mose un Aaron up ehr Gesicht dal, un Mose seggte tau Aaron: Nähm dei Röökerpann, dauh Füler von den Altor rin, un leg Weihrook dorup; denn gah schnell tau dei Gemeinde, un entsühn sei! Denn von den Herrn is ein Zorngericht utgahn, un dei Plag het schon anfangen. Dor nehm Aaron dei Röökerpann, as Mose seggt harr, un leep mirren unner dei Lüüd, dei versammelt wieren. Un würrlich, dei Plag harr schon unner dat Volk anfangen. Aaron legte Weihrook in dei Pann un entsühnte dat Volk. Hei träte twischen dei Dooden un dei Lävigen, un dor hürte dei Plag up. Dörch dei Plag wieren schon öwer vierteindusendsöbenhunnert Minschen storben, nich räkend dei Dooden, dei wägen Korach ümkoomen wieren. Dorup kiehrte Aaron tau Mose an den Ingang von dat Openborungszelt tröög; dei Plag harr uphürt.

Denn spröök dei Herr tau Mose: Rädt tau dei Israeliten, un laat di jewiels von einer Grotfamilie einen Stab gäben, un tworst von dei Grotfamilie von den Stammesführer, in`n ganzen also zwölf Stäbe, un schriew ehre Nams dorup!

Up den Stab Levis schriew den Namen Aaron; denn up jede Grotfamlie von einen Stammesführer kümmt ein Stab. Denn leg dei Stäbe in dat Openborungszelt vör dei Bundesurkunde, dor, wo ick juch begägen dauh. Denn ward dei Stab von den`, den ick erwähl, Blärer kriegen. So will ick vör mi dat Murren tau`n Schwiegen bringen, mit dat sei juch belästigen. Mose berichtete dat dei Israeliten. Dorup geben em alle Stammesführer dei Stäbe, jede Grotfamilie von einen Stammesführer einen, in`n ganzen also zwölf Stäbe. Uk Aaron sienen Stab wier dorunner. Mose legte dei Stäbe in dat Openborungszelt vör den Herrn dal.

As Mose an den nächsten Dag tau dat Zelt von dei Bundesurkunde keem, dor wier dei Stab von Aaron, dei dat Hus von Levi verträden deed, gräun worden; hei dreew Twieg, bläugte un dröög Mandeln. Dor nehm Mose alle Stäbe von ehren Platz vör den Herrn weg un bröchte sei tau dei Israeliten rut. As sei dei Stäbe seegwn, nehm jeder sienen. Dorup seggte dei Herr tau Mose: Dräg den Stab von Aaron tröög vör dei Bundesurkunde! Dor sall hei upbewohrt warden as ein Teiken för alle Upsässigen. Maak mi up dese Wies ehr Murren ein End, denn warden sei nich starben. Mose deed genauso, as dat em dei Herr befohlen harr. So makte hei dat. Dei Israeliten öwer seggten tau Mose: Kiek her, wi koomen üm,wi gahn taugrund`, alle gahn wi noch taugrund`. Jeder, dei tau dicht an dei Wohnstädt von den Herrn kümmt, starwt. Sallen wi denn alle ümkoomen ?

Dei Deinst un dei Entlohnung von dei Preister un Leviten

18

Dei Herr spröök tau Aaron: Du, diene Söhns un diene ganze Familie, ji drägen dei Verantwortung för dat Hilligdom; du un mit di diene Söhns, ji drägen dei Verantwortung för jug Preisteramt. Öwer uk diene Bräuder, den Stamm Levi, dien Vadder sien Stamm, laat tausamen mit di herkoomen! Sei sallen sick di anschluten un di deinen, wiehrend ji, du un diene Söhns, vör dat Openborungszelt sünd. Sei sallen sick an diene Anordnungen un an dei för dat ganze Zelt gellende Ordnung hollen. Bloot dei hilligen Geräte un den Altor dörben sei nich tau nah koomen, süss mööten sei starben un ji mit sei. Sei sallen sick di anschluten un sick bi den ganzen Deinst an dat Zelt an dei Ordnung hollen, dei in dat Openborungszelt gelt.

Kein Unbefugter dörf in juge Neeg koomen. Wenn ji juch an dei Ordnung hollen dauht, dei an dat Hilligdom un an den Altor gelt, ward dei Zorn (Gottes) nich miehr öwer dei Israeliten koomen. Kiekt, ick hew juge Bräuder, dei Leviten, ut dei Israeliten juch öwegäben; sei sünd den Herrn öwegäben, üm den Deinst an dat Openborungszelt tau verrichten. Du öwer un mit di diene Söhns, ji sallen jug Preisteramt in allem utäuben, wat den Altor un den Ruum achter den Vörhang bedräpt; dor sallen ji jugen Deinst dauhn. As einen Deinst, dei ein Geschenk is, öwegäw ick jug dat Preisteramt. Wecker sick neegert, ohn dortau befugt tau sien, is mit den Doot tau bestrafen.

Dei Herr seggte tau Aaron: Ick sülwst öwegäw di jetzt dei Verwaltung von dei Awgaben, dei mi entricht warden. Von alle hilligen Gaben von dei Israeliten gäw ick sei di as Andeil un diene Söhns as ein duerndes Anrecht. Di sall an dei hochhilligen Gaben all dat taufallen, wat nich för dat Fier bestimmt is: alle ehre Opfergaben bi alle ehre Spies -, Sünd – un Schuldopfer, dei sei mi as hochhillige Gaben entrichten; di un diene Söhns gehören sei. Ät sei an den hochhilligen Urt! Jede männliche Person dörf dorvon äten; sei sallen di as hillig gellen.

Uk dat gehürt di: dei Awgaw, dei dei Israeliten bi alles entrichten, wat sei dorbringen. Di un diene Söhns un Döchter, dei bi di sünd, hew ick dese Awgaw as anduerndes Anrecht gäben. Jeder, dei reigen is in dien Hus, dörf dorvon äten. Dat Beste von allem Öl, dat Beste von allem Most un Getreide, dei Ierstlingsgaben, dei sei den Herrn entrichten, sei hew ick för di bestimmt. Von allem, wat dat in ehr Land giwt, gehören di dei Ierstlingsfrüchte, dei sei den Herrn bringen. Jeder, dei reigen is in dien Hus, dörf dorvon äten. Alles, wat in Israel weiht ward, gehürt di. Alle läwigen Wäsen, dei den Mudderschoot dörchbräken un dei man den Herrn dorbringt, Minsch un Veih, gehören di. Du möst öwer den Ierstgeburenen bi dei Minschen utlösen, un äbenso möst du uk dei ierstgeburenen Tiere bi unreigenes Veih utlösen, un tworst möst du dei, dei utlöst warden, in dat Öller von etwa einen Mond, je nahdäm, as du sei inschätzt, mit Geld utlösen, mit fief Schekel, räkent nah dat Schekelgewicht von dat Hilligdom, dat sünd twintig Gera. Öwer dei Ierstlinge von` t Rind, von` t Schaap orer von dei Zäg dörfst du nich utlösen; sei sünd hillig. Ehr Blaut sallst du up den Altor sprengen un ehre Fettteile as Fieropfer tau den berauhigenden Duft för den Herrn in Rook upgahn laaten. Ehr Fleisch gehürt di, as uk dei Bost von den Dorbringungsritus un uk dei rechte Küül di gehören. Alle Awgaben von dei hilligen Opfer, dei dei Israeliten den Herrn entrichten, hew ick di un diene Söhns un Döchter, dei bi di sünd, as duerndes Anrecht gäben. Dat sall för di un uk för diene Nahkommen as ein ewiger „Soltbund“ vör den Herrn gellen.

Dei Herr spröök tau Aaron: Du sallst in ehr Land keinen Arwbesitt hemmen. Di gehürt unner sei kein Besittandeil; ick bün dien Besitt un dien Arwdeil mirren unner dei Israeliten. Dei Leviten gäw ick as Arwdeil den ganzen Teinten, den dei Israeliten entrichten dauhn, as Entgelt för den Deinst, den dei Leviten verrichten, den Deinst an dat Openborungszelt. Dei Israeliten dörben künftig nich miehr in dei Neeg von dat Openborungszelt koomen; süß laden sei eine Sünd up sick un starben. Bloot dei Levit sall an dat Openborungszelt Deinst dauhn; dei Leviten drägen dei Verantwortung – dat sall bi juch von Generation tau Generation as faste Rängel gellen. Dorüm sallen sei unner dei Israeliten keinen Arwbesitt hemmen. Denn as Arwdeil för dei Leviten hew ick dei Teinten bestimmt, dei dei Israeliten den Herrn as Awgaw entrichten. Dorüm hew ick tau dei Leviten seggt, sei sallen keinen Arwbesitt unner dei Israeliten kriegen.

Dei Herr spröök tau Mose; Rädt tau dei Leviten un segg sei: Wenn ji von dei Israeliten den Teinten entgägenähmt, den ick juch von sei as jugen Andeil tausprooken hew, denn entricht dorvon den Herrn eine Awgaw as Teinten von` n Teinten! Dat sall as juge Awgaw anräkent warden, as bi dei annern dei Awgaw von Getreide von dei Tenn un von den Inhalt von dei Kelter. So sallen uk ji den Herrn eine Awgaw von alle juch taustahnde Teinten entrichten, dei ji von dei Israeliten erhollen dauht; dese Awgaw för den Herrn sallen ji den Preister Aaron öwegäben. Von allem, wat man juch giwt, sallen ji dei ganze Awgaw för den Herrn leisten, von allem dat Beste, as hillige Gaw. Fierner segg tau sei: Wenn ji dorvon dat Beste awliefert,

ward dat dei Leviten anräkent as dei annern dei Erdrag von Tenne un Kelter. Desen dörben ji öwerall äten, ji un juche Familien, denn dat gehört juch as juchen Lohn för den Deinst an dat Openborungszelt. Ji dörben öwer keine Sünd up juch laden, wenn ji sülwst dat Beste awtaugäben hewt, un ji dörben dei hilligen Gaben von dei Israeliten nich entweihen. Wenn ji dat befolgen dauht, warden ji nich starben.

Dat Reinigungswarer

19

Dei Herr spröök tau Mose un Aaron: Dat is dei Verordnung, dei dei Herr erlött: Segg dei Israeliten, sei sallen di eine fählerlose, inwandfrie, rode Kauh bringen, dei noch nie ein Joch dragen het. Öwergäwt dei Kauh den Preister Eleasar! Denn sall man sei vör dat Lager rutführen un sei vör siene Oogen schlachten. Dei Preister Eleasar nimmt mit sienen Finger ein bäten von ehr Blaut un sprütt dormit söbenmol gägen dei Vörrersied von dat Openborungszelt. Dorup verbrennt man dei Kauh vör siene Oogen. Ehr Fell, ehr Fleisch un ehr Blaut, alles sall man verbrennen, samt ehren Mageninhalt. Dei Preister nimmt Zedernholt, Ysop un Karmesin un schmitt alles in dat Frier, in dat dei Kauh verbrennt ward. Denn wascht dei Preister seine Kleeder, badt sienen Körper in Warer un kiehrt naher in dat Lager tröög; dei Preister bliwt öwer bet tau den Abend unreigen. Deijenige, dei dei Kauh verbrennt het, wascht siene Kleeder un badt sienen Körper in Warer; hei bliwt öwer bet tau den Abend unreigen. Ein reigener Mann sammelt dei Asch von dei Kauh un legt sei an einen reigenen Urt uterhalw von dat Lager. Sei ward för dei Gemeinde von dei Israeliten för dei Taubereitung von dat Reinigungswarer upbewohrt. Dat is ein Sündopfer. Deijenige, dei dei Asch von dei Kauh sammelt het, wascht denn siene Kleeder, bliwt öwer bet tau'n Abend unreigen.

För dei Israeliten un för dei Frömden, dei bi sei läben, gelt dei faste Rägell: Wecker irgendeinen dooden Minschen berührt, is söben Daag lang unreigen. An den drütten Dag entsündigt hei sick mit dat Reinigungswarer un an den söbenten Dag ward hei reigen. Wenn hei sick an den drütten Dag nich entsündigt, denn ward hei an den söbenten Dag nich reigen. Jeder, dei einen dooden Minschen, einen Verstorbenen, anrührt un sick nich entsündigt, het dei Wohnstädt von den Herrn verunreinigt. Soein Minsch mööt ut Israel utmerzt warden, wiel hei sick nich het mit dat Reinigungswarer besprengen laaten. Hei is unreigen; siene Unreihgenheit haft em ümmer noch an.

Folgendes Gesetz gelt, wenn ein Minsch in ein Zelt starben deiht: Jeder, dei in dat Zelt kümmt orer dei schon in dat Zelt is, ward för söben Daag unreigen; uk jedes opene Gefäß, dat keinen verschnürten Deckel het, is unreigen.

Jeder, dei up friees Feld einen mit dat Schwert Erschlagenen, einen Dooden, menschliche Gebeine orer ein Graw berührt, is för söben Daag unreigen.

För den Unreigenen nimmt man ein bäten Brandasch von dat Sündopfer, schürtt sei in ein Gefäß un gütt Quellwarer doröwer. Ein reigener Mann nimmt Ysop, dukt em in dat Warer un besprütt dormit dat Zelt so as dei Gefäße un dei Minschen, dei in dat Zelt sünd, orer den, dei Gebeine, einen Erschlagenen, einen Dooden orer ein Graw berührt het. Dei Reigene besprütt den Unreigenen an den drütten un den söbenten Dag un entsündigt em an den söbenten Dag. Denn wascht dei Bedropene siene Kleeder un badt sienen Körper in Warer; an'n Abend is hei denn reigen. Wecker öwer unreigen worden is un sick nich entsündigt, so ein Minsch is ut dei Versammlung uttaumerzen; denn hei het dat Hilligdom von den Herrn verunreinigt. Hei het sick nich mit dat Reinigungswarer besprengen laaten; hei is unreigen. Dat sall bi dei Israeliten as faste Rägell gellen. Uk wecker dat Reinigungswarer verspritt het, wascht siene Kleeder; wecker mit dat Reinigungswarer in Berührung kümmt, is bet tau'n Abend unreigen. Alles,

wat dei Unreigene berührt, is unreigen. Äbenso is jeder, dei em berührt, bet tau`n Abend unreigen.

Dat Warer ut den Felsen
Dei Doot von Mirjam un Aaron

20

In den iersten Mond keem dei ganze Gemeinde von dei Israeliten in dei Wüste Zin, un dat Volk lööt sick in Kadesch dal. Dor stürw Mirjam un würd dor uk begraben.

Wiel dei Gemeinde kein Warer harr, rotten sei sick gägen Mose un Aaron tausamen. Dat Volk gerödt mit Mose in Striet; sei seggen: Wieren wi doch ümkoomen as unsere Bräuder, dei vör dei Oogen von den Herrn storben sünd. Worüm hemmen ji dat Volk von den Herrn in dese Wüst führt? Bloot dormit wi hier tausamen mit unser Veih starben ? Wurtau hemmen ji uns ut Ägypten hierher führt? Bloot üm uns an desen elenden Urt tau bringen, eine Gägend ohn Kurn un Feigen, ohn Wien un Granatäppel? Nich einmol Drinkwarer giwt dat. Mose un Aaron verlöoten dei Versammlung, güng`n tau den Ingang von dat Openborungszelt un schmeeten sick up ehr Gesicht dal. Dor erschiente sei dei Hierrlichkeit von den Herrn.

Dei Herr spröök tau Mose: Nähm dienen Stab; denn versammelt dei Gemeinde, du un dien Brauder Aaron, un seggt vör ehre Oogen tau den Felsen, hei süll sien Warer fleiten laaten. Up dese Wies wardst du Warer för sei ut den Felsen fleiten laaten un sei un ehr Veih tau trinken gäben. Mose holte den Stab von sienen Platz vör den Herrn, as dei Herr em befohlen harr. Mose un Aaron reepen dei Versammlung vör den Felsen tausamen, un Mose seggte tau sei: Hürt, ji Meuterer; könen wi woll ut desen Felsen Warer fleiten laaten? Denn höw hei siene Hand hoch un schlöög mit sienen Stab tweimol up den Felsen. Dor keem Warer rut, väl Warer, un dei Gemeinde un ehr Veih können trinken.

Dei Herr öwer spröök tau Mose un Aaron: Wiel ji mi nich glöwt hewt un mi vör dei Oogen von dei Israeliten nich as den Hilligen betügen wullt, dorüm warden ji dit Volk nich in dat Land rinführen, dat ick sei gäben will. Dat is dat Warer von Meriba (Strietwarer),wiel dei Israeliten mit den Herrn sträden harrn un hei sick as dei Hillige erwäsen het.

Mose schickte von Kadesch ut Boten tau den König von Edom un lööt em seggen: So seggt dien Brauder Israel: Du kennst alle Mäuhsal, dei uns dropen het. Unsere Vadders sünd nah Ägypten treckt, un wi hemmen väle Johre in Ägypten wohnt. Öwer dei Ägypter hemmen uns un unsere Vadders schlicht behandelt. Dor hemmen wi tau den Herrn schrägen, un hei het uns hürt. Hei schickte einen Boten, un dei Bote führte uns ut Ägypten rut. Jetzt sünd wi in Kadesch, eine Stadt an dei Grenz von dien Gebiet. Wi müchten dörch dien Land trecken. Wi warden jüge Felder un Wienbarge nich beträden un kein Brunnenwarer trinken. Wi warden dei Königsstraat benutzen un wedder rechts noch links dorvon awbögen, bet wi dien Gebiet dörchtreckt hemmen. Edom öwer lööt den Mose seggen: Du wardst bi mi nich dörchtrecken, süss treck ick di mit dat Schwert entgägen. Dor lööten em dei Israeliten seggen : Wi willen up dei Straat trecken. Un wenn wi von dien Warer trinken, ick un miene Herden, denn betahl ick dorvör. Ick will nix anneres, bloot tau Faut dörch dien Land trecken. Öwer Edom lööt werrer seggen: Du wardst nich dörchtrecken. Un Edom tröök mit schwer bewaffnete Krieger Israel entgägen, tau dei Awehr entschloten. Dor Edom sick also weigerte, Israel dörch sien Gebiet trecken tau laaten, müßte Israel einen Ümweg maken.

Dei Israeliten bröken von Kadesch up, un dei ganze Gemeinde keem tau den Barg Hor. An den Barg Hor, an dei Grenz von Edom, spröök dei Herr tau Mose un Aaron: Aaron ward jetzt mit siene Vörfohren vereint; hei ward nich in dat Land koomen, dat ick för dei Israeliten bestimmt hew; denn ji hemmen juch an dat Warer von Meriba gägen mienen Befähl uplähnt. Nähm Aaron un sienen Söhn Eleasar, un führ sei up den Barg Hor rup! Denn nähm Aaron

siene Gewänner aw, un leg sei sienen Söhn Eleasar an! Aaron ward dor mit siene Vadders vereint warden un starben. Mose deed, wat em dei Herr befohlen harr. Sei steegen vör dei Oogen von dei ganze Gemeinde up den Barg Hor. Mose nehm Aaron dei Gewänner aw un legte sei sienen Söhn Eleasar an. Denn stürw Aaron dor up den Gipfel von den Barg, Mose öwer un Eleasar steegen von den Barg dal. As dei Gemeinde seeg, dat Aaron dorhenscheidt wier, berohrte em dat ganze Hus Israel dörtig Daag lang.

Dei kopperne Schlang. Kämpfe unnerwägens

21

As dei kanaanitische König von Arad, dei in den Negeb seet, hürte, dat Israel up den Weg von Atarim rantröök, greep hei dei Israeliten an un makte einige Gefongene. Dor gelowte Israel den Herrn: Wenn du mi dit Volk in miene Gewalt giwst, denn Weih ick ehre Städte den Unnergang. Dei Herr hürte up Israel un geew dei Kanaaniter in ehre Gewalt. Israel weihte sei un ehre Städte den Unnergang. Dorher näumte man den Urt Horma (Unnergangsweihe).

Dei Israeliten bröken von den Barg Hor up un schlögen dei Richtung tau dat Schilfmeer in, üm Edom tau ümgahn. Unnerwägens öwer verlör dat Volk den Maut, sei lähten sick gägen Gott un gägen Mose up un seggten: Worüm hemmen ji uns ut Ägypten rupführt? Etwa dormit wi in dei Wüst starben? Dat giwt wedder Brot noch Warer. Deser elenden Nohrung sünd wi öwerdrüssig. Dor schickte dei Herr Giftschlangen unner dat Volk. Sei beet den Minschen, un väle Israeliten stürben. Dei Lüüd keemen tau Mose un seggten: Wi hemmen sündigt, denn wi hemmen uns gägen den Herrn un gägen di uplähnt. Bäd tau den Herrn, dat hei uns von dei Schlangen befreien deiht. Dor bädte Mose för dat Volk. Dei Herr antwortete Mose: Maak di eine Schlang un häng sei an eine Fohnenstang up! Jeder, dei bäten ward, ward an`t Läben blieben, wenn hei sei ansüht. Mose makte also eine Schlang ut Kopper un hängte sei an eine Fohnenstang up Wenn nu jemand von eine Schlang bäten würd un tau dei Kopperschlang upkeek, bläw hei an`t Läben.

Dei Israeliten bröken up un schlögen ehr Lager in Obot up. Denn bröken sei von Obot up un schlögen in Ije-Abarim ehr Lager up, in dei Wüst, die östlich von Moab liggt. Von dor bröken sei up un schlögen ehr Lager an dei Bääk Sered up. Von dor bröken sei up un schlögen dat Lager jenseits von den Arnon up, in dei Wüst, dei sick von dat Amoritergebiet bet tau den Arnon utdähnt. Dei Arnon bildet nämlich dei Grenz twischen Moab un dei Amoriter.. Deswägen heit in dat Bauk von dei Kriege von den Herrn: Waheb in Sufa un dei Bäken von den Arnon un dei Warerscheid, dei sick tau dat Wohngebiet von Ar henneigt un sick an dat Gebiet von Moab anlähnt. Von dor güng dat wierer nah Beer (Brunnen); dat is dei Brunnen, von den dei Herr tau Mose seggt het: Versammel dat Volk, dormit ick sei Warer gäw. Domols süng Israel dat folgende Lied,

Stieg up, Brunnen! Singt öwer em ein Lied,

öwer den Brunnen, den Heerführer gröben, /den dei Edlen von dat Volk uthöben/ mit dat Zepter, mit ehre Stäbe.

Ut dei Wüst (tröken sei wierer) nah Mattana, von Mattana nah Nahaliel, von Nahaliel nah Bamot, von Bamot nah dat Tal in`t Grünland von Moab, tau den Gipfel von den Piska, dei up dat Ödland dalkickt.

Israel schickte Boten tau den Amoriterkönig Sihon un lööt em seggen: Ick mücht dörch dien Land trecken. Wi warden nich in dei Felder un Wienbarge awbögen, un wi warden kein Warer ut jüge Brunnen trinken. Wi willen bloot dei Königstraat benutzen, bet wi dien Gebiet dörchtrect hemmen. Doch Sihon lööt Israel nich dörch sien Gebiet trecken. Hei versammelte sien ganzes Volk un tröök Israel in dei Wüst entgägen. As hei nah Jahaz koomen wier, greep hei Israel an. Öwer Israel schlöög em mit scharpes Schwert un besette sien Land von den

Arnon bet tau den Jabbok, dat heit bet tau dat Gebiet von dei Ammoniter, denn Jaser bildte domols dei Grenz tau dei Ammoniter. Dei Israeliten nehmen alle dei Städte in un lööten sick in dei Ammoniterstädte dal, in Heschbon un alle ehre Dochterstädt. Heschbon wier nämlich dei Hauptstadt von Sihon, den Ammoriterkönig. Sihon harr öwer tauvör gägen den iersten König von Moab Krieg führt un harr em sien ganzes Land bet tau den Arnon awnahmen.

Dorüm seggten dei Spruchdichter: Koomt nah Heschbon! Upbuugt, nieg gründt ward Sihons Stadt.

Denn von Heschbon güng ein Füler ut, / eine Flamm von Sihon siene Burg, /sei het Ar-Moab fräten / un dei Arnonhögen verschlungen.

Weh di, Moab, / mit di is dat ut, Volk von den Kamosch. /Siene Söhns het hei tau Flüchtlinge makt, / siene Döchter tau Gefongene / von den Ammoriterkönig Sihon.

Ehre Scholl is dorhen/ von Heschbon bet Dibon, / von Naschim bet Nofach bi Medeba.

Dei Israeliten lööten sick in dat Land von dei Amoriter dal. Mose schickte Boten ut, üm Jaser utkundschaften tau laaten. Dei Israeliten eroberten Jasers Dochterstädte un verdreeben dei Amoriter, dei dor wohnten.

Denn ännerten sei dei Richtung un treckten den Weg tau den Baschan rup. Og, dei König von den Baschan, tröök sei mit sien ganzes Volk nah Edrei tau`n Kampf entgägen. Dei seggte tau Mose: Hew keine Bang vör em; denn ick gäw em mit sien ganzes Volk un sien Land in diene Gewalt. Maak mit em, wat du schon mit den Amoriterkönig Sihon makt hest, dei in Heschbon seet. Dor erschlögen dei Israeliten Og un siene Söhns un sien ganzes Volk; keiner von sei künn entrinnen. Dei Israeliten öwer besetzten sien Land.

Dei Seher Bileam

22

Dei Israeliten bröken up un schlögen ehr Lager in dei Steppen von Moab up, jensiets von den Jordan bi Jericho. Balak, dei Sohn von Zippor, harr seihn, wat Israel dei Amoriter alles andahn harr. Moab erschrok siehr vör dat Volk (von dei Israeliten), wiel dat so grot wier, un dat packte em dat Grugen vör dei Israeliten. Dor seggte Moab tau dei Öllsten von Midian: Jetzt ward uns deser Hupen ringsüm alles awfräten, as dei Rinder dat Gras up dei Wieden awgrasen.

Domols wier Balak, dei Sohn von Zippor, König von Moab. Hei schickte Boten tau Bileam, den Sohn von Beor, nah Petor an den Strom, in dat Land von siene Stammesgenossen, üm em raupen tau laaten. Hei lööt em seggen: Ut Ägypten is ein Volk rantreckt, dat dat ganze Land bedeckt un sick nu mi gägenöwer dallaaten het. Dorüm koom her, un verfluch mi dit Volk; denn dat is tau mächtig för mi. Vielleicht ick dat denn schlagen un ut dat Land verdriegen kann. Ick weit: Weckern du sägen deihst, dei is sägent; weckern du verfluchst, dei is verflucht. Dei Öllsten von Moab un dei Öllsten von Midian makten sick up den Weg, mit Woherseggerlohn in dei Händ`n. As sei tau Bileam keemen, wedderholten sei em dei Wurte von Balak. Bileam seggte tau sei: Bliewt öwer Nacht hier, denn ward ick juch berichten, wat dei Herr tau mi seggt het. Dor bleeben dei Hofflüüd ut Moab bi Bileam.

Gott keem tau Bileam un frogte em: Wecker sünd dei Männer, dei bi di wohnen? Bileam antwortete Gott: Balak, dei Sohn vo Zippor, dei König von Moab, het Boten tau mi schickt un lött mi seggen: Dat Volk, dat ut Ägypten rantreckt is, bedeckt dat ganze Land. Dorüm kumm, un verwünsch sei för mi! Vielleicht kann ick sei denn in`n Kampf besiegen un verdriegen. Gott antwortete Bileam: Gah nich mit! Verfluch dat Volk nich; denn dat is sägent.

An`n Morgen stünn Bileam up un seggte tau dei Hofflüüd von Balak: Kiehrt in jug Land tröög; denn dei Herr erlauwt mi nich mit juch tau gahn. Dor makten sick dei Hofflüüd ut

Moab up den Weg un kiehrten tau Balak tröög. Sei berichteten: Bileam het sick weigert, mit uns tau kamen.

Balak schickte nochmol Hofflüüd ut, miehr un vörnähmere as dat ierstemol. Sei keemen tau Bileam un seggten tau em: So seggt Balak, dei Söhn von Zippor: Laat di nich awhollen, tau mi tau koomen. Ick will di einen siehr hogen Lohn gäben; alles, wat du von mi verlangst, will ick dauhn. Öwer kumm, un verwünsch mi dit Volk! Bileam antwortete dei Deiners von Balak: Uk wenn mi Balak sien Hus vull Sülwer un Gold gäben würd, künn ick den Befähl von den Herrn, mienen Gott, nich tauwedder hanneln, wäs dat in eine unwichtige orer wichtige Saak. Doch bliewt uk ji jetzt öwer Nacht hier, bet ick weit, wat dei Herr wierer tau mi seggt. In dei Nacht keem Gott tau Bileam un sprök tau em: Wenn dei Männer kamen sünd, üm di tau holen, denn maak di up den Weg, un gah mit! Öwer du dörfst bloot dat dauhn, wat ick di segg. An`n Morgen stünn Bileam up, sattelte sienen Äsel un güng mit dei Hofflüüd ut Moab.

Öwer Gott würd zornig, wiel Bileam mitgüng, un dei Engel von den Herrn trädte Bileam in fiendlicher Awsicht in den Weg, as Bileam, begleit von twee junge Männer, up sienen Äsel dorhenrieden deed. Dei Äsel seeg den Engel von den Herrn up den Weg stahn, mit dat gezückte Schwert in dei Hand, un hei verlöt den Weg un wich in dat Feld ut. Dor schlög em Bileam, üm em up den Weg tröögtaubringen. Dorup stellte sick dei Engel von den Herrn up den engen Weg twischen dei Wienbarge, dei tau beide Sieden Muern harr. As dei Äsel den Engel von den Herrn seeg, drückte hei sick an dei Muer längs un drückte dorbi dat Bein von Bileam gägen dei Muer. Dor schlög em Bileam werrer. Dei Engel von den Herrn güng wierer un stellte sick an eine besonnens enge Stell, wo dat wedder rechts noch links eine Möglichkeit geew uttauweichen. As dei Äsel den Engel von den Herrn seeg, güng hei unner Bileam in dei Knei. Bileam öwer würd wütend un schlög den Äsel mit den Stock.

Dor makte dei Herr den Äsel dat Muul up, un dei Äsel seggte tau Bileam: Wat hew ick di dahn, dat du mi schon tau`n drüttenmol schlögst? Bileam erwedde den Äsel: Wiel du mi tau`n Narren höltst. Harr ick ein Schwert dorbi, denn harr ick di schon ümbröcht. Dei Äsel antwortete Bileam: Bün ick nich dien Äsel, up den du siet eh un je bet hüüt räden büst? Wier dat etwa je miene Gewohnheit, mi so gägen di tau benähmen? Dor müßte Bileam taugäben: Nee.

Nu makte dei Herr Bileam dei Oogen up, un hei seeg den Engel von den Herrn up den Weg stahn, mit dat gezückte Schwert in dei Hand. Dor verneigte sick Bileam un schmeet sick up sien Gesicht dal. Dei Engel von den Herrn seggte tau em: Worüm hest du dienen Äsel dreimol schlagen? Ick bün di fiendlich in den Weg träden, wiel mi dei Weg, den du geihst tau awschüssig is. Dei Äsel het mi seihn un is mi all dreimol ut den Weg gahn. Wier hei mi nich ut den Weg gahn, denn harr ick di vielleicht jetzt schon ümbröcht, em öwer an`t Läben laaten. Bileam antwortete den Engel von den Herrn: Ick hew sündigt, öwer bloot, weil ick nich wüßt, dat du in`n Weg stündst. Jetzt öwer will ick ümkiehren, wenn di mien Vörhaben nich recht is. Dei Engel von den Herrn antwortete Bileam: Gah mit dei Männer, öwer rädt nix, uter wat ick di segg. Dor güng Bileam mit dei Hofflüüd von Balak.

As Balak hörte, dat Bileam keem, güng hei em entgägen bet tau dei Grenzstadt Moabs an den Arnon, unmittelbor an dei Grenz. Balak seggte tau Bileam: Ick harr di raupen laaten. Worüm büst du nich tau mi kamen? Kann ick di nich einen hogen Lohn gäben? Bileam antwortete Balak: Jetzt bün ick tworst bi di. Öwer kann ick jetzt ein bäten räden? Ick kann bloot seggen, wat Gott mi in den Mund legt Bileam güng mit Balak wierer nah Kirjat-Huzot. Balak schlachtete Rinder un Schaap un löt dormit Bileam un dei Hofflüüd, dei dorbi wieren, bewirten. An`n nächsten Morgen nehm Balak Bileam mit sick un führte em tau dei Baalshögen rup. Von dor künn hei bet tau dat Volk kieken.

Bileam seggte tau Balak: Erricht mi hier söben Altore, un stell mi hier söben junge Stiere un söben Widder bereit! Balak deed, wat Bileam seggt harr, un Balak un Bileam bröchten up jeden Altor einen jungen Stier un einen Widder dor. Denn seggte Bileam tau Balak: Bliew bi dien Brandopfer stahn! Ick öwer will bisiet gahn; vielleicht begägent mi dei Herr. Wat hei mi seihn lött, ward ick di mitdeilen. Denn güng hei up dei kahle Höcht.

Gott begägente Bileam. Bileam seggte tau em: Ick hew söben Altore herricht un up jeden Altor einen jungen Stier un einen Widder dorbröcht. Dor legte dei Herr den Bileam ein Wurt in den Mund un seggte: Gah tau Balak tröög, un segg em dat un dat ! Bileam kiehrte also tröög. Balak stünn bi sien Brandopfer, un alle Hofflüüd von Moab wieren bi em. Dor begünn Bileam mit sienen Orakelspruch un seggte:

Ut Aram führte mi Balak her, / dei König von Moab von dat Ostgebarge: / „Gah, verfluch mi Jakob! / Gah, draug Israel!“

Doch wurans sall ick verwünschen, / weckern Gott nich verwünscht, / wurans sall ick draugen, weckern Jahwe nich draugt?

Denn von den Gipfel von dei Felsen seih ick dat, /von dei Höchten ut erblick ick dat: /Dor ein Volk, dat wohnt för sick, /dat tellt sick nich tau dei Völker.

Wecker tellt Jakob siene Menge, tahlriek as Stow, /wecker dei Teindusende von Israel? / Oh, künn ick den Doot von den Gerechten starben, / un wier mien End den sienen gliek.

Dor seggte Balak tau Bileam: Wat hest du mi andahn? Ick hew di holt, dormit du miene Fiende verwünschst, un nu hest du sei statt dit sägent. Bileam antwortete: Mööt ick nich dat seggen, wat dei Herr mi in den Mund legt?

Dorup seggte Balak tau em: Gah mit mi an einen anderen Urt, von wo ut du dat Volk seihn kannst. Du wardst frielich bloot den ütersten Rand seihn; ganz wardst du dat nich seihn. Von dor ut verwünsch sei mi! Hei nehm em mit tau dat Späherfeld an den Gipfel von den Piska, errichtete dor söben Altöre un bröchte up jeden Altor einen jungen Stier un einen Widder dor. Bileam seggte tau Balak: Bliew hier bi dien Brandopfer stahn, ick öwer will dor dröben up dei Begägnung mit den Herrn täuben. Dei Herr begägnete Bileam, legte em ein Wurt in den Mund un seggte: Kiehr tau Balak tröög, un segg em dat un dat! As Bileam tau Balak keem, stünn hei bi sien Opfer, un dei Hofflüüd von Moab wieren bi em. Balak fragte em: Wat het dei Herr seggt? Dor begünn Bileam mit sienen Orakelspruch un seggte:

Up, Balak, hür, /lausch mi, Söhn Zippors!

Gott is kein Minsch, dei lüggt, / kein Minschkind, dat wat bereugt. / Spräkt hei wat un deiht dat denn nich, / seggt hei wat un höllt dat denn nich?

Kiek her, ick hew dat övernahmen tau sägnen; so mööt ick sägnen, / ick kann` t nich wedderrauen.

Man erblickt kein Öbel in Jakob, / man süht kein Unheil in Israel. / Jahwe, sien Gott, is bi em, / sienen König jubelt Israel tau.

Gott het sei ut Ägypten führt. / Hei het Hürner as ein Wildstier. Zauberie wirkt nich gägen Jakob, / Beschwörung helpt nich gägen Israel - / I Jetzt seggt man tau Jakob, tau Israel: / Wat het Gott dahn? I

Ein Volk as ein Löw, dei upsteiht, /as ein Rowtier, dat sick erhäwt. / Dat legt sick nich hen, / bevör dat dei Büüt fräten het / un dat Blaut von dei Erschlagenen drunken het.

Dor seggte Balak tau Bileam: Wenn du sei schon nich verwünschen willst, denn sägen sei doch wenigstens nich! Bileam antwortete Balak: Hew ick dat di nich segg: Ick mööt alles dauhn, wat dei Herr mi befählt.

Dorup seggte Balak tau Bileam: Kumm mit, ick will di noch an einen anderen Urt mitnähmen. Vielleicht is dat Gott recht, dat du mi dat Volk von dor ut verfluchst. Balak nehm also Bileam mit up den Gipfel von den Pegor, dei up dat Ödland dalkickt: Bileam seggte tau Balak: Buug mi hier söben Altöre, un stell mi hier söben junge Stiere un söben Widder bereit!

Balak deed, wat Bileam seggt harr, un bröchte up jeden Altor einen jungen Stier un einen Widder dor.

24

Bileam öwer seeg, dat dat den Herrn recht wier, wenn hei Israel sägente. Hei söchte nich geheimnisvulle Teiken, as hei süss tau dauhn plägte, sonnern wendte sien Gesicht dei Wüst tau. As Bleam upkeek, seeg hei Israel in`t Lager, nah Stämme ordent. Dor keem dei Geist von Gott öwer em, hei begünn mit sienen Orakelspruch un seggte:

Spruch von Bileam, dei Söhn von Beor, /Spruch von den Mann mit geschlotenem Oog,

Spruch von den, dei Gotteswurte hört, / dei eine Vision von den Allmächtigen süht, / dei dorliggt mit entschlieerte Oogen:

Jakob, wur schön sünd diene Zelte, / wur schön diene Wohnstädten, Israel!

As dei Täler von Bääken trecken sei sick hen, / as Gordens an`n Strom, / as Eiken, von den Herrn plant, / as Zedern an`t Warer.

Von siene Schöppepper rönnt dat Warer, / rieklich Warer het siene Saat. / Sien König is Agag öwerlägen, / siene Königsherrschaft erstarkt.

Ja, Gott het em ut Ägypten führt./ Hei het Hürner as ein Wildstier./ Hei frät dei Völker, dei em fiend sünd, / hei zermalmt ehre Knochen / un zerbräkt ehre Piler.

Hei dukt sick, liggt dor as ein Löw, / as ein Rowtier. Wecker wagt dat, em uptaujagen? / Wecker di sägent, is sägent, / un wecker di verflucht, is verflucht.

Dor würd Balak zornig up Bileam. Hei schlöög dei Händ` tausamen un seggte tau Bileam: Ick hew di raupen, dormit du miene Fiende verwünschst, du öwer hest sei all dreimol sägent. Gah weg, dorhen, woher du koomen büst! Ick hew versprochen, di einen hogen Lohn tau gäben, öwer Jahwe het di doran hinnert, em tau erhollen. Bileam antwortete Balak: Hew ick nich gliek tau diene Boten, dei du mi schickt hest, seggt: Uk wenn mi Balak sien Hus vull Sülwer un Gold giwt, kann ick den Befähl von den Herrn nich tauwedderhanneln un nah eigenes Gauddünken Gaudes un Böses bewirken. Ick mööt seggen, wat dei Herr seggt. Gaut, ick gah jetzt tau mien Volk tröög, ick will di öwer noch verraden, wat dit Volk dien Volk in die Taukunft noch andauhn ward. Un hei begünn mit sienen Orakelspruch un seggte:

Spruch von Bileam, den Söhn von Beor, / Spruch von den Mann mit geschlotenes Oog,

Spruch von den`n, dei Gotteswurte hört, / dei dei Gedanken von den Höchsten kennt,/ dei eine Vision von den Allmächtigen süht, / dei dorliggt mit entschlieerte Oogen:

Ick seih em, öwer nich jetzt, / ick erblick em, öwer nich in dei Neeg: / Ein Stiern geht in Jakob up,/ ein Zepter erhäwt sick in Israel. / Hei zerschlöggt Moab dei Schläfen / un allen Söhns von Set den Schädel.

Edom ward sien Eigendom,/Seir, sien Fiend, ward sien Besitt./ Israel öwer ward mächtig un stark.

Ut Jakob stiggt einer dal / un vernicht alles, wat ut dei Stadt entkeem.

Denn seeg Bileam Amalek; hei begünn mit sienen Orakelspruch un seggte :

Amalek wier dat ierste unner dei Völker, / doch dat endt in`n Unnergang.

Denn seeg Bileam dei Keniter; hei begünn mit sienen Orakelspruch un seggte:

Dien Wohnsitz, Kain, is seker un fast, / dien Nest is up Felsen buugt;

Doch dat ward henwegfägt warden. / Nich miehr lang, denn führt Assur di weg.

Hei begünn nochmols mit sienen Orakelspruch un seggte:

Weh, wecker ward an`t Läben blieben, wenn Gott dat deiht?

Schääp koomen von die Kittäer,/ sei demäudigen Assur, sei demäudigen Eber./ Doch uk hei endt in`n Unnergang.

Denn bröök Bileam up un kiehrte in siene Heimat tröög, un uk Balak treckte sienes Wegs.

As sick Israel in Schittim uphööl, füng dat Volk an, mit dei Moabiterinnen Untucht tau drieben. Sei löden dat Volk tau dei Opferfeste von ehre Götter in, dat Volk eet mit sei un fööl vör ehre Götter dal. So lööt sick Israel mit Baal-Pegor in. Dor entbrennte dei Zorn von den Herrn gägen Israel, un dei Herr spröök tau Mose: Nähm alle Anführer von dat Volk, un spieß sei för den Herrn in't Angesicht von dei Sünnpaals, dormit sick dei gläunigte Zorn von den Herrn von Israel awwendt. Dor seggte Mose tau dei Richter von Israel: Jeder sall dei von siene Lüüd doot maken, dei sick mit Baal-Pegor inlaaten hemmen.

Unner dei Israeliten wier einer, deie tau siene Bräuder keem un eine Midianiterin mitbröchte, un tworst vör dei Oogen von Mose un dei ganze Gemeinde von dei Israeliten, wihrend sei an den Ingang von dat Openborungszelt rohrten. As dat dei Preister Pinhas, dei Söhn von Eleasar, den Söhn von Aaron, seeg, stünn hei mirren in dei Gemeinde up, ergreep einen Speer, güng den Israeliten in den Frugensruum nah un dörchbohrte beide, den Israeliten un dei Fru, up ehr Lager. Dornah nehm dei Plag, dei dei Israeliten dropen harr, ein End. In'n ganzen wieren öwer vieruntwintidusend Minschen an dei Plag storben.

Dei Herr spröök tau Mose: Dei Preister Pinhas, dei Söhn von Eleasar, dei Söhn von Aaron, het mienen Zorn von dei Israeliten awwendt dordörch, dat hei sick bi sei för mi eriewerte. So müßte ick dei Israeliten nich in mienen leidenschaftlichen Iewer ümbringen. Dorüm segg ick: Hiermit gewähr ick em mienen Friedensbund. Em un siene Nahkommen ward dei Bund von dat ewige Preisterdom taudeil, wiel hei sick för sienen Gott eriewert un dei Israeliten entsühnt het.

Dei Israelit, dei tausamen mit dei Midianiterin erschlagen worden wier, het Simri heiten: hei wier ein Söhn von Salus un ein führender Mann ut eine simeonitische Grotfamilie. Dei erschlogene Midianiterin het Kosbi heiten; sei wier dei Tochter von Zur, un dei wier dat Haupt von eine Grotfamilie in Midian.

Dei Herr spröök tau Mose: Griep dei Midianiter an, un schlagt sei; denn uk sei hemmen juch arglistig angräpen, as sei juch mit Pegor un mit ehrer Schwester Kosbi öwerlisten deeden, dei Tochter von einen führenden Midianiter, dei erschlagen würd, as dei Plag wägen Pegor utbroken wier.

Dat tweede Tellen von dat Volk

Nah jener Plag seggte dei Herr tau Mose un tau den Preister Eleasar, den Söhn von Aaron: Ermittelt dei Gesamtahl von dei Gemeinde von alle Israeliten, dei twintig Johre un öller sünd, von alle wehrfähigen Israeliten, nah Grotfamilien ordent. Dor rädten Mose un dei Preister Eleasar tau dei Israeliten in dei Steppen von Moab, an'n Jordan bi Jericho, tau alle Männer von twintig Johren un doröwer, as dei Herr dat Mose befohlen harr.

Dat sünd dei Israeliten, dei ut Ägypten uttreckt wieren: Ruben wier dei Ierstgeburene von Israel. Tau dei Rubeniter gehörten von Henoch dei Sipp Henochiter, von Pallu dei Sipp Palluiter, von Hezron dei Sipp Hezroniter, von Karmi dei Sipp Karmiter. Dat wieren dei Sippen von dei Rubeoniter. Die Tahl von dei bi sei Gemusterten bedröög 43730 Mann. Dei Söhn von Pallus wier Eliab; dei Söhns von Eliab: Nemuel, Datan un Abiram. Datan un Abiram wieren dei Awgeordneten von dei Gemeinde, dei mit Mose un Aaron in Striet graden wieren, tausamen mit dei Anhänger von Korach, as dese mit den Herrn in Striet graden wieren. Dei Ierd sparrte ehren Rachen up un verschläng sei un Korach, as siene

Anhänger üm` t Läben keemen; dat Fier freet dei tweihunnertföftig Mann, un sei würden tau ein warnendes Teiken. Dei Söhns von Korach wieren öwer dorbi nivh üm` t Läben koomen

Tau dei Simeoniter gehörten folgende Sippen: von Jemuel dei Sipp Jemueliter, von Jamin dei Sipp Jameniter, von Jachin dei Sipp Jacheniter, von Serach dei Sipp Serachiter, von Schaul dei Sipp Schauliter. Dat wieren dei Sippen von dei Simeoniter, in` n ganzen 22200 Mann.

Tau dei Gaditer gehörten folgende Sippen: von Zifjon dei Sipp Zifjoniter, von Haggi dei Sipp Haggiter, von Schuni dei Sipp Schuniter, von Osni dei Sipp Osniter, von Eri dei Sipp Eriter, von Arod dei Sipp Aroditer, von Areli dei Sipp Areliter. Sat wieren dei Sippen von dei Gaditer mit ehre Gemusterten, in` n ganzen 40500 Mann.

Dei Söhns von Judas: Er un Onan; Er un Onan öwer wieren in Kanaan storben. Tau Juda gehörten folgende Sippen: von Schela dei Sipp Schelaniter, von Perez dei Sipp Pereziter, von Serach dei Sipp Serachiter. Tau dei Pereziter gehörten von Hezron dei Sipp Hezroniter un von Hamul dei Sipp Hamuliter. Dat wieren dei Sippen von Judas mit ehre Gemusterten, in` n ganzen 76500 Mann.

Tau dei Issachariter gehörten folgende Sippen: von Tola dei Sipp Tolaiter, von Puwa dei Sipp Puwaniter, von Jaschub dei Sipp Jaschubiter, von Schimron dei Sipp Schimroniter. Dat wieren dei Sippen Issachars mit ehre Gemusterten, in` n ganzen 64300.

Tau dei Sebuloniter gehörten folgende Sippen: von Sered dei Sipp Serediter, von Elon dei Sipp Eloniter, von Jachleel dei Sipp Jachleeliter. Dat wieren dei Sippen von dei Sebuloniter mit ehre Gemusterten, in` n ganzen 60500 Mann.

Bi dei Josefstämme Manasse un Efraim gehörten folgende Sippen tau dei Manassiter: von Machir dei Sipp Machiriter; Machir tügte Gilead, un von Gilead stammt dei Sipp Gileaditer. Dat sünd dei Gileaditer: von Jeser dei Sipp Jeseriter, von Helek dei Sipp Helekiter, von Asriel dei Sipp Asrieliter, von Schechem dei Sipp Schechemiter, von Schemida dei Sipp Schemida, von Hefer dei Sipp Heferiter. Zelfhad, dei Sohn von Hefer, harr keine Söhns, sonnern bloot Döchter; dei Döchter von Zelfhad hemmen Machla, Noa, Hogla, Milka un Tirza heiten. Dat wieren dei Sippen von Manasses mit ehre Gemusterten, in` n ganzen 52700 Mann.

Tau dei Efraimiter gehörten folgende Sippen: von Schutelach dei Sipp Schutelachiter, von Becher dei Sipp Becherit, von Tahan dei Sipp Tahaniter. Tau dei Schuleachitern gehört von Eran dei Sipp Eraniter. Dat wieren dei Sippen von dei Efraimiter mit ehre Gemusterten, in` n ganzen 32500 Mann. Dat wieren dei Josefstämme nah ehre Sippen.

Tau dei Benjaminiter gehörten folgende Sippen: von Bela dei Sipp Belaiter, von Aschel dei Sipp Ascheliter, von Ahiram dei Sipp Ahiramiter, von Schufam dei Sipp Schufamiter, von Hufam dei Sipp Hufamiter. Dei Söhns von Bela wieren Ard un Naaman; von Ard stammt dei Sipp von dei Arditer, von Naaman dei Sipp von dei Naamaniter. Dat wieren dei Benjaminiter nah ehre Sippen; dei Tahl dei bi sei Gemusterten bedröög 45600 Mann.

Tau dei Daniter gehörten folgende Sippen: von Schuham dei Sipp Schuhamiter. Dat wieren dei Sippen von Dan. Dei Tahl von dei Gemusterten bi dei Sippen von dei Schuhamiter bedröög in` n ganzen 64400 Mann.

Tau dei Ascheriter gehörten folgende Sippen: von Jimna dei Sipp Jimnaiter, von Jischwi dei Sipp Jischwiter, von Beria die Sipp Beraiter. Tau die Beraiter gehörten folgende Sippen: von Heber dei Sipp Heberiter, von Malkiel dei Sipp Malkieliter. Dei Tochter von Ascher het Serach heiten. Dat wieren dei Sippen von dei Ascheriter mit ehre Gemusterten, in` n ganzen 53400 Mann.

Tau dei Naftaliter gehörten folgende Sippen: von Jachzeel dei Sipp Jachzeeliter, von Guni dei Sipp Guniter, von Jezer dei Sipp Jezeriter, von Schillem dei Sipp Schillemiter. Dat wieren dei Sippen von Naftali. Dei Tahl von die bi sei Gemusterten bedröög 45400 Mann.

Dei Gesamttahl von dei gemusterten Israeliten bedröög 601 730 Mann.

Dei Herr spröök tau Mose: An dese Männer sall dat Land as Arwbesitt verdeilt warden, entspräkend dei Tahl von dei verteikenden Nams. Wecker mieh Namens tellt, den sallst du

einen größeren Arwbesitt gäben; wecker weniger tellt, den sallst du einen lütteren Arwbesitt gäben. Jeden sall sien Arwbesitt entspräkend dei Tahl von dei bi em Gemusterten gäben warden. Doch sall dat Land dörch dat Los verdeilt warden, un sei sallen ehren Arwbesitt nah dei Nams von dei Stämme ehrer Vadders erhollen. Dei Arwbesitt sall dörch dat Los twischen dei groten un dei lütten Stämme updeilt warden.

Tau dei in den Stamm Levi Gemusterten gehörten folgende Sippen: von Gerschon dei Sipp Gerschoniter, von Kehat dei Sipp Kehatiter, von Merari dei Sipp Merariter. Dat sünd dei Sippen von Levi: dei Sipp Libniter, dei Sipp Hebroniter, dei Sipp Machliter, dei Sipp Muschiter, dei Sipp Korachiter.

Kehat tügte Amram. Dei Fru von Amram het Jochebed heiten; sei wier dei Dochter von Levi, dei den Levi noch in Ägypten geburen würd. Sei gebierte den Amram Aaron un Mose so as dei ehre Schwester Mirjam. Den Aaron würden Nadab, Abihu, Eleasar un Itamar geburen. Nadab un Abihu öwer wieren storben, as sei den Herrn ein unerlowtes Füeropfer dorbröchten.

Bi dei Leviten würden in`n ganzen 23000 Mann mustert, alle männlichen Personen in dat Öller von einen Mond un doröwer. Sei würden öwer nich tausamen mit dei Israeliten mustert; denn sei würd kein Arwbesitt as dei anderen Israeliten gäben.

Dat wieren dei von Mose un den Preister Eleasar gemusterten Israeliten, dei sei in dei Steppen von Moab an`n Jordan bi Jericho mustert harrn. Unner sei wier keiner mieh von dei, dei Mose un dei Preister Aaron in die Wüst Sinai mustert harrn. Denn öwer sei harr dei Herr ja seggt: Sei möten in dei Wüst starben. Dorher wier keiner von sei an`t Läben bläben uter Kaleb, dei Söhn von Jefunnes, un Josua, dei Söhn von Nun.

Dei Ordnung för dat Arben

27

Dei Döchter von Zelofhad, den Söhn von Zefer, dei Söhn Gileads, dei Söhn Machirs, dei Söhn Manasses, dei Söhn von Josef, - dese Döchter hemmen Machla, Noa, Hogla, Milka un Tirza heiten - , keemen tau Mose, tau den Preister Eleasar, tau dei Anführer un tau dei ganze Gemeinde an den Ingang von dat Openborungszelt un seggten: Uns Vadder is in dei Wüst storben. Hei gehörte nich tau dei Anhänger von Korach, dei sick gägen den Herrn tausamenrott harrn; denn hei wier bereits wägen siene eigene Sünd storben. Öwer hei hinnerlöt keine Söhns. Worüm sall nu dei Nam von unseren Vadder ut siene Sipp verschwinden, wiel hei keinen Söhn harr? Giw uns also eigenen Grund un Boren bi dei Bräuder von unsern Vadder! Mose dröög ehren Fall den Herrn vör, un dei Herr spröök tau Mose: Dei Döchter Zelofhads hemmen recht. Du möst sei eigenen Grund un Boren as Arwdeil bi dei Bräuder von ehren Vadder gäben, also den Arwdeil von ehren Vadder up sei öwerdrägen. Segg tau dei Israeliten: Wenn jemand ohn Söhn starwt, denn öwerdrägt sienen Arwdeil up siene Dochter ! Het hei keine Dochter, denn gäwt sien Arwdeil siene Bräuder! Het hei keine Bräuder, denn gäwt sien Arwdeil dei Bräuder von sienen Vadder! Het sien Vadder keine Bräuder, denn gäwt sienen Arwdeil dei nächsten Verwandten ut siene Sipp; hei sall em kriegen. Dat würd för dei Israeliten gellendes Recht, as dei Herr dat Mose befohlen harr.

Josua ward beraupen

Dei Herr spröök tau Mose: Stieg up dat Abarimgebarge dor, un kiek di dat Land an, dat ick dei Israeliten gäben hew. Wenn du dat seihn hest, wardst du mit diene Vörföhren vereint warden as dien Brauder Aaron; denn ji hemmen juch in dei Wüst Zin mienen Befähl weddersett, as dei Gemeinde upbegehrte un ji vör ehre Oogen harrt betügen süllt, dat ick dei Hillige bün. I Dat is dat „Strietwarer“ von Kadesch in dei Wüst Zin.

Dor seggte Mose tau den Herrn: Dei Herr, dei Gott von dei Geister, dei alle Minschen beläben, sett einen Mann as Anführer von dei Gemeinde in, dei vör sei her in den Kampf treckt un vör sei her werrer in dat Lager intreckt, dei sei tau`n Krieg rutführt un sei tröögführt; dei Gemeinde von den Herrn sall nich sien as Schaap, dei keinen Hirten hemmen. Dei Herr antwortete Mose: Nähm Josua, den Söhn von Nun, einen Mann, dei mit Geist begawt is, un leg em diene Hand up! Denn laat em vör den Preister Eleasar un vör dei ganze Gemeinde träden, un giw em vör ehre Oogen diene Anwiesungen! Giw em einen Deil von diene Würd aw, dormit dei ganze Gemeinde up em hört. Hei sall vör den Preister Eleasar träden un em vör den Herrn üm dei Entscheidungen dörch dat Urim-Orakel bäden. Nah sienen Befähl sallen sei in den Kampf trecken, un nah sienen Befähl sallen sei in dat Lager werrer intrecken, hei un mit em alle Israeliten un dei ganze Gemeinde. Mose deed, wat em dei Herr befohlen harr. Hei nehm Josua un lööt em vör den Preister Eleasar un vör dei ganze Gemeinde träden. Hei legte em siene Händ` up un gew em siene Anwiesungen, as dat dei Herr dörch Mose befohlen harr.

Opfer un Feste

28

Dei Herr spröök tau Mose: Giw dei Israeliten folgenden Befähl, un segg tau sei: Ji sallen dorup bedacht sien, tau dei fastgesette Tied miene Opfergaben, miene Spies, dörch dat Füeropfer as berauhigenden Duft mi dortaubringen. Segg sei: Dat is dat Füeropfer, dat ji den Herrn dorbringen sallt: däglich twei fählerlose einjährige Lämmer as rügelmäßiges Brandopfer. Dat eine Lamm sallst du an`n Morgen, dat tweede Lamm tau dei Abenddämmerung herrichten, dortau ein teintel Efa Fienmähl, dat mit ein viertel Hin gestöttenes Öl vermengt is, as Spiesopfer. Dat is dat rügelmäßige Brandopfer, dat an`n Sinai as berauhigender Duft för den Herrn, as Füeropfer herricht würd. Dat dortau gehörende Trankopfer sall ut ein viertel Hin je Lamm bestahn. An dat Hilligdom geit as Trankopfer för den Herrn berauschendes Getränk ut! Dat tweede Lamm sallst du tau dei Abenddämmerung herrichten; äbenso as an`n Morgen sallst du dat tausamen mit ein Spiesopfer un ein taugehöriges Trankopfer as Füeropfer, as berauhigenden Duft för den Herrn herrichten. An`n Sabbat öwer nähm twei fählerlose einjährige Lämmer, dortau as Spiesopfer twei Teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, so as dat taugehörige Trankopfer; dat wäs dat Sabbatbrandopfer an jeden Sabbat, tausätzlich tau dat rügelmäßige Brandopfer mit dat entspräkende Trankopfer.

An dei Anfänge von dei Monde sallen ji för den Herrn as Brandopfer twei einjährige Jungstiere, einen Widder un söben fählerlose einjährige Lämmer dorbringen, dortau je Jungstier drei teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, as Spiesopfer, uterdäm twei teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, as tau den Widder gehörendes Spiesopfer so as je Lamm ein teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, as Spiesopfer; dit wäs dat Brandopfer as berauhigenden Duft, as Füeropfer för den Herrn. Dei dortaugehörigen Trankopfer bestahn ut einen halwen Hin Wien je Jungstier, einen drüttel Hin för den Widder un ein viertel Hin Wien

je Lamm. Dat is dat monatliche Opfer, dat in jeden Mond von dat Johr an Niemand dorbröcht ward.

Uk sall man einen Zägenbuck as Sündopfer för den Herrn herrichten, tausätzlich tau dei regelmäßigen Brandopfer un dei tauehörigen Trankopfer.

An den vierteinsten Dag von den iersten Mond is dat Paschafest tau dei Lehr von den Herrn. Dei föfteinste Dag von desen Mond is ein Festdag. Söben Daag lang ät man ungesuerte Brote. An den ierstten Dag findt eine hillige Versammlung statt; an em dörben ji keine schwere Arbeit verrichten; ji sallen ein Füeropfer dorbringen, ein Brandopfer för den Herrn: zwei Jungstiere, einen Widder un söben fälerlose einjährige Lämmer. As dat dortauehörende Spiesopfer sallen ji je Jungstier drei teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, un zwei teintel för den Widder herrichten; uterdäm sallst du je Lamm ein Teintel herrichtern, dortau einen Zägenbuck as Sündopfer, um juch tau entschühen. Dat sallen ji tausätzlich tau dat Morgenopfer herrichten, dat tau dat regelmäßige Brandopfer gehört. Äbenso sallen ji wiehrend dei söben Daag däglich mit die Spiesen un mit dat Füeropfer as den berauhigenden Duft för den Herrn hollen. Dat sall tausätzlich tau dat regelmäßige Brandopfer un dat dortau gehörende Trankopfer gescheihn. An den söwten Dag sallen ji eine hillige Versammlung awhollen; an desen Dag dörben ji keine schwere Arbeit verrichten. Uk an den Dag von deiIerstlingsfrüchte, wenn ji den Herrn dat Spiesopfer von dat niege Kurn dorbringt, an juch Wochenfest, sallen ji dei hillige Versammlung awhollen, uk an desen Dag dörben ji keine schwere Arbeit verrichten; ji sallen as Brandopfer un as berauhigenden Duft för den Herrn zwei Jungstiere, einen Widder un söben einjährige Lämmer dorbringen, fierner as dortauehörendes Spiesopfer je Jungstier drei Teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, zwei Teintel för einen Widder un ein Teintel för jedes von dei söben Lämmer, uterdäm einen Zägenbuck, um juch tau entschühen. Dat sallen ji tausätzlich tau dat regelmäßige Brandopfer, dat dortauehörige Spiesopfer un dat tauehörige Trankopfer dorbringen. Öwer ji dörben dorbi bloot fählerlose Tiere verwenden.

29

An den iersten Dag von den söwten Mond sallen ji eine hillige Versammlung awhollen; an desen Dag dörben ji keine schwere Arbeit verrichten. Dat sall för juch ein Dag sien, an den` mit groten Larm dei Trompet blasen ward. Richt as Brandopfer, as barauhigenden Duft för den Herrn einen Jungstier, einen Widder un söben fählerlose einjährige Lämmer her, fierner as tau den Stier gehörendes Spiesopfer drei Teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, so as zwei Teintel för den einen Widder un ein Teintel för jedes von dei söben Lämmer, dortau einen Zägenbuck as Sündopfer, um juch tau entschühen, dat alles tausätzlich tau dat monatliche Brandopfer un tau`t dortauehörende Spiesopfer un tausätzlich tau`t regelmäßige Brandopfer, tau`t dortauehörende Spiesopfer un dei dortauehörnden Trankopfer, as sei dei Vörschrioft entspräken, as berauhigenden Duft, as Füeropfer för den Herrn.

An den teinsten Dag von desen söwten Mond sallen ji eine hillige Versammlung awhollen. An desen Dag sallen ji juch Enthollung uperlengen un dörft keinerli Arbeit verrichten. Ji sallen den Herrn ein Brandopfer as berauhigenden Duft dorbringen. Dorför sallen ji einen Jungstier, einen Widder un söben fählerlose einjährige Lämmer verwenden, fierner as tau den Stier gehörendes Spiesopfer drei Teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, so as zwei Teintel för einen Widder un ein Teintel för jedes von dei söben Lämmer uterdäm einen Zägenbuck as Sündopfer, un tworst tausätzlich tau dat Sündopfer von dei Entschünung, tau`t regelmäßige Brandopfer, tau`t dortauehörende Spiesopfer un dei dortau gehörenden Trankopfer.

An den föfteinsten Dag von den söwten Mond sallen ji eine hillige Versammlung awhollen. An desen Dag dörben ji keine schwere Arbeit verrichten; ji sallen söben Daag lang ein Fest tau dei Lehr von den Herrn fieern. Ji sallen ein Brandopfer dorbringen, as Füeropfer, as

berauhigenden Duft für den Herrn. Dörtein Jungstiere, zwei Widder un viertein fählerlose einjährige Lämmer sallen dat sien, fierner as dortaugehürendes Spiesopfer drei Teintel Fienmähl, dat mit Öl vermengt is, für jeden von dei dörtein Stiere, zwei Teintel für jeden von dei zwei Widder un ein Teintel für jedes von dei viertein Lämmer, uterdäm ein Zägenbuck as Sündopfer, dat alles tausätzlich tau dat rägelmäßige Brandopfer un tau dat dortaugehürende Spies- un Trankopfer.

An den zweiten Dag sallen dat twölf Jungstiere, zwei Widder un viertein fählerlose einjährige Lämmer sien, dortau dei Spies- un Trankopfer, entspräkend dei Tahl von dei Stiere, Widder un Lämmer, as dat vörschräben is, fierner ein Zägenbuck as Sündopfer, dat alles tausätzlich tau` t rägelmäßige Brandopfer so as tau` t dortaugehürende Spies- un Trankopfer.

An den drütten Dag sallen dat elf Stiere, zwei Widder un viertein fählerlose einjährige Lämmer sien. Dortau dei Spies- un Trankopfer, entspräkend dei Tahl von dei Stiere, Widder un Lämmer, as dat vörschräben is, fierner ein Buck as Sündopfer, dat alles tausätzlich tau dat rägelmäßige Brandopfer tau dei dortaugehürenden Spies- un Trankopfer.

An den vierten Dag sallen dat tein Stiere, zwei Widder un viertein fählerlose einjährige Lämmer sien, dortau dei Spies- un Trankopfer, entspräkend dei Tahl von dei Stiere, Widder un Lämmer, as dat vörschräben is, fierner ein Zägenbuck as Sündopfer, dat alles tausätzlich tau dat rägelmäßige Brandopfer un tau dei dortaugehürenden Spies- un Trankopfer

Anden föften Dag sallen dat nägen Stiere, zwei Widder un viertein fählerlose einjährige Lämmer sien, dortau dei Spies- un Trankopfer, entspräkend dei Tahl von dei Stiere, Widder un Lämmer, as dat vörschräben is, fierner ein Buck as Sündopfer, dat alles tausätzlich tau dat rägelmäßige Brandopfer un tau dei dortaugehürenden Spies – un Trankopfer.

An den sössten Dag sallen dat acht Stiere, zwei Widder un viertein fählerlose einjährige Lämmer sien, dortau dei Spies- un Trankopfer, entspräkend dei Tahl von dei Stiere, Widder un Lämmer, as dat vörschräben is, fierner ein Buck as Sündopfer, dat alles tausätzlich tau dat rägelmäßige Brandopfer un tau dei dortaugehürenden Spies- un Trankopfer.

An den sööften Dag sallen dat söben Stiere, zwei Widder un viertein fählerlose einjährige Lämmer sien, dortau dei Spies- un Trankopfer, entspräkend dei Tahl von dei Stiere, Widder un Lämmer, as dat vörschräben is, fierner ein Buck as Sündopfer, dat alles tausätzlich tau dat rägelmäßige Brandopfer un dei dortaugehürenden Spies- un Trankopfer.

An den achten Dag sallen ji eine Festversammlung awhollen. An desen Dag dörben ji keine schwere Arbeit verrichten; ji sallen as Brandopfer, as Füeropfer, as berauhigenden Duft für den Herrn einen Stier, einen Widder un söben fählerlose einjährige Lämmer dorbringen, dortau dei den Stier, den Widder un dei Lämmer entspräkenden Spies- un Trankopfer, as dat vörschräben is, fierner einen Buck as Sündopfer, dat alles tausätzlich tau ` t rägelmöbige Brandopfer un tau dei dortaugehürenden Spies- iun Trankopfer.

Dat sallen ji tau dei Lehr von den Herrn an jüge Festdaag dauhn, awseihn von jüge Brand-, Spies-, Trank-, un Heilsopfer, dei ji gelowt hemmen orer friewillig dorbringt.

Mose deilte dei Israeliten alles genau so mit, as dat em dei Herr updragen harr.

Dei Gültigkeit von Gelübde

Mose seggte tau dei Stammeshäupter von dei Israeliten: Dat befählt dei Herr: Wenn ein Mann den Herrn ein Gelübde awlegt orer sick dörch einen Eid tau einer Enthollong verpflichtet, denn dörf hei sien Wurt nich bräken; genau so, as hei dat utsprooken het, mööt hei dat utführen.

Wenn öwer eine Fru den Herrn ein Gelübde awlegt orer sick tau eine Enthollung verpflichtet, wiehrend sei noch leddig in dat Hus von ehren Vadder läwt, denn sall ehr Vadder von ehr Gelübde orer von dei Enthollung, tau dei sei sick verpflichtet het, erföhren. Schwiggt ehr Vadder dortau, denn träden dei Gelübde orer jede Enthollung, tau dei sei sick verpflichtet het, in Kraft, verseggt öwer ehr Vadder an den Dag, an den hei dorvon erföhren deiht, siene Taustimmung, denn träd dat Gelübde orer dei Enthollung, tau dei sei sick verpflichtet het, nich in Kraft; dei Herr ward dat ehr erlaaten, wiel ehr Vadder siene Taustimmung verseggt het. Heuradt sei einen Mann, wiehrend sei dörch ein Gelübde orer dörch ein vörieliges Wurt, mit dat sei sick verpflichtet het, bunden is, denn blieben dei Gelübde orer dei Enthollung, tau dei sei sick verpföicht het, in Kraft, falls ehr Mann an den Dag, an den hei dorvon erföhren het, dortau schwiggt. Wenn ehr Mann öwer an den Dag, an den hei dorvon erföhren deiht, siene Taustimmung verseggt, denn het ehr Gelübde, an dat sei bunden wier, orer dat vörielige Wurt, dörch dat sei sick verpflichtet harr, uter Kraft sett, un dei Herr ward dat sei erlaaten.

Öwer dat Gelübde von eine Witfru orer von eine verstöttene Fru- alles, wotau sei sick verpflichtet het –bliwt för sei in Kraft., Wenn sei in dat Hus von ehren Mann wat gelowt orer sick mit einen Eid tau einer Enthollung verpflichtet het, denn blieben alle Gelübde un jede Enthollung, tau dei sei sick verpflichtet het, in Kraft, wenn ehr Mann tworst dorvon hört, öwer schwägen un siene Taustimmung nich verseggt het. Wenn öwer ehr Mann an den Dag, an den hei dorvon hürte ehr Gelübde orer dei Verpflichtung tau dei Enthollung, dei sei utsprooken harr, uter Kraft sett het, denn is alles uphoben; ehr Mann het dat uter Kraft sett, un dei Herr ward dat sei erlaaten. Ehr Mann kann jedes Gelübde un jeden Eid, dei tau eine Enthollung verpflichten deiht, anerkennen orer uter Kraft setten. Schwiggt ehr Mann dortau von einen Dag bet tau den annern denn erkennt hei alle Gelübde un Verpflichtungen tau dei Enthollung an. Hei het sei anerkennt, denn hei het an den Dag, an den hei dorvon erföhren het, schwägen. Het hei öwer dorvon erföhren un sette sei ierst späer uter Kraft, denn drägt hei dorför dei Verantwortung.

Dat sünd dei Gesetze, dei dei Herr den Mose updragen het; sei gellen för den Mann un siene Fru, för den Vadder un siene leddige Tochter, solange sei noch in dat Hus von ehren Vadder läwt.

Dei Midianiterkrieg

31

Dei Herr spröök tau Mose: Nähm för dei Israeliten Rache an dei Midianiter! Dornah wardst du mit diene Vörföhren vereint warden. Dor rädte Mose tau dat Volk un seggte: Rüst einen Deil von juge Männer tau`n Heeresdeinst! Sei sallen öwer Midian herfallen, üm dei Rache von den Herrn an Midian tau vullstrecken. Ut jeden Stamm von Israel sallen ji dusend Mann tau dat Heer awstellen. Man hööw also ut dei Dusendschaften von Israel je Stamm dusend Mann ut, in`n ganzen twölfdusend tau`n Krieg gerüstete Männer. Mose schickte dei dusend Mann je Stamm tau dat Heer, tausamen mit den Preister Pinhas, den Söhn von Eleasar, dei dei hilligen Geräte un dei Larmtrompet mitnehm. Sei treckten gägen Midian tau Feld, as dei Herr dat Mose befohlen harr, un bröchten alle männlichen Personen üm. As sei dei Männer erschlagen harrn, bröchten sei uk noch dei Könige von Midian üm: Ewi, Rekem, Zur, Hur un Reba, dei fief Könige von Midian. Uk Bileam, den Söhn von Beor, bröchten sei mit dat Schwert üm. Dei Frugens von Midian un dei ehre lütten Kinner nehmen dei Israeliten as Gefongene mit. Dat ganze Veih un dei rieke Besitt von dei Midianiter würd ehre Büüt. Alle Städte in dat Siedlungsgebiet von dei Midianiter un ehre Zeltdörper brennten sei dal. Alle Minschen un dat ganze Veih, dat sei erbeut un rowt harrn, nehmen sei mit. Sei bröchten dei

Gefangenen un dei gerowte Büüt tau Mose, tau den Preister Eleasar un tau dei Gemeinde von dei Israeliten in dat Lager in dei Steppen von Moab an`n Jordan bi Jericho.

Mose, dei Preister Eleasar un alle Anführer von dei Gemeinde gungen sei ut dat Lager entgägen. Mose öwer gerödt in Zorn öwer dei Befählshaber, dei Hauptlüüd von dei Dusenschaften un dei Hauptlüüd von dei Hunnertschaften, dei von den Kriegstog tröög keemen.

Hei seggte tau sei: Worüm hemmen ji alle Frugens an`t Läben laaten? Grad sei hemmen up den Rat von Bileam hen dei Israeliten dortau verführt, von den Herrn awtaufallen un den Pegor tau deinen, so dat dei Plag öwer dei Gemeinde von den Herrn keem. Nu bringt alle männlichen Kinner üm un äbenso alle Frugens, dei schon einen Mann erkennt un mit einen Mann schlafen hemmen. Öwer alle weiblichen Kinner un dei Frugens, dei noch nich mit einen Mann schlafen hemmen, laat för juch an`t Läben! Schlagt öwer för söben Daag juche Zelte uterhalb von dat Lager up! Jeder von juch, dei einen Minschen ümbröcht het, un jeder, dei einen Erschlagenen berührt het, mööt sick an den drütten un an den söften Dag dei Entsündigung unnertrecken, ji sülwst as juche Gefangenen. Uk alle Kleedungsstücke, alle Ledderwaren, alle Ertügnisse ut Zägenhoor un alle Holtgeräte mööten ji entsündigen.

Dei Preister Eleasar seggte tau dei Männer, dei von den Kriegstog tröögkiehrt wieren: Dat is dei gesetzliche Verordnung, dei dei Herr den Mose updragen het: Bloot dat Gold, dat Sülwer, dat Kopper, dat Iesen, dat Tinn un dat Bli, alles, wat Fier nich verbrennen kann, sallt ji dörch dat Fier trecken, dormit dat reigen ward. Doch dat mööt uk noch mit Reinigungswarer entsündigt warden. Alles öwer, wat in dat Fier verbrennen kann, treckt dörch dat Warer! Wascht an den söften Dag juche Kleeder, denn sünd ji reigen un dörf in dat Lager tröögkoomen.

Dei Herr spröök tau Mose: Tell tausamen mit den Preister Eleasar un dei Familienhäupter von dei Gemeinde dei Büüt, dei gefangenen Minschen un Tiere! Deil dei Büüt tau dei Hälft twischen dei, dei an den Krieg deilnahmen hemmen, un dei ganze Gemeinde. Denn erhäv von dei Krieger, dei mit dat Heer uttreckt sünd, as Stüer för den Herrn je einen von fiefhunnert Gefongene, je ein Tier von fiefhunnert Rinder, Äsel, Schaap un Zägen. Nähmt sei von den Büütandeil von dei Krieger; denn giw sei den Preister Eleasar as Awgaw för den Herrn! Von den Andeil von dei Büüt, dei up dei Israeliten entföllt, sallst du je einen von föftig Gefongene un je ein Tier von föftig Rinder, Äsel, Schaap un Zägen, also von dat ganze Veih nähmen un dei Leviten öwergäben, dei up dei Anordnungen för dei Wohnstädt von den Herrn tau achten hemmen.

Mose un dei Preister Eleasar deden, wat dei Herr den Mose befohlen harr. Dei öwerut rieke Büüt, dei dat Kriegsvolk in dat Heer makt harr, bedröög 675000 Schaap un Zägen, 72000 Rinder, 61000 Äsel un insgesamt 32000 Minschen, Frugens, dei noch mit keinen Mann schlafen harrn. Dei Hälft von den Andeil von dei, dei mit dat Heer uttreckt wieren, bedröög also 337500 Schaap un Zägen, dei Stüer för den Herrn von dei Schaap un Zägen bedröög also 675 Stück. Rinder wieren dat 36000; dorvon föölen 61 as Stüer an den Herrn. Minschen wieren dat 16000, dorvon föölen 32 as Stüer an den Herrn. Mose öwergew dei Stüer as Awgaw för den Herrn den Preister Eleasar, as dei Herr em dat befohlen harr.

Von dei för dei Israeliten bestimmte Hälft, dei Mose von dei gesamte Büüt von dei Kreiieger awtwiegt harr, von dei för dei Gemeinde bestimmte Hälft – in`n ganzen 337500 Schaap un Zägen, 36000 Rinder, 30500 Äsel un 16000 Minschen – von deser för dei Israeliten bestimmten Hälft also nehm Mose je eine von föftig gefongene Frugens un je ein von föftig Tiere un öwergew sei dei Leviten, dei up dei Anordnungen för dei Wohnstädt von den Herrn tau achten hemmen, as dei Herr dat Mose befohlen harr.

Dei Befählshaber von dei Heereverbände, dei Hauptlüüd von dei Dusenschaften un dei Hauptlüüd von dei Hunnertschaften keemen tau Mose un seggten: Diene Knechte hemmen dei Krieger tellt, dei unner unseren Befähl stünnen; kein einziger Mann ward vermißt. Dorüm bringen wi eine Gaw för den Herrn, jeder, wat hei an Goldgeräte, an Armbanner, Spangen,

Siegelringe, Uhrringe un annere Schmuckstücke funden het; dormit willen wi uns vör den Herrn entsühnen. Mose un dei Preister Eleasar nehmen dat Gold un alle Kunstgägenstände von sei entgägen. Dese Awgaw an Gold, dei sei för den Herrn von dei Hauptlüüd von dei Dusendschaften un dei Hauptlüüd von dei Hunnertschaften insammelten, bedröög in`n ganzen 16 750 Schekel. Von dei Krieger harr nämlich jeder uk noch för sick Büüt makt. Mose un dei Preister Eleasar nehmen dat Gold von dei Hauptlüüd von dei Dusendschaften un dei Hauptlüüd von dei Hunnertschaften entgägen un bröchten dat in dat Openborungszelt, as Teiken, dat den Herrn an dei Israeliten erinnern süll.

Dei Landtaudeilung an dei ostjordanische Stämme

32

Dei Rubeniter un dei Gaditer harrn siehr grote Veihhierden. As sei nu dat Land Jaser un dat Land Gilead seegen, hölen sei dese Gägend gaud eignet för ehre Veihhollung. Dorüm keemen sei tau Mose, tau den Preister Eleasar un tau dei Anführer von dei Gemeinde un seggten: Atarot, Dibon, Jaser, Nimra, Heschbon, Elale, Sibma, Nebo un Beon, dat Land, wat dei Herr för dei Gemeinde Israel erobert het, is gaud eigent för dei Veihhollung, un diene Knechte hemmen Veihhierden. Sei seggten: Wenn wi dien Wollwillen funden hemmen, denn gäw man dit Land diene Knechte as Besitt. Nähm uns nich öwer den Jordan mit! Mose antwurtete dei Gaditer un dei Rubeniter: Sallen juge Bräuder in den Krieg trecken, wiehrend ji hier sittenbliewt? Worüm willen ji dei Israeliten den Maut nähmen, in dat Land röwertautrecken, dat dei Herr för sei bestimmt het? Genausohemmen dat schon juge Vadders makt, as ick sei von Kadesch-Barnea utschickt harr, dormit sei dat Land erkundeten. Sei wieren bet nah dat Drubental hochkoomen, harrn dat Land seihn un hemmen denn dei Israeliten den Maut nahmen, so dat sei dat Land nich miehr beträden wullen, dat dei Herr för sei bestimmt harr. Domols entbrennte dei Zorn von den Herrn, un hei schwörte: Up keinen Fall warden dei, dei ut Ägypten rupkoomen sünd, dei Männer von twintig Johre un doröwer, dat Land tau seihn kriegen, dat ick Abraham, Isaak un Jakob mit einen Eid tausekert hew; denn sei hemmen nich truu tau mi hollen. Bloot dei Kenasiter Kaleb, dei Söhn von Jefunnes, un Josua, dei Söhn von Nun, wieren utnahmen, denn sei hölen truu tau den Herrn. Dei Zorn von den Herrn entbrennte öwer Israel, un hei lööt sei viertig Johre in dei Wüst ümherirren, bet dei ganze Generation utstorben wier, dei dahn harr, wat den Herrn mißfööl. Un jetzt koomen ji an Stell von juge Vadders, ji Braut von Sünder, üm den gläunigten Zorn von den Herrn up Israel noch grötter tau maken? Wenn ji juch von em awwendt, ward hei dit ganze Volk noch länger in dei Wüst laaten, un ji richt dat ganze Volk taugrund.

Doch sei träten noch neeger an Mose ran un seggten: Wi errichten hier Pferche för unser Veih, unsere Schaap un Zägen, un bugen Städte för unsere Kinner. Wi sülwst öwer rüsten uns un trecken bewaffnet vör dei Israeliten her, bet wi sei in ehr Land bröcht hemmen. Unnerdes warden unsere Kinner in dei Städte wohnen, dei tau`n Schutz gägen dei Inwohner von dat Land befastigt sünd. Wi kiehren nich in unsere Hüser tröög, bevör jeder Israelit sien Arwdeil erhollen het. Wi verlangen up dei annere Sied von den Jordan kein Arwdeil as sei, wenn wi up deser Sied, östlich von den Jordan unser Arwdeil kriegen. Mose antwurtete sei: Wenn ji dat dauhn, wenn ji also för dei Oogen von den Herrn tau`n Kampf rüsten dauht un jeder von juch, dei sick rüst het, vör dei Oogen von den Herrn den Jordan öwerschieden deiht un kämpft, bet hei siene Fiende verdräben het un dat Land den Herrn unnerordent is, denn dörben ji nahher ümkiehren, un ji sünd gägenöwer den Herrn un Israel frie von wiedere Verpflichtungen. Denn sall dit Land vör dei Oogen von den Herrn juch as Eigendom gehören. Wenn ji dat öwer nich dauhn, versündigt ji juch gägen den Herrn. Denn hemmen ji dei Folgen för juge Sünd tau drägen; dat mööten ji weiten Buugt juch Städte för juge Kinner, un erricht Pferche för juge

Schaap un Zägen! Öwer holt uk, wat ji versprooken hemmen.. Dor seggten dei Gaditer un Rubeniter tau Mose: Diene Knechte warden dauhn, wat mien Herr befählt. Unsere Kinner, unsere Frugens un unsere Hierden, unser ganzes Veih, warden dor in dei Städte von Gilead blieben. Alle diene Knechte öwer warden sick rüsten un vör dei Oogen von den Herrn öwer den Jordan in den Krieg trecken, as mien Herr befählt.

För sei geew Mose den Preister Eleasar, Josua, den Söhn von Nun, un dei Familienhäupter von dei israeliteischen Stämm folgende Wiesung: hei seggte tau sei: Wenn dei Gaditer un dei Rubeniter, tau'n Kampf rüst, vör dei Oogen von den Herrn den Jordan öwerschieden un wenn ji dat Land besiegt hewt, denn gäwt sei dat Land Gilead tau Besitt! Wenn sei sick öwer nich rüsten un mit juch röwergahn, denn sallen sei mirren unner juch in Kanaan eigen Grund un Boren erhollen. Dei Gaditer un dei Rubeniter antwurteten: Wat dei Herr tau diene Knechte seggt, warden wi dauhn. Wi rüsten uns un trecken vör dei Oogen von den Herrn nah Kanaan röwer, denn bliwt uns jensiets von den Jordan unser Arwdeil erhollen. Dor öwergeew Mose dei Gaditer, dei Rubeniter un den halwen Stamm von Manasse, den Söhn von Josef, dat Riek von den Amoriterkönig Sihon un dat Riek von Og, dei König von Baschan, dat Land mit siene Städte un dei ehre ganze Ümgäbung sowiet as dat Land güng.

Dei Gaditer erbuugten dei befestigten Städte Dibon, Atarot, Aroer, Atrot-Schofan, Jaser, Jogboha, Bet-Nimra un Bet-Haran un errichteten Schaappferche. Dei Rubeniter erbuugten Heschbon, Elale, Kirjatajim, Nebo un Baal-Meon, dei sei annere Nams geben, soas Sibma. Sei geben nämlich dei Städte, dei sei werrer upbuugten, niege Nams.

Dei Söhns von Machir, den Söhn von Manasse, treckten nah Gilead un eroberten dat, Sei verdräben dei Amoriter, dei dor läwten. Dor öwergeew Mose Gilead den Machir, den Söhn von Manasse, un Machir lööt sick dor dal. Jair, dei Söhn von Manasse, tröök in den Kampf un eroberte dei Zeltdörper von dei Amoriter; hei näumte sei Hawot-Jair (Zeltdörper von Jair). Nobach treckte in den Kampf, eroberte Kenat un ehre Tochterstädte un näumte sei nah sienen eigenen Nam Nobach.

Dat Verteiknis von dei Lagerstationen

33

Dat sünd dei Wegstrecken, dei dei Israeliten bi ehren Uttog ut Ägypten unner dei Führung von Mose un Aaron trööglegten, nah Awdeilungen ordent. Mose schreew dei Urte, an dei sei tau dei einzelnen Wegstrecken upbrööken, up Befähl von den Herrn up. Dat sünd also dei Wegstrecken in dei Reigenfolg, in dei dei Israeliten upbrööken: Ut Ramses brööken sei an den föfteinsten Dag von den iersten Mond up. An den Dag nah dat Paschafest treckten dei Israeliten vör dei Oogen von alle Ägypter vull Tauversicht ut, wihrend dei Ägypter ehre Ierstgeburenen begreeben, dei dei Herr bi sei erschlagen harr, un wihrend dei Herr an ehre Götter sien Strafgericht vullstreckte.

Dei Israeliten brööken von Ramses up un schlögen ehr Lager in Sukkot up. Von Sukkot brööken sei up un schlögen ehr Lager in Etam, an den Rand von dei Wüst, up. Von Etam brööken sei up, bögten nah Pi-Hahiot gägenöwer von Baal-Zefon aw un schlögen ehr Lager vör Migdol up. Von Pi-Hahiot brööken sei up un trööken mirren dörch dat Meer in dei Wüst. In dei Wüst Etam wieren sei drei Daag unnerwägs un schlögen denn ehr Lager in Mara up. Von Mara brööken sei up un keemen nah Elim. In Elim geew dat twölf Quellen un söbentig Palmen, dorher schlögen sei dor ehr Lager up. Von Elim brööken sei up un schlögen ehr Lager an dat Schilfmeer up. Von dat Schilfmeer brööken sei up un schlögen ehr Lager in dei Wüst Sin up. Von dei Wüst Sin brööken sei up un schlögen ehr Lager in Dofka up. Von Dofka brööken sei up un schlögen ehr Lager in Alusch up. Von Alusch brööken sei up un schlögen ehr Lager in Refidim up; dor harr dat Volk kein Warer tau drinken. Von Refidim

brööken sei up un schlögen ehr Lager in dei Wüst Sinai up. Ut dei Wüst Sinai brööken sei up un schlögen ehr Lager in Kibrot-Taawa up. Von Kibrot-Taawa brööken sei up un schlögen ehr Lager in Hazerot up. Von Hazerot brööken sei up un schlögen ehr Lager in Ritma up. Von Ritma brööken sei up un schlögen ehr Lager in Rimmon-Perez up. Von Rimmon-Perez brööken sei up un schlögen ehr Lager in Libna up. Von Libna brööken sei up un schlögen ehr Lager in Rissa up. Von Rissa brööken sei up un schlögen ehr Lager in Kehelata up. Von Kehelata brööken sei up un schlögen ehr Lager an den Barg Schefer up. Von den Barg Schefer brööken sei up un schlögen ehr Lager in Harada up. Von Harada brööken sei up un schlögen ehr Lager in Makhelot up. Von Makhelot brööken sei up un schlögen ehr Lager in Tahat up. Von Tahat brööken sei up un schlögen ehr Lager in Terach up. Von Terach brööken sei up un schlögen ehr Lager in Mitka up. Von Mitka brööken sei up un schlögen ehr Lager in Haschmona up. Von Haschmona brööken sei up un schlögen ehr Lager in Moserot up. Von Moserot brööken sei up un schlögen ehr Lager in Bene-Jaakan up. Von Bene-Jaakan brööken sei up un schlögen ehr Lager in Hor. Gidgad up. Von Hor-Gidgad brööken sei up un schlögen ehr Lager in Jotbata up. Von Jotbata brööken sei up un schlögen ehr Lager in Abrona up. Von Abrona brööken sei up un schlögen ehr Lager in Ezjon-Geber up. Von Ezjon-Geber brööken sei up un schlögen ehr Lager in dei Wüst Zin, dat heit Kadesch up. Von Kadesch brööken sei up un schlögen ehr Lager an den Barg Hor an den Rand von Edom up.

Up Befähl von den Herrn steeg dei Preister Aaron up den Barg Hor un stürw dor in dat viertigste Johr nah den Uttog von dei Israeliten ut Ägypten, an den iersten Dag von den föften Mond. Aaron wier hundertdreiuntwintig Johre olt, as hei up den Barg Hor stürw.

Dei kanaanitische König von Arad, dei in den Negeb, in den Süden von Kanaan seet, hürte, dat dei Israeliten anrückten.

Von den Barg Hor brööken sei up un schlögen ehr Lager in Zalmona up. Von Zalmona brööken sei up un schlögen ehr Lager in Punon up. Von Punon brööken sei up un schlögen ehr Lager in Obot up. Von Obot brööken sei up un schlögen ehr Lager Ije-Abarim, in dat Gebiet von Moab, up. Von Ijim brööken sei up un schlögen ehr Lager in Dibon-Gad up. Von Dibon-Gad brööken sei up un schlögen ehr Lager in Almon-Diblatajim up. Von Almon-Diblatajim brööken sei up un schlögen ehr Lager in dat Abarimgeberge vör Nebo up. Von dat Abarimgeberge brööken sei up un schlögen ehr Lager in dei Steppen von Moab an den Jordan bi Jericho up; ehr Lager an den Jordan erstreckte sick von Bet-Jeschimot bet Abel-Schittim in dei Steppen von Moab.

Dei Anwiesungen för dei Landverteilung

In dei Steppen von Moab, an den Jordan bi Jericho, spröök dei Herr tau Mose: Rädt tau dei Israeliten un segg tau sei: Wenn ji den Jordan öwerschrägen un Kanaan beträden hewt, denn verdriewt vör juch alle Inwohner von dat Land, un vernicht all ehre Götterbiller! Alle ehre ut Metall gegotenen Figuren sallen ji vernichten un alle ehre Kulthögen zerstören. Denn nähmt dat Land in Besitt, un laat juch dorin dal; denn ick hew juch dat tau Besitt gäben. Verteilt dat Land dörch dat Los an juche Sippen! Einen groten Stamm gäwt groten Arwdeile, einen lütten Stamm gäwt lütten Arwdeile! Worum dat Los för einen jeden föllt, dat sall em gehören. Deilt dat Land so unner dei Stämme von juche Vadders up! Wenn ji dei Inwohner von dat Land nich vör juch verdriewt, denn warden dei, dei von sei öwrigblieben, tau Splärer in juche Oogen un tau Stachel in juche Sied. Sei warden juch in dat Land, in dat ji wohnen, in eine grote Gefohr bringen. Denn ward ick mit juch maken, wat ick mit sei maken wull.

Dei Herr spröök tau Mose: Befähl dei Israeliten un segg sei, wenn ji nah Kanaan koomt : Dat is dat Land, dat juch as Arwbesitt tauffüllt, Kanaan in siene jetzigen Grenzen. Juge Südgrenz sall von dei Wüst Zin ut an Edom entlang verloopen, un tworst sall sei von dat End von dat Soltmeer in`n Osten utgahn. Denn sall juge Grenz südlich von den Skorpionenpass sick bet Zin erstrecken. Ehre Utlöper sallen bet südlich von Barnesch-Barnea reiken. Von dor sall sei sick bet Hazar-Addar un bet Azmon hentrecken. Von Azmon sall dei Grenz tau dei Grenzbääk von Ägypten awbögen, un dei Utlöper von dei Grenz sallen bet tau dat Meer reiken. Juge Grenz in den Westen sall dat Grote Meer mit sienen Strand sien. Dat wäs juge Westgrenz. Dat wäs juge Nordgrenz: Von dat Grote Meer sallen ji juch eine Linie bet tau den Barg Hor awstecken, un von den Barg Hor eine Linie bet Lebo-Hamat. Dei Utlöper von dese Grenz sallen bet Zedat reiken. Denn sall dei Grenz wierergahn bet Sifron, un ehre Utlöper sallen bet Hazar-Enan reiken. Dat wäs juge Nordgrenz. As Ostgrenz sallen ji eine Linie von Hazar-Enan bet Schefam awstecken. Von Schefam sall dei Grenz nah Ribla östlich von Ajin runnrstiegen. Denn sall dei Grenz tau den Rand von dat Gebarge östlich von den See von Kinneret runnergahn. Denn sall dei Grenz tau den Jordan runnerführen, un ehre Utlöper sallen bet tau dat Soltmeer reiken. Dat wäsen dei Grenzen rings üm jug Land.

Dor beföhl Mose dei Israeliten: Dat is dat Land, dat ji dörch dat Los as Arwbesitt verdeilen sallt. Dei Herr het befohlen, dat dei nägeneinhalw Stämme tau gäben; denn dei Stamm von dei Rubeniter mit siene Sippen un dei Stamm von dei Gaditer mit siene Sippen un dei halwe Stamm Manasse hemmen ehren Arwbesitt all erhollen. Dese tweieinhalw Stämme hemmen ehren Arwbesitt jensiets von den Jordan erhollen, östlich von Jericho.

Dei Herr spröök tau Mose: Dat sünd dei Nams von dei Männer, dei dat Land unner juch verdeilen sallen: dei Preister Eleasar un Josua, dei Söhn von Nun. Uterdäm nähmt tau dei Verdeilung von dat Land je einen führenden Mann ut jeden Stamm dortau. Dat sünd dei Nams von dese Männer: för den Stamm Juda Kaleb, dei Söhn von Jefunnes; för den Stamm von dei Simeoniter Schemuel, dei Söhn von Ammihud; för den Stamm Bejamin Elidad, dei Söhn von Kison; för den Stamm von dei Daniter dei Anführer Bukki, dei Söhn von Joglis; bi dei Josefstämme för den Stamm von dei Manassiter dei Anführer Hanniel, dei Söhn von Efod, un för den Stamm von dei Efraimter dei Anführer Kemuel, dei Söhn von Schifan; för den Stamm von dei Sebuloniter dei Anführer Elizafan, dei Söhn von Parnach; för den Stamm von dei Issachariter dei Anführer Peltiel, dei Söhn von Asan; för den Stamm von dei Ascheriter dei Anführer Ahihud, dei Söhn von Schelomis; för den Stamm von dei Naftaliter dei Anführer Pedahel, dei Söhn von Ammihud. Dat wieren dei Männer, dei dei Herr dortau verpflichten deed, in Kanaan dei Israeliten ehre Arwdeile tautaudeilen.

Dei Leviten – un Asylstädte

In dei Stepp von Moab, an den Jordan bi Jericho, spröök dei Herr tau Mose: Befähl dei Israeliten, sei sallen von ehren Arwbesitt dei Leviten einige Städte awgäben, in dei sei sick nedderlaaten könen. Uk dei ringsüm tau dei Städte gehörende Wiedfläch sallen ji dei Leviten öwerlaaten. Dei Städte sallen sei as Wohnsitz gehören, un dei dortau gehörenden Wiedflächen sallen ehr Veih, ehre Hierden un alle ehre Tiere tau Verfügung stahn. Dei Wiedflächen von dei Städte, dei ji dei Leviten gäwt, sallen ringsüm von dei Stadtmuer tweidusend Ellen nah buten reiken, Uterhalw von dei Stadt sallen ji in östlicher Richtung tweidusend Ellen, in südlicher Richtung tweidusend Ellen, in westlicher Richtung tweidusend Ellen un in nördlicher Richtung tweidusend Ellen awmäten. Dei Stadt sall also in dei Mirr lingen. Dat sall

dei Leviten as Wiedfläch von dei Städte gehören. Unner dei Städte, dei ji sei awgäwt, sallen söss Asylstädte sien, dei ji as Tauflichtsurte för den bestimmt, dei einen Minschen erschlagen het. Uterdäm sallen ji sei wiedere tweiunviertig Städte gäben. In`n ganzen sünd dat achtunviertig Städte samt ehre Wiedflächen, dei ji dei Leviten awgäben sallt. Dei Tahl von dei Städte, dei ji von den Landbesitt von dei Israeliten awgäwt, sallen ji bi einen groten Stamm höger, bi einen lütten niedriger ansetzen; jeder Stamm sall von siene Städte dei Leviten so väle awgäben, as dat dei Grött von sienen eigenen Arwbesitt entspräkt.

Dei Herr spröök tau Mose: Rädt tau dei Israeliten un segg tau sei: Wenn ji den Jordan öwerschräden un Kanaan beträden hewt, denn sallen ji einige Städte utwählen, dei juch as Asylstädte deinen. Dorhen kann einer fleihen, dei einen Minschen ohn Vörsatz erschlagen het. Dei Städte sallen juch as Asyl vör den Blauträcher deinen, so dat dei, dei doot schlagen het, nich starben mööt, bevör hei vör dat Gericht von dei Gemeinde stahn het. Von dei Städte, dei ji awgäben, sallen juch söss as Asylstädte deinen. Drei von dese Städte sallen ji jensiets von den Jordan un drei in Kanaan bestimmen; sei sallen Asylstädte sien. Dei Israeliten, uk dei Frömden un dei Halwbörger bi juch, sallen dese söss Städte as Asyl tau Verfügung stahn; dorhen kann jeder fleihen, dei ohn Vörsatz einen Minschen erschlagen het.

Wenn hei em öwer mit ein Iesengerät so schlagen het, dat hei starwt, is hei ein Mürder. Dei Mürder is mit den Doot tau bestrafen. Wenn hei em mit einen Stein in dei Hand, dei grot naug is, jemanden doot tau maken, so schlagen het, dat hei starwt, is hei ein Mürder. Dei Mürder is mit den Doot tau bestrafen. Uk wenn hei em mit einen hölternen Gägenstand, dei geeignet is, einen Minschen doot tau maken, so schlagen het, dat hei starwt, is hei ein Mürder. Dei Mürder is mit den Doot tau bestrafen.

Dei Blauträcher dörf den Mürder doot maken; sobald hei em dräpen deiht, dörf hei em doot maken.

Wenn einer einen anderen ut Hass stött orer ut den Hinnerholt nah em schmitt, so dat hei starwt, orer wenn hei em in fiendlicher Awsicht mit dei Hand so schlögt, dat hei starwt, denn sall dei, dei tauschlagen het, mit den Doot bestraft warden; hei is ein Mürder, Dei Blauträcher dörf den Mürder doot maken, sobald hei em dräpt.

Wenn öwer einer einen anderen ut Unachtsamkeit, ohn fiendliche Awsicht, stött orer ohn Hinnerholligkeit irgendeinen Gägenstand up em schmäten het, orer wenn hei, ohn em tau seihn, einen Stein, dei einen Minschen doot maken kann, up em fallen lööt, so dat hei stürw – vörutgesetzt, hei wier nich sien Fiend un söchte em uk nich tau schädigen -, denn sall dei Gemeinde twischen den, dei doot makt het, un den Blauträcher nah dese Grundsätze ein Urdeil fällen: Dei Gemeinde sall den, dei doot makt het, vör dei Gewalt von den Blauträcher räden un em in dei Asylstadt, in dei hei flücht wier, tröögbringen. Hei dörf dorin wohnen, bet dei Hogepreister starwt, den man mit hilliges Öl salwt het. Wenn dei, dei doot makt het, dat Gebiet von dei Asylstadt verlött, in dei hei flücht is, un dei Blauträcher em uterhalw von siene Asylstadt dräpt, dörf deser den, dei doot makt het, ümbringen; dordörch entsteiht em keine Blautschuld. Denn dei, dei doot makt het, sall bet tau den Doot von den Hogenpreister in dei Asylstadt blieben; nah den Doot von den Hogenpreister kann hei tau sien Land un tau sienen Besitt tröögkiehren. Dat sall bi juch öwewrall, wo ji wohnen, von Generation tau Generatio as Recht gellen.

Wenn irgend jemand einen Minschen erschlägt, dörf man den Mürder bloot upgrund von Tüügenutsaag doot maken; doch upgrund dei Utsaag von bloot einen einzigen Tüügen dörf man einen Minschen nich doot maken. Ji sallen kein Sühnegeld annähmen för dat Läben von einen Mürder, dei schuldig sprooken un tau den Doot verurdeilt is; denn hei mööt mit den Doot bestraft warden. Uk dörben ji von einen, dei in eine Asylstadt flücht is, kein Sühnegeld annähmen, so dat hei vör den Doot von den Hogenpreister in dei Heimat tröögkiehren künn. Ji dörben dat Land, in dat ji wohnen, nich entweihen; denn Blaut entweiht dat Land, un man kann dat Land von dat dorin vergotene Blaut bloot dörch dat Blaut von den entsühnen, dei dat

vergoten het. Verunreinigt nich dat Land, in dat ji juch nedderlaaten hewt un den siene Mirr ick sülwst wohn; denn ick, dei Herr, wohn mirren unner dei Israeliten

Wiedere Arwrechtsbestimmungen

36

Dei Familienoberhäupter von dei Nahkommen von Gilead, den Söhn von Machir, den Söhn von Manasse, ut dei Sippen von dei Nahkommen von Josef, keemen tau Mose un dei führenden Männer, dei Familienhäupter von dei Israeliten, üm mit sei tau räden. Sei seggten: Dei Herr het mienen Herrn updragen, dat Land dörch dat Los as Arwbesitt an dei Israeliten tau verdeilen. Mien Herr erhööl öwer uk von den Herrn den Updrag, den Arwbesitt von unseren Brauder Zelofhad siene Döchter tau gäben. Wenn dese nu einen Mann ut einen anderen israelitischen Stamm heuraden, denn geht ehr Besitt den Arwbesitt von unsere Vadders verluren un ward tau den Arwbesitt von den Stamm, in den sei inheuraden, öwer den Arwbesitt von unseren Vadderstamm geht ehr Arwbesitt verluren.

Dor beföhl Mose dei Israeliten up Anweisung von den Herrn: Dei Männer von den Stamm von dei Söhns von Josef hemmen recht. Dat is dat, wat dei Herr dei Döchter von Zelofhad befählt: Heuradt weckern ji willen, bloot mööten ji einen Mann ut eine Sipp von jungen Vadderstamm heuraden. Dei Arwbesitt dörf bi dei Israeliten nich von einen Stamm up den annern öwegahn; denn jeder Israelit sall fast mit den Arwbesitt von sienen Vadderstamm verbunden blieden. Jede Tochter, dei Anspruch up Arwdeil in einen israelitischen Stamm het, mööt einen Mann ut eine Sipp von ehren Vadderstamm heuraden, dormit bi dei Israeliten jeder in den Arwbesitt von siene Vadders bliwt. Dei Arwbesitt dörf nich von einen Stamm up einen annern öwegahn. Denn jeder Israelit sall fast mit den Arwbesitt von sienen Stamm verbunden blieden

Dei Döchter Zelofhads deeden, wat dei Herr den Mose befohlen harr. Machla, Tirza, Hogla, Milka un Noa, dei Döchter vo Zelofhad, heuradten Söhns von ehre Unkels; sei heuradten Männer ut dei Sippen von dei Nahkommen von Manasse, den Söhn von Josef. So bleew ehr Arwdeil den Stamm von ehre Vaddersipp erhollen.

Dat sünd dei Gebote un Rechte, dei dei Herr dei Israeliten in dei Steppen von Moab, an den Jordan bi Jericho, dörch Mose gäben het.

Dat Bauk
Deuteronomium

Tröögblick un Mahnung
1,1 – 4,43

Urt un Tied

1

Dat sünd dei Wurte, dei Mose vör ganz Israel sprooken harr. Hei spröök sei jensiets von den Jordan, in dei Wüst, in dei Araba, östlich von Suf, twischen Paran un Tofel, Laban, Hazerot un Di-Sahab. Elf Daag sünd dat von den Horeb up den Weg tau`t Gebarge Seir bet nah Kadesch-Barnea. Dat wier in dat viertigste Johr, in den elften Mond, an den iersten Dag von den Mond. Mose seggte dei Israeliten genau dat, wat em dei Herr för sei updragen harr. Nahdäm hei Sihon, den König von dei Amoriter, dei in Heschbon sienen Sitz harr, un Og, dei König von den Baschan, dei in Aschtarot sienen Sitz harr, bi Edrei schlagen harr, füng Mose an jensiets von den Jordan in dat Land Moab, dese Wiesung uptauschrieben. Hei seggte:

Dei Upbruch von den Horeb

Dei Herr, unser Gott, het an`n Horeb tau uns seggt: Ji hemmen juch lang naug an desen Barg uphollen. Nu wendt juch tau dat Bargland von dei Amoriter tau, bräkt up, un treckt rup! Treckt ut gägen alle siene Bewohner in dei Araba, up dat Gebarge, in dei Schefela, in den Negeb un an dei Meeresküst! Treckt in dat Land von dei Kanaaniter un in dat Gebiet von den Libanon, bet an den groten Strom, den Euftrat! Hiermit liefer ick juch dat Land ut. Treckt rin, un nähmt dat in Besitt, dat Land, von dat ji weiten: Dei Herr het juge Vadders Abraham, Isaak un Jakob schwört, dat sei un späerer ehre Nahkommen tau gäben.

Domols hew ick tau jug seggt: Ick kann juch nich allein drägen. Dei Herr, jug Gott, het jug tahlriek makt. Ja, ji sünd hüüt all so tahlriek as dei Stierne an den Häben. Un dei Herr, dei Gott von juge Vadders, lööt juge Tahl up dat Dusendfache wassen un sägent juch, as hei juch dat versprooken het. Wurans sall ick allein juch drägen: juge Bürde, juge Last, juge Rechtsstriederien? Schlagt för jeden von juge Stämme wiese, gebildete un bewiehrte Männer vör, dormit ick sei as juge Führer insett. Ji hemmen mi antwort: Dat is ein gauder Vorschlag. Führ em ut! Also hew ick dei Führer von juge Stämme, wiese un bewiehrte Männer, nahmen un sei tau juge Führer ernennt: as Anführer för je dusend, Anführer för je hunnert, Anführer för je föftig, Anführer för je tein, un as Listenführer, för jeden von juge Stämme. Domols hew ick jugr Richter verpflichtet: Laat jeden Striet twischen juge Bräuder vör juch koomen. Entscheidt gerecht, wäs dat dei Striet von einen Mann mit einen Brauder orer einen Frömden. Kennt vör Gericht kein Anseihn von dei Person! Lütt as Grot hört an! Fürcht juch nich vör angeseihene Lüüd; denn dat Gericht het mit Gott tau dauhn. Un is juch eine Saak tau schwierig, legt sei mi vör; denn ward ick sei anhören. Domols hew ick juch alle Vörschriften gäben, nah dei ji hanneln sallt.

Israel glöwt nich in Kadesch-Barnea

Denn bröken wi up, verlöten den Horeb un wannerten dörch dese ganze grote un furchterrägende Wüst – ji hewt sei erläwt – up den Weg tau dat Amoriterbargland, as dat uns dei Herr, unser Gott, befohlen harr. Wi keemen bet Kadesch-Barnea. Dor seggte ick tau juch: Nu sünd ji an dat Bargland von dei Amoriter ankoomen, dat dei Herr, unser Gott, uns giwt. Süh, dei Herr, dien Gott, het di dat Land utliefert. Treck rup, un nähm dat in Besitt, as dei Herr, dei Gott von diene Vadders, dat di befohlen het. Fürcht di nich, un hew keine Bang! Dor sünd ji tau mi koomen, ji all, un hewt seggt: Wi willen einige Männer vörutschicken. Sei sallen uns dat Land utkundschaften un uns Bericht erstatten öwer den Weg, den wi ruptrecken, un öwer dei Städte, up dei wi dräpen warden. Dei Vörschlag erschiene mi gaud. Ick wählte unner juch zwölf Männer ut, for jeden Stamm einen. Sei wendten sick dat Bargland tau, trööken rup, gelangten bet tau dat Drubental un erkundten dat. Sei plückten einige von dei Früchte von dat Land, bröchten sei tau uns dal un erstatten uns Bericht. Sei seggen: Dat Land, dat dei Herr, unser Gott, uns giwt, is prächtig. Doch ji hewt juch weigert ruptautrecken. Ji hemmen juch den Befähl von jugen Herrn, jugen Gott, weddersett un hewt in juge Zelte murr. Ji hemmen seggt: Wiel hei uns hassen deiht, het dei Herr uns ut Ägypten führt. Hei will uns in dei Gewalt von dei Amoriter gäben, üm uns tau vernichten. Wohin geraden wi, wenn wi ruptrecken? Unsere Bräuder hemmen uns den Maut nahmen, as sei berichteten: Ein Volk grötter un tahlrieker as wi, Städte mit häbenhoge Muern. Sogor Anakiter hemmen wi dor seihn. Dor hew ick tau juch seggt: Ji dörben nich vör sei tröögweichen un dörft juch nicch vör sei fürchten. Dei Herr, juger Gott, dei juch vörangeiht, ward för juch kämpfen, genau so, as hei vör juge Oogen in Ägypten up juge Sied kämpft het. Dat glieke deed hei in dei Wüst, du hest dat sülvst erläwt. Dor het dei Herr, dien Gott, di up den ganzen Weg, den ji wannert sünd,, dragen, as ein Vadder sienen Söhn drägt, bet ji an desen Urt keemt. Troztdäm hemmen ji nich an den Herrn, jugen Gott, glöwt, dei juch up den Weg vörutgahn wier, üm juch dei Stell för dat Lager tau säuken. Bi Nacht güng hei in`t Frier vöran, üm juch den Weg tau wiesen, up den ji gahn süllt, bi Dag in dei Wulk. Dei Herr hürte juger luudes Murren, würd unwillig un schwörte: Kein einziger von dese Männer, von dese verdorbene Generation, sall dat prächtige Land seihn, von dat ji weiten: Ick hew schworen, dat juge Vadders tau gäben. Bloot Kaleb, dei Söhn von Jefunnes, ward dat seihn. Em un siene Söhns ward ick dat Land gäben, dat hei beträden het. Denn hei is den Herrn ganz un gor nahfolgt. Uk mi grollte dei Herr un seggte: Uk du sallst in dat Land nich rinkamen. Josua, dei Söhn von Nun, dien Gehilfe, ward rinkamen. Verleih em Macht: Hei sall dat Land an Israel as Arwbesitt verdeilen. Un juge Lütten, von dei ji seggen: Tau Büüt warden sei, un juge Kinner, dei hüüt noch nix von Gaud un Bös weiten, sei warden in dit Land rinkamen. Sei gäw ick dat, un sei nähmen dat denn uk in Besitt. Ji öwer, wendt juch tau dei Wüst, bräkt up, un nähmt den Weg tau dat Schilfmeer! Ji hemmen mi dorup erwedert Wi hemmen vör den Herrn sündigt, Doch jetzt willen wi ruptrecken un kämpfen, genau so, as uns dei Herr, unser Gott, dat befohlen het. Un jeder legte dei Waffen an un gürtete sick, üm in dat Bargland tau trecken. Doch dei Herr spröök tau mi: Segg sei: Ji sallen nich ruptrecken un nich kämpfen; denn ick bün nivh in juge Mirr. Ick will nich, dat juge Fiende juch dalstööten. Ick hew juch taurädt, doch ji hemmen nich hürt. Ji hemmen juch den Befähl von den Herrn weddersett. In juger Vermätenheit sünd ji in dat Bargland treckt. Dor rückten dei Amoriter, dei dor in`t Bargland wohnen, gägen juch ut. Sei verfolgten juch as ein Immenschwarm un versprengten juch in Seir bet nah Horma hen. As ji tröögkeemt, rohrten ji vör den Herrn. Doch hei het up juge Klagen nich hürt un harr kein Uhr mieh für juch. Denn hölen ji juch lang in Kadesch up – dei ganze Tied, dei ji dor bläwen sünd.

Dei Toch in dat Ostjordanland

2

Denn wendten wi uns dei Wüst tau, bröken up un nehmen den Weg tau`t Schilfmeer, as dat dei Herr mi befohlen harr. Wi ümtreckten lange Tied dat Gebarge Seir. Denn seggte dei Herr tau mi: Ji sünd jetzt lang naug üm dit Gebarge rümtreckt. Wendt juch jetzt nah Nurden! Befähl dat Volk: Ji warden jetzt dörch dat Gebiet von Stammverwandte trecken, dörch dat Gebiet von dei Nahkommen von Esau, dei in Seir wohnen. Wenn sei Bang vör juch hemmen, denn passt gaud up, un fangt keine Fiendseligkeiten gägen sei an! Von ehr Land gäw ick juch keinen Fautbreit; denn dat Gebarge Seir hew ick för Esau tau Besitt bestimmt. Wat ji an Kurn tau äten bruukt, kööpt von sei för Sülwer; sülwst dat Drinkwarer beschafft juch von sei gägen Sülwer! Dei Herr, dien Gott, harr di riek sägent bi dei Arbeit von diene Händ`. Hei wüßt, dat du in dese grote Wüst unnerwägs wierst. Viertig Johre lang wier dei Herr, dien Gott, bi di. Nix het di fählt Wi tröken also weg ut dat Gebiet in dei Neeg von dei Söhns von Esau, unsere Stammverwandten,, dei in Seir wohnen, weg von den Weg dörch dei Araba, von Elat un Ezjon-Geber. Wi wendten uns (nah Nurden) un treckten den Weg tau dei Wüst Moab entlang. Un dei Herr seggte tau mi: Begägen Moab nich fiendlich, fang keinen Kampf mit sei an! Von ehr Land bestimm ick di kein Stück tau Besitt; denn Ar hew ick för dei Nahkommen Lots tau Besitt bestimmt. Eiss seeten dor dei Emiter, ein Volk, dat grot, tahlriek un hochwossen wier as dei Anakiter. As dei Anakiter gellen sei as Rafaiter, dei Moabiter öwer nennen sei Emiter. In Seir seeten eiss dei Horiter, öwer dei ehren Besitt hemmen dei Nahkommen von Esau övernahmen. As sei vördrüngen, vernichteten sei dei Horiter un setten sick an dei ehre Stell, so as dei Idraeliten dat mit dat Land deeden, dat sei dei Herr tau Besitt bestimmt harr. Un nu staht up, un öwerquert dat Tal von den Sered! Dor öwerquerten wi dat Tal von den Sered.

Dei Eroberung von dat Ostjordanland

Dei Tied, dei wi von Kadesch-Barnea an wannert wieren, bet wi dat Tal von den Sered öwerquerten, bedröög achtundörtig Johre. So lang duerte dat, bet dei Generation von dei waffenfähigen Männer vullständig utstorben wier, so dat sick keiner von sei miehr in dat Lager befünn, as dat sei dei Herr schwört harr. Dei Herr harr siene Hand gägen sei utstreckt un Verwirrung unner sei verbreidt, bet sei utstorben wieren, so dat sick keiner von sei miehr in dat Lager befünn. As alle waffenfähigen Männer utstorben un doot wieren, so dat keiner von sei miehr in dat Volk läwte, seggte dei Herr tau mi: Wenn du hüüt dörch dat Gebiet von Moab, dörch Ar, treckst, kümmt du dicht an dei Ammoniter vörbi. Begägen sei nich fiendlich, fang keine Fiendsäligkeiten gägen sei an! Von dat Land von dei Ammoniter bestimm ick di kein Stück tau Besitt; denn ick hew dat för dei Nahkommen von Lot tau`n Besitt bestimmt. Uk dit gelt as Land von dei Rafaiter. Eiss seeten dei Rafaiter dorin. Dei Ammoniter nennen sei dei Samsummiter, ein Volk, dat grot, tahlriek un hochwossen wier as dei Anakiter. Dei Herr vernichtete dei Rafaiter, as dei Ammoniter indrängen. Dese öwer nehmen ehren Besitt un setten sick an ehre Stell. Dat wier dat gliche, wat dei Herr för dei Nahkommen von Esau dahn harr, dei in Seir sitten. As sei vördrüngen, vernichtete hei dei Horiter. Dei Nahkommen von Esau övernehmen ehren Besitt un setten sick an ehre Stell. So bleew dat bet hüüt. Dat gliche passierte mit dei Awiter, dei in einzelne Dörper bet nah Gaza hen seeten. Dei Kaftoriter, dei ut Kaftor utwannert wieren, vernichteten sei un setten sick an ehre Stell. Staht up, bräkt up, un öwerquert dat Tal von den Arnon! Hiermit gäw ick Sihon, den König von Heschbon, den Amoriter, mit sien Land in juge Gewalt. Fang an, in Besitt tau nähmen! Bi Sihon sallst du den Kampf beginnen. Un ick fang hüüt an, dei Völker överall unner den Häben Schrecken un Furcht vör di in dat Gesicht tau teiknen. Wenn sei von di bloot

hören, zittern sei. Sei winden sick vör Angst, wenn sei di seihn. Dor sendte ick ut dei Wüst Kedemot Boten tau Sihon, den König von Heschbon, un lööt em folgendes Awkommen vorschlagen: Ick will dörch dien Land trecken. Ick ward mi genau an den Weg hollen, ohn em rechts orer links tau verlaaten. Wat ick an Kurn tau äten bruuk, wardst du mi för Sülwer verköpen, uk dat Drinkwarer wardst du mi gägen Sülwer gäben. Ick ward bloot tau Faut dörchtrecken, so as dei Nahkommen von Esau, dei in Seir wohnen, un dei Moabiter, dei in Ar wohnen, dat mi erlauwt hemmen. (Dat sall gellen,) bet ick öwer den Jordan in dat Land treckt bün, dat dei Herr, unser Gott, uns giwt. Doch Sihon, dei König von Heschbon, weigerte sick, uns bi sick dörchtrecken tau laaten. Denn dei Herr, dien Gott, harr sienen Kampfgeist stärkt un em Maut makt, üm em in diene Gewalt tau gäben, as dat intwischen gescheihn is. Tau mi öwer seggte dei Herr : Hiermit fang ick an. Ick liefere di Sihon un sien Land ut. Du fang an, in Besitt tau nähmen ! Fang mit sien Land an ! Sihon rückte mit sien ganzes Volk gägen uns ut, üm bi Jahaz tau kämpfen. Dei Herr, unser Gott, lieferte em uns ut. Wi schlögen em, siene Söhns un sien ganzes Volk. Domols eroberten wi alle siene Städte. Wi weihten dei ganze männliche Bevölkerung, dei Frugens, dei Kinner un dei Greise dei Vernichtung; keinen lööten wi öwerläben. As Büüt behölen wi bloot dat Veih un dat, wat wi in dei eroberten Städte plünnert harrn. Von Aroer an den Rand von dat Arnontal un von dei Stadt, dei in dat Tal liggt, bet hen nah Gilead geew dat keine befastigte Stadt, dei ehre Muern för uns tau hoch wieren.. Alle het uns dei Herr, unser Gott, utliefert. Bloot dat Land von dei Ammoniter hest du di nich neegert, dat gesamten Randgebiet von dat Jabboktal un dei Städte in`t Gebarge, also allem, wat dei Herr, unser Gott, uns verwiehrt harr.

3

Denn wendten wi uns den Weg tau den Baschan tau un treckten rup. Og, dei König von den Baschan, rückte mit sien ganzes Volk gägen uns ut, üm bi Edrei tau kämpfen. Dei Herr seggte tau mi: Fürcht em nich, denn ick gäw em, sien ganzes Volk un sien Land in diene Gewalt. Dauh mit em, wat du mit Sihon makt hest, den König von dei Amoriter, dei in Heschbon sienen Sitt harr. Un dei Herr, unser Gott, geew uk Og, den König von den Baschan, un sien ganzes Volk in unsere Gewalt. Wi schlögen em un lööten keinen öwerläben. Domols eroberten wi alle siene Städte. Dat geew keine befastigte Stadt, die wi nich nahmen harrn: sösstig Städte, den ganzen Bezirk von Argob, dat Königriek von Og in den Baschan. Alle dese Städte wieren dörch hoge Muern, Duerflügel un Duerbalken befastigt. Hentau keemen dei tahlrieken opnen Landstädte. Wi weihten sei dei Vernichtung, as wi dat mit Sihon, den König von Heschbon dahn harrn. Wi weihten dei ganze männliche Bevölkerung un dei Frugens, Kinner un Greise dei Vernichtung. Alles Veih, un dat, wat wi in dei Städte plünnert harrn, behölen wi as Büüt.

Domols entreeten wi ut dei Gewalt von dei beiden Amoriterkönige jensiets von den Jordan dat Land von dat Arnontal bet tau dat Gebarge Hermon – dei Simoniter nennen den Hernon Sirjon, dei Amoriter nennen em Senir - , alle Städte von dei Hochäbene, ganz Gilead un den ganzen Baschan bet nah Salka un Edrei, dat heit bloot dei Städte von dat Königriek Ogs in den Baschan. Denn Og, dei König von den Baschan, wier as einziger von dei letzten Rafaiter noch öwrigbläben. Sien Bett wier ut Iesen. Steiht dat nich in Rabba, dei Hauptstadt von dei Ammoniter? Dat is nägen gewöhnliche Ellen lang un veer breit. Dit Land nehmen wi domols in Besitt. Von Aroer an, dat an dat Arnontal liggt, inschlotten dei Hälft von dat Gebarge Gilead un ehrer Städte, öwer geew ick dat (juch), dei Rubeniter un dei Gaditer. Den Rest von Gilead un den ganzen Baschan, sowiet hei tau dat Königriek von Og gehört harr, övergeew ick (juch,) dei eine Hälfte von den Stamm Manasse – den ganzen Bezirk von Argob. Desen ganzen Baschan beteiknet man as Land von dei Rafaiter. Jair, dei Söhn von Manasse, övernehm den ganzen Bezirk von Argob inschlotten dat Gebiet von dei Geschuriter un

Machaariter un benennte sei nah sienen eigenen Namen: Hei nennte den Baschan Hawot-Jair (Zeltdörper Jairs). So heit hei noch hüüt. Den Machir öwergeew ick Gilead, dei Rubeniter un die Gaditer öwer geew ick dat Gebiet von Gilead bet tau dat Arnontal, dat Tal sülwst un dat tauehörige Gebiet bet tau den Jabbok, wo dat Tal dei Grenz tau dei Ammoniter bildet, dortau dei Araba un den Jordan mit dat tauehörige Gebiet, von den See Kinneret bet tau dat Meer von dei Araba, dat Soltmeer an den Faut von dei Steilhänge von Pisga, nah Osten hen.

Dei Vöbereidungen tau dei Eroberung von dat Westjordanland

Domols wees ick juch an: Dei Herr, jug Gott, het juch dit Land gäben, so dat ji dat in Besitt nähmen könnt. Doch jetzt, in Waffen, sallen ji taunächst mit alle Wehrfähigen an dei Spitz von juche Bräuder, dei Israeliten, öwer den Jordan trecken. Bloot juche Frugens, Kinner, Greise un Hierden – ick weit, ji hemmen väle Hierden – können in dei Städte blieden, dei ick för juch bestimmt hew. Ierst wenn dei Herr juche Bräuder as juch Rauh verschafft het, ierst wenn uk sei dat Land jensiets von den Jordan in Besitt nahmen hemmen, dat dei Herr, juger Gott, sei giwt, dörben ji trööghiehren, jeder tau sienen Besitt, den ick för juch bestimmt hew.

Domols wees ick Josua an: Du hest mit eigene Oogen alles seihn, wat dei Herr, juger Gott, mit dese beiden Könige dahn het. Dat glieke ward dei Herr mit alle Königrieke dauhn, tau dei du röwertreckst. Ji sallen sei nich fürchten; denn dei Herr, juger Gott, is dei, dei för juch kämpft.

Domols reep ick den Herrn üm Gnad för mi an: Gott, mien Herr! Du hest anfangen, dienen Knecht diene Macht un diene starke Hand seihn tau laaten. Wecker Gott in den Häben orer up dei Ierd het wat vullbröcht, wat diene Taten un diene Siege vergliekbor wier? Laat mi doch röwertrecken! Laat mi dat prächtige Land jensiets von den Jordan seihn, deset prächtige Bargland un den Libanon. Doch jugetwägen zürnte mi dei Herr un erhürte mi nich. Dei Herr seggte tau mi: Naug! Dräg mi dese Saak niemols werrer vör! Stieg up den Gipfel von den Pisga, richt dei Oogen nah Westen, nah Nurden, nah Süden un nah Osten, un kiek mit eigene Oogen röwer! Doch röwertrecken öwer den Jordan wardst du hier nich. Sett Josua in, verleih em Macht un Stärke: Hei sall an dei Spitz von dit Volk röwertrecken. Hei sall an sei dat Land as Arwbesitt verdeilen, dat du bloot seihn dörfst. So bleeden wi in dei Talschlucht gägenöwer Bet-Pegor.

Ermahnung un Utblick

4

Un nu Israel hür dei Gesetze un Rechtsvörschriften, dei ick juch tau hollen liehr. Hürt, un ji warden läben, ji warden in dat Land, dat dei Herr, dei Gott von juche Vadders, jug giwt, rintrecken un dat in Besitt nähmen. Ji sallt den Wurtluud von dat, worup ick juch verpflichtet, nix hentafügen un nix dorvon wegnähmen; ji sallen up dei Gebote von den Herrn, jugen Gott, achten, up dei ick juch verpflichten dauh. Ji hemmen mit eigene Oogen seihn, wat dei Herr wägen den Baal-Pegor dahn het. Jeden, dei den Baal-Pegor nahfolgte, het dei Herr, dien Gott, in diene Mirr vernicht. Ji öwer hemmen juch an den Herrn, jugen Gott, fasthollen, un dorüm sünd ji alle hüüt noch an`t Läben.

Hiermit liehr ick juch, as dat mi dei Herr, mien Gott, updragen het, Gesetze un Rechtsvörschriften. Ji sallt sei innehalw von dat Land hollen, in dat ji rintreckt, üm dat in Besitt tau nähmen. Ji sallen up sei achten un sallt sei hollen.. Denn dorin besteiht juche Wiesheit un juche Bildung in dei Oogen von dei Völker. Wenn sei dit Gesetzeswark

kennenlernen, mööten sei seggen: In dei Tat, dese grote Nation is ein wieses un gebildetes Volk. Denn wecke grote Nation harr Götter, dei ehr so nah sünd, as Jahwe, unser Gott, uns nah is, wo ümmer wi em anraupen? Orer wecke grote Nation beseet Gesetze un Rechtsvorschriften, dei so gerecht sünd as alles in dese Wiesung, dei ick juch hüüt vörlegg?

Jedoch, nähn di in acht, acht gaud up di! Vergät nich dei Ereignisse, dei du mit eigene Oogen seihn, un dei Würter, dei du hört hest. Laat sei dien ganzes Läben lang nich ut den Sinn ! Präg sei diene Kinner un Kinneskinner in! Vergät nich den Dag, as du an den Horeb vör den Herrn, dienen Gott, stündst. Dei Herr harr tau mi seggt: Raup mi dat Volk tausamen! Ick will sei miene Wurte hüeren laaten. Sei sallen liern, mi tau fürchten, so lang, as sei in dat Land läben, un sei sallen dat uk ehre Kinner liehren. Ji wiert rankoomen un stünd unner an den Barg, un dei Barg brennte: Für, hoch bet in den Häben rup, Finsternis, Wulken un Dunkel. Dei Herr spröök tau juch mirren ut dat Für. Ji hemmen den Dunner von dei Würter hört. Eine Gestalt hemmen ji nich seihn. Ji hemmen bloot den Dunner hört. Dei Herr openborte juch sienen Bund, hei verpflichtete juch, em tau hollen: dei tein Wurte. Hei schreew sei up zwei Steintafel. Mi beföhl domols dei Herr, juch Gesetze un Rechtsvorschriften tau liehren, dei ji in dat Land hollen sallt, in dat ji röwertrecken, um dat in Besitt tau nähmen.

Nähmt juch um jug Läbens willen gaud in acht! Denn eine Gestalt hemmen ji an den Dag, as dei Herr an den Horeb mirren ut dat Für tau juch spröök, nich seihn. Loopt nich in juger Verdarben, un makt juch kein Gottesbildnis, dat irgend wat dorstellt, keine Statue, kein Awbild von ein männliches orer weibliches Wäsen, kein Awbild von irgendein Tier, dat up dei Ierd läwt, kein Awbild von irgendeinen gefedderten Vogel, dei an den Häben flüggt, kein Awbild von irgendein Tier, dat an den Boren krüppt, un kein Awbild von irgendein Meerestier in dat Warer unner dei Ierd. Wenn du dei Oogen tau`n Häben erhäben deihst un dat ganze Häbensheer sühst, dei Sünn, den Mond un dei Stierne, denn laat di nich verführen! Du sallst di nich vör sei dalschmieten un sei nich deinen. Dei Herr, dien Gott, het sei alle anderen Völker öwerall unner den Häben tauwäsen. Juch öwer het dei Herr nahmen un ut den Schmöltoben, ut Ägypten, rutführt, dormit ji sien Volk, sien Arwbesitt wardt – as ji dat hüüt sünd. Tworst het dei Herr mi wägen juch Murren grollt un mi schworen, ick dörf nich öwer den Jordan trecken un dat prächtige Land beträden, dat dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt. Ick mööt in dit Land hier starben un ward nich öwer den Jordan trecken. Öwer ji warden röwertrecken un dit prächtige Land in Besitt nähmen.

Nähmt juch in acht! Vergät nich den Bund, den dei Herr, jug Gott, mit juch schloten het. Ji sallen juch kein Gottesbildnis maken, dat irgend wat dorstellt, wat dei Herr, dien Gott, di verboten het. Denn dei Herr, dien Gott, is vertehrendes Für. Hei is ein iewersüchtiger Gott. Wenn du Kinner un Kindeskiner tüügst un ji in dat Land heimisch sünd, wenn ji denn in`t Verdarben loopt un ein Gottesbildnis makt, dat irgend wat dorstellt, wenn ji also dauhn, wat in dei Oogen von den Herrn, dienen Gott, bös is, un wenn ji em erzürnen dauht – den Häben un dei Ierd raup ick hüüt as Tügen gägen juch an: denn warden ji ohn Vertog ut dat Land uttilgt sien, in dat ji jetzt öwer den Jordan treckt, um dat in Besitt tau nähmen. Nich lang warden ji dorin läben. Ji warden vernicht warden. Dei Herr ward juch unner dei Völker verstreugen. Bloot einige von juch warden öwrigblieben in dei Nationen, tau dei dei Herr juch führt. Dor mööten ji Göttern deinen, Maakwark von Minschenhand, ut Holt un Stein. Sei könen nich seihn un nich hüeren, nich äten un nich rüken. Dor warden ji den Herrn, dienen Gott, werrer säuken. Du wardst em uk finden, wenn du di mit dat ganze Hart un mit dei ganze Seel um embemähst. Wenn du in Not büst, warden alle dese Wurte di finden. In spätere Daag wardst du tau den Herrn, dienen Gott. tröögkiehren un up siene Stimm hüeren. Denn dei Herr, dien Gott, is ein barmherziger Gott. Hei lött di nich fallen un giwt di nich an dat Verdarben pries un vergät nich den Bund mit diene Vadders, den hei sei beschwört het.

Forsch doch einmol in frühere Tieden nah, dei vör di wäst sünd, siet den Dag, as Gott den Minschen up dei Ierd makte; forsch nah von ein End von den Häben bet tau dat annere End: Het sick je so wat Grotes ereignet as dit, un het man je so`ne Wurte hört? Het je ein Volk

einen Gott mirren ut dat Fier in`n Dunner räden hört, as du em hört hest, un is an`t Läben bläben? Orer het je ein Gott dat äbenso versöcht, tau einne Nation tau koomen un sei mirren ut eine annere ruttauholen unner Prowen, unner Teiken, Wunner un Krieg, mit starker Hand un hoch erhobenen Arm un unner groten Schrecken, as dat dei Herr, jug Gott, in Ägypten mit juch dahn het, vör diene Oogen? Dat hest du seihn dürft, dormit du erkennst: Jahwe is dei Gott, kein anner is uter em. Von den Häben dal lööt hei di sienen Dunner hüren, um di tau ertrecken. Up dei Ierd lööt hei di sien grotres Fier seihn, un mirren ut dat Fier hest du siene Wurte hört. Wiel hei diene Vadders leiw gewonnen harr, het hei alle Nahkommen von jeden von sei erwählt un di denn in eigener Person dörch siene grote Kraft ut Ägypten führt, um bi dienen Angriff Völker tau verdriegen, dei grötter un mächtiger sünd as du, um di in ehr Land tau führen un dat di as Arwbesitt tau gäben, as dat jetzt geschüht. Hüüt sallst du erkennen un di tau Harten nähmen: Jahwe is dei Gott in den Häben boben un up dei Ierd unnen, keiner süß. Dorher sallst du up siene Gesetze un siene Gebote, up dei ick di hüüt verpflichtet, achten, dormit dat di un späerer diene Nahkommen gaud geiht un du lang läwst in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt för alle Tied.

Dei Asylstädte in dat Ostjordanland

Domols het Mose jensiets von den Jordan, nah Osten hen, drei Städte eine Sonnerstellung tauwäsen. Dorhen sall jeder, dei einen Minschen doot makt het, fleihen könen, falls hei den annern ohn Vörsatz doot makt het un nich schon früher mit em verfiendt wäst is. Wenn hei in eine von dese Städte fleiht, dörf hei an`t Läben blieden. Dat sünd Bezer in dat Wüstengebiet von dei Hochäbene för dei Rubeniter, Ramod in Gilead för dei Gaditer un Golan in den Baschan för dei Manassiter.

Dei Verkündigung von dat Gesetz 4,44 – 28,68

Urt un Tied

Un dat is dei Wiesung, dei Mose dei Israeliten vörlegt het. Dat sünd dei Satzungen, dei Gesetze un Rechtsvorschriften, dei Mose dei Israeliten verkündt het, as sei ut Ägypten treckten. Dat geschöh jensiets von den Jordan, in dei Talschlucht gägenöwer von Bet-Pegor, in dat Land von Sihon, den König von dei Amoriter, dei in Hebschon sienen Sitz harr. Em harrn Mose un dei Israeliten schlagen, as sei ut Ägypten treckten. Sei harrn sien Land un dat Land von Og, den König von den Baschan, in Besitt nahmen, dat Land von dei beiden Amoriterkönige jensiets von den Jordan, in`n Osten, von Aroer an den Rand von dat Arnontal bet tau`t Gebarge Sion – dat is Hermon – un dei ganze Araba jensiets von den Jordan nah Osten hen, bet tau dat Meer von dei Araba unnerhalw von dei Steilhänge von den Pisga.

Dei Bund an den Horeb : Dei tein Gebote

5

Mose reep ganz Israel tausamen. Hei seggte tau sei: Hür, Israel, dei Gesetze un Rechtsvorschriften, dei ick juch hüüt vördräg. Ji sallen sei liernen, up sei achten un sei hollen.

Dei Herr, unser Gott, het an den Horeb einen Bund mit uns schlooten. Nich mit unsere Vadders het dei Herr desen Bund schlooten, sonnern mit uns, dei wi hüüt hier stahn, mit uns alle, mit dei Lävigen. Oog in Oog het dei Herr up den Barg mirren ut dat Füer mit juch rädt. Ick stünn domols twischen den Herrn un juch, üm juch dat Wurt von den Herrn wierertaugäben; denn ji wiert ut Furcht vör dat Füer nich up den Barg koomen. Dei Herr spröök:

Ick bün Jahwe, dien Gott, dei di ut Ägypten führt het, ut dat Sklawenhus. Du sallst näben mi keine anderen Götter hemmen. Du sallst di kein Gottesbildnis maken, dat irgend wat dorstellt an den Häben boben, up dei Ierd unner orer in`t Warer unner dei Ierd. Du sallst di nich vör annere Götter dalschmieten un di nich verpflichten, sei tau deinen. Denn ick, dei Herr, dien Gott, bün ein iewersüchtigen Gott: Bi dei, dei mi fiend sünd, verfolg ick dei Schuld von dei Vadders an dei Söhns un an dei drütte un veerte Generation; bi dei, dei mi leiben un up miene Gebote achten, erwies ick Dusende miene Huld.

Du sallst den Namen von den Herrn, dienen Gott, nich mißbruuken; denn dei Herr lött den nich ungestraft, dei sienen Namen mißbruukt.

Acht up den Sabbat: Holl em hillig, as dat di dei Herr, dien Gott, tau Plicht makt het. Söss Daag dörfst du schaffen un jede Arbeit dauhn. Dei söwte Dag is ein Rauhedag, den Herrn, dienen Gott, geweiht. An em dörfst du keine Arbeit dauhn: du, dien Sohn un diene Tochter, dien Sklaw un diene Sklawin, dien Rind, dien Äsel un dien ganzes Veih un dei Frömde, dei in dienen Stadtbereik Wohnrecht het. Dien Sklaw un diene Sklawin sallen sick utraugen as du. Denk doran: As du in Ägypten Sklaw wierst, het di dei Herr, dien Gott, mit starker Hand un hoch erhobenen Arm dor rutführt. Dorüm het dat di dei Herr, dien Gott, tau Plicht makt, den Sabbat tau hollen.

Iehr dienen Vadder un diene Mudder, as dat di dei Herr, dien Gott, tau Plicht makt het, dormit du lang läwst un dat di dat gaud geht in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt.

Du sallst nich morden, du sallst nich dei Ehe bräken, du sallst nich stählen, du sallst nix Falsches gägen dienen Nächsten utseggen, du sallst nich nah dei Fru von dienen Nächsten verlangen, un du sallst nich dat Hus von dienen Nächsten begehren, nich sien Feld, sienen Sklawen orer siene Sklawin, sien Rind orer sienen Äsel, nix, wat dienen Nächsten gehürt.

Dese Wurte seggte dei Herr up den Barg tau jüge vullzählige Versammlung, mirren ut dat Füer, ut Wulken un Dunkel, unner luuden Dunner, dese Wurte un süss nix. Hei schreew sei up zwei Steintafel un öwergeew sei mi.

Dei Insetzung von Mose as Gestzesmittler

As ji den Dunner mirren ut dei Finsternis хүrt harrt un dei Barg ümmer noch in Füer stünn, sünd ji tau mi koomen – jüge Stammesführer un Öllsten – un hewt seggt: Süh, dei Herr, unser Gott, het uns siene Herrlichkeit un Macht wäsen, un wi hemmen siene dunnernde Stimm mirren ut dat Füer хүrt. Hüüt is uns dat gescheihn, dat Gott tau Minschen spröök un sei an`t Läben bleeben. Troztdäm: Worüm sallen wi noch einmol dat Läben up`t Spill setten? Denn dit grote Füer künn uns vertehren. Wenn wi noch einmol dei dunnernde Stimm von unseren Herrn, unsern Gott, хүren, warden wi starben. Denn wecket Wäsen ut Fleisch wier an`t Läben bläben, wenn dat as wi dei dunnernde Stimm von den läwigen Gott хүrt harr, as hei mirren ut dat Füer rädte? Gah du allein hen! Hür alles, wat dei Herr, unser Gott, seggt. Bericht uns denn alles, wat dei Herr, unser Gott, di seggt het, un wi warden dat хүren un hollen. Dei Herr хүrte jug Geschrieg, as ji up mi inrädten, un seggte tau mi: Ick hew dat Geschrieg von dit Volk хүrt, mit dat dat di bedrängt het. Alles, wat sei von di verlangen, is recht. Mүchten sei doch dese Gesinnung behollen, mi fürchten un ehr Läben lang up alle miene Gebote achten, dormit dat sei un ehre Nahkommen ümmer gaud geht. Gah un segg sei: Kiehrt tau jüge Zelte tröög! Un du, stell di hierhen tau mi! Ick will di dat ganze Gebot mitdeilen, dei Gesetze un

Rechtsvorschriften, dei du sei liehren sallst un dei sei hollen sallen in dat Land, dat ick sei gäw un dat sei in Besitt nähmen sallen.

Dorher sallen ji dorup achten, dat ji hannelt, as dat dei Herr, jug Gott, juch vörschräben het. Ji sallen wedder rechts noch links awweichen. Ji sallen bloot up den Weg gahn, den dei Herr, jug Gott, juch vörschräben het, dormit ji Läben hemmen un dat dat juch gaud geiht un ji lang läben in dat Land, dat ji in Besitt nähmen.

Dei Grundfodderung von Gott: Leiw un Furcht

6

Un dat is dat Gebot, dat sünd dei Gesetze un Rechtsvorschriften, dei ick juch in den Updrag von den Herrn, jugen Gott, liehren sall un dei ji hollen sallen in dat Land, in dat ji röwertreckt, üm dat in Besitt tau nähmen. Wenn du den Herrn, dienen Gott, fürchten deihst, indäm du up all siene Gesetze un Gebote, up die ick di verpflichten dauh, dien ganzes Läben lang achten deihst, du, dien Söhn un dien Enkel, wardst du lang läben. Deswägen Israel, sallst du hüeren un dorup achten, (alles, wat dei Herr, unser Gott, mi seggt het,) tau hollen, dormit dat di gaud geiht un ji so unermätlich tahlriek wardt, as dat dei Herr, dei Gott von diene Vadders, di tauseggt het, in dat Land, wo Mälk un Honig fleiten.

Hür, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe is einzig. Dorüm sallst du den Herrn, dienen Gott, leiben mit ganzen Harten, mit ganzer Sääl un mit ganzer Kraft.

Dese Wurte, up dei, ick di hüüt verpflichten dauh, sallen up dien Hart schräben stahn. Du sallst sei diene Söhns wedderholen. Du sallst von sei räden, wenn du tau Hus sittst un wenn du up dei Straat gehst, wenn du di schlafen legst un wenn du upstehst. Du sallst sei as Teiken üm dat Handgelenk binden. Sei sallen tau Schmuck up diene Stirn warden. Du sallst sei up dei Döörposten von dien Hus un in diene Stadtdure schreiben.

Un wenn dei Herr, dien Gott, di in dat Land führt, von dat du weitst : hei het diene Vadders Abraham, Isaak un Jakob schworen, dat di tau gäben – grote un schöne Städte, dei du nich buugt hest, mit Gäuder gefüllte Hüser, dei du nich füllt hest, in dei Felsen schlagene Zisternen, dei du nich schlagen hest, Wienbarge un Ölbööm, dei du nich plant hest - , wenn du denn äten deihst un satt wardst: nimm di in acht, dat du nich den Herrn vergätst, dei di ut Ägypten, dat Sklawenhus, führt het. Den Herrn, dienen Gott, sallst du fürchten; em sallst du deinen, bi sienen Nam sallst du schwören. Ji sallen nich annere Götter nahfolgen, keinen Gott von ein Volk, dat in juger Nahwerschaft wohnt. Denn dei Herr, dien Gott, is as iewersüchtiger Gott in diene Mirr. Dei Zorn von den Herrn, dienen Gott, künn gägen di entbrennen, hei künn di in dat ganze Land vernichten. Ji sallen den Herrn, jugen Gott, nich up dei Prow stellen, as ji em bi Massa up dei Prow stellt hewt.

Ji sallen up dei Gebote von den Herrn, jugen Gott, achten, up siene Satzungen un Gesetze, up dei hei di verpflichtet het. Du sallst dauhn, wat in siene Oogen richtig un gaud is. Denn ward di dat gaud gahn, un du kannst in dat prächtige Land, dat dei Herr diene Vadders mit einen Schwur versprooken het, rintrecken un dat in Besitt nähmen. Dei Herr ward alle diene Fiende vör di herjagen, as hei dat tauseggt het.

Wenn di morgen dien Söhn fragt: Worüm achten ji up dei Satzungen, dei Gesetze un Rechtsvorschriften, up dei dei Herr, unser Gott, juch verpflichtet het, denn sallst du dienen Söhn antwurten: Wi wieren Sklawen von den Pharao in Ägypten, un dei Herr het uns mit starker Hand ut Ägypten führt. Dei Herr het vör unsere Oogen gewaltige, unheilvulle Teiken un Wunner an Ägypten, an den Pharao un an sien ganzes Hus dahn, uns öwer het hei dor rutführt, üm uns in dat Land, dat hei unsere Vadders mit einen Schwur versprooken harr, rintauführen un dat uns tau gäben. Dei Herr het uns verpflichtet, alle dese Gesetze tau hollen un den Herrn, unsern Gott, tau fürchten, dormit uns dat dat ganze Läben lang gaud geiht un hei

uns Läben schenkt, as wi dat hüüt hemmen. Bloot denn warden wi (vör Gott) in` t Recht sien, wenn wi dorup achten, dit Gesetz vör den Herrn, unsern Gott, so tau hollen, as hei dat uns tau Pflicht makt het.

Israel un dei Völker von dat Land

7

Wenn dei Herr, dien Gott, di in dat Land führt het, in dat du jetzt intreckst, üm dat in Besitt tau nähmen, wenn hei di väle Völker ut den Weg rüümt – Hetiter, Girgaschiter un Amoriter, Kanaaniter un Perisiter, Hiwiter un Jebusiter, söben Völker, dei tahlrieker un mächtiger sünd as du -, wenn dei Herr, dien Gott, sei di utliefert un du sei schlögst, denn sallst du sei dei Vernichtung weihen. Du sallst keinen Verdrag mit sei schluten, sei nich verschonen un di nich mit sei verschwägern. Diene Tochter giw nich sienen Söhn, un nähn siene Tochter nich för dienen Söhn! Wenn hei dienen Söhn verleiten deiht, mi nich miehr nahtaufolgen, un sei denn annere Götter deinen, ward dei Zorn von den Herrn gägen juch entbrennen un ward di ohn Vertögern vernichten. So sallen ji gägen sei vorgahn: Ji sallt ehre Altore runnerrieten, ehre Steinmole zerschlagen, ehre Kultpaals ümhaugen un ehre Götterbilder in` t Fier verbrennen.

Denn du büst ein Volk, dat den Herrn, dienen Gott, hillig is. Di het dei Herr, dien Gott, utwählt, dormit du unner alle Völker, dei up dei Ierd läben, dat Volk wardst, dat em persönlich gehürt. Nich wiel ji tahlrieker as dei anderen Völker wiert, het juch dei Herr in` t Hart schloten un utwählt; ji sünd dat lüttste unner alle Völker. Wiel dei Herr juch leiwt un wiel hei up den Schwur achten deiht, den hei juche Vadders leist het, deswägen het dei Herr juch mit starker Hand rutführt un juch ut dat Sklawenhus frieköfft, ut dei Hand von den Pharao, den König von Ägypten. Doran sallst du erkennen: Jahwe, dien Gott, is dei Gott; hei is dei true Gott; noch nah dusend Generationen acht hei up den Bund un erweist di siene Huld, dei em leiben un up siene Gebote achten. Dei öwer, dei em fiend sünd, vergelt hei furzens un tilgt einen jeden ut; hei tögert nich, wenn einer em fiend is, sonnern vergelt em up dei Stell. Deswägen sallst du up dat Gebot achten, up dei Gesetze un Rechtsvorschriften, up dei ick di hüüt verpflichten dauh, un du sallst sei hollen.

Wenn ji dese Rechtsvorschriften hürt, up sei achten un sei hollen dauht, ward dei Herr, dien Gott, dorför up den Bund achten un di dei Huld bewahren, dei hei diene Vadders schwört het. Hei ward di leiben, di sägen un di tahlriek maken. Hei ward dei Frucht von dienen Liew un dei Frucht von dienen Acker sägen, dien Kurn, dienen Wien un dien Öl, dei Kalwer, Lämmer un lütten Zägen, in dat Land, von dat du weitst: Hei het diene Vadders schworen, dat di tau gäben. Du wardst miehr as dei anderen Völker sägent sien. Wedder Mann noch Frau noch Veih ward bi di unfruchtbor sien. Alle Krankheiten ward dei Herr von di awlenken. Keine von dei schweren ägyptischen Süken, dei du kennst, ward hei di uperlengen, sonnern öwer alle diene Fiende ward hei sei bringen. Du wardst alle Völker vertehren, dei dei Herr, dien Gott, för di bestimmt. Du sallst in di kein Mitleed upstiegen laaten. Un du sallst ehren Göttern nich deinen; denn dann würdest du in eine Fall loopen.

Wenn du öwerlegst: dese Völker sünd grötter as ick – wurans süll ick sei verdriegen könen?, denn sallst du vör sei keine Bang hemmen. Du sallst an dat denken, wat dei Herr, dien Gott, mit Pharao un mit ganz Ägypten makt het: an dei schweren Prowen, dei du mit eigene Oogen seihn hest, an dei Teiken un Wunner, an dei starke Hand un den hoch erhobenen Arm, mit dei dei Herr, dien Gott, di rutführt het. So ward dat dei Herr, dien Gott, mit alle Völker maken, vör dei du Bang hest. Uterdäm ward dei Herr, dien Gott, Panik unner sei utbräken laaten, so lang, bet uk dei uttilgt sünd, dei öwerläben können un sick vör di verstäkt hemmen. Du sallst nich erschreckt trööghohren, wenn sei anگریpen, denn dei Herr, dien Gott, is as groter un furcherrägender Gott in diene Mirr. Doch dei Herr, dien Gott, ward dese Völker bloot nah un

nah ut den Weg rüümen. Du kannst sei nich rasch utmerzen, wiel sünst dei wilden Tiere öwerhand nähmen un di schaden. Doch ward dei Herr, dien Gott, di dese Völker utliefern. Hei ward sei in utwäglose Verwirrung störrten, bet sei vernicht sünd. Hei ward ehre Könige in diene Gewalt gäben. Du wardst ehren Namen unner den Häben uttilgen. Keiner ward dienen Angriff standhollen könen, bet du sei taulezt vernicht hest.

Ehre Götterbilder sallen ji in`t Fier verbrennen. Du sallst nich dat Sülwer orer Gold hemmen willen, mit dat sei öwertreckt sünd. Du sallst dat nich an di nähmen, dormit du dorbi nich in eine Fall löppst. Denn dat is den Herrn, dienen Gott, ein Grugen. Du sallst öwer kein Grugen in dien Hus drägen, süss büst du as hei dei Vernichtung geweiht. Du sallst Grugen un Awscheu vör em hemmen, denn hei is dei Vernichtung geweiht.

Israel un dei Rieckdom

8

Ji sallt up dat ganze Gebot, up dat ick di hüüt verpflichten dauh, achten un dat hollen, dormit ji Läben hemmen un tahlriek wardt un in dat Land, dat dei Herr jüge Vadders mit einen Schwur versprooken het, intrecken un dat in Besitt nähmen könnt.

Du sallst an den ganzen Weg denken, den dei Herr, dien Gott, di wihrend deser viertig Johre in dei Wüst führt het, üm di gefügig tau maken un di tau proben. Hei wull erkennen, wurans du di entscheiden würdst: ob du up siene Gebote achten deihst orer nich. Dörch Hunger het hei di gefügig makt un het di denn mit dat Manna spiest, dat du nich kenntest un dat uk diene Vadders nich kennten. Hei wull di erkennen laaten, dat dei Minsch nich bloot von Brot läwt, sonnern dat dei Minsch von alles läwt, wat dei Mund von den Herrn spräkt. Diene Kleeder sünd di nich in Lumpen von`n Liew follen, un dien Faut is nich geschwollen. dese viertig Johre lang. Dorut sallst du dei Erkenntnis gewinnen, dat dei Herr, dien Gott, di ertreckt, as ein Vadder sienen Söhn ertreckt. Du sallst up dei Gebote von den Herrn, dienen Gott, achten, up siene Weg gahn un em fürchten.

Wenn dei Herr, dien Gott, di in ein prächtiges Land führt, ein Land mit Quellen, Bäken un Grundwarer, dat in dat Tal un an`n Barg vörquellen deiht, ein Land mit Weiten un Gasten, mit Wienstock, Feigenboom un Granatboom, ein Land mit Ölboom un Honig, ein Land, in dat du nich armsällig dien Brot äten möst, in dat dat di an nix fählt, ein Land, den sien Steine ut Iesen sünd, ut den siene Barge du Erz gewinnst; wenn du dor äten deihst un satt wardst un den Herrn, dienen Gott, för dat prächtige Land, dat hei di gäben het, priest, denn nähm di in acht un vergät den Herrn, dienen Gott nich, mißacht nich siene Gebote, Rechtsvorschriften un Gesetze, up dei ick di hüüt verpflichten dauh. Un wenn du äten hest un satt worden büst un prächtige Hüser buugt hest un sei bewohnst, wenn diene Rinder, Schaap un Zägen sick vermehren dauhn un Sülwer un Gold sick bi di hümpeln dauhn un dien gesamter Besitt sick vermehrt, denn nähm di in acht, dat dien Hart nich hochmäudig wardt un du den Herrn, dienen Gott, nich vergäten deihst, dei di ut Ägypten, dat Sklawenhus, führt het; dei di dörch dei grote un furchterrägende Wüst führt het, dörch Füernattern un Skorpione, dörch utgedörertes Land, wo dat kein Warer gew, dei för di Warer ut den Felsen von dei Steilwand vörsprudeln lööt; dei di in dei Wüst mit Manna spieste, dat diene Vadders noch nich kennten, (un dei alles deed,) üm di gefügig tau maken, di tau proben un di taulezt Gaudes tau dauhn. Denn nähm di in acht un denk nich bi di: Ick hew mi desen Rieckdom ut eigener Kraft un mit eigener Hand erworben. Denk välmiehr an den Herrn, dienen Gott: Hei wier dat, dei di dei Kraft gew, Rieckdom tau erwarben, wiel hei sienen Bund, den hei diene Vadders schwört harr, so verwirklichen wull, as hei dat hüüt deiht.

Wenn du öwer den Herrn, dienen Gott vergätst un annere Götter nahfolgst, sei deinst un di vör sei dalschmittst – hüüt raup ick Tügen gägen juch an: denn ward ji völlig uttilgt warden.

As dei Völker, dei dei Herr bi jugen Angriff uttilgt, so warden uk ji dorför uttilgt warden, dat ji nich up dei Stimm von den Herrn, jug Gott, hört hewt

Kein Rechtsanspruch Israels up dat Land

9

Hür, Israel! Hüüt wardst du den Jordan öwerschieden, üm in dat Land von Völker, dei grötter un mächtiger sünd as du, rintautrecken un ehren Besitt tau öwernähmen. Du wardst in grote Städte mit häbenhoge Muern koomen, tau ein grotes, hochwossenes Volk, dei Anakiter – du kennst ja dei Rädensort un hest sei oft hört: Wecker kann dei Söhns von Anak wedderstahn? Hüüt wardst du erkennen, dat dee Herr, dien Gott, as ein vertehrendes Fier sülwst vör di röwertreckt. Hei ward sei vernichten, un hei ward sei di unnerwerfen, so dat du sei unvertöglich verdriegen un uttilgen kannst, as dat dei Herr di tauseggt het. Wenn dei Herr, dien Gott, sei vör di herjagt, sallst du nich meinen: Ick bün in` t Recht, dorher lött mi dei Herr in dat Land rintrecken un dat in Besitt nähmen; dese Völker sünd in` t Unrecht, dorher verdriwt sei dei Herr vör mi. Denn nich, wiel du in` t Recht büst un dei richtige Gesinnung hest, kannst du in ehr Land rintrecken un dat in Besitt nähmen. Völmiehr verdriwt dei Herr, dien Gott, dese Völker vör di, wiel sei in` t Unrecht sünd un wiel dei Herr dei Tausaag inlösen will, dei hei diene Vadders Abraham, Isaak un Jakob mit einen Schwur bekräftigt het. Du sallst erkennen: Du büst ein halsstarriges Volk. Dorher kann di dei Herr, dien Gott, dit prächtige Land nich etwa up Grund von einen Rechtsanspruch gäben, dormit du dat in Besitt nimmst. Denk doran, un vergät nich, dat du in dei Wüst den Unwillen von den Herrn, dienen Gott, errägt hest. Von den Dag an, as du ut Ägypten uttröökst, bet tau dei Ankunft an desen Urt hemmen ji juch den Herrn stännig weddersett. Vör allem an den Horeb hemmen ji den Unwillen von den Herrn errägt. Domols grollte hei juch so siehr, dat hei juch vernichten wull.

Dei Bruch un dei Erneuerung von den Bund an den Horeb

As ick up den Barg stägen wier, üm dei Steintafeln entgägen tau nähmen, dei Tafeln von den Bund, den dei Herr mit juch schloten harr, bleew ick viertig Dag un viertig Nächte up den Barg, eet kein Brot un drümk kein Warer. Dei Herr öwergeew mi dei beiden Steintafeln, dei mit den Gottesfinger beschräben wieren. Up dei Tafeln stünden alle dei Wurte, dei dei Herr an den Dag von dei Versammlung up den Barg mirren ut dat Fier tau juch sprooken harr.

Dat wier an dat End von dei viertig Daag un dei viertig Nächte, as mi dei Herr die beiden Steintafeln, dei Tafeln von den Bund öwergeew. Un tau mi seggte: Stah up, stieg rasch dal, weg von hier; denn dien Volk, dat du ut Ägypten führt hest, löppt in` t Verdarben. Sei sünd rasch von den Weg awwichen, den ick sei vörschräben hew. Sei hemmen sick ein Bildnis goten. Wierer seggte dei Herr tau mi: Ick hew mi dit Volk anseihn. Ja, dat is ein halsstarriges Volk. Laat mi, dormit ick sei vernichten dauh, ehren Namen unner den Häben utlösch un di tau ein Volk maak, dat mächtiger un tahlrieker as dit is. Ick wendte mi üm un steeg den Barg dal. Dei Barg stünn in Fier. Ick dröög dei beiden Tafeln von den Bund up miene Arm. Un ick seeg, wat gescheihn wier: Ja, ji harrn juch an den Herrn, jugen Gott, versündigt, ji harrn juch ein Kalw goten, ji wiert rasch von den Weg awwechen, den dei Herr juch vörschräben harr. Ick packte dei beiden Tafeln, dei ick up miene Arm dröög, schleuderte sei weg un zerschmetterte sei vör juche Oogen.

Denn schmeet ick mi vör den Herrn dal. As bi` t ierste Mol bleew ick viertig Daag un viertig Nächte vör em, eet kein Brot un drümk kein Warer, wägen all die Sünd, die ji begahn harrt,

indäm ji deeden, wat in dei Oogen von den Herrn bös is, so dat ji em erzürnt hemmen. Denn ick harr Bang vör den glühenden Zorn von den Herrn. Hei wier vull Unwillen gägen juch un wull juch vernichten. Doch dei Herr erhürte mi uk ditmol. I Uk den Aaron grollte dei Herr siehr, un hei wull em vernichten. Domols bääte ick uk för Aaron. I Ick nehm dat Kalw, dei Sünd, dei ji juch makt harrn, verbrennte dat in`t Füler, zerstött un zermohlte dat vullständig, bet dat fiener Stow wier; den Stow sreugte ick in dei Bäk, dei von den Barg dalfleiten deiht.

Uk in Tabera, in Massa un in Kibro-Taawa hemmen ji den Unwillen von den Herrn errägt. As dei Herr juch von Kadesch-Barnea utsendte mit den Befähl: Treckt rup, un nähmt dat Land in Besitt, dat ick juch gäw, dor hemmen ji juch den Befähl von den Herrn, jugen Gott, weddersett, ji hemmen em nich glöwt un nich up siene Stimm hört. Ji hemmen juch den Herrn weddersett, siet hei juch kennt.

Ick schmeet mi also vör den Herrn dal un leeg vör em viertig Daag un viertig Nächte lang. Ick schmeet mi dal, wiel dei Herr draugt harr, hei würd juch vernichten. Ick bädte tau den Herrn un seggte: Gott, mien Herr, bring nich dat Verdarben öwer dien Volk un dienen Arwbesitt, dei du in diener Macht frieköfft un mit starker Hand ut Ägypten führt hest. Denk an diene Knechte, an Abraham, Isaak un Jakob! Beacht nich den Starrsinn von dit Volk, sien Verschulden un siene Sünd`n, dormit man nich in dat Land, ut dat du uns führt hest, seggt: Openbor kann dei Herr sei nich in dat Land führen, dat hei sei tauseggt het, orer hei leiwt sei nich; also het hei sei bloot rutführt, üm sei in dei Wüst starben tau laaten. Sei sünd öwer doch dien Volk un dien Arwbesitt, dei du mit groter Kraft un hoch erhobenen Arm rutführt hest.

10

Domols seggte dei Herr tau mi: Haug twei Steintafeln t`recht, so as dei iersten, un stieg tau mi up den Barg ! Fahrige uk eine hölterne Laad an! Ick will up dei Tafeln die glieken Wurte schrieben as up dei iersten, dei du zerschmetterst hest; dese Tafeln sallst du denn in dei Laad lengen. Ick fahrigte eine Laad ut Akazienholt an, haugte twei Steintafeln t`recht, so as dei iersten, un steeg up den Barg. Ick hööl dei beiden Tafeln in dei Hand. As bi dei ierste Inschrift schreew dei Herr up dei Tafeln die Tein Wurte, dei hei an den Dag von dei Versammlung up den Barg mirren ut dat Füler tau juch sprooken harr, un dei Herr öwergew sei mi. Ick wendte mi üm, steeg den Barg dal un legte dei Tafeln in dei Laad, dei ick anfahrigt harr. Dor bleeben sei, as dei Herr mi dat befohlen harr I Dei Israeliten treckten von Beerot-Bene-Jaakan nah Moser. Dor stürw Aaron, dor würd hei uk begraben. Sien Söhn Eleasar würd an siene Stell Preister. Von dor treckten sei nah Hor-Gidgad, von Hor-Gidgad nah Jotbata, eine Gägend, wo dat Bäaken gew, dei ümmer Warer führten. I Domols sonnerte dei Herr den Stamm Levi ut, dormit hei dei Laad von den Bund mit den Herrn dröög, vör den Herr stahn deed, vör em Deinst makte un in sienen Nam den Sägen spröök. So geschüht dat noch hüüt.

Deswägen erhööl Levi nich as siene Bräuder Landandeil un Arwbesitt. Dei Herr is sien Arwbesitt, as dat dei Herr, dien Gott, em tauseggt harr.

Tau mi öwer, as ick as bi`t ierste Mol viertig Daag un viertig Nächte lang up den Barg bleew un as dei Herr mi uk ditmol erhürte, wiel hei di nich tau`t Verdarben priesgaben wull, spröök dei Herr: Stah up, un trädt tau`n Upbruch an dei Spitz von dat Volk! Sei sallen in dat Land rintrecken un dat in Besitt nähmen, dat Land, von dat du weitst: Ick hew ehre Vadders schwört, dat sei tau gäben.

Bundestruu un Aust

Un nu, Israel, wat foddert dei Herr, dien Gott, von di uter dat eine: dat du den Herrn, deinen Gott, fürchten deiht, indäm du up alle seine Wäg gehst, em leiwst, un den Herrn, dienen

Gott, mit ganzen Harten un mit ganzer Sääł deinst; dat du em fürchst, indäm du up dei Gebote von den Herrn un seine Gesetze achten deihst, up dei ick di hüüt verpflichten dauh. Denn ward di dat gaud gahn. Süh, den Herrn, dienen Gott, gehören dei Häben, dei Häben öwer dei Häben, dei Ierd un alles, wat up ehr läwt. Doch blood diene Vadders het dei Herr in`t Hart schloten, blood sei het hei leiwt. Un juch, ehre Nahkommen, het hei spärer unner alle Völker utwählt, as sick dat hüüt wiest.

Ji sallen dei Vörhuut von juch Hart beschnieden un nich länger halsstarrig sien. Denn dei Herr, jug Gott, is dei Gott öwer dei Götter un dei Herr öwer dei Herrn. Hei is dei grote Gott, dei Held un dei Furchterrägende. Hei lött kein Anseihn gellen un nimmt keine Bestäkung an. Hei verschafft Waisen un Witfrugens ehr Recht. Hei leiwt dei Frömde un giwt sei Nohrung un Kleedung – uk ji sallen dei Frömde leiben, denn ji sünd Frömde in Ägypten wäst.

Du sallst den Herrn, dienen Gott, fürchten. Em sallst du deinen, an em sallst du di fasthollen, bi sienen Namen sallst du schwören. Hei is dien Lowgesang, hei is dien Gott. För di het hei all dat Grote un Furchterrägende dahn, dat du mit eigene Oogen seihn hest. As diene Vörföhren nah Ägypten treckten, wieren sei blood söbentig an die Tahl; jetzt öwer het dei Herr, dien Gott, di so tahlriek makt as dei Stierne an den Häben.

11

Dorüm sallst den Herrn, dienen Gott, leiben un dien Läben lang up siene Deinstordnung, up siene Gesetze, Rechtsvorschriften un Gebote achten. Hüüt sallen ji erkennen, dat dei Herr juch ertreckt het. Denn nich juche Kinner, dei dat Ertrecken dörch den Herrn, jugen Gott, nich kennenlernt un nich miterläwt hemmen, sonnern ji sülwst hemmen alle grote Taten, dei dei Herr dahn het, mit eigene Oogen seihn, siene Macht, siene starke Hand un sienen hoch erhobenen Arm, siene Teiken un siene Taten: wat hei in Ägypten mit den Pharao, den König von Ägypten, un mit sien ganzes Land dahn het; wat hei mit dat ägyptische Heer, dei Rosse un Strietwagen dahn het – dat Warer von dat Schilfmeer lööt dei Herr öwer sei tausamenschlagen, as sei juch nahsetten, un hei reet sei in dei Deip, so dat sei hüüt nich miehr sünd - ;wat hei mit juch in dei Wüst dahn het, bet ji an desen Urt koomen sünd; wat hei mit Datan un Abiram dahn het, dei Söhns von Eliab, dei Sohn von Ruben – dei Ierd reet ehren Rachen up un verschläng sei mit ehre Familien, ehre Zelte un ehren ganzen Troß in dei Mirr von ganz Israel.

Dorher sallen ji up dat ganze Gebot, up dat ick di hüüt verpflichten dauh, achten, dormit ji stark sünd un in dat Land, in dat ji jetzt röwertreckt, üm dat in Besitt tau nähmen, rintrecken un dat ni Besitt nähmen könnt. Ji sallen dorup achten, dormit ji lang läwt in dat Land, von dat ji weiten: Dei Herr het juche Vadders schworen, dat sei un ehre Nahkommen tau gäben, ein Land in dat Mälk un Honig fleiten. Denn dat Land, in dat du rintreckst, üm dat in Besitt tau nähmen, is nich as dat Land Ägypten, ut dat ji uttreckt sünd. Dor müßtest du, wenn dei Samen seigt wier, den Boren künstlich bewarern as in einen Gemüseorden. Dat Land, in dat ji jetzt röwertreckt, üm dat in Besitt tau nähmen, is ein Land mit Barge un Tals, un dat drinkt dat Warer, dat as Rägen von den Häben follt. Dat is ein Land, üm dat dei Herr, dien Gott, sick kümmert. Stets raugen up em dei Oogen von den Herrn, dienen Gott, von den Anfang von dat Jahr bet tau dat End von dat Jahr.

Un wenn ji up miene Gebote hört, up dei ick juch hüüt verpflichten dauh, wenn ji also den Herrn, jugen Gott, leiwt un em mit dat ganze Hart un mit dei ganze Sääł deint, denn gäw ick juges Land sienen Rägen tau dei rechte Tied, den Rägen in`n Harwst un den Rägen in`t Frühjohr, un du kannst Kurn, Most un Öl austen; denn gäw ick dat Veih sien Gras up dat Feld, un du kannst äten un satt warden. Öwer nähmt juch in acht! Laat jug Hart nich verführen, verlaat nich den Weg, deint nich annere Götter, un schmiet juch nich vör sei dal! Süß ward dei Zorn von den Herrn gägen juch entbrennen; hei ward den Häben tauschluten,

dat ward kein Rügen fallen, dei Acker ward keinen Erdrag bringen, un ji warden ohn Tögern ut dat prächtige Land vertilgt sien, dat dei Herr juch gäben will.

Dese miene Wurte sallen ji juch up jug Hart un up juche Sääl schrieben. Ji sallen sei as Teiken üm dat Handgelenk binden. Sei sallen tau Schmuck up juche Stirn warden. Ji sallen sei juche Söhns liehren, indäm ji von sei rädt, wenn du tau Hus sittst un wenn du up dei Straat gehst, wenn du di schlafen legst un wenn du upsteihst. Du sallst sei up dei Döörposten von dien Hus un in diene Stadtdure schrieben. So sallen dei Daag, dei ji un juche Söhns in dat Land läwt, von dat ji weiten: dei Herr het juche Vadders schworen, dat sei tau gäben, so tahlriek warden as dei Daag, dei dei Häben sick öwer dei Ierd wölben deiht.

Dei Verheißung, dat Land tau erobern

Wenn ji up dit ganze Gebot, up dat ick juch hüüt verpflichten dauh, genau achten dauhn un dat hollen, wenn ji den Herrn, jugen Gott, leiwt, up alle sien Wäg gaht un juch an em fastholt, denn ward dei Herr alle dese Völker vör juch verdrieben, un ji warden den Besitt von Völker öwernähmen, dei grötter un mächtiger sünd as ji. Jede Stell, dei juch Faut berührt, sall juch gehören, von dei Wüst an. Dortau sall dei Libanon juch Gebiet sien, von den Strom, den Euftrat, bet tau dat Meer in`n Westen. Keiner ward jugen Angriff standhollen könen. Dat ganze Land, dat ji beträden, ward dei Herr, jug Gott, Schrecken un Furcht vör juch in`t Gesicht teiknen, as hei dat juch tauseggt het.

Öwerleitung

Seiht, hüüt ward ick juch den Sägen un den Fluch vörlengen: den Sägen, wiel ji up dei Gebote von den Herrn, jugen Gott, up dei ick juch hüüt verpflichten dauh, hört, un den Fluch för den Fall, dat ji nich up dei Gebote von den Herrn, jugen Gott, hört, sonnern von den Wäg awwechen dauht, den ick juch hüüt vorschriew, un annere Götter nahfolgt, dei ji früher nich kennt hewt.

Un wenn der Herr, dien Gott, di in dat Land führt het, in dat du jetzt rintreckst, üm dat in Besitt tau nähmen, denn sallst du up den Barg Garizim den Sägen un up den Barg Ebal den Fluch verkünden. I Lingen denn nich beide jensiets von den Jordan, achter dei Straat, in`n Westen, in dat Gebiet von dei Kanaaniter, dei in dei Araba wohnen, gägenöwer von Gilgal bi die Orakel-Eiken? I

Wenn ji jetzt öwer den Jordan gaht, üm in dat Land, dat dei Herr, jug Gott, juch giwt, rintautrecken, üm dat in Besitt tau nähmen, un wenn ji dat in Besitt nahmen hewt un dat bewohnt, denn sallen ji up alle Gesetze un Rechtsvorschriften, dei ick juch hüüt vörlegg, achten un sei hollen.

Dei deuteronomische
Gesetzessammlung
12,1 – 26,19

Inleitung

12

Dat sünd dei Gesetze un Rechtsvorschriften, up dei ji achten un dei ji hollen sallt in dat Land, dat dei Herr, dei Gott von diene Vadders, di gäben het, dormit du dat in Besitt nimmst. Sei sallen so lang gellen, as ji in dat Land läben ward.

Dei Vernichtung von frömde Kultstädten

Ji sallen alle Kultstädten zerstörn, an dei dei Völker, dei ehren Besitt ji öwernähmen, ehre Götter deint hemmen: up dei hogen Barge, up dei Häugel un unner jeden üppigen Boom. Ji sallen ehre Altore dalrieten un ehre Steinmole zerschlagen. Ehre Kultpaals sallen ji in dat Fier verbrennen un dei Biller von ehre Götter ümhaugen. Ehre Nams sallen ji an jeder so`ne Stääd tilgen.

Eine einzige Kultstädt för Israel

Ji sallen nich dat glieke dauhn (as dese Völker), wenn ji den Herrn, jugen Gott, veriehren dauht, sonnern ji sallen nah dei Städt fragen, dei dei Herr, juger Gott, ut alle juge Stammesgebiete utwählen ward, indäm hei dor sienen Nam anbringt. Nah siene Wohnunhg sallen ji fragen, un dorhen sallst du trecken. Dorhen sallen ji juge Brandopfertierte un Schlachtopfertierte bringen, juge Teinten un Handerhäbungsoffer, wat ji den Herrn lowt hemmen un wat ji friewillig gäben dauht, un dei Ierdstlinger von juge Rinder, Schaap un Zägen. Dor sallen ji vör den Herrn, jugen Gott, dat Mohl hollen. Ji sallen fröhlich sien, ji un juge Familien, ut Freud öwer alles, wat juge Händ`schafft hemmen, weil dei Herr, dien Gott, di sägent het.

Dei Tiedpunkt von dat Inkraftträden

Ji sallen nich dat dauhn, wat jeder einzelne för richtig hölt, as dat hier bi uns hüüt noch gescheiht. Denn ji sünd bet jetzt nich in dei Rauh un den Arwbesitt intreckt, dei dei Herr, dien Gott, di giwt. Wenn ji öwer den Jordan öwerschräden hewt un in dat Land wohnt, dat dei Herr, jug Gott, an juch as Arwbesitt verdeilt, wenn hei juch Rauh vör alle juge Fiende ringsüm verschafft het un ji in Sekerheit wohnt, denn sallen ji alles, wotau ick juch verpflichten dauh, an dei Städt bringen, dei dei Herr, jug Gott, utwählt, indäm hei dor sienen Namen wohnen lött: juge Brandopfertierte un Schlachtopfertierte, juge Teinten un Handerhäbungsoffer un alle juge uterläsenen Gaben, dei ji den Herrn lowt hemmen. Dor sallen ji vör den Herrn, jugen Gott, fröhlich sien, ji, juge Söhns un Döchter, juge Sklawen un Sklawinnen so as dei Leviten, dei in juge Stadtbereike Wohnrecht hemmen; denn dei Levit het nich as ji Landandeil un Arwbesitt.

Dei Unnerscheidung von Opfer un Schlachtung

Nähm di in acht! Verbrenn diene Brandopfertiere nich an irgendeine Städt, dei di grad vör dei Oogen kümmt, sonnern bloot an dei Städt, dei dei Herr in dat Gebiet von einen diener Stämme utwählt. Dor sallst du diene Brandopfertiere verbrennen, un dor sallst du alles utführen, wotau ick di verpflichten dauh. Doch dörfst du ümmer, wenn du dat mächst, un öwerall in diene Stadtbereiche schlachten un Fleisch äten, sowiet dei Sägen reiken deiht, den di dei Herr, dien Gott, schenkt het. Jeder dei Reigene as dei Unreigene, dörf dorvon äten, as bi Gazelle un Damhirsch. Dat Blaut öwer sallen ji nich geneiten, sonnern as Warer up dei Ierd schürren. Uk dörfst du in diene Stadtbereiche nich den Teinten von Kurn, Wien un Öl vertehren, dei Ierstlinge von Rinder, Schaap un Zägen, alle Gaben, dei du den Herrn lowt hest, dei friewilligen Gaben un diene Handerhängungsopfer. Vör den Herrn, dienen Gott, sallst du sei vertehren, an dei Städt, dei dei Herr, dien Gott, utwählen ward – du, dien Söhn un diene Tochter, dien Sklaw un diene Sklawin, so as dei Leviten, dei in diene Stadtbereiche Wohnrecht hemmen -, un du sallst vör den Herrn, dienen Gott, fröhlich sien un di freugen öwer alles, wat diene Händ` schafft hemmen. Nähm di in acht, un laat dei Leviten nich in`n Stich, solang du in dat Land läwst.

Dat Blaut bi Opfer un bi Schlachtung

Wenn dei Herr, dien Gott, dien Gebiet vergröttert, as hei dat di tauseggd het, un du, wiel du Appetit up Fleisch hest, seggst: Ick mücht giern Fleisch äten, denn dörfst du so völ Fleisch äten, as du mächst. Un wenn dei Entfiernung tau dei Städt, dei dei Herr, dien Gott, utwählen ward, indäm hei dor sienen Nam anbringt, tau grot is, denn schlacht, so as ick di dat erlauwt hew, Rinder, Schaap orer Zägen, dei dei Herr di schenkt het, un ät in diene Stadtbereiche, soväl du mächst. Uk sallst du dorvon äten, as man von Gazell orer Damhirsch ät: Dei Reigene un dei Unreigene dörben gemeinsam dorvon äten. Doch beherrscht di un geneit kein Blaut; denn Blaut is Läbenskraft, un du sallst nich tausamen mit dat Fleisch dei Läbenskraft vertehren. Du sallst dat nich geneiten, sonnern as Warer up dei Ierd schürren. Du sallst dat nich geneiten, dormit dat di un späerer diene Söhns gaud geht, wiel du deiht, wat in dei Oogen von den Herrn richtig is. Die hilligen Awgaben jedoch, tau dei du verpflichtet büst, un dei Gaben, dei du sülwst den Herrn lowt hest, sallst du upladen, un du sallst dormit tau dei Städt trecken, dei dei Herr utwählen ward. Dor sallst du diene Brandopfertiere up den Altor von den Herrn, dienen Gott, dorbringen, dat Fleisch un dat Blaut. Bi diene Schlachtopfertiere sall dat Blaut up den Altor von den Herrn, dienen Gott, schürrt warden, dat Fleisch sallst du äten. Acht un hür up alle dese Wurte, up dei ick di verpflichten dauh, dormit dat di un späerer diene Söhns ümmer gaud geht, wiel du deiht, wat in dei Oogen von den Herrn, dienen Gott, gaud un richtig is.

Kanaanitische Kultbräuke sünd verboten

Wenn dei Herr, dien Gott, dei Völker, in dei ehr Land du rintreckst, üm ehren Besitt tau öwernähmen, vör di dalmakt het, wenn du ehren Besitt öwernahmen hest un dor wohnst, denn nähm di in acht! Loop nich achter sei an in dei Fall, nahdäm sei bi dienen Angriff vernicht worden sünd. Erkundige di nich nah ehre Götter, un frag nich: Wurans deinen denn dese Völker ehre Götter? Ick will dat gliche dauhn as sei. Wenn du den Herrn, dienen Gott, deinst, sallst du nich dat gliche dauhn as sei; denn sei hemmen, wenn sei ehre Götter deinten, alle Grugel begahn, dei dei Herr hassen deiht. Sei hemmen sogar ehre Söhns un Döchter in dat Fier verbrennt, wenn sei ehre Götter iehrten.

Dit Gesetz tau ännern, is verboten

13

Ji sallen up den vullständigen Wurtluud von dat achten, worup ick juch verpflichten dauh, un juch doran hollen. Ji sallen nix hentausetten un nix wegnähmen.

Dei Anstiftung tau`n Awfall dörch Propheten un Droomkieker

Wenn in diene Mirr ein Prophet orer ein Droomkieker upträdt un di ein Teiken un Wunner ankündigt, wobi hei seggt: Folgen wi annere Götter nah, dei du bether nich kennt hest, un verpflichten wi uns, sei tau deinen!, un wenn dat Teiken un Wunner, dat hei di ankündigt harr, inträden deiht, denn sallst du nich up dei Wurte von desen Propheten orer Droomkieker hüren; denn dei Herr, juch Gott, prout juch, üm tau erkennen, ob ji dat Volk sünd, dat den Herrn, sienen Gott, mit ganzen Harten un ganzer Sääl leiwt. Ji sallen den Herrn, jugen Gott, nahfolgen, em sallen ji fürchten, up siene Gebote sallen ji achten, up siene Stimm sallen ji hüren, em sallen ji deinen,, an em sallen ji juch fasthollen. Dei Prophet orer dei Droomkieker sall mit den Doot bestraft warden. Hei het juch upwiegelt gägen den Herrn, jugen Gott, dei juch ut Ägypten führt un di ut dat Sklawenhus frieköfft het. Denn hei wull di dorvon awbringen, up den Weg tau gahn, den dei Herr, dien Gott, di vörschräben het. Du sallst dat Böse ut diene Mirr wegschaffen.

Dei geheime Anstiftung tau den Awfall

Wenn dien Brauder, dei deisülbe Mudder het as du, orer dien Söhn orer diene Dochter orer diene Fru, mit dei du schlöppst, orer dien Fründ, den du leiwt as di sülwst, di heimlich verführen will un seggt: Gahn wi, un deinen wi annere Götter – (wobi hei Götter meint,) dei du un diene Vörföhren noch nich kennten, unner dei Götter von dei Völker, dei in juge Nahwerschaft wohnen, in dei Neeg orer wiere entfiernt, twischen dat eine End von dei Ierd un dat annere End von dei Ierd -, denn sallst du nich nahgäben un nich up em hüren. Du sallst in di kein Mitleed mit em upstiegen laaten, sallst keine Nahsicht för em kennen un dei Saak nich vertuschen. Sonnern du sallst em anzeigen. Wenn hei henricht ward, sallst du as ierster diene Hand gägen em erhäben, denn ierst dat ganze Volk. Du sallst em steinigen, un hei sall starben; denn hei het versöcht, di von den Herrn, dienen Gott, awtaubringen, dei di ut Ägypten führt het, ut dat Sklawenhus. Ganz Israel sall dorvon hüren, dormit sei sick fürchten un nich noch einmol so einen Frävel in diene Mirr begahn

Dei Awfall von eine Stadt

Wenn du ut eine von diene Städte, dei dei Herr, dien Gott, di as Wohnurt giwt, erföhren deiht: Nedderträchtige Minschen sünd ut diene Mirr rutträden un hemmen ehre Mitbürger von den Herrn awbröcht, indäm sei seggten: Gahn wi un deinen wi annere Götter, dei ji bether nich kennt hewt, wenn du denn dörch Oogenschien un Vernähmung genaue Ermittlungen anstellt hest un sick wiest het: Ja, dat is wohr, dei Tatbestand steiht fast, deser Grugel is in diene Mirr gescheihn, denn sallst du dei Börger von deser Stadt mit scharpes Schwert erschlagen, du sallst an dei Stadt un an alles, wat dorin läben deiht, uk an dat Veih, mit scharpes Schwert dei Vernichtungsweihe vullstrecken. Alles, wat du in dei Stadt erbeut hest,

sallst du up den Marktplatz uphümpeln, denn sallst du dei Stadt un dei gesamte Büüt as Ganzopfer för den Herrn, dienen Gott, in`t Fier verbrennen. För ümmer sall sei ein Schutthäugel blieben un nie werrer upbuugt warden. Von dat, wat dei Vernichtung weiht wier, sall nix in diene Hand tröögblieden, dormit dei Herr von sienen gläunichten Zorn awlött un di werrer sien Erbarmen schenkt, sick diener annimmt un di werrer tahlriek makt, as hei dat diene Vadders schwört het för den Fall, dat du up dei Stimm von den Herrn, dienen Gott hürst, up all siene Gebote, up dei ick di hüüt verpflichten dauh, achten deihst un makst, wat in dei Oogen von den Herrn, dienen Gott, richtig is.

Verbot up kanaatisch tau truern

14

Ji sünd Kinner von den Herrn, jugen Gott,. Ji sallen juch för einen Dooden nich wundritzen un keine Stirnglatzen scheren. Denn du büst ein Volk, dat den Herrn, dienen Gott, hillig is, un di het dei Herr utwählt, dormit du unner alle Völker, dei up dei Ierd läben, dat Volk wardst, dat em persönlich gehört.

Verbote von Spiesen

Du sallst nix äten, wat ein Grugel is. Dit sünd dei Grottiere, dei ji äten dörben: Rind, Lamm, Zäg, Damhirsch, Gazelle, Reh buck, Wildzäg, Wisent, Wildschaap un Steinbuck. Ji dörben jedes Grottier äten, dat gespaltene Kloben het, un tworst ganz gespaltene Kloben, un dat tau dei Wedderkauger gehört. Von dei Grottiere, dei wedderkaugen orer ganz gespaltene Kloben hemmen, dörben ji öwer folgende nich äten: Kamel, Haas, Klippdachs. Sei sünd tworst Wedderkauger, hemmen öwer keine gespaltene Kloben. Sei sallen juch as unreigen gellen. Äbenso dat Wildschwien, denn dat het tworst gespaltene Kloben, is öwer kein Wedderkauger. Dat sall juch as unreigen gellen. Von dat Fleisch von dese Tiere dörben ji nich äten, un ehr Aas dörben ji nich berühren. Von alles, wat in`t Warer läwt, dörben ji folgendes äten: Alles, wat Flossen un Schuppen het, dörben ji äten. Alles, wat keine Flossen un keine Schuppen het, dörben ji nich äten..Dat sall juch as unreigen gellen. Alle reigenen Vögel dörben ji äten. Dit sünd dei Vögel, dei ji nich äten dörben: Aasgeier, Schwartgeier, Bortgeier, Milan, dei verschiedenen Bussardorten, alle Orten von Raben, Adleruul, Kortuhrul, Languhrul un dei verschiedenen Falkenorten, Kauz, Immenfräter, Wittuul, Lüttuul, Fischadler, Fischuul, Storch un dei verschiedenen Reiherorten, Wiedehopf, Fleddermuus un alles fleigende Lüttgetier: Sei sallen juch as unreigen gellen un dörben nich äten warden. Alle reigenen geflügelten Tiere dörben ji äten. Ji dörben keinerli Aas äten. Du sallst dat den Frömden, dei in juge Stadtbereiche Wohnrecht het, tau`n Äten öwerlaaten orer dat einen Utlänner verköopen. Denn du büst ein Volk, dat den Herrn, dienen Gott, hillig is.

Dat Verbot von Fruchtborkeitszauberie

Du sallst dat Zägenlamm nich in dei Mälk von siene Mudder koken.

Dei Awgaben an dat Hilligdom in`t Johr

Du sallst jedes Johr den Teinten von den gesamten Aust gäben, dei dien Acker erbringt ut dat, wat du anbuugt hest. Vör den Herrn, dienen Gott, sallst du an dei Städt, dei hei utwählt, indäm hei dor sienen Nam wohnen lött, dienen Teinten an Kurn, Wien un Öl un dei Ierstlinge von diene Rinder, Schaap un Zägen vertehren, dormit du liernst, den Herrn, dienen Gott, tau fürchten, solang du läwst. Wenn öwer dei Weg dorhen diene Kräfte öwerstiegt, wiel dei Städt, dei dei Herr utwählt, indäm hei dor sienen Nam anbringt, so wiet entfiernt liggt un dei Herr, dien Gott, di so sägent het, dat du den Teinten nich dorhen drägen kannst, denn sallst du alles för Sülwer verköpen, dat Sülwer as dienen Besitt tausamenbinden, tau dei Städt trecken, dei dei Herr, dien Gott, utwählt, dor för dat Sülwer alles köpen, worup du Appetitg hest – Rinder, Schaap, Zägen, Wien un Bier, alles, wonah dat dienen Goomen verlangt -, un denn sallst du vör den Herrn, dienen Gott, Mohl hollen un fröhlich sien, du un diene Familie. Uk sallst du dei Leviten, dei in diene Stadtbereiche Wohnrecht hemmen, nich in`n Stich laaten, denn sei hemmen nich as du Landandeil un Arwbesitt.

Dei Teinte för dei Armen in jedes drütte Joht

In jedes drütte Johr sallst du den ganzen Teinten von dienen Johresaust in diene Stadtbereiche awliefern un inlagern, un dei Leviten, dei ja nich as du Landandeil un Arwbesitt hemmen, dei Frömden, dei Waisen un dei Witfrugens, dei in diene Stadtbereiche wohnen, können koomen, äten un sattt warden, dormit dei Herr, dien Gott, di stets sägent bi dei Arbeit, dei diene Händ` dauhn.

Dei Verzicht up Fodderungen in jedes söwte Johr

15

In jedes söwte Johr sallst du dei Ackerbraak inhollen. Un so luud eine Bestimmung för dei Braak: Jeder Glöwiger sall den Deil von sien Vermögen, den hei einen anderen unner Personalhaftung as Dorlehen gäben het, braak lingen laaten. Hei sall gägen den annern, falls deser sien Brauder is, nich mit Zwang vorgahn; denn hei het dei Braak för den Herrn verkündt. Gägen einen Utlänner dörfst du mit Zwang vorgahn. Wenn dat sick öwer üm dienen Brauder hannelt, denn laat dienen Vermögensdeil braak lingen! Doch eigentlich sall dat bi di gor keine Armen gäben; denn dei Herr ward di riek sägen in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt, wenn du up dei Stimm von den Herrn, dienen Gott, hürst, up dit Gebot, up dat ick di hüüt verpflichten dauh, achten deihst un dat höltst. Wenn dei Herr, dien Gott, di sägen deiht, as hei dat di tauseggt het, denn kannst du välen Völkern gägen Pand leihen, du sülwst öwer bruukst nix tau verpfänden; du wardst öwer väle Völker Gewalt hemmen, öwer di öwer warden sei keine Gewalt hemmen.

Kredithelpen an arme Israeliten

Wenn bi di ein Armer läwt, irgendeiner von diene Bräuder in irgendeinen von diene Stadtbereiche in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt, denn sallst du nich hart von Harten sien un sallst dienen armen Brauder diene Hand nich verschluten. Du sallst em diene Hand open hollen un em gägen Pand leihen, wat dei Not, dei em bedrückt, awhelpt. Nähm di in acht, dat du nich in nedderträchtigen Harten den Gedanken hägst: Bald kümmt dat söwte Johr, dat Braakjohr, un dienen armen Brauder bös ankickst un em nix giwst, so dat hei den Herrn gägen di anröppt un Straf för dese Sünd öwer di kümmt. Du sallst em wat gäben, un wenn du em giwst, sall uk dien Hart nich bös doröwer sein; denn wägen dese Tat ward di dei Herr, dien Gott, sägnen in alles, wat du arbeitst, un in alles, wat diene Händ`n schaffen. Dei Armen warden niemols ganz ut dien Land verschwinden. Dorüm maak ick di tau Plicht: Du sallst dienen notliedenden un armen Brauder, dei in dien Land läwt, diene Hand open hollen.

Dei Sülwstverknechtung

Wenn dien Brauder, ein Hebräer – orer uk eine Hebräerin -, sick di verköfft, sall hei di söss Johre as Sklaw deinen. In dat söwte Johr sallst du em as frieen Mann entlaaten. Un wenn du em as frieen Mann entlöttst, sallst du em nich mit lerrige Händ`n entlaaten. Du sallst em von diene Schaap un Zägen, von diene Tenn un von diene Kelter so väl mitgäben, as hei drägen kann. As dei Herr, dien Gott, di sägent het, so sallst du em bedenken. Denk doran: As du in Ägypten Sklaw wierst, het dei Herr, dien Gott, di frieköfft. Dorüm verpflichtet ick di hüüt up dit Gebot. Wenn deser Sklaw di öwer erklärt: Ick will nich von di frielaaten warden – denn hei het di un diene Familie leiw gewonnen, wiel dat em bi di gaud güng -, so nähm einen Pfriem un stäk em dörch sien Uhr in dei Döör: Denn is hei dien Sklaw för ümmer. Bi eine Sklawin sallst du dat glieke dauhn. Holl dat nich för hart, wenn du em as frieen Mann entlaaten möst; denn wat hei in dei söss Johre för di erarbeit het, entspräkt dat, wat du einen Daglöhner as Lohn harrst tahlen müßt. Denn ward dei Herr, dien Gott, di in alles sägnen, wat du deihst.

Dei Ierstgeburt von dat Veih

Alle männlichen Ierstlinge, dei unner diene Rinder, Schaap un Zägen geburen warden, sallst du den Herrn, dienen Gott, weihen. Mit einen Ierstlingsstier dörfst du nich arbeiten, un ein Ierstlingsschaap dörfst du nich scheren. Johr för Johr sallst du dei Ierstlinge vör den Herrn, dienen Gott, an dei Städt, dei dei Herr utwählt, äten, du un diene Familie. Doch wenn ein Tier einen Fähler het, wenn dat humpelt orer blind is, wenn dat irgendeinen Makel het, sallst du dat nich vör den Herrn, dienen Gott, schlachten. In diene Stadtbereiche sallst du dat vertehren; dei Reigene un dei Unreigene könen dat tausamen äten, as bi Gazell un Damhirsch. Bloot dat Blaut sallst du nich geneiten, sonnern as Warer up dei Ierd schürren.

Dat Frühjohrsfest

16

Acht up den Mond Abib, un fieer den Herrn, dienen Gott, dat Paschafest; denn in den Mond Abib het dei Herr, dien Gott, di nachts ut Ägypten führt. As Paschatiere för den Herrn, dienen Gott, sallst du Schaap, Zägen orer Rinder schlachten an dei Städt, dei dei Herr utwählen ward,

indäm hei dor sienen Nam wohnen lött. Du sallst nix Gesuertes dortau äten. Söben Daag lang sallst du ungesuertes Brot dortau äten, dei Spies von dei Bedrängnis, dormit du dien ganzes Läben lang an den Dag denkst, an den du ut Ägypten treckt büst. Denn in Hast büst du ut Ägypten treckt. In dien ganzes Gebiet sall söben Daag lang kein Suerdeich tau finden sien, un von dat Fleisch von dat Tier, dat du an den Abend von den iersten Dag schlacht hest, dörf bet tau den annern Morgen nix öwrigblieben. Du dörfst dat Paschatier nich in irgendeinen Stadtbereich schlachten, dei dei Herr, dien Gott, di gäben ward, sonnern bloot an dei Städt, dei dei Herr, dien Gott, utwählt, indäm hei dor sienen Nam wohnen lött. Dor sallst du dat Paschatier schlachten, an`n Abend bi Sünneunnergang, tau dei Stund`, in die du ut Ägypten treckt büst. Du sallst dat an dei Städt kooken un verthehen, dei dei Herr, dien Gott, utwählt het, un an`n Morgen dörfst du werrer tau diene Zelte tröögiehren. Söss Daag sallst du ungesuertes Brot äten, an den söwten Dag is eine Festversammlung för den Herrn, dienen Gott; dor sallst du keine Arbeit dauhn.

Dat Wochenfest

Du sallst söben Wochen tellen. Wenn man dei Sichel an den Halm leggt, sallst du anfangen, dei söben Wochen tau tellen. Dornah sallst du den Herrn, dienen Gott, dat Wochenfest fieern un dorbi eine fiewillige Gaw dorbringen, dei du dornah bemäten deiht, as dei Herr, dien Gott, di sägent het. Du sallst vör den Herrn, dienen Gott, fröhlich sien, du, dien Söhn un diene Tochter, dien Sklaw un diene Sklawin, uk dei Leviten, dei in diene Stadtbereiche Wohnrecht hemmen, un dei Frömden, Waisen un Witfrugens, dei in diene Mirr läben. Du sallst fröhlich sien an dei Städt, dei dei Herr, dien Gott utwählt, indäm hei dor sienen Nam wohnen lött. Denk doran: Du büst in Ägypten Sklaw wäst. Dorher sallst du up dese Gesetze achten un sei hollen.

Dat Lowhüttenfest

Dat Lowhüttenfest sallst du söben Daag lang fieern, nahdäm du dat Kurn von dei Tenn un den Wien ut dei Kelter inlagert hest. Du sallst an dien Fest fröhlich sien, du, dien Söhn un diene Tochter, dien Sklaw un diene Sklawin, dei Leviten un dei Frömden, Waisen un Witfrugens, dei in diene Stadtbereiche wohnen. Söben Daag lang sallst du den Herrn, dienen Gott, dat Fest fieern, an dei Städt, dei dei Herr utwählt. Wenn di dei Herr, dien Gott, in alles sägent het, in dienen Aust un in dei Arbeit von diene Händ`, denn sallst du würrklich fröhlich sien.

Dei Verpflichtung tau Wallfohrten

Dreimol in`t Johr sallen alle diene Männer hengahn, üm dat Angesicht von den Herrn, dienen Gott, an dei Städt, dei hei utwählt, tau seihn: an dat Fest von dei ungesuerten Brote, an dat Wochenfest un an dat Lowhüttenfest. Man sall nich mit lerrige Händ` hengahn, üm dat Angesicht von den Herrn tau seihn, sonnern jeder mit siene Gaw, dei den Sägen entspräken deiht, dei du von den Herrn, dienen Gott, erhollen hest.

Dat Verhollen von dei Richter in dei Urtschaften

Richter un Listenführer sallst du in alle Stadtbereiche insetten, dei dei Herr, dien Gott, di in diene Stammesgebiete giwt. Sei sallen för dat Volk Recht spräken un gerechte Urdeile fällen. Du sallst dat Recht nich bögen. Du sallst kein Anseihn von dei Person kennen. Du sallst keine Bestäkung annähmen; denn Bestäkung makt wiese Lüüd blind un verdreht dei Fälle von dei, dei in` t Recht sünd. Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ehr sallst du nahjagen, dormit du Läben hest un dat Land in Besitt nähmen kannst, dat dei Herr, dien Gott, di giwt.

Dat Verbot nichtjawistischer Kultsymbole

Du sallst näben den Altor von den Herrn, dienen Gott, den du di buugst, keinen Kultpaal, kein Holt inplanten. Du sallst kein Steinmol von dei Ort errichten, dei dei Herr, dien Gott, hassen deiht.

Dat Verbot von fählerhafte Opfer

17

Du sallst den Herrn, dienen Gott, keinen Stier un kein Lamm schlachten, dei einen Fähler, irgendeine Mißbildung hemmen, denn dat is den Herrn, dienen Gott, ein Grugel.

Dat Verfohren bi den Awfall tau Gestirngötter

Wenn in diene Mirr, in einen von dei Stadtbereiche, dei dei Herr, dien Gott, di giwt, ein Mann – orer uk eine Fru – läwt, dei deiht, wat in dei Oogen von den Herrn, dienen Gott bös is, un sick öwer sienen Bund hinwegsetten deiht, wenn hei hengeiht, anner Götter deint un sick vör sei dalschmitt – un tworst vör dei Sünn, den Mond orer dat ganze Häbenheer, wat ick verboten hew-, wenn di dat meldt ward, wenn du den Fall anhängig makst, genaue Ermittlungen anstellst un dat sick wiest: Ja, dat is wohr, dei Tatbestand steiht fast, deser Grugel is in Israel gescheihn!, denn sallst du desen Mann orer dese Fru, dei den Frävel begahn hemmen, den Mann orer dei Fru, tau ein von diene Stadtdure führen un steinigen un sei sallen starben. Wenn dat üm Läben orer Doot von einen Angeklagten geiht, dörf hei bloot up dei Utsaag von twei orer drei Tügen hen tau`n Doot verurdeilt warden. Wenn hei henricht ward, sallen dei Tügen as ierste ehre Hand gägen em erhäben, denn ierst dat ganze Volk. Du sallst dat Böse ut diene Mirr wegschaffen.

Dat sakrale Gerichtsverfohren

Wenn bi ein Verfohren wägen Mord, Eigendomsdelikt orer Körperverletzung – also wägen Striedsaaken, öwer dei in dienen Stadtbereich entscheidet warden dörf – dei Fall för di tau ungewöhnlich liggt, denn sallst du di upmaken, tau dei Städt ruptautrecken, dei dei Herr utwählt, un vör dei levitischen Preister un den Richter trecken, dei denn amtiert. Du sallst genaue Ermittlungen anstellen laaten, un sei sallen di den Urteilsspruch verkünden. Denn sallst du di an den Spruch hollen, den sei di an dese Städt, dei dei Herr utwählt, verkünden dauhn, un du sallst up alles, wat sei di liehren, genau achten un dat hollen. An den Wurtluud von dei Wiesung, dei sei di liehren, un an dat Urteil, dat sei fällen, sallst du di hollen. Von

den Spruch, den sei di verkünden, sallst du wedder rechts noch links awgahn. Ein Mann öwer, dei so vermäten is, up den Preister, dei dor steiht, üm vör den Herrn, dienen Gott, Deinst tau dauhn, orer up den Richter nich tau hüren, deser Mann sall starben. Du sallst dat Böse ut Israel wegschaffen. Dat ganze Volk sall dorvon hüren, dormit sei sick fürchten un nich noch einmol so vermäten sünd.

Dei König

Wenn du in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt, rintreckt büst, dat in Besitt nahmen hest, in em wohnst un denn seggst: Ick will einen König öwer mi insetten as alle Völker in miene Nahwerschaft, denn dörfst du einen König öwer di insetten, doch blood einen, den dei Herr, dien Gott, utwählt. Blood ut dei Mirr von diene Bräuder dörfst du einen König öwer di insetten. Einen Utlänner dörfst du nich öwer di insetten, wiel hei nich dien Brauder is. Dei König sall sick öwer nich tau väle Pier hollen. Hei sall dat Volk nich nah Ägypten tröög bringen, üm mieh'r Pier tau kriegen; denn dei Herr het tau juch seggt. Ji sallen up desen Weg nie werrer tröögkiehren. Hei sall sick uk keine grote Tahl von Frugens nähmen, dormit sien Sinn nich von den rechten Weg awbögt. Hei sall nich tauväl Sülwer un Gold ansammeln. Un wenn hei sienen Königsthron bestägen het, sall hei sick von dese Wiesung, dei dei levitischen Preister upbewohren, up eine Schriftrull eine Tweitschrift anfahrigen laaten. Sien Läben lang sall hei dei Wiesung mit sick führen un in dei Rull läsen, dormit hei liernt, den Herrn, sienen Gott, tau fürchten, up alle Wurte von dese Wiesung un dese Gesetze tau achten, sei tau hollen, sien Hart nich öwer siene Bräuder tau erhäben un von dat Gebot wedder rechts noch links awtaubögen, dormit hei lang as König in Israels Mirr läwt, hei un siene Nahkommen.

Dei Inkünfte von dei Preister

Dei levitischen Preister – dei ganze Stamm Levi – sallen nich as dat öwrig'e Israel Landandeil un Arwbesitt hemmen. Sei sallen sick von dei Opferandeile von den Herrn, von sienen Arwbesitt, ernähren. Dei Stamm Levi sall inmirren von siene Bräuder läben, öwer keinen Arwbesitt hemmen. Dei Herr sülwst is sien Arwbesitt, as hei em dat tauseggt het. Un dat is dat Recht, dat dei Preister gägenöwer dat Volk hemmen, gägenöwer dei, dei ein Schlachtopfertier schlachten, wäs dat ein Stier orer ein Lamm: Man sall den Preister den Bug, dei Kinnbacken un den Labmagen gäben. Du sallst em den iersten Erdrag von Kurn, Wien un Öl un den iersten Erdrag von dei Schaapschur gäben. Denn dei Herr, dien Gott, het den Stamm Levi unner alle diene Stämm dortau utwählt, dat hei in den Nam von den Herrn dorsteiht un Deinst makt – Levi un siene Nahkommen, ehr Läben lang. Wenn ein Levit ut einen von diene Stadtbereiche irgendwo in Israel, in den hei as Frömder wohnt het, tau dei Städt kümmt, dei dei Herr utwählt het, un tworst, wenn ümmer hei mücht, un wenn hei denn as alle siene levitischen Bräuder, dei dor vör den Herrn stahn, in den Nam von den Herrn, sienen Gott, Deinst makt, sallen alle dei glieke Taudeilung erhollen, ohn dat man berücksichtigen deiht, wur grot sien Vermögen von sien Vadders Sied is.

Dei Zauberer un Propheten

Wenn du in dat Land rintreckst, dat dei Herr, dien Gott, di giwt, sallst du nich liernen, dei Grugel von dese Völker nahtauahmen. Dat sall bi di keinen gäben, dei sienen Söhn orer siene Tochter dörch dat Füer gahn lött, keinen, dei Losorakel befragt, Wulken düüt, ut den Becher wiesseggt, zaubert, Gebetsbeschwörungen herseggt orer Doodengeister befragt, keinen

Hellseher, keinen, dei Verstorbene üm Rat fragt. Denn jeder, dei so wat deiht, is den Herrn ein Grugel. Wägen deser Grugel verdriwt sei dei Herr, dien Gott, vör di. Du sallst ganz un gor bi den Herrn, dienen Gott, bleiben. Denn dese Völker, dei ehren Besitt du öwernimmst, hüren up Wulkendüüder un Orakelläser. För di öwer het dei Herr, dien Gott, dat anners bestimmt. Einen Propheten as mi ward di dei Herr, dien Gott, ut diener Mirr, unner diene Bräuder, erstahn laaten. Up em sallen ji hüren. Dei Herr ward em as Erfüllung von allem erstahn laaten, worüm du an den Horeb, an den Dag von dei Versammlung, den Herrn, dienen Gott bädt hest, as du seggt hest: Ick kann dei dunnernde Stimm von den Herrn, mienen Gott, nich noch einmol hüren un dit grote Fier nich noch einmoö seihn, ohn dat ick starw. Domols seggte dei Herr tau mi: Wat sei von di verlangen, is recht. Einen Propheten as di will ick sei mirren unner ehre Bräuder erstahn laaten. Ick will em miene Würter in den Mund lengen, un hei ward sei alles seggen, wat ick em updrag. Einen Mann öwer, dei nich up miene Würter hört, dei dei Prophet in mienen Nam verkünden ward, treck ick sülwst tau Räkenschaft. Doch ein Prophet, dei sick anmaßt, in mienen Nam ein Wurt tau verkünden, den siene Verkündigung ick em nich updragen hew, orer dei in den Nam von annere Götter spräken deiht, so ein Prophet sall starben. Un wenn du denkst: Woran könen wi ein Wurt erkennen, dat dei Herr nich sprooken het?, denn sallst du weiten: Wenn ein Prophet in den Nam von den Herrn spräkt un sien Wurt sick nich erfüllt un nich indräpen deiht, denn is dat ein Wurt, dat nich dei Herr sprooken het. Dei Prophet het sick bloot anmaßt, dat tau spräken. Du sallst di dordörch nich ut dei Faatung bringen laaten.

Dei Asylstädte

19

Wenn dei Herr, dien Gott, dei Völker, dei ehr Land dei Herr, dien Gott, di gäben will, neddermakt un du ehren Besitt öwernimmst un in ehre Städte un Hüser wohnst, sallst du in dat Land, dat dei Herr, dien Gott di giwt, dormit du dat in Besitt nimmst, drei Städte eine Sonderstellung tauwiesen. Du sallst dei Wegstrecken beräknen un dei Fläch von dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt, in drei Deile deilen. Denn kann jeder, dei einen Minschen doot makt het, in dese Städte fleihen. Un so luud dei Bestimmung för einen, dei jemand doot makt het un dorhen fleiht, üm an`t Läben tau bleiben: Wenn hei den annern ohn Vörsatz erschlagen het un nich schon früher mit em verfiendt wäst is, tau`n Bispill wenn hei mit einen annern in den Busch gahn is, üm Bööm tau fällen, siene Hand mit dei Äxt utholt het, üm einen Boom ümtauhaugen, dat Iesenblatt sick von den Stääl löst un den annern dropen het un deser storben is, denn kann hei in eine von dese Städte fleihen, üm an`t Läben tau bleiben. Dat dörf nich sien, dat dei Weg (tau dat Hilligdom) tau wiet is, dormit nich dei Blauträcher, dei ut Rachedöst den, dei doot makt het, verfolgt, em inholt un tau Dooden dräpen deiht, obwoll kein Recht besteiht, em doot tau maken, wiel hei ja mit den Dooden nich schon früher verfiendet wier. Deswägen maak ick di tau Plicht: Du sallst drei Städten eine Sonderstellung tauwiesen. Un wenn dei Herr, dien Gott, dien Gebiet vergrößern deiht, as hei dat diene Vadders schwört het, un di dat ganze Land, von dat hei seggt het, hei ward dat diene Vadders gäben, würllich giwt, weil du up dit ganze Gebot, up dat ick di hüüt verpflichten dauh, achten deiht un höltst, indäm du den Herrn, dienen Gott, leiben deiht un dien Läben lang up sienen Weg geihst, denn sallst du dese drei Städte üm drei wiedere vermehren. So sall verhinnert warden, dat mirren in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt, unshulliges Blaut vergoten ward un Blautschuld öwer di kümmt.

Dei Utlieferung von einen Mürder ut dei Asylstadt

Wenn sick dat üm einen Mann hannelt, dei mit einen annern verfiendt wier, wenn hei em upluerte, em öwerfööl un tau Dooden dröp, so dat hei stürw, un wenn hei in eine von dese Städte fleihen deed, denn sallen dei Öllsten von siene Stadt em von dor holen laaten un in dei Gewalt von den Blauträcher gäben, un hei sall starben. Du sallst in di kein Mitleed mit em upstiegen laaten. Du sallst dat Blaut von den Unschulligen ut Israel wegschaffen, un dat ward di gaud gahn.

Dei Grenzverrückung

An dienen Arwbesitt, dei di in dat Land taudeilt warden sall, dat dei Herr, dien Gott, di giwt, dormit du dat in Besitt nähmen deihst, sallst du dei Grenzmarkierung tau dienen Nahwer hen, dei dei Vörföhren erricht hemmen, nich verrücken.

Dei Tahl von Tüügen

Wenn dat üm ein Verbräken orer ein Vergahn geiht, dörf ein einzelner Belastungstüüg nich Recht bekoomen, wat för ein Vergahn uk ümmer dei Angeklagte begahn het. Ierst up dei Utsaag von twei orer drei Tüügen dörf eine Saak Recht bekoomen.

Dei falsche Utsaag vör Gericht

Wenn jemand vör Gericht geiht un as Tüüg einen annern tau Unrecht dei Anstiftung tau'n Upruhr bezichtigen deiht, wenn dei beiden Parteien mit ehren Rechtsstried vör den Herrn träden, vör dei Preister un Richter, dei denn amtieren, wenn dei Richter eine genaue Ermittlung anstellen un sick wiest: Dei Mann is ein falscher Tüüg, hei het sienen Brauder fälschlich bezichtigt, denn sallen ji mit em so verfohren, as hei mit sienen Brauder verfohren wull. Du sallst dat Böse ut diene Mirr wegschaffen. Dei öwrigen sallen dorvon hüren, dormit sei sick fürchten un nich noch einmol so ein Verbräken in diene Mirr begahn. Un du sallst in di kein Mitleed upstiegen laaten: Läben för Läben, Oog för Oog, Tähn för Tähn, Hand för Hand, Faut för Faut.

Dat Upgebot von dat Volksheer

20

Wenn du tau'n Kampf gägen diene Fiende uttreckst un Pier un Wagen un ein Kriegsvolk sühst, dat tahlrieker is as du, denn sallst du di nich vör sei fürchten; denn dei Herr, dien Gott, dei di ut Ägypten führt het, is bi di. Wenn ji in den Kampf trecken dauht, sall dei Preister vörträden, dat Kriegsvolk eine Ansprook hollen un tau sei seggen: Hür, Israel! Ji trecken hüüt in den Kampf gägen juche Fiende. Verliert nich den Maut! Fürcht juch nich, gerat nich dörch`nein, un gaht nich erschreckt tröög, wenn sei angriepen. Denn dei Herr, jug Gott, treckt mit juch, üm för juch gägen juche Fiende tau kämpfen un juch tau räden. Denn sallen dei Listenführer tau dat Kriegsvolk seggen: Is unner juch einer, dei ein nieges Hus buugt un noch nich inweihet het? Hei sall wegträden un nah sien Hus tröögkiehren, dormit hei nich in den Kampf föllt un ein anner dat inweihet. Is unner juch einer, dei einen Wienbarg anlegt un noch

nich dei ierste Lese hollen het? Hei sall wegträden un nah Hus tröögkiehren, dormit hei nich in den Kampf föllt un ein anner dei ierste Lese höllt. Is unner juch einer, dei sick mit eine Fru verlowt het un sei noch nich heuradt het? Hei sall wegträden un nah Hus tröögkiehren, dormit hei nich in den Kampf föllt un ein annerer siene Frau heuraten deiht. Uterdäm sallen dei Listenführer tau dat Kriegsvolk seggen: Is unner juch einer, dei sick fürchten deiht un keinen Maut het? Hei sall wegträden un nah Hus tröögkiehren, dormit nich uk noch siene Bräuder dei Maut nahmen ward. Un wenn dei Listenführer dormit tau End sünd, dit dat Kriegsvolk tau seggen, sallen sei Truppenführer ernennen un sei dat Kommando öwer dat Kriegsvolk öwerdrägen.

Dei Krieg gägen Städte

Wenn du vör eine Stadt treckst, üm sei antaugriepen, denn sallst du sei taunächst eine friedliche Einigung vorschlagen. Nimmt sei dei friedliche Einigung an un makt di dei Dure up, denn sall dei gesamte Bevölkerung, dei du dor vörfindst, tau'n Frondeinst verpflichtet un di unnertan sien. Lähnt sei eine friedliche Einigung mit di aw un will sick mit di in'n Kampf mäten, denn dörfst du sei belagern. Wenn dei Herr, dien Gott, sei in diene Gewalt giwt, sallst du alle männlichen Personen mit scharpes Schwert erschlagen. Dei Frugens öwer, dei Kinner un Greise, dat Veih un alles, wat sick süss in dei Stadt befinden deiht, alles, wat sick dorin plünnern lött, dörfst du di as Büüt nähmen. Wat du bi diene Fiende plünnert hest, dörfst du vertehren, denn dei Herr, dien Gott, het di dat schenkt. So sallst du mit alle Städte verfohren, dei siehr wiet von di entfiernt lingen un nich tau dei Städte von dese Völker hier gehören. Ut dei Städte von dese Völker jedoch, dei dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt, dörfst du nix, wat Atem het, an't Läben laaten. Värmiehr sallst du dei Hetiter un Amoriter, Kanaaniter un Perisiter, Hiwiter un Jebusiter dei Vernichtung weihen, so as dat dei Herr, dien Gott, di tau Pflicht makt het, dormit sei juch nich liehren, alle Grugel nahtuahmen, dei sei begüngen, wenn sei ehre Götter deinten, un ji nich gägen den Herrn, jugen Gott, sündigt.

Dei Schonung von den Boombestand

Wenn du eine Stadt längere Tied hendörch belagern deiht, üm sei antaugriepen un tau erobern, denn sallst du ehren Boombestand keinen Schaden taufügen, indäm du dei Äxt doran leggst. Du dörfst von dei Bööm äten, öwer sei nich fällen mit den Gedanken, dei Bööm up dat Feld sünd as dei Minsch sülwst, so dat sei von di belagert warden müßten. Bloot dei Bööm, von dei du weiten deiht, dat sei keine Fruchtbööm sünd, dörfst du Schaden taufügen. Du dörfst sei fällen un dorut Belagerungswark buugen gägen dei Stadt, dei gägen di kämpfen will, bet sei letzten Ends föllt.

Dei Murd dörch einen unbekanntes Täter

21

Wenn in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt, dormit du dat in Besitt nimmst, einer up friees Feld ermudt upfunden ward un man nich weit, wecker em erschlagen het, denn sallen diene Öllsten un Richter rutgahn un faststellen, wur wiet dei Städte ringsüm von den Ermurdten entfiernt sünd. Wenn faststeiht, wecke Stadt den Ermurdten am nächsten liggt, sallen dei Öllsten von dese Stadt eine junge Kauh utsäuken, dei noch nich tau dei Arbeit verwendet worden is, dat heit, dat dei noch nich unner dat Joch gahn is. Dei Öllsten von dese

Stadt sallen dei Kauh in ein utgedröögtes Tal von eine Bääk bringen, wo wedder ackert noch seigt ward. Dor sallen sei in dat Tal von dei Bääk dei Kauh dat Gnick bräken. Denn sallen dei Preister, dei Nahkommen von Levi, ranträden, denn sei het dei Herr, dien Gott, dortau utwählt, vör em Deinst tau dauhn un in`n Namen von den Herrn den Sägen tau spräken. Nah ehren Spruch sall jeder Rechtsstriet un jeder Fall von Körperverletzung entschieden sien. Alle Öllsten von dese Stadt sallen, wiel sei den Ermurden am neegsten sünd, öwer dei Kauh, dei in dat Bett von die Bääk dat Gnick brooken würd, ehre Händ`n waschen, Sei sallen fiererlich seggen: Unsere Händ`n hemmen dit Blaut nich vergooten, un unsere Oogen hemmen nix seihn. Deck dat tau tau den Schutz von dien Volk Israel, dat du frieköffst hest, Herr, un laat kein unschullig vergootenes Blaut in dei Mirr von dien Israel blieben. Denn is dat Blaut tau ehren Schutz taudeckt. Du wardst dat unschullig vergootene Blaut ut diene Mirr wegschaffen können, wenn du deihst, wat in dei Oogen von den Herrn richtig is.

Dei Heurat von eine Kriegsgefangenen

Wenn du tau`n Kampf gägen diene Fiende utrückst un dei Herr, dien Gott, sei alle in diene Gewalt giwt, wenn du dorbi Gefongene makst un unner dei Gefongenen eine Fru von schöner Gestalt sühst, wenn sei dien Hart gewinnt un du sei heuraten müchst, denn sallst du sei in dien Hus bringen, un sei sall sick den Kopp scheren, ehre Nögel beschnieden un dei Gefongenenkleedung awlengen. Sei sall in dien Hus wohnen un einen Mond lang üm ehren Vadder un ehre Mudder rohren. Dornah dörfst du mit ehr Verkiehr hemmen, du dörfst ehr Mann warden un sei diene Frau. Wenn sei di öwer nich miehr geföllt, dörfst du sei entlaaten, un sei dörf dauhn, wat sei will. Up keinen Fall dörfst du sei för Sülwer verköpen. Uk dörfst du sei nich as Sklawin kennteiknen. Denn du hest sei di gefügig makt.

Dat Arwrecht von den ierstgeburenen Söhn

Wenn ein Mann twei Frugens het, eine, dei hei leiwt, un eine, dei hei nich leiwt, un wenn beide em Söhns gebieren, dei geleiwte as dei ungeleiwte, un dei ierstgeburene Söhn von dei ungeleiwte stammt, denn dörf hei, wenn hei sien Arwgaud unner siene Söhns verdeilt, den Söhn von dei geleiwte Frau nich as Ierstgeburenen behanneln un dormit gägen dat Recht von den würklich Ierstgeburenen, von den Söhn von dei ungeleiwte Fru, verstööten. Valmöhr sall hei den Ierstgeburenen, den Söhn von dei Ungeleiwte, anerkennen, indäm hei em von alles, wat hei besitten deiht den doppelten Andeil giwt. Em het hei tauierst tüügt, hei besitt dat Ierstgeburenenrecht.

Dat Verstööten von einen Söhn

Wenn ein Mann einen störrischen un wedderspenstigen Söhn het, dei nich dei Stimm von sienen Vadder un siene Mudder hört, un wenn sei em züchtigen un hei troztdäm nich up sei hört, denn sallen Vadder un Mudder em packen, vör dei Öllsten von dei Stadt un dei Duurversammlung von den Urt führen un tau dei Öllsten von dei Stadt seggen: Unser Söhn hier is störrisch un wedderspenstig, hei hört nich up unsere Stimm, hei is ein Verschwender un Drinker. Denn sallen alle Männer von dei Stadt em steinigen, un hei sall starben. Du sallst dat Böse ut diene Mirr wegschaffen. Ganz Israel sall dorvon hüren, dormit sei sick fürchten.

Dei Bestattung von Hengerichtete

Wenn jemand ein Verbräken begahn het, up dat dei Doodestraf steiht, wenn hei henricht ward un du den Dooden an einen Paal hängst, denn sall dei Liek nich in dei Nacht an den Paal hängenblieben, sonnern du sallst em noch an den glieken Dag begraben; denn ein Gehängter is ein von Gott Verfluchter. Du sallst dat Land nich unreigen warden laaten, dat dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt.

Gefundenes Gaud

22

Du sallst nich untätig tauseihn, wur sick ein Stier orer ein Lamm von dienen Brauder sick verlöppt. Du sallst denn nich so dauhn, as güngen sei di nix an, sonnern sei dienen Brauder tröögbringen. Wenn dien Brauder nich in dei Neeg wohnt orer wenn du em nich kennst, sallst du dat Tier in dienen Stall dauhn, un dat sall di tau Verfügung stahn, bet dien Brauder dat söcht un du em dat trööggäben kannst. Äbenso sallst du dat mit einen Äsel hollen, äbenso mit ein Gewand, äbenso mit alles annere, wat dien Brauder verluren het un wat du finden deihst. Du kannst gor nich so dauhn, as güng di dat nix an.

Nahwers Hülp

Du sallst nich untätig taukieken, wurans ein Äsel orer ein Oss von dienen Brauder up den Weg tausamenbräken deiht. Du sallst denn nich so dauhn, as güngen sei di nix an, sonnern em helfen, sei wedder uptaurichten.

Kleedung un Geschlecht

Eine Fru sall nich dei Utrüstung von einen Mann drägen, un ein Mann sall kein Frugenkleed antrecken; denn jeder, dei dat deiht, is den Herrn, dienen Gott, ein Grugel.

Dat Uthäben von Vogelnester

Wenn du unnerwägs up einen Boom orer up dei Ierd taufällig ein Vogelnest mit Junge orer mit Eier dorin findst un dei Mudder up dei Jungen orer up dei Eier sitt, sallst du dei Mudder nich tausamen mit dei Jungen rutnähmen. Sonnern du sallst dei Mudder fleigen laaten un bloot dei Jungen nähmen, dormit di dat gaut geiht un du lang läwst.

Schutzgelänner an Dackterassen

Wenn du ein nieges Hus buugst, sallst du üm dei Dackterass eine Brüstung trecken. Du sallst nich dordörch, dat jemand runnerföllt, Blautschuld up dien Hus lengen.

Dat Verbot von Vermischung

Du sallst in dienen Wienbarg keine anneren Planten anbuugen, süß verföllt dat Ganze an dat Hilligdom, sowoll wat du tausätzlich anbuugt hest as uk wat dei Wienbarg drägt. Du sallst nich Oss un Äsel tausamen vör den Plaug spannen. Du sallst för diene Kleedung kein Mischgewäw ut Wull un Flass verwenden.

Dei Quasten

Du sallst an dei veer Zippel von den Öwerwurf, den du drägt, Quasten anbringen.

Dei Beschuldigung von dei Ehefru wägen vörehelichen Verkiehr

Wenn ein Mann eine Fru heuraten deiht un mit ehr Verkiehr hat het, sei öwer spärer nich miehr leiwt un ehr Anrühiges vörhöllt, sei in Verraup bringt un behaupten deiht: Dese Fru hew ick heuradt, öwer as ick mi ehr neegerte, entdeckte ick, dat sei nich miehr unberührt wier, wenn Vadder un Mudder von dat Mäten denn dat Bewiesstück von ehre Unberührtheit hölen un tau dei Öllsten von dei Stadt an`t Duur bringen un dei Vadder von dat Mäten dei Öllsten erklärt: Ick hew desen Mann miene Tochter tau Fru gäben, öwer hei leiwt sei nich miehr, ja hei höllt ehr jetzt Anrühiges vör, indäm hei seggt: Ick hew entdeckt, dat diene Tochter nich miehr unberührt wier!; öwer hier is dat Bewiesstück för dei Unberührtheit von miene Tochter, un wenn sei dat Gewand (ut dei Hochtiedsnacht) vör dei Öllsten von dei Stadt utbreiden deiht, denn sallen dei Öllsten von dese Stadt den Mann packen un züchtigen laaten. Sei sallen em eine Geldbuße von hunnert Sülwerlinge uperlengen un sei den Vadder von dat Mäten öwegäben, wiel dei Mann eine unberührte Israelitin in Verraup bröcht het. Sei sall siene Fru blieben. Hei dörf sei niemols entlaaten. Wenn dei Vörwurf öwer taudräpen deiht, wenn sick keine Bewiesstücke för dei Unberührtheit von dat Mäten bibringen laaten, sall man dat Mäten rutführen un vör dei Döör von ehre Vadderhus bringen. Denn sallen dei Männer von ehrer Stadt sei steinigen un sei sall starben, denn sei het eine Schandtät in Israel begahn, indäm sei in ehr Vadderhus Untucht dräw. Du sallst dat Böse ut diene Mirr wegschaffen.

Dei Ehebruch mit eine verheuratete Fru

Wenn ein Mann dorbi ertappt ward, dat hei bi eine verheuratete Fru liggt, denn sallen beide starben, dei Mann, dei bi dei Fru lägen het, un dei Fru. Du sallst dat Böse ut Israel wegschaffen.

Dei Bischlaap mit dei Verlowte von einen anneren

Wenn ein unberührtes Mäten mit einen Mann verlowt is un ein aner Mann ehr in dei Stadt begägent un sick mit ehr henleggt, denn sallen ji beide tau dat Duur von dese Stadt führen. Ji sallen sei steinigen, un sei sallen starben, dat Mäten, wiel sei in dei Stadt nich um Hülp schrägen het, un dei Mann, wiel hei sick dei Fru von einen anneren gefügig makt het. Du sallst dat Böse ut diene Mirr wegschaffen. Wenn dei Mann dat verlowte Mäten öwer up friees Feld begägent, sei fasthölt un sick mit ehr henleggt, denn sall bloot dei Mann starben, dei bi sei lägen het, dat Mäten öwer sallst du nix dauhn. Bi dat Mäten hannelt sick dat nich um ein

Verbräken, up dat dei Dood steiht; denn deser Fall is so tau beurdeilen, as wenn ein Mann einen annern öwerföllt un em doot makt. Up friees Feld is hei ehr begägent, dat verlowte Mäten mag üm Hülp schrägen hemmen, öwer dat is keiner dorwäst, dei ehr harr helpen künnt.

Dei Bischlaap mit eine noch nich Verlowte

Wenn ein Mann einem unberührten Mäten, dat noch nich verlowt is, begägent, sei packt un sick mit ehr henleggt un sei ertappt warden, sall dei Mann, dei bi ehr lägen het, den Vadder von dat Mäten föftig Sülwerschekel betahlen, un sei sall siene Fru warden, wiel hei sei sick gefügig makt het. Hei dörf sei niemols entlaaten.

Dei Blautschand

23

Ein Mann dörf eine Fru von sienen Vadder nich heuraten; denn hei dörf dat Bett von sienen Vadder nich updecken.

Dei Upnahm in dei Versammlung von den Herrn

In dei Versammlung von den Herrn dörf keiner upnahmen warden, den siene Hoden zerquetscht sünd orer den sien Glied verstümmelt is. In dei Versammlung von den Herrn dörf kein Bastard upnahmen warden; uk in dei teinten Generation dörben siene Nahkommen nich in dei Versammlung von den Herrn upnahmen warden. In dei Versammlung von den Herrn dörf kein Ammoniter orer Moabiter upnahmen warden, uk nich in dei Teinte Generation. Niemols dörben ehre Nahkommen in dei Versammlung von den Herrn upnahmen warden; denn sei sünd juch nich mit Brot un Warer up den Weg entgäengahn, as ji ut Ägypten treckten, un Moab het Bileam, den Söhn von Beor, ut Peteor in Mesopotamien anstellt un gägen di utsendt, dormit hei di verflucht – doch dei Herr, dien Gott, het sick weigert, Bileam tau erhüren, un dei Herr, dien Gott, het för di den Fluch in Sägen verwandelt; denn dei Herr, dien Gott, leiwt di. Du sallst di nie un nümmer üm einen Frädens- un Fründschaftsverdrag mit sei bemäugen. Dei Edomiter dorgägen sall di kein Grugel sien; denn hei is dien Brauder. Dei Ägypter sall di kein Grugel sien; denn du hest as Frömder in sien Land wohnt. In dei drütte Generation dörben ehre leiblichen Nahkommen in dei Versammlung von den Herrn upnahmen warden.

Dat Reigene in dat Heerlager

Wenn du in't Feld treckst un gägenöwer von diene Fiende dat Lager upschlögst, sallst du di vör jede Unsauberkeit häuden. Wenn jemand unner di is, dei nich miehr reigen is, wiel nachts wat gescheihen is, sall hei in dat Vörgelände von dat Lager gahn un dat Lager nich beträden. Wenn dei Abend kümmt, sall hei sick mit Warer waschen, un wenn dei Sünn unnergeiht, dörf hei in dat Lager tröögkiehren. Du sallst in dat Vörgelände von dat Lager eine Eck hemmen, wo du utträden kannst. In dien Gepäck sallst du eine Schüffel hemmen, un wenn du di buten henhuken willst, denn graw dormit ein Lock, un naher deck diene Notdurft werrer tau! Denn dei Herr, dien Gott, hölt sick in dei Mirr von dien Lager up, üm di dei Gefohr tau entrieten un di diene Fiende uttauliefen. Dien Lager sall hillig sien, dormit hei bi di nix Anstötiges süht un sick nich von di awwenden deiht.

Dat Verbot von Utlieferung von Flüchtlinge

Du sallst einen frömden Unnertan, dei vör sienen Herrn bi di Schutz söcht, sienen Herrn nich utliefern. Bi di sall hei wohnen dörben, in diene Mirr, in einen Urt, den hei sick in einen von diene Stadtbereiche utwählt, wo em dat geföllt. Du sallst em nich utbüüden.

Dat Verbot sakraler Prostitution

Unner dei Frugens Israels sall dat keine sakrale Prostitution gäben, un unner dei Männer Israels sall dat keine sakrale Prostitution gäben. Du sallst wedder Dirnenlohn noch Hundegeld in den Tempel von den Herrn, dienen Gott, bringen. Kein Gelübde kann dortau verpflichten; denn uk dese beiden Dinge sünd den Herrn, dienen Gott, ein Grugel.

Zinsen

Du dörfst von dienen Brauder keine Zinsen nähmen: wedder Zinsen för Geld noch Zinsen för Kurn noch Zinsen för süß wat, woför man Zinsen nimmt. Von einen Utlänner dörfst du Zinsen nähmen, von dienen Brauder dörfst du keine Zinsen nähmen, dormit dei Herr, dien Gott, di sägent in alles, wat diene Händ`n schaffen, in dat Land, in dat du rintreckst, üm dat in Besitt tau nähmen.

Gelübde

Wenn du vör den Herrn, dienen Gott, ein Gelübde makst, sallst du nich tögern, dat tau erfüllen; süß ward dat dei Herr, dien Gott, von di inföddern, un dei Straf för dese Sünd ward öwer di koomen. Wenn du dorvon awsühst, Gelübde tau maken, ward uk dei Straf för dese Sünd nich öwer di koomen. Wat dienen Mund entfohren is, dorup sallst du uk achten, un du sallst dat hollen, wiel du den Herrn, dienen Gott, ja ut friee Stücken lowt hest, wat dien Mund nennt het.

Früchte an den Weg

Wenn du in den Wienbarg von einen annern kümmt, dörfst du so väl Druben äten ,as du magst, bet du satt büst, bloot dörfst du nix in ein Gefäß dauhn. Wenn du dörch dat Kurnfeld von einen annern kümmt, dörfst du mit dei Hand Ohren awrietten, öwer dei Sichel dörfst du up dat Kurnfeld von einen annern nich schwingen.

Dei Wedderupnahm von eine geschiedene Ehefru

24

Wenn ein Mann eine Fru heuradt het un ehr Ehemann worden is, sei em denn öwer nich geföllt, wiel hei an sei wat Anstötiges entdeckt, wenn hei sei denn eine Scheidungsurkund utstellt, sei ehr öwergiwit un sei ut sien Hus wegschickt, wenn sei sien Hus denn verlött, hengeiht un dei Fru von einen annern Mann ward, wenn uk dei annere Mann sei nich miehr leiwt, ehr eine Scheidungsurkund utstellt, sei ehr öwergiwit un sei ut sien Hus wegschickt, orer wenn dei annere Mann, dei sei heuradt het, starwt, denn dörf sei ehr ierster Mann, dei sei wegschickt het, nich werrer heuraden, so dat sei werrer siene Fru würd, nahdäm sei för em unberührbor worden is. Dat wier den Herrn ein Grugel. Du sallst dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt, nich dei Sünd verfallen laaten.

Dei Befrieung von Niegvermählte von den Kriegsdeinst

Wenn ein Mann niegvermählt is, mööt hei nich mit dat Heer utrücken. Man sall uk keine annere Leistung von em verlangen. Ein Johr lang dörf hei frie von Verpflichtungen tau Hus blieben un dei Fru, dei hei heuradt het, erfreugen.

Verbodenes Pfandgaud

Man dörf nich dei Handmöhl orer den böbelsten Mahlstein as Pand nähmen; denn nimmt man dat Läben sülwst as Pand.

Dei Minschenrow

Wenn ein Mann dorbi ertappt ward, dat hei einen von siene Bräuder, einen Israeliten, entführen deiht, em as Sklaw kennteikent un verköfft, denn sall dese Entführer starben. Du sallst dat Böse ut diene Mirr wegschaffen.

Dei Utsatz

Nähm di in acht, wenn Utsatz as Süük upträden deiht. Acht genau up alles, wotau juch dei levitischen Preister anwiesen un hollt dat in! So as ick sei dat updragen hew, sallen ji dorup achten un dat inhollen. Denkt an dat, wat dei Herr, dien Gott, as ji ut Ägypten treckt sünd, unnerwägs mit Mirjam makt het.

Dei Pfandinbringung un Pfandbehandlung

Wenn du einen annern irgendein Dorleihen giwst, sallst du, üm dat Pfand tau holen, nich sien Hus beträden. Du sallst buten stahn blieben, un dei Mann, den du dat Dorleihen giwst, sall di ein Pfand nah buten bringen. Wenn hei in Not is, sallst du sien Pfand nich öwer Nacht behollen. Bi Sünnergang sallst du em sien Pfand trööggeben. Denn kann hei in sienen Mantel schlafen, hei ward di sägen, un du wardst vör den Herrn, dienen Gott, in't Recht sien.

Dei Uttahlung von Lohn an den Daaglöhner

Du sallst den Lohn von einen Notliedenden un Armen unner diene Bräuder orer unner Frömde, dei in dien Land innerhalw von diene Stadtbereiche wohnen, nich trööghollen. An den Dag, an den hei arbeiten deiht, sallst du em uk sienen Lohn gäben. Dei Sünn sall doröwer nich unnergahn; denn hei is in Not un lechzt dornah. Denn ward hei nich den Herrn gägen di anraupen, un dat ward keine Straf för eine Sünd öwer di koomen.

Dat Verbot von Sippenhaft

Vadders sallen nich för ehre Söhns un Söhns nich för ehre Vadders mit den Dood bestraft warden. Jeder sall bloot för sien eigenes Verbräken mit den Dood bestraft warden.

Dei sozial Schwachen

Du sallst dat Recht von Frömde, dei Waisen sünd, nich bögen; du sallst dat Kleed von eine Wittfru nich as Pfand nähmen. Denk doran: As du in Ägypten Sklaw wierst, het di dei Herr, dien Gott, dor frieköfft. Dorüm maak ick di dat tau Plicht, dese Bestimmung intauhollen.

Dei vergätene Garw

Wenn du dien Feld awausten un eine Garw up dat Feld vergäten deiht, sallst du nich ümkiehren, üm sei tau holen. Sei sall dei Frömden, Waisen un Witfrugens gehören, dormit dei Herr, dien Gott, di bi jede Arbeit von diene Händ'n sägent.

Dei Nahlese

Wenn du einen Ölboom awkloppt hest, sallst du nich uk noch dei Twieg awsäuken. Wat noch hängt, sall dei Frömden, Waisen un Witfrugens gehören. Wenn du in dienen Wienbarg dei Druben aust hest, sallst du keine Nahlese hollen. Sei sall dei Frömden, Waisen un Wittfrugens gehören. Denk doran, du büst in Ägypten Sklaw wäst. Dorüm maak ick di dat tau Plicht, dese Bestimmung intauhollen.

Dei Prügelstraf

25

Wenn zwei Männer eine Uteinannersetzung hemmen, vör Gericht gahn un man twischen sei dei Entscheidung fällen deiht, indäm man den Recht giwt, dei in't Recht is, un den schullig spräkt, dei schullig is, denn sall dei Richter, falls dei Schullige tau eine Prügelstraf verurdeilt würd, anorden, dat hei sick henleggt un in siene Gägenwart eine Antahl von Schläg erhöllt, as dat siene Schuld entspräken deiht. Viertig Schläg dörf hei em gäben laaten, miehr nich. Süss künn dien Brauder, wenn man em doröwer noch vüle Schläg giwt, in diene Oogen entiehart warden.

Dei Oss bi` t Döschen

Du sallst den Ossen tau` t Döschen keinen Muulkorw anlengen.

Dei Schwagerehe

Wenn zwei Bräuder tausamen wohnen un dei eine von sei starwt un keinen Söhn het, sall dei Fru von den Verstorbenen nich dei Fru von einen frömden Mann uterhalw von dei Familie warden. Ehr Schwager sall sick ehrer annähmen, sei heuraten un dei Schwagerehe mit sei vulltrecken. Dei ierste Söhn, den sei gebiert, sall den Namen von den verstorbenen Brauder wierer führen. So sall den sien Nam in Israel nich erlösch. Wenn dei Mann öwer siene Schwägerin nich heuraten will un siene Schwägerin tau dei Öllsten nah dat Dur rupgeiht un seggt: Mien Schwager will den Nam von sienen Brauder in Israel keinen Bestand sekern un het deswägen awläht, mit mi dei Schwagerehe intaugahn!, wenn dei Öllsten von siene Stadt em denn vörladen un tau Räd` stellen, hei öwer bi siene Hollung bliwt un erklären deiht: Ick will sei nich heuraten!, denn sall siene Schwägerin vör dei Oogen von dei Öllsten tau em henträden, em den Schauh von` n Faut trecken, em in` t Gesicht spucken un utraupen: So behandelt man einen, dei sienen Brauder dat Hus nich buugt. Em sall man in Israel den Nam gäben: Barfäuterhus.

Öwergriff bi` n Striet

Wenn zwei Männer, ein Mann un sien Brauder, mit` nanner raufen un dei Fru von den einen dortau kümmt, üm ehren Mann ut dei Gewalt von den annern, dei up em inschlögt, tau befreien, un wenn sei dei Hand utstreckt un denn siene Schamdeile ergrippt, denn sallst du ehr dei Hand awhacken. Du sallst in di kein Mitleed upstiegen laaten.

Falsches Gewicht un Maß

Du sallst in dienen Bütel nich zwei verschiedene Gewichte hemmen, ein grötteres un ein lütteres. Du sallst in dien Hus nich zwei verschiedene Efa hemmen, ein grötteres un ein lütteres. Vulle un richtige Gewichte sallst du hemmen, vulle un richtige Hohlmaße sallst du hemmen, dormit du lange in dat Land läwst, dat dei Herr, dien Gott, di giwt. Denn alle, dei so wat dauhn, alle Bedreiger sünd den Herrn ein Grugel.

Dei Vergellung an dei Amalekiter

Denk doran, wat Amalek di unnerwegs andahn het, as ji ut Ägypten treckt sünd: as hei unnerwägs up di stöten deed un, as du mäud un matt wierst, ohn jede Gottesfurcht alle erschöpften Nahzügler von achtern dalmakte. Wenn dei Herr, dien Gott, di von alle Fiende ringsüm Rauh verschafft het in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt, dormit du dat in Besitt nimmst, denn löscht dei Erinnerung an Amalek unner den Häben ut! Du sallst nich vergäten.

Dei Dorbringung von dei Ierstlingsfrüchte

26

Wenn du in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di as Arwbesitt giwt, rintreckst, dat in Besitt nimmst un dorin wohnst, denn sallst du von dei iersten Erdräge von alle Feldfrüchte, dei du in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt, inbröcht hest, ein bäten nähmen un in einen Korw lengen. Denn sallst du tau dei Städt trecken, dei dei Herr, dien Gott, utwählt, indäm hei dor sienen Nam wohnen lött. Du sallst vör den Preister träden, dei denn amtieren deiht un sallst tau em seggen: Hüüt bestätige ick vör den Herrn, dienen Gott, dat ick in dat Land koomen bün, von dat ick weit: Hei het unsere Vadders schworen, dat uns tau gäben. Denn sall dei Preister den Korw ut diene Hand entgägnähmen un em vör den Altor von den Herrn, dienen Gott, stellen. Du öwer sallst vör den Herrn, dienen Gott, folgendes Bekenntnis awlengen:

Mien Vadder wier ein heimatloser Aramäer. Hei treckte nah Ägypten, läwte dor as Frömder mit wenige Lüüd un würd dor tau ein grotes, mächtiges un tahlrieckes Volk. Dei Ägypter behannelten uns schlicht, makten uns rechtlos un legten uns harte Fronarbeit up. Wi schreegen tau den Herrn, den Gott von unsere Vadders, un dei Herr hürte unser Schriegen un seeg unsere Rechtlosigkeit, unsere Arbeitslast un unsere Bedrängnis. Dei Herr führte uns mit starker Hand un hoch erhobenen Arm, unner groten Schrecken, unner Teiken un Wunner ut Ägypten, hei bröchte uns an dese Städt un geew uns dit Land, ein Land, in dat Mälk un Honig fleiten deiht. Un süh, nu bring ick hier dei iersten Erdräge von dei Früchte von dat Land, dat du mi gäben hest, Herr.

Wenn du den Korw vör den Herrn, dienen Gott, stellt hest, sallst du di vör den Herrn, dienen Gott, dalschmieten. Denn sallst du fröhlich sien un di freuen öwer alles Gaude, dat dei Herr, dien Gott, di un diene Familie gäben het: du, dei Leviten un dei Frömden in diene Mirr.

Dat Gebet nah dei Awlieferung von den Teinten föör dei Armen

Wenn du in dat drütte Johr, dat Teintjohr, alle Teintandeile von dienen Aust vullständig utsonnert un föör dei Leviten, Frömden, Waisen un Wittfrugens awliefert hest un sei dorvon in diene Stadtbereiche äten un satt warden, denn sallst vör den Herrn, dienen Gott, seggen:

Ick hew alle hilligen Awgaben ut mien Hus schafft. Ick hew sei föör dei Leviten, Frömden, Waisen un Wittfrugens gäben, genau nah dien Gebot, up dat du mi verpflichtet hest. Ick hew dien Gebot nich öwerträden un hew dat nich vergäten. Ick hew in dei Truertied nich dorvon äten. Ick hew nix dorvon wegschafft, as ick unreigen wier. Ick hew nix dorvon einen Dooden spendt. Ick hew up dei Stimm von den Herrn, mienen Gott, hürt. Ick hew alles so hollen, as du dat mi tau Plicht makt hest. Kiek von diene hillige Wohnung, von den Häben dal, un sägen dien Volk Israel un dat Land, dat du uns gäben hest, as du dat unsere Vadders schworen harrst, dat Land, wo Mälk un Honig fleiten.

Dei Grund, dat Gesetz tau hollen

Hüüt, an desen Dag, verpflichtet di dei Herr, dien Gott, dese Gesetze un Rechtsvorschriften tau hollen. Du sallst up sei achten un sei hollen mit ganzen Harten un mit ganzer Sääl.

Hüüt hest du dei Erklärung von den Herrn taustimmt. Hei het di erklärt: Hei will dien Gott warden, un du sallst up siene Weg gahn, up siene Gesetze, Gebote un Rechtsvorschriften achten un up siene Stimm hüren.

Un dei Herr het hüüt diene Erklärung taustimmt. Du hest em erklärt: Du müchst dat Volk warden, dat em persönlich gehört, as hei dat di tauseggt het. Du willst up alle siene Gebote achten, hei sall di öwer alle Völker, dei hei schaffen het, erhäben – tau`n Low, tau`n Ruhm, tau dei Zierde -; un du müchst ein Völk warden, dat em, den Herrn, dienen Gott, hillig is, as hei dat di tauseggt het.

Inschoben: Updräg för dei Tied nah den Öwergang öwer den Jordan
27,1 – 28

27

Mose un dei Öllsten von Israel beföhlen dat Volk: Acht` up dat ganze Gebot, up dat ick juch hüüt verpflichten dauh. An den Dag, wenn ji öwer den Jordan trecken in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt, sallst du grote Steine uprichten, sei mit Kalk bestrieken un alle Wurte von dese Wiesung dorup schrieben, wenn du röwertreckst, üm in dat Land, dat dei Herr, dien Gott, di giwt, dat Land, wo Mälk un Honig fleiten, rintautrecken, as dei Herr, die Gott von diene Vadders, dat di tauseggt het. Wenn ji öwer den Jordan treckt sünd, sallen ji dese Steine, dei tau errichten ick hüüt juch befählen dauh, up den Barg Garizim uprichten. Mit Kalk sallst du sei bestrieken. Dor sallst du den Herrn, dienen Gott, einen Altor buugen, einen Altor ut Steine. Du döfst nich mit Iesenwarktüüg an em arbeiten. Ut unbehaugene Steine sallst du den Altor för den Herrn, dienen Gott, buugen, un up em sallst du Brandopfertierte för den Herrn, dienen Gott, verbrennen. Dor sallst du Heilsoopfertierte schlachten un vertehren un vör den Herrn, dienen Gott, fröhlich sien. Un up dei Steine sallst du in schöner Schrift alle Würter von dese Wiesung schrieben.

Mose un dei levitischen Preister seggten tau ganz Israel: Wäs still, un hür, Israel: Hüüt, an desen Dag büst du dat Volk von den Herrn, dienen Gott, worden. Du sallst up dei Stimm von den Herrn, dienen Gott, hüren un siene Gebote un Gesetze hollen, up dei ick di hüüt verpflichten dauh

An den glieken Dag beföhl Mose dat Volk: Folgende Stämme sallen sick up den Barg Garizim upstellen, üm dat Volk tau säggen, wenn ji den Jordan öwerschräden hemmen: Simeon, Levi, Juda, Issachar, Josef un Benjamin. Folgende Stämme sallen sick an den Barg Ebal upstellen, üm den Fluch tau spräken: Ruben, Gad, Ascher, Sebulon, Dan un Naftali. Dei Leviten sallen öwer alle Männer von Israel mit luuder Stimm utraupen: Verflucht is dei Mann, dei ein Gottesbildnis, dat den Herrn ein Grugel is, ein Künstlermaakwark, schnitzen orer geiten deiht un dat heimlich upstellt. Un dat ganze Volk sall utraupen: Amen. Verflucht, wecker Vadder orer Mudder schmäht. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker den Grenzstein von den Nahwer verrückt, Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker den Blinden den falschen Weg wiest. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker dat Recht von dei Frömden, dei Waisen sünd, un dat von dei Wittfrugens böögt. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker sick mit dei Fru von sienen Vadder henlegt, denn hei deckt dat Bett von sienen Vadder up. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker sick mit siene Schwester henlegt, mit dei Tochter von sienen Vadder orer mit dei Tochter von siene Mudder. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker sick mit siene Schwiegermudder henlegt. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker einen annern heimlich erschlög. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker sick bestäken lött, einen unschulligen Minschen doot tau maaken. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen. Verflucht, wecker nich dei Wurte von dese Wiesung stützen deiht, indäm hei sei höllt. Un dat ganze Volk sall raupen: Amen.

Die Abschluss von die Verkündigung von dat Gesetz
28,1 – 68

Die Sagen för Gehursam

28

Wenn du up die Stimm von den Herrn, dienen Gott, hörst, indäm du up alle seine Gebote, up die ick di hüüt verpflichten dauh, achten deihst un sei höllst, ward di die Herr, dien Gott, öwer alle Völker von die Ierd erhäben. Alle dese Sagnungen warden öwer di koomen un di erreichen, wenn du up die Stimm von den Herrn, dienen Gott, hörst: Sägent büst du in die Stadt, sägent büst du up dat Land. Sägent is die Frucht von dienen Liew, die Frucht von dienen Acker un die Frucht von dien Veih, die Kalwer, Lämmer un lütten Zägen. Sägent is dien Korw un dien Backtrog. Sägent büst du, wenn du nah Hus kümmt, sägent büst du, wenn du uttreckst. Die Herr stött die Fiende, die sick gägen di erhäben, dal un liefert sei di ut. Up eine Straat trecken sei gägen di ut, up söben Straaten fleihen sei vör di. Die Herr befählt den Sagen, an diener Sied tau sein: in diene Spieker un bi alles, wat diene Händ`n schaffen. Die Herr sägent di in dat Land, dat hei, dien Gott, di giwt. Die Herr lött di erstahn as dat Volk, dat em hillig is, as hei di dat unner die Bedingung schworen het, dat du up die Gebote von den Herrn, dienen Gott, achten deihst un up seine Wäg geihst. Denn seihn alle Völker von die Ierd, dat die Nam von den Herrn öwer di utraupen is, un fürchten sick vör di. Die Herr schenkt di Gaudes in`n Öwerfluss bi die Frucht von dienen Liew, bi die Frucht von dien Veih un bi die Frucht von dienen Acker in dat Land, von dat du weiten deihst: Die Herr het diene Vadders schworen, dat di tau gäben. Die Herr makt di den Häben up, seine Schatzkamer vull mit köstliches Warer: Hei giwt dien Land tau rechter Tied Rägen un sägent jede Arbeit von diene Händ`n. An väle Völker kannst du utleihen, un du bruukst nix tau entleihen. Die Herr makt di tau`n Kopp un nich tau`n Schwanz. Du kennst bloot den Upstieg, du kennst keinen Awstieg, wenn du up die Gebote von den Herrn, dienen Gott, up die ick di hüüt verpflichten dauh, hörst, up sei achten deihst un sei höllst.

Von alle Würter, die ick juch hüüt vorschriew, sallst du wedder nah rechts noch links awbögen. Du sallst nich annere Götter nahfolgen un sei deinen.

Die Fluch för Ungehursam

Wenn du nich up die Stimm von den Herrn, dienen Gott, hörst, indäm du nich up alle seine Gebote un Gesetze, up die ick di hüüt verpflichten dauh, achten deihst un sei nich höllst, ward den alle dese Verfluchungen öwer di koomen un di erreichen: Verflucht büst du in die Stadt, verflucht büst du up dat Land. Verflucht is dien Korw un dien Backtrog. Verflucht is die Frucht von dienen Liew un die Frucht von dienen Acker, die Kalwer, Lämmer un Zicken. Verflucht büst du, wenn du nah Hus kümmt, verflucht büst du, wenn du uttreckst. Verfluchtsien, Verwirrtsien, Verwünschtsien lött die Herr up di los, up alles, wat diene Händ`n schaffen un wat du deihst, bet du bald vernicht un bet du uttilgt büst wägen dien Dauhn, dörch dat du mi böswillig verlaaten hest. Die Herr heft die Pest an di, bet hei di utmerzt het ut dat Land, in dat du rintreckst, um dat in Besitt tau nähmen. Die Herr schlögt di mit Schwindsucht, Fever un Brand, mit Glaut un Dröögnis, Versengung un Vergilbung. Sei verfolgen di, bet du uttilgt büst. Die Häben öwer dienen Kopp ward tau Erz, die Ierd unner di ward tau Iesen. Die Herr verwandelt den Rägen, den dien Land erhöllt, in Stow. Asch föllt von`n Häben up di dal, bet du vernicht büst. Die Herr stött di dal un liefert di diene Fiende ut. Up eine Straat treckst du gägen sei ut, up söben Straaten fleihst du vör sei. Alle Könige up die Ierd erschauern vör di. Diene Lieken lingen dor, tau`n Frass för alle Vögel von den Häben un

för die Tiere von die Ierd, un keiner verscheucht sei. Die Herr schlägt di mit dat ägyptische Geschwür, mit Bulen, Krätze un Grind, un keiner kann di heilen. Die Herr schlägt di mit Wahnsinn, Blindheit un Irresien. An`n hellen Merrach tappst du in`n Düstern as ein Blinder. Diene Wäg führen nich tau`n Erfolg. Dien Läben lang wardst du utbeut un utrowt, un keiner helpt di. Du verlowst di mit eine Frau, un ein annerer schlöpt mit sei. Du buugst ein Hus un wohnst nich dorin. Du leggst einen Wienbarg an un höllst nich einmol die ierste Lese. Die Oss ward vör diene Oogen schlacht, un du kriegst nich einmol dorvon tau äten. Dien Äsel ward di wegräten un kümmt nich tröög. Diene Schaap un Zägen warden diene Fiende utliefert, un keiner kümmt di tau Hülp. Diene Söhns un Döchter warden an ein anderes Volk utliefert, du kickst di den ganzen Dag nah sei die Oogen ut un twingst sei doch nich tröög. Den Erdrag von dienen Acker un all dienen Gewinn verteert ein Volk, dat du früher nich einmol kennt hest, un du wardst dien Läben lang bloot utbeut un mißhandelt. Wahnsinn beföllt di bi den Anblick, die sick diene Oogen bött. Die Herr schlägt di mit böse Geschwüre anT Knei un an`n Schenkel, un keiner kann di heilen. Von die Sohl bet tau den Scheitel büst du krank. Die Herr bringt di un den König, den du öwer di insett hest, tau ein Volk, dat du un diene Vadders früher nich einm ol kennt hemmen, un dor möst du annere Götter deinen, Götter ut Holt un Stein.. Alle Völker, tau die die Herr di führt, wenden sick entsett von di aw, seggen Spottverse öwer di up un stimmen Hohngelächter an. Väl Saatgaud drägst du up`t Feld, öwer du aust wenig. Dat annere het die Heuschreck fräten. Wienbarge leggst du an un plägst sei, öwer du drinkst keinen Wien un bringst keinen in den Keller. Die Worm het em wegfräten. Ölbööm wassen öwerall in dien Land, öwer du hest kein Öl, üm di tau Salben. Dien Ölboom het die Oliven awschmäten. Söhns un Döchter hest du tüügt, öwer sei sünd nich bi di. Sei sünd as Gefongene wegtreckt. Alle diene Bööm un Feldfrüchte nimmt dat Ungeziefer in Besitt. Die Frömde, die in diene Mirr wohnt, stiggt ümmer höger nah boben, hoch öwer di rut, un du stiggst ümmer deiper dal. Hei leihst di ut, un du kannst em nix utleihen. Hei ward tau den Kopp, un du wardst tau`n Schwanz.

Alle dese Verfluchungen warden öwer di koomen, di verfolgen un di erreiken, bet du vernicht büst, wenn du up die Stimm von den Herrn, dienen Gott, nich хүrst un nich up seine Gebote un Gesetze, up die hei di verpflichtet het, achten deihst. För ümmer warden sei as Teiken un Wunner an di un diene Nahkommen haften.

Weil du den Herrn, dienen Gott, nich deinst hest ut Freud un Dankborkeit dorför, dat alles in Fülle dor wier, möst du diene Fiende deinen, die die Herr gägen di utsendt het. Hunger un Döst wardst du liden, naakt sein un nix mieh hemmen. Hei legt di ein iesernes Joch up den Nacken, bet hei di vernicht het. Die Herr drägt tau`n Kampf gägen di ut die Fiern ein Volk herbi, von die Enden von die Ierd, dat as ein Adler dalstött, ein Volk, den sein Spraak du noch nie хүrt hest, ein Volk mit unbewägliches Gesicht, dat sick den Greis nich tauwenden deiht un för dat Kind kein Mitleed zeigt. Dat verteert die Frucht von dien Veih un die Frucht von dienen Acker, bet du vernicht büst. Dat lött di nix öwrig von dat Kurn, von den Wien un von`t Öl, von die Kalwer, Lämmer un Zicken, bet dat di uttilgt het. Dat belagert di in alle diene Städte, bet die Muern fallen, die hogen, fastgefügt Muern, up die du di in dien ganzes Land verlöttst. Dat belagert di in alle diene Städte in dat ganze Land, dat die Herr, dien Gott, di gäben het. In die Not von die Belagerung, wenn dien Fiend di inschneert, möst du die Frucht von dienen eigen Liew äten, dat Fleisch von diene Söhns un Döchter, die di die Herr, dien Gott, schenkt het. Die weichlichste un verwöhnteste Mann kickt denn bi di mißgünstig up sienen Brauder, up die Frau, mit die hei schlöppt, un up den Rest von die Kinner, die hei noch öwrig laaten het, un mücht keinen wat awgäben von dat Fleisch von seine Kinner, dat hei ät, weil em keine Nohrung mieh öwrigbläben is in die Not von die Belagerung, wenn dien Fiend di in alle diene Städte inschneert. Die weichlichste un verwöhnteste Frau, die noch nie versöcht het, ehren Faut up die Ierd tau setten vör luuder Verwöhntheit un Verweichlichung, kickt mißgünstig up den Mann, mit den sei schlöppt, up ehren Sohn un ehre Tochter, up die Nahgebur, die mang ehre Beinen vörkümmt, un up die Kinner, die sei noch gebären ward;

denn sei will sei heimlich äten, weil sei nix miehr het in die Not von die Belagerung, wenn dien Fiend di in alle diene Städte inschneert.

Wenn du nich up alle Wurte von dese Wiesung, die in dese Urkund upteikent sünd, achten deihst un sei höllst, ut Furcht vör desen herrlichen un furchterrägenden Namen, vör Jahwe, dienen Gott, ward die Herr di Schläg, die hei di un diene Nahkommen versetten deiht, öwer alles Gewohnte rut stiegern tau gewaltige un hartnäckige Schläg, tau schlimme un hbartnäckige Krankheiten. Hei ward alle ägyptischen Süken, vör die du Bang hest, werrer öwer di bringen, un sei warden an di haften blieben. Uk alle Krankheiten un Schläg, die nich in die Urkund von dese Wiesung upteikent sünd, ward die Herr öwer di bringen, bet du vernicht büst. Denn warden bloot noch wenige Lüüd von juch öwrigblieben, statt dat ji tahlriek sünd as die Stierne an den Häben, denn du hest nich up die Stimm von den Herrn, dienen Gott, hört. So as die Herr seine Freud doran harr, juch Gaudes tau dauhn un juch tahlriek tau maken, so ward die Herr seine Freud doran hemmen, juch uttautilgen un juch tau vernichten. Ji warden ut dat Land, in dat du nu intreckst, üm dat in Besitt tau nähmen, ruträten warden. Die Herr ward di unner alle Völker verstreugen, von ein End von die Ierd bet tau dat annere End von die Ierd. Dor möst du annere Götter deinen, die du un diene Vadders vörher nich einmol kennt hemmen, Götter ut Holt un Stein. Unner dese Nationen wardst du keine Rauh finden. Dat ward keine Stell gäben, wohen du dienen Faut setten kannst. Die Herr ward di dor dat Hart erzittern, die Oogen verlöschen un den Atem stocken laaten. Du wardst in Läbensgeföhr schwäben, bi Nacht un bi Dag erschrecken un dienes Läbens nich miehr seker sein. An`n Morgen wardst du seggen: Wenn dat doch schon Abend wier!, un an`n Abend: Wenn dat doch schon Morgen wier! – üm den Schrecken tau entfleihen, die dien Hart beföllt, un den Anblick, die sick diene Oogen beiden deiht. Die Herr ward di up Schäpen nah Ägypten tröögbringen, up einen Weg, von den ick di seggt harr: Du sallst em niemols werrer seihn. Dor warden ji juch jüge Fiende as Sklawen un Sklawinnen tau`n Verkoop anbeiden, öwer keiner ward juch köpen.

Die letzten Verfügungen von Mose 28,69 – 32,52

Dat sünd die Würter, mit die die Bund schloten würd, den Mose in den Updrag von den Herrn in Moab nit die Israeliten schlööt, tausätzlich tau den Bund, den hei mit sei an den Horeb schlooten harr.

Tröögblick

29

Mose reep ganz Israel tausamen un seggte tau die Israeliten: Ji hemmen alles seihn, wat die Herr in Ägypten vör jüge Oogen mit den Phrao, mit sienen ganzen Hoff un sein ganzes Land dahn het. Mi t eigene Oogen hest du die schweren Prüfungen, die groten Teiken un Wunner seihn. Öwer einen Verstand, die wirklich erkennt, Oogen, die wirklich seihn, un Uhren, die wirklich hüren, het die Herr juch bet tau den hüüdigen Dag nich gäben. Ick hew juch viertig Johre lang dörch die Wüst führt. Jüge Kleeder sünd juch nich in Lumpen von`n Liew follen, diene Schauh sünd di nich an die Fäut zerräten, ji hemmen kein Brot äten un keinen Wien un kein Bier drunken, denn ji süllen erkennen: Ick bün Jahwe, jug Gott. Un so keemen ji bet an desen Urt. Sihon, die König von Heschbon, un Og, die König von den Baschan, sünd gägen uns tau`n Kampf utrückt, un wi hemmen sei schlagen. Wi hemmen sei ehr Land nahmen un dat die Rubeniter, die Gaditer un die Hälft von den Stamm von die Manassiter as Arwbesitt

gäben. Dorüm acht up die Bestimmungen von desen Bund, un hollt sei, dormit juch alles, wat ji dauhn, gelingt.

Partner un Inhalt von den Bund

Ji hemmen juch hüüt all vör den Herrn, juchen Gott, upstellt: juche Anführer, Stammesführer, Öllsten un Listenführer, alle Männer von Israel, juche Kinner un Greise, juche Frugens un uk die Frömden in dien Lager, von`n Holtarbeiter bet tau`n Warerdräger. Du geihst jetzt mang die Teiken von den Bund mit den Herrn, dienen Gott, dörch, die Teiken von die Sülwstverwünschung. Die Herr, dien Gott, schlütt hüüt mit di desen Bund, üm di hüüt as sein Volk intausetten un dien Gott tau warden, as hei di dat tauseggt un diene Vadders Abraham, Isaak un Jakob schworen het. Nich mit juch allein schluut ick desen Bund un sett dese Verwünschung in Kraft, sonnern ick schluut em mit die, die hüüt hier bi uns vör den Herrn, unsern Gott, stahn, un mit die, die hüüt nich hier bi uns sünd.

Die Straf för den geheimen Vörbeholt bi den Bundesschwur

Ji weiten noch von unseren Upentholt in Ägypten un von unseren Tog mirren dörch die Völker, die ehr Gebiet ji dörchtrecken müßten. Ji hemmen bi sei Schüsals un Götzen ut Holt un Stein, ut Sülwer un Gold seihn. Dat sall keinen unner juch gäben, wedder Mann noch Frau, wedder Sipp noch Stamm, die hüüt sein Hart den Herrn, unsern Gott, awwenden deiht un anfängt, die Götter von dese Völker tau deinen. Dat sall bi juch keine Wörtel wassen, die Gift un Wermut hervorbringt, dat heit keinen, die bi dat Hüeren von die Wurte von dese Verwünschung insgeheim folgenden Gägensägen öwer sick spräken deiht: Mi sall nix gescheihn, wenn ick ut eigenen Entschluss wat dauh, dormit Warerfülle die Dürr beenden deiht. Die Herr ward sick weigern, em tau verzeihen, hei ward schnuben vör Zorn un Iewersucht gägen so einen Minschen. Jede Verwünschung, die in dese Urkund upteikent is, ward up em luern, un die Herr ward sienen Nam unner den Häben utlöschen. Entspräkend die Verwünschungen, die bi den Awschluß von den Bund sprooken warden un in dese Urkund von die Wiesung einzeln upteikent sünd, ward die Herr em von alle Stämme Israels awsonnern, dormit em dat schlicht ergeht.

Die Verdriebung ward andraugt

Denn ward eine spädere Generation, also juche Söhns, die nah juch erstahn, un die Utlänner, die ut fierne Länder koomen, die Schlääg seihn, die dit Land dropen hemmen, un die Süken, die die Herr in em utbräken lööt: Schwäfel un Solt bedecken dat; seine Fläch is eine einzige Brandstädt; dat kann nich beseigt warden un lött nix upkiemen; kein lütter Halm kann wassen; alles is as nah die Zerstörung von Sodom un Gomorra, Adma un Zebojim, die die Herr in sienen gläunichen Zorn zerstürt het. Denn warden sei un alle Völker fragen: Worüm het die Herr dit Land so wat andahn? Worüm entbrennte deser gewaltige Zorn? Un man ward antwurten: Weil sei den Bund verlaaten hemmen, den Jahwe, die Gott von ehre Vadders, mit sei schloten harr, als hei sei ut Ägypten führte, weil sei anfangen hemmen, annere Götter tau deinen un sick vör sei daltauschierten, Götter, die sei vörher nich einmol kennt hemmen un die hei sei nich tauwiest harr. Deswägen entbrennte die Zorn von den Herrn gägen dit Land. Deswägen bröchte die Herr den ganzen Fluch, die in dese Urkund upteikent is, öwer dat Land,

reet sei mit gläunichen Zorn un groten Unwillen ut ehr Land rut un schmeet sei in ein anneres Land, in dat sei hüüt noch sünd.

Wat noch verborgen is, steiht bi den Herrn, unsern Gott. Wat schon openbor is, gelt för uns un unsere Kinner up ewig: dat wi alle Bestimmungen von dese Wiesung hollen sallen.

Die Heimkehrverheißung

30

Un wenn alle dese Würter öwer di kamen sünd, die Sägen un die Fluch, die ick di vörlegt hew, wenn du sei di tau Harten nimmst mirren unner die Völker, unner die di die Herr, dien Gott, versprengt het, un wenn du tau den Herrn, dienen Gott, tröögkiehrst uzun up seine Stimm hürst in alles, wotau ick di hüüt verpflichten dauh, du un diene Kinner, mit ganzen Harten un ganzer Sääl, denn ward die Herr, dien Gott, dien Schicksal wenden, hei ward sick diener erbarmen, sick di taukiehren un di ut alle Völker tausamenführen, unner die die Herr, dien Gott, di verstreugt het. Un wenn einige von di bet an dat End von den Häben versprengt sünd, ward di die Herr, dien Gott, von dor tausamenführen, von dor ward hei di holen. Un die Herr, dien Gott, ward di in dat Land, dat diene Vadders in Besitt nahmen hemmen, tröögbringen. Du wardst dat wedder in Besitt nähmen, un hei ward di glücklicher un tahlrieker maaken as diene Vadders. Die Herr, dien Gott, ward dien Hart un dat Hart von diene Nahkommen beschnieden. Denn wardst du den Herrn, dienen Gott, mit ganzen Harten un ganzer Sääl leiben können, dormit du Läben hest. Alle dese Verwünschungen öwerward die Herr, dien Gott, öwer diene Fiende un Gägner verhängen, die di verfolgt hemmen. Du jedoch wardst ümkiehren, up die Stimm von den Herrn hüren un alle seine Gebote, up die ick di hüüt verpflichten dauh, hollen, un die Herr, dien Gott, ward di Gaudes in`n Öwerfluß schenken, bi jede Arbeit von diene Händ`n, bi die Frucht von dienen Liew, bi die Frucht von dien Veih un bi die Frucht von dienen Acker. Denn die Herr ward sick, as hei sick an diene Vadders freugt het, uk an di werrer freugen.. Hei ward di Gaudes dauhn, wenn du up die Stimm von den Herrn, dienen Gott, hürst un up seine Gebote un Gesetze achten deihst, die in dese Urkund von die Wiesung einzeln upteiknet sünd, un wenn du tau den Herrn, dienen Gott, mit ganzen Harten un ganzer Sääl tröögkiehrst.

Dat den Minschen nahe Gebot

Dit Gebot, up dat ick di hüüt verpflichten dauh, geiht nich öwer diene Kraft un is nich fiern von di. Dat is nich in den Häben, so dat du seggen müßttest: Wecker stiggt för uns in den Häben hoch, holt dat runner un verkündt uns dat, dormit wi dat hollen können? Dat is uk nich jensiets von dat Meer, so dat du seggen müßttest: Wecker führt för uns öwer dat Meer, holt dat röwer un verkündt uns dat, dormit wi dat hollen können? Nee, dat Wurt is ganz dicht bi di, dat is in dienen Mund un in dien Harten, du kannst dat hollen.

Sägen un Fluch - Läben un Doot

Hiermit legg ick di hüüt dat Läben un dat Glück, den Doot un dat Unglück vör. Wenn du up die Gebote von den Herrn, dienen Gott, up die ick di hüüt verpflichten dauh, hürst, indäm du den Herrn, dienen Gott, leiben deihst, up seine Wäg gehst un up seine Gebote, Gesetze un Rechtsvorschriften achten deihst, denn wardst du läben un tahlriek warden, un die Herr, dien Gott, ward di in dat Land, in dat du rintreckst, üm dat in Besitt tau nähmen, sägen.

Wenn du öwer dien Hart awwenden deihst un nich hürst, wenn du di verführen löttst, di vör annere Götter dalschmittst un sei deinst – hüüt erklär ick juch: Denn warden ji uttilgt warden; ji warden nich lang in dat Land läben, in dat du jetzt öwer den Jordan röwertreckst, üm rintautrecken un dat in Besitt tau nähmen. Den Häben un die Ierd raup ick hüüt as tüügen gägen juch an. Läben un Doot legg ick di vör, Sägen un Fluch. Wähl also dat Läben, dormit du läwst, du un diene Nahkommen. Leiw den Herrn, dienen Gott, hür up seine Stimm, un holl di an em fast; denn hei is dien Läben. Hei is die Läng von dien Läben, dat du in dat Land verbringen dörfst, von dat du weiten deihst: Die Herr het diene Vadders Abraham, Isaak un Jakob schworen, sei dat tau gäben.

Mose sett Josua in

31

Mose träte vör ganz Israel hen un spröök dese Wurte. Hei seggte tau sei: Ick bün jetzt hunnertzwintig Johre olt. Ick kann nich mieh in den Kampf trecken. Uk het die Herr tau mi seggt: Du wardst den Jordan hier nich öwerschieden. Die Herr, dien Gott, treckt sülwst vör di röwer, hei sülwst vernicht dese Völker bi dienen Angriff, so dat du ehren Besitt öwernähmen kannst. Josua treckt vör di röwer, as dat die Herr tauseggt het. Die Herr ward an sei dauhn, wat hei an Sihon un Og, die Amoriterkönige, die hei vernichten deed, un an ehr Land dahn het. Die Herr ward sei juch utliefern: Denn sallen ji an sei genau nah dat Gebot hanneln, up dat ick juch verpflichtet hew. Empfängt Macht un Stärke: Fürcht juch nich, un gaht nich erschreckt tröög, wenn sei angriepen; denn die Herr, dien Gott, treckt mit di. Hei lött di nich fallen un verlött di nich.

Mose reep Josua herbi un seggte vör die Oogen von ganz Israel tau em: Empfäng Macht un Stärke: Du sallst mit dit Volk in dat Land rintrecken, von dat du weiten deihst: Die Herr het ehre Vadders schwört, dat sei tau gäben. Du sallst dat an sei as Arwbesitt verdeilen. Die Herr sülwst treckt vör di her. Hei is mit di. Hei lött di nich fallen un verlött di nich. Du sallst di nich fürchten un keine Bang hemmen.

Die Verläsung von dat Gesetz in dat Sabbatjohr

Mose schreew dese Wiesung up un öwergee sei die Preister, die Nahkommen von Levi, die die Laad von den Bund mit den Herrn drögen, un alle Öllsten von Israel. Mose schreew sei vör: In jedes söwte Johr, in eine von die Festtieden von dat Braakjohr, bi't Lowhüttenfest wenn ganz Israel tausamenkümmt, üm an die Städt, die die Herr utwählt, dat Angesicht von den Herrn, dienen Gott, antauseihn, sallst du dese Wiesung vör ganz Israel luud vördragen. Versammel dat Volk – die Männer un Frugens, Kinner un Greise, dortau die Frömden, die in diene Stadtbereiche Wohnrecht hemmen -, dormit sei Tauhörn un utwennig liern un den Herrn, jugen Gott, fürchten un dorup achten, dat sei alle Bestimmungen von dese Wiesung hollen. Vör alles ehre Kinner, die dat allet noch nich kennen, sallen tauhörn un liern, den Herrn, jugen Gott, tau fürchten. Dat sallen ji so lang dauhn, as ji in dat Land läwt, in dat ji jetzt öwer den Jordan röwertreckt, üm dat in Besitt tau nähmen.

Gott erschient

Die Herr seggte tau Mose: Süh, diene Tied is koomen: Du wardst starben. Raup Josua, un gah mit em in dat Openborungszelt, dormit ick em insetten kann. Mose un Josua güngen hen

un beträten dat Openborungszelt. Die Herr erschiente sei an dat Zelt in eine Wulkensüül. Die Wulkensüül stünn öwer den Ingang von dat Telt.

Die Openborung von dat Moselied

Un die Herr seggte tau Mose: Süh, du wardst jetzt bald tau diene Vadders bett` warden. Denn ward dit Volk sick erhäben; man ward in seine Mirr Untocht drieben, indäm man die Frömden Götter von dat Land nahfolgt, in dat dat jetzt rintreckt, dat ward mi verlaaten un den Bund bräken, den ick mit em schloten hew. An den Dag ward mien Zorn gägen sei entbrennen. Ick ward sei verlaaten un mien Angesicht vör sei verstäken. Denn ward dit Volk vertehrt warden. Not un Zwang jeder Ort ward sei dräpen. An den Dag ward dat sick fragen: Het mi dese Not nich deswägen dropen, weil mien Gott nich miehr in miene Mirr is? Öwer ick ward an den Dag mien Angesicht bloot noch miehr verstäken wägen all dat Böse, dat dit Volk dahn het; denn dat het sick annere Götter tauwendt. Doch jetzt schriewt dit Lied up! Liehr dat die Israeliten! Laat seri dat utwennig liern, dormit dit Lied mien Tüüg gägen die Israeliten ward. Wenn ick dit Volk in dat Land führt hew, dat ick seine Vadders mit einen Schwur versprochen hew, in dat Land, wo Mälk un Honig fleiten deiht, un wenn dat äten het un satt un fett worden is un sick annere Götter tauwendt het, wenn sei sei deint un mi vergäten hemmen un sei so mienen Bund broken hemmen, denn ward, wenn Not un Zwang von jeder Ort sei dräpen, dit Lied vör sei as Tüüg utseggen; denn ehre Nahkommen warden dat nich vergäten, sonnern dat utwennig weiten. Ick kenn ehre Neigung, die sick schon hüüt rägt, noch iehr ick sei in dat Land bröcht hew, dat ick mit mienen Schwur versprochen hew. An den Dag schreew Mose dit Lied up un liehrte dat die Israeliten.

Die Insetzung von Josua dörch Gott

Die Herr öwer sette Josua, den Söhn von Nun, in sein Amt in un seggte: Empfäng Macht un Stärke: Du sallst die Israeliten in dat Land führen, dat ick sei mit einen Schwur versprochen hew. Ick ward bi di sein.

Dat Gesetz ward hinnerleggt

As Mose dormit tau End` wier, den Text von dese Wiesung in eine Urkund intaudrägen, ohn irgendwat uttulaaten, beföhl Mose die Leviten, die die Laad von den Bund mit den Herrn drögen: Nähmt dese Urkund von die Wiesung entgägen, un leggt sei näben die Laad von den Bund mit den Herrn, jugen Gott! Dor sall sei as Tüüg gägen juch deinen. Denn ick kenn diene Widersettlichkeit un diene Halsstarrigkeit. Süh, schon jetzt, wo ick noch unner jug läw, hemmen ji juch den Herrn weddersett. Wat ward ierst nah mienen Doot gescheihn? Versammelt üm mi alle Öllsten von juche Stämme un alle juche Listenführer, dormit ick sei desen Text vördrägen un Häben un Ierd gägen sei as Tüügen anraupen kann. Denn ick weit: Nah mienen Doot warden ji in`t Verdarben lopen un von den Weg awgahn, den ick juch vörschräben hew. Denn, in künftige Daag, ward juch die Not betgägen, weil ji dauht, wat in die Oogen von den Herrn bös is, un weil ji em dörch jug Maakwark vertürnt.

Dat Lied von Mose

Un Mose dröög die vullstännige Versammlung von Israel den Wurtluud von dit Lied vör, ohn irgendwat uttulaaten :

32

Hürt tau, ji Häbens, ick will
räden, / die Ierd sall up miene Wurte hüren.
Miene Liehr ward strömen asR
Rägen, / miene Botschaft
ward fallen as Dau, as Rägendruppen up dat / Gras un
as Dauparlen up die Planten.
Ick will den Nam von den Herrn verkünden. /
Priest die Grött von unsern Gott !
Hei heit : Die Fels. Vullkoomen is, wat hei deiht; /
Denn alle seine Wäg sünd recht. / Hei is ein unbeirr-
bor truuger Gott, / hei is gerecht un grad.
Ein falsches, verdreigtes Geschlecht fööl von
em aw, / Verkrüppelte, die nich miehre seine Söhns
sünd.
Is dat jug Dank an den Herrn, /du dummes,
verblindtes Volk ? / Is hei nich dien Vadder, dien
Schöpfer ? /Het hei di nich formt un hen-
stellt ?
Denk an die Daag von die Vergangenheit, / liern ut
die Johre von die Geschicht ! / Frag dienen Vadder, hei
ward dat di vertellen, / frag die Ollen, sei warden dat
di seggen.
As die Böbelste (die Götter) die Völker
öwergeew, / as hei die Minscheit updeilte, / leggte hei
die Gebiete von die Völker / nah die Tahl von die Götter
fast;
die Herr nehm sick sein Volk as Andeil, / Jakob
würd sein Arwland.
Hei fynn em in die Stepp, / in die Wüst, wo will-
Des Gtier huult. / Hei hüllte em in, geew up em acht /
Un häudte em as sienen Oogenstiern,
as die Adler, die sein Nest beschützt / un öwer
seine Jungen schwäwt, / die seine Schwingen ut-
breidt, ein Junges ergrippt / un dat flüchtenschlagend
wegdrägt.
Die Herr allein het Jakob leidt, / kein frömder
Gott stünn em tau Sied.
Hei führte em up die Barge von dat Land, / hei
Nährte em mit die Früchte von dat Feld, / hei stillte
Em mit Wien ut den Felsen, / mit Öl ut Felsspal-
Ten.
Mit Borrer von Käuh, Mälk von Schaap un
Zägen, / dortau keem Fett von Lämmer, / von Wid-

Der ut Baschan / un von Zägenbück, / dortau
Fienmähl ut Weiten. / Dat Blaut von die Druben drückst
Du gegoren.

Un Jakob ät un würd satt, / Jeschurun würd
Fett un buckte. / Ja, fett un vull un feist büst du
Worden. / Hei stötte den Gott, die em formt harr,
von sick / un hööl den Fels för dumm, die em
rett` harr.

Sei weckten seine Iewersucht dörch Frömde, /
Dörch grugelige Wäsen reizten sei em Tau`n Zorn :
Sei opferten för Geister, die keine Gottheiten
Sünd, / un för Götter, die sei früher nich kenn-
Ten, /Nieglinge, die ierst vör korten
Koomen wieren, / vör die juche Vadders sick nich
Fürchteten.

An den Fels, die di tüügt het, / dachtest du
Nich miehr, / du vergätst den Gott, die di geburen
Het.

Dor seeg die Herr, dat hei schmächt würd / von
Seine Söhns un Döchter, / die sienen Zorn
Errägten.

Un hei seggte: Ick will mien Gesicht vör sei
Verbargen / un denn seihn, wat in Taukunft mit
Sei geschüht. / Denn sei sünd eine Generation von
Den Upruhr, / Söhns, in die die Untruu sitt.

Sei hemmen miene Iewersucht weckt / dörch
Einen Gott, die kein Gott is, / mi tau`n Zorn reizt
Dörch ehre Götter ut Luft – so weck ick ehre Iewer-
Sucht / dörch ein Volk, dat kein Volk is, dörch ein
Dummes Volk reiz ick sei tau`n Zorn.

In miene Näs is Füer entbrennt. / Dat lodert
Bet in die unnerdte Doodenwelt, / vertehrt die Ierd un
Wat up ehr wasst / un schmölkt die Fundamente
Von die Barge.

Ümmer niege Not bürd ick sei up, / ick sett
Gägen sei alle miene Pieler in.

Sei warden utmergelt dörch den Hunger, /
Vertehrt dörch die Pest un die verhierende Süük. /
Den Tähn von die Rowtiere laat ick up sei los, /
Dortau dat Gift von die, die in den Stow krupen.

Up die Straat rowt dat Schwert die Kinner /
Un in die Stuben die Schrecken. / Dor starwt dei
Junge Mann un dat Mäten, / die Säugling un
Die Greis.

Ick künn seggen: Sei süllen nich miehr sein, /
Kein Minsch sall späerer noch an sei denken,
müßt ick nich uk ehren Fiend angriepen, /
die mienen Zorn errägt, / ehre Gägner, die sick nich
täuschen sallen, / die nich seggen sallen: Unsere
Hand is erhoben, / die Herr het nix von allem
Dahn.

Doch dit Volk fählt dat an Rat, / em mangelt dat an Verstand.
 Wieren sei klauk, so begreepen sei alles / un ver-
 Stün`n, wat in Taukunft mit sei gescheihen deiht.
 Wurans kann ein einziger achter dusend
 Herjagen, / un twei teindusend in die Flucht
 Schlagen, / dat wäs denn, ehr Fels het sei verköfft, /
 Die Herr het sei priesgäben?
 Doch die Fels von unsere Fiende is nich as unser
 Fels; / dat bewiesen unsere Fiende.
 Ehr Wienstock stammt von den Wienstock
 Sodoms, / von den Doodesacker Gomorras. / Ehre Druben
 Sünd giftige Druben / un drägen bittere Beeren.
 Ehr Wien is Schlangengift / un Gift von äklige
 Ottern.
 Liggt dit nich bi mi verborgen, / in miene
 Vörratskamern verseigelt
 Bet tau den Dag von Straf un Vergellung, / bet tau
 Die Tied, dor sei ehr Faut wanken ward ? / Doch die Dag
 Von ehr Verdarben is nah, / un ehr Verhängnis
 Kümmt schnell.
 Ja, die Herr ward sein Volk recht gäben / un
 Mit seine Deiner Mitleed hemmen. / Hei ward seihn:
 Jede Hand is ermäudt, / dat giwt bloot noch Un-
 Nerdrückte un Helplose.
 Un hei ward seggen: Wo sünd ehre Götter? / Wo is
 Die Fels, bi den sei Schutz säuken?
 Die dat Fett von ehre Schlachtopfer äten, / die den
 Wien von ehre Trankopfer trinken - / die sallen vöträ-
 Den un juch helpen. / Deser Fels sall ein Schutz-
 Dack öwer juch sein.
 Jetzt seiht: Ick bün dat, bloot ick, / un kein Gott
 Träd mi entgägen. / Ick bün dat, die doot makt un die
 Läwig makt. / Ick hew verwundt; bloot ick ward
 Heilen. / Keiner kann räden, wonah miene Hand
 Gräpen het.
 Ick hew miene Hand tau den Häben hoch / un
 Segg: So woahr ick ewig läben dauh:
 Hew ick ierst die Kling von mien Schwert
 Schläpen, / üm dat Recht in miene Hand tau näh-
 Men, / denn zwing ick miene Gägner die Straf
 Up / un die, die mi hassen, die Vergellung.
 Miene Pieler maak ick drunken von Blaut, /
 Wiehrend mien Schwert sick in dat Fleisch frät - / drun-
 Ken von dat Blaut von Erschlagene un Gefongene, /in dat
 Fleisch von den böbelsten fiendlichen Fürsten -.
 Erhäwt dat Sieges geschrieg, ji Häben tausaa-
 Men mit em, / schmiet juch vör em dal, ji Göt-
 ter. / Denn hei ertwingt die Straf för dat Blaut von seine
 Söhns / un entsühnt dat Land von sein Volk.
 Denn keem Mose tau dat Volk un dröög em dat Lied
 In sienen vullen Wurtluud vör, hei un Josua, die Söhn von Nun.

Die Mahnung, die nächste Generation tau beliehren

As Mose dormit tau End wier, alle dese Wurte vör ganz Israel vörtaudragen, seggte hei tau sei: Schenkt alle Bestimmungen juche Beachtung. Hüüt beschwör ick juch: Verpflicht juche Kinner, dat uk sei up alle Bestimmungen von dese Wiesung achten un sei hollen. Dat is kein lerriges Wurt, dat ohn Bedüüdung för juch wier, sonnern dat is jug Läben. Wenn ji dit Wurt folgen dauht, warden ji lang in dat Land läben, in dat ji jetzt öwer den Jordan röwertreckt, üm dat in Besitt tau nähmen.

Gott seine Wiesung öwer dat Starben von Mose

An den sülden Dag seggte die Herr tau Mose: Gah rup in dat Gebarge Abarim, dat du vör di sühst, stieg up den Barg Nebo, die in Moab gägenöwer von Jericho liggt, un kiek up dat Land Kanaan, dat ick die Israeliten as Grundbesitt gäben hew. Dor up den Barg, den du erstiggt, sallst du starben un sallst mit diene Vörföhren vereint warden, as dien Brauder Aaron up den Barg Hor storben is un mit seine Vörföhren vereinigt würd. Denn ji sünd mi untruu wäst inmirren die Israeliten bi't Haderwarer von Kadesch in die Wüst Zin un hewt mi inmirren die Israeliten nich qas den Hilligen iehrt.

Du dörfst dat Land von die annere Talsied ut seihn. Öwer du dörfst dat Land, dat ick die Israeliten gäben ward, nich beträden.

Die Sägen von Mose

33,1 – 29

33

Un dat is die Sägen, mit den Mose, die Mann Gottes, die Israeliten sägente, bevör hei stürw.

Inleitung

Hei spröök :

Die Herr keem hervor ut den Sinai, / hei lüchtete
Vör sei up ut Seir, / hei strahlte ut dat Gebarge
Paran, / hei träte rut ut dusende von Hillige. /
Em tau die Rechten flammte vör sei dat Füler von
Dat Gesetz.

Die du die Völker leiwst: / In diene Hand sünd
Alle Hilligen von jeden von sei. / Sei hemmen sick
Di tau Fäuten schmäten, / jeder ward sick erhäben,
wenn du dat befählst. Mose het uns eine Wiesung
öwergäben, / ein Besittom för eine Gemeinde
Jakobs, un ein König erstünn in Jeschurun - / as
Sick die Häupter von dat Volk versammelten, / die
Vereinigung von die Stämme Israels.

Die Sagen öwer die Stämme

Ruben sall läben, hei süll nich utstarben - / doch het
hei wenig Männer.

Un dit seggte hei för Juda:

Hür, Herr, die Stimm von Judas, führ em nah Hus tau
Sein Volk. / Mit eigene Händ`n sall hei kämpfen
Dorför – wäs du em Hülp gägen seine Fiende.

För Levi seggte hei:

Levi het diene Tummim erhollen, / diene Urim
Dien truer Gefolgsman, / den du in Massa up die
Prow stelltest, / mit den du sträden hest an dat Warer von
Meriba; die von sienen Vadder un seine Mudder
Seggte: / Ick hew beide nie sehn!, / un die seine
Bräuder nich erkannte / un von seine Kinner
Nix weiten wull. / Denn die Leviten hemmen up
Dien Wurt acht - / nu waaken sei öwer dienen
Bund.

Sei liehren Jakob diene Rechtsvorschriften, /
Israel diene Wiesung. / Sei lengen Weihrook up,
dormit du em rückst, / lengen dat Ganzopfer up die-
nen Altar.

Sägen, Herr, Levis Besitt, / freug di an dat Wark
Von seine Händ`n! / Zerschlag seine Fiende die Hüf-
Ten, / sienen Hassern, so dat sei sick nich miehr
Erhäben.

För Benjamin seggte hei:

In Sekerheit wohn / die Liebling von den Herrn. /
Däglich wacht / öwer em die Höchste, / un twischen
Seine Schullern wohn hei.

Un för Josef seggte hei:

Sein Land wäs sägent von den Herrn / mit Köstli-
ches von den Häben, mit Dau, / mit Grundwarer, dat
In die Deip lagert, mit Köstliches ut die Ertüüg-
Nisse von die Sünn, / mit Köstliches ut dat, wat
Wat jeden Mond sprießen deiht,
mit dat Beste uroller Barge, / mit Köstliches
ewiger Häugel,
mit Köstliches von dat Land un seine Bewoh-
ner, / un (öwer em kumm) die Gnad von den, / die
in den Durnbusch wohnt. Dat sall öwer Josef sein Haupt
koomen, / up den Scheitel von den Geweihten ut die
Schoor von seine Bräuder.

Die Ierstling von sienen Stier – wur herrlich is hei! /
Seine Hürner sünd Büffelhürner. / Mit sei stööt hei

Die Völker alle tausamen dal, / die Enden von die Welt. / Dat sünd die Teindusende ut
Efraim, / dat

Sünd die Dusende ut Manasse.

Un för Sebulon seggte hei:

Lach, Sebulon, wenn du in See stäken deihst, / un
Du, Issachar, in diene Zelte!

Sei warden Völker tau`n Barg raupen, / dor war-
Den sei gültige Opfer schlachten. / Denn sei nähren
Sick von den Öwerfluss von die Meere, / von Schätze, die in
Den Sand verborgen sünd.

Un för Gad seggte hei:

Präsen wäs die, die Gad Ruum schafft. /Gad

Luert as ein Löw. / Arm un Kopp ritt hei aw.

Dat ierste Stück het hei sick utsöcht, / denn

Wo die Andeil von den Anführer wier, / dor versammelten

Sick die Häupter von dat Volk. / Hei deed, wat wat vör den

Herrn recht is, (hööl sick) gemeinsam mit Israel

(an) seine Rechtsvorschriften.

Un för Dan seggte hei:

Dan is ein junger Löw, / die ut den Baschan

Hervorspringt.

Un för Naftali seggte hei:

Naftali, sättigt mit Gnad, / füllt mit den

Sägen von den Herrn - /See un Süden nähm in Besitt!

Un för Ascher seggte hei:

Miehr as die (anneren) Söhns wäs Ascher sägent, /

Bi seine Bräuder wäs hei beleiwt, / hei badt sie-

Nen Faut in Öl.

Diene Rägel wäsen von Iesen un Bronze. / HewFräden, solang du läwst!

Schluß

Keiner is as die Gott Jeschuruns, / die in den Häben stiggt,

üm di tau helpen, / up die Wulken in seine Hoheit.

Eine Wohnung is die Gott von die Urtied, / von unner (drägen sei) die Arm von den Ewigen. /
hei dräw

Den Fiend vbör di her, / hei seggte (tau di): Vernicht!

So siedelte Israel sick seker an, / die Quell

Jakobs för sick allein, / in ein Land vuller Kurn

Un Wien, / den sein Häben Dau träufeln lött.

Wur glücklich büst du, Israel! / Wecker is di glielik, /

Du Volk, rädt dörch den Herrn, / die Schild, die

Di helpt, / diene Hoheit, wenn dat Schwert kümmt? /

Deine Fiende warden sick vör di erniedrigen, / undu settst dienen Faut up ehre Nacken.

Die Dood von Mose

34,1 – 9

34

Mose steeg ut die Steppen von Moab rup up den Barg Nebo, den Gipfel von den Piska gägenöwer von Jericho, un die Herr zeigte em dat ganze Land. Hei zeigte em Gilead bet nah Dan hen, ganz Naftali, dat Gebiet von Efraim un Manasse, ganz Juda bet tau`t Mittelmeer, den Negeb un die Jordangägend, den Talgraben von Jericho, die Palmenstadt, bet Zoar. Die

Herr seggte tau em: Dat is dat Land, dat ick Abraham, Isaak un Jakob versprooken hew mit den Schwur: Diene Nahkommen ward ick dat gäben. Ick hew dat di mit diene Oogen seihn laaten. Röwertrecken wardst du nich. Dornah stürw Mose, die Knecht von den Herrn, dor in Moab, asdat die Herr bestimmt harr. Man begröw em in dat Tal, in Moab, gägenöwer von Bet-Pegor. Bet hüüt kennt keiner sein Graw.

Mose wier hunnertwintig Johre olt, as hei stürw. Sein Oog wier noch nich dröof, seine Frische wier noch nich schwunden. Die Israeliten berohrten Mose dörtig Daag lang in die Steppen von Moab. Dornah wier die Tied von dat Rohren un Klagen üm Mose beendt. Josua, dei Söhn von Nun, wier von den Geist vuller Wiesheit erfüllt, denn Mose harr em die Händ`n uplegt. Die Israeliten hürten up em un deeden, wat die Herr den Mose updragen harr.

Dei Awschluß von dei
fief Bäuker von Mose
34,10 – 12

Niemols werrer is in Israel ein Prophet as Mose upträdt. Em het dei Herr Oog in Oog beraupen. Keiner is em vergliekbor, wägen all dei Teiken un Wunner, dei hei in Ägypten in den Updrag von den Herrn an den Pharao, an sienen ganzen Hoff un an sien ganzes Land dahn het, wägen all dei Bewiese von siene starke Hand un wägen all dei furchterrägenden un groten Taten, dei Mose vör dei Oogen von ganz Israel vullbröcht het.

Dei Bäuker von dei Geschicht
von dat Volk Gottes

Dat Bauk Josua

Dei Eroberung von dat Land
1,1 – 12,24

Dei Befähl tau dei Besetzung von dat Westjordanland

1

Na hdäm Mose, dei Knecht von den Herrn, storben wier, seggte dei Herr tau Josua, den Söhn Nuns, den Deiner von Mose: Mien Knecht Mose is storben. Maak di also up den Weg, un treck öwer den Jordan hier mit dit ganze Volk in dat Land, dat ick sei, dei Israeliten, gäben ward. Jeden Urt, den jug Faut beträden ward, gäw ick juch, as ick dat Mose versprooken hew. Jug Gebiet sall von dei Stepp un von den Libanon an bet tau den groten Strom, tau`n Euftrat, reiken – dat is dat ganze Land von dei Hetiter – un bet hen tau dat grote Meer, wo dei Sünn unnergeiht. Keiner ward di Wedderstand leisten könen, solang du läwst. As ick mit Mose wier, will ick uk mit di sien. Ick laat di nich fallen un verlaat di nich, Wäs maudig un stark! Denn du sallst dit Volk dat Land tau Besitt gäben, von dat du weiten deihst: Ick hew ehre Vadders schworen, sei dat tau gäben. Wäs man maudig un stark, un acht genau dorup, dat du ganz nah dei Wiesung hanneln deihst, dei mien Knecht Mose di gäben het. Gah nich nah rechts un nich nah links dorvon aw, dormit du Erfolg hest in alles, wat du unnernimmst. Öwer dit Gesetzbauk sallst du ümmer räden un Dag un Nacht doröwer nahsinnen, dormit du dorup achten deihst, genauso tau hanneln, as dorin schräben steiht. Denn wardst du up dienen Weg Glück un Erfolg hemmen. Hew ick di nich befohle: Wäs maudig un stark? Fürcht di also nich, un hew keine Bang; denn dei Herr, dien Gott, is mit di bi alles, wat du unnernehmen deihst.

Dor beföhl Josua dei Listenführer in dat Volk: Gaht dörch dat Lager, un befählt dei Lüüd: Versorgt juch mit Läbensmittel; denn in drei Daag warden ji den Jordan hier öwerschrieden, üm in dat Land rintautrecken un dat in Besitt tau nähmen, dat dei Herr, jug Gott, juch tau eigen giwt. Un dei Rubeniter, dei Gaditer un den halwen Stamm Manasse seggte Josua: Erinnerst juch an dat, wat Mose, dei Knecht von den Herrn, juch boden het: Dei Herr, jug Gott, gewiehrt juch Rauh un giwt juch dit Land. Juge Frugens, juge Kinner un jug Veih sallen in dat Land blieben, dat Mose juch östlich von den Jordan gäben het. Ji öwer sallen mit juge Bräuder röwergahn, sei kampfbereit mit alle Krieger vöran trecken un sei helpen, bet dei Herr juge Bräuder äbenso as juch Rauh gewiehrt un bet uk sei dat Land in Besitt nähmen, dat dei Herr, jug Gott, sei giwt. Denn sallen ji in jugen eigenen Besitt tröögkiehren, in dat Land, dat juch Mose, dei Knecht von den Herrn, östlich von den Jordan gägen Sünnenupgang as Besitt gäben het. Sei antwurteten Josua: Alles, Wat du uns befohlen hest, willen wi dauhn un dorhen, wohen du uns schickst, warden wi gahn. Genauso as wi up Mose hört hemmen, willen wi uk up di hüeren. Dei Herr öwer, dien Gott, mücht mit di sien, as hei mit Mose wäst is. Jeder, dei sick dienen Befähl weddersetten deiht un nich allein diene Anordnungen gehorcht, sall mit den Doot bestraft warden. Wäs man maudig un stark!

Dei Kundschafter in Jericho

2

Josua, dei Söhn von Nun, schickte von Schittim heimlich zwei Kundschafter ut un beföhl sei: Gaht, erkundt dat Land, besonnens dei Stadt Jericho! Sei bröken up un keemen tau dat Hus von eine Dirne namens Rahab; dor wullen sei öwernachten. Man meldte den König von Jericho: Hüüt nacht sünd ein poor Maänner hierher kamen, Israeliten, um dat Land uttaukundschaften. Dor schickte dei König von Jericho Boten tau Rahab un lööt ehr seggen: Giw dei Manner rut, dei bi di in dien Hus inkiehrt sünd; denn sei sünd koomen, um dat ganze Land uttaukundschaften. Dor nehm dei Fru dei beiden Männer un verstärkte sei. (Tau dei Boten öwer) seggte sei: Ja, dei Männer sünd tau mi kamen; doch ick wüßt nich, woher sei wieren. As dat Stadtduur bi Inbruch von dei Dunkelheit schlooten warden süll, sünd dei Männer weggahn; ick weit öwer nich, wohen sei gahn sünd. Loopt sei schnell nah, denn können ji sei noch inholen. Sei harr öwer dei Männer up dat flache Dack bröcht un unner dei Flasstengel verstärkt, dei up dat Dack upschicht wieren. Intwischen harr man dei Verfolgung von dei Männer upnahmen, un tworst Richtung Jordan, nah dei Furten hen. Un man harr dat Stadtduur schlooten, nahdäm dei Verfolger rutgahn wieren.

Bevör dei Männer sick nedderlegten, steeg Rahab tau sei up dat Dack rup un seggte tau sei: Ick weit, dat dei Herr juch dat Land gäben het un dat uns Angst vör juch befallen het un alle Bewohner von dat Land ut Bang vör juch vergahn. Denn wi hemmen hört, wurans dei Herr dat Warer von dat Schilfmeer wägen juch utdröogen lööt, as ji ut Ägypten uttrocken sünd. Wi hemmen uk hört, wat ji mit Sihon un Og, dei beide Könige von dei Amoriter jensiets von den Jordan, maakt hewt: Ji hemmen sei den Unnergang weiht. As wi dat hörten, zerschmölkte unser Hart, un jedem stockte wägen juch dei Atem; denn dei Herr, jug Gott, is Gott boben in den Häben un hier unner up dei Ierd. Nu schwört mi bi den Herrn, dat ji dei Familie von mienen Vadder jug Wollwillen erwiest, as ick dat juch erwäsen hew, un gäwt mi ein sekeres Teiken dörvör, dat ji mienen Vadder un miene Mudder, miene Bräuder un miene Schwestern un allet, wat sei gehürt, an`t Läben laaten dauht un dat ji uns vör den Doot bewohrt. Dei Männer antworteten sei: Wi bürgen mit unser Läben för juch, wenn ji man unsere Saak nich verraden dauht. Wenn uns dei Herr dat Land giwt, warden wi di unser Wollwillen un unsere Truu wiesen. Dorup lööt dei Fru sei mit ein Seil dörch dat Finster dei Stadtmuer dal; dat Hus, in dat sei wohnte, wier nämlich in dei Stadtmuer inbuugt. Sei rööd sei: Gaht in`t Gebarge, dormit dei Verfolger juch nich finden; dor holt juch drei Daag lang verborgen, bet dei Verfolger tröögkiehrt sünd; denn können ji jugen Wägs gahn. Dei Männer seggten tau sei: Wi können uns bloot unner folgender Bedingung an den Eid hollen, den du uns hest schwören laaten: Wenn wi in dat Land indringen, mööst du dese geflochtene purpurrode Schnur an dat Finster binden, dörch dat du uns dallaaten hest, un du möst dienen Vadder, diene Mudder, diene Bräuder un dei ganze Familie von dienen Vadder bi di in dien Hus versammeln. Jeder öwer, dei ut dei Döör von dien Hus rutträäd, is sülwst schuld, wenn sien Blaut vergooten ward. Wi sünd denn ohn Schuld. Doch bi jeden, dei mit di in dien Hus bliwt, drägen wi dei Schuld, wenn Hand an em leggt ward. Uk wenn du unsere Saak verraden deihst, bruken wi uns nich an den Eid tau hollen, den du uns hest schwören laaten. Sei antwortete: Dat sall sien, as ji seggt hemmen. Denn lööt sei dei beiden gahn un bünn dei purpurrode Schnur an dat Finster. Dei Männer güngen also un keemen in dat Gebarge; dor bleeven sei drei Daag, bet dei Verfolger (in dei Stadt) tröögkiehrt wieren. Dei Verfolger harrn sei öwerall söcht, öwer nich funnen. Denn maakten sick dei beiden Männer up den Tröögweg. Sei steegen von dat Gebarge dal, öwerschreden den Jordan un keemen tau Jossua, den Söhn von Nun. Sei vertellten em allet, wat sei erföhren harrn, un seggten: Dei Herr het uns dat ganze Land utliefert; alle Bewohner von dat Land vergahn ut Angst vör uns.

Dei Öwergang öwer den Jordan

3

An`n frühen Morgen bröök Josua mit alle Israeliten von Schittim up. As sei an den Jordan keemen, öwernachteten sei dor, bevör sei em öwerschreeden. Nah drei Daag gängen dei Listenführer dörch dat Lager un beföhlen dat Volk: Wenn ji dei Bundeslaad von den Herrn, jugen Gott, seihn, un dei levitischen Preister, dei sei drägen, denn sallen uk ji von dor, wo ji grad sünd, upbräken un ehr folgen; bloot mööten ji twischen ehr un juch einen Awstand von tweidusend Ellen laaten, ji dörben nich tau dicht an ehr rankoomen. So warden ji weiten, wecken Weg ji gahn sallt; denn ji sünd ja den Weg früher noch nie gahn. Un Josua seggte tau dat Volk: Hilligt juch; denn morgen ward dei Herr mirren unner juch Wunner dauhn. Un tau dei Preister seggte Josua: Nähmt dei Bundeslaad up, un treckt vör dat Volk vöran! Un sei nehmen dei Bundeslaad up un gängen dat Volk vörut.

Dor seggte dei Herr tau Josua: Hüüt fang ick an, di vör dei Oogen von ganz Israel grot tau maaken, dormit alle erkennen, dat ick mit di sien ward, as ick mit Mose wäst bün. Du öwer sallst dei Preister, dei dei Bundeslaad drägen, befählen: Wenn ji tau dat Äuwer von den Jordan koomt, gaht in den Jordan rin, un bliewt dor stahn! Dorup seggte Josua tau dei Israeliten: Koomt her, un hürt dei Wurte von den Herrn, jugen Gott ! Denn seggte Josua: Doran sallen ji erkennen, dat ein läwiger Gott mirren unner juch is: Hei ward dei Kanaaniter, dei Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter un Jebusiter vör juche Oogen verdriegen. Seiht, dei Bundeslaad von den Herrn von dei ganze Ierd treckt vör juch her dörch den Jordan. Wählt nu zwölf Männer ut dei Stämme von Israel ut, ut jeden Stamm einen! Sobald dei Fäut von dei Preister, dei dei Laad von den Herrn drögen, von den Herrn von dei ganze Ierd, in`t Warer stahn, ward dat Warer von den Jordan, dat von boben dal kümmt, as awschnäden sien un as ein Wall dorstahn.

As denn dat Volk siene Zelte verlööt un upbröök, üm den Jordan tau öwerschrieden, gängen dei Preister, dei dei Bundeslaad drögen, an dei Spitz von dat Volk. Un as dei Dräger von dei Laad an den Jordan keemen un dei Fäut von dei Preister, dei dei Laad drögen, dat Warer berührten – dei Jordan wier öwer dei ganze Austtied öwer alle Äuwer träden -, dor bleeben dei Flauten von den Jordan stahn. Dat von boben dalkoomende Warer stünn as ein Wall in wierer Entfiernung, bi dei Stadt Adam, dei in dei Neeg von Zaretan liggt. Dei tau dat Meer von dei Araba, tau`t Soltmeer, dalfleitenden Flauten dorgägen leepen vullstännig aw, un dat Volk tröök Jericho gägenöwer dörch den Jordan. Dei Preister, dei dei Bundeslaad von den Herrn drögen, stünnen, wiewend ganz Israel drögen Fauts hendörchtreckte, fast un seker mirren in den Jordan up drögen Boren, bet daz ganze Volk den Jordan dörchschräden harr.

Dei zwölf Gedenksteine

4

As dat ganze Volk den Jordan dörchschräden harr, seggte dei Herr tau Josua: Wählt ut dat Volk zwölf Männer ut, ut jeden Stamm einen un befählt sei: Böört hier, an dei Stell mirren in den Jordan, wo dei Preister fast un seker stünn`n, zwölf Steine up, nähmt sei mit röwer un legt sei an den Urt dal, an den ji dei nächste Nacht verbringen dauht. Dor reep Josua dei zwölf Männer, dei hei von dei Israeliten bestimmt harr, ut jeden Stamm einen, un seggte tau sei: Gaht vör dei Laad von den Herrn, jugen Gott, her bet tau dei Mirr von den Jordan; dor sall jeder von juch einen Stein up siene Schuller böören, so väle Steine, as dat Stämme von dei Israeliten giwt. Sei sallen unner juch ein Teiken sien. Wenn juch juche Söhns morgen fragen: Wat bedüüden dese Steine för juch? , denn antwurtet sei: (Sei bedüüden,) dat dei Flauten von

den Jordan vör dei Bundeslaad von den Herrn as awschnäden wiern; as sei dörch den Jordan treckte, wieren dei Flauten von den Jordan as awschnäden. So sünd dese Steine ein ewiges Erinnerungsteiken för dei Israeliten. Dei Israeliten deeden, wat Josua befohlen harr, un nehmen twölf Steine mirren ut den Jordan, so väle, as dat Stämme von dei Israeliten geew, as dat dei Herr den Josua befohlen harr. Sei nehmen sei mit röwer tau ehren Rastplatz un stellten sei dor up. Un in dei Mirr von den Jordan richtete Josua twölf Steine up, dor , wo dei Preister stahn harrn, dei dei Bundeslaad drögen; sei stahn dor bet tau den hüüdigen Dag. Dei Preisters öwer, dei dei Laad drögen, bleeven mirren in den Jordan stahn, bet allet gescheihn wier, wat dei Herr dörch Josua dat Volk befohlen harr (ganz so, as Mose dat den Josua befohlen harr), un dat Volk beielte sick un treckte röwer. As dat ganze Volk vullständig röwertreckt wier, treckte uk dei Laad von den Herrn röwer, un dei Preisters (güngen werrer) vör dat Volk vörut. Dei Rubeniter, dei Gaditer un dei halwe Stamm Manasse trööken kampfbereit vör dei Israeliten her, as dat Mose sei befohlen harr. Dat wieren etwa viertigduusend bewaffnete Männer, dei vör dei Oogen von den Herrn tau`n Kampf in dei Steppen von Jericho treckten.

An jenen Dag maakte dei Herr den Josua in dei Oogen von ganz Israel grot, un man harr Iehrfurcht vör em, as man vör Mose tied sienes Lääbens Iehrfurcht harr. Dor seggte dei Herr tau Josua: Befähl dei Preisters, dei dei Laad von dei Bundesurkunde drägen, ut den Jordan ruptaustiegen. Dor beföhl Josua dei Preisters: Stiegt ut den Jordan rup! As nu dei Preisters, dei dei Bundeslaad von den Herrn drögen, ut dei Mirr von den Jordan rupsteegen un ehre Fäut dat Äuwer berührten, dor kiehrte dat Warer von den Jordan an sienen Urt tröög un trädte as vörher werrer öwer alle Äuwer. Dat Volk treckte an den teinten Dag von den iersten Mond dörch den Jordan un schlöög in Gilgal, an den Ostrand von dat Jerichoer Gebiet, sien Lager up.

In Gilgal stellte Josua dei twölf Steine up, dei man ut den Jordan mitnahmen harr. Hei seggte tau dei Israeliten: Wenn jüge Söhns morgen ehre Vadders fragen: Wat bedüüden dese Steine?, denn sallen ji sei beliehren: Hier het Israel dröögen Fauts den Jordan öwerschräden; denn dei Herr, jug Gott, het dat Warer von den Jordan vör jüge Oogen utdröögen laaten, bet ji dörchtreckt wiert, genau so as dat Jahwe, jug Gott, mit dat Schilfmeer maakte, dat hei vör unsere Oogen utdröögen lööt, bet wi dörchtreckt wieren. Doran sallen alle Völker von dei Ierd erkennen, dat dei Hand von den Herrn stark is, un ji sallen alletied Jahwe, jugen Gott, fürchten.

5

Alle Könige von dei Amoriter jensiets von den Jordan in den Westen un alle Könige von dei Kanaaniter an dat Meer hürten, dat dei Herr dat Warer von den Jordan vör dei Oogen von dei Israeliten utdröögen lööt, bet sei röwertreckt wieren; dor zerschmölkte ehr Hart, un jeden stockte dei Atem wägen dei Israeliten.

Dei Beschniedung in Gilgal

Domols seggte dei Herr tau Josua: Maak di Steinmesser un orden werrer eine Beschniedung von dei Israeliten an, eine tweede! Dor maakte sick Josua Steinmesser, un hei beschneed dei Israeliten up den „Hügel von die Vörhüüd“. Josua nehm dei Beschniedung vör, wiel dat ganze Volk, dat ut Ägypten uttreckt wier, dat heit dei Männer, alle Krieger, nah ehren Uttoch ut Ägypten up den Weg dörch dei Wüst storben wiern. As dat Volk uttröök, wieren alle beschnäden. Alle öwer, dei nah den Uttoch ut Ägypten unnerwägs in dei Wüst geburen würden, harr man nich beschnäden. Denn viertig Johre lang wannerten dei Israeliten dörch dei Wüst. Schließlich wier dat ganze Volk, alle Krieger, dei ut Ägypten uttreckt wieren,

ümkoomen, weil sei nich dei Stimm von den Herrn hört harrn. Dei Herr harr sei schwört, hei würd sei dat Land nich seihn laaten, dat hei ehre Vadders mit einen Eid tausekert harr, ein Land, in dat Mälk un Honig fleiten. Ehre Söhns, dei dei Herr an ehre Stell träden lööt, beschneed Josua; denn sei wieren noch unbeschnäden, dor man sei unnerwägs nich beschnäden harr. As nu dat ganze Volk beschnäden wier, bleew man an Urt un Stell, in't Lager, bet dei Männer werrer gesund wieren. Un dei Herr seggte tau Josua: Hüüt hew ick dei ägyptische Schand von juch awwälzt. Dorüm nennt man desen Urt bet tau den hüüdigen Dag Gilgal (Wälzplatz).

As dei Israeliten in Gilgal ehr Lager harrn, fieerten sei an den Abend von den vierteinten Dag in jenen Mond in dei Steppen von Jericho dat Pascha, An den Dag nah den Pascha, genau an desen Dag, eeten sei ungesuerte Brote un geröstetes Kurn ut dei Erdräag von dat Land. Von den folgenden Dag an, nahdäm sei von dei Erdräag von dat Land äten harrn, bleew dat Manna ut; von dor an harrn dei Israeliten kein Manna miehr, denn sei eeten in jenes Johr von dei Aust von dat Land Kanaan.

Dei Anführer von dat Heer von den Herrn

As Josua bi Jericho wier un Utschau hööl, seeg hei plötzlich einen Mann mit ein gezücktes Schwert in dei Hand vör sick stahn. Josua güng up em tau un fragte em: Gehürst du tau uns orer tau unsere Fiende? Hei antwortete: Nee, ick bün dei Anführer von dat Heer von den Herrn. Ick bün grad koomen. Dor schmeet sick Josua vör em tau Boren, um em tau huldigen, un fragte em: Wat befählt mien Herr sienen Knecht? Dei Anführer von dat Heer von den Herrn antwortete Josua: Treck diene Schauh ut; denn dei Urt, wo du steihst is hillig. Un Josua deed dat.

Dei Eroberung von Jericho

6

Jericho hööl wägen dei Israeliten dei Duure fast verschloten. Keiner künn rut, un keiner künn rin. Dor seggte dei Herr tau Josua: Kiek her, ick geew Jericho un sienen König samt siene Krieger in diene Gewalt. Ji sallen mit alle Krieger um dei Stadt rümtrecken un sei einmol ümkreisen. Dat sallst du söss Daag lang dauhn. Söben Preister sallen söben Widderhürner vör dei Laad herdrägen. An den söwten Dag sallen ji söbenmol um dei Stadt rümtrecken, un dei Preisters sallen dei Hürner blasen. Wenn dat Widderhurn blast ward un ji den Hürnerschall hört, sall dat ganze Volk in Kriegsgeschrieg utbräken. Dorup ward dei Muer von dei Stadt in sick tausamenstörren; denn sall dat Volk röwerstiegen, jeder an dei nächstbeste Stell. Dor reep Josua, dei Sohn von Nun, dei Preisters un seggte: Nähmt dei Bundeslaad, un laad söben Preisters söben Widderhürner vör dei Laad von den Herrn herdrägen. Un tau dat Volk seggte hei: Treckt rings um dei Stadt rüm, un laad dei bewaffneten Männer vör dei Laad von den Herrn hertrecken!

Un dat geschöh so, as Josua dat dat Volk seggt harr: Söben Preisters drögen dei söben Widderhürner vör den Herrn her un blösen in't Gahn dei Hürner, un dei Bundeslaad treckte achter sei an. Dei bewaffneten Männer güngen vör dei Preisters her, dei dei Hürner blösen, dei Nahhut folgte dei Laad, un man blöws stännig dei Hürner. Dat Volk öwer beföhl Josua: Erhewt kein Kriegsgeschrieg, un laad juche Stimmen nich hüeren! Kein Wurt sall ut jugen Mund koomen bet tau den Dag, an den ick tau juch segg: Erhäwt dat Kriegsgeschrieg! Denn sallen ji losschriegen.

Dorup lööt hei dei Laad von den Herrn üm dei Stadt rümtrecken un sei einmol ümkreisen. Denn keem man tau dat Lager tröög un öwernachtete in dat Lager. Früh an`n annern Morgen bröök Josua up, un dei Preisters drögen dei Laad von den Herrn. Söben Preisters drögen dei söben Widderhürner von dei Laad von den Herrn un blösen stännig dei Hürner. Dei bewaffneten Männer tröken vör sei her, un dei Nahhut folgte dei Laad von den Herrn. Man blös stännig dei Hürner. So trööken sei uk an den tweiten Dag einmol üm dei Stadt rüm un kiehrten werrer in dat Lager tröög. Dat maakten sei söss Daag lang.

An den söwten Dag öwer brööken sei bi Anbruch von dei Morgenröte up un trööken, as gewohnt, üm dei Stadt, söbenmol; bloot an desen Dag treckten sei söbenmol üm dei Stadt. As dei Preisters bi`t söwtemol dei Hürner blösen, seggte Josua tau dat Volk: Erhäwt dat Kriegsgeschrieg! Denn dei Herr het dei Stadt in jüge Gewalt gäben. Dei Stadt, mit allet, wat in ehr is, sall tau Iehren von den Herrn den Unnergang geweiht sien. Bloot dei Dirne Rahab un alle, dei bi ehr in`t Hus sünd, sallen an`t Läben blieben, wiel sei dei Boten verstäkt het, dei wi utschickt harrn. Häud juch öwer dorvör, von dat, wat den Unnergang weiht is, wat tau begehren un wegtaunähmen; süss weiht ji dat Lager Israels den Unnergang un störrt dat in`t Unglück. Allet Gold un Sülwer un dei Geräte ut Bronze un Iesen sallen den Herrn weiht sien un in den Schatz von den Herrn koomen. Dorub erhöow dat Volk dat Kriegsgeschrieg, un dei Widderhürner würden blast. As dat Volk den Hürnerschall hörte, bröök dat in luudes Kriegsgeschrieg ut. Dei Stadtmuer störrte in sick tausamen, un dat Volk steeg in dei Stadt rin, jeder an dei nächstbeste Stell. So eroberten sei dei Stadt. Mit scharpes Schwert weihten sei allet, wat in dei Stadt wier, den Unnergang, Männer un Frugens, Kinner un Greise, Rinder, Schaap un Äsels.

Tau dei beiden Männer, dei dei Stadt erkundt harrn, seggte Josua: Gaht tau dat Hus von dei Dirne, un holt von dor dei Fru un allet, wat ehr gehört, as ji dat sei schwört hewt. Dor gängen dei jungen Männer, dei Kundschafter, un holten Rahab, ehren Vadder, ehre Mudder, ehre Bräuder un allet, wat sei gehörte; sei führten ehre ganze Verwandtschaft (ut dei Stadt) rut un wäsen ehr einen Platz uterhalw von dat Lager Israels an. Dei Stadt öwer un allet, wat dorin wier, brennte man dal; bloot dat Sülwer un Gold un dei Geräte ut Bronze un Iesen bröchte man in den Schatz in dat Hus von den Herrn. Dei Dirne Rahab un dei Familie von ehren Vadder un allet, wat ehr gehörte, lööt Josua an`t Läben. So wohnt ehre Familie bet hüüt mirren in Israel; denn Rahab harr dei Boten verstäkt, dei Josua utsendt harr, üm Jericho utkundschaften tau laaten.

Domols schwörte Josua: Verflucht bi den Herrn wäs dei Mann. Dei dat unnernimmt, dese Stadt Jericho werrer uptaubuugen. Sienen Ierstgeburenen sall em dat kosten, wenn hei sei nieg gründen deiht, un sienen Jüngsten, wenn hei ehre Duure werrer uprichten deiht. Dei Herr wier mit Josua, un sien Ruhm verbreidte sick in dat ganze Land.

Dei Kampf üm Ai. Achans Deiwerie

7

Dei Israeliten öwer veruntruugten wat von dat, wat den Unnergang geweiht wier. Denn Achan, dei Söhn von Karmis, dei Söhn Sabdis, dei Söhn Serachs, von den Stamm Juda, nehm wat von dat, wat den Unnergang weiht wier. Dor entbrennte dei Zorn von den Herrn öwer dei Israeliten.

Josua schickte von Jericho ut einige Männer nah Ai, dat bi Bet-Awen, östlich von Bet-El liggt, un seggte tau sei: Gaht rup, un erkundt dat Land! Dei Männer gängen rup un erkundten Ai. As sei tau Josua tröögkeemen, seggten sei tau em: Dat bruukt nich dat ganze Volk ruptautrecken. Etwa twei-orer dreidusend Mann sallen ruptrecken; sei könen Ai besiegen. Bemäuh nich dat ganze Volk dorhen! Denn dor sünd bloot wenige Lüüd. So steegen von dat

Volk etwa dreidusend Mann nah Ai rup, öwer sei müßten vör dei Männer von Ai dei Flucht ergriepen. Dei Männer von Ai erschlügen sössundörtig von sei; dei annern verfolgten sei von dat Stadtduur bet tau dei Steinbrüche un schlügen sei an dei Steeg. Dor zerschmölkte dat Hart von dat Volk un würd tau Warer. Josua zerreet siene Kleeder un schmeet sick tausamen mit dei Öllsten vör dei Laad von den Herrn mit dat Gesicht tau Boren un bleew dor bet tau den Abend lingen. Sei streugten sick Asch up dat Haupt, un Josua seggte: Ach Herr, mien Gott! Worüm hest du dit Volk öwer den Jordan trecken laaten? Üm uns dei Amoriter uttauliefen, dormit sei uns vernichten? Harrn wi uns doch dortau entschlooten, jensiets von den Jordan tau blieben! Ach Herr, wat sall ick seggen, nahdäm Israel siene Fiende den Rücken zeigt het? Dat warden dei Kanaaniter un alle Bewohner von dat Land hüren, un sei warden uns ümzingeln un unseren Nam in dat ganze Land utrotten. Wat willst du denn för dienen groten Nam dauhn?

Dor seggte dei Herr tau Josua: Stah up! Worüm liggst du dor, mit dat Gesicht traue dei Ierd? Israel het sündigt. Sei hemmen sick sogor gägen mienen Bund vergahn, den ick sei uperlegt hew. Sei hemmen wat wegnahmen von dat, wat den Unnergang weiht wier; sei hemmen dat stohlen; sei hemmen dat unnerschlagen un tau ehre eigenen Saaken dauhn. Deswägen können dei Israeliten den Angriff von ehre Fiende nich miehr standhollen un möten ehre Fiende den Rücken wiesen; denn sei sünd nu sülvst den Unnergang weiht. Ick ward nich miehr mit juch sien, wenn ji bi juch nich allet, wat den Unnergang weiht is, vernichten dauht. Up! Hillige dat Volk, un segg: Hilligt juch för morgen! Denn so het dei Herr, dei Gott Israels, sprooken: Bi di, Israel, is wat, wat den Unnergang weiht is. Du kannst den Angriff von diene Fiende nich standhollen, solang ji nich allet, wat den Unnergang weiht is, ut juche Mirr entfiernt hemmen. Morgen sallen ji Stamm för Stamm anträden, un dei Stamm, den dei Herr beteikent, sall Sipp för Sipp anträden, un dei Sipp, dei dei Herr beteikent, sall Grotfamilie för Grotfamilie anträden, un dei Grotfamilie, dei dei Herr denn beteikent, sall Mann för Mann anträden. Bi wecken man denn wat finden deiht, dat den Unnergang weiht is, dei sall mit allet, wat hei het, verbrennt warden, wiel hei sick an den Bund von den Herrn vergahn un in Israel eine Schandtate veräuwt het.

Josua lööt also früh an`n Morgen Israel Stamm för Stamm anträden; dor würd dei Stamm Juda beteikent. Denn lööt hei dei Sippen Judas anträden; dor würd dei Sipp von dei Serachiter beteikent.. Denn lööt hei dei Sipp vion dei Serachiter nah Grotfamilien anträden; dor würd Sabdi beteikent. Denn lööt hei den siene Familie Mann för Mann anträden; dor würd Archan, dei Söhn von Karmis, dei Enkel von Sabdis, dei Söhn von Serach, von den Stamm Juda beteikent. Josua seggte tau Achan: Mien Söhn, giw den Herrn, den Gott Israels, dei Lehr, un leg em ein Geständnis aw! Segg mi open, wat du dauhn hest, un verheimliche mi nix! Achan antwortete Josua: Dat is wohr, ick hew mi gägen den Herrn, den Gott Israels, versündigt. Dat un dat hew ick dauhn: Ick seeg unner dei Büüt einen schönen Mantel ut Schinar, uterdäm tweihunnert Schekel Sülwer un einen Goldbarren, dei föftig Schekel wöög. Ick wull dat hemmen un nehm dat an mi. Dat is in mien Zelt in den Boren vergraben, dat Sülwer an unnerste Stell. Josua schickte Boten, un sei leepen tau dat Zelt, un wirklich: dei Saaken wieren in Achan sien Zelt, dat Sülwer an unnerster Stell. Sei holten allet ut dat Zelt rut, bröchten dat tau Josua un alle Israeliten un breidten dat vör den Herrn ut.

Dor nehm Josua Achan, den Söhn von Serach, äbenso dat Sülwer un den Mantel un den Goldbarren, siene Söhns un Döchter, siene Rinder, Äsels un Schaap, sien Zelt un sienen ganzen Besitt. Hei un ganz Israel bröchten allet in dat Tal Achor. Denn seggte Josua: Womit du uns in`t Unglück störrt hest, dormit störrt di dei Herr hüüt in`t Unglück. Un ganz Israel steinigte Achan. (Sei verbrennten sei in`t Füer un steinigten sei.) Man errichtete öwer em einen groten Steinhümpel, dei bet tau den hüüdigen Dag tau seihn is, un dei Herr lööt aw von sienen gläunichten Zorn. Deswägen nennt man desen Urt bet hüüt Achortal (Unglückstal).

Dei Vernichtung von Ai

8

Denn seggte dei Herr tau Josua: Fürcht di nich, un hew keine Bang! Nähm alle kriegsdüchtigen Männer, bräk up, un treck nah Ai! Süh, ick hew den König von Ai un sien Volk, siene Stadt un sien Land in diene Gewalt gäben. Du sallst dat mit Ai un sienen König äbenso maaken, as du dat mit Jericho un sienen König maakt hest. Doch ehren Besitt un dat Veih in dei Stadt dörben ji erbüüden. Leg in den Rücken von dei Stadt einen Hinnerholt ! Dor bröök Josua mit dat ganze Heer up un treckte nah Ai. Hei wählte dörtigduzend kampferprowte Männer ut un schickte sei bi Nacht weg mit den Befähl: Seiht tau, dat ji in den Rücken von dei Stadt einen Hinnerholt legt, öwer nich tau wiet entfiert von dei Stadt. Dor hollt juch all bereit! Ick öwer ward mit alle Lüüd, dei bi mi sünd, gägen dei Stadt vörrücken, un wenn man denn as bi dat ierste Mol einen Unfall maakt, warden wi vör sei fleihen. Sei warden uns verfolgen, bet wi sei von dei Stadt weglockt hemmen; denn sei warden denken: Sei fleihen vör uns as bi't ierstemol. Wenn wi vör sei fleiht sünd, denn können ji ut den Hinnerholt hervorbräken un dei Stadt besetten. Dei Herr, jug Gott, ward sei juch utliefern. Wenn ji denn dei Stadt innahmen hewt, sallen ji sei in Brand stäken. Hannelt nah dat Wurt von den Herrn! Seriht, ick hew juch dat befohlen. Denn schickte sei Josua weg,,un sei legten sick westlich von Ai in den Hinnerholt, twischen Bet-El un Ai. Josua öwer blew dei Nacht öwer bi dat Volk.

Früh an`n Morgen stünn Josua up, musterte dat Volk un treckte tausamen mit dei Öllsten von Israel an dei Spitz von dat Volk nah Ai rup. Dat ganze Heer treckte mit em rup un rückte bet in dei Neeg von dei Stadt vör. In`n Norden von Ai schlögen sei ehr Lager up; twischen sei un Ai leeg ein Tal. Denn nehme hei etwa fiefdusend Mann un legte sei westlich von dei Stadt, twischen Bet-El un Ai, in einen Hinnerholt.. So stellten sei dat Volk up : Dat Lager wier in`n Norden von dei Stadt un dei Hinnerholt westlich von dei Stadt. Josua öwer verbröchte dei Nacht unner in dat Tal.

As dat dei König von Ai seeg, bröök hei mit dei Männer von dei Stadt an`n Morgen in aller Iel up un treckte mit sien ganzes Volk tau`n (sogenannten) Versammlungsplatz vör dei Stepp, üm gägen Israel tau kämpfen. Hei wüßt nich, dat man em in den Rücken von dei Stadt einen Hinnerholt legt harr. Josua un dei Israeliten lööten sick von sei schlagen un fleihten tau dei Wüst hen. Nu würd dat ganze Volk, dat noch in dei Stadt wier, tau ehre Verfolgung upboden. Sei verfolgten Josua un würden so von dei Stadt weglockt. Keiner blew in Ai (un Bet-El) tröög; alle rückten ut, lööten dei Stadt ohn Schutz tröög un verfolgten dei Israeliten. Dor seggte dei Herr tau Josua: Streck dat Sichelschwert in diene Hand gägen Ai ut; denn ick gew dat in diene Gewalt. Josua streckte dat Sichelschwert in siene Hand gägen Ai ut. As hei siene Hand utstreckte, bröken dei Männer in den Hinnerholt ieligst ut ehre Stellung hervor, störmten in dei Stadt, nehmen sei in un stäkten sei sogliek in Brand. As dei Männer von Ai sick ümwendten, seegen sei plötzlich ut dei Stadt Rook tau`n Häben upstiegen. Öwer sei können wedder vör noch tröög un harrn keine Möglichkeit tau fleihen. Denn dat Volk, dat tau dei Wüst hen fleiht wier, wendte sick nu gägen den Verfolger. As nämlich Josua un ganz Israel seegen, dat ut dei Stadt Rook upsteeg, dat also dei Männer ut den Hinnerholt dei Stadt innahmen harrn, maakten sei kiehr un schlögen dei Männer von Ai. Denn wiel dese sei ut dei Stadt nahrückt wieren, wieren sei nu von beide Sieden her mirren mang dei Israeliten geraden. Dei Israeliten schlögen sei so vernichtend, dat keiner von sei mieh öwrigblew, dei harr entkoomen un sick in Sekerheit harr bringen künnt. Den König von Ai öwer nehmen sei läwig gefongen un bröchten em tau Josua.

As dei Israeliten sämtliche Bewohner von Ai, dei sei nahjafgt wieren, ohn Utnahm up friees Feld un in dei Wüst mit scharpes Schwert doot maakt harrn un alle follen wieren, kiehrte ganz Israel nah Ai tröög un maakte uk dor allet mit scharpes Schwert dal. Dat gew an jenen Dag

insgesamt zwölfduzend Gefollene, Männer un Frugens, alle Inwohner von Ai. Josua öwer lööt siene Hand mit dat Sichelschweret nich sinken, bet hei alle Inwohner von Ai den Doot weiht harr. Bloot dat Veih un den Besitt von dei Stadt nehm Israel sick as Büüt, nah den Befähl, den dei Herr Josua gäben harr. Denn brennte Josua Ai dal un maakte sei för ümmer tau einen Trümmerhümpel un tau einen öden Platz; dat is dat bläben bet tau den hüüdigen Dag. Den König von Ai öwer lööt hei an einen Boom uphängen; dor hüng hei bet tau`n Abend. As dei Sünn unnergüng, nehm man dei Liek up Befähl von Josua von den Boom aw un schmeet sei vör dat Duur von dei Stadt. Man errichtete öwer sei einen groten Steinhümpel, dei noch hüüt dor is.

Dei Buu von den Altor un dei Verkündigung von dat Gesetz

Domols errichtete Josua up den Barg Ebal för den Herrn, den Gott Israels, einen Altor ut unbehaugene Steine, dei noch kein Iesernes Warktüüg berührt harr, so as Mose, dei Knecht von den Herrn, dat dei Israeliten boden harr un as dat in dat Gesetzbauk von Mose schräben steiht. Up desen Altor bröchte man den Herrn Brandopfer un schlachtete Heilsopfer. Un Josua bröchte dor up dei Steine eine Awschrift von dat Gesetz von Mose an; hei schreew vör dei Oogen von dei Israeliten dorup. Ganz Israel un dei Öllsten, dei Listenführer un dei Richter, stünn`n tau beide Sieden von dei Laad näben dei levitischen Preisters, dei Dräger von dei Bundeslaad von den Herrn, dortau Frömde un Inheimsche. Dei eine Hälft von sei wier den Barg Garizim tauwendt, dei annere den Barg Ebal, as dat Mose, dei Knecht von Jahwe, för dei Sägning von dat Volk Israel früher anordent harr. Dornah verrees Josua dat Gesetz in vullen Wurtluud, Sägen un Fluch, genauso, as dat in dat Bauk von dat Gesetz upteikent is. Von all dat, wat Mose anordent harr, geew dat kein einziges Wurt, dat Josua nich vör dei ganze Versammlung von Israel verläsen harr; uk dei Frugens un Kinner un dei Frömden, dei mit sei treckten, wieren dorbi.

Dei List von dei Gibeoniter

9

Dorvon hürten alle Könige von jensiets von den Jordan, up dat Gebirge, in dei Schefela un an dei ganze Küst von dat grote Meer bet hen tau`n Libanon: dei Hetiter, dei Amoriter, dei Kanaaniter, dei Perisiter, dei Hiwiter un dei Jebusiter. Sei deeden sick tausamen, um gemeinsam gägen Josua den Kampf uptaunähmen.

As dei Inwohner von Gibeon erförten, wat Josua mit Jericho un Ai maakt harr, greepen sei tau eine List. Sei versegen sick mit Verpflegung, packten olle Säck un olle, brüchige un geflickte Wienschläuche up ehre Äsels un maakten sick dormit up den Weg. Sei trööken olle, geflickte Schauh un olle Mäntel an. Dat ganze Brot in ehren Vörrat wier dröög un krümelig. So treckten sei tau Josua in`t Lager nah Gilgal un seggten tau em un tau dei Israeliten: Wi koomen ut ein fiernes Land. Schluut doch einen Verdrag mit uns! Dor antwurteten dei Israeliten dei Hiwiter: Vielleicht wohnen ji mirren in unser Gebiet. Wurans könen wi dor einen Verdrag mit juch schluten? Sei öwer seggten tau Josua: Wi sünd diene Knechte. Josua fragte sei: Wecker sünd ji, un woher koomen ji? Sei antwurteten em: Diene Knechte koomen ut ein wiet entfierntes Land, antreckt von den Ruhm von den Herrn, dienen Gott. Wi hemmen von sienen Ruhm un von allet hürt, wat hei in Ägypten dahn het, un uk von allet, wat hei mit dei beiden Könige von dei Amoriter jensiets von den Jordan maakt het, mit Sihon, den König von Heschbon, un mit Og, den König von den Baschan in Ashtarot. Dor seggten unsere Öllsten

un alle Bewohner von dat Land tau uns: Nähmt Verpflägung för unnerwägs mit, treckt sei entgägen, un seggt tau sei: Wi sünd juche Knechte. Nu schluut mit uns einen Vertrag! Unser Brot hier wier noch warm, as wi dat ut unsere Hüser as Vörrat mitnehmen an den Dag, as wi uns up den Weg tau juch maakten. Jetzt öwer, kiekt her: Dat is dröög un krümelig. Uk dese Wienschläuche wieren nieg, as wi sei füllten; un jetzt, kiekt her: Sei sünd brüchig. Un hier, unsere Mäntel un unsere Schau, sei sünd dörch den wieden Weg awnutzt. Dor nehmen dei Israeliten ein bäten von dei Verpflägung, öwer den Mund von den Herrn befragten sei nich. So gewiehrte sei Josua Fräden un schlööt mit sei einen Vertrag, sei an`t Läben tau laaten. Uk dei Vörsteher von dei Gemeinden leisteten sei einen Eid.

Drei Daag öwer, nahdäm sei mit sei den Vertrag schlooten harrn, erförhten sei, dat dei Männer ut dei Neeg wieren un mirren in sei ehr Gebiet wohnten. Dei Israeliten brööken up un keemen an den drütten Dag tau ehre Städte: nah Gibeon, Kefira, Beerot un Kirjat-Jearim. Öwer dei Israeliten erschlügen dei Inwohner nich, wiel dei Vörsteher von dei Gemeinden sei bi den Herrn, den Gott Israels, einen Eid leist harrn. Doch dei ganze Gemeinde wier empört öwer dei Vörsteher. Dor seggten alle Vörsteher tau dei Gemeinde: Wi hemmen sei bi den Herrn, den Gott Israels einen Eid leist. Dorüm können wi sei nix dauhn. Wi willen dat so mit sei maaken: Wi warden sei an`t Läben laaten, dormit nich wägen den Eid, den wi sei schwört hemmen, ein Zorngericht öwer uns kümmt. Dei Vörsteher seggten also tau sei: Sei sallen an`t Läben bleiben. So würden sei Holtfäller un Warerdräger för dei ganze Gemeinde, as dat sei dei Vörsteher seggten.

Dorup reep Josua dei Gibeoniter un seggte tau sei: Worüm hemmen ji uns täuscht un seggt: Wi wohnen siehr wiet entfiernt von juch, obwoll ji mirren in unser Gebiet wohnt? Nu sünd ji verflucht; ji mööten för ümmer Sklawen, Holtfäller un Warerdräger för dat Hus von mienen Gott sien. Sei antwurteten Josua: Diene Knechte würd genau bericht, wat Jahwe, dien Gott, sienen Knecht Mose befohlen harr: juch dat ganze Land tau gäben un alle Bewohner von dat Land vör juche Oogen tau vernichten. Dorüm harrn wi grote Bang vör juch un fürchteten üm unser Läben. Deswägen hemmen wi dat dauhn. Jetzt sünd wi in diene Hand. Maak mit uns, wat di gaud un recht erschieht. Doruphen deed hei folgendes: Hei rädde sei tworst ut dei Gewalt von dei Israeliten, so dat sei sei nich doot maakten; doch hei maakte sei an jenen Dag tau Holtfäller un Warerdräger för dei Gemeinde un för den Altor von den Herrn an den Urt, den hei erwählen würd. Dat sünd sei bet tau den hüüdigen Dag bläben.

Dei Krieg mit dei fief Kanaaniterkönige

10

Adoni-Zedek, dei König von Jerusalem, hürte, dat Josua Ai erobert un den Unnergang weiht harr – as hei dat mit Jericho un sienen König maakt harr, so harr hei dat uk mit Ai un sienen König maakt – un dat dei Inwohner von Gibeon mit dei Israeliten Fräden schloten harrn un wiererhen mirren unner sei läben dürften. Dor bekeem hei grote Bang, denn dei Stadt Gibeon wier äbenso grot as dei Städte mit Königssitt; sei wier gröter as Ai, un alle ehre Männer wieren kampferprowte Krieger. Dorüm sendte Adoni-Zedek, dei König von Jerusalem, Boten an Hoham, den König von Hebron, an Piram, den König von Jarmut, an Jafia, den König von Lachisch, un an Debir, den König von Eglon, un lööt sei seggen: Treckt rup tau mi, un helpt mi! Wi will`n Gibeon schlagen, weil sei mit Josua un dei Israeliten Fräden schloten hemmen. Dor sammelten sick dei fief Könige von dei Amoriter un treckten mit ehre ganzen Heere rup: dei König von Jerusalem, dei König von Hebron, dei König von Jarmut, dei König von Lachisch un dei König von Eglon. Sei belagerten Gibeon un fungen mit den Kampf gägen dei Stadt an.

Dorup sendten dei Männer von Gibeon (Boten) tau Josua in`t Lager nah Gilgal un lööten em seggen : Laat diene Knechte nich in`n Stich! Treck schnell rup tau uns, räadt uns, un koom uns tau Hülpe; denn alle Amoriterkönige, dei dat Bargland bewohnen, hemmen sick gägen uns tausamen dahn. Dor treckte Josua mit dat ganze Heer, mit alle kampferprowten Männer, von Gilgal rup. Dei Herr seggte tau Josua: Fürcht di nich vör sei;denn ick gäw sei in diene Gewalt. Keiner von sei kann di standhollen. Nahdäm Josua dei ganze Nacht von Gilgal her up den Marsch wäst wier, stötte hei plötzlich up sei. Dei Herr versette sei bi den Anblick von dei Israeliten in Verwirrung, so dat Josua sei bi Gibeon eine schwere Nedderlaag bibringen künn. Hei verfolgte sei in Richtung up dei Stieg von Bet-Horon un schlöög sei bet nah Aseka un Makkeda tröög. As sei up dei Flucht vör Israel an den groten Awhang von Bet-Horon keemen, schmeet dei Herr grote Steine up sei von den Häben, bet nah Aseka hen, so dat väle ümkeemen. Dat keemen miehr dörch dei Hagelsteine üm, as dei Israeliten mit dat Schwert doot maakten.

Domols, as dei Herr dei Amoriter dei Israeliten priesgeew, rädte Josua mit den Herrn; denn seggte hei in Gägenwart von dei Israeliten: Sünn, bliew stahn öwer Gibeon / un du, Mond, öwer dat Tal von Ajalon! –

Un dei Sünn bleew stahn, un dei Mond stünn still,/ bet dat Volk Rache an siene Fiende nahmen harr.

Dat steiht in dat „Bauk von den Uprechten“. Dei Sünn bleew also mirren an den Häben stahn, un ehr Unnergang vertögerte sick, ungefehr einen ganzen Dag lang. Wedder vörher noch nahher het dat je einen so`nen Dag gäben, an den dei Herr up dei Stimm von einen Minschen hört harr; dei Herr kämpfte nämlich för Israel.

Dornah kiehrte Josua un mit em ganz Israel in dat Lager nah Gilgal tröög. Dei fief Könige öwer wieren fleiht un harrn sick in dei Höhl bi Makkeda verstäkt. Dor meldte man Josua: Wi hemmen dei fief Könige funn`n; sei hemmen sick in dei Höhl bi Makkeda verstäkt. Josua seggte: Wälzt grote Steine vör den Ingang von dei Höhl, un stellt einige Männer dorvör, üm dei Könige tau bewachen. Ji (anneren) öwer bliewt nich stahn, sonnern verfolgt dei Fiende, un maakt uk noch dei Nahhut dal! Laat sei nich bet tau ehre Städte gelangen; denn dei Herr, jug Gott, het sei in juge Gewalt gäben. So bröchten Josua un dei Israeliten sei endgültig eine schwere Nedderlaag bi, dei sei völlig vernichten deed; bloot einige Flüchtlinge können entkoomen un in dei fasten Städte gelangen. Doruphen kiehrte dat ganze Heer wollbehollen tau Josua nah Makkeda tröög, un keiner wagte dat miehr, dei Israeliten tau bedraugen.

Denn seggte Josua: Maakt den Ingang von dei Höhl up, un bringt dei fief Könige ut dei Höhl tau mi her! Sei deeden dat un führten dei fief Könige ut dei Höhl rut: den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmut, den König von Lachisch un den König von Eglon. As man dei Könige tau Josua bröcht harr, reep Josua alle Israeliten dortau un seggte tau dei Anführer von dei Krieger, dei mit em uttreckt wieren: Koomt her, sett dese Könige jugen Faut up den Nacken! Sei keemen herbi un setten sei ehren Faut up den Nacken. Un Josua seggte tau sei: Fürcht juch nich, un hewt keine Bang! Wäst maudig un stark! Denn so ward dat dei Herr mit alle juge Fiende maaken, mit dei ji kämpfen wardt. Dornah erschlöög Josua dei Könige un lööt dei Lieken an fief Bööm uphängen. Dor bleeven sei bet tau den Abend hängen. Bi Sünnenunnergang beföhl Josua, sei von dei Bööm awtaunahmen un in dei Höhl tau schmieten, in dei sei sick tauvör verstäkt harrn. Denn wälzte man grote Steine vör den Ingang von dei Höhl; sei lingen dor bet tau den hüüdigen Dag.

Dei Eroberung von söss Städte

An den glieken Dag nehm Josua Makkeda in un erschlöög ehre Inwohner un ehren König mit scharpes Schwert. Hei weihte sei un allet, wat in dei Stadt läwte, den Unnergang; keinen lööt hei entkoomen. Mit den König von Makkeda maakte hei dat, as hei dat mit den König

von Jericho maakt harr. Denn treckte Josua mit ganz Israel von Makkeda wierer nah Libna un kämpfte gägen Libna. Dei Herr geew uk Libna un sienen König in dei Gewalt von Israel. Josua erschlöög allet, wat dorin läwte, mit scharpes Schwert; keinen lööt hei entkoomen. Mit sienen König maakte hei dat, as hei dat mit den König von Jericho maakt harr. Denn treckte Josua mit ganz Israel von Libna nah Lachisch, belagerte dei Stadt un greep sei an. Un dei Herr geew uk Lachisch in dei Gewalt von Israel. Josua nehm dei Stadt an den zweiten Dag in. Hei erschlöög allet, wat in ehr läwte, mit scharpes Schwert, genau so as hei dat mit Libna maakt harr. As Horam, dei König von Geser, herantreckte, üm Lachisch tau helpen, schlöög Josua uk em un sien Volk un lööt keinen öwrig, dei harr entkoomen künnt. Denn treckte Josua mit ganz Israel von Lachisch wierer nah Eglon. Sei belagerten dei Stadt un greepen sei an. Noch an den glieken Dag nehmen sei dei Stadt in un erschlöögen ehre Inwohner mit scharpees Schwert. Allet, wat in ehr läwte, weihte man noch an den glieken Dag den Unnergang, genau so, as man dat mit Lachisch maakt harr. Von Eglon treckte Josua mit ganz Israel nah Hebron rup un greep sei an. Sei nehmen dei Stadt in un erschlöögen (ehren König un) allet, wat in ehr läwte, äbenso dei Inwohner von alle ehre Tochterstädte, mit scharpes Schwert; keinen lööt hei entkoomen, genau so, as hei dat mit Eglon maakt harr. Hei weihte dei Stadt un allet, wat in ehr läwte, den Unnergang. Denn wendte sick Josua mit ganz Israel gägen Debir un greep dei Stadt an. Hei eroberte dei Stadt un ehre (Dochter)städte, nehm ehren König gefongen, erschlöög ehre Inwohner mit scharpes Schwert un weihte allet, wat in ehr läwte, den Unnergang; keinen lööt hei entkoomen. As hei dat mit Hebron un mit Libna un sienen König maakt harr, so maakte hei dat uk mit Debir un sienen König. So schlöög Josua dat ganze Land – dat Bergland un den Negeb, dei Schefela un ehre Utlööper – mit alle ehre Könige.. Keinen lööt hei entkoomen; allet, wat läwte, weihte hei den Unnergang, as dat dei Herr, dei Gott Israels, befohlen harr. Josua eroberte (dat ganze Gebiet) von Kadesch-Barnea bet Gaza un äbenso dat ganze Land Goschen un dat Gebiet bet nah Gideon. Aller deser Könige un ehrer Länder bemächtigte sick Josua mit einen Schlag; denn dei Herr, dei Gott Israels, kämpfte för Israel. Denn kiehrte Josua mit ganz Israel in dat Lager von Gilgal tröög.

Dei Sieg öwer dei Könige in den Nurden

11

As Jabin, dei König von Hazor, dat hürte, schickte hei Boten tau Jobab, den König von Madon, tau`n König von Schimron, tau`n König von Achschafun tau dei Könige in den Nurden up dat Gebirge un in dei Araba südlich von Kinneret, in dei Schefela un up dei Högen von Dor in`n Westen, tau die Kanaaniter in`n Osten un in`n Westen tau deie Amoriter, Hetiter un Persiter, tau dei Jebusiter in`t Gebirge un dei Hiwiter an den Faut von den Hermon in dat Land Mizpe. Dor rüekten sei ut mit all ehre Truppen, ein Heer, so grot un tahlriek as dei Sand an dat Äuwer von dat Meer, dortau mit eine grote Menge von Pier un Wagen. Alle dese Könige deeden sick tausamen, rüekten ran un betrööken gemiensam ehr Lager bi dei Warer von Meron, üm den Kampf mit Israel uptaunähmen.

Dei Herr seggte tau Josua: Fürcht di nich vör sei! Denn morgen üm dese Tied ward ick sei all erschlagen Israel tau Fäut lengen. Du wardst ehre Pier lähmen un ehre Wagen in Brand sticken. Dor rüekte Josua mit dat ganze Heer an dei Warer von Merom gägen sei vör un öwerfööl sei. Dei Herr geew sei in dei Gewalt von dei Israeliten, un dei Israeliten schlöögen sei un verfolgten sei bet Grot-Sidon un Misrefot-Majim un bet tau dei Äbene von Mizpe in`n Osten. Sei schlögen sei so vernichtend, dat keiner von sei öwrigbleew, dei harr entkoomen künnt. Josua maakte mit sei, wat dei Herr em seggt harr: Hei lähmte ehre Pier un stickte ehre Wagen in Brand.

Doruphen kiehrte Josua üm un nehm Hazor in; ehren König erschlöög hei mit dat Schwert. Hazor harr früher dei Oberherrschaft öwer alle dese Königrieke. Dei Israeliten erschlöggen allet, wat in dei Stadt läwte, mit scharpes Schwert un weihten dat den Unnergang. Nix Läwiges bleew öwrig. Dei Stadt sülwst stäkte man in Brand.

Aller deser Königsstädte samt ehre Könige bemächtigte sick Josua; hei erschlöög allet mit scharpes Schwert un weihte dat den Unnergang, as Mose, dei Knecht von den Herrn, befohlen harr. Alle dei Städte, dei (hüüt noch) up ehre Trümmerhümpel stahn, verbrennte Israel nich; bloot Hazor brennte Josua dal. Den ganzen Besitt ut dese Städte un dat Veih nehmen dei Israeliten för sick, dei Minschen öwer erschlöggen sei alle mit scharpes Schwert un rotteten sei völlig ut. Keinen lööten sei an`t Läben.

Dat eroberte Land

As dei Herr dat sienen Knecht Mose befohlen harr, so harr dat Mose Josua befohlen, un so führte Josua dat ut.: Hei unnerlööd nix von all däm, wat dei Herr den Mose befohlen harr. So nehm Josua dit ganze Land in, dat Gebirge un den ganzen Negeb, dat ganze Land Goschen un dei Schefela, dei Araba un dat Gebirge Israels mit siener Schefela: (dat ganze Land) von dei kahlen Barge, dei nah Seir hen anstiegen, bet nah Baal-Gad in dei Libanonsenke an den Faut von dat Hermongebirge. Alle ehre Könige nehm Josua gefongen un schlöög sei doot. Lange Tied führte Josua gägen alle dese Könige Krieg. Dat geew keine Stadt, dei mit dei Israeliten Fräden schlooten harr, uter dei Hiwiter, dei Gibeon bewohnten. Alle müßte man in`n Kampf nähmen. Denn von den Herrn wier beschlooten worden, ehr Hart angesichts von den Kampf mit Israel tau verhärteten, üm sei den Unnergang tau weihen; Israel süll keine Gnaad bi sei walten laaten, sonnern sei utrotten, as dat dei Herr den Mose befohlen harr.

Domols tröök Josua uk gägen dei Anakiter, dei in`t Gebirge, in Hebron, in Debir, in Anab, in dat Bargland von Juda un in dat Bargland von Israel wohnten; hei rottete sei öwerall ut un weihte sei samt ehre Städte den Unnergang. In dat Land von dei Israeliten bleeven keine Anakiter öwrig; bloot in Gaza, Gat un Aschdod verbleeben sei.

Josua nehm dat ganze Land in, genau so, as dat dei Herr tau Mose seggt harr, un Josua verdeilte dat as Arwbesitt an Israel entspräkend von siene Stammesindeilung. Denn wier dei Krieg tau End, un dat Land harr Rauh.

12

Dat sünd dei Könige von dat Land, dei von die Israeliten schlagen würden, un dei Länder, dei sei in Besitt nehmen, jensiets von den Jordan in`n Osten von dat Arnontal bet tau dat Hermongebirge mit dei ganze Araba in`n Osten: Sihon, dei Amoriterkönig, dei in Heschbon wohnte; hei herrschte von Aroer an den Rand von dat Arnontal un von dei Mirr von dat Tal an öwer dat halwe Gilead bet tau dat Jabboktal, dat dei Grenz tau dei Amoniter bilden deiht, fierner öwer dei Araba bet tau den See Kinneret in`n Osten un bet tau dat Meer von dei Araba, dat Soltmeer in`n Osten in Richtung up Bet-Jeschimot un in`n Süden öwer dat Gebiet an den Faut von den Barg Piska, denn dat Gebiet von Og, den König von Baschan, dei von dei Rafaiter öwrigbläben wier un in Ashtarot un in Edrei wohnte; hei herrschte öwer dat Hermongebirge un Salcha un den ganzen Baschan bet tau dat Gebiet von dei Geschuriter un die Machaatiter so as öwer dat halwe Gilead bet tau dat Gebiet von Sihon, den König von Heschbon. Mose, dei Knecht von den Herrn, un dei Israeliten harrn sei schlagen, un Mose, dei Knecht von den Herrn, harr dat Land dei Rubeniter, dei Gaditer un den halwen Stamm Manasse tau Besitt gäben. Dat sünd dei Könige von dat Land, dei Josua un dei Israeliten jensiets von den Jordan in`n Westen schlagen harrn, von Baal-Gad in dei Libanonsenke bet

tau dei kahlen Barge, dei nah Seir hen anstiegen – Josua geew ehr Land dei Stämme Israels tau Besitt, dei ehre Stammesindeilung entspräkend: in`t Gebirge un in dei Schefela, in dei Araba un an dei Bargawhängen, in dei Wüst un in den Negeb, (dat Land) von dei Hetiter, dei Amoriter, dei Kanaaniter, dei Perisiter, dei Hiwiter un dei Jebusiter:

Dei König von Jericho: einer; dei König von Jerusalem: einer; dei König von Hebron: einer; dei König von Jarmut: einer; dei König von Lachisch: einer; dei König von Eglon: einer; dei König von Geser: einer; dei König von Debir: einer; dei König von Geder: einer; dei König von Horma: einer; dei König von Arad: einer; dei König von Libna: einer; dei König von Adullam: einer; dei König von Makkeda: einer; dei König von Bet-El: einer; dei König von Tappuach: einer; dei König von Hefer: einer; dei König von Afek: einer; dei König von Scharon: einer; dei König von Madon: einer; dei König von Mazor: einer; dei König von Schimron-Meron: einer; dei König von Achschaf: einer; dei König von Taanach: einer; dei König von Megiddo: einer; dei König von Kedesch: einer; dei König von Jokneam am Karmel: einer; dei König von Dor an dei Höög von Dor: einer; dei König von Gojim in Galiläa: einer; dei König von Tirza: einer; tausamen: einundörtig Könige.

Dei Verdeilung von dat Land 13,1 – 22,34

Dat Land in`n Westen

13

As Josua olt un hochbetagt wier, seggte dei Herr tau em: Du büst olt un hochbetagt, öwer von dat Land bliwt noch väl in Besitt tau nähmen. Dat is dat Land, dat noch öwrig is: alle Bezirke von dei Philister un dat ganze Gebiet von dei Geschuriter von den Schihor – Fluß östlich von Ägypten bet tau dat Gebiet von Ekron in`n Nurden – dat ward dei Kanaaniter tauräkent -, dei fief Philisterfürsten von Gaza, Aschdod, Aschkelon, Gat un Ekron so as dei Awiter in`n Süden, dat ganze Land von dei Kanaaniter un Meara, dat tau Sidon gehören deiht, bet nah Afek un bet tau dat Gebiet von dei Amoriter, fierner dat Land von dei Giblitter un dei ganze Libanon in`n Osten, von Baal.Gad an den Faut von dat Hermongebitge bet nah Lebo-Hamat. Alle Bewohner von dat Bargland von`n Libanon bet nah Misrefot-Majim, alle Sidonier ward ick sülwst vör dei Israeliten verdrieiben. Du öwer verlos dat Land unner Israel as Arwbesitt, as ick di dat befohlen hew. Verdeil nu dit Land as Arwbesitt an dei nägen Stämme un den halwen Stamm Manasse.

Dei annere Hälft von den Stamm Manasse un mit em dei Rubeniter un dei Gaditer harrn ehren Arwbesitt schon erhollen; em harr Mose sei jensiets von den Jordan in`n Osten gäben, (as em Mose, dei Knecht von den Herrn, sei tauwäsen harr), von Aroer von den Rand von dat Arnontal un von dei Stadt an, die mirren in dat Tal liggt, also dei ganze Äbene von Medeba bet Dibon, alle Städte von den Amoriterkönig Sihon, dei in Heschbon herrschen deed bet tau dat Gebiet von dei Amoniter, dortau Gilead un dat Gebiet von dei Geschuriter un Maachatiter un dat ganze Hermongebirge un den ganzen Baschan bet nah Salcha, dat ganze Riek von Og in den Baschan, dei in Aschtarot un Edrei herrschte. Hej wier von den Rest von dei Rafaiter öwrigbläben. Mose harr sei schlagen un verdräben. Öwer dei Israeliten verdreeben dei Geschuriter un dei Maachatiter nich; so wohnen Geschuriter un Maachatiter bet tau den hüüdigen Dag mirren in Israel.

Bloot den Stamm Levi geew Josua keinen Arwbesitt; dei Herr, dei Gott Israels, is sei ehr Arwdeil, as dei Herr em seggt harr.

Dei Verdeilung von dat Ostjordanland

Dei Taudeilung an den Stamm von dei Rubeniter harr also Mose entspräkend ehrer Sippen vörnahmen.. Sei wier taudeil worden dat Gebiet von Aroer an den Rand von dat Arnontal un von dei Stadt an, dei mirren in dat Tal liggt: dei ganze Äbene bi Medeba, Heschbon un alle ehre Städte in dei Äbene, Dibon, Bamot-Baal un Bet-Baal-Meon, Jabaz, Kedemot un Mefaat, Kirjatajim, Sibma un Zeret-Schahar up den Barg in dat Tal, Bet-Pegor, dei Awhänge von den Pisga, Bet-Jeschimot un alle Städte von dei Äbene, dat heit: dat ganze Riek von den Amoriterkönig Sihon, dei in Heschbon herrschte. Mose harr em un dei Fürsten von Midian schlagen: Ewi, Rekem, Zur, Hur un Reba, dei Heerführer von Sihon, dei in dat Land wohnten. Uk den Wohersegger Bileam, den Söhn von Beor, harrn dei Israeliten tausamen mit dei annern mit dat Schwert erschlagen. Dei Grenz von dei Rubeniter bildte dei Jordan un sien Äuwergebiet. Dit Gebiet mit siene Städte un Gehöfte is dei Arwbesitt von dei Rubeniter, entspräkend ehrer Sippen.

Mose harr uk dei Taudeilung an den Stamm Gad, dei Gaditer, entspräkend ehrer Sippen vörnahmen. Sei wier taudeil worden dat Gebiet von Jaser un alle Städte Gileads, dat halwe Land von dei Amoniter bet Aroer, dat gägenöwer von Rabba liggt, (dat Land) von Heschbon bet Rama-Mizpe un Betonim un von Mahajanim bet tau dat Gebiet von Lo-Dabar, dortau in dat Tal Bet-Haram, Bet.Nimra, Sukkot un Zafron – Dei Rest von dat Riek von Sihon, den König von Heschbon -, fierner dei Jordan un dat Gebiet bet tau dat End von den See von Kinneret jensiets von den Jordan in`n Osten. Dit Gebiet mit siene Städte un Gehöfte is dei Arwbesitt von dei Gaditer, entspräkend ehrer Sippen.

Mose harr uk dei Taudeilung an den halwen Stamm Manasse vörnahmen, (den halwen Stamm würd taudeil) entspräkend siene Sippen. Sien Gebiet ümfaate von Mahanajim an den ganzen Baschan, dat ganze Riek von den König Og von den Baschan un alle Zeltdörper Jairs in den Baschan, sösstig Städte. Dei Hälfte von Gilead so as Aschtarot un Edrei, dei Königsstädte von Og von den Baschan, fööl dei Nahkommen von Machir, dei Söhn von Manasse tau, un tworst dei Hälf von dei Machariter entspräkend ehrer Sippen.

Dat sünd dei Gebiete, dei Mose in dei Steppen von Moab jensiets von den Jordan östlich von Jericho as Arwbesitt verdeilt harr.

Den Stamm Levi öwer harr Mose keinen Arwbesitt taudeilt. Dei Herr, dei Gott Israels, is ehr Arwdeil, as hei dat sei seggt harr.

Dei Verdeilung von dat Westjordanland

14

Dat sünd dei Gebiete, dei dei Israeliten as Arwbesitt in dat Land Kanaan erhöölen un dei dei Preister Eleasar so as Josua, dei Söhn von Nun, un dei Anführer von dei Sippen dei Israeliten taudeilten – dörch dat Los deilten sei dat sei tau, as dat dei Herr dörch Mose befohlern harr -, dei nägeneinhalw Stämme. Denn Mose harr zweieinhalw Stämme ehren Arwbesitt schon jensiets von den Jordan tauwäsen; dei Leviten geew hei keinen Arwbesitt in ehre Mirr. Denn dei Nahkommen von Josef bildten zwei Stämme, Manasse un Efraim. Dei Leviten geew man also keinen Landandeil, sonnern bloot Städte as Wohnsitz un dei dortauegehürenden Wiedflächen för dat Veih, dat sei beseeten. As dat dei Herr den Mose befohlen harr, so maakten dat dei Israeliten un verdeilten dat Land.

Domols trädten dei Judäer in Gilgal an Josua ran, un Kaleb, dei Söhn von den Kenasiter Jefunnes, seggte tau em: Du weitst, wat dei Herr tau Mose, den Gottesmann, in Kadesch-Barnea öwer mi un di seggt het. Ick wier viertig Johre olt, as mi Mose, dei Knecht von den Herrn,, in Kadesch-Barnea utsendte, dormit ick dat Land erkunden süll, un ick erstattete em

Bericht, as ick dat mi vörnahmen harr. Wiehrend miene Bräuder, dei mit mi ruptreckt wieren, dat Volk mautlos maakten, hööl ick truu tau den Herrn, miene Gott. An jenen Dag schwörte Mose: Dat Land, dat dien Faut beträden het, sall di un diene Söhns vör ümmer as Arwbesitt gehören, weil du truu tau`n Herrn, diene Gott hollen hest. Nu kiek her: Dei Herr het mi, as hei dat versprooken harr, an`t Läben laaten. Fiefunviertig Johre is dat her, siet dei Herr dit Wurt tau Mose sprooken het, as Israel dörch dei Wüst treckte Hüüt bün ick, as du sühst, fiefunachtzig Johre olt. Ick bün ümmer noch so stark as domols, as Mose mi utsendt het; so as,miene Kraft domols wier, so is sei noch hüüt, wenn dat gelt, tau kämpfen, uttautrecken un nah Hus tau kamen. Nu giw mi also dit Bargland, von dat dei Herr an jenen Dag rädt het. Denn du hest sülwst an jenen Dag хүrt, dat Anakiter dor sünd un grote befastigte Städte. Viellicht is dei Herr mit mi, so dat ick sei verdrieoben kann, as dei Herr seggt het. Dor sägente Josua Kaleb, den Söhn von Jefunnes, un geew em Hebron as Arwbesitt. Deswägen gehört Hebron bet tau den hüüdigen Dag den Kenasiter Kaleb, den Söhn von Jefunnes, wiel hei truu tau den Herrn, den Gott Israels hollen het. Hebron het früher Kirjat-Arba heiten (Stadt von den Arba); Arba wier dei gröttste Mann unner dei Anakiter. Dornah wier dei Krieg tau End`un dat Land harr Rauh.

Dat Gebiet von den Stamm Juda

15

An den Stamm von dei Judäer fööl dörch dat Los, entspräkend siene Sippen, dei Andeil gägen dei Grenz von Edom hen, südwarts von dei Wüst Zin tau gelägen, dei in den ütersten Süden is. Dei Südgrenz von Juda fängt an dat End von dat Soltmeer, an dei (Meeres)tung, dei sick nah Süden erstreckt, verlöppt denn südlich tau dei Skorpionen-Stieg, treckt sick röwer nah Zin, stiggt südlich von Kalesch-Barnea rup, führt röwer nah Hebron, stiggt rup nah Addar un wendt sick nah Karka; denn führt sei röwer nah Azmon, geht rut nah dei Grenzbäk von Ägypten un löppt an dat Meer ut. Dat is dei Südgrenz von den Stamm Juda.

Dei Ostgrenz bildet dat Soltmeer bet tau dei Jordanmündung. För dei Nurdside beginnt dei Grenz an dei Meerestung bi dei Jordanmündung. Dei Grenz geht denn nah Bet-Hogla rup un löppt nördlich an Bet-Araba vörbi. Denn treckt sei sick rup tau den Stein Bohans, den Söhn von Ruben. Von dat Achortal stiggt sei hoch nah Debir un wendt sick nurdwarts nah Gelilot gägenöwer dei Stieg von Adummim, dei südlich von dat Bääktal liggt; denn führt sei röwer nah dat Warer von En-Schemesch un löppt rut tau dei Rogel-Quell. Von dor an stiggt dei Grenz rup bet nah dat Ben-Hinnom-Tal südlich von den Bargrücken von dei Jebusiter – dat is Jerusalem – un wierer hoch nah den Gipfel von den Barg, dei westlich von dat Hinnom-Tal an den nördlichen Rand von dei Raffaiter-Äbene liggt. Von den Gipfel von den Barg böögt dei Grenz aw tau dei Neftoach-Quell un führt rut nah den Barg Efron. Denn böögt sei aw nah Baala, dat is Kirjat-Jearim. Von Baala wendt sick dei Grenz nah Westen tau den Barg Seir, führt denn an dei Nurdflank von den Barg von Jearim, dat is Kesalon, vörbi, dal nah Bet-Schemesch un röwer nah Timna. Denn verlöppt sei rut tau dei Nurdflank von Ekron, böögt aw nah Schikkaron, geht röwer tau den Barg Baala un rut nah Jabneel. Dei Grenz löppt ut nah dat Meer, Dat grote Meer un dat Küstengebiet bilden dei Westgrenz. Dat is dat Gebiet von dei Judäer ringsüm, entspräkend ehrer Sippen.

Kaleb öwer, den Söhn von Jefunnes, geew Josua einen Andeil mirren unner dei Judäer, nah dei Anweisung von den Herrn an Josua (un tworst) Kirjat-Arba – Arba wier dei Vadder von Arna -, dat heit Hebron. Kaleb verdreew von dor dei drei Anakiter Scheschai, Ahiman un Talmai, dei Söhns von Anak. Von dor tröök hei hoch tau dei Inwohner von Debir. Debir het früher Kirjat-Sefer heiten. Un Kaleb seggte: Wecker Kirjat-Sefer besiegen deiht un innimmt, den gäw ick miene Tochter Achsa tau Frau,. Otniel, dei Söhn von Kenas, ein Brauder von

Kaleb, nehm dei Stadt in, un Kaleb geew em siene Tochter Achsa tau Frau. As sei bi Orniel ankeem, drängte hei sei, von ehren Vadder ein Stück Land tau verlangen. Dor lööt sei sick von den Äsel runnerglieden, un Kaleb fragte sei: Wat hest du? Sei antwortete: Giw mi ein Geschenk as Teiken von den Sägen. Wenn du mi schon in dat Dröge Land schickst, denn giw mi uk Warerstellen! Dor geew hei ehr dei bobere un dei unnere Warerquell.

Dat is dei Arwbesitt von den Stamm dei Judäer, entspräkend ehrer Sippen: Dei Städte in den Beriek von den Stamm dei Judäer wieren folgende:

An dei Grenz tau Edom in den Negeb: Kabzeel, Eder, Jagur, Kina, Dimona, Adada, Kadesch, Hazor, Jitna, Sif, Telem, Beahot, Hazor-Hadatta, Kerijot-Hezron, dat is Hazor, Amam, Schema.Molada, Hazar-Gadda, Heschmon, Bet-Pelet, Hazar-Schual, Beerscheba un ehre Tochterstädte, Baala, Ijim, Ezem, Eltolad, Kesil, Horma, Ziklag, Madmanna, Sansanna, Lebaot, Schilhim un En-Rimmon: in`n ganzen nägenuntwintig Städte mit dei dortau gehörenden Gehöfte,

In dei Schefela: Eschtaol, Zora, Aschna, Sannach, En-Gannim, Tappuach, Enajim, Jarmut, Adullam, Socho, Aseka, Schaarajim, Aditajim, Gedera un Gederotajim: viertein Städte mit dei dortaugehörigen Gehöfte; Zenan, Hadascha, Migdal-Gad, Dilan, Mizpe, Jokteel, Lachisch, Bozkat, Eglon, Kabbon, Lachmas,, Kitlisch, Gederot, Bet-Dagon, Naama un Makkeda: sösstein Städte mit dei dortau gehörenden Gehöfte; Libna, Eter, Aschan, Jiftach, Aschna, Nezib, Keila, Achsib un Marescha: nägen Städte mit dei dortaugehörigen Gehöfte; Ekron mit dei dortaugehörigen Tochterstädte un Gehöfte, von Ekron bet tau dat Meer allet, wat up dei Sied von Aschdod liggt, samt dei dortaugehörigen Gehöfte; Aschdod mit dei dortaugehörigen Tochterstädte un Gehöfte, Gaza mit dei dortaugehörigen Tochterstädte un Gehöfte bet tau dei Grenzbääk Ägyptens un tau dat grote Meer mit dat Küstengebiet;

Up dat Gebirge: Schamir, Jattir, Socho, Danna, Kirjat-Sanna, dat is Debir, Anab, Eschtemoa, Anim, Goschen, Holon un Gilo : elben Städte mit dei dortaugehörenden Gehöfte; Arab, Duma, Eschan, Janum, Bet-Tappuach, Afeka, Humta, Kirjat-Arba, dat is Hebron, un Zior: nägen Städte un dei dortaugehörenden Gehöfte; Maon, Karmel, Sif, Jutta, Jesreel, Jokdeam, Sanoach, Kaim, Gibea un Tinna: tein Städte mit dei dortaugehörenden Gehöfte; Halhut, Bet-Zur, Gedor, Maarat, Bet-Anot un Eltekon: söss Städte mit dei dortaugehörende Gehöfte; Tekoa, Efrata, dat is Betlehem, Pegor, Etam, Kulon, Tatam, Schoresch., Kerem, Gallim,, bet-Ter un Manocho: elben Städte mit dei dortaugehörenden Gehöfte: Kirjat-Baal, dat is Kirjat-Jearim, un Rabba: twei Städte mit dei dortaugehörenden Gehöfte;

In dei Stepp: Bet-Araba, Middin, Sechacha, Nibschan, Ir-Melach un En-Gedi: söss Städte mit dei taugehörenden Gehöfte.

Bloot dei Jebusiter, dei in Jerusalem wohnten, können dei Judäer nich verdriegen, un so wohnen dei Jebusiter bet tau den hüüdigen Dag mit dei Judäer tausamen in Jerusalem.

Dat Gebiet von dei Nahkommen von Josef

16

Dat wier dei Andeil, dei dei Nahkommen von Josef dörch dat Los taufeel: (Siene Grenz verlöppt) von den Jordan bi Jericho tau dei Quellen von Jericho in`n Osten, denn von Jericho ut in dei Wüst upstiegend un in`t Gebirge von Bet-El. Von Bet-El geht sei nah Lus rut un röwer tau dat Gebiet von dei Arktiter nah Afarot. Denn führt sei westwards runner tau dat Gebiet von dei Jafletiter bet tau dat Gebiet von Unter-Bet-Horon un Geser un löppt an`t Meer ut.

Arwbesitt erhöölen uk dei Söhns von Josef, Manasse un Efraim. Dit wier dat Gebiet von dei Eframiter, entspräkend ehrer Sippen: Dei Grenz von ehren Arwbesitt (in`n Osten) verlöppt von Atarot-Adar bet Ober-Bet-Horon un löppt tau dat Meer. Von Michmetat in`n Nurden

wendt sick dei Grenz ostwards nah Taanat-Schilo un geht ostwards doran vörbi nah Janoach. Von Janoach führt sei runner nah Atarot un Naara, berührt Jericho un löppt an`n Jordan ut. Von Tappuach geht dei Grenz westwards tau dei Bääk Kana un löppt an`t Meer ut. Dat is dei Arwbesitt von den Stamm von dei Efraimter, entspräkend ehrer Sippen; fierner (gehören) dei Efraimter vereinzelt Städte mirren in den Arwbesitt von dei Manassiter, un tworst dei Städte samt dei dortagehörenden Gehöfte. Dei Efraimter können öwer dei Kanaaniter, dei in Geser wohnten, nich verdriegen. So wohnen dei Kanaaniter bet tau den hüüdigen Dag mirren in Efraim; sei würden öwer tau Fronknechte maakt.

17

Den Stamm von Manasse – hei wier dei Ierstgeburene von Josef – fööl dörch dat Los folgender Andeil tau: Machir, dei Ierstgeburene von Manasse, dei Vadder von Gilead – hei wier ein kampfeprowter Mann – erhööl Gilead un den Baschan. Uk dei öwrigen Söhns von Manasse erhöölen einen (Andeil) entspräkend ehrer Sippen: dei Söhns von Abieser, dei Söhns von Helek, dei Söhns von Asriel, dei Söhns von Schechem, dei Söhns von Hefer un dei Söhns von Schemida; dat sünd dei männlichen Nahkommen von Manasse, dei Söhns von Josef, mit ehre Sippen. Zelofhad öwer, dei söhn von Hefer, dei Söhn von Gilead, dei Söhn Machir, dei Söhn von Manasse, harr keine Söhns, sonnern bloot Döchter. Siene Döchder harrn folgende Nams: Machla, Noa, Hogla, Milka un Tirza. Sei erschienten för den Preister Eleasar un vör Josua, den Söhn von Nun, un vör dei Anführer un seggten: Dei Herr het Mose befohlen, uns Arwbesitt in den Kring von unsere Bräuder tau gäben. Dor gew hei sei, gemäß dei Anweisung von den Herrn, Arwbesitt in den Kring von dei Bräuder von ehren Vadder. So entföölen up Manasse, awseihn von dat Land Gilead un den Baschan, dei jensiets von den Jordan lingen, tein Andeile. Denn dei Döchter von Manasse erhöölen Arwbesitt in den Kring von siene Söhns. Dat Land Gilead öwer erhöölen dei öwrigen Söhns von Manasse.

Dat Gebiet von Manasse reikt von dat Gebiet von Ascher bet nah Michmetat, dat gägenöwer von Sicheg liggt. Von dor verlöppt dei Grenz nah Süden bet tau dei Inwohner von En-Tappuach. Manasse würd dat Gebiet von Tappuach taudeilt, Tappuach sülwst öwer, an dei Grenz von Manasse, dei Efraimter. Denn treckt sick dei Grenz runner tau dei Bääk Kana; südlich von dei Bääk gehören einzelne Städte mirren unner dei Städte von Manasse tau Efraim. Nördlich von dei Bääk is dei Grenz von Manasse; sei löppt an`t Meer ut. Dat Gebiet in`n Süden gehört Efraim un dat Gebiet in`n Norden Manasse, den siene Grenz dat Meer bilden deiht. In`n Norden grenzen sei an Ascher, in`n Osten an Issachar. Manasse erhööl in Issachar un in Ascher Bet-Schean un ehre Tochterstädte, Jibleam un ehre Tochterstädte, dei Inwohner von Dor un ehre Tochterstädte, dei Inwohner von En-Dor un ehre Tochterstädte, dei Inwohner von Tanaach un ehre Tochterstädte, dei Inwohner von Megiddo un ehre Tochterstädte (drei Anhögen). Doch dei Manassiter können dese Städte nich in Besitt nähmen; dat gelüng dei Kanaaniter, ehre Wohnsitze in dit Land tau hollen. As dei Israeliten jedoch stark worden wieren, twüngen sei dei Kanaaniter tau Fron; öwer verdriegen können sei sei nich.

Dei Nahkommen von Josef seggten tau Josua: Worüm hest du uns bloot ein einziges Los un bloot einen einzigen Andeil as Arwbesitt gäben, obwoll wi ein tahlrieckes Volk sünd, nahdäm uns dei Herr so siehr sägent het? Josua antwortete sei: Wenn ji ein so tahlrieckes Volk sünd, denn stiegt doch rup in dat Waldgebiet un rodt för juch dor in dat Land von dei Perisiter un dei Rafaiter, wenn juch dat Gebirge Efraim tau eng is, Dor seggten dei Nahkommen von Josef: Dat Bargland reikt för uns nich ut, In dat äbene Land öwer wohnen dei Kanaaniter, dei alle ieserne Kampfwagen hemmen, so as dei Lüüd in Bet-Schean un ehre Tochterstädte un dei Lüüd in dei Äbene Jesreel. Josua erwedde dat Hus Josef, Efraim un Manasse: Ji sünd ein tahlrieckes Volk un hewt grote Kraft. Ji erhollt nich bloot einen einzigen Andeil; denn uk dat

Bargland sall juch gehören. Dat is bewaldet; ji können dat roden. Dat so gewunnene Land sall juch gehören, wenn ji uk dei Kanaaniter nich verdriegen könnt, wiel sei ieserne Kampfwagen hemmen un wiel sei stark sünd.

Dat Gebiet von dei öwrigen Stämme

18

Dei ganze Gemeinde von dei Israeliten versammelte sick in Schilo. Dor schlögen sei dat Openborungszelt up; dat ganze Land leeg unnerlägen vör sei. Öwer noch wieren von dei Israeliten söben Stämme öwrig, dei ehren Arwbesitt nich taudeilt krägen harrn. Dor seggte Josua tau dei Israeliten: Wur lang willen ji noch tögern, hentaugahn un dat Land in Besitt tau nähmen, dat dei Herr, dei Gott von juche Vadders, jug gäben het? Bestimmt drei Männer ut jeden Stamm; ick will sei utsenden. Sei sallen sick up den Wäg maaken, dörch dat ganze Land trecken un dat in`n Hinblick up ehren Arwbesitt schriftlich upnähmen. Denn sallen sei (wedder) tau mi koomen. Ji sallen dat unner juch in söben Deile updeilen. Juda sall up sien Gebiet in den Süden blieden, un dat Hus Josef sall up sien Gebiet in`n Norden blieden. Ji also sallt dat Land in söben Deile schriftlich upnähmen un (dei Upteiknung) tau mi hierher bringen. Ick ward denn hier vör den Herrn, unseren Gott, dat Los för juch schmieten. Doch Levi bekümmet keinen Andeil unner juch; denn sien Arwbesitt is dat Preisterdom von den Herrn. Un Gad, Ruben un dei halwe Stamm Manasse hemmen all ehren Arwbesitt erhollen; em het Mose, dei Knecht von den Herrn, sei gäben, jensiets von den Jordan in`n Osten.

Dor maaken sick dei Männer up den Weg un tröoken los. Josua harr dei, dei lostreckten, befohlen, dat Land schriftlich uptaunähmen, un seggt: Gaht, treckt dörch dat Land, un nähmt dat schriftlich up! Denn koomt tau mi tröög, un ick will hier in Schilo dat Los för juch schmieten. Dei Männer güngen weg, dörchquerten dat Land un teikneten dat in ein Bauk up, ordent nah Städte un in söben Deile gleevert. Denn keemen sei werrer tau Josua in`t Lager nah Schilo. Un Josua schmeet in Schilo vör dei Oogen von den Herrn dat Los för dei Israeliten. So verdeilte Josua dat Land an sei, entspräkend ehre Aweilungen.

Dat (ierste) Los fööl up den Stamm von dei Benjaminiter un ehre Sippen. As ehr Andeil ergeew sick dat Gebiet twischen dei Judäer un dei Nahkommen von Josef. Ehre Grenz in`n Norden begünn an`n Jordan. Denn steeg sei rup tau den Bargrücken nördlich von Jericho un wierer nah Westen in`t Gebirge un löppt denn in dat Wiedgebiet von Bet-Awen rut. Von dor treckt sei sick röwer nah Lus, südlich an den Bargrücken von Lus, dat is Bet-El, vörbi; denn stiggt sei nah Atrot-Addarunner tau den Barg, dei südlich von Unter-Bet-Horon liggt. Dorup böögt sei aw un wendt sick up dei Westsied nah Süden, von den Barg ut, dei Bet-Horon südlich gägenöwer liggt. Sei löppt ut bi Kirjat-Baal, dat is Kirjat-Jearim, eine Stadt von dei Judäer. Dat is dei Westsied. Dei Südsied (von dei Grenz) beginnt an den Rand von Kirjat-Jearim. Sei verlöppt denn westwards hen tau dei Neftoach-Quell. Denn treckt sei sick runner tau den Rand von den Barg, dei dat Ben-Hinnom-Tal gägenöwer in`n Norden von von dei Rafaiter-Äbene liggt. Sei stiggt in dat Ben-Hinnom-Tal runner südlich von den Bargrücken von dei Jebusiter un führt tau dei Rogel-Quell dal. Denn böögt sei nah Norden aw, geht wierer nah En-Schemesch un nah Gelilot, gägenöwer von dei Stieg von Adummim, un stiggt denn tau den Stein von den Bohan, den Söhn von Ruben, runner. Sei geht nördlich von den Bargrücken von Ben-Araba vörbi un führt wierer in dei Araba runner. Denn führt dei Grenz nördlich an den Bargrücken von Bet-Hogla vörbi un löppt nördlich von dei Landtung von dat Soltmeer ut, an dat südliche End von den Jordan. Dat is dei Südgrenz. Dei Jordan bildet dei Grenz up dei Ostsied. Dat is dei Arwbesitt von dei Benjaminiter mit siene Grenzen ringsüm, entspräkend ehre Sippen.

Dat sünd dei Städte von den Stamm von dei Benjaminiter, entspräkend ehrer Sippen: Jericho, Bet-Hogla, Emek-Keziz, Bet-Araba, Zemarajim, Bet-El, Awim, Para, Ofra, Kefar-Ammoni, Ofni un Geba: zwölf Städte mit dei dortagehörigen Gehöfte; fierner Gibeon, Rama, Beerot, Mizpe, Kefira, Moza, Rekem, Jirpeel, Tarala, Zela, Elef, Jebus, dat is Jerusalem, Gibeon un Kirjat: viertein Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte. Dat is dei Arwbesitt von dei Benjaminiter, entspräkend ehrer Sippen.

19

Dat tweede Los fööl (up Simeon) up den Stamm von dei Simeoniter un ehre Sippen. Ehr Arwbesitt leeg mirren in den Arwbesitt von dei Judäer. Sei erhölen as Arwbesitt: Beerscheba, Scheba, Molada, Hazar-Schual, Baala, Ezem, Eltolad, Betul, Horma, Ziklag, Bet-Markabot, Hazar-Susar, Bet-Lebaot un Scharuhen: dörtein Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte; fierner Ajin, Rimmon, Atar un Aschan: vier Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte, dortau alle Gehöfte rings üm dese Städte bet hen nah Baalat-Beer un Ramat-Negeb. Dat is dei Arwbesitt von den Stamm von dei Simeoniter, entspräkend ehre Sippen. Dei Arwbesitt von dei Simeoniter wier ein Stück von den Andeil von dei Judäer; denn dei Andeil von dei Judäer wier för dese tau grot. So erhölen dei Simeoniter Arwbesitt mirren in dei ehren Arwbesitt.

Dat drütte Los fööl up dei Sebuloniter un ehre Sippen. Dat Gebiet von ehren Arwbesitt erstreckt sick bet nah Sarid. Ehre Grenz stiggt westwards nah Marala rup, berührt Dabeschet un stött an dat Bääktal gägenöwer von Jokneam. Von Sarid ut wendt sei sick nah Osten (den Sünnenupgang tau) tau dat Gebiet von Kislot-Tabor, löppt wierer nah Daberat un rup nah Jafia. Von dor geht sei wierer ostwards den Sünnenupgang tau nah Gat-Hefer un Et-Kazin un wierer nah Rimmon un bögt denn aw nah Nea. Sei treckt sick üm Nea rüm, geht denn in nördlicher Richtung nah Hanaton un löppt in dat Tal Jiftach-El ut. (Dortau koomen). Kattat, Nahalal, Schimron, Jidala un Bethlehem: zwölf Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte. Dat is dei Arwbesitt von dei Sebuloniter, entspräkend ehrer Sippen: dei Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte.

Dat vierte Los fööl (up Issachar,) up dei Issachariter un ehre Sippen. Ehr Gebiet erstreckt sick bet Jesreel un (ümfött) Kesulott, Schunem, Hafarajim, Schion, Anahara, Rabbit, Kischjon, Ebez, Remet, En-Gannim, En-Hadda, un Ben-Pazzez. Dei Grenz berührt Tabor, Schahazajim, un Bet-Schemesch. Denn löppt sei an den Jordan ut: In`n ganzen sünd dat sösstein Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte. Dat is dei Arwbesitt von dei Issachariter, entspräkend ehre Sippen: dei Städte mit dei dortagehörende Gehöfte.

Dat föfte Los fööl up den Stamm von dei Ascheriter un ehre Sippen. Ehr Gebiet ümfött Helkat, Hali, Beten, Achschaf, Alammelech, Amad un Mischat; dat stöött in`n Westen an den Karmel un an den Fluß Libnat. In`n Osten dorgägen verlöppt dei Grenz nah Bet-Dagon, stött an Sebulon un berührt in`n Nurden dat Tal Jiftach-El, fierner Bet-Emek un Negiel un geht denn nurdwards nah Kabul – Abdon, Rehob, Hammon, un Kana gehören dortau – un bet nah Groß-Sidon. Denn wendt sick dei Grenz nah Rama un geht bet nah dei Festung Tyrus. Von dor wendt sei sick nah Hosa un löppt an`t Meer ut. (Dortau gehören) Mahaleb, Achsib, Umma, Afek un Rehob: (in`n ganzen) tweiuntwintig Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte, Dat is dei Arwbesitt von den Stamm von dei Ascheriter, entspräkend ehrer Sippen: dei Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte.

Dat sösste Los fööl up dei Naftaliter un ehre Sippen. Ehre Grenz geht von Helef, von dei Eick bi Zaananim ut öwer Adami-Nekeb un Jabneel bet nah Lakkum un löppt an`n Jordan ut. Umgekiehrt geht dei Grenz westwards nah Asnot-Tabor un von dor rut nah Hukkok. Sei stött in`n Süden an Sebulon; in`n Westen stött sei an Ascher un in`n Osten (an Juda un) an den Jordan. (Dortau koomen) dei befestigten Städte Ziddim, Zer, Hammat-Rakkat, Kinneret,

Adama, Rama, Hazor, Kedesch, Edrei, En-Hazor, Jiron, Migdal-El, Horem, Bet-Anat un Bet-Schemesch: nägentein Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte. Dat is dei Arwbesitt von dei Naftaliter entspräkend ehrer Sippen: dei Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte.

Dat söwte Los fööl up den Stamm von dei Daniter un ehre Sippen. Dat Gebiet von ehren Arwbesitt ümfaate Zora, Eschtaol, Ir-Schemesch, Schaalbim, Ajalon, Jitla, Elon, Timna, Ekron, Elteke, Gibbeton, Baalat, Jehud, Bene-Berak, Gat-Rimmon, Me-Jarkon, Rakkon samt dat Gebiet gägenöwer Jafo. Doch dat Gebiet würd dei Daniter tau eng. Dor trööken dei Daniter nah Leschem rup, begünnen den Kampf gägen Leschem, nehmen dat in un erschlögen siene Inwohner mit scharpes Schwert. Sei nehmen dei Stadt in Besitt un bleebe dor. Sei näumten Leschem von nu an Dan, nah den Namen von ehren Stammvadder Dan. Dat is dei Arwbesitt von den Stamm von dei Daniter, entspräkend ehre Sippen: dei Städte mit dei dortagehörenden Gehöfte.

So vullendeten dei Israeliten dei Verdeilung von dei Gebiete von dat Land. Dei Israeliten geben uk Josua, den Söhn von Nun, Arwbesitt in ehre Mirr. Up Befähl von den Herrn geben sei em dei Stadt, die hei sick erbädt harr: Tinnat-Serach in dat Gebirge Efraim. Hei buugte dei Stadt werrer up un wohnte dor.

Dat sünd dei Arwandeile, dei dei Preister Eleasar un Josua, dei Söhn von Nun, un dei Häupter von dei Grotfamilien von dei Israeliten in Schilo vör dei Oogen von den Herrn, an den Ingang von dat Openborungszelt, dei Stämme von dei Israeliten dörch dat Los taudeilten. Denn wieren sei mit dei Verdeilung von dat Land fahrig.

Dei Asylstädte

20

Domols seggte dei Herr tau Josua: Segg dei Israeliten: Bestimmt dei Asylstädte bi juch, von dei ick tau juch dörch Mose sprooken hew. Dorhen kann jeder fleihen, dei einen dood maakt het, dat heit, dei ut Verseihen ohn Vörsatz, einen Minschen erschlagen het. Dei Städte sallen juch as Asyl vör den Blauträcher deinen. Wenn jemand in eine von dese Städte fleiht, sall hei an den Ingang von dat Stadtduur stahnblieben un dei Öllsten von dei Stadt siene Saak vördragen. Sei sallen em tau sick in dei Stadt upnähmen un em eine Unnerkunft gäben, dormit hei bi sei blieben kann. Wenn denn dei Blauträcher em verfolgt, sallen sei em nich den, dei doodschlagen het, nich utliefern; denn hei het sienen Nächsten ut Verseihen erschlagen un ohn em vörher hasst tau hemmen. Hei sall in dese Stadt blieben, bet hei vör dei Gemeinde tau dei Gerichtsverhandlung träden kann, bet tau den Doot von den Hogenpreister, dei in jene Daag in't Amt is. Denn dörf dei, dei doodschlagen het, werrer in siene Stadt un in sien Hus tröögkiehren – in dei Stadt, ut dei hei fleiht is.

Man wählte also Kedesch in Galiläa, in dat Gebirge Naftali, ut, fierner Sichem in dat Gebirge Efraim un Kirjat-Arba, dat is Hebron, in dat Gebirge Juda. Jensiets von den Jordan (östlich von Jericho) bestimmte man Bezer in dei Stepp, in dei Äbene, von den Stamm Ruben, Ramot in Gilead von den Stamm Gad un Golan in den Baschan von den Stamm Manasse. Dat wieren dei Asylstädte för alle Israeliten un för dei Frömden, dei sick bi sei uphöölen. Dorhen künn jeder, dei ohn Vörsatz einen Minschen erschlagen harr, fleihen, um nich dörch dei Hand von den Blauträcher tau starben, bevör hei vör dei Gemeinde stahn harr.

Dei Familienoberhäupter von dei Leviten keemen in Schilo in dat Land Kanaan tau den Preister Eleasar, tau Josua, den Söhn von Nun, un tau dei Stammeshäupter von dei Israeliten un seggten tau sei: Dei Herr het dörch Mose befohlen, uns Städte tau'n Wohnen un ehre Wiedflächen för unser Veih tau gäben. Dor geben dei Israeliten dei Leviten nah dei Anordnung von den Herrn ut ehren Arwbesitt dei folgenden Städte mit ehre Wiedflächen. As dat Los up dei Sippen von dei Kehatiter fööl, erhöölen unner dei Leviten dei Nahkommen von den Preister Aaron dörch dat Los drüttein Städte von den Stamm Juda, von den Stamm von dei Simeoniter un von den Stamm Benjamin. Dei öwrigen Kehatiter erhöölen, entspräkend ehrer Sippen, dörch dat Los tein Städte von den Stamm Efraim, von den Stamm Dan un von den halwen Stamm Manasse. Dei Nahkommen von Gerschon erhöölen, entspräkend ehrer Sippen, dörch dat Los drüttein Städte von den Stamm Issachar, von den Stamm Ascher, von den Stamm Naftali un von den halwen Stamm Manasse in'n Baschan. Dei Nahkommen von Merar erhöölen, entspräkend ehrer Sippen, zwölf Städte von den Stamm Ruben, von den Stamm Gad un von den Stamm Sebulon. Dese Städte mit ehre Wiedflächen geben dei Israeliten dörch dat Los dei Leviten, as dat dei Herr dörch Mose befohlen harr.

Von den Stamm von dei Judäer un von den Stamm von dei Simeoniter geben sei sei dei folgenden, namentlich nennten Städte. Sei würden dei Nahkommen von Aaron unner dei Kehatiter, unner dei Leviten taudeil; denn up sei fööl dat ierste Los. Sei gew man dei Stadt von Arba, den Vadder von Anak, also Hebron, in dat Gebirge Juda, mit siene Wiedflächen ringsüm. Dat Ackerland von dei Stadt öwer un dei dortagehörenden Gehöfte harr man Kaleb, den Söhn von Jefunnes, as Besitt gäben. Dei Nahkommen von den Preister Aaron gew man also dei Asylstadt för so`ne, dei einen Minschen erschlagen harrn, Hebron mit siene Wiedflächen, fierner Libna mit siene Wiedflächen, Jattir mit siene Wiedflächen, Eschemoa mit siene Wiedflächen, Holon mit siene Wiedflächen, Debir mit siene Wiedflächen, Ajin mit siene Wiedflächen, Jutta mit siene Wiedflächen un Bet-Schemesch mit siene Wiedflächen : nägen Städte von dei twei Stämme (dei Judäer un dei Simeoniter). Von den Stamm Benjamin (gew man sei) Gibeon mit siene Wiedflächen, Geba mit siene Wiedflächen, Anatot mit siene Wiedflächen un Alemet mit siene Wiedflächen: veer Städte. In'n ganzen erhöölen dei Nahkommen von Aaron, dei Preister wieren, drüttein Städte mit ehre Wiedflächen. Dei Sippen von dei levitischen Kehatiter, dei von dei Nahkommen von Kehat uterdäm noch vörhanden wieren, erhöölen dei Städte von ehren Andeil von den Stamm Efraim. Man gew sei dei Asylstädte för so`ne, dei einen Minschen erschlagen harrn. Sichem mit siene Wiedflächen in dat Gebirge Efraim, fierner Geser mit siene Wiedflächen, Kibzajim mit siene Wiedflächen un Bet-Horon mit siene Wiedflächen: veer Städte; von den Stamm Dan erhöölen sei Elteke mit siene Wiedflächen, Gibbeton mit siene Wiedflächen, Ajalon mit siene Wiedflächen un Gat-Rimmon mit siene Wiedflächen: veer Städte; von den halwen Stamm Manasse erhöölen sei Taanach mit siene Wiedflächen un Gat-Rimmon mit siene Wiedflächen: twei Städte. In'n ganzen erhöölen dei Sippen von dei öwrigen Nahkommen von Kehat tein Städte. Dei Gerschoniter ut dei levitischen Sippen gew man von den halwen Stamm Manasse dei Asylstadt för so`ne, dei einen Minschen erschlagen harrn, Golan in'n Baschan mit siene Wiedflächen so as Ashtarot mit siene Wiedflächen: twei Städte; von den Stamm Issachar erhöölen sei Kischjon mit siene Wiedflächen, Daberat mit siene Wiedflächen, Jarmut mit siene Wiedflächen un En-Gannim mit siene Wiedflächen: veer Städte; von den Stamm Ascher erhöölen sei Mischal mit siene Wiedflächen, Abdon mit siene Wiedflächen, Helkat mit siene Wiedflächen un Rehob mit siene Wiedflächen: veer Städte; von den Stamm Naftali erhöölen sei dei Asylstadt för so`ne, dei einen Minschen erschlagen harrn, Kedesch in Galiläa mit siene Wiedflächen so as Hammot-Dor mit siene Wiedflächen un Kartan mit siene Wiedflächen:

drei Städte. In`n ganzen erhöölen dei Geschoniter, entspräkend ehrer Sippen, drüttein Städte mit ehre Wiedflächen. Die öwrigen Leviten, also dei Sippen von dei Nahkommen von Merari, geew man von den Stamm Sebulon Jokneam mit siene Wiedflächen, Karta mit siene Wiedflächen, Dimna mit siene Wiedflächen un Nahalal mit siene Wiedflächen: veer Städte; dortau von den Stamm Ruben Bezer mit siene Wiedflächen, Jahaz mit siene Wiedflächen, Kedemot mit siene Wiedflächen un Mefaat mit siene Wiedflächen: veer Städte; von den Stamm Gad erhöölen sei dei Asylstadt för so`ne, dei einen Minschen erschlagen harrn, Ramot-Gilead mit siene Wiedflächen, fierner Mahanajim mit siene Wiedflächen, Heschbon mit siene Wiedflächen un Jaser mit siene Wiedflächen: tausamen veer Städte. In`n ganzen erhöölen dei Merariter entspräkend ehrer Sippen, dei unner dei Sippen von dei Leviten noch öwrig wieren, as ehren Andeil twölf Städte.

Dei Gesamtzahl von dei Levitenstädte mirren in den Besitt von dei Israeliten bedröög achtunviertig, mit ehre Wiedflächen. Dese Städte bestünden jewiels ut dei Stadt un dei Wiedflächen in ehrer Ümgäbung; so wier dat bi alle dese Städte.

Dei Rauh in dei nieggewunnene Heimat

So geew dei Herr Israel dat ganze Land, dat hei ehre Vadders mit einen Eid tausekert harr. Sei nehmen dat in Besitt un wohnten dorin. Un dei Herr verschaffte sei Rauh ringsüm, genau so, as hei dat ehre Vadders mit einen Eid tausekert harr. Keiner von all ehre Fiende künn sei Wedderstand leisten; alle ehre Fiende geew dei Herr in ehre Gewalt. Keine von all dei Tausagen, dei dei Herr dat Hus Israel gäben harr, wier utbläben; jede wier in Erfüllung gahn.

22

Domols reep Josua dei Rubeniter, dei Gaditer un den halwen Stamm Manasse tau sick un seggte tau sei: Ji hemmen allet befolgt, wat juch Mose, dei Knecht von den Herrn, befohlen het.; ji hemmen uk mi in allet gehorckt, wat ick juch befohlen hew. Ji hemmen juche Bräuder wiehrend dese lange Tied bet hüüt nich in`n Stich laaten un hewt dorup acht, den Befähl von den Herrn, jugen Gott, tau befolgen. Nu het dei Herr, jug Gott, juche Bräuder, as hei dat sei versprooken harr. Kiehr also jetzt tau juche Zelte tröög, in dat Land, dat juch gehürt un dat juch Mose, dei Knecht von den Herrn, jensiets von den Jordan gäben het. Rauh verschafft. Acht öwer genau dorup, dat Gebot un dat Gesetz tau erfüllen, dat juch Mose, dei Knecht von den Herrn, gäben het: den Herrn, jugen Gott, tau leiben, up alle siene Wäg tau gahn, siene Gebote tau hollen, juch em antauschluten un em von ganzen Harten un ganzer Sääl tau deinen. Denn sägente sei Josua un lööt sei trecken, un sei begeben sick tau ehre Zelte

Dei eine Hälft von den Stamm Manasse harr Mose in den Baschan (Land) gäben, dei annere Hälft geew Josua bi ehre Bräuder (Land) up dei annere Sied von den Jordan in`n Westen. As Josua sei nu werrer tau ehre Zelte trecken lööt un sei sägente, seggte hei tau sei: Mit riecke Schätze kiehren ji tau juche Zelte tröög, mit siehr väl Vei, mit Sülwer un Gold, mit Bronze, Iesen un siehr väle Gewänner. Deilt dei Büüt, dei ji juche Fiende awnahmen hewt, mit juche Bräuder. So verlööt dei Rubeniter, dei Gaditer un dei halwe Stamm Manasse dei Israeliten un trööken von Schilo in dat Land Kanaan nah Gilead, in dat Land, dat sei gehörte un dat sei up den dörch Mose ergahnen Befähl von den Herrn hen in Besitt nahmen harrn.

Dei Altor an den Jordan

As sei tau dei Steinkrings an den Jordan keemen, dei noch in dat Land Kanaan lingen, errichteten dei Rubeniter, dei Gaditer un dei halwe Stamm Manasse dor an den Jordan einen Altor von stattliches Utseihn. Dor erhöölen dei Israeliten folgende Nahricht: Kiekt, dei Rubeniter, dei Gaditer un dei halwe Stamm Manasse hemmen gägenöwer von dat Land Kanaan bi dei Steinkrings an`n Jordan jensiets von dat Gebiet von dei Israeliten einen Altor erricht. As dei Israeliten dat hürten, versammelte sick dei ganze Gemeinde von Israel in Schilo, um gägen sei in`t Feld tau trecken. Dei Israeliten schickten den Preister Pinhas, den Söhn von Eleasar, tau dei Rubeniter, dei Gaditer un tau`n halwen Stamm Manasse in Gilead. Mit em güngen tein Anführer (ut jeder Familie), ut jeden Stamm Israels je ein Anführer, jeder gehörte tau dei Familienoberhäuptern von dei Dusendschaften von Israel. As sei tau dei Rubeniter, dei Gaditer un den halwen Stamm Manasse in dat Land Gilead keemen, seggten sei tau sei: So het dei ganze Gemeinde von den Herrn seggt: Wat sall denn deser Truubruuch bedüüden, den ji gägen den Gott Israels begaht, indäm ji juch hüüt von den Herrn awwenden dauht, indäm ji juch einen Altor errichten dauht un juch hüüt dordörch gägen den Herrn uplähnt? Is uns dei Frävel von Pegor tau wenig? Von em hemmen wi uns bet hüüt noch nich reinigt, un sienetwäg is dei Plaaß öwer dei Gemeinde von den Herrn koomen. Ji öwer wendt juch hüüt von den Herrn aw. Wenn ji juch hüüt gägen den Herrn uplähnt, ward sick sien Zorn morgen gägen dei ganze Gemeinde Israels richten. Falls dat Land, dat juch gehört, unreigen is, denn koomt röwer in dat Land, dat den Herrn gehört un wo dei Wohnstädt von den Herrn is, un siedelt juch bi uns an! Öwer lähnt juch nich gägen den Herrn up, un treckt uns nich dordörch in jugen Upruhr rin, dat ji för juch sülwst einen tweiten Altor, näben den Altor von den Herrn, unseren Gott, buugt. Is nich sien Zorn öwer dei ganze Gemeinde Israels koomen, as sick Achan, dei Söhn von Serach, truulos an dat Gaud vergräpen harr, dat den Unnergang geweiht wier? Un hei wier bloot ein einzelner Mann. Müßt hei nich för sienen Frävel starben?

Dorup antworteten dei Rubeniter, dei Gaditer un dei halwe Stamm Manasse dei Befählshaber von dei Dusendschaften Israels: Gott, ja Gott, dei Herr – Gott, ja Gott, dei Herr, hei weit dat, un Israel sall dat weiten: Wenn dat Untruu, wenn dat Uplähnung gägen den Herrn wier, denn sall hei uns hüüt nich helpen. Ob wi uns einen Altor erricht hemmen, um uns von den Herrn awtauwenden, un ob wi up em Brandopfer un Spiesopfer dorbringen un Heilsopfer herrichten willen, mag dei Herr sülwst unnersäuken. Nee, wi hemmen dat bloot ut Sorg dahn, un tworst ut folgender Öwerlegung: Juge Söhns können morgen tau unsere Söhns seggen: Wat hemmen ji mit den Herrn, den Gott Israels tau dauhn? As Grenz het dei Herr den Jordan twischen uns un juch, dat heit dei Rubeniter un Gaditer, leggt. Ji hewt keinen Andeil an den Herrn. So können juge Söhns unsere Söhns dorvon awhollen, den Herrn tau fürchten. Deswägen seggten wi uns: Wi willen einen Altor errichten, nich för Brandopfer un nich för Schlachtopfer; hei sall völmiehr ein Tüüg sien twischen uns un juch un twischen dei Generationen nah uns dorför, dat wi den Deinst vör dat Angesicht von den Herrn dörch Brandopfer, Schlachtopfer un Heilsopfer verrichten dörben. Denn können juge Söhns nich morgen unsere Söhns seggen: Ji hemmen keinen Andeil an den Herrn. Wi dachten: Wenn sei morgen so tau uns un unsere Nahkommen spräken, warden wi tau sei seggen: Seiht juch doch dei Gestalt von den Altor von den Herrn an, den unsere Vadders erricht hemmen, nich för Brandopfer un nich för Schlachtopfer, sonnern dormit hei Tüüg twischen uns un juch wäs. Dat wäs fiern von uns, dat wi uns gägen den Herrn uplähnen un uns hüüt von em awwenden, indäm wi einen tweiten Altor för Brandopfer, Spiesopfer un Schlachtopfer näben den Altor von den Herrn, unseren Gott, errichten, dei vör siene Wohnstädt steiht.

As dei Preister Pinhas un dei Oberhäupter von dei Gemeinde (dei Befählshaber von dei Dusendschaften Israels), dei bi em wieren, hürten, wat dei Rubeniter, dei Gaditer un dei Manassiter seggten, wieren sei dormit inverstahn. Un dei Preister Pinhas, dei Söhn von

Eleasar, seggte tau dei Rubeniter, dei Gaditer un Manassiter: Jetzt weiten wi, dat dei Herr mirren unner uns is; denn ji hemmen keinen so`nen Truubruch gägen den Herrn begahn. Dordörch hemmen ji dei Israeliten vör dei (strafende) Hand von den Herrn bewohrt. Denn verlööten dei Preister Pinhas, dei Söhn von Eleasar, un dei Oberhäupter dei Rubeniter un Gaditer un kiehrtun ut dat Land Gilead in dat Land Kanaan tau dei Israeliten tröög. Sei berichteten sei allet, un dei Israeliten wieren dormit inverstahn. Sei preesen Gott un dachten nich miehr doran, gägen dei Rubeniter un Gaditer in`t Feld tau trecken un dat Land tau verwüsten, in dat sei wohnten. Dei Rubeniter un Gaditer nennten den Altor Tüüg, denn (sei seggten): Hei steiht mirren unner uns as Tüüg dorför, dat Jahwe Gott is.

Dei Verpflichtung up Jahwe
23,1 – 24,33

Josuas Räd an dat Volk

23

Lange Tied spärer, nahdäm dei Herr Israel Rauh vör all seine Fiende ringsümher verschafft harr un Josua olt un betagt worden wier, reep Josua ganz Israel, siene Öllsten un Häupter siene Richter un Listenführer tausamen un seggte tau sei: Ick bün nu olt un betagt. Ji hemmen sülwst allet seihn, wat dei Herr, jug Gott, mit all dese Völker vör juche Oogen maakt het; denn dei Herr, jug Gott, het sülwst för juch kämpft. Seiht, ick hew juch dei Gebiete von dese Völker, dei noch öwrigbläben sünd, un von all dei Völker, dei ick vernicht hew, von`n Jordan bet tau dat grote Meer in`n Westen entspräkend juger Stämme as Arwbesitt taudeilt. Dei Herr, jug Gott, ward sei (uk künftig) vör juche Oogen verdrieoben, un ji warden ehr Land in Besitt nähmen, as dat jug dei Herr, jug Gott, versprooken harr. Holt öwer ümmer doran fast, allet tau beachten un tau dauhn, wat in dat Gesetzbauk von Mose schräben steiht; bögt nich nah rechts orer links dorvon aw. Vermischt jug nich mit dese Völker, dei bi juch noch öwrigbläben sünd; den Namen von ehrer Götter sallt ji nich nennen un nich bi sei schwören, ji sallen sei nich deinen un juch nich vör sei dalschmieten, sonnern an den Herrn, jugen Gott, fasthollen, as ji dat bet hüüt dauhn hewt. Dei Herr het vör juche Oogen grote un mächtige Völker verdräben; bet hüüt künn keiner juch standhollen. Ein einziger von juch kann dusend verfolgen, denn dei Herr, jug Gott, kämpft sülwst för juch, as hei dat juch versprooken het Acht dorüm üm jug Läbens willen siehr dorup, dat ji (ümmer) den Herrn, jugen Gott, leiwt. Denn wenn ji juch wüchlich von em awwendt un juch dese Völker, dei bi juch noch öwrigbläben sünd, anschluten dauht, wenn ji juch mit sei verschwägert, wenn ji juch mit sei vermischt, denn können ji gewiß sien, dat dei Herr, jug Gott, dese Völker nich miehr vör juche Oogen verdrieoben ward. Sei warden tau eine Schling un eine Fall för juch, tau eine Pietsch för jugen Rücken un tau`n Stachel in juche Oogen, bet ji ut dit schöne Land verschwinden dauht, dat dei Herr, jug Gott, juch gäben het. Ick sülwst mööt hüüt den Weg von allet Irdische gahn. Ji öwer sallen mit ganzen Harten un ganzer Sääl erkennen, dat von all dei Tausagen, dei dei Herr, jug Gott, juch gäben het, keine einzige utbläben is; alle sünd sei introffen, keine einzige von sei is utbläben. As öwer bether jede Tausag, dei dei Herr, jug Gott, juch gäben het, indropen is, so ward dei Herr, jug Gott, künftig jedes Draugen gägen juch verwirklichen, bet hei juch ut dit schöne Land wegrafft het, dat dei Herr, jug Gott, juch gäben het. Wenn ji juch gägen den Bund, up den dei Herr, jug Gott, juch verpflichtet het, vergaht, wenn ji annere Götter deint un sei anbäden dauht, denn ward dei Zorn von den Herrn gägen juch entbrennen, un ji warden rasch ut dat schöne Land verschwinden, dat hei juch gäben het.

Josua versammelte alle Stämme von Israel in Sichem; hei reep dei Öllsten von Israel, siene Oberhäupter, Richter un Listenführer tausamen, un sei träten vör Gott hen. Josua seggte tau dat ganze Volk: So spräkt dei Herr, dei Gott Israels: Jensiets von den Strom wohnten juge Vadders von Urtieden an (Terach, dei Vadder von Abraham un dei Vadder von Nahor) un deinten anneren Göttern. Dor holte ick jugen Vadder, Abraham, von jensiets von den Strom un lööt em dörch dat ganze Land Kanaan trecken. Ick schenkte em tahlrieke Nahkommenschaft un geew em Isaak. Den Isaak geew ick Jakob un Esau, un ick verleithe Esau dat Bargland Seir, dormit hei dat in Besitt nehm. Jakob un siene Söhns öwer trööken nah Ägypten dal. Denn sendte ick Mose un Aron un strafte Ägypten dörch dat, wat ick in Ägypten deed. Dornah hew ick juch rutführt.

(ick führ juge Vadders rut) ut Ägypten, un ji sünd an dat Meer koomen. Dei Ägypter öwer verfolgten juge Vadders mit Wagen un Pier bet tau dat Schilfmeer. Dor schreegen juge Vadders tau den Herrn, un hei legte twischen juch un dei Ägypter eine Düsternis un lööt dat Meer öwer sei koomen, so dat dat sei öwerflauten deed. Mit eigene Oogen hemmen ji seihn, wat ick in Ägypten dahn hew. Denn hemmen ji juch lang in dei Wüst uphollen. Ick bröcht juch in dat Land von dei Amoriter, dei jensiets von den Jordan wohnten. Sei kämpften mit juch, öwer ick geew sei in juge Gewalt; ji hemmen ehr Land in Besitt nahmen, un ick hew sei jugetwägen vernicht. Denn erhöw sick dei König Balak von Moab, dei Söhn von Zippor, un kämpfte gägen Israel. Hei schickte Boten tau Bileam, den Söhn von Beor, un lööt em raupen, dormit hei juch verflucht. Ick öwer wull keinen Fluch von Bileam hüeren. Dorüm müßte hei juch sägnen, un ick rette juch ut siene Gewalt. Denn hemmen ji den Jordan dörchschräden un keemt nah Jericho; dei Börger von Jericho kämpften gägen juch, äbenso dei Amoriter, dei Perisiter, dei Kanaaniter, dei Hetiter, dei Girgaschiter, dei Hiwiter un dei Jebusiter, un ick geew sei in juge Gewalt. Ick hew Panik vör juch herschickt. Sei dreew sei vör juch her (dei beiden Könige von dei Amoriter); dat geschöh nich dörch dien Schwert un dienen Bogen. Ick geew juch ein Land, üm dat ji juch nich bemäugt harrn, un Städte, dei ji nich erbuugt harrt. Ji hemmen in sei wohnt, un ji hemmen von dei Wienbarge un Ölboom äten, dei ji nich plant harrn. Fürcht also jetzt den Herrn, un deint em in vullkummener Truu. Schafft dei Götter weg, dei juge Vadders jensiets von den Strom un in Ägypten deint hemmen, un deint den Herrn! Wenn dat juch öwer nich geföllt, den Herrn tau deinen, denn entscheidet juch hüüt, wecker ji deinen willen: dei Götter, die juge Vadders jensiets von den Strom deinten, orer dei Götter von dei Amoriter, in dei ehr Land ji wohnen. Ick öwer un mien Hus, wi willen den Herrn deinen..

Dat Volk antwortete: Dat wäs uns fiern, dat wi den Herrn verlaaten un annere Götter deinen. Denn dei Herr, unser Gott, wier dat, dei uns un unsere Vadders ut dat Sklawenhus Ägypten rutführt het un dei vör unsere Oogen alle dei groten Wunner dahn het. Hei het uns beschützt up den ganzen Weg, den wi gahn sünd, un unner alle Völker, dörch dei ehr Gebiet wi treckt sünd. Dei Herr het alle Völker verdräben, uk dei Amoriter, dei vör uns in dat Land wohnten. Uk wi willen den Herrn deinen, denn hei is unser Gott. Dor seggte Josua tau dat Volk: Ji sünd nich in`nstand`, den Herrn tau deinen, denn hei is ein hilliger Gott, ein iewersüchtiger Gott; hei ward juch juge Frävel un juge Sünden nicht verzeihn. Wenn ji den Herrn verlaaten dauht un frömde Götter deint, denn ward hei sick von juch awwenden, ward Unglück öwer juch bringen un juch ein End bereiden, obwoll hei juch tauvör Gaudes dahn het. Dat Volk öwer seggte tau Josua: Nee, wi willn den Herrn deinen. Josua antwortete dat Volk: Ji sünd Tüügen gägen juch sülwst, dat ji juch för den Herrn un för sienen Deinst entscheidet hewt. (Sei antworteten: Dat sünd wi.) Schafft also jetzt dei frömden Götter aw, dei

noch bi juch sünd, un neigt juche Harten den Herrn tau, den Gott Israels! Dat Volk seggte tau Josua: Den Herrn, unsern Gott, willen wi deinen un up siene Stimm hüeren.

So schlööt Josua an jenen Dag einen Bund för dat Volk un geew dat Volk Gesetz un Recht in Sichem. Josua schreew alle dese Wurte in dat Bauk von dat Gesetz Gottes, un hei nehm einen groten Stein un stellte em in Sichem unner dei Eick up, dei in dat Hilligdom von den Herrn steiht. Dorbi seggte hei tau dat ganze Volk: Kiekt her, deser Stein ward ein Tüüg sien gägen uns; denn hei het alle Wurte von den Herrn hört, dei hei tau uns sprooken het. Hei sall ein Tüüg sien gägen juch, dormit ji jugen Gott nich verleugnen dauhn. Denn entlööt Josua dat Volk, einen jeden in sienen Arwbesitt.

Dei Grawstädt von Josua, Josef un Eleasar

Nah dese Ereignisse stürw Josua, dei Söhn von Nun, dei Knecht von den Herrn, in dat Öller von hunderttein Johre. Man begröw em in Timnat-Serach, in dat Gebiet von sienen Arwbesitt up dat Gebirge Efraim, nördlich von den Barg Gaasch. Israel öwer deinte den Herrn, solang Josua läwte un solang dei Öllsten an`t Läben wiern, dei Josua öwerläwten un allet wüßten, wat dei Herr för Israel dahn harr. Dei Gebeine von Josef, dei dei Israeliten ut Ägypten mitbröcht harrn, begröw man in Sichem up dat Grundstück, dat Jakob von dei Söhns von Hamor, den Vadder von Sichem, för hundert Kesita erworben harr; dat wier dei Nahkommen von Josef as Arwbesitt taudeil worden. Uk Eleasar, dei Söhn von Aaron, stürw, un man begröw em in Gibeä, (dei Stadt) von sienen Söhn Pinhas, dei man em in dat Gebirge Efraim gäben harr.

Dat Bauk von dei Richter

Dei Charakterisierung von dei Richtertied

1,1 – 3,6

Dei Eroberung von dat Gebiet von dei Stämme Juda un Simeon

1

Nah den Dood von Josua befragten dei Israeliten den Herrn: Wecker von uns sall tauierst gägen dei Kanaaniter in den Kampf trecken? Dei Herr antwurtete: Juda sall/ tauierst ruptrecken; ick gäw dat Land in siene Gewalt. Dor seggte Juda tau sienen Brauder Simeon: Treck mit mi in dat Gebiet, dat mi dörch dat Los tafollen is; wi willn (tausamen) gägen dei Kanaaniter kämpfen. Denn ward uk ick mit di in dien Gebiet trecken. Dor güng Simeon mit em. Juda treckte rup, un dei Herr geew dei Kanaaniter un dei Persiter in ehre Gewalt. Sei schlögen sei bi Besek – (ein Heer von) teindusend Mann. Sei stöten bi Besek up Adoni-Besek, kämpften mit em un schlögen dei Kanaaniter un Perisiter. Adoni-Besek fleihte, öwer sei verfolgten em, ergreepen em un hackten em dei Dumen un deie groten Teen aw. Dor seggte Adoni-Besek: Söbentig Könige mit awgehackte Dumen un grote Teen hemmen unner mienen Disch (den Awwfall) upsammelt. As ick hannelt hew, so vergelt mi dat Gott. Man bröchte em nah Jerusalem, un dor stürw hei. Dei Judäer kämpften uk gägen Jerusalem, nehmen dat in, schlögen dei Stadt mit scharpes Schwert un stäkten sei in Brand. Dornah

treckten dei Judäer wierer, üm gägen dei Kanaaniter tau kämpfen, dei in dat Gebirge, in den Negeb un in dei Schefela wohnten.

Juda treckte uk gägen dei Kanaaniter, dei in Hebron wohnten – Hebron het früher Kirjat-Arba heiten - un sei schlögen Scheschai, Ahiman un Talmai. Von dor treckten sei wierer gägen dei Inwohner von Debir. Debir het früher Kirjat-Sefer heiten. Dor seggte Kaleb: Wecker Kirjat-Sefer schlögt un innimmt, den gäw ick miene Tochter Achsa tau Fru. Otniel, dei Söhn von Kenas, dei jüngere Brauder von Kaleb, nehm dei Stadt in. Dor geew em Kaleb siene Tochter Achsa tau Fru. As sei nu ankeem, drängte hei sei, von ehren Vadder ein Stück Land tau verlangen. Dor lööt sei sick von den Äsel runnerglieden, un Kaleb fragte sei: Wat hest du? Sei antwurtete: Giw mi ein Geschenk as Teiken von dienen Sägen! Wenn du mi schon in dat Dröögländ schickst, denn giw mi uk Warerstellen! Dor geew Kaleb ehr dei Bobere un dei Unnere Quell.

Dei Söhns von den Keniter (Hobab), den Schwiegervadder von Mose, wieren mit dei Judäer von dei Palmenstadt tau dei Wüst Juda südlich von Arad ruptreckt; nu treckten sei wierer un lööten sick bi dei Amalektiter nedder. Juda öwer treckte mit sienen Brauder Simeon wierer. Sei schlögen dei Kanaaniter, dei in Zefat wohnten, weihten dei Stadt den Unnergang un näumten sei Horma (Unnergangsweihe). Doch Gaza un ehr Gebiet, Aschkelon un ehr Gebiet, Ekron un ehr Gebiet künn Juda nich erobern. Dei Herr wier mit Juda, so dat sei dat Bargland in Besitt nähmen können. Öwer dei Bewohner von dei Äbene können sei nich verdriegen, wiel sei ieserne Kampfwagen harrn. Den Kaleb geew man Hebron, as Mose dat anordent harr; hei verdreew von dor dei drei Söhns von Anak. Dei Benjaminiter können dei Jebusiter, dei in Jerusalem wohnten, nich verdriegen, un so bleeven dei Jebusiter bi dei Benjaminiter in Jerusalem wohnen bet up den hüüdigen Dag.

Dei Eroberung von dat Gebiet von dei Nahkommen von Josef

Uk dei Nahkommen von Josef treckten rup, un tworst nah Bet-El. Un dei Herr wier mit sei. Dei Nahkommen von Josef lööten Bet-El beobachten. Dei Stadt het früher Lus heiten. As dei Wachen einen Mann ut dei Stadt rutkoomen seegen, seggten sei tau em: Wies uns, wo man in dei Stadt indringen kann, denn warden wi di unser Wollwillen bewiesen. Hei wieste sei eine Stell, wo sei in dei Stadt indringen können, un sei schlögen dei Stadt mit scharpes Schwert. Den Mann öwer un siene ganze Sipp lööten sei gahn. Dei Mann güng in dat Land von dei Hetiter, erbuugte eine Stadt un näumte sei Lus. Dat is ehr Nam bet up den hüüdigen Dag

Manasse künn (dei Inwohner von) Bet-Schean un ehre Tochterstädte so as von Tanaach un ehre Tochterstädte, dei Inwohner von Dor un ehre Tochterstädte, dei Inwohner von Jibleam un ehre Tochterstädte un dei Inwohner von Megiddo un ehre Tochterstädte nich verdriegen. So gelüng dat dei Kanaaniter, in dese Gägend tau verblieben. As dei Israeliten stark worden wieren, twüngen sei dei Kanaaniter tau Fron, öwer verdriegen können sei sei nich.

Efraim künn dei Kanaaniter nich verdriegen, dei in Geser wohnten. Dorüm bleeven dei Kanaaniter mirren unner sei in Geser wohnen.

Sebulon künn dei Inwohner von Kitron un dei Inwohner von Nahalol nich verdriegen. Dorüm bleeven dei Kanaaniter mirren unner sei wohnen, öwer sei würden Fronarbeiter.

Ascher künn dei Inwohner von Akko un dei Inwohner von Sidon nich verdriegen, uk nich (dei Inwohner) von Mahaleb, Achsib, Helba, Afek un Roheb. Dorüm läben dei Ascheriter mirren unner dei Kanaaniter, dei in dei Gägend wohnen bleeven, weil man sei nich verdriegen künn.

Naftali künn dei Inwohner von Bet-Schemesch un dei Inwohner von Bet-Anat nich verdriegen un wohnt deswägen mirren unner dei Kanaaniter, dei in dat Land verbläben sünd. Dei Inwohner von Bet-Schemesch un Bet-Anat öwer würden Fronarbeiter.

Dei Amoriter drängten dei Daniter in dat Bargland aw un lööten sei nich in dei Äbene runnerkoomen. Dat gelüng dei Amoriter, in Har-Heres, Ajalon, un Schaalbim tau blieben; as öwer dat Hus Josef sei öwerlägen wier, würden sei Fronarbeiter. Dat Gebiet von dei Amoriter reikt von dei Skorpionenstieg bet nah Sela un doröwer rut.

Dat Erschienen von den Engel von den Herrn

2

Dei Engel von den Herrn keem von Gilgal nah Bochim rup un seggte: Ick hew juch ut Ägypten rupführt un juch in dat Land bröcht, dat ick juche Vadders mit einen Eid tausekert harr. Ick hew seggt: Ick ward mienen Bund mit juch niemols uphåben; öwer ji dörben keinen Bund mit dei Beweohner von dit Land schluten, un ehre Altore sallen ji dalrieten. Doch ji hemmen up miene Stimm nich hört. Worüm hemmen ji dat dahn? Deswågen segg ick juch jetzt: Ick ward sei nich vör juche Oogen verdrieoben, sonnern sei sallen juch Wedderstand leisten, un ehre Götter sallen juch tau Fall bringen. As dei Engel von den Herrn dat tau dat Volk seggt harr, bröken alle Israeliten in luudes Rohren ut. Dorüm näumten sei den Urt Bochim (Urt von dat Rohren). Un sei bröchten dor den Herrn Opfer dor.

Josuas Dood

As Josua dat Volk trecken lööt, makten sick dei Israeliten up den Weg, üm dat Land in Besitt tau nähmen; jeder (güng) tau sienen Arwbesitt. Un dat Volk deinte den Herrn, solang Josua läwte un solang dei Öllsten an`t Låben wieren, dei Josua öwerläwten un all dei groten Taten von den Herrn seihn harrn, die hei för Israel dahn harr. Josua, dei Söhn von Nun, dei Knecht von den Herrn, stürw in`t Öller von hunderttein Johre, un man begröw em in Timnat-Heres, in dat Gebiet von sienen Arwbesitt up dat Gebirge Efraim, nördlich von den Barg Gaasch. Uk siene ganze Generation würd mit ehre Vadders vereint, un nah sei keem eine annere Generation, dei den Herrn un dei Taten, dei hei för Israel vullbröcht harr, nich miehr kennten.

Dei Beraupung von Richter

Dei Israeliten deeden, wat den Herrn mißfööl, un deinten dei Baalen. Sei verlööten den Herrn, den Gott von ehre Vadders, dei sei ut Ägypten rutführt harr, un leepen annere Götter nah, dei Götter von dei Völker, dei rings üm sei wohnten. Sei schmeeten sick vör sei dal un vertürnten dordörch den Herrn. As sei den Herrn verlööten un den Baal un dei Astarten deinten, entbrennte dei Zorn von den Herrn gågen Israel. Hei geew sei in dei Gewalt von Råuwers, dei sei utplünnerten, un lieferte sei dei Gewalt von ehre Fiende ringsüm ut, so dat sei ehre Fiende keinen Wedderstand miehr leisten können. Sooft sei uk in den Krieg treckten, wier dei Hand von den Herrn gågen sei, un sei harrn kein Glück, as dei Herr seggt un sei schwört harr. So geröden sei in grote Not. Dei Herr öwer sette Richter in, dei sei ut dei Gewalt von dei Råuwer befreiten. Doch sei gehorckten uk ehre Richter nich, sonnern geben sick annere Götter hen un schmeeten sick vör sei dal. Rasch verlööten sei den Weg, den ehre Vadders, gågen dei Gebote von den Herrn gehursam, gahn wieren. Sei hannelten nich so (as ehre Vadders). Wenn öwer dei Herr Richter bi sei insette, denn wier dei Herr mit den Richter un rette dei Israeliten ut dei Gewalt von ehre Fiende, solang dei Richter läwte; denn dei Herr harr Mitleed mit sei, wenn sei öwer ehre Fiende un Unnerdrucker klagten. Sobald öwer dei

Richter storben wier, würden sei rückfällig un dreeben dat noch schlimmer as ehre Vadders, leepen annere Götter nah, deinten sei un schmeeten sick vör sei dal. Sei lööten nich aw von ehr böses Driebe un von ehr störrisches Verhollen. Dor entbrennte dei Zorn von den Herrn gägen Israel. Hei seggte: Wiel dit Volk mienen Bund öwerträden het, tau den ick ehre Vadders verpflichtet harr, un weil sei nich up miene Stimm hüeren, ward ick uk kein einziges von dei Völker vör ehre Oogen verdriebe, dei Josua bi sienen Dood noch öwriglaaten het.. Israel sall dörch sei up dei Prow stellt warden, ob sei doran fasthollen, den Weg von den Herrn tau gahn, as dat ehre Vadders deeden, orer nich. Dorüm lööt dei Herr dese Völker (in`t Land) un verdreew sei vörerst nich. Hei harr sei uk nich in dei Gewalt von Josua gäben.

Frömde Völker unner dei Israeliten

3

Dat sünd dei Völker, dei dei Herr (in`t Land) lööt, üm dörch sei dei Israeliten, alle, dei von all dei Kämpfe üm Kanaan nix miehr wüßten, up dei Prow tau stellen – (hei deed dat) bloot, üm dei Generationen von dei Israeliten, dei dat Kriegführen nich miehr kennten, dorin tau unnerrichten; denn sei wüßten von dei Kriege, dei früher wieren, nix miehr - : dei fief Fürsten von dei Philister un alle Kanaaniter un Sidonier un Hiwiter, dei up dat Libanongebirge wohnen, von den Barg Baal-Hermon bet nah Lebo-Hamat. Sei wieren dortau dor, dat dei Israeliten dörch sei up dei Prow stellt würden un dat in Erfohrung bröcht würd, ob sei dei Gebote von den Herrn gehorcken würden, up dei hei ehre Vadders dörch Mose verpflichtet harr. Dei Israeliten wohnten also mirren unner dei Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter un Jebusiter. Sei nehmen sick dei ehre Döchter tau Frugens, un ehre Döchter geben sei dei ehre Söhns, un sei deinten dei ehre Götter.

Dei einzelnen Richter

3,7 – 16,31

Otniel

Dei Israeliten deeden, wat den Herrn mißfööl. Sei vergeeten den Herrn, ehren Gott, un deinten dei Baalen un dei Kultpaals. Dor entbrennte dei Zorn von den Herrn gägen dei Israeliten un hei lieferte sei dei Gewalt von Kuschan-Rischatajim ut, den König von Aram in Mesopotamien. So müßten dei Israeliten acht Johre lang Kuschan-Rischatajim deinen. As dei Israeliten tau den Herrn schreegen, geew dei Herr dei Israeliten einen Retter, dei sei befreite.: Otniel, dei Söhn von Kenas, den jüngeren Brauder von Kaleb. Dei Geist von den Herrn keem öwer em, un hei würd Richter in Israel. Hei treckte in den Kampf, un dei Herr geew Kuschan-Rischatajim, den König von Aram, in siene Gewalt, un Otniel unnerwürf Kuschan-Rischatajim. Dorup harr dat Land viertig Johre lang Rauh; denn stürw Otniel, dei Söhn von Kenas.

Ehud un Schamgar

Un werrer deeden dei Israeliten, wat den Herrn mißfööl. Dei Herr öwer geew Eglon, den König von Moab, Macht öwer Israel, weil sei deeden, wat den Herrn mißfööl. Eglon verbündte sick mit dei Amoniter un Amalektiter, treckte in den Kampf, schlöög Israel un

eroberte dei Palmenstadt. Dorup müßten dei Israeliten achttein Johre lang Eglon, den König von Moab, deinen. As öwer dei Israeliten tau den Herrn schreegen, geew sei dei Herr einen Retter :: Ehud, den Söhn von Gera, ut den Stamm Benjamin, einen Linkshänder. As nu dei Israeliten dörch em Tribut an Eglon, den König von Moab, schickten, maakte sick Ehud einen Dolch mit twei Schnieden, eine Spann lang, un bünn em unner sien Gewand an siene rechte Hüft. So öwerbröchte hei Eglon, den König von Moab, den Tribut. Eglon öwer wier ein siehr beliewter Mann. As Ehud mit dei Öwergaaw von den Tribut tau End` wier, schickte hei dei Lüüd, dei dei Awgaben dragen harrn, weg; hei sülvst öwer kiehrte bi dei Götterbiller in Gilgal üm, güng (tau den König) tröög un seggte: Ick hew eine geheime Botschaft an di, König. Dor gebööd dei König Rauh, un alle Anwäsenden güngen rut. Nu trädte Ehud tau em rin. Eglon seet in sein kühles Bobengemach, dat för em allein bestimmt wier, un Ehud seggte: Ick hew eine Botschaft von Gott för di. Dor erhööw sick dei König von sienen Sessel. Ehud öwer streckte siene linke Hand ut, ergreep den Dolch an siene rechte Hüft un stötte em Eglon in den Liew. Dei Kling drüng mit samt dat Heft rin, un dat Fett ümschlööt dei Kling. Ehud treckte den Dolch nich ut den Liew von Eglon rut (hei güng tau den Siedeningang rut), sonnern schlööt dei Döör von dat Bobengemach achter sick, schööw den Reigel vör un güng tau dei Hall rut. As hei weggahn wier, keemen dei Deiner un seegen, dat dei Döör von dat Bobengemach verriegelt wier. Sei meinten, Eglon verrichte in dei kühle Kamer siene Notdurft. Sei täuwten öwer vergäbens. Un as hei dei Döör von dat Bobengemach nich upmaaken deed, nehmen sei den Schlötel un schlözen up. Dor leeg sei ehr Herr doot up den Boren. Ehud öwer wier entkoomen, in dei Tied, wo sei tögerten. Hei wier bereits an dei Götterbiller vöribgahn un harr sick nah Seira in Sekerheit bröcht. Sobald hei dor ankommen wier, lööt hei up dat Gebirge Efraim dat Widderhurn blasen, un dei Israeliten treckten mit em von dat Gebirge dal. Hei an ehre Spitz. Hei seggte tau sei: Folgt mi, denn dei Herr het juge Fiende, dei Moabiter, in juge Gewalt gäben. Sei treckten mit em dal, besetzten dei Jordanöwergänge nah Moab un lööten keinen miehr röwer. Domols erschlögen sei von Moab etwa teindusend Mann, allet starke un kriegsdüchtige Männer, un keiner entkeem. So müßte sick Moab an jenen Dag dei Gewalt Israels unnerwerfen, un dat Land harr achtzig Johre lang Rauh.

Up Ehud folgte Schamgar, dei Söhn von Anat. Hei erschlöög sösshunnert Philister mit einen Ossenknüppel. Up dese Wies dröög uk hei tau dei Rettung von Israel bi.

Debora un Barak 4,1 – 5,31

Dei Sieg öwer Sisera

4

As Ehud storben wier, deeden dei Israeliten werrer, wat den Herrn mißfööl. Dorüm lieferte sei dei Herr dei Gewalt von Jabin, den König von Kanaan, ut, dei in Hazor herrschte. Sien Heerführer wier Sisera, dei in Haroschet-Gojim wohnte. Dor schreegen dei Israeliten tau den Herrn; denn Sisera beseet nägenhunnert ieserne Kampfwagen un harr dei Israeliten twintig Johre lang gräsig unnerdrückt. Domols wier Debora, eine Prophetin, dei Fru von Lappidot, Richterin in Israel. Sei harr ehren Sitt unner dei Debora-Palme twischen Rama un Bet-El in dat Gebirge Efraim, un dei Israeliten keemem tau sei hoch, üm sick Recht spräken tau laaten. Sei schickte Boten tau Barak, den Söhn von Abinoam ut Kedesch-Naftali, lööt em raupen un seggte tau em: Dei Herr, dei Gott Israels, befählt: Gah hen, treck up den Barg Tabor un nähm teindusend Naftaliter un Sebuloniter mit di! Ick öwer ward Sisera, den Heerführer von Jabin,

mit siene Wagens un siene Strietmacht tau di an dei Bääk Kischon lenken un em in diene Hand gäben. Barak seggte tau sei: Wenn du mit mi geihst, ward ick gahn; wenn du öwer nich mit mi geihst, ward ick nich gahn. Sei seggte: Ja, ick gah mit di; öwer dei Ruhm bi dat Unnernähmen, tau dat du uttreckst, ward denn nich di taudeil; denn dei Herr ward Sisera dei Hand von einer Fru utliefern. Un Debora maakte sick up un güng tausamen mit Barak nah Kedesch. Barak reep Sebulon un Naftali in Kedesch tausamen, un teindusend Mann folgten em (up den Tabor) rup. Uk Debora güng mit em.

Dei Keniter Heber öwer, dei sick von Kain, von dei Söhns Hobabs, den Schwiegervadder von Mose, trennt harr, harr sien Zelt an dei Eick von Zaananim bi Kedesch upschlagen.

As man nu Sisera meldte, dat Barak, dei Söhn von Abinoam, up den Barg Tabor treckt sien süll, beorderte Sisera alle siene Wagen – nägennunnert ieserne Kampfwagen – un dat ganze Kriegsvolk, dat hei bi sick harr, von Haroschet-Gojiman nah dei Bääk Kischon. Dor seggte Debora tau Barak: Up! Denn dat is dei Dag, an den dei Herr Sisera in diene Gewalt gäben het. Ja, dei Herr treckt sülwst vör di her. Barak treckte also von den Barg Tabor dal, un dei teindusend Mann folgten em. Un dei Herr bröchte Sisera, alle siene Wagen un siene ganze Strietmacht (mit scharpes Schwert) vör dei Oogen von Barak in grote Verwirrung. Sisera sprüing von den Wagen un fleihte tau Faut. Barak verfolgte dei Wagen un dat Heer bet nah Haroschet-Gojim. Dat ganze Heer von Sisera fööl unner dat scharpe Schwert; nich ein einziger Mann blew öwrig.

Sisera sienen Dood

Sisera wier tau Faut tau dat Zelt von dei Jael, dei Fru von den Keniter Heber, fleiht; denn twischen Jabin, den König von Hazor, un dei Familie von den Keniter Heber herrschte Fräden. Jael güng Sisera entgägen un seggte tau em: Kiehr in, Herr, kiehr in bi mi, hew keine Bang! Dor begeew hei sick tau ehr in dat Zelt, un sei deckte em mit einen Teppich tau. Hei seggte tau ehr: Giw mi doch ein bäten Warer tau drinken, ick hew Döst. Sei maakte einen Schlauch mit Mälk up un geew em tau drinken, denn deckte sei em werrer tau. Hei seggte tau ehr: Stell di in den Zeltingang, un wenn einer kümmt un di fragt: Is wecker hier?, denn antwort: Nee. Doch Jael, dei Fru von Heber, holte einen Zeltpflock, nehm einen Hamer in dei Hand, güng lies tau Sisera hen un schlöög em den Zeltpflock dörch dei Schläfe, so dat hei noch dörch den Boren drüing. So fünn Sisera, dei vör Erschöpfung inschlapen, den Dood. Dor erschiente grad Barak, dei Sisera verfolgte. Jael güng em entgägen un seggte: Kumm, ick zeig di den Mann, den du säuken deihst. Hei güng mit sei rin; dor seeg hei Sisera doot an den Boren lingen, mit den Pflock in siene Schläfe.

So demäudigte Gott an desen Dag Jabin, den König von Kanaan, vör dei Israeliten, un dei Fust von die Israeliten leeg ümmer schwerer up Jabin, den König von Kanaan, bet sei Jabin, den König von Kanaan, ganz vernicht harrn.

Dat Debora-Lied

5

Debora un Barak, dei Söhn von Abinoam, süngen an jenen Dag dit Lied:
Dat Führer Israel führten / un dat Volk sick bereit zeigte, / dorför priest den Herrn !

Hürt, ji Könige, horckt up, ji Fürsten! / Ick will den Herrn tau Iehren singen, / ick will tau Iehren von den Herrn, / den Gott Israels, spälen.

Herr, as du uttröökst ut Seir, / as du von dat Gräunland Edoms heranschieden deedst, / dor bawte dei Ierd, dei Häben ergöten sick, / ja, ut dei Wulken ergööt sick dat Warer.

Dei Barge wankten vör den Blick von den Herrn (dat is dei Sinai,) / vör den Blick von den Herrn, den Gott Israels.

In dei Daag von Schamgar, den Söhn von Anat, / in dei Daag von Jael legen dei Wäg verlaten dor, / wecker unnerwägs wier, müßte Ümwäg maken.

Bewohner von dat opene Land geew dat nich miehr, / dat geew sei nich miehr in Israel, / bet du di erhoben hest, Debora, / bet du di erhoben hest, Mudder in Israel.

Man harr sick niege Götter erwählt. / Dat geew kein Brot an dei Duure. / Schild un Speer wieren nich miehr tau seihn / bi dei Viertigdusend in Israel.

Mien Hart gehürt Israels Führern. / Ji, dei ji bereit sünd in`t Volk, / priest den Herrn !

Ji, dei up witte Äselinnen riedt, / dei ji up Teppiche sitten dauht, / dei ji up dei Straat dorhen treckt, singt!

Horck, sei jubeln twischen dei Tränken; / Dor besingt man dei rettenden Taten von den Herrn, / un siene hülprieke Tat an dei Buern in Israel. / Domols tröök dat Volk von den Herrn runner tau dei Duure.

Up, up, Debora! Up, up sing ein Lied! / Erhäu di Barak, / führ diene Gefongenen nah Hus, / Söhn von Abinoam !

Denn stieg dal, / wat öwrig is unner dei Herrlichen von dat Volk. / Dei Herr stieg dal / mit mi unner dei Helden.

Ut Efraim trööken sei dal in dat Tal, / achter sei Benjamin mit siene Schooren; / von Machir steegen dei Führer dal, / von Sebulon dei, dei dat Zepter drägen.

Dei Fürsten Issachars tausamen mit Debora / un as Issachar so uk Barak, / in dat Tal dragen von siene Fäut. / In Rubens Bezirke öwerlegte man lang.

Worüm sittst du twischen dei Hürden / un hürst bi dei Hierden dat Flötenspill tau? / In Rubens Bezirke öwerlegte man lang.

Gilead bleew jensiets von den Jordan. / Worüm verwielet Dan bi dei Scheep? / Ascher sitt an dat Äuwer von dat Meer, / bliwt ruhig an siene Buchten.

Sebulon is ein Volk, / dat sie Läben up`t Spill sett, / uk Naftali up dei Högen von dat Feld.

Könige keemen un kämpften, / domols kämpften Kanaans Könige / in Taanach, an dei Warer Megiddos, / doch Büüt an Sülwer makten sei nich.

Von`n Häben her kämpften dei Stierne, / von ehre Bahnen ut kämpften sei gägen Sisera.

Dei Bääk Kischon schwemmte sei weg, / dei oltberühmte Bääk, dei Bääk Kischon. / Miene Sääll sall upträden mit Macht.

Domols stammpten dei Haufe von die Pier / in`t Jagen, in`t Dorhenjagen von dei Hingste.

Ji sallen Meros verfluchen, / spräkt dei Engel von den Herrn. / Mit Flüchen flucht siene Bewohner ; / denn sei keemen den Herrn nich tau Hülp, / tau Hülp den Herrn unner dei Helden.

Präsen wäs Jael unner dei Frugens, / dei Fru von den Keniter Heber, / präsen unner dei Frugens in dat Zelt.

Hei harr Warer verlangt, sei geew em Mälk, / in eine prächtige Schal reikte sei Sahn.

Ehre Hand streckte sei ut nah den Pflock, / ehre rechte nah den Hamer von den Schmitt. / Sei erschlöög Sisera, zermalmte sien Haupt, / zerschlöög, dörchbohrte siene Schläfe.

Tau ehre Fäut bröök hei tausamen, fööl dal. / Wo hei tausamenbröök, dor leeg hei vernicht.

Ut ehr Finster kickt Siseras Mudder / un klagt dörch dat Gitter: Worüm süumt sien Wagen tau koomen, / worüm tögert dei Haufschlag von siene Gespanne?

Eine Klauke ut ehre Fürstinnen antwortete sei, / un sei sülwst werrerholt dei ehre Wurte :

Seker maaken un deilen sei Büüt, / ein, zwei Frugens för jeden Mann, / Büüt an Kleeder för Sisera, / Büüt an Kleeder, för mienen Hals as Büüt ein, zwei bunte Däuker.

So gahn alle diene Fiende taugrund`, Herr. / Doch dei, dei em leiben, sünd as dei Sünn, / wenn sei upgeiht in ehrer Kraft.

Denn harr dat Land viertig Johre lang Rauh.

Dei Beraupung Gideons

6

Dei Israeliten deeden, wat den Herrn mißfööl. Dor geew sei dei Herr in dei Gewalt von Midian, söben Johre lang. As Midian dei Oberhand gewünn, maakten sick dei Israeliten dei Schluchten in dei Barge un dei Höhlen un dei Bargnester (as Unnerschlupf) vör dei Midianiter trecht. Doch ümmer, wenn dei Israeliten seigt harrn, keemen Midian, dei Amalektiter un dei Lüüd ut den Osten un treckten gägen sei ran. Sei belagerten dei Israeliten un vernichteten dei Aust von dat Land bet hen in dei Gägend von Gaza. Sei lööten in Israel keine Lääbensmittel öwrig, uk kein Schaap, kein Rind un keinen Äsel. Denn sei trööken mit ehre Hierden un Zelte ran un keemen so tahlriek as dei Heuschrecken herbi. Tahllos wieren sei sülwst un uk ehre Kamele. Sei keemen un verheerten dat Land. So verarmte Israel sick wägen Midian, un dei Israeliten schreegen tau den Herrn. As nu dei Israeliten wägen Midian tau den Herrn schreegen, schickte dei Herr einen Propheten tau dei Israeliten. Deser seggte tau sei: So spräkt dei Herr, dei Gott Israels: Ick sülwst hew juch ut Ägypten rutführt. Ick hew juch ut dat Sklawenhus rutführt. Ick hew juch ut dei Gewalt Ägyptens un ut dei Gewalt von all juge Unnerdrücker befriet. Ick hew sei vör juge Oogen verdräben un juch ehr Land gäben. Un ick hew juch seggt: Ick bün dei Herr, jug Gott. Fürcht nich dei Götter von dei Amoriter, in dei ehr Land ji wohnen. Öwer ji hemmen nich up miene Stimm hört.

Dei Engel von den Herrn keem un sette sick unner dei Eick bi Ofra, dei den Abiesriter Joasch gehörte. Sien Söhn Gideon wier grad dorbi, in dei Kelter Weiten tau döschen, üm em vör Midian in Sekerheit tau bringen. Dor eschiente em dei Engel von den Herrn un seggte tau em: Dei Herr wäs mit di, starker Held Doch Gideon seggte tau em: Ach, mien Herr, is dei Herr würklich mit uns? Worüm het uns denn all dat dropen? Wo sünd all siene wunnerboren Taten, von dei uns unsere Vadders vertellt hemmen? Sei seggten doch: Würklich, dei Herr het uns ut Ägypten rutführt. Jetzt öwer het uns dei Herr verstött un uns dei Fust von Midian priessgäben. Dor wendte sick dei Herr em tau un seggte: Gah un befrie mit dei Kraft, dei du hest, Israel ut dei Fust Midians! Ja, ick send di. Hei entgägent em: Ach, mien Herr, womit sall ick denn Israel befrien ? Süh doch, miene Sipp is dei schwächste in Manasse, un ick bün dei Jüngste in dat Hus von mienen Vadder. Doch dei Herr seggte tau em : Wiel ick mit di bün, wardst du Midian schlagen, as wier dat bloot ein Mann. Gideon erwedde em : Wenn ick dien Wollwillen funn`hew, denn giw mi ein Teiken dorför, dat du sülwst dei büst, dei mit mi rädt Entfiern di doch nich von hier, bet ick tau di tröögkam, ick will eine Gaaw för di holen un sei vör di henlengen. Hei seggte: Ick ward bleiben, bet du tröögkümst. Gideon güng (in dat Hus) rin un bereidte ein Zägenböckchen tau so as ungesuerte Brote von ein Efa Mähl. Hei legte dat Fleisch in einen Korw, deed dei Brühe in einen Pott, bröchte beides tau em rut unner dei Eick un sette em dat vör. Dor seggte dei Engel Gottes tau em: Nimm dat Fleisch un dei Brote, un legg sei hier up den Felsen, dei Brühe öwer geit weg! Gideon deed dat. Dei Engel von den Herrn streckte den Stab ut, den hei in dei Hand harr, un berührte mit siene Spitz dat Fleisch un dei Brote. Dor steeg Füer von den Felsblock up un vertehrte dat Fleisch un dei Brote. Dei Engel von den Herrn öwer wier Gideons Oogen entschwunden. As nu Gideon seeg, dat dat dei Engel von den Herrn wäst wier, seggte hei: Weh mi, Herr un Gott, ick hew den Engel von den Herrn von Angesicht tau Angesicht seihn. Dei Herr erwedde em: Fräden wäs mit di! Fürcht di nich, du wardst nich starben. Gideon errichtete an jener Stell einen Altor för den Herrn un näumte em: Dei Herr is Fräden. Dei Altor steiht bet tau den hüüdigen Dag in Ofra, (dei Stadt) von dei Abiesriter.

Dei Zerstörung von den Baal-Altor

In jener Nacht seggte dei Herr tau Gideon: Nähm dat Rind von dienen Vadder, den söbenjöhriken fetten Farren, riet den Altor von den Baal dal, dei dienen Vadder gehürt, un den Kultpaal dornäben haug üm! Buug einen Altor för den Herrn, dienen Gott, up dei Höcht von dei Burg hier, enzspräkend dei vorgeschräbene Ordnung, nähm den fetten Farren, un bring em mit dat Holt von den Kultpaal, den du ümhaugst, as Brandopfer dor. Dor nehm Gideon tein von siene Knechte un deed, wat dei Herr tau em seggt harr. Wiel hei sick öwer vör siene Familie un dei Lüüd von dei Stadt fürchten deed, dat bi Dag tau dauhn, deed hei dat bi Nacht.

As dei Inwohner von dei Stadt an`n Morgen upstünden, seegen sei, dat dei Altor von den Baal zerstürt, dei Kultpaal dornäben ümhaugt un dei fette Farren up den niegerbuugten Altor opfert wier. Dor seggten sei taueinander: Wecker het dat dahn? Sei söchten un forschten nah un stellten fast: Gideon, dei Söhn von Joasch, het dat dahn. Dei Inwohner von dei Stadt seggten deswägen tau Joasch: Giw dienen Söhn rut! Hei mööt starben, denn hei het den Altor von Baal dalräten un den Kultpaal dornäben ümhaugt. Joasch erweddeerte alle, dei üm em rümstünden: Willen ji etwa för Baal strieden? Willen ji em retten? Wecker för em strieden deiht, sall noch vör den Morgen starben. Wenn Baal Gott is, sall hei för sick sülwst strieden, wiel man sienen Altor dalräten het. Dorüm näumte man Gideon siet jenen Dag Jerubbaal – dat heit: Baal mücht gägen em strieden -; denn hei het sienen Altor dalräten.

Dat göttliche Teiken vör dei Schlacht gägen dei Midianiter

Ganz Midian, Amalek un dei Lüüd ut den Osten deeden sick tausamen, treckten röwer un schlögen in dei Äbene Jesreel ehr Lager up. Dor keem dei Geist von den Herrn öwer Gideon, Gideon blöös in dat Widderhurn un reep dei Abiesriter, em (in den Kampf) tau folgen. Uk schickte hei Boten in ganz Manasse ümher un reep Manasse, em (in den Kampf) tau folgen. Uterdäm schickte hei Boten in Ascher, Sebulon un Naftali ümher, un uk dese stötten tau sei..

Dor seggte Gideon tau Gott: Wenn du Israel wükdlich dörch miene Hand retten willst, as du seggt hest – kiek her, ick legg frisch geschurene Wull up dei Tenn; wenn dei Dau allein up dei Wull föllt un dat up den ganzen (öwriken) Boren dröög bliwt, denn weit ick, dat du dörch miene Hand Israel retten willst, as du seggt hest. Un so geschöh dat. As hei früh an den Morgen henkeem un dei Wull utdrückte. künn hei den Dau – eine Schal vull Warer – ut dei Wull utpressen. Dorup seggte Gideon tau Gott: Dien Zorn mücht nich gägen mi entbrennen, wenn ick noch einmol rädt. Ick mücht dat bloot noch dit eine Mol mit dei Wull versäuken: Dei Wull allein sall dit Mol dröög blieben, un up den ganzen (öwriken) Boren sall Dau lingen. Un Gott makte dat in dei folgende Nacht so: Dei Wull bleew dröög, un up den ganzen öwriken Boren leeg Dau.

Dei Kampf gägen dei Midianiter

7

An`n frühen Morgen bröök Jerubbaal – dat is Gideon – mit alle Lüüd, dei hei bi sick harr, up, un sei errichteten bi dei Harod-Quell ehr Lager; Dat Lager von Midian wier nürdlich dorvon bi den Häugel More in dei Äbene. Dei Herr seggte tau Gideon: Dei Lüüd, dei du bi di hest sünd tau väl, as dat ick Midian in diene Gewalt gäben künn. Süß künn sick Israel mi gägenöwer rühmen un seggen: Miene eigene Hand het mi rett`. Raup dorüm so luud, dat dei Lüüd dat hüren: Wecker sick fürchten deiht un Bang het, sall ümkiehren. Gideon musterte sei,

un dorup kiehrten von dei Lüüd tweiuntwintidusend üm, wiehrend teindusend bi em bleeben. Doch dei Herr seggte tau Gideon: Dei Lüüd sünd ümmer noch tau väl. Führ sei runner an`t Warer; dor will ick sei för di mustern. Von wecken ick seggen ward: Hei sall mit di gahn, dei sall mitgahn, un jeder, von den ick tau di seggen ward: Deser sall nich mit di gahn!, dei sall nich mitgahn. Gideon führte dei Lüüd tau dat Warer dal, un dei Herr seggte tau em: Stell alle, dei dat Warer mit dei Tung uplicken, as dat ein Hund deiht, up einen besonneren Platz, un äbenso alle, dei sick tau`t Drinken henkneien. Dei Tahl von dei, dei dat Warer uplickten, bedröög dreihunnert Mann. Alle öwrigen Lüüd öwer kneiten sick hen, üm dat Warer tau drinken, indäm sei dat mit dei Hand tau den Mund führten. Dei Herr seggte tau Gideon: Dörch dei dreihunnert Mann, dei (dat Warer) uplickt hemmen, will ick juch retten; ick ward Midian in diene Gewalt gäben. Alle öwrigen Lüüd sallen nah Hus gahn. Gideon entlöt also alle Israeliten, jeden tau sien Zelt, un sei nehmen dei Verpflägung von dei Lüüd un ehre Widderhürner mit. Bloot dei dreihunnert Mann behööl hei bi sick.

Dat Lager Midians leeg unnerhalw von em in dei Äbene. In jener Nacht geschöh dat, dat Jahwe tau em seggte: Stah up, gah nah dat Lager dal; denn ick hew dat in diene Gewalt gäben. Wenn du di öwer dorvör fürchten deiht, daltaustiegen, denn gah (tauierst allein) mit dienen Deiner Pura in dat Lager dal, und hör, wat man dor räden deiht. Denn wardst du dei Kraft kriegen, tau dat Lager daltautrecken. Gideon güng also mit sienen Deiner Pura bet unmittelbor an dei Krieger in dat Lager ran. Midian un Amalek un dei Lüüd ut den Osten wieren in dei Äbene infollen, tahlriek as dei Heuschrecken, un ehre Kamele wieren tahlriek as dei Sand an dat Äuwer von dat Meer. As Gideon ankeem, vertellte grad einer den anderen einen Droom. Hei seggte: Hür tau, ick harr einen Droom: Ick seeg, as ein Laib Gastenbrot in dat Lager Midians rullte. Hei gelangte bet tau dat Zelt un stötte dorgägen, so dat dat ümfööl un ümgestülpt dorleeg. Denn bröök dat Zelt tausamen. Dei anner antwurtete: Dat bedüüt nix anneres as dat Schwert von den Israeliten Gideon, den Söhn von Joasch. Gott het Midian un dat ganze Lager in siene Gewalt gäben.

As Gideon dei Vertellung von den Droom un siene Düüdung hürte, schmeet hei sick dal un bädte. Denn kiehrte hei in dat Lager Israels tröög un reep: Up! Dei Herr het dat Lager Midians in juge Gewalt gäben. Gideon deilte dei dreihunnert Mann in drei Awdeilungen un geew alle Männer Widderhürner un lerrige Kräug in dei Hand; in dei Kräug wieren Fackeln. Hei seggte tau sei: Kiekt up mi, un maakt allet äbenso as ick! Passt up: Ick gah nu an den Rand von dat Lager (von dei Midianiter), un dat, wat ick maak, mööten uk ji maaken. Wenn ick un all dei bi mi sünd, dat Widderhurn blasen, denn mööten uk ji rings üm dat ganze Lager juge Hürner blasen un raupen : För den Herrn un Gideon! Gideon un dei hunnert Mann, dei bi em wieren, gelangte tau Beginn von dei mittlere Nachtwach an den Rand von dat Lager (von dei Midianiter); man harr grad dei Wachen upstellt. Sei blösen dat Widderhurn un zerschlögen dei Kräug, dei sei in dei Hand harrn. Nu blösen uk dei beiden anderen Awdeilungen ehre Hürner, zerschlögen dei Kräug, ergreepen mit dei linke Hand dei Fackeln, wiehrend sei in dei rechte dei Widderhürner hölen, üm tau blasen, un schreegen: Dat Schwert för den Herrn un Gideon! Dorbi bleeben sei rings üm dat Lager stahn, jeder an den Platz, wo hei grad wier. In dat Lager leepen alle dörchn `ein, schreegen un fleihten. As dei dreihunnert Männer ehre Hürner blösen, richtete dei Herr in dat ganze Lager dat Schwert von einen gägen den annern. Alle in dat Lager fleihten bet Bet-Schitta, Zereda, Sefat-Abel-Mehola un Tabbat. Nu würden dei Israeliten ut Naftali, Ascher un ganz Manasse upbött, üm dei Midianiter tau verfolgen. Uterdäm schickte Gideon Boten in dat ganze Bargland von Efraim umher un löt seggen: Treckt dal gägen Midian, un nähmt sei dei Warerstellen weg bet nah Bet-Bara, un (besett) den Jordanöwegang! So würden alle Männer Efraims tausamenraupen, un sei besetten dei Warerstellen bet Bet-Bara un den Jordanöwegang. Sei nehmen uk dei zwei Midianiterfürsten Oreb (Raaw) un Seeb (Wulf) gefongen. Oreb makten sei an den Rabenfelsen doot un Seeb an dei Wulfskelter; denn verfolgten sei Midian wierer. Dei Köpp von Oreb un Seeb öwer bröchten sei tau Gideon öwer den Jordan.

Dei Efraimter öwer seggten tau Gideon: Wat hest du uns dor andahn, dat du uns nich hest raupen laaten, as du uttreckt büst, üm gägen Midian tau kämpfen? Un sei streden heftig mit em. Hei antwortete sei: Wat hew ick schon dahn in`n Vergliek tau juch? Is nich dei Nahläs von Efraim bärer as dei Wienläs von Abieser? In juge Gewalt het Gott Oreb un Seeb, dei Fürsten von Midian, gäben. Wat vermücht ick tau dauhn in`n Vergliek tau juch? As hei dat seggte, legte sick ehr Zorn gägen em.

Dei Feldzug in Ostjordanland

As Gideon an den Jordan keem un mit dei dreihunnert Männer, dei bi em wiern, röwergahn wier, erschöppt von dei Verfolgung, seggte hei tau dei Inwohner von Sukkot: Gäwt doch dei Lüüd, dei mi verfolgen einige Liew Brot; denn sei sünd erschöppt. Ick bün dorbi, Sebach un Zalmunna, dei Könige von Midian tau verfolgen. Doch dei Böbelsten von Sukkot entgägenten: Hest du denn Sebach un Zalmunna schon in diene Gewalt? Worüm süllen wi dien Heer Brot gäben? Dorup seggte Gideon: Wahrhaftig, wenn dei Herr Sebach un Zalmunna in miene Gewalt gäben het, denn dösck ick juch den Liew mit Wüstendurnen un Stäkdistel.. Denn tröök hei von Sukkot hoch na Penuel un spröök dor dei Lüüd in dei sülwe Wies an; öwer dei Inwohner von Penuel antworteten em genauso, as dei Männer von Sukkot antwort harrn. Dor draugte hei uk dei Männer von Penuel: Wenn ick heil tröögkiehr, ward ick dei Burg hier dalrieten.

Sebach un Zalmunna befunden sick mit ehr Heerlager in Karkor; dat wieren etwa föfteindusend Mann, dat wier allet, wat von dat ganze Heerlager von dei Lüüd in`n Osten öwrigbläben wier. Hunnertwintigdusend mit dat Schwert bewaffnete Männer wieren follen. Gideon treckte up den Beduinenweg östlich von Nobach un Jogboha rup un schlöög dat (fiendliche) Heer, dat sick in Sekerheit wähte. Sebach un Zalmunna, dei beiden Könige von Midian fleihten, öwer hei verfolgte sei, nehme sei gefongen un scheuchte dat ganze Heerlager ut`nein.

As Gideon, dei Söhn von Joasch, ut den Kampf von Maala-Heres tröögkiehrte, nehme hei einen jungen Mann fast, dei tau dei Lüüd von Sukkot gehörte. Hei frögte em ut, un deser müsst em dei Böbelsten un Öllsten von Sukkot upschrieben, söbenunsöbentig Männer. As hei nu tau dei Inwohner von Sukkot keem, seggte hei: Hier sünd Sebach un Zalmunna, dei ehretwägen ji mi verhöht hewt mit dei Wurte: Is denn Sebach un Zalmunna schon in diener Hand? Worüm süllem wi diene erschöppten Männer Brot gäben? Denn ergreep hei dei Öllsten von dei Stadt, dei Männer von Sukkot, un döschte sei mit dei Wüstendurnen un dei Stäkdistel. Dei Burg von Penuel öwer reet hei dal un maakte dei Männer in dei Stadt doot.

Denn seggte hei tau Sebach un Zalmunna; Wurans seegen dei Männer ut, dei ji in Tabor doot maakt hewt? Sei antworteten: Sei wieren as du; jeder seeg ut as ein Königssöhn. Hei entgägente: Dat wiern miene Bräuder, dei Söhns von miene Mudder, Sowohr, as dei Herr läwt: Harn ji sei an`t Läben laaten, würd ick juch nich doot maaken. Un hei seggte tau Jeter, sienen Ierstgeburenen,: Los, maak sei doot! Öwer dei Jung treckte sien Schwert nich; hei wier bang, weil hei noch so jung wier. Dor seggten Sebach un Zalmunna: Stah sülwst up un schlag uns nedder! Denn as dei Mann, so siene Kraft. Dor stünn Gideon up un maakte Sebach un Zalmunna doot. Denn nehme hei ehre Kamele dei lütten Monde aw, dei sei an den Hals drögen.

Dei Awlöhnung von dei Königswürd

Dei Israeliten seggten tau Gideon: Ward unser Herrscher, du un uk dien Söhn un dien Enkel; denn du hest uns ut dei Gewalt von Midian befriet. Öwer Gideon antwortete sei: Ick will nich öwer juch herrschen, un uk mien Söhn sall nich öwer juch herrschen; dei Herr sall öwer juch herrschen.

Wierer seggte Gideon tau sei: Ick mücht juch üm wat birren: Jeder von juch gäw mi einen Ring ut siene Büüt. Dei Fiende harr nämlich goldene Ringe, denn sei wieren Ismaeliter. Sei antworteten: Wi gäben sei di giern. Sei breidten einen Mantel ut, un jeder legte einen Ring ut siene Büüt dorup. Dat Gewicht von dei goldenen Ringe, üm dei hei birrt harr, bedrög dusendsöbenhunnert Goldschekel, ohn dei lütten Monde un dei Uhrgehänge un dei Purpurkleeder, dei dei Könige von Midian dragen harrn, un ohn dei Halskäden von ehre Kamele. Gideon maakte dorut ein Efod un stellte dat in siene Stadt Ofra up. Un ganz Israel dreew dor dormit Awgötterie. Dat bröchte Gideon un sien Hus tau Fall.

Midian öwer wier von dei Israeliten gedämütigt, sodat dat sien Haupt nich miehr erhäben künn. Dat Land harr denn viertig Johre lang Rauh, solang as Gideon läwte. Jerubbal, dei Söhn von Joasch, güng nah Hus un bleew bi siene Familie. Gideon harr söbentig liewliche Söhns, denn hei harr väle Frugens. Uk siene Näbenfru, dei in Sichem wier, gebierte em einen Söhn; den geew hei den Namen Abimelech.

Gideon, dei Söhn von Joasch, stürw in hoges Öller un würd in dat Graw von sienen Vadder Joasch in Ofra, dei Stadt von dei Abiesriter, begraben. As Gideon doot wier, dreeben dei Israeliter wierer Awgötterie mit dei Baale un maakten den Baal von den Bund tau ehren Gott. Dei Israeliten dachten nich miehr an den Herrn, ehren Gott, dei sei ut dei Gewalt von alle ehre Fiende ringsüm befriet harr. Uk dat Hus Jerubbal-Gideon erwäsen sei kein Wollwillen, as dat all dat Gaude entsprooken harr, dat dat för Israel dahn harrn.

Dei Wahl von Abimelech tau`n König

9

Abimelech, dei Söhn von Jerubbaal, güng nah Sichem tau dei Bräuder von siene Mudder un seggte tau sei un tau dei ganze Sipp von dei Familie von siene Mudder: Rädt doch allen Börgern von Sichem tau un seggt: Wat is bärer för juch: wenn söbentig Männer öwer juch herrschen, alle Söhns von Jerubbaal, orer wenn bloot ein Mann öwer juch herrscht? Denkt uk doran, dat ick jug Fleisch un Bein bün. Dor rädten dei Bräuder von siene Mudder sienetwägen allen Börgern von Sichem tau, un tworst genau mit siene Wurte, so dat sick ehr Hart Abimelech tauwendte. Denn sei seggten sick: Hei is uns Brauder. Sei geben em söbentig Sülwerstücke ut den Tempel von den „Baal von den Bund“, un Abimelech würb dormit Männer an, dei nix tau verlieren harrn un tau allet fähig wieren; sei würden sien Gefolge. Denn drüing hei in dat Hus von sienen Vadder in Ofra in un bröchte siene Bräuder, dei Söhns von Jerubbal, söbentig Mann, up ein un densülben Stein üm. Bloot Jotam, dei jüngste Söhn von Jerubbal, bleew öwrig, weil hei sick verstäkt harr. Dor versammelten sick alle Börger von Sichem un Bet-Millo, treckten tau dei Eick, dei bi Sichem steiht, un maakten Abimelech tau`n König.

Dei Fabel von den König öwer dei Bööm

As man dat Jotam melden deed, stellte hei sick up den Gipfel von den Barg Garizim un reep sei mit erhobener Stimm tau: Hürt up mi, ji Börger von Sichem, / dormit Gott up juch hört.

Eiss maakten sick dei Bööm up, / üm sick einen König tau salben, / un sei seggten tau den Ölboom :/ Wäs du unser König!

Dei Ölboom seggte tau sei: / Sall ick mien Fett upgäben,/ mit dat man Götter un Minschen iehrt,/ un hengahn, üm öwer dei anneren Bööm tau schwanken?

Dor seggten dei Bööm tau den Feigenboom: / Kumm, wäs du unser König!

Dei Feigenboom seggte tau sei: / Sall ick miene Säutigkei upgäben / un miene gauden Früchte / un hengahn, üm öwer dei anneren Bööm tau schwanken ?

Dor seggten dei Bööm tau den Wienstock: / Kumm, wäs du unser König !

Dei Wienstock seggte tau sei: / Sall ick mienen Most upgäben, / dei Götter un Minschen erfreugt,/ un hengahn, üm öwer dei anneren Bööm tau schwanken?

Dor seggten alle Bööm tau den Durnenstruuck: / Kumm, wäs du unser König!

Dei Durnenstruuck seggte tau dei Bööm: / Willen ji würlklich mi tau jugen König salben? / Koomt, findt Schutz in mienen Schatten! /Wenn öwer nich, denn sall von den Durnenstruuck Füer utgahn / un dei Zedern von den Libanon fräten.

Wenn ji also truu un redlich hannel hewt, as ji Abimelech tau`n König maakt hewt, un wenn ji an Jerubbal un sien Hus gaud hannel hewt, as dat dat Wirken von mienen Vadder verdeint, dei för juch kämpft, sien Läben wagt un juch ut dei Gewalt von Midian befriet het, wiewend ji juch hüüt gägen dat Hus von mienen Vadder erhoben hewt, siene Söhns, söbentig Männer, up ein un densülben Stein ümbröcht un Abimelech, dei Söhn von eine Sklawin, tau`n König öwer dei Börger von Sichem maakt hewt, wiel hei jug Brauder is, - wenn ji also hüüt truu un redlich an Jerubbal un sien Hus hannel hewt, denn sallen ji juge Freud hemmen an Abimelech, un hei sall siene Freud an juch hemmen. Wenn öwer nich, denn sall Füer von Abimelech utgahn un dei Börger von Sichem un Bet-Millos fräten. Un von dei Börger Sichems un von Bet-Millo sall Füer utgahn un Abimelech fräten. Denn maakte sick Jotam weg, fleihte vör sienen Brauder Abimelech nah Beer un lööt sick dor nedder.

Dei Kampf üm Sichem

As Abimelech drei Johre lang öwer Israel herrscht harr, sendte Gott einen bösen Geist twischen Abimelech un dei Börger von Sichem, so dat dei Börger von Sichem von Abimelech awföolen. Dat Verbräken an dei söbentig Söhns von Jerubbal süll sick rächen; öwer ehren Brauder Abimelech, dei sei ümbröcht harr, süll dei Straf för dat Blautvergeiten koomen un äbenso öwer dei Börger von Sichem, dei em tatkräftig bi die Ermordung von siene Bräuder holpen harrn. Dei Börger von Sichem legten em up dei Högen von dei Barge einen Hinnerholt. Sei rowten dor jeden ut, dei up sienen Weg bi sei vörbikeem. Dat würd Abimelech meldt.

Gaal, dei Söhn von Ebed, keem mit siene Bräuder un Knechte nah Sichem, un dei Börger von Sichem faaten Vertrugen tau em. Sei güngen up dat Feld rut, hölen in ehre Wienbarge dei Wienläs, kelterten un fieerten ein Freudenfest; sei trööken tau dat Hus von ehren Gott, eeten un drünken un verfluchten Abimelech. Gaal, dei Söhn von Ebed ,seggte: Wecker is schon Abimelech? Un wat is Sichem, dat wi Abimelech deinen süllen? Is hei nich dei Söhn von Jerubbal, un is nich Sebul sien Vogt? Deint leiwer dei Männer von Hamor, den Vadder von Sichem! Worüm süllen wi em deinen? Wier doch dit Volk in miene Gewalt; ick wull Abimelech verdriegen. Ick würd tau Abimelech seggen: Du hest ein grotes Heer, also treck in den Kampf! As Sebul, dei Vogt von dei Stadt, von dei Räden von Gaal, den Söhn von Ebed, hürte, entbrennte sien Zorn. Hei schickte Boten tau Abimelech nah Aruma un lööt em seggen: Gaal, dei Söhn von Ebed, un siene Bräuder sünd nah Sichem koomen un hetzen nu dei Stadt gägen di up. Bräk also noch in dei Nacht mit dei Lüüd up, dei du bi di hest, un legg di up dat friee Feld in einen Hinnerholt! An`n Morgen öwer bräk bi Sünnenupgang up, un rüch gägen dei Stadt vör ! Sobald denn Gaal mit siene Lüüd gägen di utrückt, maak mit em, as dat sick

för di ergiwt. Abimelech bröök noch in dei Nacht mit alle Lüüd, dei hei bi sick harr, up, un sei leggten sick in veer Awdeilungen bi Sichem in einen Hinnerholt. As Gaal, dei Söhn von Ebed, rutkeem un vör dat Stadtduur trädte, bröök Abimelech mit siene Lüüd ut den Hinnerholt vör. As Gaal dei Männer seeg, seggte hei tau Sebul: Kiek, dor stiegen Lüüd von dei Barghögen dal. Sebul entgägente em; Du sühst den Schatten von dei Barge as Minschen an. Doch Gaal rädte wierer un seggte: Kiek doch, dor kamen Lüüd von den Nabel von dat Land dal, un eine Awdeilung kümmt ut dei Richtung von dei Orakeleick. Dor seggte Sebul tau em: Wo bliwt nu dien grotes Muul, mit dat du seggt hest: Wecker is schon Abimelech, dat wi em deinen sallen? Sünd dat nich dei Lüüd, dei du veracht hest? Rück jetzt ut un kämpf mit sei! dor rückte Gaal an dei Spitz von dei Börger von Sichem ut un kämpfte gägen Abimelech. Öwer hei müßt vör em fleihen, un Abimelech verfolgte em, un vüle würden erschlagen, sei föölen noch, bevor sei dat Duur erreicht harrn. Abimelech öwer kiehrte nah Aruma tröög, un Sebul verdreew Gaal un siene Bräuder; sei können nich mieh in Sichem bleiben.

An den annern Morgen gängen dei Lüüd (von Sichem) up dat Feld rut. Dat meldte man Abimelech. Hei nehm siene Lüüd, deilte sei in drei Awdeilungen un leggte up dat Feld einen Hinnerholt. As hei seeg, dat dei Lüüd ut dei Stadt rutkeemen, öwerfööl hei sei un erschlöög sei.. Abimelech störmte mit dei Awdeilung, dei bi em wier, vör un betröök an den Ingang von dat Stadtduur Stellung, wihrend dei beiden anneren Awdeilungen up dei, dei up dat Feld wieren indrängen un sei erschlügen. Abimelech kämpfte den ganzen Dag gägen dei Stadt. Hei eroberte sei un maakte ehre Inwohner doot. Denn zerstürte hei dei Stadt un streugte Solt öwer sei.

As dei Besatzung von dei Burg von Sichem dorvon hürte, tröök sei sick in dat Gewölbe von den Tempel von den „Bundesgott“ tröög. Abimelech würd meldt, dat sick dei ganze Besatzung von dei Burg von Sichem dor versammelt harr. Doruphen steeg Abimelech mit alle siene Lüüd den Barg Salmon hoch. Abimelech nehm siene Äxt in dei Hand, haugte einen Busch aw, börte em hoch, legte em up siene Schuller un seggte tau siene Lüüd: Maakt mi nah, wat ji seihn hemmen, öwer fix! Dor haugten uk alle siene Lüüd einen Busch aw un trekten achter Abimelech her. Sei legten dei Twieg up dat Gewölbe un stickten sei an un stäkten dat Gewölbe öwer dei Besatzung in Brand. So keem uk dei ganze Besatzung von dei Burg von Sichem üm, etwa dusend Männer un Frugens.

Dei Dood von Abimelech

Denn tröök Abimelech nah Tebez, belagerte dei Stadt un nehm sei in. Mirren in dei Stadt öwer wier eine starke Burg. Dorhen fleihten alle Männer un Frugens, alle Börger von dei Stadt. Sei schlöötten achter sick tau un steegen up dat Dack von dei Burg. Abimelech rückte an dei Burg ran un begünn den Kampf gägen sei. As hei sick dat Burgduur neegerte, üm dat in Brand tau stäken, schmeet eine Fru Abimelech einen Möhlstein up den Kopp un zerschmettete em den Schädel. Dor reep hei sienen Waffendräger un seggte tau em: Schnell, treck dien Schwert un maak mi doot! Man sall nich von mi seggen: Eine Fru het em ümbröcht. Dei junge Mann dörchbohrte em, un hei stürw.

As dei Israeliten seegen, dat Abimelech doot wier, güng jeder tröög in sienen Heimaturt. So lööt Gott dat Verbräken, dat Abimelech an sienen Vadder begahn harr, as hei siene söbentig Bräuder ümbröchte, up em sülwst tröögfallen. Uk up dei Inwohner von Sichem lööt Gott allet Böse, dat sei dahn harrn, tröögfallen. So keem öwer sei dei Fluch von Jotam, den Söhn von Jerubbaal.

Tola un Jair

10

Nah Abimelech trädte Tola up, dei Söhn von Puwa, dei Söhn von Dodo, üm Israel tau retten, ein Mann ut Issachar. Hei wohnte in Schamir up dat Gebirge Efraim. Hei wier dreiuntwintig Johre lang Richter öwer Israel. Denn stürw hei un würd in Schamir begraben.

Nah em trädte Jair ut Gilead up; hei wier tweiuntwintig Johre lang Richter öwer Israel. Hei harr dörtig Söhns, dei up dörtig Äseln rieden deeden un dörtig Städte besitten deeden. Man nennt sei bet up den hüüdigen Dag „dei Zeltdörper von Jair“; sei lingen in dat Land Gilead. As Jair stürw, würd hei in Kamon begraben.

Niege Unnerdrückung von Israel

Dei Israeliten deeden werrer, wat den Herrn mißfööl. Sei deinten dei Baalen un Astarten, dei Götter Arams, dei Götter Sidons, dei Götter Moabs, dei Götter von dei Amoniter un dei Götter von dei Philister. Sei verlöten den Herrn un deinten em nich miehr. Deswägen entbrennte dei Zorn von den Herrn öwer Israel, un hei lieferte sei dei Gewalt von dei Philister un von dei Amoniter ut. Sei quälten un unnerdrückten dei Israeliten in dei Tied achttien Johre lang, alle Israeliten jensiets von den Jordan in dat Land von dei Amoriter, nämlich in Gilead. Denn keemen dei Ammoniter öwer den Jordan, üm uk gägen Juda, Benjamin un dat Hus Efraim Krieg tau führen. Israel geröödt in grote Bedrängnis, un dei Israeliten schreegen tau den Herrn: Wi hemmen gägen di sündigt; denn wi hemmen unseren Gott verlaaten un dei Baale deint. Dei Herr erwedderte dei Israeliten: Nich wohr, von Ägypten an (uk von dei Amoriter, Ammoniter un Philistern her, äbenso dei Sidonier, Amalek un Midian) hemmen sei juch unnerdrückt. As ji öwer tau mi schrägen hewt, hew ick juch ut ehrer Gewalt befriet. Ji öwer hemmen mi verlaaten un annere Götter deint. Dorüm ward ick juch nich miehr retten. Gaht un schriegt doch tau dei Götter, dei ji juch erwählt hewt; sei sallen juch retten in dei Tied von dei Not. Dei Israeliten öwer seggten tau den Herrn: Wi hemmen sündigt. Maak mit uns, wat di geföllt, blood rett uns hüüt! Un sei entfiernten dei frömden Götter ut ehre Mirr un deinten den Herrn. Dor künn hei dat Elend von Israel nich miehr länger erdragen.

Dei Wahl von Jiftach tau`n Richter

Dei Ammoniter würden upboden un schlögen ehr Lager in Gilead up. Uk dei Israeliten versammelten sick; sei betröoken ehr Lager in Mizpa. Dor seggten dei Lüüd (dei führenden Männer von Gilead) tau einanner: Wecker is dei Mann, dei den Kampf gägen dei Ammoniter upnimmt? Hei sall dat Oberhaupt von alle Bewohner von Gilead warden.

11

Jiftach, dei Gileaditer, wier ein tapferer Held; hei wier dei Söhn von einer Dirne, un Gilead wier sein Vadder. Uk Gileads Ehefru gebierte em Söhns. As nu dei Söhns von dei Ehefru ranwossen wiern, jagten sei Jiftach weg un seggten tau em: Du sallst in dat Hus von unseren Vadder nich arben; denn du büst dei Söhn von eine annere Fru. Dor fleihte Jiftach vör siene Bräuder. Hei lööt sick in dat Land Tob nedder, un Männer, dei nix tau verlieren harn, schorten sick üm em un treckten mit em (tau Ströperien) ut. Nah einige Tied begünnen dei Ammoniter Krieg mit Israel. As nu dei Ammoniter mit Israel Krieg begünnen, maakten sick

dei Öllsten von Gilead up den Weg, üm Jiftach ut dat Land Tob tau holen. Sei seggten tau Jiftach: Kumm, wäs unser Anführer, denn können wi gägen dei Ammoniter kämpfen. Jiftach erwedderte dei Öllsten von Gilead: Hemmen ji mi nich hasst un ut dat Hus von mienen Vadder verjagt? Worüm koomen ji jetzt tau mi, wo ji in Bedrändnis sünd? Dei Öllsten von Gilead antwurteten Jiftach: Äben dorüm hemmen wi uns jetzt werrer di tauwendt. Du sallst mit uns gahn un gägen dei Ammoniter kämpfen; du sallst unser Oberhaupt un dei Anführer von alle Bewohner von Gilead warden. Jiftach entgägente dei Öllsten von Gilrad: Wenn ji mi tau den Kampf gägen dei Ammoniter tröögholt un dei Herr sei vör miene Oogen priesgiwt, ward ick denn würllich juch Oberhaupt sien? Dei Öllsten von Gilead antwurteten Jiftach: Dei Herr sall unser Tüüg sien: Würllich, so as du dat äben seggt hest, so warden wi dat maaken. Doruphen güng Jiftach mit dei Öllsten von Gilead, un dei Lüüd maakten em tau sei ehr Oberhaupt un Anführer. Jiftach öwer bröchte in Mizpa alle siene Angelägenheiten vör den Herrn.

Dei Verhandlung mit dei Ammoniter

Dornah schickte Jiftach Boten tau den König von dei Ammoniter un lööt em fragen: Wat hemmen wi gägeneinander, dat du anrückt büst, üm in mien Land Krieg tau führen? Dei König von dei Ammoniter antwurtete den Boten von Jiftach: Israel het mi mien Land twischen den Arnon un den Jabbok, bet hen tau den Jordan, wegnahmen, as sei ut Ägypten ruptreckten. Giw dat jetzt friewillig werrer tröög! Dorup schickte Jiftach noch einmol Boten tau den König von dei Ammoniter un lööt em seggen: So spräkt Jiftach: Israel het dat Land von Moab un dat Land von dei Ammoniter nich wegnahmen. As Israel ut Ägypten ruptreckte, wannerten sei döch dei Wüst bet tau dat Schilfmeer un keemen nah Kadesch. Dor schickte Israel Boten tau den König von Edom un lööt em seggen: Ick mücht dörch dien Land trecken. Öwer dei König von Edom hürte nich dorup. Uk tau den König von Moab schickten sei, öwer uk hei wull nich (hüren). Deswägen bleew Israel in Kadesch. Sei treckten denn dörch dei Wüst, ümgüngen dat Land von Edom un dat Land von Moab un keemen so in dat Gebiet östlich von dat Land Moab. Sei schlögen jensiets von den Arnon ehr Lager up, keemen also gor nich in dat Gebiet von Moab; denn dei Arnon is dei Grenz von Moab. Denn sendte Israel Boten tau Sihon, den König von dei Amoriter, den König von Heschbon, un lööt em seggen : Wi müchten dörch dien Gebiet in unser Land trecken. Sihon öwer glöwte nich, dat Israel bloot dörch sien Gebiet dörchtrecken wull. Hei sammelte deswägen siene Männer, schlöög in Jahaz sien Lager up un begünn den Kampf gägen Israel. Dei Herr, dei Gott Israels, öwer geew Sihon un alle siene Männer in dei Gewalt von Israel. Israel schlöög sei un eroberte dat ganze Land, dat dei Amoriter bewohnten. So nehmen sei dat ganze Land von dei Amoriter von den Arnon bet tau den Jabbok un von dei Wüst bet tau den Jordan in Besitt. Dei Herr, dei Gott Israels, het also dei Amoriter vör dei Oogen von ehr Volk dörch Israel verdräben. Un du willst sei nu ut ehren Besitt verdriegen? Is dat nich so: Weckern Kemosch, dien Gott, verdriwt, den sienen Besitt nimmst du, un weckern ümmer dei Herr, unser Gott, vör unsere Oogen verdriwt, den sienen Besitt nähmen wi. Büst du denn würllich bärer as dei Moabiterkönig Balak, dei Söhn von Zippor? Het hei denn mit Israel einen Striet orer einen Krieg anfangen? Israel seet dreihunnert Johre lang in Heschbon un ehre Tochterstädte, in Aroer un ehre Tochterstädte un in alle Städte, die tau beide Sieden von den Arnon lingen. Worüm hemmen ji dese Städte nich tau in jener Tied an juch räten? Wat mi bedräpt, so hew ick di kein Unrecht dahn, öwer du willst mi Böses andauhn, indäm du den Kampf gägen mi anfängst. Dei Herr sall unser Richter sien; hei mücht hüüt in den Striet twischen dei Israeliten un dei Ammoriter entscheiden. Doch dei König von dei Ammoriter hürte nich up dei Botschaft, dei em Jiftach schickte.

Jiftachs Sieg

Dor keem dei Geist von den Herrn öwer Jiftach, un Jiftach treckte dörch Gilead un Manasse nah Mizpa in Gilead, un von Mizpa in Gilead treckte hei ,gägen dei Ammoniter. Jiftach legte den Herrn ein Gelübde aw un seggte: Wenn du dei Ammoniter würlklich in miene Gewalt giwst un wenn ick wollbehollen von dei Ammoniter tröögiehr, denn sall, wat ümmer mi (as ierstes) ut dei Döör von mien Hus mi entgägenkümmt, den Herrn gehören, un ick will em dat as Brandopfer dorbringen. Dorup treckte Jiftach gägen dei Ammoniter in den Kampf, un dei Herr geew sei in siene Gewalt. Hei schlöög sei in dat ganze Gebiet twischen Aroer un Minnit bet hen nah Abdel-Keramim vernichtend (un nehm) twintig Städte (in). So würden dei Ammoniter vördei Oogen von dei Israeliten gedämäudigt. As Jiftach nu nah Mizpa tau sien Hus tröögiehrte, dor keem em siene Tochter entgägen; sei danzte tau dei Pauk. Sei wier sien einziges Kind; hei harr wedder einen Söhn noch eine annere Tochter. As hei sei seeg, zerreet hei siene Kleeder un seggte: Weh, miene Tochter! du maakst mi neddergeschlagen un störrst mi in`t Unglück. Ick hew den Herrn mit eigenen Mund wat versprooken un kann nu nich miehr tröög. Sei erwedderete em: Mien Vadder, wenn du den Herrn mit eigenen Mund wat versprooken hest, denn dauh mit mi, wat du versprooken hest, nahdäm di dei Herr Rache an diene Fiende, dei Ammoniter, verschafft het. Un sei seggte tau ehren Vadder: Bloot dat eine mag mi gewährt warden: Laat mi noch twei Monde Tied, dormit ick in dei Barge gahn un tausamen mit miene Fründinnen miene Jugend berohr. Hei antwurtete: Gah man!, un lööt sei för twei Monde gahn. Sei öwer güng mit ehre Fründinnen hen un berohrte ehre Jugend in dei Barge. As twei Monde üm wieren, kiehrte sei tau ehren Vadder tröög, un hei deed mit ehr, wat hei gelowt harr; sei öwer harr noch mit keinen Mann Verkiehr hat. So würd dat Bruuk in Israel, dat Johr för Johr dei Döchter von Israel (in dei Barge) gahn un dei Tochter von den Gileaditer Jiftach beklagen, veer Daag lang, jedes Johr.

Dei Krieg von dei Efraimiter gägen Jiftach

12

Dei Männer ut Efraim würden (tau`n Kampf) upboden; sei treckten nah Zafon un seggten tau Jiftach: Worüm büst du gägen dei Ammoniter in den Kampf treckt un hest uns nich upfoddert, mit di tau trecken? Wi warden di dien Hus öwer den Kopp ansticken. Jiftach seggte tau sei: Ick sülwst un mien Volk leegen mit dei Ammoniter in heftigen Striet. Ick hew juch raupen, öwer ji hemmen mi, nich ut ehrer Gewalt befriet. As ick nu seeg, dat ji mi nich helpen wullt, sette ick mien Läben up`t Spill un treckte gägen dei Ammoniter, un dei Herr geew sei in miene Gewalt. Worüm sünd ji nu hüüt tau mi rupkoomen, üm Krieg mit mi antaufangen? Dorup sammelta Jiftach alle Männer ut Gilead un kämpfte gägen Efraim, un dei Männer ut Gilead schlögen Efraim. Dei Efraimiter harrn seggt: Ji sünd Flüchtlinge ut Efraim; Gilead liggt ja mirren in Efraim, mirren in Manasse. Gilead besette dei nah Efraim führenden Öwegäng` öwer den Jordan. Un wenn efraimitische Flüchtlinge (keemen un) seggten: Ick mücht röwer!, fragten em dei Männer ut Gilead: Büst du ein Efraimiter? Wenn hei nee seggte, fodderten sei em up: Segg doch einmol „Schibbolet“. Seggte hei denn „Sibbolet“, weil hei dat nich richtig utspräken künn, ergreepen sei em un maakten em dor an dei Furten von den Jordan dal. So föölen domols tweiunviertigduzend Mann ut Efraim.

Jiftach wier söss Johre lang Richter in Israel. Denn stürw Jiftach, dei Gileaditer, un würd in siene Stadt in Gilead begraben.

Dei Richter Ibzan, Elon un Abdon

Nah em wier Ibzan ut Bethlehem Richter in Israel. Hei harr dörtig Söhns; dörtig Döchter geew hei nah utwards (in dei Ehe), un dörtig Döchter führte hei siene Söhns von utwards tau. Ibzan wier söben Johre lang Richter in Israel. Denn stürw hei un würd in Bethlehem begraben.

Nah em wier Elon, dei Sebuloniter, Richter in Israel; hei wier tein Johre lang Richter in Israel. Denn stürw dei Sebuloniter Elon un würd in Ajalon in dat Land Sebulon begraben.

Nah em wier Abdon, dei Sohn von Hillel ut Piraton, Richter in Israel. Hei harr viertig Söhns un dörtig Enkel, dei up söbentig Äsel reeden. Hei wier acht Johre lang Richter in Israel.

Denn stürw Abdon, dei Sohn von Hillel ut Piraton, un würd in Piraton, in dat Land Efraim, up den Amalekiterbarg begraben.

Dei Ankündigung von dei Geburt von Simson

13

Dei Israeliten deeden werrer, wat den Herrn mißfööl. Deswägen geew sei dei Herr viertig Johre lang in dei Gewalt von dei Philister. Domols läwte in Zora ein Mann namens Manoach, ut dei Sipp von dei Daniter; siene Fru wier unfruchtbor un harr keine Kinner. Dei Engel von den Herrn erschiene dei Fru un seggte tau sei: Gewiß, du büst unfruchtbor un hest keine Kinner; öwer du sallst schwanger warden un einen Sohn gebieren. Nähm di jedoch in acht, un drink wedder Wien noch Bier, un ät nix Unreigenes! Denn süh, du wardst schwanger warden un einen Sohn gebieren. Dat dörf kein Schermesser an sien Hoor koomen; denn dei Knaaw ward von Geburt an ein Gott geweihter Nasiräer sien. Hei ward dormit anfangen, Israel ut dei Gewalt von dei Philister tau befreien. Dei Fru güng un seggte tau ehren Mann: Ein Gottesmann is tau mi koomen; hei seeg ut, as dei Engel von Gott utsüht, öwerut furchterrägend. Ick hew em nich fragt, woher hei keem, un hei het mi uk sienen Namen nich nennt. Hei seggte tau mi: Süh, du wardst schwanger warden un einen Sohn gebieren. Drink jedoch keinen Wien un kein Bier, un ät nix Unreigenes; denn dei Knaaw ward von Geburt an ein Gott geweihter Nasiräer sien, bet tau den Dag von sienen Dood. Dor bädte Manoach tau den Herrn un seggte: Bitte, mien Herr, laat doch den Gottesmann, den du sendt hest, noch einmol tau uns kamen un uns beliehren, wat wi mit den Knaben maaken sallen, dei geburen warden sall. Un Gott erhürte dei Birr von Manoach. Dei Engel von Gott keem noch einmol tau dei Fru, as sei grad up dat Feld wier; ehr Mann Manoach wier nich bi ehr. Sei leep schnell tau ehren Mann, üm em dat mittaudeilen; sei seggte tau em :Äben is dei Mann, dei domols tau mi koomen is, werrer erschiene. Manoach stünn up un folgte siene Fru. As hei tau den Mann keem, fragte hei em: Büst du dei Mann, dei mit miene Fru rädt het? Hei antwortete: Ja, ick bün dat. Dor seggte Manoach: Wenn sick nu dien Wurt erfüllen deiht, wurans sallen wi dat mit den Knaben hollen, wat sallen wi mit em dauhn? Dei Engel von den Herrn antwortete Manoach: Dei Fru sall sick vör all dat häuden, wat ick ehr seggt hew. Nix, wat von den Wienstock kümmt, dörf sei geneiten; wedder Wien noch Bier dörf sei trinken un nix Unreigenes äten. Allet, wat ick ehr befohlen hew, mööt sei beachten. Manoach seggte tau den Engel von den Herrn: Wi müchten di giern inladen un di ein Zägenböckchen taubereiden. Öwer dei Engel von den Herrn seggte tau Manoach: Uk wenn du mi inladen deiht, ward ick von dien Mahl nix äten. Wenn du öwer ein Brandopfer herrichten willst, bring dat den Herrn dor! Manoach wüßt nämlich nich, dat dat dei Engel von den Herrn wier. Deswägen fragte Manoach den Engel von den Herrn: Wurans is dien Nam? Wenn intreff, wat du seggt hest, müchten wi di giern Lehr erwiesen. Dei Engel von den Herrn erwedderte: Worüm fragst du mi nah mienen Namen? Hei is wunnerbor. Dor nehm Manoach dat Zägenböckchen un bröchte

dat tausamen mit ein Spiesopfer up einen Felsblock den Herrn dor, dei Wunner deiht. (Manoach un siene Fru keeken tau.) As dei Flamm von den Altor tau`n Häben upsteeg, steeg dei Engel von den Herrn in dei Flamm mit nah boben. As Manoach un siene Fru dat seegen, schmeeten sei sick tau Boren up ehr Gesicht. Von dor an erschiene dei Engel von den Herrn den Manoach un siene Fru nich mieh. Dor erkannte Manoach, dat dat dei Engel von den Herrn west wier, un seggte tau siene Fru: Seker mööten wi starben, wiel wi Gott seihn hemmen. Doch siene Fru entgägte em: Wenn dei Herr uns harr doot maaken wullt, harr hei nich ut unsere Hand Brand- un Spiesopfer annahmen, un hei harr uns nich all dat seihn un uns uk nich deroriges hüren laaten. Dei Fru gebierte einen Söhn un näumte em Simson; dei Knaaw wüss ran, un dei Herr sägente em. Denn öwer füng dei Geist von den Herrn an, em, rümtaudrieben in dat Lager von Dan twischen Zora un Eschtaol.

Simsons Hochtied

14

As Simson (eines Daags) nah Timna dalgüng, fööl sien Blick up eine von dei jungen Philisterinnen ut Timna. As hei werrer hochkeem, deilte hei dat sienen Vadder un siene Mudder mit un seggte: Ick hew in Timna eine junge Philisterin seihn. Gäwt sei mi doch tau Fru! Sien Vadder un siene Mudder erweddeten em: Giwt dat denn unner dei Döchter von diene Stammesbräuder un in mien ganzes Volk keine Fru, so dat du weggahn un eine Fru von dese unbeschnädenen Philistern heuraden möst? Simson antwortete sienen Vadder: Giw mi dese, denn sei geföllt mi. Sien Vadder un siene Mudder wüßten nich, dat dat von den Herrn so plant wier, weil hei einen Anlaat tau den Kampf mit dei Philister söchte. Domols herrschten nämlich dei Philister öwer Israel.

Simson güng (mit sienen Vadder un siene Mudder) nah Timna. As sei bi dei Wienbarge von Timna wieren, keem em plötzlich ein brüllender junger Löw entgägen. Dor keem dei Geist von den Herrn öwer Simson, un Simson zerreet den Löwen mit bloote Händ`, as würd hei ein Böckchen zerrieten. Öwer sienen Vadder un siene Mudder deilte hei nich mit, wat hei dahn harr. Denn güng hei dal un rädte mit dei Fru, un sei gefööl Simson. Nah einiger Tied güng hei werrer hen, üm sei tau heuraden. Dorbi böög hei von den Weg aw, üm nah den Kadaver von den Löwen tau kieken. Dor fynn hei in den Körper von den Löwen einen Immenschwarm un Honig. Hei löste den Honig mit dei Händen ut un eet dorvon in`t Wierergahn. As hei tau sienen Vadder un siene Mudder keem, geew hei sei dorvon, un sei eeten äbenfalls. Hei seggte sei öwer nich, dat hei den Honig ut den Kadaver von den Löwen rutholt harr.

Uk sien Vadder keem tau dei Fru dal, un Simson veranstaltete dor ein Drinkgelaag, as dat dei jungen Lüüd tau maaken plägen. Weil man öwer vör em Angst harr, holte man dortig Männer dortau, dei üm em sien süllen. Simson seggte tau sei: Ick will juch ein Rätsel upgäben. Wenn ji mi dat in dei söben Daag von dat Gelaag erraden un lösen könnt, denn will ick juch dortig Hemden un dortig Festgewänder gäben. Sei seggten tau em: Segg uns dien Rätsel, wi müchten dat hüren. Hei seggte tau sei: Von den Fräter kümmt Spies, von den Starken kümmt Säutes. Sei öwer können dat drei Daag lang nich lösen. An den veerten Dag seggten sei tau dei Fru von Simson: Öwerrädt dienen Mann, dat hei uns dei Lösung von dat Rätsel nennen deiht; süß warden wi di samt dat Hus von dienen Vadder verbrennen. Hemmen ji uns hierher inlaadt, üm uns arm tau maaken? Dor rohrte dei Frau von Simson vör em un seggte: Du hest eine Awneigung gägen mi un leiwst mi nich. Du hest dei Söhns von mien Volk ein Rätsel upgäben un hest mi nich dei Lösung seggt. Hei erweddeten sei: Ick hew dat ja nich mol mienen Vadder un miene Mudder seggt. Wurans süll ick dat di seggen? Sei öwer rohrte söben Daag vör em, solange sei Gelaag hölen. An den söwten Dag öwer seggte hei ehr dat, weil sei em so tasette, un sei deilte dei Lösung dei Söhns von ehren Vadder mit. Un an

den söwten Dag seggten dei Männer von dei Stadt tau em, bevör dei Sünn unnergüng: Wat is säuter as Honig, un wat is stärker as ein Löw`? Hei erwedderde sei: Harn ji nich mit miene Kauh pläugt, denn harn ji mien Rätsel nich erraden. Un dei Geist von den Herrn keem öwer em; hei güng nah Aschkelon dal un erschlöög dor dörting Mann von sei, nehm sei ehre Kleeder un geew dei Gewänner dei, dei dat Rätsel löst harn. Denn güng hei zornentbrennt hoch tau dat Hus von sienen Vadder. Siene Fru erhööl sien Fründ, dei dei Brutführer west wier.

Dei Vernichtung von dei Aust

15

Einige Tied dornah, tau dei Tied von die Weitenaust, besöchte Simson siene Fru. Hei bröchte ein Zägenböckchen mit un seggte (tau ehren Vadder): Ick will tau miene Fru in dei Kamer. Öwer ehr Vadder lööt em nich rin, sonnern seggte: Ick dacht, du magst sei seker nich miehr. Dorüm hew ick sei dienen Fründ gäben. Öwer is nich ehre jüngere Schwester noch schöner as sei? Dei kannst du an ehre Stell hemmen. Simson antwurtete em: Ditol bün ick frie von Schuld, wenn ick dei Philister wat Böses andauh. Simson güng weg un füng dreihunnert Vöss. Denn nehm hei Fackeln, bün je zwei Vöss an dei Schwänze tausamen un befestigte eine Fackel in dei Mirr twischen zwei Schwänz. Hei stickte dei Fackeln an un lööt dei Vöss in dei Kurnfelder von dei Philister loopen. So verbrennte hei dei Garben un dat noch stahende Kurn, äbenso dei Wiengardens un dei Ölbööm. As dei Philister fragten: Wecker het dat dahn?, antwurtete man: Simson, dei Schwiegersöhn von den Timniter, wiel deser em siene Fru wegnahmen un sienen Fründ gäben het. Dor treckten dei Philister rup un verbrennten dei Fru samt dat Hus von ehren Vadder. Dorup seggte sei Simson: Wenn ji dat so maaken, denn ward ick nich miehr uphüren, bet ick an juch Rache nahmen hew. Un hei schlöög sei mit gewaltige Schläg dei Knooken entwei. Denn güng hei weg un hauste in dei Felsenhöhl von Etam.

Simson sien Sieg bi Lehi

Dei Philister treckten nah Juda rup, schlögen dor ehr Lager up un besetten dei Gägend von Lehi. Dei Männer von Juda fragten sei: Worüm sünd ji gägen uns treckt? Sei antwurteten: Wi sünd rupkamen, üm Simson gefongentaunahmen un dat mit em so tau maaken, as hei dat mit uns maakt het. Dor trööken dreidusend Männer ut Juda tau dei Felsenhöhl von Etam dal un seggten tau Simson: Weitst du nich, dat dei Philister unsere Herren sünd? Wat hest du uns dor andahn? Hei antwurtete sei: Wurans sei dat mit mi maakt hemmen, so hew ick dat mit sei maakt. Sei erwedderden em: Wi sünd dalkoomen, üm di tau fesseln un in dei Gewalt von dei Philister tau gäben. Simson seggte tau sei: Schwört mi, dat ji sülwst nich öwer mi herfallen ward. Sei antwurteten em: Nee, wi willen di bloot fesseln un in ehre Gewalt gäben, öwer doot maaken willen wi di nich. Sei fesselten em also mit zwei niege Stricke un führten em ut dei Felsenhöhl weg. As hei nah Lehi rupkeem un dei Philister em mit Triumphgeschrieg entgägenleepen, keem dei Geist von den Herrn öwer em. Dei Stricke an siene Arm würden as Fadens, dei von`t Fier versengt warden, un dei Fesseln föölen von siene Händ`n. Hei fünd den noch bläudigen Kinnbacken von einen Äsel, ergreep em mit dei Hand un erschlöög dormit dusend Männer. Domols seggte Simson: Mit den Kinnbacken von einen Äsel hew ick sei gründlich verprügelt; mit einen Äselkinnbacken hew ick dusend Männer erschlagen. As hei dat seggt harr, schmeet hei den Kinnbacken weg; dorher nennte man den Urt Ramat-Lehi (Kinnbackenhöcht).

Wiel hei groten Döst harr, reep hei tau den Herrn un seggte: Du hest dienen Knecht desen groten Sieg verleiht; jetzt öwer sall ick vör Döst starben un dei Unbeschnädenen in dei Händ` fallen. Dor spaltete Gott dei Höhl von Lehi, un dat keem Warer dorut hervor, so dat Simson drinken künn. Siene Läbensgeister keemen tröög, un hei läwte werrer up. Deswägen nennt man dei Quell bi Lehi bet tau den hüüdigen Dag „Quell von den Rauper“.

Simson wier tau dei Tied von die Philister twintig Johre lang Richter in Israel.

Simson in Gaza

16

As Simson (eines Daags) nah Gaza keem, seeg hei dor eine Dirne un güng tau ehr. As man dei Lüüd von Gaza berichten deed: Simson is hier, söchten sei öwerall (nah em) un luerten em (die ganze Nacht) an dat Stadtduur up. Dei ganze Nacht öwer verhölen sei sick still un seggten: Wi täuben bet tau`t Morgengrugen, denn bringen wi em üm. Simson öwer schlööp bet gägen Middernacht. Denn stünn hei up, packte dei Flügel von dat Stadtduur mit dei beiden Posten un reet sei tausamen mit den Reigel rut. Hei lööd allet up siene Schullern un dröög dat up den Gipfel von den Barg, dei Hebron gägenöwer liggt.

Simson un Delila

Dornah verleiwte sick Simson in eine Fru in dat Tal Sorek; sei het Delila heiten. Dei Fürsten von dei Philister keemen tau ehr un seggten tau sei: Versäuk em tau betören un ruttaufinden, wodörch hei so grote Kraft besitten deiht un wurans wi em öwerwältigen un fesseln könen, üm em tau betwingen. Jeder von uns giwt di denn elbenhunnert Sülwerstücke. Dorup seggte Delila tau Simson: Segg mi doch, wodörch du so grote Kraft besitten deiht un wurans man di fesseln kann, üm di neddertautwingen. Simson seggte tau ehr: Wenn man mi mit söben frische Sähnen fesselt, dei noch nich dröögst sünd, denn ward ick schwach un bün as jeder annere Minsch. Dei Fürsten von dei Philister bröchten ehr also söben frische Sähnen, dei noch nich dröögst wieren, un sei fesselte em dormit, wihrend einige Männer bi ehr in dei Kamer up dei Luer leegen. Denn reep sei em tau: Simson, dei Philister koomen! Hei öwer zerreet dei Sähnen, as ein Twirnfaden rieten deiht, wenn hei tau dicht an dat Fier koomen is. Doch dat Geheimnis von siene Kraft würd nich bekannt. Dorup seggte Delila tau Simson: Du hest mi täuscht un mi wat vörlogen. Segg mi doch endlich, womit man di fesseln kann. Hei erwedderde ehr: Wenn man mi mit niege Stricke fesselt, mit dei noch keine Arbeit dahn würd, ward ick schwach un bün as jeder annere Minsch. Delila nehm also niege Stricke un bünn em dormit. Denn reep sei em tau: Simson, dei Philister koomen!, wihrend werrer einige Männer in dei Kamer up dei Luer leegen. Hei öwer reet dei Stricke von siene Arm as Fadens. Dorup seggte Delila tau Simson: Bet jetzt hest du mi täuscht un mi wat vörlogen.. Segg mi doch, womit man di fesseln kann. Hei erwedderde sei: Wenn du dei söben Locken up mienen Kopp mit dei Kettfadens von den Wäwstauhl verknüppen deiht un mit den Pflock fastmaakst, ward ick schwach un bün as jeder annere Minsch. Nu weigte sei em in den Schlaap un verknüppte dei söben Locken up sienen Kopp mit dei Kettfadens un maakte sei mit den Pflock fast. Denn reep sei em tau: Simson, dei Philister koomen! Hei fohrte ut den Schlaap hoch un reet den Wäwpflock mit dei Kettfadens rut. Dorup seggte sei tau em: Wurans kannst du seggen: Ick leiw di!, wenn mi dien Hart nich gehört? Jetzt hest du mi dreimol belogen un mi nich seggt, wodörch du so grote Kraft besitten deiht. As sei em mit ehr Gerääd jeden Dag tausette un em (ümmer miehr) bedrängte, würd hei dat tau`t Starben leed; hei openborte ehr allet un seggte tau sei: Ein Schermesser is mi noch nich an dei Hoor kamen; denn ick bün von Geburt an Gott

as Nasräer geweiht. Würden mi dei Hoor schert, denn würd miene Kraft mi verlaaten; ick würd schwach un wier as jeder annere Minsch. Nu markte Delila, dat hei ehr allet openbort harr. Sei schickte jemand tau dei Philisterfürsten, üm sei tau raupen un sei seggen tau laaten: Koomt her! Ditmol het hei mi allet openbort. Dei Philisterfürsten keemen tau sei rup un bröchten dat Geld mit. Delila lööt Simson up ehre Knei inschlaapen, (reep einen Mann) un schneed denn dei söben Locken up sienen Kopp aw. So begünn sei em tau schwächen, un siene Kraft deed von em weichen. Denn reep sei: Simson, dei Philister koomen! Hei erwaakte ut sienen Schlaap un dachte: Ick ward uk ditmol as bether entkoomen un dei Fesseln awschütteln. Denn hei wüßt nich, dat dei Herr em verlaaten harr. Dor packten em dei Philister un stäkten em dei Oogen ut. Sei führten em nah Gaza dal un fesselten em mit Bronzekäden, un hei müßt in dat Gefängnis dei Möhl dreigen. Doch sien Hoor, dat man awschneiden harr, füng werrer an tau wassen.

Gefongenschaft un Dood von Simson

Dei Fürsten von dei Philister versammelten sick, üm ehren Gott Dagon ein grotes Opfer dortaubringen un ein Freudenfest tau fieern. Sei seggten: Unser Gott het unseren Fiend Simson in unsere Gewalt gäben. As dat Volk Simson seeg, preesen sei ehren Gott un seggten:

Unser Gott het unseren Fiend / in unsere Gewalt gäben, / em, dei unser Land verwüst het, / dei so väle von uns erschlagen het. As sei gauder Dinge wieren, seggten sei : Raupt Simson her, wi willen unseren Spaß mit em drieiben. Un sei lööten Simson ut dat Gefängnis holen, dormit hei ehr Spaßmaker sien süll. Sei stellten em twischen dei Säulen. Simson öwer seggte tau den Jungen, die em an dei Hand führte: Laat mi los, ick will dei Säulen betasten, von dei dat Hus dragen ward, un mi doranlähnen. Dat Hus wier vull von Männer un Frugens; alle Fürsten von dei Philister wieren dor, un up dat Flachdack seeten etwa dreidusend Männer un Frugens. Sei all wullen Simson as Spaßmaaker seihn. Simson öwer reep tau den Herrn un seggte: Herr un Gott, denk doch an mi, un giw mi bloot noch dit eine Mol dei Kraft, mien Gott, dat ick an dei Philister Rache nähmen kann, wenigstens för ein von miene beiden Oogen. Denn packte Simson dei beiden Mittelsäulen, von dei dat Hus dragen würd, un stemmte sick gägen sei, gägen dei eine mit die rechte Hand un gägen dei annere mit dei linke. Hei seggte: So mücht ick denn tausamen mit dei Philister starben. Hei streckte sick mit aller Kraft, un dat Hus störrte öwer dei Fürsten un öwer alle Lüüd, dei dorin wieren, tausamen. So wier dei Tahl von dei, dei hei bi sienen Dood doot maakte, grötter as dei, dei hei wihrend sien Läben doot maakt harr. Siene Bräuder un dei ganze Familie von sienen Vadder keemen dal; sei holten em, bröchten em nah Hus un begröben em twischen Zora Eschtaol in dat Graw von sienen Vadder Manoach.

Simson wier twintig Johre lang Richter in Israel.

Nahdräge
17,1 – 21,25

Dat Hilligdom von Micha

17

In dat Gebirge Efraim läwte ein Mann mit Namen Micha. Hei seggte tau siene Mudder: Dei elbenhunnert Sülwerstücke, dei di jemand wegnahmen het un deiertwägen du den Fluch

utstött un em sogor vör miene Uhren wedderholt hest, dit Geld befindt sick bi mi; ick sülwst hew dat nahmen. Siene Mudder seggte: Wäs sägent von den Herrn, mien Söhn. Hei geew dei elbenhunnert Sülwerstücke an siene Mudder tröög. Siene Mudder öwer seggte: Ick weih mien Sülwer den Herrn, dormit dat werrer mienen Söhn taugaud kümmt. Man sall ein mit Metall öwertrecktes Gottesbild maaken. Fört ierste öwer will ick di dat werrergäben. Doch dei Söhn geew dat Sülwer siene Mudder tröög. Siene Mudder nehm tweihunnert Sülwerstücke un geew sei einen Goldschmitt. Dei maakte ein mit Metall öwertrecktes Gottesbild dorut, dat denn in dat Hus von Micha upstellt würd. So harr Micha ein Gotteshus. Hei maakte nu ein Efod un Terafim un stellte einen von siene Söhns dortau an, em as Preister tau deinen. In jene Daag geew dat in Israel noch keinen König; jeder deed, wat em gefööl.

In Bethlehem in Juda läwte (domols) ein junger Mann (ut dei Sipp Juda). Hei wier Levit un läwte dor as Frömder. Deser Mann tröök ut dei Stadt, ut Bethlehem in Juda, weg, üm sick irgendwo as Frömder neddertaulaaten, wo ümmer dat sien süll. Up siene Wanderung keem hei uk in dat Gebirge Efraim tau dat Hus von Micha. Micha fragte em: Woher kümmt du? Hei antwortete em: Ick bün ein Levit ut Bethlehem in Juda un bün unnerwägs, üm mi irgendwo as Frömder neddertaulaaten, wo ümmer dat uk sien sall. Micha seggte tau em : Bliew bi mi, un wäs mi Vadder un Preister! Ick ward di jöhrlich tein Sülwerstücke gäben, dortau dei nödigen Kleeder un dienen Läbensunnerholt. (Dor güng dei Levit.) Dei Levit willigte in, bi em tau bleiben, un dei junge Mann würd för Micha as einer von siene Söhns. Micha stellte also den jungen Leviten as Preister an, un hei bleew bi em in`t Hus. Un Micha seggte: Nu weit ick, dat dei Herr mi Gaudes erwiesen ward; denn ick hew einen Leviten as Preister.

Dei Kundschafter ut Dan

18

Domols geew dat noch keinen König in Israel. Dei Stamm von dei Daniter wier tau jener Tied dorbi, sick einen Arwbesitt tau säuken, üm sick neddertaulaaten; denn dat wier em inmirren von dei Stämme von Israel bet tau jener Tied noch kein Arwbesitt taufollen. Dorher schickten dei Daniter von ehre Sipp fief kampferprowte Männer ut Zora un Eschaol ut, üm dat Land tau dörchstriepen un tau erkunden. Sei seggten tau sei: Gaht, erkundt dat Land! Dei Männer keemen in dat Gebirge Efraim tau dat Hus von Micha un öwernachteten dor. As sei bi dat Hus von Micha wieren, fööl sei dei Mundort von den jungen Leviten up. Sei güngen tau em hen un fragten em: Wecker het di hierher bröcht? Wat willst du hier, un wat deihst du hier? hei antwortete sei: Dat un dat het Micha mit mi maakt; hei het mi anstellt, un so würd ick sien Preister. Sei seggten tau em: Befrag doch Gott för uns, dormit wi erföhren, ob dei Reis, dei wi maaken, Erfolg hemmen ward. Dei Preister erwedderte sei: Treckt in Fräden wierer! Dei Weg, den ji gahn wullt, liggt vör dei Oogen von den Herrn.

Dei fief Männer treckten wierer un keemen nah Lajisch. Sei seegen, dat dat Volk dor ungestürt nah Ort von dei Sidonier läwte, ruhig un seker. Dat geew keinen, dei Schaden anrichten deed in dat Land, keinen Eroberer un keine Unnerdrückung. Sei wieren wiet entfiernt von dei Sidonier un harrn uk mit dei Aramäer nix tau dauhn. As dei Männer tau ehre Bräuder nah Zora un Eschaol keemen, seggten ehre Bräuder tau sei: Wurans is dat juch ergahn? Sei antworteten: Up, laat uns gägen jene Lüüd (in den Kampf) trecken. Denn wi hemmen seihn, dat dat Land siehr schön is. Worüm willen ji tögern? Wäst nich so träge! Maakt juch up den Weg dorhen, un nähmt dat Land in Besitt ! Ji fin`n ein sorgloses Volk vör, wenn ji henkoomt. Dat Land is nah alle Sieden hen wietlöpig. Wohrhaftig, Gott het dat in juge Gewalt gäben. Dat is ein Urt, wo dat an nix fählt, wat dat up Ierden giwt.

Dei Toch von dei Daniter nah Lajisch

Dorup bröken von dor, also von Zora un Eschtaol ut, sösshunnert mit Waffen utgerüstete Männer ut dei Sipp von dei Daniter up. Sei treckten rup un schlögen bi Kirjat.Jearim in Juda ehr Lager up; deswägen näumte man desen Urt bet up den hüüdigen Dag „Lager von Dan“; dat liggt achter Kirjam-Jearim. Von dor treckten sei röwer in dat Gebirge Efraim un keemen tau dat Hus von Micha. Dor seggten dei fief Männer, dei unnerwegens wäst wieren, üm dat Land (Lajisch) tau erkunden, tau ehre Bräuder: Weiten ji uk, dat dat in dese Hüser ein Efod un Terafim so as ein mit Metall öwertrecktes Gottesbild giwt? Öwerlegt also, wat ji dauhn willen. Dor bögten sei (von ehren Weg) aw un güngen tau dat Hus von den jungen Leviten (tau dat Hus von Micha) un begrüßten em. Dei sösshunnert mit Waffen utgerüstete Daniter bleeben an dat Hoffduur stahn, wiehrend dei fief Männer, dei unnerwägs wäst wieren, üm dat Land tau erkunden, ringüngen. Sei nehmen dat Gottesbild mit den Metallöwertoch so as dat Efod un dei Terafim, wiehrend dei Preister an den Ingang von dat Duur bi dei sösshunnert mit Waffen utgerüstete Männer stünn. As dei Lüüd in dat Hus von Micha indringen un dat Gottesbild mit den Metallöwertoch, dat Efod un dei Terafim nehmen, fragte sei dei Preister: Wat maaken ji dor? Sei antwurteten em: Schwieg! Holl den Mund! Gah mit uns un ward uns Vadder un Preister! Wat is bärer – wenn du Preister in dat Hus von einen einzigen Mann büst orer wenn du Preister för einen Stamm un eine Sipp in Israel büst? Dat erschiene den Preister gaud. Hei nehm dat Efod, dei Terafim un dat Gottesbild un begeew sick dormit unner dei Lüüd. Denn bröken sei up un treckten wierer. Dei Kinner, dat Veih un dei Haaw führten sei an dei Spitz von den Toch mit sick.

As sei schon wiet von dat Hus von Micha wegwieren, reep Micha dei Männer in dei Hüser, dei in dei Neeg legen, tausamen, un sei verfolgten dei Daniter. Sei reepen achter dei Daniter her, dese öwer wendten sick üm un seggten tau Micha: Wat is los? Worüm hemmen ji juch tausamen dahn? Hei antwurtete: Ji hemmen mienen Gott, den ick mi maakt harr, un uk den Preister wegnahmen un sünd wegtreckt. Wat hew ick jetzt noch? Wurans könen ji dor tau mi seggen: Wat is los? Die Daniter entgägenten em: Laat dien Geschwätz, süss fallen unsere erbitterten Lüüd öwer juch her, un du büst sülwst schuld, wenn du tausamen mit diene Familie dat Läben verlierst. Denn treckten dei Daniter up ehren Weg wierer. Micha öwer seeg in, dat sei stärker wieren as hei, kiehrte üm un güng nah Hus tröög. Sei öwer nehmen dat Bild, dat Micha anfahrigt harr, samt den Preister, den hei harr, un öwerföölen Lajisch, ein ruhiges un friedvulles Volk. Sei erschlügen dei Lüüd mit scharpes Schwert un stickten dei Stadt in Brand. Keiner künn tau Hülپ koomen; denn dei Stadt leeg wiet entfiernt von Sidon un harr uk mit dei Aramäer nix tau dauhn; sei leeg in dat Tal von Bet-Rehob. Dei Daniter buugten dei Stadt werrer up un wohnten in sei. Sei nennten sei Dan, nah den Namen von ehren Stammvadder Dan, dei eiss den Israel geburen wier. Doch früher harr dei Stadt den Namen Lajisch. Dei Daniter stellten dat Gottesbild bi sick up, un Jonatan, dei Söhn von Gerschom, von den Söhn von Mose, un siene Nahkommen deinten den Stamm von dei Daniter as Preister bet tau den Dag, an den dei Bewohner von dat Land in dei Gefangenschaft führt würden. Sei harrn also dat Gottesbild, dat Micha maakt harr, bi sick upstellt, un (dat stünn dor) dei ganze Tied öwer, solang dat dat Gotteshus in Schilo geew.

Dei Schandtät von dei Männer von Gibea

19

In jene Daag, as dat noch keinen König in Israel geew, läwte in den entlägensten Deil von dat Gebirge Efraim ein Levit as Frömder. Hei harr sick eine Fru ut Bethlehem in Juda as Näbenfru nahmen. Öwer siene Näbenfru würd zornig up em un verlööt em; sei güng in dat

Hus von ehren Vadder nah Bethlehem in Juda tröög. Dor wier sei nu schon veer Monde lang. Dor maakte sick ehr Mann up den Weg un treckte ehr mit sienen Knecht un zwei Äsel nah, üm ehr in't Gewissen tau räden un sei tröögtauholen. Dei Fru bröchte em in dat Hus von ehren Vadder, un as dei Vadder von dei junge Frau em seeg, keem hei em freudig entgägen. Dor sien Schwiegervadder, dei Vadder von dei junge Fru, em dringend dorüm birren deed, bleew hei drei Daag bi em. Sei eeten un drünken, un hei öwernachtete dor. As sei an den veerten Dag frühmorgens upstahn wieren un hei sick up den Weg maaken wull, seggte dei Vadder von dei junge Fru tau sienen Schwiegersöhn: Stärk di ierst noch mit einen Bissen Brot; denn können ji gahn. Sei setten sick, un dei beiden eeten un drünken tausamen. Dei Vadder von dei junge Fru öwer seggte tau den Mann: Entschlut di doch, (noch einmol) öwer Nacht tau bleiben, un laat di dat gaud gahn! Dei Mann stünn up, üm tau gahn; doch sien Schwiegervadder nödigte em, so dat hei dor noch einm,ol öwernachtete. As hei sick denn an den Morgen von den föften Dag up den Weg maaken wull, seggte dei Vadder von dei junge Fru: Stärk di ierst noch, un bliewt hier, bet dei Dag tau End` geiht. So eeten dei beiden tausamen. Denn stünn dei Mann up, üm mit siene Näbenfru un sienen Knecht awtaureisen. Sien Schwiegervadder öwer, dei Vadder von dei junge Fru, seggte tau em: Süh doch, dei Dag geiht tau End`, un dat ward Abend. Bliewt öwer Nacht hier! Dei Dag geiht tau Neig; öwernacht hier, un laat di dat gaud gahn! Morgen früh können ji juch denn up den Heimweg tau dien Zelt maaken. Öwer dei Mann wull nich niehr öwernachten, sonnern erhöw sick un güng mit siene zwei gesattelte Äsel, siene Näbenfru un sienen Knecht los.

Sei keemen tau einen Urt gägenöwer von Jebus, dat heit Jerusalem. As sei dor wieren, wier dei Dag schon fast tau End` gahn. Dorüm seggte dei Knecht tau sienen Herrn: Kumm, wi willen in dei Jebusiterstadt hier inkiehren un öwernachten. Sien Herr antwortete em: Wi willen nich in eine Stadt von Frömde, dei nich tau dei Israeliten gehören, inkiehren, sonnern nah Gibeä wierertrecken. Un hei seggte tau sienen Knecht: Laat uns leiwer tau einen anderen Urt gahn; wi willen in Gibeä orer Rama öwernachten. Sei treckten also wierer; as sei bi Gibeä, dat tau Benjamin gehört, wieren, güng dei Sünn unner. Sei böigten deswägen dor (von den Weg) aw, üm nah Gibeä rintaugahn un dor tau öwernachten. In dei Stadt sette hei sick up den Marktplatz dal; öwer dat fünn sick keiner, dei em in sien Hus tau't Öwernachten upnähmen wull.

Endlich keem ein oller Mann an`n Abend von siene Arbeit up dat Feld. Dei Mann stammte ut dat Gebirge Efraim un läwte as Frömder in Gibeä; dei Inwohner von den Urt wieren Benjaminiter. As dei olle Mann upseeg, erkannte hei den Wannerer up den Platz von dei Stadt, un fragte em: Woher kümmt du, un wohen geihst du? Hei antwortete em: Wi sünd up dei Dörchreis von Bethlehem in Juda tau den entlägensten Deil von dat Gebirge Efraim. Von dor koom ick; ick wier nah Bethlehem in Juda gahn un bün nu up den Weg nah Hus. Öwer hier findt sick keiner, dei mi in sein Hus upnimmt, obwoll wi allet dorbi hemmen, Stroh un Futter för unsere Äsel un uk Brot un Wien för mi, diene Magd un den Knecht, dei bi dienen Deiner is. Dat fählt also an nix. Dei olle Mann entgägente: Wäs mi willkoomen! Wat di fählt, dat laat man miene Sorg sien; up den Platz jedenfalls dörfst du nich öwernachten. Un hei führte em in sien Hus un schürte dei Äsel Fauder vör. Sei waschten sick dei Fäut un eeten un drünken. Wiehrend sei sick dat nu woll sien lööten, ümringten plötzlich einige Männer ut dei Stadt, öbelstes Gesindel, dat Hus, schlögen an dei Döör un seggten tau den ollen Mann, den Besitter von dat Hus: Bring den Mann rut, dei in dien Hus kamen is; wi willen unseren Mautwillen mit em drieiben. Dei Besitter von dat Hus güng tau sei rut un seggte tau sei: Nee, miene Bräuder, so wat Schlimmes dörben ji nich dauhn. Deser Mann is as mien Gast in mien Hus kamen; dorüm dörben ji keine so`ne Schandtät begahn. Dor is miene jungfräuliche Tochter un siene Näbenfru. Sei will ick juch rutbringen; ji können sei juch gefügig maaken un mit sei Dauhn, wat juch geföllt. Öwer an desen Mann dörben ji keine so`ne Schandtät begahn. Doch dei Männer wullen nich up em hüren. Dor ergreep dei Levit siene Näbenfru un bröchte sei tau sei up dei Straat rut. Sei mißbrukten sei un dreeben dei ganze Nacht hendörch ehren

Mautwillen mit sei. Sei lööten sei ierst gahn,as dei Morgenrööd uptröök. As dei Morgen anbräken deed, keem dei Fru tröög; vör dei Husdöör von den Mann, bi den ehr Herr wohnte, bröök sei tausamen un bleew dor lingen, bet dat hell würd.

Ehr Herr stünn an den Morgen up, maakte dei Husdöör up un güng rut, üm siene Reis wierer tau führen. Dor leeg dei Frau, siene Näbenfru, tausamenbrookten an den Ingang von dat Hus, dei Händ` up den Süll. Hei seggte tau sei: Stah up,wi willen gahn! Doch sei antwortete nich. Dor legte hei sei up den Äsel un maakte sick up dei Heimreis. As hei nah Hus kamen wier, nehme hei ein Messer, ergreep siene Näbenfru, zerschneed sei in zwölf Stücke, Glied för Glied, un schickte sei in dat ganze Gebiet von Israel. Jeder, dei dat seeg, seggte: So wat het dat noch nie gäben, so wat het man nich erläwt, siet dei Söhns von Israel ut Ägypten ruptreckt sünd, bet tau den hüüdigen Dag. Denkt doröwer nah, beraadt, un seggt (wat ji dortau meint)!

Dei Beraadung in Mizpa

20

Alle Israeliten von Dan bet nah Beerscheba un uk dei Bewohner von Gilead keemen herbi, un dei Gemeinde versammelte sick einmäudig bi den Herrn in Mizpa. Dei Häupter von dat ganze Volk, alle Stämme von Israel, trädten tau einer Versammlung von dat Volk Gottes tausamen, veerhundertdusend Mann tau Faut, mit Schwerter bewaffnet. Dei Benjaminiter erfohrten, dat dei Israeliten nah Mizpa ruptreckt wieren. Dei Israeliten seggten: Bericht`, wurans dit Verbräken gescheihn is. Dei Levit, dei Mann von dei ermurdte Fru, antwortete: Ick bün mit miene Näbenfru nah Gibeä, dat in Benjamin liggt, koomen, üm tau övernachten. Dor rotten sick dei Börger von Gibeä gägen mi tausamen un ümringten in fiendlicher Awsicht dat Hus. Sei wullen mi ümbringen, un miene Näbenfru vergewaltigten sei, so dat sei storben is. Dor nehme ick den Lieknam von miene Näbenfru, schneed em in Stücke un schickte sei in alle Gebiete von den Arwbesitt von dei Israeliten; denn sei harrn ein schändliches Verbräken begahn. Nu sünd ji alle hier, ji Israeliten; also besprächt juch mit`nein, un beraadt hier (Wat tau dauhn is)! Dor erhöw sick dat ganze Volk as ein Mann un seggte: Keiner von uns dörf in sien Zelt gahn, un keiner von uns dörf in sien Hus tröögkiehren. Wi willen folgendes mit Gibeä maaken: Wi willen gägen dei Stadt (in den Kampf) trecken. Un tworst wählen wi ut alle Stämme von Israel jewiels tein Männer von hundert un hundert von dusend un dusend von teindusend dörch dat Los ut. Sei sallen Verpflägung för dei Lüüd holen, dei kamen sünd, üm mit Gibeä in Benjamin tau maaken, wat dat nah dei Schandtät verdeiht, dei sei mirren in Israel begahn hemmen.

Dei Upmarsch vör Gibeä

So versammelten sick alle Israeliten, geschloten as ein Mann, bi dei Stadt. Un dei Stämme von Israel schickten Boten dörch dat ganze Gebiet von den Stamm Benjamin un lööten seggen: Wat is dat för eine öble Tat, dei bi juch gescheihn is? Gäwt uns also dat öble Gesindel von Gibeä rut, wi willen sei doot maaken un willen dat Böse in Israel uttilgen. Doch dei Benjaminiter wullen nich up dei Stimm von ehre Bräuder, dei Israeliten, hüeren. Sei keemen völmiehr ut ehre Städte bi Gibeä tausamen, üm gägen dei Israeliten in den Kampf tau trecken. As man an jenen Dag dei Benjaminiter ut dei Städte musterte, tellte man sössuntwintigdusend mit Schwerter bewaffnete Männer, ohne dei Inwohner von Gibeä. (Söbenhundert uterläsene Männer würden mustert). Unner dese Männer befunden sick söbenhundert besonders uterläsene Männer; sei wieren alle Linkshänner un können einen Stein hoorgenau schleudern,

ohn je dat Ziel tau verfühlen. Uk dei Männer von Israel lööten sick mustern. Dat wieren ohn dei Benjaminer veerhunnertdusend mit dat Schwert bewaffnete Männer, alles düchtige Krieger. Sei brööken up, treckten nah Bet-El rup un befragten Gott. Dei Israeliten seggten: Wecker von uns sall tau ierst gägen dei Benjaminer in den Kampf trecken? Dei Herr antwortete: Tauierst Juda.

Dei Nedderlaag von dei Israeliten

Dei Israeliten brööken an`n Morgen up un betrööken ehr Lager gägenöwer von Gibeä. Denn rückten dei Israeliten tau`n Kampf gägen dei Benjaminer ut un stellten sick sei gägenöwer vör Gibeä tau`n Kampf up. Dei Benjaminer rückten von Gibeä ut un streckten an desen Dag tweiuntwintigdusend Israeliten tau Boren. Doch dei Männer von Israel faaten werrer Maut un stellten sick noch einmol tau`n Kampf up, an den glieken Urt, wo sei sick an den iersten Dag upstellt harrn. Dei Israeliten wieren nämlich (intwischen nah Bet-El) ruptreckt, harrn bet tau`n Abend vör den Herrn rohrt un em fragt: Sallen wi noch einmol tau`n Kampf gägen unseren Brauder Benjamin anträden? Dei Herr harr antwort: Treckt rup gägen em! As nu dei Israeliten an den tweiten Dag gägen dei Benjaminer vörrückten, treckten sei dei Benjaminer werrer von Gibeä ut entgägen un streckten noch einmol achteindusend Männer ut Israel tau Boren, dei alle mit Schwerter bewaffnet wieren. Dorup treckten alle Israeliten, dat ganze Volk, rup nah Bet-El. Dor seeten sei klagend vör den Herrn; sei fasteten an jenen Dag bet tau`n Abend un bröchten den Herrn Brandopfer un Heilsopfer dor. Denn befragten dei Israeliten werrer den Herrn. In Bet-El stünn nämlich in jene Daag dei Bundeslaad von Gott, un Pinhas, dei Söhn von Eleasar, dei Söhn von Aaron, deed in jene Daag Deinst vör dat Angesicht von den Herrn. Dei Israeliten seggten: Sallen wi noch einmol utrücken tau den Kampf mit unseren Brauder Benjamin, orer sallen wi dat upgäben? Dei Herr antwortete: Treckt rup! Denn morgen gäw ick sei in jüge Gewalt.

Dei Vernichtung von dei Benjaminer

Dorup legten dei Israeliten rings üm Gibeä Lüüd in den Hinnerholt. An den drünnen Dag treckten dei Israeliten werrer gägen dei Benjaminer rup un stellten sick as dei beiden vörrigen Mole bi Gibeä up. Dei Benjaminer öwer rückten gägen dei Israeliten ut un lööten sick von dei Stadt weglocken; sei begünnen, as dei beiden vörrigen Mole, up friees Feld einzelne Israeliten tau erschlagen, un tworst an dei Straaten, von dei dei eine nah Bet-El, dei annere nah Gibeon rupführt, in`n ganzen etwa dörting Mann. Dei Benjaminer dachten: Sei warden von uns schlagen as bi dat ierste Mol. Dei Israeliten öwer seggten: Wi willen fleihen un sei von dei Stadt weg tau dei Straaten henlocken. Alle Israeliten treckten sick also von ehren Platz tröög un stellten sick bi Baal-Tamar werrer up. Dei Israeliten öwer, dei westlich von Gibeä in den Hinnerholt leegen, bröken ut ehrer Stellung hervor. Dorup rückten teindusend utgewählte Männer ut ganz Israel gägenöwer Gibeä ran. Dat geew einen schweren Kampf; dei Benjaminer erckenten nich, dat dat Unheil sei erielte. Dei Herr schlöög dei Benjaminer vör dei Oogen von Israel, un dei Israeliten maakten an jenen Dag fieftwintigdusendeneinhunnert Mann ut Benjamin nedder, allet mit Schwerter bewaffnete Krieger.

Dei Benjaminer seegen, dat sei schlagen wieren. Dei Israeliten geben Benjamin wiederes Gelände pries; denn sei vertrugten up den Hinnerholt, den sei bi Gibeä legt harrn. Dei Lüüd in den Hinnerholt störmten nu schnell up Gibeä los. Sei keemen ut den Hinnerholt hervor un erschlögen allet in dei Stadt mit scharpes Schwert. Dei Israeliten harrn mit dei Männer in den Hinnerholt verawrädt, dat sei eine Rookwulk ut dei Stadt upstiegen laaten süllen. As nu dei

Israeliten in den Kampf kiehrt maakten un Benjamin anfüng, etwa dörtig Israeliten tau erschlagen, weil sei seggten: Seker ward Israel von uns völlig schlagen as bi den iersten Kampf, dor begünn ut dei Stadt eine hoge Rooksüül uptaustiegen. As dei Benjaminer sikk ümwendten, seegen sei, dat dei Stadt as ein Ganzopfer tau den Häben hochflamnte. As denn dei Israeliten werrer kiehrt maakten, geröden dei Benjaminer in Verwirrung; denn sei erkannten, dat dat Unglück sei inholt harr. Sei treckten sikk vör dei Israeliten in Richtung up dei Wüst tröög, können öwer den Kampf nich entrinnen. Denn nu keemen uk dei Männer (von Israel) ut dei Stadt, nehmen dei Benjaminer in dei Tang un vernichteten sei. Sei ümzingelten dei Benjaminer un verfolgten sei von Noah (zertrampelten sei) bet in dei Gägend östlich von Gibeä. Achtheindusend Mann ut Benjamin föölen, allet kampferprowte Männer. Dei öwrigen wendten sikk üm un fleihten up dei Wüst tau, nah Sela-Rimmon. Dei Israeliten hölen Nahläs un vernichteten up dei Straaten noch einmol fiefdusend Mann. Bi dei Verfolgung, dei sikk bet nah Gidom hentreckte, erschlögen nochmol tweidusend von sei. Dei Gesamttahl von dei Gefollenen ut Benjamin bedröög an desen Dag fiefundwittigduzend, luder mit dat Schwert bewaffnete Krieger. Bloot sösshunnert Mann können sikk awsetzen un in dei Wüst nah Sela-Rimmon fleihen; sei bleeven veer Monde in Sela-Rimmon. Dei Israeliten öwer kiehrten tau dei Benjaminer tröög un erschlögen allet, wat tau finden wier, mit scharpes Schwert, dei Stadt samt Minschen un Veih. Äbenso stickten sei alle Städte, dei sei finden können, in Brand.

Dei Sorg üm den Rest von Benjamin

21

Dei Israeliten harrn in Mizpa schworen: Keiner von uns dörf siene Dochter einen Benjaminer tau Fru gäben. Nu keem dat Volk nah Bet-El; sei seeten dor bet tau den Abend vör Gott, jammerten luud un klagten siehr. Sei seggten: Worüm, Herr, Gott Israels, müßte dat in Israel gescheihn, dat hüüt ein ganzer Stamm von Israel fählt? An den anneren Morgen in aller Früh erbuugte dat Volk dor einen Altor un bröchte Brandopfer un Heilsopfer dor. Un dei Israeliten fragten: Wecker ut alle Stämme von Israel is nich tau dei Versammlung tau den Herrn rupkamen? Man harr nämlich gägen den, dei nich tau den Herrn nah Mizpa ruptrecken würd, einen fieerlichen Schwur dahn un seggt: Hei ward mit den Dood bestraft, Nu öwer harrn dei Israeliten Mitleed mit ehren Brauder Benjamin un seggten: Hüüt is ein ganzer Stamm von Israel awhaugt worden. Wurans können wi dei, dei öwrig bläben sünd, Frugens verschaffen? Wi hemmen doch bi den Herrn schworen, sei keine von unsere Döchter tau Fru tau gäben. Dorüm fragten sei: Is etwa einer von dei Stämme Israels nich tau den Herrn nah Mizpa ruptreckt? Un tatsächlich wier keiner ut Jabesch-Gilead tau dei Versammlung in dat Heerlager kamen. Denn as man dei Lüüd musterte, wieste sikk dat, dat keiner von dei Inwohner von Jabesch-Gilead dor wier.

Dei Feldtoch gägen Jabesch-Gilead

Dei Gemeinde schickte deswägen twölfduzend Mann von dei Kriegslüüd nah Jabesch-Gilead mit den Befähl: Gaht hen un erschlagt dei Inwohner von Jabesch-Gilead mit scharpes Schwert, uk Frugens un Kinner. So sallen ji dat maaken: Allet, wat männlich is, un alle Frugens, dei schon Verkiehr mit einen Mann harrn, sallen ji den Unnergang weihen. Sei fünden öwer unner dei Inwohner von Jabesch-Gilead veerhunnert jungfruliche Mäten, dei noch keinen Verkiehr mit einen Mann harrn. Dese bröchten sei nah dat Lager in Schilo in dat Land Kanaan. Dorup schickte dei ganze Gemeinde Boten un verhandelte mit dei

Benjaminiter, dei in Sela-Rimmon wieren, un bööd sei Fräden an. So kiehrten dei Benjaminiter domols tröög, un dei Israeliten geben sei dei Frugens ut Jabesch-Gilead, dei sei dor an`t Läben looten harrn. Öwer dese langten för sei nich.

Dei Frugensrow in Schilo

Dat Volk harr Mitleed mit Benjamin; denn dei Herr harr eine Lück in dei Stämme von Israel räten. Dei Öllsten von dei Gemeinde seggten: Wurans könen wi dei öwrigen Männer Frugens verschaffen, dor in Benjamin dei Frugens utrott sünd? Un sei seggten: Dei Besitt von dei öwrigbläbenen Benjaminiter is ja noch ümmer dor. Kein Stamm dörf in Israel utlöscht warden. Von unsere Döchter könen wi sei jedoch keine as Frugens gäben; denn dei Israeliten hemmen schwört: Verflucht, wäs dei, dei dei Benjaminiter eine Fru giwt. Sei seggten also: Dor is doch Johr för Johr ein Fest för den Herrn in Schilo nördlich von Bet-El, östlich von dei Straat, dei von Bet-El nah Sichem führt, südlich von Lebona. Un sei fodderten dei Benjaminiter up: Gaht hen un leggt juch in dei Wienbarge dor up dei Luer! Wenn ji denn seihn, wurans dei Döchter von Schilo rutkamen, üm in`n Reigen tau tanzen, denn koomt ut dei Wienbarge hervor, un jeder von juch sall sick von dei Döchter von Schilo eine Fru rowen. Denn gaht nah Hus in dat Land Benjamin. Wenn denn ehre Vadders orer Bräuder koomen un bi uns Klag erhäben, warden wi tau sei seggen: Vergäwt sei; denn wi können in den Kampf (gägen Jabesch) nich för jeden eine Fru gewinnen, un ji sülwst künnt sei sei nich gäben; süss harrn ji juch schuldig maakt. Dei Benjaminiter maakten dat so, un jeder nehm sick eine von dei danzenden Mäten, dei sei rowten. Denn kiehrten sei in ehren Arwbesitt tröög, buugten dei Städte werrer up un wohnten dorin. Uk dei Israeliten güngen denn in Bet-El werrer utn`ein, jeder tau sienen Stamm in sienen Arwbesitt. In jene Daag gew dat noch keinen König in Israel; jeder deed, wat em gefööl.

Dat Bauk Rut

Dei Vörgeschicht

1

Tau dei Tied as dei Richter regierten, keem eine Hungersnot öwer dat Land. Dor tröök ein Mann mit siene Fru un siene beiden Söhns von Bethlehem in Juda weg, üm sick as Frömder in dat Gräunland von Moab neddertaulaaten. Dei Mann het Elimelech heiten, siene Frau Noomi, un siene Söhns hemmen Machlon un Kiljon heiten; sei wieren Efratiter ut Bethlehem in Juda. As sei in dat Gräunland von Moab ankeemen, bleeben sei dor. Elimelech, dei Mann von Noomi stürw, un sei bleew mit ehre beiden Söhns tröög. Dese nehmen sick moabitische Frugens, Orpa un Rut, un so wohnten sei dor etwa tein Johre lang, Denn stürben uk Machlon un Kiljon, un Noomi bleew allein, ohne ehren Mann un ehre beiden Söhns.

Dei Heimkiehr

Dor bröök sei mit ehre Schwiegerdöchter up, üm ut dat Gräunlöand von Moab nah Hus tau gahn; denn sei harr dor hört, dei Herr harr sick sienes Volks annahmen un em Brot gäben. Sei verlööt tausamen mit ehre beiden Schwiegerdöchter den Urt, wo sei sick uphollen harr. As sei nu up den Heimweg in dat Land Juda wieren, seggte Noomi tau ehre Schwiegerdöchter: Kiehr doch beide nah Hus tröög tau juge Mudders! Dei Herr erwies juch Leiw, as ji sei dei Dooden un mi erwäsen hewt. Dei Herr laat jede von juch Geborgenheit finden bi einen Gatten. Dormit küßte sei beide tau'n Awschied; doch Orpa un Rut fungen luud an tau rohren un seggten tau sei: Nee, wi willen mit di tau dien Volk gahn. Noomi seggte: Kiehr doch üm, miene Döchter! Worüm willen ji mit mi trecken? Hew ick etwa in mienen Liew noch Söhns, dei juge Männer warden können? Kiehr üm, miene Döchter un gaht; denn ick bün tau olt, noch einen Mann tau gehüren. Sülwst wenn ick denken würd, ick harr noch Hoffnung, ja, wenn ick noch dese Nacht einen Mann gehürte un gor Söhns kreeg. Wullen ji täuben, bet sei erwossen sünd? Wullt ji juch so lang awschluten un ohn einen Mann läben? Nee, miene Döchter! Mi deed dat bitter leed üm juch; denn mi het dei Hand von den Herrn dropen. Dorrohrten sei noch luuder. Doch denn gew Orpa ehrer Schwiegermudder den Awschiedskuß, wihrend Rut nich von ehr lööt. Noomi seggte: Du sühst, dien Schwägerin kiehr üm nah ehr Volk un tau ehren Gott. Folg ehr doch! Rut antwortete: Dräng mi nich, di tau verlaaten un ümtaukiehren. Wohen du geihst, dorhen gah uk ick, un wo du bliwst, dor bliew uk ick. Dien Volk is mien Volk, un dien Gott is mien Gott. Wo du starwst, dor starw uk ick, dor will ick begraben sien. Dei Herr sall mi dit un dat andauhn – bloot dei Dood ward mi von di scheiden. As sei seeg, dat Rut dorup bestünn, mit ehr tau gahn, rädte sei nich länger up sei in. So treckten sei mitn `ein nah Bethlehem.

As sei in Bethlehem ankeemen, gerööd dei ganze Stadt Bethlehem in Bewägung. Dei Frugens seggten: Is dat nich Noomi? Doch sei erwedderde: Näumt mi nich mieh'r Noomi (Leiwliche), sonnern Mara (Bittere); den väl Bitteres het dei Allmächtige mi dahn. Riek bün ick uttreckt, öwer mit lerrige Händ' het dei Herr mi nah Hus koomen laaten. Worüm näumen ji mi noch Noomi, dor doch dei Herr gägen mi sprooken un dei Allmächtige mi Schlimmes andahn het? So kiehrte Noomi mit Rut, ehre moabitische Schwiegerdöchter, ut dat Gräunland von Moab nah Hus. Tau Beginn von dei Gastenaust keemen sei in Bethlehem an.

Rut up den Acker von Boas

2

Noomi harr einen Verwandten von ehren Mann her, einen Grundbesitzer; hei wier ut dat Geschlecht von Elimelech un het Boas heiten. Eines Daags seggte dei Moabiterin Rut tau Noomi: Ick mücht up dat Feld gahn un Ohren läsen, wo dat mi wecker erlauwt. Sei antwortete ehr: Gah, Tochter! Rut güng hen un läste up dat Feld achter dei Schnitter her. Dorbi wier sei up ein Grundstück von Boas ut dat Geschlecht von Elimelech geraden. Un nu keem Boas von Bethlehem dortau. Hei seggte tau dei Schnitter: Dei Herr wäs mit juch! Sei antworteten em: Dei Herr sägen di. Boas fragte sienen Knecht, dei dei Schnitter beupsichtigen deed: Wecker gehürt dit Mäten dor? Dei Knecht antwortete: Dat is eine junge Moabiterin, dei mit Noomi ut dat Gräunland von Moab kamen is. Sei het seggt: Ick mücht giern Ohren läsen un bi dei Garben achter dei Schnitter her sammeln. So keem sei tau uns un hööl ut von den Morgen bet jetzt un gönnte sick kuum Rauh. Boas seggte tau Rut: Hür woll, miene Tochter, gah up kein anneres Feld, üm tau läsen; entfiern di nich von hier, sonnern holl di an miene Mägde; beholl dat Feld in`t Oog, wo sei austen, un gah achter sei her! Ick ward miene Knechte befählen, di nich antaurühren. Hest du Döst, so dörfst du tau dei Gefäße gahn un von dat trinken, wat dei Knechte schöppen. Sei sünk vör em dal, böögte sick tau dei Ierd un seggte: Wurans hew ick dat verdeint, dat du mi so achten deihst, dor ick doch eine Frömde bün? Boas antwortete sei: Mi würd allet bericht, wat du nah den Dood von dienen Mann allet för diene Schwiegermudder dahn hest, wur du dienen Vadder un diene Mudder, dien Land un diene Verwandtschaft verlaaten hest un tau ein Volk gahn büst, dat di tauvör unbekannt wier. Dei Herr, dei Gott von Israel, tau den du kamen büst, üm di unner siene Flügel tau barga, mücht di dien Dauhn vergellen un di riek belohnen. Sei seggte: Du büst siehr gäudig tau mi, Herr. Du hest mi Maut maakt un so fründlich tau diene Magd sprooken, un ick bün nich einmol eine von diene Mägde.

Tau Ätentied seggte Boas tau ehr: Kumm un ät von dat Brot, duuk dienen Bissen in dei Würztunk. Sei sette sick näben dei Schnitter. Hei reikte ehr röstete Kürner, un sei eet sick satt un behööl noch öwrig. As sei werrer upstünn tau`t Ohrenläsen, befööl Boas siene Knechte: Uk wenn sei mang dei Garben läst, dörben ji sei nich schellen. Ji sallen sogor wat ut dei Bündel ruttrecken un lingen laaten; sei mag dat upläsen, un ji dörben sei nich schellen.

So sammelte sei up dat Feld bet tau den Abend. As sei utkloppte, wat sei upläsen harr, wier dat etwa ein Efa Gasten. Sei böörte dat up, güng in dei Stadt un wieste ehre Schwiegermudder, wat sei upläsen harr. Denn packte sei ut, wat sei von ehre Mohltied öwrigbehollen harr, un geew dat ehr. Ehre Schwiegermudder fragte: Wo hest du hüüt läst un arbeit? Sägent wäs dei, dei up di acht harr. Sei berichte ehre Schwiegermudder, bi weckern sei arbeit harr, un seggte: Dei Mann, bi den ick hüüt arbeit hew, heit Boas. Dor seggte Noomi tau ehre Schwiegerdochter: Sägent wäs hei von den Herrn, dei siene Gunst dei Läuigen un dei Dooden nich enttreckt het. Un sei vertellte ehr: Dei Mann is mit uns verwandt, hei is einer von unsere Löser. Dei Moabiterin Rut seggte: Hei het noch tau mi seggt: Holl di an miene Knechte, bet sei miene Aust inbröcht hemmen. Gaud, miene Tochter, seggte Noomi tau Rut, wenn du mit siene Mägde rutgeihst, denn kann man di up ein anneres Feld nich belästigen.

Rut hööl sick bi`t Ohrenläsen an dei Mägde von Boas, bet dei Gasten- un Weitenaust beendt wier. Dornah bleew sei bi ehrer Schwiegermudder.

Rut up dei Tenn bi Boas

3

Ehre Schwiegermudder Noomi seggte tau ehr: Miene Tochter ick mücht di ein Heim verschaffen, in dat dat di gaud geiht. Nu is ja Boas, bi den siene Mägde du wierst, ein Verwandter von uns. Hüüt abend döschd hei den Gasten up dei Tenn. Wasch di, salw di, un treck dien Bobengewand an, denn gah tau dei Tenn. Wies di öwer den Mann nich, bet hei fahrig äten un drunken het. Wenn hei sick henlegt, mark di den Urt, wo hei sick henlegt. Gah denn hen, deck den Platz tau siene Fäut up, un leg di dorhen! Hei ward di denn seggen, wat du dauhn sallst. Rut antwortete ehr: Allet, wat du seggst, will ick dauhn. Sei güng tau dei Tenn un deed dat genauso, as ehre Schwiegermudder ehr dat updragen harr. As Boas äten un drunken harr un em dat woll taumaud wier, güng hei hen, üm sick näben den Kurnhümpel schlaapen tau lengen. Nu keem sei liesing ran, deckte den Platz tau siene Fäut up un leggte sick hen. Üm Middernacht schröök dei Mann hoch, böögte sick vör un fynn eine Frau tau siene Fäut lingen. Hei fragte: Wecker büst du? Sei antwortete: Ick bün Rut, diene Magd. Breidt doch den Suum von dien Gewand öwer diene Magd; denn du büst Löser. Dor seggte hei: Sägent büst du von den Herrn, miene Tochter. So wiest du diene Tauneigung noch schöner as tauvör; denn du büst nich dei jungen Männer, ob arm orer riek, nahloopen. Fürcht di nich, miene Tochter! Allet, wat du seggst, will ick di dauhn; denn jeder in dese Muern weit, dat du eine düchtige Frau büst. Gewiß, ick bün Löser, öwer dat giwt noch einen Löser, die neeger verwandt is as ick. Bliew öwer Nacht, un wenn hei di denn an`n Morgen lösen will, gaud, so mag hei lösen. Wenn hei di öwer nich lösen will, so ward ick di lösen, so wohr dei Herr läwt. Bliew lingen bet tau`n Morgen! Sei bleew tau siene Fäut lingen bet tau`n Morgen. Doch noch iehrer man einanner erkennen künn, stünn sei up. Denn Boas wull bekannt warden laaten, dat dei Frau up dei Tenn koomen wier. Hei seggte tau ehr: Giw mi dat Dauk, wat du ümlegt hest. Sei hööl dat hen, un hei söss Maat Gasten dorin un lööd ehr dat up. Denn güng hei tau dei Stadt.

Dei Rat von dei Schwiegermudder

Rut keem nu tau ehre Schwiegermudder, un dese fragte: Wurans steiht dat, miene Tochter? Sei vertellte ehr, wurväl Gaudes dei Mann ehr erwäsen harr, un seggte: Dese söss Maat Gasten het hei mi gäben; denn hei meinte: Du sallst nich mit lerrige Händ` tau diene Schwiegermudder kamen. Noomi antwortete ehr: Täuw aw, miene Tochter, bet du erföhren deihst, wurans dei Saak utgeiht; denn dei Mann ward nich raugen, iehr hei noch hüüt dei Saak erledigt het.

Dei Verhandlung in dat Duur

4

Indes wier Boas tau dat Duur gahn un harr sick dor nedderlaaten. Dor güng grad dei Löser vöröwer, von den Boas sprooken harr. Hei seggte tau em: Kumm röwer, un sett di hierher! Hei keem röwer un sette sick. Denn holte Boas tein Männer von dei Öllsten von dei Stadt un seggte: Sett juch hierher! Sei deden dat. Dorup seggte hei tau den Löser: Dat Grundstück, dat unsern Verwandten Elimelech gehürt, will Noomi, dei ut dat Gräunland von Moab tröögkiehrt is, verköpen. Ick dacht, ick wull di dorvon unnerrichten un di seggen: Erwarw dat in Gägenwart von dei hier Sittenden un in Gägenwart von dei Öllsten von mien Volk! wenn du

lösen willst, so lös! Willst du öwer nich lösen, so segg mi dat, dormit ick dat weit; denn uter di is keiner tau` t Lösen dor, un ick bün nah di an dei Reig. Jener antwortete: Ick ward lösen. Boas fohrte wierer: Wenn du den Acker ut dei Hand von Noomi erwarben deihst, denn erwarwst du uk taugliek dei Moabiterin Rut, dei Fru von den Verstorbenen, üm den Namen von den Dooden up sien Arwstück werrer erstahn tau laaten. Dei Löser seggte: Denn kann ick för mi nich lösen, süß schädige ick mien eigenes Arwdeil. Öwernähm du mien Löserecht, denn ick kann nich lösen. Früher bestünn in Israel folgender Bruuk: Üm ein Löse-orer Tuschgeschäft rechtskräftig tau maaken, treckte man den Schauh ut un geew em sienen Partner. Dat gellte in Israel as Bestätigung. Dei Löser seggte nu tau Boas: Erwarw dat! un hei treckte sienen Schauh ut. Boas seggte tau dei Öllsten un tau allet Volk: Ji sünd hüüt Tüügen, dat ick allet Eigendom von Elimelech so as dat von Kiljon un Machlon ut dei Hand von Noomi erworben hew. Uk Rut, dei Moabiterin, dei Frau von Machlon, hew ick mi tau Fru erworben, üm den Namen von den Verstorbenen up sien Arwdeil werrer erstahn tau laaten, dormit sien Nam unner siene Verwandten un innerhalw dei Muern von siene Stadt nich erlöschen deiht. Ji sünd hüüt Tüügen. Dor antwortete allet Volk in dat Duur samt dei Öllsten: Wi sünd Tüügen, Dei Herr maak dei Fru, dei in dien Hus kümmt, as Rahel un Lea, dei twei, dei dat Israel upbuugt hemmen. Kumm tau Riekdom in Efrata un tau Anseihn in Bethlehem. Dien Hus sall dat Hus von Perez, den Tamar dei Juda geburen het, dörch dei Nahkommenschaft, dei dei Herr di ut dese junge Fru gäben mag.

Dat gesägnete Kind

So nehm Boas Rut tau Fru un güng tau ehr. Dei Herr lööt sei schwanger warden, un sei gebierte einen Söhn. Dor seggten dei Frugens tau Noomi: Präsen wäs dei Herr, dei dat di hüüt nich an einen Löser het fählen laaten. Sien Nam sall in Israel rühmt warden. Du wardst jemand hemmen, dei dien Hart erfreugen un di in` t Öller versorgen deiht; denn diene Schwiegerdochter, dei di leiwt, het em geburen, sei, dei miehr wiert is as söben Söhns. Noomi nehm dat Kind, drückte dat an ehre Bost un würd siene Wärterin. Dei Nahwersch wullen em einen Namen gäben un seggten: Dei Noomi is ein Söhn geburen. Un sei geben em den Namen Obed. Hei is dei Vadder von Isais, dei Vadder von David.

Dei Stammbloom

Dat is dei Geschlechterfolg nah Perez: Perez tüügte Hezron, Hezron tüügte Ram, Ram tüügte Amminadab, Amminadab tüügte Nachschon, Nachschon tüügte Salmon, Salmon tüügte Boas, Boas tüügte Obed, Obed tüügte Isai un Isai tüügte David.

Dei Samuelbäüker

Dat ierste Bauk Samuel

Eli un Samuel

1,1 – 3,21

Dei Geburt von Samuel

1

Eiss läwte ein Mann ut Ramataji, ein Zufiter von dat Gebirge Efraim. Hei het Elkana heiten un wier ein Söhn von Jeroham, dei Söhn von Elihus, dei Söhn von Tohus, dei Söhn von Zuf, ein Efraimter. Hei harr twei Frugens. Dei eine het Hanna heiten, dei annere Peninna. Peninna harr Kinner, Hanna öwer harr keine Kinner. Deser Mann treckte Johr för Johr von siene Stadt nah Schilo rup, üm den Herrn von dei Heere antaubäden un em tau opfern. Dor wieren Hofni un Pinhas, dei beiden Söhns von Eli, Preister von den Herrn. An den Dag as Elkana dat Opfer dorbröchte, geew hei siene Frau Peninna un all ehre Söhns un Döchter ehre Andeile. Hanna öwer geew hei einen duwweltwn Andeil; denn hei harr Hanna leiw, obwoll dei Herr ehren Schoot verschlooten harr. Ehre Rivalin öwer kränkte un demäudigte sei siehr, weil dei Herr ehren Schoot verschlooten harr. So maakte dat Elkana Johr för Johr. Sooft as sei tau dat Hus von den Herrn ruptreckten, kränkte Peninna sei; un Hanna rohrte un eet nix. Ehr Mann Elkana fragte sei, worümrohrst du, worüm ätst du nix, worüm is dien Hart bedröwt? Bün ick di nich väl miehriert as tein Söhns?

Nahdäm man in Schilo äten un drunken harr, stünn Hanna up un trädte vör den Herrn. Dei Preister Eli seet an den Döörposten von den Tempel von den Herrn up sienem Stauhl. Hanna wier vertwiefelt, bädte tau den Herrn un rohrte dull. Sei maakte ein Gelübde un seggte: Herr von dei Heere, wenn du dat Elend von diene Magd wüchlich ansühst, wenn du an mi denkst un diene Magd nich vergäten deihst un diene Magd einen männlichen Nahkommen schenkst, denn will ick em för sien ganzes Läben den Herrn öwerlaaten; kein Schermesser sall an sien Haupt koomen. So bädte sei lang vör den Herrn. Eli beobachtete ehren Mund; denn Hanna rädte bloot still vör sick hen, ehre Lippen bewägten sick, doch ehre Stimm wier nich tau hören.

Eli hööl sei deswägen för duun un seggte tau sei: Wur lang willst du di noch as eine Bedrunkene upführen? Seih tau, dat du dienen Wienrausch los wardst ! Hanna geew tau Antwort: Nee, Herr! Ick bün eine unglückliche Fru. Ick hew wedder Wien noch Bier drunken; ick hew bloot den Herrn mien Hart utschütt. Holl diene Magd nich för eine nixnutzige Fru; denn bloot ut groten Kummer un ut Trurigheit hew ick solang rädt.

Eli erwedderte un seggte: Gah in Fräden! Dei Gott Israels ward di dei Birr erfüllen, dei du an em richt hest. Sei seggte: Mücht diene Magd Gnaad finden vör diene Oogen. Denn güng sei weg; sei eet werrer un harr kein trurig Gesicht miehriert.

An den nächsten Morgen stünnen sei früh up un bädten den Herrn an. Denn maakten sei sick up den Weg nah Hus un kiehrten in ehr Hus in Rama tröög. Elkana erkannte siene Frau Hanna; dei Herr dachte an sei, un Hanna würd schwanger. As dei Tied awloopen wier, gebierte sei einen Söhn un nümte em Samuel, denn (sei seggte): Ick hew em von den Herrn erbädt.

Samuel ward den Herrn weiht

As denn Elkana mit siene ganzen Familie werrer ruptröök, üm den Herrn dat jöhrliche Opfer un dei Gaben, dei hei gelowt harr, dortaubringen, treckte Hanna nich mit, sonnern seggte tau ehren Mann: Ick ward den Knaben ierst, wenn hei entwöhnt is, rupbringen; denn sall hei vör dat Angesicht von den Herrn erschienen un för ümmer dorblieben. Ehr Mann Elkana seggte tau sei: Dauh, wat di geföllt. Bliew hier, bet du em entwöhnt hest. Wenn bloot dei Herr sien Wurt erfüllt! Dei Frau bleew also tau Hus un stillte ehren Söhn, bet sei em entwöhnte. As sei em entwöhnt harr, nehm sei em mit hoch, dortau einen dreijöhrigen Stier, ein Efa Mähl un einen Schlauch Wien. So bröchte sei em tau dat Hus von den Herrn in Schilo; dei Knaaw öwer wier domols noch siehr jung. As sei den Stier schlacht harrn, bröchten sei den Knaben tau Eli, un Hanna seggte: Bitte, mien Herr, so woher du läwst, mien Herr, ick bün dei Fru, dei domols näben di stünn, üm tau den Herrn tau bäden. Ick hew üm desen Knaben bädt, un dei Herr het mi dei Birr erfüllt, dei ick an em richt hew. Dorüm laat ick em uk von den Herrn tröögfoddern. Hei sall för sien ganzes Läben ein von den Herrn Tröögfodderte sien. Un sei bädten dor den Herrn an.

Hannas Danklied

2

Hanna bädte. Sei seggte: Mien Hart is vull Freud öwer den Herrn, / grote Kraft giwt mi dei Herr. / Wiet geht mien Mund up gägen miene Fiende; / denn ick freug mi öwer diene Hülpe.

Keiner is hillig, bloot dei Herr; / denn uter di giwt dat keinen (Gott); / keiner is ein Fels as unser Gott.

Rädt nich ümmer so vermäten, / kein freches Wurt koom ut jugen Mund; / denn dei Herr is ein Gott, dei weit, / un bi em warden dei Taten prowt.

Dei Bogen von dei Helden ward zerbrooken, / dei Wankenden öwer güerten sick mit Kraft.

Dei Satten verdingen sick üm Brot, / doch dei Hungrigen könen fieern för ümmer. / Dei Unfruchtboore kriggt söben Kinner, / doch dei Kinnerrieke welkt dorhen.

Dei Herr maakt doot un läwig, / hei führt tau dat Doodenriek dal un führt uk hoch.

Dei Herr maakt arm un riek, / hei erniedrigt, un hei erhöcht.

Den Schwachen häwt hei hoch ut den Stow / un erhöcht den Armen, dei in den Dreck liggt; / hei giwt em einen Sitt bi dei Edlen, / einen Iehrenplatz wiest hei em tau. / Ja, den Herrn gehören dei Pieler von dei Ierd; / up sei het hei den Ierdkreis gründt.

Hei behäudt dei Schrääd von siene Frommen, / doch dei Frävler verstummen in dei Finsternis; / denn dei Minsch is nich stark ut eigener Kraft.

Wecker gägen den Herrn strieden deht, ward zerbräken, / dei Höchste lött dat dunnern an den Häben. Dei Herr hölt Gericht bet an dei Grenzen von dei Ierd. / Sienen König gäw hei Kraft / un erhöch dei Macht von sienen Gesalwten.

Dorup kiehrte Elkana in sien Hus nah Rama tröög, dei Knaaw öwer stünn von doran in den Deinst von den Herrn unner dei Upsicht von den Preister Eli.

Dei Schuld von dat Hus von Eli

Dei Söhns von Eli wieren nixnutzige Minschen. Sei kümmerten sick nich üm den Herrn, un sei plägten sick gägenöwer dat Volk so tau verhollen: So oft jemand ein Schlachtopfer dorbröchte un dat Fleisch kookte, keem ein Deiner von den Preister mit eine dreizinkige Gabel in dei Hand. Hei stakte in den Kätel orer den Pott, in dat Becken orer dei Schöttel, un

allet, wat dei Gabel rupholte, nehm dei Preister för sick. So maakten sei dat bi alle Israeliten, dei dorhen, nah Schilo, keemen. Noch bevör man dat Fett in Rook upgahn lööt, keem dei Deiner von den Preister, un seggte tau den Mann, dei opfern deed : Giw mi Fleisch tau`n Braden för den Preister; hei nimmt öwer von di kein gekooktes Fleisch an, sonnern bloot rohes. Wenn em dei Mann erwedderde: Tauierst mööt man doch dat Fett in Rook upgahn laaten, denn nimm di, wat dien Hart begehrt!, seggte em dei Deiner: Nee, giw dat sofort her, süss nähm ick dat mit Gewalt. Dei Sünd von dei jungen Männer wier siehr schwer in dei Oogen von den Herrn; denn sei behannelten dat Opfer von den Herrn mit Verachtung.

Dei junge Samuel öwer verseeg den Deinst vör dat Angesicht von den Herrn, bekleedt mit dat linnerne Efod. Siene Mudder maakte em ümmer werrer ein lüttes Bobengewand un bröchte dat em jedes Johr mit, wenn sei tausamen mit ehren Mann ruptreckte, üm dat jöhrliche Opfer dortaubringen. Denn sägente Eli Elkana un siene Fru un seggte: Dei Herr gäv di för den, den hei von di erbäden het, annere Nahkommenschaft von dese Fru. Dorup güngen sei werrer in ehren Heimaturt tröög. Dei Herr öwer nehm sick Hannas an; sei würd schwanger un kreeg noch drei Söhns un twei Döchter. Dei Knaaw Samuel öwer wüss bi den Herrn heran.

Eli wier siehr olt worden. Hei hürte von allet, wat siene Söhns allen Israeliten andeeden, uk, dat sei mit dei Frugens schleepen, dei sick vör den Ingang von dat Openborungszelt uphöölen. Hei seggte tau sei: Worüm dauhn ji so wat? Worüm mööt ick von alle Lüüd so schlimme Saaken öwer juch hüren? Nee, miene Söhns, wat man, as ick hür, in dat Volk von den Herrn öwer juch verbreiden deiht, is nich gaud. Wenn ein Minsch gägen einen Minschen sündigt, kann Gott Schiedsrichter sien. Wenn öwer ein Minsch gägen den Herrn sündigt, wecker kann denn för em inträden? Öwer sei hürten nich up dei Stimm von ehren Vadder, denn dei Herr wier entschloten, sei ümkoomen tau laaten. Dei Knaaw Samuel öwer wüss heran un gewünn ümmer miehr an Gunst bi den Herrn un uk bi dei Minschen.

Dor keem ein Gottesmann tau Eli un seggte tau em: So spräkt dei Herr: Hew ick mi dat Hus von dienen Vadder nich düütlich openbort, as diene Vörföhren in Ägypten dat Hus von den Pharao gehörten? Ick hew sei ut alle Stämme Israels för mi as Preister erwählt, dormit sei tau mienen Altor rupgahn, dat Rookopfer dorbringen un vör miene Oogen dat Efod drägen. Uk hew ick dat Hus von dienen Vadder alle Füeropfer von dei Israeliten öwerlaaten. Worüm mißachten ji also ut Mißgunst Schlachtopfer un Spiesopfer, dei ick anordent hew? Worüm iehrst du diene Söhns miehr as mi, un worüm mästen ji juch mit dat Beste von alle Gaben von mien Volk Israel? Dorüm – Spruch des Herrn, des Gottes von Israel: Ick harr fast tauseggt: Dien Hus un dat Hus von dienen Vadder sallen för ewig vör mien Angesicht ehren Deinst verseihen. Nu öwer – Spruch von den Herrn: Dat wäs fiern von mi; denn bloot dei, dei mi iehren, ward ick iehren, dei öwer, dei mi verachten, geroden in Schand`. Dat warden Daag koomen, dor ward ick dienen Arm awhaugen un dei Macht von dien Vadderhus vernichten; in dien Hus ward dat keinen ollen Mann miehr gäben. Du wardst vör Neid up all dat Gaude kieken, dat dei Herr för Israel dauhn ward. Nie miehr ward dat in dien Hus einen ollen Mann gäben. Bloot einen ward ick nich wegrieten von mienen Altor, wenn ick diene Oogen bräken dauh un diene Sääl verschmachten laat; öwer dei ganze Nahwuss von dien Hus ward in dat beste Mannesöller s rarben. Un dat sall dat Teiken sien, dat sick an diene beiden Söhns Hofni un Pinhas verwürklichen ward: Beide warden an einen Dag starben. Ick öwer ward mi einen tauverlässigen Preister insetten, dei nah mienen Harten un nah mienen Sinn hanneln ward. Ick will em ein Hus buugen, dat Bestand het, un hei ward alltied vör dei Oogen von mienen Gesalwten sienen Deinst verseihen. Wecker denn von dien Hus noch öwrig is, ward koomen un sick üm ein Geldstück orer einen Liew Brot vör em dalschmieten un seggen: Nähm mi doch in eine von dei Preistergruppen up, dormit ick ein Stück Brot tau äten hew.

Dei ierste Openborung an Samuel

3

Dei junge Samuel verseeg den Deinst von den Herrn unner dei Upsicht von Eli. In jene Daag wieren Wurte von den Herrn selten; Visionen wieren nich väl. Eines Daags geschöh dat: Eli schleep up sienen Platz; siene Oogen wieren schwach worden, un hei künn nich miehr seihn. Dei Lamp Gottes wier noch nicht erlösch, un Samuel schleep in den Tempel von den Herrn, wo dei Laad Gottes stünn. Dor reep dei Herr den Samuel, un Samuel antwortete: Hier bün ick. Denn leep hei tau Eli un seggte: Hier bün ick, du hest mi raupen. Eli erwedderde: Ick hew di nich raupen. Gah werrer schlafen! Dor güng hei un legte sick werrer schlafen. Dei Herr reep noch einmol: Samuel! Samuel stünn up un güng tau Eli un seggte: Hier bün ick, du hest mi raupen. Eli erwedderde: Ick hew di nich raupen, mien Söhn. Gah werrer schlafen!

Samuel kennte den Herrn noch nich, un dat Wurt von den Herrn wier em noch nich openbort worden. Dor reep dei Herr den Samuel werrer, tau `t drütte Mol. Hei stünn up un güng tau Eli un seggte: Hier bün ick, du hest mi raupen. Dor markte Eli, dat dei Herr den Knaben raupen harr. Eli seggte tau Samuel: Gah, legg di schlafen ! Wenn hei di (werrer) raupen deiht, denn antwort : Räd`, Herr; denn dien Deiner hört. Samuel güng un leggte sick an sienen Platz dal. Dor keem dei Herr, träd (tau em) heran un reep as dei vörrigen Mole: Samuel, Samuel! Un Samuel antwortete: Räd`, denn dien Deiner hört. Dei Herr seggte tau Samuel: För wohr, ick ward in Israel wat dauhn, so dat jedem, dei dorvon hört, beide Uhren gellen. An jenen Dag ward ick an Eli von`n Anfang bet tau`t End allet verwürklichen, wat ick sien Hus andraugt hew. Ick hew em ankündigt, dat ick öwer sien Hus för ümmer dat Urdeil sprooken hew wägen siene Schuld; denn hei wüßt, wurans siene Söhns Gott lästerten, un geböd sei nich Inholt. Dorüm hew ick dat Hus Eli schwört: Dei Schuld von dat Hus Eli kann dörch Opfer un dörch Gaben in Ewigkeit nich süht warden. Samuel bleew bet tau den Morgen lingen, denn maakte hei dei Döören tau dat Hus von den Herrn open. Hei fürchtete sick öwer, Eli von dei Vision tau berichten. Dor reep Eli Samuel un seggte: Samuel, mien Söhn! Hei antwortete: Hier bün ick. Eli fragte: Wat wier dat, wat hei tau di seggt het? Verheimliche mi nix! Gott mücht di dit un dat andauhn, wenn du mi uk bloot ein von all dei Würter verheimlichst, dei hei tau di sprooken het. Dor deilte em Samuel alle Würter mit un verheimlichte em nix. Dorup seggte Eli: Dat is dei Herr. Hei sall dauhn, wat em geföllt.

Samuel wüss ran, un dei Herr wier mit em un lööt kein von all siene Wurte unerfüllt. Ganz Israel von Dan bet Beerscheba erkannte, dat Samuel as Prophet von den Herrn beglößigt wier. Uk wiererhen erschieente dei Herr in Schilo: Dei Herr openborte sick Samuel in Schilo dörch sien Wurt.

Verlust un Rückkiehr von dei Bundeslaad

Dei Bundeslaad bi dei Philister

4

Dat Wurt von Samuel ergüng an ganz Israel. Israel tröök gägen dei Philister in den Krieg. Sei schlögen ehr Lager bi Eben-Eser up, un dei Philister harrn ehr Lager in Afek. Dei Philister rückten in Schlachtordnung gägen Israel vör, un dei Kampf wogte hen un her. Israel würd von dei Philister besiegt, dei von Israels Heer up dat Feld etwa veerdusend Mann erschlögen. As

dat Volk in dat Lager tröög keem, seggten dei Öllsten von Israel: Worüm het dei Herr hüüt dei Philister öweruns siegen laaten? Wi willen dei Bundeslaad von den Herrn ut Schilo tau uns holen; hei sall in unsere Mirr koomen un uns ut dei Gewalt von unsere Fiende räden.. Dat Volk schickte also (Männer) nah Schilo, un sei holten von dor dei Bundeslaad von den Herrn von dei Heere, dei öwer den Kerubim thronen deiht. Hofni un Pinhas, dei beiden Söhns von Eli, beglieten dei Bundeslaad Gottes. As nu dei Bundeslaad von den Herrn in dat Lager keem, erhöw ganz Israel ein Freudenschrie, so dat dei Ierd dröhnte. Dei Philister hürten dat luude Geschrieg un seggten: Wat is dat vör ein luudes Geschrieg in dat Lager von dei Hebräer ? As sei erfohrten, dat dei Laad von den Herrn in dat Lager koomen wier, fürchteten sick dei Philister; denn sei seggten: Gott is tau sei in dat Lager kamen. Un sei reepen: Weh uns! Denn so wat is früher nie gescheihn. Weh uns! Wecker rett` uns ut dei Hand von desen mächtigen Gott? Dat is dei Gott, dei Ägypten mit allerlie Plagen (in dei Wüst) schlagen het. Wäst tapfer, Philister, un wäst Männer, dormit ji nich dei Hebräer deinen müßt, as sei juch deint hemmen. Wäst Männer un kämpft! Dor trädten dei Philister tau den Kampf an, un Israel würd besiegt, so dat alle tau ehre Zelte fleihten. Dat wier eine siehr schwere Nedderlaag. Von Israel föölen dörtigtausend Mann Fautvolk. Dei Laad Gottes würd tau Büüt, un dei beiden Söhns von Eli, Hofni un Pinhas, fünden den Dood.

Ein Benjaminiter leep von dat Schlachtfeld weg un keem noch an den glieken Dag nah Schilo, mit zerrätene Kleeder un Stow up dat Haupt. As hei ankeem, seet Eli up sienen Stauhl näben dei Straat un hööl Utschau; denn hei harr Bang üm dei Laad Gottes. As dei Mann keem un in dei Stadt berichten deed, schreeg dei ganze Stadt up. Eli hürte dat luude Geschrieg un fragte: Wat bedüüt deser Larm? Dei Mann leep schnell herbi un berichtete Eli. Eli wier achtunnäntig Johre olt; siene Oogen wieren starr worden, so dat hei nix miehr seihn künn. Dei Mann seggte tau Eli: Ick bün dei Mann, dei von dat Schlachtfeld koomen is; ick bün hüüt ut dei Schlacht flücht. Eli fragte: Wurans is dat denn taugahn, mien Söhn? Dei Bote antwortete: Israel is vör dei Philister flücht. Dat Volk het eine schwere Nedderlaag erlāden. Uk diene beiden Söhns Hofni un Pinhas sünd doot, un dei Laad Gottes is wegschleppt worden. As hei dei Laad Gottes erwāhnte, fööl Eli rückwards von sienen Stauhl näben dat Duur, bröök sick dat Gnick un stürw, denn hei wier ein oller un schwerfälliger Mann. Hei wier viertig Johre lang Richter in Israel wäst.

Siene Schwiegerdchter, dei Frau von Pinhas, wier schwanger un stünn kort vör dei Nedderkunft. As sei dei Nachricht vernehm, dat dei Laad Gottes wegschleppt un dat ehr Schwiegervadder un ehr Mann doot wieren, sünk sei tau Boren un gebierte (ehr Kind); denn dei Wehen wieren öwer sei koomen. Sei leeg in`t Starben, un dei Frugens, dei üm sei herümsünden, seggten: Fürcht di nich, du hest einen Söhn geburen. Doch sei achtete nich dorup un antwortete nix. Sei näumte den Knaben Ikabod – dat will beseggen: Weg is dei Hierrlichkeit ut Israel – wāgen den Verlust von dei Laad Gottes un wāgen (den Dood) von ehren Schwiegervadder un ehren Mann. Sei seggte: Weg is dei Hierrlichkeit ut Israel, denn dei Laad Gottes is wegschleppt worden.

5

Dei Philister bröchten dei Laad Gottes, dei sei erbüüt harrn, von Eben-Eser nah Aschdod. Denn nehmen sei dei Laad Gottes, bröchten sei in den Tempel von Daschgon un stellten sei näben Daschgon up. As dei Inwohner von Aschdod öwer an den nächsten Morgen upstünden, wier Dagon vörnöwer follen un leeg vör dei Laad von den Herrn mit dat Gesicht up den Boren. Sei nehmen Dagon un stellten em werrer an sienen Platz. Doch as sei an den nächsten Morgen in dei Früh werrer upstünden, dor wier Dragon werrer vörnöwer follen un leeg vör dei Laad von den Herrn mit dat Gesicht tau den Boren. Dagon sienen Kopp un siene beiden Händ`n leegen awschlagen up dei Schwell. Bloot dei Liew wier Dagon blāben. Deswāgen

träden dei Preister von Dagon un alle, dei in den Tempel Dagon koomen, bet tau den hüüdigen Dag nich up dei Schwell von Dagon von Aschdod.

Dei Hand von den Herrn lastete schwer up dei Inwohner von Aschdod un hei versette sei in Schrecken un schlöög Aschdod un sien Gebiet mit dei Buulenpest. As dei Inwohner von Aschdod seegen, wat passierte, seggten sei: Dei Laad von den Gott von Israel dörf nich bi uns blieben; denn siene Hand liggt schwer up uns un up unseren Gott Dagon.

Sei schickten Boten tau alle Fürsten von dei Philister, reepen sei bi sick tausamen un fragten sei: Wat sallen wi mit dei Laad von den Gott Israels maaken? Dei Fürsten erklärten: Dei Laad von den Gott Israels sall nah Gat röwertrecken. Dorup bröchte man deie Laad von den Gott Israels nah Gat. Doch nahdäm man sei nah Gat bröcht harr, keem dei Hand von den Herrn öwer dese Stadt un versette sei in gewaltigen Schrecken. Hei schlöög dei Lüüd von dei Stadt, von den Lüttsten bet tau den Gröttsten, so dat Pestbuulen bi sei upbrööken.

Dorup schickte man dei Laad Gottes nah Ekron. As dei Laad Gottes nah Ekron keem, schreegen dei Inwohner von Ekron up un seggten: Sei bringen dei Laad von den Gott von Israel tau uns röwer, üm uns un unser Volk doot tau maaken. Dorup sendten sei (Boten) tau alle Fürsten von dei Philister, reepen sei tausamen un seggten: Schafft dei Laad von den Gott von Israel weg! Sei sall an den Urt tröögiehren, an den sei gehört, un nich uns un unser Volk doot maaken. Denn ein dootmaakender Schrecken leeg öwer dei ganze Stadt; dei Hand von Gott lastete schwer up sei. Dei Lüüd, dei nich stürben, wieren mit Pestbuulen schlagen, un dat Schriegen üm Hülp steeg von dei Stadt tau den Häben hoch.

Dei Rückkiehr von dei Laad

6

Dei Laad von den Herrn wier söben Monde lang in dat Gebiet von dei Philister. Denn reepen dei Philister ehre Preister un Wohersegger herbi un fragten sei: Wat sallen wi mit dei Laad von den Herrn maaken? Gäwt uns Utkunft, up wecke Wies wi sei an den Urt tröögschicken sallen, an den sei gehört. Sei antworteten: Wenn ji dei Laad von den Gott Israels tröögschickt, denn schickt sei nich ohn Gaaw tröög! Ji mööten völmiehr ein Sühnegeschenk entrichten. Denn warden ji Heilung finden, un ji wardt erkennen, worüm siene Hand nich von juch awlött. Sei fragten wierer: Wat för ein Sühnegeschenk sallen wi em entrichten? Sei antworteten: Fief goldene Buulen un fief goldene Müüs, entspräkend dei Tahl von dei Philisterfürsten; denn alle het dei glieke Plaag dropen, uk jüge Fürsten. Maakt also Awbilder von jüge Pestbuulen un von dei Müüs, dei jug Land verwüsten, un gäwt den Gott Israels dei Lehr! Vielleicht lött hei siene Hand lichter warden öwer juch, jugen Gott un jug Land. Worüm willen ji jug Hart verhärten, as dei Ägypter un dei Pharao ehr Hart verhärtet harrn? Sei müßten doch uk dei Israeliten, nahdäm sei sei öwel behandelt harrn, entlaaten, un dese können weggahn. Maakt also jetzt einen niegen Wagen; holt twei säugende Käuh, up dei noch kein Joch leggt worden is, un spannt dei Käuh vör den Wagen; ehre Kalwer öwer nähmt sei weg, un bringt sei nah Hus ! Denn nähmt dei Laad von den Herrn, un stellt sei up den Wagen, un leggt dornäben in eine Tasch dei goldenen Gägenständ', dei ji em as Sühnegaaw entrichten wullt; denn laat sei wegtrecken! Gäwt öwer acht: Wenn dei Laad in Richtung Bet-Schemesch, also in ehr Gebiet ruptreckt, denn wier hei dat, dei uns dit grote Unheil taufügt het; wenn nich, denn weiten wi, dat nich siene Hand uns dropen het, sonnern dat dat ein Taufall wäst is.

Dei Lüüd maakten dat so. Sei nehmen twei säugende Käuh un spannten sei an den Wagen; ehre Kalwer öwer behöölen sei tau Hus tröög. Sei stellten dei Laad von den Herrn up den Wagen un uk dei Tasch mit dei goldenen Müüs un dei Awbilder von ehre Geschwüre. Dei Käuh öwer gingen gradenwägs in Richtung Bet-Schemesch; sei folgten genau dei Straat,

bögen wedder nah rechts noch nah links aw un bölkten ümmertau. Dei Fürsten von dei Philister folgten ehr bet tau dei Grenz von Bet-Schemesch. Dei Lüüd von Bet-Schemesch wieren grad in dat Tal bi dei Weitenaust. As sei hochkeeken un dei Laad seegen, freugten sei sick siehr doröwer. As dei Wagen bet tau dat Feld von Joschua von Bet-Schemesch koomen wier, bleew hei stahn. Dor leeg ein groter Stein. Sei spalteten dat Holt von den Wagen un bröchten dei Käuh den Herrn as Brandopfer dor.

(Dei Leviten harrn dei Laad von den Herrn un dei Tasch, dei näben ehr stünn un in dei goldene Gägenständ` wieren, runnerböhrd un up den groten Stein stellt. Dei Männer von Bet-Schemesch bröchten an jenen Dag den Herrn Brandopfer un Schlachtopfer dor.) Dei fief Fürsten von dei Philister keeken tau; denn kiehrten sei an densülben Dag nah Ekron tröög. Dat sünd dei goldenen Geschwüre, dei dei Philister den Herrn as Sühnegaben entrichtet hemmen: ein för Aschdod, ein för Gaza, ein för Aschkelon, ein för Gat, ein för Ekron, dortau dei goldenen Müüs entspräkend dei Tahl von dei Philisterstädte unner dei fief Fürsten, von dei befestigte Stadt bet tau dat opene Döörp. Dei grote Stein, up den man dei Laad von den Herrn stellt harr, liggt noch bet tau den hüüdigen Dag up dat Feld von Joschua ut Bet-Schemesch.

Dei Herr öwer strafte dei Lüüd von Bet-Schemesch, wiel sei dei Laad von den Herrn ankäken harrn. Hei erschlöög ut dat Volk söbentig Mann (föftigdusend Mann). Dor truerte dat Volk, wiel dei Herr einen so schweren Schlag gägen dat Volk führt harr. Dei Männer von Bet-Schemesch seggten: Wecker kann vör den Herrn, desen hilligen Gott, bestahn? Un tau weckern sall hei von uns ut ruptrecken? Sei schickten Boten tau dei Inwohner von Kirjat-Jearim un lööten seggen: Dei Philister hemmen dei Laad von den Herrn tröögbröcht, Koomt dal un holt sei tau juch rup!

7

Dor keemen dei Lüüd von Kirjat-Jearim un holten dei Laad von den Herrn tau sick rup. Sei bröchten sei in dat Hus von Abinadab up dei Anhöcht. Un sienen Söhn Eleasar weihten sei, dat hei dei Laad von den Herrn bewachen deiht.

Samuel un Saul 7,2 – 15,35

Samuel as Richter

Siet den Dag, an den dei Laad in Kirjat-Jearim ehre Wohnung nehm, wier eine lange Tied vergahn, twintig Johre. As sick dat ganze Hus Israel klagend an den Herrn wendte, seggte Samuel tau dat ganze Hus Israel: Wenn ji von ganzen Harten tau`n Herrn tröögkiehren wullt, denn schafft dei frömden Götter mitsamt dei Astarten ut juche Mirr weg! Wendt jug Hart werrer den Herrn tau, un deint em allein; denn ward hei juch ut dei Gewalt von dei Philister befriegen. Dor entfiernten dei Israeliten dei Baale un Astarten un deinten bloot noch den Herrn. Dorup seggte Samuel: Versammelt ganz Israel in Mizpa; ick will för juch tau den Herrn bäden. Dor versammelten sei sick in Mizpa, sei schöppten Warer un göten dat vör den Herrn ut. Dor fasteten sei an desen Dag un seggten: Wi hemmen uns gägen den Herrn versündigt. Samuel spröök dei Israeliten Recht in Mizpa. Dei Philister erförhten, dat sick dei Israeliten in Mizpa versammelt harrn, un ehre Fürsten treckten gägen Israel ran. As dei Israeliten dat hörten, kreegen sei Bang vör dei Philister. Sei seggten tau Samuel: Kiehr di nich schwiegend von uns aw, un hür nich up, tau den Herrn, unsern Gott, tau raupen, dormit hei

uns ut dei Hand von dei Philister befriet. Dor nehm Samuel ein junges Lamm un bröchte dat den Herrn as Ganzopfer dor. Hei reep tau den Herrn för Israel, un dei Herr erhürte em. As Samuel dat Brandopfer dorbröchte, rückten dei Philister schon tau`n Kampf gägen Israel ran. Dor lööt dei Herr mit gewaltiges Krachen noch an den glieken Dag einen Dunner gägen dei Philister erschallen un bröchte sei so in Verwirrung, dat sei von dei Israeliten schlagen würden. Nu treckten dei Israeliten von Mizpa ut, verfolgten dei Philister bet unnerhalb von Bet-Kar un schlögen sei. Samuel nehm einen Stein un stellte em twischen Mizpa un Jeschana up. Hei näumte em Eben-Eser (Stein von dei Hülp) un seggte: Bet hierher het uns dei Herr holpen. So würden dei Philister gedemäudigt un drüngen nich miehr in dat Gebiet von Israel in; un dei Hand von den Herrn lastete up dei Philister, solang Samuel läwte. Dei Städte von Ekron bet Gat, dei dei Philister Israel wegnahmen harrn, keemen an Israel tröög; dat ganze Gebiet von dese Städte entreet Israel dei Philister werrer. Öwer twischen Israel un dei Amoriter wier Fräden.

Samuel wier Richter in Israel, solang hei läwte. Johr för Johr treckte hei ümher un maakte dei Rund dörch Bet-El, Gilgal un Mizpa un spröök an all dese Urte Israel Recht. Denn kiehrte hei jewiels nah Rama tröög, denn dor harr hei sien Hus. Uk dor spröök hei Israel Recht, un hei buugte dor einen Altor för den Herrn.

Dei Fodderung nah einen König

8

As Samuel olt worden wier, sette hei siene Söhns as Richter von Israel in. Sien ierstgeburener Sohn het Joel heiten, sein tweiter Abija. Sei wieren in Beerscheba Richter. Siene Söhns güngen nich up siene Wääg, sonnern wieren up ehren Vördeil ut, lööten sick bestäken un bögten dat Recht. Deswägen versammelten sick alle Öllsten von Israel un güngen tau Samuel nah Rama. Sei seggten tau em: Du büst nu olt, un diene Söhns gahn nich up diene Wääg. Dorüm sett jetzt einen König bi uns in, dei uns regieren sall, as dat bi alle Völker dei Fall is. Öwer Samuel mißfööl dat, dat sei seggten: Giw uns einen König, dei uns regieren sall. Samuel bädte deswägen tau den Herrn, un dei Herr seggte tau Samuel: Hür up dei Stimm von dat Volk in allem, wat sei tau di seggen. Denn nich di hemmen sei verworfen: Ick sall nich miehr ehr König sien. Dat entspräkt ganz ehre Taten, dei sei (ümmer werrer) dahn hemmen, sietdäm ick sei ut Ägypten rupführt hew, bet tau den hüüdigen Dag; sei hemmen mi verlaaten un annere Götter deint. So maaken sei dat nu uk mit di. Doch hür jetzt up ehre Stimm, warn sei öwer indringlich, un maak sei bekannt, wecke Rechte dei König het, dei öwer sei herrschen ward.

Samuel deilte dat Volk, dat einen König von em verlangte, alle Würter von den Herrn mit. Hei seggte: Dat warden dei Rechte von den König sien, dei öwer juch herrschen ward: Hei ward juge Söhns holen un sei för sick bi siene Wagen un siene Pier verwenden, un sei warden vör sienen Wagen herloopen. Hei ward sei tau Oberste öwer (Awdeilungen von) Dusend un tau Führern öwer (Awdeilungen von) Föftig maaken. Sei mööten sien Ackerland pläugen un sienen Aust inbringen. Sei mööten siene Kriegsgeräte un dei Utrüstungen von siene Strietwagen anfahrigen. Juge Döchter ward hei holen, dormit sei em Salben taubereiden un kooken un backen. Juge besten Felder, Wienbarge un Ölbööm ward hei jug wegnähmen un siene Beamten gäben. Von juge Ackers un von juge Wienbarge ward hei den Teinten erhäben un em siene Höflinge un Beamten gäben. Juge Knechte un Mägde, juge besten jungen Lüüd un juge Äsel ward hei holen un för sick arbeiten laaten. Von juge Schaaphierden ward hei den Teinten erhäben. Ji sülwst warden siene Sklawen sein. An jenen Dag warden ji wägen den König, den ji juch erwählt hemmen, üm Hülp schriegen, öwer dei Herr ward juch an jenen Dag nich antwurten.

Doch dat Volk wull nich up Samuel hüren, sonnern seggte: Nee, ein König sall öwer uns herrschen. Uk wi willen as alle anderen Völker sien. Unser König sall uns Recht spräken, hei sall vör uns hertrecken un sall unsere Kriege führen. Samuel hürte allet an, wat dat Volk seggte, un dröög dat den Herrn vör. Un dei Herr seggte tau Samuel: Hür up ehre Stimm, un sett sei einen König in! Dor seggte Samuel tau dei Israeliten: Gaht nah Hus, jeder in siene Stadt !

Dei Salbung Sauls tau`n König

9

Domols läwte in Benjamin ein Mann namens Kisch, ein Söhn von Abiel, dei Söhn von Zeror, dei Söhn von Bechorat, dei Söhn von Afiach, ein wollhabender Benjaminiter. Hei harr einen Söhn namens Saul, dei jung un schön wier; kein annerer unner dei Israeliten wier so schön as hei; hei öwerragte alle üm Haupteslänge.

Eines Dags verleepen sick dei Äselinnen von Sauls Vadder Kisch. Dor seggte Kisch tau sienen Söhn Saul: Nähm einen von dei Knechte, maak di mit em up den Weg, un säuk dei Äselinnen! Sei dörchquerten dat Gebirge Efraim un dörchstriipten dat Gebiet von Schalischa, fünden sei öwer nich, Sei treckten dörch dat Gebiet von Schaalim – ohn Erfolg; denn dörchwannerten sei dat Gebiet Jemini, fünden sei öwer werrer nich. As sei in dat Gebiet von Zuf koomen wieren, seggte Saul tau sienen Knecht, dei em beglieden deed: Kumm, wi willen ümkiehren, süss maakt sick mien Vadder üm uns noch miehr Sorgen as üm dei Äselinnen. Dei Knecht erwedde em: In deser Stadt wohnt doch ein Gottesmann. Hei is siehr angeseihn; allet, wat hei seggt, trifft mit Sekerheit in. Laat uns jetzt tau em gahn; vielleicht kann hei uns seggen, wecken Weg wi harrn gahn süllt. Saul antwortete den Knecht: Wat sallen wi den Mann mitbringen, wenn wi hengahn? Dat Brot in unsere Taschen is all. Wi hemmen nix, wat wi den Gottesmann as Geschenk bringen können. Orer hemmen wi süss irgendetwat? Dorup antwortete em dei Knecht : Kiek her, ick hew noch einen Viertel-Sülwerschekel bi mi. Den will ick den Gottesmann gäben, dormit hei uns Utkunft öwer den Weg giwt.

Früher seggte man in Israel, wenn man hengüng, üm Gott tau befragen: Wi willen tau den (Späuken-)Kieker gahn. Denn wecker hüüt Prophet nennt ward, het früher (Späuken-)Kieker heiten - Saul seggte tau sienen Knecht: Dien Vörschlag is gaud. Kumm, wi willen hengahn. Sei güngen also in dei Stadt, wo dei Gottesmann wohnte. As sei den Stieg tau dei Stadt rupgüngen, dreepen sei einige Mätens, dei rutkeemen, üm Warer tau schöppen. Sei fragten sei: Is dei Späuken- Kieker hier? Sei antworteten sei: Ja, hei is dor, dor vörn. Beielt juch öwer, denn hei is grad in dei Stadt koomen, wiel dat Volk hüüt up dei Kulthöcht ein Opferfest fieert. Wenn ji in dei Stadt koomt, warden ji em grad noch dräpen, bevör hei tau dei Kulthöcht rupstigt, üm an dat Mohl deiltaanahmen. Denn dat Volk ät nich, iehr hei kümmt, wiel hei dat Opfer sägen mööt; ierst denn äten dei Ingeladenen. Gaht also rup; denn jetzt können ji em dräpen. Dor güngen sei wierer tau dei Stadt rup. Un as sei tau dei Mirr von dei Stadt koomen wieren, keem sei grad Samuel entgägen, dei tau dei Kulthöcht rupgahn wull.

Dei Herr öwer harr Samuel, einen Dag bevör Saul keem, dat Uhr för eine Openborung open maakt un seggt : Morgen üm dese Tied schick ick einen Mann ut dat Gebiet Benjamin tau di. Em sallst du tau`n Fürsten von mien Volk Israel salwen. Hei ward mien Volk ut dei Gewalt von die Philister befrieen; denn ick hew dei Not von mien Volk Israel seihn, un sien Schriegen üm Hülp is tai mi drungen. As Samuel Saul seeg, seggte dei Herr tau em : Dat is dei Mann, von den ick di seggt hew: Dei ward öwer mien Volk herrschewn. Saul trädte mirren in dat Duur tau Samuel un fragte: Segg mi doch, wo dat Hus von den Späukenkieker is. Samuel antwortete Saul: Ick bün dei Seher. Gah vör mi her tau dei Kulthöcht rup! Ji sallt hüüt mit mi äten. Morgen früh will ick di denn wierertrecken laaten. Ick ward di Utkunft öwer

allet gäben, wat du up den Harten hest. Öwer dei Äselinnen, dei di vör drei Daag awhanden koomen sünd, bruukst du di keine Gedanken tau maaken. Sei würden funden. Up weckern öwer richt sick dei ganze Sähnsucht von Israel? Gelt sei nich di un dat ganze Hus von dienen Vadder? Dor antwortete Saul: Bün ick nich ein Benjamiter, also ut den lüttsten Stamm von Israel? Is miene Sipp nich dei geringste von alle Sippen von den Stamm Benjamin ? Worüm seggst du so wat tau mi? Samuel nehm Saul un sienen Knecht mit, führte sei in dat Hus un wees sei dei Lehrenplätze unner dei Ingeladenen an; dat wieren etwa dörtig Männer (versammelt). Samuel seggte tau den Koch: Bring dat Stück her, dat ick di gäben hew, dat, von dat ick di seggt hew: Holl dat bi di tröög! Dor dröög dei Koch dei Küül up un sette sei Saul vör; hei seggte: Dat is dat, wat öwrigbleew. Griep tau un ät! As ick dat Volk inladen harr, is dit Stück för di un dese Stund uphägt worden. An jenen Dag eet Saul tausamen mit Samuel. Denn steegen sei von dei Kulthöcht nah dei Stadt dal, un Samuel harr mit Saul up dat Flachdack eine Unnerrädung. Früh an`n Morgen, as dei Dämmerung anbröök, reep Samuel tau Saul up dat Dack rup: Stah up! Ick will di dat Geleit gäben. Saul stünn up, un beide güngen tausamen rut. As sei tau dei Grenz von dat Stadtgebiet koomen wieren, seggte Samuel tau Saul: Segg den Knecht, hei sall vörutgahn; du öwer bliew nu hier stahn! Ick will di ein Gotteswurt verkünden. Dor güng dei Knecht vörut.

10

Dor nehm Samuel den Ölkrug un gööt Saul dat Öl up dat Haupt, küßte em un seggte: Hiermit het dei Herr di tau`n Fürsten öwer sien Arw salwt. Wenn du jetzt von mi weggeihst, wardst du bi dat Graw von Rahel in Zelzach in dat Gebiet von Benjamin twei Männer dräpen, un sei warden tau di seggen: Dei Äselinnen, nah dei du up dei Säuk büst, sünd funden worden. Doch denkt dien Vadder nich miehr an dei Saak mit dei Äselinnen, sonnern maakt sick Sorgen üm juch un seggt: Wat kann ick bloot wägen mienen Söhn unnernähmen? Wenn du denn von dor wierertreckst un tau dei Tabor-Eick kümmt, warden di dor drei Männer begägen, dei tau Gott nah Bet-El ruptrecken. Einer drägt einen lütten Buck, einer drägt drei Liew Brot un einer drägt einen Schlauch Wien. Sei warden di gräuten un di twei Brote gäben; dei sallst du von sei annähmen. Dornah wardst du nah Gibeath-Elohim koomen, wo dei Vörposten von dei Philister stahn. Wenn du dor in dei Stadt ringeihst, wardst du eine Schoor von Propheten dräpen, dei von die Kulthöcht dalkoomen, un vör sei ward Harf, Pauk, Flöt un Zither spält. Sei sülwst sünd in prophetischer Verzückung. Denn ward dei Geist von den Herrn öwer di koomen, un du wardst as sei in Verzückung geraden un in einen anderen Minschen verwandelt warden. Wenn du öwer all dese Teiken erlāwst, denn dauh, wat sick grad ergiwt; denn Gott is mit di, Hernah gah mi vörut nah Gilgal dal! Ick ward denn bereits up den Weg tau di sien, üm Brandopfer dortaubringen un Heilsopfer tau schlachten. Söben Daag möst du täuben, bet ick tau di koom. Denn ward ick di verkünden, wat du dauh sallst.

As sick Saul nu ümwendte, üm von Samuel wegtaugahn, verwandelte Gott sien Hart. Un noch an den glieken Dag dreepen alle dese Teiken in. As sei, Saul un sien Knecht, nah Gilbea gelangten, keem sei tatsächlich eine Schoor von Propheten entgägen.. Dei Geist von Gott keem öwer Saul, un Saul gerööd mirren unner sei in prophetischer Verzückung. Alle, dei em von früher kennten, seegen, as hei tausamen mit dei Propheten in Verzückung wier. Dei Lüüd seggten tau einanner: Wat is denn bloot mit den Söhn von den Kisch gescheihn? Is uk Saul unner dei Propheten? Einer von dor erwedde: Wecker is denn schon dei ehr Vadder? So is dat Sprääkwurt entstahn: Is denn uk Saul unner dei Propheten?

As dei Verzückung tau End wier, güng Saul nah Gibeath rin. Dei Unkel von Saul fragte em un sienen Knecht: Wo sünd ji denn wäst? Hei antwortete: Wi wieren weg, üm dei Äselinnen tau säuken. As wi öwer seegen, dat sei nirgends (tau finden) wieren, güngen wi tau Samuel. Sauls Unkel seggte: Vertell mi doch, wat Samuel juch seggt het. Saul antwortete sienen Unkel: Hei

het uns mit Bestimmtheit seggt, dat dei Äselinnen funden worden wieren. Dei Saak mit dat Königdom öwer, von dei Samuel sprooken harr, vertellte hei em nich.

Dei Wahl von Saul tau`n König

Samuel reep dat Volk tau den Herrn nah Mizpa tausamen. Hei seggte tau dei Israeliten: So spräkt dei Herr, dei Gott Israels: Ick hew Israel ut Ägypten rupführt, ick hew juch ut dei Gewalt von dei Ägypter befriet un ut dei Gewalt von all deie Königrieke, dei juch bedrängt hemmen. Ji öwer hemmen hüüt jugen Gott verworfen, dei jug Retter in alle Nöte un Bedrängnisse wier, un ji hemmen seggt: Nee, du sallst einen König bi uns insetten. Stellt juch jetzt also vör den Herrn up, (ordent) nah juge Stämm un Dusendschaften. Un Samuel lööt alle Stämme von Israel anträden (üm dat Los tau schmieten). Dat Los fööl up den Stamm Benjamin. Dorup lööt hei den Stamm Benjamin (ordent) nah siene Sippen anträden, un dat Los fööl up dei Sipp Matri. Un schließlich fööl dat Los up Saul, den Söhn von Kisch. Man söchte em (öwerall), fünn em öwer nich. Sei befragten noch einmol den Herrn: Is noch jemand hierher koomen? Dei Herr antwortete: Ja, öwer hei het sick bi den Tross verstäkt. Sei leepen hen un holten em von dor. As hei mirren unner dat Volk trädte, öwerragte hei alle anderen üm Haupteslänge. Un Samuel seggte tau dat ganze Volk: Hemmen ji seihn, wecken dei Herr erwählt het? Keiner is em glik in dat ganze Volk. Dor jubelte dat ganze Volk un seggt Dei König sall läben! Samuel maakte dat Volk dat Königsrecht bekannt, schreew dat in ein Bauk un leggte dat Bauk vör den Herrn dal. Denn entlöt Samuel dat ganze Volk, jeden in sien Hus. Uk Saul güng in sien Hus nah Gibeä. Un mit em tröök eine Schoor von Männer, dei ehr Hart Gott berührt harr. Nedderträchtige Minschen öwer seggten: Wat kann uns dei schon helpen? Sei verachteten em un bröchten em kein Geschenk. Hei öwer deed, as markte hei dat nich.

Hülpe för Jabesch

11

Dor tröök dei Ammoniter Nahasch ran un belagerte Jabesch-Gilead. Dei Männer von Jabesch seggten tau Nahasch: Schluut einen Vertrag mit uns, denn willen wi deinen. Dei Ammoniter Nahasch erwedde sei: Unner eine Bedingung will ick einen Vertrag mit juch schluten : Ick stäk juch alle dat rechte Oog ut un bring dormit Schand` öwer ganz Israel. Dei Öllsten von Jabesch seggten: Laat uns söben Daag tied! Wi willen Boten dörch dat ganze Gebiet von Israel schicken. Wenn sick keiner finden deiht, dei uns retten kann, warden wi uns di ergäben. As dei Boten nah Gibeä-Saul keemen un dei Saak dat Volk vördrögen, bröök dat ganze Volk in luudes Rohren ut. Saul keem grad achter siene Rinder von dat Feld her un fragte: Wat hemmen denn dei Lüüd, dat sei rohren? Sei vertellten em, wat dei Männer von Jabesch bericht harrn. As Saul dat hörte, keem dei Geist Gottes öwer em, un sien Zorn entbrennte heftig. Hei ergreep ein Gespann Rinder un haugte dat in Stücke, schickte dei Stücke dörch Boten in dat ganze Gebiet von Israel un lööt seggen: Wecker nich achter Saul un Samuel in den Kampf treckt, den siene Rinder sall dat äbenso ergahn. Dor fööl dei Schrecken von den Herrn up dat ganze Volk, un sei rückten ut as ein Mann. As Saul sei in Besek musterte, wieren dat dreihunnertdusend Männer ut Israel un dörtigdusend Männer ut Juda. Sei seggten tau dei Boten, die koomen wieren: Folgendes sallen ji dei Männer von Jabesch-Gilead seggen: Morgen, wenn dei Sünn am heitesten brennt, kriegen ji Hülpe. Dei Boten güngen nah Hus un berichteten allet, un dei Männer von Jabesch freugten sick. Sei lööten Nahasch seggen: Morgen warden wi tau juch rutkoomen. Denn könen ji mit uns maaken, wat juch

gefüllt. An den nächsten Morgen stellte Saul das Volk in drei Abteilungen auf. Um die Tied von dem Morgenwache drängen sei mirren in das Lager in, und das die Tied von dem Merrachshitt harrn sei die Ammoniter schlagen. Blut wenige bleeben öwrig; sei würden zerstreut, so das nich einmol zwei von sei bieinander bleeben.

Dor seggte das Volk tau Samuel: Wecker het domols seggt: Sall etwa Saul as König öwer uns herrschen? Gäwt dese Männer rut, dormit wi sei doot maaken. Saul öwer seggte: An desen Dag sall keiner doot maakt warden; denn hüüt het der Herr Israel Hülpe bröcht.

Samuel sienes Abschied

Samuel seggte tau das Volk: Koomt, wi willen nah Gilgal gahn und dor das Königdom nieg maaken. Dor güng das ganze Volk nah Gilgal. Sei maachten dor in Gilgal Saul vor den Herrn tau'n König, schlachteten den Herrn Heilsopfer, und Saul und alle Männer von Israel wieren vull Freud.

12

Samuel seggte tau ganz Israel: Ji weiten, ick hew in allet, wat ji mi seggt hemmen, auf juch hört und einen König bi juch insett. Seht, hier is nu der König, der vor juch in den Krieg trecken ward. Ick sülvst bin olt und gries worden, und meine Söhne läben ja mirren unner juch. Von meine Jugend an bet tau den hüüdigen Dag bin ick vor juch hergahn. Hier stah ick; antwurt mi in Gägenwart von den Herrn und von sienes Gesalwten: Weckern hew ick je ein Rind wegnahmen? Weckern hew ick einen Äsel wegnahmen? Weckern hew ick öwervördeilt, weckern ungerecht behandelt? Von weckern hew ick Bestäkungsgeld annahmen und hew beide Oogen taudrückt? Ick will das juch tröögerstatten. Sei antwurteten: Du hest uns wedder öwervördeilt noch ungerecht behandelt, noch hest du von irgendeinen wat annahmen. Hei seggte tau sei: Der Herr is Tüüg juch gägenöwer, und uk sien Gesalwter is hüüt Tüüg dorfor, das ji mi nix nahseggen könnt. Sei erwedderten: Sei sünd Tüügen.

Und Samuel seggte tau das Volk: Der Herr is das wäst, der Mose und Aaron erschaffen und juche Vadders ut Ägypten rutführt het. Trädt nu tau mi, dormit ick mit juch vor der Oogen von den Herrn in't Gericht gah und juch alle Wolltaten von den Herrn vorholl, der hei juch und juche Vadders erwäsen het. As Jakob nah Ägypten koomen wier und der Ägypter juche Vadders unnerdrückten und sei tau'n Herrn schreegen, dor sendte der Herr Mose und Aaron. Sei führten juche Vadders ut Ägypten rut und geben sei Wohnsitze an desen Urt. Juche Vadders öwer vergeeten den Herrn, ehren Gott. Dor verköfft he sei an Sisera, den Feldherrn von Hazor, an der Philister und an den König von Moab, und dese führten Krieg gägen sei. Dor schreegen sei tau den Herrn und seggten: Wi hemmen sündigt; denn wi hemmen den Herrn verlaaten und der Baale und Astarte deint. Befrie uns jetzt ut der Gewalt von unsere Fiende; wi willen werrer di deinen. Dorup sendte der Herr Jerubbaal, Barak, Jiftach und Samuel und befriete juch ut der Gewalt von juche Fiende ringsümher, so das ji in Sekerheit läben könnt. As ji öwer seegt, das Nahasch, der König von der Ammoniter, gägen juch utrückte, seggten ji tau mi: Nee, ein König sall öwer uns herrschen, obwoh doch der Herr, jug Gott, jug König is. Seht, hier is jucher König, den jiverlangt und den ji juch erwählt hewt. Ja, der Herr het juch einen König gäben. Wenn ji den Herrn fürchten dauht und em deint, wenn ji auf siene Stimm hören dauht und juch sienes Befähl nich weddersett, wenn sowoh ji as uk der König, der öwer juch herrscht, den Herrn, juchen Gott, folgt (denn geht juch das gaud). Wenn ji öwer nich auf der Stimm von den Herrn hört und juch sienes Befähl weddersetten dauht, denn ward der Hand von den Herrn gägen juch (utstreckt) sien as gägen juche Vadders.

Nu trädht her, un seihst dei grote Tat mit an, dei dei Herr vör juche Oogen vullbringen ward. Is jetzt nich grad Weitenaust? Ick ward tau den Herrn raupen, un hei ward Gewitter un Rügen schicken. So warden ji erkennen un inseihn, wur grot jug Unrecht in dei Oogen von den Herrn is, dat ji dordörch begahn hewt, dat ji för juch einen König verlangt hewt. Samuel reep tau den Herrn, un dei Herr schickte noch an den glieken Dag Gewitter un Rügen. Dor geröd dat ganze Volk in grote Bang vör den Herrn un Samuel, un alle seggten tau Samuel: Bäd för diene Knechte tau'n Herrn, dienen Gott, dormit wi nich ümkoomen; denn wi hemmen all unsere Sünden noch dei Bosheit taufügt, einen König för uns tau verlangen. Samuel erwedde dat Volk: Hewt keine Bang! Ji hemmen all dit Böse dahn; doch böög (von nu an) nich miehr von dei Nahfolge von den Herrn aw, un deint den Herrn mit ganzen Harten! Böög ja nich aw, un folgt nich dei nichtigen (Götter), dei nix nutzen un nich retten können, wiel sei nichtig sünd. Üm sienen groten Namens willen ward dei Herr sien Volk nich verstöten; denn hei het sick entschlooten, juch tau sien Volk tau maaken. Uk ick wies dat wiet von mi, mi an den Herrn tau versündigen, un hür deswägen nich up, för juch tau bäden; ick ward juch den gauden un graden Weg wiesen. Bloot fürcht den Herrn, un deint em truu un von ganzen Harten! Denn ji seihn, wecke grote Saaken hei an juch dahn het. Wenn ji öwer werrer Böses dauht, denn warden sowoll ji as uk juger König dorhenrafft warden.

Dei Herrschaft von Saul

13

Saul wierJohre olt, as hei König würd, un hei regierte twei..... Johre öwer Israel. Saul wählte sick dreidusend Mann ut Israel ut; tweidusend dorvon wieren bi Saul in Michmas un up den Barg von Bet-El, un dusend wieren bi Jonatan in Gibeab-Benjamin. Den Rest von dat entlöt hei, jeden tau sien Zelt. Jonatan erschlög den Vogt von dei Philister, dei in Geba seet; dei Philister hürten dorvon. Saul öwer lööt in dat ganze Land dat Widderhorn blasen un utraupen: Dei Hebräer sallen dat hüren. Un ganz Israel hürte dei Kund: Saul het den Vogt von dei Philister erschlagen, un dordörch het sick Israel bi dei Philister verhasst maakt. Dat Volk würd upboden, Saul nah Gilgal tau folgen. Dei Philister sammelten sick tau den Kampf gägen Israel; sei harrn dreidusend Wagens un sössdusend Wagenkämpfer un ein Heer so tahlriek as dei Sand an dat Äuwer von dat Meer. Sei treckten rup un schlögen bi Michmas, östlich von Bet-Awen, ehr Lager up. As dei Israeliten seegen, dat sei in Gefohr geröden un dat dat Volk bedrängt würd, verstärkten sei sick in Höhlen, Schlupflöcher, Felsspalten, Gruben un Zisternen. Väle güngen öwer den Jordan in dat Land Gat un Gilead. Saul wier noch in Gilgal, un dat ganze Volk, dat em folgt wier, harr grote Bang. Hei täuwte in Gilgal söben Daag up Samuel, as verinbort, öwer Samuel keem nich. As em nu dat Volk wegleep, seggte Saul: Bringt dat Brandopfer un dei Heilsopfer tau mi her! Un hei bröchte dat Opfer dor. Grad as hei mit dei Dorbringung von dat Opfer fahrig wier, keem Samuel. Saul güng em entgägen, üm em tau begräuten. Samuel öwer fragte: Wat hest du dahn? Saul antwurtete: Wiel ick seeg, dat mi dat Volk wegleep un du nich tau den verinborte Tiedpunkt koomen büst un dei Philister sick bi Michmas versammelt hemmen, dachte ick: Jetzt warden dei Philister gägen mi nah Gilgal runnertrecken, noch iehr ick den Herrn gnädig stimmt hew. Dorüm hew ick dat wagt, dat Brandopfer dortaubringen. Samuel erwedde Saul: Du hest töricht hannelt: Harrst du den Befähl befolgt, dei di dei Herr, dien Got, gäben het, denn harr hei jetzt diene Herrschaft öwer Israel för ümmer fastigt. Nu öwer ward diene Herrschaft keinen Bestand hemmen. Dei Herr het sick einen Mann nah sienen Harten söcht un em tau den Fürsten von sien Volk maakt. Denn du hest nich befolgt, wat dei Herr di befohlen het.

Dornah bröök Samuel up un güng von Gilgal nah Gibeab-Benjamin rup. Saul musterte dat Volk, dat noch bi em wier; dat wieren etwa sösshunnert Mann. Saul, sien Söhn Jonatan un dei Lüüd, dei noch bi sei wieren, stünden bi Geba-Benjamin, wiehrend dei Philister ehr Lager bi Michmas harrn, Dor treckten ut dat Lager von dei Philister drei Awdeilungen ut, üm tau plünnern. Eine Awdeilung wendte sick in Richtung Ofra in dat Gebiet von Schual; dei tweede Awdeilung treckte in Richtung Bet-Horon, un dei drütte Awdeilung wendte sick in Richtung up den Häugel, dei öwer dat Hyäental weg in dei Wüst röwerkickt.

Domols wier in dat ganze Land kein Schmitt tau finden. Denn dei Philister harrn sick seggt: Dei Hebräer sallen sick keine Schwerter un Lanzen maaken könen. Alle Israeliten müßten tau dei Philister dalgahn, wenn jemand sick eine Plaugschor, eine Hack, eine Äxt orer eine Sichel schmäden laaten wull. Dei Pries för dat Scharpmaaken von Plaugschoren, Hacken, Dreizacks un dei Äxt un dat Insetten von den Ossenstachel bedröög ein Pim. As dat nu tau den Krieg keem, fünn sick in dat ganze Volk, dat bi Saul un Jonatan wier, wedder ein Schwert noch ein Speer. Bloot Saul un Jonatan harrn (so`ne Waffen).

Jonatan siene Heldentat

Ein Posten von dei Philister rückte gägen den Pass von Michmas vör.

14

Eines Dags seggte Jonatan, dei Söhn von Saul, tau sienen Waffendräger: Kumm, wi willn tau den Posten von dei Philister röwegahn, dei dor dröben steiht. Sienen Vadder seggte hei öwer nix dorvon. Saul seet an dei Flurgrenz von Gibeab unner den Granatappelboom, dei bi Migron steiht. Dat Volk, dat hei bi sick harr, tellte etwa sösshunnert Mann. Domols dröög Ahija, dei Söhn von Ahitub, dei Brauder von Ikabod, dei Söhn von Pinhas, dei Söhn von Eli, dei Preister von den Herrn in Schilo, dat Efod. Uk dat Volk wüßt nich, dat Jonatan weggahn wier. An dei Öwegäng`, wo Jonatan tau den Posten von dei Philister röwertaukoomen versöchte, wier höben un dröben eine Felszacke, dei eine näumte man Bozez, dei annere Senne. Dei eine Felszacke erhäwt sick as eine Sütül up dei Nurdseite, gägenöwer von Michmas, dei annere up dei Südseite, gägenöwer von Geba. Jonatan seggte also tau sienen Waffendräger: Kumm, wi willen röwegahn tau den Posten von dese Unbeschnädenen. Vielleicht ward dei Herr för uns hanneln; för den Herrn is dat ja keine Schwierigkeit tau helpen, wäs dat dörch väle orer dörch wenige. Sien Waffendräger erwedderde em: Dauh man, wat du in den Sinn hest. Gah, ick bün mit dorbi; ganz as du willst.. Jonatan seggte: Hür tau! Wi willen tau dei Männer röwegahn un uns sei open wiesen. Un wenn sei denn tau uns seggen: Bliewt stahn, bet wi tau juch koomen!, denn blieben wi stahn, wo wi sünd, un gahn nich tau sei rup. Wenn sei öwer seggen : Koomt tau uns rup!, denn willen wi tau sei rupstiegen; denn dei Herr het sei in unsere Hand gäben.. Dat sall för uns dat Teiken sien.. Dei beiden wiesten sick also den Posten von dei Philister. Dei Philister seggten : Kiekt mol, dei Hebräer sünd ut ehre Löcher vörkoomen, in dei sei sick verstäkt harrn. Dei Wachtposten reepen tau Jonatan un sienen Waffendräger röwer un seggten: Koomt man rup tau uns, wi warden juch wat vertellen. Dor seggte Jonatan tau sienen Waffendräger: Gah achter mi hoch; denn dei Herr het sei in dei Gewalt von Israel gäben. Jonatan klatterte up Händ`n un Fäut hoch, un sien Waffendräger folgte em. Dor ergreepen sei vör Jonatan dei Flucht, öwer sien Waffendräger dei achter em wier, maakte sei doot. Dat wier dei ierste Schlag, den Jonatan un sien Waffendräger führten. Sei erschlögen etwa twintig Mann, up eine Fläch, dei ungefiehr einen halwen Morgen grot wier. Groter Schrecken entstünn in dat Lager (von dei Philister) un up dat Feld un in dat

ganze Volk; uk dei Vörposten un dei plünnernden Awdeilungen erschroöken. Dortau bäwte dei Ierd, un dat entstünn ein Gottesschrecken.

Dei Sieg öwer dei Philister

Dei Späher von Saul in Gibeab-Benjamin seegen ein Getümmel, dat woogte un hen un her leep. Dor seggte Saul tau dei Lüüd, dei bi em wieren: Prowt einmol, un kiekt nah, wecker von unsere Lüüd weggahn is.. Sei keeken nah, un tatsächlich fählden Jonatan un sien Waffendräger. Saul seggte tau Ahija: Bring dei Laad Gottes her! Denn dei Laad wier an jenen Dag bi dei Israeliten (in dat Lager). Wiehrend Saul mit den Preister rädte, würd dat Getümmel in dat Lager von dei Philister ümmer grötter. Dor seggte Saul tau den Preister: Holl an! Saul öwer un alle Lüüd, dei bi em wieren, treckten gemeinsam in den Kampf. Dor seegen sei, dat (in dat Lager von dei Philister) jeder sien Schwert gägen den anneren richt harr un dat ein ganz gewaltiges Getümmel entstahn wier. Uk dei Hebräer, dei bet tau desen Tiedpunkt up dei Siet von dei Philister stahn un mit sei in den Krieg treckt wieren, wendten sick nu von sei aw, üm up dei Siet von Israel tau sien, dat tau Saul un Jonatan hööl. As dei Israeliten, dei sick in dat Gebirge Efraim verstäkt harrn, hürten, dat dei Philister up dei Flucht wieren, setten uk sei sei in`n Kampf nah, un dei Kampf dähnte sick bet Ben-Awen ut. So rette dei Herr an jenen Dag Israel.

Saul sien Schwur

Dei Israeliten öwer wieren an jenen Dag in Bedrängnis geraden. Dorüm stellte Saul dat Volk unner einen Fluch un seggte: Verflucht wäs jeder, dei vör den Abend wat äten deiht, bevör ick mi an miene Fiende rächt hew. Dat Volk nehm also bet tau den Abend keine Nohrung tau sick. Nu geew dat in jener ganzen Gägend väle Immennester, so dat Honig up friees Feld tau finden wier. As dat Volk tau dei Waben keem un seeg, dat Honig ut sei fleiten deed, streckte keiner siene Hand ut, üm wat dorvon tau nähmen. Denn dat Volk fürchtete den Schwur (von Saul). Jonatan öwer harr nich hürt, as sien Vadder dat Volk beschwörte. Hei dukte den Stock, den hei in dei Hand hööl, mit dei Spitz in eine Honigwaaw un führte den Honig mit dei Hand tau den Mund. Dor lüchteten siene Oogen werrer. Einer ut dat Volk öwer seggte: Dien Vadder het dat Volk mit einen Eid beschwört un seggt: Verflucht wäs jeder, dei hüüt wat äten deiht. Dat Volk wier öwer erschöppt. Jonatan erwedde: Mien Vadder störrt dat Land in`t Unglück. Kiekt bloot, miene Oogen lüchten, weil ick ein bäten von desen Honig äten hew. Ja, harr dat Volk hüüt von dei Büüt, dei dat maakt harr, ordentlich äten! Denn wier dei Nedderlaag von dei Philister noch grötter worden.

Dei Israeliten schlögen an desen Dag dei Philister (in dat ganze Gebiet) twischen Michmas un Ajalon, dat Volk öwer wier siehr erschöppt. Deswägen störrte sick dat Volk up dei Büüt, nehm Schaap, Rinder un Kalwer, schlachtete sei, so dat dat Blaut einfach up dei Ierd fleiten deed. Un dat Volk ät (dat Fleisch) samt dat Blaut. Dor meldte man Saul: Süh, dat Volk versündigt sick gägen den Herrn, sei äten (dat Fleisch) samt dat Blaut. Hei seggte: Ji hemmen ein Unrecht begahn. Wälzt sofort einen groten Stein her! Un hei befählte: Gaht unner dei Lüüd un seggt sei: Jeder sall sien Rind un sien Lamm tau mi bringen un dat hier schlachten un äten. Versündigt juch nich gägen den Herrn, indäm ji dat samt dat Blaut äten dauht. Dor bröchten dei Lüüd noch in dei Nacht allet, wat sei in dei Hand harrn, herbi un schlachteten dat dor. Un Saul erbuugte den Herrn einen Altor. Dat wier dei ierste Altor, den hei den Herrn erbuugte.

Saul seggte: Wi willen in dei Nacht achter dei Philister hertrecken un unner sei plünnern, bet dei Dag anbräkt: Keinen von sei willen wi öwriglaaten. Dei Lüüd antwurteten: Dauh man,

wat du för richtig höllst. Dei Preister öwer seggte: Wi willen (ierst) hier vör Gott henträden. Saul fragte also Gott: Sall ick achter dei Philister hertrecken? Wardst du sei in dei Gewalt von Israel gäben? Gott öwer geew an jenen Dag keine Antwort. Dorup seggte Saul: Alle Anführer von dat Volk, koomt her un forschd nah, wodörch dese Sünd hüüt taustand` koomen is. So wohr dei Herr, dei Retter von Israel, läwt: Sülwst wenn sick dat üm mienen Söhn Jonatan hanneln würd – hei mööt starben. Doch keiner ut dat Volk antwortete. Saul öwer seggte tau alle Israeliten: Ji sallen up dei eine Siet stahn, ick un mien Söhn Jonatan willen up die annere Siet stahn. Dat Volk antwortete Saul: Dauh, wat du för richtig höltst. Dorup seggte Saul tau den Herrn, den Gott Israels, giw uns vulle Klorheit! Dor fööl dat Los up Jonatan un Saul, dat Volk öwer gong frie ut. Saul seggte: Schmiet nu dat Los twischen mi un mienen Söhn Jonatan! Dat Los fööl up Jonatan. Dor seggte Saul tau Jonatan: Segg mi, wat hest du dahn? Jonatan bekennte em dat un seggte: Ick hew mit dei Spitz von den Stock, den ick in dei Hannd harr, ein bäten Honig nahmen un dorvon versöcht. Ick bün bereit tau starben. Saul erwedde: Gott mücht mi dit un dat andahn – Jonatan, du mööst starben. Öwer dat Volk seggte tau Saul: Sall Jonatan starben, dei so väl för dei Rettung von Israel dahn het? Dat dörf nich sien! So wohr dei Herr läwt: Em sall kein Hoor krümmt warden. Denn bloot mit dei Hülp von Gott het hei hüüt dese Tat vullbröcht. So befriete dat Volk Jonatan, un hei bruukte nich tau starben. Saul öwer geew dei Verfolgung von dei Philister up un treckte werrer hoch, un dei Philister kiehrten in ehre Städte tröög.

Saul siene Kriege

As Saul dei Königswürd öwer Israel erlangt harr, führte hei ringsüm mit alle siene Fiende Krieg: mit Moab un dei Ammoniter, mit Edom un dei Könige von Zoba un mit dei Philister. Wohr hei sick uk wendte, siegte hei. Hei vullbröchte tapfere Taten, schlöög Amalek un befriete Israel ut dei Gewalt von dei, dei sei utroowten.

Saul siene Familie

Dei Söhns von Saul wieren Jonatan, Jischwi un Malkischua. Dei öllere von siene beiden Döchter het Merab heiten, dei jüngere Michal. Saul siene Fru het Ahinoam heiten; sei wier eine Tochter von Ahimaaz. Dei Heerführer het Abner heiten; hei wier ein Söhn von Ner, dei Unkel von Saul; Kisch, dei Vadder von Saul, un Ner, dei Vadder von Abner wieren Söhns von Abiel.

Dei harte Krieg gägen dei Philister hürte nich up, solang Saul läwte. Jeden starken un kriegsdüchtigen Mann, den Saul seeg, nahm hei in sienen Deinst.

Dei Krieg gägen dei Amalekiter Saul ward verstött

15

Samuel seggte tau Saul: Dei Herr harr mi sendt, üm di tau den König von sien Volk Israel tau salwen. Dorüm gehorch jetzt dei Wurte von den Herrn ! So spräkt dei Herr von dei Heere: Ick hew beobachtet, wat Amalek Israel andahn het: Dei hemmen sick em in den Weg stellt, as Israel ut Ägypten ruptreckte. Dorüm treck jetzt in den Kampf, un schlag Amalek! Weih allet, wat em gehört den Unnergang! Schon dat nich, sonnern maak Männer un Frugens, Kinner un Säuglinge, Rinder un Schaap, Kamele un Äsel doot! Saul böd dat Volk up un musterte sei in

Telaim. Dat wieren tweihunnertdusend Mann Fautvolk (un teindusend Mann ut Juda), Saul rückte bet tau dei Stadt von dei Amalekiter vör un leggte in dat Tal von dei Bääk einen Hinnerholt. Dei Keniter öwer lööt hei seggen: Up, treckt weg, verlaat dat Gebiet von dei Amalekiter, dormit ick juch nich tausamen mit sei vernichten dauh; denn ji hemmen juch gägenöwer alle Israeliten fründlich verhollen, as sei ut Ägypten ruptreckten. Dor verlöötten dei Keniter dat Gebiet von dei Amalekiter. Saul öwer schlöög dei Amalekiter (in dat ganze Gebiet) twischen Hawila un dei Gägend von Schur, dat Ägypten gägenöwer liggt. Agag, den König von Amalek, bröchte hei läwig in siene Gewalt; dat ganze Volk öwer weihte hei mit scharpes Schwert den Unnergang. Sauk un dat Volk schonten Agag, äbenso uk dei besten von dei Schaap un Rinder, nämlich dat Mastveih un dei Lämmer, so as allet, wat süss noch wiertvull wier. Dat wullen sei nich den Unnergang weihen. Bloot allet Minderwertige un Wiertlose weihten sei den Unnergang.

Deswägen ergüing dat Wurt von den Herrn an Samuel: Dat reut mi, dat ick Saul tau`n König maakt hew. Denn hei het sick von mi awwendt un het miene Befähle nich utführt. Dat deed Samuel siehr verdriessen, un hei schreeg dei ganze Nacht tau den Herrn. An den nächsten Morgen maakte sick Samuel up den Weg un güng Saul entgägen. Man harr Samuel mitdeilt: Saul is nah Karmel koomen un het sick (dor) ein Denkmol erricht; denn is hei ümkiehr un nah Gilgal dal wierertreckt. As Samuel nu tau Saul keem, seggte Saul tau em: Sägent wäs du von den Herrn. Ick hew den Befähl von den Herrn utführt. Samuel erwedde: Un wat bedüüt dit Blöken von dei Schaap, dat mi in dei Uhren dringt, un dat Gebrüll von dei Rinder, dat ick hör? Saul antwortete: Man het sei ut Amalek mitbröcht, wiel dat Volk dei besten von dei Schaap un Rinder schont het, um sei den Herrn, dienen Gott, tau opfern. Dat öwrige hemmen wi den Unnergang weiht. Dor seggte Samuel tau Saul: Hör up ! Ick will di verkünden, wat dei Herr mi hüüt Nacht seggte het. Saul antwortete: Räd! Samuel seggte: Büst du nich, obwoll du di gering vörkümmst, dat Haupt von dei Stämme von Israel? Dei Herr het di tau`n König von Israel salwt. Denn het di dei Herr up den Weg schickt un seggt: Gah un Weih dei Amalekiter, dei Öweltäter, den Unnergang; kämpf gägen sei, bet du sei vernicht hest. Worüm hest du nich up dei Stimm von den Herrn hört, sonnern hest di up dei Büüt störrt un dahn, wat den Herrn mißföllt? Saul erwedde Samuel: Ick hew doch up dei Stimm von den Herrn hört; ick bün den Weg gahn, up den dei Herr mi schickt het; ick hew Agag, den König von Amalek, herbröcht un dei Amalekiter den Unnergang weiht. Öwer dat Volk het von dei Büüt einige Schaap un Rinder nahmen, dat Beste von dat, wat den Unnergang weiht wier, um dat den Herrn, dienen Gott, in Gilgal tau opfern. Samuel öwer seggte:

Het dei Herr an Brandopfern un Schlachtopfern dat glieke Gefallen / as an den Gehursam gägenöwer dei Stimm von den Herrn ? / Wahrhaftig, Gehursam is bärere as Opfer, / Henhüren bärer as dat Fett von Widder.

Denn Trotz is äbenso eine Sünd as dei Zauberie, / Wedderspenstigkeit is äbenso (schlimm) / as Frävel un Götzendeinst. / Weil du dat Wurt von den Herrn verworfen hest, / deiht hei di verwerfen as König.

Dor seggte Saul tau Samuel: Ick hew sündigt; denn ick hew mi öwer den Befähl von den Herrn un diene Anweisungen henwegsett, ick hew mi vör dat Volk fürcht un up siene Stimm hört.

Dorüm nähm doch dei Sünd von mi weg, un kiehr mit mi tröög, dormit ick den Herrn anbäden dauh. Samuel erwedde Saul: Ick kiehr nich mit di tröög; denn du hest dat Wurt von den Herrn verworfen, un nu het dei Herr di verworfen, so dat du nich miehr König von Israel sien kannst.

As Samuel sick ümwendte, um wegtaugahn, greep Saul nah den Zippel von sienen Mantel, doch dei rät aw. Dor seggte Samuel tau em: So entritt di hüüt dei Herr dei Herrschaft öwer Israel un giwt sei einen anderen, dei bärer is as du. Hei, dei ewige Ruhm von Israel, kann wedder leigen noch bereugen. Hei is doch kein Minsch, so dat hei wat bereugen müßt. Saul

erwedderte: Ick hew sündigt; erwies mi öwer jetzt vör dei Öllsten von dat Volk un vör Israel dei Lehr, mit mi tröögtaukiehren, dormit ick den Herrn, dienen Gott, anbaden dauh.

Dor kiehrte Samuel üm un folgte Saul, un Saul bädte den Herrn an. Dorup seggte Samuel: Bringt Agag, den König von Amalek, tau mi! Agag würd in Fesseln tau em bröcht un seggte: Wohrhaftig, dei Bitterkeit von den Dood is weggahn. Samuel öwer erwedderte:

As dien Schwert dei Frugens üm ehre Kinner bröcht het, / so wäs unner dei Frugens diene Mudder kinnerlos maakt. Un Samuel haugte vör dei Oogen von den Herrn in Gilgal Amalek in Stücke. Denn güng Samuel nah Rama, un Saul treckte hoch in sien Hus nah Gibeas-Saul.

Samuel seeg Saul vör den Dag von sienen Dood nich miehr. Samuel truerte üm Saul, wiel dat den Herrn reugte, dat hei Saul tau den König öwer Israel maakt harr.

Saul un David 16,1 – 31,13

Davids Salbung tau`n König

16

Dei Herr seggte tau Samuel: Wur lang willst du noch üm Saul truern? Ick hew em doch verworfen; hei sall nich miehr as König öwer Israel herrschen. Füll dien Hurn mit Öl, un maak di up den Weg! Ick schick di tau den Betlehemiter Isai; denn ick hew mi einen von siene Söhns as König utkäken. Samuel erwedderte: Wurans kann ick dor hengahn? Saul ward dat erföhren un mi ümbringen. Dei Herr seggte: Nähm ein junges Rind mit, un segg: Ick bün koomen, üm den Herrn ein Schlachtopfer dortaubringen. Laad Isai tau dat Opfer in! Ick sülwst will di denn erkennen laaten, wat du dauhn sallst: Du sallst mi bloot den salwen, den ick di nennen ward. Samuel deed, wat dei Herr befohlen harr. As hei nah Bethlehem keem, güngen em dei Öllsten von dei Stadt zitternd entgägen un fragten: Bedüüt dien Koomen Fräden? Hei antwortete: Fräden. Ick bün koomen, üm den Herrn ein Schlachtopfer dortaubringen. Bedeilt juch, un koomt mit mi tau dat Opfer! Denn hilligte hei Isai un siene Söhns un lööd sei tau dat Opfer in. As sei keemen un hei den Eliab seeg, dachte hei: Gewiß steiht nu vör den Herrn sien Gesalwter. Dei Herr öwer seggte tau Samuel: Kiek nich up sien Utseihn un siene staatsche Gestalt, denn ick hew em verworfen; Gott süht nämlich nich up dat, worup dei Minsch süht. Dei Minsch süht, wat för dei Oogen is, dei Herr öwer süht dat Hart. Nu reep Isai den Abinadab un lööt em vör Samuel träden. Deser seggte: Uk em het dei Herr nich erwählt. Isai lööt Schima koomen. Samuel seggte: Uk em het dei Herr nich erwählt. So lööt Isai söben von siene Söhns vör Samuel träden, öwer Samuel seggte tau Isai: Dese het dei Herr nich erwählt. Un hei fragte Isai: Sünd dat alle diene Söhns? Hei antwortete: Dei jüngste fählt noch, öwer dei häud grad dei Schaap. Samuel seggte tau Isai: Schick jemand hen, un laat em holen; wi willen uns nich tau dat Mahl hensetten, bevör hei herkoomen is. Isai schickte also jemand hen un lööt em koomen. David wier blond, harr schöne Oogen un eine schöne Gestalt. Dor seggte dei Herr: Los, salw em! Denn hei is dat. Samuel nehmt dat Hurn mit dat Öl un salwte David mirren unner siene Bräuder. Un dei Geist von den Herrn wier öwer David von desen Dag an. Samuel öwer bröök up un kiehrte nah Rama tröög.

David in den Deinst von Saul

Dei Geist von den Herrn wier von Saul weggahn; jetzt quälte em ein böser Geist, dei von den Herrn keem. Dor seggten dei Deiner von Saul tau em: Du sühst, ein böser Geist von Gott quält di. Dorüm mücht unser Herr siene Knechte, dei vör em stahn, befählen, einen Mann tau säuken, dei dei Zither tau spälen versteiht. Sobald di dei böse Geist Gottes öwerföllt, sall hei up dei Zither spälen; denn ward di dat werrer gaud gahn. Saul seggte tau siene Deiner: Seiht juch för mi nah einen Mann üm, dei gaud spälen kann, un bringt em her tau mi! Einer von dei jungen Männer antwurtete: Ick kenn einen Söhn von den Betlehemiter Isai. dei Zither tau spälen versteiht. Un hei is tapfer un ein gauder Krieger, wurtgewandt, von schöner Gestalt, un dei Herr is mit em. Dor schickte Saul Boten tau Isai un lööt em seggen: Schick mi dienen Söhn David, dei bi dei Schaap is. Isai nehm einen Äsel, dortau Brot, einen Schlauch Wien un einen lütten Zägenbuck un schickte sienen Söhn David dormit tau Saul. So keem David tau Saul un trädte in sienen Deinst; Saul gewünn em siehr leiw, un David würd sien Waffendräger. Dorüm schickte Saul tau Isai un lööt em seggen: David sall in mienen Deinst bleiben; denn hei het mien Wollwillen funden. Sooft nu ein Geist Gottes Saul öwerfeel, nehm David dei Zither un spälte dorup. Denn fälte sick Saul erlichtert, dat güng em werrer gaud, un dei böse Geist güng von em.

David un Goliat

17

Dei Philister trööken ehre Truppen tau den Kampf tausamen. Sei versammelten sick bi Socho, dat tau Juda grhürt, un schlögen twischen Socho un Aseka in Efes-Dammin ehr Lager up. Uk Saul un dei Männer Israels sammelten sick; sei schlögen ehr Lager in dat Terebinthental up un trädten tau den Kampf gägen dei Philister an. Dei Philister sründen an den Barg up dei eine Siet, dei Israeliten an den Barg up dei anner Siet; twischen sei leeg dat Tal.

Dor trädte ut dat Lager von dei Philister ein Vörkämpfer namens Goliat ut Gat vör. Hei wier söss Ellen un eine Spann grot. Up sienen Kopp harr hei einen Helm ut Bronze, un hei dröög einen Schuppenpanzer ut Bronze, dei fiefdusend Schekel wöög. Hei harr bronzene Schienen an dei Bein, un twischen siene Schullern hüng ein Sichelschwert ut Bronze. Dei Schaft von sienen Speer wier (so dick) as ein Wäwerboom, un dei ieserne Speerspitz wöög sösshunnert Schekel. Sien Schildträger güng vör em her. Goliat trädte vör un reep tau dei Reigen von dei Israeliten röwer: Worüm sünd ji uttreckt un hewt juch tau`n Kampf upstellt? Bün ick nich ein Philister, un sünd ji nich dei Knechte von Saul? Wählt juch doch einen Mann ut! Hei sall tau mi runnrkoomen. Wenn hei mi in den Kampf erschlagen kann, willen wi juge Knechte sien. Wenn ick em öwer öwerlägen bün un em erschlag, denn sallen ji unsere Knechte sien un uns deinen. Un dei Philister seggte wierer: Hüüt hew ick dei Reigen Israels verhöhnt (un seggt): Schickt mi doch einen Mann, dormit wi gägeneinander kämpfen könen. As Saul un ganz Israel dese Wurte von den Philister hürten, erschrööken sei un harrn grote Bang.

David wier dei Söhn eines Efratiters namens Isai ut Betlehem in Juda, dei acht Söhns harr. Tau dei Tied von Saul wier Isai bereits olt un betagt. Dei drei ölleren Söhns von Isai wieren tausamen mit Saul in den Krieg treckt. Siene drei Söhns, dei mit in den Krieg treckt wieren, hemmen Eliab – hei wier dei Ierstgeburene -, dei tweede Abinadab, dei drütte Schima heiten. Dei drei Öllsten wieren Saul folgt. David öwer wier dei jüngste. David kiehrte öfters von Sauls Hoff nah Betlehem tröög, üm dei Schaap von sienen Vadder tau häuden.

Dei Philister keem jeden Morgen un Abend un stellte sick kampfbereit hen – viertig Daag lang. Eines Daags seggte Isai tau sienen Söhn David: Nähm för diene Bräuder ein Efa von dit geröstete Kurn un dese tein Brote, un loop dormit tau sei in dat Lager. Un dese tein Käs` bring den böbelsten von dei Dusendschaft! Kiek nah, ob dat diene Bräuder gaud geiht, un laat di ein Pand (as Läbensteiken) von sei gäben! Saul is mit sei un all dei anneren Israeliten in dat Terebinthental, un sei kämpfen gägen dei Philister, David bröök früh an den Morgen up, öwerlööt dei Hierd einen Wächter, lööd dei Saaken up un güng, as dat Isai em befohlen harr. As hei tau dei Wagenburg keem, rückte dat Heer grad in Schlachtordnung ut un lööt den Kampfraup erschallen. Israel un dei Philister stellten sick, Reig gägen Reig, tau den Kampf up. David leggte dat Gepäck aw, öwerlööt dat den Wächter von den Tross un leep tau dei Schlachtreig. Hei güng tau siene Bräuder un fragte, wurans sei dat güng. Wiehrend hei noch mit sei rädte, trädte grad ut dei Reigen von dei Philister ehr Vörkämpfer, dei Philister namens Goliat ut Gat, vör; hei reep dei gewohnten Würter, un David hürte dat. As dei Israeliten den Mann seegen, harrn sei all grote Bang vör em un fleihten. Sei seggten: Hewt ji seihn, wurans deser Mann dorherkümmt? Hei kümmt doch bloot, üm Israel tau verhöhnen. Wecker em erschlög, den ward dei König siehr riek maaken; hei ward em siene Tochter gäben, un siene Familie ward von alle Stüern in Israel befriet. David fragte dei Männer, dei bi em stünden: Wat ward man för den Mann dauhn, dei desen Philister erschlög un dei Schand von Israel wegnimmt? Wecker is denn deser unbeschnädene Philister, dat hei dei Schlachtreigen von den läwigen Gott verhöhnen dörf? Dei Lüüd antwurteten em dat sülwe : dat un dat ward man den dauhn, dei em erschlög. Sien öllster Brauder Eliab hürte, wur hei mit dei Männer rädte, un hei würd zurnig up David. Hei seggte: Wotau büst du denn herkoomen? Weckern hest du dei poor Schaap in dei Wüst öwerlaaten? Ick kenn doch diene Keckheit un dei Bosheit in di. Du büst bloot herkoomen, üm den Kampf tau seihn. David erwedde: Wat hew ick denn jetzt werrer dahn? Ick hew doch man bloot fragt. Denn wendte hei sick von em aw un einen anneren tau un fragte em datsülbe. Dei Lüüd antwurteten em as bi dat ierste Mol.

As bekannt würd, wat David seggt harr, berichtete man dorvon uk in Saul siene Ümgäbung, un Saul lööt em holen. David seggte tau Saul: Keiner sall wägen den Philister den Maut sinken laaten. Dien Knecht ward hengahn un mit desen Philister kämpfen. Saul erwedde em: Du kannst nich tau desen Philister hengahn, üm mit em tau kämpfen; du büst tau jung, hei öwer is ein Krieger siet siene Jugend. David seggte tau Saul: Dien Knecht het för sienen Vadder dei Schaap häudt. Wenn ein Löw` orer ein Bor keem un ein Lamm ut dei Hierd wegschleppte, leep ick achter em an, schlöög up em in un reet em dat Tier ut dat Muul. Un wenn hei denn sick gägen mi uprichten deed, packte ick em an dei Mähne un schlöög em doot. Dien Knecht het den Löwen un Boren erschlagen, un desen unbeschnädene Philister sall dat genauso ergahn as sei, weil hei dei Schlachtreigen von den läwigen Gott verhöhnt het. Un David seggte wierer: Dei Herr, dei mi ut dei Gewalt von den Löwen un den Boren rett het, ward mi uk ut dei Gewalt von desen Philister retten. Dor antwurtete Saul David: Gah, dei Herr wäs mit di. Un Saul tröök David siene Rüstung an; hei sette em einen bronzenen Helm up den Kopp un leggte em sienen Panzer an, un öwer dei Rüstung hängte hei em sien Schwert üm. David versöchte (in dei Rüstung) tau gahn, öwer hei wier dat nich gewennt. Dorüm seggte hei tau Saul: Ick kann in dese Saaken nich gahn, ick bün nich doran gewennt. Un hei leggte sei werrer aw, nehm sienen Stock in dei Hand, söchte sick fief glatte Steine ut dei Bääk un leggte sei in dei Hirtentasch, dei hei bi sick harr (und) dei (em as) Schleudersteintasch (deinte). Dei Schleuder in dei Hand, güng hei up den Philister tau.

Dei Philister keem ümmer dichter an David ran; sien Schildträger schreedt vör em her. Vull Verachtung keek dei Philister David an, as hei em seeg; denn David wier noch siehr jung, hei wier blond un von schöner Gestalt. Dei Philister seggte tau David: Bün ick denn ein Hund, dat du mit einen Stock tau mi kümmt? Un hei verfluchte David bi siene Götter.

Hei reep David tau: Kumm man her tau mi, ick ward dien Fleisch dei Vögel an den Häben un dei wilden Tiere (tau`n Fraß) gäben. David antwurtete den Philister: Du kümmt tau mi mit

Schwert, Speer un Sichelschwert, ick öwer koom tau di in den Namen von den Herrn von dei Heere, den Gott von dei Schlachtreigen Israels, den du verhöhnt hest. Hüüt ward di dei Herr mi utliefern. Ick ward di erschlagen un di den Kopp awhaugen. Dei Lieken von dat Heer von dei Philister ward ick noch hüüt dei Vögel von den Häben un dei wilden Tiere (tau`n Fraß) gäben. Alle Welt sall erkennen, dat Israel einen Gott het. Uk alle, dei hier versammelt sünd, sallen erkennen, dat dei Herr nich dörch Schwert un Speer Rettung verschaffen deiht; denn dat is ein Krieg von den Herrn, un hei ward juch in unsere Gewalt gäben. As dei Philister wierer vörrückte un ümmer neeger an David rankeem, leep uk David von dei Schlachtreig (von dei Israeliten) ut den Philister entgägen. Hei greep in siene Hirtentasch, nehm einen Stein rut, schleuderte em aw un dreep den Philister an dei Stirn. Dei Stein drüng in dei Stirn in, un dei Philister fööl mit dat Gesicht tau Boren. So besiegte David den Philister mit eine Schleuder un einen Stein; hei dreep den Philister un maakte em doot, ohn ein Schwert in dei Hand tau hemmen. Denn leep David hen un trädte näben den Philister. Hei ergreep sien Schwert, treckte dat ut dei Scheid, schlöög em den Kopp aw un maakte em doot. As dei Philister seegen, dat ehr starker Mann doot wier, fleihten sei. Dei Männer von Israel un Juda öwer greepen an, erhäwten dat Kriegsgeschrieg un verfolgten dei Philister bet nah Gat un bet vör dei Duure von Ekron. Von Schaarajim bet nah Gat un Ekron legen dei erschlagenen Philister an den Weg. Nah dei Verfolgung kiehrten dei Israeliten tröög un plünnerten dat Lager von dei Philister. David nehm den Kopp von den Philister un bröchte em nah Jerusalem. Goliat siene Waffen öwer leggte hei in sien Zelt.

As Saul David den Philister entgägenahn seeg, seggte hei tau Abner, sienen Heerführer: Abner, wecken sienen Söhn is dei junge Mann? Abner antwortete: So woher du läwst, König, ick weit dat nich. Dei König seggte: Denn erkundige di, wecken sien Söhn dei Knaaw is. As David tröögkiehrte, nahdäm hei den Philister erschlagen harr, nehm em Abner mit un führte em tau Saul. David harr den Kopp von den Philister noch in dei Hand. Saul fragte em: Wecken sienen Söhn büst du, junger Mann? David antwortete: Dei Söhn von dienen Knecht Isai ut Betlehem.

Jonatans Fründschaft mit David

18

Nah dat Gespräch von David mit Saul schlööt Jonatan David in sien Hart. Un Jonatan leiwte David as sien eigenes Läben. Saul behööl David von jenen Dag an bi sick un lööt em nich mehr in dat Hus von sienen Vadder tröögkiehren. Jonatan schlööt mit David einen Bund, wiel hei em as sein eigenes Läben leiwte. Hei treckte den Mantel, den hei an harr, ut un geew em David, äbenso siene Rüstung, sien Schwert, sienen Bogen un sienen Gürtel. David treckte in dat Feld, un öwerall, wohen Saul em schickte, harr hei Erfolg, so dat Saul em an dei Spitz von siene Krieger stellte. David wier bi dat ganze Volk un bi dei Deiner von Saul beleiwt. As sei nah Davids Sieg öwer den Philister nah Hus keemen, treckten dei Frugens ut alle Städte Israels König Saul singend un danzend mit Handpauken, Freudenraupe un Zimbeln entgägen. Dei Frugens spälten un reepen vör Freud:

Saul het Dusend erschlagen, / David öwer Teindusend.

Saul würd doröwer siehr zurnig. Dat Lied mißfööl em, un hei seggte: David gäben sei Teindusend, mi öwer gäben sei man dusend. Jetzt fählt em bloot noch dei Königswürd. Von desen Dag an wier Saul gägen David vull Argwohn.

Sauls Fiendschaft gägen David

An den folgenden Dag keem öwer Saul werrer ein böser Gottesgeist, so dat hei in sien Hus in Raserie geraden deed. David öwer spälte as jeden Dag. Saul harr den Speer in dei Hand. Saul dachte: Ick will David an dei Wand spießen!, un schleuderte den Speer, öwer David week em tweimol ut. Un Saul begünn sick vör David tau fürchten, wiel dei Herr mit David wier, Saul öwer verlaaten harr. Dorüm entfiernte Saul David ut siene Ümgäbung un maakte em tau den Böbelsten von eine Dusendschaft. So treckte David an dei Spitz von dei Lüüd rut (in den Krieg) un werrer nah Hus. David harr Erfolg, wohen em uk sien Weg führte, un dei Herr wier mit em. As Saul seeg, dat David siehr erfolgriek wier, kreeg hei noch mier Bang vör em. Ganz Israel un Juda öwer leiwte David, wiel hei an ehrer Spitz rut (in den Krieg) un werrer nah Hus tröök.

Saul seggte tau David: Hier is miene öllste Tochter Merab. Ick will sei di tau Frau gäben, wenn du di mi as tapfer erwiesen deihst un dei Kriege von den Herrn führst. Saul dachte nämlich: Ick will nich miene Hand gägen em erhäben; dat sallen dei Philister dauhn. David antwurtete Saul: Wecker bün ick denn, un wat is schon miene Sipp un dei Verwandtschaft von mienen Vadder in Israel, dat ick dei Schwiegersöhn von den König warden süll? As öwer denn dei Tied keem, in dei Sauls Tochter Merab David tau Frau gäben warden süll, würd sei Adriel ut Mehola tau Fru gäben. Sauls Tochter Michal leiwte David; dit deilte man Saul mit. Dat wier em recht; denn hei seggte sick: Ick will sei em gäben; sei sall em tau`t Verhängnis warden, so dat hei dei Philister in dei Händ` föllt. Saul seggte tau David: Hüüt in twei Johre kannst du mien Schwiegersöhn warden. Sien Deiner öwer befahlte Saul: Rädt heimlich mit David un segg: Du sühst, dat dei König Gefallen an di het un dat alle siene Deiner di giern hemmen; du künnst sofort dei Schwiegersöhn von den König warden. Sauls Deiner rädten also in deser Wies mit David. David öwer erwedde: Schient dat juch uk so licht tau sien, dei Schwiegersöhn von den König tau warden? Ick bün doch ein armen un geringen Mann. Dei Deiner berichteten Saul: Dat un dat het David seggt. Saul antwurtete: So sallen ji David seggen: Dei König mücht kein annere Bruutgaaw as dei Vörhüüd von hunnert Philister, um an dei Fiende von den König Rache tau nähmen. Saul plante nämlich, David dei Philister in dei Händ` fallen tau laaten. Siene Deiner berichteten David, wat Saul seggt harr, un dat wier David recht, dat hei so dei Schwiegersöhn von den König warden süll. Dei gesette Frist wier noch nich um, as David sick up den Weg maakte un mit siene Lüüd treckte; hei erschlög tweihunnert von dei Philister, bröchte ehre Vörhüüd tau den König un leggte sei vulltählig vör em hen, um sien Schwiegersöhn tau warden. Un Saul gew em siene Tochter Michal tau Fru. As Saul ümmer düütlicher erkannte, dat dei Herr mit David wier un dat siene Tochter Michal em leiwte, fürchtete hei sick noch miehr vör David. So würd Saul för alle Tied tau`n Fiend von David.

Dei Fürsten von dei Philister treckten (ümmer werrer) in den Kampf, so oft sei öwer utrückten, harr David miehr Erfolg as alle anderen Deiner von Saul, so dat sien Nam ümmer miehr gellte.

Jonatan siene Vermittlung

19

Saul rädte vör sienen Söhn Jonatan un vör alle siene Deiner dorvon, dat hei David doot maaken wull. Sauls Söhn Jonatan öwer harr David siehr giern, deswägen berichtete hei David dorvon un seggte: Mien Vadder Saul will di doot maaken. Nähm di also morgen früh in acht, verberg di in ein Verstäk! Ick öwer will mit mienen Vadder up dat Feld rutgahn; dor, wo du di

verstärkt höllst, ward ick stahnblieben un mit mienen Vadder öwer di räden, un wenn ick wat erfohr, ward ick di Bescheid gäben. Jonatan rädte also tau Gunsten Davids mit sienen Vadder un seggte tau em: Dei König mücht sick doch nich an sienen Knecht David versündigen; denn hei het sick ja uk nich an di versündigt, un siene Taten sünd för di siehr nützlich west. Hei het sien Läben up`t Späl sett un den Philister erschlagen. Dei Herr het (dörch em) ganz Israel väl Hülp bröcht. Du hest dat sülwst seihn un di doröwer freugt. Worüm willst du di nu versündigen un unschulliges Blaut vergeiten, indäm du David ohn jeden Grund doot maakst? Saul hürte up Jonatan un schwörte: So woher dei Herr läwt: David sall nich ümbröcht warden. Jonatan reep David un berichtete em allet. Denn führte Jonatan David tau Saul, un David wier werrer in Sauls Deinst as vörher.

David siene Flucht

Dei Krieg güng wierer, un David treckte werrer gägen dei Philister in den Kampf. Hei bröchte sei eine schwere Nedderlaag bi, un sei ergreepen dei Flucht.

Doch werrer keem von den Herrn ein böser Geist öwer Saul, wiehrend hei in sien Hus seet un den Speer in dei Hand hööl un David up dei Zither spälte. Dor versöchte Saul, David mit den Speer an dei Wand tau spießen; öwer hei week Saul ut, so dat dei Speer in dei Wand fohrte. David fleihte un bröchte sick in Sekerheit. Noch in deisülbe Nacht schickte Saul Boten tau dat Hus von David, dei em upluern un em an den nächsten Morgen doot maaken süllen. Doch Michal, David siene Frau warnte em un seggte: Wenn du di nich noch in deser Nacht in Sekerheit bringst, wardst du morgen früh ümbröcht, Michal lööt David dörch dat Finster dal, so dat hei fleihen un sick in Sekerheit bringen künn. Denn nehm Michal dat Götterbild, leggte dat in David sien Bett, ümgeew sienen Kopp mit ein Geflecht ut Zägenhoor un deckte dat mit ein Kleedungsstück tau. As nu Saul dei Boten schickte, dei David holen süllen, seggte sei: Hei is krank. Saul schickte dei Boten (tröög), üm nah David tau seihn, un beföhl: Bringt em in`t Bett tau mi; hei sall ümbröcht warden. As dei Boten keemen, entdeckten sei in dat Bett ein Götterbild mit ein Geflecht von Zägenhoor üm den Kopp. Dor seggte Saul tau Michal: Worüm hest du mi so bedrogen un mienen Fiend entkoomen laaten, so dat hei sick in Sekerheit bringen künn? Michal antwortete Saul: Hei het tau mi seggt: Laat mi weggahn, süss bring ick di üm. David fleihte also un bröchte sick in Sekerheit. Hei keem tau Samuel nah Rama un vertellte em allet, wat Saul em andohn harr. Denn güng hei tausamen mit Samuel in dat Prophetenhus, un beide bleeben dor. As man nu Saul berichten deed: David is in Rama, un tworst in dat Prophetenhus, dor schickte Saul Boten, üm David holen tau laaten. Sobald sei dei Schoor von Propheten mit Samuel an ehre Spitzin prophetischer Verzückung seegen, keem dei Geist Gottes uk öwer die Boten von Saul, un uk sei geröden in Verzückung. Dorup güng hei sülwst nah Rama. As hei tau dei grote Zisterne in Sechu keem, fragte hei: Wo sünd Samuel un David? Man antwortete em: Sei sünd grad in dat Prophetenhus in Rama. As hei von dor tau dat Prophetenhus in Rama wierergüng, keem uk öwer em dei Geist Gottes, un hei güng in prophetischer Verzückung wierer, bet hei tau dat Prophetenhus in Rama keem. Hei treckte sogar siene Kleeder ut un bleew uk in Samuels Gägenwart in Verzückung. Den ganzen Dag un dei ganze Nacht öwer leeg hei naakt dor. Deswägen seggt man: Is denn uk Saul unner dei Propheten?

David fleichte ut dat Prophetenhus in Rama, güng tau Jonatan un hööl em vör: Wat hew ick denn dahn? Wat is miene Schuld? Wat hew ick gägen dienen Vadder verbrooken, dat hei mi nah dat Läben trachten deiht ? Jonatan antwortete em: Dat is undenkbor. Du wardst nich starben. Du weitst doch: Mien Vadder deiht nix Wichtiges orer Unwichtiges, ohn dat mi tau openboren. Worüm süll mien Vadder grad dat vör mi verheimlichen? Nee, dat kann nich sien. David öwer betüerte nochmols: Dien Vadder weit genau, dat ick dien Wollwillen funden hew, un seggt sick: Jonatan sall dat nich weiten, süss ward hei bedröwt. Öwer, so woehr dei Herr läwt un so woehr du süllwst läwst: Twischen mi un den Dood liggt bloot ein Schritt. Jonatan fragte David: Wat mienst du? Wat künn ick för di dauhn? David antwortete Jonatan: Du weitst doch, morgen is Niegmond. Dor müßt ick unbedingt an dat Mahl bi den König deilnähmen. Laat mi weggahn, dormit ick mi bet öwermorgen abend up dat Feld verstäkt holl. Wenn dien Vadder mi vermessen deiht, denn segg: David het mi dringend bäden, in siene Heimatstadt Betlehem gahn tau dörben, wiel dor dat jöhrliche Opfer för dei ganze Sipp stattfindt. Wenn hei denn seggt: Gaud!, denn steiht dat günstig för dienen Knecht. Wenn hei öwer in heftigen Zurn gerött, denn kannst du doran erkennen, dat dat Unheil von em beschlooten is. Wies also dienen Knecht diene Fründschaft, denn du hest mit dienen Knecht einen Bund vör den Herrn schlooten. Wenn ick Schuld up mi laden hew, denn maak mi glik doot! Worüm willst du mi ierst tau dienen Vadder bringen? Jonatan antwortete: Dat dörf nich mit di gescheihn. Sobald ick seker weit, dat mien Vadder beschlooten het, Unheil öwer di tau bringen, ward ick dat di up jeden Fall mitdeilen.

David öwer fragte Jonatan: Wecker ward mi dei Nahrrecht bringen, wenn di dien Vadder etwa eine schroffe Antwort giwt? Jonatan seggte tau David: Kumm, wi willen up dat Feld rutgahn. Beide güngen up dat Feld rut. Un Jonatan seggte tau David: Bi den Herrn, den Gott Israels: Wenn ick morgen orer öwermorgen bi mienen Vadder in Erfohrung bring, dat dat gaud för David steiht, denn ward ick jemand schicken un dat di seggen laaten. Dei Herr mücht Jonatan dit un dat andauhn: Wenn mien Vadder Böses gägen di in`n Sinn het, ward ick di dat seggen un ward di in Fräden trecken laaten. Dei Herr mücht mit di sien, as hei mit mienen Vadder wäst is. Nich woehr, wenn ick denn noch an`t Läben bün, wardst du entspräkend dei Huld von den Herrn an mi hanneln. Wenn ick öwer ümkoom, denn enttreck mien Hus niemols diene Gunst, sülwst wenn dei Herr jeden von dei Fiende von David up den Ierdboren utrotten deiht. So schlööt Jonatan einen Bund mit dat Hus von David. – Dei Herr holl sick schadlos an Davids Fiende. – Un Jonatan lööt uk David bi siene Leiw tau em schwören; denn hei leiwte em as sein eigenes Läben. Denn seggte Jonatan tau em : Morgen is Niemond. Du wardst vermißt warden; denn man ward dienen Platz beobachten. Öwermorgen öwer gah wiet dal, an den Urt, wo du di an den Dag von dei Tat verstäkt harrst, un sett di näben den Stein dor. Denn giw acht: Ick schick mienen Deiner (un segg tau em): Gah, säuk nah dei Pieler:! Wenn ick den Deiner utdrücklich segg: Paß up, dei Pieler lingen von di ut herwards, hol sei! , denn kumm, denn dat steiht günstig för di, un dat liggt nix vör, so woehr dei Herr läwt. Wenn ick öwer tau den jungen Mann segg: Paß up, dei Pieler lingen von di ut wierer buten, denn gah weg, denn dei Herr schickt di weg. För dese Verinborung, dei wi, ick un du, dropen hemmen, sall dei Herr up ewig mien un dien Tüüg sien. Doruphen verstäkte sick David up dat Feld.

So keem dei Niemond, un dei König sette sick tau Disch, üm dat Mahl tau hollen. Hei sette sick as jedesmol up sienen gewennten Platz an dei Wand; Jonatan seet em gägenöwer, un Abner seet an Saul siene Siet. David sien Platz öwer bleew lerrig. Saul seggte an desen Dag nix, denn hei dachte: Dat is em wat taustött, wat em unreigen sien lött; seker is hei nich reigen. As öwer an den zweiten Dag, den Dag nah den Niemond, dei Platz von David werrer lerrig bleew, seggte Sauk tau sienen Söhn Jonatan: Worüm is dei Söhn von Isai gistern un

hüüt nich tau`t Äten koomen? Jonatan antwortete Saul: David het mi dringend bädt, nah Betlehem gahn tau dörben. Hei seggte: Laat mi gahn; denn in dei Stadt findt ein Opfer von unsere Sipp statt. Mien Brauder sülwst het mi upfoddert (tau koomen). Wenn ick dien Wollwillen funden hew, denn mücht ick jetzt gahn un miene Bräuder werrerseihn. Deswägen is David nich an den Disch von den König koomen. Dor würd Saul zurnig öwer Jonatan un seggte: Du Söhn von ein entortetes un upsässiges Wiew! Ick weit siehr gaud, dat du di tau diene eigene Schand un tau dei Schand von den Schoot von diene Mudder för den Söhn von Isai entscheidt hest. Doch solang dei Söhn von Isai up Ierden läwt, wardst wedder du noch dien Königdom Bestand hemmen. Schick also sofort jemand hen, un laat em holen; denn hei is ein Kind von den Dood. Jonatan antwortete sienen Vadder Saul: Worüm sall hei ümbröcht warden? Wat het hei dahn? Dor schleuderte Saul den Speer gägen em, üm em doot tau maaken. Nu wüsst Jonatan, dat sien Vadder beschlooten harr, David ümtaubringen. Vull Zurn stünn hei von den Disch up un ät an desen zweiten Niemonddag nix; denn hei wier bekümmert wägen David, wiel sien Vadder em beschimppt harr.

An den nächsten Morgen güng Jonatan, as hei mit David verawrädt harr, up dat Feld rut, un ein junger Deiner wier bi em. Hei seggte tau den Deiner: Loop, säuk dei Pieler, dei ick awscheiten dauh. Dei Deiner leep, un hei schööt einen Pieler öwer em weg. As dei Deiner an dei Stell keem, wohen Jonatan den Pieler schooten harr, reep Jonatan achter den Deiner her: Liggt dei Pieler von di ut nich noch wierer buten? Un hei reep achter den Deiner her: Beiel di, schnell, bliew nich stahn. Dei Deiner von Jonatan börte den Pieler up un keem tau sienen Herrn tröög. Dei Deiner öwer ahnte nix; bloot Jonatan un David wüßten von dei Verinborung. Jonatan geew den Deiner, den hei bi sick harr, siene Waffen un seggte tau em: Gah, bring sei in dei Stadt! As dei Deiner nah Hus gahn wier, verlööt David sien Verstäk näben den Stein, schmeet sick mit dat Gesicht tau dei Ierd dal un verneigte sick dreimol deip (vör Jonatan). Denn küßten sei einanner, un beide rohrten. David hürte nich up tau rohren, un Jonatan seggte tau em: Gah in Fräden! För dat, wat wi beide uns in den Namen von den Herrn schwört hemmen, wäs dei Herr twischen mi un di, twischen miene un diene Nahkommen up ewig Tüüg.

David bi Ahimelech

21

Denn bröök David up un güng weg, Jonatan öwer begeew sick in dei Stadt tröög. David gelangte nah Nob tau den Preister Ahimelech. Ahimelech keem David upgerägt entgägen un fragte em: Worüm büst du allein un hest keinen bi di? David antwortete den Preister Ahimelech: Dei König het mi einen Updrag gäben un tau mi seggt: Keiner dörf wat von dei Angelägenheit erföhren, in dei ick di senden dauh un mit dei ick di beupdrag. Dorüm hew ick miene Lüüd an einen bestimmten Urt bestellt. Hest du vielleicht wat tau Hand för mi? Fief Brote vielleicht? denn giw sei mi, orer giw mi, wat du süss finden kannst. Dei Preister geew David Antwort un seggte: Gewöhnliches Brot hew ick nich tau Hand, bloot hilliges Brot is dor; öwer denn mööten sick dei jungen Männer von Frugens fiernhollen hemmen. As ick uttreckte, wieren dei Waffen von dei jungen Männer hilligt; wenn dit uk ein gewöhnlicher Marsch is, so ward hei doch dörch dei Waffen hilligt. Dor geew em dei Preister hilliges Brot, denn dat geew dor bloot dei Schaubrote, dei man von (den Disch) vör dat Angesicht von den Herrn entfiernte, üm an den Dag, an den sei wegnahmen warden, frisches Brot uptaulengen.. Domols hööl sick dor in dat Hilligdom einer von Saul siene Knechte up, ein Edomiter namens Doeg; hei wier dei Böbelste von Saul siene Hirten. David fragte Ahimelech: Hest du einen Speer un ein Schwert tau Hand? Denn ick künn wedder mien Schwert noch annere Waffen mitnähmen, wiel dei Updrag von den König so dringend wier. Dei Preister antwortete: Dat

Schwert von den Philister Goliat, den du in dat Terebinthental erschlagen hest, liggt hier, in einen Mantel inwickelt, achter dat Efod. Wenn du dat nähmen willst, nähn dat! Uter dat giwt dat kein hier. David seggte: Kein anneres kümmt em gliek, giw mi dat!

David in Gat, Adullam un Mizpe

David bröök noch an den glieken Dag up un fleihte vör Saul. Hei keem tau Achisch, den König von Gat. Doch dei Deiner von Achisch seggten tau ehren Herrn: Is dat nich David, dei König von dat Land? Is dat nich dei, von den man bi den Ringeldanz sungem het: Saul het Dusend erschlagen, David öwer Teindusend? David nehm sick dese Wurte tau Harten, un hei fürchtete sick siehr vör Achisch, den König von Gat. Dorüm verstellte hei sick vör sei un deed in ehrer Gägenwart so, as wier hei wahnsinnig; hei kritzelte up dei Flügel von dat Duur un lööt sick dei Spuck in den Bort loopen. Achisch seggte tau siene Deiner: Seihn ji nich, dat dei Mann verrückt is? Worüm bringen ji em tau mi? Giwt dat nich bi mi schon naug Verrückte, so dat ji uk noch desen Mann tau mi herbringen dauht, dormit hei bi mi verrückt spält? Sall dei etwa uk noch in mien Hus kamen?

22

Dorüm güng David von dor weg un bröchte sick in dei Höhl von Adullam in Sekerheit. As siene Bräuder un siene Familie dorvon hürten, keemen sei tau em dal. Uk schlöten sick em väle Männer an, dei unner Druck stünden, so as alle möglichen Lüüd, dei Schulden harrn orer verbittert wieren, un hei würd ehr Anführer. So wieren etwa veerhunnert Mann üm em. Von dor tröök David nah Mizpe-Moab un seggte tau den König von Moab: Mien Vadder un miene Mudder müchten (von tau Hus) wegtrecken un bi juch blieben, bet ick weit, wat Gott mit mi vörhet. So bröchte hei siene Öllern tau den König von Moab, un sei bleeben bi em, solange sick David in dei untaugängliche Barge uphööl. Dei Prophet Gad öwer seggte tau David: Bliew nich in dei Barge, sonnern treck weg, un gah werrer in dat Land Juda! Un David treckte weg un keem nah Jaar-Heret.

Saul siene Rache an dei Preister von Nob

Saul hürte, David un dei Männer, dei hei bi sick harr, wieren entdeckt worden. Hei seet grad in Gibea unner dei Tamarisk up dei Höcht. Hei harr den Speer in dei Hand, un alle siene Deiner stünden üm em herüm. Dor seggte Saul tau siene Deiner, dei üm em stünden: Hürt her, ji Benjaminiter! Juch alle ward woll dei Söhn von Isai Felder un Wienbarge gäben un juch tau Obersten von Dusendschaften un Hunnertschaften maaken, weil ji juch all gägen mi verschwört hewt. Keiner het mi dorvon wat seggt, as mien Söhn einen Bund mit den Söhn von Isai schlööt, un keinen deed dat Leed üm mi, so dat hei mitdeilt harr, dat mien Söhn mienen Knecht dortau anstift het, mi uptauluern, as dat jetzt dei Fall is. Dor antwortete dei Edomiter Doeg, dei bi dei Deiner von Saul stünn: Ick hew den Söhn von Isai seihn, as hei grad nah Nob tau Ahimelech, den Söhn von Ahitub, keem. Ahimelech befragte för em den Herrn un geew em Verpflegung; uk dat Schwer von den Philister Goliat geew hei em.

Dorup schickte dei König jemand hen un lööt den Preister Ahimelech, den Söhn von Ahitub, raupen, so as alle von dat Hus von sienen Vadder, dei Preister von Nob. As sei alle tau den König koomen wieren, seggte Saul: Hür her, Söhn Ahitubs! Hei antwortete: Hier bün ick, mien Herr. Saul seggte tau em: Worüm hemmen ji juch gägen mi verschwört, du un dei Söhn von Isai? Du hest em doch Brot un ein Schwert gäben un för em Gott befragt, so dat hei

sick gägen mi erhäben un mi upluern kann, as dat hüüt dei Fall is. Ahimelech erwedderte den König: Wecker het sick denn von all diene Deiner so siehr bewährt as David, dei Schwiegersöhn von den König, dei Anführer von diene Liewwach, dei in dien Hus hoch geiehr is? Hew ick denn ierst hüüt dormit anfangen, för em Gott tau befragen? Keineswägs! Dei König mücht sienen Knecht un dat ganze Hus von mienen Vadder nix unnerstellen; denn dien Knecht het von all dat nix wüßt, wedder Wichtiges noch Unwichtiges. Doch dei König seggte: Du büst den Dood verfallen, Ahimelech, du un dat ganze Hus von dienen Vadder. Un dei König seggte dei Löpers, dei bi em stünden: Ümzingelt dei Preister von den Herrn, un maakt sei doot! Denn uk sei hemmen David dei Hand reikt; sei hemmen wüßt, dat hei up dei Flucht wier, un mi nix dorvon bericht. Öwer dei Deiner von den König wullen ehre Hand nich erhäben, üm dei Preister von den Herrn neddertaustööten. Dor seggte dei König tau Doeg: Kumm her, stööt du dei Preister nedder! Dei Edomiter Doeg güng tau dei Preister hen un deed sei nedderstööten. Hei bröchte an jenen Dag fiefunachtzig Männer üm, dei dat linnene Efod drögen. Uk dei Preisterstadt Nob schlöög hei mit scharpes Schwert: Dei Männer un Frugens, dei Kinner un Säuglinge, dei Rinder, Äsel un Schaap (erschlöög hei) mit scharpes Schwert. Bloot ein einziger Söhn von Ahimelech, dei Söhn von Ahitub, namens Abjatar künn sick in Sekerheit bringen un tau David fleihen. Abjatar berichtete David, dat Saul dei Preister von den Herrn ümbröcht harr. Dor seggte David tau Abjatar: Ick wüßt schon an jenen Dag, as dei Edomiter Doeg dor wier, dat hei Saul bestimmt allet berichten würd. Ick sülwst bün schuld an den Dood von all dei Lüüd ut dat Hus von dienen Vadder. Bliew bi mi, fürcht di nich; denn dei, dei mi nah dat Läben trachten deiht, tracht uk di nah dat Läben; bi mi büst du in Sekerheit.

David in Keila un in dei Stepp Sif

23

Man berichtete David: Dei Philister kämpfen grad gägen Keila un plünnern dei Schünen. Dor befragte David den Herrn: Sall ick hentrecken un dese Philister schlagen? Dei Herr antwortete David: Gah, schlag dei Philister, un rett Keila! Öwer dei Männer Davids seggten: Kiek, wi mööten all hier in Juda Bang hemmen, wurväl miehr ierst denn, wenn wi nah Keila gägen dei Truppen von dei Philister trecken sallen. David befragte deswägen noch einmol den Herrn, un dei Herr geew tau Antwort: Brääk up, treck nah Keila dal; denn ick ward dei Philister in diene Hand gäben. Dorup treckte David mit siene Männer gägen Keila un kämpfte gägen dei Philister. Hei dreew ehre Hierden weg un bröchte dei Philister eine schwere Nedderlaag bi. So rette David dei Inwohner von Keila,

As Abjatar, dei Söhn von Ahimelech, tau David nah Keila fleihen deed, nahm hei uk dat Efod mit. Saul öwer würd bericht, dat David in Keila wier. Un Saul seggte: Gott het em mi utliefert; hei het sick sülwst fongen, indäm hei in eine Stadt mit Duur un Reigel gahn is. Saul bööd dat ganze Volk tau den Kampf up, üm nah Keila daltautrecken un David un siene Männer tau belagern. As David markte, dat Saul Böses gägen em in`t Schild führte, seggte hei tau den Preister Abjatar : Bring dat Efod her! Denn spröök David: Herr, Gott Israels, dien Knecht het hört, dat Saul beabsichtigt nah Keila tau koomen, üm dei Stadt mienetwägen tau vernichten. Warden dei Börger von Keila mi em utliefern? Ward Saul dalkoomen, as dien Knecht hört het? Herr, Gott von Israel, deil dat dienen Knecht mit. Dei Herr antwortete: Hei ward dalkoomen. David fragte wierer: Warden dei Börger von Keila mi un miene Männer an Saul utliefern? Dei Herr antwortete: Sei warden juch utliefern. Dor bröök David mit siene Männer up, etwa sösshunnert Mann. Sei verlööten Keila un strööpten ümher, as sick dat grad ergeew. As Saul bericht würd, dat David ut Keila entkoomen wier, lööt hei von sienen Plan aw un rückte nich ut.

David sette sick in dei Stepp up Bargfestungen fast; hei lööt sick in dei Barge von dei Stepp Sif nedder. Saul söchte em dei ganze Tied, öwer Gott geew em nich in siene Hand. David öwer wüßt, dat Saul uttreckt wier, weil hei em nah dat Läben trachten deed.

As David in Horescha in dei Stepp Sif wier, bröök Jonatan, dei Söhn von Saul, up un güng tau David nah Horescha; hei stärkte Davids Vertrugen up Gott. Hei seggte tau em: Fürcht di nich; dei Hand von mienen Vadder Saul ward di nich erreiken. Du wardst König öwer Israel sien, un ick ward dei tweede nah di sien. Uk mien Vadder Saul weit dat. Un dei beiden schlööten vör den Herrn (erneut) einen Bund. David bleew in Horescha, un Jonatan güng werrer nah Hus.

Einige Sifiter güngen tau Saul nah Gibeon up un berichteten em: David het sick bi uns up dei Bargfestungen bi Horescha verstäkt, un tworst up dei Anhöcht von Hachila südlich von Jeschimon. Wenn dat di König beleiwet daltaukoomen, denn kumm! Dat ward denn unsere Saak sien, em den König uttauliefen. Saul erwedde: Sägent sünd ji von den Herrn, wiel ji Mitleed mit mi hewt.

Gaht, holt juch bereit, forsch nah, un markt juch den Urt, wo hei sick uphölt, un wecker em dor seihn het; denn man het mi seggt, hei is schlau. Beobachtet un erkundt alle Schlupfwinkel, in dei hei sick verstäken künn. Wenn ji sekere Angaben hewt, kiehrt tau mi tröög; denn ward ick mit juch gahn. Wenn hei wüchlich in dat Land is, ward ick em unner alle Dusendschaften von Juda upspüren. Sei bröken up un treckten vör Saul her nah Sif. David un siene Männer wieren öwer in dei Stepp Maon, in dei Araba südlich von Jeschimon. Saul un siene Männer maakten sick up dei Säuk. As man dat David melden deed, tröök hei wierer dal tau dei Felsen in dei Stepp Maon un bleew dor. Saul hürte dorvon un folgte em wierer in dei Stepp Maon. Saul treckte up dei eine Sied von den Barg hen, David un siene Männer up dei annere Sied von den Barg. David versöchte rasch von Saul wegtaukoomen, wiewend Saul un siene Männer schon dorbi wieren, em un siene Lüüd tau ümzingeln, üm sei gefongentaunehmen. Doch dor keem ein Bote tau Saul un seggte: Kumm schnell, dei Philister sünd in dat Land infollen. Saul lööt von dei Verfolgung von David aw un treckte dei Philister entgägen. Deswägen näumt man desen Urt Sela-Maschleket (Fels von dei Trennung).

Davids Achtung vör Saul sien Läben

24

Von dor tröök David up un sette sick in dei schwertaugängliche Barge bi En-Gedi fast. As Saul von dei Verfolgung von dei Philister tröögkeem, berichtete man em: Giw acht, David is in dei Stepp von En-Gedi. Dor nehm Saul dreidusend Mann, utgesöchte ut ganz Israel, un treckte ut, üm David un siene Männer bi dei Steinbuck-Felsen tau säuken. Up sienen Weg keem hei tau einige Schaaphürden. Dor wier eine Höhl. Saul güng rin, üm siene Notdurft tau verrichten. David un siene Männer öwer seeten achtern in dei Höhl. Dor seggten dei Männer tau David: Dat is dei Dag, von den dei Herr tau di seggt het: Süh, ick gäv dienen Fiend in diene Gewalt, un du kannst mit em maaken, wat di richtig erschieent. Dor stünn David up un schneed heimlich einen Zippel von Saul sienen Mantel aw. Hinnerher öwer schlöög David dat Gewissen, weil hei einen Zippel von den Mantel von Saul awschneiden harr. Hei seggte tau siene Männer: Dei Herr bewohr mi dorvör, mienen Gebieter, den Gesalwten von den Herrn, so wat antaudahn un Hand an em tau lengen; denn hei is dei Gesalwte von den Herrn. Un David fohrte siene Lüüd mit scharpe Wurte an un lööt nich tau, dat sei sick an Saul vergreepen. As Saul dei Höhl verlaaten harr un sienen Weg wierer güng, stünn uk David up, verlööt dei Höhl un reep Saul achter an: Mien Herr un König! As Saul sick ümkeek, verneigte sick David bet tau dei Ierd un schmeet sick (vör em) dal. Denn seggte David tau Saul: Worüm hürst du up dei Wurte von Lüüd, dei seggen: Giw acht, David will dien Verdarben. Doch hüüt

kannst du mit eigene Oogen seihn, dat dei Herr di hüüt in dei Höhl in miene Gewalt gäben het. Man het mi seggt, ick sall di doot maaken; öwer ick hew di schon. Ick seggte: Ick will nich dei Hand an mienen Herrn lengen; denn hei is dei Gesalwte von den Herrn.. Kiek her, mien Vadder! Hier, dei Zippel von dienen Mantel is in miener Hand. Wenn ick einen Zippel von dienen Mantel awschnäden un di nich doot maakt hew, denn kannst du erkennen un inseihn, dat ick wedder Bosheit noch Upruhr in`n Sinn hew un dat ick mi nich gägen di versündigt hew; du öwer stellst mi nah, üm mi dat Läben tau nähmen.. Dei Herr sall twischen mi un di entscheiden. Dei Herr sall mi an di rächen; öwer miene Hand ward di nich anrühren, as dat olle Seggwurt seggt: Von dei Frävler geiht Frävel ut; öwer miene Hand sall di nich anrühren. Achter weckern treckt dei König von Israel her? Weckern jagst du nah? Einen dooden Hund, einen einzigen Floh! Dei Herr sall unser Richter sien un twischen mi un di entscheiden. Hei kiek her, hei sall mienen Rechtsstriet führen un mi di gägenöwer Recht verschaffen.

As David dat tau Saul seggt harr, antwortete Saul: Is dat nich diene Stimm, mien Söhn David? Un Saul begünn luud tau rohren un seggte tau David: Du büst gerechter as ick; denn du hest mi Gaudes erwäsen, wihrend ick bös an di hannelt hew. Du hest hüüt bewäsen, dat du gaud an mi hannelt hest; obwoill dei Herr mi in diene Gewalt gäben harr, hest du mi nich doot maakt. Wenn jemand up sienen Fiend dräpt, lött hei em denn in`n Gauden sienen Weg wierer trecken? Dei Herr mücht di mit Gaudes vergellen, wat du mi hüüt dahn hest. Jetzt weit ick, dat du König warden wardst un dat dat Königdom in diene Hand Bestand hemmen wardt. Dorüm schwör mi nu bi den Herrn, dat du miene Nahkommen nich utrotten un mienen Nam nich ut dat Hus von mienen Vadder uttilgen wardst. Un David schwörte dat Saul. Saul treckte nah Hus. David öwer un siene Männer steegen werrer in dei untaugänglichen Barge rup.

David un Abigajil

25

Samuel stürw, un ganz Israel versammelte sick un hööl för em dei Doodenklaag. Man begröw em in sien Hus in Rama. Dornah bröök David up un treckte in dei Stepp Paran dal. Domols läwte in Maon ein Mann, dei sien Gaut in Karmel harr. Dei Mann wier siehr riek; hei beseet dreidusend Schaap un dusend Zägen. Hei wier just dorbi, in Karmel siene Schaap tau scheren. Dei Mann het Nabal heiten un siene Frau Abigajil. Dei Frau wier klauk un von schöner Gestalt, öwer dei Mann wier roh un böSORIG; hei wier ein Kalebiter. David hürte in dei Stepp, dat Nabal dorbi wier, siene Schaap tau scheren. Hei schickte tein junge Männer hen un seggte tau sei: Gaht rup nah Karmel, un wenn ji tau Nabal koomen dauht, entbeid em in mienen Nam den Frädensgruß un seggt so tau mienen Brauder: Fräden wäs mit di, Fräden mit dien Hus, Fräden mit allet, wat di gehürt. Ick hew grad hürt, dat du bi dei Schaapschur büst. Nu sünd diene Hirten mit ehre Schaap bi uns wäst; wi hemmen sei nix tauleed dahn, un sei hemmen nix vermißt, solang sei in Karmel wieren. Frag diene jungen Lüüd, sei warden di dat bestätigen. Müchten also miene jungen Männer dien Wollwillen finden; wi sünd ja an dienen Festdag koomen. Dorüm giw diene Knechte un dienen Söhn David, wat du grad tau Hand hest. David siene jungen Lüüd keemen tau Nabal un rädten in den Updrag von David, as hei dat seggt harr, mit em, dornah täuwten sei ruhig aw. Nabal öwer geew dei Knechte von David tau Antwur: Wecker is denn David, wecker is dei Söhn von Isai? Hüüt giwt dat vüle Knechte, dei ehre Herrn wegloopen sünd. Sall ick etwa mien Brot un mien Warer, un wat ick för miene Schaapscherer schlacht hew, nähmen un dat Männer gäben, von dei ick nich einmol weit, woher sei sünd? Dei Lüüd Davids kiehrten üm un keemen (tau David tröög). As sei ankoomen wieren, berichteten sei em allet, wat Nabal seggt harr. Dor seggte David tau siene

Männer: Jeder häng sien Schwert üm; uk David hängte sien Schwert üm. Un sei treckten mit David rup, etwa veerhunnert Mann, wiehrend tweihunnert bi dat Gepäck bleeben.

Intwischen harr einer von dei jungen Männer Abigajil, dei Frau von Nabal, bericht: David het ut dei Stepp Boten schickt, üm unseren Herrn siene Sägenswünsche entbeiden tau laaten, öwer hei het sei schroff awwäsen. Dorbi wieren dei Männer siehr fründlich tau uns. Wi würden nich beschimppt, un wi hemmen nie wat vermißt in dei ganze Tied, in dei wi mit sei ümhertreckten, as wi up dei Wied wieren. Sei hemmen bi Dag un bi Nacht eine Muer üm uns bildet, dei ganze Tied hendörch, wo wi mit sei tausamen wieren un unsere Schaap häudten.: Nu öwer öwerlegg di genau, wat du dauhn kannst; denn unsern Herrn un unser ganzes Hus draugt Unheil. Hei is ein so öwler Minsch, dat man nich mit em räden kann. Dor nehm Abigajil in alle Iel tweihunnert Brote un zwei Schläuch Wien, fief schon trechtmaakte Schaap, fief Sea geröstetes Kurn, hunnert Rosinenkauken un tweihunnert Feigenkauken, lööd allet up Äsel un seggte tau ehre Knechte: Gaht mi schon vörut, ick koom juch glik nah. Ehren Mann Nabal öwer deilte sei nix dorvon mit.

As sei up ehren Äsel in den Schutz von einen Barg dalrieden deed, keemen ehr plötzlich David un siene Männer entgägen, so dat sei mit sei tausamendreep. David harr grad seggt: Wohrhaftig, ick hew all dat, wat desen Mann gehören deiht, ganz ümsünst in dei Stepp beschützt; von all sienen Besitt würd nix vermißt, doch hei het mi Gaudes mit Böses vergeldd. Gott mücht mi dit un dat andauhn, wenn ick von allet, wat em gehört, bet tau`n Morgen uk bloot einen Mann öwriglaat. As Abigajil David seeg, steeg sei schnell von ehren Äsel, schmeet sick vör David dal un verneigte sick bet tau dei Ierd. Sei fööl em tau Fäut un seggte: Mi allein, Herr, dräpt dei Schuld. Mücht diene Magd mit di räden dörben; hür, wat diene Magd tau seggen het. Mien Herr acht nich up desen öwlen Mann Nabal; denn as sien Nam seggt, so is hei: Nabal (Tor) heit hei, un vull Torheit is hei. Ick, diene Magd, hew dei jungen Lüüd, dei du, mien Herr, schickt hest, nich seihn. Doch nu, so wohr dei Herr läwt, un so wohr du sülwst läwst, het di dei Herr dorvör bewohrt, Blautschuld up di tau laden un di sülwst tau helpen. Mücht dat diene Fiende un alle, dei gägen mienen Herrn Böses planen, äbenso ergahn as Nabal. Dit Geschenk öwer, dat diene Magd mienen Herrn mitbröcht het, mücht jetzt dei jungen Lüüd gäben warden, dei mienen Herrn folgen. Verzeih diene Magd ehr Vergahn ! Denn dei Herr ward mienen Herrn seker ein Hus errichten, dat Bestand het, weil mien Herr dei Kriege von den Herrn führt, un man ward di nix Böses vörhollen könen, solang du läwst. Wenn sick öwer ein Minsch erhäben deiht, üm di tau verfolgen un di nah dat Läben tau trachten, denn wäs dat Läben von mienen Herrn bi den Herrn, dienen Gott, inbunden in den Bütel von dat Läben; dat Läben von diene Fiende öwer mücht dei Herr mit eine Schleuder wegschleudern. Wenn denn dei Herr mienen Herrn all dat Gaude erwiest, dat hei di versprooken het, un di tau den Fürsten öwer Israel maaken deiht, denn sallst du nich doröwer stolpern, un dien Gewissen sall mienen Herrn nich vörhollen könen, dat du ohn Grund Blaut vergoten hest un dat sick mien Herr sülwst holpen het. Wenn dei Herr öwer mienen Herrn Gaudes erwiesen deiht, denn denk an diene Magd! Dor seggte David tau Abigajil: Präsen sei dei Herr, dei Gott von Israel, dei di mi hüüt entgägeschickt het. Präsen wäs diene Klaukeit, un präsen wäs du, weil du mi hüüt doran hindert hest, Blautschuld up mi tau laden un mi sülwst tau helfen. Öwer so wohr dei Herr, dei Gott Israels läwt, dei mi dorvon awhollen het, di wat Böses tau dauhn: Wierst du mi nich so schnell entgägenkoomen, denn wier von Nabal siene Männer an den annern Morgen keiner miehr öwrig wäst. Un David nehm von ehr entgägen, wat sei em bröcht harr, un seggte tau ehr: Gah in Fräden rup nah dien Hus! Denk öwer doran: Ick hew up di hürt un di gnädig upnahmen. As Abigajil tau Nabal keem, veranstaltete hei in sien Hus grad ein Drinkgelaag as ein König. Nabal wier in fröhlicher Stimmung, öwer völlig bedrunken. Dorüm vertellte sei em mit kein Wurt, wat gescheihn wier, bet tau den annern Morgen. As denn an`n Morgen dei Rausch von Nabal vöröwer wier, berichtete em siene Frau, wat sick taudragen harr. Dor verseeggte dat Hart in siene Bost, un hei wier as versteinert. Nah etwa tein Daag schlöög dei Herr den Nabal, so dat hei stürw. As

David hörte, dat Nabal doot is, seggte hei: Präsen wäs dei Herr, dei mienen Rechtsstried gägen Nabal wägen dei Schmach, dei mi andahn würd. führt hew un dei sienen Knecht von eine böse Tat trööghollen het; dei Bosheit von Nabal öwer het dei Herr up em sülwst tröögfällen laaten. Dorup schickte David (Boten) tau Abigajil (mit dat Angebot), hei wull sei tau Fru nähmen. Dei Deiner von David keemen tau Abigajil nah Karmel, rädten mit sei un seggten: David schickt uns tau di, wiel hei di tau Frau nähmen will. Sei stünn up, verneigte sick bet tau dei Ierd un seggte: Diene Magd steiht as Deinerin bereit, üm dei Deiner von mienen Herrn dei Fäut tau waschen. Denn maakte sick Abigajil in alle Iel up, sette sick up ehren Äsel, un ehre fief Mägde folgten ehr. Sei treckte dei Boten von David nah un würd siene Fru. Ut Jesreel harr sick David tauvör schon Ahinoam tau Fru nahmen. So harr hei twei Frugens. Saul öwer harr siene Tochter Michal, dei Fru von David, Palti, den Söhn von Lajisch ut Gallim, gäben.

Niege Schonung von Saul sien Läben

26

Dei Sifiter keemen tau Saul nah Gibeä un seggten: David hölt sick up dei Anhöcht von Hachila gägenöwer von Jeschimon up. Saul maakte sick mit dreidusend Mann, utgesöchte Krieger ut Israel, up den Weg un treckte in dei Wüst von Sif dal, üm dor nah David tau säuken. Hei schlöög sien Lager up dei Anhöcht von Hachila an den Weg gägenöwer von Jeschimon up, David öwer bleew in dei Wüst. As hei seeg, dat Saul em in dei Wüst folgen deed, schickte hei Kundschafter ut un erföhrte, an wecken Urt sick Saul uphööl. Hei bröök up un keem tau den Urt, wo Saul sien Lager harr. Un David künn dei Stell seihn, wo Saul sick mit sienen Heerführer Abner, den Söhn von Ner, tau Rauh henleggt harr. Saul schlööp mirren in dat Lager, wihrend siene Lüüd rings üm em herümleegen. Dor wendte sick David an den Hetiter Ahimelech un an Abischai, den Söhn von Zeruja, den Brauder von Joab, un seggte: Wecker geiht mit mi in dat Lager von Saul dal? Abischai antwortete: Ick gah mit. So keemen David un Abischai in dei Nacht tau dei Lüüd (von Saul) un fünden Saul mirren in dat Lager schlaapend; sien Speer stäkte näben sienen Kopp in dei Ierd, un rings üm em schlepen Abner un siene Lüüd. Dor seggte Abischai tau David: Hüüt het Gott dienen Fiend in diene Hand gäben. Jetzt ward ick em mit einen einzigen Speerstoot an den Boren spießen, einen tweiten bruuk ick nich dorvör. David öwer erwedderde Abischai: Bring em nich üm! Denn wecker het je siene Hand gägen den Gesalwten von den Herrn erhoben un is ungestraft bläben? Un hei fügte hentau: So wohr dei Herr läwt: Dei Herr mücht em schlagen, ob nu dei Dag kümmt, an den hei starben mööt, orer ob hei in den Krieg treckt un dor ümkümmt. Mi öwer bewohr dei Herr dorvör, dat ick miene Hand gägen den Gesalwten von den Herrn erhäben dauh. Nähm jetzt den Speer näben sienen Kopp un den Warkerkraug, un laat uns gahn! David nehm den Speer un den Warkerkraug, dei näben Saul sienen Kopp wieren, un sei güngen weg. Keiner seeg un keiner bemerkte irgendetwat, un keiner waakte up; alle schlöpen, denn dei Herr harr sei in einen deipen Schlaap fallen laaten.

David güng up dei annere Sied (von dat Tal) röwer un stellte sick in grötere Entfiernung up den Gipfel von den Barg, so dat ein wiederer Twischenruum twischen sei wier. Denn reep hei dat Volk un Abner, den Söhn von Ner, tau: Abner, willst du antwurten? Abner antwortete un seggte: Wecker büst du, worüm röppst du nah den König? David antwortete Abner: Büst du nich ein Mann, den keiner in Israel glieken deiht? Worüm hest du dienen Herrn, den König, nich bewacht? Dat is nämlich einer ut dat Volk in dat Lager indrungen, üm den König, dienen Herrn, ümtaubringen. Dat wier nich gaud, wat du dor maakt hest. So wohr dei Herr läwt: Ji hemmen den Dood verdeint, weil ji jugen Herrn, den Gesalwten von den Herrn, nich bewacht

hewt. Kiek doch nah, wo dei Speer von den König un dei Warkerkraug sünd, dei näben den Kopp von den König stünden. Saul erkannte dei Stimm von David un seggte: Is dat diene Stimm, mien Söhn David? David antwortete: Dat is miene Stimm, mien Herr un König. Denn fragte hei: Worüm verfolgt eigentlich mien Herr sienen Knecht? Wat hew ick denn dahn? Watföör Unrecht hew ick begahn? Mücht doch mien Herr, dei König, jetzt up dei Wurte von sienen Knecht hüren: Wenn dei Herr di gägen mi upreizt het, mücht hei ein wollrückendes Opfer erhollen. Wenn dat öwer Minschen wieren, denn sallen sei verflucht sien vör den Herrn; denn sei hemmen mi verdräben, so dat ick jetzt nich miehr an den Arwbesitt von den Herrn deilhemmen kann. Sei seggen: Gah weg, dei annern Götter! Doch mien Blaut sall nich fiern von den Herrn tau dei Ierd fleiten. Dei König von Israel is uttreckt,üm einen einzigen Floh tau säuken, as man in dei Barge ein Rebhuhn jagt. Dorup seggte Saul: Ick hew sündigt. Kumm tröög, mien Söhn David !Ja, ick ward di nix tauleed dauhn, wiel di hüüt mien Läben so kostbor wier. Ick seih in, ick hew töricht hannelt un schwere Fähler maakt. David erwedde: Kiekt her, hier is dei Speer von den König. Einer von dei jungen Männer sall röwerkoomen un em holen. Dei Herr ward jeden siene Gerechtigkeit un Truu vergellen. Obwoll di dei Herr hüüt in miene Hand gäben harr, wull ick miene Hand nich an den Gesalwten von den Herrn lengen. Doch denk doran: As dien Läben hüüt in miene Oogen wiertvull wier, so ward uk mien Läben in dei Oogen von den Herrn wiertvull sien; hei ward mi ut alle Bedrängnis erretten. Saul seggte tau David: Du wardst dat seker vullbringen, di ward dat uk bestimmt gelingen. Un David treckte wierer, Saul öwer kiehrte an sienen Urt tröög.

David bi dei Philister

27

David öwerlegte: Eines Dags ward ick doch noch dörch Saul ümbröcht. Dat bliwt nix anneres öwrig, as mi in dat Land von dei Philister in Sekerheit tau bringen. Denn ward Saul mi in Rauh laaten un uphüren, mi in dat ganze Gebiet von Israel tau säuken, un ick bün siene Hand entkoomen. David maakte sick also up den Weg un güng mit dei sösshunnert Männer, dei bi em wieren, tau Achisch röwer, den Söhn von Maach, den König von Gat. Un hei blew mit siene Lüüd bi Achisch in Gat, alle harr ehre Familien bi sick, David siene beiden Frugens: Ahinoam, dei Jesreeliterin, un Abigajil ut Karmel, dei (frühere) Fru von Nabal. As man Saul meldte, dat David nah Gat fleiht wier, söchte hei nich miehr wierer nah em. David seggte tau Achisch: Wenn ick dien Wollwillen funden hew, denn wies mi einen Platz in eine von dei Städte von dat platte Land tau, wo ick mi nedderlaaten kann. Worüm sall dien Knecht bi di in dei Königsstadt wohnen? Dor geew em Achisch noch an den sülden Dag Ziklag. Deswägen gehürt Ziklag dei Könige von Juda bet tau den hüüdigen Dag. Dei Tied, dei David in dat Land von dei Philister verbröchte, bedröög ein Johr un veer Monde.

David treckte mit siene Männer ut, un sei unnernehmen Rowtöög bi dei Geschuriter, dei Gerisiter un Amalekiter; dese bewohnen von jeher dat Gebiet in Richtung Schur un nah Ägypten tau. David verhierte dat Land un lööt wedder Männer noch Frugens an`t Läben; Schaap un Rinder, Äsel, Kamele un Kleeder öwer nehme, hei mit. Wenn hei denn tröögkiehrte un tau Achisch keem un Achisch em fragte: Wohen hemmen ji hüüt jugen Rowtog maakt? antwortete David: In dat Südland von Juda, orer: In dat Südland von dei Jerachmeeliter, orer: In dat Südland von dei Keniter. Wedder Männer noch Frugens lööt hei an`t Läben, un hei bröchte keinen nah Gat; denn hei seggte sick: Keiner sall wat öwer uns berichten un seggen könen: Dat un dat het David maakt. So hööl hei dat dei ganze Tied öwer, solang hei sick in dat Land von dei Philister uphööl. Achisch öwer schenkte David Vertrugen, denn hei seggte

sick: Hei het sick bi sien Volk, bi dei Israeliten, so verhaßt maakt, dat hei för ümmer mien Knecht blieben mööt.

28

In jene Daag sammelten dei Philister ehre Truppen, üm gägen Israel in den Kampf tau trecken. Dor seggte Achisch tau David: Du weitst siehr woll, dat du samt diene Männer mit mi in't Feldlager trecken mööst. David antwortete Achisch: Up dese Wies wardst du sülvst erföhren, wat dien Knecht dauhn ward. Achisch seggte tau David: Gaud, ick maak di för dese ganze Tied tau mienen Liewwächter.

Saul bi dei Doodenbeschwöerin von En-Dor

Samuel wier storben, un ganz Israel harr dei Doodenklag för em hollen un em in siene Stadt Rama begraben. Saul öwer harr dei Doodenbeschwörer un dei Woehrsegger ut dat Land verdräben. As sick dei Philister sammelt harrn, rücktten sei ran un schlögen bi Schunem ehr Lager up. Saul versammelte ganz Israel, un sei schlögen ehr Lager (in dat Bargland von) Gilboa up. As Saul dat Lager von dei Philister seeg, bekeem hei grote Bang, un sien Hart begünn tau zittern. Dor befragte Saul den Herrn, öwer dei Herr geew em keine Antwort, wedder dörch Dröome, noch dörch dei Losorakel, noch dörch dei Propheten. Dorher seggte Saul tau siene Deiner: Säukt mi eine Fru, dei Gewalt öwer einen Doodengeist het; ick will tau ehr gahn un sei befragen. Siene Deiner antworteten em: In En-Dor giwt dat eine Fru, dei öwer einen Doodengeist Gewalt het. Dor maakte sick Saul unkenntlich, treckte annere Kleeder an un güng mit twei Männer tau dei Fru. Sei keemen in dei Nacht bi dei Fru an, un hei seggte tau ehr: Woehr segg mi döch den Doodengeist! Laat för mi den upstiegen, den ick di seggen dauh. Dei Fru antwortete em: Du weitst doch sülvst, wat Saul dauhn het: Hei het dei Doodenbeschwörer un dei Woehrsegger in dat Land utrott. Worüm stellst du mi eine Fall, üm mi doot tau maaken? Saul öwer schwörte ehr bi den Herrn un seggte: So woehr dei Herr läwt: Dat sall di in dese Saak keine Schuld dräpen. Dei Fru seggte: Wecken sall ick för di upstiegen laaten? Hei antwortete: Laat Samuel för mi upstiegen. As dei Fru Samuel seeg, schreeg sei luud up un seggte tau Saul: Worüm hest du mi täuscht? Du büst ja Saul! Dei König seggte tau sei: Hew keine Bang! Wat sühst du denn? Dei Fru antwortete Saul: Ick seih einen Geist ut dei Ierd upstiegen. Hei fragte sei : Wurans süht hei ut? Sei antwortete: Ein oller Mann stiggt rup, hei is in einen Mantel hüllt. Dor erkannte Saul, dat dat Samuel wier. Hei verneigte sick mit dat Gesicht tau dei Ierd un schmeet sick tau Boren. Un Samuel seggte tau Saul: Worüm hest du mi upstüürt un mi rupstiegen laaten? Saul antwortete: Ick bün in groter Bedrängnis. Dei Philister führen Krieg gägen mi, un Gott is von mi wäken un het mi keine Antwort miehr gäben, wedder dörch dei Propheten noch dörch dei Dröome. Dorüm hew ick di raupen, dormit du mi seggst, wat ick dauhn sall. Samuel erwedderde: Worüm fragst du mi? Dei Herr is doch von di wäken un is dien Fiend worden, Hei het dauhn, wat hei dörch mi ankündigt het. Dei Herr het di dat Königdom ut dei Hand räten un het dat einen anderen, nämlich David, gäben. Wiel du nich up dei Stimm von den Herrn hört hest un sienen gläunichten Zurn an Amalek nich vullstreckt hest, dorüm het di dei Herr dat hüüt dauhn. Dei Herr ward uk Israel rausamen mit di in dei Gewalt von dei Philister gäben, un morgen wardst du samt diene Söhns bi mi sien; uk dat Heerlager von Israel ward dei Herr in dei Gewalt von dei Philister gäben. Dor fööl Saul dei Läng nah jäh tau Boren; so siehr wier hei öwer dei Wurte von Samuel erschreckt. Dat wier uk keine Kraft miehr in em, wiel hei den ganzen Dag un dei ganze Nacht keinen Bissen miehr äten harr. Dei Fru güng tau Saul hen un seeg, dat hei ganz verstürt wier;

sei seggte tau em: Diene Magd het up diene Stimm hürt; ick hew mien Läben up`t Spill sett, as ick up dat hürte, wat du mi seggt hest. Jetzt öwer hür uk du up dei Stimm von diene Magd! Ick will di ein Stück Brot tau äten gäben. Denn wardst du werrer tau Kräften koomen un kannst dienen Weg gahn. Hei öwer weigerte sick un seggte: Ick ät nix! Doch siene Deiner un dei Fru drängten em, bet hei up ehre Stimm hürte. Hei erhööw sick von den Boren un sette sick up dat Bett. Dei Fru harr ein Mastkalw in dat Hus. Sei schlachtete dat in aller Iel, nehme Mähl, knädte Deig un backte ungesuerte Brote. Dat allet sette sei Saul un siene Knechte vör; sei eeten, stünden up un güngen noch in dei glieke Nacht tröög.

David siene Entlaftung ut dat Heer von dei Philister

29

Dei Philister versammelten ehr ganzes Heer bi Afek, wieldes dei Israeliten ehr Lager an dei Quell bi Jesreel upschlagen harrn. As nu dei Fürsten von dei Philister mit ehre Hunnertschaften un Dusendschaften up den Marsch wieren – David un siene Männer treckten mit Achisch an`End -,fragten dei Böbelsten von dei Philister: Dat is doch David, dei Knecht von Saul, den König von Israel, dei siet Jahr un Dag bi mi is. Siet den Dag, wo hei öwerloopen is, bet hüüt fönn ick bi em nix Nahdeiliges. Dei Böbelsten von dei Philister öwer würden fönsch up em un seggten tau em: Schick den Mann tröög! Hei sall an den Urt tröögkiehren,den du em tauwäsen hest, un nich mit uns in den Kampf trecken. Denn kann hei in dei Schlacht sick nich gägen uns wenden. Womit künn hei sick dei Gunst von sienen Herrn bärer erwarben as mit dei Köpp von unsere Lüüd hier? Is dat nich dei glieke David, von den man bi den Ringeldanz sunge het: Saul het Dusend erschlagen, öwer David Teindusend ?

Dor reep Achisch David tau sick un seggte tau em: So woher Jahwe läwt, du büst ein uprechter Mann, un dat wier in miene Oogen gaud, wenn du mit mi in dat Feld trecken un werrer tröögkoomen würdst; denn ick hew an di nix Unrechtes entdeckt siet den Dag, an den du tau mi koomen büst, bet hüüt. Öwer dei Fürsten büst du nich genehm. Dorüm kiehr jetzt üm, un treck in Fräden; so wardst du nix dauhn, wat dei Fürsten von dei Philister miöföllt. David seggte tau Achisch: Wat hew ick denn dauhn? Wat hest du an dienen Knecht uttausetten hat von den Dag an, wo ick in dienen Deinst träden bün, bet hüüt? Worüm dörf ick nich mitkoomen un gägen dei Fiende von mienen Herrn, den König, kämpfen? Achisch antwortete David: Gewiß, mi büst du düer as ein Engel von Gott; öwer dei Böbelsten von dei Philister hemmen seggt: Hei sall nich mit uns in den Kampf trecken. Dorüm bräk morgen früh up, samt dei Knechte von dienen Herrn, dei mit di koomen sünd. Bräkt morgen früh up, sobald dat hell ward, un gaht (nah Hus)! David maakte sick also mit alle siene Männer in dei Früh up den Weg; hei tröök noch an`n Morgen weg un kiehrte in dat Land von dei Philister tröög; dei Philister öwer trööken nah Jesreel rup.

David sienen Feldtog gägen dei Amalekiter

30

As David un siene Männer an den drütten Dag nah Ziklag keemen, wieren dei Amalekiter in den Negeb un den Ziklag infollen un harrn Ziklag erobert un nedderbrennt.Dei Frugens un wat sünt in dei Stadt wier, jung un olt, harrn sei, ohn einen doot tau maaken, gefongennahmen un bi ehren Awtog mit sick wegführt. As David mit siene Männer tau dei Stadt keem, seeg hei, dat sei dalbrennt un dei Frugens, Söhns un Döchter gefongennahmen wieren. Dor brööken David un dei Lüüd, dei bi em wieren, in luudes Rohren ut, un sei rohrten

bet sei keine Kraft miehr taut` Rohren harrn. Uk dei beiden Frugens von David, dei Jesreeliterin Ahinoam un Abigajil, dei (frühere) Frau von Nabal ut Karmel, wieren gefongennahmen worden. David gerööd in grote Bedrängnis, denn dat Volk draugte em tau steinigen; alle in dat Volk wieren gägen em erbittert wägen (den Verlust) von ehre Söhns un Döchter. Öwer David fäuhlte, dat dei Herr, sien Gott, em Kraft geew. Hei seggte tau den Preister Abjatar, den Söhn von Ahimelech: Bring dat Efod tau mi! Abjatar bröchte dat Efod tau David. Un David befragte den Herr: Sall ick dese Rowerband verfolgen? Ward ick sei inholen? Dei Herr antwortete: Verfolg sei! Denn du wardst sei mit Sekerheit inholen un diene Lüüd befrieen. David bröök also mit dei sösshunnert Mann, dei bi em wieren up, un sei keemen bet tau dei Bääk Besor. Dei Nahzügler maakten dor Rast. David nehm mit veerhunnert Mann dei Verfolgung up; dei tweihunnert Mann maakten Rast, weil sei tau erschöppt wieren, üm dei Bääk Besor tau öwerschrieden.

Man greep dor in dat Gelände einen Ägypter up un bröchte em tau David. Sei geben em Brot tau äten un Warer tau drinken, uterdäm gepresste Feigen un Rosinenkauken. As hei äten harr, kiehrten siene Läbensgeister tröög; hei harr nämlich schon drei Daag un drei Nächte keinen Bissen miehr äten un keinen Schluck Warer drunken. David fragte em: Tau wecken gehürst du, un woher büst du? Hei seggte: Ick bün ein junger Ägypter, dei Sklaw von einen Amalekiter. Mien Herr het mi trööglaten, as ick hüüt vör drei Daag krank würd. Wi wieren in dat Südland von dei Kereter un in dat Gebiet von Juda un in dat Südland von Kaleb infollen un harrn Ziklag dalbrennt. David seggte tau em: Kannst du mi tau dese Rowerband henführen ? Hei antwortete: Schwör mi bi Gott, dat du mi nich doot maakst un mi nich an mienen Herrn utliefern wardst; denn will ick di tau dese Rowerband henführen. As hei David henführte, seeg man dei Amalekiter öwer dei ganze Gägend verstreugt; sei eeten un drünken un fieerten, wiel sei in dat Land von dei Philister un in dat Land Juda so rieke Büüt maakt harrn. David fööl in dat Morgengrugen öwer sei her, (un dei Kampf duerte) bet tau den Abend von den folgenden Dag; keiner von sei entkeem, uter veerhunnert junge Männer, dei sick up ehre Kamele setten un fleihen können. David entreet dei Amalekiter allet werrer, wat sei erbüüt harrn; uk siene beiden Frugens befriete hei. Nix fählte, wedder jung noch olt, wedder Söhns noch Döchter, wedder von dei Büüt noch süss wat, wat dei Amalekiter sei wegnahmen harrn. Allet bröchte David tröög. David nehm uk alle Schaap un Rinder mit. Man dreew sei vör David her un seggte: Dat is David siene Büüt. David keen tau dei tweihunnert Mann tröög, dei tau erschöppt wäst wieren, üm em tau folgen, un dei man an dei Bääk Besor tröög laten harr. Sei keemen David un siene Lüüd entgägen, un as David mit siene Lüüd rankeem, entböödt hei sei den Frädensgruß. Doch einige boshafte un nixnutzige Männer, dei mit David treckt wieren, seggten : Sei sünd nich mit uns treckt; dorüm willen wi sei uk nix von dei Büüt gäben, dei wi tröögholt hemmen, utnahmen ehre Frugens un Kinner. Dese sallen sei mitnähmen un (nah Hus) gahn. David öwer erweddeerte :So dörben ji dat mit dat, wat uns dei Herr gäben het, nich maaken, miene Bräuder. Hei het uns behäud un dei Rowerband, dei uns öwefollen harr, in unsere Hand gäben. Wecker würd in dese Saak up juch hüren? Nee, dei Andeil von den, dei bi den Tross bläben is, sall genau so grot sien as dei Andeil von den, dei in den Kampf treckt is. Man sall dei Büüt gliekmäöig verdeilen. So geschöh dat an jenen Dag un uk wiererhen, denn David maakte dat tau Bruuk un Recht in Israel, un so is dat bet up den hüüdigen Dag bläben.

As David denn nah Ziklag tröögiehrt wier, schickte hei einen Deil von dei Büüt an dei Öllsten von Juda, dei em nahstünden, un lööt sei seggen :Hier is ein Geschenk för juch ut dei Büüt von dei Fiende von den Herrn – an dei Öllsten in Bet-El, in Ramat-Negeb, in Jattir, in Aroer, in Sifmot, in Eschemoa, in Karmel, in dei Städte von dei Jerachmeeliter, in dei Städte von dei Keniter, in Horma, in Bor-Aschan, in Atach, un in Hebron, fierner an all dei Urte, wo David up siene Strööptöög mit siene Männer wäst wier.

As dei Philister gägen Israel kämpften, fleihten dei Israeliten vör sei; väle wieren follen un leegen erschlogen in dat Gebirge von Gilboa. Dei Philister verfolgten Saul un siene Söhns un erschlögen Saul siene Söhns Jonatan, Abinadab un Malkischua. Üm Saul sülwst entstünn ein schwerer Kampf. Dei Bogenschützen harrn em dropen, un hei wier siehr schwer verwundt. Dor seggte Saul tau sienen Waffendräger: Treck dien Schwert un dörchbohr mi dormit ! Süss koomen dese Unbeschnädenen, dörchbohren mi un drieven ehren Mautwillen mit mi. Dei Waffendräger wull dat nich dauhn; denn hei harr grote Bang. Dor nehm Saul sülwst dat Schwert un störrte sick dorin. As dei Waffendräger seeg, dat Saul doot wier, störrte uk hei sick in sien Schwert un stürw tausamen mit Saul. So keemen Saul, siene drei Söhns, sien Waffendräger un alle siene Männer an jenen Dag gemiensam üm` t Läben. As dei Israeliten up dei annere Sied von dei Äbene un jensiets von den Jordan seegen, dat dei Israeliten fleihten un dat Saul un siene Söhns doot wieren, verlöötten sei ehre Städte un fleihten. Denn keemen dei Philister un besetten dei Städte.

As an den nächsten Dag dei Philister keemen, üm dei Erschlagenen uttauplünern, fünden sei Saul un siene drei Söhns, dei in dat Gebirge von Gilboa follen wieren. Sei schlögen em den Kopp aw, treckten em dei Rüstung ut un schickten beides in dat Land von dei Philister ümher, üm ehren Götzentempel un dat Volk dei Siegesnachricht tau öwermitteln. Dei Rüstung von Saul legten sei in den Astartentempel hen; sienen Lieknam öwer hefteten sei an dei Muer von Bet-Schean.

As dei Inwohner von Jabesch-Gilead hürten, wat dei Philister mit Saul maakt harrn, bröökem alle kriegsdüchtigen Männer, marschierten dei gante Nacht dörch un nehmen dei Liek von Saul un dei Lieken von siene Söhns von dei Muer von Bet-Schean aw; sei bröchten sei nah Jabesch un verbrennten sei dor. Denn nehmen sei dei Gebeine, begröben sei unner dei Tamarisk von Jabesch un fasteten söben Daag lang.

Dat tweede Bauk Samuel

König David 1,1 – 9,13

Saul sien Dood un Davids Klag

1

As David nah den Dood von Saul von sienen Sieg öwer dei Amalekiter tröögkiehrt wier un sick zwei Daag lang in Ziklag uphollen harr, keem an den drünnen Dag ein Mann ut dat Lager von Saul, mit zerschlätene Kleeder un Stow up dat Haupt. As hei bi David anlangt wier, schmeet hei sick (vör em) up den Boren dal un huldigte em. David fragte em: Woher kümmt du? Hei antwortete em: Ick hew mi ut dat Lager von Israel rett. David seggte tau em: Wurans stahn dei Dinge? Bericht mi! Hei erwedderde: Dat Volk is ut den Kampf fleiht, väle von dei Männer sünd follen un ümkoomen; uk Saul un sien Söhn Jonatan sünd doot. David fragte den jungen Mann, dei em dei Nachricht bröchte: Woher weitst du, dat Saul un sien Söhn Jonatan doot sünd? Dei junge Mann, dei em dei Nachricht bröchte, seggte: Ick keem taufällig up dat Gebirge von Gilboa, dor seeg ick, as sick Saul up sienen Speer stütten deed un Kriegswagen un Rieder up em indrängen. Hei wendte sick üm, un as hei mi seeg, reep hei mi. Ick antwortete: Hier bün ick. Hei fragte mi: Wecker büst du? Ick geew em tau Antwort: Ick bün ein Amalekiter. Dor seggte hei tau mi: Kumm her tau mi, un maak mi doot! Denn mi het ein Schwächeanfall erfaat, öwer noch is allet Läben in mi. Ick güng also tau em hen un maakte em doot; denn ick wüßt, dat hei siene Nedderlaag nich öwerläben würd. Denn nehm ick den Stirnreif, den hei up den Kopp dröög, un dei Spang, dei hei an den Arm harr, un bring sei nu hierher tau mienen Herrn. Dor faate David sien Gewand un zerreet dat, un äbenso (maakten dat) alle Männer, dei bi em wieren. Sei klagten, rohrten un fasteten bet tau`n Abend wägen Saul, sienen Söhn Jonatan dat Volk von den Herrn un dat Hus Israel, dei unner dat Schwert follen wieren. Un David fragte den jungen Mann, dei em dei Nachricht bröcht harr: Woher büst du? Hei antwortete: Ick bün dei Söhn von einen Inwanderer ut Amalek. David fragte em : Wurans kümmt dat, dat du di nich dorvör fürcht hest, diene Hand uttaustrecken, üm den Gesalwten von den Herrn ümtaubringen? Dorup reep David einen von siene jungen Männer tau sick un seggte: Kumm her, stööt em dal! Un hei schlöög em doot. David öwer seggte tau em: Dien Blaut öwer dien Haupt; denn dien Mund het di verurdeilt, as du seggt hest: Ick hew den Gesalwten von den Herr doot maakt.

Un David süng dei folgende Doodenklag up Saul un sienen Söhn Jonatan; hei seggte, man süll dat dei Söhns von Juda as Bogenlied liehren; dat steiht in dat „Bauk von den Uprechten“:

Israel, dien Stolt liggt erschlagen up diene Höchten. / Ach, dei Helden sünd follen!

Meldt dat nich in Gat, / verkündt dat nich up Aschkelons Straaten, / Dormit dei Döchter von dei Philister sick nich freuen, / dormit dei Döchter von dei Unbeschnädenen nich jauchzen.

Ji Barge in Gilboa, kein Dau ub kein Rägen / fall up juch, ji drögerischen Gefilde. / Denn dor würd dei Schild von dei Helden befleckt, / dei Schild von Saul, as wier hei nich mit Öl salwt.

Ohn dat Blaut von Erschlagene, / ohn dat Mark von dei Helden / keem dei Bogen von Jonatan nie tröög; /uk dat Schwert von Saul / kiehrte niemols erfolglos tröög.

Saul un Jonatan, dei Geleiwten un Düren, / in`t Läben un Doot sünd sei nich trennt. / Sei wieren schneller as Adler, / wieren stärker as Löwen.

Ji Döchter von Israel, üm Saul mööten ji rohren; / hei het juch in köstlichen Purpur kleedt, / het goldenen Schmuck up jüge Gewänder heft.

Ach, dei Helden sünd follen mirren in den Kampf, / Jonatan liggt erschlagen up diene Högen.

Weh is mi üm di, mien Brauder Jonatan. / Du wierst mi siehr leiw. / Wunderborer wier diene Leiw för mi / as dei Leiw von dei Frugens.

Ach, dei Helden sünd follen, / dei Waffen von den Kampf verluren.

David ward König in Juda

2

Dornah befragte David den Herrn: Sall ick in eine von dei Städte in Juda hochtrecken? Dei Herr antwortete em: Treck hoch! David fragte: Wohen sall ick trecken? Hei antwortete: Nah Hebron. David treckte also nah Hebron mit siene beiden Frugens, Ahinoam ut Jesreel un Abigajil, dei (frühere) Fru von Nabal ut Karmel. Uk dei Männer, dei bi em wieren, führte David rup, jeden mit siene Familie, un sei lööten sick in dei Städte üm Hebron nedder. Denn keemen dei Männer von Juda (nah Hebron) un salwten David dor tau`n König öwer dat Hus Juda.

As man David berichtete, dat dei Inwohner von Jabesch-Gilead Saul begraben harrn, schickte hei Boten tau dei Männer von Jabesch-Gilead un lööt sei seggen: Ji sallten von den Herrn sägent sien, wiel ji Saul, jugen Herrn, dit Wollwillen erwäsen un em begraben hewt. Mücht dei Herr juch jetzt sien Wollwillen un siene Truu erwiesen; uk ick will juch dorför Gaudes dauhn, dat ji dat dahn hewt. Nu öwer wiest jugen Maut. Un wäst tapfer; denn Saul, jug Herr, is doot, mi öwer het dat Hus Juda tau sienen König salwt. Doch Abner, dei Söhn von Ner, dei Heerführer von Saul, harr Ischbaal, den Söhn von Saul, mit sick nah Mahanajim nahmen un em (dor) tau`n König öwer Gilead, Ascher, Jesreel, Efraim un Benjamin un öwer ganz Israel maakt. Saul sien Söhn Ischbaal wier viertig Johre olt, as hei König von Israel würd, un hei wier twei Johre König; blood dat Hus Juda stünn achter David. Dei Tied, dei David König öwer dat Hus Juda wier, bedröög söben Johre unsöss Monde.

Dei Krieg twischen David un Ischbaal

Abner, dei Söhn von Ner, tröök mit dei Knechte von Ischbaal, den Söhn von Saul, von Mahanajim nah Gibeon.. Uk Joab, dei Söhn von Zeruja, un dei Knechte von David wieren uttreckt; sei dröpen mit sei an den Dieck von Gibeon tausamen. Dei einen bleebe up dese, dei annern up jene Sied von den Dieck. Dor seggte Abner tau Joab: Dei jungen Männer können doch tau ein Kampfspill vör uns anträden. Joab erwedderte: Sei sallen anträden. Sei stellten sick also up un dat würd awtellt: zwölf för Benjamin un Ischbaal, den Söhn von Saul, un zwölf von dei Lüüd von David. Jeder faate sienen Gägner an den Kopp un stötte em dat Schwert in dei Sied, so dat alle mit einanner föölen. Deswägen näumte man desen Urt bi Gibeon: Helkat-Hazzurim (Feld von dei Steinmesser). Dei Kampf würd an jenen Dag siehr hart. Abner un dei Israeliten würden von dei Lüüd Davids schlagen. Uk dei drei Söhns von dei Zeruja wieren dorbi: Joab, Abischai un Asael. Asael wier so flink up dei Bein as eine Gazell in`t Gelände. Asael jagte Abner nah, ohn nah rechts orer links awtauweiken. Dor wendte sick Abner üm un seggte: Büst du dat, Asael? Asael antwortete: Ja, ick bün dat. Abner seggte tau em: Böög doch nah rechts orer links aw, griep di einen von dei jungen Männer, un

nähm di siene Rüstung! Asael öwer wull nich von em awlaaten. Abner seggte noch einmol tau Asael: Laat von mi aw! Worüm sall ick di tau Boren schlagen? Wurans künn ick denn noch dienen Brauder Joab in dei Oogen kieken? As Asael sick weigerte, von em awtaulaaten, stötte em Abner dat (stumpe) End von den Speer in den Buuk, so dat dei Speer achtern werrer rutkeem. Asael störrte tau Boren un stürw up dei Stell. Alle öwer, dei an den Urt keemen, wo Asael nedderstörrt un storben wier, bleeven stahn. Joab un Abischasi jagten Abner nah. As dei Sünn unnergüng, wieren sei bet Gibeat-Amma langt, dat Giach gägenöwer an den Weg in dei Stepp von Gibeon liggt. Dei Benjaminiter in dei Gefolgschaft von Abner sammelten sick, bildten eine geschlootene Grupp un stellten sick up den Gipfel von einen Häugel up. Abner reep Joab tau: Sall denn dat Schwert unuphürlich üm sick fräten? Weitst du nich, dat dat tau ein bitteres End führen ward? Wann endlich wardst du diene Lüüd befählen, dei Verfolgung von ehre Bräuder uptaugäben? Joab antwortete: So woahr Gott läwt: Wenn du nix seggt harrst, denn harrn dei Lüüd ierst an`n Morgen den Rücktogg anträden un uphürt, ehre Bräuder tau verfolgen. Denn lööt Joab dat Widderhurn blasen, un alle (siene) Lüüd maakten holt; sei führten den Kampf nich miehr wierer un verfolgten dei Israeliten nich miehr. Abner un siene Männer dörchtrecten in jene Nacht dei Araba, öwerschreeden den Jordan, güngen dörch dei Schlucht un keemen nah Mahanajim tröög. As Joab uphürte, Abner tau verfolgen, un siene Lüüd werrer sammelte, fähltent uter Asael von Davids Lüüd nägentein Mann. Davids Lüüd öwer harrn von dei Benjaminiter un von Abners Männern dreihunnertsösstig Mann erschlagen (dei wieren doot). Sei nehmen Asael mit un begröben em in dat Graw von sienen Vadder in Betlehem. Denn marschierte Joab mit siene Männer dei ganze Nacht dörch in Richtung Hebron, dat sei bi Dagesanbruch erreikten.

3

Dei Krieg twischen dat Hus Saul un dat Hus David treckte sick lang hen. David würd ümmer stärker, wiewdes dat Hus Saul ümmer schwächer würd.

Dei in Hebron geburenen Söhns von David

In Hebron würden David folgende Söhns geburen: Sien Ierstgeburener Amnon stammte von Ahinoam ut Jesreel, sien tweiter, Kilab, von Abigajil, dei (frühere) Fru von Nabal ut Karmel; dei drütte wier Abschalom, dei Söhn von Maacha, dei Tochter von den König Talmai von Geschur, dei veerte Adonija, dei Söhn von Haggit, dei föfte Schefatja, dei Söhn von Abital, dei sösste Jitream von Davids Fru Eglä. Dese Söhns würden David in Hebron geburen.

David un Abner

Solang twischen dat Hus Saul un dat Hus David Krieg herrschen deed, hööl Abner entschieden tau dat Hus Saul. Saul harr eine Näbenfru namens Rizpa hat; sei wier eine Tochter von Aja. Dor seggte Ischbaal tau Abner: Worüm büst du tau dei Näbenfru von mienen Vadder gahn? Dor würd Abner siehr fünsch öwer dei Fraag Ischbaals un seggte: Bün ick denn ein Hundskopp ut Juda? Ick erwies dat Hus Saul, dienen Vadder, un siene Bräuder un Verwandte mien Wollwillen un hew di nich in dei Händ von David fallen laaten. Un du willst mi jetzt wägen ein Vergahn mit dese Fru tau Räkenschaft trecken? Gott sall Abner dit un dat andauh, wenn ick nich so gägenöwer David so hanneln dauh, as dei Herr em dat schworen het: dat Königdom dat Hus Saul tau nähmen un den Thron Davids uptaustellen in Israel un Juda, von Dan bet Beerscheba. Dorup künn Ischbaal Abner nix erweddern, denn hei

harr Bang vör em. Abner schickte in eigener Saak Boten tau David un lööt em seggen : Weckern gehürt dat Land? Schluut also einen Verdrag mit mi: denn ward ick di helpen, üm ganz Israel up diene Sied tau bringen. David antwortete: Gaud, ick will einen Verdrag mit di schluten; bloot dat eine verlang ick von di: Du dörfst mi nich unner dei Oogen träden, falls du nich Michal, dei Tochter von Saul mitbringst, wenn du kümmt un vör mi ersienst. Denn schickte David Boten tau Ischbaal, den Söhn von Saul, un lööt em seggen: Giw miene Frau Michal rut, för dei ick dei hunnert Vörhüüd von dei Philister betahlt hew. Ischbaal schickte einen Boten tau ehren Mann Paltiel, den Söhn von Lajisch, un lööt sei em wegnähmen. Ehr Mann leep bet nah Bahurim rohend achter ehr her. Ierst as Abner tau em seggte: Gah, kiehr üm! , kiehrte hei üm. Dorup verhannelte Abner mit dei Öllsten von Israel un seggte: Schon siet längerer Tied will`n ji David tau jugen König hemmen. Jetzt mööten ji hanneln. Denn dei Herr het tau David seggt: Dörch mienen Knecht David will ick mien Volk Israel ut dei Gewalt von dei Philister un all siener Fiende retten. Uk mit dei Benjaminer rädte Abner (in dese Wies). Denn güng Abner nah Hebron, üm David allet tauberichten, wat Israel un dat Hus Benjamin för gaud befunden harrn. So keem Abner mit twintig Männer tau David nah Hebron. David veranstaltete för Abner un siene Beglieder ein Mohl. Abner seggte tau David: Ick will mi up den Weg maaken un ganz Israel üm mienen Herrn, den König, sammeln. Sei sallen mit di einen Verdrag schluten, un du sallst öwerall König sien, wo du dat wünschen deiht. Dormit lööt David Abner in Fräden trecken.

Abner sien Dood

Intwischen keemen dei Lüüd von David un Joab von einen Strööptog; sei bröchten rieke Büüt mit. Abner wier nich miehr bi David in Hebron; denn David harr em in Fräden trecken laaten. As Joab mit siene ganze Mannschaft ankeem, meldte man em: Abner, dei Söhn von Ner, is tau den König koomen, un dei König het em werrer in Fräden trecken laaten. Joab güng tau den König un seggte tau em: Wat hest du dahn? Abner is tau di kamen. Worüm hest du em werrer weggahn laaten? Du kennst doch Abner, den Söhn von Ner. Hei is bloot kamen, üm di tau täuschen un tau erkunden, wenniehr du kümmt un wenniehr du geiht, un so tau erföhren, wat du allet vör hest. As Joab David verlaaten harr, schickte hei Boten achter Abner her, dei em von Bor-Sira trööghoolten. David öwer wüßt nix dorvon. As Abner nah Hebron tröögkiehrte, führte em Joab bisied in dat Innere von dat Duur, as wull hei ungestürt mit em räden. Dor steek hei em, üm Blautrache för sienen Brauder Asael tau nähmen, in den Buuk, so dat hei stürw. As David späerer dorvon hürte, seggte hei: Ick un mien Königdom sünd vör den Herrn un för alle Tied ohn Schuld an dat Blaut von Abner, den Söhn von Ner. Sei fall up Joab un seine ganze Familie tröög, ümmer sall dat in Joabs Familie Minschen gäben, dei an Bläuden un Utsatz lieden, dei an Krücken gahn, dörch dat Schwert ümkoomen un dei dat an Brot mangelt.

Joab un sien Brauder Abischai bröchten Abner üm, wiel hei ehren Brauder Asael bi Gibeon in`n Kampf doot maakt harr. David öwer seggte tau Joab un alle Lüüd, dei bi em wieren: Zerriet juge Kleeder, leggt Truergewänder an, un gaht klagend vör Abner her! König David sülwst öwer güng achter dei Bahre her. Man begröw Abner in Hebron. Un dei König füng an dat Graw von Abner an luud tau rohren, un uk dat ganze Volk rohrte

Dei König stimmte dei Doodenklag för Abner an un süng:

Müßte Abner starben, / as ein schlichter Minsch starwt?

Diene Händ`n wieren nich fesselt, / un diene Fäut leegen nich in Käden. / Du büst follen, / as man unner dei Hand von Verbräker föllt.

Dor rohrten alle noch miehr üm em. As nu dei Lüüd keemen, üm David tau`t Äten tau bewägen, wihrend dat noch Dag wier, schwörte David: Gott sall mi dit un dat andauhn, wenn ick Brot orer süss wat tau mi nähn, bevor dei Sünn unnergeiht. As dat Volk dat erföhren

deed, gefööl sei dat siehr, as öwerhaupt allet, wat dei König deed, dat ganze Volk gefööl. Alle Lüüd, uk ganz Israel,erkennt an jenen Dag, dat dat Ermurden von Abner, den Söhn von Ner, nich von den König utgahn wier. Un dei König seggte tau siene Deiner: Weiten ji nich, dat hüüt ein Fürst follen is un ein groter Mann in Israel? Obwoll ick tau`n König salwt worden bün, bün ick hüüt noch tau schwach, un dese Männer, dei Söhns von dei Zeruja, sünd stärker as ick. Den, dei dat Verbräken begahn het, vergell dei Herr so, as dat siene böse Tat entspräken deiht.

Ischbaal sien Dood

4

As Ischbaal, dei Söhn von Saul, hürte, dat Abner in Hebron üm` t Läben koomen wier, verlöör hei allen Maut, un ganz Israel wier bestört.

Dei Söhn von Saul harr zwei Männer as Truppenführer; dei ein het Baana heiten, dei annere Rechab; sei wieren Söhns von Rimmon ut Beerot, Benjaminiter; denn uk Beerot ward tau Benjamin räkent. Dei Beerotiter sünd nämlich eiss nah Gittajim fleiht un läben dor bet tau den hüüdigen Dag as Frömde. Jonatan, dei Söhn von Saul, harr einen Söhn, dei an beide Fäut lähmt wier. Hei wier fief Johre olt wäst, as dei Nachricht von den Dood von Saul un Jonatan ut Jesreel indröp; siene Amm harr em uphoben, üm mit em tau fleihen, öwer in dei Iel von dei Flucht wier hei ehr von den Arm follen; sietdäm wier hei lähmt. Sien Nam wier Merib-Baal. Rechab un Baana, dei Söhns von Rimmon ut Beerot, maakten sick up den Weg un keemen üm dei heiteste Tied von den Dag tau dat Hus von Ischbal, dei äben siene Merrachsrauh hööl. Dei Döörhänderin wier bie` t Weitenreinigen schläprig worden un inschlaapen; So können Rechab un sien Brauder Baana unbemarkt in dat Hus indringen. Ischbaal leeg in sien Schlaapzimmer up dat Bett. Sei schlögen em doot, haugten em den Kopp aw un nehmen den Kopp mit. Sei güngen dei ganze Nacht hendörch up den Weg dörch dei Araba, bröchten den Kopp von Ischbaal nah David in Hebron un seggten tau den König: Dor is dei Kopp von dienen Fiend Ischbaal, dei Söhn von Saul, dei di nah dat Läben trachten deed. Öwer dei Herr het hüüt unseren Herrn, den König, Rache an Saul un siene Nahkommen verschafft. David erwedde Rechab un sien Brauder Banaa, dei Söhns von Rimmon ut Beerot: So wohr dei Herr läwt, dei mi ut alle Not befriet het: Den, dei mi dei Nachricht bröcht het: Saul is doot!, un dei meint het, ein Freudenbote tau sien, den hew ick in Ziklag ergriepen un ümbringen laaten.; so geew ick em den verdeinten Botenlohn. Un wenn nu ruchlose Männer einen rechtschaffenen Mann in sien Hus up sien Bett erschlagen hemmen, süll ick denn sien Blaut nich von juch tröögfoddern un juch von dei Ierd uttilgen? Un David geew siene Lüüd den Befähl, sei doot tau maaken; sei deeden dat. Sei schlögen sei Händ`n un Fäut aw un hängten dei Lieken an den Dieck von Hebron up. Den Kopp von Ischbaal nehmen sei un begröben em in dat Graw von Abner in Hebron.

Dei Anerkennung von David as König von ganz Israel

5

Alle Stämme von Israel keemen tau David nah Hebron un seggten: Wi sünd doch dien Fleisch un Bein. Schon früher, as noch Saul unser König wier, büst du dat wäst, dei Israel in den Kampf un werrer nah Hus führt het. Dei Herr het tau di seggt: Du sallst dei Hirte von mien Volk Israel sien, du sallst Israels Fürst warden. Alle Öllsten von Israel keemen tau den

König nah Hebron; dei König David schlööt mit sei in Hebron einen Vertrag vör den Herrn, un sei salwten David tau den König von Israel.

David wier dörtig Johre olt, as hei König würd, un hei regierte viertig Johre lang. In Hebron wier hei söben Johre un söss Monde König von Juda, un in Jerusalem wier hei dreiundörtig Johre König von ganz Israel un Juda.

Dei König treckte mit siene Männer nah Jerusalem gägen dei Jebusiter, dei in dese Gägend wohnten.. Dei Jebusiter öwer seggten tau David: Du kümst hier nich rin; dei Blinden un Lahmen warden di verdriegen. Dat süll beseggen: David ward hier nich indringen. Dennoch eroberte David dei Burg Zion; sei würd dei Stadt von David. David seggte an jenen Dag: Jeder, dei den Schascht erreiken deiht, sall dei Jebusiter erschlagen, uk dei Lahmen un Blinden, dei David in dei Sääl verhaßt sünd. Dorher seggt man: Ein Lahmer un ein Blinder koomen nich in`t Hus.

David lööt sick in dei Burg nedder un näumte sei Dei Stadt von David. Un David begünn ringsüm tau buugen, un tworst von den Millo an bet tau dei Burg. David würd ümmer mächtiger, un dei Herr, dei Gott von dei Heere, wier mit em. Hiram, dei König von Tyrus, schickte eine Gesandtschaft tau David un lööt em Zedernholt öwerbringen; uk Timmerlüüd un Steinmetze schickte hei, un sei buugten för David einen Palast. So erkannte David, dat dei Herr em as König von Israel bestätigt harr un dat dei Herr sien Königdom wägen sien Volk Israel tau hoges Anseihn bröcht harr.

Dei in Jerusalem geborenen Söhns von David

As David von Hebron koomen wier, nehm hei sick noch Näbenfrugens, uk Frugens ut Jerusalem. So würden em noch miehr Söhns un Döchter geburen. Dat sünd dei Namens von dei Söhns, dei em in Jerusalem geburen würden: Schima, Schobab, Natan, Salomo, Jibhar, Elischua, Nefeg, Jafia, Elischama, Eljada un Elifelet.

Dei Krieg mit dei Philister

Dei Philister hürten, dat man David tau`n König von Israel salwt harr. Dor trööken alle rup, üm David gefangentaunehmen. David erfohrte dorvon un treckte sick in eine Bargfestung tröög. As dei Philister rankeemen un in dei Rafaiteräbene ümherstriepten. Befragte David den Herrn, hei seggte: Sall ick dei Philister angriepen? Wardst du sei in miene Hand gäben? Dei Herr antwortete David: Griep sei an; denn ick ward dei Philister bestimmt in diene Hand gäben. Dor treckte David nah Baal-Perazim. Dor schlöög hei dei Philister un seggte: Dei Herr het dei Reigen von miene Fiende vör miene Oogen dörchbrooken, as Warer (einen Damm) dörchbräkt. Deswägen näumt man jenen Urt Baal-Perazim (Herr von dei Dörchbrööke).

Dei Philister lööten dor ehre Götterbiller tröög, so dat David un siene Männer sei mitnahmen können.

Doch dei Philister treckten noch einmol rup un strööpten in dei Rafaiteräbene ümher. David befragte werrer den Herrn, un dei Herr antwortete em: Treck nich rup, ümgah sei in ehren Rücken un kam von dei Baka-Bööm her an sei ran! Wenn du denn in dei Wipfel von dei Baka-Bööm ein Geräusch as von Schrääd hörst, denn beiel di; denn jetzt geht dei Herr vör di her, üm dat Heer von dei Philister tau schlagen. David deed, wat dei Herr em befohlen harr, un hei schlöög dei Philister (in dat ganze Gebiet) twischen Geba un dei Gägend von Geser.

Dei Öwerführung von dei Bundeslaad nah Jerusalem

6

David versammelte werrer alle jungen Krieger ut Israel, dörtigduusend Mann, bröök up un treckte mit sien ganzes Heer na Baala in Juda, üm von dor dei Laad Gottes ruptauholen, öwer dei dei Nam von den Herrn von dei Heere, dei öwer dei Kerubin thronen deiht, utraupen worden is. Sei stellten dei Laad Gottes up einen niegen Wagen un holten sei so von dat Hus von Abinadab, dat up einen Hügel stünn; Usa un Achjo, dei Söhns von Abinadab, lenkten den niegen Wagen (sei holten sei also ut dat Hus von Adinadab, dat up den Hügel stünn), mit dei Laad Gottes, un Achjo güng vör dei Laad her. David un dat ganze Hus Israel danzten un sängen vör den Herrn mit ganzer Hengaaw un spälten up Zithern, Harfen un Pauken, mit Rasseln un Zimbeln. As sei tau dei Tenn von Nachon keemen, brööken dei Rinder ut, un Usa streckte siene Hand nah dei Laad Gottes ut un faate sei an. Dor entbrennte dei Zurn von den Herrn gägen Usa, un Gott erschlöög em up dei Stell wägen deser Vermätenheit, so dat hei näben dei Laad Gottes stürw. David wier siehr errägt doröwer, dat dei Herr den Usa so plötzlich henrafft harr, un man näumt den Urt bet hüüt dorüm Perez-Usa (Wegraffung von Usa). An jenen Dag kreeg David Bang vör den Herrn, un hei seggte: Wurans sall dei Laad von den Herrn jemols tau mi koomen? Dorüm wull David dei Laad von den Herrn nich tau sick in dei Davidsstadt bringen laaten, sonnern stellte sei in dat Hus von den Obed-Edom ut Gat. Drei Monde lang bleew dei Laad von den Herrn in dat Hus von Obed-Edom ut Gat, un dei Herr sägente Obed-Edom un sien ganzes Hus.

As man König David berichten deed: Dei Herr het dat Hus Obed-Edom un allet, wat em gehürt, üm dei Laad Gottes willen sägent, dor güng David hen un bröchte dei Laad Gottes vull Freud ut dat Hus Obed-Edom in dei Davidstadt rup. Sobald dei Dräger von dei Laad von den Herrn söss Schrääd gahn wieren, opferte hei einen Stier un ein Mastkalw. Un David danzte mit ganzer Hengaaw vör den Herrn her un dröög dorbi dat linnene Efod. So bröchten David un dat ganze Hus Israel dei Laad von den Herrn unner Jubelgeschrieg un unner den Klang von dat Widderhurn rup. As dei Laad von den Herrn in dei Davidstadt keem, keek Michal, Saul siene Tochter, ut dat Finster, un as sei seeg, dat dei König David vör den Herrn hüpfte un danzte, verachtete sei em in ehren Harten. Man dröög dei Laad in dat Zelt, dat David för sei upstellt harr, un sette sei an ehren Platz in dei Mirr von dat Zelt, un David bröchte den Herrn Brandopfer un Heilsopfer dor. As David mit dat Dorbringen von dei Brandopfer un Heilsopfer fahrig wier, sägente hei dat Volk in den Nam von den Herr von dei Heere un lööt an dat ganze Volk, an alle Israeliten, Männer un Frugens, je einen Liew Brot, einen Dattelkauken un einen Drubenkauken utdeilen.. Denn güngen alle werrer nah Hus.

As David tröögkiehrte, üm siene Familie tau begräuten, keem em Michal, dei Tochter von Saul entgägen un seggte: Wur würdevull het sick hüüt dei König von Israel benahmen, as hei sick vör dei Oogen von dei Mägde von siene Unnertanen blootstellt het, as sick bloot einer von dat Gesindel blootstellen kann. David erwedde Michal: Vör den Herrn, dei mi statt dienen Vadder un sien ganzes Hus erwählt het, üm mi tau`n Fürsten öwer dat Volk von den Herrn, öwer Israel, tau bestellen, vör den Herrn hew ick danzt; för em will ick mi giern noch geringer maaken as ditmol un in miene eigenen Oogen niedrig erschienen. Bi dei Mägde jedenfalls, von dei du sprooken hest, stah ick in Iehren. Michal öwer, dei Tochter von Saul, bekeem bet tau ehren Dood kein Kind.

Dei Verheißung an David

7

As nu dei König in sien Hus wohnte un dei Herr em Rauh vör alle siene Fiende ringsüm verschafft harr, seggte hei tau den Propheten Natan: Ick wohn in ein Hus ut Zedernholt, dei Laad Gottes öwer wohnz in ein Zelt. Natan antwortete den König: Gah man un dauh allet, wat du in den Sinn hest; denn dei Herr is mit di. Öwer in jener Nacht ergüng dat Wurt von den Herrn an Natan: Gah tau mienen Knecht David un segg tau em: So spräkt dei Herr: Du willst mi ein Hus buugen, dormit ick dorin wohn? Siet den Dag, as ick dei Israeliten ut Ägypten rupführt hew, hew ick bet hüüt nie in ein Hus wohnt, sonnern bün in eine Zeltwohnung ümhertreckt. Hew ick in dei Tied, dei ick bi dei Israeliten von Urt tau Urt tröök, jemols tau einen von dei Richter von Israel, dei ick as Hirten öwer mien Volk Israel insett harr, ein Wurt seggt un sei fragt: Worüm hemmen ji mi kein Hus ut Zedernholt buugt? Segg also jetzt mienen Knecht David: So spräkt dei Herr von dei Heere: Ick hew di von dei Wied un von dei Hierd wegholt, dormit du Fürst öwer mien Volk Israel wardst, un ick bün öwerall mit di wäst, wohen du uk gahn büst. Ick hew alle diene Fiende vör diene Oogen vernicht, un ick will di einen groten Namen maaken, dei den Namen von dei Groten up dei Ierd glik is. Ick will mien Volk Israel einen Platz tauwiesen un sei inplanten, dormit sei an ehren Urt (seker) wohnen können un sei nich miehr bang sien mööten un schlichte Minschen sei nich miehr unnerdrücken as früher un uk von den Dag an, an den ick Richter in mien Volk Israel in sett hew. Ick verschaff di Rauh vör alle diene Fiende. Nu verkündt di dei Herr, dat dei Herr ein Hus buugen ward. Wenn diene Daag erfüllt sünd un du di tau diene Vadders leggst, ward ick dienen liewlichen Söhn as dienen Nahfolger insetten un sien Königdom Bestand verleihen. Hei ward för mienen Nam ein Hus buugen, un ick ward sienen Königsthron ewigen Bestand gäben. Ick will för em Vadder sien, un hei ward för mi Söhn sien. Wenn hei sick verfählt, ward ick em nah Minschenort mit Rauden un Schläg züchtigen. Miene Huld öwer sall nich von em weiken, as sei von Saul weggahn is, den ick vör diene Oogen verstött hew. Dien Hus un dien Königdom sallen dörch mi up ewig bestahn blieben; dien Thron sall up ewig Bestand hemmen. Natan spröök tau David genau so, as (em) dat seggt un openbort worden wier.

Dor güng König David hen un sette sick vör den Herrn dal un seggte: Wecker bün ick, mien Herr un Gott, un wat is mien Hus, dat du mi bet hierher führt hest? Weil dat in diene Oogen noch tau wenig wier, mien Herr un Gott, hest du dat Hus von dienen Knecht sogar noch Tausagen för die fierne Taukunft maakt. Is dat eine Wiesung, as sei einen (schwachen) Minschen taukümmt, mien Herr un Gott? Wat sall David noch wierer tau di seggen? Du kennst dienen Knecht, mien Herr un Gott. Üm dienes Wurtes willen un nah dei Awsicht von dienen Harten hest du alle dese groten Taten dahn un dienen Knecht openbort. Dorüm büst du grot, mien Herr un Gott. Ja, keiner is di glik, un uter di giwt dat keinen Gott nah allet, wat wi mit unsere Uhren hört hemmen. Weckes annere Volk up dei Ierd is as dien Volk Israel? Wo wier ein Gott hengahn, üm ein Volk för sick as sien Volk frietauköpen un em einen Namen tau maaken un för deset Volk grote un erstaunliche Taten tau vullbringen, so as du ganze Völker un ehre Götter verdräben hest vör dei Oogen von dien Volk, dat du di von dei Ägypter frieköfft hest? Du hest Israel up ewig tau dien Volk bestimmt, un du, Herr, büst sien Gott worden.

Doch nu, Herr un Gott, verlieh dat Wurt, dat du öwer dienen Knecht un öwer sien Hus sprooken hest, för ümmer Gellung, un dauh, wat du seggt hest. Denn ward dien Nam grot sien för ewige Tieden, un man ward seggen: Dei Herr von dei Heere is Israels Gott, un dat Hus von dienen Knecht David ward vör diene Oogen bestand hemmen. Denn du, Herr von dei Heere, Gott von Israel, hest dienen Knecht openbort: Ick will di ein Hus buugen. Dorüm fänn dien Knecht den Maut, so tau di tau bäden: Ja, mien Herr un Gott, du büst dei einzige Gott, un diene Wurte sünd wohr. Du hest dienen Knecht ein so`nes Glück tauseggt. So sägen jetzt

gnädig dat Hus von dienen Knecht, dormit dat ewig vör diene Oogen Bestand het. Denn du. mien Herr un Gott, hest dat versprooken, un mit dienen Sägen ward dat Hus von dienen Knecht för ümmer sägent sien.

Dei Siege von David

8

Hernah schlöög David dei Philister. Hei unnerwürf sei un nehm sei dei Tögel von dei Herrschaft ut dei Hand. Uk dei Moabiter schlöög hei. Sei müßten sick näbeneinander up dei Ierd lengen un hei meet dei Reig mit eine Mätschnur aw: jewiels zwei Schnurlängen würden doot maakt, un jewiels eine vulle Schnurlänge lööt hei an` t Läben. So würden dei Moabiter David unnertan un tributpflichtig. David schlöög uk Hadad-Eser, den Söhn von Rehob, den König von Zoba, as deser uttreckt wier, üm siene Macht an den Euftrat werrer tau gewinnen. David nehm von em söbenteinhunnert Wagenkämpfer un twintigtausend Fautsoldaten gefangen; hei lööt alle Wagenpier lahm maaken un behööl bloot hunnert (för sick) tröög.

As dei Aramäer von Damaskus Hadad-Eser, den König von Zoba, tau Hülp keemen, erschlöög David tweiuntwintigtausend von dei Aramäer un besette dat Aramäerriek von Damaskus. So würden dei Aramäer David unnertan un tributpflichtig. Dei Herr hülp David bi allet, wart hei unnernehm.

David erbüüte dei goldenen Schilde, dei dei Krieger von Hadad-Eser drögen, un bröchte sei nah Jerusalem. In Tebach un Berotai, dei Städte von Hadad-Eser, erbüüte dei König David eine grote Menge Bronze. As Toi, dei König von Hamat hürte, dat David dat ganze Heer von Hadad-Eser schlagen harr, schickte hei sienen Söhn Hadoram mit Gefäße ut Gold, Sülwer un Bronze tau König David. Hei lööt em den Frädensgruß entbeiden un em dortau beglückwünschen, dat hei Hadad-Eser in`n Krieg schlagen harr. Toi läwte nämlich in`n Krieg mit Hadad-Eser. König David weihte uk dese Gefäße den Herrn, tausamen mit dat Gold un Sülwer, dat hei von all dei Völker, dei hei unnerwürf, erbüüt harr: von Aram un Moab, von dei Ammoniter, dei Philister, von Amalek, so as dei Büüt von Hadad-Eser, den Söhn von Rehob, den König von Zoba.

So maakte sick David einen Namen. As hei nah den Sieg öwer Aram tröögkehrte, schlöög hei Edom in dat Solttal, achtteindusend Mann, un sette in Edom Vögte in. (In ganz Edom sette hei Vögte in.) So würd ganz Edom von David unnerworfen. Dei Herr hülp David bi allet, wat hei unnernehm.

Dei Beamten von David

David wier König von ganz Israel un sorgte för Recht un Gerechtigkeit in sien ganzes Volk. Joab, dei Söhn von Zeruja, wier Heerführer, un Joschafat, dei Söhn von Ahilut, wier den König sien Spräker. Zadok, dei Söhn von Ahitub, un Abjatar, dei Söhn von Ahimelech, wieren Preister, Seraja wier Staatsschriewer. Benaja, dei Söhn von Jojada, wier dei Befehlshaber von dei Kereter un Peleter. Uk dei Söhns von David wieren Preisters.

David seggte: Giwt dat noch weckern, dei von dat Hus Saul öwrigbläben is? Ick will em um Jonatans willen eine Huld erwiesen. Tau dat Hus von Saul gehörte ein Knecht namens Ziba; man reep em tau David, un dei König fragte em: Büst du Ziba? Hei antwortete: Ja, dien Knecht. Dei König fragte em: Is von dat Hus von Saul keiner miehr an't Läben, dat ick em göttliche Huld erwiesen künn? Ziba antwortete den König: Dat giwt einen Söhn von Jonatan, dei an beide Fäut lähmt is. Dei König seggte tau em: Wo is hei? Ziba antwortete den König: Hei läwt jetzt in dat Hus von Machir, den Söhn von Ammiel, in Lo-Dabar. Dor schickte dei König David hen un lööt em ut dat Hus von Machir, den Söhn von Ammiel, in Lo-Dabar holen. As Merib-Baal, dei Söhn von Jonatan, dei Söhn von Saul, tau David keem, schmeet hei sick (vör em) up sien Gesicht dal un huldigte em. David seggte: Merib-Baal! Hei antwortete: Hier is dien Knecht. David seggte tau em: Fürcht di nich; denn ick will di um dienen Vadders willen eine Huld erwiesen: Ick geew di alle Felder von dienen Grotvadder Saul tröög, un du sallst ümmer an mienen Disch äten.

Dor schmeet sick Merib-Baal (vör em) dal un seggte: Wat is dien Knecht, dat du di einen dooden Hund tauwenden deihst, as ick dat bün? Dei König David reep Ziba, den Deiner von Saul, un seggte tau em: Allet, wat Saul un siener ganzen Familie gehört het, gäw ick den Söhn von dienen Herrn. Du sallst mit diene Söhns un Knechte för em dat Land bebuugen un em den Erdrag bringen, dormit dei Söhn von dienen Herrn tau äten het. Merib-Baal sülwst öwer, dei Söhn von dienen Herrn, sall ümmer an mienen Disch äten. Ziba harr föfftein Söhns un twintig Knechte. Ziba seggte tau den König: Genauso, as dat dei Herr, mien König, sienen Knecht befohlen het, ward dat dien Knecht dauhn. Un Merib-Baal ät an den Disch Davids as einer von dei Söhns von den König. Merib-Baal harr einen lütten Söhn namens Micha, un alle, dei in dat Hus von Ziba wohnten, wieren Merib-Baal siene Knechte. Merib-Baal bleew also in Jerusalem; denn hei eet ümmer an den Disch von den König; hei wier öwer an beide Fäut lähmt.

Dei Geschicht von David siene Thronfolg
10,1 – 20,26; 1 Kön 1,1 – 2,46

Dei Krieg mit dei Ammoniter
un dei Aramäer

As dorup dei König von dei Ammoniter stürw un sien Söhn Hanun an siene Stell König würd, seggte David: Ick will Hanun, den Söhn von Nahasch, mien Wollwillen wiesen, so as sien Vadder mi sien Wollwillen wiest het. Un David schickte eine Gesandtschaft tau em un lööt em dörch siene Deiner sien Bileed tau den Dood von sienen Vadder utspräken. As dei Deiner in dat Land von dei Ammoniter keemen, seggten dei Fürsten von dei Ammoniter tau Hanun, ehren Herrn: Will David wirklich dienen Vadder vör diene Oogen iehren, wiel hei Lüüd schickt, dei di sien Bileed utspräken sallen? Het David siene Deiner nich väl iehrer tau di schickt, um dei Stadt tau dörchforschen un uttaukundschaften un sei denn verwüsten tau laaten? Dorup lööt Hanun dei Deiner von David fastnähmen, sei dei Hälft von den Bort awscheren un sei dei Kleeder tau Hälft awschnieden, bet tau dat Gesäß rup. So schickte hei

sei weg. As man David dat meldte, schickte hei sei jemand entgägen un lööt sei, wiel sei so schwer schändt worden wieren, seggen: Bliewt in Jericho, un kiehrt ierst tröög, wenn juch Bort werrer wossen is. As dei Ammoniter markten, dat sei sick bi David verhasst maakt harrn, schickten sei (Boten) un warben dei Aramäer von Bet-Rehob un von Zoba an, twintigduzend Mann Fautvolk, uterdäm den König von Maacha mit dusend Mann un dei Lüüd von Tob mit zwölfduzend Mann. David erfohrte dorvon un schickte Joab mit dat ganze Heer, alle kriegsdüchtige Männer, hen. Dei Ammoniter rückten ut un stellten sick vör dat Stadtduur tau`n Kampf up, wiehrend dei Aramäer von Zoba un Rehob un dei Lüüd von Tob un Maacha jewiels för sick sülvst buten up dat friee Feld stünden. As Joab seeg, dat em ein Angriff von vörn un von achtern draugte, dreep hei eine Utwahl ut dei Kierntruppen von Israel un stellte sei gägen dei Aramäer up. Den Rest von dat Heer unnerstellte hei sienen Brauder Abischai, dormit hei sei dei Ammoniter gägenöwer upstellte. Joab seggte: Wenn dei Aramäer stärker sünd as ick, denn koom du mi tau Hül! Wenn dei Ammoniter stärker sünd as du, denn ward ick di tau Hül koomen. Wäs tapfer! Wi willen maudig för unser Volk un för dei Städte von unseren Gott kämpfen. Dei Herr öwer mücht dauhn, wat hei för recht hölt. Dor greep Joab mit siene Lüüd dei Aramäer an, un dese ergreepen dei Flucht vör em. As dei Ammoniter seegen, dat dei Aramäer fleihen deeden, ergreepen uk sei dei Flucht vör Abischai un trekten sick in dei Stadt tröög. Joab kiehrte nah den Kampf gägen dei Ammoniter nah Jerusalem tröög.

Dei Aramäer seegen, dat sei von Israel schlagen wiern, öwer sei sammelten sick werrer. Hadat-Eser schickte Boten un lööt dei Aramäer, dei up dese Sied von den Strom wohnten, utrücken. Sei keemen nah Helam, an ehrer Spitz Schobach, dei Oberbefehlshaber von Hadat-Eser. As man dat David melden deed, versammelte hei ganz Israel, öwerschreed den Jordan un keem nah Helam. Dei Aramäer nehmen David gägenöwer Upstellung un fügen den Kampf gägen em an. Doch sei müßten vör dei Israeliten fleihen. David vernichtete söbenhunnert aramäische Kriegswagen un maakte viertigduzend Rieder doot. Uk Schobach, den Oberbefehlshaber von dat Heer, schlöög hei dal, so dat hei an Urt un Stell stürw. Dei Könige, dei Hadad-Eser siene Vasallen wiern, seegen nu in, dat sei von dei Israeliten besiegt wiern. Sei schlööt Fräden mit dei Israeliten un unnerwürfen sick sei. Von dor an fürchteten sick dei Aramäer, dei Ammoniter noch wierer tau helpen.

David un Batseba

11

Üm dei Johreswend, tau dei Tied, in dei dei Könige in den Krieg trecken, schickte David den Joab mit siene Männer un ganz Israel ut, un sei verwüsteten dat Land von dei Ammoniter un belagerten Rabba. David sülvst öwer bleew in Jerusalem.

As David einmol tau dei Abendtied von sien Lager upstünn un up dat Flachdack von den Königspalast hen - un hergüng, seeg hei von dor ut eine Fru, dei baden deed. Dei Fru wier siehr schön antauseihn. David schickte jemand hen un erkundigte sick nah ehr. Man seggte em : Dat is Batseba, dei Tochter von Ammiel, dei Frau von den Hetiter Urija. Dorup schickte David Boten tau sei un lööt sei holen; sei keem tau em, un hei schlööp mit ehr – sei harr sick grad von ehre Unreigenheit reinigt. Denn kiehrte sei in ehr Hus tröög. Dei Fru wier öwer schwanger worden un schickte deswägen tau David un lööt em mitdeilen: Ick bün schwanger.

Dorup sendte David einen Boten tau Joab (un lööt em seggen): Schick den Hetiter Urija tau mi! Un Joab schickte Urija tau David. As Urija tau em keem, fragte David, ob dat Joab un dat Volk gaud güng un wurans dat mit den Kampf stahn deed. Denn seggte hei tau Urija: Gah nah dien Hus dal un wasch di dei Fäut! Urija verlööt dat Hus von den König, un dat würd em ein Geschenk von den König nahdragen. Urija öwer legte sick an dat Duur von dat Königshus bi dei Knechte von sienen Herrn dal un güng nich in sien Hus runner. Man berichtete David:

Urija is nich nah sien Hus dalgahn. Dorup seggte David tau Urija: Büst du nich jüst von eine Reis kamen? Worüm büst du nich in dien Hus runnergahn? Urija antwortete David: Dei Laad un Israel un Juda wohnen in Hütten, un mien Herr Joab un dei Knechte von mienen Herrn lagern up friees Feld; dor sall ick in mien Hus gahn, üm tau äten un tau drinken un bi miene Frau tau lingen? So woehr du läwst un so woehr diene Sääl läwt, dat ward ick nich dauhn. Dorup seggte David tau Urija: Bliew uk hüüt noch hier; morgen ward ick di wegschicken. So bleew Urija an jenen Dag in Jerusalem. An den folgenden Dag lööd David em in, bi em tau äten un tau drinken, un maakte em duun. An`n Abend öwer güng Urija weg, üm sick werrer up sien Lager bi dei Knechte von sienen Herrn sick hentaulengen; hei güng nich nah sien Hus dal.

An den annern Morgen schreew David einen Breif an Joab un lööt em dörch Urija öwerbringen. Hei schreew in den Breif: Stellt Urija nah vörn, wo dei Kampf am heftigsten is, denn treckt juch von em tröög, so dat hei dropen ward un den Dood finden deiht. Joab harr dei Stadt beobacht, un hei stellte Urija an einen Platz, von den hei wüßt, dat dor besonnens düchtige Krieger stünden. As denn dei Lüüd ut dei Stadt einen Utfall maakten un gägen Joab kämpften, föölen einige von dat Volk, dat heit von dei Krieger von David; uk dei Hetiter Urija fünn den Dood. Joab schickte (einen Boten) tau David un lööt em den Verloop von den Kampf berichten. Un hei befööl den Boten: Wenn du den König allet öwer den Verloop von den Kampf bet tau End bericht hest un wenn denn dei König in Zurn geraden deiht un tau di seggt: Worüm sünd ji bi den Kampf so nah an dei Stadt rangahn? Hemmen ji nich wüßt, dat sei von dei Muer dalscheiten? Wecker het Abimelech, den Söhn von Jerubbaal, erschlagen? Het nich eine Fru in Tebez einen Mahlstein von dei Muer up em dalschmäten, so dat hei stürw? Worüm sünd ji so dicht an dei Muer rangahn?, denn sallst du seggen: Uk dien Knecht, dei Hetiter Urija is doot. Dei Bote güng los, keem tau David un berichtete em allet, war Joab em updragen harr. Dei Bote seggte tau David: Dei Männer wieren stärker as wi un wieren gägen uns bet up dat friee Feld vödrungen; wi öwer drängten sei bet tau den Ingang von dat Duur tröög. Dor schööten dei Schützen von dei Muer dal up diene Knechte, so dat einige von dei Knechte von den König stürben; uk dien Knecht, dei Hetiter Urija, is doot. Dor seggte David tau den Boten: So sallst du tau Joab seggen: Betracht dei Saak as nich so schlimm; denn dat Schwert frät bald hier, dald dor. Führ den Kampf gägen dei Stadt maudig wierer, un zerstüür sei! So sallst du em Maut maaken. As dei Fru von Urija hürte, dat ehr Mann Urija doot wier, hööl sei för ehren Gemahl dei Doodenklag. Sobald dei Truertied vöröwer wier, lööt David sei tau sick in sien Hus holen. Sei würd siene Fru un gebierte em einen Söhn. Den Herrn öwer mißfööl, wat David dahn harr.

Gott siene Straf för David

12

Dorüm schickte dei Herr den Natan tau David; deser güng tau David un seggte tau em: In einer Stadt läwten eiss zwei Männer; dei eine wier riek, dei annere arm.. Dei Rieke beseet siehr väle Schaap un Rinder, dei Arme öwer beseet nix uter ein einziges lüttes Lamm, dat hei köfft harr. Hei treckte dat up un dat würd bi em tausamen mit siene Kinner grot. Dat eet von sien Stück Brot, un dat drümk ut sienen Becher, in sienen Schoot leeg dat un wier för em as eine Tochter. Dor keem ein Besäuker tau den rieken Mann, un hei bröchte dat nich öwer sick, ein von siene Schaap orer Rinder tau nähmen, üm dat för den tautaubereiden, dei tau em koomen wier. Dorüm nehm hei den Armen dat Lamm weg un bereidte dat för den Mann tau, dei tau em koomen wier.

Dor gerööt David in heftigen Zurn öwer den Mann un seggte tau Natan: So woehr dei Herr läwt: Dei Mann, dei dat dahn het, verdeint den Dood. Dat Lamm sall hei veerfach ersetten,

wiel hei dat dahn un kein Mitleed hat het. Dor seggte Natan tau David: Du sülwst büst dei Mann. So spräkt dei Herr, dei Gott Israels: Ick hew di tau`n König von Israel salwt, un ick hew di ut dei Hand von Saul errett. Ick hew di dat Hus von dienen Herrn un dei Frugens von dienen Herrn in den Schoot gäben, un ick hew di dat Hus Israel un Juda gäben, un wenn dat tau wenig is, gäw ick di noch manch anneres dortau. Öwerr worüm hest du dat Wurt von den Herrn veracht un wat dahn, wat em mißföllt? Du hest den Hetiter Urija mit dat Schwert erschlagen un hest di siene Fru tau Fru nahmen; dörch dat Schwert von dei Ammoniter hest du em ümbröcht. Dorüm sall jetzt dat Schwert up ewig nicht miehr von dien Hus weiken; denn du hest mi veracht un di dei Fru von den Hetiter nahmen, dormit sei diene Frau würd. So spräkt dei Herr: Ick ward dorför sorgen, dat sick ut dien eigenes Hus dat Unheil gägen di erhäben deiht, un ick ward di vör diene Oogen diene Frugens wegnähmen un sei einen anneren gäben; hei ward an`n hellen Dag bi diene Frugens lingen. Ja, du hest dat heimlich dahn, ick öwer ward dat vör ganz Israel un an den hellen Dag dauhn. Dorup seggte David tau Natan: Ick hew gägen den Herrn sündigt. Natan antwortete David: Dei Herr het di diene Sünd vergäben, du wardst nich starben. Wiel du öwer dei Fiende von den Herrn dörch dese Saak tau`n Lästern veranlaat hest, mööt dei Söhn, dei di geburen ward, starben.

Denn güng Natan nah Hus. Dei Herr öwer lööt dat Kind, dat dei Fru von den Urija David geburen harr, schwer krank warden. David söchte Gott wägen den Knaben up un fastete streng; un wenn hei nah Hus keem, legte hei sick bi Nacht up dei bloote Ierd. Dei Öllsten von sien Hus keemen tau em, um em dortau tau bewägen von dei Ierd uptaustahn. Hei öwer wull nich un eet uk nich mit sei. An den söwten Dag öwer stürw dat Kind. David siene Deiner fürchteten sick, em mittaudeilen, dat dat Kind doot wier, denn sei seggten: Wi hemmen em taurädt, as dat Kind noch an`t Läben wier; hei öwer het nich up uns hört. Wurans können wi em jetzt seggen: Dat Kind is doot? Hei würd ein Unheil anrichten. David jedoch seeg, dat siene Deiner miteinander flüsterten, un markte doran, dat dat Kind doot wier. Hei fragte siene Deiner: Is dat Kind doot? Sei antworteten: Ja, dat is doot. Dor erhöow sick David von dei Ierd, waschte sick, salwte sick, wesselte siene Kleeder, güng tau dat Hus von den Herrn un schmeet sick (dorvör) dal. As hei denn nah Hus tröögkierhte, verlangte hei (tau äten). Man sette em wat vör, un hei eet. Dor fragten em siene Deiner: Wat sall dat bedüiden, wat du dahn hest? As dat Kind noch an`t Läben wier, hest du sienetwägen fast un rohrt. Nahdäm öwer dat Kind doot is, steihst du up un ätst. Hei antwortete: As dat Kind noch an`t Läben wier, hew ick fast un rohrt; denn ick dachte: Wecker weit, vielleicht is dei Herr mi gnädig, un dat Kind bliwt an`t Läben. Jetzt öwer, wo dat doot is, worüm sall ick dor noch fasten? Kann ick dat tröögholen? Ick ward einmol tau em gahn, öwer dat kümmt nich tau mi tröög. Un David tröstete seine Fru Batseba, hei güng tau ehr rin un schlööp mit sei. Un sei gebierte einen Söhn, un hei gew em den Namen Salomo un sendte den Propheten Natan, dormit hei em um den Herrn willen den Namen Jedidja (Leiwling von den Herrn) geew.

Dei Eroberung von Rabba

Joab kämpfte gägen Rabba, (dei Stadt) von dei Ammoniter, un hei eroberte dei Königsstadt. Dorup schickte Joab Boten tau David un lööt em seggen: Ick hew gägen Rabba kämpft un dorbi uk dei Warestadt innahmen. Dorüm versammel jetzt den Rest von dat Heer, belager dei Stadt un nähm sei sülwst in, dormit nich ick sei innähm un mien Nam öwer sei utraupen ward. David sammelte also dat ganze Heer, treckte nah Rabba, kämpfte gägen dei Stadt un nehm sei in, Denn nehm hei ehren König dei Kron von dat Haupt, dei ehr Gewicht ein Talent Gold bedröög un dei ein kostborer Stein wier; sei würd nu David siene Kron. Un hei schaffte eine siehr grote Büüt ut dei Stadt weg. Uk ehre Inwohner führte hei weg un stellte sei an dei Steinsagen, an dei isernen Spitzhacken un an dei isernen Äxt un lööt sei in dei Tägeliem

arbeiten. So maakte hei dat mit alle Städte von dei Ammoniter. Denn kiehrte David mit dat ganze Heer nah Jerusalem tröög.

Amnon un Tamar

13

Dornah geschöh folgendes: Abschalom, dei Söhn von David, harr eine schöne Schwester namens Tamar, un Amnon, dei Söhn von David, verleiwte sick in sei. Amnon wier siehr bedrückt un würd fast krank wägen siene Schwester Tamar; denn sei wier Jungfru, un dat schiente Amnon unmöglich, ehr wat antaudauhn. Nu harr Amnon einen Fründ namens Jonadab, einen Söhn von Schima, den Brauder von David. Jonadab wier ein siehr klauker Mann. Hei seggte tau Amnon: Worüm büst du jeden Morgen so bedrückt, Söhn von den König? Willst du mi dat nich vertellen? Amnon antwurtete em: Ick leiw Tamar, dei Schwester von mienen Brauder Abschalom. Dor seggte Jonadab tau em: Legg di in`t Bett un stell di krank! wenn denn dien Vadder kümmt, üm nah di tau seihn, segg tau em: Laat doch miene Schwester Tamar tau mi koomen un mi wat tau Äten maaken; sei sall dei Krankenkost vör miene Oogen taubereiden, so dat ick tauseihn un ut ehrer Hand äten kann. Amnon leggte sick also hen un stellte sick krank. As dei König keem, üm nah emtau seihn, seggte Amnon tau den König: Miene Schwester Tamar mücht doch tau mi koomen; sei sall mi vör miene Oogen zwei Kauken backen, un ick will dei Krankenkost ut ehrer Hand äten. David schickte jemand in dat Hus von Tamar un lööt ehr seggen: Gah doch in dat Hus von dienen Brauder Amnon, un maak em wat tau äten! Tamar güng in dat Hus von ehren Brauder Amnon, dei in dat Bett leeg. Sei nehm Deig knäte vör siene Oogen dei Kauken un backte sei. Denn nehm sei dei Pann un leggte em (dat Gericht) vör. Amnon öwer wull nix äten, sonnern seggte: Schickt alle rut! As alle ut dat Zimmer rutgahn wieren, seggte Amnon tau Tamar: Bring dat Äten in dei (innere) Kamer, ick mücht sei ut diene Hand äten. Tamar nehm dei Kauken, dei sei taubereidt harr, un bröchte sei ehren Brauder Amnon in dei Kamer. As sei em öwer dei Kauken tau`t Äten reikte, greep hei nah sei un seggte ehr: Kumm, legg di tau mi, Schwester! Sei antwurtete em: Nee, mien Brauder, entiehr mi nich! So wat deiht man in Israel nich . Begah keine so`ne Schandtats! Wohin süll ick denn in miene Schand gahn? Du würdst as einer von dei nedderträchtigsten Minschen in Israel dorstahn. Räd`doch mit den König, hei ward mi di nich verweigern. Doch Amnon wull nich up sei hüren, sonnern packte sei un twüng sei, mit em tau schlafen. Achternrin empfünn hei eine grote Aweigung gägen sei; ja, die Haß, mit den hei sei nu haßte, wier grötter as dei Leiw, mit dei hei sei leiwt harr. Amnon seggte tau ehr: Stah up! Gah weg! Sei erwedderte em: Nich doch! Wenn du mi wegschickst, wier dat ein noch grötteres Unrecht, as dat, dat du mi schon andahn hest. Hei öwer wull nich up sei hüren, sonnern reep den jungen Mann, dei in siene Deinste stünn, un seggte: Bring dit Mäten von mi weg up dei Straat rut, un schluut dei Döör achter ehr aw. Sei harr ein Ärmelkleed an; denn so`ne Bobengewänner drögen dei Königsdöchter, solange sei Jungfrugens wieren. Tamar öwer streugte sick Asch up dat Haupt un zerreet dat Ärmelkleed, dat sei anharr, sei leggte ehre Hand up den Kopp un güng schriegend weg. Ehr Brauder Abschalom fragte sei: Wier dien Brauder Amnon mit di tausamen? Spräk nich doröwer, miene Schwester, hei is ja dien Brauder. Nähm di dei Saak nich so tau Harten! Von dor an läwte Tamar iensam in dat Hus von ehren Brauder Abschalom. Doch dei König David erfohrte von dei ganze Saak un würd doröwer mächtig fünsch. Abschalom öwer rädte nich miehr mit Amnon, wedder in`t Gaude noch in`t Böse; hei haßte Amnon, weil deser siene Schwester Tamar vergewaltigt harr.

Abschalons Rache an Amnon

Zwei Jahr später lööt Abschalom in Baal-Hazor, dat bi Efraim liggt, siene Schaap scheren un lööd alle Söhns von den König in. Hei güng tau den König un seggte: Dien Knecht lött grad siene Schaap scheren. Dei König mücht doch samt siene Deiner sienen Knecht dorhen beglieden. Dei König antwortete Abschalom: Nee, mien Söhn, wi können doch nich alle koomen; wi willen di nich tau Last fallen. Obwoll Abschalom em dringend bädte, wull hei nich mitgahn, sonnern wull em mit den Sägensgruß verawschieden. Dor seggte Abschalom: Kann nich wänigstens mien Brauder Amnon mit uns gahn? Dei König fragte em: Worüm sall hei mit di gahn? Abschalom öwer drängte em (noch miehr), un dei König lööt Amnon un siene anneren Söhns mit em gahn. Abschalom befahlte siene jungen Lüüd: Gäwt acht: Wenn Amnon von den Wien gauder Laun is, ward ick tau juch seggen: Schlagt Amnon doot! Denn maakt em doot! Hewt keine Bang! Ick sülwst hew dat juch ja befohlen. Wäst maudig un tapfer! Dei jungen Lüüd von Abschalom maakten mit Amnon, wat sei Abschalom befohlen harr. Dor sprüngen alle Söhns von den König up, steegen up ehre Muuläsel un fleihten. Sei wieren noch up den Weg, as tau David dat Gerücht gelangte: Abschalom het alle Söhns von den König erschlagen; nich einer von sei is öwrigbläben. Dor stünn dei König up, zerreet siene Kleeder un schmeet sick tau Boren. Uk alle siene Deiner, dei üm em rüüstüden, zerreeten ehre Kleeder. Jonadab öwer, dei Söhn von Schima, dei Brauder von David, seggte: Mien Herr sall nich glöben, dat alle jungen Männer, alle Söhns von den König doot sünd. Bloot Amnon is doot, denn Abschalom wier verbittert siet den Dag, an den Amnon siene Schwester vergewaltigte. Mien Herr, dei König, nähm sick dei Saak nich so tau Harten un denk nich: Alle Söhns von den König sünd doot. Bloot Amnon is doot.

Abschalom öwer wier fleiht. Dei junge Mann jedoch, dei Wach hööl, keek ut un seeg plötzlich, dat eine Menge Lüüd up den achter em lingenden Weg von dei Sied von den Barg dalkeemen. Dor seggte Jonadab tau den König: Süh, dor kamen dei Söhns von den König. Dat is so, as dien Knecht dat seggt het. Kuum harr hei dat seggt, dor keemen dei Söhns von den König. Sei fügen an luud tau rohren, un uk dei König un alle siene Deiner brööken in heftiges Rohren ut. Abschalom öwer fleichte un güng tau Talmai, den Söhn von Ammihud von Geschur, un David truerte lang üm sienen Söhn.

Abschalom siene Rückkehr

Abschalom wier also fleiht un nah Geschur gahn; dor blew hei drei Johre. Denn öwer hürte dei König allmählich up, gägen Abschalom tau hadern; denn hei harr sick dormit awfunden, dat Amnon doot wier.

As Joab, dei Söhn von Zeruja, markte, dat dat Hart von den König sick werrer Abschalom tauwendte, schickte hei (einen Boten) nah Tekoa un lööt von dor eine klauke Fru holen. Hei seggte tau sei: Dauh so, as ob du truerst, treck Truergewänner an, un salw di nich mit Öl! Stell di as eine Fru, dei schon lange Tied üm einen Dooden truert. Denn gah tau den König, un spräk folgendes tau em – un Joab seggte ehr, wat sei seggen süll. Dei Frau ut Tekoa güng tau den König, schmeet sick mit dat Gesicht up dei Ierd dal, üm em tau huldigen un seggte: Help mi, mien König! Die König fragte sei: Wat hest du? Sei antwortete: Ach, ick bün eine Witfru; mien Mann is doot. Diene Magd harr zwei Söhns. Dei beiden kreegen Stried up dat Feld mitn `ëin, un wiel keiner dor wier, dei sick twischen dei beiden stellt harr, schlöög dei eine den annern doot. Dor erhöow sick dei ganze Verwandtschaft gägen diene Magd. Sei seggen: Giw

den, dei sienen Brauder erschlagen het, rut, dormit wi em doot maaken, wiel hei sienen Brauder üm` t Läben bröcht het. Sei wullen sei sogor den Arben vernichten. Sei wullen den Kohl, dei mi bläben is, utlöschen, üm mienen Mann wedder Namen noch Nahkommen up den Ierdboren tau laaten. Dor seggte dei König tau dei Fru: Gah nah Hus! Ick ward diene Saak in Ordnung bringen. Dei Fru ut Tekoa erwedde den König: Mien Herr un König, denn last dei Schuld up mi un up ,dat Hus von mienen Vadder. Dei König öwer un sien Thron warden schuldlos sien. Dei König antwortete: Wenn jemand gägen di spräken deiht, bring em tau mi; hei ward di nich werrer tau nah träden. Sei öwer seggte: Dei König raup doch den Herrn, dienen Gott, dorför an, dat dei Blauträcher nich noch miehr Unheil anricht un mienen Söhn ümbringt. Dei König antwortete: So woher dei Herr läwt, dienen Söhn sall kein Hoor krümmt warden.

Dorup seggte dei Frau: Diene Magd mücht mienen Herrn, den König, noch ein Wurt seggen. Hei antwortete: Spräk! Dor fragte dei Fru: Worüm planst du genau dat gliche gägen dat Volk Gottes? Wenn dei König so ein Urdeil fällt het, spräkt hei sick sülwst schuldig, wiel hei sienen verstötenen (Söhn) nich tröögkiehren lött. Wi mööten all starben un sünd as dat Warer, dat man up dei Ierd schürren deiht un nich werrer upsammeln kann. Öwer Gott ward den dat Läben nich nähmen, dei dorup ut is, dat ein von em Verstöttner nich verstött bliwt. Dat ick öwer herkommen bün, üm den König, mienen Herrn, dat tau seggen, geschöh, wiel dei Lüüd mi Bang maaken. Dorüm seggte sick diene Magd: Ick will mit den König räden; vielleicht ward dei König dauhn, wat siene Magd seggt. Ja, dei König ward (up mi) hüren un siene Magd ut dei Hand von den Mann retten, die mi tausamen mit mienen Söhn ut den Arwbesitt uttilgen will. Diene Magd het sick seggt: Dat Wurt von mienen Herrn, den König, ward mi berauhigen; denn mien Herr, dei König, is grad so as dei Engel Gottes: Hei hört Gaudes un Böses. Dei Herr, dien Gott, wäs mit di .

Dei König erwedde dei Fru : Verhähl mi nix von dat, wat ick di jetzt frag. Dei Fru seggte: Mien Herr un König, räd! Dor fragte dei König: Het etwa Joab bi all dat dei Hand in` t Spill? Dei Fru antwortete: So woher du läwst, mien Herr un König, an all dat, wat mien Herr, dei König, seggt , kann man sick unmöglich rechts orer links vöbidrücken. Ja, dien Knecht Joab wier dat, dei mi dat befohlen het; hei het alle dese Wurte diene Magd in den Mund leggt. Dat het dien Knecht Joab dahn, üm dei Saak ein anderes Gesicht tau gäben. Mien Herr is wies, as dei Engel Gottes, dei allet weit, wat in dat Land gescheihen deiht.

Dorup seggte dei König tau Joab: Gaud, ick erfüll di dese diene Birr. Gah, bring den jungen Abschalom tröög! Joab schmeet sick mit dat Gesicht up dei Ierd dal un huldigte (den König). Hei sägente den König un seggte: Hüüt hez dien Knecht erkennt, dat ick dien Wollwillen funden hew, mien Herr un König, wiel dei König dei Birr von sienen Knecht erfüllt het. Denn bröök Joab up, güng nah Geschur un bröchte Abschalom nah Jerusalem tröög. Dei König öwer seggte: Hei sall in sien Hus gahn, öwer hei sall mi nich unner dei Oogen träden. Abschalom güng in sien Hus, öwer den König dürft hei nich unner dei Oogen träden.

In ganz Israel geew dat keinen schöneren un lobenswierteren Mann as Abschalom. Von den Scheitel bet tau dei Sohl wier kein Makel an em. Un wenn hei sien Hoor schnieden lööt – dat geschöh von Tied tau Tied, wiel dat so schwer würd, dat hei dat schnieden laaten müßt -, un man wöög sien Hoor, denn wöög dat tweihunnert Schekel nah königliches Gewicht. Drei Söhns würden Abschalom geburen un eine Tochter namens Tamar; sei würd eine Fru von groter Schönheit.

Abschalom wohnte zwei Johre lang in Jerusalem, ohn den König unner dei Oogen tau träden. Dor schickte Abschalom jemand tau Joab, wiel hei em tau den König senden wull; öwer Joab wull nich koomen. Hei schickte noch ein zweites Mol jemand hen, öwer hei wull werrer nich koomen. Dor seggte Abschalom tau siene Knechte. Kiekt, dat Feld von Joab, dat näben mien lingen deiht; hei het dor Gasten (anbuugt). Gaht hen, stickt dat in Brand! Dei Deiner von Abschalom stickten dat Feld in Brand. Dorup maakte sick Joab up den Weg, söchte Abschalom in sien Hus up un fragte em: Worüm hemmen diene Knechte dat Feld in

Brand stickt , dat mi hört? Abschalom antwortete: Ick harr doch jemand tau di schickt un di seggen laaten: Kumm her, ick mücht di tau den König senden. Du sallst em fragen: Wotau bün ick eigentlich ut Geschur hier her koomen? Dat wier för mi bärer wäst, ick wier dor bläben. Jetzt öwer mücht ick den König vör dei Oogen träden. Wenn eine Schuld up mi liggt, sall hei mi doot maaken. Joab güng tau den König un berichtete em allet, un dei König lööt Abschalom raupen. Hei keem tau den König un fööl vör em mit dat Gesicht tau dei Ierd dal. Un dei König küßte Abschalom.

Abschalom sien Upstand gägen David

15

Einige Tied dornah schaffte sick Abschalom einen Wagen un Pier an so as föftig Mann. Dei ümmer vör em herleepen. Früh an`n Morgen stellte hei sick näben den Weg tau dat Stadtduur, un so oft jemand mit eine Strietsaak tau`n König vör Gericht gahn wull, spröök hei em an un seggte: Ut wecker Stadt büst du? Wenn dei denn antwortete: Dien Knecht is ut einen von dei Stämm Israels,, seggte Abschalom tau em: Wat du seggst , is ja gaud un recht, öwer bi den König giwt dat keinen, dei di anhürt. Un Abschalom fügte dortau: Würd mi doch jemand tau`n Richter in dat Land maaken, dormit jeder, dei einen Striet orer eine Rechtssaak het, tau mi kümmt: Ick würd em Recht verschaffen. Güng denn einer up em tau, üm vör em daltaufallen, denn streckte hei dei Hand ut, hööl em fast un küßte em. So maakte dat Abschalom bi alle Israeliten, dei tau`n König vör Gericht gahn wullen, un so stööl hei sick in dat Hart von dei Israeliten.

Nah veer Johre seggte Abschalom tau den König: Ick mücht nah Hebron gahn, üm ein Gelübde tau erfüllen, dat ick den Herrn awleggt hew. Denn dien Knecht het bi sienen Upentholt in Geschur in Aram dat Gelübde maakt: Wenn dei Herr mi würlklich nah Jerusalem tröögkiehren lött, denn will ick för den Herrn einen Gottesdeinst fieern. Dei König antwortete em: Gah in Fräden! Dor bröök Abschalom up un güng nah Hebron. Doch (von dor) schickte hei Boten nah alle Stämme von Israel un lööt sei seggen: Wenn ji den Klang von dat Widderhurn hört, denn sallen ji raupen: Abschalom is König in Hebron. Tweihunnert Männer ut Jerusalem wieren mit Abschalom gahn; hei harr sei inladt, un sei wieren mit em treckt, ohn von dei ganze Saak wat tau ahnen. As hei siene Opfer dorbröchte, lööt Abschalom uk den Giloniter Ahitofel, den Berader von David, ut siene Heimatstadt Gilo koomen. So würd dei Verschwörung ümmer grötter, un ümmer miehr Lüüd schlöten sick Abschalom an.

David siene Flucht ut Jerusalem

As ein Bote keem un David melden deed: Dat Hart von dei Israeliten het sick Abschalom tauwendt, seggte David tau alle siene Deiner, dei noch bi em in Jerusalem wieren: Up, wi mööten fleihen, denn för uns giwt dat keine Rettung vör Abschalom. Beielt juch mit den Upbruch, süß kümmt hei un holt uns in, bringt Unglück öwer uns un schlögt dei Stadt mit scharpes Schwert. Dei Deiner von den König seggten tau em: Ganz as dei Herr un König sick entscheiden deiht. Hier sünd diene Knechte. So treckte dei König weg, un sien ganzes Hus folgte em. Bloot dei tein Näbenfrugens lööt dei König tröög, sei süllen dat Hus bewachen.

As dei König mit dei Lüüd, dei em folgten, wegtreckte, bleeven sei bi dat letzte Hus stahn, un alle siene Deiner treckten an em vöröwer, dortau alle Kereter un Peleter un Gaditer, jene sösshunnert Mann, dei em ut Gat folgt wieren, sei alle treckten vör den König vöröwer. Dor seggte dei König tau Ittai ut Gat : Worüm willst uk du mit uns gahn? Kiehr üm, un bliew bi den (niegen) König! Denn du büst ein Utlänner un ut diene Heimat verbannt. Ierst gistern büst

du koomen – un schon hüüt süll ick di upjagen, üm mit uns tau gahn? Ick gah, wohen ick äben gah. Du öwer kiehr üm un bring diene Bräuder in Leiw un Truu tröög! Doch Ittai erwedde den König: So woher dei Herr läwt un so woher dei Herr, mien König, läwt : Bloot an den Urt, wo mien Herr, dei König, is, dor ward uk dien Deiner sien, wäs dat, üm tau läben, orer üm tau starben. Dor seggte David tau Ittai : Denn gah un treck (mit diene Lüüd) vöröwer! Un dei Gatiter tröök mit alle siene Männer un den ganzen Troß, den hei bi sick harr, vöröwer. Alle rohrt luud, as dei Lüüd an David vörbi treckten. Denn öwerschräd dei König dei Bäak Kidron, un alle treckten wierer up den Weg tau dei Stepp.

Uk Zadok un alle dei Leviten üm em, dei dei Bundeslaad Gottes drögen, wieren dorbi.. Sei stellten dei Laad Gottes dal, un Abjatar bröchte Opfer dor, bet alle Lüüd ut dei Stadt vullständig an (David) vörbitreckt wieren. Dei König seggte tau Zadok: Bring dei Laad Gottes in dei Stadt tröög ! Wenn ick vör dei Oogen von den Herrn Gnad find, denn ward hei mi tröögführen un mi dei Laad un ehre Stääd werrer seihn laaten. Wenn hei öwer seggt: Ick hew an di keinen Gefallen!, gaud, denn mücht hei mit mi maaken, wat em geföllt. Un (wierer) seggte dei König tau den Preister Zadok; Sühst du dat in? Kiehr in Fräden in dei Stadt tröög, äbenso dien Söhn Almaaz un Abjatars Söhn Jonatan, juche beiden Söhns. Markt juch: Ick ward an dei Furten tau dei Stepp täuben, bet von juch eine Nahrrecht kümmt, dei mi Bescheid giwt. Dorup bröchten Zadok un Abjatar dei Laad Gottes nah Jerusalem tröög un bleeben dor.

David steeg rohend un mit verhülltes Haupt den Ölbarg rup; hei güng barfaut, un alle Lüüd, dei bi em wieren, verhüllten ehr Haupt un treckten rohend rup.. Man harr David dei Nahrrecht bröcht, dat uk Ahitofel unner dei Verschwörer up siedend Abschaloms wier. Dor seggte David: Herr, vereitel den Rat von Ahitofel!

As David up den Gipfel von den Barg keem, up den man sick vör Gott dalschmitt, keem em plötzlich dei Arkiter Huschai entgägen, mit zerrätene Kleeder un Ierd up dat Haupt. David seggte tau em: Wenn du mit mi treckst, wierst du mi bloot eine Last. Wenn du öwer in dei Stadt tröögkiehrst un tau Abschalom seggst: Ick bün dien Knecht, mien König, ick wier früher dei Knecht von dienen Vadder, jetzt öwer will ick dien Knecht sien!, denn kannst du för mi den Rat von Ahitogel dörchkrüzen. Dei Preister Zadok un Abjatar warden uk dor bi di sien, un du kannst allet, wat du ut dat Hus von den König hörst, dei Preister Zadok un Abjatar berichten. Sei hemmen dor uk ehre beiden Söhns bi sick, Zadok den Ahlmaaz un Abjatar den Jonatan; dörch sei können ji mi allet öwermitteln, wat ji hören. So keem Huschai, dei Fründ von David, in dei Stadt tröög, as Abschalom grad in Jerusalem ankeem.

16

As David von den Gipfel von den Barg ut ein Stück wierer treckte, dor keem em Ziba, dei Deiner von Merib-Baal, mit ein Poor gesattelte Äsel entgägen. Sei wieren mit tweihunnert Brote, hunnert Drubenkauken, hunnert frische Früchte un einen Schlauch Wien beladen. Dei König fragte Ziba: Wat hest du dormit vör? Ziba antwortete: Dei Äsel sünd för dei königliche Familie as Riettiere bestimmt, dat Brot un dei Früchte tau dei Verpflegung von diene Deiner, dei Wien is för dei, dei in dei Stepp mäud warden. Dei König fragte: Wo is dei Söhn von dienen Herrn? Ziba antwortete den König: Hei is in Jerusalem bläben; denn hei het seggt: Hüüt ward mi dat Hus Israel dat Königdom von mienen Vadder werrergäben. Dor seggte dei König tau Ziba: Jetzt sall allet, wat Merib-Baal gehört, di gehören. Ziba antwortete: Ick hew mi (vör di) dalschmäten; mücht ick Gnaad finden vör diene Oogen, mien Herr un König.

As König David nah Bahurim keem, dor keem plötzlich ut dei Stadt ein Mann namens Schimi, ein Söhn von Gera ut dei Sipp von dat Hus Saul. Hei keem David mit Flüche entgägen, un schmeet mit Steine nah em un alle Deiner von König David, obwoill dat ganze Volk un alle Krieger rechts un links üm em stünden. Schimi schreeg un fluchte: Verschwinne,

verschwin, du Mürder, du Nedderträchtiger! Dei Herr het alle diene Blutschuld an dat Hus Saul, an den siene Stell du König worden büst, up di tröögfallen looten. Dei Herr het dat Königdom in dei Hand von dienen Söhn Abschalom gäben. Nu büst du in` t Unglück geraden; denn du büst ein Mürder. Dor seggte Abischai, dei Söhn von Zeruja, tau den König: Worüm flucht deser doode Hund mienen Herrn, den König? Ick will röwergahn un em den Kopp awschlagen. Doch dei König antwortete: Wat hew ick mit juch tau schaffen, ji Söhns von dei Zeruja? Wenn hei flucht un wenn dei Herr em seggt het: Verfluch David!, wecker dörf denn fragen: Worüm deihst du dat? Un wierer seggte David tau Abischai un all siene Deiner: Seiht, mien liewlicher Söhn tracht mi nah dat Läben, wurväl mieh mehr mööt dat denn deser Benjaminiter dauhn. Laat em fluchen! Sekerlich het em dat dei Herr geboden. Vielleicht süht dei Herr mien Elend an un erweist mi Gaudes för den Fluch, dei mi hüüt dräpt. David un siene Männer güngen ehren Weg wierer; Schimi güng an den Barghang näben sei her un fluchte ununerbrooken, schmeet mit Steine nah em un beschmeet em mit Ierd. Erschöppt keem dei König mit alle Lüüd, dei hei bi sick harr, an den Jordan; dor künn hei werrer Atem schöppen.

Abschalom in Jerusalem

Abschalom wier mit dat ganze Heer von dei Israeliten nah Jerusalem koomen; uk Ahitofel wier bi em. As dei Arkiter Huschai, dei Fründ von David, tau Abschalom keem, seggte hei tau Abschalom: Dat läw dei König! Abschalom fragte Huschai : So süht dei Leiw tau dienen Fründ ut ? Worüm büst du nich mit dienen Fründ gahn? Huschai seggte tau Abschalom: Nee, ick gehür vālmiehr tau den, den dei Herr un deset Volk un alle Israeliten erwählt hemmen; bi em will ick blieben. Un uterdām: Weckern dein ick denn? Doch bloot sienen Söhn. As ick vör dei Oogen von dienen Vadder Deinst dahn hew, so will ick uk di tau Verfügung stahn.

Abschalom seggte tau Ahitofel: Gäwt einen Rat, wat wi dauhn sallen. Ahitofel seggte tau Abschalom: Gah tau dei Näbenfrugens von dienen Vadder, dei hei hierlaaten het, üm dat Hus tau bewachen. So ward ganz Israel erföhren, dat du di bi dienen Vadder verhaßt maakt hest, un alle, dei tau di hollen, warden ermaudigt. Man errichtete för Abschalom ein Zelt up dat Dack, un Abschalom güng vör dei Oogen von ganz Israel tau dei Näbenfrugens von sienen Vadder. Ein Rat, den Ahitofel geew, gellte in jene Daag soväl, as harr man ein Gotteswurt erbääd. So vāl gellte jeder Rat von Ahitofel, bi David as bi Abschalom.

17

Un Ahitofel seggte wierer tau Abschalom: Ick mücht twölfduzend Mann utwählen, mit sei hüüt nacht upbräken un David nahsetten. Ick will em öwerfallen, wenn hei noch mäud un ermattet is, un em einen Schrecken injagen. Alle Lüüd, dei bi em sünd, warden fleihen, un ick kann den König, wenn hei allein is, erschlagen. Denn ward ick dat ganze Volk tau di tröögführen, as eine Niegvermählte tau ehren Mann nah Hus holt ward. Du trachst ja bloot den einen Mann nah dat Läben; dat ganze öwriges Volk öwer sall Fräden hemmen. Dei Plan erschiente Abschalom un alle Öllsten von Israel gaud.

Abschalom öwer seggte: Raupt uk den Arkiter Huschai! Wi willen hüeren, wat hei tau seggen het. As Huschai keem, seggte Abschalom tau em: Dat un dat het Ahitofel seggt. Sallen wi sienen Vorschlag utführen? Wenn nich, denn rād du! Dor seggte Huschai tau Abschalom: Ditmol is dei Rat, den Ahitofel gäben het, nich gaud. Un hei seggte wierer: Du kennst dienen Vadder un siene Männer; sei sünd Krieger un von wilden Maut erfüllt, as eine Borin in` t friee Gelände, dei man dei Jungen rowt het. Dien Vadder is ein Krieger, dei mit siene Lüüd keine Nachtrauh hölt. Seker hölt hei sick jetzt in eine Höhl orer an einen anderen Urt verstäkt. Wenn nu gliek tau Anfang einige von diene Lüüd fallen un man hört dorvon, ward man

seggen: Dei Anhänger von Abschalom hemmen eine Nedderlaag erlāden. Denn ward uk dei Tapferste – un hew hei ein Hart as ein Lōw – vōllig den Maut verlieren; denn ganz Israel weit, dat dien Vadder ein Held is un tapfere Mānner bi sick het. Dorūm rat ick: Alle Israeliten twischen Dan un Beerscheba sallen sick bi di versammeln, (ein Heer) so tahlriek as dei Sand an dat Äuwer von dat Meer. Du sūlwt möst (mit sei) in den Kampf trecken. Wenn wi em denn in einen von dei Urte, wo hei sick uphōlt, finden, öwerfallen wi em, as dei Dau up die Ierd fōllt; denn ward von em un all dei Mānner, dei bi em sünd, uk nich einer öwrigblieben. Un wenn hei sick in eine Stadt trōögtreckt, so ward ganz Israel Seile an (dei Muern) von jener Stadt befastigen, un wi schliepen sei in dat Tal dal, so dat dor, wo sei sünd, kein Stein mieh tau finden is. Dor seggten Abschalom un alle Israeliten: Dei Rat von den Arkiter Huschai is bärer as dei Rat von Ahitofel. Dei Herr harr dat nāmlich so bestimmt; dei gaude Rat von Ahitofel sūll dōrchkrūzt warden, weil dei Herr Unheil öwer Abschalom bringen wull.

Dorup seggte Huschai tau dei Preister Zadok un Abjatar: Dat un dat het Ahitofel Abschalom un dei Öllsten von Israel raden, un dat un dat hew ick raden. Schickt jetzt schnell jemeand tau David, un laat em seggen: Bliew hūüt nacht nich bi dei Furten, (dei) tau dei Stepp (rōwerführen), sonnern treck furtzens rōwer, dormit nich dei König samt alle Lüüd, dei hei bi sick het, vernicht ward. Jonatan un Ahimaaz öwer hōlen sick an dei Rogel-Quell up; eine Magd güng tau sei un brōchte sei dei Nachricht, sei öwer güngen tau König David un maakten em Meldung. Sei dürften sick nāmlich nich seihn laaten un können deswāgen dei Stadt nich betrāden. Doch ein junger Mann seeg sei troztdām un meldte dat Abschalom. Dei beiden öwer güngen schnell wierer un keemen tau dat Hus von einen Mann in Bahurim, dei in sienen Hoff einen Brunnen harr. Sei steegen rin, un dei Fru nehm eine Deck, breidte sei öwer dei Öpfung von den Brunnen un streugte Kürner dorup, so dat man nix marken künn. As Abschalom siene Knechte tau dei Fru in dat Hus keemen, fragten sei: Wo sünd Ahimaaz un Jonatan? Dei Fru antwortete sei: Sei sünd von hier tau dat Warer wierergahn. Dei Knechte maakten sick up dei Säuk, as sei sei öwer nich fūnden, kiehrten sei nah Jerusalem trōög. Nahdām sei weggahn wieren, steegen dei beiden ut den Brunnen rut, güngen tau König David un brōchten em dei Nachricht. Sei seggten tau David: Bräkt up un gaht schnell öwer den Fluß rōwer; denn Ahitofel het gāgen juch den un den Rat erdeilt. Dor brōök David mit alle Lüüd, dei noch bi em wieren, up, un treckte öwer den Jordan. As dat Morgen würd, wier uk nich mieh einer dor, dei den Jordan nich öwerschrāden harr.

As Ahitofel seeg, dat sien Rat nich utführt würd, sattelte hei sienen Äsel, brōök up un kiehrte in siene Heimatstadt trōög. Denn bestellte hei sien Hus un hüng sick up. So stürw hei, un man begrōw em in dat Graw von sienen Vadder.

David siene Vōrbereidungen tau den Kampf

As David nah Mahajanim koomen wier, öwerschreed Abschalom mit alle Israeliten den Jordan. Abschalom harr Amasa anstell von Joab an dei Spitz von dat Heer stellt. Amasa wier dei Sōhn von einen Ismaeliter namens Jeter un von Abigal, dei eine Tochter von Nahasch un eine Schwester von Joab siene Mudder Zeruja wier. Dei Israeliten unner Abschalom schlōgen ehr Lager in dat Gebiet von Gilead up.

As nu David nah Mahanajim koomen wier, brōchten em Schobi, dei Sōhn von Nahasch ut dei Ammoniterstadt Rabba, un Machir, dei Sōhn von Ammiel ut Lo-Dabar, so as dei Gilesditer Barsillai ut Roglim Matten un Decken, irdene Gefāße, Weiten, Gasten, Māhl un rōstenes Kurn, Bohnen un Linsen (un rōstenes Kurn); uterdām brōchten sei David un siene Lüüd Honig un Bodder, Schaap un Kees as Nohrung. Denn sei seggten :Dat Volk in dei Stepp is hungrig, dōstig un erschöppt.

Denn musterte David dei Lüüd, dei bi em wieren, un sette Anführer in öwer dei einzelnen Dusendschaften un Hunnertschaften. Denn lööt hei siene Lüüd utrücken, ein Drüttel (von sei) unner Joab, ein Drüttel unner Abischai, den Söhn von Zeruja un Brauder Joab, un ein Drüttel unner den Gatiter Ittal. Dei König seggte tau siene Lüüd: Uk ick will mit juch in den Kampf trecken. Doch sei erwederten : Du sallst nich mit uns in den Kampf trecken; denn wenn wi fleihen, ward man sick üm uns nich kümmern; un wenn dei Hälft von uns starwt, ward man sick üm uns nich kümmern. Doch du geltst soväl as teindusend von uns, un uterdäm wier dat bärer, wenn du uns von dei Stadt ut tau Hülp koomen künnst. Dei König antwortete sei: Ick will dauhn, wat ji för richtig holt. Dorup stellte sick dei König näben dat Duur (von dei Stadt) un dei Lüüd treckten nah Dusendschaften un Hunnertschaften ordnet rut. Un dei König beföhl Joab, Abischai un Ittai :Gaht mi mit den Jungen, mit Abschalom, schonend üm! Alle Lüüd hörten, as dei König seine Anführer wägen Abschalom dese Anweisung geew.

Abschalom sien Dood

Dei Lüüd treckten in dat Feld, dei Israeliten entgägen, un in den Wald Efraim keem dat tau dei Schlacht. Dei Israeliten würden von dei Lüüd Davids schlagen un erleeden eine schwere Nedderlaag; an jenen Dag föhlen twintigduusend von sei. Dei Kampf breidte sick öwer dei gesamte dortige Gägend ut, un dei Wald verschlung an den Dag miehr Krieger as dat Schwert. Plötzlich keem Abschalom in dat Blickfeld von dei Krieger Davids; hei reedt up einen Muuläsel. As dei Muuläsel unner dei Äst von eine grote Eick dörchleep, bleew Abschalom mit den Kopp fast an dei Eick hängen, so dat hei twischen Häben un Ierd schwäfte un dei Muuläsel unner em wegleep. Jemand seeg dat un meldte Joab: Ick hew grad Abschalom an eine Eick hängen seihn. Joab seggte tau den Mann, dei em dat meldt harr: Wenn du dat seihn hest, worüm hest du em nich furtsens an Urt un Stell nedderstött? Ick harr di denn giern tein Sülwerstücke un einen Gürtel gäben. Dei Mann antwortete Joab: Uk wenn ick dusend Sülwerstücke up dei Hand uttaht erhollen würd, würd ick miene Hand nich gägen den Söhn von den König erhäben; denn dei König het di, Abischai un Ittai vör unsere Uhren befohlen: Gäwt mi up den Jungen, up Abschalom, acht ! Harr ick heimtücksch hannelt un em wat dahn – den König bliwt ohnhen nix verborgen -, denn würdst du di (ut dei Saak) ruthollen. Joab erwederte: Ick kann mi nich noch länger mit di uphollen. Un hei nehm drei Spieße in dei Hand un stöötte sei Abschalom,, dei noch läwig an dei Eick hüng, in dat Hart. Dei tein Waffendräger von Joab ümringten Abschalom un schlögen em doot. Denn lööt Joab dat Widderhurn blasen, un dei Krieger hörten up, dei Israeliten tau verfolgen, wiel Joab sei Inholt bött. Sei nehmen Abschalom un schmeeten em in den Wald in eine deipe Gruuw un errichteten öwer em einen riesigen Steinhümpel. Alle Israeliten öwer fleihten, jeder in sien Zelt. – Abschalom harr sick schon tau Läwtieden den Gedenkstein, dei jetzt in dat Königstal steiht, herbischaffen un för sick upstellen laaten; denn hei seggte sick: Ick hew keinen Söhn, dei mienen Nam in dat Gedächtnis (von dei Minschen) hollen würd. Hei benennte den Stein nah sienen Namen; deswägen heit hei bet tau den hüüdigen Dag „ Abschaloms Hand „.

Ahimaaz, dei Söhn von Zadok, seggte: Ick will tau den König ielen un em dei freudige Nahrict bringen, dat dei Herr em Recht gägenöwer siene Fiende verschafft het. Joab seggte tau em: Du würdst hüüt kein Freudenbote sien. An einen anderen Dag kannst du eine gaude Nahrict öwerbringen; hüüt würdst du nix Erfreuliches melden; denn dei Söhn von den König is doot. Un Joab beföhl einen Kuschiter: Gah, meld den König, wat du seihn hest. Dei Kuschiter schmeet sick vör Joab dal, denn ielte hei los. Ahimaaz, dei Söhn von Zadok, seggte noch einmol tau Joab: Mag koomen, wat will, ick mücht uk henielen, achter den Kuschiter an. Joab antwortete: Worüm willst du denn henloopen, mien Söhn? Du bekümmst keinen

Botenlohn. Doch Abimaaz seggte: Mag koomen, wat will; ick loop hen. Joab erwedderde: Denn loop! Ahimaaz leep los, nehm den Weg dörch dei Jordansenk un öwerholte den Kuschiter. David seet twischen dei beiden Duure. Dei Späher wier öwer up dat Dack von dat Duur, up dei Muer stägen, un as hei Utschuuh hööl, seeg hei einen einzelnen Mann herbilopen. Dei Späher reep den König dei Meldung tau. Dei König seggte: Wenn hei allein is, denn bringt hei eine gaude Nahrict. Wiehrend dei Mann rankeem, seeg dei Späher noch einen anderen herbielen un reep tau dat Duur dal: Dor löppt noch ein einzelner Mann herbi. Dei König seggte: Uk hei bringt eine gaude Nahrict. Dorup seggte dei Späher: Ick seih, dei ierste löppt in die Ort von Ahimaaz, den Söhn von Zadok. Un dei König seggte : Dat is ein gauder Mann, hei kümmt mit eine gaude Nahrict. Ahimaaz reep den König den Frädensgruß tau, schmeet sick vör em mit dat Gesicht tau dei Ierd dal un seggte: Präsen wäs dei Herr, dien Gott, dei (di) dei Männer utliefert het, dei ehre Hand gägen mienen Herrn, den König, erhoben hemmen. Dei König fragte: Geiht dat den Jungen, Abschalom, gaud? Ahimaaz antwortete: Ick seeg ein grotes Getümmel, as Joab den Knecht von den König, dienen Knecht, wegschickte; dorüm weit ick nich, wat dor geschöh. Dei König beföhl: Träd tau Sied, un stell di hierher! Ahimaaz trädte tau Sied un bleew dor stahn. Dor keem uk dei Kuschiter un seggte: Mien Herr, dei König, laat sick dei gaude Nahrict bringen, dat dei Herr di hüüt Recht verschafft het gägenöwer alle, dei sick gägen di erhoben harrn. Dei König fragte den Kuschiter : Geiht dat den Jungen, Abschalom, gaud? Dei Kuschiter antwortete: As den jungen Mann mücht dat alle Fiende von mienen Herrn, den König, ergahn, alle, dei sick in böser Awsicht gägen di erhoben hemmen.

Davids Klaag üm Abschalom

19

Dor zuckte dei König tausamen, steeg in den böbelsten Ruum von dat Duur rup un rohrte. Wiehrend hei rupgüng, reep hei (ümmer werrer): Mien Söhn, Abschalom, mien Söhn, mien Söhn Abschalom! Wier ick doch an diene Stell storben, Abschalom, mien Söhn, mien Söhn! Man meldte Joab: Dei König rohrt un truert üm Abschalom. So würd dei Dag von dei Rettung för dat ganze Volk tau einen Truerdag; denn dei Lüüd hürten an desen Dag: Dei König is vull Schmerz wägen sienen Söhn. Dei Lüüd schleeken sick an jenen Dag, as sick Lüüd wegschlieken, dei Schand up sick laden hemmen, wiel sei in den Kampf fleiht sünd. Dei König öwer harr sien Gesicht verhüllt un reep luud: Mien Söhn, Abschalom! Abschalom, mien Söhn, mien Söhn ! Dor güng Joab tau den König in dat Hus rin un seggte: Du hest hüüt alle diene Deiner open beschimpt, dei di, diene Söhns un Döchter, diene Frugens un Näbenfrugens dat Läben rett hemmen. Du wiest ja dei diene Leiw, dei di hassen, un dienen Hass dei,dei di leiben; denn du geewst uns hüüt tau verstahn, dat di dei Anführer un dei Krieger nix bedüüden dauhn. Jetzt weit ick, dat dat in diene Oogen ganz richtig wier, wenn Abschalom noch an`t Läben wier, wi all öwer hüüt storben wiern. Doch nu stah up, gah rut, un segg diene Lüüd einige anerkennende Wurte ! Denn ick schwör di bi den Herrn: Wenn du nich (tau sei) rutgeihst, denn ward bet tau dei koomende Nacht keiner mieh bi di sien, un dat ward för di schlimmer sien as allet Unheil, dat di von diene Jugend an bet hüüt taustött is, Dor stünn dei König up un sette sick in dat Duur. Un in dat Volk würd bekannt: Dei König sitt in dat Duur. Dor keemen alle Lüüd tau den König.

Davids Tröögkiehr nah Jerusalem

Nahdäm dei Israeliten fleiht un in ehre Zelte tröögkiehrt wiern, streeden sick alle Lüüd in alle Stämme von Israel un seggten: Dei König het uns ut dei Gewalt von unsere Fiende befriet, hei het uns ut dei Gewalt von dei Philister rett, un jetzt het hei vör Abschalom ut dat Land fleihen müßt. Abschalom öwer, den wi tau unsern König salwt hemmen, is in den Kampf follen. Worüm tögern ji jetzt, den König tröögtauholen? So rädte man in ganz Israel. Un dei Nahricht dorvon drüing bet tau den König vör (in sien Hus). Dor schickte König David (einen Boten) tau dei Preisters Zadok un Abjatar un lööt sei seggen: Seggt tau dei Öllsten von Juda: Worüm willen ji dei letzten sien, dei den König in sien Hus tröögholen? Ji sünd miene Bräuder, ji sünd mien Fleisch un Bein. Worüm willen ji dei letzten sien, dei den König tröögholen? Un tau Amasa sallen ji seggen: Büst du nich mien Fleisch un Bein? Gott sall mi dit un dat andauhn, wenn du nich bi mi för alle Tied an dei Stell von Joab dei Befälshaber von dat Heer sien wardst. So maakte David sick dat Hart von alle Männer in Juda geneigt, so dat sei sick as ein Mann tau em hölen. Sei sendten den König dei Upforderung: Kiehr tröög, du sülwst un alle diene Deiner! Dor maakte sick dei König up den Tröögweg un keem an den Jordan, dei Judäer öwer, dei den König entgägen treckt wieren, üm em öwer den Jordan tau gelieden, wieren bet nah Gilgal koomen.

Uk dei Benjaminer Schimi ut Bahurim, dei Söhn von Gera, ielte herbi un treckte mit dei Männer von Juda König David entgägen. Bi em wieren dusend Männer ut Benjamin, dorunner Ziba, dei Deiner von dat Hus Saul, mit siene föfftein Söhns un siene twintig Knechte. Sei wieren schon vör den König an den Jordan anlangt un dörchschräden dei Furt, üm dei Familie von den König röwertaugelieden un allet tau dauhn, wat den König gaud erschienen deed. As dei König grad den Jordan öwerschrieden wull, fööl Schimi, dei Söhn von Gera, vör em dal un seggte tau em: Mien Herr mücht mi miene Schuld nich anraken; müchst du nich an dat denken, wat dien Knecht sick an den Dag tausculden koomen lööt, as mien Herr, dei König, Jerusalem verlööt; dei König nähm sick dat nich so tau Harten; denn dien Knecht weit, dat hei sündigt het. Süh her, ick bün hüüt as ierster von dat ganze Hus Josef herkoomen, üm mienen Herrn, den König, entgägentaugahn. Dor fragte Abischai, dei Söhn von dei Zeruja, Müßt nich Schimi dorför mit den Dood bestraft warden, dat hei den Gesalwten von den Herrn verflucht het? David öwer seggte: Wat hew ick mit juch tau schaffen, ji Söhns von dei Zeruja? Worüm benähmen ji juch plötzlich as Fiende von mi? Sall hüüt jemand in Israel doot makt warden, wo ick doch weit, dat ick aw hüüt werrer König von Israel bün? Un dei König seggte tau Schimi: Du sallst nich starben. Dei König bekräftigte em dat mit einen Schwur.

Uk Merib-Baal, dei Söhn von Saul, keem den König entgägen. Hei harr siene Fäut un sienen Bort nich miehr plägt un siene Kleeder nich wascht siet den Dag, an den dei König weggahn wier, bet tau den Dag, an den hei wollbehollen tröögkeem. As hei von Jerusalem ut den König entgägenkeem, fragte em dei König: Worüm büst du domols nich mit mi weggahn, Merib-Baal? Hei antwortete: Mien Herr un König, mien Deiner het mi hinnergahn. Dien Knecht seggte tau em: Ick will mi dei Äselin satteln un mit den König tausamen wegrieden; dien Knecht is ja lahm. Man het dienen Knecht bi mienen Herrn, den König, verleumdet. Öwer mien Herr, dei König, is as dei Engel Gottes, dorüm dauh, wat di geföllt. Obwoll dat ganze Hus von mienen Vadder von mienen Herrn, den König, nix anneres as den Dood tau erwarten harr, hest du dienen Knecht unner dei upnahmen, dei an dienen Disch äten. Wat hew ick noch för ein Recht, den König wiererhen antaurapen? Dei König antwortete em: Worüm maakst du so (väle) Wurte? Ick hew bestimmt: Du un Ziba, ji sallen juch dat Land deilen. Dorup seggte Merib-Baal: Hei kann uk dat ganze nähmen, nahdäm mien Herr, dei König, wollbehollen in sien Hus tröögkiehrt is.

Dei Gileaditer Barsillai wier ut Roglim runnerkoomen un mit den König an den Jordan treckt, üm em an den Jordan tau verawschieden. Barsillai wier siehr olt, ein Mann von achtzig

Johre. Hei harr den König versorgt, as deser sick in Mahanajim uphööl ; hei wier nämlich siehr riek. Dei König seggte tau Barsillai: Treck mit mi röwer, ick will för di bi mi in Jerusalem sorgen.. Doch Barsillai antwortete den König: Wur väle Johre hew ick denn noch tau läben, dat ick mit den König nah Jerusalem mit hochtrecken süll? Ick bün jetzt achtzig Johre olt. Kann ick denn noch Gaudes un Böses unnerscheiden? Kann dien Knecht noch Geschmack finden, an dat, wat hei äten un trinken deiht? Hür ick denn noch dei Stimm von dei Sängers un Sängersinnen? Worüm sall denn dien Knecht noch mienen Herrn, den König, tau Last fallen? Bloot eine lütte Streck wull dien Knecht den König tau den Jordan beglieden. Worüm will sick dei König bi mi in deser Wies erkenntlich wiesen? Dien Knecht mücht ümkiehren un in siene Heimatstadt bi dat Graw von sienen Vadder un siene Mudder starben. Öwer hier is dien Knecht Kimham; hei mag mit mienen Herrn, den König, röwertrecken. Dauh för em, wat di geföllt. Dei König erwedde: Kimham sall mit mi röwertrecken; ick ward för em dauhn, wat du för gaud höltst. Allet öwer, wat du von mi begehren deiht, will ick för di dauhn. Dorup treckte dat ganze Volk öwer den Jordan, un uk dei König güng röwer. Dei König küßte Barsillai un sägente em, un Barsillai kiehrte an sienen Heimatort tröög. Dei König öwer treckte wierer nah Gilgal, un Kimham güng mit em. Dat ganze Volk von Juda treckte mit den König, dortau halw Israel.

Dor keemen alle Israeliten tau den König un seggten tau em: Worüm hemmen unsere Bräuder, dei Männer von Juda, di uns rowt un den König, siene Familie un alle siene Männer öwer den Jordan führt? Alle Judäer antworteten dei Israeliten: Wiel dei König uns neeger steiht. Worüm büst du doröwer vertürt? Hemmen wi denn ein Stück von den König äten, orer is hei etwa von uns wegdragen worden? Dei Israeliten antworteten dei Judäer: Ick hew tein Andeile an den König, uterdäm bün ick di gägenöwer dei Ierstgeburene. Worüm hest du mi also gering acht? Wier dat nich tauerst mien Wunsch, mienen König tröögtauholen? Dei Antwort von dei Judäer wier noch scharper as dei Räd von dei Israeliten.

Scheba sienen Upstand gägen David

20

Domols läwte ein nedderträchtiger Minsch namens Scheba, ein Sohn von Bichri, ein Benjaminit. Hei lööt dat Widderhorn blasen un reep:

Wecken Andeil hemmen wi an David? / Wi hemmen keinen Arwbesitt bi den Sohn Isais, / In diene Zelte, Israel!

Dor verlöoten alle Israeliten David siene Gefolgschaft un folgten Scheba, den Sohn von Bichri. Dei Männer ut Juda öwer hölen wierer tau ehren König, von den Jordan bet nah Jerusalem.

As David in sien Hus nah Jerusalem tröögkiehrte, nehm dei König dei tein Näbenfrugens, dei hei trööglaaten harr, um dat Hus tau bewachen, un lööt sei in Gewohrsam bringen. Hei versorgte sei, güng öwer nich miehr tau sei, un sei bleeben bet tau ehren Dood insparrt – schon tau Läwtieden von den Mann in`n Witfrugensstand. Dei König beföhl Amasa :Raup mi in drei Daag dei Männer von Juda tausamen; denn wäs uk du sülwst werrer hier ! Amasa güng, um dei Judäer tausamentaurauen. Öwer hei versümte dei Frist, dei dei König em sett harr. Dor seggte David tau Abischai: Nu ward uns Scheba, dei Sohn von Bichri, gefiehrlicher as Abschalom. Nähm deswägen dei Knechte von dienen Herrn mit, un verfolg Scheba, dormit hei nich dei befestigten Städte innimmt un uns dei Oogen uttritt.

Dor treckte Abischai mit Joab un dei Kereter un Peleter un alle Helden in den Kampf. Sei treckten von Jerusalem ut, um Scheba, den Sohn von Bichri, tau verfolgen.

As sei bi den groten Stein von Gibeon wieren, wier Amasa grad vör sei ankoomen. Joab dröög sien Gewand (siene Kleedung) un doröwer einen Gurt för dat Schwert. Dat hüng so in

einer Scheid an siene Hüft, dat dat rutgliedened deed, wenn dei Scheid vörkeem. Joab seggte tau Amasa: Geiht di dat gaud, mien Brauder? un greep mit dei rechte Hand nah den Bort von Amasa, üm em tau küssen. Amasa öwer achtete nich up dat Schwert, dat Joab in dei (linke) Hand harr, un Joab stötte em dat in den Buuk, so dat siene Ingeweid tau Boren quellen deeden. Amasa stürw, ohn dat Joab ein zweites Mol taustöten deed. Denn setten Joab un sien Brauder Abischai dei Verolung von Scheba, den Söhn von Bichri. furt.. Einer von dei Lüüd von Joab öwer bleew bi Amasa stahn un reep: Wecker tau Joab hölt un wecker tau David gehört, dei folg Joab nah.. Amasa öwer harr sick in sien Blaut mirren up dei Straat wälzt. As dei Mann seeg, dat alle Lüüd stahn bleeben, schaffte hei Amasa von dei Straat weg up dat Feld un schmeet ein Kleedungsstück öwer em, wiel jeder, dei vörbikeem un em seeg, stahnbleew. Ierst nahdäm hei em von dei Straat wegschafft harr, treckten alle Männer vöröwer un Joab nah, üm Scheba, den Söhn von Bichri, tau verfolgen.

Scheba treckte in alle Stämme von Israel ümher, bet nah Abel-Bet-Maacha. Alle Bichriter sammelten sick üm em un folgten em. As öwer dei Lüüd von Joab ankoomen wieren, schlöten sei em in Abel-Bet-Maacha in; sei schürreten einen Damm gägen dei Stadt up, dei bet an dei Muern ranreikte, un alle Lüüd, dei bi Joab bläben wieren, bemäuheten sick, dei Muern tau zerstörn un tau den Insturz tau bringen. Dor reep eine klauke Fru ut dei Stadt: Hürt her! Hürt her! Seggt Joab: Kumm hierher, ick will mit di räden. Hei trädte tau ehr ran. Dei Fru fragte: Büst du Joab? Hei antwortete: Ja, ick bün dat. Dor seggte sei tau em : Hü up dei Wurte von diene Magd! Hei antwortete: Ick hör. Sei seggte: Früher plägte man tau seggen: Man frag doch in Abel an, denn kann man dei Saak tau ein (gaudes) End führen. Wi sünd dei friedlichsten, truesten Minschen in Israel. Du öwer büst dorup ut, eine Stadt, dei för Israel(as) eine Mudder is, tau vernichten. Worüm zerstörst du dat Arwdeil von den Herrn? Joab antwortete: Dat liggt mi ganz un gor fiern: Ick will dei Stadt nich vernichten un zerstörn. So is dat nich. Valmöhr het ein Mann ut dat Gebirge Efraim namens Scheba, ein Söhn von Bichri, siene Hand gägen den König, gägen David, erhoben. Em allein gäwt rut! Denn ward ick von dei Stadt awtrecken. Dei Fru seggte tau Joab: Giw acht, sien Kopp ward di öwer dei Muer tauschnäden warden. Denn rädte dei klauke Fru mit alle Lüüd (in dei Stadt), un sei schlögen Scheba, den Söhn von Bichri, den Kopp aw un schmeeten em Joab tau. Dor lööt Joab dat Widderhurn blasen, un alle treckten von dei Stadt aw un güngen werrer tau ehre Zelte; Joab öwer kiehrte nah Jerusalem tau den König tröög.

Dei Beamten von David

Joab wier Befählshaber von dat ganze Heer von dei Israeliten, un Benaja, dei Söhn von Jojada, wier dei Befählshaber von dei Kereter un Peleter. Adoniram beupsichtigte dei Fronarbeiten, un Joschafat, dei Söhn von Ahilud, wier dei Spräker von den König. Schewa wier Staatsschriewer, un Zadok un Abjatar wieren Preister. Uk dei Jairiter Ira wier David sien Preister.

Nahdräg
21,1 – 24,25

Dei Rach von dei Gibeoniter un dei Truu von dei Rizpa

21

Tau Tieden von David herrschte drei Johre achtereinander eine Hungersnot. Dor söchte David den Herrn up (üm em tau befragen). Dei Herr seggte: Up Saul un sien Hus last eine Blautschuld, wiel hei dei Gibeoniter doot makt het. Dor reep dei König dei Gibeoniter tau sick un rädte mit sei. Dei Gibeoniter stammten nich von dei Söhns von Israel aw, sonnern von einen Rest von dei Amoriter Obwoll dei Israeliten sick sei gägenöwer mit einen Eid (tau`t Wollwillen) verpflichtet harrn, versöchte Saul in sienen Iewer för dei Söhns von Israel un Juda, sei tau vernichten. David seggte also tau dei Gibeoniter: Wat sall ick för juch dauhn? Womit kann ick Sühne liesten, dormit ji den Arwdeil von den Herrn werrer Sägen bringen dauht? Dei Gibeoniter antworteten em: Wi willen wedder Sülwer noch Gold von Saul un sien Hus; uk steiht uns dat nich tau, jemand in Israel doot tau maaken. David seggte: Wat meinen ji, wat sall ick för juch dauhn? Sei seggten tau den König: Dei Mann, dei uns vernichten wull un dei dorup ut wier, uns uttaurotten, so dat wi uns in kein Gebiet von Israel miehr harrn hollen können, von den siene Söhns sall man uns söben Männer gäben Wi willen sei vör den Herrn in dat Gibeon von Saul, den von den Herrn Erwählten, henrichten. Dei König antwortete: Ick will sei juch gäben. Merib-Baal, den Söhn von Jonatan, dei Söhn von Saul, öwer verschonte dei König wägen dei Awmaakung twischen David un Jonatan, den Söhn von Saul, dei sei mit einen Eid bi den Herrn bekräftigt harrn. Dei König nehm Armoni un Mefi-Boschet, dei beiden Söhns, dei Rizpa, dei Tochter von Aja, den Saul geburen harr, un dei fief Söhns, dei Michal, dei Tochter von Saul, den Adriel, den Söhn von Barsillai ut Mehola, geburen harr.. Hei lieferte sei dei Gibeoniter ut, dei sei up den Barg vör dat Angesicht von den Herrn henrichten deeden; so keemen alle söben up einmol üm. Sei würden in dei iersten Daag von dei Aust doot maakt, tau Beginn von dei Gastenaust. Rizpa, dei Tochter von Aja, öwer nehm Sacklinnen un legte dat för sick up den Felsen, un (sei bleew dor) bi dei Doden von den Beginn von dei Aust, bet sick Warer von den Häben öwer dei Doden ergööt. Sei lööt nich tau, dat bi Dag dei Vögel von den Häben un bi Nacht dei Tiere von dat Feld an sei rankeemen. As David vertellt würd, wat Rizpa, dei Tochter von Aja un Näbenfru von Saul, dahn harr, holte hei dei Gebeine von Saul un dei Gebeine von sienen Söhn Jonatan von dei Börger von Jabesch-Gilead, dei sei hiemlich von den Marktplatz in Bet-Schean wegnahmen harrn, wo dei Philister sei uphängt harrn, as sei Israel an den Gilboa schlögen.

Hei lööt also von dor dei Gebeine von Saul un dei Gebeine von sienen Söhn Jonatan rupbringen.

Denn sammelte man dei Gebeine von dei Hengerichteten in un begröw sei tausamen mit dei Gebeine von Saul un sienen Söhn Jonatan in Zela in dat Land Benjamin, in dat Graw von Saul sienen Vadder Kisch. Man deed allet, wat dei König befohlen harr, un Gott lööt sick doruphen för dat Land gnädig stimmen.

Dei Helden von David un ehre Taten

Werrer einmol keem dat tau`n Krieg twischen dei Philister un Israel. David treckte mit siene Lüüd dal. As sei gägen dei Philister kämpften, würd David mäud. Jischbi ut Nob, ein Rafaiter, den sien Bronzespeer dreihunnert Schekel wög un dei mit ein nieges Schwert ümgürtet wier, seggte, hei würd David erschlagen. Öwer Abischai, dei Söhn von dei Zeruja, keem David tau

Hülfp un schlöög den Philister doot. Domols leisteten dei Männer Davids em folgenden Schwur : Du wardst nich miehr mit uns in den Kampf trecken, dormit du nich dei Lücht von Israel utlöschen deiht.

Dornah keem dat bi Gob werrer tau`n Kampf mit dei Philister. Domols erdchlög Sibbechai ut Huscha den Sippai, dei tau dei Rafaiter gehürte.

As dat werrer einmol bi Gob tau den Kampf mit dei Philister keem, erschlög Elhanan, dei Söhn von Jair ut Bethlehem, den Goliat ut Gat, den sien Speer einen Wäwerboom glieken deed. Denn keem dat noch einmol bi Gat tau`n Kampf. Dor trädte ein Mann von riesenhafter Grött up; hei harr an jeder Hand söss Finger un an jeden Faut söss Tehnen, tausamen veeruntwintig; uk hei stammte von Rafa aw. As hei Israel verhöhnen deed, erschlög em Jonatan, dei Söhn von Davids Brauder Schima.

Dese veer stammten von Rafa ut Gat aw; sei fölen dörch dei Hand von David un den siene Krieger.

David sien Dankgebet

22

David süng den Herrn an den Dag, as em dei Herr em ut dei Gewalt von all siene Fiende un ut dei Gewalt von Saul errett` harr, folgendes Lied :

Herr, du mien Fels, miene Burg, mien Retter,
mien Gott, mien Fels, bi den ick mi barga dauh, /
mien Schild un sekeres Heil, miene Feste, / miene
Taufucht, mien Helfer, / dei mi vör dei Gewalttat retten deiht.

Ick raup : Dei Herr wäs präsen, / un ick ward
vör miene Fiende rett`.

Denn mi ümfungen dei Wellen von den Dood, /
mi erschreckten dei Flauten von dat Verdarben.
Dei Bande von dei Unnerwelt ümstrickten mi, /
Öwer mi föölen dei Schlingen von den Dood.
In miener Not reep ick tau den Herrn / un reep tau
mienen Gott. / Ut sien Hilligdom hürte hei mien
Raupen, / mien Hilfeschrie (drüng) tau siene Uhren.
Dor wankte un schwankte dei Ierd, / dei Grund-
festen von den Häben erbäwten, / Sei wankten, denn
sien Zurn wier entbrennt.

Rook steeg ut siene Näs up, / ut sienen
Mund keem vertehrendes Fier, / gläunichte Kohlen
spräugten ut von em.

Hei neigte den Häben un fohrte dal, / tau siene
Fäut dunkle Wolken.

Hei fohrte up den Kerub un flög dorher; / hei
schwäfte up dei Flügel von den Wind.
Hei hüllte sick in Finsternis, / in dunkles Warer
un dichtes Gewölk as in ein Zelt.
Von sienen Glanz flammten gläunichte Kohlen
up.

Dor lööt dei Herr den Dunner von`n Häben her
dröhnen, / dei Höchste lööt siene Stimm erschallen.
Hei schööt siene Pieler un streugte sei, / hei

schleuderte Blitze un jagte sei dorhen.
 Dor würden sichtbor dei Deipen von dat Meer, / dei
 Grundfesten von dei Ierd würden entblöbt / dörch dat
 Draugen von den Herrn, / vör dat Schnuben von
 sienen zurnigen Atem.
 Hei greep ut dei Höcht dal un faate mi, / treckte
 mi rut ut gewaltige Warer.
 Hei entreet mi miene mächtigen Fiende, / dei
 stärker wieren as ick un mi haßten.
 Sei öwerfölen mi an den Dag von mien Unheil, /
 Doch dei Herr würd mien Holt.
 Hei führte mi rut in dat Wiede, / hei befriete
 mi, denn hei harr an mi Gefollen.
 Dei Herr het mi vergollen, / wiel ick gerecht bün
 Un miene Händ` reigen sünd.
 Denn ick höl mi an dei Wäg von den Herrn / un
 fööl nich ruchlos aw von mienen Gott.
 Ja, ick hew alle siene Gebote vör Oogen, /
 weick von siene Gesetze niemols aw.
 Ick wier vör em ohne Makel, / ick nehm mi
 in acht vör dei Sünd.
 Dorüm het dei Herr mi vergellt, / wiel ick
 gerecht bün / un wiel ick reigen bün vör siene Oogen.
 Gägen den Truen wiest du di truu, / an den
 Uprichtigen hannelst du recht.
 Gägen den Reigen wiest du di reigen, / doch
 falsch gägen den Falschen.
 Dat bedrückte Volk bringst du Heil, / doch dei
 Blicke von dei Stolten twingst du dal.
 Ja, du büst miene Lücht, Herr. / Dei Herr
 maakt miene Finsternis hell.
 Mit di erstürm ick Wälle, / mit mienen Gott
 öwerspring ick Muern.
 Vullkoomen is Gott sienen Weg, / dat Wurt
 Von den Herrn is in dat FÜR geläutert. / Ein Schild is hei
 för alle, / dei sick bi em bargaen.
 Denn wecker is Gott as allein dei Herr, / wecker is ein
 Fels, wenn nich unser Gott ?
 Gott is miene starke Burg, / hei geew mi mienen
 Weg ohn Hindernis frie.
 Hei lööt mi springen schnell as Hirsche, / up hogen
 Weg lööt hei mi gahn.
 Hei liehrte miene Händ` kämpfen, / miene
 Arm, den ehernen Bogen tau spannen.
 Du geewst mi diene Hülpe tau `n Schild, / dien
 Tauspruck maakte mi grot
 Du schaffst miene Schrääd wieden Ruum, / miene
 Knöchel wanken nich.
 Ick verfolg miene Fiende un vertilg sei, / ick
 kiehr nich üm, bet sei vernicht sünd.
 Ick vernicht sei, ick schlag sei nedder; / sei

Könen sick nich miehr erhäben, / sei fallen un lingen
 unner miene Fäut.
 Du hest mi tau`n Kampf mit Kraft ümgürtet,/
 Hest (alle) in dei Knei twungen, / dei sick gägen
 mi erhöben.
 Miene Fiende hest du tau dei Flucht twungen; /
 Ick künn dei vernichten, dei mi hassen.
 Sei schriegen, doch helpt sei keiner, / sei
 schriegen tau den Herrn, doch hei giwt keine Antwort..
 Ick zermalm sei as Stoff up dei Ierd, / as
 Unrat up dei Straat zerpeer, zermalm ick sei.
 Du rettst mi ut den Striet von mien Volk, /
 Bewohrst mi as Haupt von ganze Völker. /
 Stämme, dei ick früher nich kennte, / sünd mi nu unnertan.
 Mi huldigen dei Söhns von dei Fremde, / sobald sei
 mi bloot hüren, gehorcken sei mi.
 Dei Söhns von dei Fremde schwinden dorhen, / sei
 koomen zitternd ut ehre Burgen vör.
 Dei Herr sall läben ! Mien Fels wäs präsen ! / Dei
 Gott, dei Fels von mien Heil, wäs hoch erhoben ;
 Denn Gott verschaffte mi Vergellung / un
 unnerwürf mi dei Völker..
 Du hest mi miene Fiende entführt, / mi
 öwer miene Gägner erhoben, / den Mann von dei Gewalt
 mi enträten.
 Dorüm will ick di danken, Herr,vör dei
 Völker, / ick will dienen Nam singen un spälen.
 Sienen König verleichte hei grote Hülfp, /
 Huld erwees hei sienen Gesalwten, /
 David un sienen Stamm up ewig.

Davids letzte Wurte

23

Dat sünd dei letzten Wurte Davids: Spruch Davids, dei Söhn von Isai, / Spruch von den
 hochgestellten Mann, / von den Gesalwten von Jakob sienen Gott, / von den leiwsten Helden
 in dei Leeder Israels.

Dei Geist von den Herrn spröök dörch mi, / sien Wurt wier up miene Tung.

Dei Gott Israels spröök, / tau mi seggte dei Fels Israels: / Wecker gerecht öwer dei
 Minschen herrscht, / wecker vull Gottesfurcht herrscht,

dei is as dat Licht an`n Morgen, / wenn dei Sünn upstrahlt / an einen Morgen ohn Wolken,/
 dei nah den Rägen gräunes Gras / ut dei Ierd hervorspreiten lött.

Is nich mien Hus dörch Gott gesekert? / Wiel hei mi einen ewigen Bund gewiehart het, is dat
 in allet wollgeordent un gesekert. / All mien Heil un allet , wat ick begehrt, / lööt hei dat nich
 upspreiten ?

All dei Öweltäter öwer sünd as verweigte Durnen; man fött sei nich mit dei Händen an.

Wenn jemand sei anrögen will, / rüst hei sick mit Iesen un eine Lanz; / sei warden in`t Fier
 verbrennt.

David siene Helden

Dat sünd dei Namen von dei Helden von David: Ischbaal, dei Hachmoniter, dat Haupt von dei Drei; hei schwümg siene Strietäxt öwer achthunnert Männer un erschlöög sei alle up einmol. Nah em kümmt (as tweiter) dei Aboachiter Eleasar, dei Söhn von Dodo, unner dei drei Helden. Hei wier bi David in Pas-Dammim, as dei Philister sick tau den Kampf sammelten. As sick dei Israeliten tröögtreckten, hööl hei (allein) stand un schlöög up dei Philister in, bet siene Hand erlahmte un an dat Schwert erstarre. So verschaffte dei Herr an jenen Dag (Israel) einen groten Sieg. Dat Volk kiehrte werrer üm un folgte Eleasar, öwer blood noch, üm tau plünnern. Nah em kümmt (as drütter) die Harariter Schamma, dei Söhn von Ages. Eiss versammelten sick dei Philister bi Lehl. Dor wier ein Linsenfeld. As dat Volk vör dei Philister fleihen deed, stellte sick Schamma mirren in dat Feld, behauptete dat un schlöög dei Philister. So verlehte em dei Herr einen groten Sieg.

As sick eiss dat Lager von dei Philister in dei Rafaiteräbene befünn, keemen drei von dörtig tau Anfang von den Aust dal tau dei Höhl Adullam. David hööl sick domols in dei Bargfestung up, un ein Posten von dei Philister leeg in Betlehem. Dor bekeem David groten Döst, un hei seggte: Wecker bringt mi Warer ut dei Zistern an dat Duur von Betlehem? Dor drüngen dei drei Helden in dat Lager von dei Philister in, schöppten Warer ut dei Zistern an dat Duur von Betlehem, nehmen dat mit un bröchten dat David. Doch hei wull dat nich trinken, sonnern gööt dat för den Herrn as Drinkopfer ut un seggte: Dat wäs fiern von mi, Herr, dat ick so wat dauh. Is dat nich sotausseggen dat Blaut von dei Männer, dei unner Läbensgefohr hengahn sünd? Dorüm wull hei dat nich trinken. Eine so`ne Tat vullbröchten dei drei Helden

Joab sien Brauder Abischai, dei Söhn von dei Zeruja, wier dei Anführer von dei Dörtig. Hei schwümg sienen Speer öwer dreihunnert Männer un erschlöög sei; bi dei drei Helden harr hei einen groten Namen. Unner dei Dörtig wier hei hochgeiehrt, un hei würd sei ehr Anführer, öwer an dei Drei langte hei nich ran. Benaja ut Kabzeel, dei Söhn von Jojada, wier ein tapferer Mann, dei grote Taten vullbröchte. Hei erschlöög dei beiden Söhns von Ariel ut Moab. As einmol Schnei föllen wier, keem hei tau eine Zistern un erleggte dorin einen Löwen. Uk erschlöög hei einen Ägypter; einen furchterrägenden Mann. Dei Ägypter harr einen Speer in dei Hand. Benaja öwer güng blood mit einen Stock up em lot, reet em den Speer ut dei Hand un maakte em mit desen Speer doot. So`ne Taten vullbröchte Benaja, dei Söhn von Jojada. Hei harr bi dei drei Helden einen groten Namen. Unner dei Dörtig wier hei hochgeiehrt, öwer an dei Drei langte hei nich ran. David stellte em an dei Spitz von siene Liewwacht.

Tau dei Dörtig gehörte Joab sien Brauder Asael, fierner Elhanan ut Betlehem, dei Söhn von Dodo, Schamma un Elika ut Harod, Helez ut Pelet, Ira ut Tekoa, dei Söhn von Ikkesch, Abieser ut Anatot, Sibbechai ut Huscha, Zalmon, dei Ahoachiter, Machrai ut Netofa, Heled ut Netofa, dei Söhn von Baanas, Ittai ut Gibeon in Benjamin, dei Söhn von Ribais, Benaja ut Piraton, Hiddai ut Nahale-Gaasch, Abialbon ut Bet-Araba, Asmawet ut Bahurim, Eljachba ut Schaalbon, Jaschen ut Nun, Schamma ut Harar, Ahiam ut Harar, dei Söhn von Schara, Elifelet ut Maacha, dei Söhn von Ahasbais, Eliam ut Gilo, dei Söhn von Ahitofel, Hezro ut Karmel, Paarai ut Arab, Jigal ut Zoba, dei Söhn von Natan, Mibhar ut Gad, Zelek, dei Ammoniter, Nachrai ut Beerot, dei Waffendräger von Joab, dei Söhn von dei Zeruja, Ira ut Jattir, Gareb ut Jattir, so as Urija, dei Hetiter. In`n ganzen (wieren dat) söbenundörtig.

Dei Zurn von den Herrn entbrennte noch einmol gägen Israel, un hei reizte David gägen dat Volk up un seggte: Gah, tell Israel un Juda! Dei König befööl Joab, den Böbelsten von dat Heer, dei bi em wier: Dörchströöpt alle Stämme von Israel von Dan bet Beerscheba, un mustert dat Volk,, dormit ick weit, wurväl dat sünd. Joab öwer seggte tau den König: Dei Herr, dien Gott, mücht dat Volk vermehren, hunnertmol miehr, as dat jetzt is, un mien Herr, dei König, mücht dat mit eigene Oogen seihn. Worüm öwer het mien Herr, dei König, Gefollen an so eine Saak? Doch dei König beharrte gägenöwer Joab un dei Anführer von dat Heer up sienen Befähl, un Joab un dei Anführer von dat Heer verlööten den König, um dat Volk Israel tau mustern. Sei överschreden den Jordan un beginnen bi Aroer, rechts von dei Stadt, dei mirren in dat Tal liggt. Denn güngen sei up Gad un Jaser tau un wierer nah Gilead un in dat Land von dei Hetiter nah Kadesch, Von dor ut trekten sei nah Dan, un von Dan wendten sei sick nah Sidon. Denn keemen sei tau dei Festung Tyrus un tau all dei Städte von dei Hiwiter un dei Kanaaniter. Dorup trekten sei in den Negeb von Juda dal nah Beerscheba. So dörchstriipten sei dat ganze Land un keemen nah nägen Monde un twintig Daag werrer nah Jerusalem tröög. Un Joab geew den König dat Ergäwnis von dei Volkstellung bekannt: Israel tellte achthunnertdusend Krieger, dei mit dat Schwert kämpfen können, un Juda fiefhunnertdusend.

Denn öwer schlöög David dat Gewissen, weil hei dat Volk tellt harr, un hei seggte tau den Herrn: Ick hew schwer sündigt, wiel ick dat dahn hew. Doch vergäw dienen Knecht siene Schuld, Herr; denn ick hew siehr unvernünftig hannel. As David an den Morgen upstünn, wier bereits folgendes Wurt von den Herrn an den Propheten Gad, den Seher von David, ergahn: Gah un segg tau David: So spräkt dei Herr: Dreierlie legg ick di vör. Wähl di ein dorvon! Dat ward ick di andauhn. Gad keem tau David, deilte em dat Wurt mit un seggte : Wat sall öwer di koomen? Söben Johre Hungersnot in dien Land? Oorer drei Monde, in dei di diene Fiende verfolgen un du vör sei fleihen möst? Oorer drei Daag lang dei Pest in dien Land wüten? Öwerlegg di siehr genau, wat ick den, dei mi sendt het, as Antwort öwerbringen sall. Dor seggte David tau Gad : Ick hew grote Bang. Wi willen leiwer den Herrn in dei Händ`n fallen, denn siene Barmherzigkeit is grot; dei Minschen öwer mücht ick nich in dei Händ`n fallen. Dor lööt dei Herr öwer Israel eine Pest koomen; sei duerte von jenen Morgen an bet tau den fastgesetzten Tiedpunkt, un dat stürben twischen Dan un Beerscheba söbentigdusend Minschen in dat Volk. As dei Engel siene Hand gägen Jerusalem utstreckte, um dat in`t Verdarben tau störrten, reugte den Herrn dat Unheil, un hei seggte tau den Engel, dei dat Volk in`t Verdarben störrten deed: Dat is jetzt naug, laat diene Hand sinken! Dei Engel wier grad bi dei Tenn von den Jebusiter Arauna. As David den Engel seeg, dei dat Volk schlöög, seggte hei tau den Herrn: Ick bün dat doch, dei sündigt het; ick bün dat, dei sick vergahn het. Öwer dese, dei Hierd, wat hemmen denn sei dahn? Erhäw diene Hand gägen mi un gägen dat Hus von mienen Vadder!

An den glieken Dag keem Gad tau David un seggte tau em: Gah rup un erricht den Herrn up dei Tenn von den Jebusiter Arauna einen Altor! David güng rup, as dat Gad seggt un dei Herr befohlen harr. Arauna hööl grad Utschau un seeg den König mit siene Deiner koomen. Hei güng rut, schmeet sick vör den König mit dat Gesicht tau dei Ierd dal un seggte : Worüm kümmt mien Herr, dei König, tau sienen Knecht ? David antwortete : Um von di dei Tenn tau köpen un den Herrn einen Altor tau errichten, dormit dei Plaag in dat Volk uphürt. Arauna antwortete David: Mien Herr, dei König mag allet nähmen, wat hei för gaud befinden deiht, un dat (as Opfer) dorbringen. Süh her, hier sünd dei Rinder för dat Brandopfer un dei Dreschschläden un dat Geschirr von dei Rinder as Brennholt. Dat allet geew Arauna den König un seggte tau em: Dei Herr, dien Gott, wäs di gnädig. Dei König erwedde Arauna:

Nee, ick will di dat gägen Betahlung awköpen; ick will den Herrn, mienen Gott, keine unbetahlten Brandopfer dorbringen. David köffte also dei Tenn un dei Rinder för föftig Sülwerschekel. Un hei buugte dor einen Altor för den Herrn un bröchte Brandopfer un Heilsopfer dor; dei Herr öwer lööt sick üm dat Land willen erweiken, un dei Plaag hürte up in Israel.

Dei Bäuer von dei Könige

Dat ierste Bauk von dei Könige

Dei Geschicht von Salomo 1,1 – 11,43

Dei Kampf üm dei Nahfolg von David

1

König David wier olt un hochbetagt; uk wenn man em in Decken hüllte, würd em nich miehr warm. Dor seggten siene Deiner tau em: Man säuk för unseren Herrn, den König, ein unberührtes Mäten, dat em bedeint un plägt. Wenn sei an siene Sied schlöppt, ward dat unsern Herrn, den König, warm warden. Man söchte nu in dat ganze Land Israel nah ein schönes Mäten, fünn Abischag ut Schunem un bröchte sei tau den König. Dat Mäten wier öwerut schön. Sei plägte den König un deinte em; doch dei König erkannte sei nich.

Adonija, dei Söhn von dei Haggit, trädte anmaßend up un seggte: Ick ward König sien. Hei beschaffte sick Wagen un Besatzung dortau so as föftig Mann, dei vör em herleepen. Sien Vadder David harr em nie in sien Läben tadelt un nie tau em seggt: Worüm deihst du dat? Uk wier Adonija ein siehr staattschen Mann; siene Mudder harr em nah Abschalom geburen. Hei verhannelte mit Joab, den Söhn von dei Zeruja, un mit den Preister Abjatar. Beide stellten sick achter Adonija. Dei Preister Zadok öwer un Benaja, dei Söhn von Jojada, un dei Prophet Natan, uk Schimi, Rei un dei Helden von David schlöten sick em nich an. Adonija schlachtete nu an den Stein Sohelet bi dei Rogel-Quell Schaap, Rinder un Mastkalwer tau dat Opfermohl. Hei lööd dortau alle siene Bräuder, dei Königssöhns, so as alle Männer von Juda in, dei in den Deinst von den König stünden. Den Propheten Natan jedoch un Benaja so as dei Helden un sienen Brauder Salomo lööd hei nich in.

Dor seggte Natan tau Batseba, dei Mudder von Salomo: Hest du nich hört, dat Adonija, dei Söhn von dei Haggit, König worden is, ohn dat David, unser Herr, dorvon weit? Kumm nu, ick will di einen Rat gäben, wurans du di un dienen Söhn Salomo dat Läben retten kannst. Gah tau den König David, un segg tau em: Mien Herr un König, du hest doch diene Magd schworen: Dien Söhn Salomo sall nah mi König sien, un hei sall up mienen Thron sitten. Worüm is nu Adonija König worden? Noch wihrend du dor mit den König räden deihst, will uk ick koomen un diene Wurte bestätigen. Batseba güng tau den König in dat Gemach. Hei wier siehr öllert, un Abischag ut Schunem bedeinte em. Batseba verneigte sick un schmeet sick vör den König dal, un dei König fragte sei: Wat willst du? Sei seggte: Mien Herr, du sülwst hest doch diene Magd bi den Herrn, dienen Gott, schwört: Dien Söhn Salomo sall nah mi König sien, un hei sall up mienen Thron sitten. Nu öwer is Adonija König worden, un du, mien Herr un König, weitst nix dorvon. Hei het eine Menge Rinder, Mastkalwer un Schaap schlacht un alle Söhns von den König, den Preister Abjata un den Feldherrn Joab dortau inladen. Doch dienen Knecht Salomo het hei nich inladen. Up di, mien Herr un König, sünd nu dei Oogen von ganz Israel richt. Du sallst sei bekanntgäben, wecker nah mienen Herr un König up den Thron sitten ward. Süß mööten ick un mien Söhn Salomo dat büßen, wenn mien Herr un König tau siene Vadders entschlafen is.

Während sei noch mit den König rädte, keem dei Prophet Natan. Man meldte den König :
Bei Prophet Natan is dor. Hei trädte vör den König, schmeete sich vör em dal, mit dat Gesicht
tau dei Ierd, un seggte: Mien Herr un König, du hest woll verfügt: Adonija sall nah mi König
sien, un hei sall up mienen Thron sitten. Denn hei is hüüt daltreckt, het eine Menge Rinder,
Mastkalwer un Schaap schlacht un het dortau alle Söhns von den König, dei Böbelsten von
dat Heer un den Preister Abjatar laden. Sei äten un drinken mit em un raupen: Dat läw dei
König Adonija! Mi öwer, dienen Knecht, so as den Preister Zadok un Benaja, den Sohn von
Jojada, un dienen Knecht Salomo het hei nich laden. Wenn nu dese Verfügung wirklich
von mienen Herrn un König ergahn is, worüm hest du denn dienen Knecht nich weiten laaten,
wecker nah mienen Herrn un König up den Thron sitten ward?

Bei Bestellung von Salomo tau`n Thronfolger

Dorup beföhl König David: Raupt mi Batseba! Sei keem tau den König rin, trädte vör den
König hen, un dei König schwörte ehr: So wohr dei Herr läwt, dei mien Läben ut jeder Gefohr
rett het: Ick hew di bi den Herrn, den Gott von Israel schwört, dat dien Sohn Salomo nah mi
König sien un an miene Stell up mienen Thron sitten sall, un so will ick dat hüüt wohr
maaken. Dor verneigte sich Batseba bet tau dei Ierd, schmeete sich vör den König dal un reep:
Ewig läw mien Herr, dei König David!

Hierup beföhl König David: Raupt mi den Preister Zadok, den Propheten Natan un
Benaja, den Sohn von Jojada. Sei erschienen vör den König, un deser dröög sei up: Nähmt dat
Gefolge von jungen Herrn mit juch, sett mienen Sohn Salomo up mien eigenes Muuldeert, un
führt em tau den Gion dal! Dor sallen em dei Preister Zadok un dei Prophet Natan tau`n
König von Israel salwen, un ji sallen in dat Hurn stööten un raupen: Dat läw König Salomo!
Denn treckt mit em rup! Hei sall koomen, sick up mienen Thron setten un König warden an
miene Stell; denn em hew ick tau den Fürsten von Israel un Juda bestimmt. Benaja, dei Sohn
von Jojada, antwortete den König: So wäs dat, so füg dat dei Herr, dei Gott von mienen Herrn
un König. As dei Herr mit mienen Herrn un König wier, so mücht hei uk mit Salomo sien.
Hei maak sienen Thron noch erhabener as den Thron von mienen Herrn, den König David.

Bei Thronbestiegung von Salomo

Bei Preister Zadok, dei Prophet Natan un Benaja, dei Sohn von Jojada, treckten mit dei
Kereter un dei Peleter dal. Sei setten Salomo up dat Muuldeert von König David un führten
em tau den Gion. Bei Preister Zadok harr dat Salwhurn ut dat Zelt mitnahmen un salwte
Salomo. Hierup blöös man dat Widderhurn, un allet Volk reep: Dat läw König Salomo! Nu
treckte dat ganze Volk mit em rup. Dorbi spälten sei up Flöten un wieren vuller Freud, so dat
bi ehr Geschrieg dei Ierd tau barsten draugte.

Dat hürten Adonija un alle Geladenen, dei bi em wieren. Sei harrn äben dat Mohl beendt.
As Joab den Schall von dat Hurn hürte, reep hei: Wat sall dat luude Larmen in dei Stadt?
Während hei noch rädte, keem Jonatan, dei Sohn von den Preister Abjatan. Adonija reep em
tau: Kumm, du büdst ein düchtiger Mann. Du bringst seker eine gaude Nachricht. Doch
Jonatan erweddeerte Adonija: In` t Gägendeil. Unser Herr, dei König David, het Salomo as
König insett. Hei het mit em den Preister Zadok utschickt so as den Propheten Natan un
Benaja, den Sohn von Jojada, samts dei Kereter un Peleter, un dese hemmen em up dat
Muuldeert von den König sett. Bei Preister Zadok un dei Prophet Natan hemmen em an den
Gihon tau`n König salwt. Von dor sünd sei vuller Freud ruptreckt, un dei Stadt is in groter
Uprägung. Dat wier dei Larm, den ji hürt hemmen. Salomo het sick bereits up den
königlichen Thron sett. Uk sünd dei Deiner von den König koomen, üm unseren Herrn, den

König David, tau beglückwünschen un tau raupen: Gott laat Salomo sienen Ruhm noch gröter warden as dienen, un hei maak sienen Thron noch erhabener as dienen Thron. Dorbi het sick dei König up sien Lager deip verneigt. Uk het dei König seggt: Präsen wäs dei Herr, dei Gott von Israel, dei mi hüüt gewährt het, dat mien Nahkomme up mienen Thron sitt un dat miene Oogen dat noch seihn dörben. Dor erschröoken alle Geladenen, dei bi Adonija wieren, un bröken up; jeder güng sienen Weg.

Adonija fürchtete sick vör Salomo. Hei stünn up, ielte tau den Altor un ergreep den siene Hürner. Man meldte Salomo: Adonija het ut Bang vör König Salomo dei Hürner von den Altor ergräpen un seggt: König Salomo schwör mi tauierst, dat hei sienen Knecht nich mit dat Schwert henrichten lött. Salomo verspröök: Wenn hei sick as ein rechtschaffener Mann verhält, sall em kein Hoor krümmt warden. Stellt sick dat öwer rut, dat hei unrecht hannel, mööt hei starben. Dorup lööt em König Salomo von den Altor wegholen. As hei keem un vör König Salomo dalfööl, beföhl em deser: Gah in dien Hus !

Dauids letzte Anurdnungen un sien Dood

2

As dei Tied herankeem, wo David starben süll, ermahnte hei sienen Söhn Salomo: Ick gah nu den Weg von allet Irdische. Wäs also stark un mannhaft ! Erfüll diene Plichten gägen den Herrn, dienen Gott: Gah up siene Wäg, un befolg alle Gebote, Befähle, Satzungen un Anurdnungen, dei in dat Gesetz von Mose nedderschräben sünd. Denn wardst du Erfolg hemmen bi allet, wat du deihst, un in allet, wat du unternimmst. Un dei Herr ward sien Wurt wohrmaaken, dat hei mi gäben het, as hei seggte: Wenn diene Söhns up ehren Weg achten un uprightig mit ganzen Harten un ganzer Sääł vör mi läben, ward di dat nie an Nahkommen up den Thron Israels fählen.

Du weitst sülwst, wat Joab, dei Söhn von die Zeruja, mi andahn het: wat hei dei beiden Heerführer von Israel, Abner, den Söhn von Ner, un Amasa, den Söhn von Jeter, andahn het. Hei het sei ermurdt, het mit Blaut, dat in`n Krieg vergooten würd, den Fräden belast, un mit unschulliges Blaut den Gürtel an siene Hüften un dei Schauh an siene Fäut befleckt. Laat di von diene Wiesheit leiten un sorg dorför, dat sien grieses Haupt nich unbehelligt in dei Unnerwelt kümmt. Doch dei Söhns von Barsillai ut Gilead sallst du fründlich behanneln. Sei sallen tau dei gehören, dei von dienen Disch äten; denn sei sünd mi äbenso entgägenkoomen, as ick vör dienen Brauder Abschalom fleihen müßt. Dor is uk Schimi, dei Söhn von Gera, von den Stamm Benjamin, ut Bahurim. Hei het einen bösen Fluch gägen mi utsprooken, as ick nah Mahanajim flüchten deed. Doch is hei mi an den Jordan entgägenkoomen, un ick hew em bi den Herrn schworen, dat ick em nich mit dat Schwert henrichten ward. Jetzt öwer laat em nich ungestraft ! Du büst ein klauker Mann un weitst, wat du mit em dauhn sallst. Schick sien grieses Haupt blaudig in dei Unnerwelt!

David entschlööp tau siene Vadders un würd in dei Davidstadt begraben. Dei Tied, in dei David öwer Israel König wier, bedröög veertig Johre. In Hebron regierte hei söben un in Jerusalem dreiundörtig Johre. Salomo seet nu up den Thron von sienem Vadder David, un siene Herrschaft fastigte sick miehr un miehr.

Dat End von dei Gägner von Salomo

Adonija, dei Söhn von dei Haggit, begewe sick tau Batseba, dei Mudder von Salomo. Sei frage em: Kümmst du in friedlicher Awsicht? Hei antwurtete: Ja. Denn fohrte hei furt: Ick mücht mit di räden. Sei erwedde: Räd man! Dor seggte hei: Du weitst, dat mi dat

Königdom taustünn un dat ganz Israel mi as König hemmen wull. Doch is mi dei Königswürd entgahn; sei is mienen Brauder taufollen, wiel sei em von den Herrn bestimmt wier. Jetzt öwer mücht ick eine einzige Birr an di richten. Wies mi nich aw! Sei antwortete: Sprääk sei man ut! Dor begünn hei: Räd doch mit König Salomo; di ward hei nich awwiesen. Birr em, dat hei mi Abischag ut Schunem tau Frau giwt. Batseba erwedderte: Gaud, ick ward in diener Angelägenheit mit den König räden.

As nu Batseba tau König Salomo keem, üm mit em wägen Adonija tau spräken, erhöw sick dei König, güng ehr entgägen un verneigte sick vör ehr. Denn sette hei sick up sienen Thron un lööt uk för dei Königsudder einen Thron herstellen. Sei sette sick an siene rechte Sied un begünn: Ein einzige lütte Birr harr ick an di. Wies mi nich aw! Dei König antwortete sei: Sprääk sei man ut, Mudder! Ick ward di nich awwiesen. Dor birrte sei: Man gäv doch Abischag ut Schunem dienen Brauder Adonija tau Frau. Dei König Salomo entgägent siene Mudder: Worüm birrst du för Adonija üm Abischag ut Schunem? Fodder doch gliek dat Königdom för em! Hei is ja mien öllerer Brauder, un up siene Sied stahn dei Preister Abjatar un Joab, dei Söhn von dei Zeruja. Un König Salomo schwörte bi den Herrn: Gott sall mi dit un dat andahn, wenn dit Ansinnen nich Adonija dat Läben kosten deiht. So woher dei Herr läwt, die mi insett un up den Thron von mienen Vadder David erhoben het, un dei mi, as hei versprooken het, ein Hus buugt het: Noch hüüt mööt Adonija starben. Dorup schickte König Salomo Benaja, den Söhn von Jojada, rup, un deser versette Adonija den Dodesstoot.

Tau den Preister Abjatar seggt dei König: Gah up dien Landgaut nah Anatot ! Tworst hest du den Dood verdeint; doch will ick di hüüt nich doot maaken, wiel du dei Laad Gottes, den Herrn, vör mienen Vadder David dragen un alle Demäudigungen mit mienen Vadder deilt hest. So sette Salomo Abjatar as Preister von den Herrn aw un erfüllte dat Wurt, dat dei Herr öwer dat Hus Eli in Schilo sprooken harr.

Dei Kund dorvon erreichte Joab. Hei harr tau Adonija hollen, sick öwer nich an Abschalom anschlotten. Hei flücht in dat Zelt von den Herrn un ergreep dei Hürner von den Altor. Man meldte den König Salomo: Joab is in dat Zelt von den Herrn flücht un steiht näben den Altor. Salomo sendte Benaja, den Söhn von Jojada, mit den Updrag: Gah hen un stööt em dal! Benaja keem in dat Zelt von den Herrn un reep Joab tau: Dei König befiehlt di ruttaucoomen. Doch Joab antwortete: Nee, hier will ick starben. Benaja berichtete den König: Dat het Joab seggt, so het hei mi antwort. Dor geböd em dei König: Dauh, wat hei seggt het! Stööt em dal, un begraw em! Nähm so von mi un von dat Hus von mienen Vadder dat Blaut, dat Joab ohn Grund vergooten het. Dei Herr laat sien Blaut up sien Haupt koomen, wiel hei ohn dat Weiten von mienen Vadder zwei Männer, dei gerechter un bärer wieren as hei, nedderstött un mit dat Schwert doot maakt het. Abner, dei Söhn von Ner, den Heerführer von Israel, un Amasa, den Söhn von Jeter, den Heerführer von Juda. Ehr Blaut koom för ümmer up dat Haupt von Joab un siene Nahkommen. David öwer, siene Nahkommen, sien Hus un sienen Thron wäs von den Herrn ümmerfurt Heil beschädigen. Nu güng Benaja, dei Söhn von Jojada, rup, stötte Joab dal un maakte em doot. Hei würd up sienen Besitt in dei Stepp begraben. Dei König sette denn Benaja, den Söhn von Jojada, an siene Stell öwer dat Heer, un den Preister Zadok verleichte hei dei Stell von Abjatar.

Hierup lööt dei König Schimi raupen un beföhl em: Buug di ein Hus in Jerusalem, bliew hier, un gah nich weg, wedder dorhen noch dorhen! Du sallst weiten, dat du starben möst, sobald du rutgeihst un dat Kidrontal öwerschieden deiht. Du wardst denn sülwst schuld sien an dienen Dood. Schimi antwortete den König: Gaud, dien Knecht ward dauhn, wat mien Herr, dei König, bestimmt het. So blew Schimi väle Daag in Jerusalem Nah Verloop von drei Johre entfleihten zwei Sklawen von Schimi tau Achisch, den Söhn von Maacha, den König von Gat. Man meldte Schimi: Diene Sklawen sünd in Gat. Dor maakte hei sick up, sattelte einen Äsel un begeew sick tau Achisch nah Gat, üm siene Sklawen tau säuken. Hei güng hen un holte sei ut Gat tröög. Dat würd öwer Salomo hinnerbröcht, dat Schimi von Jerusalem nah Gat gahn un werrer tröögkiehrte. Hei lööt dorher Schimi raupen un hööl em

vör: Hew ick di nich bi den Herrn schwören laaten un di warnt: Sobald du weggehst un di hierhen orer dorhen begiwst, so weitst du, dat du starben möst? Un du hest antwurtet: Gaud, ick hew dat hört. Worüm hest du den Eid bi den Herrn un den Befähl, den ick di gäben hew, nich beacht? Un wierer seggte dei König tau Schimi: Du weitst, wurväl Böses du mienen Vadder David andahn hest; jetzt lött dat dei Herr up di sülwst tröögfällen. Dei König Salomo öwer wäs sägent, un dei Thron von David stah fast vör den Herrn in Ewigkeit. Hierup erdeilte dei König den Benaja, den Söhn von Jojada, Befähl, un deser güng rut un versette Schimi den Doodesstoot. Deie Herrschaft wier nu fast in dei Hand von Salomo.

Salomos Heurat

3

Salomo verschwägerte sick mit den Pharao, den König von Ägypten. Hei nehm eine Dochter von den Pharao tau Fru un bröchte sei in dei Davidsstadt, bet hei sien Hus, dat Hus von den Herrn un dei Muern rings üm Jerusalem vullendt harr.

Salomos Birr üm Wiesheit

Dat Volk opferte tau jene Tied up dei Kulthöchten, wiel den Namen von den Herrn noch kein Hus buugt wier. Salomo öwer leiwte den Herrn un befolgte dei Gebote von sienen Vadder David; man blood bröchte hei up dei Kulthöchten Schlachtopfer un Rookopfer dor.

So güng dei König nah Gibeon, üm dor tau opfern; denn hier wier dei angeseihenste Kulthöcht. Dusend Brandopfer leggte Salomo up ehren Altor. In Gibeon erschiente dei Herr Salomo nachts in`n Droom un fodderte em up: Spräk eine Birr ut, dei ick di gewähren sall. Salomo antwurtete: Du hest dienen Knecht David, mienen Vadder, grote Huld erwäsen; denn hei läwte vör di in Truu, in Gerechtigkeit un mit uprichtigen Harten. Du hest em dese grote Huld bewohrt un em einen Söhn schenkt, dei hüüt up sienen Thron sitt. So hest du jetzt, Herr, mien Gott, dienen Knecht anstell von mienen Vadder David tau`n König maakt. Doch ick bün noch siehr jung un weit nich, wurans ick mi as König verhollen sall. Dien Knecht steiht öwer mirren in dien Volk, dat du erwählt hest: ein grotes Volk, dat man wägen siener Menge nich tellen un nich schätzen kann. Verleih dorher dienen Knecht ein hürendes Hart, dormit hei dien Volk tau regieren un dat Gaude von dat Böse tau unnerscheiden versteiht. Wecker künn süss dit mächtige Volk regieren? Dat gefööl den Herrn, dat Salomo dese Birr utspröök. Dorher antwurtete em Gott: Wiel du grad dese Birr utsprooken hest un nich üm langes Läben, Rieckdom orer üm den Dood von diene Fiende, sonnern üm Insicht birrt hest, üm up dat Recht tau hüren, ward ick diene Birr erfüllen. Süh, ick gäw di ein so wieses un verstänniges Hart, dat keiner vör di wier un keiner nah di koomen ward, dei di gliekt. Öwer uk dat, wat du nich erbäd hest, will ick di gäben: Rieckdom, un Lehr, so dat tau diene Läwtieden keiner unner dei Könige di gliekt. Wenn du up miene Wäg gehst, miene Gesetze un Gebote befolgen deihst as dien Vadder David, denn schenk ick di ein langes Läben. Dor waakte Salomo up un markte, dat dat ein Droom wier. As hei nah Jerusalem keem, trädte hei vör dei Bundeslaad von den Herrn, bröchte Brand- un Heilsopfer dor un gewew ein Festmohl för alle siene Deiner.

Dat salomonische Urteil

Domols keemen twei Dirnen un trädten vör den König. Dei eine seggte: Bitte, Herr, ick un dese Fru wohnen in dat glieke Hus, un ick hew dor in ehr Bisien geburen. An den drütten Dag nah miene Nedderkunft gebierte uk dese Fru. Wir wieren bisamen; kein Frömder wier bi uns in't Hus, bloot wi beide wieren dor. Nu stürw dei Söhn von dese Fru in dei Nacht; denn sei harr em in den Schlaap erdrückt. Sei stünn mirren in dei Nacht up, nehm mi mien Kind weg, wihrend diene Magd schlööp, un leggte dat an ehre Sied. Ehr doodes Kind öwer leggte sei an miene Sied. As ick an den Morgen upstünn, üm mien Kind tau stillen, wier dat doot. As ick dat an den Morgen öwer genau bekeek, wier dat nich mien Kind, dat ick geburen harr. Dor reep dei annere Fru: Nee, mien Kind läwt, un dien Kind is doot. Doch dei ierste entgägent: Nee, dien Kind is doot, un mien Kind läwt. So streden sei vör den König. Dor begünn dei König: Dese seggt: Mien Kind läwt, un dien Kind is doot! un jene seggt: Nee, dien Kind is doot, un mien Kind läwt. Un dei König seggte wierer: Holt mi ein Schwert! Man bröchte dat vör den König, Nu entschiede hei: Schnied dat läwige Kind intwei, un gäwt eine Hälft dei eine un dei annere Hälft dei annere! Doch nu birrte dei Mudder von dat läwige Kind den König – dat räfte sick in ehr nämlich dei mütterliche Leiw tau ehr Kind: Bitte, Herr, giw ehr dat läwige Kind, un maakt dat nich doot! Doch dei annere reep: Dat sall wedder di noch mi gehören. Zerdeil dat! dor beföhl dei König: Gäwt jener dat läwige Kind, un maakt dat nich doot, denn sei is siene Mudder. Ganz Israel hürte von dat Urteil, dat dei König fällt harr, un sei keeken mit Iehrfurcht tau em hoch; denn sei erckenten, dat dei Wiesheit Gottes in em wier, wenn hei Recht sprök.

Dei Verwaltung von dat Riek

4

König Salomo wier König von ganz Israel. Dit wieren siene böbelsten Beamte: Asarja, dei Enkel von Zadok, wier Preister, Elihoref un Ahija, dei Söhns von Schischa, wieren Staatsschriewer, Joschafat, dei Söhn von Ahilud, wier Spräker von den König. Benaja, dei Söhn von Jojada, wier Heerführer (Zadok un Abjatar wieren Preister). Asarja, dei Söhn von Natan, wier Vörgesetter von dei Stattholler. Sabud, dei Söhn von Natan, wier dei Fründ von den König, Ahischar wier Palastvörsteher, un Adoniram, dei Söhn von Abda, wier Uppasser öwer dei Fronarbeiten.

Salomo harr twölf Stattholler för ganz Israel, dei den König un sien Hus versorgten. Je einen Mond in dat Johr harr em jeder tau versorgen. Dat sünd ehre Namen: Dei Söhn von Hur (wier Stattholler) in't Gebirge Efraim, dei Söhn von Deker in Makaz, Schaalbim, Bet-Schemesch, Eölon un Bet-Hanan, dei Söhn von Hessed, in Arubbot. Em unnerstünnen Socho un dat ganze Gebiet von Hefer. Den Söhn von Abinadab unnerstünn dei ganze Höchtrücken von Dor. Hei harr Tafat, eine Tochter von Salomo tau Fru. Baana, dei Söhn von Ahilud, verwaltete Taanach, Megiddo un ganz Bet-Schean, dat an dei Sied von Zaretan unnerhalw von Jesreel lingen deiht, (dat is dat ganze Gebiet) von Bet-Schean bet Abel-Mehola un bet öwer Jokneam rut. Dei Söhn von Geber (wier Stattholler) in Ramot-Gilead. Em unnerstünnen dei Zeltdörper von Jair, dei Söhn von Manasse, in Gilead un dei Kreis Argob in den Baschan, sösstig grote Städte mit Muern un bronzene Duurrägel. Ahinadab, dei Söhn von Iddo, (wier Stattholler) in Mahanajim, Ahimaaz in Naftali. Uk hei harr eine Tochter von Salomo, nämlich Basemat, tau Fru. Baana, dei Söhn von Huschai, (wier Stattholler) in Ascher un Bealot, Joschafat, dei Söhn von Paruach, in Issachar, Schimi, dei Söhn von Ela, in Benjamin. Geber, dei Söhn von Uri, (verwaltete) in Gilead dat Land Sihon, von den König von dei Amoriter, un Ogs, von den König von den Baschan. Dortau keem ein Voogt in dat Land Juda.

Dat Volk von Juda un Israel wier tahlriek as dei Sand an`t Meer. Sei harrn tau äten un tau trinken un wieren glücklich.

5

Salomo wier Herrscher öwer alle Rieke von`n Euftrat bet tau dat Land von dei Philister un bet an dei Grenz von Ägypten. Sei entrichteten Awgaben un wieren Salomo unnertan, solang hei läwte

Dei dägliche Unnerholt von Salomo beleep sick up dörtig Kor Fienmähl, sösstig Kor gewöhnliches Mähl, tein Mastrinder, twintig Wiedrinder, hunnert Schaap, nich räkent dei Hirsche, Gazellen, Rehe un dat gemästete Geflügel. Denn hei herrschte öwer dat ganze Gebiet up dese Sied von den Strom, von Tifsach bet Gaza, öwer alle Könige up dese Sied von den Strom. Hei harr Fräden ringsüm nah alle Sieden. Juda un Israel läwten in Sekerheit von Dan bet Beerscheba; ein jeder seet achter sienen Wienstock un sienen Fiegenboom, solang Salomo läwte. Salomo harr veerdusend Stallplätze för siene Wagenpier un twölfduzend Mann as Besatzung för dei Wagens.

Jene Stattholler, jeder in sienen Mond, versorgten den König Salomo un alle, dei tau sienen Disch Tautritt harrn. Sei lööten dat an nix fählen. Dei Gasten un dat Stroh för dei Pier un Zugtiere bröchten sei jewiels an den Urt, för den jeder taustännig wier.

Dei Wiesheit von Salomo

Gott gew Salomo Wiesheit un Insicht in hoges Maß un wiedes Hart – as Sand an den Strand von dat Meer. Dei Wiesheit Salomos wier grötter as dei Wiesheit von alle Söhns von den Osten un alle Wiesheit Ägyptens. Hei wier wieser as alle Minschen, wieser as Etan, dei Esrachiter, as Heman, Kalkol un Darda,, dei Söhns von Mahol. Sien Nam wier bekannt bi alle Völker ringsüm. Hei verfaate dreidusend Spräkwürter, un dei Tahl von siene Leeder bedröög dusendunfief. Hei rädte öwer dei Bööm, von dei Zeder up den Libanon bet tau den Ysop, dei an dei Muer wasst. Hei rädte öwer dat Veih, dei Vögel, dat Gewörm un dei Fisch. Von alle Völker keemen Lüüd, um dei Wiesheit von Salomo tau hören, Awgesandte von alle Könige von dei Ierd, dei von seine Wiesheit vernohmen harrn.

Dei Vörbereidungen tau den Tempelbuu

Hiram, dei König von Tyrus, sendte siene Deiner tau Salomo; denn hei harr hört, dat man em anstell von sienen Vadder tau`n König salwt harr. Hiram wier nämlich tiedläbens ein Fründ von David wäst. Un Salomo lööt Hiram seggen: Du weitst sülwst, dat mien Vadder David dörch Kriege verhinnert wier, den Namen von den Herrn, sienen Gott, ein Hus tau buugen, dor siene Fiende em bedrängten, bet dei Herr sei em unner dei Fäut leggte. Jetzt öwer het mi dei Herr, mien Gott, ringsüm Rauh verschafft. Dat giwt keinen Weddersaaker miehri un keine Gefohr. Dorüm gedenk ick, den Namen von den Herrn, mienen Gott, ein Hus tau buugen; denn hei het mienen Vadder David tauseggt: Dien Söhn, den ick an diene Stell up dienen Thron setten ward, ward mienen Nam dat Hus buugen. Befähl nu, dat man up den Libanon Zedern schlögt. Miene Knechte sallen mit diene Knechte arbeiten. Den Lohn för diene Knechte ward ick di gäben, ganz as du bestimmen deihst. Du weitst ja sülwst, dat wi keinen hemmen, dei so gaud Holt schlagen kann as dei Lüüd von Sidon.

As Hiram dei Botschaft von Salomo vernehm, freugte hei sick siehr un reep ut: Präsen wäs hüüt Jahwe, dei David einen wiesen Söhn as Herrscher öwer dit grote Volk gäben het. Hei

löö't Salomo seggen: Ick hew dei Botschaft vernohmen, dei du an mi sendt hest, un ward dienen Wunsch nah Zedern- un Zypressenholt erfüllen. Miene Lüüd warden dat von den Libanon an dat Meer schaffen. Ick laat dat denn up dat Meer an den Urt flößen, den du mi nennen wardst. Dor laat ick dat werrer utn`einnahmen, so dat du dat awholen kannst. Du öwer erfüll mienen Wunsch, un schick Lääbensmittel för mien Hus! Also lieferte Hiram soväl Zedern- un Zypressenholt, as Salomo wull, un Salomo geew Hiram twintigdusend Kor Weiten tau den Unnerholt von sienen Hoff un twintig Kor fienstes Öl. Dese Menge lieferte Salomo Johr för Johr an Hiram.

Dei Herr schenkte Salomo Wiesheit, as hei em dat versprooken harr. Twischen Salomo un Hiram herrschte Fräden, un sei schlööten mit einanner ein Bündnis.

König Salomo lööt Lüüd ut ganz Israel tau`n Frondeinst uthäben. Deser ümfaate dörtigdusend Fronpflichtige. Von sei schickte hei awwesselnd jeden Mond teindusend Mann up den Libanon. Einen Mond wieren sei up den Libanon un twei Monde tau Hus.. Adontram deed den Frondeinst leiten. Fierner harr Salomo söbentigdusend Lastdräger un achtzigdusend Steinhauer in dat Gebirge, nich inräkent deie dreidusendsösshunnert Werkführer unner den Befähl von dei Statthollers, dei dei Leitung von dei Arbeit obleeg. Sei führten dei Upsicht öwer dei Arbeiter. Dei König lööt mächtige, kostbore Steine bräken, üm mit Quader dat Fundament för den Tempel tau lengen. Dei Buulüüd von Salomo bearbeiteten mit dei Buulüüd von Hiram un dei Gebaliter dat Holt un dei Steine un richteten sei tau för den Buu von den Tempel.

Dei Tempelbuu

6

In dat veerhunnertachtzigste Johr nah den Uttog von dei Israeliten ut Ägypten, in dat veerte Johr von dei Regierung von Salomo öwer Israel, in den Mond Siw, dat is dei tweede Mond, begünn hei dat Hus von den Herrn tau buugen.

Dau Hus, dat König Salomo för den Herrn buugte, wier sösttig Ellen lang, twintig Ellen breit un dörtig Ellen hoch. Dei Vörhall vör den Hauptruum von dat Hus wier twintig Ellen breit, entspräkend dei Breid von dat Hus, un tein Ellen deip in dei Längsrichtung von dat Hus.. Hei maakte för dat Hus Finster mit Rahmen un Gitter. An dei Wänd` von dat Hus, un tworst an dei Wänd` von den Hauptruum un von den achternen Ruum, leggte hei ringsüm einen Anbuu mit Kamern. Deser wier in dat Unnergeshoß fie Ellen, in dat mittlere söss un in dat drütte söben Ellen breit; dei Butenwand von dat Hus harr hei awstuft, üm sei nahher nich beschädigen tau mööten. Bi den Buu von dat Hus würden Steine verwend't, dei man schon in den Steinbruch fahrig behaupt harr; Hamers, Meißel un annere ieserne Warktüüg wieren bi den Buu von dat Hus nich tau hüren. Dei Döör tau dei unneren Kamern wier an dei Südsied von dat Hus. Öwer Treppen steeg man tau dat mittlere un von dat mittlere tau dat drütte Stockwark hoch. As hei den Buu von dat Hus vullend't harr, öwerdeckte hei dat mit Balken un Bräder ut Zedernholt.. Den Anbuu führte hei üm dat ganze Hus. Siene Höcht bedröög (in jedes Stockwark) fie Ellen, un Zederbalken verbünden em mit dat Hus.

Dat Wurt von den Herrn ergüng an Salomo: Dit Hus, dat du buugst, - wenn du miene Gebote gehorken un up miene Vörschriften achten un alle miene Befähle utführen un befolgen deihst, denn ward ick an di dat Wurt wohr maaken, dat ick tau dienen Vadder David sprooken hew. Un ick ward inmirren von dei Israeliten wohnen un mien Volk Israel nich verlaaten.

So vullend'te Salomo den Buu von dat Hus. Hei täfelte siene Binnenwänd` mit Zedernholt; von den Fautboren bet tau dei Balken von dei Deck lööt hei eine Holtvertäfelung anbringen. Den Fautboren belegte hei mit Zypressenholt. Twintig Ellen vör dei Rücksied von dat Hus

errichtete hei von den Fautboren bet tau dat Gebälk eine Wand ut Zedernholt un maakte so dei Gotteswohnung, dat Allerhilligste. Viertig Ellen lang wier dei dorvörlingende Hauptruum. Binnen harr dat Hus Zedernverkleedung mit ingeschnitzte Blaumengewinde un Bläutenranken. Allet wier ut Zedernholt, kein Stein wier tau seihn. In`Innere von dat Hus richtete hei dei Gotteswohnung in, üm dei Bundeslaad von den Herrn upstellen tau können.. Dei Wohnung wier twintig Ellen lang, twintig Ellen breit un twintig Ellen hoch; hei öwertreckte sei mit bestes Gold. Uk lööt hei einen Altor ut Zedernholt herstellen. Dat Innere von dat Hus lööt Salomo mit bestes Gold utkleeden, un vör dei Gotteswohnung lööt hei goldene Käden anbringen. So öwertreckte hei dat ganze Hus vullstännig mit Gold; uk den Altor vör dei Gotteswohnung öwertreckte hei ganz mit Gold.

In dei Gotteswohnung lööt hei twei Kerubim ut Olivenholt anfahrigen. Ehre Höcht bedröög tein Ellen. Fief Ellen mäte dei eine Fläugel von den Kerub un fief Ellen dei annerer Fläugel. Von ein Fläugelend bet nah dat annere wieren dat tein Ellen.. Uk dei tweede Kerub wier tein Ellen hoch. Beide harrn gliekes Maat un glieke Gestalt. Dei eine Kerub wier tein Ellen hoch, un äbenso hoch wier dei annere. Hei stellte dei Kerubim mirren in den innersten Ruum. Ehre Fläugel wieren so utspannt, dat dei Fläugel von den einen Kerub dei eine Wand, dei Fläugel von den zweiten Kerub dei annere Wand, deie Fläugel in deie Mirr von den Ruum einanner berührten. Hei lööt dei Kerubim mit Gold öwertrecken.

An alle Wänd` von dat Hus, in den inneren as in den üteren Ruum, lööt hei ringsüm Kerubim, Palmen un Bläutenranken in schnitzen. Uk dei Fautborens von den achteren un den vörderen Ruum lööt hei mit Gold belengen.

För den Ingang tau dei Gotteswohnung lööt hei Döörfläugel ut Olivenholt anfahrigen. Dei Gäbelbalken un dei Siedenposten bildten ein Fiefleck. An dei beiden Döörfläugel ut Olivenholt lööt hei Kerubim, Palmen un Bläutenranken inschnitzen un sei mit Gold öwertrecken, indäm hei up dei Kerubim un dei Palmen Gold updrägen lööt. Äbenso lööt hei för den Ingang tau den Hauptruum Döörposten ut Olivenholt anfahrigen, dei ein Veereck bilden deden, dortau twei Döörfläugel ut Zypressenholt. Twei dreihbore Deile harr dei eine Döörfläugel, un twei dreihbore dei annere. Hei lööt up sei Kerubim, Palmen un Bläutenranken inschnitzen un up dat Schnitzwark dünnes Blattgold lengen.

Hei legte den inneren Hoff an (un ümgeew em mit eine Muer) ut drei Lagen Quader un eine Laag Zedernbalken.

In dat veerte Johr, in den Mond Siw, wier dat Fundament för dat Hus von den Herrn leggt worden, un in dat elfte Johr, in den Mond Bul, dat is dei achte Mond, würd dat Hus mit all sien Taubehör vullendt, ganz so, as dat plant wier. Söben Johr harr man doran buugt.

Dat Palastgebäude

7

An sienen Palast buugte Salomo drütttein Johre, bet hei em ganz fahrig harr.

Hei buugte dat Libanonwaldhus, hunnert Ellen lang, föftig Ellen breit un dörtig Ellen hoch, mit drei Reigen von Zedernsülen un mit Zedernbalken öwer dei Säulen. Eine Deck ut Zedernholt wier öwer dei Kamern, dei öwer dei Säulen leegen; dat wieren fiefunviertig Säulen, föftein in jeder Reig. In drei Reigen wieren Finster so anbröcht, dat dreimol eine Finsterreig eine annere gägenöwer stünn. Alle Döören un Finster wieren viereckig rahmt. Dreimol stünn eine Finsterreig eine annere gägenöwer.

Salomo buugte dei Säulenhall, föftig Ellen lang un dörtig Ellen breit, dorvör eine Hall mit Säulen un ein Vördack.

Hei lööt dei Thronhall maaken, dat is dei Gerichtshall, üm dorin Recht tau spräken. Sei wier von den Fautboren bet nah dat Gebälk mit Zedernholt uttäfelt.

Sien eigenes Wohnhus stünn in den anderen Hoff, von dei Hall ut nah binnen tau. Dat harr dei glieke Buuort. Uk buugte Salomo för dei Tochter von den Pharao, dei hei heurat harr, ein Hus, dat dese Hall glieken deed.

Alle dese Gebäude wieren von den Grund bet tau dei Gesimse ut wiervulle Stein upführt, dei in dei Grött von Quader an dei Binnen- as an dei Butensied mit dei Saag tauschnäden wieren. Dei Fundamente bestünn` ut wiervulle, mächtige Steinblöcks, ut Steine von tein un Steine von acht Ellen. Doröwer leegen wiervulle Steine in dei Grött von Quader un Zedernbalken. Dei grote Hoff wier rings von einer Muer ut drei Lagen Quader un eine Laag Zedernbalken ümgäben; äbenso dei Binnenhoff üm dat Hus von den Herrn un dei Hoff üm dei Palasthall.

Dei Utstattung von den Tempel

König Salomo lööt Hiram ut Tyrus koomen. Deser wier dei Söhn von eine Witfru ut den Stamm Naftali. Sien Vadder wier ein Bronzeschmitt ut Tyrus. Hei wier mit Wiesheit, Verstand un Geschick begaawt, üm jede Bronze-Arbeit uttauführen. Hei keem tau König Salomo un führte alle Arbeiten för em ut.

Hei formte dei zwei bronzenen Säulen. Achttein Ellen bedröög dei Höcht von dei eine Sül, un ein Band von zwölf Ellen ümspannte sei. Ehre Wandstärke bedröög veer Finger; binnen wier sei holl. Äbenso wier dei tweede Sül. Dortau maakte hei zwei Kapitelle, üm sei boben up dei Säulen tau setten; sei wieren ut Bronze gooten. Fief Ellen bedröög dei Höcht von dat eine Kapitell un fief Ellen dei Höcht von dat annere. Uk maakte hei Geflechte (Flechtwarksarbeit, kädenförmige Bänder) för dei Kapitelle boben up dei Säulen, un tworst ein Geflecht för dat eine Kapitell un ein Geflecht för dat annere. Fierner maakte hei Granatäppel un leggte sei in zwei Reigen ringsüm öwer dei Geflechte, so dat sei dei Kapitelle boben up dei Säulen bedeckten. Äbenso verfohrte hei mit dat tweede Kapitell. Dei Kapitelle boben up dei Säulen harrn dei Form von eine Lilienblät Hei stellte dei Säulen an dei Vörhall von den Tempel up.. Dei eine Sül stellte hei up dei rechte Sied un näumte sei Jachin, dei annere stellte hei up dei linke Sied un näumte sei Boas.. Boben up dei Säulen wieren lilienförmige Gebilde. So würd dei Arbeit an dei Säulen tau End führt. Denn maakte hei dat „ Meer „. Dat würd ut Bronze gooten un mäte tein Ellen von einen Rand tau den anderen; dat wier völlig rund un fief Ellen hoch. Eine Schnur von dörtig Ellen künn dat rings ümspannen. Unnerhalw von sienen Rand wieren rundüm Rankengebilde. In eine Läng` von dörtig Ellen ümsümten sei dat Meer ringsüm in zwei Reigen. Sei würden bi den Guss mitgooten. Dat Meer stünn up zwölf Rinder. Von sei keeken drei nah Norden, drei nah Westen, drei nah Süden un drei nah Osten. Dat Meer raugte boben up dei Rinder. Ehre Achterdeile wieren nah binnen kiehrt. Dei Wand von dat Meer wier eine Handbret dick. Sien Rand wier as dei Rand von einen Becher formt, eine Lilienblät gliek. Dat faate tweidusend Bat.

Hei maakte dei tein fohrboren Gestelle ut Bronze. Jedes wier veer Ellen lang, veer Ellen breit un drei Ellen hoch. Un so wieren dei Gestelle beschaffen: Sei harrn Querliesten, un tworst Querliesten twischen dei Eckliesten. Up dei Querliesten twischen dei Eckliesten wieren Biller von Löwen, Rinder un Kerubim, un äbenso up dei Eckliesten. Öwer dei Löwen un Rinder so as unner sei wieren Kranzgewinde in hamert. Jedes Gestell harr veer bronzene Rööd un bronzene Assen. An dei veer Fäut wieren Ansätze, dei unnerhalw von den Kätel ingooten wieren (Dei Kasten von dat Gestell) wier eineinhalw Ellen hoch. Uk an siene Öpfung wieren Verzierungen. Dei Querliesten wieren nich rund, sonnern veereckig. Dei veer Rööd wieren unner dei Querliesten. Ehre Hollerung wier an dat Gestell befastigt. Jedes Rad wier eineinhalw Ellen hoch. Sei wieren arbeit as Wagenrööd. Ehre Hollerung, Felgen, Speiken un Naben wieren all gooten. Dei veer Ansätze wieren an dei veer Ecken von jedes Gestell anbröcht un bildten mit em ein Ganzes. Dei Üpsatz von dat Gestell wier eine halwe

Ell hoch un vullkoomen rund. An em wieren siene Hollerung un Liesten ansett. Up dei Wandflächen, Holler un Querliesten lööt Salomo Biller von Kerubim, Löwen un Palmen ingravieren. In dese Wies fahrigte Hiram dei tein Gestelle an. Sei harrn alle glieken Guß, gliekes Maat un gliieke Gestalt. Dortau maakte hei tein bronzene Kätel. Jeder faate viertig Bat un harr eine Wied von veer Ellen. För jedes von dei tein Gestelle wier ein Kätel bestimmt. Fief von dei Gestelle bröchte hei an dei Südsied von dat Hus un fief an dei Nürdsied an, Dat „ Meer „ stellte hei an dei Südsied von dat Hus, gägen Südosten. Uk maakte Hiram dei Pött, Schüffeln un Schoolen.

So führte Hiram alle Arbeiten tau End, dei hei den König Salomo för dat Hus von den Herrn antaufahrigen harr: twei Säulen, twei beckenförmige Kapitelle boben up dei Säulen, dei twei Flechtwarke, mit dei man dei beiden beckenförmige Kapitelle boben up dei Säulen bedeckte, dei veerhunnert Granatäppel för dei beiden Flechtwarke, dei in twei Reigen an jedes Flechtwark anbröcht wieren un dei beiden beckenförmigen Kapitelle up dei Säulen bedeckten, dei tein fohrboren Gestelle, dei tein Kätel för dei Gestelle, dat eine Meer, dei twölf Rinder unner dat Meer, dei Pött, Schüffeln un Schoolen. Alle dese Geräte, dei Hiram den König Salomo för dat Hus för den Herrn anfahrigte, wieren ut glatter Bronze. In dei Jordanau twischen Sukkot un Zaretan lööt sei dei König in Formen ut fastem Leim geiten. Un Salomo geew alle Geräte ehren Platz. Wägen ehrer öwerut groten Menge wier dat Gewicht von dei Bronze nich fasttaustellen.

Salomo lööt alle Geräte, dei tau dat Hus von den Herrn gehörten, anfahrigen: den goldenen Altor, den goldenen Disch, up den man dei Schaubrote leggte, dei fief Lüchter up dei rechte un dei fief Lüchter up dei linke Sied vör dei Gotteswohnung, ut bestes Gold, dortau dei goldenen Bläuten, Lampen un Dochtschieren, fierner dei Becken, Messer, Schoolen, Schötteln un Pannen ut bestes Gold. Uk dei Stirnsieden von dei Döören von den inneren Raum tau dat Allerhilligste un dei Stirnsieden von dei beiden Döörenflügel, dei tau den Hauptrum führten, wieren mit Gold verkleedt.

So würden alle Arbeiten, dei König Salomo för dat Hus von den Herrn utführen lööt, vullendt. Denn bröchte hei dei Weihegaben von sienen Vadder David rin un leggte dat Sülwer, dat Gold un dei Geräte in dei Schatzkamern von dat Hus von den Herrn.

Dat Öwerdrägen von dei Bundeslaad

8

Domols versammelte Salomo dei Öllsten von Israel, alle Stammesführer un dei Häupter von dei israelitischen Grottfamilien bi sick in Jerusalem, üm dei Bundeslaad von den Herrn ut dei Stadt Davids, dat is Zion, ruptauholen. An dat Fest in den Mond Etanim, dat is dei söwte Mond, keemen alle Männer von Israel bi König Salomo tausamen. In Gägenwart von alle Öllsten von Israel nehmen dei Preister dei Laad un bröchten sei taugliek mit dat Openborungszelt un dei hilligen Geräte, dei in dat Zelt wieren, rup. Dei Preister un dei Leviten öwernehmen den Drägerdeinst. König Salomo öwer un dei ganze Gemeinde von Israel, dei bi em vör dei Laad versammelt wier, schlachteten Schaap un Rinder, dei man wägen ehrer Meng nich tellen un nich beräknen künn. Dorup stellten dei Preister dei Bundeslaad von den Herrn an ehren Platz, in dei Gotteswohnung von dat Hus, in dat Allerhilligste, unner dei Flügel von dei Kerubim.. Denn dei Kerubim breidten ehre Flügel öwer den Urt, wo dei Laad stünn, un bedeckten sei un ehre Stangen von boben her. Dei Stangen wieren so lang, dat man ehre Spitzen in dat Hilligdom vör dei Gotteswohnung seihn künn; buten öwer wieren sei nich tau seihn. Sei bleeben dor bet tau den hüüdigen Dag. In dei Laad befünnen sick bloot dei twei steinernen Tafeln, dei Mose an den Horeb rinleggt harr, dei Tafeln von den Bund, den dei Herr mit dei Israeliten bi den Uttog ut Ägypten schlooten

harrn. As denn dei Preister ut dat Hilligdom trädten, erfüllte dei Wulk dat Hus von den Herrn. Sei können wägen dei Wulk ehren Deinst nich verrichten; denn dei Hierrlichkeit von den Herrn erfüllte dat Hus von den Herrn. Domols seggte Salomo:

Dei Herr het dei Sünn an den Häben sett; / hei sülwst wull in dat Dunkle wohnen. Ick hew ein fürstliches Hus för di buugt, / eine Wohnstääd för ewige Tieden.

Dei Anspraak von den König

Denn wendte sick dei König üm un sägente dei ganze Versammlung von Israel. Alle stünden, un hei bädte: Präsen wäs dei Herr, dei Gott Israels. Siene Hand het utführt, wat sien Mund mienen Vadder David verheiten het, as hei spröök: Siet den Dag, as ick mien Volk Israel ut Ägypten führte, hew ick ut keinen von dei Stämme Israels eine Stadt för den Buu von ein Hus erwählt, üm mienen Nam dor wohnen tau laaten. David öwer hew ick tau`n Herrscher öwer mien Volk Israel erwählt. Mien Vadder David wull den Nam von den Herrn, den Gott von Israel, ein Hus buugen. Doch dei Herr spröök tau em: Wenn du di vörnahmen hest, mienen Nam ein Hus tau buugen, hest du einen gauden Entschluß faat. Doch sallst nich du dat Hus buugen; sonnern ierst dien liewlicher Söhn sall mienen Nam dat Hus buugen. Dei Herr het jetzt sien Verspräken, dat hei gäben het, woahr maakt: Ick bün an dei Stell von mienen Vadder David träden un hew den Thron von Israel bestägen, as dat dei Herr tauseggt harr. Ick hew den Nam von den Herrn, den Gott Israels, dat Hus buugt un dorin einen Ruum för dei Laad schafft. Sei enthölt dei Tafeln von den Bund, den dei Herr mit unsere Vadders schlooten het, as hei sei ut Ägypten führte.

Dat Weihegebet

Denn trädte Salomo in Gägenwart von dei ganze Versammlung von Israel vör den Altor von den Herrn, breidte siene Händ` tau den Häben un un bädte: Herr, Gott Israels, in den Häben boben un up dei Ierd unner giwt dat keinen Gott, dei so as du Bund un Huld siene Knechte bewohrt, die mit ungedeilten Harten vör em läben. Du hest dat Verspräken hollen, dat du dienen Knecht, mienen Vadder David, gäben hest. Diene Hand het hüüt erfüllt, wat dien Mund versprooken het. Un nu Herr, Gott Israels, holl uk dat annere Verspräken, dat du dienen Knecht David, mienen Vadder, gäben hest, as du seggt hest: Dat sall di nie an einen Nahkommen fählen, dei vör mi up den Thron Israels sitten deiht, wenn bloot diene Söhns dorup achten, ehren Weg so vör mi tau gahn, as du dat dahn hest. Gott Israels, mücht sick jetzt dien Wurt, dat du dienen Knecht David, mienen Vadder, gäben hest, as woahr erwiesen.

Wohnt denn Gott würklich up dei Ierd? Süh, sülwst dei Häben un dei Häben von dei Häben faaten di nich, wurväl weniger dit Hus, dat ick buugt hew. Wendt di, Herr, mien Gott, dat Bäden un Flähen von dienen Knecht tau! Hür up dat Raupen un dat Gebet, dat dien Knecht hüüt vör di verrichten deiht. Holl diene Oogen open öwer dit Hus bi Nacht un bi Dag, öwer dei Stääd, von dei du seggt hest, dat dien Nam hier wohnen sall. Hür up dat Gebet, dat dien Knecht an dese Stääd verrichten deiht. Acht up dat Flähen von dienen Knecht un von dien Volk Israel, wenn sei an deser Stell bäden dauhn. Hür sei in den Häben, den Urt, wo du wohnen deiht. Hür sei un verzeih!

Wenn sick jemand gägen sienen Nächsten verfählt un deser em einen Eid awverlangt, den hei schwören mööt, un hei denn kümmt un vör dienen Altor in dit Hus schwört, so hür du dat in den Häben, un griep in! Verschaff diene Knechte Recht; verurteil den Schulligen, un laat sien Dauhn up em sülwst tröögfällen ! Den Schuldlosen öwer spräk frie, un vergell em, as dat siener Gerechtigkeit entspräken deiht.

Wenn dien Volk Israel von einen Fiend schlagen ward, wiel dat gägen di sündigt het, un denn werrer tau di ümkiehrt, dienen Nam priest un in dit Hus tau di bädt un fläht, so hür du dat in den Häben! Vergiw dat Volk Israel siene Sünden; laat sei in dat Land tröögkoomen, dat du ehre Vadders gäben hest.

Wenn dei Häben verschlooten is un kein Rägen föllt, wiel sei gägen di sündigt hemmen, un wenn sei denn an desen Urt bäden, dienen Nam priesen un von ehre Sünd laaten, wiel du sei demäudigst, so hür du sei in den Häben! Vergiw diene Knechte un dien Volk Israel ehre Sünden; denn du führst sei den gauden Weg, den sei gahn sallen. Spend Rägen dien Land, dat du dien Volk tau`n Arwbesitt gäben hest.

Wenn in dat Land Hungersnot herrscht, wenn Pest utbräkt, wenn Kurnbrand, Rost, Heuschrecken un Ungeziefer upträden, wenn Fiende sei in dat eigene Land bedrängen, wenn irgendeine Plaag orer Krankheit sei dräpt, (so hür du) jedes Gebet un Flähen von jeden einzelnen un von dien ganzes Volk Israel; denn sei all kennen dei Not von ehre Harten un erhäben ehre Händ` tau dit Hus. Hür sei denn in den Häben, den Urt, wo du wohnst, un verzeih! Griep in, un vergell jeden, as dat sien Dauhn verdeint. Du kennst ja ehre Harten; denn du allein kennst dei Harten von alle Minschen. So warden sei di fürchten, solange sei in dat Land läben, dat du unsere Vadders gäben hest.

Uk Frömde, dei nich tau dien Volk Israel gehören, warden wägen dienen Nam ut fierne Länner koomen; denn sei warden von dienen groten Nam, diene starke Hand un dienen hoch erhobenen Arm hüren. Sei warden koomen un in dit Hus bäden. Hür sei denn in`n Häben, den Urt, wo du wohnst un dauh allet, weswägen dei Frömde tau di röppt. Denn warden alle Völker von dei Ierd dienen Nam erkennen. Sei warden di fürchten, as dien Volk Israel di fürchten deiht, un erföhren, dat dien Nam utraupen is öwer dit Hus, dat ick buugt hew.

Wenn dien Volk up den Weg, den du sei führst, gägen siene Fiende in den Krieg treckt un wenn sei denn tau di bäden, tau dei Stadt henwendt, dei du erwählt hest, un tau dat Hus hen, dat ick dienen Nam buugt hew, so hür du in den Häben ehr Bäden un Flähen, un verschaff sei Recht.

Wßenn sei gägen di sündigen – dat giwt ja keinen, dei nich sündigen deiht – un du sei zürnst, sei ehre Bedränger priesgiwst un ehre Fiende sei gefongen wegföhren in ein fiernes orer nahes Land, so warden sei in dat Land von ehrer Gefongenschaft in sick gahn. Sei warden in dat Land von ehre Gefongenschaft ümkiehren, tau di flähen un raupen: Wi hemmen sündigt, Unrecht dahn un frävelt. Mit ganzen Harten un ganze Sääl warden sei in dat Land von ehre Fiende, von dei sei as Gefongene wegführt würden, tau di ümkiehren un tau di bäden, tau dat Land henwendt, dat du ehre Vadders gäben hest, tau dei Stadt hen, dei du erwählt hest, un tau dat Hus hen, dat ick dienen Nam buugt hew. Hür denn in den Häben, den Urt, wo du wohnst, ehr Bäden un Flähen! Verschaff sei Recht, un verzeih dien Volk, wat dat gägen di sündigt het; verzeih sei alle Frävel, dei sei gägen di begahn hemmen. Laat sei bi ehre Unnerdrücker Mitleed un Erbarmen finden! Sei sünd ja dien Volk un dien Eigendom, dat du ut den Schmölkoben, ut Ägypten rutführt hest.

Holl diene Oogen open för dat Flähen von dienen Knecht un för dat Flähen von dien Volk Israel ! Erhür sei, so oft sei tau di raupen. Du hest di Israel unner alle Völker von dei Ierd as Eigendom utwählt, as du dat dörch dienen Knecht Mose verkündt hest, as du unsere Vadders ut Ägypten führt hest, Herr un Gott.

Salomos Sägen

As Salomo dit flähentliche Gebet tau den Herrn beendt harr, erhöw hei sick up den Platz vör den Altor von den Herrn, wo hei nedderkneit wier un dei Händ` tau`n Häben utbreidt harr. Hei trädte vör dei ganze Versammlung von Israel, sägente sei un reep mit luuder Stimm: Präsen wäs dei Herr, dei sein Volk Israel Rauh schenkt het, as hei dat versprooken het. Von

all dei hierrlichen Verheutungen, dei hei dörch sienen Knecht Mose verkündt het, is nich eine henfällig worden. Dei Herr, unser Gott, wäs mit uns, as hei mit unsere Vadders wier. Hei verlaat uns nich un verstööt uns nich. Hei lenke unsere Harten tau sick hen, dormit wi up siene Wäg gahn un dei Gebote, Befähle un Anordnungen befolgen, dei hei unsere Vadders gäben het. Müchten dese Wurte, dei ick flähend vör den Herrn, unseren Gott, sprooken hew, em Dag un Nacht gägenwartig blieben. Mücht hei sienen Knecht un sien Volk Israel Recht verschaffen, as dat jeder Dag verlangt, dormit alle Völker von dei Ierd erkennen, dat keiner Gott is as dei Herr allein. Jug Hart öwer bliew ungedeilt bi den Herrn, unseren Gott, so dat ji sienen Gesetzen folgen un up siene Gebote achten dauht, as dat hüüt gescheiht.

Dei Awschluß von dei Fieer

Denn bröchten dei König un mit em ganz Israel vör den Herrn Opfer dor. Tweiuntwintigdusend Rinder un hunnertwintigdusend Schaap lööt Salomo as Heilsopfer för den Herrn schlachten. So vulltreckten dei König un alle Israeliten dei Weihe von dat Hus von den Herrn. An jenen Dag weihte dei König uk dei Mirr von den Hoff, dei vör dat Hus von den Herrn wier, as hei dor dat Brandopfer, dat Spiesopfer un dei Fettstücke von von dat Heilsopfer dorbröchte. Dei bronzene Altor, dei vör (den Tempel von) den Herrn stünn, wier nämlich tau lütt, üm dat Brandopfer, dat Spiesopfer un dei Fettstücke von dei Heilsopfer faaten tau könen.

Salomo fieerte domols mit ganz Israel, dat von Lebo-Hamat bet tau dei Grenzbääk nah Ägypten tau eine grote Versammlung vör den Herrn, unseren Gott, erschieht wier, dat (Lowhütten-) Fest söben Daag lang (un nochmols söben Daag, tausamen viertein Daag). An den achten Dag entlööet hei dat Volk. Sei preesen den König un güngen tau ehre Zelte, frohen Mauds un vull Freud öwer all dat Gaude, dat dei Herr an sienen Knecht David un sien Volk Israel dahn harr.

Dei Verheitung för den Tempel

9

Nahdäm Salomo den Buu von den Tempel un von den königlichen Palast vulllendt un alle Plans, dei hei uttauführen wünschte, verwürklicht harr, erschieht em dei Herr tau`n tweitemol, as hei em in Gibeon erschieht wier. Hei spröök tau em: Ick hew dien flähentliches Gebet, dat du an mi richt hest, hört un dit Hus, dat du buugt hest, hilligt. Mienen Nam ward ick för ümmer hierher lengen, miene Oogen un mien Hart warden alltied hier wielen. Wenn du mit ungedeilt un uprichtiges Hart vör mi den Weg gehst, den di Vadder David gahn is, un wenn du allet deihst, wat ick di befohlen hew, wenn du up miene Gebote un Rechtsvorschriften achten deihst, denn ward ick dienen Königsthron up ewig in Israel bestahn laaten, as ick dat dienen Vadder David tausekert hew, tau den ick seggt hew: Dat sall di nie an einen Nahkommen up den Thron von Israel fählen. Doch wenn ji un juge Söhns juch von mi awwendt un dei Gebote un Gesetze, dei ick juch gäben hew, öwerträden dauht, wenn ji juch anschickt, annere Götter tau veriehren un antaubäden, denn ward ick Israel in dat Land utrotten, dat ick em gäben hew. Dat Hus, dat ick mienen Nam weiht hew, ward ick ut mien Angesicht wegschaffen, un Israel sall tau`n Gespött un tau`n Hohn unner alle Völker warden. Dit Hus ward tau einen Trümmerhupen warden, un jeder, dei vöröwergeiht, ward sick entsetten un zischen. Man ward fragen : Worüm het dei Herr dit Land un dit Hus dat andahn? Un man ward antwurten: Wiel sei den Herrn, ehren Gott, dei ehre Vadders ut Ägypten führt het, verlaaten, sick an annere Götter hängt, sick vör sei dalschmäten un sei veriehrt hemmen, dorüm het dei Herr all dit Unglück öwer sei bröcht.

Verschiedene Nachrichten öwer Salomo

Twintig Johre harr Salomo an dei beiden Hüser, den Tempel von den Herrn un den königlichen Palast, buugt. Dei König Hiram von Tyrus harr em dorbi mit Zedern- un Zypressenholt so as mit Gold in dei gewünschte Menge unnerstütt. Domals trädte König Salomo twintig Städte in dei Landschaft Galiläa an Hiram aw. As öwer Hiram ut Tyrus röwerkeem, üm dei Städte antauseihn, dei Salomo em gäben harr, geföölen sei em nich. Hei meinte: Wat sünd dat för Städte, dei du mi gäben hest, mien Brauder? – Man nennt sei Land Kabul bet tau den hüüdigen Dag. Hiram harr den König hunnerttwintig Talente Gold schickt.

So verhööel sick dat mit den Frondeinst: König Salomo harr Fronarbeiter uthoben tau den Buu von den Tempel, sienen Palast, den Millo un dei Muern von Jerusalem, Hazor, Megiddo un Geser. DeiPharao, dei König von Ägypten, wier nämlich hochtreckt, harr Geser erobert un inäschert, dei Kanaaniter, dei dorin wohnten, doot maakt un dei Stadt as Brutgeschenk siener Tochter, dei Fru von Salomo, gäben. Salomo buugte nu Geser werrer up. Fierner buugte hei dat unnere Bet-Horon ut so as Baala un Tanar in dei Stepp in dat Land (Juda), dortau alle Vorratsstädte, dei em gehörten, dei Städte för dei Wagens un ehre Mannschaft un wat hei süss in Jerusalem, up den Libanon un in den ganzen Bereik von siene Herrschaft tau buugen wünschte. Dei Reste von dei Amoriter, Hetiter, Perisiter, Hiwiter un Jebusiter, dei nich tau dei Israeliten gehörten un von dei noch Nahkommen in dat Land läwten – dei Israeliten harrn sei nich utrotten könen -, höw Salomo as Fronarbeiter ut, un sei bleeben dat bet tau den hüüdigen Dag.. Von dei Israeliten öwer maakte Salomo keinen tau`n Sklawen; sei wieren siene Krieger un Beamte, siene Oberste un Hauptlüüd, dei Befählshaber öwer siene Wagens un dei ehre Mannschaft. Dei Leitung von dei Arbeiten Salomos obleeg dei fiefhunnertföftig Warksführer unner den Befähl von dei Statthollers. Sei harrn dei Upsicht öwer dei Lüüd, dei bi dei Arbeiten beschäftigt wieren.

As dei Tochter von den Pharao ut dei Davidstadt in ehr Hus ruptreckt wier, dat Salomo för sei buugt harr, buugte hei den Millo ut.

Dreimol in`t Jahr bröchte Salomo up den Altor, den hei för den Herrn erbuugt harr, Brand- un Heilopfer dor un lööt siene Opfergaben vör den Herrn in Rook upgahn. Un hei vulllende dat Hus.

König Salomo buugte uk eine Flott in Ezjon-Geber, dat bi Elat an dei Küst von dat Schilfmeer in Edom liggt. Hiram schickte siene Lüüd, geäuwte Seefohrer, mit dei Lüüd von Salomo tau Schipp ut. Sei führten nah Ofir, holten von dor veerhunnerttwintig Talente Gold un bröchten dat den König Salomo.

Dei Königin von Saba

10

Dei Königin von Saba hürte von den Raup Salomos un keem, üm em mit Rätselfragen up dei Prow tau stellen. Sei keem nah Jerusalem mit siehr grotes Gefolge, mit Kamele, dei Balsam, eine gewaltige Menge Gold un Eddelstein drögen, trädte bi Salomo in un rädte mit em öwer allet, wat sei sick vörnahmen harr. Salomo geew ehr Antwort up alle Fragen. Dat geew nix, wat den König verborgen wier un wat hei ehr nich harr seggen künt. As nu dei Königin von Saba dei ganze Wiesheit von Salomo erkannte, as sei den Palast seeg, den hei buugt harr, dei Spiesen up siene Tafel, dei Sittplätze von siene Beamten, dat Upwarten von dei Deiner un ehre Gewänner, siene Getränke un sien Opfer, dat hei in dat Hus von den Herrn dorbröchte, dor stockte ehr dei Atem. Sei seggte tau den König: Wat ick in mien Land öwer di un diene Wiesheit hürt hew, is würllich wohr. Ick wull dat nich glöben, bet ick nu sülwst koomen bün un dat mit eigene Oogen seihn hew. Un wohrlich, nich einmol dei Hälft het man

mi bericht; diene Wiesheit un diene Vörtöög öwerdräpen allet, wat ick hürt hew. Glücklich sünd diene Männer, glücklich dese diene Deiner, dei alltied vör di stahn un diene Wiesheit hüren. Präsen wäs Jahwe, dien Gott, dei an di Gefollen fynn un di up den Thron von Israel sette. Wiel Jahwe Israel ewig leiwt, het hei di tau`n König bestellt, dormit du Recht un Gerechtigkeit üben deihst. Sei geew den König hunnertwintig Talente Gold, dortau eine siehr grote Menge Balsam un Eddelsteine. Niemols miehr keem soväl Balsam in dat Land, as dei Königin von Saba den König Salomo schenkte.

Uk dei Flott von Hiram, dei Gold ut Ofir holte, bröchte von dor grote Mengen Almuggimholt un Eddelsteine. Dei König lööt ut dat Almuggimholt Schnitzarbeiten för dat Hus von den Herrn un den königlichen Palast so as Zithern un Harfen för dei Sänger anfahrigen.. So`n Almuggimholt is nie werrer in dat Land koomen un bet tau den hüüdigen Dag nich miehr seihn worden.

König Salomo gewährte dei Königin von Saba allet, wat sei wünschte un begehrte.. Dortau beschenkte hei sei rieklich, as dat bloot dei König Salomo vermücht, Schließlich kiehrte sei mit ehr Gefolge in ehr Land tröög.

Salomo sien Riekdom

Dat Gewicht von dat Gold, dat alljöhrllich bi Salomo ingüng, bedröög sösshunnertsössunsösstig Goldtalente. Dorbi sünd nich inräkent dei Awgaben von dei Kooplüüd un dei Innahmen, dei von dei Händler, von alle Könige in Arabien un von dei Stattholler von dat Land keemen.

König Salomo lööt tweihunnert Schilde ut gehämmertes Gold herstellen, sösshunnert Goldschekel verwendte hei för jeden Schild. Dortau maakte hei dreihunnert lüttere Schilde ut gehämmertes Gold; drei Minen Gold verwendte hei för jeden. Hei bröchte sei in dat Libanonwaldhus.

Fierner lööt dei König einen groten Thron ut Elfenbein anfahrigen un mit bestes Gold öwertrecken. Söss Stufen führten tau den Thron rup. An siene Rücksied wier dei Kopp von einen Jungstier, un tau beide Sieden von den Sitt befunden sick Armlähnen. Zwei Löwen stüden näben dei Lähnen un twölf tau beide Sieden von dei söss Stufen. Desglichen is noch för kein Königriek maakt worden.

Alle Drinkgefäße von König Salomo wieren ut Gold; äbenso wieren alle Geräte von dat Libanonwaldhus ut bestes Gold. Sülwer gellte in dei Daag von Salomo as wiertlos; denn dei König harr eine Tarschischflott up dat Meer, tausamen mit dei Scheep von Hiram. Einmol in drei Johre keem dei Tarschischflott un bröchte Gold, Sülwer, Elfenbein, Apen un Parlhühner.

So öwerdreep König Salomo alle Könige von dei Ierd an Riekdom un Wiesheit. Alle Welt begehrte em tau seihn un dei Wiesheit tau hüren, dei Gott in sien Hart leggt harr. Alle bröchten em Johr för Johr ehre Gaben; sülwerne un goldene Gefäße, Gewänner, Waffen, Balsam, Pier un Muuldeere.

Salomo beschaffte sick Wagens un Besatzung dortau. Hei harr veerteinhunnert Wagens un twölfdusend Mann as Besatzung un bröchte sei in dei Wagenstädte so as in dei Ümgäbung von den König nah Jerusalem. Dei König maakte dat Sülwer in Jerusalem so häufig as dei Steine un dei Zedern so tahlriek as dei Muulbeerfiegenbööm in dei Scheffela. Man betreckte dei Pier för Salomo ut Ägypten un Koe; dei Händler von den König köfftten sei in Koe. Ein Wagen, dei ut Ägypten keem, kostete sösshunnert un ein Pier hunnertföftig Sülwerschekel. Äbenso dreew man Hannel mit alle hetitische un aramäische Könige.

Salomo sien Bundesbruch

11

König Salomo leiwte noch näben dei Tochter von den Pharao noch vüle annere utländische Frugens: Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Sidonierinnen, Hetiterinnen. Dat wieren Frugens ut dei Völker, von dei dei Herr dei Israeliten seggt harr: Ji dörben nich tau sei gahn, un sei dörben nich tau juch koomen; denn sei würden jug Hart ehre Götter tauwenden. An dese hüng Salomo mit Leiw. Hei harr söbenhunnert fürstliche Frugens un dreihunnert Näbenfrugens. Sei maakten sien Hart awtrünnig. As Salomo öller würd, verführten em siene Frugens tau dei Veriehrung von annere Götter, so dat hei den Herrn, sienen Gott, nich miehr ungedeilt ergäben wier as sien Vadder David. Hei veriehrte Astarte, dei Göttin von dei Sidonier, un Milkom, den Götzen von dei Ammoniter. Hei deed, wat den Herrn mißfööl, un wier em nich so vullkoomen ergäben as sien Vadder David. Domols buugte Salomo up den Barg östlich von Jerusalem eine Kulthöcht för Kemosch, den Götzen von dei Moabiter, un för Milkom, den Götzen von dei Ammoniter. Datsülwe deed hei för alle siene utländischen Frugens, dei ehre Götter Rook- un Schlachtopfer dorbröchten.

Ankündigung von dat Gericht

Dei Herr öwer würd füntsch öwer Salomo, wiel sick sien Hart von em, den Gott Israels awwendt harr, dei em tweimol erschieht wier un em verboden harr, frömde Götter tau deinen. Doch Salomo hööl sick nich an dat, wat dei Herr von em verlangt harr. Dorher spröök dei Herr tau em: Wiel dat so mit di steiht, wiel du mienen Bund broken un dei Gebote nich befolgt hest, dei ick di gäben hew, ward ick di dat Königriek entrieten un dat dienen Knecht gäben. Bloot dienes Vadders wägen ward ick dat nich schon tau diene Läwtieden dauhn, ierst dienen Söhn ward ick dat entrieten. Doch ward ick em dat Königdom nich ganz entrieten; ick laat dienen Söhn noch einen Stamm wägen mienen Knecht David un wägen Jerusalem, dei Stadt, die ick erwählt hew.

Salomo siene Gägner

Dei Herr lööt Salomo einen Weddersaaker erstahn, den Edomiter Hadad ut dei königliche Familie von Edom. As David dei Edomiter schlagen harr un sien Heerführer Joab hochtreckte, üm dei Gefollenen tau begraben, maakte hei in Edom allet doot, wat männlich wier. Söss Monde hööl sick Joab mit ganz Israel in Edom up, bet hei allet, wat männlich wier, utrott harr. Hadad öwer künn mit einige Edomiter, dei in den Deinst von sienen Vadder stünden, flüchten un nah Ägypten entkoomen. Hei wier noch siehr jung. Sei wieren von Midian upbrooken un nah Paran gelangt. Dor nehmen sei noch annere Männer mit un keemen nah Ägypten tau den Pharao, den König von Ägypten. Deser geew Hadad ein Hus, sorgte för sienen Unnerholt un schenkte em ein Grundstück. Hadad fünn so`ne Gnaad bi den Pharao, dat deser em dei Schwester von siene Gemahlin, dei Königin Tachpenes, tau Fru geew. Dei Schwester von Tachpenes gebierte em den Söhn Genubat, un Tachpenes treckte em in dat Hus von den Pharao up. So läwte Genubat in dat Hus von den Pharao unner den siene Söhns. As nu Hadad in Ägypten hürte, dat David tau siene Vadders entschlafen un dei Heerführer Joab doot wier, bädte hei den Pharao: Laat mi in mien Land tröögkiehren. Dei Pharao entgägente em: Wat fählt di denn bi mi, dat du in dien Land tröögkiehren willst? Doch Hadad antwortete: Laat mi trecken!

Gott lööt Salomo noch einen anderen Weddersaaker erstahn, Reson, den Söhn von Eljada, dei vör sienen Herrn, den König von Hadad-Eser von Zoba, flücht wier. As David väle Aramäer dalmaaken lööt, sammelte Reson Männer üm sick un würd Anführer von eine Frieschoor.. Spärer tröök hei nah Damaskus, lööt sick dor nedder un würd König in Damaskus. Hei wier ein Weddersaaker von Israel, solang Salomo läwte, un vermehrte dat Unglück, dat von Hadad utgüing; hei haßte Israel un herrschte öwer Aram. Uk Jerobeam, dei Söhn von Nebat, ein Beamter von Salomo, erhöow sick gägen den König. Hei wier ein Efratiter ut Zereda; siene Mudder het Zerua heiten un wier Witfru. Mit dei Erhöhung harr dat folgende Bewandtnis: Salomo buugte den Millo un schlööt dei Lück in dei Satadt Davids, sienen Vadder. Jerobeam wier ein düchtiger Mann, un as Salomo seeg, wurans dei junge Mann arbeiten deed, maakte hei em tau den Uppasser öwer alle Fronarbeiten von dat Hus Josef. As in jener Tied Jerobeam einmol ut Jerusalem rutkeem, begägente em up den Weg dei Prophet Ahija ut Schilo. Deser wier mit einen niegen Mantel bekleedt. Wiehrend nu beide allein up friees Feld wieren, faate Ahija den niegen Mantel, den hei an harr, zerrät em in twölf Stücke un seggte tau Jerobeam: Nähm di tein Stücke; denn so spräkt dei Herr, dei Gott von Israel.: Ick nähm Salomo dat Königdom weg un gäw di tein Stämme. Bloot ein Stamm sall em verblieben wägen mienen Knecht David un wägen Jerusalem, dei Stadt, dei ick ut alle Stämme von Israel erwählt hew. Denn hei het mi verlaaten un Astarte, dei Göttin von dei Sidonier, Kemosch, den Gott von dei Moabiter, un Milkom, den Gott von dei Ammoniter, anbädt. Hei is von miene Wäg awböögt un het nich as sien Vadder David dat dahn, wat mi geföllt; hei het miene Gebote un Satzungen öwerträdt. Doch ward ick em dat Königdom nich ganz wegnähmen. Wägen mienen Knecht David, den ick erwählt hew un dei miene Befähle un Gebote befolgt het, laat ick em dei Herrschaft, solang hei läwt. Ierst sienen Söhn ward ick dat Königriek nähmen un di tein Stämme gäben. Sienen Söhn ward ick einen einzigen Sramm gäben, dormit mienen Knecht David för ümmer eine Lücht vör mi bliwt in Jerusalem, dei Stadt, dei ick erwählt hew, üm up sei mienen Nam tau lengen. Di öwer will ick nähmen, dormit du ganz nah dien Begehren herrschen kannst, du sallst König von Israel sien. Wenn du nu up allet hürst, wat ick di gebeiden dauh, up miene Wäg geihst un dat deihst, wat mi geföllt, wenn du miene Gebote un Befähle befolgst as mien Knecht David, denn ward ick mit di sien. Ick ward di ein Hus buugen, dat Bestand het, as ick dat för David buugt hew, un di Israel öwergäben. Dei Nahkommen von David ward ick för den Awfall bestrafen, doch nich för alle Tieden. Salomo söchte nu Jerobeam doot tau maaken. Doch deser maakte sick up un flüchtete nah Ägypten tau Schischak, den König von Ägypten. Dor bleew hei bet tau den Dood von Salomo.

Salomos Dood

Dei öwrigte Geschicht von Salomo, alle siene Taten un dei Bewiese von siene Wiesheit, sünd upteikent in dei Chronik von Salomo. Dei Tied, in dei Salom0o in Jerzsalem öwer ganz Israel König wier, bedröög viertig Johre. Hei entschlööp tau siene Vadders un würd in dei Stadt von sienen Vadder David begraben. Sien Söhn Rehabeam würd König an siene Stell.

Dei Geschicht von dei getrennten Rieke
Ierster Deil
12,1 – 22,54

Dei Awfall von dei tein Nurdstämme

12

Rehabeam begeew sick nah Sichem; denn dorhen wier ganz Israel koomen, üm em tau`n König tau maaken.. Jerobeam, dei Söhn von Nebat, hürte dorvon, wiehrend hei noch in Ägypten wier, wohen hei vör den König Salomo harr flüchten müßt; hei kiehrte jetzt ut Ägypten tröög. Man sendte tau em un lööt em raupen. So keemen also Jerobeam un dei ganze Versammlung von Israel (nah Sichem), un sei seggten tau Rehabeam: Dien Vadder het uns ein hartes Joch uperlegt. Erlichtere du jetzt den harten Deinst von dienen Vadder un dat schwere Joch, dat hei uns uperlegt het. Denn willen wi di deinen. Hei antwortete sei: Gaht weg, un koomt nah drei Daag werrer tau mi! As sick dat Volk entfiernt harr, berööd sick Rehabeam mit dei ölleren Männer, dei tau Läwtieden von König Salomo in den sienen Deinst stahn harrn. Hei fragte sei : Wecken Rat gäben ji mi? Wat sall ick dit Volk antwurten? Sei seggten tau em: Wenn du di hüüt tau den Deiner von dit Volk maakst, sei tau Willen büst, up sei hürst un fründlich mit sei räädst, denn warden sei ümmer diene Deiner sien. Doch hei verwüf den Rat, den dei Ölleren em gäben harrn, un berööd sick mit dei jungen Lüüd, dei mit em grot worden wieren un jetzt in sienen Deinst stünden. Hei fragte sei: Wecken Rat gäben ji mi? Wat sallen wi dit Volk antwurten, dat tau mi seggt: Erlichter dat Joch, dat dien Vadder uns uperlegt het? Dei jungen Lüüd, dei mit em grot worden wieren, seggten tau em: So sallst du dit Volk antwurten, dat tau di seggt: Dien Vadder het uns ein schweres Joch uperlegt; erlichter uns dat! So sallst du tau sei seggen: Mien lütter Finger is stärker as dei Lenden von mienen Vadder. Het mien Vadder juch ein schweres Joch upbürdt, so ward ick dat noch schwerer maaken. Mien Vadder het juch mit Pietschen züchtigt, ick ward juch mit Skorpione züchtigen. .

An den drütten Dag keemen Jerobeam un dat ganze Volk tau Rehabeam; denn dei König harr sei seggt : Koomt an den drütten Dag werrer tau mi ! Dei König geew nu dat Volk eine harte Antwort. Hei verwüf den Rat, den dei Ölleren em erdeilt harrn, un antwortete sei nah den Rat von dei jungen Lüüd: Mien Vadder het jug Joch schwer maakt. Ick ward dat noch schwerer maaken. Mien Vadder het juch mit Pietschen züchtigt, ick ward juch mit Skorpione züchtigen. Dei König hürte also nich up dat Volk; denn dei Herr harr dat so bestimmt, üm dat Wurt wohr tau maaken, dat hei dörch Ahija von Schilo tau Jerobeam, den Söhn von Nebat, sprooken harr.

As dei Israeliten seegen, dat dei König nich up sei hürte, geben sei em tau Antwort:

Wecken Andeil hemmen wi an David? / Wi hemmen keinen Arwbesitt bi den Söhn von Isai. / In diene Zelte, Israel! / Nu kümmer di üm dien Hus, David!

So begeew sick Israel tau siene Zelte. Bloot öwer dei Israeliten, dei in dei Städte von Juda wohnten, bleew Rehabeam König. Un as hei den Fronuppasser Adoniram henschickte, steinigte em ganz Israel tau Dooden. Den König Rehabeam gelüng dat, den Wagen tau bestiegen un nah Jerusalem tau entkoomen. So fööl Israel von dat Hus Davids aw un is awtrünnig bet tau den hüüdigen Dag.

Jerobeam I. von Israel

As dei Israeliten erfohen deeden, dat Jerobeam tröögkiehrt wier, lööten sei em tau dei Versammlung raupen un maakten em tau`n König von ganz Israel. Dei Stamm Juda allein hööl noch tau dat Hus David.

Rehabeam keem nah Jerusalem un versammelte dat ganze Hus Juda un den Stamm Benjamin, hunnertachtzigdusend uterläsene Krieger, üm gägen dat Hus Israel tau kämpfen un dat Königdom för Rehabeam, den Söhn von Salomo, tröögtaugewinnen. Doch dat Wurt Gottes güng an Schemaja, den Mann Gottes.: Segg tau Rehabeam, den Söhn von Salomo, den König von Juda, un tau dat ganze Hus Juda un Benjamin un tau dat öwrighe Volk: So spräkt dei Herr: Treckt nich in den Krieg gägen juge Bräuder, dei Israeliten! Jeder kiehrt in sien Hus tröög, denn ick hew dat so verfügt. Sei hürten up dat Wurt von den Herrn un güngen nah Hus, as dei Herr dat befohlen harr.

Jerobeam buugte Sichem in dat Gebirge Efraim ut un lööt sick dor nedder. Von Sichem treckte hei nah Penuel un buugte uk dese Stadt ut.

Dei religiöse Trennung

Jerobeam dachte bi sick: Dat Königdom künn werrer an dat Hus David fallen. Wenn dit Volk rupgeiht, üm in dat Hus von den Herrn in Jerusalem Opfer dortaubringen, ward sick ehr Hart werrer ehren Herrn, den König Rehabeam von Juda, tauwenden. Mi warden sei doot maaken un tau Rehabeam, den König von Juda, tröögkiehren. So güng hei mit sick tau Rat, lööt twei goldene Kalwer anfahigen un seggte tau dat Volk: Ji sünd all tau väl nah Jerusalem ruptreckt. Hier is dien Gott, Israel, dei di ut Ägypten rupführt het. Hei stellte dat eine Kalw in Bet-El up, dat annere bröchte hei nah Dan. Dit würd Anlaat tau Sünd`. Dat Volk treckte sogar bet nah Dan, vör dat eine Kalw. Uk errichtete hei Kulthöchten un sette Preister in, dei ut alle Deile von dat Volk stamnten un nich tau dei Söhns von Levi gehörten. För den föfteinsten Dag von den achten Mond stiftete Jerobeam ein Fest, dat dat Fest in Juda entspröök. Hei steeg in Bet-El tau den Altor rup, üm för dei Kalwer tau opfern, dei hei harr anfahigen laaten. In Bet-El lööt hei uk dei Preister, dei hei up dei Kulthöchten bestellt harr, Deinst dauhn. An den föfteinsten Dag von den achten Mond steeg hei tau den Altor rup, den hei in Bet-El erricht harr.. Hei harr sick desen Mond eigens utdacht un desen Dag för ein Fest för dei Israeliten bestimmt. An em steeg hei tau den Altor rup, üm tau opfern.

Dei ungehursome Gottesmann

13

Wihrend Jerobeam an den Altor stünn, üm tau opfern, keem ein Gottesmann ut Juda in den Updrag von den Herrn nah Bet-El. Hei reep in den Updrag von den Herrn gägen den Altor: Altor, Altor! So spräkt dei Herr: Dat Hus David ward ein Söhn geburen mit Namen Joschija. Deser ward up di dei Högenpreister henschlachten, dei up di opfern, un dei Gebeine von Minschen ward man up di verbrennen. Hei gew an jenen Dag uk ein Teiken un spröök: Dat is dat Teiken dorför, dat dei Herr sprooken het: Dei Altor ward zerbiersten, un dei Asch up em ward zerstreugt warden. As dei König dei Wurte hürte, dei dei Gottesmann gägen den Altor in Bet-El utreep, streckte hei an den Altor siene Hand ut un beföhl: Nähmt em fast! Doch dei Hand, dei hei gägen em utstreckt harr, erstarrte; hei künn sei nich miehr tröögtrecken. Dei Altor öwer zerbierste, un dei Asch up em würd zerstreugt, as dat dei Gottesmann in den Updrag von den Herrn as Teiken verkündt harr. Nu ergreep dei König dat Wurt un seggte tau

den Gottesmann: Besänftige doch den Herrn, dienen Gott, un bäd för mi, dat ick miene Hand werrer an mi trecken kann. Dor besänftigte dei Gottesmann den Herrn, un dei König künn siene Hand werrer an sick trecken; sei wier as vörher. Dorup seggte dei König tau den Gottesmann: Kumm in mien Hus, un stärk di! Uk mücht ick di ein Geschenk gäben. Dei Gottesmann öwer erwedderde den König: Ick ward nich mit di gahn, uk wenn du mi die Hälf von dien Hus giwst. Ick ward an desen Urt wedder äten noch drinken. Denn so würd mi dörch dat Wurt von den Herrn befohlen: Du dörfst dor wedder äten noch drinken; un up den Weg, den du koomen büst, dörfst du nich tröögkiehren. Dorher schlöög hei einen anneren Weg in un kiehrte nich up den Weg tröög, up den hei nah Bet-El koomen wier.

In Bet-El öwer wohnte ein oller Prophet. As den siene Söhns nah Hus keemen, vertellten sei em allet, wat dei Gottesmann an desen Dag in Bet-El dahn un wat hei tau den König seggt harr. Dorup fragte sei dei Vadder: Up wecken Weg is hei awtreckt? Dei Söhns harrn seihn, wecken Weg dei Gottesmann, dei ut Juda koomen wier, inschlagen harr. Dor beföhl hei sei: Sattelt mi den Äsel! Sei deeden dat un hei steeg up, reed den Gottesmann nah un dreep em unner eine Eick sittend an. Hei fragte em: Büst du dei Gottesmann, dei ut Juda koomen is? Jener antwortete: Ick bün dat. Dor birrte hei em: Kumm in mien Hus, un ät Brot mit mi! Doch jener entgägent: Ick kann nich mit di tröögkiehren un ward an desen Urt wedder mit di äten noch drinken. Denn in den Updrag von den Herrn is dat Wurt an mi ergahn: Du dörfst dor wedder äten noch drinken, un up den Weg, den du koomen büst, dörfst du nich tröögkiehren. Dei annere öwer seggte: Uk ick bün ein Prophet as du, un ein Engel het mi in den Updrag von den Herrn befohlen: Hol em tröög! Hei sall in dien Hus koomen, üm tau äten un tau drinken. So belöög hei em. Nu kiehrte hei üm un eet un drükn in dat Hus von den Propheten.

Wihrend sei bi Disch seeten, ergüng dat Wurt von den Herrn an den Propheten, dei em tröögholt harr, un hei reep dat den Gottesmann ut Juda tau: So spräkt dei Herr: Wiel du gägen den Befähl von den Herrn hanneln un dat Verbot öwerträden hest, dat di dei Herr, dien Gott, uperlegt het, wiel du tröögkiehrt büst un an den Urt äten un druncken hest, an den tau äten un tau drinken hei di verboden harr, dorüm sall diene Liek nich in dat Graw von diene Vadders koomen. Nahdäm dei Gottesmann äten un druncken harr, sattelte dei Prophet, dei em tröögholt harr, för em den Äsel. Hei treckte aw; doch unnerwägens fööl em ein Löw an un maakte em doot. Siene Liek leeg henstreckt an den Weg, un dei Äsel stünn näben ehr. Uk dei Löw bleew näben dei Liek stahn. Dei Lüüd, deivöröwergüngen, seegen dei Liek an den Weg lingen un den Löwen näben ehr stahn. Sei keemen un vertellten dat in dei Stadt, in dei dei olle Prophet wohnte. As dei Prophet, dei em von den Weg tröögholt harr, dorvon hürte, seggte hei : Dat is dei Gottesmann, dei gägen den Befähl von den Herrn hanneln het. Dorüm het em dei Herr den Löwen priesgäben, un deser het em zerräten un doot maakt, as dat dei Herr em ankündigt harr. Denn beföhl hei siene Söhns : Sattelt mi den Äsel ! Sei deeden dat, un hei maakte sick up un fünn dei Liek an den Weg henstreckt; dei Äsel un dei Löw stünn`n näben ehr. Dei Löw harr dei Liek nich fräten un den Äsel nich zerräten.. Dei Prophet böörte nu dei Liek up, legte sei up den Äsel un keem mit ehr in dei Stadt tröög, üm den Gottesmann dei Doodenklaag tau hollen un em tau begraben. Hei bestattete em in sien eigenes Graw, un man klagte üm em : Ach, mien Brauder ! Nahdäm hei em begraben harr, seggte hei tau siene Söhns : Wenn ick storben bün, bringt mi in dat Graw, in dat dei Gottesmann bisett is, un legt miene Gebeine näben siene! Denn dat Wurt, dat hei in den Updrag von den Herrn gägen den Altor in Bet-El un gägen alle Högentempel in dei Städte von Samarien sprooken harr, ward in Erfüllung gahn.

Jerobeam kiehrte uk nah dit böse Ereignis nich üm. Hei bestellte wiererhen ut alle Deile von dat Volk Preister för dei Kulthöchten; jeden, dei dat wünschte, sette hei as Högenpreister in. Dat öwer würd dat Hus Jerobeam as Sünd anräkent, so dat dat vernicht un von den Ierdboren vertilgt würd.

Dat kranke Kind von Jerobeam

14

In jener Tied erkrankte Jerobeam sien Söhn Abija. Jerobeam beföhl dorher siene Fru : Maak di up, verkleed di, dormit man nich erkennt, dat du Jerobeam siene Fru büst, un gah nah Schilo! Dor wohnt dei Prophet Ahija, dei mi verkündt het, dat ick König von dit Volk sien ward. Nähm tein Brote, Kauken un einen Kraug Honig mit, un gah tau em! Hei ward di seggen, wat mit dat Kind gescheihen ward. Dei Fru von Jerobeam deed so; sei maakte sick up, güng nah Schilo un keem in dat Hus von Ahija. Deser öwer künn nich miehr seihn; denn siene Oogen wieren in dat Öller starr worden. Doch dei Herr harr em seggt: Dei Fru von Jerobeam kümmt, üm von di Utkunft öwer ehren kranken Söhn tau erhollen. Dat un dat sallst du tau ehr seggen. Wenn sei kümmt, ward sei sick verstellen. Sobald sei sick nu dei Döör neegerte un Ahija dat Geräusch von ehre Schrääd hürte, reep hei: Kumm rin, Fru von Jerobeam! Worüm verstellst du di? Ick hew di eine harte Botschaft tau verkünden. Gah nah Hus, un segg tau Jerobeam: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Ick hew di mirren ut dat Volk ruthooben un tau`n Fürsten von mien Volk Israel maakt. Ick hew dat Königdom dat Hus von David enträten un di gäben. Du öwer büst nich as mien Knecht David wäst, dei miene Gebote hööl, mi mit ganzen Harten folgte un bloot dat deed, wat mi gefööl. Du hest dat schlimmer dräben as alle, dei vör di wieren, du büst hengahn, hest di annere Götter un Gußbiller maakt un mi dordörch vertürnt. Mi hest du den Rücken kiehrt. Dorüm bring ick Unglück öwer dat Hus Jerobeam un rott von em allet, wat männlich is, bet tau den letzten Mann in Israel ut. Ick fääg dat Hus Jerobeam henweg, as man Kot henwegfäägt, bet nix miehr vörhanden is. Wecker von dat Hus Jerobeam in dei Stadt starwt, den warden dei Hund`n fräten; un wecker up dat friee Feld starwt, den warden dei Vögel von den Häben fräten. Ja, dei Herr het sprooken. Du öwer maak di up, un gah in dien Hus! Sobald diene Fäut dei Stadt beträden, ward dei Knaaw starben. Ganz Israel ward em dei Doodenklaag hollen un em begraben; denn hei allein ward von dat Hus Jerobeam ein Graw erhollen, wiel in dat Hus Jerobeam bloot an em sick wat fünn, wat den Herrn, den Gott von Israel, gefööl. Dei Herr öwer ward sick einen König von Israel bestellen, dei dat Hus Jerobeam utrotten deiht. Dei Herr ward Israel schlagen, dat dat schwanken ward as dat Ruhr in`t Warer, un hei ward Israel ut dit gaude Land, dat hei dei Vadders gäben het, utrieten un dat jensiets von den Strom zerstreugen, wiel sei sick Kultpahls maakt un em dordörch vertürnt hemmen. Hei ward Israel priesgäben wägen dei Sünden, dei Jerobeam begahn un tau dei hei Israel verführt het. Dor stünn dei Fru von Jerobeam up un güng. As sei nah Tirza keem un öwer den Süll von dat Hus trädte, stürw dei Knaaw. Ganz Israel begröow em un hööl em dei Doodenklaag, as dei Herr dörch sienen Knecht, den Propheten Ahija, vörutseggt harr.

Jerobeam sien Dood

Dei öwrige Geschicht von Jerobeam, wecke Kriege hei führte un wurans hei regierte, is upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Dei Regierungstied von Jerobeam bedröög tweiuntwintig Johre. Hei entschlööp tau siene Vadders, un sien Söhn Nadab würd König an siene Stell.

Rehabeam von Juda

Rehabeam, dei Söhn von Salomo, wier König in Juda. Hei wier einunviertig Johre olt, as hei König würd, un regierte söbentein Johre in Jerusalem, dei Stadt, dei dei Herr ut alle Stämme Israels erwählt harr, üm sienen Nam up sei tau lengen. Siene Mudder het Naama heiten un wier eine Ammoniterin. Juda öwer deed, wat den Herrn mißfööl. Dei Sünden, deie sei begüngen, reizten em miehr as allet, wat ehre Vadders dahn harrn. Denn uk sei errichteten Kulthöchten, Steinmole un Kultpahls up alle hogen Häugel un unner jeden üppigen Boom. Sogor Hierudule geew dat in dat Land. Dei Israeliten maakten alle Grugel von dei Völker nah, dei dei Herr vör sei verdräben harr.

In dat föfte Jahr von den König Rehabeam treckte Schischak, dei König von Ägypten, gägen Jerusalem. Hei rowte dei Schätze von den Tempel un dei Schätze von den königlichen Palast un nehm allet weg, uk alle goldenen Schilde, dei Salomo harr anfahrigen laaten. An dei ehre Stell lööt König Rehabeam bronzene anfahrigen un öwergeew sei dei Befählshaber von dei Lööper, dei den Ingang tau dat Hus von den König bewachten. Sooft nu dei König in dat Hus von den Herrn güng, dröögen dei Lööper dei Schilde un bröchten sei denn werrer in ehre Wachstuw tröög.

Dei öwrige Geschichte von Rehabeam un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Dat wier öwer duernd Krieg twischen Rehabeam un Jerobeam. Rehabeam entschlööp tau siene Vadders un würd bi siene Vadders in dei Davidstadt begraben. Siene Mudder het Naama heiten un wier eine Ammoniterin. Sien Söhn Abija würd König an siene Stell.

Abija von Juda

15

In dat achtteinste Jahr von den König Jerobeam, den Söhn von Nebat, würd Abija König von Juda. Hei regierte drei Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Maacha heiten un wier eine Enkelin von Absalom. Hei verfööl alle Sünden, dei sien Vadder vör em begahn harr, un sien Hart wier nich ungedeilt bi den Herrn, sienen Gott, as dat Hart von sienen Vadder David. Bloot Davids wägen lööt em dei Herr, sien Gott, eine Lücht in Jerusalem, indäm hei sienen Söhn as Nahfolger insette un Jerusalem bestahn lööt. Denn David harr dahn, wat den Herrn gefööl. Hei wier sien Läben lang von kein Gebot awwäken, uter in dei Saak von Urija, den Hetiter. Dat wier öwer Krieg twischen Rehabeam un Jerobeam, solange hei läwte.

Dei öwrige Geschichte von Abija un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Twischen Abija un Jerobeam herrschte Krieg. Abija entschlööp tau siene Vadders; man begröow em in dei Davidstadt. Sien Söhn Asa würd König an siene Stell.

Asa von Juda

In dat twintigste Jahr von Jerobeam, den König von Israel, würd Asa König von Juda. Hei regierte einunviertig Johre in Jerusalem. Siene Grotmudder het Maacha heiten un wier eine Enkelin von Absalom. Asa deed, wat den Herrn gefööl, as sien Vadder David. Hei entfiernte dei Hierudule ut dat Land un besiedigte alle Götzenbiller, dei siene Vadders maakt harrn. Uk siene Grotmudder Maacha enthöow hei ehrer Stellung as Herrin, wiel sei dei Aschera ein Schandbild erricht harr. Hei lööt ehr Schandbild ümhaugen un in dat Kidrontal verbrennen. Bloot dei Kulthöchten verschwünnen nich. Doch dat Hart von Asa wier ungedeilt

bi den Herrn, solange hei läwte. Hei bröchte uk dei Weihegaben von sienen Vadder un siene eigenen Weihegaben in dat Hus von den Herrn: Sülwer, Gold un allerhand Geräte.

Twischen Asa un Bascha, den König von Israel, herrschte Krieg, solange sei läwten. Bascha, dei König von Israel, treckte gägen Juda un buugte Rama ut, üm Asa, den König von Juda doran tau hinnern, in den Krieg tau trecken. Dor nehm Asa allet Sülwer un Gold, dat in dei Schatzkavern von den Tempel noch vörhanden wier, dortau alle Schätze von den königlichen Palast un lööt sei dörch siene Awgesandten tau Ben-Hadad bringen, den Söhn von Tabrimmon un Enkel von Hesjon, den König von Aram, dei in Damaskus sienen Sitt harr. Dorbi lööt hei em seggen: Twischen mi un di, twischen mienen Vadder un dienen Vadder, sall ein Bündnis sien. Ick schick di Sülwer un Gold as Geschenk. Lös also dien Bündnis mit Bascha, den König von Israel, dormit hei von mi awtreckt. Ben-Hadad hürte up König Asa. Hei sendte siene Heerführer gägen dei Städte von Israel un verwüstete Ijon, Dan, Abel-Bet-Maacha, ganz Kinneret so as dat ganze Land Naftali. As Bascha dit erföhren deed, hürte hei up, Rama uttaubuugen, un treckte sick nah Tirza tröög. König Asa öwer bööd ganz Juda bet tau den letzten Mann up un lööt dei Steine un Balken wegnähmen, mit dei Bascha Rama utbuugt harr. Mit sei buugte König Asa Geba in Benjamin un Mizpa ut.

Dei ganze öwrige Geschichte von Asa, alle siene Erfolge un Taten so as dei Städte, dei hei buugte, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. In sien Öller erkrankte hei an siene Fäut. Asa entschlööp tau siene Vadders un würd bi siene Vadders in dei Stadt von sienen Vadder David begraben. Sien Söhn Joschafat würd König an siene Stell.

Nadab von Israel

Nadab, dei Söhn von Jerobeam, würd König von Israel in dat tweede Johr von König Asa in Juda. Hei regierte twei Johre öwer Israel un deed, wat den Herrn mißfööl. Hei folgte dei Wäg von sienen Vadder un hööl an dei Sünd fast, tau dei deser Israel verführt harr. Bascha, dei Söhn von Ahija, ut den Stamm Issachar, zettelte eine Verschwörung gägen em an un erschlöög em bi Gibbeton, dat dei Philister gehörte. Nadab belagerte nämlich domols Gibbeton mit ganz Israel. In dat drütte Johr von den König Asa von Juda maakte em Bascha doot un würd König an siene Stell. As hei öwer König worden wier, besiedigte hei dat ganze Hus Jerobeam. Hei lööt keinen an`t Läben, sonnern rotte dat völlig ut, as dei Herr dörch sienen Knecht Ahija von Schilo vörutseggt harr. Dat geschöh wägen dei Sünden, dei Jerobeam begahn un tau dei hei Israel verführt harr, un wägen den Arger, den hei den Herrn, den Gott Israels, bereidt harr.

Dei öwrige Geschichte von Nadab un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Twischen Asa un Bascha, den König von Israel, herrschte Krieg, solange sei läwten.

Bascha von Israel

In dat drütte Johr von den König Asa von Juda würd Bascha, dei Söhn von Ahija, König öwer ganz Israel. Hei regierte in Tirza veeruntwintig Johre un deed, wat den Herrn mißfööl. Hei folgte dei Wäg von Jerobeam un hööl an dei Sünd fast, tau dei deser Israel verführt harr.

Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an Jehu, den Söhn von Hannani, gägen Bascha. Ick hew di ut den Stow hochhoben un tau den Fürsten von mien Volk Israel maakt. Du öwer büst dei

Wäg von Jerobeam folgt un hest mien Volk Israel tau Sünde verleit`, so dat sei mi dörch ehre Sünden vertürnten. Dorüm ward ick Bascha un sien Hus wegfägen un sien Hus dat Hus von Jerobeam, den Söhn von Nebat, glikmaaken. Wecker von dat Hus Bascha in dei Stadt starwt, den warden dei Hund`n fräten; un wecker up dat friee Feld starwt, den warden dei Vögel von den Häben fräten.

Dei öwrigte Geschicht von Bascha, siene Taten un Erfolge, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Bascha entschlööp tau siene Vadders un würd in Tirza begraben. Sien Söhn Ela würd König an siene Stell. Dat Wurt von den Herrn wier dörch den Propheten Jehu, den Söhn von Hanani, an Bascha un sien Hus ergahn, wiel hei deed, wat den Herrn mißfööl, wiel hei em dörch dat Wark von siene Händ`n vertürnte un dat dat Hus von Jerobeam glikdeed, öwer uk weil hei dit utrott harr.

Ela von Israel

In dat sössuntwintigste Johr von König Asa von Juda würd Ela, dei Söhn von Bascha, König von Israel. Hei regierte in Tirza twei Johre. Gägen em zettelte sien Knecht Simri, dei Befehlshaber von dei eine Hälfte von dei Kriegswagen, eine Verschwörung an. Ela wier in Tirza un harr sick in dat Hus von Arza, den Palastvörsteher in Tirza, völlig bedrunken. Simri drüng in un erschlöög em in dat söbenuntwintigste Johr von König Asa von Juda un würd König an siene Stell. As hei öwer König worden wier un den Thron bestägen harr, besiedigte hei dat ganze Hus Bascha. Hei lööt nix an`t Läben, wat männlich wier, keinen Verwandten un keinen Fründ. So rotte Simri dat ganze Hus Bascha ut, as dat dei Herr dörch den Propheten Jehu öwer Bascha vörutseggt harr. Dit geschöh wägen alle Sünden, dei Bascha un sien Söhn Ela begahn un tau dei sei Israel verführt harrn. Dörch ehre Götzen vertürnten sei den Herrn, den Gott von Israel.

Dei öwrigte Geschicht von Ela un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel.

Simri von Israel

In dat söbenuntwintigste Johr von den König Asa von Juda wier Simri söben Daag König in Tirza. Dat Volk belagerte domols Gibbeton, dat dei Philister gehörte. As dat Kriegsvolk wiehrend dei Belagerung hürte, dat Simri eine Verschwörung anzettelt un den König erschlagen harr, reep ganz Israel Omri, den Befehlshaber von dat Heer, noch an den glieken Dag in dat Lager tau`n König von Israel ut. Omri treckte nu mit ganz Israel nah Gibbeton rup un schlööt Tirza in. As Simri seeg, dat dei Stadt nahmen wier, treckte hei sick in den Wohnturm von den königlichen Palast tröög, steckte den Palast öwer sick in Brand un fänn den Dood. Dit dräp em as Straf för dei Sünden, dei hei begahn harr; denn hei harr dahn, wat den Herrn mißfööl. Hei wier dei Wäg von Jerobeam folgt un harr an dei Sünd fasthollen, dei deser begahn un tau dei hei Israel verführt harr.

Dei öwrigte Geschicht von Simri un dei Verschwörung, dei hei anzettelt harr, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel.

Omri von Israel

Domols deed sick dat Volk Israel in twei Parteien spalten. Dei eine Hälf von dat Volk stünn achter Tibni, den Söhn von Ginat, un maakte em tau`n König; dei annere Hälf schlööt sick

Omri an. Doch dei Anhänger von Omri wieren stärker as dei Gefolgschaft von Tibni, dei Söhn von Ginat, un as Tibni stürw, würd Omri König.

In dat einundörtigste Johr von den König Asa von Juda würd Omri König von Israel. Hei regierte zwölf Johre, dorvon söss in Tirza. Denn köffte hei von Schemer för zwei Talente Sülwer den Barg Samaria, errichtete Bauten up em un näumte dei Stadt, dei hei buugte, Samaria, nah den Namen von Schemer, den Besitter von den Barg. Omri deed, wat den Herrn mißfööl, un dreew dat noch schlimmer as alle siene Vorgänger. Hei folgte ganz dei Wäg von Jerobeam, den Söhn von Nebat, un hööl an dei Sünd fast, tau dei deser dei Israeliten verführt harr, so dat sei den Herrn, den Gott von Israel, dörch ehre Götzen vertürnten.

Dei öwrigte Geschicht von Omri, siene Taten un dei Erfolge, dei hei errümg, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Omri entschlööp tau siene Vadders un würd in Samaria begraben. Sien Söhn Ahab würd König an siene Stell.

Ahab von Israel

Ahab, dei Söhn von Omri, würd König von Israel in dat achtundörtigste Johr von König Asa von Juda. Hei regierte in Samaria zweiuntwintig Johre öwer Israel un deed, wat den Herrn mißfööl, miehr as alle siene Vorgänger. Dat wier noch dat wenigste, dat hei an dei Sünden von Jerobeam, den Söhn von Nebat, fasthööl. Hei nehm Isebel, dei Tochter von Etbaal, dei König von dei Sidonier, tau Fru, güng hen, deinte den Baal un bädte em an. In den Baalstempel, den hei in Samaria buugte, errichtete hei einen Altor för den Baal. Uk stellte hei einen Kultpahl up un deed noch väles annere, womit hei den Herrn, den Gott Israels, miehr vertürnte as alle Könige von Israel vör em. In siene Daag buugte Hiel ut Bet-El Jericho werrer up. Üm den Pries von sienen Ierstgeburenen Abiram legte hei dei Fundamente, un üm den Pries von sienen jüngsten Söhn Segub sette hei dei Duure in, as dat dei Herr dörch Josua, den Söhn von Nun, vörutseggt harr.

Elija an dei Bääk Kerit

17

Dei Prophet Elija ut Tischbe in Gilead spröök tau Ahab : So wohr dei Herr, dei Gott Israels, läwt, in den sienen Deinst ick stah; in dese Johren sallen wedder Dau noch Rügen fallen, dat wäs denn up mien Wurt hen. Dornah ergüng dat Wurt von den Herrn an Elija: Gah weg von hier, wendt di nah Osten, un verstäk di an dei Bääk Kerit östlich von den Jordan! Ut dei Bääk sülwst sallst du trinken, un dei Raben hew ick befohlen, dat sei di dor ernähren. Elija güng weg un deed, wat dei Herr befohlen harr; hei begeew sick tau dei Bääk Kerit östlich von den Jordan un lööt sick dor nedder. Dei Raben bröchten em Brot un Fleisch an`n Morgen un äbenso Brot un Fleisch an`n Abend, un hei drümk ut dei Bääk. Nah einiger Tied öwer verdrögte dei Bääk; denn dat fööl kein Rügen in dat Land.

Elija in Sarepta

Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an Elija: Maak di up, un gah nah Sarepta, dat tau Sidon gehürt, un bliew dor! Ick hew dor eine Witfru befohlen, di tau versorgen. Hei maakte sick up un güng nah Sarepta. As hei an dat Stadtduur keem, dreep hei dor eine Witfru, dei Holt sammelte. Hei birrte sei: Bring mi in ein Gefäß ein bäten Warer tau trinken! As sei weggüng,

üm dat tau holen, reep hei ehr nah: Bring mi uk einen Haps Brot mit! Doch sei seggte: So wohr dei Herr, dien Gott läwt: Ick hew nix miehr vörrätig as eine Handvull Mähl in`n Pott un ein bäten Öl in`n Kraug. Ick sammel hier ein poor Stücke Holt un gah denn nah Hus, üm för mi un mienen Söhn, wat vörtaubereiden. Dat will`n wi noch äten un denn starben. Elija entgägente sei: Fürcht di nich! Gah nah Hus, un dauh, wat du seggt hest. Bloot maak för mi tauierst ein lüttes Gebäck, un bring mi dat rut! Dornah kannst du för di un dienen Söhn wat taubereiden; denn so spräkt dei Herr, dei Gott Israels: Dei Mählpott ward nich lerrig warden un dei Ölkraug nich versiegen bet tau den Dag, an den dei Herr werrer Rägen up den Ierdboren senden deiht. Sei güng un deed, wat Elija seggt harr. So harr sei mit em un ehren Söhn väle Daag tau äten. Dei Mählpott würd nich lerrig, un dei Ölkraug versiegte nich, as die Herr dörch Elija versprooken harr.

Nah einiger Tied erkrankte dei Söhn von dei Witfru, dei dat Hus gehörte. Dei Krankheit verschlimmerte sick so, dat taulezt kein Atem miehr in em wier. Dor seggte sei tau Elija : Wat hew ick mit di tau schaffen, Mann Gottes? Du büst bloot tau mi koomen, üm an miene Sünden tau erinnern un mienen Söhn den Dood tau bringen. Hei antwurtete sei: Giw mi dienen Söhn ! Un hei nehm em von ehren Schoot, dröög em in dat Bobengemach rup, in dat hei wohnte, un legte em up sien Bett. Denn reep hei tau den Herrn un seggte: Herr, mien Gott, willst du denn uk öwer dei Witfru, in dei ehr Hus ick wohn, Unheil bringen un ehren Söhn starben laaten? Dornah streckte hei sick dreimol öwer den Knaben hen, reep tau den Herrn un fleihte: Herr, mien Gott, laat doch dat Läben in desen Knaben tröögiehren! Dei Herr erhürte dat Gebet von Elija. Dat Läben kiehrte in den Knaben tröög, un hei läwte werrer up. Elija nehm em, bröchte em von dat Bobengemach in dat Hus runner un geew em siene Mudder tröög mit dei Wurte: Süh, dien Söhn läwt. Dor seggte dei Frau tau Elija: Jetzt weit ick, dat du ein Mann Gottes büst un dat dat Wurt von den Herrn würllich in dienen Mund is.

Dat Gottesurteil up den Karmel

18

Nah langer Tied – dat wier in dat drütte Johr – ergüng dat Wurt von den Herrn an Elija: Gah un wies di den Ahab! Ick will Rägen up dei Ierd senden. Dor güng Elija hen, üm sick Ahab tau wiesen.

Dei Hungersnot wier grot in Samaria. Daher reep Ahab den Palastvörsteher Obadja. Deser wier siehr gottesfürchtig. As Isebel dei Propheten von den Herrn utrotten deed, harr Obadja hunnert von sei bisied nahmen, sei tau je föftig in eine Höhl verstäkt un mit Brot un Warer versorgt. Ahab beföhl nu Obadja: Gah an alle Warerquellen un Bääken in dat Land! Vielleicht finden wi Gras, dormit wi Pier un Muuldeere an`t Läben erhollen können un nich einen Deil von dat Veih doot maaken möten. Sei deilten sick dat Land, üm dat tau dörchstriepen. Ahab güng in dei eine un Obadja in dei annere Richtung.

As nu Obadja unnerwägs wier, keem em Elija entgägen. Obadja erkannte em, schmeet sick vör em dal un reep: Büst du dat, mien Herr Elija? Deser antwurtete: Ick bün dsat, Gah un meldt dienen Herrn: Elija is dor. Obadja entgägente: Wat hew ick mi tausculden koomen laaten, dat du dienen Knecht an Ahab utliefern un den Dood priesgäben willst? So wohr dei Herr, dien Gott, läwt: Dat giwt kein Volk un kein Riek, wo mien Herr di nich harr säuken laaten. Un wenn man seggte: Hei is nich hier, denn lööt hei dit Riek orer Volk schwören, dat man di nich funnen harr. Un jetzt befählst du: Gah un meldt dienen Herrn: Elija is dor. Wenn ick nu von di weggah, künn ja dei Geist von den Herrn di an einen Urt drägen, den ick nich kenn. Käm ick denn tau Ahab, üm di tau melden, un künn hei di nich finden, so würd hei mi doot maaken. Dorbi het dien Knecht doch von Jugend an den Herrn fürcht. Het man di denn

nich bericht, wat ick dahn hew, as Isebel dei Propheten von den Herrn ümbröchte? Ick hew doch hunnert von sei, je föftig in eine Höhl, verstärkt un mit Brot un Warer versorgt. Un nu befählst du: Gah un meld dienen Herrn: Elija is dor. Ahab würd mi doot maaken. Doch Elija antwortete: So wohr dei Herr von dei Heere läwt, in den sienen Deinst ick stah: Hüüt noch ward ick em vör dei Oogen träden.

Obadja keem tau Ahab un bröchte em dei Nachricht. Ahab güng Elija entgägen. Sobald hei em seeg, reep hei ut: Büst du dat, Verdarber von Israel? Elija entgägent: Nich ick hew Israel in't Verdarben störrt, sonnern du un dat Hus von dienen Vadder, wiel ji dei Gebote von den Herrn öwerträden hewt un dei Baale nahloopen sünd. Doch schick jetzt Boten ut, un versammel mi ganz Israel up den Karmel, uk dei veerhunnertföftig Propheten von den Baal un dei veerhunnert Propheten von dei Aschera, dei von den Disch von Isebel äten.

Ahab schickte in ganz Israel ümher un lööt dei Propheten up den Karmel tausamenkoomen. Un Elija trädte vör dat ganze Volk un reep: Wur lang noch schwanken ji nah twei Sieden? Wenn Jahwe dei wohre Gott is, denn folgt em! Wenn öwer Baal dat is, denn folgt desen! Doch dat Volk geew em keine Antwort. Dor seggte Elija tau dat Volk: Ick allein bün as Prophet von den Herrn öwrigbläben; dei Propheten von den Baal öwer sünd veerhunnertföftig. Man gäw uns twei Stiere. Sei sallen sick einen utwählen, em zerdeilen un up dat Holt lengen, öwer kein Fier ansticken. Ick ward den anderen taubereiden, up dat Holt lengen un kein Fier ansticken. Denn sallen ji den Namen von jungen Gott anraupen, un ick ward den Nam von den Herrn anraupen. Dei Gott, dei mit Fier antwurten deiht, is dei wohre Gott.. Dor reep dat ganze Volk: Dei Vörschlag is gaud.

Nu seggte Elija tau dei Propheten von den Baal: Wählt ji tauierst den einen Stier ut, un bereidt em tau; denn ji sünd dei Mehrheit. Raupt denn den Nam von jungen Gott an, stickt öwer kein Fier an ! Sei nehmen den Stier, den hei sei öwerleet, un bereidten em tau. Denn reepen sei von'n Morgen bet tau'n Merrach den Nam von den Baal an un schreegen: Baal, erhür uns! Doch dat keem kein Luud, un niemand geew Antwort. Sei danzten hüppend üm den Altor, den sei buugt harrn. Üm dei Merrachstied verspottete sei Elija un seggte: Raupt luuder ! Hei is doch Gott. Hei künn beschäftigt sien, künn bisied gahn orer verweist sien. Vielleicht schlöppt hei un ward denn waak. Sei schreegen nu mit luuder Stimm. Nah ehren Bruuk ritzten sei sick mit Schwerter un Lanzen wund, bet dat Blaut an sei dalflööt. As dei Merrach vöröwer wier, verföölen sei in Raserie, un dat duerte bet tau dei Tied, wo man dat Spiesopfer dortaubringen plägt. Doch dat keem kein Luud. Keine Antwort, keine Erhürung.

Nu fodderte Elija dat ganze Volk up: Trädt her tau mi! Sei keemen, un Elija buugte den zerstürten Altor von Jahwe werrer up. Hei nehmt zwölf Steine, nah dei Tahl von dei Stämme von dei Söhns von Jakob, tau den dei Herr seggt harr: Israel sall dien Nam sien. Hei fügte dei Steine tau einen Altor för den Nam von den Herrn, treckte rings üm den Altor einen Graben un grenzte eine Fläch aw, dei twei Sea Saat harr upnahmen künt. So denn schichtete hei dat Holt up, zerdeilte den Stier un legte em up dat Holt. Nu beföhl hei: Füllt veer Kräuge mit Warer, un geiht dat öwer dat Brandopfer un dat Holt ! Dorup seggte hei : Dauht dat noch einmol! Un sei wedderholten dat. Denn seggte hei: Dauht dat tau'n drüttenmol! Un sei deeden dat tau'n drüttenmol. Dat Warer leep rings üm den Altor. Uk den Graben füllte hei mit Warer. Tau dei Tied nu, wo man dat Spiesopfer dortaubringen plägt, trädte dei Prophet Elija an den Altor un reep: Herr, Gott von Abraham,Isaak un Israel, hüüt sall man erkennen, dat du Gott büst in Israel, dat ick dien Knecht bün un all dat in dienen Updrag dauh. Erhür mi, Herr, erhür mi ! Dit Volk sall erkennen, dat du, Herr, dei wohre Gott büst un dat du sien Hart tau Ümkiehr wenden deiht. Dor keem dat Fier von den Herrn dal un vertehrte dat Brandopfer, dat Holt, dei Steine un dei Ierd. Uk dat Warer in den Graben lickte dat up. Dat ganze Volk seeg dat, schmeet sick up dat Angesicht dal un reep: Jahwe is Gott, Jahwe is Gott! Elija öwer beföhl sei: Ergriep dei Propheten von den Baal! Keiner von sei sall entkoomen. Man ergreep sei, un Elija lööt sei tau dei Bääk Kischon dalführen un sei dor doot maaken.

Denn seggte Elija tau Ahab: Gah rup, ät un drink; denn ick hür dat Rauschen von den Rägen. Wiehrend Ahab weggüng, üm tau äten un tau drinken, steeg Elija tau dei Höcht von den Karmel hoch, kauerte sick up den Boren dal un legte sienen Kopp twischen dei Knei. Denn beföhl hei sienen Deiner: Gah rup, un kiek up dat Meer rut! Deser güng rup, keek rut un meldte : Dat is nix tau seihn. Elija beföhl: Gah noch einmol rup! So geschöh dat söbenmol. Bi dat söwtemol meldte dei Deiner: Eine Wulk, lütt as eine Minschenhand, stiggt ut dat Meer up. Dorup seggte Elija: Gah rup un segg tau Ahab: Spann an, un führ dal, dormit dei Rägen di nich uphölt. Dat duerte nich lang, dor verfinsterte sick dei Häben dörch Storm un Wulken, un dat fööl ein starker Rägen. Ahab besteege den Wagen un führte nah Jesreel. Öwer Elija öwer keem dei Hand von den Herrn. Hei gürtete sick un leep vör Ahab her bet dorhen, wo dei Weg nah Jesreel awtwiegt.

Elija an den Horeb

19

Ahab vertellte Isebel allet, wat Elija dahn harr, uk dat hei alle Propheten mit dat Schwert doot maakt het. Sei schickte einen Boten tau Elija un lööt em seggen: Die Götter sall`n mi dit un dat andauhn, wenn ick morgen üm dese Tied dien Läben nich dat Läben einen jeden von sei gliek maak. Elija würd bang, maakte sick up un güng weg, üm sein Läben tau räden. Hei keem nah Beerscheba in Juda un lööt dor sienen Deiner tröög. Hei sülwst güng eine Dagries wiet in dei Wüst rin. Dor sette hei sick unner einen Ginsterstruuk un wünschte sick den Dood. Hei seggte: Nu is dat naug, Herr. Nähm mien Läben; denn ick bün nich bärer as miene Vadders. Denn legte hei sick unner den Ginsterstruuk un schlööp in. Doch ein Engel rührte em an un spröök: Stah up un ät! As hei üm sick keek, seeg hei näben sienen Kopp Brot, dat in gläunicher Asch backt wier, un einen Kraug mit Warer. Hei eet un drümk un legte sick werrer hen. Doch dei Ebngel von den Herrn keem tau`n tweitenmol, rührte em an un spröök: Stah up un ät ! Süss is dei Weg tau wiet för di. Dor stünn hei up, eet un drümk un wannerte, dörch dese Spies stärkt, viertig Daag un viertig Nächte bet tau den Gottesbarg Horeb.. Dor güng hei in eine Höhl, üm dorin tau öwernachten. Doch dat Wurt von den Herrn ergüng an em: Wat willst du hier, Elija? Hei seggte: Mit liedenschaftlichen Iewer bün ick för den Herrn, den Gott von dei Heere, inträden, wiel dei Israeliten dienen Bund verlaaten, diene Altore zerstürt un diene Propheten mit dat Schwert doot maakt hemmen. Ick allein bün öwrigbläben, un nu trachten sei uk mi nah dat Läben. Dei Herr antwortete: Kumm rut, un stell di up den Barg vör den Herrn! Dor treckte dei Herr vöröwer: Ein starker, heftiger Storm, dei dei Barge zerrät un dei Felsen zerbröök, güng den Herrn vörut. Doch dei Herr wier nich in den Storm. Nah den Storm keem ein Ierdbäben. Doch dei Herr wier nich in dat Ierdbäben. Nah dat Bäben keem ein Füler. Doch dei Herr wier nich in dat Füler. Nah dat Füler keem ein sanftes, lieses Säuseln. As Elija dat hürte, hüllte hei sien Gesicht in den Mantel, trädte rut un stellte sick an den Ingang von dei Höhl.

Niege Updräg

Dor vernehm hei eine Stimm, dei em taureep: Wat willst du hier, Elija? Hei antwortete: Mit Liedenschaft bün ick för den Herrn, den Gott von dei Heere, inträden, wiel dei Israeliten dienen Bund verlaaten, diene Altore zerstürt un diene Propheten mit dat Schwert doot maakt hemmen. Ick allein bün öwrigbläben, un nu trachten sei uk mi nah dat Läben. Dei Herr antwortete em: Gah dienen Weg dörch dei Wüst tröög, un begäw di nah Damaskus! Büst du dor ankommen, salw Hasael tau`n König öwer Aram! Jehu, den Söhn von Nimschis, sallst du

tau`n König von Israel salben, un Elischa, den Söhn von Schafat ut Abel-Mehola, salw tau`n Propheten an diene Stell. So ward dat gescheihn. Wecker dat Schwert von Hasael entrinnen deiht, den ward Jehu doot maaken. Un wecker dat Schwert von Jehu entrinnen deiht, den ward Elischa doot maaken. Ick ward in Israel söbendusend öwriglaaten, alle, dei ehr Knei sick vör Baal nich böögt un dei ehr Mund em nich küßt het.

Elischa siene Beraupung

As Elija von dor weggahn wier, dreep hei Elischa, den Söhn von Schafat. Hei wier grad mit zwölf Gespanne an`t Pläugen, un hei sülwst pläugte mit dat zwölfte. In`t Vöribgahn schmeet Elija sienen Mantel öwer em. Sogliek verlööt Elischa dei Rinder, ielte Elija nah un birrte em: Laat mi noch mienen Vadder un miene Mudder den Abschiedskuß gäben; denn ward ick di folgen. Elija antwortete: Gah, öwer kumm denn tröög! Bedenk, wat ick an di dahn hew. Elischa güng von em weg, nehm siene zwei Rinder un schlachtete sei. Mit dat Joch von dei Rinder kookte hei dat Fleisch un sette dat dei Lüüd tau`n Äten vör: Denn stünn hei up, folgte Elija un trädte in sienen Deinst.

Aramäerkriege

20

Ben-Hadad, dei König von Aram, sammelte sien ganzes Heer. In sien Gefolge wieren tweiundörtig Könige mit Pier un Wagen. Hei treckte rup, belagerte Samaria un bestörnte sei.. Denn schickte hei Boten in dei Stadt tau Ahab, den König von Israel, un lööt em seggen : So spräkt Ben-Hadad: Dien Sülwer un dien Gold gehören mi. Uk diene Frugens un diene edlen Söhns gehören mi. Dei König von Israel antwortete: Ganz as du seggst, mien Herr un König, sall dat gescheihen. Ick gehür di mit allet, wat ick besitten dauh. Öwer dei Boten keemen ein zweitesmol un meldeten: So spräkt Ben-Hadad: Ick hew di seggen laaten, dat du mi dien Sülwer un Gold, diene Frugens un Söhns utliefern sallst. Doch morgen üm dese Tied ward ick miene Lüüd tau di schicken, dormit sei dien Hus un uk dei Hüser von diene Deiner dörchsäuken un allet, wat wiertvull is, nähmen un wegdrägen. Dor reep dei König von Israel alle Öllsten von dat Land tau sick un seggte : Seiht un erkennt, dat deser Mann Böses in`n Sinn het. Hei het von mi miene Frugens un Söhns, mien Sülwer un Gold foddert, un ick hew em nix verweigert. Dor antworteten em alle Öllsten un dat ganze Volk: Gehorck em nich, un willig nich in! Hei geew dorher dei Awgesandten von Ben.Hadad den Bescheid: Seggt tau mienen Herrn, den König: Allet, wat du tauierst von dienen Knecht verlangt hest, will ick dauhn; doch dese Fodderung kann ick nich erfüllen. Dei Boten treckten aw un meldten dat ehren Herrn. Dorup sendte Ben-hadad obermols Boten (tau Ahab) un lööt em seggen: Dei Götter sallen mi dit un dat andauhn, wenn dei Stow von Samaria utreikt, üm alle Lüüd in mien Gefolge dei Hand tau füllen. Doch dei König von Israel antwortete: Seggt tau em: Wecker den Gürtel anlegt, sall sick nich rühmen as einer, dei em bereits awlegt. As Ben-Hadad dese Meldung empfüng, hööl hei grad in dei Zelte ein Gelage mit dei Könige. Hei beföhl siene Lüüd antaugriepen, un dese begünnen den Storm up dei Stadt.

Doch ein Prophet keem tau Ahab, den König von Israel, un seggte: So spräkt dei Herr: Sühst du dese gewaltige Menge? Ick geew sei hüüt in diene Hand, un du wardst erkennen, dat ick dei Herr bün. Ahab fragte: Dörch weckern? Hei erwedderete: So spräkt dei Herr: Dörch dei Truppen von dei Provinzstattholler. As denn dei König wierer weiten wull, wecker den Kampf eröpnem süll, spröök hei: Du sülwst. Doruphen musterte hei die Trupp von dei Provinzstattholler; dat wieren tweihunnertzweiundörtig Mann. Nah sei musterte hei dat ganze

Kriegsvolk, dei Gesamtheit von dei Israeliten; dat wieren söbendusend Mann. As sei üm dei Merrachstied utrücken, zechte Ben-Hadad mit dei zweiundörtig Könige, siene Bundesgenossen, in dei Zelte. Dei Trupp von dei Provinzstattholler rückte tauierst ut. Ben-Hadad harr Beobachter utsendt, un sei meldten em, dat Lüüd ut Samaria rutkoomen. Hei beföhl: Wenn sei in friedlicher Awsicht koomen, ergriep sei läwig! Wenn sei tau'n Kampf utrücken, ergriep sei äbenfalls läwig! Sobald nu dei Trupp von dei Stattholler un dat Heer, dat ehr folgte, ut dei Stadt utrückt wieren, gelüng dat jeden einzelnen, sienen Gägner tau öwerwinden. Dei Aramäer müßten flüchten, un dei Israeliter setten sei nah. Ben-Hadad, dei König von Aram, künn tau Pier entkoomen, äbenso einige Wagenkämpfer. As denn uk dei König von Israel utrückte, vernichtete hei dei Pier un Kriegswagen un bereidte dei Aramäer eine schwere Nedderlaag.

Dor erschieente dei Prophet werrer bi den König von Israel un seggte tau em: Sammel diene Kräfte, un öwerlegg di gaud, wat du tau dauhn hest; denn üm dei Jahreswend ward dei König von Aram abermols gägen di trecken. Tau den König von Aram harr nämlich siene Ratgäber seggt: Ehr Gott is ein Gott von dei Barge; dorüm wieren sei uns öwerlägen. Wenn wi öwer in dei Äbene mit sei kämpfen, denn warden wi sei bestimmt besiegen. Dauh also folgendes: Entfiern dei Könige ut ehre Stellung, un ersett sei dörch Stattholler ! Denn sammel ein äbenso grotes Heer, as du dat verluren hest, un äbensoväle Pier unKriegswagen, as du tauvörst harrst. Wi warden in dei Äbene mit sei kämpfen un sei gewiß besiegen.

Ben-Hadad befolgte ehren Rat. Üm dei Jahreswend musterte hei dei Aramäer un rückte tau den Krieg gägen Israel bet Afek vör. Uk dei Israeliten würden mustert un mit Läbensmittel verseihn. Sei treckten dei Aramäer entgägen un lagerten sei gägenöwer as ein poor lütte Zägenhierden; dei Aramäer öwer füllten dei ganze Gägend. Nu trädte dei Gottesmann tau den König von Israel hen un seggte: So spräkt dei Herr: Wiel dei Aramäer seggen, dat dei Herr ein Gott von dei Barge un nich ein Gott von dei Äbene sien süll, gäw ick dese ganz gewaltige Menge in diene Hand; un ji warden erkennen, dat ick dei Herr bün. Sei leegen denn söben Daag einanner gägenöwer. An den söwten Dag keem dat tau dei Schlacht, un dei Israeliten maakten von dat aramäische Fautvolk hundertdusend Mann an einen Dag doot. Dei Rest flüchtete in dei Stadt Afek; doch dei Muer störrte öwer dei söbenuntwintigdusend Mann, dei öwrigbläben wieren, tausamen.

Uk Ben-Hadad wier in dei Stadt flücht un irrte von ein Gemach in dat annere. Dor seggten siene Ratgäber tau em: Wi hemmen hört, dat dei Könige von dat Hus Israel milde Könige sünd. Wi willen deswägen Truergewänder anlengen un mit Stricke üm den Hals tau den König von Israel rutgahn. Vielleicht schenkt hei di dat Läben. Sei leggten also Truergewänder an, un mit Stricke üm den Hals keemen sei tau den König von Israel. Sei fleihten em an: Dien Knecht Ben-Hadad birrt di, em dat Läben tau schenken. Hei antwurtete: Läwt hei noch? Hei is mien Brauder. Dei Männer nehmen dat Wurt as gaudes Teiken, güngen sogliek dorup in un seggten: Ben Hadad is dien Brauder. Denn beföhl dei König von Israel: Gaht, bringt em tau mi! As Ben-Hadad keem, nehm hei em tau sick up sienen Wagen. Dor erklärte Ben-Hadad: Dei Städte, dei mien Vadder dienen Vadder wegnahmen het, ward ick trööggäben, un in Damaskus müchst du di Hannelsnedderlaatungen errichten, as dat mien Vadder in Samaria dahn het. Dei König von Israel erwedde: Up dese Awmaakung hen ward ick di frielaaten. So schlööt hei mit em einen Verdrag un lööt em frie.

Einer von dei Prophetenjünger spröök in den Updrag von den Herrn tau sienen Gefährten : Schlag mi ! As deser sick weigerte , em tau schlagen, seggte hei tau em: Wiel du dei Stimm von den Herrn nich gehorckt hest, ward di ein Löw doot maaken, sobald du von mi weggahn büst. Dei Mann harr sick kuum von em entfiern, as em ein Löw anfööl un em doot maakte. Hierup dreep dei Prophet einen anderen un befööl em: Schlag mi! Deser schlöög up em in un verwundte em. Sogliek begeew sick dei Prophet tau den König un stellte em sick in den Weg. Dörch eine Bind öwer dei Oogen harr hei sick unkenntlich maakt. As dei König vörbikem, reep hei em un seggte: Dien Knecht is in den Kampf treckt. Dor keem jemand

herbi, bröchte mi einen Gefangenen un befööl : Bewach desen Mann! Wenn hei entkümmt, denn möst du dat mit dien Läben büßen, orer du möst ein Talent Sülwer betahlen. Wiehrend nu dien Knecht dor un dor tau dauhn harr, künn dei Gefongene entkoomen. Dor seggte dei König von Israel: Du hest di dien Urteil sülwst sprooken. Sogleik nehm dei Prophet dei Bind von dei Oogen, un dei König von Israel erkannte em as einen von dei Propheten. Deser öwer seggte tau em: So spräkt dei Herr: Wiel du den Mann, den sien Verdarben ick wull, ut diene Hand entlaaten hest, mööt dien Läben för sien Läben, dien Volk för sien Volk instahn. Mißmäudig un vergrämt güng dei König von Israel nah Hus un keem nah Samaria.

Nabot sien Wienbarg

21

Dornah dröög sick folgendes tau. Nabot ut Jesreel harr einen Wienbarg in Jesreel näben den Palast von Ahab, den König von Samarien. Ahab verhandelte mit Nabot un schlöög em vör: Giw mi dienen Wienbarg! Hei sall mi as Gemüsegorde deinen; denn hei liggt dicht bi mien Hus. Ick will di dorför einen bäteren Wienbarg gäben. Wenn di dat öwer leiwer is, betahl ick di den Kooppries in Geld. Doch Nabot erwedde: Dei Herr bewohr mi dorvör, dat ick di dat Arwdeil von miene Vadders öwerlaat. Dorup kiehrte Ahab in sien Hus tröög. Hei wier mißmäudig un vergrämt, wiel Nabot ut Jesreel tau em seggt harr: Ick ward di dat Arwdeil von miene Vadders nich öwerlaaten.. Hei legte sick up sien Bett, wendte dat Gesicht tau dei Wand un wull nich äten. Siene Frau Isebel keem tau em rin un fragte: Worüm büst du mißmäudig un willst nich äten? Hei vertellte ehr: Ick hew mit Nabot ut Jesreel verhandelt un em seggt : Verkööp mi dienen Wienbarg för Geld, un wenn di dat leiwer is, gäw ick di einen anderen dorför. Doch hei het antwurt: Ick ward di mienen Wienbarg nich gäben. Dor seggte siene Frau Isebel tau em : Du büst doch jetzt König in Israel. Stah up, ät un wäs gauder Ding! Ick ward di den Wienbarg von Nabot ut Jesreel verschaffen.

Sei schreew Breif in den Namen von Ahab, verseeg sei mit sien Seigel un schickte sei an dei Öllsten un Vörnähmen, dei mit Nabot tausamen in dei Stadt wohnten. In dei Breif schreew sei: Raupt ein Fasten ut, un laa Nabot boben öwer allet Volk Platz nähmen! Sett em öwer zwei nixwürdige Männer gägenöwer! Sei sallen gägen em as Tüügen upträden un seggen: Du hest Gott un den König lästert. Führt em denn rut, un steinigt em tau Dooden! Dei Männer von dei Stadt, dei Öllsten un Vörnähmen, dei mit em tausamen in dei Stadt wohnten, deden, wat Isebel sei boden harr, wat in dei Breif stünn, dei sei sei sendt harr. Sei reepen ein Fasten ut un lööten Nabot boben vör allet Volk Platz nähmen. Dat keemen öwer uk dei beiden nixwürdigen Männer un setten sick em gägenöwer. Sei stünnen vör dat Volk as Tüügen gägen Nabot up un seggten: Nabot het Gott un den König lästert. Sogleik führte man em ut dei Stadt rut un steinigt em tau Dooden.

Dorup lööten sei Isebel melden: Nabot würd steinigt un is doot. Sobald sei hürte, dat Nabot steinigt worden wier un doot wier, seggte sei tau Ahab : Up, nähm den Wienbarg von Nabot ut Jesreel in Besitt, den hei di för Geld nich verkööpen wull, denn Nabot läwt nich miehr; hei is doot. As Ahab hürte, dat Nabot doot wier, stünn hei up un güng tau den Wienbarg von Nabot ut Jesreel dal, üm von em Besitt tau ergriepen.

Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an Elija ut Tischbe. Maak di up un gah Ahab, den König von Israel entgägen, dei in Samaria sienen Wohnsitt het. Hei is tau den Wienbarg von Nabot dalgahn, üm von em Besitt tau ergriepen. Segg em: So spräkt dei Herr: Dörch einen Mord büst du Arwbesitter worden? Wierer segg em: So spräkt dei Herr: An dei Stell, wo dei Hunden dat Blaut von Nabot lickt hemmen, warden Hund'n uk dien Blaut licken. Ahab seggte tau Elija: Hest du mi funden, mien Fiend? Hei erwedde: Ick hew di funden. Wiel du di hergeewst, dat tau dauhn, wat den Herrn mißfööl, ward ick Unheil öwer di bringen. Ick ward

dien Geschlecht hinwegfägen un von Ahab sien Geschlecht allet, wat männlich is, bet tau den letzten Mann in Israel utrotten. Wiel du mi tau`n Zurn reizt un Israel tau dei Sünd verführt hest, ward ick mit dien Hus verfohren as mit dat Hus von Jerobeam, den Söhn von Nebat, un mit dat Hus von Bascha, den Söhn von Abija. Un öwer Isebel verkündt dei Herr: Dei Hund`n warden Isebel an dei Muer von Jesreel upfräten. Wecker von dei Fomilie von Ahab in dei Stadt starwt, den warden dei Hund`n fräten, un wecker up dat friee Feld starben deiht, den warden dei Vögel von den Häben fräten.

Dat geew in dei Tat keinen, dei sick as Ahab hergeew tau dauhn, wat den Herrn mißfööl, dor siene Frau Isebel em verführte. Sien Dauhn wier öwerut verwarflich; hei leep dei Götzen nah un folgte dei Gebräuche von dei Amoriter, dei dei Herr vör dei Israeliten verdräben harr.

As Ahab dese Drauhungen hörte, zerreet hei siene Kleeder, dröög ein Bußgewand up den blooten Liew, fastete, schlööp in dat Bußgewand un güng bedrückt ümher. Dor ergüing dat Wurt von den Herrn an Elija ut Tischbe: Hest du seihn, wurans Ahab sick vör mi gedemäudigt het? Wiel hei sick vör mi demäudigt het, will ick dat Unglück nich schon in siene Daag koomen laaten. Ierst in dei Daag von sienen Söhn ward ick dat Unheil öwer sien Hus bringen.

Dei Krieg mit dei Aramäer, Ahab sien Dood

22

Drei Johre harr dat Land Rauh, un geew dat keinen Krieg twischen Aram un Israel. As in dat drütte Johr Joschafat, dei König von Juda, tau den König von Israel keem, seggte dei König von Israel tau siene Beamten: Ji weiten doch, dat Ramot-Gilead uns gehürt. Wi öwer tögern, dat den König von Aram tau entrieten. Un hei fragte Joschafat: Würdst du mit mi gägen Ramot-Gilead in den Krieg trecken? Deser antwortete den König von Israel: Ick treck mit di, mien Volk mit dien Volk, miene Pier mit diene Pier.

Joschafat öwer birrte den König von Israel: Befrag doch tauvör den Herrn! Dor versammelte dei König von Israel dei Propheten, gägen veerhunnert Mann, un fragte sei: Sall ick gägen Ramot-Gilead tau Feld trecken, orer sall ick dat laaten? Sei geben den Bescheid: Treck rup! Dei Herr giwt dei Stadt in dei Hand von den König. Doch Joschafat seggte: Is hier süß kein Prophet von den Herrn, den wi befragen können? Dei König von Israel antwortete Joschafat: Dat is noch einer dor, dörch den wi den Herrn befragen können. Doch ick hass em; denn hei wiesseggt mi nie Gaudes, sonnern ümmer bloot Schlimmes. Dat is Micha, dei Söhn von Jimla. Joschafat erwedde: Dei König segg dat man nich. Dor reep dei König von Israel einen Hoffbeamten herbi un befööl em, ohn Vertog Micha, den Söhn von Jimla, tau holen. Dei König von Israel un Joschafat, dei König von Juda, seeten in königliche Gewänner up ehre Throne. Sei befunden sick up dei Tenn bi dat Duur von Samaria, un alle Propheten wiesseggten vör sei. Zidkija, dei Söhn von Kenaana, harr sick ieserne Hürner maakt un reep : So spräkt dei Herr: Mit dese wardst du dei Aramäer dalstööten, bet du sei vernicht hest. Alle Propheten wiesseggten in glieker Wies un reepen: Treck nah Ramot-Gilead, un hew väl Erfolg; dei Herr giwt dei Stadt in dei Hand von den König.

Dei Bote öwer, dei Micha holen süll, rädte em tau: Dei Wurte von dei Propheten wieren ohn Utnahm günstig för den König. Müchten diene Würter ehre Würter glieken. Segg deswägen Gaudes an! Doch Micha erwedde: So wohr dei Herr läwt: Bloot wat dei Herr mi seggt, ward ick seggen. As hei tau den König keem, fragte em deser: Micha, sallen wi gägen Ramot-Gilead tau Feld trecken, orer sallen wi dat laaten? Micha antwortete: Treck rup, un hew Erfolg! Dei Herr giwt dei Stadt in dei Hand von den König. Doch dei König entgägente: Wur oft mööt ick di beschwören, mi in`n Namen von den Herrn bloot dei Wohrheit tau seggen? Dor seggte Micha: Ick seeg ganz Israel öwer dei Barge zerstreugt as Schaap, dei keinen Hirten hemmen. Un dei Herr seggte: Sei hemmen keine Herren miehr. So gah jeder in Fräden

nah Hus. Dor wendte sick dei König von Israel an Joschafat: Hew ick di dat nich seggt? Hei wiesseggt mi nie Gaudes, sonnern ümmer bloot Schlimmes. Micha öwer fohrte wierer: Dorüm – hür dat Wurt von den Herrn: Ick seeg den Herrn up sienen Thron sitten; dat ganze Heer von den Häben stünn tau siene Rechte un siene Linke. Un dei Herr fragte: Wecker will Ahab betören, so dat hei nah Ramot-Gilead ruptreckt un dor föllt? Dor harr dei eine deses, dei annere jenen Vörschlag. Tauletz trädte dei Geist vör, stellte sick vör den Herrn un seggte: Ick ward em betören. Dei Herr fragte em: Up wecker Wies? Hei geew tau Antwort: Ick ward mi upmaaken un tau einen Lögengeist in den Mund von all siene Propheten warden. Dor seggte dei Herr: Du wardst em betören; du vermagst dat. Gah un dauh dat! So het dei Herr jetzt einen Geist von dei Lög in den Mund von all diene Propheten leggt; denn hei het öwer di Unheil beschlooten. Dor trädte Zidkija, dei Söhn von Kenaana, tau Micha, schlöög em in't Gesicht un reep: Wurans süll denn dei Geist von den Herrn von mi gahn sien, üm mit di tau räden? Micha erwedde: Du wardst dat an jenen Dag erföhren, an den du von ein Gemach in dat annere ielst, üm di tau verstäken. Dei König von Israel öwer geew den Befähl: Nähmt Micha fast, führt em tau den Stadtböbelsten Amon un tau den Prinzen Joasch, un meldt: So spräkt dei König: Schmiet` deses Mann in't Gefängnis, un hollt em streng bi Brot un Warer, bet ick wollbehollen tröögkoom. Doch Micha erwedde: Wenn du wollbehollen tröögkümmst, denn het dei Herr nich dörch mi rädt. (Un hei seggte: Hürt, alle ji Völker!)

Dorup treckte dei König von Israel mit Joschafat, den König von Juda, gägen Ramot-Gilead. Dei König von Israel seggte tau Joschafat: Ick will mi verkleeden un so in den Kampf trecken. Du öwer beholl diene Gewänner an! So güng dei König von Israel verkleedt in den Kampf. Dei König von Aram harr öwer dei tweiundörtig Böbelsten von siene Kriegswagen befohlen: Griep keinen an, hei wäs hogen orer nedderen Ranges, uter den König von Israel. As dorher dei Böbelsten von dei Kriegswagen Joschafat seegen un em vör den König von Israel hölen, störmten sei up em in, sodat hei üm Hülpschreeg. Doch as sei seegen, dat hei nich dei König von Israel wier, lööten sei von em aw. Ein Mann öwer spannte up dat Gradewoll sienen Bogen un dreep den König von Israel twischen Panzer un Liewgurt. Deser beföhl dorher sienen Wagenlenker: Wendt üm un bring mi ut dei Schlacht; denn ick bün verwundt. Dor öwer dei Schlacht an jenen Dag heftig würd, bleew dei König in den Kampf gägen dei Aramäer uprecht in den Wagen stahn. An'n Abend stürw hei. Dat Blaut von dei Wund wier in dat Innere von den Wagen floaten. Bi Sünneunnergang lööt man in dat Lager utraupen: Jeder kiehr in siene Stadt, in sien Land tröög ! So stürw dei König; man bröchte em nah Samaria un begröow em dor. As man in den Dieck von Samaria den Wagen utspälte, lickten Hund`n sien Blaut, un Dirnen waschten sick dorin, nah dat Wurt, dat dei Herr sprooken harr.

Dei öwriges Geschicht von Ahab un alle siene Taten, dei Bericht öwer dat Elfenbeinhus, dat hei buugt, un dei Städte, dei hei utbuugt het, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Ahab entschlööp tau siene Vadders, un sien Söhn Ahasja würd König an siene Stell.

Joschafat von Juda

In dat veerte Johr von den König Ahab von Israel würd Joschafat, dei Söhn von Asa, König von Juda. Hei wier fiefundörtig Johre olt, as hei König würd, un regierte fiefundwintig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Asuba heiten un wier eine Tochter von Schilhis. Hei folgte ganz dei Wäg von sienen Vadder Asa, ohn von sei awtauwieken, un deed, Wat den Herrn gefööl. Bloot dei Kulthöchten verschwüden nich. Dat Volk bröchte noch Schlacht- un Rookopfer up sei dor. Joschafat harr uk Fräden mit den König von Israel.

Dei öwriges Geschicht von Joschafat, dei Erfolge, dei hei errüng, un dei Kriege, dei hei führte, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Hei entfiernte dei letzten

Hierudulen, die in dei Daag von sienen Vadder öwrigbläben wieren, ut dat Land. In Edom geew dat domols keinen König; ein Stattholler verträde den König. Uk buugte Joschafat eine Tarschischflott, dei nah Ofir führen süll, üm Gold tau holen. Doch keem dat nich tau dei Fohrt, wiel dei Scheep in Ezjon-Geber zerschellten. Domols seggte Ahasja, dei Söhn von Ahab, tau Joschafat: Miene Lüüd sallen mit diene Lüüd up dei Scheep führen. Doch Joschafat lähnte dat aw. – Joschafat entschlööp tau siene Vadders un würd bi siene Vadders in dei Stadt von sienen Vadder David begraben. Sien Söhn Joram würd König an siene Stell.

Ahasja von Israel

In dat söwteinste Johr von König Joschafat von Juda würd Ahasja, dei Söhn von Ahab, in Samaria König von Israel. Hei regierte twei Johre öwer Israel un deed, wat den Herrn mißfööl. Hei folgte dei Wäg von sienen Vadder un siene Mudder un dei Wäg von Jerobeam, den Söhn von Nemat, dei Israel tau dei Sünd verführt harr. Uk deinte hei Baal un bädte em an. So vertürnte hei den Herrn, den Gott von Israel, ganz so, as dat sien Vadder dahn harr.

Dat tweede Bauk von dei Könige

Dei Geschicht von dei getrennten Rieke Tweiter Deil 1,1 – 17,41

Elija un Ahasja

1

Nah den Doot von Ahab fööl Moab von Israel aw. Ahasja wier in Samaria dörch dat Gitter von sien Bobengemach follen un harr sick verletzt. Hei sendte Boten aw mit den Updrag: Gaht, befragt Beelzebul, den Gott von Ekron, ob ick von dit Leiden genäsen ward. Doch dei Engel von den Herrn spröök tau Elija ut Tischbe: Maak di up, gah dei Boten von den König von Samaria entgägen, un segg tau sei: Giwt dat denn keinen Gott in Israel, so dat ji weggahn möten, üm Beelzebul, den Gott von Ekron tau befragen? Dorüm: So spräkt dei Herr: Von dat Lager, up dat du di leggt hest, wardst du nich miehr upstahn; denn du möst starben. Elija güng wierer. Dei Boten öwer kiehrten tau den König tröög, un hei fragte sei: Wurans kümmt dat, dat ji schon tröög sünd? Sei antwurteten em: Ein Mann keem uns entgägen un dröög uns up: Kiehrt tau den König tröög, dei juch sendt het, un seggt tau em: So spräkt dei Herr: Giwt dat denn keinen Gott in Israel, so dat du Boten utsenden möst, dei Beelzebul, den Gott von Ekron, befragen sallen? Dorüm wardst du von dat Lager, up dat du di leggt hest, nich miehr upstahn; denn du möst starben. Dor fragte hei sei: Wurans seeg dei Mann ut , dei juch entgägen keem un dese Würter tau juch spröök? Sei erwederten: Hei dröög einen Mantel ut Zägenhoor un harr einen leddernen Gurt üm dei Hüften. Dor seggte hei: Dat wier Elija ut Tischbe.

Hei sendte nu den Hauptmann öwer Föftig un siene Lüüd tau em. Deser steeg tau Elija rup, dei up den Gipfel von den Barg seet, un reep em tau: Mann Gottes, dei König befäht di, runnertaukoomen. Doch Elija antwurtete den Hauptmann von dei Föftig: Wenn ick ein Mann Gottes bün, so fall Füler von den Häben un vertehr di un diene Föftig. Sogliek fööl Füler von den Häben un vertehrte em un siene Lüüd. Dorup sendte dei König einen anderen Hauptmann öwer Föftig un siene Lüüd tau em. Uk deser ergreep dat Wurt un reep Elija tau: Mann Gottes, so spräkt dei König: Koom furzens dal! Doch Elija antwurtete sei: Wenn ick ein Mann Gottes bün, so fall Füler von den Häben un vertehr di un diene Föftig. Sogliek fööl dat Füler Gottes von den Häben un vertehrte em un siene Lüüd. Nu schickte dei König einen drütten Hauptmann öwer Föftig un siene Lüüd. Deser keem rup, kneite vör Elija dal un fleithe em an: Mann Gottes, mücht doch mien Läben un dat Läben von diene föftig Knechte kostbor sien in diene Oogen. Füler is von den Häben follen un het dei iersten twei Hauptlüüd un ehre föftig Mann vertehrt. Mücht nu mien Läben kostbor sien in diene Oogen. Dor seggte dei Engel von den Herrn tau Elija: Gah mit em dal, un hew keine Bang vör em ! Elija stünn also up, güng mit em tau den König dal un hööl em vör: So spräkt dei Herr: Du hest Boten utsendt, üm Beelzebul, den Gott von Ekron tau befragen, as geew dat in Israel keinen Gott, den sien Wurt man inholen künn. Dorüm wardst du von dat Lager, up dat du di leggt hest, nich miehr upstahn; denn du möst starben. So stürw Ahasja nah dat Wurt von den Herrn, dat Elija verkündt harr.

(Sien Brauder) Joram würd König an siene Stell in dat tweede Johr von Joram, den Söhn von Joschafat, den König von Juda; denn hei harr keinen Söhn, Dei öwrigte Geschicht von Ahasja un siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel.

Dei Entrückung von Elija

2

An den Dag, an den dei Herr Elija in den Wirbelstorm in den Häben upnahmen wull, güng Elija mit Elischa von Gilgal weg. Hei seggte tau Elischa: Bliew hier; denn dei Herr het mi nah Bet-El sendt. Doch Elischa erwedderte: So wohr dei Herr läwt, un so wohr du läben deihst: Ick verlaat di nich. So güngen sei nah Bet-El. Dor keemen dei Prophetenjünger, dei in Bet-El wieren, tau Elischa rut un seggten tau em: Weitst du, dat dei Herr hüüt dienen Meister öwer dien Haupt weg upnahmen ward? Hei antwortete: Uk ick weit dat. Wäst still! Elija öwer seggte tau em: Bliew hier, Elischa; denn dei Herr het mi nah Jericho sendt. Elischa erwedderte: So wohr dei Herr läwt, un so wohr du läwst: Ick verlaat di nich. So keemen sei nah Jericho. Dor trädten dei Prophetenjünger, dei in Jericho wieren, an Elischa ran un seggten tau em: Weitst du, dat dei Herr hüüt dienen Meister öwer dien Haupt weg upnahmen ward? Hei antwortete sei: Uk ick weit dat. Wäst still! Elija öwer birrte em: Bliew hier; denn dei Herr het mi an den Jordan sendt. Elischa erwedderte: So wohr dei Herr läwt, un so wohr du läwst: Ick verlaat di nich. So güngen sei beid mitn`ein. Föftig Prophetenjünger folgten sei un bleeben denn siedwärts in einiger Entfernung stahn. Dei beiden trädten an den Jordan. Hier nehm Elija sienen Mantel, rullte em tausamen un schlöög mit em up dat Warer. Dat deilte sick nah beide Sieden, un sei schreeden drögen Fauts dörch. As sei dröben ankommen wiern, seggte Elija tau Elischa: Spräk eine Birr ut, dei ick di erfüllen sall, bevör ick von di wegnahmen ward. Elischa antwortete: Müchten mi doch zwei Andeile von dienen Geist taufallen. Elija entgägente: Du hest wat Schweres erbäden. Wenn du sühst, dat ick von di wegnahmen ward, ward dat di taudeil warden. Süss öwer ward dat nich gescheihn. Wiehrend sei mitn `ein güngen un rädten, erschieente ein füriger Wagen mit fürige Pier un trennte beide vonn `ein. Elija führte in `n Wirbelstorm tau den Häben hoch. Elischa seeg dat un reep luud : Mien Vadder, mien Vadder ! Wagen von Israel un sien Lenker! As hei em nich miehr seeg, faate hei sien Gewand un reet dat mirren entwei. Denn börte hei den Mantel up, dei Elija entrollen wier, kiehrte üm un trädte an dat Äuwer von den Jordan. Hei nehm den Mantel, dei Elija entrollen wier, schlöög mit em up dat Warer un reep: Wo is dei Herr, dei Gott von Elija Elija? As hei up dat Warer schlöög, deilte dat sick nah beide Sieden, un Elischa güng röwer.

Dei Prophetenjünger von Jericho, dei in dei Neeg stünn`n, seegen em un seggten: Dei Geist von Elija raugt up Elischa. Sei keemen em entgägen un schmeeten sick vör em tau dei Ierd dal. Denn seggten sei tau em: Unner diene Knechte sünd föftig starke Männer. Sei sallen up dei Säuk nah dienen Meister gahn. Dei Geist von den Herrn künn em wegdragen un up einen von dei Barge orer in ein von dei Täler dalsett hemmen. Doch Elischa entgägente: Schickt keinen! As sei öwer heftig dorup bestünn`n , seggte hei: Schickt sei also hen! Sei schickten föftig Mann ut, un dese söchten drei Daag lang, Dor sei em nich fünden, kiehrten sei tau Elischa tröög. Hei hööl sick noch in Jericho up un seggte tau sei: Hew ick juch nich seggt: Ji sallen nich hengahn?

Dei iersten Taten von Elischa

Dei Männer von dei Stadt seggten tau Elischa: Unser Herr süht, dat man in deser Stadt gaud wohnen kann; bloot dat Warer is ungesund, un in dei Gägend giwt dat vüle Fählgeburten. Elischa beföhl: Bringt mi eine niege Schöttel, un schürst Solt rin! Man bröchte sei em, un hei güng tau dei Warerquell un schmeet dat Solt dorin mit dei Wurte: So spräkt dei Herr: Ick maak dit Warer gesund. Dat ward keinen Dood un keine Fählgeburten miehr verursaaken. Dorher is dat Warer bet tau den hüüdigen Dag gesund, as dat Elischa vörutseggt harr.

Von dor güng hei nah Bet-El. Wiehrend hei den Weg rupsteeg, keemen junge Burschen ut dei Stadt un verspotteten em: Sei reepen em tau: Kahlkopp, kumm herup! Kahlkopp, kumm herup! Hei wendte sick üm, keek sei an un verfluchte sei in den Namen von den Herrn. Dor keemen twei Boren ut den Busch un zerreeten tweiunviertig junge Lüüd. Von dor güng hei tau den Barg Karmel un kiehrte denn nah Samaria tröög.

Joram von Israel

3

In dat achtteinste Johr von Joschafat, den König von Juda, würd Joram, dei Söhn von Ahab, in Samaria König von Israel. Hei regierte twölf Johre un deed, wat den Herrn mißfööl. Doch dreew hei dat nich so schlimm as sien Vadder un siene Mudder; denn hei entfiernte dat Steinmol von Baal, dat sien Vadder erricht harr. Bloot an dei Sünd, tau dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, Israel verführt harr, hööl hei fast un lööt nich von ehr aw.

Mescha, dei König von Moab, bedreew Schaaptucht un müßte den König von Israel hunderttausend Lämmer un dei Wull von hunderttausend Widder liefern. Nah den Dood von Ahab öwer fööl dei König von Moab von den König von Israel aw. König Joram rückte deswägen tau dese Tied von Samaria ut un musterte ganz Israel. Uk lööt hei Joschafat, den König von Juda, seggen: Dei König von Moab is von mi awfollen. Willst du mit mi gägen Moab in den Krieg trecken? Joschafat antwortete: Ick treck miz di, mien Volk mit dien Volk, miene Pier mit diene Pier. Denn fragte Joram: Up wecken Weg sallen wi ruptrecken? Joschafat entschiede: Dörch dei Wüst von Edom.

Dei König von Israel, dei König von Juda un dei König von Edom rückten nu ut. As sei bereits einen Weg von söben Daag trööglegt harrn, fähle dat dat Heer un dat Veih, dat sei mitführten, an Warer. Dei König von Israel seggte: Weih uns, dei Herr het dese drei Könige hierher raupen, üm sei in dei Gewalt von dei Moabiter tau gäben. Joschafat öwer fragte: Is hier kein Prophet von den Herrn, dörch den wi den Herrn befragen können? Einer von dei Deiner von den König von Israel antwortete: Hier is Elischa, dei Söhn von Schafat, dei Elija Warer öwer dei Händ`n gooten het. Joschafat seggte: Bi em is dat Wurt von den Herrn.

Dor güng dei König von Israel mit Joschafat un den König von Edom tau em dal. Doch Elischa seggte tau den König von Israel: Wat hew ick mit di tau schaffen? Gah tau dei Propheten von dienen Vadder un tau dei Propheten von diene Mudder! Dei König von Israel entgägente : Dorüm geiht dat jetzt nich. Dei Herr het dese drei Könige hierher raupen, üm sei in dei Gewalt von dei Moabiter tau gäben. Elischa antwortete: So wohr dei Herr von dei Heere läwt, in den sienen Deinst ick stah: Wenn ick nich up Joschafat, den König von Juda, Rücksicht nehm, di würd ick nich beachten un keines Blickes würdigen. Öwer nu hoolt mi einen Harpenspäler! As dei Späler öwer dei Sieden fohrte, keem dei Hand von den Herrn öwer Elischa, un hei reep: So spräkt dei Herr: Maakt in dit Tal Gruw näben Gruw! Denn so spräkt dei Herr: Ji warden wedder Wind noch Rägen seihn. Doch dit Tal ward sick mit Warer füllen, un ji warden trinken, as uk juge Hierden un juch Veih. Öwer dat is den Herrn noch tau wenig. Hei ward dei Moabiter in juge Gewalt gäben. Ji warden alle Festungen un ehre besten Städte erobern, alle wiertvullen Bööm fällen, alle Warerquellen tauschürren un alle gauden Ackers mit Steine verdarben. Un würlklich, an den nächsten Morgen, tau dei Tied, wo man dat Spiesopfer dortaubringen plägt, keem Warer von Edom her un dei ganze Gägend würd von Warer öwerflaut.

As ganz Moab erfohrte, dat dei Könige tau`n Krieg gägen dat Land anrückten, würden alle upboden, dei Waffen dragen können; sei stellten sick an dei Grenz up, Frühmorgens öwer, as deie Sünn öwer dat Warer upgüng, erschiene sei dat Warer dröben rot as Blaud. Sei seggten: Dat is Blaud. Dei Könige hemmen sick sülwst ümbröcht; einer het den annern erschlagen. Up

jetzt, tau dei Büüt, ji Moabiter! Doch as sei sick dat Lager von dei Israeliten neegerten, erhöben sick dese un schlögen dei Moabiter in dei Flucht. Unuphürlich drängten dei Israeliten nah un maakten sei dal. Sei zerstürten dei Städte, un up alle gauden Ackers schmeet jeder sienen Stein, bet sei ganz bedeckt wieren. Uk schürreten sei alle Warerquellen tau un fällten alle wiertvullen Bööm. Tauletzt bleew bloot noch Kir-Heres öwrig; dese Stadt ümstellten un beschöten dei Schleuderer. As dei König von Moab seeg, dat hei den Angriff nich mieh standhollen künn, sammelte hei söbenhunnert mit dsat Scgwert bewaffnete Männer üm sick un versöchte bi den König von Edom dörchtaubräken. Doch dat gelüng sei nich. Nu nehm hei sienen ierstgeburenen Söhn, dei nah em König warden süll un bröchte em up dei Muer as Brandopfer dor. Dor keem ein gewaltiger Zurn öwer Israel. Sei treckten von Moab aw un kiehrten in ehr Land tröög.

Dei Witfru ehr Öl

4

Eine von dei Frugens von dei Prophetenjünger wendte sick luud raupend an Elischa. Mien Mann, dien Knecht, is storben. Du weitst, dat dien Knecht gottesfürchtig wier: Nu kümmt dei Gläubiger, üm sick miene beiden Söhns as Sklawen tau nähmen. Elischa fragte sei: Wat kann ick för di dauhn? Segg mi: Wat hest du in`t Hus? Sei antwurtete: Diene Magd het nix in`t Hus as einen Kraug Öl. Dor seggte hei: Gah un erbäd di up dei Gass von alle diene Nahwers lerrige Gefäße, öwer nich tau wenige! Denn gah nah Hus, verschlut dei Döör achter di un diene Söhns, geit Öl in alle dese Gefäße, un stell dei gefüllten bisied. Sei güng von em weg un verschlöt dei Döör achter sick un ehre Söhns. Dese langten ehr dei Gefäße tau, un sei füllte in.. As alle Gefäße vull wieren, seggte sei tau ehren Söhn: Bring mi noch ein Gefäß! Hei antwurtete: Dat is kein mieh dor. Dor flööt dat Öl nich mieh wierer. Sei öwer keem un vertellte dat den Gottesmann. Deser beföhl ehr: Gah, verkööp dat Öl, un betahl diene Schuld! Von dat, wat öwrigbliwt, müchst du mit diene Söhns läben.

Dei Doodenerweckung

Eines Dags güng Elischa nah Schunem. Dor läwte eine vörnähme Fru, dei em dringend birrte, bi ehr tau äten. Sietdäm kiehrte hei tau`t Äten bi ehr in, so oft hei vörbikeem. Sei öwer seggte tau ehren Mann: Ick weit, dat deser Mann, dei stännig bi uns vöbikümmt, ein hilliger Gottesmann is. Wi willen ein lüttes, gemuertes Bobengemach herrichten un dor ein Bett, einen Disch, einen Stauhl un einen Lüchter för em bereitstellen. Wenn hei denn tau uns kümmt, kann hei sick dorhen tröögtrecken.

As Elischa eines Daags werrer henkeem, güng hei in dat Bobengemach, üm dor tau schlafen. Denn beföhl hei sienen Deiner Gehasi: Raup dese Schunemiterin! Hei reep sei un as sei vör em stünn, befööl hei den Deiner: Segg tau sei: Du hest di soväl Mäuh üm uns maakt. Wat können wi för di dauhn? Sallen wi bi den König orer bi den Böbelsten von dat Heer ein Wurt för di inlengen? Doch sei entgägente: Ick wohn inmirren von miene Verwandten. Un as hei wierer fragte, wat man för sei dauhn künn, seggte Gehasi: Nu, sei het keinen Söhn, un ehr Mann is olt. Dor beföhl hei: Raup sei rin! Hei reep sei, un sei bleew in dei Döör stahn dorup versekerte ehr Elischa: In dat nächste Jahr üm dese Tied wardst du einen Söhn leiwkosen. Sei öwer entgägente: Ach nee, Herr, Mann Gottes, maak doch diene Magd nix vör! Doch dei Fru würd schwanger, un in dat nächste Jahr üm dei Tied, dei Elischa nennt harr, gebierte sei einen Söhn.

As dat Kind ranwossen wier, güng hei eines Daags tau sienen Vadder rut tau dei Schnitter.. Dor klagte hei em: Mien Kopp, mien Kopp! DeiVadder brföhl sienen Knecht: Dräg dat Kind nah Hus tau siene Mudder! Dei Knecht nehm em un bröchte em tau ehr, Hei seet noch bet Merrach up ehre Knei; denn stürw hei. Sei steeg nu in dat Bobengemach rup, leggte dat Kind up dat Bett von den Gottesmann un schlööt dei Döör achter em aw. Denn verlööt sei dat Hus, reep ehren Mann un birrte em: Schick mi einen von dei Knechte un einen Äsel! Ick will tau den Gottesmann ielen un koom bald tröög. Hei wendte in: Worüm geihst du hüüt tau em? Dat is doch nich Niemond un nich Sabbat. Doch sei seggte bloot: Fräden mit di!, sattelte den Äsel un beföhl den Knecht: Driew düchtig an, un holl mi bi` t Rieden nich up, dat wäs denn, dat ick di dat segg.

So reiste sei aw un keem tau den Gottesmann up den Karmel. As hei sei von fiern seeg, seggte hei tau sienen Deiner Gehasi: Dor kümmt dei Schumeniterin. Loop ehr entgägen, un frag sei: Geiht di dat gaud? Geiht dat uk diennen Mann un dat Kind gaud? Sei antwortete: Dat geiht gaud. Sobald sei öwer tau den Gottesmann up den Barg keem, ümfaate sei siene Fäui. Gehasi trädte hentau, üm sei wegtaudrängen, öwer dei Gottesmann wiehrte aw: Laat sei; denn ehre Sää is bedröwt. Doch dei Herr het mi den Grund verborgen un mi nich mitdeilt. Dorup seggte sei: Hew ick denn mienen Herrn üm einen Söhn birrt? Hew ick nich seggt: Maak mi keine falschen Hoopnungen? Elischa beföhl nu Gehasi: Gürte di, nähm mienen Stab in dei Hand, un maak di up den Weg! Wenn du weckern begägenst,so gräut em nich; un wenn di wecker gräuten deiht, so antwort em nich! Leg mienen Stab up dat Gesicht von dat Kind! Öwer dei Mudder von dat Kind seggte: So wohr dei Herr läwt, un so wohr du läben deiht: Ick laat nich von di aw. Dor stünn hei up un folgte ehr. Gehasi wier vörut ielt un harr den Stab up dat Gesicht von dat Kind leggt; doch dat keem kein Luud un kein Läbensteiken. Dorher leep hei tau den Gottesmann tröög un berichtete: Dat Kind is nich upwaakt.

As Elischa in dat Hus keem, leeg dat Kind doot up sien Bett. Hei güng in dat Gemach, schlööt dei Döör achter sick un dat Kind un bädte tau den Herrn. Denn trädte hei an dat Bett un schmeet sick öwer dat Kind; hei legte sienen up den sienen Mund, siene Oogen up den siene Oogen, siene Händ`n up den siene Händ`n. As hei sick so öwer dat Kind hennstreckte, keem Wärme in den sienen Liew. Denn stünn hei up, güng in dat Hus einmol hen un her, trädte werrer an dat Bett un schmeet sick öwer dat Kind. Dor nieste dat söbenmol un maakte dei Oogen up. Nu reep Elischa sienen Deiner Gehasi un beföhl em, dei Schumeniterin tau raupen. Hei reep sei, un as sei keem, seggte dei Gottesmann tau ehr: Nähm dienen Söhn! Sei trädte hentau, fööl Elischa tau Fäuten un verneigte sick bet tau dei Ierd. Denn nehm sei ehren Söhn un güng rut.

Dei ungeneitbore Spies

Elischa kiehrte nah Gilgal tröög. In dat Land herrschte domols eine Hungersnot. As dei Prophetenjünger vör em seeten, beföhl hei sienen Deiner :Sett den groten Pott up, un kook ein Gericht för dei Prophetenjünger! Einer von sei güng up dat Feld rut, üm Malven tau holen. Dorbi fünn hei ein wildes Rankengewächs un plückte dorvon so väle Früchte, as sien Gewand faaten künn. Denn keem hei tröög un schneed sei in den Kookpott rin, wiel man sei nich kennte. As man sei öwer dei Männer tau`n Äten vörsette un sei von dei Spies prowten, schreegen sei ludd un reepen: Dei Dood is in den Pott, Mann Gottes. Sei können nix äten. Doch hei beföhl : Bringt mi ein bäten Mähl! Hei streugte dat Mähl in den Pott un seggte: Sett dat nu dei Lüüd tau`n Äten vör! Jetzt wier nix Schädliches miehrr in den Pott.

Dei Brotvermehrung

Einmol keem ein Mann von Baal-Schlischa un bröchte den Gottesmann Brot von Ierstlingsfrüchte, twintig Gastenbrote, un frische Kürner in einen Bütel. Elischa beföhl sienen Deiner: Giw dat dei Lüüd tau äten! Doch deser seggte: Wurans sall ick dat hunnert Männer vörsetten ? Elischa öwer seggte: Giw dat dei Lüüd tau äten! Denn so spräkt dei Herr: Man ward äten un noch öwriglaaten. Nu sette hei dat sei vör; un sei eeten un lööten noch öwrig, as dei Herr seggt harr.

Dei Heilung von den Aramäer Naaman

5

Naaman, dei Feldherr von den König von Aram, gellte väl bi sienen Herrn un wier anseihn; denn dörch em harr dei Herr dei Aramäer den Sieg verleiht. Dei Mann wier tapfer, öwer an Umsatz erkrankt. Nu harrn dei Aramäer bi einen Strieptog ein junges Mäten ut dat Land Israel verschleppt. Sei wier in den Deinst von dei Frau von Naaman koomen. Sei seggte tau ehre Herrin: Wier doch mien Herr bi den Propheten in Samaria! Hei würd sienen Umsatz heilen. Naaman güng tau sienen Herrn un meldte em: Dat un dat het dat Mäten ut Israel seggt. Dei König von Aram antwortete: So gah doch hen; ick ward di ein Schrieben an den König von Israel mitgäben. Naaman maakte sick up den Weg. Hei nehm tein Talente Sülwer, sössdusend Schekel Gold un tein Festkleeder mit un öwerbröchte den König von Israel dat Schrieben. Dat harr folgenden Inholt: Wenn jetzt deser Breif tau di gelangt, so weit: Ick hew mienen Knecht Naaman tau di schickt, dormit du sienen Umsatz heilen deihst. As dei König von Israel den Breif läst harr, zerreet hei siene Kleeder un reep: Bün ick denn ein Gott, dei doot maaken un tau` t Läben erwecken kann? Hei schickt einen Mann tau mi, dormit ick em von sienen Umsatz heilen sall. Markt doch un seih, dat hei bloot Striet mit mi söcht.

As dei Gottesmann Elischa hörte, dei König von Israel harr siene Kleeder zerräten, lööt hei em seggen: Worüm hest du diene Kleeder zerräten? Naaman sall tau mi koomen; denn ward hei erföhren, dat dat in Israel einen Propheten giwt. So keem Naaman mit siene Pier un Wagen un hööl vör dat Hus von Elischa. Deser schickte einen Boten tau em rut un lööt em seggen : Gah un wasch di söbenmol in den Jordan! Denn ward dien Liew werrer gesund, un du wardst reigen. Doch Naaman würd füntsch. Hei güng weg un seggte: Ick dacht, hei würd rutkoomen, vör mi henträden, den Namen Jahwes, sienen Gott, anraupen, siene Hand öwer dei kranke Stell bewägen un so den Umsatz heilen. Sünd nich dei Abama un dei Parpar, dei Flüsse von Damaskus, bärer as alle Gewässer von Israel? Kann ick nich dor mi waschen, üm reigen tau warden? Vull Zurn wendte hei sick aw un güng weg. Doch siene Deiner trädten an em ran un rädten em tau: Wenn dei Prophet wat Schweres von di verlangt harr, würdst du dat dauhn, wurväl miehr jetzt, wo hei tau di bloot seggt het : Wasch di, un du wardst reigen. So güng hei also tau dan Jordan dal un dukte söbenmol unner, as em dei Gottesmann befohlen harr. Dor würd sein Liew gesund as dei Liew von ein Kind, un hei wier reigen.

Nu kiehrte hei mit sien ganzes Gefolge tau den Gottesmann tröög, trädte vör em hen un seggte: Jetzt weit ick, dat dat nirgend up dei Ierd einen Gott giwt uter in Israel. So nähm jetzt von dienen Knecht ein Dankgeschenk an! Elischa antwortete: So woher dei Herr läwt, in den sienen Deinst ick stah: Ick nähm nix an. Uk as Naaman em dringend birrte, dat tau nähmen, lähnte hei aw. Dorup seggte Naaman: Wenn dat also nich sien kann, denn gäv man dienen Knecht soväl Ierd, as zwei Muuldeere dragen könen; denn dien Knecht ward keinen anderen Gott miehr Brand- un Schlachtopfer dorbringen as Jahwe allein. Bloot dit mücht Jahwe dienen

Knecht verzeihen: Wenn mien Herr tau dei Anbädung in den Tempel von Rimmon geht, stüht hei sick dor up mienen Arm. Ick mööt mi denn in den Tempel von Rimmon dalschmieten, wenn hei sick dor dalschmitt. Denn mücht dat Jahwe dienen Knecht verzeihen. Elischa antwortete: Gah in Fräden!

As Naaman schon eine Streck Weg von em entfernt wier, seggte sick Gehasi, dei Deiner von Elischa, den Gottesmann: Mien Herr het desen Aramäer Naaman schon un nix von dat annahmen, wat hei mitbröcht harr. So woht dei Herr läwt: Ick ward em nahloopen un mi wat von em holen. Gehasi ielte em also achter an. As em Naaman achter sick rankoomen seeg, böögte hei sick em von den Wagen ut tau un fragte: Steiht allet gaud? Hei antwortete: Ja; Bloot lött mien Herr seggen: Soäben sünd von dat Gebirge Efraim twei junge Männer, twei Prophetenjünger, tau mi koomen. Giw sei doch ein Talent Sülwer un twei Festkleeder. Naaman erwedde: Dauh mi den Gefallen un nähm twei Talente. Hei birrte em dringend dorüm un deed twei Talente Sülwer in twei Bütel, leggte twei Festkleeder dortau un lööt sei dörch twei Deiner vör em herdragen. As Gehasi up dei Höcht ankoomen wier, nehm hei sei dei Geschenke aw un bröchte sei in dat Hus. Dei Männer schickte hei weg, un sei kiehrten tröög. Hei sülwst güng rin un trädte vör sienen Herrn. Elischa fragte em: Woher kümst du? Hei antwortete: Dien Knecht is nirgendwo hengahn. Dor seggte Elischa tau em: Wier nich mien Geist taugägen, as sick jemand ut sienen Wagen tau di tauwendte? Is dat denn Tied Geld antaunahmen un Kleeder, Ölgordens, Wienbarge, Schaap un Rinder, Knechte un Mägde tau erwerben? Dei Utsatz von Naaman sall för ümmer an di un diene Nahkommen haften. Gehasi güng rut un wier von Utsatz witt as Schnei.

Dat verlorene Biel

6

Dei Prophetenjünger klagten bi Elischa. Dei Ruum, in den wi vör di sitten, is tau eng för uns. Wi willen an den Jordan gahn, un dor sall jeder von uns einen Balken holen, dormit wi uns hier einen Ruum errichten, in den wi wohnen können. Hei antwortete: Gaht! Einer öwer birrte em: Erwies uns den Gefallen, un gah mit diene Knechte! Hei erwedde: Ick gah mit. Hei güng also mit sei, un sei keemen an den Jordan un fällten Bööm. Einen öwer fööl bi dat Fällten von sienen Stamm dei ieserne Kling von dat Biel in dat Warer. Hei reep luud: Weih, mien Herr, dat Biel is uk noch leih! Dei Gottesmann fragte: Wohen is dat follen? Hei wieste em dei Stell; Elischa schneed ein Stück Holt aw, schmeet dat dorhen un bröchte dat Iesen tau`n Schwämmen. Denn beföhl hei: Hool dat rup! Dei Mann streckte dei Hand ut un ergreep dat.

Dei Gefongenen von den Propheten

Dei König von Aram führte Krieg mit Israel. Hei verawräde mit siene Unnergäben, an eine bestimmte Stell einen Hinnerholt tau lengen. Öwer dei Gottesmann lööt den König von Israel seggen: Häud di, an jener Stell vöbitaugahn; denn dei Aramäer lingen dor in`n Hinnerholt. Dei König von Israel schickte nu Späher an dei Stell, dei em dei Gottesmann nennt un vör dei hei em warnt harr, un nehm sick dor in acht. As dat nich bloot einmol orer tweimol geschöh, würd dei König von Aram beunrauhigt. Hei reep siene Unnergäben un fragte sei: Könen ji mi nich angäben, wecker von dei Unserigen tau den König von Israel hölt? Dor seggte einer von siene Lüüd: Keiner, mien Herr un König, sonner Elischa, dei Prophet in Israel, deed den König von Israel verraden, wat du in dien Schlapzimmer spräken deiht. Dor beföhl hei: Gaht un erkundt, wo hei sick uphölt, dormit ick em fastnähmen laht.

Man meldte em: Hei is in Dotan. Hei schickte also Pier un Wagen un eine starke Trupp dorhen. Sei erreikten dei Stadt in dei Nacht un ümstellten sei. As dei Deiner von den Gottesmann an den nächsten Morgen upstünn`n un nah buten trädten, harr dei Trupp dei Stadt mit Pier un Wagen ümstellt. Dor seggte dei Deiner tau sienen Herrn: Weih, mien Herr, wat sallen wi dauhn? Doch deser seggte: Fürcht di nich! Bi uns sünd miehr as bi sei. Denn bädte Elischa: Herr, maak em dei Oogen up, dormit hei süht. Un dei Herr maakte den Deiner dei Oogen up. Hei seeg den Barg rings üm Elischa vull von fürige Pier un Wagen.

As denn dei Aramäer anrückten, bädte Elischa tau den Herrn un reep: Schlag doch dese Lüüd mit Verblendung! Un dei Herr schlöög sei up dat Wurt von Elischa mit Verblendung. Doruphen seggte Elischa tau sei: Dat is nich dei richtige Weg un nich dei richtige Stadt. Folgt mi! Ick ward juch tau den Mann führen, den ji säuken. Hei führte sei öwer nah Samaria. As sei dor ankommen wieren, bädte Elischa; Herr, maak sei dei Oogen up, dormit sei seihn. Dei Herr maakte sei dei Oogen up, un sei seegen, dat sei mirren in Samaria wieren.

Sobald nu dei König von Israel sei erblickte, reep hei Elischa tau: Sall ick sei dootschlagen, mien Vadder? Doch deser erwedde: Maak sei nich doot! Erschlögst du den deie, dei du mit dien Schwert un Bogen gefongennimmt? Sett sei Brot un Warer vör, dormit sei äten un drinken un denn tau ehren Herrn tröögekieren. Dei König geew sei rieklich tau äten un tau drinken un entlöt sei tau ehren Herrn. Sietdäm keemen keine aramäische Strööpschoren miehr in dat Land Israel.

Dei Rettung ut Hungersnot

Dornah sammelte Ben-Hadad, dei König von Aram, siene ganze Strietmacht, treckte gägen Samaria un belagerte dei Stadt. In dei ingeschlotene Stadt entstünn eine grote Hungersnot, sodat dei Kopp von einen Äsel achtzig Sülwerschekel kosten deed un ein Viertelkab Mälkstierne fief Sülwerschekel. As dei König von Israel einmol up dei Muer vörbikeem, reep em eine Fru tau: Help mi, mien Herr un König! Hei antwortete: Wenn di dei Herr nich helpt, wurans sall ick di helpen? Sall dat wat von dei Tenn orer von dei Kelter sien ? Denn fragte hei sei: Wat fählt di? Sei seggte: Dese Fru het von mi verlangt: Giw dienen Söhn her, dormit wi em hüüt upäten. Mienen Söhn warden wi denn morgen vertehren. So hemmen wi mienen Söhn kookt un upäten. As ick öwer an den nächsten Dag tau sei seggte: Giw jetzt dienen Söhn her, dormit wi em vertehren, harr sei ehren Söhn verstäkt. As dei König dei Wurte von dei Fru hürte, zerreet hei siene Kleeder, un dor hei up dei Muer längsgüng, seeg dat Volk, dat hei ein Bußgewand up den blooten Liew dröög. Hei reep: Gott sall mi dit un dat andauhn, wenn Elischa, dei Söhn von Schafat, bet hüüt abend sienen Kopp behölt.

Elischa hööl sick in sien Hus up, un dei Öllsten seeten bi em. Dei König harr einen Mann vör sick hersendt; öwer noch vör dei Ankunft von den Boten seggte Elischa tau dei Öllsten: Marken ji, dat deser Söhn von einen Mörder (sienen Henker) schickt, dei mi den Kopp awschlagen sall? Gäwt nu acht! Wenn dei Bote kümmt, verschluudt dei Döör, un holt em an dei Döör tröög! Sünd nich schon dei Schrääd von sienen Herrn achter em tau hüeren? Noch wiehrend hei mit sei rädte, keem dei König un seggte: Dit Elend kümmt von den Herrn. Wat sall ick noch von den Herrn erwarten?

Doch Elischa entgägente: Hürt dat Wurt von den Herrn! So spräkt dei Herr: Morgen üm dese Tied kost an dat Duur von Samaria ein Sea Fienmähl bloot noch einen Schekel. Doch dei Adjutant, up den sienen Arm dei König sick stünten deed antwortete den Gottesmann: Sülwst

wenn dei Herr Scheusen an den Häben anbröchte, künn dat nich gescheihn. Elischa erwedderde: Du wardst dat mit diene eigenen Oogen seihn, öwer nich dorvon äten.

Vör den Ingang von dat Stadtduur seeten veer utsätzige Männer. Sei seggten tau`n ein: Worüm sitten wi hier, bet wi starben? Wullen wi in dei Stadt gahn, in dei dei Hungersnot herrscht, denn starben wi dor. Blieben wi buten, denn starben wi uk. Koomt wi gahn in dat Lager von dei Aramäer röwer! Wenn sei uns an`t Läben laaten, blieben wi an`t Läben. Wenn sei uns doot maaken, so starben wi. Sei maakten sick dorher in dei Abenddämmerung up, üm in dat Lager von dei Aramäer tau gahn. Doch as sei in den Beriek von dat aramäische Lager keemen, wier dor keiner tau seihn. Dei Herr harr nämlich dat Rullen von Wagens, dat Getrampel von Pier un dat Larmen von ein grotes Heer in dat Lager vernähmen laaten, so dat einer tau den annern seggte: Dei König von Israel het dei Könige von dei Hetiter un dei Könige von Ägypten gägen uns anworben, üm uns öwerfallen tau laaten. Sei wieren deswägen in dei Dämmerung upbrooken un flücht. Dorbi harrn sei ehre Zelte, Pier un Äsel un dat ganze Lager, so as dat wier, trööglaaten, üm dörch dei Flucht ehr Läben tau räden. As nu dei Utsätzigen in den Beriek von dat Lager keemen, güngen sei in ein Zelt, eeten un drünken, nehmen Sülwer, Gold un Kleeder un entfiernten sick, üm dei Büüt tau verstäken. Denn keemen sei tröög, güngen in ein anneres Zelt, maakten uk hier ehre Büüt un entfiernten sick werrer, üm sei tau verstäken. Denn öwer seggten sei tau einanner: Wi hanneln nich recht. Hüüt is ein Dag von froher Botschaft. Wenn wi schwiegen un bet tau dat Morgengrugen täuben, dräpt uns Schuld. Koomt also; wi gahn un melden dat in den Palast von den König. Sei maakten sick up, reepen dei Wächter von dei Stadt un vertellten sei: Wi sünd in dat Lager von dei Aramäer koomen. Öwer dor wier keiner tau seihn un kein menschlicher Luud tau hören. Dei Pier un Äsel wieren anbunden, un dei Zelte stünden so dor, as sei wieren. Dor schlögen dei Wächter ALarm, un man meldte dat binnen in den Palast von den König.

Noch in dei Nacht stünn dei König up un seggte tau siene Lüüd: Ick will juch erklären, wat dei Aramäer gägen uns planen. Sei weiten, dat wi Hunger lieden, un hemmen dat Lager bloot verlaaten, üm sick up dat friee Feld tau verstäken mit den Hinnergedanken: Wenn sei dei Stadt verlaaten, nähmen wi sei läwig gefongen un dringen in dei Stadt in. Doch einer von dei Lüüd schlöög vör: Man süll doch fief von dei noch vörhandenen Pier nähmen. Sei mag dat ergahn as dei välen Israeliten, dei schon taugrund gahn sünd. Wi willen Männer mit dei Pier henschicken un denn wierer seihn. Man nehm also twei Wagen mit dei Pier. Dei König schickte sei dei Strietmacht von dei Aramäer achter an un beföhl sei: Bräkt up un kiek nah! Sei führten achter sei an bet an den Jordan un fünnen den ganzen Weg mit Kleeder un Waffen öwerseigt, dei dei Aramäer bi ehre öwerstörteFlucht wegschmäten harrn. As sei tröögkeemen un den König Meldung maakten, strömte dat Volk rut un plünnerte dat Lager von dei Aramäer. Jetzt kostete ein Sea Fienmähl bloot noch einen Schekel, un uk twei Sea Gasten bloot noch einen Schekel, as dat dei Herr vörutseggt harr.

Dei König harr dei Upsicht öwer dat Duur den Adjudanten öwerdragen, up den sienen Arm hei sick tau stütten plägte. Em peerte dat Volk in dat Stadtduur dal, un so stürw hei, as em dat dei Gottesmann vörutseggt harr, as dei König koomen wier, üm mit em tau räden. As nämlich dei Gottesmann tau den König seggte: Morgen üm dese Tied kosten an dat Duur von Samaria twei Sea Gasten bloot noch einen Schekel, un ein Sea Fienmähl kost bloot noch einen Schekel, harr dei Adjutant den Gottesmann antwurdt: Sülwst wenn dei Herr Schleusen an den Häben anbröchte, künn dit nich gescheihn. Un Elischa harr em erwedderde: Du wardst dat mit diene Oogen seihn, öwer nich dorvon äten. So geschöh dat nu. Dat Volk peerte em in dat Duur dal, so dat hei stürw,

Dei Sorg för dei Fru ut Schunem

8

Elischa seggte tau dei Fru, dei ehren Söhn hei tau` t Läben erweckt harr: Maak di up, treck mit diene Familie weg, un holl di irgendwo in dei Frömd up; denn dei Herr het eine Hungersnot verhängt. Schon kümmt sei öwer dat Land, un sei ward söben Johre duern. Dor maakte sick dei Fru up den Weg un deed, wat ehr dei Gottesmann raden harr. Sei treckte mit ehre Anghürigen weg un höl sick söben Johre in dat Land von dei Philister up. Nah Awloop von söben Johre kiehrte sei ut dat Land von dei Philister tröög un güng tau den König, um wägen ehr Hus un ehre Felder siene Hülپ tau erbäden. Dei König wier grad in` t Gespräch mit Gehasi, den Deiner von den Gottesmann, un harr em upfodderet: Vertell mi allet Grote, dat Elischa vullbröcht het. Wieldes deser den König vertellte, as Elischa den Dooden tau` t Läben erweckt harr, keem dei Fru, deie ehren Söhn hei tau` t Läben erweckt harr, um wägen ehr Hus un ehrer Felder dei Hülپ von den König tau erbirren. Dor seggte Gehasi: Dat, mien Herr un König, is dei Fru un dat is ehr Söhn, den Elischa tau` t Läben erweckt het. Nu fragte dei König dei Fru sülwst, un sei vertellte em allet. Dorup geew ehr dei König einen Beamten mit un dröög em up: Verschaff ehr allet werrer, wat ehr gehört, uk den ganzen Erdrag von ehre Felder von den Dag an, wo sei dat Land verlaaten het, bet hüüt.

Elischa in Damaskus

Elischa keem nah Damaskus, wo Ben-Hadad, dei König von Damaskus, krank dornedderleeg. Man meldte em, dat dei Gottesmann koomen wier. Dorup beföhl dei König den Hasael: Nähm ein Geschenk, gah den Gottesmann entgägen un befrag dörch em Jahwe, ob ick von deser Krankheit werrer genäsen ward. Hasael güng Elischa entgägen ; as Geschenk nehm hei allerli Kostborkeiten von Damaskus mit, so väl, as viertig Kamele drägen können. Hei keem tau Elischa, trädte vör em hen un seggte: Dien Söhn Ben-Hadat, dei König von Aram, het mi tau di schickt un lött di fragen: Ward ick von deser Krankheit werrer genäsen? Elischa antwortete em: Gah un segg em: Du wardst genäsen. – Doch dei Herr het mi wiest, dat hei starben mööt. Hasael vertröök keine Mien un keek em scharp an. Dei Gottesmann öwer rohrte. As Hasael denn fragte: Worüm rohrt mien Herr? , geew hei tau Antwort: Wiel ick weit, wurväl Leed du dei Israeliten bringen wardst. Du wardst ehre Festungen in Brand sticken, ehre jungen Männer mit dat Schwert doot maaken, ehre Kinner zerschmettern, ehre schwangeren Frugens den Liew upschlitzten. Hasael entgägente: Wat is denn dien Knecht, deser Hund, dat hei so gewaltige Dinge dauhn künn? Elischa antwortete: Dei Herr het mi di as den König von Aram wiest. Hasael verlööt Elischa un kiehrte tau sienen Herrn tröög. Deser fragte em: Wat het Elischa tau di seggt? Un hei geew tau Antwort: Hei het tau mi seggt, dat du genäsen wardst. An den nächsten Dag öwer nehm hei eine Deck, dukte sei in` t Warer un legte sei em öwer dat Gesicht, so dat hei stürw. Hasael würd König an siene Stell.

Joram von Juda

In dat föfte Johr von Joram, den Söhn von Ahab, dei König von Israel, wieldes Joschafat noch König von Juda wier, würd Joram, dei Söhn von Joschafat, König von Juda. Hei wier tweiundörtig Johre olt, as hei König würd, un regierte acht Johre in Jerusalem. Hei folgte dei Wäg von dei Könige von Israel, as dat Hus von Ahab dahn harr, denn hei harr eine Tochter von Ahab tau Fru, un hei deed, wat den Herrn mißfööl. Doch dei Herr wull Juda nich

verdarben wägen sienen Knecht David, den hei versprooken harr, hei würd em föe ümmer eine Lücht vör siene Oogen gäben.

In dei Daag von Joram fööl Edom von Juda aw un sette einen eigenen König in. Joram treckte deswägen mit all siene Kriegswagens nah Zair. Wiehrend dei Nacht greep hei an un schlöög dei Edomiter, dei em un dei Böbelsten von dei Kriegswagens ümzingelt harrn; siene Lüüd öwer wieren in dei Zelte flücht. Doch Edom fööl von Juda aw un is awtrünnig bet tau den hüüdigen Dag. Domols, tau dei glieke Tied, fööl uk Libna aw.

Die öwrigte Geschichte von Joram un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Joram entschlööp tau siene Vadders un würd bi siene Vadders in dei Davidstadt begraben. Sien Sohn Ahasja würd König an siene Stell.

Ahasja von Juda

In dat twölftte Johr von Joram, den Sohn von Ahab, den König von Israel, würd Ahasja, dei Sohn von Joram, König von Juda. Hei wier zweiuntwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte ein Johr in Jerusalem. Siene Mudder het Atalja heiten; sei wier eine Enkelin von Omris, dei König von Israel. Hei folgte dei Wäg von dat Hus von Ahab un deed, wat den Herrn mißfööl, as dat Hus Ahab; denn hei wier mit dat Hus Ahab verschwägert. Hei treckte uk mit Joram, den Sohn von Ahab, gägen Hasael, den König von Aram, nah Ramot-Gilead in den Krieg. Dorbi verwundeteten dei Aramäer Joram. König Joram müßte nah Hus trecken, üm in Jesreel von dei Wunden Heilung tau säuken, dei em dei Aramäer schlagen harrn, as hei in Ramot gägen ehren König Hasael kämpfte. Ahasja, dei Sohn von Joram, dei König von Juda, keem dal, üm Joram, den Sohn von Ahab, in Jesreel tau besäuken, as hei krank dalleeg.

Dei Upstand von Jehus

9

Dei Prophet Elischa reep einen von dei Prophetenjünger un dröög em up: Gürt di, nähm desen Ölkraug, un gah nah Ramot-Gilead! Wenn du dorhen kümmt, säuk Jehu, den Sohn von Joschafat, den Sohn von Nimschi! Gah tau em, raup em ut den Kring von siene Bräuder, un begäw di mit em in dat innerste Gemach! Denn nähm den Ölkraug, geit em öwer sien Haupt ut un segg: So spräkt dei Herr: Ick salw di tau den König öwer Israel. Denn maak dei Döör up un loop unverzüglich weg! Dei Prophetenjünger güng nah Ramot-Gilead. As hei henkeem, seeten dei Böbelsten von dat Heer grad tausamen,. Hei seggte: Ick hew einen Updrag an di , Oberst. Jehu fragte: An weckern von uns? Dei junge Mann antwortete: An di, Oberst. Dor stünn Jehu up un güng in dat Hus. Dei Prophetenjünger gööt em dat Öl öwer dat Haupt mit dei Wurte: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Ick salw di tau`n König öwer dat Volk von den Herrn, öwer Israel. Du wardst dat Hus von Ahab, dienen Herrn, schwere Schläg versetten, un ick ward Rache nähmen för dat Blaut von miene Knechte, dei Propheten, un för dat Blaut von alle Deiner von den Herrn, dat Israel vergooten het. Dat ganze Hus Ahab ward taugrund gahn. Ick ward allet von dat Hus Ahab, wat männlich is, bet tau den letzten Mann in Israel utrotten un dat dat Hus Ahab ergahn laaten as dat Hus von Jerobeam, den Sohn von Nebat, un dat Hus von Bascha, dei Sohn von Ahija. Isebel warden up dei Flur von Jesreel dei Hund`n fräten, un keiner ward sei begraben. Denn maakte hei dei Döör up un leep weg.

As Jehu tau dei Lüüd von sienen Herrn rutkeem, fragten sei em: Steiht dat gaud? Worüm is denn deser Verrückte tau di kamen? Hei antwortete: Ji kennen doch den Mann un sien Geräd. Doch sei seggten: Dat sünd Utlücht. Deil uns man allet mit! Dor geew hei tau: So un so het hei tau mi seggt: So spräkt dei Herr: Ick salw di tau`n König öwer Israel. Sogliek nehmen alle

ehre Kleeder, leggen sei em tau Fäut up dei blooten Stufen, stöten in dat Hurn un reepen: Jehu is König. So verschworste sick Jehu, dei Söhn von Joschafat, dei Söhn von Nimschi, gägen Joram. – Joram harr mit ganz Israel vör Ramot-Gilead in den Awwwehrkampf gägen Hasael, den König von Aram stahn. Hei wier denn nah Hus tröögkiehrt, üm in Jesreel Heilung von dei Wunden tau säuken, dei em dei Aramäer schlagen harrn, as hei gägen ehren König Hasael kämpfte.

Dat End von dei beiden Könige

Jehu seggte nu: Wenn ji inverstahn sünd, laaten wi keinen ut dei Stadt entkoomen, dei nah Jesreel gahn un dor Meldung maaken künn. Denn besteege hei sienen Wagen, üm sülvst nah Jesreel tau führen; denn dor leeg Joram dornedder. Uk Ahasja, dei König von Juda, wier dorhen koomen, üm Joram tau besäuken. Dei Wächter, dei in Jesreel up den Torm stünn, seeg dei Schoor von Jehu rankoomen un meldete: Ick seih eine Schoor. Dor beföhl Joram: Hol einen Rieder, un schick em dei Schoor entgägen! Hei sall fragen, ob hei in friedlicher Awsicht kümmt. As dei Rieder sei erreichte, seggte hei: Dei König lött fragen, ob ji in friedlicher Awsicht koomen dauht. Doch Jehu antwortete: Wat geiht dat di an, ob wi in friedlicher Awsicht koomen? Reig di achter mi in! Dei Wächter meldete: Dei Bote het sei erreicht, kiehrt öwer nich miehr tröög. Nu schickte dei König einen zweiten Rieder. Deser keem tau sei un seggte: Dei König lött fragen, ob ji in friedlicher Awsicht koomen dauht. Doch Jehu antwortete: Wat geiht dat di an, ob wi in friedlicher Awsicht koomen? Reig di achter mi in! Dei Wächter meldete werrer: Hei het sei erreicht, kiehrt öwer nich miehr tröög. Dei Ort, wurans sei ehr Anführer führen deiht, is dei Ort von Jehu, dei Enkel von Nimschi; denn hei führt as ein Rasender. Dor lööt Joram sülvst anspannen. Man maakte sienen Wagen bereit, un Joram, dei König von Israel, un Johasja, dei König von Juda, führten jeder up sienen Wagen, Jehu entgägen. Sei drepen em bi den Acker von Nabot ut Jesreel. As Joram Jehu seeg, fragte hei: Kümmst du in friedlicher Awsicht, Jehu? Doch deser erwedde: Wurans süll ick in friedlicher Awsicht koomen, solang dei Untocht von diene Mudder Isebel un ehre välen Zauberien anduern? Dor lenkte Joram üm un wull flüchten, wiehrend hei Ahasja taureep: Verrat, Ahasja! Doch Jehu ergreep den Bogen un dreep Joram twischen dei Schullern, so dat dei Pieler sein Hart dörchbohrte un hei in sienen Wagen dalsackte. Denn beföhl Jehu sienen Adjutanten Bidkar: Nähm em un schmiet em up den Acker von Nabot ut Jesreel. Denk daran: Ick un du führten up unsere Gespanne achter sienen Vadder Ahab her, as dei Herr dit Wurt öwer em verkünden lööt: Förwohr, ick hew gistern dat Blaut von Nabot un von siene Söhns seihn – Spruch von den Herrn. Ick ward an di Vergellung up desen Acker üben – Spruch von den Herrn. Nähm em also, un schmiet em up den Acker, as dat dei Herr seggt het.

As Ahasja, dei König von Juda, dit seeg, flüchtete hei in Richtung Bet-Gan. Doch Jehu verfolgte em un reep: Schlag uk desen nedder! Man schlöög em bi den Anstieg nah Gur, dat bi Jibleam liggt, in den Wagen nedder. Hei keem noch bet Megiddo, wo hei starben deed. Siene Deiner bröchten em nah Jerusalem un begröben em bi siene Vadders in sien Graw in dei Davidstadt. In dat elfte Johr von Joram, dei Söhn von Ahab, wier Ahasja König von Juda worden.

Dat End von Isebel

As Jehu nah Jesreel keem un Isebel dit erföhren deed, legte sei Schminke up ehre Oogen, schmückte ehr Haupt un keek dörch dat Finster dal. Wieldes denn Jehu an dat Duur trädte, reep sei em tau: Geiht dat Simri, den Mürder von sienen Herrn, gaud? Jehu keek nah dat Finster rup un fragte: Is jemand dor, dei tau mi hölt? Twei orer drei Hofflüüd keeken tau em dal. Un hei beföhl sei: Schmiet sei dal! Sei schmeeten sei dal, un Isebels Blaut besprütte dei Wand un dei Pier, dei sei zerpeerten. Denn güng Jehu rin, üm tau äten un tau drinken. Schließlich beföhl hei: Kiekt nah deser Verfluchten, un begrawt sei; denn sei is eine Königsdochter. Doch as sei henkeemen, üm sei tau begraben, fünden sei von ehr bloot noch den Schädel, dei Fäut un dei Händ`n. Un sei keemen tröög, üm dat em tau melden. Hei öwer seggte: Dat is dat Wurt, dat dei Herr dörch sienen Knecht Elija ut Tischbe verkündt het: Up dei Flur von Jesreel warden dei Hund`n dat Fleisch von Isebel fräten. Dei Liek von Isebel sall as Mess up dat Feld in dei Flur von Jesreel lingen, so dat man nich miehr seggen kann: Dat is Isebel.

Dei Unnergang von dat Hus Ahab

10

Ahab harr söbentig Söhns in Samaria. Jehu sendte nu Breif nah Samaria an dei Fürsten von dei Stadt, an dei Öllsten un dei Ertrecker von Ahab siene Söhns. Dorin schreew hei: Wenn jetzt dit Schrieben tau juch kümmt, bedenkt: Bi juch sünd dei Söhns von jungen Herrn. Ji hemmen dei Wagens un dei Pier, eine befastigte Stadt un dei Waffen. Seiht juch nah den besten un düchtigsten unner dei Söhns von jungen Herrn üm, sett em up den Thron von sienen Vadder, un kämpft för dat Hus von jungen Herrn! Doch sei kreegen grote Bang un seggten: Dei beiden Könige können em nich standhollen. Wurans süllen wi dat könen? Dorher lööten dei Palastvörstaher, dei Stadtböbelste, dei Öllsten un dei Ertrecker den Jehu melden: Wi sünd diene Knechte un willen allet dauhn, wat du uns befählen deihst, wi warden keinen König upstellen. Dauh, wat du för richtig hölst.

Dorup schreew hei einen tweiten Breif an sei mit folgenden Inholt: Wenn ji up miene Sied stahn dauht un miene Befähle gehorken wullt, denn nähmt dei Köpp von dei Söhns von jungen Herrn, un koomt morgen üm dese Tied tau mi nah Jesreel! Dei söbentig Söhns von den König wieren bi dei Groten von dei Stadt, dei sei ertreckten. Sobald dei Breif ankoomen wier, ergreep man dei Söhns von den König, maakte alle söbentig nedder, legte ehre Köpp in Körw un schickte sei tau Jehu nah Jesreel. As dei Bote mit dei Meldung indrööp, dat man dei Köpp von dei Königsöhns bröcht harr, beföhl Jehu: Schicht sei in twei Hupen vör dat Duur up. An den nächsten Morgen güng hei rut, trädte vör dat Volk un seggte: Ji sünd ohn Schuld. Ick bün dat, dei dei Verschwörung gägen mienen Herrn anzettelt un em doot maakt het. Doch wecker het dese alle erschlagen? Erkennt also, dat keine von dei Drauhungen unerfüllt bliwt, dei dei Herr gägen dat Hus Ahab utsprooken het. Dei Herr het dat dauhn, wat hei dörch sienen Knecht Elija verkündt het. Hierup lööt Jehu alle von dat Hus Ahab erschlagen, dei uk in Jesreel öwrigbläben wieren, alle Groten un Vertruugten von Ahab, uk alle siene Preister; keinen von sei lööt hei entkoomen.

Denn bröök hei up, üm nah Samaria tau trecken. As hei unnerwägs bi Bet-Eked-Roim wier, dreep hei dei Bräuder von Ahasja, den König von Juda. Hei fragte sei: Wecker sünd ji? Sei antworteten: Wi sünd dei Bräuder von Ahasja un sünd koomen, üm dei Söhns von den König un dei Söhns von dei Herrin tau begräuten. Dor beföhl hei: Ergriep sei läwig! Man ergreep sei läwig un maakte sei an den Brunnen von Bet-Eked nedder. Dat wieren tweiunviertig Mann, keinen von sei lööt hei an`t Läben.

Von dor treckte hei wierer un drööp Jonadab, den Söhn von Rechab, dei em entgägen keem. Hei gräudte em un fragte: Is dien Hart uprichtig gägen mi as mien Hart gägen di? Jonadab antwurtete: So is dat. (Dor seggte Jehu:) Wenn dat so is, denn giw mi diene Hand! Dor geew hei em dei Hand, un Jehu nehm em tau sick up den Wagen un seggte: Kumm mit mi un bekiek di mienen Iewer för den Herrn! So lööt hei em bi sick in den Wagen führen. As hei nah Samaria keem, lööt hei alle erschlagen, dei von dat Hus Ahab dor noch öwrigbläben wieren. Sei würden utrott, as dat dei Herr tau Elija seggt harr.

Dei Besiedigung von dei Baalpreister

Jehu versammelte dat ganze Volk un dröög sei vör: Ahab het Baal bloot wenig deint; Jehu ward em iewriger deinen. Raupt jetzt alle Propheten von Baal, alle siene Deiner un Preister tau mi! Keiner dörf fählen; denn ick will ein grotes Schlachtopfer för Baal dorbringen. Wecker nich erschieht, sall sien Läben verlieren. Jehu deed dit ut Hinnerlist, wiel hei dei Baalsdeiner vernichten wull. Dorup beföhl Jehu: Bereidt eine Festversammlung tau Iehren von Baal vör! Un üm sei intauberaupen, sendte Jehu Boten dörch ganz Israel. Alle Baalsdeiner keemen; dat geew keinen dei fiernbleew. Sei beträdten den Baalstempel, dei sick von ein End tau dat annere füllte. Nu beföhl Jehu den Verwalter von dei Kleederkamer, jeden Baalsdeiner ein Kleed tau reiken. Nahdäm deser dei Gewänner öwerreikt harr, beträdte Jehu mit Jonadab, den Söhn von Rechab, den Baalstempel un fodderte dei Baalsdeiner up: Vergewissert juch, dat bloot Baalsdeiner hier sünd un dat kein Deiner von Jahwe sick unner juch befinden deiht. Dorup begünnen sei Schlacht- un Brandopfer dortaubringen.

Jehu harr öwer buten achtzig Mann upstellt un sei seggt: Wecker einen von dei Männer, dei ick in juge Hand gäw, entkoomen lött, ward mit sien Läben dorför büßen. Nah Beendigung von dat Brandopfer beföhl hei dei Löpers un ehre Hauptlüüd: Koomt her, un maakt sei nedder! Keiner dörf entrinnen. Dei Löper un ehre Hauptlüüd erschlügen sei mit scharpes Schwert un schmeeten dei Lieken rut. Denn maakten sei sick öwer den Tempel von den Baal her, schafften dat Steinmol von den Baalstempel weg un verbrennten dat. Sei zerschlügen dat Steinmol von den Baal, reeten den Baalstempel nedder un maakten em tau eine Städt von Unrat; dat bleew hei bet tau den hüüdigen Dag. So besiedigte Jehu den Baal ut Israel. Doch von dei Sünden, tau dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, Israel verführt harr, dei goldenen Kalwer in Bet-El un Dan, lööt Jehu nich aw.

Verschiedene Angaben öwer Jehu

Dei Herr spröök tau Jehu: Wiel du mien Vörhaben genau vullstreckt un an dat Hus Ahab allet utführt hest, wat ick em taudacht harr, sallen Nahkommen von di bet in dat veerte Geschlecht up den Thron von Israel sitten. Doch Jehu wier nich dorup bedacht, mit ganzen Harten dat Gesetz von den Herrn, den Gott Israels, tau befolgen. Hei lööt nich von dei Sünden aw, tau dei Jerobeam dei Israeliten verführt harr

In jene Daag begünn dei Herr, Israel tau verkleinern. Hasael schlöög sei in alle Gebiete von Israel östlich von den Jordan. Hei verwüstete dat ganze Land Gilead, dat Gebiet von dei Stämme Gad, Ruben un Manasse bet nah Aröer an den Arnon, Gilead un den Baschan.

Dei öwrigte Geschicht von Jehu, alle siene Taten un Erfolge, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Jehu entschlööp tau siene Vadders, man begröow em in Samaria. Sien Söhn Joahas würd König an siene Stell. Dei Tied, dei Jehu in Samaria König von Israel wier, bedröög achtuntwintig Johre.

Atalja

11

As Atalja, dei Mudder von Ahasja seeg, dat ehr Söhn doot wier, güng sei doran, dei ganze Nahkommenschaft von dei königlichen Familie uttaurotten. Doch Joschrba, dei Tochter von den König Joram un Schwester von Ahasja, nehm Joasch, den Söhn von Ahasja, ut den Kring von dei Königssöhns, dei ermurdt warden süllen, weg un bröchte em hiemlich mit siene Amm in dei Bettenkamer. Dor verstärkte sei em vör Atalja, so dat hei nich doot maakt würd. Hei bleew söss Johre bi ehr in dat Hus von den Herrn verborgen, wields Atalja dat Land regierte.

In dat söwte Johr bestellte dei Preister Jojada dei Hunnertschaftsführer von dei Karer un Lööper tau sick. Hei führte sei in dat Hus von den Herrn, schlööt mit sei ein Awkoomen, lööt sei in dat Hus von den Herrn schwören un wieste sei den Söhn von den König. Denn ordente hei an: Dat is dat, wat ji dauhn salln: Ein Drüttel von dei Wach, dei an`n Sabbat uptreckt, sall den Königspalast bewachen, ein Drüttel sall an dat Duur Sur un ein Drüttel an dat Duur achter dei Lööper stahn. Up dese Wies sallen ji awwesselnd dei Bewachung von den Tempel öwernähmen. Dei twei Awdeilungen öwer, dei an den Sabbat awtrecken, sallen in dat Hus von den Herrn bi den König as Wach stahn. Schoort juch mit dei Waff in dei Hand üm den König! Wecker in dei Reigen intaudringen versöcht, sall doot maakt warden. Sied bi den König, wenn hei uttreckt un wenn hei intreckt. Dei Führer von dei Hunnertschaften befolgten alle Wiesungen von den Preister Jojada. Jeder holte siene Lüüd, sowoll jene, dei an`n Sabbat uptreckten, as uk jene, dei an`n Sabbat awtreckten. Sei keemen tau den Preister Jojada, un deser geew dei Anführer von dei Hunnertschaften dei Lanzen un Schilde, dei den König David gehört harrn un sick jetzt in dat Hus von den Herrn befunden. Dei Lööper stellten sick mit dei Waff in dei Hand von dei Südsied von den Tempel bet tau dei Nurdside vör den Altar un den Tempel rings üm den König up. Denn führte Jojada den Königssöhn herut un öwerreichte em den Stirnriep un dat Königsgesetz. So maakten sei em tau`n König, salwten em, klatschten in dei Händ`n un reepen: Dat läw dei König!

As Atalja dat Geschrieg von dat Volk hörte, keem sei tau dei Lüüd in dat Hus von den Herrn. Dor seeg sei den König an den gewennten Platz bi dei Süül stahn; dei Böbelsten un dei Trumpeiter wieren bi em, un alle Bürger von dat Land wieren vuller Freud un blösen dei Trumpeiten. Atalja zerreet ehre Kleeder un schreeg Verrat, Verrat! Doch dei Preister Jojada beföhl dei Hunnertschaftsführer, dei dat Kommando öwer dei Truppen harrn: Führt sei dörch dei Reigen rut, un schlagt jeden mit dat Schwert nedder, dei ehr folgen will; denn – so seggte dei Preister – sei sall nich in dat Hus von den Herrn doot maakt warden. Dor legte man Hand an sei, un as sei an den Weg keem, up den man dei Pier tau den Palast von den König führen deiht, würd sei dor doot maakt.

Jojada schlööt nu den Bund von den Herrn mit König un Volk. Sei verspröcken, dat sei dat Volk von den Herrn sien wullen. Uk König un Volk lööt hei einen Bund schluuten. Dorup treckten alle Börger von dat Land tau den Baalstempel un reeten em nedder. Sei zertrümmerten siene Altore un Biller vullständig un erschlöögen den Baalspreister Mattan vör dei Altore. Uk stellte Jojada Posten vör dat Hus von den Herrn un reep dei Hunnertschaftsführer, dei Karer un Lööper so as alle Börger von dat Land herbi. Sei führten den König ut dat Hus von den Herrn dörch dat Duur von dei Lööper dal in den königlichen Palast. Dor sette hei sick up den Thron von dei Könige. Alle Börger von dat Land wieren vull Freud, un dei Stadt bleew ruhig. Atalja öwer harr man vör den Palast von den König mit dat Schwert ümbröcht.

Joasch wier söben Johre olt, as hei König würd. In dat söwte Johr von Jehu würd hei König, un viertig Johre regierte hei in Jerusalem. Siene Mudder het Zibja heiten un stammte ut Beerscheba. Hei deed, wat den Herrn gefööl, solang dei Preister Jojada em unnerwees. Bloot dei Kulthöchten verschwünnen nich. Dat Volk bröchte noch Schlacht- un Rookopfer up sei dor.

Joasch geew dei Preisters dei Wiesung: Allet Geld, dat as Weihgaw in dat Hus von den Herrn bröcht würd, fierner dat Geld, dat jemand dörch Schätzung uperleggt würd orer dat hei nah dei Schätzung för annere tau entrichten harr, endlich dat Geld, dat jemand friewillig in dat Hus von den Herrn bringt, dat allet sallen dei Preisters an sick nähmen, jeder von sienen Bekannten. Sei sallen dormit dei Schadens utbättern, dei man an den Tempel faststellt. As öwer dei Preisters in dat dreiuntwintigste Johr von den König Joasch dei Schadens von dat Hus noch nich besiedigt harrn, lööt König Joasch den Preister Jojada un dei öwrigen Preisters koomen un hööl sei vör: Worüm bäern ji dei Schadens in den Tempel nich ut? Von jetzt an dörben ji dat Geld, dat von juche Bekannten kümmt, nich miehr an juch nähmen, sonnern mööten dat unvertöglich tau dei Utbäterung von dei Schadens von dat Hus awliefern. Dei Preisters wieren dormit inverstahn, dat sei von dat Volk kein Geld miehr annähmen dürften, öwer uk för dei Schadens von dat Hus nich miehr upkoomen müßten.

Dei Preister Jojada nehm nu einen Kasten, bohrte ein Lock in sienen Deckel un stellte em näben den Altor rechts von den Ingang tau'n Tempel von den Herrn up. Dorin leggen dei Preisters, dei an den Süll Wach hölen, allet Geld, dat in den Tempel von den Herrn bröcht würd. Wenn sei denn seegen, dat völ Geld in den Kasten wier, keem dei Schriewer von den König mit den Hogen Preister. Sei maakten den Kasten lerrig, tellten dat Geld, dat sick in dat Hus von den Herrn befünn, un övergeben dat awwoogen dei Warkmeisters, dei dei Arbeiten in dat Hus von den Herrn beupsichtigten. Dese verwendeten dat för dei Timmerlüüd un Buuarbeiter, dei in dat Hus von den Herrn beschäftigt wieren, för dei Murers un Steinmetzen, äbenso as för den Ankoop von Holt un Bruchsteine, dei man tau dei Besiedigung von dei Schadens an dat Hus von den Herrn benötigte, un tau dei Bestriedung von alle Unkosten, dei bi dei Utbäterung von dat Hus entstünnen. Man lööt jedoch von dat Geld, dat in den Tempel keem, keine sülwernen Becken, Lichtschieren, Schalen, Trumpeiten, uk keinerli Gold- orer Sülwengeräte för dat Hus von den Herrn anfahrigen, sonnern geew allet dei Warkmeisters, dei dormit dat Hus von den Herrn instandsetten deden. Man räkente mit dei Männer, dei man dat Geld tau dei Utbetalung an dei Arbeiter övergeew, nich aw; denn sei wieren tauverlässige Lüüd. Geld för Schuld- un Sündopfer dorgägen würd nich an den Tempel awführt, sonnern gehörte dei Preisters.

Domols tröök Hasael, dei König von Aram, rup, greep Gad an un eroberte dat. As hei sick anschickte, uk gägen Jerusalem tau trecken, nehm Joasch, dei König von Juda, alle Weihgaben, dei Joschafat, Joram un Ahasja, siene Vorgänger, dei Könige von Juda, spendt harrn, dortau siene eigenen Weihgaben un allet Gold, dat in dei Schatzkamern von den Tempel un von den königlichen Palast wier, un sendte allet an Hasael, den König von Aram, dei doruphen von Jerusalem awtreckte.

Dei öwrige Geschicht von Joasch un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Siene Deiner erhöoben sick gägen em; sei zettelten eine Verschwörung an un erschlögen em in dat Hus an den Millo bi den Awstieg nah Sillo. Sabad, dei Söhn von Schimat, un Josabad, dei Söhn von Schomer, siene Deiner, wieren dat, dei em erschlögen. So stürw hei, un man begröw em bi siene Vadders in dei Davidstadt. Sien Söhn Amazja würd König an siene Stell.

Joahas von Israel

13

In dat dreiuntwintigste Johr von Joasch, den Söhn von Ahasja, den König von Juda, würd Joahas, dei Söhn von Jehu, König von Israel. Hei regierte söbentein Johre in Samaria un deed, wat den Herrn mißfööl; hei hööl an dei Sünd fast, tau dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, Israel verführt harr, un lööt nich von ehr aw. Deswägen entbrennte dei Zurn von den Herrn gägen Israel. Hei geew sei in dei Gewalt von Hasael, den König von Aram, un von sienen Söhn Ben-Hadad, dei ganze Tied hendörch.

As öwer Joahas den Herrn besänftigte, erhürte em dei Herr; denn hei seeg dei Bedrängnis, dei dei König von Aram öwer Israel bröchte. Hei geew Israel einen Helper, so dat sei sick ut dei Gewalt von Aram befreien können un dei Israeliten werrer in ehre Zelte wohnten as früher. Doch lööten sei nich von dei Sünde aw, tau dei dat Hus Jerobeam Israel verführt harr, sonnern hölen an ehr fast. Uk dei Kultpahl bleew in Samaria stahn.

Dei Herr lööt von dat Heer von Joahas bloot föftig Wagenkämpfer, tein Wagens un teindusend Mann Fauttruppen öwrig. Allet annere harr dei König von Aram vernicht un den Stow gliekmaakt, up den man peert.

Dei öwrige Geschicht von Joahas, alle siene Taten un Erfolge, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Hei entschlööp tau siene Vadders, man begröw em in Samaria. Sien Söhn Joasch würd König an siene Stell.

Joasch von Israel

In dat söbenundörtigste Johr von König Joasch von Juda würd Joasch, dei Söhn von Joahas, König von Israel. Hei regierte sösstein Johre in Samaria un deed, wat den Herrn mißfööl; hei lööt nich von dei Sünd aw, tau dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, Israel verführt harr.

Dei öwrige Geschicht von Joasch, alle siene Taten un Erfolge, wur hei mit Amazja, den König von Juda, Krieg führte, all dat is upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Joasch entschlööp tau siene Vadders, un Jerobeam besteege sienen Thron. Joasch würd in Samaria bi dei Könige von Israel begraben.

Dei Krankheit un dei Dood von Elischa

As Elischa von dei Krankheit befallen würd, an dei hei starben süll, güng Joasch, dei König von Israel, tau em dal. Hei rohrte vör em un reep: Mien Vadder, mien Vadder! Wagen von Israel un sien Lenker ! Doch Elischa beföhl em: Hool einen Bogen un Pieler! Hei hoolte sei herbi. Denn seggte Elischa tau den König von Israel: Leg diene Hand up den Bogen! Dor legte hei dei Hand up den Bogen, Elischa öwer legte siene Händ`n up dei Händ`n von den König. Hierup seggte hei: Maak dat Finster nah Osten up! Dei König maakte dat up, un Elischa fodderte em up tau scheiten. As hei awschööt, reep Elischa: Ein Siegespieler von den Herrn, einen Siegespieler gägen Aram. Du wardst Aram bi Afek vernichtend schlagen. Wierer seggte hei: Nähm dei Pieler! As dei König von Israel sei nahmen harr, beföhl em Elischa, up den Boren tau schlagen. Dei König deed drei Schlääg un hööl denn an. Dor würd dei Gottesmann unwillig öwer em un seggte: Du harrst fief- orer sössmol schlagen süllt; denn harrst du dei Aramäer vernichtend schlagen. Jetzt öwer wardst du sei bloot dreimol schlagen.

Elischa stürw, un man begröw em. In jene Johre föölen moabitische Röwerschooren in dat Land in. As man einmol einen Dooden begröw un eine von dese Schooren seeg, schmeet man

den Dooden in dat Graw von Elischa un flüchtete. Sobald öwer dei Doode dei Gebeine von Elischa berührte, würd hei werrer läwig un richtete sick up.

Dei Erfolge gägen Aram

Hasael, dei König von Aram, bedrängte Israel, solang as Joahas läwte. Doch dei Herr wier sien Volk gnädig un harr Erbarmen mit sei. Wägen sienen Bund mit Abraham, Isaak un Jakob wendte hei sick sei werrer tau. Hei wull sei nich verdarben un harr sei bet dorhen nich von sien Angesicht verstött. As dorher Hasael, dei König von Aram, stürw un sien Söhn Ben-Hadad an siene Stell König würd, künn Joasch, dei Söhn von Joahas, Ben-Hadad, den Söhn von Hasael, dei Städte werrer entrieten, dei deser sienen Vadder Joahas in`n Krieg wegnahmen harr. Dreimol schlöög em Joasch un gewünn dei israelitischen Städte tröög.

Amazja von Juda

14

In dat tweede Johr von Joasch, den Söhn von Joahas, den König von Israel, würd Amazja, dei Söhn von Joasch, König von Juda. Hei wier fieftwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte nägenuntwintig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Joaddan heiten un stammte ut Jerusalem. Hei deed, wat den Herrn gefööl, wenn uk nich in dei Wies as sien Ahnherr David; sien Verhollen gleeck dat von sienen Vadder Joasch. Dei Kulthöchten verschwünnen nich; dat Volk bröchte noch Schlacht- un Rookopfer up sei dor.

Sobald dei Herrschaft fast in siene Hand wier, lööt hei dei Deiner henrichten, dei sienen Vadder, den König, erschlagen harrn. Dei Söhns von dei Mürder öwer verschonte hei, as dei Herr dat geboden harr un as dat in dat Gesetzbauk von Mose nedderschräben is: Dei Vadders sallen nich för ehre Söhns un dei Söhns nich för ehre Vadders mit den Dood bestraft warden, sonnern jeder sall bloot för sien eigenes Verbräken starben.

Hei besiegte dei Edomiter, teindusend Mann, in dat Solttal, nehm Seba in`n Kampf un näumte dat Jokteel, as dat bet hüüt nennt ward.

Domols sendte Amazja Boten an Joasch, den Söhn von Joahas, dei Söhn von Jehu, den König von Israel, un lööt em seggen: Kumm, wi willen (in`n Kampf). einanner gägenöwerträden. Doch Joasch, dei König von Israel, lööt den König Amazja von Juda seggen: Dei Duurnstruuk up den Libanon lööt dei Zeder up den Libanon seggen: Gäw diene Tochter mienen Söhn tau Fru! Öwer dei Tiere von den Libanon leepen öwer den Duurnstruuk un zerpeerten em. Du hest Edom besiegt un büst övermäudig worden. Woher doch diene Ruhm, un blieb tau Hus! Wotau willst du dat Unglück herutfoddern un tau Fall koomen, du un Juda mit di? Doch Amazja wull nich hüren. Doruphen rückte Joasch, dei König von Israel, ut. Hei un Amazja, dei König von Juda, treden bi Bet-Schemesch, dat tau Juda gehört, einander gägenöwer. Dei Judäer würden von dei Israeliten schlagen un flüchteten tau ehre Zelte. Den König Amazja von Juda, den Söhn von Joasch, dei Söhn von Ahasja, nehm König Joasch von Israel bi Bet-Schemesch gefangen un bröchte em nah Jerusalem. Dor reet hei dei Muer von dei Stadt von dat Efraimduur bet nah dat Eckduur up eine Streck von veerhundert Ellen nedder, nehm allet Gold un Sülwer so as alle Geräte, dei sick in dat Hus von den Herrn un in dei Schatzkamern von den königlichen Palast befünnen, lööt sick Geiseln stellen un kiehrt nah Samaria tröög.

Dei öwrighe Geschicht von Joasch, siene Taten un Erfolge, uk wurans hei mit Amazja, den König von Juda, Krieg führte, all dat is upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel.

Joasch entschlöp tau siene Vadders un würd in Samaria bi dei Könige von Israel begraben. Sien Söhn Jerobeam würd König an siene Stell.

Amazja, dei Söhn von Joasch, dei König von Juda, läwte nah den Dood von Joasch, dei Söhn von Joahas, dei König von Israel, noch föftein Johre. Dei öwrige Geschicht von Amazja is upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Gägen em zettelte man in Jerusalem eine Verschwörung an. Hei flüchtete nah Lachisch, dei em dor erschlügen. Man bröchte em up Pier nah Jerusalem; dor würd hei bi siene Vadders in dei Davidstadt begraben. Dat ganze Volk von Juda nehm nu Asarja, dei domols sösstein Johre olt wier, un maakte em tau`n König an dei Stell von sienen Vadder Amazja. Hei buugte Elat ut, dat hei för Juda tröögwunnen harr, nahdäm dei König tau siene Vadders entschlapan wier.

Jerobeam II. von Israel

In dat föfteinste Johr von Amazja, dei Söhn von Joasch, dei König von Juda, würd Jerobeam, dei Söhn von Joasch, König von Israel. Hei regierte einunviertig Johre in Samaria un deed, wat den Herrn mißfööl; hei lööt nich von all dei Sünden aw, tau dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, Israel verführt harr. Hei stellte dei Grenzen von Israel werrer her von Lebo-Hamat bet tau dat Meer von dei Araba, as dat dei Herr, dei Gott von Israel, dörch sienen Knecht, den Propheten Jona, den Söhn von Amittais ut Gat-Hefer, vörherseggt harr. Denn dei Herr seeg dei bittere Not von Israel: dat bet tau den letzten Mann alle dorhenschwüenden un dat dat för Israel keinen Retter geew. Hei harr nich in den Sinn, den Namen von Israel unner den Häben uttautilgen. Dorüm hülp hei sei dörch Jerobeam, den Söhn von Joasch.

Dei öwrige Geschicht von Jerobeam, alle siene Taten un Erfolge, wurans hei Krieg führte, ...all dat is upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Jerobeam entschlöp tau siene Vadders, dei Könige von Israel, un sien Söhn Secharja würd König an siene Stell.

Asarja (Usija) von Juda

15

In dat söbenuntwintigste Johr von Jerobeam, dei König von Israel, würd Asarja, dei Söhn von Amazja, König von Juda. Hei wier sösstein Johre olt, as hei König würd, un regierte tweiunföftig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Jecholja heiten un stammte ut Jerusalem. Genau as sien Vadder Amasja deed hei, wat den Herrn gefööl. Bloot dei Kulthöchten verschwünnen nich; dat Volk bröchte noch Schlacht- un Rookopfer up sei dor. Doch dei Herr schlöög den König mit Utsatz. Hei müßte bet tau sienen Dood in ein awgesonertes Hus wohnen, wields Jotam, dei Söhn von den König, Vörsteher von den Palast wier un dei Börger von dat Land regierte.

Dei öwrige Geschicht von Asarja un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Asarja entschlöp tau siene Vadders; man begröw em bi siene Vadders in dei Davidstadt. Sien Söhn Jotam würd König an siene Stell.

Secharja von Israel

In dat achtundörtigste Johr von den König Asarja von Juda würd Secharja, dei Söhn von Jerobeam, König von Israel. Hei regierte söss Monde in Samaria. As siene Vadders deed hei, wat den Herrn mißfööl. Hei lööt nich von dei Sünden aw, tau dei Jerobeam, dei Söhn von

Nebat, Israel verführt harr. Gägen em zettelte Schallum, dei Söhn von Jabesch, eine Verschwörung an; hei erschlöög em in Jibleam un würd König an siene Stell.

Dei öwrigte Geschichte von Secharja is upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. So erfüllte sick dat Wurt, dat dei Herr tau Jehu sprooken harr: Nahkommen von di süllen bet in dat veerte Geschlecht up den Thron von Israel sitten. So is dat gescheihn.

Schallum von Israel

In dat nägenundörtigste Johr von Usija, dei König von Juda, würd Schallum, dei Söhn von Jabesch, König un regierte einen Mond in Samaria. Gägen em treckte Menahem, dei Söhn von Gadis, von Tirza ran, keem nah Samaria, erschlöög Schallum, den Söhn von Jabesch, in Samaria un würd König an siene Stell.

Dei öwrigte Geschichte von Schallum un dei Verschwörung, dei hei anzettelt harr, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Domols eroberte Menahem von Tirza ut dei Stadt Tifsach un maakte alle Bewohner von dei Stadt un ehrer Ümgäbung doot, wiel sei em dei Duure nich upmaakt harrn. Hei eroberte sei un lööt ehre schwangeren Frugens den Buuk upschlitzen.

Menahem von Israel

In dat nägenundörtigste Johr von Asarja, den König von Juda, würd Menahem, dei Söhn von Gadis, König von Israel. Hei regierte tein Johre in Samaria un deed, wat den Herrn mißfööl; hei lööt nich von dei Sünden aw, tau dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, Israel verführt harr. In siene Daag keem Pul, dei König von Assur, in dat Land. Menahem geew em dusend Talente Sülwer, dormit hei em helpen süll. Siene Herrschaft tau festigen. Um dat Geld den König von Assur awliefern tau können, müßte hei dei wollhabenden Männer in Israel eine Stüer uperlengen; föftig Sülwerschekel keemen up jeden. Doruphen treckte dei König von Assur aw un bleew nich länger in dat Land.

Dei öwrigte Geschichte von Menahem un all siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel. Hei entschlööp tau siene Vadders, un sien Söhn Pekachja würd König an siene Stell.

Pekachja von Israel

In dat föftigste Johr von Asarja, den König von Juda, würd Pekachja, dei Söhn von Menahem, König von Israel. Hei regierte zwei Johre in Samaria un deed, wat den Herrn mißfööl; hei lööt nich von dei Sünden aw, tau dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, Israel verführt harr. Gägen em zettelte sien Adjutant Pekach, dei Söhn von Remalja, eine Verschwörung an un erschlöög em in den Wohntorm von den königlichen Palast in Samaria Hei harr föftig Mann ut Gileadbi sick, maakte Pekachja doot un würd König an siene Srell.

Dei öwrigte Geschichte von Pekachja un all siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel.

Pekach von Israel

In dat tweiunföftigste Johr von den König Asarja von Juda würd Pekach, dei Söhn von Remalja, König von Israel. Hei regierte twintig Johre in Samaria un deed, wat den Herrn

mißfööl; hei lööt nich von dei Sünden aw, tau dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, Israel verführt harr. In dei Daag von Pekach, den König von Israel, treckte Tiglat-Pileser, dei König von Assur, ran. Hei eroberte Ijon, Abel-Bet-Maacha, Janoach, Kedesch, Hazor, Gilead, Galiläa, dat ganze Land Naftali, un verschleppte ehre Bewohner nah Assur. Hoschea öwer, dei Söhn von Elas, zettelte eine Verschwörung gägen Pekach, den Söhn von Remalja, an. Hei erschlöög em un würd König an siene Stell in dat twintigste Johr von Jotam, den Söhn von Usija.

Dei öwrigte Geschicht von Pekach un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Israel.

Jotam von Juda

In dat tweede Johr von Pekach, den Söhn von Remalja, den König von Israel, würd Jotam, dei Söhn von Usija, König von Juda. Hei wier fiefunrwintig Johre olt, as hei König würd un regierte sösstein Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Jeruscha heiten un wier eine Dochter von Zadok. Hei deed, wat den Herrn gefööl, genau as sien Vadder Usija. Bloot dei Kulthöchten verschwünnen nich. Dat Volk bröchte noch Schlacht- un Rookopfer up sei dor. Hei buugte dat bobere Duur an dat Hus von den Herrn.

Dei öwrigte Geschicht von Jotam un siene Taten sünd upteiknet in dei Chronik von dei Könige von Juda. In jene Daag begünn dei Herr, Rezin, den König von Aram, un Pekach, den Söhn von Remalja, gägen Juda trecken tau laaten. Jotam öwer entschlöp tau siene Vadders un würd bi siene Vadders in dei Stadt von sienen Vadder David begraben. Sien Söhn Ahas würd König an siene Stell.

Ahas von Juda

16

In dat söbenteinste Johr von Pekach, dei Söhn von Remalja, würd Ahas, dei Söhn von Jotam, König von Juda. Hei wier twintig Johre olt, as hei König würd, un regierte sösstein Johre in Jerusalem. Hei deed nich as sien Vadder David, wat den Herrn, sienen Gott gefööl, sonnern hei folgte dei Wäg von dei Könige von Israel. Hei lööt sogor sienen Söhn dörch dat Fier gahn un maakte so dei Grugels von dei Völker nah, dei dei Herr vör dei Israeliten verdräben harr. Up dei Kulthöchten un Häugel un unner jeden üppigen Boom bröchte hei Schlacht- un Rookopfer dor.

Domols unnernehmen Rezin, dei König von Aram, un Pekach, dei Söhn von Remalja, dei König von Israel, einen Kriegstoch gägen Jerusalem. Sei schlöten Ahas in, können em öwer nich tau'n Kampf twingen. Tau dei glieke Tied gewünn Rezin, dei König von Aram, Elat för Edom tröög. Hei verdräw dei Judäer ut Elat, un dei Edomiter keemen un bleeben dor ansätig bet tau den hüüdigen Dag. Ahas öwer sendte Boten an Tiglat-Pileser, den König von Assur, un lööt em seggen: Ick bün dien Knecht un dien Söhn: treck rup, un rett mi ut dei Hand von den König von Aram un von den König von Israel, dei mi bedraugen. Taugliek nemm Ahas dat Sülwer un Gold, dat sick in dat Hus von den Herrn un in dei Schatzkammern von den königlichen Palast befünn, un sendte dat as Huldigungsgeschenk an den König von Assur. Deser hürte up em, treckte gägen Damaskus, nemm dat in un verschleppte siene Bewohner nah Kir; Rezin öwer lööt hei henrichten.

As König Ahas tau Tiglat-Pieser, den König von Assur, nah Damaskus keem un den Altor in Damaskus seeg, schickte hei den Preister Urija ein Awbild un eine genaue Beschreibung von den Altor. Doruphen buugte dei Preister Urija einen Altor; genau nah den Updrag, den

König Ahas von Damaskus ut erdeilt harr, lööt hei em anfahrigen, bevör dei König ut Damaskus tröögkiehrte. As denn Ahas nah siene Rückkiehr ut Damaskus den Altor seeg, güng hei tau em hen, steeg rup un verbrennte up em sien Brand- un Spiesopfer, gööt sien Trankopfer ut un besprengte den Altor mit dat Blaut von siene Heilsopfer. Den bronzenen Altor öwer, dei twischen den niegen Altor un den Tempel vör den Herrn stünn, lööt hei von sienen Platz vör den Tempel wegrücken un nürdlich von den niegen Altor upstellen. Taugliek geew hei den Preister Urija dei Anwiesung: Up den niegen groten Altor sallst du dat Brandopfer an`n Morgen un dat Spiesopfer an`n Abend, dat Brandopfer von den König un sien Spiesopfer so as dat Brandopfer von alle Börger von dat Land, ehr Spiesopfer un ehre Trankopfer dorbringen. Up em sallst du uk dat Blaut von alle Brand- un Schlachtopfer sprengen. Wat öwer mit den bronzenen Altor gescheihen süll, will ick noch öwerlengen. Dei Preister Urija deed allet, wat König Ahas anordent harr.

König Ahas lööt dei Liesten an dei fohrboren Gestelle awtrennen un dei Kätel ut sei rutnähmen, uk, dat „Meer“ von dei bronzenen Rinder, up dat dat raugte, wegnähmen un up dat Steinplaster setten. Fierner lööt hei den öwerdachten Sabbatgang, den man an den Tempel anbuugt harr, un den Butentaugang för den König von dat Hus von den Herrn entfiernen. Hei deed dit mit Rücksicht up den König von Assur.

Dei öwrigte Geschicht von Ahas un siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Ahas entschlöp tau siene Vadders un würd bi siene Vadders in dei Davidstadt begraben. Dei Söhn Hiskija würd König an siene Stell.

Dei Eroberung von Samaria

17

In dat twölfte Johr von den König Ahas von Juda würd Hoschea, dei Söhn von Elas, in Samaria König von Israel. Hei regierte nägen Johre un deed, wat den Herrn mißfööl, jedoch nich in dat Maß as dei Könige von Israel, dei vör em herrschten. Gägen em treckte Samanassar, dei König von Assur. Hoschea müßt sick em unnerwerfen un Awgaben entrichten.. Denn öwer erfohrte dei König von Assur, dat Hoschea an eine Verschwörung bedeiligt wier. Hei harr nämlich Boten nah So tau den König von Ägypten sendt un dei jöhrliche Awgaw an den König von Assur nich mieh'r leist. Dorher lööt em deser fastnähmen un in`t Gefängnis schmietten. Dei König von Assur fööl öwer dat ganze Land her, rückte gägen Samaria vör un belagerte dat drei Johre lang. In dat nägente Johr von Hoschea eroberte hei dei Stadt, verschleppte dei Israeliten nah Assur un siedelte sei in Halach, an den Habor, einen Fluß von Gosan, un in dei Städte von dei Meder an.

Dat geschöh, wiel dei Israeliten sick gägen den Herrn, ehren Gott, versündigten, dei sei ut Ägypten ut dei Gewalt von den Pharao, den König von Ägypten rupführt harr. Sei veriehrten frömde Götter, maakten alle Bräuche von dei Völker nah, dei dei Herr vör dei Israeliten verdräben harr, un folgten dat Bispill, dat dei Könige von Israel geeben. Gägen den Herrn, ehren Gott, ersünnen dei Israeliten Saaken, dei nich recht wieren. Sei buugten sick Kulthöchten in alle ehre Städte, von`n Wachtorm anfangen bet tau dei befastigte Stadt, errichteten Steinmole un Kultpahls up jeden hogen Häugel un unner jeden üppigen Boom. Up alle Kulthöchten bröchten sei Opfer dor as dei Völker, dei dei Herr vör sei verdräben harr, deeden böse Saaken un vertürnten dordörch den Herrn. Sei deinten dei Götzen, obwoill dei Herr sei dat verboten harr. Dei Herr warnte Israel un Juda dörch alle siene Propheten, dörch alle Kieker: Kiehr't üm von juge bösen Weg, acht up miene Befähle un miene Gebote genau nah dat Gesetz, dat ick juge Vadders gäben un juch dörch miene Knechte, dei Propheten verkündt hew. Doch sei wullen nich hüeren, sonnern verstieften ehre Nacken as ehre Vadders, dei nich up den Herrn, ehren Gott, vertraugten. Sei verwürfen siene Gebote un den Bund, den

hei mit ehre Vadders schlooten harr, un verschmähten dei Warnungen, dei hei an sei richten deed. Sei leepen nichtige Götter nah un würden sülwst taunicht; sei maakten dei Völker in ehrer Ümgäbung nah, obwoll dei Herr verboden harr, dei ehr Bispill tau folgen. Sei öwerträten alle Gebote von den Herrn, ehren Gott, maakten sick Gußbiller, twei Kalwer, stellten einen Kultpahl up, bädten dat ganze Heer von den Häben an un deinten den Baal. Ehre Söhns un Döchter lööten sei dörch dat Fier gahn, dreeben Wohrsägerie un Zauberie un geben sick dortau her tau dauhn, wat den Herrn mißfööl, un em tau vertürn. Dorüm würd dei Herr öwer Israel siehr fünsch. Hei verstötte sei von sien Angesicht, so dat dei Stamm Juda allein öwrigbleew.

Doch uk Juda befolgte nich dei Befähle von den Herrn, sienen Gott, sonnern maakte dei Bräuche nah, dei Israel inführt harr. Dorüm verwüf dei Herr dat ganze Geschlecht von Israel. Hei demäudigte sei un geew sei Röwern pries; schließlich verstötte hei sei von sien Angesicht. Hei harr Israel von dat Hus David losräten un sei harrn Jerobeam, den Sohn von Nemat, as König insett. Jerobeam öwer maakte Israel von den Herrn awtrünnig un verführte sei tau schwere Sünd. Dei Israeliten begüngen all dei Sünden, dei Jerobeam begahn harr, un lööten nich von sei aw. Schließlich verstötte dei Herr Israel von sick, as hei dat dörch siene Knechte, dei Propheten, andraugt harr. So wannerte Israel ut sien Land weg in dei Verbannung nah Assur un bleew dor bet tau den hüüdigen Dag.

Dei Ümsiedlung von dei Bevölkerung

Dei König von Assur bröchte Lüüd ut Babel, Kuta, Awa, Hamat un Sefarwajim in dat Land un siedelte sei anstell von dei Israeliten in dei Städte von Samarien an. Sei nehmen Samarien in Besitt un lööten sick in siene Städte nedder. In dei ierste Tied, in dei sei dor wohnten, erweesen sei den Herrn keine Veriehrung. Hei schickte deswägen Löwen unner sei, dei manche von sei doot maakten. Dor meldte man den König von Assur: Dei Völker, dei du wegführt un in dei Städte von Samarien ansiedelt hest, weiten nich, wurans man den Landesgott veriehren sall. Hei het dorher Löwen unner sei sendt, von dei sei doot maakt warden, weil sei nich weiten, wurans man den Landesgott veriehren sall. Dor beföhl dei König von Assur: Bringt einen von dei Preisters tröög, dei ji von dor wegführt hewt. Hei sall tau sei gahn, bi sei wohnen un sei beliehren, wurans man den Landesgott veriehren sall. So keem einer von dei Preister tröög, dei man ut Samarien wegführt harr. Hei lööt sick in Bet-El nedder un beliehrte sei, wurans man den Herrn veriehren müßt.

Dei Religion von dei niege Bevölkerung

Jedes Volk öwer maakte sick siene eigenen Götter un stellte sei in dei Högentempel up, dei von dei Bewohner von Samarien erbuugt worden wieren. Jedes Volk deed dit in dei Stadt, in dei sei wohnten. Dei Lüüd ut Babel maakten sick Biller von Sukkot-Benot. Dei Ansiedler ut Kuta stellten Biller von Nergal her. Jene ut Hamat maakten Biller von Aschima. Dei Awiter fahrigten Biller von Nibha un von Tartak an. Dei, dei ut Sefarwajim koomen wieren, verbrennten ehre Kinner tau dei Iehr von Adramelech un Anammelech, dei Götter von Sefarwajim. Gliektiedig veriehrten sei öwer uk den Herrn. Uk setten sei ut ehre eigenen Reigen Preister för dei Kulthöchten in, dei för sei in dei Höchtentempel Deinst deeden. So veriehrten sei den Herrn un deinten dornäben ehre Götter nah dei Bräuche von dei Völker, ut dei man sei wegführt harr.

Bet tau den hüüdigen Dag hanneln sei nah ehre frühere Bräuche, Sei fürchten den Herrn nich un hollen sick nich sn dei Satzungen un Bräuche, an dat Gesetz un dei Gebote, up dei dei Herr dei Nahkommen von Jakob, den hei den Namen Israel gäben harr, verpflichtet harr. Dei

Herr het nämlich mit sei einen Bund schlooten un sei befohlen: Ji dörben keine frömden Götter veriehren, sei nich anbäden, sei nich deinen un sei keine Opfer dorbringen. Den Herrn allein, dei juch mit groter Kraft un hoch erhobenen Arm ut Ägypten rupführt het, salln ji fürchten un anbäden un em juche Opfer dorbringen. Dei Satzungen un Bräuche, dat Gesetz un dei Gebote, dei hei för juch upschräben het, sallen ji befolgen un alle Daag erfüllen. Frömde Götter öwer dörben ji nich veriehren. Den Herrn allein, juchen Gott, sallen ji fürchten. Hei ward juch ut dei Gewalt von all juche Fiende erretten. Doch sei wullen nich hüeren, sonnern sei hannelten, as sei dat ümmer schon gewennt wieren. Sei veriehren den Herrn un deinten taugliek ehre Götter. Wat ehre Vadders dahn hemmen, dat dauhn uk ehre Kinner bet tau den hüüdigen Dag.

Dei wiedere Geschicht von dat Riek Juda
18,1 – 25,30

Hiskija

18

In dat drütte Johr von Hoschea, den Söhn von Elas, dei König von Israel, würd Hiskija, dei Söhn von Ahas, König von Juda. Hei wier fieftwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte nägenuntwintig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Abi heiten un wier eine Tochter von Secharja. Genau as sien Vadder David deed hei, wat den Herrn gefööl. Hei schaffte dei Kulthöchten aw, zerbröök dei Steinmole, zerstürte den Kultpahl un zerschlöög dei Kopperschlange, dei Mose anfahrigt harr un dei dei Israeliten bet tau dei Tied Rookopfer dorbröchten – man nennte sei Nehushtan (Kopperbild). Hei sette sien Vertrugen up den Herrn, den Gott von Israel. Unner alle Könige von Juda, dei nah em keemen orer vör em läwten, wier keiner as hei. Hei hüng den Herrn an, ohn von em awtaubögen, un hööl dei Gebote, dei dei Herr den Mose gäben harr. Dorher wier dei Herr mit em; in allet, wat hei unnernehm, harr hei Erfolg. So fööl hei von den König von Assur aw un wier em nich länger unnertan. Uk schlöög hei dei Philister bet Gaza un den Ümkreis von dese Stadt, von den Wachturm bet tau dei befastigte Stadt.

In dat veerte Johr von den König Hiskija, dat is in dat söwte Johr von Hoschea, den Söhn von Elas, dei König von Israel, treckte Salmanassar, dei König von Assur, gägen Samaria un belagerte sei. Nah drei Johre, dat is in dat sösste Johr von Hiskija un in dat nägte Johr von Hoschea, den König von Israel, würd Samaria erobert. Dei König von Assur verschleppte dei Israeliten nah Assur un bröchte sei nah Halach, an den Habor, einen Fluß von Gosan, un in dei Städte von dei Meder. Denn sei harrn up dei Stimm von den Herrn, ehren Gott, nich hört, sienen Bund brooken un dei Gebote, dei Mose, dei Knecht von den Herrn, verkündt harr, öwerträden un sei nich befolgt.

Sanherib sien Feldtog gägen Jerusalem
18,13 – 19,37

Ierste Gesandtschaft von Sanherib

In dat veerteinste Johr von König Hiskija treckte Sanherib, dei König von Assur, gägen alle befestigten Städte von Juda un nehm sei in. Hiskija öwer, dei König von Juda, schickte Boten an den König von Assur nah Lachisch un lööt em seggen: Ick hew fählt. Laat aw von mi! Allet, wat du mi uperleggst, will ick drägen. Dei König von Assur verlangte von Hiskija, den König von Juda dreihunnert Talente Sülwer un dörtig Talente Gold. Hiskija müßte allet Geld awliefern, dat sick in dat Hus von den Herrn un in dei Schatzkamern von den königlichen Palast befünn. Domols lööt Hiskija, dei König von Juda, dei Döören an den Tempel von den Herrn un dei Posten, dei hei mit Gold un Sülwer öwertreckt harr, zerschlagen un lieferte dat Metall an den König von Assur.

Doch dei König von Assur sendte den Tartan, den Rabsaris un den Rabschake mit eine grote Strietmacht von Lachisch ut gägen König Hiskija. Sei treckten nah Jerusalem rup, stellten sick an dei Warerleitung von den boberen Dieck up, dei an dei Walkerfeldstraat liggt, un lööten den König raupen. Dei Palastvörsteher Eljakim, dei Söhn von Hilkija, dei Staatsschriewer Schebna un Joach, dei Söhn von Asaf, dei Spräker von den König, güngen tau sei rut.

Dei Rabschake seggte tau sei: Seggt tau Hiskija: So spräkt dei Grotkönig, dei König von Assur: Worup vertrust du denn, dat du di so seker fäuhlst? Du glöwst woll, blootes Geräd is in`n Krieg schon Rat un Stärke? Up wecken vertrust du also, dat du von mi awfollen büst? Du vertrust gewiß up Ägypten, dit geknickte Schilfruhr, dat jeden, dei sick dorup stütten deiht, in dei Hand stäkt un sei dörchbohrt., Denn so maakt dat dei Pharao, dei König von Ägypten, mit alle, dei em vertragen. Wenn ji öwer tau mi seggt: Wi vertragen up Jahwe, unseren Gott, denn bedenkt: Is nich grad hei dei Gott, den siene Kulthöchten un Altore Hiskija besiedigt het? Het nich Hiskija in Juda un Jerusalem anordent : Bloot vör desen Altor in Jerusalem dörben ji juch dalschmieten? Gah doch mit mienen Herrn, den König von Assur eine Wett in! Ick gäw di tweidusend Pier : Kannst du dei Rieder för sei stellen ? Wurans willst du bloot uk einen einzigen Stattholler von mienen Herrn in dei Flucht schlagen, un wier dat dei unbedeutendste von siene Knechte? Du vertrust ja bloot up Ägypten, up siene Wagens un dei ehre Besatzung. Uterdäm bün ick denn gägen den Willen von Jahwe ruptreckt, üm dit Land tau verwüsten? Jahwe sülwst het mi befohlen: Treck gägen dit Land, un verwüst dat!

Dor seggten Eljakim, dei Söhn von Hiskija, so as Schebna un Joach tau den Rabschake: Spräk doch aramäisch mit diene Knechte; wi verstahn dat., Spräk vör dei Uhren von dat Volk, dat up dei Muer steiht, nich judäisch mit uns! Dei Rabschake antwortete sei: Het mi mien Herr etwa beupdragt, dat allet bloot tau dienen Herrn un tau di tau seggen, un nich välmiehr tau all dei Männer, dei up dei Muer sitten un ehren eigenen Kot äten un ehren Harn trinken as ji? Denn trädte dei Rabschake vör un reep luud up judäisch: Hürt dei Wurte von den Grotkönig, den König von Assur! So spräkt dei König: Laat juch nich von Hiskija betören, denn hei kann juch nich ut miene Hand räden. Hei sall juch nich verleiten, up Jahwe tau vertragen, un seggen: Jahwe ward uns seker räden, un dese Stadt ward den König von Assur nich in dei Händ`n fallen. Hürt nich up Hiskija! Denn so spräkt dei König von Assur: Trefft mit mi ein Awkoomen, un ergäwt juch! Denn kann jeder von juch von sienen Wienstock un von sienen Feigenboom äten un Warer ut siene Zistern trinken, bet ick koom un juch in ein Land bring, dat juget Land glickt: in ein Land von Getreide un Most, ein Land vull Brot un Wien, ein Land mit Ölbööm un Honig. So warden ji an`t Läben blieben un nich ümkoomen. Hürt nich up Hiskija; denn hei führt juch in dei Irre, wenn hei seggt: Jahwe ward uns räden. Het denn einer von dei Götter dei anderen Völker ehr Land vör den König von Assur rädt? Wo sünd dei Götter von Hamat un Arpad? Wo sünd dei Götter von Sefarwajim, Hena un Arwa? Hemmen sei etwa Samaria vör mi rädt? Wecker von all dei Götter von dei anderen

Länder het sien Land vör mi rädt ?Wurans süll denn Jahwe Jerusalem vör mi räden? Dat Volk öwer schweeg un geew em keine Antwort; denn dei König harr befohlen: Ji dörben em nich antwurten.

Dei Palastvösteher Eljakim, dei Söhn von Hiskija, dei Staatsschriewer Schebna un Joach, dei Söhn von Asaf, dei Spräker von den König, zerräten ehre Kleeder, güngen tau Hiskija un berichteten em, wat dei Rabschake seggt harr.

Dei Reaktion von König Hiskija

19

As König Hiskija dat hürte, zerrät hei siene Kleeder, legte ein Truergewand an un güng in dat Hus von den Herrn. Denn sendte hei den Palastvösteher Eljakim, den Staatsschriewer Schebna un dei Öllsten von dei Preister in Truergewänder tau den Propheten Jesaja, den Söhn von Amoz. Sei seggten tau em: So spräkt Hiskija: Hüüt is ein Dag vull Not, Straf un Schand. Dei Kinner sünd bet an dei Öpfung von den Mudderschoß gelangt, doch dei Frugens fählt dei Kraft för dat Gebieren. Öwer vielleicht hürt dei Herr, dien Gott, alle Würter von den Rabschake, den sien Herr, dei König von Assur, hersendt het, dormit hei den läwigen Gott beschimpfen deiht, un vielleicht schickt dei Herr, dien Gott, eine Straf för dei Würter, dei hei hürt het. Dorüm bädt för den Rest, dei noch öwrig is. Jesaja antwortete dei Awgesandten von den König Hiskija, dei tau em koomen wieren: Seggt tau jugen Herrn folgendes: So spräkt dei Herr: Fürcht di nich wägen dei Wurte, dei du hürt hest un mit dei dei Knechte von den König von Assur mi verhöhnt hemmen. Seiht, ick legg einen Geist in em, so dat hei ein Gerücht hürt un in sien Land tröögkiehrt, dor bring ick em dörch dat Schwert tau Fall.

Dei tweede Gesandtschaft von Sanherib

Dei Rabschake trädte den Tröögweg an un fünn den König von Assur in`n Kampf mit dei Stadt Libna. Sanherib wier intwischen, as dei Rabschake hürt harr, von Lachisch awtreckt. Denn erfohrte Sanherib, dat Tirhaka, dei König von Kusch, tau`n Kampf gägen em rantröök. Hei schickte werrer Boten tau Hiskija mit den Updrag: So sallen ji tau Hiskija, den König von Juda seggen: Laat di nich von dienen Gott, up den du vertruugst, inräden, Jerusalem würd den König von Assur nich in dei Händ`n fallen. Du hest doch hürt, wat dei Könige von Assur mit alle anderen Länder maakt hemmen. Sei hemmen sei den Unnergang weiht. Un du meinst, du wardst rädt? Sünd denn dei Völker, dei von miene Vadders vernicht würden, von ehre Götter rädt worden, dei Völker von Gosan, Haran un Rezuf, dei Söhns von Eden, dei in Telassar wohnten? Wo is dei König von Hamat, dei König von Arpad, dei König von dei Stadt Sefarwajim, wo sünd dei Könige von Hena un Awa?

Dat Gebet von den König

Hiskija nehm dat Schrieben von den Boten in Empfang un läste dat. Denn güng hei tau dat Hus von den Herrn rup, breidte dat Schrieben vör den Herrn ut un bädte vör den Herrn, hei seggte: Herr, Gott von Israel, dei öwer dei Kerubim thronen deiht, du allein büst dei Gott von alle Rieke up dei Ierd. Du hest den Häben un dei Ierd maakt. Wend mi dien Uhr tau, Herr, un hür! Maak diene Oogen, Herr, up, un kiek her! Hür allet, wat Sanherib seggt, dei sienen Boten hersendt het, um den läwigen Gott tau verhöhnen. Dat is wohr, Herr, dei Könige von Assur hemmen dei Völker vernicht, ehre Länder verwüst un ehre Götter in`t Füler schmäten. Öwer

dat wieren keine Götter, sondern Warke von Menschenhand, ut Holt un Stein; dorüm künn man sei vernichten. Nu öwer, Herr, uns Gott, rädt uns ut siene Hand, dormit alle Rieke von dei Ierd erkennen, dat du, Jahwe, Gott büst, du allein.

Dei Verheitung von göttlicher Hülpe dörch Jesaja

Jesaja, dei Söhn von Amoz, schickte tau Hiskija (einen Boten) un lööt em seggen: Sosprägt dei Herr, dei Gott von Israel: Ick hew hört, as du wägen den König Sanherib von Assur tau mi bädt hest. Dat is dat Wurt von den Herrn gägen em:

Di veracht, di verspott / dei Jungfru, dei Tochter Zion.

Dei Tochter Jerusalem / schürst spöttisch den Kopp öwer di.

Weckern hest du beschimpft un verhöhnt, / gägen weckern dei Stimm erhoben, / up weckern vull Hochmaut runnerkäken? Up den Hilligen von Israel.

Dörch diene Gesandten hest du den Herrn verhöhnt; / du hest seggt: /
Mit miene tahlrieken Wagens führte ick / up dei Höchten von dei Barge, /
in dei fiernsten Winkel von den Libanon. / Ick fällt siene hogen Zedern, /
siene schönsten Zypressen, / keem bet tau siene entlägensten Hütten, /
in dat Dickicht von siene Wälder.

Ick hew Brunnen graben / un frömdes Warer drunken. /
Ick lööt unner den Schritt von miene Fäut / alle Ströme Ägyptens verdrögen.

Hest du nich hört: / Schon vör langer Tied hew ick dat so fügt, / siet dei Daag von dei Vörtied hew ick dat so plant; / jetzt lööt ick dat koomen. /
So künnst du befestigte Städte zerstören / un in Trümmer verwandeln.

Ehre Bewohner wieren machtlos, / in Schrecken un Schande stött. /
Sei gleeken dei Pflanzen up dat Feld / un dat frische Grün, /
Dat Gras up dei Dächer, / dat in`n Ostwind verdorren deiht.

Ick weit, ob du raugst, ob du geihst orer kümmt, /
Ob du di gägen mi uplähnt.

Wiel du gägen mi wüten deiht / un dien Larm miene Uhren erreicht het, /
Treck ick di einen Ring dörch dei Näs / un leg di einen Tuum in dat Muul. /
Up den Weg, up den du herkeemst, / driew ick di werrer tröög.

Un dat sall för di (Hiskija) ein Vörteiken sien: In dit Johr ät man, wat von sülwst nahwasst, in`t nächste Johr, wat wild wasst; in dat drütte Johr öwer sallen ji werrer seigen un austen, dei Wienbarge bepflanzen un ehre Früchte geneiten. Wecker von dat Hus Juda entronnen un öwrigbläben is, ward werrer ünner Wörteln drieben un boben Frucht drägen. Denn von Jerusalem ward ein Rest uttrecken, von den Barg Zion trecken dei Geräden rut. Dei leidenschaftliche Iewer von den Herrn ward dat vullbringen. Dorüm – so sprägt dei Herr öwer den König von Assur: Hei ward nich in dese Stadt indringen; hei ward keinen einzigen Pieler rinscheiten, hei ward nich unner den Schutz von sienen Schild gägen sei anrönnen un keinen Damm gägen sei upschürren. Up den Weg, up den hei koomen is, ward hei werrer tröögkiehren. Öwer in dese Stadt ward hei nich indringen – Spruch von den Herrn. Ick ward dese Stadt beschützen un räden, üm mienetwillen un üm mien sein Knecht Davids willen.

Dei Rädung von dei Stadt

In jener Nacht treckte dei Engel von den Herrn ut un erschlöög in dat Lager von dei Assyrer hunnertfiefunachtzigtausend Mann. As man an den nächsten Morgen upstünn, fünn man sei all as Lieken. Dor bröök Sanherib, dei König von Assur, up un kiehrte in sien Land tröög. Hei

bleew in Ninive. As hei eines Daags in den Tempel von sienen Gott Nisroch bäden deed, erschlöögen em siene Söhns Adrammelech un Sarezer mit dat Schwert. Doruphen müßten sei in dat Land Ararat flüchten, un Sanheribs Söhn Asarhaddon würd König an siene Stell.

Dei Krankheit von Hiskija

In jene Daag würd Hiskija schwer krank un wier den Dood nah. Dei Prophet Jesaja, dei Söhn von Amoz, keem tau em un seggte: So spräkt dei Herr: Bestell dien Hus, denn du wardst starben, du wardst nich an't Läben blieben. Dor dreigte sick Hiskija mit dat Gesicht tau dei Wand un bädte tau den Herrn: Ach, Herr, denk doran, dat ick mien Läben lang truu un mit uprichtigen Harten mienen Weg vör diene Oogen gahn bün un dat ick ümmer dahn hew, wat di geföllt. Un Hiskija füng an luud tau rohren. Jesaja öwer harr dei innere Stadt noch nich verlaaten, as dat Wurt von den Herrn an em ergüng: Kiehr üm un segg tau Hiskija, den Fürsten von mien Volk: So spräkt dei Herr, dei Gott von dienen Vadder David: Ick hew dien Gebet hört un diene Tranen seihn. Nu heil ick di. Öwermorgen wardst du tau dat Hus von den Herrn rupgahn; tau diene Läbenstied will ick noch föftein Johre taugäben. Un ick will di un dese Stadt ut dei Hand von den König von Assur räden un dese Stadt beschützen, üm mienetwillen un üm mienen Knechts David willen.

Hiskija öwer fragte Jesaja: Wat is dat Teiken dorför, dat dei Herr mi heilen ward un ick öwermorgen tau dat Hus von den den Herrn rupgahn ward? Jesaja antwortete : Dat sall för di dat Teiken von den Herrn sien, dat dei Herr sien Verspräken hollen ward: Sall dei Schatten tein Stufen dalwärts orer tein Stufen tröögwarts gahn? Hiskija erwedderde: För den Schatten is dat ein lichtet, tein Stufen wierer dalwärts tau gahn. Nee, hei sall tein Stufen tröögwarts gahn. Dor reep dei Prophet Jesaja tau den Herrn, un deser lööt den Schatten dei tein Stufen trööggahn, dei hei up dei Stufen von Ahas bereits dalstägen wier. Dorup seggte Jesaja: Hoolt einen Feigenbrie! Man hoolte em, streek em up dat Geschwür, un dei König würd gesund.

Dei Gesandtschaft ut Babel

Domols schickte Merodach-Baladan, dei Söhn von Baladan, dei König von Babel, einen Breif un Geschenke an Hiskija; denn hei harr von siene Krankheit hört. Hiskija freugte sick doröwer un wieste dei Gesandten sien ganzes Schatzhus, dat Sülwer un dat Gold, dei Vörräte an Balsam un fienes Öl, sien Waffenlager un alle anneren Schätze, die hei beseet. Dat geew nix in sien Hus un in sienen Herrschaftsberiek, dat hei sei nich wiest harr. Dornah keem dei Prophet Jesaja tau König Hiskija un fragte em: Wat hemmen dese Männer seggt? Woher sün sei koomen? Hiskija antwortete: Sei sünd ut ein fiernes Land, ut Babel, koomen. Hei fragte wierer: Wat hemmen sei in dien Hus seihn? Hiskija antwortete: Sei hemmen allet seihn, wat in mien Hus is. Dat giwt nix in miene Schatzkamern, dat ick sei nich wiest harr. Dor seggte Jesaja tau Hiskija: Hür dat Wurt von den Herrn: Dat warden Daag koomen, an dri man allet, wat in dien Hus is, allet, wat diene Vadders bet tau den hüüdigen Dag ansammelt hemmen, nah Babel bringt. Nix ward öwrigblieben, spräkt dei Herr. Uk von diene eigenen Söhns, dei du noch kriegern wardst, ward man einige mitnähmen, un sei warden as Kämmerer in den Palast von den König von Babel deinen möten. Hiskija seggte tau Jesaja: Dat Wurt von den Herrn, dat du tau mi seggt hest, is gaud. Un hei dachte: Wenn man bloot tau miene Läwtieden Fräden un Sekerheit herrschen.

Dei öwrigge Geschicht von Hiskija un alle siene Erfolge, as hei den Dieck un dei Warerleitung anlegt un dat Warer in dei Stadt leit harr, dat allet is upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Hiskija entschlööp tau siene Vadders, un sien Söhn Manasse würd König an siene Stell.

Manasse

21

Manasse wier twölf Johre olt, as hei König würd, un regierte fiefuntwintig Johre lang in Jerusalem. Siene Mudder het Hefzi-Bah heiten. Hei deed, wat den Herrn mißfööl, un ahmte dei Grugels von dei Völker nah, dei dei Herr vör dei Israeliten verdräben harr. Hei buugte dei Kulthöchten werrer up, dei sien Vadder Hiskija zerstürt harr, errichtete Altore för den Baal, lööt einen Kultpahl anfahrigen, as dat schon Ahab, dei König von Israel, dahn harr, schmeet sick vör dat ganze Heer von den Häben dal un deinte em. Uk buugte hei Altore in dat Hus von den Herrn, obwoll dei Herr seggt harr: Up Jerusalem will ick mienen Nam lengen. In dei beiden Hoffs von den Tempel buugte hei Altore för dat ganze Heer von den Häben. Hei lööt sienen Söhn dörch dat Füler gahn, dreew Zauberie un Wohrseggerie, bestellte Doodenbeschwörer un Teikendüüder. So deed hei väles, wat den Herrn mißfööl un em vertürnte. Hei bröchte uk den Kultpahl, den hei harr anfahrigen laaten, in dat Hus, von dat dei Herr tau David un den sienen Söhn seggt harr: Up dit Hus un up Jerusalem, dat ick ut alle Stämme Israels utwählt hew, will ick mienen Nam up ewig lengen. Ick ward Israels Faut nich miehr unstät uterhalw von dat Land wannern laaten, dat ick ehre Vadders gäben hew, wenn sei bloot allet befolgen, wat ick sei boden hew, un mien ganzes Gesetz inhollen, dat sei mien Knecht Mose gäben het. Doch sei wullten nich hüren, un Manasse verführte sei, noch Schlimmeres tau dauhn as dei Völker, dei dei Herr vör dei Oogen von dei Israeliten vernicht harr. .

Dor lööt dei Herr dörch siene Knechte, dei Propheten, seggen: Wiel Manasse, dei König von Juda, dese Grugel veräuben deiht un noch Schlimmeres dräben het as dei Amoriter vör em, weil hei uk Juda dörch siene Götzen tau Sünde verführt het, dorüm – so spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Ick bring Unheil öwer Jerusalem un Juda, so dat jeden, dei dorvon hört, beide Uhren gellen warden. Ick will an Jerusalem dei Mätschnur von Samaria un dei Waag von dat Hus Ahab anlengen un Jerusalem utwischen, as man einen Schlöötel utwischt un denn ümdreigt. Den Rest von mienen Arwbesitt will ick priesgäben un dei Fiende utliefern. So ward mien Volk ein Row un eine Büüt von all siene Fiende warden, denn sei hemmen dahn, wat mi mißföllt, un mi vertürnt siet den Dag, as siene Vadders ut Ägypten treckten, bet tau den hüüdigen Dag. Manasse vergööt unschulliges Blaut in Strömen, bet hei Jerusalem von dat ein End bet tau dat anner anfüllte; hei verführte Juda tau Sünd, so dat sei deeden, wat den Herrn mißfööl.

Dei öwrigte Geschicht von Manasse, alle siene Taten un dei Sünden, dei hei begüng, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Manasse entschlööp tau siene Vadders un würd in den Gorden von sien Hus, in den Gorden von Usa, begraben. Sien Söhn Amon würd König an siene Stell.

Amon

Amon wier tweiuntwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte twei Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Meschullemet heiten un wier eine Tochter von Haruz ut Jotba. As sien Vadder Manasse deed hei, wat den Herrn mißfööl, un folgte ganz dei Wääg, dei sein Vadder gahn wier. Hei deinte dei Götzen, dei sien Vadder verieht harr, un schmeet sick vör sei dal. Hei verlööt den Herrn, den Gott von siene Vadders, un hööl sick nich an dei Wääg von den Herrn. Gägen em zettelten siene Deiners eine Verschwörung an un maakten em doot in sien Hus. Doch dei Börger von dat Land erschlögen alle, dei sick gägen den König Amon verschwört harrn, un maakten sienen Söhn Joschija tau'n König an siene Stell.

Dei öwrigge Geschicht von Amon, siene Taten, sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Man begröow em in sien Graw in den Gorden von Usa, un sien Söhn Joschija würd König an siene Stell.

Joschija, Inleitung

22

Joschija wier acht Johre olt, as hei König würd, un regierte einundörtig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Jedida heiten un wier eine Tochter von Adaja ut Bozkat. Hei deed, wat den Herrn gefööl, un folgte ganz dei Wääg von sienen Vadder David, ohn nah rechts orer links awtaubögen.

Dei Upfindung von dat Gesetzbauk

In dat achtteinste Jahr von siene Regierung sendte König Joschija den Staatsschriewer Schafan, den Söhn von Azalja, dei Söhn von Meschullam, in dat Hus von den Herrn mit den Updrag: Gah tau den Hogenpreister Hilkiya! Hei sall dat Geld utschürren, dat in dat Hus von den Herrn bröcht worden is un dat dei Wächter an dei Schwellen von dat Volk sammelt hemmen. Man sall dat dei Warkmeisters gäben, dei in dat Hus von den Herrn anstellt sünd, un dese sallen dat för dei Arbeiter verwenden, dei in den Tempel dei Schadens von dat Hus tau besiedigen hemmen, för dei Timmerlüüd, Buuarbeiter, Muurers, so as tau den Ankoop von Holt un Bruchsteine, dei man tau dei Besiedigung von dei Schadens an dat Hus von den Herrn benötigt. Doch sall man öwer dat Geld, dat sei öwergäben ward, nich awräknem. Sei sallen up Truu un Glöben hanneln.

Domols deilte dei Hogepreister Hilkiya den Staatsschriewer Schafan mit: Ick hew in dat Hus von den Herrn dat Gesetzbauk fun`n. Hilkiya öwergeew Schafan dat Bauk, un deser läste dat. Dorup begeew sick dei Staatsschriewer Schafan tau den König un meldte em: Diene Knechte hemmen dat Geld utschürret, dat sick in dat Hus vörfünn, un dat dei Warkmeisters öwergäben, dei in dat Hus von den Herrn anstellt sünd. Denn seggte dei Staatsschriewer Schafan tau den König: Dei Preister Hilkiya het mi ein Bauk gäben. Schafan läste dat den König vör. As dei König dei Wurte von dat Gesetzbauk hürte, zerreet hei siene Kleeder un befööl den Preister Hilkiya so as Ahikam, den Söhn von Schafan, Achbor, den Söhn von Micha, den Staatsschriewer Schafan un Asaja, den Deiner von den König: Gaht un befragt den Herrn för mi, för dat Volk un för ganz Juda wägen dit Bauk, dat upfunnen worden is. Dei Zurn von den Herrn mööt heftig gägen uns entbrennt sien, wiel unsere Vadders up dei Wurte von dit Bauk nich hürt un wiel sei nich dahn hemmen, wat in em nedderschräben is.

Dor güngen dei Preister Hilkiya, Ahikam, Achbor, Schafan un Asaja tau dei Prophetin Hulda. Sei wier dei Frau von Schallum, dei Söhn von Tikwa, dei Söhn von Harhas, dei Verwalter von dei Kleederkamer, un wohnte in Jerusalem in dei Niestadt. Dei Awgesandten drögen ehr allet vör, un sei geew sei dese Antwort: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: seggt tau den Mann, dei juch tau mi schickt het: So spräkt dei Herr: Ick bring Unheil öwer desen Urt un siene Bewohner, alle Drauhungen von dat Bauk, dat dei König von Juda läst het. Denn sei hemmen mi verlaaten, annere Götter opfert un mi dörch alle Warke von ehre Händ`n vertürnt. Dorüm is mien Zurn gägen desen Urt entbrennt, un hei ward nich erlöschen. Seggt öwer tau den König von Juda, dei juch hersendt het, üm den Herrn tau befragen: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Dörch dei Wurte, dei du hürt hest, würd dien Hart weick. Du hest di vör den Herrn demäudigt, as du vernähmen deedst, wat ick öwer desen Urt un siene Bewohner sprooken hew; dat sei tau ein Bild von dat Entsetten un tau einen Fluch warden

süllen. Du hest diene Kleeder zerräten un vör mi rohrt. Dorüm hew ick di erhürt – Spruch von den Herrn. Ick ward di mit diene Vadders vereinen, un du sallst in Fräden in dien Graw bisett warden. Diene Oogen sallen all dat Unheil nich miehr seihn, dat ick öwer desen Urt bringen ward. – Sei berichteten dit den König.

Dei Besiedigung von Mißstände

23

Dei König lööt alle Öllsten von Juda un Jerusalem bi sick tausamenkoomen. Hei güng tau dat Hus von den Herrn rup mit alle Männer von Juda un alle Inwohner von Jerusalem, dei Preisters un Propheten un allet Volk, jung un olt. Hei lööt sei alle Wurte von dat Bundesbauk verläsen, dat in dat Hus von den Herrn funnen worden wier. Denn trädte dei König an dei Süül un schlööt vör den Herrn desen Bund: Hei wull den Herrn folgen, up siene Gebote, Satzungen un Gesetze von ganzen Harten un ganzer Sääl achten un dei Vörschriften von den Bund inhollen, dei in dit Bauk upschräben sünd. Dat ganze Volk trädte den Bund bi.

Hierup befööl dei König den Hogenpreister Hilkija, dei Preisters von den tweiten Rang, un dei Wächter an dei Schwellen, alle Gägenständ'n ut den Tempel von den Herrn ruttauschaffen, dei för den Baal, dei Aschera un dat ganze Heer von den Häben anfahrigt worden wieren. Hei lööt sei uterhalw von Jerusalem bi dei Terrassen von dat Kidrontal verbrennen un dei Asch nah Bet-El bringen. Uk sette hei dei Götzenpreister aw, dei von dei Könige von Juda bestellt worden wieren un dei up dei Kulthöchten, in dei Städte von Juda un in dei Ümgäbung von Jerusalem Opfer verbrennt so as den Baal, dei Sünn, den Mond, dei Biller von den Tierkreis un dat ganze Heer von den Häben opfert harrn. Den Kultpahl schaffte hei ut dat Hus von den Herrn un ut Jerusalem rut in dat Kidrontal un verbrennte em dor; hei zermalnte em tau Stow un streugte desen up dei Gräber von dat einfache Volk. Fierner reet hei dei Gemächer von dei Hierodulen an den Tempel dal, in dei dei Frugens Schlieer för dei Aschera wäwten. Hei holte alle Preister ut dei Städte von Juda weg un maakte dei Kulthöchten von Geba bet Beerscheba, up dei dei Preisters opfert harrn, unreigen. Hei zerstürte dei Duurhöchten, dei an den Ingang tau dat Duur von den Stadtböbelsten Josua up dei linke Sied von den wieren, dei dat Stadtduur beträden deed. Doch dörfen dei Hogenpreisters nich an den Altor von den Herrn in Jerusalem träden, sonnern bloot von dei ungesuerten Brote inmirken ehrer Bräuder äten. Äbenso maakte hei dat Tofe in dat Tal von dei Söhns von Hinnom unreigen, dormit keiner miehr sienen Söhn orer siene Dochter för den Moloch dörch dat Fier gahn lööt. Hei entfiernte dei Pier, dei dei Könige von Juda tau Lehren von dei Sünn an den Ingang tau dat Hus von den Herrn bi dei Zell von den Kämmerer Netach-Melech an den Parwar upstellt harrn, un verbrennte dei Sünnewagen in dat Fier. Uk dei Altors, dei dei Könige von Juda up dat Dack öwer dat Obergemach von den Aha erricht harrn, so as dei Altors, dei Manasse in dei beiden Hööf von den Tempel upstellt harr, lööt dei König awbräken. Hei schlöög sei dor in Trümmer un schmeet ehren Schutt in dat Kidrontal. Genauso entweihte dei König deiKulthöchten östlich von Jerusalem, südlich von den Barg von dat Verdarben, dei Salomo, dei König von Israel, för Astarte, dei Göttin von dei Sidonier, för Kemosch, den Götzen von dei Moabiter, un för Milkom, den Grugel von dei Ammoniter, erbuugt harr. Hei zerbröök dei Steinmale, haugte dei Kultpahls üm un füllte ehre Städen mit Minschenknoken.

Uk den Altor von Bet-El, dei Kulthöcht, dei Jerobeam, dei Söhn von Nebat, dei Verführer von Israel, erricht harr, uk desen Altor zerstürte hei samt dei Kulthöcht. Hei stäkte dat Höhlenhilligdom in Brand, zermalnte dei Steine tau Stow un verbrennte den Kultpahl. As Joschija sick ümwendte un dei Gräwer seeg, dei dor up den Barg wieren, lööt hei dei Gebeine ut sei rutnahmen un up den Altor verbrennen. So maakte hei em unreigen gemäß dat Wurt von

den Herrn, dat dei Gottesmann utraupen harr, dei dese Drauhung utspröök. Un as denn dei König fragte: Wat is dat för ein Denkmol, dat ick hier seihn dauh?, antwurteten em dei Männer von dei Stadt: Dat is dat Graw von den Gottesmann, dei ut Juda koomen wier un vörutseggt harr, wat du an den Altor von Bet-El dahn hest. Dor befööl hei : Laat em raugen ! Keiner sall siene Gebeine berühren. So lööt man siene Gebeine samt dei Gebeine von den Propheten, dei ut Samaria stammte, ungestürt. Uk besiedigte Joschija alle Höchtentempel in dei Städte von Samaria, dei dei Könige von Israel erricht un dörch dei sei den Herrn vertürt harrn. Hei verfohrte mit sei so, as hei dat in Bet-El dahn harr. Alle Högenpreisters, dei dor wieren, lööt hei up dei Altore neddermaaken un Minschengebeine up dei Altore verbrennen. Dorup kiehrte hei nah Jerusalem tröög.

Nu befööl dei König dat ganze Volk: Fieert dat Paschafest tau Iehren von den Herrn, jugen Gott, as dat in dit Bundesbauk vörschräben is. So ein Pascha wier nämlich nich fieert worden siet dei Daag von dei Richter, dei Israel regierten, uk nich in dei ganze Tied von dei Könige von Israel un Juda. Ierst in dat achtteinste Johr von König Joschija würd dit Pascha tau Iehren von den Herrn in Jerusalem begahn. Uk dei Dodenbeschwörer un Teikendüüder, dei Husgötter un alle Grugel, dei in dat Land Juda un in Jerusalem tau seihn wieren, fägte Joschija henweg. So führte hei dei Wurte von dat Gesetz ut, dei in dat Bauk upschräben wieren, dat dei Preister Hilkiya in dat Hus von den Herrn funnen harr. Dat geew vör em keinen König, dei so mit ganzen Harten, mit ganzer Sääl un mit all siene Kräfte tau den Herrn ümkiehrte un so truu dat Gesetz von Mose befolgte, un uk nah em wier keiner as hei.

Doch dei Herr lööt von dei gewaltige Glaut von sienen Zurn nich aw. Sien Zurn wier öwer Juda entbrennt wägen all dei Kränkungen, dei Manasse em taufügt harr. Dorüm spröök dei Herr: Uk Juda will ick von mien Angesicht entfiernen, as ick Israel entfiert hew. Ick verwerf dese Stadt Jerusalem, dei ick erwählt harr, un dat Hus, von dat ick seggt hew: Hier ward mien Nam sien.

Dat End von Joschija

Dei öwriga Geschicht von Joschija un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. In siene Daag unnernehm dei Pharaos Necho, dei König von Ägypten, einen Kriegstoch gägen den König von Assur an den Euftrat. König Joschija stellte sick em entgägen. Doch dei Pharaos maakte em bi Megiddo doot, sobald hei em seeg.. Dei Deiner von Joschija böhrten den Doden up einen Wagen, bröchten em von Megiddo weg nah Jerusalem un begröben em in sien Graw.. Denn nehmen dei Börger von dat Land Joahas, den Söhn von Joschija, salwten em un maakten em tau`n König an sienen Vadders Stell.

Joahas

Joahas wier dreiuntwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte drei Monde in Jerusalem. Siene Mudder het Hamutal heiten un wier eine Tochter von Jirmeja ut Libna. Genau as siene Vadders deed hei, wat den Herrn mißfööl. Doch dei Pharaos Necho sette em tau Ribla in dat Land Hamat as König von Jerusalem aw un leggte dat Land eine Geldbuße von hunnert Talente Sülwer un ein Talent Gold up. Denn maakte dei Pharaos Necho Eljakim, den Söhn von Joschija, anstell von sienen Vadder Joschija tau`n König un ännerte sienen Nam in Jojakim. Joahas öwer nahm hei fast un bröchte em nah Ägypten, wo hei stürw. Jojakim lieferte den Pharaos dat Sülwer un dat Gold aw. Doch müßte hei dat Land bestüern, um dat Geld upbringen tau können, dat dei Pharaos fodderte. Nah dat Vermögen von jeden Börger dreew hei von dei Börger von dat Land dat Sülwer un dat Gold in, um dat an den Pharaos Necho awtauliefen.

Jojakim

Jojakim wier fiefuntwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte elf Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Sibuda heiten un wier eine Dochter von Pedaja ut Ruma. As siene Vadders deed hei, wat den Herrn mißfööl.

24

In siene Daag tröök Nebudnezzar, dei König von Babel, rup. Jojakim wier em drei Johre unnertan, denn öwer fööl hei von em aw. Dei Herr sendte nu dei Rowerschoren von dei Chaldäer, Aramäer, Moabiter un Ammoniter gägen em. Hei lööt sei öwer Juda herfallen un dat verwüsten, as hei dörch siene Deiner, dei Propheten, andraugt harr. Bloot wiel dei Herr fünsch wier, keem deset Unglück öwer Juda, so dat hei sei von sien Angsicht verstöten deed. Dat geschöh wägen dei Sünd von Manasse, för allet, wat deser dahn harr, uk wägen dat unschullige Blaut, dat Manasse vergoten un mit dat hei Jerusalem anfüllt harr. Dat wull dei Herr nich miehr verzeihen.

Dei öwrige Geschicht von Jojakim un alle siene Taten sünd upteikent in dei Chronik von dei Könige von Juda. Jojakim entschlööp tau siene Vadders, un sien Söhn Jojachin würd König an siene Stell. Dei König von Ägypten unnernehm keinen Kriegstoch miehr ut sien Land; denn dei König von Babel harr em allens nahmen, wat von dei Grenzbäak von Ägypten bet tau den Euftrat dei Könige von Ägypten gehürt harr.

Jojachin

Jojachin wier achttein Johre olt, as hei König würd, un regierte drei Monde in Jerusalem. Siene Mudder het Nehushta heiten un wier eine Dochter von Einatans ut Jerusalem. As sien Vadder deed hei, wat den Herrn mißfööl. In jener Tied treckten dei Truppen von Nebukadnezzar, dei König von Babel, gägen Jerusalem un belagerten dei Stadt. As denn König Nebukadnezzar von Babel sülwst vör dei Stadt erschieente, wiewend siene Krieger sei belagerten, güng Jojachin, dei König von Juda, mit siene Mudder, siene Deiner, Fürsten un Kämmerer tau den König von Babel rut, un deser nehm em in dat achte Johr von siene Regierung fast. As dei Herr andraugt harr, nehm Nebukadnezzar uk alle Schätze von dat Hus von den Herrn un dei Schätze von den königlichen Palast weg un zerbröök alle goldenen Geräte, dei Salomo, dei König von Israel, in dat Hus von den Herrn harr anfahigen laaten. Von ganz Jerusalem verschleppte hei alle Vörnähmen un alle wehrfähigen Männer, insgesamt teindusend Mann, uk alle Schmitts un Schlossers. Von dei Börger von dat Land bleeben bloot dei geringen Lüüd tröög. Jojachin verschleppte hei nah Babel. Uk dei Mudder von den König, dei königlichen Frugens un Kämmerer so as dei influusrieken Männer von dat Land verschleppte hei von Jerusalem nah Babel, dortau alle Wehrfähigen, söbendusend Mann, dei Schmitts un dei Schlossers, dusend an dei Tahl, luuder kriegsdüchtige Männer. Sei alle verschleppte dei babylonische König nah Babel.. Denn maakte dei König von Babel den Matanja, den Unkel von Jojachin, an den siene Stell tau`n König un ännerte sienen Nam in Zidkija.

Zidkija

Zidkija wier einuntwintig Johre olt, as hei König würd. Un regierte elf Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Hamutal heiten un wier eine Tochter von Jirmeja ut Libna. Hei deed, wat den Herrn mißfööl, genauso as dat Jojakim dahn harr. Wiel dei Herr öwer Juda un Jerusalem vertürnt wier, keem dat sowiet, dat hei sei von sien Angesicht verstööt deede.

25

Zidkija harr sick gägen den König von Babel empört. In dat nägte Regierungsjohr, an den teinten Dag von den teinten Mond, rückte Nebukadnessar, dei König von Babel, mit siene ganze Strietmacht vör Jerusalem un belagerte dat. Man errichtete ringsherüm einen Belagerungswall. Bet tau dat elfte Johr von König Zidkija würd dei Stadt belagert. An den nägten Dag von den veerten Mond wier in dei Stadt dei Hungersnot grot worden, un dei Börger von dat Land harrn kein Brot mieh. Domols würden Breschen in dei Stadtmuer schlagen. Dei König un alle Krieger verlöten dei Stadt bi Nacht up den Weg dörch dat Duur twischen dei beiden Muern, dat tau den Königlichen Gorden rutführt, obwoill dei Chaldäer rings üm dei Stadt leegen. Sei schlögen dei Richtung nah dei Araba in. Öwer dei chaldäischen Truppen setten den König nah un holten em in dei Niederungen von Jericho in, nahdäm alle siene Truppen em verlaaten un sick verstreugt harrn. Man ergreep den König un bröchte em nah Ribla, tau den König von Babel, un deser spröök öwer em dat Urteil. Dei Söhns von Zidkija maakte man vör den siene Oogen dal. Zidkija lööt hei blenden, in Fesseln lengen un nah Babel bringen.

Dat End von dat Riek Juda

An den söwten Dag von den föften Mond – dat is in dat nägenteinste Johr von den König Nebukadnessar, den König von Babel – rückte Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwacht un Deiner von den König von Babel, in Jerusalem in un stickte dat Hus von den Herrn, den königlichen Palast un alle Hüser von Jerusalem in Brand. Jedes grote Hus lööt hei in Flammen upgahn. Uk dei Ümfaatumuern von Jerusalem reeten dei chaldäischen Truppen, dei den Kommandanten von dei Liewwacht unnerstünden, dal. Den Rest von dei Bevölkerung, dei noch in dei Stadt bläben wier, so as alle, dei tau den König von Babel öwerloopen wieren, un den Rest von dei Handwarkers schleppte Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, in dei Verbannung. Bloot von dei armen Lüüd in dat Land lööt dei Kommandant von dei Liewwach einen Deil as Wien- un Ackerbuern tröög.

Dei bronzenen Süülen an dat Hus von den Herrn, dei fohrboren Gestelle un dat Eherne Meer bi dat Hus von den Herrn zerschlögen dei Chaldäer un nehmen alle Gägenständ ut Bronze mit nah Babel. Uk dei Pött, Schüffeln, Messer un Becher so as alle bronzenen Geräte, dei man bi den Tempeldeinst verwenden deed, nehmen sei weg. Äbenso nehm dei Kommandant von dei Liewwach dei Kohlenpannen un dei Schalen weg, dei sämtlich ut Gold orer Sülwer wieren, fierner dei twei Süülen, dat eine „Meer“, dei Gestelle, dei Salomo för dat Hus von den Herrn harr anfahrigen laaten – dei Bronze von all dese Geräte wier nich tau wägen. Achtein Ellen bedröög die Höcht von dei eine Süül, un boben harr sei ein Kapitell ut Bronze. Dei Höcht von dat eine Kapitell bedröög fief Ellen; dat Kapitell umgeben Flechtwark un Granatäppel, allet ut Bronze. Äbenso wier dat bi dei tweede Süül up dat Flechtwark.

Dei Kommandant von dei Liewwach nehm fierner den Oberpreister Seraja, den zweiten Preister Zefanja un dei drei Schwellenwächter mit. Ut dei Stadt nehm einen Hoffbeamten, dei Kommandant von dei Soldaten wier, un fief Lüüd von den persönlichen Deinst von den König

mit, dei sick noch in dei Stadt befünd`n, so as den Schriewer von den Heerführer, dei dei Börger von dat Land uttauhaben harr, schließlich sösstig Mann von dei Börgerschaft, dei sick noch in dei Stadt befünd`n. Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, nahm sei fast un schickte sei nah den König von Babel nah Ribla. Dei König von Babel lööt sei in Ribla in dei Landschaft Hamat henrichten. So würd Juda von siene Heimat wegführt.

Öwer dat Volk, dat in dat Land Juda bläben wier un dat Nebukadnezzar, dei König von Babel, trööglaten harr, sette hei Gedalja, den Söhn von Ahikam un Enkel von Schafan, as Stattholler in. As nu alle Truppenführer un ehre Mannschaften hürten, dat dei König von Babel Gedalja as Stattholler insett hemmen süll, keemen sei tau em nah Mizpa. Dat wieren Jischmael, dei Söhn von Netanja, Johanan, dei Söhn von Kareach, Seraja, dei Söhn von Tanhumet ut Netofa, un Jaasanja, dei Söhn von den Maachatiter, mit ehre Lüüd. Gedalja schwörte sei un ehre Mannschaften un seggte sei: Fürcht juch nich vör dei chaldäische Beamten! Bliewt in`t Land, un deint den König von Babel; denn ward juch dat gaud gahn. Öwer in den söwten Mond keem Jischmael, dei Söhn von Netanja, dei Söhn von Elichama. ein Mann ut königliches Geschlecht, mit tein Mann. Sei erschlügen Gedalja samt dei Judäer un Chaldäer, dei bi em in Mizpa wieren. Denn maakte sick dat ganze Volk von den Lüttsten bet tau den Gröttsten mit dei Truppenführer up un treckte nah Ägypten. Sei fürchteten sick nämlich vör dei Chaldäer.

Dei Begnadigung von Jojachin

In dat söbenundörtigste Jahr nah dei Wegführung von Jojachin, den König von Juda, an den söbenuntwintigsten Dag von den twölften Mond, begnadigte Ewil-Merodach, dei König von Babel, in dat Jahr von sienen Regierungsantritt Jojachin, den König von Juda, un entlööt em ut den Kerker. Hei söhnte sick mit em ut un wees em sienen Sitz bobenwärts von den Sitt von dei anderen Könige an, dei bi em in Babel wieren. Hei dürfte siene Gefängniskleidung awlengen un stännig bi em spiesen, solang hei läwte. Sien Unnerholt – ein duernder Unnerholt – würd em von den König von Babel in dei bestimmte Meng däglich liefert, solang hei läwte.

Dei Bäüker von dei Chronik

Dat ierste Bauk von dei Chronik

Geschlechtsregister un Fomilienlisten 1,1 - 9,44

Dei Nahkommen von Adam bet Abraham

1

Adam, Set, Enosch, Kenan, Mahalalel, Lamech, Noach, Sem, Ham un Jafet.

Dei Söhns von Jafet wieren: Gomer, Magog, Madal, Jawan, Tubal, Meschech un Tiras.

Dei Söhns von Gomer wieren: Aschkenas, Rifat un Togarma. Dei Söhns von Jawan wieren : Elischa, Tarschisch, dei Kittäer un dei Rodaniter.

Dei Söhns von Ham wieren: Kusch, Ägypten, Put un Kanaan. Dei Söhns von Kusch wieren: Seba, Hawila, Sabta, Ragma un Sabtecha; un dei Söhns von Ragma wieren: Saba un Dedan. Kusch tүүgte Nimrod. Deser würd dei ierste Held up dei Ier. Ägypten tүүgte dei Luditer, dei Anamiter, dei Lehaber, dei Naftuhiter, dei Patrositer un dei Kasluhiter, von dei dei Philister awstammen, fierner dei Kaftoriter. Kanaan tүүgte Sidon, sienen Ierstgeburenen, un Het, fierner dei Jebusiter, dei Amoriter, dei Girgaschiter, dei Hiwiter, dei Arkiter, dei Siniten, dei Arwaditer, dei Zemariter un dei Hamatiter.

Dei Söhns von Sem wieren: Elam, Assur, Arpachschad, Lud, Aram, Zu, Hul, Geter un Meschech. Arpachschad tүүgte Schelach, Schelach tүүgte Eber. Eber würden zwei Söhns geburen; dei eine het Peleg (Deilung) heiten, denn tau siener Tied würd dat Land deilt; sien Brauder het Joktan heiten. Joktan tүүgte Almodad, Schelef, Hazarmawet, Jerach, Hadoram, Usal, Dikla, Obal, Abimael, Saba, Ofir, Hawila un Jobab. Dat alles wieren Söhns von Joktan. Sem, Arpachschad, Schelach, Eber, Peleg, Serug, Nahor, Terach, Abram, dat is Abraham.

Dei Nahkommen von Abraham

Dei Söhns von Abraham wieren Isaak un Ismael. Dat is dei Geschlechterfolg nah sei: Dei Ierstgeburene von Ismael wier Nabajot; denn keemen Kedar, Adbeel, Mibsam, Mischma, Duma, Massa, Hadad, Tema, Jetur, Nafisch un Kedma. Dat wieren dei Söhns von Ismael.

Dei Söhns von Ketura, dei Näbenfru von Abraham : Sei gebierte Simran, Jokschan, Medan, Midian, Jischbak un Schuach. Dei Söhns von Jokschan wieren Saba un Dedan. Dei Söhns von Midian wieren: Efa, Efer, Henoch, Abida un Eldaa. Sei alle wieren Söhns von Ketura.

Abraham tүүgte Isaak. Dei Söhns von Isaak wieren Esau un Israel.

Dei Söhns von Esau wieren: Elifas, Reguel, Jeusch, Jalam un Korach. Dei Söhns von Elifas wieren: Teman, Omar, Zefo, Gatam, Kenas, Timna un Amalek. Dei Söhns von Reguel wieren: Nahat, Serach, Schamma un Misa.

Dei Söhns von Seir wieren: Lotan, Schobal, Zibon, Ana, Dischon, Ezer un Dischan. Dei Söhns von Lotan wieren Hori un Heman. Dei Schwester von Lotan wier Timna. Dei Söhns von Schobal wieren: Alwan, Manahat, Ebal, Schefi un Onam. Dei Söhns von Zibon wieren Aja un Ana. Dei Söhn von Ana wier Dischon. Dei Söhns von Dischon wieren: Hemdan,

Eschban, Jitra un Keran. Dei Söhns von Ezer wieren Bilhan, Sawaan un Akan. Dei Söhns von Dischon wieren Zu un Aran.

Dei Herrscher in Edom

Dei Könige, dei in Edom regierten, bevör öwer dei Israeliten ein König regierte, wieren folgende: Bela, dei Sohn von Beor, siene Stadt het Dinhaba heiten. As Bela stürw, würd König an siene Stell Jobab, dei Sohn von Serach, ut Bozra. As Jobab stürw, würd König an siene Stell Huscham ut dat Land von dei Temaniter. As Huscham stürw, würd König an siene Stell Hadad, dei Sohn von Bedad, dei Midian in dat Gräunland von Moab schlöög; siene Stadt het Awid heiten. As Hadad stürw, würd König an siene Stell Samla ut Masreka. As Samla stürw, würd König an siene Stell Schaul ut Rehobot an`n Strom (Euftrat). As Schaul stürw, würd König an siene Stell Baal-Hanan, dei Sohn von Achbor. As Baal-Hanan stürw, würd König an siene Stell Hadad; siene Stadt het Pagu heiten. Siene Fru het Mehetabel heiten; sei wier dei Tochter von Madred un dei Enkelin von Me-Sahab.

As Hadad stürw, regierten Häuptlinge in Edom: Häuptling Timna, Häuptling Alwa, Häuptling Jetet, Häuptling Oholibama, Häuptling Ela, Häuptling Pinon, Häuptling Kenas, Häuptling Teman, Häuptling Mibzar, Häuptling Magdiel, Häuptling Iram. Dat wieren dei Häuütlinge von Edom.

Dei Söhns von Jakob

2

Dat wieren dei Söhns von Israel : Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon, Dan, Josef, Benjamin, Naftali, Gad un Ascher.

Dei Stamm Juda

2,3 - 4,23

Dei Nahkommen von Juda

Dei Söhns von Juda wieren: Er, Onan un Schela. Dese drei würden em von dei Tochter von Schua, dei Kanaariterin, geburen. Öwer Er, dei Ierstgeburene von Juda, mißfööl den Herrn, un so lööt em dei Herr starben. Juda siene Schwiegerdochter Tamar gebierte Perez un Serach. Juda harr insgesamt fief Söhns. Dei Söhns von Perez wieren Hezron un Hamul, un dei Söhns von Serach: Simri, Etan, Heman, Kalkol un Darda, insgesamt fief. Dei Sohn von Simri wier Karmi, un dei Sohn von Karmi Achan. Deser bröchte Unglück öwer Israel, as hei sick an dei geweihte Büüt vergreep. Dei Sohn von Etan wier Asarja. Den Hezrom würden dei Söhns Jerachmeel, Ram un Kaleb geburen.

Dei Nahkommen von Ram

Ram tüügte Amminadab, Amminadab tüügte Nachschon, den Anführer von dei Söhns von Juda, Nachschon tüügte Salmon, Salmon tüügte Boas, Boas tüügte Obed, Obed tüügte Isai, Isai tüügte Eliab as Ierstgeburenen, as zweiten Abinadab, as drütten Schima, as veerten Netanel, as föften Raddai, as sössten Ozem, as söwten David. Ehre Schwestern wieren Zeruja

un Abigajil. Dei Söhns von Zeruja wieren Abischai, Joab un Asael, dese drei. Abigajil gebierte Amasa. Dei Vadder von Amasa wier dei Ismaeliter Jeter.

Dei Nahkommen von Kaleb

Kaleb, dei Sohn von Hezron, tüügte mit siene Fru Asuba dei Jeriot. Dei ehre Söhns wieren Jescher, Schbab un Ardon. As Asuba stürw, heuratete Kaleb Efrata, dei em den Hur gebierte. Hur tüügte Uri, un Uri tüügte Bezalel.

Dornah güng Hezron tau dei Tochter von Machir, den Vadder von Gilead. Hei wier sösstig Johre olt, as hei sei nehm un sei gebierte em Segub. Segub tüügte Jair. Deser beseet dreiuntwintig Städte in dat Land Gilead. Doch dei Geschuriter un Aramäer nehmen dei Zeltdörper von Jair so as Kenat un siene Tochterstädte weg, insgesamt sösstig Städte. Sei alle harrn den Nahkommen von Machir, dei Vadder von Gilead, gehört.

Nah den Dood von Hezron keem Kaleb tau Efrata. Eine Fru von Hezron wier Abija; sei gebierte em Aschhur, den Vadder von Tekoa.

Dei Nahkommen von Jerachmeels

Dei Söhns von Jerachmeel, dei Ierstgeburenen von Hetron, wieren: Ram, dei Ierstgeburene, fierner Buna, Oren, Ozem un Ahija. Jerachmeel harr noch eine annere Fru namens Atara. Sei wier dei Mudder von Onam: Dei Söhns von Ram, dei Ierstgeburene von Jerachmeel, wieren: Maaz, Jamin un Eker. Dei Söhns von Onam wieren Schammai un Jada, un dei Söhns von Schammai Nadab un Abischur. Dei Fru von Abischur het Abijahil heiten. Sei gebierte em Achban un Molid. Dei Söhns von Nadab wieren Seled un Appajim. Seled stürw ohn Nahkommen. Dei Sohn von Appajim wier Jischi, dei Sohn von Jischi Scheschan un dei Tochter von Scheschan Achlai. Dei Söhns von Jada, dei Brauder von Schammai, wieren Jeter un Jonatan. Jeter stürw ohn Nahkommen. Dei Söhns von Jonatan wieren Pelet un Sasa. Dat wieren dei Nahkommen von Jerachmeel.

Scheschan harr keine Söhns, sonnern bloot Döchter. Scheschan harr einen ägyptischen Sklaven namens Jarha. Desen gew Scheschan siene Tochter tau Fru, un sei gebierte em Attai. Attai tüügte Natan, Natan tüügte Sabat, Sabat tüügte Eflal, Eflal tüügte Obed, Obed tüügte Jehu, Jehu tüügte Asarja, Asarja tüügte Helez, Helez tüügte Elasa, Elasa tüügte Sismai, Sismai tüügte Schallum, Schallum tüügte Jekamja, un Jekamja tüügte Elischama.

Dei tweede List von dei Nahkommen von Kaleb

Dei Söhns von Kaleb, dei Brauder von Jerachmeel, wieren: Mescha, sien Ierstgeburener – hei wier dei Vadder von Sif -, un sien tweiter Sohn Marescha, dei Vadder von Hebron. Dei Söhns von Hebron wieren: Korach, Tappuach, Rekem un Schema. Schema tüügte Raham, den Vadder von Jorkoam, un Reken tüügte Schammai, Dei Sohn von Schammai wier Maon, un Maon wier dei Vadder von Bet-Zur.

Efa, dei Näbenfru von Kaleb, gebierte Haran, Moza un Gases. Haran tüügte Jahdai. Dei Söhns von Jada wieren: Regem, Jotam, Geschan, Pelet, Efa un Schaaf. Kaleb siene Näbenfru Maacha gebierte Scheber un Tirhana. Sei gebierte uk Schaaf, den Vadder von Madmanna, so as Schewa, den Vadder von Achbenas un Gibeas. Dei Tochter von Kaleb wier Achsa. Dat wieren dei Nahkommen von Kaleb.

Dei Söhns von Hur, dei Ierstgeburene von dei Efrata, wieren: Schobal, dei Vadder von Kirjat-Jearim, Salmon, dei Vadder von Betlehem, un Haref, dei Vadder von Bet-Gader. Schobal, dei Vadder von Kirjat-Jearim, Salmon, dei Vadder von Betlehem, un Haref, dei Vadder von Bet-Gader. Schobal, dei Vadder von Kirjat-Jearim, harr as Söhns: Reaja un Hazi, dei Manahatiter. Dei Sippenverbände von Kirjat-Jearim wieren dei Jeteriter, dei Putiter, dei Schumatiter un dei Mischraiter. Von sei twiegten aw dei Zoraiter un dei Eschtaoliter. Dei Söhns von Salmon wieren: Betlehem, dei Netofatiter, Atrot-Bet-Joab, dei Hälfte von dei Manahatiter un dei Zoariter.

Dei Sippenverbände von Sofer, dei Inwohner von Jabez, dei Tiretiter, Schimatiter un Suchatiter wieren Keniter, dei von Hammat, den Vadder von Bet-Rechab, stammten.

Dei Nahkommen von David

Dat wieren dei Söhns von David, dei em in Hebron geburen würden: Sien Ierstgeburener wier Amnon von Ahinoam ut Jesreel, dei tweede Daniel von Abigajil ut Karmel, dei drütte Abschalom, dei Sohn von dei Maacha, dei Tochter von den König Talmai von Geschur, dei veerte Adonija, dei Sohn von dei Haggit, dei föfte Schefatja von Abital, dei sösste Jitream von siene Fru Eglä. Söss würden em in Hebron geburen. Hei regierte dor söben Johre un söss Monde. Dreiundörtig Johre regierte hei in Jerusalem.

Un dese würden em in Jerusalem geburen: Schima, Schobab, Natan, Salomo – dese veer wieren Söhns von dei Bathseba, dei Tochter von Ammiel -, fierner Jibhar, Elischua, Elifelet, Nogah, Nefeg, Jafia, Elischama, Eljada un Elifelet, insgesamt nägen. Dat is dei Gesamtheit von dei Söhns von David, ohn dei Söhns von dei Näbenfrugens. Ehre Schwester wier Tamar.

Dei Sohn von Salomo wier Rehabeam, den sien Sohn wier Abija, den sien Sohn Asa, den sien Sohn Joschafat, den sien Sohn Joram, den sien Sohn Ahasja, den sien Sohn Joasch, den sien Sohn Amazja, den sien Sohn Asarja, den sien Sohn Jotam, den sien Sohn Ahas, den sien Sohn Hiskija, den sien Sohn Manasse, den sien Sohn Amon, den sien Sohn Joschija. Dei Söhns von Joschija wieren: dei Ierstgeburene Johanan, dei tweede Jojakim, dei drütte Zidkija, dei veerte Schallum. Jojakim siene Söhns wieren: Jojachin un Zidkija. Dei Söhns von Jojachin, dei Gefongene, wieren: Schealtiel, Malkiram, Pedaja, Schenazzar, Jekamja, Hoschama un Nedabja. Dei Söhns von Pedaja wieren Serubbabel un Schimi. Dei Söhns von Serubbabel wieren Meschullam un Hanaja. Ehre Schwester wier Schelomit. Meschullam siene Söhns wieren : Haschuba, Ohel, Berechja, Hasadja un Juschab-Hesed, insgesamt fief. Dei Söhns von Hananja wieren: Pelatja, Jeschaja, Refaja, Arnan, Obadja un Schechanja. Dei Söhns von Schechanja wieren Schemaja, Hattusch, Jigal, Bariach, Nearja un Schafat, insgesamt söss. Dei Söhns von Nearja wieren: Eljoenai, Hiskija un Asrikam, insgesamt drei. Dei Söhns von Eljoenai wieren: Hodawja, Eljaschib, Pelaja, Akkub, Johanan, Delaja un Anani, insgesamt söben.

Einzelne Fomilien von den Stamm Juda

4

Dei Söhns von Juda wieren: Perez, Hezron, Kaleb, Hur un Schobal. Reaja, dei Sohn von Schobal, tüügte Jahat, un Jahat tüügte Ahumai un Lahad. Dat wieren dei Sippen von dei Zoariter.

Un dat wieren dei Söhns von Etam: Jesreel, Jischma un Jidbasch. Dei Nam von ehre Schwester wier Hazlelponi.

Penuel wier dei Vadder von Gedor un Eser dei Vadder von Huscha. Dat wieren dei Nahkommen von Hur, dei Ierstgeburene von dei Efrata, dei Vadder von Betlehem.

Aschhur, dei Vadder von Tekoa, harr zwei Frugens, Hela un Naara. Naara gebierte em Ahusam, Hefer, Temni un Ahaschtari. Dat wieren dei Söhns von dei Naara. Dei Söhns von dei Hela wieren: Zeret, Zohar un Etnan.

Kuz tüügte Anub, Zobeba, fierner dei Sippen Aharhel, von den Söhn Harum.

Jabez wier angeseihener as siene Bräuder. Siene Mudder harr em Jabez näumt; denn sei seggte: Ick hew em unner Beschwerden geburen. Doch Jabez reep tau den Gott von Israel un spröök: Müchst du mi sägnen un mien Gebiet erwierern. Mücht diene Hand mit mi sien, dat du mi friemaakst von Unheil un ick ohn Beschwerden bliew. Un Gott erfüllte siene Birr.

Kelub, dei Brauder von Schuha, tüügte Mehir, den Vadder von Eschton. Eschton tüügte Bet-Rafa, Paseach un Tehinna, den Vadder von Ir-Nahasch. Dat sünd dei Männer von Recha.

Dei Söhns von Kenas wieren Otniel un Seraja, dei Söhns von Otniel Hatat un Meonotai. Meonotai tüügte Ofra, Seraja tüügte Joab, den Vadder von Ge-Haraschim (Tal von dei Handwarker); denn sei wieren Handwarker.

Dei Söhns von Kaleb, dei Söhn von Jefunnes, wieren: Iru, Ela un Naam. Dei Söhn von Elas wier Kenas.

Dei Söhns von Jehallelel wieren: Sif, Sifa, Tirja un Asarel.

Dei Söhns von Esra wieren: Jeter, Mered, Efer un Jalon. (Bitja, dei ägyptische Fru von Mered), gebierte Mirjam, Schammai un Jischbach, den Vadder von Eschtemoa. Siene judäische Frau gebierte: Jered, den Vadder von Gedor, Heber, den Vadder von Socho, un Jekutiël, den Vadder von Sanoach. Dat wieren dei Söhns von dei Bitja, dei Tochter von den Pharao, dei Mered heuradt harr, un dei Söhns von siene judäische Fru, dei Schwester von Naham, dei Vadder von Keila, dei Garmiter, un von Eschtemoa, den Maachiter.

Dei Söhns von Schimon wieren: Amnon, Rinna, Ben-Hanan un Tilon. Dei Söhns von Jischi wieren Sohet un Ben-Sohet.

Dei Söhns von Schela, dei Söhn von Juda, wieren: Er, dei Vadder von Lecha, Lada, dei Vadder von Marescha, so as dei Sippen von dat Hus von dei Byssusbearbeiter von Bet-Aschbea, fierner Jokim un dei Männer von Koseba, so as Joasch un Saraf, dei Moab in Besitt nahmen harrn, öwer werrer nah Betlehem tröögkiehrt wieren – dei Berichte sünd oltöwerliefert. Sei sünd dei Pötter un Inwohner von Netaim un Gedera un wohnen dor in den Deinst von den König.

Dei Stamm Simeon

Dei Söhns von Simeon wieren: Jemuel, Jamin, Jarib, Serach un Schaul. Den sien Söhn wier Schallum, den sien Söhn Mibsam un den sien Söhn Mischma. Dei Söhn von Mischma wier Hammuel, den sien Söhn Sakkur un den sien Söhn Schimi. Schimi harr sösstein Söhns un söss Döchter. Doch siene Bräuder wieren nich kinnerriek, un alle ehre Sippen erreikten nich dei Tahl von dei Söhns von Juda

Sei wohnten in Beerscheba, Molada, Hazar-Schual, Baala, Ezem, Eltolad, Betuel, Horma, Ziklag, Bet-Markabot, Hazar- Susim, Bet-Biri un Schaarajim. Dat wieren ehre Städte mit dei dortaugehörigen Gehöfte, bet David König würd, dortau noch Etam, Ajin, Rimmon, Tochen un Aschan, fief Städte mit all ehre Gehöfte in'n Ümkries von dese Städte bet nah Baal hen. Dat wieren ehre Wohnsitze, un sei harrn ehre eigenen Stammeslisten.

Meschobab, Jamlech, Joscha, dei Söhn von Amazja, Joel, Jehu, dei Söhn von Joschibja, dei Söhn von Seraja, dei Söhn von Asiel, Eljoenal, Jaakoba, Jeschhaja, Asaja, Adiel, Jesimiel, Benaja, Sisa, dei Söhn von Schifi, dei Söhn von Allon, dei Söhn von Jedaja, dei Söhn von Schimri, dei Söhn von Schemaja: Dese namentlich Genennten wieren führende Männer in ehre Sippenverbände. Ehre Grotfomilien harrn sick stark vermiehrt. Dorher treckten sei, um

Wiedplätze för ehre Schaap un Zägen tau säuken, tau den Osten von dat Tal, wo dei Weg nah Gedor awtwiegt. Sei fünden fette un gaude Wiedplätze. Dat Land wier nah alle Sieden hen utgedähnt, rauhig un friedlich; denn dei früheren Bewohner gehörten tau dei Hamiten So keemen dese mit Namen upgeteikneten in dei Daag von den König Hiskaja von Juda, zerstürten ehre Zelte un erschlügen dei Menuiter, dei sick dor fünnen. Sei weihten sei för ümmer den Unnergang un lööten sick an ehre Stell nedder; denn dat geew dor Wiedplätze för ehre Schaap un Zägen.

Von dei Nahkommen von Simeon treckten fiefhunnert Mann in dat Gebirge Seir, Pelatja, Nearja, Refaja un Usiel, dei Söhns von Jischi, stünden an ehre Spitz. Sei schlügen dei Restbevölkerung, dei von dei Amalakiter noch vörhanden wier, un wohnen dor bet tau den hüüdigen Dag.

Dei Stamm Ruben

5

Dei Söhns von Ruben, den Ierstgeburenen von Israel : Ruben wier dei Ierstgeburene. Dor hei öwer dat Bett von sienen Vadder entweiht harr, würd sien Ierstgeburtsrecht dei Söhns von Josef, dei Söhn von Israel, gäben. Doch richten sick dei Stammeslisten nich nah dat Ierstgeburtsrecht; Juda erlangte nämlich dei Herrschaft öwer siene Bräuder, un einer ut em würd dei Fürst, obwoll dat Ierstgeburtsrecht bi Josef wier. Dei Söhns von Ruben, dei Ierstgeburene von Israel, wieren: Henoch, Pallu, Hezron un Karmi.

Dei Söhn von Joel wier Schemaja, den sien Söhn Gog, den sien Söhn Schimi, den sien Söhn Micha, den sien Söhn Reaja, den sien Söhn Baal, den sien Söhn Beera, dei Tiglat-Pileser, dei König von Assur, verschleppte. Hei wier dei Anführer von dei Rubeniter. Siene Bräuder würden, as sei sick nah ehre Geschlechterfolgen in dei Stammeslisten indragen lööten, siene Fomilien tautellt, dei ierste wier Jeilel, em folgte Secharja.

Bela wier dei Söhn von Asa, dei Söhn von Schema, dei Söhn von Joel.

Dei Rubeniter wohnten in Aroer bet Nebo un Baal-Meon.. Ostwärts wohnten sei bet an den Rand von dei Stepp, dei sick von den Euftrat her erstrecken deiht, denn sei beseeten grote Hierden in dat Land Gilead. In dei Daag von Saul führten sei Krieg mit dei Hagariter. Dese föölen in ehre Hand, un sei besetten ehre Zelte up dei ganze Ostsied von Gilead.

Dei Stamm Gad

Dei Nahkommen von Gad wohnten sei gägenöwer in dat Gebiet von den Baschan bet Salcha. Ehr Oberhaupt wier Joel; Schafam wier dei Tweite, dortau keemen Janai un Schafat; sei wohnten in den Baschan. Ehre Bräuder mit ehre Grotfomilien wieren Michael, Meschullam, Scheba, Jorai, Jakan, Sia un Eber, insgesamt söben.

Dat wieren dei Söhns von Abihajil, dei Söhn von Huri, dei Söhn von Jaroach, dei Söhn von Gilead, dei Söhn von Michael, dei Söhn von Jeschischai, dei Söhn von Jachdo, dei Söhn von Bus: Ahi, dei Söhn von Abdiel, dei Söhn von Guni, wier dat Haupt von ehre Grotfomilien. Sei wohnten in Gilead, in den Baschan un siene Tochterstädte un an alle Wiedflächen von Scharon bet tau siene Utlööper. In dei Daag von Jotam, den König von Juda, un in dei Daag von Jerobeam, den König von Israel, würden alle in dei Stammeslisten indragen.

Dei Krieg mit Nahwerstämme

Dei Krieger von Ruben, Gad un den halben Stamm Manasse, Männer, dei Schild un Schwert drögen, den Bogen spannten un in`n Kampf äuwte wieren, veerunviertigtausendsechshundert sösstig Mann, dei in`t Heer utrückten, führten Krieg gägen dei Hagariter un gägen Jetur, Nafisch un Nodab. Sei siegten un können dei Hagariter un dei ehre Verbündeten in ehre Gewalt bringen; denn sei schreegen in`n Kampf tau Gott, un deser lööt sick erbirreb, dor sei up em vertruugten. So führten sei dei ehren Besitt weg: 50 000 Kamele, 250 000 Schaap un 2 000 Äsel, dortau 100 000 Personen. Väle Fiende würden erschlagen un föölen; denn dat wier ein Krieg von Gott. Dei Israeliten siedelten sick an ehre Stell an un bleben dor bet tau dei Verschleppung.

Dei Stamm Ost-Manasse

Dei Angehörigen von den halben Stamm Manasse wohnten in dat Land, dat von den Baschan bet Baal-Hermon, tau den Senir un tau dat Hermongebirge reikt. Sei wieren tahlriek. Un dat wieren dei Häuptlinge von ehre Grottfamilien: Efer, Jischi, Eliel, Asriel, Jirmeja, Hodawja un Jachdiel. Sei wieren tapfere Krieger, Männer von Namen, Häupter von ehre Grottfamilien. Doch würden sei den Gott von ehre Vadders untruu un geben sick dei Götter von dei Landesbevölkerung hen, dei Gott vör sei verdräben harr. Dorüm erweckte dei Gott von Israel den Geist von Puls, den König von Assur, dat heit den Geist von Tiglat-Pileser, den König von Assur. Deser führte dei Rubeniter, dei Gaditer un den halben Stamm Manasse in dei Verbannung un bröchte sei nah Halach, an den Habor, nah Hara un an den Fluß von Gosan. Dor sünd sei bet tau den hüüdigen Dag.

Dei Stamm Levi

Dei Söhns von Levi wieren: Gerschon, Kehat un Merari. Dei Söhns von Kehat wieren: Amram, Jizhar, Hebron un Usiel. Dei Kinner von Amram wieren: Aaron, Mose un Mirjam. Dei Söhns von Aaron wieren: Nadab, Abihu, Eleasar un Itamar. Eleasar tüügte Pinhas, Pinhas tüügte Abischua, Abischua tüügte Bukki, Bukki tüügte Usi, Usi tüügte Serachja, Serachja tüügte Merajot, Merajot tüügte Amarja, Amarja tüügte Ahitub, Ahitub tüügte Zadok, Zadok tüügte Abimaaz, Abimaaz tüügte Asarja, Asarja tüügte Johanan, Johanan tüügte Asarja – deser wier dat, dei in den Tempel, den Salomo in Jerusalem erbuegte, dat Preisteramt verwalten deed -, Asarja tüügte Amarja, Amarja tüügte Ahitub, Ahitub tüügte Zadok, Zadok tüügte Schallum, Schallum tüügte Hilkija, Hilkija tüügte Asarja, Asarja tüügte Seraja, Serarja tüügte Jozadak. Jozadak treckte weg, as dei Herr Juda un Jerusakem dörch Nebudkanezzar in dei Verbannung führte.

Dei Nahkommen von dei drei Söhns von Levi

6

Dei Söhns von Levi wieren: Gerschon, Kehat un Merari. Dei Söhns von Gerschon hemmen Libni un Schimi heiten. Kehat siene Söhns wieren: Amram, Jizhar, Hebron un Usiel. Dei Söhns von Merari wieren: Machli un Muschi.

Dat sünd dei Sippen von dei Leviten Nah ehre Stammvadders: Dei Söhn von Gerschon wier Libni, den sien Söhn Jahat, den sien Söhn Simma, den sien Söhn Joach, den sien Söhn Iddo,

den sien Sohn Serach un den sien Sohn Etni. Dei Sohn von Kehat wier Amminadab, den sien Sohn Korach, den sien Sohn Assir, den sien Sohn Elkana, den sien Sohn Abiasaf, den sien Sohn Assir, den sien Sohn Tahat, den sien Sohn Uriel, den sien Sohn Usija un den sien Sohn Schaul. Dei Söhns von Elkana wieren Amasai un Ahimot. Dei Sohn von Elkana wier Elkana, den sien Sohn Zuf, den sien Sohn Tohu, den sien Sohn Eliab, den sien Sohn Jeroham, den sien Sohn Elkana, den sien Sohn Samuel. Dei Söhns von Samuel wieren: Joel, dei Ierstgeburene, un dei tweede wier Abija. Dei Sohn von Merari wier Machli, den sien Sohn Libni, den sien Sohn Schimi, den sien Sohn Usa, den sien Sohn Schima, den sien Sohn Haggija un den sien Sohn Asaja.

Awstammung von dei Sänger

Dese sünd dat, dei David tau dei Plag von den Gesang in dat Hus von den Herrn bestellte, nahdäm dei Laad eine bliebende Staad funnen harr. Sei verseege ehren Deinst as Sänger vör dei Wohnstädt von dat Openborungszelt, bet Salomo dat Hus för den Herrn in Jerusalem buugte. Gemäß ehre Satzungen stünden sei in ehren Deinst. Dese sünd dat, dei mit ehre Söhns den Deinst besorgten.

Von dei Nahkommen von dei Kehatiter: Heman, dei Sänger, dei Sohn von Joel, dei Sohn von Samuel, dei Sohn von Elkana, dei Sohn von Jeroham, dei Sohn von Eliel, dei Sohn von Tohu, dei Sohn von Zuf, dei Sohn von Elkana, dei Sohn vom Mahat, dei Sohn von Amasai, dei Sohn von Elkana, dei Sohn von Joel, dei Sohn von Asarja, dei Sohn von Zefanja, dei Sohn von Tahat, dei Sohn von Assir, dei Sohn von Abiasaf, dei Sohn von Korach, dei Sohn von Jizhar, dei Sohn von Kehat, dei Sohn von Levi, dei Sohn von Israel.

Sien Brauder wier Asaf, dei tau siene Rechten stünn: Hei wier dei Sohn von Berechja, dei Sohn von Schima, dei Sohn von Michael, dei Sohn von Maaseja, dei Sohn von Malkija, dei Sohn von Etni, dei Sohn von Serach, dei Sohn von Adaja, dei Sohn von Etan, dei Sohn von Simma, dei Sohn von Schimi, dei Sohn von Jahat, dei Sohn von Gerschon, dei Sohn von Levi.

Dei Söhns von Merari, ehre Bräuder, stünden tau dei Linke: Etan, dei Sohn von Kischi, dei Sohn von Abdi, dei Sohn von Malluch, dei Sohn von Haschabja, dei Sohn von Amazja, dei Sohn von Hilkija, dei Sohn von Amzi, dei Sohn von Bani, dei Sohn von Schemer, dei Sohn von Machli, dei Sohn von Muschi, dei Sohn von Merari, dei Sohn von Levi.

Dei Upgaben von dei Leviten un Preisters

Ehre Bräuder, die Leviten, wieren för den gesamten Deinst an dei Wohnstaad von dat Hus Gottes bestimmt. Aaron over un siene Söhns verbrennten dei Opfer up den Brandopferaltor un den Rookopferaltor. Sei besorgten jeden Deinst an dat Allerhilligste un vulltreckten dei Sühne för Israel, genau as Mose, dei Knecht Gottes, dat anordent harr.

Dei Nahkommen von Aaron

Dat sünd dei Nahkommen von Aaron: Sien Sohn wier Eleasar, den sien Sohn Pinha, den sien Sohn Abischua, den sien Sohn Bukki, den sien Sohn Usi, den sien Sohn Serachja, den sien Sohn Merajot, den sien Sohn Amarja, den sien Sohn Ahitub, den sien Sohn Zadok, den sien Sohn Ahimaaz.

Dei Wohnsitze von dei Leviten

Dat sünd ehre Wohnsitze mit ehre Zeltlager up ehr Gebiet: Dei Nahkommen von Aaron von dei Sipp von dei Kehatiter, up dei dat ierste Los follen wier, geben sei Hebron in dat Land Juda mit siene Wiedflächen ringsüm. Dat Ackerland von dei Stadt öwer un ehre Gehöfte geben sei Kaleb, den Söhn von Jefunnes. Sei geben dei Nahkommen von Aaron dei Asylstadt Hebron, fierner Libna mit ehre Wiedflächen, Jaschtir un Eschtemoa mit ehre Wiedflächen, Holon mit ehre Wiedflächen, Debir mit ehre Wiedflächen, Aschan mit ehre Wiedflächen (Jutta mit ehre Wiedflächen), Bet-Schemesch mit ehre Wiedflächen. Von den Stamm Benjamin geben sei sei: (Gibeon mit ehre Wiedflächen), Geba mit ehre Wiedflächen, Alemet mit ehre Wiedflächen, Anatot mit ehre Wiedflächen. Insgesamt gehörten sei drütttein Städte mit ehre Wiedflächen. Dei öwrigen Sippen von dei Nahkommen von Kehat geben sei dörch dat Los tein Städte von den halwen Stamm Manasse.

Dei Nahkommen von Gerschon geben dei Israeliten entspräkend ehrer Sippen ut den Stamm Issachar, ut den Stamm Ascher, ut den Stamm Naftali un ut den Stamm Manasse in den Baschan drütttein Städte. Dei Nahkommen von Merari geben sei entspräkend ehrer Sippen ut den Stamm Ruben, ut den Stamm Gad un ut den Stamm Sebulon dörch dat Los zwölf Städte.

Dei Israeliten geben dei Leviten dei Städte samt ehre Wiedflächen. Dörch dat Los geben sei sei ut den Stamm Juda, ut den Stamm Simeon un ut den Stamm Benjamin dese Städte, dei sei namentlich beteikneten.

Dei Angehörigen von dei kehatitischen Sippen erhölen dörch dat Los von den Stamm Efraim folgende Städte: Man geew sei dei Asylstadt Sichem mit ehre Wiedflächen up dat Gebirge Efraim, fierner Geser mit ehre Wiedflächen, Kibzajim mit ehre Wiedflächen, Bet-Horon mit ehre Wiedflächen; (von den Stamm Dan: Elteke mit ehre Wiedflächen, Gibbeton mit ehre Wiedflächen), Ajalon mit ehre Wiedflächen, Gat-Rimmon mit ehre Wiedflächen; von den halwen Stamm Manasse Taanach mit ehre Wiedflächen un Jibleam mit ehre Wiedflächen. Dese geben sei dei Sippen von dei öwrigen Kehatiter.

Dei Nahkommen von Gerschon geben sei von dei Sippen von den halwen Stamm Manasse; Golan in den Baschan mit ehre Wiedflächen, Ascharot mit ehre Wiedflächen; von den Stamm Issachar: Kischjon mit ehre Wiedflächen, Daberat mit ehre Wiedflächen, Ramot mit ehre Wiedflächen, En-Gammin mit ehre Wiedflächen; von den Stamm Ascher: Mischal mit ehre Wiedflächen, Abdon mit ehre Wiedflächen, Helkat mit ehre Wiedflächen, Rehob mit ehre Wiedflächen; von den Stamm Naftali: Kedesch in Galiläa mit ehre Wiedflächen, Hammon mit ehre Wiedflächen, Kirjata-Jim mit ehre Wiedflächen.

Dei öwrigen Nahkommen von Merari geben sei von den Stamm Sebulon: (Jokneam mit ehre Wiedflächen, Karta mit ehre Wiedflächen), Rimmon mit ehre Wiedflächen, Tabor mit ehre Wiedflächen; in dat Land jensiets von den Jordan bi Jericho, östlich von den Jordan, von den Stamm Ruben: Bezer in dei Stepp mit ehre Wiedflächen, Jahaz mit ehre Wiedflächen, Kedemot mit ehre Wiedflächen, Mefaat mit ehre Wiedflächen; von den Stamm Gad : Ramot in Gilead mit ehre Wiedflächen, Mahajanim mit ehre Wiedflächen, Heschbon mit ehre Wiedflächen un Jaser mit ehre Wiedflächen.

Dei Stamm Issachar

7

Dei Söhns von Issachar wieren: Tola, Puwa, Jaschub un Schimron, tausamen veer. Dei Söhns von Tola wieren: Usi, Rafaja, Jeriel, Jachmai, Jibsam un Schemuel. Sei wieren Häupter von dei Grotfamilien von Tola, tapfere Krieger, jeder entspräkend siener Geschlechterfolg. Tau dei Tied von David tellten sei 22 600 Mann. Dei Söhns von Usi wieren: Serachja,

Michael, Obadja, Joel un Jischija, insgesamt fief. Sei alle wieren Oberhäupter. Sei harrn, ordent nah ehre Geschlechterfolg un nah ehre Grotfomilien, ein Kriefsheer von 36 000 Mann tau stellen; denn sei harrn väle Frugens un Kinner. Ehre Bräuder ut alle Sippen von Issachar wieren tapfere Krieger. Ehre Upteiknung ergeew insgesamt 87 000 Mann.

Dei Stamm Benjamin

Dei Söhns von Benjamin wieren: Bela, Becher un Jediael, insgesamt drei. Dei Söhns von Bela wieren: Ezbon, Usi, Usiel, Jerimot un Ir, insgesamt fief. Sei wieren Häupter von ehre Grotfomilien un tapfere Krieger. Ehre Upteiknung ergeew 22934 Mann. Dei Söhns von Becher wieren: Semira, Joasch, Elieser, Eljoenai, Omri, Jeremot, Abija, Anatot un Alemet. Sei alle wieren Söhns von Becher. Dei Upteiknung entspräkend ehre Geschlechterfolg nah dei Häupter von ehre Grotfomilien un nah dei tapferen Krieger ergeew 20 200 Mann. Dei Söhn von Jediael wier Bilhan, un dei Söhns von Bilhan wieren: Jeusch, Benjamin, Ehud, Kenaana, Setan, Tarschisch un Abischahar. Sei alle wieren Söhns von Jediael, Häupter von ehre Grotfomilien, tapfere Krieger, 17200 Mann, dei tau dat Heer in`n Krieg utrückten.

Schuppim un Huppim wieren Söhns von Ir, Huschim die Söhn von Aher.

Dei Stamm Naftali

Dei Söhns von Naftali wieren: Jachzeel, Guni, Jezer un Schallum, dei Nahkommen von dei Bilha.

Dei Stamm Manasse

Dei Söhn von Manasse wier Asriel. Siene aramäische Näbenfru gebierte Machir, den Vadder von Gilead.. Machir nehm eine Fru för Huppim un Schuppim. Dei Nam von siene Schwester wier Maacha. Dei Nam von den zweiten (Söhn von Hefer) wier Zelofhad. Deser harr bloot Döchter. Maacha, dei Fru von Machir gebierte einen Söhn un näumte em Peresch; sien Brauder het Scheresch heiten. Den siene Söhns wieren Ulam un Rekem. Dei Söhn von Ulam wier Bedan. Dat wieren dei Söhns von Gilead, dei Söhn von Machir, dei Söhn von Manasse. Siene Schwester Molechet gebierte Ischhod, Abieser un Machla. Dei Söhns von Schemida wieren Achjan, Schechem, Likhi un Aniam.

Dei Stamm Efraim

Dei Söhn von Efraim wier Schutelach. Den sien Söhn wier Bered, den sien Söhn Tahat, den sien Söhn Elada, den sien Söhn Tahat, den sien Söhn Sabat un den sien Söhn Schutelach so as Eser un Elad. Dese erschlöög dei inheimsche Bevölkerung von Gat, wiel sei daltreckt wieren, üm dei ehr Veih wegtaunähmen. Doröwer truerte ehr Vadder Efraim lange Tied, un siene Bräuder keemen, em tau trösten. Denn güng hei tau siene Fru; sei würd schwanger un gebierte einen Söhn. Hei näumte em Beria, weil hei tau dei Tied von dat Unglück in sien Hus geburen würd. Siene Tochter wier Scheera. Sei erbuugte dat unnere un dat böbere Bet-Horon so as Usen-Scheera.

Wiedere Söhns (von Efraim) wieren Relach un Reschef. Den sien Söhn wier Telach, den sien Söhn Tahan, den sien Söhn Ladan, den sien Söhn Ammihud, den sien Söhn Elischama, den sien Söhn Nun un den sien Söhn Josua.

Ehr Besitt un ehre Wohnplätze wieren Bet-El mit ehre Tochterstädte, gägen Osten Naara, gägen Westen Geser mit ehre Tochterstädte, Sichem mit ehre Tochterstädte bet nah Aja un ehre Tochterstädte. In dei Hand von dei Nahkommen von Manasse wieren Bet-Schean mit ehre Tochterstädte, Taanach mit ehre Tochterstädte, Megiddo mit ehre Tochterstädte un Dor mit ehre Tochterstädte. In sei wohnten dei Nahkommen von Josef, dei Söhn von Israel.

Dei Stamm Ascher

Dei Söhns von Ascher wieren Jimna, Jischwa, Jischwi un Beria. Ehre Schwester wier Serach. Dei Söhns von Beria wieren Heber un Malkiel. Deser wier dei Vadder von Birjasit. Heber tüügte Jaflet, Schemer, Hotam un dei ehre Schwester Schua. Drei Söhns von Jaflet wieren Pasach, Bimhal un Aschwat. Dat wieren dei Söhns von Jaflet. Dei Söhns von Schemer wieren: Ahi, Rohga, Hubba un Aram. Dei Söhns von sienen Brauder Hotam wieren: Zofach, Jimna, Schelesch un Amal. Dei Söhns von Zofach wieren: Suach, Harnefer, Schual, Beri, Jimra, Beter, Hod, Schamma, Schilscha, Jitran un Beera. Dei Söhns von Jitran wieren: Jefunne, Pispa un Ara. Dei Söhns von Ulla wieren: Arach, Hanniel un Rizja. Alle dese wieren Nahkommen von Ascher, uterläsene Häupter von Grotfomilien, tapfere Krieger, Häupter unner dei führenden Männer. Ehre Upteiknung för dat Kriegsbeer ergeew 26000 Mann.

Dat tweede Verteiknis von den Stamm Benjamin

8

Benjamin tüügte Bela as sienen Ierstgeburenen, Aschbel as tweiten, Achrach as drütten, Noha as veerten un Rafa as föften. Bela harr folgende Söhns: Ard, Gera, Abihud, Abischua, Naaman, Ahoach, Gera, Schefufan un Huram.

Un dat wieren dei Söhns von Ehud Sei wieren dei Fomilienhäupter von dei Bewohner von GebaMan führte sei in dei Verbannung nah Manahat. Naaman, Ahija un Gera.... Deser führte sei gefongen weg. Hei tüügte Usa un Ahihud.

Schaharajim tüügte in dat Gräunland von Moab Söhns, nahdäm hei siene Frugens Huschim un Baara entlaaten harr. Mit siene Frau Hodesch tüügte hei Jobab, Zibja, Mescha, Malkam, Jeuz, Sacheja un Mirma. Dat wieren siene Söhns, dei Häupter von ehre Grotfomilien. Mit Huschim tüügte hei Abitub un Elpaal. Dei Söhns von Elpaal wieren: Eber, Mischam un Schemed. Deser buugte Ono un Lod mit ehre Tochterstädte.

Beria un Schema wieren dei Häupter von dei Grotfomilien von dei Inwohner von Ajalon. Sei verdreben dei Inwohner von Gat. Ehre Bräuder wieren Elpaal, Schaschak un Jeroham. Sebadja, Arad, Eder, Michael, Jischpa un Joha wieren Söhns von Beria. Sebadja, Meschullam, Hiski, Heber, Jischmerai, Jislia un Jobab wieren Söhns von Elpaal. Jakim, Sichri, Sabdi, Elienai, Zilletai, Eliel, Adaja, Beraja un Schimrat wieren Söhns von Schimi. Jischpan, Eber, Eliel, Abdon, Sichri, Hanan, Hananja, Elam, Antotija, Jifdeja un Penuel wieren Söhns von Schaschak. Schamscherai, Scheharja, Atalja, Jaareschia, Elija un Sichri wieren Söhns von Jeroham. Sei wieren Häupter von dei Grotfomilien entspräkend ehrer Geschlechterfolg, ehrer Oberhäupter un wohnten in Jerusalem.

Dei Fomilie von Saul

In Gibeon wohnte Jejel, dei Vadder von Gibeon. Siene Fru wier Maacha, un sien Ierstgeburener Söhn wier Abdon. Em folgten Zur, Kisch, Baal. Ner, Nadab, Gedon, Achjo,

Secher un Miklot. Miklot tüügte Schima. Uk sei wohnten in Jerusalem bi ehre Bräuder, sei gägenöwer. Ner tüügte Abner, un Kisch tüügte Saul. Saul tüügte Jonatan, Malkischua, Abinadab un Eschbaal. Dei Söhn von Jonatan wier Merib-Baal, Merib-Baal tüügte Micha. Dei Söhns von Micha wieren: Piton, Melech, Tachrea un Ahas. Ahas tüügte Joadda, un Joadda tüügte Alet, Asmawet un Simri, Simri tüügte Moza, Moza tüügte Bina, den sien Söhn wier Rafa, den sien Söhn Elasa un den sien Söhn Azel. Azel harr söss Söhns, un dat sünd ehre Nams: Asrikam, Bochrü, Jischmael, Schearja, Obadja un Hanan. Alle dese wieren Söhns von Azel. Dei Söhns von sienen Brauder Eschek wieren: Ulam, sien Ierstgeburener; dei tweede wier Jeusch un dei drütte Elifelet. Dei Söhns von Ulam wieren tapfere Krieger, dei den Bogen spannten. Sei harrn väle Söhns un Enkel, insgesamt hunnertföftig. Alle dese gehörten tau dei Nahkommen von Benjamin.

9

So lööt sick ganz Israel in die Stammeslisten indrogen. Sei würden in dat Bauk von dei Könige von Israel un Juda upnahmen.

Jerusalemer Fomolien nah dat Exil

Juda würd wägen siene Truulosigkeit nah Babel wegführt. Dei iersten Ansiedler, dei sick werrer up ehren Besitt in ehre Städte dallöten, wieren Israeliten, Preisters, Leviten un Tempeldeiner. In Jerusalem wohnten von dei Angehörigen von Juda, Benjamin, Efraim un Manasse folgende:

Utai, dei Söhn von Amihud, dei Söhn von Omri, dei Söhn von Imri, dei Söhn von Bani, ein Nahkomme von Perez, dei Söhn von Juda. Von dei Nahkommen von Schela: Asaja, dei Ierstgeburene, un den siene Söhns. Von dei Nahkommen von Serach: Jeuel. Dei Tahl von ehre Bräuder bedröög 690 Mann.

Von dei Nehkommen von Benjamin: Sallu, dei Söhn von Meschullam, dei Söhn von Hodawja, dei Söhn von Senua; fierner Jibneja, dei Söhn von Jeroham, un Ela, dei Söhn von Usi, dei Söhn von Michri, so as Meschullam, dei Söhn von Schefatja, dei Söhn von Reguel, dei Söhn von Jibnija; dortau ehre Bräuder nah eher Geschlechterfolg, insgesamt 956 Mann. Sei alle wieren Oberhäupter von ehre Grotfamilien.

Von dei Preisters: Jedaja, Jojarib, Jachin, Asarja, dei Söhn von Hilkija, dei Söhn von Meschullam, dei Söhn von Zadok, dei Söhn von Merajot, dei Söhn von Ahitub, dei Fürst von dat Hus Gottes; fierner Adaja, dei Söhn von Jeroham, dei Söhn von Paschhur, dei Söhn von Malkija, un Masai, dei Söhn von Adiel, dei Söhn von Jachsera, dei Söhn von Meschullam, dei Söhn von Meschillemot, dei Söhn von Immer, so as ehre Bräuder; dei Häupter von ehre Grotfamilien, insgesamt 1760 Mann. Sei wieren düchtige Männer in dei Besorgung von den Deinst in dat Hus von Gott.

Von dei Leviten: Schemaja, dei Söhn von Haschub, dei Söhn von Asrikam, dei Söhn von Haschabja, von dei Nahkommen von Merari; fierner Bakbakar, Heresch, Galal, Mattanjas, dei Söhn von Micha, dei Söhn von Sichri, dei Söhn von Asaf, so as Abda, dei Söhn von Schammua, dei Söhn von Galal, dei Söhn von Jedutun, un Berechja, dei Söhn von Asa, dei Söhn von Elkana, dei in dei Dörper von dei Netofatiter wohnte.

Dei Duurwächter wieren: Schallum, Akkub, Talmon un Ahiman. Ehr Brauder Schallum wier dat Oberhaupt. Hei het bet hüüt dei Wach an dat Königsduur inn` Osten. Dat sünd dei Duurwächter in dei Lager von dei Leviten.

Levitische Deinste

Schallum, dei Söhn von Kores, dei Söhn von Ablasaf, dei Söhn von Korach, un siene Bräuder ut siene Grotfomilie, dei Korachiter, harrn as Wächter den Deinst an dei Schwellen von dat Zelt tau besorgen. Ehre Vadders wieren in dat Lager von den Herrn Wächter an den Ingang wäst. Pinhas, dei Söhn von Eleasar, wier eiss sei ehr Anführer – dei Herr wäs mit em. Secharja, dei Söhn von Meschelemja, wier Duurwächter an den Ingang von dat Openborungszelt. Dei as Duurwächter an dei Schwellen uterseihn wieren, tellten insgesamt 212 Mann. Sei harrn sick in ehre Dörper in dei Stammeslisten indragen un wieren von David un den Seher Samuel in ehr Amt insett worden.

Mit ehre Söhns stünden sei nah dei Deinstordnung as Wächter an dei Duure tau dat Hus von den Herrn, tau dat Hus von dat Zelt. Sei wieren nah dei veer Häbenrichtungen upstellt, nah Osten, Westen, Norden un Süden. Ehre Bräuder wohnten in ehre Dörper un müßten jewiels söben Daag, von einen Tiedpunkt tau den annern, mit sei tau`n Deinst erschienen. Ständig in`n Deinst wieren bloot dei veer böbelsten Duurwächter.

Einige Leviten harrn dei Upsicht öwer dei Kamern un dei Schätze in dat Hus von Gott. Sei bleben uk wihrend dei Nacht in dei Neeg vondat Hus von Gott; denn sei wier dei Wach öwerdragen, un sei harrn den Schlötel, üm jeden Morgen uptaumaaken. Einige von sei öwerwachten dei Geräte för den Deinst. Sei drögen sei awgetellt rin un bröchten sei awgetellt werrer rut. Annere wieren tau dei Upsicht öwer dei sünstigen Geräte un alle Geräte von dat Hilligdom bestellt. Sei harrn dat Fienmähl, den Wien un dat Öl, den Weihrook un verschiedenohrigen Balsam tau besorgen. Einige von dei Söhns von dei Preisters bereidten dei Salben för den Balsam. Matittja, einer von dei Leviten, dei Ierstgeburene von den Korachiter Schallum, wier amtlich mit dei Taubereitung von dat Backwark beupdragt. Ein Deil von dei Kehatiter, ehre Amtsbräuder, harr för dei Schaubrote tau sorgen, dei sei jeden Sabbat uptaulengen harrn.

Dat wieren dei Sänger, Häupter von dei Grotfomilien bi dei Leviten, dei, von annere Arbeiten befriet, in dei Kamern wohnten, wiel sei Dag un Nacht in`n Deinst sien müßten.

Dat wieren dei Häupter von dei Grotfomilien von dei Leviten nah ehre Geschlechterfolg, dei Häupter. Sei wohnten in Jerusalem.

Dei Fomilie von Saul

In Gideon wohnte Jeiel, dei Vadder von Gibeon. Siene Fru wier Maacha., un sien ierstgeburener Söhn wier Abdon. Em folgten Zur, Kisch, Baal, Ner, Nadab, Gedor, Achjo, Secher un Miklot. Miklot tüügte Schima. Uk sei wohnten in Jerusalem bi ehre Bräuder, sei gägenöwer. Ner tüügte Abner, un Kisch tüügte Saul. Saul tüügte Jonatan, Malkischua, Abinadab un Eschbaal. Dei Söhn von Jonatan wier Merib-Baal. Merib-Baal tüügte Micha. Dei Söhns von Micha wieren: Piton, Melech, Tachrea un Aha. Aha tüügte Joadda, un Joadda tüügte Aletmet, Asmawet un Simri. Simri tüügte Moza, Moza tüügte Bina; den sien Söhn wier Refaja, den sien Söhn Elasa un den sien Söhn Azel. Azel harr söss Söhns, un dat sünd ehre Nams: Asrikam, Bochrü, Jischnael, Schearja, Obadja un Hanan. Dat wieren dei Söhns von Azel.

Dei Geschicht von David
10,1 – 29,30

Dat End von Saul

10

As dei Philister gägen Israel kämpften, flüchteten dei Israeliten vör sei. Väle wieren follen un leegen erschlagen up dat Gebirge Gilboa. Dei Philister verfolgten Saul un siene Söhns un erschlügen Saul siene Söhns Jonatan, Abinadab un Malkischua. Üm Saul sülwst entstünn ein schwerer Kampf. Dei Bogenschützen harrn em troffen, un hei wier schwer verwundt. Dor seggte Saul tau sienen Waffendräger: Treck dien Schwert, un dörchbohr mi dormit! Süss koomen dese Unbeschnädenen un drieiben mit mi ehren Mautwillen. Dei Waffendräger wull dat nich dauhn; denn hei harr grote Bang. Dor nehm Saul sülwst dat Schwert un störrte sick dorin. As dei Waffendräger seeg, dat Saul doot wier, störrte uk hei sick in sien Schwert un stürw. So keemen Saul un siene drei Söhns üm dat Läben; sien ganzes Hus stürw mit em. As dei Israeliten in dei Äbene (Jesreel) seegen, dat dei Krieger von Israel flücht un dat Saul un siene Söhns doot wieren, verlööten sei ehre Städte un flüchteten. Denn keemen dei Philister un besetten dei Städte.

As an den annern Dag dei Philister keemen, üm dei Erschlögenen uttauplünern, fünden sei Saul un siene Söhns, die up dat Gebirge Gilboa follen wieren. Sei treckten em ut, nehmen sienen Kopp un siene Rüstung un schickten beides in dat Land von dei Philister ümher, üm ehren Götzen un dat Volk dei Siegesnachricht tau öwermitteln. Dei Rüstung von Saul legten sei in den Tempel von ehre Götter dal. Sienen Kopp öwer hefteten sei an den Tempel von Dagon. As dei Inwohner von Jabesch-Gilead hürten, wat dei Philister mit Saul maakt harrn, bröken alle kriegsdüchtigen Männer up, nehmen dei Liek von Saul un dei Lieken von siene Söhns un bröchten sei nah Jabesch. Sei begröben ehre Gebeine unner dei Terebinth in Jabesch un fasteten söben Daag lang..

So stürw Saul wägen dei Truulosigkeit, die hei gägen den Herrn begahn harr. Hei harr dat Wurt von den Herrn nivh befolgt un den Doodengeist befragt, üm Utkunft tau säuken; an den Herrn öwer harr hei sick nich wendt. Dorüm lööt hei em starben un öwergeew dat Königdom David, den Söhn von Isai.

Dei Anerkennung von David as König

11

Ganz Israel versammelte sick bi David in Hebron un seggte: Wi sünd doch dien Fleisch un Bein. Schon früher, as Saul noch König wier, hest du Israel in den Kampf un werrer nah Hus führt. Un dei Herr, dien Gott, het tau di seggt: Du sallst dei Hirt von mien Volk Israel sien, du sallst dei Fürst von mien Volk Israel warden. Alle Öllsten von Israel keemen tau den König nah Hebron; David schlööt mit sei in Hebron einen Verdrag vör den Herrn, un sei salwten David tau`n König von Israel gemäß von dat Wurt, dat dei Herr dörch Samuel verkündt harr.

Dei Eroberung von Jerusalem

David tröök mit ganz Israel nah Jerusalem, dat is Jebus. Dor seeten noch dei Jebusiter, dei domols in dat Land wohnten. Dei Jebusiter öwer seggten tau David: Du wardst nich in dei Stadt rinkoomen. Doch David eroberte dei Burg Zion; sei würd dei Stadt von David. Domols seggte David: Wecker as ierster dei Jebusiter schlögt, sall Hauptmann un Anführer warden. Dor steeg Joab, dei Söhn von dei Zeruja, as ierster rup un würd Hauptmann. David lööt sick in dei Burg nedder, un dorher näumt man sei Davidstadt. Hei buugte an dei Stadt ringsüm von den Millo an un in`n Ümkries, wiehrend Joab dei öwrigde Stadt werrer herstellte. David würd ümmer mächtiger, un dei Herr von dei Heere wier mit em.

David siene Helden

Dat sünd dei Böbelsten von dei Helden von David, dei mit ganz Israel in dei Saak von dat Königdom fast tau em hölen., üm em nah dat Wurt von den Herrn tau`n König von Israel tau maaken. Dat is dat Verteiknis von dei Helden von David: Jaschobam, dei Söhn von Hachmoni wier dat Haupt von dei Drei; hei schwüng siene Lanz öwer dreihunnert Männer un erschlög sei alle up einmol. Nah em kümmt dei Ahoachiter Eleasar, dei Söhn von Dodo. Hei wier bi David, as sick dei Philister bi Pas-Dammim tau`n Kampf sammelten. Dor wier ein Gastenfeld. As dat Volk vör dei Philister flüchten deed, stellte hei sick mirren in dat Feld, behauptete dat un schlög dei Philister. So verleichte em dei Herr einen groten Sieg.

As sick eiss dat Lager von dei Philister in dei Rafaiteräbene befünn, keemen drei von dei dörtig Helden tau David in dat Felsennest, in dei Höhl Adullam. David hööl sick domols in siene Bargfestung up, un ein Posten von dei Philister leeg in Bethlehem. Dor kreeg David groten Döst, un hei seggte: Wecker bringt mi Warer ut dei Zistern an dat Duur von Bethlehem? Dor drüngen dei drei Helden in dat Lager von dei Philister in, schöppten Warer ut dei Zistern an dat Duur von Bethlehem, nehmen dat mit un bröchten dat David. Doch hei wull dat nich trinken, sonnern gööt dat as Trankopfer för den Herrn ut un seggte: Dat wäs fiern von mi. Gott, dat ick so wat dauh. Sall ick dat Blaut von dese Männer trinken, dei unner Lääbensgeföhr hengahn sünd? Denn unner Lääbensgeföhr hemmen sei dat holt. Dorüm wull hei dat nich trinken. So`ne Tat vullbröchten dei drei Helden.

Wiedere Helden von David

Joab sien Brauder Abischai wier dei Anführer von dei Dörtig. Hei schwüng sienen Speer öwer dreihunnert Männer un erschlög sei; hei harr bi dei drei Helden einen groten Namen. Unner dei Dörtig wier hei hochgeiehrt, un hei würd sei ehr Anführer; öwer an dei Drei langte hei nich ran.

Benaria ut Kabzeel, dei Söhn von Jojada, wier ein tapferer Mann, dei grote Taten vullbröchte. Hei erschlög dei beiden Söhns von Ariel ut Moab. As einmol Schnei follen wier, keem hei tau eine Zistern un erlegte dor einen Löwen. Uk erschlög hei einen riesenhaften Ägypter, dei fief Ellen grot wier. Dei Ägypter harr einen Speer as einen Wäwerboom in dei Hand. Benaja öwer güng bloot mit einen Stock up em los, reet em den Speer ut dei Hand un maakte em mit desen Speer doot. So`ne Taten vullbröchte Benaja, dei Söhn von Jojada. Hei harr bi dei drei Helden einen groten Namen. Unner dei Dörtig wier hei hochgeiehrt, öwer an dei Drei langte hei nich ran. David stellte em an dei Spitz von siene Liewwach.

Tapfere Helden wieren Joab sien Brauder Asael, Elhanan ut Bethlehem, dei Söhn von Dodo, Schamnot ut Harod, Helez ut Bet-Pelet, Ira ut Tekoa, dei Söhn von den Ikkesch, Abieser ut

Anatot, Sibbechai ut Huscha, Ilai, dei Ahoachiter, Mahrai ut Jetofa, Heled ut Jetofa, dei Söhn von Baanas, Ittai ut Gibeä in Benjamin, dei Söhn von Ribai, Benaja ut Piraton, Hiddai ut Nahale-Gaasch, Abiel ut Bet-Araba, Asmawet ut Bahurim, Eljacha ut Schaalbim, Jaschen, dei Guniter, Jonatan ut Harar, dei Söhn von Schages, Ahiam ut Harar, dei Söhn von Sachar, Elifal, dei Söhn von Ur, Hefer ut Mechera, Ahija ut Gilo, Hezro ut Karmel, Naarai, dei Söhn von Esbais, Joel, dei Brauder von Natan, Mibhar, dei Söhn von Hagri, Zelek, dei Ammoniter, Nachrai ut Beerot, dei Waffendräger von Joab, dei Söhn von dei Zeruja, Ira ut Jattir, Gareb ut Jattir, Urija, dei Hetiter, Sabad, dei Söhn von Achlai, Adina, dei Söhn von Schisa, ut den Stamm Ruben, Haupt von dei Rubeniter un Anführer von dortig Mann, Hanan, dei Söhn von Maacha, Joschafat ut Meten, Usija ut Aschtarot, Schama un Jeiel, dei Söhns von Hotam, ut Aroer, Jediael, dei Söhn von Schimri, un sien Brauder Joha ut Tiz, Eliel ut Mahanajim, Jeribai un Joschawja, dei Söhns von Elnaam, Jitma, dei Moabiter, Eliel, Obed un Jaasiel ut Zoba.

Dat drütte Verteiknis von dei Anhänger von David

12

Dese sünd dat, dei tau David nah Ziklag keemen, as hei sick noch von Saul, den Söhn von Kisch, fiernhollen müßt. Sei gehörten tau dei Helden, dei em in`n Kampf unnerstütten. Sei wieren mit den Bogen utrüst un können mit dei rechte un mit dei linke Hand Steine schleudern un Pieler mit den Bogen awscheiten. Von dei Stammesbräuder von Saul, von Benjamin, keemen: Abieser, sei ehr Anführer, fierner Joasch, dei Söhn von Schemaa, ut Gibeä, Jesiel un Pelet, dei Söhns von Asmawet, Beracha un Jehu ut Anatot, Jischmaja ut Gibeon, ein Held unner dei Dörtig un ehr Anführer, Jirmeja, Jahasiel, Johanan, un Josabad ut Gedera, Elusai, Jerimot, Bealja, Schemarja un Schefatja ut Haruf, Elkana, Jischija, Asarel, Joeser un Jaschobam, dei Korachiter, Joela un Sebadja, dei Söhns von Jeroham, ut Gedor.

Uk Gaditer trädten tau David öwer un keemen in dei Bargfestung in dei Wüst. Sei wieren tapfere Helden, kampfgeäuwte Krieger mit Schild un Lanz, wieren as Löwen antauseihn un flink as Gazellen up dei Barge. Eser wier dei ierste, Obadja dei tweede, Eliab dei drütte, Mischmanna dei veerte, Jirmeja dei föfte, Attai dei sösste, Eliel dei söwte, Johanan dei achte, Elsabad dei nängte, Jirmeja dei teinte, Machbannai dei elfte. Dese wieren von dei Gaditer koomen. Sei wieren Hauptlüüd in dat Heer. Dei lüttste von sei nehm dat mit hunnert, dei srärkste mit dusend up. Sei wieren dei, dei in den iersten Mond den Jordan öwerquerten, as hei öwer dei Äuwer trädt wier un dei Täler in`n Osten un Westen awschnäden wieren.

Uk Angehörige von Benjamin un Juda keemen tau David in dei Bargfestung. David trädte tau sei rut, spröök sei an un seggte: Wenn ji in friedlicher Awsicht tau mi koomt, üm mi tau helpen, so bün ick tau dei Gemeinschaft mit juch bereit. Wenn ji öwer koomt, üm mi an dei Fiende tau verraden, obwoll ick kein Unrecht begahn hew, denn sall dei Gott von unsere Vadders dat seihn un juch strafen. Dor ergreep ein Geist Amasai, dat Haupt von dei Dörtig, so dat hei utreep: Di, David, gehören wi. Tau di, Söhn von Isai, stahn wi. Heil, Heil wäs di, Heil dienen Helper; denn di helpt dien Gott. Dor nehm sei David up un reigte sei in unner dei Anführer von siene Schoor.

Uk von Manasse gängen einige tau David öwer David tröök domols in dat Heer von dei Philister gägen Saul in den Krieg, bröchte sei öwer keine Hülpe, weil em dei Fürsten von dei Philister nah eine Beradung wegschickten. Sei seggten nämlich : Hei künn üm den Pries von ehre Köpp tau sienen Herrn, tau Saul, öwegahn. David kiehrte deswägen nah Ziklag tröög. Tau deser Tied stöten von Manasse tau em: Adnach, Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu un Zilletai, dei Häupter von dei Dusendschaften von Manasse. Sei hülpen David in den Kampf gägen dei Rowerschooren (von dei Amalekiter); denn sei alle wieren tapfere Krieger

un würden Oberste in dat Heer. Dag för Dag keemen Lüüd tau David, üm em tau helpen; un so entstünn ein grotes Heerlager glik ein Heerlager von Gott.

Dei Gefolgschaft bi dei Thronerhöhung in Hebron

Dat sünd dei Tahlen von alle wehrfähigen Männer, dei tau David nah Hebron keemen, üm em nah dat Wurt von den Herrn dat Königdom von Saul tau öwerdrägen. Ut Juda keemen 6800 wehrfähige Männer, dei Schild un Lanz drögen. Ut Simeon keemen 7100 tapfere Krieger, ut Levi 4600 Mann, dortau Jojada, dei Fürst von dei Nahkommen von Aaron, mit 3700 Mann un Zadok, ein junger, tapferer Krieger, den siene Grotfomilie 22 Führer stellte. Ut Benjamin, dei Stammesbräuder von Saul, keemen 3000 Mann. Dei meisten von sei wieren bet dorhen in dei Gefolgschaft von dat Hus Saul bläben.

Ut Efraim keemen 20800 in ehre Grotfamilien hochangeseihne Krieger, ut den halwen Stamm Manasse 18000 Mann, dei namentlich dortau bestimmt wieren, tau koomen un David tau`n König tau maaken. Von dei Angehörigen von Issachar, dei dei Tieden verstüden un weiten deeden, wat Israel tau dauhn harr, keemen 200 Oberste mit alle Stammesbräuder, dei ehren Befähl unnerstüden. Ut Sebulon keemen 50000 wehrfähige Männer, dei mit alle Kriegswaffen tau kämpfen verstüden un sick ohn Vörbeholt inordenten. Ut Naftali keemen 1000 Anführer un mit sei 37000 Mann mit Schild un Lanzen, ut Dan 28600 kampfbereidte Männer, ut Ascher 40000 wehrfähige, kampfbereidte Männer. Von jensiets von den Jordan, ut Ruben, Gad un den halwen Stamm Manasse keemen 120000 Mann mit alle Waffen von ein Kriegsheer. Alle dese wieren Krieger, dei sick willig inorden deeden. Sei keemen in iehrlicher Gesinnung nah Hebron, üm David tau`n König von ganz Israel tau maaken; öwer uk alle öwrigen Israeliten wieren einig in den Wunsch, David tau`n König tau maaken. Sei bleeben drei Daag dor bi David; sei eeten un drünken, denn ehre Stammesbräuder harrn för sei sorgt. Uk dei, dei bet nah Issachar, Sebulon un Naftali hen in sei ehrer Neeg wohnten, bröchten up Äsel, Kamele, Muuldeere un Rinder Läbensmittel tau`n Unnerholt ran; Mähl, Feigen- un Drubenkauken, Wien, Öl un eine grote Menge Rinder un Schaap; denn dat herrschte Freud in Israel.

Dei Öwerführung von dei Bundeslaad nah Jerusalem

13

David bespröök sick mit dei Oberste von dei Dusend- un Hunnertschaften un mit alle führende Lüüd. Denn seggte hei tau dei ganze Versammlung von Israel: Wenn ji inverstahn sünd un wenn dat den Herrn, unsern Gott geföllt, schicken wi öwerall hen Boten tau unsere Bräuder, dei in alle Gägenden von Israel bläben sünd, so as tau dei Preisters un Leviten, dei in ehre Städte un up ehre Wiedflächen wohnen. Sei sallen sick bi uns versammeln, un wi willen dei Laad von unsern Gott tau uns rupholen; denn in dei Daag von Saul hemmen wi uns nich üm sei kümmeret. Dei ganze Versammlung stimmte dat Vörhaben tau; denn dei Plan gefööl dat ganze Volk.

David versammelte nu ganz Israel vom Schihor in Ägypten bet Lebo-Hamat, üm dei Laad von Gott von Kirjat-Jearim ruptauholen. Hei tröök mit ganz Israel na Baala bi Kirjat-Jearim, dat tau Juda gehörte, üm von dor dei Laad Gottes ruptauholen, öwer dei dei Nam von den Herrn, dei öwer den Kerubim thronen deiht, utraupen worden is. Sei holten dei Laad Gottes up einen niegen Wagen von dat Hus von Abinadab aw; Usa un Achjo lenkten den Wagen. David un ganz Israel danzten un süngen vör Gott mit ganzer Hengaw un spälten up Zithern, Harfen un Pauken, mit Zimbeln un Trumpeiten. As sei tau dei Tenn von Kidon keemen,

brööken dei Rinder ut, un Usa streckte siene Hand ut, üm dei Laad fasttauhollen. Dor entbrennte dei Zurn von den Herrn gägen Usa, un hei erschlöög em, wiel hei siene Hand nah dei Laad utstreckt harr, so dat hei dor vör Gott stürw. David wier siehr errägt doröwer, dat dei Herr den Usa so plötzlich dorhenrafft harr, un man näumt den Urt bet hüüt dorüm Perez-Usa (Wegraffung von Usa). An den Dag bekeem David Bang vör Gott, so dat hei seggte: Wurans sall ick dei Laad Gottes tau mi bringen? Hei lööt sei deswägen nich tau sick in dei Davidstadt bringen, sonnern stellte sei in dat Hus von Obed-Edom ut Gad. Drei Monde lang bleew dei Laad Gottes in dat Hus von Obed-Edom, un dei Herr sägente dat Hus von Obed-Edom un allet, wat em gehörte.

Dat Erstarcken von dat Königdom

14

Hiram, dei König von Tyrus, schickte eine Gesandtschaft tau David un lööt em Zedernholt öwerbringen; uk Murer un Zimmerlüüd schickte hei, dei em einen Palast buugen süllen. So erkannte David, dat em dei Herr as König von Israel bestätigt harr; denn wägen sien Volk Israel wier David sien Königdom tau hoget Anseihn gelangt. David nehm sick noch wiedere Frugens in Jerusalem un tüügte noch Söhns un Döchter. Dat sünd dei Nams von dei Söhns, dei em in Jerusalem geburen würden: Schima, Schobab, Natan, Salomo, Jibhar, Elischua, Elpelet, Nogah, Nefeg, Jafia, Elischama un Elifelet.

Krieg mit dei Philister

Dei Philister hürten, dat David tau`n König von ganz Israel salwt worden wier. Dor treckten alle rup, üm David gefongenzaunahmen. David erfohrte dorvon un treckte sei entgägen. As dei Philister rankeemen un in dei Rafaiteräbene ümherstriecten, befragte David Gott: Sall ick dei Philister angriepen? Wardst du sei in miene Hand gäben? Dei Herr antwurtete em: Griep sei an, ick will sei in diene Hand gäben. Dor treckte David nah Baal-Perazim. Dor schlöög hei dei Philister un seggte: Gott het dörch miene Hand dei Reigen von miene Fiende dörchbrooken, as Warer (einen Damm) dörchbräkt.. Deswägen näumt man den Urt Baal-Perazim (Herr von dei Dörchbrüche). Dei Philister lööten dor ehre Götter tröög, un David befööl, sei in`t Fier tau verbrennen.

Doch dei Philister striecten noch einmol dörch dat Tal von dei Rafaiter ümher. David befragte Gott werrer, un Gott antwurtete em: Treck nich achter sei an, sonnern ümgah sei, un kumm von dei Baka-Bööm her an sei ran ! Wenn du denn in dei Wipfel von dei Baka-Bööm ein Geräusch as von Schräden hörst, denn rüch tau den Kampf ut, denn Gott geiht vör di her, üm dat Heer von dei Philister tau schlagen. David deed, wat Gott em befoolen harr, un hei schlöög dat Heer von dei Philister (in dat ganze Gebiet) von Gibeon bet Geser. So drüing dei Ruhm von David in alle Länder, un dei Herr legte Bang vör em up alle Völker.

Dei Öwerführung von dei Laad in dei Davidsstadt Dei Vörbereidungen

15

David buugte sick Hüser in dei Davidstadt; hei richte uk eine Stääd för dei Laad Gottes her un stellte ein Zelt för sei up. Domols ordente hei an, dat bloot dei Leviten dei Laad drägen

dörben; denn sei het dei Herr erwählt, siene Laad tau drägen un ümmerfurt bi sei Deinst tau dauhn.

Hierup bereep David ganz Israel nah Jerusalem, üm dei Laad von den Herrn an den Urt tau bringen, den hei för sei herricht harr. Hei lööt dei Nahkommen von Aaron un dei Leviten koomen: von dei Nahkommen von Kehat den Vörsteher Uriel un siene Bräuder, 120 Mann, von dei Nahkommen von Merari den Vörsteher Asaja un siene Bräuder, 220 Mann, von dei Nahkommen von Gerschom den Vörsteher Joel un siene Bräuder, 130 Mann, von dei Nahkommen von Elizafan den Vörsteher Schemaja un siene Bräuder, 200 Mann, von dei Nahkommen von Hebron den Vörsteher Eliel un siene Bräuder, 80 Mann, von dei Nahkommen von Usiel den Vörsteher Amminadab un siene Bräuder, 112 Mann.

David reep dei Preisters Zadok un Abjatar so as dei Leviten Uriel, Asaja, Joel, Schemaja, Eliel un Amminadab tau sick un befööl sei: Ji sünd dei Familiehäupter von dei Leviten. Ji un juche Bräuder, hilligt juch, un bringt dei Laad von den Herrn, den Gott von Israel, rup an den Urt, den ick för sei herricht hew. Wiel ji bi dat ierste Mol nich bedeiligt wiert, het dei Herr, unser Gott, Unglück öwer uns bröcht; denn wi sünd nich up em bedacht wäst, as sick dat gehürt harr. Dor bedeiligten sick dei Preisters un dei Leviten, üm dei Laad von den Herrn, den Gott von Israel, ruptaubringen. Dei Leviten böhrten dei Laad Gottes mit dei Draagstangen up ehre Schullern, as dat Mose up Befähl von den Herrn anordent harr.

Dei Vörsteher von dei Leviten befööl David, sei süllen ehre Stammesbräuder, dei Sängere mit ehre Instrumente, mit Harfen, Zithern un Zimbeln, upstellen, dormit sei tau den Freudenjubilud luud ehr Spill ertönen lööten. Sei stellten dorher dei Leviten Heman, den Söhn von Joel, un sienen Stammesbrauder Asaf, den Söhn von Berechja, up, fierner von dei Nahkommen von Merari ehren Stammesbrauder Etan, den Söhn von Kuschaja. Tau sei keemen von ehre Bräuder in den zweiten Deinstrang: Secharja, Jaasiel, Schemiramot, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaseja, Mattitja, Elifelehu, Mikneja, Obed-Edom un Jeiel (dei Duurwächter). Dei Sängere Heman, Asaf un Etan schlöögten dei bronzenen Zimbeln. Secharja, Jaasiel, Schemiramot, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja un Benaja spälten nah elamitischer Wies up Harfen, un Mattitja, Elifelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jeiel un Asaja in dei achte Stuf up Zithern, üm den Gesang tau führen. Kenanja, dei Vörsteher von dei Leviten deed den Vördrag leiten. Hei geew dortau Anwiesungen, wiel hei sick dorup verstünn. Berechja un Elkana wieren Duurwächter för dei Laad. Dei Preisters Schebanja, Joschafat, Netanel, Amasai, Secharja, Benaja un Elieser blösen dei Trumpeiten vör dei Laad Gottes. Obed-Edom un Jehija wieren Duurwächter för dei Laad.

Dei Intog von dei Laad

David, dei Öllsten von Israel un dei Führer von dei Dusendschaften, die gahn wieren, üm dei Bundeslaad von den Herrn ut dat Hus von Obed-Edom ruptaubringen, wieren vuller Freud. Dormit Gott dei Leviten, dei dei Bundeslaad von den Herrn drögen, bistünn, opferte man söben Stiere un söben Widder. David wier mit einen Mantel ut Byssus bekleedt, äbenso alle Leviten, dei dei Laad drögen, so as dei Sängere un Kenanja, dei den Vördrag von dei Sängere leiten deed. Dorbi dröög David dat linnenne Efod. So bröchte ganz Israel dei Bundeslaad von den Herrn rup unner grotes Jubelgeschrieg un unner den Klang von dat Widderhörn, unner den Larm von dei Trumpeiten un Zimbeln, bi dat Späl von dei Harfen un Zithern.

As dei Bundeslaad von den Herrn in dei Davidstadt keem, keek Michal, Saul siene Tochter, ut dat Finster, un as sei seeg, wurans König David hüppete un danzte, verachtete sei em in ehren Harten.

Man dröög dei Laad Gottes in dat Zelt, dat David för sei upstellt harr, sette sei an ehren Platz in dei Mirr von dat Zelt un bröchte Brand- un Heilsopfer vör Gott dor. As David mit dat Dorbringen von dei Brand- un Heilsopfer fahrig wier, sägente hei dat Volk in den Namen von den Herrn un lööt an alle Israeliten, Männer un Frugens, je einen Liew Brot, einen Dattelkauken un einen Drubenkauken utdeilen.

Dat Lowlied von David

David bestellte för den Deinst vör dei Laad von den Herrn Leviten, dei den Herrn, den Gott Israels, rühen, loben un priesen süllen. Hei bestellte Asaf as iersten, Secharja as tweiten, fierner Jaasiel, Schemiramot, Jehiel, Mattitja, Eliab, Benaja, Obed-Edom un Jeiel. Sei süllen dei Harfen un Zithern spälen, Asaf dei Zimbeln schlagen un dei Preisters Benaja un Jahasiel stännig dei Trumpeiten blasen vör dei Bundeslaad von Gott.

An jenen Dag lööt David Asaf un siene Amtsbräuder tau`n ierstenmol desen Lowpries tau dei Lehr von den Herrn vördragen :

Dankt den Herrn ! Raupt sienen Nam an! /
 Maakt unner dei Völker siene Taten bekannt!
 Singt em un spält em, / sinnt nah öwer all siene Wunner!
 Rühmt juch wägen sienen hilligen Namen! /
 Alle, dei den Herrn säuken, / sallen sick von Harten freugen.
 Fragt nah den Herrn un siene Macht, /
 Säukt sien Antlit tau alle Tied!
 Denkt an dei Wunner, dei hei dahn het, /
 An siene Teiken un dei Beschlüsse ut sienen Mund!
 Bedenkt dat, ji Nahkommen von sienen Knecht Abraham,
 ji Kinner von Jakob, dei hei erwählt het!
 Hei, dei Herr, is unser Gott. /
 Siene Herrschaft ümfaat dei Ierd.
 Ewig denkt hei an sienen Bund, / an dat Wurt, dat
 hei gäben het för dusend Geschlechter,
 an den Bund, den hei mit Abraham schlooten, /
 an den Eid, den hei Isaak schworen het.
 Hei bestimmte em as Satzung för Jakob, /
 As ewigen Bund för Israel.
 Hei spröök: Di will ick Kanaan gäben, / dat Land,
 dat di as Arwdeil bestimmt is.
 As sei noch gering wieren an Tahl, / bloot wenige
 Un frömd in dat Land,
 un noch treckten von Volk tau Volk, von ein
 tau dat annere,
 dor lööt hei sei von keinem bedrücken, / wees
 ehretwägen Könige trecht:
 Faat miene Gesalwten nich ab, / dauht miene
 Propheten nix tau leed!
 Singt den Herrn, alle Länder von dei Ierd! /
 Verkündt sien Heil von Dag tau Dag !
 Vertellt bi dei Völker von siene Herrlichkeit, /
 Bi alle Nationen von siene Wunner !

Denn grot is dei Herr un hoch tau priesen, /
 Miehr tau fürchten as alle Götter.
 Alle Götter von dei Heiden sünd nichtig, / dei Herr
 Öwer het den Häben maakt.
 Hohiet un Pracht sünd vör sien Angesicht, /
 Macht un Glanz in sien Hilligdom.
 Bringt dor den Herrn, ji Stämme von dei Völker, /
 Bringt dor den Herrn Low un Lehr!
 Bringt dor den Herrn dei Lehr von sienen Namen, /
 Spendt Opfergaben, un trädt vör em hen!
 In hilligen Schmuck schmiet juch dal vör den Herrn,
 erbäwt vör em, alle Länder von dei Ierd! / den Ierdkries
 het hei gründt, so dat hei nich wanken deiht.
 Dei Häben freug sick, dei Ierd frohlocke. /
 Verkündt bi dei Völker: Dei Herr is König.
 Dat Meer sall brusen un allet, wat dat füllt, /
 Dat jauchze dei Flur un wat up sei wasst.
 Jubeln sallen alle Bööm von den Wald vör den
 Herrn, / wenn hei kümmt, üm dei Ierd tau richten.
 Danket den Herrn, denn hei is gäudig, / denn
 Siene Huld wiehrt ewig.
 Seggt : Help uns, du Gott von unser Heil, / führ uns
 tausamen, rett uns vör dei Völker! /
 Wi willen dienen hilligen Namen priesen, / uns
 rühmen, wiel wi di loben dörben.
 Präsen wäs dei Herr, dei Gott von Israel, / von
 den Anfang bet an dat End von dei Tieden.
 Un dat ganze Volk reep: Amen, / un: Low wäs den Herrn.

Dei Gottesdeinst in Jerusalem un Gibeon

Up Befähl von David bleeben Asaf un siene Bräuder vör dei Bundeslaad von den Herrn, üm
 duernd den däglichen Deinst bi ehr tau verrichten. Bi sei wieren Obed-Edom un siene
 Bräuder, achtunsösstig Mann. Obed-Edom, dei Söhn von Jedutun, un Hosa wieren
 Duurwächter.

Den Preister Zadok öwer un siene Amtsbräuder, dei Preisters, öwerdröög hei den Deinst vör
 dei Wohnstääd von den Herrn up dei Kulthöcht in Gibeon. Sei süllen däglich an`n Morgen un
 an`n Abend up den Brandopferaltor den Herrn Opfer dorbringen un allet utführen, wat in dat
 Gesetz schräben steiht, up dat dei Herr dei Israeliten verpflichtet het. Bi sei wieren Heman un
 Jedutun so as dei anneren, dei utwählt un namentlich dortau bestimmt wieren, den Herrn tau
 loben: „Denn siene Huld wiehrt ewig.“ Heman un Jedutun harrn Trumpeiten un Zimbeln för
 dei Späler un Instrumente för dei Gottesleeder. Dei Söhns von Jedutun wieren för dat Duur
 bestellt.

Denn güng dat ganze Volk werrer nah Hus. Uk David güng nah Hus, üm siene Fomilie tau
 begräuten.

Dei Verheißung an David

17

As nu David in sien Hus wohnte, seggte hei tau den Propheten Natan: Ick wohn in ein Hus ut Zedernholt, dei Bundeslaad von den Herrn öwer steiht in ein Zelt. Natan antwortete David: Dauh allet, wat du in den Sinn hest; denn Gott is mit di. Öwer in jener Nacht ergüing dat Wurt Gottes an Natan: Gah tau mienen Knecht David, un segg tau em: So spräkt dei Herr : Nich du sallst mi dat Hus buugen, dormit ick dorin wohn. Siet den Dag, as ick Israel ut Ägypten rutführt hew, hew ick bet tau den hüüdigen Dag nie in ein Hus wohnt, sonnern bün von Zelt tau Zelt, von Wohnstääd tau Wohnstääd mitwannert. Hew ick in dei Tied, as ick bi dei Israeliten von Urt tau Urt treckte, jemols tau einen von dei Richter von Israel, dei ick as Hirten öwer mien Volk insett harr, ein Wurt seggt un sei fragt: Worüm hemmen ji mi kein Hus ut Zedernholt buugt? Segg also jetzt mienen Knecht David: So spräkt dei Herr von dei Heere: Ick hew di von dei Wied un von dei Hierd wegholt, dormit du Fürst von mien Volk Israel wardst, un bün öwerall mit di wäst, wohen du uk gahn büst. Ick hew alle diene Fiende vör diene Oogen vernicht, un ick will di einen Namen maaken, dei dei Nams von dei Groten up dei Ierd gliek is. Ick will mien Volk Israel einen Platz tauwiesen un will sei inplanten, dormit sei an ehren Urt (seker) wohnen können un sick nich mieh ängstigen mööten un schlichte Minschen sei nich taugrund richten as an den Anfang, siet dei Daag, as ich Richter in mien Volk Israel insett hew. Ick schmiet alle diene Fiende dal un maak di grot. Dei Herr öwer ward di ein Hus buugen. Wenn diene Daag erfüllt sünd un du tau diene Vadders geihst, denn ward ick einen von diene Nahkommen, einen von diene Söhns, as dienen Nahfolger insetten un sien Königdom Bestand verleihen. Hei ward för mi ein Hus buugen, un ick ward sienen Thron ewigen Bestand verleihen. Ick will för em Vadder sien, un hei ward för mi Söhn sien. Miene Huld will ick em nicht enttrecken, as ick sei den enttreckt hew, dei vör di König wier. In mien Hus un in mien Königdom ward ick em ewigen Bestand verleihen; sien Thron ward för ümmer bestahn blieben.

Natan spröök tau David genau so, as dat (em) seggt un offenbort worden wier.

Dat Gebet von David

Dor güing König David hen, sette sick vör den Herrn dal un seggte: Wecker bün ick, mien Herr un Gott, un wat is mien Hus, dat du mi bet hierher führt hest? Wiel dat in diene Oogen noch tau wenig wier, o Gott, hest du dat Hus von dienen Knecht Tausagen för eine fierne Taukunft maakt un mi ankäken mien Herr un Gott. Wat sall David noch wuerer tau di seggen? Du kennst dienen Knecht. Herr, üm dienen Knechts willen un nah dei Awsicht von dienen Harten hest du alle dese groten Taten dahn un alle dese groten Saaken openbort. Herr, keiner is di gliek, un uter di giwt dat keinen Gott nah allet, wat wi mit unsere Uhren hört hemmen. Wecket annere Volk up dei Ierd is as dien Volk Israel? Wo wier ein Gott hengahn, üm ein Volk för sick frietauköpen un sick den Ruhm von grote un erstaunliche Taten tau verschaffen? Du hest vör dei Oogen von dien Volk, dat du von dei Ägypter frieköfft hest, ganze Völker verdräben.

Du hest Israel för ümmer tau dien Volk bestimmt, un du, Herr, büst sien Gott worden. Mücht doch uk jetzt dat Wurt, Herr, dat du öwer dienen Knecht un öwer sien Hus sprooken hest, sick för ümmer as wohr erwiesen. Dauh, wat du seggt hest. Denn ward sick dien Nam as wohr erwiesen un grot sien för ewige Tieden, un man ward seggen: Dei Herr von dei Heere is Israels Gott!, un dat Hus von dienen Knecht David ward vör diene Oogen Bestand hemmen. Denn du, mien Gott, hest dienen Knecht openbort: Ick will di ein Hus buugen. Dorüm fänn dien Knecht den Maut, tau di tau bäden. Ja Herr, du büst dei einzige Gott; du hest dienen

Knecht so ein Glück tauseggt. Du hest jetzt gnädig dat Hus von dienen Knecht sägent, dormit dat ewig vör diene Oogen Bestand het. Denn du, Herr, hest dat sägent, un dat bliwt för ümmer sägent.

Dei Siege von David

18

Hernah schlöög David dei Philister. Hei unnerwürf sei un nehm sei Gat un ehre Tochterstädte weg. Uk dei Moabiter schlöög hei; sei würden David unnertan un tributpflichtig

David schlöög uk Hadad-Eser, den König von Zoba, dat in Richtung Hamat liggt, as deser uttreckt wier, üm siene Macht an den Euftrat tau fastigen. David erbüüt von em dusend Wagens un nehm söbendusend Wagenkämpfer un twintigtausend Fautsoldaten gefongen; hei lööt alle Wagenpier lähmen un behööl bloot hunnert von sei för sick tröög

As dei Aramäer von Damaskus Hadad-Eser, den König von Zoba, tau Hülp keemen, erschlöög David tweiuntwintigtausend von sei un besette dat Aramäerriek von Damaskus. So würden dei Aramäer David unnertan un tributpflichtig. Dei Herr hülp David bi allet, wat hei unnernehm. David erbüüdt dei goldenen Schilde, dei dei Krieger von Hadad-Eser drögen, un bröchte sei nah Jerusalem. In Tibhat un Kun, dei Städte von Hadad-Eser, erbüüdt David eine siehr grote Menge Bronze, ut dei Salomo späerer dat „Eherne Meer“, dei Säulen un dei bronzenen Geräte anfahigen lööt

As Toe, dei König von Hamat, hürte, dat David dat ganze Heer von Hadad-Eser, dei König von Zoba, schlagen harr, schickte hei sienen Söhn Hadoram mit Gefäße ut Gold, Sülwer un Bronze tau König David. Hei lööt em den Frädensgrauß entbeiden un em dortau beglückwünschen, dat hei Hadad-Eser in`n Krieg schlagen harr. Toe läwte nämlich in`n Krieg mit Hadad-Eser. König David weihte uk dese Gefäße den Herrn, tausamen mit dat Sülwer un Gold, dat hei von alle Völker, von Edom un Moab, von dei Ammoniter, Philister un Amalektiter erbüüdt harr.

Abischai, dei Söhn von dei Zeruja, schlöög von Edom in dat Solttal achteindusend Mann, un David sette in Edom Vöögte in. So würd ganz Edom von David unnerworfen. Dei Herr hülp David bi allet, wat hei unnernehm.

Dei Beamten von David

David wier König von ganz Israel un sorgte för Recht un Gerechtigkeit in sien ganzes Volk. Joab, dei Söhn von dei Zeruja, wier Heerführer. Joschafat, dei Söhn von Ahilud, wier Spräker von den König Zadok, dei Söhn von Ahitub, un Abjatar, dei Söhn von Ahimelech, wieren Preisters. Schawscha wier Staatsschriewer. Benaja, dei Söhn von Jojada, wier Befählshaber von dei Kereter un Peleter. Dei Söhns von David wieren dei Iersten an dei Sied von den König.

Dei Krieg mit dei Ammoniter un Aramäer

19

As dorup Nahasch, dei König von dei Ammoniter, stürw un sien Söhn an siener Stell König würd, seggte David: Ick will Hanun, den Söhn von Nahasch, mien Wollwillen wiesen, wiel sien Vadder uk mi sien Wollwillen wiest het. Un David schickte eine Gesandtschaft tau

Hanun un lööt em sien Bieleed tau den Dood von sienen Vadder utspräken. As dei Deiners von David in dat Land von dei Ammoniter keemen, üm Hanun dat Bieleed uttauspräken, seggten dei Fürsten von dei Ammoniter tau Hanun: Will David wüchlich dienen Vadder vör diene Oogen iehren, wiel hei Lüüd schickt, dei di sien Bieleed utspräken sallen? Sünd siene Deiners nich väl iehrer tau di koomen, üm dat Land uttaukundschaften un tau dörchforschen un dat denn tau verwüsten ? Dorup lööt Hanun dei Deiners von David fastnähmen, sei den Bort scheren un sei dei Kleeder bet tau dei Hälft awschnieden, bet nah dat Gesäß rup. So schickte hei sei weg. Sei treckten aw, un as man David melden deed, wat mit dei Männer gescheihn wier, schickte hei sei jemand entgägen un lööt sei, wiel sei so schwer schändt wieren, seggen: Bliewt in Jericho, un kiehrt ierst tröög, wenn juch Bort werrer wossen is.

As dei Ammoniter markten, dat sei sick bi David verhasst maakt harrn, schickten Hanun un dei Ammoniter dusend Talente Sülwer, üm in Mesopotamien, Aram-Maacha un Zoba Wagenkämpfer samt Wagens antauwarben. Sei würben tweiundörtigdusend Kriegswagens an un gewünnen den König von Maacha mit siene Kriegslüüd. Dese treckten ran un lagerten vör Medeba. Uk dei Ammoniter sammelten sick ut ehre Städte un treckten in den Kampf. David erfohrte dorvon un schickte Joab mit dat ganze Heer, alle kriegsdüchtigen Männer, hen. Dei Ammoniter rüchken ut un stellten sick vör dei Stadt tau`n Kampf up, wiehrend dei Könige, dei koomen wieren, jewiels för sick buten up dat friee Feld stünten. As Joab seeg, dat em ein Angriff von vörn un von achtern draugte, dreep hei Utwahl ut dei Kiertrupp von Israel un stellte sei gägen dei Aramäer up. Den Rest von dat Heer unnstellte hei sienen Brauder Abischai, dormit sei sick dei Ammoniter gägenöwer upstellten. Joab seggte: Wenn dei Aramäer stärker sünd as ick, denn koom du mi tau Hülp! Wenn dei Ammoniter stärker sünd as du, denn ward ick di tau Hülp koomen. Wäs tapfer! Wi willen maudig för unser Volk un för dei Städte von unseren Gott kämpfen. Dei Herr öwer mücht dauhn, wat hei för recht hölt. Denn greep Joab mit siene Lüüd dei Aramäer an, un dese ergreepwn dei Flucht vör em. As dei Ammoniter seegen, dat dei Aramäer flüchten deeden, ergreepen sei dei Flucht vör sienen Brauder Abischai un treckten sick in dei Stadt tröög. Joab kiehrte nah Hus nah Jerusalem.

Dei Aramäer seegen, dat sei von Israel schlagen wieren. Sei schickten Boten un lööten dei Aramäer, dei up dese Sied von den Strom wohnten, utrücken; an ehre Spitz stünn Schobach, dei Oberbefählshaber von Hadad-Eser. As man dat David melden deed, versammelte hei ganz Israel, öwerschreed den Jordan, treckte gägen sei un nehm sei gägenöwer Upstellung. Wiehrend hei sick dei Aramäer gägenöwer tau`n Kampf upstellte, fügen dei an tau kämpfen. Doch sei müßten vör dei Israeliten flüchten. David vernichtete söbendusend aramäische Kriegswagens un maakte veertigdusend von ehre Fauttruppen doot. Uk Schobach, den Oberbefählshaber von dat Heer, maakte hei doot. Dei Vasallen von Hadad-Eser seegen nu in, dat sei von dei Israeliten besiegt wieren. Sei schlööten Fräden mit David un unnerwürfen sick em. Von dor an harrn dei Aramäer kein Verlangen mieh, dei Ammoniter tau helpen.

20

Üm dei Johreswend, tau dei Tied, in dei dei Könige in den Krieg trecken, führte Joab dei Strietmächte in dat Feld un verwüstete dat Land von dei Ammoniter. Hei rüchke bet Rabba vör un belagerte sei. David sülwst bleew in Jerusalem. Joab eroberte Rabba un zerstörte dei Stadt. David nehm ehren König dei Kron von dat Haupt. Hei stellte fast, dat ehr Gewicht ein Talent Gold bedröög; an ehr wier ein kostborer Stein. Sei würd nu David siene Kron. Un hei schaffte eine siehr grote Büüt ut dei Stadt rut. Uk ehre Inwohner führte hei weg un stellte sei an dei Steinsaagen, an dei iesernen Spitzhacken un an dei iesernen Äxt. So maakte hei dat mit alle Städte von dei Ammoniter. Dann kiehrte David mit dat ganze Heer nah Jerusalem tröög.

Einzelne Heldentaten

Dornah keem dat bi Geser werrer tau den Kampf mit dei Philister. Domols erschlöög Sibechai ut Huscha den Sippai, dei tau dei Rafaiter gehörte. Dei Philister würden nedderrungen

As dat werrer einmol tau'n Kampf gägen dei Philister keem, erschlöög Elhanan, dei Söhn von Jair, den Lachmi, den Brauder von Goljat ut Gat, den sien Speer einen Wäwerboom glik wier. Denn keem dat noch einmol bi Gat tau'n Kampf. Dor trädte ein Mann von riesenhafter Grött up; hei harr je söss Finger un söss Tehnen, tausamen veeruntwintig; uk hei stammte von Rafa aw. As hei Israel verhöhnen deed, erschlöög em Jonatan, dei Söhn von Davids Brauder Schima. Dese stammen von Rafa ut Gat aw; sei föölen dörch dei Hand Davids un von siene Krieger.

David siene Volkstellung

21

Dei Satan trädte gägen Israel up un reizte David, Israel tau tellen. David befööl Joab un dei Anführer von dat Volk: Gaht, tellt Israel von Beerscheba bet nah Dan, un bringt mi Bescheid, dormit ick weit wurvüle dat sünd. Joab öwer seggte tau den König: Dei Herr mücht sien Volk vermehren, hunnertmol miehr, as dat jetzt is. Sünd denn nich alle, mien Herr un König, Unnertanen von mienen Herrn? Worüm het mien Herr desen Wunsch? Worüm sall Israel in Schuld geraden? Doch dei König behorrte gägeöwer Joab up sienen Befähl. So güng Joab weg un dörchtrecte ganz Israel. As hei nah Jerusalem tröögkeem, geew hei David dat Ergäwnis von dei Volkstellung bekannt. Ganz Israel tellte 1100 000 Krieger, dei mit dat Schwert kämpfen können, un Juda tellte 470000 Mann, dei mit dat Schwert kämpfen können. Levi un Benjamin harr Joab nich tausamen mit sei tellt, denn dei Befähl von den König wier em ein Grugel.

Doch dat mißfööl Gott; dorüm schlöög hei Israel. Nu seggte David tau Gott: Ick hew schwer sündigt, wiel ick dat dahn hew. Doch vergäw dienen Knecht siene Schuld; denn ick hew siehr unvernünftig hannel. Dei Herr öwer spröök tau Gad, den Seher von David: Gah un segg tau David: So spräkt dei Herr: Dreierli legg ick di vör. Wähl di ein dorvon! Dat ward ick di andauhn. Gad keem tau David un seggte tau em: So spräkt dei Herr: Wähl di: Drei Johre Hungersnot, orer drei Monde, in dei du vör diene Fiende flüchten möst un dat Schwert von diene Gägner di verfolgt, orer drei Daag, in dei dat Schwert von den Herrn, dei Pest, in dat Land wüten deiht un dei Engel von den Herrn öwer alle Gebiete von Israel Verdarben bringt. Öwerlegg nu, wat ick den, dei mi sendt het, as Antwort öwerbringen sall. Dor seggte David tau Gad: Ick hew grote Bang. Ick will leiwer den Herrn in dei Händ'n fallen; denn siene Barmherzigkeit is grot. Dei Minschen öwer mücht ick nich in dei Händ'n fallen. Dor lööt dei Herr öwer Israel eine Pest koomen, un dat keemen in Israel söbentigdusend Minschen üm.

Gott sendte einen Engel nah Jerusalem, üm dat in`t Verdarben tau störrten. Doch as hei mit dei Vernichtung anfüng, seeg dat dei Herr, un dat Unheil reugte em. Hei seggte tau den Engel von dat Verdarben: Dat is jetzt naug, laat diene Hand sinken ! Die Engel von den Herrn stünn grad bi dei Tenn von den Jebusiter Arauna. As David upkeek, seeg hei den Engel von den Herrn twischen Ierd un Häben stahn. Hei hööl dat gezückte Schwert in dei Hand gägen Jerusalem richt. Dor föölen David un dei Öllsten, dei in Truergewänner hüllt wieren up ehr Angesicht dal, un David reep tau Gott: Hew nich ick befoolen, dat Volk tau tellen? Ick bün dat doch, dei sündigt un Böses dahn het. Öwer dese, dei Hierd, wat hemmen denn sei dahn? Herr, mien Gott, erhäw diene Hand tau'n Schlag gägen mi un gägen dat Hus von mienen Vadder, nich öwer gägen dien Volk !

Dei Bestimmung von den Tempelplatz

Dei Engel von den Herrn befööl Gad, tau David tau seggen, hei süll rupgahn un den Herrn up dei Tenn von den Jebusiter Araun einen Altor errichten, David güng rup, as em Gad in den Nam von den Herrn befoolen harr. Arauna harr sick ümwendt un den Engel erblickt. Siene veer Söhns, dei bi em wieren, verstärkten sick. Hei döschte grad Weiten. As nu David tau Arauna keem un deser hochkeek un David seeg, keem hei ut dei Tenn rut un schmeet sick mit dat Gesicht tau dei Ierd dal. Dor seggte David tau Arauna: Öwerlaat mi den Platz von dei Tenn! Ick mücht up em einen Altor för den Herrn errichten. Üm den vullen Kooppries sallst du em mi öwergäben, dormit dei Plaag in dat Volk uphürt. Arauna antwortete David: Du magst em nähmen; mien Herr un König, dah, wat hei för gaud befinden deiht. Ick gäv di dei Rinder för dei Brandopfer, die Döschschläden as Brennholz un den Weiten tau dat Spiesopfer; ick will di allet gäben. Doch König David seggte tau Arauna: Nee, ick will di den Platz tau'n vullen Pries awköopen. Ick will nich dien Eigendom wegnähmen un den Herrn unbetahlte Brandopfer dorbringen. So geew David den Arauna för den Platz sösshunnert awwoogene Goldschekel. Hei buugte dor einen Altor för den Herrn, bröchte Brand- un Heilsopfer dor un reep den Herrn an. Deser antwortete em dörch Füer, dat von den Häben up den Altor von dat Brandopfer dalfööl. Den Engel öwer gebööd öwer dei Herr, dat Schwert in dei Scheid tau stäken.

Domols markte David, dat em dei Herr up dei Tenn von den Jebusiter Arauna erhürte, un bröchte dor Opfer dor. Dei Wohnstääd von den Herrn öwer, dei Mose in dei Wüst anfahrigt harr, un dei Brandopferaltor wieren tau jener Tied up dei Kulthöcht von Gibeon. Doch David künn sick nich miehr dorhen begäben, üm Gott uptausäuken; denn em harr vör dat Schwert von den Engel von den Herrn Schrecken erfaat.

Dei Vorbereidungen för den Tempelbuu

22

Domols seggte David: Hier sall dat Hus Gottes, des Herrn, stahn un hier dei Altor för dei Brandopfer von Israel. Hei lööt dorher dei Frömden in dat Land Israel tausamenholen un bestellte sei as Steinmetzen, dei dei Quader för den Buu von dat Hus Gottes behaugen süllen. Uk lööt hei eine Menge Iesen för dei Nagels, för dei Döörflügel un för dei Klamern beriedstellen, dortau Bronze in eine Menge, dat sei nich miehr wogen warden künn, un ungetellte Zedernstämme. Dei Bewohner von Sidon un Tyrus lieferten David Zedernholz in Menge. David dachte nämlich: Mien Söhn Salomo is noch jung un unerföhren; dat Hus öwer, dat den Herrn buugt warden sall, mööt grot warden un in aller Welt Low un Bewunnerung finden. Ick will dorher Vorbereidungen dortau treffen. So stellte David vör sienen Dood väles beried.

Denn reep hei sienen Söhn Salomo un dröög em up, den Herrn, den Gott von Israel, ein Hus tau buugen. Hei seggte tau em: Ick sülwst harr vör, den Namen von den Herrn, mienen Gott, ein Hus tau buugen. Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Du hest väl Blaut vergooten un schwere Kriege führt. Du sallst mienen Nam kein Hus buugen; denn du hest vör miene Oogen väl Blaut tau Ierd fleiten laaten. Doch würd di ein Söhn geburen. Deser ward ein Mann von dei Rauh sien: Ick will em Rauh vör alle siene Fiende ringsüm verschaffen. Salomo is sien Nam, un in siene Daag ward ick Israel Rauh un Fräden gewähren. Hei ward mienen Nam ein Hus buugen; hei ward för mi Söhn sien, un ick ward för em Vadder sien. Sienen Königsthron ward ick in Israel fastigen för ümmer. Mücht jetzt dei Herr mit di sien, mien Söhn, dormit du Erfolg hest un dat Hus von den Herrn, dienen Gott, buugst, as hei dat von di vörutseggt het. Bloot gäv di dei Herr Klaugheit un Insicht. Hei mücht di tau den Gebieter in

Israel maaken un mücht di helpen, dat Gesetz von den Herrn, dienen Gott, tau erfüllen. Du wardst Erfolg hemmen, wenn du dei Gesetze un Rechtsvorschriften gewissenhaft befolgen deihst, dei dei Herr den Mose för Israel updragen het. Wäs maudig un stark ! Fürcht di nich, un verzaag nich! Kiek her, trotz aller Not künn ick för dat Hus von den Herrn hundertdusend Talente Gold un eine Million Talente Sülwer berietstellen. Bronze un Iesen sünd in so`ne Mengen vörhanden, dat sei nich wogen warden können. Uk Holt un Steine hew ick herbischafft, un du wardst noch miehr dortaudauhn. Du hest Handwarker in groter Tahl, Steinmetzen, Murer, Timmerlüüd un tahllose Künstler, die jede Arbeit in Gold, Sülwer, Bronze un Iesen utführen könen. Up denn, gah an`t Wark, un dei Herr wäs mit di.

Doruphen befahlte David allen führenden Männern von Israel, sienen Sohn Salomo tau helpen: Is nich dei Herr, jug Gott, mit juch wäst, un het juch ringsüm Rauh verschafft? Hei het dei Bewohner von dat Land in miene Gewalt gäben, so dat nu dat Land sienen Herrn un dat Volk unnerworfen is. Richt dorher jug Hart un jugen Sinn dorup, den Herrn, jugen Gott, tau säuken. Up denn, buugt dat Hilligdom von Gott, den Herrn, üm denn dei Bundeslaad von den Herrn un dei hilligen Geräte Gottes in dat Hus tau bringen, dat man sienen Nam erricht het.

Dei Deinstklassen von dei Leviten

23

David wier olt un hochbetagt un bestellte sienen Sohn Salomo tau`n König von Israel. Hei versammelte dortau alle führende Männer von Israel, dei Preisters un Leviten.

Dei Leviten wieren von dörtig Johre upwards tellt worden. Ehre Tahl bedröög 38000 Mann. Von dese harrn 24000 den Deinst in dat Hus von den Herrn tau leiten, 6000 wieren Listenführer un Richter, 4000 Duurwächter, un 4000 süllen den Herrn mit dei Instrumente priesen, dei David tau den Lowpries anfahrigen lööt.

David deilte dei Leviten nah Klassen in nah dei Söhns von Levi: Gerschon, Kehat un Merari.

Tau dei Nahkommen von Gerschon gehörten Ladan un Schimi. Von dei Söhns von Ladan wier Jehiel dei ierste; em folgten Setam un Joel; insgesamt wieren dat drei. Sei wieren dei Fomilienhäupter von Ladan. Dei Söhns von Jehiel wieren Schelomit, Hasiel un Haran, insgesamt drei. Sei wieren dei Fomilienhäupter von Ladan. Dei Söhns von Schimi wieren Jahat, Sisa, Jeusch un Beria. Dat wieren dei veer Söhns von Schimi. Jahat wier dei ierste, Sisa dei tweede. Jeusch un Beria harrn bloot wenige Söhns; sei bildten deswägen bloot eine Grotfomilie un eine Deinstklass.

Dei Söhns von Kehat wieren: Amram, Jizhar, Hebron un Usiel, insgesamt veer. Dei Söhns von Amram wieren Aron un Mose. Aron un siene Söhns würden för ümmer dortau bestimmt, Hochhilliges tau betruugen, Rookopfer vör den Herrn tau verbrennen, em tau deinen un alltied in sienen Nam tau sägen. Dei Söhns von den Mose öwer, dei Mann von den Gott, würden den Stamm von dei Leviten tauräkent. Dei Söhns von Mose wieren Gerschom un Elieser. Von dei Söhns von Gerschom wier Schubael dei ierste. Dei Ierstgeburene von Elieser wier Rehabja. Annere Söhns harr hei nich. Dei Söhns von Rehabja wieren dorgägen siehr tahlriek. Von dei Söhns von Jizhar wier Schelomit dei ierste. Dei Söhns von Hebron wieren: dei ierste Jerija, dei tweede Amarja, dei drütte Jahasiel, dei veerte Jekamam. Von dei Söhns von Usiel wier Micha dei ierste un Jischija dei tweede.

Dei Söhns von Merari wieren Machli un Muschi. Dei Söhns von Machli wieren Eleasar un Kisch. Eleasar hinnerlööt keine Söhns, as hei stürw; hei harr bloot Döchter, un dese heurateten dei Söhns von Kisch, ehre Vettern. Dei Söhns von Muschi wieren: Machli, Eder un Jeremot, insgesamt drei.

Dei Upgaben von dei Leviten

Dat wieren dei Leviten nah ehre Grotfamilien mit deie ehre Häupter, as sei Kopp för Kopp tellt un bestellt worden wieren. Sei besorgten von twintig Johre an upwards, den Deinst an dat Hus von den Herrn. Nah dei letzten Anordnungen von David tellte man dei Leviten von twintig Johre an upwards. David seggte nämlich: Dei Herr, dei Gott von Israel, het sien Volk Israel Rauh verleiht un för ümmer in Jerusalem Wohnung nahmen. Dei Leviten bruuken dat Zelt un alle siene Geräte för den Deinst nich miehr tau drägen. Ehre Stellung in den Deinst von dat Hus von den Herrn an dei Sied von dei Söhns von Aaron verpflichtet sei völmiehr tau dei Upsicht öwer dei Hööf un Kamern, tau dat Reigenmaaken von allet Hillige, tau den Deinst in dat Hus von Gott, tau dat Besorgen von dei Schaubrote, von dat Fienmähl för dei Spiesopfer un dei ungesüerten Brote, dei Bratpannen un von dat Backwark so as tau dei Öwerwachung von dei Holl- un Längenmaate. Sei mööten uk jeden Morgen un Abend berietstahn, üm den Herrn tau loben un tau priesen. Desglieken sallen sei bi alle Brandopfer, dei an dei Sabbate, Niegmonde un Feste den Herrn dorbröcht warden, vulltählig, as dat ehre Pflicht is, ümmer vör em erschienen. So sallen sei den Deinst in dat Openborungzelt, den Deinst an dat Hilligdom un dei Bedeinung von dei Söhns von Aaron, ehre Amtsbräuder, bi ehre Verrichtungen in dat Hus von den Herrn öwernähmen.

Dei Deinstklassen von dei Preisters

24

Uk dei Nahkommen von Aaron wieren in Awdeilungen gleeedert. Dei Söhns von Aaron wieren: Nadab, Abihu, Eleasar un Itamar. Nadab un Abihu stürben vör ehren Vadder. Wiel sei keine Söhns harrn, övernehmen Eleasar un Itamar dat Preisterdom. David deilte sei gemiensom mit Zadok, einen Nahkommen von Eleasar, un mit Ahimelech, einen Nahkommen von Itamar, in ehre Deinstklassen in. Dorbi ergeew sick, dat bi dei Nahkommen von Eleasar miehr führende Männer wieren as bi dei Nahkommen von Itamar. Man deilte deswägen dei Nahkommen von Eleasar sösstein Oberhäupter von Grotfamilien tau un dei Nahkommen von Itamar bloot acht för ehre Grotfamilien. Doch deilte man dese as jene dörch dat Los in; denn Fürsten von dat Hilligdom, Fürsten Gottes, wieren sowll unner dei Nahkommen von Eleasar as uk unner dei Nahkommen von Itamar. Dei Schriewer Schemaja, dei Sohn von Netanel, ein Levit, schreew sei up in dat Bisien von den König, dei führenden Männer, den Preister Zadok, Abjatar, den Sohn von Ahimelech, so as dei Familienhäupter von dei Preisters un Leviten. Jewiels zwei Grotfamilien würden ut dei Linie von Eleasar un eine ut dei Linie von Itamar utlost.

Dat ierste Los fööl up Jojarib, dat tweede up Jedaja, dat drütte up Harim, dat veerte up Seorim, dat föfte up Malkija, dat sösste up Mijamin, dat söwte up Koz, dat achte up Abija, dat nängte up Jeschua, dat teinte up Schehanja, dat elfte up Eljaschib, dat twölfte up Jakim, dat drüttteinste up Huppa, dat veerteinste up Jeschebab, dat föfteinste up Bilga, dat sössteinste up Immer, dat söbenteinste up Hesir, dat achtteinste up Pizzes, dat nägenteinste up Petachja, dat twintigste up Jeheskel, dat einuntwintigste up Jachin, dat zweiuntwintigste up Gamul, dat dreiuntwintigste up Gelaja, dat veeruntwintigste up Maasja. Dat wieren ehre Deinstklassen, nah dei sei in dat Hus von den Herrn koomen müßten, as dat ehre Pflicht wier, dei sei von ehren Vadder Aaron öwernahmen harrn; so harr em dat dei Herr, dei Gott Israels, befoolen.

Dei Levitenordnung

Tau dei öwrigen Leviten, un tworst tau dei Söhns von Amram, gehörte Schubarl, tau dei Söhns von Schubael Jechdeja. Von Rehabja, un tworst von dei Söhns von Rehabja, wier Jischija dei ierste. Tau dei Nahkommen von Jizhar gehörte Schelomit, tau dei Söhns von Schelomit Jahat. Von dei Söhns von Hebron wier Jerija dei ierste, Amarja dei tweede, Jahasiel dei drütte, Jekamam dei veerte. Dei Söhn von Usiel wier Micha. Tau dei Söhns von Micha gehörte Schamir. Dei Brauder von Micha wier Jischija. Tau dei Söhns von Jischija gehörte Secharja. Dei Söhns von Merari wieren Machli un Muschi.. Dei Söhn von Jaasija wier Bani. Merari siene Nahkommen öwer Jaasija wieren Bani, Schoham, Sakkur un Ibri. Tau Machli gehörten Eleasar, dei keine Kinner harr, un Kisch. Dei Söhn von Kisch wier Jerachmeel. Dei Söhns von Muschi wieren: Machli, Eder un Jerimot. – Dat wieren dei Leviten nah ehre Grotfomilien. Uk sei würfen dat Los as ehre Bräuder, dei Söhns von Aaron, in dat Bisien von König David, Zadok un Ahimelech so as dei Familienhäupter von dei Preisters un Leviten, un tworst dei Familie von dat Oberhaupt as dei von sienen jüngsten Brauder.

Dei Deinstklassen von dei Sänger

25

David un dei Böbelsten von dat Heer sonderten dei Söhns von Asaf, Heman un Jedutun, dei up Zithern, harfen un Zimbeln spälten, för ehren Deinst ut. Un dat is dat Verteiknis von dei Männer, dei den Deinst verseegen. Von dei Söhns von Asaf: Sakkur, Josef, Netanja un Asarela. Dei Söhns von Asaf stünden unner dei Leitung von Asaf, dei nah dei Anweisung von den König spälte. Von Jedutun: dei Söhns von Jedutun: Gedalja, Zeri, Schimi, Jeschaja, Haschabja un Mattitja, insgesamt söss. Sei stünden unner dei Leitung von ehren Vadder Jedutun, dei tau dat Low un den Pries von den Herrn dei Zither spälte. Von Heman: dei Söhns von Heman: Bukkija, Mattanja, Usiel, Schubael, Jerimot, Hanaja, Hanani, Eliata, Giddalti, Romanti-Eser, Joschbekascha, Malloti, Hotir, Mahasiot. Sei alle wieren Söhns von Heman, dei Seher von den König, gemäß von dei Verheitung von Gott, dei em Erhöhung von dei Macht verspröök. So schenkte Gott den Heman veertein Söhns un drei Döchter. Alle dese spälten unner dei Leitung von ehre Vadders, nämlich von Asaf, Jedutun un Heman, bi den Gesang in dat Hus von den Herrn up Zimbeln, Harfen un Zithern. Sei harrn den Deinst in dat Hus Gottes nah dei Wiesung von den König tau besorgen. Sei tellten tausamen mit ehre Amtsbräuder, dei in Gesang tau Iehren von den Herrn unterricht wieren, 288 Mann, luuder geäuwte Lüüd. Sei würfen dat Los tau dei Faststellung von den Deinst, un tworst dei Geringste as dei Gröttste, dei Meister as dei Schäuler.

Dat ierste Los dreep up Josef, dat tweede up Gedalja, siene Bräuder un Söhns: 12;
dat drütte up Sakkur, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat veerte up Zeri, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat föfte up Netanja, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat söste up Bukkija, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat söwte up Asarela, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat achte up Jeschaja, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat nängte up Mattanja, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat teinte up Schimi, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat elfte up Usiel, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat twölfte up Haschabja, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat drüttteinste up Schubael, siene Söhns un Bräuder: 12;
dat veerteinste up Mattitja, sien Söhns un Bräuder: 12;

dat föfteinste up Jerimot, siene Söhns un Bräuder: 12;
 dat sössteinste up Hananja, siene Söhns un Bräuder: 12;
 dat söbenteinste up Joschbekascha, siene Söhns un Bräuder: 12;
 dat achtteinste up Hanani, siene Söhns un Bräuder: 12;
 dat nägenteinste up Malloti, siene Söhns un Bräuder: 12;
 dat twintigste up Eliata, siene Söhns un Bräuder: 12;
 dat einuntwintigste up Hotir, siene Söhns un Bräuder: 12;
 : dat zweiuntwintigste up Giddalti, siene Söhns un Bräuder: 12;
 dat dreiuntwintigste up Mahasiot, siene Söhns un Bräuder: 12;
 dat veeruntwintigste up Romamti-Eser, siene Söhns un Bräuder: 12.

Dei Duurwächter

26

Bi dei Awdeilungen von dei Duurwächter gehörte Meschelemja, dei Sohn von Kores, ein Nahkomme von Abiasaf, tau dei Korachiter. Von dei Söhns von Meschelemja wier Secharja dei Ierstgeburene, Jediael dei zweite, Sebadja dei drützte, Jatniel dei veerte, Elam dei föfte, Johanan dei sösste, Eljoinai dei söwte.

Von dei Söhns von Obed-Edom wier Schemaja dei Ierstgeburene, Josabad dei zweite, Joach dei drützte, Sachar dei veerte, Netanel dei föfte, Ammiel dei sösste, Issachar dei söwte, Peulletai dei achte, Gott harr em nämlich sägent. Uk sienen Sohn Schemaja würden Söhns geburen. Sei würden Oberhäupter in ehre Grotfomilien; denn sei wieren düchtige Männer. Dei Söhns von Schemaja wieren Otni, Refael un Obed. Dei Söhns von sienen Brauder Elsabad wieren Elihu un Semacjja, äbenso düchtige Männer. Dese alle wieren Nahkommen von Obed-Edom. Sei sülwst, ehre Söhns un Bräuder, wieren düchtige Männer un tau sei ehren Deinst befähigt: zweiunsösstig Angehörige von Obed-Edom.

Uk Meschelemja harr Söhns un Bräuder, achttein düchtige Männer.

Äbenso würden Hosa, ein Nahkomme von Merari, Söhns geburen. Schimri wier sei ehr Oberhaupt. Sien Vadder harr em dortau maakt, obwoll hei nich dei Ierstgeburene wier. Sien tweiter Brauder wier Hilkija, dei drützte Tebalja, dei veerte Secharja. Insgesamt harr Hosa drütztein Söhns un Bräuder.

Dese Awdeilung von dei Duurwächter besorgten dei Wach mit all ehre Männer. As ehre Bräuder deeden sei Deinst in dat Hus von den Herrn. Sei schmeeten för jedes einzelne Duur dat Los in ehre Grotfomilien, dei Geringste as dei Gröttste. Dat Los för dat Ostduur fööl up Meschelemja, för sienen Sohn Secharja, einen klauken Berader, schmeet man dat Los, un dat dreep up dat Nurdduur. Obed-Edom fööl dat Südduur tau un siene Söhns dat Vörratshus. Up Hosa tröf dat Westduur mit dat Schallechetduur an dei upstiegende Straat. Eine Wach entspröök dei annere.

In den Osten stünden däglich söss Posten, in den Nurden däglich veer, in`n Süden däglich veer, an dei Vörratskamern je zwei. An den Parbar in`n Westen wieren veer för dei Straat un zwei för den Parbar bestimmt. Dat wieren dei Awdeilungen von dei Duurwächter ut dei Nahkommen von dei Korachiter un dei Nahkommen von Merari.

Dei Upseiher öwer dei Schatzkamern

Einige von dei Leviten, ehre Stammesbräuder, wachten öwer dei Schätze von dat Hus Gottes un öwer dei Schätze ut dei Weihegaben. Dit wieren dei Söhns von Ladan, ein Nahkomme von Gerschon, nämlich Jehiel mit siene Söhns so as Setam un sien Brauder Joel.

Sei wieren dei Fomolienhäupter von Ladan, den Sohn von Gerschon, un wachten öwer dei Schätze in dat Hus von den Herrn. Tau sei keemen Nahkommen von Amram, Itzhar, Hebron un Usiel. Schubael, dei Sohn von Gerschom un Enkel von Mose, wier Oberupseiher öwer dei Schätze wäst. Sien Stammesbräuder ut dei Linie Elieser wier den sien Sohn Rehabja, den sien Sohn wier Jeschaja, demn sien Sohn Joram, den sien Sohn Sichri un den sien Sohn Schelomit. Schelomit un siene Bräuder harrn dei Upsicht öwer alle Schätze ut dei Weihgaben, dei König David, dei Häupter von dei Grotfamilien, dei Böbelsten von dei Dusend- un Hunnertschaften un dei Böbelsten von daft Heer spendt harrn. Dese harrn ut dei Kriegsbüüt Weihgaben stift, üm dat Hus von den Herrn gaud uttaustatten. Sei öwerwachten uk allet, wat dei Seher Samuel, Saul, dei Sohn von Kisch, Abner, dei Sohn von Ner, un Joab, dei Sohn von dei Zeruja, spendt harrn. Jeder, dei eine Weihgaw dorbröchte, legte sei in dei Hand von Schelomit un siene Bräuder.

Dei Verwaltungsdeinste

Von dei Nahkommen von Itzhar wieren Kenanja un siene Söhns as Beamte un Richter för dei Butenangelägenheiten von Israel bestellt. Von dei Nahkommen von Hebron harrn Haschabja un siene Bräuder, söbenteinhunnert düchtige Männer, dei Upsicht öwer Israel westlich von den Jordan in alle Angelägenheiten von den Herrn un in den Deinst von den König. Haupt von dei Hebroniter wier Jerija.. In dat viertigste Johr von dei Regierung von David söchte man anhand von dei Geschlechterlisten dei Grotfamilien von dei Hebroniter aw un fynn unner sei düchtige Männer in Jaser in Gilead. König David sette Jerija un siene Stammesbräuder, tweidusendsöbenhunnert düchtige Männer, Häupter von ehre Fomilien, öwer dei Rubeniter, Gaditer un den halwen Stamm Manasse in alle Angelägenheiten von Gott un den König.

Dei Heerführer von David

27

Dei Israeliten nah ehre Tahl, dei Fomilienhäupter, dei Böbelsten von dei Dusend- un Hunnertschaften un ehre Beamte deinten den König in alle Angelägenheiten von dei Awdeilungen, dei Mond för Mond dat ganze Johr hendörch anträden un awtreckten. Jede Awdeilung wier 24000 Mann stark.

Dei ierste Awdeilung för den iersten Mond befähligte Jaschobam, dei Sohn von Sabdiel. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Hei wier ein Nahkomme von Perez un Haupt von alle Böbelsten von dat Heer in den iersten Mond. Dei Awdeilung von den zweiten Mond befähligte dei Achoahiter Dodal, ein Fürst. Tau siene Awdeilung gehörten 24999 Mann. Dei drütte Heerführer, för den drütten Mond, wier Benaja,, dei Sohn von den Preister Jojada, ein Oberhaupt. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Deser Benaja wier ein Held unner dei Dörtig un Anführer von dei Dörtig so as siene eigene Awdeilung. Sien Sohn wier Amisabad. Dei veerte Befählshaber, för den veerten Mond, wier Asael, dei Brauder von Joab. Nah em wier dat sien Sohn Sebadja. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Dei föfte, för den föften Mond, wier dei Oberst Schamhut, ein Nahkomme von Serach. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Dei sösste, för den sössten Mond, wier Ira, dei Sohn von Ikkesch, ut Tekoa. Tau seine Awdeilung gehörten 24 000 Mann. Die söwte, för den söwten Mond, wier Helez ut Pelet, ein Efraimiter. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Dei achte, för den achten Mond, wier dei Huschtiter Sibbechai, ein Nahkomme von Serach. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Dei nängte, för den nängten Mond, wier Abieser ut

Anatot von den Stamm Benjamin. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Dei teinte für den teinten Mond, wier Marai ut Netofa, ein Mahkomme von Serach. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Die elfte, für den elften Mond, wier Benaja ut Piraton, ein Efraimiter. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann. Dei zwölfte, für den zwölften Mond wier Heldai ut Netofa von dat Geschlecht Otniel. Tau siene Awdeilung gehörten 24000 Mann

Dei Oberhäupter von dei Stämme

Dese stün`n an dei Spitz von dei Stämme Israels: Fürst bi dei Rubeniter wier Esiel, dei Sohn von Sichri; bi Simeon wier dat Schefatja, dei Sohn von Maacha; bi Levi Haschabja, dei Sohn von Kemuel; bi Aaron Zadok; bi Juda Elihu, ein Brauder von David; bi Issachar Omri, dei Sohn von Michael; bi Sebulon Jischmaja, dei Sohn von Obadja; bi Naftali Jerimot, dei Sohn von Asriel; bi dei Efraimiter Hoschea, dei Sohn von Asasja; bi dei eine Hälf von den Stamm Manasse Joel, dei Sohn von Pedaja; bi dei annere Hälf von den Stamm Manasse in Gilead wier dat Jiddo, dei Sohn von Secharja; bi Benjamin Jaasiel, dei Sohn von Abner; bi Dan Asarel, dei Sohn von Jeroham. Dat wieren dei Anführer von dei Stämme von Israel.

Dei Tahl von dei, dei noch nich twintig Johre olt wieren, harr David nich upnahmen laaten; denn dei Herr harr versprooken, dat hei Israel so tahlriek maaken wull as dei Stierne an den Häben. Joab, dei Sohn von dei Zeruja, harr dat Tellen anfangen, öwer nich tau End führt, wiel deswägen ein Zuirngericht öwer Israel koomen wier. So würd ehre Tahl nich in dei Chronik von den König David upnahmen.

Dei Verwalter von den königlichen Besitt

Asmawet, dei Sohn von Adiel, harr die Upsicht öwer den König siene Schätze, Jonatan, dei Sohn von Usija, öwer dei Vörräte up dat Land, in dei Städte, Dörper un Türme, Esri, dei Sohn von Kelub, öwer dei Feldarbeiter, dei den Boren tau bestellen harn, Schimi ut Rama öwer dei Wienbarge, Sabdi ut Schefam öwer dei Wienvörräte in dei Wienbarge, Baal-Hanan ut Bet-Gader öwer dei Öl-, Muulbeeren- un Fiegenbööm in dei Schefela, Joasch öwer dei Ölvörräte, Schitrai, dei Scharoniter, öwer dei Rinder, deie in dei Scharonäbene wieden deeden, Schafat, dei Sohn von Adlai, öwer dei Rinder in dei Täler, dei Ismaeliter Obil öwer dei Kamele, Jechdeja ut Meronot öwer dei Äsels, dei Hagariter Jasis öwer dei Schaap un Zägen. Sei alle wieren Verwalter von dat Eigendom, dat den König gehörte.

Dei höchsten Beamten

Jonatan, dei Unkel von David, wier sien Berader. Hei wier `n klauken, schriftkundigen Mann. Jehiel, dei Sohn von Hachmonis, wier bi dei Söhns von den König. Ahitofel wier Berader von den König, dei Arkiter Huschai wier Fründ von den König. Nah Ahitofel wier Jojada, dei Sohn von Benaja (Berader von den König). Abjatar wier Preister un Joab Heerführer von den König.

David versammelte in Jerusalem alle führende Männer von Israel, dei Vörsteher von dei Stämme un Awdeilungen, dei in den Deinst von den König stünden, dei Böbelsten von deie Dusend – un Hunnertschaften, dei Verwalter von dat ganze Eigendom un von den Veihbesitt von den König un siene Söhns, dortau dei Hoffbeamten, dei Helden un alle tapferen Krieger. Dorbi erhöow sick König David un seggte: Hürt mi an, miene Bräuder un mien Volk! Ick sülwst harr vör, för dei Bundeslaad von den Herrn, den Fautschämel von unseren Gott, eine Rauhstääd tau errichten, un dreep Vörbereidungen för den Buu. Doch Gott spröök tau mi: Du sallst mienen Nam kein Hus buugen; denn du hest Kriege führt un Blaud vergooten. Dei Herr, dei Gott von Israel, het ut dat ganze Hus von mienen Vadder för ümmer tau`n König von Israel utwählt. Hei het Juda tau dei Herrschaft bestimmt un in dat Hus Juda dat Hus von mienen Vadder. Unner dei Söhns von mienen Vadder het hei an mi Gefollen fun`n, so dat hei mi tau`n König öwer Israel maakte. Unner all miene Söhns öwer – dei Herr het mi ja väle Söhns schenkt - het hei mienen Söhn Salomo erwählt, dat hei up den Königsthron von den Herrn öwer ganz Israel herrschen deiht. Hei spröök tau mi: Dien Söhn Salomo sall mien Hus un miene Hööf buugen; denn em hew ick mi tau`n Söhn erwählt, un ick ward em Vadder sien. Ick will sein Königdom äwigen Bestand verliehn, wenn hei mannhaft miene Gebote un Anordnungen befolgt, as dat hüüt dei Fall is. Un nu ermahn ick juch vör dei Oogen von ganz Israel, dei Versammlung von den Herrn, un vör dei Oogen von unseren Gott : Acht up alle Gebote von den Herrn, jugen Gott, un befolgt sei, dormit ji in den Besitt von dat prächtige Land bliewt un dat för ümmer up juche Söhns nah juch verarben könnt. Du öwer, mien Söhn Salomo, erkenn den Gott von dienen Vadder, dein em mit ungedeilten Harten un willege Sääl; denn dei Herr erforscht alle Harten un kennt jedes Sinnen von dei Gedanken. Wenn du em söchst,, lött hei sick von di finden. Wenn du em öwer verlaaten deiht, verwarft hei di up äwig. Seih nu tau: Dei Herr het di erwählt, dat du em ein Hus as Hilligdom erbuugst. Wäs maudig un gah an`t Wark!

Dorup öwergeew David sienen Söhn Salomo den Plan von dei Vörhall, den Hauptruum mit siene Schatzkamern, Bobengemächer un Binnenrüüm un den Raum för dei Deckplatt so as den Plan von allet, wat hei sick för dei Hööf von den Tempel un för alle Kamern ringsüm vörnahmen harr.. Hei geew Anwiesungen öwer dei Schätze von dat Gotteshus un dei Schätze ut dei Weihegaben, öwer dei Awdeilungen von dei Preisters un Leviten, öwer den Vulltog von den gesamten Deinst an dat Hus von den Herrn un öwer alle Geräte, dei man tau den Deinst in dat Hus von den Herrn benötigen deed. Dortau öwergeew hei em siene Beräknungen öwer dat Gold, mit Angaaw von dat Gewicht von dat Gold för jedes einzelne Deinstgerät, un öwer alle sülwernen Geräte, mit Angaaw von dat Gewicht von jedes einzelne Deinstgerät. Hei nennte em dat Gewicht von dei goldenen Lüchter mit ehre goldenen Lampen, mit Angaaw von dat Gewicht von jeden einzelnen Lüchter un siene Lampen, so as dei sülwernen Lüchter, mit Angaaw von dat Gewicht von jeden einzelnen Lüchter un siene Lampen, entspräkend dei Verwendung von jeden einzelnen Lüchter.. Hei bestimmte dat Gold mit Angaaw von dat Gewicht för dei einzelnen Schaubrottdische un von dat Sülwer för dei sülwernen Dische Äbenso geew hei em Utkunft öwer dei Gabeln, Schalen un Kannen ut pures Gold,, öwer dei goldenen Becher, mit Angaaw von dat Gewicht von jeden einzelnen Becher, uk öwer dei sülwernen Becher, mit Angaaw von dat gewicht von jeden einzelnen Becher. Hei verurndete geläutertes Gold för den Rookaltor mit An gaaw von dat Gewicht, un Gold för den Upbuu von den Thronwagen, dei Kerubim, dei ehre Flüchten utbreidten un dei Bundeslaad von den Herrn bedecken deeden. All dat legte hei dor in eine Schrift ut dei Hand von den Herrn, dei öwer em raugte, un erörtete alle Arbeiten, dei dei Plan vörseeg.

Denn seggte David tau sienen Söhn Salomo Wäs maudig un stark! Gah an` t Wark! Fürcht di nich, un vertaag nich! Denn dei Herr, mien Gott, ward mit di sien! hei ward di nich erlahmen laaten un di nich in` n Stich laaten, bet alle Arbeiten för den Deinst in dat Hus von den Herrn tau End führt sünd. Kiek, dei Awdeilungen von dei Preisters un dei Leviten stahn dor, tau jede Deinstliedung in dat Hus von Gott bereit. Bi jeder Arbeit un tau jeden Deinst warden di alle willig nah ehre Fähigkeiten bistahn; äbenso warden di dei führenden Männer un dat ganze Volk in jeder Angelägenheit tau Sied stahn.

Dei Spenden för den Tempelbuu

29

Dorup wendte sick König David an dei ganze Versammlung: Mien Söhn Salomo, den allein Gott erwählt het, is noch jung un unerföhren. Dat Wark öwer is grot; denn wi buugen nich för Minschen, sonnern för Gott, den Herrn, Nah miene besten Kräfte hew ick nu för dat Hus von mienen Gott Gold beschafft för dei goldenen, Sülwer för dei sülwernen, Bronze för dei bronzenen, Iesen för dei iesernen un Holt för dei hölternen Gägenständ, dortau Schohamsteine mit Infaatungen, Malachit un buntfarbige Steine so as allerhand Eddelsteine un Alabaster in Menge. Ut Leiw tau dat Hus von mienen Gott spend ick ut mienen Besitt, mien Gold un Sülwer, öwer all dat rut, wat ick för dat Hus von dat Hilligdom schon bereitstellt hew, noch wiedere 3000 Talente Gold von dat Ofirgold un 7000 Talente geläutertes Sülwer. Man sall dormit dei Wänd` n von dei Rüme verkleeden un Gold tau Verfügung hemmen för dei goldenen un Sülwer för dei sülwernen Gägenständ` n un för jede Arbeit von Künstlerhand. Wecker is nu bereit, siene Hand äbenso för den Herrn tau füllen?

Dor weesen dei Häupter von dei Grotfamilien, dei Vörsteher von dei israelitischen Stämme, dei Böbelsten von dei Dusend – un Hunnertschaften un dei böbelsten Beamten von den königlichen Deinst ehre Friegäbigkeit. Sei spendten för den Buu von dat Hus Gottes 5000 Talente Gold, 10000 Golddariken, 10000 Talente Sülwer, 18000 Talente Bronze, 100000 Talente Iesen. Wecker Eddelsteine beseet, geew sei tau den Schatz von dat Hus von den Herrn in dei Händ` n von Jehiel, ein Nahkomme von Gerschon. Dat Volk freugte sick öwer dese Friegäbigkeit; denn sei harrn mit ungedeilten Harten willig för den Herrn spendt. Uk König David harr eine grote Freud.

Dat Dankgebet von David

Dor prees David den Herrn vör dei ganze Versammlung un reep: Präsen büst du, Herr, Gott von unseren Vadder Israel, von Äwigkeit tau Äwigkeit. Dien, Herr, sünd Grött un Kraft, Ruhm un Glanz un Hoheit, dien is allet in den Häben un up Ierden. Herr, dien is dat Königdom. Du erhäwst di as Haupt öwer allet. Riekdom un Lehr koomen von di, du büst dei Herrscher öwer dat All. In diener Hand lingen Kraft un Stärke; von diene Hand kümmt alle Grött un Macht. Dorüm danken wi di, unser Gott, un rühmen dienen hierrlichen Nam. Doch wecker bün ick, un wat is mien Volk, dat wi dei Kraft beseeten, dese Gaben tau spenden? Von di kümmt ja allet; un wat wi di gäben hemmen, stammt ut diener Hand. Denn wi sünd bloot Gäste bi di, Fremdlinge, as alle unsere Vadders. As ein Schatten sünd unsere Daag up Ierden un ohn Hoffen. Herr, unser Gott, dese ganze Fülle, dei wi bereitstellt hemmen, üm di, dienen hilligen Nam, ein Hus tau buugen, keem ut diene Hand; di hört allet. Ick weit, mien Gott, dat du dei Harten prowst un an Uprichtigkeit Gefollen hest. Mit uprichtigen Harten hew ick dit allet gäben, un ick hew mit Freuden seihn, wurans uk dien Volk, dat sick hier infunden het, di willig spenden deiht. Herr, Gott von unsere Vadders Abraham, Isaak un Israel, erholl dese

Gesinnung för ümmer in dat Harten von dien Volk. Lenk ehr Hart up di! Giw uk mienen Söhn Salomo ein ungedeilt Hart, dormit hei up diene Gebote, Anordnungen un Gesetze acht un allet deiht, üm den Buu tau errichten, den ick vöbereid hew.

Denn befööl David dei ganze Versammlung : Preist den Herrn, jugen Gott! Un dei ganze Versammlung lowte den Herrn, den Gott von ehre Vadders. Sei verneigten sick un schmeeten sick dal vör den Herrn un den König.

Salomo siene Thronbestiegung

An den folgenden Dag bröchten sei den Herrn Opfer dor. Sei spendten tau Brandopfer dusend Stiere, dusend Widder, dusend Lämmer so as dei tauehörigen Trankopfer. Dortau keem eine ganze Menge Schlachtopfer för ganz Israel. Vuller Freud eeten un drünken sei an jenen Dag vör den Herrn un maakten Salomo, den Söhn von David, tau`n tweitenmol tau`n König. Sei salwten em tau`n Fürsten von den Herrn, un Zadok salwten sei tau`n Preister. Salomo sette sick nu anstell von sienen Vadder David as König up den Thron von den Herrn. Hei harr Glück, un ganz Israel deed em Gehursom leisten. Alle hogen Beamten un Helden, uk alle Söhns von König David unnerwürfn sick Salomo. Dei Herr lööt Salomo öwerut mächtig warden vör dei Oogen von Israel. Hei verleithe sien Königdom einen Glanz, as em kein König in Israel vör em besäten harr.

Dei Awschluß von David siene Geschichte

David, dei Söhn von Isai, wier König von ganz Israel. Dei Tied, dei hei in Israel regierte, bedröög viertig Johre. In Hebron regierte hei söben un in Jerusalem dreiundörtig Johre. Hei stürw in hoges Öller, satt an Daag, Riekdom un Lehr. Sien Söhn Salomo würd König an siene Stell. Dei frühere un dei spädere Geschichte von König David is upteikent in dei Geschichte von den Seher Samuel, in dei Geschichte von den Propheten Natan un in dei Geschichte von den Seher Gad. Sei berichten von siene ganze Regierung, siene Machtentfaltung un von dei Tieden, dei öwer em, öwer Israel un alle Rieke von dei Länder henwegahn sünd.

Dat tweede Bauk
von dei Chronik

Dei Geschicht von Salomo
1,1 – 9,31

Salomo siene Birr üm Wiesheit

1

Salomo, dei Söhn von David, gewünn Macht in sien Königdom, dei Herr, sien Gott, wier mit em un lööt em öwerut stark warden.

Hei spröök mit ganz Israel, dei Böbelsten von dei Dusend – un Hunnertschaften, dei Richter, mit alle Fürsten ut ganz Israel un mit dei Häupter von dei Grotfamilien. Denn güng hei mit dei ganze Versammlung, dei bi em wier, tau dei Kulthöcht von Gibeon; denn hier wier dat Openborungszelt von Gott, dat Mose, dei Knecht von den Herrn, in dei Wüst anfahrigt harr. Dei Laad Gottes jedoch harr David ut Kirjat-Jearim an den Urt bringen laaten, den hei för sei herricht harr. Hei harr nämlich in Jerusalem ein Zelt för sei upstellt. Dei bronzene Altor, den Bezalel, dei Söhn von Uri un Enkel von Hur, maakt harr, stünn in Gibeon vör dei Wohnstääd von den Herrn. Em söchten Salomo un dei ganze Versammlung von Israel up. Salomo steeg dor up den bronzenen Altor vör den Herrn bi dat Openborungszelt un bröchte up em dusend Brandopfer dor.

In jener Nacht erschiente Gott den Salomo un fodderte em up : Spräk eine Birr ut, dei ick di gewähren sall. Salomo antwortete Gott: Du hest mienen Vadder David grote Huld erwäsen un mi an siene Stell tau`n König maakt. So mücht sick nu, mien Herr un Gott, dien Wurt an mienen Vadder David as wohr erwiesen, denn du hest mi tau`n König maakt öwer ein Volk, dat tahlriek is as dei Stow von dei Ierd. Verleih mi dorüm Wiesheit un Insicht, dormit ick weit, wurans ick mi vör dit Volk verhollen sall. Denn wecker künn süss dit mächtige Volk regieren? Gott antwortete Salomo: Wiel di dat an`n Harten liggt, wiel du nich üm Rieckdom, Vermögen, Lehr orer üm den Dood von diene Fiende, uk nich üm langes Läben birrt hest, sondern wiel du üm Wiesheit un Insicht birrt hest, üm mien Volk tau regieren, tau den sienen König ick di bestellt hew, sallen di Wiesheit un Insicht taudeil warden. Öwer uk Rieckdom, Vermögen un Lehr will ick di gäben, as sei kein König vör di erlangt het un uk nah di keiner hemmen ward. Doruphen güng Salomo von dei Kulthöcht in Gibeon, von dat Openborungszelt, weg nah Jerusalem un herrschte öwer Israel.

Salomos Rieckdom

Salomo beschaffte sick Wagens un dei Besatzung dortau. Hei harr veerteinhunnert Wagens un twölfduzend Mann as Besatzung un bröchte sei in dei Wagenstädte so as in dei Ümgäbung von den König nah Jerusalem. Dei König maakte dat Sülwer un dat Gold in Jerusalem so massig as dei Steine un dei Zedern so tahlriek as dei Muulbeerfiegenbööm in dei Schefela. Man betreckte dei Pier för Salomo ut Ägypten un Koe. Dei Händler von den König köfften sei in Koe. Einen Wagen bröchten sei ut Ägypten för sösshunnert un ein Pier för hunnertföftig Sülwerschekel. Äbenso dreew man Hannel mit alle hetitische un aramäische Könige.

Dei Vöbereidungen för den Tempelbuu

Salomo beschlöö, einen Tempel för den Naam von den Herrn un eine königliche Residenz för sick tau buugen.

2

Hei lööt söbentigdusend Lastdräger un achtzigdusend Stein schläger in dat Gebirge uttellen un sette dreidusend Uppasser öwer sei. Denn sendte hei Boten tau Hiram, den König von Tyrus, un lööt em seggen: Du hest mienen Vadder David holpen un em Zedern liefert, dormit hei sick ein Hus as Wohnung buugen künn. Ick mücht jetzt den Naam von den Herrn, mienen Gott, ein Hus buugen un dat em weihen. Man sall wollrükendes Rökerwark vör em ansticken, ständig dei Brote uplengen un jeden Morgen un jeden Abend, an dei Sabbate, Niemonddaag un Feste von den Herrn, unseren Gott, Brandopfer dorbringen. So is dat Israel för ewige Tieden tau Plicht maakt worden. Dat Hus, dat ick buugen will, sall grot warden, denn unser Gott is grötter as alle Götter. Wecker öwer besitt dei Kraft, em ein Hus tau buugen? Dei Häben un dei Häben von dei Häben faaten em nich. Un wecker bün ick, dat ick em ein Hus buugen dauh, wenn uk bloot, üm Rookopfer vör em dortaubringen?

Schick mi nu einen fähigen Mann, dei Arbeiten in Gold, Sülwer, Bronze, Iesen, roden Purpur, Karmesin un bloogen Purpur utführen kann un sick up dat Gravieren versteiht. Hei sall mit dei Künstler tausamenarbeiten, dei bi mi in Juda un Jerusalem sünd un dei mien Vadder David bestellt het. Liefere mi uk Zedern, Zypressen un Algumimholt von den Libanon! Ick weit, dat diene Lüüd dei Bööm in den Libanon tau schlagen verstahn. Miene Lüüd sallen diene Lüüd dorbi helpen. Sei sallen eine Menge Holt herrichten, denn dat Hus, dat ick buugen will, sall grot un wunnerbor warden. Dei Arbeiter, dei dat Holt schlagen, gäv ick tau den Unnerholt för diene Knechte 20000 Kor Weiten, 20000 Kor Gasten, 20000 Bat Wien un 20000 Bat Öl .

Hiram, dei König von Tyrus, antwurtete Salomo in ein Schrieben, dat hei em sendte: Wiel dei Herr sien Volk leiwt, het hei di em as König gäben. Fierner schreew Hiram: Präsen wäs dei Herr, dei Gott Israels, dei Häben un Ierd maakt het. Hei het den König David einen wiesen Söhn gäben, dei Insicht un Verstand besitten deiht, üm ein Hus för den Herrn un eine königliche Residenz för sick sülwst tau buugen. Ick schick di einen fähigen, klauken Mann, Hiram-Abi, den Söhn von eine danitischen Frau. Sien Vadder stammt ut Tyrus. Hei versteiht dat, Arbeiten in Gold, Sülwer, Bronze, Iesen, Stein, Holt, roden un bloogen Purpur, Byssus un Karmesin uttauführen, alle Gravierungen tau besorgen un jeden Plan tau entwerfen, dei em updragen ward. Hei ward mit diene Künstler un dei Künstler von mienen Herrn, dienen Vadder David, tausamenarbeiten. Den Weiten, dei Gasten, dat Öl un den Wien, von dei mien Herr sprooken het, mücht hei siene Knechte liefern. Wi öwer warden dei Bööm up den Libanon schlagen, so väle du nödig hest, un sei di in Flößen up dat Meer nah Jafo schaffen. Du magst sei denn nah Jerusalem rupbringen.

Salomo lööt nu alle Frömden tellen, dei in dat Land Israel wohnten, nahdäm schon sien Vadder David eine Tellung unner sei vörnahmen harr. Dat fünden sick 153600 Mann. Von dese maakte hei 70000 tau Lastdräger, 80000 tau Steinschläger in dat Gebirge un 3600 tau Uppasser, dei dat Volk tau dei Arbeit anhollen süllen.

Dei Tempelbuu

3

Salomo begünn, dat Hus von den Herrn in Jerusalem up den Barg Morija tau buugen, wo dei Herr sienen Vadder David erschieht wier, an dei Stääd, dei David bestimmt harr, up dei Tenn von den Jebusiter Arauna. Hei begünn den Buu in den zweiten Mond, in dat veerte Johr von siene Regierung.

Dit sünd dei Grundmaate, dei Salomo för den Buu von dat Hus Gottes fastlegte: Dei Läng bedröög sösstig Ellen – dei Ell nah dat frühere Maat räkent – un dei Breid twintig Ellen. Dei Hall vör den Hauptruum wier twintig Ellen breit, entspräkend dei Breid von dat Hus, un twintig Ellen hoch. Hei öwertröök sei binnen mit pures Gold. Den Hauptruum vertäfelte hei mit Zypressenholt, öwertreckte dit mit echtes Gold un bröchte Palmen un kädenförmige Bänder dorup an. Uk schmückte hei dat Hus mit kostbore Steine. Dat Gold wier Pawarjimgold. So öwertreckte hei dat Hus, dei Balken, dei Schwellen, siene Wänd un Döören mit Gold un lööt in dei Wänd`n Kerubim inschnitzen.

Dat Allerhilligste

Hei erschöow den Ruum von dat Allerhilligste. Siene Läng bedröög twintig Ellen, dei Breid von dat Hus entspräkend, un siene Breid twintig Ellen. Hei öwertröök dat mit echtes Gold in`t Gewicht von sösshunnert Talente. För dei Nagels verwendte hei Gold in`t Gewicht von föftig Schekel. Uk dei Bobengemächer lööt hei mit Gold verkleeden.

In den Ruum von dat Allerhilligste lööt hei zwei Kerubim anfahigen un mit Gold öwertrecken. Dei Flügel von dei Kerubim harrn tausamen eine Spannweit von twintig Ellen. Dei Flügel von den einen wier fief Ellen lang un berührte dei Wand von dat Hus. Dei zweite Flügel wier fief Ellen lang un berührte den Flügel von den annern Kerub. Dei Flügel von den zweiten Kerub wier fief Ellen lang un berührte dei Wand von dat Hus un uk dei annere Flügel wier fief Ellen lang un stötte an den Flügel von den iersten Kerub. Dei Flügel von dese Kerubim harrn eine Spannweit von twintig Ellen. Sei sülwst stünn`n up ehre Fäut, un ehre Gesichter wieren den Binnenruum tauwendt. Hei verfahrigte uk den Vörhang ut bloogen un roden Purpur, ut Karmesin un Byssus un bröchte dorup Kerubim an.

Dei Utstattung von den Tempel

För dei Vöddersied von dat Hus maakte hei zwei Süülen von achttein Ellen Höcht. Dat Kapitell up sei meet fief Ellen. Dortau schöof hei kädenförmige Bänder un bröchte sei boben up dei Süülen an. Uk maakte hei hunnert Granatäppel un befestigte sei an dei kädenförmigen Bänder. Dei Süülen stellte hei vör den Tempel up, dei eine up dei rechte, dei annere up dei linke Sied. Dei rechte näumte hei Jachin, dei linke Boas.

4

Hei lööt einen bronzenen Altor herstellen, twintig Ellen lang, twintig Ellen breit un tein Ellen hoch.

Denn maakte hei dat „Meer“. Dat würd ut Bronze gooten, meet tein Ellen von einen Rand tau den annern, wier völlig rund un fief Ellen hoch. Eine Schnur von dörtig Ellen künn dat rings ümspinnen. Unnerhalw von sienen Rand wieren rundüm Biller von Rinder. In ein Band

von dörtig Ellen läng ümsüünten sei dat Meer ringsüm in twei Reigen. Sei würden bi sienen Guß mitgooten. Dat Meer stünn up twölf Rinder. Von sei keeken drei nah Nurden, drei nah Westen, drei nah Süden un drei nah Osten. Dat Meer raugte boben up dei Rinder, Ehre Achterdeile wieren nah binnen kiehrt. Dei Wand von dat Meer wier eine Handbreid dick. Sien Rand wier as dei Rand von einen Becher formt, einer Lilienbläut glik. Dat faate dreidusend Bat. Uk maakte hei tein Kätel, von dei hei fief an dei Südsied un fief an dei Nürdsied bröchte. Sei deinten för dei Waschungen; wat tau dat Brandopfer gehörte, süll man in sei awspäulen. Dat Meer wier för dei Waschungen von dei Preister bestimmt.

Hei maakte dei tein goldenen Lüchter dei Vörschrift gemäß un stellte sei in den Tempel up. Fief up dei rechte un fief up dei linke Sied. Fierner maakte hei tein Dische un bröchte sei in den Tempel, fief up dei rechte un fief up dei linke Sied. Desglieken verfahrigte hei hunnert goldene Schalen.

Uk schööw hei den Vörhoff von dei Preisters un den groten Hoff mit siene Duure. Dei Duurflügel öwertreckte hei mit Bronze. Dat Meer stellte hei an dei Südsied von dat Hus gägen Südosten. Endlich maakte Hiram dei Pött, Schüffeln un Schalen.

So führte Hiram dei Arbeiten tau End, dei hei den König Salomo för dat Hus Gottes antaufahrigen harr: twei Süülen, twei beckenförmige Kapitelle boben up dei Süülen, dei twei Flechtwarke, mit dei man dei beiden beckenförmigen Kapitelle boben up dei Süülen bedeckte, dei veerhunnert Granatäppel för dei beiden Flechtwarke, dei in twei Reigen an jedes Flechtwark anbröcht wieren un dei dei beiden beckenförmigen Kapitelle up dei Süülen bedeckten, dei tein fohrboren Gestelle, dei tein Kätel för dei Gestelle, dat eine Meer, dei twölf Rinder unner em, dei Pött, Schüffeln un Gabeln. Alle dese Geräte maakte Hiram-Abi den König för dat Hus von den Herrn ut glatter Bronze. In dei Jordanau twischen Sukkot un Zereda lööt sei dei König in Formen ut fasten Leim geiten. Salomo lööt alle dese Geräte in öwerut grote Menge anfahrigen, dat Gewicht von dei Bronze wier deswägen nich fasttaustellen.

Salomo lööt alle Geräte, dei tau dat Hus Gottes gehörten, anfahrigen: den goldenen Altar, dei Dische, up dei man die Schaubrote legte, dei Lüchter mit ehre Lampen ut bestes Gold, üm sei dei Vörschrift gemäß vör dei Gotteswohnung antausticken, dei goldenen Bläuten, Lampen un Dochtschieren ut bestes Gold, fierner dei Messer, Schalen, Schötteln un Pannen ut bestes Gold. An dei Döören von dat Hus wieren dei Flügel in den Binnenruum gägen dat Allerhilligste un dei beiden Döörlügel, dei tau den Hauptruum führten, mit Gold verkleedt.

5

So würden alle Arbeiten, dei Salomo för dat Hus utführen lööt, vullendt. Denn bröchte hei dei Weihegaben von sienen Vadder David rin un leggte dat Sülwer, dat Gold un alle Geräte in dei Schatzkamer von dat Hus Gottes.

Dei Öwerführung von dei Bundeslaad

Domols versammelte Salomo dei Öllsten von Israel, alle Stammesführer un dei Anführer von dei israelitischen Grotfomilien in Jerusalem, üm dei Bundeslaad ut dei Stadt Davids, dat is Zion, ruptaholen. Tau dat Fest, dat is in den söwten Mond, keemen alle Männer Israels bi den König tausamen. In Gägenwart von alle Öllsten Israels nehmen dei Leviten dei Laad un bröchten sei tauglik mit dat Openborungszelt un dei hilligen Geräte, dei in dat Zelt wieren, rup. Dei Preisters un dei Leviten öwernehmen den Drägerdeinst. König Salomo öwer un dei ganze Gemeinde Israels, dei bi em vör dei Laad versammelt wier, schlachteten Schaap un Rinder, dei man wägen ehrer Menge nich tellen un nich beräknen künn. Dorup stellten dei

Preisters dei Bundeslaad von den Herrn an ehren Platz, in dei Gotteswohnung von dat Hus, in dat Allerhilligste, unner dei Flügel von dei Kerubim. Denn dei Kerubim breidten ehre Flügel öwer den Urt, wo dei Laad stünn, un bedeckten sei un ehre Stangen von boben her. Dei Stangen wieren so lang, dat man ehre Spitzen an dei Laad vör dei Gotteswohnung seihn künn; buten öwer wieren sei nich tau seihn. Sei bleeben dor bet tau den hüüdigen Dag. In dei Laad befünnen sick bloot dei zwei Tafeln, dei Mose an den Horeb dor rinleggt harr, dei Tafeln von den Bund, den dei Herr mit dei Israeliten bi den Uttogg ut Ägypten schlooten harr.

Dorup trädten dei Preisters ut dat Hilligdom. Alle, dei koomen wieren, unawhängig dorvon, tau wecke Awdeilung sei gehörten, harrn sick hilligt. Die levitischen Sänger, Asaf, Heman, Jedutun, ehre Söhns un Bräuder, stünnen all, in Byssus kleedt, mit Zimbeln, Harfen un Zithern an dei Ostsied von den Altor. Bi sei wieren hunnertwintig Preisters, dei up Trumpeiten blöösen. Dat keem as ut einen Mund, wenn dei Trumpeiter un Sänger gliektiedig tau dat Low un dat Priesen von den Herrn sick vernähmen lööten. As sei mit ehre Trumpeiten, Zimbeln un Musikinstrumenten insetten un den Herr preesen, „Denn hei is gäudig, denn siene Huld wiehrt äwig“, erfüllte eine Wulk den Tempel, dat Hus von den Herrn. Dei Preisters können wägen dei Wulk ehren Deinst nich verrichten; denn dei Hierrlichkeit von den Herrn erfüllte dat Hus Gottes.

6

Domols seggte Salomo: Dei Herr spröök, hei wull in`t Dunkle wohnen. Ick hew ein fürstliches Hus för di buugt, eine Wohnstääd för ewige Tieden.

Dei Anspraak von den König

Denn wendte sick dei König üm un sägente dei ganze Versammlung von Israel. Alle stünden, un hei bädte: Präsen wäs dei Herr, dei Gott Israels. Siene Hand het mutführt, wat sien Mund mienen Vadder David verheiten het, as hei spröök: Siet den Dag, as ick mien Volk ut dat Land Ägypten führte, hew ick ut keinen von dei Stämme Israels eine Stadt för den Buu von ein Hus erwählt, üm mienen Naam dor wohnen tau laaten. Uk hew ick keinen Mann tau`n Fürsten von mien Volk Israel erwählt. Bloot Jerusalem hew ick för mienen Naam un David tau`n Herrscher öwer mien Volk Israel erwählt. Mien Vadder David wull den Naam von den Herrn, den Gott Israels ein Hus buugen. Doch dei Herr spröök tau em: Wenn du di vörnahmen hest, mienen Naam ein Hus tau buugen, hest du einen gauden Entschluß faat. Doch sallst nich du dat Hus buugen, sonnern ierst dien liewlicher Sohn sall mienen Naam dat Hus buugen. Dei Herr het jetzt sien Verspräken, dat hei gäben het, woahr maakt: Ick bün an dei Stell von mienen Vadder David trädt un hew den Thron Israels bestägen, as dat dei Herr tauseggt het. Ick hew den Naamen von den Herrn, den Gott Israels, dat Hus buugt un dei Laad dorin upstellt. Sei enthölt dei Tafeln von den Bund, den dei Herr mit dei Israeliten schlooten het.

Dat Weihegebet

Denn trädte hei in Gägenwart von dei ganze Versammlung von Israel vör den Altor von den Herrn un breidte siene Händ`n ut. Salomo harr nämlich eine bronzene Tribün anfahrigen laaten un sei in dei Mirr von den Hoff upstellt. Sei wier fief Ellen lang, fief Ellen breit un drei Ellen hoch. Hei stellte sick up sei, lööt sick in dat Angesicht von dei ganze Versammlung Israels up dei Knei dal, breidte siene Händ`n tau den Häben ut un bädte: Herr, Gott Israels, in den Häben un up dei Ierd giwt dat keinen Gott, dei so as du Bund un Huld siene Knechte

bewohrt, dei mit ungedeilten Harten vör em läben. Du hest dat Verspräken hollen, dat du dienen Knecht, mienen Vadder David, gäben hest. Diene Hand het hüüt erfüllt, wat dien Mund versprooken het. Un nu, Herr, Gott Israels, holl uk dat annere Verspräken, dat du dienen Knecht David, mienen Vadder, gäben hest, as du seggst: Dat sall di nie an einen Nahkommen fählen, dei vör mi up den Thron Israels sitten deiht, wenn man bloot diene Söhns dorup achten dauhn, ehren Weg so nah mien Gesetz tau gahn, as du dat dahn hest. Herr, Gott Israels, mücht sick jetzt dien Wurt, dat du dienen Knecht David gäben hest, as woher erwiesen.

Wohnt denn Gott würlklich bi dei Minschen up dei Ierd? Süh, sülwst dei Häben un dei Häben von dei Häbens faaten di nich, wurväl weniger dit Hus, dat ick buugt hew. Wendt di, Herr, mien Gott, dat Bäden un Flähen von dienen Knecht tau! Hür up dat Raupen un up dat Gebet, dat dien Knecht vör di verrichten deiht. Holl diene Oogen up öwer dit Hus bi Dag un bi Nacht, öwer dei Stääd, von dei du seggt hest, dat du dienen Naam hier herlengen willst. Hür up dat Gebet, dat dien Knecht an dese Stääd verricht. Acht up dat Flähen von dienen Knecht un von dien Volk Israel, wenn sei an dese Stääd bäden. Hür sei in den Häben, den Urt, wo du wohnst. Hür sei, un verzeih!

Wenn sick jemand gägen sienen Nächsten verfählt un deser em einen Eid awverlangt, den hei schwören mööt, un hei denn kümmt un vör dienen Altor in dit Hus schwört, so hür du dat in den Häben, un griep in! Verschaff diene Knechte Recht! Vergell den Schulligen, un laat sien Dauhn up em sülwst tröögfallen! Den Schuldlosen öwer spräk frie, un vergell em, as dat siene Gerechtigkeit entspräken deiht-

Wenn dien Volk Israel von einen Fiend schlagen ward, wiel dat gägen di sündigt het, un denn werrer ümkiehrt, dienen Naam priest un in dit Hus tau di bäden un flehen deiht, so hür du dat in den Häben! Vergiw dien Volk Israel siene Sün`d; laat sei in dat Land tröögkoomen, dat du sei un ehre Vadders gäben hest.

Wenn dEie Häben verschlooten is un kein Rägen föllt, wiel sei gägen di sündigt hemmen, un wenn sei denn an desen Urt bäden, dienen Naam priesen un von ehre Sünd laaten, wiel du sei demäudigst, so hür du sei in`n Häben! Vergiw diene Knechte un dien Volk Israel ehre Sünden; denn du führst sei den gauden Weg, den sei gahn sallen. Spend Rägen dien Land, dat du dien Volk tau`n Arwbesitt gäben hest.

Wenn in dat Land Hungersnot herrschen deiht, wenn Pest utbräkt, wenn Kurnbrand, Rost, Heuschrecken un Ungeziefer upträden, wenn Fiende sei in`t eigene Land bedrängen, wenn irgendeine Plag orer Krankheit sei dräpen deiht, (so hür du) jedes Gebet un Flehen von jeden einzelnen un von dien ganzes Volk Israel; denn sei alle kennen ehre Not un ehr Leed un erhäben ehre Händ`n tau dit Hus. Hür sei denn in den Häben, den Urt, wo du wohnst, un verzeih! Vergell jeden, wat sien Dauhn verdeint. Du kennst ja ehre Harten; denn du allein kennst dei Harten von dei Minschen. So warden sei di fürchten un up diene Wäg gahn, solange sei in dat Land läben, dat du unsere Vadders gäben hest.

Uk Frömde, dei nich tau dien Volk Israel gehören dauhn, warden wägen dienen groten Naam, diene starke Hand un dienen hocherhobenen Arm ut fiernes Land koomen. Sei warden koomen un in dit Hus bäden. Hür sei denn in`n Häben, den Urt, wo du wohnst, un dauh allet, weswägen dei Frömde tau di raupen deiht. Denn warden alle Völker von dei Ierd dienen Naam erkennen. Sei warden di fürchten, as dien Volk Israel di fürchten deiht, un erföhren, dat dien Naam utraupen is öwer dit Hus, dat ick buugt hew.

Wenn dien Volk gägen siene Fiende in den Krieg treckt, up den Weg, up den du sei senden deiht, un wenn sei denn tau di bäden, tau dese Stadt henwendt, dei du erwählt hest, un tau dat Hus hen, dat ick dienen Naam buugt hew, so hür du in den Häben ehr Bäden un Flehen, un verschaff sei Recht!

Wenn sei gägen di sündigen – dat giwt ja keinen, die nich sündigen würd – un du sei zürnrn deiht, sei ehre Bedränger priesgiwst un ehre Fiende sei gefongen wegföhren in ein fiernes orer nahes Land, so warden sei in dat Land von ehre Gefongenschaft in sick gahn, tau di

flehen un raupen: Wi hemmen sündigt, Unrecht dahn un frävelt. Mit ganzen Harten un ganzer Sääl warden sei in dat Land von ehre Fiende, von dei sei as Gefongene wegführt würden, tau di ümkiehren un bäden, tau dat Land henwendt, dat du ehre Vadders gäben hest, tau dei Stadt hen, dei du erwählt hest, un tau dat Hus hen, dat ick dienen Naam buugt hew. Hür denn in den Häben, den Urt, wo du wohnst, ehr Bäden un Flehen. Verschaff sei Recht, un verzeih dien Volk, wat dat gägen di sündigt het.

Laat jetzt, mien Gott, diene Oogen för dat Gebet an desen Urt open sien. Herr un Gott, maak di nu up tau den Urt von diene Rauh, du un diene machtvolle Laad! Diene Preisters, Herr un Gott, sallen sick in Heil kleeden un diene Frommen sick öwer dat Glück freugen. Herr un Gott, wies dienen Gesalwten nich aw! Wäs ingedenk dei Huldbewiese an David, dienen Knecht !

Dei Awschluß von dei Fieer

7

As Salomo sien Gebet beendt harr, fööl Fier von den Häben un vertehrte dat Brandopfer un dei Schlachtopfer. Dei Hierrlichkeit von den Herrn erfüllte den Tempel. Dei Preisters künnen dat Hus von den Herrn nich beträden, wiel dei Hierrlichkeit von den Herrn dat erfüllte. Alle Israeliten seegen, wurans dat Fier dalfööl un wurans dei Hierrlichkeit von den Herrn öwer den Tempel erschieente. Sei schmeeten sick mit dat Gesicht tau dei Ierd up dat Steinplaster dal, bädten den Herrn an un preesen em: „Denn hei is gäudig, denn siene Huld wiehrt äwig.“

Denn bröchten dei König un dat ganze Volk vör den Herrn Opfer dor. Tweiuntwintigdusend Rinder un hunnertwintigdusend Schaap lööt König Salomo tau Opfer schlachten. So vulltrekten dei König un dat ganze Volk dei Weihe von dat Hus Gottes. Dei Preisters deeden ehren Deinst, un dei Leviten spälten dei Instrumente för dei Leeder för den Herrn. König David harr dese Geräte anfahrigen laaten, um den Herrn tau priesen: „Denn siene Huld wiehrt äwig.“ Indes dei Leviten den Lowpries Davids vördrögen, blöösen dei Preisters sei gägenöwer dei Trumpeiten, un ganz Israel nehm doran deil. Salomo weihte uk dei Mirr von den Hoff, dei vör dat Hus von den Herrn wier, as hei dor dei Brandopfer un dei Fettstücke von dei Heilsoffer dorbröchte. Dei bronzene Altor, den Salomo harr anfahrigen laaten, künn nämlich dat Brandopfer, dat Spiesopfer un dei Fettstücke nich faaten.

Salomo fieerte domols mit ganz Israel, dat von Lebo-Hamat bet tau dei Grenzbääk von Ägypten tau eine siehr grote Versammlung erschieent wier, uk dat (Lowhütten-) Fest söben Daag lang. An den achten Dag hölen sei eine Festversammlung. Dei Weihe von den Altor harrn sei nämlich söben Daag lang fieert, un uk dat Fest duerte söben Daag. An den dreiuntwintigsten Dag von den söwten Mond entlööet dei König dat Volk tau siene Zelte. Sei wieren vull Freud un frohen Maut öwer dat Gaude, dat dei Herr an David, an Salomo un an sien Volk Israel dahn harr.

Dei göttliche Verheitung för den Tempel

Nahtäm Salomo dat Hus von den Herrn un den königlichen Palast vullendt un alle siene Plans för dat Hus von den Herrn un för sienen Palast verwürklicht harr, erschieente em dei Herr in dei Nacht un spröök tau em: Ick hew dien Gebet hürt un desen Urt as Opferstääd för mi erwählt. Wenn ick den Häben verschluten dauh un kein Rägen föllt orer wenn ick dei Heuschreck gebeiden dauh, dat Land kahltaufräten, wenn ick dei Pest in mien Volk senden dauh un mien Volk, öwer dat mien Naam utraupen is, sick demäudigt un bädt, mi söcht un von siene schlichten Wäg ümkiehrt, denn hür ick dat in den Häben. Ick verzeih siene Sünde

un bring sei ehr Land Heilung. Miene Oogen sallen jetzt för dat Gebet an desen Urt open sien, un miene Uhren sallen dorup achten. Ick hew jetzt dit Hus erwählt un hilligt, dormit mien Naam äwig hier wäsen deiht. Miene Oogen un mien Hart warden alletied hier wielen. Wenn du dienen Weg vör mi gehst, as em dien Vadder David gahn is, un wenn du allet deiht, wat ick di befohlen hew, wenn du up miene Gesetze un Rechtsvorschriften achten deiht, denn ward ick dienen Königsthron bestahn laaten, as ick dat dienen Vadder David tausekert hew, tau den ick seggt hew: Dat sall di nie an einen Herrscher öwer Israel fählen. Doch wenn ji juch von mi awwenden dauht un miene Gesetze un Gebote, dei ick juch gäben hew, öwerträden dauht, wenn ji juch anschicken, annere Götter tau veriehren un juch vör sei dalschmieten dauht, denn ward ick juch ut mien Land verdriegen, dat ick juch gäben hew. Dit Hus, dat ick mienen Naam weiht hew, ward ick ut mien Angesicht wegschaffen un tau't Gespött un tau'n Hohn unner alle Völker maaken. Jeder, dei an dit Hus, dat so erhaben wier, vöröwergeiht, ward sick entsetten un fragen: Worüm het dei Herr dat dit Land un dit Hus dat andahn? Un man ward antwurten: Wiel sei den Herrn, den Gott von ehre Vadders, dei sei ut Ägypten führt het, verlaaten un sick an annere Götter hängt, sick vör sei dalschmäten un sei veriehrt hemmen, dorüm het hei all dit Unglück öwer sei bröcht.

Verschiedene Nachrichten öwer Salomo

8

Nah Awloop von twintig Johre, in dei Salomo dat Hus von den Herrn un sienen Palast buugt harr, buugte hei uk dei Städte ut, dei Hiram em (tröög) gäben harr, un siedelte Israeliten in sei an.

Salomo treckte nah Hamat-Zoba un eroberte dat. Hei buugte Tadmor in dei Stepp ut un alle Vörratsstädte, dei hei in Hamat anlegte. Hei buugte uk dat böblere un dat unner Bet-Horon tau Festungen mit Muern, Duure un Riegeln ut, äbenso Baala un alle Vörratsstädte, dei em gehörten. Dei Städte för dei Wagens un sei ehre Mannschaft un wat hei süss in Jerusalem, up den Libanon un in den ganzen Beriek von siene Herrschaft tau buugen wünschte.

Dei Reste von dei Hetiter, Amoriter, Persiter, Hiwiter un Jebusiter, dei nich tau dei Israeliten gehörten un von dei noch Nahkommen in dat Land läwten – dei Israeliten harrn sei nich utrott – höw Salomo as Fronarbeiter ut, un sei bleeven dat bet tau den hüdigen Dag. Von dei Israeliten öwer maakte Salomo keinen tau'n Sklawen för siene Arbeit; sei wieren siene Krieger, siene Obersten un Hauptlüüd, dei Befählshaber öwer siene Wagens un dei ehre Mannschaft. Tweihunnertföftig Warkführer, dei unner den Befähl von Salomo siene Stattholler stünden, harrn dei Upsicht öwer dei Arbeiter.

Salomo bröchte dei Tochter von den Pharao ut dei Davidstadt in dat Hus, dat hei för sei buugt harr; denn hei seggte : Eine Fru sall nich in dat Hus von David, den König von Israel, wohnen; denn dei Rüüme, in dei dei Laad von den Herrn koomen is, sünd hillig.

Domols bröchte Salomo up den Altar, den hei vör dei Hall för den Herrn erbuugt harr, Brandopfer dor. Uk an dei Sabbate un Niemonddaag lööt hei dei Opfer dorbringen, dei nah den Befähl von Mose för dese Daag anordent wieren. Dat gliche deed hei dreimol in't Johr, jewiels an dei Feste, an dat Fest von dei ungesuerten Brote, an dat Wochenfest un an dat Lowhüttenfest. Den Updrag von sienen Vadder David folgend, bestellte hei dei Awdeilungen von dei Preisters för ehren Deinst un dei Leviten för ehre Upgaw, Lowleeder tausingen un an dei Sied von dei Preisters Deinst tau dauhn, as dat för jeden Dag vörschräben wier. Uk bestellte hei dei Duurwächter nah ehre Awdeilungen för dei einzelnen Duure; denn so luudte dei Befähl von David, dei Mann Gottes. Man week in keinen Punkt von dei Befähle aw, dei dei König för dei Preisters un för dei Leviten erlaaten harr. So würd dat ganze Wark von

Salomo planmäßig utführt, von den Dag von dei Grundlegung von dat Hus von den Herrn bet tau siene Fahrigstellung, bet tau dei Vullendung von dat Hus von den Herrn.

Domols begeew sick Salomo nah Ezjon-Geber un Elat an dei Küst von dat Meer in Edom. Hiram schickte em dörch siene Knechte Scheep un geäuwte Seefohrer. Sei führten mit dei Lüüd von Salomo nah Ofir, holten von dor veerhunnertföftig Talente Gold un bröchten dat den König Salomo.

Dei Königin von Saba

9

Dei Königin von Saba hürte von den Raup von Salomo un keem mit siehr grotes Gefolge, mit Kamele, dei Balsam, eine Menge Gold un Eddelstein drögen, nah Jerusalem, üm em mit Rätsselfragen up dei Prow tau stellen. Sei trädte bi Salomo in un rädte mit em öwer allet, wat sei sick vörnahmen harr. Salomo geew ehr Antwort up alle Fragen. Dat geew nix, wat em verborgen wier un wat hei ehr nich harr seggen künnt. As nu dei Königin von Saba dei Wiesheit von Salomo erkannte, as sei den Palast seeg, den hei buugt harr, dei Spiesen up siene Tafel, dei Sittplätze von siene Beamten, dat Upwarten von siene Deiner un ehre Gewänner, sien Opfer, dat hei in dat Hus von den Herrn dorbröchte, dor stockte sei dei Atem. Sei seggte tau den König: Wat ick in mien Land öwer di un diene Wiesheit hürt hew, is wüchlich wohr. Ick wull dat nich glöben, bet ick nu sülwst koomen bün un dat mit eigene Oogen seihn hew. Un wohrhaftig, nich einmol dei Hälft het man mi bericht von dei Grött von diene Wiesheit. Du öwertreffst allet, wat ick hürt hew. Glücklich sünd diene Männer un glücklich dese diene Deiner, dei alltied vör di stahn un diene Wiesheit hüren. Präsen wäs Jahwe, dien Gott, dei an di Gefollen funden un di up sienen Thron sett het, dormit du König büst för Jahwe, dienen Gott, Wiel dien Gott Israel leiwt un em äwigen Bestand verleihen will, het hei di tau`n König bestellt, dormit du Recht un Gerechtigkeit äuwst. Sei geew den König hunnertwintig Talente Gold, dortau eine siehr grote Menge Balsam un Eddelsteine. Balsam, as dei den dei Königin von Saba den König Salomo schenkte, geew dat nich werrer.

Uk dei Lüüd von Hiram un dei Lüüd von Salomo, dei Gold ut Ofir holten, bröchten Algummimholt un Eddelsteine. Dei König lööt ut dat Algummimholt Schnitzaarbeiten för dat Hus von den Herrn un den königlichen Palast so as Zithern un Harpen för dei Sänger anfahrigen. Wat gliekes harr man in dat Land Juda nich seihn.

König Salomo gewiehrte dei Königin von Saba allet, wat sei wünschte un begehren deed, utnahmen dat, wat sei den König schenkt harr. Schlussendlich kiehrte sei mit ehr Gefolge in ehr Land tröög.

Salomo sien Riekdom

Dat Gewicht von dat Gold, dat alle Johre bi Salomo ingüng, bedröög sösshunnertsössun sösstig Goldtalente. Dorbi sünd nich inräkent dei Awgaben, dei von dei Kooplüüd un Händler keemen. Uk alle Könige von Arabien un dei Stattholler von dat Land bröchten Salomo Gold un Sülwer.

König Salomo lööt tweihunnert Schilde ut gehamertes Gold herstellen. Sösshunnert Schekel gehamertes Gold verwendte hei för jeden Schild. Dortau maakte hei dreihunnert lütterere Schilde ut gehamertes Gold. Dreihunnert Schekel Gold verwendte hei för jeden. Hei bröchte sei in dat Libanonwaldhus.

Fierner lööt dei König einen groten Thron ut Elfenbein anfahrigen un mit pures Gold öwertrecken. Söss Stufen führten nah den Thron rup An siene Achtersied wier ein goldenes

Lamm, un tau beide Sieden von den Sitz befunden sick Armlähnen. Zwei Löwen stünden näben dei Lähnen un twölf tau beide Sieden von dei söss Stufen. Gliekes is noch för kein Königriek schafft worden.

Alle Drinkgefäße von König Salomo wieren ut Gold; äbenso wieren alle Gerööd von dat Libanonwaldhus ut bestes Gold. Sülwer gellte in dei Daag von Salomo as wiertlos; denn dei König harr eine Flott, die mit dei Lüüd von Hiram nah Tarschisch führte. Einmol in drei Johre keem dei Tarschischflott un bröchte Gold, Sülwer un Elfenbein, Apen un Parlhühner.

So öwerdreep König Salomo alle Könige von dei Ierd an Rieckdom un Wiesheit. Alle Könige von dei Ierd beehrten, em tau seihn un dei Wiesheit tau hören, dei Gott in sien Hart leggt harr. Alle bröchten em Johr för Johr ehre Gaben: Sülwerne un goldene Gefäße, Gewänner, Waffen, Balsam, Pier un Muuldeere.

Salomo harr veerdusend Stallplätze för siene Pier so as Wagens un twölfdusend Mann as Besatzung. Hei bröchte sei in dei Wagenstädte so as in dei Ümgäbung von den König nah Jerusalem. Hei wier Herrscher öwer alle Könige von den Euftrat bet tau dat Land von dei Philister un bet an dei Grenz von Ägypten. Salomo maakte dat Sülwer in Jerusalem so väl as dei Steine un dei Zedern so tahlriek as dei muulbeerenfiegenbööm in dei Schefela. Man betröök dei Pier för Salomo ut Ägypten un ut alle Länder.

Salomo sien Doot

Dei öwrigte Geschicht von Salomo, dei frühere un spätere, is upteikent in dei Geschicht von den Propheten Natan, in dei Wiesseggung von Ahija ut Schilo un in dei Vision von den Seher Jedo öwer Jerobeam, den Söhn von Nebat. Salomo wier viertig Johre in Jerusalem König öwer ganz Israel. Hei entschlööp tau siene Vadders, un man begröw em in dei Stadt von sienen Vadder David. Sien Söhn Rehabeam würd König an siene Stell.

Dei Geschicht von Juda bet tau`n Unnergang 10,1 - 36,23

Dei Awfall von dei tein Nurdstämme

10

Rehabeam begeew sick nah Sichem; denn dorhen wier ganz Israel koomen, üm em tau`n König tau maaken. Jerobeam, dei Söhn von Nebat, hürte dorvon, wiehrend hei in Ägypten wier, wohen hei vör den König Salomo harr fleihen müßt; hei kiehrte jetzt ut Ägypten tröög. Man sendte tau em un lööt em raupen. So keemen also Jerobeam un ganz Israel (nah Sichem), un sei seggten tau Rehabeam: Dien Vadder het uns ein hartes Joch uperlegt. Erleichtere jetzt den harten Deinst von dienen Vadder un dat schwere Joch, dat hei uns uperlegt het. Denn willen wi di deinen. Hei antwurtete sei: Koomt nah drei Daag werrer tau mi! As sick dat Volk entfiernt harr, berööd sick König Rehabeam mit dei ölleren Männer, dei tau Läwtieden von sienen Vadder Salomo in den sienen Deinst stahn harrn. Hei fragte sei: Wecken Rat gäben ji mi? Wat sall ick dit Volk antwurten ? Sei seggten tau em: Wenn du gaud gägen dit Volk büst, sei tau Willen büst un sei fründlich mit sei räden deihst, dann warden sei ümmer diene Deiner sein. Doch hei verwüf den Rat, den dei Öllsten em gäben harrn, un berööd sick mit dei

jungen Lüüd, dei mit em grot worden wieren un jetzt in sienen Deinst stünden. Hei fragte sei: Wecken Rat gäben ji mi? Wat sallen wi dit Volk antwurten, dat tau mi seggt: Erlichter dat Joch, dat dien Vadder uns uperlegt het. Dei jungen Lüüd, dei mit em grot worden wieren, seggten tau em: So sallst du dat Volk antwurten, dat tau di seggt: Dien Vadder het uns ein schweres Joch uperlegt. Erlichter uns dat! So sallst du tau sei seggen: Mien lütter Finger is stärker as dei Lenden von mienen Vadder. Het mien Vadder juch ein schweres Joch upbürdtg, so ward ick dat noch schwerer maaken. Mien Vadder het juch mit Pietschen züchtigt, ick ward juch mit Skorpione züchtigen.

An den drütten Dag keemen Jerobeam un dat ganze Volk tau Rehabeam; denn dei König harr sei seggt: Koomt an den drütten Dag werrer tau mi! Dei König geew sei nu eine harte Antwort. Hei verwüf den Rat von dei Ölleren un antwortete sei nah den Rat von dei jungen Lüüd: Mien Vadder het juch Joch schwer maakt. Ick ward dat noch schwerer maaken. Mien Vadder het juch mit Pietschen züchtigt, ick ward juch mit Skorpione züchtigen. Dei König hürte also nich up dat Volk; denn Gott harr dat so bestimmt, üm dat Wurt wohr tau maaken, dat hei dörch Ahija von Schilo tau Jerobeam, den Söhn von Nebat, sprooken harr.

As alle Israeliten seegen, dat dei König nich up sei hürte, geben sei em tau Antwort: Wecken Andeil hemmen wi an David? / Wi hemmen keinen Arwbesitt bi den Söhn von Isai / In diene Zelte Israel! / Nu kümmer di üm dien Hus, David!

So begeew sick ganz Israel tau siene Zelte. Blot öwer dei Israeliten, dei in dei Städte von Judas wohnten, bleew Rehabeam König. Un as hei den Fronupseher Hadoram henschickte, steinigten em dei Israeliten tau Dooden. Den König Rehabeam gelüng dat, den Wagen tau bestiegen un nah Jerusalem tau entkoomen. So fööl Israel von dat Hus von David aw un is awtrünnig bet tau den hüüdigen Dag.

11

Rehabeam keem nah Jerusalem un versammelte dat Hus Juda un Benjamin, hundertachtzigdusend uterläsene Krieger, üm gägen dei Israeliten tau kämpfen un dat Königdom för Rehabeam tröög tau gewinnen. Doch dat Wurt von den Herrn güng an Schemaja, den Mann Gottes: Segg tau Rehabeam, den Söhn Salomos, den König von Juda, un tau alle Israeliten in Juda un Benjamin: So spräkt dei Herr: Treckt nich in den Krieg gägen juche Brüder! Jeder kiehr in sien Hus tröög; denn ick hew dat so verfügt. Sei hürten up dei Wurte von den Herrn un seegen dorvon aw, gägen Jerobeam tau trecken. Rehabeam bleew in Jerusalem.

Rehabeam

Rehabeam buugte Städte in Juda tau Festungen ut. Hei buugte ut: Bethlehem, Etam, Tekoa, Bet-Zur, Socho, Adullam, Gat, Marescha, Sif, Adojarim, Laciisch, Aseka, Zora, Ajalon un Hebron, dei alle in Juda un Benjamin leegen, luuder Festungen. Hei maakte dei Festungen stark, sette Befählshaber öwer sei in un legte Vörräte an Nohrungsmitteln, Öl un Wien in sei an. In jede einzelne Stadt bröchte hei Schilde un Lanzen. So maakte hei sei siehr stark.

Rehabeam herrschte öwer Juda un Benjamin. Uk dei Preisters un Leviten, dei (zerstreugt) in ganz Israel läwten, stellten sick ut all ehre Gebiete bi em in. Denn dei Leviten verlööten ehre Wiedflächen un ehren Besitt un treckten nah Juda un Jerusalem, wiel Jerobeam un siene Söhns sei den Preisterdeinst för den Herrn verwehrten. Jerobeam bestellte sick eigene Preisters för dei Kulthöchten, för dei Bocksgeister un för dei Kalwer, dei hei maakt harr. Dei Leviten folgten ut alle Stämme Israels uk annere, dei dorup bedacht wieren, den Herrn, den Gott Israels, tau säuken. Sei keemen nah Jerusalem, üm den Herrn, den Gott von ehre Vadders,

Opfer dortaubringen. Sei stärkten dat Riek Juda un wieren drei Johre lang eine Stütt för Rehabeam, den Söhn von Salomo, denn drei Johre folgten sei dei Wäg von David un Salomo.

Rehabeam nehm sick Mahalat, dei Tochter von Jerimot, den Söhn von David, un von dei Abijahil, dei Tochter von Eliab, von den Söhn Isais, tau Fru. Sei gebierte em dei Söhns Jeusch, Schemarja un Saham. Nah ehr nehm hei Maacha, dei Enkelin von Abschalom. Sei gebierte em Abija, Attai, Sisa un Schelomit. Rehabeam öwer leiwte Maacha, dei Enkelin von Abschalom, miehr as siene anderen Frugens un Näbenfrugens. Hei harr nämlich achttein Frugens un sösstig Näbenfrugens nohmen un achtuntwintig Söhns un sösstig Döchter tüügt. Abija, dei Söhn von Maacha, bestellte Rehabeam tau`d Oberhaupt un Fürsten unner siene Bräuder; denn hei harr vör, em tau`n König tau maaken. In klauker Wies verdeilte hei alle Gägenden von Juda un Benjamin un alle fasten Städte an siene Söhns. Uk verschaffte hei sei rieklichen Unnerholt ub würb väle Frugens för sei.

12

As öwer siene Herrschaft fastigt un hei stark worden wier, fööl hei mit ganz Israel von dat Gesetz von den Herrn aw. In dat föfte Johr von den König Rehabeam treckte Schischak, dei König von Ägypten, gägen Jerusalem, wiel sei den Herrn untruu worden wieren. Hei keem mit twölfhunnert Wagens un sösstigidusend Wagenkämpfer. Tahllos wier dat Kriegsvolk, dat mit em ut Ägypten keem: Libyer, Sukkijiter un Kuschiter. Hei eroberte dei Festungen in Juda un rückte vör Jerusalem. Domols keem dei Prophet Schemaja tau Rehabeam un tau dei Führenden Lüüd von Juda, dei sick vör Schischak nah Jerusalem tröögtreckt harrn, un seggte tau sei: So spräkt dei Herr: Ji hemmen mi verlaaten, dorüm verlaat uk ick juch un öwegäw juch dei Hand von Schischak. Doch nu demäudigen sick dei führenden Lüüd von Israel un dei König un seggten: Dei Herr is gerecht. As dei Herr seeg, dat sei sick demäudigten, ergüng dat Wurt von den Herrn an Schemaja: Sei hemmen sick demäudigt; dorüm ward ick sei nich verdarben. Bald ward ick sei Rädung bringen, un mien Zurn sall sick nich dörch Schischak öwer Jerusalem ergeiten. Doch sallen sei em unnertan warden, dormit sei den Unnerscheid twischen mienen Deinst un den Deinst von dei irdischen Rieke erföhren. Schischak, dei König von Ägypten, tröök also gägen Jerusalem Hei rowte dei Schätze von den Tempel un dei Schätze von den königlichen Palast un nehm allet weg, uk dei goldenen Schilde, dei Salomo harr anfahrigen laaten. An dei ehre Stell lööt König Rehabeam bronzene anfahrigen un övergeew sei dei Befälshaber von dei Löpers, dei den Ingang tau dat Hus von den König bewachten. Sooft nu dei König in dat Hus von den Herrn güng, keemen dei Löper, drögen dei Schilde un bröchten sei denn werrer in ehre Wachstuuw tröög. Wiel dei König sick demäudigte, lööt dei Zurn von den Herrn von em aw, so dat hei em nich ganz taugrund richten deed. Dat geew ja in Juda noch manches Gaude. So gewünn König Rehabeam werrer fasten Holt in Jerusalem un herrschte wierer as König.

Hei wier einunviertig Johre olt, as hei König würd, un regierte söbentein Johre in Jerusalem, dei Stadt, dei dei Herr ut alle Stämme von Israel erwählt harr, üm sienen Naam dor hentaulengen. Siene Mudder het Naama heiten un wier eine Ammoniterin. Hei deed Böses un wier nich dorup bedacht, den Herrn tai säuken.

Dei frühere un spätere Geschicht von Rehabeam is upteikent in dei Geschicht von den Propheten Schemaja un von den Seher Iddo. Sei enthollen uk sienen Stammboom. Dei Krieg twischen Rehabeam un Jerobeam duerte dei ganze Tied an. Rehabeam entschlööp tau siene Vadders un würd in dei Davidstadt begraben. Sien Söhn Abija würd König an siene Stell.

Abija

13

In dat achtteinste Johr von den König Jerobeam würd Abija König von Juda. Hei regierte drei Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Michaja heiten un wier eine Tochter von Uriel ut Gibea.

Dat wier öwer Krieg twischen Abija un Jerobeam. Abija begünn den Kampf mit ein Heer von veerhunnertdusend uterläsene Krieger. Jerobeam stellte em achthunnertdusend uterläsene, tapfere Krieger entgägen. Dor steeg Abija up dei Höcht von den Barg Zemarajim in dat Gebirge Efraim un reep: Hürt mi an, Jerobeam un ganz Israel! Weiten ji denn nich, dat dei Herr, dei Gott von Israel, David un siene Söhns dat Königdom von ganz Israel in einen Soltbund up ewige Tieden verleiht het? Doch Jerobeam, dei Söhn von Nemat, dei Knecht von Salomo, dei Söhn von David, erhöow sick un empörte sick gägen sienen Herrn. Üm em sammelten sick holtlose, nixwürdige Lüüd, dei Rehabeam, den Söhn von Salomo, öwerlägen wieren. Rehabeam wier äben noch jung un zach un künn gägen sei nich upkoomen. Ji glöben nu, juch gägen dat Königdom von den Herrn, dat in dei Hand von dei Söhns von David liggt, behaupten tau können, wiel ji ein groter Hupen sünd un dei goldenen Kalwer bi juch hewt, dei Jerobeam tau juche Götter maakt het. Hemmen ji nich dei Preisters von den Herrn, dei Nahkommen von Aaron, un dei Leviten verstött un juch Preisters bestellt as dei Völker von annere Länder? Jeder, dei mit einen jungen Stier un söben Widder tau juch keem, üm sick in dat Preisteramt insetten tau laaten, würd Preister von dei Nichtgötter. Doch unser Gott is dei Herr. Wi hemmen em nich verlaaten. Dei Nahkommen von Aaron deinen em as Preister un dei Leviten verseihen ehren Deinst. Jeden Morgen un jeden Abend bringen sei den Herrn Brandopfer un gaudrückendes Röökerwark dor, schichten Brote up den reigenen Disch un bedeinen den goldenen Lüchter mit siene Lampen, üm sei jeden Abend antausticken, denn wi achten up dei Anordnung von den Herrn, unsern Gott. Doch ji hemmen em verlaaten. Kiekt : Gott is mit uns, hei steht an unsere Spitz. Bi uns sünd uk siene Preisters mit dei Larmtrumpeiten, üm gägen juch Kriegslarm tau blasen. Israeliten, kämpft nich gägen den Herrn, den Gott von juche Vadders, denn ji warden keinen Erfolg hemmen.

Doch Jerobeam lööt dei Lüüd in den Hinnerholt eine Umgehung utführen, üm dei Judäer in den Rücken tau fallen. So stünn siene Awdeilung vör dei Judäer, dei Hinnerholt öwer in ehren Rücken. As dorher dei Judäer sick ümwendten, seegen sei, dat sei dei Angriff von vörn un von achtern draugte. Sei schreegen tau den Herrn, un dei Preisters blösen dei Trumpeiten. Denn erhöben dei Judäer dat Kriegsgeschrieg, un wiehrend sei larmten, schlöög Gott den Jerobeam un ganz Israel dörch Abija un Juda. Dei Israeliten müßten vör dei Judäer flüchten. Gott geew sei in ehre Gewalt, un Abija un siene Lüüd versetten sei harte Schläg, so dat fiefhunnertdusend uterläsene Krieger von sei föölen. So würden dei Israeliten domols demäudigt, dei Judäer öwer gewinnen dei Oberhand, denn sei stütten sick up den Herrn, den Gott von ehre Vadders. Abija verfolgte Jerobeam un nehm em folgende Städte weg: Bet-El mit ehre Tochterstädte, Jeschana mit ehre Tochterstädte un Efron mit ehre Tochterstädte. Jerobeam keem in dei Daag von Abija nicht werrer tau Macht. Letzten Ends schlöög em dei Herr, un hei stürw. Abija öwer würd mächtig. Hei nehm sick veertein Frugens un tüügte tweiuntwintig Söhns un sösstein Döchter.

Dei öwriges Geschicht von Abija, sien Läben un siene Räden sünd upteikent in dei Erläuterungen von den Propheten Iddo. Abija entschlööp tau siene Vadders, man begröw em in dei Davidstadt. Sien Söhn Asa würd König an siene Stell. In siene Daag harr dat Land tein Johre Rauh.

Asa siene Erfolge

14

Asa deed, wat gaud un recht wier in dei Oogen von den Herrn, sienen Gott. Hei entfiernte dei frömden Altore un dei Kulthöchten, zerbröök dei Steinmale, haugte dei Kultpahls üm un befööl dei Judäer, den Herrn, den Gott von ehre Vadders, tau säuken un dat Gesetz un dei Gebote tau hollen. Hei besiedigte dei Kulthöchten un dei Rookopferaltore ut alle Städte von Juda. Dat Riek harr Rauh unner em.

Wiel dat Land Rauh harr un wiel hei in jene Johre keinen Krieg führen müßte, künn Asa Festungen in Juda utbuugen. Dei Herr harr em nämlich Rauh verschafft. Hei seggte deswägen tau dei Männer von Juda: Wi willen dese Städte utbuugen un sei mit Muern, Törme, Duure un Riegel verseihn, denn noch liggt dat Land frie vör uns. Wiel wi den Herrn, unsern Gott, iewrig söcht hemmen, het hei uns ringsüm Rauh verschafft. So können sei buugen un harrn Erfolg.

Asa harr ein Heer von dreihunnertdusend Mann ut Juda, dei Schild un Lanz führten, un tweihunnertachtzigdusend Mann ut Benjamin, dei den Rundschild drögen un den Bogen spannten. Sei alle wieren tapfere Krieger. Gägen sei treckte dei Kuschiter Serach mit ein Heer von eine Million Mann un dreihunnert Wagens. Hei keem bet Marescha. Asa tröök em entgägen, un sei stellten sick in dat Tal nördlich von Marescha tau`n Kampf up. Doch Asa reep tau den Herrn, sienen Gott, un seggte: Herr, in den Striet twischen einen Mächtigen un einen Schwachen kann keiner so helpen as du, Help uns, Herr, unser Gott, denn du büst unsere Stütt, un in dienen Naam sünd wi gägen dese Öwermacht treckt. Herr, du büst unser Gott, un kein Minsch sall wat gägen di vermögen. Dor schlöög dei Herr dei Kuschiter vör Asa un Juda, un dei Kuschiter müßten flüchten. Asa un siene Lüüd verfolgten sei bet nah Gerar. Von dei Kuschiter föölen so väle, dat sei sick nich miehr erholten. Sei zerbröken vör den Herrn un sien Heerlager. Dei Judäer öwer maakten rieke Büüt. Sei schlögen alle Städte in den Ümkries von Gerar; denn dei Schrecken von den Herrn wier öwer sei koomen. Dei Judäer plünnerten sei ut, denn dat geew in sei väl tau erbüüten. Uk dei Zeltlager bi dei Hierden öwerwältigten sei, führten eine Menge Schaap un Zägen un Kamele weg un kiehrten denn nah Jerusalem tröög.

Dei Bund ward unner Asa nieg schlooten

15

Öwer Asarja, den Söhn von Oded, keem dei Geist von Gott. Hei güng tau Asa rut un seggte tau em: Hürt mi an, Asa un ji all von Juda un Benjamin! Dei Herr is mit juch, wenn ji tau em hollen. Wenn ji em säuken dauht, lött hei sick von juch finden; wenn ji em öwer verlaaten dauht, verlött hei juch. Lange Tied läwte Israel ohn den wohren Gott, ohn einen beliehrenden Preister, ohn Gesetz. In ehrer Not bekiehrten sei sick tau den Herrn, den Gott Israels, un wiel sei em söchten, lööt hei sick von sei finden. In jene Tieden künn keiner ut- un ingahn; denn grote Unrauh leeg öwer alle Bewohner von dei Länder. Ein Volk würd von dat annere bedrängt, eine Stadt von dei annere; denn Gott beunrauhigte sei dörch allerlie Not. Ji öwer, wäst stark! Juge Händ`n sallen nich erschlaffen; denn jug Dauhn ward sienen Lohn finden.

As Asa dese Wurte un Wisseeggungen von den Propheten Asarja, den Söhn von Oded, hürte, entfiernte hei maudig dei Götzenbiller ut dat ganze Gebiet von Juda un Benjamin so as ut dei Städte, dei hei in dat Gebirge Efraim erobert harr. Uk maakte hei den Altor von den Herrn nieg, dei vör den Tempel von den Herrn stünn. Denn versammelte hei ganz Juda un Benjamin so as dei Lüüd von Efraim, Manasse un Simeon, dei sick bei sei uphölen. Siehr väle

wieren nämlich ut Israel tau em öwergahn, as sei seegen, dat dei Herr, sien Gott, mit em wier. In den drütten Mond von dat föfteinste Johr von dei Regierung Asas keemen sei in Jerusalem tausamen un opferten an jenen Dag den Herrn söbennunnert Rinder un söbendusend Schaap von dei Büüt, dei sei maakt harrn. Sei güngen dei Verpflichtung in, mit ganzen Harten un ganzer Sääl den Herrn, den Gott von ehre Vadders, tau säuken. Wecker öwer nich den Herrn, den Gott Israels, säuken würd, süll doot maakt warden, wäs hei lütt orer grot, Mann orer Frau. Dat schwörten sei den Herrn mit luuder Stimm, unner Freudenraupe, bi den Schall von dei Trumpeiten un Hürner. Ganz Juda freugte sick öwer den Schwur; denn sei harrn em mit ganzen Harten leist. Un wiel sei mit besten Willen den Herrn söchten, lööt hei sick von sei finden un verschaffte sei ringsüm Rauh.

König Asa enthöw uk siene Grotmudder Machaa ehrer Stellung as Herrin, wiel sei dei Aschera ein Schandbild erricht harr. Hei lööt dat Schandbild ümhaugen, zertrümmern un in dat Kidrontal verbrennen. Bloot dei Kulthöchten verschwüden nich ut Israel. Doch dat Hart von Asa wier ungedeilt (bi den Herrn), solang hei läwte. Hei bröchte uk dei Weihegaben von sienen Vadder un siene eigenen Weihegaben in dat Hus Gottes: Sülwer, Gold un allerlie Geräte.

Asa sien Krieg mit dat Nurdriek

Dat geew keinen Krieg bet tau dat fiefundörtigste Johr von dei Regierung von Asa.

16

In dat sössundörtigste Regierungsjohr von Asa tröök Bascha, dei König von Israel, gägen Juda un buugte Rama ut, üm Asa, den König von Juda, doran tau hinnern, in den Krieg tau trecken. Dor nehm Asa Sülwer un Gold ut dei Schatzkamern von den Tempel un den königlichen Palast un sendte dat an Ben-Hadad, den König von Aram, dei in Damaskus sienen Sitt harr. Dorbi lööt hei em seggen: Twischen mi un di, twischen mienen Vadder un dienen Vadder sall ein Bündnis sien. Ick schick di Sülwer un Gold. Lös also dien Bündnis mit Bascha, den König von Israel, dormit hei von mi awtreckt. Ben-Hadad hürte up König Asa. Hei sendte siene Heerführer gägen dei Städte von Israel, un dese verwüsteten Ijon, Dan un Abel-Majim, so as alle Vörratshüser in dei Städte von Naftali. As Bascha dat erföhren deed, hürte hei up, Rama uttaubuugen, un stellte dei Arbeit in. König Asa holte öwer ganz Juda herbi un lööt dei Steine un Balken wegnähmen, mit dei Bascha Rama utbuugt harr. Mit sei buugte hei Geba un Mizpa ut.

Domols keem dei Seher Hanani tau Asa, den König von Juda, un hööl em vör : Wiel du di up den König von Aram stütt hest un nich up den Herrn, dienen Gott, dorüm is dat Heer von den König von Aram diener Hand entkoomen. Harn nich uk dei Kuschiter un Libyer ein gewltiges Heer mit siehr väle Wagens un Wagenkämpfer? Wiel du di öwer up den Herrn stütten deedst, geew hei dat in diene Gewalt. Denn dei Oogen von den Herrn schweifen öwer dei ganze Ierd, üm dei ein starker Helper tau sien, dei mit ungedeiltem Harten tau em hollen. Hierin hest du töricht hannelt; denn von nu an wardst du Krieg hemmen. Asa öwer würd zurnig öwer den Seher. Hei lööt em in dat Gerfängnis in den Block lengen; denn hei wier öwer em siehr upbröcht. Uk einige ut dat Volk lööt Asa domols mi0hanneln

Dei Dood von Asa

Dei frühere un dei spätere Geschicht von Asa is upteikent in dat Bauk von dei Könige von Juda un Israel. In dat nägenundörtigste Johr von siene Regierung, erkrankte Asa an dei Fäut.

Dei Krankheit wier siehr heftig. Öwer uk in dei Kranlheit söchte hei nich den Herrn, sonnern dei Ärzte. Asa entschlööp tau siene Vadders; hei stürw in dat einunviertigste Johr von siene Regierung. Man sette em bi in siene Grawstääd, dei hei sick in dei Davidstadt anlegt harr. Man legte em up ein Lager, dat mit Balsam un allerlie kunstvull taubereidte Salben utstatt wier, un stickte tau siene Lehr ein gewaltiges Frier an

Joschafat siene glückliche Regierung

17

Joschafat, dei Söhn von Asa, würd König an dei Stell von sienen Vadder. Hei würd mächtig in Israel, bröchte Truppen in alle befestigten Städte von Juda un legte eine Besatzung in dat Land Juda un in dei Städte von Efraim, dei sien Vadder Asa erobert harr. Dei Herr wier mit Joschafat; denn hei folgte dei früheren Wäg von sienen Vadder un söchte nich dei Baale up, sonnern den Gott von sienen Vadder. Hei befolgte siene Gebote un maakte dat nich as Israel. Dorüm fastigte dei Herr dei Königsherrschaft in siene Hand. Ganz Juda bröchte Joschafat Geschenke, so dat em Rieckdom un Lehr in hoges Maat taudeil würden. Wiel sien Hart dei Wäg von den Herrn folgte, erstarkte sien Maut, un so entfiernte hei uk dei Kulthöchten un dei Kultpahls ut Juda.

In dat drütte Johr von siene Regierung sendte hei siene Beamten Ben-Hajil, Obadja, Secharja, Netanel un Michaja tau dei Beliehrung von dat Volk in dei Städte von Juda. Bi sei wieren die Leviten Schemaja, Netanja, Sebadja, Asael, Schemiramot, Jonatan, Adonija, Tobija un Tob-Adonija so as dei Preisters Elischama un Joram. Sei liehrten in Juda; mit dat Gesetzbauk von den Herrn dörchtrecten sei alle Städte von Juda un beliehrten dat Volk.

Öwer alle Königrieke von dei Länder rings um Juda keem dei Schrecken von den Herrn, so dat sei mit Joschafat keinen Krieg anfungen. Dei Philister bröchten em Geschenke un tahlten Tribut. Uk dei Araber lieferten em Lüttveih: söbendusendsöbenhunnert Widder un söbendusendsöbenhunnert Zägenbück. So würd Joschafat ümmer mächtiger. Hei buugte in Juda Burgen un Vörratsstädte un unnernehm väl in dei Städte von Juda. In Jerusalem stünten tapfere Krieger tau siene Verfügung. Un dat wier ehre Deinstordnung nah ehre Grotfomilien: För Juda wieren as Dusendschaftsführer bestellt dei Oberst Adna mit dreihunnertdusend tapfere Krieger un em tau Sied dei Oberst Johanan mit tweihunnerachtzigdusend Mann so as Amasja, dei Söhn von Sichris, dei sick friewillig (tau`n Kriegsdeinst) för den Herrn stellt harr, mit tweihunnertdusend tapfere Krieger. Ut Benjamin keem Eljada, ein tapferer Krieger, mit tweihunnertdusend Mann, dei Bogen un Schild drögen. Em tau Sied stünn Josabad mit eunhunnertachtzigdusend tau`n Heeresdeinst gerüstete Männer. Sei deinten den König tausätzlich tau jene, dei hei in dei Festungen in ganz Juda bröcht harr.

18

So würden Joschafat Rieckdom un Lehr in hoges Maat taudeil.

Joschafat siene Deilnahm an den Feldtog von Ahab

Joschafat verschwägerte sick mit Ahab. As hei nah einige Johre tau Ahab nah Samaria keem, lööt Ahab för em un siene Lüüd eine Menge Schaap un Rinder schlachten un öwerrädte em, gägen Ramot-Gilead in den Krieg tau trecken. Ahab, dei König von Israel, fragte

Joschafat, den König von Juda: Würdest du mit mi gägen Ramot-Gilead trecken? Hei antwortete : Ick treck mit di, mien Volk mit dien Volk. Ick nähm mit di an den Krieg deil.

Joschafat birrte den König von Israel: Befrag doch tauvör den Herrn! Dor versammelte dei König von Israel dei Propheten, veerhunnert Mann, un fragte sei: Sall ick gägen Ramot-Gilead tau Feld trecken, orer sall ick dat laaten? Sei geben den Bescheid: Treck rup! Gott giwt dei Stadt in dei Hand von den König. Doch Joschafat seggte: Is hier süß kein Prophet von den Herrn, den wi befragen können? Dei König von Israel antwortete Joschafat: Dat is noch einer dor, dörch den wi den Herrn befragen können. Doch ick hass em; denn hei wiesseggt mi nie Gaudes, sonnern ümmer bloot Schlimmes. Dat is Micha, dei Söhn von Jimla,. Joschafat erwedderde: Dei König segg dat nich. Dor reep dei König von Israel einen Hoffbeamten tau sick un befööol em, ohn Vertog Micha, den Söhn von Jimla, tau holen. Dei König von Israel un Joschafat, dei König von Juda, seeten in königliche Gewänner up ehre Throne. Sei befunden sick up dei Tenn bi dat Duur von Samaria, un alle Propheten wiesseggten vör sei. Zidkija, dei Söhn von Kenaana, harr sick ieserne Hürner maakt un reep: So spräkt dei Herr: Mit dese wardst du dei Aramäer nedder stööten, bet du sei vernicht hest. Alle Propheten wiesseggten in glieker Wies un reepen: Treck nah Ramot-Gilead, un wäs vull Erfolg; dei Herr giwt dei Stadt in dei Hand von den König.

Dei Bote öwer, dei Micha holen süll, rädte em tau: Dei Wurte von dei Propheten wieren ohn Utnahm günstig för den König. Müchten diene Wurte ehren Wurten glieken. Segg deswägen Gaudes an! Doch Micha erwedderde: So woher dei Herr läwt: Bloot wat Gott mi seggt, ward ick seggen. As hei tau den König keem, fragte em deser: Micha, sallen wi gägen Ramot-Gilead tau Feld trecken, orer sallen wi dat laaten? Micha antwortete: Treckt rup, un hewt Erfolg! Sei warden juger Gewalt öwergäben warden. Doch dei König entgägente: Wuroft mööt ick di beschwören, mi in den Naam von den Herrn bloot dei Wohrheit tau seggen? Dor seggte Micha: Ick seeg ganz Israel öwer dei Barge zerstreugt as Schaap, dei keinen Hirten hemmen. Un dei Herr seggte: Sei hemmen keine Herren miehr. So gah jeder in Fräden nah Hus. Dor wendte sick dei König von Israel an Joschafat: Hew ick di dat nich seggt? Hei wiesseggt mi nie wat Gaudes, sonnern ümmer bloot Schlimmes. Micha öwer seggte wierer: Dorüm hört dat Wurt von den Herrn: Ick seeg den Herrn up sienen Thron sitten; dat ganze Heer von den Häben stünn tau siene Rechte un siene Linke. Un dei Herr fragte: Wecker will Ahab, den König von Israel, betören, so dat hei nah Ramot-Gilead ruptreckt un dor föllt ? Dor harr dei eine desen, dei annere jenen Vörschlag. Taulezt trädte dei Geist vör, stellte sick vör den Herrn un seggte: Ick ward em betören. Dei Herr fragte em: Up wecke Wies? Hei geew tau Antwort: Ick ward mi upmaaken un tau einen Lögengeist in den Mund von all siene Propheten warden. Dor seggte dei Herr: Du wardst em betören; du kannst dat. Gah un dauh dat ! So het dei Herr jetzt einen Geist von dei Löög in den Mund von diene Propheten legt; denn hei het öwer di Unheil beschlooten. Dor trädte Zidkija, dei Söhn von Kenaana, tau Micha, schlöög em in dat Gesicht un reep: Wat, süll denn dei Geist von den Herrn von mi gahn sien, üm mit di tau räden? Micha erwedderde: Du wardst dat an jenen Dag erföhren, an den von ein Gemach in dat annere ielst, üm di tau verstäken. Dei König von Israel öwer geew den Befähl: Nähmt Micha fast, führt em tau den Stadtböbelsten Amon un tau den Prinzen Joasch un meldt: So spräkt dei König: Schmiet desen Mann in dat Gefängnis, un holt em streng bi Brot un Warer, bet ick wollbehollen tröögkoom. Doch Micha erwedderde: Wenn du wollbehollen tröögkümst, denn het dei Herr nich dörch mi rädt. (Un hei seggte: Hört, alle ji Völker!)

Dorup treckte dei König von Israel mit Joschafat, den König von Juda, gägen Ramot-Gilead. Dei König von Israel seggte tau Joschafat: Ick will mi verkleeden un so in den Kampf trecken. Du öwer beholl diene Gewänner an! So güng dei König von Israel verkleedt in den Kampf. Dei König von Aram harr öwer den Böbelsten von siene Kriegswagen befohlen :Griepst keinen an, hei wäs hogen orer deiperen Ranges, uter den König von Israel. As dorher dei Böbelsten von dei Kriegswagen Joschafat seegen un em för den König von Israel hölen,

stürmten sei up em in, so dat hei üm Hülöp schreeg. Doch dei Herr hülöp em un lenkte sei von em weg.. As sei nämlich seegen, dat hei nich dei König von Israel wier, lööten sei von em aw. Ein Mann öwer spannte up dat Gratewoll sienen Bogen un dreep den König von Israel twischen Panzer un Liewgurt. Deser beföhl dorüm den Wagenlenker: Wendt üm un bring mi ut dei Schlacht; denn ick bün verwundt. Wiel öwer dei Schlacht an jenen Dag heftig würd, höl dei König von Israel dei Aramäer gägenöwer in den Wagen stand bet tau den Abend. Tau dei Tied von den Sünnenunnergang stürw hei.

19

Joschafat öwer, dei König von Juda, kiehrte wollbehollen nah Jerusalem in sien Hus tröög. Dor trädte em dei Seher Jehu, dei Söhn von Hanani, entgägen un hööl em vör: Müßttest du den Frävler helpen, un leiwst du dei, dei den Herrn hassen? So ladt nu den Zurn von den Herrn up di. Doch fünn sick uk Gaudes an di. Du hest dei Kultpahls ut dat Land besiedigt un dienen Sinn dorup richt, den wohren Gott tau säuken.

Joschafats Sorg för dat Recht

Joschafat bleew in Jerusalem. Denn tröök hei werrer von Beerscheba bet tau dat Gebirge Efraim unner dat Volk ümher un föhrte sei tau den Herrn, den Gott ehrer Vadders, tröög. Hei bestellte Richter in dat Land för jede einzelne faste Stadt von Juda un geew sei dei Wiesung: Seiht tau, wat ji dauhn; denn nich in den Updrag von Minschen hollen ji Gericht, sonnern in den Updrag von den Herrn. Hei steiht juch in dei Rechtsspräkung tau Sied. Laat juch also von dei Furcht von den Herrn leiten, un hannelt gewissenhaft; denn bi den Herrn, unseren Gott, giwt dat keine Ungerechtigkeit, kein Anseihn von dei Person, keine Bestäklichkeit. Uterdäm bestellte Joschafat in Jerusalem Leviten, Preisters un Fomilienhäupter för dat Gericht von den Herrn un för Striedigkeiten unner dei Inwohner von Jerusalem. Hei dröög sei up: Mit Furcht vör den Herrn, mit Fastigkeit un iehrlichen Harten verfohrt folgendermaßen: Bi jeden Strietfall, den juche Bräuder in ehre Städte juch vörlengen, mag sich dat nu üm Blautschuld orer üm eine Wiesung, üm ein Gebot orer üm Gesetze un Rechte hanneln, sallen ji dei Bedeiligten warnen, dormit sei nich vör den Herrn schuldig warn un ein Zurngericht öwer juch un juche Bräuder kümmt. Dat sallen ji dauhn, dormit ji juch nich versündigen dauht. Seiht, dei Oberpreister Amarja is juch Vorgesetter in alle Angelägenheiten von den Herrn un Sebadja, dei Söhn von Jischmael, dei Fürst von dat Hus Juda, in alle Angelägenheiten von den König. As Beamte stahn juch dei Leviten tau Verfügung. Gaht maudig an dei Arbeit, un dei Herr wäs mit den, dei siene Pflicht erfüllt.

Joschafat sien Sieg öwer dei Fiende

20

Dornah treckten dei Moabiter un Ammoniter mit eine Antahl von Meuniter tau`n Krieg gägen Joschafat ran. Boten keemen un meldten Joschafat: Ein groter Heerhupen treckt von jensiets von dat Meer, von Edom, gägen di. Sei stahn schon in Hazon-Tamar, dat is Engedi. Joschafat gerööd in Furcht; hei beschlöö, den Herrn tau befragen, un lööt in ganz Juda ein Fasten utraupen. Dei Judäer versammelten sick, üm von den Herrn (Hülöp) tau erbäden. Uk ut alle Städte von Juda keemen sei herbi, üm den Herrn tau bäden. Joschafat öwer trädte in dat Hus von den Herrn, in den niegen Vörhoff, vör dei Versammlung von Juda un Jerusalem un

bädte: Herr, Gott von unsere Vadders, büst nich du Gott in den Häben un Herrscher öwer alle Rieke von dei Völker? In diener Hand lingen Kraft un Stärke, keiner kann di wedderstahn. Hest nich du, unser Gott, dei Bewohner von dit Land vör dien Volk Israel verdräben un vör alle Tieden dei Nahkommen von Abraham, dienen Fründ, gäben? Sei lööten sick dorin nedder, buugten dienen Naamen ein Hilligdom un seggten: Wenn Unglück, Schwert, Öwerschwemmung, Pest orer Hunger öwer uns koomen, willen wi vör dit Hus un dien Angesicht henträden; denn dien Naam is gägenwardig in dit Hus. Wi willen in unsere Not tau di raupen, un du wardst uns denn hüren un wardst helpen. Dor stahn nu dei Ammoniter, Moabiter un dei Bewohner von dat Bargland Seir (an unsere Grenzen). Du hest dei Israeliten bi ehren Uttog ut Ägypten nich erlauwt, ehr Gebiet tau beträden. Sei hemmen sick von sei fiernhollen un sei nich utrott. Dorför erwiesen sei uns nu Böses; sei koomen, üm uns ut dienen Besitt tau verdriegen, den du uns verleiht hest. Wardst du, unser Gott, nich öwer sei Gericht hollen? Wi sünd machtlos vör dese gewaltige Menge, dei gägen uns treckt, un weiten nich, wat wi dauhn sallen. Bloot up di sünd unsere Oogen richt.

Wiehrend ganz Juda, mit Kinner, Frugens un Söhns, vör den Herrn stünn, keem mirren in dei Versammlung dei Geist von den Herrn öwer Jahasiel, den Söhn von Secharja, dei Söhn von Benaja, den Söhn von Jeiel, den Söhn von Mattanja, einen Leviten von dei Söhns von Asaf. Hei reep: Ji Judäer alle, ji Inwohner von Jerusalem un du, König Joschafat, markt up ! So spräkt dei Herr tau juch: Fürcht juch nich, un erschreckt nich vör desen groten Heerhupen, denn nich juge, sonnern Gott siene Saak is dei Krieg. Treckt morgen gägen sei dal! Sei warden dei Stieg von Ziz rupkoomen, un ji warden an den Utgang von dat Tal vör dei Wüst Jeruel up sei stööten. Doch warden ji nich kämpfen mööten. Trädt an, bliewt öwer stahn, un kiekt tau, wurans dei Herr juch Rädung verschafft. Juda un Jerusalem, fürcht juch nich, un hewt keine Bang ! Morgen sallen ji vör ehre Oogen utrücken, un dei Herr ward mit juch sien. Dor verneigte sick Joschafat mit dat Gesicht tau dei Ierd. Uk alle Judäer un dei Inwohner von Jerusalem föölen vör den Herrn dal un bädten em an. Dorup erhöben sick von dei Leviten dei Nahkommen von Kehat, un tworst dei Nahkommen von Korach, üm den Herrn, den Gott von Israel, mit luuder un mächtiger Stimm tau priesen.

Früh an den nächsten Morgen treckten sei in dei Wüst von Tekoa. Bi den Upbruch trädte Joschafat hen un reep: Hürt mi tau, Juda un ji Inwohner von Jerusalem! Vertruugt up den Herrn, jugen Gott, denn warden ji bestahn. Vertruugt up siene Propheten, denn warden ji Erfolg hemmen. Nahdäm hei sick mit dat Volk beraden harr, stellte hei Sängers för den Herrn up, dei in hilligen Schmuck vör dat kampfbereite Heer treckten, Lowleeder süngen un reepen: Dankt den Herrn, denn siene Huld wiehrt äwig. Wiehrend sei den Jubelraup un Lowpries anstimmten, führte dei Herr Fiende ut den Hinnerholt gägen dei Ammoniter, Moabiter un dei Bewohner von dat Bargland Seir, dei gägen Juda treckt wieren, so dat sei schlagen würden. Dorup stellten sick dei Ammoniter un dei Moabiter gägen dei Bewohner von dat Bargland Seir, weihten sei den Unnergang un vernichteten sei. Nahdäm sei dei Bewohner von Seir vullends upräben harrn, geröden sei sülvst gägeneinander tau eht eigenes Verdarben. As dorher dei Judäer an dei Stell keemen, von dei man ut dei Wüst öwerseihn künn, un ehren Blick up dei fiendlichen Schooren richten deeden, seegen sei bloot Lieken an den Boren lingen; keiner wier entkoomen. Dor rückte Joschafat mit siene Lüüd an, üm dei Büüt tau sammeln. Sei fünden bi sei eine Menge Woor, Kleeder, kostbore Geräte un nehmen so väl an sick, dat sei dat nich miehr drägen können. Drei Daag plünnerten sei, denn dei Büüt wier rieklich. An den veerten Dag sammelten sei sick in dat Tal Beracha un preesen dor den Herrn. Dorüm nennt man dese Gägend Tal Beracha (Priestal) bet tau den hüüdigen Dag. Dorup wendten sick alle Männer von Juda un Jerusalem mit Joschafat an dei Spitz vuller Freud tau dei Heimkiehr nah Jerusalem, denn dei Herr harr sei Freud öwer ehre Fiende verleiht. Unner dat Späl von dei Harpen, Zithern un Trumpeiten keemen sei nah Jerusalem tau dat Hus von den Herrn. Dei Schrecken Gottes öwer erfaate alle Rieke von dei Länder, as sei hürten, dat dei

Herr gägen dei Fiende von Israel kämpft harr. So harr dat Riek von Joschafat Fräden, un sien Gott verschaffte em ringsüm Rauh.

Wiedere Nahrriichten öwer joschafat

Joschafat wier König von Juda. Hei wier fiefundörtig Johre olt, as hei König würd, un regierte fiefundwintig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Asuba heiten un wier eine Tochter von Schilhi. Hei folgte dei Wääg von sienen Vadder Asa, ohn von sei awtauweiken, un deed, wat den Herrn gefööl. Bloot dei Kulthöchten verschwüden nich. Dat Volk harr sienen Sinn noch nich up den Gott von ehre Vadders richt.

Dei öwriges Geschicht von Joschafat, dei frühere un dei spätere, is upteikent in dei Geschicht von Jehu, den Söhn von Hanani, dei in dat Bauk von dei Könige von Israel upnahmen würd

Taulezt verbündete sick Joschafat, dei König von Juda, mit Ahasja, den König von Israel, den sien Dauhn frävelhaft wier. Joschafat schlööt mit em ein Awkoomen, üm Scheep tau buugen, dei nah Tarschisch führen süllen. Sei buugten dei Scheep in Ezjon-Geber. Doch Elieser, dei Söhn von Dodawas ut Marescha, wiesseggte gägen Joschafat: Wiel du di mit Ahasja verbündt hest, ward dei Herr dien Wark zerstören. So zerschellten denn dei Scheep un können nich nah Tarschisch führen.

Joram

21

Joschafat entschlööp tau siene Vadders un würd bi siene Vadders in dei Davidstadt begraben. Sien Söhn Joram würd König an siene Stell. Siene Bräuder, dei Söhns von Joschafat, wieren: Asarja, Jehiel, Secharja, Asarja, Michael un Schefatja; sei alle wieren Söhns von Joschafat, den König von Juda. Sei ehr Vadder geew sei rieke Geschenke an Sülwer, Gold un annere Kostborkeiten, dortau befastigte Städte in Juda. Dat Königdom öwer verleithe hei Joram; denn deser wier dei Ierstgeburene. Doch Joram erhöow sick gägen dat Königdom von sienen Vadder, gewünn dei Oberhand un lööt alle siene Bräuder un uk einige führende Männer von Israel mit dat Schwert henrichten.

Joram wier tweiundörtig Johre olt, as hei König würd, un regierte acht Johre in Jerusalem. Hei folgte dei Wääg von dei Könige von Israel, as dat dat Hus Ahab dahn harr; denn hei harr eine Tochter von Ahab tau Fru, un hei deed, wat den Herrn mißfööl. Doch dei Herr wull dat Hus von David nich verdarben wägen den Bund, den hei mit David schlooten harr, un wiel hei em versproken harr, hei würd em un siene Söhns ümmer eine Lücht gäben.

In dei Daag von Joram fööl Edom von Juda aw un sette einen eigenen König in. Joram tröök deswägen mit siene Böbelsten un alle Kriegswagens gägen sei. Wiehrend dei Nacht greep hei an un schlöög dei Edomiter, dei em un dei Böbelsten von dei Kriegswagens ümzingelt harrn. Doch Edom fööl von Juda aw un is awtrünnig bet tau den hüüdigen Dag, Domols, tau dei glieke Tied, fööl uk Libna von Juda aw; denn Joram harr den Herrn, den Gott von siene Vadders, verlaaten. Uk errichtete hei Kulthöchten up dei Barge von Juda un verführte dei Inwohner von Jerusalem tau dei Untruu un Juda tau den Awfall.

Domols dreep ein Schrieben von den Propheten Elija bi em in. Dat harr folgenden Inholt: So spräkt dei Herr, dei Gott von dienen Vadder David: Wiel du nich up dei Wääg von dienen Vadder Joschafat un up dei Wääg von Asa, den König von Juda, sonnern up dei Wääg von dei Könige von Israel gahn büst, wiel du Juda un dei Inwohner von Jerusalem tau dei Untruu verführt hest, as dat dat Hus Ahab dahn het, un wiel du diene eigenen Bräuder ut dei Fomilie

von dienen Vadder, dei bärer wieren as du, doot maakt hest, dorüm ward dei Herr dien Volk, diene Söhns un Frugens un dienen ganzen Besitt mit harte Schläg dräpen. Du sülwst wardst in schweres Siekdom verfallen un an diene Ingeweide erkranken, so dat sei nah Johr un Dag infolge dei Krankheit ut di rutfallen warden.

Dei Herr reizte nu den Wagemaut von dei Philister un Araber, dei näben dei Kuschiter wohnen, gägen Joram up. Sei treckten gägen Juda, öwerföölen dat Land un nehmen den ganzen Besitt weg, dei sick in den Palast von den König befünn; uk siene Söhns un Frugens führten sei weg. Dat bleew em kein Söhn uter Joahas, dei jüngste von sei. Nah all dat schlöög dei Herr den Joram mit eine unheilbore Krankheit in dei Ingewied. Nah Johr un Dag, zwei Daag vör sien End, föölen em infolge dei Krankheit dei Ingewied rut, un hei stürw unner grote Weihdag. Dat Volk stickte tau siene Lehr kein Füler an, as dat bi siene Vadders gescheihn` wier. Hei wier tweiundörtig Johre olt, as hei König würd, un regierte acht Johre in Jerusalem. Hei güng dorhen, von keinen beduert. Man begröow em in dei Davidstadt, öwer nich in dei Gräwer von dei Könige.

Ahasja

22

Dei Inwohner von Jerusalem maakten nu sienen jüngsten Söhn Ahasja tau`n König an siene Stell. Alle ölleren Bräuder harr dei Röwerband doot maakt, dei mit dei Araber in dat Lager indrunge wier. So keem Ahasja, dei Söhn von Joram, den König von Juda, tau dei Herrschaft. Ahasja wier tweiuntwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte ein Johr in Jerusalem. Siene Mudder het Atalja heiten; sei wier eine Enkelin von Omri. Uk hei folgte dei Wääg von dat Hus von Ahab; denn siene Mudder verführte em dörch ehren Rat tau dat Böse. As dei Angehörigen von dat Hus Ahab deed hei, wat den Herrn mißfööl; denn dese störrten em nah den Dood von sienen Vadder dörch ehren Rat in`t Verdarben.

Ehren Rat folgend, treckte hei mit Joram, den Söhn von Ahab, den König von Israel, gägen Hasael, den König von Aram, nah Ramot-Gilead in den Krieg. Dorbi verwundeten dei Aramäer Joram, un hei müßt nah Hus tröög, üm in Jesreel von dei Wunden Heilung tau säuken, dei em dei Aramäer schlagen harrn, as hei in Ramot gägen ehren König Hasael kämpfte. Ahasja, dei Söhn von Joram, den König von Juda, keem dal, üm Joram, den Söhn von Ahab, in Jesreel tau besäuken, as hei krank nedderleeg. Von Gott öwer wier dat tau dat Verdarben von Ahasja bestimmt, dat hei sick tau Joram begeew. Mit Joram führte hei nah siene Ankunft Jehu, den Enkel von Nimschis, entgägen, den dei Herr salwt harr, dormit hei dat Hus Ahab utrotten süll. As Jehu sienen Striet mit dat Hus Ahab utdröög, stötte hei up dei Hofflüüd von Juda un dei Verwandten von Ahasja, dei in den Deinst von Ahasja stünden, un maakte sei nedder. Denn lööt hei Ahasja säuken. Man nehm em fast, wiehrend hei sick in Samaria verstäkt hööl, bröchte em vör Jehu un maakte em doot. Doch geew man em ein Graw; denn sei seggten: Hei is ein Enkel von Joschafat, dei den Herrn mit ganzen Harten söcht het. In dat Hus von Ahasja wier nu keiner miehr, dei fähig wäst wier, dei Königsherrschaft tau öwernähmen.

Atalja

As Atalja, dei Mudder von Ahasja, seeg, dat ehr Söhn doot wier, güng sei doran, dei ganze Nahkommenschaft von dei königliche Fomilie von dat Hus Juda uttaurotten. Doch Joscheba, dei Tochter von den König, nehm Joasch, den Söhn von Ahasja, ut den Kring von dei

Königsöhns, dei ermordt warden süllen, weg un bröchte em hiemlich mit siene Amm in dei Bettenkamer. Dor verstäkte sei em vör Atalja, so dat dese em nich doot maaken künn. Joscheba, dei Tochter von König Joram un Fru von den Preister Jojada, wier dei Schwester von Ahasja. Joasch bleew söss Johr bi ehr in dat Hus von Gott verstäkt, wiewend Atalja dat Land regierte.

23

Doch in dat söwte Johr faate Jojada Maut un verbündte sick mit dei Hunnertschaftsführer, mit Asarja, den Söhn von Jeroham, Jischmael, den Söhn von Johanan, Asarja, den Söhn von Obed, Maaseja, den Söhn von Adaja, un Elischafat, den Söhn von Sichri. Sei dörchtreckten Juda un versammelten dei Leviten ut alle Städte von Juda so as dei Häupter von dei israelitischen Grotfamilien in Jerusalem. Dor schlööt dei Versammlung in dat Hus Gottes einen Bund mit den König. Jojada legte sei dor: Kiekt dor den Söhn von den König! Hei sall herrschen, as dei Herr dat dei Nahkommen von David versprooken het. Dat is dat, wat ji dauhn sallt: Ein Drüttel von dei Wach, dei an den Sabbat uptreckt, sall bi dei Preisters un Leviten sien, dei an dei Schwellen waaken. Ein Drüttel sall an den Königspalast un ein Drüttel an dat Jesodduur stahn. Dat ganze Volk öwer sall in dei Hööf von dat Hus von den Herrn blieben. Keiner dörf in dat Hus von den Herrn koomen as bloot dei Preisters un dei deinstdauhenden Leviten; dese könen inträden, denn sei sünd hillig. Dat ganze Volk öwer sall dei Anordnungen von den Herrn befolgen. Dei Leviten sallen sick mit dei Waff in dei Hand üm den König schooren. Wecker in dat Hus intaudringen versöcht, sall doot maakt warden. Wäst bi den König, wenn hei intreckt un wenn hei uttreckt. Dei Leviten un Judäer befolgten alle Wiesungen von den Preister Jojada. Jeder holte siene Lüüd, sowoll jene, dei an den Sabbat uptreckten, as uk jene, dei an den Sabbat awtreckten; denn dei Preister Jojada harr dei Awdeilungen nich entlaaten. Hei geew dei Anführer von dei Hunnertschaften dei Lanzen so as dei groten un lütten Schilde, dei den König David hürt harrn un sick jetzt in dat Hus Gottes befünden. Dei ganze Mannschaft stellte hei mit dei Waff in dei Hand von dei Südsied von den Tempel bet tau dei Nurdside vör den Altor un den Tempel rings üm den König up. Denn führte man den Königssöhn rut. Man reikte em den Stirnriep un dat Königsgesetz un maakte em so tau`n König. Jojada un siene Söhns salwten em un reepen: Dei König sall läben!

As Atalja dat Geschrieg von dat Volk hürte, dat herbileep un den König taujubelte, keem sei tau dei Lüüd in dat Hus von den Herrn.. Dor seeg sei den König an den Ingang bi siene Süül stahn; dei Böbelsten un dei Trumpeiter wieren bi em, un alle Börger von dat Land wieren vull Freud un blösen dei Trumpeiten, wiewend dei Sänger mit ehre Instrumente dorstünden un dat Teiken tau den Lowpries geben. Atalja zerreet ehre Kleeder un schriegte: Verrat, Verrat! Doch dei Preister Jojada befööl dei Hunnertschaftsführer, dei dat Kommando öwer dei Truppen harrn: Führt sei dörch dei Reigen rut, un jeder, dei sei folgen will, sall mit dat Schwert erschlagen warden. Hei seggte: Maakt sei nich doot in dat Hus von den Herrn! Dor legte man Hand an sei, un as sei tau den Ingang von dat Rosssduur an den königlichen Palast keem, maakte man sei dor nedder.

Jojada schlööt nu den Bund von den Herrn mit dat ganze Volk un mit den König. Sei verspröcken, dat sei dat Volk von den Herrn sien wullen. Dorup treckte dat ganze Volk tau den Baalstempel un reet em dal. Sei zertrümmerten siene Altore un Biller un erschlöggen den Baalspreister Mattan vör dei Altore.

Denn betrugte Jojada dei Preisters un Leviten mit dei Upsicht öwer dat Hus von den Herrn. David harr sei för dat Hus von den Herrn in Klassen indeilt; nah siene Anwiesungen süllen sei unner Freudengesängen un Leedern dei Brandopfer för den Herrn dorbringen, as sei in dat Gesetz von Mose vörschräben sünd. Uk stellte hei Wächter an dei Duure von dat Hus von den Herrn, dormit keiner rinkeem, dei mit eine Unreigenheit behaft wier. Hierup nehm Jojada dei

Hunnertschaftsführer, dei Vörnähmen un Groten von dat Volk so as alle Börger von dat Land un führte den König von dat Hus von den Herrn dal. Sei keemen dörch dat böbelste Duur in den königlichen Palast un setten Joasch up den Königsthron. Alle Börger von dat Land wieren vuller Freud, un dei Stadt bleew ruhig. Atalja öwer harr man mit dat Schwert ümbröcht.

Joasch

24

Joasch wier söben Johr olt, as hei König würd, un regierte viertig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Zibja heiten un stammte ut Beerscheba. Joasch deed, wat den Herrn gefööl, solang dei Preister Jojada läwte. Jojada würb för em twei Frugens, un hei tüügte Söhns un Döchter.

Dornah faate Joasch den Entschluss, dat Hus von den Herrn nieg tau maaken. Hei lööt dei Preisters un dei Leviten tausamenkoomen un seggte tau sei: Gaht in dei Städte von Juda, un sammelt Geld von ganz Israel, üm Johr för Johr Utbäterungen an dat Hus von jungen Gott vörnähmen tau könen. Beielt juch dorbi! As sick öwer dei Leviten nich beielten, reep Joasch den Oberpreister Jojada tau sick un hööl em vör: Worüm hest du dei Leviten nich anhollen, von Juda un Jerusalem dei Awgaaw tau erhäben, dei Mose, dei Knecht von den Herrn, un dei Versammlung von Israel för dat Zelt von dei Bundesurkund vörschräben hemmen? Dei ruchlose Atalja un ehre Buulüüd hemmen dat Hus Gottes verfallen laaten un sogor dei Weihegaben von dat Hus von den Herrn för dei Baale verwendet. Dei König lööt nu einen Kasten anfahrigen un buten an dat Duur von dat Hus von den Herrn upstellen. Denn reep man in Juda un Jerusalem ut, man süll dei Awgaaw för den Herrn entrichten, dei Mose, dei Knecht Gottes, dei Israeliten in dei Wüst befohlen harr. Alle führenden Männer un dat ganze Volk wieren doröwer erfreugt. Sei bröchten ehre Bidrög un schmeeten sei in den Kasten, bet hei vull wier. Tau bestimmte Tieden lööt man den Kasten dörch Leviten tau dei Öwerprüfung tau`n König bringen. Wenn man seeg, dat väl Geld dor in wier, keemen dei Schriewer von den König un dei Beupdragte von den Oberpreister, leerten den Kasten un drögen em werrer an sienen Platz tröög. Dat deeden sei Dag för Dag un bröchten väl Geld tausamen. Dei König un Jojada övergeben dat dei Warkmeisters, dei an dat Hus von den Herrn tätig wieren, un dese bestellten Murer un Timmerlüüd so as Iesen- un Bronzeschmitts, dei dat Hus von den Herrn nieg maaken un siene Schadens besiedigen süllen. Dei Warkmeisters greepen tau, un unner sei ehre Anleitung güngen dei Utbärerungsarbeiten gaud vöran. Sei stellten dat Hus Gottes nah siene Plans werrer her un erhöhten siene Fastigkeit. As sei fahrig wieren, bröchten sei den Rest von dat Geld vör den König un vör Jojada, un deser lööt dorför Geräte för dat Hus von den Herrn, Kult-un Opfergeräte, Schaaln un annere Gefäße ut Gold un Sülwer anfahrigen.

Solang Jojada läwte, würden stännig in dat Hus von den Herrn Opfer dorbröcht. Jojada öwer würd olt un satt an Lääbensdaag; hei wier hundertdörtig Johre olt, as hei stürw. Man begröow em bi dei Könige in dei Davidstadt; denn hei harr an Israel, för Gott un sien Hus, Gaudes dahn.

Nah den Dood von Jojada keemen dei führenden Männer von Juda tau`n König un schmeeten sick vör em dal. Deser hürte domols up sei, so dat sei den Bund von den Herrn, den Gott von ehre Vadders, verlööten un dei Kultpahls un Götzenbiller veriehrten. Wägen dese Schuld keem ein Zurngericht öwer Juda un Jerusalem. Dei Herr schickte Propheten tau sei, üm sei tau dei Ümkiehr tau den Herrn tau bewägen, öwer man hürte nich up ehre Warnung. Dor keem dei Geist Gottes öwer Secharja, den Söhn von den Preister Jojada. Hei trädte vör dat Volk un hööl sei vör: So spräkt Gott: Worüm öwerträden ji dei Gebote von den

Herrn? So können ji kein Glück mehr hemmen. Wiel ji den Herrn verlaaten hemmen, ward hei juch verlaaten. Sei öwer deeden sick gägen em tausamen un steinigten em up Befähl von den König in den Hoff von dat Hus von den Herrn. König Joasch dachte nich mehr an dei Truu, mit dei em Jojada, dei Vadder von Secharja, deint harr, sonnern lööt den sienen Söhn doot maaken. Deser öwer reep starbend ut: Dei Herr mücht dat seihn un vergellen.

Üm dei Jahreswend treckte dat Heer von dei Aramäer gägen Joasch. Sei drüngen nah Juda un Jerusalem vör un maakten alle führenden Männer von dat Volk nedder. Ehre gesamte Büüt bröchte man tau den König nah Damaskus. Mit man wenig Krieger wier dat Heer von dei Aramäer koomen; öwer dei Herr geew ein siehr grotes Heer in ehre Gewalt, wiel dei Israeliten den Herrn, den Gott ehrer Vadders, verlaaten harrn. So vulltreckten dei Aramäer an Joasch dat Strafgericht. As sei awtreckten un em schwerkrank trööglöoten, verschworten sick siene Deiner gägen em wägen dei Blautschuld an den Söhn von den Preister Jojada un erschlügen em up sien Bett. Man begröow em in dei Davidstadt, öwer nich in dei Gräwer von dei Könige. Dei Verschwörer wieren Sabad, dei Söhn von dei Ammoniterin Schimat, un Josabad, dei Söhn von dei Moabiterin Schomer. Wiedere Nachrichten öwer siene Söhns, öwer dei välen Prophetensprüche gägen em un öwer dei Werrerherstellung von dat Hus Gottes sünd upteikent in dei Erläuterungen tau dat Bauk von dei Könige. Sien Söhn Amazja würd König an siene Stell.

Amazja

25

Amazja wier fiefundwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte nägenuntwintig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Joaddan heiten un stammte ut Jerusalem. Hei deed, wat den Herrn gefööl, wenn uk nich mit ungedeilten Harten. Sobald dei Herrschaft fast in siene Hand wier, lööt hei dei Deiner henrichten, dei sienen Vadder, den König erschlagen harrn. Ehre Söhns öwer verschonte hei, as dat in dat Gesetz, in dat Bauk von Mose, schräben stünn, wo dei Herr boden het: Dei Vadders sallen nich för ehre Söhns un dei Söhns nich för ehre Vadders mit den Dood bestraft warden, sonnern jeder sall bloot för sien eigenes Verbräken starben.

Amazja versammelte dei Judäer ut ganz Juda un Benjamin un stellte sei nah Grotfomilien unner dei Führer von dei Dusend- un Hunnertschaften up. Hei lööt alle, dei twintig Johre un doröwer wieren, mustern. Dat Tellen von sei ergeew dreihundertdusend uterläsene, wehrfähige Männer, dei Lanz un Schild drögen. Dortau lööt hei in Israel hundertdusend tapfere Krieger üm hundert Sülwertalente anwarben. Doch ein Gottesmann keem tau em un seggte: Dat Heer von Israel, o König, sall nich mit di trecken; denn dei Herr is nich mit Israel, hei helpt keinen Efraimter. Rück välmiehr allein ut, un nimm maudig un entschlooten den Kampf up! Gott künn di süss vör den Fiend tau Fall bringen; denn Gott het dei Macht tau helpen orer tau störrten. Amazja erwedde den Gottesmann: Wotau hew ick denn dei israelitischen Söldnerschooren hundert Talente gäben? Dei Gottesmann antwortete: Dei Herr kann di väl mehr as dese gäben. Dor scheid Amazja dei Trupp, dei ut Efraim tau em koomen wier, ut un lööt sei in ehre Heimat tröögkiehren. Sei gerööd deswägen in heftigen Zurn öwer Juda un tröök grollend in ehr Land tröög. Amazja öwer faate Maut un führte sien Volk in den Krieg. Hei treckte in dat Solttal un erschlöög von dei Seiritem teindusend Mann. Teindusend nehmen dei Judäer läwig gefongen, führten sei up dei Höcht von einen Felsen un störrten sei dal, so dat alle zerschmettert würden. Dei Angehörigen von dei Söldnertrupp öwer, dei Amazja tröögschickt un an den Kriegstog nich harr deilnahmen laaten, öwerföolen dei Städte von Juda twischen Samaria un Bet-Horon, erschlöögen dor dreidusend Mann un maakten rieke Büüt.

Amazja sien Öwermaut un Dood

Nah dei Rückkiehr von den Sieg öwer dei Edomiter stellte Amazja dei Götter von dei Sereiter, dei hei mitbröcht harr, as Götter för sick up, fööl vör sei dal un bröchte sei Opfer dor. Dor entbrennte dei Zurn von den Herrn gägen Amazja. Hei schickte einen Propheten tau em un lööt em seggen: Worüm söchst du dei Götter von dat Volk, dei ehr Volk ut diener Hand nich räden können? Amazja fööl em in`t Wurt un reep: Hemmen wi di tau den Berater von den König bestellt? Holl in! Worüm sall man di schlagen? Dor hööl dei Prophet in un seggte: Ick weit, dat Gott dien Verdarben plant, weil du dat dahn un up mienen Rat nich hört hest.

Nah eine Beradung sendte Amazja, dei König von Juda, Boten an Joasch, den Söhn von Joaha, dei Söhn von Jehu, den König von Israel, un lööt em seggen: Kumm, wi willen (in den Kampf) einanner gägenöwerträden. Doch Joasch, dei König von Israel, lööt den König Amazja von Juda seggen: Dei Durnstruuk up den Libanon lööt dei Zeder up den Libanon seggen: Giw diene Tochter mienen Söhn tau Fru! Öwer dei Tiere von den Libanon leepen öwer den Durnstruuk un zertrampelten em. Du denkst: Ick hew Edom besiegt!, un büst öwermäudig worden. Woher jetzt dienen Ruhm, un blieb tau Hus! Wotau willst du dat Unglück herutfoddern un tau Fall koomen, du un Juda mit di? Doch Amazja wull nich hören, denn Gott harr dat so bestimmt, um sei ehre Fiende priestaugäben, wiel sei dei Götter von dei Edomiter söchten. Joasch, dei König von Israel, rückte doruphen ut. Hei un Amazja, dei König von Juda, trädten bi Bet-Schemesch, dat tau Juda gehört, einanner gägenöwer. Dei Judäer würden von dei Israeliten schlagen un flüchteten tau ehre Zelte. Den König Amazja von Juda, den Söhn von Joasch, dei Söhn von Joaha, nahm König Joasch von Israel bi Bet-Schemesch gefongen un bröchte em nah Jerusalem. Dor reet hei dei Muer von dei Stadt von dat Efraimduur bet tau dat Eckduur up eine Streck von veerhunnert Ellen dal, nahm allet Gold un Sülwer so as alle Geräte, dei sick in dat Hus Gottes bi Obed-Edom befünnen, samt dei Schätze von den königlichen Palast, lööt sick Geiseln stellen un kiehrte nah Samaris tröög. Amazja, dei Söhn von Joasch, dei König von Juda, läwte nah den Doot von Joasch, den Söhn von Joaha, dei König von Israel, noch föftein Johre. Dei öwriges Geschicht von Amazja, dei frühere un dei spädere, is upteikent in dat Bauk von dei Könige von Juda un Israel. Tau dei Tied, as Amazja sick von den Herrn awwendte, bildte sick in Jerusalem gägen em eine Verschwörung. Hei flüchtete nah Lachisch; öwer man sendte Verfolger achter em an nah Lachisch, dei em dor erschlögen. Man bröchte em up Pier nah Jerusalem un begröow em bi siene Vadders in dei Davidstadt.

Usija (Asarja)

26

Dat ganze Volk von Juda nahm Usija, dei domols sösstein Johre olt wier, un maakte em tau`n König anstell von sienen Vadder Amazja. Hei buugte Elat ut, dat hei för Juda tröögwunnen harr, nahdäm Amazja tau siene Vadders entschloopen wier. Usija wier sösstein Johre olt, as hei König würd, un regierte tweiunföftig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Jecholja heiten un stammte ut Jerusalem. Genau as sien Vadder Amazja deed hei, wat den Herrn gefööl. Hei wier besträwt, Gott tau säuken, solang Secharja läwte, die em in dei Furcht vör Gott unnerwees; un solang hei den Herrn söchte, lööt em Gott erfolgriek sien. Hei unnernehm einen Kriegstog gägen dei Philister, reet dei Muern von Gat, Jabne un Aschdod dal un buugte Städte bi Aschdod un in dat öwriges Gebiet von dei Philister ut. Gott stünn em bi gägen dei Philister, gägen dei Araber, dei in Gur-Baal wohnten un gägen dei Meuniter. Dei Ammoniter betahlten em Tribut, un sien Ruhm langte bet an dei Grenz von Ägypten; denn hei wier öwerut mächtig worden. In Jerusalem buugt Usija Törme an dat Eckduur un an dat

Talduur so as in den Winkel un befestigte sei. Uk in dei Stepp buugte hei Törme un gröow vüle Zisternen. Hei beseet nämlich grote Hierden in dei Schefela un in dei Äbene un beschäftigte Acker- un Wienbuern in dei Barge un in dat Fruchthland; denn hei leiwte den Ackerbuu. Usija harr ein kriegsdüchtiges Heer, dat, nah Awdeilungen gleevert, in dei Stärke utrückte, dei dei Staatsschriewer Jeiel un dei Amtmann Maaseja unner dei Upsicht von Hananja, einer von dei Obersten von den König, bi dei Musterung faststellt harrn. Unner dei Krieger wieren insgesamt tweidusendsösshunnert Häupter von Grotfomilien. Sei befähigten ein Heer von dreihunnertsöbendusedfiefhunnert kampffähige Männer, dei stark naug wieren, um den König gägen siene Fiende tau helpen. För dat ganze Heer stellte Usija Schilde, Lanzen, Helme, Panzer, Bogen un Schleuderstein parat. In Jerusalem lööt hei kunstvolle Wurfmaschinen buugen un up dei Törme un Muerecken upstellen, um Pieler un grote Steine awsheiten tau können. So würd hei wiethen berühmt; denn em würd utergewöhnliche Hülptadeil, so dat hei an Macht gewinnen deed.

Doch as hei mächtig worden wier, würd sien Hart öwermäudig, un hei hannelte verkiehrt. Hei würd den Herrn, sienen Gott, untruu un drüing in den Tempel von den Herrn in, um up den Rookopferaltor tau opfern. Öwer dei Preister Asarja folgte em mit achtzig maudige Preisters von den Herrn. Sei trädten den König Usija entgägen un seggten tau em: Nich di, Usija, steiht dat tau, den Herrn Rookopfer dortaubringen, sonnern dei Preisters, dei Söhns von Aaron, dei weiht sünd, dat Rookopfer dortaubringen. Verlaat dat Hilligdom; denn du büst untruu worden, un dat gereikt di nich tau dei Lehr vör Gott, den Herrn. Usija würd fünsch; hei hööl schon dei Röökerpann in dei Hand, um dat Rookopfer dortaubringen. As hei sick öwer wütend gägen dei Preisters wendte, brök an siene Stirn dei Utsatz ut. Dat passierte vör dei Oogen von dei Preisters, wiehrend hei in den Tempel näben den Rookopferaltor stünn. As dorher dei Oberpreister Asarja un alle anderen Preisters sick em tauwendten, wieste sick dei Utsatz an siene Stirn. Sei drängten em ieligst von dor weg, un uk hei sülwst beielte sick ruttaucoomen., wiel dei Herr em schlagen harr. So wier König Usija utsätzig bet tau sienen Doot. Wiel hei von dat Hus von den Herrn utschlooten wier, müßte hei as Utsätziger in ein awgesondertes Hus wohnen, wiehrend sien Sohn Jotam Vörsteher von den königlichen Palast wier un dei Börger von dat Land regierte.

Dei öwrige Geschicht von Usija, dei frühere un dei spädere, schreew dei Prophet Jesaja, dei Sohn von Amoz. Usija entschlöp tau siene Vadders up dat Feld bi dei Grawstädt von dei Könige; denn man seggte: Hei wier utsätzig. Sien Sohn Jotam würd König an siene Stell.

Jotam

27

Jotam wier fiefuntwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte sösstein Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Jeruscha heiten un wier eine Tochter von Zadok. Hei deed, wat den Herrn gefööl, genau as sien Vadder Usija, öwer hei drüing nich in den Tempel von den Herrn in. Dat Volk jedoch hannelte ümmer noch verkiehrt. Hei buugte dat böbere Duur an dat Hus von den Herrn. Uk an dei Muer von den Ofel buugte hei vül. Äbenso buugte hei Städte in dat Gebirge Juda ut, errichtete Burgen un Törme in dei Waldgebiete, führte Krieg mit den König von dei Ammoniter un besiegte em. Dei Ammoniter müßten em in jenes Johr hunnert Talente Sülwer, tweidusend Kor Weiten un tweidusend Kor Gasten awliefern. Dei glieke Awgaaw leisteten sei uk in dat tweede un drütte Johr. So würd Jotam mächtig; denn hei achtete in sien Verhollen up den Herrn, sienen Gott.

Dei öwrige Geschicht von Jotam, alle siene Kriege un Unnernähmungen, sünd upteikent in dat Bauk von dei Könige von Israel un Juda. Hei wier fiefuntwintig Johre olt, as hei König

würd, un regierte sösstein Johre in Jerusalem. Jotam entschlööp tau siene Vadders, un man begröow em in dei Davidstadt. Sien Söhn Ahas würd König an siene Stell.

Ahas

28

Ahas wier twintig Johre olt, as hei König würd, un regierte sösstein Johre in Jerusalem. Hei deed nich as sien Vadder David, wat den Herrn gefööl, sonnern hei folgte dei Wääg von dei Könige von Israel. Uk lööt hei Gußbiller för dei Baale anfahrigen, opferte in dat Tal Ben-Hinnom, verbrennte siene Söhns in dat Frier un ahmte so dei Grugels von dei Völker nah, dei dei Herr vör dei Oogen von dei Israeliten verdräben harr. Up dei Kulthöchten un Hügels un unner jeden üppigen Boom bröchte hei Schlacht- un Rookopfer dor.

Dorüm geew em dei Herr, sien Gott, in dei Hand von dei Könige von dei Aramäer. Sei schlögen em, führten em vüle Gefongene weg un bröchten sei nah Damaskus. Äbenso gerödt hei in dei Hand von den König von Israel, Pekach, dei Söhn von Remalja, bereidte em eine schwere Nedderlaag. Hei erschlöög an einen Dag in Juda hunnerttwintigtausend Mann, luuder tapfere Krieger, wiel sei den Gott ehrer Vadders verlaaten harrn. Sichri, ein efraimitischer Kriegsheld, maakte den Königssöhn Masaseja doot, den Husvörsteher Asrikam un Elkana, den Tweiten nah den König. Dei Israeliten führten von ehre Stammesbräuder tweihunderttausend Frugens, Söhns un Döchter as Gefongene weg, maakten bi sei uk rieke Büüt un bröchten sei nah Samaria.

Dor läwte ein Prophet von den Herrn namens Oded. Deser güng dat Heer entgägen, dat nah Samaria tröögkiehrte, un hööl sei vör : Seiht, wiel dei Herr, dei Gott von juche Vadders, mit Juda vertürnt wier, het hei sei in juche Hand gäben. Ji hemmen unner sei mit so`ner Wut mordt, dei tau den Häben schriegt. Jetzt willen ji juch Lüüd ut Juda un Jerusalem as Knechte un Mägde unnertan maaken, Staht denn nich ji grad in Schuld vör den Herrn, juchen Gott ? Hürt deswägen jetzt up mi! Gäwt dei Gefongenen tröög, dei ji von juche Stammesbräuder wegführt hewt. Dat würd süss dei gläunigte Zurn von den Herrn uk juch treffen. Dorup trädten einige von dei Häupter von dei Efraimter, nämlich Asarja, dei Söhn von Johanan, Berechja, dei Söhn von Meschillemot, Jehiskija, dei Söhn von Schallum, un Amasa, dei Söhn von Hadlals, tau dei Tröögkiehrer von den Feldtog hen, rädten mit sei un seggten: Bringt dei Gefongenen nich hier her! Schon liggt eine Schuld von den Herrn up uns, un ji willen unsere Sünd un Schuld noch vermehren. Is doch unsere Schuld schon grot naug, un dei gläunigte Zurn von den Herrn last up Israel. Doruphen geben dei bewaffneten Krieger in Gägenwart von dei Obersten un dei ganze Versammlung dei Gefongenen un dei Büüt frie. Männer, dei namentlich dortau bestimmt wieren, güngen hen un nehmen sick dei Gefongenen an. Sei bekleedten alle, dei naakt wieren, ut dei Büüt un verseegen sei mit Gewänner un Schauh. Sei geben sei tau äten un tau trinken, salwten dei Schwachen unner sei un setten sei up Äsels. So bröchten sei dei Gefongenen in dei Palmenstadt Jericho in dei Neeg von ehre Stammesbräuder. Sei sülwst kiehrten nah Samaria tröög.

Dei Bedrängnis dörch Assur

In jener Tied sendte König Ahas einen Raup um Hölp an den König von Assur; denn uk dei Edomiter wieren indrunen, harrn Juda besiegt un Gefongene wegführt. Taugliek öwerföolen dei Philister Städte von dei Schefela un den judäischen Negeb, eroberten Bet-Schemesch, Ajalon, Gederot, Socho mit ehre Tochterstädte, Timma mit ehre Tochterstädte un Gimso mit ehre Tochterstädte un setten sick dorin fast; denn dei Herr demäudigte Juda wägen Ahas, den

König von Juda, dei dei Tögellosigkeit in Juda fördern deed un gägen den Herrn truulos wier. Tiglat-Pileser, dei König von Assur, keem tau em; doch bröchte hei em bloot Bedrängnis, öwer keine Stärkung. Ahas müßte den Tempel, den königlichen Palast un dei führenden Männer berowen un allet den König von Assur gäben, fünn jedoch keine Hülp. Sülwst in dei Tied von dei Bedrängnis sette König Ahas siene Truulosigkeit gägen den Herrn furt. Hei bröchte dei Götter von Damaskus, dei em schlagen harn, Opfer dor un seggte: Dei Götter von dei aramäischen Könige hemmen sei ehre Veriehrer holpen. Sei will ick opfern, un sei warden mi helpen. Doch sei deinten bloot dortau, em un ganz Israel tau Fall tau bringen. Ahas lööt dei Geräte von dat Hus Gottes tausamenholen un zerschlagen, schlööt dei Duure von dat Hus von den Herrn un errichtete Altore an alle Ecken von Jerusalem. In jeder einzelne Stadt von Juda buugte hei Kulthöchten, üm annere Götter tau opfern. So vertürnte hei den Herrn, den Gott von siene Vadders.

Siene öwriges Geschicht un alle siene Unnernähmungen, dei früheren un dei späderen, sünd upteikent in dat Bauk von dei Könige von Juda un Israel. Ahas entschlööp tau siene Vadders, un man begröow em in Jerusalem, innerhalw von dei Stadt, legte em also nich in dei Gräwer von dei Könige von Israel. Sien Söhn Hiskia würd König an siene Stell.

Inleitung tau dei Geschicht von Hiskija

29

Hiskija wier fiefuntwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte nägenuntwintig Johre in Jerusalem. Siene Mudder het Abi heiten un wier eine Tochter von Secharja. Genau as sien Vadder David deed hei, wat den Herrn gefööl.

Dei Werrerherstellung von den Kult

In dat ierste Johr von siene Regierung, in den iersten Mond, maakte hei dei Duure von dat Hus von den Herrn open un sette sei werrer instand. Dorup lööt hei dei Preisters un dei Leviten koomen, versammelte sei up den Platz in`n Osten un seggte tau sei: Leviten, hürt mi an! Hilligt juch jetzt, un hilligt dat Hus von den Herrn, den Gott von juge Vadders. Schafft allet Unreigene ut dat Hilligdom! Unsere Vadders hemmen truulos hanneln un dahn, wat den Herrn, unseren Gott, mißföllt. Sei hemmen em verlaaten un ehre Blicke von dei Wohnstädt von den Herrn awwendt un ehr den Rücken kiehrt. Sogor dei Duure von dei Vörhall (von den Tempel) hemmen sei schlooten, dei Lampen utlösch, kein Rookopfer anstickt un den Gott von Israel in dat Hilligdom kein Brandopfer dorbröcht. Dorüm keem dei Zurn von den Herrn öwer Juda un Jerusalem. Hei maakte sei tau dat Schreckbild, tau den Gägenstand von dat Entsetten un tau`t Gespött, as ji dat mit eigene Oogen seiht. Deswägen sünd unsere Vadders unner dat Schwert follen un sünd unsere Söhns, Döchter un Frugens in Gefongenschaft. Ick hew nu vör, einen Bund mit den Herrn, den Gott von Israel, tau schluten, dormit sien gläunigter Zurn von uns awlött. Miene Söhns, wäst jetzt nich nahlässig! Juch het ja dei Herr dortau erwählt, dat ji vör em stahd un em deint. Ji sallen siene Deiner sien un em Opfer dorbringen.

Dor stünden folgende Leviten up: Mahat, dei Söhn von Amasais, un Joel, dei Söhn von Asarja, von dei Nahkommen von dei Kehatiter; Kisch, dei Söhn von Abdis, un Asarja, dei Söhn von Jehallels, von dei Nahkommen von Merari; Joach, dei Söhn von Simma, un Eden, dei Söhn von Joach, von dei Geschoniter; Schimri un Jeiel von dei Nahkommen von Elizafan; Secharja un Mattanja von dei Nahkommen von Asaf; Jehiel un Schimi von dei Nahkommen

von Heman; Schemaja un Usiel von dei Nahkommen von Jedutun. Sei versammelten ehre Stammesbräuder un hilligten sick. Denn güngen sei up Befähl von den König, dei sick up dei Wurte von den Herrn stütte, doran, dat Hus von den Herrn tau reinigen. Dei Preisters beträdten dat Inwennige von dat Hus von den Herrn, um dat tau reinigen. Sei schafften allet Unreigene, dat sei in den Tempel von den Herrn fünden, in den Hoff von dat Hus von den Herrn. Dor övernehmen dat dei Leviten un drögen dat in dat Kidrontal rut. An den iersten Dag von den iersten Mond fügen sei mit dei Reinigung an; an den achten Dag von den Mond keemen sei tau dei Vörhall von den Herrn; denn hilligten sei dat Hus von den Herrn innerhalw von acht Daag. An den sössteinsten Dag von den iersten Mond harrn sei dei Arbeit vullendt.

Dorup güngen sei tau den König Hiskija rin un meldten: Wi hemmen dat ganze Hus von den Herrn sauber maakt. Den Brandopferaltor mit alle siene Geräte, den Disch för dei Schaubrote mit all siene Geräte, alle Geräte, dei König Ahas wiehrend siene Regierung dörch siene Truulosigkeit entweiht het, hemmen wi instandsett un hilligt. Sei stahn nu vör den Altor von den Herrn.

An den nächsten Morgen versammelte Hiskija dei führenden Männer von dei Stadt un güng mit sei nah dat Hus von den Herrn rup. Man führte söben Stiere, söben Widder, söben Lämmer un söben Zägenbück as Sündopfer för dat Königshus, för dat Hilligdom un för Juda herbi, un dei König beföhl dei Preisters, dei Nahkommen von Aaron, sei up den Altor von den Herrn dortaubringen. Man schlachtete dei Rinder; dei Preisters fügen dat Blaut up un sprengten dat an den Altor. Denn schlachteten sei dei Widder un sprengten dat Blaut an den Altor. Denn schlachteten sei dei Lämmer un sprengten dat Blaut an den Altor. Tauletzt bröchte man dei Bück för dat Sündopfer vör den König un dei Versammlung, dormit sei dei Händ'n up sei legten. Denn schlachteten dei Preisters dei Bück un sprengten dat Blaut as Sündopfer an den Altor, um för ganz Israel Sühne tau erwirkn; denn dei König harr dat Brandopfer un dat Sündopfer för ganz Israel bestimmt. Hei stellte dei Leviten mit Zimbeln, Harpen un Zithern in dat Hus von den Herrn up, as dat dei Anordnung von David, den königlichen Seher Gad un von den Propheten Natan entspröök. Dese Wiesungen wieren von den Herrn dörch siene Propheten ergahn. Dei Leviten trädten mit dei Instrumente von David un dei Preisters mit ehre Trumpeiten an. Denn lööt Hiskija dat Brandopfer up den Altor dorbringen. As dat Opfer begünn, sette gliektiedig uk dei Gesang tau dei Lehr von den Herrn un dei Trumpeiten in, begleed von dei Instrumente von David, den König von Israel. Dei ganze Versammlung schmeet sick dal, wiehrend dei Gesang ertönte un dei Trumpeiten schmetterten. Dit all duerte bet tau den Awchluß von dat Opfer. Nah dei Dorbringung von dat Brandopfer verneigte sick dei König un alle, dei sick bi em infunden harrn, un schmeeten sick dal. König Hiskija un dei führenden Männer beföhlen dei Leviten, den Herrn mit dei Wurte von David un von den Seher Asaf tau priesen. Dese süngen den Lowpries mit Freuden, verneigten sick un schmeeten sick dal.

Hierup nehm Hiskija dat Wurt un seggte: Ji stahn jetzt mit vulle Händ'n vör den Herrn. Trädt ran, un bringt Schlacht- un Dankopfer tau dat Hus von den Herrn! Dor bröchte dei Versammlung Schlacht- un Dankopfer herbi; manche geben friewillig noch Brandopfer dortau. Dei Antahl von Brandopfer, dei dei Versammlung spenden deed, bedröög söbentig Rinder, hunnert Widder un tweihunnert Lämmer: Sei würden alle den Herrn as Brandopfer dorbröcht. Dei Weihegaben beleepen sick up sösshunnert Rinder un dreidusend Schaap. Dat wieren öwer tau wenig Preisters vörhanden, um alle Brandopfer dei Huut awtrecken tau können. Deswägen helpten sei ehre Amtsbräuder, dei Leviten, bet dei Arbeit schafft wier un dei Preisters sick hilligt harrn; denn dei Leviten harrn sick iewriger um ehre Hilligung bemäht as dei Preisters. Dat wier öwer uk dei Tahl von dei Brandopfer siehr grot, dei näben dei Fettstücken von dei Heilopfer un dei tau dei Brandopfer gehörenden Drinkopfer dorbröcht warden müßten. So würd dei Deinst in dat Hus von den Herrn werrer herstellt.

Hiskija un dat ganze Volk freugten sick, dat Gott dit dat Volk gewiehart harr; denn dat wier entgägen von alle Erwartung schnell gescheihn.

Dei Fieer von dat Paschafest

30

Hiskija sendte Boten tau ganz Israel un Juda, schreew uk Breiw an Efraim un Manasse un fodderte sei up, tau dat Hus von den Herrn nah Jerusalem tau koomen un tau dei Iehr von den Herrn, den Gott von Israel, dat Pascha tau fieern. Denn berööd hei sick mit siene Hofflüüd un dei ganze Versammlung in Jerusalem, ob sei dat Pascha nich ierst in den zweiten Mond begahn süllen; denn sei können dat domols nich awhollen, wiel sick nich naug Preisters hilligt harrn un dat Volk nich in Jerusalem versammelt wier. Dei Plan gefööl den König un dei ganze Versammlung. Sei beschlööten, man süll in ganz Israel von Dan bet Beerscheba utraupen, dat sei koomen un in Jerusalem tau dei Iehr von den Herrn, den Gott von Israel, dat Pascha fieern süllen; denn man harr dat bether nich vulltellig so hollen, as dat vörschräben wier.

Dei Ielboten döchtreckten nu mit dei Breiw ut dei Hand von den König un siener Hofflüüd ganz Israel un Juda un verkündten in den Updrag von den König: Israeliten, kiehrt üm tau den Herrn, den Gott von Abraham, Isaak un Israel, dormit hei sick den Rest tauwenden deiht, dei von dei Hand von dei Könige von Assur verschont bläben is. Wäst nich as juge Vadders un Bräuder, dei den Herrn, den Gott von ehre Vadders, untruu worden sünd, so dat hei sei tau ein Bild vuller Entsetten maakt het, as ji dat vör Oogen hewt. Wäst jetzt nich hardliewig as juge Vadders! Reikt den Herrn dei Hand, un koomt in sien Hilligdom, dat hei för ümmer hilligt het. Deint den Herrn, jugen Gott, dormit sein Zurn von juch awlött. Wenn ji tau den Herrn tröögkiehrt, warden juge Bräuder un Söhns Erbarmen finden bi dei, dei sei as Gefongene wegführt hemmen. Sei warden in dit Land tröögkiehren dörben; denn dei Herr, jug Gott, is gnädig un barmherzig. Hei ward sien Angesicht nich von juch awwenden, wenn ji tau em ümkiehrt.

Dei Ielboten trekten von Stadt tau Stadt dörch dat Gebiet von Efraim un Manasse bet nah Sebulon. Doch man lachte un spottete öwer sei. Bloot einige Männer von Ascher, Manasse un Sebulon böögten sick un keemen nah Jerusalem. Uk in Juda waltete dei Hand von Gott un bewirkte, dat sei einmäutig den Befähl von den König un dei führenden Männer befolgten, as dat dat Wurt von den Herrn entspröök. So versammelte sick väl Volk in Jerusalem, üm in den zweiten Mond dat Fest von dei Ungesuerten Brote tau begahn. Dat wier eine siehr grote Versammlung. Sei maakten sick up, entfiernten dei Altore in Jerusalem, besiedigten alle Rookpferaltore un schmeeten sei in dat Kidrontal. An den veerteinsten Dag von den zweiten Mond schlachteten sei dat Pascha. Dei Preisters un Leviten öwer fäuhlten sick beschämt. Sei hilligten sick, bröchten Brandopfer tau dat Hus von den Herrn un begeben sick plichtgemäß an ehren Platz, nah dat Gesetz von Mose, den Mann Gottes. Dei Preisters sprengten dat Blaut (an den Altor), dat sei von dei Leviten entgägennehmen. Wiel väle in dei Versammlung sick nich hilligt harrn, schlachteten dei Leviten dei Paschalämmer för alle, dei dei Reigenheit fähle, dei man för dei Weihe an den Herrn bruukte. Denn ein groter Deil von dat Volk, väle nämlich ut Efraim, Manasse, Issachar un Sebulon, harrn sick nich reinigt. Sei eeten dat Pscha nich in dei vörschräbene Wies. Doch Hiskija bädte för sei un seggte: Dei Herr, dei Gaudigste, entsühne jeden, dei sienen Sinn dorup richten deiht, den Herrn, den Gott von siene Vadders, tau säuken, uk wenn hei nich dei Reigenheit besitten deiht, dei dat Hilligdom gebührt. Dei Herr hürte up Hiskija un lööt dat Volk unversiehart. So fieerten dei Israeliten, dei sick in Jerusalem infunden harrn, dat Fest von dei Ungesuerten Brote söben Daag lang mit groter Freud. Dag för Dag preesen dei Leviten un die Preisters den Herrn mit luude Instrumente. Dei Leviten wäsen großes Verständnis för den Deinst an den Herrn, un Hiskija ermunterte sei tau

ehre Arbeit. As denn dei söben Daag von dei Festtied tau End wieren, an dei sei Heilsopfer dorbröchten, un den Herrn, den Gott von ehre Vadders preesen, beschlööd dei ganze Versammlung, wiedere söben Daag tau fieern, un so maakten sei uk dese söben Daag tau ein Freudenfest. Hiskija, dei König von Juda, harr nämlich dusend Stiere un söbendusend Schaap för dei Versammlung stift, von dei Preisters öwer harrn sick siehr väle hilligt. So freugte sick dei ganze Versammlung von Juda, dei Preisters un dei Leviten un alle, dei ut Israel koomen wieren, uk dei Frömden, dei sick ut dat Gebiet von Israel infunden harrn orer in Juda wohnten. Dei Freud wier grot in Jerusalem; denn siet dei Daag von Salomo, den Söhn von David, den König von Israel, harr dat desglieken in Jerusalem nich miehr gäben. Tauletzt stünden dei levitischen Preisters up un sägenten dat Volk. Gott hürte sei ehr Raupen, un ehr Gebet drüing tau siene hillige Wohnung, tau den Häben, empor.

31

Nahdäm sei dit all beendt harrn, treckten dei anwäsenden Israeliten tausamen in dei Städte von Juda, zertrümmerten dei Steinmale, haugten dei Kultpahls üm un zerstürten dei Kulthöchten un Altore in ganz Juda, Benjamin, Efraim un Manasse vullständig. Dorup kiehrten alle in ehre Städte up ehren Besitt tröög.

Dei niege Ordnung von den Tempeldeinst

Hiskija stellte dei Awdeilungen von dei Preisters un Leviten nah ehre Deinstklassen up. Hei wees alle Preisters un Leviten einzeln in ehren Deinst in un bestellte sei tau den Vulltog von dei Brand- un Heilsopfer, tau Deinstlietungen un tau den Vödrag von die Dank- un Lowgesänge an dei Duure von dat Lager von den Herrn.

Deie Bidrag, den dei König ut sien Vermögen för dei Brandopfer leisten deed, bedrööp dei Opfer an`n Morgen un an`n Abend so as dei Brandopfer an dei Sabbate, Niegmondndaag un Feste, dei dörch dat Gesetz von den Herrn vörschräben wieren.

Hiskija beföhl dat Volk, dat heit, dei Inwohner von Jerusalem, dei dei Preisters un dei Leviten taustahende Andeile awtauliefiern, dormit sei sick ganz dat Gesetz von den Herrn widmen können. Sobald dei Befähl bekannt würd, bröchten dei Israeliten dei Iersterdräge von Kurn, Most, Öl, Honig un alle Früchte von dei Felder rieklich herbi un lieferten den Teinten von allet vulltellig aw. Äbenso bröchten dei Israeliten un dei Judäer, dei in dei Städte von Juda wohnten, den Teinten von dei Rinder un Schaap so as den Teinten von dieeWeihegaben, dei den Herrn, ehren Gott, öwegäben würden. Sei reigten Stapel an Stapel. In den drütten Mond fügen sei an, dei unnerste Schicht tau lengen, un in den söwten Mond wieren sei dormit fahrig. As denn Hiskija un dei führenden Männer keemen un dei upgestapelten Mengen seegen, preesen sei den Herrn un sien Volk Israel. Hiskija erkundigte sick bi dei Preisters un dei Leviten wägen dei upgestapelten Mengen, un dei Oberpreister Asarja ut dat Hus Zadok gew tau Antwort: Sietdäm man anfangen harr, dei Awgaben in dat Hus von den Herrn tau bringen, hemmen wi tau äten, warden satt un laaten noch rieklich öwrig; denn dei Herr het sien Volk sägent. Dese Menge is öwrigbläben.

Hiskija lööt nu Kamern in dat Hus von den Herrn herrichten, un as man sei herricht harr, bröchte man dei Awgaben, dei Teinten un dei Weihegaben gewissenhaft dorhen. Dei Levit Konanja wier Uppasser öwer sei un sien Brauder Schimi sien Stellverträder. Sei stünden up Anordnung von den König Hiskija un von Asarja, dei Fürst von dat Hus Gottes, Jehiel, Asaja, Nahat, Asael, Jerimot, Josabad, Eliel, Jismachja, Mahat un Benaja as Beamte tau Sied. Dei Levit Kore, dei Söhn von Jimnas, dei Wächter an dat Ostduur, wachte öwer deie friewilligen Spenden an Gott, dormit dei för den Herrn bestimmte Awgaaw un dat Hochhillige awliefert

würden. Em stünden Eden, Minjamin, Jeschua, Schemaja, Amarja un Schemanja in dei Preisterstädte gewissenhaft tau Sied, dormit ehre Amtsbräuder, dei Vörnähmen as dei Geringen, awdeilungswies ehre Andeile erhöölen.

Uterdäm harr man för alle, deiawdeilungswies in dat Hus von den Herrn keemen, üm up Grund ehrer Oblingenheiten un entspräkend dei Erfurdernisse von jeden Dag ehren Deinst tau verrichten, Verteiknisse anlegt. Sei erfaaten alle männlichen Personen, dei drei Johre un doröwer wieren. Dorbi wier dei Indrägung von dei Preisters nah Grotfamilien gescheihn; dei Leviten würden, von twintig Johre upwards, nah ehre Oblingenheiten un nah ehre Awdeilungen upschräben. Dei Indrägung erfaate bi jeder Gemeinschaft alle Kinner, Frugens, Söhns un Döchter; denn uk dese würden dörch dei ehren stännigen Deinst hilligt. För dei Söhns von Aaron, dei Preisters, dei up dei Wiedflächen von ehre Städte wohnten, würden in jede einzelne Stadt Männer bestellt, dei namentlich bestimmt wieren, üm alle männliche Angehörigen von dei Preisters un alle in dat Verteiknis stahende Leviten ehre Andeile tau gäben.

So maakte dat Hiskija in ganz Juda. Hei deed, wat gaud, recht un truu wier vör den Herrn, sienen Gott. Bi jedes Unnernähmen, dat hei in den Deinst von dat Hus Gottes orer för dat Gesetz un dei Gebote begünn, üm sienen Gott tau säuken, hannelte hei mit Hengaaw von sienen ganzen Harten un harr Erfolg.

Sanherib sien Feldtog gägen Jerusalem

32

Nah dese Maßnahmen un dese Bewiese von dei Truu von Hiskija tröök Sanherib, dei König von Assur, ran. Hei fööl in Juda in, belagerte dei fasten Städte un gedachte, sei för sick tau erobern. As Hiskija seeg, dat Sanherib rankeem un sick tau den Krieg gägen Jerusalem anschickte, öwerlegte hei mit siene Obersten un Helden, ob man nich dei Warerquellen uterhalw von dei Stadt verstoppen süll. Sei unnerstünten sien Vörhaben. Man holte väl Volk tausamen un verstoppte alle Quellen un dei Bääk, dei mirren dörch dat Tal fleiten deed; denn man seggte sick: Wotau sallen dei Könige von Assur bi ehrer Ankunft rieklich Warer finden ? Uk unnernehm dei König Anstrengungen, üm dei ganze Muer uttaubädern, in dei Risse entstahn wieren. Hei maakte dei Törm höger, buugte buten dei annere Muer, befastigte den Millo in dai Davidstadt un lööt väle Wurfspieße un Schilde anfahigen. Denn sette hei Kriegsoberste öwer dat Volk un versammelte sei vör sick an den Platz vör dat Stadtduur. Dor spröök hei sei Maut tau un seggte: Wäst maudig un tapfer! Hewt keine Bang, un erschreckt nich vör den König von Assur un dat grote Heer, dat bi em is; denn bi uns is mieh'r as bi em. Bi em sünd Arme ut Fleisch, bi uns öwer is dei Herr, unser Gott, dei uns helpt un unsere Kriege führen deiht. Dat Volk würd dörch dei Wurte von Hiskija, den König von Juda ermaudigt.

As denn Sanherib, dei König von Assur, spärer mit siene ganze Strietmacht vör Lachisch stünn, sendte hei siene Deiner nah Jerusalem tau Hiskija, den König von Juda, un tau alle Judäer, dei in Jerusalem wohnten. Hei lööt sei seggen: So spräkt Sanherib, dei König von Assur: Worup vertruugt ji denn, dat ji in dat belagerte Jerusalem blieben dauht? Hiskija führt juch bloot irre, üm juch dörch Hunger un Döst ümkamen tau laaten, wenn hei seggt: Dei Herr, unser Gott, ward uns ut dei Hand von den König von Assur räden. Het nich grad Hiskija siene Kulthöchten un Altore besiedigt un in Juda un Jerusalem anordent: Bloot vör einen einzigen Altor dörben ji juch dalschmieten un up em Opfer ansticken. Weiten ji denn nich, wat ick un miene Vadders mit alle Völker in annere Länder maakt hemmen? Können denn dei Götter von dei Völker in dese Länder ehr Land ut miene Hand räden? Wecker von all dei Götter von dese Völker, dei miene Vadders den Unnergang weih't hemmen, könn sien Volk ut miene

Hand räden? Wurans süll denn juch Gott juch ut miener Hand räden? Laat juch jetzt nich von Hiskija betören un juch nich up dese Wies irreführen! Glööwt em nich! Denn kein Gott von irgendein anneres Volk orer Riek künn sien Volk ut miene Hand un ut dei Hand von miene Vadders räden. Wurväl weniger ward juch Gott juch ut miene Hand räden! Noch väles anneres rädten dei Awgesandten von Sanherib gägen Gott, den Herrn un sienen Knecht Hiskija. Sanherib schreew uk einen Breiw, in den hei den Herrn, den Gott von Israel, verhöhnste. Hei schreew dorin öwer em: As dei Götter von dei Völker in annere Länder ehr Volk nich ut miene Hand rett hemmen, so ward uk dei Gott von Hiskija sien Volk nich ut miene Hand räden. Dei Bevölkerung von Jerusalem, dei up dei Muer stünden, reepen dei Awgwsandten ehren Updrag mit luuder Stimm up Judäisch tau, üm sei in Furcht un Schrecken tau versetten un so dei Stadt erobern tau können. Sei rädten von den Gott Jerusalems as von dei Götter von dei anderen Völker up dei Ierd, dei bloot ein Wark von Minschen sünd. Doch König Hiskija un dei Prophet Jesaja, dei Söhn von Amoz, bädten in dese Angelägenheit tau den Herrn un reepen tau den Häben. Dor sendte dei Herr einen Engel, dei alle Kriegshelden, Fürsten un Hauptlüüd in dat Lager von den König von Assur vernichten deed. Sanherib, müßt mit Schand bedeckt, in sien Land tröögkiehren. As hei in den Tempel von sienen Gott keem, maakten em dor siene eigenen Söhns mit dat Schwert nedder. So befriete dei Herr Hiskija un dei Inwohner von Jerusalem ut dei Hand von Sanherib, dei König von Assur, un ut dei Hand von alle Fiende. Hei verleithe sei ringsüm Rauh. Väle bröchten Gaben för den Herrn nah Jerusalem un kostbore Geschenke för Hiskija, den König von Juda. Hei wier sietdäm hochgeiehrt in dei Oogen von alle Völker.

Wiedere Nachrichten öwer Hiskija

In jene Daag würd Hiskija schwer krank un wier den Doot nah. Hei bädte tau den Herrn, un deser erhürte em un geew em ein Wunnerteiken. Doch Hiskija wieste keine Dankborkeit för dei empfangene Wolltat un würd hochmäudig. Dor keem ein Zurngericht öwer em un öwer Juda un Jerusalem. Nu öwer demäudigte sick Hiskija mit dei Inwohner von Jerusalem in sienen Stolt, un so keem dat Zurngericht von den Herrn nich schon in dei Daag von Hiskija öwer sei.

Hiskija würden Riekdom un Iehr in hoges Maaß taudeil. Hei erwürb Schätze an Sülwer, Gold, Eddelstein, Balsam, Schilde un allerli kostbore Geräte. Uk harr hei Spieker för Kurn, Most un Öl, dortau Stalls för jede Ort von Veih un Hürden för dei Hierden.. Hei harr sick nämlich Äsels un einen rieken Besitt an Schaap un Rinder verschafft; denn Gott harr em ein siehr grotes Vermögen verleiht. Hiskija wier dat uk, dei den boberen Awfluß von dat Gihonwarer verstoppte un dat nah Westen in dei Davidstadt dalleeden deed. Bi allet, wat hei unnernehm, harr hei Erfolg. So wier dat uk, as dei babylonischen Böbelsten ehre Unnerhändler tau em sendten, üm Utkunft öwer dat Teiken tau erlangen, dat in dat Land erschieht wier. Dor öwerleet em Gott sick sülwst, üm tau erproben, wurans hei würrklich gesinnt wier.

Dei öwrigte Geschichte von Hiskija un siene frommen Taten sünd upteikent in dei Vision von den Propheten Jesaja, den Söhn von Amoz, un in dat Bauk von dei Könige von Juda un Israel. Hiskija entschlööp tau siene Vadders, un man begrööw em bi den Upgang tau dei Gräwer von dei Nahkommen von David. Bi sienen Doot erwäsen em ganz Juda un dei Inwohner von Jerusalem dei Iehr. Sien Söhn Manasse würd König an siene Stell.

Manasse

33

Manasse wier zwölf Johre olt, as hei König würd un regierte fiefunföftig Johre in Jerusalem. Hei deed, wat den Herrn mißfööl, un ahmte dei Grugels von dei Völker nah, dei dei Herr vör dei Oogen von dei Israeliten verdräben harr. Hei buugte dei Kulthöchten werrer up, dei sien Vadder Hiskija zerstürt harr, errichtete Altore för dei Baale, lööt Kultpahls anfahrigen, schmeet sick vör dat ganze Heer von den Häben dal un deinte em. Uk buugte hei so`ne Altore in dat Hus von den Herrn, obwoll dei Herr seggt harr: In Jerusalem sall mien Naam up ewig blieben. In dei beiden Hööf von den Tempel buugte hei Altore för dat ganze Heer von den Häben. Hei lööt in dat Tal Ben.Hinnom siene Söhns dörch dat Füler gahn, dreew Zauberie, Wohrseggerie un annere geheime Künste, bestellte Doodenbeschwörer un Teikendüder. So deed hei väles, wat den Herrn mißfööl un em vertürnte. Hei bröchte uk dat Götterbild, dat hei harr anfahrigen laaten, in dat Hus Gottes, von dat Gott tau David un den sienen Sohn Salomo seggt harr: Up dit Hus un up Jerusalem, dat ick ut alle Stämme von Israel utwählt hew, will ick mienen Naam up ewig lengen. Ick ward Israels Faut nich miehr uterhalw von dat Land trecken laaten, dat ick för juche Vadders bestimmt hew, wenn sei bloot allet befolgen, wat ick sei in dat ganze Gesetz, in dei Gebote un Rechtsvorschriften von Mose befoolen hew. Doch Manasse verführte Juda un dei Inwohner von Jerusalem, noch Schlimmeres tau dauhn as dei Völker, dei dei Herr vör dei Oogen von dei Israeliten vernicht harr. Dei Herr rädte tau Manasse un tau sien Volk. Doch sei achteten nich dorup.

Dor lööt dei Herr dei Heerführer von den König von Assur gägen sei anrücken. Sei ergreepen Manasse in sien Verstääk, fesselten em mit bronzene Käden un führten em nah Babel. As man em so bedrängte, söchte hei den Herrn, sienen Gott, tau besänftigen. Hei böögte sick deip vör den Gott von siene Vadders un bädte tau em. Gott erbarmte sick siener; hei hürte sien Flehen un lööt em as König nah Jerusalem tröögkieheren. So müßte Manasse erföhren, dat dei Herr dei wohre Gott is.

Dornah buugte hei buten an dei Davidstadt eine Muer, dei in dat Tal westlich von den Gihon gägen dat Fischduur leep, so dat sei den Ofel ümschlööt; hei maakte sei siehr hoch. Uk bestellte hei Kriegsböbelste för alle befastigten Städte von Juda. Sodann entfiernte hei dei frömden Götter un dat Götzenbild ut dat Hus von den Herrn, uk alle Altore, dei hei up den Barg von dat Hus von den Herrn un in Jerusalem erricht harr, un schmeet sei vör dei Stadt rut. Den Altor von den Herrn öwer stellte hei werrer her, bröchte up em Heils- un Dankopfer dor un befööl Juda, den Herrn, den Gott Israels tau deinen. Doch opferte dat Volk ümmer noch up dei Kulthöchten, wenn uk bloot den Herrn, sienen Gott.

Dei öwrige Geschicht von Manasse, sien Gebet tau sienen Gott un dei Wurte von dei Seher, dei in den Naamen von den Herrn, den Gott Israels, tau em rädten, sünd upteikent in dei Geschicht von dei Könige von Israel. Sien Gebet un dei Erhürung, alle siene Sünden un truulosen Taten, dei Urte, an dei hei Kulthöchten errichtete un Kultpahls un Götzenbiller upstellte, bevör hei sick demäudigte, sünd upteikent in dei Geschicht von siene Seher. Manasse entschlööp tau siene Vadders, un man begröow em in den Gorden von sien Hus. Sien Sohn Amon würd König an siene Stell.

Amon

Amon wier zweiuntwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte zwei Johre in Jerusalem. As sien Vadder Manasse deed hei, wat den Herrn mißfööl; hei opferte alle Götzenbiller, dei sien Vadder Manasse harr maaken laaten, un veriehrte sei. Doch demäudigte hei sick nich vör den Herrn as sien Vadder Manasse, sonnern vermiehrte dei Schuld. Gägen em zettelten siene

Deiner eine Verschwörung an un maakten em in sien Hus doot. Doch dei Börger von dat Land erschlöögen alle, dei sick gägen König Amon verschwört harrn, un maakten sienen Söhn Joschija tau`n König an siene Stell.

Joschijas Kampf gägen den Götzendeinst

34

Joschija wier acht Johre olt, as hei König würd, un regierte einundörtig Johre in Jerusalem. Hei deed, wat den Herrn gefööl, un folgte dei Wääg von sienen Vadder David, ohn nah rechts orer links awtaubögen.

In dat achte Johr von siene Regierung, as hei noch jung wier, begünn hei, den Gott von sienen Vadder David tau säuken. In dat twölfte Johr füng hei an, Juda un Jerusalem von dei Kulthöchten, dei Kultpahls, dei Schnitz- un Gußbiller tau reinigen. Vör siene Oogen reet man dei Altore von dei Baale dal. Hei lööt dei Rookopferaltore, dei up sei stünden, zerschlagen, dei Kultpahls zerstüren, dei Schnitz- un Gußbiller zermalmen, ehren Stow up dei Gräber von dei streugen, dei sei opfert harrn, un Gebeine von Preisters up ehre Altore verbrennen. So reinigte hei Juda un Jerusalem. Uk in dei Städte von Manasse, Efraim, Simeon bet nah Naftali reet hei öwerall up ehre Plätze dei Altore dal, zerstürte dei Kultpahls, zermalmte dei Götzenbiller un zertrümmerte dei Rookopferaltore in dat ganze Land Israel. Denn kiehrte hei nah Jerusalem tröög.

Dei Upfindung von dat Gesetzbauk

In dat achteinte Johr von siene Regierung, wiewend dei Säuberung von dat Land un von dei Tempel, sendte König Joschija Schafan, den Söhn von Azalja, den Stadtböbelsten Maaseja un den Spräker von den König, Joach, den Söhn von Joaha, in dat Hus von den Herrn, sienen Gott,üm dat instandsetten tau laaten. Sei keemen tau den Hogepreister Hilkija, un man geew dat Geld rut, dat in dat Hus Gottes bröcht worden wier un dat dei Leviten, dei Wächter an dei Schwellen, von Manasse, Efraim un dat ganze öwriges Israel, von ganz Juda, Benjamin un dei Inwohner von Jerusalem sammelt harrn. Sei geben dat dei Warkmeisters, dei in dat Hus von den Herrn anstellt wieren, un dese verwendeten dat för dei Arbeiter, dei in dat Hus von den Herrn tätig wieren, üm siene Schadens uttaubären un dat Hus instandtausetten. Sei geben dat dei Timmerlüüd un Buuarbeiter tau den Ankoop von Bruchsteine un Holt tau dei Beschaffung von Klammern un tau dei Erneuerung von dat Gebälk in dei Gebäude, dei von dei Könige von Juda vernahlässigt worden wieren. Dei Männer hannelten bi ehre Arbeit up Truu un Glooben. Tau ehre Leitung wieren dei Leviten Jahat un Obadja von dei Nahkommen von Merari so as Secharja un Meschullam von dei Nahkommen von Kehat bestellt. Dei Leviten, dei sick up dei Musikinstrumente verstüden, befähligten dei Lastdräger un harrn dei Upsicht öwer alle Arbeiter bi verschiedene Deinstleistungen. Einzelne Leviten wieren Schriewer, Listenführer un Duurwächter.

As man dat Geld rutnehm, dat in dat Hus von den Herrn bröcht worden wier, fünn dei Preister Hilkija dat Bauk von dat Gesetz von den Herrn, dat dörch Mose verkündt worden wier. Hilkija berichtete doröwer den Staatsschriewer Schafan un seggte: Ick hew in dat Hus von den Herrn dat Gesetzbauk funden. Hilkija öwergeew Schafan dat Bauk, un deser bröchte dat tau den König mit dei Meldung: Diene Knechte hemmen allet utführt, wat sei updragen würd. Sei hemmen dat Geld utschütt, dat sick in dat Hus von den Herrn vöfünn, un dat dei Uppasser un Arbeiter gäben. Denn seggte dei Staatsschriewer tau den König: Dei Preister Hilkija het mi ein Bauk gäben. Schafan läste den König dorut vör.

As dei König dei Wurte von dat Gesetz hürte, zerreet hei siene Kleeder un befööl den Preister Hilkija so as Ahikam, den Söhn von Schafan, Abdon, den Söhn von Micha, den Staatsschriewer Schafan un Asaja, den Deiner von den König: Gaht un befragt den Herrn för mi un den Rest von Israel un Juda wägen dat Bauk, dat upfunden würd. Denn dei Zurn von den Herrn, dei sick öwer uns ergooten het, mööt grot sien, wiel unsere Vadders up dat Wurt von den Herrn nich acht hemmen un wiel sei nich dahn hemmen, wat in dit Bauk upschräben is.

Dor güng Hilkija mit dei Männer, dei dei König bestimmt harr, tau dei Prophetin Hulda. Sei wier dei Fru von Schallum, dei Söhn von Tokhat, dei Söhn von Hasra, dei Verwalter von dei Kleederkamer, un wohnte in Jerusalem in dei Niestadt. Dei Awgesandten drögen ehr dei Angelägenheit vör, un sei geew sei dese Antwort: So spräkt dei Herr, dei Gott Israels : Seggt tau den Mann, dei juch tau mi schickt het: So spräkt dei Herr: Ick bring Unheil öwer desen Urt un siene Bewohner, alle Flüche, dei in dat Bauk schräben stahn, dat man den König von Juda vörläst het. Denn sei hemmen mi verlaaten, annere Götter opfert un mi dörch alle Warke von ehre Händ`n vertürnt. Dorüm het sick mien Zurn öwer desen Urt ergooten, un hei ward nich erlöschen. Seggt öwer tau den König von Juda, dei juch herschickt het, üm den Herrn tau befragen: So spräkt dei Herr, dei Gott Israels: Dörch dei Wurte, dei du hört hest, würd dien Hart weik. Du hest di vör Gott gedemäudigt, as du siene Drauhungen gägen desen Urt un siene Inwohner vernahmen hest. Du hest di vör mi gedemäudigt, diene Kleeder zerräten un hest vör mi rohrt. Dorüm hew ick di erhürt – Spruch von den Herrn. Ick ward di mit diene Vadders vereinen, un du sallst in Fräden in dien Graw bisett warden. Diene Oogen sall`n all dat Unheil nich miehr seihn, dat ick öwer desen Urt un siene Inwohner bringen ward. – Sei berichteten dat den König.

Dei Bund ward nieg schlooten

Dei König lööt alle Öllsten von Juda un Jerusalem bi sick tausamenkoomen. Hei güng tau dat Hus von den Herrn rup mit alle Männer von Juda un dei Inwohner von Jerusalem, dei Preisters un Leviten un allet Volk, olt un jung. Hei lööt sei alle Wurte von dat Bundesbauk vörläsen, dat in dat Hus von den Herrn funden worden wier. Denn trädte dei König an sienen Platz un schlööt vör den Herrn desen Bund: Hei wull den Herrn folgen, up siene Gebote, Satzungen un Gesetze von ganzen Harten un ganzer Sääl achten un dei Vörschriften von den Bund dörchführen, dei in dit Bauk upschräben sünd. Hei lööt uk alle, dei sick in Jerusalem un Benjamin befunden, den Bund beträden, un dei Inwohner von Jerusalem höölen sick an den Bund Gottes, den Gott von ehre Vadders. Joschija entfiernte alle Grugels ut alle Gebiete von dei Israeliten un veranlaate alle, dei in Israel läwten, den Herrn, ehren Gott, tau deinen. Solang hei läwte, föölen sei nich miehr von den Herrn, den Gott von ehre Vadders, aw.

Dei Fieer von dat Paschafest

35

Joschija fieerte in Jerusalem ein Pascha tau dei Iehr von den Herrn. Man schlachtete dat Pascha an den veerteinsten Dag von den iersten Mond. Hei lööt dei Preisters tau ehren Deinst anträden un ermunterte sei tau ehre Tätigkeit in dat Hus von den Herrn. Tau dei Leviten, dei ganz Israel tau unnerwiesen harrn un den Herrn hillig wieren, seggte hei: Dei hillige Laad het man in dat Hus bröcht, dat Salomo, dei Söhn von David, dei König von Israel, buugt het. Ji bruken sei nich miehr up jüge Schullern tau drägen. Deint nu den Herrn, jügen Gott, un sien

Volk Israel. Holt juch bereit nah juche Grotfamilien un juche Awdeilungen gemäß dei Vörschrift von David, den König von Israel, un dei Wiesung von sienen Söhn Salomo. Wäst dei Fomiliengruppen von juche Bräuder, dei Lüüd von dat Volk, in dat Hilligdom tau Deinsten; ein Deil von eine levitische Grotfamilie (sall jewiels paratstahn). Schlacht dat Pascha, un hilligt juch! Bereidt dat uk för juche Bräuder, dormit allet geschüht, wat dei Herr dörch Mose seggt het.

Joschija spendte dei Lüüd ut dat Volk, dei sick infunden harrn, 30000 Stück Lüttveih, Lämmer un junge Zägen tau Paschaopfern un 3000 Rinder. Sei stammten ut den Besitt von den König. Uk siene hogen Beamte geben friewillig Spenden för dat Volk, dei Preisters un dei Leviten. Hilkija, Secharja un Jehiel, dei Vörsteher von dat Gotteshus, geben dei Preisters 2600 Stück Lüttveih tau Paschaopfer un 300 Rinder. Konanja un siene Bräuder Schemaja un Netanel, fierner Haschabja, Jeiel un Josabad, dei Vörsteher von dei Leviten, spendeten för dei Leviten 5000 Tiere tau Paschaopfer un 500 Rinder. As man so tau den Deinst rüst wier, trädten dei Preisters an ehren Platz un dei Leviten tau ehre Awdeilungen gemäß den Befähl von den König. Dei Leviten schlachteten dei Paschaopfer, un dei Preisters sprengten dat Blaut ut, dat sei ut ehre Hand empfüngen. Dorup treckten dei Leviten dei Hüüte aw. Dei tau `t Brandopfer bestimmten Stücke legten sei bisied un geben sei dei Fomiliengruppen von dat Volk, dormit sei den Herrn dorbröcht würden, as dat in dat Bauk von Mose vörschräben wier. Äbenso maakten sei dat mit dei Rinder. Denn braaten sei dat Pascha dei Vörschrift gemäß an dat Fier. Dei hilligen Gaben kookten sei in Käteln, Pött un Schötteln un bröchten sei ielends tau alle Angehörigen von dat Volk. Hierup besorgten sei dat Pascha för sick sülwst un för dei Preisters; denn dei Preisters, dei Nahkommen von Aaron, wieren mit dei Dorbringung von dei Brandopfer un dei Fettstücke bet in dei Nacht beschäftigt. Dorüm bereidten dat dei Leviten för sick un dei Preisters, dei Nahkommen von Aaron. Dei Sänger, dei Nahkommen von Asaf, wieren an ehren Platz gemäß dei Vörschrift von David, Asaf, Heman un Jedutun, den königlichen Seher. Äbenso stünden dei Duurwächter an dei einzelnen Duure. Sei brukten ehren Deinst nich tau verlaaten; denn ehre Amtsbräuder, dei Leviten, bereidten för sei dat Pascha.

So wier dei gesamte Deinst för den Herrn an jenen Dag gaud ordent. Man fieerte dat Pascha un bröchte up den Altor von den Herrn Brandopfer dor, as dat König Joschija befohlen harr Söben Daag lang begüngen domols dei Israeliten, dei sick infunden harrn, dat Pascha un dat Fest von dei Ungesuerten Brote. Ein Pascha as dit wier siet dei Daag von den Prüpheten Samuel in Israel nich miehr fieert worden. Keiner von dei Könige von Israel het ein Pascha veranstalt, as dat Joschija mit dei Preisters un Leviten, mit ganz Juda un dei anwäsenden Israeliten un dei Inwohner von Jerusalem fieerte. In dat achtteinste Jahr von dei Regierung von Joschija würd dit Pascha begahn.

Dat End von Joschija

Nahdäm Joschija all dit tau dei Instandsetzung von dat Hus dahn harr, treckte Necho, dei König von Ägypten, rup, um bi Karkemisch an den Euftrat tau kämpfen. Joschija stellte sick em entgägen. Necho öwer sendte Boten tau em un lööt em seggen: Wat hew ick mit di tau dauhn, König von Juda? Nich gägen di treck ick hüüt, sonnern gägen dat Herrscherhus, dat mit mi in`n Krieg steiht. Gott het mi Iel booden; laat dorher aw von Gott, dei up miene Sied steiht; süß ward hei di verdarben. Doch Joschija treckte sick nich vör Necho tröög, sonnern wachte dat, em antaugriepen. Hei hürte nich up dei Wurte von Necho, dei ut den Mund von Gott keemen, sonnern trädte in dei Äbene von Megiddo tau`n Kampf gägen em an. Öwer dei Bogenschützen drepden den König Joschija, dei nu siene Deiner taureep: Bringt mi weg, denn ick bün schwer verwundt. Sei börten em von den Kriegswagen, setten em up sienen zweiten Wagen un bröchten em nah Jerusalem. Dor stürw hei un würd in dei Gräber von siene

Vadders bisett. Ganz Juda un Jerusalem truerten üm Joschija. Jeremia öwer hööl Klaag öwer Joschija, un alle Sängere un Sängereinnen süngen up em Klageleeder.

Dei öwrigere Geschicht von Joschija un siene frommen Taten, dei ganz dat entspröken, wat in dat Gesetz von den Herrn vörschräben is, siene frühere un spädere Geschicht, all dat is upteikent in dat Bauk von dei Könige von Israel un Juda.

Joahas

36

Dei Börger von dat Land nehmen nu Joahas, den Söhn von Joschija, un maakten em anstell von sienen Vadder tau`n König von Jerusalem. Joahas wier dreiuntwintig Johre olt, as hei König würd. Hei regierte drei Monde in Jerusalem, denn sette em dei König von Ägypten as König in Jerusalem aw un legte dat Land eine Geldbuße von hundert Talente Sülwer un ein Talent Gold up. Hei maakte Eljakim, den Brauder von Joahas, tau`n König von Juda un Jerusalem un ännerte sienen Naam in Jojakim. Siene Brauder Joahas öwer nehm Necho fast un bröchte em nah Ägypten.

Jojakim

Jojakim wier fiefontwintig Johre olt, as hei König würd. Hei regierte elben Johre in Jerusalem un deed, wat den Herrn, siene Gott, mißfööl. Gägen em treckte Nebukadnezar, dei König von Babel, rup un legte em in Käden, üm em nah Babel wegtauführen. Uk einen Deil von dei Geräte von dat Hus von den Herrn bröchte Nebukadnezar nah Babel un stellte sei in siene Palast in Babel up

Dei öwrigere Geschicht von Jojakim, dei Grugeltaten, dei hei veräuwte, un wat sick süß öwer em findt, dat allet is upteikent in dat Bauk von dei Könige von Israel un Juda. Sien Söhn Jojachin würd König an siene Stell

Jojachin

Jojachin wier achttein Johre olt, as hei König würd. Hei regierte drei Monde un tein Daag in Jerusalem un deed, wat den Herrn mißfööl. Üm dei Jahreswend lööt König Nebukadnezar em samt dei kostborene Geräte von dat Hus von den Herrn nah Babel bringen. Hei maakte Zidkija, den Brauder von Jojakim, tau`n König von Juda un Jerusalem.

Zidkija

Zidkija wier einuntwintig Johre olt, as hei König würd. Hei regierte elben Johre in Jerusalem un deed, wat den Herrn, siene Gott, mißfööl; hei böögte sick nich vör den Propheten Jeremia, dei in den Updrag von den Herrn tau em spröök. Uk fööl hei von den König Nebukadnezar aw, dei em bi Gott einen Eid harr schwören laaten. Hei verstieft siene Nacken, maakte sien Hart fast un kiehrte nich üm tau den Herrn, den Gott Israels.. Uk alle führenden Männer von Juda un dei Preisters un dat Volk begüngen väl Untrues. Sei ahmten dei Grugeltaten von dei Völker nah un entweihten dat Hus, dat dei Herr in Jerusalem tau sien Hilligdom maakt harr. Ümmer werrer harr dei Herr, dei Gott von ehre Vadders, sei dörch

siene Boten warnt, denn hei harr Mitleed mit sien Volk un siene Wohnung. Sei öwer verhöhnten dei Boten Gottes, verachteten sien Wurt un verspotteten siene Propheten, bet dei Zorn von den Herrn gägen sien Volk so grot würd, dat dat keine Heilung mieh'r geew.

Dat End von dat Riek Juda

Dei Herr lööt nu den König von dei Chaldäer gägen sei rantrecken. Deser maakte sei ehre jungen Krieger in ehr Hilligdom mit dat Schwert doot un verschonte keinen jungen Mann un keine junge Fru, keinen Greis un Betagten; alle geew Gott in siene Hand. Nebukadnezar lööt dei groten un lütten Geräte von dat Hus Gottes, dei Tempelschätze un dei Schätze von den König un siene hogen Beamten insgesamt nah Babel bringen. Dei Chaldäer verbrennten dat Hus von Gott, reeten dei Muern von Jerusalem dal, legten Fier an alle siene Paläste un zerstürten alle wiertvullen Geräte. Alle, dei dat Schwert entgahn wieren, führte Nebukadnezar in dei Verbannung nah Babel. Dor müßten sei em un siene Söhns as Sklaven deinen, bet dat Riek von dei Perser tau Herrschaft keem. Dor güng dat Wurt in Erfüllung, dat dei Herr dörch den Mund von Jeremia verkündt harr. Dat Land bekeem siene Sabbate ersett, dat leeg braak wiehrend dei ganze Tied von dei Verwüstung, bet söbentig Johre vull wieren.

Dei Beginn von dei Werrerherstellung Israels

In dat ierste Johr von den König Kyrus von Persien süll sick erfüllen, wat dei Herr dörch Jeremia sprooken harr. Dorüm erweckte dei Herr den Geist von König Kyrus von Persien, un Kyrus lööt in sien ganzes Riek mündlich un schriftlich den Befähl verkünden: So spräkt Kyrus, dei König von Persien: Dei Herr, dei Gott von den Häben, het mi alle Rieke von dei Ierd verleiht. Hei sülwst het mi opdragen, em in Jerusalem in Juda ein Hus tau buugen. Jeder unner juch, die tau sien Volk gehürt – dei Herr, sien Gott, wäs mit em -, dei sall ruptrecken.

Dei Bäuker Esra un Nehemia

Dat Bauk Esra

Dei Tröögkiehr von dei Juden un dei Werrerupbuu von den Tempel 1,1 – 6,22

Dei Erlownis tau dei Tröögkiehr un tau den Tempelbuu

1

In dat ierste Jahr von den König Kyrus von Persien süll sick erfüllen, wat dei Herr dörch Jeremia sprooken harr. Dorüm erweckte dei Herr den Geist von den König Kyrus von Persien, un Kyrus lööt in dat ganze Riek mündlich un schriftlich den Befähl verkünden: So spräkt dei König Kyrus von Persien: Dei Herr, dei Gott von den Häben, het mi alle Rieke von dei Ierd verleiht. Hei sülvst het mi updragen, em in Jerusalem in Juda ein Hus tau buugen. Jeder unner juch, dei tau sien Volk gehört – sien Gott wäs mit em -, dei sall nah Jerusalem in Juda ruptrecken un dat Hus von den Herrn, den Gott Israels, upbuugen, denn hei is dei Gott, dei in Jerusalem wohnt. Un jeden, dei irgendwo öwrigbläben is, sallen dei Lüüd von den Urt, in den hei ansässig wier, unnerstütten mit Sülwer un Gold, mit bewägliche Habe un Veih, näben dei friewilligen Gaben för dat Hus Gottes in Jerusalem.

Dei Fomilienoberhäupter von Juda un Benjamin so as dei Preisters un Leviten, kort alle, dei ehren Geist Gott erweckte, maakten sick up den Weg, üm nah Jerusalem tau trecken un dor dat Hus von den Herrn tau buugen. Alle ehre Nahwers unnerstütten sei in jeder Wies mit Sülwer un Gold, mit bewäglicher Habe un mit Veih so as mit wiertvulle Saaken, awgeseihn dorvon, wat jeder för den Tempel spenden deed. König Kyrus geew uk dei Geräte von dat Hus von den Herrn tröög, dei Nebukadnezar ut Jerusalem wegschleppt un in dat Hus von sienen Gott bröcht harr. König Kyrus von Persien öwergeew sei den Schatzmeister Mitredat, un deser tellte sei Scheschbazzar, den Böberen von Juda, vör. Dat wier ehre Tahl: 30 goldene Opferschalen, 1000 sülwerne Opferschalen, 29 Röökerpannen; 30 goldene Becher, 410 sülwerne Becher, 1000 sonstige Geräte. Insgesamt wieren dat 5400 Geräte ut Gold un Sülwer. All dat bröchte Scheschbazzar mit, as hei mit dei Verschleppten von Babel nah Jerusalem tröögkehrte.

Dat Verteiknis von dei tröögkiehrenden Laien

2

Hier folgt eine List von dei Inwohner von dei Provinz Juda, dei ut dei Gefongenschaft un dei Verschleppung nah Hus treckten. Nebukadnezar, dei König von Babel, harr sei nah Babel bröcht; nu kiehrten sei nah Jerusalem un Juda tröög, jeder in siene Stadt. Sei keemen tausamen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemja, Seraja, Reelaja, Mordochai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Rehum un Baana.

Dat is dei Tahl von dei Männer von dat Volk Israel: Nahkommen von Parosch: 2172. Nahkommen von Schefatja: 372. Nahkommen von Arach: 775. Nahkommen von Pahat-Moab, un tworst Nahkommen von Jeschua un Joab: 2812. Nahkommen von Elam: 1254.

Nahkommen von Sattus: 945. Nahkommen von Sakais: 760. Nahkommen von Banis: 642. Nahkommen von Behais: 623. Nahkommen von Asgad: 1222. Nahkommen von Adonikam: 666. Nahkommen von Bigwais: 2056. Nahkommen von Adin: 454. Nahkommen von Ater ut dei Linie von Hiskija: 98. Nahkommen von Bezais: 323. Nahkommen von Joras: 112. Nahkommen von Haschum: 223. Nahkommen von Gibbar: 95. Männer ut Bethlehem: 123. Männer ut Netofa: 56. Männer ut Anatot: 128. Männer ut Asmawet: 42. Männer ut Kirjat-Jearim, Kefira un Beerot: 743. Männer ut Rama un Geba: 621. Männer ut Michmas: 122. Männer ut Bet-El un Ai: 223. Männer ut Nebo: 52. Nahkommen von Magbisch: 156. Nahkommen von einen anderen Elam: 1254. Nahkommen von Harim: 320. Männer ut Lod, Hadid un Ono: 725. Männer ut Jericho: 345. Nahkommen von Senaas: 3630.

Dat Verteiknis von dei tröögiehenden Preisters un Leviten

Von dei Preisters: Nahkommen von Jedaja von dat Hus Jeschua: 973. Nahkommen von Immer: 1052. Nahkommen von Paschhur: 1247. Nahkommen von Harim: 1017.

Von dei Leviten: Nahkommen von Jeschua, un tworst Nahkommen von Kadmiel, Binnuis un Hodawja: 74.

Von dei Sänger: Nahkommen von Asaf: 128.

Von dei Duurwächter: Nahkommen von Schallum, Nahkommen von Ater, Nahkommen von Talmon, Nahkommen von Akkub, Nahkommen von Hatita, Nahkommen von Schbais, in`n ganzen: 139.

Von dei Tempeldeiner: Nahkommen von Ziha, Nahkommen von Hasufa, Nahkommen von Tabbaut, Nahkommen von Keros, Nahkommen von Sias, Nahkommen von Padon, Nahkommen von Lebana, Nahkommen von Hagabas, Nahkommen von Akkub, Nahkommen von Hagab, Nahkommen von Salmals, Nahkommen von Hanan, Nahkommen von Giddel, Nahkommen von Gahar, Nahkommen von Reaja, Nahkommen von Rezin, Nahkommen von Nekoda, Nahkommen von Gasam, Nahkommen von Usa, Nahkommen von Paseach, Nahkommen von Besai, Nahkommen von Asna, Nahkommen von dei Menuiter, Nahkommen von dei Nefusiter, Nahkommen von Bakbuk, Nahkommen von Hakufa, Nahkommen von Harhur, Nahkommen von Bazhut, Nahkommen von Mehida, Nahkommen von Harscha, Nahkommen von Barkos, Nahkommen von Sisera, Nahkommen von Temach, Nahkommen von Neziach, Nahkommen von Hatifa.

Von dei Nahkommen von dei Knechte von Salomo: Nahkommen von Sotai, Nahkommen von Soferet, Nahkommen von Peruda, Nahkommen von Jaala, Nahkommen von Darkon, Nahkommen von Giddel, Nahkommen von Schefatja, Nahkommen von Hattil, Nahkommen von Pocheret-Zebajim un Nahkommen von Ami. Dei Gesamtzahl von dei Tempeldeiner un dei Nahkommen von dei Knechte Salomos bedröög 392.

Dei Folgenden keemen ut Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub-Addon un Immer, können öwer nich angäben, ob sei ehrer Fomilien un Herkunft nah ut Israel stammten: Nahkommen von Delaja, Nahkommen von Tobija un Nahkommen von Nekoda; in`n ganzen 652; dortau bi dei Preisters dei Nahkommen von Habaja, dei Nahkommen von den Koz un dei Nahkommen von Barsilai; deser harr eine von dei Döchter Barsillais ut Gilead heurat`un dei ehren Namen annahmen Dei Genennten söchten ehre Indragung in dat Geschlechterverteiknis, öwer man fynn sei nich; deswägen würden sei ut den Preisterstand utschlooten. Dei Stattholler unnerseggte sei, von dat Hochhillige tau äten, bet ein Preister för den Losentscheid mit Urim un Tummim tau Verfügung stünn.

Dei Volkstellung

Dei ganze Volksgemeinde tellte insgesamt 42360 Personen. Dorbi wieren ehre Knechte un Mägde nich miträkent; dat wieren in`n ganzen 7337 Personen; dortau keemen noch 200 Sän-ger un Sängerrinnen. Pier harrn sei 736, Muuldeere 254, Kamele 435, Äsels 6720.

As sei tau dat Hus von den Herrn in Jerusalem keemen, maakten einige von dei Fomilienoberhäupter groottögige Spenden, dormit man dat Gotteshus an siene olle Stell werrer errichten künn. Ehre Vermögen entspräkend geben sei för den Buuschatz 61000 Golddariken, 5000 Minen Sülwer un 100 Preistergewänner.

Dei Preisters, dei Leviten, ein Deil von dat Volk, dei Sänger, dei Duurwächter un dei Tempeldeiner lööten sick in ehre Städte nedder, äbenso alle öwrigen Israeliten.

Dei Anfang von den Kult un von den Tempelbuu

3

As dei söbente Mond rankeem un dei Israeliten schon in ehre Heimatstädte wieren, versammelte sick dat ganze Volk geschlooten in Jerusalem. Jeschua, dei Söhn von Jozadak, mit siene Bräuder, dei Preisters, un Serubbabel, dei Söhn von Schealtiel, mit siene Bräuder güngen doran, den Altor von den Gott Israels werrer uptaubuugen, üm up em Brandopfer dortaubringen, as dat in dat Gesetz von den Gottesmann Mose vörschräben is. Sei errichteten den Altor an siene olle Stell, obwoll dei Völker von dei Nahwerländer sei dorvon awtauschrecken söchten, un bröchten up em den Herrn Brandopfer dor, je ein Brandopfer an`n Morgen un an`n Abend. Denn fieerten sei dei Vörschrift entspräkend dat Lowhüttenfest un bröchten Dag för Dag so väle Opfer dor, as dat för dei einzelnen Daag fastsett is. Von dor an bröchten sei uk dat stännige Brandopfer werrer dor, fierner dei Opfer an dei Niemonddaag un an alle den Herrn gehilligten Festtieden so as alle friewilligen Opfer, dei jemand den Herrn spenden deed.

An den iersten Dag von den söbenten Mond harrn sei anfangen, den Herrn Brandopfer dortaubringen; öwer dei Fundamente för den Tempel von den Herrn wieren noch nich leggt. Dorüm nehmen sei Steinhauer un Timmerlüüd in`n Deinst; dei Sidonier un Tyrer lieferten sei Nohrungsmittel, Getränke un Öl, dormit sei Zedernstämme von den Libanon öwer dat Meer nah Jafo bröchten; dat harr sei dei König Kyrus von Persien erlauwt

In den tweiten Mond von dat tweede Johr nah ehrer Ankunft bi dat Gotteshus in Jerusalem maakten sick an`t Wark Serubbabel, dei Söhn von Schealties, un Jeschua, dei Söhn von Jozadak, mit ehre öwrigen Bräuder, nämlich dei Preisters, Leviten un alle, dei ut dei Gefongenschaft nah Jerusalem tröögkoomen wieren. Sei bestimmten dei Leviten, dei twintig Johre un öller wieren, dortau, dei Arbeiten an dat Hus von den Herrn tau leiten.

Jeschua, siene Söhns un Bräuder, Kadmiel un siene Söhns so as sei Söhns von Hodawja trädten tausamen an, üm die antauleiten, dei dei Arbeiten an dat Gotteshus utführten; dortau keemen noch dei Söhns von Henadad, so as ehre Söhns un Bräuder, äbenfalls Leviten. As dei Buulüüd dat Fundament för den Tempel von den Herrn leggt harrn, keemen dei Preisters in ehre Gewänner un mit dei Trumpeiten, uterdäm dei Leviten, dei Nahkommen von Asaf, mit dei Zimbeln, üm den Herrn tau priesen nah dei Ordnung von David, den König von Israel. Sei fügen an, den Herrn tau loben un tau priesen: „Denn hei is gäudig un siene Huld öwer Israel wiehrt ewig“. Un dat ganze Volk erhöow ein luudes Jubelschriegen tau den Pries von den Herrn, wiel dat Fundament för dat Hus von den Herrn leggt wier. Väle betagte Preisters, Leviten un Fomilienoberhäupter harrn noch den iersten Tempel seihn. As nu vör ehre Oogen dat Fundament för den niegen Tempel leggt würd, rohrten sei luud. Väle annere öwer schreegen vör Jubel un Freud. Man künn in den luuden Freudenjubel dat Rohren von dei

anneren kuum hüren, so luud wier dat Geschrieg von dat Volk, un dei Larm wier wiethen tau hüren.

Dei Störung bi den Tempelbuu

4

Dei Fiende von Juda un Benjamin kriggten tau weiten, dat dei Tröögkiehrer för den Herrn, den Gott Israels, einen Tempel buugten. Dor keemen sei tau Serubbabel un dei Fomilienoberhäupter un seggten: Wi willen tausamen mit juch buugen. Denn as ji veriehren uk wi jugen Gott un opfern em siet dei Tied von König Asarhaddon von Assur, dei uns hierher bröcht het. Öwer Serubbabel, Jeschua un dei öwrigen Oberhäupter von dei Grotfomilien Israels erwedderden sei: Dat geiht nich, dat wi mit juch tausamen unsern Gott ein Hus buugen, sonnern wi allein willen för den Herrn, den Gott Israels, buugen, as uns dat König Cyrus ut Persien updragen het. Dor maakte dat Volk von dat Land dei Lüüd von Juda mautlos un schreckte sei von dat Buugen aw. Man bestöök sogar königliche Räte gägen sei, üm ehr Vörhaben tau vereiteln; dat duerte dei ganze Regierungstied von den Perserkönig Cyrus bet tau dei Regierung von den König Darius von Persien. As denn Xerxes König würd setten sei tau den Beginn von siene Herrschaft eine Anklag gägen dei Bewohner von Juda un Jerusalem up.

In dei Tied von den Ataxerxes schreew Bischlam tausamen mit Mitredat, Tabeel un siene öwrigen Amtsgenossen an den König Artaxerxes von Persien. Dei Breiw wier in dat Aramäische öwersett un in aramäische Schrift schräben. Dei Befählshaber Rehum un dei Schriewer Schimschai schreeben an den König Artaxerxes folgenden Breiw gägen Jerusalem: Dei Awsender: Dei Befählshaber Rehum un dei Schriewer Schimschai so as ehre öwrigen Amtsgenossen, dei Richter, Gesandte, Uppasser un Verwalter, dei Lüüd ut Erech, Babel un Susa – dat sünd Elamiter - un dei öwrigen Volksgruppen, dei dei grote un berühmte Arsenappar wegführt un in dei Städte von Samaria un in dat öwrig Gebiet jensiets von den Strom ansiedelt het. Dit is nu eine Awschrift von den Breiw, den sei an Artaxerxes schickten : An den König Artaxerxes, von diene Knechte, dei Lüüd jensiets von den Strom. Den König wäs meldt: Dei Juden, die ut diene Neeg wegtröken, sünd tau uns nah Jerusalem koomen. Sei buugen dei uprührerische un böse Stadt werrer up; sei stellen dei Muern werrer her un sichern dei Fundamente. Den König wäs nu meldt: Wenn dese Stadt werrer upbuugt is un ehre Muern vullendt sünd, denn entrichten dei Juden keine Stüern, Awgaben un Zölle mieh. So bringt sei dei Könige schließlich bloot Schaden. Nu is öwer dat Solt von den Palast unser Solt; dorüm is dat nich recht, wenn wi mitanseihn, wurans dei König erniedrigt ward. Deswägen senden wi den König Nahrict: Man mücht in dei Chronik von diene Vadders nahforschen; du wardst denn in dei Chronik finden un faststellen: Dese Stadt is eine uprührerische Stadt; sei het Könige un Provinzen Schaden bröcht, un von jeher het man in ehr Empörung anstift. Deswägen is dese Stadt ja uk zerstürt worden. Wi maaken also den König dorup upmerksam: Ward dese Stadt werrer upbuugt un warden ehre Muern vullendt, denn hest du keinen Andeil mieh an dat Gebiet jensiets von den Strom.

Dat Verbot den Tempel wierer tau buugen

Dei König schickte folgende Erwedderung: An den Befählshaber Rehum un den Schriewer Schimschai so as ehre öwrigen Genossen, dei in Samaria un dat öwrig gebiet jensiets von den Strom wohnen, mienen Gruß. Dat Schriftstück, dat ji an uns sendt hewt, is mi in Öwersetzung vörläst worden. Doruphen beföhl ick nahtauforschen, un man fünn: Dese Stadt

het sick von jeher gägen dei Könige erhoben un in ehr geew dat ümmer werrer Upruhr un Empörung. Mächtige Könige geböden öwer Jerusalem un herrschten öwer dat ganze Gebiet jensiets von den Strom, un sei entrichtete man Stüern, Awgaben un Zölle. Geewt also Befähl, dat man jene Männer ehr Dauhn verwiehrt. Dese Stadt dörf nich werrer upbuugt warden, bet wiedere Anordnungen von mi ergahn. Häud juch, in dese Saak nahlässig tau sien, süss künn groter Schaden tau den Nahdeil von dei Könige entstahn.

Sobald dat Schrieben von den König Ataxerxes vör Rehum un den Schriewer Schimschai so as ehre Amtsgenossen verläsen worden wier, güngen dese ielig nah Jerusalem tau dei Juden un hinnerten sei mit Waffengewalt an ehre Arbeit. So keem dei Arbeit an dat Gotteshus in Jerusalem tau`n Stillstand un raugte bet tau dat tweede Johr von dei Herrschaft von den Perserkönig Darius.

Dei Werrerupnahm von dei Buuarbeiten

5

Domols trädten Haggai, dei Prophet, un Secharja, dei Söhn von Iddos, up un spröoken as Propheten tau dei Juden in Juda un Jerusalem in den Naam von den Gott von Israel, dei öwer sei waakte. Doruphen maakten sick Serubbabel, dei Söhn von Schealtiel, un Jeschua, dei Söhn von Jozadak, an die Arbeit un nehmen den Buu von dat Gotteshus in Jerusalem werrer up. Dei Propheten Gottes stünden sei bi un unnerstütten sei.

In dese Tied keem Tattenai, dei Stattholler von dat Gebiet jensiets von den Strom, un Schetar-Bosnai so as ehre Amtsgenossen tau dei Juden un fragten sei: Wecker het juch dei Erlownis erdeilt, dit Hus werrer uptaubuugen un dat Holtwark binnen tau vullenden? Un sei fragten wierer: Wurans heiten dei Männer, dei desen Buu upführen `Öwer öwer dei Öllsten von dei Juden waakte dat Oog von ehren Gott; so lööt man sei wierer arbeiten, bet ein Bericht an Darius awgahn un dei Antwort dorup tröögkamen wier.

Dat is eine Awschrift von den Breiw, den Tattenai, dei Stattholler von dat Gebiet jensiets von den Strom, un Schetar-Bosnai mit siene Amtsgenossen, dei Beamten in dat Gebiet jensiets von den Strom, an den König Darius sendten. Sei schickten em einen Bericht folgenden Inholts: Den König Darius allet Gaude! den König wäs meldt, dat wi in dei Provinz Juda dat Hus von den groten Gott besichtigt hemmen. Dei Lüüd buugen dat mit Quadersteine un belengen dei Wänd`n mit Holt. Sei bedriegen dese Arbeit mit Iewer, un sei geht unner sei ehre Händ`n gaud vöran. Wi befragten dei Öllsten: Wecker het juch dei Erlownis erdeilt, dit Hus werrer uptaubuugen un dat Holtwark binnen tau vullenden? Wi fragten sei uk nah ehre Naams, üm sei di tau melden. Wat wi schrieben, sünd dei Naams von dei Männer, dei an ehre Spitz stahn. Sei geben uns folgende Antwort: Wi veriehren den Gott von den Häben un dei Ierd un buugen dat Gotteshus werrer up, dat eiss väle Johre lang hier stünn; ein groter König von Israel het dat erbuugt un vullendt. Unsere Vadders öwer vertürnten den Gott von den Häben; dorüm geew hei sei in dei Hand von den Chaldäer Nebukadnezzar, dei König von Babel. Hei zerstürte dit Hus un verschleppte dat Volk nah Babel. Doch in dat ierste Johr, as Kyrus König von Babel wier, geew König Kyrus den Befähl, dit Gotteshus werrer uptaubuugen. Nebukadnezzar harr uk dei goldenen un sülwernen Geräte von dat Gotteshus ut den Tempel von Jerusalem wegnahmen un in den Tempel von Babel bröcht. König Kyrus lööt sei nu werrer ut den Tempel von Babel holen un einen Mann namens Scheschbazzar öwegäben, den hei as Stattholler insette. Hei seggte tau em: Nähm dese Geräte, treck nah Hus, un bring sei in den Tempel tau Jerusalem ! Dat Gotteshus sall an siene olle Stell werrer upbuugt warden. Doruphen keem jener Scheschbazzar un legte dei Fundamente för dat Gotteshus in Jerusalem. Sietdäm buugt man doran, bet jetzt; öwer dat is noch nich fahrig.

Wenn dat den König nu recht is, so forsch man dor in Babel in dei königlichen Schatzhüser nah, ob würlklich von König Kyrus ein Befähl vörliggt, jenes Gotteshus in Jerusalem werrer uptaubuugen. Sienen Entscheid in dei Saak send denn dei König uns tau.

Dei Wiererbuu mit königlicher Unnerstütting

6

Up Befähl von den König Darius forschte man nu in dei Schatzhüser nah, dor, wo in Babel dei Urkunden upbewohrt wülden. In dei Festung Ekbatana in dei Provinz Medien fünn man eine Schriftrull, in dei schräben wier: Beurkundung: In dat ierste Johr von den König Kyrus het König Kyrus einen Befähl erlaaten, dei dat Gotteshus in Jerusalem bedräpt: Dat Hus sall werrer upbuugt warden as Urt, an den man Opfer dorbringt. Siene Fundamente sallen erhollen blieden. Siene Höcht sall sösstig Ellen bedragen un siene Breid twintig Ellen. Up drei Lagen Quadersteine sall eine Laag Holt koomen. Dei Kosten bestried dei königliche Hoff. Uk sall man dei goldenen un sülwernen Geräte von dat Gotteshus trööggäben, dei Nebukadnezzar ut den Tempel von Jerusalem wegnahmen un nah Babel bröcht het. Allet sall werrer an sienen ollen Platz in den Tempel von Jerusalem koomen un in dat Gotteshus bröcht warden.

Dorüm. Tattenai, Stattholler von dat Gebiet jensiets von den Strom, Schetar-Bosnai un jüge Amtsgenossen, dei Beamten von dat Gebiet jensiets von den Strom: Holt juch ut dei Saak dor rut! Laat dei Arbeit an jenes Gotteshus wierergahn! Dei Stattholler von dei Juden un ehre Öllsten müchten dat Gotteshus an siene frühere Stell werrer upbuugen. Uk orden ick an, wurans ji dei Öllsten von dei Juden dor bi den Buu von jenes Gotteshus unnerstütten sallt: Ut dei königlichen Inkünfte, dei dat Gebiet jensiets von den Strom upbringt, sallen jene Männer püntlich dei Kosten betahlt warden, dormit sei nich uphollen warden. Uk is sei jeden Dag ohn Versümmis tau liefern, wat nah dei Angaben von dei Preisters von Jerusalem an Stiere, Widder un Lämmer as Brandopfer för den Gott von den Häben benödigt ward, uk Weiten un Solt, Wien un Öl. So mögen sei den Gott von den Häben wollgefällige Opfer dorbringen un uk för dat Läben von den König un siene Söhns bäden. Schließlich befähl ick jeden, dei desen Erlaß missachten deiht, riet man einen Balken ut sien Hus un pähl em up desen Balken; sien Hus sall wägen sien Vergahn tau einen Trümmerhümpel maakt warden. Dei Gott öwer, dei sienen Naam dor wohnen lött, vernichte jeden König un jedes Volk, dei sick unnerfängen, den Erlaat tau mißachten un jenes Gotteshus in Jerusalem tau zerstüren. Ick, Darius, hew den Befähl gäben; man befolg em genau.

Dei Vullendung von den Buu un dei Tempelweihe

Tattenai, dei Stattholler von dat Gebiet jensiets von den Strom, Schetar-Bosnai un ehre Amtsgenossen befolgten genau den Befähl, den dei König Darius sendt harr, un dei Öllsten von dei Juden buugten wierer. Dank dei Wirksamkeit von Haggai, den Propheten, un Sacharja, dei Söhn von Iddo, keemen sei gaud vöran. Sei künn`n den Buu vullenden, as dei Gott Israels dat boden un as Kyrus un Darius so as dei Perserkönig Artaxerxes dat befohlen harn.. Dat Gotteshus wier fahrig an den drüdden Dag von den Mond Adar, in dat sösste Johr von dei Regierung von König Darius. Dei Israeliten, dei Preisters, dei Leviten un dei öwrigen, dei tröögkiehrt wieren, fieerten vull Freud dei Inweihung von dit Gotteshus. Bi dei Inweihung von dat Gotteshus bröchten sei as Opfer dor: hunnert Stiere, tweihunnert Widder un veerhunnert Lämmer, dortau as Sündopfer för ganz Israel twölf Zägenbück, entspräkend dei Tahl von dei Stämme von Israel. För den Gottesdeinst in Jerusalem bestellten sei dei Preisters

nah ehre Klassen un dei Leviten nah ehre Awdeilungen, as dat dat Bauk von den Mose vörschriwt

An den veerteinsten Dag von den iersten Mond fieerten dei Tröögkiewer dat Paschafest. Jeder von dei Preisters un Leviten harr sick reinigt, so dat sei alle reigen wieren. Dei Leviten schlachteten dat Paschalamm för alle Tröögkiewer un för ehre Bräuder, dei Preisters, un för sick sülwst. Dit Paschalamm eeten dei Israeliten, dei ut dei Verbannung tröögkiewer wieren, so as alle, dei sick von dei Unreigenheit von dei Völker von dat Land awsonnert harrn, üm mit sei tausamen den Herrn, den Gott Israels, tau säuken. Söben Daag lang fieerten sei vull Freud dat Fest von dei Ungesuerten Brote. Denn dei Herr harr sei froh maakt un sei dat Hart von den König von Assur tauwendt, so dat hei sei bi dei Arbeit an dat Hus Gottes, den Gott Israels, unnerstütte.

Esra un dei Niegordnung von dei Gemeinde
in Jerusalem
7,1 – 10,44

Esra, dei Gesetzeslehrer

7

Nah dese Ereignisse unner dei Herrschaft von den Perserkönig Artaxerxes keem Esra, dei Söhn von Seraja, dei Söhn von Asarja, dei Söhn von Hilkija, dei Söhn von Schallum, dei Söhn von Zadok, dei Söhn von Ahitub, dei Söhn von Amarja, dei Söhn von Asarja, dei Söhn von Merajot, dei Söhn von Serachja, dei Söhn von Usis, dei Söhn von Bukki, dei Söhn von Abischua, dei Söhn von Pinhas, dei Söhn von Eleasar, dei Söhn von den Hogenpreister Aaron. Deser Esra keem also von Babel rup. Hei wier ein Schriftgeliehrter, kundig in dat Gesetz von Mose, dat dei Herr, dei Gott Israels, gäben harr. Wiel dei Hand von den Herrn, sienen Gott, öwer em wier, gewiehrte dei König em allet, wat hei wünschen deed. Mit em tröök in dat söwte Johr von den König Artaxerxes uk eine Antahl von Israeliten so as von Preisters, Leviten, Sänger, Duurwächter un Tempeldeiner nah Jerusalem. In den föften Mond von dit söwte Regierungsjohr von den König keem Esra in Jerusalem an. Den Upbruch von Babel harr hei up den Iersten von den iersten Mond fastsett, un an den Iersten von den föften Mond keem hei in Jerusalem an, dor dei gäudige Hand von sienen Gott öwer em wier. Denn Esra wier von ganzen Harten dorup ut, dat Gesetz von den Herrn tau erforschen un dornah tau hanneln un dat as Satzung un Recht in Israel tau liehren,

Dei tweede Befähl tau dei Tröögführung

Dat is eine Awschrift von den Erlaat, den sdei König Artaxerxes den Preister un Schriftgeliehrten Esra mitgeew, den Schriftkundigen in dei Gebote un Satzungen, dei dei Herr Israel gäben harr. Artaxerxes, dei König von dei Könige, wünscht den Preister Esra, den Schriftkundigen in dat Gesetz Gottes von den Häben, allet Gaude. Dat is dat, wat ick befählen dauh. Jeder in mien Riek, dei tau dat Volk Israel orer siene Preisters un Leviten gehürt un gewillt is, nah Jerusalem tau gahn, dörf mit di trecken. Denn du büst von den König un siene söben Räte utsendt un sallst nah dat Gesetz von dienen Gott, dat in diener Hand is, unnersäuken, wurans dat in Juda un Jerusalem steiht. Uk sallst du dat Sülwer un Gold henbringen, dat dei König un siene Räte den Gott Israels spendt hemmen, dei in Jerusalem

siene Wohnstädt het. Bring uk allet Sülwer un Gold dorhen, dat du in dei ganze Provinz Babel bekümmst, samt dei Spenden, dei dat Volk Israel un dei Preisters för dat Hus von ehren Gott in Jerusalem gäben. Von dit Geld sallst du denn gewissenhaft Stiere, Widder un Lämmer so as dei dortagehörenden Spiesopfer un Trankopfer köpen un sei up den Altor von dat Hus von jugen Gott in Jerusalem dorbringen. Dat öwriges Sülwer un Gold dörben ji nah den Willen von jugen Gott verwenden, as dat di un diene Amtsbräuder gaud schient. Uk dei Geräte, dei man di för den Deinst in dat Hus von dienen Gott öwergiw, sallst du den Gott in Jerusalem awliefern. Den restlichen Bedarf för dat Hus von dienen Gott, den du uptaubringen hest, bekümmst du ut dei königlichen Schatzhüser. Ick, dei König Artaxerxes, befähl alle Schatzmeisters in dat Gebiet jensiets von den Strom: Allet, wat dei Preister Esra, dei Schriftkundige in dat Gesetz Gottes von den Häben, von juch foddert, sall man pünktlich liefern, un tworst bet tau hunnert Talente Sülwer, bet tau hunnert Kor Weiten, bet tau hunnert Bat Wien, bet tau hunnert Bat Öl, dortau Solt in jeder Menge. Allet, wat dei Gott von den Häben befählt, sall man mit frommen Iewer liefern för dat Hus Gottes von den Häben, dormit nich ein Strafgericht dat Riek von den König un siene Söhns dräpt.

Niege Anordnungen

Uk ward juch folgendes bekannt maakt: Keiner is befugt, irgendeinen Preister, Leviten, Aänger, Duurwächter, Tempeldeiner orer Arbeiter von dit Gotteshus Stüern, Awgaben orer Zölle uptauerlengen.

Du öwer, Esra, bestell Rechtskundige un Richter nah dat wiese Gesetz von dienen Gott, dat in diene Hand is; sei sallen dat ganze Volk in dat Gebiet jensiets von den Strom Recht spräken, alle, dei dat Gesetz von dienen Gott kennen; wecker dat öwer nich kennt, den sallen ji dat liehren. Doch öwer jeden, dei dat Gesetz von dienen Gott un dat Gesetz von den König nich befolgt, holl man streng Gericht un verurdeil em je nahdäm tau`n Doot, tau`n Utschluß ut dei Gemeinde, tau eine Geldstraf orer tau Gefängnis !

Präsen wäs dei Herr, dei Gott von unsere Vadders! Denn hei het den König dit allet in`t Hart leggt, um dat Hus von den Herrn in Jerusalem so hierlich uttaustatten. Mi het hei dei Gunst von den König un siener Räte so as all dei mächtigen Groten von den König tauwendt. Ick öwer faate Maut, weil dei Hand von den Herrn, mienen Gott, öwer mi wier, un sammelte Familienoberhäupter ut Israel, dei bereit wieren, mit mi ruptautrecken.

Dat Verteiknis von dei Tröögkieber

8

Dat sünd dei Familienoberhäupter un dei bi sei Ingedragenen, dei unner dei Herrschaft von den König Artaxerxes mit mi ut Babael ruptreckt sünd: Von dei Nahkommen von Pinhas: Gerschon; von dei Nahkommen von Itamar: Daniel; von dei Nahkommen von David: Hattusch, dei Söhn von Schechanja. Von dei Nahkommen von Parosch : Secharja un mit em 150 ingedragene Männer. Von dei Nahkommen von den Pahat-Moab: Eljoenai, dei Söhn von Serachja, un mit em 200 Männer. Von dei Nahkommen von Sattus: Schechanja, dei Söhn von Jahasiel, un mit em 300 Männer. Von dei Nahkommen von Adin: Ebed, dei Söhn von Jonatan, un mit em 50 Männer. Von dei Nahkommen von Elam: Jeschaja, dei Söhn von Atalja, un mit em 70 Männer. Von dei Nahkommen von Schefatja: Sebadja, dei Söhn von Michael, un mit em 80 Männer. Von dei Nahkommen von Joab: Obadja, dei Söhn von Jehiel, un mit em 218 Männer. Von dei Nahkommen von Banis: Schelomit, dei Söhn von Josifja, un mit em 160 Männer. Von dei Nahkommen von Bebai: Secharja, dei Söhn von Bebais, un mit

em 28 Männer. Von dei Nahkommen von Asgad: Johanan, dei Söhn von Katan, un mit em 110 Männer. Von dei Nahkommen von Adonikam: dei letzten; sei heiten: Elifelet, Jeiel un Schemaja, un mit sei 60 Männer. Un von dei Nahkommen von Bigwai: Utai, dei Söhn von Sabbud, un mit em 70 Männer.

Ick lööt alle an den Fluß tausamenkoomen, dei an Ahawa vörbi fleiten deiht. Dor bleeben wi drei Daag. Ick stellte fast, dat tworst Laienvolk un Preisters dor wieren; doch fünn ick dor keine Leviten. Dor schickte ick einige verständnige Männer, nämlich Elieser, Ariel, Schemaja, Elnatan, Jarib, Elnatan, Natan, Secharja un Meschullam tau Iddo, den Vörsteher von dei Urtschaft Kasifja; ick seggte sei, wat sei tau Iddo un tau siene Bräuder, dei in dei Urtschaft Kasifja ansässig wieren, seggen süllen, dormit sei uns Deiner för dat Hus von unseren Gott öwerlööten. Dor dei gäudige Hand von unseren Gott öwer uns wier, schickten sei uns einen insichtigen Mann, einen von dei Nahkommen von Machli, den Söhn von Levis, dei Söhn von Israel, nämlich Scherebja, mit siene Söhns un Bräuder, tausamen 18 Männer; fierner von dei Nahkommen von Merari den Haschabja un mit em Jeschaja samt ehre Söhns un Bräuder, 20 Mann; dortau eine Antahl von Tempeldeiner, dei David un dei Böbelsten den Tempel schenkt harrn, dormit sei dei Leviten deinten, in`n Ganzen 220 Tempeldeiner. Sei all sünd namentlich upteikent.

Dei Bericht öwer dei Reis

Denn reep ick dor an den Fluß ein Fasten ut; so wullen wi uns vör unseren Gott bögen un von em eine glückliche Reis erbäden för uns, unsere Fomilien un dei ganze Habe. Denn ick schämte mi, von den König Soldaten un Rieder tau foddern, dei uns gägen Fiende up den Weg schützen süllen. Välmiehr harrn wi den König seggt: Dei Hand von unseren Gott is schützend öwer alle, dei em säuken; doch siene Macht un sien Zurn koomen öwer alle, dei em verlaaten. Wi fasteten also un söchten in dese Saak Hülpe bi unseren Gott, un hei erhürte uns.

Denn wählte ick von dei Böbelsten von dei Preisters zwölf ut, dortau Scherebja un Haschabja un mit sei noch tein von ehre Bräuder. Ick deed vör sei dat Sülwer, dat Gold un dei Geräte, dei Weihegaben, dei dei König, siene Räte un Groten so as alle Israeliten, dei dor läwten, för dat Hus von unseren Herrn stift harrn, weigen. Ick deed allet weigen un legte dat in ehre Händ`n: sösshunnertföftig Talente Sülwer un hunnert sülwerne Geräte, dei twei Talente wögen; fierner hunnert Talente Gold un twintig goldene Becher in`n Wiert von dusend Golddariken so as twei Geräte ut fienster, glänzender Bronze, kostbor as Gold. Un ick seggte tau sei: Ji sünd den Herrn hillig; dat Sülwer un dat Gold sünd Weihegaben för den Herrn, den Gott von juge Vadders. Bewacht un behäudt dat allet, bet ji dat vör dei Böbelsten von dei Preisters un Leviten so as dei Oberhäupter von dei Fomilien Israels in Jerusalem wägt un dorbringt, in dei Ruums von dat Hus von den Herrn. Dei Preisters un Leviten nehmen dat Sülwer, dat Gold un dei Geräte awwoogen in Empfang, üm sei nah Jerusalem in dat Hus von unseren Gott tau bringen.

An den twölften Dag von den iersten Mond bröken wi von den Fluß bi Ahawa up, üm nah Jerusalem tau trecken. Dei Hand von unseren Gott wier öwer uns, un hei beschützte uns unnerwägs vör Fiende un Röwer. As wi nah Jerusalem keemen, raugten wi dor drei Daag ut. An den veerten Dag wöög man in dat Hus von unseren Gott dat Sülwer un dat Gold so as dei Geräte un öwergeew sei den Preister Meremot, den Söhn von Urija; bi em wieren Eleasar, dei Söhn von Pinhas, so as dei Leviten Josabad, dei Söhn von Jeschua, un Noadja, dei Söhn von Binnui. Man öwergeew allet, tellt un woogen, un verteikente gliektiedig dat Gewicht.

Dei Verschleppten, dei jetzt ut dei Gefangenschaft tröögkamen wieren, bröchten den Gott von Israel Brandopfer dor: zwölf Stiere för ganz Israel, sössunnägentig Widder un söbenunsöbentig Lämmer, fierner zwölf Zägenbück för ein Sündopfer – all dat as Brandopfer för den Herrn.

Man öwergeew dei Anordnungen von den König dei königlichen Satrapen un dei Statthollers in dat Gebiet jensiets von den Strom. Sei unnerstütten von nu an dat Volk un dat Hus Gottes.

Dat Verbot von Mischehen

9

As dat vullbröcht wier, keemen dei Böbelsten tau mi un seggten: Dat Volk Israel un dei Preisters un dei Leviten hemmen sick nich fiernhollen von dei Bevölkerung von dat Land un ehre Grugeltaten, von dei Kanaaniter, Hetiter, Perisiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Ägypter un Amoriter. Sei hemmen von dei ehre Döchter Frugens nahmen för sick un ehre Söhns. So het sick dei hillige Samen mit dei Völker von dat Land vermischt, un dei Böbelsten un Beamten wieren bi desen Truubruch dei iersten. As ick dat hürte, zerreet ick mien Gewand un mienen Mantel; ick raufte mi dei Hoor un den Bort un sette mi erschüttert dal. Dor versammelten sick alle üm mi, dei wägen den Truubruch von dei Tröögiehrer dei Drauhungen von den Gott Israels fürchten deeden. Bet tau dat Abendopfer seet ick erschüttert dor.

Esra sien Bußgebet

Tau dei Tied von dat Abendopfer erhöow ick mi ut miene Bußübung, mit zerrätene Gewand un Mantel. Denn schmeet ick mi up dei Knei, breidte dei Händ'n ut un bädte tau den Herrn, mienen Gott: Mien Gott, ick schäm mi un waag nich, dei Oogen tau di, mien Gott, tau erhäben. Denn unsere Vergahn sünd uns öwer den Kopp wossen; unsere Schuld langt bet tau den Häben. Siet dei Daag von unsere Vadders bet hüüt sünd wi in groter Schuld. Wägen unserer Vergahn würden wi, unsere Könige un Preisters, dei Könige von dei Länder utliefert, dat Schwert, dei Gefongenschaft, dei Plünnerung un dei Schand, as dat noch hüüt dei Fall is.. Jetzt, för einen korten Oogenblick, het dei Herr, unser Gott, uns Erbarmen wiest; hei het einen Rest rädt un öwriglaaten un uns einen Rauheplatz an sienen hilligen Urt gewiehart. So lööt unser Gott unsere Oogen uplüchten, hei lööt uns ein wenig upläben in unsere Knechtschaft. Ja, wi sünd Knechte. Öwer uk in unsere Knechtschaft het uns Gott uns nich verlaaten. Hei wendte uns dei Gunst von dei Könige von Persien tau. Hei lööt uns upläben, so dat wi dat Hus von unseren Gott werrer upbuogen un dat ut dei Trümmer werrer uprichten können. Hei gewiehrte uns ein geschütztes Gebiet in Juda un Jerusalem.

Öwer jetzt, unser Gott, wat sallen wi nah all dat seggen? Wi hemmen ja diene Gebote verlaaten. Du hest dörch diene Deiner, dei Propheten, boden: Dat Land, in dat ji koomt, üm dat in Besitt tau nähmen, is ein beflecktes Land; denn dei Völker in dat Land hemmen dat befleckt; in ehrer Unreigenheit hemmen sei dat mit ehre Grugeltaten erfüllt, von dat eine End bet tau dat annere. Dorüm dörben ji jüge Döchter nich ehre Söhns as Frugens gäben, noch dörben ji ehre Döchter för jüge Söhns nähmen. Ehr Glück un ehren Wollstand sallen ji nich begehren. Denn warden ji stark sien un dei Gäuder von dat Land geneiten un sei jüge Kinner verarben för alle Tied.

Wat is allet öwer uns koomen wägen unsere bösen Taten un unsere grote Schuld! Dorbi hest du, unser Gott, unsere Schuld mit Nahsicht behandelt un uns dese Schoor von Gerette laaten. Könen wi nah all dit von niegen diene Gebote bräken un uns mit dese grugelbeladenen Völker verschwägern? Möst du uns denn nich zürnen bet wi ganz vernicht sünd, so dat kein Rest von Gerette miehr öwrigbliwt? Herr, Gott Israels, du büst gerecht, dorüm hest du uns as geretten

Rest öwriglaaten, as dat hüüt dei Fall is. Nu stahn wi vör di mit unsere Schuld. Nee, so kann keiner vör di bestahn.

Dei Uplösung von dei Mischehen

10

Wiehrend Esra vör dat Hus Gottes up dei Knei leeg un rohrend sien Gebet un sien Bekenntnis spröök, versammelte sick üm em eine siehr grote Gemeinde von Männer, Frugens un Kinner ut Israel. Uk dat Volk vergööt väle Tranen. Schechanja, dei Söhn von Jehiel, einer von dei Nahkommen von Elam, nehm dat Wurt un seggte tau Esra: Ja, wi hemmen unseren Gott dei Truu brooken; wi hemmen frömde Frugens ut dei Bevölkerung von dat Land heurat. Doch uk jetzt giwt dat noch Hoffnung för Israel: Wi willen jetzt mit unseren Gott einen Bund schluten un uns verpflichten, dat wi alle frömden Frugens samt ehre Kinner wegschicken nah den Rat von mienen Herrn un von alle, dei dat Gebot von unseren Gott förchten dauhn. Man hannele nah dat Gesetz. Stah up! Denn di obliggt dei Saak. Wi öwer stahn di bi. Faat Maut, un hannel! Dor stünn Esra up, hei lööt dei Böbelsten von dei Preisters, dei Leviten un ganz Israels schwören, nah desen Vörschlag tau hanneln, un sei leisteten den Eid. Denn verlööt Esra den Platz vör dat Hus Gottes un güng in dei Kamer von Johanan, den Söhn von Eljaschib. Dor verbröchte hei dei Nacht, eet öwer kein Brot un drümk kein Warer; denn hei truerte öwer den Truubruch von dei Tröögkiewer.

Denn maakte man in Juda un Jerusalem alle Tröögkiewer bekannt, sei süllen sick in Jerusalem versammeln. Jeder, dei nich binnen drei Daag keem, as dat dei Vörsteher un Öllsten beschlooten harrn, den sien ganzer Besitt süll dei Vernichtung anheim fallen un hei sülwst süll ut dei Gemeinde von dei Tröögkiewer utschlooten warden. Dor versammelten sick nah drei Daag alle Männer von Juda un Benjamin in Jerusalem; dat wier an den twintigsten Dag von den nägten Mond. Dat ganze Volk lööt sick up den Platz vör dat Hus Gottes nedder. Alle zitterten üm dei Saak, üm dei dat güng, öwer uk wägen den Rügen, dei fööl. Dei Preister Esra stünn up un seggte tau sei :Ji hemmen den Herrn dei Truu brooken; ji hemmen frömde Frugens nahmen un so dei Schuld von Israel noch grötter maakt. So leggt nu vör den Herrn, den Gott von juche Vadders, ein Bekenntnis aw, un dauht, wat hei wünschen deiht: Trennt juch von dei Bevölkerung von dat Land, insbesonnere von dei frömden Frugens ! Dorup antwortete dei ganze Gemeinde luud : Allet, wat du uns seggt hest, mööten wi dauhn. Öwer dat sünd väle Minschen, un dat is Rägentied; dor kann man nich buten blieben, un dei Angelägenheit is nich in ein orer zwei Daag awtaumaaken. Denn väle von uns hemmen sick in dese Saak verfählt. Unsere Vörsteher sall deswägen dei ganze Gemeinde verträden. Alle, dei in unsere Städte frömde Frugens heurat hemmen, sallen denn tau fastgesette Tieden herkommen, dortau dei Öllsten un dei Richter von jede einzelne Stadt, bet wi den Zurn von unseren Gott, dei wägen dese Saak entbrennt is, von uns awwendt hemmen.

Bloot Jonatan, dei Söhn von Asael, un Jachseja, dei Söhn von Tikwa, spröken gägen desen Vörschlag; Meschullam un dei Levit Schabbetai unnerstünten sei. Dei Tröögkiewer öwer maakten dat so, as dat vörschlagen wier. Dei Preister Esra wählte Männer ut, för jede Grotfamilie ein Fomilienoberhaupt; alle würden mit Naamen upraupen. An den iersten Dag von den teinten Mond trädten sei tausamen, üm dei Saak tau unnersäuken, un an den iersten Dag von den iersten Mond wieren sei fahrig mit dei Fälle von alle Männer, dei frömde Frugens heurat harrn.

Dei List von dei Bedroopenen

Unner dei Preisters fynn man folgende, dei frömde Frugens heurat harrn: Von dei Nahkommen von Jeschua, dei Söhn von Jozadak, un siene Bräuder: Maaseja, Elieser, Jarib un Gedalja. Sei geben dei Hand dorup, ehre Frugens wegtauschicken, un bröchten för ehre Schuld einen Widder as Schuldopfer. Von dei Nahkommen von Immer fynn man schuldig: Hanani un Sebadja; von dei Nahkommen von Harim: Maaseja, Elija, Schemaja, Jehiel un Usija; von dei Nahkommen von Paschhur: Eljoenai, Maaseja, Jischmael, Netanel, Josabad un Elasa. Von dei Leviten: Josabad, Schimi, Kelaja, dat is Kelita, Petachja, Juda un Elieser. Von dei Sänger: Eljaschib. Von dei Duurwächter: Schallum, Telem un Uri. Unner dei Israeliten von dei Nahkommen von Parosch: Ramja, Jisija, Malkija, Mijamin, Eleasar, Malkija un Benaja; von dei Nahkommen von Elam: Mattanja, Secharja, Jehiel, Abdi, Jeremot un Elija; von dei Nahkommen von Sattus: Eljoenai, Eljaschib, Mattanja, Jeremot, Sabad un Asisa; von dei Nahkommen von Bebai: Johanan, Hananja, Sabbai un Atlai; von dei Nahkommen von Banis: Meschullam, Malluch, Adaja, Jaschub, Scheal un Jeremot; von dei Nahkommen von Pahat-Moab: Adna, Kelal, Benaja, Maaseja, Mattanja, Bezalel, Binnui un Manasse; von dei Nahkommen von Harim: Elieser, Jeschija, Malkija, Schemaja, Simeon, Benjamin, Malluch un Schemarja; von dei Nahkommen von Haschum: Mattenai, Mattatta, Sabad, Elifelet, Jeremai, Manasse un Schimi; von dei Nahkommen von Bigwai: Maadai, Amram, Uel, Benaja, Bedja, Keluhi, Wanja, Meremot, Eljaschib, Mattanja, Mattenai un Jaasai; von die Nahkommen von Binnui: Schimi, Schelemja, Schemarja, Natan un Adarja; von dei Nahkommen von Sakkai: Schaschai, Scharai, Asarel, Schelemja, Schemarja, Schallum, Amarja un Josef; von dei Nahkommen von Nebos: Jeiel, Mattitja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joel un Benaja. Alle dese harrn frömde Frugens heurat; sei trennten sick nu von ehre Frugens, uk wenn sei von sei Kinner harrn.

Dat Bauk Nehemia

Dei Werrerbuu
dörch Nehemia
1,1 – 6,19

Dat Gebet von Nehemia

1

Bericht von Nehemia, dei Söhn von Haschalja. In den Mond Kislew, in dat twintigste Jahr von Artaxerxes, wier ick in dei Festung Susa; dor keem Hanani, einer von miene Bräuder, mit einige Männer ut Juda. Ick fragte sei, wurans dat dei Juden gahn deed, dei Geretten, dei von dei Gefongenen öwrigbläben wieren, un wurans dat üm Jerusalem stünn. Sei seggten tau mi: Dei Rest, dei von die Gefongenen öwrigbläben is, läwt dor in dei Provinz in groter Not un Schmach. Dei Stadtmuer von Jerusalem is inräten, un dei Duure sünd awbrennt. As ick dat hürte, sette ick mi dal un rohrte. Ick truerte daaglang, fastete un bädte tau den Gott von den Häben. Ick seggte: Ach, Herr Gott von den Häben, du groter un forchtgebender Gott! Du höltst dienen Bund un bewohrst diene Gnad för dei, dei di leiben un diene Gebote hollen. Hew ein upmarksoemes Uhr un ein openes Oog, un hür dat Gebet von dienen Knecht! Ick bäd jetzt Dag un Nacht vör di för dei Söhns Israels, diene Deiner. Ick leg ein Bekenntnis aw wägen dei Sünden von dei Söhns Israels. Wi hemmen gägen di sündigt, uk ick un miene Familie hemmen sündigt. Wi hemmen siehr schlicht gägen di hannel: Wi hemmen dei Gebote, Gesetze un Anordnungen mißacht, dei du dienen Deiner Mose gäben hest. Öwer denk an dat Wurt, dat du dienen Deiner Mose updragen hest: Wenn ji mi dei Truu bräkt, denn ward ick juch unner dei Völker zerstreugen; wenn ji öwer tau mi ümkiehr, miene Gebote befolgt un sei utführt, denn sammel ick juch werrer, sülwst dei, dei bet an dat End von den Häben verschlagen würden; ick bring sei an den Urt, den ick erwählt hew, üm dor mienen Naam wohnen tau laaten.

Sei sünd ja diene Knechte, dien Volk, dat du erlöst hest mit diene gote Kraft un diene starke Hand. Ach, Herr, dien Uhr hür upmarksoem up dat Gebet von dienen Knecht un dat Gebet von diene Knechte, dei von Harten dienen Naam fürchten: Gewiehr dienen Knecht hüüt Erfolg, un laat em Erbarmen finden bi desen Mann!

Ick wier nämlich Mundschenk bi den König.

Dei Tröögiehr von Nehemia

2

In den Mond Nisan, in dat twintigste Jahr von den König Artaxerxes, nehm ick den Wien un reikte em den König – mien Amt wier dat nämlich, för den Wien tau sorgen. Kein Mol tauvör harr dei König mien Utseihn schlicht funden; jetzt öwer fragte hei mi: Worüm sühst du so schlicht ut? Du büst doch nich etwa krank? Nee, du hest gewiß Kummer. Ick erschrök siehr; denn seggte ick tau den König: Dei König mücht äwig läben! Wurans süll ick nich schlicht utseihn? Dei Stadt, in dei dei Gräwer von miene Vadders sünd, liggt in Trümmer, un ehre Duure sünd von dat Fier vertehrt. Dei König erwedderde: Wat müchst du also? Dor bädte ick tau den Gott von den Häben; denn seggte ick tau den König: Wenn du, König, dat vör gaut

findst un wenn du dienen Knecht vertraugst, so send mi nah Juda, dormit ick dei Stadt werrer upbuug, in dei dei Gräwer von miene Vadders sünd.

Dorup fragte mi dei König, wiehrend dei Königin näben em seet: Wurlang sall diene Reis duern? Wenniehr kümmt du tröög? Ick nennte em eine bestimmte Tied; dei König wier inverstahn un lööt mi trecken. Ick seggte den König noch: Wenn dei König dat för gaut finden deiht, denn gäw man mi Breiw mit an dei Strattholler von dat Gebiet jensiets von den Strom, dormit sei mi bet nah Juda dörchreisen laaten; fierner einen Breiw an Asaf, den Verwalter von dei königlichen Wälder: Hei sall mi Buuholt liefern för dei Duure von dei Tempelburg, för dei Stadtmuer un för dat Hus, in dat ick trecken will. Dei König bewilligte mi dat, wiel dei gäudige Hand von mienen Gott öwer mi wier.

So keem ick tau dei Statthollers in dat Gebiet jensiets von den Strom, un ick öwergeew sei dei Breiw von den König. Dei König harr mi uk Hauptlüüd un Rieders as Geleit gäben. Sanballat, dei Honoriter, un Tobija, dei Knecht von Ammon, hürten dorvon. Dat deed sei siehr verdreiten, dat dor ein Mann keem, dei sick för dat Woll von dei Israeliten insette.

Dei Entschluß tau den Muerbuu

So keem ick nah Jerusalem. Dor bleew ick drei Daag. Denn maakte ick mi bi Nacht up, nehme öwer bloot einige wenige Männer mit. Noch harr ick keinen Minschen mitdeilt, wat mien Gott mi ingäben het, för Jerusalem tau dauhn. Ick nehme keine Deere mit, uter dat eine, up dat ick rieden deed. So reed ick bi Nacht tau dat Talduur rut. An dei Draakenquell vörbi gelangte ick tau dat Aschenduur. Dorbi besichtigte ick dei Muern von Jerusalem: Sei wieren inräten un dei Duure von dat Fier vertehrt. Ick reed tau dat Quellduur un tau den Königsdieck röwer. Hier künn ick mit dat Rieddeer nich miehr vörwärtskoomen. So güng ick bi Nacht dat Bäaktal rup un besichtigte dei Muer. Denn kiehrte ick üm un keem dörch dat Talduur werrer tröög. Dei Vörsteher wüßten nich, wohen ick gahn wier un wat ick vörharr. Denn ick harr bet dorhen dei Juden nix mitdeilt, wedder dei Preisters noch dei Vörnähmen, noch dei Beamten un dei öwrigen, dei an dat Wark mitdauhn süllen. Jetzt öwer seggte ick tau sei: Ji seihn sülwst, in wecket Elend wi läben: Jerusalem liggt in Trümmer, un siene Duure sünd awbrennt. Gahn wi doran un buugen dei Muern von Jerusalem werrer up! So maaken wi unsere Schand ein End. Denn berichtete ick sei, wurans dei Hand von mienen Gott so gäudig öwer mi west wier un wat dei König mi tauseggt harr. Dor seggten sei: Wi willen an't Wark gahn un buugen. Un sei nehmen dei gaude Saak in dei Hand.

As öwer Sanballat, dei Horoniter, Tobija, dei Knecht von Ammon, un dei Araber Geschem dorvon hürten, verspotteten sei uns un seggten verächtlich: Wat sall dat, wat ji dor maakt? Willen ji juch etwa gägen den König uplähnen? Ick lööt sei antwurten: Dei Gott von den Häben ward uns Erfolg verliehn. Wi, siene Knechte, willen an't Wark gahn un buugen. Ji hengägen hemmen wedder einen Andeil (an dei Stadt) noch Anrecht (up sei); dat giwt keine Erinnerung an juch in Jerusalem.

Dei Bericht öwer den Buu

3

Dei Hogepreister Eljaschib un siene Bräuder, die Preisters, maaken sick an dat Wark un buugten dat Schaapduur up. Sei setten dei Balken in un bröchten dei Duurflügel an. Sei buugten wierer bet tau den Torm von dei Hunnert, setten dei Balken in un keemen bet tau dat Duur Hananel. Anschlutend buugten dei Männer von Jericho, un dornäben buugte Sakkur, dei Söhn von Imri. Dat Fischduur buugten dei Söhns von Senaa; sei setten dei Balken in un

bröchten dei Duurfläugel, Reigel un Sperrbalken an. Näben sei arbeitete an dei Instandsetzung Meremot, dei Söhn von Urija, dei Söhn von Koz. Dornäben arbeitete Meschullam, dei Söhn von Berechja, dei Söhn von Meschejabel. Dornäben arbeitete Zadok, dei Söhn von Baanas. Dornäben arbeiteten dei Lüüd ut Tekoa. Die Vörnähmen unner sei böögten frielich den Nacken nich tau den Deinst för ehre Herren. Jojada, dei Söhn von Paseach, un Meschullam, dei Söhn von Besodja, arbeiteten an dei Instandsetzung von dat Jeschanaduur; sei setten dei Balken in un bröchten dei Duurfläugel, Reigel un Sperrbalken an. Dornäben arbeitete Meladja ut Gibeon un Jadon ut Meronot so as dei Lüüd ut Gibeon un Mizpa, dor wo dei Stattholler von dat Gebiet jensiets von den Strom sienen Sitt harr. Dornäben arbeitete Usiel, dei Söhn von Haharja, einer von dei Goldschmitts; un dornäben arbeitete Hananja, ein Salwenhersteller. Sei befastigten Jerusalem bet tau dei Breide Muer. Dornäben arbeitete Refaja, dei Söhn von Hur, dei Vörsteher von dei eine Hälft von den Bezirk von Jerusalem. Dornäben arbeitete Jedaja, dei Söhn von Harumaf, gägenöwer von sien Hus; un dornäben arbeitete Hattusch, dei Söhn von Haschabneja. Malkija, dei Söhn von Harim, un Haschub, dei Söhn von Pahat-Moab, arbeiteten an dei Instandsetzung von dat folgende Stück un an den Abentorm. Dornäben arbeitete Schallum, dei Söhn von Lobesch, dei Vörsteher von dei annere Hälft von den Bezirk von Jerusalem.. Em hülpen siene Döchter. Hanun un dei Inwohner von Sanoach arbeiteten an dei Instandsetzung von dat Talduur; sei buugten dat up un bröchten dei Duurfläugel, Reigel un Sperrbalken an; sei setten uk wiedere dusend Ellen von dei Muer instand, bet tau dat Aschenduur. Malkija, dei Söhn von Rechab, dei Vörsteher von den Bezirk Bet-Kerem, arbeitete an dei Instandsetzung von dat Aschenduur; hei buugte dat up un bröchte dei Duurfläugel, Reigel un Sperrbalken an. Schallun, dei Söhn von Kolhose, dei Vörsteher von den Bezirk Mizpa, arbeitete an dei Instandsetzung von dat Quellduur; hei buugte dat up, verseeg dat mit ein Dack un bröchte dei Duurfläugel, Reigel un Sperrbalken an. Wierer sette hei dei Muer an den Dieck von dei Warerleitung bi den Königsgorden instand, bet tau dei Stufen, dei von dei Davidstadt dalgahn. Achter em arbeitete Nehemja, dei Söhn von Asbuk, dei Vörsteher von dei eine Hälft von den Bezirk von Bet-Zur; hei arbeitete bet tau dei Stell gägenöwer von dei Gräwer von David un wierer bet tau den künstlichen Dieck un tau dei Kasern von dei Liewwach. Achter em arbeiteten dei Leviten, nämlich Rehum, dei Söhn von Banis, un dornäben Haschabja, dei Vörsteher von dei eine Hälft von den Bezirk von Keila; hei arbeitete för sienen Bezirk. Achter em arbeiteten dei Bräuder von dese Leviten unner Binnui, dei Söhn von Henadad, den Vörsteher von dei annere Hälft von den Bezirk von Keila. Näben em arbeitete Eser, dei Söhn von Jeschua, dei Vörsteher von Mizpa, an dei Instandsetzung von dat folgende Stück, gägenöwer den Upstieg tau dat Tüüghus an den Winkel. Achter em arbeitete Baruch, dei Söhn von Sabbai, an dei Instandsetzung von dat anschlutende Stück, von den Winkel bet an den Ingang von dat Hus von den Hogenpreister Eljaschib. Achter em arbeitete Meremot, dei Söhn von Urija, dei Söhn von Koz, an dat anschlutende Stück, von den Ingang bet tau dat End von dat Hus von Eljaschib. Achter em arbeiteten dei Preisters, dei in`n Ümkries wohnten. Dorachter arbeiteten Benjamin un Haschub gägenöwer von ehr Hus, un achter sei arbeitete Asarja, dei Söhn von Maaseja, dei Söhn von Ananeja, näben sien Hus. Dorachter arbeitete Binnui, dei Söhn von Henadad, an dei Instandsetzung von dat anschlutende Stück, von dat Hus von Asarja bet tau den Winkel un wierer bet tau dei Eck. Palal, dei Söhn von Usai, arbeitete gägenöwer von den Winkel un den böberen Torm, dei von den königlichen Palast an den Wachthoff vörspringt. Achter em arbeiteten Pedaja, dei Söhn von Parosch, un dei Tempeldeiner, die up den Ofel wohnten., bet tau dei Stell gägenöwer von dat Warerduur in`n Osten un den vörspringenden Torm. Dor achter arbeiteten dei Lüüd von Tekoa an dei Instandsetzung von dat anschlutende Stück, von dei Stell, dei den groten vörspringenden Torm gägenöwer liggt, bet tau dei Muer von den Ofel. Boben von dat Roßduur arbeiteten dei Preisters, jeder sien Hus gägenöwer. Dorachter arbeitete Zadok, dei Söhn von Immer, sien Hus gägenöwer, un achter em arbeitete Schemaja, dei Söhn von Schechanja, dei Wächter von dat Ostduur. Dor achter arbeiteten Hananja, dei Söhn von

Schelemja, un Hanun, dei sösste Söhn von Zalaf, an dei Instandsetzung von ein wiederes Stück. Dor achter arbeitete Meschullam, dei Söhn von Berechja, gägenöwer von siene Zell. Achter em arbeitete Malkija, einer von dei Goldschmitts, bet tau dat Hus von dei Tempeldeiner un dei Händler, gägenöwer von dat Wachtduur, un bet tau dat Bobengemach an dei Eck. Un twischen dat Bobengemach an dei Eck un dat Schaapduur arbeiteten dei Goldschmitts un dei Händler.

Dei Spott von dei Fiende

As Sanballat hörte, dat wi dei Muer upbuugten, würd hei fünsch un argerte sick siehr. Hei spottete öwer dei Juden un seggte vör siene Bräuder un dat Heer von Samarien: Wat maaken dese elenden Juden dor? Willen sei Jerusalem werrer för sick befastigen? Willen sei Opfer dorbringen? Willen sei dat an einen Dag vullenden? Könen sei dei Steine, dei doch utgläuhst sünd, ut den Schutthümpel tau nieges Läben uprichten? Un Tobija von Ammon, dei näben em stünn, seggte: Laat sei man buugen! Springt ein Voss rup, denn ritt hei ehre Steinmuer dal.

Hür, unser Gott, wurans wi tau't Gespött worden sünd. Laat ehren Hohn up sei sülvst tröögfallen! Giw sei dei Plünnerung un dei Gefongenschaft pries! Deck sei ehr Vergahn nich tau! Ehre Sünd sall bi di nich utlöscht sien; denn sei hemmen dei Buugenden beleidigt.

Wi buugten an dei Muer wierer, un bald harr sick dei Muer ringsüm bet tau dei Hälft schlooten. Dat ermaudigte dat Volk tau wiedere Arbeit.

Stüraktionen von buten

4

As öwer Sanballat un Tobija so as dei Araber, dei Ammoniter un dei Lüüd von Aschdod hürten, dat dei Werrerrupbuu von dei Muer von Jerusalem vörangüng – denn dei Breschen schlööten sick allmählich -, würden sei wütend, un alle tausamen verschwörten sick, gägen Jerusalem in den Krieg tau trecken un dor Unrauh tau stiften. Wi öwer bädten tau unsern Gott un stellten Dag un Nacht eine Wach up, um uns vör sei tau schützen. Doch denn seggten dei Juden: Dei Dräger geiht dei Kraft ut, denn dat liggt tau väl Schutt dor; dat ward uns nie gelingen, dei Muer uptaubuugen. Unsere Fiende öwer seggten: Sei sallen nix marken un nix von uns seihn, bet wi mirr`n unner sei stahn; denn metzeln wi sei nedder un maaken dat Unnernähmen ein End. Doch dei Juden, dei bi sei läwten, keemen un seggten uns mindestens teinmol: Ut alle Urte ringsüm, wo sei wohnten, trecken sei gägen uns ran. Dor stellte ick unnerhalw von dei Muer up dat friee Gelände dat Volk nah Sippen ordent up, mit Schwerter, Lanzen un Bogen bewaffnet. Ick musterte sei, denn erhöow ick mi un seggte tau dei Vörnähmen, Beamten un dei öwrigen Männer: Fürcht juch nich vör sei! Denkt an den Herrn; hei is grot un furchtgebeidend. Kämpft för juche Bräuder un Söhns, för juche Döchter un Frugens un för juche Hüser!

Unsere Fiende kreegen dat tau weiten, dat uns ehr Vörhaben bekannt worden wier. So vereitelte Gott ehren Plan, un wi alle kiehrten tau dei Muer tröög, jeder tau siene Arbeit. Siet jenen Dag arbeitete bloot dei Hälft von miene Lüüd an den Buu; dei annere Hälft hööl Lanzen, Schilde, Bogen un Panzer parat, un dei Böbelsten stünnen achter dat ganze Volk Juda, dat an dei Muer buugte. Dei Lastdräger arbeiteten so: Mit dei eine Hand deeden sei ehre Arbeit, in dei annere höölen sei den Wurfspieß. Von dei Buulüüd harr jeder sien Schwert um dei Hüften gürt, un so buugten sei. Stännig harr ick den Hurnbläser bi mi, un ick seggte tau dei Vörnähmen, dei Beamten un dei öwrigen: Dei Arbeit is välsiedig un wiet utgedähnt. Wi stahn up dei Muer zerstreugt un wiet voneinander entfiernt. Wo ji also dat Hurn ertönen hürt,

dor sammelt juch üm uns! Unser Gott ward för uns strieden. So arbeiteten wi an den Buu, wiehrend dei Hälft dei Lanzen parat hööl, von den Anbruch von dei Morgenröte bet tau den Upgang von dei Stierne. Domols seggte ick dat Volk noch: Jeder sall mit siene Lüüd uk nachts in Jerusalem blieben; denn stahn sei uns in dei Nacht as Wach tau Verfügung un an den Dag tau dei Arbeit. Wedder ick noch miene Bräuder, wedder miene Lüüd noch dei Wachmannschaft, dei mi beglieden deed, keiner von uns tröök siene Kleeder ut; jeder harr siene Waff an dei Sied.

Unfräden in dei eigenen Reigen

5

Dei Männer von dat einfache Volk un ehre Frugens erhöben öwer luude Klaag gägen ehre jüdischen Stammesbräuder. Dei einen seggten: Wi mööten unsere Söhns un Döchter verpfänden, üm Kurn tau kriegen, dormit wi tau äten hemmen un läben könen. Annere seggten: Wi mööten unsere Felder, Wienbarge un Hüser verpfänden, üm in dei Hungertied Kurn tau kriegen. Werrer annere seggten: Up unsere Felder un Wienbarge müßten wi Geld upnehmen för dei Stüern för den König. Wi sünd doch von datsülbige Fleisch as unsere Stammesbräuder; unsere Kinner sünd ehre Kinner gliek, un doch mööten wi unsere Söhns un Döchter tau Sklawen erniedrigen. Einige von unsere Döchter sünd schon erniedrigt worden. Wi sünd machtlos, un unsere Felder un Wienbarge gehören anneren.

As ick ehre Klaag un Wurte hörte, würd ick siehr fünsch. Ick öwerlegte mi dei Saak; denn stellte ick dei Vörnähmen un dei Beamten tau Räd un seggte tau sei: Dei eigenen Stammesbräuder bedrückt ji mit Schuldforderungen. Un ick bereep ehretwägen eine grote Versammlung in un seggte tau sei: Wi hemmen von unsere jüdischen Stammesbräuder, dei an annere Völker verköfft worden wieren, so väle as möglich losköfft. Ji öwer,ji willen jüge eigenen Stammesbräuder verköpen, dormit sei denn werrer an uns verköfft warden. Dor schweegen sei un wüßten nix tau erweddern. Dorup seggte ick: Wat ji dauhn, is nich recht. Willen ji nich dat Gebot von unseren Gott gewissenhaft inhollen, üm so den Hohn von dei uns fiendlichen Völker tau entgahn? Uk ick un miene Bräuder un miene Lüüd hemmen Stammesbräuder Geld un Kurn leiht. Erlaaten wi sei doch dese Schuldforderungen. Gäwt sei unvertöglich ehre Ackers un Wienbarge, ehre Ölgordens un Hüser tröög, un erlaat sei dei Schuld an Geld un Kurn, Wien un Öl, dei sei bi juch hemmen. Dor erklärten sei: Wi willen allet trööggeben un nix miehr von sei foddern. Wi willen dauhn, wat du seggt hest. Dorup reep ick dei Preisters ran un lööt dei Lüüd schwören, dat sei ehre Tausaag hollen würden. Denn schüttelte ick den Bausch von mien Gewand ut un seggte: Genauso schüttle Gott jeden, dei dese Tausaag nich hölt, ut sien Hus un ut sien Eigendom; hei wäs äbenso utschüttelt un lerrig. Dei ganze Versammlung antwortete: Amen, so wäs dat!, un prees den Herrn, un dat Volk erfüllte dei Tausaag..

Nehemia as Stattholler

Uterdäm verzichtete ick mit miene Bräuder up den Unnerholt, den ick as Stattholler harr beanspruchen künnt, un tworst von den Dag an, an den mi dei König tau`n Stattholler in Juda bestellt harr, von dat twintigste bet tau dat tweiundörtigste Johr von Artaxerxes, also twölf Johre lang. Dei Stattholler, dei mi vörangüngen, harrn dat Volk schwer belast; sei harrn von em för jeden Dag veertig Sülwerschekel för ehren Unnerholt erhoben; uk ehre Lüüd harrn dat Volk unnerdrückt. Ick hengägen deed dat ut Gottesfurcht nich. Uk bi den Buu von dei Muer hew ick sülwst Hand anlegt. Wi hemmen kein Feld köfft. Alle miene Lüüd hülpen dor

tausamen bi deie Buuarbeit. An mienen Disch spiesten dei führenden Juden un dei Beamten, hunnertföftig an dei Tahl, so as dei, dei von dei Völker ringsümher tau uns keemen. Däglich würden ein Oss, söss uterläsene Schaap un uk Geflügel taubereidt, un all dat güng up miene Kosten. Dortau keem alle tein Daag eine Menge von verschiedene Wiene. Trotdäm hew ick den Unnerholt von einen Stattholler nich infoddert, denn dei Frondeinst leeg schon schwer naug up dit Volk.

Denk doran, mien Gott, un laat mi all dat tau Gauden koomen, wat ick för dit Volk dahn hew.

Dei Fiende warden awwehrt

6

Sanballat, Tobija, dei Araber Geschem un unsere öwrigen Fiende erfohrten, dat ick dei Muer fahrig buugt harr un dat in ehr keine Lück mieh'r wier. Allerdings harr ick domols dei Duurfläugel noch nich in dei Duure insett. Dor lööten Sanballat un Geschem mi seggen: Kumm, wi willen uns in Kefirim in dei Äbene von Ono dräpen. Sei harrn öwer Böses gägen mi in den Sinn. Ick schickte Boten an sei mit dei Antwort: Ick arbeite grad an ein grotes Wark; dorüm kann ick nich koomen. Dei Arbeit würd stocken, wenn ick sei verlööte un tau juch koomen deed. Veermol schickten sei mi dei gliieke Inladung, un jedesmol geew ick sei dei gliieke Antwort. Dor schickte mi Sanballat in glieker Wies tau`n föftenmol sienen Deiner; hei bröchte einen unverschlootenen Breiw, in den stünn: Unner dei Völker geht dat Gerücht üm – un Geschem bestätigt dat -, dat du mit dei Juden einen Upstand planen deihst. Deswägen buugst du dei Muer up. Un du willst, as man seggt, König von dei Juden warden Du hest uk, so hört man, Propheten bestellt, dei in Jerusalem von di seggen un utraupen sallen: Juda het einen König. So`ne Gerüchte warden öwer den König tau Uhren koomen. Dorüm kumm jetzt, wi willen tausamen beraden. Ick lööt em antwurten: Nix von dat, wat du behauptest, is gescheihn. Dat hest du allet sülwst erfunden. Sei alle wullten uns nämlich inschüchtern; sei dachten: Denn laaten sei dei Händ`n von dat Wark, un dat kümmt nich taustand`n. Nu öwer rührte ick dei Händ`n ierst recht.

Eines Daags güng ick in dat Hus von Schemaja, dei Söhn von Delaja, dei Söhn von Mehetabel; hei wier nämlich dor fasthollen. Hei seggte: Gahn wi tausamen in dat Hus Gottes, in dat Innere von den Tempel, un verschluten wi dei Döören von den Tempel! Denn man ward koomen, üm di doot tau maaken. In dei Nacht ward man koomen, üm di doot tau maaken. Ick erwedderde: Süll ein Mann as ick fleihen? Wecker von miensglieken würd an`t Läben blieben, wenn hei den Tempel beträden deed? Ick gah nich hen. Ick erkannte düttlich, dat nich Gott em schickt harr; hei harr völmiehr dese Prophezeiung öwer mi bloot sprooken, wiel Tobija un Sanballat em dungen harrn. Hei wier gedungen, dormit ick ut Furcht so hanneln un mi versündigen süll. Dormit wullen sei mi in öblen Raup bringen, üm mi verächtlich tau maaken. Mien Gott, vergät den Tobija un den Sanballat nich, wat sei dahn hemmen, uk nich dei Prophetin Noadja un dei öwrigen Propheten, dei mi Bang maaken wullen.

Nah tweiunföftig Daag, an den Fiefuntwintigsten von den Mond Elul, wier dei Muer vullendt. As alle unsere Fiende dat hürten, fürchteten sick alle Völker rings üm uns her. Ehr Hochmaut vergüng sei, un sei müßten inseihn, dat unser Gott dat wier, dei dit Wark vullbröcht harr.

In jener Tied sendten dei Vörnähmen von Juda uk väle Breiw an Tobija, un Breiw von Tobija gelangten an sei. Denn väle Minschen in Juda wieren em dörch einen Eid verpflichtet. Hei wier nämlich dei Schwiegersöhn von Schechanja, dei Söhn von Arach., un sien Söhn Johanan harr dei Tochter von Meschullam, dei Söhn von Berechja, heurat. Uk rühmten sei

vör mi siene Verdeinste un drögen em tau, wat ick seggte, Tobija schickte uk Breiw, üm mi bang tau maaken.

Ordnungen un Reformen

7,1 – 13,31

Dei Fahrigstellung von dei Muer

7

As dei Muer buugt wier un ick dei Duurflügel harr insetten laaten, würden dei Duurwächter bestellt. Tau Befählshabern öwer Jerusalem ernannte ick mienen Brauder Hanani un den Burghauptmann Hananja, denn deser wier ein tauverlötiger un gottesfürchtiger Mann, as dat nich väle geew. Ick seggte tau sei: Dei Duure von Jerusalem dörben ierst open maakt warden, wenn dei Sünn heit schienen deiht; un noch wiehrend sei an den Häben steiht, sall man dei Duure schluten un verriegeln. Uk sall man Wachen ut dei Inwohner von Jerusalem bilden; jeder sall eine bestimmte Tied von den Wachdeinst hemmen, un jewiels vör sien Hus.

Dat Verteiknis von dei Laienbevölkerung

Nu wier dei Stadt wiet utdähnt un grot; dat wier öwer wenig Volk dorin, un dat geew nich väle Hüser, dei werrer upbuugt wieren. Dor geew mi mien Gott in den Sinn, dei Vörnähmen, dei Beamten un dat Volk tausamentaurapen, üm sei nah Fomilien in Listen intaudrägen. Ick fynn dat Fomilienverteiknis von dei, dei tauierst tröögkiehrt wieren, dorin fynn ick schräben:

Hier folgt eine List von dei Inwohner von dei Provinz Juda, dei Verschleppten, dei ut dat Exil tröögkiehrt sünd. Nebukadnezzar, dei König von Babel, harr sei verschleppt; nu kiehreten sei nah Jerusalem un Juda tröög, jeder in siene Stadt. Sei keemen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemja, Asarja, Raamja, Nahamani, Mordochai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Rehum un Baana.

Dat is dei Tahl von dei Männer von dat Volk Israel: Nahkommen von Parosch 2172. Nahkommen von Schefatja 372. Nahkommen von Arach 652. Nahkommen von Pahat-Moab, un tworst Nahkommen von Jeschua un Joab, 2 818. Nahkommen von Elam 1 254.. Nahkommen von Sattus 845. Nahkommen von Sakkai 760. Nahkommen von Binnui 648. Nahkommen von Bebai 628. Nahkommen von Asgad 2322. Nahkommen von Adonikam 667. Nahkommen von Bigwai 2067. Nahkommen von Adin 655. Nahkommen von Ater von dei Linie Hiskija 98. Nahkommen von Haschum 328. Nahkommen von Bezai 324. Nahkommen von Harif 112. Nahkommen von Gibeon 95. Männer von Bethlehem un Netofa 188. Männer von Anatot 128. Männer von Bet-Asmawet 42. Männer von Kirjat-Jearim, Kefira un Beerot 743. Männer von Rama un geba 621. Männer von Michmas 122. Männer von Bet-El un Ai 123. Männer von dat annere Nebo 52. Nahkommen von den anderen Elam 1254. Nahkommen von Harim 120. Männervon Jericho 345. Männer von Lod, Hadid un Ono 721. Nahkommen von Senaas 3930.

Dat Verteiknis von dei Preisters un Leviten

Von dei Preisters: Nahkommen von Jedaja von dat Hus Jeschua 973. Nahkommen von Immer 1052. Nahkommen von Paschhur 1247. Nahkommen von Harim 1017.

Von dei Leviten: Nahkommen von Jeschua, nämlich Kadmiel, Binnui un Hodawja, 74.

Von dei Sänger: Nahkommen von Asaf 148.

Von dei Duurwächter: Nahkommen von Schallum, Nahkommen von Ater, Nahkommen von Talmon, nahkommen von Akkub, Nahkommen von Hatita, Nahkommen von Schobai, tausamen 138.

Von dei Tempeldeiner: Nahkommen von Ziha, Nahkommen von Hasufa, Nahkommen von Tabbaoth, Nahkommen von Keros, Nahkommen von Sias, Nahkommen von Padon, Nahkommen von Lebana, Nahkommen von Hagabas, Nahkommen von Salmai, Nahkommen von Hanan, Nahkommen von Giddel, Nahkommen von Gahar, Nahkommen von Reaja, Nahkommen von Rezin, Nahkommen von Nekoda, Nahkommen von Gasam, Nahkommen von Usa, Nahkommen von Paseach, Nahkommen von Besai, Nahkommen von dei Meuniter, Nahkommen von dei Nefusiter, Nahkommen von Bakbuk, Nahkommen von Hakufa, Nahkommen von Harhur, Nahkommen von Bazlut, Nahkommen von Mehida, Nahkommen von Harscha, Nahkommen von Barko, Nahkommen von Sisera, Nahkommen von Temach, Nahkommen von Neziach un Nahkommen von Hatifa. Von dei Nahkommen von dei Knechte von Salomo: Nahkommen von Sotai, Nahkommen von Soferet, Nahkommen von Peruda, Nahkommen von Jaala, Nahkommen von Darkon, Nahkommen von Giddel, Nahkommen von Schefatja, Nahkommen von Hattil, Nahkommen von den Pocheret-Zebajim un Nahkommen von Amon. Tausamen wieren dat 392 Tempeldeiner un Nahkommen von dei Knechte von Salomo.

Dei Folgenden sünd ut Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub-Addon un Immer koomen, können öwer nich angäben, ob sei nah Grotfomilie un Awkunft öwerhaupt ut Israel stamnten: Nahkommen von Delaja, Nahkommen von Tobija un Nahkommen von Nekoda, insgesamt 642; dortau bi dei Preisters dei Nahkommen von Habaja, dei Nahkommen von den Koz un dei Nahkommen von Barsillai; deser harr eine von dei Döchter von Barsillai ut Gilead heurat un den sienen Naam annahmen. Die Genennten söchten ehre Indragung in dat Geschlechterverteiknis; öwer man fünn sei nich; deswägen würden sei ut den Preisterstand utschlooten; dei Stattholler unnerseggte sei, von dat Hochhillige tau äten, bet dei Preister mit dei Urim un Tummim upträde.

Dei Volkstellung

Dei ganze Volksgemeinde tellte insgesamt 42360 Personen. Dorbi wieren ehre Knechte un Mägde nich miträkent; dat wieren 7337 Personen. Dortau keemen 245 Sänger un Sängerinnen; un sei harrn 736 Pier un 245 Muuldeere, so as 435 Kamele un 6 720 Äsels.

Einige von dei Fomilienoberhäupter bröchten Spenden för dat Wark. Dei Stattholler spendte för den Busschatz 1000 Golddariken, 50 Schaalen, 30 Preisterkleeder un 500 (Minen Sülwer). Von dei Fomilienoberhäuptern spendten einige för den Busschatz 20000 Golddariken un 2200 Minen Sülwer. Wat dat öwriges Volk spendte, bedröög 20000 Golddariken, 2000 Minen Sülwer un 67 Preisterkleeder.

Die Preisters, Leviten, Duurwächter un Sänger, uk ein Deil von dat Volk un dei Tempeldeiner, lööten sick in ehre Städte nedder, un äbenso alle öwriges Israeliten in ehre Städte. As dei söwte Mond rankeem, wieren dei Israeliten all in ehre Städte.

Dei Unnerwiesung in dat Gesetz

8

Dat ganze Volk versammelte sick geschlooten up den Platz vör dat Warerduur un birrte den Schriftgelehrten Esra, dat Bauk mit dat Gesetz von Mose tau hoolen, dat dei Herr dei Israeliten vörschräben het. An den iersten Dag von den söwten Mond bröchte dei Preister Esra dat Gesetz vör dei Versammlung; tau sei gehörten dei Männer un dei Frugens un alle, dei dat Gesetz verstahn können. Von den frühen Morgen bet tau Merrag läste Esra up den Platz vör dat Warerduur dei Männer un Frugens un dei, dei dat verstahn können, dat Gesetz vör. Dat ganze Volk lauschte up dat Bauk mit dat Gesetz. Dei Schriftgelehrte stünn up eine Kanzel ut Holt, dei man eigens dorför erricht harr. Näben em stünn`n rechts Mattitja, Schema, Anaja, Urija, Hilkija un Maaseja, un links Pedaja, Mischael, Malkija, Haschum, Haschbadana, Secharja un Meschullam. Esra schlöög dat Bauk up vör aller Oogen; denn hei stünn höger as dat versammelte Volk. As hei dat Bauk upschlöög, erhöhen sick alle. Denn prees Esra den Herrn, den groten Gott; dorup antworteten alle mit erhobene Händ`n: Amen, amen! Sei verneigten sick, schmeeten sick vör den Herrn dal, mit dat Gesicht tau dei Ierd. Dei Leviten Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan un Pelaja verklorten dat Volk dat Gesetz; dei Lüüd bleeven up ehren Platz. Man läste ut dat Bauk, dat Gesetz Gottes, in Awschnitte vör un geew dortau Erklärungen, so dat dei Lüüd dat Vörgeläsene verstahn können.

Dei Stattholler Nehemia, dei Preister un Schriftgelehrte Esra un dei Leviten, dei dat Volk unnerwäsen, seggten denn tau dat ganze Volk: Hüüt is ein hilliger Dag tau Lehren von den Herrn, jugen Gott. Wäst nich truurig, un rohrt nich! Alle Lüüd rohrt nämlich, as sei dei Wurte von dat Gesetz hürten. Denn seggte Esra tau sei: Nu gaht, holt ein festliches Mohl, un drinkt säuten Wien! Schickt uk dei wat, dei sülwst nix hemmen; denn hüüt is ein hilliger Dag tau dei Lehr von den Herrn. Maakt juch keine Sorgen; denn dei Freud an den Herrn is juge Stärke. Uk dei Leviten berauhigten dat ganze Volk un seggten: Wäst still, denn deser Dag is hillig. Maakt juch keine Sorgen! Dor gängen alle Lüüd nah Hus, üm tau äten un tau trinken un uk annere dorvon tau gäben un üm ein großes Freudenfest tau begahn; denn sei harrn dei Wurte verstahn, dei man sei verkündt harr.

Dei Fieer von dat Lowhüttenfest

An den zweiten Dag versammelten sick dei Familienoberhäupter von dat ganze Volk so as dei Preisters un Leviten bi den Schriftgelehrten Esra, üm dei Wurte von dat Gesetz wierer kennentauiernen. Dor fünden sei in dat Gesetz, dat dei Herr dörch Mose boden harr, dei Stell, an dei dat heit: Dei Israeliten sallen wiehrend dat Fest in den söwten Mond in Lowhütten wohnen. As man sei unnerricht harr. Lööten sei nu in all ehre Städte un in Jerusalem utraupen: Gaht in dei Barge un holt Twieg von vereddelte un wilde Ölbööm, Twieg von Myrten, Palmen un Lowbööm tau den Buu von Lowhütten, as dat vörschräben is. Dor güng dat Volk rut; man holte Twieg un buugte sick Lowhütten, dei eine up sein flaches Dack, annere in ehre Hööf, in dei Vörhööf von dat Gotteshus, up den Platz an dat Warerduur un up den Platz an dat Efraimduur. Dei ganze Gemeinde, alle, dei ut dei Gefongenschaft tröögkiehrt wieren, buugten Lowhütten un wohntren dorin. So harrn dei Israeliten dat nich miehr hollen siet dei Daag von Josua, dei Söhn von Nun, bet tau desen Dag, un dei Freud wier öwerut grot. Jeden Dag läste Esra ut dat Bauk von dat Gesetz Gottes vör, von den iersten Dag bet tau den letzten. So fieerte man dat Fest söben Daag lang; an den achten Dag wier, as vörschräben, dei Festversammlung.

Dei Bußgottesdeinst

9

An den veeruntwintigsten Dag von desen Mond keemen dei Israeliten tau ein Fasten tausamen, in Bußgewänner gehüllt un dat Haupt mit Stow bedeckt. Dei, dei ehrer Awstammung nah Israeliten wieren, sonnerten sick von alle Frömden aw; sei trädten vör, un bekennten ehre Sünden un dei Vergahn von ehre Vadders. Sei erhöben sick von ehre Plätze, un man läste drei Stunden lang ut dat Gesetzbauk von den Herrn, ehren Gott, vör. Denn bekennten sei drei Stunden lang ehre Schuld un schmeeten sick vör den Herrn, ehren Gott, dal. Up dei Tribün von dei Leviten erhöben sick Jeschua, Bani, Kadmiel, Schebanja, Bunni, Scherebja, Bani un Kenani un reepen luud tau'n Herrn, ehren Gott. Dei Leviten Jeschua, Kadmiel, Bani, Haschabneja, Scherebja, Hodija, Schebanja un Petachja seggten: Erhäwt juch un priest den Herrn, jugen Gott, von Äwigkeit tau Äwigkeit! Man pries dienen hierrlichen Naam, obwohl hei erhoben is öwer allen Pries un Ruhm.

Dat Bußgebet

Du, Herr, büst dei Einzige. Du hest den Häben erschafft un den Häben von den Häben un sien ganzes Heer, dei Ierd un allet, wat up ehr is, dei Meere un allet, wat dorin läwt. Sei alle giwst du dat Läben. Dat Heer von den Häben bädt di an. Du, Herr, büst dei Gott, dei Abraham utwählt het. Du hest em ut Ur in Chaldäa rutführt un em den Naam Abraham verleiht. Du hest sien Hart truu befunden; deswägen hest du mit em den Bund schlooten (un em versprooken), siene Nahkommen dat Land von dei Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Jebusiter un Girgaschiter tau gäben; un du hest dien Wurt hollen, denn du büst gerecht. Du hest dat Elend von unsere Vadders in Ägypten seihn, un du hest ehren Notschrie an dat Schilfmeer hört. Du hest Teiken un Wunner dahn an den Pharao, an all siene Deiner un an dat ganze Volk in sien Land, denn du wüsstest, dat sei mit Israel ehren Öwermaut dräben harrn. So hest du di einen Naam maakt, dei rühmt ward bet tau den hüüdigen Dag. Du hest dat Meer vör sei zerdeilt, un sei güngen up drögen Boren mirren dörch dat Meer; doch ehre Verfolger hest du in dei Deip störrt, as einen Stein, dei in rietendes Warer versinken deiht. Dörch eine Wulkensüül hest du sei bi Dag leit un dörch eine Füersüül bi Nacht, üm sei den Weg tau erhellen, den sei gahn süllen. Du büst up den Barg Sinai runnerstägen un hest von den Häben her mit sei sprooken; du hest sei klore Ordnungen un tauverlässige Gesetze gäben, gaude Satzungen un Gebote. Dienen hilligen Sabbat hest du sei bekannt maakt un hest sei dörch dienen Deiner Mose Gebote, Satzungen un Anweisungen gäben. Du hest sei Brot von den Häben gäben, as sei Hunger harrn, un hest Warer ut den Felsen sprudeln laaten, as sei Döst leeden. Endlich hest du sei befohlen, in dat Land, dat du unner einen Eid sei tausegt harrst, rintautrecken un dat in Besitt tau nähmen.

Unsere Vadders öwer würden hochmäudig; sei wieren trotzig un hürten nich up diene Gebote. Sei weigerten sick tau gehorcken un dachten nich miehr an dei Wunner, dei du an sei dahn harrst. Hartnäckig setten sei sick in den Kopp, as Sklawen nah Ägypten tröögtaukiehren. Doch du büst ein Gott, dei verzeihen deiht, du büst gnädig un barmhartig, langmäudig un riek an Huld; dorüm hest du sei nich verlaaten. Sei maakten sick sogor ein gegootenes Kalw un seggten: Dat is dien Gott, dei di ut Ägypten rutführt het ! un sei veräuwten schwere Frävel. Du öwer hest sei in dien grotes Erbarmen nich in dei Wüst verlaaten. Dei Wulkensüül wich nich von sei bi Dag, sonnern führte sei up ehren Weg; äbenso erhellte dei Füersüül bi Nacht den Weg, den sei gahn süllen. Du geewst sei dienen gauden Geist, üm sei tau Insicht tau bringen. Du entreckest sei dien Manna nich un geewst sei Warer för ehren Döst. Viertig Johre lang hest du för sei in dei Wüst sorgt. Sei leeden keinen Mangel; ehre Kleeder zerföölen nich,

Du hest sei ganze Rieke un Völker utliefert un as Randgebiet taudeilt. So nehmen sei dat Land von den König Sihon in Eschbon in Besitt un dat Land von den König Og von den Baschan. Du hest ehre Nahkommen so tahlriek maakt as dei Stierne an`n Häben un hest sei in dat Land führt, von dat du ehre Vadders versprooken harrst, sei würden dor rintrecken un dat in Besitt nähmen. Un dei Nahkommen treckten in dat Land un nehmen dat in Besitt. Du hest sei dei Kanaaniter, dei Bewohner von dat Land, unnerworfen. Du gewest sei in ehre Gewalt, dei Völker von dat Land samt ehre Könige, un sei dörften mit sei maaken, wat sei wullen. Sei eroberten befastigte Städte un fruchtbores Ackerland. Hüser mit all ehren Riekdom nehmen sei in Besitt, utgehaugte Zisternen, Wienbarge, Ölbööm un Owtbööm in Menge. Sei eeten sick satt, würden fett un läwten gaud von diene rieken Gaben.

Denn öwer würden sei trotzig; sei empörten sick gägen di un kiehrten dien Gesetz den Rücken. Diene Propheten warnten sei tworst un wullten sei tau di tröögführen; doch man maakte sei doot un veräuwte schwere Frävel. Dor gewest du unsere Vadders in dei Gewalt von ehre Fiende, dei sei hart bedrängten. Wenn sei denn bedrängt würden, schreegen sei tau di, un du erhürtest sei in den Häben. In dien grotes Erbarmen schicktest du sei Retter, dei sei ut dei Gewalt von ehre Fiende befrieten. Doch sobald sei Rauh harrn, deeden sei werrer Dinge, dei di mißföölen. Dor hest du sei werrer dei Gewalt von ehre Fiende utliefert, dei sei unnerdrückten. Nu schreegen sei werrer tau di, un du erhürtest sei in den Häben; oft hest du sei befriet in dien grotes Erbarmen. Du hest sei warnt, üm sei tau dien Gesetz tröögtzuführen. Sei öwer wieren stolt; sei hürten nich up diene Gebote un versündigten sick gägen diene Vörschriften; un doch läwt dörch sei dei Minsch, dei sei befolgt. Sei kiehrten di trotzig den Rücken tau, wieren starrsinnig un gehorckten di nich. Väle Johre hest du mit sei Geduld hat, hest sei warnt dörch dienen Geist, dörch diene Propheten; doch sei hürten nich. Dor gewest du sei in dei Gewalt von dei Nahwervölker. In dien grotes Erbarmen hest du sei öwer nich utrott; du hest sei nich verlaaten, denn du büst ein gnädiger un barmhartiger Gott.

Un jetzt unser Gott, du groter, starker, furchtgebeidender Gott, dei den Bund hölt un uns siene Gnad bewohrt: Acht nich gering all dei Mäuhsal, dei uns dropen het, unsere Könige un Vörsteher, unsere Preisters un Propheten, unsere Vadders un dien ganzes Volk siet dei Könige von Assur bet hüüt. Du wierst gerecht bi allet, wat öwer uns koomen is. Du hest uns diene Truu bewäsen; wi öwer hemmen sündigt. Unsere Könige, Vörsteher un Preisters un unsere Vadders befolgten dien Gesetz nich; sei mißachteten diene Gebote un dei Warnungen, dei du an sei richt hest. Sei läwten in ehr eigenes Königriek, in dei Fülle von den Riekdom, den du sei gewiehrt hest, in dat wiede, fruchtbores Land, dat du vör sei henbreidt hest; sei öwer hemmen di trozdam nich deint un sick nich von ehr böses Drieven awwendt. Dorüm sünd wi hüüt Knechte. Du hest unsere Vadders dit Land gäben, dormit sei siene Früchte un sienen Riekdom geneiten; wi öwer läben dorin as Knechte. Sien rieker Erdrag geiht an dei Könige, dei du wägen unsrerer Sünden öwer uns sett hest. Sei verfügen öwer uns sülwst un öwer unser Veih nah ehr Beleiben. Dorüm sünd wi in groter Not.

Dei Verpflichtung up dat Gesetz

10

Wägen all dat schluten wi nu einen Verdrag un schrieben em up. Up dei gesiegelte Urkund stahn dei Naamen von unsere Böbelsten, Leviten un Preisters. Up dei gesiegelte Urkund stahn: dei Stattholler Nehemia, dei Söhn von Hachalja, un Zidkija, Seraja, Asarja, Jirmeja, Paschhur, Armarja, Malkija, Hattusch, Schebanja, Malluch, Harim, Meremot, Obadja; Daniel, Ginneton, Baruch, Meschullam, Abija, Mijamin, Maasja, Bilga un Schemaja; dat sünd dei Preisters.

Denn dei Leviten: Jeschua, dei Söhn von Asanja, Binnui, dei Nahkomme von Henadad, un Kadmiel, so denn ehre Bräuder Schebanja, Hodija, Kelita, Pelaja, Hanan, Micha, Rehob, Haschabja, Sakkur, Scherebjja, Schebanja, Hodija, Bani un Beninu.

Denn folgen dei Oberhäupter von dat Volk: Parosch, Pahat-Moab, Elam, Sattu, Bani, Bunni, Asgad, Bebai, Adonija, Bidwai, Adin, Ater, Hiskija, Asur, Hodija, Haschum, Bezai, Harif, Anatot, Nebai, Magplach, Meschullam, Hesir, Meschesabel, Zadok, Jaddua, Pelatja, Hanan, Anaja, Hoschea, Hananja, Haschub, Lohesch, Pilha, Schobek, Rehum, Haschabja, Maaseja, Ahija, Hanan, Anan, Malluch, Harim un Baana.

Dei öwrigen von dat Volk, von dei Preisters un Leviten, Sänger un Tempeldeiner, alle, dei sick von dei Völker von dei anderen Länder awsondert un dat Gesetz Gottes tauwendt hemmen, ehre Frugens, Söhns un Döchter, alle dei dat nödige Verständnis besitten. Sei schluten sick ehre führenden Bräuder an; sei verpflichten sick unner Eid un Schwur, dat Gesetz von Gott tau befolgen, dat dörch Mose, den Deiner Gottes, gäben würd, un alle Gebote von den Herrn, unseren Gott, siene Vörschriften un Satzungen tau beachten un tau erfüllen.

Wi warden unsere Döchter nich dei Völker in dat Land tau Frugens gäben, noch ehre Döchter för unsere Söhns nähmen. Wenn dei Völker von dat Land Woren, besonders Kurn jeder Ort, an den Sabbat tau'n Verkoop anbeiden, warden wi sei an den Sabbat orer an einen anderen hilligen Dag nix awnähmen. Wi verzichten in jedes söwte Johr up den Erdrag von den Boren un up jede Schuld fodderung. Fierner öwernähmen wi dei Pflicht, jedes Johr ein Drittelschekel för den Deinst in dat Hus von unseren Gott tau gäben, för dei Schaubrote, dat tägliche Spiesopfer un dat tägliche Brandopfer, för dei Opfer an dei Sabbate, Niemonddaag un Feste, för dei Weiheopfer un dei Sündopfer, dörch dei man Israel Sühne verschaffen deiht, un för alle Arbeiten in dat Hus von unseren Gott. Dei Lieferung von dat Brennholt hemmen wi utlost unner dei Preisters, dei Leviten un dat Volk. Jede Fomilie sall dat jöhrlich tau dei för sei bestimmte Tied tau dat Hus von unseren Gott bringen. Dat sall up den Altor von den Herrn, unseren Gott, brennen, as dat in dat Gesetz vörschräben is. Fierner bringen wi jöhrlich tau dat Hus von den Herrn dei iersten Erdräge von unsere Felder un dei iersten Erdräge von alle Boomfrüchte, unsere ierstgeburenen Söhns un dei iersten Jungen von unser Veih, as dat in dat Gesetz vörschräben is. Dei iersten Jungen von unsere Rinder un Schaap bringen wi tau dat Hus von unseren Gott för dei Preisters, dei in dat Hus von unseren Gott Deinst dauhn. Den Ierstandeil von unseren Brotdeig un von dei Früchte von alle Bööm so as von Wien un Öl bringen wi för dei Preisters in dei Kamern von dat Hus von unseren Gott. Dei Leviten gäben wi den Teinten von den Erdrag von unseren Boren. Dei Leviten sülwst erhäben den Teinten an alle Urte, wo wi dat Feld bebuugen. Wenn dei Leviten den Teinten erhäben, sall ein Preister, ein Nahkomme von Aaron, dei Leviten beglieden. Dei Leviten bringen denn den Teinten von den Teinten tau dat Hus von unseren Gott in dei Vörratskamern. – In dese Kamern nämlich bringen dei Israeliten un dei Leviten dei Awgaben an Kurn, Wien un Öl. Dor sünd dei Vörratsbehöller von dat Hilligdom, dei Preisters, dei Deinst dauhn, dei Duurwächter un Sänger. – So warden wi dat Hus von unseren Gott nich in'n Stich laaten.

Dei List von dei Inwohner von Jerusalem

11

Dei Tempeldeiner wohnten up den Ofel. Ziha un Gischpa stüden sei vör. Vörsteher von dei Leviten in Jerusalem wier Usi, dei Söhn von Bani, dei Söhn von Haschabja, dei Söhn von Mattanja, dei Söhn von Micha, einer von dei Nahkommen von Asaf, dei nah dei Deinstordnung von dat Hus Gottes tau singen harrn. För sei güll nämlich eine königliche Vörschrift, dei bestimmte, wat dei Sänger an dei einzelnen Daag tau singen harrn. Petachja,

dei Söhn von Meschesabel, einer von die Nahkommen von Serach, dei Söhn von Judas, stünn den König in allet, wat dat Volk bedreep, tau Sied.

Dei öwrigen Israeliten, Preisters un Leviten wohnten in dei anneren Städte von Juda, jeder up sien Besittdom, un in dei Gehöfte up ehre Fluren. Angehörige von den Stamm Juda wohnten in Kirjat-Arba un ehre Tochterstädte, in Dibon un ehre Tochterstädte, in Kabzeel un dei tauehörigen Gehöfte, in Jeschua, Molada un Bet-Pelet, in Hazar-Schual so as in Beerscheba un ehre Tochterstädte, in Ziklag so as in Mechona un ehre Tochterstädte, in En-Rimmon, Zora, Jarmut, Sanoach, Adullam un dei tau sei gehörenden Gehöften, in Lachisch un ehre Gemarkung so as in Aseka un ehre Tochterstädte. Sei siedelten also von Beerscheba bet tau dat Hinnomtal.

Angehörige von den Stamm Benjamin wohnten in Geba, Michmas un Aja so as in Bet-El un ehre Tochterstädte, fierner in Anatot, Nob, Ananeja, Hazor, Rama, Gittajim, Hadid, Zeboim, Neballat, Lod un Ono un in dat Tal von dei Warklüüd. Von dei Leviten keemen einige Awdeilungen Judas tau Benjamin.

Dei Listen von Preister- un Levitenfamilien

12

Folgende Preisters un Leviten keemen rup, tausamen mit Serubbabel, dei Söhn von Schealtiel, un Jeschua: Seraja, Jirmeja, Esra, Amarja, Malluch, Hattusch, Schechanja, Harim, Meremot, Iddo, Ginneton, Abija, Mijamin, Maadja, Bilga, Schemaja, Jojarib, Jedaja, Sallu, Amok, Hikija un Jedaja. Dat wieren dei Oberhäupter von dei Preisters tau dei Tied von Jeschua, Fierner ehre Bräuder, dei Leviten: Jeschua, Binnui, Kadmiel, Scherebja, Juda un Mattanja; em un siene Bräuder obleeg dei Lowgesang. Sei gägenöwer stünnen Bakbukja un Unni un ehre Bräuder, so as sei för den Deinst indeilt wieren.

Jeschua tүүgte Jojakim, Jojakim tүүgte Eljaschib un Eljaschib Jojada. Jojada tүүgte Jonatan un Jonatan tүүgte Jaddua.

In dei Tied von Jojakim wieren folgende Preisters dei Oberhäupter von ehre Familien: Meraja in dei Familie Seraja, Hananja in dei Familie Jirmeja, Meshullam in dei Familie Esra, Johanan in dei Familie Amarja, Jonatan in dei Familie Malluch, Josef in dei Familie Schebanja, Adna in dei Familie Harim, Helkai in dei Familie Meremot, Secharja in dei Familie Iddo, Meshullam in dei Familie Ginneton, Sichri in dei Familie Abija, in dei Familie Miljamin, Piltai in dei Familie Maadja, Schammua in dei Familie Bilga, Jonatan in dei Familie Schemaja, Mattenai in dei Familie Jojarib, Usi in dei Familie Jedaja, Kallai in dei Familie Sallu, Eber in dei Familie Amok, Haschabja in dei Familie Hilkija, Netanel in dei Familie Jedaja.

Dei Oberhäupter von dei levitischen Preisterfamilien in dei Tied von Eljaschib, Jojada, Johanan un Jadduas sün in dei Chronik verteikent bet tau dei Regierung von den Perser Darius. Von dei Leviten sünd dei Oberhäupter von dei Familien in dei Chronik verteikent bet tau dei Tied von Johanan, dei Söhn von Eljaschib. Dei Oberhäupter von dei Leviten wieren: Haschabja, Scherebja, Jeschua, Binnui, Kadmiel un ehre Bräuder, dei sei bi den Low- un Dankgesang gägenöwer stünnen, Awdeilung för Awdeilung, nah dei Vörschrift von den Gottesmann David, nämlich Mattanja, Bakbukja un Obadja. Meshullam, Talmon un Akkub hölen as Duurwächter dei Wach an dei Vörratskamern an dei Duure. Dese Leviten wieren in dat Amt tau dei Tied von Jojakim, dei Söhn von Jeschua, dei Söhn von Jozadak, un tau dei Tied von den Stattholler Nehemia un den Preister un Schriftgelehrten Esra.

Dei Inweihung von dei Muer

Bi dei Inweihung von die Muer von Jerusalem hoolte man dei Leviten ut alle ehre Wohnsitze nah Jerusalem, üm mit frohe Lowgesänge un mit dei Musik von Zimbeln, Harpen un Zithern dei Inweihung tau vulltrecken. Dor fünden sick dei Sänger ut den Ümkries von Jerusalem in un ut dei Gehöfte von Netofa, ut Bet-Gilgal un dei Gemarkungen von Geba un Asmawet; dei Sänger harrn sick nämlich ringsüm Jerusalem Gehöfte buugt. Dei Preisters un Leviten reinigten sick sülwst; sei reinigten uk dat Volk, dei Duure un dei Muer.

Denn lööt ick dei Vörsteher von Juda up dei Muer stiegen un stellte zwei grote Festchöre up. Dei eine tröök boben up dei Muer nah rechts dat Aschenduur tau. Em folgte Hoschaja mit dei eine Hälft von dei Vörsteher von Juda. Denn keemen Asarja, Esra, Meschullam, Juda, Benjamin, Schemaja un Jirmeja; sei wieren Preisters un blösen dei Trumpeiten. Denn keemen Secharja, dei Söhn von Jonatan, dei Söhn von Schemaja, dei Söhn von Mattanja, dei Söhn von Michaja, dei Söhn von Sakkur, dei Söhn von Asaf, un siene Bräuder Schemaja, Asarel, Milalai, Gilalai, Maai, Netanel, Juda un Hanani mit dei Musikinstrumente von den Gottesmann David. Vör sei her schreed Esra, dei Schriftgelehrte. Sei treckten tau dat Quellduur, steegen denn gradut dei Stufen tau dei Davidstadt un den Upgang tau dei Muer rup un keemen an den Palast von David entlang tau dat Warerduur in`n Osten. Dei tweede Festchor güng nah links – em folgte ick mit dei annere Hälft von dat Volk -, boben up dei Muer an dat Ofenduur vörbi tau dei Breide Muer, denn öwer dat Efraimduur, dat Jeschanaduur un dat Fischduur, an den Torm Hananel un an dat Duur von dei Hunnert vörbi tau dat Schaapduur; hei maakte holt an dat Wachduur. Denn stellten sick dei beiden Festchöre in den Hoff von dat Hus Gottes up, uk ick un dei Hälft von dei Beamten, dei bi mi wieren, so as dei Preisters Eljakim, Maaseja, Mijamin, Michaja, Eljoenai, Secharja un Henanja mit dei Trumpeiten un (dei Leviten) Maaseja, Schemaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malkijam, Elam un Eser. Nu lööten sick dei Sänger hüren; ehr Leiter wier Jisrachja, An desen Dag bröchte man grote Schlachtopfer dor, un alle freugten sick, denn Gott harr sei eine grote Freud bereidt. Uk dei Frugens un Kinner wieren fröhlich, un dei Jubel in Jerusalem wier wiethen tau hüren.

Dei Ordnung von dei hilligen Awgaben

In jener Tied würden Männer bestellt tau dei Upsicht öwer dei Kamern, dei vör dei Vörräte, Awgaben, Ierstlingsfrüchte un Teinten bestimmt wieren. In dese Kamern sammelte man von dei Felder von dei einzelnen Städte dei Andeile, dei dei Preisters un dei Leviten gesetzlich taukeemen. Denn dei Juden wieren dei Preisters un Leviten, dei in`n Deinst stünden, wollgesinnt. Sei verseegen den Deinst (in dat Hus) von ehren Gott un vulltöogen dei Reinigungsriten; uk dei Sänger un Duurwächter deeden Deinst nah dei Vörschriften von David un sienen Söhn Salomo. Denn schon früher, in dei Tied von David un Asaf, geew dat Vörsteher von dei Sänger, dei tau die Iehr von Gott Low- un Dankleeder vördrögen. Tau dei Tied von Serubbabel un tau dei Tied von Nehemia lieferte ganz Israel dei Andeile för dei Sänger un Duurwächter aw, je nahdäm dat dei dägliche Bedarf erfordern deed. Man geew dei Leviten einen hilligen Andeil, un dei Leviten geeben dorvon dei Söhns von Aaron einen hilligen Andeil.

In jener Tied läste man dat Volk ut dat Bauk von Mose vör; dor fünn man dei Stell, an dei steiht: Ammoniter un Moabiter dörben niemols in dei Gemeinde Gottes inträden; denn sei sünd dei Israeliter einst nich mit Brot un Warer entgägenkoomen. Moab het gägen sei Bileam dungen, dei sei verfluchen süll. Doch unser Gott verwannelte den Fluch in einen Sägen. As man dit Gesetz hört harr, sonderte man ut Israel alle Mischvölker ut.

Früher harr dei Preister Eljaschib dei kamern von dat Hus von unseren Gott betruugt; hei wier verwandt mit Tobija un harr dorüm för em eine grote Kamer inrichten laaten. Dor bewohrte man früher dat Opfermähl un den Weihrook up so as dei Behöller un den Teinten von Kurn, Wien un Öl, dei dei Leviten, Sänger un Duurwächter gesetzlich taukeem, uterdäm dei Awgaben för dei Preisters. Bi all dat bün ick öwer nich in Jerusalem wäst, denn in dat tweiundörtigste Johr von den Artaxerxes, den König von Babel, wier ick tau den König reist. Nah einiger Tied erbädte ick öwer von den König (dei Erlownis tau dei Awreis) un keem werrer nah Jerusalem. Nu bemerkte ick dei Untat, dei Eljaschib taugunsten von Tobija begahn harr, indäm hei em in dei Vörhöf von dat Hus Gottes eine Kamer inricht harr. Dat mißfööl mi siehr, un ick schmeet den ganzen Husrat von Tobija ut dei Kamer rut. Denn lööt ick dei Kamer reinigen un bröchte dei Behöller von dat Hus Gottes, dat Opfermähl un den Weihrook werrer dorhen.

Ick erfohrte uk, dat dei Andeile von dei Leviten nich awliefert würden, dorüm wieren dei Leviten un dei Sänger, dei den Deinst tau verseihn harrn, weggahn, jeder up sienen Landbesitt. Dor maakte ick dei Beamten Vörwürfe un seggte: Worüm ward dat Hus Gottes vernahlässigt? Un ick holte dei Leviten werrer tausamen un stellte sei up ehren Posten. Nu bröchte ganz Juda werrer den Teinten von Kurn, Wien un Öl tau dei Vörratskamern. Tau dei Upsicht öwer dei Vörratskamern bestimmte ick den Preister Schelemja, den Schriewer Zadok un den Leviten Pedaja. Sei stellte ick Hanan, den Söhn von Sakkur, den Söhn von Mattanja, an dei Sied, denn sei gellten as tauverlässig. Sei obleeg dat nu, den Teinten an ehre Bräuder tau verdeilen.

Denh dorför an mi, mien Gott, un löscht dei gauden Taten nich ut, dei ick för dat Hus von mienen Gott un siene Ordnung vullbröcht hew.

Dei Sabbatordnung

Domols seeg ick in Juda Lüüd, dei an den Sabbat dei Kelter peerten. Annere bröchten Kurn in un löden dat up Äsels; uk Wien, Druben, Fiegen un Lasten aller Ort bröchten sei an den Sabbatdag nah Jerusalem. Ick verwarnte sei, weil sei an desen Dag Läbensmittel verköfft. Dei Lüüd von Tyrus, dei in Juda wohnten, bröchten Fisch un allerli Woren un verköfft sei an den Sabbat an dei Juden sogor in Jerusalem. Dor maakte ick dei Vörnähmen von Juda Vörwürfe un seggte tau sei: Wurans könen ji so eine Untat begahn un den Sabbat entweihen? Hemmen dat nich schon juge Vadders dahn? Dorför lööt unser Gott all dit Unheil öwer uns un dese Stadt koomen. Willen ji niegen Zurn öwer Israel bringen, indäm ji den Sabbat entweiht? Ick lööt von dor an vör den Anbruch von den Sabbat, wenn dat in dei Duure von Jerusalem düster würd, dei Duure schluten un beföhl, sei ierst nah den Sabbat werrer up tau maaken. Uk stellte ick einige von miene Lüüd an dei Duure, dormit an den Sabbatdag keine Lasten rinbröcht würden. Einmol un ein zweites Mol öwernachteten dei Händler un dei Verköper von allerli Woren buten von Jerusalem. Dor warnte ick sei un seggte tau sei: Wotau öwernachten ji grad vör dei Muer? Wenn ji dat noch einmol dauht, laat ick juch fastnähmen. Von dor an keemen sei nich miehr an den Sabbat. Dei Leviten öwer beföhl ick, sei süllen sick reinigen un

as Wächter an dei Duure stellen, dormit man den Sabbat hillig hollen würd. Uk dorför denk an mi, mien Gott, un wäs mi gnädig in diene grote Huld!

Dat Verbot von Mischehen

Domols seeg ick uk Juden, dei Frugens von Aschdod, Ammon un Moab heurat harrn. Dei Hälf von ehre Kinner rädte in dei Spraak von Aschdod orer in dei Spraak von ein von dei anneren Völker, können öwer nich miehr Jüdisch. Ick maakte sei Vörwürfe un verfluchte sei. Einige von sei schlöög ick un packte sei bi dei Hoor. Ick beschwörte sei bi Gott: Ji dörben juche Döchter nich sei ehre Söhns gäben noch ehre Döchter tau Frugens för juche Söhns orer för juch sülwst nähmen. Het sick nich wägen so`ne Frugens Salomo, dei König von Israel, versündigt? Unner dei välen Völker geew dat keinen König as em. Hei würd von sienen Gott leiwt; dorüm harr em Gott tau`n König öwer ganz Israel maakt. Öwer sülwst em hemmen dei frömden Frugens tau dei Sünd verführt. Un jetzt hört man von juch, dat ji genau deisülbe Untat begaht un unseren Gott dei Truu bräkt, indäm ji frömde Frugens heuraten dauht.

Einer von dei Söhns von den Hogenpreister Jojada, dei Sohn von Eljaschib, wier dei Schwiegersohn von Saballat von Horon; em verwees ick ut mien Gebiet. Vergät sei dat nich, mien Gott, dat sei dat Preisterdom un den Bund von dei Preisters un Leviten beplackt hemmen.

So hew ick dat Volk von allet reinigt, wat frömd wier. För dei Preisters un Leviten hew ick Ordnungen upstellt, dei jeden sienen Deinst taudeilen. Uk hew ick anordent, wurans man tau dei fastgesetten Tieden dat Brennholz liefern un dei iersten Erdräge bringen sall. Denk daran, mien Gott, un holl mi dat taugauden!

Dat Bauk Tobit

Inleitung 1,1 – 2

Bauk von dei Geschicht Tobits

1

Tobit wier dei Söhn von Tobiel, dei Söhn von Hananel, dei Söhn von Aduel, dei Söhn von Gabael. Hei gehörte tau dat Geschlecht Asiels un tau den Stamm Naftali. Tau dei Tied von den assyrischen König Salmanassar würd hei as Gefongener ut Tisbe verschleppt, ein Urt südlich von Kedesch-Naftali in Galiläa, owerhalw von Hazor.

Dei Anfechtung un Not von Tobit 1,3 – 3,17

Tobit in dei Heimat

Ick, Tobit, hew mi mien ganzes Läben lang an den Weg von Wohrheit un Gerechtigkeit hollen, un ick hew dei Bräuder ut mienen Stamm un mien Volk, dei mit mi tausamen in dar Land von dei Assyrer nah Ninive koomen wieren, ut Barmhartigkeit väl holpen. As ick noch in miene Heimat in dat Land Israel läwte – ick wier domols ein junger Mann - seggte sick dat ganze Geschlecht von mienen Stammvadder Naftali von den Tempel in Jerusalem los. Jerusalem wier dei Stadt, dei ut dat ganze Stammesgebiet von Israel uterwählt worden wier, dormit alle Stämme dor ehre Opfer dorbröchten; dor wier dei Tempel, dei Wohnung von den Allerböbelsten, för alle Geschlechter un för alle Tieden geweiht un buugt worden, Alle Stämme, dei sick losseggt harrn, opferten för dat Stierbild von Baal, uk dat Geschlecht von mienen Stammvadder Naftali. Bloot ick treckte ümmer werrer tau dei Feste nah Jerusalem, as dat ganz Israel dörch äwige Satzung vörschräben is. Ick bröchte dei Ierstlinge, dei Teinten von dei Feldfrüchte un dei Wull von dei ierste Schaapschur mit un geew sei dei Preisters, dei Söhns von Aaron, för den Altor. Den iersten Teinten von alle Feldfrüchte geew ick dei Leviten, dei in Jerusalem Deinst deeden. Den zweiten Teinten verköfste ick un verwendte den Erlös alljährlich för miene Wallfohrt nah Jerusalem Den drütten Teinten geew ick dei, för dei hei bestimmt wier, as dat Debora, die Mudder von mienen Vadder, boden harr; denn ick wier nah den Doot von mienen Vadder völlig verwiest. As ick ein Mann worden wier, heuradte ick Hanna, dei ut dat Geschecht von unseren Vadder stammte, un wi bekeemen einen Söhn, den wi Tobias näumten.

Tobit in dei Verbannung

In dei Gefongenschaft in Ninive eeten dei Bräuder von mienen Stamm un alle Lüüd von mien Volk von dei Spiesen, dei uk die Heiden äten. Ick öwer häudte mi, dorvon tau äten, denn ick dachte mit ganzen Harten an Gott. Dei Böbelste schenkte mi Gunst un Anseihn bi Salmanassar, un ick würd Inköper an den Hoff. Dorbi keem ick up eine Reis uk nah Medien un vertruugte Gabael, den Brauder von Gabria, in dei Stadt Rages in Medien tein Talente

Sülwer tau Upbewahrung an. As Salmanassar stürw, würd sien Söhn Sanherib an siene Stell König, Siene Regierungstied wier von Unraugen erfüllt, un ick künn nich miehr nah Medien reisen.

Schon tau dei Tied von Salmanassar harr ick dei Bräuder von mienen Stamm ut Barmhartigkeit väl holpen. Ick geew dei Hungernden mien Brot un dei Naakten miene Kleeder; wenn ick seeg, dat einer ut mien Volk storben wier un dat man sienen Lieknaam achter dei Stadtmuer von Ninive schmäten harr, begröow ick em. Ick begröow hiemlick uk alle, dei dei König Sanherib henrichten lööt, nahdäm hei as ein Flüchtling ut Judäa heimkiehrt wier. Denn väle lööt hei in siene Wut henrichten. Wenn öwer dei König dei Lieken säuken lööt, wieren sei nich miehr tau finden. Ein Inwohner von Ninive güng jedoch tau den König un erstatte Anzeig; hei seggte, ick wäs dat, dei sei begraben deed. Deswägen müßte ick mi verstäken. As ick erfohrte, dat man mi säuken deed, um mi doot tau maaken, bekeem ick Bang un flüchtete.

Domols würd mi miene ganze Haaw rowt, un dat bleew mi nix miehr as bloot miene Frau Hanna un mien Söhn Tobias. Doch dat duerte nich einmol föftig Daag, dor würd Sanherib von siene beiden Söhns ermurd. Sei müßten in dat Gebirge Ararat fleihen, öwer denn würd sien Söhn Asarhaddon an siee Stell König. Hei maakte Achikar, den Söhn von mienen Brauder Hanael, tau den Herrn öwer dat ganze Räkningswäsen un dei ganze Verwaltung von sien Riek. Wiel Achikar ein gaudes Wurt för mi inleggte, dörfte ick nah Ninive tröögkiehren. Achikar wier Mundschenk un Seigelbewohrer so as Bevullmächtigter för dei Verwaltung von dat Riek un dat Räkningswäsen. Asarhaddon harr em, mienen Neffen, dei tweithöchste Stell in sien Riek verleiht.

Tobit siene Erblindung

2

As ick tröögkeem un miene Frau Hanna un mien Söhn Tobias mi werrerschenkt wieren, veranstaltete mi tau Iehren an den Pingstdag – dat Fest von dei söben Wochen – ein Festmohl. Ick sette mi tau Disch, as ick öwer dei välen Spiesen seeg, seggte ick tau mienen Söhn : Gah tau unsere Bräuder, un wenn du einen Armen finden deihst, dei den Herrn truu bläben is, bring em her; ick täuw up di. Hei keem tröög un seggte: Up den Marktplatz liggt einer von unser Volk, den man erdrosselt het. Ick sprüng up, noch iehr ick wat äten harr, un verstäkte den Doden bet tau den Sünnenunnergang in eine Hütt. Nah miene Tröögkiehr deed ick mi waschen un eet vull Truer mien Mohl. Ick erinnerte mi an ein Wurt von den Propheten Amos: Juge Feste sallen sick in Truer verwanneln un alle juge Freudenleeder in Dodenklaag. Un ick füng an tau rohren. Nah Sünnenunnergang güng ick rut, um ein Graw tau schüffeln, un begröow den Doden. Miene Nahwers öwer seggten hämisch: Hei het schon gor keine Bang miehr, wägen deser Tat henricht tau warden. Äben ierst het hei fleihen müßt, un schon begröwt hei werrer dei Doden.

As ick em begraben harr un in dei Nacht nah Hus keem, legte ick mi an dei Hoffmuer tau`n Schlapen dal, wiel ick unreigen worden wier. Mien Gesicht lööt ick unbedeckt, ohn up dei Sparlinge tau achten, dei in dei Muer nisten deeden. Dor lööten dei Sparlinge ehren warmen Kot in miene openen Oogen fallen, un dat bildten sick witte Placken in miene Oogen. Ick güng tau dei Ärzt, doch sei können mi nich helpen. Archikar sorgte för mienen Unnerholt, bet hei in dei Provinz Elymais treckte.

Tobits Verhöhnung dörch siene Fru

Miene Frau Hanna fahrigte tau Hus Wäwarbeiten an, as sei Frugens tau maaken plägen, un lieferte sei denn bi dei Bestellers aw. Einmol geschöh dat, dat sei ehr nich bloot den Lohn tahlten, sonnern uk noch einen lütten Zägenbuck dortauschenkten. As sei nah Hus keem, füng dat Tier an tau meckern. Ick fragte sei: Wo hest du den lütten Buck her? Dei is doch nich etwa stohlen? Denn giw dat siene Eigendömer tröög! Denn wat stohlen is, dörf man nich äten. Sei erwedderde: Dat würd mi tausätzlich tau mienen Lohn schenkt. Öwer ick glöowte sei nich un verlangte, dat sei dat dei Eigendömer tröögbröchte, un ick schämte mi ehretwägen. Doch sei antwortete: Wo is denn dei Lohn för diene Barmhartigkeit un Gerechtigkeit? Jeder weit, wat sei di inbröcht hemmen.

Tobit sien Gebät

3

Dor würd ick truurig un füng an tau rohren. In mienen Schmerz bädte ick: Herr, du büst gerecht, alle diene Wäag un Taten tüügen von diene Barmhartigkeit un Wahrheit; woher un gerecht is dien Gericht in Äwigkeit. Denk an mi, un kiek up mi dal! Straf mi nich för dei Sünden un Fähler, dei ick un miene Vadders di gägenöwer begahn hemmen. Sei hemmen nich up diene Gebote hört. Dorüm hest du uns dei Plünnerung, dei Gefongenschaft un den Doot priesgäben; bi alle Völker, unner dei wi zerstreugt worden sünd, hest du uns tau` t Gespött maakt. Uk jetzt dräpen mi tau recht diene harten Strafen, dei du öwer mi koomen löttst wägen miene un miene Vadders Sünden. Denn wi hemmen diene Gebote nich hollen un hemmen den Weg von diene Wahrheit verlaaten. Dauh also mit mi, wat di geföllt. Laat mienen Geist von mi scheiden; laat mi starben un tau Stow warden! Dat is bärer för mi, doot tau sein as tau läben. Denn ungerechte Vörwürfe müßt ick anhören, un ick bün siehr bedröowt. Laat mi jetzt ut miene Not tau dei äwige Rauhstädt gelangen! Wend diene Oogen nich von mi aw!

Sara ehre Verhöhnung dörch ehre Mägde

An den glieken Dag geschöh dat, dat in Ekbatana in Medien Sara, dei Tochter von Raguel, von dei Mägde von ehren Vadder äbenfalls beschimpt würd. Sei wier mit söben Männer verheurat wäst, doch dei böse Dämon Aschmodai harr sei alle doot maakt, bevör sei mit ehr schlapen harrn. Dei Mägde seggten tau sei: Begrippst du denn nich, dat du diene eigenen Männer erwürgen deihst? Söben hest du hat, doch kein einziger is di bläben. Mi wecket Recht also behandelst du uns so hart ? Wenn sei schon starben müßten, denn verschwind du doch mit sei! Hoffentlich bekoomen wi nie einen Söhn orer Tochter von di tau seihn.

Saras Gebät

As Sara dat hürte, würd sei so truurig, dat sei sick uphängen wull. Öwer sei dachte: Ick bün dei einzige Tochter von mienen Vadder. Wenn ick dat dauhn deed, wier dat eine grote Schand för em, un ick wier schuld doran, dat dei olle Mann vör Kummer in dat Graw sinkt. Dorüm trädte sei an dat Finster un bädte: Präsen wäs du Herr, mien Gott. Präsen wäs dien hilliger un iehrwürdiger Naam in Äwigkeit. Alle diene Warke sallen di äwig priesen, Nu öwer, Herr, hew ick miene Oogen un mien Gesicht di tauwendt. Laat mi von deser Ierd scheiden, dormit ick nich länger so`ne Beschimpungen hüren mööt. Du weitst, Herr, dat ick frie bün von jeder

Sünd mit einen Mann. Wedder mienen eigenen Naam noch den von mienen Vadder hew ick befleckt in dat Land, wo ick gefongen bün. Ick bün dei einzige Tochter von mienen Vadder; hei het kein anderes Kind, dat em bearben künn. Uk is kein naher Verwandter dor un kein Söhn von einen Verwandten, den siene Frau ick warden müßt. Schon söben Männer hew ick verluren. Wat nutzt mi dor noch dat Läben? Doch wenn di dat nich gefällt, mi starben tau laaten, denn kiek up mi dal un hew Erbarmen mit mi, dormit ick nich länger so`ne Beschimpfungen hüren mööt.

Gott siene Hülp in Utsicht

Dat Gebät von beide, von Tobit un von Sara, fünn Gehür bi dei Majestät von den groten Rafael. Hei würd sendt, üm beide tau heilen: üm Tobit von dei witten Placken up siene Oogen tau befrieen un üm Sara, dei Tochter von Raguel, mit Tobit sienen Söhn Tobias tau vermählen un den bösen Dämon Aschmodai tau fesseln. Denn Tobias süll Sara tau Fru hemmen. Un Tobit kiehrte tau glieker Tied in sien Hus tröög, as Sara, dei Tochter von Raguel, ut ehr Zimmer runnerkeem.

Dei Rettung dörch Gott siene gäudige Führung 4,1 – 12,22

Beliehrungen för Tobias

4

An desen Dag erinnerte sick Tobit an dat Geld, dat hei in dei Stadt Rages in Medien bi Gabael hinnerleggt harr. Hei dachte: Ick hew mi den Doot wünscht. Worüm sall ick nich mienen Söhn Tobias raupen un em von dat Geld vertellen, bevör ick starw? Hei reep em also un seggte: Mien Söhn, wenn ick storben bün, begraw mi! Laat diene Mudder nich in`n Stich, sonnern holl sei in Iehren, solange sei läwt. Dauh, wat sei erfreugt, un maak ehr keinen Kummer! Denk doran, mien Söhn, dat sei dienetwägen vül Beschwerden harr, as sei di in ehren Schoot dröög. Wenn sei storben is, begraaw sei an miene Sied in datsülbe Graw! Denk alle Daag an den Herrn, unseren Gott, mien Söhn, un häud di dorvör tau sündigen un siene Gebote tau öwerträden. Hannel gerecht, solange du läwst; gah nich up dei Wäag von dat Unrecht! Denn wenn du di an dei Woorheit höltst, wardst du bi allet, wat du deihst, erfolgriek sien. Alle, dei gerecht hanneln, help ut Barmhartigkeit mit dat, wat du hest. Wäs nich klienlich, wenn du Gaudes deihst. Wendt dienen Blick niemols aw, wenn du einen Armen sühst, denn ward uk Gott sienen Blick nich von di awwenden. Hest du vül, so gäv rieklich von dat, wat du besitten deihst; hest du wenig, denn tööger nich, uk mit dat Wenige Gaudes tau dauhn. Up dese Wies wardst du di einen kostboren Schatz för dei Nottieden ansammeln. Denn Gaudes tau dauhn, rett`vör den Doot un bewohrt för den Weg in dei Finsternis.. Wecker ut Barmhartigkeit helpen deihst, dei bringt den Böbelsten eine Gaaw dor, dei em gefällt.

Mien Söhn, häud di vör jede Ort von Unzucht! Vör allet: nähm eine Fru ut den Stamm von diene Vadders! Nähm keine frömde Fru, die nich tau dat Volk von dienen Vadder gehürt; denn wi stammen von Propheten aw. Mien Söhn, denk an Noach, Abraham, Isaak un Jakob, unsere iersten Vörföhren! Sei alle hemmen Frugens ut ehren Stamm heurat un sünd mit Kinner sägent worden; ehre Nahkoomen warden dat Land besitten. Dorüm leiw dei Bräuder ut dienen Stamm, mien Söhn, fäuhl di nich erhaben öwer diene Verwandte un dei Söhns un Döchter von dien Volk, un wäs nich tau stolt, di ut ehre Mirr di eine Fru tau nähmen. Denn

Stolt führt in't Verdarben un bringt Zerrüttung mit sick. Uk Charakterlosigkeit führt tau Erniedrigung un grote Not; dei Charakterlosigkeit is nämlich dei Mudder von den Hunger.

Wenn einer för di arbeit het, denn entholl em sienen Lohn nich vör bet tau den nächsten Dag, sonnern tahl em furtens ut! Wenn du Gott up dese Wies deinst, ward man uk di dienen Lohn uttahlen. Giw acht up di bi allet, wat du deiht, mien Söhn, un wies dörch dien Benähmen, dat du gaud ertreckt büst. Wat di sülwst verhasst is, dat maud uk einen anderen nich tau! Bedrink di nich; dei Rausch sall nich dien Beglieder sien. Giw den Hungrigen von dien Brot un den Naakten von diene Kleeder! Wenn du Öwerfluss hest, denn dauh dormit Gaudes, un wäs nich klienlich, wenn du Gaudes deiht. Spend dien Brot bi dat Begräwnis von dei Gerechten, giw dat nich dei Sünder! Säuk bloot bi Verständnige Rat; einen bruukboren Ratschlag veracht nich! Pries Gott, den Herrn, tau jede Tied; birr em, dat dien Weg gradut führen deiht un dat allet, wat du deiht un planst, ein gaudes End nimmt. Denn kein Volk is Herr von siene Plans, sonnern dei Herr sülwst giwt allet Gaude, un hei erniedrigt, weckern hei will, as dat em gefällt. Denk also an miene Liehren, mien Söhn! Laat sei di nie ut dat Hart rieten!

Un jetzt will ick di noch wat seggen: Ick hew Gabael, den Brauder von Gabrija, in dei Stadt Rages in Medien tein Talente Sülwer tau Upbewohrung anvertruugt, Hew also keine Bang, mien Söhn, wiel wi verarmt sünd. Du hest ein grotes Vermögen, wenn du bloot Gott fürchten deiht, alle Sünden meldst un dat deiht, wat em gefällt.

Ein Reisegefährte

5

Tobias antwortete em: Ick will allet dauhn, Vadder, wat du mi updragen hest. Öwer wurans sall ick dat Geld holen? Ick kenn Gabael doch nich. Dor geew em dei Vadder den Schuldschien un seggte: Säuk jemand, dei mit di up dei Reis geiht. Ick will em entlohnen, solange ick noch an't Läben bün. Maak di also up den Weg, un hool dat Geld aw! Tobias güng up dei Säuk nah einen Beglieder un dreep dorbi Rafael; Rafael wier ein Engel, öwer Tobias wüßt dat nich. Hei fragte em: Künn ick mit di nah Rages in Medien reisen? Büst du mit dei Gägend dor vertruugt? Dei Engel antwortete: Ick will mit di reisen; ick kenn den Weg un wier schon bi unseren Brauder Gabael tau Gast. Tobias birrte em: Täuw up mi, ick will dat mienen Vadder seggen. Dei Engel antwortete e: Gah, öwer holl di nich up ! Tobias güng nah Hus un seggte tau sienen Vadder: Ick hew einen Mann funden, dei mit mi reisen will. Dor seggte dei Vadder: Raup em her tau mi! Ick mücht weiten, ut wecken Stamm hei kümmt un ob hei uk tauverlässig naug is, di tau beglieden. Tobias hoolte den Engel, Rafael keem, un sei deeden sick einanner begräuten. Tobit fragte em: Brauder, ut wecken Stamm un ut wecker Fomilie kümmt du? Segg mi dat! Dor erwedde Rafael: Geiht di dat üm den Stamm un dei Fomilie orer üm einen Mann, dei gägen eine Entlohnung mit dienen Söhn up dei Reis geiht? Tobit seggte: Brauder, ick mücht bloot diene Herkunft un dienen Naam weiten. Dor antwortete Rafael: Ick bün Asarja, dei Söhn von den groten Hanaja, einer von dei Bräuder von dienen Stamm. Dorup seggte Tobit: Wäs willkoomen, mien Brauder! Wäs mi nich bös, dat ick nah dienen Stamm un diene Fomilie fragt hew. Ick seih, mien Brauder, dat du ut ein gaudes un eddles Geschlecht stammen deiht. Denn ick hew Hananja un Natan, dei Söhns von den groten Schimmi, kennenlernt, as wi tausamen nah Jerusalem pilgerten, üm dor den Herrn antaubäden un dat Ierstlingsopfer un den Teinten von unsern Aust dortaubringen. Uk dese beiden harrn sick nich beirren laaten, as unsere Bräuder von Gott awföhlen. Brauder, du stammst von gaude Vörföhren. Öwer segg mi: Wecken Lohn sall ick di gäben? Eine Drachme däglich un dortau den Läbensunnerholt, as em uk mien Söhn erhölt? Ick will di öwer noch wat tau dienen Lohn dortaugäben, wenn ji gesund tröögkiehrt. So einigten sei sick.

Dorup seggte Tobit tau Tobias: Maak di fahrig tau dei Reis! Ick wünsch juch allet Gaude up den Weg. As dei Söhn allet för dei Reis vötbereidt harr, seggte sien Vadder tau em: Maak di mit den Mann up den Weg! Gott, dei in den Häben wohnt, ward juch up juche Reis behäuden, sien Engel mücht juch beglieden. Dor bröken dei beiden up, un dei Hund von den jungen Tobias leep mit.

Tobits Tauversicht

Hanna öwer, dei Mudder von Tobias, rohrte un seggte tau Tobit: Worüm hest du unsern Söhn wegschickt? Wier hei nich dei Stütt von uns Öller, as hei noch bi uns in- un utgüng? Wi harrn dit Geld gor nich bruukt, denn dat is nix, vergläken mit dat Läben von unseren Söhn.. Wat uns dei Herr tau'n Läben gäben het, langt för uns. Tobit antwortete: Maak di keine Sorgen, Schwester, hei ward gesund tröögekoomen, un du wardst em werrerseihn. Denn ein gauder Engel beglied em, un siene Reis ward ein gaudes End nähmen; hei ward sekerlich gesund tröögkiehren. Dor hürte sei up tau rohren.

Wunnerbore Heilmittel

6

Dei beiden keemen up ehre Reis abends an den Tigris, wo sei öwernachteten. As dei junge Tobias in den Fluß baden wull, schööt ein Fisch ut dat Warer hoch un wull em verschlingen. Dei Engel reep Tobias tau: Pack em! Dor packte dei junge Mann tau un schmeet den Fisch an dat Äuwer. Un dei Engel seggte tau Tobias: Schnied den Fisch up, nähm Hart, Läwer un Gall rut un bewohr sei gaud up! Dei junge Tobias deed, wat em dei Engel seggte. Denn braten sei den Fisch un eeten em.

As sei wiererreisten un in dei Gägend von Ekbatana keemen, fragte dei junge Tobias den Engel: Asarja, leiwer Brauder, wurtau sallen dei Läwer, dat Hart un dei Gall von den Fisch gaud sien? Rafael antwortete: Wenn ein Mann orer eine Fru von einen Dämon orer einen bösen Geist quält ward, sall man dat Hart un dei Läwer in Gägenwart von desen Minschen verbrennen; denn ward hei von dei Plag befriet. Un wenn jemand witte Placken in dei Oogen het, sall man dei Oogen mit dei Gall bestrieken; so ward hei heilt.

Dei Heuratsplan

As sei in dei Neeg von dei Stadt Ekbatana wieren, seggte dei Engel tau den jungen Tobias: Brauder, hüüt warden wi bi Raguel öwernachten. Hei is ein Verwandter von di. Hei het bloot ein einziges Kind, eine Tochter namens Sara. Ick will mit em räden, dat hei sei di tau Fru gäben sall. Denn di steiht ehr Arwdeil tau, wiel du ehr einziger Verwandter büst. Dat Mäten is schön un klauk. Dorüm hür mi tau! Ick will mit ehren Vadder spräken, un wenn wi ut Rages tröögekoomen, fieern wi dei Hochtied. Denn ick weit, dat Raguel sei nah dat Gesetz von Mose keinen anderen Mann gäben dörf, süß ward hei mit den Doot bestraft; denn du hest vör alle anderen Anspruch up ehr Arwdeil. Dei junge Tobias antwortete: Asarja, Brauder, ick hew hürt, dat dat Mäten schon mit söben Männer verheurat wier, dat öwer alle in dat Brutgemach storben sünd. Ick bün dei einzige Söhn von mienen Vadder, un hew Bang, dat ick äbenso starben mööt as dei anderen Männer, wenn ick dat Brutgemach beträden dauh. Ein Dämon leiwt sei un bringt alle üm, dei ehr nahkoomen. Dorüm hew ick Bang, dat ick starben mööt un dat ick denn mienen Vadder un miene Mudder ut Kummer üm mi in't Graw bring. Sei

hemmen keinen zweiten Sohn, dei sei denn begraben künn. Dor seggte dei Engel tau em: Erinnerst du di nich miehr, as dien Vadder di updragen het, bloot eine Fru ut dien Volk tau heuraten? Dorüm hür jetzt up mi, Brauder! Sei ward diene Fru warden. Un maak di keine Sorgen wägen den Dämon! Noch in deser Nacht ward sei diene Fru. Wenn du in dat Brutgemach gehst, nähm ein bäten Glaut ut dat Rökerbecken, leg ein Stück von dat Hart un von dei Läwer von den Fisch dorup, un laaht dat verbrennen! Sobald dei Dämon den Geruch spürt, ward hei flüchten un in alle Äwigkeit nich miehr tröötkoomen. Wenn du denn tau ehr gehst, staht beide up un raupt den barmhartigen Gott an: Hei ward juch helpen un Erbarmen mit juch hemmen. Hew also keine Bang; dat Mäten is schon ümmer för di bestimmt wäst. Du wardst sei ut ehrer Not befreien; sei ward mit di trecken un ward di gewiß Kinner schenken. As Tobias dat hürte, faate hei Tauneigung tau dat Mäten, un sien Hart gehörte ehr.

Dei Ankunft bi dei Verwandten

7

As sei in Ekbatana bi dat Hus von Raguel anlangt wieren, keem sei Sara entgägen un heite sei willkoomen. Sei erwederten ehren Graut, un Sara führte sei in dat Hus. Dor seggte Raguel tau siene Frau Edna: Wurans süht doch deser junge Mann mienen Vetter Tobit ähnlich! Raguel fragte dei beiden: Woher sünd ji, leiwe Bräuder? Sei antworteten: Wi gehören tau dei Lüüd von den Stamm Naftali, dei in Ninive in dei Gefongenschaft läben. Dor fragte hei sei: Kennen ji unseren Brauder Tobit? Sei seggten: Wi kennen em. Hei fragte wierer: Geiht dat em gaud? Sei antworteten: Hei läwt un is gesund. Tobias fügte hentau: Hei is mien Vadder. Dor sprüing Raguel up un üarmte em unner Tranen; hei sägente em un seggte: Du büst dei Sohn von einen gauden un eddlen Mann. As hei denn hürte, dat Tobit dat Oogenlicht verluren harr, würd hei trurig un rohrte; uk siene Frau Edna un siene Tochter Sara bröken in Tranen ut. Man nehm dei beiden Gäste hartlich up. Man schlachtete einen Widder un sette sei ein riekes Mohl vör.

Tobias un Sara

Dor birrte Tobias den Rafael: Asarja, mien Brauder, bring doch tau Spraak, woröwer du unnerwägs mit mi rädt hest, dormit dei Saak tau ein glückliches End kümmt. Rafael deilte Raguel allet mit. Dorup seggte Raguel tau Tobias: Ät un drink, un laaht di dat gaud gahn ! Du hest einen Anspruch dorup, mien Kind tau heuraden. Ick mööt di öwer dei Wohrheit seggen: Ick hew miene Tochter schon söben Männer tau Fru gäben; doch jeder, dei tau sei in dat Brutgemach güng, is noch in deisülbe Nacht storben. Öwer laaht di dat jetzt troztdäm gaud gahn! Tobias erwederte: Ick will nix äten, iehr ji sei mi nich fierlich tau Fru gäben hewt. Dor seggte Raguel: Du sallst sei kriegen, sei is von jetzt an nah Recht un Gesetz diene Fru. Du büst mit ehr verwandt; sei gehört di. Dei barmhartige Gott schenk juch vël Glück. Un hei lööt siene Tochter Sara raupen, nehm sei bi dei Hand un geew sei Tobias tau Fru; hei seggte: Hier, sei is dien nah dat Gesetz von Mose. Führ sei tau dienen Vadder! Un hei sägente sei. Denn reep hei siene Frau Edna ran, nehm ein Blatt Popier, schreew den Eheverdrag, un man sette dat Seigel dorunner. Dorup begünnen sei mit dat Mohl.

Raguel reep siene Frau Edna un seggte tau sei: Schwester, richt dat annere Zimmer her, un führ Sara rin. Sei deed, wat hei seggte, un führte sei rin. Sara öwer füng an tau rohren. Ehre Mudder dröögte sei dei Tranen un tröstete sei: Hew Vertruugen, mien Kind! Nah soväl Leed schenk di dei Herr von den Häben un dei Ierd endlich Freud. Hew bloot Vertruugen, miene Tochter !

Dei glücklichen Brutlüüd

8

Nah dei Mohltied führten sei Tobias tau Sara. As hei ringüng, erinnerte hei sick an dei Wurte von Rafael; hei nehm ein bäten Glaut ut dat Rökerbecken, legte dat Hart un dei Läwer von den Fisch dorup un lööt sei verbrennen. Sobald dei Dämon den Geruch spüren deed, fleichte hei in den achtersten Winkel von Ägypten; dor würd hei von den Engel fesselt.

As Tobias un Sara in dei Kamer allein wieren, erhöow sick Tobias von dat Lager un seggte: Stah up, Schwester, wi willen bäden, dormit dei Herr Erbarmen mit uns het. Un hei begünn tau bäden: Wäs präsen, Gott von unsere Vadders; präsen wäs dien hilliger un ruhmrieker Naam in alle Äwigkeit. Dei Häben un alle diene Geschöpfe mööten di preisen. Du hest Adam maakt un hest em Eva tau Fru gäben, dormit sei em helpt un em ergänzen deiht. Von sei stammen alle Minschen aw. Du hest seggt: Dat is nich gaud, dat dei Minsch allein is; wi willen för em einen Minschen maaken, dei em helpt un tau em passt. Dorüm, Herr, nähm ick dese miene Schwester uk nich ut reigen Lust tau Fru, sonnern ut wohre Leiw. Hew Erbarmen mit mi, un laat mi tausamen mit ehr ein hoges Öller erreichen! Un Sara seggte tausamen mit em : Amen. Un beide schlööpen dei Nacht öwer miteinander.

Raguel siene Freud

Morgens stünn Raguel up, güng rut un häwte ein Graw ut. Hei dachte: Seker is uk deser Mann storben. As hei werrer in dat Hus keem, seggte hei tau siene Frau Edna: Schick eine Magd rup; sei sall nahseihn, ob hei noch läwt. Wenn hei nich miehr läwt, willen wi em begraben, ohn dat dat jemand marken deiht. Dei Magd maakte dei Döör up, güng rin un seeg, dat dei beiden schleepen. Sei güng werrer rut un berichtete sei, Tobias wäs noch an`t Läben. Dor prees Raguel Gott un bädte: Wäs präsen, Gott, mit reigenen un hilligen Lowpries. Diene Hilligen un alle diene Geschöpfe sallen di priesen. Alle diene Engel un alle diene Uterwählten sallen di priesen in alle Äwigkeit. Wäs präsen, wiel du mi dese Freud maakt hest un wiel nich indropen is, wat ick befürcht hew. Du hest uns in diene grote Barmhartigkeit holpen. Wäs präsen, wiel du mit dese beiden Minschen Erbarmen harrst, dei dei einzigen Kinner von ehre Öllern sünd. Herr, hew Erbarmen mit sei, un laat sei ehr Läben in Gesundheit un Freud verbringen, geschützt von dien Erbarmen. Denn beföhl hei siene Knechte, dat Graw werrer tautauschüffeln.

Hei veranstaltete för dat Poor ein Hochtiedsfest, dat veertein Daag duerte, un noch vör Beendigung von dei Hochtiedsfieer beschwörte hei Tobias, nich awtaureisen, iehr dei veertein Daag von dat Fest tau End wieren. Denn süll hei dei Hälft von sien Vermögen in Empfang nähmen un wollbehollen tau sienen Vadder tröögkiehren. Dat öwrige, seggte hei, wardst du erhollen, wenn ick un miene Frau doot sünd

Rafael sien Fründesdeinst

9

Tobias reep Rafael un seggte tau em: Asarja, mien Brauder, nähm einen Knecht un twei Kamele, un reis nah Rages in Medien tau Gabael. Hool mi dat Geld, un bring Gabael tau dei Hochtied mit! Denn Raguel het mi beschwört, noch nich wegtaugahn. Mien Vadder tellt dei Daag, un wenn ick tau lang wegbliew, ward hei sick grote Sorgen maaken. Rafael reiste aw, bleew dei Nacht öwer bi Gabael un legte em den Schuldschien vör. Gabael holte dei

verseigelten Bütels un geew sei em. An den frühen Morgen bröken sei tausamen up un keemen tau dei Hochtied. Un Tobias prees siene Fru.

Tobit un Hanna in Sorg

10

Intwischen tellte sien Vadder Tobit dei Daag. As dei Tied um wier, dei för dei Reis vörseihn wier, un dei beiden nich tröögkeemen, dachte hei: Vielleicht het man sei awwäsen, orer Gabael is storben, un keiner is dor, dei Tobias dat Geld giwt. Un hei maakte sick grote Sorgen. Siene Fru seggte tau em: Unsern Söhn is wat taustött, deswägen kümmt hei nich. Sei begünn schon, em tau berohren, un klagte: Allet is mi gliekgültig worden, mien Kind, siet ick di, dat Licht miener Oogen weggahn lööt. Tobit seggte tau sei: Wäs rauhig, maak di keine Sorgen; dat geiht em gaud. Sei öwer antwortete: Schwieg, du kannst mi nich tüschen. Mienen Söhn is wat taustött. Un sei leep jeden Dag rut up den Weg, up den hei wegtreckt wier. Dagsöwer eet sei nix, un in dei Nacht hürte sei nich up, um ehren Söhn Tobias tau klagen, bet schließlich dei veertein Daag von dei Hochtiedsfieerlichkeiten um wieren, dei Tobias up dei beschwörenden Birren von Raguel hen in Ekbatana verbröchte.

Tobias up dei Heimreis

Nu öwer birrte Tobias den Raguel: Laat mi heimreisen, süß gäben mien Vadder un miene Mudder dei Hoffnung up, mi je werrertauseihn. Sien Schwiegervadder birrte em: Bliew bi mi; ick will jemand tau dienen Vadder schicken un em seggen laaten, wurans di dat geiht. Doch Tobias erwedderte: Nee, laat mi tau mienen Vadder tröögkiehren! Dor stünn Raguel up, vertraugte em Sara as siene Fru an un geew em dei Hälfte von sien Vermögen: Sklawen, Veih un Geld. Tau`n Awschied sägente hei sei un seggte: Mien Kinner, dei Gott von den Häben mücht juch mit Kinner sägen, iehr ick starw. Un tau siene Tochter seggte hei: Holl diene Schwiegeröllern in Iehren; von jetzt aw sünd sei diene Öllern. Ick mücht ümmer bloot Gaudes von di hüren. Un hei küßte sei. Edna seggte tau Tobias: Leiwer Brauder, dei Herr von den Häben geleit di nah Hus. Hei schenk mi dat Glück, dat ick von di un miene Tochter Sara noch Kinner seih; denn will ick mi freugen un den Herrn danken. Ick vertraug di miene Tochter an. Maak ehr keinen Kummer! Denn reiste Tobias aw. Hei dankte Gott, dat hei siene Reis soväl Erfolg beschädigen harr, un sägente Raguel un siene Frau Edna.

Tobit siene Heilung

11

As sei up ehre Heimreis in dei Neeg von Ninive keemen, seggte Rafael tau Tobias: Weitst du noch, Brauder, wurans dat dienen Vadder güng, as du em verlaaten hest? Wi willen deswägen diene Fru vörrutgahn un dat Hus för ehren Empfang vörbereiden. Nähm uk dei Gall von den Fisch mit! Sei maakten sick up den Weg, un dei Hund leep achter sei an.

Hanna seet an den Weg un hööl nah ehren Söhn Utschau. As sei em koomen seeg, reep sei sienen Vadder tau: Dien Söhn kümmt tröög un mit em dei Mann, dei em beglied het. Rafael öwer seggte tau Tobias: Ick weit, dien Vadder ward werrer seihn können. Striek em dei Gall up dei Oogen! Sei ward tworst brennen, öwer wenn hei sick dei Oogen riwwt, ward hei dei witten Placken wegwischen un ward di werrer seihn können.

Hanna wier intwischen herbielt, fööl ehren Söhn üm den Hals un reep: Ick hew di werrerseihn, mien Söhn, jetzt kann ick ruhig starben. Un beide bröken in Tranen ut. Uk Tobit versöchte, em entgägentaugahn, stolperte öwer an dei Döör. Dor leep em sien Söhn entgägen un füng em up. Un hei streek sienen Vadder dei Gall up dei Oogen un seggte: Hew keine Bang, mien Vadder! Tobit reew sick dei Oogen, wiel sei brennten; dor begünnen dei witten Placken, sick von dei Oogenwinkel ut awtaulösen. Un hei künn sienen Söhn seihn, fööl em üm den Hals un seggte unner Tranen: Wäs präsen, Gott, präsen wäs dien hilliger Naam in Äwigkeit. Präsen wäsen all diene hilligen Engel. Du hest mi züchtigt un hest werrer Erbarmen mit mi hat. Denn ick dörf mienen Söhn Tobias werrerseihn. Vull Freud güng dei Söhn mit sienen Vadder in dat Hus un vertellte em, wat för wunnerbore Saaken hei in Medien erläwt harr.

Sara ehre Ankunft

Denn güng Tobit siene Schwiegerdochter bet an dat Duur von Ninive entgägen. Hei wier vull Freud un prees Gott, un alle, dei em seegen, staunten, dat hei werrer seihn künn. Tobit öwer betüügte sei, dat Gott Erbarmen mit em hat harr. As Tobit siene Schwiegerdochter begägente, sägente hei sei un seggte: Wäs willkoomen, miene Dochter! Präsen wäs Gott, dei di tau uns führt het, un sägent wäsen dien Vadder un diene Mudder. Bi alle siene Bräuder ut sienen Stamm in Ninive herrschte grote Freud. Uk Achikar un sien Neffe Nadab keemen, un söben Daag lang würd dei Hochtied von Tobias mit ein fröhliches Fest fieert.

Rafael siene Sülwstopenborung

12

Dornah reep Tobit sienen Söhn Tobias tau sick un seggte: Mien Söhn, vergät nich den Lohn för den Mann, dei di beglied het. Du möst em öwer miehr gäben, as wi em versproken hemmen. Tobias antwurtete: Vadder, ick ward keinen Schaden erlieden, wenn ick em dei Hälft von all dat gäw, wat ick mitbröcht hew. Denn hei het mi gesund tau di tröögröcht; hei het miene Frau heilt; hei het mien Geld awholt, un uk di het hei heilt. Dor seggte dei olle Tobit: Ja, hei het dat verdeint. Denn reep hei den Engel tau sick un seggte: Nähm dei Hälft von allet, wat ji mitbröcht hemmen. Dei Engel öwer nehm dei beiden bisied un seggte tau sei: Priest Gott un lowt em! Gäwt em dei Lehr, un betüügt vör alle Minschen, wat hei för juch dahn het. Dat is gaud, Gott tau priesen un sienen Naam tau verhierrlichen un vull Lehrfurcht siene Taten tau verkünden. Hürt nie up, em tau priesen. Dat is gaud, dat Geheimnis von einen König tau wohren; dei Taten von Gott öwer sall man open rühmen. Dauht Gaudes, denn ward juch kein Unglück dräpen. Dat is gaud, tau bäden un tau fasten, barmhartig un gerecht tau sien. Leiwer wenig, öwer gerecht, as vül un ungerecht. Bärer barmhartig sien, as Geld uphümpeln. Denn Barmhartigkeit rett för den Doot un reinigt von jede Sünd. Wecker barmhartig un gerecht is, ward lang läben. Wecker öwer sündigt, is dei Fiend von sien eigenes Läben. Ick will juch nix verhierrlichen; ick hew seggt: Dat is gaud, dat Geheimnis von einen König tau wohren; dei Taten von Gott öwer sall man open rühmen. Dorüm sallen ji weiten: As ji tau Gott flehen deed, du un diene Schwiegerdochter Sara, dor hew ick jug Gebät vör den hilligen Gott bröcht. Un äbenso bün ick in diene Neeg wäst, as du dei Doden begraben hest. Uk as du ohn tau tögern von den Disch upstahn büst un dien Äten stahnlaaten hest, üm einen Doden den letzten Deinst tau erwiesen, blew mi diene gaude Tat nich verborgen, sonnern ick wier bi di. Nu het mi Gott uk sendt, üm di un diene Schwiegerdochter Sara tau heilen. Ick bün

Rafael, einer von dei söben hilligen Engel, dei dat Gebät von dei Hilligen empordrängen un mit em vör dei Majestät von den hilligen Gott träden.

Dor erschröken dei beiden un föölen vuller Bang vör em dal. Hei öwer seggte tau sei: Fürcht juch nich! Fräden wäs mit juch. Priest Gott in Äwigkeit! Nich wiel icjk juch eine Gunst erwiesen wull, sonnern wiel unser Gott dat wull, bün ick tau juch koomen. Dorüm priest em in Äwigkeit! Wiehrend dei ganze Tied, in dei ji mi seihn hewt, hew ick nix äten un drunken; ji hemmen bloot eine Erscheinung seihn. Jetzt öwer dankt Gott! Ick stieg werrer up tau den, dei mi sendt het. Doch ji sallen allet, wat gescheihn is, in ein Bauk upschrieben.

As sei werrer upstünden, seegen sei em nich miehr. Un sei verkündten öwerall, wecke grote un wunnerbore Dinge Gott dahn harr un dat sei dei Engel von den Herrn erschient wier.

Dei Lowpries von den Rettergott
un letzte Mahnungen
13,1 – 14,15

Tobit sien Lowgesang

13

Un Tobit schreew tau den Lowpries von Gott ein Gebät nedder:
Präsen wäs Gott, dei in Äwigkeit läwt, / sien Königdom wäs präsen. / Hei züchtiugt un het uk werrer Erbarmen; / hei führt dal in dei Unnerwelt un führt uk werrer tau dat Läben. / Keiner kann siener Macht entfleihen.

Bekenn juch tau em vör alle Völker, / ji Kinner von Israel; / denn hei sülwst het uns unner dei Völker zerstreugt.

Verkündt dor siene erhabene Grött, / priest em luud vör allet, wat läwt. / Denn hei is unser Herr un Gott, / hei is unser Vadder in alle Äwigkeit.

Hei züchtigt uns wägen unserer Sünden, / doch het hei uk werrer Erbarmen. / Hei führt uns ut alle Völker tausamen, / von öwerall her, wohen ji verschleppt worden sünd.

Wenn ji tau em ümkiehrt, / von ganzen Harten un von ganzer Säääl, / un juch an siene Wahrheit holt, / denn kiehrt hei sick juch tau / un verbargt sien Angesicht nich miehr vör juch.

Wenn ji denn seiht, wat hei för juch deiht, / bekennt juch luud un open tau em! / Priest den Herrn von dei Gerechtigkeit, / rühmt den äwigen König !

Ick bekenn mi tau den Herrn / in dat Land von dei Verbannung, / ick betüüg dei Sünder siene Macht / un erhabene Grött. / Kiehrt üm, ji Sünder, / dauht, wat recht is in siene Oogen, / Vielleicht is hei gnädig un het mit juch Erbarmen.

Ick will mienen Gott rühmen, / den König von den Häben, / miene Säääl freugt sick / öwer dei erhabene Grött von mienen Gott.

Alle, dei in Jerusalem wohnen, / süllen sick tau em bekennen un seggen: / Jerusalem, du hillige Stadt ! / Dei Herr bestruft dei Taten von diene Kinner, / doch hei het werrer Erbarmen / mit dei Söhns von dei Gerechten.

Bekenn di tau den Herrn in rechter Wies, / pries den äwigen König, / dormit sien Zelt von niegen erricht ward, / di tau dei grote Freud.

Hei maakte in di dei Gefongenen werrer froh / un schenk dei, dei in`t Älend läben, siene Leiw, / för alle Tieden bet in Äwigkeit.

Von wiether warden dei Völker koomen, / üm den Naam von den Herrn, unseres Gottes, tau priesen. / Sei drägen Geschenke herbi, / Geschenke för den himmlischen König. / Alle Minschen jubeln di tau.

Verflucht sünd alle, dei di hassen, / up äwig sägent alle, dei di leiben.

Freug di un jubel öwer alle Gerechten! / Sei warden vereint sien / un den Herrn von dei Gerechten priesen. / Woll dei, dei di leiben; / sei warden sick freugen / öwer den Fräden, den du schenkst.

Woll dei, dei bedrööv't wieren / öwer diene harten Strafen; / denn sei warden sick öwer di freugen, / wenn sei all diene Hierrlichkeit seihn. / Sei warden sick freugen in Äwigkeit. / Miene Sääl pries Gott, den groten König.

Denn Jerusalem ward werrer upbuugt / ut Saphir un Smaragd; / siene Muern maakt man ut Eddelstein, / siene Törme un Wälle ut reigenes Gold; / Jerusalem's Plätze warden utlegt / mit Beryll un Rubine un mit Steine ut Ofir.

Halleluja röppt maan in all siene Gassen / un stimmt in den Lowpries in: / Präsen wäs Gott ; / hei het uns grot maakt för alle Tieden.

Letzte Ermahnungen

14

So beendete Tobit sienen Lowpries. Hei wier achtunföftig Johre olt, as hei sien Oogenlicht verlör; acht Johre späerer künn hei werrer seihn. Hei bleew ümmer wolltätig un hürte nie up, Gott, den Herrn, tau fürchten un sick tau em tau bekennen. Hei würd siehr olt. Eines Daags reep hei sienen Söhn un den siene Kinner tau sick un seggte: Mien Söhn, ick bün olt un ward bald ut dat Läben scheiden. Treck mit diene Kinner nah Medien, mien Söhn; denn ick bün öwertüügt, dat dei Prophet Jona recht harr, as hei seggte, dat Ninive ganz zerstürt ward; in Medien ward vörläufig öwer noch Fräden herrschen, bet uk för dit Land dei Tied koomen is. Ick bün uk öwertüügt dorvon, dat unsere Bräuder, dei noch in dei Heimat läben, ut dat gesägent Land verjagt warden; Jerusalem ward verlaaten sien, un dat Hus Gottes ward runnerbrennt warden un verwüstet dorlingen, bet eine bestimmte Tied vergahn is. Denn ward Gott Erbarmen mit sei hemmen un sei in dei Heimat tröögführen. Sei warden den Tempel werrer upbuugen, doch nich so schön, as dei frühere wier; hei ward stahn, bet dei Tied von deser Welt awloopen is. Denn warden alle ut dei Gefongenschaft tröögkieren un Jerusalem in siene ganze Pracht werrer upbuugen. In siene Mirr ward dat Hus Gottes erricht, ein hierrlicher Buu, dei för alle Tieden Bestand het bet in Äwigkeit. Dat hemmen dei Propheten öwer Jerusalem wiesseggt. Un alle Völker warden sick den Herrn, unseren Gott, tauwenden un em wohre Lehrfurcht entgägenbringen. Man ward dei Götterbiller vergraben, un alle Völker warden den Herrn priesen. Sien Volk ward sick tau Gott bekennen, un dei Herr ward sien Volk grot maaken. Alle, dei den Weg von Wahrheit un Gerechtigkeit gahn, warden sick freugen; sei warden Gott, den Herrn, leiben un ehre Bräuder Gaudes dauhn. Treck also weg ut Ninive, mien Söhn; denn dat ward allet intreffen, wat dei Prophet Jona seggt het. Befolg dat Gesetz un dei Gebote; wäs ümmer barmhartig un gerecht, denn ward di dat gaud gahn. Begraw mi un diene Mudder in Lehren; giw ehr ein Graw an miene Sied! Doch bliewt nich länger in Ninive! Mien Söhn, denk daran, wurans Nadab an Achikar hannelt het, dei em uptreckt harr; hei het em ut dat Licht in dei Finsternis stött un em siene Försorg öwel vergellt. Achikar würd rett; den Nadab öwer würd sien öwles Verhollen vergellt, un hei störrte sülwst in dei Finsternis. Achikar wier barmhartig un würd ut dei dödliche Fall rett, dei Nadab em stellt harr. Nadab öwer gerööd sülwst in dei Fall un güng taugrund'n. Doran könen ji seihn, miene Kinner, dat dei Barmhartigkeit väl vermag un dat dei Gerechtigkeit retten deiht. As Tobit dat seggt harr, verstürw hei up sien Lager. Hei wier hunnertachtunföftig Johre olt worden, un Tobias begrööv em in Lehren.

Abschluss
14,2 – 15

As Hanna storben wier, begröow hei sei an dei Sied von sienen Vadder. Denn treckte hei mit siene Frau un siene Kinner nah Ekbatana tau sienen Schwiegervadder Raguel. Hei wier von alle acht un erlangte ein hoges Öller. Hei begröow siene Schwiegeröllern in Iehren un arwte ehren Besitt äbenso as tauvör den Besitt von sienen Vadder Tobit. In dat Öller von hunnertsöbenuntwintig Johre stürw hei in Ekbatana in Medien. Vör sienen Doot hürte hei noch von den Unnergang von Ninive, dat von Nebukadnezzar un Xerxes erobert würd. So künn hei sick noch vör sienen Doot öwer den Fall von Ninive freugen.

Dat Bauk Judit

Dei Bedrauhung 1,1 – 3,10

Dei Krieg von Nebukadnezzar un Arphaxad

1

Dat wier in dat twölfte Johr von Nebukadnezzar, dei in dei grote Stadt Ninive as König von dei Assyrer regierte. Tau dei gliieke Tied regierte domols in Ekbatana Arphaxad as König von dei Meder. Arphaxad harr ut behaugene Steine von drei Ellen Breid un söss Ellen Läng rings üm Ekbatana Muern errichten laaten, dei söbentig Ellen hoch un föftig Ellen breid wieren. Dei Törme von dei Muern harr hei öwer dei Stadtduure hunnert Ellen hoch upführt; ehre Grundfläch wier sösstig Ellen breid. Dei Stadtduure sülwst harr hei söbentig Ellen hoch un viertig Ellen breid maaken laaten, dormit dei Awdeilungen von siene Helden un dei Regimenten von siene Fautruppen naug Ruum tau`t Utrücken harrn.

Tau jener Tied führte König Nebukadnezzar Krieg gägen König Arphaxad in dei grote Äbene, dat heit in dei Äbene in dat Gebiet von Regu. Arphaxad schlööten sick alle Bewohner von dat Bargland an so as alle, dei an Euftrat un Tigris, an den Hydaspes un in dat Flachland von den Elamiterkönig Arjoch wohnten; dat wieren väle Völker, dei tau dat Upgebot von dei Söhns von Cheleud tausamenströmten.

Dei vergäwliche Hülpraup an dei Nahwervölker

Dei Assyrerkönig Nebukadnezzar schickte Boten tau alle Bewohner von Persien un tau alle, dei ehre Wohnsitt in`n Westen harrn, nämlich tau dei Bewohner von Zilizien un von Damaskus, tau alle Bewohner von den Libanon, den Antilibanon un dei Küstengebiete, tau dei Völkerschaften an den Karmel un in Gilead, tau dei Bewohner von dat bobere Galiläa un dei grote Äbene Jesreel, tau alle, dei in Samaria un in siene Städte un jensiets von den Jordan wohnten bet nah Jerusalem, Batane, Chelus, Kadesch un tau dei Grenzbääk von Ägypten, tau dei Bewohner von Tachpanhes un Ramesse un dei Bewohner von dat ganze Land Goschen, ja, öwer Zoan un Memfis rut tau alle Bewohner Ägyptens bet tau dei Grenzen von Äthiopien.

Doch alle Bewohner von dei ganze Ierd deeden den Befähl von den Assyrerkönig Nebukadnezzar mißachten un leisteten em keine Heeresfolg, denn sei harrn keine Bang vör em; hei wier in ehre Oogen nich mieh as ein gewöhnlicher Minsch. Dorüm beschimpten sei siene Boten un lööten sei mit lerrige Händ`n werrer awtrecken. Dor entbrennte Nebukadnezzar sien Zurn öwer all dese Länder, un hei schwörte bi sienem Thron un sien Riek, an dat ganze Gebiet von Zilizien, Damaskus un Syrien Rache tau nähmen un alle Bewohner von Moab, dei Ammoniter, ganz Judäa un alle Bewohner von Ägypten bet tau dat Gebiet von dei beiden Meere mit sien Schwert uttauroten.

Dei Sieg öwer Arphaxad

In dat söbenteinste Johr von siene Regierung greep hei König Arphaxad mit sien Heer an un künn den Kampf för sick entscheiden; dat gesamte Heer von den Arphaxad, siene ganze Riederie un all siene Wagens jagte hei in dei Flucht. Hei eroberte siene Städte un drüing bet Ekbatana vör; hei besette dei Törme von dei Stadt, geew ehre Hüser dei Plünnerung pries un maakte so ehre Pracht tauschand`n. Arphaxad nehm hei in dat Bargland von Regu gefongen, döchbohrte em mit siene Speere un sette siene Macht för ümmer ein End. Dorup kiehrte hei mit sien ganzes Gefolge, eine fast unöwersehore Menge von Soldaten, nah Ninive tröög. In dat Hochgefäuhl von sienen Erfolg fieerte hei dor mit dat Heer ein Freudenfest, dat hunnertwintig Daag lang duerte.

Dei Plan von Nebukadnezzar

2

In dat achtteinste Johr von siene Regierung ergüing an den tweiuntwintigsten Dag von den iersten Mond in den Palast von Nebukadnezzar, dei König von dei Assyrer, dei Befähl, an dei ganze Ierd dat Strafgericht tau vullstrecken, dat dei König andraugt harr. Hei reep alle siene Minister un Generals tausamen, hööl mit sei eine geheeme Beradung aw un verfügte mit sien Wurt allet Unheil öwer dei Ierd. Uk siene Berader wieren dei Meinung, dat alle tau vernichten wieren, dei dat Wurt von den König nich gehorckt harrn.

Dei Updrag an Holofernes

As Nebukadnezzar, dei König von dei Assyrer, dei Beradung beendt harr, bestellte hei Holofernes tau sick, den Oberbefählshaber von siene Truppen, dei nah em den höchsten Rang innehm, un seggte tau em:

So spräkt dei Grotkönig, dei Herr von dei ganze Ierd: Du sallst von hier uttrecken un Männer mit di nähmen, dei up ehren Maut vertragen: hunnertwintigtausend Mann Fauttruppen un ein Upgebot von zwölftausend Pier un Rieders. Du sallst gägen alle Länder in den Westen tau Feld trecken, wiel sei mien Wurt nich gehorckt hemmen. Befähl sei, schon Ierd un Warer parattauhollen. Denn ick will in mienen Zorn gägen sei tau Feld trecken; dei ganze Ierd ward ick mit dei Fäut von miene Truppen bedecken un den Besitt von dei Minschen miene Männer tau dei Plünnerung priesgäben. Ehre Täler sallen sick mit Gefollene füllen; jede Bääk un Flur sall öwervull warden von Doode. Ehre Gefongenen will ick bet an dei Grenzen von dei Ierd verschleppen. Treck also ut, un erober mi ehr ganzes Gebiet! Alle, dei sick di ergäben, sallst du mi upbewahren för den Dag von ehre Bestrafung. Alle öwer, dei Wedderstand leisten, sallst du schonungslos den Doot un dei Plünnerung priesgäben in dienen ganzen Machtberiek. Bi mien Läben un bi dei Macht von mien Königdom - ick hew sprooken, un ick ward mienen Entschluß utführen. Du öwer waag dat nich, uk bloot einen einzigen Befähl von dienen Herrn tau öwerträden. Erfüll, wat ick di befohlen hew; führ dat unvertöglich ut!

Dei Upstellung von dat Heer

Holofernes güng von sienen Herrn weg un reep alle Befählshaber, Feldherrn un Hauptlüüd von dei assyrischen Truppen tausamen. Hei hööw för dat Heer dei besten Lüüd ut, as em sien Herr befohlen harr: hunnerttzwintigtausend Mann Fautvolk un twölftausend berädene Bogenschützen, un deilte sei in Kampftruppen in. För den Transport von dei Kriegsgeräte beschaffte hei sick eine gewaltige Menge von Kamele, Äsels un Muuldeere; uterdäm bröchte hei eine unöwersehore Hierd von Schaap, Rinder un Zägen för ehre Verpflägung tausamen, dortau rieklich Proviant för alle un siehr väl Gold un Sülwer ut den Palast von den König.

Dorup sette hei sick mit sien ganzes Heer in Marsch, üm den König Nebukadnessar vörantautrecken un alle Länder in den Westen mit siene Wagens, Rieders un Elitetruppen tau öwerflauten. Eine Masse von Hilfsvölker schlööt sick sei an, unöwersehore as ein Heuschreckenschwarm un as dei Sand von dei Ierd; man künn ehre Menge nich tellen.

Dei Kriegstog von Holofernes

Von Ninive treckten sei drei Dagesmärsche wiet bet tau dei Äbene von Bektillet un schlögen jensiets von Bektillet in dei Neeg von dat Gebirge, dat in den Nurden von Ober-Zilizien liggt, ehr Lager up. Von dor rückte Holofernes mit siene ganze Strietmacht, siene Fauttruppen, Rieders un Wagens, gägen dat Bargland vör. Hei eroberte Put un Lud un plünnerte dei Rassiter un Ismaeliter ut, dei an den Rand von dei Wüst südlich von dat Cheleerland wohnten. Denn öwerschreed hei den Euftrat un treckte dörch Mesopotamien; hei zerstörte alle befestigten Städte an den Fluß Habor bet hen tau dat Meer. Hei eroberte dat Gebiet von Zilizien un maakte alle nedder, dei em Wedderstand böden. So keem hei in dat Gebiet von Jafet, dat in'n Süden liggt un Arabien vörlagert is. Hei kreiste alle Midianiter in, stäkte ehre Zeltlager in Brand un rowte ehr Veih.. Tau dei Tied von dei Weitenaust steeg hei in dei Äbene von Damaskus dal, brennte die Felder dal, vernichtete dei Hierden, dat Lütt- un Grotveih, plünnerte dei Städte, verhierte dei Äbenen un erschlöög alle jungen Männer mit scharpes Schwert.

Dei Besetzung von dei Rieke an dei Meeresküst

Furcht un Zittern beföhl alle Bewohner von dei Küstengebiete, in Sidon un Tyrus, in Sur un Okina so as alle Inwohner von Jamnia; uk dei Inwohner von Aschdod un Aschkelon kreegen grote Bang vör em.

3

Sei schickten Boten tau em mit ein Frädensangebot un lööten em seggen: Wi, dei Sklawen von den groten König Nebukadnessar, limgen di tau Fäut. Dauh mit uns, as du willst. Unsere Gehöfte, alle unsere Urtschaften un Weitenfelder, dei Hierden, dat Lütt- un Grotveih in alle Hürden an unsere Lagerplätze stahn di tau Verfügung, Verführ dormit nah dien Beleiben. Uk unsere Städte mit ehre Inwohner sünd di unnertan. Kumm un verfohr mit sei nah dienen Willen! Mit dese Botschaft keemen dei Männer tau Holofernes.

Dor steeg hei mit siene Truppen tau dei Küst dal, besetzte dei befestigten Städte un hööw dor dei düchtigsten Männer ut tau dei Verstärkung von sien Heer. Dei Inwohner von dei Städte un von dat Land empfungen em mit Kränze un unner Danz un Paukenschlag. Doch hei lööt alle ehre Kulthöchten zerstören un ehre Götterhaine ümhaugen. Em wier dei Macht gäben, alle Götter von dei Ierd tau vernichten. Alle Völker süllen bloot Nebukadnessar veriehren un alle

Stämme un Nationen em as Gott anraupen

Dei Bedrauhung von dat Gottesvolk

So keem hei in dat Gebiet von Jesreel dicht bi Dotan, dat vör den groten Gebirgstog von Judäa liggt. Hei schlöög twischen Gabbai un Skythopolis sien Lager up un bleew dor einen Mond, üm den ganzen Tross von sien Heer tausamentautrecken.

Dat Gottesvolk in
groter Bedrängnis
4,1 – 7,32

Dei Gefohr

4

Dei Israeliten, dei in Judäa wohnten, hürten von allet, wat Holofernes, dei böbelste Feldherr von den Assyrerkönig Nebukadnezar, dei Völker andahn un wurans hei alle ehre Hilligdömer plünnert un vernicht harr. Dor befööl sei Furcht un Schrecken vör em, un sei harrn Bang üm Jerusalem un den Tempel von den Herrn, ehren Gott. Denn sei wieren noch nich lang ut dei Gefongenschaft tröögkiehrt; ierst körtlich harr sick dat ganze Volk von Judäa werrer sammelt un wieren dei hilligen Geräte, dei Altor un dei Tempel nah dei Entweihung nieg weiht worden.

Dei Vörbereitung von den Wedderstand

Sei schickten Boten in dat ganze Gebiet von Samarien un Kona, nah Bet-Horon, Abel-Majim un Jericho so as nah Choba, Hazor un in dat Tal von Salim. Sei besetten alle hogen Bargkuppen, befastigten dei Urtschaften un verseege sei mit Läbensmittel för den Krieg; denn ehre Felder wieren äben awaust worden. Jojakim, dei tau jener Tied Hogepreister in Jerusalem wier, schreew an dei Inwohner von Betulia un Betomestajim, dat Jesreel gägenöwer vör dei Äbene dicht bi Dotan liggt, sei süllen dei Gebirgspässe besett hollen. Dörch sei künn man nah Judäa vördringen. Dat wier öwer uk licht, den Vörmarsch von dei Heranrückenden dor uptauhollen; dei Gebirgswääg wieren nämlich so schmool, dat jewiels bloot twei Mann näbeneinander dörchgahn können. Dei Israeliten deeden, wat sei dei Hogepreister Jojakim un dei Öllsten von dat ganze Volk Israel in Jerusalem befohlen harrn.

Dat Flehen tau Gott üm Rettung

Alle Männer von Israel öwer flehten Gott instännig an un deeden Buße unner strenges Fasten. Sei sülwst, ehre Frugens, ehre Kinner un ehr Veih, öwer uk alle Frömden, dei bi sei wohnten, dei Daaglöhner un Sklawen, legten Bußgewänner an. Alle Israeliten in Jerusalem, ehre Frugens un Kinner schmeeten sick vör den Tempel dal, streugten sick vör den Herrn Asch up dat Haupt un legten Bußgewänner an. Sülwst den Altor ümhüllten sei mit ein Bußgewand. Sei schreegen alle einmäudig in stürmische Gebäte tau den Gott von Israel, hei

mücht doch nich taulaaten, dat man ehre Kinner rowen, ehre Frugens as Büüt verdeilen, dei Städte von ehren Arwbesitt zerstören un dat Hilligdom entweihen un verwüsten würd, tau dat Gespött von dei Heiden. Un dei Herr hürte sei ehr Raupen un keek up ehre Not. Dat Volk fastete miehrene Daag lang in ganz Judäa un Jerusalem vör dat Hilligdom von den Herrn, den Allmächtigen. Uk dei Hogepreister Jojakim mit dei ganze Preisterschaft in den Tempel un dei Deiner von den Herrn legten Bußgewänner an; so bröchten sei dat dägliche Brandopfer dor un dortau dei gelowten un friewilligen Opfergaben von dat Volk. Up ehren Koppbund harrn sei Asch streugt, un sei reepen mit aller Macht tau den Herrn, hei mücht doch gnädig up dat ganze Hus Israel dalkieken.

Dei Kriegrat bi Holofernes

Holofernes, den Oberbefehlshaber von dat assyrische Heer, würd meldt, dat dei Israeliten sick tau den Krieg rüst, dei Gebirgspässe sparrt, alle hogen Bargkuppen befastigt un in dei Äbene Hindernisse anlegt harrn. Dor entbrennte sien Zurn. Hei bereep alle Fürsten von Moab, dei Heerführer von Ammon un alle Stattholler von dei Küstengebiete tau sick un seggte tau sei: Seggt mi, ji Söhns von Kanaan, wat is dat för ein Volk, dat dor in dat Bargland hausen deiht? Wurans heiten dei Städte, dei sei bewohnen? Wur grot is dei Strietmacht von dese Lüüd, un worin liggt ehre Kraft un Stärke? Wecker gebeit öwer sei as König un Anführer von ehr Heer? Un worüm hemmen sei allein von alle Bewohner von den Westen dat awlähnt, mi tau huldigen ?

Dei Räd von den Ammoniter Achior

Dor antwortete em Achior, dei Anführer von alle Ammoniter: Mücht mien Herr anhören, wat sien Knecht em tau seggen het. Ick will di dei Wahrheit seggen öwer dit Volk, dat in dat Bargland hier in diene Neeg wohnt; kein falsches Wurt sall ut den Mund von dienen Knecht koomen. Dese Lüüd stammen von dei Chaldäer aw. Sei harrn sick tauerst in Mesopotamien nedderlaaten, wiel sei dei Götter von ehre Vadders in dat Land von dei Chaldäer nich mieh'r deinen wullen. Sei wieren nämlich von den Globen von ehre Vörföhren awgahn un harrn ehre Veriehrung den Gott von den Häben tauwendt, tau den siene Erkenntnis sei koomen wieren. Deswägen harrn dei Chaldäer sei ut den Beriek von ehre Götter verdräben, un sei wieren nah Mesopotamien flücht, wo sei sick einige Tied uphölen. Doch sei ehr Gott gebööd sei, ehren Wohnsitt tau verlaaten un in dat Land Kanaan wierer tau trecken. Hier lööten sei sick nedder un würden riek an Gold, Sülwer un riesige Hierden. Wiel öwer eine Hungersnot öwer dat Kanaan rinbröök, treckten sei nah Ägypten un bleeben dor, solang sei Nohrung fünden. Dor wüssen sei tau eine gewaltige Menge ran, un ehr Volk wier nich mieh'r tau tellen. Dor schreed dei König von Ägypten gägen sei in. Arglistig befööl hei sei, in mäuhseliger Arbeit Teigel hertaustellen. Man unnerdrückte sei un maakte sei tau Sklawen. Sei öwer schreegen tau ehren Gott, un deser schlöög dat ganze Land Ägypten mit Plagen, gägen dei dat keine Awhül'p geew. Dorup jagten dei Ägypter sei ut ehr Land rut. Gott öwer dröögte dat Rode Meer vör sei ut. Hei führte sei den Weg tau den Sinai un nah Kadesch-Barnea, un sei verdreeben alle Bewohner von dei Wüst. Denn lööten sei sick in dat Land von dei Amoriter nedder un vernichteten mit ehr Heer alle Inwohner von Heschbon. Dornah öwerschreeden sei den Jordan, nehmen dat ganze Bargland in Besitt, verjagten dei Kanaaniter, dei Perisiter, Jebusiter, Sichemiter un alle Girgaschiter un lööten sick dor för lange Tied nedder. Solang sei sick nich gägen ehren Gott versündigten, blew dat Glück sei tru; denn sei steiht ein Gott bi, dei dat Unrecht hassen deiht. As sei öwer von den Weg awböögten, den hei sei wäsen harr, würden sei in väle Kriege mieh'r un mieh'r upräben un schließlich as Gefongene in ein frömdes

Land verschleppt. Dei Tempel von ehren Gott würd den Ierdboren gliekmaakt, un ehre Städte föölen ehre Fiende in dei Hand. Jetzt öwer hemmen sei sick werrer ehren Gott tauwendt un sünd ut dei Länder tröögiehrt, in dei sei verstreugt worden wieren. Sei hemmen Jerusalem, wo ehr Hilligdom steiht, werrer in Besitt nahmen un dat verlaatene Bargland von niegen besiedelt. Wenn nu, mien Herr un Gebieter, up dit Volk eine Schuld lasten deiht un sei sick gägen ehren Gott versündigt hemmen un wenn wi uns vergewissert hemmen, dat deser Anlaat tau`t Unheil bi sei vörliggt, denn könen wi ruptrecken un sei vernichtend schlagen. Wenn öwer ehr Volk sick nix tausculden koomen lööt, denn mücht mien Herr man bloot Awstand dorvon nähmen. Süß würd sei nämlich ehr Herr un Gott Hülp gäben, un wi müssten uns denn vör alle Welt schämen.

Dei fiendliche Reaktion von dat Heer

Dese Rääd von den Achior reep bi alle Soldaten, dei in den Ümkries von dat Zelt stünden, Empörung hervor. Dei Offiziere von Holofernes so as alle Bewohner von dei Küstengebiete un von Moab fodderten, man süll em ümhaugen. Sei seggten: Wi hemmen doch keine Bang vör dei Israeliten. Sei sünd doch ein Volk, dat wedder dei Macht noch dei Kraft het för einen harten Feldtog. Dorüm, Gebieter Holofernes, willen wi ruptrecken; sei sallen dien ganzes Heer tau`n Fraß deinen.

Dei Rääd von Holofernes an Achior

6

As sick dei Larm bi dei Männer, dei üm den Kriegsrat rümstünden, legt harr, seggte Holofernes, dei Oberbefehlshaber von dei assyrische Strietmacht, in Gägenwart von dat ganze Söldnerheer tau Achior un alle Moabiter: Wecker büst du denn, Achior, un wat bedüden schon dese Söldner von Efraim, dat du di hüüt as Prophet upspälst un erklärst, man dörf dat Volk von Israel nich bekriegen, wiel sien Gott em Hülp leisten würd? Giwt dat denn öwerhaupt einen Gott uter Nebukadnezzar? Hei ward siene Macht upbeiden un sei von den Ierdboren vertilgen, ohn dat ehr Gott sei retten deiht. Wi öwer, siene Knechte warden sei schlagen as einen einzigen Mann. Sei warden den Anstorm von unsere Riederie nich wedderstahn könen; mit ehr warden wi sei vernichten, so dat dei Barge von ehr Blaut tränkt un dei Felder von ehre Lieken öwerseit sien warden. Sei warden uns nich standhollen, sonnern restlos unnergahn. Dat seggt dei König Nebukadnezzar, dei Herr von dei ganze Ierd; hei het dat so bestimmt, un siene Wurte könen nich tröögnahmen warden.

Öwer du, Achior, Söldner ut Ammon, hest dese Wurte an dienen Unglücksdag sprooken. Du sallst mi von hüüt an nich miehr unner die Oogen träden, bet ick dei Rache an dit Volk ut Ägypten vullstreckt hew. Wenn ick denn tröögekoom, sall dat Schwert von mien Heer un dei Lanz von miene Gefolglütüd uk diene Rippen dörchbohren, un du wardst tausamen mit ehre Dooden dorhensinken. Miene Deiner warden di up dat Bargland schaffen un di in einen von dei Urte an dei Gebirgspässe bringen. Dor sallst du tausamen mit sei ümkoomen. Wenn du öwer in dienen Harten dei Hoffnung hägen deiht, dat sei nich öwerwältigt warden, denn bruukst du nich vör Angst tau zittern. Ick hew sprooken, un kein von miene Wurte ward unerfüllt blieben.

Dei Utlieferung von Achior

Dorup befööl Holofernes dei Deiner, dei in sien Zelt parat stünden, Achior fasttaunähmen, em nah Betulia tau bringen un an dei Israeliten uttauliefen. Siene Deiner ergreepen em, führten em ut dat Lager in dei Äbene rut un bröchten em in dat Bargland hoch. So gelangten sei tau dei Quellen unnerhalw von Betulia. As dei Männer in dei Stadt sei erblickten, greepen sei tau dei Waffen un leepen ut dei Stadt rut up den Gipfel von den Barg; dei mit Schleudern bewaffneten Männer versparrten dei Gägner den Upstieg, indäm sei Steine dalschleuderten. Dei Fiende söchten Deckung in den Schutz von dei Bargwand; denn fesselten sei Achior, lööten em an den Faut von den Awhang lingen un kiehrten tau ehren Herrn tröög.

Achior in Betulia

Dei Israeliten keemen ut ehre Stadt runner tau Achior un bünden em los; sei führten em nah Betulia un bröchten em vör dei leitenden Männer von ehre Stadt. Dat wieren in jene Daag Usija, dei Söhn von Micha, ut den Stamm Simeon, Kabri, dei Söhn von Orniel, un Karmi, dei Söhn von Malkiel. Sei bereepen alle Öllsten von dei Stadt tau eine Versammlung; uk alle jungen Männer un dei Frugens leepen herbi. Sei stellten Achior in dei Mirr von dei versammelte Meng, un Usija fragte em, wat vörfollen wier. Achior berichtete sei öwer dei Verhandlungen in den Kriegsrat von Holofernes un deilte sei allet mit, wat hei in den Kries von die assyrischen Heerführer seggt harr, öwer uk, wat Holofernes prahlerisch gägen dat Hus Israel ütert harr, Dor schmeet sick dat Volk dal, bädte tau Gott un reep: Herr, Gott von den Häben, kiek dal, un bekiek di ehre Öwerhählichkeit, hew Erbarmen mit unser gedemäudigtes Volk, un kiek hüüt gnädig up dei Schoor von dei, dei di geweiht sünd. Denn spröken sei Achior Maut tau un lowten em siehr. Usija nehm em ut dei Versammlung mit nah Hus un geew ein Gastmohl för dei Öllsten. Wiehrend dei ganze Nacht öwer reepen sei den Gott Israels üm Hülپ an.

Dei Anfang von dei Belagerung von Betulia

7

An den folgenden Dag befööl Holofernes sien ganzes Heer un alle siene Hilfsvölker, gägen Betulia vörtaurücken, dei Gebirgspässe tau besetzen un den Kampf gägen dei Israeliten tau eröffnen. So begünn an jenen Dag dei Upbruch von dat ganze Heer. Dei insatzfähige Strietmacht tellte tausamen hunnertsöbentigdusend Mann Fauttruppen un twölfduzend Berädene, nich inräkend dei Troß un dei dortagehörigen Mannschaften; dat wier eine gewaltige Menge. Sei schlögen in dei Äbene bi Betulia an dei Quell ehr Lager up un besetzen ein Gebiet, dat sick in dei Breid von Dotan bet Jibleam un in dei Läng von Betulia bet Kyamon gägenöwer von Jesreel erstreckte. As dei Israeliten ehre grote Tahl seegen, wieren sei deip bestörrt, un einer seggte tau den anderen: Dese Lüüd warden dat ganze Land upfräten; wedder dei hogen Barge noch dei Täler un Häugel warden ehre Last dragen könen. Dennoch greepen alle tau dei Waffen; sei stickten up ehre Stadttörme Frier an un höölen dei ganze Nacht dörch Wach. An den nächsten Dag rückte Holofernes mit siene ganze Riederie an, vör dei Oogen von dei Israeliten in Betulia. Hei lööt dei Pässe erkunden, dei tau ehre Stadt rupführten, spürte ehre Warerquellen up un nehm sei in Besitt. Hei stellte dor bewaffnete Posten up un kiehrte tau sien Heer tröög.

Dei Rääd von dei Heerführer an Holofernes

Dor keemen tau em alle Heerführer von dei Edomiter, alle Hauptlüüd von dei Moabiter un dei Befählshaber von dei Küstengebiete. Sei seggten: Mücht doch unser Gebieter einen Rat anhören, dormit dien Heer kein Schaden entsteiht. Dit Volk von dei Israeliten vertraugt nämlich weniger up siene Speere as völmiehr up dei Höcht von dei Barge, dei sei bewohnen; denn dat is gor nich so licht, tau dei Gipfel von ehre Barge vörtaudringen. Dorüm, Gebieter, träd gägen sei nich in eine geordnete Feldschlacht an; denn ward kein einziger Mann von diene Lüüd fallen. Bliw in dien Lager, un spoor jeden Mann von dien Heer! Dat genügt, wenn diene Knechte dei Warerquell in ehren Besitt bringen, dei an den Faut von den Barg entspringen deiht. Denn dor holen dei Bewohner von Betulia ehr Warer. Denn ward dei Döst sei ümbringen, un sei mööten ehre Stadt utliefern. Wi öwer willen mit unsere Lüüd up dei Nahwerbarggipfel stiegen un dor Wach stahn, dormit keiner dei Stadt verlaaten kann. Denn warden sei mit ehre Frugens un Kinner vör Hunger verschmachten, un bevör noch dat Schwert öwer sei kümmt, warden sei henstreckt up dei Gassen vör ehre Hüser lingen. So wardst du sei schwer dorvör büßen laaten, dat sei di Wedderstand leist hemmen un di nich mit dei Birr üm Fräden entgägenkoomen sünd.

Dei Vertögerungstaktik von Holofernes

Dese Wurte geföolen den Holofernes un all siene Offiziere, un hei beföhl, den Rat tau befolgen. Dorup maakte sick eine Awdeilung von dei Ammoniter un mit sei fiefdusend Assyrer up den Weg; sei schlögen in dei Äbene ein Lager up un besetten dei Brunnen un Quellen von dei Israeliten. Dei Edomiter un dei Ammoniter öwer schlögen in dat Bargland gägenöwer von Dotan ein Lager up. Uterdäm schickten sei Awdeilungen nah Süden un Osten gägen dei Stadt Egrel, dei in die Neeg von Chus an dei Bääk Mochmur liggt. Dat öwrig Heer von dei Assyrer harr sien Lager in dei Äbene un bedeckte dat ganze Land; ehre Zelte un ehr Troß bildten ein riesiges Heerlager; dat wier eine gewaltige Menge.

Dei Warermangel in Betulia

Dei Israeliten öwer schreegen tau den Herrn, ehren Gott. Sei harrn allen Maut verluren, dor sei ringsüm von ehre Fiende inschloten wieren un dat dat kein Entrinnen miehr geew. Nahdäm dei Belagerung dörch dat ganze Heer von dei Assyrer mit ehr Fautvolk, ehre Wagens un Rieders veerundörtig Daag duert harr, güng in sämtliche Behälter von dei Inwohner von Betulia dat Warer tau Neig. Uk dei Zisternen würden lerrig. Dei Belagerten können sick an keinen einzigen Dag miehr satt trinken, wiel sei bloot ein bestimmtes Maat an Warer taudeilt bekeemen. Ehre Kinner verschmachteteten; dei Frugens un jungen Männer würden ohnmächtig vör Döst, sei föölen up dei Straaten von dei Stadt un in dei Duurwääg üm, denn sei harrn keine Kraft miehr..

Dei Vertwiefelung von dei Inwohner von Betulia

Dor versammelte sick dat ganze Volk, dei jungen Männer, dei Frugens un Kinner, bi Usija un dei leitenden Männer von dei Stadt, erhöben ein luudes Geschrie un reepen dei Öllsten tau: Gott wäs Richter twischen uns un juch. Ji hemmen ein schweres Unrecht an uns begahn, wiel ji mit dei Assyrer nich freedlich verhandeln wullt. Jetzt giwt dat för uns keine Rettung miehr; denn Gott het uns an sei verköfft. Dorüm möten wi verdösten un vör ehre Oogen älend

tagrund gahn. Raupt sei also jetzt herbi, un liefert dei ganze Stadt dei Soldaten von Holofernes un sien Heer tau dei Plünnerung ut! Dat is bärer för uns, sei as Büüt in dei Händ'n tau fallen. Wenn wi uk tau Sklawen maakt warden, so bliewen wi doch wänigstens an` t Läben un bruuken nich mit eigene Oogen den Doot von unsere Säuglinge un dat Dorhenstarben von unsere Frugens un Kinner mitantauseihn. Wi beschwören juch bi den Häben un dei Ierd, bi unseren Gott, den Herrn von unsere Vadders, dei uns för unsere Sünden un dei Vergahn von unsere Vadders bestraft, Gott mücht nich an den hüüdigen Dag dese Drauhung an uns woahr maaken. Un in dei Versammlung erhöw sick ein allgemeines, heftiges Klagen; alle schreegen mit luuder Stimm tau Gott, den Herrn.

Usija siene ermaudigende Antwort

Doch Usija seggte tau sei: Faat Maut, Bräuder! Wi willen noch fieff Daag uthollen. In dese Tied ward dei Herr, unser Gott, uns sien Erbarmen werrer tauwenden; hei ward uns nich för ümmer verlaaten. Süllen öwer dese Daag vergahn, ohn dat uns holpen ward, denn will ick dauhn, wat ji foddert hemmen. Denn lööt hei dat Volk utn`ein gahn, jeden up sienen Posten, un sei begeewten sick werrer up dei Muern un Törme von dei Stadt. Dei Frugens un Kinner öwer schickte hei in ehre Hüser tröög. In dei Stadt herrschte deipe Neddergeschlagenheit.

Dei Rettung von dat Gottesvolk 8,1 – 16,25

Herkunft un Läben von Judit

8

Dorvon hürte in jene Daag Judit, dei Dochter von Merari, dei Söhn von Zu, dei Söhn von Josef, dei Söhn von Usiel, dei Söhn von Hilkija, dei Söhn von Hananja, dei Söhn von Gideon, dei Söhn von Rafain, dei Söhn von Ahitub, dei Söhn von Elija, dei Söhn von Hilkija, dei Söhn von Eliab, dei Söhn von Natanael, dei Söhn von Schelumiel, dei Söhn von Zurischaddai, dei Söhn von Simeon, dei Söhn von Israel. Ehr Mann Manasse, dei ut ehren Stamm un ehre Sipp wier, harr tau dei Tied von den Gastenaust den Doot funden. As hei nämlich bi dei Garbenbinner up dat Feld stünn, dreep em ein Hitzschlag; hei müßt sick tau Bett lengen un stürw in siene Heimatstadt Betulia. Man begröow em bi siene Vadders up dat Feld twischen Dotan un Jibleam. Nu läwte Judit schon drei Johre un veer Monde as Witfru in ehr Hus. Sei harr för sick up dat flache Dack von ehr Hus ein Zelt upstellen laaten, harr ein Truergewand anlegt un dröög dei Kleeder von eine Witfru. Sei fastete, siet sei Witfru wier, alle Daag, uter an den Sabbat un an den Vördag von den Sabbat, an Niemond un an den Vördag von den Niemond un an dei Feste un Freudendaag von dat Hus Israel. Sei harr eine schöne Gestalt un ein bläugendes Utseihn. Ehr Gatte Manasse harr ehr Gold un Sülwer, Knechte un Mägde, Veih un Felder hinnerlaaten, dei sei in ehren Besitt hööl. Keiner künn ehr wat Böses nahseggen; denn sei wier siehr gottesfürchtig.

Judit ehre Stellung tau dei Vertwiefung von dei Bewohner

Judit hürte von dei Vörwürfe von dat Volk gägen dat Stadtoberhaupt, as sei wägen den Warenmangel den Maut verlören. Äbenso erfohrte sei, wat Usija dei Lüüd antwurt harr un dat hei sei unner Eid versprooken harr, nah Awloop von fief Daag dei Stadt an dei Assyrer uttauliefen. Dor lööt sei dörch ehre Deinerin, dei ehr ganzes Huswäsen vörstünn, dei Öllsten von ehre Heimatstadt, Kabri un Karmi, herbiholen.

Judit ehr Gespräch mit dei Öllsten von dei Stadt

As sei tau ehr keemen, seggte sei tau sei: Hürt mi an, ji Vörsteher von dei Inwohner von Betulia ! Dat wier nich recht, wat ji hüüt vör dat Volk seggt hemmen. Dörch desen Eid, den ji schwört hemmen, hemmen ji Gott un juch sülwst fastlegt; denn ji hemmen erklärt, dat ji dei Stadt unsere Fiende utliefern wullt, wenn juch dei Herr nich intwischen Hülپ schickt. Wecke sünd ji denn, dat ji Gott an den hüüdigen Dag up dei Prow stellt un juch vör alle Lüüd an dei Stell von Gott setten dauht? Ji willen den Herrn, den Allmächtigen up dei Prow stellen un koomt doch äwig tau keine Erkenntnis. Nich einmol dei Deip von dat Minschenhart könen ji ergründen un dei Gedanken von sienen Geist erfaaten. Wurans willen ji denn Gott erforschen, dei dat allet erschafft het? Wurans willen ji siene Gedanken erkennen un siene Awsichten verstahn? Nee, miene Bräuder, reizt den Herrn, unsern Gott, nich tau`n Zurn ! Uk wenn hei nich gewillt is, uns in dese fief Daag Hülپ tau verschaffen, so het doch hei tau bestimmen, tau wecker Tied hei uns helpen orer uns vör dei Oogen von unsere Fiende vernichten will. Versäukt nich, dei Entscheidungen von den Herrn, unseren Gott, tau ertwingen; denn Gott is nich as ein Minsch, den man draugen kann, un as ein Minschenkind, dat man beeinflussen kann. Dorüm willen wi up dei Rettung von em täuben un em üm Hülپ anraupen. Hei ward unser Flehen erhüeren, wenn dat sienen Willen entspräken deiht. Denn eines geew dat bi uns nich un giwt dat uk hüüt nich: Dat giwt wedder einen Stamm noch eine Fomilie, wedder einen Gau noch eine Stadt, dei von Minschen maakte Götter anbaden, as dat in früherer Tied geschöh. Domols würden unsere Vadders dat Schwert orer dei Plünnerung priesgäben un müßten vör dei Oogen von unsere Fiende schwere Nedderlagen erlieden. Wi öwer kennen keinen anderen Gott as em allein. Dorher dörben wi hoffen, dat hei uns un unser Volk nich in`n Stich laaten ward. Wenn wi nämlich öwerwältigt warden, denn ward uk ganz Judäa erobert un unser Hilligdom plünnert warden. Von uns öwer ward Gott för dei Entweihung von dat Hilligdom blaudige Räkenschaft foddern. Uns ward hei dei Ermurdung von unsere Bräuder, dei Entvölkerung von dat Land, dei Verwüstung von unseren Arwbesitt tau Last lengen, inmrrren von dei Heiden, bi dei wi as Sklawen deinen un unseren Herrn Anlaat tau Spott un Verachtung sien warden. Unsere Knechtschaft ward denn nich mieh tau dat Gaude wendt warden, sonnern dei Herr, unser Gott, ward sei tau Schand warden laaten. Dorher, leiwe Bräuder, willen wi jetzt unsere Stammesbräuder bewiesen, dat wi för ehr Läben instahn un dat dat Hilligdom, dei Tempel un dei Altor, sick up uns verlaaten könen. Bi alldäm öwer laat uns den Herrn, unseren Gott, danken, dat hei uns äbenso prowte as schon unsere Vadders. Denkt doran, wat hei mit Abraham maakte, wurans hei Isaak prowte un wat Jakob in`t syrische Mesopotamien erläwte, as hei dei Schaap Labans, dei Brauder von siene Mudder, häudte. Denn wurans hei dese Männer in`t Fier läutert het, üm ehr Hart tau proben, so het hei uk mit uns kein Strafgericht vör, sonnern dei Herr züchtigt siene Fründe, üm sei tau Insicht tau führen.

Dor seggte Usija tau sei: Allet, wat du seggt hest, keem ut ein eddles Hart, un dat giwt keinen, dei diene Wurte wedderspräken künn. Dien Wiesheit ward ja nich ierst hüüt openbor, sonnern schon von diene früheste Jugend an kennt dat ganze Volk diene Insicht un weit, wur eddel dei Gedanken von dien Hart sünd. Öwer dat Volk liedt furchtboren Döst, sei twüngen

uns tau dauhn, wat wi sei versprooken hemmen, un einen Eid up uns tau laden, den wi nich bräken dörben. Doch bäd du jetzt för uns, denn du büst eine gottesfürchtige Fru. Denn ward dei Herr Rägen schicken, üm unsere Zisternen tau füllen, un wi bruuken nich tau verschmachten.

Dor seggte Judit tau sei: Hürt mi an! Ick will eine Tat vullbringen, von dei man noch in fiernste Tieden dei Kinner von unser Volk vertellen ward. Koomt dese Nacht an dat Duur, wenn ick mit miene Deinerin rutgah. Bevör dei Frist awloopen is, dei ji för dei Öwergaaw von dei Stadt an unsere Fiende sett hewt, ward dei Herr dörch miene Hand Israel gnädig Hülp bringen. Fragt nich nah mien Vörhaben; denn ick ward juch nix mitteilen, bevör dat vullendt is, wat ick dauhn will.

Dor seggten Usija un dei Stadtöllsten tau sei: Gah in Fräden! Gott, dei Herr, wäs dien Führer bi dat Strafgericht an unsere Fiende. Denn verlöoten sei dat Zelt un kiehrten up ehre Posten tröög.

Judits Gebät

9

Judit schmeet sick up ehr Gesicht dal, streugte sick Asch up dat Haupt un maakte dat Bußgewand, dat sei dröög, up. Dat wier grad dei Tied, tau dei man an jenen Abend in Jerusalem in dat Hus Gottes dat Rookopfer dorbröchte. Un Judit reep luud tau den Herrn; sei seggte: Herr, du Gott von mienen Stammvadder Simeon! Du hest em dat Schwert in dei Hand gäben tau dei Bestrafung von dei Frömden, dei den Gürtel von dei Jungfru lösten, üm sei tau beflecken, dei ehre Schenkel entblößten, üm sei tau schänden, un ehren Schoot entweihten tau ehre Schand, Du harrst nämlich geboden: Dat dörf nich gescheihn. Un dennoch deeden sei dat. Deswägen geewst du ehre Fürsten Mürdern pries un duuktes tau Vergellung dat Lager, dat ehrer Arglist deint harr, in Blaut; du erschlögst die Knechte samt ehre Herrn, ja uk dei Herren up ehre Throne. Du geewst ehre Frugens den Row un ehre Döchter dei Gefongenschaft pries, un ehren ganzen Besitt geewst du diene geleiwtten Söhns; denn sei gläuten vör Iewer för di, harrn Awscheu vör dei Befleckung von ehr Blaut un reepen tau di üm Hülp. Gott, mien Gott, erhür uk mi, dei Witfru! Du hest bewirkt, wat domols wier un uk wat vörher un späerer geschöh. Doch uk wat jetzt gescheiht un noch koomen ward, hest du erdacht, un dat is introffen, wat du plant hest. Diene Beschlüsse stünden dor un seggten : Hier sünd wi! Denn all diene Wääg sünd schon bahnt, un dien Gericht is eine beschlootene Saak. Kiek doch up dei Assyrer! Sei verfügen öwer ein gewaltiges Heer, brüsten sick mit ehre Rosse un Rieders, sünd stolt up dei Schlagkraft von ehr Fautvolk, vertragen up ehre Schilde un Speere, ehre Bogens un Schleudern un willen nich inseihn, dat du dei Herr büst, dei dei Kriege ein End sett. „Herr“ is dien Naam. Bräk ehre Stärke mit diene Macht, un vernicht ehre Kraft in dienen Zurn ! Denn sei hemmen beschlooten, dien Hilligdom tau entweihten, dat Zelt, in dat dien hierrlicher Naam wohnt, tau beflecken un dei Hürner von dienen Altor mit dat Schwert awtauschlagen. Kiek di ehren Öwermaut an, un laat dienen Zurn up ehr Haupt dalfohren! Schenk mi, dei Witfru, dei Kraft tau dei Tat, dei ick plan. Schlag den Knecht as den Herrn un den Herrn as den Deiner dörch miene listigen Wurte; bräk ehren Trotz dörch dei Hand von eine Fru! Denn diene Macht stütt sick nich up dei grote Tahl, diene Herrschaft bruukt keine starken Männer, sonnern du büst dei Gott för dei Schwachen un dei Helper för dei Geringen, du büst dei Bistand von dei Armen, dei Beschützer von dei Verachteten un dei Retter von dei Hoffnungslosen. Ja, du Gott von mienen Vadder un Gott von dienen Arwbesitt Israel, du Herr von den Häben un von dei Ierd, Schöpfer von dei Meere un König von diene ganze Schöpfung, erhür mien Gebät! Laat miene listigen Wurte Wunden un Striemen schlagen bi dei, dei gägen dienen Bund un dien hilliges Hus, gägen den Barg Zion un den

Wohnsitt von diene Söhns Böses beschlooten hemmen. Laat dien ganzes Volk un alle Stämme erkennen un weiten, dat du dei wohre Gott büst, dei Gott von alle Macht un Stärke, un dat dat för dien Volk Israel keinen anderen Beschützer giwt as di allein.

Judits Gang in dat fiendliche Lager

10

As sei ehr flehentliches Gebät tau den Gott von Israel beendt un allet seggt harr, stünn sei up, reep ehre Deinerin un steeg in dat Hus runner, wo sei sick an den Sabbat un an dei Festdaag uptauhollen plägte. Dor legte sei dat Bußgewand aw, dat sei dröög, treckte ehre Witfrukleeder ut, waschte ehren Körper mit Warer un salwte sick mit eine gaudrückende Salw. Hierup ordente sei ehre Hoor, sette ein Diadem up un treckte dei Festkleeder an, dei sei tau dei Lätwieden von ehren Gatten Manasse dragen harr. Uk treckte sei Sandalen an, legte ehre Fautspangen, Armbänner, Fingerring`n, Uhrgehänge un all ehren Schmuck an un maakte sick schön, üm dei Blicke von alle Männer, dei sei seegen, up sick tau trecken. Ehrer Deinerin geew sei einen Schlauch Wien un ein Gefäß mit Öl; sei füllte einen Sack mit Gastenmähl, gedröögte Fiegen un reigene Brote, verpackte alle dese Dinge sorgfältig un lööd sei ehrer Deinerin up. Dorup güngen sei tau dat Stadtduur von Betulia rut. Dor dreepen sei Usija so as Kabri un Karmi, dei Öllsten von dei Stadt up ehren Posten. As sei Judit ehr verwanneltes Utseihn seegen un dei Kleeder, dei sei anlegt harr, keemen sei ut dat Staunen öwer ehre Schönheit nich miehr rut un seggten tau sei: Dei Gott von unsere Vadders maakt di tau ein Warktüg von siene Gnaad un laat dien Vörhaben gelingen, tau den Ruhm von Israel un tau dei Verhierrlichung von Jerusalem. Sei öwer neigte sick vör Gott in`t Gebät un seggte denn tau sei: Gäwt Befähl, dat mi dat Stadtduur up maakt ward; ick will rutgahn un dauhn, wat ji mit mi besprooken hewt. Dor beföhlen sei dei jungen Männer, dat Duur för sei uptaumaaken, as sei dat wünscht harr. Man maakte dat Duur up, un Judit güng mit ehre Deinerin rut. Dei Männer in dei Stadt öwer seegen ehr nah, bet sei den Barg runnerstägen un dörch dat Tal gahn wier un man sei nich miehr seihn künn.

As sei in dat Tal wierergüngen, begägenten ehr assyrische Vörposten. Sei hölen sei fast un fragten: Tau wecket Volk gehüerst du? Woher kümmt du, un wohen gehst du? Sei antwortete: Ick gehür tau dat Volk von dei Hebräer un loop von sei weg, weil sei juch doch bald tau`n Fraß vörschmäten warden. Ick will tau Holofernes, den Oberbefählshaber von juch Heer, gahn un em eine tauverlässige Nahrrecht bringen; ick will em wiesen, wecken Weg hei inschlagen mööt, üm dat ganze Bargland in sienen Besitt tau bringen, ohn dat dorbi einer von siene Lüüd Liew un Läben verliert. As dei Männer ehre Wurte hüerten un ehr Gesicht bekeeken, dat döörch siene Schönheit sei bezauberte, seggten sei: Du hest dien Läben rett`, wiel du di beielt hest, von dor boben unseren Herrn entgägentaugahn. Kumm jetzt tau sien Zelt! Einige von uns warden di beglieden un di em öwegäben. Hew keine Bang, wenn du vör em steihst. Segg em, wat du tau seggen hest, denn ward hei di gnädig behanneln. Dorup wählten sei von ehre Lüüd hunnert Männer tau dat Geleit för Judit un ehre Deinerin ut; dese führten sei tau dat Zelt von Holofernes.

In dat ganze Lager entstünn eine grote Unrauh; denn dei Nahrrecht von Judit ehre Ankunft harr sick in dei Zelte schon rümsprooken. Dei Lüüd ielten herbi un ümringten sei, as sei vör Holofernes sien Zelt stünn, bet man sei em anmeldt harr. Sei bewunnerten ehre Schönheit un öwedrögen ehre Bewunnerung uk up dei Israeliten. Einer seggte tau den anderen: Wecker kann dit Volk verachten, dat so`ne Frugens in siene Mirr het? Dat wier nich klauk, uk bloot einen einzigen Mann von sei öwrig tau laaten; wenn man sei loopen lött, sünd sei instand`n, noch dei ganze Welt tau öwerlisten.

Dei Begännung mit Holofernes

Schließlich keemen dei Liewwächter von Holofernes un sien ganzes Gefolge rut un führten sei in dat Zelt. Holofernes leeg up sien Lager unner ein Mückennett ut Purpur un Gold, in dat Smaragde un annere Eddelstein inwäwt wieren. As man em Judit anmeldte, trädte hei in den Vörruum von dat Zelt rut, wobi em sülwerne Lüchter vörandragen würden. Sobald hei un sien Gefolge Judit seegen, geröden sei alle in Erstaunen öwer dei Schönheit von ehr Gesicht. Sei schmeet sick vör em dal un huldigte em, doch siene Deiner richteten sei werrer up.

Dat Gesräch von Holofernes mit Judit

11

Holofernes seggte tau sei: Man ümmer maudig, Fru, fürcht di nich! Ick hew noch keinen Minschen wat tauleed dahn, dei sick för den Deinst bi Nebukadnezzar, den König von dei ganze Ierd, entscheidet het. Ick harr uk jetzt gägen dien Volk, dat in dat Bargland wohnt, nie mienen Speer erhooben, wenn sei mi nich ehre Verachtung wiest harrn; dat hemmen sei sick sülwst tau verdanken. Segg mi jetzt, worüm du von sei fleiht un tau uns öwerloopen büst. Dat wier diene Rettung, dat du herkommen büst. Wäs unbesorgt, du wardst hüüt nacht un uk wiererhen an`t Läben blieben. Keiner ward di ein Leed andauhn. In`t Gägendeil, man ward di gaud behanneln, as dat dei Deiner von mienen Herrn, den König Nebukadnezzar, gewohnt sünd.

Judit seggte tau em: Nähm dei Wurte von diene Sklawin gnädig up, un erlauw diene Magd, vör di tau räden. Ick vertell mienen Herrn in deser Nacht keine Löög. Wenn du den Rat von diene Magd folgen deihst, denn ward Gott dien Unnernähmen tau ein gaudes End führen, un mien Herr ward sien Ziel nich verfählen. Denn so wohr Nebukadnezzar läwt, dei König von dei ganze Ierd, un so wohr dei Macht von den gelt, dei di utsendte, üm alle Welt tau Ordnung tau raupen: Du maakst em nich bloot dei Minschen unnertan; uk dei wilden Tiere, dat Veih un dei Vögel warden dank diener Tatkraft unner dei Herrschaft von Nebukadnezzar un von sien ganzes Hus läben. Wi hemmen nämlich von diene Wiesheit un von dei grotorigen Fähigkeiten von dienen Geist hört.; aller Welt is bekannt, dat du allein in dat ganze Riek düchtig büst, erfolgriek dörch dien Weiten un bewunnerswiert in dei Kriegführung. Wat dei Räd bedräpt, dei Achior in dienen Kriegsrat hollen het, so sünd uns siene Utführungen tau Uhren koomen; denn dei Männer von Betulia hemmen em an`t Läben laaten, un hei het sei allet bericht, wat hei bi di sprooken het. Dorüm segg ick di, mien Herr un Gebieter, veracht siene Räd nich, sonnern nähm sei di tau Harten! Sei entspräkt nämlich dei Wohrheit: Unser Volk kann tatsächlich bloot denn bestraft warden, un dat Schwert het bloot denn Gewalt öwer sei, wenn sei sick gägen ehren Gott versündigt hemmen.

Jetzt öwer is dat so, dat mien Herr nich unverrichter Dinge werrer awtrecken mööt. Dei Doot ward öwer sei koomen; denn eine Sünd het von sei Besitt ergräpen, un sei warden ehren Gott tau`n Zorn reizen, sobald sei dat Unerlauwte würllich dauhn. As sei nämlich dei Lääbensmittel utgüngen un dei Warervörrat ümmer knapper würd, beschlööten sei, sick öwer ehr Veih hertaumaaken, un sei sünd gewillt, all dat tau vertehren, wat Gott sei in sien Gesetz verboten het. Uk dei Iersterdräge von dat Kurn un den Teinten von Wien un Öl, dei sei as Weihegaben för dei deinstdauenden Preisters von unseren Gott in Jerusalem upbewohrt hemmen, beschlööten sei, restlos tau vertehren; dorbi dörf keiner ut dat Volk dei Weihegaben uk bloot mit dei Händ`n anrühren. Sei hemmen Boten nah Jerusalem schickt, wiel dei dortige Bevölkerung äbenso hannelt het; nu sallen sei dei Boten den Schulterlaat von den Öllstenrat besorgen. Doch folgendes ward gescheihn: Sobald sei dei Schulterlaat mitdeilt is un sei tau dei Tat schrieden, warden sei di noch an den glieken Dag tau ehr Verdarben utliefert. Dorher

bün ick, diene Sklawin, von sei wegloopen, nahdäm ick dat allet dörchseihn hew. Ja, Gott het mi sendt, dormit ick mit di dei Dinge vullbring, öwer dei alle Welt, wenn sei dorvon erföhren deiht, in Staunen geraden ward. Diene Sklawin is eine gottesfürchtige Fru un deint Dag un Nacht den Gott von den Häben. Jetzt will ick bi di blieden, mien Herr, doch in dei Nacht ward diene Sklawin in dei Schlucht rutgahn. Ick will tau Gott bäden, un hei ward mi seggen, wenn iehr sei ehre Sünden begahn hemmen. Denn will ick koomen un di dat mitdeilen. Du öwer wardst mit diene Truppen uttrecken, un keiner von sei ward di Wedderstand leisten. Ick ward di quer dörch Judäa bet nah Jerusalem führen un dor mirren in dei Stadt dienen Feldherrnstauhl uprichten. Du wardst sei wegführen as Schaap, dei keinen Hürten hemmen, un kein Hund ward gägen di bellen. Dat würd mi kraft miener Sehergaaw openboort, un ick bün hersendt worden, üm di dat kundtaudahn.

Ehre Wurte geföolen Holofernes un sien ganzes Gefolge. Sei staunten öwer dei Wiesheit un seggen: Dat giwt von ein End von dei Ierd bet tau dat annere keine tweede Fru, dei so bezaubernd utsüht un so verstännig räden kann. Holofernes seggte tau sei: Dien Gott het woll doran dahn, dat hei di ut dien Volk hersendte; so ward uns dei Sieg taudeil, öwer jene, dei mienen Herrn veracht hemmen, ward dat Verdarben dräpen. Wahrhaftig, du büst wunnerschön un versteihst utgeteiknet tau räden. Wenn du deiht, wat du versprooken hest, denn sall dien Gott uk mien Gott sien; du sallst in den Palast von König Nebukadnezar wohnen un in aller Welt berühmt sien.

Judits Sorg üm dat rituelle Reigensien

12

Denn lööt hei sei in den Ruum führen, wo sien sülwernes Tafelgerät upstellt wier, un befööl, ehr von dei fienen Spiesen up sienen Disch vörtausetten un von sienen Wien tau trinken tau gäben. Doch Judit seggte: Ick ward nix dorvon nähmen, dormit ick keinen Anstoß erräg. Man sall mi statt dit von mienen Vörrat tau äten gäben, den ick mitbröcht hew. Dor fragte Holofernes: Wenn öwer dien Vörrat erschöppt is, woher sallen wi denn so`ne Nohrungsmittel beschaffen? Wi hemmen ja keinen ut dien Volk bi uns. Judit erwedde: Bi dien Läben, mien Herr, noch bevör diene Magd ehren Vörrat upbruukt het, ward dei Herr dörch miene Hand vullbringen, wat hei beschlooten het. Dorup führten dei Deiner von Holofernes sei in dat Zelt, wo sei bet Middernacht schlööp. Üm dei Tied von dei Morgenwach stünn sei up, schickte einen Boten tau Holofernes un lööt em seggen: Mücht mien Herr Anweisung gäben, dat man diene Sklawin tau dat Gebät rutgahn lött. Dor befööl Holofernes siene Liewwächter, sei nich doran tau hindern. So verbröchte sei drei Daag in dat Lager un güng jede Nacht in dei Schlucht von Betulia rut, üm sick in dat Lager an die Warerquell tau baden. Wenn sei ut dat Bad rutsteeg, flehte sei tau den Herrn, den Gott Israels, hei mücht ehr Vörhaben gelingen laaten un ehr Volk werrer uphelfen. Denn kiehrte sei in den Taustand von Reigensien tröög un bleew in dat Zelt, bet sei gägen Abend ehr Äten tau sick nehm.

Judit bi dat Gastmohl von Holofernes

An den veerten Dag geew Holofernes ein Gastmohl bloot för siene Deinerschaft; von dei Männer, dei süss üm em wieren, lööd hei keinen in. Den Eunuchen Bagoas, dei sein ganzes Eigendom tau verwalten harr, geew hei den Updrag: Gah un räd dei Hebräerin tau, dei diener Obhut anvertruugt is, dat sei tau uns kümmt un mit uns äten un trinken deiht, Dat wier wahrhaftig eine Schand för uns, wenn wi eine so`ne Frau gahn lööten, ohn mit ehr tausamen wäst tau sien. Sei sülwst würd uns utlachen, wenn wi sei nich an uns rieten deeden. Bagoas

güng weg, trädte bi Judit in un seggte: Mücht dat schöne Mäten nich tögern, tau mienen Herrn tau koomen; sei sall em gägenöwer den Iehrenplatz innähmen, mit uns Wien trinken un fröhlich sien un hüüt dei assyrischen Mätens gliek warden, dei in den Palast von Nebukadnessar ehren Deinst dauhn. Judit entgägente: Wecke bün ick, dat ick mienen Herrn wedderspräken dörfte? Ick will unvertöglich allet dauhn, wat hei wünscht; dat sall mi eine Freud sien bet tau den Dag von mienen Doot.

Judit stünn up, legte ehr bestes Kleed un ehren ganzen Schmuck an. Ehre Deinerin ielte vörrut un legte för sei gägenöwer vön Holofernes dei Teppiche up den Boren, dei sei von Bagoas as Lager för ehre däglichen Mohltieden erhollen harr. Dorup trädte Judit in un nehm Platz. Holofernes öwer wier öwer sei ganz uter sick vör Entzücken. Siene Leedenschaft entbrennte, un hei wier begierig dornah, mit ehr tausamentausien. Denn siet hei sei seihn harr, luerte hei up eine günstige Gelägenheit, üm sei tau verführen. As Holofernes sei upfodderte: Drink doch, un wäs vergnügt mit uns !, erwedde Judit: Giern will ick trinken, Herr, denn ick hew in mien ganzes Läben noch keine so`ne Lehr erföhren as hüüt. Sei greep tau, eet un drünk vör siene Oogen, wat ehre Deinerin taubereidt harr. Holofernes würd ehretwägen ümmer fröhlicher un drünk so väl Wien, as hei noch nie tauvör in sien Läben an einen einzigen Dag drunken harr.

Judits Rettungstat

11

As dat denn Nacht worden wier, bröken siene Deiner ielig up. Bagoas schlööt von buten dat Zelt un trennte so dei Deiner von ehren Herrn. Sei söchten ehr Nachtlager up, denn sei wieren all von dat utgedähnte Mohl mäud worden. Judit allein bleew in dat Zelt tröög, wo Holofernes von den Wien övermannt, vörnöwer up sien Lager sunken wier. Judit harr ehrer Deinerin befohlen, buten vör ehr Schlaapgemach stahn tau bleiben un as alle Daag tau täuben, bet sei rutkeem; sei würd nämlich tau dat Gebät rutgahn. In den glieken Sinn harr sei uk mit Bagoas sprooken. Intwischen harr sick dei ganze Gesellschaft entfiernt, un dat befünn sick kein Minsch miehr in dat Schlaapgemach von Holofernes. Judit trädte an dat Lager von Holofernes un bädte still: Herr, du Gott von aller Macht, kiek in dese Stund gnädig up dat, wat miene Händ`n tau dei Verhierrlichung von Jerusalem dauhn warden. Jetzt is dei Oogenblick koomen, dat du dienen Arwbesitt annimmst un dat ick mien Vörhaben utführ, tau dat Verdarben von dei Fiende, dei sick gägen uns erhoben hemmen. Denn güng sei tau den Bettposten an den Kopp von Holofernes un nehm von dor sien Schwert runner. Sei güng ganz nah tau sien Lager hen, ergreep sien Hoor un seggte: Maak mi stark, Herr, du Gott Israels, an den hüüdigen Dag! Un sei schlöög tweimol mit ehre ganze Kraft up sienen Nacken un haugte em den Kopp aw. Denn wälzte sei sienen Rumpf von dat Lager un reet dat Mückennett von dei Draagstangen runner. Kort dornah güng sei rut un övergeew den Kopp von Holofernes ehrer Deinerin, dei em in einen Sack stäkte. Sei maakten sick denn beide as gewöhnlich up den Weg, as wullen sei tau`n Bäden gahn. Sei güngen jedoch, nahdäm sei dat Lager dörchquert harrn, üm dei Schlucht herüm, steegen den Barg nah Betulia rup un gelangten vör dat Stadtduur.

Judits Tröögkiehr nah Betulia un dei Jubel von dat Volk

Schon von wieden reep Judit dei Wächter an dat Duur tau: Maakt up, maakt up schnell dat Duur! Gott is mit uns, ja, unser Gott is mit uns, Hei openbort in Israel siene sägensrieke

Macht, an unsere Fiend öwer siene strafende Gewalt. Dat het hei uk hüüt bewäsen. As dei Männer in dei Stadt ehre Stimm hürten, ielten sei tau dat Stadtduur runner un reepen dei Öllsten von dei Stadt tausamen. Alle leepen herbi, von den Lüttsten bet tau den Gröttsten, denn sei können dat nich faaten, dat Judit tröötkoomen wier. Sei maakten dat Duur up un lööten dei beiden Frugens rin. Denn stickten sei ein Frier an, um den Platz tau belüchten, un umringten sei. Judit öwer reep sei luud tau: Loowt Gott, ja, loowt em! Loowt Gott! Hei het dat Hus Israel sien Erbarmen nich enttreckt, sonnern hei het in deser Nacht unsere Fiende dörch miene Hand vernichtend dropen. Denn treckte sei den Kopp ut den Sack un wieste em dei Männer mit dei Wurte: Kiekt, dat is dei Kopp von Holofernes, dei Oberbefehlshaber von dei assyrischen Truppen, un hier is dat Mückennett, unner dat hei in sienen Rausch leeg. Dei Herr het em dörch dei Hand von eine Fru erschlagen. So woher dei Herr läwt, dei mi up den Weg beschützt het, den ick gahn bün: Tworst het em mien Anblick verführt un in dat Verdarben störrt, öwer hei het mi dörch keine Sünd befleckt orer schändt. Dat Volk wier taudeipst ergräpen; sei verneigten sick, schmeeten sick vör Gott dal un reepen einmäudig: Präsen wäs du, unser Gott, dei du an den hüüdigen Dag dei Fiende von dien Volk vernicht gest.

Usija sien Low för Judit

Usija öwer seggte: Miene Tochter, du büst von Gott, den Allerböbelsten, miehr sägent as alle annern Frugens up dei Ierd. Präsen wäs dei Herr, unser Gott, dei Häben un Ierd maakt het. Dörch siene Hülp is di dat gelungen, den Anführer von unsere Fiende den Kopp awtauschlagen. Dei Erinnerung an dien Vertruugen sall in Äwigkeit nich ut dei Harten von dei Minschen entschwinden, dei sick an dei Macht Gottes erinnern. Gott mücht di äwigen Ruhm schenken un di riek mit sienen Sägen belohnen. Denn in dei Not von unser Volk hest du dien Läben nich schont, nee, du hest entschlooten unseren Unnergang von uns awwehrt, du büst vör unseren Gott up graden Weg gahn. Un allet Volk reep: Amen, amen.

Judits Anwiesungen

14

Dor seggte Judit tau sei: Hürt mi an, miene Bräuder! Nähmt desen Kopp, un hängt em an dei Zinn von jüge Stadtmuer up! Wenn denn dei Morgen anbräkt un dei Sünn öwer dei Ierd upgeiht, griept alle tau dei Waffen, un rückt mit alle wehrfähigen Männer tau dat Stadtduur rut! Ji mööten einen Anführer an sei ehre Spitz stellen un denn so dauhn, as wenn ji runnerstiegen un dei assyrischen Vörposten in dei Äbene angriepen wullt; in Wirklichkeit öwer dörben ji nich runnergahn. Denn warden dei fiendlichen Vörposten sick kampfbereit maaken, in ehr Lager ielen un dei Anführer von dei assyrischen Truppen wecken. Wenn sei vör dat Zelt von Holofernes tausamenströmen, em öwer nich finden, warden sei, von Schrecken packt, vör juch flüchten. Ji öwer un dei ganzen Bewohner von dat Land Israel sett sei nah un maakt sei up dei Flucht nedder! Doch tauvör raupt mi noch den Ammoniter Achior, dormit hei sick den Mann ansüht un werrer erkennt, dei dat Hus Israel verachten deiht un dei em as einen Dootgeweihten tau uns schickt het.

Achiors Low för Judit un siene Bekiehrung

Dor reep man Achior ut dat Hus von Usija herbi. As hei keem un in dei Hand von einen Mann ut dei Volksmenge den Kopp von Holofernes seeg, fööl hei ohnmächtig tau Boren. Nahdäm man em werrer upright harr, schmeet hei sick Judit tau Fäuten, verneigte sick vör sei un seggte: Präsen wäs du in alle Zelte von Juda un bi alle Völker. Wecker ümmer dienen Naam hürt, ward vör Schrecken erzittern. Doch jetzt vertell mi, wat du in dese Daag dahn hest. Judit berichtete em vör dat ganze Volk allet, wat sei dahn harr, anfangen von den Dag, as sei weggüng bet tau den Oogenblick von ehr jetziges Gespräch. As sei mit ehren Bericht fahrig wier, bröök dat Volk in luuden Jubel ut un erhöow in dei Stadt ein Freudengeschrieg, Achior öwer, dei begreep, dat dei Gott Israels dese Tat vullbröcht harr, glöwte ut ganzen Harten an Gott; hei lööt sick beschnieden un würd von dor an dat Hus Israel tauräkent, un so is dat bet up den hüüdigen Dag bläben.

Dei Verwirrung von dei Assyrer

Sobald dei Morgen anbröök, hängte man den Kopp von Holofernes an dei Muer up. Alle Männer greepen tau dei Waffen un trekten in Schooren tau dei Wääg, dei in dat Gebirge rupführten. As dei Assyrer sei seegen, meldten sei dat ehre Anführer; dese ielten tau dei Feldherrn, Obersten un allen Offizieren. Sei dreepen sick bi dat Zelt von Holofernes un seggten tau den Verwalter von sien gesamtes Eigendom: Weck doch unseren Herrn! Dese Sklawen wagen dat runnertaukoomen un beiden uns den Kampf an, üm vullends in ehr Verdarben tau rönnen. Dor güng Bagoas rin un klatschte vör den Zeltvörhang; denn hei wier dei Meinung, Holofernes würd mit Judit schlaapen. As keiner Gehür geew, schlöög hei den Vörhang tröög un trädte in dat Schlaapgemach in. Dor fynn hei Holofernes doot utstreckt up dei Schwell lingen un seeg, dat em dei Kopp awschlagen worden wier. Hei stötte einen luuden Schrie ut un zerreet unner Rohren, Stöhnen un luudes Klagen siene Kleeder. Denn ielte hei in dat Zelt, wo Judit unnerbröcht wier; as hei sei nich mieh vöfynn, störrte hei unner dei Soldaten rut un schreeg: Dese Sklawen hemmen Verrat äuw! Ein einzelnes Wiew von dei Hebräer het Schand öwer dat ganze Hus von König Nebukadnezzar bröcht. Kiekt her: Holofernes liggt an`n Boren, un hei het keinen Kopp mieh. As sei dat hürten, zerreeten dei Führer von dat assyrische Heer ehre Kleeder; deipe Bestörrtung ergreep sei, un ehr Klageschriegen schallte dörch dat ganze Lager.

Dei Flucht von dei Assyrer

15

As dei Männer in dei Zelte hürten, wat gescheihn wier, packte sei dat Entsetten. Furcht un Schrecken öwerfööl sei, un keiner wull mieh bi den annern blieben. Sei stöowten utn`ein un leepen up alle Wääg in dei Äbene un in dat Gebirge dorvon. Uk dei , dei up dei Barghöchten rings üm Betulia ehr Lager harrn, wendten sick tau Flucht. Nu öwer maakten sick dei wehrfähigen Israeliten sick öwer sei her. Usija schickte Boten nah Betomestajim, Bebai, Choba un Kola so as in dat ganze öwrig Land Israel. Sei berichteten, wat sick taudragen harr, un fodderten dei Bevölkerung up, sick äbenfalls up dei Fiende tau störrten un sei tau vernichten. Sobald dei Israelizen dat hürten, föölen sei einmäudig öwer dei Fiende her, verfolgten sei bet nah Choba un schlögen sei nedder. Uk dei Bewohner von Jerusalem un von dat ganze Bargland fünden sick in; denn man harr sei meldt, wat mit dat Heer von ehre Fiende gescheihn wier Dei Bewohner von Gilea un Galiläa föölen dei Assyrer in dei Flanke. Sei

fügten sei schwere Verluste tau, bet sei öwer dat Gebiet von Damaskus henweg wieren. Dei tröögläbenen Inwohner von Betulia maakten sick öwer dat Lager von dei Assyrer her, plünnerten dat un verschafften sick groten Rieckdom. Wat öwrigbleew nehmen dei Israeliten an sick, as sei von dei Verfolgung tröögkiehrten. Uk dei Dörper un Gehöffte in dat Bargland un in dei Äbene maakten grote Büüt; denn dat geew dorvon eine unermätliche Menge.

Dei Jubel öwer Judit

Dei Hogepreister Jojakim un dei Öllstenrat von Israel, dei in Jerusalem wohnten, keemen herbi, üm dei rettende Tat tau seihn, dei dei Herr för Israel dahn harr, öwer uk üm Judit uptausäuken un sei tau beglückwünschen. Sei trädten bi ehr in, loowten sei as ut einen Mund un seggten tau sei: Du büst dei Ruhm von Jerusalem, du büst dei grote Freud von Israel un dei Stolt von unser Volk. Mit diener Hand hest du allet dahn, du hest sägensrieke Taten för Israel vullbröcht, un Gott het doran Gefollen hat. Wäs sägent von den Herrn, den Allmächtigen, för äwige Tieden., Un allet Volk reep: Amen.

Dörtig Daag lang plünnerte dei Menge dat fiendliche Lager. Man schenkte Judit dat Zelt von Holofernes, alle siene sülwernen Geräte, dei Rauhbetten, dei Gefäße un alle öwrigen Inrichtungsgägenständ`n. Sei nehm ehren Andeil an dei Büüt un packte dat up ehr Muuldeer; uk ehre Wagens lööt sei anspannen un verstaute dei Büüt dorup.

Alle Frugens in Israel ielten herbi, üm Judit tau seihn, un süngen ehr Low. As sei sick ehr tau Iehren tau einen Festriegen upstellten, nehm Judit beloowte Twieg in dei Hand un geew uk dei ümstahenen Frugens dorvon. Sei un ehre Begliederinnen setten sick Kränze von Öltwiegen up, un so güng sei vör dat ganze Volk her un führte den Festriegen von dei Frugens an. Ehr folgten alle Männer von Israel in Waffen un mit Kränze schmückt. Von alle Lippen ertönten Lowleeder. Judit öwer stimmte in dat Bisien von ganz Israel dat folgend Dankleed an, un allet Volk süng den Lowpries mit, in`n Wessel mit ehr.

Judits Lowgesang

16

Judit süng :

Stimmt ein Leed an för mienen Gott unner Paukenschall, / singt för den Herrn unner Zimbelklang! / Priest em un singt sien Low, / rühmt sienen Naam, un raupt em an!

Denn dei Herr is ein Gott, / dei dei Kriege ein End sett; / hei führte mi heim in sien Lager inmirken von dat Volk / un rette mi ut dei Gewalt von dei Fiende.

Assur keem von dei Barge von Nurden / mit siene untellbore Strietmacht; / dei Masse von Truppen verstoppte dei Täler, / sien Riederheer bedeckte dei Häugel.

Brandschatzen wullen sei mien Gebiet, / dei Jugend murden mit scharpes Schwert, / den zarten Säugling an`n Boren zerschmettern, / dei Kinner as Büüt verschleppen, / as billigen Row dei Mätens entführen.

Doch dei Herr, dei Allmächtige, geew sei pries, / hei geew sei dei Vernichtung pries / dörch dei Hand von eine Fru.

Ehr Held fööl nich dörch dei Kraft von junge Männer, / nich Söhns von Riesen erschlögen em, / noch trädten em hoge Recken entgägen, / Nee, Judit, dei Tochter von Merari, / bannte siene Macht mit den Reiz ehrer Schönheit.

Sei legte ehr Witfrugewand aw, / üm dei Bedrängten in Israel tau helfen. / Sei salwte ehr Gesicht mit duftendes Öl,

sei schmückte ehre Hoor mit ein Diadem / un treckte ein Linnenkleed an, üm em tau verführen.

Ehre Sandalen bezauberten sien Oog. / So schlöög ehre Schönheit sien Hart in Bann. / Dat Schwert dreep sienen Nacken mit Wucht.

Dei Perser erschröken vör ehre Kühnheit, / dei Meder erstarrten vör ehren Maut.

Jubel erfüllte mien armes Volk - / sei öwer geröden in Schrecken. / Miene wieren schwach - / sei öwer packte Entsetten. / Dei einen stimmten den Schlachtraup an - /dei anderen ergreepen dei Flucht.

Erbärmliches Volk! Man stötte sei nedder / un schlöög sei nedder as Kinner von Ehebräkerinnen; / sei keemen üm dörch dat Heer von mienen Herrn.

Ick sing mienen Gott ein nieges Leed; / Herr du büst grot un vull Hierrlichkeit. / Wunnerbor büst du in diene Stärke, / keiner kann di öwerdräpen.

Deinen mööt di diene ganze Schöppung. / Denn du hest sprooken, un allet entstünn. / Du sendtest dienen Geist, üm den Buu tau vullenden. / Kein Minsch kann dien Wurt wedderstahn.

Meere un Barge erbäben in ehren Grund, / vör di zerschmolken dei Felsen as Wass. / Doch wecker di fürchten deiht, dei erfohrt uk diene Gnaad.

Tau gering is jedes Opfer, üm di tau erfreugen, / alle Fettstücke sünd nix bi dat Opfer för di. / Wecker den Herrn fürchten deiht, dei is grot för ümmer.

Doch weih dei Völker, dei mien Volk bekämpfen. / An den Dag von dat Gericht straft sei dei allmächtige Herr, / hei schickt Fier un Wörmer in sei ehr Gebein, / in Äwigkeit sallen sei hulen vör Weihdag.

Dat Siegesfest in Jerusalem

As sei nah Jerusalem koomen wieren, schmeeten sei sick vör Gott tau dat Gebät dal. Dei Lüüd reinigten sick un bröchten ehre Brandopfer, ehre friewilligen Opfer un ehre sünstigen Gaben dor. Judit stiftete dat Hilligdom allet, wat ehr dat Volk ut dei Büüt von Holofernes öwerlaaten harr. Uk dat Mückennett, dat sei ut sien Schlaapgemach mitnahmen harr, schenkte sei Gott as Weihegaaw. Drei Mond lang fieerte dat Volk vör dat Hilligdom in Jerusalem ein Freudenfest, un Judit bleew bi sei.

Dei letzten Johre von Judit

Nah Awloop von dese Tied kiehrte jeder in sienen Arwbesitt tröög. Judit güng nah Betulia un bleew up ehr Anwäsen. Solang sei läwte, wier sei in dat ganze Land hochgerühmt. Väle harrn sei giern tau Fru hat; öwer siet ehr Gatte Manasse storben un tau siene Vadders raupen wier, dörfte kein Mann sei miehr berühren, ehr Läben lang. Sei erlächte ein siehr hoges Öller un würd in dat Hus von ehren Mann hunnertfief Johre olt. Ehre Deinerin schenkte sei dei Frieheit. Sei stürw in Betulia, un man bestattete sei in dei Grawhöhl von ehren Gatten Manasse. Dat Hus Israel betruerte sei söben Daag lang. Vör ehren Doot harr sei noch ehren Besitt an alle Verwandten von ehren Gatten Manasse un an dei Angehörigen von ehre eigene Fomilie verdeilt. Keiner öwer wagte miehr, dei Israeliten tau beunruhigen, solang Judit läwte, un uk noch lange Tied nah ehren Doot.

Dat Bauk
Esther

Mordechai un dei Verschwörung
gägen den König Artaxerxes
1, 1a – r

Dei Droom von Mordechai

1

In dat tweede Johr von dei Regierung von den Grotkönig Artaxerxes, an den iersten Dag von den Mond Nisan, harr Mordechai, dei Söhn von Jair, dei Söhn von Schimi, dei Söhn von Kisch, ut den Stamm Benjamin, einen Droom. Dei Jud Mordechai wohnte in dei Stadt Susa; hei wier ein angeseihener Mann, dei an den Hoff von den König deinte. Hei gehörte tau dei, dei dei babylonische König Nebukadnessar mit Jojachin, den König von Juda, ut Jerusalem verschleppt harr. Hei harr folgenden Droom: Dat geew Geschrieg un Larm, Dunner un Ierdbäben, un ein Tumult entstünn up dei Ierd. Plötzlich keemen zwei grote Draken, beide parat tau kämpfen. Sei brüllten luud, un dörch sei ehr Brüllen würden alle Völker tau`n Kampf upreizt, so dat sei gägen dat Volk von dei Gerechten Krieg führen deeden. Dat wier ein Dag vull Dunkelheit un Finsternis; Bedrängnis un Not, Unheil un groter Tumult wieren up dei Ierd. Dat ganze Volk von dei Gerechten gerööd in Bestörtung. Sei fürchteten Unheil un räkenten mit ehren Unnergang. Dor schreegen sei tau Gott. Up ehr Raupen hen würd ut eine lütte Quell ein groter Strom mit väl Warer. Licht un Sünn schienten werrer; dei Niedrigen würden erhöht, un sei vernichteten dei Angeseihenen. As Mordechai desen Droom hat harr, würd hei waak.. Den ganzen Dag öwerlegte hei, wat Gott woll beschlooten harr, un versöchte, up jede bloot mögliche Wies den Droom tau verstahn.

Dat Updecken von dei Verschwörung

Mordechai schlööp in den Palast in dei Neeg von dei beiden Hoffbeamten Gabata un Teresch, dei den Palast bewachen deeden. Dorbi hürte hei, wat sei miteinander öwerlegten; hei versöchte öwer ehre Plans Genaueres tau erföhren, un entdeckte, dat sei einen Anschlag gägen König Artaxerxes vorbereiden deeden. Hei zeigte sei bi den König an, un dei König verhürte dei beiden Beamten. Sei gestünden un würden henricht. Tau Erinnerung lööt dei König dese Begäbenheit upteiken; uk Mordechai maakte Upteikungen doröwer. Un dei König beupdragte Mordechai, in den Palast tau deinen, un belohnte em för siene Tat mit rieke Geschenke. Öwer dei Bugäer Haman, dei Söhn von Hammedata, ein angeseihener Mann bi den König söchte wägen dei beiden Hoffbeamten von den König Unheil öwer Mordechai un sien Volk tau bringen.

Dei Erhöhung von Ester tau Königin
1,1 – 2,23

Dat Mohl in den Königspalast

1

Dat wier tau dei Tied von Artaxerxes, jenen Artaxerxes, dei von Indien bet Kusch öwer hunnertsöbenuntwintig Provinzen herrschte. Drei Johre, nahdäm König Artaxerxes in dei Burg Susa den Thron von sien Riek bestägen harr, geew hei ein Festmohl för alle siene Fürsten un Beamten. Dei Böbelsten von dat Heer von Persien un Medien, dei Vörnähmen un dei Stattholler von dei Provinzen wieren koomen, un hei stellte väle Daag lang sienen ganzen Riekdom un siene königliche Pracht, siene Hierrlichkeit un sienen ungeheuren Prunk tau Schau, hundertachtzig Daag lang. An dat End von dese Daag geew dei König alle, dei in dei Burg Susa wieren, von den Gröttsten bet tau den Geringsten söben Daag lang in den Hoffgorden von den Palast ein Festmohl. Wittes Linnen, violetter Purpurstoff un annere fiene Gewäbe wieren mit witte un rode Schnüre in sülwerne Ringe an Alabastersüülen uphängt. Up den Mosaikboren ut Alabaster, witten un bunten Marmor un Perlmuttersteine stünden goldene un sülwerne Rauhelager. Man drüink ut goldene Gefäße, von dei kein dei anderen glik wier. Grottöögig lööt dei König sienen Wien utschenken. Bi dat Gelaag süll keinerli Twang herrschen. Denn dei König harr siene Palastbeamten befohlen: Jeder kann dauhn, wat em beleiwt. Uk Königin Washti geew ein Festmohl för dei Frugens, dei in den Palast von König Artaxerxes läwten.

Dei Königin Washti ward verstött

As König Artaxerxes an den söwten Dag von den Wien anheitert wier, beföhl hei Mehuman, Biseta, Harbona, Bigta, Abagta, Setar un Karkas, dei söben Hoffbeamten, dei em persönlich bedeinten, dei Königin Washti in dat königliche Diadem vör em tau bringen, dormit dat Volk un dei Fürsten ehre Schönheit bewunnerten; denn sei wier siehr schön. Öwer dei Königin Washti weigerte sick, den Befähl von den König, den dei Hoffbeamten öwerbröcht harrn, tau folgen un tau koomen. Dor würd dei König bös, un dat packte em groter Zorn.

Hei bespröök sick mit dei Wiesen, dei sick in dei Geschicht utkennen; denn hei plägte siene Angelägenheiten vör den Kring von dei Gesetzes – un Rechtskundige tau bringen, dei tau em Tautritt harrn, nämlich Karschena, Schetar, Admata, Tarschisch, Meres, Marsena, Memuchan, dei söben Fürsten von Persien un Medien. Sei harrn frieen Taugang tau den König un nehmen den iersten Rang in dat Königriek in. Hei fragte: Wat sall man nah dat Gesetz mit dei Königin Washti dauhn, nahdäm sei den Befähl von den König Artaxerxes, den ehr dei Hoffbeamten öwerbröcht harrn, nich folgt is? Dor seggte Memuchan tau den König un tau dei Fürsten: Nich bloot gägen den König, sonnern uk gägen alle Fürsten un alle Völker, dei all in dei Provinzen von den König Artaxerxes läben, het sick Königin Washti verfühlt. Denn dat Verhollen von dei Königin ward alle Frugens bekannt warden, un sei warden dei Achtung vör ehre Ehemänner verlieren un seggen: König Artaxerxes beföhl dei Königin Washti, vör em tau erschienen; öwer sei keem nich. Von hüüt an warden alle Fürstinnen von Persien un Medien, dei von dat Verhollen von dei Königin hüren, dit alle Fürsten von den König vörhollen, un dat väl Arger un Verdruß. Wenn dat den König recht is, mücht ein unwedderrauplicher königlicher Erlaat ergahn, dei in dei Gesetze von dei Perser un Meder upteikent ward: Washti dörf den König Artaxerxes nich mieh unner dei Oogen träden. Dei

König öwer verleih den Rang von eine Königin einer anneren, dei würdiger is as sei. Wenn dei Anurdnung, dei dei König erlött, in sien ganzes grotes Riek bekannt ward, denn warden alle Frugens ehre Ehemänner, den vörnähmsten as dei geringsten, dei gebührende Achtung erwiesen. Dei Vörschlag gefööl den König un dei Fürsten, un dei König hannelte nah Memuchan siene Wurte. Hei sendte Schrieben an alle königlichen Provinzen, an jede Provinz in ehre eigene Schrift un an jedes Volk in siene Spraak, dormit alle Männer Herr in sei ehr Hus bleeben (rädend in dei Spraak von sien Volk).

Dei Entschluß von den König

2

As sick nah einiger Tied dei Zurn von den König leggt harr, erinnerte hei sick werrer an Waschti un an dat, wat sei dahn un wat man öwer sei beschlooten harr. Dor seggten dei Pagen von den König: Man süll för den König schöne junge Mätens säuken. Dei König sall in jeder Provinz von sien Riek Männer beupdragen, alle schönen jungen Mätens in den Frugenspalast up dei Burg Susa tau bringen un den königlichen Kämmerer Hegai, den Upseiher von dei Frugens, tau öwegäben. Dor sallen sei dei nödigen Schönheitsplääg unnertreckt warden. Un dat Mäten, dat den König geföllt, sall an dei Stell von Waschti Königin warden. Dei König fünn den Vörschlag gaud un hannelte nah em.

Ester an den königlichen Hoff

In dei Burg Susa läwte ein Jud namens Mordechai. Hei wier dei Söhn von Jair, dei Söhn von Schimi, dei Söhn von Kisch, ut den Stamm Benjamin. Hei wier mit dei Verschleppten ut Jerusalem koomen, dei dei babylonische König Nebukadnezzar tausamen mit König Jojachin deportiert harr. Hei wier dei Vörmund von Hadassa, dei Tochter von sienen Unkel, dei uk Ester heiten deed. Sei harr keinen Vadder un keine Mudder miehr. Dat Mäten wier von schöner Gestalt un groter Anmaut Nah den Doot von ehren Vadder un ehre Mudder harr Mordechai sei as siene Tochter annahmen. As dei Erlaat un Befähl von den König bekannt würd, bröchte man väle Mätens tau dei Burg Susa un geew sei in dei Obhaut von Hegai. Uk Ester würd in den Königspalast hoolt un Hegai, den Upseiher von dei Frugens, öwegäben. Dat Mäten fünn sien Gefollen un siene Gunst. Hei wier siehr dorup bedacht, dat sei dei nödige Plääg un dei richtige Kost erhööl; uterdäm geew hei sei söben uterläsene Deinerinnen ut dat Königshus. Spärer lööt hei sei mit ehre Deinerinnen in dei schönsten Rüüme von den Frugenspalast ümtrecken. Ester harr nix von ehr Volk un ehrer Awstammung vertellt; denn Mordechai harr sei anwäsen, nix dorvon tau seggen. Jeden Morgen güng Mordechai tau den Hoff von den Frugenspalast, üm tau erföhren, wurans dat Ester güng un wat mit sei geschöh. Dei Reig nah würden alle Mätens tau König Artaxerxes hoolt. Tautvör wieren sei, as dat för dei Frugens Vörschrift wier, twölf Monde lang pläägt worden; denn solang duerte sei ehre Schönheitsplääg: söss Monde Myrrhenöl un söss Monde Balsam un annere Schönheitsmittel von dei Frugens. Denn güngen dei Mätens tau den König un allet, wat sei sick ut dat Hus von dei Frugens wünschten, geew man sei in den Königspalast mit. An den Abend güngen sei rin, un an`n Morgen keemen sei tröög un würden in den zweiten Frugenspalast bröcht un den königlichen Kämmerer Schaaschgas anvertruugt, den Upseiher von dei Näbenfrugens. Sei dürften nich miehr tau den König gahn, uter wenn dei König Gefollen an sei funnen harr un sei utdrücklich raupen lööt.

Esters Erhöhung tau Königin

Eines Dags wier Ester, dei Tochter von Abihajil, dei Unkel von Mordechai, dei sei as siene Tochter annahmen harr, an dei Reig, tau`n König tau gahn. Sei wull nix mitnähmen, uter wat dei königliche Kämmerer Hegai, dei Upseiher von dei Frugens, ehr nahlegte. Ester öwer gefööl alle, dei sei seegen. Dat wier in den teinten Mond, den Mond Tebet, in dat söwte Johr von dei Regierung von den König, as Ester tau Artaxerxes in den königlichen Palast hooft würd. Un dei König leiwte Ester miehr as alle Frugens tauvör, un sei gewünn siene Gunst un Tauneigung miehr as alle anderen Mätens. Hei sette ehr dat königliche Diadem up un maakte sei an dei Stell von Waschti tau Königin. Dei König veranstaltete tau Iehren von Ester ein grotes Festmohl för alle siene Fürsten un Deiner. Dei Provinzen gewiehrte hei einen Stüerlerlaas, un mit königlicher Friegäbigkeit deilte hei Geschenke ut. Domols, as man dei Mätens (tau`n zweitemol) tausamenhoolte, harr Mordechai einen Posten an dat Duur von den königlichen Palast. Ester öwer vertellte nix von ehrer Awstammung un ehr Volk, as Mordechai ehr updragen harr. Ester hööl sick an dei Wurte von Mordechai, as früher, as sei noch siene Pläädochter wier.

Dat Updecken von eine Verschwörung

In jene Daag, as Mordechai einen Posten an dat Duur von den königlichen Palast harr, planten Bigtan un Teresch, twei untaufädene königliche Kämmerer, dei tau dei Döörhänder gehörten, einen Anschlag up König Artaxerxes. Mordechai erfohrte dorvon un berichtete dat dei Königin Ester. Ester seggte dat in den Updrag von Mordechai den König wierer. Dei Saak würd unnersöcht un updeckt. Man hängte dei beiden up un hööl dat Ereignis in dei Chronik fast, dei för den König führt würd.

Haman sien Anschlag gägen dei Juden 3,1 – 15

Dei Racheplan

3

Nah dese Ereignisse teikente König Artaxerxes den Agiter Haman, den Söhn von Hammedata, in besonderer Wies ut un geew em einen högeren Rang as alle anderen Fürsten in siener Umgäbung. Alle königlichen Deiner an dat Duur von den Palast föölen vör Haman dal un huldigten em; denn so harr dei König dat em tau Iehren befohlen. Mordechai öwer fööl nich dal un huldigte em nich. Dor seggten dei königlichen Deiner an dat Duur von den königlichen Palast tau Mordechai: Worüm settst du di öwer dat Gebot von den König henweg? Dat seggten sei jeden Dag tau em, doch hei hürte nich up sei. Sei meldten dat Haman, wiel sei seihn wullen, ob Mordechai mit siene Begründung Erfolg hemmen würd; hei harr sei nämlich seggt, hei wier Jud. As Haman markte, dat Mordechai nich vör em nedderfööl un em nich huldigte, würd hei siehr fünsch. Öwer dat schiente em nich naug, bloot Mordechai tau besiedigen. Dor man em seggt harr, wecket Volk Mordechai angehürte, wull Haman alle Juden in dat Riek von Artaxerxes vernichten – dat ganze Volk Mordechais.

Dei Utrottungsplan

In den iersten Mond, den Mond Nisan, in dat twölftte Johr von König Artaxerxes, schmeet man in Gägenwort von Haman dat Pur, dat is dat Los, öwer dei einzelnen Daag un Monde, un dat Los fööl up den drüttteinsten Dag von den twölften Mond, den Mond Adar. Dorup seggte Haman tau König Artaxerxes: Dat giwt ein Volk, dat öwer alle Provinzen von dien Riek verstreugt läwt, öwer sick von dei anneren Völker awsonnert. Siene Gesetze sünd von dei aller anneren Völker verschieden; uk dei Gesetze von den König befolgen sei nich. Dat is nich richtig, dat dei König sei dat dörchgahn lött. Wenn dei König inverstahn is, sall ein schriftlicher Erlaat rutgäben warden, sei uttaurotten. Denn kann ick dei Schatzmeisters teindusend Talente Sülwe öwegäben un in dei königlichen Schatzkamern bringen laaten. Dor treckte dei König sienen Seigelring von den Finger un geew em den Agagiter Haman, den Söhn von Hammedata, den Fiend von dei Juden., un hei seggte tau Haman: Dat Sülwer laat ick di; maak mit dat Volk, wat di richtig erschieht.

Dei Erlaat

An den drüttteinsten Dag von den iersten Mond würden dei Schriewers von den König raupen. Man schreew an dei Satrapen von den König, dei Stattholler von dei einzelnen Provinzen un dei Fürsten von alle Völker von dei einzelnen Provinzen in ehre eigene Schrift un Spraak allet genauso, as dat Haman befohlen harr. Dei Erlaat wier in den Naam von den König Artaxerxes schräben un mit den Seigelring von den König seigelt worden. Dörch Ielboten sendte man dat Schrieben an alle königlichen Provinzen (mit den Befähl): Man süll alle Juden, jung un olt, uk Kinner un Frugens, an den glieken Dag, den drüttteinsten Dag in den twölften Mond, den Mond Adar, erschlagen, ermurden un utrotten un ehren Besitt plünnern.

Hier is eine Awschrift von den Breif: Dei Grotkönig Artaxerxes schriwt dei Statthollers von die hunnertsöbenuntwintig Provinzen von Indien bet Kusch un dei unnergeordente Behörden : As Herrscher öwer väle Völker un Gebieter öwer dei ganze Welt hew ick beschlooten – nich ut öwerhäblicher Willkür, sonnern in mien alltied bewäsenen Sträben nah Milde un Gäut -, miene Unnertanen in jeder Hensicht ein rauhiges Läben tau sekern, dei Entwicklung von dat Riek tau fördern, dat bet an dei Grenzen mit gaude Straaten tau verseihn un alle Minschen den ersähnten Fräden tau schenken. As ick miene Ratgewer fragte, wurans dat erreicht warden künn, het Haman, dei sick bi uns dörch siene Besonnenheit hervördahn un siene unwandelbore eddle Gesinnung un faste Truu unner Bewies stellt het un dei in dat Riek den tweitböbelsten Rang innehet, uns dorup henwäsen, dat sick ein bestimmtes heimtücksches Volk unner alle Nationen von dei Ierd mischt harr, dat dörch siene Gesetze tau jedes annere Volk in Gägensatz stünn. Dat mißacht ununnerbrookken dei Anordnungen von unsere Könige, so dat dei Verwaltung von dat ganze Riek beinträchtigt is, obwooll sei von uns utgeteikent leit ward. So sünd wi tau dei Ansicht gelangt, dat deset Volk as einziges sick gägen alle Minschen ohn Utnahm fiendsällig verhält, nah awsonderliche un befremdliche Gesetze läwt un sick gägen dei Interessen von unser Land stellt un dei schlimmsten Verbräken begeiht, so dat in dat Riek keine geordneten Verhältnisse inträden könen. Dorüm orden wi an: Alle, dei juch Haman, dei Leiter von dei Staatskanzlie, unser tweiter Vadder, in sienen Breiw neeger beschräben het, sallen an den veerteinsten Dag von den Mond Adar in dat loopende Johr samt ehre Frugens un Kinner ohn Gnaad un Erbarmen dörch dat Schwert von ehre Fiende radikal utrott warden. So warden dese siet jeher fiendsäligen Minschen an einen einzigen Dag einen gewaltsomen Doot starben un in dei Unnerwelt dalführen, unser Land öwer ward sick in Taukunft eine bestännige un ungestürte Rauh erfreugen.

In jede einzelne Provinz würd ein Awschrift von den Erlaat schickt, un deser würd as Gesetz veröffentlicht, dormit alle Völker för desen Dag parat wieren. Dei Boten reeden rut, dörch königlichen Befähl tau Iel drängt. Wiehrend dat Gesetz in dei Burg Susa veröffentlicht würd, seeten dei König un Haman bisamen un drünken; dei Stadt Susa öwer wier in grote Uprägung.

Dei Awwendung
von dei Gefohr
4,1 – 7,10

Esters Vermittlung

4

As Mordechai von allet, wat gescheihn wier, erfohrte, zerreet hei siene Kleeder, hüllte sick in Sack un Asch, güng in dei Stadt un erhöow ein luudes Klaggeschrieg. So keem hei bet vör dat Duur von den Königspalast; öwer dat wier nich erlauwt, in`n Truergewand dörch dat Duur von den Palast tau gahn. Uk in alle Provinzen hierrschte bi dei Juden öwerall grote Truer; sobald dei Erlaat un dat Gesetz von den König indreepen. Man fastete, rohrte un klagte, Väle schleepen in Sack un Asch. As dei Deinerinnen un Kämmerer tau Ester keemen un ehr berichteten, erschroök dei Königin siehr. Sei schickte Mordechai Gewänner, dormit hei sick bekleeden un dat Truergewand awlengen künn. Doch hei nehm sei nich an. Dor reep Ester den königlichen Kämmerer Hatach, den dei König tau ehren Deiner bestimmt harr, un schickte em tau Mordechai, üm tau erföhren, wat vörfollen wier un worüm hei sick so seltsom verhollen würd. Hatach güng tau Mordechai up den Marktplatz vör dat Duur von den Palast rut. Un Mordechai vertellte em allet, wat gescheihn wier, un seggte em sogor, wurväl Sülwer Haman in dei königlichen Schatzkamern liefern wull, sobald hei dei Juden utrott harr. Hei geew em uk eine Awschrift von den Erlaat öwer dei Utrottung von dei Juden, dei in Susa veröffentlicht worden wier; em süll Hatach Ester wiesen, ehr allet vertellen un sei dringend birren, tau`n König tau gahn un em instännig üm Gnaad för ehr Volk antauflehen. Hatach keem un berichtete Ester, wat Mordechai seggt harr. Ester schickte Hatach werrer tau Mordechai un lööt em seggen: Alle Deiner von den König un alle Inwohner von dei königlichen Provinzen weiten, dat för jeden, Mann orer Frau, dei tau den König in den inneren Hoff geiht, ohn raupen worden tau sein, dat gliche Gesetz gellen deiht: Man maakt em doot. Bloot wenn dei König em dat goldene Zepter entgägenstreckt, bliwt hei an`t Läben Ick bün schon dörtig Daag nich mieh tau den König raupen worden. Hatach deilte Mordechai mit, wat Ester seggt harr. Mordechai lööt Ester erweddern: Glöw ja nich, wiel du in den Königspalast läwst, künnst du di as einzige von alle Juden retten. Wenn du in dese Daag schwiegst, denn ward dei Juden annerswoher Hülp un Rettung koomen. Du öwer un dat Hus von dienen Vadder warden unnergahn. Wecker weit, ob du nich grad dorför in dese Tied Königin worden büst? Ester lööt Mordechai antwurten: Gah un raup alle Juden tausamen, dei in Susa läben. Fast för mi! Ät un drinkt drei Daag un Nächte lang nix! Uk ick un miene Deinerinnen willen äbenso fasten. Denn will ick tau den König gahn, obwoll dat gägen dat Gesetz verstött. Wenn ick ümkoom, koom ick äben üm. Mordechai güng weg un deed allet genauso, as Ester em dat befohlen harr.

Dat Gebät von Mordechai

Mordechai dachte an alle dei Taten von den Herrn, un hei bädte tau`n Herrn. Herr, Herr, König, du Herrscher öwer allet! Diene Macht is dat All unnerworfen, un keiner kann sick di weddersetten, wenn du Israel retten willst; denn du hest Häben un Ierd maakt un allet, wat wi unner den Häben bestaunen. Du büst dei Herr öwer allet, un keiner kann dat wagen, sick di, den Herrn, entgägentustellen. Du kennst allet. Du weitst, Herr, dat dat wedder ut Hochmaut, noch ut Öwerhäßlichkeit, noch ut Ruhmsucht geschöh, wenn ick mi vör den öwerhäßlichen Hamann nich dalschmäten hew. Denn ick würd giern siene Fautsohlen küssen, wenn dat för dei Rettung von Israel von Nutzen wier. Ick hew so hannel, wiel ick nich dei Lehr von einen Minschen öwer dei Lehr von Gott stellen wull. Ick ward mi för keinen dalschmiet, uter vör di, mien Gott, un ick hannel nich ut Öwerhäßlichkeit so.

Un nu, Herr un Gott, König, Gott von Abraham, verschon dien Volk! Denn sei kieken vull Haß up uns un willen uns in`t Verdarben störrten; sei sünd dorup ut tau vernichten, wat von Anfang an dien Arwbesitt wier. Öwersei di dien Arwdeil nich, dat du von dei Ägypter losköfft hest. Hür up mien Flehen, hew Erbarmen mit dienen Arwbesitt un verwandel unsere Truer in Freud, dormit wi an`t Läben blieben un dienen Naam priesen Herr; laat den Mund von dei, dei di looben, nich verstummen! Uk ganz Israel schreeg mit aller Kraft (tau`n Herrn); denn dei Doot stünn sei vör Oogen.

Dat Gebät von Ester

Uk dei Königin Ester würd von Doodesangst ergräpen un söchte Tauflucht bi den Herrn. Sei legte ehre prächtigen Gewänner aw un treckte dei Kleeder von dei Nottied un Truer an. Statt dei kostboren Salben deed sei Asch un Stow up ehr Haupt, vernahlässigte ehre Körper, un wo sei süß ehre prunkvullen Schmuck dröög, hängen jetzt ehre Hoor in Strähnen runner. Un sei bädte tau den Herrn, den Gott Israels: Herr, unser König, du büst dei einzige. Help mi! Denn ick bün allein un hew keinen Helfer uter di; dei Gefohr steiht griepbor för mi. Von Kindheit an hew ick in miene Fomilie un mienen Stamm hürt, dat du, Herr, Israel ut alle Völker erwählt hest; du hest di unsere Vadders ut all ehre Vörföhren as dienen äwigen Arwbesitt utsöcht un hest an sei hannel, as du dat versprooken harrst. Wi öwer hemmen uns gägen di verfählt, un du hest uns unsere Fiende utliefert, wiel wi ehre Götter veriehrt hemmen. Du büst gerecht, Herr.

Jetzt öwer is dat unsere Fiende nich miehr naug, uns grausam tau unnerjochen, sonnern sei hemmen ehre Götzen schwört, dien Verspräken tau vereiteln, dienen Arwbesitt tau vernichten, den Mund von dei, dei di loben, verstummen tau laaten un dat Licht von dienen Tempel un dat Füler up dienen Altor uttaulöschen. Statt dat willen sei dei Heiden den Mund upmaaken, dormit sei ehre nichtigen Götzen priesen un up äwige Tieden einen starwlichen König verhierrlichen. Öwerlaat dien Zepter, Herr, nich dei nichtigen Götzen! Man sall nich höhnisch öwer unsern Sturz lachen. Laat ehre Plans sick gägen sei sülwst kiehren; den öwer, die dat allet gägen uns veranlaat het, maak tau ein warnendes Bispill! Denk an uns, Herr! Openbor di in dei Tied von unsere Not, un giw mi Maut, König von dei Götter un Herrscher öwer alle Mächte! Leg mi in Gägenwort von den Löwen dei passenden Wurte in den Mund, un stimm sien Hart üm, dormit hei unseren Fiend haßt un em un siene Gesinnungsgenossen vernichten deiht. Uns öwer rett mit diene Hand! Help mi, denn ick bün allein un hew keinen uter di, o Herr! Du kennst allet. Du weitst uk, dat ick den Prunk von dei Heiden hassen dauh un dat Bett von einen Unbeschnädenen un Frömden verawschuch. Du weitst, dat ick dat Teiken von miene Würd verawschuch un dat an dei Daag von mien öpentliches Upträden bloot unner Twang up den Kopp dräg. Ick verawschuch dat as dei blaudigen Stofffetzen tau dei Tied von miene Unreigenheit un dräg dat nich an dei Daag, an dei ick miene Rauh hew.

Diene Magd het nich an den Disch von Haman äten, ick hew kein königliches Gelaag dörch miene Anwäsenheit Glanz verleiht un hew keinen Opferwien drunken. Siet diene Magd hierher keem, büst du för sei die einzige Grund, sick tau freugen, Herr, du Gott Abrahams. Gott, du hest Macht öwer alle: Erhür dat Flehen von dei Vertwiefelten, un befrieg uns ut dei Hand von dei Bösen! Befrieg mi von miene Ängste !

Dei Audienz bi den König

5

An den drütten Dag legte Ester ehre königlichen Gewänner an un güng in den inneren Palasthoff, dei vör dat Hus von den König leeg. Dei König seet in dat Königshus up sienen Königsthron, den Ingang gägenöwer. As dei König dei Königin Ester in den Hoff stahn seeg, fynn sei Gnad vör siene Oogen. Dei König streckte ehr dat goldene Zepter entgägen, dat hei in dei Hand hööl. Ester trädte neeger un berührte dei Spitz von dat Zepter.

An den drütten Dag legte Ester, as sei ehr Gebät beendt harr, ehr Bußgewand aw un treckte ehre Prunkgewänner an. Nahdäm sei ehre strahlende Schönheit werrer funnen harr, bädte sei tau den allsehenden Gott un Retter. Denn nem sei twei Deinerinnen mit; up dei eine stütte sei sick nah dei Ort von dei vörnähmen Frugens, dei annere güng achter ehr un dröög ehre Schlepp. Sei sülwst strahlte in blühender Schönheit, ehr Gesicht wier bezaubernd un heiter, ehr Hart öwer wier beklommen vör Furcht. Sei dörchscreed alle Dören un bleew vör den König stahn. Hei seet up sienen königlichen Thron, angedahn mit siene Prunkgewänner vull Gold un Edelstein. Dei Anblick wier furchtträgend. As hei upkeek un dei Königin in wilden Zorn mit füerredes Gesicht ankeek, würd sei bleik, fööl in Ohnmacht un sünk up dei Schuller von dei Deinerin, dei vörrütgüng. Dor erweikte Gott dat Hart von den König. Besorgt sprüng hei von den Thron up un nem sei in siee Arm, bet sei werrer tau sick keem. Denn rädte hei sei mit fründliche Wurte tau un seggte: Wat hest du, Ester? Ick bün dien Brauder, wäs unbesorgt! Du sallst nich starben, denn unser Befähl gelt bloot för dei anneren. Kumm her! Denn nem hei dat goldene Zepter, legte dat sei up den Nacken, küßte sei un seggte: Nu räd mit mi! Dor seggte sei tau em: Ick seeg di, as einen Engel Gottes, un mien Hart erschroök ut Furcht vör dienen majestätischen Anblick; denn du büst hierrlich, Herr, un dien Gesicht is vull Wollwillen. Wiehrend sei mit em rädte, fööl sei werrer in Ohnmacht. Dei König wier siehr bestörret, un sien ganzes Gefolge versöchte sei Maut tau maaken. Dei König seggte tau sei: Wat willst du, Königin Ester? Wat hest du för einen Wunsch? Uk wenn dat dei Hälft von mien Riek wier, du sallst dat erhollen.

Ester antwortete: Wenn dat den König geföllt, mücht hei hüüt mit Haman tau dat Festmohl koomen, dat ick för em vörbereidt hew.

Dei Inladung tau dat Festmohl bi Ester

Dei König seggte: Holt in aller Iel Haman her, dormit wi Esters Wunsch erfüllen könen. Un dei König keem mit Haman tau dat Festmohl, dat Ester vörbereidt harr. As sei bi den Wien seeten, seggte dei König tau Ester: Wat hest du för eine Birr? Sei ward di erfüllt. Wat hest du för einen Wunsch? Sülwst wenn dat dei Hälft von dat Riek wier, man ward di dat gäben. Ester antwortete: Dat is miene Birr un mien Wunsch: Wenn ick bi den König Gnad funden hew un dat em geföllt, mi tau gäben, worüm ick birr, un mienen Wunsch tau erfüllen, denn mücht dei König uk morgen mit Haman tau dat Festmohl koomen, dat ick för sei veranstalten dauh. Morgen will ick denn dei Frag von den König beantwurten.

Haman sienen Racheplan gägen Mordechai

Haman güng an desen Dag fröhlich un gaud gelaunt nah Hus. As hei öwer an dat Duur von den Königspalast Mordechai seeg, dei sick nich erhöow un kienerli Lehrfurcht vör em wieste, gerööd hei in Zurn öwer Mordechai. Doch hei lööt sick nix anmarken. Hei güng nah Hus un reep siene Fründe un siene Fru Seresch tau sick. Un hei vertellte sei von sienem gewaltigen Riekdom un von siene välen Söhns, von all dei Macht, dei em dei König verleiht harr, un wurans hei em hoch öwer alle anderen Fürsten un königliche Deiner stellt harr. Haman seggte: Uk Königin Ester het an dat Festmohl, dat sei veranstaltete, bloot den König un mi deilnahmen laaten. Un uk morgen bün ick von sei tausamen mit den König inladen. Öwer mien Glück is noch nich vullkoomen, solange ick den Juden Mordechai an dat Duur von den Palast sitten seih. Dor seggten siene Fru Seresch un alle siene Fründe tau em: Man künn doch einen Galgen errichten, föftig Ellen hoch. Du öwer segg morgen früh den König, man süll Mordechai doran uphängen. Denn kannst du mit den König frohen Hartens tau dat Mohl gahn. Dei Vörschlag gefööl Haman siehr, un hei lööt den Galgen upstellen.

Dei Erhöhung von Mordechai

6

In jener Nacht künn dei König nich inschlafen. Dorüm lööt hei sick dat Bauk von dei Denkwürdigkeiten, dei Chronik, bringen, un man läste em dorut vör. Dor fynn man den Bericht, wurans Mordechai Bigtan un Teresch anzeigte, dei beiden königlichen Kämmerer, dei tau dei Döörhänder gehörten un einen Anschlag up den König Artaxerxes plant harrn. Dei König fragte: Wecke Belohnung un Utteiknung het Mordechai dorför erhollen? Dei Deiner von den König, dei üm em wieren, antworteten: Hei het nix krägen. Dor fragte dei König: Wecker steiht buten in`n Hoff? Haman öwer wier grad in den uteren Hoff von den Königspalast koomen, üm den König tau seggen, man süll Mordechai an den Galgen uphängen, den hei för em harr upstellen laaten. Dei Deiner antworteten den König: Haman steiht in den Hoff. Dei König seggte: Hei sall rinkoomen. Haman trädte in. Dei König fragte em: Wat sall mit einen Mann gescheihn, den dei König besonnens iehren will? Haman dachte: Weckern künn dei König woll mieh iehren wullen as mi? Deswägen seggte Haman tau den König: Wenn dei König einen Mann besonnens iehren will, laate hei ein königliches Gewand hoolen, dat süss dei König sülwst drägt, un ein Pier, up dat süss dei König rieden deiht un den sien Kopp königlich schmückt is. Dat Gewand un dat Pier sall man einen von dei vörnämsten Fürsten von den König gäben, un hei sall den Mann, den dei König besonnens iehren will, bekleeden, em up dat Pier öwer den Platz von dei Stadt führen un vör em utraupen: So geiht dat einen Mann, den dei König besonnens iehren will. Dorup seggte dei König tau Haman: Hool in aller Iel dat Gewand un dat Pier, un dauh allet, wat du seggt hest, mit den Juden Mordechai, dei an dat Duur von den Palast sitt. Un laate nix von dat ut, wat du vörschlagen hest. Haman nehm dat Gewand un dat Pier, kleedte Mordechai in, führte em up dat Pier öwer den Platz von dei Stadt un reep vör em ut: So geiht dat einen Mann, den dei König besonnens iehren will. Denn kiehrte Mordechai tau dat Duur von den Palast tröög. Haman öwer ielte nah Hus, trurig un mit verhüllten Kopp. Un hei vertellte siene Frau Seresch un siene Fründ`allet, wat em taustött wier. Siene wiesen (Ratgäber) un siene Fru Seresch seggten: Wenn Mordechai, dei di schon tau störrten begunnen het, tau dat Volk von dei Juden gehört, wardst du nix gägen em utrichten, sonnern du wardst gewiß dörch em tau Fall koomen. As sei noch rädten, dreepen dei königlichen Kämmerer in, üm Haman in Iel tau dat Festmohl tau hoolen, dat Ester vörbereidt harr.

Haman sien End

7

Dei König un Haman keemen tau dat Mohl, dat dei Königin Ester geew, un dei König seggte uk an den tweiten Dag tau Ester, as sei bi den Wien seeten: Wat hest du för eine Birr, Königin Ester? Sei ward di erfüllt. Wat hest du för einen Wunsch? Sülwst wenn dat dei Hälft von dat Riek wier, man ward di dat gäben. Dei Königin Ester antwortete: Wenn ick bi den König Wollwillen funden hew un wenn em dat gefällt, denn mücht mi un mien Volk dat Läben schenkt warden. Dat is miene Birr un mien Wunsch. Man het mi un mien Volk verköfft, üm uns tau erschlagen, tau ermurden un uttaurotten. Wenn man uns as Sklawen un Sklawinnen verköopen würd, harr ick nix seggt; denn dann giwt dat keinen Fiend, dei dat wiert wier, dat man sienetwägen den König belästigt. Dor seggte dei König Artaxerxes tau Königin Ester: Wecker is dei Mann? Wo is dei Minsch, dei sowat wagt tau dauhn? Ester antwortete: Deser gefiehrliche Fiend is dei verbräkerische Haman hier. Dor erschroök Haman vör den König un dei Königin. Dei König öwer stünn up, verlööt vull Zurn dat Drinkgelag un güng in den Gorden von den Palast. Haman trädte tau Ester un flehte sei üm sien Läben an; denn hei seeg, dat sien Unnergang bi den König beseigelt wier. As dei König ut den Gorden in den Ruum tröögkeem, in den dat Drinkgelag stattfünn, harr sick Haman öwer dat Polster schmeeten, up dat Ester leeg. Dei König seggte: Deiht man jetzt sogor hier in miene Gägenwart dei Königin Gewalt an? Kuum harr dei König dat seggt, dor verhüllte man schon dat Gesicht von Haman. Harbona, einer von dei Hoffbeamten, seggte tau den König: Vör dat Hus von Haman steiht schon ein föftig Ellen hoger Galgen; em het Haman för Mordechai upstellt, dei den König dörch siene Anzeig einen gauden Deinst erwäsen het. Dei König befööl: Hängt em doran up! Dor hängten sei Haman an den Galgen, den hei för Mordechai erricht harr, un dei Zurn von den König legte sick.

Dei Rettung von dei Juden 8,1 – 10,3

Mordechais Erhöhung un Esters niege Birr

8

Noch an den glieken Dag schenkte König Artaxerxes dei Königin Ester dat Hus von den Judenfiend Haman. Mordechai öwer erhööl Tautritt tau den König; denn Ester harr den König seggt, wur nah Mordechai mit ehr verwandt wier. Dei König treckte sienen Seigelring, den hei Haman harr awnähmen laaten, von den Finger un geew em Mordechai. Ester maakte Mordechai tau den Verwalter von Haman sien Hus. Ester rädte noch einmol mit den König; sei fööl em rohrend tau Fäut un flehte em an, dat draugende Unheil, dat dei Agagiter Haman gägen dei Juden plant harr, von sei awtauwenden. Dei König streckte Ester sien goldenes Zepter entgägen, un Ester stünn up un trädte vör den König. Sei seggte: Wenn dat den König gefällt un ick sien Wollwillen funden hew, wenn em mien Vörschlag richtig erschieht un ick siene Gunst geneiten dauh, denn sall dörch einen schriftlichen Erlaat dei Anordnung wedderraupen warden, dei dei Agagiter Haman, dei Söhn von Hammedata, in dei Awsicht dropen het, dei Juden in alle königlichen Provinzen uttaurotten. Denn wurans künn ick dat

Unglück mit ansehen, dat mien Volk dräp, wurans künn ick den Unnergang von mienen Stamm mit ansehen?

Dei Erlaat tau den Schutz von dei Juden

Dor seggte König Artaxerxes tau Königin Ester un tau den Juden Mordechai: Ick hew Ester dat Hus von Haman öwergäben, den man an den Galgen uphängt het, weil hei siene Hand gägen dei Juden erhöw. Jetzt öwer sallen ji in den Namen von den König einen schriftlichen Erlaat taugunsten von dei Juden herutgäben, as hei juch richtig erschient. Seigelt em mit den königlichen Seigelring; denn ein Schrieben, dat in den Naam von den König verfaat un mit den königlichen Seigelring seigelt is, kann nich miehr tröggängig maakt warden. Dor reep man dei königlichen Schriewer; dat wier dei dreiuntwintigste Dag in den drütten Mond, den Mond Siwan. Un so, as dat Mordechai befööl würd taugunsten von dei Juden ein schriftlicher Erlaat rutgäben un an dei Satrapen, Statthollers un Fürsten von dei hunnertsöbenuntwintig Provinzen von Indien bet Kusch schickt, för jede einzelne Provinz in ehre eigene Schrift un för jedes einzelne Volk in siene eigene Spraak. Man verfaate dei Schrieben in den Naam von den König Artaxerxes, seigelte mit den königlichen Seigelring un verschickte sei mit Ielboten up Postpier, dei ut dei königlichen Gestüte stammten. Mit desen Erlaat gestattete dei König dei Juden in alle Städte, sick tausamen tau dauhn, üm för ehr Läben intauträden, üm in jedes Volk un in jeder Provinz alle ehre Gägner samt ehre Frugens un Kinner tau erschlagen, tau ermurden un uttaurotten un ehren Besitt tau plünnern; dat süll in alle Provinzen von König Artaxerxes an den glieken Dag gescheihn, an den drüttesten Dag in den twölften Mond, den Mond Adar.

Dit is eine Awschrift von den Breiw: Dei Grotkönig Artaxerxes entbeidt dei Statthollers von dei hunnertsöbenuntwintig Provinzen von Indien bet Kusch un alle, dei unsere Angelägenheiten an't Hart lingen, sienen Graut. Väle, dei upgrund von dei öwerrieke Gäut von ehre Wolltäter hoch geiehrt wieren, wieren dormit noch nich taufräden; sei versöchten nich bloot, unsere Unnertanen tau schaden, sonnern sei können uk den Öwerfluß nich erdragen un planen sogor Anschläg gägen ehre eigenen Wolltäter. Sei wullten nich bloot dei Dankborkeit unner dei Minschen besiedigen, sonnern sei sünd dörch dei Prahlerie von dei, dei von dat Gaude nix weiten wullen, öwerhählich worden un meinen, dat Gericht von den alletdörchkiekenden Gott, dei dat Böse hasst, entfleihen tau können. Schon väle, dei as Herrscher insett wieren, het dei schlichte Influß von Fründe, dei mit dei Staatsgeschäfte betruugt wieren, mitschullig an den Doot von Unschullige maakt un sei in schreckliches Unglück störrt. Dat reigene Wollwillen von dei Herrschenden würd dörch ehre böswilligen un verloogenen Ratschläg täuscht. Dat ersüht man schon ut dei oltöwerlieferten Geschichten; noch väl düütlicher öwer ward dat, wenn ji all dat unnersäukt, wat vör juge Oogen gescheihn is. Dei Nedderträchtigkeit von dei, dei ehr hoges Amt mißbruuken deden, het tau grotes Unrecht führt. In Anbetracht von dei verännerte Laag nähmen wi uns vör, in Taukunft dorup tau achten, dat alle Minschen in dat Riek ungestürt un in Fräden läben können; allet, wat uns tau Kenntnis bröcht ward, warden wi ierst nah genaueres Tauseihn entscheiden.

So güng dat uk mit den Mazedonier Haman, den Söhn von Hammedata. Obwoll hei in Wohrheit dat persische Volk un unserer Gäut siehr fiern stünn, würd hei bi uns gastlich upnahmen. Hei erfohrte unsere Leiw tau dei Minschen, die wi alle Völker erwiesen, in so riekes Maat, dat hei sogor as uns Vadder utraupen würd un as dei tweede Mann näben den König bi alle ümmer höchste Veriehrung genööt. Doch hei erdröög siene hoge Würd nich, sonnern hei wull uns dei Hierrschaft un dat Läben rowen. Hei versöchte Mordechai, unseren Retter un stäten Wolltäter, un Ester, dei untadelige Mitinhaberin von dei Königswürd, dörch hinnerhöllige Intrigen mit ehr ganzes Volk in't Verdarben tau störrten. Up dese Wies glöwte hei, uns alle Fründ tau rowen un dei Hierrschaft öwer dei Perser dei Mazedonier tau

verschaffen tau können. Wi öwer finden, dat dei Juden, dei deser Erzschorke utrotten wull, keine Uprührer sünd, sonnern dat sei as Börger nah siehr gerechte Gesetze läben, as Kinner von den höchsten, gröttsten un läwigen Gott, dei unser Riek, as schon tau Tieden von unsere Vörföhren, in dei schönste Ordnung erhölt. Dat ward deswägen gaud sien, wenn ji juch nich nah dei Schrieben richten dauht, dei juch Haman, dei Söhn von Hammedata, schickt het. Denn ehr Verfaater is mit siene ganze Familie vör dei Duure von Susa krüziget worden; dei öwer allet herrschende Gott het em nämlich siehr bald deiwollverdeinte Straf schickt.

Ji sallen öwerall eine Awschrift von desen Breiw öpentlich uthängen, dormit man dei Juden nah ehre eigenen Gesetze läben lött. Man sall sei helpen, sick an den einen Dag, dei för ehre Verfolgung fastsett wier, gägen alle tau verteidigen, von dei sei angreepen warden; dat is dei drüttteinste Dag in den twölften Mon, den Mond Adar. Desen Dag het dei alletbeherrschende Gott statt einen Dag von dei Vernichtung för dat uterwählte Volk tau einen Dag von dei Freud maakt.. Dorher sallen ji näben juche groten Gedenkdaag einen wiedereren besonneren Festdag mit alle Freud fieern, dormit hei von jetzt an uns un uns alle truu ergäbenenen Personen Heil bringt; för dei öwer, dei uns bedraugen, sall hei ein Mahnmol von den Unnergang sien. Jede Stadt un jede Provinz, dei nich dornah hanneln deiht, ward ohn Erbarmen mit Fier un Schwert verwüst. Kein Minsch ward sei miehr beträden, sülwst dei Tiere un Vögel sall sei för ümmer verhaßt sien.

In jeder Provinz würd eine Awschrift von den Erlaat as Gesetz föe alle Völker veröpentlicht; dei Juden süllen parat sien, sick an desen Dag an ehre Fiende tau rächen. Dei Boten reeden up Postpier, dei ut dei (königlichen) Gestüte stammten, rut, dörch königlichen Befähl tau groter Iel drängt. Uk in dei Burg Susa würd dat Gesetz veröpentlicht. As Mordechai den König verlööt, dröög hei ein königliches Gewand ut violetten Purpur un wittes Linnen, eine grote goldene Kron un einen Mantel ut kostbores Linnen un roden Purpur, un dei Stadt Susa wier vull Jubel un Freud. Dei Juden wieren glücklich, sei juchzten vör Freud un wieren werrer anseihn. In jeder Provinz un in jeder Stadt, öwerall, wo dei Erlaat von den König un sien Befähl bekannt würden, juchzten dei Juden vör Freud, sei eeten un drünken un lööten sick dat an desen Dag gaud gahn. In alle Völker up dei Ierd bekennten sick väle tau dat Judendom; denn ein Schrecken vör dei Juden harr sei befallen.

Dei Siegesdag von dei Juden

9

An den drüttteinsten Dag in den twölften Mond, den Mond Adar, süll dei Erlaat von den König un sien Befähl utführt warden. Dat wier dei Dag, an den dei Gägner von dei Juden hofft harrn, sei tau öwerwältigen. Doch nu öwerwältigten ümgekiehrt dei Juden ehre Fiende. In alle Provinzen von den König Artaxerxes deeden sick dei Juden in dei Städte tausamen un öwerföolen dei, dei den Unnergang von dei Juden plant harrn. Keiner künn sei standhollen; denn alle Völker harr Schrecken vör sei befallen; uk alle Fürsten von dei Provinzen, dei Satarpen, Statthollers un königliche Beamte, wieren up Sieden von dei Juden; denn Schrecken vör Mordechai harr sei befallen. Mordechai wier nämlich in den Königspalast hoch anseihn, un dat wier in alle Provinzen bekannt worden, dat hei ümmer influßrieker würd. So metzelten dei Juden alle ehre Fiende mit dat Schwert nedder; dat geew ein grotes Blautbad. Sei maakten mit ehre Gägner, wat sei wullen. In dei Burg Susa bröchten dei Juden fiefhunnert Männer üm, un uk Parschandata, Dalfon, Aspata, Porata, Adalja, Aridata, Parmaschta, Arisai, Aridai un Wajesata, dei tein Söhns von den Judenfiend Haman, dei Söhn von Hammedata, maakten sei doot, öwer sei vergreepen sick nich an ehren Besitt. As man an jenen Dag den König meldte, wur väle Minschen in dei Burg Susa erschlagen worden wieren, seggte hei tau dei Königin Ester: In dei Burg Susa hemmen dei Juden ein Blautbad anricht; man het fiefhunnert Männer,

uk dei tein Söhns von Haman, ümbröcht. Wat hemmen sei denn woll in dei öwrigen königlichen Provinzen dahn? Hest du einen Wunsch? Hei ward di erfüllt warden. Hest du eine Birr ? Sei sall erfüllt warden. Ester antwortete: Wenn dat den König geföllt, sall dei Juden in Susa erlauwt warden, uk morgen nah dat Gesetz von hüüt tau hanneln. Uterdäm sall man dei tein Söhns von Haman an den Galgen hängen. Dei König befööl, dat süll so gescheihn.. Man geew also in Susa noch einen Erlaat rut un hängte dei tein Söhns von Haman up. Uk an den veerteinsten Dag von den Mond Adar deeden sick dei Juden in Susa tausamen un maakten dor dreihunnert Männer doot; öwer an ehren Besitt vergreepen sei sick nich. Dei öwrigen Juden in dei königlichen Provinzen versammelten sick, um för ehr Läben intauträden; sei verschafften sick Rauh vör ehre Fiende un maakten fiefunsöbentigdusend von ehre Gägner doot; öwer an ehren Besitt vergreepen sei sick nich. Dat geschöh an den drüttteinsten Dag von den Mond Adar, an den veerteinsten Dag jedoch wier Rauh. Sei fieerten em as Festdag mit Äten un Drinken. Dei Juden in Susa öwer versammelten sick an den drüttteinsten un Veerteinsten von den Mond; bi sei wier an den Föfsteinsten werrer Rauh, un sei fieerten em as Festdag mit Äten un Drinken. Deswägen begahn dei Juden in dei unbefastigten Urte up dat Land den veerteinsten Dag von den Mond Adar as Festdag, den sei mit Äten un Drinken fieern un an den sei sick gägensiedig beschenken.

Dei Inführung von dat Purimfest

Mordechai schreew allet up, wat gescheihn wier. Hei schickte Schrieben an alle Juden in alle Provinzen von König Artaxerxes nah un fiern un maakte sei tau Plicht, den veerteinsten un den föfsteinsten Dag von den Mond Adar in jedes Johr as Festdag tau begahn. Dat sünd dei Daag, an dei dei Juden werrer Rauh harrn vör ehre Fiende; dat is dei Mond, in den sick ehr Kummer in Freud verwanneln deiht un ehre Truer in Glück. Sei süllen sei as Festdaag mit Äten un Drinken begahn un sick gägensiedig beschenken, un uk dei Armen süllen sei Geschenke gäben. So würd bi dei Juden dat, wat sei domols tau`n ierstenmol deeden un wat Mordechai sei vorschreew, tau einen fasten Bruuk. Denn dei Agagiter Haman, dei Söhn von Hammedata, dei Fiend von alle Juden, harr den Plan faat, dei Juden alle uttauroten, un harr dat Pur, dat heit dat Los schmäten, um sei in Schrecken tau versetten un uttauroten. As dat den König bekannt würd, ordente hei in ein Schrieben an: Sien böser Plan gägen dei Juden süll up em sülwst tröögfallen; man häng em un siene Söhns an den Galgen up. Dorüm nennt man dese Daag dat Purimfest, nah dat Wurt Pur. Wägen all dat, wat in dit Schrieben stünn un wat sei sülwst seihn un erläwt harrn, maakten dat sick dei Juden tau Plicht un erklärten dat tau dei unverbrüchliche Satzung för sick, för ehre Nahkommen un för alle, dei sick sei anschluten würden, dese beiden Daag alljöhrllich, as vörschräben, tau dei fastgesette Tied tau begahn. Dese Daag süllen in Erinnerung blieben un in jeder Generation, in jeder Fomilie, in jeder Provinz un in jeder Stadt begahn warden. Dei Juden süllen nie uphüren, dat Purimfest tau fieern, dese Daag süllen bi ehre Nahkommen nie vergäten warden. Um den Purim – Erlaat mit allen Nahdruck tau bestätigen, verfaaten dei Königin Ester, dei Tochter von Abijahil, un dei Jud Mordechai ein zweites Schrieben. Sei schickten dat mit Glück- un Sägenswünsche an alle Juden in dei hunnertsöbenuntwintig Provinzen von dat Riek von den Artaxerxes, um dat Datum von dei Purimdaag fasttaulengen, as dat dei Jud Mordechai un dei Königin Ester anordent un as dat sick sülwst un ehre Nahkommen tau Plicht maakt harrn. Dat Schrieben enthööl dei Vörschriften för dat Fasten un dei Weihklaag. Esters Wurte bestätigten dei Anordnungen för dat Purimfest, un allet würd in eine Urkund upteikent.

Dei Bericht öwer dei Taten von Artaxerxes un dei Stellung von Mordechai

10

König Artaxerxes verpflichte dat Land un dei Inseln tau`n Frondeinst. Alle groten un indrucksvullen Taten un dei genaue Bericht öwer dei Stellung von Mordechai, dei em dei König verleiht harr, sünd in dei Chronik von dei Könige von Medien un Persien upteikent. Denn dei Jud Mordechai wier dei tweede Mann nah König Artaxerxes, hei wier bi dei Juden hoch anseihn un beleiwt bi alle siene Stammesbräuder. Hei söchte dat Woll von sien Volk un wier up dat Wollergahn von all siene Nahkommen bedacht

Dei Düüdung von Mordechais Droom

Dor seggte Mordechai: Dörch Gott is dat allet gescheihn. Ick erinnere mi an den Droom, den ick doröwer harr. Nix dorvon is unerfüllt bläben. Dei lütte Quell, dei tau`n groten Strom mit väl Warer würd, as dat Licht un dei Sünn werrer schienten, deser Strom is Ester; dei König heuradte sei un maakte sei tau Königin. Dei beiden Draken sünd ick un Haman. Dei Völker sünd dei, dei tausamen dat Andenken an dei Juden utlöschen wullen. Mien Volk öwer, dat sünd dei Israeliten; sei hemmen tau Gott schrägen un sünd rett worden. Dei Herr het sien Volk rett, dei Herr het uns von all dese Leeden erlöst, Gott het grote Teiken un Wunner dahn, as sei unner dei Völker noch nie gescheihn sünd.. Deswägen maakte hei zwei Lose, ein för dat Volk Gottes un ein för alle anderen Völker. Dei beiden Lose föölen up dei Tied un dei Stund un den Dag, an den vör dei Oogen Gottes un mirren unner alle Völker dei Entscheidung fööl. Gott het sick an sien Volk, dat sien Arwbesitt is, erinnert un em tau sien Recht verholpen. Dese Daag in den Mond Adar, dei veerteinste un dei föfteinste, sallen tau alle Tieden un in alle Generationen unner dei Oogen Gottes in sien Volk Israel mit utgelaatener Freud fieert warden.

Dei Unnerschrift tau dat griechische Esterbauk

In dat veerte Johr von dei Regierung von Ptolemäus un Kleopatra öwerbröchten Dositheus, dei, as hei seggte, Preister un Levit wier, un sien Söhn Ptolemäus den vörlingenden Purimbericht. Sei seggen, hei wäs echt; Lysimachos, dei Söhn von Ptolemäus, ein Mann ut Jerusalem, heer em öwersett.

Dei Bäuker von dei Makkabäer

Dat ierste Bauk von dei Makkabäer

Dei Verfolgung von dat Volk Israel 1,1 – 64

Dei Beginn von dei griechische Hierrschaft

1

Dei Mazedonier Alexander, Söhn von Philippus, treckte domols von dat Land von dei Kittäer ut. Hei besiegte Darius, den König von dei Perser un Meder, un würd as ierster König von Griechenland sien Nahfolger.

Hei führte väle Kriege, eroberte tahlricke Festungen un lööt dei Könige von dei Ierd erschlagen; hei keem bet an dat End von dei Welt, plünnerte väle Völker ut, un dei ganze Ierd leeg em wehrlos tau Fäuten. Dor würd sien Hart stolt un öwerhüblich. Hei stellte ein siehr grotes Heer up, herrschte öwer Länder, Völker un Fürsten un maakte sei sick tributpflichtig. Doch denn sünk hei up dat Krankenlager un fäuhlte sienen Doot neeger koomen. Hei reep siene höchsten Offiziere tausamen, dei mit em upwossen wieren, un verdeilte sien Riek unner sei, solang hei noch läwte. Twölf Johre harr Alexander regiert as hei stürw.

Seine Offiziere övernehmen dei Regierung, jeder in sienen Beriek. Nah sienen Doot setten sick alle dei Königskron up; äbenso hölen dat ehre Nahkommen lange Tied hendörch. Sei bröchten grotes Unglück öwer dei Ierd.

Ut sei güng ein besonnens gottloser Spross hervor, Antiochus Epiphanes, dei Söhn von den König Antiochus. Hei wier as Geisel in Rom wäst un trädte in dat Jahr 137 von dei griechische Herrschaft dei Regierung an.

Dat Upkoomen von dei Verraders

Tau deser Tied trädten Verraders an dat Gesetz in Israel up, dei väle tau`n Awfall öwerrädten. Sei seggten: Wi willen einen Bund mit dei frömde Völker schluten, dei rings üm uns herüm läben; denn siet wi uns von sei awsonnert hemmen, geiht uns dat schlicht. Deser Vörschlag gefööl sei, un einige ut dat Volk fünden sick bereit, tau den König tau gtahn. Dei König geew sei dei Erlownis, nah dei Gesetze von dei frömde Völker tau läben. Sei errichteten in Jerusalem eine Sportschau, as dat bi dei frömde Völker Bruuk is, un lööten bi sick dei Beschniedung rückgängig maaken. So föölen sei von den hilligen Bund aw, vermischten sick mit dei frömde Völker un geeben sick dortau her Böses tau dauhn.

Dei Angriff von dei Heiden up den Tempel

As Antiochus seeg, dat sick siene Hierrschaft fastigt harr, faate hei den Plan, uk König von Ägypten tau warden un so öwer zwei Rieke tau herrschen. Hei drüng mit väle Soldaten in Ägypten in, mit Striewagens un Kriegselefanten, mit Rieders un eine grote Flott, un führte Krieg gägen Ptolemäus, den König von Ägypten. Ptolemäus würd von em schlagen un müßt

flüchten, nahdäm väle von siene Lüüd in`n Kampf follen wieren. Dei befestigten Städte von Ägypten würden erobert un dat Land plünnert.

Antiochus wendte sick nah sienen Sieg öwer Ägypten in dat Johr 143 gägen Israel un rückte mit tahlrieke Truppen rup nah Jerusalem. In siene Vermätenheit beträdte hei sogor dat Hilligdom; hei rowte den goldenen Rookopferaltor, den Lüchter samt sien Taubehür, den Disch för dei Schaubrote, dei Opfer- un Drinkschalen, dei goldenen Rookfässer, den Vöhrang, dei Kronen un den goldenen Schmuck von dei Vördersied von den Tempel. Von allet lööt hei dat Gold awschlagen. Denn nehm hei dat Sülwer, dat Gold, dei kostboren Geräte, un wat hei von dei verstääkten Schätze finden künn, un lööt allet in sien Land schleppen. Hei richtete ein Blautbad an un führte ganz vermätene Räden.

Dor keem grote Truer öwer dat ganze Land Israel.

Dei Vörnähmen un Ollen stöhnten; / dei Mäten un jungen Männer verlören ehre Kraft, / un dei Schönheit von dei Frugens verfööl.

Jeder Brütigam stimmte dei Doodenklag an, / dei Bruut seet truernd in ehr Gemach.

Dat Land zitterte üm siene Bewohner. / Dat ganze Hus Jakob wier mit Schand bedeckt.

Dei Verwüstung von dei Stadt Jerusalem

Zwei Johre späer schickte dei König einen Beamten in dei Städte von Judäa mit den Updrag, deie Stüern intaudrieben. Hei keem mit tahlrieke Truppen nah Jerusalem. Hinnerlistig bööd hei dei Inwohner taunächst Fräden an. As man em Globen schenkte, fööl hei plötzlich öwer dei Stadt her, richtete groten Schaden in sei an un bröchte väle Israeliten üm. Hei lööt dei Stadt plünnern un in Brand stäken un dei Hüser un Stadtmuern ringsüm dalrieten. Frugens un Kinner schleppte man in dei Sklawerie, un ehren Besitt nehm man as Büüt mit. Üm dei Davidstadt buugten sei eine hoge un faste Muer mit mächtige Törm, dormit sei sei as Burg deinen künn. Sei legten eine heidnische Besatzung dorin, Männer, dei sick nich an dat Gesetz hölen. Dese setten sick dor fast, verseegeen sick mit Waffen un Proviant un bröchten uk dei Büüt, dei sei in Jerusalem maakt harrn, dor unner, So würden sei tau eine grote Gefohr.

Ut den Hinnerholt bedraugten sei dat Hilligdom; / Ümmer wieren sei för Israel ein schlimmer Fiend.

Rings üm den Tempel vergööten sei unschulliges Blaut / un entweihten dei hillige Stääd.

Jerusalems Inwohner flüchteten vör sei, / un Utländer trööken in dei Stadt in. Ehre eigenen Kinner würd dei Stadt frömd, / un ehre Söhns verlööten sei.

Ehr Hilligdom würd lerrig as dei Wüst, / ehre Feste verwannelten sick in Truer. / Ehre Sabbate würden verhöhnt; / statt geiehrt tau sien, würden sei veracht.

So grot ehre Herrlichkeit wäst wier, / so grot wier nu ehre Schand. / Von ehre Höcht is sei awstört, / jetzt liggt sei in Truer.

Dei Verfolgung von dei truen Israeliten

Domols schreew dei König sien ganzes Riek vör, alle sallen tau ein einziges Volk warden, un jeder süll siene Eigenort upgäben. Alle Völker fügten sick den Erlaat von den König. Uk väle Männer ut Israel gefööl dei Gottesdeinst, den hei anordent harr; sei opferten dei Götterbiller un entweihten den Sabbat. Dei König svhickte Boten nah Jerusalem un in dei Städte von Judäa mit dei schriftliche Anordnung, man süll eine Läbensform öwernähmen, dei dat Land frömd wier. Brand-, Schlacht- un Drinkopfer in dat Hilligdom wieren intaustellen, Sabbate un Feste tau entweihen, dat Hilligdom un dei Hilligen tau schänden. Man süll statt dat Altore, Hilligdömer un Tempel för dei frömden Götter errichten so as Schwien un annere

unreigene Tiere opfern. Ehre Söhns dürften sei nich miehr beschnieden, vālmiehr sullen sei sick mit jede denkbore Unreigenheit un Schand beflecken. So süll dat Gesetz in Vergätenheit geraden, un alle siene Vörschriften sullen henfällig warden. Wecker öwer den König siene Anordnung nich befolgte, müßte starben.. Ähnliche Anordnungen erläöt hei för sien ganzes Riek.

Hei sette Beamte in, dei dei Dörchführung in dat ganze Volk öwerwachen sullen; uk geew hei den Befähl, dei Reig nah in alle Städte von Judäa einen Opfergottesdeinst tau hollen.

Väle ut dat Volk schlöötēn sick sei an; sei alle föölen von dat Gesetz aw un dreeben dat schlimm in dat Land. Dei Israeliten müssten sick vör sei verstäken, wo ümmer sei Taufucht fünden.

An den föfteinsten Kislew von dat Johr 145 lööt dei König up den Brandopferaltor den unheilvullen Grugel upstellen; uk in dei Städte von Judäa ringsüm buugte man Altore. Vör dei Husdöören un up dei Plätze opferte man Weihrook. Alle Baukrullen von dat Gesetz, dei man fänn, würden zerräten un verbrennt. Wecker in Besitt von eine Bundesrull andropen würd orer tau dat Gesetz hööl, würd upgrund von dei königliche Anurdnung tau`n Doot verurteilt. Sei löötēn Israel ehre Macht fāühlen un gängen mit Gewalt gāgen alle vör, dei sei Mond för Mond in dei Städte upspürten.. An den fieftwintigsten von den Mond (Kislew) bröchten sei up den Altor, den sei öwer den Brandopferaltor erricht harrn, ein Opfer dor. Frugens, dei ehre Kinner harrn beschnieden laaten, würden up Befähl (von den König) henricht; dorbi hängte man dei Säuglinge an den Hals von ehre Mudders. Uk ehre Fomilien bröchte man üm samt dei, dei dei Beschniedung vörnahmen harrn. Dennoch bleebe väle ut Israel fast un stark; sei eeten nix, wat unreigen wier. Leiwer wullen sei starben, as sick dörch dei Spiesen unreigen tau maaken un den hilligen Bund tau entweihen. So stürben sei. Ein gewaltiger Zurn leeg up Israel.

Dei Upstand gāgen dei Verfolger

2,1 – 70

Mattatias un siene Söhns

2

Domols trädte ein Preister up ut dat Geschlecht von Jojarib naamens Mattatias; sien Vadder wier Johanan, dei Söhn von Simeon. Hei stammte ut Jerusalem, harr sick öwer in Modein nedderlaaten. Hei harr fief Söhns: Johanan, den man uk Gadi näumte, Simeon mit den Binamen Tassi, Judas, dei as Makkabäer bekannt würd, Eleasar, den man den Namen Awaran geew, un Jonatan, dei uk Apphus heiten deed.

As hei dat gotteslästerliche Driebe in Judäa un in Jerusalem seeg, seggte hei:

Ach, worüm bün ick geburen, dat ick erläben mööt, / wurans man mien Volk vernicht / un dei hillige Stadt zerstürt? / Ohnmächtig müsst man taukieken, / wurans sei in dei Gewalt von ehre Fiende gerööd, / wurans dei hillige Stääd Frömde in dei Händ`n fööl.

Ehr Tempel würd as ein iehrloser Mann,
ehre Kostborkeiten schlepte man as Büüt weg. /
Up dei Plätze erschlöög man ehre lütten Kinner. /
Ehre jungen Männer föölen unner dat Schwert von den Fiend.

Wecket Volk het nich ein Stück von dat Riek krāgen, /
Het sick nich sienen Andeil an dei Büüt errafft?

Ehren ganzen Schmuck nehm man sei weg. /

Dei Frieer würd tau Sklawin.

Seiht, unser Hilligdom, / unsere Zierde un unser Ruhm, liggt verödt; /
Frömde Völker hemmen dat entweihet.

Wurtau läben wi noch?

Un Mattatias un siene Söhns zerreeten ehre Gewänner, treckten Bußkleeder an
Un geben sick deiper Truer hen.

Dei Upstand von Mattatias

Dor keemen dei Beamten, dei von den König den Updrag harrn, dei Inwohner tau den
Awfall von Gott tau twingen, in dei Stadt Modein, üm dei Opfer dörchtauführen. Väle
Männer ut Israel keemen tau sei; uk Mattatias un siene Söhns müßten erscheinen.

Dor wendten sick dei Lüüd von den König an Mattatias un seggten: Du besittst in deser
Stadt Macht un Influß un hest dei Unnerstützung von diene Söhns un Verwandte. Trädt also as
ierster vör, un dauh, wat dei König anordent het. So hemmen dat alle Völker dahn, uk dei
Männer in Judäa un alle, dei in Jerusalem bläben sünd. Denn wardst du mit diene Söhns tau
dei Fründen von den König gehören; uk ward man di un diene Söhns mit Sülwer, Gold un
väle Geschenke öwerschürren.

Mattatias öwer antwurtete mit luuder Stimm: Uk wenn alle Völker in dat Riek von den
König em gehorken un jedes von dei Religion von siene Vadders awföllt un sick för siene
Anordnungen entscheiden deiht - ick, miene Söhns un Verwandten blieben bi den Bund von
unsere Vadders. Dei Häben bewohr uns dorvör, dat Gesetz un siene Vörschriften tau
verlaaten. Wi gehorken dei Befähle von den König nich, un wi weiken wedder nah rechts
noch nah links von unserer Religion aw.

Kuum harr hei dat seggt, dor trädte vör aller Oogen ein Jud vör un wull up den Altor von
Modein opfern, as dat dei König anordent harr. As Mattatias dat seeg, packte em
leedenschaftlicher Iewer; hei bäwte vör Errägung un lööt sienen gerechten Zurn frieen Loop:
Hei sprüng vör un erstöök den Awtrünnigen öwer den Altor. Tausamen mit em erschlög hei
uk den königlichen Beamten, dei sei tau dat Opfer twingen wull, un reet den Altor dal; dei
leedenschaftliche Iewer för dat Gesetz harr em packt, un hei deed, wat eiss Pinhas mit Simri,
den Sohn von Salu, maakt harr. Denn güng Mattatias dörch dei Stadt un reep luud: Wecker
sick för dat Gesetz eriewert un tau den Bund steiht, dei sall mi folgen. Un hei flüchtete mit
siene Söhns in dei Barge; ehren ganzen Besitt lööten sei in dei Stadt tröög.

Dei Kampf an den Sabbat

Domols güngen väle, dei Recht un Gerechtigkeit söchten, in dei Wüst runner, üm dor tau
läben. Ehre Kinner un ehre Frugens un uk ehr Veih nehmen sei mit; denn ehre Laag tau Hus
wier unerdräglich worden. Öwer man meldte den Beupdragten von den König un dei
Besatzung, dei in dei Davidstadt Jerusalem wier: Dei Lüüd, dei dei Anordnung von den König
mißacht harrn, sünd in dei Wüst tau dei Höhlen runnertreckt. Dor sette sei eine starke Trupp
nah; as sei dei Juden inholt harr, stellte sei sick sei gägenöwer up un maakte sick tau den
Kampf parat. An jenen Dag wier grad Sabbat. Dei Soldaten reepen sei tau: Jetzt is noch Tied.
Koomt rut un dauht, wat dei König seggt; denn blieben ji an`t Läben. Dei Juden antwurteten:
Wi gahn nich rut un dauhn nich, wat dei König seggt; wi warden den Sabbat nich entweihen,
Dor güngen dei Soldaten furzens tau`n Angriff öwer. Dei Juden geben keine Antwort miehr;
sei schmeeten nich einmol Steine up sei, noch versparren sei dei Ingäng tau dei Höhl. Denn
sei seggten: Wi willen leiwer alle starben, as schullig warden. Häben un Ierd sünd unsere
Tügen, dat ji uns gägen jedes Recht ümbringen dauht. An den Sabbat begünnen dei Soldaten

den Kampf; so stürben dei Juden mit ehre Frugens un Kinner, etwa dusend Minschen, un uk ehr Veih keem tausamen mit sei üm.

As Mattatias un siene Anhänger dat erfohrten, hölen sei för dei Dooden eine grote Truerfiever aw. Sei seggten tau einander: Wenn wi alle so hanneln, as unsere Bräuder hanneln hemmen, un nich gägen dei frömden Völker för unser Läben un unsere Gesetze kämpfen, denn vertilgen sei uns bald von dei Ierd. Un sei beschlööten noch an den glieken Dag: Wenn uns jemand an den Sabbat angrippt, warden wi gägen em kämpfen, dormit wi nich alle ümkoomen as unsere Bräuder in dei Höhlen.

Ierste Erfolge von dei Upständischen

Domols schlööt sick sei uk dei Gemeinschaft von dei Hasidäer an; dat wieren tapfere Männer ut Israel, dei all dat Gesetz tru ergäben wieren. Uk alle anneren, dei vör dat Unheil flüchten deeden, keemen tau sei un verstärkten ehre Reigen. Sei stellten eine bewaffnete Strietmacht up,

Un sei erschlöögen dei Sünder in ehren Zurn, / dei Frävler in sei ehren Grimm.

Wecker öwrigbleew, müßte tau dei Nahwervölker flüchten, üm sien Läben tau retten. Mattatias un siene Anhänger treckten dörch dat ganze Land un reeten dei Altore üm. Alle unbeschnädenen Kinner, deie sei in dat Gebiet von Israel fünn n, beschneeden sei gewaltsom.

Sei verfolgten dei frechen Frävler; / in allet, wat sei deeden, `harnn sei Glück.

Sei entreeten dat Gesetz ut dei Gewalt von dei frömden Völker / un dei Hand von dei Könige. / Den Sünder lööten sei keine Macht.

Vermächtnis un Doot von Mattatias

Schließlich keem för Mattatias dei Tied, dat hei starben müßt. Dor seggte hei tau siene Söhns :

Nu sünd öwer uns Hochmaut un Straf koomen, / dei Tied von den Tausamenbruch un lodernder Zurn.

Jetzt eriewert juch för dat Gesetz, miene Söhns, / sett juch Läben in för den Bund von unsere Vadders!

Denkt an dei Taten; / dei unsere Vadders tau ehre Tieden vullbröchten; / erwarwt juch groten Ruhm / un einen äwigen Namen!

Würd Abraham nich för tru befunden in dei Erprowung, / un würd em dat nich as Gerechtigkeit anräkent?

Josef hööl dat Gebot, as man em bedrängte, / un würd Herr öwer Ägypten.

Pinhas, unser Ahnherr, eriewerte sick för Gottes Saak / un empfing den Bund von äwigen Preisterdom.

Wiel Josua sienen Updrag erfüllte, / würd hei Richter in Israel.

Kaleb spröök as Tüüg vör dat Volk dei Wohrheit; / dorüm bekeem hei ein Arwdeil in dat Land.

David hööl dei Truu; / dorüm erhööl hei den Königsthron as äwiges Arwdeil.

Elija kämpfte mit leedenschaftlichen Iewer för dat Gesetz / un würd in den Häben upnahmen.

Hananja, Asarja un Mischael harnn Vertrugen; / dorüm würden sei ut dei Flammen rett.

Wiel Daniel unschullig wier, / würd hei den Rachen von dei Löwen enträten.

Öwerdenkt unsere ganze Vergangenheit: / Keiner, dei em vertraugt, kümmt tau Fall.

Hewt keine Bang vör dei Wurte von einen bösen Minschen! / Siene Herrlichkeit verfüllt dei Fulnis un dei Wörm.

Hüüt noch reekt hei sick hoch empor, / morgen schon is hei verschwunden; / denn hei is werrer tau Stow worden, / un mit siene Plans is`t ut.

Miene Söhns wäst stark un maudig in`n Kampf för dat Gesetz; / denn dörch dat Gesetz warden ji juch Ruhm erwarben.

Dor is Simeon, jug Brauder. Ick weit, dat hei ein klauker Mann is. Hürt ümmer up em! Hei sall jug Vadder sien. Judas, dei Makkabäer, is siet siene Jugend ein tapferer Krieger. Hei sall an dei Spitz von jug Heer stahn un den Kampf för sien Volk führen. Schoort alle üm juch, dei dat Gesetz hollen. Nähmt Rache för jug Volk! Tahlt dat dei frömden Völker tröög! Acht up dat, wat dat Gesetz befählt.

Un nahdäm hei sei sägent harr, würd hei mit siene Vadders vereint. Hei stürw in dat Jahr 146. Man sette em in dat Graw von siene Vadders in Modein bi, un ganz Israel hööl feierlich dei Doodenklag üm em.

Dei Taten von Judas

3,1 - 9,22

Dat Lowleed up Judas

3

An dei Stell von Mattatias trädte sien Söhn Judas mit den Binamen dei Makkabäer. Alle siene Bräuder unnerstüütten em, as uk alle, dei sick sienen Vadder anschlooten harrn. Freudig kämpften sei för Israel

Hei maakte sien Volk wiethen berühmt. / As Kriegsheld treckte hei sienen Panzer an, / legte siene Waffen üm un führte Krieg; / sien Schwert wier dei Schutz von sien Heer.

Hei gleek in den Kampf einen Löwen, / einen jungen Löwen, dei sick brüllend up dei Büüt störrt.

Hei verfolgte dei Sünder un spürte sei up; / hei vertilgte alle, dei sien Volk verwirrten.

Ut Furcht vör em verlören dei Sünder den Maut, / alle Öweltäter vergüngen vör Angst. / Siene Hand gelüng dei Befreiung

Väle Könige verschaffte hei groten Verdruß, / doch Jakob erfreugte hei mit siene Taten. / Sien Andenken wäs äwig präsen.

Hei treckte dörch dei Städte von Judäa, / vernichtete dei Frävler in dat Land / un wendte Gottes Zurn von Israel aw.

Man spröök von em bet an dat End von dei Welt; / hei sammelte werrer, wat verluren wier.

Awwehr von heidnische Angriffe

Apollonius sammelte Truppen ut dei frömden Völker un dortau ein grotes Heer ut Samarien, üm gägen Israel Krieg tau führen. As Judas dorvon erfohrte, treckte hei em entgägen un besiegte un erschlöög em. Väle keemen in desen Kampf üm; dei öwrigen flüchteten. Dornah holte man sick dei Büüt. Judas nahm dat Schwert von Apollonius an sick; hei gebuukte dat in jeden Kampf, solange hei läwte. Seron, dei Befählshaber von dei Strietkräfte in Syrien, hürte, dat Judas eine Gemeinschaft von Getrue üm sick schoort harr, dei mit em in den Kampf uttreckten. Dor dachte hei: Ick will mi einen Namen maaken un in dat Riek berühmt warden: Ick ward einen Feldtog unnernehmen gägen Judas un siene Lüüd, dei dat Wurt von den König verachten. Ein grotes Heer ruchloser Männer schlööt sick em an un treckte tau siene

Unnerstützung mit rup, üm an dei Israeliten Rache tau nähmen. Hei keem bet tau dei Stieg von Bet-Horon. Judas treckte em mit ganz wenige Männer entgägen. As dese dat Heer seegen, dat gägen sei utrückt wier, seggten sei tau Judas: Wurans könen wi mit so wenige Lüüd gägen so`ne Öwermacht kämpfen? Uterdäm sünd wi ganz erschöppt; denn wi hemmen hüüt noch nix äten.

Judas antwurtete: Dat kann licht wäsen, dat väle wenige in dei Händ`n fallen; för den Häben maakt dat keinen Ünnerscheid, ob hei dörch väle orer dörch wenige Rettung bringt. Denn dei Sieg in den Kampf liggt nich an dei Grött von dat Heer, sonnern an dei Kraft, dei von den Häben kümmt. Dese Lüüd dor trecken vull Hochmaut un Bosheit gägen uns in den Kampf, üm uns mit unsere Frugens un Kinner uttauroten un unsere Haaw tau plünnern. Wi öwer kämpfen för unser Läben un för unsere Gesetze. Dei Häben ward sei vör unsere Oogen vernichtend schlagen. Dorüm hewt keine Bang vör sei! Kuum harr hei dat seggt, dor störte hei sick öwerraschend up dei Fiende, un Seron un sien Heer würden vör siene Oogen upraben. Sei verfolgten em von dei Stieg von Bet-Horon bet in dei Äbene runner, un dat föölen gägen achthunnert Mann von sei; dei öwrigen flüchteten in dat Land von dei Philister.

Dor begünn man, sick vör Judas un siene Bräuder tau fürchten, / Schrecken befööl dei Völker ringsüm.

Sülwst dei König hürte sienen Naam; / dei ganze Welt vertellte von dei Kämpfe von Judas.

Kriegsvorbereidungen von Antiochus Epiphanes

As König Antiochus von dese Ereignisse hürte, würd hei siehr füüensch. Hei schickte Boten ut un treckte alle Strietkräfte von sien Riek tausamen: ein gewaltig grotes Heer. Denn maakte hei siene Schatzkamer up, gewew siene Truppen Sold för ein Johr un befööl sei, sick för jeden Fall parat tau hollen. Doch markte hei, dat dat Geld in den Staatsschatz utgüing. Uk keemen bloot noch wenig Stüern ut dat Land in, wiel hei Striet un Unglück öwer dat Land bröcht harr, as hei dei urollen Brüüke uphööw. Hei wier also besorgt, dat hei, as dat schon einige Mole vörkoomen wier, nich miehr so upwennig as früher läben un keine Geschenke miehr verdeilen künn. Hei wier nämlich bether besonnern friegäbig wäst, miehr as dei Könige vör em. In siene grote Verlügenheit beschlööte hei, nah Persien tau trecken, üm in jene Provinzen dei Stüern intaudrieben un up dese Wies väl Geld tausamentaubringen. As sienen Stattholler öwer dat Gebiet twischen den Euftrat un dei Grenz von Ägypten lööte hei Lysias tröög, einen Mann, dei siehr angeseihn wier un ut königlicher Fomilie stammte. Em öwerdröög hei uk bet tau seine Tröögkehr dat Ertrecken von sienen Söhn Antiochus. Fierner öwerlööte hei em dei Hälft von dei Truppen un dei Kriegselefanten un gewew em Anweisung öwer alle anstahenden Maatnahmen, uk gägen dei Bewohner von Judäa un Jerusalem. Hei seggte, hei süll ein Heer gägern Israel schicken, üm dei ehre Macht tau bräken, üm allet tau vernichten, wat von Jerusalem noch öwrig wier, un sogar dei Erinnerung an dei Juden utlöschen.. Hei süll Minschen ut frömde Völker in sei ehr ganzes Gebiet ansiedeln un dat Land an sei verlosen. Dei annere Hälft von dei Truppen nehm dei König mit sick; hei bröök in dat Johr 147 von siene Hauptstadt Antiochia up, öwerquerte den Euftrat un marschierte in dei östlichen Provinzen.

Dei Angriff von Gorgias un Nikanor

Lysias öwer wählte Ptolemäus ut, den Söhn von den Dorimenes, uterdäm Nikanor un Gorgias, tapfere Männer, dei tau dei Fründen von den König gehörten, un schickte sei mit veertigtausend Mann un söbendused Rieders up den Weg. Sei süllen in Judäa inmarschieren

un dat Land verwüsten, as dat dei König befohlen harr. Sei brööken also mit ehr ganzes Heer up, treckten bet Emmaus un schlögen dor in dei Äbene ehr Lager up. As dei Händler in jener Gägend von sei hürten, keemen sei mit väl Sülwer un Gold un mit Fautfesseln tau dat Lager, üm dei Israeliten as Sklawen uptauköpen. Dat Heer schlööten sick uk noch Truppen ut Syrien un ut dat Land von dei Philister an.

As Judas un siene Bräuder seegen, dat grotes Unheil draugte un dei fiendlichen Truppen schon up ehr Gebiet ehr Lager upschlögen, un as sei erfohrten, wecke Befähle dei König gäben harr, üm dat Volk völlig tau vernichten, seggten sei taueinander: Wi willen dei Trümmer von unser Volk werrer upbuugen un för unser Volk un dat Hilligdom kämpfen. Un sei keemen tausamen, üm sick tau den Kampf tau rüsten, öwer uk, üm tau bäden un Gnad un Mitleed tau erlehen.

Jerusalem wier minschenlerrig as eine Wüst, / von dei Kinner von dei Stadt / güng kein mehr in orer ut. / Die hillige Stääd wier entweiht. Utländer hausten in dei Burg, / sei wier ein Gasthus för frömde Völker. / Dei Freud wier ut Jakob verschwunden, / Fläut un Harp wieren verstummt.

Dei Birrgottesdeinst in Mizpa

Sei versammelten sick also un güngen nah Mizpa. Dat is ein Urt, dei Jerusalem gägenöwer liggt un an den dei Israeliten früher eine Gebätsstääd harrn. Sei fasteten an jenen Dag, treckten Bußkleeder an, streugten sick Stow up dat Haupt un zerreeten ehre Gewänner. Sei breidten dei Gesetzesrull ut, üm eine Entscheidung tau erhollen, so as dei frömde Völker ehre Götterbiller befragen. Uk bröchten sei dei preisterlichen Gewänner, dei Ierstlingsfrüchte un den Teinten herbi, beföhlen dei Nasiräer, dei ehre Tied awloopen wier, sick tau versammeln, un schreegen luud tau den Häben: Wat sallen wi mit dese Dinge un mit dese Minschen dauhn, wo sallen wi sei henbringen? Man entweiht un schändt dien Hilligdom; diene Preister läben in Truer un Elend. Kiek her: Man führt frömde Völker tausamen, üm uns uttaurotten. Du weitst, wat sei mit uns vörhemmen. Wurans können wi ehren Angriff standhollen, wenn du uns nich helpst? Dorbi lööten sei dei Trumpeiten blasen un schreegen luud.

Dornah sette Judas Heerführer in, jewiels öwer dusend, hunnert, föftig un tein. Alle, dei (kort tauvör) ein Hus buugt, eine Fru heuradt orer Wienbarge anlegt harrn orer dei Bang harrn, lööt hei nah Hus tröögkieheren, as dat dat Gesetz vörschriwt. Dornah bröök dat Heer up un schlöög südlich von Emmaus sien Lager up. Judas seggte: Legt juche Waffen an un wäst tapfer! Maakt juch parat, morgen früh mit dese frömde Völker tau kämpfen, dei man tausamenführt het, üm uns un unser Hilligdom tau vernichten. Denn wi willen leiwer in den Kampf fallen as tauseihn, wurans Unglück öwer unser Volk un dat Hilligdom kümmt. Doch as dei Häben will, so sall dat gescheihn.

Dei Sieg öwer Gorgias

4

Gorgias öwer nehm eine Awdeilung von fiefdusend Mann un dusend utgesöchte Rieders un bröök mit sei in dei Nacht up. Hei wull nämlich dat jüdische Heer överfallen un öwerraschend schlagen; Lüüd ut dei Burg wiesten em den Weg. Doch Judas erfohrte dorvon un bröök sülwst mit siene Männer up, üm dat Lager von dei königlichen Strietkräfte vör Emmaus antaugriepen, solange dei anderen Truppen von dat Lager trennt wieren. Gorgias

erreichte noch in dei Nacht dat Lager von dei Juden, fünn öwer keinen. Dorher söchte hei sei in dei Barge, denn hei dachte: Sei sünd vör uns flücht.

Bi Dagesanbruch erschiene Judas mit dreidusend Mann in dei Äbene. Doch sei wieren nich so utrüst un bewaffnet, as sei dat wünschten. As sei dat Kriegslager von dei frömden Völker seegen, dat stark, fast buugt un ringsüm von Riederie ümgäben wier – luuder gaut utbildte Soldaten -, dor seggte Judas tau siene Männer: Hewt keine Bang vör ehre Övermacht, un fürcht juch nich vör sei ehre Kampfkraft! Denkt doran, wurans unsere Vadders in dat Rode Meer rett würden, as dei Pharao sei mit sien Heer verfolgte. Laat uns den Häben anraupen, dat hei uns gewogen is un an den Bund mit unsere Vadders denkt un dat hei dit Heer hüüt vernichtend vör unsere Oogen schlägt. Denn warden alle Völker erkennen, dat dat einen giwt, dei Israel losköfft un retten deiht.

As dei frömden Soldaten upkeeken, seegen sei dei Juden ranrücken.. Dor keemen sei ut ehr Lager rut, üm tau kämpfen; dei Männer von Judas öwer blösen dei Widderhürner. Dei beiden Heere stötten upn `ein, un dei frömden Völker würden vernichtend schlagen un flüchteten in dei Äbene. Alle, dei nich schnell naug wieren, föölen unner dat Schwert. Dei Juden verfolgten sei bet nah Geser un in dei Äbene von Idumea, Aschdod un Jamnia un erschlögen ungefiehr dreidusend von sei. Denn hörte Judas mit siene Lüüd up, sei tau verfolgen un kiehrte üm. Hei seggte tau siene Männer: Fallt noch nich öwer dei Büüt her; denn uns steiht noch ein Kampf bevör. Gorgias steiht mit siene Truppen dicht vör uns in dei Barge. Stellt juch also tau den Kampf gägen juche Fiende up un griep sei an; nahher könen ji in aller Rauh juche Büüt holen. Wiehrend Judas noch spröök, seeg man eine Awdeilung von dei Fiende achter den Barg upduken. As sei markten, dat ehre Lüüd schlagen wieren un dei Juden dat Lager anzündt harrn – dei wiethen sichtbore Rook düüte an, wat gescheihn wier -, bekeemen sei bi desen Anblick grote Bang. As sei uterdäm seegen, dat dat Heer von Judas kampfbereit in dei Äbene stünn, flüchteten sei alle in dat Land von dei Philister.

Jetzt ierst maakte sick Judas an dei Plünderung von dat Lager. Sei erbüüten väl Gold un Sülwer, violette un rode Purpurstoffe un annere riecke Schätze. Up den Tröögmarsch präsen un lowten sei den Häben: „Denn hei is gäudig, denn siene Huld wiehrt äwig“. So würd Israel an jenen Dag wunnerbor rett.

Dei ierste Angriff von dat königliche Heer unner Lysias

Dei Philister, dei sick harrn retten könen, keemen tau Lysias un meldten em, wat gescheihn wier. Up dese Nachricht hen wier hei bestörnt un in grote Sorg. Denn dei Feldtog gägen Israel wier nich so verlopen, as hei dat wullt harr; dei Updrag von den König wier nich utführt worden. Dorüm würb hei in dat nächste Johr söstigidusend Söldner an, utgesöchte Männer, dortau fiehdusend Rieder, üm werrer gägen dei Juden tau Feld tau trecken. Sei treckten nah Idumea un schlögen in Bet-Zur ehr Lager up. Judas öwer keem sei mit teindusend Mann entgägen.

As Judas dat gewaltige Heerlager von dei Fiende seeg, spröök hei folgendes Gebät: Präsen wäs du, Retter Israels. Du hest den wütenden Riesen dörch dienen Knecht David erschlagen; du hest dat Kriegslager von dei Philister Jonatan, den Söhn von Saul, un sienen Waffendräger in dei Hand gäben. Giw dit Heer dien Volk Israel pries! Sei sallen beschämt warden samt sei ehr Fautvolk un ehre Riederie. Jag sei einen Schrecken in, un laat ehren käuhnen Maut schwinden! Ehr Unnergang sall sei erschütterern. Schlag sei nedder dörch dat Schwert von dei, dei di leiben. Denn warden alle, dei dienen Naam kennen, dien Low singen.

As nu dei Heere upeinander stötten, föölen etwa fiehdusend von dei Soldaten von Lysias. As Lysias seeg, wecke Nedderlaag sien Heer erläden harr, un wur käuhn dei Lüüd von Judas

wieren, parat tapfer tau läben un tau starben, kiehrte hei nah Antiochia tröög. Dor würb hei Söldner an, üm mit noch stärkerer Macht noch einmol gägen Judäa tau trecken.

Dei Reinigung un Weihe von den Tempel

Judas un siene Bräuder öwer seggen: Unsere Fiende sünd nu vernichtend schlagen. Wi willen nah Jerusalem ruptrecken, den Tempel reinigen un em nieg weihen. Dat ganze Heer versammelte sick also un treckte tau den Barg Zion rup. Dor seegen sei dat Hilligdom verödt dorlingen. Dei Brandopferaltor wier entweiht; dei Duure harr man verbrennt. In dei Vörhöf wüss Unkruut as in einen Wald orer up einen Barg, un dei Näbengebäude wieren verfallen. Dor zerreeten sei ehre Gewänner, begünnen luud tau klagen un streugten sick Stow up dat Haupt. Sei schmeeten sick dal, mit dat Gesicht tau dei Ierd. Sei blösen dei Signaltrumpeiten un schreegen tau den Häben. Denn befööl Judas eine Schoor von siene Männer, dei Besatzung von dei Burg tau belagern, bet dat Hilligdom reinigt wier. Hei wählte untadelige un gesetzestrue Preisters ut, dormit sei dat Hilligdom reinigten un dei entweihten Steine an einen unreigenen Urt drögen. Sei beröden, wat sei mit den entweihten Brandopferaltor dauhn süllen. Dat keem sei dei gaude Gedanke, em neddertaurieten, denn hei harr sei Schand bröcht, dor dei frömden Völker em entweiht harrn. So reeten sei den Altor nedder un legten dei Steine an einen passenden Urt up den Tempelbarg nedder, bet ein Prophet koomen deed un entschiede, wat dormit gescheihn süll. Denn nehmen sei unbehaugene Steine, as dat dat Gesetz vörschriwt, un errichteten einen niegen Altor, dei genauso utseeg as dei olle. Uk dat Hilligdom un dei Binnenrüüme von den Tempel buugten sei werrer up un reinigten dei Vörhöf. Sei fahrigten niege hillige Geräte an un stellten den Lüchter, den Rookopferaltor un den Disch in den Tempel. Denn bröchten sei up den Altor ein Rookopfer dor, stickten dei Lichter an den Lüchter an, so dat dei Tempel hell würd, legten Schaubrote up den Disch un hängten den Vörhang up. So beendten sei alle Arbeiten, dei sei sick vörnahmen harrn.

An den Fiefuntwintigsten von den nägten Mond – dat is dei Mond Kislew – in dat Jahr 148 stünnen sei früh an`n Morgen up un bröchten up den niegen Brandopferaltor, den sei erricht harrn, Opfer dor, so as sei dat Gesetz vörschriwt. Tau dei glieke Tied un an densülben Dag, an den em dei frömden Völker entweiht harrn, würd hei nieg weiht, unner Leeder, Zither – un Harpenspää un den Klang von dei Zimbeln. Dat ganze Volk schmeet sick dal up dat Gesicht, sei bädten an un preesen den Häben, dei sei Erfolg schenkt harr. Acht Daag lang fieerten sei dei Altorweihe, bröchten mit Freuden Brandopfer dor un schlachteten Heils- un Dankopfer. Sei schmückten dei Vörrersied von den Tempel mit Kränze un lütte Schilde ut Gold, sei maakten uk dei Duure un dei Näbengebäude nieg, dei sei werrer mit Döören verseegen. In dat Volk herrschte siehr grote Freud; denn dei Schand, dei dei frömden Völker sei taufügt harrn, wier besiedigt. Judas faate mit siene Bräuder un mit dei ganze Gemeinde Israels den Beschluß, Jahr för Jahr tau deisülbe Tied mit festlichen Jubel dei Daag von dei Altorweihe tau begahn, un tworst acht Daag lang, von den fiefuntwintigsten Kislew an.

In jener Tied errichteten sei rings üm den Zionsbarg uk hoge Muern mit faste Törm, dormit dei frömden Völker nich mieh in dit Gebiet indringen un dat entweihen können, as sei dat vörher dahn harrn. Un Judas ordente Truppen aw, üm em tau bewachen. Uk Bet-Zur lööt hei befastigen un legte eine Besatzung rin, üm dat Volk gägen Idumea awtausekern.

Dei Feldtöög gägen dei Idumäer un Ammoniter

5

As öwer dei Völker ringsüm hürten, dat dei Juden den Altor nieg erricht un dat Hilligdom werrer weiht harrn, so dat allet wier as früher, geröden sei in heftigen Zurn. Sei beschlööten, alle ut den Stamm Jakob, dei bi sei wohnten, uttauroten, un begünnen in dat Volk Doot un Verdarben tau verbreiden

Dor greep Judas dei Nahkommen von Esau an, dei jenen Deil von Idumäa bewohnten, dei Akrabattene heiten deiht; sei harrn nämlich dei Grenz nah Israel awriegelt. Hei bröchte sei eine schwere Nedderlaag bi, lööt sei siene Macht fäühlen un ehren Besitt plünnern. Uk dachte hei doran, wecke Untaten dei Beoniter begahn harrn; sei harrn nämlich dei Juden an dei Wääg upluert un wieren för dat Volk as ein Nett un eine Fall wäst. Dorher schlööt hei sei jetzt in ehre Fluchttörme in un belagerte sei; hei weihte sei den Unnergang un verbrennte dei Törm mit alle, dei dorin wieren. Denn treckte hei röwer gägen dei Ammoniter. Hei dreep up eine starle Strietmacht mit väle Krieger; ehr Anführer wier Timotheus. Judas verwickelte sei in tahlrieke Gefechte, un sei würden von em vernichtend schlagen un besiegt. Hei eroberte uk dei Stadt Jaser un ehre Tochterstädte. Denn kiehrte hei nah Judäa tröög.

Dei Vorbereitung tau dei Rettung von dei Juden in Galiläa un in Gilead

Dor rotten sick dei Völker von dat Land Gilead gägen dei Israeliten, dei in ehr Gebiet läwten, tausamen, üm sei doot tau maaken. Doch dese können sick in dei Festung Datema flüchten. Sei schreeben an Judas un siene Bräuder einen Breiw mit folgenden Inholt: Dei Völker ringsüm hemmen sick gägen uns tausamenrott, üm uns tau vernichten. Sei stahn parat, üm tau koomen un dei Festung tau erobern, in dei wi flücht sünd. Timotheus führt sei ehre Strietkräfte an. Dorüm kumm her, un rett uns ut ehre Gewalt, denn väle von uns sünd schon follen. Uk unsere Bräuder, dei unner dei Lüüd von Tubi läwten, het man ümbröcht, ehre Frugens gefongen nahmen, ehre Kinner un ehren Besitt rowt. Etwa dusend Männer sünd dor ümkoomen.

Judas un siene Bräuder harrn den Breiw noch nich tau End Läst, dor keemen annere Boten ut Galiläa in zerrätene Kleeder un bröchten sei dei Nachricht: Dei Inwohner von Ptolemais, Tyros un Sidon un dat ganze bobere Galiläa, sowiet dat Frömdstämmige bewohnen, hemmen sick tausamendahn, üm uns uttauroten.

As Judas un dat Volk dat hürten, bereepen sei eine grote Versammlung in, üm tau beraden, wat sei för ehre bedrängten Bräuder dauhn süllen, dei von dei Fiende angräpen würden. Judas seggte tau sienen Brauder Simeon: Säuk di geeignete Männer ut, maak di up den Weg, un befrie diene Bräuder in Galiläa; ick un mien Brauder Jonatan willen nah Gilead trecken. As Anführer von dat Volk lööt hei Josef, den Söhn von Secharja, un Asarja mit den Rest von dat Heer tau dei Bewachung von Judäa tröög.

Hei geew sei den Befähl: Öwernähmt dei Führung von dese Lüüd, öwer laat juch in keinen Kampf mit frömde Völker in, bevör wi tröögkiehrt sünd. Simeon erhööl dreidusend Mann taudeilt, mit dei hei nah Galiläa trecken süll, Judas dorgägen achtdusend Mann för Gilead.

Dei Feldtöög nah Galiläa un Gilead

Simeon tröök also nah Galiläa. Dor lieferte hei dei frömden Völker tahlrieke Gefechte, un sei würden vör siene Oogen vernichtend schlagen. Hei verfolgte sei bet an dei Duure von

Ptolemais. Von dei frömden Völker föölen etwa dreudusend Mann, un Simeon maakte rieke Büüt bi sei. Denn führte hei dei Juden ut Galiläa un Arbatta mit ehre Frugens un Kinner un ehren ganzen Besitt unner groten Jubel nah Judäa tröög.

Judas, dei Makkabäer, un sien Brauder Jonatan harr indes den Jordan öwerschräden un wieren drei Dagesmärsche dörch dei Srepp treckt. Dor dreepen sei up dei Nabatäer, dei sei fründlich begägenten un sei allet vertellten, wat ehre Bräuder in Gilead taustött wier. Väle von sei würden in Bosora, Bosor, Alema, Kaspin, Maked un Karnajim fasthollen, luuder grote, befestigte Städte. Uk in dei öwrigen Städte von Gilead hööl man sei fast, un morgen wull man sick anschicken, dei Festungen tau belagern un tau störmern. Alle süllen an einen einzigen Dag ümbröcht warden.

Dor kiehrte Judas mit sien Heer öwerraschend üm. Hei nehm den Weg dörch dei Stepp von Bosora, eroberte dei Stadt, erschlöög mit scharpes Schwert die gesamte männliche Bevölkerung, plünnerte dei Stadt völlig ut un brennte sei dal.

Noch in dei glieke Nacht bröök hei werrer up, un sei treckten bet vör dei Festung Datema. As sei gägen Morgen Utschau hölen, dor seegen sei ein untellbores grotes Heer; dei Soldaten schleppten Stormleddern un Belagerungsmaschinen ran, üm dei Festung tau erstörmern un güngen schon tau`n Angriff gägen dei Juden öwer. Judas seeg, dat dei Kampf all anfangen harr. Dei Larm ut dei Stadt, Trumpeitengeschmetter un luudes Schriegen drüngen bet tau den Häben. Dor reep hei dei Männer in sien Heer tau: Kämpft hüüt för unsere Bräuder! Denn greep hei dei Fiende mit drei Awdeilungen von achtern an; siene Lüüd blösen dei Trumpeiten un bädten luud. Sobald dat Heer von den Timotheus markte, dat dat dei Makkabäer wier, leepen sei vör em weg. Hei bröchte sei eine schwere Nedderlaag bi; etwa achtdusend Mann von sei föölen an desen Dag.

Dornah wendte sick Judas gägen Alema. Hei greep dei Stadt an un eroberte sei, erschlöög dei gesamte männliche Bevölkerung, lööt dei Stadt plünnern un brennte sei dal. Von dor bröök hei up un eroberte Kaspin, Maked, Bosor un dei öwrigen Städte von Gilead.

Nah dese Eriegnisse sammelte Timotheus ein nieges Heer un schlöög gägenöwer von Rafon, jensiets von dei Schlucht, sien Lager up. Judas schickte Späher ut, dei dat Lager erkunden süllen. Sei meldten em: Alle Völker, dei rings üm uns wohnen, sünd tau em stött; dat is ein gewaltiges Heer. Uk arabische Hilfstruppen het hei anworben. Sei hemmen up dei annere Sied von dei Schlucht ehr Lager betreckt un stahn parat, gägen di tau`n Kampf uttaurücken. Dor treckte Judas sei entgägen. As hei sick mit sien Heer dei Bääk, dei dörch dei Schlucht leep, neeger keem, seggte Timotheus tau siene Heerführer: Wenn hei tauierst öwer dei Bääk tau uns röwerkümmt, könen wi em nich standhollen; denn ward hei uns sekerlich öwerwältigen. Wenn hei öwer Bang het un sien Lager jensiets von dei Bääk upschlögt, denn gahn wi tau em röwer un warden em öwerwältigen. As Judas sick dei Gebirgsbääk neegert harr, lööt hei Heeresschrieber in dei Schlucht anträden un geew sei den Befähl: Keiner dörf hier holtmaaken, sonnern alle sallen tau den Kampf vörrücken. Hei sülwst güng as ierster öwer dei Bääk, dei Fiende entgägen, un alle siene Krieger folgten em. Un dei frömden Völker würden von em vernichtend schlagen; sei schmeeten ehre Waffen weg un flüchteten sick in dat Hilligdom von Karnajim. Öwer dei Juden eroberten dei Stadt un verbrennten dat Hilligdom mit alle, dei dorin wieren. So würd Karnajim demäudigt, un keiner künn Judas mieh Wedderstand leisten.

Nu sammelte Judas alle Israeliten, dei in Gilead läwten, jung un olt, mit ehre Frugens un Kinner un ehren Besitt, eine gewaltige Minschenmenge, üm mit sei nah Judäa tau trecken. Sei keemen bet Efron.. Dese grote un stark befestigte Stadt leeg up sei ehren Weg. Man künn sei wedder links noch rechts ümgahn, sonnern müßt mirren dörch sei dörchtrecken. Öwer dei Inwohner von dei Stadt schlöötten vör sei dei Duure un versparren sei uterdäm mit Steine. Dor schickte Judas Unnerhändler tau sei mit den frädlichen Vörschlag: Wi willen dörch jug Land trecken, üm in unser Land tau koomen. Keiner ward juch wat Böses dauhn; wi willen bloot dörchmarschieren. Öwer dei Inwohner wullen sei nich ehre Duure upmaaken. Nu lööt

Judas in dat Heer den Befähl utraupen, jeder sall dor Stellung betrecken, wo hei grad is. Dor stellten sick dei Krieger up, un Judas lööt dei Stadt den ganzen Dag un dei ganze Nacht hendörch angriepen, bet sei fööl. Hei erschlöög ehre gesamte männliche Bevölkerung mit scharpes Schwert, zerstürte dei Stadt ganz un gor un lööt sei plünnern. Denn marschierte hei öwer dei Lieken von dei Erschlagenen henweg dörch dei Stadt.

Sei öwerquerten den Jordan in dei grote Äbene gägenöwer von Bet-Schean. Judas sorgte dorför, dat dei Nahtöögler tausamen bleeben, un up den ganzen Weg spröök hei dei Lüüd Maut tau, bet sei Judas erreikten. Denn treckten sei mit Jubel un Freud tau den Barg Zion rup un bröchten dor Brandopfer dor; denn keiner von sei wier follen; alle wieren wollbehollen nah Hus tröögkiehrt.

Dei wohren Führer von Israel

Tau dei Tied, as Judas un Jonatan in Gilead wieren un as sien Brauder Simeon in Galiläa vör Ptolemais leeg, hürten dei Heerführer Josef, dei Söhn von Secharja, un Asarja von dei käunen Taten, dei jene vullbröcht harrn. Dor seggten sei: Uk wi willen uns einen Naam maaken un einen Feldtog gägen dei frömden Völker ringsüm führen. Sei geeben also dei Soldaten, dei sei bi sick harrn, den Befähl, gägen Jamnia tau trecken. Öwer Gorgias un siene Männer rückten sei ut dei Stadt tau den Kampf entgägen. Josef un Asarja würden schlagen un bet an dei Grenz von Judäa verfolgt. An jenen Dag föölen fast tweidusend ut dat Volk Israel. Dat Volk harr eine schwere Nedderlaag erleeden, wiel sei nich up Judas un siene Bräuder hürt harrn, sonnern sick inbildten, uk sei können grote Taten vullbringen. Doch sei wieren nich ut dat Geschlecht von dei, dei mit dei Rettung von Israel beupdragt wieren.

Dei grote Judas un siene Bräuder dorgägen erwürben sick hogen Ruhm bi ganz Israel un bi alle Völker, öwerall, wo ehr Naam bekannt würd. Dei Lüüd keemen herbi, üm sei tau beglückwünschen. Judas un siene Bräuder trööken uk tau den Kampf gägen dei Nahkommen von Esau in`n Süden. Hei schlöög Hebron un ehre Tochterstädte, eroberte ehre Festungen un brennte ehre Törme ringsüm nedder.

Denn treckte hei gägen dat Philisterland. As dat Heer dorbi dörch Marescha keem, föölen einige Preister in den Kampf. Sei wieren schlicht beraden wäst, in den Krieg tau trecken, üm Heldentaten tau vullbringen. Denn maakte Judas eine Utweikbewäging un treckte nah Aschdod in dat Land von dei Philister. Dor zerstürte hei dei Altore von dei Philister, verbrennte ehre Götterbiller, plünnerte dei Städte un kiehrte denn nah Judäa tröög.

Dat End von Antiochus Epiphanes un dei Thronbestiegung von Antiochus V.

6

König Antiochus dörchtreckte unnerdes dei östlichen Provinzen. Hei hürte von eine Stadt in Persien namens Elymais, dei berühmt wier wägen ehren Riekdom an Sülwer un Gold. Uk giwt dat in ehr einen siehr rieken Tempel; dei mazedonische König Alexander, dei Söhn von Philippus, dei as ierster Grieche König worden wier, harr dor goldene Schilde, Rüstungen un Waffen hinnerlaaten. Antiochus marschierte also hen un versöchte, dei Stadt tau erobern un tau plünnern. Doch hei bleew ohn Erfolg; denn dei Inwohner von dei Stadt harrn von sienen Plan erföhren un leisteten em bewaffneten Wedderstand. Hei müßte fluchtorig awtrecken un maakte sick siehr nedderschlagen up den Tröögweg nah Babylon.

Noch in Persien erreichte em ein Bote mit dei Nachricht, dat dei Heere, dei in Judäa inmarschiert wieren, schlagen worden wieren. Uk Lysias, dei an dei Spitz von eine starke Strietmacht in den Kampf treckt wier, härr gägen dei Juden eine schwere Nedderlaag erläden. Dei ehre Bewaffung un Kampfkraft härr sick dörch dei grote Büüt, dei sei bi dei geschlagenen Armeen maakten, verstärkt. Den Grugel, den hei up den Altor in Jerusalem harr upstellen laaten, härrn sei werrer entfiernt un den Tempelbezirk as früher mit hoge Muern ümgäben, äbenso siene Stadt Bet-Zur.

As dei König dat hürte, wier hei bestörnt un siehr beunrauhigt. Hei müßte sick henlengen, wiel em eine Schwäche befööl; so nedderschlagen wier hei, wiel seine Plans scheitert wieren. So güng dat miehrene Daag. Hei bekeem ümmer niege Anfälle von deiper Schwermaut un räkente schon dormit, dat hei starben müßt. Hei reep siene Fründe tausamen un seggte tau sei: Dei Schlaap fleiht miene Oogen, un ick bün vör Sorgen tausamenbrookten. Ick hew mi fragt: Wurans bün ick bloot in dese grote Not un Bedrängnis geraden, in dei ick mi jetzt befinden dauh? Ick wier wiehrend miene Regierung ümmer leutsälig un beleiwt. Jetzt fallen mi dei bösen Ding`in, dei ick in Jerusalem dahn hew. Ick hew dor alle Geräte ut Sülwer un Gold mitnahmen, ja, ick hew ohn Grund den Updrag gäben, dei Bewohner von Judäa uttauroten. Deswägen is dit Unglück öwer mi koomen, dat weit ick jetzt. Un nu starw ick ganz vertwiefelt in ein frömdes Land.

Hei reep Philippus, einen von siene Fründe, tau sick un sette em as Herrscher öwer sien ganzes Königriek in. Hei öwerreichte em dat königliche Diadem, sien Gewand un sienen Seigelring un geew em den Updrag, sienen Söhn Antiochus antauleiten un tau ertrecken, bet hei dei Regierung öwernähmen künn. Denn stürw König Antiochus dor in dat Jahr 149.

As Lysias erfohrte, dat dei König doot wier, sette hei as den sienen Nahfolger sienen Söhn Antiochus in, den sien Ertrecken em wiehrend den siene Minderjohrigkeit obleeg, un geew em den Binamen Eupator.

Dei tweede Angriff von dat königliche Heer unner Lysias

Dei Besatzung von dei Burg in Jerusalem schlööt dei Israeliten, dei in den Tempel wieren, von alle Sieden in. Sei versöchte unphürlich, Unheil antaurichten, un dei Frömden harrn an sei einen starken Rückholt. Judas faate deswägen den Plan, sei tau vernichten, un bereep alle wehrfähigen Männer tau dei Belagerung tausamen. Sei keemen, un man begünn in dat Jahr 150 mit dei Belagerung; dorbi buugte man sogor Wurf- un Belagerungsmaschinen. Einige von dei Besatzung können den Belagerungsring dörchbräken; tau sei stöten miehrene Ruchlose ut Israel. Sei begeeben sick tau den König un seggten: Wur lang töögerst du, uns unser Recht tau verschaffen un för unsere Bräuder Rache tau nähmen? Wi hemmen diene Vadder berietwillig deint; wi hemmen so läwt, as hei dat seggte, un hemmen siene Anordnungen befolgt. Deswägen sünd uns unsere eigenen Landslüüd frömd worden; ja, sei hemmen jeden von uns, den sei fündten, ümbröcht un hemmen unseren Besitt rowt. Doch nich allein gägen uns hemmen sei dei Hand erhoben, sonnern uk gägen alle ehre Nahwers. Jetzt sünd sei sogor vör dei Burg von Jerudsalem treckt, um sei tau erobern; uterdäm hemmen sei den Tempel un Bet-Zur befastigt. Wenn du sei nich bald tauvör kümmt, warden sei noch mieh unnernehmen, un du wardst sei nich mieh uphollen können.

As dei König dat hürte, würd hei füüensch. Hei lööt alle siene Fründe tau sick koomen, sowoll dei Anführer von dat Fautvolk as uk dei von dei Riederie. Uk ut annere Rieke un von dei Inseln keemen Söldnertruppen tau em. In`n ganzen bestünn sien Heer ut hundertdusend Mann Fautvolk, twintigdusend Rieders un tweiundörtig Kriegselefanten.

Sei treckten dörch Idumea un belagerten Bet-Zur. Dei Kampf treckte sick lang hen. Sei buugten uk Belagerungsmaschinen; dei Belagerten maakten jedoch einen Utfall, verbrennten

sei un schlögen sick tapfer. Dor treckte Judas von dei Burg in Jerusalem aw un schlöög dat königliche Heer gägenöwer bi Bet-Sacharja sien Lager up. An den nächsten Morgen lööt dei König dat Heer in alle Früh upbräken un in einen Ielmarsch nah Bet-Sacharja marschieren. Dei Truppen schwarmten ut, un man stötte in dei Trumpeiten. Dei Elefanten hööl man den Saft von Druben un Muulbeeren vör, üm sei tau`n Kampf tau reizen. Dorup verdeilte man dei Tiere up dei einzelnen Awdeilungen. Tau jeden Elefanten stellten sei dusend Mann; dese harrn Kädenpanzer an un up den Kopp bronzene Helme. Uterdäm wieren jedes Tier fiefhunnert utgesöchte Rieders tauordent; sei harrn sick schon vörher ümmer bi dei Tiere uphollen un wieren sei öwerall folgt, wohen sei uk güngen. Jedes Tier dröög einen befastigten, gaut awsekerten Torm ut Holt, dei kunstfahrig anschnallt wier, dortau veer Soldaten, dei von den Torm ut kämpften, so as sienen indischen Lenker. Dei öwrig Riederie stellt dei König buten an dei beiden Fläugel von dat Heer, üm dei Gägner tau beunrauhigen un dei eigenen Reigen tau decken. As dei Sünn sick in dei goldenen un ehernen Schilden bröök, dor strahlten dei Barge tröög un lüchteten up as brennende Fackeln. Ein Deil von dat königliche Heer stellte sick boben up dei Barge, ein annerer unnen in dei Äbene up. Denn begünnen sei seker un ordent vörtaurücken. Dor zitterten alle, dei dat Getöse von dei Menge hürten un seegen, as dei Massen upmarschierten un dei Waffen aneinannerschlöögen; denn dat wier ein gewaltig grotes un starkes Heer.

Judas rückte mit siene Truppen äbenfalls vör, un dat keem tau`n Kampf; dorbi föölen von den König sien Heer sösshunnert Mann. Eleasar Awaranseeg einen Elefanten, den sien Panzer königlichen Schmuck dröög un dei alle anneren Tiere öwerraagte. Wiel hei glöwte, dorup seet dei König, opferte hei sick, üm sien Volk tau retten un sick äwigen Ruhm tau erwarben. Hei leep maudig up em tau, mirren in dei fiendliche Schlachtreig rin, deilte nah links un rechts döötliche Hiebe ut un schlöög sick eine Bresch dörch dei Reigen. So drüing hei bet tau den Elefanten vör, stellte sick unner em un dörchbuhrte em. Dat Tier bröök tausamen un fööl up em, so dat hei erdrückt würd. As dei Juden dei Stärke un dat Ungestüm von dei königlichen Truppen seegen, weeken sei sei ut.

Dei Truppen von dat königliche Heer rückten doruphen nah Jerusalem rup, üm dei Juden dor tau`n Kampf tau stellen. Dei König schlöög in Judäa un an den Barg Zion ein Lager up

Mit dei Besatzung von Bet-Zur schlööt hei Fräden, un sei verlööt dei Stadt. Dor wieren nämlich wihrend dei Belagerung dei Nohrungsmittel utgahn; denn man begüing in dat Land ein Sabbatjohr. Dei König lööt Bet-Zur besetten un legte eine Garnison rin, üm dat tau sekern.

Denn belagerte hei väle Daag lang den Tempel. Hei lööt Wurf- un Belagerungsmaschinen, uk Brand- un Steinschleudern upstellen, dortau Armbrüste för Pieler un lütterere Schleudermaschinen. Öwer dei Juden buugten äbenfalls Maschinen, un dei Kampf treckte sick ,lang hem. Doch dei Vörratsrüüme wieren lerrig, weil dat Johr ein söwttes Johr wier, taudäm harrn dei, dei man bi dei frömden Völker rett un nah Judäa bröcht harr, den Rest von dei Vörräte upbruukt. Dei Besatzung leed deswägen Hunger, un dei Truppen leepen utn `ein, jeder güing nah Hus; bloot wenige Männer bleeven bi den Tempel tröög.

Dei Religionsfräden von Lysias

Dor hürte Lysias, Philippus, den König Antiochus noch tau siene Läwtieden tau`n Ertrecker von sienen Söhn bestimmt harr, bet deser dei Regierung anträden künn, wier ut Persien un Medien tröögkiehrt, tausamen mit dei Truppen, dei den (verstorbenen) König beglied harrn; hei versöchte dei Regierung an sick tau bringen. Dorher entschlööt sick Lysias, möglichst rasch awtautrecken; hei seggte tau den König, tau dei Offziere un dei Soldaten: Unsere Laag ward von Dag tau Dag schwieriger. Dat giwt wenig tau äten, un dei Urt, den wi belagern, is stark befastigt. Öwerdit raugt up uns dei Sorg üm dat Riek. Reiken wi deswägen dese Lüüd dei Hand un schluten wi Fräden mit sei un ehr ganzes Volk! Wi willen sei taugestahn, dat sei

as früher nah ehre Gesetze läben können. Denn wiel wi ehre Gesetze awschaffen wullen, hemmen sei sick gägen uns uplähnt un all dat dahn. Dei König un dei Heerführer wieren mit desen Vorschlag inverstahn; hei lööt dei Juden Fräden anbeiden, un sei nehmen dat an. Dei König un dei Heerführer leisteten sei einen Eid; dorup verlööteten dei Juden dei Festung. Öwer as dei König den Barg Zion beträde un seeg, wur stark dei Urt befastigt wier, bröök hei den Eid, den hei schwört harr, un geew den Befähl, dei Muer ringsüm intaurieten. Denn tröök hei in Ielmärsche aw un kiehrte nah Antiochia tröög. Hei fynn dei Stadt in Besitt von Philippus, begünn den Kampf mit em un nehm dei Stadt mit Gewalt.

Niege Angriffe gägen Israel nah dei Thronbestiegung von Demetrius I.

7

In dat Johr 151 flüchtete Demetrius, dei Söhn von Seleukus, ut Rom, landete mit bloot wenige Männer in eine Stadt an`t Meer un reep sick dor tau`n König ut. As hei in den Palast von siene Vadders intreckte, nehmen dei Truppen Antiochus un Lysias fast, üm sei em uttauliefern. Dat würd em mitdeilt; hei öwer seggte: Ick will sei ehr Gesicht nich seihn. Dor bröchten dei Truppen dei beiden üm, un Demetrius sette sick up den Thron von sien Riek.

Alle Gesetzlosen un Frävler ut Israel keemen tau em. Ehr Anführer wier Alkimus, dei Hogepreister warden wull. Sei verklagten dat Volk bi den König un seggten: Judas un siene Bräuder hemmen alle diene Fründe ümbröcht un uns ut unsere Heimat verdräben. Schick dorüm einen Mann, den du vertragen deihst, hei sall koomen un sick dat ganze Unheil anseihn, dat sei uns un dat ganze Land von den Königtaufügt hemmen. Denn sall hei sei un alle, dei sei unnerstüthen, bestrafen.

Dei König wählte Bakchides, einen von dei Fründe von den König; hei harr den Befähl jensiets von den Strom, gellte väl in dat Riek un wier den König truu ergäben. Mit em schickte hei den ruchlosen Alkimus, den hei as Hogenpreister insette, un geew em den Updrag, an dei Israeliten Vergellung tau üben.

Sei brööken mit ein grotes Heer up un treckten nah Judäa. Hei schickte Boten an Judas un siene Bräuder un bööd sei mit hinnerlistige Wurte Fräden. Doch dese glöwten sei nich; denn sei seegen, dat sei mit ein grotes Heer koomen wieren.

Eine Grupp von Schriftgeliehrten güng indes tausamen nah Alkimus un Bakchides, üm eine gerechte Lösung tau säuken. Uk bemäuheten sick dei Hasidäer, as ierste von dei Israeliten, bi sei üm Fräden. Sei seggten sick nämlich: Ein Preister ut dei Fomilie von Aaron is tausamen mit dei Truppen herkoomen; hei ward uns nix Böses dauhn. Alkimus unnerhööl sick uk frädlich mit sei, ja, hei schwörte sei: Wi warden juch un juge Fründe kein Leedtaufügen. Sei glöwten em; hei öwer lööt sösstig von sei fastnahmen un noch an densülben Dag henrichten, genau so as schräben steiht: Dei Lieken von diene Frommen hemmen sei rings üm Jerusalem zerstreugt, un ehr Blaut hemmen sei vergooten, un keiner het sei begraben. Dor begünn dat ganze Volk, sick vör sei tau fürchten un tau zittern. Man seggte: Bi sei giwt dat wedder Truu noch Recht; denn sei hemmen den Verdrag brooken trotz den Eid, den sei schwört hemmen.

Bakchides marschierte von Jerusalem nah Ben-Sajis un schlöög dor sien Lager up. Hei lööt väle von dei Männer, dei tau em öwerloopen wieren, fastnahmen, dortau uk einige Männer ut dat Volk, un befööl, sei an dei grote Zistern neddertaumetzeln. Hei öwergeew dat Land den Alkimus un lööt tau siene Unnerstüftung einen Deil von dei Truppen tröög. Denn kiehrte Bakchides tau`n König tröög.

Alkimus öwer kämpfte üm dat Hogepreisteramt. Alle Unrauhstifter in dat Volk sammelten sick üm em; sei reeten dei Macht öwer Judäa an sick un störrten Israel deip in`t Unglück. Judas seeg all dat Unheil, dat Alkimus un siene Anhänger bi dei Israeliten anrichteten; sei

wieren schlimmer as dei Utländer. Dor bröök hei up, treckte dörch dat Gebiet von ganz Judäa un äuwte an dei Öwerlööper Vergellung, so dat sei sick nich miehr frie in dat Land bewägen können. Alkimus markte, dat Judas un siene Lüüd an Macht gewünnen, un dor hei inseeg, dat hei sei nich wossen wier, wendte hei sick werrer an den König un bröchte schwere Anklagen gägen sei vör.

Dei Angriff un dei Nedderlaag von Nikanor

Dor schickte dei König einen von siene bedüüdensten Anführer, Nikanor, dei ein erbitterter Gägner von Israel wier; hei dröög em up, dat Volk tau vernichten. Nikanor keem mit ein grotes Heer nah Jerusalem. Hei schickte Boten tau Judas un siene Bräuder un spröök hinnerlistig von Fräden. Hei seggte: Ick will keinen Krieg mit juch. Dorüm will ick mi bloot in Begliedung von ein poor Lüüd in aller Fründschaft mit juch dräpen, üm öwer den Fräden tau räden. Hei keem uk tau Judas, un sei begröödten sick fründschaftlich. Siene Soldaten höölen sick indes parat, den Judas tau verschleppen. Judas öwer erfohrte, dat hei in böser Awsicht koomen wier. Dor würd hei vörsichtig un wull nich miehr mit em tausamenkoomen. Nu markte Nikanor, dat sien Plan entdeckt worden wier, un hei treckte ut, üm Judas bi Kafar-Salama tau`n Kampf tau stellen. Öwer fast fiefhunnert von dei Lüüd von Nikanor föölen, un siene Soldaten müßten sick in dei Davidstadt flüchten.

Nah dese Ereignisse güng Nikanor tau den Barg Zion rup. Ut den Tempelbezirk keemen em Preisters un Öllste von dat Volk entgägen, üm em frädlich tau begräuten un em dat Opfer tau wiesen, dat man för den König dorbröchte. Hei öwer verhöhnte un verspottete sei un maakte sei unreigen. Hei prahlte un schwörte vuller Zurn: Wenn Judas un sien Heer mi nich sofort utliefert warden, denn stick ick dit Hus in Brand, sobald ick heil tröög bün, Denn güng hei füüensch weg. Dei Preisters güngen werrer rin, stellten sick vör den Altor un den Tempel, rohrtun un seggten: Du hest dit Hus erwählt, dormit dien Naam doröwer utraupen ward; dat süll för dien Volk ein Hus för dat Bäden un Flehen sien. Äuw Vergellung an desen Minschen un an sien Heer! Sei sallen unner dat Schwert fallen. Denk an sei ehre Lästerungen un laat sei nich wiererläben!

Nikanor verlööt Jerusalem un schlöög in Bet-Horon sien Lager up; dor stötte eine Awdeilung Soldaten ut Syrien tau em. Judas dorgägen harr sien Lager bi Hadascha, un hei bädte : Domols, as dei Lüüd von den König von Assur öwer di lästert harrn, keem dien Engel un erschlöög hunnertfiefunachtigduusend von sei. Schlag hüüt dit Heer vör unsere Oogen genauso, dormit dei, dei von sei öwrigblieben, erkennen, dat Nikanor schlimme Wurte gägen dien Hilligdom utstött het. Richt em, as dat sien Verbräken verdeint.

An den drüttteinsten von den Mond Adar stöten dei Heere upeinander, un dat Heer von Nikanor würd vernichtend schlagen; hei sülwst fööl as ierster in den Kampf. As sien Heer seeg, dat Nikanor follen wier, schmeeten sei dei Waffen weg un flüchteten. Dei Juden verfolgten sei einen Dagesmarsch wiet, von Hadascha bet nah Geser, un blösen mit dei Signaltrumpeiten achter sei her. Ut alle ümringenden Dörper keemen dei Männer rut un ümzingelten dei Flüchtenden. Dor wendten sick dei Fiende gägeneinander, un alle föölen unner dat Schwert; nich einer von sei bleew öwrig.

Dei Juden nehmen sei ehre Utrüstungen weg un maakten rieke Büüt. Den Nikanor schlögen sei den Kopp aw un äbenso dei rechte Hand, dei hei so vermäten utstreckt harr; sei bröchten beides nah Jerusalem un hängten dat dor öpentlich up. In dat Volk herrschte grote Freud; sei begüngen desen Dag as einen groten Festdag un beschlööten, den drüttteinsten Adar künftig jedes Jahr tau fieern.

Dornah harr Judäa för korte Tied Rauh.

Judas hürte, wurans man von dei Römer vertellte, sei wäsen äuw in` t Kriegführen, erwäsen alle, dei tau sei höölen, Wollwillen un schlööten Fründschaft mit jeden, dei sei dorüm bäden deed. Sei wäsen in dei Tat kriegsdüchtige Männer. Man berichtete em uk von sei ehre Feldtöög un von ehre käuhnen Unnernähmungen gägen dei Galater, dei sei unnerworfen un tributpflichtig maakt harn, äbenso von ehre Taten in Spanien: Dor harn sei dei Sülwer- un Goldbargwarke erobert un dörch ehre Klaukheit un Utduer dat ganze Land an sick bröcht, obglik dat von sei wiet entfiernt liggt. Dei Könige, dei von dat End von dei Welt gägen sei rantreckt wieren, harn sei besiegt un sei eine vernichtende Nedderlaag bibröcht; dei öwrigen müßten sei jöhrlich Tribut tahlen. Philippus un Perseus, dei Könige von dei Kittäer, un alle anneren, dei sick gägen sei uplähnten, harn sei in` n Krieg vernichtend schlagen un unnerworfen. As Antiochus, dei Grotkönig von Asien, mit hunnerttwintig Elefanten, mit Riederie, Strietwagens un ein gewaltiges Heer gägen sei tau` n Kampf uttreckte, würd hei von sei vernichtend schlagen. Sei nehmen em läwig gefongen un legten em un siene Nahfolger einen hogen Tribut up; hei müßte Geiseln stellen un einen Deil von sien Gebiet awträden. Sei nehmen em dei Provinzen Indien, Medien un Lydien aw, einige von dei besten Länder, dei hei beseet, un schenkten sei den König Eumenes. As dei Bewohner von Griechenland den Plan faaten, in den Krieg tau trecken, üm dei Römer tau vernichten, würd dei dei Saak bekannt.. Sei schickten bloot einen einzigen Befählshaber ut, üm gägen sei Krieg tau führen. Von dei Griechen würden väle verwundt un keemen üm. Dei Römer führten ehre Frugens un Kinner gefongen weg, plünnerten ehre Haaw un nehmen dat Land in Besitt; sei schliepsten ehre Festungen un maakten sick dei Griechen unnertan; so is dat bläben bet up den hüüdigen Dag. Uk alle anneren Rieke un dei Inseln, dei sick irgendwann gägen sei erhöben, harn sei besiegt un sick unnertan maakt. Ehre Fründen öwer un alle, dei sick up sei verlööten, höölen sei dei Fründschaft. Sei unnerwürfen dei Könige nah un fiern, un wecker sei ehren Naam hürte, harr Bang vör sei, Weckern sei öwer tau dei Herrschaft verhelfen wullen, dei würd König, un äbenso setten sei aw, weckern sei willen. Up dese Wies sünd sei siehr grot worden.

Bi all dat sett sick keiner von sei eine Kron up orer legt Purpurgewänner an, üm dormit tau prunken. Völmiehr hemmen sei sick eine Ratsversammlung (Senat) schafft, un jeden Dag hollen dreihunnertuntwintig Ratsherren doröwer Rat, wurans dat Volk gaud tau regieren wier. Einen einzigen Mann öwerdrägen sei vertrauensvull för ein Johr dei Regierung öwer sick un dei Herrschaft öwer ehr ganzes Land. Alle gehorken den einen, ohn dat dat Neid orer Iewersucht unner sei giwt.

Judas wählte Eupolemus, den Söhn von Johanan un Enkel von Koz, ut, so as Jason, den Söhn von Eleasar, un schickte sei nah Rom, üm mit dei Römer ein Fründschafts- un Waffenbündnis tau schluten, dormit dat Joch von Judäa nahmen würd; denn dei Römer seegen ja, wurans dei Könige von dei Griechen Israel in Knechtschaft hölen. Sei reisten also nah Rom – dat wier ein siehr wieder Weg -, trädten vör den Senat un seggten: Judas, dei Makkabäer, siene Bräuder un dat jüdische Volk hemmen uns tau juch schickt. Wi willen mit juch ein Frädensbündnis schluten un as juche Bundesgenossen un Fründe inschräben warden.

Dei Senat wier mit den Vörschlag inverstahn. Dit is eine Awschrift von dei Urkund, dei sei up Bronzetafeln upteiknen un nah Jerusalem schicken lööten, dormit dei Erinnerung an dat Frädensbündnis stännig gägenwartig bleew.

Dei Römer un dat jüdische Volk süll dat tau Warer un tau Land ümmer woll ergahn; Schwert un Fiend müchten sei fiern blieben. Wenn Rom orer irgendeiner von siene Bundesgenossen in sienen ganzen Machtberiek tauierst ein Krieg draugt, ward dat jüdische Volk, je nahdäm as dat dei Laag erfodert, berietwillig mit in den Kampf trecken. Dei Kriegführenden bruuken keine Nohrungsmittel, keine Waffen, kein Geld un uk keine Schiffe

liefert werden, wenn Rom das so für richtig hält. Sei werden ehre Verpflichtungen ohn Gägenleistung nahkoomen. Äbenso werden dei Römer, wenn dat jüdische Volk tauierst in einen Krieg verwickelt ward, berietwillig mitkämpfen, je nah dei Umständ`n. Den Bundesgenossen bruuken keine Nohrungsmittel, Waffen, kein Geld un uk keine Schiffe liefert werden, wenn Rom das so für richtig hält; sei werden ehre Verpflichtungen ohn Hinnerlist nahkoomen.

Dat is dei Wurtlaut von den Verdrag, den dei Römer mit dat Volk von dei Juden schlooten hemmen.

Wenn späerer dei beiden Parteien wat taufügen orer strieken wullen, können sei dat nah ehr Beleiben dauhn. Dei Tausätze orer Striekungen werden gültig sien.

Den König Demetrius öwer hemmen wi schräben wägen dat Unrecht, dat hei dei Juden taufügt het: Worüm last dien Joch so schwer up unsere Fründe un Bundesgenossen, dei Juden? Wenn sei jetzt noch einmol dienetwägen vörstellig werden, verhelpen wi sei tai sei ehr Recht un führen gägen di Krieg tau Warer un tau Land.

Dei letzte Schlacht un dei Doot von Judas

9

Demetrius erfohrte, dat Nikanor un sien Heer in`n Kampf follen wieren. Dor schickte hei Bakchides un Alkimus tau`t tweitemol nah Judäa un geew sei dei in den Süden stahende Armee mit. Sei nehmen den Weg nah Gilgal, schlögen vör Mesalot in dei Gägend von Arbela ehr Lager up, eroberten dei Stadt un bröchten väle Minschen üm. In den iersten Mond von dat Jahr 152 schlögen sei ehr Lager bi Jerusalem up. Von dor treckten sei mit twintigduzend Mann un tweidusend Rieders nah Berea. Judas öwer harr mit dreidusend utgewählte Soldaten sien Lager bi Elasa.

As dei Juden dei Öwermacht von dei fiendlichen Truppen seegen, kreegen sei grote Bang. Väle leepen ut dat Lager weg, so dat an`t End bloot noch achthunnert Mann öwrig wieren. Judas seeg, dat sick sien Heer uplöste, wiehrend dei Kampf unmittelbor bevorstünn. Hei würd siehr bestörrt, denn hei harr keine Tied miehr, siene Lüüd werrer tausamentaubringen. Nedderschlagen seggte hei tau dei, dei noch dor wieren: Up! Wi willen gägen unsere Fiende ruptrecken. Vielleicht können wi doch gägen sei kämpfen. Sei öwer wedderspräkten em un seggten: Dat is unmöglich. Wi willen leiwer jetzt unser Läben retten un denn mit unsere Bräuder tröögkoomen un gägen sei kämpfen. Wi sünd tau wenige. Judas antwortete: Up keinen Fall ward ick vör sei flüchten. Wenn unsere Tied koomen is, denn willen wi für unsere Bräuder tapfer in den Doot gahn; up unsere Iehr sall kein Schatten fallen.

Dor rückte dat fiendliche Heer ut sien Lager ut un betröök sei gägenöwer Stellung; dei Riederie würd in twei Gruppen deilt, dei Schleuderer un Bogenschützen güngen vör dei Strietmacht her, äbenso dei Reig von dei tapferen Vörkämpfer. Bakchides wier up den rechten Flügel. Dei beiden Flügel von dei Schlachtreig neegerten sick, un man blöös dei Trumpeiten. Uk dei Lüüd von Judas stöten in dei Trumpeiten. Die Ierd bäwte vör dat Getöse, dat dei Heere maakten, un von `n Morgen bet tau`n Abend duerte dei Kampf Mann gägen Mann. As Judas bemerkte, dat Bakchides mit den Kiern von siene Truppen rechts stünn, schoorten sick alle tapferen Männer üm em., un dei rechte Flügel von dei Fiende würd von sei vernichtend schagen; sei verfolgten sei bet tau dat Gebirge von Ashdod. As dei Truppen up den linken Flügel seegen, dat dei rechte schlagen wier, schwenkten sei üm un folgten dei Spuren von Judas un siene Lüüd. Dat entwickelte sick ein erbitterter Kampf, in den beide Sieden schwere Verluste erleeden. Uk Judas fööl, dei öwrigen flüchteten.

Jonatan un Simeon holten ehren Brauder un bestatteten em in dat Graw von siene Vadders in Modein. Ganz Israel rohrte üm em un hööl üm em eine grote Doodenklag aw. Sei truerten väle Daag lang un seggten: Ach, dei Held is follen, Israels Retter.

Dei öwrige Geschicht von Judas, siene anderen Feldtöög un käuhne Unnernähmungen, dei hei dörchführte, un siene sünstigen groten Taten – all dat is hier nich erwähnt worden; dat wier tau väl worden.

Dei Taten von Jonatan 9,23 – 12,52

Dei Wahl von Jonatan tau`n Anführer von Israel

Nah den Doot von Judas erhöben dei Awtrünnigen in alle Deile von Israel werrer ehr Haupt, un alle Öwlmaaker wagten sick werrer an`t Licht. In jene Daag geew dat eine furchtbore Hungersnot; as dei Verraders, so würd uk dat Land untruu. Bakchides wählte dei awtrünnigen Männer ut un maakte sei tau Herren von dat Land. Dese spürten dei Anhänger von Judas up, verhurten sei un bröchten sei tau Bakchides. Hei nehm Rache an sei un lööt sei mißhanneln. Grote Bedrängnis herrschte in Israel, as siet dei Daag von dei Propheten nich miehr.

Dor keemen alle Anhänger von Judas tausamen un seggten tau Jonatan: Siet dien Brauder Judas doot is, giwt dat keinen miehr, dei gägen dei Fiende, gägen Bakchides un gägen dei Gägner von unser Volk in den Krieg treckt, as hei dat dahn het. Dorüm hemmen wi di hüüt wählt. So as hei sallst du uns anführen un leiten in unseren Kampf. Jonatan öwernehm also dei Führung un trädte dei Nahfolg von sienen Brauder Judas an.

Lüttkrieg an dei Grenzen von Judäa

Bakchides erfohrte dorvon un tracht em nah dat Läben. As Jonatan un sien Brauder Simeon mit ehre ganze Gefolgschaft dat hurten, fleihten sei in dei Wüst von Tekoa un höölen sick bi dei mit Warer gefüllte Zistern von Asfar up. (Öwer Bakchides erforte dorvon, un tworst an`n Sabbat; hei güng mit all siene Lüüd up dei annere Sied von den Jordan.) Hei schickte sienen Brauder Johanan an dei Spitz von siene Trupp tau dei mit em befründeten Nabatäer un lööt sei birren, sei ehr tahlriekes Gepäck bi sei upbewohren tau dörben. Doch dei Söhns von Jambri ut Medeba treckten ut, ergreepen Johanan mit allet, wat hei bi sick harr, un nehmen em mit.

Dorup meldte man Jonatan un sienen Brauder Simeon: Dei Söhns von Jambri willen eine grote Hochtied veranstalten un dei Bruut, dei Tochter von einen von dei vörnähmen Herren von Kanaan, in einen groten Festtog ut Nadabat heimführen. Dor dachten sei doran, dat dei Söhns von Jambri dat Blaut von ehren Brauder Johanan vergooten harrn; sei treckten rup un verstärkten sick in dat Gebirge. Plötzlich seegen sei einen larmenden Tog mit väl Gepäck längstrecken. Dei Brütigam, siene Fründe un siene Bräuder keemen sei mit Pauken, Leeder un in starker Bewaffnung entgägen. Sei föölen ut den Hinnerholt öwer sei her un richteten unner sei ein Blautbad an; väle würden erschlagen, dei öwrigen fleihten in dat Gebirge, ehre ganze Haaw nehmen sei as Büüt mit.

Dor würd dei Hochtied tau `ne Truerfiever un dei Klang von ehre Leeder tau dei Doodenklag.

Up dese Wies rächten sei dat Blaut von ehren Brauder; denn kiehrten sei in dat Dickicht an den Jordan tröög.

As Bakchides dorvon erfohrte, keem hei an`n Sabbat mit ein großes Heer an dat Äuwer von den Jordan. Jonatan seggte tau siene Lüüd: Koomt, wi mööten üm unser Läben kämpfen.

Noch nie wieren wi in so`ne Laag. Dei Fiende hemmen uns inschlooten, up beide Sieden is dat Warer von den Jordan mit siene Sümpfe un sien Dickicht. Wi könen nich utweiken. Dorüm schriegt luud tau`n Häben, dormit ji ut dei Hand von juge Fiende rett ward.

Dorup begünn dei Kampf Mann gägen Mann. Jonatan hoolte ut, üm Bakchides tau erschlagen, dei öwer künn em utweiken. Denn sprüngen Jonatan un siene Lüüd in den Jordan un schwemmen an dat annere Äuwer. Dei Fiende öwer setten sei nich öwer den Jordan nah. Von dat Heer von den Bakchides föölen an jenen Dag ungefiehr dusend Mann.

Dei königliche Herrschaft in Judäa fastigt sick

Bakchides kiehrte nah Jerusalem tröög. Hei legte in Judäa befestigte Städte an: dei Festungen bi Jericho, Emmaus, Bet-Horon, Bet-El, Timna, Faraton un Tefon. Hei verseege sei mit hoge Muern un Duure; an dei Duure bröchte hei Querbalken tau`n Verriegeln an. Denn legte hei Besatzungen rin, dei dat Volk Israel in`n Tuum hollen süllen. Uk in dei Städte Bet-Zur un Geser un an dei Burg von Jerusalem lööt hei Befestigungsarbeiten utführen un Truppen un Proviant rinbringen. Von dei Männer, dei eine führende Stellung in dat Land inne harrn, nehm hei dei Söhns as Geiseln un hööl sei in dei Burg von Jerusalem gefongen.

In den zweiten Mond von dat Johr 153 befööl Alkimus, dei Muern von den inneren Tempelvörhoff intaurieten. Hei lööt mit dei Awbrucharbeiten anfangen, üm tau zerstören, wat dei Propheten erbuugt harrn. Doch denn würd Alkimus von den Schlag dropen, un sien Plan würd nich utführt. Hei künn den Mund nich mieh upmaaken; hei wier lähmt un künn kein Wurt mieh seggen, nich einmol mieh sien Testament maaken. Wenig späerer stürw Alkimus unner grote Qualen. As Bakchides seeg, dat Alkimus doot wier, kiehrte hei tau den König tröög, un Judäa harr twei Johre lang Rauh.

Nieger Lüttkrieg un Erfolge von Jonatan

Dornah keemen alle Verrader tau eine Beradung tausamen. Sei seggen: Jonatan un siene Anhänger läben sorglos in ehre Hüser un fäuhlen sick seker. Wenn wi jetzt Bakchides koomen laaten, kann hei alle in eine einzigen Nacht fastnähmen. Sei güngen also tau em un bespröcken sick mit em. Bakchides maakte sick mit ein grotes Heer up den Weg. Hei schickte hiemlich Breiw an alle siene Verbündeten in Judäa mit dei Upfodderung, Jonatan un siene Anhänger gefongentaunähmen. Öwer dat gelüng sei nich; denn ehr Vörhaben wier bekannt worden. Statt dat lööt Jonatan von dei in dat Land wohnenden Männer, dei för den verbräkerischen Anschlag verantwortlich wieren, föftig ergriepen un doot maaken.

Denn setten sick Jonatan un Simeon mit ehre Anhänger in dei Wüst nah Bet-Basi aw. Jonatan lööt dor allet werrer upbuugen, wat in Trümmer leeg, un befestigte den Urt. As Bakchides dorvon erfohrte, tröök hei alle siene Truppen tausamen un erdeilte dei Lüüd von Judäa entspräkende Anwiesungen. Hei rückte gägen Bet-Basi vör un schlöög dor sien Lager up. Hei lööt Belagerungsmaschinen upstellen un berennte den Urt väle Daag lang. Dor lööt Jonatan sienen Brauder Simeon in dei Stadt tröög; hei sülwst güng mit eine Handvull Lüüd in dei Dörper in dei Ümgäbung. Dorbi schlöög hei den Odomera un siene Sipp; uk öwerfööl hei ein Zeltlager von den Stamm Fasiron. Sei füngen an tau siegen un rückten verstärkt werrer rup. Simeon öwer maakte mit siene Lüüd einen Utfall ut dei Stadt un stäkte dei Belagerungsmaschinen in Brand. Bakchides würd von sei angräpen un vernichtend schlagen. Sei bereidten em groten Verdruß, wiel dat von em plante Unnernähmen ein totaler Fählschlag würd.

Dor würd Bakchides siehr füünsch öwer dei Verrader, dei em den Rat gäben harrn, in dat Land tau koomen. Hei bröchte väle von sei üm un beschlöö, in sien Land tröögtau kiehren.

Sobald Jonatan dorvon hürte, schickte hei Gesandte tau em, üm einen Frädensvertrag mit em awtauschluten un dei Gefongenen frie tau bekoomen.. Bakchides nehm dei Vörschläg von Jonatan an un schwörte em, nie werrer in sien Läben gägen em wat tau unnernehmen. Uk lööt hei dei Gefongenen frie, dei hei vörher in Judäa maakt harr. Denn treckte hei aw un kiehrte nah Hus tröög. Judäa beträdte hei nie werrer.

Dorup raugten in Israel dei Waffen. Jonatan lööt sick in Michmas nedder un begünn as Richter öwer dat Volk tau herrschen. Dei Frävler in Israel öwer rottete hei ut.

Dat Bündnisangebot von Demetrius

10

In dat Johr 160 treckte Alexander Epiphanes, dei Söhn von Antiochus, gägen Ptolemais un besette dat. Dei Inwohner nehmen em up, un hei trädte dor dei Herrschaft an. As König Demetrius dat hürte, sammelte hei väle Truppen un treckte gägen em in den Kampf.

An Jonatan schickte Demetrius einen Breiw mit Frädensbetüerungen un verspröök em hoge Würden. Denn hei dachte: Wi willen fix mit em Fräden schluten, bevör hei sick mit Alexander gägen uns verbünden deiht. Süß erinnert hei sick nämlich an all dat Unheil, dat wi em, siene Bräuder un sien Volk andahn hemmen. Hei geew Jonatan dei Vullmacht, Truppen uttauhaben un as siene Verbündeten uttaurüsten. Uk verspröök hei,dei in dei Burg von Jerusalem fastgehollenen Geiseln frietaulaaten

Jonatan keem nah Jerusalem un läste den Breiw dei ganze Bevölkerung un dei Besatzung von dei Burg luud vör. As sei hürten, dat hei von den König dei Vullmacht erhollen harr, Truppen uttauhaben, kregen sei grote Bang. Dei Besatzung von dei Burg lieferte Jonatan dei Geiseln ut, un hei geew sei ehre Öllern tröög. Jonatan lööt sick in Jerusalem nedder un begünn in dei Stadt mit Buuarbeiten un Utbäterungen. Hei geew dei Handwarker den Updrag, den Barg Zion un dei Stadtmuern mit Quaderstein tau befastigen. Dat führten sei uk ut.

Dorup fleihten dei Frömden ut dei Festungen, dei Bakchides erbuugt harr. Sei maakten sick all dorvon un kiehrten nah Hus tröög. Bloot in Bet-Zur bleeben von dei, dei von dat Gesetz un von dei Gebote awfollen wieren, einige tröög; dor fünden sei nämlich Tauflicht.

Dei Insetzung von Jonatan tau`n Hogenpreister dörch Alexander

König Alexander erfohrte, wat Demetrius Jonatan allet tausekert harr. Man berichtete em uk von dei Kriege un dei Heldentaten von Jonatan un siene Bräuder un von dei tahlrieken Mäühen, dei sei up sick nahmen harrn. Dor seggte hei: Könen wi noch einmol so`n Mann finden as em? Wi willen em tau unseren Fründ un Verbündeten maaken. Hei schreew also einen Breiw un schickte em an Jonatan. Dei Breiw harr folgenden Imholt: König Alexander grött sienen Brauder Jonatan. Wi hemmen hürt, dat du ein tapferer Mann büst; du büst dat wiert, unser Fründ tau sien. Dorüm ernennen wi di hüüt tau`n Hogenpreister öwer dien Volk; du dörfst den Titel Fründ von den König führen. Holl tau uns, un bewohr uns dei Fründschaft! Taugliek öwersendte hei em den Purpurmantel un einen goldenen Kranz.

In den söwten Mond von dat Johr 160 legte Jonatan an dat Lowhüttenfest dat hillige Gewand an. Hei hööw Truppen ut un verschaffte sick eine Menge Waffen.

Dei Taugeständnisse von Demetrius I. an Jonatan

As Demetrius dorvon hürte, wier hei bestörrt. Hei seggte: Wat hemmen wi dor maakt! Alexander is uns tauvötkoomen. Hei het dei Fründschaft von dei Juden gewonnen, so dat sei em unnerstütten. Doch ick will sei uk schrieben. Ick will sei gaud tauräden un verspräken, sei uttauteiknen un tau beschenken. Vielleicht warden sei mi denn unnerstütten.

Hei schreew sei also folgenden Breiw: König Demetrius grött dat jüdische Volk. Ji hemmen dei Verdräg, die ji mit uns schlooten hewt, hollen, hewt uns dei Fründschaft bewohrt un juch nich unsere Fiende anschlooten. Wi hemmen dat vernoomen un uns doröwer freugt. Bliewt uns uk wiererhen truu! Wi warden juch dat Gaude vergellen, dat ji uns erwiesen dauht. Wi warden juch väle Verpflichtungen erlaaten un juch Geschenke maaken. Von hüüt an erklär ick juch för frie un erlaat alle Juden dei Koppstüer, dei Soltstüer un dei Lieferung von dei Kränze. Von hüüt an verzicht ick för ümmer up den drütten Deil von dei Erdräge von dei Felder un up dei Hälft von dei Erdräge von dei Bööm, dei mi ut Judäa taustahn so as ut dei drei Bezirke von Samarien un Galiläa, dei an Judäa anschlooten worden sünd. Jerusalem wäs hillig un unantastbor un sall mit siene Ümgäbung von den Teinten un von dei Stüer befriet warden. Ick verzicht uk up dei Befählgewalt öwer dei Burg von Jerusalem. Ick gestatt den Hogenpreister, sülwst dei Männer uttauwählen, dei hei as Wach in dei Burg lengen will. In mien ganzes Riek laat ick alle Juden, dei as Gefongene ut Judäa verschleppt worden sünd, ohn Lösegeld frie. Uk ehre Tiere dörf keiner tau den Frondeinst rantrecken. An alle Feste, Sabbat, Niegmonde un Fieerdaag so as drei Daag vör un nah ein Fest bruukt kein Jud Stüern orer Schulden tau betahlen. Keiner sall einen von sei in irgendeine Saak belangen orer belästigen dörben.. Bet tau dörtigduzend Juden sallen in dat königliche Heer upnahmen warden un den glieken Sold erhollen as alle anderen Soldaten von den König. Sei sallen uk in dei groten Festungen von den König Deinst dauhn un Vertrugensstellungen in dat Riek innähmen. Ehre Offziere un Befehlshaber sünd ut ehre eigenen Reigen tau wählen. Sei dörben nah ehre eigenen Gesetze läben, ganz so, as dat dei König för Judäa anordent het Dei drei Bezirke, dei von dei Provinz Samarien awtrennt un Judäa anschlooten worden sünd, sallen unner gemiensamer Verwaltung tau Judäa gehören un bloot den Hogenpreister unnerstellt sien. Ptolemais un dat angrenzende Gebiet vermaak ick as Geschenk den Tempel von Jerusalem, dorut sall die nödige Upwand för den Tempeldeinst besträden warden

Up eigene Räkning will ick ut geeignete Urte jöhrlich föfteindusend Sülwerschekel upbringen. Allet, wat dei Behörden von dei in dei früheren Johren äuwlichen Tauwendungen noch nich betahlt hemmen, sallen sei von nu an för dei Arbeiten an den Tempel tau Verfügung stahn. Uk dei fiefdusend Sülwerschekel, dei bether von dat Johresupkoomen von den Tempel as Stüer erhoben würden, warden erlaaten un sallen dei deinstdauhenden Preisters taukoomen. Jeder, dei sick in dat Hilligdom von Jerusalem flüchten deiht orer in dat tau den Tempel gehörende Gebiet, ward mit sienen ganzen Besitt, den hei in mien Riek het, von jeder Schuld den König gägenöwer un von jeder annere geschäftliche Verpflichtung frie sien. Dei Kosten för dei Arbeiten an dat Hilligdom, sowoll för Niegbuugtes as för Utbäterungen, gahn tau Lasten von den König, äbenso gahn dei Kosten för den Buu von dei Muern in Jerusalem un för dei Stadtmuern, dei sei ümgäben, up dei Räkning von den König, schließlich uk dat Buugen an dei Muern in Judäa.

Dat Bündnis twischen Jonatan un Alexander

As Jonatan un dat Volk dese Verspräkungen hürten, glöwten sei sei nich un gängen nich dorup in; denn sei dachten an dat grote Unheil, dat hei in Israel anricht, un in wecke Not hei sei bröcht harr. Sei höölen tau Alexander, wiel hei sei tauierst Fräden anboden harr, un sei kämpften dei ganze Tied up siene Sied.

König Alexander tröök grote Truppenmassen tausamen un schlöög Demetrius gägenöwer sien Lager up. Dei beiden Könige begünnen mit den Kampf gägen einanner. Dat Heer von Demetrius flüchtete; Alexander sette em nah un gewünn dei Oberhand. Hei kämpfte hartnäckig, bet dei Sünn unnergüng. An jenen Dag fööl Demetrius in dei Schlacht.

Alexander schickte Gesandte tau Ptolemäus, den König von Ägypten, un lööt em folgendes seggen: Ick bün in mien Riek tröögkiehrt, hew mi up den Thron von miene Vadders sett un dei Herrschaft anträden. Ick hew Demetrius besiegt un unser Land in miene Gewalt bröcht. Ick hew mit em kämpft; hei würd mit sien Heer von uns vernichtend schlagen. So hemmen wi uns up den Thron von sien Riek sett. Laat uns nu miteinander Fründschaft schluten. Giw mi diene Tochter tau Fru, dormit wi uns dörch dese Heurat verschwägern. Ick ward di un ehr Geschenke maaken, dei di würdig sünd.

König Ptolemäus antwurtete: Weck`glücklicher Dag, an den du in dat Land von diene Vadders tröögkiehrt büst un di up den Thron von ehr Riek sett hest. Ick will up dienen Vörschlag ingahn. Doch koom mi bet Ptolemais entgägen, dormit wi uns kennenliernen. Denn ward ick mi mit di verschwägern, as du schräben hest.

Ptolemäus verlööt Ägypten un nehm siene Tochter Kleopatra mit sick. In dat Johr 162 keem hei nah Ptolemais. As König Alexander mit em tausamenkeem, geew hei em siene Tochter tau Fru. Hei veranstaltete in Ptolemais eine glänzende Hochtied för sei, as dat bi Könige Bruuk is.

König Alexander schreew an Jonatan, hei mücht doch tau em koomen un sick mit em dräpen. Dor begeew sick Jonatan mit glänzendes Gefolge nah Ptolemais un dreep dor dei beiden Könige. Hei bröchte sei un ehre Fründen Sülwer, Gold un väle Geschenke mit. So gewünn hei sei för sick. Öwer iehrlose Männer ut Israel, Verraders, träten gemiensam up un klagten em an. Doch dei König schenkte sei keine Beachtung. Värmiehr geew hei dei Anwiesung, Jonatan anstell dei Gewänner, dei hei dröög, mit Purpur tau bekleeden. Dat geschöh, un dei König lööt em näben sick Platz nähmen. Denn seggte hei tau siene höchsten Beamten: Nähmt em mit in dei Stadt, un gäwt bekannt, dat keiner em in irgendeine Saak anklagen dörf; keiner dörf em ut irgendeinen Grund Ungelägenheiten maaken. As dei Ankläger seegen, dat hei öpentlich iehrt würd un mit Purpur bekleedt wier, maakten sei sick all dorvon. Dei König lööt Jonatan noch wiedere Lehrungen taukoomen: Hei lööt em in dat Verteiknis von siene iersten Fründe upnähmen un ernannte em tau`n Befehlshaber un Stattholler. Dorup kiehrte Jonatan in Fräden un vull Freud nah Jerusalem tröög.

Sieg von Jonatan öwer ein Heer von Demetrius II.

In dat Johr 165 keem Demetrius, dei Söhn von Demetrius, ut Kreta in dat Land von siene Vadders. As König Alexander dat hürte, wier hei siehr bestörrt un kiehrte nah Antiochia tröög. Demetrius ernannte Apollonius tau`n Stattholler von Zölesyrien. Deser bröchte ein grotes Heer tausamen un schlöög sien Lager bi Jamnia up. Von dor schickte hei den Hogenpreister dese Botschaft:

Bloot du allein stellst di gägen uns. Dienetwägen verlacht un verhöht man mi. Wat maast du di uns gägenöwer an in diene Barge? Wenn du di up diene Truppen verlaaten kannst, denn koom doch runner tau uns in dei Äbene; dor willen wi unsere Kräfte mäten. Denn bi mi befinden sick dei Truppen ut dei Städte. Frag doch nah, un erkundige di, wecker ick bün un wecker dei Lüüd sünd, dei up miene Sied stahn. Man ward di seggen, dat ji uns nich standhollen köönt. Schon tweimol würden diene Vörföhren in ehr Land in dei Flucht schlagen. In dei Äbene wardst du di uk ditmol gägen dei Riederie un gägen so`ne Strietmacht nich hollen könen; dor giwt dat nämlich keinen Stein un keinen Kiesel un uk keinen Schlupfwinkel, in den man fleihen kann.

As Jonatan dei Wurte von den Apollonius vernehm, wier hei empört un rückte mit teindusend Mann ut Jerusalem ut. Sien Brauder Simeon güng tau siene Unnerstützung mit. Vör Jafo schlöög hei sien Lager up. Dei Inwohner von dei Stadt verschlööten dei Duure vör em; denn Apollonius harr eine Besatzung nah Jafo legt. As dei Juden öwer angreepen, kreegen dei Inwohner Bang un öwergeeben dei Stadt, un Jonatan nehm Jafo in Besitt. Dat erfohrte Apöllonius, dei mit dreidusend Rieders un ein grotes Heer ein Lager betreckt harr. Hei treckte up Ashdod tau, as wull hei dörch dei Stadt trecken. Taugliek rückte hei in dei Äbene vör, wiel hei sick up siene starke Riederie verlööt. Jonatan öwer sette em nah bet nah Ashdod. Dor geröden dei Heere aneinander. Apollonius harr dusend Rieders in einen Hinnerholt trööglaten. Jonatan bemerkte den Hinnerholt, öwer dei Rieders ümzingelten sien Heer un schööten von den frühen Morgen bet tau den späden Abend mit Pielers up siene Lüüd. Öwer dei Männer hölen stand, as Jonatan befohlen harr, un dei Pier von dei Fiende würden mäud. Denn lööt Simeon siene Strietkräfte utschwarmen un greep die fiendlichen Fautruppen an. Dor dei Riederie erschöppt wier, würd dat Heer von em in dei Flucht schlagen. Dei Riederie würd öwer dei ganze Äbene hen zersprengt un flüchtete nah Ashdod; sei güngen in den Tempel von Dagon, ehr Götzenbild, üm sick tau retten. Jonatan stäkte Ashdod un dei Nahwerurte in Brand un plünnerte sei; hei brennte uk den Tempel von Dagon dal mit alle, dei sick dorhen flücht harrn. Dat wieren etwa achtdusend Mann, dei dörch dat Schwert orer in`t Fier ümkeemen.

Von dor bröök Jonatan up un schlöög sien Lager bi Aschkelon up. Dei Inwohner keemen em in einen festlichen Tog ut dei Stadt entgägen. Denn kiehrten Jonatan un siene Lüüd mit groter Büüt nah Jerusalem tröög.

As König Alexander dorvon hürte, erwees hei em noch wiedere Lehren. Hei öwersendte em eine goldene Spang, as man sei Angehörige von dei königliche Fomilie verleihen deiht; uk öwergeew hei em uk dei Stadt Ekron mit ehr ganzes Gebiet tau Besitt.

Dei Unnergang von Alexander

11

Domols treckte dei König von Ägypten Truppen tausamen, so tahlriek as dei Sand an dat Äuwer von dat Meer, dortau väle Scheep; denn hei wull mit List dei Herrschaft öwer dat Riek von Alexander gewinnen, üm dat sien Riek antaugleedern. Hei rückte in Syrien in, öwer so, as keem hei in frädlicher Awsicht. Dei Inwohner von dei Städt maakten em dei Duure up un güngen em entgägen. König Alexander harr dat so anordent, wiel Ptolemäus sien Schwiegervadder wier. Jedesmol, wenn Ptolemäus eine Stadt beträden harr, lööt hei eine Awdeilung von siene Truppen as Besatzung dor. As hei nah Ashdod treckte, wieste man em den awbrennten Tempel von Dagon un dei dörch dat Fier verwüstete Stadt un Ümgäbung von Ashdod. Dortau legte man an sienen Weg dei Lieken von dei Erschlagenen un Verbrennten ut den Krieg mit Jonatan up Hümpels. Man vertellten den König, wat Jonatan dahn harr, üm em in ein schlichtes Licht tau setten, öwer dei König schweeg dortau. Jonatan keem den König in Jafo mit ein glänzendes Gefolge entgägen. Sei deeden sick begräuten un bleeben dei Nacht öwer dor. Anschließend begliedte Jonatan den König bet tau den Fluß Eleutherus; denn kiehrte hei nah Jerusalem tröög.

König Ptolemäus öwer bröchte alle Küstenstädte bet nah Seleuzia an dat Meer in siene Gewalt; denn hei führte gägen Alexander Böses in`t Schild. Den König Demetrius lööt hei dörch Gesandte mitdeilen: Wi willen einen Bund miteinander schluten. Ick will di miene Tochter gäben, dei Alexander jetzt tau Fru het. Du sallst in dat Riek von dienen Vadder as König herrschen. Ick bereu, dat ick em miene Tochter gäben hew; denn hei het versöcht, mi tau ermurden. Ptolemäus öwer maakte Alexander deswägen so schlicht, wiel hei sien Riek

hemmen wull. Hei nehm em siene Tochter weg un geew sei Demetrius tau Fru. So bröök hei mit Alexander, un dat würd öwerall bekannt, dat sei tau Fiende worden wieren.

Ptolemäus treckte in Antiochia in un sette sick dei Kron von Asien up; zwei Kronen dröög hei nu: dei von Ägypten un dei von Asien. König Alexander wier tau dese Tied grad in Zilizien, wiel dei Bevölkerung von dat Gebiet von em awtaufallen draugte. Sobald hei von dei Vorfälle hürte, treckte hei tau'n Kampf gägen Ptolemäus ut. Deser rückte em mit ein starkes Heer entgägen un schlöög em in dei Flucht. Alexander flüchtete nah Arabien, wiel hei glöwte, dor einen Taufluchtsurt tau finden; nu stünn König Ptolemäus up dei Höcht von siene Macht. Dei Araber Sabdiel lööt Alexander den Kopp awschlagen un tau Ptolemäus schicken. Doch drei Daag späerer stürw uk König Ptolemäus. Siene Besatzungstruppen würden von dei Inwohner von dei befestigten Städte neddermaakt. So keem in dat Johr 167 Demetrius an dei Herrschaft..

Dat Bündnis twischen Jonatan un Demetrius II.

Tau dei sülwe Tied reep Jonatan dei Männer von Judäa tausamen, üm dei Burg von Jerusalem tau belagern. Sei stellten väle Belagerungsmaschinen gägen sei up. Dor güngen einige Verrader, Fiende von ehr eigenes Volk, tau'n König un berichteten em, Jonatan belagere dei Burg. As dei König dat hürte, würd hei mächtig füüensch. Kuum harr hei dei Nahrucht erhollen, dor begeew hei sick furzens nah Ptolemais. Hei erdeilte Jonatan schriftlich den Befähl, dei Belagerung awtaubräken un sofort tau eine Unnerrädung tau em nah Ptolemais tau koomen. As Jonatan dei Nahrucht erhööl, befööl hei, dei Belagerung uprecht tau hollen; denn wählte hei sick einige Beglieder ut dei Öllsten von Israel un dei Preisters ut un wagte dei Reis. Mit Sülwer, Gold, Gewänner un mit väle annere Geschenke führte hei tau den König nah Ptolemais. Dat gelüng em, den König ümtaustimmen. Einige Verrader ut dat Volk bröchten tworst Beschuldigungen gägen em vör, öwer dei König verhööl sick em gägenöwer as siene Vorgänger un erwäs em Lehr in Gägenwort von all siene Fründe. Hei bestätigte em in dat Hogepreisteramt un in alle anderen Würden, dei man em bet dorhen öwerdragen harr, un verleihete em den Titel Fründ iersten Ranges. Jonatan birrte den König, Judäa, dei drei Bezirke un Samarien stüerfrie tau maaken, un verspröök em dorför dreihunnert Talente tau gäben. Dei König wier inverstahn un stellte Jonatan öwer all dese Punkte folgende Urkund ut:

König Demetrius grött sienen Brauder Jonatan un dat jüdische Volk. Wi hemmen jugetwägen unsern Verwandten Lasthenes einen Breiw schräben, den siene Awschrift wi uk juch tau juche Unnerrichtung taukoomen laaten: König Demetrius grött Vadder Lasthenes. Dat mit uns befründete jüdische Volk is siene Verpflichtungen uns gägenöwer nahkoomen. Dorüm hemmen wi beschlooten, sei ehre Fründschaft tau vergellen. Wi bestätigen sei den Besitt von Judäa un dei drei Bezirke Efraim, Lod un Ramatajim. Dese sünd mit allet, wat tau sei gehürt, von Samarien awtrennt un tau Judäa schlagen worden. För alle, dei in Jerusalem opfern, gell dat as Ersatz för dei königlichen Stüern, dei dei König bi sei bether jöhrlich von dei Erdräge von die Felder un Bööm erhoben het. Wi öwerlaaten sei uk alle unseren anderen Inkünfte, den Teinten un dei Stüern, dei uns von jetzt an taustahn, fierner dei Awgaben ut dei Solt dieke un dei Kränze, up dei wi Anspruch hemmen. Nix dorvon sall jemols rückgängig maakt warden. Latt juch nu eine Awschrift maaken; sei sall Jonatan öwegäben un up den hilligen Barg an einen Urt, dei alle taugänglich is, upstellt warden.

Jonatan siene Hülpe för Demetrius II:

As König Demetrius faststellte, dat unner siene Herrschaft in dat Land Rauh herrschte un dat keiner em sick weddersette, schickte hei alle siene Soldaten nah Hus, uter dei

Söldnertruppen, dei hei bi dei Völker up dei Inseln anworben harr. Dat nehmen em dei Soldaten, dei schon unner siene Vorgänger deint harrn, siehr öwel. Tryphon, dei früher tau dei Ümgäbung von Alexander hört harr, markte, wur untaufräden alle Soldaten öwer Demetrius wieren. Hei reiste deswägen tau den Araber Jamliku, dei Antiochus, den lütten Söhn von Alexander, uptreckte, un drängte em, em den Jungen mittaugäben, dormit hei sienen Vadder as König nahfolgen künn. Hei unnerrichtete em uk öwer dat Vorgahn von Demetrius, un wurans sick deser dei Fiendschaft von siene Truppen sick tautreckt harr. Tryphon bleew längere Tied dor.

Jonatan harr intwischen König Demetrius birrt, dei Besatzungstruppen ut dei Burg von Jerusalem un ut dei anderen Festungen awtautrecken; sei verhöölen sick nämlich fiendlich gägen Israel. Demetrius lööt Jonatan seggen: Nich bloot dat will ick för di un dien Volk dauhn; ick ward di un dien Volk hoch tau Lehren bringen, sobald ick Gelägenheit dortau hew. In den Oogenblick wier dat öwer gaud, wenn du mi Männer schicken deedst, dei mi in`n Kampf helpen könen. Alle miene Truppen sünd nämlich von mi awfollen.

Jonatan sendte em dreidusend kampferehrene Männer nah Antiochia. As sei bi den König indreepen, freugte hei sick öwer ehre Ankunft. Dor rotteten sick etwa hundertzwintigdusend Inwohner mirren in dei Stadt tausamen, üm den König ümtaubringen. Dei König flüchtete sick in den Palast, öwer dei Inwohner besetten dei Dörchgangsstraaten von dei Stadt un begünnen den Kampf. Dor reep dei König dei Juden tau Hülp. Sei fünden sick furzens vulltahlig bi em in, schwärmten in dei Stadt ut un erschlögen an jenen Dag fast hundertdusend Minschen. Sei stickten uk dei Stadt in Brand un maakten grote Büüt. So retteten sei den König.

As nu dei Inwohner bemerkten, dat dei Stadt dei Willkür von dei Juden utliefert wier, verlören sei jeden Maut; sei schreegen tau den König un flehten: Schlut Fräden mit uns! Wenn man bloot dei Juden uphüren, gägen uns un dei Stadt tau kämpfen! Sei schmeeten dei Waffen weg un schlöten Fräden. Dei Juden öwer würden von den König un von alle siene Unnertanen iehrt. Man spröök von sei in sien ganzes Riek, un sei kiehrten mit rieke Büüt nah Jerusalem tröög.

Jonatan nimmt Partei för Antiochus VI.

König Demetrius harr dei Macht werrer fast in siene Hand, un dat Land wier rauhig unner siene Herrschaft. Dor hööl hei nix von dat, wat hei versprooken harr. Hei bröök mit Jonatan un vergellte em dei erwäsene Fründschaft nich, sonnern sette em hart tau. Dornah kiehrte Tryphon mit den lütten Antiochus tröög. Dei Knaaw trädte dei Herrschaft an un sette sick dei Kron up. Alle Truppen, dei Demetrius wegjagt harr, schlöten sick em an. Sei kämpften gägen Demetrius un schlögen em in dei Flucht. Tryphon erbüüte dei Elefanten un nehm Antiochia in.

Dornah schreew Antiochus dei Jüngere an Jonatan: Ick bestätige di in dat Hogepreisteramt un unnerstell di dei veer Bezirke. Du dörfst uk den Titel „Fründ von den König“ führen. Un hei lööt Jonatan goldenes Tafelgerät öwerbringen un gewiehrte em dat Vörrecht, ut goldene Becher tau trinken, sick in Purpur tau kleeden un eine goldene Spang tau drägen. Jonatan sienen Brauder Simeon maakte hei tau`n Befählshaber öwer alle Truppen, dei twischen dei Tyrische Stieg un dei ägyptische Grenz ehren Standurt harrn. Dorup bröök Jonatan up, treckte dörch dat Gebiet jensiets von den Strom un wendte sick denn gägen dei Städte in dei Küstenäbene. Alle Truppen in Syrien schlöten sick em as Verbündete an. As hei vör Aschkelon erschieente, bereidten em dei Börger vör dei Stadt einen glänzenden Empfang. Von dor treckte hei nah Gaza. Doch dei Inwohner von Gaza schlöten dei Duere. Jonatan belagerte dei Stadt, brennte dei Hüser in dei Ümgäbung dal un plünnerte sei ut. Doruphen birrten dei Inwohner von Gaza Jonatan üm Fräden. Hei schlööt mit sei einen Verdrag, nehm

dei Söhns von dei führenden Familien as Geiseln un lööt sei nah Jerusalem bringen. Denn treckte hei dörch dat Land bet nah Damaskus.

Dorbi erfohrte Jonatan, dat dei Feldherrn von Demetrius mit ein grotes Heer nah Kedesch in Galiläa treckt wieren, um siene Maatnahmen tau dörchkrüzen. Dorher rückte hei gägen sei vör. Sienen Brauder Simeon öwer harr hei in dat Land trööglaten. Simeon schlog sien Lager vör Bet-Zur up, belagerte dei Stadt lange Tied un schlööt sei in. Schließlich birrten sei em um Fräden. Hei güng dorup in, verdreew dei Fiende von dor, besetzte dei Stadt un legte Truppen rin.

Jonatan betröök mit sien Heer ein Lager an den See Gennesaret. Morgens brööken sei früh up un treckten in dei Äbene von Hazor. Dor stöten sei up frömde Truppen. Dese harrn einen Deil von ehre Männer in dei Barge as Hinnerholt gägen Jonatan trööglaten un greepen em nu von vörn an. Denn brööken dei Truppen, dei in den Hinnerholt leegen, ut ehre Stellung vör un greepen in den Kampf in. Dor leepen alle Soldaten von Jonatan weg. Keiner bleew tröög, uter dei Truppenführer Mattatias, dei Sohn von Abschalom, un Judas, dei Sohn von Halfis. Jonatan öwer zerreet sien Gewand, streugte sick Stow up dat Haupt un bädte. Denn nehm hei den Kampf gägen dei Fiende up un schlöög sei in dei Flucht. As siene Lüüd, dei wegloopen wieren, dat seegen, kiehrten sei tau em tröög un maakten sick mit em an dei Verfolgung, bet sei dat Lager von dei Fiende bi Kedesch erreikten. Dor maakten sei holt. An jenen Dag föölen von dei frömden Truppen dreidusend Mann. Dorup kiehrte Jonatan nah Jerusalem tröög.

Jonatan siene Bündnisse mit Rom un Sparta

12

As Jonatan seeg, dat dei Tied för em günstig wier, wählte hei einige Männer ut un sendte sei nah Rom, um den Fründschaftsvertrag mit dei Römer tau bestätigen un nieg tau maaken. Uk nah Sparta un nah annere Urte schickte hei Breiw glieker Ort. Dei Awgesandten reisten nah Rom, trädten vör den Senat un seggten: Uns schicken dei Hogepreister Jonatan un dat jüdische Volk, um dat frühere Fründschaftsbündnis mit dei Römer nieg tau maaken. Man geew sei Breiw mit an dei Behörden von dei Urte unnerwägens mit dei Anwiesung, sei seker nah Judäa wierertauleiten.

Hier is eine Awschrift von den Breiw, den Jonatan an dei Spartaner schreew: Dei Hogepreister Jonatan, dei Öllstenrat von dat Volk, dei Preisters un dat ganze jüdische Volk grööten ehre Bräuder, dei Spartaner. Schon vör längerer Tied het juch König Areus an den Hogenpreister Onias einen Breiw richt, in den steiht, dat ji unsere Bräuder sünd, as ut dei Awschrift vorgeiht. Onias empfing den Awgesandten iehrenvull un nehm den Breiw entgägen, in den utdrücklich von dat Fründschaftsbündnis dei Räd wier. So wat hemmen wi tworst nich nödig; denn unser trost sünd dei hilligen Bäuer, dei wi besitten. Dennoch wullten wi dese Botschaft an juch senden un dei bräuderliche Gemeinschaft un Fründschaft mit juch nieg maaken, dormit wi juch nich frömd warden. Väl Tied is nämlich verflooten, siet ji juche Gesandtschaft tau uns schickt harrt. Wi hemmen siether an alle Feste un an alle Daag, dei dorför vorseihn sünd, bi unsere Opfer un Gebäte stännig an juch dacht. Denn so gehürt sick dat, un dat entsprächt ja uk dei Sitt, an dei Bräuder tau denken. Wi freugen uns öwer juchen Ruhm. Wi sülwst wieren in groter Not un sünd in väle Kämpfe verwickelt worden; denn dei Könige ringsüm führten Krieg gägen uns. Dennoch wullten wi wägen deser Kriege wedder juch noch dei anneren Verbündeten un Fründen tau Last fallen. Denn wi hemmen den Häben sülwst as Helper un Bistand. Dorüm sünd wi vör unsere Fiende rett worden, un unsere Fiende lingen demäudigt an`n Boren.

Jetzt hemmen wi Numenius, den Sohn von Antiochus, un Antipater, den Sohn von Jason, as Gesandte tau dei Römer schickt, um dat olle Fründschaftsbündnis mit sei nieg tau maaken. Wi

hemmen sei updragen, up ehre Reis uk juch tau besäuken, juch Gräut tau bestellen un unseren Breiw tau öwerreiken, in den wi juch anbeiden, dei bräuderliche Gemeinschaft mit uns nieg tau maaken. Dat wier fründlich von juch, uns dorup Antwurt tau gäben.

Un hier is dei Awschrift von den Breiw, den dei Spartaner an Onias sendt harrn: Areus, König von dei Spartaner, grött den Hogenpreister Onias. In eine Schrift öwer dei Spartaner un dei Juden fünn sick dei Nahrict, dat sei Bräuder sünd un beid von Abraham awstammen. Dor wi dit erföhren hemmen, wier dat fründlich von juch, uns tau schrieben, wurans dat juch geiht. Wi schrieben juch werrer. Juge Hierden un juge Haaw gehören uns un unsere juch. Wi gäben den Updrag, dat man juch doröwer Utkunft giwt.

Dei Feldtog gägen dei Truppen von Demetrius II.

Jonatan erföhrt, dat dei Feldherrn von Demetrius mit ein noch grötteres Heer as tauvör tröögkiehrt wier, üm gägen em tau kämpfen. Hei bröök von Jerusalem up un drööp in dei Gägend von Hamat up sei. Hei wull sei nämlich keine Tied laaten, in sien Land intaudringen. Späher, dei hei in ehr Lager schickt harr, meldten em bi ehrer Tröögkiehr, dat dei Fiende sick tau einen nächtlichen Öwerfall vöbereidt harrn. Bi Sünneunnergang befööl dorher Jonatan siene Lüüd, waak tau blieben un dei ganze Nacht kampfparat unner Waffen tau stahn. Rings üm dat Lager stellte hei Posten up. As dei Gägner markten, dat Jonatan mit siene Lüüd kampfparat wier, packte sei Furcht un Schrecken. Sei stickten in ehr Lager Wachfüer an un treckten aw. Jonatan un seine Lüüd bemerkten bet tau den Morgen nix, denn sei seegen dei Füer brennen. Jonatan nehm tworst dei Verfolgung up, künn öwer dei Fiende nich miehri inhoolen; denn sei harrn den Eleutherus all öweschräden.

Jonatan wendte sick nu gägen dei sabadäischen Araber, schlöög sei un plünnerte sei ut. Denn bröök hei nah Damaskus up un treckte dörch dat ganze dormang lingende Gebiet.

Uk Simeon wier upbrookten. Hei marschierte up Aschkelon un up dei Festungen in jenes Gebiet tau; denn wendte hei sick öwerraschend gägen Jafo un besetzte dat. Hei harr nämlich hürt, dat dei Inwohner vörharrn, dei Festung dei Lüüd von Demetrius tau öwegäben. Dorher legte hei eine Besatzung dorin, üm dei Stadt tau bewachen.

Dei Belagerung von dei Burg von Jerusalem dörch Jonatan

As Jonatan tröögkiehrt wier, lööt hei dei Öllsten von dat Volk tausamenkoomen un berööd mit sei dei Anlagen von Festungen in Judäa. Uk süllen dei Muern von Jerusalem höger maakt warden; fierner wäs twischen dei Burg un dei Stadt eine hoge Muer tau errichten, üm dei Burg von dei Stadt völlig awtauschnieden, dormit dei Besatzung wedder wat köpen noch verköpen künn. So keem man tau den Utbau von dei Stadt tausamen. As ein Deil von dei Muer boben von dat Tal in`n Osten instörte, bäerete man sei werrer ut un geew sei den Namen Kafnata. Simeon buugte Hadid in dei Schefela ut, befastigte dat un verseeg dat mit Duure un dei Duure mit Querbalken tau`n Verriegeln

Dei Verrat von Tryphon an Jonatan

Tryphon sträwte nah dei Herrschaft öwer Asien un wull sick sülwst dei Königskron upsetten; deswägen tracht hei König Antiochus nah dat Läben. Doch hei fürchtete, dat Jonatan dat nich taulaaten un Krieg gägen em führen würd. So söchte hei nah Mittel un Wääg, em in siene Gewalt tau kriegen un ümtaubringen. Dorüm tröök hei nah Bet-Schean.

Jonatan rückte em mit veertigdusend kampferbrowte Männer nah Bet-Schean entgägen. As Tryphon seeg, dat Jonatan ein grotes Heer bi sick harr, fürchtete hei sick, wat gägen em tau unnernehmen. Hei bereidte em einen glänzenden Empfang, stellte em all siene Fründe vör, maakte em Geschenke un befööl siene Fründe un Soldaten: Gehorcht em as mi sülwst! Denn seggte hei tau Jonatan: Worüm hest du dit ganze Heer bemäugt? Dat draugt doch kein Krieg. Laat sei nah Hus gahn, wähl di einige Männer as Begliedung ut, un gah mit mi nah Ptolemais! Ick ward di dei Stadt un dei öwrigen Festungen öwergäben un uk alle anneren Truppen un alle Behörden. Bloot deswägen bün ick koomen, denn treck ick werrer aw. Jonatan vertraugte em un deed, wat Tryphon em vorschlagen harr. Hei entlöt siene Truppen, un sei treckten nah Judäa aw. Dreidusend Mann behööl hei bi sick, von dei hei tweidusend in Galiläa lööt; bloot dusend begliedten em. Sobald Jonatan Ptolemais beträdt harr, schlöten dei Inwohner dei Duure, nehmen em fast un erschlögen alle, dei mit em koomen wieren, mit dat Schwert. Tryphon entsendte uterdäm Fautvolk un Riederie nah Galiläa un in dei Grote Äbene, üm alle Truppen von Jonatan neddertaumaaken. As dese markten, dat Jonatan mit siene Beglieder dei Fiende in dei Händ`n follen un ümkoomen wier, maakten sei einanner Maut un marschierten kampffparat in bester Ordnung wierer. As dei Verfolger seegen, dat Jonatan siene Männer üm ehr Läben kämpfen würden, kiehrten sei üm. Dei jüdischen Truppen keemen unversiehr in Judäa an. Sei truerten üm Jonatan un siene Beglieder un wieren vuller Bang; uk ganz Israel wier in groter Truer.

Dei Taten von Simeon 12,53 – 16,24

Dei Wahl von Simeon tau`n Anführer von Israel

Alle Völker ringsüm versöchten, Israel tau vernichten. Denn sei seggten sick: Sei hemmen keinen Führer un Helper mieh. Nu willen wi gägen sei kämpfen un dei Erinnerung an sei uttilgen.

13

Simeon erfohrte, dat Tryphon ein grotes Heer tausamenbröcht harr, üm in Judäa intaufallen un dat tau vernichten.. Uk markte hei, wur dat Volk vuller Bang un Furcht wier. Dorüm güng hei nah Jerusalem rup un reep dat Volk tausamen. Hei spröök sei Maut tau un seggte: Ji weiten sülwst, wurans ick, miene Bräuder un miene Fomilie sick för unsere Gesetze un för dat Hilligdom insett un wecke Kämpfe un Gefohren wi dorför up uns nahmen hemmen. Alle miene Bräuder sünd nu för Israel storben; ick allein bün öwrigbläben. Ick denk nich doran, in den Oogenblick von dei Not mien Läben tau schonen. Denn ick bün nich mieh wiert as miene Bräuder. Värmieh will ick mien Volk, dat Hilligdom, unsere Frugens un Kinner rächen. Denn alle Völker hemmen sick tausamendahn, üm uns uttaurotten, wiel sei uns hassen. Sobald dat Volk siene Wurte hürte, faate dat niegen Maut un reep luud: Wäs du unser Führer anstell von diene Bräuder Judas un Jonatan! Nähm unsern Kampf in diene Hand! Allet, wat du befählst, willen wi dauhn. Simeon reep alle kampffähigen Männer tausamen, lööt den Buu von dei Muern von Jerusalem so schnell as möglich tau End führen un sekerte dei Stadt nah alle Sieden, Jonatan, den Söhn von Abschalom, schickte hei mit ein ansähnliches Heer nah Jafo. Deser verdreew dei Inwohner un bleew in dei Stadt.

Tryphons Feldtog gägen Jerusalem un Jonatan sien Doot

Tryphon bröök mit ein großes Heer von Ptolemais up, üm in Judäa intaufallen. Jonatan nehm hei as Gefangenen mit sick. Simeon schlöög sien Lager bi Hadid an den Rand von dei Äbene up. Dor erfohrte Tryphon, Simeon harr an dei Stell von sienen Brauder Jonatan dei Führung öwernahmen un ward den Kampf gägen em wiererführen. Hei schickte tau em Unnerhändler mit dei Botschaft: Wi hollen dienen Brauder Jonatan bloot fast, wiel hei dei königliche Schatzkamer Geld schulden deiht för dei Ämter, dei hei innehet. Schick uns also hunnert Talente Sülwer un twei von siene Söhns as Geiseln, dormit hei nich von uns awföllt, sobald hei werrer frie is; denn warden wi em frielaaten.

Simeon markte woll, dat sei ehr Vörschlag nich iehrlich meint wier. Dennoch lööt hei dat Geld un dei Kinner hoolen, üm sick bi dat Volk nich verhaßt tau maaken. Süß harr man nämlich seggt: Jonatan müßte starben, wiel Simeon dat Geld un dei Kinner nich för em utliefert het. So lieferte hei dei Kinner un dei einhunnert Talente ut; öwer dat wees sick, dat Tryphon ein Lügner wier; denn hei lööt Jonatan nich frie.

Dornah rückte Tryphon an, üm in Judäa intaufallen un dat tau verwüsten. Hei maakte dorbi einen Ümweg öwer Adora; öwer Simeon trädte em mit sien Heer öwerall entgägen, wo hei in dat Land indringen wull. Dei Besatzung von dei Burg in Jerusalem schickte Boten tau Tryphon, dei em tau Iel drängten un em upfodderten, von dei Wüst her einen Dörchbruch tau versäuken un Nohrungsmittel för sei rantauschaffen. Doruphen stellte Tryphon dei gesamte Riederie parat, üm dörchtaubräken; öwer in jener Nacht fööl siehr väl Schnei, un hei künn wägen den Schnei nich dörchkoomen. Dor treckte hei aw nah Gilead. In dei Neeg von Baskama lööt hei Jonatan ümbringen un begraben. Denn treckte Tryphon aw un kiehrte in sien Land tröög.

Simeon schickte einige Männer, üm dei Gebeine von sienen Brauder Jonatan tau hoolen un in Modein, dei Stadt von siene Vadders, bestatten tau laaten. Ganz Israel hööl eine grote Doodenklag för em aw un truerte väle Daag üm em. Simeon lööt ein hoges, wiethen sichtbores Denkmol öwer dat Graw von sienen Vadder un siene Bräuder errichten. För dei Vörder- un Rücksied verwendte hei behaugene Stein. Uk lööt hei söben Pyramiden buugen, von dei jewiels twei einanner gägenöwerstünnen: för den Vadder, dei Mudder un dei veer Bräuder. Üm dei Pyramiden lööt hei eine kunstvolle Anlaag errichten, indäm hei sei mit hoge Söülen ümgeew. An dei Söülen lööt hei tau`t äwige Gedenken Rüstungen anbringen un näben dei Rüstungen Scheep inmeißeln. Dat Denkmol süll för alle sichtbor sien, die up dat Meer voröwerführten.. Dit Grawmol, dat hei in Modein errichten deed, steiht noch hüüt dor.

Dat Bündnis twischen Simeon un Demetrius II.

Tryphon lööt den jungen König Antiochus heimtüksch ermurden, trädte siene Nahfolg an un sette sick dei Kron von Asien up. Hei richtete in dat Land großes Unheil an.

Simeon legte in Judäa Festungen an, ümgeew sei mit hoge Törm un gewaltige Muern, verseege sei mit Duure un Reigeln un lööt Proviant in dei Festungen bringen. Denn wählte Simeon einige Männer ut, dei hei tau König Demetrius sendte, üm einen Stüernahlaat för dat Land tau erwirken. Denn Tryphon wier bloot up Utbüütung ut. König Demetrius antwortete em mit folgenden Breiw:

König Demetrius grött Simeon, den Hogepreister un Fründ von dei Könige, so as dei Öllsten un dat jüdische Volk. Den goldenen Kranz un den Palmtwieg, den ji sendt hemmen, hemmen wi erhollen. Wi sünd bereit, ein för allemol Fräden mit juch tau schluten un dei Behörden antauwiesen, juch Nahlaat tau gewähren. Allet, wat wi juch bestätigt hemmen,

bliwt in Kraft; uk dei Festungen, dei ji anlegt hemmen, dörben bestahn blieben. Wi vergäben juch alle Nahlässigkeiten un Verfählungen, dei ji bet up den hüüdigen Dag begahn hewt, un erlaaten juch den Kranz, den ji noch schulden. Süllen noch annere Awgaben von Jerusalem erhoben warden, sallen sei künftig wegfallen. Wenn ji Lüüd hewt, dei eignet sünd, in unsere Liewgard Deinst tau dauhn, sallen sei annahmen warden. Twischen uns sall Fräden herrschen.

In dat Johr 170 würd dat Joch dörch dei frömden Völker von Israel nahmen. Dat Volk begünn, Urkunden un Verträge mit dei Formel intauleiten: In dat Johr 1 von dei Regierung Simeons, den Hogenpreister, Befählshaber un Führer von dei Juden.

Dei endgültige Befreiung von Israel

Domols treckte Simeon nah Geser, schlööt dei Stadt mit siene Truppen in, errichtete einen Belagerungsturm un lööt em an dei Stadt ranschuben. Man schlöög eine Bresch in einen Torm von dei Stadt un besette em. Denn sprüng dei Mannschaft von den Belagerungsturm in dei Stadt rin. Dat entstünn ein grotes Dörchn`anner in dei Stadt. Ehre Börger steegen mit Fragens un Kinner up dei Muern, zerreeten ehre Gewänner, schreegen luud un birrten Simeon, mit sei Fräden tau schluten. Sei seggten: Vergell uns nich nah unsere Schuld, sonnern nah diene Gäut! Simeon lööt sick erweiken un stellte den Kampf in. Hei verdreew sei jedoch ut dei Stadt un lööt dei Hüser, in dei Götterbiller wieren, entschünnen; denn treckte hei fierlich mit Lowleeder un Priesgesänge in dei Stadt rin. Hei entfiernte allet Unreigene un siedelte gesetzestrue Männer an. Denn lööt hei dei Stadt noch stärker befastigen un buugte uk för sick ein Hus in dei Stadt.

Dei Besatzung von dei Burg von Jerusalem wier von jeder Verbindung mit dat Land awschnäden; sei künnen wedder wat köpen noch wat verköpen un harrn fast nix miehr tau äten; eine beträchtliche Tahl von sei keem dörch den Hunger üm. Dor birrten sei Simeon üm Fräden. Hei gewiehrte em, verdreew sei öwer von dor un entschünte dei Burg von jeder Befleckung. An den dreuuntwintigsten Dag von den zweiten Mond in dat Johr 171 treckten dei Israeliten unner dei Musik von Harpen, Zimbeln un Zithern mit Hymnen un Gesänge in dei Burg in; sei drögen Palmtwieg in dei Händ`n un süngen Freudenleeder. Denn Israel wier von einen gefiehrlichen Fiend befriet. Simeon sette fast, dat deser Dag jöhrlich fierlich begahn warden süll. Hei lööt dei tau dei Burg hen lägene Sied von den Tempelbarg noch stärker befastigen un nehm mit sien Gefolge Wohnung in dei Burg. As Simeon seeg, dat sien Söhn Johanan tau einen Mann ranwossen wier, maakte hei em tau den Befählshaber von alle Strietkräfte, un Johanan lööt sick in Geser nedder.

14

In dat Johr 172 treckte König Demetrius siene Truppen tausamen un bröök nah Medien up, üm Hülptruppen för den Kampf gägen Tryphon tau gewinnen. As Arsakes, dei König von Persien un Medien, erfohrte, dat dei Demetrius in sien Gebiet indrungen wier, sendte hei einen von siene Feldherren mit den Updrag ut, Demetrius läwig gefongen tau nähmen. Dei Feldherr maakte sick up den Weg, schlöög dat Heer von Demetrius, nehm em gefongen un bröchte em tau Arsakes, dei em in dat Gefängnis schmeet.

Dat Lowleed up Simeon

Dat Land Judäa harr Rauh, solang Simeon läwte. / Hei sorgte för dat Woll von sien Volk. / Sei freugten sick jeden Dag öwer siene Macht / un sienen Ruhm.

Sien Ruhm wüss, as hei den Hafen von Jafo gewünn; / so maakte hei einen Weg tau dei Inseln open.

Hei maakte dat Gebiet von sien Volk grötter un gewünn dei Herrschaft öwer dat ganze Land.

Väle Verbannte führte hei werrer tröög. / Hei eroberte Geser, Bet-Zur un dei Burg / un vernichtete dorin allet, wat unreigen wier. / Keiner weddersette sick em.

Sei bebuegten in Fräden ehr Land; / dei Boren geew sienen Erdrag, / dei Bööm up dat Feld ehre Frucht.

Up dei Plätze seeten dei Ollen; / alle spröoken öwer sei ehr Glück. / Dei jungen Männer güngen / in den Schmuck von ehre Waffen ümher.

Hei versorgte dei Städte mit Nohrung / un buugte sei tau Festungen ut: / Sien Naam würd berühmt bet an dat End von dei Welt.

Hei bröchte dat Land den Fräden, / in Israel herrschte Jubel un Freud.

Jeder seet unner sienen Wienstock un sienen Fiegenboom, / un keiner schreckte sei up.

Dei Fiend verschwünn ut dat Land; / in jene Daag würden dei Könige besiegt.

Hei stärkte alle Schwachen in dat Land / un sette sick in för dat Gesetz. / Alle Verrader un Sünder öwer rottete hei ut.

Dat Hilligdom buugte hei prachtvull ut, / väle Geräte för den Tempel schaffte hei an.

Dat Bündnis mit Sparta un Rom ward nieg schlooten

As man in Rom – un uk in Sparta – erfohrte, dat Jonatan doot wier, wier man siehr bestörnt. As man öwer hürte, sien Brauder Simeon härr siene Nahfolg as Hogepreister anträden un dat Land mit siene Städte wäs fast in siener Hand, schräben sei em up Bronzetafeln einen Breiw un böden em an, dat Fründschafsbündnis mit em nieg awtauschluten, dat sei mit siene Bräuder Judas un Jonatan schlooten harr. Dese Botschaft würd vör dei Volksversammlung in Jerusalem verläsen.

Hier is eine Awschrift von den Breiw, den dei Spartaner schickten: Dei Regierung un dei Stadt von dei Spartaner gräuten den Hogenpreister Simeon, dei Öllsten, dei Preisters un dat ganze öwrigje jüdische Volk, ehre Bräuder. Dei Gesandten, die ji tau unser Volk schickt hewt, hemmen uns von jugen Ruhm un juch Anseihn bericht, un wi hemmen uns öwer ehren Besäuk siehr freugt. Wat sei vör den Rat von dat Volk seggt hemmen, hemmen wi, as folgt, schriftlich fasthollen.

Numenius, dei Söhn von Antiochus, un Antipater, dei Söhn von Jason, sünd as Gesandte von dei Juden tau uns koomen, üm dei Fründschaf mit uns nieg tau maaken. Dat Volk het beschlooten, sei einen glänzenden Empfang tau bereiden un dei Nedderschift von ehre Rääd in dat Staatsarchiv tau hinnerlengen, dormit dat Volk von Sparta sei nich vergäten deiht. – Eine Awschrift dorvon schickten sei an den Hogenpreister Simeon.

Dornah sendte Simeon den Numenius mit ein grotes goldenes Schild, dat dusend Minen wöög, nah Rom, üm dat Bündnis mit dei Römer tau bekräftigen.

Dei Bestätigung von Simeon dörch dat jüdische Volk

As man in dat Volk dorvon erfohrte, seggte man: Wurans könen wi Simeon un siene Söhns danken? Denn hei, siene Bräuder un siene ganze Fomilie wieren uns Holt un Stütt. Hei het den Kampf gägen Israels Fiende führt un sei verdräben un mit siene Bräuder dat Volk dei

Frieheit errungen. Man fahrigte Bronzetafeln an, dei man up den Barg Zion an Säülen befastigte un up dei folgendes stünn.

An den achtteinsten Dag von den Mond Elul in dat Jahr 172 – dat is in dat drütte Johr von dei Regierung von den groten Hogenpreister Simeon in Asaramel – würd up dei grote Versammlung von dei Preisters, dat Volk, dei Führer von dat Volk un dei Öllsten von dat Land uns folgendes bekanntgäben: As wedderhooft in dat Land Krieg utbröök, schuugten Simeon, dei Söhn von Mattatias ut dei Fomilie von Jojarib, un siene Bräuder keine Gefohr. Sei stellten sick dei Fiende von ehr Volk entgägen, üm ehr Hilligdom un dat Gesetz tau erhollen, un verschafften ehr Volk groten Ruhm. Jonatan führte sien Volk tausamen; hei würd ehr Hogepreister, bet hei mit siene Vadders vereint würd. As dorup ehre Fiende den Plan faaten, in dat Land intaufallen, üm dat tau vernichten un ehr Hilligdom antautasten, erhööw sick Simeon un kämpfte för sien Volk. Ut eigene Mittel bröchte hei väl Geld up un versorgte dei Krieger von sien Volk mit Waffen un Verpflegung. Hei lööt dei Städte von Judäa befastigen, besonnens Bet-Zur, dat an dei Grenz von Judäa liggt; hei legte eine jüdische Besatzung dorhen, wo tauvör ein Waffenlager von dei Fiende wäst wier. Uk dei Städte Jafo an dat Meer un Geser bi Aschdod lööt hei befastigen. Früher wohnten dor dei Fiende, hei öwer siedelte Juden an un lööt sei allet taukoomen, wat sei tau ehren Unnerholt bruukten. As dat Volk seeg, wur Truu Simeon wier un wecken Ruhm hei sien Volk tau verschaffen söchte, maakten sei em tau ehren Führer un Hogenpreister tau'n Dank för alle dese Taten, för dei Gerechtigkeit un Truu, dei hei sien Volk bewees, un för sien Besträben, up jede Wies sien Volk tau föddern. Dat is em tau siene Tied gelungen, dei Frömden ut dat Land tau verdriegen, vör allem dei, dei in dei Davidstadt in Jerusalem wohnten un sick eine Burg buugt harrn, ut dei sei Utfälle maakten, dei Ümgäbung von den Tempel entweihten un sien Hilligdom groten Schaden taufügten. Hei siedelte in dei Davidstadt Juden an un lööt sei befastigen, üm Stadt un Land tau sekern. Uk lööt hei dei Muern von Jerusalem höger maaken. Datgemäß bestätigte em König Demetrius in`t Hogepreisteramt.. Hei ernannte em tau sienen Fründ un teiknete em dörch hoge Lehren ut. Denn hei harr hört, dat Rom dei Juden Fründe, Verbündete un Bräuder nennt un dei Gesandten von Simeon einen glänzenden Empfang bereidt harrn.

Dorüm beschlööten dei Juden un ehre Preisters, Simeon süll för ümmer ehr Anführer un Hogepreister sien, bet ein wohrer Prophet upträden würd. Uk süll hei sei ehr Befählshaber sien un för dat Hilligdom Sorg drägen; dörch em süllen dei Beamten ernannt warden för dei Arbeiten an den Tempel, för dat Land, dat Heer un dei Festungen. (Hei süll för dat Hilligdom Sorg drägen.) Alle heern em tau gehorken. Jede Urkund in dat Land müßte in sienen Naam utstellt warden. Uk dörf hei sick in Gold un Purpur kleeden. Keinen ut dat Volk un dei Preisterschaft wäs dat erlauwt, eine von dese Bestimmungen uter Kraft tau setten, gägen siene Anordnungen tau verstöoten, ohn siene Erlownis in dat Land eine Versammlung intauberaupen, Purpur tau drägen orer eine goldene Spang antaulengen. Jeder, dei dit tauwedderhannelt orer sick nich doran hölt, maakt sick strafbor.

Dat ganze Volk beschlöö, dese Verfügungen taugunsten von Simeon tau erlaaten. Simeon nehm an; hei willigte in, Hogepreister, Befählshaber un Fürst von dei Juden un ehre Preisters tau sien un in allet den Vörsitt tau führen. Sei lööten dese Urkund up Bronzetafeln schrieben un in den Vörhoff von den Tempel för alle sichtbor upstellen. Eine Awschrift dorvon süll in dei Schatzkamer för Simeon un siene Söhns hinnerlegt warden.

Dat Bündnis twischen Simeon un Antiochus VII.

Antiochus, dei Söhn von den König Demetrius, schickte von dei Inseln ein Schrieben an Simeon, den Preister un Fürsten von dei Juden, un an dat ganze Volk. Dat harr folgendes

Inholt: König Antiochus grött Simeon, den Hogenpreister un Fürsten, un dat jüdische Volk. Ein poor Verbräker hemmen sick dei Herrschaft öwer dat Riek von unsere Vadders an sick räten. Ick will nu dat Riek werrer öwernähmen un in em dei olle Ordnung werrer herstellen. Ick hew tahlrieke Strietkräfte anworben, miehrene Kriegsscheep utrüest, un will mit sei landen, üm alle tau Räkenschaft tau trecken, dei unser Land verwüst un so väle Städte in mien Riek entvölkert hemmen.

Ick bestätige di den Erlaat von alle Stüern, up dei dei Könige vör mi verzicht hemmen, un alle sünstigen Geschenke, dei sei di erlaaten hemmen. Hiermit gestatt ick di, eigene Münzen för dien Land tau prägen. Jerusalem un dat Hilligdom sallen frie sien. Du dörfst alle Waffen behollen, dei du di beschafft hest, dortau alle Festungen, dei du anlegt hest un dei in diener Hand sünd. Alle Schulden an dei königliche Kass, uk dei künftigen Fodderungen von dei Kron, sünd di von jetzt an för ümmer erlaaten. Sobald wi dei Herrschaft anträdt hemmen, warden wi di, dien Volk un den Tempel mit hoge Lehren utteiknen, sodat sick jug Ruhm öwer dei ganze Welt verbreiden deiht.

In dat Jahr 174 keem Antiochus in dat Land von siene Vadders. Alle Truppen schlöten sick em an; bloot wenige bleeben bi Tryphon. Antiochus verfolgte em, un Tryphon flüchtete nah Dor an't Meer. Hei harr markt, dat för em schlimme Tieden anbrooken wieren; denn siene Truppen harrn em verlaaten. Antiochus belagerte Dor mit hunnertwintigtausend Soldaten un achtausend Rieders. Hei schlööt dei Stadt in un lööt sei mit dei Scheep von dat Meer her angriepen. So sette hei sei tau Warer un tau Land hart tau un lööt keinen rin orer rut.

Nahdräge tau den Verdrag mit Rom

Tau dese Tied keem Numenius mit siene Beglieder ut Rom tröög; hei harr Breiw mit folgenden Inholt an verschiedene Könige un Länder bi sick:

Dei römische Konsul Luzius grött König Ptolemäus. Dei jüdischen Gesandten sünd as Fründe un Verbündete tau uns koomen, üm dat olle Fründschafsbündnis nieg tau maaken; dei Hogepreister Simeon un dat jüdische Volk harrn sei schickt. Sei bröchten uk einen goldenen Schild in`n Wiert von dusend Minen mit. Wi hemmen nu beschlooten, Könige un Länder schriftlich antauwiesen, nix gägen dei Juden tau unnernehmen, gägen sei, ehre Städte un ehr Land keinen Krieg tau führen un ehre Gägner nich tau unnerstütten. Uk beschlööten wi, den Schild von sei antaunehmen. Wenn nu irgendwecke Verbräker ut ehr Land nah juch flücht sünd, so liefert sei den Hogenpreister Simeon ut, dormit hei sei nah dat jüdische Gesetz bestrafen kann. In glieken Sinn schreew Luzius an dei Könige Demetrius, Attalus, Ariarathes un Arsakes so as an alle folgende Länder: nah Sampsame, Sparta, Delos, Myndos, Sikyon, Karien, Samos, Pamphylien, Lyzien, Halikarnaß, Rhodos, Phaselis, Kos, Side, Arwad, Gortyna, Knidos, Zypern un Zyrene. Eine Awschrift schickten dei Römer an den Hogenpreister Simeon.

Dei Entfrömdung twischen Simeon un Antiochus VII.

König Antiochus belagerte Dor von dei Vörstadt ut. Hei lööt siene Truppen ununnerbrooken gägen dei Stadt anrönnen, stellte Belagerungsmaschinen up un hööl Tryphon inschlooten, so dat keiner rin orer rut künn. Simeon sendte den König tau siene Unnerstützung tweidusend utgesöchte Krieger, dortau Sülwer un Gold un väl Kriegsutrüestung. Öwer dei König wull dat nich annähmen; hei bröök välmiehr mit em un maakte allet rückgängig, wat hei vörher mit em verdraglich verinbort harr. Hei schickte einen von siene Fründ`n namens Athenobius as Unnerhändler tau em un lööt em seggen: Ji hemmen Jafo, Geser un dei Burg von Jerusalem

besett, Städte von mien Königriek. Ehr Gebiet hemmen ji verwüst un groten Schaden in dat Land anricht, un väle Urte in mien Riek hemmen ji an juch räten. Nu gäwt dei Städte werrer rut, dei ji besett hemmen; äbenso entricht dei Stüern för dei Urte uterhalb von Judäa, dei ji juch aneignet hewt. Annernfalls gäwt as Ersatz fiefhunnert Talente Sülwer, wiedere fiefhunnert Talente för den Schaden, den ji anricht hewt, un för dei Stüern von dei Städte. Süß koomen wi un führen Krieg gägen juch. Athenobius, dei Fründ von den König, keem nah Jerusalem. As hei dei Prachtentfaltung von Simeon, den Schrank mit dei goldenen un sülwernen Geräte un den groten Hoffstaat seeg, wier hei siehr erstaunt. Hei meldte Simeon dei Wurte von den König; doch dei geew tau Antwort: Wi hemmen kein frömdes Land besett un uns nix aneigent, wat uns nich gehörte, sonnern wi hemmen bloot dat Arw von unsere Vadders trööghoolt, dat unsere Fiende tau Unrecht vöröwergahnt an sick räten harrn Wi nutzen bloot dei Gelägenheit un hollen dat Arw von unsere Vadders fast. Wat öwer Jafo un Geser bedräpt, up dei du Anspruch erhäben deihst, so is tau seggen: Dese Städte hemmen unser Volk un Land groten Schaden taufügt. Wi willen för sei hunnert Talente tahlen.

Athenobius geew em keine Antwort, sonnern güng füüensch tau den König tröög. Hei unnerrichtete em öwer dei Antwort von Simeon, öwer siene Prachtentfaltung un öwer allet, wat hei seihn harr. Dor gerööd dei König in heftigen Zurn.

Dei Sieg von dei Söhns von Simeon öwer Kendebäus

Tryphon entkeem up ein Schiff nah Orthosia. Dei König ernannte Kendebäus tau`n Befälshaber öwer dei Küst un deilte em Fauttruppen un Riederie tau. Hei geew em den Auftrag, an dei Grenz von Judäa ein Lager uptauschlagen, den Urt Kidron uttaubuugen un mit faste Duure tau verseihn, üm gägen dei Juden Krieg tau führen, wiehrend hei sülwst dei Verfolgung von Tryphon upnehm. Kendebäus treckte nah Jamnia un begünn, dat jüdische Volk tau reizen, Öwerfälle up Judäa tau maaken, Juden gefongentaunahmen un doot tau maaken. Hei buugte Kidron ut un legte Rieders un Fauttruppen rin. Dese unnernehmen Strieptöög up dei Straaten von Judäa, as sei dei König befohlen harr.

16

Dor keem Johanan von Geser her rup un berichtete sienen Vadder Simeon von dei Unnernähmungen von Kendebäus. Simeon reep siene beiden öllsten Söhns, Judas un Johanan tau sick un seggte tau sei: Ick, miene Bräuder un miene Fomilie hemmen von Jugend an bet up den hüüdigen Dag dei Kriege von Israel führt. Oft gelüing uns dat, Israel tau retten. Nu bün ick olt worden, ji öwer sünd dörch dei Gnaad von den Häben ranwossen. Trädt an miene un mien Brauder siene Stell, treckt ut un kämpft för unser Volk! Dei Häben mücht juch helpen. Hei hööw in dat Land twintigduzend besonnern kampferprowte Männer ut, dortau Rieders. Sei treckten gägen Kendebäus un bleeven öwer Nacht in Modein. Früh an den nächsten Morgen rückten sei ut in dei Äbene. Plötzlich dreepen sei up ein grotes Heer, Fautvolk un Riederie. Dat leeg öwer eine Schlucht twischen sei Johanan maakte mit siene Lüüd den Fiend gägenöwer holt. As hei markte, dat sei Bang harrn, dei Schlucht tau dörchqueren, güng hei as ierster röwer. Dat seegen siene Männer un folgten em up dei annere Sied. Denn treckte hei dat Heer utn`ein un lööt dei Riederie sick mirren unner dat Fautvolk upstellen; dei Riederie von den Fiend wier nämlich siehr stark. Man stötte in dei Trumpeiten, un Kendebäus würd samt sien Heer schlagen un harr väle Gefollene tau beklagen. Dei Rest fleihte in dei Festung. Bi dese Gelägenheit würd Judas, dei Brauder von Johanan, verwundt. Johanan öwer nehm dei Verfolgung up, bet hei nah Kidron keem, dat Kendebäus utbuugt harr. Dor flüchteten sei

wierer bet in dei Torms von Aschdod. Johanan lööt dei Stadt in Brand stäken; dorbi keemen etwa tweidusend Fiende üm. Johanan öwer kiehrte wollbehollen nah Judäa tröög.

Dei Ermurdung von Simeon un dei Regierungsantritt von Johanan

Ptolemäus, dei Söhn von Abub, wier Befählshaber in dei Äbene von Jericho. Hei beseet väl Sülwer un Gold; denn hei wier dei Schwiegersöhn von den Hogenpreister. Dor würd hei stolt; hei wull dei Herrschaft öwer dat Land an sick rieten un plante einen heimtückschen Anschlag, üm Simeon un siene Söhns ut den Weg tau rüümen. As Simeon dei Städte in jener Gägend besöchte, üm dor nah dat Rechte tau seihn, keem hei dor mit siene Söhns Judas un Mattatias in den elften Mond, dat is dei Schebat, von dat Johr 177 nah Jericho. Dei Söhn von Abub harr eine lütte Festung namens Dok erbuugt. Dor nehm hei sei vull Hinnerlist up. Hei veranstaltete för sei ein grotes Gelaag, hööl öwer in den Hinnergrund einige Männer verstärkt. As Simeon un siene Söhns bedrunken wieren, sprüngen Ptolemäus un siene Lüüd up, greepen tau ehre Waffen, drüngen tau Simeon in den Spiessaal in un erschlögen em un siene beiden Söhns un einige ut sien Gefolge. So begüng Ptolemäus einen gemienen Verrat un vergellte Gaudes mit Böses..

Ptolemäus berichtete doröwer den König in einen Breiw, un birrte em, em Truppen tau Hülp tau schicken un em dat Land un dei Städte tau öwergäben. Uk schickte hei einige Männer nah Geser, üm Johanan ermurden tau laaten. Dei Hauptlüüd fodderte hei schriftlich up, tau em tau koomen,; hei wull sei Sülwer un Gold un annere Geschenke gäben. Werrer annere schickte hei ut, dormit sei Jerusalem un den Tempelbarg besetten deeden. Öwer jemand leep vörut un meldte Johanan in Geser, sien Vadder un siene Bräuder wäsen doot; hei seggte: Hei het bereits Lüüd utschickt, üm uk di ümbringen tau laaten.

As Johanan dat hürte, erschröök hei siehr. Dei Männer öwer, dei keemen, üm em tau ermurden, lööt hei ergriepen un neddermaaken; denn hei wüßt, dat sei em ümbringen wullen.

Die wiedere Geschicht von Johanan, dei Kriege, dei hei führte, dei Taten, dei hei vullbröchte, uk wurans hei die Muern buugen lööt un wat hei süss unnernehm – all dat steiht in dei Chronik von sien Hogepreisterdom schräben, von den Dag an, as hei an Stell von sienen Vadder Hogepreister würd.

Dat tweede Bauk von dei Makkabäer

Breiw von dei Juden von Jerusalem an dei Juden in Ägypten 1,1 – 2,18

Dei ierste Breiw tau dat Tempelweihfest

1

Wi, juge Bräuder, dei Juden ut Jerusalem un ut dat Land Judäa, gräuten juch, unsere Bräuder, dei Juden, dei in Ägypten wohnen, un wünschen juch Fräden. Gott mücht jug Gaudes erwiesen un an sienen Bund denken, den hei mit siene truen Deiner Abraham, Isaak un Jakob schlooten het. Hei gäv juch alle ein Hart, dat juch fähig maakt, em tau fürchten un siene Liehr maudig un berietwillig tau folgen. Hei maakt juch Hart up för sien Gesetz un för dei Gebote un schenkt juch Fräden. Hei erhür juge Gebäte, schenk juch Versöhnung un verlaat juch nich in dei Not. So bäden wi hier för juch.

Unner dei Regierung von Demetrius, in dat Johr 169, hemmen wi Juden juch schräben. In dei höchste Not, dei in dese Johre öwer uns keem, as Jason un sien Anhang von dat hillige Land un von dat Königriek awföölen, verbrennten sei dat Tempelduur un vergöötten unschulliges Blaut. Wi öwer bädten tau den Herrn, un hei het uns erhürt. So können wi werrer Brand- un Spiesopfer dorbringen; wi stickten dei Lüchter an un legten dei Schaubrote ut. Un nu begaht dei Daag von dat Lowhüttenfest in den Mond Kislew! Schräben in dat Johr 188.

Dei tweede Breiw tau dat Tempelweihfest

Dei Bewohner von Jerusalem un Judäa, dei Hoge Rat un Judas wünschen den Aristobul, den Liehrer von König Ptolemäus, ut dat Geschlecht von dei gesalwten Preisters, un dei Juden von Ägypten Glück un Heil. Wi danken Gott von Harten, dei uns ut grote Gefohren errett het. So sünd wi bereit, sülwst mit einen König tau strieden. Gott sülwst nämlich het alle verjagt, dei gägen dei Hillige Stadt kämpft hemmen. Denn as dei Fürst mit sien Heer, dat as unöwerwindlich güll, nah Persien tröök, fünden sei in den Tempel von dei Nanäa den Doot. Dei Preisters von dei Nanäa harrn sei nämlich öwerlist. Unner den Vörwand, sick mit dei Göttin tau vermählen, wier Antiochus mit siene Fründe, dei em begliedten, tau den Tempel koomen; sotausseggen as Mitgift wull hei sick dorbi dei groten Riekdömer aneigen. Dei Preisters von dei Nanäa legten dei Schätze för sei uk parat, un Antiochus güng mit einige wenige Männer in den hilligen Bezirk. Sobald hei öwer dat Hilligdom beträden harr, schlööt sei dat Duur. Sei maakten eine geheime Döör an dei Deck up, schmeeten schwere Steine dal, zerschmetterten den Fürsten (un siene Beglieder), zerstückelten sei, schneeden sei dei Köpp aw un schmeeten sei rut tau dei, dei buten stahn bläben wieren. För all dat wäs unser Gott präsen: Hei het dei Sünder den Unnergang priesgäben.

Wi willen nu an den fieftuntwintigsten Kislew dei Reinigung von den Tempel fieern. Dorüm höölen wi dat för unsere Plicht, juch dorvon tau benachrichtigen, dormit uk ji sei as dei Daag von dat Lowhüttenfest fieern köönt un as dei Daag von dat Fier. (Letztere erinnern an den Dag), an den Nehemia nah den Upbau von Tempel un Altor ierstmols werrer Opfer dorbröchte. Denn as unsere Vadders nah Persien in dei Verbannung führt würden, nehmen dei Preisters, dei fromm bläben wieren, ein bäten von dat Fier von den Altor mit un verstärkten dat hiemlich in den Schacht von einen lerrigen Brunnen. Sei verstärkten dat so, dat dei Stell

alle unbekannt bleew. Doröwer vergüngen väle Johre. Doch as dat Gott gefööl, sendte dei König von Persien den Nehemia her. Dei schickte dei Nahkommen von jene Preisters ut, um dat Fier hoolen tau laaten, dat ehre Vadders eiss verstäkt harrn. As sei uns erklärten, kein Fier funden tau hemmen, sonnern bloot eine dicke Flüssigkeit, befööl hei sei, ein bäten dorvon tau schöppen un tau em tau bringen. Dat Opfer würd herricht. Denn lööt Nehemia von dei Preisters dat Brennholt, un wat dorup leeg, mit dit zähflüssige Warer begeiten. So geschöh dat. Nah einiger Tied bröök dei Sünn vör, dei von Wulken bedeckt wäst wier. Dor flammte ein grotes Fier up, un alle staunten. Wiehrend dat Opfer verbrennte, bädten dei Preisters un alle anderen, dei bi sei wieren; Jonatan stimmte an, un dei öwrigen, dorunner uk Nehemia, bädten luud mit.

Dat Gebät öwer luudte so: Herr, o Herr, du Gott un Schöpfer von alle Dinge, furchtborer, starker, gerechter un barmhartiger Gott! Du allein büst König, un du büst gäudig. Du allein giwst alle Gaben. Bloot du büst gerecht, allmächtig un äwig. Du rettst Israel ut alle Not. Du hest unsere Vadders erwählt un sei hillig maakt. Nähm dit Opfer an för dien ganzes Volk Israel! Behäud dien Arwdeil, un maak dat hillig! Sammel uns ut dei Zerstrüügtheit, befrie alle, dei bi dei Heiden in Knechtschaft läben, Kiek up dei Verachteten un Verawschuugten! Dordörch sallen dei Heiden erkennen, dat du unser Gott büst. Straf dei stolten un frechen Unnerdrücker! Plant dien Volk an dienen hilligen Urt in! Denn so het dat Mose tauseggt.

Dei Preisters begliedten dei Lowleeder, dei man süng, mit Musik. As dat Opfer verbrennt wier, lööt Nehemia dat öwrigbläbene Warer up grote Steine schürren. Dor entzündte sick eine lodernde Flamm. Sei vertehrte sick in den Schien von dat Fier, dat von den Altor her lüchten deed. Dit Ereignis würd öwerall bekannt, un man meldte den persischen König, an dei Stell, an dei dei Preisters, dei in dei Verbannung güngen, dat Fier verstäkt harrn, wier dat Warer tau`n Vörschien koomen, dat dei Lüüd von Nehemia denn öwer dat Opfer gööten. Nahdäm dei König dei Saak prowtt harr, lööt hei den Urt umfräden un för hillig erklären. Uk nehm dei König väle kostbore Geschenke un verdeilte sei unner dei, dei hei wollgesinnt wier. Dei Lüüd um Nehemia näumten dat Warer Neftar, dat heit Reinigung. Bi dei meisten öwer heit dat Neftai.

2

In dei Schriften steiht, Jeremia dei Prophet wier dat wäst, dei befohlen harr, ein bäten von dat Fier – as schon seggt – tau nähmen, as sei in dei Verbannung führt würden. Dei Prophet harr fierner dei Verbannten dat Gesetz öwergäben un sei inscharpt, dei Gebote von den Herrn nich zau vergäten noch in`n Harten irre tau warden, wenn sei dei goldenen un sülwernen Götzen un ehren Prunk seihn würden. Mit manche Räden von so`ner Ort mahnte hei sei, dat Gesetz nich ut ehr Hart schwinden tau laaten. In dat Bauk stünn wierer tau läsen, dat dei Prophet einen Gottesspruch empfangen harr un doruphen dat Zelt un dei Laad achter sick herdragen lööt. Hei wier rutgahn nah den Barg, up den Mose stägen wier, um dat von Gott verheitene Arwdeil tau seihn. Dor fünn Jeremia eine Höhl as ein Hus. Hei dröög dat Zelt, dei Laad un den Rookopferaltor rin; denn verschlööte hei den Ingang. Einige von siene Beglieder güngen hen, um sick den Weg tau markieren; öwer sei können em nich finden. As Jeremia dorvon hürte, schellte hei mit sei un seggte: Dei Stell sall unbekannt blieben, bet Gott sien Volk werrer sammelt un sei werrer gnädig is. Denn öwer bringt dei Herr dit allet werrer an`t Licht, un dei Herrlichkeit von den Herrn ward erschienen un uk dei Wulk, genauso as sei sick in dei Daag von Moses wiest het un in dei Tied as Salomo bädte, dat dei Urt hochhillig warden mücht.

Dat würd fierner vertellt, as jener Wies bi dei Inweihung un bi dei Vullendung von den Tempel opferte. So as Mose tau den Herrn bädt harr – un denn wier Fier von den Häben follen un harr dei Opferstücke vertehrt -, so bädte uk Salomo, un dat Fier fööl dal un vertehrte

dei Brandopfer. Mose seggte: Wiel man dat Sündopfer nich äten harr, würd dat verbrennt. Äbenso het uk Salomo acht Daag lang fieert

Dat glieke ward uk in dei Schriften un in dei Erinnerungen von Nehemia vertellt; dor steiht uk, as hei eine Bäukerie anlegte un dei Bäuker von dei Könige un dei Propheten un dei (Leeder) von David sammelte, uk königliche Urkunden öwer Weihegaben. Genauso het uk Judas alle Bäuker werrer sammelt, dei in den Krieg, den wi führen müßten, verstreugt worden wieren. Sei befinden sick hüüt bi uns. Süllen juch einige dorvon fählen, so laat sei dörch Boten holen !

Wi hemmen juch schräben, wiel wi nu dei Tempelreinigung begahn willen. Ji warden gaud doran dauhn, dese Daag mittaufieern. Gott het sien ganzes Volk rett un alle dat Arwdeil un dei Königsherrschaft un dat Preisterdom un dei Hilligung verleiht, as hei dat dörch dat Gesetz verheiten het. Dorüm hoffen wi nu, dat Gott bald mit uns Erbarmen het un uns ut dei ganze Welt an sienen hilligen Urt tausamenführt. Denn hei het uns schon ut grote Gefohren rett un het den hilligen Urt reinigt.

Dat Vörwurt von den Verfaater

2,19 – 32

Dei Ereignisse üm den Makkabäer Judas un siene Bräuder – as sei den erhabenen Tempel reinigten un den Altor werrer inweihten; fierner dei Kriege, dei sei gägen Antiochus Epiphanes un sienen Söhn Eupator führten; dei himmlischen Erscheinungen, dei dei ruhmrieken un tapferen Verteidiger von dat Judendom hülpen, so dat dat sei, obschon sei bloot wenige wieren, gelüng, dat ganze Land tröögtauerobern, dei Massen von dei Barbaren tau verjagen, uk dat up dei ganze Welt hochberühmte Hilligdom werrertaugewinnen, dei Stadt tau befreien, dei Gesetze, dei awschafft warden süllen, werrer in Kraft tau setten – denn dei Herr wier sei in siene grote Gäud gnädig -, all dat het Jason ut Zyrene in fief Bäuker genau beschräben. Wi nu willen versäuken, dat hier in ein einziges Bauk kort tausamentaufaaten. Wi bemerkten dei Flaut von Tahlen, un wur schwierig wägen dei Menge von den Stoff dat is, sick in dei geschichtliche Dorstellung intauarbeiten. So nähmen wi uns vör, dei, dei giern läsen, tau unnerhollen, dei, dei mit Iewer utwennig liernen, tau helfen, alle öwer, dei dat Bauk in dei Hand bekoomen, tau nützen. Uns is dat allerdings nich licht follen, in mäuhseliger Arbeit desen Uttog antaufahrigen; dat het vältmehrer vält Schweit un dörchwaakte Nächte kost. Wecker ein Gastmol anordent un den Nutzen von annere söcht, het dat ja uk nich licht. Dennoch hemmen wi dei Mäuh giern up uns nahmen, üm uns vüle tau Dank tau verpflichten. Dei Einzelheiten genau tau unnersäuken, öwerlötten wi den Geschichtsschriewer. Wi hemmen uns bloot dorüm bemäugt, einen ordentlichen Uttog antaufahrigen. Wenn man ein nieges Hus buugt, mööt sick dei Architekt üm dat ganze Gebäude kümmern; Dekorateur un Maler mööten bloot dat prowen, wat tau dei Utschmückung nödig is. Ähnlich beurdeil uk ick unsere Upgaaw. Sick doran tau maaken, dei öwerlieferten Nachrichten kritisch tau beurdeilen un bet in dat einzelne genau tau unnersäuken, is Saak von den Historiker. Wecker öwer bloot nahvertellen will, dörf dei Dorstellung straffen, uk wenn dei genaue Utarbeitung nah dei Rägeln von dei Geschichtsschreibung dorbi tau kort kümmt.

Nu willen wi öwer furzens mit unser Vertellen anfangen; wi hemmen uns schon alltau lang mit dat Vörwurt uohollen, un dat wier ja unsinnig, vör dat Vertellen vüle Wurte tau maaken, dat Vertellen silwst öwer tau körten.

Jerusalem unner
Gott sienen Schutz
3,1 – 40

Dei hillige Stadt

3

Dei Bewohner von dei hillige Stadt läwten in deipen Fräden un höölen dei Gesetze up dat truugste; denn dei Hogepreister Onias wier ein frommer Mann un haßte allet Böse. Dorüm iehrten sogor dei Könige den Urt un schmückten dat Hilligdom mit dei kostborsten Weihegaben. So bestreed Seleukus, dei König von Asien, ut siene eigenen Inkünfte alle Kosten, dei dörch den Opferdeinst entstünden.

Dei Verrat von Simeon an den Tempel

Ein gewisser Simeon ut den Stamm Benjamin wier as Tempelvörsteher insett worden. Hei enttweite sick jedoch mit den Hogenpreister wägen dei Marktordnung in dei Stadt. Wiel hei sick gägen Onias nich dörchsetten künn, güng hei tau Apollonius, den Söhn von Tharseas, dei domols Befehlshaber in Zölesyrien un Phönizien wier. Hei vertellte em, dei Tempelschatz in Jerusalem wäs vull von unschätzboere Riekdömer; untellbor wäs dei Menge von dat Geld. Sei stünn in kein Verhältnis tau dat, wat man för dei Opfer upwenden müßt, un lööt sick licht för den König beschlagnahmen. As Apollonius mit den König tausamendrööp, berichtete hei, wat man em öwer dei Gelder hinnerbröcht harr. Dei öwer bestimmte sienen Kanzler Heliodor un schickte em up den Weg mit den Updrag, sick dei erwähnten Gelder utliefern tau laaten.

Dei Anschlag up den Tempelschatz

Heliodor maakte sick furzens up dei Reis, angäblich, üm dei Städte in Zölesyrien un Phönizien tau besäuken, in Wirklichkeit jedoch, üm dat Vörhaben von den König uttauführen. As hei nah Jerusalem keem, würd hei von den Hogenpreister von dei Stadt fründlich empfangen. Dor geew hei bekannt, wecke Anzeig maakt wier, un deilte den wahren Grund von siene Anwesenheit mit. Hei fragte, ob sick dei Saak wirklich so verhöö. Dei Hogepreister erklärte em, dat dat sick üm hinnerlegtes Gaut von Witfrugens un Waisen hanneln deed; ein Deil gehör uk Hyperkanus, den Söhn von Tobija, einen siehr influßrieken Mann. – So harr dei ruchlose Simeon loogen. – Allet tausamen belööp sick bloot up veerhunnert Talente Sülwer un tweihunnert Talente Gold. Man dörp öwer doch nich dei Unrecht dauhn, dei ehr Vertruugen up dei Hilligkeit von den Urt un up dei Würde un Unantastborkeit von dat weltberühmte Hilligdom sett harrn. Heliodor bereep sick jedoch up dei Befähle, dei hei von den König erhollen harr, un bestünn dorup, allet för dei königliche Schatzkamer tau beschlagnahmen. An den fastgesetzten Dag schickte hei sick an rintaughn, üm eine Unnersäukung von dei Schätze antaustellen.

Dei Birrgottesdeinst üm dei Rettung von den Tempel

Dor gerööd dei ganze Stadt in nich geringe Bestörtung. Dei Preisters schmeeten sick in ehre hilligen Gewänner vör den Altor dal un reepen den Häben an: Hei häär dei Hinnerlegung von Geld dörch Gesetze ordent; so süll hei jetzt dei, dei dat hinnerlegt harrn, unversiehr upbewohren. Wecker öwer dei Gestalt von den Hogenpreister seeg, den bläute dat Hart. Wurans hei utseeg un wurans sien Gesicht sick verfarwt harr, verrööd siene innere Qual. Furcht un Zittern nämlich harrn den Mann befallen, un hei bäwte an den ganzen Liew. Alle, dei em seegen, würd dei Weihdaag von sien Hart openbor. Dei Lüüd störrten in Schooren ut dei Hüser rut tau`t öffentliche Gebä; denn den Tempel draugte Schand. Dei Frugens treckten Truerkleeder an, dei dei Böst frielööten, un drängten sick up dei Straat. Von dei jungen Mäten öwer, dei man süss inschlooten hööl, lööten dei einen an dei Döören, dei anneren up dei Muern; einige böögten sick ut dei Finster rut. Sei alle streckten dei Händ`n tau`n Häben hoch un bäten flehentlich. Dat wier tau`n Erbarmen, wurans dei Menge sick in heillooses Dörcheinanner tau Boren schmeet un wur dei Hogepreister sick in sienen Kummer so schrecklich ängstigte. So reepen sei tau den Herrn, den Allherrscher, hei mücht dat anvertruugte Gaut dei, dei dat hinnerlegt harrn, unversiehr un ganz seker bewohren.

Dei Bestrafung von den Tempelräuber

Heliodor jedoch maakte sick doran, sienen Entschluß uttauführen. Schon stünn hei mit dei Liewwach an dei Schatzkamer. Dor lööt die Herr von dei Geister un aller Macht eine gewaltige Erscheinung sichtbor warden. Alle, dei em frech begliedt harrn, erschröcken vör Gott siene Macht; ehre Kräfte verlööten sei, un sei kreegen grote Bang. Denn dat erschiente sei ein Pier mit einen schrecklichen Rieder dorup; dat Pier wier mit prächtiges Geschirr schmückt. Dat störrte wild up Heliodor in un dreep em heftig mit dei Vödderhaufen. Sien Rieder öwer dröög eine goldene Rüstung. Noch zwei annere junge Männer erschienten, vull gewaltiger Kraft, in strahlender Schönheit un herrlich kleedt. Sei trädten up Heliodor tau un pietschten von beide Sieden up em in; pausenlos schlöögten sei em mit väle Hiebe. Dor störrte hei tau Boren, un dat würd em schwart vör dei Oogen. Man hööw em schnell up un legte em up eine Bahre. Äben noch wier hei mit grotes Gefolge un dei ganze Liewwach tau dei benennte Schatzkamer koomen; nu dröög man em hülplös rut. Düütlich harr man dei Herrschermacht von Gott erkennt. So leeg hei dor, dörch Gott siene Macht störrt, dei Spraak berowt, ohn jede Hoffnung up Rettung. Dei Juden öwer preesen den Herrn, dei an sienen Urt so herrlich siene Macht wiest harr; un dat Hilligdom, dat äben noch vull wier von Angst un Verwirrung, wier erfüllt von Freud un Jubel; denn dei allmächtige Herr harr sick openbort.

Dei Bekiehrung von den Tempelräuber

Siehr bald keemen ein poor Vertruugte von Heliodor tau Onias un birrten em, hei mücht doch den Höchsten anraupen un so den dat Läben schenken, dei in die letzten Töög leeg.. Ut Sorg, dei König künn dei Meinung verfallen, Heliodor wier einen hinnerhölligen Anschlag von dei Juden tau`n Opfer follen, bröchte dei Hogepreister ein Opfer dor, dormit dei Mann werrer gesund würd. Wihrend dei Hogepreister noch mit dat Versöhnungsoffer beschäftigt wier, erschienten den Heliodor deisülben jungen Männer as tauvör, in dei gliche Kledning. Sei trädten tau em un seggten: Dank den Hogenpreister Onias välmols; denn sienetwägen schenkt dei Herr di gnädig dat Läben. Dei Häben het di züchtigt. Nu verkünd du alle dei gewaltige Kraft Gottes! Nah dese Wurte entschwünnen sei.

Dor lööt Heliodor den Herrn ein Opfer dorbringen un makkte em grote Gelübde, wiel hei em an` t Läben laaten harr. Hei nehm Awschied von Onias un treckte mit siene Truppen tau den König tröög. Vör alle Minschen betüügte hei dei Taten von den gröttsten Gott, dei hei mit eigene Oogen seihn harr. As dei König em fragte, wecker eignet wier, noch einmol nah Jerusalem schickt tau warden, geew hei tau Antwort: Wenn du einen Fiend orer einen Hochverrader weißt, denn schick em dorhen! Du kannst seker sien, dat hei verprügelt tröög kümmt, wenn hei öwerhaupt an` t Läben bliwt; denn an jenen Urt wirkt wohrhaftig eine göttliche Kraft. Hei, dei in den Häben wohnt, is sülwst dei Wächter un Schützer von jenen Urt; un wecker in böser Awsicht dorhen kümmt, den schlöög hei dal.

Dat wieren dei Ereignisse üm Heliodor un üm dei Rettung von den Tempel.

Dei Inbruch von dei Sünd

4,1 – 50

Niege Ümdräw von Simeon

4

Dei boben nennte Simeon, dei den Tempelschatz un dat Vadderland verraden harr, verleumdete Onias, hei wier dat wäst, dei Heliodor het schlagen laaten un dei dat Unheil in` t Wark sett harr. Den Wolltäter von dei Stadt, den fürsorglichen Beschützer von siene Mitbürger un Iewerer för dei Gesetze, wagte hei einen Hochverrader tau nennen. Dei Fiendschaft verscharpte sick deiort, dat einer von dei Vertruugten von Simeon miehrene Murde veräuwte. Onias erkannte, dat dei Striet unerdräglich würd un dat uterdäm Apöllonius, dei Söhn von Menetheus, Befählshaber von Zölesyrien un Phönizien, dei Boesheit von Simeon noch unnerstütte. Dorüm begeew hei sick tau den König, nich üm dei Mitbürger tau verklagen, sonnern wiel hei dat allgemeine un dat besonnere Woll von dat ganze Volk in` t Oog harr. Hei erkannte nämlich, dat ohn Inschrieden von den König dei öpentliche Fräden nich werrer hertausstellen wier; denn Simeon würd nich von siene Raserie awlaaten.

Dei Inführung von heidnische Sitten in Jerusalem

Seleukus stürw, un Antiochus mit den Binamen Epiphanes öwernehm dei Herrschaft. Dor erschleek sick Jason, dei Brauder von Onias, dat Hogepreisteramt. Bi eine Unnerrädung verspröök hei den König nämlich dreihunnertsösstig Talente Sülwer, dortau ut annere Inkünfte achtzig Talente. Uterdäm wull hei sick schriftlich verpflichten, wiedere hunnertföftig Talente tau tahlen, wenn hei dei Vullmacht erhööl, eine Sportschau un einen Übungsplatz för junge Lüüd tau errichten – denn daran wier em siehr gelägen – so as dei Inwohner von Jerusalem dat antiochenische Börgerrecht tau verleihen. Dei König wier inverstahn.

Sobald Jason dat Amt an sick bröcht harr, führte hei unner siene Landslüüd dei griechische Läbensort in. Hei schaffte dei günstigen Privilegien aw, dei dei Juden dörch dei Vermittlung von den Johanan von den König erhollen harrn. deser Johanan wier dei Vadder von Eupolemus, dei as Gesandter nah Rom gahn wier, üm dor ein Fründschafsbündnis tau schluten. Jason hööw dei oltherbröchte Verfaatung up un führte niege, wedderrechtliche Brüüke in. Awsichtlich lööt hei unmittelbor unnerhalw von dei Burg dei Sportschau errichten, un dei Söhns von dei besten Fomilien bröchte hei dortau, den griechischen Haut

uptausetzten. So keem dat Griechendom in Mood; man fööl aw tau dei frömde Ort. Schuld doran wier dei maatlose Schlichtigkeit von den ruchlosen Jason, dei den Naam von den Hogenpreister tau Unrecht dröög. Schließlich kümmerten sick dei Preister nich miehr üm den Deinst an den Altor; dei Tempel gellte in ehre Oogen nix, un för dei Opfer harrn sei kuum miehr Tied. Dorför güngen sei ielig up den Sportplatz, sobald dei Upfodderung tau't Diskusschmieten ergüing, üm an dat Späl, dat von dat Gesetz verboten wier, mittaumaaken. Dei Lehren von ehr Vadderland achteten sei gering, up griechische Utteiknungen wieren sei ganz versäten. Dorüm süllen sei uk in grote Not geraden. Grad dei, dei sei allet nahmaakten un dei sei ganz gliiek warden wullen, würden ehre Fiende un Pieniger. Man kann sick nämlich nich lichthen öwer dei göttlichen Gesetze henwegsetten. Öwer dat ward dei Folgtied düütlich wiesen.

As dei König dei Wettkämpfe besöchte, dei alle fief Johr in Tyrus utdragen warden, sendte dei nixwürdige Jason Männer ut Jerusalem, dei dat antochenische Börgerrecht erworben harrn, as Taukieker dorhen un geew sei dreihunnert Sülwerdrachmen mit för dat Opfer an Herakles. Doch birrten dei Öwerbringer, dat Geld nich tau dat Opfer tau verwenden, wiel sick dat nich gehören deiht, sonnern dat för einen anderen Zweck tröögtaulengen. Nah dei Awsicht von den Updraggäber wier hei also för dat Heraklesopfer bestimmt wäst; dat leeg allein an dei Öwerbringer, dat man dat tau dei Utrüstung von dei Galeeren verwendete.

Tau dei Thronbestiegung von den König Philometor entsendte Antiochus den Apollonius, den Söhn von Menestheus, nah Ägypten. Dorbi bröchte hei in Erföhrung, dat dei ägyptische König siene Politik fiendlich gägenöwerstünn, un sorgte sick üm siene Sekerheit. Hei tröök deswägen nah Jafo un von dor nah Jerusalem. Jason un dei Stadt bereidten em einen grotorigen Empfang; unner Fackelschien un Freudengeschrieg hööl hei sienen Intog. Denn bröchte hei siene Truppen werrer nah Phönizien in't Quartier.

Dat Hogepreisteramt in dei Hand von dei Sünder

Drei Johr dornah schickte Jason den Menelaos, den Brauder von den vörhen erwähnten Simeon, tau den König; hei süll em dat Geld öwerbringen un schwäbende Verhandlungen öwer wichtige Staatsgeschäfte tau'n Awschluß bringen. Menelaos verschaffte sick jedoch Empfählungen an den König, trädte as bedüüdender Mann up un schmeichelte em, öwerbööd Jason üm dreihunnert Talente Sülwer un bröchte so dat Amt von den Hogenpreister an sick. Mit dei königliche Ernennungsurkund keem hei tröög. Süss harr hei nix an sick, wat dat hochpreisterliche Amt würdig wäst wier. Statt dat beseet hei dei Leedenschaft von einen rogen Tyrannen un dei Wut von ein wildes Deert. Jason, dei sienen eigenen Brauder hinnerlistig verdrängt harr, würd nu sülwst dörch einen anderen hinnerlistig verdrängt un as Flüchtling in dat Ammoniterland verdräben.

Menelaus harr sick tworst dei Herrschaft bemächtigt, maakte jedoch keine Anstalten, dat Geld uptaubringen, dat hei den König versprooken harr, obschon Sostratus, dei Befählshaber von dei Burg, em wedderholt mahnte; deser harr nämlich dei Gelder intaudrieben. Deswägen bestellte dei König beide vör sick. Menelaus lööt as Stellverträder in dat Hogepreisteramt sienen Brauder Lysimachos tröög, Sostratus öwer Krates, den Befählshaber von dei zyprischen Truppen.

Dei Ermurdung von den rechtmäßigen Hogenpreister

In desen Oogenblick bröök in dei Städte Tarsus un Mallus ein Upstand ut, wiel sei Antiochis, dei Näbenfru von den König, as Geschenk vermaakt worden wier. In groter Iel begeew sick dei König dorhen, um dei Saak bitaulengen, un lööt as sienen Stellverträder einen hogen Beamten, Andronikus tröög. Dor glöwte Menelaus, eine günstige Gelägenheit funden tau hemmen: Hei entwendete ut den Tempel einige goldene Geräte un schenkte sei Andronikus; annere harr hei nah Tyrus un in dei Nahwerstädte verköpen künnt. Onias, dei dorvon sekere Kenntnis erhollen harr, tadelte em scharp; hei harr sick in einen Asylurt bi Daphne, einen Vörrurt von Antiochia, tröögtreckt. Menelaus güng deswägen tau Andronikus, spröök mit em unner veer Oogen un rädte em tau, Onias ut den Weg tau schaffen. Andronikus söchte Onias up. Dor hei sick tau Hinnerlist harr verleeden laaten, erhöw hei dei rechte Hand tau`n Schwur, reikte sei denn Onias un öwerrädte em, trotz sienen Argwohn den Urt tau verlaaten. Denn lööt em Andronikus, ohn dat Recht tau schuugen, up dei Stell ümbringen. Nich bloot dei Juden, sonnern uk väle ut annere Völker entsetten sick öwer dit Unrecht un wieren empört öwer dei Ermurdung von den Mann.

As dei König ut dei Urte von Zilizien tröögkeem, güngen dei Juden von dei Stadt tau em un beschwerten sick. As sei, wieren uk dei Griechen siehr entrüst, wiel man Onias gägen alle Ordnung ermurdt harr. Antiochus würd von Harten bedröwt; dat ergreep em Mitleed, un hei vergööt Tranen, wiel dei Verstorbene ein so besunnerer un edler Mann wäst wier. Denn entbrennte sien Zurn; hei lööt Andronikus furzens den Purpur awnähmen, dei Kleeder von den Liew rieten un em so dörch dei ganze Stadt führen, bet tau dei Stell, an dei hei dat Verbräken an Onias begahn harr. Dor lööt hei den Mürder henrichten. So het em dei Herr mit dei verdeinte Straf vergellt.

Dei Row an den Tempelschatz

In dei Stadt öwer vergüng sick Lysimachus mit dat Weiten von Menelaus miehrmols an den Tempelschatz. As sick dat Gerücht dorvon wiet verbreiden deed, rotte sick dat Volk gägen Lysimachus tausamen. Väle goldene Geräte wieren schon verschleppt worden. As nu dei Menge sick erhöw un in heftigen Zurn geraden deed, bewaffnete Lysimachus fast dreudusend Mann un begünn, gewaltsam gägen dei Lüüd vörtaugahn. Ein gewisser Auranus führte sei an, dei äbenso olt as wahnsinnig wier. As dei Lüüd markten, dat Lysimachus angriepen lööt, rafften sei Steine tausamen orer dicke Knüppel – ein poor füllten sei ehre Händ`n sogor mit Asch, dei dor leeg – un schleuderten allet dörchn`ein gägen dei Männer von Lysimachus. So verwundten sei väle von sei, einige streckten sei nedder, alle öwer jagten sei in dei Flucht. Den Tempelröwer öwer schlögen sei bi dat Schatzhus doot.

Wägen deser Saak würd gägen Menelaus ein gerichtliches Verfohren inleit. As dei König nah Tyrus keem, erhöben drei Männer, dei von den Hogen Rat schickt worden wieren, vör em dei Anklag. Menelaus wier schon verluren; dor verspröök hei Ptolemäus, den Söhn von Dorymenes, väl Geld, dormit hei den König tau sienen Gunsten öwerräden deed. Ptolemäus nehm also den König in einen Süülangang besiet, as wull hei em ein bäten utraugen laaten, un stimmte em um. Dorup spröök dei König den Menelaus, dei an dat ganze Unheil schuld wier, von dei Anklagepunkte frie; dei Unglücklichen öwer, dei, sülwst wenn sei vör Skythen sprooken harrn, wägen erwäsener Unschuld friesprooken worden wieren, verurteilte hei tau`n Doot. Unvertöglich müßten sei dei ungerechte Straf erliden, sei, dei doch bloot för ehre Stadt, ehr Volk un dei hilligen Geräte inträdt wieren. Sogor Inwohner von Tyrus entrüsteten sick doröwer un geben sei ein prunkvulles Begräwnis.

Menelaus öwer bleew upgrund von dei Habgier von dei Mächtigen in dat Amt. Siene Bosheit nehm ümmer miehr tau, un hei würd tau einen groten Fiend von siene Mitbürger.

Dei Inbruch von dat Unheil

5,1 – 7,42

Ein Vörteiken

5

Üm dese Tied unnernehm Antiochus sienen zweiten Feldtog gägen Ägypten. Dor erschienten fast viertig Daag lang öwer dei ganze Stadt Rieder, dei dörch dei Lüfte jagten, in golddörchwirkte Gewänner; Lanzenträger rückten in Awdeilungen tau`n Kampf ut, Schwerter zuckten. Riederschooren ordenten sick tau dei Schlacht, Angriffe würden maakt, von beide Sieden rönnte man gägeneinander an, Schilde bewägten sick, Speere geew dat in Menge, Wurfgeschosse flögen, goldener Waffenschmuck blitzte up, un man seeg Rüstungen aller Ort. Alle bädten deswägen, dei Erschienenung mücht wat Gaudes bedüüden.

Dei Börgerkrieg in Jerusalem

Dat keem öwer dat verkiehrte Gerücht up, Antiochus wier storben.. Dor unnernehm Jason mit nich weniger as dusend Mann einen öwerraschenden Angriff up dei Stadt. Hei drängte dei Verteidiger up dei Muer rasch in dei Eng` ; as hei dei Stadt ganz besett harr, flüchtete sick Menelaus in dei Burg. Jason öwer richtete unner siene Mitbürger ein schonungsloses Blautbad an, ohn tau bedenken, dat Glück gägenöwer dei eigenen Lüüd dat gröttste Unglück is. Dat seeg ut, as harr hei Fiende öwer nich Landslüüd besiegt un utplünnert. Dennoch künn hei dei Herrschaft nich an sick rieten. Sien Anschlag bröchte em tau`n Schluß bloot Schand, un hei müßte tau`n zweitemol in dat Ammoniterland fleihen.

Hei nehm tauletzt ein böses End. Aretas, dei Fürst von dei Araber, lööt em gefongen setten; hei öwer entkeem un fleichte von Stadt tau Stadt. Von alle hetzt, as Verrader von dei Gesetze verhaßt, verwünscht as Henker von dat Vadderland un siene Mitbürger, verschlöög em dat nah Ägypten. Un so as hei väle Minschen ut ehr Vadderland in dei Frömde dräben harr, so keem hei sülwst in dei Frömde üm, nämlich bi dei Spartaner, tau dei hei öwer dat Meer führt wier, üm bi sei Schutz tau finden; dei Spartaner wieren ja mit dei Juden verwandt. So as hei väle ohn Graw harr dorlingen laaten, so truerte jetzt uk keiner üm em; uk hei erhööl kein Begräwnis un kein Graw bi siene Vadders.

Dei Öwerfall von den heidnischen König

As den König tau Uhren keem, wat gescheihn wier, glöwte hei, Judää wull von em awfallen. Füünsch as ein wildes Deert bröök hei dorher mit sien Heer von Ägypten up un nehm dei Stadt mit Waffengewalt in. Hei befööl siene Soldaten, alle, dei sei begegerten, rücksichtslos nedertauhaugen un uk dei tau erschlagen, dei sick up dat Dack von ehre Hüser flücht harrn. Sei richteten unner jung un olt ein grotes Blautbad an; junge Männer, Frugens un Kinner keemen üm, man erstöök Mätens un Säuglinge. In bloot drei Daag verlöör dei Stadt

achtzigdusend Inwohner; veertigdusend fynn`in den Kampf den Doot, äbensoväle as man ermurdt harr, würden in die Sklawerie verköfft.

Doch dat genügte den König noch nich; in siene Frechheit beträdte hei den hilligsten Tempel von dei ganze Ierd unner dei Führung von den Menelaus, dei dei Gesetze un sien Vadderland verraden harr. Siene blautbefleckten Händ`n greepen nah dei hilligen Geräte, un wat annere Könige stift harrn, üm Glanz un Würde von den Urt tau erhöhgen, raffte hei mit unreigene Händ`n tausamen.

In sienen Övermaut erkannte hei Antiochus nich, dat dei Herr bloot för eine korte Tied fütüsch wier, wiel dei Inwohner von dei Stadt sündigt harrn, un deswägen nich up den Urt achten deed. Harn sick dei Juden domols nich in väle Sünden verstrickt, denn wieren em, sobald hei sick vörwagte, siene Frechheit dörch Pietschenschläg utdräben worden, ähnlich as den Heliodor, dei von den König Seleukus tau dei Dörchsäukung von dei Schatzkamer utschickt worden wier. Öwer dei Herr het nich dat Volk erwählt wägen den Urt, sonnern den Urt wägen dat Volk. Deswägen leed uk dei Urt mit unner dei Unglücksschläg, dei dat Volk dreepen, as hei spärer Andeil harr an sien Glück. As dei Allherrscher zürnte, leeg dei Urt verlaaten dor; as öwer dei grote Herr sick werrer versöhnen lööt, würd hei in aller Pracht werrer herstellt.

Jerusalem in dei Hand von dei Heiden

Antiochus also lööt dusendachthunnert Talente ut den Tempel schaffen un tröök ielig aw nah Antiochia. In siene Vermätenheit glöwte hei, dat Land schiffbor un dat Meer gangbor maaken tau können – so öwerhählich wier hei. Hei lööt bi sienen Awtog miehrene Befählshaber tröög, dei dat Volk unnerdrücken süllen. In Jerusalem wier dat Philippus, siene Herkunft nah ein Phrygier, siener Gesinnung nah ein Barbar, noch wilder as dei, dei em insett harr; up den Barg Garizim wier dat Andronikus. Dortau keem Menelaus, dei sick siene Mitbürger gägenöwer noch herrischer upführte as dei anneren; denn hei haßte dei jüdischen Börger.

Uterdäm schickte dei König den Anführer von dei Mysier, Apollonius, mit ein Heer von tweiuntwintigdusend Mann; hei harr em befohlen, alle wehrfähigen Männer ümtaubringen, dei Frugens un Kinner öwer in dei Sklawerie tau verkööpen. As Apollonius in Jerusalem ankeem, spälte hei taunächst den Frädfahrigen. Hei täuwte bet tau den hilligen Sabbatdag. As hei nu bemerkte, dat dei Juden sick jeder Arbeit enthöolen, geew hei siene Lüüd Befähl, tau dei Waffen tau griepen un uttaurücken. Alle, dei tau den festlichen Gottesdeinst gahn wieren, lööt hei nedderstäken. Denn föölen sei mit dei blanke Waff in dei Stadt in un erschlügen väle Minschen.

Judas öwer, mit den Binamen dei Makkabäer, schlööt sick mit nägen Gefährten tausamen un treckte sick in dei Wüst tröög. Hei läwte mit siene Lüüd in dei Barge as dei Deerte. Sei ernährten sick dei ganze Tied bloot von Planten, üm nich uk unreigen tau warden.

DeiVerfolgung von dei jüdische Religion

6

Nich lang dorup schickte dei König einen ollen Athener; dei süll dei Juden twingen, dei Gesetze von ehre Vadders uptaugäben un ehr Läben nich mieh dörch Gottesgesetze lenken tau laaten. Uk süll hei den Tempel tau Jerusalem schänden un em Zeus, den Herrscher von den Olymp weihen; ähnlich süll hei den Tempel up den Barg Garizim nah Zeus, den Häuder von dat Gastrecht, benennen, wat dei (gastfründliche) Ort von dei Inwohner von jenen Urt entgägenkeem. Dei Anstorm von Bosheit wier kuum tau erdrägen un alle tauwedder. Denn dei

Heiden erfüllten dat Hilligdom mit wüestes Drieben un mit Gelage. Sei geben sick mit Dirnen aw un lööten sick in dei hilligen Vörhööf mit Frugens in. Uk bröchten sei väles rin, wat nich rinhürte. Up den Brandopferaltor stapelten sei unerlauwte un von deat Gesetz verbodene Dinge. Man künn wedder den Sabbat hollen noch dei ollen Feste begahn, ja, man dörfte sick öwerhaupt nich miehr as Jud bekennen. Tau ehre Erbitterung müßten dei Inwohner sick jeden Mond an den Geburtsdag von den König tau dat Opfermohl führen laaten, un an dat Fest von dei Dionysien twüng man sei, tau Lehren von Dionysos mit Efeu bekränzt in dei Prozeßion mittaugahn. Up Vörschlag von dei Inwohner von Ptolemais würd in dei griechischen Nahwerstädte ein Beschluß bekanntgäben, sei süllen mit dei Juden äbenso verfohren un Opfermohltieden veranstalten. Wecker sick öwer nich entschluten wull, tau dei groiechische Läbenswies öwertaugahn, wier hentaurichten.

Dor künn man nu dat Elend seihn, dat rinbröök. Man führte nämlich twei Frugens vör, dei ehre Kinner beschnäden harrn. Dorup hängte man sei dei Säuglinge an dei Böst, führte sei öffentlich in dei Stadt ümher un störte sei denn von dei Muer. Annere wieren in dei Neeg tausamenkoomen, üm hiemlich in Höhlen den Sabbat tau begahn. Sei würden an Philippus verraden, un dor sei sick wägen dei Würd von den hilligen Dag schuugten, sick tau wehren, würden sei alle tausamen verbrennt.

Eine Geschichtsbetrachtung von den Verfaater

An deser Stell mücht ick dei Läser von dat Bauk ermahnen, sick dörch dei schlimmen Ereignisse nich entmaudigen tau laaten. Sei müchten bedenken, dat dei Strafen unser Volk nich vernichten dauhn, sonnern ertrecken sallen. Denn wenn dei Sünder nich lang schont, sonnern gliekt bestraft warden, is dat ein Teiken von groter Gäud. Bi dei anderen Völker täuwt dei Herr gedullig, bet dat Maat von ehre Sünden vull is, denn ierst schlägt hei tau. Mit uns öwer beschlöödt hei anners tau verfohren, dormit hei uns nich an`t End verurdeilen müßt, wenn wi dat mit unsere Sünden bet tau dat Üterste dräben harrn. Dorher enttreckt hei uns nie sien Erbarmen, sonnern hei ertreckt sien Volk dörch Unglück un lött dat nich in`n Stich. Dat sall uns tau dei Behartigung seggt sien. Nah dit korte Awschwiefen öwer willen wi mit dat Vertellen wierer maaken.

Dat Martyrium von Eleasar

Unner dei angesehnsten Schriftgeliehrten wier Eleasar, ein Mann von hoges Öller un edlen Gesichtstögen. Man sparrte em den Mund up un wull em twingen, Schwienfleisch tau äten. Hei öwer treckte den iehrenvullen Doot ein Läben vull Schand vör, güng friewillig up dei Folterbänk tau un spuckte dat Fleisch werrer ut. In so`ner Hollung müßten alle anträden, dei sick standhaft wehrten tau äten, wat man nich äten dörf – nich einmol üm dat geleiwte Läben wägen. Dei Lüüd, dei bi dat gesetzwidrige Opfermohl Deinst deden un dei den Mann von früher her kennten, nehmen em hiemlich bisiet un rädten em tau, hei süll sick doch Fleisch hoolen laaten, dat hei äten dörfte, un dat sülwst taubereiden. Denn süll hei dauhn, as ob hei von dat Opferfleisch äten deed, as dat dei König befoolen harr. Wenn hei dat so maaken würd, würd hei den Doot entgahn; wiel sei olle Fründ sünd, würden sei em mit Nahsicht behandeln

Hei öwer faate einen Entschluß, as sick dat gehörte för einen Mann, dei so olt un wägen sien Öller anseihn wier, in Würd ergriest, dei von Jugend an vörbildlich läwt un – wat noch wichtiger is – dei hilligen, von Gott gegäbene Gesetze gehorckt harr. So erklärte hei ohn Ümschwiew, man süll em ruhig tau dei Unnerwelt schicken. Wecker so olt is as ick, sall sick nich verstellen. Väle junge Lüüd können süß glöben, Eleasar wier mit siene näntig Johr noch tau dei frömde Läbensort öwegahn. Wenn ick jetzt heucheln würd, üm eine geringe, korte

Tied länger tau läben, würd ick sei irrlaiten, mien Öller öwer Schimp un Schand bringen. Vielleicht künn ick mi för den Oogenblick von dei Bestrafung dörch dei Minschen enttrecken; doch nie wedder läwig noch doot, ward ick dei Händ`n von den Allherrscher entfleihen. Dorüm will ick jetzt as ein Mann starben un mi so mien Öller würdig wiesen. Dei Jugend öwer hinnerlaat ick ein lüchtendes Bispill, wurans man maudig un mit Hollung för dei iehrwürdigen un hilligen Gesetze einen schönen Doot starben deiht. Nah dese Wurte güng hei gradenwegs tau dei Folterbänk.

Dor schlöög dei Fründlichkeit, dei siene Beglieder äben noch erwäsen harrn, in Fiendschaft üm; denn wat hei seggt harr, hölen sei för Wahnsinn. As man em tau Doot prügelte, seggte hei stöhnend: Dei Herr mit siene hillige Erkenntnis weit, dat ick den Doot harr entrinnen könen. Mien Körper liedt qualvull unner dei Schlääg, miene Sääl öwer erdrägt sei mit Freuden, wiel ick em förchten dauh. So stürw hei; dörch sienen Doot hinnerlöt hei nich bloot dei Jugend, sonnern dei meisten ut dat Volk ein Bispill för edle Gesinnung un ein Denkmol för dei Tugend..

Dat Martyrium von dei söben Bräuder un ehre Mudder

7

Ein annermol geschöh dat, dat man söben Bräuder mit ehre Mudder fastnehm. Dei König wull sei twingen, entgägen dat göttliche Gesetz Schwienfleisch tau äten, un lööt sei deswägen mit Pietschen un Reims schlagen. Einer von sei ergreep för dei anneren dat Wurt un seggte: Wat willst du uns fragen un von uns weiten? Lehrer starben wi, as dat wi dei Gesetze von unsere Vadders öwerträden. Dor würd dei König füünsch un beföhl, Pannen un Kätel heit tau maaken. Kuum wieren sei heit worden, lööt hei ehren Spräker dei Tung awschnieden, em nah Skythenort dei Kopphuut awtrecken un Nääs, Uhren, Händ`n un Fäut stückwies awhacken. Dorbi müßten dei anneren Bräuder un dei Mudder taukieken. Den gruglich Verstümmelten, dei noch adem deed, lööt hei an`t Füer bringen un in dei Pann braden. Wiehrend sick dei Dunst ut dei Pann nah alle Sieden verbreidte, sprööken sei un ehre Mudder einanner Maut tau, in edler Hollung tau starben. Sei seggten: Gott dei Herr kickt up uns, un gewiss het hei Erbarmen mit uns. Denn so het dat Mose klor seggt in dat Lied, in dat hei öpentlich dat Volk anklagte: Un hei ward mit siene Deiner Erbarmen hemmen.

As dei ierste von dei Bräuder up dese Wies storben wier, führten sei den zweiten tau dei Folterung.. Sei treckten em dei Kopphuut samt dei Hoor aw un fragten em: Willst du äten, bevör wi di Glied för Glied foltern? Hei antwortete in siene Mudderspraak: Nee! Deswägen würd hei genau so as dei ierste foltert. As hei in dei letzten Töög leeg, seggte hei: Du Unmensch! Du nimmst uns dit Läben; öwer dei König von dei Welt ward uns tau ein nieges, äwiges Läben uperwecken, wiel wi för siene Gesetze storben sünd.

Nah em folterten sei den drütten. As sei siene Tung fodderten, streckte hei sei furzens rut un hööl maudig dei Händ`n hen. Dorbi seggte hei gefaat: Von den Häben hew ick sei krägen un wägen siene Gesetze acht ick nich up sei. Von em hoff ick sei werrer tau erlangen. Sogor dei König un siene Lüüd staunten öwer den Maut von den jungen Mann, den dei Weihdaag nix bedüüdten.

As hei doot wier, quälten un mißhannelten sei den veerten genauso. Deser seggte, as hei dat End nah wier: Gott het uns dei Hoffnung gäben, dat hei uns werrer uperweckt. Dorup täuben wi giern, wenn wi von Minschenhand starben. För di öwer giwt dat kein Upstahn tau`t Läben.

Anschlutend nehmen sei sick den föften vör un mißhannelten em. Dei keek den König an un seggte: Du büst ein vergänglicher Mensch, un doch hest du dei Macht unner dei Minschen tau dauhn, wat du willst. Öwer glöw nich, uns Volk wier von Gott verlaaten. Maak man so

wierer! Du wardst siene gewaltige Kraft spüren, wenn hei di un diene Nahkommen züchtigen deiht.

Nah em hoolten sei den sössten. Starbend seggte hei: Laat di nich täuschen! Du wardst nix utrichten. Denn wi sünd sülwst schuld an unser Leed, wiel wi gägen unsren Gott sündigt hemmen. Dorüm künn so Unfaatbores gescheihn. Glöw man gor nich, dat du heil dorvonkümmst, denn du hest dat wagt, mit Gott tau kämpfen.

Uk dei Mudder wier öwerut bewundernswiert, un sei het dat verdeint, dat man sick mit Hochachtung an sei erinnert. An einen einzigen Dag seeg sei naheinanner ehre söben Söhns starben un erdröög dat tapfer, wiel sei den Herrn vertraugte. In edler Gesinnung stärkte sei ehr weibliches Gemüt mit männlichen Maut, rädte jedem von sei in ehre Mudderspraak tau un seggte: Ick weit nich, wurans ji in mienen Liew entstahn sünd, noch hew ick juch Atem un Läben schenkt, uk hew ick keinen von juch ut dei Grundstoffe tausamenfügt. Nee, dei Schöpfer von dei Welt het den wardenden Minschen formt, as hei entstünn; hei kennt dat Entstahn von alle Dinge. Hei giwt juch gnädig Atem un Läben werrer, weil ji jetzt üm siene Gesetze willen nich up juch achten dauht. Antiochus öwer glöwte, sei veracht em, un hei harr den Verdacht, sei wull em beschimpen.

Nu wier man bloot noch dei Jüngste öwrig. Up em rädte dei König nich bloot mit gaude Wurte in, sonnern verspröök em unner väle Eide, em riek un siehr glücklich tau maaken, wenn hei von dei Läbensort von siene Vadders awfallen deed; uk wull hei em tau sienen Fründ maaken un em mit hoge Stootsämter betrogen. As dei Jung nich dorup ingüng, reep dei König dei Mudder un rädte ehr tau, sei süll den Knaben doch raden, sick tau retten. Ierst nah langes Tauräden willigte sei in, ehren Söhn tau öwerräden. Sei böögte sick tau em dal, un den grausamen Tyrannen verspottend, seggte sei in ehre Mudderspraak: Mien Söhn, hew Mitleed mit mi! Nägen Monde hew ick di in mienen Liew dragen, ick hew di drei Johre lang stillt, di ernährt, ertreckt un för di sorgt, bet du nu so grot worden büst. Ick birr di, mien Kind, kiek di den Häben un dei Ierd an; bekiek allet, wat dat dor giwt, un erkenn: Gott het dat ut dat Nichts erschaffen, un so entstahn uk dei Minschen. Hew keine Bang vör desen Henker, wäs diene Bräuder würdig, un nähm den Doot an! Denn ward ick di tau dei Tied von dei Gnad mit diene Bräuder werrerkriegten.

Kuum harr sei uphürt, dor seggte dei Jung: Up weckern täuben ji? Den Befähl von den König gehorck ick nich; ick hür up den Befähl von dat Gesetz, dat unsere Vadders dörch Mose gäben würd. Du öwer, dei all dese Bosheiten gägen dei Hebräer sick utdacht het, du wardst Gott siene Händ`n nich entkoomen. Denn wi leiden bloot, wiel wi sündigt hemmen Wenn uk dei läwige Herr eine korte Tied füüensch up uns is, üm uns dörch Strafen tau ertrecken, so ward hei doch sick werrer mit siene Deiner versöhnen. Du Ruchloser öwer, du gröttster Verbräker von dei Minschheit, öwerhäu di nich, un ward nich dörch falsche Hoffnungen öwermäudig, wenn du diene Hand gägen dei Kinner von den Häben erhäwst. Denn noch büst du dat Gericht von den allmächtigen Gott, dei allet süht, nich entrunnen.

Unsere Bräuder sünd nah kortes Leeden mit dei göttliche Tausicherung för dat äwige Läben storben; du jedoch wardst bi dat Gericht Gottes dei gerechte Straf för dienen Öwermaut betahlen. Ick gäv as miene Bräuder Liew un Läben hen för dei Gesetze von unsere Vadders un raup tau Gott, hei mücht sien Volk bald werrer gnädig sien; du öwer sallst unner Qualen un Schläg bekennen möten, dat bloot hei Gott is. Bi mi un miene Bräuder mücht dei Zurn von den Allherrscher uphüren, dei sick tau Recht öwer unser ganzes Volk ergooten het.

Dor würd dei König füüensch un verfohrte mit em noch schlimmer as mit dei anneren – so siehr harr em dei Hohn verletzt. Uk dei Jüngste stürw also mit reigenen Harten un vullendet Gottvertrugen. Tauletz stürw nah ehre Söhns dei Mudder.

Soväl wäs öwer dei Opfergelage un dei schlimmen Mißhandlungen berichtet.

Dei Werrerherstellung von Jerusalem
8,1 – 10.8

Dei Upstand von den Makkabäer Judas

8

Judas öwer, den man uk Makkabäer nennt, un siene Lüüd schleeken sick hiemlich in dei Dörper un hoolten ehre Verwandten tau sick; uk gewinnen sei dei truu bläbenen Juden, so dat sei etwa sössdusend Mann tausamenbröchten. Sei reepen tau den Herrn, hei mücht up dat von allen geschundene Volk kieken un Mitleed hemmen mit den Tempel, den ruchlose Minschen entweiht harrn, hei mücht uk dei Stadt gnädig sien, dei zerstürt würd un bald den Ierdboren gliekmaakt wier, un up dat unschullig vergootene Blaut hüren, dat (anklagend) tau em upschriegen würd. Hei süll doran denken, dat man entgägen von jedes Recht unschullige Kinner ermurdt un sienen Namen lästert harr, un wiesen, dat hei dat Böse hassen deed.

Sobald dei Makkabäer eine Strietmacht upstellt harr, können em dei Heiden nich miehr uphollen; denn dei Herr harr sienen Zurn Gnad folgen laaten. Hei öwerfööl Städte un Dörper un stickte sei in Brand. Dor hei günstige Stellungen betreckte, jagte hei nich wenige Fiende in dei Flucht. Meist nutzte hei dei Nächte tau so`ne Unnernähmungen, un dei Ruhm von siene Kühnheit verbreidte sick öwerall.

Dei Sieg von Judas öwer Nikanor
un annere Fiende

Philippus markte, dat dei Mann rasch an Macht gewünn un von Dag tau Dag erfolgrieker würd; hei schreew deswägen an Ptolemäus, den Befehlshaber von Zölesyrien un Phönizien, hei süll dei Saak von den König tau Hülp koomen. Deser benennte furzens Nikanor, den Söhn von Patroklus, dei tau dei iersten Fründe von den König gehörte un lööt em an dei Spitz von ein Heer von mindestens twintigdusend Mann ut aller Herren Länder utrücken, mit den Updrag, dei gesamte Bevölkerung von Judäa uttaurotten. Hei geew em uk Gorgias mit, einen in dat Kriegswäsen erföhrenen Befählshaber.

Die König müßte dei Römer noch tweidusend Talente Kriegsschulden utbetahlen; Nikanor beschlöö, dese Summ ut den Verkoop von gefongene Juden uptaubringen. Unvertööglich lööt hei dörch Boten in dei Hafenstädte bekenntgäben, man künn tau em koomen un jüdische Sklawen köpen; för ein Talent verspröök hei nägentig Personen tau liefern. Hei ahnte nich, dat em bald dei Straf von den Allherrscher erielen würd.

Judas hürte von den Anmarsch von Nikanor un lööt siene Lüüd bekenntgäben, dat jener mit sien Heer in dei Neeg ein Lager upschlagen harr. Dei Feiglinge un dei, dei dat Urdeil von Gott mißtruugten, löpen weg un maakten sick dorvon. Dei anneren öwer verköfftet allet, wat sei noch harrn; taugliek birrten sei den Herrn, sei tau retten; denn dei verruchte Nikanor heer sei all verköfft, bevör hei sei öwerhaupt begägent wier, un wenn hei dat nich schon ehretwägen dauhn wull, denn doch wägen dei Bündnisse, dei hei mit ehre Vadders schlooten harr, un wiel öwer sei sülwst sien hilliger un herrlicher Naam utraupen worden wier.

Dei Makkabäer lööt siene Lüüd tausamenkoomen, sössdusend an dei Tahl. Hei rädte sei tau, sick von dei Fiende nich ut dei Faatung bringen tau laaten un nich bang tau warden, wiel dei Heiden in so`ne Massen ohn jeden Grund gägen sei ranrückten. Sei süllen tapfer kämpfen un sick stets vör Oogen hollen mit weckern frechen Öwermaut man entgägen allet Recht den hilligen Urt behandelt harr, wur öbel man dei Stadt mitspält un wur schlimm man sei tauricht harr un dat dei von dei Vörföhren erarwte Verfaatung uplöst worden wier. Hei seggte: Sei

verlaaten sick up ehre Waffen un up dei Käuhnheit, mit dei sei angriepen; wi öwer verlaaten uns up den Allmächtigen Gott, dei unsere Angrieper un dei ganze Welt mit einen einzigen Wink vernichten kann. Wierer tellt hei sei up, wur oft Gott ehre Vörfohren holpen harr, etwa gägen Sanherib, as hunnertfiefunachtzigdusend Mann den Doot fünden. Hei erwähnte uk dei Schlacht mit dei Galater in Babylon. Dor wieren sei, tausamen mit veerdusend Mazedonier bloot achtdusend Mann stark, tau`n Kampf anträdt, un as dei Mazedonier in eine vertwiefelte Laag geröden, schlögen sei, weil dei Häben sei helpen deed mit sössdusend Mann hunnerttwintigdusend vernichtend un maakten rieke Büüt.

So maakte hei sei Maut, dormit sei beriet wieren, för dei Gesetze un dat Vadderland tau starben. Denn deilte hei sien Heer in veer Awdeilungen in. An dei Spitz von dei einzelnen Gruppen stellte hei siene Bräuder Simeon, Josef un Jonatan, dei hei je föfteinhunnert Mann tauwees, un uterdäm den Eleasar. Hei sülwst läste ut dei Hillige Schrift vör un geew dei Losung ut: Mit Gott siene Hülp! Denn trädte hei vör dei ierste Reig un greep Nikanor an.

Dor sei dei Allherrscher in den Kampf helpen deed, maakten sei mieh'r as nägendusend Fiende nedder, verwundeten un verstümmelten den gröttsten Deil von dat Heer von Nikanor un twüngen alle öwrigen tau dei Flucht. Dorbi erbüüten sei uk dat Geld von dei Lüüd, dei koomen wieren, üm sei tau köpen. Sei verfolgten sei eine Streck wiet, kiehrten denn öwer üm, wiel sei keine Tied mieh'r harrn. Dat wier nämlich an den Dag vör den Sabbat; dorüm setten sei sei nich länger nah. Sei nehmen dei Fiende dei Waffen weg un treckten sei dei Rüstungen ut. Denn fieerten sei den Sabbat; begeistert preesen sei den Herrn un lowten siene Taten. Dörch sienen Schutz harrn sei desen Dag erlāben künnt, an den hei sei von niegen siene Gnad tauwendt harr.

Nah den Sabbat verdeilten sei dei Büüt. Tauierst geben sei dorvon dei Mißhannelten un dei Witfrugens un Waisen; den Rest verdeilten sei unner sick sülwst un ehre Kinner. Dornah hölen sei einen Birrgottesdeinst aw un birrten den barmhartigen Herrn, hei mücht sick mit siene Deiner werrer völlig utsöhnen.

Sei kämpften uk gägen dei Truppen von den Timotheus un den Bakchides, maakten von sei öwer twintigdusend Mann doot un eroberten einige in dei Barge hochlägene Festungen. Dei rieke Büüt verdeilten sei tau glieke Andeile unner sick un unner dei Mißhannelten, dei Waisen un Witfrugens un unner dei ollen Lüüd. Sei sammelten dei Waffen von dei Erschlagenen in un bewohrten sei sorgfältig an geeignete Urte up. Dei öwrig'e Büüt schafften sei nah Jerusalem.

Uk Phylarches, einen ganz ruchlosen Mann ut dei Ümgābung von Timotheus, maakten sei doot; hei harr dei Juden vāl Böses dahn. Bi dei Siegesfiever in dei Vadderstadt verbrennten sei dei Männer, dei dei hilligen Duure anstickt harrn, so as den Kallisthenes; hei harr sick in ein lüttes Hus flücht. So erhööl hei den verdeinten Lohn för siene Verruchtheit.

Dei dreimol verfluchte Nikanor öwer, dei dei dusend Händler mitbröcht harr, üm dei Juden tau verköpen, würd von dei, dei hei veracht harr, mit dei Hülp von den Herrn gedemādigt. Hei müßte sien Prachtgewand uttrecken un sick as ein entloopener Sklaw mirren dörch dat Land allein nah Antiochia dörchschlagen, wo hei völlig nedderschlagen öwer den Verlust von sien Heer ankeem. Hei, dei sick unnerfongen harr den Tribut för dei Römer ut dei Gefongenen von Jerusalem uptaubringen, müßte nu verkünden, dat dei Juden einen harrn, dei för sei kämpfte, un dat sei deswāgen unverwundbor wieren; denn sei achteten up dei Gesetze, dei jener erlaaten harr.

Etwa tau dei sülwe Tied müßte Antiochus mit Schimp un Schand ut Persien awtrecken. Hei wier in dei Stadt, dei man Persepolis nennt, inmarschiert. Bi den Versäuk, den Tempel uttauwowen un eine Besetzung in dei Stadt tau lengen, erhöw sick dei Bevölkerung in Massen un greep tau dei Waffen. Dei Truppen würden schlagen un Antiochus von dei Inwohner verjagt; hei müßt schmählich den Rücktog anträden.

In dei Gägend von Ekbatana erhööl hei dei Nahrict von dei Nedderlaag von Nikanor un dei Truppen von Timotheus. Dor gerööd hei in heftigen Zurn un glöwte, siene Wut öwer dei unglückliche Flucht an dei Juden utlaaten tau könen. Dorüm befööl hei den Wagenlenker, ohn Unnerbräkung bet tau dat Ziel dörchtauführen. Öwer schon draugte em dat Gericht von den Häben; denn in siene Vermätenheit seggte hei: Sobald ick in Jerusalem bün, maak ick dei Stadt tau einen Frädhoff för alle Juden.

Doch dei Herr, dei allet süht, Israels Gott, dreep em, ohn dat dat einer seihn künn, mit einen Schlag, för den dat keine Heilung geew. Kuum harr hei tau räden uphürt, dor spürte hei in siene Ingeweid quälende Weihdaag, dei kein Arzt lindern künn. Dormit geschöh em ganz recht, harr hei doch dei Ingeweid von annere dörch tahlrieke utgefollene Foltern quält. Dennoch bleew sien Stolt ungebrooken; dei Vermätenheit harr em ganz un gor in Besitt nohmen. Gläunichte Wut gägen dei Juden vertehrte em, un hei befööl den Wagenlenker, noch schneller tau führen. Doch denn geschöh dat: In vuller Fohrt fööl hei ut den dorhenrasenden Wagen un störrte so schwer, dat hei sick alle Gleeder verrenkte. Äben noch harr hei in maatloser Upgeblasenheit glöwt, hei künn dei Wogen von dat Meer gebeiden un dei Gipfel von dei Barge up eine Waag weigen. Nu leeg hei up dei Ierd, un man müßt em up eine Bahr lengen. So wieste sick an em Gott siene Macht. Ut dei Oogen von den Verruchten krööpen Wörm, wiehrend hei noch läwte, verfuulte sien Fleisch unner Weihdaag un Qualen, un dei Verwäsungsgeruch, dei von em utgüng, verpestete dat ganze Lager. Kort tauvör harr hei noch glöwt, hei künn nah dei Stierne von den Häben griepen; jetzt künn dat keiner miehr bi em uthollen, so unerdräglich wier dei Gestank.

Dor endlich begünn dei Gepienigte, von sienen maatlosen Hochmaut awtaulaaten un unner Gott siene Schlääg tau Insicht tau koomen; denn siene Weihdaag würden ümmer schlimmer. As hei sienen Geruch sülwst nich miehr erdrägen künn, seggte hei: Wenn man bloot ein starwlicher Minsch is, sall man sick Gott unnerorden un nich öwerhäßlich sien. Dei Verbräker reep sogor den Herrn an, fänn öwer bi em kein Erbarmen miehr. Hei gelowte, dei Hillige Stadt, dei hei korterhand harr den Ierdboren gliekmaaken un in einen Frädhoff ümwanneln wullen, in den Rang von eine friee Stadt tau erhäben. Harr hei tauierst beschlooten, dei Juden nich einmol för ein Graw tau würdigen, sonnern sei samt dei Säuglinge dei Rowvögel un dei wilden Deerte tau'n Fraat vörtauschmieten, so wull hei sei nu all dei Börger von Athen gliekstellen. Hei verspröök, den hilligen Tempel, den hei tauvör plünnert harr, mit dei schönsten Weihegeschenke uttauschmücken, dei hilligen Geräte üm ein Välfaches tau ersetzen un dei nödigen Upwendungen för dei Opfer ut eigene Mittel upbringen. Ja, hei wull sogor sülwst Jud warden un öwerall hengahn, wo Minschen wohnen, üm Gott siene Macht tau verkünden.

Trotzdäm lööten siene Weihdaag nich nah; un dat gerechte Gericht von Gott wier öwer em koomen. Dor geew hei alle Hoffnung up un schreew dei Juden einen Breiw, dei eigentlich eine Birrschrift wier. Dei Breiw harr desen Inholt:

Siene gauden jüdische Börger wünscht Antiochus, König un Befählshaber, väl Freud, Gesundheit un Wollergahn. Ick dank Gott siehr, wenn ji gesund sünd un wenn dat uk jüge Kinner un jugen Besitt nah Wunsch ergeiht. Dorför sett ick miene Hoffnung up den Häben. Ick erinnere mi in Leiw an dei Achtung un fründliche Hochschätzung, dei ji mi entgägenbröcht

hewt. Bi miene Trööckiehr ut Persien, treckte ick mi eine Krankheit tau, dei mi siehr belasten deiht. Dorüm hööl ick dat för nödig, för dei öffentliche Sekerheit för alle Börger tau sorgen. Nich dat ick mi schon upgaben harr – ick hew völmiehr gaude Hoffnung, werrer gesund tau warden. Öwer ick dachte doran, dat schon mien Vadder jedesmol einen Nahfolger bestimmte, wenn hei sick mit sien Heer in`n Osten uphööl. Falls denn wat Unvörhergeseihenes inträdt orer ein Mißgeschick meldt würd, wüssten dei Bewohner von dat Riek, weckern dei Regierung öwerdragen worden wier, un sei brukten sick nich tau beunrauhigen. Uk seih ick, wurans dei Machthaber an dei Grenzen von unser Land, unsere Nahwers, bloot up eine günstige Gelägenheit luern un dei koomende Entwicklung awtäuben. Dorüm hew ick in aller Form mienen Söhn Antiochus tau`n Nahfolger bestimmt; em hew ick schon dei miersten von juch ja schon oft anvertruugt un empfohlen, wenn ick plötzlich in dei östlichen Provinzen ruptrecken müßt. An em hew ick einen Breiw schräben, den ick bileg. Ick birr juch indringlich: Denkt doran, wurvöl Gaudes ick juger Gemeinschaft un jeden einzelnen von juch erwäsen hew, un bewohrt mi un mienen Söhn juger Wollwillen! Ick bün öwertüügt, dat hei miene Politik von Gäut un Fründschaft wiererführen un in gaudes Invernähmen mit juch blieben ward.

Dei Minschenmürder un Gotteslästerer endete öwer fiern von siene Heimat in`t Gebirge up jämmerliche Wies, unner entsettliche Weihdaag,, ganz as hei sei annere taufügt harr. Sien Jugendfründ Philippus lööt den Lieknam öwerführen; denn begeew hei sick nah Ägypten tau Ptolemäus Philometor, wiel hei den Söhn von Antiochus nich truugte.

Dei Reinigung von den entweihten Tempel

10

Dei Makkabäer öwer un siene Lüüd können unner dei Führung von den Herrn dat Hilligdom un dei Stadt werrer in besitt nähmen. Sei reeten dei Altore in, dei dei Heiden up den Tempelplatz erricht harrn, un legten dei Ümfrädungsmuern dal. Den Tempel sülvst reinigten sei un buugten einen niegen Brandopferaltor. Sei schlögen Fier ut Steine un stickten so dei Opfer an, dei sei nah tweijöhriger Unnerbräkung werrer dorbringen können. Uk bemäugten sei sick um Rökerwark, Lüchter un Schaubrote.

Denn schmeeten sei sick up dei Ierd dal un flehten tau den Herrn, dat sei nie werrer in so`n Unglück geröden. För den Fall, dat sei noch einmoö sündigen süllen, wullen sei leiwer von em sülvst in Gäut züchtigt warden as in dei Händ`n von frechen un barbarischen Heiden tau fallen.

Dat dreep sick, dat dei Reinigung von den Tempel up den glieken Dag fööl, an den em dei Frömden entweiht harrn, nämlich up den fiefundwintigsten Kislew. Sei fieerten acht Daag lang ein fröhliches Fest nah Ort von dat Lowhüttenfest; dorbi dachten sei doran, dat sei noch vör korten dat Lowhüttenfest as wilde Tiere in dei Höhlen von dei Barge vörbröcht harrn. Sei nehmen Stäbe, dei sei mit grüne Blärer ümwunden harrn, in dei Hand un Lowtwieg – uk Palmtwieg – un bröchten den Lowleeder dor, dei den Weg tau dei Reinigung von den Urt bereidt harr, dei sien Eigendom is. Sei setten dörch eine öpentliche Entschlutung un Awstimmung fast, Dat dat ganze jüdische Volk jedes Johr dese Daag festlich tau begahn harr.

Dei Ereignisse unner
Antiochus Eupator
10.9 – 13,26

Dei Regierungsantritt
von Antiochus Eupator

So stürw Antiochus, den man Epiphanes näumte. Jetzt willen wi noch berichten, wat unner Antiochus Eupator geschöh, den Söhn von desen ruchlosen Minschen. Dorbi faaten wi kort tausamen, wecket Unheil ut dei kriegerischen Verwicklungen entstünn.

As Eupetor siene Herrschaft anträdte, ernannte hei einen Mann namens Lysias tau`n Rieksverwäser; uterdäm maakte hei em tau den Befälshaber öwer Zölesyrien un Phönizien un tau den Oberkommandierenden öwer dei dor lingenden Truppen. Ptolemäus, mit den Taunamen Makros, harr as ierster dei Juden Gerechtigkeit wedderfohren laaten, wiel sei so väl Unrecht gescheihn wier; hei harr versöcht, den Striet mit sei frädlich bitaulengen. Siene Vertruugten verklagten em deswägen bi Eupator. Schon vörher harr hei allerurten as Verrader gellt; denn hei harr Zypern, dat em von Philometor anvertruugt worden wier, verlaaten un wier tau Antiochus Epiphanes öwerloopen. Dor hei eine iehrenvulle Stellung nich mieh in Lehren verwalten künn, maakte hei sien Läben dörch Gift ein End.

Dei Kämpfe mit dei Idumäer
un mit Timotheus

Gorgias würd Befälshaber in dese Gägend; hei würb Söldner an un führte Krieg gägen dei Juden, wo hei bloot künn. Uter em maakten uk dei Idumäer, dei eine Reig gaudlägener Festungen beseeten, dei Juden tau schaffen. Sei harrn Flüchtlinge ut Jerusalem bi sick upnahmen un begünnen Krieg tau führen.

Dei Männer üm den Makkabäer höölen einen Birrgottesdeinst aw un birrten Gott, ehr Bundesgenosse tau sien. Denn berennten sei dei Festungen von dei Idumäer. Sei eroberten sei in`n Storm, schlögen dei Verteidiger up dei Muer in dei Flucht un maakten jeden nedder, dei sei in dei Händ`n fööl. Dorbi maakten sei mindestens twintigdusend Mann doot. Nich weniger as nägendusend Mann können sick in zwei stark befastigte Burgen flüchten, dei för eine Belagerung mit allet up dat Beste utrüst wieren. Dei Makkabäer treckte aw, dor siene Anwesenheit an einen anderen Urt dringend notwendig wier. Doch lööt hei Simeon un Josef tröög, fierner Zachäus mit siene Lüüd; sei langten ut, üm dei Burgen tau belagern. Simeon siene Soldaten nehmen jedoch ut Habgier Bestäkungsgelder an un lööten för söbentidusend Drachmen einige Lüüd ut dei Burgen entweiken. Sobald dei Makkabäer dorvon erfohrte, reep hei dei Führer von dat Volk tausamen un erhöw Anklag: Man harr dei Bräuder üm Geld verköfft, dor man tau dei ehren Schaden dei Fiende frielaaten harr. Hei lööt dei Verraders henrichten un eroberte dei beiden Burgen up dei Stell. Mit siene Waffen harr hei öwerall Erfolg, un so vernichtete hei in dei beiden Festungen öwer twintigdusend Mann.

Timotheus – deisülbe, den dei Juden schon einmol schlagen harrn – sammelte ein grotes Söldnerheer un bröchte uk tämlich väl Riederie ut dei Provinz Asien tausamen. Dormit rückte hei an, üm Judäa tau erobern. As hei schon in dei Neeg wier, reepen dei Männer von den Makkabäer Gott üm Hülp an, streugten sick Ierd up dat Haupt un treckten Bußgewänner an. Sei schmeeten sick vör dei Stufen von den Brandopferaltor dal un birrten den, dei sei werrer gnädig wier, ehre Fiende fiendlich gesinnt tau sien un ehre Weddersaaker tau wedderstahn, as dat Gesetz seggt. Nah dit Gebät nehmen sei ehre Waffen, verlööten dei Stadt un rückten Timotheus entgägen. As sei sick dei Fiende negerten, höölen sei sick taunächst noch tröög.

Sobald öwer dei Sünn upgüing un dat hell würd, stötten dei beiden Heere upeinander. Dei einen harrn as Bürgschaft för einen glücklichen Sieg näben ehre Tapferkeit bloot ehr Gottvertrugen; dei anneren lööten sick in den Kampf dörch ehre wilde Wut drieiben. Schon wier dei Schlacht heftig entbrennt, dor erschierten dei Kämpfenden von den Häben her fief herrliche Rieder up goldgetüümte Pier un stellten sick an dei Spitz von dei Juden. Twei von sei nehmen den Makkabäer in ehre Mirr, deckten em mit ehre Rüstungen un schützten em vör jede Verwundung; up dei Fiende öwer schööten dei Pieler un Blitze. Dese würden blendt un fleihten verwirrt nah alle Sieden. So keemen twintidusendfiefhunnert Mann un sösshunnert Rieder üm.

Timotheus flüchtete sick mit annere in eine Festung namens Geser, dei siehr stark befastigt wier; ehr Kommandant wier Chäreas. Dei Truppen von den Makkabäer belagerten veer Daag lang vull Begeisterung dei Festung. Dei Verteidiger, dei sick in ehre Befestigungen seker fühlten, führten lästerliche Räden un schreegen freche Wurte runner. An den Morgen von den föften Dag packte twintig junge Männer ut dat Heer von den Makkabäer dei Zurn, as sei dei Lästerräden hürten. Sei störmten maudig up dei Muer los un schlögen in wilder Wut jeden dal, dei sick sei in den Weg stellte. Annere ümgüingen dei Stadt un ertwüngen sick mit densülben Maut den Taugang tau dei Verteidiger; sei legten Füler an dei Törm un stäkten sei in Brand un verbrennten so dei Lästerer bi läwigen Liew. Werrer annere bröken dei Duure up, lööten dei öwrigen Truppen rin un eroberten dei Stadt in`n Handstriek. Timotheus, dei sick in eine Zistern verstäkt harr, stöken sei nedder, äbenso sienen Brauder Chäreas un den Apollophanes. Dorup preesen sei mit Low- un Dankleeder den Herrn, dei so Grotes för Israel dahn un sei den Sieg schenkt harr.

Dei Sieg von Judas öwer Lysias

11

Dei Reichsverwäser Lysias, den König sien Vörmund un Verwandter, wier öwer dese Ereignisse siehr verargert: Hei tröök deswägen in körtester Tied an dei achtzigdusend Mann tausamen, dortau siene ganze Riederie, un marschierte gägen dei Juden. Hei harr vör, ut dei Stadt Jerusalem eine griechische Siedlung tau maaken, dat Hilligdom äbenso as dei hilligen Kultstädten tau bestüern un dat Amt von den Hogenpreister jedes Johr för Geld uttauschrieben. Doch räknete hei öwerhaupt nich mit dei Macht Gottes, sonnern stütte siene Öwerlegungen allein up dei Teindusende von Fauttruppen, dei Dusende von Rieders un siene achtzig Elefanten. Hei drüing in Judäa in, rückte vör dei Festung Bet-Zur, dei hunnertföftig Stadien von Jerusalem entfiernt liggt, un bestörmte sei.

As dei Lüüd von den Makkabäer von dei Belagerung von dei Festung erfohrten, flehten sei mit dat ganze Volk unner Klagen un Rohren den Herrn an, hei mücht doch einen gauden Engel schicken, üm Israel tau retten. Dei Makkabäer greep as ierster nah dei Waffen un hööl eine anführende Räd an dei anneren: Sei süllen, tausamen mit em, dei Gefohr up sick nähmen un ehre Bräuder tau Hülp ielen. Geschlooten un vull Kampfesmaut bröken sei up.

Sei wieren noch in dei Neeg von Jerusalem, dor erschierte sei ein Rieder un tröök in ein wittes Gewand un eine blinkende goldene Waffenrüstung vör sei her. Gemiensam preesen sei den barmhartigen Gott, un ehr Maut würd so grot, dat sei bereit wäst wieren, nich bloot Minschen, sonnern uk dei wildesten Tiere un ieserne Muern tausamentauschlagen. Sei rückten mit ehren himmlischen Bundesgenossen, tau den Kampf parat, vör; denn dei Herr harr Erbarmen mit sei. Sei störrten sick as Löwen up dei Fiende un erschlögen elbendusend von sei, dortau sössteinhunnert Rieder. Alle öwrigen jagten sei in dei Flucht; dei meisten dorvon wieren verwundt un köönen bloot dat nakte Läben retten. Uk Lysias sülwst künn sick bloot dörch eine schimpfliche Flucht retten.

Dei Frädensschluß von Lysias mit dei Juden

Dor Lysias jedoch nich ohn Verstand wier un öwer dei erlädene Nedderlaag nahdachte, begreep hei, dat dei Hebräer unbesiegbor wieren, weil dei starke Gott up ehre Sied kämpfte. Dorüm schickte hei Unnerhändler, dei up einen Frädensvertrag drängen un jede annehmbore Bedingung taustimmen süllen; hei lööt seggen, hei wull uk den König siehr tauräden, mit sei Fründschaft tau schluten. Dei Makkabäer güng up alle Vörschläg von Lysias in, ohn indes sienen Vördeil tau vernahlässigen. Alle Fodderungen, dei hei för dei Juden stellte un den Lysias schriftlich vörlegte, nehm dei König an.

Lysias schreew an dei Juden einen Breiw, dei folgenden Inholt harr:

Lysias grött dat jüdische Volk. Juge Awgesandten Johanan un Abschalom hemmen jug Antwurtschrieben vörlegt, dat unner bifügt is, un mi bäden, dei dorin geäuterten Fodderungen tau genehmigen. Wat in dei Taustännigkeit von den König föllt, hew ick em dorlegt; hei is up jede annehmbore Bedingung ingahn. Wenn ji wiererhen dei Politik von dei Regierung wollwillend upnähmt, ward ick mi bemäugen, juch Vördeile tau verschaffen. Wat dei Einzelheiten betreffen deiht, hew ick juge un miene Unnerhändler updragen, mit juch tau verhandeln. Läwt woll in dat Jahr 148, an den Veeruntwintigsten von den Mond Dioskuros.

In den Breiw von den König stünn dit:

König Antiochus grött sienen Brauder Lysias. Nahdäm unser Vadder tau dei Götter röwergahn is, willen wi, dat dei Unnertanen von dat Riek ungestürt ehre Beschäftigungen nahgahn können. Annersieets hemmen wi erföhren, dat dei Juden mit dei von mienen Vadder gewünschte Öwernahm von griechische Sitten nich inverstahn sünd, dat völmiehr vörtrecken, up ehre eigene Ort tau läben, un verlangen, dat man sei werrer gestattet, ehre Gewohnheiten tau folgen. Wi beschluten dorüm, dat uk dit Volk ungestürt bliwt, un verfügen,, dat man sei ehr Hilligdom trööggiwt, un dat sei ehr Läben so inrichten können, as dat schon tau dei Tied von ehre Vörföhren Bruuk wier. Du wardst nu am besten tau sei Gesandte schicken un sei dei Hand tau`n Fräden reiken, dormit sei dei Grundlinien von unsere Politik erkennen, Vertrugen faaten un ehre Angelägenheiten tau ehre Taufrädenheit rägeln können.

Dei Breiw von den König an dat Volk luudte so:

König Antiochus grött den Rat un alle öwrigen Juden. Wi hopen, dat juch dat gaud geiht; uk wi erfreugen uns gauder Gesundheit.

Menelaus het uns weiten laaten, dat ji nah Hus tau juge Arbeit tröögkiehren wullt. Jeden also, dei bet tau den dörstigsten Dag von den Mond Xanthikus nah Hus kiehrt, ward Fräden anboden mit dei Tausekerung, dat dei Juden ehre gewennten Spiesvörschriften un Gesetze befolgen dörben; keiner von sei dörf dorbi belangt warden för Vergahn, dei hei in Unkenntnis von dei Verhältnisse begahn het. Ick hew Menelaus tau juge Berauhigung tau juch schickt.

Läwt woll in dat Jahr 148, an den Föfteinsten von den Mond Xanthikus.

Uk dei Römer schickten sei einen Breiw; hei harr folgenden Inholt:

Dei römischen Gesandten Quintus Memmius un Titus Manius gräuten dat jüdische Volk. Uk wi sünd inverstahn mit dei Bedingungen, dei Lysias, dei Verwandte von den König, mit juch uthannelt het. Laat uns dei Vörschläg, dei hei den König unnerbreiden will, taukoomen, sobald ji sei prüft hemmwn, dormit wi juge Saak vödrägen können, as dat för juch an`n günstigsten is; wi sünd nämlich up den Weg nah Antiochia. Deilt uns deswägen uk ümgahend dörch Boten juge Meinung doröwer mit.

Läwt woll in dat Jahr 148, an den Föfteinsten von den Mond Xanthikus.

Dei Rach an dei Judenverfolger
in Jafo un Jamnia

12

Nah den Awschluß von dei Verdräge, kiehrte Lysias tau den König tröög. Dei Juden begünnen werrer ehre Felder tau bestellen. Dei Befählshaber in jener Gägend öwer, Timotheus, Apollonius, dei Söhn von Gennäus, fierner Hieronymus, Demophon un uk Nikanor, dei Statholler von Zypern, lööten dei Juden nich in Rauh un Fräden läben.

Dei Inwohner von Jafo begüngen folgendes entsetzliche Verbräken: Sei löden dei Juden, dei unner sei wohnten, in, mit ehre Frugens un Kinner in Scheep, die sei tau Verfügung stellten, intaustiegen. Sei deeden, as ob sei nix Böses gägen sei in den Schild führten, sonnern up Grund von einen öpentlichen Beschluss von dei Stadt hanneln deeden. Dei Juden nehmen dat Angebot an, dor sei den Fräden wullten un keinen bösen Verdacht hägten. Öwer as sei up dat opene Meer wieren, würden dei Boote versenkt; mindestens tweihunnert Minschen erdrünken. As Judas von dei schreckliche Tat gägen dei Angehörigen von sien Volk erfohrte, geew hei sei siene Männer bekannt, reep Gott, den gerechten Richter, an un öwerfööl dei Mürder, dei sick mit dat Blaut von siene Bräuder befleckt harrn. In dei Nacht stickte hei den Haben an, verbrennte dei Scheep un stäkte alle nedder, dei sick dorhen flücht harrn. Dei Stadt sülwst harr ehre Duure verrammelt. So müßt hei awtrecken, öwer hei nehm sick vör, werrertaukoomen, un dei ganze Stadt Jafo tau vernichten. As hei erfohrte, dat dei Börger von Jamnia mit dei Juden, dei bi sei läwten, datsülbe dauhn wullen, öwerfööl hei uk dei Lüüd von Jamnia bi Nacht un stickte den Haben samt dei Flott in Brand. Dei Füerschien wier tweihunnertveertig Stadien wiet bet nah Jerusalem tau seihn.

Dei erfolgrieken Feldtöög von Judas
jensiets von den Jordan

Von dor treckten sei wierer gägen Timotheus. Sei wieren grad nägen Stadien wiet marschirt, dor greepen fiefdusend Araber mit fiefhunnert Rieders Judas an. Nah hitzigen Kampf gewünnen dei Männer von Judas dei Bobenhand, denn Gott hülp sei. Dei bedrängten Nomaden birrten Judas üm Fräden, verspröken, em un siene Lüüd Veih tau liefern un sei uk süss gaude Deinste tau erwiesen. Dor Judas dei Ansicht wier, ehre Hülp künn sei tatsächlich bi väle Gelägenheiten von Nutzen sien, wier hei dormit inverstahn, mit sei Fräden tau schluten. Dei Araber verpflichteten sick dörch Handschlag un treckten sick tau ehre Zelte tröög.

Judas greep uk eine Stadt namens Kaspin an; sei wier ringsüm mit Wälle un Muern befastigt. Ehre Bevölkerung sette sick ut Minschen verschiedenster Völker tausamen. Wiel sei sick up ehre hogen Muern un up ehre Vörräte verlööten, würden sei ümmer unverschämter gägen dei Lüüd von Judas, beschimpten sei. Lästerten Gott un schreegen unflätige Wurte. Dei Männer von Judas reepen den groten Herrn von dei Welt an, dei Jericho tau dei Tied von Josua ohn Rammbück un Belagerungsmaschinen tau Boren schmettert harr. Denn störmten sei mit den Maut von Löwen gägen dei Muern an, un wiel Gott dat so wull, künnen sei dei Stadt innähmen. Sei richteten in ehr ein unbeschriewliches Blautbad an, so dat ein zwei Stadien breider See, dei näben dei Stadt leeg, von dat Blaut, dat in em floaten wier, anfüllt tau sien schiente.

Denn marschierten sei söbenhunnertföftig Stadien wierer, bet sei tau den Charax keemen, wo dei sonennten Tubianer-Juden wohnten. Timotheus dreepen sei dor nich an; denn hei wier, ohn wat unnernahmen tau hemmen, von dor awtreckt. Öwer hei harr in einen stark befastigten Urt eine Garnison trööglaten. Dositheus un Sosipater, zwei Offziere ut den Stab von den

Makkabäer, rückten ut un maakten dei öwer teindusend Mann starke Besatzung, dei Timotheus in dei Festung trööglataan harr. Denn deilte dei Makkabäer sien Heer in miehrene Gruppen up, öwerdröög jewiels einen von siene Offziere den Befähl öwer eine Grupp un treckte in Ielmärsche gägen Timotheus, dei öwer hunnertwintigdusend Mann Fautruppen un tweidusendfiefhunnert Rieders verfügte.

As Timotheus von den Anmarsch von Judas erfohrte, schickte hei Frugens, Kinner un den öwrigen Troß in eine Stadt namens Karnajim vörut. Desen Urt künn man kuum belagern, dor hei wägen tahlrieke Engpässe fast untaugänglich wier. Kuum wieste sick dei ierste Awdeilung von Judas, dor geröden dei Fiende in Bang un Schrecken, denn dei, dei allet öwerblickt, lööt eine Erscheinung sichtbor warden. Sei rönnten in wilder Flucht weg, jeder in eine annere Richtung. Dorbi fügten sei välfach einanner sülwst Schaden tau, ja, sei dörchbohrten sick gägensiedig mit dei Spitzen von ehre Schwerter. Doch Judas sette sei störmisch nah un erschlöög von dei Verruchten gägen dörtidusend Mann. Timotheus sülwst fööl dei Lüüd von Dositheus un Sosipater in dei Händ'n. Hei flehte mit schöne öwer falsche Wurte, em unbehelligt frietaulaaten; dei Öllern un Bräuder von siehr väle Juden wäsen in dei Gewalt von siene Lüüd, un dat künn sien, dat man up sei keine Rücksicht nehme. Mit väle Wurte bröchte hei sei dortau, siene Verspräkungen, hei würd dese Minschen unversehrt trööggäben, tau glöben. Üm dei Bräuder tau retten, lööten sei em loopen.

Dorup treckte Judas gägen Karjanim un dat Hilligdom von dei Atargatis un erschlöög fiefuntwintigdusend Minschen. As sei schlagen un vernicht wieren, rückte Judas vör dat stark befestigte Efron, dei ehre Inwohnerschaft sick ut väle Völker tausamensette. Junge un kräftige Männer stünden vör dei Muern un wehreten sick tapfer. In dei Stadt sülwst wier eine grote Antahl von Wurfmaschinen mit Geschosse upstellt. Dor reepen dei Juden tau den Herrn, dei den Ansturm von dei Fiende mit Macht zermalmen deed; sei bröchten dei Stadt in ehre Gewalt un maakten in sei etwa fiefuntwintigdusend Minschen doot.

Denn bröken sei up un tröken in Ielmärsche von dor nah Skythopolis, dat sösshunnert Stadien von Jerusalem entfiernt liggt. Dei Juden, dei dor wohnten, stellten jedoch dei Inwohner von Skythopolis dat Tügnis ut, sei wäsen fründlich tau sei un harrn in dei böse Tied ehr Mitgefäul bewäsen. Dor bedankten sei sick un fodderten sei up, uk in Taukunft dat jüdische Volk wollgesinnt tau blieben. Dorup begeben sei sick nah Jerusalem, dor dat Wochenfest unmittelbor bevörstünn.

Dei bestrafte Untruu von einige Juden un dat Sühnopfer för dei Dooden

Nah dat sonennte Pingstfest treckten sei in Ielmärsche gägen Gorgias, den Befählshaber von dei Idumäer. Hei rückte mit dreidusend Fautsoldaten un veerhunnert Rieders ut. As sei tau den Kampf anträten, föölen einige von dei Juden. Dositheus, ein Tieder von dei Lüüd von Bakenor, ein siehr starker Mann, packte Gorgias fast an den Mantel un treckte mit alle Kräfte an em. Öwer as hei den Verfluchten läwig gefongennähmen wull, preschte ein thrakischer Rieder ran un schlöög em den Arm aw. Gorgias künn sick nah Marescha flüchten. Dei Lüüd von Esri kämpften wierer bet tau dei Erschöpfung. Dor reep Judas tau den Herrn, hei süll as ehr Bundesgenoss un Bahnbräker in den Kampf erscheinen. In dei Spraak von siene Vadders erhöw hei dat Kriegsgeschrieg un stimmte Priesleeder an, drüנג unverseihens up dei Lüüd von Gorgias in un schlöög sei in dei Flucht.

Doruphen führte Judas dat Heer in dei Stadt Adullam. As dei söwte Dag von dei Woch anbröök, reinigten sei sick, as dat bi sei Bruuk wier, un begüngen dor den Sabbat. An den nächsten Dag keemen dei Lüüd von Judas, um dei Lieken von dei Gefollenen tau öwerführen – dat wier intwischen höchste Tied worden – un sei inmirren von sei ehre Angehörigen in dei Familiengräber tau bestatten. Dor entdeckten sei, dat alle Dooden unner ehre Kleeder

Amulette von dei Götter von Jamnia drögen, obwoill dat dei Juden von dat Gesetz her verboten is. Dor würd allen klor, dat dei Männer deswägen follen wieren, un sei preesen nu alle dat Wirken von den Herrn, den gerechten Richter, dei dat Verborgene an` t Licht bringt. Anschließend hölen sei einen Birrgottesdeinst aw un bädten, dat dei begahne Sünd werrer völlig utlöscht würd. Dei edle Judas öwer ermahnte dei Lüüd, sick von Sünden reigen tau hollen; sei heern ja mit eigene Oogen seihn, wecke Folgen dat Vergahn von dei Gefollenen hat harr. Hei veranstaltete eine Sammlung, an dei sick alle beteiligten, un schickte etwa tweidusend Sülwerdrachmen nah Jerusalem, dormit man dor ein Sündopfer dorbring. Dormit hannelte hei siehr schön un eddel; denn hei dachte an dei Uperstahung. Harr hei nich doran dacht, dat dei Gefollenen uperstahn würden, wier dat nämlich öwerflüssig un sinnlos wäst, för dei Dooden tau bäden. Uk hööl hei sick den herrlichen Lohn vör Oogen, dei för dei hinnerlegt is, dei in Frömmigkeit starben. Ein hilliger un frommer Gedanke! Dorüm lööt hei dei Dooden entsühnen, dormit sei von dei Sünd befriet warden..

Ein erfolgloser Angriff up Jerusalem

13

In dat Johr 149 erfohrten dei Lüüd von Judas, dat Antiochus Eupator mit ein grotes Heer gägen Judäa marschierte. Hei würd begliedt von den Reichsverwäser Lysias, sienen Vormund. Jeder führte ein Heer von hunnerttausend griechische Fautsoldaten, fiehdusenddreihunnert Rieders, tweiuntwintig Elefanten un dreihunnert Sichelwagens. Sei schlööt sick uk Menelaus an; hei rädte heuchlerisch up den König in, nich um dat Vadderland tau retten, sonnern wiel hei glöwte, hei heer Utsicht, werrer in sien Amt (as Hogepreister) insett tau warden. Dei böbelste König öwer alle Könige öwer lööt Antiochus füüensch warden up den Verruchten, un as Lysias andüüdte, deser wäs an allet Unglück schuld, befööl hei, em nah Beröa tau schaffen un dor ümtaubringen. So is dat Bruuk in jener Gägend. Dat giwt dor nämlich einen föftig Ellen hogen Torm, dei mit gläunigte Asch füllt is. In em is eine dreihbore Maschin anbröcht, dei sick nah alle Sieden schräg tau dei Asch neigt. Wecker an den Tempelrow schullig is orer ein anneres schweres Verbräken begahn het, den stööten dor alle in den Doot. Up dese Wies fünn dei Gesetzesbräker Menelaus den Doot. Nich einmol Ierd tau dat Begräwnis würd em taudeil. Dormit geschöh em bloot recht; denn hei harr väle Verbräken gägen den Altor begahn, den sien Füer un Asch hillig sünd. Nu fünn hei in Asch den Doot.

Dei König öwer harr dat Hart von einen Barbaren; hei begünn dei Juden noch wiet Schlimmeres in Utsicht tau stellen as dat, wattaui Tied von sienen Vadder gescheihn wier. Judas hörte dorvon un lööt dat Volk bekanntgäben, man süll Dag un Nacht tau den Herrn bäden. Wenn je tau eine Tied, denn müßt hei sei jetzt helfen. Man wull sei dat Gesetz, dat Vadderland un den hilligeen Tempel rowen. Grad ierst harr dat Volk ein wenig upatmen künnt; Gott mücht doch nich taulaaten, dat sei dei ruchlosen Heiden in dei Händ`n föölen. Drei Daag lang legen sei ohn Unnerbräkung up dei Knei un flehten unner Tranen un Fasten gemiensam den barmhartigen Herrn an. Judas spröök sei Maut tau; denn geew hei sei den Befähl, sick p`rattauhollen. Up eine geheime Sitzung von dei Öllsten lööt hei den Beschluss faaten, man süll, bevor dei König in Judäa indrüng un dei Stadt in siene Gewalt bringen künnt, utrücken un dei Saak mit Gott siene Hülp entscheiden. Hei stellte den Ausgang den Schöpfer von die Welt anhiem un führte siee Männer an, bet tau den Doot tapfer för Gesetze, Hilligdom, Stadt, Vadderland un Verfaatung tau kämpfen. Denn schlöög hei bi Modein ein Lager up. Hei geew siene Truppen as Losung dei Wurte: Gottes Sieg. Mit dei besten von siene jungen krieger, dei hei eigens utwählt harr, öwerfööl hei nachts dat Zelt von den König, erschlöög etwa tweidusend Mann un erstöök den Leitelefanten von den König mitsamt sienen Driever. As sei schließlich dat ganze Lager in Bang un Verwirrung bröcht harrn, treckten sei

sick as Sieger werrer tröög. Bi Dagesanbruch wier allet vörbi; dei Herr harr sei mit siene schützende Macht bistahn.

Nahdäm dei König dese Kostprow von dei jüdische Tapferkeit erhollen harr, versöchte hei, dat Land mit dei Hülp von List tau besetten. Hei rückte gägen dei starke jüdische Festung Bet-Zur vör, würd öwer tröögschlagen; denn stötte hei werrer vör un würd werrer schlagen. Judas lööt dei Besatzung mit allet versorgen, wat sei bruukte. Ein jüdischer Soldat namens Rhodokus öwer verröod dei Fiende dei militärischen Geheimnisse. Hei würd verhürt, fastnahmen un inkerkert. Denn verhandelte dei König tau`n tweitemol mit dei Besatzung von Bet-Zur, schlööt mit sei einen Verdrag un treckte aw. Dorbi stötte hei up dat Heer von Judas un erleed eine Schlapp

Dor erfohrte hei, dat Philippus in Antiochia awfollen wier; hei harr em dor trööglaaten, üm dei Regierungsgeschäfte tau führen. Dei König wier siehr nedderschlagen. Hei spröök fründlich mit dei Juden, geew sei nah,, sekerte sei eidlich dei Erfüllung von alle gerechten Ansprüche tau, versöhnte sick mit sei un bröchte ein Opfer dor. Iehrte den Tempel un bewees den Urt sien Wollwillen. För den Makkabäer geew hei einen Empfang. As Befählshaber öwer dat ganze Gebiet Ptolemais bet tau dei Gerener lööt hei den Hegemonides tröög un begeew sick denn nah Ptolemais. Dei Inwohner von dese Stadt wieren öwer dei Verdräge siehr verargert; sei harrn sick heftig beschwert un wullen dei Awmaakungen rückgängig maaken. Lysias trädte up dei Rädnerbühn, geew Räkenschaft, so gaud hei künn, öwerrädte, beschwichtigte, stimmte dei Lüüd üm un bröök denn nah Antiochia up.

So verleenen dei Anmarsch un dei Awtog von den König.

Dei Feldtog von Nikanor 14,1 – 15,36

Dei Intrig von den Hogenpreister Alkimus gägen Judas

14

Drei Johre späerer erfohrten dei Lüüd von Judas, dat Demetrius, dei Söhn von Seleukus, mit starke Truppen un eine Flott in den Haben von Tripolis landt wier. Antiochus un den sien Vormund Lysias harr hei ut den Weg rümen laaten un dat Land in siene Gewalt bröcht.

Domols läwte ein Minsch namens Alkimus; hei wier früher einmol Hogepreister wäst, harr sick öwer schon vör dei Tied von dei Religionsvermischung friewillig unreigen maakt. As hei woll wüßt, harr hei sick dordörch in eine utweglose Laag bröcht, so dat hei nie werrer an den hilligen Altor träden künn. Dorüm keem hei üm dat Johr 151 tau König Demetrius un öwerreikte em einen goldenen Kranz mit einen Palmtwieg, dortau Öltwieg, as sei an dat Hilligdom bruukt warden. An desen Dag unnernehm hei wierer nix. As öwer Demetrius em vör sienen Rat raupen lööt un em fragte, wurans dei Stimmung unner dei Juden wier un wecke Plans sei harrn, ergreep hei dei Gelägenheit, üm sei för sien eigenes wahnwitziges Vörhaben tau nutzen. Hei antwortete:

Dat giwt unner dei Juden Lüüd, dei sick Hasidäer näumten; sei stahn unner dei Führung von den Makkabäer Judas. Sei hetzen tau Krieg un Upruhr un laaten dat Riek nich tau Rauh koomen. Dordörch würd mi miene iehrenvulle Stellung rowt, dei mi upgrund von miene Awstammung taukümmt, nämlich dat Amt von den Hogenpreister. Nu bün ick hierher koomen, einmol wiel ick dei königliche Saak uprichtig ergäben bün, denn öwer uk ut Sorg för

mien Mitbürger. Denn dei Unverstand von dei äben nennten Lüüd het unser ganzes Volk in nich geringes Älend störrt. Wenn du, mien König, di einen genauen Överblick öwer dei Laag verschafft hest, denn sorg för dat Land un för unser bedrängtes Volk; du büst ja gägen Jedermann fründlich un wollgesinnt. Solang öwer Judas noch läwt, kann dat in dat Riek keinen Fräden gäben.

Kuum harr hei dat vörbröcht, dor hetzten dei anneren Vertruugten von den König, dei dei Besträbungen von Judas fiendlich gägenöwerstünden, Demetrius noch mieh up. Deser bereep furzens Nikanor, den hei dat Kommando öwer dei Elefanten gäben harr, un sette em tau`n Befehlshaber öwer Judäa in. Hei schickte em weg mit den schriftlichen Updrag, Judas tau besiedigen, siene Anhänger tau zerstreugen, Alkimus öwer as Hogenpreister öwer den allerhöchsten Tempel intausetten. Den Nikanor schlööten sick in Schooren dei Heiden an, dei vör Judas ut Judäa flücht wieren; denn sei glöwten, dat Unglück un Mißgeschick von dei Juden würd sei Glück bringen.

Dei Fründschaft twischen Nikanor un Judas

As dei Juden von den Abnarsch von Nikanor erfohrten un hürten, dat tausamen mit em dei Helden anrückten, streugten sei sick Ierd up dat Haupt un flehten Gott an, dei sien Volk för äwige Tieden schaffen het un sick ümmer vör aller Welt sichtbor sienen Arwdeil annimmt. Up Beschluß von ehren Anführer bröken sei furzens up un dröpen bi dat Dörp Dessau up dei Fiende. Simeon, dei Brauder von Judas, wier tworst schon mit Nikanor tausamenstött un harr sick langsam tröögtrecken müßt, wiel sien Gägner em völlig unvermaudt öwerrascht harr. Öwer Nikanor keem tau Uhren, wur tapfer dei Männer von Judas wieren un wur maudig sei vör ehr Vadderland kämpften; dorüm week hei dei Entscheidung in opener Schlacht ut. Hei schickte statt dat Posidonius, Theodotus un Mattatias, üm Frädensverhandlungen uptaunähmen. Nah langer Öwerlegungen legte dei Anführer siene Lüüd siene Ansichten dor. dat wieste sick, dat man einer Meinung wier, un so billigte man dei Verdräge. Man verawrädete einen Termin, üm sick unner Utschluß von dei Öpentlichkeit an einen bestimmten Urt tau dräpen. Von jeder Sied führte ein Wagen vör, un man stellte Stäuhl up. Up Anordnung von Judas hölen sick Bewaffnete in günstiger Stellung parat, dormit dei Fiende nich heimtücksch öwerraschend einen Anschlag veräuben können. Doch dei Unnerrädung verlööp ohn Twischenfälle.

Nikanor hööl sick in Jerusalem up, ohn irgendwecken Anstoß tau errägen; hei entlööte dei Anhänger, dei em massenwies tauströmt wieren. Uk harr hei Judas stännig üm sick un wier em hartlich taudahn. Hei rädte em tau, hei süll heuraden un eine Fomilie gründen. So heuradete Judas, un dat güng em gaut un hei freugte sick sienes Läbens.

Dei Entzweiung twischen Judas un Nikanor

Den Alkimus bleew nich verborgen, dat dei beiden einanner wollgesinnt wieren. Hei verschaffte sick dei awschlootenen Verdräge, begeew sick tau Demetrius un hinnerbröchte em, Nikanor hannelt dat Stootswoll tauwedder. Hei harr Judas, den Fiend von sien Riek, tau`n Nahfolger bestimmt. Dei König wier siehr upgebröcht un reizt dörch dei Verleumdungen von desen Schurken. Hei schreew an Nikanor, dat hei dei Verdräge för unholtbor hööl, un befööl em, den Makkabäer up dei Stell fesselt nah Antiochia tau schaffen. Nikanor gerööd bi den Empfang von dese Nahrcht in grote Bestörrtung. Dat wier em siehr tauwedder, dei Verinborungen tau bräken; denn Judas harr ja kein Unrecht dahn. Dor hei sick öwer den

König nich weddersetten künn, täuwte hei up eine günstige Gelägenheit, üm sienen Updrag mit dei Hülp von eine List utführen tau können. Doch dei Makkabäer markte, dat Nikanor em gägenöwer ümmer awwiesender würd un dat siene gewohnte Fründlichkeit sick awkühlte. Hei wüßt, dat dese Schroffheit nix Gaudes bedüden künn. Dorüm reep hei eine Antahl von siene Lüüd tausamen un verstärkte sick mit sei vör Nikanor.

As Nikanor dor achter keem, dat em dei Mann geschickt öwerlist harr, begeew hei tau den allerhöchsten, hilligen Tempel, grad as dei Preisters dei vörschräbenen Opfer dorbröchten, un befööl sei, Judas uttauliefen. As dese unner Eid versekerten, sei wüßten nich, wo sick dei Gesöchte tau Tied uphollen deed, erhöw hei dei rechte Hand gägen den Tempel un schwörte; Wenn ji mi Judas nich gefesselt rutgäwt, ward ick dit Gotteshus den Ierdboren gliek maaken, den Brandopferaltor dalrieten un an dese Stell den Dionysos einen herrlichen Tempel errichten. Nah dese Wurte güng hei weg.

Dei Preisters erhöben ehre Händ`n tau`n Häben un reepen tau den, dei ümmer unser Volk beschützt. Sei bädten: Herr, du büst up nix anwäsen; dennoch het di dat gefallen, einen Tempel buugen tau laaten, in den du unner uns wohnst. Nu, hilliger Herr, von den alle Hilligung utgeiht, bewohr dit Hus, dat vör korten ierst entsühnt würd, unbefleckt in Äwigkeit.

Dei Doot von Rasis

Unner dei Öllsten von dei Stadt Jerusalem geew dat einen Mann namens Rasi. Hei wier siene Mitbürger fründlich taudahn, stünn in hoges Anseihn un het wägen siene Gäut Vadder von dei Juden heiten. Deser Mann würd bi Nikanor anzeigen. Hei harr sick nämlich schon vör dei Tied von dei Religionsvermischung open för dat Judendom entscheidet un sick dorför bet tau dat Üterste mit Liew un Läben insett. Nikanor beschlöö, siene Awniegung gägen dei Juden sichtbor tau bekunden, un schickte öwer fiefhunnert Soldaten ut, üm em verhaften tau laaten. Hei glöwte nämlich, dörch siene Fastnahm dei Juden einen schweren Schlag tau versetten.

Schon wieren dei Truppen dorbi, den Torm tau besetten; versöchten sick den Ingang dörch dat Hoffduur mit Gewalt tau ertwingen, un reepen nah Füer, üm dei Döören in Brand tau setten. Rasi wier von alle Sieden ümzingelt. Dor störrte hei sick in dat Schwert; denn hei wull leiwer in Iehren starben as den Verruchten in dei Händ`n fallen un eine schimpliche Behandlung tau erföhren, dei siener edlen Herkunft unwürdig wier. In dei Hast harr hei sick öwer nich gliek döddlich troffen; dei Männer störrten bereits dörch dei Döören rin. Dor leep hei maudig rup up dei Muer un störrte sick entschlooten up dei Menge dal. Wiel dese furzens trögweek, entstünn ein frierer Ruum, un hei fööl mirren up den lerrigen Platz. Doch hei läwte ümmer noch; in höchster Errägung erhöw hei sick, wiehrend dat Blaut in Strömen ut siene schrecklichen Wunden schöö, dörchbröök in Loopschritt dei Menge un stellte sick up einen steilawfallenden felsen. Fast schon verblött, reet hei sick dei Ingeweide ut den Liew, packte sei mit beide Händ`n un schleuderte sei up dei Lüüd runner; dorbi reep hei den Herrn öwer Läben un Doot an, hei mücht sei em werrergäben. So stürw hei.

Nikanor siene Lästerungen

15

Nikanor erfohrte, dat Judas sick mit siene Männer in dei Gägend von Samaria uphööl; dor beschlöö hei, sei ohn jede Gefohr an den Rauhedag antaugriepen. Öwer dei Juden, dei twungen wieren, em tau beglieden, seggten: Bring sei doch nich üm, as wierst du ein wildes Deert orer ein Barbor. Holl den Dag in Iehren, dei von den, dei dei ganze Welt överblicken

deiht, in besonderer Wies mit Hilligkeit utteikent würd. Dei dreimol Verfluchte fragte, ob dat in den Häben würllich einen Herrscher geew, dei befoolen harr, den Sabbat tau begahn. Sei bekennten: Dei läwige Herr sülwst, dei Herrscher in den Häben, het anordent, den Sabbat tau hollen. Dor erwedde he: Un ick bün dei Herrscher up dei Ierd; ick befähl, dei Waffen tau ergriepen un tau dauhn, wat dat Stootswoll verlangt. Dennoch gelüng em dat nich, sienen verbräkerischen Plan uttauführen.

Dei Ermaudigung von dei Kämpfer dörch Judas

Nikanor, dei in sienen Stolt sienen Kopp hoch dröög, harr beschlooten, öpentlich ein Denkmol von sienen Sieg öwer dei Männer von Judas tau errichten. Dei Makkabäer öwer hürte nich up, sien Vertrugen un all siene Hoffnung up dei Hülp von den Herrn tau setten. Hei ermahnte siene Männer, sick vör dei anrückenden Heiden nich tau fürchten. Sei süllen doran denken, wurans sei dei Häben in dei Vergangenheit holpen harr; uk jetzt dörfen sei von den Allherrscher den Sieg erhoffen. Mit Wurte ut dat Gesetz un ut dei Propheten flöbte he sei Maut in, erinnerte sei uk an dei Kämpfe, dei sei schon bestahn harrn, un stärkte so sei ehren Kampfesmut.

Nahdäm he ehre Begeisterung weckt harr, spornte he sei noch wierer an, indäm he sei doran erinnerte, wur dei Heiden dei Verdräg nich hollen un ehre Schwüre brooken harrn.. So wappnete he jeden von sei, nich mit dei Sekerheit, dei Schild un Land verleihen, sonnern mit den Maut, den rechte Wurte entfachen. Uk vertellte he sei einen öwerut glowwürdigen Droom, dei alle siehr erfreugte. Hei harr folgendes seihn: Em wier dei frühere Hogepreister Onias erschieht, ein edler un gerechter Mann, bescheiden in`n Ümgang, von gäudiges Wäsen un besonnen in`t Räden, von Kindheit an in allet up dat Gaude bedacht; deser breidte siene Händ`n ut un bädte för dat ganze jüdische Volk. In glieker Hollung erschieht denn ein Mann mit grieses Hoor, von herrlicher Gestalt; dei Glanz von ein öwerwältigenden Hoheit güng von em ut. Onias begünn tau räden un seggte: Dat is dei Fründ von siene Bräuder, dei väl för dat Volk un dei hillige Stadt bäd, Jeremia, dei Prophet Gottes. Denn streckte Jeremia dei rechte Hand ut un öwergeew em ein goldenes Schwert, dorbi seggte he : Nähm dat hillige Schwert, dat Gott di schenkt. Mit em wardst du dei Fiende schlagen.

Dei Wurte von den Juden geben sei Tauversicht; denn sei wieren siehr schön un harrn dei Kraft, tau Tapferkeit antauspornen un dei Jugend mit männlichen Maut tau erfüllen. Man beschlöt, kein Lager tau betrecken, sonnern käuhn antaugriepen un mit allen Maut in`n Kampf Mann gägen Mann dei Entscheidung herbitauführen; denn dei Stadt, dei Religion un dat Hilligdom wäsen in Gefohr. Sei fürchteten weniger üm Frugens un Kinner, üm Bräuder un Verwandte, as üm dei Hilligkeit von den Tempel. Dei in dei Stadt Tröögläbenen wieren hauptsächlich in Bang wägen den Angriff buten up openes Feld. Alle täuwten, dat dei Entscheidung fallen süll. Schon harrn dei Fiende sick verienigt, un ehr Heer rückte ordent vör, dei Elefanten würden upstellt, wo dat an`n günstigsten wier; dei Riederie verdeilte sick up dei Flügel. Dei Makkabäer seeg, wurans dei Massen von dei Fiende dorstünden, dei verschiedenen Waffengattungen, dei tau Wildheit gereizten Tiere. Dor erhöw he siene Händ`n tau`n Häben un reep tau den Herrn, dei Wunner vullbringt. Denn he wüßt, dat dat nich up dei Waffen ankeem, sonnern dat dei dei Sieg tauföllt, dei Gott för würdig erachten deiht. Dorbi spröök he dit Gebät: Unser Herrscher, du hest tau Hiskija, den König von Juda, dienen Engel sendt, un he erschlög in dat Heer von Sanherib hunnertfiefunachtzigdusend Mann. Herrscher in den Häben, sendt uk jetzt einen gauden Engel vör uns her, dormit he Furcht un Schrecken verbreiden deiht. Vör dienen gewaltigen Arm sallen alle erschrecken, dei lästernd gägen dien hilliges Volk rantrecken. So spröök he.

Dei Nedderlaag un dei Doot von Nikanor

Dei Truppen von Nikanor rückten mit Trumpeitengeschmetter un Kampfleeder vör. Dei Lüüd von Judas dorgägen greepen dei Fiende unner Bäden un Flehen an. Mit dei Händ`n kämpften sei, in`n Harten bädten sei tau Gott Mindestens fiefundörtigduzend Mann streckten sei tau Boren, hocheufreugt, dat Gott sick so sichtbor openborte.. Schon wier dei Kampf beendt, un sei wullen vuller Freud upbräken, dor entdeckten sei Nikanor, dei in siene Rüstung erschlogen dorleeg. Dat geew ein großes Geschrieg un Getümmel, un sei preesen den Herrn in die Spraak von ehre Vadders. Judas, dei ümmer mit Liew un Sääl för siene Mitbürger sträden harr, dei von Jugend an siene Landslüüd hartlich taudahn wier, geew den Befähl, em den Kopp un eine Hand mitsamt den Arm awtauschlagen un nah Jerusalem tau bringen. Sobald hei dor ankommen wier, reep hei siene Landslüüd tausamen un befööl dei Preisters, sick vör den Altor uptaustellen; uk schickte hei Boten tau dei Besatzung von dei Burg. Denn wieste hei den Kopp von den Verbräker Nikanor un dei Hand von den Läterer, dei deser prahlend gägen dat hillige Hus von den Allherrscher utstreckt harr. Dei Tung von den ruchlosen Nikanor lööt hei rutschnieden, zerstückeln un dei Vögel tau`n Fraaß vörschmieten, den Arm lööt hei vör den Tempel uphängen as Teiken för den bestrafte Wahnsinn-. Alle preesen den Herrn in den Häben, dei siene Macht so sichtbor wäsen harr, un reepen: Präsen wäs dei, dei sienen Urt vör dei Entweihung bewohrt het. Den Kopp von Nikanor hängte Judas an dei Burg as ein för alle sichtbores un openkundiges Teiken von dei Hülpe von den Herrn. In eine öpentliche Awstimmung beschlööten alle einstimmig, desen Dag nich ohn Fieer vergahn tau laaten, sonnern em einen besonderen Rang tau verleihen; dat is dei drüttteinste Dag von den twölften Mond, dei up aramäisch Adar heit, dei Dag vör den Motdechai-Dag.

Nahwurt

Dat wieren dei Ereignisse, dei mit Nikanor tausamenhängen. Siet jener Tied bleew dei Stadt in den Besitt von dei Hebräer. Dorüm hür ick hier mit dat Vertellen up. Is dat gaud un geschickt vertellt, hew ick mien Ziel erreicht; is dat öwer schlicht orer mittelmaatig – ick hew mien Bestes dahn. Dat is gliek ungesund, unvermischte Wien orer pures Warer tau trinken. Wien mit Warer vermischt hengägen schmeckt vorzüglich. Ähnlich hängt dat uk von den Upbuu von dei Vertellung aw, ob sei den Geist von den Läser erfreugt, den dit Bauk in dei Händ`n kümmt. Dormit will ick schluten.

Dei Bäuer
von dei Liehrwiesheit
un dei Psalmen

Dat Bauk Ijob

Dei Rahmen för dei Vertellung
1,1 – 2,10

Ijob siene Rechtlichkeit

1

In dat Land Zu läwte ein Mann naamens Ijob. Deser Mann wier untadelig un rechtschaffen; hei fürchtete Gott un vermeed dat Böse. Söben Söhns un drei Döchter wüerden em geburen. Hei beseet söbendusend Stück Lüttveih, dreidusend Kamele, fiefhunnert Joch Rinder un fiefhunnert Äsels, dortau tahlriekes Gesinde. An Anseihn öwerdreep deser Mann alle Bewohner von den Osten. Reihüm höölen dei Söhns ein Gastmahl, ein jeder an sienen Dag in sien Hus. Denn schickten sei hen un lööden uk ehre Schwestern in, mit sei tau äten un tau drinken. Wenn dei Daag von dat Gastmahl vörbe wieren, schickte Ijob hen un entsühnte sei. Früh an den Morgen stünn hei up un bröchte so väle Brandopfer dor, as hei Kinner harr. Denn Ijob seggte: Vielleicht hemmen miene Kinner sündigt un Gott lästert in sei ehre Harten. So deed Ijob jedesmol.

Twei Bewährungsprowen
1,6 – 2,10

Dei Verlust von den Rieckdom

Nu geschöh dat eines Daags, dor keemen dei Gottessöhns, üm vör den Herrn hentauträden; unner sei keem uk dei Satan. Dei Herr spröök tau den Satan: Woher kümmt du? Dei Satan antwortete den Herrn un spröök: Deie Ierd hew ick dörchströöpt, hen un her. Dei Herr spröök tau den Satan: Hest du up mienen Knecht Ijob acht? Sienesglieken giwt dat nich up dei Ierd, so untadelig un rechtschaffen, hei fürcht Gott un meidt dat Böse. Dei Satan antwortete den Herrn un seggte: Geschüht dat ohn Grund, dat Ijob Gott fürchten deiht? Büst du dat nich, dei em, sien Hus un all wat sien is ringsüm beschützen deiht? Dat Dauhn von siene Händ`n hest du sägent; sien Besitt het sick wiet utbreidt in dat Land. Öwer streck man diene Hand gägen em ut, un rühr an all dat, wat sien is; wohrhaftig, hei ward di in`t Angesicht fluchen.

Dei Herr spröök tau den Satan: Gaud, all sien Besitt is in siene Hand, bloot gägen em sülvst streck diene Hand nich ut! Dorup güng dei Satan weg von dat Angesicht von den Herrn.

Nu geschöh dat eines Daags, dat siene Söhns un Döchter in dat Hus von ehren ierstgeburenen Brauder eeten un Wien drünken. Dor keem ein Bote tau Ijob un meldte: Dei Rinder wieren bie`t Pläugen, un dei Äsels wiedten dornäben. Dor föölen Sabäer in, nehmen sei weg un erschlögen dei Knechte mit scharpes Schwert. Ick ganz allein bün entronnen, üm di dat tau berichten. Noch is deser an`t Räden, dor kümmt schon ein annerer un seggt: Füler von Gott fööl von den Häben, schlöög brennend in in dei Schaap un Knechte un vertehrte sei.

Ick ganz allein bün entronnen, üm di dat tau berichten. Noch is deser an`t Räden, dor kümmt schon ein annerer un seggt: Dei Chaldäer stellten drei Rotten up, föölen öwer dei Kamele her, nehmen sei weg un erschlöögen dei Knechte mit scharpes Schwert. Ick ganz allein bün entronnen, üm di dat tau berichten. Noch is deser an`t Räden, dor kümmt schon ein annerer un seggt: Diene Söhns un Döchter eeten un drünken Wien in dat Hus von ehren ierstgeburenen Brauder. Dor keem ein gewaltiger Wind öwer dei Wüst un packte dat Hus an alle veer Ecken; dat störrte öwer dei jungen Lüüd, un sei stürben. Ick ganz allein bün entronnen, üm di dat tau berichten. Nu stünn Ijob up, zerreet sien Gewand, scheerte sick dat Haupt, fööl up dei Ierd un bädte an. Denn seggte hei:

Naakt keem ick hervor ut den Schoot von miene Mudder; / naakt kiehr ick dorhen tröög. / Dei Herr het gäben, dei Herr het nahmen, / lowt wäs dei Naam von den Herrn.

Bi alldat sündigte Ijob nich un seggte nix Ungehüriges gägen Gott.

Dei Verlust von dei Gesundheit

2

Nu geschööh dat eines Daags, dor keemen dei Gottessöhns, üm vör den Herrn hentauträden; unner sei keem uk dei Satan, üm vör den Herrn hentauträden. Dor spröök dei Herr tau Satan: Woher kümmt du? Dei Satabn antwortete den Herrn: Dei Ierd hew ick dörchströöpt, hen un her. Dei Herr spröök tau Satan: Hest du up mienen Knecht Ijob acht? Sienesglieken giwt dat nich up dei Ierd, so untadelig un rechtschaffen; hei fürcht Gott un meidt dat Böse. Noch ümmer höllt hei fast an siene Frömmigkeit, obwoll du mi gägen em upreizt hest, em ohn Grund tau verdarben. Dei Satan anrwurtete den Herrn un seggte: Huut üm Huut! Allet, wat dei Minsch besitt, giwt hei hen för sien Läben. Doch streck diene Hand ut, un rühr an sien Gebein un Fleisch; wohrhaftig, hei ward di in`t Angesicht fluchen. Dor spröök dei Herr tau Satan: Gaud, hei is in diene Hand. Bloot schon sien Läben! Dei Satan güng weg von dat Angesicht Gottes un schlöög Ijob mit bösoriges Geschwür von dei Fautsohl bet tau den Scheitel. Ijob sette sick mirren in dei Asch un nehm eine Scherf, üm sick dormit tau schaben. Dor seggte siene Fru tau em: Höllst du ümmer noch fast an diene Frömmigkeit? Läster Gott, un starw! Hei öwer spröök tau ehr: Wurans eine Törin räden deiht, so rädst du.. Nähmen wi dat Gaude an von Gott, sallen wi denn nich uk dat Böse annähmen? Bi alldat sündigte Ijob nich mit siene Lippen.

Dei Striedräden

2,11 – 31,40

Dei Besäuk von dei Fründn

Dei drei Fründe von Ijob hürten von all dat Böse, dat öwer em koomen wier. Un sei keemen, jeder ut siene Heimat: Elifas ut Teman, Bildat ut Schuach un Zofar ut Naama. Sei verinborten, hentaugahn, üm em ehre Teilnahm tau betüügen un üm em tau trösten.

As sei von fiern upkeeken, erckneten sei em nich; sei schreegen up un rohrten. Jeder zerreet sien Gewand; sei streugten Asch öwer ehr Haupt gägen den Häben. Sei seeten bi em up dei Ierd söben Daag un söben Nächte, keiner spröök ein Wurt tau em. Denn sei seegen, dat sien Weihdag siehr grot wier.

Ijob siene Klaag

Dei Last von dat Läben

3

Dornah deed Ijob sienen Mund up un verfluchte sienen Dag. Ijob ergreep dat Wurt un spröök: Utlöscht wäs dei Dag, an den ick geburen bün, / dei Nacht, dei spröök: Ein Mann is empfangen.

Jener Dag wardt Finsternis, / nie fröög Gott von boben nah em, / nich lücht öwer em dat Licht von den Dag.

Infoddern sallen em Dunkel un Finsternis, / Gewölk öwer em sick lagern, / Verfinsterung an den Dag maak em schrecklich.

Jene Nacht, dat Dunkel raff sei weg, / sei reig sick nich in dei Reig von dei Daag von dat Johr, / sei füg sick nich tau dei Tahl von dei Monde.

Ja, dese Nacht wäs unfruchtbor, / kein Jubel sall in sei upkoomen.

Verwünschen sallen sei dei Verflucher von dei Daag, / dei dat verstahn, den Leviatan tau wecken.

Verdüstert wäsen dei Stierne von ehre Dämmerung; / sei täuwten up dat Licht, jedoch ümsünst; / dei Wimpfern von dei Morgenröte sall sei nich seihn.

Denn sei het dei Purten / an den Liew von miene Mudder nich verschlooten, / nich dat Leed verstäkt vör miene Oogen.

Worüm stürw ick nich von den Mudderschoot weg, / keem ick ut den Mudderliew un verscheed nich gliek?

Weswägen keemen Knei mi entgägen, / wotau Böst, dat ick doran drünk?

Still leeg ick jetzt un künn rasten, / entschlafen wier ick un harr Rauh

Bi Könige, bi Ratsherren in dat Land, / dei Grawkamern för sick erbuugten, orer bi Fürsten, riek an Gold, / dei ehre Hüser mit Sülwer füllt.

As dei verschoorte Fählgeburd wier ick nich miehr, / Kinner gliek, dei dat Licht nie seihn hemmen.

Dor hüren Frävler up tau toben, / dor raugen ut, dei ehre Kraft erschöppt is.

Uk Gefongene sünd frie von Sorgen, / hüren nich miehr dei Stimm von den Driewer.

Lütt un grot is dor bisamen, / dei Sklaw is frie von sienen Herrn.

Worüm schenkt hei den Elenden Licht un Läben dei, dei verbittert sünd?

Sei täuben up den Doot, die nich kümmt, / sei säuken em miehr as verstäkte Schätze.

Sei würden sick freugen öwer einen Häugel; / fynn` sei ein Graw, sei würden frohlocken.

Wotau Licht för den Mann up verborgenen Weg, / den Gott von alle Sieden inschlütt ?

Bevör ick noch äten dauh, kümmt mi dat Süfzen, / as Warer strömen miene Klafgen hen.

Wat mi erschreckte, dat keem öwer mi, / wovör mi bang wier, dat drööp mi uk.

Noch harr ick nich Fräden, nicht Rast, nich Rauh, / fööl nieges Ungemach mi an.

Dei ierste Räd von Elifas
4,1 – 5,27

Dei Vergellung

4

Dor antwortete Elifas von Teman un spröök:
Versöcht man ein Wurt an di, is di dat lästig? / Doch dei Räd uptauhollen, wecker vermücht dat?
Kiek, väle hest du unnerwäsen / un erschlaffte Händ´n stark maakt.
Den Strukelnden hollen diene Wurte up, / wankende Knei geewst du Holt.
Nu kümmt dat öwer di, dor giwst du up, / nu fött di dat an, dor büst du verstürt.
Is diene Gottesfurcht nich diene Tauversicht, / dien lauterer Läbenswäg nich diene Hoffnung?
Bedenk doch! Wecker geiht ohn Schuld taugrund`n? /
Wo warden Redliche in`n Stich laaten?
Wohen ick kiek: Wecker Unrecht pläugt, / wecker Unheil seigt, die aust dat uk.
Dörch Gott sienen Atem gahn sei taugrund`n, / sei schwinden hen in den Hauch von siennen Zurn.
Den Löwen sien Brüllen, den Leu sien Knurren, / den Junglöwen siene Tännen warden enttäuscht.
Dei Löw verendt ut Mangel an Büüt, / dei Jungen von dei Löwin zerstreugen sick.

Ein Droom

Tau mi het sick ein Wurt stohlen, / flüstert het dat mien Uhr erreicht.
In`t Grübeln un bi Nachtgesichten, / wenn deiper Schlaap dei Minschen öwerföllt,
keem Bang un Zittern öwer mi / un lööt erschuddern alle miene Gleeder.
Ein Geist schwäwt an mien Gesicht vöröwer, / dei Hoor von mienen Liew sträuwen sick.
Hei steiht, ick kann sien Utsein nich erkennen, / eine Gestalt bloot vör miene Oogen, / ick hür eine Stimm flüstern:
Is woll ein Minsch vör Gott gerecht, / ein Mann vör sienen Schöpfer reigen?
Sülwst siene Deiner truugt hei nich, / zeit siene Engel noch den Irrdom.
Wurans ierst jene, dei in`t Leimhus wohnen, / dei up den Stow gründt sünd; /schneller as eine Mott warden sei zerdrückt.
Von`n Morgen bet tau`n Abend warden sei zerschlagen, / för ümmer gahn sei taugrund`n, unbeachtet.
Ward nich dat Zelt öwer sei awbrooken, / so dat sei starben, ohn Insicht?

Dei Verantwortlichkeit von den Minschen

5

Up, doch ! Is einer, dei di Antwort giwt? / An weckern von die Hilligen willst du di wenden?
Den Toren bringt dei Arger üm, / Leedenschafft maakt den Narren doot.
Woll seeg ick einen Toren Wörtel faaten, / doch plötzlich müßt ick siene Wohnstatt verwünschen.

Wiet weg von dat Heil sünd siene Kinner, / warden zerträden in dat Duur, sünd ohn Helper.
Sienen Aust vertehrt dei Hungernde, / sülwst ut Durnen holt hei sei rut, / Döstige lechzen
nah sien Gaut.

Denn nich ut den Stow geht Unheil hervor, / nich ut den Ackerboren sproßt dei Mäuhsal,
sonnern dei Minsch is tau dei Mäuhsal geburen, / as Füerfunken, dei hochfleigen.

Dei Unnerwerfung unner Gott

Ick öwer, ick würd Gott befragen / un Gott miene Saak vörlengen,
dei Grotes un Unergründliches deiht, / Wunner, dei keiner tellen kann.
Hei spendt Rügen öwer dei Ierd hen / un sendt Warer up dei wieden Fluren,
üm Neddere hoch tau erhäben, / dormit Truernde glücklich warden.
Hei zerbräkt dei Ränke von dei Listigen, / dormit ehre Händ`n nix Rechtes vullbringen.
Wiese fängt hei in ehre List, / dormit dei Plan von dei Schlaunen sick öwerstörrt.
An`n hellen Dag stööten sei up Finsternis, / an`n Merrach tappen sei ümher as in dei Nacht.
Hei rett vör dat Schwert von ehren Mund, / ut dei Hand von den Starken dei Arme.
Hoffnung ward dei Geringen taudeil, / dei Bosheit mööt ehr Muul verschluten.
Ja, woll den Mann, den Gott trechtwiest. / Dei Zucht von den Allmächtigen verschmäh
nich!

Denn hei verwundt, un hei verbindt, / hei schlögt, doch siene Händ`n heilen uk.
In söss Drangsale ward hei di retten, / in söben rührt kein Leed di an.
In Hungertieden rett hei di von den Doot, / in`n Krieg ut dei Gewalt von dat Schwert.
Du büst seker vör dei Geißel von dei Tung, / bruukst nich tau bangen, dat Verwüstung
kümmt.
Öwer Verwüstung un Hunger kannst du lachen, / von wilde Tiere hest du nix tau fürchten.
Mit dei Steine von dat Feld büst du verbündt, / dei Tiere von dat Feld warden Fräden mit di
hollen.
Du wardst erföhren, dat diene Nahkommen tahlriek sünd, / diene Spröbblinge as dat Gras von
dei Ierd.
Bi vuller Kraft stiggst du in`t Graw, / as man Garben inbringt tau ehre Tied.
Ja, dat hemmen wi erforscht, so is dat. / Wi hemmen dat hürt. Nähm uk du dat an!

Ijobs Gägenräd

6,1 – 7,21

Dat unerdrägliche Los

6

Dor antwortete Ijob un spröök: Ach, würd doch mien Gram wogen, / legte up dei Waag uk
mien Leed!

Denn nu is dat schwerer as dei Sand von dat Meer, / dorüm räden miene Wurte irr.

Dei Pieler von den Allmächtigen stecken in mi, / mien Geist het ehr Gift drunken, / Gott
siene Schrecken stellen sick gägen mi.

Schriegt denn dei Wildäsel bi dat Gras, / orer brüllt dei Stier bi sien Fauder?

Ät man denn ungesoltene Spies? / Wecker het Geschmack an faden Schliem?

Ick sträuw mi, doran tau rühren, / dat allet is mi as verdorbenes Brot.

Keem doch, wat ick begehren dauh, / un gäw Gott, wat ick erhoff.

Un wull Gott mi doch zermalmen, / siene Hand erhaben, üm mi awtauschnieden.
Dat wier noch ein Trost för mi; / ick hüpfte up in dat Leed, mit dat hei mi nich schont./
Denn ick hew dei Wurte von den Hilligen nich verleugnet.
Wat is miene Kraft, dat ick uthollen künn, / wann kümmt mien End, dat ick mi gedulde?
Is miene Kraft denn Felsenkraft, / is mien Fleisch denn ut Erz?
Giw dat keine Hülpe mehr för mi, / is mi jede Rettung entschwunden?

Dei Enttäuschung öwer dei Fründ`n

Den Fründ siene Leiw gehört den Vertagten, / uk wenn hei den Allmächtigen nich mehr fürchten deiht.

Miene Bräuder sünd trügerisch as ein Bauk, / as Warerlööpe, dei verrinnen;
Dröw sünd sei von dat Ies, / wenn öwer sei dei Schnei schmölkt.
Tau dei Tied von die Hitt versiegen sei; / wenn dat heit ward, verdunsten sei in ehr Bett.
Karawanen bögen aw von den Weg, / folgen sei in die Wüst un koomen üm.
Nah sei spähen Karawanen ut Tema, / up sei vertragen Handelstöög ut Saba.
In ehrer Hoffnung warden sei bedragen, / koomen hen un sünd enttäuscht.
So sünd ji jetzt ein Nee worden: / Ji seihn dat Entsetzliche un schuddert.
Hew ick denn seggt: Gäwt mi wat, / von juch Vermögen betahlt för mi?
Rett `mi ut den Griff von den Bedränger, / kööpt mi los ut dei Hand von dei Tyrannen!
Belieht mi, so ward ick schwiegen, / worin ick fühlte, maakt mi klor!
Wurans würden redliche Wurte verhöhnt, / wat kann jug Tadel rügen?
Gedenken ji, Wurte tau tadeln? / Spräkt dei Vertwiefelte in den Wind?
Sülwst üm ein Waisenkind würden ji würfeln, / sogor jugen Fründ verschachern.
Hewt endlich dei Gäut, wendt juch mi tau, / ick leig juch nich in`t Gesicht.
Kiehr üm, kein Unrecht sall gescheihn, / kiehr üm, noch bün ick in`t Recht.
Is denn Unrecht up miene Tung, / orer schmeckt mien Gumen dat Schlichte nich?

Dei Not in`t Läben

7

Is nich Kriegsdeinst den Minschen sien Läben up dei Ierd? /Sünd nich siene Daag dei von einen Daaglöhner?

As ein Knecht is hei, dei nah Schatten lechzt, / as ein Daaglöhner, dei up den Lohn täuwt.
So würden Monde vull Enttäuschung mien Arw, / un Nächte vuller Mähsal deilte man mi tau.

Legg ick mi dal, segg ick: / Wann dörf ick upstahn? / Ward dat Abend, bün ick sättigt mit Unrast, bet dat dämmert.

Mien Liew is kleedt in Maden un Schorf, / miene Huut schrumpft un eitert.
Schneller as dat Wäwerschiffchen ielen miene Daag, /dei Faden geiht ut, sei schwinden dorhen.

Denk doran, dat mien Läben bloot ein Hauch is. / Nie mehr süht mien Oog Glück.
Kein Oog gewohrt mi, dat nah mi kickt, / säuken mi diene Oogen, denn bün ick nich mehr dor.

Dei Wulk schwindt, vergeiht, / so stiggt nie mehr up, wecker tau dei Unnerwelt führte.
Nie kiehr hei tröög in sien Hus, / nie mehr süht em sien Urt.

Dei unbegriepliche Heimsäukung

So wehr ick nich mienen Mund, / mit bedrängten Geist will ick räden, / mit bedröwter Sää
will ick klagen.

Bün ick dat Meer, dei Meeresdraak, / dat du gägen mi eine Wach stellst?

Seggte ick : Mien Lager sall mi trösten, / mien Bett dräg dat Leed mit mi!

So quältest du mi mt Dröome, / un mit Gesichte jagtest du mi in Angst.

Erwörgt tau warden, tröök ick vör, / den Doot dit Doodengerippe.

Ick mag nich miehr. Ick will nich äwig läben. /

Laat aw von mi; denn bloot ein Hauch sünd miene Daag.

Wat is dei Minsch, dat du grot em achten / un dienen Sinn up em richtsn deihst,

dat du em musterst jeden Morgen / un jeden Oogenblick em prowst?

Wur lang schon kickst du nich weg von mi, / löttst mi nich los, dat ick dei Spück schluck?

Hew ick fählt? / Wat deed ick di, du Minschenwächter? / Worüm stellst du mi vör di as
Zielschiew hen? / Bün ick di denn tau Last worden?

Worüm nimmst du mien Vergahn nich weg, / löttst du miene Schuld nich nah? / Denn künn
ick mi in`n Stow betten; / söchtest du mi, wier ick nich miehr dor.

Dei ierste Räd von Bildad

8,1 – 22

Dat Gesetz von dei Vergellung

8

Dor antwurtete Bildad von Schuach un spröök:

Wur lang noch willst du so wat räden? / Bloot starker Wind sünd dei Wurte von dienen Mund.

Böögt etwa Gott dat Recht, / orer böögt dei Allmächtige dei Gerechtigkeit?

Hemmen diene Kinner fählt gägen em, / geew hei sei dei Gewalt von ehren Frävel pries.

Wenn du mit Iewer Gott söchst, / di an den Allmächtigen flehend wenden deihst,

wenn du reigen büst un recht, / denn ward hei öwer di waaken, / dien Heim herstellen, as dat
di tausteiht.

Un wier dien Anfang uk gering, / dien End ward gewaltig grot.

Dat Tüügnis von dei Erfohrung

Ja, frag man dat frühere Geschlecht, / un mark di, wat dei Vadders erforschten.

Wi sünd von gistern man un weiten nix, / as Schatten sünd up Ierden unsere Daag.

Unnerwiesen sei di nich, spräken sei nich tau di, / gäben sei di nich Wurte ut ehren Harten:

Wasst ohn Sumpf dat Schilfruhu hoch, / ward Riedgras ohn Warer grot?

In Bläut un noch nich meigt, / verwelkt dat schon vör allet Gras.

So enden alle, dei Gott vergäten, / den Ruchlosen sien Hoffen ward taunichte.

Ein Spennwäben is siene Tauversicht, / ein Spennwäben sien Verlaat. Stütt hei sick up sien
Hus, dat hölt nich stand, / klammert hei sick doran, dat bliwt nich stahn.

Hei steiht in`n Saft vör dei Sünn, / siene Twieg öwerwuchern den Gorden,

in dat Geröll verflechten sick siene Wörteln, / twischen Steine hollen sei sick fast.

Doch Gott tilgt em ut an siene Stääd, / sei leugnet em: Nie harr ick di seihn.

Kiek, dat is dei Freud von sienen Weg, / un ein annerer sprießt ut den Stow.

Ja, Gott verschmäht den Schuldlosen nich, / dei Hand von den Boshafteŋ öwer höllt hei nich fast.

Mit Lachen ward hei dienen Mund noch füllen, / diene Lippen mit Jubel.

Diene Hasser warden sick kleeden in Schmach, / dat Zelt von dei Frävler besteiht nich miehr.

Ijob siene Gägenräd
9,1 – 10,22

Gott siene Macht

9

Dor antwortete Ijob un spröök: Wöhrhaftig weit ick, dat dat so is: / Wurans wier ein Minsch bi Gott in`t Recht!

Wenn hei mit em rechten wull, / nich up ein von dusend künn hei em Räd stahn.

Mit wiesen Sinn un stark an Macht - / wecker böödt em Trotz un bleew heil?

Hei versett Barge, sei marken dat nich, / dat hei in sienen Zurn sei ümstörrt.

Hei erschütteret dei Ierd an ehren Urt, / so dat ehre Süülen erzittern.

Hei spräkt tau dei Sünn, so dat sei nich strahlt, / hei verseigelt dei Stiern.

Hei spannt allein den Häben ut / un schried einher up dei Högen von dat Meer.

Hei maakte dat Stiernbild von den Boren, den Orion, / dat Söbengestirn, die Kamern von den Süden.

Hei maakte so Grotes, dat is nich tau erforschen, / Wunnerdinge, sei sünd nich tau tellen.

Treckt hei an mi vöröwer, ick seih em nich, / führt hei dorher, ick mark em nich.

Rafft hei henweg, wecker höllt em tröög? / Wecker dörf tau em seggen: Wat deihst du dor?

Gott höllt sienen Zurn nich tröög, / unner em müßten sülwst Rahab siene Helper sick bögen.

Dei Ohnmacht von den Minschen

Wurans süll denn ick em entgägnen, / wurans miene Wurte gägen em wählen ?

Un wier ick in`t Recht, ick künn nix entgägnen, / üm Gnad müßt ick bi mienen Richter flehen.

Wull ick raupen, würd hei mi Antwort gäben? / Ick glöw nich, dat hei up miene Stimm hören deed.

Hei, dei in den Storm mi dalpeert, / ohn Grund miene Wunden miehrt,

hei lött mi nich tau Atem koomen, / hei sättigt mi mit Bitternis.

Geiht dat üm Kraft, hei is dei Starke, / geht dat üm Recht, wecker laadt mi vör?

Wier ick in`t Recht, mien eigener Mund spröök mi schullig, / wier ick grad, hei maakte mi krumm.

Schuldlos bün ick, doch acht ick nich up mi, / mien Läben schmiet ick hen.

Einerlie; so segg ick dat denn: Schuldlos as schullig bringt hei üm.

Wenn dei Geißel plötzlich doot maakt, / spott` hei öwer dei Bang von dei Schuldlosen.

Dei Ierd is in Frävlerhand gäben, / dat Gesicht von ehre Richter deckt hei tau. / Is hei dat nich, wecker is dat denn?

Schneller as ein Lööper ielen miene Daag, / sei fleihen dorhen un seihn kein Glück.

Sei glieden vörbi as Kahns ut Schilf, / den Adler gliiek, dei up Büüt stött.

Segg ick: Ick will miene Klaag vergäten, / miene Mien ännern un heiter kieken!,

so gruugt mi vör all miene Weihdag; / ick weit du spräkst mi nich frie.
 Ick mööt nu einmol schullig sien, / wotau mäuh ick mi ümsünst ?
 Wull ick uk mit Schnei mi waschen, / miene Händ`n mit Loog reinigen,
 du würdest mi doch in dei Gruuw düken, / sodat miene Kleeder vör mi äkeln deiht.
 Denn du büst kein Minsch as ick, / den ick entgägen künn: / Laat uns tausamen tau`t Gericht
 gahn!
 Geew dat doch einen Schiedsmann twischen uns! /Hei sall siene Hand up uns beide lengen.
 Hei nähm von mi siene Raut, / sien Schrecken sall mi wierer nich bang maaken;
 Denn will ick räden, ohn em tau fürchten. / Doch so is dat nich üm mi bestellt.

Ijob siene Klag

10

Tau`n Äkel is mien Läben mi worden, / ick laat miene Klag frieen Loop, / räden will ick
 miene Sääl ehre Bitternis.
 Ick segg tau Gott: Spräk mi nich schullig, / laat mi weiten, worüm du mi befehden deiht.
 Nutzt di dat, dat du Gewalt veräuben deiht, / dat du dat Wark von diene Händ`n verwerfen
 deiht, / doch öwer den Plan von dei Frävler upstrahlst?
 Hest du dei Oogen von einen Starwlichen, / sühst du as Minschen seihn?
 Sünd Minschendaag diene Daag gliek / un diene Johre as den Mann siene Daag.
 Dat du Schuld an mi söchst, / nah miene Sünd fahnden deiht,
 obwoll du weitst, dat ick nich schullig bün / un keiner mi ut diene Hand entritt?
 Diene Händ`n hemmen mi bildt, mi maakt; / denn hest du di ümdreigt un mi vernicht.
 Denk doran, dat du as Ton mi maakt hest. / Tau`n Stow willst du mi tröögkiehren laaten.
 Hest du mi nich utgooten as Melk, / as Käs mi gerinnen laaten?
 Mit Huut un Fleisch hest du mi ümkleedt, / mit Knooken un Sähnen mi dörchflecht.
 Läben un Huld hest du mi verleiht, / diene Obhut schützte mienen Geist.
 Doch verstääkst du dat in dienen Harten; / ick weit, dat harrst du in den Sinn.
 Sündige ick, wardst du mi bewachen, / mi nich friespräken von miene Schuld.
 Wenn ick schullig ward, denn Weih mi! / Bün ick öwer in dat Recht, dörf ick dat Haupt nich
 erhäben, / bün gesättigt mit Schmach un plagt mit Kummer
 Erhäw ick dat doch, jagst du mi as ein Löw` / un verhöltst di werrer wunnerbor gägen mi.
 Niege Tüügen stellst du gägen mi, / hümpelst dienen Unwillen gägen mi, ümmer niege
 Heere führst du gägen mi.
 Worüm löötst du mi ut den Mudderschoot koomen, / worüm verscheed ick nich, iehr mi ein
 Oog seeg?
 As nie wäst wier ick denn, / von den Mudderliew tau dat Graw dragen.
 Sünd nich wenig dei Daag von mien Läben? / Laat aw von mi, dormit ick ein bäten heiter
 kieken kann,
 bevör ick weggah ohn Werrerkiehr / in dat Land von dat Düstere un von den
 Doodesschatten,
 in dat Land so finster as dei Nacht, / wo Doodesschatten herrscht un keine Ordnung, / un
 wenn dat Lüchten deiht, is dat as deipe Nacht.

Dei ierste Räd von Zofar
11,1 – 20

Dei Grött von Gott

11

Dor antwortete Zofar von Naama un spröök:
Sall deser Wurtschwall ohn Antwort blieben, / un sall dei Muulheld recht behollen?
Dien Geschwätz lött Männer schwiegen, / du dörfst spotten, ohn dat einer di beschämen
deiht.
Du hest seggt: Reigen is miene Liehr, / un lauter wier ick stets in diene Oogen.
O, dat Gott doch sülwst spräken würd, / siene Lippen open maakte gägen di.
Hei würd di dei Deipen von dei Wiesheit liehren, / dat sei as Wunner sünd för den klauken
Verstand. / Weit du, dat Gott di tau Räkenschaft treckt in diene Schuld.
Dei Deipen von Gott willst du finden, / bet tau dei Vullkoomenheit von den Allmächtigen
vördringen?
Höger as dei Häben is sei, wat maakst du dor? /
Deiper as dei Unnerwelt, wat kannst du weiten?
Länger as dei Ierd is ehr Maat, / breider is sei as dat Meer.
Wenn hei dorherführt un gefongennimmt, / wenn hei tausamendriwt, wecker hölt em aw?
Denn hei kennt dei falschen Lüüd, / süht dat Unrecht un nimmt dat wohr.
Kümmt denn ein Hollkopp tau Besinnung, /
Ward ein Wildäsel as ein Minsch geburen?

Dei Upgaw von den Minschen

Wenn du sülwst dien Hart in Ordnung bringen deiht / un diene Händ`n tau em utbreiden
deihst –
Wenn Unrecht kläwt an diene Hand, entfiern dat, / un laat nich Schlichtigkeit in dien Zelt
wohnen!
Denn kannst du makellos diene Oogen erhäben, / fast steihst du dor un bruukst di nich tau
fürchten.
Denn wardst du uk dat Ungemach vergäten, /
Du denkst doran as an Warer, dat verleep.
Heller as dei Merrach erhäwt sick denn dien Läben, /
dei Dunkelheit ward as dei Morgen sien.
Du fäuhlst di seker, wiel noch Hoffnung is; /
Geborgen büst du, du kannst in Rauh schlafen.
Du kannst di lagern, ohn dat jemand di schrecken deiht, /
Un vüle mäugen sick üm diene Gunst.
Doch dei Frävler ehre Oogen verschmachten, / jede Tauflucht schwindt sei; /
Ehr Hoffen is, dat Läben uttauhauchen.

Ijob siene Gägenräd
12,1 – 14,22

Dat Schwiegen von Gott

12

Dor antwurtete Ijob un spröök:
Wohrhaftig, ji sünd besondere Lüüd, /
Un mit juch starwt dei Wiesheit ut.
Ick hew uk Verstand as ji, /
Ick fall nich aw in`n Vergliek mit juch. /
Wecker wüßt woll derglieken nich?
Tau`n Spott för dei eigenen Fründe sall ick sien, /
Ick, dei Gott anröppt, dat hei mi hört, / ein Spott dei Fromme, dei Gerechte.
Dat Unglück Hohn! So denkt, wecker ohn Sorg is, /
Wecker fast sick weit, wenn Fäut wanken.
In Rauh sünd dei Gewaltmischen ehre Zelte, /
Vull Sekerheit sünd sei, dei Gott vertürnen, /
Dei wännen, Gott mit ehre Hand tau griepen.

Dat unbegriepliche Walten von Gott

Doch frag man dei Tiere, sei liehren dat di, / dei Vögel von den Häben,
sei künden dat di.
Räd tau dei Ierd, sei ward di liehren, / dei Fisch von dat Meer vertellen di dat.
Wecker wüßt nich bi alldat, / dat dei Hand von den Herrn dit maakt het?
In siener Hand raugt dei Sääl von allet Läben /
Un jedes Minschenliews Geist.
Dörf nich dat Uhr dei Wurte prowen, /
As man mit den Gumen dei Spiesen schmeckt?
Findt sick bi Greise wüßlich Wiesheit, /
Un is langes Läben schon Insicht?
Bi em allein is Wiesheit un Heldenkraft, /
Bi em sünd Rat un Insicht.
Wenn hei inritt, buugt keiner werrer up; /
Weckern hei inschlött, den ward nich miehr upmaakt.
Wenn hei dei Warer dämmt, versiegen sei, /
Lött hei sei frie, zerwählen sei dat Land.
Bi em is Macht un Klaukheit, /
Sien is, wecker irrt un irreführen deiht.
Hei lött Ratsherren barfaut gahn, /
Olle Geschlechter bringt hei tau Fall.
Dat Wurt enttreckt hei den Bewährten, /
Den Öllsten nimmt hei dei Urdeilskraft.
Verachtung gütt hei up dei Eddlen, /
Dei Starken lockert hei den Gurt.
Verborgenes enthüllt hei ut dat Dunkel, /
Finsternis führt hei an`t Licht.
Völker lött hei wassen un tilgt sei ut; /

Hei breidt Völker ut un rafft sei denn henweg.
Dei Häupter von dat Land nimmt hei den Verstand, /
Lött sei irren in wegloser Wüst.
Sei tappen ümher in`t Dunkle ohn Licht, /
Hei lött sei irren as Drunkene.

Dat lerrige Geräd von dei Fründ`n

13

Kiekt, all dat het mien Oog seihn, / mien Uhr hört un woll markt.
Wat ji weiten, weit ick uk; / ick fall nich aw in`n Vergliek mit juch.
Doch ick will tau den Allmächtigen räden, /
Mit Gott tau rechten, is mien Wunsch.
Ji öwer sünd man Löögentüncher, / undögsche Dokters all.
Dat ji endlich schwiegen wullt; / dat würd Wiesheit för juch sien.
Hört doch mienen Rechtsbewies, /
Markt up dei Strieträden von miene Lippen!
Willen ji för Gott Verkiehrtes räden /
Un sienetwägen Löögen spräken?
Willen ji för em Partei ergriepen, /
für Gott den Rechtsstriet führen?
Güng dat gaud, wenn hei juch dörchforschte, /
Könen ji em täuschen, as man Minschen tüscht?
In harte Tucht ward hei juch nähmen, /
Wenn ji hiemlich Partei ergriep.
Ward siene Hoheit juch nich schrecken, /
Nich Schrecken vör em juch öwerfallen?
Juge Marksätze sünd Sprüche ut Stow, /
Juge Schilde, Schilde ut Leihm.

Dei Verteidigung von dei eigene Unschuld

Schwiegt vör mi, dormit ick räden kann. /
Denn koom up mi, wat mag.
Mienen Liew nähn ick mang dei Tännen, /
In miene Hand legg ick mien Läben.
Hei mag mi doot maaken, ick harr up em; /
doch miene Wäg verteidige ick vör em.
Schon dat ward mi tau`n Heil deinen, /
Kein Ruchloser kümmt ja vör sien Angesicht.
Hört nu genau up miene Räd, /
wat ick erklär vör juge Uhren.
Kiekt, ick bring den Rechtsfall vör; /
ick weit ick bün in`t Recht.
Wecker is dat, dei mit mi strieden deiht ? /
Gaud, denn will ick schwiegen un verscheiden.
Twei Dinge bloot dauh mi nich an, /
denn verbarg ick mi nich vör di ;

Treck diene Hand vör mi tröög; /
 Nich sall dei Bang vör di mi schrecken.
 Denn raup, un ick will Räd stahn, /
 orer ick räd, un du antwurtst mi !
 Wurväl hew ick an Sünden un Vergahn ? /
 Miene Schuld un mien Vergahn segg mi an !
 Worüm verbargst du dien Angesicht /
 un sühst mi an as dienen Fiend ?
 Verweigtes Low willst du noch scheuchen, /
 dürre Spreu noch wegdriven ?
 Denn Bitterkeit verschriwst du mi, /
 deilst mi dei Sünden von miene Jugend tau.
 In den Block leggst du miene Fäut. /
 Du öwerwachst uk alle miene Wäg /
 un teikenst einen Strich üm miene Fäut ehre Sohlen.
 Hei sülwst zerföllt as Verfuultes, /
 dat Kleed gliek, dat dei Mott fräten het.

Ijob siene Hoffnungslosigkeit

14

Dei Minsch, von dat Wiew geburen, /
 Knapp an Daag, unrauhvull,
 hei geht as dei Blaum up un welkt, /
 fleiht as ein Schatten un bliwt nich bestahn.
 Doch öwer em höllst du dien Oog open, /
 un em bringst du in`t Gericht mit di.
 Kann denn ein Reigener von Unreigenes koomen? /
 Nich ein einziger.
 Wenn siene Daag fast bestimmt sünd /
 Un dei Tahl von siene Monde bi di, /
 Wenn du sett hest siene Grenzen, /
 so dat hei sei nich öwerschrieden deiht,
 kiek weg von em! Laat aw,
 dormit hei sienes Daags sick freug as ein Daaglöhner.
 Denn för den Boom besteiht noch Hoffnung, /
 is hei fällt, so driwt hei werrer, /
 sien Sprößling bliwt nich ut.
 Wenn in dei Ierd siene Wörtel olt ward /
 Un sien Stump in den Boren starwt,
 von den Dunst von dat Warer sproßt hei werrer, /
 un as ein Setzling driwt hei Twieg.
 Doch starwt ein Mann, so bliwt hei kraftlos, /
 verscheidt ein Minsch, wo is hei denn ?
 Dei Warer schwinden ut dat Meer, /
 dei Strom verdröög un versiegt.
 So leggt dei Minsch sick hen, steiht nie miehr up; /
 dei Häbens warden vergahn, iehr hei upwaakt, /
 Iehr hei ut sienen Schlaap weckt ward.

Dat du mi in dei Unnerwelt verstäkt hest, /
 Mi barga wullst,, bet dien Zorn sick wendt,
 ein Ziel mi sett hest un denn an mi dacht hest!
 Wenn einer starwt, läwt hei denn werrer up? /
 Alle Daag von mienen Kriegsdeinst harrete ick, /
 Bet einer keem,üm mi awtaulösen.
 Du reepst un ick geew Antwort, /
 du sähtest di nah diener Händ'n ehr Wark.
 Denn würdest du miene Schrääd tellen, /
 up mienen Fähltritt nich miehr achten.
 Verseigelt in den Bütel wier mien Vergahn, /
 Du würdest mienen Frävel öwertünchen.
 Jedoch dei Barg, dei föllt, zergeiht, /
 Von siene Stääd rückt dei Fels.
 Dat Warer zerriwt Steine, /
 Platzrügen spült dat Ierdriek weg; /
 So maakst du dat Hoffen von dei Minschen taunicht.
 Du betwingst em för ümmer, so geiht hei dorhen, /
 Du entstellst sien Gesicht un schickst em weg.
 Sünd siene Kinner in Iehren, hei weit dat nich; /
 Sünd sei veracht, hei markt dat nich.
 Sien Liew fählt bloot dei eigene Weihdag, /
 siene Sää l truert bloot üm sick sülwst.

Dei tweede Räd von Elifas
 15,1 – 35

Dei Sündigkeit von alle Minschen

15

Dor antwortete Elifas von Teman un spröök:
 Giwt ein Wieser windige Kunde tau Antwort, /
 Füllt hei sien Inneres mit Ostwind an,
 üm tau rechten mit Geräd, dat nich dögg, /
 mit Wurte, in dei kein Nutzen liggt?
 Du bräkst sogor dei Gottesfurcht, /
 zerstörst dat Besinnen vör Gott.
 Denn diene Schuld beliehrt dienen Mund, /
 Dei Spraak von dei Listigen hest du wählt.
 dien eigener Mund verurdeilt di, nich ick, /
 diene Lippen tügen gägen di.
 Büst du as ierster Minsch geburen, /
 Keemst du tau Welt noch vör dei Häugel?
 Hest du lauscht in den Gott sienen Rat /
 un dei Wiesheit an di räten?
 Wat weitst du, wat wi nich weiten, /
 verstehst du, wat uns nich bekannt is?
 Uk unner uns sünd Olle, sünd Ergrieste, /
 dei öller sünd an Daag as dien Vadder.

Is tau gering di Gott siene Tröstung, /
 ein Wurt, dat sanft mit di verfohren deiht?
 Wurans ritt doch dien Hart di weg, /
 Wurans öwerhåben sick diene Oogen.
 Dat gågen Gott dien Zurn sick wendt /
 un Wurte (gågen em) ut dienen Mund stött?
 Wat is dei Minsch, dat reigen hei wier, /
 dei von dat Wiew Geburene, dat hei in`t Recht sien künn?
 Süh doch, sülwst siene Hilligen truugt hei nich, /
 un dei Håben is nich reigen vör em.
 Geschwieg denn ein Unreigener un Verdawter, /
 ein Minsch, dei Verkiehrtes drinkt as Warer.

Dei Hoffnungslosigkeit von den Fråvler

Verkünden will ick di, hür mi tau! /
 Wat ick seihn hew, will ick vertellen,
 Wat Wiese tau berichten weiten, /
 Wat ehre Vadders sei nich verhåhlten.
 Sei allein wier dat Land gåben, /
 Kein Frömder güng unner sei einher.
 Dei Fråvler båwt in Bang all siene Daag, /
 Dei Tahl von dei Johre is den Tyrannen verborgen.
 In siene Uhren hallen Schreckensraupe, /
 Mirren in`n Fråden kümmt dei Verwüster öwer em.
 Hei kann nich hoffen, dat Dunkle tau entfleihen, /
 Upspoort is hei för dat Schwert.
 Hei irrt ümher nah Brot, wo (hei dat finden mag), /
 Hei weit, dat em ein schwarter Dag bedraugt.
 Not un Drangsal erschrecken em, /
 Sei packen em as ein kampfparater König.
 Denn gågen Gott erhåwt hei siene Hand, /
 Gågen den Allmächtigen erkåuhnt hei sick..
 Halsstarrig rönnt hei gågen em an /
 Mit dei dicken Buckel von siene Schilde.
 Mit Fett bedeckt hei sien Gesicht, /
 Deiht Fett üm siene Hüft..
 Hei wohnt in zerstürte Städte, /
 In Hüser, worin keiner wohnt, /
 Dei man tau Trümmerstädten bestimmt.
 Hei ward nich riek; sien Besitt het keinen Bestand; /
 Tau dei Ierd neigt sick siene Ohr nich.
 Dei Finsternis entrönnt hei nich, /
 Dei Flammenglaut dörrt sienen Schößling ut, /
 Hei schwendt dorhen bi den Hauch von sienen Mund.
 Hei buug nich up eitlen Trug; /
 Denn sien Erwarw ward bloot Enttäuschung sien.
 Bevör sien Dag kümmt, welkt hei dorhen, /
 Un sien Palmtwieg gråunt nich miehr
 Hei stött em aw as dei Wienstock sure Druben, /

As dei Ölboom schmitt hei siene Bläuten weg.
Unfruchtbor is der Ruchlosen Rott, /
Un Füer vertehrt dei Zelte von dei Bestäkung.
Von Mäuhsal schwanger, gebieren sei bloot Unheil; /
Bloot Trug is, wat ehr Schoot hervorbringt.

Ijob siene Gägenräd
16,1 – 17,16

Dei leidigen Tröster

16

Dor antwurtete Ijob un spröök:
Ähnliches hew ick schon vâl hürt; /
Leidige Tröster sünd ji all.
Sünd nu tau End dei windigen Wurte, /
Orer wat süss reizt di tau den Widerspruch?
Uk ick künn räden as ji, /
Wenn ji an miene Stell wiert, /
Schöne Wurte öwer juch maaken /
Un mienen Kopp öwer juch Schürren
Ick künn juch stärken mit mienen Mund, /
Nich sporen dat Bileed von miene Lippen.

Gott sienen ungerechten Angriff

Räd ick, hürt doch mien Weihdag nich up; /
Schwieg ick, so weikt hei nich vör mi.
Jetzt öwer het hei mi erschöppt. /
Den Kring von dei Fründe hest du mi verstürt.
Un mi packt. / Mien Verfall erhäwt sick
Un trädt as Tüüg gägen mi up; /
Hei wedderspräkt mi in` t Gesicht.
Sien Zurn zerritt, befehdt mi, /
Knirscht gägen mi mit dei Tähnen, /
Mien Gägner scharpt dei Oogen gägen mi.
Sei sparen ehr Muul gägen mi up, /
Schlagen vull Hohn mi up dei Wangen, /
Schooren sick gägen mi tausamen.
Gott giwt mi dat Böse pries, /
In dei Hand von dei Frävler stött hei mi.
In Rauh läwte ick, dor het hei mi erschüttert, /
Mi in` n Nacken packt, mi zerschmettert, /
Mi as Zielschiew för sick upstellt.
Siene Pieler ümschwirren mi, /
Schonungslos dörchbohrt hei mi dei Nieren, /
Schütt miene Gall tau Ierd.
Bresche öwer Bresche bräkt hei mi, / störm as ein Krieger gägen mi an.

Ein Truergewand hew ick miene Huut neigt, /
Mien Hurn in den Stow senkt.
Mien Gesicht is von dat Rohren rot, /
Un Dunkel liggt up miene Wimpern.
Doch kein Unrecht kläwt an miene Händ`n, /
Un mien Gebät is lauter.

Dei Tüüg in`n Häben

O Ierd, deck mien Blaut nich tau, /
Un ohn Rauhstääd wäs mien Hülpshrie!
Nu öwer seiht, in`n Häben is mien Tüüg, /
Mien Bürge in dei Höchten.
Dor miene Fründ`n mi verspotten, /
Trant tau Gott hen mien Oog.
Recht schaff hei den Mann bi Gott /
Un twischen Minsch un Minsch
Denn bloot noch wenig Johre warden koomen, /
Denn mööt ick den Pfad beschrieden, /
Up den man nich werrer kiehrt.

Dei Klag von den Verhöhnnten

17

Mien Geist is verwirrt, / miene Daag sünd utlöscht, /
Bloot Gräwer blieben mi
Wohrhaftig, bloot Spott begliedt mi. /
In Bitterkeit verbringt mien Oog dei Nacht.
Hinnerlegg dei Bürgschaft för mi bi di! /
Wecker würd süss den Handschlag för mi leisten?
Ehr Hart hest du dei Insicht verschlooten, /
Dorüm löttst du sei nich triumphieren.
Tau`t Deilen laadt eine dei Fründ`n in, /
Wiehrend dei Oogen von siene Kinner verschmachten.
Tau`n Spott för dei Lüüd stellte hei mi hen, /
Ick würd einer, den man in`t Gesicht spuckt.
Vör Kummer is mien Oog matt, /
All miene Gleeder schwinden as Schatten dorhen.
Doröwer entsetten sick dei Redlichen, /
Dei Reigene empört sick öwer den Ruchlosen.
Doch dei Gerechte hölt fast an sienen Weg, /
Wecker reigene Händ`n het, gewinnt an Kraft.
Ji all, kiehrt üm, koomt werrer her, /
Ick find ja noch keinen Wiesen bi juch.

Dei Not von den Vertwiefelten

Dorhen sünd miene Daag, /
Taunicht miene Plans, miene Hartenswünsche.
Sei maaken mi dei Nacht tau`n Dag, /
Dat Licht negert sick dat Dunkle.
Ick hew keine Hoffnung. /
Dei Unnerwelt ward mien Hus, /
In dei Finsternis breidt ick mien Lager ut.
Tau dei Gruw raup ick: Mien Vadder büst du!, /
Miene Mudder, miene Schwester, tau`n Worm.
Wo is denn miene Hoffnung /
Un wo mien Glück? Wecker kann dat seihn?
Führen sei tau dei Unnerwelt mit mi dal, /
Sinken wi vereint in den Stow?

Dei tweede Räd von Bildad 18,1 – 21

Dei Sülwstverteidigung von Bildad

18

Dor antwortete Bildad von Schuach un spröök:
Wann endlich maaken ji Schluß mit dei Räden? /
Nähmt Insicht an, denn räden wi.
Worüm sünd wi as Veih acht, /
Gellen as unreigen in juge Oogen?
Du, dei sick sülwst zerfleischt in sienen Zurn, /
Sall dienetwägen dei Ierd sick entvölkern, /
Dei Fels von siene Stell rücken ?

Dat Schicksal von den Frävler

Ja, dei Frävler ehr Licht erlischt, /
Dei Flamm von sien Füer strahlt nich up.
Dat Licht in sien Zelt dunkelt, /
Siene Lücht öwer em erlischt.
Eng ward sien gewaltiger Schritt, /
Sien eigener Plan bringt em tau Fall.
Denn mit siene Fäut geradt hei in dat Nett, /
Un öwer Flechtwark schriedt hei dorhen.
Dat Klappnett packt em an dei Fers, /
Dei Schling höllt em fast.
Verstäkt an den Boren liggt sien Fangstrick, /
Dei Fall för em up den Pfad.
Ringsüm maaken em Schrecken bang /
Un schuchen em up Schritt un Tritt.
Hungrig nah em is sien Unheil, /

Dat Verdarben steiht parat för sienen Sturz.
 Dat frät dei Gleeder von sienen Liew, /
 Siene Gleeder frät den Doot sien Ierstgeburener.
 Uträten ward ut sien Zelt dei Tauversicht, /
 Du driwst em weg tau den König von dei Schrecken.
 Em Frömdes wohnt in sien Zelt, /
 Schwäfel ward up sienen Hoff streugt.
 Von unnerher verdorren siene Wörteln, / von boben welken siene Twieg.
 Sien Andenken schwindt von dei Ierd, /
 Kein Naam bliwt em wiet un briet.
 Sei stöten em von dat Licht in dat Dunkle /
 Un jagen em von den Ierdkreis weg.
 Kein Sproß, kein Stamm bliwt em in sien Volk, /
 An den Urt von sienen Upentholt keiner, dei em öwerläwt.
 Öwer sienen Dag schuddern dei in`n Westen, /
 Dei in`n Osten packt dat Grugen.
 Ja, so geht dat mit dei Wohnung von den Frävler, /
 Mit den Urt von den Minschen, dei Gott nich kennt.

Ijob siene Gägenräd
 19,1 – 29

Dei Tröögweisung von dei Schmähung

19

Dor antwurtete Ijob un spröök:
 Wur lang noch willen ji mi quälen /
 Un mi mit Wurte nedderträden?
 Tau`n teinstenmol schon schmähen ji mi /
 Un schämt juch nich, mi tau beleidigen.
 Güng ick würrklich nix weitend fähl, /
 Mien Fähltritt bliwt doch allein bi mi.
 Willen ji würrklich grotduhn gägen mi /
 Un mi miene Schmach bewiesen?

Dat unbegriepliche Verhollen von Gott

Erkennt doch, dat Gott mi nedderdrückt, /
 As hei sien Nett üm mi legte
 Schrieg ick: Gewalt!, ward mi keine Antwort, /
 Raup ick üm Hülöp, giwt dat kein Recht.
 Mienen Weg het hei verspart; ick kann nich wierer, /
 Finsternis leggt hei up miene Wääg.
 Miener Lehr het hei mi entkleedt, /
 Dei Kron mi von dat Haupt nahmen.
 Hei bröök mi ringsüm nedder, ick mööt dorhen; /
 Hei reet mien Hoffen as einen Boom.

Sien Zurn is gägen mi entbrennt, /
Gliek siene Gägner gell ick em.
Vereint rücken miene Schooren an, /
Bahnten gägen mi den Weg, /
Lagerten sick ringsüm mien Zelt.

Dei Entfrömdung von dei Verwandten un Fründ`n

Miene Bräuder het hei von mi entfiernt, /
Miene Bekannten sünd mi entfrömdt.
Miene Verwandten, Bekannten bleeben ut, /
Dei Gäst von mien Hus hemmen mi vergäten.
As Frömder gell ick miene Mägde, /
Von annern Stamm bün ick in ehre Oogen.
Raup ick mienen Knecht, so antwurt hei nich; /
Mit eigenen Mund mööt ick em anflehen.
Mien Atem is miener Frau tauwedder; /
Dei Söhns von miene Mudder äkelt dat vör mi.
Bengels sülwst verachten mi, /
Stah ick up, verhöhnen sei mi.
Alle miene Gefährten verawschugen mi, /
Dei ick leiw, lähnen sick gägen mi up.
An Huut un Fleisch kläwt mien Gebein, /
Bloot dat Fleisch an miene Tähnen bleew.
Erbarmt, erbarmt juch miener, ji, miene Fründ`n ! /
Denn Gott siene Hand het mi droopen.
Worüm verfolgt ji mi as Gott, /
Worüm warden ji an mien Fleisch nich satt?

Ijob siene Hoffnung un Vertrugen

Dat doch miene Wurte schräben würden, /
In eine Inschrift ingraben
Mit iesernen Griffel un mit Blie, /
För ümmer haugt in den Fels
Doch ick weit : mien Erlöser läwt, /
As letzter erhäwt hei sick öwer den Stow.
Ohn mien Huut, dei so zerfetzte, /
Un ohn mien Fleisch ward ick Gott seihn
Em sülwst ward ick denn för mi seihn, /
Miene Oogen warden em seihn, nich mieh frömd, /
Dornah sähnt sick mien Hart in miene Bost.
Wenn ji seggen: Wurans willen wi em verfolgen
Un den Grund von dei Saak an em finden !,
denn bangt för juch sülwst vör dat Schwert; /
denn heftigen Zurn verdeint dat Schwert, /
dormit ji weiten: Dat giwt ein Gericht.

Dei tweede Räd von Zofar
20,1 - 29

Ijob sien unbegründten Vörwurf

20

Dor antwurtete Zofar von Naama un spröök:
Dorüm drängt mi miene Errägung tau dei Antwort, /
Un deswägen störm dat in mi.
Schmähende Rüüg mööt ick hürn, /
Doch dei Geist von miene Insicht lött mi entgägen.

Dat Schicksal von den Frävler

Weitst du dat nich von Urtied her, /
Siet Gott Minschen up dei Ierd sett het:
Dat kort man anhöllt dei Frävler ehr Jubel, /
Einen Oogenblick bloot den Ruchlosen siene Freud?
Stiggt uk sien Öwermaut tau`n Häben /
Un rührt sien Kopp bet in dat Gewölk,
as sien Kot vergeiht hei doch för ümmer; /
dei em seihn hemmen, warden fragen: Wo is hei?
As ein Droom verflüggt hei /
Un is nich miehr tau finden; /
Ward wegschuugt as ein Gesicht von dei Nacht.
Dat Oog, dat em seeg, erblickt em nich werrer, /
Siene Stääd süht em nie miehr.
Siene Söhns mööten bi Arme betteln, /
Ehre Händ`n gäben siene Haaw tröög.
Strotzen von Jugendkraft uk siene Gleeder, /
Sei betten sick doch mit em in den Stow.
Schmeckt säut dat Böse in sienen Mund, /
Bargt hei dat unner siene Tung,
spoort heu dat up un will nich von em laaten, /
höllt hei dat uk deip in sienen Guumen fast,
in sien Inneres verwannelt sick dei Spies, /
sei ward in sienen Liew em tau Natterngift.
Dat Gaut, dat hei verschlungen het, speit hei ut; /
Ut sienen Liew driwt Gott dat rut.
Dat Gift von Nattern süggt hei in, / dat maakt em doot dei Tung von dei Viper
Nich dörf hei Bäken von Öl seihn, /
Nich Flüsse, dei von Melk un Honig fleiten.
Tröögäben mööt hei sienen Gewinn, /
Geneiten dörf hei em nich, /
Dörf sick nich freugen an dat ertuschte Gaut.
Denn Arme schlöög hei dal, lööt sei lingen, /
Rowte dat Hus, dat hei nich buugt harr.
Denn kein Naug kennt hei in sienen Buuk, /

Drum entkümmt hei nich mit siene Schätze.
 Nix entgeht sienen Fraß, /
 Dorüm höllt sien Glück uk nich stand
 Trotz vullen Öwerfluss kümmt hei in Not, /
 Dei ganze Wucht von dat Elend föllt em an.
 Un so geschüht dat: Üm den Frävler sienen Buuk tau füllen, /
 Lött Gott up em dei Glauten von sienen Zurn los, /
 Lött up em rägen siene Schlääg.
 Fleiht hei vör den Iesenpanzer, /
 Dörchbohrt em dei Bogen ut Bronze.
 In den Rücken fohrt em Gott sien Geschoß, /
 Ein Blitz in siene Gall. /
 Schrecken gahn öwer em hen.
 Bloot finstere Unheil is för em upbewohrt, /
 Fier, von keinen entfacht, vertehrt em, /
 Frät noch den letzten Mann in sien Zelt.
 Dei Häben enthüllt siene Schuld, /
 Dei Ierd böömt sick gägen em up.
 Dei Flaut wälzt sien Hus henweg, /
 Warer ström an den Dag von sienen Zurn.
 Dat is den Frävler sienen Andeil von Gott, /
 Dat Arwdeil, dat Gott em tausprägt.

Ijob siene Gägenräd
 21,1 – 34

Dei Birr üm Geduld

21

Dor antwurtete Ijob un spröök:
 Hürt, hört doch up mien Wurt, /
 Dat wier mi schon Trost von juch.
 Erdragt mi, so dat ick räden kann. /
 Hew ick rädt, denn könen ji spotten.
 Richt ick an Minschen miene Klag, /
 Hew ick nich Grund tau Ungeduld ?
 Wendt juch mi tau, un erstarrt, /
 Un legt dei Hand up den Mund!
 Denk`ick doran, bün ick erschreckt, /
 Un Schudder packt mienen Liew.

Dat Glück von den Frävler

Worüm blieben Frävler an`t Läben, /
 Warden olt un stark an Kraft?
 Ehre Nahkommen stahn fast vör sei, /
 Ehre Sprößlinge vör ehre Oogen.
 Ehre Hüser sünd in Fräden , ohn Schreck, /

Dei Raut Gottes dräpt sei nich.
 Ehr Stier bespringt un fählt nich.
 Dei Käuh kalben un verwerfen nich.
 As Schaap drieben sei ehre Kinner ut, /
 Ehre Lütten danzen un springen.
 Sei singen tau Pauk un Harp, /
 Erfreugen sick an den Klang von dei Fläut,
 verbruken ehre Daag in`t Glück /
 un führen vull Rauh in dat Doodenriek
 Un doch seggten sei tau Gott: Weick von uns! /
 Diene Wääg willen wi nich kennen.
 Wat is dei Allmächtige, dat wi em deinen, /
 Wat nützt dat uns, wenn wi em angahn ?
 Doch in ehrer Hand liggt nich dat Glück; /
 Dei Frävler ehre Denkort is mi fiern.
 Wur oft erlischt dei Frävler ehre Lamp, /
 Kümmt Unheil öwer sei, / deilt hei Verdarben tau in sienen Zurn?
 Wur oft warden sei as Stroh vör den Wind, /
 As Spreu, dei dei Storm entführt?
 Nich dei ehre Kinner spoor Gott sien Unheil up, /
 Em sülvst vergell hei, so dat hei dat spürt.
 Mit eigene Oogen sall hei sien Unglück seihn, /
 Von den Grimm von den Allmächtigen sall hei drinken.
 Denn wat kümmert em sien Hus, wenn hei dorhen is, /
 Wenn awschnäden siener Monde Tahl ?

Dei trügerische Trost

Dörf man Gott Erkenntnis liehren /
 Em, dei dei Erhabenen richten deiht?
 Dei eine starwt in vuller Glück, /
 Is ganz in Fräden,sorgenfrie.
 Siene Schenkel sünd vull von Fett, /
 Getränkt mit Mark sünd siene Knooken.
 Dei annere starwt mit bitterer Sääl /
 Un het kein Glück genooten.
 Tausamen lingen sei in den Stow, /
 Un Gewürm deckt beide tau.
 Ja, juch Denken kenn ick woll, /
 Dei Ränke, dei ji sinnen gägen mi.
 Ji seggen: Wo is dat Hus von den Edlen /
 Un wo dat Zelt, wo Frävler wohnen ?
 Hemmen ji nie dei fohrenden Lüüd befragt /
 Un ehre Teiken genau beacht ?
 Dat an den Unglücksdag dei Böse verschont ward, /
 Wegbröcht an den Dag von den Zurn.
 Wecker hölt em sienen Läbenswandel vör, /
 Wat hei dahn het,wecker vergellt em dat?
 Hei öwer ward tau dei Gruft lehrt, /
 Bi sien Graw hölt man dei Wach.

Ein Labsal sünd vör em dei Schollen von den Schacht, /
Achter em an treckt dei Welt, / vör em dei Menge ohne Tahl.
Wurans willen ji mi mit Nichtiges trösten? /
Juge Antwurten blieben Bedrug.

Dei drütte Räd von Elifas
22,1 – 30

Ijob siene angäblichen Fräveltaten

22

Dor antwortete Elifas von Teman un spröök:
Kann denn dei Minsch Gott nützen? /
Nee,sick sülwst nützt dei Klauke.
Is dat den Allmächtigen von Wiert, /
Dat du gerecht büst, / is dat för em Gewinn, wenn du unsträfliche Wääg geihst?
Wägen diene Gottesfurcht süll hei di strafen, /
Vör Gericht mit di gahn?
Is nich grot diene Bosheit, /
Ohn End dien Verschulden?
Du pfändst ohn Grund diene Bräuder, /
Treckst Naakte ehre Kleeder ut.
Den Döstigen tränkst du nich mit Warer, /
Den Hungernden verseggst du dat Brot.
Den Mann mit dei Fust gehört dat Land, /
Dei Günstling dörf dorin wohnen.
Witfrugens hest du wegschickt mit lerrige Händ`n, /
Dei Verwaisten ehre Arm zerschlagen.
Deswägen lingen Fallstricke rings üm di her, /
Un jäher Schrecken maakt di bang,
orer Dunkel, worin du nich sühst, /
un Warerflaut, dei di bedeckt.

Dei allweitende Gott

Is Gott nich as dei Häben hoch? /
Kiek, wurans dei höchsten Stierne ragen.
Un dor seggst du: Wat weit denn Gott? /
Richt hei denn dörch dat dunkle Gewölk?
Wulken ümhüllen em, so dat hei nix süht, /
An den Häbenkring geht hei einher.
Willst du den Pfad von dei Vörtied folgen, /
Den dei Männer von dat Unheil treckten,
dei vör dei Tied henrafft würden, /
öwer dei ehren Grund sick ein Strom ergööt?
Dei seggten tau Gott: Weik von uns!, /
Un wat deiht uns dei Allmächtige an?
Un doch, hei het ehre Hüser mit Gäuder füllt, /

Un dat Planen von dei Bösen bleew em fiern.
Seihn warden, sick freugen dei Gerechten, /
 Dei Reigene ward sei verspotten:
Wohrhaftig, vernicht sünd unsere Gägner, /
 Ehren Rest het dat Frier vertehrt.

Dei Mahnung tau Ümkiehr un Demaut

Ward mien Fründ un holl Fräden! /
 Bloot dordörch kümmt dat Gaude di tau.
Nähm doch Wiesung an ut sienen Mund, /
 Legg di siene Wurte in`t Hart:
 Kiehrst du tau den Allmächtigen üm,/
 So wardst du upricht. / Höllst Unrecht dienen Zelt du fiern, /
Schmittst in den Stow dat Eddelgold, / tau`n Flußgestein dat Fiengold,
 denn ward dei Allmächtige dien Eddelgold /
 un erlāsenes Sülwer för di sien.
Denn wardst du an den Allmächtigen di erfreugen /
 Un tau Gott dien Angesicht häben.
 Flehst du em an, so hört hei di, /
 Un du wardst diene Gelübde erfüllen.
 Beschlüttst du wat, denn trifft dat in, /
 Un Licht öwerstrahlt diene Wääg.
 Wecker hochmäudig rädt, den duckt hei, /
 Doch helpt hei den, dei dei Oogen senkt.
 Hei rett den, dei schuldlos is; /
Dörch dei Reigenheit von diene Händ`n ward hei rett.

Ijob siene Gägenräd
 23,1 – 24,25

Dei Raup nah Gott, den Richter

23

Dor antwurtete Ijob un spröök:
 Uk hüüt is miene Klag Wedderspruch; /
 Schwer last siene Hand up mien Süfzen.
Wüßt ick doch, wurans ick em finden künn, /
 Gelangen künn tau siene Stääd.
 Ick wull vör em dat Recht utbreiden, /
 Mienen Mund mit Bewiese füllen.
Weiten mücht ick dei Wurte, dei hei mi entgägent, /
 Erfahren, wat hei tau mi seggt.
Würd hei in dei Fülle vull Macht mit mi strieden ?
 Nee, grad hei ward up mi achten./
 Dor würd ein Redlicher mit em rechten, /
 Un ick keem för ümmer frie von mienen Richter.
 Gah ick nah Osten, so is hei nich dor, /

Nah Westen, so mark ick em nich,
 nah Nurden, sien Dauhn seih ick nich; /
 bög ick nah Süden, seih ick em nich.
 Doch hei kennt den Weg, den ick gah; /
 Prowte hei mi, ick güng as Gold hervor.
 Mien Faut hööl fast an siene Spur, /
 Sienen Weg hööl ick in un böög nich aw.
 Dat Gebot von siene Lippen geew ick nich up; /
 Sienen Mund siene Wurte barg ick in`n Harten.
 Doch hei bliwt sick gliek, Wecker stimmt em üm ? /
 Wonah em gelüsten deiht, dat führt hei ut.
 Ja, hei vullendt, wat hei mi bestimmt het; /
 Un Ähnliches het hei noch väl in`n Sinn.
 Dorüm erschreck ick vör sien Angesicht; /
 Denk ick doran, gerad ick in Bang vör em.
 Gott maakt mien Hart verzagt, /
 Die Allmächtige versett mi in Schrecken.
 Denn bün ick nich von Finsternis ümschlooten, /
 Bedeckt nich Dunkel mien Angesicht?

Dei Övermaut von dei Sünder

24

Worüm het dei Allmächtige keine Fristen bestimmt? /
 Worüm seihn dei, dei em kennen, siene Gerichtsdaag nich?
 Jene verrücken dei Grenzen, /
 Rowen Hierden un führen sei tau dei Wied.
 Den Äsel von dei Waisen drieven sei weg, /
 Pfänden dat Rind von dei Witfru.
 Von den Weg drängen sei dei Armen, /
 Dat verbargen sich alle Geböögten von dat Land.
 Kiek, as Wildäsel in dei Stepp /
 Trecken sei tau ehre Arbeit ut;
 Dei Stepp säuken sei nah Nahrung aw, /
 Nah Brot för ehre Kinner.
 Up dat Feld schnieden sei nachts, /
 Hollen in den Wienbarg von den Frävler Nahlese.
 Naakt verbringen sei dei Nacht, ohn Kleeder, /
 Hemmen keine Deck in dei Küll.
 Von den Rägen von dei Barge sünd sei dörchnätt, /
 Klammern sick ohn Schutz an den Fels.
 Von dei Mudderbost rieten sei dei Waisen, /
 Den Säugling von den Armen nähmen sei tau`n Pfand.
 Naakt mööten sei gahn, ohn Kleed, /
 Hungernd drägen sei Garben.
 Twischen Muern pressen sei Öl, /
 Peeren dei Kelter un mööten doch dösten.
 Ut dei Stadt stöhnen Starbende, /
 Dei Erschlagenen ehr Läben schriggt luud./

Doch Gott acht nich up ehr Flehen.
 Sei sünd dei Rebellen gägen dat Licht; /
 Sei nähmen siene Wääg nich wohr, /
 Blieben nich up siene Pfade.
 Is kein Licht, erhäwt sick dei Mürder, /
 Maakt Elende un Arme doot; /
 In dei Nacht glickt hei den Deiw.
 Uk den Ehebräker sien Oog acht up Dämmerung. /
 Kein Oog, seggt hei, sall mi erspähen, /
 Eine Hüll leggt hei up dat Gesicht.
 In`n Finstern bräkt hei in dei Hüser; /
 Dagsöwer verstäken sei sick; /
 Sei willen nix weiten von dat Licht.
 Denn Finsternis is för sei dei Morgen taugliek, /
 Denn mit ehren Schrecken sünd sei wollvertruugt.

Dat End von dei Frävler

Schnell ritt em dat Warer weg; /
 Verflucht is ehr Andeil up Ierden; /
 Nich wendt hei den Weg dei Wienbarge tau.
 Dürre un Hitt raffen dat Schneiwarer weg, /
 Dei Unnerwelt den Sünder.
 Dei Mudderschoot vergät em, /
 Gewürm labt sick an em; nie mieh ward an em dacht; /
 Ja, as Holt ward Frävel zerschmettert.
 Hei deiht Böses dei Unfruchtbornen, dei Kinnerlosen, /
 Keiner Witfru erwiest hei Gaudes.
 Gott ritt dei Starken henweg in siene Macht; /
 Steiht hei up, is keiner sienes Läbens seker.
 Sekerheit geew hei em, hei truug dorup; /
 Öwer siene Oogen öwerwachen ehren Weg.
 Sei koomen hoch för korte Tied, denn is dat ut. /
 Sei warden ümböög, alle mit dei Fust packt /
 Un as Ohrenspitzen awschnäden.
 Is dat nich so? Wecker straft mi Löögen /
 Un bringt miene Räd tau`n Schwiegen?

Dei drütte Räd von Bildad

Dei Sündhaftigkeit von alle Minschen

25

Dor antwurtete Bildad von Schuach un spröök;
 Herrschaft un Schrecken sünd bi em, /
 Dei Fräden schafft in siene Högen.
 Kann man siene Schooren tellen, /

Un öwer wecken erhäwt sick nich sien Licht?
Wurans wier ein Minsch gerecht vör Gott, /
Wurans wier reigen dei von ein Wiew Geburene?
Süh, sülwst dei Mond glänzt nich hell, /
Dei Stierne sünd nich reigen in siene Oogen,
ganz tau schwiegen von den Minschen, dei Maad,/
den Minschensöhn, den Worm.

Ijob siene Gägenräd
26,1 – 27,23

Lerrige Wurte ohn Wahrheit

26

Dor antwortete Ijob un spröök:
Wurans helpst du doch den Schwachen up, /
Steihst du bi den kraftlosen Arm!
Wur gaud ratst du den, dei nich wies is, /
Deihst em Weiten in Fülle kund!
Wecken drägst du dei Räden vör, /
Un wecken sien Atem geht von di ut?

Dei Grött von Gott siene Allmacht

Dei Doodengeister zittern ünner,/
Dei Warer mit ehre Bewohner.
Naakt liggt dei Unnerwelt vör em, /
Keine Hüll deckt den Awgrund.
Hei spannt öwer den Lerrigen den Nurden,/
Hängt dei Ierd up an dat Nichts.
Hei bindt dat Warer in sien Gewölk; /
Doch birst dorunner dei Wulk nich.
Hei verschlütt den Anblick von sienen Thron /
Un breidt doröwer sien Gewölk.
Eine Grenz treckt hei rund üm dei Warer /
Bet an den Rand von Licht un Finsternis.
Dei Söülen von den Häben erzittern, /
Sei erschrecken vör sien Draugen.
Dörch siene Kraft stellt still hei dat Meer, /
Dörch siene Klaukeheit zerschmettert hei Rahab.
Dörch sienen Hauch ward heiter dei Häben, /
Siene Hand dörchbohrt dei flüchtige Schlang.
Süh, dat sünd man bloot dei Suums von sien Walten; /
As ein Flüstern is dat Wurt, / dat wi von em vernähmen.
Doch dat Dunnern von siene Macht, /
Wecker kann dat begriepen.?

Dei Unschuldsbetüerung vör dei Fründe

27

Denn sette Ijob siene Räd furt un spröök:
So wohr Gott läwt, dei mi mien Recht enttreckte, /
Dei Allmächtige, dei miene Sääl quälte:
Solang noch Atem in mi is /
Un Gott sienen Hauch in miene Näs,
sall Unrecht nich von miene Lippen koomen, /
noch miene Tung Falsches räden.
Fiern wäs mi dat, juch recht tau gäben, /
Ick gäw, bet ick starw, miene Unschuld nich pries.
An mien Rechtsien holl ick fast un laat dat nich; /
Mien Hart schelt keinen von miene Daag.

Dei Unnergang von dei Frävler
Mien Fiend wäs as ein Frtävler, /
Mien Gägner as ein Bösewicht.
Denn wat is den Ruchlosen sien Hoffen, /
Wenn hei dorhengeiht, /
Wenn Gott dat Läben von em nimmt ?
Ward Gott sien Schriegen hüren, /
Wenn öwer em dei Drangsal kümmt?
Kann hei sick an den Allmächtigen erfreugen /
Un Gott anraupen tau jede Tied?
Ick will juch beliehren öwer Gott sien Dauhn, /
Nich verhählen, wat dei Allmächtige plant.
Ji hemmen dat ja alle sülwst seihn. /
Worüm führen ji nichtige Räden ?
Dat is den Frävler sien Andeil bi Gott,
dei Gewalt ehr tätiges Arwdeil, /
dat sei von den Allmächtigen empfangen:
Warden tahlriek siene Söhns, /
för dat Schwert sünd sei bestimmt; /
Nie warden siene Kinner satt an Brot.
Wat öwrigbliwt, ward dörch den Doot begraben; /
Un siene Witfrugens rohren nich
Hümpelt hei uk Sülwer up as Stow /.
Un beschafft hei sick Kleeder as Leihm:
Hei schafft sei tworst an; /
doch antrecken ward sei dei Gerechte, /
Dat Sülwer ward dei Schuldlose arben.
Hei buugt as dei Spänn ehr Hus /
Un as deiHütt, dei dei Wächter upstellt
Riek leggt hei sick schlafen, nix is em nohmen. /
Maakt hei dei Oogen up, is nix miehr dor.
Schrecken holt em in as eine Warerflaut, /
Dei Stormwind drägt em weg bi Nacht.
Dei Ostwind böhrt em hoch, hei mööt dorhen, /

Hei weigt em weg von sienen Urt.
Hei störrt sick up em schonungslos; /
Siene Gewalt will hei entfleihen.
Man klatscht öwer em in dei Händ`n /
Un zischt em weg von siene Stääd.

Dat Lied öwer dei Wiesheit
28 – 28,1

Dei Erhabenheit von dei Wiesheit

28

Woll giwt dat einen Fundurt för dat Sülwer; /
eine Stääd för dat Gold, wo man dat läutert.
Iesen holt man ut dei Ierd, /
Gestein ward tau Kopper schmöllkt.
Dat sett dei Minsch dat Finstere eine Grenz; /
hei forschd dorin bet tau dat Letzte, /
in dat düstere, dunkle Gestein.
Stollen graawt ein frömdes Volk; /
Vergäten ohn Holt för den Faut, /
hängt dat, schwäwt dat, den Minschen fiern.
Dei Ierd, worut dat Brotkurn kümmt, /
ward in dei Deipen as mit Fier zerstürt.
Fundurt von den Saphir is ehr Gestein, /
un Goldstow findt sick dorin.
Kein Rowvogel kennt den Weg dorhen; /
kein Falkenoog het em erspäht.
Dat stolte Wild beträdt em nich, /
kein Löw schrädt öwer em.
An harte Kiesel legt hei dei Hand, /
von Grund up wäuhlt hei Barge üm.
In Felsen haugt hei Stollen rin, /
un luuder Kostborkeiten süht sien Oog.
Sickerbääken dämmt hei in, /
Verborgenes bringt hei an dat Licht.
Dei Wiesheit öwer, wo is sei tau finden, /
un wo is dei Urt von dei Insicht?
Kein Minsch kennt dei Schicht, in dei sei liggt; /
Sei findt sick nich in dat Land von dei Läuigen..
Dei Urflaut seggt, bi mi is sei nich. /
Dei Ozean seggt: Bi mi wiert sei nich.
Man kann nich Fiengold för sei gäben, /
nich Sülwer as Pries för sei wägen.
Nich wägt sei Gold ut Ofir up. /
Kein kostborer Karneol, kein Saphir.
Gold un Glas stahn ehr nich gliek, /
Kein Tuusch för sei is Goldgerät.

Nich tau räden von Korallen un Kristall; /
Wiet öwer Parlen geht dei Wiesheit Besitt.
Dei Topas von Kusch kümmt ehr nich gliek, /
un reigenes Gold wägt sei nich up.

Gott sienen Weg

Dei Wiesheit öwer, wo kümmt sei her; /
un wo is dei Urt von dei Insicht?
Verhüllt is sei vör aller Lävigen Oogen, /
verborgen vör dei Vögel von den Häben.
Awgrund un Dood seggen:
Unser Uhr vernehm von ehr bloot ein Raunen.
Gott is dei, dei den Weg tau ehr weit, /
un bloot hei kennt ehren Urt.
Denn hei kickt bet hen tau dei Enden von dei Ierd; /
Wat unner dat All von den Häben is, dat süht hei.
As hei den Wind sien Gewicht maaken deed /
un dei Warer nah Maat bestimmte,
as hei den Rägen dat Gesetz geew /
un einen Weg dat Dunnergewölk,
domols het hei sei seihn un tellt, /
sei faststellt un erforscht.
Doch tau den Minschen spröök hei : /
Seiht,dei Furcht vör den Herrn, dat is Wiesheit, /
Dat Meiden von dat Böse is Insicht.

Ijob siene Schlußräd 29 – 31,40

Dei gesägnete Vergangenheit

29

Denn sette Ijob siene Räd furt un spröök:
Dat ick doch wier / as in längst vergahne Monde, /
as in dei Daag, dor mi Gott beschirmte,
as siene Lücht öwer mien Haupt erstrahlte, /
in sien Licht ick dörch dat Dunkel güng.
So, as ick in dei Daag von miene Frühtied wier, /
As Gott siene Fründschaft öwer mien Zelt stünn.
As dei Allmächtige noch mit mi wier, /
Miene Kinner mi umgeben,
as miene Schräd sick in Melk badten, /
Bäaken von Öl dei Fels mi ergööt.
Güng ick dörch dat Duur nah dei Stadt rup, /
Lööt ick up den Platz mienen Sitz upstellen;

Seegen mi dei Jungen, so trädten sei schuch bisied, /
 Dei Ollen stünden up un bleeben stahn.
 Fürsten höölen mit Räden sick tröög /
 un legten ehre Hand up ehren Mund.
 Dei Edlen ehre Stimm bleew stumm, /
 An den Gumen kläwte ehre Tung.
 Hürte mi ein Uhr, prees dat mi glücklich, /
 Dat Oog, wat mi seeg, stimmte mi tau.
 Denn ick rett den Armen, dei schreeg, /
 dei Waise, dei ohn Hülp wier.
 Dei Sägen von den Verlurenen keem öwer mi, /
 un jubeln lööt ick dei Witfru ehr Hart.
 Ick bekleedte mi mit Gerechtigkeit, /
 as Mantel un Koppbund ümhüllte mi mien Recht.
 Oog wier ick för den Blinden, /
 Den Lahmen würd ick tau`n Faut.
 Vadder wier ick för dei Armen, /
 den Unbekannten sienen Rechtsstriet prowte ick.
 Ick zerschmetterte den Bösen sienen Kiefer, /
 Entreet dei Büüt siene Tähnen.
 So dachte ick: Mit mien Nest ward ick verscheiden /
 Un as dei Phönix miene Daag miehren.
 Miene Wörtel reik bet an dat Warer, /
 Up miene Twieg nächtige Dau.
 Nieg blieb mi miene Lehr, /
 Mien Bogen verjüng sick in miene Hand.
 Up mi horkten un täuwten sei, /
 lauschten schwiegend mienen Rat.
 Wenn ick spröök, nehm keiner dat Wurt; /
 dat drüppelte dal up sei miene Räd.
 Sei täuwten up mi as up Rägen, /
 sparrten den Mund as nah Späträgen up.
 Lächelte ick dei tau, dei ohn Vertrugen. /
 Sei weesen dat Lüchten von mien Gesicht nich aw.
 Ick bestimmte ehr Dauhn, ick seet as Haupt, /
 thronte as ein König inmirren von dei Schoor, /
 As einer dei Truernde trösten deiht.

Dei schreckliche Gägenwart

30

Jetzt öwer lachen öwer mi, /
 dei jünger sünd as ick an Daagen, /
 dei ehre Vadders ick nich för wiert acht hew, /
 sei bi dei Hunden von miene Hierd antaustellen.
 Wat süll uk mi ehre Händ`n Kraft? /
 Schwunden wier ehre Rüstigkeit
 Dörch Mangel un dörch harten Hunger; /

Lüüd, dei dat dürr Land awnagen, /
 dat Gras von dei Wüst un dei Wüstenei.
 Sei plücken Soltmelde in dat Gestrüük, /
 un Ginsterwörteln sünd ehr Brot.
 Ut dei Gemeinschaft würden sei verjagt;
 Man schriegt sei nah as einen Deiw.
 An den Hang von dei Täler mööten sei wohnen, /
 in Ierdhöhlen un Felsgeklüft.
 Twischen Strücker schriegen sei kläglich, /
 drängen sick tausamen unner wildes Gestrüpp.
 Blödes Gesindel, Volk ohn Namen, /
 würden sei ut dat Land rutpietscht.
 Jetzt öwer bün ick ehr Spottlied, /
 bün tau`n Klatsch för sei worden.
 Sei verawschugen mi, rücken wiet von mi weg, /
 Schugen sick nich, mi in`t Gesicht tau spiegen.
 Denn Gott löste mien Seil un böögte mi dal, /
 Sei öwer lööten dei Tögel vör mi scheiten.
 Tau dei rechte Sied erhäwt sick eine Schoor, /
 driwt miene Fäut weg, /
 Schmitt gägen mi ehre Unheilsdämme up.
 Mienen Pfad rieten sei up, helpen tau mien Verdarben, /
 un keiner wiehrt sei.
 As dörch eine breide Bresch koomen sei ran, /
 wälzen sick unner Trümmer her.
 Schrecken störrten up mi in, /
 verjagt as von den Wind is mien Adel, /
 As eine Wulk entschwünn mien Heil.
 Un nu zerfleit dei Sääl in mi, /
 Dei Daag von dat Elend packen mi an.
 In dei Nacht dörchbohrt dat mi dei Knooken, /
 Miene nagende Weihdag kümmt nich tau Rauh.
 Mit Allgewalt packt hei mi an dat Kleed, /
 Schneert as dei Gürtel von den Rock mi in.
 Hei schmeet mi in den Leihm, /
 sodat ick Stow un Asch glieken dauh.
 Ick schriegt tau di, un du erwedderst mi nich; /
 ick stah dor, doch du achst nich up mi.
 Du wandelst di tau `n grausamen Fiend gägen mi. /
 Mit diene starke Hand befehdst du mi.
 Du böhrst mi in den Wind, führst mi dorhen, /
 löttst mi zergahn in `n Stormgebrus.
 Ja, ick weit, du führst mi tau den Doot, /
 tau dei Sammelstell von alle Läwigen.
 Doch nich an Trümmer legt hei dei Hand. - /
 Schriggt man nich üm Hülp bi`n Unnergang?
 Rohrte ick nich üm den, dei harte Daag harr, /
 Grämte sick nich miene Sääl öwer den Armen?
 Ja, ick hoffte up Gaudes, doch Böses keem, /
 Ick harrete up Licht, doch Finsternis keem.
 Mien Inneres kookt un kümmt nich tau Rauh, /

mi hemmen dei Daag von dat Elend erreicht.
 Schwart worden, doch nich von dei Sünn brennt, /
 Stah ick up in dei Gemeinde, schrieg luud.
 Dei Schakale würd ick tau`n Brauder, /
 dei Straußenhennen tau`n Fründ.
 Dei Huut an mi is schwart, /
 von Feverglaut brennen miene Knooken.
 Tau Truer würd mien Harpenspill, /
 mien Fläutenspill tau`n Klagelied.

Niege Unschuldsbetürung vör Gott

31

Einen Bund schlööt ick mit miene Oogen, /
 nie eine Jungfru lüstern antauseihn.
 Wat wier süss mien Deil von Gott dor boben, /
 mien Arwdeil von den Allmächtigen in dei Höcht?
 Is nich Verdarben den Frävler bestimmt /
 un Mißgeschick dei Öweltäter?
 Süht hei denn miene Wääg nich, /
 tellt hei nich alle miene Schräd?
 Wenn ick in Falschheit einhergüng, /
 Wenn tau`n Bedrug mien Faut ielte,
 denn wääg Gott mi up gerechter Waag, /
 so ward hei miene Unschuld anerkennen.
 Wenn mien Schritt tau`n Weg weiken deed, /
 mien Hart miene Oogen folgte,
 an miene Händ`n Makel kläwte,
 denn ät ein anner, wat ick seigte, /
 entwörtelt ward, wat mi sprossen deiht.
 Wenn sick mien Hart von eine Fru betören lööt /
 Un ick an dei Döör von mienen Nahwer luerte,
 denn wahl miene Fru einen annern, /
 un annere sallen sick bögen öwer sei.
 Denn dat wier eine Schandt /
 un ein Verbräken, von Richter tau strafen.
 Denn dat wier Füler, dat tau den Awgrund frät /
 un miene ganze Haaw entwörtelt.
 Wenn ick dat Recht von mienen Knecht mißbacht
 un dat von miene Magd in`n Striet mit mi,
 wat künn ick dauhn, wenn Gott sick erhäben deed, /
 wat em entgägnen, wenn hei mi prowte?
 Het nich mien Schöpfer uk em in den Mudderliew maakt, /
 Het nich dei Eine uns in den Mudderschoot bildt?
 Wenn ick dei Armen ehren Wunsch verseggte, /
 Verschmachten lööt dei Witfru ehre Oogen,
 wenn ganz allein ick mienen Bissen äten deed, /
 dat Waisenkind öwer nich dorvon eet.
 Von Jugend an het as ein Vadder hei mi, grottreckt

von den Mudderschoot an mi lehrt - ,
 wenn ick den Verlurenen seeg ohn Kleed /
 un ohn Deck den Verarmten,
 wenn nich siene Lenden mi dankten, /
 hei nich von dei Schur von miene Lämmer sick warmte,
 wenn miene Hand dei Waise draugte, /
 weil ick an dat Duur Helper för mi seeg,
 denn fall dei Schuller mi von den Nacken, /
 bräk dei Arm mi ut dat Gelenk
 Ja, Schrecken dreep mi, Gott sien Verdarben, /
 Vör siene Hohheit hööl ick nich stand.
 Wenn ick up Gold miene Hoffnung setten deed, /
 tau dat Fiengold spröök: Du miene Tauversicht!,
 wenn ick mi freugte, dat grot mien Vermögen, /
 dat väl erreicht het miene Hand,
 wenn ick dei lüchtende Sünne seeg, as sei strahlte, /
 den Mond, wurans hei herrlich dorhertreckte,
 wenn heimlich sick mien Hart betören lööt /
 un miene Hand tau`n Kuß den Mund sick bööd,
 uk dat wier ein Verbräken, von den Richter tau strafen, /
 denn Gott dor boben harr ick verleugnet.
 Wenn ick an dat Unglück von mienen Fründ mi freugte /
 Un triumphierte, dat Unheil em dreep –
 Hew ick doch mienen Mund tau sündigen verboten, /
 Sien Läben mit Fluch tau verwünschen -.
 Wenn miene Tiedgenossen nich gestahn: /
 Wecker würd von sien Fleisch nich sättigt?
 Kein Frömder müßt buten öwernachten, /
 Den Wanderer deed ick miene Döör up.
 Wenn ick nah Minschenort miene Frävel verhähle, /
 Miene Schuld verbarg in miene Bost,
 wiel ick dei grote Meng schugte /
 un dei Verachtung von dei Sippen mi schreckte, /
 so schweeg ick still un güng nich tau dei Döör rut.

Ijobs Täuben up Gott siene Antwort

Geew dat doch einen, dei mi hört. /
 Dat is mien Begehr, dat dei Allmächtige mi Antwort giwt: /
 Hier is dat Schriftstück, dat mien Gägner schreew.
 Up miene Schuller wull ick dat böhren, /
 As Kranz dat üm den Kopp mi winden.
 Ick deed dei Tahl von miene Schrääd em kund, /
 Ick nahte mi em as ein Fürst.
 Wenn öwer mi mien Acker schreeg, /
 Siene Furchen miteinander rohrten,
 wenn sienen Erdrag ick vertehrte, ohn tau betahlen, /
 dat Verlangen von sienen Herrn ick unerfüllt lööt,
 süllen Durnen wassen statt Weiten, /
 statt Gasten stinkendes Krut.

Tau End sünd dei Wurte von Ijob.

Dei Räden von Elihus
32,1 – 37,24

Dei ierste Räd von Elihus
32,1 – 33,33

Dei Sülwstvörstellung

32

Nu hürten jene drei Männer up, Ijob tau entgägnen, wiel hei gerecht wier in siene Oogen. Dor entbrennte dei Zurn von Elihus, dei Söhn von Bacharel, dei Busiter ut dat Geschlecht Ram. Gägen Ijob entbrennte sien Zurn, wiel hei sick vör Gott vör gerecht hööl. Uk gägen siene drei Fründ`n entbrennte sien Zurn, wiel sei keine Antwort miehr fünden, üm Ijob schullig tau spräken. Elihu öwer öwer harr Ijob gägenöwer mit Wurte tögert, wiel jene öller wieren as hei. Doch as Elihu seeg, dat dei drei Männer keine Antwort miehr wüßten, entbrennte sien Zurn. Dor ergreep Elihu, dei Söhn von Barachel, dei Busiter, dat Wurt un spröök:

Noch bün ick jung an Johren, / doch ji sünd hochbetagt; / deswägen hööl ick mi tröög un schuugte mi, juch mien Weiten tau bewiesen.

Ick dachte, mag ierst dat Öller räden, / dei Johre Fülle Wiesheit künden.
Jedoch, dat is dei Geist in den Minschen, / den Allmächtigen sienen Hauch, dei em verstännig maakt.

Dei olt an Johren sünd, nich ümmer sünd sei wies /
Noch Greise stets dat Rechte kundig.

Dorüm segg ick: Hürt mi an! /
Bewiesen will uk ick mien Weiten.

Seiht, täuwt hew ick up juge Wurte, /
Gelauscht up juge klauken Sprüche, /
Bet ji dei rechten Wurte finden dauht.

Ick bün juch upmarksam folgt, /
Doch seiht, keiner het Ijob wedderlegt, /
Keiner von juch em tau entgägnen vermücht.

Seggt nich: Wi hemmen dei Wiesheit funden: /
Gott ward em verstööten, nich ein Minsch.

Nich gägen mi richten sick siene Räden, /
Nich mit juge Wurte ward ick em entgägnen.

Besiegt sünd sei, gäben keine Antwort miehr, /
Dei Wurte sünd sei utgahn.

Sall ick nu täuben, wenn sei nich räden, /
Wenn sei dorstahn, nix miehr tau seggen weiten?

So will uk ick nu mienen Deil erweddern, /
Bewiesen will uk ick mien Weiten.

Denn anfällt bün ick mit Wurte, /
Mi drängt dei Geist in miene Bost.

Mien Inneres is as Wien, dei keine Luft het, /
 As niege Schläuche mööt dat bersten.
 Räden will ick, denn ward mi lichter, /
 Ick maak miene Lippen up un entgägen.
 Ick ergriep för keinen Partei /
 Un segg keinem Schmeichelwurte.
 Denn ick verstah mi nich up dat Schmeicheln, /
 Süss raffte mi mien Schöpfer bald henweg.

Dei Tausamenfaatung von Ijob siene Argumente

33

Du öwer, Ijob, hör up miene Räd, /
 All miene Wurte leih ick dien Uhr !
 Kiek, ick hew mienen Mund up maakt, /
 Schon spräkt an den Gumen miene Tung.
 Grad sünd dei Wurte von mien Harten, /
 Luudere Wiesheit räden miene Lippen.
 Gott sienen Geist het mi maakt, /
 Dei Atem von den Allmächtigen mi dat Läben gäben.
 Wenn du kannst, so giw mi Antwort! /
 Leg mi dat vör, un stell di!
 Süh, ick bün as du vör Gott, /
 Uk ick bün bloot ut Leihm formt.
 Furcht vör mi bruukt di nich tau erschrecken, /
 Druck von mi nich up di lasten.
 Jedoch du spröökst vör miene Uhren, /
 Un ick vernehm den Laut von dei Wurte :
 Reigen bün ick un ohn Sünd, /
 Makellos un ohn Schuld.
 Vörwürfe söcht Gott gägen mi tau finden, /
 Hei süht mi an as sienen Fiend.
 Miene Fäut leggt hei in den Block, /
 Hei öwerwacht alle miene Pfade.
 Dor büst du nich in`t Recht, segg ick di, /
 Denn Gott is gröter as dei Minsch.
 Weswägen hest du mit em hadert, /
 Wiel hei all diene Wurte nich erweddert?

Gott siene välfältigen Teiken

Denn einmol rädt Gott /
 Un tweimol, man acht nich dorup.
 In`n Droom, in`t Nachtgesicht, /
 Wenn deiper Schlaap up dei Minschen föllt, /
 In`n Schlummer up dat Lager,
 dor öpent hei dei Mischen ehr Uhr /
 un schreckt sei up dörch Warnung,
 üm von sien Dauhn den Minschen awtaubringen, /

den Hochmut ut den Mann uttaudrieben,
siene Sääl vör dat Graw tau retten, /
sien Läben dorvör, in den Doodesschacht runnertaustiegen.
Hei ward mahnt dörch Schmerz up sien Lager, /
Un stännig is Kampf in siene Gleeder.
An`t Brot verspürt sien Läben Äkel /
Un siene Sääl an dei Lieblingsspies.
Dat schwindt sien Fleisch, man süht dat nich miehr. /
Awgemagert bet up dei Knooken, / dei man süss nich süht.
Dat Graw neegert sick siene Sääl, /
Sien Läben dei Doodesboten.
Wenn denn ein Engel em tau Sied steiht, /
Ein Mittler, einer von dei Dusende, /
Den Minschen tau verkünden, wat recht is,
wenn deser sick erbarmt un spräkt : /
Erlös em, dat hei nich in`t Graw awstiegt, /
Lösegeld hew ick för em funden!,
denn bläugt sien Fleisch in Jugendfrische, /
tau Jugendaag kiehrt hei tröög.
Bädt hei tau Gott, so is dei em gnädig, /
Hei dörf sien Angesicht seihn in festlichen Jubel. /
Den Minschen giwt hei dei Gerechtigkeit werrer.
Hei singt bi dei Minschen un spräkt: /
Sündigt harr ick un dat Recht verdreigt, /
Doch het hei mi nich mit Gliedes vergollen,
miene Sääl erlöst vör den Awstieg in dat Graw, /
mien Läben dörf seihn dat Licht.
Süh, allet dat plägt Gott tau dauhn, /
Tweimol, ja dreimol mit den Minschen,
üm fierntauhollen siene Sääl von dat Graw, /
üm em tau lüchten mit dat Licht von dat Läben.
Mark up, Ijob, hür mi an, /
Schwieg still, dat ick räd!
Hest Wurte du parat, entgägen mi! /
Spräk man, denn giern gäw ick di recht.
Wenn öwer nich, hür du mi an! /
Schwieg still, dormit ick di Wiesheit liehr.

Dei tweede Räd von Elihus
34,1 – 37

Ijob siene Verwägenheit

34

Denn ergreep Elihu dat Wurt un spröök:
Ji Wiesen, hürt miene Wurte, /
Ji Kundigen leiht mi Gehür!
Denn dat Uhr prowtt dei Wurte, /

Un dei Gumen schmeckt dei Spies.
 Laat dat Recht uns unnersäuken, /
 Erkennen unner uns, wat gaud is.
 Denn Ijob seggt: Ick bün in` t Recht, /
 Doch Gott het mi mien Recht enttreckt.
 Mien Recht tauwedder sall ick leigen? /
 Unheilbor dreep mi ohn Schuld dei Pieler.
 Wo is ein Mann as Ijob, /
 Dei Lästerung as Warer drinkt ,
 dei hengeiht, üm sick dei Öweltäter tautaugesellen, /
 un mit dei Frävler Ümgang plägt?
 Hei seggte ja: Dat nützt den Minschen nix, /
 Dat hei in Fründschaft läwt mit Gott.

Dat gerechte Hanneln von den Allmächtigen

Dorüm hürt mi tau, ji Männer mit Verstand,
 Fiern is dat, Gott Unrecht tau dauhn, /
 Un den Allmächtigen Frävel tau üben.
 Nee, wat dei Minsch deiht, dat vergellt hei em, /
 Nah ein jeden sien Verhollen lött hei em dräpen.
 Nee, wohrhaftig, nie deiht Gott unrecht, /
 Un dei Allmächtige böögt nich dat Recht.
 Wecker het em siene Ierd anvertrugt, /
 Un wecker den ganzen Ierdkreis henstellt?
 Wenn hei up em den Sinn man richt, /
 Sienen Geist un Atem tau sick hoolt,
 mööt allet Fleisch tausamenstarben, /
 dei Minsch tau`n Stow tröögkiehren.

Gott siene Macht

Hest du Verstand, so hür dit, /
 Lausch den Luud von miene Wurte !
 Kann, wecker dat Recht haßt, Herrschaft führen? /
 Un willst du den Gerechten, den Erhabenen verklagen, /
 em, dei tau den König seggt: Du Nixnutz,tau Eddelmänner: Bösewicht!,
 dei nich up Fürsten Rücksicht nimmt, /
 vörnähm nich vör arm begünstigt; /
 denn alle sünd sei siener Händ`n Wark.
 Sei starben plötzlich, mirren in dei Nacht; /
 Dat Volk geröd in Upruhr, un sei mööten weg.
 Starke mööten weiken, /
 Ohn dat eine Hand sick rührt.
 Denn siene Oogen kieken up dei Wäg von dei Minschen, /
 Alle siene Schräd süht hei woll.
 Kein Dunkel giwt dat, keine Finsternis, /
 Wo sick dei Öweltäter verstäken können.
 Denn den Minschen sett hei keine Frist, /

Tau Gott in dat Gericht tau gahn.
Gewaltige knickt hei ohn Verhür /
Un stellt annere an ehren Platz.

Gott sien Recht

Wohrhaftig, Gott kennt ja ehre Taten, /
Hei störrt sei bi Nacht, un sei sünd zermalmt.
As Frävler schlögt hei sei /
An einen Urt, wo man dat süht,
deswägen, wiel sei von em weiken, /
nich achten up alle siene Wäg.
So lött hei dei Armen ehr Geschrieg tau sick koomen, /
Hei hört dat Geschrieg von dei Geböögten.
Höllt hei sick still, wecker spräkt em schullig? /
Verbargt hei sien Gesicht, wecker nimmt em wohr? /
Öwer Volk un Minschen öwer waakt hei,
dormit nich ruchlose Minschen herrschen, /
dei dat Volk tau`n Fallstrick warden.
Denn nich is`t an Gott tau seggen:/
Geirrt hew ick, ick maakt nich werrer falsch.
Wat ick nich seih, liehr du mi! /
Deed ick Unrecht, ick will dat nich mieh'r dauhn.
Sall hei nah dienen Sinn vergellen, /
Wiel du verwerfen deihst?
So möst ja du entscheiden, nich ick, /
Un wat du weitst, dat segg an!
Verständnige Männer warden tau mi seggen, /
Ein jeder Wies, die mi hört:
Bar von dat Weiten rädt Ijob, /
Un unbedacht sünd siene Wurte.
Wollan, wierer ward Ijob prow't, /
Wiel hei nah dei Frävler ehre Ort erweddert.
Denn Frävel fügt hei noch tau siene Sünd, /
In unsere Mirr höhnt hei luud, /
Miehr't siene Wurte gägen Gott.

Dei drütte Räd von Elihus
35,1 – 36

Gott siene Öwerlägenheit

35

Denn ergreep Elihu dat Wurt un spröök:
Höllst du dat för ein Rechtsverfohren? /
Du behauptest bloot: Gerecht bün ick vör Gott.
Du seggst: Wat nützt dat mi, /

Wat hew ick dorvon, dat ick nich sündigen dauh?
Ick will mit Wurte di erweddern
Un dien Fründe uk mit di.
Kiek den Häben an un seih; /
Kiek nah dei Wolken up hoch öwer di.
Wenn du sündigt hest, wat deihst du em, /
Sünd tahlriek diene Frävel, wat schadst du em?
Deihst du recht, wat giwst du em, /
Orer wat empfängt hei ut diene Hand?
Minschen as di dräpt dien Frävel, /
Dien Gerechtsien bloot dei Minschenkinner.

Gott siene Langmut

Sei schriegen öwer dei Bedrücker ehre Menge, /
Raupen üm Hülpe unner den Arm von dei Groten.
Doch keiner fragt: Wo is Gott, mien Schöpfer, /
Dei Lowleider schenkt bi Nacht,
dei uns miehr lieht as dei Tiere von dei Ierd /
un uns wieser maakt as dei Vögel von den Häben?
Dor schriegen sei, doch antwurt hei nich /
Wägen den Öwermaut von dei Bösen.
Wohrhaftig, ümsünst, Gott hört dat nich, /
Un dei Allmächtige süht dat nich an.
Gor wenn du seggst, du süht em nich - /
Dat Gericht steiht bi em, du öwer täuw up em!
Jetzt öwer, dor sien Zorn nich straft /
Un hei nich grot des Frävels achten deiht,
ritt Ijob sinnlos up den Mund, /
maakt grote Wurte in`n Unverstand.

Dei veerte Räd von Elihus 36,1 – 37,24

Öwer dei Vergellung von Gott

36

Denn fohrte Elihu furt un spröök:
Täuw ein wenig, ick will di dat künden, /
Ick hew vör Gott noch miehr tau seggen.
Ick raup mien Weiten wiet rut, /
Mienen Schöpfer verschaff ick Recht.
Denn wohrhaftig, miene Wurte sünd kein Trug, /
Ein Mann vullkoomenen Weitens steiht vör di.
Denn Gott is gewaltig, doch verwerft hei nich, /
Gewaltig an Kraft un an Wiesheit.
Den Frävler lött hei nich an`t Läben. /

Doch dei Geböögten schafft hei Recht.
 Hei wendt siene Oogen nich von den Gerechten /
 Könige up den Thron: för ümmer sett hei sei in,
 sei warden grot.
 Doch sünd in Fesseln sei schlagen, /
 Gefongen in dat Elend siene Stricke,
 so höllt hei sei ehr Dauhn vör /
 un ehr Vergahn, weil sei stolt würden.
 Hei öpent sei ehr Uhr tau Warnung /
 Foddert sei up, von dat Böse tau laaten.
 Wenn sei gehorken un em deinen, /
 Vullenden sei in`t Glück ehre Daag, in Wonnen ehre Johre.
 Hüren sei nich, so führen sei tau den Doodesschacht dal, /
 Verscheiden in`n Unverstand.
 Ruchlos gesinnte hägen Groll, /
 Schriegen nich üm Hülfp, wenn hei sei fesselt.
 Jung schon mööt ehre Sääl starben, /
 As dat Läben von dei Lustknaben is ehr Läben.

Öwer dat Leed

Den Geplagten rett Got dörch siene Plag /
 Un öpent dörch Bedrängnis sien Uhr.
 Uk di entritt hei den Rachen von dei Bedrängnis, /
 In Wied stehst du nich in Enge, /
 Vull is diene Tafel von fette Spiesen.
 Doch wenn du as ein Frävler richten deihst, /
 Ward Recht un Gericht di dräpen.
 Zurn glaut verleit di nich bi den Schicksalsschlag, /
 Un riekes Lösegeld verführ di nich.
 Ward dien Schriegen ut dei Not di führen /
 Un alle Anstrengungen vull Kraft?
 Sähn nich dei Nacht herbi, /
 Dei Völker von ehre Stääd verdriwt.
 Häud di, un wend di nich tau dat Böse! /
 Denn dorüm wardst du dörch Leed prüft.

Öwer Gott siene Grött

 Süh, grot is Gott in siene Macht. /
 Wecker is ein Liehrer as hei ?
 Wecker will em wiesen sien Weg? /
 Wecker kann em seggen: Du deihst Unrecht?
 Denk doran, hoch sien Wark tau priesen, /
 Von dat dei Minschen Leeder singen.
 Alle Welt süht dat vull Staunen, /
 Von fiern bloot süht dat dei Minsch.
 Süh Gott is grot, nich tau begriepen, /
 Unerforschlich is dei Tahl von siene Johre.

Denn hei treckt dei Warerdruppen rup, /
 As Rügen ergeiten sei sick ut dei Flaut.
 Dörch em rieseln dei Wulken, /
 Drüppeln dal up dei välen Minschen.
 Wecker gor versteiht dei Wulk ehr Schwäben, /
 Den Dunnerhall ut sien Zelt?
 Süh`, doröwer breidt hei sien Licht /
 Un deckt dat Meer siene Wörteln tau
 Denn dormit richt hei dei Völker, /.
 Giwt Spies in rieker Füll.
 Mit lüchtende Blitze füllt hei beide Händ`n, /
 Beidt sei up gägen den, dei angrippt.
 Em kündigt an sien Dunnerhall, /
 Wenn hei in`n Zurn den Frävel iewert.

Öwer Gott siene Macht

37

Worüm erbäwt mien Hart siehr heftig, /
 Pocht errägt an siene Stell.
 Hürt, hört dat Toben von dei Stimm von Gott, /
 Wat för ein Grollen sienen Mund entfohrt.
 Unner den ganzen Häben lött hei dat los /
 Un sienen Blitz öwer dei Süüm von dei Ierd.
 Achter em brüllt dei Dunner rin, /
 Hei dröhnt mit erhabener Stimm.
 Nich höllt hei (dei Blitze) tröög, /
 Wenn sien Dunner hört ward.
 Gott dröhnt mit siene Stimm, wunnerbor, /
 Hei schafft grote Dinge, wi verstahn sei nich :
 Den Schnei befählt hei: Fall tau dei Ierd, /
 Den Rägenschwall siene mächtigen Güsse.
 Hei verseigelt dei Hand von alle Minschen, /
 So dat alle Welt sien Dauhn erkennt.
 Dei Tiere verkrupen sick in ehr Verstäk, /
 Sei lagern in ehre Höhlen.
 Ut siene Kamer kümmt dei Storm, /
 Von dei Winde von den Nurden dei Küll.
 Dörch Gott sienen Hauch entsteiht dat Ies, /
 Liggt still dei Fläch von dat Warer
 Uk beladt hei dei Wulken mit Natt, /
 Streugt ümher dei lüchtenden Wulken.
 Sei trecken hen un her,as hei sei lenkt, /
 Üm allet, wat hei gebeiden deiht, /
 Tau wirken up den Kreis von dei Ierd.
 Wäs dat as Tuchtraut, wäs dat uk för seine Ierd, /
 Wäs dat as Erwies för siene Huld, /
 So lött hei dat sei dräpen.

Öwer dei Furcht vör Gott

Hür di dit an, Ijob! Stah still, /
Üm dei Wunner von Gott tau betrachten.
Weitst du, wurans Gott sei Updrag giwt, /
Wurans dat Licht von siene Wulk upstrahlt?
Weitst du üm dei Wulk ehr Schwäben, /
Üm dei Wunnerwarke von den Allweitenden?
Du, den dei Kleeder vör Hitt gläuhn, /
Wenn dei Ierd unner den Südwind liggt,
wölbst du as hei dat Wulkenfirmament, /
dat fast is as ein gootener Spiegel?
Liehr du uns, wat wi em seggen sallen. /
Wi können wägen dat Dunkle nix vörbringen.
Mööt man em ierst vertellen, wenn ick räd? /
Mööt dat ierst einer seggen, /
Dormit em dat mitdeilt ward?
Un nu, wenn man dat Sünnelicht nich süht, /
Is dat verdunkelt dörch dei Wulken, /
Ein Windhauch blast un fägt sei weg.
Von`n Nurden naht ein Lichtglanz, /
Üm Gott her is schreckliche Herrlichkeit.
Den Allmächtigen ergründen wi nich, /
Hei is erhaben an Macht un Recht, /
Hei is riek an Gerechtigkeit; Recht böögt hei nich,
Dorüm sallen dei Minschen em fürchten. /
Keinen süht hei an, wur wies sei uk sünd.

Dei Anrwurt von Gott

38,1 – 41,26

Dei ierste Räd von Gott

Fragen tau dat Geheimnis von dei Schöpfung

38

Dor antwortete dei Herr den Ijob ut den Wärerstorm un spröök:
Wecker is dat, dei den Ratschluß verdüstern deiht /
Mit Geräd ohn Insicht?
Up, güerte diene Lenden as ein Mann: /
Ick will di fragen, du beliehr mi!
Wo wierst du, as ick dei Ierd gründen deed? /
Segg dat denn, wenn du Bescheid weiten deiht.
Wecker sette ehre Maaten? Du weitst dat ja. /
Wecker het dei Mätschnur öwer ehr spannt?
Wohen sünd ehre Pieler insenkt? /

Orer wecker het ehren Eckstein leggt,
 as alle Morgensterne jauchzten, /
 as jubelten alle Gottessöhns?
 Wecker verschlöö't dat Meer mit Duure, /
 As schü'mend dat den Mudderschoot entquellen deed,
 as Wulken ick tau`n Kleed em maakte, /
 em tau dei Windel düsteren Dunst,
 as ick em utbröök miene Grenz, /
 em Duur un Reigel sette
 un spröök: Bet hierher dörfst du un nich wierer, /
 hier mööt sick lengen diene Wogen Stolt?
 Hest du je in dien Läben den Morgen boden, /
 Dat Frührot sienen Urt bestimmt,
 dat dat dei Ierd ehre Süüme faaten deed /
 un dat dei Frävler von ehr awschüttelt warden?
 Sei wannelt sick as Seigelton, /
 (dei Dinge) stahn dor as ein Gewand.
 Dei Frävler ward ehr Licht enttreckt, /
 Zerschmettert dei erhobene Arm.
 Büst du tau dei Quellen von dat Meer koomen, /
 Hest du den Urgrund siene Deip dörchwannert ?
 Hemmen di sick dei Duure von den Doot sick öpent, /
 Hest du dei Finsternis ehre Duure seihn?
 Hest du dei Ierd ehre Breiden öwerblickt? /
 Segg dat, wenn du dat allet weiten deihst.
 Wo is dei Weg tau dei Wohnstää'd von dat Licht? /
 Dei Finsternis, wo het sei ehren Urt,
 dat du sei inführst in ehren Beriek, /
 dei Pfade tau ehr Hus sei führst?
 Du weitsst dat ja; du würdest ja domols geburen, /
 Un diener Daage Tahl is grot.
 Büst du tau dei Kamern von den Schnei koomen, /
 Hest du dei Kamern von den Hagel seihn,
 den ick för dei Drangsal von dei Tieden upspoort, /
 för den Dag von den Kampf un dei Schlacht?
 Wo is dei Weg dorhen, wo dat Licht sick verdeilt, /
 Dei Ostwind sick öwer dei Ierd zerstreugt?
 Wecker grööw dei Rägenflaut eine Rönn, /
 Einen Weg för dat Dunnergewölk,
 üm Rägen tau senden up unbewohntes Land, /
 up dei Stepp, dorin keiner wohnt,
 üm tau sättigen dei Wildnis un Öd /
 un frisches Gras sprossen tau laaten ?
 Het dei Rägen einen Vadder, /
 Orer wecker tüügte dei Druppen von den Da?
 Ut wecken sienen Schoot güng dat Ies hervör, /
 Den Häben sienen Riep, wecker het em geburen ?
 As Stein erstarren dei Warer /
 Un ward fast dei Fläch von dei Flaut.
 Knüppst du dei Bande von dat Söbengestiern, /
 Orer löst du den Orion siene Fesseln?

Führst du rut den Tierkreis siene Stierne tau dei richtige Tied, /
 Lenkst du dei Löwin mit samt ehre Jungen?
 Kennst du dei Gesetze von den Häben, /
 Legst du up dei Ierd siene Urkund dal?
 Erhävst du tau dei Wulken diene Stimm, /
 Dat di dei Wog von dat Warer bedeckt?
 Entsendst du dei Blitze, dat sei ielen /
 Un di seggen: Wi sünd dor?
 Wecker verleihte den Ibis Wiesheit, /
 Orer wecker geew Insicht den Hahn?
 Wecker tellt in Wiesheit dei Wulken, /
 Un dei Schläuche von den Häben, wecker schürt sei ut ,
 wenn dei Ierdboden hart ward, as wäs hei gooten, /
 un Ierdschollen tausamenkläben?
 Erjagst du Büüt för dei Löwin, /
 Stillst du den Hunger von dei jungen Löwen,
 wenn sei sick duken in dei Verstäke, /
 in dat Dickicht up dei Luer lingen?
 Wecker bereidt den Raben siene Nahrung, /
 Wenn siene Jungen schriegen tau Gott /
 Un ümherirren ohn Fauder?

39

Kennst du dei Steinbück ehre Wurftied, /
 Öwerwachst du dat Werfen von dei Hirsche?
 Tellst du dei Monde, dei dragend sei füllen, /
 Kennst du dei Tied von ehren Wurf?
 Sei kauern sick, schmietten ehre Jungen, /
 Warden los ehre Wehen.
 Ehre Jungen erstarken, wassen in` t Frie, /
 Loopen rut un kiehren nich tau sei tröög.
 Wecker het dat Muuldeer frielaaten, /
 Den Wildäsel siene Fesseln, wecker schlööt sei up?
 Ick geew em tau Behüsung dei. Stepp, /
 Tau siene Wohnung dei soltige Trift.
 Hei verlacht dat Larmen von dei Stadt, /
 Hürt nich den Drieber sien Geschrieg.
 Dei Barge söcht hei nah Wied aw, /
 Jegliches Gräun spürt hei nah.
 Ward di dei Wildstier deinen wullen, /
 Bliwt hei an diene Kripp tau Nacht?
 Höllst du an` t Seil em in dei Furch, /
 Pläugt hei dei Täler achter di her?
 Truugst du em, wiel hei so stark is? /
 Öwerlöttst du em diene Arbeit?
 Glöwst du em, dat hei werrerkümmt /
 Un diene Saat up dei Tenn bringt?
 Lustig schlägt dei Straußenhenn dei Flügel. /
 Is ehre Schwing deswägen so as dei von den Storch orer den Falken?

Nee, sei giwt dei Ierd ehre Eier pries, /
 Lött sei erwarmen in den Sand,
 vergät, dat sei ein Faut zerd, /rücken
 dat Wild von dat Feld sei zerpeeren kann;
 sei behandelt ehre Jungen hart as Frömde; /
 wier ümsünst ehre Mäuh, dat erschreckt sei nich.
 Denn Gott lööt sei Wiesheit vergäten, /
 Geew ehr an Verstand keinen Deil.
 In den Oogenblick öwer, wenn sei hochschnellt, /
 Verlacht sei dat Roß un sienen Rieder.
 Geewst du dat Roß dei Heldenstärke, /
 Kleedst du mit eine Mähnen sien Hals?
 Löttst du as Heuschrecken dat springen? /
 Furchtbor is sien stoltes Wiehern.
 Dat schoort in dat Tal un freugt sick, /
 Treckt mit Macht den Kampf entgägen.
 Dat spottet dei Furcht un kennt kene Bang /
 Un kiehrt nich üm vör dat Schwert.
 Öwer em klirrt dei Köcher, /
 Speer un Sichelschwert blitzen.
 Mit Dunnerbäben wirbelt dat den Stow up, /
 Steiht nich still bi den Klang von dat Hurn.
 Sooft dat Hurn hallt, / wiehert dat „hui“ /
 Un wittert den Kampf schon von wieden, /
 Dei Anführer Larm un dat Schlachtgeschrieg.
 Kümmt dat von diene Insicht, /
 Dat dei Falke sick upschwingt /
 Un nah Süden siene Flügel utbreidt?
 Flüg up dien Geheiß dei Adler so hoch /
 Un buugt sienen Horst in dei Höcht?
 Up Felsen wohnt un nächtigt hei, /
 Up dei Felsenzacke un an steiler Wand.
 Von dor erspäht hei dei Büüt, /
 Siene Oogen kieken in dat Wiede.
 Nah Blaut schon gieren siene Jungen; /
 Wo Erschlagene sünd, is hei tau Stell.

40

Dor antwortete dei Herr den Ijob un spröök:
 Mit den Allmächtigen will dei Tadler rechten? /
 Dei Gott anklagt, antwurte dorup!

Ijob siene Antwort

Dor antwortete Ijob den Herrn un spröök:
 Süh, ick bün tau gering. Wat kann ick di erweddern? /
 Ick legg miene Hand up mienen Mund.
 Einmol hew ick rädt, ick dauh dat nich werrer; /
 Ein tweites Mol, doch nu nich miehr!

Dei tweede Räd von Gott

Gott siene Wiesheit un Macht

Dor antwurtete dei Herr den Ijob ut den Wärerstorm un spröök:

Up, güerte diene Lenden as ein Mann!
Ick will di fragen, du beliehr mi!
Willst du würlklich mien Recht zerbräken, /
Mi schullig spräken, dormit du Recht behöllst?
Hest du denn einen Arm as Gott, /
Dröhnst du as hei mit Dunnerstimm?
So schmück di mit Hoheit un mit Majestät, /
Un kleed di in Prunk un Pracht!
Laat dei Flauten von dienen Zurn sick ergeiten, /
Kiek an jeden Stolten, demäudige em !
Kiek an jeden Stolten, twing em nedder ! /
Zerpeer dei Frävler up dei Stell !
Verbarg sei insgesamt in`n Stow, /
Schluut sei liewhaftig in dat Ierdinnere in !
Denn ward uk ick di priesen, /
Wiel diene Rechte den Sieg di verschaffte.
Kiek doch dat Nilpied, dat ick as di erschafft hew. /
Gras frät dat as ein Rind.
Kiek doch dei Kraft in siene Lenden /
Un dei Stärke in dei Muskeln von sienen Liew!
As eine Zeder lött datt hängen sienen Steert; /
Straff sünd verflecht siene Schenkel ehre Sännen.
Siene Knooken sünd Rühren von Erz, /
As Iesenstangen sien Gebein.
Dat is dei Anfang von dei Wääg von Gott; /
dei dat maakt het, geew em sien Schwert.
Doch dei Barge drägen em Futter tau, /
Un dei Tiere von dat Feld spälen dor.
Dat lagert unner Krüzdurnbüsche, /
In dat Verstäk von Schilf un Sumpf.
Krüzdurnbüsche decken dat mit Schatten, /
Dei Pappeln an den Fluß ümgäben dat.
Schwellt uk dei Fluß, dat zittert nich, /
Bliwt rauhig, wenn uk dei Flaut em in dat Muul dringt.
Kann man an dei Oogen dat faaten, /
Mit Haken em dei Näs dörchbohren?
Kannst du dat Krokodil an`n Angelhaken trecken, /
Mit dei Lien siene Tung daldrücken?
Leggst du ein Binsenseil em dörch dei Näs, /
Dörchbohrst du mit einen Haken siene Back?
Fleht dat di grot üm Gnad an? /
Richt dat zärtliche Wurte an di?
Slütt dat einen Pakt mit di, /
So dat du dat duernd nähmen kannst tau`n Knecht?
Kannst du mit em as mit einen Vogel spälen, /
Bindst du dat för diene Mäten an?

Feilschen dorüm dei Jagdgenossen,
verdeilen sei dat stückwies unner dei Händler?
Kannst du siene Huut mit Spieße spicken, /
Mit eine Fischharpun sienen Kopp?
Legg bloot einmol diene Hand doran! /
Denk an den Kampf! Du deihst dat nie mehr.

41

Süh, dat Hoffen dorup ward enttäuscht; /
Sien blooter Anblick bringt tau Fall.
So käuhn is keiner, dat tau reizen; /
Wecker künn em woll trotzen?
Wecker begägent em un bliwt heil? /
Unner den anzen Häben giwt dat so einen nich.
Ick will nich schwiegen von siene Gleeder; /
Wur grot un mächtig, wur wolschaffen dat is.
Wecker öpent dei Hüll von sien Kleed, /
Wecker dringt in sienen Duppelpanzer in?
Wecker öpent dei Duure von sein Muul? /
Rings üm siene Tännen lagert Schrecken.
Reigen von Schilde sünd sien Rücken, /
Verschlooten mit Seigel ut Kieselstein.
Einer reigt sick an den annern, /
Kein Lufthauch dringt twischen sei dörch.
Fast haft jeder an den annern, /
Sei sünd verklammert, lösen sick nich.
Sien Niesen lött Licht uplüchten; /
Siene Oogen sünd as dat Frührot ehre Wimpern.
Ut sien Muul führen brennende Fackeln, /
Fürige Funken scheiten hervör.
Rook dampft ut siene Nüstern /
As ut kookenden, heiten Pott.
Sien Atem entflammt glühende Kohlen, /
Eine Flamm schlögt ut sien Muul hervör.
Stärke wohnt in sienen Nacken, /
Vör em her hüppt bange Furcht.
Straff liggt sienes Wanstes Fleisch, /
As angooten, unbewägt.
Sien Hart is fast as Stein, /
Fast as dei unnerste Möhlstein.
Erhäwt dat sick, erschrecken sülvst dei Starcken; /
Vör Schrecken weiten sei nich ut noch in
Dräpt man dat, kein Schwert höllt stand, /
Nich Lanze, noch Geschoß un Pieler.
Iesen acht dat as Stroh, /
Bronze as morschet Holt .
Kein Bogenpieler ward dat verjagen, /
In Stoppeln verwanneln sick dei Steine von dei Schleuder.
As Stoppeln dückt em dei Küül, /

Dat lacht bloot öwer Schwertergerassel.
 Sien Unneres sünd Scherbenspitzen; /
 Ein Döschbrett breidt dat öwer den Schlamm.
 Dei Deip lött dat brodeln as den Kätel, /
 Maakt dat Meer tau einen Salbenpott.
 Dat hinnerlött eine lüchtende Spur; /
 Man meint dei Flaut wäs Greisenhoor.
 Up Ierden giwt dat sienesglieken nich, /
 Dortau schafft, sick nie tau fürchten.
 Allet Hoge kickt dat an; /
 König is dat öwer alle stolten Tiere.

Ijob siene Ümkiehr un Unnerwerfung
 42,1 – 6

42

Dor anwurtete Ijob den Herrn un spröök:
 Ick hew erkennt, dat du allet vermögen deihst; /
 Kein Vörhaben is di verwiehrt.
 Wecker is dat, dei ohn Insicht den Rat verdunkelt? /
 So hew ick denn in`n Unverstand rädt öwer Dinge, /
 Dei tau wunnerbor för mi un unbegrieplich sünd.
 Hür doch, ick will nu räden. /
 Ick will di fragen, du beliehr mi !
 Von`t Hüreseggen bloot harr ick von di vernohmen; /
 Jetzt öwer het mien Oog di seihn.
 Dorüm wedderraup ick un atem up, /
 In Stow un Asch.

Dei Rahmenvertellung
 42,7 – 17

Ijob siene Rechtsfahrigung

As dei Herr dese Wurte tau Ijob sprooken harr, seggte dei Herr tau Elias von Teman: Mien Zurn is entbrennt gägen di un diene beiden Gefährten; den ji hemmen nich recht von mi rädt as mien Knecht Ijob. So nähmt nu söben Jungstiere un söben Widder, gaht hen tau mienen Knecht Ijob, un bringt ein Brandopfer för juch dor! Mien Knecht Ijob öwer sall för juch Fürbitte inlengen; bloot up em nähm ick Rücksicht, dat ick juch nich Schlimmeres andauh. Denn ji hemmen nich recht von mi rädt as mien Knecht Ijob. Dor güngen Elifas von Teman, Bildad von Schuach un Zofar von Naama hen un deeden, wat dei Herr sei seggt harr. Un dei Herr nehm Rücksicht up Ijob,

Ijob sien nieges Glück

Dei Herr wendte dat Geschick von Ijob, as hei för sienen Nächsten Fürbitt inlengen deed; un dei Herr miehrtede den besitt von Ijob up dat Duppelte.

Dor keemen tau em alle siene Bräuder, alle siene Schwestern un alle siene früheren Bekannten un spiesten mit em in sien Hus. Sei zeigten em ehr Mitleed un trösteten em wägen all dat Unglück, dat dei Herr öwer bröcht harr. Ein jeder schenkte em eine Kesita un einen goldenen Ring.

Dei Herr öwer sägente dei spädere Läbenstied von Ijob miehr as siene frühere. Hei beseet veerteindusend Schaap, sössdusend Kamele, dusend Joch Rinder un dusend Äsels. Uk bekeem hei söben Söhns un drei Döchter.

Dei ierste näumte hei Jemima, dei tweede Kezia un dei drütte Keren-Happuch. Man fänn in dat ganze Land keine schöneren Frugens as dei Döchter von Ijob; Ehr Vadder geew sei Arwbesitt unner ehre Bräuder. Ijob läwte dornah noch hunnerviertig Johre; hei seeg siene Kinner un Kinneskinner, veer Geschlechter. Denn stürw Ijob, hochbedaagt un satt an Läbensdaag.

Dei Psalmen

Dat ierste Bauk

Dei beiden Wääg

1

Woll den Mann, dei nich den Rat von dei Frävler folgt, /
Nich up den Weg von dei Sünder geiht, /
Nich in den Kring von dei Spötter sitt,
sonnern dei Freud het an dei Wiesung von den Herrn, /
öwer siene Wiesung nahsinnt bi Dag un bi Nacht.
Hei is as ein Boom, /
Dei an Warerbäken plant is,
dei tau dei rechte Tied siene Frucht bringt /
un den siene Blärer nich welken.
Allet, wat hei deiht, /
Ward em gaud gelingen.
Nicht so dei Frävler : /
Sei sünd as Spreu, dei dei Wind verweigt.
Dorüm warden dei Frävler in dat Gericht nich bestahn /
Noch dei Sünder in dei Gemeinde von dei Gerechten.
Denn dei Herr kennt den Weg von dei Gerechten, /
Dei Weg von dei Frävler öwer führt in den Awgrund.

Dei Herr un sien Gesalvter

2

Worüm toben dei Völker, /
Worüm maaken dei Nationen vergäbliche Plans?
Dei Könige von dei Ierd stahn up, /
Dei groten hemmen sick verbündt gägen den Herrn un sienen Gesalvten.
Laat uns ehre Fesseln zerrieten /
Un von uns schmietten ehre Stricke!
Doch hei, dei in den Häben thront lacht, /
Dei Herr verspottet sei.

Denn öwer spräkt hei tau sei in`n Zurn, /
In sienen Grimm ward hei sei erschrecken:
Ick sülwst hew mienen König insett /
Up Zion, mienen hilligen Barg.

Den Beschluß von den Herrn will ick kunddawn. /
Hei spröök tau mi: „Mien Söhn büst du. Hüüt hew ick di tüügt.
Fodder von mi un ick gäw di dei Völker tau`n Arben, /

Dei Enden von dei Ierd tau`n Eigendom.
Du wardst sei zerschlagen mit ieserner Küül, /
As Kräug ut Ton wardst du sei zertrümmern.“

Nu denn, ji Könige, koomt tau Insicht, /
Laat juch warnen, ji Gebieter von dei Ierd!
Deint den Herrn in Furcht, /
Un küßt em mit Bäben dei Fäut.
Dormit hei nich zürnt /
Un jug Weg nich in den Awgrund führt.
Denn wenig man, un sien Zurn is entbrennt. /
Woll allen, dei em vertragen!

Hilferaup in Fiendesnot

3

(Ein Psalm von David , as hei vör sienen Söhn Abschalom fleihen deed.)

Herr, wur tahlriek sünd miene Bedränger; /
So väle stahn gägen mi up.
Väle giwt dat, dei von mi seggen: /
„Hei findt keine Hülp bi Gott.“ (Sela)
Du öwer, Herr, du büst ein Schild för mi, /
Du büst miene Lehr un richst mi up.
Ick hew luud tau den Herrn raupen; /
Dor erhürte hei mi von sienen hilligen Barg. (Sela)
Ick legg mi dal un schlap in, /
Ick waak werrer up, denn dei Herr beschützt mi.
Väle Dusende von Krieger fürcht ick nich, /
Wenn sei mi ringsüm belagern.

Herr, erhäw di, /
Mien Gott, bring mi Hülp!
Denn all miene Fiende hest du den Kiefer zerschmettert, /
Hest dei Frävler dei Tännen zerbrooken.
Bi den Herrn findt man Hülp. /
Up dien Volk koom dien Sägen! (Sela)

Gott sienen Schutz in dei Nacht

4

(För den Chormeister. Mit Saitenspill. Ein Psalm von David.)

Wenn ick raup, erhür mi, /
Gott, du mien Retter!
Du hest mi Ruum schafft, as mi bang wier. /
Wäs mi gnädig un hür up mien Flehen!

Ji Mächtigen, wur lang noch schmähen ji miene Iehr, /
 Worüm leiben ji den Schien un sinnt up Lögen? (Sela)
 Erkennt doch: Wunnerbor hannelt dei Herr an dei Frommen; /
 Dei Herr erhürt mi, wenn ick tau em raup.
 Eriewert ji juch, so sündigt nich! /
 Bedenkt dat up juch Lager, un ward still! (Sela)
 Bringt rechte Opfer dor, /
 Un vertrugt up den Herrn!
 Väle seggen: „Wecker lött uns Gaudes erlāben?“ /
 Herr, laat dien Angesicht öwer uns lüchten!
 Du leggst mi gröttere Freud in`t Hart, /
 As annere hemmen bi Kurn un Wien in Fülle.
 In Fräden legg ick mi dal un schlap in; /
 Denn du allein, Herr, löttst mi sorglos raugen.

Ein Gebät tau`t Morgenopfer

5

(För den Chormeister. Tau dat Flötenspill. Ein Psalm von David.)

Hür miene Wurte, Herr, /
 Acht up mien Süfzen!
 Vernähm mien luudes Schriegen, mien König un mien Gott, /
 Denn ick flehe tau di.
 Herr, an`n Morgen хүrst du mien Raupen, /
 An`n Morgen rüst ick dat Opfer tau, holl Utschau nah di.

 Denn du büst kein Gott, den dat Unrecht geföllt; /
 Dei Frävler dörf nich bi di wielen.
 Wecker sick brüsten deiht, besteht nich vör diene Oogen; /
 Denn dien Haß dräpt alle, dei Böses dauhn.
 Du löttst dei Lāugner taugrund gahn, /
 Mürder un Bedreiger sünd den Herrn ein Grugel.
 Ick öwer dörf dien Hus betrāden /
 Dank diener groten Gäud,
 ick schmiet mi dal in Iehrfurcht vör dienen hilligen Tempel.
 Leit mi, Herr, in diene Gerechtigkeit, /
 Miene Fiende tau`n Trotz; /
 Äben dienen Weg vör mi!

 Ut ehren Mund kümmt kein wohres Wurt, /
 Ehr Inneres is vull Verdarben. Ehre Kāhl is ein openes Graw, /
 Aalglatt is ehre Tung.
 Gott, laat sei dorvör büßen; /
 Sei sallen fallen dörch ehre eigenen Ränke.
 Verstööt sei wāgen ehrer välen Verbrāken; /
 Denn sei empören sick gāgen di.

Doch alle sallen sick freugen, dei up di vertragen, /
Un sallen ümmerfurt jubeln.
Beschütz alle, dei dienen Namen leiben, /
Dormit sei di rühmen.
Denn du, Herr, sägenst den Gerechten. /
As mit ein Schild deckst du em mit diene Gnad.

Ein Bußgebät in Doodesnot

6

(För den Chormeister. Mit Saitenspill nah dei Achten. Ein Psalm von David.)

Herr, straf mi nich in dienen Zurn, /
Un tüchtige mi nich in dienen Grimm!
Wäs mi gnädig, Herr, ick siech dorhen; /
Heil mi, Herr, denn miene Gleeder zerfallen!
Miene Sääl is deip verstürt, /
Du öwer, Herr, wur lang süümst du noch?

Herr, wend mi di tau un errett mi, /
In diener Huld bring mi Hülpl!
Denn bi dei Dooden denkt keiner miehr an di. /
Wecker ward di in dei Unnerwelt noch priesen?
Ick bün erschöppt von dat Süfzen, /
Jede Nacht benetten Ströme von Tranen mien Bett, /
Ick öwerschwemm mien Lager mit Tranen.
Mien Oog is dräuwt vör Kummer, /
Ick bün öllert wägen all miene Gägner.

Weikt tröög von mi, all ji Frävler; /
Denn dei Herr het mien luudes Rohren hört.
Hört het dei Herr mien Flehen, /
Dei Herr nimmt mien Bäden an.
In Schmach un Verstörung geraden all miene Fiende, /
Sei mööten weiken un gahn plötzlich taugrund.

Gebät in Verfolgung

7

(Ein Klagleed von David, dat hei den Herrn süng wägen den Benjaminiter Kusch.)

Herr, mien Gott, ick flücht mi tau di;/
Help mi vör alle Verfolger un rett mi,
dormit mi keiner as ein Löw dat Läben rowt, /
mi zerritt, un keiner ia dor, dei mi retten deiht.
Wenn ick dat dahn hew, Herr, mien Gott, /
Wenn an miene Händ`n Unrecht kläwt,

wenn ick mienen Fründ Böses deed, /
wenn ick den quälte, dei mi grundlos bedrängt het,
denn sall mi dei Fiend verfolgen un ergriepen;
hei richt mien Läben taugrund /
un peert miene Lehr mt Fäut. (Sela)

Herr, stah up in dienen Zurn, /
Erhäw di gägen miene wütenden Fiende!
Waak up, du mien Gott! /
Du hest tau dat Gericht raupen. /
Dei Herr richt dei Völker.
Üm di stah dei Schoor von dei Völker in`n Kreis; /
Öwer sei thron du in dei Höcht !
Herr, wiel ick gerecht bün, verschaff ick mi Recht, /
(un dauh an mi Gaudes), wiel ick schuldlos bün!
Dei Bosheit von dei Frävler find ein End, /
Doch giw den Gerechten Bestand, /
Gerechter Gott, dei du up Hart un Nieren prowst.

Ein Schild öwer mi is Gott, /
Hei rett dei Minschen mit redliches Hart.
Gott is ein gerechter Richter, /
Ein Gott, dei däiglich strafen kann.

Wenn dei Frävler sien Schwert werrer scharpen deiht, /
Sienen Bogen spannt un zielt,
denn rüst hei döödliche Waffen gägen sick sülwst, /
bereidt sick gläunichte Pieler.

Hei het Böses in den Sinn, /
Hei geht schwanger mit Unheil, un Tücke gebiert hei.
Hei grawt ein Loch, hei schüffelt dat ut, /
Doch hei störrt in dei Gruw, dei hei sülwst maakt het.
Siene Untat kümmt up sien eigenes Haupt, /
Siene Gewalttat föllt up sienen Scheitel tröög.

Ick will den Herrn danken, denn hei is gerecht; /
Den Nam von den Herrn, den Höchsten, will ick singen un spälen.

Dei Herrlichkeit von den Schöpfer -
dei Würd von den Minschen

8

(För den Chormeister. Nah dat Kelterlied. Ein Psalm von David.)

Herr, unser Herrscher: /
Wur gewaltig is dien Nam up dei ganze Ierd; /
Öwer den Häben breidst du diene Hoheit ut.

Ut den Mund von dei Kinner un Säuglinge schaffst du di Low; /
 Diene Gägner tau`n Trotz; /
 Diene Fiende un Weddersaker mööten verstummen.
 Seih ick den Häben, dat Wark von diene Finger, /
 Mond un Stierne, dei du befastigt:
 Wat is dei Minsch, dat du an em denkst, /
 Den Minschen sien Kind, dat du di siener annimmst?
 Du hest em bloot wenig gerintger maakt as Gott, /
 Hest em mit Herrlichkeit un Lehr krönt.
 Du hest em as Herrscher insett öwer dat Wark von diene Händ`n, /
 Hest em allet tau Fäut legt:
 All dei Schaap, Zägen un Rinder /
 Un uk dei wilden Tiere,
 Dei Vögel von den Häben un dei Fisch in dat Meer, /
 Allet, wat up dei Pfade von dat Meer dorhentreckt.

Herr, unser Herrscher, /
 Wur gewaltig is dien Nam up dei ganze Ierd!

Gott, dei Retter von dei Armen un Bedrängten

9

(För den Chormeister. Nah dei Wies „, Starw för den Söhn!“ Ein Psalm von David.)

Ick will di danken, Herr, ut ganzen Harten, /
 Verkünden will ick all diene Wunner.
 Ick will jauchzen un an di mi freugen, /
 För di, du Höchster, will ick singen un spälen.
 Denn tröögwäken sünd miene Fiende, /
 störrt un vergahn vör dien Angesicht.
 Du hest mi Recht verschafft un för mi entscheidt, /
 Di up den Thron sett as ein gerechter Richter.
 Du hest dei Völker bedraugt, dei Frävler vernicht, /
 Ehren Nam löscht för ümmer un äwig.
 Dei Fiende sünd dorhen, zerschlagen för ümmer. /
 Du hest Städte entvölkert, ehr Ruhm is versunken.

 Dei Herr öwer thront för äwig; /
 Hei stellt sienen Thron up tau`t Gericht.
 Hei richt den Ierdkreis gerecht, /
 Hei spräkt dei Völker dat Urdeil, dat sei verdeinen.
 So ward dei Herr för den Bedrückten tau dei Burg, /
 Tau dei Burg in Tieden von dei Not.
 Dorüm vertraugt di, dei dienen Namen kennt; /
 Denn du, Herr, verlöttst keinen, dei di söcht.
 Singt den Herrn, dei thront up den Zion, /
 Verkündt unner dei Völker siene Taten !
 Denn hei, dei jede Blautschuld rächen deiht, denkt an dei Armen, /
 Un ehren Notschrie vergät hei nich.

Wäs mi gnädig in miene Not; /
Herr, kiek doch, wurans sei mi hassen!
Führ mi rup von dei Purten von den Dood, /
Dormit ick all dienen Ruhm verkünden dauh in dei Duure von Zion /
Un frohlocke, wiel du mi helpst.
Völker versünken in dei Gruuw, dei sei sülber graben hemmen; /
In dat Nett, dat sei hiemlich legt, het ehr Faut sick verfongen.
Kunddahn het sick dei Herr: Hei hööl sien Gericht; /
In dat eigene Wark het sick dei Frävler verstrickt . (Twischenspill. Sela)

Dalführen mööten dei Frävler tau` t Doodenriek, /
Alle Heiden, dei Gott vergäten.
Doch dei Arme is nich up äwig vergäten, /
Den Elenden siene Hoffnung is nich för ümmer verluren.
Erhäw di, Herr, dormit nich dei Minsch triumphiert, /
Dormit dei Völker richt warden vör dien Angesicht.
Schmiet Schrecken up sei, o Herr! /
Erkennen sallen dei Völker: Sei sünd bloot Minschen. (Sela)

Ein Hilferaup gägen gewalttätige Minschen

10

Herr, worüm bliwst du so fiern; /
Verbargst di in Tieden vull Not?

In sienen Hochmaut quält dei Frävler dei Armen. /
Hei sall sick fängen in dei Ränke, dei hei sülwst ersunnen het.
Denn dei Frävler rühmt sick nah Hartenslust, /
Hei rowt un lästert un veracht den Herrn.
Öwerhüblich seggt dei Frävler: /
„Gott straft nich. Dat giwt keinen Gott.“ /
So is sien ganzes Denken.
Tau jeder Tied glückt em sien Dauhn. /
Hoch boben un fiern von sick wäht hei diene Gerichte. /
All siene Gägner faucht hei an.
Hei seggt in sienen Harten: „Ick ward niemols wanken, /
Von Geschlecht tau Geschlecht dräpt mi kein Unglück.“
Sien Mund is vull Lug un Trug un Gewalttat; /
Up siene Tung sünd Verdarben un Unheil.
Hei liggt up dei Luer in dei Gehöfte /
Un will den Schuldlosen hiemlich ermurden; /
Siene Oogen spähen ut nah den Armen.
Hei luert in`t Verstäk as ein Löw in dat Dickicht, /
Hei luert dorup, den Armen tau fangen; /
Hei fängt den Armen un treckt em denn in sien Nett.
Hei dukt sick un kauert sick nedder, /

Siene Öwermacht bringt dei Schwachen tau Fall.
Hei seggt in sienen Harten: „Gott vergät dat, /
Hei verbargt sien Gesicht, hei süht dat niemols.“

Herr , stah up, Gott, erhäw diene Hand, /
Vergät dei Geböögten nich!
Worüm dörf dei Frävler Gott verachten, /
Un in sienen Harten seggen: „Du strafst nich“?
Du sühst dat ja sülwst; /
Denn du kickst up Unheil un Kummer.
Dei Schwache vertraugt sick di an; /
Du büst dei Verwaisten ein Helfer.
Zerbräk den Arm von den Frävler un den Bösen, /
Bestraf siene Frävel, so dat man von em nix miehr finden deiht.
Dei Herr is König för ümmer un äwig, /
In sien Land gahn dei Heiden taugrund.
Herr, du hest dei Sähnsucht von dei Armen stillt, /
Du stärkst ehr Hart, du hürst up sei.
Du verschaffst dei Verwaisten un Bedrückten ehr Recht. /
Kein Minsch miehr verbreidt Schrecken in dat Land.

Gott sien Blick up den Minschen

11

(För den Chormeister. Von David.)
Bi den Herrn findt ick Tauflucht. /
Wurans könen ji mi seggen: „In dei Barge fleih as ein Vogel“?
Schon spannen dei Frävler den Bogen, /
Sei lengen den Pieler up dei Sähn,
üm ut dat Dunkel tau treffen /
dei Minschen mit redlichem Harten.
Gerött allet in` t Wanken, /
Wat kann dor dei Gerechte noch dauhn?

Dei Herr wielt in sienen hilligen Tempel, /
Dei Thron von den Herrn is in` n Häben.
Siene Oogen kieken dal, /
Siene Blicke prowen dei Minschen.
Dei Herr prowt Gerechte un Frävler; /
Wecker Gewalttat leiwt, den haßt hei ut deipster Sää.
Up dei Frävler laat hei Schwefel un Füler rügen; /
Sengender Wind wäs ehr Andeil.

Denn dei Herr is gerecht, hei leiwt gerechte Taten; /
Wecker rechtschaffen is, dörf sien Angesicht seihn.

Dei Falschheit von dei Minschen – dei Truu von Gott

12

(För den Chormeister. Nah dei Achten. Ein Psalm von David.)

Help doch, Herr, dei Frommen schwänden dorhen, /
Unner dei Minschen giwt dat keine Truu mieh.
Sei leigen einanner an, einer den annern, /
Mit falscher Tung un tweispältigen Harten räden sei.

Dei Herr vertilge alle falschen Tungen, /
Jede Tung, dei vermäten rädt.
Sei seggen: „Dörch unsere Tung sünd wi mächtig; /
Unsere Lippen sünd unsere Stärke. Wecker is uns öwerlägen?“
Dei Schwachen warden unnerdrückt, dei Armen süfzen. /
Dorüm spräkt dei Herr: „jetzt stah ick up, /
Dei Verachteten bring ick Heil.“

Dei Wurte von den Herrn sünd lautere Wurte, /
Sülwer, schmölkt in den Oben, /
Von Schlacke scheidt, geläutert söbenfach.
Du, Herr, wardst uns behäuden /
Un uns vör dese Lüüd för ümmer erretten,
uk wenn dei Frävler frie ümhergahn /
un unner dei Minschen dei Gemeinheit grot ward.

Klag un Vertrugen in groter Not

13

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)
Wur lang noch, Herr, vergätst du mi ganz? /
Wur lang noch verbargst du dien Gesicht vör mi?
Wur lang noch mööt ick Weihdaag erdragen in miene Sääl, /
In mienen Harten Kummer Dag för Dag? /
Wur lang noch dörf mien Fiend öwer mi triumphieren?
Kiek doch her, erhür mi, Herr, mien Gott, /
Erlücht miene Oogen, dormit ick nich entschlap un starw,
dormit mien Fiend nich seggen kann: /
„Ick hew em öwerwältigt“
dormit miene Gägner nich jubeln, /
wiel ick sei erlägen bün.

Ick öwer buug up diene Huld, /
Mien Hart sall öwer diene Hülپ frohlocken.
Singen will ick den Herrn, /
Wiel hei mi Gaudes dahn het.

Dei Torheit von dei Gottesleugner

14

(För den Chormeister. Von David.)

Dei Toren seggen in ehren Harten: „Dat giwt keinen Gott.“
Sei hanneln verwerflich un schnöde; /
Dor is keiner, dei Gaudes deiht.

Dei Herr kickt von den Häben dal up dei Minschen, /
Ob noch ein Verständniger dor is, dei Gott söcht.
Alle sünd sei awtrünnig un verdorben, /
Keiner deiht Gaudes, uk nich ein einziger.

Hemmen denn all dei Öweltäter keine Insicht? /
Sei verschlingen mien Volk.
Sei äten dat Brot von den Herrn, /
Doch sienen Nam raupen sei nich an
Dat dräpt sei Furcht un Schrecken; /
Denn Gott steiht up dei Sied von dei Gerechten.
Dei Plans von dei Armen willen ji vereiteln, /
Doch ehre Tauflicht is dei Herr.

Ach, keem doch Hülpe von den Zion för Israel! /
Wenn eiss dei Herr dat Geschick von sien Volk wenden deiht, /
Denn jubelt Jakob, denn freugt sick Israel.

Dei Bedingungen för den Intritt in dat Hilligdom

15

(Ein Psalm von David.)

Herr, wecker dörf Gast sien in dien Zelt, /
Wecker dörf wielen up dienen hilligen Barg?

Dei makellos läwt un dat Rechte deiht; /
Dei von Harten dei Wahrheit seggt /
Un mit siene Tung nich verleumden deiht;
Dei sienen Fründ nix Böses andeiht /
Un sienen Nächsten nich schmächt;
Dei den Verworfenen verachtet, /
Doch alle, dei den Herrn fürchten, in Lehren hölt;
Dei sien Verspräken nich ännert, /
Dat hei sienen Nächsten schworen het;
Dei sien Geld nich up Wucher utleiht /
Un nich tau`n Nahdeil von den Schuldlosen Bestäkung annimmt.

Wecker sick dornah richten deiht, /
Dei ward niemols wanken.

Gott, dei Andeil von siene Getruen

16

(Ein Lied von David.)

Behäud mi, Gott, denn ick vertruug di. /
Ick segg tau den Herrn: „Du büst mien Herr; /
Mien ganzes Glück büst du allein.“
An dei Hilligen in dat Land, dei Herrlichen, /
An sei bloot hew ick mien Gefallen.
Väle Weihdaag leidt, wecker frömde Götter folgt. /
Ick will sei nich opfern, /
Ick nähm ehre Nams nich up miene Lippen.

Du, Herr, giwst mi dat Arw un reikst mi den Becher, /
Du höllst mien Los in diene Händ`n.
Up schönes Land fööl mi mien Andeil tau. /
Ja, mien Arw geföllt mi gaud.

Ick pries den Herrn, dei mi beraden het. /
Uk mahnt mi mien Hart in dei Nacht.
Ick hew den Herrn bestännig vör Oogen. /
Hei steiht mi tau dei Rechte, ick wank nich.

Dorüm freugt sick mien Hart un frohlockt miene Sääl; /
Uk mien Liew ward wohnen in Sekerheit.
Denn du giwst mi nich dei Unnerwelt pries; /
Du löttst diene Frommen dat Graw nich seihn.
Du wiest mi den Pfad tau`t Läben, /
Vör dien Angesicht herrscht Freud in Fülle, /
Tau diene Rechten Wonne för alle Tied.

Dat Gebät von einen Verfolgten

17

(Ein Gebäd von David.)

Hür, Herr, dei gerechte Saak, /
Acht up mien Flehen, /
Vernähm mien Gebät von Lippen ohn Falsch!
Von dien Angesicht ergah mien Urteil; /
Denn diene Oogen seihn, wat recht is.
Prowst du mien Hart, /
Söchst du mi heim in dei Nacht un erprowst mi, /
Denn findst du an mi kein Unrecht.
Mien Mund vergüng sick nich, /
Trotz allet, wat dei Minschen uk drieiben; /
Ick holl mi an dat Wurt von diene Lippen
Up den Weg von diene Gebote gahn miene Schräd, /

Miene Fäut wanken nich up diene Pfade.

Ick raup di an, denn du, Gott, erhürst mi. /
Wend dien Uhr mi tau, vernähm miene Räd!
Wunnerbor erwies diene Huld! /
Du rettst alle, dei sick an diene Rechte vör dei Fiende barga.
Behäud mi as den Oogappel, den Stiern von dat Oog, /
Barg mi in den Schatten von diene Flügel
Vör dei Frävler, dei mi hart bedrängen, /
Vör dei Fiende, dei mi wütend ümringen.
Sei hemmen ehr hartes Hart verschlooten, /
Sei führen stolte Wurte in den Mund,
sei luern mi up, jetzt kreisen sei mi in; /
sei trachten dornah, mi tau Boren tau strecken,
so as dei Löw vull Gier is tau zerrieten, /
as dei junge Löw, dei in den Hinnerholt luert

Erhäw di, Herr, gah den Frävler entgägen! /
Schmiet em tau Boren, mit dien Schwert entriet mi em!
Rett mi, Herr, mit diene Hand vör dese Lüüd, /
Vör dei, dei in`t Läben schon allet hemmen.
Du füllst ehren Liew mit Gäuder, /
Uk ehre Söhns warden noch satt /
Un hinnerlaaten dei Enkel, wat öwrigbliwt.
Ick öwer will in Gerechtigkeit dien Angesicht seihn, /
Mi sattseihn an diene Gestalt, wenn ick upwaak.

Ein Danklied von den König för Rettung un Sieg

18

(För den Chormeister. Von David, den Knecht von den Herrn, dei den Herrn dei Wurte von dit Lied süng an den Dag, as em dei Herr ut dei Gewalt von all siene Fiende un ut dei Hand von Saul errettet harr. Hei spröök:)

Ick will di rühmen, Herr, miene Stärke, /
Herr, du mien Fels, miene Burg, mien Retter,
mien Gott, miene Feste, in dei ick mi barg, /
mien Schild, un sekeres Heil, miene Taufucht.
Ick raup: Dei Herr wäs präsen!, /
Un ick ward vör miene Fiende rett.
Mi ümfügen dei Fesseln von den Doot, /
Mi erschreckten dei Flauten von dat Verdarben.
Dei Bande von dei Unnerwelt ümstrickten mi, /
Öwer mi föölen dei Schlingen von den Doot.
In miener Not reep ick tau den Herrn /
Un schreeg tau mienen Gott.
Ut sien Hilligdom hürte hei mien Raupen, /
Mien Hülschrie drüng an sien Uhr.

Dor wankte un schwankte dei Ierd, /
 Dei Grundfesten von dei Barge erbäwten. /
 Sei wankten, denn sien Zurn wier entbrennt
 Rook steeg ut siene Näs up, /
 Ut sienen Mund keem vertehrendes Fier, /
 Gläunichte Kohlen spreugten ut von em.
 Hei neigte den Häben un führte dal, /
 Tau siene Fäut dunkle Wolken.
 Hei führte up den Kerub un flöög dorher; /
 Hei schwäwte up dei Fläugel von den Wind.
 Hei hüllte sick in Finsternis, /
 In dunkles Warer un dichtes Gewölk as in ein Zelt.
 Von sienen Glanz erstrahlten dei Wolken, /
 Hagel fööl dal un gläunichte Kohlen.
 Dor lööt dei Herr den Dunner in den Häben erdröhnen, /
 Dei Höchste lööt siene Stimm erschallen.
 Hei schööt siene Pieler un streugte sei, /
 Hei schleuderte Blitze un jagte sei dorhen.
 Dor würden sichtbor dei Deipen von dat Meer, /
 Dei Grundfesten von dei Ierd würden entblößt
 Vör dien Draugen, Herr, /
 Vör dat Schnuben von dienen zurnigen Atem.

 Hei greep ut dei Höcht dal un faate mi, /
 Treckte mi rut ut gewaltige Warer.
 Hei entreet mi miene mächtigen Fiende, /
 Dei stärker wieren as ick un mi haßten.
 Sei öwerföölen mi an den Dag von mien Unheil, /
 Doch dei Herr würd mien Holt.
 Hei führte mi rut in dat Wiede, /
 Hei befriete mi, denn hei harr an mi Gefollen.

Dei Herr het gaud an mi hannelt un mi vergellt, /
 Wiel ick gerecht bün un miene Händ`n reigen sünd.
 Denn ick hööl mi an dei Wääg von den Herrn /
 Un fööl nich ruchlos aw von mienen Gott.
 Ja, ick hew alle siene Gebote vör Oogen, /
 Wies siene Gesetze niemols aw.
 Ick wier vör em ohn Makel, /
 Ick nehm mi in acht vör dei Sünd.
 Dorüm het dei Herr mi vergellt, wiel ick gerecht bün /
 Un miene Händ`n reigen sünd vör siene Oogen.
 Gägen den Truen wiest du di tru, /
 An den Uprichtigen hannelst du recht.
 Gägen den Reigenen wiest du di reigen, /
 Doch falsch gägen den Falschen.
 Dat bedrückte Volk bringst du Heil, /
 Doch dei Blicke von dei Stolten twingst du nedder.

Du, Herr, löttst miene Lücht erstrahlen, /

Mien Gott maakt miene Finsternis hell.
 Mit di erstörm ick Wälle, /
 Mit mienen Gott öwerspring ick Muern.
 Vullkoomen is Gott sienen Weg, /
 Dat Wurt von den Herrn is in` t Fier läutert.
 Ein Schild is hei för alle, dei sick bi em bargaen.
 Denn wecker is Gott as allein dei Herr, /
 Wecker is ein Fels, wenn nich unser Gott?
 Gott het mi mit Kraft ümgürtet, /
 Hei führte mi up einen Weg ohn Hindernis.
 Hei lööt mi springen schnell as Hirsche, /
 Up hogen Weg lööt hei mi gahn.
 Hei liehrte miene Händ`n tau kämpfen, /
 Miene Arm, den ehernen Bogen tau spannen.
 Du geewst mi diene Hülpe tau den Schild, /
 Diene Rechte stützt mi;
 Du neigst di mi tau un maakst mi groot.
 Du schaffst miene Schrääd wieden Ruum, /
 Miene Knöchel wanken nich.
 Ick verfolg miene Fiende un hool sei in, /
 Ick kiehr nich üm, bet sei vernicht sünd.
 Ick schlag sei nedder; /
 Sei könen sick nich miehr erhäben,
 sei fallen un lingen unner miene Fäut.
 Du hest mi tau`n Kampf mit Kraft ümgürtet, /
 Hest alle in dei Knei twungen, dei sick gägen mi erhöben.
 Miene Fiende hest du tau dei Flucht twungen; /
 Ick künn dei vernichten, dei mi hassen.
 Sei schriegen, doch helpt sei keiner, /
 Sei schriegen tau den Herrn, öwer hei giwt keine Antwort.
 Ick zermalm sei tau Stow vör den Wind, /
 Schürr sei up dei Straat as Unrat.
 Du rettst mi vör tahlriekes Kriegsvolk, /
 Du maakst mi tau dat Haupt öwer ganze Völker.
 Stämme, dei ick früher nich kennte, sünd mi nu unnertan. /
 Sobald sei mi bloot hüeren, gehorken sei.
 Mi huldigen dei Söhns von dei Fremde, /
 Sei koomen zitternd ut ehre Burgen hervor.

 Dat läwt dei Herr! Mien Fels wäs präsen. /
 Dei Gott von mien Heil wäs hoch erhoben;
 Denn Gott schaffte mi Vergellung /
 Un unnerwürf mi dei Völker.
 Du hest mi von miene Fiende befriet, /
 Mi öwer miene Gägner erhoben, /
 Den Mann von dei Gewalt mi enträten.
 Dorüm will ick di danken, Herr, vör dei Völker, /
 Ick will dienen Nam singen un spälen.
 Sienen König verleichte hei grote Hülpe, /
 Huld erwäs hei sienen Gesalwten, /
 David un sienen Stamm up äwig.

Low von dei Schöpfung -
Low von dat Gesetz

19

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)
Dei Häben rühen dei Herrlichkeit von Gott, /
Von dat Wark von siene Händ`n kündt dat Firmament.
Ein Dag seggt dat den annern, /
Eine Nacht deiht dat dei annere kund,
ohn Wurte un ohn Räden, /
unhörbor bliwt ehre Stimm
Doch ehre Botschaft geht in dei ganze Welt rut, /
Ehre Kund bet tau dei Enden von dei Ierd.
Dor het hei dei Sünn ein Zelt buugt. /
Sei trädt ut ehr Gemach hervor as ein Brütigam;
Sei frohlockt as ein Held un löppt ehre Bahn.
An dat eine End von den Häben geht sei up /
Un löppt bet an dat annere End; /
Nix kann sick vör ehre Glaut verbargen.
Dei Wiesung von den Herrn is vullkoomen, /
Sei erquickt den Minschen
Dat Gesetz von den Herrn is verlaatlich, /
Den Unweitenden maakt dat wies.
Dei Befähle von den Herrn sünd richtig, /
Sei erfreugen dat Hart;
Dat Gebot von den Herrn is lauter, /
Dat erlücht dei Oogen.
Dei Furcht von den Herrn is reigen, /
Sei besteht för ümmer.
Dei Urdeile von den Herrn sünd wohr, /
Gerecht sünd sei all.
Sei sünd kostborer as Gold, as Fiengold in Menge. /
Sei sünd säuter as Honig, as Honig ut Waben.

Uk dien Knecht lött sick von sei warnen; /
Wecker sei beachten deiht, het rieken Lohn.
Wecker bemarkt siene eigenen Fähler? /
Spräk mi frie von Schuld, dei mi nich bewußt is!
Behäud dienen Knecht uk vör vermätene Minschen; /
Sei sallen nich öwer mi herrschen.
Denn bün ick ohn Makel /
Un reigen von schwerer Schuld.
Dei Wurte von mienen Mund mögen di gefallen; /
Wat ick in dat Hart erwägen dauh, stah di vör Oogen, /
Herr, mien Fels un mien Erlöser.

Birr för den König

20

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)
Dei Herr erhür di an den Dag von dei Not, /
Dei Nam von Jakob sienen Gott mücht di schützen.
Hei send di Hülپ von dat Hilligdom /
Un stah di bi von den Zion her.
An all diene Spiesopfer denk hei, /
Nähm dien Brandopfer gnädig an. (Sela)
Hei schenk di, wat dien Hart begehrt, /
Un laat all diene Plans gelingen.
Denn willen wi jubeln öwer dienen Sieg, /
In den Nam von unseren Gott dat Banner erhäben. /
All diene Birren erfüll dei Herr.
Nu bün ick gewiß: /
Dei Herr schenkt sienen Gesalwten den Sieg;
Hei erhürt em von sienen hilligen Häben her /
Un helpt em mit dei Macht von siene Rechte.
Dei einen sünd stark dörch Wagens, dei anneren dörch Rosse, /
Wi öwer sünd stark in den Nam von unseren Herrn, unseren Gott.
Sei sünd störrt un follen; /
Wi blieben uprecht un stahn.
Herr, verleih den König den Sieg! /
Erhür uns an den Dag, wo wi raupen!

Dank för den Sieg von den König

21

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)
An diene Macht, Herr, freugt sick dei König; /
Öwer diene Hülپ, wur jubelt hei luud!
Du hest em den Wunsch von sienen Harten erfüllt, /
Em nich verseggt, wat siene Lippen beehrten. (Sela)
Du keemst em entgägen mit Sägen un Glück, /
Du kröntest em mit eine goldene Kron.
Laben erbädt hei von di, du gewst em dat, /
Väle Daag för ümmer un äwig.
Grot is sien Ruhm dörch diene Hülپ, /
Du hest em bekleedt mit Hoheit un Pracht.
Du maakst em tau`n Sägen för ümmer; /
Wenn du em ankickst, schenkst du em grote Freud.

Denn dei König vertraugt up den Herrn, /
Dei Huld von den Höchsten lött em niemols wanken.
Diene Hand ward alle diene Fiende finden; /
Wecker di haßt, den dräpt diene Rechte.

Du löttst sei gläuhen as einen fürigen Oben, /
 Sobald du erschienst.
 Dei Herr verschlingt sei in`n Zurn, /
 Dat Füer vertehrt sei.
 Du wardst ehre Braut von dei Ierd vertilgen; /
 Ehr Geschlecht (verschwindt) ut dei Mirr von dei Minschen.
 Schmäden sei uk böse un listige Plans, /
 Richten sei doch nix ut gägen di.
 Du schlögst sei all in dei Flucht, /
 Wenn du mit dienen Bogen up sei zielen deihst.

 Erhäu di, Herr, in diener Macht! /
 Diener siegrieken Kraft willen wi singen un spälen.

Gottverlaatenheit un Heilsgewißheit

22

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Hinde dei Morgerööd.“ Ein Psalm von David.)

Mien Gott, mien Gott, worüm hest du mi verlaaten, /
 Büst fiern von mien Schriegen, dei Wurte von miene Klag`?
 Mien Gott, ick raup bi Dag, doch du giwst keine Antwort; /
 Ick raup bi Nacht un find doch keine Rauh.

Öwer du büst hillig, /
 Du thronst öwer den Lowpries von Israel.
 Di hemmen unsere Vadders vertraugt, sei hemmen vertraugt
 Un du hest sei rett.
 Tau di reepen sei un würden befriet, /
 Di vertraugten sei un würden nich tauschandén.

Ick öwer bün ein Worm un kein Minsch, /
 Dei Lüüd ehr Spott, von dat Volk veracht.
 Alle, dei mi seihn, verlachen mi, /
 Vertrecken dei Lippen, schürren den Kopp:
 „Hei wälze dei Last up den Herrn, /
 dei sall em befrieen!
 Dei riet em rut, /
 Wenn hei an em Gefollen het.“
 Du büst dei, dei mi ut den Schoot von miene Mudder treckte, /
 Mi barga deed an dei Bost von dei Mudder.
 Von Geburt an bün ick schmäten up di, /
 Von den Mudderliew an büst du mien Gott.
 Wäs mi nich fiern, denn dei Not is in dei Neeg, /
 Un keiner is dor, dei helpt.

Väle Stiere ümgäben mi, /
 Büffel von Baschan ümringen mi.
 Sei sparen gägen mi ehren Rachen up, /

Rietende, brüllende Löwen.
 Ick bün henschürtt as Warer, /
 Gelöst hemmen sick alle miene Gleeder. /
 Mien Hart is in mienen Liew as Wass zerflooden.
 Miene Kähl is dröög as eine Scherw, /
 Dei Tung kläwt mi an den Gumen, /
 Du leggst mi in den Stow von den Doot.
 Väle Hund`n ümlagern mi, /
 Eine Rott von Böse ümkreist mi. /
 Sei dörchbohren mi Händ`n un Fäut.
 Man kann all miene Knooken tellen; /
 Sei gaffen un wieden sick an mi.
 Sei verdeilen unner sick miene Kleeder /
 Un schmietten dat Los üm mien Gewand.
 Du öwer, Herr, holl di nich fiern! /
 Du, miene Stärk, iel mi tau Hülp!
 Entriet mien Läben dat Schwert, /
 Mien einziges Gaut ut dei Gewalt von dei Hund`n!
 Rett mi vör den Rachen von den Löwen, /
 Vör dei Hürner von dei Büffel rett mi Armen!

Ick will dienen Nam miene Bräuder verkünden, /
 Inmirren von dei Gemeinde di priesen.
 Dei ji den Herrn fürchten dauht, priest em, /
 Ji alle von den Stamm von Jakob, rühmt em; /
 Erschuert alle vör em, ji Nahkommen von Israel!
 Denn hei het nich veracht, /
 Nich verawschuugt dat Elend von den Armen.
 Hei verbargt nich sien Gesicht vör em; /
 Hei het up sien Schriegen hört.
 Diene Truu pries ick in groter Gemeinde; /
 Ick erfüll miene Gelübde vör dei, dei Gott fürchten.
 Dei Armen sallen äten un sick sättigen; /
 Den Herren sallen priesen, dei em säuken. /
 Upläben sall juch Hart för ümmer.

Alle Enden von dei Ierd sallen doran denken /
 Un warden ümkiehren tau den Herrn: /
 Vör em schmietten sick alle Stämme von dei Völker dal.
 Denn dei Herr regiert as König; /
 Hei herrscht öwer dei Völker.
 Vör em allein sallen nedderfallen dei Mächtigen von dei Ierd, /
 Vör em sick alle dalschmietten, dei in dei Ierd raugen.
 (Miene Sääl, sei läwt för em; /
 mien Stamm ward em deinen.)
 Von den Herrn ward man dat künftige Geschlecht vertellen, /
 Siene Heilstat verkündt man dat koomende Volk; /
 Denn hei het dat Wark dahn.

Dei gaude Hirt

23

(Ein Psalm von David.)
Dei Herr is mien Hirt, /
Nix ward mi fählen.
Hei lött mi lagern up gräune Auen /
Un führt mi tau den Raugplatz an dat Warer.
Hei stillt mien Verlangen; /
Hei leidt mi up rechte Pfade, tru sienen Nam.
Mööt ick uk wannern in finsterer Schlucht, /
Ick fürcht kein Unheil;
Denn du büst bi mi, /
Dien Stock un dien Stab gäben mi Tauversicht.

Du deckst mi den Disch /
Vör dei Oogen von miene Fiende.
Du salwst mien Haupt mit Öl, /
Du füllst mi rieklich den Becher.
Luder Gäüt un Huld warden mi folgen mien Läben lang, /
Un in dat Hus von den Herrn dörf ick wohnen för lange Tied.

Dei Intog von den Herrn in sien Hilligdom

24

(Ein Psalm von David.)
Den Herrn gehürt dei Ierd un wat sei erfüllt, /
Dei Ierdkreis un siene Bewohner.
Denn hei het em up Meere gründt, /
Em öwer Ströme befastigt.
Wecker dörf ruptrecken tau den Barg von den Herrn, /
Wecker dörf stahn an siene hillige Stääd?
Dei reigene Händ`n het un ein lauter Hart, /
Dei nich bedreigt un keinen Mieneid schwören deiht.
Hei ward Sägen empfangen von den Herrn /
Un Heil von Gott, sienen Helper.
Dat sünd dei Minschen, dei nah em fragen, /
Dei dien Antlitz saäuken, Gott Jakobs. (Sela)
Ji Duure, häwt juch nah boben, /
Häwt juch, ji urollen Purten; /
denn dat kümmt dei König von dei Herrlichkeit.
Wecker is dei König von dei Herrlichkeit? /
Dei Herr, stark un gewaltig, /
Dei Herr, mächtig in den Kampf.
Ji Duure, böhrt juch nah boben, /

Böhrt juch, ji urollen Purten; /
Denn dat kümmt dei König. von dei Herrlichkeit
Wecker is dei König von dei Herrlichkeit? /
Dei Herr von dei Heerschooren, /
Hei is dei König von dei Herrlichkeit. (Sela)

DeiBirr um Vergäbung
un Leitung

25

(Von David)

Tau di, Herr, erhäw ick miene Sääl. /
Mien Gott, up di vertruug ick.
Laat mi nich scheitern, /
Laat miene Fiende nich triumphieren!
Denn keiner, dei up di hofft, ward tauschandens;
Tauschand`n ward, wecker di schnöde dei Truu bräkt.

Wies mi, Herr, diene Wääg, /
Liehr mi diene Pfade!
Führ mi in diene Truu un liehr mi; /
Denn du büst dei Gott von mien Heil. /
Up di hoff ick alltied.
Denk an dien Erbarmen, Herr, /
Un an dei Taten von diene Huld;/
Denn sei bestahn siet Äwigkeit.
Denk nich an miene Jugendsünden un miene Frävel! /
In diene Huld denk an mi, Herr,
denn du büst gäudig.
Gaut un gerecht is dei Herr; /
Dorüm wiest hei dei Irrenden
Up den rechten Weg.
Dei Demäudigen deiht hei nah sien Recht leiten, /
Dei Geböögten liehrt hei sienen Weg.
Alle Pfade von den Herrn sünd Huld un Truu /
Dei, dei sienen Bund un siene Gebote bewohren.
Um diene Namens Wille, Herr, verzeih mi, /
Denn miene Schuld is grot.
Wecker is dei Mann, dei Gott fürchten deiht? /
Em wiest hei den Weg, den hei wählen sall.
Denn ward hei wohnen in`t Glück, /
Siene Kinner warden dat Land besitten.
Dei sünd Vertruugte von den Herrn, die em fürchten; /
Hei weiht sei in in sienen Bund.
Miene Oogen kieken stets up den Herrn; /
Denn hei befriet miene Fäut ut dat Nett.

Wend di mi tau un wäs mi gnädig; /

Denn ick bün iensam un geböög.
 Befrie mien Hart von dei Angst, /
 Führ mi rut ut dei Bedrängnis!
 Kiek miene Not un Plaag an, /
 Un vergiw mi all miene Sünden!
 Süh doch, wur tahlriek miene Fiende sünd, /
 Mit wecken döödlichen Haß sei mi hassen!
 Erholl mien Läben un rett mi, /
 Laat mi nich scheitern! /
 Denn ick nähm tau di miene Taufucht.
 Unschuld un Rädlichkeit mögen mi schützen, /
 Denn ick hoff up di, o Herr.

O Gott, erlös Israel /
 Ut all siene Nöte!

Dei Birr von einen unschuldig Verfolgten

26

(Von David.)

Verschaff mi Recht, o Herr; /
 Denn ick hew ohn Schuld läwt. /
 Den Herrn hew ick vertraugt ohn tau wanken.
 Erprow mi, Herr, un dörchforsch mi, /
 Prow mi up Hart un Nieren!

Denn mi stünn diene Huld vör Oogen, /
 Ick güng mienen Weg in Truu tau di.
 Ick seet nich bi falsche Minschen, /
 Mit Heuchler harr ick keinen Ümgang.
 Verhaßt is mi dei Schoor von dei, dei Unrecht dauhn; /
 Ick sitt nich bi dei Frävler.

Ick wasch miene Händ`n in Unschuld; /
 Ick ümschreit, Herr, dienen Altor,
 üm luud dien Low tau verkünden /
 un all diene Wunner tau vertellen.
 Herr, ick leiw den Urt, wo dien Tempel steiht, /
 Dei Stääd, wo diene Herrlichkeit wohnt.

Raff mi nich henweg mit dei Sünder, /
 Nähm mi nich dat Läben tausamen mit dat von dei Mürder!
 An ehre Händ`n kläwt Schandtät, /
 Ehre Rechte is vull von Bestäkung.
 Ick öwer gah mienen Weg ohn Schuld. /
 Erlös mi un wäs mi gnädig!
 Mien Faut steiht up fasten Grund. /
 Den Herrn will ick priesen in dei Gemeinde.

Dei Gemeinschaft mit Gott

27

(Von David.)

Dei Herr is mien Licht un mien Heil: /
Vör weckern süll ick mi fürchten ?
Dei Herr is dei Kraft von mien Läben: /
Vör weckern süll mi bangen?
Dringen Frävler up mi in, /
Üm mi tau verschlingen,
miene Bedränger un Fiende, /
sei mööten straucheln un fallen.
Mag ein Heer mi belagern: /
Mien Hart ward nich verzagen.
Mag Krieg gägen mi toben: /
Ick bliew dennoch vull Tauversicht.

Bloot eines erbirr ick von den Herrn, /
Dornah verlangt mi:
In dat Hus von den Herrn tau wohnen /
Alle Daag von mien Läben,
dei Fründlichkeit von den Herrn tau seihn /
un nahtausinnen in sienen Tempel.
Denn hei bargt mi in sien Hus /
An den Dag von dat Unheil;
Hei beschirmt mi in den Schutz von sien Zelt, /
Hei böhrt mi up einen Felsen hoch.
Nu kann ick mien Haupt erhäben /
Öwer dei Fiende, dei mi ümringen.
Ick will Opfer dorbringen in sien Zelt, Opfer mit Jubel; /
Den Herrn will ick singen un spälen.

Vernähm, o Herr, mien luudes Raupen; /
Wäs mi gnädig, un erhür mi!
Mien Hart denkt an dien Wurt: „Säukt mien Angesicht!“ /
Dien Angesicht, Herr, will ick säuken.
Verbarg nich dien Gesicht vör mi, /
Wies dienen Knecht in`n Zurn nich aw!
Du wurdst miene Hülp.
Verstööt mi nich, verlaat mi nich, /
Du Gott von mien Heil!
Wenn mi uk Vadder un Mudder verlaaten, /
Dei Herr nimmt mi up.

Wies mi, Herr, dienen Weg, /
Lehr mi up äbener Bahn trotz mien Fiende!
Giw mi nich miene gierigen Gägner pries; /
Denn falsche Tügen stahn gägen mi up un wüten.
Ick öwer bün gewiß, tau seihn /
Dei Gäut von den Herrn in dat Land von dei Läuigen.

Hoff up den Herrn, un wäs stark! /
Hew fasten Maut un hoff up den Herrn!

Hilferaup in Doodesgefohr un Dank för dat Erhüren

28

(Von David.)

Tau di raup ick, Herr, mien Fels. /
Wend di nich schwiegend aw von mi!
Denn wullst du schwiegen, /
Wüörd ick dei gliiek, dei längst begraben sünd.
Hür mien luudes Flehen, wenn ick tau di schrieg, /
Wenn ick dei Händ`n tau dien Allerhilligste erhäw.
Raff mi nich weg mit dei Öweltäter un Frävler, /
Dei ehren Nächsten fründlich greuten, /
Doch Böses hägen in ehren Harten.
Vergell sei, as dat sei ehr Drieben entspräken deiht /
Un ehre böse Taten.
Vergell sei, as dat dat Wark von ehre Händ`n verdeint. /
Wendt ehr Dauhn up sei sülwst tröög!
Denn sei achten nich up dat Walten von den Herrn /
Un up dat Wark von siene Händ`n.
Dorüm ritt hei sei dal /
Un richt sei nich werrer up.

Dei Herr wäs präsen. /
Denn hei het mien luudes Flehen hürt.
Dei Herr is mine Kraft un mien Schild, /
Mien Hart vertruugt em.
Mi würd holpen. Dor jubelte mien Hart; /
Ick will em danken mit mien Lied.
Dei Herr is dei Stärke von sien Volk, /
Hei is Schutz un Heil för sienen Gesalwten.
Help dien Volk un sägen dien Arw, /
Führ dat un drääg dat in Äwigkeit!

Gott siene Herrlichkeit in dat Gewitter

29

(Ein Psalm von David.)

Bringt dor, ji Häbenslüüd, /
Bringt dor den Herrn Low un Iehr!
Bringt dor den Herrn dei Iehr von sienen Nam, /
Schmiet juch dal vör den Herrn in hilligen Schmuck!

Dei Stimm von den Herrn erschallt öwer dei Warer. /
Dei Gott von dei Herrlichkeit dunnert, /
Dei Herr öwer gewaltige Warer.
Dei Stimm von den Herrn ertönt mit Macht, /
Dei Stimm von den Herrn vull Majestät.

Dei Stimm von den Herrn zerbräkt dei Zedern, /
Dei Herr zerschmettert dei Zedern von den Libanon.
Hei lött den Libanon hüppen as ein Kalw, /
As ein Wildstier den Sirjon.
Dei Stimm von den Herrn spreugt flammendes Füer, /
Dei Stimm von den Herrn lött dei Wüst bäben, /
Bäben lött dei Herr dei Wüst von Kadesch.
Dei Stimm von den Herrn wirbelt Eiken hoch, /
Sei ritt ganze Wälder kahl. /
In sienen Palast raupen alle: O herrlicher Gott!

Dei Herr thront öwer dei Flaut, /
Dei Herr thront as König in Äwigkeit
Dei Herr gäw Kraft sien Volk. /
Dei Herr sägen sien Volk mit Fräden.

Dank för dei Rettung ut Doodesnot

30

(Ein Psalm. Ein Lied tau dei Tempelweihe. Von David.)
Ick will di rühmen, Herr, /
Denn du hest mi ut dei Deip treckt /
Un löttst miene Fiende nich öwer mi triumphieren.
Herr, mien Gott, ick hew tau di schrägen, /
Un du hest mi heilt.
Herr, du hest mi ruthoolt ut dat Riek von den Dood, /
Ut dei Schoor von die Dootgeweihten mi tau` t Läben raupen.
Singt un spält den Herrn, ji siene Frommen. /
Priest sienen hilligen Naam!
Denn sien Zurn duert man einen Oogenblick, /
Doch siene Gäut ein Läben lang.
Wenn man an`n Abend uk rohrt, /
An`n Morgen herrscht werrer Jubel.

In dat sekere Glück dacht ick eiss: /
Ick ward niemols wanken.
Herr, in diene Gäut /
Stelltest du mi up den schützenden Barg.
Doch denn hest du dien Gesicht verstäkt. /
Dor bün ick erschreckt.
Tau di, Herr, reep ick üm Hülp, /
Ick flehte mienen Herrn üm Gnad an.

(Ick seggte:) /
Wat nützt di mien Blaut, wenn ick begraben bün? /
Kann dei Stow di priesen, diene Truu verkünden?
Hür mi, Herr, wäs mi gnädig! /
Herr, wäs du mien Helper!

Dor hest du mien Klagen in Danzen verwannelt, /
Hest mi dat Truergewand uttreckt un mi mit Freud ümgürtet.
Dorüm singt di mien Hart un will nich verstummen. /
Herr, mien Gott, ick will di danken in Äwigkeit.

Gott, dei sekere Taufucht

31

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)

Herr, ick säuk Taufucht bi di. /
Laat mi doch niemols Scheitern; /
Rett mi in diene Gerechtigkeit!
Wend dien Uhr mi tau, /
Erlös mi bald!
Wäs mi ein schützender Fels, /
Eine faste Burg, dei mi retten deiht.
Denn du büst mien Fels un miene Burg; /
Üm dienes Namens willen wardst du mi führen un leiten.
Du wardst mi befrieen ut dat Nett, dat sei mi hiemlich leggen; /
Denn du büst miene Taufucht; /
In diene Händ`n leg ick vull Vertrugen mienen Geist; /
Du hest mi erlöst, Herr, du truer Gott.
Di sünd alle verhaßt, dei nichtige Götzen veriehren, /
Ick öwer verlaat mi up den Herrn.

Ick will jubeln un öwer diene Huld mi freugen; /
Denn du hest mien Elend ansehen, /
Du büst mit miene Not vertraugt.
Du hest mi nich priesgäben dei Gewalt von mienen Fiend, /
Hest miene Fäut frieen Ruum schenkt.

Herr, wäs mi gnädig, denn mi is bang; /
Vör Gram zerfallen mi Oog, Sääl un Liew.
In Kummer schwindt mien Läben dorhen, /
Miene Johre verrinnen in`t Süfzen.
Miene Kraft is ermattet in`t Elend, /
Miene Gleeder sünd zerfollen.
Tau`n Spott worden bün ick all miene Fiende, /
Ein Hohn den Nahwer, ein Schrecken dei Fründ`n; /
Wecker mi up dei Straat süht, dei fleiht vör mi
Ick bün dat Gedächtnis entschwunden as ein Dooder, /
Bün worden as ein zerbrookenes Gefäß.

Ick hür dat Zischeln von dei Menge . Grugen ringsüm. /
 Sei dauhn sick gägen mi tausamen; /
 Sei sinnen dorup. Mi dat Läben tau rowen.
 Ick öwer, Herr, ich vertraug di, /
 Ick segg: „Du büst mien Gott.“
 In diener Hand liggt mien Geschick; /
 Entriet mi dei Hand von miene Fiende un Verfolger!
 Laat dien Angesicht lüchten öwer dienen Knecht, /
 Help mi in diene Gäüt!
 Herr, laat mi nich scheitern, /
 Denn ick raup tau di.
 Scheitern sallen dei Frävler, /
 Verstummen un dalführen in dat Riek von dei Dooden.
 Jeder Mund, dei lücht, sall sick schluten, /
 Dei Mund, dei frech gägen den Gerechten rädt, hochmäudig un verächtlich.
 Wur grot is diene Gäüt, Herr, /
 Dei du parathöllst för alle, dei di fürchten un iehren;
 Du erwiest sei alle, /
 Die sick vör den Minschen tau di flüchten.
 Du beschirmst sei in den Schutz von dien Angesicht /
 Vör dat Toben von dei Minschen.
 As unner ein Dack bewohrst du sei /
 Vör dat Gezänk von dei Tungen.
 Präsen wäs dei Herr, dei wunnerbor an mi hannelt /
 Un mi siene Gäüt erwäsen het tau dei Tied von dei Bedrängnis.
 Ick öwer dachte in miene Angst: /
 Ick bün ut diene Neeg verstött.
 Doch du hest mien luudes Flehen hürt, /
 As ick tau di üm Hülp reep.
 Leiwt den Herrn, all siene Frommen ! /
 Siene Getruen behäud dei Herr, /
 Doch dei Hochmäudigen vergelt hei ehr Dauhn mit vulles Maat.
 Jug Hart wäs stark un unverzagt, /
 Ji all, dei ji täuben up den Herrn.

Freud öwer dei Vergäbung

32

(Von David. Ein Wiesheitsleed.)
 Woll den, den sien Frävel vergäben /
 Un den siene Sünd bedeckt is.
 Woll den Minschen, den dei Herr dei Schuld nich tau Last legt /
 Un den sien Hart keine Falschheit kennt.

Solang ick dat verschweeg, wieren miene Gleeder matt, /
 Den ganzen Dag müßt ick stöhnen.
 Denn diene Hand leeg schwer up mi bi Dag un bi Nacht; /
 Miene Läbenskraft wier verdorrt

As dörch dei Glaut von den Sommer. (Sela)
Dor bekennte ick di miene Sünd /
Un verstäkte nich länger miene Schuld vör di.
Ick seggte: Ick will den Herrn miene Frävel bekennen. /
Un du hest mi dei Schuld vergäben. (Sela)
Dorüm sall jeder Fromme in dei Not tau di bäden; /
Flauten hoge Warer ran, em warden sei nich erreiken.
Du büst mien Schutz, bewohrst mi vör Not; /
Du rettst mi un hüllst mi in Jubel. (Sela)

„Ick unnerwies di un wies di den Weg, den du gahn sallst. /
Ick will di raden; öwer di waakt mien Oog.“
Ward nich as Roß un Muuldeer, /
Dei ohn Verstand sünd.
Mit Toom un Tögel mööt man ehr Ungestüm bändigem, /
Süss folgen sei di nich.
Dei Frävler leidt väle Weihdaag, /

Doch wecker den Herrn vertruugt, den ward hei mit siene Huld ümgäben.

Freugt juch an den Herrn un jauchzt, ji Gerechten, /
Jubelt alle, ji Minschen mit redliches Hart !

Ein Lowlied up den Mächtigen un gäudigen Gott

33

Ji Gerechten jubelt vör den Herrn; /
För dei Frommen ziemt sick dat, Gott tau loben.
Priest den Herrn mit dei Zither; /
Spält för em up dei teinsaitige Harp!
Singt em ein nieges Lied, /
Griepst vull in dei Sieden un jubelt luud!

Denn dat Wurt von den Herrn is wahrhaftig, /
All sien Dauhn is Verlaat up.
Hei leiwt Gerechtigkeit un Recht, /
Dei Ierd is erfüllt von dei Huld von den Herrn.

Dörch dat Wurt von den Herrn würden dei Häbens maakt, /
Ehr ganzes Heer dörch den Hauch von sienen Mund.
As in einen Schlauch faat hei dat Warer von dat Meer, /
Verschlött dei Urflaut in Kamern.
Alle Welt fürcht den Herrn; /
Vör em sallen alle bäben, dei den Ierdkreis bewohnen.
Denn dei Herr spröök, un sogliek geschöh dat; /
Hei gebött, un allet wier dor.

Dei Herr vereitelt, wat dei Heiden beschluten, /
Hei maakt dei Plans von dei Völker taunicht.

Dei Ratschluß von den Herrn bliwt äwig bestahn, /
Dei Plans von sienen Harten öwerduern dei Tieden.
Woll dat Volk, den sien Gott dei Herr is, /
Dei Nation, dei hei sick tau dat Arwdeil erwählt het.

Dei Herr kickt von den Häben dal, /
Hei süht up alle Minschen.
Von sienen Thronsitz kickt hei dal /
Up alle Bewohner von dei Ierd.
Dei ehre Harten bildet het, /
Hei acht up all ehre Taten.
Den König helpt nich sien starkes Heer, /
Dei Fels rett sick nich dörch grote Stärke.
Nix nützen dei Rosse tau`n Sieg, /
Mit allehrer Kraft können sei keinen retten.
Doch dat Oog von den Herrn raugt up alle,
dei em fürchten un iehren, /
dei nah siene Gäut utkieken;
denn hei will sei den Doot entrieten /
un in dei Hungersnot ehr Läben erhollen.

Unsere Sääl hofft up den Herrn; /
Hei is för uns Schild un Hülp.
Ja, an em erfreugt sick unser Hart, /
Wi vertragen up sienen hilligen Naam.
Laat diene Gäut öwer uns walten, /
O, Herr, denn wi kieken ut nah di.

Unner Gott sienen Schutz

34

(Von David, as hei sick vör Abimelech wahnsinnig stellte un deser em wegjagte un hei güng.)

Ick will den Herrn alltied priesen; /
Ümmer wäs sien Low in mienen Mund.
Miene Sääl rühm sick den Herrn; /
Dei Armen sallen dat hüeren un sick freugen.
Verherrlicht mit mi den Herrn, /
Laat uns gemeinsam sienen Naam rühmen.
Ick söchte den Herrn, un hei het mi erhürt, /
Hei het mi all miene Ängste enträten.
Kiekt up tau em, so ward juch Gesicht lüchten, /
Un ji bruken nich tau erröden.

Dor is ein Armer; hei reep, un dei Herr erhürte em. /
Hei hülp em ut all siene Nöte.
Dei Engel von den Herrn ümschirmt alle,
dei em fürchten un iehren, /
un hei befriet sei.

Kost un seiht, wur gäudig dei Herr is; /
Woll den, dei tau em sick flüchten deiht!
Fürcht den Herr, ji siene Hilligen; /
Denn wecker em fürchten deiht, leidt keinen Mangel.
Rieke möten darben un hungern; /
Wecker öwer den Herrn söcht, brukt kein Gaut tau entbehren.

Koomt, ji Kinner, hürt mi tau! /
Ick will juch in dei Furcht vör den Herrn unnerwiesen.
Wecker is dei Minsch, dei dat Läben leiwt /
Un gaude Daag tau seihn wünscht?
Bewohr diene Tung vör Böses /
Un diene Lippen vör falsche Räd!
Meid dat Böse, un dauh dat Gaude; /
Säuk Fräden un jag em nah!
Dei Oogen von den Herrn kieken up den Gerechten, /
Siene Uhren hüeren ehr Schriegen.
Dat Antlitz von den Herrn richt sick gägen dei Bösen, /
Üm ehr Andenken von dei Ierd tau tilgen.
Schriegen dei Gerechten, so hürt sei dei Herr; /
Hei entritt sei all ehrer Ängste.
Nah is dei Herr dei zerbrokenen Harten, /
Hei helpt dei up, dei zerknirscht sünd.

Dei Gerechte mööt väl lieden, /
Doch allem ward dei Herr em entrieten.
Hei behäud all siene Gleeder, /
Nich ein von sei ward zerbrooken.
Den Frävler ward siene Bosheit doot maaken; /
Wecker den Gerechten haßt, mööt dat büßen.
Dei Herr erlöst siene Knechte; /
Straflos bliwt, wecker tau em sick flüchten deiht.

Birr üm Rettung vör falsche Ankläger

35

(Von David.)

Stried, Herr, gägen alle, dei gägen mi strieden, /
Bekämpf alle, dei mi bekämpfen!
Ergriep Schild un Waffen; /
Stah up, üm mi tau helpen!
Schwing den Speer un dei Lanz gägen miene Verfolger! /
Segg tau mi: „Ick bün diene Hülfp.“

In Schmach un Schand sallen alle fallen, /
Dei mi nah dat Läben trachten.
Tröögweiken sallen sei un vör Scham erröden, /
Dei up mien Unglück sinnen.

Sei sallen warden as Spreug vör den Wnd: /
Dei Engel von den Herrn stööt sei furt.
Ehr Weg sall finster un schlüpperig sien; /
Dei Engel von den Herrn verfolg sei.
Denn sei hemmen mi ohn Grund ein Nett leggt,
mi ohn Grund eine Gruw graben.
Unvermut eriel em dat Verdarben; /
Hei fäng sick sülwst in sien Nett, /
Hei fall in dei eigene Gruw.

Miene Sääl öwer ward jubeln öwer den Herrn /
Un sick öwer siene Hülپ freugen.
Mit Liew un Sääl will ick seggen: /
Herr, wecker is as du?
Du entrittst den Schwachen den, dei stärker is, /
Den Schwachen un Armen den, dei em utrowt.

Dor träden ruchlose Tügen up. /
Man schmitt mi Saaken vör, von dei ick nix weit.
Sei vergellen mi Gaudes mit Böses; /
Ick bün verlaaten un iensam.
Ick öwer tröök ein Bußkleed an, as sei erkrankten, /
Un quälte mi aw mit Fasten. /
Nu kiehr mien Gebät tröög in miene Bost.
As wier dat ein Fründ orer ein Brauder, /
So güng ick bedröwt ümher,
as man Leed drägt üm dei Mudder, /
truernd un deip böögt.
Doch as ick störrte, lachten sei /
Un deeden sick tausamen.
Sei deeden sick gägen mi tausamen /
as Frömde, dei ick nich kenn.
Sei hüren nich up, mi tau schmähen; /
sei verhöhnen un verspotten mi, /
knirschen gägen mi mit dei Tännen.

Herr, wur lang noch wardst du dat anseihn? /
Rett mien Läben vör dei wilden Tiere, /
Mien einziges Gaut vör den Löwen!
Ick will di danken in groter Gemeinde, /
vör tahlriekes Volk di priesen.
Öwer mi sallen dei sick nich freugen, /
dei mi ohn Grund befienden.
Sei sallen nich mit dei Oogen zwinkern, /
dei mi grundlos hassen.
Denn wat sei räden, deint nich den Fräden; /
gägen dei Stillen in dat Land ersinnen sei listige Plans.
Sei rieten den Mund gägen mi up un seggen: /
„Di geschüht recht. Jetzt seihn wi dat mit eigene Oogen.“

Du hest dat seihn, Herr. So schwieg doch nicht! /

Herr, bliew mi nich fiern!
Waak up, träd in för mien Recht nah diene Gerechtigkeit,
Herr, mien Gott!
Sei sallen sick öwer mi nich freugen.
Laat sei nich denken: „Recht so! Dat freugt uns.“ /
Sei sallen nich seggen: „Wi hemmen em verschlungen.“
In Schmach un Schand sallen alle fallen, /
dei sick öwer mien Unglück freugen.
In Schimp un Schand sick kleeden, /
dei gägen mi prahlen

Alle sallen sick freugen un jubeln, /
dei wünschen, dat ick in`t Recht bün.
Sei sallen jedertied seggen: „Grot is dei Herr, /
Hei will dat Heil von sienen Knecht.“
Miene Tung sall diene Gerechtigkeit verkünden, /
Dien Low alle Daag.

Gott, dei Quell von dat Läben

36

(För den Chormeister. Von David, den Knecht von den Herrn.)
Dei Frävler spräkt: „Ick bün entschlooten tau dat Böse.“ /
In siene Oogen giwt dat kein Erschrecken vör Gott.
Hei geföllt sick dorin, /
sick schuldig tau maaken un tau hassen.
Dei Wurte von sienen Mund sünd Trug un Unheil; /
hei het dat upgäben, wies un klauk tau hanneln.
Unheil plant hei up sien Lager, /
hei beträd schlimme Wääg /
un schuugt nich dat Böse.

Herr, diene Gäut reikt, so wiet dei Häben is, /
diene Truu, so wiet dei Wulken trocken
Diene Gerechtigkeit steiht as dei Barge Gottes, /
Diene Urdeile sünd deip as dat Meer.
Herr, du helpst Minschen un Tiere. /
Gott, wur köstlich is diene Huld!
Dei Minschen bargaen sick in den Schatten von diene Flügel, /
Sei laben sick an den Rieckdom von dien Hus; /
du tränkst sei mit den Strom von diene Wonnen.
Denn bi di is dei Quell von dat Läben, /
In dien Licht seihn wi dat Licht.

Erholl dei, dei di kennen, diene Huld /
un diene Gerechtigkeit dei Minschen mit redlichem Harten!
Laat mi nich koomen unner den Faut von dei Stolten; /
Dei Hand von dei Frävler sall mi nich verdriegen.

Denn bräken dei Bösen tausamen, /
Sei warden dalstött un könen nie werrer upstahn.

Gott, dei Anwalt von dei Gauden

37

(Von David.)

Erräg di nich öwer dei Bösen, /
wägen dei Öweltäter eriewere di nich!
Denn sei verwelken schnell as dat Gras, /
as gräunes Krut verdorren sei.
Vertruug up den Herrn un dauh dat Gaude, /
bliew wohnen in dat Land un bewohr Truu!
Freug di innig an den Herrn! /
Denn giwt hei di, wat dien Hart begehrt.
Befähl den Herrn dienen Weg un vertruug em; /
Hei ward dat fügen.
Hei bringt diene Gerechtigkeit rut as dat Licht /
Un dien Recht so hell as dei Merrach.

Wäs still vör den Herrn un täuw up em! /
Erhitz di nich öwer den Mann, den allet gelingt, /
Dei Mann, dei up Ränke sinnt.
Stah aw von den Zurn un laat den Grimm; /
Maak di nich heit, dat führt bloot tau Böses.
Denn dei Bösen warden uttilgt; /
dei öwer, dei up den Herrn hoffen, warden dat Land besitten.
Eine Wiel noch un dei Frävler is nich miehr dor; /
Sühst du nah siene Wohnung – sei is nich miehr tau finden.
Doch dei Armen warden dat Land kriegen, /
Sei warden Glück in Fülle geneiten.

Dei Frävler sinnt up Ränke gägen den Gerechten /
un knirscht gägen em mit dei Tähnen.
Dei Herr verlacht em, /
denn hei süht, dat sien Dag kümmt.
Dei Frävler zücken dat Schwert /
un spannen ehren Bogen;
Sei willen den Schwachen un Armen fällen /
un alle henschlachten, dei den rechtenWeg gahn.
Ehr Schwert dring in ehr eigenes Hart, /
un ehre Bogen sallen zerbräken.

Bärer dat Wenige, dat dei Gerechte besitt, /
as dei Öwerfluß von vüle Frävler.
Denn dei Arme von dei Frävler warden zerschmettert, /
doch dei Gerechten stütt dei Herr.
Dei Herr kennt dei Laag von dei Bewährten, /

ehr Arw het äwig Bestand.
In böse Tieden warden sei nich tauschandén, /
Sei warden satt in dei Daag von den Hunger.
Doch dei Frävler gahn taugrund`n. /
Dei Fiende von den Herrn sünd as dei Pracht von dei Auen: /
Sei schwinden dorhen, as Rook schwinden sei hen.

Dei Frävler mööt borgen un kann nich betahlen, /
doch friegäbig schenkt dei Gerechte.
Denn wecken dei Herr sägnen deiht, dei ward dat Land besitten, /
öwer wecken hei verflucht, dei ward uttilgt.
Dei Herr fastigt dei Schräd von den Mann, /
hei het Gefallen an sienen Weg.
Uk wenn hei strauchelt, störrt hei nich hen; /
Denn dei Herr höllt em fast an dei Hand.

Eiss wier ick jung, nu bün ick olt, /
Nie seeg ick einen Gerechten verlaaten /
Noch siene Kinner betteln üm Brot.
Alltied is hei mildtätig, giern leiht hei ut, /
siene Kinner warden tau`n Sägen.
Meid dat Böse un dauh dat Gaude, /
so bliwst du wohnen för ümmer.
Denn dei Herr leiwt dat Recht /
un verlött siene Frommen nich.
Doch dat Geschlecht von dei Frävler ward uttilgt, /
sei warden för ümmer vernicht.
Dei Gerechten warden dat Land besitten /
un dorin wohnen för alle Tieden.

Dei Mund von den Gerechten bewägt Wurte von Wiesheit, /
un siene Tung rädt, wat recht is.
Hei het dei Wiesung von sienen Gott in`n Harten, /
siene Schräd wanken nich.
Dei Frävler beluert den Gerechten /
Un socht em doot tau maaken.
Dei Herr öwerlött em nich siene Hand, /
lött nich tau, dat man em vör Gericht verurdeilt.
Hoff up den Herrn /
un bliew up sienen Weg!
Hei ward di erhögen tau`n Arben von dat Land; /
du wardst seihn wurans dei Frävler vernicht ward.

Ick seeg einen Frävler, parat tau dei Gewalttat; /
Hei reckte sick hoch as eine gräunende Zeder.
Werrer güng ick vöröwer, un hei wier nich miehr dor; /
Ick söchte em, doch hei wier nich tau finden.
Acht up den Frommen un kiek up den Redlichen ! /
Denn Taukunft het dei Mann von den Fräden.
Dei Sünder öwer warden alle tausamen vernicht; /
Dei Taukunft von dei Frävler is Unnergang.

Dei Rettung von dei Gerechten kümmt von den Herrn, /
Hei is ehre Taufucht in Tieden von dei Not.
Dei Herr helpt sei un rett sei, /
hei rett sei vör dei Frävler;
hei schenkt sei Heil, /
denn sei säuken Taufucht bi em.

Dei Klag von einen Kranken

38

(Ein Psalm von David. Tau dat Weihrookopfer.)
Herr straf mi nich in dienen Zurn, /
un züchtige mi nich in dienen Grimm!
Denn diene Pieler hemmen mi droopen, /
diene Hand last schwer up mi.
Nix bleew gesund an mienen Liew, wiel du mi grollst, /
Wiel ick sündigt hew, bleew an miene Gleeder nix heil,
denn miene Sünden schlagen mi öwer den Kopp tausamen, /
sei erdrücken mi as eine schwere Last.
Mi schwären, mi eitern dei Wunden /
Wägen miene Torheit.
Ick bün krümmt un deip böögt, /
Den ganzen Dag gah ick trurig einher.
denn miene Lenden sünd vuller Brand, /
Nix bleew gesund an mienen Liew.
Kraftlos bün ick un ganz zerschlagen, /
Ick schrieg in dei Qual von mienen Harten.
All mien Sähnen, Herr, liggt open vör di, /
Mien Süfzen is di nich verborgen.
Mien Hart kloppt heftig, mi het dei Kraft verlaaten, /
Geschwunden is mi dat Licht von dei Oogen.
Fründ`n un Gefährten blieben mi fiern in mien Unglück, /
un miene Nächsten meiden mi.
Dei mi nah dat Läben trachten, lengen mi Schlingen; /
dei mien Unheil säuken, planen Verdarben, /
Den ganzen Dag hemmen sei Arglist in`n Sinn.
Ick bün as ein Dubenmännchen, dei nich hört, /
as ein Stummer, dei den Mund nich upmaakt.
Ick bün as einer, dei nich miehr hüren kann, /
ut den sienen Mund keine Entgägnung kümmt.

Doch up di, Herr, harr ick; /
Du wardst mi erhüren, Herr, mien Gott.
Denn ick segg: Öwer mi sallen dei sick nich freugen, /
dei gägen mi prahlen, wenn miene Fäut straucheln.
Ick bün dat Fallen nah, /
mien Leed steiht mi ümmer vör Oogen.
Ja, ick bekenn miene Schuld, /

Ick bün wägen miene Sünd in Angst.
Dei mi ohn Grund befehlen, sünd stark; /
väle hassen mi wägen nix.
Sei vergellen mi Gaudes mit Böses, /
Sei sünd mi fiend; denn ick tracht nah dat Gaude.

Herr, verlaat mi nich, bliew mi nich fiern, mien Gott! /
Iel mi tau Hülp, Herr, du mien Heil!

Dei Not von den vergänglichen Minschen

39

(För den Chormeister. Von Jedutun. Ein Psalm von David.)

Ick segg: Ick will up miene Wääg achten, /
Dormit ick nich sündige mit miene Tung.
Ick legg mienen Mund einen Toom an; /
Solang dei Frävler vör mi steiht.
So bleew ick stumm un still; /
Ick schweeg, von dat Glück verlaaten, /
Doch mien Wehdag wier uprührt.
Heit würd mi dat Hart in dei Bost, /
Bi mien Grübeln entbrennte ein Füler; /
Dor müßt ick räden:
Herr, dauh mi mien End kund un dei Tahl von miene Daag! /
Laat mi erkennen, wur siehr ick vergänglich bün!
Du hest miene Daag man eine Spann lang maakt, /
Miene Läbenstied is vör di ein Nix. /
Ein Hauch bloot is jeder Minsch. (Sela)
Bloot as ein Schatten geiht dei Minsch einher, /
Üm ein Nix maakt hei Larm. Hei rafft tausamen
Un weit nich, wecker dat inheimst.
Un nu, Herr, worup sall ick hoffen? /
Up di allein will ick harren.
Entriet mi alle, dei mi Unrecht dauhn, /
Un öwerlaat mi nich den Spott von dei Tore!
Ick bün verstummt, ick dauh den Mund nich miehr up. /
Denn so hest du dat fügt.
Nähm diene Plag weg von mi! /
Unner dei Wucht von diene Hand vergah ick.
Du strafst un züchtigst den Mann wägen siene Schuld, /
Du zerstörst siene Anmaut as Motten dat Kleed, /
Ein Hauch man is jeder Minsch. (Sela)
Hür mien Gebät, Herr, vernähm mien Schriegen, /
Schwieg nich tau miene Tranen!
Denn ick bün bloot ein Gast bi di, /
ein Frömdling as all miene Vadders.
Wend dien strafendes Oog aw von mi, /

So dat ick heiter kieken kann, /
Bevör ick dorhen führ un nich miehr dor bün.

Dank, Hengaaw un Birr

40

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)
Ick hoffte, ja ick hoffte up den Herrn. /
Dor neigte hei sick mi tau un hürte mien Schriegen.
Hei treckte mi rup ut dei Gruuw von dat Grugen, /
ut Schlamm un Morast.
Hei stellte miene Fäut up den Fels, /
Maakte fast miene Schrääd.
Hei legte mi ein nieges Lied in den Mund, /
Einen Lowgesang up em, unsern Gott.
Väle warden dat seihn, sick in Iehrfurcht neigen /
Un up den Herrn vertragen.

Woll den Mann, dei up den Herrn sien Vertragen sett, /
Sick nich tau dei Stolten hölt /
Noch tau trulose Lügner.
Tahlriek sünd dei Wunner, dei du dahn hest, /
un diene Plans mit uns; /
Herr, mien Gott, nix kümmt di gliek.
Wull ick von sei künden un räden, /
Dat wieren miehr, as man tellen kann.

An Schlacht – un Spiesopfer hest du kein Gefallen, /
Brand – un Sündopfer fodderst du nich.
Doch dat Gehür hest du mi inplant; /
dorüm segg ick: Ja, ick koom. /
In dese Schriftrull steiht, wat an mi gescheihn is.
Dienen Willen tau dauhn, mien Gott, maakt mi Freud, /
Diene Wiesung dräg ick in`n Harten.
Gerechtigkeit verkünd ick in groter Gemeinde, /
Miene Lippen verschlut ick nich; Herr, du weitst dat.
Diene Gerechtigkeit verbarg ick nich in`n Harten, /
Ick spräk von diene Truu un Hülp,
ick schwieg nich öwer diene Huld un Wohrheit /
vör dei grote Gemeinde.

Du, Herr, verschlut mi nich dien Erbarmen, /
Diene Huld un Wohrheit mögen mi ümmer behäden!

Denn Leiden ohn Tahl ümfängen mi, /
Miene Sünden holen mi in, /
Ick vermag nich miehr uptauseihn.
Tahlrieker sünd sei as dei Hoor up mienen Kopp, /

Dei Maut het mi ganz verlaaten.
Gewähr mi dei Gunst, Herr, un riet mi rut; /
Herr, iel mi tau Hülp!

In Schmach un Schande sallen alle fallen, /
dei mi nah dat Läben trachten.
Tröögweiken sallen sei un vör Scham erröten, /
dei sick öwer mien Unglück freugen.
Vör Schand`n sallen alle schuddern, /
dei tau mi seggen: „Di geschüht recht.“
Alle, dei di säuken, frohlocken; /
Sei mögen sick freugen in di.
Dei dien Heil leiben, sallen ümmer seggen: /
Grot is Gott, dei Herr.

Ick bün arm un geböögt; /
Dei Herr öwer sorgt för mi
Miene Hülp un mien Retter büst du. /
Mien Gott, süüm doch nich!

Dat Gebät von einen Kranken un Verfolgten

41

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)
Woll den, dei sick dei Schwachen annimmt; /
Tau dei Tied von dat Unheil ward dei Herr em retten.
Em ward dei Herr behäuden /
Un an`t Läben erhollen.
Man priest em glücklich in dat Land. /
Giw em nich siene gierigen Fiende pries!
Up dat Krankenbett ward dei Herr em stärken; /
Siene Krankheit verwannelst du in Kraft.

Ich seggte, Herr, wäs mi gnädig, /
Heil mi, denn ick hew gägen di sündigt.
Miene Fiende räden bös öwer mi : /
„Wenn iehr starwt hei endlich, un wenn iehr vergeiht sien Nam?“
Besöcht mi jemand, /
So koomen siene Wurte ut falschen Harten.
Hei häuft in sick Bosheit an, /
Denn geht hei rut un rädt.

In den Haß gägen mi sünd sick alle einig; /
Sei tuscheln öwer mi un sinnen up Unheil:
„Verdarben het sick öwer em ergooten; /
wecker einmol dorliggt, steiht nich miehr up.“
Uk mien Fründ, den ick vertraugte, /
Dei mien Brot eet, het gägen mi prahlt.

Du öwer, Herr, wäs mi gnädig; /
Richt mi up, dormit ick sei vergellen kann.
Doran erkenn ick, dat du an mi Gefollen hest; /
Wenn mien Fiend nich öwer mi triumphieren dörf.
Weil ick uprichtig bün, höllst du mi fast /
Un stellst mi vör dien Antlitz för ümmer.

Präsen wäs dei Herr, dei Gott von Israel, /
Von Äwigkeit tau Äwigkeit. Amen, ja amen.

Dat tweede Bauk

Sähnsucht nah den läwigen Gott

42

(För den Chormeister. Ein Wiesheitslied von dei Korachiter.)

As dei Hirsch lechzt nah frisches Warer, /
so lechzt miene Sääl, Gott, nah di.
Miene Sääl döst nah Gott, /
nah den läwigen Gott.
Wenn iehr dörf ick koomen /
Un Gott sien Antlitz seihn?
Tranen wieren mien Brot bi Dag un bi Nacht, /
denn man seggt tau mi den ganzen Dag:
„Wo is nu dien Gott?“
Dat Hart geiht mi öwer, wenn ick doran denk: /
Wurans ick tau dat Hus von Gott treckte in festlicher Schoor, /
Mit Jubel un Dank in fieernder Menge.

Miene Sääl, worüm büst du bedröwt /
Un büst so unrauhig in mi?
Täuw up Gott; denn ick ward em noch danken, /
mienen Gott un Retter, up den ick kiek.

Bedröwt is miene Sääl in mi, dorüm denk ick an di /
In dat Jordanland, an den Hermon, an den Mizar-Barg.
Flaut röppt dei Flaurt tau bi dat Tosen von diene Warer, /
All diene Wellen un Wogen gahn öwer mi hen.
Bi Dag schenk dei Herr siene Huld; /
Ick sing em nachts un fleh tau den Gott von mien Läben.
Ick segg tau Gott, mienen Fels: /
„Worüm hest du mi vergäten?
Worüm mööt ick truernd ümhergahn, /
von mienen Fiend bedrängt?“
As ein Stäken in miene Gleeder /

Is för mi dei Hohn von dei Bedränger;
Denn sei raupen mi stännig tau: /
„Wo is nu dien Gott?“
Miene Sääl, worüm büst du bedröwt /
Un büst so unrauhig in mi?
Täuw up Gott; denn ick ward em noch danken, /
Mienen Gott un Retter, up den ick kiek.

43

Verschaff mi Recht, o Gott, /
Un führ miene Saak gägen ein truloses Volk! /

Rett mi vör böse un tück`sche Minschen!
Denn du büst mien starker Gott. /
Worüm hest du mi verstött?
Worüm mööt ick truernd ümhergahn, /
von mienen Fiend bedrängt?
Send dien Licht un diene Wahrheit, /
dormit sei mi leiten.
Sei sallen mi führen tau dienen hilligen Barg /
un tau diene Wohnung.
So will ick tau den Altor Gottes träden, tau den Gott von miene Fründ`n. /
Jauchzend will ick di up dei Harp loben, Gott, mien Gott.

Miene Sääl, worüm büst du bedröwt /
Un büst so unrauhig in mi?
Täuw up Gott, denn ick ward em noch danken, /
mienen Gott un Retter, up den ick kiek.

Klag in Kriegsnot

44

(För den Chormeister. Ein Wiesheitsleed von dei Korachiter.)
Gott, wi hüren dat mit eigene Uhren, /
Unsere Vadders vertellten uns
von dat Wark, dat du in ehre Daag vullbröcht hest, /
In dei Daag von dei Vörtied.
Mit eigener Hand hest du Völker verdräben, /
Sei öwer inplant.
Du hest Nationen zerschlagen, /
Sei öwer utseigt
Denn sei gewünnen dat Land nich mit sei ehr Schwert, /
noch verschaffte ehr Arm sei den Sieg;
Nee, diene Rechte wier dat,
dien Arm un dien lüchtendes Angesicht; /

denn du harrst an sei Gefollen.

Du, mien König un mien Gott, /
Du büst dat, dei Jakob den Sieg verleiht.
Mit di stöten wi unsere Bedränger nedder, /
In dienen Naam zerpeeren wi unsere Gägner.
Denn ick verlaat mi nich up mienen Bogen, /
Noch kann mien Schwert mi helpen;
Nee, du hest uns vör unsere Bedränger rett; /
Alle, dei uns hassen, bedeckst du mit Schand.
Wi rühmen unsern Gott den ganzen Dag /
un priesen dienen Naam up äwig. (Sela)

Doch nu hest du uns verstött un mit Schmach bedeckt; /
Du treckst nich mit unser Heer in den Kampf.
Du löttst uns vör unseren Bedränger fleihen, /
Un Minschen, dei uns hassen, plünnern uns ut.
Du giwst uns pries as Schlachtveih, /
Unner dei Völker zerstreugst du uns.
Du verköfftst dien Volk üm ein Spottgeld /
Un hest an den Erlös keinen Gewinn.
Du maakst uns tau`n Schimp för dei Nahwers, /
Tau Spott un Hohn bi alle, dei rings üm uns wohnen.

Du maakst uns tau`t Spottleed von dei Völker, /
Dei Heiden wiesen uns nix as Verachtung.
Miene Schmach steiht mi alltied vör Oogen, /
Un Scham bedeckt mien Gesicht
Wägen dei Wurte von den lästernden Spötter, /
Wägen dei rachgierigen Blicke von den Fiend.

Dat allet is öwer uns koomen, /
Un doch hemmen wi di nich vergäten, /
Uns von dienen Bund nich trulos awwendt.
Unser Hart is nich von di gahn, /
Noch het unser Schritt dienen Pfad verlaaten.
Doch du hest uns verstött an den Urt von dei Schakale /
Un uns bedeckt mit Finsternis.
Harrn wi den Naam von unseren Gott vergäten /
Un tau einen frömden Gott dei Händ`n erhoben,
würd dat Gott nich ergründen? /
Denn hei kennt dei hiemlichen Gedanken von dat Hart.
Nee, üm dienetwillen warden wi doot maakt Dag för Dag, /
Behandelt as Schaap, dei man tau`t Schlachten bestimmt het.

Waak up! Worüm schlöppst du, Herr? /
Erwaak, verstööt nich för ümmer!
Worüm verbargst du dien Gesicht, /
vergätst unsere Not un Bedrängnis?
Unsere Sääl is in den Stow dalböögt, /
Unser Liew liggt an`n Boren.

Stah up un help uns! /
In diene Huld erlös uns!

Ein Lied tau dei Hochtied von den König

45

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Lilien“. Ein Wiesheitslied von dei Korachiter. Ein Liebeslied.)

Mien Hart fleiht öwer vör frohe Kund, /
Ick Weih mien Lied den König. /
Miene Tung gliekt den Griffel von den flinken Schriewer.
Du büst dei Schönste von alle Minschen, /
Anmaut is utgooten öwer diene Lippen; /
Dorüm het Gott di för ümmer sägent.
Gürte, du Held, dien Schwert üm dei Hüft, /
Kleed di in Hoheit un Hierrlichkeit !
Treck ut mit Glück, kämpf för Wohrheit un Recht! /
Furchtgebietende Taten sall dien rechter Arm di liehren.
Diene Pieler sünd scharp, di unnerlingen dei Völker, /
Dei Fiende von den König verlieren den Maut.

Dien Thron, du Göttlicher, steiht för ümmer un äwig; /
Dat Zepter von diene Herrschaft is ein gerechtes Zepter.
Du leiwst dat Recht un haßt dat Unrecht, /
dorüm het Gott, dien Gott, di salwt mit dat Öl von dei Freud /
as keinen von diene Gefährten.

Von Myrrhe, Aloe un Kassia duften alle diene Gewänner, /
Ut Elfenbeinhallen erfreugt di Saitenspill.
Königsdöchter gahn di entgägen, /
Dei Brut steiht di tau dei Rechte in den Schmuck von Ofirgold.

Hür, Tochter, kiek her un neig dien Uhr, /
Vergät dien Volk un dien Vadderhus!
Dei König verlangt nah diene Schönheit, /
Hei is ja dien Herr, verneig di vör em!
Dei Döchter von Tyrus koomen mit Gaben, /
Diene Gunst begehren dei Eddlen von dat Volk.
Dei Königsdochter is herrlich schmückt, /
ehr gewand is dörchwirkt mit Gold un Parlen.
Man geleit sei in buntgestickte Kleeder tau den König, /
Jungfrugens sünd sei ehr Gefolge, /
Ehre Fründinnen führt man tau di.
Man geleitet sei mit Freud un Jubel, /
Sei trecken in in den Palast von den König.

An dei Stell von diene Vadders träden einst diene Söhns; /

Du bestellst sei tau Fürsten in dat ganze Land.
Ick will dienen Naam rühen von Geschlecht tau Geschlecht; /
Dorüm warden dei Völker di priesen ümmer un äwig.

Gott, unsere Burg

46

(För den Chormeister. Von dei Korachiter. Nah dei Wies „Mäten“. Ein Lied.)

Gott is uns Taufucht un Stärke, /
Ein bewährter Helper in alle Nöte.
Dorüm fürchten wi uns nich, wenn dei Ierd uk wankt, /
Wenn Barge störrten in dei Deip von dat Meer,
wenn siene Warerwogen tosen un schümen /
un vör sien Ungestüm dei Barge erzittern.
Dei Herr von dei Heerschoren is mit uns, /
Dei Gott von Jakob is unsere Burg. (Sela)
Dei Warer von einen Strom erquicken dei Gottesstadt, /
den Höchsten siene hillige Wohnung..
Gott is in sei ehre Mirr, dorüm ward sei niemols wanken; /
Gott helpt sei, wenn dei Morgen anbräkt.
Völker toben, Rieke wanken, /
Dat dröhnt sien Dunner, dor zerschmölkt dei Ierd.
Dei Herr von dei Heerschoren is mit uns, /
Dei Gott von Jakob is unsere Burg. (Sela)

Koomt un kiekt dei Taten von den Herrn, /
dei Furchtbores vullbringt up dei Ierd.
Hei sett dei Kriege ein End /
bet an dei Grenzen von dei Ierd;
Hei zerbräkt dei Bogens, zerschlägt dei Lanzen, /
In dat Fier verbrennt hei dei Schilde.
„Laat aw un erkennt, dat ick Gott bün, /
Erhaben öwer dei Völker, erhaben up Ierden.“
Dei Herr von dei Heerschoren is mit uns, /
Dei Gott von Jakob is unsere Burg. (Sela)

Gott, dei König von alle Völker

47

(För den Chormeister. Ein Psalm von dei Korachiter.)

Ji Völker all, klatscht in dei Händ`n; /
Jauchzt Gott tau mit luuden Jubel!
Denn furchtgebietend is dei Herr, dei Höchste, /
Ein groter König öwer dei ganze Ierd.
Hei unnerwerft uns Völker /

un twingt Nationen unner unsere Fäut.
Hei wählt unser Arwland för uns ut, /
den Stolt von Jakob, den hei leiwt. (Sela)

Gott steeg empor unner Jubel, /
dei Herr bi den Schall von dei Hürner.
Singt unsern Gott, ja, singt em! /
Spält unsern König, ja, spält em!
Denn Gott is König von dei ganze Ierd, /
Spält em ein Psalmenlied!
Gott würd König öwer alle Völker, /
Gott sitt up sienen hilligen Thron.
Die Fürsten von dei Völker sünd versammelt /
as Volk von den Gott von Abraham.
Denn Gott gehören dei Mächte von dei Ierd; /
Hei is hoch erhaben.

Dei Stadt von den groten König

48

(Ein Lied. Ein Psalm von dei Korachiter.)

Grot is dei Herr un hoch tau priesen /
in dei Stadt von unseren Gott.
Sien hilliger Barg ragt herrlich empor; /
Hei is dei Freud von dei ganze Welt.
Dei Barg Zion liggt wiet in`n Nurden; /
hei is dei Stadt von den groten König.
Gott is in ehre Hüser bekannt /
As ein sekerer Schutz.

Denn seiht: Dei Könige vereinten sick /
Un treckten gemiensam ran;
Doch as sei upseegen, erstarrten sei vör Schreck, /
Sei wieren bestört un leepen weg.
Dor packte sei dat Zittern, /
As dei Wehen eine gebierende Frau.
As dei Storm von`n Osten, /
dei dei Scheep von Tarschisch zerschmettert.
As wi dat hört harn, so erläwten wi dat jetzt /
In dei Stadt von den Herrn von dei Heere,
in dei Stadt von unseren Gott; /
Gott lött sei äwig bestahn. (Sela)
Öwer diene Huld, o Gott, denken wi nah /
In dienen hilligen Tempel.
As dien Naam, Gott, so langt dien Ruhm bet an dei Enden von dei Ierd; /
Diene rechte Hand is vull von Gerechtigkeit.

Dei Barg Zion freug sick, /

Dei Döchter von Judas sallen öwer diene gerechten Urdeile jubeln.
Ümkreist den Zion, / ümgaht em, tellt siene Törm!
Bekiekt siene Wälle, /
Gaht in siene Paläste ümher, /
Dormit ji dat koomende Geschlecht vertellen könnt:
„Dat is Gott, unser Gott för ümmer un äwig. /
Hei ward uns führen in Äwigkeit.“

Dei Vergänglichkeit von den Minschen

49

(För den Chormeister. Ein Psalm von dei Korachiter.)

Hürt dit an, ji Völker alle, /
Vernähmt dat, alle Bewohner von dei Ierd,
ji Lüüd ut dat Volk un von`n Adel, /
Rieke un Arme tausamen!
Mien Mund spräk wiese Wurte, /
Wat mien Hart ersinnt, wäs vuller Insicht.
Ick wend mien Uhr einen Wiesheitspruch tau, /
Ick enthüll mien Geheimnis bi`t Harpenspäl.

Worüm sall ick mi in böse Daag fürchten, /
Wenn mi dei Frävel von tück`sche Fiende ümgiwt?
Sei verlaaten sick ganz up ehren Besitt /
Un rühmen sick ehres groten Riekdoms.
Losköpen kann doch keiner den annern /
noch an Gott för em ein Sühnegeld betahlen
för dat Läben is jeder Kooppries tau hoch; /
för ümmer mööt man dorvon awstahn,
dormit hei up äwig wiererläwt /
un niemols dat Graw süht.
Denn man süht: Wiese starben; /
Genauso gahn Tor un Narr taugrund, /
Sei mööten annere ehren Riekdom laaten.
Dat Graw is ehr Hus up äwig, /
Ist ehre Wohnung för ümmer, /
Ob sei uk Länder nah ehren Naamen benennten.
Dei Minsch bliwt nich in siene Pracht; /
Hei glickt dat Veih, dat verstummen deiht.

So geiht dat dei, dei up sick sülwst vertragen, /
Un so is dat End von dei, dei sick in grote Wurte gefallen. (Sela)
Dei Doot führt sei up siene Wied as Schaap, /
Sei störrten dal tau dei Unnerwelt.
Gradwägs sinken sei aw in dat Graw; /
Ehre Gestalt zerföllt, dei Unnerwelt ward ehre Wohnstääd.
Doch Gott ward mi losköpen ut dat Riek von den Doot, /
Ja, hei nimmt mi up. (Sela)

Laat di nich beirren, wenn einer riek ward /
 un dei Pracht von sien Hus sick miehrt;
 Denn in`n Doot nimmt hei dat allet nich mit, /
 Siene Pracht stiggt nich mit em dal.
 Priest hei sick in`t Läben uk glücklich /
 un seggt tau sick: „Man lowt di, wiel du di dat woll sien löttst“,
 so mööt hei doch tau dei Schoor von siene Vadders dal, /
 dei dat Licht nie mehr erblicken.
 Dei Minsch in Pracht, doch ohn Insicht, /
 Hei glickt dat Veih, dat verstummt.

Dei rechte Gottesdeinst

50

(Ein Psalm von Asaf.)

Dei Gott von dei Götter, dei Herr, spräkt, /
 Hei röppt dei Ierd tau /
 Von Upgang von dei Sünn bet tau`n Unnergang.
 Von den Zion her, dei Kron von dei Schönheit, /
 Geiht Gott strahlend up.
 Unser Gott kümmt un schwiggt nich; /
 Frier frett vör em her; üm em störm dat gewaltig.
 Den Häben boben un dei Ierd röppt hei tau, /
 Hei ward sien Volk nu richten:
 „Versammelt mi all miene Frommen, /
 dei den Bund mit mi schlöten bi`t Opfer.“
 Dei Häben sallen siene Gerechtigkeit künden; /
 Gott sülwst ward Richter sien.“ (Sela)
 „Hör, mien Volk, ick räd, /
 Israel ick klag di an, /
 Ick, dei ick dien Gott bün.
 Nich wägen diene Opfer rüg ick di, /
 Diene Brandopfer sünd mi ümmer vör .Oogen
 Doch nähm ick von di Stiere nich an /
 noch Bück ut diene Hürden.
 Denn mi gehört allet Getier von den Wald, /
 dat Wild up dei Barge tau Duaende.
 Ick kenn alle Vögel von den Häben, /
 Wat sick rägt up dat Feld, is mien eigen.
 Harr ick Hunger, ick bruukte di dat nich tau seggen, /
 Denn mien is dei Welt un wat sei erfüllt.
 Sall ick denn dat Fleisch von Stiere äten /
 un dat Blaut von Bück trinken?
 Bring Gott as Opfer dien Low, /
 Un erfüll den Höchsten diene Gelübde!
 Raup mi an an den Dag von dei Not; /
 Denn rett ick di, un du wardst mi iehren.“

Tau den Frävler öwer spräkt Gott: /
 „Wat tellst du miene Gebote up /
 un nimmst mienen Bund in dienen Mund?
 Dorbi is Tocht di verhaßt, /
 Miene Wurte schmittst du achter di.
 Sühst du einen Deiw, so löppst du mit, /
 Du maakst di mit Ehebräker gemein.
 Dien Mund rädt böse Wurte, /
 un diene Tung stift Bedrug an.
 Von dienen Brauder rädst du schändlich, /
 Up den Söhn von diene Mudder hümpelst du Verleumdung.
 Dat hest du dahn, un ick sall schwiegen? /
 Meinst du, ick bün as du? /
 Ick holl di dat vör Oogen un rüg di.
 Begriepst dat doch, ji, die ji Gott vergäten dauht! /
 Süß zerriet ick juch, un niemand kann juch retten.
 Wecker Opfer von dat Low bringt, iehrt mi; /
 Wecker rechtschaffen läwt, den wies ick mien Heil.“

Birr üm Vergäbung un Niegmaaken

51

(För den Chormeister. Ein Psalm von David, as dei Prophet Natan tau em keem, nahdäm sick David mit Batseba vergahn harr.)

Gott wäs mi gnädig nah diene Huld, /
 Tilg miene Frävel nah dien riekes Erbarmen!
 Wasch miene Schuld von mi aw, /
 Un maak mi reigen von miene Sünd!
 Denn ick erkenn miene bösen Taten, /
 Miene Sünd steiht mi ümmer vör Oogen.
 Gägen di allein hew ick sündigt, /
 Ick hew dahn, wat di mißföllt.
 So behöllst du recht mit dien Urdeil, /
 Reigen steihst du dor as Richter.
 Denn ick bün in Schuld geburen; /
 In Sünde het mi miene Mudder empfangen.

 Lauterer Sinn in` t Verborgene geföllt di, /
 In dat Gehieme liehrst du mi Wiesheit.
 Entsündige mi mit Ysop, denn ward ick reigen; /
 Wasch mi, denn ward ick witter as Schnei.
 Sättige mi mit Entzücken un Freud! /
 Jubeln sallen dei Gleeder, dei du zerschlagen hest.
 Verborg dien Gesicht vör miene Sünden, /
 Tilg all miene Frävel!
 Erschaff mi, Gott, ein reigenes Hart, /
 Un giw mi einen niegen, bestännigen Geist!

Verwerf mi nich von dien Angesicht, /
Un nähm dienen hilligen Geist nich von mi!
Maak mi werrer froh mit dien Heil; /
Mit einen willigen Geist rüst mi ut!

Denn liehr ick Awtrünnige diene Wääg, /
Un dei Sünder kiehren üm tau di.
Befrie mi von Blautschuld, Herr, du Gott von mien Heil, /
Denn ward miene Tung jubeln öwer diene Gerechtigkeit.
Herr, öpen mi dei Lippen, /
Un mien Mund ward dienen Ruhm verkünden.
Schlachtopfer willst du nich, ick würd sei di gäben; /
An Brandopfer hest du kein Gefollen.
Dat Opfer, dat Gott geföllt, is ein zerknirschter Geist, /
Ein zerbrookenes un zerschlagenes Hart
Wardst du, Gott, nich verschmähen.

In diene Huld dauh Gaudes an Zion; /
Buug dei Muern von Jerusalem werrer up!
Denn hest du Freud an rechte Opfer, /
An Brandopfer un Ganzopfer, /
Denn opfert man Stiere up dienen Altor.
Dei Öwerhäßlichkeit von dat Böse -
dat Vertruugen von den Frommen.

52

(För den Chormeister. Ein Wiesheitslied von David, as dei Edomiter Doeg tau Saul keem un em meldte: David is in dat Hus von Ahimelech gahn.)

Wat rühmst du diener Bosheit, du Mann von dei Gewalt, /
Wat prahlst du alltied vör den Frommen?
Du Ränkeschmitt, du planst Verdarben; /
Diene Tung glickt einem scharpen Messer.
Du leiwst dat Böse miehr as dat Gaude /
Un Löög miehr as wohrhaftige Räd. (Sela)
Du leiwst luuder verdarbliche Wurte, du tück`sche Tung.

Dorüm ward Gott di verdarben för ümmer, /
di packen un di rutrieten ut dien Zelt, /
di entwörteln ut dat Land von dei Läuigen. (Sela)
Gerechte warden dat seihn un sick förchten; /
Sei warden öwer em lachen un seggen:
„Seiht, dat is dei Mann, /
die nich tau Gott siene Taufucht nehm;
up sienen groten Riekdom het hei sick verlaaten /
un up sienen Frävel buugt.“

Ick öwer bün in dat Hus von Gott as ein gränender Ölboom; /

Up Gott siene Huld vertraug ick ümmer un äwig.
Ick dank di Herr in Äwigkeit; /
Denn du hest dat allet vullbröcht.
Ick hoff up dienen Naam in den Kring von dei Frommen; /
Denn du büst gäudig.

Dei Torheit von dei Gottesleugner

53

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Krankheit.“ Ein Wiesheitslied von David.)

Dei Toren seggen in ehren Harten: /
„Dat giwt keinen Gott.“
Sei hanneln verwerflich un schnöde; /
Dor is keiner, dei Gaudes deiht

Gott kickt von den Häben dal up dei Minschen, /
Ob noch ein Verständniger dor is, dei Gott söcht.
Alle sünd sei awtrünnig un verdorben, /
Keiner deiht Gaudes, uk nich ein einziger.
Hemmen denn dei Öweltäter keine Insicht?
Sei verschlingen mien Volk.
Sei äten Gott sien Brot, /
Doch sienen Naam raupen sei nich an.
Dat dräpt sei Furcht un Schrecken, /
Obwoll doch nix tau förchten is.
Diene Bedränger het Gott dei Gleeder zerschlagen. /
Gott lött sei scheitern, denn hei het sei verworfen.

Ach keem doch von den Zion Hülpe för Israel! /
Wenn Gott eiss dat Geschick von sien Volk wenden deiht, /
Denn jubelt Jakob, denn freugt sick Israel.

Hilferaup von einen Bedrängten

54

(För den Chormeister. Mit Saitenspill. Ein Wiesheitslied von David, as dei Sifiter keemen un Saul meldeten: David hölt sick bi uns verstäkt.)

Help mi, Gott, dörch dienen Naam, /
Verschaff mi Recht mit diene Kraft!
Gott, hör mien Flehen, /
Vernähm dei Wurte von mienen Mund!

Denn dat erhäben sick gägen mi stolte Minschen, /
Freche Lüüd trachten mi nah dat Läben; /

Sei hemmen Gott nich vör Oogen. (Sela)

Doch Gott is mien Helper, /
Dei Herr beschützt mien Läben.
Up miene Gägner fall dat Unheil tröög. /
Wiel du tru büst, vernicht sei!

Freudig bring ick di denn miene Opfer dor /
Un low dienen Naam, Herr; denn du büst gäudig.
Dei Herr het mi ruträten ut all miene Not, /
Un mien Oog kann up miene Fiende dalkieken.

Klag un Vertrugen von einen Alleinlaatenen

55

(För den Chormeister. Mit Saitenspill. Ein Wiesheitslied von David.)

Vernähm, o Gott, mien Bäden; /
Verbarg di nich vör mien Flehen!
Acht up mi, un erhür mi! /
Unstet schwief ick ümher un klag.

Dat Geschrieg von dei Fiende maakt mi verstürt; /
Mi is bang, wiel mi dei Frävler bedrängen.
Sei öwerhümpeln mi mit Unheil /
un befehden mi vuller Grimm.
Mi bäwt dat Hart in dei Bost; /
Mi öwerfeelen dei Schrecken von den Doot.
Furcht un Zittern erfaaten mi; /
Ick erschudderte vör Entsetten.

Dor dachte ick: „Harr ick doch Flügel as eine Duuv, /
Denn flöög ick dorvon un keem tau Rauh.“
Wiet weg mücht ick fleihen, /
Dei Nacht verbringen in dei Wüst. (Sela)
An einen sekeren Urt mücht ick ielen /
vör dat Wärer, vör den tobenden Storm.

Enttwei sei , Herr, verwirr ehre Spraak! /
Denn in dei Stadt seih ick Gewalttat un Hader.
Up ehre Muern ümschlickt man sei bi Dag un bi Nacht; /
Sei is vull Unheil un Mäuhsal.
In sei herrscht Verdarben; /
Bedrug un Unnerdrückung weiken nich von ehre Märkte.

Denn nich mien Fiend beschimpt mi, /
Dat würd ick erdrägen;
Nich ein Mann, dei mi haßt, trädt frech gägen mi up, /
Vör em künn ick mi verbargen.

Nee, du büst dat, ein Minsch ut miene Ümgäbung, /
Mien Fründ, mien Vertruugter,
mit den ick in Fründschaft verbunden, /
tau dat Hus von Gott pilgert bün inmirren von dei Menge.

Dei Doot sall sei öwerfallen, /
Läwig sallen sei dalführen in dat Doodenriek, /
Denn ehre Harten un Hüser sünd vuller Bosheit.
Ick öwer, tau Gott will ick raupen, /
Dei Herr ward mi helpen.
An`n Abend, an`n Morgen, an`n Merrach süfz ick un stöhn; /
Hei hört mien Klagen.
Hei befriet mi, bringt mien Läben in Sekerheit vör dei, /
dei gägen mi kämpfen, /
Wenn dat uk väle sünd, dei gägen mi angahn.
Gott hört mi un böögt sei nedder, /
Hei, dei as König thront siet Äwigkeit. (Sela)
Denn sei kiehren nich üm /
Un fürchten Gott nich.

Dei Fiend leggt Hand an Gott siene Fründ`n, /
Hei entweiht Gott sienen Bund.
Glatt as Borrer sünd siene Räden, /
Doch in sien Harten sinnt hei up Striet;
Siene Wurte sünd linder as Öl /
un sünd doch gezückte Schwerter.
Du öwer, Gott, wardst sei dalstörren in dei deipste Gruuw. /
Gewalttätige un Bedreiger erreiken nich dei Mirr von ehr Läben, /
Ick öwer sett mien Vertrugen up di.
Schmiet diene Sorg up den Herrn, hei hölt di uprecht! /
Hei lött den Gerechten niemols wanken.

Dat Vertrugensbekenntnis von einen Angefiendeten

56

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Stumme Duuv von die Fierne.“ Ein Lied von David.
Ut dei Tied, / as dei Philister em in Gat ergreepen.)

Wäs mi gnädig, Gott, /
denn Minschen stellen mi nah;
Miene Fiende bedrängen mi Dag för Dag.
Däglich stellen miene Gägner mi nah; /
Ja, dat sünd väle, dei mi vull Hochmaut bekämpfen.

An den Dag, an den ick mi förchten mööt, /
Sett ick up di mien Vertrugen.
Ick pries Gott sien Wurt. /
Ick vertrug up Gott un förcht mi nich.

Wat können Minschen mi andauhn?

Sei verdreigen miene Wurte den ganzen Dag; /
Up mien Verdarben geht ehr ganzes Sinnen.
Sei luern un spähen un beobachten genau miene Schrääd ; /
Denn sei trachten mi nah dat Läben.
Sei hemmen frävelt; dat giwt för sei kein Entrinnen. /
In dienen Zurn, o Gott, schmiet dei Völker tau Boren!

Mien Elend is upteikent bi di. /
Sammel miene Tranen in einen Kraug, /
Teiken sei up in dien Bauk!
Denn weiken die Fiende tröög an den Dag, an den ick raup. /
Ick hew erkennt: Mi steiht Gott tau Sied.
Ick pries Gottes Wurt, /
Ick pries dat Wurt von den Herrn.
Ick vertrug up Gott un fürcht mi nich. /
Wat können Minschen mi andauhn?

Ick schuld di dei Erfüllung von miene Gelübde, o Gott ; /
Ick will di Dankopfer weihen.
Denn du hest mien Läben den Doot enträten, /
Miene Fäut bewohrt vör den Fall.
So gah ick vör Gott mienen Weg /
In dat Licht von dei Läuigen.

Geborgenheit in den Schutz von Gott

57

(För den Chormeister, Nah dei Wies „Zerstür nich!“. Ein Lied von David, as hei vör Saul in dei Höhl fleichte.)

Wäs mi gnädig, o Gott, wäs mi gnädig; /
Denn ick flücht mi tau di.
In den Schatten von diene Flüchten find ick Tauflucht, /
Bet dat Unheil vöröwergeht.
Ick raup tau Gott, den Höchsten, /
Tau Gott, dei mi bisteiht.
Hei send mi Hülpe von den Häben; /
Miene Fiende schmähen mi. (Sela)
Gott sendt siene Huld un Tru

Ick mööt mi mirren unner Löwen lagern, /
dei gierig up Minschen sünd.
Ehre Tännen sünd Spieße un Pieler, /
Ein scharpes Schwert ehre Tung.
Sei hemmen miene Schrääd ein Nett leggt /
Un miene Sääle böögt.

Sei hemmen mi eine Gruw graben; /
 Doch fölen sei sülwst dorin. (Sela)
 Erhäw di öwer dei Häbens, o Gott! /
 Diene Herrlichkeit erschien öwer dei ganze Ierd.
 Mien Hart is bereit, o Gott, /
 Mien Hart is bereit, /
 Ick will di singen un spälen.
 Waak up, miene Sääl! /Waakt up, Harp un Saitenspill! /
 Ick will dat Morgenrot wecken.
 Ick will di vör dei Völker priesen, Herr, /
 Di vör dei Nationen lowsingen.
 Denn diene Gäut reikt, so wiet dei Häben is; /
 Diene Tru, so wiet dei Wulken trecken.
 Erhäw di öwer dei Häbens, o Gott; /
 Diene Herrlichkeit erschien öwer dei ganze Ierd.

Gott, dei gerechte Richter

58

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Zerstür nich!“ Ein Lied von David.)

Spräkt ji würrklich Recht, ji Mächtigen? /
 Richt ji dei Minschen gerecht?
 Nee, ji schalten in dat Land nah Willkür, /
 Jug Hart is vull Bosheit; /
 Juge Händ`n bahnen dat Unrecht den Weg.

Von den Mudderschoot an sünd dei Frävler trulos, /
 Von Geburt an irren sei von den Weg aw un leigen.
 Ehr Gift is as dat Gift von dei Schlang, /
 As dat Gift von dei taube Natter, dei ehr Uhr verschlött,
 dei nich up dei Stimm von den Beschwörer hört, /
 dei sick up Zaubersprüche versteiht.

O Gott, zerbräk sei dei Tännen in den Mund! /
 Zerschlag, Herr, dat Gebiß von dei Löwen!
 Sei sallen vergahn as verrinnendes Warer, /
 as Gras, dat verwelkt up den Weg,
 as dei Schneck, dei sick uplöst in Schliem; /
 as eine Fehlgeburt sallen sei dei Sünn nich seihn.
 Iehr jug Pött dat Fier von den Durnstrauk spüren, /
 Feg Gott dei Fiende henweg, ob frisch, ob verdorrt.

Wenn hei dei Vergellung süht, freugt sick dei Gerechte; /
 Hei badt siene Fäut in dat Blaut von den Frävler.
 Denn seggen dei Minschen: „Dei Gerechte erhölt sienen Lohn; /
 Dat giwt einen Gott, dei up Ierden Gericht hölt.“

Klag un Tauversicht von einen Verfolgten

59

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Zerstür nich!“ Ein Lied Davids, as Saul henschickte un man dat Hus bewachte, üm em doot tau maaken.)

Entriet mi dei Fiende, mien Gott, /
Beschütz mi vör miene Gägner!
Entriet mi dei, dei Unrecht dauhn, /
Rett mi vör dei Mürder!
Süh her: Sei luern mi up, /
Mächtige stellen mi nah.
Ick öwer hew keinen Frävel begahn un keine Sünd; /
Herr, ick bün ohn Schuld.
Sei störm vör un stellen sick up. /
Waak up, koom mi entgägen, süh her!
Herr, du Gott von dei Heerschoren, Gott Israels, /
Ward waak, säuk alle Völker heim! /
Wäs keinen trulosen Frävler gnädig! (Sela)

Abend för Abend koomen sei werrer, /
Sei kläffen as Hunde, dörchstriepen dei Stadt.
Ja, sei geifern mit ehr Muul, /
Dei Schwerter mang ehre Lippen, wecker nimmt sei wohr?
Du öwer, Herr, verlachst sei; /
Du spottest öwer alle Völker.

Miene Stärke, an di will ick mi hollen, /
Denn du, Gott, büst miene Burg
Mien huldrieker Gott kümmt mi entgägen; /
Gott lött mi runnerkieken up miene Gägner.

Maak sei nich doot, /
Dormit mien Volk nich vergäten deiht.
In diene Kraft zerstreug sei, /
Schmiet sei dal, Herr, unser Schild!
Wägen dei Sünd von ehren Mund, wägen all ehre Räden /
Sallen sei sick in ehren Hochmaut verfängen; /
denn sei fluchen un verbreiden bloot Löögen.
Vernicht sei in den Zurn, /
Vernicht sei, sei sallen taugrund gahn.
Sei sallen erkennen, dat Gott dei Herrscher in Jakob is /
un bet an dat End von dei Ierd. (Sela)

Abend för Abend koomen sei werrer, /
Sei kläffen as Hund`n, dörchstriepen dei Stadt.
Sei streunen ümher, gierig nah Fraß, /
Warden sei nich satt, denn knurren sei.

Ick öwer will diene Macht besingen, /

Will öwer diene Huld jubeln an`n Morgen.
Denn du büst eine Burg för mi, /
büst miene Taufucht an den Dag von dei Not.
Miene Stärke, di will ick singen un spälen; /
Denn du, Gott, büst miene Burg, mien huldvuller Gott.

Birr üm Hülp nah eine Nedderlaag

60

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Lilie von dat Tügnis.“ Ein Lied von David tau`n Liehren, as hei mit dei Aramäer von Mesopotamien un dei Aramäer von Zoba kämpfte un as Joab ümkiehrte un dei Edomiter in dat Solttal schlöög, twölfdusend Mann.)

Du hest uns verworfen, o Gott, un zerschlagen. /
Du hest uns zürnt. Richt uns werrer up.
Erschütterst hest du dat Land un spalt. /
Heil siene Risse! Denn dat keem in`t Wanken.

Du hest dien Volk hart prüft, /
Du gäwst uns bedöbenden Wien tau drinken.
För alle, dei di förchten, /
Hest du ein Teiken upstellt, /
Tau dat sei fleihen können vör den Bogen. (Sela)
Help mit diene Rechten, erhür uns, /
Dormit dei rett warden, dei du so siehr leiwst.

Gott het in sien Hilligdom sprooken: /
„Ick will triumphieren, will Sichem verdeilen /
un dat Tal von Sukkot vermäten.
Mien is Gilead, mien uk Manasse, /
Efraim is dei Helm up mien Haupt, /
Juda mien Herrscherstab.
Doch Moab is mien Waschbecken, /
Up Edom schmiet ick mienen Schauh, /
Ick triumphier öwer dat Land von dei Philister.“

Wecker führt mi hen tau dei befestigte Stadt, /
Wecker ward mi nah Edom geleiten?
Gott, hest denn du uns verworfen? /
Du treckst ja nich ut, o Gott, mit unsere Heere
Bring uns doch Hülp in den Kampf mit den Fiend! /
Denn dei Hülp von Minschen is nutzlos.
Mit Gott warden wi Grottes vullbringen; /
Hei sülwst ward unsere Fiende zerpeeren.

Fürbirr för den König

61

(För den Chormeister. Mit Saitenspiel. Von David.)

Gott, hör mien Flehen, /
Acht up mien Bäden!
Von dat End von dei Ierd raup ick tau di; /
Denn mien Hart is vertaagt.
Führ mi up den Felsen, dei mi tau hoch is!

Du büst miene Taufucht, /
Ein faster Torm gägen dei Fiende.
In dien Zelt mücht ick Gast sien up äwig, /
Mi barga in den Schutz von diene Flüchten. (Sela)
Denn du, Gott, hest miene Gelübde hört /
Un dei dat Arw gäben, dei dienen Naam förchten.

Füg dei Daag von den König noch väle dortau! /
Siene Johre mögen duern von Geschlecht tau Geschlecht.
Hei throne äwig vör Gott sien Angesicht. /
Huld un Tru mögen em behäuden.
Denn will ick alltied dienen Naam singen un spälen. /
Un Dag för Dag miene Gelübde erfüllen.

Vertrugen up Gott siene Macht un Huld

62

(För den Chormeister. Nah Jedutun. Ein Psalm von David.)

Bi Gott allein kümmt miene Sää tau Rauh, /
Von em kümmt mi Hülp.
Bloot hei is mien Fels, miene Hülp, miene Burg; /
Dorüm ward ick nich wanken.

Wur lang rönnen ji an gägen einen einzigen; /
Störmt alle ran as gägen eine fallende Wand, /
As eine Muer, / dei instört?
Ja, sei planen, em von siene Höcht tau störrten; /
Leigen is ehre Lust.

Sei sägnen mit ehren Mund, /
Doch in sei ehr Hart fluchen sei. (Sela)
Bi Gott allein kümmt miene Sää tau Rauh; /
Denn von em kümmt miene Hoffnung.
Bloot hei is mien Fels, miene Hülp, miene Burg; /
Dorüm ward ick nich wanken.
Bi Gott is mien Heil, miene Iehr; /
Gott is mien schützender Fels, miene Taufucht.

Vertrug em, Volk (Gottes), tau jeder Tied! /
Schürst jug Hart vör em ut! /
Denn Gott is unsere Taufucht. (Sela)

Bloot ein Hauch sünd dei Minschen, /
Dei Lüüd bloot Lug un Trug.
Up dei Waag schnellen sei hoch, /
Lichter as ein Hauch sünd sei all.
Vertrugt nich up Gewalt, /
Verlaat jug nich up Row!
Wenn dei Riekdom uk wasst, /
So verliert doch nich jug Hart an em!

Eines het Gott seggt, /
Tweierli hew ick hürt: Bi Gott is dei Macht;
Herr, bi di is dei Huld.
Denn du wardst jeden vergellen, /
As dat siene Taten verdeinen.

Sähnsucht nah Gott

63

(Ein Psalm von David, as hei in dei Wüst Juda wier.)
Gott, du mien Gott, di säuk ick, /
Miene Sääl döst nah di.
Nah di schmacht mien Liew /
As dürres, lechzendes Land ohn Warer.
Dorüm holl ick Utkiek nah di in dat Hilligdom, /
Üm diene Macht un Herrlichkeit tau seihn.
Denn diene Huld is bärer as dat Läben; /
Dorüm priesen di miene Lippen.

Ick will di rühmen mien Läben lang, /
In dienen Naam dei Händ`n erhäben.
As an Fett un Mark ward satt miene Sääl, /
Mit jubelnden Lippen sall mien Mund di priesen.
Ick denk an di up nächtliches Lager /
Un sinn öwer di nah, wenn ick waak bün.
Ja, du würdst miene Hülpe; /
Jubeln kann ick in den Schatten von diene Flüchten.
Miene Sääl hängt an di, /
Diene rechte Hand höllt mi fast.

Väle trachten mi ohn Grund nah dat Läben, /
Öwer sei möten dalführen in dei Deipen von dei Ierd.
Man giwt sei dei Gewalt von dat Schwert pries, /
Sei warden eine Büüt von dei Schakale.

Dei König öwer freug sick an Gott. /
Wecker bi em schwört, dörf sick rühmen. /
Doch all Löögners ward dei Mund verschlooten.

Birr üm Schutz vör dei Fiende

64

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)

Hür, o Gott, mien luudes Klagen, /
Schütz mien Läben vör dei Schrecken von dei Fiende!
Verbarg mi vör deie Schoor von dei Bösen, /
vör dat Toben von dei, dei Unrecht dauhn.

Sei scharpen ehre Tung as ein Schwert, /
Scheiten giftige Wurte as Pieler,
üm den Schuldlosen ut ehr Verstäk tau dräpen. /
Sei scheiten up em plötzlich un ohn Schuuch.
Sei sünd fast entschlooten tau böses Dauhn. /
Sei planen Fallen tau stellen, un seggen: „Wecker süht uns schon?“
Sei hemmen Bosheit in den Sinn, /
Doch hollen sei ehre Plans geheim.
Ehr Inneres is heillos verdorben. /
Ehr Hart is ein Awgrund.

Dor dräpt sei Gott mit sienen Pieler; /
Sei warden jählings verwundt.
Ehre eigene Tung bringt sei tau Fall. /
Alle, dei dat seihn, schürren den Kopp.
Denn förchten sick alle Minschen;/
Sei verkünden Gott siene Taten /
Un bedenken sien Wirken.
Dei Gerechte freugt sick an den Herrn un söcht bi em Taufucht. /
Un dat rühmen sick alle Minschen mit redlichen Harten.

Dank för Gott siene Gaben

65

(För den Chormeister. Ein Psalm von David. Ein Lied.)

Di gebührt Lowgesang, Gott, up den Zion, /
Di erfüllt man Gelübde.
Du erhürst dei Gebäte. /
Alle Minschen koomen tau di unner dei Last von ehre Sünden.
Unsere Schuld is tau grot för uns, /
Du wardst sei vergäben.
Woll dei, dei du erwählst un in diene Neeg hoolst. /

Dei in dei Vörhööf von dien Hilligdom wohnen.
Wi willen uns an dat Gaud von dien Hus sättigen, /
An dat Gaut von dienen Tempel.
Du vullbringst erstaunliche Taten, /
Erhürst uns in Tru, du Gott von unser Heil,
du Tauversicht von alle Enden von dei Ierd /
un dei fiernsten Gestade.

Du gründst dei Barge in diene Kraft, /
Du gründst di mit Stärke.
Du stillst dat Brusen von dei Meere, /
Dat Brusen von ehre Wogen, dat Tosen von dei Völker.
Alle, dei an dei Enden von dei Ierd wohnen, /
Erschuern vör diene Teiken; /
Ost un West erfüllst du mit Jubel.
Du sorgst för dat Land un tränkst dat; /
Du öwerschürrst dat mit Riekdom.
Dei Bääk Gottes is rieklich füllt, /
Du schaffst sei Kurn; so ordenst du allet.
Du tränkst dei Furchen, äbenst dei Schollen, /
Maakst sei weick dörch Rägen, sägenst ehre Gewächse.
Du krönst dat Johr mit diene Gäut, /
Diene Spuren folgt Öwerfluß.
In dei Stepp prangen dei Auen, /
Dei Högen ümgürten sick mit Jubel.
Dei Wieden schmücken sick mit Hierden, /
Dei Täler hüllen sick in Kurn. /
Sei jauchzen un singen.

Upraup tau`n Lowpries

66

(För den Chormeister. Ein Lied. Ein Psalm.)
Jauchzt vör Gott, /
Alle Länder von dei Ierd! /
Spält tau den Rauhm von sienen Naam! /
Verherrlicht em mit Lowpries !
Seggt tau Gott: „Wur iehrfurchtgebeidend sünd diene Taten; /
Vör diene gewaltige Macht möten dei Fiende sick bögen.“
Alle Welt bäd di an un sing dien Low, /
Sei lowsinge dienen Naam ! (Sela)

Koomt un seiht dei Taten von Gott! /
Stauenswiert is sien Dauhn an den Minschen:
Hei verwannelte dat Meer in dröges Land, /
Sei schreeden tau Faut dörch den Strom; /
Dor wieren wi öwer em vull Freud.
In siene Kraft is hei Herrscher up äwig; /

Siene Oogen proben dei Völker.
Dei Trotzigen können sick nich gägen em erhäben. (Sela)
Priest unsern Gott, ji Völker; /
Laat luud sein Low erschallen!

Hei erhööl uns an`t Läben /
Un lööt unseren Faut nich wanken.
Du hest, o Gott, uns prowte, /
Un uns läutert as man Sülwer läutern deiht.
Du bröchtest uns in schwere Bedrängnis /
Un legtest uns eine drückende Last up dei Schuller.
Du lööst Minschen öwer unsere Köpp gahn. /
Wi güngen dörch Fier un Warer. /
Doch du hest uns in dei Frieheit rutführt.

Ick koom mit Opfer in dien Hus;
Ick erfüll di miene Gelübde,
dei ick eiss di verspröök, /
dei di mien Mund in dei Not gelowte.
Fette Tiere bring ick di as Brandopfer dor, /
Tausamen mit den Rook von Widdern; /
Ick richt di Rinder un Bück tau. (Sela)

Ji all, dei ji Gott fürchten dauhn, koomt un hört; /
Ick will juch vertellen, wat hei mi Gaudes dauhn het.
Tau em harr ick mit luuder Stimm raupen, /
Un schon künn mien Mund em priesen.
Harr ick Böses in den Sinn hat, /
Denn harr dei Herr mi nich erhürt.
Gott öwer het mi erhürt, /
Het up mien drängendes Bäden acht.
Präsen wäs Gott, denn hei het mien Gebät nich verworfen /
Un mi siene Huld nich enttreckt.

Dank för den Sägen Gottes

67

(För den Chormeister. Mit Saitenspiel. Ein Psalm. Ein Lied.)

Gott wäs uns gnädig un sägen uns. /
Hei laat sien Angesicht öwer uns lüchten, (Sela)
Dormit up Ierden sien Weg erkennt ward /
Un unner alle Völker sien Heil.

Dei Völker sallen di danken, o Gott, /
Danken sallen di dei Völker alle.

Dei Nationen sallen sick freugen un jubeln. /
Denn du richtst den Ierdkring gerecht.

Du richst dei Völker nah Recht /
Un regierst dei Nationen up Ierden. (Sela)

Dei Völker sallen di danken, o Gott, /
Danken sallen di dei Völker alle.

Dat Land geew sienen Erdrag. /
Dat sägen uns Gott, unser Gott.
Dat sägen uns Gott. /
Alle Welt fürcht un iehrt em.

Ein Lied up Gott sienen Sieg un siene Herrschaft

68

(För den Chormeister. Ein Psalm von David. Ein Lied.)

Gott steiht up, siene Fiende zerstieben; /
Dei em hassen, fleiheen vör sien Angesicht.
Sei verfleigen, as Rook verflücht; /
As Wass an `t Frier zerflött, so vergahn dei Frävler vör Gott sien Angesicht.
Dei Gerechten öwer freuen sick un jubeln vör Gott; /
Sei jauchzen in heller Freud.

Singt för Gott, spält sienen Naam; /
Jubelt em tau, dei up dei Wulken eimherführt!
Priest sienen Naam! /
Freugt juch vör sien Angesicht!
Ein Vadder von dei Waisen, ein Anwalt von dei Witfrugens /
Is Gott in siene hillige Wohnung.
Gott bringt dei Verlaatenen heim, /
Führt dei Gefongenen rut in dat Glück; /
Doch dei Empörer möten wohnen in dat dürre Land.

Gott, as du dien Volk vörantröökst, /
As du dei Wüst dörchschrädst, (Sela)
Dor bäwte dei Ierd,
dor ergöten sick dei Häbens vör Gott, /
vör Gott den Herrn von`n Sinai, vör Israels Gott.
Gott du lööst Rügen strömen in Fülle /
Un erquicktest dien verschmachtetes Arwland.
Diene Geschöpfe finden dor Wohnung; /
Gott, in diene Gäut versorgst du den Armen.
Dei Herr entsendt sien Wurt; /
Grot is dei Siegesbotinnen Schoor.
Dei Könige von dei Heere fleihen, sei fleihen. /
In dat Hus verdeilt man dei Büüt.
Wat blieben ji tröög in dei Hürden? /
Du Duuv mit sülberne Schwingen, mit goldene Flügel!

As dei Allmächtige dei Könige verdreew, /
Fööl Schnei up den Zalmon.
Ein Gottesbarg is dei Baschanbarg, /
Ein Gebirge, an Gipfeln riek, is dei Baschan.
Worüm kieken ji vull Neid, ji hogen Gipfel, /
Up den Barg, den Gott sick tau`n Wohnsitz erwählt het? /
Dor ward dei Herr wohnen in Äwigkeit.
Dei Wagens von den Herrn sünd tahllos, dusendmal dusend. /
Von den Sinai her treckt dei Herr tau sien Hilligdom.
Du trecktest rup tau dei Höcht, /
Führtest Gefongene mit;
Du nimmst Gaben entgägen von dei Minschen. /
Uk Empörer möten wohnen bi Gott, den Herrn.

Präsen wäs Gott Dag för Dag! /
Gott drägt uns, hei is unsere Hülpe. (Sela)
Gott is ein Gott, dei uns Rettung bringt, /
Gott, dei Herr, führt uns rut ut den Doot.
Denn Gott zerschmettert dat Haupt von siene Fiende, /
Den Kopp von den Frävler, dei in Sünd dorhenläwt
Dei Herr het sprooken: „Ick bring (sei) von den Baschan tröög, /
Ick bring (sei) tröög ut dei Deipen von dat Meer.
Dien Faut ward baden in`t Blaut, /
Dei Tung von diene Hunden ehren Andeil kriegen
an dei Fiende.“

Gott, sei seegen diene Intog, /
den Intog von mienen Gott un König in dat Hilligdom :
Vörut dei Sänger, dei Saitenspäler dornah, /
Dortwischen Mäten mit lütte Pauken.
Versammelt juch un priest unsern Gott, /
Den Herrn in dei Gemeinde von Israel:
Vöran dei lütte Stamm Benjamin, /
In den Tog dei Fürsten von Juda, dei Fürsten von Sebulon,
dei Fürsten von Naftali.

Beid up, o Gott, diene Macht, /
dei Gottesmacht, die du an uns erwäsen hest /
Von diene Tempel ut, hoch öwer Jerusalem.
Wehr aw dat Undiert in dat Schilf, dei Rott von dei Starken, /
Wehr aw dei Herrscher von dei Völker!
Sei sünd gierig nah Sülwer, peer sei nedder; /
Zerstreug dei Völker, dei Lust hemmen an`n Krieg.

Könige koomen mit Gaben, /
Ut Ägypten bringt man Geräte ut Erz, /
Kusch erhäwt tau Gott siene Händ`n.
Ji Königrieke von dei Ierd, singt för Gott, /
Singt un spält för den Herrn, (Sela)
Dei dorhenführt öwer den Häben, den urollen Häben, /
Dei siene Stimm erhäwt, siene machtvulle Stimm.

Priest Gott siene Macht! /
Öwer Israel ragt siene Hoheit empor, /
Siene Macht langt bet tau dei Wulken.
Gott in sien Hilligdom is vull Majestät, Israels Gott; /
Sien Volk verleiht hei Stärke un Kraft.
Präsen wäs Gott.

Dei Hülpraup von einen unschullig Verfolgten

69

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Lilien.“ Von David.)

Help mi, o Gott! /
Schon langt mi dat Warer bet an dei Kähl.
Ick bün in deipen Schlamm versunken /
Un hew keinen Holt miehr:
Ick geröd in deipes Warer, /
Dei Strömung ritt mi furt.
Ick bün mäud von dat Raupen, /
Miene Kähl is heiser,
mi verseggen dei Oogen, /
wihrend ick täuw up mienen Gott.
Tahlrieker as dei Hoor up mienen Kopp /
Sünd dei, dei mi grundlos hassen.
Tahlriek sünd miene Verdarber, miene verlogenen Fiende. /
Wat ick nich rowt hew, sall ick erstatten.

Gott, du kennst miene Torheit, /
Miene Verfählungen sünd di nich verborgen.
Wecker up di hofft, Herr, du Herr von dei Heere, /
Sall dörch mi nich scheitern;
Wecker di söcht, Gott von Israel, /
Gerad dörch mi nich in Schande.
Denn dienetwägen erlied ick Schmach, /
Un Schand bedeckt mien Gesicht.

Entfrömdt bün ick dei eigenen Bräuder, /
Dei Söhns von miene Mudder würd ick frömd.
Denn dei Iewer för dien Hus het mi vertehrt; /
Dei Schmähungen von dei, dei di schmähen,
hemmen mi dropen.
Ick nehm mi dörch Fasten in Tucht, /
Doch dat bröchte mi Schmach un Schande.
Ick güng in Sack un Asch, /
Doch sei reepen Spottverse achter mi an.
Man rädt öwer mi in dei Versammlung an dat Duur, /
Von mi singen dei Zecher bi`n Wien.
Ick öwer bädt tau di, /
Herr, tau dei Tied von dei Gnad.

Erhür mi in diene grote Huld, /
 Gott help mi in diene Tru!
 Entriet mi den Sump, /
 Dormit ick nich versink.
 Treck mi rut ut dat Verdarben, /
 Ut dat deipe Warer!
 Laat nich tau, dat dei Flaut mi öwerschwemmt, /
 Dei Deip mi verschlingt, /
 Dei Brunnenschacht öwer mi sienen Rachen schlütt.
 Erhür mi, Herr, in diene Huld un Gäut, /
 wend di mi tau in dien grotes Erbarmen!
 Verborg nich dien Gesicht vör dienen Knecht; /
 Denn mi is bang. Erhür mi bald!
 Wäs mi nah, un erlös mi! /
 Befrie mi miene Fiende tau`n Trotz!

Du kennst miene Schmach un miene Schande. /
 Di stahn miene Widersacher alle vör Oogen.
 Die Schand bräkt mi dat Hart, /
 Ganz krank bün ick vör Schmach; /
 Ümsünst hew ick up Mitleed täuwt, /
 Up einen Tröster, doch ick hew keinen funden.
 Sei geben mi Gift tau äten, /
 För den Döst reikten sei mi Essig.
 Dei Opferdisch ward för sei tau dei Fall, /
 Dat Opfermahl tau`t Fangnett.
 Blend ehre Oogen, so dat sei nich miehr seihn; /
 Lähm ehre Hüften för ümmer!
 Geit öwer sei dienen Grimm ut, /
 Dien glühnichter Zurn sall sei dräpen!
 Ehr Lagerplatz sall veröden, /
 In ehre Zelte sall keiner miehr wohnen.
 Denn sei verfolgen den Mann, den du schon schlagen hest, /
 Un miehren dei Weihdag von den, dei von di dropen is.
 Räken sei Schuld öwer Schuld an, /
 Dormit sei nich deilhemmen an diene Gerechtigkeit.
 Sei wäsen ut dat Bauk von dat Läben tilgt /
 Un nich bi dei Gerechten verteikent.
 Ick öwer bün elend un vuller Weihdag; /
 Doch diene Hülpe, o Gott, ward mi erhöögen.
 Ick will den Naam Gottes rühmen in dat Lied, /
 In mien Danklied em priesen.
 Dat geföllt den Herrn miehr as ein Opferstier, /
 Miehr as Rinder mit Hürner un Kloben.
 Kiekt her, ji Geböögten, un freugt juch; /
 Ji, dei ji Gott säukt: Juch Hart läw up!
 Denn dei Herr hört up dei Armen, /
 Hei veracht dei Gefongenen nich.
 Häben un Ierd sallen em rühmen, /
 Dei Meere un wat sick in sei röögt.
 Denn Gott ward Zion retten, /

Ward Judas Städte nieg erbugen.
Siene Knechte warden dor wohnen un dat Land besitten, /
Ehre Nahkommen sallen dat arben,
wecker sienen Naam leiwt, sall dorin wohnen.

Birr üm Gott siene Hülp

70

(För den Chormeister. Von David. Tau dat Weihrookopfer.)
Gott, koom herbi, üm mi tau retten, /
Herr, iel mi tau Hülp!

In Schmach un Schande sallen alle fallen, /
dei mi nah dat Läben trachten.
Tröögweiken sallen sei un vör Scham erröden, /
dei sick öwer mien Unglück freugen.
Beschämt sallen sick alle awwenden, dei lachen un höhnen /
Un seggen: „Di geschüht recht.“
Alle, dei di säuken, frohlocken; /
sei mögen sick freugen in di.
Dei dien Heil leiben, sallen ümmer seggen: /
„Grot is Gott, / dei Herr.“

Ick öwer bün arm un geböögt. /
Iel, o Gott, tau Hülp!
Miene Hülp un mien Retter büst du. /
Herr, süüm doch nich!

Gott, dei Tauflucht bet in`t Öller

71

Herr, ick säuk Tauflucht bi di. /
Laat mi doch niemols scheitern!
Riet mi rut un rett mi in diene Gerechtigkeit, /
Wend dien Uhr mi tau un help mi!
Wäs mi ein sekerer Hort, /
Tau den ick alltied koomen dörf.
Du hest mi versprooken tau helpen; /
Denn du büst mien Fels un miene Burg.
Mien Gott, rett mi ut dei Hand von den Frävler, /
Ut dei Fust von den Bedrücker un Schurken!
Herr, mien Gott, du büst ja miene Tauversicht, /
Miene Hoffnung von Jugend an.
Von den Mudderliew an stütt ick mi up di, /
Von den Mudderschoot an büst du mien Beschützer; /

Di gelt mien Lowpries alletied.
För vüle bün ick ein Geteikneter, /
Du öwer büst miene starke Taufucht.
Mien Mund is erfüllt von dien Low, /
Von dienen Rauhm den ganzen Dag.

Verwerf mi nich, wenn ick olt bün, /
Verlaat mi nich, wenn miene Kräfte schwinden.
Denn miene Fiende räden schlicht von mi, /
Dei up mi luern, beraden gemiensam;
Sei seggen: „Gott het em verlaaten. /
Verfolgt un ergriep em! /
För em giwt dat keinen Retter.“
Gott, bliew doch nich fiern von mi! /
Mien Gott, iel mi tau Hülp!
Alle, dei mi bekämpfen, /
Sallen scheitern un unnergahn;
Öwer sei koom Schmach un Schande, /
Wiel sei mien Unglück säuken.
Ick öwer will jedertied hoffen, /
All dienen Rauhm noch miehren.
Mien Mund sall von diene Gerechtigkeit künden /
Un von diene Wolltaten spräken den ganzen Dag; /
Denn ick kann sei nich tellen.

Ick will koomen in den Tempel Gottes, den Herrn, /
Diene groten un gerechten Taten allein will ick rähmen.
Gott, du hest mi lieht von Jugend an, /
Un noch hüüt verkünd ick dien wunnerbores Walten.
Uk wenn ick olt un gries bün, /
O Gott, verlaat mi nich,
dormit ick von dienen machtvollen Arm dei Nahwelt künden dauh, /
dei koomenden Geschlechter von diene Stärke /
un von diene Gerechtigkeit, Gott, dei grötter is as allet.
Du hest Grottes vullbröcht. /
Mien Gott, wecker is as du?
Du löötst mi väl Angst un Not erföhren. /
Beläw mi nieg, /
Führ mi rup ut dei Deipen von dei Ierd!
Bring mi werrer tau Iehren! /
Du wardst mi werrer trösten.
Denn will ick di danken mit Saitenspill /
Un diene Tru priesen;
Mien Gott, du Hilliger von Israel, /
Ick will di up dei Harp spälen.
Miene Lippen sallen jubeln, /
Denn di will ick singen un spälen, /
Miene Sääl, dei du erlöst hest, sall jubeln.
Uk mien Tung sall von diene Gerechtigkeit räden den ganzen Dag. /
Denn alle, dei mien Unglück säuken,
möten vör Scham erröden un scheitern.

Dei Frädenskönig un sien Riek

72

(Von Salomo)

Verleih dien Richteramt, o Gott, den König, /
Den Königssöhn giw dien gerechtes Walten!
Hei regier dien Volk in Gerechtigkeit /
Un diene Armen dörch rechtes Urteil.
Denn drägen dei Barge Fräden för dat Volk /
Un dei Högen Gerechtigkeit.
Hei ward Recht verschaffen dei Geböögten in dat Volk, /
Hülپ bringen dei Kinner von dei Armen, /
Hei ward dei Unnerdrücker zermalmen.
Hei sall läben, solang dei Sünn bliwt un dei Mond, /
Bet tau dei fiernsten Geschlechter.
Hei ström as Rägen dal up dei Felder, /
As Rägenschuer, dei dei Ierd benetten deiht.
Dei Gerechtigkeit bläuh up in siene Daag /
Un groter Fräden, bet dei Mond nich miehr dor is.

Hei herrsche von Meer tau Meer, /
Von den Strom bet an dei Enden von dei Ierd.
Vör em sallen siene Gägner sick bögen, /
Stow sallen licken alle siene Fiende.
Dei Könige von Tarschisch un dei Inseln bringen Geschenke, /
Dei Könige von Saba un Seba koomen mit Gaben.
Alle Könige möten em huldigen, /
Alle Völker em deinen.

Denn hei rett den Geböögten, dei üm Hülپ schriegt, /
Den Armen un den, dei keinen Helper het.
Hei erbarmt sick den Geböögten un Schwachen, /
Hei rett dat Läben von dei Armen.
Von Unnerdrückung un Gewalttat befriet hei sei, /
Ehr Blaut is in siene Oogen kostbor.
Hei läw, un Gold von Saba sall man em gäben! /
Man sall för em alletied bäden, /
Stets för em Sägen erflehen.
In dat Land gäw dat Kurn in Fülle. /
Dat rausche up dei Gipfel von dei Barge.
Siene Frucht ward sien as dei Bööm von den Libanon
Minschen bläugen in dei Stadt as dat Gras von dei Ierd.
Sien Naam sall äwig bestahn; /
Solang dei Sünn bliwt, spross sien Naam.
Glücklich priesen, sallen em alle Völker /
Un in em sick sägen.

Präsen wäs dei Herr, dei Gott von Israel! /
Hei allein deiht Wunner.
Präsen wäs sien herrlicher Naam in Äwigkeit! /

Siene Herrlichkeit erfüll dei ganze Ierd. Amen, ja amen.
(Ende von dei Gebäte Davids, den Sohn von Isais.)

Dat drütte Bauk

Dat schienbore Glück von dei Frävler

73

(Ein Psalm von Asaf.)

Luuder Gäut is Gott för Israel, /
För alle Minschen mit reigenes Hart.

Ick öwer – fast wieren miene Fäut strauchelt, /
Binah wier ick follen.
Denn ick hew mi öwer dei Prahler eriewert, /
As ick seeg, dat dat dese Frävler so gaut güng.
Sei lieden ja keine Qualen, /
Ehr Liew is gesund un wollgenährt.
Sei kennen nich dei Mäuhsal von dei Sterblichen, /
Sünd nich plagt as annere Minschen.
Dorüm is Hochmaut ehr Halsschmuck, /
As ein gewand ümhüllt sei Gewalttat.
Sei kieken kuum ut dei Oogen vör Fett, /
Ehr Hart löppt öwer von böse Plans.
Sei höhnen, un wat sei seggen, /
Is schlicht; /
Sei sünd falsch un räden von boben dal.
Sei rieten ehr Muul bet tau den Häben up /
Un laaten up Ierden ehre Tung frieen Loop.
Dorüm wendt sick dat Volk sei tau /
Un schlürft ehre Wurte in vulle Töög.
Sei seggen: „Wurans süll Gott dat marken? /
Wurans kann die Höchste dat weiten?“
Wohrhaftig so sünd dei Frävler: /
Ümmer in`t Glück, hümpeln sei Riekdom up Riekdom.

Also hööl ick ümsünst mien Hart reigen /
Un waschte miene Händ`n in Unschuld.
Un doch wier ick alle Daag plagt /
Un würd jeden Morgen tüchtig.
Mien Hart wier verbittert, /
Mi bohrte dei Weihdag in dei Nieren;
Ick wier töricht un ohn Verstand, /
Wier as ein Stück Veih vör di
Harr ick seggt: „Ick will räden as sei,“ /

Denn harr ick an diene Kinner Verrat äuwet.
 Dor sünn ick nah, üm dat tau begriepen; /
 Dat wier eine Qual för mi,
 bet ick denn inträdte in dat Hilligdom von Gott /
 un begreep, wurans sei enden.
 Ja, du stellst sei up schlüpperigen Grund, /
 Du störrst sei in Tüschung un Traug.
 Sei warden plötzlich taunichte, /
 Warden dorhenrafft un nähmen ein schreckliches End,
 as ein Droom, dei bi`t Upwaaken verblaßt, /
 den sien Bild man vergät, wenn man upsteiht.

Ick öwer bliew ümmer bi di, /
 Du höltst mi an miene Rechte.
 Du lehrst mi nah dienen Ratschluß /
 Un nimmst mi an`t End up in Herrlichkeit.
 Wat hew ick in den Häben uter di? /
 Neben di erfreugt mi nix up dei Ierd.
 Uk wenn mien Liew un mien Hart verschmachten, /
 Gott is dei Fels von mienen Harten /
 Un mien Andeil up äwig.
 Ja, wecker di fiern is, geiht taugrund`n; /
 Du vernichst alle, dei di trulos verlaaten.
 Ick öwer – Gott nah tau sein is mien Glück. /
 Ick sett up Gott, den Herrn, mien Vertrugen. /
 Ick will all diene Taten verkünden.

Klag öwer dei Verwüstung von dat Hilligdom

74

(Ein Wiesheitslied von Asaf.)
 Worüm hest du, Gott, uns vör ümmer verstött?
 Worüm is dien Zurn gägen dei Hierd von diene Wied entbrennt?
 Denk an diene Gemeinde, dei du vörtieden erworben, /
 As Stasmm di tau eigen erköfft, /
 An den Barg Zion, den du tau Wohnung erwählt hest.
 Erhäw diene Schrääd tau dei urollen Trümmer! /
 Dei Fiend het in dat Hilligdom allet verwüst.

Diene Weddersaaker larmten an diene hillige Stääd, /
 Stellten ehre Banner up as Teiken von den Sieg.
 As einer dei Äxt schwingt in dat Dickicht von den Wald, /
 So zerschlögen sei all dat Schnitzwark mit Biel un Hamer.
 Sei legten an dien Hilligdom Füer, /
 Entweihten dei Wohnung von dienen Naam bet up den Grund.
 Sei seggten in ehren Harten: „Wi zerstüren allet.“ /
 Un sei verbrennten alle Gottesstääden ringsüm in dat Land.
 Teiken för und seihn wi nich, /

Dat is kein Prophet miehr dor, /
Keiner von uns weit, wur lang noch.
Wur lang, Gott, dörf dei Bedränger noch schmähen, /
Dörf dei Fiend äwig dienen Naam lästern?
Worüm treckst du dei Hand von uns aw, /
Höltst diene Rechte in`t Gewand verstärkt?

Doch Gott is mien König von öllers her, /
Taten von dat Heil vullbringt hei up Ierden.
Mit diene Macht hest du dat Meer spalt, /
Dei Häupter von dei Draken öwer dei Warers zerschmettert.
Du hest dei Köpp von den Leviatan zermalmt, /
Em tau`n Fraat gäben dei Ungeheuer von dei See.
Hervörquellen löötst du Quellen un Bäken, /
Utdrögen Ströme. dei süss nie versiegen.
Dien is dei Dag, dien uk dei Nacht, /
Henstellt hest du Sünn un Mond.
Du hest dei Grenzen von dei Ierd fastsett, /
Hest Sommer un Winter maakt.

Denk doran: Dei Fiend schmäht den Herrn, /
Ein Volk ohn Insicht lästert dienen Naam.
Giw dat Rowdeert dat Läben von diene Duuv nich pries; /
Dat Läben von diene Armen vergät nich för ümmer !
Kiek hen up dienen Bund! /
Denn vull von Schlupfwinkel von dei Gewalt is unser Land.

Laat den Bedrückten nich beschämt von di weggahn! /
Arme un Geböögte sallen dienen Naam rühmen.
Erhäw di, Gott, un führ diene Saak! /
Bedenke, wurans dei Toren di däglich schmähen.
Vergät nich dat Geschrieg von diene Gägner, /
Dat Toben von diene Weddersaaker, /
Dat stännig hochstigt.

Gott, dei gerechte Richter

75

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Zerstür nich!“ Ein Psalm von Asaf. Ein Lied.)

Wi priesen di, Gott, wi priesen di; /
Dien Naam is dei nah, dei diene Wunner vertellen.
„Ja,tau dei Tied, dei ick sülwst bestimm, /
Holl ick Gericht nah mien Recht.
Dei Ierd mit alle, dei up ehr wohnen, mag wanken; /
Doch ick sülwst hew ehre Söülen up fasten Grund stellt.“ (Sela)
Ick segg tau dei Stolten: Wäst nich so vermäten! /
Un tau dei Frävler: Brüst juch nich mit juger Macht, /
Rädt nich so öwerhäßlich dorher!

769

Denn wedder von den Osten noch von`n Westen noch ut dei Wüst
Kümmt dei Erhöhung.
Nee, dei Richter is Gott; /
Den einen erniedrigt hei, den annern erhöht hei.

Ja, in dei Hand von den Herrn is ein Becher, /
Herben, gärenden Wien reikt hei dor;
Em möten alle Frävler von dei Ierd trinken, /
Möten em samt dei Hefe schlürfen.
Ick öwer ward jubeln för ümmer; /
Den Gott von Jakob will ick singen un spälen.
„Ick schlag die ganze Macht von dei Frävler nedder; /
Doch dat Haupt von den Gerechten ward hoch erhoben.“

Dei Weltenrichter up den Zion

76

(För den Chormeister. Mit Saitenspill. Ein Psalm von Asaf. Ein Lied.)

Gott geew sick tau erkennen in Juda, /
Sien Naam is grot in Israel.
Sien Zelt erstünn in Salem, /
Siene Wohnung up den Zion.
Dor zerbröök hei dei blitzenden Pieler von den Bogen, /
Schild un Schwert, dei Waffen von den Krieg. (Sela)

Du büst furchtbor un herrlich, /
Miehr as dei äwigen Barge.
Utplünnert sünd dei tapferen Strieder, /
Sei sinken hen in den Schlaap; /
Allen Helden versagen dei Händ`n.
Wenn du draugst, Gott Jakobs, /
Erstarren Rosse un Wagen.
Furchtbor büst du. Wecker kann bestahn vör di, /
Vör dei Gewalt von dienen Zurn?

Von den Häben her maakst du dat Urdeil bekannt; /
Furcht packt dei Ierd, un sei verstummt,
wenn Gott sick erhäwt tau`t Gericht, /
üm alle Geböögten up dei Ierd tau helpen. (Sela)
Denn uk dei Minsch vull Trotz mööt di priesen /
Un dei Rest von dei Völker di fieern.
Legt Gelübde aw un erfüllt sei den Herrn, jugen Gott! /
Ji alle ringsüm, bringt Gaben em, den ji fürchten.
Hei nimmt dei Fürsten den Maut; /
Furchterrägend is hei för dei Könige von dei Ierd.

Gott sienen Weg mit sien Volk

77

(För den Chormeister. Nah Jedutun. Ein Psalm von Asaf.)

Ick raup tau Gott, ick schrieg, /
Ick raup tau Gott, bet hei mi hört.
An den Dag von miene Not säuk ick den Herrn; /
Unawlässig erhäw ick nachts miene Händ`n, /
Miene Sää lött sick nich trösten..
Denk ick an Gott, mööt ick süfzen; /
Sinn ick nah, denn will mien Geist verzagen. (Sela)

Du löttst mi nich miehr schlafen; /
Ick bün vull Unrauh un kann nich räden.
Ick sinn nah öwer dei Daag von eiss, /
Ick will denken an längst vergahne Johre.
Mien Hart grübelt bi Nacht, /
Ick sinn nah, dat forsch mien Geist.

Ward dei Herr mi denn up äwig verstöötten /
Un mi niemols miehr gnädig sien ?
Het siene Huld för ümmer ein End, /
Is siene Verheitung uphoben för all Tieden ?
Het Gott siene Gnad vergäten, /
In den Zurn sien Erbarmen verschlooten ? (Sela)

Dor seggte ick mi:“ Dat is mien Weihdag, /
Dat dei Rechte von den Höchsten so anners hannel. „
Ick denk an dei Taten von den Herrn, /
Ick will denken an diene früheren Wunner.
Ick erwäg alle diene Warke /
Un will nahsinnen öwer diene Taten.

Gott, dien Weg is hillig. /
Wo is ein Gott, so grot as unser Gott ?
Du allein büst dei Gott, dei Wunner deiht, /
Du hest diene Macht dei Völker kunddahn.
Du hest mit starkem Arm dien Volk erlöst, /
Dei Kinner von Jakob un Josef. (Sela)
Dei Warer seegen di, Gott. /
Dei Warer seegen di un bäwten. /
Dei Deipen von dat Meer towten.
Dei Wulken gööten ehr Warer ut, /
Dat Gewölk lööt dei Stimm dröhnen, /
Uk diene Pieler flögen dorhen.
Dröhnend rullte dien Dunner, /
Blitze erhellten den Ierdkreis, /
Dei Ierd bäwte un wankte.
Dörch dat Meer güng dien Weg, /

Dien Pfad dörch gewaltige Warer, /
Doch keiner seeg diene Spuren.
Du führtest dien Volk as eine Hied /
Dörch dei Hand von Mose un Aaron.

Dei Geschicht von Israel as Mahnung un Warnung

78

(Ein Wiesheitslied von Asaf.)
Mien Volk, vernähm miene Wiesung! /
Wendt juch Uhr tau dei Wurte von mienen Mund!
Ick öpen mienen Mund tau einen Spruch; /
Ick will dei Geheimnisse von dei Vörtied verkünden.
Wat wi hürten un erfohrten, /
Wat uns dei Vadders vertellten,
dat willen wi unsere Kinner nich verbargen, /
sonnern dat koomende Geschlecht vertellen:
dei ruhmrieken Taten un dei Stärke von den Herrn, /
dei Wunner, dei hei dahn het.
Hei stellte sien Gesetz up in Jakob, /
Geew in Israel Wiesung /
Un gebött unsere Vadders, ehre Kinner dat allet tau liehren.

dormit dat koomende Geschlecht dorvon erfohr, /
dei Kinner von spädere Tieden; /
sei süllen upstahn un dat wierergäben an ehre Kinner,
dormit sei ehr Vertrugen up Gott setten, /
dei Taten von Gott nich vergäten un siene Gebote bewohren
un nich warden as ehre Vadders, /
jenes Geschlecht vull Trotz un Empörung, /
dat wankelmäudige Geschlecht, dei ehr Geist nich tru tau Gott hööl.
Dei Söhns von Efraoim, Kämpfer mit Pieler un Bogen, /
Wendten den Rücken an den Dag von dei Schlacht;
Gott siene Bund höölen sei nich, /
Sei weigerten sick, siene Wiesung tau folgen.
Sei vergöten dei Taten von den Herrn, /
Dei Wunner, dei hei sei seihn lööt.
Vör dei Oogen von ehre Vadders vullbröchte hei Wunner /
In dat Land Ägypten, in dat Gefilde von Zoan.
Hei spaltete dat Meer un führte sei hendörch, /
Hei lööt dat Warer faststahn as einen Damm.
Hei lehrte sei bi Dag mit dei Wulk /
Un dei ganze Nacht mit lüchtendes Füler.
Hei spaltete Felsen in dei Wüst /
Un geew dat Volk rieklich tau trinken, as mit Warern von dei Urflaut.
Hei lööt Bäken ut dat Gestein entspringen, /
Lööt Warer fleiten glik Ströme.
Doch sei sündigten wierer gägen em, /

Sei trotzten in dei Wüst den Höchsten.
In sei ehr Hart vesöchten sei Gott, /
Fodderten Nohrung för den Hunger.
Sei rädten gägen Gott; sei fragten: /
„Kann uns denn Gott den Disch decken in dei Wüst?“
Tworst het hei an den Felsen schlagen, /
So dat Warer fleiten deed un Bäken strömten.
Kann hei uns uk Brot verschaffen /
Un sien Volk mit Fleisch versorgen?

Dat hürte dei Herr un wier vull Grimm; /
Füer flammte up gägen Jakob, /
Zurn erhöw sick gägen Israel,
wiel sei Gott nich glöwren /
un nich up siene Hülپ vertrutten.
Dennoch gebött hei dei Wolken boben /
Un öpente die Duure von den Häben.
Hei lööt Manna up sei rägen as Spies, /
Hei geew sei Brot von den Häben.
Dor eeten dei Minschen Wunnerbrot, /
Gott geew sei Nohrung in Fülle.
Hei lööt den Ostwind losbräken boben an den Häben, /
Führte in siene Macht den Südwind herbi,
lööt Fleisch up sei rägen as Stow, /
gefedderte Vögel as Sand an dat Meer.
Hei lööt sei mirren in dat Lager fallen, /
Rings üm Israels Zelte.
Dor eeten alle un würden satt; /
Hei harr sei bröcht, wat sei begeherten.

Noch öwer harrn sei ehre Gier nich stillt, /
Noch wier dei Spies in ehren Mund,
dor erhöw sick gägen sei Gott sienen Zurn; /
hei erschlöög ehre Führer /
un streckte dei jungen Männer von Israel nedder.
Doch sei sündigten trotz allet wierer /
Un vertrutten nich siene Wunner.
Dorüm lööt hei ehre Daag schwinden as einen Hauch /
Un ehre Johre vull Schrecken vergahn.
Wenn hei drinschlöög, fragten sei nah Gott, /
Kiehrten üm un söchten em.
Sei dachten doran, dat Gott ehr Fels is, /
Gott, dei Höchste, ehr Erlöser.
Doch sei täuschten em mit falsche Wurte, /
Un ehre Tung belöög em.
Ehr Hart hööl nich fast tau em, /
Sei höölen sienen Bund nich dei Tru.
Hei öwer vergeew sei vull Erbarmen dei Schuld /
Un tilgte sien Volk nich ut.
Oftmols lööt hei aw von sienen Zurn /
Un unnerdrückte sienen Groll.

Denn hei dachte doran, dat sei nix sünd as Fleisch, /
Bloot ein Hauch, dei vergeiht un nich werrerkiehr.

Wur oft hemmen sei em in dei Wüst trotz, /
Em kränkt in dei Stepp!
Ümmer werrer stellten sei em up dei Prow, /
Sei reizten den hilligen Gott von Israel.
Sei dachten nich miehr an siene mächtige Hand, /
An den Dag, as hei sei von den Unnerdrücker befriete,
as hei in Ägypten Teiken deed /
un Wunner in dat Gefilde von Zoan:
Hei verwannelte ehre Flüsse un Bächen in Blaut; /
Sei können dorut nich miehr trinken.
Hei schickte einen Schwarm von Fleigen, /
Dei freet sei up, ein Heer von Poggen, dat vertilgte sei.
Ehren Aust öwerlööte hei dei Grillen /
Un dei Heuschrecken den Erdrag von ehre Mäuen.
Ehre Reben zerschlöög hei mit Hagel, /
Ehre Muulbeerbööm mit Kürner ut Ies.
Ehr Veih öwerlööte hei dei Pest /
Un ehre Hierden dei Süken.
Hei lööte dei Glaut von sienen Zorn up sei los: /
Grimm un Wut un Bedrängnis, /
Boten von dat Unheil in Schooren.
Hei lööte sienen Zorn frien Loop; /
Hei bewohrte sei nich vör den Doot /
Un lieferte ehr Läben dei Pest ut.
Hei schlöög in Ägypten alle Ierstgeburt, /
In dei Zelte von Ham dei Bläut von dei Jugend.
Denn führte hei sien Volk rut as Schaap, /
Lehrte sei as ein Hierd dörch dei Wüst.
Hei führte sei seker, sei müßten nix förchten, /
Doch ehre Fiend bedeckte dat Meer.
Hei bröchte sei in sien hilliges Land, /
In dei Narge, dei hei erwürb mit mächtiger Hand.
Hei verdreew dei Völker vör sei, /
Lööte in ehre Zelte dei Stämme von Israel wohnen /
Un deilte sei ehr Arwdeil tau

Doch sei versöchten Gott un trotzten den Höchsten; /
Sei hölen siene Satzungen nich.
As ehre Vadders föölen sei trulos von em aw, /
Sei wendten sick aw as ein Bogen, dei verseggt
Sei erbitterten em mit ehren Kult up dei Höchten /
Un reizten siene Iewersucht mit ehre Götzen.
As Gott dat seeg, wier hei vull Grimm /
Un seggte sick los von Israel.
Hei verwürf siene Wohnung in Schilo, /
Dat Zelt, wo hei unner dei Minschen wohnte.
Hei geew siene Macht in Gefongenschaft, /
Siene hillige Laad fööl in dei Hand von den Fiend.

Hei lieferte sien Volk dat Schwert ut; /
 Hei wier vull Grimm öwer sien Eigendom.
 Dei jungen Männer freet dat FÜR; /
 Dei jungen Mätens süng man kein Bruutlied.
 Dei Preisters würden mit dat Schwert erschlagen; /
 Dei Witfrugens können dei Dooden nich beröhren.
 Dor erwaakte dei Herr as ut den Schlaap, /
 As ein Held, dei bedöwt wier von den Wien.
 Hei schlöög siene Fiende tröög /
 Un geew sei äwiger Schand pries.
 Dat Zelt von Josef verwüf he, /
 Den Stamm Efraim enttreckte he, dei Erwählung.
 Doch den Stamm Juda erwählte he, /
 Den Barg Zion, den he leiwt.
 Dor buugte he sien hoch upragendes Hilligdom, /
 So fast as dei Ierd, /
 Dei he för ümmer gründt het.
 Un he erwählte sien Knecht David, /
 Hei hoolte em weg von dei Hürden von dei Schaap, /
 Von dei Muddertiere nehm he em furt,
 dormit he sien Volk Jakob wieden deed /
 un sien Arw Israel.
 Hei sorgte as Hirt för sei mit luuderer Hart /
 Un führte sei mit klauke Händ`n.

Dei Klag öwer dei Zerstörung von Jerusalem

79

(Ein Psalm von Asaf.)

Gott, dei Heiden sünd indrunge in dien Arw, /
 Sei hemmen dienen hilligen Tempel entweiht /
 Un Jerusalem in Trümmer legt.
 Dei Lieken von diene Knechte hemmen sei
 tau`n Fraß gäben dei Vögel von den Häben, /
 Dei Liewer von diene Frommen dei Tiere von dat Feld.
 Ehr Blaut hemmen sei as Warer vergooten /
 rings üm Jerusalem, /
 un keiner het sei begraben.
 Tau`n Schimp sünd wi worden /
 in dei Oogen von dei Nahwers, /
 tau Spott un Hohn bi alle, dei ringsüm uns wohnen.
 Wur lang noch, Herr? Willst du up äwig zürnen? /
 Wur lang noch ward dien Iewer lodern as FÜR?
 Geit dienen Zurn ut öwer dei Heiden, /
 dei di nich kennen, /
 Öwer jedes Riek, dat dienen Naam nich anröppt.
 Denn sei hemmen Jakob upzehrt /

un siene Felder verwüst.
Räken uns dei Schuld von dei Vörföhren nich an! /
Mit dien Erbarmen koom uns ielens entgägen! /
Denn wi sünd siehr erniedrigt

Üm dei Lehr von dienen Naam willens /
Help uns, du Gott von unser Heil! /
Üm dienen Naam willen riet uns rut
un vergäw uns dei Sünden!
Worüm dörben dei Heiden seggen: /
„Wo is nu ehr Gott?“
Laat kund warden an dei Heiden vör unsere Oogen, /
wurans du dat vergootene Blaut von diene Knechte vergeltst.
Dat Stöhnen von dei Gefongenen dring tau di. /
Befrie dei Dootgeweihten dörch dei Kraft von dienen Arm!
Tahl unsern Nahwers söbenfach heim /
dei Schmach, dei sei di, Herr, andeeden.

Wi öwer, dien Volk, dei Schaap von diene Wied, /
willen di äwig danken, /
dienen Ruhm verkünden von Geschlecht tau Geschlecht.

Birr för Israel, den Wienstock von Gott

80

(För den Chormeister. Nah dei Wies „Lilien“. Ein Tügnis. Ein Psalm von Asaf.)

Du Hirte von Israel, hör, dei du Josef wieden deihtst as eine Hierd!

Dei diu up den Kerubim thronst, erschien /

Vör Efraim, Benjamin un Manasse!

Beid diene gewaltige Macht up, /

Un koom uns tau Hülfp!

Gott, richt uns werrer up! /

Laat dien Angesicht lüchten, denn is uns holpen.

Herr, Gott von dei Heerschooren, wur lang noch zürnst du, /
wihrend dien Volk tau di bäden deiht?

Du hest sei spiest mit Tranenbrot, /

sei öwerriek tränkt mit Tranen.

Du maakst uns tau`n Spälball von dei Nahwers, /

Un unsere Fiende verspotten uns.

Gott von dei Heerschooren, richt uns werrer up! /

Laat dien Angesicht lüchten, denn is uns holpen.

Du hest in Ägypten einen Wienstock uthoben, /

Du hest Völker verdräben, em öwer inplant.

Du hest em wieden Ruum schafft; /

Hei het Wörteln schlagen un dat ganze Land erfüllt.

Sien Schatten bedeckte dei Barge, /

Siene Twieg dei Zedern von Gott.
 Siene Ranken dreew hei bet hen tau dat Meer /
 Un siene Schöbblinge bet tau den Euftrat.
 Worüm reetst du siene Muern in? /
 Alle, dei den Weg koomen, plünnern em ut.
 Dei Eber ut den Wald wäuhlt em üm, /
 Dei Tiere von dat Feld fräten em aw.
 Gott von dei Heerschooren, wend di uns werrer tau!
 Kiek von den Häben dal un seih up uns !
 Sorg för desen Wienstock /
 Un för den Gorden, den diene Rechte plant het.

Dei em in`t Füler verbrennten as Kiehricht, /
 Sei sallen vergahn vör dien draugendes Angesicht.
 Diene Hand schütz den Mann tau diene Rechte, /
 Den Minschensöhn, den du för di grot un stark maakt hest.
 Erholl uns an`t Läben! /
 Denn willen wi dienen Naam anraupen un nich von di weiken.
 Herr, Gott von dei Heerschooren, richt uns werrer up! /
 Laat dien Angesicht lüchten, denn is uns holpen.

Uraup tau Tru gägen Gott

81

(För den Chormeister. Nah dat Kelterlied. Von Asaf.)
 Jubelt Gott tau, hei is unsere Taufucht; /
 Jauchzt den Gott von Jakob tau!
 Stimmt an den Gesang, schlägt dei Pauk, /
 Dei leiwliche Laut, dortau dei Harp!
 Stööt in dei Posaun an`n Niemond /
 Un tau`n Vullmond, an den Dag von unser Fest!
 Denn dat is Satzung för Israel, /
 Entscheid von den Gott Jakobs.
 Dat het hei as Gesetz för Josef erlaaten, /
 As Gott gägen Ägypten uttreckte.

Eine Stimm hür ick, /
 dei ick noch nie vernehm: /
 Siene Schuller hew ick von dei Bürde befriet, /
 Siene Händ`n keemen los von den Lastkorw.
 Du reepst in dei Not, /
 Un ick reet di rut;
 Ick hew di ut dat Gewölk von den Dunner erhürt, /
 An dei Warer von Meriba prow. (Sela)
 Hür, mien Volk, ick will di mahnen! /
 Israel, wullst du doch up mi hüren!
 För di giwt dat keinen anneren Gott. /
 Du sallst keinen frömden Gott anbäden.

Ick bün dei Herr, dien Gott, /
Dei di rupführt het ut Ägypten. /
Dauh dienen Mund up! Ick will em füllen.

Doch mien Volk het nich up miene Stimm hürt; /
Israel het mi nich wullt.
Dor öwerlööd ick sei ehr verstocktes Hart, /
Un sei hannelten nah ehre eigenen Plans.

Ach dat doch mien Volk up mi hürte, /
Dat Israel gahn wull up miene Wääg!
Wur bald würd ick siene Fiende bögen, /
Miene Hand gägen siene Bedränger wenden.
Alle, dei den Herrn hassen, müßten Israel schmeicheln, /
Un dat süll för ümmer so blieben.
Ick würd sei nähren mit besten Weiten /
Un mit Honig ut den Felsen sättigen.

Birr üm Gott sien Ingriepen as Richter

82

(Ein Psalm von Asaf.)

Gott steiht up in dei Versammlung von dei Götter, /
In den Kring von dei Götter hölt hei Gericht.

„Wur lang noch willen ji ungerecht richten /
un dei Frävler begünstigen? (Sela)
Verschafft Recht dei Unnerdrückten un Waisen, /
Verhelpt dei Geböögten un Bedürftigen tau`n Recht!
Befriet dei Geringen un Armen, /
Entriet sei dei Hand von dei Frävler!“
Sei öwer hemmen wedder Insicht noch Verstand; /
Sei tappen dorhen in`n Düstern. /
Alle Grundfesten von dei Ierd wanken.

„Woll hew ick seggt: Ji sünd Götter, /
ji alle sünd Söhns von den Höchsten.
Doch nu sallen ji starben as Minschen, /
sallt störrten as jeder von dei Fürsten.“
Erhäw di, Gott, un richt dei Ierd. /
Denn alle Völker warden dien Arwdeil sien.

Eine Birr üm Hülp gägen Fiende von dat Volk

83

(Ein Lied. Ein Psalm von Asaf.)

Schwieg doch nich, o Gott, bliew nich still, /
O Gott, bliew nich stumm!

Süh doch, diene Fiende toben; /
Dei di hassen, erhäben dat Haupt.
Gägen dien Volk ersinnen sei listige Plans /
un hollen Rat gägen dei, dei sick bi di bargaen.
Sei seggen: „Wi willen sei utrotten as Volk; /
An den Naam Israel sall keiner miehr denken.“
Ja, sei hollen einmäudig Rat /
Un schluten ein Bündnis gägen di:
Edoms Zelte sünd dei Ismaeliter, /
Moab un dei Hagariter,
Gebal, Ammon un Amalek, /
dat Philisterland un dei Bewohner von Tyrus.
Tau sei gesellt sick uk Assur /
Un leiht sienen Arm dei Söhns von Lot. (Sela)

Maak dat mit sei as mit Midian un Sisera, /
as mit Jabin an dei Bäk Kischon,
dei du bi Endor vernicht hest. /
Sei würden tau Dung för dei Ackers.
Maak ehre Fürsten as Oreb un Seeb, /
As Sebach un Zalmunna maak all ehre Führer!
Sei seggten: „Wi willen Gott sien Land erobern.“

Mien Gott, laat sei dorhenwirbeln as Stow, /
as Spreu vör den Wind!
As dat Fier, dat ganze Wälder verbrennt, /
as dei Flamm, dei Barge versengt,
so jag sei weg mit dienen Storm, /
un schreck sei mit dien Wärer!
Bedeck mit Schmach ehr Gesicht, /
Dormit sei, Herr, nah dienen Naam fragen.
Beschämt sallen sei sien un verstürt för ümmer, /
sallen vör Schand taugrund`n gahn
Sei sallen erkennen, dat du dat büst. /
Herr is dien Naam. /
Du allein büst dei Höchste öwer dei ganze Ierd.

Dei Freud an dat Hilligdom

84

(För den Chormeister. Nah dat Kelterlied. Ein Psalm von dei Korachiter.)

Wur lebenswiert is diene Wohnung, Herr von dei Heerschooren! /
Miene Säl vertehrt sick in Sähnsucht /
nah den Tempel von den Herrn.
Mien Hart un mien Liew jauchzen em tau, /
em, den lebendigen Gott.
Uk dei Sparling findt ein Hus /
un dei Schwalw ein Nest för ehre Jungen - /
Diene Altore, Herr von dei Heerschooren, mien Gott un mien König.
Woll dei, dei wohnen in dien Hus, /
dei di alle Tied loben. (Sela)

Woll dei Minschen, dei Kraft finden in di, /
Wenn sei sick tau dei Wallfohrt rüsten.
Trecken sei dörch dat trostlose Tal, /
Ward dat för sei tau`n Quellgrund, /
Un Frührägen hüllt dat in Sägen.
Sei gahn dorhen mit wassender Kraft;
denn seihn sei Gott up den Zion.

Herr von dei Heerschooren, hür mien Bäden, /
Vernähm dat, Gott Jakobs! (Sela)
Gott, kiek her up unsern Schild, /
Kiek up dat Antlitz von dienen Gesalwten !
Denn ein einziger Dag in dei Vörhööf von dien Hilligdom /
is bärer as dusend annere.
Leiwer an dei Schwell stahn in dat Hus von mienen Gott /
as wohnen in dei Zelte von dei Frävler.
Denn Gott, dei Herr, is Sünn un Schild. /
Hei schenkt Gnad un Herrlichkeit;
Dei Herr verseggt dei, dei rechtschaffen sünd, keine Gaw. /
Herr von dei Heerschooren, /
Woll den, dei di vertruget !

Birr üm dat verheitene Heil

85

(För den Chormeister. Ein Psalm von dei Korachiter.)

Eiss hest du, Herr, dien Land begnadt /
un Jakob sien Unglück wendt,
hest dien Volk dei Schuld vergäben, /
all siene Sünden taudeckt, (Sela)
hest tröögtreckt dienen ganzen Grimm /
un dienen gläunigten Zurn dämpft.

Gott, unser Retter, richt uns werrer up, /
 Laat von dienen Unmaut gägen uns aw!
 Willst du uns äwig zürnen, /
 Sall dien Zurn duern von Geschlecht tau Geschlecht?
 Willst du uns nich werrer beläben, /
 So dat dien Volk sick an di freugen kann?
 Erwies uns, Herr, diene Huld, /
 Un gewähr uns dien Heil!

Ick will hüren, wat Gott räden deiht: /
 Fräden verkündt dei Herr sien Volk un siene Frommen, /
 Dei Minschen mit redlichen Harten. (Sela)
 Sien Heil is dei nah, dei em fürchten. /
 Siene Herrlichkeit wohn in unser Land.
 Dat begägen einanner Huld un Tru; /
 Gerechtigkeit un Fräden küssen sick.
 Tru sproßt ut dei Ierd hervor; /
 Gerechtigkeit kickt von den Häben dal.
 Uk spendt dei Herr den Sägen, /
 Un unser Land giwt sienen Erdrag.
 Gerechtigkeit geht vör em her, /
 Un Heil folgt dei Spur von siene Schräd.

Dei Hülpraup von einen Armen tau Gott

86

(Ein Gebät von David.)
 Wend dien Uhr mi tau, erhür mi, Herr! /
 Denn ick bün arm un geböögt.
 Beschütz mi, denn ick bün di ergäben! /
 Help dienen Knecht, dei di vertrugt!
 Du büst mien Gott. Wäs mi gnädig, o Herr! /
 Den ganzen Dag raup ick tau di.
 Herr, erfreug dienen Knecht; /
 Denn ick erhäw miene Sääl tau di.
 Herr, du büst gäudig un bereit tau verzeihen, /
 För alle, dei tau di raupen, riek an Gnad.
 Herr, vernähm mien Bäden, /
 Acht up mien luudes Flehen!
 An den Dag von miene Not raup ick tau di; /
 Denn du wardst mi erhüeren.
 Herr, unner dei Götter is keiner as du, /
 Un nix gliekt dei Warke, dei du erschafft hest.
 Alle Völker koomen un bäden di an; /
 Sei gäben dienen Naam dei Iehr.
 Denn du büst grot un deihst Wunner; /
 Du allein büst Gott.

Wies mi, Herr, dienen Weg; /
Ick will em gahn in Tru tau di.
Richt mien Hart dorup hen, /
Allein dienen Naam tau fürchten!
Ick will di danken, Herr, mien Gott, /
Ut ganzen Harten dienen Naam iehren ümmer un äwig.
Du hest mi dei Deipen von dat Doodenriek enträten. /
Denn grot is öwer mi diene Huld.

Gott, freche Minschen hemmen sick gägen mi erhoben, /
Dei Rott von Gewalttäter tracht mi nah dat Läben; /
Doch di hemmen sei nich vör Oogen.
Du öwer, Herr, büst ein barmhartiger un gnädiger Gott, /
Du büst langmäudig, riek an Huld un Tru.
Wend di mi tau un wäs mi gnädig, /
Giw dienen Knecht werrer Kraft, /
Un help den Söhn von diene Magd!
Dauh ein Teiken, un schenk mi Glück! /
Alle, dei mi hassen, sallen dat seihn un sick schämen, /
Wiel du, Herr, mi rett un tröst hest.

Ein Lowlied up Zion, dei Mudder von alle Völker

87

(Ein Psalm von dei Korachiter. Ein Lied.)
Dei Herr leiwt (Zion), siene Gründung up hillige Barge; /
Miehr as siene Stätten in Jakob leiwt hei dei Duure von Zion.
Herrliches seggt man von di, /
Du Stadt von unseren Gott. (Sela)

Lüüd ut Ägypten un Babel /
Tell ick tau dei, dei mi kennen;
Uk von Lüüd ut dat Philisterland, /
Ut Tyrus un Kusch /
Seggt man: Hei is dor geburen.
Doch von Zion ward man seggen: /
Jeder is dor geburen. /
Hei, dei Höchste, het Zion gründt.
Dei Herr schriwt, wenn hei dei Völker verteikent. /
Hei is dor geburen. (Sela)
Un sei warden bi den Reigendanz singen: /
All miene Quellen entspringen in di.

Dei Klag von einen Kranken un Iensamen

88

(Ein Lied. Ein Psalm von dei Korachiter. För den Chormeister. Nah dei Wies „Krankheit“ tau singen. Ein Wiesheitslied von Heman, den Esrachiter.)

Herr, du Gott von mien Heil, /
Tau di schrieg ick bi Dag un bi Nacht.
Laat mien Gebät tau di dringen, /
Wend dien Uhr mien Flehen tau!

Denn miene Sääl is sättigt mit Leed, /
Mien Läben is dat Doodenriek nah.
Schon tell ick tau dei, dei dalsinken in dat Graw, /
Bün as ein Mann, den alle Kraft nahmen is.
Ick bün tau dei Dooden henwegrafft, /
As Erschlagene, dei in dat Graw raugen;
An sei denkst du nich miehr, /
Denn sei sünd diene Hand enttreckt.
Du hest mi in dat deipste Graw bröcht, /
Deip dal in finstere Nacht.

Schwer last dien Grimm up mi, /
All diene Wogen störrten öwer mi tausamen. (Sela)
Dei Fründ`n hest du mi entfremdt, /
Mi ehren Awschu utsett; /
Ick bün gefongen un kann nich rut.

Mien Oog ward trüb vör Elend. /
Jeden Dag raup ick tau di; /
Ick streck nah di miene Händ`n ut.
Wardst du an dei Dooden Wunner dauhn, /
Warden Schatten upstahn, üm di tau priesen? (Sela)
Vertellt man in dat Graw von diene Huld, /
Von diene Tru in dat Doodenriek?
Warden diene Wunner in dei Finsternis bekannt, /
Diene Gerechtigkeit in dat Land von dat Vergäten?

Herr, dorüm schrieg ick tau di, /
Früh an`n Morgen trädt mien Gebät vör di hen.
Worüm, o Herr, verwerfst du mi, /
Worüm verbargst du dien Gesicht vör mi?
Geböög bün ick un doot, / krank von früher Jugend an
Diene Schrecken lasten up mi, un ick bün zerquält.
Öwer mi fohrte dei Glaut von dienen Zurn dorhen, /
Diene Schrecken vernichten mi.
Sei ümflauten mi alltied as Warer /
Un dringen up mi in von alle Sieden.
Du hest mi dei Fründ`n un Gefährten entfremdt; /
Mien Vertrugter is bloot noch dei Finsternis.

Dat Klaglied öwer dei Verwerfung
von dat Hus von David

89

(Ein Wiesheitslied von Etan, den Esrachiter.)

Von dei Taten von diene Huld, Herr, will ick äwig singen, /
Bet tau dat fiernste Geschlecht luud diene Tru verkünden.
Denn ick bekenn: Diene Huld besteht för ümmer un äwig; /
Diene Tru steiht fast in den Häben.

„Ick hew einen Bund schlooten mit mienen Erwählten /
un David, mienen Knecht, schwört:

Dien Hus gäv ick up äwig Bestand, /

Un von Geschlecht tau Geschlecht richt ick dienen Thron up.“ (Sela)

Dei Häbens pries, Herr, diene Wunner /
Un dei Gemeinde von dei Hilligen diene Tru.
Denn wecker öwer dei Wulken is as dei Herr, /
Wecker von dei Götter is den Herrn gliek?
Gewaltig is Gott in den Rat von dei Hilligen, /
För alle rings üm em her is hei grot un furchtbor.
Herr, Gott von dei Heerschooren, wecker is as du? /
Mächtig büst du, Herr, un von Tru ümgäben.
Du beherrscht dei Empörung von dat Meer ; /
Wenn siene Wogen toben – du maakst sei glatt.
Rahab hest du dörchbohrt un zerpeert, /
Diene Fiende zerstreugst du mit starken Arm.
Dien is dei Häben, dien uk dei Ierd; /
Den Ierdkreis, un wat em erfüllt, hest du gründt.
Nurd un Süd hest du maakt, /
Tabor un Hermon jauchzen bi dienen Naam.
Dien Arm is vull Kraft, /
Diene Hand is stark, /
Diene Rechte hoch erhoben.

Recht un Gerechtigkeit sünd dei Stütten von dienen Thron, /
Huld un Tru schrieden vör dien Antlitz her.
Woll dat Volk, dat di as König tau fieern weit
Herr, sei gahn in dat Licht von dien Angesicht.
Sei freugen sick tau dienen Naam tau jeder Tied, /
Öwer diene Gerechtigkeit jubeln sei.
Denn du büst ehre Schönheit un Stärke, /
Du erhöhst unsere Kraft in diene Gäut.
Ja, unser Schild gehört den Herrn, /
Unser König den hilligen Gott von Israel.

Eiss hest du in diene Vision tau diene Frommen sprooken: /
„Einen Helden hew ick tau`n König krönt, /
Einen jungen Mann ut dat Volk erhöht.
Ick hew David, mienen Knecht, funden
Un em mit mien hilliges Öl salwt.
Bestännig ward miene Hand em hollen /

Un mien Arm em stärken.
Kein Fiend sall em täuschen, /
Kein ruchloser Minsch kann em betwingen.
Vör em will ick dei Fiende zerschmettern, /
Un alle, dei em hassen, schlag ick nedder.
Miene Tru un miene Huld beglieden em, /
Un in mienen Naam erhäwt hei sien Haupt.
Ick leg siene Hand up dat Meer, /
Öwer dei Ströme herrscht siene Rechte.
Hei ward tau mi raupen: Mien Vadder büst du, /
Mien Gott, dei Fels von mien Heil.
Ick maak em tau den ierstgeburenen Söhn, /
Tau den Höchsten unner dei Herrscher von dei Ierd.
Up äwig ward ick em miene Huld bewohren, /
Mien Bund mit em bliwt alltied bestahn.
Sien Geschlecht laat ick duern för ümmer /
Un sienen Thron solang dei Häben wiehrt.

Wenn siene Söhns miene Wiesung verlaaten, /
Nich miehr läben nah miene Ordnung,
wenn sei miene Gesetze entweihen, /
miene Gebote nich miehr hollen,
denn ward ick ehr Vergahn mit dei Rut strafen /
un ehre Sünd mit Schläge.
Doch ick enttreck em nich miene Huld, /
Bräk em nich dei Tru.
Mienen Bund ward ick nich entweihen; /
Wat miene Lippen sprooken hemmen,
will ick nich ännern.
Eines hew ick schwört, so wohr ick hillig bün, /
Un niemols ward ick David beleigen:
Sien Geschlecht sall blieben up äwig, /
Sien Thron hew Bestand vör mi as dei Sünn;
Hei sall äwig bestahn as dei Mond, /
Dei verlöttliche Tüüg öwer dei Wulken.“ (Sela)

Nu öwer hest du dienen Gesalwten verstött, /
Em verworfen un mit Zurn öwerschürt,
hest den Bund mit dienen Knecht zerbroken, /
tau Boren peert siene Kron.
Inräten hest du all siene Muern, /
In Trümmer legt siene Burgen.
Alle, dei den Weg koomen, plünnern em ut, /
Hei ward tau dat Gespött von siene Nahwers.
Du hest dei Hand von siene Bedränger hoch erhoben, /
Hest all siene Fiende erfreugt.
Du hest dei Spitz von sien Schwert ümkiehrt, /
Hest in den Kampf em den Sieg verweigert.
Du hest ein End maakt sienen Glanz /
Un sienen Thron tau Boren schmäten.
Du hest em dei Daag von dei Jugend verkört /

Un em bedeckt mit Schande. (Sela)

Wur lang noch, Herr? /
Verbargst du du äwig?
Sall dien Zurn as Frier brennen?
Bedenke, Herr: Wat is unser Läben, /
Wur vergänglich hest du alle Minschen erschaffen!
Wo is dei Mann, dei äwig läwt un den Doot nich süht, /
Dei sick retten kann vör den Taugriff von dei Unnerwelt? (Sela)
Herr, wo sünd dei Taten von diene Huld bläben, /
Dei du David in diene Tru schwört hest?
Herr, denk an dei Schmach von dienen Knecht! /
In`n Harten brennt mi dei Hohn von dei Völker,
mit den diene Fiende mi schmähen, Herr, /
un dei Schrääd von dienen Gesalwten verhöhnen.

Präsen wäs dei Herr in Äwigkeit. /
Amen, ja amen.

Dat veerte Bauk

Dei äwige Gott - dei vergängliche Minsch

90

(Ein Gebät von Mose,/
dei Mann Gottes.)

Herr, du wierst unsere Taufucht /
Von Geschlecht tau Geschlecht.
Iehr dei Barge geburen würden, /
Dei Ierd entstünn un dat Weltall, /
Büst du, o Gott, von Äwigkeit tau Äwigkeit.

Du löttst dei Minschen tröögkiehren tau`n Stow /
Un spräkst: „Koomt werrer, ji Minschen!“
Denn dusend Johre sünd för di /
As dei Dag, dei gistern vergahn is, /
As eine Wach in dei Nacht.
Von Jahr tau Jahr seigst du die Minschen ut; /
Sei glieken dat sprossende Gras.
An`n Morgen gräunt dat un bläugt, /
An`n Abend ward dat schnäden un welkt.
Denn wi vergahn dörch dienen Zurn, /
Warden vernicht dörch dienen Grimm.
Du hest unsere Sünden vör di henstellt, /
Unsere geheime Schuld in dat Licht von dien Angesicht.
Denn all unsere Daag gahn hen unner dienen Zurn, /

Wi beenden unsere Johre as einen Süfzer.
Unser Läben wiehrt söbentig Johre, /
Un wenn dat hoch kümmt, denn sünd dat achtzig.
Dat Beste doran is bloot Mäusal un Beschwer, /
Rasch geiht dat vörbi, wi fleigen dorhen.
Wecker kennt dei Gewalt von dienen Zurn /
Un fürcht sick vör dienen Grimm?
Unsere Daag tau tellen, liehr uns! /
Denn gewinnen wi ein wieses Hart.

Herr, wend di doch endlich uns tau! /
Hew Mitleed mit diene Knechte!
Sättige uns an`n Morgen mit diene Huld! /
Denn willen wi jubeln un freugen all unsere Daag.
Erfreug uns so väle Daag, as du uns böögt hest, /
So väle Johre, as wi Unglück erläden.
Wies diene Knechte diene Taten /
Un ehre Kinner diene erhabene Macht!
Dat koom öwer uns dei Gäüt von den Herrn, unsern Gott. /
Laat dat Wark von unsere Händ`n gedeihen. /
Ja, laat gedeihen dat Wark von unsere Händ`n!

Unner den Schutz von den Höchsten

91

Wecker in den Schutz von den Höchsten wohnt /
Un raugt in den Schatten von den Allmächtigen,
dei seggt tau den Herrn: „Du büst för mi Tauflucht un Burg, /
mien Gott, den ick vertraug.“
Hei rett di ut dei Schling von den Jäger /
Un ut alle Verdarben.
Hei beschirmt di mit siene Flügel, /
Unner siene Schwingen findest du Tauflucht, /
Schild un Schutz is di siene Tru.
Du bruukst di vör den Schrecken von dei Nacht nich tau fürchten, /
Noch vör den Pieler, dei an den Dag dorhenflüggt,
nich vör dei Pest, dei in`n Finstern schliekt, /
vör dei Süük, dei wäuten deiht an`n Merrach.
Fallen uk dusend tau diene Sied, /
Di tau dei Rechte teinmol dusend, /
So ward dat doch di nich dräpen.
Ja, du wrdst dat seihn mit eigene oogen, /
Wardst taukieken, wurans dei Frävler vergellt ward.
Denn dei Herr is diene Tauflucht, /
Du hest di den Höchsten as Schutz erwählt.
Di begägent kein Unheil, /
Kein Unglück naht dien Zelt.
Denn hei befählt siene Engel, /

Di tau behäuden up all diene Wääg.
Sei drägen di up ehre Händ`n, /
Dormit dien Faut nich an einen Stein stött;
Du geihst öwer Löwen un Nattern, /
Peerst up Löwen un Draken.

Weil hei an mi hängt, will ick em retten; /
Ick will em schützen, denn hei kennt mienen Naam.
Wenn hei mi anröppt, denn will ick em erhüen. /
Ick bün bi em in dei Not, /
Befrie em un bring em tau Lehren.
Ick sättige em mit langes Läben /
Un laat em seihn mien Heil.

Ein Lowlied up dei Tru von Gott

92

(Ein Psalm. Ein Lied för den Sabbatdag.)
Wur schön is dat, den Herrn tau danken, /
Dienen Naam, du Höchster, tau singen,
an`n Morgen diene Huld tau verkünden /
un in dei Nächte diene Tru,
tau dei teinsaitige Laute, tau dei Harp, /
tau`n Klang von dei Zither.
Denn du hest mi dörch diene Taten froh maakt; /
Herr, ick will jubeln öwer dei Warke von diene Händ`n.
Wur grot sünd diene Warke, o Herr; /
Wur deip diene Gedanken!

Ein Minsch ohn Insicht erkennt dat nich, /
Ein Tor kann dat nich verstahn.
Wenn uk dei Frävler gedeihen /
Un alle, dei Unrecht dauhn, wassen, /
So bloot, dormit du sei för ümmer vernichten deihst.

Herr, du büst dei Höchste, /
Du bliwst up äwig.
Doch diene Fiende, Herr, wohrhaftig, /
Diene Fiende vergahn, ut`neindräben warden alle,
dei Unrecht dauhn.

Du maaktest mi stark as einen Stier, /
Du salwtest mi mit frisches Öl.
Mien Oog kickt dal up miene Verfolger, /
Up alle, /
dei sick gägen mi erhäben; /
Mien Uhr hürt von dat Geschick von dei Bösen.
Dei Gerechte gedeiht as dei Palm, /

Hei wasst as dei Zedern von den Libanon.
Plant in dat Hus von den Herrn, /
Gedeihen sei in dei Vörhöf von unseren Gott.
Sei drägen Frucht noch in`t Öller /
Un blieben vull Saft un Frische;
Sei verkünden: gerecht is dei Herr; /
Mien Fels is hei, an em is kein Unrecht.

Dat Königdom von Gott

93

Dei Herr is König, bekleedt mit Hoheit; /
Dei Herr het sick bekleedt un mit Macht ümgürtet.
Dei Ierdkreis is fast gründt,
Nie ward hei wanken.
Dien Thron steiht fast von Anbeginn, /
Du büst siet Äwigkeit.
Flauten erhäben sick, Herr, /
Flauten erhäben ehr Brusen, /
Flauten erhäben ehr Tosen.
Gewaktiger as dat Tosen von väle Warers, /
Gewaltiger as dei Brandung von dat Meer /
Is dei Herr in dei Höcht.

Diene Gesetze sünd fast un verlaatlich; /
Herr, dien Hus gebührt Hilligkeit för alle Tieden.

Gott, dei Anwalt von dei Gerechten

94

Gott von dei Vergellung, o Herr, /
Du Gott von dei Vergellung erschien!
Erhäw di, Richter von dei Ierd, /
Vergell dei Stolten ehr Dahn!

Wur lang noch dörben dei Frävler, o Herr, /
Wur lang noch dörben dei Frävler frohlocken?
Sei führen freche Räden, /
Alle, dei Unrecht dauhn, brüsten sick.
Herr, sei zerpeeren dien Volk, /
Sei unnerdrücken dien Arwdeil
Sei bringen dei Witfrugens un Waisen üm /
Un murden dei Frömden.
Sei denken : Dei Herr süht dat ja nich, /
Dei Gott von Jakob markt dat nich.

Begriep doch, ji Toren in dat Volk ! /
Ji Unvernünftigen, wann warden ji klauk?
Süll dei nich hüren, dei dat Uhr plant het, /
Süll dei nich seihn, dei dat Oog formt het?
Süll dei nich strafen, dei dei Völker ertreckt, /
Hei, dei dei Minschen Erkenntnis lieht?
Dei Herr kennt dei Gedanken von dei Minschen: /
Sei sünd nix as ein Hauch.

Woll den Mann, den du ertreckst, /
Den du mit diene Wiesung beliehrst.
Du bewohrst em vör böse Daag, /
Bet man den Frävler dei Gruw grawt.
Ja, dei Herr ward sien Volk nich verstööten /
Un niemols sien Arw verlaaten.
Nu spräkt man werrer Recht nah Gerechtigkeit; /
Ehr folgen alle Minschen mit redlichem Harten.
Wecker ward sick för mi gägen dei Frävler erhäben, /
Wecker steiht för mi in gägen den, dei Unrecht deiht?
Wier nich dei Herr miene Hülp, /
Bald würd ick in dat Land von dat Schwiegen wohnen.
Wenn ick segg: „Mien Faut glitt ut.“ /
Denn stütt mi, Herr, diene Huld.
Miehren sick dei Sorgen von dat Hart, /
So erquickt dien trost miene Sääl.

Kann sick mit di dei bestäkliche Richter verbünden, /
dei willkürlich straft gägen dat Gesetz?
Sei willen dat Läben von den Gerechten vernichten /
Un verurdeilen schuldlose Minschen.
Doch miene Burg is dei Herr, /
Mien Gott is dei Fels von miene Taufucht.
Hei ward sei ehr Unrecht vergellen /
Un sei wägen ehre Bosheit vernichten; /
Vernichten ward sei dei Herr, unser Gott.

Upraup tau dei Tru gägen Gott

95

Koomt, laat uns jubeln vör den Herrn /
Un taujuchzen den Fels von unser Heil!
Laat uns mit Low sien Angesicht neegern, /
Vör em juchzen mit Lieder!
Denn dei Herr is ein groter Gott, /
Ein groter König öwer alle Götter.
In siene Hand sünd dei Deipen von dei Ierd, /
Sien sünd dei Gipfel von dei Barge.

Sien is dat Meer, dat hei maakt het./
Dat dröge Land, dat siene Händ`n bildt.
Koomt, laat uns nedder fallen, uns vör em verneigen, /
Laat uns nedderkneien vör den Herrn, unsern Schöpfer!
Denn hei is unser Gott, /
Wi sünd dat Volk von siene Wied, /
Dei Hierd von siene Hand führt.

Ach, würden ji doch hüüt up siene Stimm hüren! /
„Verhärtet juch Hart nich as in Meriba, /
As in dei Wüst an den Dag von Massa!
Dor hemmen juche Vadders mi versöcht, /
Sei hemmen mi up dei Prow stellt
Un harrn doch mien Dauhn seihn.
Viertig Johre wier mi dit Gescxhlecht tauwedder, /
Un ick seggte: Sei sünd ein Volk,
dei ehr Hart in dei Irre geiht; /
denn miene Wääg kennen sei nich.
Dorüm hew ick in mienen Zurn schwört: /
Sei sallen nich koomen in dat Land von miene Rauh

Dei Herr, König un Richter von aller Welt

96

Singt den Herrn ein nieges Lied, /
Singt den Herrn, alle Länder von dei Ierd!
Singt den Herrn un priest sienen Naam, /
Verkündt sien Heil von Dag tau Dag!
Vertellt bi dei Völker von siene Herrlichkeit, /
Bi alle Nationen von siene Wunner!
Denn grot is dei Herr un hoch tau priesen, /
Miehr tau fürchten as alle Götter.
Alle Götter von dei Heiden sünd nichtig, /
Dei Herr öwer het den Häben maakt.
Hoheit un Pracht sünd vör sien Angesicht, /
Macht un Glanz in sien Hilligdom.
Bringt dor den Herrn, ji Stämme von dei Völker, /
Bringt dor den Herrn Low un Lehr!
Bringt dor den Herrn dei Lehr von sienen Naam, /
Spendt Opfergaben, un trädt in in sien Hilligdom!
In hilligen Schmuck schmiet juch dal vör den Herrn, /
Erbäwt vör em, alle Länder von dei Ierd!

Verkündt bi dei Völker: /
Dei Herr is König.
Den Ierdkreis het hei gründt, so dat hei nich wankt. /
Hei richt dei Nationen so, as dat recht is.

Dei Häben freug sick, dei Ierd frohlocke, /
Dat Brust dat Meer un allet, wat dat erfüllt.
Dat juchze dei Flur un allet wat up sei wasst. /
Jubeln sallen alle Bööm von den Wald
Vör den Herrn, wenn hei kümmt, /
Wenn hei kümmt, üm dei Ierd tau richten.
Hei richt den Ierdkreis gerecht /
Un dei Nationen nah siene Tru.

Upraup tau Freud
Öwer den Herrscher von dei Welt

97

Dei Herr is König. Dei Ierd frohlocke. /
Freugen sallen sick dei välen Inseln.

Rings üm em her sünd Wolken un Düsternis, /
Gerechtigkeit un Recht sünd dei Stütten von sienen Thron.
Vertehrendes Füer löppt vör em her /
Un frät siene Gägner ringsüm.
Siene Blitze erhellen den Ierdkreis; /
Dei Ierd süht dat un bäwt.
Barge schmölken as Wass vör den Herrn, /
Vör dat Antlitz von den Herrscher von aller Welt.
Siene Gerechtigkeit verkünden dei Häbens, /
Siene Herrlichkeit seihn alle Völker.
Alle, dei Biller deinen, warden tauschand`n, /
Alle, dei sick dei Götzen rühmen. /
Vör em schmieten sick alle Götter dal.
Zion hört dat un freugt sick, /
Judas Döchter jubeln, Herr, öwer diene Gerichte.
Denn du, Herr, büst dei Höchste öwer dei ganze Ierd, /
Hoch erhaben öwer alle Götter.
Ji, dei ji den Herrn leiwt, hasst dat Böse! /
Hei behäud dat Läben von siene Frommen, /
Hei entritt sei dei Hand von dei Frävler.
Ein Licht erstrahlt dei Gerechten /
Un Freud dei Minschen mit redlichen Harten.
Ji Gerechten, freugt juch an den Herrn, /
Un lowt sienen hilligen Naam!

Ein nieges Lied up den Richter un Retter

98

(Ein Psalm.)

Singt den Herrn ein nieges Lied; /
Denn hei het wunnebore Taten vullbröcht.
Hei het mit siene Rechte holpen /
Un mit sienen hilligen Arm.
Dei Herr het sien Heil bekannt maakt /
Un sien gerechtes Warken enthüllt
Vör dei Oogen von dei Völker.
Hei dachte an siene Huld /
Un an siene Tru tau dat Hus Israel.
Alle Enden von dei Ierd /
Seegen dat Heil von unseren Gott.

Juchzt vör den Herrn, alle Länder von dei Ierd, /
Freugt juch, jubelt un singt!
Spält den Herrn up dei Harp, /
Up dei Harp tau luuden Gesang!
Tau den Schall von dei Trumpeiten un Hürner /
Juchzt vör den Herrn, den König !
Dat brus dat Meer un allet, wat dat erfüllt, /
Dei Ierdkreis un siene Bewohner.
In dei Händ`n klatschen sallen dei Ströme, /
Dei Barge sallen jubeln in`n Chor
Vör den Herrn, wenn hei kümmt, /
Üm dei Ierd tau richten.
Hei richt den Ierdkreis gerecht, /
Dei Nationen so, as dat gerecht is.

Dei hillige Gott up den Zion

99

Dei Herr is König: Dat zittern dei Völker. /
Hei thront up dei Kerubim: Dat wankt dei Ierd.
Grot is dei Herr up Zion, /
Öwer alle Völker erhaben.
Priesen sallen sei dienen groten, majestätischen Naam. /
Denn hei is hillig.
Stark is dei König, hei leiwt dat Recht. /
Du hest dei Weltordnung fast begründt, /
Hest Recht un Gerechtigkeit in Jakob schafft
Rühmt den Herrn, unsern Gott, /
Schmiet juch an den Schämel von siene Fäut dal!
Denn hei is hillig.

793

Mose un Aaron sünd unner siene Preister, /
Samuel unner dei, dei sienen Naam anraupen;
Sei reepen tau den Herrn un hei het sei erhürt.
Ut dei Wulkensüül spröök hei tau sei; /
Siene Gebote hölen sei, /
Dei Satzung, dei hei sei geew.
Herr, unser Gott, du hest sei erhürt; /
Du wierst sei ein verzeihender Gott, /
Öwer du hest ehre Frävel vergellt.
Rühmt den Herrn, unsern Gott, /
Schmiet juch dal an sienen hilligen Barg! /
Denn hillig is dei Herr, unser Gott.

Lowgesang von dat Volk
bi den Intog in dat Hilligdom

100

(Ein Psalm tau dat Dankopfer.)
Juchzt vör den Herrn, alle Länder von dei Ierd! /
Deint den Herrn mit Freud! /
Koomt vör sien Antlitz mit Jubel!
Erkennt: Dei Herr allein is Gott. /
Hei het uns maakt, wi sünd sien Eigendom, /
Sien Volk un dei Hierd von siene Wied.

Trädt mit Dank dörch siene Duure in! /
Koomt mit Lowgesang, in dei Vörhöf von sienen Tempel! /
Dankt em, priest sienen Naam!
Denn dei Herr is gäudig, /
Äwig wiehrt siene Huld,
von Geschlecht tau Geschlecht siene Tru.

Dei Vorsätze von einen König

101

(Ein Psalm von David.)
Von Gnad un Recht will ick singen; /
Di, o Herr, will ick spälen.

Ick will up den Weg von dei Bewährten achten. /
Wenn iehr kümmst du tau mi? /
Ick läw in dei Stille von mien Hus mit lauterem Harten.
Ick richt mien Oog nich up Schändliches, /
Ick hass dat, Unrecht tau dauhn,
dat sall nich an mi haften.

794

Falschheit wäs mienen Harten fiern; /
Ick will dat Böse nich kennen.

Wecker den Nächsten hiemlich verleumden deiht, /
den bring ick tau`n Schwiegen.
Stolte Oogen un hochmäudige Harten /
kann ick nich erdrägen.
Miene Oogen säuken dei Truen in dat Land; /
Sei sallen bi mi wohnen. /
Wecker up rechte Wääg geiht,
die dörf mi deinen.
In mien Hus sall kein Bedreiger wohnen; /
Kein Leiger kann vör miene Oogen bestahn.

Morgen för Morgen spräk ick dat Urteil /
Öwer dei Frävler in dat Land, /
Üm in dei Stadt von den Herrn alle uttaurotten,
dei Unrecht dauhn.

Dat Gebät von einen Unglücklichen

102

(Gebät von einen Unglücklichen, wenn hei in Vertwiefelung is un vör den Herrn siene Sorg
utschütten deiht.)

Herr, hür mien Gebät! /
Mien Schriegen dring tau di.
Verbarg dien Antlitz nich vör mi! /
Wenn ick in Not bün, wendt dien Uhr mi tau! /
Wenn ick di anraup, erhür mi bald!

Miene Daag sünd as Rook schwunden, /
Miene Gleeder as von Füler verbrennt.
Versengt as Gras un verdorrt is mien Hart, /
So dat ick vergäten hew mien Brot tau äten.
Vör luuder Stöhnen un Schriegen /
Bün ick bloot noch Huut un Knooken.
Ick bün as eine Dohl in dei Wüst, /
As eine Uhl in öde Ruinen.
Ick ligg waak, un ick klag /
As ein iensamer Vogel up dat Dack.
Den ganzen Dag schmähen mi dei Fiende; /
Dei mi verhöhnen, nennen mienen Naam bi` t Fluchen.
Stow mööt ick äten as Brot, /
Mit Tranen misch ick mienen Trank;
Denn up mi lasten dien Zurn un dien Grimm. /
Du hest mi hochräten un tau Boren schleudert.
Miene Daag schwinden dorhen as Schatten, /

Ick verdorr as Gras.
Du öwer, Herr, thronst för ümmer un äwig, /
Dien Naam duert von Geschlecht tau Geschlecht.

Du wardst di erhäben, di öwer Zion erbarmen; /
Denn dat is Tied, em gnädig tau sien, dei Stund is dor.
An Zion siene Steine hängt dat Hart von diene Knechte, /
Üm siene Trümmer drägen sei Leed.
Denn fürchten dei Völker den Naam von den Herrn /
Un alle Könige von dei Ierd diene Herrlichkeit.
Denn dei Herr buugt Zion werrer up /
Un erschieht in all siene Herrlichkeit.
Hei wendt sick dat Gebät von dei Verlaatenen tau, /
Ehre Birren verschmäht hei nich.
Dit wäs upschräben för dat koomende Geschlecht, /
Dormit dat Volk, dat noch erschaffen ward, den Herrn lowpries.
Denn dei Herr kickt dal ut hilliger Höcht, /
Von den Häben süht hei up dei Ierd nedder;
Hei will up dat Süfzen von dei Gefongenen hüren /
Un alle befrieen, dei den Doot geweiht sünd,
dormit sei den Naam von den Herrn up den Zion verkünden /
un sien Low in Jerusalem,
wenn sick dor Königrieke un Völker versammeln, /
üm den Herrn tau veriehren.

Hei het miene Kraft up den Weg brooken, /
Hei het miene Daag verkört.
Dorüm segg ick: Raff mi nich weg in dei Mirr von dat Läben, /
Mien Gott, den siene Johre Geschlecht üm Geschlecht öwerduern!
Vörtieden hest du dei Ierd den Grund legt, /
Dei Häbens sünd dat Wark von diene Händ`n.
Sei warden vergahn, du öwer bliwst; /
Sei all zerfallen as ein Gewand;
Du wesselst sei as ein Kleed, /
Un sei schwinden dorhen.
Du öwer bliwst, dei du büst, /
Un diene Johre enden nie.
Dei Kinner von diene Knechte warden (in Sekerheit) wohnen, /
Ehre Nahkommen vör dien Antlitz bestahn.

Ein Lowlied up den gäudigen
un verzeihenden Gott

103

(Von David.)
Low den Herrn, miene Sääl, /
Un allet in mi sienen hilligen Naam!
Low den Herrn, miene Sääl, /

Un vergät nich, wat hei di Gaudes dahn het:
Dei di all diene Schuld vergifft /
Un all diene Gebräken heilt,
dei dien Läben vör den Unnergang rett` /
un di mit Huld un Erbarmen krönt,
dei di dien Läben lang mit siene Gaben sättigt /
as den Adler ward di dei Jugend nieg maakt.

Dei Herr vullbringt Taten von Heil, /
Recht verschafft hei alle Bedrängten.
Hei het Mose siene Wääg kunddahn, /
Dei Kinner von Israel siene Warke.
Dei Herr is barmhartig un gnädig, /
Langmäudfig un riek an Gäut.
Hei ward nich ümmer zürnen, /
Nich äwig in`n Grull verharren.
Hei hanneln an uns nich nah unsere Sünden /
Un vergelt uns nich nah unsere Schuld.
Denn so hoch dei Häben öwer dei Ierd is, /
so hoch is siene Huld öwer dei, dei em fürchten.
So wiet dei Upgang entfiernt is von den Unnergang. /
So wiet entfiernt hei dei Schuld von uns.

As ein Vadder sick siener Kinner erbarmt, /
So erbarmt sick dei Herr öwer alle, dei em fürchten.
Denn hei weit, wat wi vör Gebilde sünd; /
Hei denkt doran: Wi sünd bloot Stow.
Den Minschen siene Daag sünd as Gras, /
Hei bläugt as dei Blaum von dat Feld.
Fohrt dei Wind doröwer, is sei dorhen; /
Dei Urt, wo sei stünn, weit von ehr nix miehr.
Doch dei Huld von den Herrn wiehrt ümmer un äwig /
För alle, dei em fürchten un iehren;
Sien Heil erföhren noch Kinner un Enkel; /
Alle, dei sienen Bund bewohren, /
An siene Gebote denken un dornah hanneln.
Dei Herr het sienen Thron erricht in`n Häben, /
Siene königliche Macht beherrscht dat All.
Lowt den Herrn, ji, siene Engel, /
Ji starken Helden, dei siene Befähle vullstrecken, /
Siene Wurte Gehursam!
Lowt den Herrn, all siene Schooren, /
Siene Deiner, die sienen Willen vulltrecken!
Lowt den Herrn, all siene Warke, /
An jeden Urt von siene Herrschaft!
Low den Herrn, miene Sääl!

Ein Lowlied up den Schöpfer

104

Low den Herrn, miene Sääl! /
Herr, mien Gott, wur grot büst du! /
Du büst mit Hoheit un Pracht bekleedt.
Du hüllst di in Licht as in ein Kleed, /
Du spannst den Häben ut as ein Zelt.
Du verankerst dei Balken von diene Wohnung in dat Warer. /
Du nimmst di dei Wulken tau`n Wagen, /
Du führst einher up dei Flügel von den Storm.
Du maakst di dei Winde tau Boten /
Un lodernde Füer tau diene Deiner.

Du hest dei Ierd up Pieler gründt;
In alle Äwigkeit ward sei nich wanken.
Eiss het dei Urflaut sei bedeckt as ein Kleed, /
Dei Warer stünden öwer dei Barge.
Sei weeken vör dien Draugen tröög, /
Sei fleihten vör dei Stimm von dienen Dunner.
Dor erhöben sick Barge un senkten sick Tals /
An den Urt, den du för sei bestimmt hest.
Du hest dei Warer eine Grenz sett, /
dei dörben sei nich öwerschieden; /
Nie werrer sallen sei dei Ierd bedecken.

Du löttst dei Quellen hervörsprudeln in dei Täler, /
Sei ielen mang dei Barge dorhen.
Alle Tiere von dat Feld spenden sei Trank, /
Dei Wildäsel stillen ehren Döst dorut
An dei Äuwer wohnen dei Vögel von den Häben, /
Ut dei Twieg ertönt sei ehr Gesang.
Du tränkst dei Barge ut diene Kamern, /
Ut diene Wulken ward dei Ierd satt.

Du löttst Gras wassen för dat Veih, /
Uk Pflanzen för den Mischen, dei hei anbuugt,
dormit hei Brot gewinnt von dei Ierd /
un Wien, dei dat Hart von den Minschen erfreugt,
dormit sien Gesicht von Öl erglänzt /
un Brot dat Minschenhart stärkt.
Dei Bööm von den Herrn drinken sick satt, /
Dei Zedern von den Libanon, dei hei plant het.
In sei bugen dei Vögel ehr Nest, /
Up dei Zypressen nist dei Storch.
Dei hogen Barge gehören den Steinbuck, /
Den Klippdachs beiden dei Felsen Tauflucht.

Du hest den Mond maakt as Maat för dei Tieden, /
Dei Sünn weit, wenn iehr sei unnergeiht.

Du sendst Finsternis un dat ward Nacht, /
Denn rägen sick alle Tiere von den Wald.
Dei jungen Löwen brüllen nah Büüt, /
Sei verlangen von Gott ehre Nohrung.
Strahlt dei Sünn denn up, so schlieken sei heim /
Un lagern sick in ehre Verstäke.
Nu geht dei Minsch rut an sien Dagwark, /
An siene Arbeit bet tau`n Abend.

Herr, wur tahlriek sünd diene Warke! /
Mit Wiesheit hest du sei all maakt, /
Dei Ierd is vull von diene Geschöpfe.
Dor is dat Meer, so grot un wiet, /
Dorin ein Gewimmel ohn Tahl: lütte un grote Tiere.
Dor trecken dei Scheep dorhen, /
Uk dei Leviatan, den du formt hest, üm mit em tau spälen.

Sei alle täuben up di, /
Dat du sei Spies giwst tau dei rechte Tied.
Giwst du sei, denn sammeln sei in; /
Maakst du diene Hand up, warden sei satt an Gaudem.
Verbargst du dien Gesicht, sünd sei verstürt; /
Nimmst du sei den Atem, so schwinden sei hen /
Un kiehren tröög tau den Stow von dei Ierd.
Sendst du dienen Geist ut, so warden sei alle erschafft, /
Un du maakst dat Antlitz von dei Ierd nieg.

Äwig wiehr dei Herrlichkeit von den Herrn, /
Dei Herr freug sick siener Warke.
Hei kickt up dei Ierd, un sei erbäwt; /
Hei rührt dei Barge an, un sei rooken.
Ick will den Herrn singen, solang ick läw, /
Will mienen Gott spälen, solang ick dor bün.
Mücht em mien Dichten gefallen. /
Ick will mi freugen an den Herrn.
Doch dei Sünder sallen von dei Ierd verschwinden, /
Un dat sallen keine Frävler miehr dor sien, /
Low den Herrn, miene Sääl! / Hallelujah!

Ein Lowlied up den Herrn von dei Geschicht

105

Dankt den Herrn! Raupt sienen Naam an! /
Maakt unner dei Völker siene Taten bekannt!
Singt em un spält em, /
Sinnt nah öwer all siene Wunner!
Rühmt juch sienes hilligen Naams! /
Alle, dei den Herrn säuken, sallen sick von Harten freugen.

Fragt nah den Herrn un siene Macht, /
 Säukt sien Antlitz alle Tied!
 Denkt an dei Wunner, dei hei dahn het, /
 An siene Teiken un dei Beschlüsse ut sienen Mund.
 Bedenkt dat, ji Nahkommen von sienen Knecht Abraham, /
 Ji Kinner von Jakob, dei hei erwählt het.
 Hei, dei Herr, is unser Gott. /
 Siene Herrschaft ümgrippt dei Ierd.
 Äwig denkt hei an sienen Bund, /
 An dat Wurt, dat hei gäben het för dusend Geschlechter,
 an den Bund, den hei mit Abraham schlooten, /
 an den Eid, den hei Isaak schwört het.
 Hei bestimmte em as Satzung för Jakob, /
 As äwigen Bund för Israel.
 Hei sprök: Di will ick Kanaan gäben, /
 Dat Land, dat di as Arw bestimmt is.
 As sei noch gering wieren an Tahl, /
 Bloot wenige un frömd in dat Land,
 un noch treckten von Volk tau Volk, /
 von ein Riek tau dat annere,
 dor lööt hei sei von keinen bedrücken, /
 wees ehretwägen Könige t`recht:
 „Tast miene Gesalwten nich an, /
 dauht miene Propheten nix tauleed!“
 Denn öwer reep hei den Hunger in dat Land, /
 Enttreckte sei allen Vörrat an Brot.
 Doch harr hei sei einen Mann vörrutsend: /
 Josef würd as Sklaw verköfft.
 Man spannte siene Fäut in Fesseln /
 Un twängte sienen Hals in dat Iesen
 Bet tau dei Tied, as sien Wurt sick erfüllte /
 Un dei Spruch von den Herrn em recht gew.
 Dor sendte dei König einen Boten un lööt em frie, /
 Dei Herrscher von dei Völker lööt em rut.
 Hei bestellte em tau`n Herrn öwer sien Hus, /
 Tau`n Gebieter öwer sienen ganzen Besitt.
 Hei süll dei Fürsten lenken nah sienen Sinn /
 Un dei Öllsten Wiesheit liehren.

 Un Israel keem nah Ägypten, /
 Jakob würd Gast in dat Land Hams.
 Dor miehrt Gott sien Volk gewaltig, /
 Maakte dat stärker as dat Volk von dei Bedrücker.
 Hei wannelte ehren Sinn tau`n Ham gägen sien Volk, /
 So dat sei an siene Knechte tücksch hannelten.
 Denn sendte hei Mose, sienen Knecht, /
 Un Aaron, den Gott sick erwählte.
 Sei wirkten unner sei siene Teiken, /
 In dat Land Hams siene Wunner.
 Hei sendte Finsternis, dor würd dat düster; /
 Doch achteten sei nich up sien Wurt.

Hei verwannelte ehre Gewässer in Blaut /
 Un lööt ehre Fische starben.
 Ehr Land wimmelte von Poggen /
 Bet rin in den Palast von den König.
 Hei gebött, dor keemen Schwarms von Fleigen /
 Un von Stäkmücken öwer dat ganze Gebiet
 Hei schickte sei Hagel statt Rägen, /
 Flammendes Füer up ehr Land.
 Hei zerschlöög sei Wienstock un Feigenboom /
 Un knickte in sei ehr Gebiet dei Bööm üm.
 Hei gebött, dor keemen Schwarms von Grillen /
 Un Wanderheuschrecken in gewaltiger Tahl.
 Sei freeten allet Gräun in ehr Land; /
 Sei freeten dei Frucht von ehre Felder.
 Hei erschlöög in dat Land jede Ierstgeburt, /
 Dei ganze Bläut von dei Jugend.
 Hei führte sien Volk rut mit Sülwer un Gold; /
 In siene Stämme fynn sick kein Schwächling.
 Bi ehren Uttog wieren dei Ägypter froh; /
 Denn Schrecken vör sei harr sei all befallen.

 Eine Wulk breite hei ut, üm sei tau decken, /
 Un Füer, üm dei Nacht tau erlüchten.
 As sei em birrten, schickte hei sei Wachteln /
 Un sättigte sei mit Brot von den Häben.
 Hei maakte den Felsen up un Warer entquüll em, /
 As ein Strom flööt dat dorhen in dei Wüst.
 Denn hei dachte an sien hilliges Wurt /
 Un an Abraham sienen Knecht.
 Hei führte sien Volk rut in Freud, /
 Siene Erwählten in Jubel.
 Hei geew sei dei Länder von dei Völker /
 Un lööt sei den Besitt von dei Nationen gewinnen,
 dormit sei siene Satzungen hölen /
 un siene Gebote befolgten. / Hallelujah!

Gott siene Gäut – dei Undank von Israel

106

Halleluja! Dankt den Herrn, denn hei is gäudig, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig.
 Wecker kann dei groten Taten von den Herrn vertellen, /
 All sienen Ruhm verkünden?
 Woll dei, dei dat Recht bewohren, /
 Un tau jeder Tied dauhn, wat gerecht is.
 Denk an mi, Herr, ut Leiw tau dien Volk, /
 Säuk mi up un bring mi Hülp!
 Laat mi dat Glück von diene Erwählten seihn, /

801

An dei Freud von dien Volk mi freugen, /
Dormit ick gemiensam mit dien Arw mi rühen kann.

Wi hemmen tausamen mit unsere Vadders sündigt, /
Wi hemmen Unrecht dahn un frävelt.
Unsere Vadders in Ägypten begreepen diene Wunner nich, /
Dachten nich an diene rieke Huld /
Un trotzten den Höchsten an dat Schilfmeer
Hei öwer het sei rett, üm sienen Naam tau iehren /
Un siene Macht tau bekunden.
Hei bedraugte dat Schilfmeer, dor würd dat dröög, /
As dörch eine Stepp führte hei sei dörch dei Flauten
Hei rette sei ut dei Hand von dei, dei sei haßten, /
Erlöste sei ut dei Gewalt von den Fiend.
Ehre Bedränger deckte dat Warer, /
Nich einer von sei bleew öwrig.
Nu glöwten sei Gott siene Wurte /
Un süngen luud sienen Lowpries.

Doch sei vergeeten schnell siene Taten, /
Wullen up sienen Ratschluß nich täuben.
Sei würden in dei Wüst begiehrlich /
Un versöchten Gott in dei Öd.
Hei geew sei, wat sei von em verlangten; /
Denn öwer erfaate sei Äkel un Öwerdruß.
Sei würden in dat Lager iewersüchtig up Mose /
Un up Aaron, den Hilligen von den Herrn.
Dei Ierd deed sick up un verschläng den Datan /
Un bedeckte dei Rott von Abiram.
Füer verbrennte dei Rott, /
Flammen vertehrten dei Frävler.

Sei maakten an den Horeb ein Kalw /
Un schmeeten sick vör dat Gußbild dal.
Dei Herrlichkeit von Gott tuschten sei in /
Gägen dat Bild von einen Stier, dei Gras fräten deiht.
Sei vergeeten Gott, ehren Retter, /
dei eiss in Ägypten Grottes vullbröchte,
Wunner in dat Land Hams, /
Furchterrägende Taten an dat Schilfmeer.
Dor faate hei einen Plan, un hei harr sei vernicht, /
Wier nich Mose, sien Erwählter, för sei in dei Bresch sprungen, /
So dat Gott sei in`n Zorn nich vertilgte.
Sei verschmähten dat köstliche Land; /
Sei glöwten siene Verheutungen nich.
In ehre Zelte murrten sei, /
Hürten nich up dei Stimm von den Herrn.
Dor erhöw hei gägen sei dei Hand, /
Üm sei neddertaustrecken noch in dei Wüst,
ehre Nahkommen unner dei Völker tau zerstreugen, /
sei in alle Welt tau versprengen.

Sei hängten sick an den Baal-Pegor /
Un eeten dei Opfer von dei dooden Götzen.
Sei erbitterten Gott mit ehre schändlichen Taten, /
Bet öwer sei eine schwere Plag keem.
Pinhas trädte up un hööl Gericht; /
So würd dei Plag awwendt.
Dat räkente Gott em as Gerechtigkeit an, /
Em un sien Geschlecht för ümmer un äwig.
An dei Warer von Meriba reizten sei Gott sienen Zurn, /
Ehretwägen ergüng dat Mose öbel.
Denn sei harrn sienen Geist erbittert, /
Sien Mund rädte unbedacht.

Sei rotten dei Völker nich ut, /
As sei dei Herr eiss befööl.
Sei vermischten sick mit dei Heiden /
Un liehrten von dei ehre Taten.
Sei deinten ehre Götzen; /
Dei würden sei tau dei Fall.
Sei bröchten ehre Söhns un Döchter /
Dor as Opfer för dei Dämonen.
Sei vergööten schuldloses Blaut, /
Dat Blaut von ehre Söhns un Döchter,
dei sei dei Götzen von Kanaan opferten; /
so würd dat Land dörch Blautschuld entweiht.
Sei würden dörch ehre Taten unreigen /
Un bröken Gott mit ehr Dauhn dei Tru.

Dei Zurn von den Herrn entbrennte gägen sien Volk, /
Hei empfünn Aw Schuh gägen sien Arw.
Hei geew sei in dei Hand von dei Völker, /
Un dei sei haßten, beherrschten sei.
Ehre Fiende bedrängten sei, /
Unner ehre Hand müßten sei sick bögen.
Oft het hei sei befriet; /
Sei öwer trotzten sienen Beschluß un versünken in ehre Schuld.
Doch as hei ehr Flehen hürte, /
Keek hei up ehre Not un dachte sei tau Leiw
An sienen Bund; /
Hei harr Mitleed in siene grote Gnad.
Bi dei, dei sei verschleppten, /
Löötet hei sei Erbarmen erföhren.

Help uns, Herr, unser Gott, /
Führ uns ut dei Völker tausamen!
Wi willen dienen hilligen Naam priesen, /
Uns rühmen, wiel wi di loben dörben.

Präsen wäs dei Herr, dei Gott von Israel, /
Von`n Anfang bet an dat End von dei Tieden. /
Allet Volk sall spräken: Amen. Halleluja!

Dat föfte Bauk

Ein Danklied von dei Erlösten

107

Danket den Herrn, denn hei is gäudig, /
Denn siene Huld wiehrt äwig.
So sallen alle spräken, dei von den Herrn erlöst sünd, /
Dei hei von dei Fiende befriet het.
Denn hei het sei ut dei Länder sammelt, /
Von`n Upgang un Neddergang, von`n Nurden un Süden.

Sei, dei ümherirrten in dei Wüst, in`t Ödland, /
Un den Weg tau dei wohnliche Stadt nich fünden,
dei Hunger leeden un Döst, /
dei dat Läben dorhenschwünn,
dei denn in ehrer Bedrängnis schreegen tau den Herrn, /
dei hei ehre Ängste entreet
un dei hei führte up grade Wääg, /
so dat sei tau dei wohnliche Stadt gelangten:
sei alle sallen den Herrn danken för siene Huld, /
för sien wunnerbores Dauhn an dei Minschen,
wiel hei dei lechzende Sääl sättigt, /
dei hungernde Sääl mit siene Gaben füllt het.

Sei, dei seeten in Dunkel un Finsternis, /
Gefongen in Elend un Iesen,
dei dei Wurte von Gott trotzt /
un veracht harrn den Ratschluß von den Höchsten,
dei ehr Hart hei dörch Mäuhsal böögte, /
dei störrten un dei keiner bistünn,
dei denn in ehrer Bedrängnis schreegen tau den Herrn, /
dei hei ehre Ängste entreet,
dei hei rutführte ut Dunkel /
un Finsternis un dei ehre Fesseln hei zerbröök:
sei alle sallen den Herrn danken för siene Huld, /
för sien wunnerbores Dauhn an dei Minschen,
wiel hei dei ehernen Duure zerbrooken, /
dei iesernen Reigel zerschlagen het.

Sei, dei dorhensiechen deeden in ehr sündhaftes Drieiben, /
Nedderböögte wägen ehrer schweren Vergahn,
dei vör jeder Spies äkelte, /
dei nah wieren dei Purten von den Dood,
dei denn in ehrer Bedrängnis schreegen tau den Herrn, /
dei hei sei ehrer Ängste entreet,
dei hei sien Wurt sendte, dei hei heilte /
un von dat Verdarben befriete:
sei alle sallen den Herrn danken för siene Huld, /

för sien wunnerbores Dauhn an dei Minschen.
Sei sallen em Dankopfer weihen, /
Mit Jubel siene Taten verkünden.

Sei, dei mit Scheep dat Meer beführten /
Un Handel dreeben up dei groten Warer,
dei dor dei Warke von den Herrn bestaunten, /
siene Wunner in dei Deip von dat Meer
Gott gebött un lööt den Stormwind upstahn, /
Dei hoch dei Wogen türmte -,
dei tau den Häben emporsteegen /
Un dalfohrten bet in dei deipsten Deipen, /
So dat ehre Sääl in dei Not verzagte,
dei as Besopene wankten un schwankten, /
an`t End wieren mit all ehrer Wiesheit,
dei denn in ehrer Bedrängnis schreegen tau den Herrn, /
dei hei sei ehre Ängste entreet
hei maakte ut den Storm ein Säuseln, /
so dat dei Wogen von dat Meer schweegen,
dei sick freugten, dat dei Wogen sick legten /
un hei sei tau den ersähnten Haben führte:
sei alle sallen den Herrn danken för siene Huld, /
för sien wunnerbores Dauhn an dei Minschen.
Sei sallen em in dei Gemeinde von dat Volk rühmen, /
Em loben in den Kreis von dei Ollen.

Hei maakte Ströme tau dürre Wüst, /
Oasen tau`n döstendes Ödland,
fruchtbores Land tau eine soltige Stepp; /
denn siene Bewohner wieren böse.
Hei maakte dei Wüst tau`n Wardedieck, /
Verdorrtes Land tau Oasen.
Dor siedelte hei Hungernde an, /
Sei gründten wohnliche Städte.
Sei bestellten Felder, planten Reben /
Un harr rieke Auste.
Hei sägente sei, so dat sei sick gewaltig verniehrten, /
Geew sei grote Mengen an Veih.
Denn öwer würden sei geringer an Tahl, /
Geböögt unner dei Last von Leed un Kummer.
Hei gööt öwer dei Eddlen Verachtung ut, /
Lööt sei ümherirren in wegloser Wüst.
Dei Armen böhrte hei ut dat Elend empor /
Un vermiehrte ehre Sippen, eine Hierd gliek.
Dei redlichen seihn dat un freugen sick, /
Doch alle bösen Minschen verstummen.
Wecker is wies un beacht dat allet, /
Wecker begrippt dei rieke Huld von den Herrn?

Gott, Hülp un Schutz von sien Volk

108

(Ein Lied. Ein Psalm von David.)

Mien Hart is parat, o Gott, /
Mien Hart is parat, /
Ick will di singen un spälen.
Waak up, miene Sääl! /
Waakt up, Harp un Saitenspill !
Ick will dat Morgenrot wecken.
Ick will di vör dei Völker priesen, Herr, /
Di vör dei Nationen lobsingen.
Denn diene Gäüt langt, so wiet as dei Häben is, /
Diene Tru, so wiet dei Wulken trecken.

Erhäw di öwer dei Häbens, o Gott! /
Diene Herrlichkeit erschien öwer dei ganze Ierd.
Help mit diene Rechten, erhür uns, /
Dormit dei rett warden, dei du so siehr leiwst.

Gott het in sien Hilligdom sprooken: /
„Ick will triumphieren, will Sichem verdeilen /
un dat Tal von Sukkom vermäten.
Mien is Gilead, mien uk Manasse, /
Efraim is dei Helm up mien Haupt, /
Juda mien Herrscherstab.
Doch Moab is mien Waschbecken, /
Up Edom schmiet ick mienen Schauh, /
Ick triumphiere öwer dat Land von dei Philister.“

Wecker führt mi hen tau dei befastigte Stadt, /
Wecker ward mi nah Edom geleiten?

Gott, hest denn du uns verworfen? /
Du treckst ja nich ut, o Gott, mit unsere Heere.
Bring uns doch Hülp in den Kampf mit den Fiend! /
Denn dei Hülp von Minschen is nutzlos.
Mit Gott warden wi Grottes vullbringen, /
Hei sülwst ward unsere Fiende zerpeeren.

Birr um Hülp gägen erbarmungslose Fiende

109

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)

Gott, den ick low, schwieg doch nich! /
Denn ein Mund vull Frävel, ein Lögenmuul het sick gägen mi updahn.
Sei räden tau mi mit falsche Tung, /

806

Ümgäben mi mit Wurte vull Haß
 Un bekämpfen mi ohn Grund.
 Sei befienden mi, wiehrend ick för sei bäden dauh, /
 Sei vergellen mi Gaudes mit Böses, mit Haß miene Leiw.
 Sien Frävel stah gägen em up as Tüüg, /
 Ein Anklager träd an siene Sied.
 Ut dat Gericht gah hei verurdeilt hervör, /
 Sülwst sien Gebät ward tau Sünde.
 Bloot gering wäs dei Tahl von siene Daag, /
 Sien Amt sall ein annerer erhollen.
 Siene Kinner sallen tau Waisen warden /
 Un siene Fru tau Witfru.
 Unstät sallen siene Kinner ümhertrecken un betteln, /
 Ut dei Trümmer von sei ehr Hus verdräben.
 Sien Gläubiger riet all sienen Besitt an sick, /
 Frömde sallen plünnern, wat hei erworben het.
 Keiner wäs dor, dei em dei Gunst bewohrt, /
 Keiner, dei sick dei Waisen erbarmen deiht.
 Siene Nahkommen sall man vernichten, /
 In dat nächste Geschlecht schon erlösch sien Naam.
 Dei Herr denke an dei Schuld von siene Vadders, /
 Ungetilgt bliew dei Sünd von siene Mudder.
 Ehre Schuld stah den Herrn alltied vör Oogen, /
 Ehr Andenken löscht hei ut up Ierden.
 Denn deser Minsch dachte nie doran, Gnad tau üben; /
 Hei verfolgte den Gebögten un Armen /
 Un wull den Verzagten doot maaken.

Hei leiwte den Fluch – dei koom öwer em; /
 Hei verschmähte den Sägen – dei bliew em fiern.
 Hei treckte den Fluch an as ein Gewand; /
 Dei dringe as Warer in sienen Liew, /
 As Öl in siene Gleeder.
 Hei ward för em as dat Kleed, in dat hei sick hüllt, /
 As dei Gürtel, dei em alltied ümschlött.
 So lohn dei Herr dat dei, dei mi verklagen, /
 Un dei, dei Böses gägen mi räden.

Du öwer, Herr un Gebieter, /
 Hannel an mi, as dat dienen Naam entspräkt, /
 Riet mi rut in diene gäudige Huld!
 Denn ick bün arm un geböögt, /
 Mi bäwt dat Hart in dei Bost.
 As ein flüchtiger Schatten schwind ick dorhen; /
 Sei schütteln mi as eine Heuschreck aw.
 Mi wanken dei Knei von dat Fasten, /
 Mien Liew nimmt aw un ward mager.
 Ick würd för sei tau`n Spott un tau`n Hohn, /
 Sei schütteln den Kopp, wenn sei mi seihn.

Help mi, Herr, mien Gott, /

In diene Huld errett mi!
Sei sallen erkennen, dat diene Hand dat vullbröcht het, /
Dat du, o Herr, dat dahn hest.
Mögen sei fluchen - du wardst sägnen. /
Miene Gägner sallen scheitern, dien Knecht öwer dörf sick freugen.
Miene Ankläger sallen sick bedecken mit Schmach, /
As in einen Mantel sick in Schande hüllen.

Ick will den Herrn priesen mit luuder Stimm, /
In dei Menge em loben.
Denn hei steiht den Armen tau Sied, /
Üm em vör falsche Richter tau retten.

Von dei Insetzung von den preisterlichen König
up den Zion

110

(Ein Psalm von David.)
So spräkt dei Herr tau mienen Herrn: /
Sett di mi tau dei Rechte, /
Un ick leg di diene Fiende as Schämel unner dei Fäut.
Von den Zion strecke dei Herr dat Zepter von diene Macht ut: /
„Herrsche inmirren von diene Fiende!“
Dien is dei Herrschaft an den Dag von diene Macht, /
(wenn du erschienst) in hilligen Schmuck;
ick hew di tüügt noch vör den Morgenstern, /
as den Dau in dei Früh.

Dei Herr het schwört, un nie ward em dat reuen /
„Du büst Preister up äwig nah dei Ordnung von Melchisedek.“

Dei Herr steiht di tau Sied, /
Hei zerschmettert Könige an dei Daag von sienen Zurn.
Hei hölt Gericht unner dei Völker, hei hümpelt dei Dooden, /
Dei Häupter zerschmettert hei wiethen up Ierden.
Hei drinkt ut dei Bääk an den Weg; /
So kann hei (von niegen) dat Haupt erhäben.

Ein Prieslied up dei Wunnertaten von den Herrn

111

Halleluja! Den Herrn will ick priesen von ganzen Harten /
In den Kreis von dei Frommen, inmirren von dei Gemeinde.

Grot sünd dei Warke von den Herrn, /

808

Kostbor alle, dei sick an sei freugen.
Hei waltet in Hoheit un Pracht, /
Siene Gerechtigkeit het Bestand för ümmer.

Hei het ein Gedächtnis an siene Wunner stift, /
Dei Herr is gnädig un barmhartig.
Hei giwt dei Spies, dei em fürchten, /
An sienen Bund denkt hei up äwig.
Hei het sien Volk siene machtvullen Taten kunddahn, /
Üm em dat Arw von dei Völker tau gäben.
Dei Warke von siene Händ`n sünd gerecht un bestännig, /
All siene Gebote sünd verlaatlich.
Sei stahn fast för ümmer un äwig, /
Maakt in Tru un Redlichkeit.
Hei gewiehrte sien Volk Erlösung /
Un bestimmte sienen Bund för äwige Tieden. /
Furchtgebietend is sien Naam un hillig.
Dei Furcht vör den Herrn is dei Anfang von dei Wiesheit; /
Alle, dei dornah läben, sünd klauk. /
Sien Ruhm het Bestand för ümmer.

Dei Sägen von dei Gottesfurcht

112

Halleluja! Woll den Mann, dei den Herrn fürchten deiht /
Un iehrt un sick hartlich freugt an siene Gebote.
Siene Nahkommen warden mächtig in dat Land, /
Dat Geschlecht von dei Redlichen ward sägent.
Wollstand un Rieckdom füllen sien Hus, /
Sien Heil het Bestand för ümmer.
Dei redlichen erstrahlt in`n Finsteren ein Licht: /
Dei Gnädige, Barmhartige un Gerechte.

Woll den Mann, dei gäudig un tau`n Helpen bereit is,
dei dat Siene ordnet, as dat recht is.
Niemols geröd hei in`t Wanken; /
Äwig denkt man an den Gerechten.
Hei fürcht sick nich vör Verlümdung; /
Sien Hart is fast, hei vertruget up den Herrn.
Sien Hart is getrost, hei fürcht sick nie; /
Denn bald ward hei dalkieken up siene Bedränger.
Riecklich giwt hei dei Armen, /
Sien Heil het Bestand för ümmer;
Hei is mächtig un hochgeiehrt.
Vull Verdruß süht dat dei Frävler, /
Hei knirscht mit dei Tähnen un geiht taugrund`n. /
Taubicht warden dei Wünsche von dei Frävler.

Ein Lowlied up Gott siene Hoheit un Huld

113

Halleluja! Lowt, ji Knechte von den Herrn, /
Lowt den Naam von den Herrn!
Dei Naam von den Herrn wäs präsen /
Von nu an bet in Äwigkeit.
Von den Upgang von dei Sünn bet tau den Unnergang /
Wäs dei Naam von den Herrnt lowt.
Dei Herr is erhaben öwer alle Völker, /
Siene Herrlichkeit öwerragt dei Häbens.

Wecker glickt den Herrn, unsern Gott, /
In`n Häben un up Ierden,
em, dei in dei Höcht thront, /
dei dalkickt in dei Deip,
dei den Schwachen ut den Stow hochböhr /
un den Armen erhöht, dei in`n Dreck liggt?
Hei giwt em einen Sitz bi dei Eddlen, /
Bi dei Eddlen von sien Volk.
Dei Fru, dei kinnerlos wier, lött hei in dat Hus wohnen; /
Sei ward Mudder un freugt sick an ehre Kinner. /
Halleluja!

Ein Lowpries up dei Befreiung von Israel

114

As Israel ut Ägypten uttreckte, /
Jakob sien Hus ut dat Volk mit frömder Spraak,
dor würd Juda Gott sien Hilligdom, /
Israel dat Gebiet von siene Herrschaft.

Dat Meer seeg dat un fleihte, /
Dei Jordan week tröög.
Dei Barge hüpften as Widder, /
Dei Häugel as junge Lämmer.
Wat is mit di, Meer, dat du fleihst, /
Un mit di, Jordan, dat du tröögweekst?
Ji Barge, wat hüpft ji as Widder, /
Un ji Häugel, as junge Lämmer?
Vör den Herrn erbäw, du Ierd, /
Vör dat Antlitz von den Gott Jakobs,
dei den Fels tau Warerflaut wannelt /
un Kieselgestein tau quellendes Warer.

Dei Gott Israels un dei Götter von dei anderen Völker

115

Nich uns, o Herr, bring tau Lehren, /
Nich uns, sonnern dienen Naam, /
In diener Huld un Tru!
Worüm sallen dei Völker seggen : /
„Wo is denn sei ehr Gott?“
Unser Gott is in den Häben; /
Allet, wat em gefällt, dat vullbringt hei.

Dei Götzen von dei Völker sünd bloot Sülwer un Gold, /
Ein Maakwark von Minschenhand.
Sei hemmen einen Mund un räden nich, /
Oogen un seihn nich;
Sei hemmen Uhren un hüren nich, /
Eine Näs un rüken nich;
Mit sei ehre Händ`n können sei nich griepen, /
Mit dei Fäut nich gahn, /
Sei bringen keinen Luud hervor ut ehrer Kähl.
Dei sei maakt hemmen, sallen ehr Maakwark glieken, /
Alle die, dei Götzen vertrugen.

Israel, vertrug up den Herrn! /
Hei is för juch Helper un Schild.
Hus Aaron, vertrug up den Herrn! /
Hei is för juch Helper un Schild.
Alle, dei ji den Herrn fürcht, vertrugt up den Herrn! /
Hei is för juch Helper un Schild.

Dei Herr denkt an uns, hei ward uns sägnen, /
Hei ward dat Hus Israel sägnen, /
Hei ward dat Hus Aaron sägnen.
Dei Herr ward alle sägnen, dei em fürchten, /
Sägnen Lütte un Grote.
Dat miehr juch dei Herr, /
juch un juge Kinner.
Wäst sägent von den Herrn, /
dei Häben un Ierd maakt het.

Dei Häben is dei Häben von den Herrn, /
Dei Ierd öwer geew hei dei Minschen.
Doode können den Herr nich miehr loben, /
Keiner, dei in dat Schwiegen dalführte.
Wi öwer priesen den Herrn /
Von nu an bet in Äwigkeit. /
Halleluja!

Dei Dank för Rettung ut Doodesnot

116

Ick leiw den Herrn; /
Denn hei het mien luudes Flehen hört
Un sien Uhr mi tauneigt /
An den Dag, as ick tau em reep.

Mi ümfungen dei Fesseln von den Doot, /
Mi beföölen dei Ängste von dei Unnerwelt, /
Mi dreepen Bedrängnis un Kummer.
Dor reep ick den Naam von den Herrn an: /
„Ach Herr, rett mien Läben!“
Dei Herr is gnädig un gerecht; /
Unser Gott is barmhartig.
Dei Herr behäud dei schlichten Harten; /
Ick wier in Not, un hei bröchte mi Hülp.

Koom werrer tau Rauh, mien Hart! /
Denn dei Herr het di Gaudes dahn.
Ja, du hest mien Läben den Doot enträten, /
Miene Tranen (dröögt), /
Mienen Faut (bewohrt vör) dat Utglied.
So gah ick mienen Weg vör den Herrn /
In dat Land von dei Lävigen.

Ein Lied tau`n Dankopfer

Vull Vertrugen wier ick, uk wenn ick seggte: /
Ick bün so deip böögt.
In miener Bestörrtung seggte ick: /
Dei Minschen leigen all.

Wurans kann ick den Herrn all dat vergellen, /
Wat hei mi Gaudes dahn het?
Ick will den Kelch von dat Heil erhäben /
Un anraupen den Naam von den Herrn.
Ick will den Herrn miene Gelübde erfüllen /
Open vör sien ganzes Volk.

Kostbor is in dei Oogen von den Herrn /
Dat Starben von siene Frommen.
Ach Herr, ick bün doch dien Knecht, /
Dien Knecht bün ick, dei Söhn von diene Magd. /
Du hest miene Fesseln löst.

Ick will di ein Opfer von den Dank bringen /
Un anraupen den Naam von den Herrn.
Ick will den Herrn miene Gelübde erfüllen /
Open vör sien ganzes Volk,

in dei Vörhöof an dat Hus von den Herrn, /
in diene Mirr Jerusalem. / Halleluja!

Upraup an alle Völker tau dat Low Gottes

117

Loowt den Herrn, alle Völker, /
Priest em, alle Nationen!
Denn mächtig waltet öwer uns siene Huld, /
Dei Tru von den Herrn wiehrt in Äwigkeit. /
Halleluja!

Eine Dankliturgie

118

Danket den Herrn, denn hei is gäudig, /
Denn siene Huld wiehrt äwig.
So sall Israel seggen: /
Denn siene Huld wiehrt äwig.
So sall dat Hus Aaron seggen: /
Denn siene Huld wiehrt äwig.
So sallen alle seggen, dei den Herrn fürchten un iehren: /
Denn siene Huld wiehrt äwig.

In dei Bedrängnis reep ick tau den Herrn; /
Dei Herr het mi erhürt un mi frie maakt.
Dei Herr is bi mi, ick fürcht mi nich. /
Wat können Minschen mi andauhn?
Dei Herr is bi mi, hei is mien Helper; /
Ick öwer kiek up miene Hasser dal.
Bärer sick tau barga bi den Herrn, /
As up Minschen tau bugen.
Bärer sick tau barga bi den Herrn, /
As up Fürsten tau bugen.

Alle Völker ümringen mi; /
Ick wehr sei aw in den Naam von den Herrn.
Sei ümringen, ja, sei ümringen mi; /
Ick wehr sei aw in den Naam von den Herrn.
Sei ümschwirren mi as Immen, /
As ein Strohfür verlöschen sei;
Ick wehr sei aw in den Naam von den Herrn.
Sei hemmen mi hart stött,
sei wullen mi störrten; /
dei Herr öwer het mi holpen.

813

Miene Stärke un mien Lied is dei Herr; /
 Hei is för mi tau`n Retter worden.
 Frohlocken un Jubel erschallt in dei Zelte von dei Gerechten: /
 „Dei Rechte von den Herrn wirkt mit Macht!
 dei Rechte von den Herrn is erhoben, /
 dei Rechte von den Herrn wirkt mit Macht!“
 Ick ward nich starben, sonnern läben, /
 Üm dei Taten von den Herrn tau verkünden.
 Dei Herr het mi hart züchtigt, /
 Doch hei het mi nich den Doot öwergäben.
 Maakt mi dei Duure tau dei Gerechtigkeit open, /
 Dormit ick inträdt, üm den Herrn tau danken.
 Dat is dat Duur tau den Herrn, /
 Bloot Gerechte träden hier in.
 Ick dank di, dat du mi erhürt hest; /
 Du büst för mi tau`n Retter worden.
 Dei Stein, den dei Buulüüd verwürft hemmen, /
 Hei is tau`n Eckstein worden.
 Dat het dei Herr vullbröcht, /
 Vör unsere Oogen geschöh dit Wunner.
 Dit is dei Dag, den dei Herr maakt het; /
 Wi willen jubeln un uns an em freugen.

Ach, Herr, bring doch Hül! /
 Ach, Herr, giw doch Gelingen!

Sägent wäs hei, dei kümmt in den Naam von den Herrn. /
 WI sägen juch, von dat Hus von den Herrn her,
 Gott, dei Herr, erlücht uns. /
 Mit Twiege in dei Händ`n /
 Schlut juch tausamen tau`n Reigen, /
 Bet tau dei Hürrt von den Altor!
 Du büst mien Gott, di will ick danken; /
 Mien Gott, di will ick rühmen.

Dankt den Herrn, denn hei is gäudig,
 Denn siene Huld wiehrt äwig.

Ein Lowgesang up Gott sien Wurt

119

(Alef)

Woll dei. dei ehr Weg ohn Tadel is, /
 Dei läben nah dei Wiesung von den Herrn.
 Woll dei, dei siene Vörschriften befolgen /
 Un em säuken von ganzen Harten,
 dei kein Unrecht dauhn /
 un up siene Wääg gahn.

814

Du hest diene Befähle gäben, /
Dormit man sei genau beachten deiht.
Wieren doch miene Schräd fast dorup richt, /
Diene Gesetze tau folgen!
Denn ward ick niemols scheitern, /
Wenn ick up all diene Gebote seih.
Mit lauterem Harten will ick di danken, /
Wenn ick diene gerechten Urdeile liern.
Diene Gesetze will ick ümmer folgen, /
Laat mi doch keinmol in`n Stich

(Bet)

Wurans geht ein junger Mann sienen Pfad ohn Tadel? /
Wenn hei sick hölt an dien Wurt,
ick säuk di von ganzen Harten. /
Laat mi nich awirren von diene Gebote!
Ick barg dienen Spruch in`n Harten, /
Dormit ick gägen di nich sündige.
Präsen wäs du, Herr. /
Liehr mi diene Gesetze!
Mit miene Lippen verkünd ick /
Alle Urdeile von dienen Mund.
Nah diene Vörschriften tau läben, /
Freugt mi mieh'r as groter Besitt.
Ick will nahsinnen öwer diene Befähle /
Un up dine Pfade kieken.
Ick hew miene Freud an diene Gesetze, /
Dien Wurt will ick nich vergäten.

(Gimel)

Dauh dienen Knecht Gaudes,
erholl mi an`t Läben! /
Denn will ick dien Wurt befolgen.
Öpen mi dei Oogen /
För dat Wunnerbore an diene Wiesung!
Ick bün man Gast up Ierden, /
Verbarg mi nich diene Gebote!
In Sähnsucht nah dien Urdeil /
Vertehrt sick alle Tied miene Sääl.
Du draugst dei Stolten. /
Verflucht wäs, wecker awirrt von diene Gebote.
Nähm von mi Schmach un Verachtung! /
Denn wt du vörschriwst, befolg ick.
Wenn uk Fürsten gägen mi beraden; /
Dien Knecht sinnt nah öwer diene Gesetze.
Diene Vördchriften maalen mi froh, /
Sei sünd miene Berader.

(Dalet)

Miene Sääl kläwt an den Boren, /
Dörch dien Wurt beläw mi!

Ick hew di mien Geschick vertelt,
 un du erhürtest mi. /
 Liehr mi diene Gesetze!
 Laat mi den Weg begriepen, den diene Befähle mi wiesen, /
 Denn will ick nahsinnen öwer diene Wunner..
 Miene Sääl zerflött vör Kummer. /
 Richt mi up dörch dien Wurt!
 Holl mi fiern von den Weg von dei Löög; /
 Begnad mi mit diene Wiesung!
 Ick wählte den Weg von dei Wohrheit; /
 Nah diene Urdeile hew ick Verlangen.
 Ick holl an diene Vörschriften fast. /
 Herr, laat mi niemols scheitern!
 Ick iel vöran up den Weg von diene Gebote, /
 Denn mien Hart maakst du wiet.

(He)

Herr, wies mi den Weg von diene Gesetze! /
 Ick will em inhollen bet an`t End.
 Giw mi Insicht, dormit ick diene Wiesung folg /
 Un mi an sei holl ut ganzen Harten.
 Führ mi up den Pfad von diene Gebote! /
 Ick hew an em Gefollen.
 Diene Vörschriften neig mien Hart tau, /
 Doch nich dei Habgier!
 Wend miene Oogen aw von iedel Dinge; /
 Dörch dien Wurt beläw mi!
 Erfüll dienen Knecht dei Verheitung, /
 dei alle gelt, dei di fürchten un iehren.
 Wend dei Schand aw, vör dei mi gruugt, /
 Denn diene Entscheide sünd gaut.
 Nah diene Befähle hew ick Verlangen. /
 Giw mi niege Kraft dörch diene Gerechtigkeit!

(Waw)

Herr, diene Huld koom up mi dal /
 Un diene Hülp, as du dat verheiten hest.
 Denn kann ick den, dei mi schmächt, erweddern; /
 Denn ick vertrug up dien Wurt.
 Enttreck mienen Mund nich dat Wurt von dei Wohrheit. /
 Ick hoff so siehr up diene Entscheide.
 Ick will diene Wiesung bestännig folgen, /
 Up ümmer un äwig.
 Denn schreit ick ut up frieer Bahn; /
 Denn ick frag nah diene Befähle.
 Diene Gebote will ick vör Könige betügen /
 Un mi nich vör sei schämen.
 An diene Gebote hew ick miene Freud, /
 Ick leiw sei von Harten
 Ick erhäw miene Händ`n tau diene Gebote; /
 Nahsinnen will ick öwer diene Gesetze.

(Sajin)

Denk an dat Wurt för dienen Knecht, /
Dörch dat du mi Hoffnung geewst.
Dat is mien Trost in`t Elend: /
Diene Verheitung spendt mi Läben.
Frech verhöhnen mi dei Stolten; /
Ick öwer weik nich aw von diene Wiesung.
Denk ick an diene Urdeile siet ollers Tied, /
Herr, denn bün ick tröst.
Zurn packt mi wägen dei Frävler, /
Weil sei diene Wiesung mißachten
Tau`n Lowgesang würden mi diene Gesetze. /
In dat Hus von miene Pilgerschaft.
In dei Nacht denke ick, Herr, an dienen Naam; /
Ick will diene Wiesung beachten.
Diene Befähle tau befolgen /
Is dat Glück, dat mi taufööl.

(Chet)

Mien Andeil is dei Herr; /
Ick hew versprooken, dien Wurt tau beachten.
Ick säuk diene Gunst von ganzen Harten. /
Wäs mi gnädig nah diene Verheitung!
Ick öwerdenk miene Wääg, /
Tau diene Vörschriften lenk ick miene Schrääd.
Ick iel un süüm nich, /
diene Gebote tau hollen.
Uk wenn mi dei Stricke von dei Frävler fesseln, /
vergät ick diene Wiesung nich.
Üm Middernacht stah ick up, /
üm di tau priesen wägen diene gerechten Entschiede.
Ick bün ein Fründ von all dei, dei di fürchten un iehren, /
Un alle, dei diene Befähle befolgen.
Von diene Gäut, Herr, is dei Ierd erfüllt. /
Liehr mi diene Gesetze!

(Tet)

Du hest dienen Knecht Gaudes erwäsen, /
O Herr, nah dien Wurt.
Liehr mi Erkenntnis un rechtes Urteil! /
Ick vertrug up diene Gebote.
Iehr ick gedämäudigt würd, güng mien Weg in dei Irre; /
Nu öwer holl ick mi an diene Verheitung.
Du büst gaud un wirkst Gaudes. /
Liehr mi diene Gesetze!
Stolte verbreiden öwer mi Löögen, /
Ick öwer holl mi von ganzen Harten an diene Befähle.
Awstump un satt is ehr Hart, /
Ick öwer ergötz mi an diene Wiesung.
Dat ick gedemäudigt würd, wier för mi gaut; /
Denn so liernte ick diene Gesetze.

Dei Wiesung von dienen Mund is mi leiw, /
Miehr as grote Mengen von Gold un Sülwer.

(Jod)

Diene Händ`n hemmen mi maakt un formt. /
Giw mi Insicht, dormit ick diene Gebote liern.
Wecker di fürchten deiht, ward mi seihn un sick freugen; /
Denn ick täuw up dien Wurt.
Herr, ick weit, dat diene Entscheide gerecht sünd; /
Du hest mi böögt, weil du tru för mi sorgst.
Tröst mi in diene Huld, /
As du dat dienen Knecht verheiten hest.
Dien Erbarmen koom öwer mi, dormit ick läw; /
Denn diene Wiesung maakt mi froh.
Schande öwer dei Stolten, dei mi tau Unrecht bedrücken!
Ick öwer sinn nah öwer diene Befähle.
Mi sallen sick alle tauwenden, dei di fürchten /
Un iehren un dei diene Vörschriften kennen.
Mien Hart richt sick ganz nah diene Gesetze; /
Denn ward ick nich tauschandten.

(Kaf)

Nah diene Hülپ sähnt sick miene Sääl; /
Ick täuw up dien Wurt.
Miene Oogen sähnen sick nah diene Verheitung, /
Sei fragen: Wenn iehr wardst du mi trösten?
Ick bün as ein Schlauch vuller Risse, /
Doch diene Gesetze hew ick nich vergäten.
Wur väle Daag noch blieben dienen Knecht?
Wenn iehr wardst du miene Verfolger richten?
Stolte stellen mi Fallen, /
Sei hanneln nich nah diene Wiesung.
Tauverlätig sünd alle diene Gebote. /
Tau Unrecht verfolgt man mi. Koom mi tau Hülپ!
Fast harr man mi von dei Ierd uttilgt; /
Dennoch holl ick fast an diene Befähle.
In diene grote Huld laat mi läben, /
Un ick will beachten, wat dien Mund mi gebeiden deiht.

(Lamed)

Herr, dien Wurt bliwt up äwig, /
Dat steiht fast as dei Häben.
Diene Tru wiehrt von Geschlecht tau Geschlecht; /
Du hest dei Ierd gründt, sei bliwt bestahn.
Nah diener Ordnung bestahn sei bet hüüt, /
Un di is allet deinstbor.
Wier nich dien Gesetz miene Freud, /
Ick wier taugrund`n gahn in mien Elend.
Nie will ick diene Befähle vergäten; /
Denn dörch sei schenkst du mi Läben.
Ick bün dien, erretst mi! /

Ick frag nah diene Befähle.
Frävler luern mi up, üm mi tau vernichten; /
Doch mien Sinn acht up dat, wat du gebeiden deiht.
Ick seeg, dat allet Vullkoomene Grenzen het; /
Doch dien Gebot kennt keine Schranken.

(Mem)

Wur leiw is mi diene Wiesung; /
Ick sinn öwer sei nah den ganzen Dag.
Dien Gebot maakt mi wieser as all miene Fiende; /
Denn ümmer is mi dat nah.
Ick würd kläuker as all miene Liehrer; /
Denn öwer diene Vörschriften sinn ick nah.
Miehr Insicht hew ick as all dei Ollen; /
Denn ick beacht all diene Befähle.
Von jeden bösen Weg holl ick mienen Faut tröög; /
Denn ick will dien Wurt befolgen.
Ick weik nich aw von diene Entscheide, /
Du hest mi ja sülwst unnerwäsen.
Wur köstlich is för mienen Gumen diene Verheitung, /
Säuter as Honig för mienen Mund.
Ut diene Brfähle gewinn ick Insicht, /
Dorüm hass ick alle Pfade von dei Löög.

(Nun)

Dien Wurt is mienen Faut eine Lücht, /
Ein Licht för miene Pfade.
Ick deed einen Schwur, un ick will em hollen: /
Ick will diene gerechte Entscheidungen folgen.
Herr, ganz deip bün ick böögt. /
Dörch dien Wurt beläw mi!
Herr, nähm mien Lowopfer gnädig an, /
Un liehr mi diene Entscheide!
Mien Läben is stännig in Gefohr, /
Doch ick vergät nie diene Wiesung.
Frävler lengen mi Schlingen, /
Öwer ick irr nich aw von diene Befähle.
Diene Vörschriften sünd up äwig mien Arwdeil; /
Denn sei sünd dei Freud von mienen Harten.
Mien Hart is bereit, dien Gesetz tau erfüllen /
Bet an` t End un äwig.

(Samech)

Twespältige Minschen sünd mi von Grund up verhasst, /
Doch dien Gesetz is mi leiw.
Du büst mien Schutz un mien Schild, /
Ick täuw up dien Wurt.
Weikt tröög von mi, ji Bösen! /
Ick will dei Gebote von mienen Gott befolgen.
Stütt mi, dormit ick läw, as du dat verheiten hest. /
Laat mi in miene Hoffnung nich scheitern!

Giw mi Holt, denn find ick Rettung; /
Ümmer will ick up diene Gesetze seihn
Alle, dei sick von diene Gesetze entfiernen, verwerfst du, /
Denn ehr Sinnen un Trachten is Löög.
Alle Frävler in dat Land sünd för di Schlacken, /
Dorüm leiw ick, wat du gebeiden deihst.
Ut Lehrfurcht vör di erschuert mien Liew, /
Vör diene Urdeile empfind ick hillige Schuu.

(Ajin)

Ick dauh, wat recht un gerecht is. /
Giw mi miene Bedrücker nich pries!
Verbörg di för dat Woll von dienen Knecht, /
Dormit dei Stolten mi nich unnerdrücken.
Miene Oogen sähnen sick nah diene Hülp, /
Nah diene gerechte Verheitung.
Hannel an dienen Knecht nah diene Huld, /
Un liehr mi diene Gesetze!
Ick bün dien Knecht. Giw mi Insicht, /
Dormit ick verstah, wat du gebeiden deihst.
Herr, dat is Tied tau hanneln; /
Man het dien Gesetz brooken.
Dorüm leiw ick diene Gebote /
miehr as Rotgold un Wittgold.
Dorüm läw ick genau nah diene Befähle; /
Ick hass alle Pfade von dei Löög.

(Pe)

Diene Vörschriften sün dei Bewunnerung wiert; /
Dorüm bewohrt sei mien Hart.
Dei Erklärung von diene Wurte bringt Erlüchtung, /
Dei Unerfohrenen schenkt sei Insicht.
Wiet maak ick mienen Mund up /
Un lechze nah diene Gebote; denn nah sei hew ick Verlangen.
Wend di mi tau, wäs mi gnädig, /
As dat dei gebührt, dei dienen Naam leiben.
Fastige miene Schrääd, as du dat verheiten hest. /
Laat kein Unrecht öwer mi herrschen!
Erlös mi ut dei Gewalt von dei Minschen; /
Denn will ick diene Befähle hollen.
Laat dien Angesicht lüchten öwer dienen Knecht, /
Un liehr mi diene Gesetze!
Tranenbäaken strömen ut miene Oogen, /
wiel man dien Gesetz nich befolgt.

(Zade)

Herr, du büst gerecht, /
Un diene Entscheide sünd richtig.
Du hest diene Vörschriften erlaaten in Gerechtigkeit /
Un in groter Tru.
Dei Iewer för di vertehrt mi; /

Denn miene Gägner vergäten diene Wurte.
Diene Wurte sünd reigen un lauter; /
Dien Knecht het sei leiw.
Ick bün gering un veracht, /
Doch ick vergät nie diene Befähle.
Diene Gerechtigkeit bliwt äwig Gerechtigkeit, /
Diene Wiesung is Wohrheit.
Mi dreepen Not un Bedrängnis, /
Doch diene Gebote maaken mi froh.
Diene Vörschriften sünd up äwig gerecht. /
Giw mi Insicht, dormit ick läw.

(Qof)

Erhür mi, Herr, ick raup von ganzen Harten; /
Diene Gesetze will ick hollen.
Ick raup tau di; errett mi, /
Denn will ick diene Vörschriften folgen.
Schon bi` t Morgengrugen koom ick un fleh; /
Ick täuw up dien Wurt.
Miene Oogen ielen dei Nachtwaken vörut; /
Denn ick sinn nah öwer diene Verheitung.
Hür up miene Stimm in diene Huld; /
Beläw mi, Herr, dörch diene Entscheide!
Mi neegern sick tücksche Verfolger; /
Sei hemmen sick wiet von diene Wiesung entfiernt.
Doch du büst nah, Herr, /
Un alle diene Gebote sünd Wohrheit.
Ut diene Vörschriften weit ick siet langen, /
Dat du sei för äwig bestimmt hest.

(Resch)

Süh mien Älend an, un rett mi; /
Denn ick hew diene Wiesung nich vergäten.
Verschaff mi Recht, un erlös mi; /
Nah diene Wiesung erholl mien Läben!
Fiern bliwt dei Frävler dat Heil; /
Denn sei fragen nich nah diene Gesetze.
Herr, grot is dien Erbarmen; /
Dörch diene Entscheide beläw mi!
Väle verfolgen un quälen mi, /
Doch von dienne Vörschriften weik ick nich aw.
Wenn ick Awtrünnige seih, empfind ick Awschu, /
wiel sei dien Wurt nich befolgen.
Süh an, wur ans ick diene Vörschriften leiw; /
Herr, in diene Huld beläw mi!
Dat Wäsen von dien Wurt is Wohrheit, /
Diene gerechten Urdeile hemmen up äwig Bestand.

(Schin)

Fürsten verfolgen mi ohn Grund; /
Doch mien Hart fürcht bloot dien Wurt.

Ick freug mi öwer diene Verheitung /
 As einer, dei rieke Büüt maakt het.
 Ick hass dei Löög, sei is mi ein Grugel, /
 Doch diene Wiesung hew ick leiw.
 Söbenmol an`n Dag sing ick dien Low /
 Wägen diene gerechten Entscheide.
 Alle, dei diene Wiesung leiben, empfangen Heil in Fülle; /
 Dat dräpt sei kein Unheil.
 Herr, ick hoff up diene Hülp /
 Un befolg diene Gebote.
 Mien Sääl beacht, wat du gebeidst, /
 Un leiwt dat von Harten.
 Ick folg diene Vörschriften un Befähle; /
 Denn alle miene Wääg (lingen open) vör di.

(Taw)

Herr, tau di dring mien Raupen. /
 Giw mi Insicht, getru dien Wurt!
 Mien Flehen koom vör dien Angesicht. /
 Riet mi rut getru diener Verheitung!
 Miene Lippen sallen öwerströmen von Lowpries; /
 Denn du liehrst ni diene Gesetze.
 Miene Tung sall diene Verheitung besingen; /
 Denn diene Gebote sünd alle gerecht.
 Diene Hand wäs parat, mi tau helpen; /
 Denn ick hew mi diene Befähle erwählt.
 Ick sähn mi, Herr, nah diene Hülp, /
 Un diene Wiesung maakt mi froh.
 Laat miene Sääl läben, dormit sei di priesen kann. /
 Diene Entscheidungen mögen mi helpen.
 Ick bün verirrt as ein verlurenes Schaap. /
 Säuk dienen Knecht! Denn diene Gebote hew ick nich vergäten.

Ein Hülpraup gägen Verleumder

120

(Ein Wallfahrtslied.)

Ick reep tau den Herrn in miene Not, /
 Un hei het mi erhürt.
 Herr, rett mien Läben vör Lägner, /
 Rett dat vör falsche Tungen!
 Wat sall hei di dauhn, wat allet di andauhn, /
 Du falsche Tung?
 Scharpe Pieler von Kriegerhand /
 Un glühende Ginsterkohlen dortau.
 Weh mi, dei ick as Frömder in Meschech bün /
 Un bi dei Zelte von Kedar wohnen mööt!

Ick mööt schon alltau lang wohnen /
Bi Lüüd, dei den Fräden hassen.
Ick verholl mi frädlich; /
Doch ick bruuk bloot tau räden, denn säuken sei Hader un Striet.

Dei Wächter von Israel

121

(Ein Wallfahrtslied.)

Ick häw miene Oogen up tau dei Barge: /
Woher kümmt mi Hülp?
Miene Hülp kümmt von den Herrn, /
dei Häben un Ierd maakt het.
Hei lött dienen Faut nich wanken; /
Hei, dei di behäud, schlöppt nich.
Nee, dei Häuder von Israel schlöppt /
un schlummert nich.
Dei Herr is dien Häuder, dei Herr giwt di Schatten, /
Hei steiht di tau Sied.
Bi Dag ward di dei Sünn nich schaden /
Noch dei Mond in dei Nacht.

Dei Herr behäud di vör allet Böse, /
Hei behäud dien Läben.
Dei Herr behäud di, wenn du weggehst un wenn du werrer kümmt, /
von nu an bet in Äwigkeit.

Ein Lied tau dei Wallfohrt nah Jerusalem

122

(Ein Wallfahrtslied von David.)

Ick freugte mi, as man mi seggte: /
„Tau dat Hus von den Herrn willen wi pilgern.“
Schon stahn wi in diene Duure, Jerusalem:
Jerusalem, du starke Stadt, /
Dicht gebuugt un fast gefügt.
Dorhen trecken dei Stämme rup, dei Stämme von den Herrn, /
As dat Israel boden is, /
Den Naam von den Herrn tau priesen.
Denn dor stahn Throne parat för dat Gericht, /
Dei Throne von dat Hus von David.

Erbäd för Jerusalem Fräden! /
Wecker di leiwt wäs in di geborgen.
Fräden wohn in diene Muern, /

In diene Hüser Geborgenheit.
Wägen miene Bräuder un Fründ`n /
Will ick nich seggen: In di wäs Fräden.
Wägen dat Hus von den Herrn, unsern Gott, /
Will ick di Glück erlehen.

Upblick tau Gott

123

(Ein Wallfahrtslied.)

Ick erhäw miene Oogen tau di, /
dei du hoch in den Häben thronst.
As dei Oogen von dei Knechte up dei Hand von ehren Herrn, /
As dei Oogen von dei Magd up dei Hand von ehre Herrin,
so kieken unsere Oogen up den Herrn, unsern Gott, /
bet hei uns gnädig is.

Wäs uns gnädig, Herr, wäs uns gnädig! /
Denn öwersatt sünd wi von den Hohn von dei Spötter,
öwersatt is unsere Sääl von ehren Spott, /
von dei Verachtung von dei Stolten.

Israels Dank för dei Befreiung

124

(Ein Wallfahrtslied von David.)

Harr sick nich dei Herr för uns insett - /
So sall Israel seggen - /,
Harr sick nich dei Herr för uns insett, /
As sick gägen uns Minschen erhoben,
denn harrn sei uns läwig verschlungen, /
as gägen uns ehr Zurn entbrennt wier.
Denn harrn dei Warer uns wegspült, /
Harr sick öwer uns eine Wildbääk ergooten, /
Dei wilden un wogenden Warer.

Lowt wäs dei Herr, /
dei uns nich ehre Tähnen as Büüt öwerleet.
Unsere Sääl is as ein Vogel dat Nett von den Jäger entkoomen; /
Dat Nett is zerräten, un wi sünd frie.
Unsere Hülپ steiht in den Naam von den herrn, /
Dei Häben un Ierd maakt het.

Gott , dei Beschützer von sien Volk

125

(Ein Wallfahrtslied.)

Wecker up den Herrn vertraugt, steiht fast as dei Zionsbarg, /
dei niemols wankt, dei äwig bliwt
As Barge Jerusalem rings ümgäben, /
so is dei Herr üm sien Volk, von nu an up äwig.
Dat Zepter von den Frävler sall nich up dat Arwland von dei Gerechten lasten, /
Dormit dei Hand von dei Gerechten nich nah Unrecht grippt.

Herr, dauh Gaudes dei Gauden, /
dei Minschen mit redlichen Harten!
Doch wecker up krumme Wääg awbögt, /
dei jag, Herr, samt dei Frävler dorvon! /
Fräden öwer Israel!

Tranen un Jubel

126

(Ein Wallfahrtslied.)

As dei Herr dat los von dei Gefongenschafr von Zion wendte, /
dor wieren wi all as Drömende.
Dor wier unser Mund vull Lachen /
Un unsere Tung vull Jubel.
Dor seggte man unner dei anneren Völker: /
„Die Herr het an sei Grotes dahn.“
Ja, Grotes het dei Herr an uns dahn. /
Dor wieren wi fröhlich.

Wend doch, Herr, unser Geschick, /
As du versiegte Bäaken werrer füllst in dat Südländ.
Dei mit Tranen seigen, /
Warden mit Jubel austen.
Sei gahn hen unner Tranen /
Un drägen den Samen tau dei Utsaat.
Sei koomen werrer mit Jubel un bringen ehre Garben in.

Dei Mäuh von den Minschen un dei Sägen von Gott

127

(Ein Wallfahrtslied von Salomo.)

Wenn nich dei Herr dat Hus buugt, /
Mäugt sick jeder ümsünst, dei doran buugt.

825

Wenn nich dei Herr dei Stadt bewacht, /
Wacht dei Wächter ümsünst.
Dat is ümsünst, dat ji früh upstaht /
Un ierst laat jug neddersett,
üm dat Brot von dei Mäuhsal tau äten; /
denn dei Herr git dat dei Sienen in`n Schlaap.

Kinner sünd eine Gaaw von den Herrn, /
Dei Frucht von den Liew is sien Geschenk.
As Pieler in dei Hand von den Krieger, /
So sünd Söhns ut dei Johre von dei Jugend.
Woll den Mann, dei mit sei den Köcher füllt het! /
Bi den Rechtsstriet mit ehre Fiende scheitern sei nich.

Hussägen

128

(Ein Wallfahrtslied.)

Woll den Mann, dei den Herrn fürchten deiht /
Un iehrt un dei up siene Wääg geiht!
Wat diene Händ`n erworben, kannst du geneiten; /
Woll di, dat ward di gaut ergahn.
As ein fruchtborer Wienstock is dene Fru /
Binnen in dien Hus.
As junge Ölboom sünd diene Kinner rings üm dienen Disch.
So ward dei Mann sägent, /
Dei den Herrn fürchtet un iehrt.

Dat sägen di dei Herr von`n Zion her. /
Du sallst dien Läben lang dat Glück von Jerusalem seihn
Un dei Kinner von diene Kinner seihn. /
Fräden öwer Israel!

Hoffnung in dei Bedrängnis

129

(Ein Wallfahrtslied.)

Sei hemmen mi oft bedrängt von Jugend an, /
So sall Israel seggen,
sei hemmen mi oft bedrängt von Jugend an, /
doch sei können mi nich betwingen.
Dei Pläuger hemmen up mienen Rücken pläugt, /
ehre langen Furchen treckt.

Doch dei Herr is gerecht, /

826

Hei het dei Stricke von dei Frävler zerhaugt.

Beschämt sallen alle weiken, /
Alle, dei Zion hassen.
Sei sallen as dat Gras up dei Däcker sien, /
Dat verdröög, noch bevör man dat uttritt.
Kein Schnitter kann siene Hand dormit füllen, /
Kein Garbenbinner den Arm.
Keiner, dei vöröwergeiht, ward seggen: /
„Dei Sägen von den Herrn wäs mit juch.“ –
Wi öwer sägen juch in den Naam von den Herrn.

Birr in deiper Not

130

(Ein Wallfahrtslied.)
Ut dei Deip raup ick, Herr, tau di: /
Herr, hör miene Stimm!
Wend dien Uhr mi tau, /
Acht up mien luudes Flehen !
Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten, /
Herr, wecker künn bestahn?
Doch bi di is Vergäbung, /
Dormit man in Lehrfurcht di deint.

Ick hoff up den Herrn, dat hofft miene Sääl, /
Ick täuw vull Vertrugen up sien Wurt.
Miene Sääl täuwt up den Herrn /
Miehr as dei Wächter up den Morgen /
Sall Israel harren up den Herrn.
Denn bi den Herrn is deie Huld, /
Bi em is Erlösung in Fülle.
Ja, hei ward Israel erlösen /
Von all siene Sünden.

Dei Fräden in Gott

131

(Ein Wallfahrtslied.)
Herr, mien Hart is nich stolt, /
nich hochmäudig kieken miene Oogen.
Ick gah nich üm mit Dinge, /
dei mi tau wunnerbor un tau hoch sünd.

Ick lööt miene Sääl rauhig warden un still; /

as ein lüttes Kind bi dei Mudder is miene Sääal still in mi.

Israel, harre up den Herrn /
Von nu an bet in Äwigkeit!

Dei Erwählung von David un den Zion

132

(Ein Wallfahrtslied.)

O Herr, denk an David, /
Denk an all siene Mäuhnen,
as hei den Herrn schwört, /
den starken Gott von Jakob lowt het.
„Nich will ick mien Zelt beträden /
Noch mi tau Rauh betten,
nich Schlaap dei Oogen gönnen /
noch Schlummer dei Lider.
Bet ick eine Stääd find för den Herrn, /
eine Wohnung för den starken Gott von Jakob.“
Wi hürten von siene Laad in Efrata, /
Fünden sei in dat Gefilde von Jaar.
Laat uns hengahn tau siene Wohnung /
Un dalfallen vör den Schämel von siene Fäut!
Erhäw di, Herr, kumm an den Urt von diene Rauh, /
Du un diene machtvulle Laad!
Diene Preister sallen sick bekleeden mit Gerechtigkeit, /
Un diene Frommen sallen jubeln.
Wiel David dien Knecht is, /
Wies dienen Gesalwten nich aw!

Dei Herr het David schwört, /
Einen Eid, den hei niemols bräken ward:
„Einen Sproß ut dien Geschlecht /
will ick setten up dienen Thron.
Wenn diene Söhns mienen Bund bewohren, /
Mien Tügnis, dat ick sei liehr,
denn sallen uk ehre Söhns /
up dienen Thron sitten för ümmer.“

Denn dei Herr het den Zion erwählt, /
Em tau sienen Wohnsitt erkoren:
„Dat is för ümmer dei Urt von miene Rauh; /
hier will ick wohnen, ick hew em erkoren.
Zions Nohrung will ick rieklich sägnen, /
Mit Brot siene Armen sättigen.
Siene Preister will ick bekleeden mit Heil, /
Siene Frommen sallen jauchzen un jubeln.
Dor laat ick David siene Macht erstarken /

Un stell för mienen Gesalwten ein Licht up.
Ick bedeck siene Fiende mit Schand; /
Doch up em erglänzt siene Kron.“

Ein Low dei bräuderliche Intracht

133

(Ein Wallfohrtslied von David.)
Seiht doch, wur gaud un schön is dat, /
Wenn Bräuder miteinander in Intracht wohnen.
Dat is as köstliches Salwöl, /
Dat von den Kopp dalfleiten deiht up den Bort, up Aaron sienen Bort, /
Dat up sien Gewand dalflött.
Dat is as dei Dau von Hermon, /
Dei up den Barg Zion dalföllt.
Denn dor spendt dei Herr Sägen un Läben in Äwigkeit.

Nächtliches Lowlied in den Tempel

134

(Ein Wallfohrtslied.)
Wollan, nu priest den Herrn, /
All ji Knechte von den Herrn,
dei ji stahn in dat Hus von den Herrn,
tau nächtlicher Stund.
Erhäwt jüge Händ`n tau dat Hilligdom, /
Un priest den Herrn !
Dat sägen di dei Herr von den Zion her; / (dei Herr,)
Dei Häben un Ierd maakt het.

Lowlied up Gott sien Wirken in Schöpfung
un Geschichte

135

Halleluja!
Lowt den Naam von den Herrn, /
Lowt em, ji Knechte von den Herrn,
dei ji stahn in dat Hus von den Herrn, /
in dei Vörhööf an dat Hus von unseren Gott.
Lowt den Herrn, denn dei Herr is gäudig. /
Singt un spält sienen Naam, denn hei is fründlich.
Dei Herr het sick Jakob erwählt, /

829

Israel würd sien Eigendom.

Ja, dat weit ick: Grot is dei Herr, /
Unser Herr is grötter as alle Götter.
Allet, wat den Herrn geföllt, vullbringt hei, /
In`n Häben, up dei Ierd, in dei Meere, in alle Deipen.
Hei führt Wolken rup von dat End von dei Ierd, /
Hei lött dat blitzen un rägen, /
Ut siene Kamern holt hei den Stormwind hervor.

Hei erschlöög Ägyptens Ierstgeburt, /
Bi`n Minschen un bi`t Veih.
Gägen di, Ägypten, sendte hei Teiken un Wunner, /
Gägen den Pharao un alle siene Knechte.
Hei schlöög vüle Völker nedder /
Un maakte mächtige Könige doot:
Sihon, den König von dei Amoriter, /
Og, den König von Baschan, /
Un alle Rieke von Kanaan.
Ehr Land geew hei Israel tau`n Arw, /
Tau dat Arw von Israel, sien Volk.

Herr, dien Naam wiehrt äwig, /
Dat Gedenken an di duert von Geschlecht tau Geschlecht.
Denn dei Herr verschafft Recht sien Volk; /
Hei het mit siene Knechte Mitleed.

Dei Götzen von dei Heiden sünd bloot Sülwer un Gold, /
Ein Maakwark von Minschenhand.
Sei hemmen einen Mund un räden nich, /
Oogen un seihn nich;
Sei hemmen Uhren un hüeren nich; /
Uk is kein Hauch in ehren Mund.
Dei sei maakt hemmen, sallen sei ehr Maakwark glieken, /
Alle, dei dei Götzen vertragen.

Hus Israel pries den Herrn! /
Hus Aaron pries den Herrn!
Hus Levi pries den Herrn! /
Alle, dei ji den Herrn fürchten dauht, priest den Herrn!
Präsen wäs dei Herr up Zion, /
Hei, dei thront in Jerusalem. Halleluja!

Danklitanei för Gott siene äwige Huld

136

Danket den Herrn, denn hei is gäudig, /
Denn siene Huld wiehrt äwig!

830

Danket den Gott von alle Götter, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig!
 Dei allein grote Wunner deiht, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig,
 Dei den Häben maakt het in Wiesheit, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig,
 dei dei Ierd öwer dei Warer gründt het, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 dei dei groten Lüchten maakt het, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 dei Sünn tau dei Herrschaft öwer den Dag, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 Mond un Stierne tau dei Herrschaft öwer dei Nacht, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig.
 Dei dei Ierstgeburt von dei Ägypter schlöög, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig,
 Un Israel rutführte ut sei ehre Mirr, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig,
 mit starker Hand un erhobenen Arm,
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 dei dat Schilfmeer zerschneed in twei Deile, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 un Israel hendörchführte twischen dei Warer, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 un den Pharao in dat Meer störrte samt sien Heer, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 dei sien Volk dörch dei Wüst führte, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 dei grote Könige schlöög, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 un mächtige Könige doot maakt het,
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 Sihon, den König von dei Amoriter, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig,
 un Og, den König von Baschan, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 un dei ehr Land tau dat Arw gew, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 dei dat Israel gew, sienen Knecht, /
 denn siene Huld wiehrt äwig.

Dei an uns dachte in unsere Erniedrigung, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig,
 un uns dei Fiende entreet, /
 denn siene Huld wiehrt äwig,
 dei alle Geschöpfe Nohrung giwt, /
 denn siene Huld wiehrt äwig.

Dankt den Gott von den Häben, /
 Denn siene Huld wiehrt äwig.

Heimweh nah den Zion in dei Verbannung

137

An dei Ströme von Babel, /
Dor seeten wi un rohrten, /
Wenn wi an Zion dachten.
Wi hängten unsere Harpen an dei Wieden in jenes Land.

Dor verlangten von uns dei Twingherren Lieder, /
Unsere Pieniger fodderten Jubel: "Singt uns Lieder von den Zion!"
Wurans können wi singen dei Lieder von den Herrn, /
Fiern, up frömder Ierd?
Wenn ick di je vergäten dauh, Jerusalem, /
Denn sall mi dei rechte Hand verdrögen.
Dei Tung sall mi an den Gumen kläben, /
Wenn ick an di nich miehr denken dauh, /
Wenn ick Jerusalem nich tau miene höchste Freud erhäw.

Herr, vergät dei Söhns von Edom nich den Dag von Jerusalem ; /
Sei seggten: "Riet nedder, bet up den Grund riet dat nedder!"
Dochter Babel, du Zerstürerin! /
Woll den, dei di tröögtahlt, wat du uns dahn hest!
Woll den, dei diene Kinner packt /
Un sei an den Felsen zerschmettert!

Dank för Gott siene Hülpe

138

(Von David.)

Ick will di danken ut ganzen Harten, /
Di vör dei Engel singen un spälen;
Ick will mi dalschmieten tau dienen hilligen Tempel hen /
Un dienen Naam danken för diene Huld un Tru.
Denn du hest dei Wurte von mienen Mund hört, /
Dienen Naam un dien Wurt öwer allet verhierlicht.
Du hest mi erhürt an den Dag, as ick reep; /
Du geewst miene Sääl grote Kraft.

Di sallen priesen, Herr, alle Könige von dei Welt, /
Wenn sei dei Wurte von dienen Mund vernähmen.
Sei sallen singen von dei Wääg von den Herrn; /
Denn grot is dei Hierrlichkeit von den Herrn.

Ja, dei Herr is erhaben; /
Doch hei süht up dei Niedrigen, /
Un dei Stolten erkennt hei von fiern.

Gah ick uk mirren dörch grote Not: /
Du erhölst mi an`n Läben.
Du streckst dei Hand ut gägen miene wütenden Fiende, /
Un diene Rechte helpt mi.
Dei Herr nimmt sick miener an. /
Herr, diene Huld wiehrt äwig. /
Laat nich aw von dat Wark von diene Händ`n!

Dei Minsch vör den allweitenden Gott

139

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)
Herr, du hest mi erforscht un du kennst mi. /
Ob ick sitt orer stah, du weitst von mi. /
Von fiern erkennst du miene Gedanken.
Ob ick gah orer rauh, dat is di bekannt; /
Du büst vertrugt mit all miene Wääg.
Noch liggt mi dat Wurt nich up dei Tung - /
Du, Herr, kennst dat bereits.
Du ümschlüttst mi von alle Sieden /
Un leggst diene Hand up mi.

Tau wunnerbor is för mi dit Weiten, /
Tau hoch, ick kann dat nich begriepen.
Wohen künn ick fleihen vör dienen Geist, /
Wohen mi vör dien Angesicht flüchten?
Stieg ick rup in den Häben, so büst du dor; /
Bett ick mi in dei Unnerwelt büst du taugägen.
Nähm ick dei Flügel von dat Morgenrot /
Un laat mi nedder an dat üterste Meer,
Uk dor ward diene Hand mi ergriepen /
Un diene Rechte mi faaten.
Wörd ick seggen: "Finsternis sall mi bedecken, /
Statt Licht sall Nacht mi ümgäben", /
Uk dei Finsternis wier för di nich finster,
dei Nacht würd lüchten as dei Dag, /
dei Finsternis wier as Licht.

Denn du hest mien Inneres maakt, /
Mi woben in den Schoot von miene Mudder.
Ick dank di, dat du mi so wunnerbor gestalt hest. /
Ick weit: Staunenswiert sünd diene Warke.
As ick formt würd in`n Düstern, /
Kunstvull wirkt in dei Deipen von dei Ierd, /
Wieren miene Gleeder di nich verborgen.
Diene Oogen seegen, as ick entstünn, /
In dien Bauk wier schon allet verteikent;
Miene Daag wieren schon bildt, /

As noch keiner von sei dor wier.
 Wur schwierig sünd för mi, o Gott, diene Gedanken, /
 Wur gewaltig is ehre Tahl!
 Wull ick sei tellen, dat wieren miehr as dei Sand. /
 Keem ick tau dat End, wier ick noch ümmer bi di.
 Wullst du, Gott, doch den Frävler doot maaken! /
 Ji blautgierigen Minschen, laat aw von mi!
 Sei räden öwer di vull Tücke /
 Un mißbruken dienen Naam.
 Sall ick dei nich hassen, dei di hassen, /
 Dei nich verawschuchen, dei sick gägen di erhäben?
 Ick hass sei mit gläunigten Haß; /
 Uk mi sünd sei tau Fiende worden.

Erforsch mi, Gott, un erkenn mien Hart, /
 Prow mi un erkenn mien Denken !
 Süh her, ob ick up den Weg bün, dei di kränkt, /
 Un leit mi upden oltbewehrten Weg!

Hülpraup tau Gott, den Anwalt von dei Armen

140

(För den Chormeister. Ein Psalm von David.)
 Rett mi, Herr, vör böse Minschen, /
 Vör gewalttätige Lüüd schütz mi!
 Denn sei sinnen in ehren Harten up Böses, /
 Jeden Dag schüren sei Striet.
 As dei Schlangen hemmen sei scharpe Tungen /
 Un achter dei Lippen Gift as dei Nattern. (Sela)
 Schütz mi, Herr, vör dei Händ`n von dei Frävler, /
 Vör gewalttätige Lüüd schütz mi, /
 dei dorup sinnen, mi tau Boren tau stööten.
 Hochmäudige lengen mi hiemlich Schlingen, /
 Böse spannen ein Nett ut, /
 Stellen mi Fallen an den Wegrand. (Sela)
 Ick segg tau den Herrn: Du büst mien Gott. /
 Vernähm, o Herr, mien luudes Flehen!
 Herr, mien Gebeider, miene starke Hül, /
 Du beschirmst mien Haupt an den Dag von den Kampf.
 Herr, erfüll nich dei Wünsche von den Frävler, /
 Laat siene Plans nich gelingen. (Sela)

Dei mi ümzingeln, sallen dat Haupt nich erhäben; /
 Dei Bosheit von ehre Lippen dräp sei sülwst.
 Hei laat gläunigte Kohlen up sei rägen, /
 Hei störrt sei in den Awgrund, /
 So dat sei nie werrer upstahn.
 Dei Verleumder sall nich bestahn in dat Land, /

Den Gewalttätigen dräü dat Unglück Schlag up Schlag.
Ick weit, dei Herr führt dei Saak von den Armen, /
Hei verhelpt dei Geböögten tau dat Recht.
Dienen Naam priesen bloot dei Gerechten; /
Vör dien Angesicht dörben bloot dei Redlichen blieben.

Birr üm Bewohrung vör Sünde

141

(Ein Psalm von David.)

Herr, ick raup tau di. Iel mi tau Hülp; /
Hür up miene Stimm, wenn ick tau di raup.
As ein Rookopfer stieg mien Gebät vör di up, /
As Abendopfer gell vör di, wenn ick miene Händ`n erhäw.

Herr, stell eine Wach vör mienen Mund, /
Eine Wehr vör dat Duur von miene Lippen!
Giw, dat mien Hart sick böse Wurte nich tauneigt, /
Dat ick nix dauh, wat schändlich is,
tausamen mit Minschen, dei Unrecht dauhn. /
Von ehre Leckerbissen will ick nich kosten.
Dei Gerechte mag mi schlagen ut Gäud: /
Wenn hei mi bäert, is dat Salwöl för mien Haupt;
Dor ward sick mien Haupt nich sträuben. /
Is hei in Not, will ick stets för em bäden.

Hemmen ehre Richter sick uk dei Felsen dalstörrt, /
Sei sallen hüren, dat mien Wurt för sei fründlich is.
As wenn man Furchen treckt un dat Ierdriek upritt, /
So sünd unsere Gleeder henstreugt an den Rand von dei Unnerwelt.
Mien Herr un Gott, miene Oogen richten sick up di; /
Bi di barg ick mi. Geit mien Läben nich ut!
Vör dei Schling, dei sei mi legten, bewohr mi, /
Vör dei Fallen von dei, dei Unrecht dauhn!
Dei Frävler sallen sick in ehre eigenen Netten fängen, /
Wiehrend ick heil entkoom.

Hülpraup in schwerer Bedrängnis

142

(Ein Wiesheitslied von David, as hei in dei Höhl wier. Ein Gebät.)

Mit luuder Stimm schrieg ick tau den Herrn, /
Luud fleh ick tau den Herrn üm Gnad.
Ick schürr vör em miene Klagen ut, /
Eröpen em miene Not.

835

Wenn uk mien Geist in mi verzagt,
Du kennst mienen Pfad.
Up den Weg, den ick gah, legten sei mi Schlingen.

Ick seih nah rechts un kiek ut, /
Doch keiner is dor, dei mi beachten deiht.
Mi is jede Taufucht noomen, /
Keiner fragt nah mien Läben.

Herr, ick schrieg tau di, /
Ick segg: Miene Taufucht büst du, /
Mien Andeil in dat Land von dei Läuigen.
Vernähm doch mien Flehen; /
Denn ick bün arm un älend.
Miene Verfolger entriet mi; /
Sei sünd väl stärker as ick.
Führ mi rut ut den Kerker, /
Dormit ick dienen Naam priesen dauh.
Dei Gerechten schooren sick üm mi, /
Wiel du mi Gaudes deiht.

Gebät üm Kraft un Hülp gägen Fiende

143

(Ein Psalm von David.)
Herr, hör mien Gebät, vernähm mien Flehen; /
In diene Tru erhör mi, in diene Gerechtigkeit!
Gah mit dienen Knecht nich in` t Gericht; /
Denn keiner, dei läwt, is gerecht vör di.
Dei Fiend verfolgt mi, peert mien Läben tau Boren, /
Hei lött mi in dei Finsternis wohnen as längst Verstorbene.
Mien Geist verzagt in mi, /
Mi erstarrt dat Hart in dei Bost.

Ick denk an dei vergangen Daag, /
Sinn nah öwer all diene Taten, /
Erwäg dat Wark von diene Händ`n.
Ick breid dei Händ`n ut (un bäd) tau di; /
Miene Sääl döst nah di as lechzendes Land.

(Sela)

Herr, erhör mi bald, /
Denn mien Geist ward mäud;
Verbarg dien Antlitz nich vör mi, /
Dormit ick nich ward as Minscheb, dei längst begraben sünd.
Laat mi diene Huld erföhren an den frühen Morgen; /
Denn ick vertrug up di.
Wies mi den Weg, den ick gahn sall; /
Denn ick erhäw miene Sääl tau di.

Herr, entriet mi dei Fiende! /
Tau di nähm ick miene Tauflucht.

Liehr mi, dienen Willen tau dauhn; /
Denn du büst mien Gott.
Dien gauder Geist leit mi up äbenem Pfad.
Üm dienes Naams willen, Herr, erholl mi an` t Läben, /
Führ mi rut ut dei Not in diene Gerechtigkeit!
Vertilg in diene Huld miene Fiende, /
Laat all miene Gägner unnergahn! /
Denn ick bün dien Knecht.

Danklied up dat Glück von dat Gottesvolk

144

(Von David.)

Lowt wäs dei Herr, dei mien Fels is, /
Dei miene Händ`n den Kampf liehr het, miene Finger den Krieg.
Du büst miene Huld un Burg, /
Miene Festung, mien Retter,
mien Schild, den ick vertragen dauh. /
hei maakt mi Völker unnertan.

Herr, wat is dei Minsch, dat du di üm em kümmerst, /
Dat Kind von den Minschen, dat du dat beachten deihst?
Dei Minsch glickt einen Hauch, /
Siene Daag sünd as ein flüchtiger Schatten.

Herr, neig dienen Häben, un stieg dal, /
Rühr dei Barge an, so dat sei rooken.
Schleuder Blitze, un zerstreug dei Fiende, /
Scheit diene Pieler aw, un jag sei dorhen!
Streck diene Händ`n ut dei Höcht dal, un befrie mi; /
Riet mi rut ut gewaltige Warer, /
Ut dei Hand von dei Frömden!
Allet, wat ehr Mund seggt, is Löög, /
Mieneide schwört ehre Rechte.
Ein nieges Lied will ick, o Gott, di singen, /
Up dei teinsaitige Harp will ick di spälen,
dei du dei Könige den Sieg verleihst /
un David, dienen Knecht, errettst.
Vör dat böse Schwert errett mi, /
Entriet mi dei Hand von dei Frömden!
Allet, wat ehr Mund seggt, is Löög, /
Mieneide schwört ehre Rechte.
Unsere Söhns wäsen as junge Bööm, /
Hochwossen in ehre Jugend,
unsere Döchter as schlanke Söülen, /

dei schnitzt sünd för den Tempel.
 Unsere Spieker wäsen füllt, /
 Öwerquellend von välerlie Vörrat;
 Unsere Hierden müchten sick dusendfach miehren, /
 Völdusendfach up unsere Fluren .
 Unsere Käuh mögen dragen, ohn tau verwerfen un ohn Unfall; /
 Kein Wehgeschrieg ward luud up unsere Straaten.
 Woll dat Volk, dat dat so ergeiht , /
 Glücklich dat Volk, den sien Gott dei Herr is!

Lowpries dei Grött un Gäud von Gott

145

(Ein Lowlied von David.)
 Ick will di rühmen, mien Gott un König, /
 Un dienen Naam priesen ümmer un äwig.
 Ick will di priesen Dag för Dag /
 Un dienen Naam loben ümmer un äwig.
 Grot is dei Herr un hoch tau loben, /
 Siene Grött is unerforschlich.
 Ein Geschlecht verkünd dat annere den Ruhm von diene Warke /
 Un vertell von diene gewaltigen Taten.
 Sei sallen von den hierrlichen Glanz von diene Hoheit räden; /
 Ick will diene Wunner besingen.
 Sei sallen spräken von dei Gewalt von diene erschreckenden Taten; /
 Ick will von diene groten Taten berichten.
 Sei sallen dei Erinnerung an diene grote Gäud wecken /
 Un öwer diene Gerechtigkeit jubeln.
 Dei Herr is gnädig un barmhartig, /
 Langmäudig un riek an Gnad.
 Dei Herr is gäudig tau alle, /
 Sien Erbarmen waltet öwer all siene Warke.
 Danken sallen di, Herr, all diene Warke /
 Un diene Frommen di priesen.
 Sei sallen von dei Hierrlichkeit von dien Königsdom räden; /
 Sallen spräken von diene Macht,
 dei Minschen diene machtvollen Taten verkünden /
 un den hierrlichen Glanz von dien Königdom.
 Dien Königdom is ein Königdom för äwige Tieden, /
 Diene Hierrschaft wiehrt von Geschlecht tau Geschlecht.
 (Dei Herr is tru in all siene Wurte, /
 vull Huld in all siene Taten.)
 Dei Herr stütt alle, dei fallen, /
 Un richt alle Gebögten up.
 Aller Oogen täuben up di, /
 Un du giwst sei Spies tau dei rechte Tied.
 Du öpenst diene Hand un sättigst allet,
 wat läwt, nah dien Gefallen.

Gerecht is dei Herr in allet, wat hei deiht, /
 Vull Huld in allsiene Warke.
 Dei Herr is alle, dei em anraupen, nah, /
 Alle, dei tau em uprichtig raupen.
 Dei Wünsche von dei, dei em fürchten, erfüllt hei, /
 Hei hört ehr Schriegen un rett sei.
 Alle, dei em leiben, behäud dei Herr, /
 Doch alle Frävler vernicht hei.
 Mien Mund verkünd dat Low von den Herrn. /
 Alles, wat läwt, pries sienen hilligen Naam ümmer unäwig!

Prieslied up Gott, den Herrn un Helper von Israel

146

Halleluja!
 Low den Herrn, miene Sääl! /
 Ick will den Herrn loben, solang ick läw, /
 Mienen Gott singen un spälen, solang ick dor bün.

Verlaat juch nich up Fürsten, /
 Up Minschen, bi die dat doch kene Hülp giwt.
 Haucht dei Minsch sien Läben ut /
 Un kieht hei tröög tau dei Ierd, /
 Denn is dat ut mit all siene Plans.
 Woll den, dei dei Gott von Jakob is /
 Un dei siene Hoffnung up den Herrn, sienen Gott, sett.
 Dei Herr het Häben un Ierd maakt, /
 Dat Meer un alle Geschöpfe;
 Hei hölt äwig dei Tru.
 Recht verschafft hei dei Unnerdrückten, /
 Dei Hungernden giwt hei Brot;
 Dei Herr befriet dei Gefongenen.
 Dei Herr öpent dei Blinden dei Oogen, /
 Hei richt dei Geböögten up.
 Dei Herr beschützt dei Frömden
 Un verhelpt dei Waisen un Witfrugens tau ehr Recht.
 Dei Herr leiwt dei Gerechten, /
 Doch dei Schrääd von dei Frävler leit hei in dei Irre.

Dei Herr is König up äwig, /
 Dien Gott, Zion, herrscht von Geschlecht tau Geachlecht. /
 Halleluja!

Bekenntnis tau Gott, den Retter von Israel

147

Halleluja!

Gaud is dat, unsern Gott tau singen; /
Schön is dat, em tau loben.

Dei Herr buugt Jerusalem werrer up, /
Hei sammelt dei Versprengten von Israel.
Hei heilt dei gebrookenen Harten /
Un verbindt ehre schmerzenden Wunden.
Hei bestimmt dei Tahl von dei Stierne /
Un röppt sei alle mit Naamen.
Grot is unser Herr /
Un gewaltig an Kraft, /
Uermätlich is siene Wiesheit.
Dei Herr helpt deie Gebögten up /
Un erniedrigt dei Frävler.

Stimmt den Herrn ein Danklied an, /
Spält unsern Gott up dei Harp!
Hei bedeckt den Häben mit Wolken, /
Spendt dei Ierd Rägen un lött Gras sprießen up dei Barge.
Hei giwt dat Veih siene Nohrung. /
Giwt dei jungen Raben, wonah sei schriegen.

Hei het keine Freud an dei Kraft von dat Pier, /
Kein Gefollen an den schnellen Loop von den Mann.
Gefollen het dei Herr an dei, dei em fürchten un iehren, /
Dei vull Vertrugen täuben up siene Huld.

Dank för Gott siene Gäud

Jerusalem, pries den Herrn, /
Lowsing, Zion, dienen Gott!

Denn hei het dei Reigel von diene Duure fastmaakt, /
Dei Kinner in diene Mirr sägent;
Hei verschafft diene Grenzen Fräden, /
Un sättigt di mit besten Weiten.
Hei sendt sien Wurt tau dei Ierd, /
Rasch ielt sien Befähl dorhen.
Hei spendt Schnei as Wull, /
Streugt den Riep ut as Asch.
Ies schmitt hei dal in Brocken, /
Vör siene Küll erstarren dei Warer.
Hei sendt sien Wurt ut, un sei schmölten, /
Hei lött den Wind weigen, denn rieseln dei Warer.

Hei verkündt Jakob sien Wurt, /

Israel siene Gesetze un Rechte.
An kein anner Volk het hei so hannel, /
Keinen süß siene Rechte verkündt. Halleluja!

Danklitanei up Gott, den Schöpfer un Herrn

148

Halleluja!
Lowt den Herrn von Häben her, /
Lowt em in die Höchten:
Lowt em, all siene Engel, /
Lowt em, all siene Schooren;
Lowt em, Sün un Mond, /
Lowt em, all ji lüchtenden Stierne;
Lowt em, alle Häben /
Un ji Warer öwer den Häben!
Loben sallen sei den Naam von den Herrn; /
Denn hei gebött, un sei wieren erschafft.
Hei stellte sei hen för ümmer un äwig, /
Hei gew sei ein Gesetz, dat sei nich öwerträden.

Lowt den Herrn, ji up die Ierd, /
Ji Seeungeheuer un all ji Deipen,
Für un Hagel, Schnei un Näbel, /
Du Stormwind, dei sien Wurt vulltreckt,
ji Barge un all ji Häugel, /
ji Fruchtbööm un alle Zedern.
Ji wilden Tiere un allet Veih, /
Kruuptiere un gefedderte Vögel,
ji Könige von dei Ierd un alle Völker, /
ji Fürsten un alle Richter up Ierden,
ji jungen Männer un uk ji Mätens, /
ji Ollen mit dei Jungen!
Loben sallen sei den Naam von den Herrn; /
Denn sien Naam allein is erhaben, /
Siene Hoheit strahlt öwer Ierd un Häben.

Sien Volk verleiht hei Macht, /
Dat is ein Ruhm för all siene Frommen, /
För Israeks Kinner, dat Volk, dat sick em neegern dörf. /
Halleluja!

Ein Kampflied von dat Gottesvolk

149

Halleluja!

Singt den Herrn ein nieges Lied! /
Sien Low erschall in dei Gemeinde von dei Frommen.
Israel sall sick öwer sienen Schöpfer freugen, /
Dei Kinner von Zion öwer ehren König jauchzen.
Sienen Naam sallen sei loben bi den Ringeldanz, /
Ee spälen up Pauken un Harpen.

Dei Herr het an sien Volk Gefollen, /
Dei Geböögten krönt hei mit Sieg.
In festlichen Glanz sallen dei Frommen frohlocken, /
Up ehre Lager jauchzen:
Lowlieder up Gott in ehren Mund, /
Ein tweischniediges Schwert in dei Hand,
üm dei Vergellung tau vulltrecken an dei Völker, /
an dei Nationen dat Strafgericht,
üm ehre Könige mit Fesseln tau binden, /
ehre Fürsten mit ieserne Käden,
üm Gericht öwer sei tau hollen, so as schräben steiht. /
Herrlich is dat för all siene Frommen.
Halleluja!

Dat grote Halleluja

150

Halleluja!

Lowt Gott in sien Hilligdom, /
Lowt em in siene mächtige Feste!
Lowt em för siene groten Taten, /
Lowt em in siene gewaltige Grött!
Lowt em mit den Schall von die Hürner, /
Lowt em mit Harp un Zither!
Lowt em mit Pauken un Danz, /
Lowt em mit Flöten un Saitenspiel!
Lowt em mit hellen Zimbeln, /
Lowt em mit klingende Zimbeln!
Allet, wat atmet, /
Lobe den Herrn! /
Halleluja!

Dat Bauk von dei Spräkwurte
1,1 – 7

Inleitung

I

Spräkwurte von Salomo, den Söhn von David, den König von Israel :
Üm Wiesheit tau liernen un Tucht, / üm kundige Räd tau verstahn,
üm Tucht un Verständnis tau erlangen, / Gerechtigkeit, Rechtssinn un Rädlichkeit.
üm Unerfohrene Klaukheit tau verleihen, /
dei Jugend Kenntnis un Ümsicht.
Dei Wiese hür un vermiehr sien Weiten, /
Dei Verstännige liern klauke Führung,
üm Sinnspruch un Glieknis tau verstahn, /
dei Wurte un Rätsel von dei Wiesen.
Gottesfurcht is Anfang von Erkenntnis, /
Bloot Tore verachten Wiesheit un Tucht.

Eine Sammlung
von Wiesheitslehren
1,8 – 9,18

Dei Warnung vör Verführung un Unerfohrenheit

Hür, mien Söhn, up dei Mahnung von dienen Vadder, /
un dei Liehr von diene Mudder verwarf nich!
Sei sünd ein schöner Kranz up dien Haupt /
un eine Kääd för dienen Hals.
Mien Söhn, wenn di Sünder locken, /
denn folg sei nich,
wenn sei seggen: Gah mit uns, wi willen dorup luern,
Blaut tau vergeiten, ohn Grund den Arglosen nahtaustellen;
as dei Unnerwelt willen wi sei läwig verschlingen, /
Männer in ehrer Kraft, as wieren sei dat Graw verfallen.
Manch kostbores Stück warden wi finden, /
mit Büüt unsere Hüser füllen.
Schmiet dien Los in unsern Kring, /
gemeinsam wäs uns dei Bütel.
Mien Söhn, gah nich mit sei, /
holl dienen Faut fiern von ehren Pfad!
Denn ehre Fäut loopen dat Böse nah, /
sei ielen, Blaut tau vergeiten.
Ümsünst ward dat Nett utspannt /
vör dei Oogen von alle Vögel;
sei luern öwer up ehr eigenes Blaut, /
sei trachten sick sülwst nah dat Läben.
So enden alle, dei sick dörch Row beriekern:
Wecker em an sick nimmt, den rowt hei dat Läben.

Dei Wiesheit röppt luud up dei Straat, /
 up dei Plätze erhäwt sei ehre Stimm.
 An den Anfang von dei Muern prädigt sei, /
 An dei Stadtduure hölt sei ehre Räden:
 Wur lang noch, ji Törichten, leiben ji Betörung,
 geföllt dei Tuchtlosen ehr driestes Geräd, /
 hassen dei Toren Erkenntnis?
 Wendt juch miene Mahnung tau! /
 Denn will ick up juch mienen Geist utgeiten /
 un miene Wurte juch kunddauhn.
 As ick reep, hemmen ji juch weigert, /
 Miene draugende Hand het keiner beacht;
 jeden Rat, den ick geew, hemmen ji utschlagen, /
 miene Mahnung gefööl juch nich.
 Dorüm ward uk ick lachen, /
 wenn juch Unglück dräpen deiht, /
 ward spotten, wenn Schrecken öwer juch kümmt,
 wenn dei Schrecken juch as ein Unwärer naht /
 un as ein Storm juch Unglück rinbräkt, /
 wenn Not un Drangsal juch öwerfallen.
 Denn warden sei nah mi raupen, doch ick hür nich: /
 Sei warden mi säuken, öwer nich finden.
 Wiel sei dei Insicht hassten /
 un nich dei Gottesfurcht wählten,
 mienen Rat nich wullen, /
 miene ganze Mahnung mißachten deeden,
 sallen sei nu äten von dei Frucht von ehr Dauhn
 un von ehre Plans sick sättigen.
 Denn dei Awtrünnigkeit von dei Holtlosen is ehr Doot,
 dei Sorglosigkeit von dei Toren is ehr Verdarben.
 Wecker öwer up mi hürt, wohnt in Sekerheit, /
 em stürt kein böser Schrecken.

2

Mien Söhn, wenn du miene Wurte annimmst un miene Gebote behartigst,
 dei Wiesheit Gehür schenkst, /
 dien Hart dei Insicht tauneigst,
 wenn du nah Erkenntnis röppst, /
 mit luuder Stimm üm Insicht birrst,
 wenn du sei söchst as Sülwer, /
 nah ehr forschen deiht as nah Schätze,
 denn wardst du dei Gottesfurcht begriepen /
 un Gotteserkenntnis finden.
 Denn die Herr giwt Wiesheit, /
 ut sienen Mund koomen Erkenntnis un Insicht.
 För die Rädlichen hölt hei Hülپ parat, /
 dei Rechtschaffenen is hei ein Schild.
 Hei häud dei Pfade von dat Recht /

un bewacht den Weg von siene Frommen.
 Denn begrippst du, wat Recht un Gerechtigkeit is, /
 Rädlichkeit un jedes gaude Verhollen;
 Denn Wiesheit treckt in in dien Hart, /
 Erkenntnis beglückt diene Sääl.
 Besonnenheit waakt öwer di, /
 un Insicht behäud di.
 Sei bewohrt di vör den Weg von dat Böse, /
 vör Lüüd, dei Verkiehrtes räden,
 die, den rechten Weg verlaaten
 üm up dunkle Pfade tau gahn,
 dei sick freugen an`t böse Dauhn
 un jubeln öwer dei Verkiehrtheit von dat Schlichte,
 dei ehre Pfade krumm verloopen /
 un dei ehre Straaten in dei Irre führen.
 Sei bewohrt di vör dei Fru von den annern, /
 vör dei Frömde, dei verführerisch räden deiht,
 die den Gefährten von ehre Jugend verlött /
 un den Bund von ehren Gott vergät;
 ehr Hus sinkt dal tau die Doodenwelt, /
 ehre Straat führt tau die Doodengeister dal.
 Wecker tau ehr geiht, kiehrt nie tröög, /
 findt nie werrer die Pfade von dat Läben.
 Dorüm gah up den Weg von dei Gauden,
 holl di an dei Pfade von dei Gerechten;
 denn dei Rädlichen warden dat Land bewohnen, /
 wecker rechtschaffen is, ward dorin blieben.
 Dei Frävler öwer warden ut dat Land verstött, /
 dei Verräter ut em wegräten.

3

Mien Söhn vergät miene Liehr nich, /
 bewohr miene Gebote in dien Hart!
 Denn sei vermehren dei Daag /
 un Johre von dien Läben un bringen di Wollergahn.

Nie sallen Leiw un Truu di verlaaten; /
 Bind sei di üm den Hals, schriew sei up dei Tafel von dien Hart!
 Denn erlangst du Gunst un Bifall / bi Gott un dei Minschen.

Mit ganzen Harten vertruug up den Herrn, /
 buug nich up eigene Klaukheit;
 säuk em tau erkennen up alle diene Weg, /
 denn äbent hei sülwst diene Pfade.

Holl di nich sülwst vör wies, /
 Fürcht den Herrn, un fleih dat Böse!
 Dat is heilsam för diene Gesundheit /

Un erfrischt diene Gleeder.

Iehr den Herrn mit dien Vermögen, /
Mit dat Beste von dat, wat du austen deihst.
Denn füllen sick diene Schünen mit Kurn, /
diene Fässer loopen öwer von Wien.

Mien Söhn, veracht nich dei Tucht von den Herrn, /
weddersett di nich, wenn hei di taurechtwiest.
Weckern dei Herr leiwt, den tüchtig hei, /
as ein Vadder sienen Söhn, den hei giern het.

Woll den Mann, dei Wiesheit funden, /
den Mann, dei Insicht wunnen het.
Denn sei tau erwerben is bärer as Sülwer, /
sei tau gewinnen is bärer as Gold.
Sei öwertreffst dei Parlen an Wiert, /
keine kostboren Steine koomen ehr gliek
Langes Läben bargt sei in ehre Rechte, /
in ehrer Linken Riekdom un Iehr ;
ehre Wääg sünd Wääg von die Freud, /
all ehre Pfade führen tau dat Glück.
Wecker nah ehr grippt, den is sei ein Läbensboom, /
wecker sei fasthöllt, is glücklich tau priesen.
Dei Herr het dei Ierd mit Wiesheit gründt /
un mit Insicht den Häben befastigt.
Dörch sien Weiten bräken dei deipen Quellen vör /
un drüppeln dei Wolken den Dau dal.

Mien Söhn, laat beides nich ut die Oogen: /
Bewohr Ümsicht un Besonnenheit!
Denn warden sei di ein Läbensquell, /
ein Schmuck för dienen Hals;
denn geihst du seker dienen Weg /
un stöttst mit dienen Faut nich an.
Geihst du tau Rauh, so schreckt di nix up, /
legst du di nedder, erquickt di dien Schlaap.
Du bruukst di vör jähes Erschrecken nich tau fürchten /
noch vör dat Verdarben, dat öwer dei Frävler kümmt.
Dei Herr ward diene Tauversicht sien, /
hei bewohrt dienen Faut vör dei Schling.

Versegg keine Wolltat den, dei sei bruukt, /
wenn dat in diener Hand liggt, Gaudes tau dauhn.
Wenn du jetzt wat hest, /
Segg nich tau dienen Nächsten: /
Gah, kumm werrer, morgen will ick di wat gäben.

Sinn nix Böses gägen dienen Nächsten, /
dei friedlich näben di wohnt.
Bring keinen ohn Grund vör Gericht, /

wenn hei di nix Böses dahn het.

Beneid den Gewalttätigen nich, /
Wähl keinen von siene Wääg ;
denn ein Grugel is den Herrn dei Ränkeschmitt, /
dei Rädlichen sünd siene Fründ`n.
Dei Fluch von den Herrn föllt up dat Hus von den Frävler, /
dei Wohnung von dei Gerechten sägent hei.
Dei Tuchtlosen verspött hei, /
dei Gebööigten erwiest hei siene Gunst.
Dei Wiesen erlangen Lehr, /
dei Tore öwer hümpeln Schand up sick.

Die Mahnung von dei Wiesheit

4

Ji Söhns, hört up dei Mahnung von den Vadder, /
markt up, dormit ji Insicht liernt;
denn gaude Liehr gäv ick juch. /
Laat nich aw von miene Wiesung!
As ick noch ein Knaaw wier bi mienen Vadder, /
Dat zarte un einzige Kind von miene Mudder,
dor liehrte hei mi un seggte tau mi; /
Nähm di miene Wurte tau Harten, /
folge miene Gebote, un du wardst läben.
Erwarf di Wiesheit, erwarf di Insicht, /
vergät sei nich, weik nich aw von miene Wurte !
Laat nich von sei, un sei ward di behäuden, /
leiw sei, un sei ward di beschützen.
Anfang von dei Wiesheit is: Erwarf di Wiesheit, /
erwarf di Insicht mit dien ganzes Vermögen !
Holl sei hoch, denn ward sei di erhögen; /
sei bringt di tau Lehren, wenn du sei üarmst.
Sei sett di einen schönen Kranz up dat Haupt, /
eine prächtige Kron ward sei di schenken.

Hür mien Söhn, un nähm miene Wurte an, /
denn miehren sick dei Johre von dien Läben.
Den Weg von dei Wiesheit wies ick di, /
ick leit di up äbener Bahn.
Wenn du geihst, is dien Schritt nich beengt, /
wenn du löppst, wardst du nich straucheln.
Holl fast an dei Tucht, un laat dorvon nich aw, /
bewohr sei, denn sei is dien Läben.
Beträd nich den Pfad von dei Frävler, /
beschried nich den Weg von dei Bösen!
Meid em, gah nich up em, /
kiehr di von em aw, un gah vörbi!

Denn sei schlafen nich, iehr sei Böses dauhn; /
 dei Schlaap fleiht sei, bet sei Verbräken begahn.
 Sei äten dat Brot von dat Unrecht /
 un trinken den Wien von dei Gewalttat.
 Doch dei Pfad von dei Gerechten is as dat Licht an`n Morgen; /
 Dat ward ümmer heller bet tau den vullen Dag.
 Dei Weg von dei Frävler is as düstere Nacht; /
 Sei marken nich, woröwer sei fallen.
 Mien Söhn, acht up miene Wurte, /
 neig dien Uhr miene Räd tau!
 Laat sei nich ut dei Oogen, /
 bewohr sei deip in`n Harten!
 Denn Läben bringen sei den, dei sei finden deiht, /
 un Gesundheit sienen ganzen Liew.
 Miehr as allet häud dien Hart; /
 denn von em geht dat Läben ut.
 Vermeid alle Falschheit von den Mund, /
 un Verkiehrtheit von dei Lippen holl di fiern!
 Diene Oogen sallen gradut kieken, /
 un diene Blicke richt nah vörn!
 Äben dei Straat för dienen Faut, /
 un alle diene Wääg wäsen geurdnet.
 Böög nich aw, wedder rechts noch links, /
 holl dienen Faut von dat Böse tröög!

Dei Warnung för dei frömde Fru

5

Mien Söhn, mark up mienen wiesen Rat, /
 neig miene Insicht dien Uhr tau,
 dormit du Besonnenheit bewohrst /
 un diene Lippen up Klaukheit achten.
 Denn dei Lippen von dei frömde Frau triefen von Honig, /
 glatter as Öl is ehr Mund.
 Doch taulezt is sei bitter as Wermaut, /
 scharp as ein tweischniediges Schwert.
 Ehre Fäut stiegen tau dei Doodenwelt dal, /
 ehre Schrääd gahn dei Unnerwelt tau.
 Den äbenen Pfad tau`t Läben verfählt sei, /
 sei geht krumme Wääg un markt dat nich.
 Nu denn, ji Söhns, hört up mi, /
 Weikt nich aw von dei Wurte, dei mien Mund spräkt.
 Holl dienen Weg von ehr fiern, /
 kumm ehrer Husdöör nich nah!
 Süss schenkst du annere diene Kraft, /
 diene Johre einen Rücksichtslosen;
 süss sättigen sick Frömde an dienen Besitt, /
 dei Frucht von diene Arbeit /

kümmt in dat Hus von einen anneren,
 un an`t End wardst du stöhnen, /
 wenn dien Liew un dien Fleisch dorhensiechen.
 Denn wardst du bekennen: /
 Weh mi, ick hew dei Tucht haßt, /
 mien Hart het dei Warnung verschmäht;
 ick hew nich up dei Stimm von miene Ertrecker hört, /
 mien Uhr nich miene Liehrer tauneigt.
 Fast harr mi allet Unheil dropen /
 in dei Versammlung un in dei Gemeinde.
 Drink Warer ut diene eigene Zistern, /
 Warer, dat ut dienen Brunnen quellen deiht.
 Sallen diene Quellen up dei Straat fleiten, /
 up dei frieen Plätze diene Bäken?
 Di allein sallen sei gehören, /
 kein Frömder sall deilen mit di.
 Dien Brunnen wäs sägent; /
 freug di dei Fru von diene Jugenddaag,
 dei leiwliche Gazell, dei anmaudige Gems! /
 Ehre Leiwkosung maak di ümmerfurt drunken, /
 an ehre Leiw berausch di ümmer werrer!
 Worüm stillst du di an eine Frömde berauschen, /
 den Bussen von eine annere ümfängen?
 Denn dei Weg vo einen jeden liggt open vör dei Oogen von den Herrn, /
 hei acht up alle siene Pfade.
 Dei Frävler verfängt sick in dei eigene Schuld, /
 dei Stricke von siene Sünd hollen em fast.
 Hei starwt ut Mangel an Tucht, /
 wägen siene grote Torheit störrt hei in`t Verdarben.

Dei Wiesheit in dat dägliche Läben

6

Mien Söhn, hest du dienen Nächsten Bürgschaft leist, /
 hest du einen Frömden den Handschlag gäben,
 hest du di dörch diene Wurte bunden, /
 büst du gefongen dörch diene Wurte,
 denn dauh doch dit, mien Söhn: Riet di los; /
 denn du büst in dei Händ`n von dienen Nächsten geraden. /
 Gah ielends hen, un bestürm dienen Nächsten!
 Günn diene Oogen keinen Schlaap, /
 keinen Schlummer diene Wimpern,
 entriet di siene Hand as eine Gazell, /
 as ein Vogel dei Hand von den Jäger!

Gah tau dei Ameis, du Fuuler, /
 bekiek ehr Verhollen, un ward wies!
 Sei het keinen Meister, /

Keinen Upseher un Gebieter,
 un doch sorgt sei in`n Sommer för Fauder, /
 sammelt sick tau dei Austied Vörrat.
 Wur lang, du Fuuler, willst du noch dorliggen, /
 Wann willst du upstahn von dienen Schlaap?
 Noch ein wenig schlafen, /
 noch ein wenig schlummern, /
 noch ein wenig dei Arm verschränken, üm uttauraugen.
 Dor kümmt schon dei Armut as ein Strolch öwer di, /
 dei Not as ein taudringlicher Bettler.

Ein Nixnutz, ja ein Gauner, /
 wecker dorherkümmt mit Lögen in den Mund,
 wecker mit deie Oogen zwinkert, mit dei Fäut düden deiht, /
 Teiken giwt mit dei Fingers.
 Tücke in dat Hart, stets vull böse Ränke, /
 zettelt hei jedertied Striet an.
 Dorüm ward plötzlich dat Verdarben öwer em koomen, /
 in`n Nu, ohn Rettung ward hei zerschmettert.
 Söss Dinge sünd den Herrn verhaßt, /
 söben sünd em ein Grugel:
 Stolte Oogen, eine falsche Tung, /
 Händ`n, dei unschulliges Blaut vergeiten,
 ein Hart, dat finstere Plans hägen deiht, /
 Fäut, dei schnell dat Böse nahloopen,
 ein falscher Tüüg, dei Lögen tauflüstert, /
 un wecker Striet entfacht unner Bräuder.

Dei eheliche Truu

Acht, mien Söhn, up dat Gebot von dienen Vadder, /
 mißacht nich dei Liehr von diene Mudder!
 Bind sei di för ümmer up dat Hart, /
 un wind sei di üm den Hals!
 Wenn du geihst, geleit sei di, /
 Wenn du raugst, behäud sei di, /
 bi`t Upwaaken räd sei mit di.
 Denn eine Lücht is dat Gebot /
 un dei Liehr ein Licht, /
 ein Weg tau`t Läben sünd Mahnung un Tucht.
 Sei bewohren di för dei Fru von den Nächsten, /
 vör dei glatte Tung von dei Frömde.
 Begehr nich in dienen Harten ehre Schönheit, /
 laat di nich fangen dörch ehre Wimpern !
 Eine Dirne tahl man bet tau einen Liew Brot, /
 dei Fru von den annern jagt di dat kostbore Läben aw.
 Drägt man denn Füler in sien Gewand, /
 ohn dat dei Kleeder in Brand geraden?
 Kann man öwer gläuhnichte Kohlen schrieden, /
 ohn sick dei Fäut tau verbrennen?

So is dat mit den, dei tau dei Fru von sienen Nächsten geiht.
 Keiner bliwt ungestraft, dei sei berühren deiht.
 Veracht man nich den Deiw, /
 uk wenn hei bloot stählen deiht, /
 üm sien Verlangen tau stillen, wiel hei Hunger het?
 Ward hei ertappt, so mööt hei söbenfach betahlen, /
 den ganzen Besitt von sien Hus gäben.
 Wecker Ehebruch driwt, is ohn Verstand, /
 bloot wecker sick sülwst vernichten will, / lött sick dorup in.
 Schlääg un Schand bringt em dat in, /
 unutilgbor is siene Schmach.
 Denn Iewersucht bringt den Ehemann in Wut, /
 hei kennt keine Schonung an den Dag von dei Rache.
 Kein Sühnegeld nimmt hei an; /
 magst du uk Geschenke uphümpeln, hei willigt nich in.

7

 Mien Söhn, acht up miene Wurte, /
 miene Gebote verwohr bi di!
 Acht up miene Gebote, dormit du an`t Läben bliwst, /
 häud miene Liehr as dienen Oogappel!
 Bind sei di an dei Finger, /
 schriew sei up dei Tafel von dienen Harten!
 Segg tau dei Wiesheit: Du büst miene Schwester, /
 un miene Klaukheit diene Fründin!
 Sei bewohrt di vör dei Fru von einen annern, /
 vör dei Frömde, dei verführerisch räden deiht.
 Von dat Finster von mien Hus,
 dörch dat Gitter hew ick rutkäken;
 dor seeg ick bi dei Unerfohrenen, /
 dor bemerkte ick bi dei Burschen /
 einen jungen Mann ohn Verstand:
 Hei güng öwer dei Straat, böög üm dei Eck /
 un nehm den Weg tau ehr Hus.
 As dei Dag sick neigte in dei Abenddämmerung, /
 üm dei Tied, wo dat düster ward un dei Nacht kümmt.
 Dor! Eine Fru kümmt up em tau, /
 in dat Kleed von Dirnen mit listiger Awsicht;
 vull Leedenschaft is sei un unbännig, /
 ehre Fäut bleeben nich mieh in`t Hus;
 bald up dei Gassen, bald up dei Plätze, /
 an alle Straatenecken luert sei.
 Nu packt sei em, küßt em, /
 seggt tau em mit keckes Gesicht:
 Ick wier tau Heilsopfer verpflichtet, /
 un hüüt erfüll ick miene Gelübde.
 Dorüm bün ick utgahn, di entgägen, /
 Ick hew di söcht un funden.

Ick hew Decken öwer mien Bett breidt, /
 bunte Däuker ut ägyptisches Linnen;
 Ick hew mien Lager besprengt /
 mit Myrrhe, Aloe un Zimt.
 Kumm, wi willwn bet tau den Morgen in Leiw schwelgen, /
 wi willen dei Leiweslust kosten.
 Denn mien Mann is nich tau Hus, /
 hei is up Reisen, wiet weg.
 Den Geldbütel het hei mitnahmen, /
 ierst an den Vullmondsdag kümmt hei nah Hus.
 So maakt sei em willig mit väl Öwerrädung, /
 mit schmeichelnde Lippen verführt sei em.
 Betört folgt hei sei, /
 as ein Oss, den man tau` t Schlachten führt,
 as ein Hirsch, den dat Fangseil ümschlingt,
 bet ein Pieler em dei Läwer zerritt, /
 as ein Vogel, dei in dat Nett flücht
 un nich markt, dat dat üm sien Läben geiht.
 Dorüm, ji Söhns, hört up mi, /
 acht up miene Räden!
 Dien Hart schweif nich aw up ehre Wääg, /
 verirr di nich up ehre Pfade!
 Denn tahlriek sünd dei Erschlogenen, /
 dei sei fällt het:
 Väle sünd dat, dei sei ermurdt het;
 Ehr Hus is ein Weg zau dei Unnerwelt, /
 hei führt tau dei Kamern von den Doot.

Dei Wiesheit as Gaaw von Gott

8

Röppt nich dei Wiesheit, /
 erhäwt nich dei Klaukheit ehre Stimm?
 Bi dei Stadtborg, up dei Straaten, /
 an dei Krüzung von dei Wääg steiht sei;
 näben dei Duure, wo dei Stadt anfängt, /
 an`n Taugang tau dei Hüser röppt sei luud:
 Juch, ji Lüüd, laad ick in, /
 miene Stimm ergeiht an alle Minschen :
 Ji Unerföhrenen, wardt klauk, /
 Ji Törichten, nähmt Vernunft an!
 Hürt her! Uprichtig räd ick. /
 Rädlich is, wat miene Lippen räden.
 Dei Worrheit spräkt miene Tung, /
 Unrechtes is miene Lippen ein Grugel.
 Alle miene Wurte sünd recht, /
 kein ein von sei is hinnerhöllig un falsch.
 För den Verstännigen sünd sei alle klor /

un richtig för den, dei Erkenntnis fünn .
 Nähmt leiwer Bildung an as Sülwer, /
 leiwer Verständnis as erlāsenes Gold!
 Ja, Wiesheit öwertreffet dei Parlen an Wiert, /
 keine kostboren Steine koomen ehr gliek
 Ick, dei Wiesheit verwielt bi dei Klaukeit, /
 ick entdeck Erkenntnis un gauden Rat.
 Gottesfurcht verlangt, Böses tau hassen. /
 Hochmaut un Hoffart, schlichte Taten /
 Un einen verlogenen Mund hasse ick.
 Bi mi is Rat un Hülpe; /
 ick bün dei Insicht, bi mi is Macht.
 Dörch mi regieren dei Könige /
 un entscheiden dei Machthaber, as dat Recht is;
 dörch mi verseihn dei Herrscher ehr Amt, /
 dei Vörnähmen un alle Verwalter von dat Recht.
 Ick leiw alle, dei mi leiben, /
 Un wecker mi söcht, dei ward mi finden.
 Rieckdom un Iehr sünd bi mi, /
 angeseihener Besitt un Glück ;
 miene Frucht is bärer as Gold un Fiengold, /
 mien Nutzen öwertreffet wiervulles Sülwer.
 Ick gah up den Weg von dei Gerechtigkeit, /
 mirren up dei Pfade von dat Recht,
 üm dei, dei mi leiben, Gaben tau verleihen /
 un ehre Schünen tau füllen.

Dei Herr het mi maakt an den Anfang von siene Wääg, /
 vör siene Warke in dei Urtied;
 in frühester Tied würd ick bildt, /
 an den Anfang, bi den Ursprung von dei Ierd.
 As dei Urmeere noch nich wieren, /
 würd ick geburen, /
 as dat dei Quellen noch nich geew, dei warerrieken.
 Iehr dei Barge insenkt würden, /
 vör dei Häugel würd ick geburen.
 Noch harr hei dei Ierd nich maakt /
 un dei Fluren un alle Schollen von dat Fastland.
 As hei den Häben buugte, wier ick dorbi, /
 as hei den Ierdkreis awmeet öwer dei Warer, /
 dor wier ick as geleiwtes Kind bi em.
 Ick wier siene Freud Dag för Dag /
 un spälte vör em alletied.
 Ick spälte up sien Ierdenrund, /
 un miene Freud wier dat, bi dei Minschen tau sien.

Nu, ji Söhns, hört up mi! /
 Woll den, dei up miene Wääg achten deiht.
 Hört dei Mahnung, un wardt wies, /
 lähnt sei nich aw!
 Woll den, dei up mi hört, /

dei Dag för Dag an miene Duure wacht /
u.n miene Döörposten häuden deiht.
Wecker mi finden deiht, findt Läben /
un erlangt dat Gefollen von den Herrn.
Doch wecker mi verfählt, dei schadt sick sülwst;
alle, dei mi hassen, leiben den Doot.

9

Dei Wiesheit het ehr Hus buugt, /
ehre söben Süülen behaugt.
Sei het ehr Veih schlacht /
un schon ehren Disch deckt.
Sei het ehre Mägde utsendt /
un laadt in up dei Höcht von dei Stadtborg:
Wecker unerfohren is, kiehr hier in. /
Tau den Unwissenden seggt sei:
Koomt, ät` von mien Mahl, /
un drinkt von den Wien, den ick mischte.
Laat aw von dei Torheit, denn blieben ji an`t Läben, /
un gaht up den Weg von dei Insicht!
Wecker den Tuchtlosen tadelt, erntet Schimp, /
Wecker den Frävler rügt, erntet Schande.
Rüüg den Tuchtlosen nich; süss hasst hei di. /
Rüüg den Wiesen, denn leiwt hei di.
Unnerricht den Wiesen, dormit hei noch wieser ward; /
beliehr den Gerechten, dormit hei dortauliernt.

Anfang von dei Wiesheit is dei Gottesfurcht, /
dei Kenntnis von dat Hillige is Insicht.
Ja, dörch mi warden diene Daag tahlriek, /
nähmen dei Johre von dien Läben tau.
Büst du wies, so büst du wies tau`n eigenen Nutzen, /
Büst du öwer unbeherrscht, hest du allein dat tau drägen.

Fru Torheit fiebert nah Verführung; /
dat is allet, wat sei versteiht.
Sei sitt vör dei Döör von ehr Hus /
up einen Sessel bi dei Stadtborg,
üm dei Vöröwergahenden intauladen, /
dei gradut ehre Pfade gahn:
Wecker unerfohren is, dei kiehr hier in.
Tau`n Unwissenden seggt sei:
Säut is gestohlenes Warer, /
heimlich entwendetes Brot schmeckt lecker:
Un hei weit nich, dat Doodengeister dor hausen, /
dat ehre Gäste in dei Deipen von dei Unnerwelt sünd.

Die ierste
Salomonische Spruchsammlung

10

Språkwurte von Salomo :

Ein klauker Söhn maakt den Vadder Freud, /
ein dummer Söhn is dei Kummer von siene Mudder.
Unrecht Gaud gedeiht nich, /
Gerechtigkeit öwer rett vör den Dood.
Dat Verlangen von den Gerechten sättigt dei Herr, /
dei Gier von dei Frävler stött hei tröög.
Lässige Hand bringt Armut, /
flietige Hand maakt riek.
Wecker in`n Sommer sammelt, is ein klauker Minsch, /
in Schand gerött, wecker tau dei Austied schlöppt.
Sägen raugt up dat Haaup von den Gerechten, /
in den Mund von dei Frävler verstärkt sick Gewalttat.
Dat Andenken von den Gerechten is sägent, /
dei Naam von dei Frävler vermodert.
Verständiger Sinn nimmt dei Gebote an, /
wecker Törichtes rädt, kümmt tau Fall.
Wecker uprichtig sienen Weg geht, geht seker, /
wecker krumme Wääg geht, ward dörchschauf.
Wecker mit dei Oogen zwinkert, schafft Leed, /
wecker open tadelt, stift Fräden.
Dei Mund von den Gerechten is ein Läbensquell, /
in den Mund von dei Frävler verstärkt sick Gewalttat.
Haß weckt Striet, /
Leiw deckt alle Vergahn tau.
Up dei Lippen von den Insichtigen findt man Wiesheit, /
up den Rücken von den Unverständigen passt dei Stock.
Wiese verbargen ehr Weiten, /
dei Mund von den Toren is draugendes Verdarben.
Den Rieken is siene Habe eine faste Burg, /
den Armen bringt siene Armut Verdarben.
Dei Besitt von dat Gerechte führt tau`t Läben, /
dat Inkoomen von den Frävler tau Sünde.
Den Weg tau`t Läben geht, wecker Tucht bewohrt; /
wecker Warnung mißachten deiht, geht in dei Irre.
Wecker Haß verbargen deiht, heuchelt: /
wecker Verlümdung utstreugt, is ein Tor.
Bi välet Räden bliwt dei Sünd nich ut, /
wecker siene Lippen tögelt, is klauk.
Erläsenes Sülwer is dei Tung von den Gerechten, /
dat Sinnen von den Frävler is wenig wiert.
Dei Lippen von den Gerechten leiten väle, /
dei Dooden starben an Unverstand.
Dei Sägen von den Herrn maakt riek, /
eigene Mäuh deiht nix dortau.
Den Toren siene Freud is dat, Böses tau dauhn, /

den Verständigen siene Freud, wies tau sien.
 Wat dei Frävler fürchten deiht, kümmt öwer em, /
 wat dei Gerechten ersähen, ward sei taudeil.
 Wenn die Storm dorherbrust, is dei Frävler verluren, /
 dei Gerechte is fast gründt för ümmer.
 As Essig för dei Tännen un Rook för dei Oogen /
 is dei Fule för den, dei em schickt.
 Gottesfurcht bringt langes Läben, /
 doch dei Johre von dei Frävler sünd verkörnt.
 Dei Hoffnung von dei Gerechten bläugt up, /
 dei Erwartung von dei Frävler ward taunichte.
 Den Schuldlosen is der Herr eine Taufucht, /
 Verdarben öwer dei Öweltäter.
 Dei Gerechte ward niemols wanken, /
 doch dei Frävler blieben nich in dat Land wohnen.
 Dei Mund von den Gerechten bringr Wiesheit hervor, /
 eine Tung vull Falschheit öwer ward awschnäden.
 Dei Lippen von den Gerechten achten up dat, wat geföllt, /
 dei Mund von dei Frävler öwer up dat, wat verkiehrt is.

11

Falsche Waag is den Herrn ein Grugel, /
 vulles Gewicht findt sien Gefollen.
 Kümmt Öwermaut, kümmt uk Schande, /
 doch bi dei Bescheidenen is dei Wiesheit tau Hus,
 Dei Rädlichen leit ehre Lauterkeit, /
 dei Verräter richt ehre Falschheit taugrund.
 Riekdom helpt nich an den Dag von den Zurn, /
 Gerechtigkeit rett öwer vör den Dood.
 Den Lauteren äbent siene Gerechtigkeit den Weg, /
 dei Frävler öwer kümmt dörch siene Bosheit tau Fall.
 Dei Rädlichen rett ehre Gerechtigkeit, /
 dei Verraders schlägt ehre eigene Gier in Fesseln
 Bi den Dood von den Frävler ward sien Hoffen taunichte, /
 dei falsche Erwartung schwindt dorhen.
 Dei Gerechte ward ut dei Not rett, /
 an siene Stell träd dei Böse.
 Von den Mund von den Ruchlosen draugt den Nächsten Verdarben, /
 dei Gerechten befrieen sick dörch ehre Ümsicht.
 Wenn dat den Gerechten gaut geht, freugt sick dei Stadt; /
 sei jubelt bi den Unnergang von dei Frävler.
 Eine Stadt kümmt hoch dörch den Sägen von dei Rädlichen, /
 dörch den Mund von dei Frävler ward sei dalräten.
 Wecker den Nächsten verächtlich maakt, /
 is ohn Verstand, / doch ein klauker Minsch schwiggt.
 Wecker as Verlümder ümhergeht, /
 giwt Geheimnisse pries, /
 dei Verlöttliche behölt eine Saak för sick.

Fählt dat an Führung, kümmt ein Volk tau Fall, /
 Rettung is dor, wo vüle Ratgäben sünd.
 Wecker för einen Frömden bürgt, is öbel dran; /
 wecker den Handschlag awlähnt, geiht seker.
 Eine leiwenswierte Fru kümmt tau Lehren, /
 Sitt von dei Schand is ein Wiew, dat gaude Sitten lött.
 Dei Fulen bringen dat tau nix, /
 wecker flietig is kümmt tau Riekdom.
 Dei Gäut von einen Minschen kümmt em sülwst taugauden, /
 dei Harthartige schnitt sick in dat eigene Fleisch
 Dei Frävler erzielt trügerischen Gewinn, /
 wecker Gerechtigkeit seigt, het bestännigen Erdrag.
 Wecker in dei Gerechtigkeit faststeiht, erlangt dat Läben, /
 wecker dat Böse nahjagt, den Dood.
 Verkiehrte Minschen sünd den Herrn ein Grugen, /
 hei het Gefollen an dei, dei den rechten Weg gahn.
 Gewiß, dei Böse bliwt nich ungestraft, /
 doch dei Söhns von dei Gerechten warden rett.
 Ein goldener Ring in den Rüssel von ein Schwien /
 is ein Wiew, schön, öwer sittenlos.
 Dat Begehren von dei Gerechten führt tau vuller Glück, /
 dei Hoffnung von dei Frävler endt in` t Zurngericht.
 Mancher deilt ut un bekümmt ümmer mieh, /
 ein annerer kargt öwer dat Maat un ward doch ümmer ärmer.
 Wecker wolltätig is, ward riek sättigt, /
 wecker annere lawt, ward sülwst lawt.
 Wecker Kurn trööghölt, den verwünschen dei Lüüd, /
 wecker Kurn up den Markt bringt, up den sien Haupt kümmt Sägen.
 Wecker Gaudes ersträwt, söcht dat Gefallen von Gott; /
 wecker nah dat Böse trachten deiht, den dräpt dat.
 Wecker up sienen Riekdom vertruget, dei föllt, /
 dei Gerechten öwer sprossen as grünes Low.
 Wecker sien Hus verkoomen lött, aust Wind, /
 un dei Tor ward Sklaw von den Wiesen.
 Dei Frucht von dei Gerechtigkeit is ein Läbensboom, /
 Gewalttat rowt dei Läbenskraft.
 Ward den gerechten vergellt up dei Ierd, /
 denn ierst recht den Frävler un Sünder.

12

Wecker Tucht leiwt, leiwt Erkenntnis, /
 wecker Taurechtwiesung haßt, is dumm.
 Dei Gaude findt Gefollen bi den Herrn; /
 den Heimtückschen öwer spräkt hei schuldig.
 Wecker Unrecht deiht, het keinen Bestand, /
 doch dei Wörtel von dei Gerechten sitt fast.
 Eine düchtige Fru is dei Kron von ehren Mann, /
 eine schändliche is as Fuulnis in siene Knoockn.

Dei Gedanken von dei Gerechten trachten nah Recht, /
 dei Plans von dei Frävler sünd up Bedrug ut.
 Dei Räden von dei Frävler sünd ein Luern up Blaut, /
 dei Rädlichen rett ehr Mund.
 Dei Frävler warden störrt un sünd dorhen, /
 dat Hus von dei Gerechten het Bestand.
 Nah dat Maat von siene Klaukheit ward ein jeder loowt, /
 verkehrter Sinn föllt dei Verachtung anheim.
 Bärer unbeacht blieden un siene Arbeit verrichten, /
 as grottauhn un kein Brot hemmen.
 Dei Gerechte weit, wat sien Veih bruukt, /
 doch dat Hart von dei Frävler is hart
 Wecker sien Feld bestellt, ward satt von Brot, /
 wecker nichtige Dinge nahjagt, is ohn Verstand.
 Schwankender Leihm is dei Burg von dei Bösen, /
 dei Wörtel von dei Gerechten het fasten Grund.
 Dei Böse verfährt sick in dat Lögengespinst; /
 dei Gerechte entkümmt dei Bedrängnis.
 Von dei Frucht von sienen Mund ward dei Minsch rieklisch sättigt; /
 nah dat Dauhn von siene Händ`n ward em vergollen.
 Dei Tor höllt sien eigenes Urteil för richtig, /
 dei Wiese öwer hört up Rat.
 Dei Tor wiest sogliek sienen Arger, /
 klauk is, wecker Schimpwurte instäkt.
 Wecker Worrheit spräkt, seggt ut, wat recht is, /
 dei falsche Tüüg öwer bedrügt.
 Mancher Lüüd Geräd verletzt as Schwertstiche, /
 dei Tung von dei Wiesen bringt Heilung.
 Ein Mund, dei dei Worrheit seggt, het för ümmer Bestand, /
 eine löögnerische Tung bloot einen Oogenblick.
 Wecker up Böses sinnt, bedreigt sick sülwst, /
 wecker heilsamen Rat giwt, erntet Freud.
 Kein Unheil dräpt den Gerechten, /
 doch dei Frävler erdrückt dat Unglück.
 Löögnerische Lippen sünd den Herrn ein Grugen, /
 doch wecker tauverlässig is in sien Dauhn, / dei geföllt em.
 Ein klauker Minsch verbargt sien Weiten, /
 dat Hart von dei Toren schriggt dei Narrheit rut.
 Dei Hand von dei Flietigen erringt dei Herrschaft, /
 dei lässige Hand mööt Frondeinste leisten.
 Kummer in`n Harten bedrückt den Minschen, /
 ein gaudes Wurt öwer heitert em up.
 Dei Gerechte findt fette Wied, /
 dei Weg von dei Frävler führt in dei Irre.
 Bequemlichkeit erjagt sick kein Wild, /
 kostbore Gäuder erlangt dei Flietige.
 Dei Pfad von dei Gerechtigkeit führt tau dat Läben, /
 dei Weg von dei Awtrünnigen führt nah den Dood.

Ein wieser Söhn is dei Frucht von dat Ertrecken dörch den Vadder, /
 dei Tuchtlose öwer hürt nich up Mahnung.
 Von dei Frucht von siene Wurte tehrt dei Gaude, /
 öwer dei Verraders begehren Gewalttat.
 Wecker siene Lippen häudt, bewohrt sien Läben, /
 wecker sienen Mund uptritt, den dräpt Verdarben.
 Dat Verlangen von den Fuulen rägt sick vergäbens, /
 dat Verlangen von dei Flietigen ward befriedigt.
 Verlogene Wurte haßt dei Gerechte, /
 dei Frävler hannelt schändlich un schimplich.
 Gerechtigkeit behäud den Schuldlosen up sienen Weg, /
 Frävler bringt dei Sünd tau Fall.
 Mancher stellt sick riek un het doch nix, /
 ein annerer stellt sick arm un het groten Besitt.
 Dei Riekdom von den Mann is dat Lösegeld för sien Läben, /
 dei Arme jedoch hürt nix von Losköpen.
 Dat Licht von dei Gerechten strahlt up, /
 dei Lamp von dei Frävler erlischt.
 Dei Lichtsinnige stift ut Öwermaut Zank, /
 doch wecker sick beraden lött, is klauk.
 Schnell errafftes Gaud schwindt schnell, /
 wecker Stück för Stück sammelt, ward riek.
 Henhollene Hoffnung maakt dat Hart krank, /
 erfülltes Verlangen is ein Läbensboom.
 Wecker gaude Wurte mißachten deiht, erleidt Schaden, /
 wecker Iehrfurcht het vör dat Gebot, bliwt unversiehr.
 Dei Liehr von den Wiesen is ein Läbensquell, /
 üm dei Schlingen von den Dood tau entgahn.
 Rechte Insicht bringt Gunst, /
 öwer dei Verraders bringt ehr Verhollen Unnergang.
 Dei Klauke deiht allet mit Öwerleggung, /
 dei Tor verbreidt bloot Dummheit.
 Ein gewissenloser Bote richt Unheil an, /
 ein tauverlässiger Bote bringt Heilung.
 Armaut un Schand erntet ein Verächter von dei Tucht, /
 doch wecker Tadel beherzigen deiht, ward iehrt.
 Ein erfüllter Wunsch deiht dat Hart woll, /
 von dat Böse tau laaten is den Toren ein Grugen.
 Wecker mit Wiese unnerwägs is, ward wies, /
 wecker mit Tore verkiehren deiht, den geiht dat öwel.
 Unglück verfolgt dei Sünder, /
 dei Gerechten ward mit Gaudem vergollen.
 Dei Gaude hinnerlött siene Enkel dat Arw, /
 dei Besitt von den Sünder ward för den Gerechten upbewohrt.
 In dei Hand von dei Vörnähmen is rieklich Nohrung, /
 dei Arme ward tau Unrecht henrafft.
 Wecker dei Raut sporen deiht, haßt sienen Söhn, /
 wecker em leiwt, nimmt em früh in Tucht.
 Dei Gerechte het tau äten bet sien Hunger stillt is, /
 dei Buuk von dei Frävler öwer mööt darben.

Fru Wiesheit het ehr Hus buugt, /
 dei Torheit ritt dat dal mit eigene Hände.
 Wecker gradut sienen Weg geiht, fürcht den Herrn, /
 wecker krumme Wäg geiht, veracht em.
 In den Mund von den Toren is eine Raut för sienen Rücken, /
 den Wiesen behäuden siene Lippen.
 Wo keine Ossen sünd, bliwt dei Kripp leer, /
 rieker Erdrag kümmt dörch dei Kraft von den Stier.
 Ein tauverlätiger Tüüg lügt nich, /
 öwer ein falscher Tüüg flüstert Lögen tau.
 Dei Tuchtlose söcht Wiesheit, doch vergäbens, /
 den Verständnigen föllt dei Erkenntnis licht.
 Träd einen törichten Mann gägenöwer, /
 un du erfohrst keine verständnigen Wurte.
 Dei Wiesheit von den Klauken giwt em Insicht in sienen Weg, /
 öwer dei Dummheit von dei Toren führt tau Täuschung.
 In dei Zelte von dei Toren wohnt Schuld, /
 dat Hus von dei Rechtschaffenen findt Gefollen.
 Dat Hart allein kennt sienen Kummer, /
 uk in siene Freud mischt sick kein Frömder.
 Dat Hus von dei Frävler ward zertrümmert, /
 dat Zelt von dei Redlichen gedeiht.
 Manch einen schient sien Weg dei rechte, /
 öwer an`t End sünd dat Wäg von den Doot.
 Uk bi`t Lachen kann ein Hart lieden, /
 dat End von dei Freud is Gram.
 Den Untrugen warden siene Vergahn vergollen, /
 den gauden Minschen siene edlen Taten.
 Dei Unerföhrene truugt jedet Wurt, /
 dei Klauke acht up sienen Schritt.
 Dei Wiese is schuug un meidt dat Böse, /
 dei Tor lött sick gahn un is vermäten.
 Dei Zurnige hanneln töricht, /
 dei Ränkeschmitt is verhaßt.
 Dei Unerföhrenen verfallen dei Torheit, /
 dei Klauken krönen sick mit Erkenntnis.
 Die Bösen möten sick bücken vör die Gauden /
 Un die Frävler an die Döör von den Gerechten.
 Sülwst sienen Nächsten is dei Arme verhaßt, /
 dei Rieke öwer het väle Fründ.
 Wecker sienen Nächsten verachten deiht, sündigt; /
 woll den, dei Erbarmen het mit dei Notliedenden.
 Gewiss geiht in dei Irre, wecker Böses plant; /
 Leiw un Tru erlangt, wecker Gaudes plant.
 Jede Arbeit bringt Erfolg, /
 leeres Geschwätz führt bloot tau Mangel.
 Dei Kron von dei Wiesen is ehre Klaukeit, /
 dei Kranz von dei Toren is ehre Narrheit.
 Ein verlötlicher Tüüg rett Läben, /

Wecker Lögen tauflüstert, dei täuscht.
 Dei Gottesfürchtige het faste Tauversicht, /
 noch siene Söhns hemmen eine Taufucht.
 Dei Gottesfurcht is ein Läbensquell, /
 üm dei Schlingen von den Doot tau entgahn.
 Väl Volk is dei Glanz von den König, /
 wenig Lüüd sünd den Fürsten sien Unnergang.
 Dei Langmäudige is ümmer dei Kläukere, /
 dei Jähzurnige driff dei Torheit up dei Spitz.
 Ein gelaatenes Hart bedüüt Läben för den Liew, /
 doch Knookenfraat is dei Liedenschaft.
 Wecker den Geringen bedrückt, schmächt den sienen Schöpfer, /
 em iehrt, wecker Erbarmen het mit den Bedürftigen.
 Dörch siene Bosheit ward dei Frävler störrt, /
 dei Gerechte findt Taufucht in siene Redlichkeit.
 In`n Harten von den Verständigen raugt Wiesheit, /
 in`t Innere von Toren is sei nich bekannt.
 Gerechtigkeit erhögt ein Volk, /
 dei Völker ehre Schmach is dei Sünde.
 Dei Gunst von den König raugt up den klauken Deiner, /
 den Schändlichen öwer trifft sien Zurn.

15

Eine sanfte Antwort dämpft dei Errägung, /
 eine kränkende Räd reizt tau`n Zurn.
 Dei Tung von dei Wiesen verkündt Erkenntnis, /
 dei Mund von dei Narren sprudelt Torheit hervor.
 An jeden Urt sünd dei Oogen von den Herrn, /
 sei waaken öwer Gaude un Böse.
 Eine sanfte Tung is ein Läbensboom, /
 eine falsche Tung bräkt dat Hart.
 Dei Tor verschmäht dei Tucht von sienen Vadder, /
 wecker up Taurechtwiesung achten deiht, is klauk.
 In dat Hus von den Gerechten giwt dat rieken Vörrat, /
 wat dei Frävler erwarft, ward zerschlagen.
 Dei Lippen von dei Wiesen streugen Erkenntnis ut, /
 dat Hart von dei Toren is verkiehrt.
 Dat Opfer von dei Frävler is den Herrn ein Grugel, /
 an dat Gebät von dei Rechtschaffenen öwer het hei Gefollen.
 Ein Grugel is den Herrn dei Weg von den Frävler, /
 wecker öwer dei Gerechtigkeit nahjagt, den leiwt hei.
 Schlimme Straf trifft den, dei den rechten Pfad verlött, /
 wecker Taurechtwiesung hassen deiht, mööt starben.
 Doodenriek un Unnerwelt lingen open vör den Herrn, /
 wurväl mieh'r dei Harten von dei Minschen.
 Ein Tuchtloser leiwt dat nich, dat man em rügt; /
 tau wiese Minschen begiwt hei sick nich.
 Ein fröhliches Hart maakt dat Gesicht heiter; /

Kummer in`n Harten bedrückt dat Gemüt.
 Dat Hart von den Verständigen söcht Erkenntnis, /
 dei Mund von dei Toren ergeht sick in Torheit.
 Dei Bedrückte het luuder böse Daag, /
 dei Frohgemaute het stännig Fieerdag.
 Bärer wenig in Gottesfurcht /
 as rieke Schätze un keine Rauh.
 Bärer ein Gericht Gemüse, wo Leiw herrscht, /
 as ein gemästeter Oss un Hass dorbi.
 Ein hitziger Minsch errägt Zank, /
 ein Langmädiger besänftigt den Striet.
 Dei Weg von den Fülen is as ein Durngestrüpp, /
 dei Pfad von dei Redlichen öwer is bahnt.
 Ein klauker Söhn maakt den Vadder Freud, /
 bloot ein törichter Minsch veracht siene Mudder.
 Torheit maakt den Unverständigen Freud, /
 dei insichtige Mann geht den graden Weg.
 Wo dat an Beratung fählt, dor scheitern dei Plans, /
 wo väle Ratgäwer sünd, giwt dat Erfolg.
 Jeden freugt dat, wenn hei (klauke) Antwort gäben kann, /
 un wur gaud is doch ein Wurt tau dei rechte Tied,
 Einen Läbenspfad tau dei Höcht giwt dat för den Klauken, /
 dormit hei dei Doodenwelt ünner entgeht.
 Dat Hus von dei Stolten ritt dei Herr nedder, /
 den Grenzstein von dei Witfru öwer maakt hei fast.
 Dei Plans von dat Böse sünd den Herrn ein Grugel, /
 öwer fründliche Räden gefallen em.
 Wecker sick dörch Row beriekern deiht, zerstört sien Hus, /
 wecker Bestäkung von sick wiest, ward lang läben.
 Dei Gerechte öwerlegt sick in`n Harten jede Antwort, /
 öwer dei Mund von dei Frävler sprudelt Schlichtes hervor.
 Fiern is dei Herr dei Frävler, /
 doch dat Gebät von dei Gerechten hört hei.
 Strahlende Oogen erfreugen dat Hart, /
 frohe Kunde lawt den Liew.
 Ein Uhr, dat up heilsame Mahnungen hört, /
 hölt sick unner dei Wiesen up.
 Wecker Tucht awweist, veracht sick sülwst; /
 wecker öwer up Mahnungen hört, erwartt Verstand.
 Gottesfurcht ertreckt tau Wiesheit, /
 un Demaut geht dei Lehr vöran.

16

Dei Minsch entwerft dei Plans in`n Harten, /
 doch von den Herrn kümmt dei Antwort up dei Tung.
 Jeder meint, sien verhollen wier fählerlos, /
 doch dei Herr prownt dei Geister.
 Befähl den Herrn dien Dauhn an, /

so warden diene Plans gelingen.
 Allet het dei Herr för sienen Zweck maakt, /
 so uk den Frävler för den Dag von dat Unheil.
 Ein Grugen is den Herrn jeder Hochmäudige; /
 hei bliwt gewiß nich ungestraft.
 Dörch Leiw un Tru ward Schuld süht, /
 dörch Gottesfurcht weikt man dat Böse ut.
 Gefallen den Herrn dei Wääg von einen Minschen, /
 so versöhnt hei uk siene Fiende mit em.
 Bärer wenig un gerecht /
 as völ Besitt un Unrecht.
 Den Minschen sien Hart plant sienen Weg, /
 doch dei Herr lenkt sienen Schritt.
 Gottesentscheid kümmt von dei Lippen von den König, /
 sien Mund verfählt sick nich, wenn hei ein Urdeil fällen deiht.
 Rechte Waag un Waagschalen sünd Saak von den Herrn, /
 sien Wark sünd alle Gewichtssteine in den Bütel.
 Frävlerisches Dauhn is Könige ein Grugen; /
 denn ein Thron steiht fast dörch Gerechtigkeit.
 Gerechte Lippen gefallen den König, /
 wecker uprichtig rädt, den leiwt hei.
 Den König sienen Grimm glickt Doodesboten; /
 öwer ein Wieser kann em besänftigen.
 In dat lüchtende Gesicht von den König liggt Läben, /
 sien Wollwillen glickt dei Rügenwulk in` t Frühjohr.
 Wiesheit erwarben is bärer as Gold, /
 Insicht erwrben bärer as Sülwer.
 Böses tau meiden, is dat Ziel von dei Rechtschaffenen; /
 wecker up sienen Weg achten deiht, bewohrt sien Läben.
 Hoffart kümmt vör den Sturz, /
 un Hochmaut kümmt vör den Fall.
 Bärer bescheiden sien mit Demäudige, /
 as Büüt deilen mit Stolte.
 Wecker up dat Wurt von den Herrn achten deiht, findt Glück; /
 woll den, dei up em vertruht.
 Wecker ein wieses Hart het, den nennt man verstännig, /
 gefällige Räd fördert dei Beliehrung.
 Wecker Verstand besitt, den is hei ein Läbensquell, /
 dei Straat von dei Toren is dei Torheit sülwst.
 Dat Hart von den Wiesen maakt sienen Mund klauk, /
 dat miehrt up siene Lippen dei Beliehrung.
 Fründliche Wurte sünd as Wabenhonig, /
 säut för den Gumen, heilsam för den Liew.
 Manch einen schient sien Weg dei rechte, /
 öwer an` t End sünd dat Wääg von den Doot.
 Dei Hunger von den Arbeiter arbeit för em; /
 denn sien Mund driwt em an.
 Ein Döögnix is ein Oben vull Unheil, /
 up siene Lippen is dat as sengendes Füler.
 Ein tückscher Minsch errägt Striet, /
 ein Verlümder enttweit Fründe.

Dei Gewalttätige verführt sienen Nächsten, /
 hei bringt em up einen Weg, dei nich gaud is.
 Wecker mit dei Oogen zwinkert, sinnt up Tück; /
 wecker dei Lippen vertreckt, het dat Böse schon vullbröcht.
 Grieses Hoor is eine prächtige Kron, /
 up den Weg von dei Gerechtigkeit find man sei.
 Bärer ein Langmädiger as ein Kriegsheld, /
 bärer wecker sick sülwst beherrscht, / as wecker Städte erobert.
 In den Bausch von dat Gewand schüttelt man dat Los, /
 doch jede Entscheidung kümmt allein von den Herrn.

17

Bärer ein dröges Stück Brot un Rauh dorbi /
 as ein Hus vull Braden un dorbi Striet.
 Ein klauker Knecht ward Herr öwer einen mißradenen Söhn, /
 un mit dei Bräuder deilt hei dat Arw.
 Dei Schmölktagel is för Sülwer dor, dei Oben för Gold, /
 dei Harten öwer prowte dei Herr.
 Dei Öweltäter acht up böse Lippen, /
 dei Lögner horckt hen up eine verderbte Tung.
 Wecker den Armen verspott, schmäht den sienen Schöpfer, /
 wecker sick öwer ein Unglück freugt, bliwt nich ungestraft.
 Eine Kron för dei Ollen sünd Kindeskinner;
 dei Kinner ehr Ruhm sünd ehre Vadders.
 Den Toren stahn hoctönende Wurte nich an, /
 noch väl weniger den Edlen dei Spraak von dei Löög.
 Bestäkungsgeld is ein Zauberstein in dei Oogen von den Gäber; /
 wohen hei sick wendt, het hei Erfolg.
 Wecker Fähler taudeckt, söcht Fründschaft; /
 wecker eine Saak wiererdrägt, trennt Fründe.
 Tadel erschütterert einen Verständigen miehr /
 as hundert Schläg einen Toren.
 Dei Böse tracht nah Upruhr, /
 öwer ein strenger Gerichtsbote ward gägen em utsendt.
 Leiwer eine Bärin begägen, dei man dei Jungen rowt het, /
 as einen Toren in sienen Unverstand.
 Vergelt einer Gaudes mit Böses, /
 weikt dat Unheil nich von sien Hus.
 Wecker Striet anfängt, entfesselt eine Warerflaut, /
 dorüm holl in, iehr dei Zank utbräken deiht.
 Wecker Schuldige friesprächt un wecker Unschuldige verurdeilt, /
 beide sünd den Herrn ein Grugen.
 Wurtau denn Geld in dei Hand von den Toren? /
 Etwa üm Wiesheit tau köpen, / dor em doch dei Verstand fählt?
 Dei Fründ erwiest tau jeder Tied Leiw, /
 as Brauder för dei Not is hei geburen.
 Ohn Verstand is, wecker Handschlag leisten deiht, /
 wecker Bürgschaft öwernimmt för einen anderen.

Verbräken leiwt, wecker Striet leiwt; /
 wecker siene Döör tau hoch maakt, will den Insturz.
 Wecker ein unuprichtiges Hart het, findt kein Glück, /
 wecker sick bi` t Räden verstellt, störrt in` t Unheil.
 Wecker einen Toren tügen deiht, den bringt dat Gram; /
 dei Vadder von einen Narren kann sick nich freugen.
 Ein fröhliches Hart deiht den Liew woll, /
 ein bedrücktes Gemäut lött dei Gleeder verdorren.
 Bestäkung ut den Gewandbausch nimmt dei Frävler an, /
 üm dei Pfade von dat Recht tau verkiehren.
 Vör den Blick von den Verständnigen steiht Wiesheit, /
 doch dei Oogen von den Toren schweifen bet an dat End von dei Ierd.
 Ein törichter Söhn bereidt sienen Vadder Verdruß /
 un Kummer siene Mudder, dei em geburen het.
 Schon eine Geldstraf för den Un schuldigen is nich gaud, /
 öwer Edle schlagen tau laaten is gägen dat Recht.
 Wecker sick trööghöllt bi` t Räden, het deipe Insicht, /
 wecker käuhl öwerlegt, is ein verständniger Mann
 Uk ein Tor kann as wies gellen, wenn hei schwiggt, /
 as insichtig, wenn hei siene Lippen verschluten deiht.

18

Dei Awtrünnige söcht nah einen Vörwand, /
 üm lostaubräken mit aller Gewalt.
 Dei Tor het kein Gefollen an Insicht, /
 välmiehr doran, sien Hart tau Schau tau stellen.
 Kümmt Frävel, kümmt uk Verachtung /
 un mit dei Schandtät dei Schmach.
 Deipe Warer sünd dei Wurte ut den Mund von einen Minschen, /
 eine sprudelnde Bääk, eine Quell von dei Wiesheit.
 Dat is nich gaut, einen Schuldigen tau begünstigen /
 un den Unschuldigen awtauwiesen vör Gericht.
 Dei Lippen von den Toren fängen Striet an, /
 sien Mund schriegt nah Schlääg.
 Den Toren ward sien Mund tau` t Verdarben, /
 siene Lippen warden em sülwst tau Fall.
 Dei Wurte von den Verlümder sünd as Leckerbissen, /
 sei glieden dal in dei Kamern von den Liew.
 Wecker lässig is bi siene Arbeit, /
 is schon ein Brauder von den Mürder.
 Ein faster Torm is dei Naam von den Herrn, /
 dorhen ielt dei Gerechte un is geborgen.
 För den Rieken is sien Vermögen as eine faste Stadt, /
 as eine hoge Muer – in siene Inbildung.
 Vör den Sturz is dat Hart von den Minschen öwerhäßlich, /
 öwer dei Lehr geht Demaut vöran.
 Giwt einer Antwort, bevör hei hört het, /
 is dat Torheit un Schand för em .

Dei Geist von den Minschen öwerwindt dei Krankheit, /
 doch einen zerschlagenen Geist, wecker kann den uprichten?
 Dat Hart von den Verstännigen erwarft sick Erkenntnis, /
 dat Uhr von dei Wiesen söcht Erkenntnis.
 Geschenke schaffen den Gäber Ruum /
 un geleiten em vör dei Groten.
 Recht bekümmt in sienen Strietfall dei ierste, /
 öwer denn kümmt dei annere un geht dei Saak nah.
 Striedigkeiten beendt dat Los; /
 dat entscheidet twischen Mächtigen.
 Ein getäuschter Brauder is verschlootener as eine Festung, /
 Striedigkeiten sünd as dei Sperrriegel von eine Burg.
 Von dei Frucht von sienen Mund ward ein jeder satt, /
 von den Erdrag von siene Lippen ward hei sättigt.
 Doot un Läben stahn in dei Macht von dei Tung; /
 wecker sei leiwvull gebruukt, geneit ehre Frucht .
 Wecker eine Fru funden, het Glück funden /
 un dat Gefallen von den Herrn erlangt.
 Flehentlich rädt dei Arme, /
 dei Rieke öwer antwortet mit Härte.
 Manche Fründe führen in`t Verdarben, /
 manch ein leiwer Fründ is anhänglicher as ein Brauder.

19

Bärer ein Armer, dei schuldlos sienen Weg geht, /
 as einer mit verlogene Lippen, dei ein Tor is.
 Schon unvernünfftige Begierde is nich gaut, /
 un wecker hastig rönnt, peert fähl.
 Dei Torheit verdarft dei Minschen den Weg, /
 un denn grollt sien Hart gägen den Herrn.
 Besitt vermehrt dei Tahl von dei Fründ`n, /
 dei Arme öwer ward von sienen Fründ verlaaten.
 Ein falscher Tüüg bliwt nich ungestraft, /
 wecker Lögen flüstert, ward nich entrinnen.
 Väle ümschmeicheln den Vörnähmen, /
 un jeder will dei Fründ von einen friegäbigen Mann sien.
 Von den Armen willen alle siene Bräuder nix weiten, /
 ierst recht blieben em siene Fründe fiern.
 (Gaude Insicht is dei nah, / dei sick üm sei kümmern, /
 ein verstänniger Mann findt sei. / Wecker väl rädt, versündigt sick.)
 Wecker Wurte nahjagt, /
 ward nich entrinnen.
 Wecker Verstand erwarft, leiwt sick sülwst, /
 wecker Insicht bewohrt, findt sien Glück.
 Ein falscher Tüüg bliwt nich ungestraft, /
 wecker Lögen flüstert, geht taugrund`n.
 Wolläben steiht den Toren nich an, /
 noch weniger einen Knecht, / öwer Fürsten tau herrschen.

Insicht maakt den Minschen langmäudig, /
 sien Ruhm is dat, öwer Verfählungen henwegtaugahn.
 As dat Knurren von den Löwen is dei Zurn von den König, /
 doch as Dau up dat Gras is siene Gunst
 Ein Unglück för den Vadder is ein törichter Söhn, /
 un as ein stännig druppendes Dack dat Gezänk von eine Fru .
 Hus un Haaw sünd dat Arw von dei Vadders, /
 doch eine verstännige Fru kümmt von den Herrn .
 Fuulheit versenkt in Schlaap, /
 ein träger Minsch mööt hungern.
 Wecker (Gottes) Gebot bewohrt, bewohrt sien Läben, /
 wecker siene Wääg veracht, mööt starben.
 Wecker Erbarmen het mit den Elenden, leiht den Herrn; /
 hei ward em siene Wolltat vergellen.
 Züchtige dienen Söhn, solang noch Hoffnung is, /
 doch laat di nich henrieten, em doot tau maaken.
 Dei maatlos Jähzurnige mööt büßen; /
 denn willst du schlichten, maakst du dat noch schlimmer.
 Hür up gauden Rat , un nähn Tucht an, /
 dormit du wies wardst för dei Taukunft.
 Väle Plans faat dat Hart von den Minschen, /
 doch bloot dei Ratschluß von den Herrn het Bestand.
 Dei Minschen sträben nah Gewinn, /
 doch bärer ein Armer as ein Bedreiger.
 Dei Gottesfurcht führt tau dat Läben; /
 gesättigt geht man tau Rauh, /
 von kein Öbel heimsöcht.
 Grippt dei Fuule mit dei Hand in dei Schöttel, /
 bringt hei sei nich einmol tau den Mund tröög.
 Schlögst du den Tuchtlosen, /
 so ward dei Unerfohrene klauk; /
 wiest man den Verstännigen taurecht, /
 gewinnt hei Insicht.
 Wecker den Vadder mißhannelt, dei Mudder wegjagt, /
 is ein verkoomener, schändlicher Söhn.
 Giwst du dat up, mien Söhn, up Mahnung tau hüren, /
 so entreckst du di dei Wurte von dei Insicht.
 Ein nixnutziger Tüüg verspott dat Recht, /
 dei Mund von dei Frävler sprudelt Unheil hervor.
 För dei Tuchtlosen stahn Rauten parat /
 un Schlääg för den Rücken von dei Toren.

20

Ein Tuchtloser is dei Wien, ein Larmer dat Bier, /
 wecker sick hierin verfählt, ward nie wies.
 As dat Knurren von den Löwen is dei Grimm von den König; /
 wecker em vertürnt, verwirkt sien Läben.
 Dat iehrt den Minschen, von`n Striet awtaulaaten, /

jeder Tor öwer bräkt los.
 Dei Fuule pläugt nich in`n Harwst; /
 söcht hei in dei Austtied, so is nix dor.
 Ein deipes Warer sünd dei Plans in dat Hart von den Minschen, /
 doch dei Verstännige schöppt dat hoch.
 Väle Minschen rühmen sick ehrer Gäut, /
 öwer wecker findt einen, up den Verlaat is?
 Wecker as Gerechter unbeschollen sienen Weg geiht: /
 Woll dei Kinner, die hei hinnerlött.
 Ein König up den Richterstauhl /
 sondert mit sienen Scharpblick allet Böse ut.
 Wecker kann seggen: Ick hew mien Hart läutert, /
 reigen bün ick von miene Sünd ?
 Tweierli Gewicht un tweierli Maat, /
 beide sünd den Herrn ein Grugen.
 An sien Drieven lött schon dei Knaaw erkennen, /
 ob sien Dauhn lauter un redlich sien ward.
 Dat Uhr, dat hört, un dat Oog, dat süht, /
 dei Herr het sei beide maakt.
 Leiw nich den Schlaap, dormit du nich arm wardst; /
 holl diene Oogen up un du hest Brot naug.
 Schlicht, schlicht, seggt dei Köper; /
 geiht hei öwer weg, so rühmt hei sick.
 Gold giwt dat un väle Parlen, /
 ein kostborer Schmuck sünd öwer verstännige Lippen.
 Nähm em dat Kleed, /
 denn hei het för einen annern bürgt, /
 frömder Lüüd wägen pfänd bi em.
 Säut schmeckt den Minschen dat Brot von dei Löög, /
 hernah öwer füllt sick sien Mund mit Kieseln .
 Plans koomen dörch Beradung taustand`n. /
 Dorüm führ den Kampf mit Öwelegung!
 Geheimnisse verraad, wecker as Verlümder ümhergeiht. /
 Dorüm laat di nich in mit einen Schwätzer!
 Wecker sienen Vadder flucht un siene Mudder, /
 den siene Lamp erlischt tau dei Tied von dei Finsternis.
 Ein Besitt, schnell errafft an`n Anfang, /
 is nich sägent an sien End.
 Segg nich: Ick will dat Böse vergellen. /
 Vertrug up den Herrn, hei ward di helpen.
 Ein Grugen is den Herrn tweierli Gewicht, /
 eine falsche Waag is nich recht.
 Dei Herr lenkt dei Schrääd von einen jeden. /
 Wurans künn dei Minsch sienen Weg verstahn?
 Eine Fall is dat, unbedacht tau raupen: Geweiht! /
 Un ierst nah dat Gelübde tau öwerlengen.
 Ein wieser König sondert dei Frävler ut /
 un vergellt sei ehre Untat.
 Dei Herr waakt öwer den Atem von den Minschen, /
 hei dörchforscht alle Kamern von den Liew.
 Gäut un Tru behäuden den König, /

hei stütt sienen Thron dörch Gäut.
Dei Ruhm von dei Jungen is ehre Kraft, /
dei Zier von dei Ollen ehr grieses Hoor.
Bläudige Striemen läutern den Bösen /
un Schlääg dei Kamern von den Liew.

21

As eine Waverbääk is dat Hart von den König in dei Hand von den Herrn; /
hei lenkt dat, wohen hei will.
Jeder meint, sien Verhollen wäs richtig, /
doch dei Herr prowte dei Harten.
Gerechtigkeit üben un Recht /
is den Herrn leiwer as Schlachtopfer.
Hoffart von dei Oogen, Öwermaut von dat Hart - /
dei Lücht von dei Frävler verseggt.
Dei Plans von den Flietigen bringen Gewinn, /
doch dei hastige Minsch het bloot Mangel.
Wecker Schätze erwarft mit verloogener Tung, /
jagt nah den Wind, hei gerött in dei Schlingen von den Doot.
Gewalttat ritt dei Frävler henweg, /
denn sei weigern sick, dat Rechte tau dauhn.
Dei Weg von den Uniehrlichen is wunden, /
öwer dat Dauhn von den Lauteren is grad.
Bärer in eine Eck von dat Dack wohnen, /
as eine zänkische Fru in dat gemeinsame Hus.
Dat Verlangen von den Frävler geiht nah dat Böse, /
sien Nächster findt bi em kein Erbarmen.
Mööt dei Tuchtlose büßen, /
so ward dei Unerfohrene wies, /
beliehrt man den Wiesen, so nimmt hei Insicht an.
Dei Gerechte hannel klauk an dat Hus von den Frävler, /
wenn hei dei Frävler in dat Unheil störrt.
Wecker sien Uhr verschlütt vör dat Schriegen von den Armen, /
ward sülwst nich erhürt, wenn hei üm Hülp röppt.
Eine heimliche Gaaw besänftigt den Zurn, /
ein Geschenk ut den Gewandbansch den heftigen Grimm.
Dei Gerechte freugt sick, wenn Recht geschüht, /
doch den Öweltäter versett dat in Schrecken.
Wecker awirrt von den Weg von dei Insicht, /
ward bald in dei Versammlung von dei Doodengeister raugen.
Dei Not verföllt, wecker Vergnügen leiwt, /
wecker Wien un Salwöl leiwt, ward nich riek.
För den Gerechten deint dei Frävler as Lösegeld, /
anstell von den Redlichen dei Trulose.
Bärer in dei Wüst hausen /
as Arger mit eine zänkische Fru.
Ein kostborer Schatz is in dei Wohnung von den Wiesen, /
öwer ein törichter Minsch vergeudt em.

Wecker nah Gerechtigkeit un Gäüt sträben deiht, /
 findt Läben un Iehr.
 Dei Wiese erstiggt dei Stadt von dei Mächtigen /
 un störrt dat Bollwark, up dat sei vertrutgen.
 Wecker sienen Mund un siene Tung behäuden deiht, /
 dei behäud sien Läben vör Drangsal.
 Dei Freche un Stolte, /
 einen Tuchtlosen nennt man em, /
 hei hanneln in maatlosen Öwermaut.
 Den Fuulen bringt sien Begehren üm, /
 denn tau arbeiten, weigern sick siene Händ`n,
 den ganzen Dag begehrt hei vull Gier, /
 dei Gerechte öwer giwt, ohn tau geizen.
 Dat Opfer von dei Frävler is (den Herrn) ein Grugel, /
 taumol wenn dat in schlichter Awsicht dorbröcht ward
 Ein falscher Tüüg geiht taugrund, /
 wecker öwer tau hüren versteiht, rädrt erfolgriek.
 Dei Frävler wiest Trotz in siene Mien, /
 dei Redliche ordnet siene Wääg.
 Keine Wiesheit giwt dat, keine Insicht, /
 keinen Rat gägenöwer den Herrn .
 Dat Roß ward rüst för den Dag von dei Schlacht, /
 doch dei Sieg steht bi den Herrn.

22

Gauder Raup is kostborer as groter Riekdom, /
 hoges Anseihn bärer as Sülwer un Gold.
 Rieke un Arme begägen einanner, /
 doch dei Herr het sei alle maakt.
 Dei Klauke süht dat Unheil un verbargt sick, /
 dei Unerföhrenen loopen wierer un mööten dat büsen.
 Dei Lohn för Demaut un Gottesfurcht is /
 Riekdom, Iehr un Läben.
 Dornen un Schlingen lingen up den Weg von den Falschen, /
 wecker sien Läben behäud, bliwt sei fiern.
 Ertreck den Knaben för sienen Läbensweg, /
 denn weikt uk in`t Öller nich dorvon aw.
 Dei Rieke het dei Armen in siene Gewalt, /
 dei Schuldner is sienen Gläubiger Knecht.
 Wecker Unrecht seigt, aust` Unheil, /
 dei Stecken von sienen Öwermaut versseggt.
 Wecker ein gäudiges Oog het, ward sägent, /
 wiel hei dei Armen von sien Brot giwt.
 Verdriew den Tuchtlosen, so verschwindt dei Zank, /
 Strieden un Schimpen hüren up.
 Wecker dei Lauterkeit von dat Hart leiwt - /
 wägen siene gefällige Räd ward dei König sien Fründ.
 Dei Oogen von den Herrn behäuden den Insichtigen, /

dat Geräd von den Verrader bringt hei tau Fall.
Dei Fuule seggt: Ein Löw is buten, /
mirren up dei Straat keem ick üm` t Läben.
Dei Mund von frömde Frugens is eine deipe Gruuw; /
wecken dei Herr zürnt, dei föllt rin.
Stäkt Torheit in dat Hart von den Knaben, /
dei Tuchtraut verdriwt sei dorut.
Wecker den Armen bedrückt, maakt em riek, /
wecker den Rieken giwt, maakt em arm.

Dei Wurte von Wiesen
22,17 – 24,33

Eine Spräkwurtesammlung

Wurte von Wiese: / Neig mi dien Uhr tau, un hür up miene Wurte, / nähm di miene Liehren tau Harten!

Schön is dat, wenn du sei in dien Innerstes bewohrst; / sei müchten fast as ein Zeltflock up diene Lippen haften.

Dormit dien Vertrugen up den Herrn steiht, / liehr ick di hüüt sienen Weg.
Hew ick nich dörtig Sätze för di upschräben / as weitenswierte Ratschlääg, üm di verlöötliche Wurte mittaudeilen, / dormit du dienen Updraggäber antwurten kannst?

Berow den Schwachen nicht, / denn hei is ja so schwach, / zerpeer den Armen nich an dat Duur! Denn dei Herr führt den Rechtsstriet för sei / un rowt dei dat Läben, dei sei berowen.

Befründ di nich mit den Jähzurnigen, / verkiehr nich mit einen Heitkopp, dormit du di nich an siene Pfade gewöhnst / un di eine Schling leggst för dat Läben.

Wäs nich unner dei, dei sick dörch Handschlag verpflichten, / dei Bürgschaft leisten för Schulden; wenn du nich tahlen kannst, nimmt man dien Bett unner di weg.

Verschuw nich dei olle Grenz, / dei diene Vadders sett hemmen.
Sühst du einen, dei gewand is in sienen Beruf: vör Könige ward hei deinen. / (Nicht ward hei vör Niedrige deinen.)

23

Wenn du tau Disch sittst bi einen Herrscher, / so acht bloot up dat, wat vör di steiht.
Sett ein Metz an diene Kehl, / wenn du ein gieriger Minsch büst. Wäs nich begierig up siene Leckerbissen; / sei sünd eine trügerische Spies.

Mäuh di nich aw, Rieckdom tau erwarben / un dorbi diene Insicht uptaugäben.
Flüchtig is hei; kickst du nah em; is hei weg; plötzlich maakt hei sick Fläugel / un flügt as ein Adler tau`n Häben.

Ät nich dat Brot von den Giezigen, / wäs nich begierig up siene Leckerbissen! Denn sei schmecken in dei Kähl as wat Äkliges. / Hei seggt tau di; Ät un drink, / doch sien Hart is di nich taudahn.

Den Bissen, den du äten hest, möötst du erbräken, / un diene fründlichen Wurte hest du vergeudt.

Räd nich vör dei Uhren von einen Törichten; / denn hei mißacht diene klauken Wurte.
Verschuw nich dei olle Grenz, / dring nich in dei Felder von dei Waisen vör! Denn sei ehr
Anwalt is mächtig, / hei ward ehre Saak gägen di führen.

Mahnungen

Öpen dien Hart för dei Tucht, / dien Uhr för verständige Räden!
Erspoor den Knaben dei Tüchtigung nich; / wenn du em schlöggst mit den Stock, ward hei
nich starben. Du schlöggst em mit den Stock, / bewohrst öwer sien Läben vör dei Unnerwelt.
Mien Söhn, wenn dien Hart wies is, / so freugt sick uk mien eigenes Hart.

Mien Innerstes is vull Jubel, / wenn diene Lippen räden, wat recht is. Dien Hart eriewere
sick nich wägen dei Sünder, / sondern iewere stets nah Gottesfurcht! Denn seker giwt dat eine
Taufunft, / diene Hoffnung ward nich zerschlagen.

Hür, mien Söhn, un wäs wies, / lenk dien Hart up graden Weg!
Gesell di nich tau dei Wiensüper, / tau so`ne, dei in`n Fleisch genug schlemmen; denn Süper
un Schlemmer warden arm, / Schlaprigkeit kleedt in Lumpen.

Hür up dienen Vadder, dei di tüügt het, / veracht diene Mudder nich, wenn sei olt ward.
Erwarf di Wohrheit un verkööp sei nich miehr: / Wiesheit, Tucht un Insight!

Luud jubelt dei Vadder von den Gerechten; / wecker einen wiesen Söhn het, kann sick öwer
em freugen. Diene Öllern mögen sick freugen; / jubeln mücht dei Mudder, dei di geburen het.

Giwt mi dien Hart, mien Söhn, / diene Oogen mögen an miene Wääg Gefollen finden; denn
dei Ehebräkerin is eine deipe Gruuw; dei frömde Fru ein enger Brunnen.

Ja, as ein Rower luert sei up / un miehrt dei Verraders unner dei Minschen.
Wecker het Ach? Wecker het Weh? / Wecker Gezänk? Wecker Klaag? / Wecker het Wunden
wägen nix? / Wecker dröwe Oogen?

Jene, dei bet in dei Nacht bi`n Wien sitten, / dei koomen, üm den Mischwien tau prowen.
Kiek nich nah den Wien, / wurans hei rötlich schimmern deiht, / wurans hei funkelt in den
Becher: / Hei drinkt sick so licht! Tauletz bitt hei as eine Schlang, / verspritt Gift as eine
Viper.

Diene Oogen seihn seltsome Dinge, / dien Hart rädt wirres Tüüg. Du büst as einer, dei up
hoger See schlöppt, / dei inschlöppt öwer dat Stüer von dat Schipp.

Man het mi schlagen, doch dat deed mi nich weih, / man het mi haugt, öwer ick hew nix
spürt.

Wann waak ick up? / Von Niegem will ick tau`n Wien griepen.

Läbensrägeln

24

Wäs nich afgünstig up böse Minschen, / säuk keinen Ümgang mit sei! Denn ehr Hart sinnt
up Gewalttat, / Unheil räden ehre Lippen. Dörch Wiesheit ward ein Hus buugt, / dörch
Ümsicht gewinnt dat Bestand. Dörch Klaukheit warden dei Kamern / füllt mit allerlie
wiertvulle, köstliche Gäuder. Dei Wies is den Starken öwerlägen, / ein verständiger Minsch
den robusten. Denn dörch Öwerlengen gewinnst du den Kampf, / väle Ratgäber verhelpen tau
den Sieg. Tau hoch hängt den Toren dei Wiesheit, / an dat Duur maakt hei den Mund nich up.
Wecker stets dorup ut is, Böses tau dauhn, / den nennt man einen Ränkeschmitt.

Dat Trachten von den Toren is Sünd, / dei Tuchtlose is dei Minschen ein Grugen.
Wiest du di lässig an den Dag mit dei Bedrängnis, / so ward uk diene Kraft bedrängt.

Befrie dei, dei man tau den Dood schlöpen deiht; / dei tau dei Henrichtung wanken, rett sei doch! Wullst du seggen: Gott weit von uns nix; - / het hei, dei dei Harten prowt, keine Kenntnis? / Het hei, dei öwer di wachen deiht, kein Weiten?

Ja, hei vergellt jeden Minschen, / as sein Gauhn dat verdeint.

Ät Honig mien Söhn, denn hei is gaud. / Wabenhonig is säut för den Gumen.

Weit: Genauso is dei Wiesheit för di. / Findst du sei, denn giwt dat eine Taukunft, / diene Hoffnung ward nich zerschlagen.

Beluer nich frävlerisch dei Wohnung von den Gerechten, / zerstür sien Rauhlager nich! Denn söbenmal föllt dei Gerechte un steiht werrer up, / doch dei Frävler störrten in't Unglück Freu di nich öwer den Sturz von dienen Fiend, / dien Hart juble nich, wenn hei strauchelt. Dormit nich dei Herr dat süht un mißbilligt/ un sienen Zurn von em awwendt.

Erhitz di nich wägen dei Öweltäter, / eriewer di nich wägen dei Frävler!, denn för den Bösen giwt dat keine Taukunft, / dei Lamp von dei Frävler erlösch.

Fürcht den Herrn, mien Söhn, un den König, / mit dese beiden legg di nich an! Denn plötzlich geiht von sei Verdarben ut, / un unvermaut kümmt Unheil von beide.

Wiesheits sprüche

Uk folgende Spräkwurte stammen von Wiese; / In't Gericht up dei Person seihn is nich recht.

Wecker tau den Schuldigen seggt: Unschuldig büst du!, / den verfluchen dei Minschen, / verwünschen dei Lüüd.

Dei öwer, dei entscheiden, as dat recht is, geht dat gaud; / öwer sei kümmt Sägen un Glück.

Einen Kuß up dei Lippen giwt, / wecker richtig antwurten deiht.

Nähm buten diene Arbeit up / un bestell dien Feld, / darnah gründ dienen Husstand.

Träd gägen dienen Nächsten nich as falscher Tüüg up, / bedreig nich mit diene Wurte!

Segg nich: As hei mi dahn het, / so will ick uk em dauhn, / einen jeden will ick vergellen, / as dat siene Tataen verdeinen.

An den Acker von einen Fuulen güng ick vöröwer, / an den Wienbarg von einen unverstännigen Minschen: Süh dor, hei wier ganz öwerwuchert von Diesteln, / siene Fläch mit Unkrut bedeckt, / siene Steinmuer inräten.

Ick seeg dat un maakte mi meine Gedanken, / ick bekeek mi dat un tröök dei Liehr dorut.

Noch ein bäten schlafen, / noch ein bäten schlummern, / noch ein bäten dei Arm verschränken, / um uttauraugen.

Dor kümmt schon deie Armaut as ein Strolch öwer di, / dei Not as ein taudringlicher Bettler.

Dei tweede Salomonische Spruchsammlung

25

Uk dat sünd Spräkwurte von Salomo, dei dei Männer von Hiskija, den König von Juda, sammelten.

Gott siene Iehr is dat, eine Saak tau verhüllen. Dei Häben so hoch un dei Ierd so deip / un dat Hart von den König: sei sünd nich tau erforschen. Scheidt man dei Schlacken von dat Sülwer, / gelingt den Fienschmitt dat Gefäß.

Scheidt man den Frävler von den König, / erlangt den sien Thron Bestand dörch Gerechtigkeit. Rühm di nich vör den König, / un stell di nich an den Platz von dei Groten; denn bärer man seggt tau di; Rück hier rup, / as dat man di nah ünnen setten deiht wägen einen Vörnähmen.

Wat diene Oogen seegen, / bring dat nich öwerielt as Strietfall vör; denn wat willst du spärer dauhn, / wenn dien Nächster di blootstellen deiht?

Dräg dienen Striet mit dienen Nächsten ut, / doch verrad nich dat Geheimnis von einen anneren, süss ward di schmähen, wecker dat hört, / un dien Geschwätz ward up di tröögfällen.

As goldene Äppel up sülberne Schalen / is ein Wurt, sprooken tau rechter Tied.

As ein goldener Ring un Schmuck ut Fiengold / is ein wieser Mahner för ein Uhr, dat tauhört.

As kühlender Schnei an eineen Sommerdag / is ein verlöttlicher Bote för den, dei em senden deiht; / hei erquickt dei Sääl von sienen Herrn.

Uptreckende Wulken mit Wind, doch kein Rägen, / so is ein Mann, dei Verspräkungen maakt un nich höllt.

Mit Geduld ward ein Vorgesetter ümstimmt, / sanfte Tung bräkt Knooken.

Findst du Honig, ät man soväl di bekümmt, süss ward hei di öwer, un du erbräkst em.

Maak di roor in dat Hus von dienen Nächsten, / süss wardst du em öwer un hei verawschuugt di.

Küül un Schwert un scharper Pieler; / dat is einer, dei falsch utseggt gägen sienen Nächsten.

Schlichter Tähn un stolpernder Faut; / dei Verrader an den Dag von dei Not.

Essig up Loogensolt / so is, wecker Leeder singt för ein mißmaudiges Hart.

(As dei Mott an dat Kleed, dei Worm an dat Holt, so nagt dei Kummer an dat Hart von den Minschen.)

Het dien Fiend Hunger, giw em tau äten, / het hei Döst giw em tau drinken;

So sammelst du gläunichte Kohlen up sien Haupt, / un dei Herr ward dat di vergellen.

Dei Nurdwind bringt Rägen, / eine heimtücksche Tung zurnige Gesichter.

Bärer in eine Eck von dat Dack / wohnen as eine zänkische Frau in dat gemeinsome Hus.

Käuhles Warer för eine döstige Kähl / is eine gaude Nahracht ut fiernes Land.

Ein träuber Brunnen, ein verschütter Quell / is ein Gerechter, dei vör den Frävler wanken deiht.

Tauväl Honig äten, is nich gaud: / Äbenso spoor mit iehrende Wurte!

Eine Stadt mit inrätener Muer / is ein Mann, dei sick nich beherrschen deiht.

26

As Schnei in`n Sommer un Rägen tau dei Austtied, / so unpassend is Lehr för einen Toren.

As dei Spatz wegflattert un dei Schwalw wegflücht, / so is ein unverdeinter Fluch; hei dräpt nich in.

Dat Pier dei Pietsch, den Äsel den Tuum, / den Rücken von dei Toren dei Stock.

Antwort den Toren nich, / as dat siene Dummheit verdeint, / dormit nich uk du em gliek wardst.

Antwort den Toren / as dat siene Dummheit verdeint, / dormit hei sick nich inbildt, ein Wieser tau sien.

Dei Fäut haut sick aw, Schaden mööt lieden, / wecker Botschaft senden deiht dörch einen Toren.

Schlaff as dei Schenkel von den Lahmen / is ein Wiesheitsspruch in den Mund von dei Toren.

Den Stein bindt in dei Schleuder fast, / wecker einen Toren Lehr erwiest.

Ein Durntwieg gerööd in dei Hand von einen Bedrunkenen: / ein Wiesheitsspruch in den Mund von den Toren.

Ein Schütze, dei alle verwunden deiht - / ein Tor un ein Bedrunkenener, wenn sei vöröwergahn.

As ein Hund, dei tröögkiehrt tau dat, / wat hei erbrooken het, / so is ein Tor, dei siene Dummheit wedderholt.

Sühst du jemand, dei sick sülwst för wies hölt - / miehr Hoffnung giwt dat för den Toren as för em.

Dei Fuule seggt: Ein Löw is up den Weg, / ein Rowdeert is up dei Straaten.

Dei Döör dreigt sick in ehre Angel / un dei Fuule in sien Bett.

Grippt dei Fuule mit dei Hand in dei Schöttel, / is hei tau träg, üm sei tau den Mund tröögtauführen.

Dei Fuule hölt sick sülwst för wieser / as söben, dei klauk antwurten können .

Einen vörbilooopenden Hund packt bi dei Uhren, / wecker sick in einen Striet mischt, dei em nix angeiht.

As ein Verrückter, dei Brandpieler schleudern deiht, / Pieler un dödliche Waffen, so is einer, dei sienen Nächsten täuscht / un dortau seggt: Ick maak doch man Spaß .

Is kein Holt miehr dor, erlischt dat FÜR; / wo kein Verlümder is, leggt sick dei Striet.

As Kohlen dei Glaut un Holt dat FÜR, / so schürt ein zänkischer Minsch den Striet.

Dei Wurte von den Verlümder sünd as Leckerbissen, / sei glieden dal in dei Kamern von den Liew.

Sülwerglasur öwer Tongeschier - / glatte Lippen un ein böses Hart.

Mit siene Räden verstellt sick dei Gehässige, / doch in sienen Harten is hei vull Tück.

Klingt siene Stimm uk fründlich, truug em nich, / denn söben Grugel sünd in sienen Harten Hüllt sick sien Haß uk in Heuchelei, / siene Schlechtigkeit ward blootstellt in dei Volksversammlung.

Wecker eine Gruw graben deiht, föllt sülwst rin, / wecker einen Stein hochwälzen deiht, up den rullt hei tröög.

Eine verlogene Tung führt tau den Tausamenbruch, / ein heuchlerischer Mund verursaakt den Sturz.

27

Rühm di nich vör den nächsten Dag, / denn du weitst nich, wat dei Dag bringen ward.

Rühmen sall di ein annerer, nich dien eigener Mund, / ein Frömder, nich diene eigenen Lippen.

Schwer is dei Stein , un eine Last dei Sand, / doch dei Arger mit einen Toren is schwerer as beide.

Mag dei Zurn grausam sien / un öwerschümdend dei Wut, / wecker öwer besteiht vör dei Iewersucht?

Bärer opener Tadel / as Leiw, dei sick nich wiest.

Tru meint sünd dei Schlääg von einen Fründ, / doch trügerisch dei Küsse von einen Fiend.

Dei Satte träd Honig mit Fäut, / doch den Hungrigen schmeckt allet Bittere säut.

As ein Vogel, dei ut sien Nest flüchten deiht, / so is ein Minsch, dei ut siene Heimat fleihen mööt.

Salwöl un Weihrook erfreugen dat Hart, / dei Herzlichkeit von einen Fründ erfreugt / miehr as duftendes Holt.

Dienen Fründ un den Fründ von dienen Vadder giw nich up, / gah nich in dat Hus von dienen Brauder, / wenn du in Not büst.

Bärer ein Nahwer in dei Neeg / as ein Brauder in dei Fiern.
Wäs wies, mien Söhn, un erfreug mien Hart, / dormit ick den antwurten kann, dei mi beschimpt.
Dei Klauke süht dat Unheil un verbargt sick, / dei Unerföhrenen loopen wierer un mööten dat büßen.
Nähm em dat Kleed; / denn hei het för einen anderen bürgt, / frömder Lüüd wägen pfänd bi em!
Wecker sienen Nächsten tau luud begrütt, / den ward dat frühmorgens as Verwünschung utlegt.
Ein stännig druppendes Dack in dei Rägentied / un eine zänkische Frau glieken einanner.
Wecker sei fasthölt, hölt den Wind fast, / un siene Hand grippt nah Öl.
Iesen ward an Iesen schläpen; / so schlippt einer den Charakter von den annern.
Wecker einen Feigenboom plägt, / ward siene Frucht äten, / wecker up sienen Herrn achtgiwt, ward iehrt.
As Warer ein Spiegel is för dat Gesicht, / so is dat Hart von einen Minschen dei Spiegel för den Minschen.
Unnerwelt un Doodenriek sünd unersättlich, / un unersättlich sünd dei Oogen von den Minschen.
Dei Schmölkteigel prowtt dat Sülwer, dei Oben dat Gold, / dei Minsch öwer ward prowtt in dat Urdeil von den , dei em loowt.
Zerstampst du den Toren uk mit den Stöbel, / (in`n Mörser mang dei Kürner,) / siene Torheit weikt nich von em.
Kümmer di üm dat Utseihn von diene Schaap, / un sorg för diene Hierden;
Denn Besitt bliwt nich för äwig / un Riekdom nich för alle Tied.
Kümmt dat Gras hervor, erschieht dat Gräun, / sammelt man dei Krüder up dei Barge, denn giwt dat Lämmer för diene Kleedung, / Bück as Kooppries för Ackers un naug Zägenmelk för di as Nohrung, / as Nohrung för dien Hus (un Läbensunnerholt för diene Mägde).

28

Dei Frävler fleiht, uk wenn em keiner verfolgt, / dei Gerechte fäuhlt sick seker as ein Löw.
Dörch siene Frävel / belkümmt ein Land väle Herrscher, / dörch einen verständigen, insichtsvullen Mann / erhöht dei Ordnung Bestand.
Ein Vörnähler, dei dei Armen unnerdrückt, / is as Rägen, dei allet wegschwemmt un kein Brot bringt.
Wecker dei Liehr priesgiwt, rühmt den Frävler, / wecker dei Liehr beacht, bekämpft em.
Böse Minschen verstahn nich, wat recht is, / dei öwer, dei den Herrn säuken, verstahn allet.
Bärer ein Armer, dei schuldlos sienen Weg geht, / as ein Rieker, dei krumme Wääg geht.
Wecker sick an dei Liehr hölt, is ein verständiger Söhn, / wecker mit Verschwender ümgeht, / maakt sienen Vadder Schand.
Wecker sien Vermögen dörch Zins un Upschlag vermiehrt, / sammelt för den, dei Erbarmen het mit dei Armen.
Wendt einer sien Uhr aw, / üm dei Liehr nich tau hüren, / denn is sogor sien Gebät ein Grugel.
Wecker Rechtschaffene irre führt up einen bösen Weg, / dei föllt in siene eigene Gruuw; / dei Schuldlosen öwer erlangen Gaudes.
Dei Rieke hölt sick sülwst för klauk, / doch ein verständiger Armer dörchschaht em.
Hemmen Gerechte dei Oberhand, / giwt dat glanzvulle Tieden, / erhäben sick dei Frävler, / verstäken sick dei Minschen.

Wecker siene Sünden verheimlicht het kein Glück, / wecker sei bekennt un meiden deiht, findt Erbarmen.

Woll den Minschen, dei stets Gott fürchten deiht, / wecker öwer sien Hart verhärten deiht, föllt in't Unglück.

Ein grollender Löwe, ein gieriger Bor - / ein frävelhafter Herrscher öwer ein schwaches Volk.

Mancher Fürst is lütt an Verstand / un grot as Unnerdrücker; / wecker Utbüten haßt , het ein langes Läben .

Ein Minsch , up den Blautschuld lasten deiht, / is flüchtig bet tau dat Graw; man holl em nich.

Wecker schuldlos sienen Weg geht, den ward holpen, / wecker krumme Wääg geht, föllt in die Gruuw.

Wecker sien Feld bestellt, ward satt von Brot, / wecker nichtige Dinge nahjagt, ward satt von Armut.

Ein iehrlicher Minsch aust välfachen Sägen, / wecker öwer hasten deiht, üm sick tau beriekern, / bliwt nich ungestraft.

Up dei Person seihn , is nich recht , / för einen Happen Brot ward mancher tau`n Verbräker . Nah Riekdom giert ein neidischer Minsch / un bedenkt nich , dat Mangel öwer em koomen ward.

Wecker einen anderen taurechtwiest, / findt schließlich Dank, / miehr as dei Schmeichler.

Wecker Vadder orer Mudder berowt / un meint, hei deed kein Unrecht, / maakt sick tau`n Genossen von den Mürder.

Dei Habgierige errägt Striet, / wecker up den Herrn vertruugt, ward rieklich labt. Wecker up sienen eigenen Verstand vertruugt, is ein Tor, / wecker in Wiesheit sienen Weg geht, ward rett.

Wecker den Armen giwt, het keinen Mangel, / wecker siene Oogen verschlütt, ward väl verflucht.

Erhåben sick dei Frävler, denn verbargen sick dei Minschen, / gahn sei taugrund, koomen dei Gerechten an dei Macht.

29

Wecker bi Tadel halsstarrig bliwt, / ward plötzlich zerschmettert, / un dat giwt keine Heilung.

Koomen dei Gerechten an dei Macht, / denn freugt sick dat Volk, / herrscht dei Frävler, denn stöhnt dat Volk.

Wecker Wiesheit leiwt, erfreugt sienen Vadder; / wecker mit Dirnen verkiehrt, verschleudert dat Vermögen.

Ein König richt dat Land up dörch dei Pläg von dat Recht, / wecker Awgaben erpresst, zerstürt dat.

Wecker sienen Nächsten schmeichelt. / breidt em ein Nett vör dei Fäut.

In Sünd verstrickt sick dei Böse, / doch dei Gerechte jubelt un freugt sick.

Dei Gerechte het Verständnis för den Rechtsstriet von dei Armen, / dei Frävler öwer kennt kein Verständnis.

Hetzer bringen eine Stadt in Upruhr, / Wiese beschwichtigen dei Errägung.

Rechtet ein Wieser mit einen Toren, / towt deser un lacht un giwt keine Rauh.

Mürder hassen den Schuldlosen, / Rechtschaffene bemåugen sick üm sien Läben.

Ein Tor lött siene ganze Errägung frien Loop, / öwer ein Wieser hölt sei tröög.

Acht ein Herrscher up Lögen, / warden alle siene Beamten tau Schurken.

Dei Armen un dei Utbüter begägen einanner, / dei Herr giwt beide dat Oogenlicht.
 Spräkt ein König dei Geringen tauverlässig Recht, / het sien Thron för ümmer Bestand.
 Raut un Rüüg verleihen Wiesheit, / ein tögelloser Knaaw maakt siene Mudder Schand.
 Herrschen dei Frävler, denn herrscht dei Sünd, / doch dei Gerechten erläben ehren Sturz.
 Tüchtige dienen Söhn, so ward hei di Verdruß ersporen / un dien Hart Freud naaken.
 Ohn prophetische Openborung verwildert dat Volk; / woll em, wenn sei dei Liehr bewohren.
 Dörch Wurte ward kein Sklaw bäert, / hei versteiht sei woll, öwer kiehrt sick nich doran.
 Süht du einen, dei ielfahrig is in` t Räden, / miehr Hoffnung giwt dat för den Toren as för em.
 Ein Sklaw verwöhnt von Jugend an, / ward an` t End wedderspenstig.
 Ein upbrusender Minsch errägt Striet, / ein jähzorniger begeiht vüle Sünden.
 Hochmaut erniedrigt den Minschen, / doch dei Demäudige kümmt tau Lehren.
 Wecker mit den Deiw deilt, haßt sick sülwst, / hei hürt dei Verfluchung, öwer hei maakt keine Anzeig.
 Dei Angst von den Minschen führt em in dei Fall; / wecker up den Herrn vertraugt, is gesekert.
 Vüle säuken dei Gunst von den Herrscher, / öwer dat Recht kümmt för alle von den Herrn.
 Dei Öweltäter is dei Gerechten ein Grugen. / Dei Rechtschaffene is för den Frävler ein Grugen.

Dei Wurte von Agur
 30,1 - 14

30

Wurte von Agur, den Söhn von Jake ut Massa. / Spruch von den Mann Laitiel. / Ick mäuh mi aw mit Gott un bün an` t End. Denn ick bün tau dumm för einen Minschen, / ick hew keinen Minschenverstand.
 Ick hew keine Wiesheit liernt / un keine Kenntnis von dat Hillige erlangt .
 Wecker steeg tau den Häben hoch un keem werrer dal? / Wecker sammelte den Wind in siene Füst? / Wecker het dat Warer in ein Gewand bunden? /
 Wecker sette fast alle Enden von dei Ierd? / Wurans is sien Naam un dei Naam von sienen Söhn, wenn du dat weitst?
 Jede Räd von Gott is in` t Fier läutert; / ein Schild is hei för alle, dei bi em sick bargaen.
 Füg`siene Wurte nix hentau, / süss öwerführt hei di, un du steihst as Lögner dor.
 Üm tweierli birr ick di; / versegg mi dat nich, bevör ick starw.
 Falschheit un Lögenwurt holl weg von mi; / giw mi wedder Armaut noch Riekdom, / nähr mi mit dat Brot, dat mi nödig is, dormit ick nich, satt worden, di verleugnen dauh / un segg: Wecker is denn dei Herr?, dormit ick nich as Armer tau`n Deiw ward / un mi an den Naam von mienen Gott vergriep.

Verlünd nich den Knecht bi sienen Herrn, / süss verflucht hei di, un du möst dat büßen.

Ein Geschlecht, dat sienen Vadder flucht / un siene Mudder nich sägent;
 Ein Geschlecht, dat reigen is in dei eigenen Oogen, / doch nich wascht von sienen Schmutz;
 ein Geschlecht – wur öwerhäßlich sünd siene Oogen / un wur hochmäudig siene Wimpern;
 Ein Geschlecht, den siene Tännen Schwerter / un den sien Gebiß Messer sünd, / um dei Notliedenden ut dat Land wegtaufräten / un dei Armen weg ut dei Minschheit .

Dei Tahlensprüche
30,15 – 33

Dei Blautegel het twei Döchter: Giw! – Giw!

Drei sünd dat, dei nie satt warden, / veer seggen nie: Naug:

Dei Unnerwelt un dei unfruchtboore Mudderschoot, / dei Ierd, dei nich satt ward an Warer, / un dat Füer, dat nie seggt: Naug!

Ein Oog , dat den Vadder verspotten / un dei olle Mudder verachten deiht, / dat hacken dei Raben an dei Bääk ut, / dei jungen Adler fräten dat up.

Drei Dinge sünd mi unbegrieplich, / veer vermag ick nich tau faaten:
Den Weg von den Adler an`n Häben, / den Weg von dei Schlang öwer den Felsen, / den Weg von dat Schipp up hoger See, / den Weg von den Mann bi dei junge Fru.

So benimmt sick dei ehebräkerische Fru: / Sei ät, wischt sick den Mund / un seggt: Ick hew nix Böses dahn.

Unner drei erzittert dat Land, / unner veeren ward em dat unerdräglich:
Unner einen Sklaven, wenn hei König ward, / un einen Toren, wenn hei Brot in`n Öwerfluß het,

unner einer Verschmähten, wenn sei heurat ward, / un eine Sklawin, wenn sei ehre Herrin verdrängen deiht.

Veer sünd dei Lüttsten up Ierden / un sünd doch dei Allerkläuksten:
Dei Ameisen sünd kein starkes Volk / un besorgen sick doch in`n Sommer ehr Fauder;
Klippdachse sünd ein Volk ohn Macht, / un doch buugen sei ehre Wohnung in den Fels;
Dei Heuschrecken hemmen keinen König, / un doch schwärmen sei all geordnet ut;
Eidechsen fängst du mit dei Hand, / un doch wohnen sei in Königspaläste.

Drei sünd dat, dei stolt einherschrieden, / veer hemmen einen stolten Gang:
Dei Löw, dei Held unner dei Tiere, / dei vör keinen ümkiehr;
Dei Hahn, dei einherstolzieren deiht, un dei Leitbuck / un dei König, wenn hei vör sien Volk upträdt as ein Gott.

Wenn du di stolt erhoben un dorbi blamiert hest / orer wenn du nahdenkst – so leg dei Hand up den Mund!

Denn stött man Melk, so giwt dat Borrer, / stött man dei Näs, so giwt dat Blaut, / stött man den Zurn, so giwt dat Striet.

Dei Wurte
an Lemuel
31,1 – 9

31

Wurte an Lemuel, den König von Massa, / mit dei em siene Mudder ermahnt het.
Wat sall ick di seggen, Lemuel , mien Ierstgeburener, / du Söhn von mienen Schoot, / wat, du Söhn von miene Gelübde?

Gäw diene Kraft nich dei Frugens hen, / dien Dauhn un Drieiben nich dei, dei Könige verdarben.

Könige sallen sick nich, Lemuel, / Könige sallen sick nich mit Wien bedrinken, / Fürsten nich berauscheden Drank begehren.

Hei künn bi`t Drinken siene Plicht vergäten / un dat Recht von alle Notliedenden verdreigen
Gäwt berauscheden Drank den, / dei tausamenbräkt, / un Wien dei, dei in`t Harten verbittert sünd.

So einer mach drinken un siene Armaut vergäten / un nich miehr an siene Mäuhsal denken.
Maak dienen Mund up för den Stummen, / för dat Recht von alle Schwachen!

Maak dienen Mund up, richt gerecht, / verschaff den Bedürftigen un Armen Rechr!

Dat Low von dei düchtige Frau

31,10 – 31

Eine düchtige Frau, wecker findt sei? / Sei öwertrefft alle Parlen an Wiert.

Dat Hart von ehren Mann vertraugt up sei, / un dat fählt em nich an Gewinn.

Sei deiht em Gaudes un nix Böses / alle Daag von ehr Läben.

Sei sorgt för Wull un Flass / un schafft mit emsige Händ`n.

Sei glickt dei Scheep von den Koopmann: / Ut dei Fiern holt sei ehre Nohrung.

Noch bi Nacht steiht sei up, / üm ehr Hus Spies tau gäben / (un dei Mägde, wat sei tausteiht).

Sei öwerleggt dat un köfft einen Acker, / von den Erdrag von ehre Händ`n plant sei einen Wienbarg.

Sei gürtet ehre Hüften mit Kraft / un maakt ehre Arme stark.

Sei spürt den Erfolg von ehre Arbeit, / uk nachts geht ehre Lamp nich ut.

Nah den Spännrocken grippt ehre Hand, / ehre Finger faaten dei Spindel.

Sei maakt ehre Hand up för den Bedürftigen / un giwt ehre Händ`n den Armen.

Ehr bangt nich för ehr Hus vör den Schnei; / denn ehr ganzes Hus het wullene Kleeder.

Sei het sick Decken fahrigt, / Linnen un Purpur sünd ehr Gewand.

Ehr Mann is in dei Duurhallen acht, / wenn hei tau Rat sitt mit dei Öllsten von dat Land.

Sei wäwt Däuker un verköfft sei, / Gürtel liefert sei den Händler.

Kraft un Würde sünd ehr Gewand, / sei spott dei draugende Taukunft.

Maakt sei ehren Mund up, denn rädt sei klauk, / un gäudige Liehr is up ehre Tung.

Sei acht up dat, wat vorgeiht in dat Hus, / un ät nich träge ehr Brot.

Ehre Söhns stahn up un priesen sei glücklich, / uk ehr Mann erhäwt sick un rühmt sei:

Väle Frugens erwiesen sick düchtig, / doch du öwertreffst sei all.

Trügerisch is Anmaut, vergänglich dei Schönheit, / bloot eine gottesfürchtige Frau verdeint Low.

Priest sei för den Erdrag von ehre Händ`n, / ehre Warke sall man an dat Stadtduur loben.

Dat Bauk Kohelet

Bauktitel

1,1

1

Wurte von Kohelet, den Sohn von David, / dei König in Jerusalem wier.

Vörspruch

1,2 – 3

Windhauch, Windhauch, seggte Kohelet, Windhauch, Windhauch, dat is allens Windhauch. Wecken Vördeil het dei Minsch von all sienen Besitt, för den hei sick anstrengt unner dei Sünn?

Wessel , Duer un Vergäten

1,4 – 11

Eine Generation geiht, eine annere kümmt. / Dei Ierd steiht in Äwigkeit.

Dei Sünn, dei upgüng un werrer unnergüng, / atemlos jagt sei tröög an den Urt, wo sei werrer upgeiht.

Hei weigt nah Süden, dreigt nah Nurden, / dreigt, dreigt, weigt, dei Wind. / Wiel hei sick ümmertau dreigt, kiehrt hei tröög , dei Wind.

Alle Flüsse fleiten in dat Meer, / dat Meer ward nich vull.

Tau den Urt, wo dei Flüsse entspringen, / kiehren sei tröög, üm werrer tau entspringen.

Alle Dinge sünd rastlos tätig, / kein Minsch kann allet utdrücken.

Nie ward ein Oog satt, wenn dat beobachten deiht, / nie ward ein Uhr von`t Hüren vull.

Wat gescheihn is, ward werrer gescheihn, / wat man dahn het, ward man werrer dauhn: Dat giwt nix Nieges unner dei Sünn.

Tworst giwt dat betwielen ein Ding, von dat dat heit: / Kiek di dat an, dat is wat Nieges - / öwer uk dat geew dat schon in dei Tieden, die vör uns wäst sünd.

Bloot giwt dat keine Erinnerung an dei Früheren, / un uk an dei Späderen, dei ierst koomen warden, uk an sei ward dat keine Erinnerung gäben / bi dei , dei noch späerer koomen warden.

Dei Bedingtheit von den Minschen –
dei Undörchschauborkeit von Gott

1,12 – 3.15

Drei Öwerblicke

Ick, Kohelet, wier in Jerusalem König öwer Israel. Ick harr mi vörnahmen, dat Weiten doruphen tau unnersäuken un tau erforschen, ob nich allet, wat unner den Häben dahn würd, ein schlichtes Geschäft wier, för dat dei einzelnen Minschen dörch Gott sienen Updrag sik awmäht hemmen. Ick hew alle Taten beobacht, dei unner dei Sünn dahn würden. Dat Ergäwnis: Dat is allet Windhauch un Luftgespinst.

Wat krumm is, kann man nich grad bögen; / wat nich dor is, kann man nich tellen.
Ick öwerlegte mi folgendes: Ick hew mien Weiten ümmertau vergröttert, so dat ick jetzt dorin jeden öwertreffen dauh, dei vör mi öwer Jerusalem herrscht het. Oft künn ick Weiten un Können beobachten. So hew ick mi vörnahmen tau erkennen, wat Weiten würlklich is, un tau erkennen, wat Verblendung un Unweiten würlklich sünd. Ick erkannte, dat uk dit ein Luftgespinst is. Denn:

Väl Weiten, väl Arger, / wecker dat Könen miehrt, dei miehrt dei Sorg.

2

Ick dachte mi: Los, versäuk dat mit dei Freud, gneidit dat Glück! Dat Ergäwnis: Uk dat is Windhauch.

Öwer dat Lachen seggte ick: Wur verblindt, / öwer dei Freud: Wat bringt sei schon in?

Menschliches Glück dörch Weltgestaltung

Ick dreew miene Forschung an mi sülwst, indäm ick mienen Liew mit Wien lockte, wiewend mien Verstand dat Weiten up dei Wied führte, un indäm ick dat Ungeitene gefongen nehm. Ick wull dorbi beobachten, wo dat vielleicht möglich is, sick unner den Häben glück tau verschaffen wiewend dei weinigen Daag von ehr Läben. Ick vullbröchte miene groten Taten:

Ick buugte mi Hüser; / ick plante Wienbarge.

Ick legte mi Gordens un Parks an, / dorin plante ick alle Orten von Bööm.

Ick legte Warerbecken an, / üm ut sei den sprossenden Boombestand tau warern.

Ick köffte Sklawen un Sklawinnen, / obwoll ick schon husgeburene Sklawen beseet.

Uk Veih beseet ick in groter Tahl, Rinder, Schaap un Zägen, / mieh as alle miene Vör – gänger in Jerusalem.

Ick hortete uk Sülwer un Gold / un, as mienen persönlichen Schatz, Könige un ehre. Provinzen.

Ick besorgte mi Sänger un Sängerinnen / un dei Lust von jeden Minschen einen groten Harem.

Ick wier schon grot wäst, doch ick gewünn noch mieh dortau, so dat ick all miene Vörgänger in Jerusalem öwertreffen deed. Un noch mieh: Mien Weiten stünn mi tau Verfügung, un wat ümmer miene Oogen sick wünschten, verwiehrte ick sei nich. Ick müßt mien Hart keine einzige Freud verseggen. Denn mien Hart künn ümmer dörch mienen Besitt Freud gewinnen. Un dat wier mien Andeil, den ick dörch mienen ganzen Besitt gewinnen künn. Doch denn deed ick öwer alle miene Taten nahdenken, dei, dei miene Händ`n vullbröcht harrn, un öwer den Besitt, för den ick mi bi dit Dauhn anstrengt harr. Dat Ergäwnis: Dat is allet Windhauch un Luftgespinst. Dat giwt keinen Vördeil unner dei Sünn.

Bildung un Besitt in ehrer Bedingtheit

Ick dachte nah, indäm ick beobachten deed, wat Weiten würlklich is un wat Verblendung un Nichweiten würlklich sünd. Uterdäm: Wat för ein Mann ward up den König folgen, den sei eiss insett hemmen? Ick beobachtete: Dat giwt einen Vördeil, den dat Weiten beiden deiht, öwer nich dat Nichweiten, as dat einen Vördeil giwt, den dat Licht beiden deiht, öwer nich dei Dunkelheit:

Dei Gebildete het Oogen in den Kopp, dei Ungebildete tappt in`n Düstern.

Öwer ick erkennte uk: Beide trifft ein un datsülbe Geschick. Dor dachte ick mi: Wat den Ungebildeten dräpen deiht, dräpt also uk mi. Worüm bün ick denn öwer dei Maaten gebildet? Un ick öwerlegte mi, dat uk dat Windhauch is. Denn an dei Gebildeten giwt dat äbensowenig as an den Ungebildeten eine Erinnerung, dei äwig wiehrt, wiel man schon in dei Daag, dei bald koomen, beide vergäten ward. Wurans is dat möglich, dat dei Gebildete äbenso starben mööt as dei Ungebildete? Dor deed mi dat Läben verdriessen. Denn dat Dauhn, dat unner dei Sünn dahn würd, lastete up mi as wat Schlimmes. Denn dat is allet Windhauch un Luftgespinst.

Mi deed uk mien ganzer Besitt, för den ick mi unner dei Sünn anstreng un den ick den Minschen laaten mööt, dei nah mi kümmt, verdrießen, Wecker weit, ob hei ein Weitender orer Nichweitender is? Jedenfalls ward hei öwer mienen ganzen Besitt verfügen, för den ick mi unner dei Sünn anstrengt un mien Weiten insett hew. Uk dat is Windhauch.

Ick stellte mi üm un öwerleet mi dei Vertwiefelung öwer mienen ganzen Besitt, för den ick mi unner dei Sünn anstrengt harr. Denn dat kümmt vör, dat ein Minsch, den sien Besitt dörch Weiten, Könen un Erfolg erworben würd, em einen anneren, dei sick nich dorför anstrengt het, as den sienen Andeil öwerlaaten mööt. Uk dat is Windhauch un wat Schlimmet, dat oft vörkümmt. Wat erhölt dei Minsch denn dörch sienen ganzen Besitt un dörch dat Gespinst von sienen Geist, för dei hei sick unner dei Sünn anstrengt?

Alle Daag besteht sien Geschäft bloot ut Sorg un Arger, / un sülvst in dei Nacht kümmt sien Geist nich tau Rauh. Uk dat is Windhauch.

Gott sien Handeln in siene Vullkoomenheit un Undörchschauborkeit

Nich in den Minschen sülvst gründt dat Glück, dat hei äten un drinken un dörch sienen Besitt dat Glück sülvst kennenliernen kann. Ick hew völmiehr beobacht, dat dit von Gott siene Verfügung awhängt. Denn wecker het tau äten, wecker weit tau geneiten, wenn nich ick? Öwer dat giwt Minschen, dei Gott wollwill. Dat sünd dei, dei hei Weiten, Könen un Freud schenkt het. Un dat giwt Minschen, dei ehr Läben verfählt is. Dat sünd deijenigen, dei hei mit dat Geschäft beupdragt het, tau sammeln un tau horten un denn allet dei tau gäben, dei hei wollwill. Uk dat is Windhauch un Luftgespinst.

3

Allet het siene Stund. För jedes Gescheihn unner den Häben giwt dat eine bestimmte Tied:
Eine Tied tau` t Gebieren / un eine Tied tau` t starben, / eine Tied tau` t Planten / un eine Tied tau` t Austen von dei Planten,
eine Tied tau` t doot maaken / un eine Tied tau` t heilen, / eine Tied tau` t Dalrieten / un eine Tied tau` t Buugen,
eine Tied tau` t Rohren / un eine Tied tau` t Lachen, / eine Tied för dei Klaag / un eine Tied för den Danz;
eine Tied tau` t Steineschmieten / un eine Tied tau` t Steinesammeln, / eine Tied tau` t Üarmen / un eine Tied, dei Üarmung tau lösen,
eine Tied tau` n Säuken / un eine Tied tau` n Verlieren, / eine Tied tau` n Behollen / un eine Tied tau` n Wegschmieten,
eine Tied tau` n Zerrieten / un eine Tied tau` n Tausammeneigen, / eine Tied tau` n Schwiegen / un eine Tied tau` n Räden,
eine Tied tau` n Leiben / un eine Tied tau` n Hassen, / eine Tied för den Krieg / un eine Tied för den Fräden.

Wenn jemand wat deiht – wecken Vördeil het hei dorvon, dat hei sick anstrengt? Ick seeg mi dat Geschäft an, för dat jeder Minsch dörch Gott sienen Updrag sick awmäht. Gott het dat all tau siene Tied up vullkoomene Wies dahn. Öwerdit het hei dei Äwigkeit in allet rinleggt, doch ohn dat dei Minsch dat Dauhn , dat Gott dahn het, von sienen Anfang bet tau sien End werrerfinden künn. Ick harr erkennt: Dat giwt kein in allet Dauhn gründendes Glück, dat wäs denn, ein jeder freugt sick, un so verschafft hei sick Glück, wiehrend hei noch läwt, wobi taugliek ümmer, wenn ein Minsch ät un drinkt un dörch sienen ganzen Besitt dat Glück kennenliert, dat ein Geschenk von Gott is. Jetzt erkannte ick: Allet, wat Gott deiht, geschüht in Äwigkeit. Man kann nix hentaufügen un nix awschneiden, un Gott het bewirkt, dat dei Minschen em fürchten. Wat uk ümmer gescheihn is, wier schon vörher dor, un wat gescheihn sall, is schon gescheihn, un Gott ward dat Verjagte werrer säuken .

Dei Öwel von dei Welt
3,16 –4,16

Unrecht bi Gericht

Noch wat hew ick beobacht unner dei Sünn: An dei Stääd, wo man Urdeil spräken deiht, geschüht Unrecht; an dei Stääd, wo man gerechtes Urdeil spräken süll, geschüht Unrecht. Dor dachte ick mi: Gott is dat, dei den Unschuldigen as den Schuldigen verurdeilt . Denn eine bestimmte Tied för jedes Gescheihn un för jedes Dauhn giwt dat (uk) dor. Wat dei einzelnen Minschen angeiht, dachte ick mi, dat Gott sei rutgräpen het un dat sei sülwst (dorut) erkennen mööten , dat sei eigentlich Tiere sünd. Denn jeder Minsch unnerliggt dat Geschick, un uk dei Tiere unnerlingen dat Geschick. Sei hemmen ein un datsülbe Geschick. As dese starben, so starben jene. Beide hemmen ein un densülben Atem. Einen Vördeil von den Minschen gägenöwer dat Tier giwt dat dor nich. Beide sünd Windhauch. Beide gahn an ein un densülben Urt. Beide sünd ut Stow entstahn, beide kiehren tau den Stow tröög. Wecker weit, ob dei Atem von den einzelnen Minschen würklich nah boben stiggt, wiehrend dei Atem von dei Tiere in` t Ierdriek dalsinkt? So hew ick inseihn: Dat giwt kein Glück, dat wäs denn, dei Minsch kann dörch sien Dauhn Freud gewinnen. Dat is sien Andeil. Wecker künn em dat ermöglichen, wat tau geneiten, wat ierst nah em sien ward?

Utbüten un Konkurrenzkampf

4

Denn werrer hew ick allet beobacht, wat unner dei Sünn dahn ward, üm Minschen uttaubüten, Süh, dei Utgebütnen rohren, un keiner tröst sei; von dei Hand von ehre Utbüter geiht Gewalt ut, un keiner tröst sei. Dor pries ick ümmer werrer dei Dooden, dei schon storben sünd, un nich dei Läbenden, dei noch läben mööten. Glücklicher öwer as beide pries ick den, dei noch nich worden is, dei noch nich dat schlimme Dauhn seihn het, dat unner dei Sünn dahn ward. Denn ick beobachtete: Jede Arbeit un jedes erfolgrieke Dauhn bedüüt Konkurrenzkampf twischen dei Minschen. Uk dat is Windhauch un Luftgespinst.

Dei Ungebildte leggt dei Händ`n in den Schoot / un het doch sien Fleisch tau`n Äten.
Bärer eine Handvull un Rauh, / as beide Händ`n vull un Arbeit un Luftgespinst.

Dei alleinstahende Minsch

Un werrer hew ick wat unner dei Sünn beobacht, dat Windhauch is. Dat kümmt vör, dat jemand allein steiht un keinen bi sick het. Ja, hei besitt nich mol einen Söhn orer Brauder. Öwer sien Besitt is ohn Grenzen, un öwerdit kann sien Oog von den Riekdom nich naug kriegen. Doch för wecken streng ick mi denn an, un worüm günn ick mi kein Glück? Uk dat is Windhauch un ein schlichtes Geschäft. Twei sünd bärer as einer allein, falls sei bloot rieken Erdrag ut ehren Besitt trecken. Denn wenn sei henfallen, richt einer den annern up. Doch wehe den, dei allein is, wenn hei henföllt, ohn dat einer bi em is, dei em uprichten deiht. Uterdäm:

Wenn twei tausamen schlaapen; / warmt einer den annern; / einer allein – wurans sall hei warm warden?

Un wenn jemand uk einen einzelnen öwerwältigt, / twei sünd em wossen, / un eine dreifache Schnur / ritt nich so schnell.

Wankelmäudige Volksgunst

Bärer ein junger Mann, dei niedriger Herkunft, öwer gebildet is, / as ein König, dei olt, öwer ungebildet is – wiel hei dat nich mieh verstünn, up Ratschlääg tau hüren. Dei junge Mann würd ut dat Gefängnis befriet un würd König, obwohl hei, wiehrend dei annere schon regierte, arm tau Welt koomen wier. Öwer ick hew beobachtet, dat alle Läbenden, dei unner dei Sünn ümherloopen, sick up dei Sied von den nächsten jungen Mann stellten, dei statt em hochkümmt. Dei Volksmenge nimmt kein End, gliekgültig, wecker an ehre Spitz träden is. In't Öwriges warden uk dei Späderen nich mit em taufräden sien. Denn uk dat is Windhauch un Luftgespinst.

Ratschlääg för dat
Religiöse Verhollen
4,17 – 5,6

Hüren , Opfern un Spräken in den Gottesdeinst

Tögel dienen Schritt, / wenn du tau dat Gotteshus geihst
Träd in, üm tautauhüren, / un nich as dei Ungebildeten, / üm Opfer awtaugäben.
Sei verstahn nich einmol Böses tau dauhn .

5

Wäs nich tau schnell mit den Mund, ja sülwst innerlich fevere nich, vör Gott dat Wurt tau ergriepen. Gott is in`n Häben, du büst up dei Ierd, also maak wenig Wurte!
In den Droom schlütt man väle Geschäfte aw, / dei Ungebildete maakt väle Wurte.

Gelübde

Wenn du Gott ein Gelübde maakst, / denn töger nich, dat tau erfüllen.
Dei Ungebildeten gefallen Gott nich: / Wat du gelowst, erfüll!
Dat is bärer, dat du nix gelowst, / as wenn du wat gelowst un nich erfüllst.
Laat nich tau, dat dien Mund / dien Fleisch in Sünd störrt.

Erklär nie vör den Boten: / Dat wier ein Verseihn.
Worüm sall Gott zürnen öwer dat, wat du rädst, / un vernichten, wat diene Händ`n dauhn?
Välmiehr, wo Drööme sick miehren un Windhauch un väle Wurte, / dor fürcht du Gott.

Öwer Armut un Riekdom 5,7 – 6,10

Beamtenherrschaft

Wenn du beobachten deiht, dat in dei Provinz dei Armen utbüt un Gericht un Gerechtigkeit nich gewiehart warden, denn wunnere di nich öwer so`ne Vorgänge.

Ein Mächtiger deckt den anderen, / achter beide stahn noch Mächtigere,
un dat is up jeden Fall ein Vördeil för dat Land, wenn dat bebuugte Feld einen König unnersteiht.

Dei Nutzlosigkeit von den Riekdom

Wecker dat Geld leiben deiht, / bekümmert von dat Geld nie naug; wecker den Luxus leiben deiht, / het nie naug Innahmen – uk dat is Windhauch.

Miehrt sick dat Vermögen, / so miehren sick uk dei, dei dat vertehren.
Wat för ein Erfolg bliwt den Besitter? / Siene Oogen dörben tauseihn.

Säut is dei Schlaap von den Arbeiter, / ob hei wenig orer väl tau äten het.
Den Rieken rowt sien vuller Buuk / dei Rauh von den Schlaap.

Verlust von Riekdom

Dat giwt wat Schlimmes, sowat as eine Krankheit, dat ick unner dei Sünn beobacht hew: wenn Riekdom, dei för sien Besitter ängstlich häud würd, desen Schlimmes bröchte. Dörch ein schlichtes Geschäft güng em deser Riekdom verluren. Hei harr einen Söhn tügt, öwer jetzt het hei nix miehr, wat em gehürt. As hei ut den Liew von siene Mudder rutkoomen is – naakt as hei keem, mööt hei werrer gahn. Von sienem Besitt dörf hei öwerhaupt nix wegdrägen, nix, dat hei as em gehörig mitnähmen künn. So is uk dit wat Schlimmes, so wat as eine Krankheit. Genau so as hei keem, mööt hei gahn. Wecken Vördeil bringt dat em, dat hei sick anstrengt för den Wind? Uk ward hei wiehrend sien ganzes restliches Läben sien Äten in`n Düstern innähmen; hei ward sick oft argern, un Krankheit un Unmut warden em plagen.

Nich verwierterter Riekdom

Dit is wat, wat ick inseihn hew: Dat vullkoomene Glück besteiht dorin, dat jemand ät un drinkt un dat Glück kennenlernt dörch sienem eigenen Besitt, för den hei sick unner dei Sünn anstrengt wiehrend dei wenigen Daag von sienem Läben, dei Gott em schenkt het. Denn dat is sien Andeil. Uterdäm: Ümmer wenn Gott einen Menschen Riekdom un Wohlstand schenkt un em ermächtigt het, dorvon tau äten un sienem Andeil wegtaudrägen un dörch sienem Besitt Freud tau gewinnen, besteiht dat eigentliche Geschenk Gottes dorin, dat deser Mensch sick nich so oft daran erinnern mööt, wur wenige Daag sienem Läben tellt, wiel Gott em sick um dei Freud von sienem Harten bemägen lött.

Doch dat giwt wat Schlimmes, dat ick unner dei Sünn beobacht hew; dat last oft up den Minschen; Gott schenkt einen Minschen so völ Rieckdom, Wollstand un Gellung, dat em nix fählt von allet, wat hei sick wünschen künn; öwer Gott ermächtigt em nich, dorvon tau äten, sonnern ein Frömder ät dat up. Dat is Windhauch un eine schlimme Krankheit.

Langes Läben un Rieckdom ohn Freud

Wenn ein Mann hunnert Söhns tügt un vüle Johre läwt, so dat siene Läbenstied wirklich lang is, wenn hei sick sülwst öwer sienes Vermögens doch nich bedainen kann, um sick satt tau äten, uk wenn niemols ein Graw up em täuben würd – ick segg: Eine Fählgeburt het dat bärer as hei. Denn:

As Windhauch keem sei, / in`t Düstere geht sei, in`n Düstern bliwt ehr Naam hüllt.
Sei het uk dei Sünn nich seihn un nich kennt. So het sei Rauh, hei nich.

Langes Läben in Armaut un ohn Freud

Un wenn hei tweimol dusend Johre läwte, öwer dat Glück nich kennenlernte: Gahn nich beide tau ein un densülben Urt? Allet Arbeiten von den Minschen is för den Rachen von dat Doodenriek, un den sien Schlund ward niemols vull. Denn wat het dei Gebildete den Ungebildeten vörut, wat nutzt dat den Armen, uk wenn hei wat kann, noch unner dei Läbenden tau wielen?

Bärer wat vör Oogen tau hemmen, / as ein hungriger Rachen.

Öwer uk dat is Windhauch un Luftgespinst. Wat uk ümmer jemand wier, hei het vörher schon sienen Naam krägen; hei wier erkennt, dat hei bloot ein Minsch sien ward, un hei kann nich mit den strieden, dei mächtiger as hei is.

Olle Spruchwiesheiten –
kritisch öwerprüft
6,11 – 9,6

Inleitung

Dat giwt vüle Wurte, dei bloot den Windhauch vermehren. Wat nützt dat dei Minschen? Denn: Wecker kann erkennen, wat för den Minschen bärer is in sien Läben, wiehrend dei wenigen Daag von sien Läben vull Windhauch, dei hei as ein Schatten verbringt? Un wecker kann den Minschen verkünden, wat nah em unner dei Sünn gescheihn ward

Tau dat Thema: Nahruhm

Bärer ein gauder Naam as Parfüm - / un dei Dag von einen Doot as dei Dag von eine Geburt; bärer dei Gang in ein Hus, wo man truert, / as dei Gang in ein Hus, wo man drinkt.

Wiel dit dat End von jeden Minschen is, / maakt, wecker noch läwt, sick Gedanken.
Bärer sick argern as lachen, / denn bi ein vergrämtes Gesicht ward dat Hart heiter.

Dat Hart von dei Gebildeten is in` t Hus, wo man truert, / dat Hart von dei Ungebildeten in` t Hus, wo man sick freugt.

Tau dat Thema: Bildung

Bärer, dei Mahnräd von einen Gebildeten anhören, / as den Gesang von dei Ungebildeten lauschen;

denn as dat Prasseln von dei Durnen unner den Kätel, / so is dat Lachen von den Ungebildeten. –

Öwer uk dat is Windhauch, denn:

Erpressung verblindt den Gebildeten, / un Bestäkung verdarwt den Verstand.

Tau dat Thema: Trööghollung un Hängen an` t Hergebröchte

Bärer dei Utgang von eine Saak as ehr Anfang, / bärer dei Vörsichtige as dei Stürmische.
Laat di nich uprügen, so dat du di argerst, / denn Arger stäkt in dei Ungebildeten. –

Doch frag nich: Wurans kümmt dat, dat dei früheren Tieden bärer wieren as unsere? Denn diene Frag tügt nich von Weiten.

Tau dat Thema : Weiten as Mittel tau langes Läben

Weiten is soväl wiert as Arwbesitt, / dat is sogor miehr wiert för dei, wecke dei Sünn seihn;
denn wecker sick in den Schatten von dat Weiten bargaen deiht, dei is uk in den Schatten von dat Geld; / öwer dat is dei Vördeil von dat Könen: Dat Weiten erhölt sienen Besitter an` t Läben. –

Doch seih in, dat Gott sien Dauhn noch dortaukümmt.

Denn:

Wecker kann grad bögen, wat hei krümmt het?

An den Glücksdag erfreug di tau dien Glück, un an den Unglücksdag seih in: Uk desen het Gott maakt, genau as jenen, so dat dei Minsch von dat, wat nah em kümmt, gor nix rutfinden kann. In miene Daag von Windhauch hew ick beides beobacht: Dat kümmt vör, dat ein gesetzstruer Minsch trotz siene Gesetzstruu elend enden deiht, un dat kümmt vör, dat einer, dei sick nich um dat Gesetz kümmt, trotz sien böses Dauhn ein langes Läben het. Holl di nich tau streng an dat Gesetz, un wäs nich maatlos in` t Erwarben von Weiten! Worüm süllst du di sülwst ruinieren? Entfiern di nich tau wiet von dat Gesetz, un verharr nich in Nichweiten. Worüm sollst du vör dei Tied starben? Dat is dat Beste, wenn du an dat eine fasthöllst, öwer uk dat annere nich loslöttst. Wecker Gott fürchten deiht, ward sick in jeden Fall richtig verholten.

Tau dat Thema : Weiten as Schutz

Dat Weiten is för den Gebildeten ein stärkerer Schutz / as tein Machthaber tausamen, / dei in dei Stadt herrscht hemmen. –

Doch giwt dat up dei Ierd keinen einzigen Minschen, dei so gesetzestru wier, dat hei stets richtig hanneln deiht, ohn je einen Fähler tau begahn. Hür uk nich up all dei Wurte, dei man so seggt. Denn niemols wardst du einen Unnergäbenen öwer di schimpfen hüren, un doch büst du di bewußt, dat uk du siehr oft öwer annere schimpt hest.

Tau dat Thema: Öwerliefertes Weiten un Weiten ut Beobachtung

Up alle Wääg hew ick dat mit dat Weiten versöcht. Ick hew seggt: Ick will liernen un dordörch gebildet warden. Öwer, dat Weiten bleew för mi in dei Fiern .

Fiern is allet, wat gescheihn is, / un deip, deip versunken - / wecker künn dat werrer finden? So hew ick, genauer: mien Verstand, mi ümstellt. Ick wull forschend un säukend erkennen, wat datjenige Weiten würlklich is, dat Einzelbeobachtungen tausamenräkent. Fierner wull ick erkennen, ob Gesetzesöwerträdung mit mangelnder Bildung un Nichweiten mit Verblendung tausamenhängt. Ümmer werrer find ick dei Ansicht, stärker as dei Doot is dei Fru. Denn: sei is ein Ring von Belagerungstorms, / un ehr Hart is ein Fangnett. / Fesseln sünd ehre Arm.

Wecken Gott wollwill, dei kann sick för ehr retten, / wecken sien Läben verfählt is, ward von ehr infongen.

Öwer kiek di an, wat ick, Beobachtung üm Beobachtung, rutfunden hew, seggte Kohelet, bet ick schließlich dat Räkenergebnis fünn, orer völmiehr, wur ick ümmer werrer söchte, un nix fünn.

Von dusend Minschen hew ick man einen werrerfunden, / öwer dei, dei ick von sei all werrerfunden hew, wier keine Fru.

Kiek di an, wat ick as einziges rutfunden hew:
Gott het dei Minschen rechtschaffen maakt, / öwer sei hemmen sick in alle möglichen Beräknungen versöcht.

8

Wecker is hier gebildet? Wecker versteiht dat, ein Wurt tau düden?

Tau dat Thema: Gebildete un König

Dat Weiten von einen Minschen maakt sien Utseihn strahlend, / un siene strengen Töög lösen sick. –

Ick (dorgägen segg): Acht up dei Befähle von den König, un tworst in Henblick up den vör Gott geleisteten Eid. Entfiern di nich hastig ut siene Gägenwart, un verstief di nich up eine Saak, wenn sei schlimm uttaugahn draugt. Denn allet, wotau hei sick entscheiden deiht, sett hei uk dörch. Achter dat Wurt von den König steiht nu einmol dei Macht. Wecker also kann em seggen: Wat deihst du?

Tau dat Thema: Schicksal von den gebildeten Gesetzestruen un von den ungebildeten Gesetzesöwerträder

Wecker up dat Gebot achten deiht, / den dräpt nix Schlimmes, / dei Verstand von den Gebildeten weit dei rechte Tied. –

Allerdings:

Dat giwt dei rechte Tied för jedes Gescheihn, / un: Schlimmes Geschick last oft up den Minschen, un:

Hei weit nich, wat gescheihen ward. / Wurans dat gescheihen ward – wecker verkündt em dat?

Dat giwt keinen Minschen, dei Macht het öwer den Wind, / so dat hei den Wind inschluten künn.

Dat giwt keine Macht öwer den Starbensdag. / Dat giwt in`n Krieg keinen Urlaub. / Sülwst ein Gesetesbruch kann dei Gesetzesbräker nich retten.

Alldit hew ick beobacht, as ick mi tau einer Tied, wo ein Minsch siene Macht öwer den annern Minschen dortau benutzte, desen tau schaden, mit jedes Dauhn beschäftigte, dat unner dei Sünn dahn würd. Dorbi hew ick beobacht, wur Minschen, dei dat Gesetz öwerträden harrn, ein Begräwnis erhöölen, wiehrend annere, dei recht dahn harrn, ankeemen un von den Urt von dat Hilligdom werrer weggahn un bald in dei Stadt vergäten sien warden. Uk dat is Windhauch. Denn:

Wo keine Straf verhängt ward, / is dei Bosheit schnell an`t Wark.

Deswägen wasst in dat Hart von dei Minschen dei Lust, Böses tau dauhn. Denn:

Ein Sünder kann hundertmol Böses dauhn / un dennoch lang läben.

Wiererführung

Frielich kenn ick dat Wurt:

Dei, dei Gott fürchten, ward dat Gaut gahn, / wiel sei sick vör em fürchten;

Den, dei dat Gesetz öwerträd, ward dat nich gaut gahn, / un hei ward kein langes Läben hemmen, glik den Schatten, / wiel hei sick nich vör Gott fürchten deiht. –

Doch dat giwt wat, dat up dei Ierd dahn würd un Windhauch is:

Dat giwt gesetzestruue Minschen, / dei dat so ergeht, / as harrn sei as Gesetzesbräker hannelt; un dat giwt Gesetzesbräker, / dei dat so ergeht, / as harrn sei as Gesetzestruue hannelt.

Ick schlööt dorut, dat uk dit Windhauch is. Dor prees ick dei Freud, denn dat giwt för den Minschen kein Glück unner dei Sünn, dat wäs denn, hei ät un drinkt un freugt sick. Dat sall em beglieden bi siene Arbeit wiehrend dei Läbensdaag, dei Gott em unner dei Sünn schenkt het.

Tau dat Thema : Grenzen von dei Erkenntnis

As ick mi vörnahmen harr tau erkennen, wat Weiten würllich is, un tau beobachten, wecket Geschäft eigentlich up dei Ierd tätig ward, dor seeg ick in, dat dei Minsch, sülwst wenn hei siene Oogen Dag un Nacht keinen Schlaap gönnt, dat Dauhn von Gott in siene Ganzheit nich werrerfinden kann, dat Dauhn, dat unner dei Sünn dahn würd. Deswägen strengt dei Minsch, dornah säukend, sick an un findt dat doch nich werrer. Sülwst wenn dei Gebildete behaupten deiht, hei erkenn – hei kann dat doch nich werrer finden.

Denn ick hew öwer all dit nahdacht un dit all öwerprüft, wobi sick ergeew: Dei Gesetzestruen un Gebildeten mit ehr Dauhn stahn unner Gott sien Verfügen. Dei Minsch erkennt nich, ob hei leiwt orer ob hei verschmäht is. So liggt uk bi sei beide open vör sei. Beides – as bi alle Minschen. Öwer ein un datsülbe Geschick dräpt den Gesetzestruen un den Gesetzesbräker, den Gauden, den Reigenen un den Unreigenen, den Opfernden un den, dei

nich opfern deiht. Den Gauden ergeiht dat as den Sünder, den Schwörenden äbenso as den, dei den Schwur schuugt. Dat is dat Schlimme an allet, wat unner dei Sünn dahn würd, dat denn alle ein un datsülbe Geschick dräpen deiht un dat in dei Minschen öwerdit dei Lust tau dat Böse wasst un Verblendung ehren Geist erfött, wihrend sei läben un dornah, wenn sei tau dei Dooden möten – ja, wecker würd dor utnahmen? För jeden Läbenden giwt dat noch Tauversicht. Denn:

Ein läwiger Hund is bärer as ein dooder Löw.

Un: Dei Läbenden erkennen, dat sei starben warden; dei Dooden öwer erkennen öwerhaupt nix miehr. Sei erhollen uk keine Belohnung miehr; denn dei Erinnerung an sei is in Vergätenheit versunken. Leiw, Haß un Iewersucht gägen sei, all dit is längst erlösch. Up äwig hemmen sei keinen Andeil miehr an allet, wat unner dei Sünn dahn würd.

Kohelet siene Ratschläg 9,7 – 12,8

Freud un kraftvulles Hanneln

Öwer: Ät freudig dien Brot, un drink vergnügt dienen Wien, denn dat, wat du deiht, het Gott längst so fastlegt, as em dat gefööl. Dräg jedertied frische Kleeder, un nie süll duftendes Öl fählen up dien Haupt. Mit eine Fru, dei du leiwst, geneit dat Läben alle Daag von dien Läben vull Windhauch, dei hei di unner dei Sünn schenkt het, alle diene Daag vull Windhauch. Denn dat is dien Andeil an dat Läben un an den Besitt, för den du di unner dei Sünn anstrengst. Allet, wat diene Hand, solange du Kraft hest, tau dauhn vörfindt, dat dauh! Denn dat giwt wedder Dauhn noch Räknen noch Könen noch Weiten in dei Unnerwelt, tau dei du unnerwägs büst.

Taufall un Tied

Werrerrüm hew ick unner dei Sünn beobacht:

Nich den Schnellen gehürt in`n Wettloop dei Sieg, / nich dei Tapferen dei Sieg in den Kampf, / uk nich dei Gebildeten dei Nohrung, / uk nich dei Klauken dei Riekdom, / uk nich dei Könner dei Bifall / sonnern jeden dräpen Taufall un Tied.

Uterdäm: Dei Minsch kennt siene Tied nich.

As Fische, dei in dat Unglücksnett geraden sünd, / as Vögel, dei in`t Klappnett geraden sünd, / äbenso verfängen sick dei einzelnen Minschen in ehre Unglückstied, / wenn sei plötzlich öwer sei dalföllt.

Weiten un Macht

Uk folgendes hew ick unner dei Sünn beobacht, ein Bispill von Weiten, dat ick för bedütsam hööl: Dat wier eine lütte Stadt. Dei harr bloot wenige Inwohner. Ein mächtiger König treckte gägen sei ut. Hei schlööt sei in un buugte gägen sei hoge Belagerungstoms. In dei Stadt fünn sick ein armer, öwer gebildeter Mann. Dei rette dei Stadt dörch sien Weiten. Spärer erinnerte sick öwer kein Minsch miehr an desen armen Mann. Dor seggte ick:

Weiten is bärer as Macht, / öwer dat Weiten von den Armen gelt nix, / un keiner will siene Wurte hüren.

Bedächtige Wurte von Gebildete hört man sick leiwer an / as dat Geschrieg von den Herrscher von dei Ungebildeten,
un Weiten is bärer as Waffen - / öwer ein einziger, dei falsch entscheiden deiht, kann väle Wierte zerstüren.

Dummheit

Starbende Fleigen - dor stinkt un gärt sogor dat (duftende) Öl för dei Schönheitsplääg; / schwerer as Weiten un Geltung wägt eine lütte Dummheit.

Dei Verstand von den Gebildeten wählt den rechten Weg, / dei Verstand von den Ungebildeten den linken;

Doch dei Dumme – wecken Weg hei uk inschlögt, / em fählt dei Verstand, / obwoll hei von jeden anneren seggt het: Hei is dumm.

Gelaatenheit

Wenn dei Herrscher gägen di in Zurn gerött, / bewohr dei Rauh; / denn Gelaatenheit bewohrt för grote Fähler.

Ungerechte Behandlung bi Hoff

Dat giwt wat Schlimmes, dat ick unner dei Sünn beobacht hew – so ein Verseihn, as dat von den Machthaber tau koomen plägt:

Dei Dummheit würd up höchste Posten stellt, / un Rieke möten unner sitten.
Ick hew Sklawen hoch tau Pierd seihn / un Fürsten, dei as Sklawen tau Faut gahn müßten.

Luernde Gefohren

Wecker eine Gruw gröwt, kann rinfallen, / wecker eine Muer inritt, den kann dei Schlang bieten,

wecker Steine bräkt, kann sick dorbi verletzen, / wecker Holt spalten deiht, bringt sick dordörch in Gefohr.

Anwendung von dat Weiten

Wenn dei Äxt stump worden is / un ehr Benutzer het sei nich vörher schläpen, / denn bruukt hei miehr Kraft - / Weiten harr em den Vördeil bröcht, dat hei sien Warktüg vöbereidt harr.

Dei Schlangenbeschwörer het keinen Vördeil, / wenn dei Schlang bitt, bevör hei sei beschwört het.

Dei Ungebildete

Wurte ut den Mund von den Gebildeten finden Bifall, / jedes Wurt von dei Lippen von den Ungebildeten bringt em sülwst in Verwirrung.

Wenn hei rädt, steiht Dummheit an`n Anfang, / an`t End schlimme Verblendung.

Un dei Dumme rädt endlos. Dorbi kann doch dei Minsch nich erkennen , wat gescheihen ward. Un wat nah em geschüht - wecker verkündt em dat? Dei Arbeit erschöppt dei Ungebildeten: Keiner het dat verstahn, in dei Stadt tau trecken.

Königshoff un Schicksal von dat Volk

Weh di , Land, / den sien König ein Knaaw is / un den siene Fürsten schon früh an`n Morgen tafeln.

Wöll di, Land, / den sien König von edles Geschlecht is un den siene Fürsten tau dei richtige Tied tafeln, / beherrscht un nich as Zecher.

Fuulheit

Is einer träge , so senkt sick dat Gebälk, / lött hei dei Händen sinken, so dringt dei Rägen in dat Hus.

Geld

Man schlemmt un will dorbi lachen, / dei Wien erfreugt dei Läbenden, / dat Geld maakt allet möglich.

Von dat Räden öwer Mächtige

Nich einmol in Gedanken / schimp up den König, / nich einmol in`t Schlaapzimmer schimp up einen Rieken;

Denn dei Vögel von den Häben können dien Wurt verbreiden, / allet. wat Flügel het, / künn dei Nahrrecht wierermelden.

Beräkenborkeit un Unberäkenborkeit von dei Taukunft

11

Leg dien Brot up dei Warerfläch, / denn noch nah väle Daag wardst du dat werrerfinden – Verdeil dien Kapital up söben orer gor up acht; / denn du weitst nich, wecket Unglück öwer dat Land kümmt.

Wenn dei Wulken sick mit Rägen füllen, / schürren sei em uk öwer dat Land ut; Wenn ein Boom nah Süden orer Nurden föllt - / wohen dei Boom uk föllt, dor bliwt hei uk lingen.

Tatkräftiges Handeln

Wecker ständig nah den Wind kickt, kümmt nich tau`t Seigen, / wecker ständig dei Wulken beobacht, kümmt nich tau`t Austen.

Wur du den Weg von den Wind äbensowenig as dat Warden von dat Kind in den Liew von dei Schwangere erkennen kannst, so kannst du uk dat Dauhn von Gott nich erkennen, dei allet deiht. An`n Morgen beginn tau seigen, uk gägen Abend laat diene Hand noch nich raugen; denn du kannst nich in`n vörut erkennen, wat Erfolg hemmen ward, dat eine orer dat annere, orer ob sogar beide taugliek tau gaude Ergebnisse führen warden.

Denn ward dat Licht säut sien, un dei Oogen ward dat wolldauhn, dei Sünn tau seihn. Denn wenn ein Minsch sülwst väle Johre tau läben het, freug hei sick in dese ganze Tied , un hei denk taugliek an dei dunklen Daag: Uk sei warden väle sien. Allet, wat kümmt, is Windhauch.

Freud in dei Jugend in`n Blick up Öller un Doot

Freug di, junger Mann , in diene Jugend, / wäs heiteren Hartens in diene frühen Johre!
Gah up dei Wääg , dei dien Hart di seggt , / tau dat , wat diene Oogen vör sick seihn.
(Öwer wäs di bewußt , dat Gott di för all dat vör Gericht trecken ward.)
Holl dienen Sinn von Arger frie, / un schütz dienen Liew vör Krankheit; / denn dei Jugend un dat dunkle Hoor sünd Windhauch.

12

Denk an dienen Schöpfer in diene frühen Johre, / iehr dei Daag mit dei Krankheit koomen un dei Johre di erreiken, / von dei du seggen wardst: ick mag sei nich!,
iehr Sünn un Licht un Mond un Stierne erlöschen / un uk nah den Rägen werrer Wolken uptrecken:

an den Dag, wo dei Wächter von dat Hus zittern, / dei starken Männer sick krümmen, / dei Möllerinnen ehre Arbeit instellen, wiel sei tau wenige sünd / dat duster ward bi dei Frugens, dei ut dei Finstern kieken,

un dat Duur tau dei Straat verschlooten ward; / wenn dat Geräusch von dei Möhl verstummt, / steiht man up bi dat Zwitschern von dei Vögel, / doch dei Töne von dat Lied verklingen;

sülwst vör dei Anhöcht fürcht man sick un vör dei Schrecken an den Weg; / dei Mandelboom bläugt, / dei Heuschreck schleppt sick dorhen, / dei Frucht von dei Kaper platzt, / doch ein Minsch geiht tau sie äwiges Hus, / un dei Klagenden trecken dörch dei Straaten.

Ja, iehr dei sülwerne Schnur zerritt, / dei goldene Schal bräkt, / dei Kraug an dei Quell zerschmettert ward, / dat Rad zerbrooken in dei Gruw föllt,

dei Stow up dei Ierd tröögföllt as dat, wat hei wier, / un dei Atem tau Gott tröögkiehrt, / dei em gäben het.

Rahmenvers

Windhauch, Windhauch, seggte Kohelet, dat is allet Windhauch.

Zwei Nahworte
von Herutgäbern
12,9 – 14

Dat ierste Nahwort

Kohelet wier ein Geliehrter. Uterdäm het hei einfache Lüüd Kenntnisse bibröcht. Hei hürte tau un prowte, hei het väle Spräkwurte sülwst in Form bröcht. Kohelet het sick bemäugt, gaut formulierte Wurte tau entdecken, un hier sünd dese wohren Wurte sorgfältig upschräben.

Wurte von Geliehrte sünd as Ossenstecken, / Sprüche ut Sammlungen öwer sitten as ingedrübene Nögel - / sei sünd dei Gaaw von einen einzigen Hirten.

Dat tweede Nahwort

In`n öwrigen, mien Söhn, laat di warnen! Dat nimmt kein End mit dat väle Bäukerschrieben, un väl studieren ermäudt den Liew. Hest du allet hürt, so luudt dei Schluß:

Fürcht Gott, un acht up siene Gebote!

Dat allein het jeder Minsch nödig.

Denn Gott ward jedes Dauhn vör dat Gericht bringen,

dat öwer allet Verborgene urdeilt,

dat wäs gaut orer bös.

Dat Hogelied

1

Dat Hogelied von Salomo.

Mit Küsse von sienen Mund bedeck hei mi. / Säuter as Wien is diene Leiw.

Köstlich is dei Duft von diene Salwen, / dien Naam hengegootenes Salwöl;

Dorüm leiben di dei Mätens.

Treck mi her achter di! Laat uns ielen! / Dei König führt mi in siene Gemächer.

Jauchzen laat uns, an di uns freugen, / dien Leiw höger rühmen as Wien. / Di leiwt man tau Recht.

Bruun bün ick, doch schön, / ji döchter von Jerusalem,
as dei Zelte von Kedar, / as Salomo siene Decken.

Kiekt mi nich so an, / wiel ick brünt bün. /

Dei Sünn het mi verbrennt.

Miene Mudder ehre Söhns wieren mi bös, / löten mi Wienbarge häuden; / den eigenen Wienbarg künn ick nich häuden.

Du, den miene Sääl leiwt, / segg mi: Wo wiedst du dei Hierd? / Wo lagerst du an`n Merrach?

Wotau sall ick ierst ümherirren / bi dei Hierden von diene Gefährten?

Wenn du dat nich weitst, / du Schönste von dei Frugens, /

Denn folg dei Spuren von dei Schaap, / denn wied diene Zicklein / dor, wo dei Hirten lagern.

Mit dei Staut an Pharao sienen Wagen / vergliek ick di miene Fründin.

Schön sünd diene Wangen mang dei Kettchen, / dien Hals in dei Parlenschnur.
Maaken wi di noch goldene Kettchen, / lütte Sülwerkugeln doran.
Solang dei König an dei Tafel liggt, / giwt miene Narde ehren Duft.
Mien Geleiwter raugt as ein Bütel mit Myrrhe an miene Bost.
Eine Hennablät is mien Geleiwter mi / ut dei Wienbarge von En-Gedi.

Schön büst du, miene Fründin, / ja , du büst schön. / Twei Duben sünd diene Oogen.
Schön büst du, mien Geleiwter, / verlockend. /
Frisches Gräun is unser Lager,
Zedern sünd dei Balken von uns Hus, / Zypressen dei Wänd`n.

2

Ick bün eine Blaum up dei Wischen von den Scharon, / eine Lilie in dei Täler.
Eine Lilie unner Disteln / is miene Fründin unner dei Mätens.
Ein Äppelboom unner Waldbööm / is mien Geleiwter unner dei Burschen.
In sienen Schatten begehrt ick tau sitten. / Wur säut schmeckt siene Frucht mienen Gumen!

In dat Wienhus het hei mi führt. / Sien Teiken öwer mi heit Leiw .
Stärkt mi mit Drubenkauken, / erquickt mi mit Äppel; / denn ick bün krank vör Leiw.
Siene Linke liggt unner mienen Kopp, / siene Rechte ümfängt mi.
Bi dei Gazellen un Hirschen up dei Flur / beschwör ick juch, Jerusalems Döchter.
Stürt dei Leiw nich up, / weckt sei nich, / bet dat ehr sülwst geföllt.

Horck ! Mien Geleiwter! / Süh dor , hei kümmt.
Hei springt öwer dei Barge, / hüppt öwer dei Häugel.
Dei Gazell glickt mien Geleiwter, / den jungen Hirsch.
Ja , buten steiht hei / an dei Wand von unser Hus;
Hei kickt dörch dei Finster, / späht dörch dei Gitter .
Dei Geleiwte spräkt tau mi: / Stah up, miene Fründin, /
Miene Schöne, so kumm doch!
Denn vörbi is dei Winter, / verrauscht dei Rägen.
Up dei Flur erschienen dei Blaumen; / dei Tied tau`t Singen is dor.
Dei Stimm von dei Turtelduuv / is tau hüren in unser Land.
An den Fiegenboom riefen dei iersten Früchte; / dei bläugenden Reben duften.
Stah up , miene Fründin, / miene Schöne, so kumm doch!
Miene Duuv in dat Felsennest, / verstäkt an dei Steilwand,
dien Gesicht laat mi seihn, / diene Stimm hüren!
Denn säut is diene Stimm, / leiwlich dien Gesicht.

Fangt uns dei Vöss, / dei lütten Vöss!
Sei verwüsten dei Wienbarge, / unsere bläugenden Reben.

Dei Geleiwte is mien, / un ick bün sien; / hei weidt in dei Lilien.
Wenn dei Dag verweigt / un dei Schatten wassen, /
Kumm du, mien Geleiwter, / dei Gazelle glick,
den jungen Hirsch / up dei Balsambarge.

In dei Nacht up mien Lager söchte ick em, / den miene Sääl leiwt. /
 Ick söchte em un fünn em nich .

Upstahn will ick, / dei Stadt dörchstriepen, /
 Dei Gassen un Plätze, / em säuken, den miene Sääl leiwt.

Ick söchte em un fünn em nich.
 Mi fünn`n dei Wächter / bi ehrer Rund dörch dei Stadt.

Hemmen ji em seihn, / den miene Sääl leiwt?
 Kuum wier ick an sei vöröwer, / fünn ick em, den miene Sääl leiwt.

Ick packte em, lööt em nich miehr los, /
 bet ick em in dat Hus von miene Mudder bröchte, /
 in dei Kamer von dei, dei mi geburen het.

Bi dei Gazellen un Hirschen von dei Flur /
 beschwör ick juch, Jerusalems Döchter:
 Stürt dei Leiw nich up, / weckt sei nich, / bet ehr dat sülwst geföllt.

Wecker is sei, / dei dor ut dei Stepp rupstigt / in Säulen von Rook,
 ümwölkt von Myrrhe un Weihrook, /
 von alle Wollgerüche von dei Händler?

Süh dor, / dat is Salomo siene Sänfte;
 Sösstig Helden geleiten sei, / Israels Helden ,
 alle vertraugt mit dat Schwert, / schault för den Kampf;
 jeder drägt sien Schwert an dei Hüft / gägen dei Schrecken in dei Nacht.

Einen Drägsessel lööt König Salomo timmern / ut Holt von`n Libanon, /
 dei Posten in Sülwer, / dei Lehn in Gold,
 dei Sitz in Purpur, / dat Innere mit Steine belägt.

Ji Döchter Jerusalems, koomt herut / un kiek, ji Döchter Zions, /
 König Salomo mit dei Kron!

Dormit het em siene Mudder krönt / an den Dag von siene Hochtied, /
 an den Dag von siene Hartensfreud.

Schön büst du, miene Fründin, / ja , du büst schön.
 Achter den Schleier / diene Oogen as Duben .

Dien Hoor glickt eine Hierd von Zägen, /
 dei daltreckt von Gileads Barge.

Diene Tännen sünd as eine Hierd / frisch geschurener Schaap, /
 dei ut dei Schwemm stiegen.

Jeder Tähn het sien Gägenstück, / keinen fählt dat.
 Rode Bänder sünd diene Lippen; / leiwlich is dien Mund.

Den Riß von einen Granatappel glickt diene Schläfe / achter den Schleier.
 As dei Torm Davids is dien Hals, / in Schichten von Steine erbuugt;
 dusend Schilde hängen doran, / luuder Waffen von Helden.

Diene Böst sünd as twei Kitzlein, / as dei Zwillinge von eine Gazell, /
 dei in dei Lilien wieden.

Wenn dei Dag verweigt un dei Schatten wassen, /
 will ick tau den Myrrhenbarg gahn, / tau den Weihrookhäugel.

Allet an di is schön, miene Fründin; /

kein Makel haft di an.

Kumm doch mit mi, miene Bruut von den Libanon, /
weg von den Libanon kumm du mit mi!
Weg von den Gipfel von den Amana, /
von dei Höchten von den Senir un Hermon;
weg von dei Lager von dei Löwen, / von dei Barge von dei Panther.

Verzaubert hest du mi, / miene Schwester Bruut;
Ja verzaubert mit einen Blick von diene Oogen, /
mit eine Parl von diene Halskett.
Wur schön is diene Leiw, / miene Schwester Bruut;
Wurväl säuter is diene Leiw as Wien, /
dei Duft von diene Salben köstlicher / as alle Balsamdüfte.
Von diene Lippen , Bruut , druppt Honig; /
Melk un Honig is unner diene Tung.
Bei Duft von diene Kleeder is as Libanon Duft.

Ein verschlootener Gorden is miene Schwester Bruut, /
ein verschlootener Gorden, / ein verseigelter Quell.

Ein Lustgorden sproßt ut di, / Granatbööm mit köstliche Früchte, /
Hennadolden , Nardenbläuten,
Narde, Krokus, Gewürzruhr un Zimt, / alle Weihrookbööm,
Myrrhe un Aloe, / allerbester Balsam.
Bei Quell von den Gorden büst du, /
ein Brunnen von läwige Warers, / Warer von den Libanon.

Nurdwind , waak up! Südwind, herbi! / Dörchweigt mienen Gorden, /
Laa strömen dei Balsamdüfte!
Mien Geleiwter koom in sienen Gorden /
un ät von dei köstlichen Früchte.

5

Ick koom in mienen Gorden, Schwester Bruut;
Ick plück miene Myrrhe, den Balsam;
ät miene Waaw samt den Honig, /
drink mienen Wien un dei Melk.
Fründ`n, / ät un drinkt, / berauscht juch an dei Leiw!

Ick schlööp, doch mien Hart wier waak. /
Horch, mien Geleiwter kloppt:
Maak up, / miene Schwester un Fründin, /
miene Duuv, du Makellose!
Mien Kopp is vull Dau, / ut miene Locken druppt dei Nacht.
Ick hew mien Kleed schon awlegt - /
wurans sall ick dat werrer antrecken?
Bei Fäut hew ick wascht - /
sall ick sei werrer beschmutzen?

Mien Geleiwter streckte dei Hand dörch dei Luk;
 dor bäwte mien Hart em entgägen .
 Ick stünn up, den Geleiwten up tau maaken .
 Dor druppten miene Händ`n von Myrrhe / an den Griff von den Reigel.
 Ick maakte mienen Geleiwten up. /
 Doch dei Geleiwte wier weg, verschwunden. /
 Mi stockte dei Atem. Hei wier weg.
 Ick söchte em, ick fünn em nich. /
 Ick reep em, hei antwurtete nich.
 Dor fünnen mi dei Wächter / bi ehrer Rund dörch dei Stadt; /
 Sei schlögen, sei verletzten mi.
 Den Mantel entreeten sei mi, / dei Wächter von dei Muern.
 Ick beschwör juch, Jerusalems Döchter: /
 Wenn ji mienen Geleiwten findt, /
 seggt em, / ick bün krank vör Leiw.

Wat het dien Geleiwter dei anneren vörut, / du Schönste von dei Frugens?
 Wat het dien Geleiwter dei anneren vörut, /
 Dat du uns so beschwörst?

Mien Geleiwter is witt un rot, /
 is utteikend vör Dusende.
 Siene Haupt is reines Gold. / Siene Locken sünd Rispen, / robenschwart.
 Siene Oogen sünd as Duben / an Warerbäken;
 Dei Tännen, in Melk badt, / sitten fast .
 Siene Wangen sünd as Balsambeete, /
 dorin Gewürzkrüuter sprießen,
 Siene Lippen as Lilien; / sei druppen von flüssiger Myrrhe.
 Siene Finger sünd as Stäbe ut Gold, /
 mit Stierne ut Tarschisch besett.
 Siene Liew is as eine Platt ut Elfenbein, / mit Saphire bedeckt.
 Siene Schenkel sünd Marmorsülen, / up Sockel von Fiengold.
 Siene Gestalt is as dei Libanonj, / erlösen as Zedern.
 Siene Mund is vull Säut, / allet is Wonne an em.
 Dat is mien Geleiwter, / ja , dat is mien Fründ, /
 ji Döchter Jerusalems.

6

Wohen is dien Geleiwter gahn, / du Schönste von dei Frugens?
 Wohen wendte sick dien Geleiwter? / Wi will`n em säuken mit di.
 In sienen Gorden güng mien Geleiwter / tau dei Balsambeete,
 üm in dei Gordengründen tau wieden, / üm Lilien tau plücken.

Mienen Geleiwten gehür ick, / un mi gehürt dei Geleiwte, /
 dei in dei Lilien wieden deiht.

Schön as Tirza büst du, miene Fründin, / leiwlich as Jerusalem, /
 prächtig as Häbenbiller.
 Wendt diene Oogen von mi, / denn sei verwirren mi.

Dien Hoor glickt eine Hierd von Zägen, / dei von Gilead daltrecken.

Diene Tännen sünd as eine Hierd von Mudderschaap, /
dei ut die Schwemm stiegen.

Jeder Tähn het sien Gägenstück, / keinen fählt dat.
Den Riß von einen Granatappel glickt diene Schläfe / achter dienen Schleier.

Sösstig Königinnen (het Salomo). / achtzig Näbenfrugens /
un Mäten ohne Tahl.

Doch einzig is miene Duuv, dei Makellose, /
dei Einzige von ehre Mudder, / dei Erwählte von ehre Gebärerin.

Erblicken sei dei Mätens, / sei priesen sei; /
Königinnen un Näbenfrugens rühmen sei.

Wecker is, dei dor erschient as dat Morgenrot, /
as dei Mond so schön,
strahlend reigen as dei Sün, / prächtig as Häbenbiller?
In den Nöötgorden steeg ick dal, /
üm nah dat Sprossen von dei Palm tau seihn,
üm tai seihn, ob dei Wienstock driwt, /
dei Granatbööm bläugen .
Dor entführte mi miene Sääl, /
ick weit nich wurans, /
tau dei Wagens von mien edles Volk.

7

Wend di, wend di Schulammit!
Wend di, wend di, / dormit wi di betrachten.

Wat willen ji an Schulammit seihn? / Den Lagerdanz!
Wur schön sünd diene Schritte in dei Sandalen, / du Edelgeburene.
Diene Hüften ehr Rund is as Geschmeide, /
fahrigt von Künstlerhand.

Dien Schoot is ein rundes Becken, / Würzwien mangle em nich.
Dien Liew is ein Weitenhügel, /
mit Lilien ümstellt.

Diene Böst sünd as twei Kitzlein, /
as dei Zwillinge von eine Gazell.

Dien Hals is ein Torm ut Elfenbein. /
Diene Oogen sünd as die Warer tau Heschbon / bi dat Duur von Bat-Rabbim.

Diene Näs is as dei Libanontorm, / dei gägen Damaskus wiest.
Dien Haupt glickt boben den Karmel; /

As Purpur sünd diene Hoor; /
ein König liggt in dei Ringeln gefongen.

Wur schön büst du un wur reizend, / du Leiw vuller Wonnen.
As eine Palm is dien Wuss, / diene Böst sünd as Druben.

Ick segg: Erstiegen will ick dei Palm, / ick griep nah dei Rispen.
Druben an`n Wienstock wäsen mi diene Böst, /

Appelsaft wäs dei Duft von dienen Atem, /
dien Mund köstlicher Wien, / dei glatt in mi ingeiht, /

dei Lippen un Tähnen mi netzt.

Ick gehür mienen Geleiwten, / un em verlangt nah mi.
Kumm, mien Geleiwter, wannern wi up dat Land, /
schlapen wi in dei Dörper.
Früh willen wi denn tau dei Wienbarge gahn /
un seihn, ob dei Wienstock schon driwt, /
ob dei Rebenbläut upgeiht, /
ob dei Granatbööm bläugen. /
Dor schenk ick di miene Leiw.
Dei Leiwsäppel duften; /
an unsere Döör täuben alle köstlichen Früchte,
frische un so`ne von dat Vörjohr; /
för di hew ick sei uphägt, Geleiwter.

8

Ach, / wierst du doch mien Brauder, / nährt an dei Bost von miene Mudder.
Dreep ick di denn buten, / ick würd di küssen; /
keiner dürft mi deswägen verachten.
Führen wull ick di, / in dat Hus von miene Mudder di bringen, /
dei mi ertreckt het.
Würzwien geew ick di tau drinken, / Granatappelmost.

Siene Linke liggt unner mienen Kopp, / siene Rechte ümfängt mi.
Ick beschwör juch, Jerusalem's Döchter. /
Wat stüren ji dei Leiw up, /
worüm weckt ji sei, / ihr ehr sülwst dat gefällt?

Wecker is sei, / dei ut dei Stepp rupstigt, /
Up ehren Geleiwten stütt?
Unner den Äppelboom hew ick di weckt, /
dor, wo diene Mudder di empfüng, /
wo diene Gebärerin in Wehen leeg .
Leg mi as ein Seigel up dien Hart, /
a ein Seigel an dienen Arm!
Stark as dei Doot is dei Leiw, /
Dei Leidenschaft is hart as dei Unnerwelt.
Ehre Glauten sünd Füerglauten, / gewaltige Flammen.
Uk mächtige Warer / könen dei Leiw nich löschen; /
uk Ströme schwemmen sei nich weg.
Bööd einer för dei Leiw / den ganzen Riekdom von sien Hus, /
bloot verachten würd man em.

Wi hemmen eine lütte Schwester, / noch ohn Böst.
Wat dauhn wi mit unsere Schwester, /
wenn jemand üm sei warwt?

Is sei eine Muer, / bugen wi sülwerne Zinnen up sei.
Is sei eine Döör, / versparen wi sei mit ein Zedernbrett.

Ick bün eine Muer, / miene Böst glieken Törm.
Dor hew ick in siene Oogen Gefollen funden.

Salomo, beseet einen Wienbarg / in Baal-Hamon; /
den Wienbarg öwergeew hei Häuder.

För siene Frucht würd jeder / dusend Sülwerstücke betahlen.

Mien eigener Wienbarg liggt vör mi. /

Dei Dusend laat ick di, Salomo, /
un tweihunnert noch dei, / dei siene Früchte häuden.

Dei du in dei Gordens wielen deihst, /
uup diene Stimm lauschen dei Fründ`n; /

Laat sei mi hüeren!

Weg, weg, mien Geleiwter, / dei Gazell gliek,
den jungen Hirschen up dei Balsambarge.

Dat Bauk von dei Wiesheit

Upfodderung tau ein Läben nah dei Wiesheit 1,1 – 6,21

Dei Mahnung tau gerechtes Läben

1

Leiwt Gerechtigkeit, jiHerrscher von dei Ierd, / denkt in Frömmigkeit an den Herrn, / säukt em mit reigenem Harten!

Denn hei lött sick finden von dei, dei em nich versäuken, / un wiest sick dei, dei em nich mißtrugen.

Verkiehrte Gedanken trennen von Gott; / ward siene Macht herutfoddert, denn wiest sei dei Toren tröög.

In eine Sääl, dei up Böses sinnt, kiehrt dei Wiesheit nich in, / noch wohnt sei in einen Liew, dei sick dei Sünd hengiwt.

Denn dei hillige Geist, dei Liehrmeister, / fleiht vör dei Falschheit, hei entfiernt sick von unverständige Gedanken / un ward verschucht, wenn Unrecht naht.

Dei Wiesheit is ein minschenfründlicher Geist, / doch lött sei dei Räden von den Lästerer nich straflos;

denn Gott is Tüüg von siene heimlichen Gedanken, untröiglich dörchschaht hei sien Hart un / hört siene Wurte.

Dei Geist von den Herrn erfüllt den Ierdkreis, / un hei, dei allet tausamenhöllt, kennt jeden Luud.

Dorüm bliwt keiner verborgen, dei Böses rädt, / dat Strafurdeil geiht nich an em vöröwer.

Dei Plans von den Frävler warden unnersöcht; / dei Herr erfohrt von siene Räden / un bestrafft siene Vergahn.

Denn dat iewersüchtige Uhr hört allet, / kein lieses Murren bliwt em verborgen.

Häud juch also vör unnützes Murren, / un verwiehrt juche Tung dat Verlümden!

Denn jug heimliches Räden verhallt nich ungehört, / un ein Mund, dei lügt, maakt dei Sääl doot.

Jagt nich den Doot nah in dei Irrungen von juch Läben, / un treckt nich dörch juch Hanneln dat Verdarben herbi!

Denn Gott het den Doot nich maakt / un het keine Freud an den Unnergang von dei Läbenden.

Tau` t Dorsien het hei allet schafft, / un heilbringend sünd dei Geschöpfe von dei Welt.

Kein Gift för dat Verdarben is in sei, dat Riek von den Doot het keine Macht up dei Ierd;

Denn dei Gerechtigkeit is unstarwlich.

Von dat Drieben von dei Frävler

Dei Frävler öwer holen winkend un raupend den Doot herbi / un sähnen sick nah em as nah einen Fründ;

Sei schluten einen Bund mit em, / weil sei dat verdeinen, em tau gehören.

Sei tuschen ehre verkiehrten Gedanken ut un seggen:
 Kort un trurig is unser Läben; / för dat End von den Minschen giwt dat keine Arznei, / un man kennt keinen, dei ut dei Welt von den Doot befriet.
 Dörch Taufall sünd wi worden, / un dornah warden wi sien, as wieren wi nie wäst.
 Dei Atem in unsere Näs is Rook, un dat Denken is ein Funke, dei von den Schlag von dat Hart entfacht ward;
 Verlöscht hei, denn zerföllt dei Liew tau Asch, / un dei Geist verweigt as dünne Luft.
 Unser Naam ward bald vergäten, / niemand denkt miehr an unsere Taten.
 Unser Läben geht vöröwer as dei Spur von eine Wulk / un löst sick up as ein Näbel, dei von dei Strahlen von dei Sünn verschucht / un von ehre Wärme tau Boden drückt ward.
 Unsere Tied geht vöröwer as ein Schatten, / unser End wedderhoolt sick nich; / dat is versegelt, un keiner kümmt tröög.
 Up, laat uns dei Gäuder von dat Läben geneiten / un dei Schöpfung utkosten, as dat dei Jugend tausteiht.
 Erläsener Wien un Salwöl sallen uns rieklich fleiten, / keine Blaum von den Frühling dörf uns entgahn.
 Bekränzen wi uns mit Rosen, iehr sei verwelken; / keine Wisch bliew unberührt von unser utgelaatenes Drieben.
 Överall willen wi Teiken von dei Fröhlichkeit trööglaten; / dat is unser Andeil, dat föllt uns tau.
 Laat uns den Gerechten unnerdrücken, dei in Armaut läwt, / dei Witfru nich schonen / un dat griese Hoor von den betagten Greis nich schugen!
 Unsere Stärke sall bestimmen, wat Gerechtigkeit is; / denn dat Schwache erwiest sick as unnütz.
 Laat uns den Gerechten upluern! / Hei is uns unbequem un steiht unser Dauhn in`n Weg.
 Hei höllt uns Vergahn gägen dat Gesetz vör / un beschuldigt uns wägen den Verrat an unsere Ertreckung.
 Hei rühmt sick, dei Erkenntnis von Gott tau besitten, / un näumt sick einen Knecht von den Herrn.
 Hei is unsere Gesinnung ein läwiger Vörwurf, / schon sien Anblick is uns lästig;
 denn hei führt ein Läben, dat dat von dei anderen nich gliekt, / un siene Wääg sünd grundverschieden.
 As falsche Münz gellen wi em; / von unsere Wääg hölt hei sick fiern as von Unrat.
 Dat End von dei Gerechten priest hei glücklich / un prahlt, Gott wäs sien Vadder.
 Wi willen seihn, ob siene Wurte wohr sünd, / un prowen, wurans dat mit em utgeiht.
 Is dei Gerechte wükllich Söhn Gottes, / denn nimmt sick Gott siener an un entritt em dei Hand von siene Gägner.
 Roh un grausam willen wi mit em verfohren, / üm siene Sanftmaut kennentauliernen, / siene Geduld tau erprowen.
 Tau einen iehrlosen Doot willen wi em verurdeilen; / hei behaupt ja, em ward Hülp gewiehrt.
 So denken sei, öwer sei irren sick, / denn ehre Schlichtigkeit maakt sei blind.
 Sei verstahn von Gott siene Geheimnisse nix, / sei hoffen nich up Lohn för ehre Frömmigkeit / un täuben nich up Utteiknung för untadelige Sääl.
 Gott het den Minschen tau Unvergänglichkeit erschafft / un em tau dat Bild von sien eigenes Wäsen maakt.
 Doch dörch den Neid von den Düwel keem dei Doot in dei Welt, / un em erföhren alle, dei em angehören.

Dat jetsiedige Los von dei Gauden un dei Bösen

3

Dei Säälē von dei Gerechten sünd in Gott siene Hand, / un keine Qual kann sei berühren.
In dei Oogen von dei Toren sünd sei storben, / ehr Heimgang gelt as Unglück,
ehr Scheiden von uns as Vernichtung; / sei öwer sünd in Fräden.

In dei Oogen von dei Minschen würden sei straft; / doch ehre Hoffnung is vull
Unstarwlichkeit.

Ein wenig bloot warden sei züchtigt; / doch sei empfangen grote Wolltat.
Denn Gott het sei prowte / un fünn sei siener würdig.

As Gold in den Schmölkoben het hei sei erprowt / un sei annahmen as ein vullgültiges
Opfer.

Bi dat Endgericht warden sei uplüchten / as Funken, dei dörch ein Stoppelfeld spräugen.
Sei warden Völker richten un öwer Nationen herrschen, / un dei Herr ward ehr König sien in
Äwigkeit.

Alle, dei up em vertragen, / warden dei Wahrheit erkennen,
un dei Truen warden bi em blieben in Leiw. /

Denn Gnad un Erbarmen ward siene Erwählten taudeil.

Dei Frävler öwer warden för ehre Plans bestraft, /
sei, dei den Gerechten mißacht hemmen un von den Herrn awfollen sünd.

Unglücklich sünd alle, / dei Wiesheit un Beliehrung verachten,
lerrig is ehre Hoffnung, vergäblich sünd ehre Mäuhē / un wiertlos sei ehre Taten.

Ehre Frugens sünd unverstännig / un ehre Kinner böse, / fluchbeladen is ehr Geschlecht.

Kinnerlose Gerechte un kinnerrieke Frävler

Sälig is dei Kinnerlose, / dei unschuldig bleew / un kein Sündenlager kennte;
Sei ward gliek eine Mudder iehrt, / wenn dei Säälē ehren Lohn empfangen.

Sälig is uk dei Kinnerlose, / dei sick nich frävelhaft vergüng / un gägen den Herrn nix Böses
plante;

Besondere Gnad ward siene Tru taudeil / un ein gor köstlicher Andeil an den Tempel von
den Herrn.

Denn ruhmriek is dei Lohn gauder Mäuh / un unvergänglich dei Wörtel von dei Klaukeit.
Doch dei Kinner von Ehebräker verkümmern, / un dei Nahkommen von eine sündige
Verbindung schwinden dorhen.

Uk wenn sei lang läben, gellen sei nix, / un iehrlos is an't End ehr Öller.

Starben sei früh, so hemmen sei keine Hoffnung / un keinen Trost an den Dag von dat Gericht
, denn schlimm is dat End von ein schuldhaftes Geschlecht.

4

Bärer is Kinnerlosifkeit mit Tugend; / unstarwlich is ehr Ruhm, sei steiht in Iehren bi Gott
un bi dei Minschen.

Is sei taugägen, ahmt man sei nah; / is sei entschwunden, säht man sei herbi.

In dei Äwigkeit triumphiert sei, / schmückt mit den Kranz, / Siegerin in'n Wettstriet üm
einen edlen Pries.

Doch dei grote Kannerschoor von dei Frävler bringt keinen Nutzen; / sei is ein unechtes Gewächs, driwt keine Wörteln in dei Deip / un faat keinen sekeren Grund.

Breidt dat eine Tiedlang üppig siene Twieg ut, / so ward dat doch von den Wind hen un her schüttelt / un von dei Gewalt von dei Storms entwörtelt.

Dei Äste, dei noch schwach sünd, warden knickt; / ehre Frucht is unbruukbor, unriep un ungeneidbor, / tau gor nix eigent.

Denn dei Kinner von einen sündigen Bischlaap / träden in dat Gericht as Tügen up för dei Schlichtigkeit von ehre Öllern.

Dei frühe Heimgang von den Gerechten un dat lange Läben von den Frävler

Dei Gerechte öwer, kümmt uk sien End früh, / geht in Gott siene Rauh in.
Denn iehrenvuller Öller besteht nich in ein langes Läben / un ward nich an dei Tahl von dei Johre mäten.

Miehr as grieses Hoor bedüüt för dei Minschen Klaukeit, / un miehr as Greisenöller wägt ein Läben ohn Tadel.

Hei gefööl Gott un würd von em leiwt; / dor hei mirren unner Sünder läwte, würd hei entrückt.

Hei würd wegnahmen, dormit nich Schlichtigkeit siene Insicht verkierhte / un Arglist siene Sääl täuschte.

Denn dei Reiz von dat Böse verdüstert dat Gaude, / un dei Taumel von dei Begierde verdarwt den arglosen Sinn.

Früh vullendt, het dei Gerechte doch ein vuller Läben hat; / dor siene Sääl den Herrn gefööl, / entielte sei ut dei Mirr von dat Böse.

Dei Lüüd seegen dat, ohn dat tau verstahn; / sei nehmen dat sick nich tau Harten, dat Gnad un Erbarmen siene Uterwählten taudeil ward, / Belohnung siene Hilligen.

Dei Gerechte, dei entschlafen is, verurdeilt dei Frävler, dei noch läben, / dei frühvullendete Jugend dat hoge Öller von den Ungerechten.

Dei Frävler seihn dat End von den Wiesen, / verstahn öwer nich, wat dei Herr mit em wull / un worüm hei em in Sekerheit bröchte.

Sei seihn dat un gahn doröwer weg; / doch dei Herr lacht öwer sei.
Denn warden sei verachte Lieken sien, / äwiger Spott bi dei Dooden.

Sei warden verstummen, wenn hei sei koppöwer dalstörrt / un ut dese Grundfesten ritt.
Sei warden völlig vernicht un erlieden Qualen; / dei Erinnerung an sei verschwindt.

Dei Bösen un dei Gauden in dat Endgericht

Zitternd koomen sei tau dat Gericht öwer ehre Sünden; / ehre Vergahn träden sei entgägen un öwerführen sei.

Denn ward dei Gerechte vull Tauversicht dorstahn / vör dei, dei em bedrängt / un siene Mäuhnen veracht hemmen.

Wenn sei em seihn, packt sei entsetzliche Bang; / un sei geraden uter sick öwer siene nich erwartete Rettung.

Jetzt denken sei anners; / süfzend un vull Angst seggen sei taueinander:
 Deser wier dat , den wi eiss verlachten, / verspotteten un verhöhnten, wi Toren.
 Sien Läben hölen wi för Wahnsinn / un sien End för iehrlos.
 Jetzt tellt hei tau dei Söhns von Gott, / bi dei Hilligen het hei sien Arwdeil.
 Also sünd wi von den Weg von dei Wohrheit awirrt; / dat Licht von dei Gerechtigkeit
 strahlte uns nich, / un dei Sünn güng nich för uns up.
 Bet tau'n Öwerdruß güngen wi dei Pfade von dat Unrecht un von dat Verdarben / un
 wanderten dörch weglose Wüsten, / öwer den Weg von den Herrn erckenten wi nich.
 Wat nutzte uns dei Öwermaut, / wat bröchten uns Riekdom un Prahlerie?
 All dat is vörbi as ein Schatten, / as eine flüchtige Nahrucht.
 So as wenn ein Schipp dörch dei wogende Flaut führt: / Is dat vöröwertreckt, so is von em
 keine Spur mieh'r tau finden, / kein Pfad von sienen Kiel in dei Wellen.
 So as wenn ein Vogel dörch dei Luft flüggt: / Kein Teiken findt sick von siene Bahn,
 hei pietscht dei lichte Luft mit sienen Flügelschlag / un dörchschnitt sei mit gewaltig
 rauschende Schwingen, / doch bliwt kein Teiken von sienen Weg in ehr tröög.
 Orer so as wenn ein Pieler up dat Ziel schooten ward: / Dei gedeilte Luft strömt sofort
 werrer tausamen, so dat man siene Bahn nich mieh'r erckent.
 So sünd wi in dat Dasien träden, üm hentauschwinden; / wi harrn keinerli Tugend
 uptauwiesen, / sondern würden von unsere Schlichtigkeit verschlungen.
 Ja, dei Hoffnung von den Frävler is as dei Spreu, dei dei Wind verweig't, / as dei Gischt, dei
 dei Storm verjagt, / as dei Rook, den dei Wind zerstäuben deiht; / sei schwindt as dei
 Erinnerung an einen flüchtigen Gast.
 Dei Gerechten öwer läben in Äwigkeit, / dei Herr belohnt sei, dei Höchste sorgt för sei.
 Dorüm warden sei ut dei Hand von den Herrn / dat Riek von dei Herrlichkeit empfangen un
 dei Kron von dei Schönheit.
 Denn hei ward sei mit siene Rechte behäuden / un mit sienen Arm beschützen.
 Hei rüst sick mit sienen Iewer / un maakt dei Schöpfung tau dei Waff, mit dei hei dei Fiende
 bestraft.
 As Panzer treckt hei Gerechtigkeit an, / un as Helm sett hei strenges Gericht up.
 As Schild nimmt hei unöwerwindliche Hilligkeit, un grimmigen Zurn scharpt tau hei tau`
 t Schwert; / tausamen mit em kämpft dei ganze Welt gägen dei Toren.
 Dräpseker führen dei Blitzspieler dorhen; / awschooten ut dei Wulken as von einen
 wollgerundeten Bogen, / fleigen sei up ehr Ziel.
 Eine Steinschleuder entsendt Hagelkürner, / dei vull von göttlichem Zurn sünd,
 Dat Warer von dat Meer wütet gägen dei Fiende, / un Ströme schlagen grimmig öwer sei
 tausamen.
 Dei Atem von den Allmächtigen erhäwt sick gägen sei / un drägt sei as ein Storm dorvon.
 So bringt dei Gesetzlosigkeit Verheerung öwer dei ganze Ierd, / un dat böse Dauhn störrt dei
 Throne von dei Mächrigen.

Dei Mahnung , dei Wiesheit tau säuken

6

Hürt also, ji Könige, un wäst verstännig, / liernt , ji Gebieter von dei ganze Welt!
 Horkt, ji Herrscher von dei Massen, / dei ji stolt sünd up Völkerschoren!
 Dei Herr het juch dei Gewalt gäben, / dei Höchste dei Herrschaft, / hei , dei juge Taten
 prow't un juge Plans dörchforscht.

Ji sünd Deiner von sien Riek, / öwer ji hemmen kein gerechtes Urteil fällt, dat Gesetz nich bewohrt / un dei Wiesung von Gott nich befolgt.

Schnell un furchtbor ward hei koomen un juch bestrafen; / denn öwer dei Groten ergeiht ein strenges Gericht.

Dei Geringe erfohrt Nahsicht un Erbarmen, / doch dei Mächtigen warden richt mit Macht. Denn dei Herrscher von dat All schuugt keinen / un weikt vör keine Grött tröög.

Hei het Lütt un Grot erschaffen / un drägt glieke Sorg för alle; Dei Mächtigen öwer draugt strenge Unnersäukung.

An juch also, ji Herrscher, richten sick miene Wurte, / dormit ji Wiesheit liernt un nich sündigt.

Wecker dat Hillige hillig hölt, ward hilligt, / un wecker sick dorin unnerwiesen lött, findt Schutz.

Verlangt also nah miene Wurte; / sähnt juch dornah un ji warden gaude Beliehrung empfangen.

Strahlend un unvergänglich is dei Wiesheit; / wecker sei leiwt, erblickt sei schnell, / un wecker sei söcht, findt sei.

Dei, dei nah ehr verlangen, / giwt sei sick sogliek tau erkennen.

Wecker sei an`n frühen Morgen söcht, bruukt keine Mäuh, / hei findt sei vör siene Döör sitten.

Öwer sei nahtausinnen, is vullkoomene Klaukheit, / wecker ehretwägen waaken deiht, ward schnell von Sorg frie.

Sei geiht sülwst ümher, üm dei tau säuken, dei ehrer würdig sünd; fründlich erschieht sei sei up alle Wääg / un kümmt jene entgägen, dei an sei denken.

Ehr Anfang is uprichtiges Verlangen nah Bildung; / dat iewrige Bemäugen üm Bildung öwer is Leiw.

Leiw is Hollen von ehre Gebote; / Erfüllen von dei Gebote sekert Unvergänglichkeit, / un Unvergänglichkeit bringt in Gott seine Neeg.

So führt dat Verlangen nah Wiesheit tau dei Herrschaft rup.

Ji Herrscher von dei Völker, wenn ji Gefollen an Throne un Zepter hewt, / denn iehrt dei Wiesheit, dormit ji äwig herrscht.

Dat Wäsen un Wirken
von dei Wiesheit
6,22 – 8,18

Inleitung

Ick will verkünden, wat dei Wiesheit is un wurans sei würd, / un will juch kein Geheimnis verbargen.

Ick will ehre Spur von den Anfang von dei Schöpfung verfolgen, / ehre Kenntnis will ick verbreiden / un nich an dei Wohrheit vörbigahn.

Vertehrender Neid sall mi nich up mienen Weg beglieden; / denn hei het mit dei Wiesheit nix gemein.

Eine grote Antahl von Wiese is Heil för dei Welt, / ein klauker König is Wollstand för dat Volk.

Laat juch also dörch miene Wurte unnerwiesen; / dat ward juch von Nutzen sien.

Dei starwliche Minsch as Empfänger von dei Wiesheit

7

Uk ick bün ein sarwlicher Minsch as alle anneren, / Nahkomme von den iersten, ut Ierd gebildten Minschen.

In den Schoot von dei Mudder würd ick tau Fleisch formt, / tau dat dat Blaut in tein Monde gerönn dörch den Samen von den Mann / un dei Lust, dei bi den Bischlaap dortaukeem.

Geburen atmete uk ick dei gemeinsame Luft, /
Ick fööl up dei Ierd, dei Gliedes von alle erdulden deiht, / un Rohren wier mien ierster Luud as bi alle.

In Windeln un mit Sorgen würd ick uptreckt; / kein König trädte anners in dat Dorsien.
Alle hemmen den einen glieken Ingang tau`t Läben; / glielik is uk dei Utgang.

Dei Gottesgaaw – dei Wiesheit

Dorher bädte ick un dat würd mi Klaukheit gäben; / ick flehte un dei Geist von dei Wiesheit keem tau mi.

Ick treckte sei Zepter un Thronen vör, / Rieckdom acht ick för nix in`n Vergliek mit sei.
Keinen Eddelstein stellte ick ehr glielik; / denn allet Gold erschieht näben sei as ein bäten Sand, / un Sülwer gelt ehr gägenöwer soväl as Leihm.

Ick leiwte sei mieh as Gesundheit un Schönheit / un treckte ehren Besitt dat Licht vör; / denn niemols erlischt dei Glanz, dei von ehr utstrahlt.

Tauglielik mit ehr keem allet Gaude tau mi, / untellbore Riekdömer wieren in sei ehre Händn.
Ick freugte mi öwer sei all, / wiel dei Wiesheit liehrt, sei richtig tau gebruken, / wüßt öwer nich. dat sei uk dei ehr Ursprung is.

Uneigennützig liernte ick, un neidlos gäw ick wierer; / ehren Rieckdom beholl ick nich för mi.

Ein unerschöpflicher Schatz is sei för dei Minschen; / alle dei em erwarben, erlangen dei Fründschaft von Gott. / Sei sünd empfohlen dörch dei Gaben von dei Unnerwiesung.

Birr üm dei Gaaw tau liehren

Mi öwer gewiehrte Gott, nah miene Insicht tau spräken / un tau denken, so as dei empfongenen Gaben dat wiert sünd;

Denn hei is dei Führer von dei Wiesheit / un hölt dei Wiesen up den rechten Weg.
Wi un unsere Wurte sünd in siener Hand, / uk alle Klaukheit un praktische Erfohrung.

Hei verleihete mi untrügliche Kenntnis von dei Dingr, / so dat ick den Upbuu von dei Welt un dat Wirken von dei Elemente verstah,

Anfang un End un Mirr von dei Tieden, / dei Awfolg von dei Sünnenwenden un den Wandel von dei Johrestieden,

den Kreisloop von dei Johre un dei Stellung von dei Stierne,
dei Natur von dei Tiere un dei Wildheit von dei Rowtiere, / dei Gewalt von dei Geister un dei Gedanken von dei Minschen, / dei Verschiedenheit von dei Planten un dei Kräfte von dei Wörteln.

Allet Verbargte un allet Openbore hew ick erkennt; / denn dat liehrte mi dei Wiesheit, dei Meisterin von alle Dinge.

Dat Wäsen von dei Wiesheit

In ehr is ein Geist. / gedankenvull, hillig, einzigorig, mannigfaltig, zart, bewäglich, / dörchdringend, unbefleckt, klor, / unverletzlich, dat Gaude leibend, scharp,

nich tau hemmen, wolltätig, minschenfründlich, / fast, seker, ohn Sorg, allet vermögend, allet öwerwachend / un alle Geister dörchdringend, / dei denkenden, reigenen un zartesten.

Denn dei Wiesheit is bewäglich as alle Bewägung, / in ehrer Reigenheit dörchdringt un erfüllt sei allet.

Sei is ein Hauch von dei Kraft Gottes / un reiner Utfluß von dei Herrlichkeit von den Allherrscher; / dorüm föllt kein Schatten up sei.

Sei is dei Wedderschien von dat äwige Licht, / dei ungedröwte Spiegel von Gott siene Kraft, / dat Bild von siene Vullkoomenheit.

Sei is man eine un vermag doch allet; / ohn sick tau ännern, maakt sei sei allet nieg.

Von Geschlecht tau Geschlecht trädt sei in hillige Sälen in / un schafft Fründe von Gott un Propheten;

Denn Gott leiwt bloot den, / dei mit dei Wiesheit tausamenwohnt.

Sei is schöner as dei Sünn / un öwerdrifft jedes Stiernbild. / Sei is strahlender as dat Licht;

Denn desem folgt dei Nacht, / doch öwer dei Wiesheit siegt keine Schlichtigkeit.

8

Machtvull enfalt sei ehre Kraft von ein End tau dat annere / un dörchwaltet vull Gäud dat All .

Dei Wiesheit as Liehrerin von dei Tugend

Sei hew ick leiwt un söcht von Jugend an, / ick söchte sei as Bruut heimtauführen / un fänn Gefollen an ehre Schönheit.

In Ümgang mit Gott bewiest sei ehren Adel, / dei Herr öwer dat All gewünn sei leiw. Ingeweiht in dat Weiten Gottes, / bestimmte sei siene Warke.

Is Rieckdom begiehrenswierter Besitt in dat Läben, / wat is denn rieker as dei Wiesheit, dei in allet wirkt?

Wenn Klaukheit wirksam is, / wecker in aller Welt is ein gröterer Meister as sei? Wenn jemand Gerechtigkeit leiwt, / in ehre Mäuhnen findt hei dei Tugenden.

Denn sei liehrt Maat un Klaukheit, / Gerechtigkeit un Tapferkeit, / dei Tugenden, dei in dat Läben von dei Minschen nütlicher sünd as allet annere.

Wenn jemand nah rieker Erfohrung sträwt: / sei kennt dat Vergahne un errödt dat Koomende,

sei versteiht, dei Wurte schön tau formen un Rätselhaftes tau düüden; / sei weit in`n vörut Teiken un Wunner / un kennt den Utgang von Perioden un Tieden.

Dei Wiesheit as Läbensgefährtin

So beschlöödt ick, sei as Läbensgefährtin heimtauführen; / denn ick wüßt , dat sei mi gauden Rat giwt / un Trost in Sorg un Leed.

Mit ehr ward ick Ruhm bi dat Volk hemmen / un trotz miene Jugend von dat Öller iehrt sien Ick ward as scharpsinniger Richter gellen / un in dei Oogen von dei Mächtigen Staunen errägen.

Schwieg ick, so täuben sei in Spannung, / spräk ick , so marken sei up, / rädt ick länger, so lengen sei dei Hand up den Mund.

Mit sei ward ick Unstarwlichkeit erlangen / un äwigen Ruhm bi dei Nahwelt hinnerlaaten. Völker ward ick sorgsam leiten, / un Nationen warden mi unnertan sien.

Schreckliche Tyrannen warden mi fürchten, wenn sei von mi hüren; / in dei Volksversammlung ward ick mi as düchtig un in den Krieg as tapfer erwiesen.

Koom ick nah Hus, / denn ward ick bi sei utraugen; Denn dei Ümgang mit sei het nix Bitteres, / dat Läben mit sei kennt keine Weihdag, / sonnern bloot Frohsinn un Freud.

As ick dit bi mi öwerlegte un in mien Hart erwägen deed, / dat dat Läben mit dei Wiesheit Unstarwlichkeit bringt,

dei Fründschaft mit ehr reine Freud / un dei Mäühen von ehre Händ`n unerschöpflichen Riekdom,

dat stets Gemeinschaft mit ehr Klaukheit bringt / un dat Zwiegespräch mit ehr Ruhm - ,dor güng ick up dei Säuk nah sei, üm sei heimtauführen.

Salomos grotes Gebäd
Dat Walten von dei Wiesheit
in dei Geschicht
8,19 – 19,22

Dat Gebäd üm Wiesheit
8,19 – 9,19

Inleitung

Ick wier ein begabtes Kind un harr eine gaude Sääl erhollen, orer völmiehr gaud, as ick wier, keem ick in einen unverdorbenen Liew, Ick erckente öwer, dat ick dei Wiesheit bloot as Geschenk Gottes erhollen künn – un schon hier wier dat dei Klaukheit, dei mi erkennen lööt, wecken sien Gnadengeschenk sei is, Dorher wendte ick mi an den Herrn un spröök tau em ut ganzen Harten:

Dei Birr üm Wiesheit

9

Gott von dei Vadders un Herr von dat Erbarmen, / du hest dat All dörch dien Wurt maakt. Den Minschen hest du dörch diene Wiesheit erschafft, / dormit hei öwer diene Geschöpfe herrscht.

Hei sall dei Welt in Hilligkeit un Gerechtigkeit leiten / un Gericht hollen in rechter Gesinnung.

Giw mi dei Wiesheit, dei an diene Sied thronen deiht, / un verstööt mi nich ut dei Schoor von diene Kinner!

Ick bün ja dien Knecht, dei Söhn von diene Magd, / ein schwacher Minsch, den sien Läben man kort is, / un gering is miene Insicht in Recht un Gesetz.

Wier einer uk vullkoomen unner dei Minschen, / hei ward kein Anseihn geneiten, wenn em diene Wiesheit fählt.

Du büst dat, dei mi tau den König von dien Volk / un tau`n Richter von diene Söhns un Döchter erwählt het.

Du hest befohlen, einen Tempel up dienen hilligen Barg tau buugen / un einen Altor in dei Stadt von diene Wohnung, / ein Awbild von dat hillige Zelt, dat du von Anfang an entworfen hest.

Mit di is dei Wiesheit, dei diene Warke kennt un dei taugägen wier, / as du dei Welt erschaffen deedst,

Sei weit, wat di geföllt / un wat recht is nah diene Gebote,
Send sei von den hilligen Häben, / un schick sei von den Thron von diene Herrlichkeit,
dormit sei bi mi wäs un alle Mäuh mit mi deilt / un dormit ick erckenn, wat di geföllt.

Denn sei weit un versteiht allet; / se iward mi in mien Dauhn besunnen leiten / un mi in ehren Lichtglanz schützen.

Denn ward di mien Hanneln gefallen; / ick ward dien Volk gerecht regieren / un den Thron von mienen Vadder würdig sien.

Denn wecker Minsch kann Gott sienen Plan erkennen, / orer wecker begrippt, wat dei Herr will?

Unseker sünd dei Beräknungen von dei Starwlichen / un henfällig unsere Gedanken;

Denn dei vergängliche Liew beschwert dei Sääl, / un dat irdische Zelt belast den üm väles besorgten Geist.

Wi eraden kuum, wat up dei Ierd vörgeiht; / un finden bloot mit Mäuh,
wat doch up dei Hand liggt; / wecker kann denn ergründen, wat in`n Häben is?

Wecker het je dienen Plan erkennt, wenn du em nich Wiesheit gäben / un dienen hilligen Geist ut dei Höcht sendt hest?

So würden dei Pfade von dei Ierdenbewohner grad maakt, / un dei Minschen lerneten, wat di geföllt;

Dörch dei Wiesheit würden sei rett!

Dei rettende Macht von dei Wiesheit –
söben Bispille
10,1 – 11,4

Adam

10

Sei het den Urvadder von dei Welt nah siene Erschaffung behäud, as hei noch allein wier; sei het em ut siene Sünd befriet un em dei Kraft gäben, öwer allet tau herrschen. Ein Ungerechter öwer, dei in sienen Zorn von ehr awfööl, güng dörch siene Leedenschaft taugrund`n, dei em tau`n Braudermurd dreew.

Noach

Dei Wiesheit het dei Ierd, dei sienetwägen öwerflaut würd, werrer rett un den Gerechten up wertloses Holt dörch dei Warer stüert.

Abraham

As dei Völker, einmäudig bloot in ehre Schlichtigkeit dörch dei Verwirrung von ehre Spraak trennt würden, erwählte sei den Gerechten un behäudte em, so dat hei vör Gott ohn Tadel wier un trotz dei Leiw tau sien Kind stark bleew.

10

As dei Frävler taugrund`n güngen, rette sei einen Gerechten, so dat hei vör dat Fier fleihen künn, dat up dei fief Städte fööl; von ehrer Schlichtigkeit tüügen hüüt noch rookendes Ödland un Planten, dei tau Untied Früchte drägen, un eine Soltsüül raagt as Denkmal von eine ungläubige Sääl empor. Jene, dei achtlos an dei Wiesheit vöröwergüngen, erleeden nich bloot Schaden, wiel sei dat Gaude nich erkannten, sondern sei hinnerlööten uk dei Läbenden ein Mahnmal von ehre Torheit, dormit nich verborgen bleew, worin sei sick verfählt harrn. Dei Wiesheit öwer rettete ehre Deiner ut jeglicher Mäuhsal.

Jakob

Einen Gerechten, dei vör den Zurn von den Brauder fleihen deed, geleitete sei up grade Wääg, wieste em dat Riek von Gott un enthüllte em hillige Geheimnisse, Sei maakte em riek bi siene harte Arbeit un vermehrte den Erdrag von siene Mäuhnen. Sei hülpe em gägen dei Habsucht von siene Unnerdrücker un verschaffte em Wollstand. Sei beschützte em vör siene Fiende un geew em Sekerheit vör siene Verfolger. In einen harten Kampf verleithe sei em den Siegespries, dormit hei erkannte, dat Gottesfurcht stärker as allet annere is.

Josef

Einen Gerechten, dei verköfft worden wier, lööt sei nich in`n Stich, sondern bewohrte em vör dei Sünd. Sei steeg mit em in den Kerker dal un verlööt em wiehrend siene Gefangenschaft nich, Bet sei em dat königliche Zepter bröchte un Gewalt öwer siene Bedrücker. Sei öwerführte alle, dei em beschuldigt harrn as Lügner un verleithe em wigen Ruhm.

Dat Volk Israel

Sei het ein hilliges Volk, ein untadeliges Geschlecht, ut dei Gewalt von eine Nation rett, dei sei unnerdrückte. Sei güng in dei Sääle von einen Deiner von den Herrn in un wedderstünn schreckliche Könige dörch Teiken un Wunner. Sei geew dei Hilligen den Lohn ehrer Mäuhnen un geleitete sei up wunnerboren Weg. Sei würd sei an`n Dag tau`n Schutz un in dei Nacht tau`t Stiernlicht. Sei führte sei dörch dat Rode Meer un geleitete sei dörch gewaltige Warer. Ehre Fiende öwer lööt sei in dei Flaut erdrinken un spälte sei ut dei Deip von den Awgrund an`t Land. Dorüm plünnerten dei Gerechten dei Frävler ut, sei preesen, Herr, dienen hilligen Naam un lowten einmäutig diene schützende Hand. Denn dei Wiesheit het den Mund von dei Stummen upmaakt, un dei Tungen von dei Unmündigen het sei berädt maakt.

11

Sei lööt allet gelingen, wat sei unner dei Führung von den hilligen Propheten unnernehmen. Sei treckten dörch eine unbewohnte Wüst un schlögen in unwegsame Gägenden ehre Zelte up. Sei leisteten ehre Fiende Wedderstand un wehrten ehre Gägner aw. As sei dösten deeden un di anreepen, würd sei Warer ut schroffen Fels gäben, so dat sei ehren Döst stillen können ut hartes Gestein.

Dat Volk Gottes un siene Fiende –
söben Verglieke
11,5 – 19,22

Dat Warer ut den Nil – dat Warer ut den Felsen

Denn wat ehre Fiende tau Straf würd, dat empfüngen sei as Wolltat in ehre Not. Dei stännig fleitende Strom würd dörch schmutziges Blaut dröwt. So würden jene för den befohlenen Kinnermurd straft. Dese öwer geewst du wedder Erwarten rieklich Warer, nahdäm du sei

vörher dörch ehre Döst wiest harrst, wurans ehre Gägner von di bestraft würden. Denn as sei prownt un, wenn uk man milde, trechtwäsen würden, dor erckenten sei, wurans dei Frävler in`n Zurn richt un peinigt worden wieren. Sei hest du as ein mahnender Vadder up dei Prow stellt, dei Frävler öwer as ein strenger König richt un verurdeilt. Fiern von dei Gerechten würden sei äbenso plagt, as domols, as sei sei noch nah wieren; denn tweifaches Leed un Süfzen bröchte sei dei Erinnerung an dat Vergahene: As sei nämlich hürten, dat ehre eigene Bestrafung jene sogor tau Wolltat worden wier; dor erckenten sei dat Wirken von den Herrn. Den sei eiss utsett un wegschmäten, den sei mit Hohn awwäsen harrn, den müßten sei an`t End von allet bestaunen, nahdäm sei einen väl schlimmeren Döst leeden harrn as dei Gerechten.

Ierste Inschaltung; Gott siene Ort tau strafen

Tau Straf för ehre frävlerische Torheit, in dei sei sick verirrt harrn, as sei vernunftloses Gewürm un armsäliges Ungeziefer veriehrten, sendst du sei eine Menge vernunftloser Tiere, Sei süllen erckennen: Man ward mit dat straft, womit man sündigt.

För diene allmächtige Hand, dei ut ungeformten Stow dei Welt gestalt het, wier dat keine Schwierigkeit wäst, eine Menge von Boren gägen sei tau senden orer grimmige Löwen orer unbekante, niegmaakte, wuterfüllte Tiere, dei füerspräugenden Atem uthauchen orer zischenden Dampf utstööten orer schreckliche Funken ut dei Oogen spräugen deeden. Nich bloot ehre verdarwliche Gewalt harr sei zermalmen, schon ehr furchterrägender Anblick harr sei vernichten können. Öwer awgwseihn dorvon harrn sei dörch einen einzigen Hauch fallen können, verfolgt von dien Strafgericht un wegweigt von den Storm von diene Macht. Du öwer hest allet nah Maat, Tahl un Gewicht ordent. Denn du büst ümmer in`nstand`n diene grote Macht tau entfalten. Wecker künn dei Kraft von dienen Arm wedderstahn? Dei ganze Welt is ja för di as ein Stäubchen up dei Waag, as ein Daudruppen, dei an`n Morgen tau Ierd föllt.

Du hest mit alle Erbarmen, wiel du allet vermagst, un sühst öwer dei Sünden von dei Minschen henweg, dormit sei sick bekiehren. Du leiwst allet, wat is, un verawschuugst nix von allet, wat du maakt hest; denn harrst du wat hasst, so harrst du dat nich maakt. Wurans künn irgendetwat ohn dienen Willen Bestand hemmen, orer wurans künn wat erhollen blieben, dat nich von di in`t Dorsien raupen worden wier? Du schonst allet, wiel dat dien Eigendom is, Herr, du Fründ von dat Läben.

12

Denn in allet is dien unvergählicher Geist. Dorüm bestrafst du dei Sünder bloot nah un nah; du mahnst sei un erinnerst sei an ehre Sünden, dormit sei sick von dei Schlichtigkeit awwenden un an di glöben, Herr.

Du hest uk dei früheren Bewohner von dien hilliges Land haßt, wiel sei awschugliche Verbräken veräuwten, Zauberkünste un unhillige Festbrüük; sei wieren erbarmungslose Kinnermürder un vertehrten bi`t Opfermahl Minschenfleisch un Minschenblaut. Dorüm beschlößtst du, mirren in dat Gelage dei Deilnähler un dei ehre Öllern, dei mit eigener Hand helplose Wäsen doot maakten, dörch dei Händen von unsere Vadders tau vernichten; denn dat Land, dat di vör alle anderen düer is, süll eine siener würdigen Bevölkerung von Gotteskinner erhollen, Doch sülwst mit jene güngst du schonend üm, wiel sei Minschen wieren; du sendtest dien Heer Hornissen vörut, üm sei nah un nah tau vernichten. Obschon du dei Macht hat harrst, in einer Schlacht dei Frävler dei Gerechten in dei Hand tau gäben, orer sei dörch wilde Tiere orer ein unerbittliches Wurt mit einen Schlag uttauroten, vulltrecktest du doch ierst nah un nah dei Straf un lööstst so Tied för dei Ümkiehr. Dorbi wüßtest du genau, dat sei ehr

Ursprung böse un ehre Schlichtigkeit angeburen wier un dat sick ehr Denken in Äwigkeit nich ännern würd; sei wieren schon von Anfang an ein verfluchter Stamm.

Keine Bang vör irgendjemand het di dortau bestimmt, sei för ehre Sünden ohn Straf tau laaten. Denn wecker dörf seggen: Wat hest du dahn? Wecker vermag sick diene Urteilspruch tau weddesetten? Wecker künn di anklagen wägen den Unnergang von Völker, dei du sülwst schafft hest? Wecker wull gägen di anträden as Anwalt von schuldige Minschen? Denn dat giwt keinen Gott uter di, dei vör allet Sorg drägt; dorher bruukst du nich tau bewiesen, dat du gerecht urdeilt hest. Kein König un kein Herrscher kann di tau Räd stellen wägen dei Minschen, dei du straft hest.

Gerecht, as du büst, verwaltest du dat All gerecht un höltst dat för unvereinbor mit diene Macht, den tau verurteilen, dei keine Straf verdeint. Diene Stärke is dei Grundlaag von diene Gerechtigkeit, un diene Herrschaft öwer allet lött di gägen allet Nahsicht üben. Stärke bewiest du, wenn man an diene unbeschränkte Macht nich glöwt, un bi dei, dei sei kennen, strafst du dei trotzige Uplöhnung. Wiel du öwer Stärke verfügen deihst, richst du in Milde un behandelst uns mit groter Nahsicht; denn dei Macht steiht di tau Verfügung, wann ümmer du willst.

Dörch so`n Hanneln hest du dien Volk liehrt, dat dei Gerechte minschenfründlich sien mööt, un hest du diene Söhns dei Hoffnung schenkt, dat du dei Sünder dei Ümkiehr gewiehrst. Du hest dei Fiende von diene Kinner, uk wenn sei den Doot verdeinten, siehr nahsichtig un bloot nah un nah straft un sei Tied un Möglichkeit gäben, sick von ehrer Schlichtigkeit awtauwenden. Öwer wurväl ümsichtiger noch hest du diene Söhns bestruft, dei ehre Vadders du Gaudes verheiten hest, as du mit sei unner Eid den Bund schlooten hest. Wiehrend du uns ertreckst, geißelst du unsere Fiende teindusendfach, dormit wi as Richter diene Gäud tau`n Vorbild nähmen un up Erbarmen hoffen, wenn wi sülwst vör dat Gericht stahn.

Du hest jene, dei in Torheit un Unrecht dorhenläwten, mit ehre eigenen Grugeln pienigt . Alltauwiet wieren sei in dei Irre gahn, as sei dei allerhäßlichsten un verachteten Tiere för Götter hölen un as unverstännige Kinner sick täuschen löten. Dorüm hest du sei as unverstännigee Kinner eine Straf sendt , dei sei tau`t Gespött maakte. Wecker sick öwer dörch eine Straf, dei em tau`t Gespött maakt, nich warnen lött, dei ward eine Straf erlieden, dei dei Macht Gottes entspräken deiht. In ehre Leiden würden sei zurnig öwer dei Tiere, dei sei för Götter hölen un mit dei sei jetzt straft würden. So erfohrten sei jenen, von den sei vörher nix weiten wullen, un erckenten em as den wohren Gott, deswägen wier ja uk dei üterste Straf öwer sei koomen.

Zweite Einschaltung :
Dei Torheit von den Götzendeinst

13

Töricht wieren von Natur alle Minschen, dei dei Gotteserkenntnis fähle. Sei harrn dei Welt in ehrer Vullkoomenheit in`t Oog, ohn den wohrhaft Wäsenden erkennen tau könen. Bi den Anblick von dei Warke erckenten sei den Meister nich, sondern hölen dat Fier, den Wind, dei flüchtige Luft, den Kring von dei Gestirne, dei gewaltige Flaut orer dei Häbenslüchten för weltbeherrschende Götter. Wenn sei dese, entzückt öwer ehre Schönheit, as Götter anseegen, denn harrn sei uk erkennen süllt, wurväl bärer ehr Gebieter is; denn dei Urhäger von dei Schönheit het sei schafft. Un wenn sei öwer ehre Macht un ehre Kraft in`t Staunen geröden, denn harrn sei uk erkennen süllt, wurväl mächtiger jener is, dei sei schafft het; denn von dei Grött un Schönheit von dei Geschöpfe lött sick up ehren Schöpfer schluten. Dennoch verdeinen jene bloot geringen Tadel Viellicht säuken sei Gott un willen em finden, gahn öwer

dorbi in dei Irre. Sei verwielen bi dei Erforschung von siene Warke un laaten sick dörch den Oogenschien täuschen; denn schön is, wat sei seihn. Doch uk sei sünd unentschuldbor: Wenn sei dörch ehren Verstand schon fähig wieren, dei Welt tau erforschen, worüm fünden sei denn nich iehrer den Herrn von dei Welt?

Unsälig öwer sünd jene, dei up Doodes ehre Hoffnung setten un Warke von Minschenhand as Götter beteiknen, Gold un Sülwer, kunstvolle Gebilde un Tiergestalten orer einen nutzlosen Stein, ein Wark von uroller Herkunft. Dor saagte ein Holtschnitzer einen geeigneten Boom aw, entrindete em ringsüm geschickt, bearbeitete em sorgfältig un maakte dorut ein nützliches Gerät för den däglichen Gebruuk. Dei Awfälle von siene Arbeit verwendte hei, um sick dei Nohrung tau bereiden, un eet sick satt. Wat denn noch öwrigbleew un tau nix bruukbor wier, ein krummes, knotiges Stück Holt, dat nehm hei, schnitzte doran so iewrig un fachgemäß, as man dat deiht, wenn man abends von dei Arbeit awgespannt is, formte dat tau dat Bild von einen Minschen orer maakte dat ein armsäliges Tier ähnlich, beschmeerte dat mit Mennig un rode Schminke, öwerstreek alle schadhafte Stellen, maakte em eine würdige Wohnstädt, stellte dat an dei Wand up un befastigte dat mit Iesen. So sorgte hei dorför, dat dat nich runnerfööl, wußt hei doch, dat dat sick nich helpen künn; dat is ein Bild un bruukt Hülp.

Öwer wenn hei um Besitt, Kinner un Ehe bäden deed, denn schämt hei sick nich, dat Liewlose antauräden. Um Gesundheit röppt hei dat Kraftlose an, Läben begehrt hei von dat Doode. Hülp erfläht hei von dat ganz Hülplöse un gaude Reis von dat, wat nich einmol den Faut bewägen kann. För siene Arbeit, för Gewinn un Erfolg von sien Handwark birrt hei um Kraft von einen, den siene Händ`n vullkoomen kraftlos sünd.

14

Ein annerer, dei sick tau eine Seefohrt rüsten deiht, up dei hei wilde Wogen dörchqueren ward, röppt ein Holt an, dat gebrechlicher is as dat Fohrtüüg, dat em drägt. Dat Fohrtüüg het dei Erwarbtrieb ersunnen un dei Wiesheit von einen Künstler herstellt. Diene Vörsehung, Vadder, stüert dat; denn du hest uk in dat Meer einen Weg bahnt un in dei Wogen einen sekeren Pfad. Dormit wiest du, dat du in`nstand`n büst, ut jede Laag tau retten, so dat uk jeman, dei keine Erfohrung het, ein Schiff bestiegen kann. Du willst, dat dei Warke von diene Wiesheit nich ungenutzt blieben. Dorüm vertragen Minschen ehr Läben sogar ein winziges Stück Holt an un führen wollbehollen up ein Floß dörch dei Brandung. So het uk in dei Urtied bi den Unnergang von dei öwermäudigen Riesen dei Hoffnung von dei Welt sick up ein Floß flücht un, dörch diene Hand stüert, dei Welt den Samen von ein nieges Geschlecht hinnerlaaten. Denn Sägen raugt up dat Holt, dörch dat Gerechtigkeit geschüht. Fluch hengägen dräpt dat von Händ`n geformte Holt un sienen Bildner, em, wiel hei dat bearbeit het, jenes, wiel dat Gott näumt würd, obgliek dat vergänglich is. Denn Gott sünd in glieker Wies Frävler as Frävel verhaßt; mit den Bildner ward sien Wark dei Straf verfallen. Dorüm kümmt uk öwer dei Götzenbiller von dei Völker dat Gericht, wiel sei in Gott siene Schöpfung tau`n Grugel worden sünd, tau`n Anstoß för dei Sälen von dei Minschen un tau Schling för dei Fäut von dei Toren.

Mit den Gedanken an Götzenbiller fängt dei Awfall an, un ehre Erfindung führt tau dei Sittenverdarwnis. Wedder wieren sei von Anfang an dor, noch warden sei äwig blieben. Dörch dei eitle Ruhmsucht von dei Minschen sünd sei in dei Welt koomen; dorüm is sei uk ein jähes End taudacht. Bedrückt dörch alltau frühe Truer lööt ein Vadder von sien Kind, dat gor schnell henwegrafft würd, ein Bildnis maaken; so iehrte hei einen dooden Minschen as Gott un führte bi siene Lüüd geheime Kulte un festliches Bruukdom in. In den Loop von dei Tied verfastigte sick dei frävelhafte Sitt un würd schließlich as Gesetz befolgt; dei Standbiller erhölen up Anordnung von dei Herrscher göttliche Veriehrung. Künnen dei Minschen einen König nich unmittelbor iehren, wiel hei wiet weg wohnte, denn vergägenwardigten sei dei

Fiernen; sei maakten von den veriehrten König ein Bildnis, dat allen sichtbor wier, üm den Awwäsenden, as ob hei gägenwardig wier, mit Iewer tau huldigen. Dei Lehrgeiz von den Künstler führte dortau, dat uk jene, dei den König gor nich kennten, em göttliche Veriehrung erweesen. Woll üm den Herrscher tau gefallen, böd hei siene ganze Kunst up, üm em schöner dortaustellen, as hei wier. Von dei Anmaut von dat Bild henräten, bädte dei Menge den, dei noch kort tauvör bloot as Minsch iehrt würd, jetzt as einen Gott an. Dei Welt is dat tau`n Verhängnis worden: Dei Minschen hemmen, unner den Druck von Unglück orer Herrschermacht, Stein un Holt den Namen bilegt, dei mit keinen deilt warden kann.

As ob dat nich naug wier, in dei Erkenntnis von Gott tau irren nennen sei in den heftigen Twiespalt, den dat Nichweiten in ehr Läben bringt, so grote Öwel uk noch Fräden .Bi kinnermürderische Festbraukdome, heimliche Kulte orer wilde Gelage mit fremdorige Sitten höölen sei wedder Läben noch Ehe reigen, sonnern einer maakt heimtücksch den anneren doot orer beleidigt em dörch Ehebruch. Allet is ein wirres Gemisch von Blaut un Murd, Deifstahl un Bedrug, Verdorbenheit, Untruu, Upruhr un Meineid; dat herrscht Ümkiehrung von dei Wierte, undankbore Vergätlichkeit, Befleckung von dei Sälen, weddernatürliche Untocht, Zerrüttung von dei Ehen, Ehebruch un Tögellosigkeit. Dei Veriehrung von dei namenlosen Götzenbiller is aller Öwel Anfang, Ursaak un Höhepunkt. Sei rasen in den Freudentamel, wiesseggen Lögen, läben in Ungerechtigkeit orer schwören lichthen einen Meineid. In`t Vertrugen up läwlose Götzen fürchten sei nich, dat ehre Meineide sei schaden können. Jedoch för beides ward sei dei gerechte Straf dräpen: dat sei sick von Gott eine verkiehrte Vördtelling maakten, indäm sei Götzenbiller veriehrten, un dat sei unner Mißachtung von dei Hilligkeit von den Eid hinnerkistig un ungerecht schwörten. Dat is nie dei Macht von dei, bi dei sei schwörten, sonnern ümmer dei dei Sünder gebührende Straf, dei dei Vergahen von dei Frävler verfolgt.

15

Du öwer, unser Gott, büst gäudig, wohrhaftig un langmäudig; vull Erbarmen dörchwaltest du dat All. Uk wenn wi sündigen, gehören wi di, dor wi diene Stärke kennen; doch wi willen nich sündigen, dor wi weiten, dat wi dien Eigendom sünd. Denn dat is vullendete Gerechtigkeit, di tau verstahn; un diene Stärke tau kennen is dei Wörtel von dei Unstarwlichkeit. Dei arglistige Erfindung von dei Minschen het uns nich verführt, dei unfruchtore Arbeit von dei Malers, eine mit bunte Farben besudelte Gestalt. Ehr Anblick errägt dei Sähnsucht von dei Toren un weckt in sei dat Verlangen nah dei läwlose Gestalt von ein doodes Bild. Leiwhaber von dat Böse un so`ner Hoffnungen würdig sünd alle, dei dat anfahigen, dei nah em verlangen un dei dat anbäden.

Dei Pötter knäät mäuhsam den weiken Ton, üm dorut Gefäße för unseren Gebruuk tau formen. Ut den glieken Leihm bildt hei so`ne, dei saubere Zwecke deinen, un so`ne för dat Gägendeil, alle in glieker Wies; öwer den Gebruuk von jedes entscheidet dei Pötter. Ut den glieken Leihm formt hei in verkiehrter Mäuh uk einen nichtigen Gott, hei, dei vör korten ut Ierd entstünn un bald dorhen tröögkiehrt, woher hei koomen is, wenn siene Sääl, dat em anvertrugte Dorlehen, tröögfoddert ward. Doch dat kümmert em nich, dat hei dorhenschwinden ward un bloot ein kortes Läben het. Hei wettiewert mit Goldschmitts un Sülwergeiters, hei ahmt Kopperschmitts nah un süht sienen Ruhm dorin, Trugbiller tau formen. Asch is sien Hart, noch weniger wiert as Ierdenstow siene Hoffnung, un sien Läben is wierloser as Leihm. Sienen eigenen Bildner het hei nämlich nich erkennt, den, dei em eine wirkende Sääl inhaucht un Läbensatem inblast het. Nee, hei höllt unser Läben för ein Kinnerspill, dat Dorsien för einen indräglichen Johrmarkt; hei seggt, man mööt ut allet, uk ut Schlichtes, Gewinn trecken. Denn hei weit bärer as alle, dat hei sündigt, wenn hei ut den glieken Ierdenstoff nich bloot zerbräkliche Gefäße, sonnern uk Götzenbiller fahrigt.

Ganz unverstännig öwer un armer as dei Sääl von ein Kind wieren dei Fiende, dei dien Volk knechteten. Sei hölen alle Götzen von dei Völker för Götter, Götter, dei wedder ehre Oogen gebruuken können, üm tau kieken, noch ehre Näs, üm dei Luft tau atmen, noch ehre Uhren, üm tau hören, noch dei Finger von ehre Händ`n, üm tau tasten, un dei ehre Fäut nich gahn können . Ein Minsch het sei maakt, einer den dei Geist bloot leiht is, het sei bildet; kein Minsch het dei Kraft, einen Gott tau bilden, dei uk bloot em sülwst ähnlich wier. As Starwlicher schafft hei mit frävelhafte Händ`n bloot Doodes. Hei is bärer as siene angebädten Gebilde; denn hei bekeem einmol Läben, dei öwer nie. Sei veriehren sogar dei wedderlichsten Tiere, dei dümmsten in`n Vergliek mit dei anneren, so`ne , dei nich einmol schön sünd, so dat man an sei Gefollen finden künn, sowiet dat bi den Anblick von Tiere möglich is, dei tau dat Gott sien Low un sienen Sägen verluren hemmen.

Poggen - Wachteln

16

Dorüm würden sei mit Recht dörch ähnliche Tiere züchtigt un dörch eine Menge von Ungeziefer quält. Wiehrend sei up so`ne Wies züchtigt würden, hest du dien Volk eine Wolltat erwäsen un mit dei Wachteln sien heftiges Verlangen eine frömdorige Nohrung gäben. Wiehrend jene in ehren Hunger dei Ätlust vergüng wägen dei Häßlichkeit von dei gägen sei gesendten Tiere, bekeemen dese nah bloot korter Entbehnung sogar eine frömdorige Spies. Öwer jene Unnerdrücker süll unawwendborer Hunger koomen; dese öwer süllen bloot kort spüren , wurans ehre Fiende quält würden.

Heuschrecken un Stäkfleigen – giftige Schlangen

Uk domols, as dei schreckliche Wut von dei wilden Tiere öwer sei rinbröök un sei dörch dei Bisse von tückschen Schlangen ümkeemen, duerte dien Zurn nich bet an`t End. Tau Warnung würden sei bloot kort in Schrecken versett un bekeemen ein Rettungsteiken, dormit sei sick an dei Vörschrift von dien Gesetz erinnerten. Wecker sick dorhen wendte, würd nich dörch dat rett, wat hei ankeek, sonnern dörch di, den Retter von alle. Dordörch hest du unsere Fiende öwertüügt, dat du dei büst, dei ut allet Öwel erlösen deiht. Denn sei würden dörch dei Bisse von dei Heuschrecken un dei Stäkfleigen doot maakt, ohn dat dat ein Heilmittel för sei geew; sei verdeinten dat ja, dörch so`n Ungeziefer tüchtigt tau warden. Diene Söhns öwer würden nich einmol dörch dei Tännen von giftspritzende Schlangen öwerwältigt; denn dien Erbarmen keem sei tau Hülpe un heilte sei. Sei würden bäten, öwer schnell werrer rett, dormit sei sick an diene Wurte erinnerten; denn sei süllen nich in deipes Vergäten versinken, sonnern sick ungehindert an diene Wolltaten erfreugen. Wedder Kruut noch Wundplaster maakte sei gesund, sonner, dien Wurt, Herr, dat allet heilt. Du hest Gewalt öwer Läben un Doot; du führst tau dei Duure von dei Unnerwelt dal un werrer rup. Ein Minsch kann tworst in siene Schlichtigkeit dood maaken; doch den entschwundenen Geist holt hei nich tröög, un dei wegnahmene Sääl kann hei nich befrieen.

Hagel – Manna

Unmöglich is dat, diene Hand tau entfleihen. Denn dei Frävler, dei behaupten, di nich tau kennen, würden dörch dei Kraft von dienen Arm tüchtigt. Ungewöhnliche Rägengüsse,

Hagelschuer un schreckliche Wolkenbrüche pietschten up sei dal, un Füer vertehrte sei. Dat seltsomste wier, dat dat Warer, dat süß allet lösch, dei Kraft von dat Füer noch verstärkte; denn dei Natur kämpft för dei Gerechten. Dat eine Mool würd dei Flamm tähmt, dormit sei nich dei Tiere vertehrte, dei gägen dei Ruchlosen sendt wieren; dese süllen seihn un erkennen, dat sei von Gott siene Straf verfolgt würden. Dat annere Mool brennte dei Flamm mit ungewöhnlicher Kraft mirren in`t Warer, üm dei Ertügnisse von dat schuldbeladene Land tau vernichten.

Dien Volk dorgägen nährtest du mit dei Spies von dei Engel, un unermüüdlich gewest du em fahriges Brot von den Häben. Diene Gaaw gewiehrte jeden Genuß un entspröök jeden Geschmack; sei openborte diene zarte Leiw tau diene Kinner. Sei erfüllte dat Verlangen von einen jeden, dei sei genööt, un verwannelte sick in allet, wat einer wull. Schnei un Ies hölen dat Füer stand un schmölkten nich. Diene Kinner süllen erkennen, dat blood dei Früchte von den Fiend von`t Füer vernicht würden, dat in den Hagel brennte un in dei Rägengüsse blitzte, un dat dat ümgekehrt sogar siene eigene Kraft vergeet, dormit dei Gerechten Nohrung harrn . Denn dei Schöpfung, dei di, ehren Schöpfer, deint, steigert ehre Kräfte, üm dei Schuldigen tau bestrafen , un hölt sei tröög, üm di Gaudes tau dauhn, dei up di vertragen. Dorüm deinte sei uk domols dien Geschenk, dat alle ernährte, un verwannelte sick in allet, wat dei Birrenden wünschten. Diene geleiwt Söhns, Herr, süllen dorut liehren: Nich dei verschiedenorigen Früchte ernähren den Minschen, sonnern dien Wurt erhölt alle, dei di vertragen. Denn datsülbe, dat von dat Füer nich vernicht würd, schmölkte sofort, wenn dat ein flüchtiger Sündenstrahl erwarnte. So süll man erkennen, dat man, üm di tau danken, dei Sünn tauvörkoomen un sick noch vör den Ufgang von dat Licht an di wenden mööt. Denn dei Hoffnung von den Undankboren schmölkt as winterlicher Riep un verrönt as unnützes Warer.

Finsternis – Füersüül

17

Grot un nich tau ergründen sünd diene Entscheide; dorüm verfööl in Irrtum, wecker sick nich beliehren lööt. Denn dei Frävler meinten, dat hillige Volk knechten tau können; un jetzt leegen sei dor, Gefongene von dei Finsternis, Gefesselte von eine lange Nacht, inschlooten in dei Hüser, von dei äwige Vörseihung verbannt. Sei glöwten, mit ehre geheimen Sünden unner dei dunkle Deck von dei Vergätenheit verborgen tau sien; dor packte sei furchtbores Entsetten. Sei würden dörch Trugbiller upschreckt un ut`neinragt. Uk dei geheimste Winkel, in den sei sick flüchteten, künn sei nich vör Furcht bewohren, schreckenerrägendes Getöse umbruste sei, un düstere Gespenster mit finstere Mienen dukten up. Keine Kraft von irgendein Füer wier stark naug, Licht tau bringen; nich einmol dei strahlende Glanz von dei Gestirne vermüchte dat, dese entsetzliche Nacht tau erhellen. Blood einen schurigen Füerhied, dei sick von sülwst entzündt harr, seegen sei upgläuhren; verschwünn dei Erscheinung, so hölen sei, uter sick vör Entsetten, dei Dinge, dei sei seegen, för noch schlimmer. Dor versөгten dei Gaukelieen von dei Zauberkunst, un dei Prow up dat prahlerische Weiten fööl schmählich ut. jene, dei ümmer versprööken, Furcht un Verwirrung von dei kranke Sääl tau bannen, krankten nu sülwst an eine lächerliche Bang. Uk wenn nix Schreckliches sei ängstigte, würden sei dörch raschelndes Getier un zischelnde Schlangen upschucht un vergüngen vör Furcht. Nich einmol in dei Luft wullen sei kieken, dei man doch nirgends entfleihen kann. Denn dei Schlichtigkeit betügt sülwst ehr feiges Wäsen, wenn sei straft ward. Unner den Druck von dat Gewissen befürcht sei ümmer dat Schlimmste. Furcht is ja nix anneres as dei Verzicht up dei von dei Vernunft anbedene Hülp. je weniger man so`ne Hülp erwartet, ümso schlimmer erschieht dat, dei Ursaak von dei Quaal nich tau kennen. In Wohrheit harr jene Nacht keine

Gewalt; ut dei Deipen von dei machtlose Doodenwelt wier sei rupstügen. Sei öwer, dei so as süß schlafen wullen, würden bald dörch Schreckgespenster upschucht, bald dörch Mautlosigkeit lähmt; denn plötzliche un unerwartete Furcht harr sei befallen. So würd jeder dor, wo hei tau Boren sünk, ein Gefongener, dei in einen Kerker ohn Iesenfesseln inschlooten wier. Ob Buer orer Hirt orer Dagelöhner, dei einsam arbeiten deiht, alle würden öwerrascht un müßten sick den unentrinnboren Twang fügen, alle würden dörch dei glieke Kett von dei Finsternis fesselt. Dat Piepen von den Wind, dei wollklingende Gesang von dei Vögel up dei Twieg von dei Bööm, dat Rauschen ungestüm strömender Warer, dat wilde Dunnern von stürzende Felsen, dat Lopen von hüppende Tiere, dei man nich seihn künn, dat luude Gebrüll von wilde Rowtiere, dat ut dei Schluchten von dei Barge tröögkiehrende Echo: allet un jedes jagte sei lähmende Bang in. Dei ganze Welt stünn in strahlendes Licht, un alle güngen ungehindert ehrer Arbeit nah. Bloot öwer jene breidte sick drückende Nacht ut, Bild von dei Finsternis, dei sei eiss upnahmen süll. Doch miehr as unner dei Finsternis leeden sei unner ehre eigene Angst.

18

Diene Hilligen dorgägen strahlte hellstes Licht. Dei anneren hürten ehre Stimm, ohn sei sülwst tau seihn, un preesen sei glücklich, müchten dese vörher noch soväl erduldt hemmen. Sei dankten sei, dat sei för dat früher erlädene Unrecht keine Rache nehmen, un birrten üm Verzeihung för ehr fiendliches Verhollen. Statt jener Finsternis geewst du diene Lüüd eine flammende Füersüül as Führerin up unbekannten Weg, as fründliche Sünn up sei ehre ruhmvolle Wanderung. jene hengägen harrn dat verdeint, von dat Licht berowt un in Finsternis gefongen tau sein, wiel sei eiss diene Söhns inschlooten un gefongen hölen, dörch dei dat unvergähliche Licht von dat Gesetz in dei Welt gäben warden süll.

Doot von dei Ierstgeburenen – Doot in dei Wüst

Sei harrn beschlooten, dei Kinner von dei Hilligen doot tau maaken, un bloot ein einziges Kind würd utsett un rett. Tau Straf hest du sei väle ehrer eigenen Kinner wegnahmen un sei all up einmol in gewaltiger Warerflaut vernicht, Jene Nacht würd unsere Vadders ankündigt; denn sei süllen tauversichtlich sien un seker weiten, wecke eidlichen Tausagen sei vertragen können. So erwartete dien Volk dei Rettung von dei Gerechten un den Unnergang von dei Fiende. Wiehrend du dei Gägner strafen deedst, hest du uns tau di raupen un verhierlicht. Denn in`t Verbargte fieerten dei frommen Söhns von dei Gauden ehr Opferfest; sei verpflichteten sick einmäutig up dat göttliche Gesetz, dat dei Hilligen in glieker Wies Gäuder as Gefohren deilen süllen, un süngen schon in`n vörut dei Lowlieder von dei Vadders. Dor hallte sei dat wirre Geschrieg von dei Fiende entgägen, un sei hürten dei luude Klaag öwer dei dooden Kinner. Dat glieke Urdeil dräp Herrn un Knecht; dei Mann ut dat Volk un dei König harrn dat glieke Leed tau drägen. Dörch dei glieke Doodesort harrn alle tausamen untellige Doode. Dat wieren nich naug Läbende dor, üm sei tau begraben; denn mit einen Schlag wieren dei besten Nahkommen vernicht worden. Bether wieren sei dörch dei Künste von ehre Zauberer unglöbig bläben; jetzt öwer müßten sei bi den Unnergang von dei Ierstgeburenen bekennen: Dit Volk is Gott sienen Söhn. As deipes Schwiegen dat All ümfängen deed un dei Nacht bet tau Mirr langt wier, dor sprüing dien allmächtiges Wurt von `n Häben, von den königlichen Thron dal as harter Krieger mirren in dat dat Verdarben geweihte Land. Dat dröög dat scharpe Schwert vonn dienen unerbirrlichen Befähl , trädte hen un erfüllte allet mit Dood; dat berührte den Häben un stünn up dei Ierd. Plötzlich schreckten sei furchtbore Droomgesichte up, un ungeahnte Ängste öwerfeelen sei. Einer störte hier, ein annerer dor

halwdoot tau Boren un bekennte, ut wecken Grund hei starben müßt. denn dei erschreckenden Dröome harrn dat sei vörutseggt; sei süllen nich ümkoomen, ohn tau weiten, worüm sei so Schlimmes erleeden.

Uk dei gerechten lerneten eine Prow von den Dood kennen: Eine grote Antahl würd in dei Wüst henrafft; doch dei Zurn hööl nich lang an. Ein Mann ohn Tadel sprüng as Vörkämpfer in mit dei Waff von sienen hilligen Deinst, mit Gebäd un sühnendes Röökerwark. Hei trädte den Zurn entgägen, maakte dat Unheil ein End un wieste so, dat hei dien Deiner wier. Hei öwerwendte dei Not nich dörch Körperkräfte un nich dörch Waffengewalt, sonnern dörch dat Wurt betwüng hei den Strafenden, indäm hei em an dei eidlich bekräftigten Bündnisse mit dei Vadders erinnerte. Denn as dei Dooden sick schon hümpelten, träd hei dormang, hööl sienen Anstorm up un schneed em den Weg tau dei Läuigen aw. Up sien langes Gewand wier dei ganze Welt dorstellt, up dei veer Reigen von dei Eddelstein wieren dei ruhmrieken Naams von dei Vadders inschnäden un up sien Stirnband dien hoheitsvuller Naam. Dorvör week dei Verdarber vull Furcht tröög; denn dese Prow von den Zurn wier all naug.

Unnergang in`t Meer – Rettung dörch dat Meer

19

Öwer dei Frävler keem erbarmungsloser Zurn, bet sei vernicht wieren; denn Gott wüßt in`n vörut, wurans sei sick verhollen würden: Sei sülwst harrn den Awtog von dei Gerechten gestatt un sei sogor dortau drängt; denn öwer ännerten sei ehren Sinn un verfolgten sei. Sei wieren noch mit dei Bestattung von dei Dooden beschäftigt un klagten an sei ehre Gräwer, as sei in ehre Torheit einen anderen Entschluß faaten deden un dei as Entloopenen nahsetten, dei sei flehentlich taurädt harrn wegtaugahn. Dat süöwstverschuldete Verhängnis dreew sei in desen Unnergang un lööt sei allet vergäten, wat gescheihn wier; denn sei wullen öwer dei betherigen Plagen herrut dei üterste Straf erleeden.

Dien Volk öwer süll sick ein nich erwarteter Weg updahn, wiehrend jene einen ungewöhnlichen Dood fünden. Dat Wäsen von dei ganze Schöpfung würd nieggestalt; sei gehorkte diene Befähle, dormit diene Kinner unversieht bewohrt bleeben. Man seeg dei Wulk, dei dat Lager öwerschatten deed, dröges Land dukte up, wo tauvör Warer wäst wier; dat wieste sick ein Weg ohn Hindernisse dörch dat Rode Meer; eine gräune Fläch steeg ut dei gewaltige Flaut. Von diene Hand behäud, treckten sei vulltahlig hendörch un seegen staunenswierte Wunner. Sei weidten as Pier, hüppten as Lämmer un lowten di, Herr, ehren Retter. Denn sei dachten taudäm uk an dat, wat in`t Frömde gescheihn wier: as Mücken nich von Tiere, sonnern von dei Ierd hervorbröcht würden, un as dei Fluß nich Wertiere, sonnern eine Menge von Poggen utschmeet. Schließlich seegen sei uk Vögel up eine niege Wies entstahn, as sei, üm ehre Gier tau befriedigen, nah üppige Spiesen verlangten. Tau ehren Trost entsteegen nämlich Wachteln dat Meer.

Dei Strafen keemen öwer dei Sünder nich ohn Warnung dörch wuchtige Blitze. Mit Recht müßten sei för ehre bösen Taten liden, wiel sei einen so schlimmen Frömdenhaß wiest harrn. Wiehrend annere dei Unbekannten, dei tau sei keemen, nich upnehmen, maakten dese sogor Gäste, dei ehre Wolltäter wieren, tau Sklawen. Noch mieh: Gewiß ward uk jene eine Straf dräpen, wiel sei Frömde fiendsälig empfangen harrn; dese öwer hemmen Gäste, dei sei festlich upnahmen harrn un dei schon dei glieken Börgerrechte genöten, mit schweren Frondeinst plagt. As jene an dei Döör von den Gerechten mit Blindheit schlagen würden, so uk dese, as sei von dichter Finsternis ümgäben wieren un jeder versöchte, siene Döör tau finden.

Schluß

Dei Elemente verännern sick unnereinander, as up einer Harf dei Töne den Rhythmus ännern un doch den glieken Klang behollen. Dit lött sick ut dei Betrachtung von dei Gescheihnisse düttlich erkennen. Landtiere verwannelten sick in Warentiere, un schwemmende Tiere steegen an Land. Dat Füler steigerte in dat Warer dei em eigene Kraft, un dat Warer vergeet siene löschende Wirkung. Flammen vertehrten nich dat Fleisch von dei henfälligen Tiere, dei ringeröden, noch schmölkte in`t Füler dei iesorige, lichtschröltende Häbenspies. In allet hest du, Herr, dien Volk grot maakt un verhierlicht; du hest dat nich in`n Stich laaten, sonnern büst em ümmer un öwerall bistahn.

Dat
Bauk
Jesus Sirach

Dat Vörwurt
tau dei griechische Öwersetzung

Väles un Grotes is uns dörch dat Gesetz, dei Propheten un dei anneren Schriften, dei sei folgen, schenkt worden. Dorför is Israel tau loben wägen siene Bildung un Wiesheit. Doch sall jeder, dei sei tau läsen versteiht, nich bloot sick sülwst doran bilden, sondern dei Geliehrten sallen uk in`nstand`n sien, annere dörch Wurt un Schrift tau fördern.

So befaate sick mien Grotvadder Jesus sorgfältig mit dat Gesetz, mit dei Propheten un mit dei anneren von dei Vadders öwerkoomenen Schriften. Hei verschaffte sick eine gründliche Kenntnis von sei un fäuhlte sick denn gedrängt, uk sülwst wat tau schrieben, üm dordörch Bildung un Wiesheit tau fördern. Wecker sick dat mit Leiw aneignen deiht, ward dat in ein gesetzestrues Läben noch vermehren. Ji sünd nu upfodert, mit Wollwillen un Upmerksamkeit tau läsen. Doch müchten ji Nahsicht üben, wenn wi vielleicht einige von dei schwertauöwersettenden Utdrücke unbefriedigend weddergäben hemmen. Dat is ja nich glik, ob man wat in dei hebräische Grundspraak läst orer ob dat in eine annere Spraak öwerdragen ward. Nich bloot dit Bauk, sonnern uk dat Gesetz, dei Propheten un dei öwrigen Schriften wiesen keinen geringen Unnerscheid up , wenn man sei in dei Grundspraak läst.

Ick keem in dat achtundörtigste Johr von den König Euergetes nah Ägypten un hööl mi dor eine Tiedlang up. Wiel ick dor eine ähnlich hoge Bildung vörfünn, hew ick dat för notwendig hollen, uk sülwat Fliet un Mäuh uptauwenden, üm dit Bauk tau öwersetten. Intwischen hew ick mit rastlosen Iewer un mit Saakkenntnis dat Wark awschlooten, üm dat för jene heruttaugäben, dei sick uk in dei Frömde wiererbilden willen un sick vörnahmen hemmen, nah dat Gesetz tau läben.

Ertrecken tau dei Wiesheit
1,1 – 4,19

Dei Quell von dei Wiesheit

1

Alle Wiesheit stammt von den Herrn, / un äwig is sei bi em.
Den Sand von dat Meer, dei Druppen von den Rägen / un dei Daag von dei Vörtied, wecker het sei tellt?

Dei Höcht von den Häben, dei Breid von dei Ierd / un dei Deip von dat Meer, wecker het sei mäten?

Früher as sei alle is dei Wiesheit erschafft, / von Äwigkeit her dei verstännige Insicht.
Dei Wörtel von dei Wiesheit – wecken würd sei enthüllt, / ehre Plans – wecker het sei dörchsaut?

Bloot einer is wies, höchst iehrfurchtgebeidend; / dei up sienen Thron sitt, dei Herr.
Hei het sei maakt, seihn un tellt, / sei utgooten öwer all siene Warke.

Dei Minschen is sei unnerscheidlich taudeilt; / hei spendt sei dei, dei em fürchten.

Dei Kron von dei Wiesheit

Dei Gottesfurcht is Ruhm un Lehr, / Hoheit is sei un eine prächtige Kron.
Dei Gottesfurcht maakt dat Hart froh, / sei giwt Freud, Frohsinn un langes Läben.
Den Gottesfürchtigen geht dat an`t End gaud, / an den Dag von sienen Doot ward hei präsen.
Anfang von dei Wiesheit is dei Gottesfurcht, / dei Glöbenden is sei angeburen.
Bi dei Frommen het sei einen duernden Wohnsitz, / un bi sei ehre Nahkommen ward sei blieben.
Fülle von dei Wiesheit is dieeGottesfurcht, / sei laawt dei Minschen mit ehre Früchte.
Ehr ganzes Hus füllt sei mit Schätze an, / dei Spieker mit ehre Gäuder.
Kron von dei Wiesheit is dei Gottesfurcht, / sei lött Heil un Gesundheit sprossen.
Verständnis un wiese Insicht gütt sei ut, / sei erhöcht den Ruhm von alle, dei an sei fasthollen.
Wörtel von dei Wiesheit is dei Gottesfurcht, / ehre Telgen sünd langes Läben.

Dei Fiend von dei Wiesheit

Dei Gottesfurcht hölt Sünden fiern, / wecker in sei verbliwt, verdrift allen Zurn.
Ungerechter Zurn kann nich Recht behollen, / wütender Zurn bringt tau Fall.
Dei Geduldige hölt ut bet tau dei rechte Tied, / doch denn erläwt hei Freud.
Bet tau dei rechte Tied hölt hei mit siene Wurte tröög, / denn warden vüle siene Klaukeit priesen.
In dei Kamern von dei Wiesheit lingen klauke Sinnsprüche, / doch den Sünder is dei Gottesfurcht ein Grugel.
Begiehrst du Wiesheit, so holl dei Gebote, / un dei Herr ward di dei Wiesheit schenken.
Denn dei Gottesfurcht is Wiesheit un Bildung, / an Tru un Demaut het Gott Gefollen.
Wäs nich mißtrugsch gägen dei Gottesfurcht, / un neeger di ehr nich mit twiespältiges Hart!
Wäs kein Heuchler vör dei Minschen, / un acht up diene Lippen!
Öwerbör di nich, dormit du nich föllst / un Schand öwer di bringst;
Süss enthüllt dei Herr, wat du verbargst, / un bringt di tau Fall inmirren von dei Gemeinde,
wiel du di dei Gottesfurcht neegert hest, / obwooll dien Hart vull Trug wier.

Vertrugen un Tru gägen Gott

2

Mien Söhn, wenn du den Herrn deinen willst, / denn maak di up Prow gefaaf!
Wäs tapfer un stark, / tau dei Tied von dat Heimsäuken öwerstörrt nix!
Häng an den Herrn un week nich aw, / dormit du an`t End erhöcht wardst.
Nähm allet an, wat öwer di koomen mag, / holl ut in völfacher Bedrängnis.
Vertrag up Gott, hei ward di helpen, / hoff up em, hei ward diene Wääg äben maaken.
Ji, dei ji den Herrn fürchten dauht, hofft up sien Erbarmen, / weekt nich aw, dormit ji nich tau Fall koomt.
Ji, dei ji den Herrn fürchten dauht, vertraut up em, / un hei ward juch den Lohn nich vörenthollen.
Ji, / dei ji den Herrn fürchten dauht, hofft up Heil, / up ümmerwährende Freud un up Erbarmen!

Kiekt up dei früheren Generationen un seiht: / Wecker het up den Herrn vertruht / un is dorbi tauschand`n worden?

Wecker hoffte up em un würd verlaaten? / Wecker reep em an , un hei erhürte em nich?
Denn gnädig un barmhartig is dei Herr; / hei vergiwt dei Sünden un helpt tau Nottieden.

Weh dei mautlosen Harten un dei schlaffen Händen, / den Minschen, dei up tweierli Wääg geiht.

Weh dat schlaffe Hart, wiel dat nich glöwt; / dorüm ward dat keinen Schutz hemmen.
Weh juch, dei ji dei Hoffnung verluren hewt. / Wat warden ji dauhn, wenn juch dei Herr tau Räkenschaft treckt?

Wecker den Herrn fürchten deiht, is nich ungehorsam gägen sien Wurt, / wecker em leiwt, hölt siene Wääg in.

Wecker den Herrn fürchten deiht, söcht em tau gefallen, / wecker em leiwt, is erfüllt von sien Gesetz.

Wecker den Herrn fürchten deiht, maakt sien Hart parat / un demäudigt sick vör em.
Bärer is dat, in dei Händ`n von den Herrn tau fallen / as in dei Händ`n von dei Minschen.

Denn as siene Grött, / so is sien Erbarmen, / un as sien Naam, so sünd uk siene Warke.

Iehrfurcht gägen dei Öllern

3

Hürt, ji Söhns, wat dat Recht von den Vadder is, / un hannelt dornah, dormit juch dat gautgeiht.

Denn dei Herr het dei Kinner befohlen, ehren Vadder tau iehren, / un dei Söhns verpflichtet, / dat Recht von ehrer Mudder tau achten.

Wecker den Vadder iehrt, erlangt Verzeihung von dei Sünden, / un wecker siene Mudder achten deiht, / glickt einen Minschen, dei Schätze sammeln deiht.

Wecker den Vadder iehrt, ward Freud hemmen an dei eigenen Kinner, / un wenn hei bäden deiht, ward hei Erhürung finden.

Wecker den Vadder achten deiht, ward lang läben, / un wecker siene Mudder Iehr erweist, dei erweist sei den Herrn.

Wecker den Herrn fürchten deiht, iehrt sienen Vadder / un deint siene Öllern as Vorgesetzte Mien Söhn, iehr dienen Vadder in Wurt un Tat, / dormit aller Sägen öwer di kümmt.

Dei Sägen von den Vadder fastigt dei Wörtel, / doch dei Fluch von dei Mudder ritt dei junge Plant ut.

Säuk dienen Ruhm nich dorin, / den Vadder runnertausetten, / denn dat is keine Iehr för di.
Dei Iehr von einen Minschen is dei von sienen Vadder; /wecker siene Mudder verachten deiht, sündigt schwer.

Mien Söhn, wenn dien Vadder olt is, / nähm di siener an, / un bedröw em nich, solange hei läwt.

Wenn sien Verstand awnähmen deiht, seih em dat nah, / un beschäm em nich in diene Vullkraft!

Denn dei Leiw tau den Vadder ward nich vergäten , / sei ward as Sühne för diene Sünden indragen .

Tau dei Tied von dei Bedrängnis ward sei di vergelt warden; / sei lött diene Sünden schmölken as Wärme den Riep.

As ein Gotteslästerer hannelt, / wecker sienen Vadder in`n Stich lött, / un von Gott is verflucht, wecker siene Mudder kränken deiht.

Bescheidenheit

Mien Söhn, bi all dien Dauhn bliew bescheiden, / un du wardst miehr leiwt warden as einer, dei Gaben verdeilt.

Je grötter du büst, üm so miehr dauh di bescheiden, / denn wardst du Gnad finden bi Gott. Denn grot is dei Macht von Gott, / un von dei Demäudigen ward hei verhierlicht.

Versäuk nich tau ergründen, wat di tau wunnerbor is, / unnersäuk nich, wat di verhüllt is. Wat di tauwäsen is, magst du dörchforschen, / doch dat Verborgene hest du nich nödig.

Säuk nich hartnäckig tau erföhren, / wat diene Kraft öwerstiggt. / Dat is schon tauväl, wat du seihn dörfst.

Välfältig sünd dei Gedanken von dei Minschen, / schlimmer Wahn führt in dei Irr. (Wecker kein Oog het ,den fählt dat Licht, / wecker keine Insicht het, den fählt dei Wiesheit).

Ein trotziges Hart nimmt ein böses End, / wecker öwer dat Gaude leiwt, den ward dat geleiten.

Ein trotziges Hart schafft sick väl Leed, / un dei Frävler hümpelt Sünd up Sünd. För dei Wund von den Öwermäudigen giwt dat keine Heilung, / denn ein giftiges Kruut het in em siene Wörteln.

Ein wieses Hart versteiht dei Sinnsprüche (von dei Wiesen), / ein Uhr, wat up dei Wiesheit hört, maakt Freud.

As Warer loderndes Füler löscht, / so süht Mildtätigkeit Sünde. Wecker Gaudes deiht, den begägent dat up siene Wääg, / sobald hei wankt, findt hei eine Stütt.

Mildtätigkeit

4

Mien Söhn, enttreck den Armen nich sienen Läbensunnerholt, / un laot dei Oogen von den Bedröwten nich vergäbens täuben!

Enttäusch den Hungrigen nich, / un dat Hart von den Unglücklichen erräg nich! Verweiger dei Gaaw den Bedürftigen nich, / un mißacht nich dei Birren von den Geringen!

Verstäk di nich vör den Vertwiefelten, / un giw em keinen Anlaat , di tau verfluchen. Schriggt dei Bedröwte in dei Weihdag von siene Sääl, / so ward Gott, sien Fels, up sien Weihgeschrieg hören.

Maak di beleiwt in dei Gemeinde, / böög dat Haupt vör den, dei sei führt. Neig den Armen dien Uhr tau, / un erwedder em fründlich den Gruß!

Rett den Bedrängten vör siene Bedränger; / ein gerechtes Gericht wäs di nich wedderwärtig Wäs dei Waisen as ein Vadder / un dei Witfrugens as ein Gatte!

Denn ward Gott di sienen Söhn näumen, / hei ward Erbarmen mit di hemmen un di vör dat Graw bewohren.

Dei Weg tau dat Läben

Dei Wiesheit beliehrt ehre Söhns, / sei mahnt indringlich alle, dei up sei achten. Wecker sei leiwt, dei leiwt dat Läben, / wecker sei söcht, ward Gott gefallen.

Wecker sei ergrippt, findt Iehr bi den Herrn / un ward unner Gott sienen Sägen läben. Dei Deinst an ehr is Deinst an dat Hilligdom; / wecker sei leiwt, den leiwt dei Herr.

Wecker up mi hürt, dei ward gerecht richten, / wecker mi tauhürt, wohnt in miene innersten Kamern.

Het hei Vertrugen tau mi, ward hei mi erlangen, / uk siene Nahkommen warden mi besitten.
Denn unerkannt gah ick mit em / un prow em dörch Versäukungen.

Furcht un Bangen laat ick öwer em koomen, / bet sien Hart von mi erfüllt is.

Denn wendt ick mi em tau, / wies em den graden Weg un enthüll em miene Geheimnisse.
Weigt hei aw, so verwerf ick em / un öwerlaat em dei, dei em vernichten.

Dei Gottesfurcht
in dat Läben von dei Gemeinschaft
4,20 – 18,14

Dei echte un dei falsche Scham

Mien Söhn, acht up dei rechte Tied, / un schuch dat Unrecht! För di sülwst sallst du di nich schämen möten.

Dat giwt eine Scham, dei Sünde bringt, / un eine Scham, dei Lehr un Ruhm indrägt.
Wäs nich parteiisch, di sülwst tau `n Schaden, / strachel nich, di sülwst tau `n Fall.

Holl tau dei rechte Tied dien Wurt nich tröög, / verstäk diene Wiesheit nich!
Denn dei Wiesheit wiest sick in dei Räd / un dei Insicht in dei Antwort von dei Tung.

Wedderstried dei Wohrheit nich; / för diene Torheit sallst du di schämen.
Schäm di nich, von dei Sünd ümtaukiehren, / leist nich trotzich Wedderstand!

Unnerwerf di nich den Toren, / nähm keine Rücksicht up den Herrscher!
Bet tau den Doot sett di in för dat Recht, / denn ward dei Herr för di kämpfen .

Wäs nich prahlerisch mit diene Wurte / un schlaff un matt in dien Dauhn!
Späl nich in dien Hus den Löwen, / för den sick diene Knechte fürchten möten.

Dat rechte Verhollen gägen den Besitt

Diene Hand wäs nich utstreckt tau`t Nähmen / un verschloten bi`t Trööggäben.

5

Verlaat di nich up dienen Rieckdom, / un segg nich: Ick kann mi dat leisten.
Folg nich dien Hart un diene Oogen, / üm nah dat Begehren von diene Sääł tau läben.

Segg nich: Wecker vermag wat gägen miene Macht? Denn dei Herr rächt dei Verfolgten.
Segg nich: Ick hew sündigt, / doch wat is mi gescheihn? / Denn dei Herr het väl Geduld.

Verlaat di nich up dei Vergäbung, / füg nich Sünd an Sünd,
indäm du seggst: Siene Barmhartigkeit is grot, / hei ward mi väle Sünden verzeihn.

Denn Erbarmen is bi em, öwer uk Zurn, / up dei Frävler raugt sien Grimm.
Töger nich, di tau em tau bekiehren, / verschuw dat nich Dag üm Dag!

Denn sien Zurn bräkt plötzlich ut, / tau dei Tied von dei Vergellung wardst du dorhenrafft.
Vertrag nich up trügerische Schätze; / sei nützen nix an den Dag von den Zurn.

Dei Verantwortung bi`t Räden

Würfel nich bi jeden Wind, / un gah nich up jeden Pfad!
Bliew fast bi diene Öwertüging, / eindüdig wäs diene Räd.
Wäs schnell parat tau `t Hüren, / öwer bedächtig bi dei Antwort!
Bloot wenn du instand`n büst, / antwort dienen Mitmischen, / wenn nich, leg dei Hand up den Mund!
Iehr un Schmach lingen in dei Hand von den Schwätzer, / den Mischen siene Tung is sien Unnergang.
Laat di nich duppeltüging näumen, / un verlümd keinen mit diene Wurte!
Denn för den Deiw is Schand bestimmt, / schlimme Schmach för den Duppeltügingen.
In`t Lütte as in`t Grote hannel nich unrecht, / wäs nich statt ein Fründ ein Fiend!

6

Schlimmen Raup un Schand austet dei schmähstüchtige Fru, / äbenso schlicht is dei duppeltüginge Mann.
Verfall nich dei Macht von diene Gier; / sei ward as ein Stier diene Kraft awwieden.
Dien Low ward sei fräten, diene Früchte verdarben / un di trööglaten as einen dünnen Boom.
Freche Gier richt ehre Opfer taugrund`n / un maakt sei tau dat Gespött von den Fiend.

Dei Fründschaft

Sanfte Räd erwarwt väle Fründ`n, / fründliche Lippen sünd willkoomen.
Väle wäsen dat, dei di gräuten; / dien Vertrugter öwer wäs bloot einer ut dusend.
Willst du einen Fründ gewinnen, / gewinn em dörch Erprowen, / schenk em nich tau schnell dien Vertrugen!
Mancher is Fründ je nah dei Tied, / an den Dag von dei Not hölt hei nich stand.
Mancher Fründ ward tau `n Fiend, / unner Schmähungen deckt hei den Stried mit di up.
Mancher is Fründ as Gast an`n Disch, / an den Dag von dat Unheil is hei nich tau finden.
In dien Glück is hei eins mit di, / in dien Unglück trennt hei sick von di.
Dräpt di ein Unglück, wendt hei sick gägen di / un hölt sick vör di verstäkt.
Von diene Fiende holl di fiern, / vör diene Fründe wäs up dei Hut!
Ein truer Fründ is as ein fastes Zelt; / wecker so einen finden deiht, het einen Schatz funden.
För einen truen Fründ giwt dat keinen Pries, / nix wägt sienen Wiert up.
Dat Läben is gaud upbewohrt bi einen truen Fründ, / em findet, wecker Gott fürchten deiht.
Wecker den Herrn fürchten deiht, hölt rechte Fründschaft, / as hei sülwst, so is uk sien Fründ.

Dei Weg tau dei Wiesheit

Mien Söhn, liern Tucht von Jugend an, / un du wardst Wiesheit gewinnen, bet du gries büst.
As ein Pläuger un Schnitter gah up sei tau, / un täuw up ehren rieken Erdrag!
Du wardst in ehren Deinst man wenig Mäuh hemmen / un bald ehre Früchte geneiten.
Ruug is sei för den Toren, / wecker ohn Insicht is, erdrägt sei nich.
As ein schwerer Stein last sei up em, / hei tögert nich, sei awtauschmieten.
Denn dei Tucht is as ehr Naam, / väle is sei unbequem.
Hür, mien Söhn, nähm miene Liehr an, / verschmäh nich mienen Rat!

Bring diene Fäut in ehre Fesseln, / dienen Hals unner ehr Joch!
 Böög dienen Nacken, un dräg sei, / ward ehrer Stricke nich öwerdrüssig!
 Mit ganzen Harten gah up sei tau, / mit vuller Kraft holl ehre Wääg in!
 Frag unforsch, säuk un find! / Hest du sei erfaat, laat sei nich werrer los!
 Denn schließlich wardst du bi ehr Rauh finden, / sei wandelt sick di in Freud.
 Ehre Fessel ward di tau den sekeren Schutz, / ehre Stricke warden tau goldene Gewänner.
 Ein Goldschmuck is ehr Joch, / ehre Gorne sünd ein Purpurband.
 As Prachtgewand kannst du sei anlengen, / sei upsetten as herrliche Kron.
 Wenn du willst, mien Söhn, kannst du wies warden, / du wardst klauk, wenn du dien Hart
 dorup richten deihst.
 Büst du bereit tau hüren, so wardst du beliehrt, / neigst du dien Uhr, erlangst du Bildung.
 Verviel giern in den Kring von dei Ollen, / wecker wies is, den schluut di an!
 Lausch giern jeder iernsten Räd, / keinen Wiesheitsspruch laat di entgahn!
 Acht up den, dei Wiesheit het, un säuk em up; / dien Faut peer siene Döörschwell ut.
 Acht up dei Furcht vör den Herrn, / sinn alle Tied öwer siene Gebote nah!
 Denn giwt hei dien Hart Insicht, / hei maakt di wies, as du dat begehrt.

Gefohren för den Wiesen

7

Dauh nix Böses, denn dräpt di nix Böses. / Bliew dei Sünd fiern, so meidt sei di.
 Seig nich in Furchen von dat Unrecht, / dormit du dat nich söbenfach austen deihst.
 Begehr von Gott kein Herrscheramt / un von den König keinen Iehrenplatz!
 Holl di nich gerecht vör Gott, / nich vör klauk vör den König!
 Begehr nich Herrscher tau warden, / wenn di dei Kraft fählt, den Öwermaut tau stüern;
 du würdest süss den Vörnähmen fürchten / un diene Iehr beflecken.
 Sett di nich in't Unrecht bi dei Versammlung an't Duur, / bring di nich sülwst tau Fall vör
 dei Gemeinde!
 Sinn nich dorup, dei Sünd tau wedderholen; / schon bi einer bliwst du nich straflos.
 Segg nich: Up dei Menge von miene Gaben ward Gott seihn, / un wenn ick den Höchsten
 opfere , nimmt hei dat an.
 Wäs nich lütmäudig bi dat Gebäd / un nich sümig bi dat Wolldauhn!
 Kiek nich geringschätzig up einen Verbitterten; / bedenk, dat einer dor is, dei erhöht un
 erniedrigt.
 Sinn nich up Unrecht gägen dienen Brauder, / uk nich gägen den Fründ un Gefährten.
 Jede Löög mißfall di; / denn sei het nix Gaudes tau erhoffen.
 Räd nich heimlich in dei Versammlung von dei Fürsten, / un wedderhool nich dei Wurte bi
 dat Gebäd!
 Wäs nich lichtfahrig bi dei schwere Arbeit up den Acker , / denn von Gott is sei tauwäsen .
 Öwerschätz di nich vör dat Volk; / bedenk , dat dei Zurn nich utbliwt .
 Demäudige dienen Stolt ganz deip, / denn wat den Minschen erwarten deiht. is dei
 Verwäsung.
 (Segg nich vörschnell: Wat för ein Weddersinn! / Öwerlaat dat Gott, un willige in in sienen
 Weg!)

Dat rechte Verhollen in den hüslichen Kreis

Wessel keinen Fründ för Geld, / einen truen Brauder nich för Gold ut Ofir!
Veracht nich eine klauke Fru; / leibenswürdige Gäud is miehr wiert as Parlen.

Mißhannel einen Sklawen nich, dei di tru deint, / uk nich einen Daglöhner, dei sick willig insett.

Einen klauken Sklawen leiw as di sülwst, / verweiger em dei Frielaatung nich!
Hest du Veih, so kiek dorup; / is dat bruukbor, so beholl dat!

Hest du Söhns, so nähm sei in Tucht, / un giw sei Frugens in junge Johre!
Hest du Döchter, so behäud ehren Liew; / wies di sei nich alltau fründlich!

Bring dei Döchter ut dat Hus, denn treckt dei Sorg ut; / doch verheurat sei bloot mit einen verständigen Mann!

Hest du eine Fru, so verstööt sei nich, / un schenk dien Vertrugen keine Geschiedene!
Iehr dienen Vadder von ganzen Harten, / vergät niemols dei Weihdag von diene Mudder!

Denk doran, dat sei di dat Läben geben. / Wurans kannst du sei vergellen, wat sei för di deeden?

Dei Erfüllung von hillige Plichten

Fürchte Gott von ganzen Harten, / siene Preister holl in Lehren!
Leiw dienen Schöpfer mit aller Kraft, / un laat siene Deiner nie in`n Stich!

Iehr Gott un acht den Preister, / entricht em den Andeil, as di dat boden is:
Den Spiesandeil von dat Schuldopfer un dei friewillige Awgaaw, / dei gesetzlichen Schlachtopfer un dei hillige Awgaaw.

Streck diene Hand uk dei Armen entgägen, / dormit dien Sägen vullkoomen wäs.
Schenk jeden Läbenden diene Gaben, / un uk den Dooden versegg diene Leiw nich!

Enttreck di nich dei Rohrenden, / völmiehr truer mit dei Truernden!
Süüm nich, den Kranken tau besäuken, / denn wardst du von em leiwt.

Bi allet, wat du deihst, denk an dat End, / so wardst du niemols sündigen.

Takt un Klaukheit

8

Stried nich mit einen Mächtigen, / dormit du em nich in dei Händ`n föllst.
Kämpf nich gägen einen Rieken an, / süß schmitt hei tau dien Verdarben sien Geld in`t Gewicht.

Schon väle het dat Geld öwermäudig maakt, / dei Harten von dei Groten het dat verführt.
Zank nich mit einen Schwätzer, / un legg nich noch Holt up dat FÜR!

Pläg keinen Ümgang mit einen Toren; / hei ward dei Wiesen doch bloot verachten.
Beschäm keinen, dei sick von dei Sünd bekiehrt het; / denk doran, dat wi alle schullig sünd.

Beschimp keinen ollen Mann; / denn uk mancher von uns ward ein Gries.
Freug di nich, wenn einer storben is, / bedenk: Wi all warden starben.

Mißacht dei Räd von dei Wiesen nich, / legg di völmiehr up ehre Sinnsprüche!
Denn dordörch wardst du Bildung liernen, / üm vör Fürsten stahn tau könen.

Veracht nich dei Öwerlieferung von dei Ollen, / dei sei öwernahmen hemmen von ehre Vadders.

Denn wardst du Insicht liernen, / üm antwurten tau könen, sobald dat notwennig is.

Entzünd nich dei Glaut von den Frävler, / dormit du in dei Flamm von sein FÜR nich verbrennst.

Weik einen Tuchtlosen nich ut, / süß luert hei heimlich up diene Räden.

Borg keinen, dei mächtiger is as du. / Hest du borgt, so hest du verluren.

Bürg för keinen, dei höger steiht as du. / Hest du bürgt, so möst du betahlen.

Rechte nich mit einen Richter; / denn hei spräkt Recht, as em dat beleiwt.

Mit einen Gewalttätigen gah nich den Weg, / dormit du nich schweres Unheil öwer di bringst.

Denn hei löppt rücksichtslos wierer, / un du geihst taugrund`n dörch sienen Unverstand.

Einen Jähzurnigen beid nich dei Stirn, / un ried mit em nich dörch dei Wüst!

Licht wägt in siene Oogen dei Blautschuld; / wenn kein Helper dor is, bringt hei di üm.

Führ kein vertruliches Gespräk mit einen Toren; / hei kann dien Geheimnis nich för sick behollen.

Vör einen Frömden dauh nix, wat geheim blieben sall; / du weitst nich, / wurans hei sick an`t End verhöllt.

Öpen dien Hart nich jeden Minschen, / un schmiet dat Glück nich von di!

Dei rechte Ümgang mit Frugens

9

Wäs nich iewersüchtig gägen dei Fru an diene Bost, / dormit sei nich up böse Gedanken gägen di sülwst kümmt.

Liefer di nich eine Fru ut, / dormit sei nich Gewalt bekümmt öwer di.

Neeger di nich eine frömde Fru, / dormit du nich in ehre Netten föllst.

Verkiehr nich mit eine Saitenspälerin, / dormit du nich dörch ehre Töne fongen wardst.

Denk nich tauväl an ein Mäten, / dormit du nich ehretwägen dei Straf verföllst.

Giw di nich mit eine Dirne aw, / dormit sei di nich üm dien Arw bringt.

Kiek nich ümher up dei Wääg tau dei Stadt, / ströp nich ümher in ehre awgelägenen Winkel!

Verhüll dien Oog vör eine reizvulle Frau, / kiek nich up eine Schönheit, / dei di nich gehört Wägen eine Fru keemen schon väle in`t Verdarben, / sei versengt ehre Leiwhaber as FÜR.

Streck di nich mit eine Verheuratete tau`n Wienlager hen, / sitt nich berauscht mit ehr tausamen, / dormit du ehr nich dien Hart tauneigen deihst un verbläudend in dat Graw sinken deihst.

Dei rechte Ümgang von Mann tau Mann

Giw einen ollen Fründ nich up, / denn ein nieger hölt nich tau di.

Nieger Fründ, nieger Wien: / Bloot olt drinkst du em giern.

Wäs nich neidisch up einen bösen Minschen; / denn du weitst nich, wenn sien Dag em inholtt.

Leiwöög nich mit einen öwermäudigen Minschen, dei Erfolg het, / bedenk, dat hei nich bet tau den Doot straflos bliwt.

Bliw den Minschen fiern, dei Macht het tau döden, / un sett di nich Doodesängste ut!

Neegerst du di em, so verfäh di nich, / süß nimmt hei di dat Läben.

Weit, dat du di mang Schlingen bewägst / un öwer eine Fanggruw geihst.

Antwort dienen Nächsten, so gaut du kannst, / du sülwst öwer berad di mit Wiese!

Stell diene Öwerlengung mit Verstännige an, / un berad allet in ehren Kreis!

Gerechte Männer wäsen diene Dischgenossen, / dien Ruhm bestah in dei Gottesfurcht.
Dei Händ`n von dei Wiesen faaten dat Richtige an, / ein rädgewandter Wieser is Herrscher in sien Volk.

Fürcht in dei Stadt is dei Schwätzer, / ein prahlerischer Mund is verhaßt.

Dei wiese Herrscher

10

Ein wieser Herrscher fastigt sien Volk, / dei Regierung von einen Verständigen is wollordent.

As dei Herrscher von dat Volk, / so siene Beamten, / so as dat Haupt von dei Stadt, / so ehre Bewohner .

Ein König ohn Tucht richt dei Stadt taugrund`n, / volkriek ward dei Stadt dörch klauke Fürsten.

In Gotteshand liggt dei Herrschaft öwer den Ierdkreis; / hei sett tau rechter Tied den rechten Mann öwer em.

In Gott siene Hand liggt dei Erfolg von einen Minschen, / hei verleiht den Gesetzgäber siene Würde.

Füg den Nächsten keinerli Unrecht tau, / gah nie den Weg von den Öwermaut!
Den Herrn un dei Minschen is Öwermaut verhaßt, / Unnerdrückung gelt bi beide as Untat.

Dei Herrschaft geht von ein Volk up dat annere öwer / wägen Gewalttat un Öwermaut.
Worüm öwerböört sick dei Minsch ut Stow un Asch, / den sien Liew schon tau Läwtieden verwäst?

Ein bäten Krankheit bringt den Arzt in Errägung: / Hüüt König , morgen doot!
Starwt dei Minsch, so ward em Moder taudeil, / Maden , Geschmeiß un Gewörm.

Mit den Trotz von den Minschen fangt sien Öwermaut an, / wenn sick sien Hart awkiehr
von sienen Schöpfer.

Ein See von Maatlosigkeit is dei Sünde, / ut ehr quellt Unrecht hervör.
Dorüm wirkt Gott Wunner un Plagen / un schlägt den Sünder bet tau dei Vernichtung.

Gott störrt den Thron von dei Stolten / un sett an ehre Stell dei Demäudigen.
Gott verwischt dei Spuren von dei Völker, / ehren Wörtelstock schlägt hei aw bet up den Grund.

Hei fägt sei ut dat Land un rott sei ut, / ehr Andenken lött hei von dei Ierd verschwinden.
Maatlosigkeit ziemt den Minschen nich, / frecher Zurn nich den von eine Fru Geburenen.

Dei wohre un dei falsche Iehr

Wecket Geschlecht is acht? Dat von den Minschen. / Wecket Geschlecht is acht? Dat von den Gottesfürchtigen.

Wecket Geschlecht is veracht? Dat von den Minschen. / Wecket Gwschlecht is veracht? Dat von den Gesetzesöwerträder.

Unner Bräuder is ehr Oberhaupt iehrt, / öwer in Gott siene Oogen dei Gottesfürchtige.
Gast un Frömder, Utlänner un Armer: / ehr Ruhm is dei Gottesfurcht.

Keinen verständigen Armen sall man verachten / un keine Gewalttätigen iehren.
Fürsten, / Richter un Herrscher sünd iehrt, / doch keiner is grötter as dei Gottesfürchtige.

Einen verständigen Sklawen möten Frieer deinen, / doch ein klauker Mann bruukt nich tau klagen.

Späl nich den Wiesen, / wenn du arbeiten sallst, / dauh nich vörnähm, wenn du in Not büst
.Bärer einer, dei arbeiten deiht un groten Rieckdom gewinnt, / as einer, dei vörnähm deiht, un
nix tau äten het.

Mien Söhn, in Demaut iehr di sülwst, / beurdeil di, as du dat verdeinst.
Wecker ward den rechtfahigen, dei sick sülwst in dat Unrecht sett? / Wecker ward den
iehren, die sick sülwst dei Lehr awspräkt?

Dat giwt Arme, dei wägen ehre Klaukheit iehrt sünd, / dat giwt Lüüd, dei wägen ehren
Rieckdom iehrt sünd.

Ward einer as Armer iehrt, wurväl miehr, wenn hei riek ward. / Ward einer as Rieker
veracht, wurväl miehr, wenn hei arm ward.

11

Wiesheit erhäwt dat Haupt von den Armen / un lött em unner Fürsten sitten.
Loow keinen Minschen wägen siene (schöne) Gestalt, / veracht keinen Minschen wägen sien
(bescheidenes) Utseihn!

Unansähnlich unner dei geflügelten Tiere is dei Imm, / un doch bringt sei den besten
Erdrag in.

Spott nich öwer dat Kleed von einen Bedröwten, / verhöhn keinen, dei Truerdag het.
Denn unbegrieplich sünd dei Fügungen von den Herrn, / verborgen is den Minschen sien
Dauhn.

Väle, dei unnerdrückt wieren, besteege den Thron, / väle, an dei keiner dachte, drögen dei
Kron.

Väle, dei hoch stünden, würden deip veracht, / un Angeseihne würden dei Niedrigen
utliefert.

Tadel nich, iehr du prowst hest; / tauierst unnersäuk, denn wies t`recht!
Giw keine Antwort, bevör du hört hest, / spräk nich mirren in eine Räd!

Wenn du nich beleidigt wardst, räg di nich up! / Nähm nich deil an den Stried von dei
Öwermäudigen!

Dei rechte Instellung tau den Erwerb

Mien Söhn, worüm willst du di soväl Mäuh maaken? Dat bliwt doch keiner ungestraft, dei
tau hastig vörandrängt.

Löppst du tau rasch, erreikst du dat Ziel nich; / entfleihst du tau schnell, entkümmt du nich.
Dor mäuhst sick einer, plagt sick un hast`, / doch ümso miehr bliwt hei tröög.
Dor ermattet einer un bräkt unnerwägs tausamen, / is arm an Kraft un riek an Schwäche, /
Doch dat Oog von den Herrn kickt em gäudig an, / hei schüttelt den schmutzigen Stow von
em aw.

Hei richt sien Haupt up un erhöcht em, / so dat väle öwer em staunen.
Gaudes un Böses, Läben un Doot, / Armaut un Rieckdom koomen von den Herrn.

Wiesheit, Insicht un Kenntnis von dat Gesetz sünd von den Herrn, / Leiw un
Rechtschaffenheit koomen von em.

Irrdom un Finsternis sünd för dei Sünder maakt; / wecker sick dat Böse rühmt, mit den ward
dat Böse olt.

Dei Lohn von den Herrn för den Gerechten steiht fast, / sien Wille sett sick för ümmer
dörch.

Mancher ward riek, wiel hei sick plagt, / doch verwirkt hei sien Erwerb.

Hei seggt tworst tau gegäbener Tied: Ick hew Rauh funden, / nu will ick miene Gäuder geneiten.

Öwer hei weit nich, wur lang dat duert; / hei hinnerlött sei annere un starwt.
Mien Söhn, stah fast in diene Plicht, un gah ehr nah, / bi dien Dauhn bliew bet in`t Öller!

Wunner di nich öwer dei Öbeltäter; / früh morgens maak di up tau den Herrn, un hoff up sien Licht!

Denn licht is dat in dei Oogen von den Herrn, / den Armen plötzlich un schnell riek tau maaken.

Gott sienen Sägen is dei Lohn von den Gerechten, / tau bestimmte Tied bläugt siene Hoffnung up.

Segg nich: Ick hew miene Wünsche erfüllt, / wat geiht mi noch aw?

Segg nich: Ick bün versorgt, / wecket Unheil künn öwer mi koomen?

Dat Glück von hüüt lött dat Unglück vergäten, / dat Unglück von hüüt lött dat Glück vergäten.

Denn licht is dat in dei Oogen von den Herrn, / an`n Doodesdag den Minschen nah siene Taten tau vergellen.

Schlimme Tied lött dei Lust vergäten, / dat End von den Minschen giwt öwer em Utkunft.
Pries keinen glücklich vör sienen Doot; / denn ierst an sien End erkennt man den Minschen.

Dei rechte Vörsicht

Bring nich jeden Minschen in`t Hus, / denn vüle Wunden schlögt dei Verlümder.
As ein in einen Korw gefongener Vogel is dat Hart von den Öwermäudigen / orer as ein Spion, dei eine Bresch erspäht.

Dei Verlümder verkiehrt Gaudes in Böses, / un diene besten Awsichten bringt hei in Verdacht.

Einen Funken entfacht hei tau`n Brand, / dei Nedderträchtige luert up Blaut.
Häud di vör einen Bösen; denn hei tügt Böses. / Worüm willst du för ümmer einen Makel dorvondrügen?

Nimmst du den Frömden up, entfrömdt hei di diener Lääbensort; / hei bringt di mit diene Fomilie utn`ein.

12

Wenn du Gaudes deihst, weit , weckern du dat deihst, / denn wardst du Dank austen för diene Wolltat.

Dauh den Gerechten Gaudes, denn findst du Lohn, / wenn nich von em, so doch von den Herrn.

Ohn Dank bliwt, wecker einen Frävler beschenken deiht, / uk het hei kein gaudes Wark vullbröcht.

Giw den Gauden, nich öwer den Bösen, / unnerstütt den Demäudigen, giw nich den Hochmäudigen!

Rüst em nich mit Kampf Waffen ut, / süss grippt hei di sülwst mit sei an.
Dupplettes Öbel dräpt di (in dei Tied von dei Not) / för all dat Gaude, wat du för em dahn hest.

Denn uk Gott haßt dei Bösen, / dei Frävler vergellt hei mit Straf.
In`t Glück erkennt man den Fründ nich, / öwer in dat Unglück bliwt dei Fiend nich verborgen.
In`t Glück is uk dei Fiend ein Fründ; / in`t Unglück wendt sick uk dei Fründ aw.

Trug niemols einen Fiend; / denn siene Bosheit glickt dat rustige Iesen.
Wiest hei sick uk willig un deiht unnerwürfig, / nähm di in acht, un häud di vör em!

Wäs tau em as ein Spiegelputzer, / un beacht dei laatesten Spuren von den Rust!
 Laat em nich an diene Sied stahn, / süss störrt hei di un träd an diene Stell.
 Laat em nich an diene Rechte sitten, / süss sträwt hei nah dienen Sitz.
 Tau laat begrippst du denn miene Wurte / un stimmst in miene Klag in.
 Wecker beduert den Schlangenbeschwörer, wenn hei bäten ward, / un den, dei sick rietende
 Tiere neegert?
 Sei glickt, wecker mit einen Schurken verkiehren deiht / un sick in siene Sünden verstrickt.
 Solang hei näben di steiht, wiest hei sick nich open, / wankst du öwer , hölt hei nich stand.
 Up siene Lippen het dei Gägner säute Wurte, / doch in sienen Harten sinnt hei up
 Verdarben.
 Mag uk dei Fiend mit siene Oogen rohren, / findt hei Gelägenheit, ward hei an Blaut nich
 satt.
 Dräpt di ein Unglück, findt hei sick in; / as heuchelnder Helper söcht hei di tau störrten.
 Hei schüttelt den Kopp un schwingt dei Hand, / doch unner dunkles Geräd ännert hei dat
 Gesicht.

13

Wecker Pick anrührt, den kläwt dat an dei Hand; / wecker mit einen Tuchtlosen ümgeiht,
 nimmt siene Ort an.
 Wurans willst du drägen, wat di tau schwer is? / Is einer rieker as du, / wurans kannst du mit
 em tausamengahn?
 Wurans kann dei irdene Pott mit den Kätel tausamengahn? / Dei Kätel stött an em, un hei
 zerbräkt!
 Dei Rieke deiht Unrecht un prahlt noch dormit, / dei Arme leedt Unrecht un mööt üm Gnad
 birren.
 Büst du em nützlich, is hei üm di bemäugt, / bräkst du tausamen, lött hei di in`n Stich.
 Hest du wat, giwt hei di schöne Wurte, / doch hei maakt di arm, ohn dat em dat leed deiht.
 Het hei di nödig, schmeichelt hei di, / hei lächelt di tau un maakt di Hoffnung.
 Solang dat Vördeil bringt, hölt hei di tau`n besten, / tweimal, dreimal täuscht hei di.
 Süht hei di denn werrer, geht hei an di vörbi, / un schürret den Kopp öwer di.
 Giw acht, wag di nich tau wiet vör, / un ward nich as dei, dei dei Verstand fählt.
 Neegert sick ein Vörnähmer, holl di fiern, / üm so miehr ward hei di an sick trecken.
 Dräng di nich vör, süss möst du di werrer tröögtrecken; / treck di öwer nich ganz tröög, süss
 wardst du vergäten.
 Wäs nich tau seker in den frieen Ümgang mit em, / trug nich siene väle Räden!
 Mit siene välen Räden versöcht hei di tau verführen, / hei lächelt di tau un forscht di ut.
 Grausam hannelt dei Mächtige un kennt kein Mitleed, / gägen dat Läben von väle schmäd
 hei heimliche Plans.
 Giw acht, un wäs vörsichtig, / gah nich mit gewalttätige Minschen!
 Jedes Läbewäsen leiwt sienesglieken, / jeder Minsch den, dei em ähnlich is.
 Jedes Läbewäsen het siensglieken üm sick, mit sienesglieken gah uk dei Minsch tausamen.
 Geiht etwa dei Wulf mit dat Lamm tausamen? / Äbensowenig dei Frävler mit den Gerechten.
 Läwt etwa dei Hyän mit den Hund in Fräden / un dei Rieke in Fräden mit den Armen?
 Den Löwen siene Büüt sünd dei Wildäsel in dei Wüst; / so sünd deie Geringen dei Wied von
 den Rieken.
 Ein Grugel för den Stolten is dei Demaut, / ein Grugel för den Rieken is dei Arme.
 Wankt ein Rieker, ward hei von den Fründ stütt, / wankt ein Geringer, ward hei von den
 Fründ störrt.
 Rädt ein Rieker, so het hei väle Helper. / Sien törichtes Geräd näumen sei schön.

Rädt ein Geringer, röppt man: Pfui! / Mag hei uk klauk räden, för em is kein Platz.
Rädt ein Rieker, denn schwiegen alle, / sei erhäben siene Klaukheit bet tau dei Wulken.
Rädt ein Geringer, heit dat: Wecker is denn dat? / Stolpert hei, denn stöten sei em noch.

Dei rechte Genuß

Gaud is dei Riekdom, wenn keine Schuld an em kläwt; / schlimm is dei Armut, / dei ut Öwermaut entstünn.

Dat Hart von den Minschen verännert sien Gesicht / un maakt dat heiter orer trurig.-
Teiken von ein glückliches Hart is ein frohes Gesicht; / Sorgen un Kummer sünd quälendes Grübeln.

14

Woll den Minschen, den sien eigener Mund keine Vörwürfe maakt, / dei nich klagen mööt vör Kummer öwer siene Sünden.

Woll den Minschen, dei sick nich sülvst tadeln mööt / un den siene Hoffnung nich uphürt.
Einen Enghartigen steiht Riekdom nich an. / Wurtau brukt ein Gieziger Gold?

Wecker gägen sick sülvst geizt, sammelt för einen annern; / in siene Gäuder ward ein Frömder schwelgen.

Wecker sick sülvst nix gönnt, weckern kann dei Gaudes dauhn? / hei ward sien eigenes Glück nich begägen.

Keiner is schlimmer dran, as einer, dei sick sülvst nix gönnt, / em sülvst dräpt dei Straf för siene Mißgunst.

Deiht hei wat Gaudes, denn deiht hei dat ut Verseihn, / un an`t End wiest hei siene Schlichtigkeit.

Schlimm is ein Giezhals, / dei sien Gesicht awwendt un dei Hungernden verachten deiht.
För dat Oog von den Toren is sien Besitt tau lütt, / ein gieziges Oog drögt dei Sääl ut.

Dat Oog von den Giezigen hast nah Spies, / Unrauh herrscht an sienen Disch.
(Ein gäudiges Oog miehrt dat Brot, / sülvst eine schwache Quell spendt Warer up den Disch.)
Mien Söhn, wenn du instand`n büst, pläg di sülvst; / sowiet du kannst, laat di dat gaud gahn!

Denk doran, dat dei Doot nich süümt / un dei Tied bet tau dei Unnerwelt di unbekannt is.
Bevör du starwst, dauh Gaudes den Fründ; / beschenk em, soväl di möglich is.

Versegg di nich dat Glück von den hüüdigen Dag; / an dei Lust, dei di tausteiht, gah nich vörbi!

Mööst du nich einen annern dienen Besitt hinnerlaaten, / dei Arben, dei dat Los schmieten öwer dat, wat du mäuhsam tausamenkratzt hest?

Beschenk den Brauder un gönnt uk di wat; / denn in dei Unnerwelt is kein Genuß miehr tau finden.

Wi alle warden olt as ein Kleed; / dat is ein äwiges Gesetz: Allet mööt starben.
As sprossende Blärer an den gräunen Boom / dat eine welkt, dat annere wasst nah -,
so sünd dei Geschlechter von Fleisch un Blaut; / dat eine starwt, dat annere riept ran.

Alle ehre Warke vermodern, / wat ehre Händ`n schafft hemmen, folgt sei nah.

Dat rechte Säuken nah Wiesheit

Woll den Minschen, / dei nahsinnt öwer dei Wiesheit, dei sick bemäugt üm Insicht, dei sienen Sinn richten deiht up ehre Wääg / un up ehre Pfade achten deiht, dei ehr nahgeiht as ein Späher / un an ehre Ingäng`n luert, dei dörch ehre Finster kickt / un an ehre Döören horckt, dei sick bi ehr Hus nedderlött / un siene Zeltstricke an ehre Muer befastigt. dei näben ehr sien Zelt upstellt / un so eine gaude Wohnung het, dei sien Nest in ehr Low buugt / un in ehre Twieg dei Nacht verbringt, dei sick in ehren Schatten vör dei Hitt verbargt / un in den Schutz von ehr Hus wohnt.

15

Wecker den Herrrn fürchten deiht, hannelt so, / un wecker an dat Gesetz fasthölt, erlangt dei Wiesheit.

Sei geiht em entgägen as eine Mudder, / as eine junge Gattin nimmt sei em up. Sei nährt em mit dat Brot von dei Klaukeit / un tränkt em mit dat Warer von dei Insicht.

Hei stütt sick up sei un kümmt nich tau Fall, / hei vertruget up sei un ward nich enttäuscht. Sei erhögt em öwer siene Gefährten, / sei öpent em den Mund in dei Versammlung.

Sei lött em Jubel un Freud finden, / unvergänglichen Ruhm ward sei em verleihen. För schlichte Minschen is sei unerreichbor, / Unbeherrschte warden sei nich seihn.

Dei Tuchtlosen is sei fiern. / Lögner denken nich an sei. Schlicht klinget dat Gotteslow in den Mund von den Frävler, / dat is em von Gott nich taudeilt

In den Mund von den Wiesen erklinget dat Gotteslow, / un wecker dortau Vullmacht het, / unerricht dorin.

Dei Verantwortung von den Minschen

Segg nich: Miene Sünd kümmt von Gott. / Denn wat hei haßt, dat deiht hei nich. Segg nich: Hei het mi tau Fall bröcht, / Denn hei het keine Freud an schlichte Minschen.

Verawschuungwürdiges haßt dei Herr, / alle, dei em fürchten, bewohrt hei dorvör. Hei het an`n Anfang den Minschen erschafft / un em dei Macht von dei eigenen Entscheidung öwerlaaten.

(Hei geew em siene Gebote un Vörschriften.) Wenn du willst, kannst du dat Gebot hollen; / Gott sienen Willen tau dauhn, is Truu.

Füer un Warer sünd vör di henstellt; / streck diene Händ`n ut nah dat, wat di geföllt. Dei Minsch het Läben un Doot vör sick; / wat hei begehrt, ward em taudeil.

Öwerriek is dei Wiesheit von den Herrn; / stark un mächtig is hei un süht allet. Dei Oogen von Gott kieken up dat Dauhn von den Minschen, / hei kennt alle siene Taten.

Keinen gebeit hei tau sündigen, / un dei Bedreiger unnerstütt hei nich.

Dei Sünd un ehre Folgen

16

Wünsch di nich schöne Kinner, wenn sei nix dögen, / un freug di nich öwer mißradene Söhns!

Mögen sei uk tahlriek sien, freug di nich öwer sei, / wenn sei keine Gottesfurcht besitten.

Verlaat di nich up ehre Lääbensduer, / sett kein Vertrugen in ehre Taukunft!
Bärer as dusend is einer (dei Gott sienen Willen deiht), / bärer kinnerlos starben, as schlimme Nahkommen hemmen.

Dörch einen einzigen Verständigen vermehrt sick dei Stadt, / dörch dei Sipp von dei Awtrünnigen verödt sei.

Väl von dat het mien Oog seihn, / miehr noch het mien Uhr vernooen.
In den Kreis von dei Frävler flammt Füer up; / gägen ein sündiges Volk entbrennt dei Zurn.

Hei het dei Fürsten von dei Vörtied nich verzeiht, / as sei sick in ehrer Stärke empörten.
Hei het dei Mitbürger von Lot nich schont, / as sei tögellos wieren in ehren Öwermaut.

Hei het dat dootgeweihte Volk nich schont, / dat wägen siene Sünden dat Land verlur, /
Uk nich dei sösshunnertdusend Mann Fautvolk; / sei würden dorhenrafft wägen ehr verbräkerisches Hart.

Wurans ergeht dat ierst den einzelnen, dei halsstarrig is: / Ein Wunner wier dat, wenn hei straflos blieben deed.

Denn bi Gott sünd Erbarmen un Zurn, / hei vergiwt un verzeiht, / doch uk den Zurn schürt hei ut.

Sien Erbarmen is so grot as sien Strafen, / jeden richt hei nah siene Taten.
Bei Verbräker entkümmt nich mit sienem Row, / doch dei Hoffnung von den Gerechten sett Gott kein End.

Jeden Wolltätigen ward sien Lohn taudeil, / jeder empfängt nah siene Taten.
Bei Herr verhärtete dat Hart von den Pharao, / dei em nich erkannte, / obwoill siene Warke unner den Häben openbor wieren.

Sien Erbarmen is alle siene Geschöpfe sichtbor, / sien Licht un sien Dunkel het hei dei Minschen taudeilt.

Segg nich: Ick bün vör Gott verborgen, / wecker denkt an mi in dei Höcht?
In dei grote Menge blieb ick unbemerk, / wat bün ick in dei Gesamttahl von dei Minschen?

Bei Häben, dei höchste Häben, dat Meer un dat Land, / sei wanken, wenn hei sei heimsöcht.
Bei Unnergrund von dei Barge un dei Grundfasten von dei Ierd, / sei erbäben gewaltig, wenn hei sei ankickt.

Doch an mi denkt hei nich, / un wecker acht up miene Wääg?
Sündige ick, süht mi kein Oog, / bedreig ick ganz heimlich, wecker weit dat?
Dat gerechte Dauhn, wecker maakt dat bekannt? / Un wat dörf ick hoffen, wenn ick dat Gebot holl?

Bloot ein Unvernünftiger behauptet sowat, / bloot ein törichter Minsch denkt so.

Gott siene Wääg mit dei Minschen

Hürt up mi un lern von miene Erfohrung, / richt jugen Sinn up miene Wurte!
Wollöwerlegt dräg ick miene Gedanken vör, / un bescheiden deil ick mien Weiten mit:

As Gott an den Anfang siene Warke erschaffen deed / un sei tau ehr Dorsien Gesetze geew,
het hei ehre Upgaaw för ümmer fastlegt / un ehren Machtberiek för alle Tieden.

Sei ermatten nich un warden nich mäud, / sei laaten nich nah in ehre Kraft.
Kein von siene Warke verdrängt dat annere, / un bet in Äwigkeit weddersträben sei sienem Befähl nich.

Denn het dei Herr up dei Ierd käken / un sei mit siene Gäuder erfüllt.
Mit allerli Lääbewäsen bedeckte hei ehre Fläch, / un sei kiehren werrer tau sei tröög.

Dei Herr het dei Minschen ut Ierd maakt / un lött sei werrer tau ehr tröögiehren.
Awtellte Daag un eine bestimmte Tied wees hei sei tau / un geew sei Macht öwer allet up dei Ierd.

Em sülwst ähnlich het hei sei mit Kraft bekleedt / un sei nah sien Awbild erschafft.
Up alle Wäsen legte hei dei Furcht vör sei, / öwer Tiere un Vögel süllen sei herrschen.

Hei bildte sei Mund un Tung, Oog un Uhr, / un ein Hart tau`n Denken geew hei sei.
Mit klauker Insicht erfüllte hei sei / un liehrte sei, Gaudes un Böses tau erkennen.

Hei wieste sei dei Grött von siene Warke, / üm dei Furcht vör em in ehr Hart tau planten.
Sei süllen för ümmer siene Wunner rühmen / un sienen hilligen Naam loben.

Dei Erwählung von Israel

Hei het sei Wiesheit schenkt / un sei dat läbenspendende Gesetz gäben.
Einen äwigen Bund het hei mit sei schlooten / un sei siene Gebote mitdeilt.

Ehre Oogen seegen siene machtvulle Herrlichkeit, / ehr Uhr vernehm siene gewaltige Stimm.

Hei spröök tau sei: Häud juch vör allet Unrecht! / Hei schreew sei ehr Verhollen gägenöwer den Nächsten vör.

Ehre Wääg lingen alle Tied open vör em, / sei sünd nich verborgen vör siene Oogen.
För jedes Volk bestellte hei einen Herrscher, / Israel is öwer dei Arwbesitt von den Herrn

Alle ehre Taten stahn vör em as dei Sünn, / siene Oogen raugen stets up ehre Wääg.
Ehre Frävel sünd vör em nich verborgen, / alle ehre Sünden stahn den Herrn vör Oogen.

Dat Almosen von einen jeden is bi em as ein Seigelring, / den Minschen siene Wolltat behäud hei as einen Oogappel.

Schließllich erhäwt hei sick un vergelt sei, / hei lött dei Vergellung öwer ehr Haupt koomen .

Rü un Ümkiehr

Den Rümäudigen öwer gewiehrt hei Ümkiehr / un tröst dei Hoffnungslosen / (un bestimmte sei för ein Läben in dei Wohrheit).

Wend di tau den Herrn, laat aw von dei Sünn, / bäd vör em ,un besiedige dat Argernis!
Kiehr tau dat Höchste tröög, un wend di aw von dat Böse, / hass stets dat Schlichte!

Wecker ward in dei Unnerwelt den Höchsten loben / anstell von dei, dei läben un em priesen?

Bi den Dooden, dei nich miehr is, verstummt dei Lowgesang; / bloot dei Läbende un Gesunde priest den Herrn.

Wur grot is dat Erbarmen von den Herrn / un siene Nahsicht gägen alle, dei ümkiehren tau em.

Denn nich as Gott is dei Minsch, / Gott siene Gedanken sünd nich as dei Gedanken von dei Minschen.

Wat is heller as dei Sünn? Un sülwst sei verfinstert sick; / so is uk dat Begehren von Fleisch un Blaut bös.

Dat Heer in dei Höcht treckt hei tau Räkenschaft, / ierst recht dei Minschen, dei bloot Stow un Asch sünd.

Gott siene Grött

Dei Herr, dei in Äwigkeit läwt, het allet insgesamt erschaffen, / dei Herr allein erwieset sick as gerecht.

Keiner vermag siene Warke tau verkünden. / Wecker ergründt siene groten Taten?
Wecker kann siene gewaltige Grött beschrieben /un siene groten Taten uptellen bet an`t End?

Man kann nix wegnähmen un nix dortau dauhn, / unmöglich is dat, dei Wunner von den Herrn tau ergründen.

Is dei Minsch an`t End anlangt, / steiht hei noch an`n Anfang, / wenn hei dat upgiwt, is hei ratlos.

Wat is dei Minsch, un wurtau nützt hei? / Wat is gaud an em, un wat is schlicht?
Dat Läben von einen Minschen duert / höchstens hunnert Johr.

As ein Warerdruppen in dat Meer un as ein Körnchen in`n Sand, / so verhollen sick dei wenigen Johre tau dei Tied von dei Äwigkeit.

Dorüm het dei Herr mit sei Geduld, / un hei gütt öwer sei sien Erbarmen ut.
Hei süht un weit, dat ehr End schlim is; / dorüm het hei so väl Nahsicht mit sei.

Dat Erbarmen von einen Minschen gelt bloot sienen Nächsten, dat Erbarmen von den Herrn alle Minschen.

Hei wieset t`recht, ertreckt un beliehrt / un führt as ein Hirt siene Hierd tröög.
Glücklich alle, dei up sien Erbarmen hoffen un siene Gebote annähmen.

Verschiedene Mahnungen un Warnungen 18,15 – 24,34

Dat Verhollen von den Wiesen

Mien Söhn, bring keinen Makel up diene Wolltaten, / un füg tau keine Gaaw kränkende Wurte!

Verdriwt nich dei Dau dei Hitt? / So is dat Wurt miehr as dei Gaaw.
Is dat Wurt nich miehr as dei Gaaw? / Den Gäudigen steiht beides woll an.

Dei Tor schmächt in leiwloser Wies, / dei Gaaw von den Giezigen maakt dei Oogen trurig.
Bevör du räden deihst, unerricht di, / un iehr du krank wardst, sorg för dei Gesundheit!

Noch vör dat Gericht erforsch di sülwst, / denn ward di in dei Stund von dei Prow verzeiht.
Demäudige di, iehr du tau Fall kümmt; / tau Tied von dei Sünd laat Ümkiehr erkennen!

Süüm nich, ein Gelübde rechttiedig intaulösen, / täuw nich bet tau den Dood, üm dorvon frie tau warden.

Iehr du gelowst, öwerdenk dien Gelübde, / wäs nich as einer, dei den Herrn versöcht.
Denk an den Zorn an dat End von dei Daag, / an dei Tied von dei Vergellung, wenn hei sien Gesicht awwendt.

Denk an dei Tied von den Öwerfluss an dei Tied von den Hunger, / an dei Daag von Riekdom an Armaut un Not!

Von`n Morgen tau den Abend wesselt dei Tied, / allet ielt dorhen vör den Herrn.
Ein Wieser nimmt sick ümmer in acht, / in Tieden von dei Sünd häud hei sick vör Verfählung.

Jeder Verständige sall Wiesheit liehren; / wecker sei funden het, sall ehr Low verkünden.
Wecker klauk tau räden vermag, is sülwst ein Wiesheitslehrer / un drägt in Bescheidenheit siene Sinnsprüche vör.

Dei Beherrschung von dei Begierden

Folg nich diene Begierden, / von diene Gelüste holl di fiern!
Wenn du erfüllst, wat diene Sääle begehren deiht, / erfüllst du dat Begehren von dienen Fiend.
Freug di nich öwer ein bäten Lust; / duppelt so schwer ward denn dei Armut sien.
Wäs kein Fräter un Süper, / denn süß bliwt nix in`n Bütel.

19

Wecker dat deiht, ward niemols riek, / wecker dat Wenige geringschätzen deiht, richt sick taugrund`n.

Wien un Wiewer maaken dat Hart tögello; / wecker sick an Dirnen hängt, ward frech.
(Moder un Wörm nähmen em in Besitt, / freche Gier richt den taugrund`n, öwer den sei herrscht.)

Wecker schnell vertrugt, is lichtfahrig, / wecker sündigt, verfählt sick gägen sick sülwst.
Wecker sick öwer eine Schlichtigkeit freugt, ward sülwst veracht, / wecker dei Lüste weddersträwt, krönt sien Läben.

Wecker siene Tung beherrscht, läwt ohn Stried; / wecker Geräd verbreiden deiht, den fählt dat an Verstand.

Verbreid niemols ein Geräd, / denn ward uk di keiner schmäh.

Räd wedder öwer Fründ noch Fiend; / wenn du einen Fründ hest, enthüll nix öwer em!

Denn wecker di hört, ward sick vör di häuden / un di tau gegäbener Tied sienen Groll wiesen.

Hest du wat hört, so laat dat in di starben, / wäs unbesorgt, dat ward di nich zerrieten.
Üm ein Wurt willen kümmt dei Tor in Wehen / as eine Gebierende dörch ehre Liewesfrucht.

As ein Pieler in den Schenkel sitten deiht, / so stäkt dat Wurt in den Liew von den Toren.
Stell den Fründ tau Räd, ob hei dat dahn het. dormit hei dat nich werrer deiht.

Stell dienen Nächsten tau Räd, ob hei wat seggt het – dormit hei dat nich wedderholt
Stell den Fründ tau Räd, denn oft giwt dat Verlümdung; / trug nich jedes Wurt!

Mancher glitt ut, doch ohn Awsicht. / Wecker harr woll noch nie mit siene Tung sündigt?
Stell dienen Nächsten tau Räd, iehr du em Vörwürfe maakst. / Laat dat Gesetz von den Höchsten gellen!

Rechte un falsche Klaukeit

Alle Wiesheit is Furcht vör den Herrn; / in jeder Wiesheit liggt Erfüllung von dat Gesetz.
Schlichtes tau kennen is keine Wiesheit, / dei Rat von dei Sünder is keine Klaukeit.

Dat giwt eine Schläue, dei ein Grugel is, / un dat giwt Infältige, dei nix Schlichtes dauhn.
Bärer is dat, arm an Klaukeit un gottesfürchtig tau sien, / as riek an Insicht, öwer dat Gesetz tau öwerträden.

Dat giwt eine listige Schläue, doch sei is ungerecht; / mancher verstellt sick, üm Rechtschaffenheit vörtautäuschen.

Mancher geht geböögt un trurig einher; / doch sien Inneres is vull Tücke.
Hei schlögt den Blick dal un stellt sick doof; / wo hei nich dörchschaud ward, träd hei gägen di up.

Wenn em dei Kraft fählt, Unrecht tau dauhn, / deiht hei doch Böses, sobald hei Gelägenheit findt.

An`t Utseihn erkennt man den Minschen, / an`n Gesichtsutdruck erkennt em dei Wies.

Dei Kleedung von den Minschen, openbort sien Verhollen, / dei Schrääd von den Minschen wiesen, wat an em is.

Dat rechttiedige Räden un Schwiegen

20

Manche Ermahnung geschüht tau Untied; / mancher schwiggt, un dei is wies.
Keinen Dank erhölt, wecker den Wütenden t`rechtwiest; / wecker Low erdeilt, bliwt vör Schimp bewohrt.

As ein Entmannter, / dei bi ein Mäten liggt, / is einer, dei mit Gewalt dat Recht dörchsetten will.

Mancher schwiggt un gelt as wies, / mancher ward trotz välen Rädens veracht.
Mancher schwiggt, wiel hei keine Antwort weit, / mancher schwiggt, wiel hei dei rechte Tied beachten deiht.

Dei Wiese schwiggt bet tau dei rechte Tied, / dei Tor acht öwer nich up dei rechte Tied.
Wecker väle Wurte maakt, ward tau`n Äkel, / dei Anmaatende ward haßt.

Mancher Erfolg ward den Minschen tau`n Schaden, / mancher Gewinn ward tau`n Verlust.
Dat giwt Geschenke, von dei man nix het, / dat giwt Geschenke, dei man duppelt vergäuden mööt.

Dat giwt Demäudigung üm dei Iehr willen; / mancher erhöw sien Haupt ut dei Erniedrigung.

Mancher köfft väles billig in / un mööt dat doch söbenfach betahlen.
Wecker klauk tau räden weit, maakt sick beleiw, / dei Leiwenswürdigkeit von dei Toren is ümsünst.

Von dat Geschenk von einen Toren hest du nix, / denn söben Oogen het hei, / nich bloot ein.
Hei giwt wenig un schimpt väl, / hei ritt den Mund up as ein Utrauper.

Hüüt leiht hei, morden foddert hei tröög; / so ein Minsch is verhaßt.

Dei Tor seggt; Ick hew keinen Fründ, / miene Wolltaten finden keinen Dank.

Alle , dei sien Brot äten, hemmen böse Tungen: / Wur oft un wur väl verlachen sei em!

Bärer ein Fähltritt up den Boren as ein Fähltritt dörch dei Tung; so schnell ward uk dei Sturz von dei Bösen koomen.

Ein Wurt tau Untied is ein Braden ohn Solt, / in den Mund von den Ungebildeten findt sick dat duerd.

Ein Sinnspruch ut den Mund von den Toren ward veracht, / denn hei spräkt em nich tau dei rechte Tied.

Mancher sündigt nich, obwoill hei arm is; / hei lött sick in siene Rauh nich stüren.

Mancher richt ut Scham sick sülwst taugrund`n; / wiel hei (siene Not) verbargt, geiht hei unner.

Mancher giwt ut Scham den Fründ Verspräken / un maakt em sick ohn Grund tau`n Fiend.
Ein schlimmer Schandplacken an den Minschen is dei Löög; / in den Mund von den Ungebildeten findt sei sick duerd.

Bärer ein Deif as einer , dei ümmer bloot lüggt; / beide öwer warden taugrund`n gahn.
Dat End von den Löögner is Schmach, / ümmerfurt haft siene Schand an em.

Verschiedene Spräkwurte

Wecker wies is in` t Räden, kümmt vöran, / ein klauker Mann is bi dei Machthaber beleiw
Wecker dat Land bebugt, schicht hoge Garbenstapels up; / wecker dei Machthaber geföllt,
kann manches Unrecht gaut maaken.

Geschenke un Gaben blenden dei Oogen von dei Wiesen, / as ein Tögel in dat Muul lenken
sei Vörwürfe aw.

Verborgene Wiesheit un verstärker Schatz: / wat nützen sei beid?
Bärer einer, dei siene Torheit verbargt, / as einer, dei siene Wiesheit verbargt.

Dei Grundliehr von den Wiesen

21

Mien Söhn, hest du sündigt, dauh dat nich werrer, / un bäd wägen diene früheren Sünden!
Flücht vör dei Sünd as vör dei Schlang; / kümmt du ehr tau nah, so bitt sei di.

Löwentähnen sünd ehre Tähnen, / sei rowen den Minschen dat Läben.
As ein tweischniediges Schwert is jedes Unrecht; / för dei Wund`, dei sei schlögt, giwt dat
keine Heilung.

Gewalttat un Hochmaut verwüsten den Wollstand, / dat Hus von den Öwermäudigen störrt
in.

Dat Gebäd ut den Mund von den Armen dringt tau Gott siene Uhren, / un rasch kümmt Gott
sien Gericht.

Wecker Ermahnung haßt, folgt dei Spur von den Sünder; / wecker den Herrn fürchten deiht,
nimmt sei sick tau Harten.

Von wieden erkennt man den Schwätzer; / dei Erfohrene markt dat, wenn jener entgliest.
Buugt einer sien Hus mit frömdes Geld, / sammelt hei Steine för einen Schutthümpel.

Ein Bündel Warg is dei Versammlung von dei Ruchlosen, / ehr End is dei Füerflamm.
Dei Weg von dei Sünder is frie von Steine; / doch sien End is dei Deip von dei Unnerwelt.

Dei Wiese un dei Tor

Wecker dat Gesetz befolgt, beherrscht sienen Trieb, / un Gottesfurcht is vullendete
Wiesheit.

Dei Unklauke lött sick nich ertrecken; / doch dat giwt uk Klaukheit, dei väl Bitterkeit
indrägt.

Dat Weiten von den Wiesen schwellt an as eine Bääk, / as ein lebendiger Quell is sien Rat.
Dat Hart von den Toren is as eine upplatze Zistern: / Dat hölt keine Wiesheit fast.

Hürt dei Verstännige ein wieses Wurt, / lowt hei dat un fügt annere dortau.
Hürt dat dei Lichtfohrige, lacht hei doröwer, / hei schmitt dat wiet achter sick.

Dat Gespräch von einen Toren is as eine Last up dei Reis, / doch up dei Lippen von den
Verstännigen findet sick Anmaut.

Dei Räd von den Wiesen begehrt man in dei Versammlung, / un siene Wurte öwerdenkt
man in dat Hart.

As ein Gefängnis is den Toren dei Wiesheit, / Erkenntnis is den Unverstännigen as eine
Fessel.

As Käden an dei Fäut is den Unvernünftigen dei Tucht / un as Handschellen an dei rechte
Hand.

Dei Tor lacht mi luuder Stimm, / dei Klauke öwer lächelt kuum lies.

As ein goldener Schmuck is den Wiesen dei Tucht / un as eine Spang an den rechten Arm.
 Dei Faut von den Toren ielt rasch in dat Hus, / dei Besunnene täuwt bescheiden.
 Dei Tor kickt dörch dei Döör in dat Hus rin, / dei Wollertreckte bliwt buten stahn.
 Ungetogen is dat , an dei Döör tau horken, / dei Verständnige öwer verschlütt siene Uhren.
 Dei Lippen von dei Frävler vertellen ehre eigene Torheit, / dei Wurte von dei Verständnigen
 sünd wollawwogen.
 Dei Toren hemmen ehr Hart up dei Tung, / dei Wiesen hemmen ehre Tung in dat Hart.
 Verflucht dei Ruchlose den Gerechten, / so verflucht hei sick sülwst.
 Sick sülwst besudelt dei Verlümder, / wo hei wohnt, is hei verhaßt.

22

Einen dreckigen Stein glickt dei Fuule, / jeder röppt pfui, wiel hei äkelhaft is.
 Einen Ballen Schiet glickt dei Fuule, / jeder , dei em berührt het, schüttelt sick dei Hand aw.

Mißradene Kinner un unbeliehbore Toren

Schand för den Vadder is ein mißradener Söhn, / eine (mißradene) Tochter is em tau
 Schmach geburen.
 Eine klauke Tochter bringt ehren Mann Besitt in, / eine schändliche maakt ehren Vadder
 Kummer:
 Dei trotzige bereidt den Vadder un den Gatten Schand`n, / von beide ward sei veracht.
 As Musik tau dei Truer is eine Räd`tau falsche Tied, / Schläg un Tucht öwer tügen stets von
 Wiesheit.
 Wecker einen Toren beliehrt, kliestert Scherben tausamen, / hei söcht einen Schlapenden ut
 deipen Schlummer tau wecken.
 Wecker mit einen Toren rädt, rädt einen Schlapenden an; / schließlich fragt deser: Wat is
 denn?
 Öwer einen Dooden rohr, / denn dat Läbenslicht is em erlösch;
 Öwer einen Toren rohr, / denn dei Insicht is em erlösch.
 Weniger rohr öwer einen Dooden, denn hei raugt ut; / dat schlichte Läben von den Toren is
 schlimmer as dei Doot.
 Dei Truer üm den Dooden duert söben Daag, / dei üm den Toren un Ruchlosen alle Daag
 von sien Läben.
 Mit einen Unvernünftigen maak nich väle Wurte, / un gah nich mit ein Schwien!
 Häud di vör em, dormit du di nich tau argern brukst / un nich besudelt wardst, wenn dat sick
 schüttelt.
 Gah em ut den Weg, un du wardst Rauh finden / un keinen Verdruß hemmen mit sienen
 Unverstand.
 Wat is schwerer as Blie? / Wurans künn dat anners heiten as dei Tor?
 Sand, Solt un Iesenblöck / sünd lichter tau drägen as ein unvernünftiger Minsch.
 Holtbalkens, inlaaten in`t Muerwark, / lösen sick bi keine Erschütterung:
 So is ein Hart, stüt`t up öwerlegten Rat; / tau keiner Tied vertaagt dat.
 Ein Hart, dat up klauke Öwerlegung gründt is, / is (fast) as Sandverputz an glatter Muer.
 Steinchen, dei bobenup lingen , / hollen den Wind nich stand.
 So is ein feiges Hart mit törichte Gesinnung: / Vör keinen Schrecken hölt dat stand.

Dei Tru von den Wiesen

Wecker in dat Oog stött, driwt Tranen rut; / wecker in dat Hart stött, driwt Fründschaft rut
Wecker mit Steine nah Vögel schmitt, verschuucht sei; / wecker den Fründ beschimpt,
verdriwt dei Fründschaft.

Hest du gägen den Fründ dat Schwert treckt, / vertwiefel nich: Dat giwt einen Tröögweg.

Hest du den Mund updahn gägen den Fründ, / vertaag nich: Dat giwt eine Versöhnung.

Doch bi Beschimpfung, Geheimnisverrat un tückschen Schlag / entfleiht jeder Fründ.
Holl den Nächsten in dei Armaut dei Tru, / denn kannst du uk mit em sien Glück geneiten.

Holl bi em ut in dei Tied von dei Not, / denn hest du uk Andeil an sien Besitt.

Dat Frier gahn Qualm un Rook vörut, / äbenso dat Blautvergeiten Striederien.

Is dien Fründ verarmt, beschäm em nich, / un verstäk di nich vör em !

Hest du einen Fründ, plauder von em nix ut, / süß ward sick jeder, dei di hört, vör di häuden.

Gebät üm Sülwstbeherrschung

Wecker sett eine Wach vör mienen Mund, / vör miene Lippen ein kunstvulles Seigel, /
Dormit ick dörch sei nich tau Fall koom / un miene Tung mi nich in`t Verdarben störrt?

23

Herr, Vadder un Gebieter von mien Läben, / bring mi dörch sei nich tau Fall!
Wecker hölt eine Pietsch bereit för mien Denken / un eine Tuchtraut för mien Hart,
üm ehre Vergahn nich tau schonen un sei keine Sünden tau gestatten, /
dormit miene Fähler sick nich miehren, / miene Sünden sick nich hümpeln / un ick nich tau
Fall koom vör miene Fiende, / so dat mien Gägner sick öwer mi freugen künn?

Herr, Vadder un Gott von mien Läben, / öwerlaat mi nich ehren Plan!

Öwermäudige Oogen giw mi nich, / holl fiern von mi dei Begierde!

Untucht un Sinnenlust sallen mi nich ergriepen, / schamloser Gier giw mi nich pries!

Eine Unnerwiesung öwer dat Räden

Ji Söhns, vernähmt dei Unnerwiesung öwer dat Räden; / wecker sei beachten deiht, verfählt
sick nich.

Dörch siene Lippen verstrickt sick dei Sünder, / Lästere un Stolte störrten dörch sei.
Gewöhn dienen Mund nich an dat Schwören, / den Naam von den Hilligen tau nennen,
gewöhn di nich an!

As ein Sklaw, dei duernd straffällig ward, / von Striemen nie frie bliwt, / so bliwt von Sünd
nich reigen, / wecker anduernd schwört un Gott sienem Naam utsprakt.

Ein Minsch, dei väl schwören deiht, hümpelt Schuld up sick, / dei Strafraut verlött sien Hus
nich.

Verfählt hei sick unbedacht, / last siene Sünd up em.

Öwersüht hei den Schwur, sündigt hei duppelt, / schwört hei falsch, bliwt hei nich ungestraft;
ja, sien Hus ward von Leiden erfüllt.

Dat giwt ein Räden, dat dei Pest vergliekbor is; / mücht sick dat in dat Arwland von Jakob
nich finden.

Den Frommen liggt dit all fiern, / sei wälzen sick nich in Sünden.

Gewöhn dienen Mund nich an Tuchtlosigkeit; / denn dat kümmt dorbi tau sündhafte Räden.
Denk an Vadder ub Mudder, wenn du in den Kring von dei Groten sitten deihst, / dormit du bi
sei keinen Anstoß errägst un nich dörch dien Benähmen di tau`n Toren maakst / un wünschen
möst, nich geburen tau sien, / un den Dag von diene Geburt verfluchen deihst.

Het sick einer an schändliche Räden gewöhnt, / nimmt hei sien Läben lang keine Tucht
mehr an.

Warnung vör Untucht

Zwei Gruppen von Minschen hümpeln dei Sünden, / drei trecken den Zurn herbi:
Leidenschaftliche Begierde, sei brennt as Füler un erlischt nich, / bet sei sick vertehrt het;
Dei Minsch, dei an den eigenen Liew Untucht driwt / un nich uphürt, bet dat Füler vergläugt;
Dei Wollüstige, den jedes Brot säut schmeckt, / dei nich uphürt, bet hei doot is;
Dei Minsch, dei Ehebruch driwt up sien Lager, / dei bi sick denkt: Wecker süht mi?
Dunkel ümgiwt mi, Wände verbargen mi, / keiner süht mi, worüm süll ick mi fürchten tau
sündigen?

Hei denkt nich an den Höchsten, / bloot dei Oogen von dei Minschen fürcht hei.
Hei bedenkt nich, dat dei Oogen von den Herrn / teindusendmal heller sünd as dei Sünn,
dat sei alle Wääg von den Minschen seihn / un dei geheimsten Winkel dörchdringen.
Schon iehr dat geschüht, is em allet bekannt, / äbenso, wenn dat vullbröcht is.

Jener ward up dei Straaten von dei Stadt verurdeilt; / wo hei dat nich vermauden deiht, dor
ward hei ergräpen.

So uk dei Frau, dei ehren Mann verlött / un von einen annern einen Arben tau Welt bringt:
Ierstens wier sei dat Gesetz von den Höchsten untru, / tweitens het sei sick gägen ehren
Gatten vergahn,

drüttens het sei in Untucht dei Ehe brooken / un von einen annern Kinner tau Welt bröcht.
Sei ward vör dei Gemeinde führt, / un ehre Kinner warden dat büßen möten.

Ehre Sprößlinge warden keine Wörtel drieben, / un ehre Twieg keine Frucht bringen,
Ehr Andenken hinnerlött sei tau`n Fluch, / ehre Schand ward niemols tilgt.

Alle Bewohner von dat Land warden erkennen, / alle Nahkommen warden inseihn:
Nix is bärer as dei Furcht vör den Herrn, / nix säuter as siene Gebote tau hollen.

Low dei Wiesheit

24

Dei Wiesheit lowt sick sülwst; / sei reuhmt sick bi ehr Volk.
Sei maakst ehren Mund up in dei Versammlung von Gott / un reuhmt sick vör siene Schooren:
Ick güng ut den Mund von den Höchsten hervor, / un as Nebel umhüllte sick dei Ierd.

Ick wohnte in dei Höchten, / up eine Wulkensüül stünn mien Thron.
Den Kreis von den Häben ümschreed ick allein, / in dei Deip von den Awgrund güng ick
ümher.

Öwer dei Flauten von dat Meer un öwer allet Land, / öwer alle Völker un Nationen harr ick
Macht.

Bi sei all söchte ick einen Urt vull Rauh, / ein Volk, in dei ehr Land ick wohnen künn.
Dor geew dei Schöpfer von dat All mi Befähl; / hei, dei mi maakst het, wüßt för mien Zelt eine
Rauhstääd.

Hei spröök: In Jakob sallst du wohnen, / in Israel sallst du dienen Arwbesitt hemmen.

Vör dei Tied, an`n Anfang , het hei mi maakt, / un bet in Äwigkeit vergah ick nich.
Ick deed vör em Deinst in dat hillige Zelt / un würd denn up den Zion insett.

In dei Stadt, dei hei äbenso leiwt as mi , fynn ick Rauh, / Jerusalem würd mien Machtberiek
Ick faate Wörtel bi ein ruhmriekes Volk, / in dat Eigendom von den Herrn, in sienen
Arwbesitt.

As eine Zeder up den Libanon wüss ick hoch, / as ein wilder Ölboom up dat Hermongebirge
As eine Palm in En-Gedi wüss ick hoch, / as Oleanderstrüük in Jericho.

As ein prächtiger Ölboom in dei Schefela, / as eine Platane an`t Warer wüss ick hoch.

As Zimt un duftendes Gewürzruhr, / as beste Myrrhe strömte ick Wollgeruch ut,

as Galbanum, Onyx un Stakte, / as Weihrookwulken in dat hillige Zelt.

Ick breidte as eine Terebinthe miene Twieg ut, / un miene Twieg wieren vull Pracht un
Anmut.

As ein Wienstock dreew ick schöne Ranken, / miene Bläuten würden tau prächtiger un
rieker Frucht.

Koomt tau mi, dei ji mi begehren dauht, / sättigt juch an miene Früchte!

An mi tau denken is säuter as Honig, / mi tau besitten is bärer as Wabenhonig. (Mien
Andenken langt bet tau dei fiernsten Generationen.)

Wecker mi genütt, den hungert noch, / wecker mi drinkt, den döst noch.

Wecker up mi hört, ward nich tauschand`n, / wecker mi deint, föllt nich in Sünd. Wecker mi
an`t Licht böhrt, het äwiges Läben.

Wiesheit un Gotteswurt

Dit allet is dat Bundesbark von den höchsten Gott, / dat Gesetz, dat Mose uns vorschreew
as Arwdeil för dei Gemeinde von Jakob,

dat strömt öwer von Insicht, ähnlich as dei Flaut von den Euftrat, / ähnlich den Jordan in dei
Daag von den Aust;

dat flütt von Beliehrung öwer, ähnlich den Nil, / ähnlich den Gihon in dei Daag von dei
Wienläs.

Wecker as ierster dat erforschte, keem nich an`t End, / äbensowenig ergründt dat dei letzte.
Öwervull as dat Meer is sien Sinn, / sien Rat is deiper as dei Ozean.

Ick sülwst wier as ein Bewäterungsgraben, / as ein Kanal, dei dalflütt tau den Gorden.

Ick dacht: Ick will mienen Gorden tränken, / miene Beete bewarern.

Dor würd mi dei Kanal tau`n Strom, / un mien Strom würd taut Meer.

So strahl ick wiererhen Beliehrung ut as dei Morgenröod, / ick laat sei lüchten bet in dei
Fiern.

Wiererhen geit ick Beliehrung ut as Prophetenwurte un hinnerlaat sei dei fiernsten
Generationen.

Kiekt, nich allein för mi hew ick mi plagt, / sonder för alle, dei Wiesheit säuken.

Dei Erführungen
von den Wiesheitslehrer
25,1 – 42,14

Männer un Frugens

25

Drei Dinge gefallen mi, / sei sünd Gott un dei Minschen angenehm: Intracht unner Bräuder,
Leiw twischen Fründ`n, / Mann un Frau, dei einanner verstahn.

Drei Gruppen von Minschen sünd mi verhaßt, / ehre Läbenswies verawschuch ick siehr:
/ den hochmäudigen Armen, den bedreigerischen Rieken, / den ehebräkerischen Greis ohn
Vernunft.

Hest du in dei Jugend nich sammelt, / wurans willst du in`t Öller wat hemmen?
Wur gaud steiht Hochbedagte rechtes Urdeil an / un dei Ollen Rat tau weiten.

Wur gaud steiht Hochbedagte Wiesheit an, / würdige n Männern Öwerlegung un Rat.
Ein Lehrenkranz von dei Ollen is rieke Erföhrung, / ehr Ruhm is dei Gottesfurcht.

Nägen, dei ick in`n Sinn hew, pries ick, / tein führ ick reuhmend in den Mund:
Einen Mann, dei Freud het an siene Kinner, / un einen, dei den Sturz von siene Fiende erläwt.

Woll den Gatten von eine klauke Frau, / un den, dei nich gliksam mit ein Gespann von
Oss un Äsel pläugen mööt.

Woll den, / dei nich dörch siene Tung tau Fall kümmt / un dei keinen deinen mööt, dei
unner em steiht.

Woll den, / dei einen Fründ fynn / un dei tau Uhren spräken dörf, dei hüren.
Wur grot is einer, dei Wiesheit fynn; / doch keiner öwerdräpt den Gottesfürchtigen.

Dei Furcht vör den Herrn öwerragt allet; / wecker an ehr fasthölt is mit keinen vergliekbor.
Jede Wunde, bloot keine Hartenswunde; / jede Bosheit, bloot keine Frugensbosheit.

Jedes Ungemach, bloot kein Ungemach dörch deie trögsette Frau, / jede Rache, bloot keine
Rache dörch dei Näbenfru.

Kein Gift is schlimmer as Schlangengift, / kein Zurn schlimmer as Frugenszurn.
Leiwer mit einen Löwen orer Draken tausamenhausen, / as bi eine böse Frau wohnen.

Dei Schlichtigkeit von eine Frau maakt ehr Utseihn düster / un verfinster ehr Gesicht as dat
von eine Borin.

Sitt ehr Mann in`n Fründeskring, / mööt hei unwillkürlich süfzen.
Kuum eine Bosheit is as Frugensbosheit; / dat Los von den Sünder dräp up sei.

As ein sandiger Upstieg för dei Fäut von einen Greis / is eine tungenfahrige Fru för einen
stillen Mann.

Fall nich rin up dei Schönheit von eine Fru, / begehrt nich, wat sei besitten deiht.
Denn harte Knechtschaft un Schand` is dat, / wenn eine Fru ehren Mann ernährt.

Bedrücktes Hart un düsteres Gesicht / un ein wundes Hart: eine böse Fru;
Schlaffe Händ`n un zitternde Knei / eine Fru, dei ehren Mann nich glücklich maakt.

Von eine Fru nehm dei Sünd ehren Anfang, / ehretwägen möten wi alle starben.
Giw dat Warer keinen Awfluß / un eine schlichte Fru keine Frieheit!

Geiht sei di nich tau Sied, / trenn sei von dienen Liew!

26

Eine gaude Fru – woll ehren Mann! / Dei Tahl von seine Johre verduppelt sick.
Eine düchtige Fru plägt ehren Mann; / so vullendt hei siene Johre in Fräden.

Eine gaude Fru is ein gauder Besitt; / hei ward den taudeil , dei Gott fürchten deiht.

Ob riek, ob arm, sien Hart is gauder Dinge, / sien Gesicht jedertied heiter.

Vör drei Dinge bangt mi dat Hart, / vör veer befüllt mi dei Furcht:

Geräd in dei Stadt, Uploop von dei Massen un Verlümdung - / schlimmer sünd sei all as dei Doot.

Eine iewersüchtige Fru bringt Kummer un Bedröwnis, / dei Geißel von dei Tung is alle (veer) gemeinsam.

Ein schüerndes Ossenjoch is eine böse Fru; / wecker sei nimmt, faat einen Skorpion an. Groter Verdruß is eine drunksüchtige Fru; / sei kann ehre Schand nich verbargen.

Dei lüsterne Fru verrad sick dörch ehren Oogenupschlag, / an ehre Wimpern ward sei erkennt.

Gägen eine Schamlose verstärk dei Wach, / dormit sei keine Gelägenheit findet un utnützt. Up eine Fru mit frechen Blick giw acht; / wäs nich öwerrascht, wenn sei di untru ward.

As ein döstiger Wanderer den Mund upmaakt un von dat ierste beste Warer drinkt, / so lött sei sick vör jeden Pahl dal un maakt den Köcher up för den Pieler.

Dei Anmaut von dei Fru entzückt ehren Mann, / ehre Klaukheit erfrischt siene Gleeder.

Eine Gottesgaaw is eine schwiegsame Fru, / unbetahlbor is eine Fru mit gauder Ertreckung.

Anmaut öwer Anmaut is eine schamhafte Fru; / kein Pries wägt eine up, die sick sülvst beherrscht.

As dei Sünn upstrahlt in dei höchsten Högen, / so dei Schönheit von eine gaude Fru as Schmuck von ehr Hus.

As dei Lamp up den hilligen Lüchter schienen deiht, / so ein schönes Gesicht up eine edle Gestalt.

As goldene Säulen up sülwernem Sockel / sünd schlanke Bein up wollgeformte Fäut.

Mien Söhn, bewohr dei Bläut von diene Jugend gesund, / giw diene Kraft nich Frömde hen.

Hest du up dat ganze Feld einen fruchtboren Acker utsöcht, / streug getrost diene Saat ut tau dat Furtplanten von dien Geschlecht!

Denn warden diene Kinner di ümgäben, / sei warden grot warden in`t Vertrugen up dat edle Geschlecht.

Eine kööpliche Fru is den Utwurf gliek tau achten, / eine Verheuratede is för ehre Leiwhaber as ein Torm von den Doot.

Eine ruchlose Fru ward den Frävler taudeil, / eine fromm erhölt, wecker den Herrn fürchten deiht.

Eine schamlose Fru zerstürt dei Scham, / eine anständige Frau het Schuuch uk vör den eigenen Mann.

Eine unverschämte Fru ward as ein Hund acht, / eine schamhafte fürcht den Herrn.

Eine Fru , dei ehren Mann iehrt, / ersieht alle as wies, / eine Fru, die em veracht, / ward von alle as ruchlos erkennt.

Eine grotspräkige un tungenfahige Fru / ersieht as eine schmetternde Kriegstrumpeit.

Ein jeder Mann, dei dortau schwiegen mööt, / mööt sien Läben in Kriegsunrauen verbringen

.

Verschiedene Warnungen

Öwer twei Dinge is mien Hart bedröwt, / öwer drei packt mi dei Zurn:

Ein vermögender Mann, dei arm ward un darben mööt, / un angeseihene Männer, wenn sei mißacht warden;

Wecker von dei Gerechtigkeit tau dei Sünd awweiken deiht, / den bestimmt dei Herr för dat Schwert.

Schwerlich bliwt ein Koopmann frie von Schuld; / ein Händler ward sick nich reigen hollen von Sünde.

Wägen dat Geld hemmen all väle sündigt; / wecker dat anhümpeln will, kickt nich genau hen.

Twischen zwei Stein lött sick ein Pflock stäken; / so drängt sick twischen Koop un Verkoop dei Sünd.

Hölst du nich fast an dei Gottesfurcht, / störrt plötzlich un bald dien Hus tausamen.
In ein Sieb bliwt, wenn man dat schüttelt dei Awfall tröög; / so entdeckt man dei Fähler von einen Minschen, wenn man öwer em nahdenkt.

Pötterwoor ward nah dei Brennhitt von den Oben inschätzt, / äbenso dei Minsch nah dat Urdeil, dat man öwer em fällt.

Dei Ort von den Boom entsprächt siene Frucht; / so ward ein jeder nah siene Gesinnung beurdeilt.

Loow keinen Minschen, iehr du em beurdeilt hest; / denn dat is dei Prow för jeden.
Sträwst du nah Gerechtigkeit, so erlangst du sei, / as ein Prachtgewand kannst du sei anlegen.

Vögel laaten sick bi ehresglieken nedder; / Tru kümmt tau dei, dei sei äuben.

Dei Löw luert up Büüt; / so uk dei Sünd up alle, dei Unrecht dauhn.

Dei Räd von den Frommen is ümmer klauk, / dei Tor öwer ännert sick as dei Mond.
In den Kreis von Tore kiek up dei Tied, / in den Kreis von Verständnige öwer verwiell!

Dei Räd von dei Tore is awschulich, / ehr Lachen schwelgt in sündhafter Lust .
Bi dat Geräd von den, dei väl schwört, struben sick dei Hoor, / bi sien Gezänk hölt man sick dei Uhren tau.

Tau Blautvergeiten führt dei Stried von dei Öwermäudigen, / sei ehr Schimpen is unerdräglich.

Dei Lauterkeit un dei Wahrhaftigkeit

Wecker Geheimes verrött, zerstürt dat Vertrugen; / hei findt keinen Fründ, dei tau em steiht.
Leiw den Fründ, un wäs em tru. / Hest du öwer siene Geheimnisse verraden, / bruukst du em nich mieh'r nahtaugahn.

Denn as ein Minsch, dei sienen Besitt verdahn het, / so hest du dei Fründschaft von den Gefährten verdahn.

Un as man Vögel ut dei Hand wegfliegen lött, / so hest du den Fründ weggahn laaten un fängst em nie werrer in.

Loop em nich nah, denn hei is schon tau wiet, / as eine Gazell ut dei Schling is hei entfleiht
Eine Wund lött sick verbinden, ein Striet bilengen, / doch wecker ein Geheimnis verrött, het keine Hoffnung.

Wecker mit dat Oog zwinkert, plant Böses, / wecker so einen Minschen süht, hölt sick von em fiern.

In` t Gesicht rin maakt hei di schöne Wurte / un bewunnert diene Räden;
Nahher öwer dreigt hei siene Wurte üm / un bringt di dörch diene eigenen Wurte tau Fall.

Väles is mi verhaßt, öwer nix so as hei; / uk dei Herr ward em hassen.
Wecker einen Stein hochschmitt, up den föllt hei tröög, / wecker hinnerlistig schlögt, verwundt sick sülwst.

Wecker eine Gruw graben deiht, föllt sülwst rin, / wecker eine Schling legt, verfängt sick in ehr.

Wecker Unrecht deiht, up den rullt dat tröög, / un hei weit nich, woher em dat kümmt.
Spott un Schimp dräpen den Öwermäudigen, / as ein Löw luert dei Rach up em.

Schlingen un Nette fängen dei, dei sei maaken, / un laaten sei nich los bet tau den Dag von ehren Doot.

Groll un Zurn, uk dese sünd awschulich, / bloot dei Sünder hölt doran fast.

Zwietracht un Vergäbung

28

Wecker sick rächt, an den rächt sick dei Herr; / den siene Sünden behölt hei in`t Gedächtnis. Vergäw dienen Nächsten dat Unrecht, / denn warden di, wenn du bäden deihst, uk diene Sünden vergäben.

Dei Minsch verharrrt in`n Zurn gägen den annern, / von den Herrn öwer versöcht hei Heilung tau erlangen?

Mit sienesglicken het hei kein Erbarmen, / öwer wägen siene eigenen Sünden birrt hei üm Gnaad?

Obwoll hei man ein Wäsen ut Fleisch is, verharrrt hei in`n Grull, / wecker ward dor siene Sünden vergäben?

Denk an dat End, laat aw von dei Fiendschaft, / denk an Unnergang un Doot, / un bliew dei Gebote tru!

Denk an dei Gebote, un grull den Nächsten nich, / denk an den Bund von den Höchsten, un verzeih dei Schuld!

Bliew fiern den Striet, denn verringerst du dei Antahl von dei Sünden; / denn ein jähzurniger Minsch entfacht Striet.

Ein sündiger Minsch bringt Fründe dörchnein, / mang friedliche Lüüd schleudert hei Zwietracht.

Je nah den Brennstoff flammt dat Füer up, / je dörch den Influß wasst dei Striet Je nah dei Macht von den Minschen wütet sien Zurn, / je nah den Rieckdom steigert hei siene Wut.

Ein schneller Funke entzündt dat Füer, / ein schneller Striet führt tau Blautvergeiten. Blast du den Funken an, flammt hei up, / spuckst du dorup, so erlischt hei: / Beides kümmt ut dienen Mund.

Dei Verlümder wäs verflucht; / väle, dei friedlich läben, het hei taugrund`n richt. Dei Verlümder het schon väle tau`t Wanken bröcht / un sei von Volk tau Volk dräben;

Faste Städte het hei zerstürt, / Paläste von Grote ümstört. Dei Verlümder het düchtige Frugens wegjagt / un sei üm den Erdrag von ehre Mäuhnen berowt.

Wecker up em achten deiht, findt keine Rauh, / hei kann nich in Fräden wohnen. Pietschenschlag schlögt Striemen, / Tungenschlag zerbräkt Knooken.

Väle sünd follen dörch ein scharpes Schwert, / un väl miehr sünd follen dörch dei Tung. Woll den , dei vör sei schützt is / un ehrer Wut nich anheimföllt,

dei nich ehr Joch trecken mööt, / nich an ehre Stricke bunden is. denn ehr Joch is ein iesernes Joch, / ehre Stricke sünd eherne Stricke.

Dei Doot dörch sei is ein schlimmer Doot, / bärer as sei is dei Unnerwelt.

Keine Macht het sei öwer Fromme, / sei warden nich versengt dörch ehre Flamm.

Wecker den Herrn verlött, verföllt ehr, / sei flammt an em up un erlischt nich miehr.

Sei störtt sick up em as ein Löw, / as ein Panther zerritt sei em.

Kiek , dienen Wienbarg ümtüunst du mit Durnen, / maak uk Döör un Reigel an dienen Mund !

Dien Sülwer un Gold verwohrst du awwogen, / maak uk för diene Wurte Waag un Gewicht Häud di, dat du dörch sei nich straucheln deihst / un nich tau Fall kümmt vör dei Oogen von den, dei dorup luert.

Borgen un Bürgen

29

Wecker den Nächsten borgt, bewiest Leiw; / wecker em unner dei Arm grippt, erfüllt dei Gebote.

Borg den Nächsten, wenn hei in Not is, / doch giw den Nächsten uk tröög tau rechter Tied!
Holl dien Wurt, un wäs tru gägen em, / denn bekümmst du stets, wat du nödig hest.

Väle Schuldner birren üm ein Dorlehen, / doch denn verargern sei ehre Helper.
Bet hei wat bekümmt, küßt hei den annern dei Hand / un rädt mit em unnerwürfig wägen sien Geld.

An den Dag von dei Tröögtahlung öwer enttäuscht hei em, / wiel hei ierst nah langer Tied tröögerstatten deiht.

Is hei uk tahlungsfähig, bringt hei kuum dei Hälft / un betracht dat as einen Fund;
Is hei dat nich, bringt hei em üm sien Geld / un maakt em sick lichtfahrig tau`n Fiend.

Fluchen un Schimpfen tahlts hei em tröög, / statt mit Lehr vergelt hei mit Schmach.
Väle sünd nich ut Härte trööghollend, / sei fürchten bloot unnötigen Arger.

Hew dennoch Geduld mit den Bedürftigen, / un laat em nich up dei Wolltat täuben!
Üm dat Gebot willen nimm di den Armen an, / laat em in siene Not nich leer weggahn!

Sett dien Geld in för den Brauder un Fründ, / laat dat nich rusten unner den Stein, / bet dat verdarwt.

Leg di einen Schatz an nah dei Gebote von den Höchsten; / dei ward di miehr nützen as Gold.

Wolltaten verschnür, un leg sei in diene Vörratskamer, / sei warden di retten ut allet Unheil
Bärer as ein faster Schild un eine schwere Lanz / warden sei för di gägen den Fiend strieden.

Dei gaude Minsch bürgt för den Nächsten; / bloot wecker dei Scham verluren het, fleiht vör
sienen Bürgen.

Vergät nie dei Gefälligkeit von den Bürgen, / geew hei doch sick sülwst för di hen.
Dei Sünder mißacht dei Gefälligkeit von den Bürgen, / doch sienen Schöpfer, mißacht, /
wecker sienen Helper mißachten deiht.

Bürgschaft het schon väle Vermögende taugrund`n richt, / het sei ümherschmäten as eine
Woge in dat Meer;

Rieke Männer het sei heimatlos maakt, / sodat sei ümherirrten bi frömde Völker.
Dei Sünder ward in Bürgschaft verwickelt, / wecker trübe Geschäfte nahjagt, föllt in Prozesse.
Stah för den Nächsten in, so gaud du kannst, / doch giw Paß, dat du nich rinföllst.

Heimat un Frömde

Dat Wichtigste tau`t Läben sünd Brot un Warer, / Kleedung un Wohnung, üm dei Blöße tau
bedecken.

Bärer dat Läben von einen Armen unner schützendes Dack / as köstliche Leckerhappen in
dei Frömde.

Ob wenig orer väl, wäs taufräden, / denn hürst du keinen Vörwurf in dei Frömde.
Schlimm is ein Läben von ein Hus tau dat annere; / wo du frömd büst, dörfst du den Mund
nich upmaaken.

Ohn Dank reikst du Drank un Spies / un möst noch bittere Wurte hüren:
Kumm, Frömder, deck den Disch, / un wenn du wat hest, giw mi tau äten!

Weg, Frömder, ick hew eine Iehrenpflicht; / Ein Brauder keem tau Gast, / ick bruuk dat Hus.

För einen Mann mit Bildung is dat hart, / schmäht tau warden, wenn man in dei Frömde läwt, / orer beschimpt tau warden, wenn man einen borgt het.

Dei Kinner

30

Wecker sienen Söhn leiwt, hölt den Stock för em parat, / dormit hei spärer Freud erlāben kann.

Wecker sienen Söhn in Tucht hölt, / ward Freud an em hemmen un kann sick bi Bekannte sienetwāgen rühmen.

Wecker sienen Söhn unnerwiest, / erweckt den Neid von den Fiend, / bi siene Fründe kann hei up em stolt sien.

Starwt dei Vadder, so is dat, as wier hei nich doot; / denn hei het sien Awbild hinnerlaaten Solang hei läwt, süht hei em un freugt sick, / wenn hei starwt, is hei nich bedröwt.

Hei het siene Fiende einen Rācher hinnerlaaten / un siene Fründe einen, / dei sei dankbor is Wecker den Söhn verzärtelt, mööt em eiss dei Wunden verbinden; / denn zittert bi jeden Upschrie sien Hart.

Ein ungebändigtes Pier ward störrisch, / ein tögelloser Söhn ward unberākenbor. Verzärtle den Söhn, un hei ward di enttüschen; / scherz mit em, un hei ward di bedröben.

Lach nich mit em, süss bekümmst du Kummer / un bittst di an`t End dei Tähen ut. Laat em nich den Herrn spālen in dei Jugend; / laat di siene Bosheiten nich gefallen!

Böög em den Kopp in Kinnerdaag; / schlag em up den Hinnelsten, solang hei noch lütt is, süss ward hei störrisch un wedderspenstig gāgen di, / un du hest Kummer mit em.

Holl dienen Söhn in Tucht, un maak em dat Joch schwer, / süss öwerhāwt hei sick gāgen di in siene Torheit.

Gesundheit un Riekdom

Bärer arm un gesunde Gleeder / as riek un mit Krankheit schlagen.

Ein Läben in Gesundheit is mi leiwer as Gold, / ein frohes Hart leiwer as Parlen.

Kein Riekdom geiht öwer den Riekdom von gesunde Gleeder, / kein Gaut öwer dei Freud von dat Hart.

Bärer starben as ein unnützes Läben, / bärer Rauh för ümmer as duerndes Leed.

Leckerhappen einen verschlootenen Mund dorboden, / sünd as Opfergaben, / dei man vör ein Götzenbild stellt;

Wat nutzen sei dei Götzen von dei Heiden, / dei nich äten un nich rüken können? Sei glikt einer, dei Riekdom besitt, / em öwer nich geneiten kann.

Mit dei Oogen erblickt hei em un süfzt / as ein Entmannter, dei ein Māten ümarmt. Öwerlaat di nich dei Sorg, / schad di nich sülwst dörch dien Grübeln!

Hartensfreud is Läben för den Minschen, / Frohsinn verlängert em dei Daag.

Öwerrād di sülwst un beschwichtige dien Hart, / holl Verdruß von di fiern! Denn vāle maakt dei Sorg doot, / un Verdruß het keinen Wiert.

Neid un Arger verkörten dat Läben, / Kummer maakt vörtiedig olt.

Dei Schlaap von den Fröhlichen wirkt as eine Mahltied, / dat Äten schlägt gaut bi em an.

Schlaaplosigkeit wägen den Riekdom tehr an`t Fleisch, / dei Sorg üm em nimmt dei Schlummer.

Dei Sorg üm den Läbensunnerholt verschuucht den Schlummer, / miehr as schwere Krankheit verdriwt sei em.

Dei Rieke mäugt sick aw, üm ein Vermögen tau sammeln; / is hei tau Rauh koomen, frönt hei den Genuß.

Dei Arme plagt sick un verbruukt siene Kraft; / wenn hei raugt, mööt hei hungern. Wecker dat Gold leiwt, bliwt nich ungestraft, / wecker dat Geld nahjagt, versündigt sick.

Väle sünd dat, dei sick von dat Gold fesseln laaten, / dei ehr Vertrugen up Parlen setten. Eine Fall is dat för den Toren, / jeder Infältige lött sick dormit fangen.

Woll den Mann, dei schuldlos befunden ward, / dei sick nich ut Habgier versündigt. Wo giwt dat den? Wi willen em priesen. / Denn Staunenswiertes het hei in sien Volk vullbröcht.

Wo giwt dat einen, dei sick in so`ner Prow bewiehr het? / Dat ward em tau Lehr reiken. Wecker künn sündigen un sündigte nich, / Böses dauhn, deed dat öwer nich?

Dorüm is sien Glück von Duer, / dei Gemeinde verkündt sien Low.

Dat Benähmen bi Disch

Mien Söhn, sittst du an den Disch von einen Groten, / denn riet den Rachen nich up! Segg nich: Dat is rieklich dor. / Denk doran, wur häßlich ein gieriges Oog is.

Schlimmeres as dat Oog het Gott nich erschafft; / dorüm mööt dat bi jede Gelägenheit rohren.

Wohen schon ein annerer kickt, / dorhen streck diene Hand nich ut, / süß dräpst du mit em in dei Schötel tausamen.

Sorg för dienen Nächsten as för di sülwst, / un denk an all dat, wat uk di tauwedder is. Ät as ein gesitteter Mann, wat vör di liggt, / un wäs nich gierig, süß verawschuucht man di.

Hür as ierster up, as dat dei Anstand verlangen deiht, / un schlürf nich, süß errägst du Anstoß.

Uk wenn du unner väle sitten deiht, / streck dei Hand nich vör den Nahwer ut! Het ein wollertreckter Minsch nich mit wenig naug? / So ward em dat in sien Bett nich öbel.

Weihdag, Schlaaplosigkeit un Qual / un Magendrücken het dei törichte Minsch. Gesunden Schlaap het einer, dei den Magen nich öwerladen deiht; / steiht hei an`n Morgen up, fählt hei sick woll.

Hest du di dennoch von Leckerien verführen laaten, / stah up, erbräk sei un du hest Rauh. Hür , mien Söhn , un veracht mi nich, / un du wardst schließlich miene Wurte begriepen.

Bi all dien Dauhn wäs bescheiden, / so ward di kein Schaden dräpen, Wecker bi Disch anständig is, ward loowt, / sien gauder Raup steiht fast.

Wecker sick bi Disch schlicht benimmt, / ward öpentlich beschimpt, / sien schlichter Raup steiht fast.

Uk bi den Wien späl nich den starken Mann! / Schon väle het dei Rebensaft tau Fall bröcht. As dei Oben dat Wark von den Schmitt prowtt, / so is dei Wien eine Prow för den Tuchtlosen.

As ein Läbenswarer is dei Wien för den Minschen, / wenn hei em mäßig drinken deiht. Wat is dat för ein Läben, wenn man keinen Wien het, / dei doch von Anfang an tau Freud maakt würd?

Frohsinn, Wonne un Lust bringt Wien, / tau dei rechte Tied un genügsam drunken. Koppweihdag, Hohn un Schimp bringt Wien, / drunken in Errägung un Zurn.

Tau väl Wien is eine Fall för den Toren, / hei schwächt dei Kraft un schlögt väle Wunden.
Bi dat Wiengelag nörgel nich an den Nahwer rüm, / verspott em nich, wenn hei heiter is.
Segg tau em kein schmähendes Wurt, / un stried mit em nich vör dei Lüüd!

32

Wenn du dat Gastmahl leiten deihst, öwerhäw di nich, / wäs unner dei Gäst as einer von sei!
Sorg ierst för sei, denn sett di sülwst, / dräg ierst up, wat sei bruken, denn laat di nedder,
dormit du di öwer sei freugen kannst, / un för dien gaudes Benähmen Bifall findst.
Ergriep dat Wurt, oller Mann, denn di steiht dat an. / Doch schränk dei Beliehrung in; / un
holl den Gesang nich up!

Wo man singt, schenk nich klauke Räden ut! / Wat willst du tau Untied den Wiesen spälen?
Ein Rubin an goldenes Geschmeide, / dat is ein schönes Lied bi dat Wiengelage.

Ein Smaragd seigel in goldener Faatung, / dat is ein Gesang bi köstlichen Wien.
As Jüngerer ergriep dat Wurt bloot, wenn du möst, / wenn man di nahdrücklich twei – orer
dreimal upfoddert.

Dräng dei Wurte tausamen, faat di kort, / wäs as einer, dei wat weit, öwer uk schwiegen
kann.

In den Kreis von dei Vörnähmen öwerhäw di nich, / behellige Öllere nich dörch väle
Fragen!

Vör den Hagel lücht dei Blitz, / vör den Bescheidenen lücht dei Gunst.
Wenn dat Tied is, bliew nich länger, / gah nah Hus , un wäs nich utlaaten;

Dor wäs lustig un öwerlaat di diene Stimmung, / in Gottesfurcht, nich in Unverstand.
Un för all dat pries dienen Schöpfer, / dei di mit siene Gaben erfreugt het.

Dei Wiese un sien Gesetz

Wecker Gott söcht, nimmt Beliehrung an, / wecker sick em tauwendt, erhölt Antwort.
Wecker in dat Gesetz forsch, entdeckt sienen Wiert, / wecker öwer heuchelt, verfängt sick
dorin.

Wecker den Herrn fürchten deiht, weit, wat recht is, / ut dat Dunkle lött hei sekeren Rat
uplüchten.

Dei Ruchlose lähnt Taurechtwiesung aw, / hei verdreigt dat Gesetz, / as hei dat bruukt,
Dei Wiese verbargt dei Insicht nich, / dei Öwerhäßliche un dei Tuchtlose lähnen Beliehrung
aw.

Dauh nix ohn Rat un Öwerlegung, / denn hest du di nah dei Tat nix vörtauhollen.
Gah nich up einen Weg vuller Fallstricke, / denn warden diene Fäut nich anstöten un
straucheln.

Fäuhl di unnerwägs nich seker vör Rowers, / un wäs vörsichtig up diene Pfade!
Bi all dien Dauhn acht up di sülwst; / denn wecker dat deiht, beacht dat Gebot.

Wecker dat Gesetz hölt, acht up sick sülwst; / wecker up den Herrn vertruget, ward nich
tauschand`n.

33

Wecker den Herrn fürchten deiht, den dräpt kein Unheil; / föllt hei in Versäkung, ward hei
werrer befriet.

Wecker dat Gesetz verawschuucht, is nich wies, / hei schwankt as ein Schipp in`n Storm.

Ein verständiger Mann is rädkundig, / siene Wiesung is tauverlötig as ein Losentscheid.
Richt diene Räd ierst taurecht, denn holl sei! /
Tauerst ein Hus tau`n Wohnen, denn treck in!
As ein Wagenrad is dat Hart von den Toren, / as ein rullendes Rad sünd siene Gedanken.
As ein geiles Ross, is ein gehässiger Fründ, / unner jeden Rieder wiehert dat.

Dei Rangordnung von dei Dinge

Worüm unnerscheidt sick ein Dag von den annern, / wo doch allet Licht in dat Johr von dei Sünnt kümmt?
Dörch dei Wiesheit von den Herrn sünd sei unnerschäden, / un dat giwt unner sei Fierdaag
Dei einen het hei sägent un hilligt, / die annern tau gewöhnliche Daag maakt.
Alle Minschen sünd ut Leihm formt, / ut Stow is dei Minsch maakt.
Dei Wiesheit von den Herrn het sei unnerscheidt / un ehre Wääg verschieden fastsett.
Dei einen von sei sägente un erhögte hei, dei einen hilligte hei un lööt sei sick neegerkoomen.
Dei anneren verfluchte un erniedrigte hei / un deed sei ut ehr Amt stöten.
As Ton in dei Hand von den Pötter, / formt nah sien Beleiben,
so is dei Minsch in dei Hand von sienen Schöpfer, / von em erhölt hei sien Geschick.
Näben dat Böse dat Gaude, näben dat Läben dei Doot, / näben den Gauden dei Frevler.
Kiek hen up alle Warke von Gott: / Alle sünd sei poorwies maakt, ein entspräkt dat annere.
Uk ick bün as letzter iewrig wäst, / as einer, dei Nahlese hölt achter dei Winzer.
Mit Gott sienen Sägen bün ick vorankoomen, / as ein Winzer hew ick dei Kelter füllt.
Kiekt, nich för mi allein hew ick mi plagt, sondern för alle, dei Bildung säuken.
Hürt up mi, ji Groten von dat Volk, / ji Vörsteher von dei Gemeinde, horcht up!

Dei Herrschaft in`t Hus

Söhn un Fru, Brauder un Fründ, / laat sei nich herrschen öwer di, solang du läwst.
Solang noch Läben un Atem in di sünd, / maak di von keinen awhängig!
Öwergeew keinen dien Vermögen, / süß möst du em werrer dorüm birren.
Bärer is dat, dat diene Söhns di birren möten, / as dat du up dei Händ`n von diene Söhns kieken möst.
In alle diene Taten behaupt di as Herr; / un beschmutz diene Lehr nich!
Wenn diene Läbensdaag tellt sünd, / an dienen Doodesdag verdeil dat Arw!
Fauder, Stock un Last för den Äsel, / Brot, Schläg un Arbeit för den Sklaw!
Giw dienen Sklaw Arbeit, süß söcht hei dat Nixdauhn. / Drägt hei den Kopp hoch, ward hei di untru.
Joch un Strick bögen den Nacken, / den schlichten Sklawen gehören Block un Folter.
Giw dienen Sklawen Arbeit, / dpormit hei sick nich uplähnt; / denn einen Müßigen föllt väl Schlichtigkeit in.
Befähl em tau dei Arbeit, as em dat gebührt; / gehorcht hei nich, leg em in schwere Käden!
Öwer gägen keinen wäs maatlos, un dauh nix ohn gaudes Recht!
Hest du bloot einen einzigen Sklawen, / holl em as di sülwst; / denn as di sülwst hest du em nötig.
Hest du bloot einen einzigen Sklawen, / betracht em as Brauder, / wüte nich gägen dien eigenes Blaut!
Behannelst du em schlicht, / un hei löppt weg un is verschwunden, / wurans willst du em werrer finden?

Nichtige un trügerische Hoffnung is Saak von den Toren, / un Dröme rügen bloot Törichte up.

As einer, dei nah Schatten grippt un den Wind nahjagt, / so is einer, dei sick up Dröme verlött.

Dat Droombild is ein Spiegel, / dat Awbild von ein Gesicht gägenöwer dat Gesicht sülwst. Wurans kann Reigenes von Unreigenes koomen? / Wurans kann Wohres von dei Löög koomen?

Wohrseggen, Teikendüderie un Dröme sünd nichtig: / Wat du erhofft, maakt dat Hart sick vör.

Sünd sei nich von den Höchsten tau Warnung sendt, / so schenk sei keine Beachtung! Dröme hemmen schon väle in dei Irr führt, / weil sei sei vertragen, sünd sei strauchelt.

Dat Gesetz ward tauverlässig in Erfüllung gahn. / Vullkoomen is Wiesheit in einen iehrlichen Mund.

Wecker väl reist is, het riekes Weiten, / un dei Erfohrene rädt verstännig.

Wecker nix erfohren het, weit wenig, / dei Välgereiste nimmt tau an Klaukeit.

Väles hew ick up miene Reisen seihn, / väle Dinge hew ick dörchstahn.

Oft müßt ick Doodesgefahren bestahn, / öwer ick würd rett, un sei güngen vöröwer.

Dei Geist von dei Gottesfürchtigen ward läben; / denn sei ehr Hoffen is up ehren Retter richt.

Wecker den Herrn fürchten deiht, vertagt nich / un het keine Bang, denn dei Herr is siene Hoffnung.

Woll den, dei den Herrn fürchten deiht. / Up wecken vertrugt hei, / un wecker is siene Stütt?

Dei Oogen von den Herrn raugen up dei, dei em leiben; / hei is ein starker Schild, eine mächtige Stütt, / Schutz vör den Glautwind, / Schatten in dei Merragshitt, / Holt vör dat Straucheln, Hülp vör den Fall.

Freud för dat Hart, Licht för dei Oogen, / Heilung, Läben un Sägen.

Opfer un Gebäd

Ein Brandopfer von unrechtes Gaud is eine befleckte Gaaw; / Opfer von den Bösen gefallen Gott nich.

Kein Gefallen het dei Höchste an dei Gaben von dei Sünder, / uk för eine Menge Brandopfer vergiwt hei dei Sünden nich.

Man schlacht den Söhn vör dei Oogen von den Vadder, / wenn man ein Opfer dorbringt von dat Gaut von dei Armen.

Kärgliches Brot is dei Läbensunnerholt von dei Armen, / wecker sei dat vörenthölt, is ein Blautsuger.

Den Nächsten murdt, wecker em den Unnerholt nimmt, / Blaut vergütt, / wecker den Arbeiter den Lohn vörenthölt.

Einer buugt up, einer ritt dal - / wat hemmen sei miehr dorvon as dei Mäuh?

Einer sägent, einer flucht - / up weckern sien Stimm ward dei Herr hüren?

Reinigt sick einer von einen Dooden, berührt em öwer werrer, / wat nützt em dor dei Waschung?

So is ein Minsch, dei siene Sünden wägen fasten deiht, / öwer hengeiht un datsülbe werrer deiht.

Wecker ward sien Gebäd erhüren, / un wat het hei von sien Fasten?

Väle Opfer bringt dor, wecker dat Gesetz befolgt; / Heilsoffer spendt, / wecker dei Gebote hölt;

Spiesopfer bringt dor, wecker Leiw erwiest; / Dankopfer spendt, wecker Almosen giwt:
Awkiehr von dat Böse findt dat Gefallen von den Herrn: / As Sühne gelt em dei Awkiehr von dat Unrecht.

Erschien nich mit lerrige Händ`n vör den Herrn, / denn dat Allet mööt gescheihn, / weil dat anordent is.

Dei Opfergaaw von den Gerechten maakt den Altor glänzend von Fett, / un ehr Wollgeruch stiggt tau den Höchsten up.

Dat Opfer von den Gerechten is angenähm, / sien Gedenkopper ward nich vergäten warden.
Friegäbig iehr den Herrn, / nich gering wäs dei Gaaw in diene Händ`n.

Bi all diene gauden Warke wies ein frohes Gesicht, / un weih dienen Teinten mit Freud!
As Gott di gäben het, so giw uk em, / friegäbig un so gaud, as du kannst.

Denn hei is ein Gott, dei vergellen deiht, / söbenfach ward hei dat di erstatten.
Versäuk nich, em tau bestäken, / denn hei nimmt nix an;

Vertrug nich up Opfergaben, / dei dörch Unnerdrückung erworben sünd.
Hei is ja dei Gott von dat Recht, / bi em giwt dat keine Begünstigung.

Hei is nich parteiisch gägen den Armen, / dat Flehen von den Bedrängten hört hei.
Hei mißacht nicht dat Schriegen von dei Waise / un dei Witfru, dei väl tau klagen het.

Rönnt nich dei Tran öwer dei Back, / un klagt nich Süfzen gägen den, / dei sei verursachen deiht?

Denn von dei Back stiggt sei tau den Häben hoch, / dei Herr acht dorup, un dat mißföllt em
Dei Nöte von den Unnerdrückten nähmen ein End, / dat Schriegen von den Elenden verstummt.

Dat Flehen von den Armen dringt dörch dei Wolken, / dat raugt nich, bet dat an`t Ziel is.
Dat weicht nich, / bet Gott ingrippt / un Recht schafft as gerechter Richter.

Gott siene Hülpe för dat Volk

Uk ward dei Herr nich sümen / un as ein Kriegsheld sick nich uphollen laaten, / bet hei dei Hüften von den Gewalttägigen zerschmettert.

un an dei Völker Vergellung äuwet het, / bet hei dat Zepter von den Hochmaut zerschlagen / un den Stab von den Frävel zerbrooken het,

bet hei den Minschen sien Dauhn vergollen het / un siene Taten entspräkend siene Awsichten,

bet hei den Rechtstried för sien Volk entschieden / un sei dörch siene Hülpe erfreugt het.

Köstlich is dat Erbarmen von den Herrn in dei Tied von dei Not, / as dei Rügenwulk in dei Tied von dei Dürre.

Ein Gebät üm Rettung

Rett uns, du Gott von dat All, / un legg dienen Schrecken up alle Völker!
Schwing diene Hand gägen dat frömde Volk, / dormit dat diene mächtigen Taten süht.

As du di vör ehre Oogen as hillig betügt hest, / so verherrliche di an sei vör unsere Oogen,
dormit sei erkennen, as wi dat erketten: / Dat giwt keinen Gott uter di.

Maak dei Teiken nieg, wedderhool dei Wunner, / wies dei Macht von diene Hand un dei
Kraft von dienen rechten Arm!

Weck dienen Zurn, ergeit dienen Grull, / böög den Gägner, schmiet den Fiend tau Boren!
Beschleunige dat End, un kiek up dei Tied! / Denn wecker dörf tau di seggen: Wat deihst du?

Wecker entkümmt, dei ward von dei Glaut von dienen Zurn vertehrt, / dei Pieniger von dien
Volk sallen taugrund`n gahn.

Bring dat Haupt von dei Fürsten von Moab tau `n Schwiegen, / dat seggt: Dat giwt keinen
uter mi.

Sammel alle Stämme von Jakob, / verdeil den Arwbesitt as in dei Daag von dei Vörtied!
Hew Erbarmen mit dat Volk, dat dienen Naam drägt, / mit Israel, den du dienen
Ierstgeburenen nennt hest.

Hew Erbarmen mit diene hillige Stadt, / mit Jerusalem, mit den Urt, wo du wohnst.
Erfüll Zion mit dienen Glanz / un dienen Tempel mit diene Herrlichkeit!

Legg Tügnis aw för dat, wat du ehedäm verfügt hest, / erfüll dei Wiesseggung, / dei in
diene Naam ergahn is.

Giw alle ehren Lohn, dei up di hoffen, / un bestätige so diene Propheten!
Erhür dat Gebät von diene Deiner; / du hest doch Gefallen an dien Volk.

Alle Enden von dei Ierd sallen erkennen: / Du büst dei äwige Gott.

Dei klauke Wahl von den Vertrugten

Dei Hals schluckt jede Spies, / doch dei eine Spies schmeckt bärer as dei annere.
Dei Gumen prowtt geschenke Leckerhappen, / dat klauke Hart dei Leckerhappen von dei
Löög.

Ein tückscher Sinn verursacht Leed, / doch ein klauker Mann giwt em dat tröög.
Eine Fru nimmt jeden beleibigen Mann, / doch dei eine Fru is schöner as dei annere.

Eine schöne Frau maakt dat Gesicht strahlend, / sei öwertrefftt alle Lust von dei Oogen.
Het sei dortau noch eine frädfahige Spraak, / so tellt ehr Gatte nich tau dei gewöhnlichen
Minschen.

Wecker eine Fru gewinnt, maakt den besten Gewinn: / eine Hülpe, deie em entspräkt, eine
stüttende Süül.

Fählt dei Muer, so ward dei Wienbarg verwüst, / fählt eine Fru, is einer rat – un rauhlos.
Wecker trugt eine Horde Soldaten, / dei dorhenstörm von Stadt tau Stadt?

So steiht dat mit einen Mann, dei kein Heim het: / Hei geiht tau Rauh, wo dat grad Abend
ward .

Jeder Fründ seggt: Ick bün dien Fründ. / Doch mancher Fründ is bloot den Namen nah
Fründ.

Is dat nich ein dödlicher Schmerz, / wenn ein gliekgesinnter Fründ tau`n Fiend ward?
Weh, truloser Fründ, wurtau büst du maakt`? / Üm dei wiede Ierd mit Falschheit tau erfüllen?

Öbel is ein Fründ, dei bloot nah den Disch süht; / tau dei Tied von dei Not höllt hei sick
fiern.

Ein gauder Fründ kämpft mit den Fiend, / hei höllt den Schild gägen den Weddersaker.
Vergät nich den Kampfgefährten! / Hest du Büüt maakt, laat em nich lerrig utgahn!

Jeder Ratgäber wiest mit dei Hand dei Richtung, / doch mancher rööt einen Weg tau`n eigenen Vördeil.

Häud di vör den Ratgäber! / Erforsch tauierst , wat siene Awsicht is.

Denn uk hei denkt an sick sülwst. / Doch worüm sall dat Los em taufallen?

Hei seggt tau di: Dien Weg is dei rechte. / Denn stellt hei sick bisied un kickt tau, wurans du arm wardst.

Berad di nich mit dienen Neider, / vör den, dei iewersüchtig is, verbarg Geheimes!

Berad di nich mit eine Fru öwer ehre Näbenbuhlerin, / mit einen Fiend öwer den Kampf gägen em, / mit einen Händler öwer dat Geschäft, / mit einen Köper öwer dei Woor, / mit einen Giezhals öwer dei Leiwenstätigkeit, / mit einen Unbarmhartigen öwer dat Glück von den Mitmischen, / mit einen Fulen öwer siene Arbeit, / mit einen Arbeiter öwer dei Utsaat, / mit einen trägen Sklawen öwer dei Menge von dei Arbeit.

Vertrug di nie dese Minschen an, / wenn du Rat inhoolest .

Doch berad di mit einen stets Besunnenen, / von den du weitst, dat hei dei Gebote hölt, / mit einen, den sien Hart denkt as dien Hart un dei di helpt, wenn du straucheln deihst.

Doch acht uk up den Rat von dien Gewissen. Wecker is di truer as dit?

Dat Gewissen von den Minschen giwt em bättere Utkunft / as söben Wächter up dei Warte.

Bi alldat bäd tau Gott! / Hei ward in Tru diene Schräd lenken.

Dei Anfang von jedes Wark is dat Wurt, / dei Anfang von jede Tat dei Öwerlegung.

Dei Wörtel von dei Plans is dat Hart. / Veer Reiser wassen dorut vör:

Gaudes un Böses, Läben un Doot. Doch dei Tung het Gewalt öwer sei all.

Dat giwt Wiese, dei för vüle wies sünd, / för sick sülwst öwer sünd sei Toren.

Dat giwt Wiese, dei trotz ehr Wurt veracht sünd, / von alle Genüsse sünd sei utschlooten.

Denn von den Herrn würd sei keine Huld taudeil, / wiel sei alle Wiesheit fählt.

Dat giwt Wiese, dei för sick sülwst wies sünd; / dei Frucht von ehr Weiten wiest sick an ehren Liew.

Dat giwt Wiese, dei för ehr Volk wies sünd, / dei Frucht von ehr Weiten is von Duer.

Wecker wies is för sick sülwst, sättigt sick an Genüsse, / alle, dei em seihn, priesen em glücklich.

Den Minschen sien Läben wiehrt tellbore Daag, / dat Läben von dat Volk Israel untellbore Daag.

Wecker wies is för dat Volk, erlangt Iehr, / sien Ruhm ward duernd wiererläben.

Krankheit un Doot

Mien Söhn, prow di in diene Läbenswies, / beobachte, wat di schlicht bekümmt, un meid dat!

Denn nich allet is för alle gaud, / nich jeder kann jedes wählen.

Gier nich nah jeden Genuß, / störrt di nich up alle Leckerieen!

Denn in dat Övermaat von dat Äten stäkt dei Krankheit, / dei Unmaatige verföllt heftigen Erbräken.

Schon vüle sünd dörch Unmaatigkeit storben, / wecker sick öwer beherrscht verlängert sien Läben.

Schätz den Arzt, wiel man embruukt; / denn uk em het Gott maakt.

Von Gott het dei Arzt dei Wiesheit, / von den König empfängt hei Geschenke.

Dat Weiten von den Arzt erhögt sien Haupt, / bi Fürsten het hei Tautritt.

Gott bringt ut dei Ierd Heilmittel hervor, / dei Insichtige verschmäh sei nich.

Würd nich dörch ein Holt dat Warer säut, / so dat Gott siene Macht sick wieste?
Hei geew den Minschen Insicht, / üm sick dörch siene Wunnerkräfte tau verherrlichen.

Dörch Mittel berauhigt dei Arzt dei Weihdag, / äbenso maakt dei Salbenmischer dei Arznei dormit Gott siene Warke nich uphüren / un dei Hülp nich von dei Ierd verschwinden deiht.

Mien Söhn, bi Krankheit süüm nich, / bäd tau Gott, denn hei maakt gesund.
Laat aw von dat Böse, maak diene Händ'n rechtschaffen, reinige dien Hart von alle Sünden!

Bring den berauhigenden Duft eines Gedenkopfers dor, / maak dei Gaaw fett, wenn dien Vermögen dat erlauwt.

Doch uk den Arzt gewiehr Tautritt! / Hei sall nich fiernblieben, denn uk hei is notwendig.
Tau gegäbener Tied liggt in siene Hand die Erfolg; / denn uk hei bäd tau Gott,
hei mücht em dei Unnersäkung gelingen laaten / un dei Heilung tau dei Erhollung von dat Läben.

Wecker gägen sienen Schöpfer sündigt, / mööt dei Hülp von den Arzt in Anspruch nähmen
Mien Söhn, üm den Dooden laat Tranen lopen, / truer, un stimm dat Klageleed an!

Bestatt sienen Liew, as em dat tausteiht, / verstäk di nich bi sien Henscheiden!
Wäs bedröwt, mien Söhn, un öwerlaat di heftige Klaag, / holl dei Truer in, as em dat gebührt,
einen Dag orer twei, dei Nahräd wägen; / denn tröst di öwer den Kummer henweg!
Ut Kummer entsteiht Unheil; / denn ein truriges Hart bräkt dei Kraft.

Schlimmer as dei Doot is duernder Kummer, / ein leedvulles Läben is ein Fluch för dat Hart.

Lenk dienen Sinn nich miehr up den Dooden, / laat von dei Erinnerung an em aw, / un denk an dei Taukunft!

Denk nich miehr an em, / denn dat giwt för em keine Hoffnung. / Wat kannst du em nützen?
Di öwer schadst du.

Denk doran, dat siene Bestimmung uk diene Bestimmung is: / Gistern hei un hüüt du.
As dei Doode raugt, raug uk dei Erinnerung an em, / tröst di, wenn sien Läben erlöscht is.

Upgaaw un Stellung von den Schriftgeliehrten

Dei Wiesheit von den Schriftgeliehrten vermiehr dat Weiten. / Wecker frie is von Arbeit,
kann sick dei Wiesheit widmen.

Wurans kann sick einer dei Wiesheit widmen, / dei den Plaug hölt un mit den Driewerstachel prahlt, /

Dei Rinder up dei Wied driwt, Ossen trööghoolt, / sick mit dei Jungstiere unnerhölt, /
Dei sienen Sinn up dat Eggen von dei Furchen richten deiht / un dorup bedacht is, dei Mast tau vullenden?

Arbeiten mööt uk dei Handwarker un Künstler, / dei Dag un Nacht beschäftigt is,
dei Seigelringe schnitt orer den sien Upgaaw dat is, / in dat bunte Gewäbe Awwesslung tau bringen,

dei sienen Sinn up dei Werrergaaw von dat Muster richten deiht / un dorup bedacht is, dat Wark schön tau vullenden.

Äbenso dei Schmitt, dei an den Amboß sitt / un up dei iesernen Gerööd acht,
den dei Hauch von dat Fier dat Fleisch schmolten lött / un den dei Hitt von den Oben dörchgläht,

den dei Larm von den Hamer dat Uhr bedööwt / un den siene Oogen up dat Muster von dat Geröd bannt sünd,

dei sienen Sinn up dei Vullendung von dei Stücke richt / un dorup bedacht is, dat fahrige Wark tau verzieren.

Äbenso dei Pötter, dei vör siene Arbeit sitten deiht / un mit siene Fäut dei Schiew dreigt,

dei unuphürlich üm siene Arbeit besorgt is / un den sien ganzer Iewer dei grote Antahl gelt,
dei mit den Arm den Ton knäden deiht / un em mit dei Fäut dei Taagheit nimmt,
dei sienen Sinn up dei Vullendung von dei Glasur richt / un dorup bedacht is, den Oben
richtig tau erhitzen.

Sei alle verlaaten sick up ehre Händ`n, / un jeder is erföhren in sien Geschäft.

Ohn sei ward keine Stadt besiedelt, / un wo sei sick nedderlaaren, hungern sei nich.

Öwer tau dei Volksversammlung warden sei nich hentaatreckt, / in dei Gemeinde ragen sei
nich hervor.

Sei sitten up keinen Richterstauhl / un kennen sick nich ut in Recht un Gesetz.

Wiese Bildung openboren sei nich, / Sinnsprüche sünd bi sei nich tau finden.

Sei kennen sick bloot in weltliche Beraupe ut, / ehr Sinn richt sick up dei Utübung von dat
Gewarbe.

Anners, wecker sick dei Gottesfurcht widmen deiht / un dat Gesetz von den Höchsten
erforscht.

39

Dei Wiesheit von alle Vörföhren ergründt hei / un beschäftigt sick mit dei Wiesseggungen;
Hei acht up dei Räden von berühmte Männer, / un in dei Deipen von dei Sinnsprüche dringt
hei in.

Hei erforscht den verborgenen Sinn von dei Glieknisse / un verwielt öwer dei Radels von
dei Sinnsprüche.

In den Kreis von dei Groten deiht hei Deinst / un erschieht vör dei Fürsten;

Hei bereist dat Land von frömde Völker, / erföhrt Gaudes un B öses unner dei Minschen;

Hei richt sienen Sinn dorup, / den Herrn, sienen Schöpfer, tau säuken, / un bädt tau den
Höchsten;

Hei maakt sienen Mund up tau dat Gebät / un fleht wägen siene Sünden.

Wenn Gott, dei Höchste, dat will, / ward hei mit den Geist von dei Insicht erfüllt:

Hei bringt eigene Wiesheitswurte hervor, / un in dat Gebät priest hei den Herrn.

Hei versteiht sick up Rat un Erkenntnis / un erforscht dei Geheimnisse;

Hei drägt verständige Liehr vör, / un dat Gesetz von den Herrn is sien Ruhm.

Väle loben siene Insicht; / sei ward niemols vergahn.

Sien Andenken ward nich schwinden, / sien Naam läwt furt bet tau fierne Geschlechter.

Von siene Wiesheit vertellt dei Gemeinde, / sien Low verkündt dat versammelte Volk.

Solang hei läwt, ward hei lowt as dusend annere; / geht hei tau dei Rauh in, genügt em sien
Nahruhm.

Dei Inladung tau dat Gotteslow

Wiererhen will ick mit Öwerlengung räden; / denn ick bün anfüllt as dei vulle Mond.

Hürt mi, ji frommen Söhns, un ji warden gedeihen / as dei Zeder, dei an den Warerloop wasst.

Ji warden Duft verströmen as dei Weihrook, / ji warden Bläuten drieiben as dei Lilie.

Erhäwt dei Stimm, / un singt in`n Chor, / priest den Herrn för all siene Warke!

Verhierlicht sienen Naam, / fieert em mit Lowgesang, / mit Leeder tau Harp un Saitenspill!

Spräkt unner luuden Jubel: / Alle Warke von Gott sünd gaud, / sei genügen tau dei rechte Tied
för jeden Bedarf.

Dörch sien Wurt stellt hei dat Meer hen as einen Wall, / dörch den Befähl von sienen Mund
sienen Warerspieker.

Wat hei will gescheiht ohn Vertog, / kein Hindernis giwt dat för siene Hülpe.

Dat Dauhn von alle Minschen liggt vör em, / nix is verborgen för siene Oogen.

Von Äwigkeit tau Äwigkeit kickt hei dal. / Giwt dat eine Grenz för siene Hülpe?

Nix is lütt un gering bi em, / nix is för em unbegrieplich un tau schwer.

Man segg nich: Wurtau dit, wurtau dat? / Denn allet is för sienen besonderen Zweck bestimmt.

Man segg nicht: Dit is schlichter as dat. / Denn allet is tau siene Tied von Wiert.

Sien Sägen strömt öwer as dei Nil, / as dei Euftrat tränkht hei den Ierdkreis.

So het uk sien Zurn ganze Völker verdräben, / hei het wareerriekes Land tau Soltwüst maakt
Siene Pfade sünd för dei Rechtschaffenden äben, / as sei för dei Verbräker unwägsom sünd.

Von Anbeginn het hei Gaudes dei Gauden taudeilt, / doch dei Schlichten Gaudes un
Schlichtes.

Dat Nödigste in dat Läben von dei Minschen sünd: / Warer, Füler, Iesen un Solt, / kräftiger
Weiten, Melk un Honig, / Blaut von dei Druben, Öl un Kleedung,

All dat deint dei Gauden tau`n Gauden, / doch för dei Schlichten verwannelt sick dat in
Schlichtes.

Dat giwt Winde, dei för dat Gericht maakt sünd / un dörch ehr Wüten Barge versetten.

Ehre Kraft schürren sei ut tau dei Tied von dat Verdarben / un stillen den Zurn von ehren
Schöpfer.

Füler un Hagel, Hunger un Pest, / uk sei sünd för dat Gericht maakt,

rietende Tiere, Skorpion un Natter, / rächendes Schwert tau dei Vernichtung von dei Frävler:

Alle dese Dinge sünd tau ehren Zweck maakt, / sei sünd in den Spieker upbewohrt, / un tau
ehre Tied warden sei loslaaten.

Wenn hei sei befählt, jauchzen sei up, / sei erfüllen ehren Updrag, / ohn sien Wurt tau
weddersträben.

Dorüm stünn dat bi mi von Anfang an fast, / ick bedachte dat un legte dat schriftlich nedder:

.Alle Warke von Gott sünd gaud, / sei genügen tau dei rechte Tied för jeden Bedarf.

Man segg nich: Dit is schlichter as dat. / Denn allet is tau siener Tied von Wiert.

Nu jubelt von ganzen Harten, / un priest den Naam von den Hilligen!

Dat Öbel in dei Welt

40

Grote Mäuhsal het Gott dei Minschen taudeilt, / ein schweres Joch sei uperlegt:

Von den Dag an, wo sei ut den Schoot von ehre Mudder hervörgahn, / bet tau den Dag von
ehre Rückkiehr tau dei Mudder von alle Läbenden:

Sei ehr Grübeln un dei Bang von ehren Harten, / dei Gedanke an dei Taukunft, an den Dag
von ehren Doot.

Von den, dei up hogen Thron sitt, / bet tau den, dei in Stow un Asch sitt,

von den, dei Kron un Stirnreip drägt, / bet tau den, dei ein Kleed ut Felle drägt:

Zurn, Iewersucht, Sorg un Schrecken, / Doodesangst, Zank un Striet.

Noch up dat Bett tau dei Raugenstied / verwirrt dei nächtliche Schlaap em den Sinn.

Bald ward hei, nah einen Oogenblick von dei Rauh, / von schreckliche Dröme upjagt,
bald in dei Irr dräben dörch Vörspeigelungen von siene Sääl, / as ein Flüchtling, dei den
Verfolger entrinnen deiht;

grad as hei sick retten deiht, waakt hei up / un wunnert sick öwer dei Bang üm nix.

Hentau kümmt öwer allet Läbende, von den Minschen bet tau dat Veih, / un öwer dei Sünder
söbenfach:

Pest un Blaut, Fewer un Schwert, / Unnergang un Verdarben, Hunger un Doot.

För den Frävler is dat Öbel maakt, / un sienetwägen kümmt dei Vernichtung.

Allet, wat von dei Ierd stammt, / kiehrt tau dei Ierd tröög, / wat ut dei Höcht stammt, tau dei Höcht.

Dei Wiert von dei Tru

Jede Bestäkung un Ungerechtigkeit ward utrott, / Tru öwer besteht för ümmer.
Dei Riekdom von den Frävler is as eine rietende Bääk, / as ein mächtiger Fluß bi'n Gewitterrägen.

Schwellt hei an, denn warden Felsen bewägt, / doch plötzlich versiegt hei för ümmer.
Dei Schößling von den Gewalttätigen driwt keinen Sproß; / denn dei Wörtel von den Ruchlosen liggt up ein Felsenriff,
as Riedgras an den Rand von dei Bääk, / dat schneller as jedes Gras verdrögt.
Leiw öwer ward in Äwigkeit nich uttilgt, / Barmhartigkeit besteht för ümmer.

Dei höchsten Gäuder

Öwefluß un Verdeinst maaken dat Läben angenehm, / doch miehr as beide, einen Schatz tau finden.

Nahkommenschaft un Städtebuu gäben den Naam Bestand, / doch miehr as beide, / Wiesheit tau finden.

Veihtucht un Ackerbuu laaten den Liew gedeihen, / doch miehr as beide eine true Fru.
Wien un Bier erfreugen dat Hart, / doch miehr as beide dei Fründesleiw.

Fleut un Harp verschönern dat Lied, / doch miehr as beide eine reigene Stimm.
Anmaut un Schönheit entzücken dat Oog, / doch miehr as beide dei Blaumen von dat Feld.

Fründ un Gefährte leiten tau dei rechte Tied, / doch miehr as beide eine verständnuge Fru.
Brauder un Helper nützen in dei Tied von dei Not, / doch miehr as beide eine rettende Leiwesgaaw.

Gold un Sülwer stütten den Faut, / doch miehr as beide ein gauder Rat.
Riekdom un Macht erhäben dat Hart, / doch miehr as beide dei Gottesfurcht.

Het man Gottesfurcht, / so giwt dat keine Not, / näben sei bruukt man keine Stütt tau säuken;

Dei Gottesfurcht is as ein gesägentes Paradies, öwer siene ganze Pracht (breidt sick) ehr schirmendes Dack.

Dat Betteln

Mien Söhn, läw nich von dat Betteln! Bärer starben, as updringlich sien.
Wecker nah den Disch von annere kieken mööt, / den sien Läben is nich as Läben tau räken.

Geschenke Leckerhappen beschmutzen dei Kähl, / den verständnigen Mann bereiden sei Maagweihdag.

In den Mund von den Frechen is Betteln säut, / doch in sien Inneres brennt dat as Fier.

Dei Doot

41

Doot, wur bitter is dat , an di tau denken, / för den , dei rauhig sien Heim bewohnt,
för den, dei ohn Sorg is un in allet Erfolg het / un kräftig naug is, dei Lust tau geneiten.

Doot, wur gaud is dat , dat du uperlegt büst, / för den bedröwten un kraftlosen Minschen,
för den, dei strauchelt un öwerall anstött, / dei vertwiefelt is un dei Hoffnung verluren het.

Fürcht di nich vör den Doot, / wiel hei di uperlegt is.
Denk doran / Vörfohren un Nahkommen dräpt dat as di.

Hei is dat Los, dat alle Starwlichen von Gott bestimmt is. / Wat sträuwest du di gägen dat
Gesetz von den Höchsten?

Ob dusend Johre, ob hunnert orer tein, / in dat Doodenriek giwt dat keine Beschwerde öwer
dei Läbensduer.

Eine verächtliche Brut is dat Geschlecht von dei Bösen, / ein törichtes Gezücht haust in dei
Wohnung von den Frävler.

Den Söhn von den Verbräker geiht dei Herrschaft verluren, / siene Nahkommen läben för
ümmer in Schand`n.

Einen schlichten Vadder verfluchen dei Kinner, / denn sienetwägen warden sei veracht.
Weh juch, ji ruchlosen Männer, / dei ji dat Gesetz von den Höchsten verlaaten hewt.

Wenn ji juch vermiehren, is dat tau`n Unglück, / wenn ji Kinner tügt, is dat tau Truer;
Wenn ji strauchelt, is dat tau duernde Freud, / wenn ji starben dauht , is dat tau`n Fluch.

Allet, wat ut dat Nichts kümmt, / kiehrt in dat Nichts tröög; / so uk dei Ruchlose ut dat
Lerrige in dat Lerrige.

Ein Hauch is dei Minsch den Liew nah, / doch dei Naam von den Frommen ward nich tilgt
Wäs besorgt üm dienen Naam; denn hei begleidt di / truer as dusend kostbore Schätze.

Dat Gaut von dat Läben wiehrt tellbore Daag, / dat Gaut von den Naam untellbore Daag.

Dat Verbargen von dei Wiesheit

Verborgene Wiesheit un verstärkter Schatz, / wat nutzen sei beide?
Bärer is einer, dei siene Torheit verbargt, / as einer, dei siene Wiesheit verbargen deiht.

Dei rechte un dei falsche Scham

Hürt, Söhns, dei Liehr von dei Scham, / liernt, wat Scham is nah mien Urteil.
Nich jede Scham ziemt sick, / nich jedes Schamempfinden is empfählenswiert.

Schäm di vör Vadder un Mudder wägen dei Untocht, / vör Fürst un Herrscher wägen dei
Löög,

vör den Herrn un dei Herrin wägen den Betrug, / vör Gemeinde un Völk wägen dei Sünde, /
vör den Gefährten un Fründ wägen dei Untru,

vör den Urt , an den du wohnst, wägen dei Unnerschlagung. Schäm di, Eid un Verdrag tau
verletzen,

den Ellbogen uptaustemmen bi` t Mahl, eine erbätene Gaaw tau verweigern,
diene Brauder awtauwiesen , / dei Verdeilung von dei Opferandeile tau unnerlaaten,

einen Gruß nich tau erweddern, / eine Verheuratete nahtaukieken, / den Blick up eine
frömde Frau tau lenken,

mit eine Magd di awtaugäben / un di ehr Bett tau neegern.

Schäm di wägen dei öble Nahräd gägenöwer den Fründ, / un wenn du schenkt hest, tau schimpen.

42

Ein Wurt, dat du hört hest, wierertaudrägen / un ein vertruliches Gespräch tau verraden.
Denn büst du in dei Tat schamhaft / un findst Gunst bi alle Minschen.

Öwer nimm keine falsche Rücksicht, / un schäm di nich folgender Dinge:
Dat Gesetz von den Höchsten un siene Satzung, / dat gerechte Urteil, dat nich den Schuldigen friesprägt,

dei Awräknung mit den Geschäftsfründ un mit den Koopmann, / dei Verdeilung von Arw un Besitt,

dat Saubermaaken von Waagschalen un Waag, / dei Reinigung von Maat un Gewicht, / den Inkoop, ob väl orer wenig,

den Handel üm den Kooppries mit den Krämer, / dat häufige Züchtigen von dei Kinner / un dei Schläg för einen schlichten un trägen Sklawen.

Schäm di nich, eine schlimme Frau in Gewohrsam tau hollen / un dor awtauschluten, wo väle Händ'n sünd,

ein Verteiknis uptaustellen, / wenn du wat hinnerlegt hest, / uk Innahm un Utgaaw ümmer uptauschrieben,

einen Unverständigen un Toren taurechttawiesen / un einen holtlosen Greis, dei Untucht driwt.

Denn büst du in Wohrheit vörsichtig / un ein behautsamer Mann in dei Oogen von alle Minschen.

Dei Sorgen von den Vadder üm siene Tochter

Eine Tochter is för den Vadder ein Schatz, / den hei häuden deiht, / dei Sorg üm sei nimmt em den Schlaap:

In ehre Jugend, dat sei nich verschmäht ward, / nah dei Heurat, dat sei nich verstött ward, as Mäten, dat sei nich verführt ward, / bi ehren Gatten, dat sei nich untru ward,

in dat Hus von ehren Vadder, dat sei nich schwanger ward, / in dat Hus von ehren Gatten, dat sei nich kinnerlos bliwt .

Mien Söhn, wach streng öwer diene Tochter, / dormit sei di nich in schlichten Raup bringt kein Stadtgespräch un keinen Volksuploop errägt, / di nich beschämt in dei Versammlung an dat Stadtduur.

Wo sei sick uphölt, wäs kein Finster, / kein Utblick up dei Wääg ringsüm.

Keinen Mann wies sei ehre Schönheit, / un unner Frugens holl sei sick nich up.

Denn ut dat Kleed kümmt dei Mott, / ut dei eine Fru dei Schlichtigkeit von dei annere.

Bärer ein unfründlicher Mann as eine fründliche Fru / un bärer eine gewissenhafte Tochter as jede Ort von Schmach.

Dei Lowpries von Gott
in Natur un Geschicht
42,15 – 50,24

Dat Low von den Schöpfer in dei Natur

Nu will ick dei Warke von Gott gedenken; / wat ick seihn hew, will ick vertellen:
Dörch Gott sien Wurt entstünden siene Warke; / siene Liehr is ein Utfluß von siene Leiw.
Öwer allet strahlt dei lüchtende Sünn, / dei Hierlichkeit von den Herrn erfüllt alle siene Warke.
Dei Hilligen von Gott vermögen nich, / alle siene Wunner tau vertellen.
Gott giwt siene Heerschooren dei Kraft, / vör siene Hierlichkeit tau bestahn.
Meeresdeip un Mischenhart dörchforscht hei, / un hei kennt alle ehre Geheimnisse.
Dei Höchste het Kenntnis von allet, / bet in dei fiernste Tied süht hei dat Koomende .
Vergangenheit un Taukunft maakt hei kund / un enthüllt dei Radels von dat Verborgene .
Dat fählt em keine Insicht, / kein Ding entgeht em.
Siene machtvolle Wiesheit het hei fast gründt, / hei is dei Einzige von Äwigkeit her.
Nix is hentautaufügen , nix wegtaunahmen, / hei bruukt keinen Liehrmeister.
Alle siene Warke sünd vörtrefflich, / doch seihn wi bloot einen Funken un ein Spiegelbild .
Allet läwt un besteiht för ümmer, / för jeden Gebruuk is allet parat.
Jedes Ding is von dat annere verschieden, / kein von sei het hei vergäwlich maakt.
Eines ergänzt dörch sienen Wiert dat annere. / Wecker kann sick satt seihn an ehre Pracht?

Dei Grött von Gott in dei Schöpfung

43

Dei Schönheit von dei Höcht, dat klore Firmament un dei gewaltige Häben / sünd ein hierlicher Anblick.
Dei Sünn geht up un erglänzt in vullet Licht, / ein staunenswiertes Gestirn, dat Wark von den Höchsten.
Steiht sei in dei Merrachshöcht, / versett sei dei Welt in Glaut, / wecker hölt dat ut in ehrer Hitt?
Ein brennender Schmölkoben is dat Kunstwark von den Geiter; / dei Pieler von dei Sünn sett Barge in Brand;
ehre Füertung verbrennt dat bewohnte Land, / ehr Licht versengt dat Oog.
Ja , grot is dei Herr, ehr Schöpfer; / sien Wurt lött sienen Helden erstrahlen.
Dei Mond führt dei Tieden rup; / hei herrscht bet an dat End un deint för ümmer as Teiken.
Dörch em warden Fristen un Festtieden bestimmt, / is hei erschöpft, freugt hei sick werrer up sienen Ümloop.
Dei Niemond is so, as ,sien Naam seggt: / Hei maakt sick sülwst nieg. / Wur staunenswiert is hei in sienen Wessel.
Hei is ein Fohrtüüg för dat Heer von dei Wolken in dei Höcht / un lött dörch sienen Glanz dat Häbengewölbe ergläuhn.
Den Häben siene Schönheit un Pracht sünd dei Stierne, / ein strahlender Schmuck in dei Höchten von Gott.
Dörch Gott sien Wurt stahn sei ordent dor / un ermatten nich bi ehrer Nachtwach.
Kiek den Rängenbogen an, un pries sienen Schöpfer; / denn öwerut schön un hierlich is hei.

Öwer den Häbenskreis erstreckt hei sick in siene Pracht, / Gott siene Hand het em machtvull utspannt.

Gott sien Machtwurt teikent den Blitz hen, / lött dei Brandpieler von sien Gericht lüchten.

Tau sienen Deinst het hei einen Spieker up maakt, / lött hei Wolken fleigen as Vögel.

Siene Allmacht ballt dei Wolken tausamen / un schlögt ut sei Hagelstein.

Sien Dunners Stimm lött dei Ierd bäben, / mit siene Kraft erschütteret hei dei Barge.

Sien Wurt hetzt den Südwind up, / den tobenden Nurdwind, den Storm un Orkan.

Sienen Schnei streugt hei ut as Vogelschwärme; / as infallende Heuschrecken wirbelt hei dal.

Sien witter Glanz blendt dei Oogen, / bi sien Rieseln bäwt dat Hart.

Uk den Riep schürret hei ut as Solt / un lött Iesblauen spreiten as Durnen.

Den kollen Nurdwind lött hei weigen, / as Ierdschollen lött hei dei Quellen erstarrn.

Jedes stahende Gewärer öwertreckt hei / un kleedt den Diek as mit einen Panzer.

Dat Gräun von dei Barge versengt hei as dörch Hitt, / dei spreitende Flur as dörch Flammenglaut.

Linderung för allet is dat Träufeln von dei Wolken, / dei Dau, dei sick ergütt, / üm dat Dröge tau erfrischen.

Sien klauker Plan bändigte dat Meer / un plante Inseln in den Ozean in.

Dei Seefohrer vertellen von dei Wied von dat Meer; / hüren dat unsere Uhren, erschuddern wi.

Dor giwt dat Wunnerwäsen, dei erstaunlichsten von siene Warke, / allerli Getier un dei Ungheuer von dat Weltmeer.

In sienen Deinst het sien Bote Erfolg, / un dörch sien Wurt vulltreckt hei sienen Willen.

Seggten wi, nochmol soväl, wi keemen an kein End; dorüm wäs dei Räd ehr Schluß: Hei is allet!

Wi könen em bloot loben, öwer nie erfaaten, / is hei doch gröter as alle siene Warke.

Öwerut Lehrfurcht gebeidend is dei Herr, / unbegrieplich is siene Stärke.

Ji, dei ji den Herrn lowt, singt luud, / soväl ji könen, denn nie ward dat genügen.

Ji, dei ji em priest, schöpft niege Kraft, / ward nie mäud, denn faaten könen ji dat nie.

Wecker het em seihn, dat hei vertellen künn, / un wecker kann em loben, as dat em entspräken deed?

Dei Menge von dat Verborgene is grötter as dat Genennte; / bloot wenige von siene Warke hew ick seihn.

Allet het dei Herr maakt, / un dei Frommen het hei Wiesheit verleiht.

Dat Low von dei Vadders von Israel

44

Dei iehrwürdigen Männer will ick priesen, / unsere Vadders, as sei upeinander folgten.

Väl Iehr het dei Höchste utdeilt, / väl von siene Grött siet dei Daag von dei Vörtied.

Männer, dei öwer dei Ierd as Könige herrschten /un dei berühmt wieren dörch ehre Macht;

Dei Rat erdeilten dörch ehre Insicht, / dei prophetisch alle Dinge seegen;

Fürsten von dat Volk wägen ehre Klaukheit, / anseihn wägen ehren Scharpsinn;

Rädkundig dörch ehre Kenntnis von dei Schriften, / Liehrer von Sinnsprüche dörch ehre Läbenserfohrung;

Dichter von Leeder in`t Versmaat, / Verfaater von schräbene Sinnsprüche;

Düchtige Männer, up Macht stütt, / unbehelligt in ehren Wohnsitt: Sei all wieren iehrt tau sei ehrer Tied, / un sei ehr Ruhm bläugte in sei ehre Daag.

Manche hinnerlööten einen Naam, / so dat man ehr Low wierervertellte.

Annere bleeben ohn Nahrum; / sei sünd erlöschet, sobald sei stürben.

Sei sünd , as wieren sei nie wäst, / un äbenso uk ehre Kinner.
 Jene öwer sünd dei iehrwürdigen Männer, / dei ehre Hoffnung nie vergeiht.
 Bi ehre Nahkommen bliwt sei ehr Gaut, / ehr Arw bi ehre Enkel.
 Ehre Nahkommen hollen fast an ehren Bund, / un äbenso ehre Kinner, üm dei Vadders
 wägen.
 Ehre Nahkommen hemmen för ümmer Bestand, / sei ehr Ruhm ward niemols utlöscht.
 Sei ehr Liew is in Fräden bestatt, / sei ehr Naam läwt furt von Geschlecht tau Geschlecht.
 Von ehre Wiesheit vertellt dei Gemeinde, / sei ehr Low verkündt dat versammelte Volk.

Dat Bispill von Henoch

Henoch güng sienen Weg mit den Herrn / un würd entrückt: ein Bispill von
 Gotteserkenntnis för alle Tieden.

Dat Vörbild von Noach

Dei gerechte Noach würd untadelig befunden, / tau dei Tied von den Unnergang wier hei
 ein nieger Anfang.
 Dörch em bleew ein Rest erhollen, / den Bund mit em beendte dei Sintflaut
 Ein äwiger Bund würd mit em schlooten: / Nie werrer süll allet Läben vernicht warden.

Dei Bedüding von Abraham

Abraham würd dei Vadder von vüle Völker, / siene Lehr bleew makellos.
 Hei hööl dat Gebot von den Höchsten / un trädte in einen Bund mit em .
 As em befohlen würd, het hei sick beschnäden; / in dei Prow würd hei för tru befunden.
 Dorüm het em Gott mit einen Eid tausekert, / dörch siene Nahkommen dei Völker tau sägen,
 sei tahlriek tau maaken as den Stow up dei Ierd / un siene Nahkommen tau erhögen as dei
 Sterne,
 sei Besitt tau gäben von Meer tau Meer, / von den Euftrat bet an dei Grenzen von dei Ierd.

Dei Sägen von Israel un Jakob

Dat glieke sekerte hei Isaak tau / üm Abraham, sienes Vadders, willen.
 Den Bund mit alle Vörföhren öwerdröög hei up em . / Uk up Israel sien Haupt raugte dei
 Sägen.
 Hei bestätigte em dei Ierstgeburt / un övergeew em sien Arw.
 Hei bestimmte dat för dei Stämme, / tau`n Andeil för dei Twölf.
 Hei lööt von em einen Mann awstammen, / dei bi alle Lävigen in Anseihn stünn:
 Dei Grött von Mose

Leiwt von Gott un dei Minschen: / Mose, sien Andenken wäs tau`n Sägen.
 Hei nennte em einen Gott / un stärkte em tau furchterrägende Taten.

Dörch sien Wurt lööt hei schnell dei Teiken gescheihn / un verleihete em Macht vör den König.

Hei sendte em tau` t Volk / un wieste em siene Hierlichkeit.
Wägen siene Tru un Bescheidenheit / erwählte hei em ut alle Starwlichen.

Hei lööt em siene Stimm hüeren / un tau dei dunkle Wulk ranträden.
In siene Hand legte hei dei Gebote, / dei Liehr vull Läben un Insight,
üm Jakob siene Gesetze tau liehren / un Israel siene Satzungen un Vörschriften.

Dei Erwählung von Aaron

Gliek em erhögte hei einen Hilligen: / Aaron ut den Stamm Levi.
Hei het em bestellt för dat äwige Preisteramt / un öwer em siene Hoheit utbreidt.
Hei beglückte em mit siene Hierlichkeit / un ümhüllte em mit den schönsten Schmuck.
Hei kleedte em ganz in Pracht / un schmückte em mit herrliche Gewänder: / mit Beinkleeder,
Liewrock un Bobengewand.

Den sienen Suum verzierte hei mit Glöckchen in`n Kreis / un mit klingende Granatäppel ringsüm.

Sei süllen bi siene Schrääd leiwlichen Klang gäben, / dormit hei in dat Hilligdom tau hüeren wier un sien Volk upmerksam würd.

Uk schmückte hei em mit dei hilligen Gewänder ut Gold, / ut violetten un roden Purpur –
eine Kunstwäwerarbeit - / mit dei Lostasch för den Schiedsspruch , / den Efod,
un den Gürtel ut Karmesin – eine Wäwerarbeit - / mit dei Eddelstein stoken as Seigel / un
infaat – eine Steinschniederarbeit - ;

up sei stünden in inschnädender Schrift / dei Naams von dei Stämme von Israel, / üm sei (bi
Gott) in Erinnerung tau bringen;

sodenn dei Goldreip up den Koppbund, / dei Rosett mit dei ingravierte Inschrift: Hillig!
Eine hierliche Pracht, eine gewaltige Utteiknung, / eine Oogenwied, eine vullendete
Schönheit .

Vörher het dat nix Ähnliches gäben, / un niemols dörf dat ein Unbefaugter drägen.
Bloot siene Söhns het hei dat anvertrugt , / un so hollen dat siene Söhns för alle Tieden.

Sien Spiesopfer ward ganz verbrennt , / tweimal däglich, as rägelmätiges Opfer.
Mose het em in sien Amt insett / un em mit hilliges Öl salwt.

So würd em ein äwiger Bund gewiehart un uk siene Nahkommen, / solange dei Häben steiht:
Den Deinst tau dauhn, för Gott Preister tau sien / un sien Volk in sienen Naam tau sägen.

Hei het em erwählt ut alle Läuigen, / dormit hei Brandopfer un Fettstücke dorbringt,
den berauhigenden Duft von dat Gedenkopfer upstiegen lött / un för dei Söhns von Israel
Sühne erwirken deiht.

Hei geew em siene Gebote / un Vullmacht öwer Gesetz un Recht.
So unnerwees Aaron sien Volk in dat Gesetz / un Israel siene Söhns in` t Recht.

As sick Unbefugte gägen em empörten / un in dei Wüst iewersüchtig up em würden,
dei Lüüd üm Daten un Abiram / so as Korach un sien Anhang, in heftiger Wut,
dor seeg dat dei Herr un würd zurnig, / hei vernichtete sei in sienen gläunichten Zurn.

Hei bewirkte ein Wunner gägen sei / un vertilgte sei in dei Flammen von sien Fier.

Dat Anseihn von Aaron vermehrte hei noch / un geew em sien Arwdeil:

Dei hilligen Ierstlinge geew hei em tau Nohrung, / dei Gaben för den Herrn süllen sei äten
Dei Schaubrote würden sien Andeil, / un dei Awgaben süllen em un siene Nahkommen
taufallen.

Von den Landbesitt von dat Volk süll hei öwer nix arben, / in ehrer Mirr kein Arwdeil
erhollen;

Denn dei Herr is sien Andeil / un sien Arw in mirr` dei Söhns von Israel.

Dei Betimmung von Pinhas

Fierner Pinhas , dei Söhn von Eleasar: / Hei bekeem as drütter dat hoge Amt, / wiel hei sick insette för den Gott von dat All un för sien Volk in dei Bresch trädte,

as hei den Antrieb von sien Hart folgte / un för dei Söhns von Israel Sühne erwirkte .
Dorüm het dei Herr uk för em eine Bestimmung dropen, / einen Heilsbund stift: / Hei süll dat Hilligdom versorgen.

So süll em un siene Söhns / dat Hoge preisteramt gehören för äwige Tieden.
Sien Bund mit David, den Söhn von Isais ut den Stamm Juda, / bestünn in dei Arwnahfolg von einen Herrscher von Gottes Gnaden; / äbenso gehürt dei Arwnahfolg von Aaron Pinhas un siene Söhns.

Nu lowt den gäudigen Herrn, / dei juch mit Lehr krönt het.
Hei gäv juch Wiesheit in`t Hart, / sien Volk in Gerechtigkeit tau lenken,
dormit juch Glück nie enden deiht / noch juch hoges Amt bet in fiernste Tieden.

Dei Tapferkeit von Josua un Kaleb

46

Ein tapferer Kriegsheld wier Josua, dei Söhn von Nun, / dei Mose in dat Amt von den Propheten tau Sied stünn.

Hei wier dortau maakt, sienen Naam entspräkend, / för dei Erwählten von Gott eine grote Hülpe tau sien,

an dei Fiende Rach tau nähmen / un Israel in sien Arwland tau führen.
Wur hierlich wier hei, wenn hei dei Hand hoch börte / un dat Sichelschwert schwüng gägen eine Stadt.

Wecker künn em standhollen, / wenn hei dei Kriege von den Herrn führte?
Bleew nich up sienen Befähl dei Sünn stahn, / würd nich ein Dag duppelt so lang?

Hei reep tau Gott, den Höchsten, / as hei in Not wier , ümringt von siene Fiende;
Dei höchste Gott erhürte em / un lööt Hagelstein un Ies rügen.

Hei schleuderte sei up dat fiendliche Volk, / an den Awhang vernichte hei dei Gägner.
So süllen alle den Unnergang geweihte Völker erkennen, / wur genau dei Herr ehre Kämpfe beobachten deed.

Uk wier hei den Herrn uk in allet ergäben / un bewees Tru in dei Daag von Mose.
Josua un Kaleb, dei Söhn von Jefunnes, / sei bleeben standhaft bi den Upruhr von dat Volk,
wendten dat Zurgericht von dei Gemeinde aw / un maakten dat öble Geräd ein End.
Dorüm würden sei beide uk verschont, / as einzige von dei sösshunnertdusend Männer von dat Fautvolk,

un sei ehr Arwland führt, / in dat Land, wo Melk un Honig fleiten.
Gott geew den Kaleb Kraft, / dei em bet in dat Greisenöller erhollen bleew,
dormit hei dei Höchten von dat Land besetten künn; / uk siene Nahkommen behölen dat Arw.

Dordörch süllen alle Söhns von Jakob erkennen, / wur gaud dat is, den Herrn in allet ergäben tau sein.

Dei Tru von dei Richter

Denn dei Richter, jeder mit sienen Naam: / alle, dei sick nich beirren löten un nich awtrünnig würden von Gott. / Ehr Andenken wäs tau`n Sägen.

Ehre Gebeine mögen von ehre Stääd emporsprossen / un ehren Ruhm nieg maaken an dei Söhns.

Dei Verdeinste von Samuel

Geschätzt von sien Volk, leiwt von sienen Schöpfer, / mit Sähnsucht erwartet von Geburt an, den Herrn geweiht in dat Prophetenamt: / Samuel, dei Richter un Preister.

Up Gott sien Wurt hen führte hei dat Königdom in / un salwte Fürsten för dat Volk. In den Updrag von den Herrn reep hei dei Versammlung in / un wachte öwer dei Zelte von Jakob.

As Seher würd hei befragt wägen siene Tauverlässigkeit / un wier in sien Wurt ein verlöttlicher Prophet.

Uk hei reep tau Gott, / as hei dat Melklamm opferte; Dor dunnerte dei Herr von den Häben her, / unner gewaltiges Dröhnen lööt hei siene Stimm hören.

Hei demäudigte deie fiendlichen Heerführer / un vernichtete alle Fürsten von dei Philister. As Samuel sick denn tau Rauh legte, / reep hei den Herrn un sienen Gesalwten as Tügen an:

Von weckern nehm ick Geschenke an, / un wäsen dat bloot Sandalen? Öwer keiner bröchte wat gägen em vör. / Bet tau sien End wieste sick siene Wiesheit vör Gott un alle Minschen.

Hei würd sogar befragt, nahdäm hei schon storben wier, / un kündigte den König sien Schicksal an.

Ut dei Ierd erhäwte hei siene Stimm un wiesseggte, / üm den Frävel von dat Volk tau beenden.

Dei Erwählung von David

47

Nah em stünn Natan up, / üm vör David hentauträden. As dat Fett ruthoben is ut dat Opferfleisch, / so David ut Israel. Hei spälte mit Löwen, as wieren dat Zägern, / mit Boren, as wieren dat Schaap. In siene Jugend erschlöög hei den Riesen / un befriete dat Volk von dei Schmach, indäm hei mit dei Hand dei Schleuder schwüng / un Goliat sienen Hochmaut zerbröök. Denn hei harr Gott, den Höchsten, anraupen, / un deser geew siene rechte Hand Kraft, üm den kampferprowten Mann neddertaustrecken / un dei Macht von sien Volk tau miehren. Dorüm hemmen em dei Frugens besungen / un em tauraupen: Teindusend (erschlöög hei)! As hei dei Kron dröög, führte hei Krieg / un demäudigte ringsüm dei Fiende. Hei schlöög dei fiendlichen Philister / un zerbröök ehre Macht bet hüüt. Bi alle siene Taten stimmte hei Lowleeder an / up Gott, den Höchsten mit rühmende Wurte. Hei leiwte sienen Schöpfer von ganzen Harten, / alle Daag prees hei em mit Leeder. Vör den Altor lööt hei Saiteninstrumente upstellen / un schreew Psalmwiesen för dei Harpenbegliedung.

Dei Feste verleihete hei Glanz / un verschönerte dei Fieerdaag in den Kreisloop von dat Johr
Von den Lowgesang up Gott sienem hilligen Naam / hallte dat Hilligdom wedder schon vör
den Morgen.

Dei Herr deed em siene Sünden verzeihen / un begründete siene Macht för ümmer.
Hei öwergeew em dat Königsgesetz / un fastigte sienem Thron öwer Israel.

Dei Wiesheit un dei Torheit von Salomo

Sienetwägen erstünn em as Nahfolger / ein wieser Söhn, dei in Sekerheit läben künn.
Salomo wier König in frädliche Daag, / Gott verschaffte em Rauh ringsüm.

Hei buugte ein Hus för den Naam von den Herrn / un errichtete ein Hilligdom för ümmer.
Wur wies wierst du in diene Jugend, / von Bildung strömtest du öwer as dei Nil.

Dei Ierd bedecktest du mit dien Weiten, / bet tau dei Häbenshöcht löötst du Leeder
upstiegen.

Bet tau dei fiernsten Inseln gelangte dien Ruhm, / un man begiehrte dornah, di tau hüeren.
Dörch Leed un Sinnspruch, Radel un Glieknis / hest du dei Völker in Staunen versett

Du würdest benennt nah den Naam von den Hochgeehrten, / dei uk öwer Israel utraupen is
.Gold hest du anhümpelt as Iesen / un dat Sülwer vermehrt as Blie.

Doch geewst du di dei Frugens hen / un löötst sei herrschen öwer dienen Liew.
Du hest diene Iehr befleckt / un dien Ehebett entweiht.

So hest du Zorn öwer diene Nahkommen bröcht / un Klaag öwer dien Ehelager,
indäm dat Volk unner zwei Zepter keem / un ut Efraim ein awtrünniges Riek würd.

Gott öwer het siene Huld nich upgäben / un kein von siene Wurte unerfüllt laaten.
Hei het sienem Erwählten den Spross un Söhn nich utrott, / dei Nahkommen von sienem Fründ
nich uttilgt.

So het hei Jakob einen Rest laaten / un David einen Wörtelsproß ut em sülwst.

Salomo entschlöp in Vertwiefelung / un hinnerlööt einen starrköppigen Söhn,
riek an Torheit, arm an Insicht: / Rehabeam, dei dörch sienem Entschluß dat Volk entweite.

Denn stünn Jerobeam up, dei Söhn von Nebat; / sien Andenken wäs utlöscht.

Hei sündigte un verführte Israel tau Sünde. / Hei verschuldete Efraims Fall / un dei
Verdriebung ut ehr Land.

Ehre Sünd würd siehr grot, / allet Böse geben sei sick hen.

Dei Iewer von Elija

48

Dor stünn ein Prophet up as Füler, / siene Wurte wieren as ein brennender Oben.
Hei enttreckte sei ehren Vörrat an Brot, / dörch sien Iewern verringerte hei ehre Tahl.

Up Gott sien Wurt hen verschlööht hei den Häben, / un dreimol lööt hei Füler dalfallen.
Wur iehrfurchtgebend wierst du, / Elija, wecker di gliekkümmt, kann sick rühmen.

Einen Verstorbenen hest du von den Doot erweckt, / ut dei Unnerwelt, nah Gott sienem
Willen.

Könige hest du in't Graw schickt, / Vörnähme von ehre Lager weg.

An den Sinai hest du Strafbefähle vernommen, / an den Horeb Urdeile von dei Rach.

Könige hest du salwt för dei Vergellung / un einen Propheten as dienen Nahfolger.

Du würdst in den Wirbelstorm nah boben entrückt, / in Fülermassen häbenwarts.

Von di seggt dei Schrift, / du steihst parat för dei Endtied,

üm den Zurn tau beschwichtigen, bevör hei entbrennt, / üm dei Söhns dat Hart von dei
Vadders tautauwenden / un Jakob siene Stämme werrer uptaurichten.
Woll den, dei di süht un starwt; / denn uk hei ward läben.

Dei Wunnermacht von Elischa

Elija is in den Wirbelstorm entschwunden, / Elischa würd mit sienen Geist erfüllt.
Duppelt soväle Teiken wirkte hei, / tau Wunner würden alle Wurte ut sienen Mund.
Solang hei läwte, het hei vör keinen zittert, / kein Starwlicher harr Macht öwer sienen Geist.
Nix wier för em unerriekbor, / noch in dat Graw wieste sien Lieknam Prophetenkraft.
In sien Läben vullbröchte hei Wunner / un bi sienen Doot erstaunliche Taten.
Trotz allet bekiehrte sick dat Volk nich; / sei lööten nich aw von ehre Sünden,
bet sei ut ehr Land verschleppt / un in alle Welt verstreugt würden.
Öwer för Juda is ein lütter Rest bläben / un dat Hus David noch ein Fürst.
Von sei deeden einige, wat recht is, / annere veräuwten unerhürten Frävel.

Dat Wark von Hiskija

Hiskija sekerte siene Stadt, / indäm hei Warer rinleeden deed.
Mit dat Iesen dörchbröök hei Felsen / un dämmte den Diek twischen Barge in.
In siene Daag treckte Sanherib rup / un entsendte den Rabschake.
Deser streckte siene Hand gägen Zion ut, / un öwermäudig lästerte hei Gott
Dor zitterten sei trotz allen Öwermaut von ehre Harten / un wünten sick as eine Gebierende
. Sei reepen tau Gott, den Höchsten, / un streckten nah em dei Händ`n ut.
Hei hürte up ehr luudes Flehen / un hülپ sei dörch Jesaja.
Hei schlöög dei Assyrer in ehr Lager / un verwirrte sei dörch eine Süük.

Dat Wurt von Jesaja

Denn Hiskija harr dat Rechte dahn, / wier fast bläben up David siene Wääg,
dei dei Prophet Jesaja em wäsen harr, / dei grote un tauverlässige Seher
Up Jesaja sienen Befähl güng dei Sünn tröög, / un hei verlängerte den König dat Läben.
Mit groter Geisteskraft seeg hei dei Taukunft / un tröstete dei Truernden in Zion .
För fiernste Tieden verkündte hei dat Koomende / un dat Verborgene, bevör dat geschöh.

Dei Tru von Joschija

49

Dei Naam Joschija glickt duftenden Weihrook, / würzig un von den Salwenmischer
taubereidt.
Sien Andenken is säut as Honig in den Mund / un as ein Leed bi`t Wiengelag.
Denn hei leedt wägen unsere Trulosigkeit / un maakte dei awschulichen Götzen ein End.
Hei richtete sien Hart ganz up Gott / un bewees Tru tau Tieden von dat Unrecht.

Dei Verdeinste späderer groter Männer von Israel

Uter David , Hiskija un Joschija / hemmen alle Könige ruchlos hannelt:
Bet tau ehren Unnergang hemmen dei Könige von Juda / dat Gesetz von den Höchsten verlaaten.
Ehre Macht geben sei an annere hen, / ehre Lehr an ein frömdes Volk. Sei stickten dei hillige Stadt an, / so dat dei Straten veröden deeden,
tau Straf dorvör, dat sei Jeremia mißhannelt hemmen, / obwoll hei von den Mudderliew an tau`n Propheten schafft wier;
üm uttaurieten, neddertaurieten un tau vernichten, / öwer uk üm uptaubugen, intauplantun un tau stärken.
Ezechiel seeg eine Vision / un beschreew dei Gestalten an den Thronwagen.
Hei gedachte uk den Ijob, / dei dei Wääg von dei Gerechtigkeit inhööl.
Fierner dei Twölf Propheten: / Ehre Gebeine mögen von ehre Stäädt emporsprossen.
Sei bröchten Heilung för Jakob sien Volk / un hülpen em dörch tauverlaatige Hoffnung.
Wur können wi Serubbabel gebührend priesen, / wier hei doch as ein Seigelring an dei rechte Hand,
äbenso Jeschua, dei Söhn von Jozadak? / Sei beide buugten tau ehrer Tied dat Gotteshus; sei errichteten den hilligen Tempel, / dei tau duernder Hierlichkeit bestimmt is.
Jehemia , sien Andenken in Iehren! / Hei buugte unsere Trümmer werrer up un stellte dat Zerstürte werrer her, / Duure un Reigel sette hei in.

Rückblick up dei Groten von den Anfang

Kuum einer up Ierden kümmt Henoch glielik, / dorüm würd hei uk läwig entrückt.
Geew dat je einen Mann as Josef? / Sülwst sien Lieknam würd sorgfältig erhollen.
Sem, Set un Enosch sünd hochgeiehrt, / öwer Adam öwertreffet alle Minschen an Ruhm.

Dei Grött von den Hogenpreister Simeon

50

Dei gröttste unner siene Bräuder, dei Ruhm von sien Volk, / is dei Preister Simeon, dei Söhn von Johanan.
Tau siener Tied würd dat Gotteshus utbäert, / in siene Daag dei Tempel befastigt.
Tau siener Tied würd dei Muer buugt, / dei Zinnen von dei Gotteswohnung bi den Königspalast.
In siene Daag würd dei Diek graben, / ein Becken , grot as ein Meer.
Hei het sien Volk gägen Plünnerung sekert, / siene Stadt gägen den Fiend befastigt.
Wur hierlich, wenn hei ut dat Zelt rutkeek, / wenn hei rutträdte twischen den Vörhang:
As ein lüchtender Stiern twischen dei Wolken, / as dei Vullmond in dei Daag von dat Fest,
as dei strahlende Sünne öwer den Königspalast, / as ein Rängenbogen, dei in dei Wolken erschient,
as Bläutentwieg in dei Daag von dat Fest, / as eine Lilie an Warerlööpe, / as dat Gräun von den Libanon an`n Sommerdaag,
as Weihrookfüer up dat Spiesopfer, / as ein vergoldetes Gefäß, mit den Hamer dräben / un mit Edelstein besett,
as ein üppiger Ölboom vull von Früchte, / as ein wilder Ölboom mit saftige Telgen.

Wur hierlich, wenn hei dei Prachtgewänder anlegt / un sick mit allen Schmuck bekleedt harr,
wenn hei emporsteeg tau den erhabenen Altor / un dei Infaatung von den hilligen Ruum mit
Glanz erfüllte,

wenn hei dei Opferstücke ut dei Hand von siene Bräuder nehm, / wihrend hei sülwst bi dat
upgeschichtete Holt stünn.

Rings ümgeew em dei Kranz von siene Söhns / as junge Zedern up den Libanon.

As Pappeln an dei Bääk ümstünnen em / alle Söhns von Aaron in ehre Pracht, /

Dei Füeropfer von den Herrn in ehrer Hand / vör dei ganze Versammlung von Israel,
bet hei den Deinst an den Altor vullendt / un dat Opferholt för den Höchsten ordent harr.

Denn streckte hei dei Hand nah den Becher ut / un opferte von dat Blaut von dei Druben;
Hei gööt dat ut an den Faut von den Altor / tau den berauhigenden Duft för den Böbelstem,
den König von dat All.

Jetzt stötten dei Söhns von Aaron in dei dräbenen Trumpeiten, / sei blösen mit gewaltigen
Schall tau Erinnerung för den Böbelsten.

Alle Versammelten beielten sick / un schmeeten sick up ehr Gesicht tau dei Ierd dal,
üm den Böbelsten antaubädem, / den Hilligen von Israel.

Denn stimmte man dei Gesänge an / un lööt tau dei Musik säuten Jubel ertönen.

Allet Volk jubelte / in`t Gebäd vör den Barmhartigen,

bet dei Preister den Deinst von den Herrn vullenden deed / un em dei vorgeschräbenen
Opfer dorbröcht harr.

Denn steeg hei dal un nehm siene Händ`n hoch / öwer dei ganze Gemeinde von Israel.

Dei Sägen von den Herrn wier up siene Lippen, / den Naam von den Herrn nennen tau dörben
wier sien Ruhm.

Sei öwer föölen tau`n tweitemol nedder, / üm den Sägen von em tau empfangen.

Upfodderung tau den Lowpries von Gott

Nu lowt den Herrn, den Gott von dat All, / dei Wunnerbores up dei Ierd vullbringt,
dei einen Minschen erhöht von den Mudderschoot an / un an em hannelt nah sien Gefallen.

Hei gäv juch Wiesheit in dat Hart, / un dei Fräden wäs mit juch.

Bestännig bliew siene Huld bi Simeon; / hei erholl em den Bund mit Pinhas,

dei wedder em brooken warden sall / noch siene Nahkommen, solang dei Häben steiht.

Dei Anhänge

50,25 – 51,30

Dei Awgrenzung gägen dei Nahwers von Israel

Zwei Völker verawschuug ick, / un dat drütte is kein Volk:

Dei Bewohner von Seir un von dat Philisterland / un dat törichte Volk, dat in Sichem wohnt.

Dat Schlußwurt von den Verfaater

Wiese Bildung un passende Sinnsprüche / von Jesus, den Söhn von Eliasar, den Söhn von
Strach,

den sien Hart von Schriftutlengen öwerströmte / un dei Insicht hervorquellen lööt.
Woll den Mann, dei hieröwer nahsinnen deiht; / wecker sick dat tau Harten nimmt, ward wies.
Wecker dornah hannelt, het Kraft tau allet; / denn dei Gottesfurcht is ehr deipster Inhalt.

Dat Dankleed

51

Ick will di priesen, mien Herr un König, / ick will di loben , Gott von mien Heil.
Ick will dienen Naam verkünden, / du Hort von mien Läben,
denn du hest mi von den Doot errett, / Du hest mienen Liew vör dat Graw bewohrt, / mienen
Faut den Griff von dei Unnerwelt enträten.
Du hest mi befriet von dei Geißel von dei bösen Tungen, / von dei Lippen von truloser
Leugner.
Gägen miene Weddersaaker stünnst du mi tau Sied, / in diene grote Huld hest du mi holpen
ut dei Schling von dei, dei up mienen Fall luern, / ut dei Hand von jene, dei mi nah dat Läben
trachten.
Ut väle Nöte hest du mi erlöst, / ut dei Bedrängnis von dei Flammen, dei mi ümringten, / ut
Glauten, dei nich (würklich) schürt,
ut den Schoot von dei Flaut, nich (würklich) von Warer, / (sondern) von schändliche Lippen
un Erfinder von Löögen, / von dei Pieler von dei falsche Tung.
Schon wier ick den Doot nah / un mien Läben dei Deipen von dei Unnerwelt:
Ick wendte mi nah alle Sieden un fünn keinen Helfer, / ick spähte nah einen Bistand, doch
keiner wier dor.
Dor dachte ick an dat Erbarmen von den Hrrn, / an dei Taten von siene Huld, dei siet
Äwigkeiten bestahn.
Hei helpt alle, dei up em vertragen, / un erlöst sei ut jeder Gefohr.
So erhöow ick von dei Ierd miene Stimm, / ick schreeg von dei Duure von dei Unnerwelt her
Ick reep, Herr , mien Vadder büst du, / mien Gott, mien rettender Held.
Verlaat mi nich an den Dag von dei Not, / an den Dag von dei Vernichtung un Verwüstung!
Dienen Naam will ick alltied loben, / an di denken in`t Gebät.
Dor hürte dei Herr miene Stimm / un achtete up mien Flehen.
Hei erlöste mi von allet Unheil / un rette mi an den Dag von dei Not.
Dorüm dank ick den Herrn / un will sienen Naam loben un verhierlichen.
Danket den Herrn, denn hei is gaut, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den Gott von dei Lowgesänge, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den Wächter von Israel, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den Schöpfer von dat All, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den Erlöser von Israel, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den, dei dei Versprengten von Israel sammelt, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den Erbuuger von siene Stadt un sien Hilligdom, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den, dei dat Hus David Macht verleite, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den , dei Zadok siene Söhns tau Preister ernennt het , / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den Schild von Abraham, / denn siene Huld wiehrt äwig. Danket den Fels von Isaak,
/ denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket dei Starcken von Jakob, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den , dei Zion erwählt het, / denn siene Huld wiehrt äwig.
Danket den König von dei höchsten Könige, / denn siene Huld wiehrt äwig.

Sien Volk verleiht hei Macht - / dat is ein Ruhm för all siene Frommen, / för Israels Söhns,
dat Volk, dat sick em neegern dörf. Halleluja!

Nahwurt up dei Wiesheit

As ick jung un noch nich unstedt wier, / söchte ick iewrig dei Wiesheit.
Sei keem tau mi in ehrer Schönheit, / un bet taulezt will ick sei ersträben.
Un as nah dat Bläugen dei Druben riefen, / dei dat Hart erfreugen,
so güng mien Faut up graden Weg; / denn schon von Jugend an hew ick sei erkennt.
Bloot kort hürte ick hen, / un schon fünn ick Beliehrung in Menge.
Sei is för mi tau Amme worden; / mienen Liehrer will ick danken.
Ick harr in`n Sinn Freud tau erläben, / ick sträwte ohn Rast nah Glück.
Ick verlangte brennend nah ehr / un wendte von ehr mienen Blick nich aw.
Ick richtete mien Verlangen up sei, / un up ehre Höchten wanke ick nich.
Miene Hand maakte ehre Duure up, / un ick nehm sei liehwaftig wohr.
Ick hew ehretwägen miene Händ`n reinigt, / un ick fünn dei Wiesheit in ehre Reigenheit.
Insicht erwürb ick dörch sei von Anfang an, / dorüm laat ick nich von sei.
Mien Hart wier errägt, sei tau seihn, / dorüm erwürb ick sei as kostbores Gaut.
Dei Herr geew miene Lippen Erfolg, / mit miene Tung will ick em danken.
Kiehrt bi mi in, ji Unweitenden, / verwielt in mien Liehrhus!
Wur lang noch willen ji dat allet entbiehren / un juche Sääl dösten laaten?
Ick maak mienen Mund up, un segg von ehr: / Erwartw juch Wiesheit, dat kost nix.
Böögt juch Nacken unner ehr Joch, / un nähmt ehre Last up juch!
Dei, dei sei säuken, is sei nah, / un wecker sick sei ganz hengiwt, findt sei.
Seiht mit eigene Oogen, dat ick mi bloot wenig bemäugte, / öwer väl Rauh funden hew.
Hürt up miene knapp bemätene Liehr! / Dörch sei warden ji väl Sülwer un Gold erwarben.
Juche Sääl freug sick an mienen Liehrstauhl, / wägen mien Leed sallen ji juch nich schämen.
Dauht juche Warke vör dei Tied (von dei Vergellung), / so ward hei juch den Lohn gäben tau
rechter Tied.
Präsen wäs dei Herr up äwig, / lowt wäs sein Naam för alle Tieden.

Dei Wiesheit von Jesus, dei Söhn von Eleasar, dei Söhn von Sirach.
Dei Naam von den Herrn wäs präsen / von nu an bet in Äwigkeit.

Dei Bäüker von dei Propheten

Dat Bauk Jesaja

1. Deil

Dei ierste Jesaja (Protojesaja)

1,1 – 39,8

Wurte öwer Juda un Jerusalem
Ut dei Frühtied von den Propheten

1,1 – 12,6

Inleitung

1

Vision von Jesaja, dei Söhn von Amoz, öwer Juda un Jerusalem, dei hei tau dei Tied harr, as Usija, Jotam, Ahas un Hiskija Könige von Juda wieren.

Dei Untru von dat Volk

Hürt, ji Häbens! Ierd , horch up! / Denn dei Herr spräkt:
Ick hew Söhns grottreckt un hochbröcht, / doch sei sünd von mi awfollen.

Dei Oss kennt sienen Besitter / un dei Äsel dei Kripp von sienen Herrn;
Israel öwer het keine Erkenntnis, / mien Volk het keine Insicht.

Weih dat sündige Volk, dei schuldbeladene Nation, / dei Brut von Verbräker, dei verkoomenen Söhns!

Sei hemmen den Herrn verlaaten, / den Hilligen von Israel hemmen sei verschmäht / un em den Rücken kiehrt.

Dei Folgen von dei Sünd

Wohen sall man juch noch schlagen? / Ji bliewt ja doch awtrünnig.
Dei ganze Kopp is wund, dat ganze Hart is krank:

Von`n Kopp bet tau`n Faut kein heiler Fleck, / bloot Bulen , Striemen un frische Wunden,
sei sünd nich utdrückt, nich verbunden, / nich mit Öl linnert.

Juch Land is verödt, juche Städte sünd dalbrennt.
Frömde vertehren vör juche Oogen den Erdrag von juche Ackers; / verödt as dat zerstürte Sodom is jug Land.

Dei Tochter Zion steiht verlaaten dor / as eine Hütt in den Wienbarg,
as eine Wächterhütt in dat Gurkenfeld / as eine belagerte Stadt.

Harr dei Herr von dei Heere nich einen Rest för uns öwriglaaten, / wi wieren as Sodom worden, / wi gleeken Gomorra.

Dei falsche un dei wohre Gottesdeinst

Hürt dat Wurt von den Herrn, ji Herrscher von Sodom! / Vernähm dei Wiesung von unsern Gott, / du Volk von Gomorra!

Wat sall ick mit juge välen Schlachtopfer?, / spräkt dei Herr.

Dei Widder, dei ji as Opfer verbrennt, / un dat Fett von juge Rinder hew ick satt; / dat Blaut von dei Stiere, Lämmer un Bück is mi tauwedder.

Wenn ji koomen, üm mien Angesicht tau seihn - / wecker het von juch verlangt, dat ji miene Vörhöf zertrampelt?

Bringt mi nich länger sinnlose Gaben, / Rookopfer, dei mi ein Grugen sünd.
Niemand un Sabbat un Festversammlung - / Frävel un Feste – erdrag ick nich.

Juge Niemandfeste un Fieerdaag / sünd mi in dei Sääl verhaßt,
sei sünd mi tau Last worden, / ick bün dat mäud, sei tau erdrägen.

Wenn ji juge Händ`n utbreiden dauht, / verhüll ick miene Oogen vör juch.
Wenn ji uk noch so väl bädt, / ick hör dat nich. / Juge Händ`n sünd vull Blaut.

Wascht juch, reinigt juch! / Laat aw von juch öbles Drieiben! / Hürt up, vör miene Oogen
Böses tau dauhn!

Liernt, Gaudes tau dauhn! / Sorgt för dat Recht!
Helpt dei Unnerdrückten! / Verschafft dei Waisen Recht, / trädt in för dei Witfrugens!

Dei Rechtsstriet Gottes mit sien Volk

Koomt her, wi willen seihn, /wecker von uns recht het, / spräkt dei Herr.
Wieren juge Sünden uk rot as Scharlach, / sei sallen witt warden as Schnei.

Wieren sei rot as purpur, / sei sallen witt warden as Wull.
Wenn ji bereit sünd tau hüeren, / sallen ji den Erdrag von dat Land geneiten.

Wenn ji öwer trotzig sünd un juch weigert, / wardt ji von dat Schwert fräten. / Ja, dei Mund
von den Herrn het sprooken.

Dat Gericht öwer Jerusalem

Ach, sei is tau Dirne worden, dei true Stadt. / Eiss wier dor dat Recht in vulle Gellung,
dei Gerechtigkeit wier dor tau Hus, / jetzt öwer herrschen dei Mürders.

Dien Sülwer würd tau Schlacke, / dien Wien is verwaret.

Diene Fürsten sünd Uprührer / un eine Band`n von Deiwen,
alle laaten sick giern bestäken / un jagen Geschenke nah.

Sei verschaffen dei Waisen kein Recht, / dei Saak von dei Witfrugens gelangt nich vör sei .

Dorüm Spruch Gottes, den Herrn von dat Heer, / den Starcken von Israel:
Weh miene Gägner, / ick will Rach nähmen an sei, / mi rächen an miene Fiende.

Ick will miene Hand gägen di wenden, / diene Schlacken will ick mit Loog utschmölken, /
all dien Blie schmölk ick ut .

Ick will di werrer Richter gäben as an`n Anfang / un Ratsherrn as tau Beginn.
Denn ward man di dei Burg von dei Gerechtigkeit näumen, / dei true Stadt.

Zion ward dörch dat Recht rett, / wecker dor ümkiehart dörch dei Gerechtigkeit.

Doch alle Awtrünnigen un Sünder warden zerschmettert. / Wecker den Herrn verlött, ward
vernicht.

Ji wardt in Schand störten / wägen dei Eiken, dei juch gefallen,
un wardt juch schämen / wägen dei hilligen Haine, dei ji so giern mögen.

Ji warden as eine Eik, dei ehre Blärer verwelken, / un as ein Gorden, den sien Warer versiegt is.

Denn ward dei Starke tau Warg, / un sien Dauhn tau`n zündenden Funken;
Beide verbrennen tausamen, un keiner kann löschen.

Jerusalem as Mittelpunkt von dat messianische Riek

2

Dat Wurt, dat Jesaja, dei Söhn von Amoz, in einer Vision öwer Juda un Jerusalem hört harr.
An`t End von dei Daag ward dat gescheihn:

Dei Barg mit dat Hus von den Herrn / steiht fast gründt as höchster von dei Barge;
Hei öwerragt alle Häugel. / Tau em strömen alle Völker.

Väle Nationen maaken sick up den Weg. Sei seggen: / Koomt, wi trecken rup tau den Barg
von den Herrn / un tau dat Hus von den Gott von Jakob.

Hei wies uns siene Wääg, / up siene Pfade willen wi gahn.

Denn von Zion kümmt dei Wiesung von den Herrn, / ut Jerusalem sien Wurt.

Hei spräkt Recht in den Striet von dei Vöölker, / hei wiest väle Nationen t`recht.

Denn schmäden sei Plaugschoren ut ehre Schwerter / un Winzermesser ut ehre Lanzen.

Man treckt nich miehr dat Schwert, Volk gägen Volk, / un äuwet nich miehr för den Krieg.
Ji von dat Hus von Jakob, koomt, / wi willen unsere Wääg gahn in dat Licht von den Herrn.

Jahwe sien Dag

Ja, du hest dien Volk, dat Hus Jakob, verstött; / denn dat is vull von Zauberers un
Wohrseggers.

As dat Volk von dei Philister / un öwerflautet von Frömde.

Sien Land is vull Sülwer un Gold, / tahllos sünd siene Schätze.

Sien Land is vull von Pier, tahllos sünd siene Wagens.

Sien Land is vull von Götzen. / Alle bäden dat Wark von ehre Händ`n an, / dat ehre Finger
maakt hemmen.

Doch dei Minschen möten sick ducken, / jeder Mann mööt sick bögen. / Verzeih sei nich!
Verkruup di in den Felsen, / verbarg di in den Stow.

Vör den Schrecken von den Herrn / un siene strahlende Pracht!

Dor senken sick dei stolten Oogen von dei Minschen, / dei hochmäudigen Männer möten sick
ducken, / dei Herr allein is erhoben an jenen Dag.

Denn dei Dag von den Herrn von dei Heere kümmt / öwer allet Stolte un Erhobene, / öwer
allet Hoge – dat ward erniedrigt - ,

öwer alle hochragenden Zedern von den Libanon un alle Eiken von den Baschan,

öwer alle hogen Barge un stattlichen Häugel

öwer jeden hogen Torm un jede steile Muer,

öwer alle Tarschisch – Scheep / un dei kostboren Sägler.

Dei stolten Minschen möten sick ducken, / dei hochmäudigen Männer sick bögen, / dei Herr
allein is erhoben an jenen Dag.

Dei Götzen öwer schwinden all dorhen.

Verkruupt juch in Felshöhlen un Ierdlöcher / vör den Schrecken von den Herrn

Un vör siene strahlende Pracht, / wenn hei sick erhäwt, üm dei Ierd tau erschrecken.

An jenen Dag nimmt jeder siene sülbernen un goldenen Götzen, / dei hei maakt het, üm sei antaubäden, / un schmitt sei dei Fleddermüüs un Rotten hen;

Un man ward sick in dei Spalten un Höhlen von dei Felsen verkruupen / vör den Schrecken von den Herrn

un vör siene strahlende Pracht, / wenn hei sick erhäwt, üm dei Ierd tau erschrecken.

Laat` doch aw von den Minschen; / in siene Näs is man bloot ein Lufthauch. / Wat bedüüt hei schon?

Dei Besiedigung von dei führenden Schichten

3

Seiht, Gott, dei Herr von dei Heere, / nimmt Jerusalem un Juda jede Stütt un Hülpe Jede Unnerstützung mit Brot / un jede Unnerstützung mit Wares:

Dei Helden un Krieger, / dei Richter un dei Propheten, / dei Wohrsegger un dei Öllsten, den Hauptmann, den Höfling, den Ratsherrn, / den wiesen Zauberer un den klauken Beschwörer.

Ick maak junge Burschen tau sei ehre Fürsten. / Willkür sall öwer sei herrschen.

Denn bedrängt in dat Volk einer den annern , / un jeder bedrängt sienen Nächsten.

Dei Jungen sünd frech tau dei Ollen, / dei Geringen tau dei geachteten Männer.

Denn fött einer in dat Hus von sienen Vadder / den Brauder an`n Arm un seggt:

Du hest noch einen Mantel, / du möst unser Anführer sien. / Wäs dei Herr von dese Trümmer!

Dei öwer ward an jenen Dag schriegen: / Ick bün doch kein Arzt,

un in mien Hus giwt dat kein Brot, / un dat giwt keinen Mantel, / Maakt mi nich tau den Führer von dat Volk!

Ja, Jerusalem störrt, un Juda föllt; / denn ehre Wurte un ehre Taten richten sick gägen den Herrn , / sei trotzen dei Oogen von siene Majestät.

Ehre frechen Gesichter klagen sei an , / as Sodom räden sei ganz open von ehre Sünden . / Weh sei , sei bereiden sick sülben ehr Unglück .

Woll den Gerechten, denn em geht dat gaut; / hei ward dei Frucht von siene Taten geheiten.

Weh den Frävler, em geht dat schlicht; / denn wat hei sülwst dahn het, dat ward man em andauhn.

Mien Volk – siene Herrscher sünd vuller Willkür, / Wucherer beherrschen dat Volk.

Mien Volk, diene Führer führen di in dei Irre, / sei bringen di aw von den richtigen Weg.

Dei Herr steiht parat, Recht tau spräken; / hei steiht dor, üm sien Volk tau richten.

Dei Herr geht in`t Gericht / mit den Öllsten un dei Fürsten von sien Volk:

Ji, ji hemmen den Wienbarg plünnert; / juge Hüser sünd vull von dat, / wat ji dei Armen rowt hemmen.

Wurans koomen ji dortau, mien Volk tau zerschlagen? / Ji zermalmen dat Gesicht von dei Armen - / Spruch von den Herrn von dei Heere.

Dei hochmädigen Frugens von Jerusalem

Dei Herr spröök: Wiel dei Döchter von Zion hochmädig sünd, ehre Hälse recken un mit verführerische Blicke dorherkoomen, ümmertau trippelnd dorherstolzieren un mit ehre Fautspangen klirren, dorüm ward dei Herr den Scheitel von dei Döchter von Zion mit Schorff bedecken un ehre Schläfen kahl warden laaten. An jenen Dag ward sei dei Herr sei ehren

Schmuck wegnähmen: dei Fautspangen, dei lütten Sünnen un Monde, dei Uhrgehänge un Armkettchen, dei Schlieer un Turbane, dei Fautkettchen un dei Prachtgürtel, dei Rükfläschchen un dei Amulette, dei Fingerringe un Näsenreipen, dei Festkleeder un Ümhänge, dei Ümschlagdäuker un Täschchen un dei Speigel, dei fienen Schlieer, dei Schals un Koppdäuker.

Denn hemmen ji Moder statt Balsam, / Strick statt Gürtel, Glatze statt kunstvulle Locken, Truergewand statt Festkleed, / ja, Schande statt Schönheit.

Diene Männer starben dörch dat Schwert, / diene jungen Krieger fallen in den Kampf. Zions Duure ächzen un klagen; / utplünnert sitt dat an`n Boren.

4

An jenen Dag klammern sick söben Frugens an einen einzigen Mann un seggen: Wi willen unser eigenes Brot äten un uns sülvst kleeden, bloot laat uns dienen Naam drägen, nimm dei Schand von uns!

Dei Rettung von dei Öwrigbläben

An jenen Dag ward, wat dei Herr sprossen lött, för alle Israeliten, dei entrunnen sünd, eine Zierde un Iehr sien; dei Frücht von dat Land sünd ehr Stolt un Ruhm. Denn ward dei Rest von Zion, un wecker in Jerusalem noch öwrig is, hillig nennt warden, jeder, dei in Jerusalem in dat Verteiknis von dei, dei an`t Läben blieben sallen, indragen is. Wenn dei Herr dörch den Storm von dat Gericht un den Storm von dei Läuterung von dei Döchter Zions den Kot awwascht un ut dei Mirr von Jerusalem dei Blautschuld wegspült het, denn kümmt hei, un öwer dat ganze Gebiet von den Barg Zion un siene Festplätze erschiebt bi Dag eine Wulk un bi Nacht Rook un eine strahlende Fierflamm. Denn öwer allet liggt as Schutz un Schirm dei Hierlichkeit von den Herrn; sei spendt bi Dag Schatten vör dei Hitt un is Taufucht un Obdack bi Unwärer un Rägen.

Dat Lied von den Wienbarg

5

Ick will ein Lied singen von mienen geleiwten Fründ, / ein Lied von den Wienbarg von mienen Leiwsten.

Mien Fründ harr einen Wienbarg / up eine fruchtboore Höcht.

Hei gröw em üm un entfiernte dei Steine / un beplante em mit dei eddelsten Reben.

Hei harr mirren dorin einen Torm / un höw eine Kelter dorin ut

Denn hoffte hei, / dat dei Wienbarg säute Druben bringen würd, / doch hei bröchte bloot sure Beeren.

Nu spräkt dat Urdeil, Jerusalems Börger un ji Männer von Juda, / in den Striet twischen mi un den Wienbarg!

Wat künn ick noch för mienen Wienbarg dauhn, / dat ick nich för em deed?

Worüm hoffte ick denn up säute Druben? / Worüm bröchte hei bloot sure Beeren?

Jetzt öwer will ick juch kunddauhn, / wat ick mit mienen Wienbarg maak:

Ick entfiern siene schützende Heck; / so ward hei tau Wied.

Siene Muer riet ick in; / denn ward hei zertrampelt.

Tau Ödland will ick em maaken. / Man sall siene Reben nich schnieden / un sall em nich hacken;

Durnen un Disteln warden dor wuchern. / Ick verbeid dei Wolken, em Rügen tau spenden.
Ja , dei Wienbarg von den Herrn von dei Heere / is dat Hus Israel,
un dei Männer von Juda sünd dei Reben, / dei hei tau siene Freud plant het.
Hei hoffte up Rechtsspruch - / doch kiek dor: Rechtsbruch,
un up Gerechtigkeit - / doch kiek dor: Dei Rechtlose schriegt.

Söss Weheraupe öwer dat trotzige Israel

Weh juch, dei ji Hus an Hus reigt un Feld an Feld fügt.
Bet kein Platz miehr dor is / un ji allein in dat Land ansässig sünd.
Miene Uhren hüren dat Wurt von den Herrn von dei Heere: / Wohrhaftig, alle juge Hüser sallen veröden.
So grot un schön sei uk sünd: / Sei sallen unbewohnt sien.
Ein Wienbarg von tein Morgen bringt man ein Bat Wien, / ein Homer Saatgaut bringt man ein Efa Kurn.
Weh juch, dei ji schon früh an`n Morgen / achter dat Bier her sünd
Un sitten bliewt bet spät in dei Nacht, / wenn juch dei Wien erhitten deiht.
Bi ehre Gelag spält man Zither un Harp, / Pauken un Fleuten;
Öwer wat dei Herr deiht, beachten sei nich, / wat siene Händ`n vullbringen, seihn sei nich.
Dorüm mööt mien Volk in dei Verbannung; / denn dat het keine Erkenntnis.
Siene Rieken starben vör Hunger, / die Masse von dei Armen verschmacht vör Döst.
Dorüm sparrt dei Unnerwelt ehren Rachen up, / maatlos wiet ritt sei ehr Muul up,
so dat dat Volk siene Pracht un Riekdom dalführt, / dei ganze larmende, johlöende Hümpel.
Dei Minschen möten sick ducken, / jeder Mann mööt sick bögen, / dei stolten Oogen warden sick senken.
Doch dei Herr von dei Heere is erhaben, / wenn hei Gericht hölt,
dörch siene Gerechtigkeit / erwiest dei hillige Gott sick as hillig.
Denn grasen dor Lämmen as up dei Wied, / in dei Ruinen wieden fette Schaap.
Weh juch, dei ji dei Straf as mit Ossenstricke rantreckt / un dei Sünd as mit Wagenseile.
Ji seggen: Wat hei dauhn will, dat deiht hei schnell; / hei sall sick beielen, dormit wi dat seihn;
Wat dei Hillige von Israel plant, dräp bald in; / wi willen dat weiten.
Weh dei , dei dat Böse gaut un dat Gaude böse nennen, / dei dei Finsternis tau Licht un dat Licht tau Finsternis maaken, / dei dat Bittere säut un dat Säute bitter maaken.
Weh dei, dei in ehre eigenen Oogen wies sünd / un sick sülwst för klauk, hollen.
Weh dei, dei Helden sünd, / wenn dat gelt, Wien tau trinken, / un tapfer, wenn dat gelt, starke Getränke tau bruugen,
dei den Schuldigen för Bestäkungsgeld friespräken / un den Gerechten sien Recht vöerenthollen.
Dorüm: As dei Füertung die Stoppeln frät / un as dat Heu in dei Flamm tausamensinken deiht,
so sall ehre Wörtel verfuulen / un ehre Bläut as Stow upwirbelt warden.
Denn sei hemmen dei Wiesung von den Herrn von dei Heere von sick wäsen / un öwer dat Wurt von den Hilligen von Israel lästert.

Dei Ankündigung von dei assyrische Invasion

Dorüm entbrennt dei Zurn von den Herrn gägen sien Volk; / hei streckt siene Hand ut gägen dat Volk un schlögt tau.

Dor erzittern dei Barge, / un dei Lieken lingen up dei Gassen as Awfall.

Doch bi all dat lött sien Zurn nich nah, / siene Hand bliwt utstreckt.

Hei stellt ein Feldteiken up / för ein Volk in dei Fiern,
hei piept dat herbi von dat End von dei Ierd, / un schon koomen sei ielig ran.

Kein Mäuder is unner sei, keiner, dei stolpert, / keiner, dei innickt un schlöppt.

Bi keinen löst sick dei Gürtel von dei Hüften, / noch ritt ein Schauheim aw.

Ehre Pieler sünd scharp, / alle ehre Bogen sünd spannt.

Dei Haufe von ehre Pier sünd hart as Kiesel, / dei Rööd susen dorhen as dei Storm.

Dat is ein Larm as dat Brüllen von den Löwen, / as wenn ein Junglöw brüllen deiht.

Hei knurrt un packt siene Büüt, / hei schleppt sei weg, / un keiner ritt sei em weg.

Und dat dröhnt öwer sei an jenen Dag / as dat Brusen von dat Meer.

Wohen man kickt up dei Ierd: / bloot Finsternis vuller Angst; / dat Licht is dörch Wolken verdunkelt.

Dei Beraupung von den Propheten

6

In dat Doodesjohr von den König Usija seeg ick den Herrn. Hei seet up einen hogen un erhabenen Thron. Dei Suum von sien Gewand füllte den Tempel ut. Serafim stünden öwer em. Jeder harr söss Fläugel: Mit twei Fläugel bedeckten sei ehr Gesicht, mit twei bedeckten sei ehre Fäut, un mit twei flögen sei. Sei reepen einanner tau:

Hillig, hillig, hillig is dei Herr von dei Heere: / Von siene Hierlichkeit is dei ganze Ierd erfüllt.

Die Döörschwellen bäwten bi ehren luuden Raup, un dei Tempel füllte sick mit Rook.

Dor seggte ick: Weh mi, ick bün verluren. Denn ick bün ein Mann mit unreigene Lippen un läw mirren in ein Volk mit unreigene Lippen, un miene Oogen hemmen den König, den Herrn von dei Heere seihn. Dor flöög einer von dei Serafim tau mi; hei dröög in siene Hand eine gläunigte Kohl, dei hei mit eine Tang von den Altor nahmen harr. Hei berührte dormit mienen Mund un seggte:

Dat hier het diene Lippen berührt: / Diene Schuld is tilgt, / diene Sünd gesühnt.

Dornah hürte ick dei Stimm von den Herrn, dei seggte: Weckern sall ick schicken? Wecker ward för uns gahn?

Ick antwortete: Hier bün ick, schick mi! Dor seggte hei:

Gah un segg dit Volk: / Hüren sallen ji, hüren, öwer nich verstahn. / Seihn sallen ji, seihn, öwer nich erkennen.

Verhärte dat Hart von dit Volk, / verstopp em dei Uhren, verklaw em dei Oogen,
dormit hei mit siene Oogen nich süht / un mit siene Uhren nich hört,

dormit sien Hart nich tau Insicht kümmt / un sick nich bekieht un nich heilt ward.

Ick fragte: Wur lang, Herr? / hei antwortete:

Bet dei Städte verödt sünd un unbewohnt, / dei Hüser minschenleer, / bet dat Ackerland tau Wüst worden is.

Dei Herr ward dei Minschen wiet wegdrieben; / denn is dat Land lerrig un verlaaten
Bliwt dorin noch ein Teintel öwrig - / uk sei warden schließlich vernicht,

as bi eine Eick orer eine Terebinthe, / von dei bloot dei Stumpf bliwt, wenn man sei fällen deiht. / Ehr Stumpf is hilliger Samen.

Dat Wiesseggen öwer den Immanuel

7

In dei Tied, as Ahas, dei Söhn von Jotam, dei Söhn von Usija, König von Juda wier, treckten Rezin, dei König von Aram, un Pekach, dei Söhn von Remalja, dei König von Israel, gägen Jerusalem in den Krieg; öwer sei können dei Stadt nich innähmen. As man dat Hus David meldte: Aram het sick mit Efraim verbündt, dor zitterte dat Hart von den König un dat Hart von sien Volk, as dei Bööm in den Wald in den Wind zittern. Dei Herr öwer seggte tau Jesaja: Gah tau dei Walkerfeldstraat rut, tausamen mit dienen Söhn Schear-Jaschub (Ein Rest kiehrt üm), an dat End von dei Warerleitung von den boberen Dieck, üm Ahas tau dräpen. Segg tau em: Bewohr dei Rauh, fürcht di nich! Dien Hart sall nich verzagen wägen dese beiden Holtscheite, dese rookenden Stummel, wägen den gläunigten Zurn von Rezin von Aram un von den Söhn Remaljas. Tworst planen Aram, Efraim un dei Söhn von Remalja Böses gägen di un seggen: Wi willen gägen Juda trecken, dat an uns rieten un för uns erobern; denn willen wi den Söhn von Tabeal dor taun König maaken. Doch so spräkt Gott, dei Herr: `

Dat kümmt nich taustand`n, / dat ward nich gescheihn.

Denn dat Haupt von Aram is Damaskus, / un dat Haupt von Damaskus is Rezin.

Noch fiefunsösstig Johre, / denn ward Efraim zerschlagen, / dat ward uphüren, ein Volk tau sein.

Dat Haupt von Efraim is Samaria, / un dat Haupt von Samaria is dei Söhn von Remalja. / Glöben ji nich, so blieben ji nich.

Dei Herr spröök noch einmol tau Ahas; hei seggte: Erbad di von den Herrn, dienen Gott, ein Teiken, wäs dat von ünner, von dei Unnerwelt, orer von boben, ut dei Höcht. Ahas antwurtete: Ick will üm nix birren un den Herrn nich up dei Prow stellen. Dor seggte Jesaja: Hürt her, ji von dat Hus David! Geneugt juch dat nich, Minschen tau belästigen? Möten ji uk noch mienen Gott belästigen? Dorüm ward juch dei Herr von sick ut ein Teiken gäben: Seiht, dei Jungfru ward ein Kind empfangen, sei ward einen Söhn gebieren, un sei ward em den Naam Immanuel (Gott mit uns) gäben. Hei ward Botter un Honig äten bet tau dei Tied, in dei hei versteiht, dat Böse tau verwerfen un dat Gaude tau wählen. Denn noch bevör dat Kind versteiht, dat Böse tau verwerfen un dat Gaude tau wählen, ward dat Land verödt sien, vör dei ehre beiden Könige di dat Grugen packt. Dei Herr ward Daag koomen laaten öwer di un dien Volk un dat Hus von dienen Vadder (dörch den König von Assur), as man sei nich miehr erläwt het, siet Efraim von Juda awfollen is.

An jenen Dag ward dei Herr dei Fleigen an dei Mündungen von den Nil in Ägypten piepen un dei Immen in dat Land Assur, un alle koomen un laaten sick nedder in dei Schluchten un Felsspalten, in alle Hecken un an alle Warerstellen. An jenen Dag ward dei Herr mit dat Messer, dat hei jensiets von den Euftrat köfft het (mit den König von Assur), juch den Kopp kahlscheren un dei Schamhoor awrasieren; uk den Bort schnitt hei aw.

An jenen Dag ward ein Mann bloot eine junge Kauh un ein poor Schaap hollen. Öwer sei warden soväl Melk gäben, dat man Botter äten kann. Ja, Botter un Honig äten alle, dei in dat Land öwrigbläben sünd. An jenen Dag ward jedes Grundstück, up dat jetzt dusend Wienstöcke in den Wiert von dusend Sülwerstücke stahn, vull von Durnen un Disteln sien. Bloot mt Pieler un Bogen geiht man dorhen; denn dat ganze Land is vull von Durnen un Disteln. Ut Bang för dei Durnen un Disteln geiht man up keinen von all dei Barge miehr, dei

man jetzt noch mit dei Hack bearbeiten deiht. Man drifft dei Rinder dorhen un lött dei Schaap dor wieder.

Dei Geburt von einen Söhn von den Propheten

8

Dei Herr seggte tau mi: Nähm eine grote Tafel, un schriew dorup mit einen gewöhnlichen Griffel: Maher – Schalal – Hasch – Bas (Schnelle Büüt – Rascher Row). Un ick nehm mi tauverlässige Tügen, den Preister Urija un Secharja, den Söhn von Jeberechjas. Denn güng ick tau dei Prophetin, un sei würd schwanger un gebierte einen Söhn. Dor seggte dei Herr tau mi: Giw em den Naam Maher – Schalal – Hasch – Bas! Denn noch bevör dei Knaaw „Vadder“ un „Mudder“ seggen liert, ward man den Riekdom von Damaskus un dei Büüt von Samaria den König von Assur vörandrügen.

Warnung vör Ungloben un Untru

Wierer seggte dei Herr tau mi: Wiel dit Volk dei rauhig henfleitenden Warer von Schiloach verachten deiht un vör Rezin un den Söhn von Remalja vertaagt, dorüm ward dei Herr dei gewaltigen un groten Warer von den Euftrat (den König von Assur un siene ganze Macht) öwer sei dorhenflauten laaten. Un dei Fluß ward alle siene Kanöle öwerflaurten un öwer alle Äuwer träden. Uk up Juda ward hei öwegriepen, hei ward dat öwerflauten un öwerschwämmen, bet hei dei Lüüd an den Hals reiken deiht. Dei Utlööper von siene Flauten bedecken wiet un breit dien Land, Immanuel.

Towt ji Völker! Ji ward doch zerschmettert. / Rüst! Ji ward zerschmettert. Maakt man Plans! Sei warden vereitelt. /Wat ji uk seggt, dat kümmt nich taustand`n. / Denn „Gott is mit uns“.

Denn so spröök dei Herr, as siene Hand mi packte un hei mi dorvon awhööl, up den Weg von dit Volk tau gahn:

Näumt nich allet Verschwörung, / wat dit Volk Verschwörung näumt. Wat sei fürchten, sallen ji nich fürchten; / wovör dat erschreckt, dorvör sallen ji nich erschrecken.

Den Herrn von dei Heere sallen ji hillig hollen; / vör em sallen ji juch fürchten, / vör em sallen ji erschrecken.

Hei ward dat Hilligdom sien för dei beiden Rieke von Israel: / dei Stein, an den man anstött, / dei Felsen, an den man tau Fall kümmt.

Eine Schling un Fall ward hei sien / för alle, dei in Jerusalem wohnen. Väle stolpern doröwer, / sei fallen un zerschellen; / sei verstricken un verfängen sick.

Ick will dese Warnung sorgfältig bewohren / un dei Liehr in miene Jünger mit ein Seigel verschluten.

Ick will up den Herrn täuben, / dei jetzt sien Angesicht vör dat Hus Jakob verhüllen deiht, / up em will ick hoffen.

Kiekt, ick un dei Kinner, / dei dei Herr mi schenkt het, wi sünd in Israel ein (warnendes) Teiken, / ein Mahnmal von den Herrn von dei Heere, / dei up den Barg Zion wohnt.

Wenn man juch seggt: Befragt dei Doodengeister un dei Zauberkundigen, dei flüstern un murmeln!, (denn erweddet:) Sall ein Volk nich leiwer sienen Gott befragen? Worüm sall man för dei Läbenden dei Dooden befragen? Liehr un Warnung: Wecker nich so denkt, för den

giwt dat kein Morgenrot. Hei wannert ümher, verdrossen un hungrig. Un wenn hei hungert, denn ward hei wütend, un hei verflucht sienen König un sienen Gott. hei kickt nah boben un kickt tau dei Ierd; öwer öwerall süht hei bloot Not, Finsternis un beängstigendes Dunkel. Doch dei Finsternis ward verschucht; denn wecker jetzt in Not is, bliwt nich in`n Düstern.

Eiss het hei dat Land Sebulon un dat Land Naftali veracht, öwer spärer bringt hei dei Straat an dat Meer werrer tau Iehren, dat Land jensiets von den Jordan, dat Gebiet von dei Heiden.

Dei Verheitung von dei Geburt von dat göttliche Kind

9

Dat Volk, dat in`n Düstern läwt, / süht ein helles Licht; öwer dei, dei in dat Land von dei Finsternis wohnen, / strahlt ein Licht up.

Du errägst luuden Jubel / un schenkst grote Freud.

Man freugt sick in diene Neeg, / as man sick freugt bi dei Aust, / as man jubelt, wenn Büüt verdeilt ward

Denn as an den Dag von Midian zerbräkst du dat drückende Joch, / dat Dragholt up unsere Schuller un den Stock von den Driewer.

Jeder Stäwel , die dröhnend dorher stampfen deiht, / jeder Mantel, dei mit Blaut befleckt is, / ward verbrennt, ward ein Fraß von dat Füler.

Denn uns is ein Kind geburen, / ein Söhn is uns schenkt.

Dei Herrschaft liggt up siene Schuller, / man näumt em: Wunnerborer Ratgäber, Starker Gott, / Vadder in Äwigkeit, Fürst von den Fräden.

Siene Herrschaft is grot, / un dei Fräden het kein End.

Up den Thron von David herrscht hei öwer sien Riek, / hei fastigt un stütt dat dörch Recht un Gerechtigkeit, / jetzt un för alle Tieden.

Dei liedenschaftliche Iewer von den Herrn von dei Heere / ward dat vullbringen.

Dei Ankündigung von dat Strafgerich öwer Israel

Dei Herr het ein Wurt gägen Jakob schleudert, / dat fööl in Israel dal.
Dat ganze Volk süll tau Insicht koomen, / Efraim, un wecker in Samaria wohnt, / alle, dei hochmäudig prahlten:

Dei Zeigelmuern sünd follen, / jetzt bugen wi mit Quadern;

Dei Muulbeerbööm het man fällt, / jetzt planten wi Zedern.

Dor stachelte dei Herr Jakob siene Gägner up / un hetzte siene Fiende gägen em, Aram in`n Osten, dei Philister in`n Westen, / un sei freeten Israel mit gieriges Muul.

Doch bi all dat lött sien Zurn nich nah, / siene Hand bliwt utstreckt.

Öwer dat Volk kiehrte nich üm tau den, dei sei schlöög, / sei söchten den Herrn von dei Heere nich.

Dor schneed dei Herr dat Volk Israel den Kopp un den Schwanz aw, / Palmtwieg un Beis an den sülden Dag:

Dei Öllsten un dei Vörnähmen, sei sünd dei Kopp; / dei Schwanz sünd dei Propheten, dei Löögen verkünden.

Dei Führer von dit Volk sünd Verführer; / wecker sick von sei führen lött, / ward in dei Irr leidt.

Deswägen verschont dei Herr wedder dei Männer. / noch het hei mit dei Witfrugens un Waisen Erbarmen.

Denn alle sünd ruchlos un böös; / ut jeden Mund kümmt verruchtes Geschwätz.
 Doch bi all dit , lött sien Zurn nich nah, / siene Hand bliwt utstreckt.
 Denn ehre Bosheit loderte up as ein Fier, / dat Durnen un Disteln verteert.
 Dat entzündete dat Dickicht von den Wald, / so dat dat in Rookschwaden upgüing.
 Dei Zurn von den Herrn von dei Heere versengte dat Land; / dat Volk würd ein Row von dei
 Flammen. / Keiner verschonte den annern:
 Man freet rechts un bleew hungri, / man freet links un würd nich satt. / Jeder freet sien
 Nahwer.
 Manasse freet Efraim un Efraim Manasse, / un beide tausamen freeten Juda.
 Doch bi all dat lööt sien Zurn nich nah, / siene Hand bliwt utstreckt.

Ein Wehraup öwer dei ungerechten Richter

10

Weh dei, dei unheilvulle Gesetze erlaaten / un unerdrägliche Vörschriften maaken, üm dei
 Schwachen von dat Gericht fierntauhollen / un dei Armen von mien Volk ehr Recht tau rowen
 üm dei Witfrugens uttaubüten / un dei Waisen uttauplünern.
 Wat willen ji dauhn, wenn dei Straf naht, / wenn dat Unwärer von fiern uptreckt?
 Tau weckern willen ji flüchten, üm Hülp tau finden, / wo jugen Riekdom verstärken?
 Ji warden juch unner Gefangene (an`n Boren) krümmen / un ward unner Erschlagene
 lingen.
 Doch bi all dat lött sien Zurn nich nah, / siene Hand bliwt utstreckt.

Dat Andraugen von dei Vernichtung von Assur

Weh Assur, den Stock von mienen Zurn! / Dat is dei Knüppel för miene wütende Hand.
 Gägen ein ruchloses Volk schick ick em, / up dei Nation, dei ick zürn, laat ick em los,
 dormit hei Büüt erbüten deiht un rowt as ein Rower, / sei zerpeert as den Stow up dei
 Straaten.
 Doch Assur stellt sick dat nich so vör, / sien Hart plant dat anners,
 dat het bloot Vernichtung in`n Sinn, / dei Utrottung von nich wenige Völker.
 Denn dat seggt : Is nich jeder von miene Fürsten ein König? / Güng dat nich Kalne genauso
 as Karkemisch, / Hamat as Arpad , Samaria as Damaskus?
 Sd as miene Hand dei Königrieke von dei Götter erobert het, / dei ehre Götterbiller dei von
 Jerusalem un Samaria öwerdräpen deeden,
 as ick dat mit Samaria un siene Götter maakt hew, / so maak ick dat uk mit Jerusalem un
 siene Götter.
 Wenn dei Herr sien Wark up den Barg Zion un in Jerusalem vullendt het, denn straft hei dat
 hochmäudige Gebaren un dei drieste Öwerhäßlichkeit von den König von Assur; denn hei het
 seggt:
 Dat allet hew ick mit miene starke Hand / un mit miene Wiesheit vullbröcht; / denn ick bün
 klauk.
 Dei Grenzen twischen dei Völker hew ick uphoben, / ehre Schätze plünnert, / as ein Held
 hew ick dei Könige von den Thron stött.
 As man in ein Nest griipt, / so greep miene Hand nah den Riekdom von dei Völker.
 Asman verlaatene Eier sammeln deiht, / so hew ick alle Länder von dei Ierd sammelt.
 Dor wier keiner, dei mit dei Flügel schlöög, / keiner, dei den Schnabel upreet un piepste.

Prahl denn dei Äxt gägenöwer den, / dei mit ehr hackt,
 orer brüst sick dei Saag vör den, / dei mit ehr saagt?
 Dat wier, as wenn dei Stock den Mann schwingen würd, / dei em hochbört,
 orer as wenn dei Knüppel den hochbört, / dei nich ut Holt is.
 Dorüm schickt Gott, dei Herr von dei Heere, / dei feisten Männer (von Assur) dei
 Schwindsucht.
 Hei entfacht ein Füler unner dei Pracht von Assur, / ein loderndes Füler.
 Israels Licht ward tau dat Füler, / sien Hilliger ward tau dei Flamm.
 Sei brennt un vertehrt dei Durnen un Disteln von Assur / an einen einzigen Dag.
 Sienen hierlichen Wald, sienen fruchtboren Gorden, / mit Stump un Stääl vernicht hei em; /
 dat is, as wenn ein Kranker dorhensiechen deiht.
 Von dei Bööm in sienen Wald blieben man wenige öwrig, / sülwst ein Kind kann sei tellen
 An jenen Dag ward Israels Rest – un wecker von dat Hus Jakob entkoomen is – sick nich
 miehr up den stütten, dei em schlöggt, sondern hei stütt sick in bestänniger Tru up den Herrn,
 up den Hilligen von Israel.
 Ein Rest kiehrt üm tau den starken Gott, / ein Rest von Jakob.
 Israel, wenn uk dien Volk so tahlriek is / as dei Sand an dat Meer. / bloot ein Rest von sei
 kiehrt üm.
 Dei Vernichtung is beschlooten , / dei Gerechtigkeit flautet ran .
 Ja, Gott, dei Herr von dei Heere, vullstreckt up dei ganze Ierd dei Vernichtung, dei hei
 beschlooten het.
 Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr von dei Heere: Fürcht di nich, mien Volk, dat up den Barg
 Zion wohnt, vör Assur, dat di mit den Stock schlöggt un dat sienen Knüppel gägen di erhäwt
 as eiss dei Ägypter. Bloot noch ganz korte Tied, denn ward mien grimmiger Zurn sei
 vullkoomen vernichten, denn schwingt dei Herr von dei Heere öwer sei dei Pietsch, as eiss, as
 hei Midian an den Rabenfels schlöög.
 Hei erhäwt sienen Stab öwer dat Meer as eiss in Ägypten.
 An jenen Dag föllt Assurs Last von diene Schuller, / sien Joch ward von dienen Nacken
 nohmen.
 Assur treckt von Rimmon rup, / rückt gägen Aja vör,
 marschirt dörch Migron / un lött sienen Troß in Michmas tröög.
 Sei passieren den Pass un övernachten in Geba. / Rama erschreckt, un dat fleiht Gibeas-Saul.
 Laat diene Stimm gellen, Tochter Gallimi! / Lausch, Lajescha! Anatot ,antwort sei!
 Madmena flücht, / dei Bewohner von Gebim ergriepen dei Flucht.
 Hüüt noch ward hei in Nob Stellung betrecken / un siene Hand draugend gägen den Barg
 von dei Tochter Zion, / gägen Jerusalems Häugel.
 Kiekt, Gott, dei Herr von dei Heere, / schlöggt mit schrecklicher Gewalt dei Twieg aw.
 Dei mächtigen Bööm warden fällt, / un allet, wat hoch is ward niedrig.
 Dat Dickicht von den Wald ward mit dat Iesen roodt, / dei Libanon föllt dörch dei Hand von
 einen Mächtigen.

Dei Ankündigung von dat messianische Riek

11

Doch ut den Boomstump Isais wasst ein Ries hervor, / ein junger Trieb ut siene Wörteln
 bringt Frucht.

Dei Geist von den Herrn lött sick nedder up em: / dei Geist von dei Wiesheit un von dei
 Insicht.

Dei Geist von den Rat un von dei Stärke, / dei Geist von dei Erkenntnis un von dei Gottesfurcht.

(Hei erfüllt em mit den Geist von dei Gottesfurcht.) /

Hei richt nich nah den Oogenschien, / un nich bloot nah dat Hürenseggen entscheidet hei, sonnern hei richt dei Hülplösen gerecht / un entscheidet för dei Armen von dat Land, / as dat recht is.

Hei schlöggt den Gewalttätigen / mit den Stock von sien Wurt
Un maakt den Schuldigen doot / mit den Hauch von sienen Mund.

Gerechtigkeit is dei Gürtel üm siene Hüften, / Tru dei Gürtel üm sienen Liew.
Denn wohnt dei Wulf bi dat Lamm, / dei Panther liggt bi dat Böcklein.

Kalw un Löw wieden tausamen, / ein lütter Knaaw kann sei häuden.
Kauh un Borin fründen sick an, / ehre Jungen lingen bi einanner. / Dei Löw frät Stroh as dat Rind.

Dei Säugling spält vör dat Schlupfloch von dei Natter, / dat Kind streckt siene Hand / in dei Höhl von dei Schlang.

Man deiht nix Böses miehr / un begeiht kein Verbräken / up mienen ganzen hilligen Barg;
Denn dat Land is erfüllt von dei Erkenntnis von den Herrn, / so as dat Meer mit Warer füllt is.

An jenen Dag ward dat dei Sproß ut dei Wörtel von Isais sien, / dei dorsteiht as Teiken för dei Nationen;

Dei Völker säuken em up; / sien Wohnsitz is prächtig.
An jenen Dag ward dei Herr siene Hand von niegen erhaben, / üm den öwrigbläbenen Rest von sien Volk trögtaugewinnen,

von Assur un Ägypten, von Patros un Kusch, / von Elam, Schinar un Hamat / un von dei Inseln in dat Meer.

Hei stellt för dei Völker ein Teiken up, / üm dei Versprengten von Israel werrer tau sammeln,

üm dei Zerstreugten von Judas tausamentzuführen / von dei veer Enden von dei Ierd.
Denn hürt dei Neid von Efraim up, / dei Fiende von Judas warden vernicht.

Efraim is nich miehr iewersüchtig up Juda, / un Juda is nich miehr Efraim sien Fiend.
Sei stöten nah Westen vör as in `n Flaug, / dei Philister in dei Flank, / vereint plünnern sei dei Völker von den Osten ut.

Sei ergriepen Besitt von Edom un Moab, / dei Ammoniter möten sei gehorcken.
Dei Herr dröög dei Bucht von dat ägyptische Meer ut; / hei schwingt in glühenden Zurn siene Fust gägen den Euftrat.

Un zerschlöggt em in söben einzelne Bäken, / so dat man in Sandalen hendörch gahn kann.
So entsteht eine Straat för den Rest von sien Volk, / dei öwriglaaten würd von Assur, eine Straat, as dat sei för Israel gewew, as sei ut Ägypten ruptreckten.

Dat Danklied von dei Gerettden

12

An jenen Dag wradst du seggen: / Ick dank di, Herr.
Du hest mi zürnt, / doch dien Zurn het sick wendt, / un du hest mi tröst.
Ja, Gott is miene Rettung; / em will ick vertragen un niemols vertaagen.
Denn miene Stärke un mien Lied is dei Herr. / hei is för mi tau`n Retter worden.
Ji warden Warer schöpfen vull Freud / ut dei Quellen von dat Heil.
An jenen Dag warden ji seggen: / Dankt den Herrn! Raupt sienen Naam an!

Maakt siene Taten unner dei Völker bekannt, / verkündt: Sien Naam is grot un erhaben!
Priest den Herrn; / denn herrliche Taten het hei vullbröcht; / up dei ganze Ierd sall man dat
weiten.

Juchzt un jubelt, ji Bewohner von Zion; / denn grot is in jüge Mirr dei Hillige von Israel.

Wurte öwer
einzelne Völker
13,1 – 23,18

Dat Gericht öwer Babel
13,1 – 14,23

Dei Vernichtung von Babel

13

Utspruch öwer Babel – eine Vision, dei Jesaja, dei Sohn von Amoz, harr:
Stellt up einen kahlen Barg ein Feldteiken up, / erhäwt dei Stimm, un raupt miene Heiden
herbi!

Winkt mit dei Hand: Sei sallen intrecken / dörch dei Duure von dei Edlen.
Ick sülvst hew miene hilligen Krieger upboden, / ick hew sei all tausamenraupen,
miene hochgemauden, juchzende Helden, / dormit sei mienen Zurn vullstrecken.
Horck, dat dröhnt in dat Gebirge / as dei Larm von tahllose Minschen.

Horck, ganze Königrieke brusen ran, / väle Völker koomen tausamen. / Dei Herr von dei
Heere mustert dei Truppen.

Sei koomen ut ein fiernes Land , von dat End von den Häben: / dei Herr un dei Waffen von
sienen Zurn, / üm dat ganze Land tau verwüsten.

Schriegt up, denn dei Dag von den Herrn is nah; / hei kümmt as eine zerstörende Macht von
den Allmächtigen.

Dor sinken alle Händ`n dal, / un dat Hart von alle Minschen vertaagt.
Sei sünd bestörtt; sei warden von Krämpfe un Wehen befallen, / as eine Gebierende winden
sei sick.

Einer startt up den annern, / as Füer gläut ehr Gesicht.
Seiht, dei Dag von den Herrn kümmt, / vull Grausamkeit, Grimm un glühenden Zurn;

Denn maakt hei dei Ierd tau Wüst, / un dei Sünder vertilgt hei.
Dei Stierne un Stiernbilkler an den Häben / laaten sei ehr Licht nich miehr lüchten.

Dei Sünn is düster, schon wenn sei upgeiht, / dei Mond lött sien Licht nich miehr schienen
Denn bestraf ick den Ierdkreis för siene Verbräken / un dei Bösen för ehre Vergahn.

Den Hochmaut von dei Stolten maak ick ein End / un schmiet dei hochmäudigen Tyrannen
tau Boren.

Dei Minschen maak ick seltener as Fiengold, / dei Minschenkinner rarer as Golderz ut Ofir
Denn ward dei Häben erzittern, / un dei Ierd fängt an ehren Urt an tau wanken.

Wägen den Grimm von den Herrn von dei Heere / an den Dag von sienen glühenden Zurn.
As upgeschuchte Gazellen, / as eine Schaaphierd, dei keiner tausamenhölt,

So ielt denn jeder tau sien Volk, / so fleiht jeder in sien Land.
Man stäkt jeden dal, den man begegnet; /

Weckern man tau faaten kriggt, / dei föllt unner dat Schwert.
Vör ehre Oogen warden ehre Kinner zerschmettert, / ehre Hüser plünnert, ehre Frugens schändt.

Kiekt, ick stachel dei Meder gägen sei up, / dei dat Sülwer nix gelt / un dat Gold nix bedüüt.
Ehre Bogen strecken dei jungen Männer nedder; / mit dei Liewsfrucht hemmen sei kein Erbarmen, / mit dei Kinner kein Mitleed.

As dat Sodom un Gomorra ergüng, / as Gott sei zerstürte,
so ward dat Babel ergahn, / dat Kleinod unner dei Königrieke, / dat Schmuckstück von dei stolten Chaldäer.

För ümmer ward dat unbewohnt sien, / bet tau dei fiernsten Generationen / ward dat nich miehr besiedelt.

Nich einmol ein Beduine / schlögt dor sien Zelt up, / kein Hirt lött siene Hierd dor lagern.
Dor hemmen bloot Wüstenhund`n ehr Lager, / dei Hüser sünd vuller Uhlen,

Strauße laaten sick dor nedder, / un Bück springen ümher.
Hyänen hulen in Babels Paläste, / in dei Lustschlösser hulen Schakale.

Dei Tied (von sien End) steiht nah bevör, / Babels letzte Daag vertögern sick nich.

Dat Spottlied up den König von Babel

14

Dei Herr ward mit Jakob Erbarmen hemmen un Israel von Niegen erwählen. Hei ward sei Rauh gewiehren in ehre Heimat; Frömde gesellen sick sei bi un schluten sick an dat Hus Jakob an. Dei Völker warden Israel nähmen un in siene Heimat tröögführen, un in dat Land von den Herrn ward dat Hus Israel sei tau Lieweigene maaken, tau Knechte un Mägde. Dat ward dei gefongehollen, die sei gefongenhöölen, un ward dei unnerdrücken, dei sei eiss unnerdrückten. Un wenn dei Herr di denn Rauh gewiehart nah diene Leeden, diene Unrauh un harte Knechtschaft, dei du erdulden müßttest, denn wardst du den König von Babel dit Spottlied singen:

Ach, dei Unnerdrücker fynn sien End, / ein End nehm dei Not.
Dei Herr het dei Knüppel von dei Frävler zerbrooken, / den Stock von dei Tyrannen,
dei in sienen Zurn dei Völker erschlöög, / sei schlöög ohn End,
dei dei Völker in siene Wut zertrampelte / un sei verfolgte ohn jedes Erbarmen.

Nu het dei ganze Welt Rauh un Fräden, / man bräkt in Jubel ut.
Sülwst dei Zypressen un Zedern von den Libanon / maaken sick öwer di lustig:

Siet du an`n Boren liggst, kümmt keiner miehr her, / üm uns tau fällen.
Dat Doodenriek unner gerött in Errägung, / wenn du runnrkümmt.

Dienetwägen weckt dat dei Doodengeister up, / alle Fürsten von dei Ierd,
alle Könige von dei Völker lött dat upstahn / von sei ehre Throne.

Sei alle raupen di tau: / Uk du büst nu kraftlos worden as wi, / jetzt büst du uns gliek .
Dalschleudert tau dei Unnerwelt is diene Pracht / samt diene klingenden Harpen.

Up Wörm büst du bett`t, / Maden sünd diene Deck.
Ach, du büst von den Häben follen, / du strahlender Söhn von dei Morgenrööd.

Tau Boren büst du schmettert, / du Betwinger von dei Völker.
Du öwer harrst in dienen Harten dacht: / Ick erstieg den Häben;

Dor boben stell ick mienen Thron up, / öwer dei Stierne Gottes;
Up den Barg von dei (Götter)versammlung sett ick mi. / in den ütersten Nurden.

Ick stieg wiet öwer dei Wolken rup, / üm den Höchsten tau glieken.
Doch in dei Unnerwelt wardst du dalschmäten, / in dei üterste Deip.

Jeder, dei di süht, starrt di an, / hei kickt genau up di hen un denkt:
Is dat dei Mann, dei dei Königrieke in Schrecken versette, / dei dei Ierd erbäben lööt,
dei dei Welt tau Wüst maakt het, / ehre Städte zerstürte, / dei dei Gefongenen nich nah Hus
entlöö?

Alle Könige von dei Völker raugen in Lehren, / jeder in sien Graw;
Du öwer würdst henshmäten ohn Begräwnis, / as ein verachteter Bastard.

Mit Erschlagenene büst du bedeckt, / dei von` t Schwert dörchbohrt sünd, / as ein
zertrampelter Lieknam.

Mit dei, dei in steinerne Gräfte awstiegen, / büst du nich vereint in dat Graw.
Du hest dien eigenes Land taugrund` n richt, / henmurdt dien eigenes Volk;

Dorüm sall man dei Naamen von dei Nahkommen von desen Verbräker / niemols miehr
nennen.

Richt eine Schlachtbank her för siene Söhns / wägen dei Sünden von den Vadder,
dormit sei sick niemols werrer erhäben un dei Welt erobern / un den Ierdkreis mit Städte
erfüllen.

Dei völlige Verwüstung von Babel

Ick will mi gägen Babel erhäben – Spruch von den Herrn von dei Heere -, mit Stump un
Stäl will ick sienen Naam un Samen vernichten – Spruch von den Herrn. Ick maak dat tau` n
Platz för dei Uhlen un tau einen sumpigen Diek, mit mienen vernichtenden Bessen fäg ick dat
henweg – Spruch von den Herrn von dei Heere.

Dat Gericht öwer annere Völker 14,24 – 21,17

Dei Ankündigung von dei Vernichtung von dat assyrische Heer

Dei Herr von dei Heere het schwört: / As ick dat erdacht hew, so ward dat gescheihn; / as
ick dat plante, so ward dat uk koomen.

In mien eigenes Land will ick Assur zerschmettern, / ick will dat up miene Barge zerpeeren
Denn ward sien Joch von sei noomen, / un siene Last föllt von ehre Schuller.

Dat is dei Plan, dei för dei ganze Ierd beschlooten is, / dat is dei Hand, dei öwer alle Völker
utstreckt is.

Denn dei Herr von dei Heere het dat beschlooten. / Wecker kann dat vereiteln?
Siene Hand is utstreckt. / Wecker will sei tröögbögen?

Dei Ankündigung von dat Gericht öwer dei Philister

In dat Doodejohr von den König Ahas ergüng folgender Utspruch:
Freug di nich, Land von dei Pilister, / wiel dei Stock zerbroken is, dei di schlöög;

Denn ut dei Schlang geiht as ut eine Wörtel eine Natter hervor, / un ehre Frucht is ein
fleigender Draak.

Up miene Wisch wieden dei Schwachen, / dor läben dei Armen in Sekerheit;
Diene Wörteln öwer laat ick verhungern, / den Rest von di ward ick erschlogen.

Schriegt up, ji Tore, jammer, o Stadt, / vertaag Land von dei Philister!
Denn von Nurden kümmt Rook, / un keiner entfiert sick ut dei Reigen von dat Heer.
Wat giwt man dei Gesandten von dei Völker tau Antwort? / Dei Herr het Zion gründt, / dei Armen von sien Volk finden dor ehre Taufucht.

Ankündigung von dat Gericht öwer Moab

15

Utspruch öwer Moab:
Öwer Nacht würd Ar verwüst, / güng Moab taugrund`n.
Öwer Nacht würd Kir verwüst, / güng Moab taugrund`n.
Dei Tochter Dibon stiggt tau dei Kulthöchten rup , / üm dor tau klagen.
Öwer Nebo un Medeba jammert Moab. / Jeder Kopp is kahlschert, / alle Borte het man awschnäden.
Up dei Gassen geiht man in Truergewänner, / alle rohren up dei Däcker un Plätze / un zerfleiten in Tranen.
Heschbon schriegt un Elale, / bet nah Jahaz is ehre Stimm tau hören.
Dorüm zittern dei Krieger von Moab, / ehre Sääl verzaagt.
Mien Hart schriggt up wägen Moab; / bet nah Zoar fleihen dei Minschen (bet Eglat-Schelischija).
Dei Stieg von Luhit / stiggt man rohrend rup.
Up den Weg nah Horonajim schriegen dei Lüüd / öwer dat Unglück.
Dei Quellen von Nimrim versiegen; / dat Gras is verwelkt;
Verdorrt sünd dei Wischen; / allet Gräun is verschwunden.
Dorüm schleppen sei ehre letzte Haaw / un ehre Vorräte öwer dei Wiedenbääk weg.
Öwerall hen dringt dat Klaageschrieg, / bet an dei Grenzen von Moab.
Bet nah Egljim hört man dat Jammern, / man hört dat bet Beer-Elim.
Vull Blaut sünd dei Bäken von Dibon. / Doch ick bring öwer Dibon noch gröteres Unglück:
Löwen öwer dei ut Moab Entrunnenen, / öwer den Rest von Adama.

16

Schickt Lämmer för den Herrscher von dat Land / von Sela dörch dei Wüst tau den Barg von dei Tochter Zion!
As flüchtende Vögel, ut dat Nest verschucht, / so sünd dei Döchter von Moab an dei Furten von den Arnon.
Maak einen Plan, dräp eine Entscheidung! / As dei Nacht breid dienen Schatten ut an den hellichten Dag,
verstäk dei Verjagten, / verrad dei Flüchtigen nich!
Laat dei Flüchtlinge von Moab bi di verwielen; / verstäk sei bi di vör ehren Verfolger!
Is dei Unnerdrücker besiedigt, / dei Verfolger vernicht, / un sünd dei Eroberer ut dat Land verschwunden,
denn ward dörch (Gott siene) Huld ein Thron erricht; / dorup sitt (in dat Zelt von David) ein tauverlötiger Richter, / dei dat Recht söcht un dei Gerechtigkeit föddert.
Wi hemmen von Moab sienen Stolt hört - / dat is stolt öwer dei Maaten –
Von sienen Dünkel (hemmen wi hört), / von sienen Stolt un Öwermaut, / un sien Geschwätz is nich wohr.

Dorüm jammert Moab luud üm Moab , alle jammern luud .
Den Drubenkauken von Kir-Heres rohren sei nah; / sei sünd ganz nedderschlagen.
Denn dei Plantagen von Heschbon sünd verwelkt, / verwelkt is dei Wienstock von Sibma.
Dei Herren von dei Völker hemmen ehre Reben zerpeert, / dei bet Jaser reikten, bet in dei
Wüst rut sick verlören,
ehre Ranken breidten sick ut, / sei treckten sick hen bet tau dat Meer.
Dorüm rohr ick, as Jaser üm di rohrt, / Wienstock von Sibma;
Ick benetz juch mit miene Tranen, / Heschbon un Elale:
Dat giwt bi juch keinen Jubel miehr / öwer Wienläs un Aust;
Verschwunden sünd Freud un Jubelgeschrieg / ut dat fruchtboere Land;
In dei Wienbarge jauchzt man nich miehr / un jubelt nich miehr.
Keiner stampt miehr in dei Kelter dei Druben. / Verstummt is dat Jauchzen.
Dorüm jammert mien Hart üm Moab as eine Zither, / mien Inneres klagt üm Kir-Heres.
Wenn öwer Moab up eine Kulthöcht erschieht / un sick awmäuht (mit Opfer),
wenn dat in sien Hilligdom geht, üm tau bäden: / Dat ward nix erreiken.
Dit Wurt het dei Herr eiss öwer Moab sprooken.
Jetzt öwer het dei Herr so sprooken: In drei Johre - drei Söldnerjohre – ward Moab siene
Macht un all siene Pracht ganz gering; wat öwer öwrigbliwt, ward schwach un unansähnlich
sein.

Dei Ankündigung von dat Gericht
öwer Damaskus un öwer dat Nurdriek Israel

17

Utspruch öwer Damaskus:
Kiekt hen: Damaskus verschwindt / un ward keine Stadt miehr sien, / dat ward tau einen
Hümpel von Trümmern.
Dei Städte üm Aroer sünd verlaaten; / sei gehören dei Hierden, dei dor ungestürt lagern.
Mit dat Bollwark von Efraim is dat tau End, / mit dat Königriek von Damaskus.
Den Rest von Aram ward dat gahn / as dei Macht von dei Israeliten - / Spruch von den
Herrn von dei Heere.

An jenen Dag schrumpft Jakob siene Macht tausamen, / dat Fett von sienen Liew schwindt
dorhen.
Dann ward dat sien, as wenn ein Schnitter dei Halme packt / un mit sienen Arm dei Ohren
awmeigt.
Denn ward dat sien, as wenn jemand dei Ohren upläst / in dei Rafaiteräbene:
Bloot ein Rest bliwt för dei Nahläs öwrig / as bi dat Awausten von dei Ölbööm:
Twei, drei riepe Oliven an dei boberen Äst von den Boom, / veer orer fief an siene Telgen -
/ Spruch von den Herrn, dei Gott von Israel.
An jenen Dag warden dei Minschen up ehren Schöpfer kieken, / ehre Oogen warden up den
Hilligen von Israel seihn.
Sei kieken nich miehr up dei Altore, / dat Maakwark von ehre Händ`n,
sei kieken nich miehr up dat, wat ehre Fingers maakt hemmen, / up dei Kultpaals un die
Rökeraltore.

An jenen Dag sünd diene befastigten Städte verlaaten / as dei Städte von dei Hiwiter un
Amoriter,

dei man verlaaten het ut Furcht för dei Israeliten; / dat ward eine schurige Öd entstahn.
Denn du hest den Gott, dei di retten deiht, vergäten; / an den Felsen, up den du Taufucht
findst, / hest du nich miehr dacht.

Leg man leiwliche Gordens an, / beplant sei mit Settlinge ut dei Frömd,
pläg sei an den Dag, an den du sei planten deiht, / laat sei wassen an den Morgen, / an den du
sei seigst:

Dorhen is dei Aust an den Dag von diene Krankheit / un von dei heillosen Weihdag.

Dei Wehraup öwer dei Assyrer

Weh, wat för ein Getöse von tahlricke Völker; / as dat Tosen von dat Meer, so tosen sei.
Man hört dat Toben von dei Nationen; / as dat Toben von gewaltige Flauten, so toben sei.
(Die Nationen toben as dat Toben von gewaltige Flauten.) Doch dei Herr ward sei draugen,
denn fleihen sei wiet in dei Fiern,
dorhen jagt von den Wind as dei Spreu up dei Barge, / as Disteln, dei dei Storm vör sick
herrullt.

An`n Abend herrscht plötzlich Schrecken, / doch iehr dat Morgen ward – verschwunden
sünd sei.

Dat is dat Schicksal von dei, / dei uns utplünnern wullen, / dat Los von dei, dei uns berowen
wullen.

Ankündigung von dat Gericht öwer Kusch

18

Weh dat Land mit dei Heuschreckenschwarms / jensiets dei Flüsse von Kusch.
Dat schickt siene Boten ut up den Nil, / in Papyruskahns öwer dat Warer.

Gaht, ji schnellen Boten, / tau dat hochwossene Volk mit dei glänzende Huut,
tau dei Nation, dei man wiet un breit fürchten deiht, / tau dat Volk, dat kraftvull allet zerpeert,
/ den sien Land von dei Flüsse dörchschnäden ward.

Ji Bewohner von dei Welt, ji Börger von dei Ierd, / kiekt alle hen,
wenn man dat Teiken upstellt up dei Barge, / horckt alle up, wenn man dat Widderhurn
blööst.

Denn so het dei Herr tau mi sprooken: / Ick will mi allet bekieken von mienen Platz ut,
unbewägt as dei glühende Hitt an `n Merrach, / as dei Dunstwulken in dei Sommerhitt.

Ja, noch vör den Aust, wenn dei Bläut vörbi is / un dei Frucht tau dei Druuw ranriep,
schnitt hei dei Reben aw mit dat Messer; / hei entfernt dei Triebe, hei ritt sei aw.

Sei alle warden dei Rowvögel von dei Barge öwerlaaten / un dei wilden Tiere in dat Land.
Den Sommer öwer sitten dei Rowvögel dorup, / un in`n Winter sünd dor dei wilden Tiere.

In jener Tied warden von dat hochwossene Volk mit dei glänzende Huut den Herrn von dei
Heere Geschenke bröcht, von dei Nation, dei man wiet un breit fürchten deiht, von dat Volk,
dat allet kraftvull terpeert, die ehr Land von Flüsse dörchschnäden ward. Man bringt dei
Geschenke an den Urt wo dei Naam von den Herrn von dei Heere gägenwartig is: tau`n Barg
Zion.

Ankündigung von dat Gericht öwer Ägypten

19

Utspruch öwer Ägypten.

Kiekt, dei Herr führt up eine lichte Wulk dorher; / hei kümmt nah Ägypten.

Vör sien Angesicht zittern dei Götter von Ägypten, / dei Ägypter vertaagt dat Hart in dei Bost.

Ick hetz Ägypter gägen Ägypter, / un sei kämpfen gägeinander.

Brauder gägen Brauder, Nahwer gägen Nahwer, Stadt gägen Stadt, Gau gägen Gau.

Dei Geist von Ägypten gerött mirren in in Verwirrung, / ick verietel siene Plans.-

Denn befragen sei dei Götter un dei Zauberer, / dei Doodengeister un dei Geliehrten.

Doch ick gäw dei Ägypter in dei Gewalt von einen strengen Herrn, / ein harter König ward öwer sei herrschen - / Spruch von Gott, den Herrn von dei Heere.

Dat Warer in dar Meer versiegt, / dei Fluß dröögt ut.

Dei Kanöle von Ägypten verbreiden öble Gerüche, / seicht un dröög sünd dei Arme von den Nil, / Beisen un Schilfruhr verwelken.

Dat Riedgras an den Nil, an dei Mündung von den Nil, / alle Saaten an den Nil sünd verdröögt, / sei sünd verweigt un dorhen.

Dei Fischer klagen un truern, / alle, dei ehre Angel utschmieten in den Nil.

Wecker sien Nett in dat Warer utlengen will, / is bekümmert.

Wecker Flass anbuugt, ernt Enttäuschung, / Dei Hechlerinnen un Wäwer erblassen;
Dei Seiler sünd nedderschlagen; / alle Arbeiter verlieren den Maut.

Dei Fürsten von Zoan sünd Narren; / wat dei Wiesen den Pharao raden, is Unsinn.

Wurans könen ji tau den Pharao seggen: / Ick bün dei Söhn von einen Wiesen, / dei Söhn von königliche Ahnen?

Wo sünd denn diene wiesen Berader? / Sei sallen di seggen un erklären, / wat dei Herr von dei Heere beschlooten het öwer Ägypten.

Dei Fürsten von Zoan sünd dumm, / un dei Fürsten von Memfis laaten sick täuschen. / Dei Führer von dei Stämme führen Ägypten in dei Irr.

Dei Herr het sei einen Geist ingooten, / dei sei schwindlig maakt,

so dat sei Ägypten in dei Irr führen / bi allet, wat sei dauhn,

un dat nu as ein Besopener taumeln deiht, / dei sick erbräkt.

So ward in Ägypten keiner miehr wat vullbringen, / keiner, wedder Kopp noch Steert, weddr Palm noch Beis.

An jenen Dag warden dei Ägypter as dei Wiewer sien: Sei erschrecken un zittern, wenn dei Herr von dei Heere siene Fust gägen sei schwingt. dat Land Juda ward för Ägypten tau`n Schrecken warden. So oft man den Naam von Juda erwähnt, erschrickt Ägypten vör den Plan, den dei Herr von dei Heere gägen Ägypten faat het.

An jenen Dag warden fief Städte in Ägypten dei Spraak von Kanaan spräken un bi den Herrn von dei Heere schwören. Eine von sei ward Ir-Heres (Sündenstadt) heiten. An jenen Dag ward dat för den Herrn mirren in Ägypten einen Altor gäben, un an dei Grenz von Ägypten ward ein Steinmol för den Herrn upstellt. Dat ward ein Teiken un ein Tügnis för den Herrn von dei Heere in Ägypten sien: Wenn sei bi den Herrn Klaag gägen ehre Unnerdrücker erhäben, ward hei sei einen Retter schicken, dei för sei kämpft un sei befriet. Dei Herr ward sick dei Ägypter openboren, un dei Ägypter warden an jenen Dag den Herrn erkennen; sei warden em Schlachtopfer un Spiesopfer dorbringen; sei warden den Herrn Gelübde awlengen un sei uk erfüllen. Dei Herr ward dei Ägypter tworst schlagen, hei ward sei öwer uk heilen:

Wenn sei tau den Herrn ümkiehren, lött hei sick dörch ehre Birr erweiken un heilt sei. An jenen Dag ward eine Straat von äÄgypten nah Assur führen, so dat dei Assyrer nah Ägypten un dei Ägypter nah Assur trecken können. Un Ägypten ward tausamen mit Assur (den Herrn) deinen. An jenen Dag ward Israel as drütter den Bund von Ägypten un Assur biträden, tau`n Sägen för dei ganze Ierd. Denn dei Herr von dei Heere ward sei sägen un seggen: Sägent is Ägypten, mien Volk, un Assur, dat Wark von miene Händ`n, un Israel, mien Arwbesitt.

Dei Verschleppung von dei Ägypter un dei Kuschiter

20

Dei Herr harr dörch Jesaja, den Söhn von Amoz, sprooken un seggt: Gah, leg dien Bußgewand aw, un treck diene Schau ut! Jesaja harr dat dahn un wier nackt un barft ümhergahn. In dat Johr nu, in dat in den Updrag von den König Sargon von Assur ein Feldherr nah Aschdod keem, dat belagerte un eroberte, seggte dei Herr: Dat mien Knecht Jesaja drei Johre lang nackt un barft ümhergung, is ein (warnendes) Teiken un Sinnbild för Ägypten un Kusch: So warden dei gefangenen Ägypter un dei ut ehre Heimat verdräbenen Kuschiter, jung un olt, von den König von Assur nackt un barft wegführt – mit entblößtes Gesäß, tau dei Schand von Ägypten. Denn ward man erschrecken un sick schämen, wiel man nah Kusch Utschau hollen un mit Ägypten prahlt het. Un dei Bewohner von dei Küstenstädte warden an jenen Dag seggen: Kiekt, so geht dat dei, nah dei wi Utschau hölen un tau dei wi fleiten, üm Hülpe un Rettung vör den König von Assur tau finden. Wurans können denn wi noch entkoomen?

Niege Ankündigung von dat Gericht öwer Babel

21

Utspruch öwer dei Wüst an dat Meer:
As dei Storms an den Negeb toben, / so kümmt Unheil ut dei Wüst, ut dat schurige Land.
Eine schreckliche Vision würd mi wiest: / Dei Empörer empört sick, dei Vernichter vernicht
.
Treck rup , Elam! / Medien beginn mit dei Belagerung! / Ick maak allet Sützen ein End.
Dorüm zittert mien ganzer Liew, / Krämpfe befallen mi / as dei Wehen von eine gebierende Fru.
Ick bün bedöwt von dat, wat ick hör, / bestörret von dat, wat ick seih.
Mien Hart pocht wild, mi schüttelt ein Schuer. / dat ersähnte Dunkle von den Abend maakt dei Herr för mi tau`n Schrecken.
Man deckt den Disch, legt dei Polster t`recht / un ät un drinkt. / Staht up, ji Fürsten, ölt jugen Schild in!
Denn so het dei Herr tau mi seggt: / Gah, stell einen Späher up! / Wat hei süht, sall hei melden.
Süht hei Wagens un Piergespanne, / einen Toch von Äseln, einen Toch von Kamele, / sall hei dorup achten, genau dorup achten.
Dei Späher reep: / Herr, den ganzen Dag stah ick up mienen Posten, / dei ganze Nacht holl ick Wach.

Kiekt, dor kümmt ein Toch von Männer, dortau Piergespanne. / Un hei begünn tau raupen Follen is Babel, follen, / un alle siene Götterbiller het man tau Boren schmetterert:

Du mien zerschlagenes, zerdöschtes Volk! / Wat ick hürte von den Herrn von dei Heere, / von Israel sienen Gott, dat verkünd ick juch.

Dei Spruch öwer Edom

Utspruch öwer Edom:

Ut Seir röppt man mi tau: / Wächter, wur lang noch duert dei Nacht?

Dei Wächter antwurtet: / Dat kümmt dei Morgen, dat kümmt uk dei Nacht. / Wenn ji fragen wullt, koomt werrer un fragt!

Dei Ankündigung von dat Gericht öwer Arabien

Utspruch öwer Arabien:

Övernacht in`t Gebüsch, in dei Stepp, / ji Karawanen von Dedan!

Bringt dei Döstigen Warer, / ji Bewohner von dei Gägend von Tema! / Koomt dei Fleihenden entgägen mit Brot!

Denn sei sünd vör dei Schwerter fleiht, / vör dat gezückte Schwert, vör den gespannten Bogen, / vör den schweren Kampf.

denn so het dei Herr tau mi seggt: Noch ein Johr – ein Söldnerjohr - , denn is dat mit dei ganze Macht von Kedar tau End. Von dei Bogenschützen in Kedar blieben bloot wenige öwrig. Dei Herr, dei Gott von Israel, het sprooken.

Dat Gericht öwer Jerusalem

22,1 – 25

Dei unverbärerlichen Inwohner von Jerusalem

22

Utspruch öwer dat Tal von dei Vision. Wat is mit di? Worüm sünd diene Bewohner alle up dei Däcker stägen,

du Stadt vull Larm un Gedränge, / du fröhliche Burg?

Diene Dooden würden nich von dat Schwert doot maakt, / sei sünd nich in`n Krieg follen.

Alle diene Anführer sünd tausamen fleiht, / ohn einen einzigen Bogenschuß würden sei fongen;

alle, dei man von di noch fünn, würden fesselt, / wenn sei uk noch so wiet fleihten.

Dorüm segg ick: Kiekt von mi weg, / ick rohr in bittere Weihdag.

Bemähugt juch nich, mi tau trösten / öwer dei Mißhandlung von dei Tochter, von mien Volk.

Denn einen Dag von dei Bestörtung, dei Verwüstung un Verwirrung / schickt Gott, dei Herr von dei Heere.

In dat Tal von dei Vision maakt man gewaltigen Larm / un störrt mit Geschrieg gägen den Barg an.

Elam het den Köcher ümhängt, / vör dei Wagens von Aram sünd Pier spannt, / Kir het den Schild ut dei Hüll nahmen.

Diene herrlichen Tals füllen sick mit Wagens, / vör dien Duur stellen sick dei Rieder up.
So nehm hei Juda jeden Schutz. / ji öwer hemmen an jenen Dag nah juge Waffen in dat
„Waldhus“ seihn;

Ji hemmen faststellt, wur rissig (dei Muer) von dei Davidstadt wier; / ji hemmen in den
ünneren Dieck dat Warer sammelt

Un heft Jerusalems Hüser tellt; / ji hemmen dei Hüser awräten / un (mit dei Steine) dei
Muer befastigt;

Ji hemmen twischen dei beiden Muern ein Becken anlegt, / üm dat Warer von den ollen
Dieck tau sammeln,

doch ji hemmen nich up den käken, / dei allet bewirkt;
ji hemmen nich up den seihn, / dei allet ut dei Fiern bestimmt.

An jenen Dag befööl Gott, dei Herr von dei Heere, /
tau rohren un tau klagen,

sick eine Glatz tau scheren / un Truergewänner tau drägen.
Doch wat süht man: Freud un Frohsinn, / Rinder doot maaken un Schaap schlachten, /
Fleisch äten un Wien drinken,

(Un ji seggen:) Laat uns äten un drinken, / denn morgen sünd wi doot.
Dei Herr von dei Heere het mi openbort: / Dese Schuld ward juch bet jugen Doot nich
vergäben, / spräkt Gott, dei Herr von dei Heere.

Dei Awsetzung von Schebna

So spräkt Gott, dei Herr von dei Heere: Up , gah tau den Verwalter hier, tau Schebna, den
Palastvörstaher, un segg: Wurans kümmt du dortau, un wecker büst du denn, dat du hier ein
Graw uthaugen löttst? – Dor lött hei sick hoch boben ein Graw uthaugen, in den Felsen sick
eine Wohnung utmeißeln! – Giw acht, dei Herr ward di in hogen Bogen wegschleudern. Hei
ward di tau ein Knäuel tausamenwickeln un as einen Ball in ein gerümiges Land rullen. Dor
wardst du starben; dorhen koomen denn diene Prunkwagens, du Schandplacken in dat Hus
von dienen Herrn. Ick verjaag di ut dien Amt, ick verdreiw di von dienen Posten.

Dei Insetzung von Eljakim

An jenen Dag ward ick mienen Knecht Eljakim, den Söhn von Hilkija , beraupen, Ick
bekleed em mit dien Gewand un leg em diene Schärf üm. Ick öwegäw em dien Amt, un hei
ward för dei Inwohner von Jerusalem un för dat Hus Juda ein Vadder sien. Ick leg em den
Schlötel von dat Hus David up dei Schuller. Wenn hei upmaakt , kann keiner schluten; wenn
hei schlütt, kann keiner upmaaken. Ick schlag em an eine faste Stell as Pflock in; hei ward in
sien Vadderhus einen Iehrenplatz innähmen.

Wenn sick öwer all dei välen Mitgleeder von sien Vadderhus mit Kinner un Kinneskinner
an em hängen, alle dei Kännchen, dei Pött un Krüge, an jenen Dag – Spruch von den Herrn
von dei Heere - ward dei Pflock, den man an dei faste Stell inschlagen het, nahgäben. Hei
ward rutbräken un runnerfallen, so dat allet zerbräken deiht, wat an em uphängt wier.
Wohrhaftig, dei Herr het sprooken.

Dat Gericht
öwer Tyrus un Sidon
23,1 – 18

23

Utspruch öwer Tyrus.
Jammert, ji Tarschisch – Scheep; / denn jug Hafen würd zerstürt.
Bi dei Heimfohrt ut dat Land von dei Kittäer / würd dat sei bekannt.
Verstummt, ji Bewohner von dei Küst, / ji Kooplüüd von Sidon,
dei ji öwer dat Meer führt / un dei ehre Boten dat grote Warer öwerqueren
Dei Saaten an den Fluß, dei Austen an den Nil bröchten rieken Erdrag; / Sidon würd tau`n
Handelsplatz för dei Völker.
Schäm di, Sidon; / denn tau di seggt dat Meer (dei Festung an dat Meer):
Ick leeg nich in Wehen un hew nich geburen, / un ick treckte wedder Söhns noch Döchter
grot.
Wenn dat dei Ägypter erföhren, / zittern sei, as eiss bi dei Nahrucht ut Tyrus.
Führt nah Tarschisch röwer; / jammert, ji Bewohner von dei Küst!
Is dat jüge fröhliche Stadt, / in dei Daag von dei Vörtied gründt, / dei Stadt, dei ehre Siedler
utsendte in wiedeste Fiernen?
Wecker het dat öwer Tyrus beschlooten, / dat eiss Kronen verschenkte,
dei ehre Kooplüüd as Fürsten upträdten / un dei ehre Händler dei vörnähmsten Herrn von dei
Ierd wieren?
Dei Herr von dei Heere het beschlooten, / dei ganze Pracht tauschand`n tau maaken / un den
Stolt von alle vörnähmen Herrn von dei Ierd tau bräken.
Bebug dien Land (as an`n Nil) , Tochter Tarschisch, / dat giwt keinen Hafen miehr.
Dei Herr het siene Hand utstreckt öwer dat Meer, / hei het dei Königrieke erschütterert.
Hei het den Befähl erlaaten, / dei Burgen von Kanaan in Trümmer tau lengen.
Hei seggte: Nie miehr sallst du fröhlich sien, / Tochter Sidon, du vergewaltigte Jungfru.
Stah up, führ tau dei Kittäer - / uk dor findst du keine Rauh.
(Denn dei Chaldäer wieren dat Volk – nich Assur is dat wäst -, dei Sidon tau den Upentholt
von dei Wüstentiere maaken wullen. Sei stellten ehre Belagerungstörme up, zerstürten dei
Paläste un maakten sei tau einen Trümmerhupen.)
Jammert, ji Tarschisch-Scheep, / denn jug Haben würd zerstürt.
Denn ward Tyrus söbentig Johre lang – sölang as ein König läwt – vergäten sien. Nah
söbentig Jahr öwer ward dat Tyrus gäben, as dat in dat Lied von dei Dirne heiten deiht:
Nähm dei Zither, / dörchstriep dei Stadt, / vergätene Dirne!
Späl schön, / un sing väl, / dormit man an di denkt.
Nah söbentig Jahr ward sick dei Herr werrer üm Tyrus kümmern: Dei Stadt ward werrer
ehren Dirnenlohn erhollen un mit alle Königrieke von dei Welt, dei dat up Ierden giwt,
Untocht drieven. Öwer ehr Gewinn un ehr Dirnenlohn ward den Herrn as hillige Gaaw
gehören. Hei ward nich ansammelt un hortd, sonnern ward dei, dei in dei Neeg von den Herrn
wohnen, as rieke Nohrung un prächtige Kleedung deinen.

Dei Jesaja Apokalypse
24,1 – 27,13

Dei Ankündigung von dat Weltgericht

24

Kiekt her! Die Herr verheert un verwüst dei Ierd; / hei verännert ehr Gesicht un zerstreugt ehre Bewohner.

Denn geht dat den Laien as den Preister, / den Knecht as den Herrn,
dei Magd as dei Herrin, / den Körper as den Verkörper,

den Gläubiger as den Schuldner, / dei, dei utleiht, as den, dei leiht,
Verheert ward dei Ierd, verheert, / plünnert ward sei, plünnert. / Ja, dei Herr het dat seggt.

Dei Ierd welkt, sei verwelkt, / dei Welt zerfällt, sei verwelkt, / Häben un Ierd zerfallen.
Dei Ierd is entweiht dörch ehre Bewohner; / denn sei hemmen dei Wiesungen öwerträden,
dei Gesetze verletzt, / den äwigen Bund brooken.

Dorüm ward ein Fluch dei Ierd zerfräten; / ehre Bewohner hemmen sick schuldig maakt.

Dorüm schwinden dei Bewohner von dei Ierd dorhen, / bloot wenige Minschen warden öwriglaaten.

Dei Wien is dorhen, dei Rew verwelkt; / alle , dei eiss so heiter wieren, süfzen un stöhnen
Verstummt is dei fröhliche Klang von dei Trummeln, / dei Larm von dei Öwermäudigen is
tau End, / verstummt is dei fröhliche Klang von dei Zither.

Man drinkt keinen Wien miehr bi frohen Gesang, / dat Bier von dei Zecher is bitter worden
Dei öde Stadt liggt in Trümmer, / alle Hüser sünd för den Tautritt verschlooten.

Up dei Gassen jammern dei Lüüd: / Dat giwt keinen Wien miehr!
Jede Freud is verschwunden, / aller Jubel het dei Ierd verlaaten.

Von dei Stadt bleeven bloot noch Ruinen, / uk dat Duur würd zertrümmert
Denn is dat unner dei Völker up dei Ierd, / so as wenn man Oliven awschlöggt, / as bi dei
Nahläs, wenn dei Aust vörbi is.

Sei beginnen tau jubeln, / sei priesen dei Grött von den Herrn.
Jauchzt ji in`n Westen, / iehrt den Herrn, ji in`n Osten!

Un ji up dei Inseln in dat Meer, / priest den Naam von den Herrn, den Gott von Israel!
Von dei ütersten Enden von dei Ierd hüeren wi Leeder: / Preis den Gerechten!

Ick öwer segg : / Weh mi! Elend , Elend kümmt öwer mi.
Trulose hanneln trulos, / ja, dei Trulosen bräken dei Tru.

Grugen, Gruw un Gorn täuben up juch, / ji Bewohner von dei Ierd.
Wecker den Larm von dat Grugen entfleiht, / föllt in dei Gruw.

Wecker ut dei Gruw entkümmt, / fängt sick in dat Gorn.
Dei Schleusen hoch boben warden upmaakt, / dei Fundamente von dei Ierd warden
erschütterert.

Dei Ierd birst un zerbirst, / dei Ierd bräkt un zerbräkt, / dei Ierd wankt un schwankt.
As ein Bedrunkener taumelt dei Ierd, / sei schwankt as eine wackelige Hütt.

Ehre Sünden lasten up sei; / sei föllt un kann sick nich miehr erhäben.

An jenen Dag ward dei Herr hoch boben / dat Heer in dei Höcht tau Räkenschaft trecken /
un up dei Ierd dei Könige von dei Ierd.

Sei warden tausamendräben / un in eine Gruw sparrt;
Sei warden in`t Gefängnis schmäten, / un nah eine lange Tied ward hei sei strafen.

Denn mööt dei Mond sick schämen, / mööt dei Sünn erleiken.
Denn dei Herr von dei Heere is König / up den Barg Zion un in Jerusalem, / hei openbort
siene Öllsten siene strahlende Pracht.

Dei Dank för den Unnergang von dei fiendliche Stadt

25

Herr , du büst mien Gott, / ick will di rühmen un dienen Naam priesen.
Denn du hest wunnerbore Plans verwirklicht, / von fiern her tauverlässig un seker.
Du hest dei Stadt tau einen Steinhümpel maakt, / dei starke Burg tau ein Trümmerfeld ,
dei Paläste von dei Frömden tau einen verwüsteten Urt, / den man in Äwigkeit nich miehr
upbuugt.
Dorüm iehren di mächtige Völker; / vör di fürchten sick dei Städte von dei gewalttätigen
Nationen.
Du büst dei Taufucht von dei Schwachen, / dei Taufucht von dei Armen in ehrer Not;
Du beist sei ein Obdack bi Rägen un Storm / un Schatten bi glühender Hitt.
Denn dei Storm von dei Gewaltigen is as ein Rägenguß in`n Winter, / as dei Hitt in dat
dröge Land.
Du bringst den Larm von dei Frömden tau`n Schwiegen, / so as ein Wulkenschatten dei Hitt
mildert, / dat Lied von dei Gewaltigen löttst du verstummen.

Dat Festmohl up den Barg Zion

Dei Herr von dei Heere ward up desen Barg / för alle Völker ein Festmohl gäben
mit dei fiensten Spiesen, / ein Geloge mit erlāsene Wiene,
mit dei besten un fiensten Spiesen, / mit beste, erlāsene Wiene.
Hei zerritt up desen Barg dei Hüll, / dei alle Nationen verhüllt, / un dei Deck, dei alle Völker
bedeckt.
Hei besiedigt den Doot för ümmer. / Gott, dei Herr, wischt dei Tranen aw von jedes Gesicht.
Up dei ganze Ierd nimmt hei von sien Volk dei Schand henweg. / Ja, dei Herr het sprooken.

Dei Dank för dei Vernichtung von Moab

An jenen Dag ward man seggen: / Kiekt, dat is unser Gott,
up em hemmen wi unsere Hoffnung sett. / Wi willen jubeln un uns freuen öwer siene
rettende Tat.
Ja, dei Hand von den Herrn raugt up desen Barg. / Moab öwer ward an Urt un Stell
zerstamp, / as Stroh in dei Jauch zerstamp ward.
Wenn Moab dorin uk mit dei Händ`n raudert / as dei Schwemmer bi`t Schwemmen,
so drückt hei den Stolten doch dal, / uk wenn siene Händ`n sick wehren.
Diene fasten, schützenden Muern warden dalräten; / dei Herr störrt sei tau Boren; sei lingen
in den Stow.

Dat Siegeslied

26

An jenen Dag singt man in Juda dit Lied:
Wi hemmen eine befestigte Stadt, / tau unseren Schutz buugte dei Herr Muern un Wälle.
Öpent dei Duure, / dormit ein gerechtes Volk dörch sei intreckt, / ein Volk, dat den Herrn
dei Tru bewohrt.
Sien Sinn is fast; / du schenkst em Rauh un Fräden, / denn dat verlött sick up di.
Verlaat juch ststs up den Herrn; / denn dei Herr is ein äwiger Fels.
Hei het dei Bewohner von den hogen Barg dalstörrt, / dei hochupragende Stadt;
Hei het sei tau Boren schmäten, / in den Stow het hei sei stött.
Sei ward zermalmt von dei Fäut von dei Armen, / unner dat Peeren von dei Schwachen.

Dat Lied up dei Gerechtigkeit von Gott

Dei Weg von den Gerechten is grad, du äbenst den Gerechten dei Bahn.
Herr, up dat Koomen von dien Gericht / vertragen wi.
Dienen Naam antaurapen un an di tau denken / is unser Verlangen.
Miene Säääl sähnt sick nah di in dei Nacht, / uk mien Geist is vull Sähnsucht nah di.
Denn dien Gericht is ein Licht för dei Welt, / dei Bewohner von dei Ierd liernen diene
Gerechtigkeit kennen.
Öwer dei Frävler liernt nie, wat gerecht is, / uk wenn du em Gnad erweist.
Sülwst in dat Land von dei Gerechtigkeit deiht hei noch Unrecht, / doch hei ward den
erhabenen Glanz von den Herrn nich tau seihn kriegen.
Herr, diene Hand is erhoben, / doch diene Gägner seihn dat nich;
Öwer sei warden dat seihn, / un sei warden beschämt sien
von diene leedenschaftliche Leiw tau dien Volk; / ja , Füler ward sei vertehren.
Herr, du wardst uns Fräden schenken; / denn allet, wat wi bether erreikten, / hest du för uns
dahn.
Herr, unser Gott, dat beherrschen uns annere Herren as du, / doch bloot dienen Naam
warden wi rühmen.
Dei Dooden warden nich läben, / dei Verstorbenen stahn nie werrer up;
Denn du hest sei bestraft un vernicht, / jede Erinnerung an sei hest du tilgt.
Du hest dien Volk vermiehr, o Herr, / du hest dat vermiehr;
du hest diene Herrlichkeit erwäsen, / up alle Sieden hest du dei Grenzen von dat Land
erwierert .
Herr , in dei Not söchten wi di; / wi schreegen in unsere Qual , as du uns strafen deedst .
As eine schwangere Fru, / dei nah doran is, ehr Kind tau gebieren,
dei sick in ehre Wehen windt un schriegt, / so wieren wi, Herr , in diene Oogen.
Wi wieren schwanger un leegen in Wehen; / doch as wi gebierten , wier dat ein Wind.
Wi bröchten dat Land keine Rettung, / kein Ierdenbewohner würd geburen.
Diene Dooden warden läben, / dei Lieken stahn werrer up; / wecker in dei Ierd liggt, ward
upwaaken un jubeln.
Denn dei Dau, den du senden deiht, / is ein Dau von dat Licht; / dei Ierd giwt dei Dooden
rut.

Dat Gericht öwer dei Fiende

Up, mien Volk, gah in diene Kamern, / un verschlut dei Döör achter di!
Verbarg di för korte Tied, / bet dei Zurn vergahn is.

Denn dei Herr verlött den Urt, wo hei is, / üm dei Ierdenbewohner för ehre Schuld tau bestrafen.

Denn deckte dei Ierd dat Blaut, dat sei drümk, werrer up / un verbargt dei Ermurderden nich miehr in sick.

27

An jenen Dag bestraf die Herr mit sein hartes, grotes, starkes Schwert den Leviatan, die schnelle Schlang, den Leviatan, die gewundene Schlang. Den Draken in dat Meer ward hei doot maaken.

Dat Lied von den Wienbarg Israel

An jenen Dag giwt dat einen prächtigen Wienbarg. /
Besingt em in ein Lied!

Ick, dei Herr, bün sien Wächter, / ümmer werrer bewärer ick em.
Dormit keiner em schadt, / bewach ick em bi Dag un bi Nacht.

Ick hew jetzt keinen Zurn miehr, / Fünnt ick Durnen un Disteln dorin ,
ick würd sei all bekämpfen, / ick würd sei all tausamen verbrennen,
dat wäs denn, man söcht bi mi Schutz, / un schlütt mit mi Fräden, ja, Fräden mit mi.
In künftige Daag schlögt Jakob werrer Wörteln,
Israel bläugt un gedeiht, / un dei Ierdkreis füllt sick mit Früchte.

Dei Entsühnung von Israel

Het hei sei schlagen, / as hei ehre Schläger schlöög?
Het hei sei ümbröcht, / as hei ehre Mürder ümbröcht het?

Du hest sei upschucht un verjagt / un so gägen sei den Rechtsstriet führt.
Mit einen heftigen Storm / jagte hei sei an den Dag von den Ostwind weg.

Dorüm wäs dordörch Jakob siene Schuld werrer süht, / dorin bestah dei vulle Befrieung von siene Sünde,

dat hei alle Altorsteine vernichten deiht, as man Kalksteine zerschlögt. / Nie miehr sall man Kultpaals un Rookopferaltore errichten.

Dei Bestrafung von den Gägner

Ja , dei befastigte Stadt is einsam worden, / ein entvölkerter Urt, verlaaten as dei Stepp.
Dor wieden dei Rinder un lengen sick dal, / Sei fräten dei Telgen aw.

Wenn denn dei Äst verdorren, bräkt man sei aw, / un dei Frugens koomen un maaken Frier dormit.

Dat is ein Volk ohn Insight; / deswägen het sien Schöpfer kein Erbarmen mit em, / hei, dei dat formt het, is em nich gnädig.

Dei Sammlung von dei verstreugten Israeliten

An jenen Dag ward dei Herr Ohren utkloppen / von den Euftrat bet tau dei Grenzbääk von Ägypten;

Denn, ji Söhns von Israel, läst man juch up, / einen nah den annern.

An jenen Dag ward man dat grote Widderhurn blasen, / denn koomen dei Verirrten ut Assur nah Hus, /un dei in Ägypten Verstreugten kiehren tröög;

Sei fallen vör den Herrn in Jerusalem dal, / up den hilligen Barg.

Wurte öwer Israel un Juda
ut dei spädere Tied von den Propheten
28,1 – 35,10

Dei Unnergang von Samaria

28

Weh dei stolte Kron von dei bedrunkenen Efraimter, / ehren verwelkten Kranz von prächtige Blaumen,

up den Gipfel öwer dat fruchtore Tal / von dei, dei dei Wien öwerwältigt het.

Seiht , dei Herr schickt einen gewaltigen Helden; / As ein Hagelschlag, as ein verhierender Storm,

as ein Wulkenbruch mit siene mächtigen Flauten / schmitt hei allet mit Macht tau Boren.

Mit siene Fäut zerpeert hei dei stolte Kron / von dei bedrunkenen Efraimter.

Denn geiht dat den verwelkten Kranz von prächtige Blaumen, / up den Gipfel öwer dat fruchtore Tal, / as eine frühriepe Fieg vör den Aust:

Wecker sei süht, dei verschlingt sei, / kuum dat hei sei in dei Hand het.

Dei hillige Rest

An jenen Dag ward dei Herr von dei Heere för den Rest von sien Volk / tau eine herrliche Kron un einen prächtigen Kranz;

Hei verleiht den, dei tau Gericht sitt, den Geist von at Recht / un giwt dei Kraft, dei den Fiend tau dat Stadtduur rutdrängen.

Dei untruen Preister un Propheten in Jerusalem

Sogor dese hier schwanken, berauscht von den Wien, / un taumeln, bedöwt von dat Bier.

Preister un Propheten schwanken von dat Bier, / sünd öwerwältigt von den Wien.

Sei taumeln von dat Bier, / sei schwanken bi ehre Visionen, / sei torkeln, wenn sei ehr Urdeil verkünden.

Alle Dische sünd vull von dat Erbrookene, / sünd vull von Kot bet up den letzten Placken.

Weckern will dei Mann denn Erkenntnis liehren, / weckern dat Gehürte erklären?

Kinner, dei man äben von dei Melk entwöhnte, / dei man grad von dei Bost nehm?

Wat sall sien Gestamel, sien Papperlapapp, / sien Geschwätz bald hier, / sien Geschwätz bald dor?

Ja , mit stamelnder Lipp un frömder Tung / rädt hei künftig tau dit Volk.
Hei harr tau sei seggt: So finden ji Rauh; / gönnt doch dei Mäuden die Rast,
hier is dei Urt von dei Erholung. / Sei öwer wullten nich hüren.

Dorüm ergeiht dat Wurt von den Herrn an sei / in Form von Gestamel, von Papperlapapp,
von Geschwätz bald hier, von Geschwätz bald dor,
dormit sei gahn un achteröwer fallen, / dormit sei sick verfängen un verstricken / un schließlich zerschellen.

Dorüm hört dat Wurt von den Herrn, ji Spötter, / ji Sprüchemaaker bi dit Volk in Jerusalem.
Ji hemmen seggt: Wi hemmen mit den Doot ein Bündnis schlooten, / wi hemmen mit dei Unnerwelt einen Vertrag maakt.

Wenn dei Flaut ranbrust, / erreicht sei uns nich;
Denn wi hemmen unsere Taufucht tau dei Löög nahmen / un uns achter dei Tüschung verstäkt.

Dei unglöbigen Spötter

Dorüm – so spräkt Gott , dei Herr:
Kiekt her, ick leg einen Grundstein in Zion, einen harten un kostboren Eckstein,
ein Fundament , dat seker un fast is : / Wecker glöwt , brukt nich tau fleihen.
As Senkblie nähm ick dat Recht / un as Warerwaag dei Gerechtigkeit.
Öwer dei Hagelstorm fägt jüge Löögentaufucht henweg, / un dat Warer schwemmt jug Versteck furt;
Jug Bündnis mit den Doot is denn löst, / jug Vertrag mit dei Unnerwelt het keinen Bestand.
Wenn dei Flaut ranbrust, warden ji as zertrampeltes Wiedland.
Sooft sei ranbrust, ritt sei jug mit. / Morgen för Morgen brust sei ran, / sei kümmt bi Dag un bi Nacht. / Denn ward man bloot noch mit Entsetten dat Gehürte erklären.
Dat Bett is tau kort, / man kann sick nich utstrecken,
dei Deck is tau schmal, / man kann sick nich inhüllen.
Denn dei Herr ward sick erhäben as an den Barg Perazim, / as in dat Tal von Gibeon ward hei toben.
Un siene Tat vullbringen, siene seltsome Tat, / sien Wark vullenden, sien befremdliches Wark.
Dorüm laat jetzt jugen Spott, / süss warden jüge Fesseln noch faster.
Denn ick hew dat von Gott, den Herrn von dei Heere, hört: / Dei Vernichtung von dei ganze Welt is beschlooten.

Dat Glieknis von den Buern

Horkt up , hört miene Stimm, / gäwt acht , hört up mien Wurt!
Pläugt denn dei Buer jeden Dag, üm tau seigen, / beackert un eggt hei denn jeden Dag siene Felder?
Nee, wenn hei dei Ackers äbent het, / streugt hei Kümmel un Dill ut,
seigt Weiten un Gasten / un an dei Ränder den Dinkel.
So unnerwiest un beliehrt em sien Gott, / dormit hei dat recht maakt.
Uk führt man nich mit den Dreschschläden öwer den Dill / un mit dei Wagenröod öwer den Kümmel,
sonnern man kloppt den Dill mit den Stock ut / un den Kümmel mit Stecken.

Zermalmt man vielleicht dat Getreide (bi` t Döschen)? / Nee , man döscht dat nich endlos,
man lööt dei Wagenrööd un dei Haufe von dei Tiere / nich doröwergahn, bet dat zermalmt
is.

Uk dit liehrt dei Herr von dei Heere; / sien Rat is wunnerbor , hei schenkt groten Erfolg.

Dei Belagerung un dei Rettung von dei Stadt

29

Weh di, Ariel, Ariel, / du Stadt, dei David eiss belagert het! /
Fügt man Johr an Johr, fieert man Fest up Fest!

Ick griep Ariel an, / so dat man jammert un stöhnt. / Du wardst för mi ein Opferhierd sien.
Ringsüm ward ick di belagern, / ick treck Grabens üm di herüm / un schürr Wälle gägen di
up.

Denn wardst du an` n Boren lingen un winseln, / diene Wurte dringen dump ut den Stow.
As wenn ut dei Ierd ein Doodengeist spräken deiht, / so tönt diene Stimm; diene Wurte sünd
man bloot noch ein Geflüster in den Stow.

Doch as fiener Stow ward dei Hümpel von dei Belagerer sien, as dorhenfleigende Spreu dei
Schoor von dei Unnerdrücker. Denn geschüht dat plötzlich, ganz plötzlich. Von den Herrn
von dei Heere wardst du mit Dunner un Getöse un mit luudes Getöse heimsöcht, mit Wind un
Wirbelstorm un mit Flammen von vertehrendes Füer. Denn ward dat den Hupen von all dei
Völker, dei gägen Ariel kämpfen, all dei, dei dat ümzingeln, belagern un bestörmen, gahn as
in einen Droom, eine nächtliche Vision: As wenn ein Hungriger dröömt, dat hei ät, denn öwer
upwaakt un ümmer noch hungrig is, un as wenn ein Döstiger dröömt, dat hei drinkt, denn
öwer upwaakt un ümmer noch matt is un Döst het, so ward dat den Hupen von all dei Völker
gahn , dei gägen den Barg Zion in den Krieg trecken.

Draugen gägen dei Verblendeten

Starrt einanner an, un erstarrt, / wäst verblindt un blind!
Wäst berauscht, doch nich von den Wien, / taumelt, doch nich von dat Bier!

Denn dei Herr het öwer juch einen Geist von dei Ohnmacht bröcht; / hei het juche Oogen
(dei Propheten) verschlooten un juchen Kopp (dei Seher) verhüllt.

So würd för juch jede Openborung as dei Wurte in ein verseigeltes Bauk: Wenn man dat
einen Minschen giwt, dei läsen kann , un tau em seggt: Läs mi dat vör!, denn antwortet hei:
Ick kann dat nich läsen, denn dat is verseigelt. Un wenn man dat Bauk einen Mann giwt, dei
nich läsen kann, un tau em seggt: Läs mi dat vör!, denn antwortet hei: Ick kann nich läsen.

Dei Herr seggte:
Wiel sick dit Volk sick mi bloot mit Wurte neegert / un mi bloot mit dei Lippen iehrt,
sien Hart öwer fiern hölt von mi, / wiel siene Bang vör mi / bloot up ein angelierntes
menschliches Gebot beraugt,
dorüm will uk ick in Taukunft an dit Volk seltsom hanneln, / so seltsom, as dat keiner
erwarten deiht.

Denn ward dei Wiesheit von siene Wiesen vergahn / un dei Klaukeheit von siene Klauken
verschwinden.

Weh dei, dei ehre geheimen Plans vör den Herrn verbargen, / dormit in` n Düstern bliwt, wat
sei dauhn. / Sei seggen: Wecker süht uns schon , un wecker kennt uns?

Weh juch, dei ji allet verdreigen dauht. / Is denn dei Ton soväl as dei Pötter?

Seggt denn dat Wark von den, dei dat herstellt: / Hei het mi nich maakt?
Orer seggt dei Pott von den Pötter: / Hei versteiht nix?

Fräden un Glück för Israel

Bloot noch korte Tied, / denn verwandelt sick dei Libanon in einen Gorden, / un dei Gorden ward tau einen Wald.

An jenen Dag hüren alle, dei doof sünd, / sogor Wurte, dei bloot schräben sünd, / un dei Oogen von dei Blinden seihn sülwst in`n Düstern un Finstern.

Dei Erniedrigten freugen sick werrer öwer den Herrn, / un dei Armen jubeln öwer den Hilligen von Israel .

Denn dei Unnerdrücker is nich miehr dor, / dei Schurke is erledigt, / utrott sünd alle, dei Böses dauhn wullen.

Dei annere as Verbräker verleumden, / dei den Richter, dei an dat Duur sitt, Fallen stellen / un den Unschulligen üm sien Recht bringen mit holtlose Gründe.

Dorüm – so spräkt dei Herr tau dat Hus Jakob, / dei Herr, dei Abraham losköfft het:

Nu bruukt sick Jakob nich miehr tau schämen, / sien Gesicht mööt nich miehr erleiken.

Wenn dat Volk süht, / wat miene Händ`n in siene Mirr vullbringen, / warden sei mienen Naam hillighollen.

Sei warden den Hilligen von Jakob as hillig veriehren / un erschrecken vör Israel sienen Gott.

Denn koomen dei Verwirrten tau Insicht, / un wecker upsässig wier, lött sick beliehren.

Dei Nutzlosigkeit von dat Bündnis mit Ägypten

30

Weh dei trotzigen Söhns - Spruch von den Herrn -, / dei einen Plan utführen , dei nich von mi is,

un ein Bündnis schluten, / dat nich nah mienen Sinn is; / sei packen Sünde up Sünde.

Sei maaken sick up den Weg nah Ägypten, / ohn mienen Mund tau befragen.

Sei säuken bi den Pharao Taufucht un Schutz / un flüchten in den Schatten von Ägypten.

Doch dei Schutz von den Pharao bringt juch bloot Schande, / dei Flucht in den Schatten von Ägypten bringt juch bloot Schmach.

Wenn uk Israel siene Fürsten nah Zoan güngen / un siene Boten nah Hanes:

Sei warden doch alle enttäuscht von dat Volk, / dat nix nutzt,

dat keinen Nutzen un Hülp verschafft, / sonnern bloot Schande un Schmach bringt.

Utspruch öwer dei Tiere von den Negeb:

Dörch ein Land von dei Ängste un Nöte, / von dei jungen Löwen,dei knurrenden Löwen, /von dei Nattern un fleigenden Schlangen.

Bringen sei ehren Riekdom / up den Rücken von dei Äsels,

ehre Schätze up dei Höcker von dei Kamele / tau dat Volk , dat nix nutzt.

Nichtig un nutzlos is dei Hülp von Ägypten; / dorüm nenn ick dat: dei untätige Rahab.

Dei Bestrafung von dat trotzige Volk

Nu gah, schriew dat vör ehre Oogen up eine Tafel, / ritz dat as Inschrift in, / dormit dat för künftige Tieden up ümmer betügt is:

Sei sünd ein trotziges Volk, mißradene Söhns, / Söhns , dei up dei Wiesung von den Herrn nich hüren.

Sei seggen tau dei Seher: Seiht nix!, / un tau dei Propheten: Seiht för uns blood nix, wat woher is,

sonnern seggt, wat uns schmeicheln deiht, / seiht för uns dat, wat uns täuscht.
Weikt man aw von den rechten Weg, / verlaat den richtigen Pfad, / laat uns in Rauh mit den Hilligen von Israel!

Dorüm – so spräkt dei Hillige von Israel: / Wiel ji dit Wurt mißachten dauht,
wiel ji up Ränke vertruht / un juch up dat Falsche verlaaten dauht,
dorüm ward juche Schuld för juch sien / as ein dalfallendes Bruchstück / von eine hochupragende Muer, / dei denn plötzlich, urplötzlich instörrt.

Sei zerbräkt as dei Kraug von einen Pötter, / den man ohn Erbarmen zerschlägt,
so dat sick unner all dei Stücke keine Scherw mehr findt, / mit dei man Füer von den Hierd holen kann / orer Warer schöpfen ut dei Zisterne.

Denn so spräkt dei Herr , dei Hillige von Israel:
Blood in Ümkiehr un Rauh liggt juche Rettung, / blood Stille un Vertragen verleihen juch Kraft.

Doch ji hemmen nich wullt, / sonnern seggt:
Nee, up Rosse willen wi dorhenfleigen. / Dorüm sallen ji jetzt fleihen.

Ji hemmen seggt: Up Rennpier willen wi rieden. / Dorüm rönnen dei Verfolger juch nah.
Dusende warden zittern, wenn ein einziger draugt, / wenn blood fieh juch draugen, ergriepen ji alle dei Flucht,

bet dat, wat von juch öwrig is, utsüht, / as ein Fahnenmast up den Gipfel von einen Barg, / as ein Feldteiken up den Häugel.

Dei Begnadigung von dat Volk

Dorüm täuwt dei Herr dorup , / juch siene Gnad tau wiesen ,
dorüm erhäwt hei sick , / um juch sien Erbarmen tau schenken.

Denn dei Herr is ein Gott von dat Recht; / woll dei, dei up em täuben.
Ja, du Volk up den Barg Zion, / dat in Jerusalem wohnt, / du bruokst nu nich mehr tau rohren.

Dei Herr is di gnädig, wenn du um Hülpe schriegen deiht; / hei ward di antwurten, sobald hei di hört.

Uk wenn di dei Herr bether wenig Brot un nich naug Warer geew, / so ward hei, dien Liehrer, sick nich mehr verbargen.

Diene Oogen warden dienen Liehrer seihn, / diene Uhren warden dat hüren, wenn hei di nahröppt:

Hier is dei Weg, up em mööten ji gahn, / uk wenn ji sülwst recht orer links gahn wulltt.
Denn wardst du diene Götzen ut Sülwer / un diene Götterbiller ut Gold entweihen.

As Awfall schmittst du sei weg un seggst: / Rut mit juch!
Denn spendt hei Rügen för dei Saat, / dei du up den Acker seigt hest.

Dat Kurn , dat up den Acker ranriep, / ward üppig un fett sien. / Up wiede Wischen wiedt dein Veih an jenen Dag.

Dei Rinder un Äsels, dei di bi dei Feldarbeit helpen, / kriegen würziges Fauder tau fräten, / dat man mit Schüffel un Gabel mischt het.

Up alle hogen Barge un stattlichen Häugeln / giwt dat Bäaken vull Warer
An den Dag von dat grote Murden, / wenn dei Torms instörrten.

Tau dei Tied, wenn dei Herr dei Leeden von sien Volk heilen deiht un siene Wunden verbindet, ward dat Licht von den Mond so hell sien as dat Licht von dei Sünn, un dat Licht von dei Sünn ward söbenmol so stark sien as dat Licht von söben Daag.

Dat Gericht öwer Assur

Kiekt her, dei Herr (sien Naam) kümmt ut dei Fiern. / Sien Zurn is entflammt, / gewaltig draugend treckt hei ran.

Siene Lippen sünd vull grullenden Zurn, / siene Tung is as ein vertehrendes Füler, sien Atem as eine rietende Bääk, / dei bet an den Hals reikt.

Hei spannt dei Völker in dat Joch / un leggt dei Nationen den Toom an, / üm sei in dei Irre un in`t Unheil tau führen.

Denn singen ji Lieder as in dei Nacht, / in dei man sick hilligt för dat Fest. Ji freugen juch von Harten / as dei Pilger, dei unner den Klang von ehre Fläuten / tau den Barg von den Herrn, tau Israels Felsen, ruptrecken.

Dei Herr lött siene mächtige Stimm erschallen, / un man süht, wurans sien Arm dalzuckt Mit zurniges Grullen un vertehrendes Füler, / mit Storm, Gewitter un Hagel.

Vör dei Stimm von den Herrn ward Assur erschrecken, / wenn hei tauschlögt mit sienem Stock,

jedesmol, wenn dei Tuchtraut up Assur dalsust, / mit dei dei Herr up sei inschlögt. Unner den Klang von Pauken un Zithern / un bi schwungvullen Ringeldanz kämpft hei gägen Assur.

Ja, schon längst is eine Füerstell parat, / uk för den König is sei bestimmt; deip is sei un wiet;

Ein Holtstoß is dor, Füler un Brennholt in Menge, / dei Atem von den Herrn brennt dorin as ein Schwäfelstrom.

Niege Warnung vör Ägypten

31

Weh dei, dei nah Ägypten trecken, / üm Hülپ tau finden, / un sick up Pier verlaaten, dei up dei Menge von ehre Wagens vertragen / un up ehre tahlrieken Rieder.

Doch up den Hilligen von Israel kieken sei nich / un fragen nich nah den Herrn. Öwer uk hei is klauk; hei führt dat Unheil herbi; / hei nimmt sien Wurt nich tröög.

Hei erhäwt sick gägen dit Hus von Verbräker / un gägen dei Helper von dei, dei Böses dauhn.

Uk dei Ägypter is bloot ein Minsch un kein Gott, / siene Pier sünd bloot Fleisch, nich Geist Streckt dei Herr siene Hand ut, / denn kümmt dei Beschützer tau Fall, un äbenso föllt uk sien Schützling; / sei gahn alle beide taugrund`n.

Jahwe sien Kampf för siene Truen

So het dei Herr tau mi seggt:
As dei Löw öwer siene Büüt knurrt, / dei junge Löw, gägen den man alle Hirten tausamenröppt,
as hei vör ehr Geschrieg nich erschrecken deiht / un sick bi ehren Larm nich duckt,

so is dei Herr von dei Heere, wenn hei runnerstigt, / üm up den Gipfel von den Barg Zion, / up siene Anhöcht, tau kämpfen.

As ein Vogel mit utgebreidte Flüchten / ward dei Herr von dei Heere Jerusalem schützen, / dat beschirmen un befrieen, verschonen un retten.

Kiehrt üm tau em, Söhns von Israel, / tau em, von den ji juch so wiet entfiernt hewt.
An jenen Dag veracht ji all dei sülwernen un goldenen Götzen, / dei ji mit juche schuldbefleckten Händ`n maakt hewt.

Assur ward fallen dörch dat Schwert, doch nich dörch dat von einen Mann; / dat Schwert ward dat vernichten, doch nich dat von einen Minschen.

Dat ward vör dat Schwert dei Flucht ergriepen, / siene jungen Männer warden tau dei Fron twungen.

Siene starken Helden vergahn vör Grugen, / siene Fürsten laaten dei Feldteiken in`n Stich –
Spruch von den Herrn,
dei in Zion einen Fühierd het, / in Jerusalem einen glühnichten Oben.

Dat Riek von dei Gerechtigkeit

32

Kiekt: Ein König ward koomen, / dei gerecht regiert, / un Fürsten, dei herrschen, as dat recht is.

Jeder von sei ward as ein Taufluchtsurt vör den Storm sien, / as ein schützendes Dack bi Gewitter,

as Waregrabens an einen dünnen Urt, / as dei Schatten von einen mächtigen Felsen in dröges Land.

Denn sünd dei Oogen von dei Seihenden nich miehr verkläwt, / dei Uhren von dei Hürenden hüren werrer tau.

Dat Hart von dei Unbesunnenen gewinnt Erkenntnis un Insicht, / dei Tung von dei Stamelnden rädt werrer düttlich un klor.

Dei Döskopp ward nich miehr eddel nennt, / un dei Schurke ward nich miehr för vörnähm hollen.

Denn dei Döskopp rädt bloot Unsinn, / un hei het bloot Unheil in den Sinn,
hei hannelt ruchlos / un rädt lästerlich öwer den Herrn.

Hei lött den Hungrigen darben, / den Döstigen lött hei nich drinken.

Dei Waffen von den Schurken bringen Unglück, / hei plant bloot Verbräken,

üm dei Schwachen dörch drögerische Wurte in `t Verdarben tau störrten, / sülwst wenn dei Arme bewiest, dat hei in `t Recht is.

Dei Edle öwer plant bloot Edles / un trädt för dat Edle in.

Dei lichtsinnigen Frugens

Ji sorglosen Frugens, hört miene Stimm, / ji sülwstsekeren Döchter, hört up mien Wurt!
Öwer Johr un Dag warden ji zittern, / uk wenn ji jetzt so sülwstsseker dauhn;

Denn dei Wienust is vernicht, / dat giwt keine Oowtaust miehr.

Zittert, ji Sorglosen, / erschreckt, ji sülwstsekeren Frugens,

treckt juch ut, entkleedt juch, / un legt dat Truerkleed an!

Schlagt juch an dei Bost, / un klagt üm dei prächtigen Felder, / dei fruchtboren Reben,

üm dei Ackers von mien Volk, / up dei bloot Durnen un Disteln wassen,

üm all dei Hüser vull Jubel, / üm dei fröhliche Stadt.
Denn dei Paläste sünd verlaaten, / dei Larm von dei Stadt is verstummt.
Dei Häugel von dei Burg mit den Wachtorm / is för ümmer verödt;
Dor tummeln sick dei Wildäsels, / dor wieden dei Hierden.

Dei Wirkung von den Geist ut dei Höcht

Wenn öwer dei Geist ut dei Höcht öwer uns utgooten ward, / denn ward dei Wüst tau`n
Gorden, / un dei Gorden ward tau einen Wald.

In dei Wüst wohnt dat Recht, / dei Gerechtigkeit wielt in dei Gordens.
Dat Wark von dei Gerechtigkeit ward dei Fräden sien, / dei Erdrag von dei Gerechtigkeit sünd
Rauh un Sekerheit för ümmer.

Mien Volk ward an eine Stääd vull Fräden wohnen, / in sekere Wohnungen, an stille un
rauhige Plätze.

Öwer dei Wald störrt in jähen Sturz, / dei Stadt versinkt in dei Deip.
Woll juch! Ji können an alle Warers seigen / un juche Rinder un Äsels frie loopen laaten.

Dei Weheraup öwer den Fiend

33

Weh di, dei du ümmer zerstürrt / un sülwst nie zerstürrt worden büst.
Weh di, du Empörer, / gägen den sick noch keiner empört het.

Denn wenn du allet zerstürrt hest, / wardst du sülwst zerstürrt.

Wenn du dat Ziel von diene Empörung erreicht hest, / wardst du sülwst tau dat Ziel von eine
Empörung.

Ein Gebät in dei Not

Herr, hew mit uns Erbarmen; / denn wi hoffen up di.
Wäs uns ein helpender Arm an jeden Morgen, / wäs in dei Not unsere Rettung!

Vör dat luude Getöse fleihen dei Nationen; / wenn du di erhäwst, flüchten dei Völker nah
alle Sieden.

Man rafft Büüt tausamen, / so as dei Heuschrecken allet erraffen;
As dei Grashüppers springen, / so springt man un rowt.

Dei Herr is erhaben, hei wohnt in dei Höcht; / hei ward Zion mit Recht un Gerechtigkeit
erfüllen.

Dat ward sekere Tieden erlāben. / Wiesheit un Erkenntnis sünd dei Rieckdom, dei dat retten
deiht; / sien Schutz is dei Furcht vör den Herrn.

Dei Verödung von dat Land

Hürt: Buten schriegen dei Krieger (vör Angst), / bitterlich rohren dei Boten von den Fräden.
Dei Wääg sünd verödt, / dei Straaten sünd lerrig.
Den Verdrag het man brooken, / man veracht dei Tügen (von den Bund) / un schätzt dei
Minschen gering.

Dat Land welkt in Truer dorhen, / dei Libanon is beschämt, siene Bööm verdorren.
Dei Scharon-Äbene is tau Stepp worden, / entloowt sünd Baschan un Karmel.

Dat Gericht öwer dei Sünder

Jetzt stah ick up, spräkt dei Herr, / jetzt erhäw ick mi, jetzt richt ick mi up.
Ji sünd schwanger mit Heu / un bringt Stroh tau Welt. / Mien Atem is as ein Füler, dat juch
vertehrt.

Dei Völker warden tau Kalk verbrennt. / Sei lodern as awgehaugene Durnen in dat Füler.
Ji in dei Fiern, hört, wat ick dauh; / ji in dei Neeg, erkennt miene Kraft!

Dei Sünder in Zion fangen an tau zittern, / ein Schuddern erfaat dei ruchlosen Minschen.
Wecker von uns hölt dat ut näben dat vertehrende Füler, / wecker von uns hölt dat ut näben dei
äwige Glaut?

Wecker rechtschaffen läwt un ümmer dei Wohrheit seggt, / wecker dat awlähnt, Gewinn tau
erpressen,

wecker sick weigert, Bestäkungsgelder tau nähmen, / wecker sien Uhr verstoppt, üm keinen
Murdplan tau hüren, / un dei Oogen schlütt, üm nix Böses tau seihn:

dei ward up dei Barge wohnen, / Felsenburgen sünd siene Taufucht:
man reikt em sien Brot, / un siene Warerquell versiegt nich.

Dei bättere Taukunft

Diene Oogen warden den König in siene Schönheit seihn, / sei seihn ein wiedes Land.
Dien Hart denkt an dei (früheren) Schrecken tröög: / Wo is dei, dei domols tellte,
wo is dei, dei awwöög? / Wo is dei, dei dei Torms tellt het?

Du wardst dat freche Volk nich miehr seihn, / dat Volk mit dei dunkle, unverständliche
Spraak, / mit dei gestamelten, sinnlosen Wurte.

Kiek up Zion, dei Stadt von unsere Feste! / Diene Oogen warden Jerusalem seihn,
den Urt von dei Rauh, / dat Zelt, dat man nich awbräkt,

den siene Pflöcke man niemols miehr uttritt, / den siene Stricke nie miehr zerrieten.

Ja, dor ward dei Herr unser mächtiger Gott sien. / Dat is ein Urt mit breide Flüsse un Ströme
keine Rauderboote führen up sei; / kein Prunkschipp sägelt dorup.

Denn dei Taue sünd schlaff, / sei hollen den Mastboom nich fast, / man kann kein Sägel
miehr spannen.

Ja, dei Herr is uns Richter, / dei Herr giwt uns Gesetze; / dei Herr is unser König, hei ward
uns retten.

Denn verdeilen dei Blinden grote Büüt unnereinander, / dei Lahmen maaken einen
ergiebigen Rowtoch.

Kein Misch in dei Stadt ward miehr seggen: / Ick bün krank.
Dat Volk, dat in Zion wohnt, / is siene Schuld vergäben.

Dei Ankündigung von dat Gericht öwer Edom

34

Koomt her, ji Völker, un hört, / horckt up, ji Nationrn! Dei Ierd un allet, wat sei erfüllt, / dei Welt un allet, wat up sei sproßt, sallen dat hüeren, dat dei Herr öwer alle Völker vertürnt is, / dat hei zurnig is up alle ehre Heere.

Hei het sei den Unnergang weiht / un tau`n Schlachtopfer bestimmt.
Dei Erschlagenen schmitt man rut, / dei Gestank von ehre Lieken stiggt up,
dei Barge triefen von ehr Blaut, / alle Häugel zerfleiten.
As eine Baukrull rullt sick dei Häben tausamen, / sien ganzes Heer welkt dorhen,
as Low an den Wienstock verwelkt, / as Früchte an den Fiegenboom schrumpeln.
An den Häben erschieht dat Schwert von den Herrn. /

Kiekt her, dat führt up Edom dal, / up dat Volk, dat dei Herr in dat Gericht den Unnergang weiht.

Dat Schwert von den Herrn is vull Blaut, / dat trieft von Fett,
von dat Blaut von dei Lämmer un Bück, / von dat Nierenfett von dei Widder;
denn dei Herr hölt in Bozra ein Opferfest aw, / ein grotes Schlachtfest in Edom.
Dor fallen dei Büffel un Kalwer, / dei Stiere un Ossen.

Ehr Land ward drunken von Blaut, / sei ehr Ierdriek is tränkt von Fett.
Denn dei Herr het einen Dag för dei Rache bestimmt, / ein Johr för dei Vergellung för den Striet üm Zion.

In dei Bäken von Edom ward dat Warer tau Pick, / sien Boren verwannelt sick in Schwäfel, / sien Land ward tau brennendes Pick.

Dat deiht nich bi Dag un nich bi Nacht erlöschen, / dei Rook stiggt unuphürlich hoch.
Dat Land is för Generationen verödt, / nie mehr treckt jemand dörch.

Dohlen un Uhlen nähmen dat in Besitt, / Käuze un Raben hausen dorin.
Dei Herr spannt dei Mätschnur „Öde“ doröwer, / hei leggt dat Senkblie „Lerrig“ an.

Dei Bocksgeister warden dor ehr Unwäsen drieben. / Dei Eddlen von Edom läben nich mehr.

Man röppt dor keinen König mehr ut, / mit all siene Fürsten het dat ein End.
An siene Paläste ranken sick Durnen hoch, / in dei Burgen wassen Netteln un Disteln.

Dat Land ward tau einen Urt för Schakale, / tau einen Platz för dei Strauße.
Wüstenhunde un Hyänen dräpen sick hier, / dei Bocksgeister begägnen einanner.

Uk Lilit (dat Nachtgespenst) raugt sick dor ut / un findt för sick eine Bliew.
Dei Kauz het hier sien sekeres Nest, / hei leggt siene Eier un bräugt sei ut .

Uk dei Geier sammeln sick hier, / einer näben den annern.
Forscht nah in dat Bauk von den Herrn, / dor warden ji läsen:

Kein ein von dese Tiere is utbläben, / keines brukt sienen Gefährten tau säuken;
Denn dei Mund von den Herrn het dat befohlen, / sien Geist het sei tausamenführt.

Hei sülwst het för sei dat Los schmäten, / hei het mit eigener Hand dat Land vermäten un sei taudeilt:

För ümmer sallen sei dat besitten, / von Generation tau Generation dorin wohnen.

Dei Verheitung von dat messianische Heil

35

Dei Wüst un dat dröge Land sallen sick freugen, / dei Stepp sall jubeln un bläugen.

Sei sall prächtig bläugen as eine Lilie, / jubeln sall sei , jubeln un juchzen.

Dei Herrlichkeit von den Libanon ward ehr schenkt, / dei Pracht von den Karmel un dei Äbene Scharon.

Man ward dei Herrlichkeit von den Herrn seihn, / dei Pracht von unseren Gott.

Maakt dei erschlafften Händ`n werrer stark / un dei wankenden Knei werrer fast!

Seggt dei Vertaagten: / Hewt Maut , fürcht juch nich!

Kiekt, hier is juger Gott! / Dei Rach von Gott ward koomen un siene Vergellung; / hei sülwst ward koomen un juch erretten.

Denn warden dei Oogen von dei Blinden upmaakt, / uk dei Uhren von dei Doowen sünd werrer open.

Denn springt dei Lahme as ein Hirsch, / dei Tung von den Stummen juchzt up.

In dei Wüst bräken Quellen hervor, / un Bäken fleiten in dei Stepp.

Dei gläunichte Sand ward tau`n Dieck / un dat döstige Land tau sprudelnde Quellen.

An den Urt, wo jetzt dei Schakale sick lagern, / giwt dat denn Gras, Schilfruhr un Beisen.

Eine Straat ward dat dor gäben; / man nennt sei den Hilligen Weg.

Kein Unreigener dörf sei beträden. / Sei gehürt den, dei up sei geht. / Unerfohrene gahn nich miehr in dei Irr.

Dat ward keinen Löwen dor gäben, / kein Rowdeert beträd desen Weg,
kein ein von sei is hier tau finden. / Dor gahn bloot dei Erlösten.

Dei von den Herrn befrieten kiehren tröög / un koomen vull Jubel nah Zion.

Äwige Freud raugt up ehre Häupter. / Wonne un Freud stellen sick in, / Kummer un Süfzen entfleihn.

Geschichtlicher Anhang

30,1 – 39,8

Sanherib sien Feldtog gägen Jerusalem

36,1 – 37,38

Dei ierste Gesandschaft von Sanherib

36

In dat veerteinste Johr von den König Hiskija treckte Sanherib, dei König von Assur, gägen alle befestigten Städte von Juda un nehm sei in. Dei König von Assur sendte den Rabschake mit eine grote Strietmacht von Lachisch ut nah Jerusalem gägen König Hiskija. Hei stellte sick an dei Warerleitung von den böbelsten Dieck up, dei an dei Walkerfeldstraat liggt. Dei Palastvörsteher Eljakim, dei Söhn von Hilkija, dei Staatsschriewer Schebna un dei Spräker von den König Joach, dei Söhn von Afat, gungen nah emrut.

Dor seggte dei Rabschake tau sei: Seggt tau Hiskija: So spräkt dei Grotkönig, dei König von Assur: Worup vertrust du denn, dat du di so seker fäuhlen deihst? Du glöwst woll, blotes Geräd is in`n Krieg schon Rat un Stärke? Up wecken vertrust du also, dat du von mi awfollen büst? Du vertrust gewiß up Ägypten, dit geknickte Schilfruhr, dat jeden, dei sick dorup stütten deiht, in dei Hand stäkt un sei dörchbohrt. Denn so maakt dat dei Pharao, dei König von Ägypten, mit alle , dei em vertragen. Wenn ji öwer tau mi seggt: Wi vertragen up Jahwe, unsern Gott, denn bedenkt: Is nich grad hei dei Gott, den siene Kulthöchten un Altore

Hiskija besiedigt het? Het nich Hiskija in Juda un Jerusalem anordent: Bloot vör desen Altor in Jerusalem dörben ji juch dalschmieten? Gah doch mit mienen Herrn, den König von Assur , eine Wett in! Ick gäv di tweidusend Pier. kannst du dei Rieder för sei stellen? Wurans willst du uk bloot einen einzigen Stattholler von mienen Herrn in dei Flucht schlagen, un wier dat man dei unbedüdenste von siene Knechte? Du vertruget ja bloot up Ägypten, up siene Wagens un dei ehre Besetzung. Uterdäm: Bün ick denn gägen den Willen von Jahwe ruptreckt, üm dit Land tau verwüsten? Jahwe sülwst het mi befohlen: Treck gägen dit Land, un verwüst dat! Dor seggten Eljakim, Schebna un Joach tau den Rabschake: Spräk doch aramäisch mit diene Knechte! Wi verstahn dat. Spräk vör dei Uhren von dat Volk , dat up dei Muer steiht, nich judäisch mit uns! Dei Rabschake antwortete sei: Het mi mien Herr etwa beupdragt , dat allet bloot tau dienen Herrn un di tau seggen, un nich väl mieh'r tau all dei Männer, dei up dei Muer sitten un ehre eigene Schiet äten un ehren Harn trinken as ji? Denn trädte dei Rabschake vör un reep luud up judäisch: Hürt dei Wurte von den Grotkönig, den König von Assur! So spräkt dei König: Laat juch nich von Hiskija betören; denn hei kann juch nich retten. Hei sall juch nich verleiten, up Jahwe tau vertragen, un seggen: Jahwe ward uns seker retten, dese Stadt ward den König von Assur nich in dei Händ`n fallen.

Hürt nich up Hiskija! Denn so spräkt dei König von Assur: Dräpt mit mi ein Awkoomen, un ergäwt juch! Denn kann jeder von juch von sienen Wienstock un von sienen Fiegenboom äten un Warer ut siene Zisterne trinken, bet ick koom un juch in ein Land bring, dat jug Land glieken deiht: in ein Land vull Getreide un Most, ein Land vull Brot un Wien. Laat juch von Hiskija nich in dei Irr führen, wenn hei seggt: Jahwe ward uns retten. Het denn einer von dei Götter von dei anderen Länder sien Land vör den König von Assur rett? Wo sünd dei Götter von Hamat un Arpad? Wo sünd dei Götter von Sefarwajim? Hemmen sei etwa Samaria vör mi rett? Wecker von all dei Götter von dei annern Länder het sien Land vör mi rett? Wurans süll denn Jahwe Jerusalem vör mi retten? Dei Männer öwer schwegen un geben em keine Antwort; denn dei König harr befohlen: Ji dörben em nich antwurten.

Dei Palastvörsteher Eljakim, dei Söhn von Hilkija, dei Staatsschriewer Schebna un dei Spräker von den König Joach, dei Söhn von Aasaf, zerreeten ehre Kleeder, güngen tau Hiskija un berichteten em, wat dei Rabschake seggt harr.

Dei Reaktion von den König Hiskija

37

As König Hiskija dat hörte, zerreet hei siene Kleeder, legte ein Truergewand an un güng in dat Hus von den Herrn. Denn sendte hei den Palastvörsteher Eljakim, den Staatsschriewer Schebna un dei Öllsten von dei Preisters in Truergewänner tau den Propheten Jesaja, den Söhn von Amoz. Sei seggten tau em: So spräkt Hiskija: Hüüt is ein Dag von dei Not, dei Straf un dei Schand`n. Dei Kinner sünd bet an dei Öffnung von den Mudderschooß gelangt, doch dei Frugens fählt dei Kraft tau`t Gebieren. Öwer vielleicht hört dei Herr, dien Gott, dei Wurte von den Rabschake, den sien Herr, dei König von Assur, hersend't het, dormit hei den lebendigen Gott beschimpfen deiht; un vielleicht schickt dei Herr, dien Gott, eine Straf för dei Wurte, dei hei hört het. Dorüm bäd för den Rest, dei noch öwrig is.

Jesaja antwortete dei Awgesandten von den König Hiskija, dei tau em koomen wieren: Seggt tau jugen Herrn folgendes: So spräkt dei Herr: Fürcht di nich wägen dei Wurte, dei du hört hest un mit dei dei Knechte von den König von Assur mi verhöhnt hemmen. Seiht, ick legg einen Geist in em, so dat hei ein Gerücht hört un in sien Land tröögkiehrt; dor bring ick em dörch dat Schwert tau Fall.

Dei tweede Gesandtschaft von Sanherib

Dei Rabschake trädte den Tröögweg an un fünd den König von Assur in`n Kampf gägen dei Stadt Libna. Sanherib wier intwischen , as dei Rabschake hört harr, von Lachisch awtreckt.

Denn erfohrte Sanherib, dat Tirhake, dei König von Kusch, tau`n Kampf gägen em rantreckte. Hei schickte werrerüm Boten tau Hiskija mit den Updrag: So sallen ji tau Hiskija, den König von Juda seggen: Laat di nich von dienen Gott, up den du vertrust, inräden, Jerusalem ward den König von Assur nich in dei Händ`n fallen. Du hest doch hört, wat dei Könige von Assur mit alle annern Länder maakt hemmen; Sei hemmen sei den Unnergang weiht. Un du meinst, du wardst rett? Sünd denn dei Völker, dei von miene Vadders vernicht würden, von ehre Götter rett worden, dei Völker von Gosan, Haran un Rezuf, dei Söhns von Eden, dei in Telassar wohnten? Wo is dei König von Hamat, dei König von Arpad, dei König von dei Stadt Sefarwajim, wo sünd dei Könige von Hena un Awa?

Dat Gebät von den König

Hiskija nehm dat Schrieben von dei Boten in Empfang un läste dat. Denn güng hei tau dat Hus von den Herrn rup, breidte dat Schrieben vör den Herrn ut un bädte tau den Herrn. Hei seggte: Herr von dei Heere, Gott von Israel, dei öwer dei Kerubim thront, du allein büst dei Gott von alle Rieke von dei Ierd. Du hest den Häben un dei Ierd maakt. Wendt mi dien Uhr tau, Herr, un hör! Maak diene Oogen up, Herr, un kiek her! Hör allet, wat Sanherib seggt, dei sienen Boten hersendt het, üm den lebendigen Gott tau verhöhnen. dat is wohr, Herr, dei Könige von Assur hemmen alle Völker vernicht un ehre Länder verwüst un ehre Götter in`t Fier schmäten. Öwer dat wieren keine Götter, sonnern Warke von Minschenhand , ut Holt un Stein; dorüm künn man sei vernichten. Nu öwer Herr, unser Gott, rett uns ut siene Hand, dormit alle Rieke von dei Ierd erkennen, dat du, Jahwe, Gott büst, du allein.

Dei Verheitung von dei göttliche Hülpe

Jesaja, dei Sohn von Amoz, schickte tau Hiskija einen Boten un lööt em seggen: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Ick hew hört, wur du wägen den König Sanherib von Assur tau mi bäd hest.

Dat is dat Wurt von den Herrn gägen em:

Di veracht , di verspott / dei Jungfru , dei Tochter Zion.

Dei Tochter Jerusalem / schürt spöttisch den Kopp öwer di.

Weckern hest du beschimpt un verhöhnt, / gägen wen dei Stimm erhoben,
up weckern vull Hochmout dalseihn? / Up den Hilligen von Israel.

Dörch diene Gesandten hest du den Herrn verhöhnt; / du hest seggt:

Mit miene tahlrieken Wagens führte ick up dei Höchten von dei Barge, / in dei fiernsten Winkel von den Libanon.

Ick fällte siene hogen Zedern, / siene schönsten Zypressen,
keem bet tau siene entlägensten Höchten, / in dat Dickicht von siene Wälder.

Ick hew Brunnen graben / un frömdes Warer drunken.

Ick lööt unner den Schritt von miene Fäut / alle Ströme von Ägypten verdrögen.

Hest du dat nich hört? / Schon vör langer Tied hew ick dat so fügt,
siet dei Daag von dei Vörtied hew ick dat so plant, / jetzt lööt ick dat koomen.

So künnst du befastigte Städte zerstören / un in Trümmer verwanneln.

Ehre Bewohner wieren machtlos, / in Schrecken un Schand`n stött.

Sei gleeken dei Planten up dat Feld, / dat frische Gräun,

dat Gras up dei Dächer, / dat in den Ostwind verdorrt.

Ick weit, ob du raugst, ob du gehst orer kümmt, / ob du di gägen mi uplähnt.

Wiel du gägen mi wüten deihst / un dien Larm miene Uhren erreicht het,

treck ick di einen Ring dörch dei Näs / un leg di einen Toom dörch dat Muul.

Up den Weg, up den du rankeemst, / driew ick di werrer tröög.

Un dat sall för di (Hiskija) ein Vörteiken sien: In dit Johr ät man, wat von sülwst nahwasst, in dat nächste Johr, wat wild wasst; in dat drütte Johr öwer sallen ji werrer seigen un austen, dei Wienbarge beplanten un ehre Früchte geneiten.

Wecker von dat Hus Juda entrunnen un öwrigbläben is, ward unner werrer Wörteln drieben un boben Frucht drägen. Denn von Jerusalem ward ein Rest (in dat Land) ruttrecken, von den Barg Zion trecken dei Geretteten rut. Dei leidenschaftliche Iewer von den Herrn von dei Heere vullbringt dat. Dorüm – so spräkt dei Herr öwer den König von Assur: Hei ward nich in dese Stadt indringen; hei ward keinen einzigen Pieler rinscheiten, hei ward nich unner den Schutz von sienen Schild gägen sei anrönnen un ward keinen Damm gägen sei upschürren. Up den Weg, up den hei koomen is, ward hei werrer tröögkiehren. Öwer in dese Stadt ward hei nich indringen – Spruch von den Herrn. Ick ward dese Stadt beschützen un retten, üm mienetwillen un üm willen von mienen Knecht David.

Dei Rettung von dei Stadt

In jener Nacht treckte dei Engel von den Herrn ut un erschlög in dat Lager von dei Assyrer hundertfiefunachtigdusend Mann. As man an den nächsten Morgen upstünn, fünn man sei all as Lieken. Dor bröök Sanherib , dei König von Assur, up un kiehrte in sien Land tröög. Hei bleew in Ninive. As hei eines Daags in den Tempel von sienen Gott Nisroch bädte, erschlügen em siene Söhns Adrammelech un Sarezer mit dat Schwert. Dorup müßten sei in dat Land Ararat fleihen, un Sanherib sien Sohn Asarhaddon würd an siene Stell König.

Wiedere Nachrichten öwer Jesaja un Hiskija 38,1 – 39,8

Dei Krankheit von Hiskija

38

In jene Daag würd Hiskija schwer krank un wier den Doot nah. Dei Prophet Jesaja, dei Söhn von Amoz, keem tau em un seggte: So spräkt dei Herr: Bestell dien Hus; denn du wardst starben, du wardst nich an't Läben blieben. Dor dreigte sick Hiskija mit dat Gesicht tau dei Wand un bädte tau den Herrn: Ach Herr, denk doran, dat ick mien Läben lang tru un mit uprichtigen Harten mienen Weg vör diene Oogen gahn bün un dat uick ümmer dahn hew, wat di geföllt. Un Hiskija füng luud an tau rohren. Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an Jesaja: Gah tau Hiskija . un segg tau em: So spräkt dei Herr, dei Gott von dienen Vadder David: Ick hew dien Gebät хүrt un diene Tranen seihn. Ick will tau diene Läbenstied noch föfftein Johre hentaufügen. (Un ick will di un dese Stadt ut dei Gewalt von den König von Assur retten un dese Stadt beschützen.) Dat sall för di dat Teiken von den Herrn sien, dat dei Herr sien Verspräken hollen ward. Kiek , ick laat den Schatten, dei up dei Stufen von Aha dalstügen is,

werrer tein Stufen rupstiegen. Dor steeg dei Schatten up dei Stufen, dei hei bereits dalstügen wier, werrer tein Stufen hoch.

Dat Danklied von Hiskija

Ein Lied, dat König Hiskija von Juda verfaat het, as hei nah siene Krankheit werrer genäsen wier:

Ick seggte: In dei Mirr von miene Daag / mööt ick dal tau dei Purten von dei Unnerwelt , / man rowt mi den Rest von miene Johre .

Ick seggte: Ick dörf den Herrn nich miehr seihn / in dat Land von dei Läuigen, keinen Minschen miehr seihn / bi dei Bewohner von dei Ierd.

Miene Hütt bräkt man öwer mi aw, / man schafft sei weg as dat Zelt von einen Hirten. As ein Wäwer hest du mien Läben tau End woben, / du schnittst mi aw as ein fahrig wobenes Dauck.

Von den Anbruch von den Dag bet in dei Nacht / giwst du mi völlig pries; Bet tau den Morgen schrieg ick üm Hülp. / As ein Löw zermalmt hei alle miene Knochen.

Ick zwitscher as eine Schwalw, / ick gurr as eine Duuw.

Miene Oogen kieken ermattet nah boben: / Ick bün in Not, Herr. Stah mi bi!

Wat kann ick em seggen, wat sall ick räden, / dor hei dat sülwst dahn het?

Dat fleiht mi dei Schlaap; / denn miene Sääl is verbittert.

Herr, ick vertrug up di; / Du hest mi prow. / Maak mi gesund, un laat mi werrer genäsen! Du hest mi ut miene bittere Not rett, / du hest mi vör den dödlichen Awgrund bewohrt; / denn alle miene Sünden schmeest du achter dienen Rücken.

Ja , in dei Unnerwelt dankt man di nich, / dei Dooden loben di nich;

Wecker in dat Graw sunken is, / kann nix miehr von diene Gäut erhoffen.

Bloot dei Läuigen danken di, / as ick an den hüdigen Dag. / Von diene Tru vertellt dei Vadder dei Kinner.

Dei Herr wier bereit, mi tau helpen; / wi willen singen un spälen in dat Hus von den Herrn, / solang wi läben.

Ein Nahdrag öwer dei Krankheit von Hiskija

Dorup seggte Jesaja: Man hol einen Fiegenbrei un striek em up dat Geschwür, dormit dei König gesund ward. Hiskija öwer fragte Jesaja: Wat is dat Teiken dorför, dat ick werrer tau dat Hus von den Herrn rupgahn ward?

Dei Gesandtschaft ut Babel

39

Domols sendte Merodach-Baladan, dei Söhn von Baladan, dei König von Babel, einen Breiw un Geschenke an Hiskija; denn hei harr von siene Krankheit un von siene Genäsung hört. Hiskija freugte sick doröwer un wieste dei Gesandten sien Schatzhus, dat Sülwer un dat Gold, dei Vörräte an Balsam un fienes Öl, sien ganzes Waffenlager un alle anneren Schätze, dei hei beseet. Dat geew nix in sien Hus un in sienen ganzen Herrschaftsberiek, dat hei sei nich wäsen harr. Dornah keem dei Prophet Jesaja tau König Hiskija un fragte em: Wat hemmen dese Männer seggt? Woher keemen sei? Hiskija antwortete: Sei sünd ut ein fiernes Land, ut Babel, tau mi koomen. Hei fragte wierer: Wat hemmen sei in dien Hus seihn?

Hiskija antwortete: Sei hemmen allet seihn, wat in mien Hus is. Dat giwt nix in miene Schatzkamern, dat ick sei nich wäsen harr. Dor seggte Jesaja tau Hiskija: Hür dat Wurt von den Herrn von dei Heere: Dat warden Daag koomen, an dei man allet, wat in dien Hus is, allet, wat diene Vadders bet tau den hüdigen Dag ansammelt hemmen, nah Babel bringt. Nix ward öwrigblieben, spräkt dei Herr. Uk von diene eigenen Söhns, dei du noch kriegen wardst, ward man einiges mitnähmen, un sei warden as Kämmerer in den Palast von den König von Babel deinen möten. Hiskija seggte tau Jesaja: Dat Wurt von den Herrn, dat du mi seggt hest, is gaut. Un hei dachte: Tau miene Läwtieden herrscht ja noch Fräden un Sekerheit.

II. Deil
Dei tweede Jasaja
(Deuterocesaja)
40,1 – 55,13

Inleitung :
Dei Verheitung von dei Heimkiehr
40.1 – 11

40

Tröstet, tröstet mien Volk, / spräkt juger Gott.
Rädt Jerusalem tau Harten / un verkündt dei Stadt, dat ehr Frondeinst tau End geiht, /
Dat ehre Schuld begläken is;
Denn sei het dei vulle Straf erlāden / von dei Hand von den Herrn / för alle ehre Sünden.
Eine Stimm röppt: / Bahnt för den Herrn einen Weg dörch dei Wüst!
Buugt in dei Stepp eine äbene Straat / för unseren Gott!
Jedes Tal sall sick häben, / jeder Barg un Häugel sick senken.
Wat krumm is, sall grad warden, / un wat häugelig is, ward äben.
Denn openbort sick dei Herrlichkeit von den Herrn, / alle Starwlichen warden sei seihn. / Ja,
dei Mund von den Herrn het sproken.
Eine Stimm seggte: Verkünd! / Ick fragte: Wat sall ick verkünden?
Allet Starwliche is as dat Gras, / un all siene Schönheit is as dei Blaum up dat Feld.
Dat Gras verdorrt, dei Blaum verwelkt, / wenn dei Atem von den Herrn doröwer weigt. /
Wohrhaftig, Gras is dat Volk.
Dat Gras verdorrt, dei Blaum verwelkt, / doch dat Wurt von unseren Gott bliwt in Äwigkeit.
Stieg up einen hogen Barg, / Zion, du Botin von dei Freud!
Erhäw diene Stimm mit Macht, / Jerusalem, du Botin von dei Freud!
Erhäw diene Stimm, fürcht di nich! / Segg dei Städte in Juda: / Seiht, dor is juger Gott.
Seiht, Gott dei Herr, kümmt mit Macht, / hei herrscht mit starken Arm.
Seiht, hei bringt sienen Siegespries mit: / Alle, dei hei gewonnen het, gahn vör em her.
As ein Hirt führt hei siene Hierd tau dei Wied, / hei sammelt sei mit starker Hand.
Dei Lämmer drägt hei up den Arm, / dei Mudderschaap führt hei behautsam.

Pries von die Erhabenheit von Gott
40,12 – 20 ; 41,6 – 7 ; 40,21 – 31

Wecker mät dat Meer mit dei holle Hand? / Wecker kann mit dei utgespannte Hand den Häben vermäten? / Wecker mät den Stow von dei Ierd mit einen Schäpel?

Wecker wägt dei Barge mit eine Waag / un mit Gewichte dei Häugel ?
Wecker bestimmt den Geist von den Herrn? / Wecker kann sien Berader sien un em unnerrichten?

Weckern fragt hei üm Rat, / un wecker vermittelt em Insicht?
Wecker kann em öwer dei Pfade von dat Recht beliehren? / Wecker liehrt em dat Weiten / un wiest em den Weg von dei Erkenntnis?

Seiht, dei Völker sünd as dei Druppen an`n Emmer, / sei gellen soväl as ein Stäubchen up dei Waag. / Ganze Inseln wägen nich miehr as ein Sandkurn.

Dei Libanon reikt nich ut för dat Brennholz, / sien Wild genügt nich för dei Opfer.
Alle Völker sünd vör Gott as ein Nix, / för em sünd sei wiertlos un nichtig.

Mit weckern willen ji Gott verglieken / un wecket Bild an siene Stell setten?
Dei Handwarker gütt ein Götterbild, / dei Goldschmitt öwertreckt dat mit Gold / un fahrigt sülwerne Käden dortau.

Wecker arm is, wählt för ein Weihegeschenk / ein Holt , dat nich fuult;
Hei söcht einen fähigen Meister, / dei em dat Götterbild upstellt, / so dat dat nich wackelt.

Dorbi helpt einer den annern; / hei seggt tau sienen Brauder: Pack an!
So ermuntert dei Handwarker den Goldschmitt, / dei, dei glätten deiht, den Schmitt an`n Amboß;

Hei seggt: Dei Lösung is gaut!, / denn befastigt hei dat ganze mit Nögel, / dormit dat nich wackelt.

Weiten ji dat nich, hört ji mdat nich, / wier juch dat nich von Anfang an bekannt?
Hemmen ji dat nich ümmer werrer erföhren / siet dei Grundlegung von dei Ierd? Hei is dat, dei öwer dat Ierdenrund thront; / as Heuschrecken sünd ehre Bewohner.

As einen Schleier spannt hei den Häben ut, / hei breidt em ut as ein Zelt tau`n Wohnen.
Hei maakt dei Fürsten taunicht, / hei nimmt dei Richter von dei Ierd jeden Influß.

Kuum sünd sei seigt un plant, / kuum wörtelt ehr Stamm in dei Ierd,
dor blast hei sei an , so dat sei verdorren; / dei Storm drägt sei weg as Spreu.

Mit weckern willen ji mi verglieken? / Weckern süll ick ähnlich sein?, / spräkt dei Hillige Häwt juge Oogen in dei Höcht , un kiekt: / Wecker het (dei Stierne) dor boben maakt?

Hei is dat , dei ehr Heer jeden Dag tellt un rupführt, / dei sei alle bi`n Naam röppt.
Vör den Allgewaltigen un Mächtigen / wagt keiner tau fählen.

Jakob, worüm seggst du, / Israel, worüm spräkst du:
Mien Weg is den Herrn verborgen, / mienen Gott entgeiht mien Recht?

Weitst du dat nich, hörst du dat nich? / Dei Herr is ein äwiger Gott, / dei dei wiede Ierd erschaffen het.

Hei ward nich mäud un matt, / unergründlich is siene Insicht.
Hei giwt den Mäuden Kraft, / den Kraftlosen verleiht hei grote Stärke. Dei Jungen warden mäud un matt, / junge Männer stolpern un störrten.

Dei öwer, dei den Herrn vertragen, / schöpfen niege Kraft, / sei kriegen Flügel as Adler Sei loopen un warden nich mäud, / sei gahn un warden nich marr.

Dat Gericht öwer dei Völker
41,1 – 20

Dei Beraupung von Kyrus

41

Ji Inseln, hürt schwiegend up mi, / ji Völker, täuwt up mi!
Sei sallen koomen un ehre Saak vödragen, / wi willen vör Gericht gahn, alle tausamen.
Wecker het in`n Osten den weckt, / den Gerechtigkeit folgt up Schritt un Tritt?
Wecker giwt em dei Völker pries / un unnerwerft em dei Könige?
Sien Schwert maakt sei tau Stow, / sien Bogen maakt sei tau Spreu , dei verweigt.
Hei verfolgt sei, rückt unversiehr't vör, / berührt kuum mit dei Fäut den Weg.
Wecker het dat bewirkt un vullbröcht? / Hei, dei von Anfang an dei Generationen (in`t Dorsien) reep.
Ick, dei Herr, bün dei Ierste, / un noch bi dei Letzten bün ick deisülwe.
Dei Inseln seihn dat un geraden in Angst, / dei Enden von dei Ierd erzittern; / sei neegern sick un koomen herbi.

Trost för Israel

Du, mien Knecht, Israel, / du, Jakob, den ick erwähnte, / Nahkomm von mienen Fründ Abraham:
Ick hew di von dei End`n von dei Ierd holt, / ut ehren ütersten Winkel hew ick di raupen.
Ick hew tau di seggt: Du büst mien Knecht, / ick hew di erwählt un di nich verschmäht.
Fürchte di nich, denn ick bün mit di; / hew keine Bang , denn ick bün dien Gott.
Ick help di, ja, ick maak di stark, / ja , ick holl di mit miene hülprieke Rechten.
Schmach un Schande kümmt öwer alle, / dei sick öwer di erhitzen.
Dei Männer, dei mit di strieden, / warden taunicht un gahn taugrund`n.
Du wardst sei säuken öwer nich miehr finden, / dei Männer, dei mit di zanken.
Sei warden taunicht un finden ehr End, / dei Männer, dei di bekriegen.
Denn ick bün dei Herr, dien Gott, / dei diene rechte Hand ergrippt
Un dei tau di seggt: Fürcht di nich, / ick ward di helpen.
Fürcht di nich, du armer Worm Jakob, / du Wörmlein Israel!
Ick sülwst ward di helpen - / Spruch von den Herrn. / Dei Hillige von Israel löst di ut.
Tau einen Döschschläden maak ick di, / tau einen niegen Schläden mit vüle Schnieden.
Barge wardst du döschen un sei zermalmen, / un Häugel maakst du tau Spreu.
Du worfest sei, un dat verweigt sei dei Wind, / dat zerstreugt sei dei Storm.
Du öwer jubelst öwer den Herrn, / du rühmst di den Hilligen von Israel.

Dei wunnerbore Uttog ut Babel

Dei Elenden un Armen säuken Warer, / doch dat is kein dor; / ehre Tung verdröög't vör Döst.
Ick, dei Herr, will sei erhüeren, / ick, dei Gott von Israel, verlaat sei nich.
Up dei kahlen Häugel laat ick Ströme vörbräken / un Quellen inmirr'n von dei Tals.
Ick maak dei Wüst tau`n Dieck / un dat utgedröögte Land tau eine Oase.
In dei Wüst plant ick Zedern, / Akazien , Ölboom un Myrten.

In dei Stepp sett ick Zypressen, / Platanen un uk Eschen.
Denn warden alle seihn un erkennen, / begriepen un verstahn,
dat dei Hand von den Herrn dat allet maakt het, / dat dei Hillige von Israel dat erschaffen
het.

Dei Nichtigkeit von dei heidnischen Götter

Bringt juche Saak vör, spräkt die Herr, / schafft juche Bewiese herbi, spräkt Jakob sien König.
Sei sallen vörbringen un uns kunddahn, / wat sick ereignen ward.
Wat bedüüt dat Vergahne? Deilt uns dat mit, / dormit uk wi unsern Sinn dorup richten.
Orer laat uns dat Taukünftige hüeren, / dormit wi dat End erföhren.
Dauht kund, wat spärer noch kümmt, / dormit wi erkennen: Ja, ji sünd Götter.
Ja, dauht Gaudes orer Böses, / dormit wi alltausamen dat seihn un staunen.
Seiht, ji sünd nix, / jug Dauhn is ein Nix; / einen Grugel wählt, wecker ümmer juch wählt.
Ick hew em in`n Nurden weckt, un hei keem; / in den Osten hew ick em bi den Naam
raupen.
Hei het dei Fürsten as Leihm zerpeert, / as ein Pötter den Ton stampf.
Wecker het dat kunddahn von Anfang an, / so dat wi dat wüßten?
Wecker het dat in`n vörut kunddahn, / so dat wi seggen können: Dat is richtig?
Niemand het dat kunddahn, / niemand het dat meldt, / keiner von juch hürte ein einziges
Wurt.
Ick hew Zion as ierster (seggt): / Kiek her, dor is dat!, / un hew Jerusalem einen
Freudenboten schickt.
Ick keek ümher, doch keiner wier dor, / keiner von dese hier künn mi raden / un Antwort
gäben up miene Fragen.
Seiht her: Sei alle sünd nix, / ehr Dauhn is ein Nix; / windig un wäsenlos sünd dei Biller von
dei Götter.

Dat ierste Lied von den Gottesknecht

42,1 – 9

42

Seiht, dat is mien Knecht, den ick stüüt; / dat is mien Erwählter, an em find ick Gefollen.
Ick hew mienen Geist up em leggt, / hei bringt dei Völker dat Recht.
Hei schriegt nich un larmt nich / un lött siene Stimm nich up dei Straat erschallen.
Dat geknickte Ruhr zerbräkt hei nich, / un den glimmenden Docht löscht hei nich ut; / ja, hei
bringt wüürklich dat Recht.
Hei ward nich mäud un bräkt nich tausamen, / bet hei up dei Ierd dat Recht begründt het. /
Up sien Gesetz täuben dei Inseln.
So spräkt Gott, dei Herr, / dei den Häben maakt un utspannt het, / dei dei Ierd maakt het un
allet, wat up sei wasst,
dei dei Minschen up dei Ierd den Atem verleiht / un allen, dei up sei läben, den Geist:
Ick, dei Herr, hew di ut Gerechtigkeit raupen, / ick faat di an dei Hand.
Ick hew di schafft un dortau bestimmt, / dei Bund för mien Volk / un dat Licht för dei
Völker tau sien:
Blinde Oogen up tau maaken, / Gefongene ut den Kerker tau holen
un alle, dei in`n Düstern sitten, / ut ehre Haft tau befreien.

Ick bün Jahwe, dat is mien Naam; / ick öwerlaat dei Lehr , dei mi gebührt , keinen annern, / mienen Ruhm nich dei Götzen.

Seiht, dat Frühere is indropen, / Nieges kündige ick an.
Noch iehr dat tau`n Vörschien kümmt, / maak ick dat juch bekannt.

Verheitung von den Uttog ut Babel 42,10 – 44,23

Dei Sieg von Gott

Singt den Herrn ein nieges Lied, / verkündt sienen Ruhm bet an dat End von dei Ierd!
Dat juchze dat Meer un allet, wat dat erfüllt, / dei Inseln un ehre Bewohner.

Dei Wüst un ehre Städte sallen sick freugen, / dei Dörper, dei Kedar bewohnt.
Dei Bewohner von Sela sallen singen vör Freud un jubeln up dei Gipfel von dei Barge.
Sei sallen dei Herrlichkeit von den Herrn verkünden, / sienen Ruhm up dei Inseln verbreiden.

Dei Herr treckt in den Kampf as ein Held, / hei entfacht siene Leedenschaft as ein Krieger
Hei erhäwt den Schlachtraup un schriegt, / hei wiest sick as Held gägenöwer dei Fiende.

Ick harr siehr lang schwägen, / ick wier still un höl mi tröög.
As eine Gebierende will ick nu schriegen, / ick schnuw un schnuf.

Dei Barge un Häugel dörr ick ut / un laat ehr Gras vüllig verdrögen.
Flüsse maak ick tau fasten Boren, / un Diecke leg ick drög.

Blinde führ ick up Wääg, dei sei nich kennen, / up unbekante Pfade laat ick sei wannern.
Dei Finsternis vör ehre Oogen maak ick tau Licht; / wat krumm is, maak ick grad.

Dat sünd dei Taten, dei ick vullbröchte, / un ick laat dorvon nich miehr aw.
Alle möten weiken un warden beschämt, / dei up Götzenbiller vertragen,
dei tau gegootene Biller seggen; / Ji sünd unsere Götter.

Israel , dei blinde un doowe Knecht von Gott

Ji, dei ji doow sünd, hürt, / ji Blinden, sieht hoch, un kiek her!
Wecker is so blind as mien Knecht / un so doow as dei Bote, den ick senden dauh?

Wecker is so blind as mien Vertrugter / un so doow as dei Knecht von den Herrn?
Väl süht hei, öwer hei beacht dat nich; / dei Uhren het hei open un hürt doch nich.

Dei Herr harr üm siene Gerechtigkeit willen beschlooten, / dat Gesetz grot un herrlich tau maaken.

Doch jetzt sünd sei ein berowtes un utgeplünnertes Volk; / alle sünd in den Kerker schmäten, in`t Gefängnis insparrt.

Sei würden as Büüt verschleppt, / un kein Retter wier dor;
Sei würden utplünnert un keiner seggte: / Giw dat tröög!

Wecker von juch vernimmt dese Wurte; / wecker markt up un hürt künftig dorup?
Wecker lieferte Jakob dei Plünnerer ut / un Israel dei Rowers?

Het nich dei Herr dat dahn, / gägen den wi sündigt harrn?
Sei wullten nich up siene Wääg gahn, / sei hürten nich up sien Gesetz.

Dor gööt hei öwer sei sienen glühnichten Zurn ut / un den Schrecken von den Krieg.

Ringsüm het hei sei ümlodert, / doch sei markten dat nich;
Du hest sei in Brand sett, / doch sei nehmen sick dat nich tau Harten.

Dei Heimkiehr von Israel

43

Jetzt öwer. so spräkt dei Herr, / dei di maakt het, Jakob, / un dei di formt het, Israel:
Fürcht di nich, denn ick hew di utlöst, / ick hew di bi den Naam raupen, / du gehürst mi.
Wenn du dörch dat Warer geihst, bün ick bi di, / wenn dörch Ströme, denn rieten sei di nich weg.
Wenn du dörch dat Frier geihst, wardst du nich versengt, / keine Flamm ward di verbrennen.
Denn ick, dei Herr, bün dien Gott, / ick , dei Hillige von Israel, bün dien Retter .
Ick gäv Ägypten as Kooppries för di, / Kusch un Seba gäv ick för di.
Wiel du in miene Oogen düer un wiertvull büst / un wiel ick di leiw,
gäv ick för di ganze Länder / un för dien Läben ganze Völker.
Fürcht di nich, denn ick bün mit di. / Von`n Osten bring ick diene Kinner herbi, / von`n Westen her sammel ick juch.
Ick segg tau den Nurden: Giw her!, / un tau`n Süden; Holl nich tröög!
Führ miene Söhns nah Hus ut dei Fiern, / miene Döchter von dat End von dei Ierd!
Denn jeden, dei nah mienen Naam benäümt is, / hew ick tau miene Iehr erschafft, / formt un maakt.

Gott , dei einzige Retter

Bringt dat Volk her, dat blind is, / obwooll dat Oogen het, / un doow, obwooll dat Uhren het
Alle Völker sallen sick versammeln, / dei Nationen sallen tausamenkoomen.
Wecker von sei kündigt dit an, / un wecker kann uns seggen, wat früher wier?
Sei sallen ehre Tügen stellen, / dormit sei recht kriegen, / dormit man (dei Tügen) hört un seggt: Dat is wohr.
Ji sünd miene Tügen – Spruch von den Herrn - / un uk mien Knecht, den ick erwählte,
dormit ji erkennen un mi glöwt / un inseiht , dat ick dat bün.
Vör mi würd kein Gott erschafft, / un uk nah mi ward dat keinen gäben.
Ick bün Jahwe, ick, / un uter mi giwt dat keinen Retter.
Ick hew dat sülwst ankündigt un juch rett , / ick hew dat juch tau Gehür bröcht.
Kein frömder (Gott) is bi juch wäst. / Ji sünd miene Tügen – Spruch von den Herrn.
Ick allein bün Gott; / uk künftig ward ick dat sien.
Keiner kann mi wat entrieten. / Ick handel. Wecker kann dat rückgängig maaken?

Dei Weg dörch dei Wüst

So spräkt dei Herr, jug Erlöser, / dei Hillige von Israel:
Üm jugwillen schick ick (Boten) nah Babel / un riet alle Reigel rut, / dei Chaldäer öwer warden mit Käden fesselt.
Ick bün dei Herr, jug Hilliger, / jug König, dei Schöpfer von Israel.
So spräkt dei Herr, dei einen Weg dörch dat Meer bahnt, / einen Pfad dörch dat gewaltige Warer,

dei Wagens un Rosse uttrecken lött, / tausamen mit ein mächtiges Heer;
doch sei lingen an den Boren un stahn nich miehr up, / sei sünd erlöscht un vergläugt as ein
Docht.

Denkt nich miehr an dat, wat früher wier; / up dat, wat vergahn is, sallen ji nich achten.
Kiekt her, nu maak ick wat Nieges. / Schon kümmt dat tau`n Vörschien, marken ji dat nich?

Ja, ick legg einen Weg an dörch dei Stepp / un Straaten dörch dei Wüst.
Dei wilden Deerte warden mi priesen, / dei Schakale un Strauße,
denn ick laat in dei Stepp Warer fleiten / un Ströme in dei Wüst, / üm mien Volk, mien
erwähltes, tau tränken.

Dat Volk, dat ick mi erschafft hew, / ward mienen Ruhm verkünden.

Dei Schuld von Israel un dei Gnad von Gott

Jakob, du hest mi nich raupen, / Israel, du hest di mit mi keine Mäuh maakt.
Du bröchtest mi keine Lämmer as Brandopfer dor, / un mit Schlachtopfer hest du mi nich
iehrt.

Ick hew di nich tau Spiesopfer twungen / un von di keinen Weihrook foddert / un di
dordörch plagt.

Du hest mi för dien Geld kein Gewürzruhr köfft / un hest mi nich laawt mit dat Fett von
diene Opfer.

Nee, du hest mi mit diene Sünden Arbeit maakt, / mit diene öblen Taten hest du mi plagt.
Ick, ick bün dat, dei üm mienetwägen diene Vergahn utlöscht, / ick denk nich miehr an diene
Sünden.

Laad mi vör, gahn wi miteinander vör Gericht; / verteidige di, dormit du recht bekümmst.
Schon dien Urahn het sündigt; / diene Anführer sünd mi untru worden;

Diene Fürsten hemmen mien Hilligdom entweiht. / Dorüm hew ick Jakob priesgaben, /
dormit man dat den Unnergang weiht, / un Israel, dormit man dat verspotten deiht.

Dat Utgeiten von den Geist

44

Jetzt öwer hür, Jakob, mien Knecht, / Israel, den ick erwählte.
So spräkt dei Herr, dien Schöpfer, / dei di in den Mudderliw formt het, dei di helpt:

Fürcht di nich Jakob, mien Knecht, / du Jeschurun, den ick erwählte.
Denn ick geit Warer up den döstenden Boren, / rieselnde Bääken up dat dröge Land.

Ick geit mienen Geist öwer diene Nahkommen ut / un mienen Säagen öwer diene Kinner.
Denn sprossen sei up as dat Schilfgras, / as Wiedenbööm an Warergrabens .

Dei eine seggt: Ick gehür den Herrn. / Ein annerer benennt sick mit den Naam von Jakob.
Einer schriwt up siene Hand: För den Herrn. / Ein annerer ward iehrenvull mit den Naam
Israel benäamt.

Gott siene Äwigkeit un Einzigkeit

So spräkt dei Herr, Israel sien König, / sien Erlöser, dei Herr von dei Heere:
Ick bün dei Ierste, ick bün dei Letzte, / uter mi giwt dat keinen Gott.

Wecker is mi glied? Hei sall sick melden, / hei dauh mi dat kund un bewies mi dat.
Wecker het von Anfang an dei Taukunft verkündt? / Sei sallen uns seggen, wat allet noch kümmt.

Erschreckt nich, un fürcht juch nich! / Hew ick dat juch nich schon längst tau Gehür bröcht un verkündt?

Ji sünd miene Tügen: Giwt dat einen Gott uter mi? / Dat giwt keinen Fels uter mi, ick kenn keinen.

Dei Hülpllosigkeit von dei Götzen

Ein Nix sünd alle, dei ein Götterbild formen: / ehre geleiwten Götzen nützen nix.
Wecker sick tau siene Götter bekennt, süht nix, / em fählt dat an Insicht; dorüm ward hei beschämt.

Wecker sick einen Gott maakt / un sick ein Götterbild gütt, / het keinen Nutzen dorvon.
Seiht her, alle, dei sick em anschluten, / warden beschämt, / dei Schmitts sünd nix as Minschen.

Sei sallen sick alle versammeln un vör mi träden; / denn warden sei alle von Schrecken packt un beschämt.

Dei Schmitt facht dei Kohlenglaut an, / hei formt (dat Götterbild) mit sienen Hamer un bearbeit dat mit kräftigen Arm.

Dorbi ward hei hungrig un het keine Kraft miehr. / Drinkt hei kein Warer, so ward hei ermatten.

Dei Schnitzer määt dat Holt mit dei Määtschnur, / hei entwerft dat Bild mit den Stift / un schnitzt dat mit sien Messer;

Hei ümritt dat mit sienen Zirkel / un formt dei Gestalt von einen Mann,
dat prächtige Bild von einen Minschen; / in ein Hus sall hei wohnen.

Man fällt eine Zeder, wählt eine Eick / orer süss einen mächtigen Boom,
den man starker warden lööt / as dei öwrigen Bööm in den Wald.

Orer man plant einen Lorbeerboom, / den dei Rägen grot warden lött.
Dat Holt nähmen dei Minschen tau`n Inbäuten; / man maakt ein Füler un warmt sick doran.

Uk schürt man dat Füler un backt dormit Brot. / Orer man schnitzt dorut einen Gott / un schmitt sick dal vör em;

Man maakt ein Götterbild / un föllt dorvör up dei Knei.
Den einen Deil von dat Holt schmitt man in`t Füler / un röst Fleisch in dei Glaut / un sättigt sick an den Braden.

Orer man warmt sick an dat Füler un seggt: / Oh, wur is mi warm! Ick spür dei Glaut.
Ut den Rest von dat Holt öwer maakt man sick einen Gott, / ein Götterbild, vör dat man sick henkneit,

tau dat man bädt un seggt: / Rett mi, du büst doch mien Gott!
Döömlisch sünd sei un ohn Verstand; / denn ehre Oogen sünd verkläwt,
sei seihn nix miehr, un ehr Hart ward nich klauk.

Sei öwerlengen nix, / sei hemmen keine Erkenntnis un Insicht, / so dat sei sick seggen würden:

Den einen Deil hew ick in dat Füler schmäten, / hew Brot in dei Glaut backt un Fleisch braden un dat äten.

Ut den Rest von dat Holt öwer hew ick mi / einen awschulichen Götzen maakt, / un nu knei ick dal vör einen Holtklotz.

Wecker Asch häuden deiht, / den het sien Hart verführt un bedrogen.
Hei ward sien Läben nich retten / un ward nich seggen: / Ick holl ja man bloot ein Trugbild in miene rechte Hand.

Dei Erlösung von Israel

Denk doran, Jakob, un du, Israel, / dat du mien Knecht büst.
Ick hew di schafft, du büst mien Knecht; / Israel, ick vergät di nich.
Ick fäg diene Vergahn henweg as eine Wulk / un diene Sünden as Näbel. / Kiehr üm tau mi;
denn erlös ick di.
Juchzt, ji Häbens, denn dei Herr het hannel; / jubelt, ji Deipen von dei Ierd!
Bräkt in Jubel ut, ji Barge, / ji Wälder mit all juge Bööm!
Denn dei Herr het Jakob erlöst / un an Israel bewäsen, wur herrlich hei is.

Dei Ankündigung von dei Befreiung dörch Kyrus 44,24 – 48,22

Dei Beraupung un dei Upgaaw von Kyrus

So spräkt dei Herr, dien Erlöser, / dei di in den Mudderliew formt het:
Ick bün dei Herr, dei allet bewirkt, / dei ganz allein den Häben utspannt het, / dei dei Ierd
gründt het ut eigener Kraft,
dei dat Wirken von dei Zauberer vereitelt / un dei Wohrsegger tau Narren maakt,
dei dei Wiesen tau` t Tröögtrecken twingt / un ehre Klaukheit as Dummheit entlarvt,
dei dat Wurt von siene Knechte erfüllt / un den Plan utführt, den siene Boten verkünden,
dei tau Jerusalem seggt: Du wardst werrer bewohnt! un tau dei Städte von Juda: Ji warden
werrer upbuugt warden, / ick buug juge Ruinen werrer up,
dei tau dat deipe Meer seggt : Dröög ut, / Ick laat diene Flauten versiegen!,
dei tau Kyrus seggt: Mien Hirt - / allet, wat ick will, ward hei vullenden!,
dei tau Jerusalem seggt: / Du wardst werrer upbuugt warden!, / un tau den Tempel: Du
wardst werrer dorstahn.

45

So spräkt dei Herr tau Kyrus, sienen Gesalwten, / den hei an dei rechte Hand faat het. üm
em dei Völker tau unnerwerfen, üm dei Könige tau entwaffnen, / üm em dei Döören up tau
maaken un kein Duur verschlooten tau hollen:
Ick sülwst gah vör di her / un äben dei Barge in.
Ick zertrümmere dei bronzenen Duure / un zerschlag dei isernen Reigel.
Ick gäw di verborgene Schätze / un Riekdömer, dei in` t Düstere verstäkt sünd.
So sallst du erkennen, dsat ick dei Herr bün, / dei di bi dienen Naam röppt, ick, Israel sien
Gott.
Üm mienen Knecht Jakob willen, / üm Israel, mienen Erwählten willen / hew ick di bi
dienen Naam raupen;
Ick hew di einen Lehrennaam gäben, / ohn dat du mi kenntest,
Ick bün dei Herr, un süss keiner; / uter mi giwt dat keinen Gott.
Ick hew di den Gürtel anlegt / ohn dat du mi kenntest,
dormit man von` n Upgang von dei Sünn bet tau ehren Unnergang erkennt, / dat dat uter mi
keinen Gott giwt.

Ick bün dei Herr, un süß keiner, / Ick erschaff dat Licht un maak dat Dunkel,
ick bewirk dat Heil un schaff dat Unheil. / Ick bün dei Herr, dei dat allet vullbringt.

Däugt, ji Häbens , von boben, / ji Wulken laat Gerechtigkeit rügen!
Dei Ierd dau sick up un bring dat Heil hervor, / sei laat Gerechtigkeit sprießen. / Ick, dei Herr,
will dat vullbringen.

Gägen dei Untaufrädenen un dei Twiefler

Weh den, dei mit sienen Schöpfer rechten deiht, / hei, eine Scherw unner irdene Scherben
Seggt denn dei Ton tau den Pötter; / Wat maakst du mit mi?.

Un tau den, dei em verarbeiten deiht; / Du hest kein Geschick?
Weh den, dei tau den Vadder seggt: Worüm tügtest du mi?, / un tau dei Mudder: Worüm
bröchstest du mi tau dei Welt?

So spräkt dei Herr, / dei Hillige von Israel un sien Schöpfer.
Willen ji mi etwa Vörwürfe maaken wägen miene Kinner / un Vörschriften öwer dat Wark
von miene Händ`n?

Ick hew dei Ierd maakt / un dei Minschen up sei schafft.
Ick hew den Häben utspannt mit miene Händ`n, / un ick befähl sien ganzes Heer.

Ick hew em (Kyrus) ut Gerechtigkeit tau `n Upbruch veranlaat. / Alle Wääg äben ick em.
Hei buugt miene Stadt werrer up, / mien verschlepptes Volk lött hei frie,
öwer nich för Lösegeld orer Geschenke. / Dei Herr von dei Heere het sprooken.

Dei Huldigung von dei Heidenvölker

So spräkt dei Herr:
Dei Ägypter mit ehre Erdräge, / dei Kuschiter mit ehren Gewinn
un dei grotwossenen Sebaiter / warden tau di koomen un di gehüren; / in Käden warden sei
achter di hertrecken.

Sei schmietten sick dal vör di un bekennen: / Bloot bi di giwt dat einen Gott, un süß giwt dat
keinen.

Wohrhaftig, du büst ein verborgener Gott. / Israel sien Gott 8is dei Retter.
Schmach un Schand kümmt öwer sei all, / dei Götzenschmäden geraden in Schand.

Israel öwer ward von den Herrn rett, / ward för ümmer errett.
Öwer juch kümmt keine Schand un Schmach miehr / för ümmer un äwig.

Denn so spräkt dei Herr, dei den Häben maakte, / hei is dei Gott, dei dei Ierd formt un
maakt het,

hei is dat, dei sei erhöht, / hei het sei nich as Wüst schafft,
hei het sei tau`n Wohnen maakt - Ick bün dei Herr, un süß keiner.

Ick hew nich in dat Verborgene rädt , / irgendwo in ein finstere Land.
Ick hew nich tau dat Geschlecht von Jakob seggt: / Säukt mi in den lerrigen Ruum!

Ick bün dei Herr, dei dei Wahrheit spräkt / un dei verkündt , wat recht is.
Versammelt juch, koomt all herbi, / trädt hertau, dei ji ut dei Völker entkoomen sünd.

Wecker hölterne Götzen ümherdrägt, / het keine Erkenntnis, wecker einen Gott anbädt, dei
keinen retten deiht.

Maakt dat bekannt, bringt dat vör, / beraadt juch unnereinander:
Wecker het dat allet schon lang verkündt / un längst in`n Vörut anseggt?

Wier dat nich ick, dei Herr? / Dat giwt keinen Gott uter mi, / uter mi giwt dat keinen
gerechten un rettenden Gott.

Wendt juch mi tau, un laat juch erretten, / ji Minschen ut dei fiernsten Länder von dei Ierd; / denn ick bün Gott , un süss keiner.

Ick hew bi mi sülwst schwört, / un mien Mund het dei Wohrheit sprooken, / dat is ein unwederraupliches Wurt:

Vör mi ward jedes Knei sick bögen, / un jede Tung ward bi mi schwören:
Bloot bi den Herrn – seggt man von mi – giwt dat Rettung un Schutz. / Beschämt koomen alle tau em, dei sick em weddersetten.

Alle Nahkommen von Israel kriegen ehr Recht / un erlangen Ruhm dörch den Herrn.

Dei Sturz von Babels Götzen un dei Allmacht von Jahwe

46

Bel bräkt tausamen, / Nebo krümmt sick an`n Boren.
Babels Götter warden up Deerte laden. / Eine Last sünd ji, eine upgebürdete Last för dat müde Veih.

Dei Deerte krümmen sick un bräken tausamen, / sei könen dei Lasten nich retten; / sei möten sülwst in dei Gefongeschaft trecken.

Hürt up mi, ji von dat Hus Jakob, / un ji all, dei von dat Hus Israel noch öwrig sünd, dei mi upbürdt sünd von`n Mudderliew an, / dei von mi dragen würden, / siet sei den Schoot von ehre Mudder verlöten.

Ick bliew deisülbe, so olt ji uk wardt, / bet ji gries wardt, will ick juch drägen.
Ick hew dat dahn, / un ick ward juch wiererhen drägen, / ick ward juch schleppen un retten.

Mit weckern willen ji mi verglieken, / näben weckern mi stellen?
An weckern willen ji mi mäten, / üm tau seihn , ob wi uns glieken?

Man schürt Gold ut den Bütel / un wägt Sülwer aw up dei Waag.
Man betahlt einen Goldschmitt, / dormit hei einen Gott dorut maakt. / Man kneit dal un schmitt sick sogor tau Boren.

Man drägt em up dei Schuller / un schleppt em ümher;
Denn stellt man em werrer up sienen Platz, / un dor bliwt hei stahn; / hei röögt sick nich von dei Stell.

Röppt man em an, so antwurtet hei nich; / wenn man in Not is, kann hei nich helpen.

Kyrus , dat Warktüg von Jahwe

Denkt doran, un acht dorup, / ji Trulosen, nähmt dat tau Harten!
Denkt an dat, wat früher gellte in olle Tieden: / Ick bün Gott, un süss keiner, / ick bün Gott, un keiner is so as ick.

Ick hew von Anfang an dei Taukunft verkündt / un lang vörher seggt, wat ierst gescheihn süll.

Ick segg: Mien Plan steiht fast, / un allet , wat ick will, führ ick ut.
Ick hew ut den Osten einen Adler raupen, / ut ein fiernes Land reep ick den Mann, / den ick bruukte för mienen Plan.

Ick hew dat seggt, un ick laat dat koomen. / Ick hew dat plant , un ick führ dat ut.
Hürt up mi, ji Vertaagten, / dei dat Heil noch fiern is .
Ick sülwst bring juch dat Heil, / dat is nich miehr fiern; miene Hülپ vertögert sick nich.
Ick bring Hülپ för Zion / un verleih Israel miene strahlende Pracht.

Dei Sturz von Babel

47

Stieg runner, Tochter Babel, / Jungfru, sett di in den Stow!
Sett di up dei Ierd, / dat giwt keinen Thron miehr (för di), / Tochter von Chaldäa. / Jetzt nennt
man di nich miehr dei Fiene, dei Zarte.
Nähm dei Möhl, un mahl dat Mehl! / Weg mit den Schleier!
Böhr diene Schlepp hoch, entblöß dei Bein, / un waat dörch dat Warer!
Diene Scham ward entblößt, / man süht diene Schand.
Unerbittlich nähmick Rach, / spräkt unser Erlöser; „Herr von dei Heere“ heit hei / un „Dei
Hillige von Israel“.
Sett di hen, un verstunmm! / Gah rut in`t Düstere, Tochter von Chaldäa!
Denn nu nennt di keiner miehr / „Herrin von dat Riek“.
Ick wier zurnig öwer mien Volk, / ick entweihte mien Arw / un geew dat in diene Gewalt.
Doch du hest em kein Erbarmen schenkt, / du hest dei Greise ein tau schweres Joch uperlegt.
Du hest dacht: / Ick bliew för ümmer un äwig dei Herrin.
Du hest di dat allet nich tau Harten nohmen, / hest nie an dat End dacht.
Nu öwer hür, du üppiges Wiew, / dei du in Sekerheit läwst / un in dien Harten denkst:
Ick un süss keiner! / Niemols sitt ick dor as Witfru, Kinnerlosigkeit kenn ick nich.
Doch beides ward di erielen, / plötzlich, an den glieken Dag:
Kinnerlos wardst du un Witfru, / mit vuller Wucht dräpt di dat Unheil,
trotz all diene Zauberie / un trotz dei Macht von diene beschwörenden Formeln.
Du hest di up diene bösen Taten verlaaten / un dacht: Dat süht mi ja keiner.
Diene Wiesheit un dien Weiten hemmen di verleit, / in dien Hart tau denken: / Ick un süss
keiner!
Doch dat ward ein Unheil öwer di koomen, / dat du nich wegzaubern kannst.
Ein Verdarben ward di öwerfallen, / dat du nich tau bannen vermagst.
Un plötzlich ward dien Unnergang koomen, / an den du niemols dacht hest.
Denn stell di hen / mit diene beschwörenden Formeln
Un mit diene välen Zaubersprüch, / mit dei du di siet diene Jugend awmäuht hest.
Vielleicht kannst du di helpen, / vielleicht dat Unglück verschuchen.
Du hest di grote Mäuh maakt / mit diene välen Berader;
Sallen sei doch upträden un di retten, / sei, dei den Häben düden
Un dei Stierne bekieken, / dei di an jeden Niemond verkünden, wat kümmt.
As dei Spreu warden sei sien, / dei dat Fier verbrennt.
Sei könen sick nich retten / vör dei Gewalt von dei Flammen.
Dat ward keine Glaut sien, an dei man sick warmt, / kein Fier, um dat man herümsitt.
So geht dat all diene Zauberer, / um dei du di siet diene Jugend bemäuht hest.
Sei maaken sick alle dorvon, / keiner will di miehr helpen.

Dei Erwies von dei Gottheit von den Herrn
dörch Wiesseggungen

48

Hürt her, ji von dat Hus Jakob, / dei ji den Naam von Israel drägt / un Judas siene
Nahkommen sünd.

Dei ji bi den Naam von den Herrn schwört / un juch bekennt tau Israels Gott, / öwer nich open un iehrlich.

Sei nennen sick nah dei hillige Stadt / un verlaaten sick up Israels Gott, / dei „Herr von dei Heere“ nennt ward.

Wat früher wier, harr ick schon längst in`n vörut verkündt, / dat keem ut mienen Mund, ick lööt dat hüren; / plötzlich hew ick hannel, un dat dreep in.

Wiel ick wüßt, dat du halsstarrig büst, / dat dien Nacken ieserne Sähnen het / un diene Stirn ut Bronze is ,

harr ick dat di schon längst in`n vörut verkündt, / ick lööt di dat hüren, brvör dat geschöh, dormit du nich seggst:

Mien Götterbild het dat vullbröcht, / mien geschnitztes un gegootenes Bild het dat befohlen Du hest dat hört. Bekiek nu allet! / Willst du dat nich annern verkünden?

Von jetzt an laat ick di wat Nieges hüren, / wat Verborgenes, von dat du nix weitst. Äben ierst keem dat taustand`n, / nich schon vör langer Tied.

Tauvör hest du nix erföhren dorvon, / dormit du nich seggst: / Dat hew ick längst schon wüßt.

Du hest dorvon nix hört orer wüßt, / dien Uhr wier bether nich open.

Denn ick wüßt , dat du trulos sien würdst, / man nennt di „awtrünnig von`n Mudderliew an“.

Doch üm mienen Naams willen / holl ick mienen Zurn lang tröög.

üm miene Lehr willen, bezähm ick mi, / üm di nich vernichten tau möten.

Ick hew di läutert, doch nich as Sülwer ; / In den Schmölkoben von dat Elend prowte ick di. Bloot üm mienenwillen hannel ick jetzt, / denn süss würd mien Naam entweiht; / ick öwerlaat dei Lehr, dei mi gebührt , keinen anderen.

Kyrus , dei Beupdragte von Jahwe

Jakob, hör up mi, / hör mi , Israel, den ick bereep: / Ick bün dat, dei Ierste un uk dei Letzte.

Miene Hand het dei Fundamente von dei Ierd legt, / miene Rechte het den Häben utspannt; / ick reep sei tau , un schon stünden sei alle dor.

Versammelt juch all un hört - / wecker von dei Götter het so wat jemols verkündt? -

Dei, den dei Herr leiwt, ward mienen Willen an Babel vullstrecken, / un sien Arm ward dat an dei Chaldäer bewirken.

Ick hew sprooken, un ick hew em uk beraupen, / ick hew em koomen laten, / un hei ward sienen Weg erfolgriek beenden.

Koomt her tau mi, un hört, wat ick segg: / Ick hew von Anfang an nich in`t Verborgene rädt: / siet dat allet geschüht , bün ick dorbi. / (Un jetzt het Gott, dei Herr, mi un sienen Geist sendt).

Dei Liehr ut dei Vergangenheit

So spräkt dei Herr , dien Erlöser, / dei Hillige von Israel:

Ick bün dei Herr, dien Gott, / dei di liehrt, wat Nutzen bringt,

un dei di up den Weg führt, / den du gahn sallst.

Harrst du doch up miene Gebote acht! / Dien Glück wier as ein Strom / un dien Heil as dei Wogen von dat Meer.

Diene Nahkommen wieren (tahlriek) as dei Sand / un diene liewlichen Kinner as siene Kürner. / Ehr Naam wier in miene Oogen nich tilgt un löscht.

Dei glückliche Heimkehr ut Babel

Rut ut Babel, fleiht ut Chaldäa! / Verkündt dat juchzend , dormit man dat hört.
Raupt dat rut bet an dat End von dei Ierd! / Raupt: Dei Herr het sienen Knecht Jakob utlöst.
Sei leeden keinen Döst, as hei sei dörch dei Wüst führte; / Warer lööt hei för sei ut den
Felsen sprudeln, / hei spaltete den Felsen, un dat strömte dat Warer.
(Dei Ruchlosen finden keinen Fräden, spräkt dei Herr.)

Dat tweede Lied von den Gottesknecht 49,1 – 9 c

49

Hürt up mi, ji Inseln, / markt up, ji Völker in dei Fiern!
Dei Herr het mi schon in den Mudderlied beraupen; / as ick noch in den Schoot von miene
Mudder wier, het hei mienen Naam nennt.
Hei maakte mienen Mund tau ein scharpes Schwert, / hei verstärkte mi in den Schatten von
siene Hand.
Hei maakte mi tau einen spitzen Pieler / un stäkte mi in sienen Köcher.
Hei seggte tau mi: Du büst mien Knecht, Israel, / an den ick miene Herrlichkeit wiesen will.
Ick öwer seggte: Vergeblich hew ick mi bemäht, / hew miene Kraft ümsünst un kraftlos
verdahn.
Öwer mien Recht liggt bi den Herrn / un mien Lohn bi mienen Gott.
Jetzt öwer het dei Herr sprooken, / dei mi schon in den Mudderlied / tau sienen Knecht maakt
het ,
dormit ick Jakob tau em heim führ / un Israel bi em versammel .
So würd ick in dei Oogen von den Herrn iehrt, / un mien Gott wier miene Stärke.
Un hei seggte:
Dat is tau wenig, dat du mien Knecht büst, / bloot üm dei Stämme von Jakob werrer
uptaurichten / un dei Verschonten von Israel werrer heimtauführen.
Ick maak di tau't Licht för dei Völker; / dormit mien Heil bet an dat End von dei Ierd reikt.
So spräkt dei Herr , dei Befriener von Israel, sien Hilliger , tau den deip verachteten Mann,
den Awschu von dei Lüüd / den Knecht von dei Tyrannen:
Könige warden dat seihn un sick erhaben, / Fürsten schmieten sick dal,
üm den Herrn willen, dei tru is, / üm den Hilligen von Israel willen, / dei di erwählt het.
So spräkt dei Herr:
Tau dei Tied von dei Gnad will ick di erhüren, / an den Dag von dei Rettung di helpen.
Ick hew di erschafft un dortau bestimmt , / dei Bund tau sien för dat Volk,
uptauhelfen dat Land / un dat verödete Arw nieg tau verdeilen,
dei Gefangenen tau seggen: Koomt rut!, / un dei, dei in die Finsternis sünd:
Koomt an't Licht!

Dei Werrerherstellung
von den Zion
49,9d – 50,3

Dei wunnerbore Heimkiehr

Up alle Barge warden sei wieden, / up alle kahle Häugel finden sei Nohrung.
Sei leiden wedder Hunger noch Döst, / Hitt un Sünnenglaut schaden sei nich.
Denn hei leit sei vull Erbarmen / un führt sei tau sprudelnde Quellen.
Alle Barge maak ick tau Wääg, / un miene Straaten warden bahnt sien.
Seiht her: Sei koomen von fiern, / dei einen von Nurden un Westen, / annere ut dat Land
von dei Siniten.
Jubelt, ji Häbens, juchze, o Ierd, / freugt juch ji Barge!
Denn dei Herr het sien Volk tröst / un sick siener Armen erbarmt.

Gott sienen Trost för Zion

Doch Zion seggt: Dei Herr het mi verlaaten, / Gott het mi vergäten.
Kann denn eine Fru ehr Kindlein vergäten, / eine Mudder ehren liewlichen Söhn?
Un sülwst wenn sei em vergäten würd: / ick vergät di nich.
Süh her : Ick hew di inteikent in miene Händ`n, / diene Muern hew ick ümmer vör Oogen.
Diene Erbuuger ielen herbi, / un alle, dei di zerstürt un verwüst hemmen, trecken dorvon.
Kiek hoch un seih ümher: / Alle versammeln sick un koomen tau d.
So wohr ick läw – Spruch von den Herrn: / Du sallst sei all as einen Schmuck anlengen, / du
sallst di mit sei schmücken as eine Bruut.
Denn dien ödes, verheertes, zerstürtes Land / ward jetzt tau eng för siene Bewohner, / wiet
weg sünd alle, dei di verschlingen wullten.
Bald wardst du, dei du kinnerlos wierst, / mit eigene Uhren hüren, wat diene Kinner seggen:
Mi is dei Platz hier tau eng, / rüch tau Sied, ick will mi setten.
Denn wardst du di in dienen Harten fragen: / Wecker het mi dese (Kinner) geburen?
Ick wier doch kinnerlos un unfruchtbor, / wier verbannt un verstött.
Wecker het mi dei Kinner rantreckt? / Ick wier doch allein öwrigbläben. Wo koomen sei her ?
So spräkt Gott, dei Herr: / Seih her, ick böhr dei Hand in Richtung von dei Völker, / ick
erricht för dei Nationen ein Teiken, / un sei bringen up ehre Arm diene Söhns herbi / un
drägen diene Döchter up ehre Schullern.
Könige warden diene Kinner plägen / un Fürstinnen ehre Ammen sien.
Mit dat Gesicht tau dei Ierd / schmierten sei sick dal vör di / un lecken di den Stow von dei
Fäut.
Denn wardst du erkennen, dat ick dei Herr bün / un dat keiner beschämt ward, dei up mi
hofft.
Kann man einen Starken dei Büüt entrieten? / Kann einen Mächtigen dei Gefongene
entkoomen ?
So spräkt dei Herr : / Uk einen Starken entritt man den Gefongenen , / un einen Mächtigen
entkümmt siene Büüt.
Ick sülwst will mit dienen Gägner strieden, / ick sülwst will diene Söhns befreien.
Diene Unnerdrücker gäw ick ehr eigenes Fleisch tau äten, / sei sallen sick an ehr Blaut
berauschen as an Most.
Denn warden alle Starwlichen erkennen, / dat ick dien Herr, dien Retter bün / un ick, dei
Starke von Jakob, dien Erlöser.

So spräkt dei Herr:
 Wo is denn dei Scheidungsurkund, / mit dei ick juche Mudder wegschickt hew?
 Wo is mien Gläubiger, / den ick juch verköfft hew?
 Seiht, wägen juche bösen Taten würden ji verköfft, / wägen juche Vergahn würd juch Mudder wegschickt.
 Worüm wier keiner dor, as ick keem, / worüm geew keiner Antwort, as ick reep?
 Is miene Hand denn tau schwach, um tau befreien, / fählt mi dei Kraft, um tau retten?
 Dörch mien Draugen dröög ick dat Meer ut. / Ick maak Flüsse tau Wüst,
 so dat dei Fisch verfuulen ut Mangel an Warer / un starben vör Döst.
 Ick kleed den Häben in Schwart / un hüll em in ein Truergewand.

Dat drütte Lied von den Gottesknecht
 50,4 – 9

Gott, dei Herr, geew mi dei Tung von einen Jünger, / dormit ick verstah, dei Mäuden tau stärken / dörch ein upmunterndes Wurt.
 Jeden Morgen weckt hei mien Uhr, / dormit ick up em hür as ein Jünger. Gott, dei Herr, het mi dat Uhr upmaakt. / Ick öwer wehrte mi nich un deed nich tröögweichen.
 Ick hööl mienen Rücken dei hen, / dei mi schlögen,
 un dei, dei mi den Bort utreeten, / miene Wangen.
 Mien Gesicht verstäkte ick nich / vör Schmähungen un Speichel.
 Doch Gott, dei Herr, ward mi helpen; / dorüm ward ick nich in Schand enden.
 Deswägen maak ick mien Gesicht hart as einen Kiesel; / ick weit, dat ick nich in Schand grad.
 Hei, dei mi friespräkt, is nah. / Wecker wagt dat, mit mi tau strieden?
 Laat uns tausamen vörträden! / Wecker is mien Gägner in den Rechtsstried? / Hei träd tau mi ran.
 Seiht her, Gott, dei Herr, ward mi helpen. / Wecker kann mi för schuldig erklären?
 Seiht: Sei all zerfallen / as ein Gewand, dat dei Motten zerfräten.

Mahnung tau`t Vertrugen
 50,10 – 52,12

Dei mächtige Hülpe von Gott

Wecker von juch den Herrn fürchten deiht, / dei hür up dei Stimm von sienen Knecht.
 Wecker in`n Düstern läwt un weckern kein Licht lüchten deiht, / dei vertrug up den Naam von den Herrn / un verlaat sick up sienen Gott.
 Ji all öwer, dei ji Füre leggt / un Brandpieler entzündt,
 sallt in dei Glaut von jug eigenes Füre loopen / un in dei Brandpieler graden, / dei ji entflammt hewt.
 Dörch miene Hand kümmt dat öwer juch; / an den Urt von dei Qualen warden ji lingen.

Hürt up mi, dei ji dei Gerechtigkeit nahjagt / un dei ji den Herrn säukt.
 Kiekt up den Felsen, ut den ji haugt sünd, / up den Schacht , ut den ji rutbohrt würd.
 Kiekt up Abraham, jugen Vadder, / un up Sara, dei juch gebierte.
 Hei wier allein, as ick em reep; / doch ick hew em sägent / un em vüle Nahkommen schenkt.
 Denn dei Herr het Erbarmen mit Zion, / hei het Erbarmen mit all siene Ruinen.
 Siene Wüst maakt hei as Eden, / siene Öd as den Gorden von den Herrn.
 Freud un Fröhlichkeit findt man dor, / Lowpries un den Klang von Lieder.
 Horckt her, ji Völker, / hört up mi, ji Nationen!
 Denn von mi kümmt dei Wiesung, / un mien Recht ward tau dat Licht von dei Völker.
 Plötzlich is miene Gerechtigkeit dor, / un von mi kümmt dei Hülp.
 Mien Arm verschafft dei Völker ehr Recht; / up mi hoffen dei Inseln, / sei täuben up mienen Arm.
 Kiekt hoch, tau den Häben, / bekiekt juch dei Ierd hier ünne!
 Dei Häben zerflattert as Rook, / dei Ierd zerföllt as ein Kleed; / ehre Bewohner starben as dei Fleigen.
 Doch miene hülprieke Gnad bliwt för ümmer bestahn, / miene Gerechtigkeit ward niemols erschüttert.
 Hürt up mi, dei ji dat Recht kennen, / du Volk , dat mien Gesetz in dat Hart drägt.
 Fürcht juch nich för dei Beschimpfung dörch Minschen, / erschreckt nich vör ehren Spott!
 Denn man frät sei, as dei Mott dat Kleed, / man frät sei, as dei Schaaw dei Wull.
 Doch miene Gerechtigkeit bliwt för ümmer bestahn / un von Generation tau Generation miene hülprieke Gnad.

Dei starke Arm von Jahwe

Waak up, waak up, bekleed di mit Macht, / Arm von den Herrn!
 Waak up, as in dei früheren Daag, / as bi dei Generationen von dei Vörtied!
 Wierst du dat nich, dei dei Rahab kaputthaugte / un den Draken dörchbohrte?
 Wierst du dat nich, dei dat Meer utdrögen lööt, / dei Warer von dei grote Flaut,
 dei dei Deipen von dat Meer tau'n Weg maakt het, / dormit dei Erlösten hendörchtrecken können?
 Dei von den Herrn Befrieten kiehren tröög / un koomen vull Jubel nah Zion.
 Äwige Freud raugt up ehre Häupter. / Wonne un Freud stellen sick in, / Kummer un Sützen entfleihen.
 Ick bün dat, ja , ick, dei juch trösten deiht. / Wat hest du, dat du di fürchten deiht vör starwliche Minschen, / vör Minschen, dei dorchschwenden as Gras?
 Worüm vergätst du den Herrn, dienen Schöpfer, / dei den Häben utspannt un dei Fundamente von dei Ierd legt het?
 Worüm zitterst du duernd vör dei Wut von den, dei di bedrängt, / dei dorup utgeiht, di tau vernichten? / Wo is denn dei Wut von den, dei di bedrängt, / dei dorup utgeiht di tau vernichten? / Wo is denn dei Wut von den, dei di bedrängt?
 Bald ward dei Gefesselte frielaaten; / hei ward nich in den Kerker starben, / un dat mangelt em nich mieh an Brot.
 Ick bün doch dei Herr, dien Gott, / dei dat Meer upwählt, so dat dei Wogen tosen. / Herr von dei Heere is sien Naam.
 Ick hew di miene Wurte in den Mund legt, / in den Schatten von miene Hand hew ick di verstäkt,

as ick den Häben utspannte un dei Fundamente von dei Ierd legte / un tau Zion seggte: Du büst mien Volk.

Dei Zurnbecher von Gott

Raff di up, raff di up, / stah up, Jerusalem!
Du hest ut den Becher von den Zurn drunken, / den dei Herr in dei Hand hööl.
Du hest ut den bedöbenden Becher drunken / un em leert.
Dor wier von all dei Söhns, dei sei gebierte, / keiner, dei sei führt het.
Dor wier von all dei Söhns, dei sei uptröök, / keiner, dei sei bi dei Hand nehm.
Beides het di dropen - / doch wecker klagt schon üm di?
Verheerung un Zerstörung, Hunger un Schwert. / Doch wecker tröst di schon?
An alle Straatenecken leegen diene Söhns hülplos dor, / as Wildschaap in dat Nett,
öwerwältigt von den Zurn von den Herrn, / von dat Schellen von dienen Gott.
Dorüm hür doch her, du Ärmste, / dei du bedrunken büst, öwer nich von`n Wien:
So spräkt dei Herr, dien Gott un Gebieter, / dei för sien Volk kämpft.
Schon nähm ick di den bedöbenden Becher ut dei Hand, / den Kelch von mienen Zurn; / du sallst dorut nich mieh'r drinken.
Ick reik em dei, dei di quälten, / dei tau di seggten: Schmiet di tau Boren, / wi gahn öwer di weg.
So müßtest du dienen Rücken tau`n Fautboren maaken, / tau`n Weg för dei, dei öwer di schreeden.

Dat niege Heil för Zion

52

Waak up, Zion, waak up, / treck dat Gewand von diene Macht an!
Treck diene Prunkkleeder an, / Jerusalem, du hillige Stadt! /
Denn Unbeschnädende un Unreigene warden di nich mieh'r beträden.
Schüttel den Stow von di aw, / stah up, du gefongenes Jerusalem!
Lös die Fesseln von dienen Hals, / gefongene Tochter Zion!
Denn so spräkt die Herr: / Ümsünst würden ji verköfft, / un ji sallen nich mit Geld losköfft warden.
Denn so spräkt die Herr: / Nah Ägypten treckte mien Volk eiss dal, / üm dor in die Frömde tau läben. / Uk von Assur würd dat ohn Grund unnerdrückt.
Öwer wat erläw ick jetzt – Spruch von den Herrn - ? / Man nehm mien Volk ohn tau betahlen,
un nu prahlen seine Beherrscher – Spruch von den Herrn - ; / stännig, jeden Dag ward mien Naam lästert.
Dorüm sall mien Volk an jenen Dag mienen Naam erkennen / un weiten, dat ick dat bün, die seggt: Ick bün dor.
Wur willkoomen sünd up die Barge / die Schrääd von den Freudenboten,
die Fräden ankünnigt, / die eine frohe Botschaft bringt un Rettung verheiten deiht, / die tau Zion seggt: Dien Gott is König.
Horck, diene Wächter erhäben die Stimm, / sei fangen all an tau jubeln.
Denn sei seihn mit eigene Oogen, / wur die Herr nah Zion tröögkiehrt.
Bräkt in Jubel ut, juchzt alle tausamen, ji Trümmer von Jerusalem!

Denn die Herr tröst sein Volk, / hei erlöst Jerusalem.

Die Herr maakt sienen hilligen Arm frie / vör die Oogen von alle Völker.
Alle Enden von die Ierd / seihn dat Heil von unsern Gott.

Furt, furt! Treckt von dor weg! / Faat nix Unreigenes an!
Treckt von dor weg! / Holt juch reigen; / denn ji drägen die Geräte von den Herrn.

Doch treckt nich weg in Hast, / gaht nich furt in Iel;
Denn die Herr geiht vör juch her, / un hei, Israels Gott, beschlütt uk jugen Tog.

Dat veerte Lied
von den Gottesknecht
52,13 – 53,12

Seiht, mien Knecht het Erfolg, / hei ward grot sein un hoch erhäben.
Väle hemmen sick öwer em entsett, / so entstellt seeg hei ut , nich miehr as ein Minsch, /
seine Gestalt wier nich miehr die von einen Minschen.

Jetzt öwer sett hei väle Völker in Staunen, / Könige möten vör em verstummen. Denn wat
man sei noch nie vertellt het, / dat seihn sei nu;

Wat sei niemols hürten, / dat erföhren sei jetzt.

53

Wecker het unsere Kund glöwt? / Dei Arm von den Herrn – weckern würd hei openbor?
Vöe siene Oogen wüss hei up as ein junger Sproß, / as ein Wörteldriew ut drögen Boren.

Hei harr keine schöne un edle Gestalt, / so dat wi em ankieken müchten.
Hei seeg nich so ut, dat wi Gefollen fünden an em.

Hei würd veracht un von dei Minschen meidt, / ein Mann vuller Weihdag, / mit Krankheit
vertrugt.

As einer, vör den man dat Gesicht verhüllt, wier hei veracht; wi schätzten em nich.
Öwer hei het unsere Krankheit dragen / un unsere Weihdag up sick ladt.

Wi meinten , hei wier von Gott schlagen, von em dropen un böögt.
Doch hei würd dörchbohrt wägen unsre Verbräken, / wägen unsere Sünden zermalmt.
Tau unser Heil leeg dei Straf up em, / dörch siene Wunden sünd wi heilt.

Wi harrn uns all verirrt as Schaap, / jeder güng för sick sirenen Weg.
Doch dei Herr lööd up em / dei Schuld von uns alle.

Hei würd mißhannelt un nedderdrückt, / öwer hei deed sienen Mund nich up.
As ein Lamm , dat man tau`n Schlachten führt, / un as ein Schaap angesichts von siene
Scherer , / so deed uk hei sienen Mund nich up.

Dörch Haft un Gericht würd hei dorhenrafft, / doch wen kümmerte sien Geschick?
Hei würd von dat Land von dei Läwigen awschnäden / un wägen dei Verbräken von sien
Volk tau Dooden dropen.

Bi dei Ruchlosen geew man em sien Graw, / bi dei Verbräker siene Rauhstääd,
obwoll hei kein Unrecht dahn het un kein drögerisches Wurt in sienen Mund wier.

Doch dei Herr fünn Gefollen an sienen zerschlagenen (Knecht), / hei rette den, dei sien
Läben as Sühnopfer hengeew.

Hei ward Nahkoomen seihn un lang läben. /
Dei Plan von den Herrn ward dörch em gelingen.

Nahdäm hei so väles erdröög, / süht hei dat Licht. / Hei sättigt sick an Erkenntnis.
Mien Knecht, dei gerechte, maakt dei välen gerecht; / hei ladt ehre Schuld up sick.
Deswägen gäw ick em sienen Andeil unner dei Groten, / un mit dei Mächtigen deilt hei dei
Büüt,
wiel hei sien Läben den Doot priesgeew / un sick unner dei Verbräker räknen lööt.
Denn hei dröög dei Sünden von väle / un trädte för dei Schulligen in.

Dei Verheitung von dat Glück
in dat niege Zion
54,1 – 55,5

Dei Sagen von Gott för dat Volk

54

Freug di, du Unfruchtore, dei nie gebierte, / du, dei nie in Wehen leeg, / bräk in Jubel ut
un juchze!

Denn dei Einsame het jetzt väl mieh Söhns / as dei Vermählte, spräkt dei Herr.
Maak den Ruum von dien Zelt wiet, / spann diene Zeltdäcker ut, ohn tau sporen. / Maak dei
Stricke lang un dei Pflöck fast!

Denn nah rechts un nah links breidst du di ut. / Diene Nahkommen warden Völker bearben
un verödete Städte besiedeln.

Fürcht di nich, du wardst nich beschämt; / schäm di nich, du wardst nich enttäuscht.
Denn dei Schand in diene Jugend warst du vergäten, / an dei Schmach von diene
Witfrugensschaft wardst du nich mieh denken.

Denn dien Schöpfer is dien Gemahl, / „Herr von dei Heere“ is sien Naam. Dei Hillige von
Israel is dien Erlöser, / „Gott von dei ganze Ierd“ ward hei nennt.

Ja, dei Herr het di raupen / as verlaatene, bekümmerte Fru.
Kann man denn dei Fru verstööten, / dei man in dei Jugend leiwt het?, / spräkt dien Gott

Bloot för eine lütte Wiel hew ick di verlaaten, / doch mit grotes Erbarmen hool ick di tröög
Einen Oogenblick verbarg ick vör di mien Gesicht / in upwallenden Zurn.

Öwer mit äwiger Huld hew ick Erbarmen mit di; / spräkt dien Erlöser, dei Herr.

As in dei Daag von Noach sall dat för mi sien: / So as ick domols schwörte,

dat dei Flaut von Noach dei Ierd nie mieh öwerschwämmen ward, /
so schwör ick jetzt, di nie mieh tau zürnen / un di nie mieh tau schellen.

Uk wenn dei Barge von ehren Platz weiken / un dei Häugel tau wanken beginnen –
Miene Huld ward nie von di weiken / un dei Bund von mienen Fräden nich wanken, / spräkt
dei Herr, dei Erbarmen het mit di.

Dat niege Jerusalem

Du Armste, von`n Storm Gepietschte, / dei ohn Trost is, süh her: Ick sülwst leg di ein
Fundament ut Malachit / un Grundmuern ut Saphir.

Ut Rubine maak ick diene Zinnen, / ut Beryll diene Duure / un alle diene Muern ut kostbore
Stein.

Alle diene Söhns warden Jünger von den Herrn sien, / un grot is dei Fräden von diene Söhns.

Du wardst up Gerechtigkeit gründt sien. / Du büst fiern von Bedrängnis, denn du brukst di nich miehr tau fürchten, / un büst fiern von Schrecken; / hei kümmt an di nich ran.

Wenn di jemand angrippt, mißlingt dat, / denn dat geschüht ohn mi; / wecker di angrippt, föllt in`n Kampf gägen di.

Ick hew den Schmitt erschafft, / dei dat Kohlenfüer entfacht un Waffen ertügt, / as dat sien Handwark entspräkt.

Ick hew uk den, dei vernicht, erschafft, / dormit hei zerstürt.

Keine Waff ward wat utrichten, / dei man gägen di schmädt;

Jede Tung, dei di vör Gericht verklagt, / strafst du Löögen.

Dat is dat Arwdeil von dei Knechte von den Herrn: / Von mi kümmt ehre Rettung – Spruch von den Herrn.

Dat ganze Volk nimmt an dat Heil deil

55

Up, ji Döstigen, koomt alle tau dat Warer! / Uk wecker kein Geld het, sall koomen.

Kööpt Getreide un ät. koomt un kööpt ohn Geld, / kööpt Wien un Melk ohn Betahlung!

Worüm betahlen ji mit Geld, wat juch nich nährt, / un mit den Lohn von juge Mäuhnen, / wat juch nich satt maakt?

Hürt up mi, denn bekoomen ji dat Beste tau äten / un könnt juch laben an fette Spiesen.

Neigt jug Uhr mi tau, un koomt tau mi, / hört, denn warden ji läben.

Ick will einen äwigen Bund mit juch schluten / gemäß dei bestännige Huld, dei ick David erwees.

Seiht her: Ick hew em tau`n Tügen för dei Völker maakt, / tau`n Fürsten un Gebieter von dei Nationen.

Völker, dei du nich kennst, wardst du raupen; / Völker, dei di nich kennen, ielen tau di, üm den Herrn, dienen Gott, den Hilligen von Israel willen, / wiel hei di herrlich maakt het.

Epilog : Mahnung tau dei Ümkiehr
un tau dat Vertragen up Gott sien Wurt
55,6 – 13

Säukt den Herrn, so lang hei sick finden lött, / raupt em an, solange hei nah is.

Dei Ruchlose sall sienen Weg verlaaten, / dei Frävler siene Plans.

Hei kiehr üm tau den Herrn, / dormit hei Erbarmen het mit em, un tau unseren Gott; / denn hei is grot in dat Verzeihen.

Miene Gedanken sünd nich juge Gedanken, / un juge Wääg sünd nich miene Wääg - / Spruch von den Herrn.

So hoch dei Häben öwer dei Ierd is, / so hoch erhaben sünd miene Wääg öwer juge Wääg / Un miene Gedanken öwer juge Gedanken.

Denn as dei Rägen un dei Schnei von den Häben föllt / un dorhen nich tröögkiehrt, sondern dei Ierd tränkt un sei tau dat Keimen un Sprossen bringt, / as hei den Sämänn Samen giwt un Brot tau`n äten,

so is dat uk mit dat Wurt, / dat mienen Mund verlött:
Dat kiehrt nich lerrig tau mi tröög, / sondern bewirkt , wat ick will, / un erreikt all dat, wotau
ick dat utsendt hew.

Vull Freud warden ji wegtrecken, / wollbehollen kiehrt ji tröög.
Barge un Häugel bräken bi jugen Anblick in Jubel ut, / alle Bööm up dat Feld klatschen
Bifall.

Statt Durnen wassen Zypressen, / statt Brennnäteln Myrten.
Dat geschüht tau den Ruhm von den Herrn / as ein äwiges Teiken, dat niemols tilgt ward.

III. Deil
Dei drütte Jesaja
(Tritojesaja)
56,1 – 60,24

Verheitung an dei Frömden
un dei Kinnerlosen
56,1 – 8

56

So spräkt dei Herr:
Wohrt dat Recht, un sorgt för Gerechtigkeit; / denn bald kümmt von mi dat Heil, / miene
Gerechtigkeit ward sick bald openboren.

Woll den Mann, dei so hannelt, / woll den Minschen, dei doran fasthölt,
den Sabbat tau hollen un nie tau entweihen / un siene Hand vör jede böse Tat tau bewohren.

Dei Frömde, dei sick den Herrn anschloten het, / sall nich seggen: Seker ward dei Herr mi
utsluten:/ ut sien Volk.

Dei Verschnädene sall nich seggen: / Ick bün man ein dürrer Boom.
Denn so spräkt dei Herr. / Dei Verschnädenen , dei miene Sabbate hollen,

dei giern dauhn, wat mi geföllt, / un an mienen Bund fasthollen,
sei alle erricht ick in mien Hus/ un in miene Muern ein Denkmol,
ick gäw sei einen Naam, / dei miehr wiert is as Söhns un Döchter:

Einen äwigen Naam gäw ick sei, Dei niemols uttilgt ward

Dei Frömden, dei sick den Herrn anschlooten hemmen , dei em deinen:
un sienen Naam leiben, üm siene Knechte tau sien, / alle, dei den Sabbat hollen
un em nich entweihen, / dei an mienen Bund fasthollen,
sei bring ick tau mienen hilligen Barg / un erfüll sei in mien Bädhus mit Freud.

Ehre Brandopfer un Schlachtopfer finden Gefollen up mienen Altor, / denn mien Hus ward
ein Hus för dat Gebäd von alle Völker nennt.

Spruch von Gott, den Herrn, / dei dei verstootenen Israeliten sammelt:
Noch miehr, as ick schon von sei sammelt hew, / will ick dor versammeln.

Eine Drauhung
gägen dei Führer von dat Volk
56,9 – 57,13

Ji Deerte up dat Feld, koomt all un frädt, / koomt all, ji Deerte in den Wald!
Dei Wächter von dat Volk sünd blind, / sei marken allesamt nix.
Dat sünd luuder stumme Hund`n, / sei könen nich bellen.
Dröhmend lingen sei dor / un hemmen giern ehre Rauh.
Öwer gierig sünd dese Hunde, sei sünd unersättlich. / so sünd dei Hirten: / Sei verstahn nich
uptaumarcken.
Jeder geht sienen eigenen Weg / un is utschlütlich up sienen eigenen Vördeil bedacht;
(hei seggt:) Koomt her , ick hool Wien. / Wi drinken uns vull mit Bier.
Un as hüüt, so sall dat uk morgen sien; / hoch sall dat hergahn.

57

Dei Gerechte kümmt üm, / doch keiner nimmt sick dat tau Harten.
Dei Frommen warden dorhenrafft, / doch dat kümmert sick keiner dorüm.
Wiel dat Unrecht herrscht, / ward dei Gerechte dorhenrafft.
Öwer hei gelangt tau den Fräden; / un wecker sienen Weg gradut güng, / raugt ut up sien
Lager.
Ji öwer, ji Söhns von dei Zauberin, koomt herbi, / ji Kinner von einen Ehebräker un eine
Dirne!
Öwer wecken maaken ji juch lustig, / gägen wecken rieten ji dat Muul up, / wecken stäkt ji
dei Tung ut?
Ji sünd doch sülwst Kinner von dern Frävel, / eine Löögenbrut.
Ji geraden in Gier unner dei Eiken, / unner jeden üppigen Boom.
Ji schlachten Kinner in dei Schluchten / un in dei Klüfte von dei Felsen.
Twischen dei glatten Wänd`n von dei Schlucht erfüllt sick dien Schicksal, / doch grad sei
warden di tau`n Verhängnis;
Uk för sei hest du Trankopfer utgooten un Spiesopfer dorbröcht. / un dat sall ick rauhig
mitanseihn?
Up hochupragende Barge / hest du dien Lager upschlagen.
Uk dorhen steegst du rup, / üm Schlachtopfer dortaubringen.
Achter Dören un Posten / hest du dien Erinnerungsteiken anbröcht.
Du hest di von mi friemaakt un büst rupstägen / un hest di dor ein breides Lager t`rechtmaakt.
Denn köfftest du di Lüüd, / dei ehr Bilager du leiben deedst; / du hest ehre Kraft bestaunt.
För den Moloch hest du dien Öl verschwendt / un diene Salben uphäuft.
Du hest diene Boten in dei Fiern schickt, / bet deip dal in dei Unnerwelt.
Up den langen Weg büst du mäud worden , / öwer du hest nie seggt; Dat is ümsünst!
Ümmer werrer hest du niege Kraft funden: / dorüm büst du nich schwach worden .
Wecken hest du denn so siehr schuucht un fürcht. / dat du mi bedrogen hest?
An mi het du nich dacht. / üm mi hest du di nich kümmert.
Nich wohr, wiel ick schweeg un mi verstäkte. / hest du mi nich fürcht?
Ick will veraden, wurans dat üm diene Gerechtigkeit un üm dien Dauhn bestellt is: / Sei
warden di nix miehr nützen.
Wenn du üm Hülپ schriggst, / denn sallen doch diene välen Götzen di retten;
Öwer sei all drägt dei Wind dorvon, / ein Hauch blast sei weg.
Doch wecker mi vertrugt, / ward dat Land tau`t Arw kriegen / un mienen hilligen Barg
besitten.

Eine Verheitung för dei Frommen
57,14 – 21

Bahnt eine Straat, äbent den Weg, / entfernt dei Hindernisse up den Weg von mien Volk!
Denn so spräkt dei Hoge un Erhabene, / dei äwig Thronende, den sein Naam „Dei Hillige“ is :
As Hilliger wohn ick in dei Höcht, / öwer ick bün uk bi dei Zerschlagenen un Bedrückten,
üm den Geist von dei Bedrückten werrer upläben tau laaten / un dat Hart von dei
Zerschlagenen nieg tau beläben.

Denn ick klag nich för ümmer an, / noch will ick för ümmer zürnen.
Süss müßt ehr Geist vör mi vergahn / un ehr Atem, den ick erschaffen hew.

Korte Tied zürnte ick wägen dei Sünde (von dat Volk), / ick schlöög dat un verstärkte mi
vull Zurn.

Trulos güng dat siene eigenen Wääg. / Ick seeg , wecken Weg dat güng.
Öwer ick will dat heilen un führen un wedderüm trösten, / siene Truernden schaff ick Low up
dei Lippen.

Fräden, Fräden dei Fiernen un dei Nahen, spräkt dei Herr, / ick ward sei heilen.
Öwer dei Ruchlosen sünd as dat upgewähulte Meer, / dat nie tau Rauh koomen kann / un den
sien Warer Schmutz upwählt un Schlamm.

Dei Ruchlosen finden keinen Fräden, / spräkt mien Gott.

Dei Vörbereitung
up dat koomende Heil
58,1 – 59,21

Dei wohre Frömmigkeit

58

Raup ut vulle Kähl, holl di nich tröög! / Laat diene Stimm ertönen as eine Posaun!
Holl mien Volk siene Vergahn vör / un dat Hus Jakob siene Sünden!

Sei säuken mi Dag för Dag; / denn sei willen miene Wääg erkennen.
As ein Volk, dat Gerechtigkeit äuwet / un dat von dat Recht von sienen Gott nich awlött,
so foddern sei von mi ein gerechtes Urteil / un müchten, dat Gott sei nah is.
Worüm fasten wi, un du sühst dat nich? / Worüm dauhn wi Buße, un du markst dat nich?
Seiht, an jüge Fastendaag maaken ji Geschäfte / un driewt alle jüge Arbeiter tau dei Arbeit
an.

Obwoll ji fasten dauhn, giwt dat Striet un Zank, / un ji schlägt tau mit roher Gewalt.
So as ji jetzt fasten dauht, / verschafft ji jüge Stimm boben kein Gehür.

Is dat ein Fasten , as ick dat leiw, / ein Dag, an den man sick dei Buße unnertreckt:
Wenn man den Kopp hängen lött, / so as eine Beiss sick neigt, / wenn man sick mit Sack un
Asch bedeckt?

Nennst du dat ein Fasten / un einen Dag, dei den Herrn geföllt?
Nee , dat is ein Fasten, as ick dat leiw: / dei Fesseln von dat Unrecht tau lösen, / dei Stricke
von dat Joch tau entfiernen,

dei Versklawten frie tau laaten, / jedes Joch tau zerbräken ,
an dei Hungrigen dien Brot uttaudeilen, / dei obdachlosen Armen in dat Hus uptaunähmen,

wenn du einen Nackten sühst, em tau bekleeden un di diene Verwandten nich tau enttrecken.

Denn ward dien Licht hervorbräken as dei Morgenröte, / un diene Wunden warden schnell vernarben.

Diene Gerechtigkeit geht di vöran, / dei Herrlichkeit von den Herrn folgt di nah.

Wenn du denn röpst, / ward dei Herr di Antwort gäben,

un wenn du üm Hülپ schriegst, ward hei seggen: / Hier bün ick.

Wenn du dei Unnerdrückung bi di ein End maakst, / up keinen mit den Finger wiest un keinen verlümden deihst,

den Hungrigen dien Brot giwst un den Darbenden satt maakst,

denn geht in`n Düstern dien Licht up, / un diene Finsternis ward hell as dei Merrach.

Dei Herr ward di ümmer führen, / uk in dat dürrre Land maakst hei di satt / un stärkt diene Gleeder.

Du glikst einen bewäerteten Gorden, / eine Quell, dei ehr Warer niemols versiegen deiht.

Diene Lüüd bugen dei urollen Trümmerstäden werrer up, / dei Grundmuern ut dei Tied von vergahne Generationen stellst du werrer her.

Man nennt di den Murer, / dei dei Risse utbäert, / den, dei dei Ruinen werrer Bewohnor maakst.

Wenn du an`n Sabbat nich ut dat Hus geihst / un an mienen hilligen Dag keine Geschäfte maakst.

Wenn du den Sabbat (den Dag von dei) Wonn nennst, / einen Iehrendag den hilligen Dag von den Herrn,

wenn du em iehrst, indäm du keine Gänge maakst, / keine Geschäfte bedriwst un keine Verhandlungen führst,

denn wardst du an den Herrn diene Wonne hemmen, / denn laat ick di öwer dei Höchten von dei Ierd dorhenführen

un dat Arw von dienen Vadder Jakob geneiten. / Ja, dei Mund von den Herrn het sprooken.

Dei Hindernisse för dat koomende Heil

59

Seiht her, dei Hand von den Herrn is nich tau kort, / üm tau helpen, sien Uhr is nich schwerhüurig, / so dat hei nich hört.

Nee, wat twischen jug un jugen Gott steiht, / dat sün jüge Vergahn; Juge Sünden verdecken sien Gesicht, / so dat hei juch nich hört.

Denn jüge Händ`n sünd mit Blaut befleckt, / jüge Finger mit Unrecht. Juge Lippen leigen, / jüge Tung flüstert (Wurte vull) Bosheit.

Keiner bringt gerechte Klagen vör, / keiner hölt iehrlich Gericht. Man stütt sick up Nichtigkeiten / un stellt holtlose Behauptungen up;

Man geht schwanger mit Unheil / un bringt Verdarben tau dei Welt. Schlangeneier bräugen sei ut / un wäben Spännengewäbe.

Wecker von ehre Eier ät, mööt starben; / zerdrückt man ein, krüppt eine Natter rut. Dei Fadens, die sei Spännen, dögen nich tau Gewänner,

man kann sick nich bekleeden mit dat, / wat sei ertügen.

Ehre Taten sünd Taten von dat Unheil, / Gewalttat is in sei ehre Händ`n.

Sei loopen dat Böse nah, / schnell sünd sei dorbi, / unschulliges Blaut tau vergeiten.

Ehre Gedanken sünd Gedanken von dat Unheil, / Scherben un Verdarben sünd up ehre Straaten.

Den Weg von den Fräden kennen sei nich, / up ehre Spuren giwt dat kein Recht.
 Sei gahn krumme Pfade; / keiner, dei sei folgt, liehrt den Fräden kennen.
 Dorüm bliwt dat Recht von uns fiern, / dei Gerechtigkeit erreicht un s nich.
 Wi hoffen up Licht, doch dat bliwt finster; / wi hoffen up den Anbruch von den Dag, / doch
 wi gahn in`n Düstern.
 Wi tasten uns as Blinde an dei Wand entlang / un tappen dorhen, as harrn wi keine Oogen.
 Wi stolpern an`n Merrach, as wier schon Dämmerung, / wi läben in`n Finstern as dei Dooden.
 Wi brummen alle as Boren / un gurren as Duben.
 Wi hoffen up unser Recht, doch dat kümmt nich, / un up dei Rettung, doch sei bliwt uns fiern.
 Denn unsere Frävel gägen di sünd tahlriek, / unsere Sünden klagen uns an.
 Wi sünd uns unserer Vergahn bewußt, / wi kennen unsere Schuld:
 Untru un Verleugnung von den Herrn, / Awkiehr von unseren Gott.
 Wi räden von Gewalttat un Upruhr, / wi hemmen Lögen in`n Harten un spräken sei ut.
 So geiht dat Recht tröög, / dei Gerechtigkeit bliwt in dei Fiern.
 Dei Redlichkeit kümmt up den Marktplatz tau Fall, / dei Rechtschaffenheit findt nirgendwo
 Inlaat.
 Jede Redlichkeit ward vermißt, / wecker dat Böse melden deiht, ward utrowt.
 Dat het dei Herr seihn, / un em mißfööl, dat dat kein Recht miehr geew.
 Hei seeg, dat keiner sick rögte, / un wier entsett, dat keiner inschrieden deed.
 Dor hülp em sien eigener Arm, / siene eigene Gerechtigkeit wier siene Stütt.
 Hei legte dei Gerechtigkeit an as einen Panzer / un sette den Helm von dei Hülp up.
 Hei maakte dei Rach tau sien Gewand / un ümhüllte sick mit leedenschaftlichen Iewer as mit
 einen Mantel.
 As dat dei Taten verdeinen, so äuwet hei Vergellung; / hei zürnt siene Gägner
 Un vergelt siene Fiende; / bet hen tau dei Inseln äuwet hei Vergellung.
 Denn fürcht man in den Westen den Naam von den Herrn / un in`n Osten siene Herrlichkeit.
 Ja, hei kümmt as ein rietender Strom, / den dei Storm von den Herrn vör sick hendriwt.
 Doch för Zion kümmt hei as Erlöser / un för alle in Jakob.
 dei ümkiehren in ehre Sünde - / Spruch von den Herrn.
 Dat is dei Bund, den ick mit sei schluten dauh, spräkt dei Herr: Mien Geist, dei up di raugt,
 sall nich von di weiken, un miene Wurte, dei ick di in den Mund legt hew, sallen ümmer in
 dienen Mund blieben un in den Mund von diene Kinner un in den Mund von diene Enkel,
 jetzt un in Äwigkeit – spräkt dei Herr.

Dei künftige Herrlichkeit von Zion
 60,1 – 62,12

Dei Wallfohrt von dei Völker
 tau dat gesägent Jerusalem

60

Up, ward licht, denn dat kümmt dien Licht, / un dei Herrlichkeit von den Herrn geiht
 lüchtend up öwer di.
 Denn süh, Finsternis bedeckt dei Ierd / un Düsternis dei Völker,
 doch öwer di geiht lüchtend dei Herr up, / siene Herrlichkeit erschieht öwer di.
 Völker wannern tau dien Licht / un Könige tau dienen strahlenden Glanz.

Kiek up un schau ümher: / Sei alle versammeln sick un koomen tau di.

Diene Söhns koomen von fiern, / diene Döchter drägt man up dei Arm herbi.

Du wardst dat seihn un du wardst strahlen, / dien Hart bäwt för Freud un öpent sick wiet.

Denn dei Riekdom von dat Meer strömt di tau, / dei Schätze von dei Völker koomen tau di.
Tahlrieke Kamele bedecken dien Land, / Dromedare ut Midian un Efa.

Alle koomen von Saba, / bringen Weihrook un Gold / un verkünden dei ruhmrieken Taten von den Herrn.

Alle Schaap von Kedar schoren sick bi di, / dei Widder von Nebajot stahn tau dienen Deinst.

As willkoomene Opfer stiegen sei up mienen Altor; / so verherrliche ick mien herrliches Hus .

Wecker sünd dei, dei heranfleigen as Wolken, / as Duben tau ehren Schlag?

Dei Scheep koomen bi mi tausamen , / vöran dei Scheep von Tarschisch,

üm diene Söhns mit sei ehr Gold un Sülwer / ut dei Fiern tau bringen,
tau den Ruhm von den Herrn, dienen Gott, / den Hilligen von Israel, / wiel hei di herrlich maakt het.

Frömde bugen diene Muern, / ehre Könige stahn in dienen Deinst.

Denn in mienen Zurn hew ick di schlagen, / öwer in mien Wollwillen wies ick di mien Erbarmen.

Diene Dure blieben ümmer open, / sei warden bi Dag un bi Nacht nich schlooten,
dormit man den Riekdom von dei Völker tau di rindrägen kann; / uk ehre Könige führt man herbi.

Denn jedes Volk un jedes Riek, / dat di nich deint, geiht taugrund`n, / dei Völker warden vullständig vernicht.

Dei Pracht von den Libanon kümmt tau di, / Zypressen , Platanen un Eschen taugliek,
üm mienen hilligen Urt tau schmücken; / denn iehr ick den Platz, wo miene Fäut raugen.

Gebückt koomen dei Söhns von diene Unnerdrücker tau di, / alle, dei di veracht hemmen, / schmieten sick di tau Fäut.

Man nennt di „ Dei Stadt von den Herrn“ un „ Dat Zion von dat hillige Israel“.

Dorför, dat du verlaaten wierst un verhaßt / un keiner di besöcht het,

maak ick di tau den äwigen Stolt, / tau dei Freud för alle Generationen.

Du wardst dei Melk von dei Völker sugen / un an dei Bost von Könige trinken.

Denn wardst du erkennen, / dat ick, dien Herr, dien Retter bün / un ick, dei Starke von Jakob, dien Erlöser.

Statt Kopper bring ick Gold, / statt Iesen bring ick Sülwer, / statt Holt Kopper un statt Steine Iesen.

Ick sett den Fräden as Upsicht öwer di in / un dei Gerechtigkeit as dienen Vogt.

Man hört nix miehr von Unrecht in dien Land, / von Verheerung un Zerstörung in dien Gebiet.

Diene Muern nennst du „Rettung“ / un diene Dure „ Ruhm“.

Bi Dag ward nich miehr dei Sünn dien Licht sien, / un üm dei Nacht tau erhellen, schient di nich miehr dei Mond,

sondern dei Herr is dien äwiges Licht, / dien Gott dien strahlender Glanz.

Diene Sünn geiht nich miehr unner, / un dien Mond nimmt nich miehr aw;

Denn dei Herr is dien äwiges Licht, / tau End sünd diene Daag von dei Truer.

Dien Volk besteht bloot ut Gerechte; / sei warden för ümmer dat Land besitten / as upbläugende Plantung von den Herrn,

as dat Wark von siene Händ`n, / dörch dat hei siene Herrlichkeit wiest.

Dei Lüttste ward tau eine Dusendschaft, / dei Geringste tau ein starkes Volk.

Ick, dei Herr, führ dat schnell herbi, / sobald dat Tied dorför is.

Dei Geist von Gott, den Herrn , raugt up mi; / denn dei Herr het mi salwt.
Hei het mi sendt, dormit ick dei Armen eine frohe Botschaft bring / un alle heil maak, dei ehr
Hart zerbroken is, dormit ick dei Gefongenen dei Entlaatum verkünden dauh / un dei
Gefesselten dei Befrieung,
dormit ick ein Gnadenjohr von den Herrn utraup, / einen Dag von dei Vergellung dörch
unsern Gott, / dormit ick alle Truernden tröste,
dei Truernden von Zion erfreu, / sei Schmuck bring anstell von Schmutz,
Freudenöl statt Truergewand, / Jubel statt dei Vertwiefelung.
Man ward sei „Dei Eiken von dei Gerechtigkeit“ nennen, / „Dei Plantung, dörch dei dei
Herr siene Herrlichkeit wiest“.
Denn bugen sei dei urollen Trümmerstädten werrer up / un richten dei Ruinen von ehre
Vorföhren werrer her.
Dei verödeten Städte bugen sei nieg, / dei Ruinen von vergahne Generationen.
Frömde stahn parat un führen jüge Hierden up dei Wied, / Utlänner sünd jüge Buern un
Winzer.
Ji alle öwer warden „ Preisters von den Herrn“ nennt, / man seggt tau juch „Deiner von
unsern Gott“.
Wat dei Völker besitten, warden ji geneiten, / mit ehren Riekdom könen ji juch brüsten.
Duppelte Schand müßten sei erdrägen, / sei würden utspuckt un verhöht;
Dorüm erhollen sei doppelten Besitt in ehr Land, / äwige Freud ward sei taudeil.
Denn ick, dei Herr, leiw dat Recht, / ick hass Verbräken un Row.
Ick bün tru un gäw sei den Lohn, / ick schlut mit sei einen äwigen Bund.
Ehre Nahkommen warden bi alle Nationen bekannt sien / un ehre Kinner in alle Völker.
Jeder, dei sei süht , ward erkennen: / Dat sünd dei Nahkommen, dei dei Herr sägent het.
Von Harten will ick mi freugen öwer den Herrn. / Miene Sääl sall jubeln öwer mienen Gott.
Denn hei kleedt mi in Gewänner von dat Heil, / hei hüllt mi in den Mantel von dei
Gerechtigkeit,
as ein Brüdigam sick festlich schmücken deiht / un as eine Brut ehr Geschmeide anlegt.
Denn as dei Ierd dei Saat wassen lött / un dei Gorden dei Planten hervorbring.
So bringt Gott, dei Herr, Gerechtigkeit hervor / un Ruhm vör alle Völker.

Dei verherrlichte Stadt Gottes

Üm Zions willen kann ick nich schwiegen, / üm Jerusalems willen nich still sien,
bet dat Recht in em upstrahlt as ein helles Licht / un sien Heil uplücht as eine brennende
Fackel.
Denn seihn dei Völker diene Gerechtigkeit / un alle Könige diene strahlende Pracht.
Man röppt di mit einen niegen Naam, / den dei Mund von den Herrn för di bestimmt.
Du wardst tau eine prächtige Kron / in dei Hand von den Herrn,
tau ein königliches Diadem / in dei Rechte von dienen Gott.
Nich länger nennt man di „Dei Verlaatene“ / un dien Land nich miehr „Dat Ödland“,
sondern man nennt di „ Miene Wonn“ / un dien Land „Dei Vermählte“.
Denn dei Herr het an di siene Freud, / un dien Land ward mit em vermählt.
As dei junge Mann sick mit dei Jungfru vermählt, / so vermählt sick mit di dien Erbuger.

So as sick dei Brüdigam freugt öwer dei Brut, / so freugt sick dien Gott öwer di.
Up diene Muern, Jerusalem, stell ick Wächter. / Wedder bi Dag noch bi Nacht dörben sei
schwiegen.

Ji, dei ji den Herrn (an Zion) erinnern sallt, / gönnt juch keine Rauh!
Laat uk em keine Rauh, / bet hei Jerusalem werrer upbugt, / bet hei dat up dei ganze Ierd
berühmt maakt.

Dei Herr het schwört bi siene rechte Hand / un bi sienen starken Arm:
Nie miehr gäw ick dien Kurn / diene Fiende tau äten.

Nie miehr drinken Frömde dienen Wien, / för den du so hart arbeit hest.
Nee, wecker dat Kurn aust het, / sall dat uk äten un den Herrn dorför priesen.

Wecker den Wien aust het, / sall em uk drinken / in dei Vörhööf von mien Hilligdom.
Treckt dörch dei Dure in un ut, / un bahnt dat Volk einen Weg!

Bugt, ja bugt eine Straat, / un rüümt die Steine bisied! Stellt ein Teiken up för dei Völker!
Hürt, wat dei Herr bet an dat End von dei Ierd bekannt maakt:/ Seggt dei Dochter Zion:

Süh her, jetzt kümmt diene Rettung. / Süh, hei bringt sienen Siegespries mit:
Alle , dei hei gewonnen het, / gahn vör em her.

Denn nennt man sei „Dat hillige Volk“, / „Die Erlösten von den Herrn“.
Un di nennt man / „Dei begehrte, dei nich miehr verlaatene Stadt“.

Völkergericht
un dat Heil von dei Endtied
63,1 – 66,24

Dei Ankündigung von dat Gericht an dei Völker

63

Wecker is jener, dei ut Edom kümmt, / ut Bozra in rot gefarwte Gewänner?
Hei geht in prächtige Kleeder dorher / in siener gewaltigen Kraft.
Ick bün dat, ick verkünd Gerechtigkeit, / ick bün dei mächtige Helper,
Worüm is öwer dien Gewand so rot, / is dien Kleid as dat von einen Mann, / dei dei Kelter
peeren deiht?

Ick allein peerte dei Kelter, / von dei Völker wier keiner dorbi.
Dor zerpeerte ick sei vull Zurn, / zerstammpte sei in mienen Grimm.

Ehr Blaut spritzte up mien Gewand / un befleckte miene Kleeder.
Denn ein Dag vull Rache leeg mi in`n Sinn, / un dat Johr von dei Erlösung wier koomen.

Ick seeg mi üm, doch keiner wull mi helpen; / ick wier bestörrt, wiel keiner mi bistünn.
Dor hülþ mi mien eigener Arm, / mien Zurn wier miene Stütt.

Ick zerpeerte dei Völker in mienen Zurn, / ick zerschmetterte sei in mienen Grimm, / un ehr
Blaut lööt ick tau dei Ierd rönnen.

Dat Gebäd von dat Volk üm Gott sien Erschienen

Dei Huld von den Herrn will ick priesen, / dei ruhmrieken Taten von den Herrn,
allet, wat dei Herr för uns deed, / siene grote Gäut, dei hei dat Hus Israel erwees / in siene
Barmhartigkeit un siene grote Huld.

Hei seggte: Sei sünd doch mien Volk, / miene Söhns, dei nich enttäuschen / hei würd ehr Retter in jeder Not.

Nich ein Bote orer ein Engel, / sonnern sien Angesicht het sei rett.
In siene Leiw un sien Mitleed / het hei sülwst sei erlöst.

Hei het sei hochböhrnt un sei dragen / in all dei Daag von dei Vörtied.
Sei öwer lähnten sick gägen em up / un bedröwten sienen hilligen Geist.

Dor wannelte hei sick un würd ehr Fiend, / ja , hei führte Krieg gägen sei.
Nu dachten sei an dei Daag von dei Vörtied, / dei Tied von sienen Knecht Mose:

Wo is dei, dei den Hirten von siene Schaap ut dat Meer rutführt het? / Wo is dei, dei sienen hilligen Geist in em leggt harr,

die an dei rechte Sied von den Mose güng / un em hülpt mit mächtigen Arm,
dei dat Warer vör sei zerdeelte, / üm sick äwigen Ruhm tau verschaffen, dei sei dörch dei Flauten führte / as Pier dörch dei Stepp, / ohn dat sei strauchelten?

Dei Geist von den Herrn lööt sei tau Rauh koomen, / as dat Veih, dat in dat Tal daltreckt.
So hest du eiss dien Volk führt, / üm di herrlichen Ruhm tau verschaffen.

Kiek von den Häben dal, un süh her / von diene hillige, herrliche Wohnung!

Wo is dien leedenschaftlicher Iewer / un diene Macht,
dien grotes Mitleed un dien Erbarmen? / Holl di nich von uns fiern!

Du büst doch unser Vadder; / denn Abraham weit nix von uns,

Israel will uns nich kennen. / Du, Her, büst unser Vadder , / „Unser Erlöser von jeher“ wardst du nennt.

Worüm löttst du uns, Herr, von diene Wääg awirren / un maakst unser Hart hart, / so dat wi di nich miehr fürchten?

Kiehr tröög üm diene Knechte willen, / üm dei Stämme willen, dei dien Eigendom sünd.
Ierst vör korten hemmen unsere Fiende dien hilliges Volk verdräben; / dien Hilligdom hemmen sei zerpeert

Uns geht dat, as wierst du nie unser Herrscher wäst, / as wieren wi nich nah dienen Naam benennt.

Riet doch den Häben up un kumm dal, / so dat dei Barge zittern vör di.

64

Kumm as ein FÜR , dat Reisig entzündt, / as ein FÜR, dat Warer tau`n Sieden bringt.
Maak diene Fiende dienen Naam bekannt, / so dat dei Völker zittern vör di,
wenn du schreckliche un nie angenahmene Taten vullbringst. / (Kumm dal, so dat dei Berge zittern vör di.)

Siet Minschengedenken het man noch nie vernoomen, / kein Uhr het hört, kein Oog het seihn , dat dat einen Gott giwt uter di, / die, die Gaudes dei deiht , dei up em hoffen.

Ach, keemst du doch dei entgägen, / dei dauhn, wat recht is, / un nahdenken öwer diene Wääg.

Ja, du wierst zurnig; / denn wi hemmen gägen di sündigt, / von Urtied an sünd wi trulos worden.

As unreigene (Minschen) sünd wi all worden, / unsere ganze Gerechtigkeit is as ein schmutziges Kleed.

As Low sünd wi all verwelkt, unsere Schuld drägt uns weg as dei Wind. Keiner röppt dienen Naam an, / keiner rafft sick dortau up, / fasttauhollen an di.

Denn du hest dien Angesicht vör uns verborgen / un hest uns dei Gewalt von unsere Schuld öwerlaaten.

Un doch büst du, Herr , unser Vadder. / Wi sünd dei Ton, un du büst unser Pötter, / wi alle sünd dat Wark von diene Händ`n.

Herr, zürn uns doch nich alltau siehr, / denk nich för ümmer an unsere Schuld! / Süh doch her: Wi alle sünd dien Volk.

Diene hilligen Städte sünd tau Wüst worden. / Zion is eine Wüst, Jerusalem eine Öd.
Unser hilliger, herrlicher Tempel, / wo unsere Vadders di preesen,
is ein Row von dei Flammen worden; / allet ,wat uns leiw wier, liggt nu in Trümmer.
Kannst du di bi all dat trööghollen, Herr, / kannst du schwiegen un uns so siehr erniedrigen?

Gägen dei Götzendeiner

65

Ick wier tau erreiken wäst för dei, / dei nich nah mi fragten,
ick wier tau finden wäst för dei, / dei nich nah mi söchten.

Ick seggte tau ein Volk, / dat miene Naam nich anreep: Hier bün ick, hier bün ick.
Den ganzen Dag streckte ick miene Händ`n ut / nah ein awtrünniges Volk,
dat einen Weg güng, dei nich gaud wier, / nah siene eigenen Plans,
nah ein Volk, / dat in sienen Trotz mi stännig argert.

Sei bringen Schlachtopfer dor in Gordens / un Rookopfer up Ziegel;
Sei sitten in Grawkamern / un verbringen dei Nächte in Höhlen;

Sei äten dat Fleisch von Schwien / un hemmen Brühe von verdorbenes Fleisch in ehre Pött;
Sei seggen: Bliew, wo du büst, koom mi nich nah, / süss büst du weiht.

Dese Minschen sünd as Rook in miene Näs, / as ein ümmer brennendes Füer
Kiekt her, allet is upschräben bi mi, / un ick ward nich schwiegen, / sonnern tahl sei tröög, as sei dat verdeinen.

Ick tahl sei den Lohn ut för ehre Schuld / un dei Schuld von ehre Vadders, spräkt dei Herr.
Wiel sei up dei Barge Weihrook verbrennten / un mi up dei Häugel verhöhnten,
määt ick sei ehren Lohn tau / un tahl sei tröög, as sei dat verdeinen.
So spräkt dei Herr: / Sobald sick Saft in dei Druuw finden deiht, / segt man: Verdarw sei nich,
denn dat is Sägen dorin.

Äbenso will ick üm miene Knechte willen hanneln, / üm nich alle vernichten tau mööten.
Ick laat ut Jakob Nahkommen hervörgahn / un ut Juda einen Arben för miene Barge.

Miene Uterwählten sallen dat Land besitten, / un miene Knechte sallen dor wohnen.
För mien Volk, dat nah mi fragt, / ward denn (dei Äbene) Scharon tau Schaapwied / un dat
Achortal tau`n Lagerplatz för Rinder.

Juch öwer, dei ji den Herrn verlaaten, / miene hilligen Barg vergäten,
den Glücksgott den Disch deckt / un den Gott von dat Schicksal den Wienkraug füllt hewt,
öwerantwurte ick dat Schwert: / Ji mööten juch alle duken un ward schlacht.
Denn ji geewt keine Antwort, as ick juch reep, / as ick tau juch rädte , hemmen ji nich hört,
sonnern ji hemmen dahn, wat mi mißfööl, / un hemmen juch för dat entscheidet, wat ick nich
will.

Dorüm – so spräkt Gott , dei Herr: / Miene Knechte sallen äten, / doch ji sallen hungern.
Miene Knechte sallen drinken, / doch ji sallen dösten.

Miene Knechte sallen sick freugen, / doch ji mööten juch schämen.
Miene Knechte sallen ut Hartenslust jubeln, / doch ji warden schriegen vör Hartensleed / un
hulen vör Vertwiefelung.

Ji möten jugen Naam dorför hergäben, / dat miene Uterwählten em bi`n Eid / as Fluchwurt
gebruken un seggen:

Genauso maakt di Gott, dei Herr, doot. / Miene Knechte öwer ward man einen anderen
Naam gäben.

Wecker sick sägent in dat Land, / ward sick Sägen wünschen von Gott, den Getruen,
un wecker schwört in dat Land, / ward schwören bi Gott, den Getruen.

Dat endtiedliche Heil

Ja, vergäten sünd dei früheren Nöte, / sei sünd miene Oogen entschwunden.
Denn schon erschaff ick einen niegen Häben / un eine niege Ierd.

Man ward nich miehr an dat Frühere denken, / dat kümmt keinen miehr in den Sinn.
Nee , ji sallen juch ohn End freugen un jubeln / öwer dat , wat ick erschaff.

Denn ick maak ut Jerusalem Jubel / un ut siene Inwohner Freud. Ick will öwer Jerusalem
jubeln / un mi freugen öwer mien Volk.

Nie miehr hört man dor luudes Rohren / un luudes Klagen.

Dor giwt dat keinen Säugling miehr, / dei bloot wenige Daag läwt,
un keinen Greis, / dei nich dat vulle Öller erreicht;

wecker as Hunnertjöhriger starwt, gelt noch as jung, / un wecker nich hundert Johre olt ward,
/ gelt as verflucht.

Sei warden Hüser bugen un sülwst dorin wohnen, / sei warden Reben planten / un sülwst
ehre Früchte geneiten.

Sei bugen nich, / dormit ein annerer in ehr Hus wohnt, un sei planten nich, / dormit ein
annerer dei Früchte geneiten deiht.

In mien Volk warden dei Minschen so olt / as dei Bööm.

Wat miene Uterwählten mit eigene Händ`n erarbeit hemmen, / warden sei sülwst verbruuken.

Sei arbeiten nich miehr vergäbens, / sei bringen nich Kinner tau Welt för einen jähen Doot
Denn sei sünd dei Nahkommen von dei von den Herrn Gesägenten / un ehre Sprößlinge
tausamen mit sei

Schon iehr sei raupen , gäw ick Antwort, / wiehrend sei noch räden, erhür ick sei.

Wulf un Lamm weiden tausamen, / dei Löw frät Stroh as dat Rind / (doch dei Schlang nährt
sick von Stow).

Man deiht nix Böses miehr / un begeiht kein Verbräken / up mienen ganzen hilligen Barg,
spräkt dei Herr.

Dei Beschreibung von dei Endtied

66

So spräkt dei Herr:

Dei Häben is mien Thron / un dei Ierd dei Schämel för miene Fäut.

Wat wier dat för ein Hus, / dat ji mi buugen künnt?

Wat wier dat för ein Urt, / an den ick utraugen künnt?

Denn all dat het miene Hand maakt; / dat gehürt mi ja schon – Spruch von den Herrn.

Ick kiek up den Armen un Zerknirschten / un up den, dei zittert vör mien Wurt.

Man opfert Rinder – un erschlöggt Minschen; / man opfert Schaap – un erwörgt Hunde;

Man bringt Spiesopfer dor - / un uk Schwienblaut;

Man spendt Weihrook - / un priest einen Götzen.

Wurans dese Minschen ehre eigenen Wääg wählen/un an ehre Götterbiller Gefollen hemmen,

so wähl ick för sei dei Straf ut / un bring öwer sei Schrecken.

Denn sei geben keine Antwort, as ick sei reep, / as ick tau sei rädte, hürten sei nich;

Sondern sei hemmen dahn, wat mi mißföllt, / un hemmen sick för dat entscheidet, / wat ick nich will.

Hürt dat Wurt von den Herrn, / dei ji zittern vör sien Wurt.
Juge Bräuder , dei juch hassen , / dei juch üm mienen Naam willen verstööten,
sei seggen: Dei Herr sall doch siene Herrlichkeit wiesen, / dormit wi juge Freud miterläben.
/ Öwer sei warden beschämt.

Horkt: Getös dringt ut dei Stadt, / Getös ut den Tempwl. / Horkt: Dei Herr vergellt siene Fiende ehr Dauhn.

Noch iehr dei Fru ehre Wehen kriggt, / het sei schon geburen;
Iehr dei Wehen öwer sei keemen, / bröchte sei einen Knaben tau Welt.

Wecker het so wat je hört, / wecker het je derglieken seihn?
Ward ein Land an einen einzigen Dag geburen, / kümmt ein Volk up einmol tau Welt?

Doch Zion, kuum in dei Wehen, / het schon ehre Kinner geburen.
Harr ick ehr etwa den Schoot open maaken süllt, / ohn sei gebieren tau laaten?, spräkt dei Herr.

Süll ick, dei dei Frugens gebieren lött, / sei den Schoot verschluten?, spräkt dien Gott.
Freugt juch mit Jerusalem! / Jubelt in dei Stadt, alle, dei ji sei leiben.

Wäst fröhlich mit sei, / alle, dei ji öwer sei trurig wiert.
Suugt juch satt an ehre tröstende Bost, / drinkt un labt juch an ehren mütterlichen Riekdom!

Denn so spräkt dei Herr: / Seiht her: As einen Strom / leit ick den Fräden tau sei
Un den Riekdom von dei Völker / as eine rauschende Bääk.

Ehre Kinner ward man up dei Arm drägen / un up dei Knei schockeln.
As eine Mudder ehren Söhn trösten deiht, / so tröst ick juch; / in Jerusalem finden ji Trost.

Wenn ji dat seihn , ward juch Hart sick freugen, / un ji warden upbläugen as frisches Gras.
So openbort sick dei Hand von den Herrn an siene Knechte, / öwer siene Fiende ward hei bedraugen.

Ja , seiht, dei Herr kümmt as dat Füler ran, / as dei Storm sünd siene Wagens,
üm in glühenden Zurn Vergellung tau üben, / un hei draugt mit fürige Flammen.

Ja, mit Füler un Schwert hölt dei Herr Gericht öwer alle Starwlichen, / un väle sünd dat, dei dei Herr erschlög.

Alle , dei sick weihen un reinigen bi dei Gordens / för den einen, dei in dei Mirr steiht,
dei Schwienfleisch, Müüs un Wörm vertehren, / sei alle nähmen ein End – Spruch von den Herrn.

Ick kenn ehre Taten un ehre Gedanken un koom, üm dei Völker von alle Spraken tausamentaurapen, un sei warden koomen un miene Herrlichkeit seihn. Ick stell bi sei ein Teiken up un schick von sei einige, dei entrunnen sünd, tau dei öwrigen Völker: nah Tarschisch, Pul un Lud, Meschech un Rosch, Tubal un Jawan un tau dei fiernen Inseln, dei noch nix von mi hört un miene Herrlichkeit noch nich seihn hemmen. Sei sallen miene Herrlichkeit unner dei Völker verkünden. Sei warden ut alle Völker juge Bräuder as Opfergaaw för den Herrn herbiholen up Rosse un Wagen, in Sänften , up Muuldeerte un Dromedare, her tau mienen hilligen Barg nah Jerusalem, spräkt dei Herr, so as dei Söhns von Israel ehr Opfer in reigene Gefäße tau dat Hus von den Herrn bringen. Un uk ut sei ward ick Männer as Preister un Leviten utwählen, spräkt dei Herr.

As dei niege Häben un dei niege Ierd, / dei ick erschaff, / vör mi stahn – Spruch von den Herrn - / so ward juch Stamm un juch nieger Naam dor stahn .

An jeden Niemond un jeden Sabbat / ward alle Welt koomen, üm mi tau huldigen, / spräkt dei Herr.

Denn ward man rutgahn, / üm dei Lieken von dei tau seihn, / dei sick gägen mi uplähnt hemmen.

Denn dei Worm in sei ward nich starben, / un dat Füler in sei ward niemols erlöschen; / ein Äkel sünd sei för alle Welt.

Dat Bauk Jeremia

Dei Gerichtswurte öwer Jerusalem un Juda 1,1 – 25,14

Öwerschrift

1

Dei Wurte von Jeremias, den Söhn von Hilkija, ut dei Preisterschaft tau Anatot im dat Land Benjamin. An em ergüng dat Wurt von den Herrn tau dei Tied von den König Joschija von Juda, den Söhn von Amon, in dat drütteste Jahr von siene Regierung, äbenso tau dei Tied von den König Jojakim von Juda, den Söhn von Joschija, bet dat elfte Jahr von den König Zidkija von Juda, den Söhn von Joschija, tau End güng, as in den föften Mond Jerusalem in dei Verbannung trecken müßt.

Dei Beraupung von Jeremia tau`n Propheten

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Noch iehr ick di in`n Mudderliew formte, hew ick di uterseihn, noch iehr du ut den Mudderschoot hervörkeemst, hew ick di hilligt, tau`n Propheten vör dei Völker hew ick di bestimmt. Dor seggte ick: Ach, mien Gott un Herr, ick kann doch nich räden, ick bün ja noch so jung. Wohin ick di uk senden dauh, dorhen sallst du uk gahn, un wat ick di updräg, dat sallst du verkünden. Fürcht di nich vör sei; denn Ick bün mit di, üm di tau retten – Spruch von den Herrn. Denn streckte dei Herr siene Hand ut, berührte mienen Mund un seggte tau mi: Hiermit legg ick miene Wurte in dienen Mund. Süh her! An den hüdigen Dag sett ick di öwer Völker un Rieke; du sallst utrieten un nedderrieten, vernichten un inrieten , upbügen un inplanten.

Twei Visionen

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Wat sühst du, Jeremia? Ick antwortete: Einen Mandeltwieg seih ick. Dor spröök dei Herr tau mi: Du hest richtig seihn; denn ick wach öwer mien Wurt un führ dat ut. Abermals ergüng an mi dat Wurt von den Herrn: Wat sühst du? Ick antwortete: Einen dampenden Kätel seih ick; sien Rand neigt sick von Nurden her. Dor spröök dei Herr tau mi: Von Nurden her ergütt sick dat Unheil öwer alle Bewohner von dat Land. Ja, ick raup alle Stämme von dei Nurdrieke – Spruch des Herrn -, dormit sei koomen un ehre Richterstüuhl an dei Duuringänge von Jerusalem upstellen, gägen all siene Muern ringsüm un gägen alle Städte von Juda. Denn ward ick mien Urteil öwer sei spräken un sei strafen för allet Böse, dat sei dahn hemmen, un sei mi verlaaten, annere Götter opfert un dat Wark von ehre eigenen Händ`n anbäd hemmen.

Du öwer gürt di, träd vör sei hen, un verkünd sei allet, wat ick di updräg. Erschreck nich vör sei, süß sett ick di vör ehre Oogen in Schrecken. Ick sülwst maak di hüüt tau dei befastigte Stadt, tau dei ieserne Süül un tau dei eherne Muer gägen dat ganze Land, gägen dei Könige, Beamte un Preister von Juda un gägen dei Börger von dat Land. Mögen sei di bekämpfen, sei warden di nich betwingen; denn ick bün mit di, üm di tau retten – Spruch von den Herrn.

Dat trulose Volk

2

Dat Wurt von den Herrn erging an mi: Up! Raup Jerusalem luud in `t Uhr: So spräkt dei Herr: Ick denk an diene Jugendtru, an dei Leiw von diene Bruttied, wur du mi in dei Wüst folgt büst, in dat Land ohn Utsaat. Hilliger Besitt wier Israel den Herrn, Ierstlingsfrucht von sienen Aust. Wecker dorvon äten deed, maakte sick schullig, Unheil keem öwer em – Spruch von den Herrn.

Hürt dat Wurt von den Herrn, ji von dat Hus Jakob un all ji Geschlechter von dat Hus Israel! So spräkt dei Herr: Wat fünden juche Vadders Unrechtes an mi, dat sei sick von mi entfiernten, nichtige Götter nahleepen un so sülvst taunichte würden? Sei fragten nich: Wo is dei Herr, dei uns ut Ägypten rupführt, dei uns in dei Wüst den Weg wiest het, in dat Land von dei Steppen un Schluchten, in dat dürrer un düstere Land, in dat Land, dat keiner dörchwannert un niemand bewohnt? Ick bröchte juch denn in dat Gordenland, üm juch siene Früchte un Gäuder geneiten tau laaten. Öwer sünd ji dor wäst, dor hemmen ji mien Land entweiht un mi mien Eigendom tau`n Awshuu maakt. Dei Preister fragten nich: Wo is dei Herr? Dei Häuder von dat Gesetz kennten mi nich, dei Hirten von dat Volk würden mi untru. Dei Propheten träten in den Deinst von den Baal up un leepen unnützen Götzen nah. Dorüm mööt ick juch wierer anklagen – Spruch von den Herrn – un gägen juche Kinneskinner Klag erhäben. Gaht doch röwer tau dei Inseln von dei Kittäer, un seiht juch üm , orer schickt nah Kedar , forschet genau nah, un seiht tau, ob irgendwo wat Ähnliches gescheien is. het je ein Volk siene Götter wesselt? Dorbi sünd dat gor keine Götter. Mien Volk öwer het sienen Ruhm gägen unnütze Götzen vertuscht. Entsett juch doröwer, ji Häben, erschuddert gewaltig – Spruch von den Herrn. Denn mien Volk het doppeltes Unrecht veräuwt: Mi het dat verlaaten, den Quell von dat läwige Warer, üm sick Zisternen tau graben, Zisternen mit Risse, dei dat Warer nich hollen.

Is Israel denn ein Knecht orer ein in`t Hus geburener Sklaw? Worüm würd dat tau Büüt, öwer dei Löwen brüllten un knurrten? Man het sien Land tau Wüst maakt, siene Städte sünd verbrennt un minschenleer. Sogor dei Lüüd von Memfis un Tachpanhes zertrümmern di den Schädel. Geschüht dat nich deswägen, wiel du den Herrn , dienen Gott, verlaaten hest? Wat nützt di dat jetzt, nah Ägypten tau loopen, üm Nilwarer tau trinken, orer nah Assur tau loopen, üm Eufratwarer tau trinken? Dien böses Dauhn straft di, dien Awtrünnigkeit klagt di an. So erkenn doch un seih in, wur schlimm un bitter dat is, den Herrn, dienen Gott, tau verlaaten un keine Bang vör mi tau hemmen - Spruch von Gott, den Herrn von dei Heere.

Von jeher hest du dien Joch zerbrooken, diene Stricke zerräten un seggt: Ick will nich deinen. Up jeden hogen Häugel un unner jeden üppigen Boom hest du di as Dirne henstreckt. Ick öwer harr di as Eddelrebe plant, as gaudes, edles Gewächs. Wurans hest du di wannelt tau`n Wildling, tau`n entorteten Wienstock. Sülvst wenn du di mit Loog waschen un noch soväl Seep verwenden wullst, diene Schuld bleew doch ein Schmutzplacken vör miene Oogen – Spruch von Gott, den Herrn. Wurans kannst du seggen, ick bün nich unreigen worden, dei Baale bün ick nich nahloopen? Kiek up dien Driebe in dat Tal, erkenn, wat du veräuwt hest. Eine schnelle Kamelstaut büst du, dei krütz un quer ehre Wääg rönnt , eine wilde Äselin, dei an dei Wüst gewöhnt is. In ehre Brunst schnappt sei nah Luft . Wecker vermag ehre Gier tau hemmen? Jeder, dei sei begehrt, findet sei ohn Mäuh tau dei Tied von ehre Brunst. Giw acht, dat du di den Faut nich wundloopen deihst un dat diene Kähl nich döstig ward. Du öwer seggst: Nee, laat mi! Denn ick bün verleiwt in dei Frömden un will sei nahloopen. As ein ertappter Deiwick sick schämen deiht, so mööten sick dei Lüüd von dat Hus Israel schämen, sei sülvst, ehre Könige un Beamte, ehre Preister un Propheten. Sei seggen ja tau dat Holt: „Du büst mien Vadder“, un tau den Stein: „Du hest mi geburen“. Sei kiehren mi den Rücken tau un nich dat Gesicht; sünd sei öwer in Not, denn raupen sei: Erhäw di un help uns! Wo sünd nu

diene Götter, dei du di maakt hest? Sei mögen sick erhäben, falls sei di helpen können, wenn du in Not büst. Denn so tahlriek as diene Städte, Juda, sünd uk diene Götter.

Worüm strieden ji gägen mi? Ji all sünd mi untru worden – Spruch von den Herrn. Vergäbens schlöög ick jüge Söhns; sei lööten sick nich ertrecken. Jug Schwert freet jüge Propheten as ein rietender Löw. Ji nu, dat gägenwartige Geschlecht, kiek up dat Wurt von den Herrn! Bün ick denn för Israel eine Wüst worden orer ein finsteres Land? Worüm seggt mien Volk: Wi willen frie ümhertrecken, wi koomen nich miehr tau di? Vergät den ein Mäten ehren Schmuck, eine Brut ehre Bänner? Mien Volk öwer het mi vergäten siet ungetellte Daag. Wur gaud findst du dienen Weg, wenn du Leiw söchst. Sogor an Verbräken hest du dien Verhollen gewöhnt. Sülwst an den Suum von diene Kleeder kläwt dat Blaut von Armen, Unschullige, dei du nich etwa bi`n Inbruch ertappt hest. Un troztdäm seggst du: Ick bün unschullig; sien Zurn het sick ja von mi awwendt. – Öwer ick gah in`t Gericht mit di, wiel du seggst: Ick hew mi nich versünnigt. Wurans kannst du bloot so licht bereit sien, dienen Weg tau wesseln! Uk von Ägypten wardst du enttäuscht, as du von Assur enttäuscht worden büst. Uk von dor wardst du wegtrecken, dei Händ`n öwer den Kopp. Denn dei Herr verstött alle, dei du vertragen deihst; du hest mit sei kein Glück.

Dei Bruch von den Bund as Ehebruch

3

Wenn ein Mann siene Fru entlött un wenn sei von em weggeiht un dei Fru von einen annern ward, wendt hei sick denn ehr werrer tau? Würd dat Land nich völlig entweiht? Du öwer hest mit väle Fründ`n buhlt, un dor süsst du tau mi tröögkiehren dörben? – Spruch von den Herrn. Kiek hen un seih nah dei Högen rup! Wo hest du di nich schänden laaten? An alle Wääg hest du up sei täuwt as ein Araber in dei Wüst. Mit diene Untocht un Verkoomenheit hest du dat Land entweiht. Dor bleew dei Rägen ut , un uk dei Frühjohrsrägen keem nich. Doch du harrst dei freche Stirn von eine Dirne un wullst di nich schämen. Gewiß, von dor an hest du mi taurapen: Mien Vadder, dei Fründ von miene Jugend büst du. Ward hei denn äwig zürnen orer ümmerfurt nahdragen? Ja, so seggstest du un deedst Böses, so väl du künnst.

Dei Herr spröök tau mi tau dei Tied von den König Joschja: Hest du seihn, wat Israel, dei Awtrünnige, dahn het? Sei begeew sick up jeden hogen Barg un unner jeden üppigen Boom un dreew dor Untocht. Ick dachte: Nahdäm sei dit allet dahn het, ward sei schließlich tau mi tröögkieheren; öwer sei kiehrte nich tröög. Dat seeg ehre Schwester Juda, dei Trulose. Uk seeg sei, dat ick Israel, dei Awtrünnige, wägen ehren Ehebruch entlöt un sei dei Scheidungsurkund geew . Öwer dat schreckte ehre Schwester Juda, dei Trulose, nich aw; sei güng hen un dreew äbenfalls Untocht. Dörch ehre lichtfahrighe Untocht het sei dat Land entweiht un mit Stein un Holt Ehebruch dräben. Bi all dat is uk ehre Schwester Juda, dei Trulose, nich mit ganzen Harten tau mi tröögkiehrt, sonnern bloot tau`n Schien – Spruch von den Herrn.

Uk seggte dei Herr tau mi: Israel, dei Awtrünnige, dräpt weniger Schuld as Juda, dei Trulose. Gah hen un raup dese Wurte gägen Nurden, un spräk: Kiehr tröög Israel, du Awtrünnige – Spruch von den Herrn! Ick kiek di nich miehr zurnig an; denn ick bün gäudig – Spruch von den Herrn - ick dräg nich äwig nah. Doch erkenn diene Schuld: Den Herrn, dienen Gott, hest du dei Tru brooken, öwerall hen büst du tau dei frömden Götter loopen (unner jeden üppigen Boom), up miene Stimm öwer hest du nich hört – Spruch von den Herrn.

Dei bätere Taukunft

Kiehrt üm, ji awtrünnigen Söhns – Spruch von den Herrn; denn ick bün juch Gebieter. Ick hool juch, einen ut jeder Stadt un twei ut jede Sipp, un bring juch nah Zion. Ick gäw juch Hirten nah mienen Harten; mit Insicht un Klaukheit warden sei juch wieden. In jene Daag, wenn ji juch in dat Land vermehren dauht un fruchtbor wäst – Spruch von den Herrn - ward man nich miehr raupen: Dei Bundeslaad von den Herrn! Sei ward keinen in den Sinn koomen; man denkt nich miehr an sei, vermisst sei nich un stellt uk keine niege her. In jener Tied ward man Jerusalem „Thron von den Herrn“ nennen; dor, bi den Naam von den Herrn in Jerusalem, warden sick alle Völker versammeln, un sei warden nich miehr den Dreiw von ehre bösen Harten folgen. In jene Daag ward dat Hus Juda tau dat Hus Israel gahn, un sei warden vereint ut dat Nurdland in dat Land koomen , dat ick juche Vadders tau`t Arw gäben hew.

Dei Ümkiehr dörch Buße

Ick harr dacht: Ja, ick will di / unner dei Söhns upnähmen
Un di ein leiwliches Land gäben, / dat herrlichste Arwdeil unner dei Völker.
Ick dachte, du würdst mi Vadder nennen / un di nich awwenden von mi.
Doch as eine Fru ehres Fründes wägen trulos ward, / so sünd uk ji mi trulos worden, / ji von dat Hus Israel – Spruch von den Herrn.
Hork, man hört up dei Högen / dat Rohren un Flehen von dei Söhns von Israel,
wiel sei krumme Wääg gahn sünd / un den Herrn, ehren Gott, vergäten hemmen.
Kiehrt üm, ji awtrünnigen Söhns, / ick will juche Awtrünnigkeit heilen.
"Dor sünd wi, wi koomen tau di; / denn du büst dei Herr, unser Gott!
Förwohr, Trug sünd dei Högen, / dei Larm up dei Barge.
Förwohr, bi den Herrn , unsern Gott, / is Israels Rettung.
Doch dei Baal fret siet unsere Jugend allet, / wat unsere Vadders erworben harrn, / ehre Schaap un Rinder, ehre Söhns un Döchter.
Wi betten uns in unsere Schmach, / un unsere Schand bedeckt uns.
Denn wi hemmen sündigt gägen den Herrn, unsern Gott, / wi sülwst un unsere Vadders,
von Jugend an bet up den hüdigen Dag. / Wi hemmen nich hört up dei Stimm von den Herrn, unsern Gott.“

4

Wenn du ümkiehren willst, Israel – Spruch von den Herrn - /dörfst du tau mi tröögkiehren;
wenn du diene Grugels entfiernst, / brukst du vör mi nich tau fleihen.
Schwörst du uprichtig: So woher dei Herr läwt, / nah Recht un Gerechtigkeit,
denn warden sick Völker mit em sägen / un siener sick rühmen.
Denn so spräkt dei Herr / tau dei Lüüd von Juda un tau Jerusalem:
Nähmt Nieland unner den Plaug, / un seigt nich in dei Durnen!
Beschnied juch för den Herrn, / un entfiernst dei Vörhuut von jugen Harten, / ji Lüüd von Juda un ji Inwohner von Jerusalem!
Süss bräkt mien Zurn as Frier los / wägen juche bösen Taten; / hei brennt, un keiner kann löschen.

Dei Krieg in dat Land

Meldt dat in Juda, / verkündt dat in Jerusalem,
stöö't öwerall in dat Land in dei Trumpeit, / raupt ut vuller Kähl un seggt:
Sammelt juch! / Rin in dei befestigten Städte!
Stellt Wegteiken up: Nah Zion! / Flücht, bliewt nich stahn!
Denn Unheil bring ick von Nurden / un grotes Verdarben.
Dei Löw het sick ut dat Dickicht erhoben, /
Dei Völkerwürger is upbrooken;
Hei het sein Land verlaaten, / üm dien Land tau Wüst tau maaken. / Diene Städte warden
zerstürt un entvölkert.
Dorüm leggt Truerkleeder an, / klagt un hult:
Nee, dei glühnichte Zurn von den Herrn / het sick nich von uns awwendt.
An jenen Dag ward dat gescheihn – Spruch von den Herrn: / Vergahn ward dei Maut von
den König / un dei Maut von dei Machthaber.
Dei Preisters warden starr sien vör Schrecken, / dei Propheten warden sick entsetten.
Sei seggen: Ach, Gebieter un Herr, / wohrhaftig , schwer hest du täuscht dit Volk un
Jerusalem.
Du seggst: Heil warden ji finden, / un nu geht uns dat Schwert an dei Kähl.
In jener Tied ward man von dit Volk / un von Jerusalem seggen:
Ein Glautwind von dei Högen in dei Wüst /is losbrooken gägen dei Tochter von mien Volk; /
kein Wind tau`n Worfeln un Reinigen;
Ein Wind, dei väl heftiger is, / kümmt up mienen Befähl. / Jetzt spräk ick sülwst dat Urdeil
öwer sei.
Seiht, as Wettergewölk treckt hei rup, / siene Wagen glieken den Storm,
seine Rosse sünd schneller as Adler. / Weih uns, wi sünd verluren!
Wasch dien Hart von dat Böse reigen, Jerusalem, / dormit du rett wardst.
Wr lang noch wohnen in di diene frävelhaften Gedanken?
Horkt bloot, man meldt ut Dan, / ut Efraim sien Bargland kündt man Unheil:
Berichtet: Dei Völker sünd dor! / Gäwt Kunde an Jerusalem:
Belagerer koomen ut fiernes Land, / sei erhäben gägen Judas siene Städte Kriegsgeschrieg.
As Feldwächter hemmen sei Juda ümstellt; / denn mi het dat trotz – Spruch von den Herrn
Dien Verhollen un Dauhn hemmen di dat inbröcht. / Diene bösen Taten sünd schuld, dat dat
so bitter steiht, / dat di dat bet in dat Hart dräpt.
O mien Liew, mien Liew! Ick wind mi vör Weihdaag.
O mien Hart siene Wände! / Mien Hart toowt in mi;
Ick kann nich schwiegen. / Denn ick hör Trumpeitenschall un Kriegslarm;
„Schlag up Schlag“ schriggt man, / dat ganze Land ward verwüst.
Plötzlich sünd miene Zelte vernicht, / in`n Nu sünd miene Zeltdecken dorhen.
Wur lang noch mööt ick dei Kriegsfahn seihn, / Trumpeitenschall hören?
Ach, töricht is mien Volk; / mi kennen sei nich.
Sei sünd unverständige Kinner, / ja, sei sünd ohn Insicht.
Sei weiten, wurans man Böses deiht, / öwer Gaudes tau dauhn , verstahn sei nich.
Ick keek dei Ierd an: Sei wier wüst un wirr. / Ick keek tau den Häben: Hei wier ohn sien Licht.
Ick keek dei Barge an: Sei wankten, / un alle Häugel bäwten.
Ick keek hen: kein Minsch wier dor, / uk alle Vögel von den Häben wieren verschwunden.
Ick keek hen: Dat Gordenland wier Wüst. / un all siene Städte wieren zerstürt,
zerstürt dörch den Herrn, / dörch sienem glühnichten Zurn.
Ja, so spräk dei Herr: / Dat ganze Land sall tau Öde warden: / doch ganz vernichten will ick
dat nich.
Mag doröwer dei Ierd verdrögen / un dei Häben boben sick verfinstern:

Förwohr, ick hew sprooken, / un dat reut mi nich;
 Ick hew mienen Plan faat / un nähm em nich tröög.
 Vör den Larm von dei Pier un Bogenschützen / fleihen alle Bewohner von dat Land;
 Sei krupen in Höhlen, / verstäken sick in dat Dickicht / un klattern dei Felsen rup.
 Verlaaten steiht jede Stadt, / keiner wohnt mieh'r dorin.
 Du öwer, wat deihst du? / Wur kannst du in Purpur di kleeden,
 mit Goldschmuck di zieren, / di mit Schminke dei Oogen wieden?
 Ümsünst maakst du di schön. / Dei Leiwhaber verschmähen di; / sei trachten di nah dat
 Läben.
 Ja, ick hür Schriegen as von eine Fru in Wehen, / Stöhnen as von eine Ierstgebierende, / dat
 Schriegen von dei Tochter Zion.
 Dei nah Atem ringt un dei Händ`n utstreckt: Weh mi, unner Mürderhand endt mien Läben.

Die schwere Schuld

5

Treckt dörch Jerusalems Straaten, / kiekt genau hen, un forsch't nah,
 säukt up siene Plätze, ob ji einen finden, / ob einer dor is, dei Recht äuw't
 un up Tru bedacht is: / Denn will ick dei Stadt verzeihen – Spruch von den Herrn.
 Doch sülwst wenn sei seggen: / „So wohr dei Herr läwt“, / schwören sei gewiß einen Meineid.

Herr, sünd diene Oogen nich up Tru richt? / Du hest sei schlagen, / öwer dat deiht sei nich
 weih;
 Du hest sei binah vernicht, / öwer sei willen sick nich ertrecken laaten.
 Ehre Stirn is harter as Stein, / sei weigern sick ümtaukiehren.
 Ick öwer dachte: Bloot dei geringen Lüüd, / bloot sei hanneln töricht,
 wiel sei den Weg von den Herrn nich kennen, / dat Recht von ehren Gott.
 Ick will doch leiwer tau dei Groten gahn / un tau sei räden;
 Denn sei kennen den Weg von den Herrn, / dat Recht von ehren Gott.
 Doch uk sei hemmen dat Joch zerbrooken, / dei Stricke zerräten.
 Dorüm schlögt sei dei Löw von den Wald, / dei Steppenwulf öwerwältigt sei.
 Vör ehre Städte luert dei Panther, / alle, dei rutkoomen, warden zerfleischt.
 Denn tahlriek sünd ehre Verbräken, / schwer wägt ehre Awtrünnigkeit .

Weswägen süll ick di vergäben? / Diene Söhns hemmen mi verlaaten / un bi Nichgöttern
 schwört.
 Ick maakte sei satt, doch sei dreben Ehebruch / un wieren tau Gast in dat Dirnenhus.
 Hengste sünd sei worden, feist un geil, / jeder wiehert nah dei Fru von sienen Nächsten.
 Süll ick dat nich bestrafen – Spruch von den Herrn - / un an so ein Volk keine Rach nähmen?
 Stiegt up ehre Rebenhänge, un verwüst sei! / Doch völlig vernichten sallen ji sei nich.
 Riet ehre Reben weg; / denn sei gehören nich den Herrn.
 Sei sünd mi ja gänzlich untru worden, / dat Hus Israel un dat Hus Juda – Spruch von den
 Herrn.
 Sei hemmen den Herrn verleugnet un seggt: / Hei is ein Nix!
 Kein Unheil kümmt öwer uns / wedder Schwert noch Hunger warden wi spüren .
 Doch dese Propheten warden taunichte; / dat Gotteswurt is nich bi sei. / (So ward sei dat
 ergahn.)
 Dorüm – so spräkt dei Herr, / dei Gott von dei Heere:

Wiel man so`ne Räden führt, / seiht, dorüm maak ick miene Wurte / in dienen Mund tau Füerglaut.

Un dit Volk dor tau Brennholt, / dat von sei vertehrt ward.

Seiht, ick laat öwer juch herfallen, Hus Israel, / ein Volk ut dei Fiern – Spruch von den Herrn.

Ein unöwerwindliches Volk is dat, / ein urolles Volk,
ein Volk, den siene Spraak du nich kennst / un dei ehre Räden du nich verstiehist.

Sien Köcher is as ein openes Graw, / sei alle sünd Helden.
Dei fräten dienen Aust un dien Brot, / dei fräten diene Söhns un Döchter,
dei fräten diene Schaap un Rinder, / dei fräten dienen Wienstock un Fiegenboom,
dei zerschlagen mit dat Schwert / diene befestigten Städte, up dei du vertrust.

Doch uk in jene Daag – Spruch von den Herrn – will ick juch nich völlig vernichten .Wenn man denn fragt: Weswägen het dei Herr, unser Gott, uns dat allet andahn?, so segg tau sei:

As ji mi verlaaten un frömde Götter in juch Land deint hemmen, so mööten ji Frömde deinen in ein Land, dat juch nich gehört.

Verkündt dit in dat Hus Jakob, / un raupt dat in Juda ut:
Hür dat, du törichtes Volk ohn Verstand: / Oogen hemmen sei un seihn nich; / Uhren hemmen sei un hüren nich.

Fürchten ji mi denn nich – Spruch von den Herrn - / zittern ji noch vör mien Angesicht?
Ick bün dat, die dat Meer dei Dün as Grenz sett het, / as äwige Schrank, dei dat nich öwerschrieden dörf.

Mag dat uk toben, dat richt nix ut; / mögen siene Wogen uk tosen, / sei könen dei Schrank nich öwerschrieden.

Dit Volk öwer het ein störrisches, trotziges Hart. / Sei weeken von den Weg aw un güngen dorvon.

Sei seggten nich bi sick sülwst: / Laat uns den Herrn fürchten, unseren Gott,
dei Rägen spendt in den Harwst / un in dat Frühjohr tau dei rechte Tied, / dei uns dei faste Ordnung von dei Austwochen bewohrt.

Juge Frävel hemmen dese Ordnung stürt, / juge Sünden hemmen juch den Rägen vörentrollen.

Ja, Frävler giwt dat in mien Volk; / sei luern gebückt as Vogelsteller,
Fallen stellen sei up, / Minschen willen sei fangen.

As ein Korw mit Vögel füllt is, / so sünd ehre Hüser vull Bedrug;
Dordörch sünd sei mächtig un riek worden, / fett un feist.

Uk sündigen sei dörch ruchloses Dauhn . / Dat Recht plägen sei nich,
dat Recht von dei Waisen, dei up Erfolg luern, / un dei Saak von dei Armen entscheiden sei nich.

Süll ick dat nich bestrafen - Spruch von den Herrn - / un an so ein Volk keine Rache nähmen? / Wüstes , Gräßliches geschüht in dat Land:

Die Propheten wiesseggen Löög, / un dei Preisters richten ehre Liehr nah sei ut; / mien Volk öwer leiwt dat so,

Doch wat warden ji dauhn, / wenn dat dormit tau End geiht?

Dei Kriegsgefohr as Straf

6

Fleiht, ji Lüüd von Benjamin, / rut ut Jerusalem!

Stööt` in Tekoa in dei Trumpeit, / un richt öwer Bet-Kerem ein Teiken up!

Denn von Nurden draugt Unheil / un grotes Verdarben.

Dei Schöne un Verwöhnte, / dei Tochter Zion ,ick vernicht sei.

Hirten koomen tau sei mit ehre Hierden; / sei schlagen rings üm sei ehre Zelte up, / jeder weidt sien Flach aw.

Raupt gägen Zion den hilligen Krieg ut! / Up! Griepen wi an gägen Merrach! –

Weh uns: Schon neigt sick dei Dag, / dei Abendschatten strecken sick.

Up! Griepen wi an in dei Nacht, / zerstören wi ehre Paläste!

Denn so spräkt dei Herr von dei Heere: Fällt ehre Bööm, / un schmiet einen Wall up gägen Jerusalem!

Dat is dei Stadt, von dei erwäsen is: / Allet in sei is Unnerdrückung.

As ein Brunnen sien Warer sprudeln lött, / so lött sei ehre Schlichtigkeit sprudeln.

Von Gewalttatt un Unrecht in sei hört man; / stännig sünd mi vör Oogen Leed un Mißhandlung.

Laat di warnen , Jerusalem, / süss trenn ick mi von di,
süss maak ick di tau Wüst, / tau`n Land ohne Bewohner.

So spräkt dei Herr von dei Heere:

Genau Nahläs as an den Wienstock / sall man hollen an den Rest von Israel.

Leg diene Hand an / as ein Winzer an dei Reben!

Tau weckern sall ick räden, / un wecker ward mi hüeren, wenn ick mahn? /

Ehr Uhr is ja unbeschnäden, sei können nix vernähmen.

Dat Wurt von den Herrn deint sei tau`n Spott, / dat gefüllt sei nich.

Dorüm bün ick erfüllt von den Zurn von den Herrn, / bün dat mäud, em länger tröög tau hollen.

Geit em ut öwer dat Kind up dei Straat / un taugliek öwer dei Schoor von junge Männer!

Ja , alle warden gefongennahmen, / Mann un Fru , Greis un Hochbetagter.

Ehre Hüser gahn an annere öwer, / dei Felder un uk dei Frugens.

Denn ick streck miene Hand ut / gägen dei Bewohner von dat Land – Spruch von den Herrn.

Sei sünd doch alle, von den Lüttsten bet tau den Gröttsten, / bloot up Gewinn ut;

Von den Propheten bet tau den Preister / bedreigen sei alle.

Den Schaden von mien Volk müchten sei lichthen heilen, indäm sei raupen: / Heil, Heil!
öwer kein Heil is dor.

Schämen müßten sei sick, / wiel sei Grugel veräuben.

Doch sei schämen sick nich; / Scham is sei unbekannt.

Deswägen möten sei fallen, / wenn dei annern fallen.

Sobald ick sei tau Räkenschaft treck, / warden sei störrten, spräkt dei Herr.

Jerusalems Trotz

So spräkt dei Herr:

Stellt juch an dei Wääg un holt Utschau, / fragt nah dei Pfade von dei Vörtied,

fragt, wo dei Weg tau dat Gaude liggt; / gaht up em, so warden ji Rauh finden för juge Sääl.

/ Sei öwer seggten: Wi gahn nich.

Uk hew ick Wächter för juch upstellt: / Acht up den Schall von dei Trumpeit! / Sei öwer seggten: Wi achten nich dorup.

Dorüm hört ji Völker un erkennt, / wat ick sei andauhn will.

Hür dat, Ierd! / Schon bring ick Unheil öwer dit Volk / as dei Frucht von siene böse Gesinnung.

Denn up miene Wurte hemmen sei nich acht, / un miene Wiesung hemmen sei verschmäht.

Wat sall mi dei Weihrook ut Saba / un dat gaude Gewürzruhr ut fiernes Land ?

Juge Brandopfer gefallen mi nich, / juge Schlachtopfer sünd mi nich angenehm,
Dorüm – so spräkt dei Herr:

Ick leg dit Volk Hindernisse in den Weg, / so dat sei doröwer straucheln.

Vadders un Söhns tausamen, / einer as dei annere geiht taugrund`n.

So spräkt dei Herr:

Seiht , ein Volk treckt von dat Nurdland ran, / ein grotes Volk bräkt up / von dei Grenzen von dei Ierd.

Sei koomen mit Bogen un Sichelschwert, / grausam sünd sei un ohn Erbarmen.

Ehr Larm glickt dat Brusen von dat Meer, / un sei rieden up Rosse,

Krieger, tau`n Kampf rüst / gägen di, Tochter Zion.

Kuum hüren wi dese Nahricht, / dor erschlafften uns dei Händ`n,

dat packte uns dei Bang, / dat Zittern as eine Gebierende.

Gaht nich up dat Feld rut, / maakt juch nich up den Weg; / denn dei Fiend grippt tau dat Schwert – Grugen ringsüm!

Dochter, mien Volk, leg dat Truerkleed an, / un wälz di in den Stow!

Holl Truer as üm den einzigen Söhn, bitterste Klag: / „Ach, jählings keem öwer uns dei Verwüster.“

Dei Prophet as Prower von dat Volk

Tau`n Prower för mien Volk hew ick di bestellt (tau`n Metallprower); / du sallst sien Verhollen erkennen un prowen.

Sei alle sünd schlimme Empörer, / Verlümder sünd sei,
Bronze un Iesen sünd sei, / alle tausamen Verbräker.

Dei Blaasbalg schnuoft, / doch dat Blie bliwt unberührt von dat Füer.

Ümsünst versöcht dei Schmölker tau schmölken; / dei Bösen laaten sick nich utscheiden.

„Verworfenes Sülwer“ nennt man sei; / denn verworfen het sei dei Herr.

Dei Tempelräd

7

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüng: Stell di an dat Duur von dat Hus von den Herrn! Dor raup dit Wurt ut un spräk: Hürt dat Wurt von den Herrn, ganz Juda, alle, dei ji dörch dese Duure koomt , üm den Herrn tau huldigen. So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Bärert jug Verhollen un jug Dauhn, denn will ick bi juch wohnen hier an desen Urt. Vertrugt nich up dei trügerischen Wurte: Dei Tempel von den Herr, dei Tempel von den Herrn, dei Tempel von den Herrn is hier! Denn bloot wenn ji jug Verhollen un jug Dauhn von Grund up verbärert, wenn ji gerecht entscheidet in den Rechtsstried, wenn ji dei Frömden, dei Waisen un Witfrugens nich unnerdrückt, unschulliges Blaut an desen Urt nich vergeiten dauht un nich annere Götter nahloopt tau jugen eigenen Schaden, denn will ick bi juch wohnen hier an desen Urt, in dat Land, dat ick juge Vadders gäben hew för äwige Tieden. Frielich, ji vertragen up dei trügerischen Wurte, dei nix nützen. Wurans? Stählen, murden, Ehe bräken, falsch schwören, den Baal opfern un annere Götter nahloopen, dei ji nich kennen - un dorbi koomen ji un träd vör mien Angesicht in dit Hus, öwer dat mien Naam utraupen is, un seggt: Wi sünd geborgen!, üm denn wierer alle jene Grugel tau drieiben. Is denn in jüge Oogen dit Hus, öwer dat mien Naam utraupen is, eine Röwerhöhl worden? Gaud,

denn betracht uk ick dat so – Spruch von den Herrn ,Gaht doch tau miene Stääd in Schilo, wo ick früher mienen Naam wohnen lööt, un seiht, wat ick ehr andahn hew wägen dat Böse, dat mien Volk Israel veräuwt het. Nu denn, ji hemmen genau dat glicke dahn – Spruch von den Herrn. As ick ümmer wedder tau juch räd hew, hemmen ji nich hört; as ick juch reep, hemmen ji nich antwurt. Deswägen ward ick mit dat Hus, öwer dat mien Naam utraupen worden is un up dat ji juch verlaaten dauht, un mit dei Stääd, dei ick juch un juge Vadders gäben hew, so verfohren, as ick mit Schilo verfohren bün, Verstööt ward ick juch von mien Angesicht, as ick alle juge Bräuder, alle Nahkommen von Efraim verstött hew.

Dat Verwerfen von dei Awtrünningen

Du öwer, bäd nich för dit Volk! Fang nich an, för sei tau flehen un tau birren! Dräng mi nich! Denn ick ward di nich erhören. Sühst du nich, wat sei in die Städte von Juda un up dei Straaten von Jerusalem drieiben? Dei Kinner sammeln Holt, dei Vadders zünden dat Fier an, un dei Frugens knäden den Deig, um Opferkauen för dei Königin von den Häben tau backen. Annere Götter spendt man Trankopfer , um mi Weih tau dauhn. Öwer dauhn sei wirklich mi Weih – Spruch von den Herrn - un nich völmiehr sick sülwst, tau ehre eigene Schand? Dorüm, so spräkt Gott dei Herr: Seiht, mien Zorn un Grimm ergütt sick öwer desen Urt, öwer Minschen un Veih, öwer dei Bööm von dat Feld un dei Früchte von den Acker; hei brennt un ward nich erlösch.

Gehursam , nich Opfer

So spräkt dei Herr von dei Heere, dei, Gott von Israel: Stapelt bloot Brandopfer up Schlachtopfer, un ät Opferfleisch! Denn ick hew juge Vadders, as ick sei ut Ägypten rutführte, nix seggt un nix befohlen, wat Brandopfer un Schlachtopfer bedräpen deiht. Völmiehr geew ick sei folgendes Gebot: Hört up miene Stimm, denn will ick jug Gott sien, un ji sallen mien Volk sien. Gaht in allet den Weg, den ick juch befähl, dormit dat juch gaud geiht. Sei öwer hürten nich un neigten mi sei ehr Uhr nich tau, sonnern folgten dei Ingäbungen un Triebe von ehr böses Hart. Sei wesen mi den Rücken un nich dat Gesicht. Von den Dag an, as juge Vadders ut Ägypten uttrekten, bet up den hüdigen Dag sendte ick tau juch ümmer werrer alle miene Knechte, dei Propheten. Öwer man hürte nich up mi un neigte mi nich dat Uhr tau, völmiehr bleben sei hartnäckig un dreben dat noch schlimmer as ehre Vadders. Uk wenn du sei alle dese Wurte seggst, warden sei nich up di hüren. Wenn du sei röppst, warden sei di nich antwurten. Segg sei also: Dit is dat Volk , dat nich up dei Stimm von den Herrn, sei ehren Gott. hürte un sick nich ertrecken lööt. Dei Tru is dorhen, ut ehren Mund entschwunden.

Dei Grugel von den Götzendeinst

Schnied dien Hoor aw, un schmiet dat weg, stimm Klaag an up dei Högen! Denn dei Herr het dat Geschlecht, dat hei grollt, verworfen un verstött. Ja, dei Söhns von Juda deeden, wat mi mißföllt – Spruch von den Herr. Sei hemmen in dat Hus, öwer dat mien Naam utraupen worden is, ehre Scheusale upstellt, um dat tau entweihen. Uk hemmen sei dei Kulthöcht von den Tofet in dat Tal Ben-Hinnom buugt, um ehre Söhns un Döchter in dat Fier tau verbrennen, wat ick nie befohlen hew un wat mie niemols in den Sinn koomen is. Seiht, dorüm koomen Daag – Spruch von den Herrn - dor ward man nich miehr von dat Tofet räden

orer von dat Tal Ben-Hinnom, sonnern von dat Murdtal, un in dat Tofet ward man Doode begraben , wiel annerswo kein Platz miehr is Ja, dei Lieken von dit Volk warden dei Vögel von den Häben un dei Deerte von dat Feld tau`n Fraaß deinen, un niemand ward sei verschuchen. Verstummen laat ick in dei Städte von Judas un up dei Straaten von Jerusalem Jubelraup un Freudenraup, den Raup von den Brüdigam un den Raup von dei Bruut; denn dat Land ward tau Wüste warden.

8

In jener Tied – Spruch von den Herrn – ward man dei Gebeine von dei Könige von Juda, dei Gebeine von siene Beamten, dei Gebeine von dei Preisters, dei Gebeine von dei Propheten un dei Gebeine von dei Inwohner von Jerusalem ut ehre Gräber holen. Man wrd sei henstreugen vör dei Sünn, den Mond un dat ganze Häbenheer, dei ehre Leiw güll, dei sei deinten un nahleepen, dei sei befragten un anbädten. Sei warden wedder sammelt noch bestattet warden. Dünger up den Acker sallen sei sien. Bärer as dat Läben wier dei Dood uk för den Rest, för alle , dei öwrigblieben von dit böse Geschlecht an alle Urte, öwerall, wohen ümmer ick sei verstööt – Spruch von den Herrn von dei Heere.

Awkiehr un Straf

Du sallst tau sei seggen: So spräkt dei Herr: / Wecker henföllt, steiht dei nich werrer up? Wecker von den Weg awkümmt, / kiehrt dei nich werrer tröög?

Worüm wendt dit Volk sick aw (Jerusalem) / un beharrt up dei Awkiehr? Worüm hölt dat an den Irrtum fast, / weigert sick ümtaukiehren?

Ick hork hen un hür: / Schlichtes räden sei, / keiner bereut sien böses Dauhn un seggt: Wat hew ick dahn? / Jeder wendt sick aw un löppt weg, / schnell as ein Roß, dat in`n Kampf dorhenstörmt.

Sülwst dei Storck an`n Häben kennt siene Tieden; / Turtelduuw, Schwalw un Drossel / hollen dei Frist von ehrer Tröögkiehr in;

Mien Volk öwer kennt nich / dei Rechtsordnung von den Herrn. Wurans könen ji seggen: Wies sünd wi, / un dat Gesetz von den Herrn is bi uns?

Ja! Öwer dei Lögengriffel von dei Schriewer / het dat tau Löög maakt. Tauschanden warden dei Wiesen, / sei stahn bestörrt dor un warden fongen.

Dat Wurt von den Herrn hemmen sei verworfen, / un ehre eigene Wiesheit, wat nützt sei sei?

Dorüm gäw ick ehre Frugens an Frömde. / ehre Felder an Eroberer. Sünd sei doch alle , von den Lüttsten bet tau den Gröttsten, / bloot up Gewinn ut; von den Propheten bet tau den Preister / bedreigen sei all .

Dei Schaden von miene Tochter, von mien Volk, / müchten sei lichthen heilen, indäm sei raupen: / Heil, Heil! Öwer kein Heil is dor.

Schämen müßten sei sick, wiel sei Grugel veräuben. / Doch sei schämen sick nich; / Scham is sei unbekannt.

Deswägen möten sei fallen, wenn dei anderen fallen. Sobald ick sei tau Räkenschaft treck, / warden sei störrten, spräkt dei Herr.

Will ick bi sei austen – Spruch von den Herrn - / so sünd keine Druben an den Wienstock, keine Fiegen an den Fiegenboom, / un dat Low is verwelkt. / Dorüm hew ick för sei Verwüster bestellt.

Worüm sitten wi dor? Sammelt juch! / Hinein in dei befastigten Städte! Dor warden wi ümkoomen; / denn dei Herr, unser Gott, lött uns ümkoomen.

Hei lött uns Giftwarer drinken, / wiel wi sündigt hemmen gägen den Herrn.
 (Wi hofften up Heil, / doch kümmt nix Gaudes,
 up dei Tied von dei Heilung, / doch ach , bloot Schrecken!)
 Man hört von Dan her dat Schnuben von dei Rosse, / von dat Wiehern von siene Hingste bäwt
 dat ganze Land.
 Sei koomen un fräten dat Land un sienen Erdrag, / dei Stadt un ehre Bewohner.
 Denn seih, ick sendt giftige Schlangen unner juch, / gägen dei dat keine Beschwörung giwt;
 Sei warden juch bieten, / (- Spruch von den Herrn -) un dat giwt keine Heilung.
 Kummer stiggt in mi up, / mien Hart is krank.
 Horck! Dei Tochter, mien Volk, / schriggt ut ein fiernes Land:
 Is denn dei Herr nich in Zion, / orer is sien König nich dor? –
 (Worüm hemmen sei mi vertürt / mit ehre Götterbiller, mit dei frömden Götzen?)
 Dei Aust is vöröwer, dei Harwst is vörbi, / uns öwer is nich holpen worden.
 Dei Tausamenbruch von dei Tochter, mien Volk, / het mi brooken, / trurig bün ick,
 Entsetten het mi packt.
 Giwt dat denn keien Balsam in Gilead, / is dor kein Wundarzt?
 Worüm schlütt sick denn nich / dei Wund von miene Tochter, von mien Volk?
 Ach, wier mien Haupt doch Warer, / mien Oog ein Tranenquell:
 Dag un Nacht berohrte ick / dei Erschlagenen von dei Tochter, von mien Volk.

Dei Klag öwer Juda

9

Harr ick doch eine Herberg in dei Wüst! / Denn künn ick mien Volk verlaaten un von em
 weggahn.
 Denn sei sünd alle Ehebräker, / eine Rott von Trulose.
 Sei maaken ehre Tung tau einen gespannten Bogen; / Löög, nich Woehrhaftigkeit herrscht in
 dat Land.
 Ja, sei schrieden von Verbräken tau Verbräken; / mi öwer kennen sei nich – Spruch von den
 Herrn.
 Nähmt juch in acht vör jugen Nächsten, / keiner trug sienen Brauder!
 Denn jeder Brauder bedreigt, / un jeder Nächste verlümdet.
 Ein jeder täuscht sienen Nächsten, / dei Woehrheit räden sei nich.
 Sei hemmen ehre Tung an dat Leigen gewöhnt, / sei hanneln verkiehrt, tau dei Ümkiehr sünd
 sei tau träge.
 Öwerall Unnerdrückung, nix as Bedrug! / Sei weigern sick, mi tau kennen - / Spruch von
 den Herrn.
 Dorüm – so spräkt dei Herr von dei Heere; / Ja, ick ward sei schmölken un prowen;
 Denn wurans süll ick süs verfohren / mit dei Tochter , mien Volk?
 Ein dödlicher Pieler is ehre Tung, / trügerisch rädt sei ehr Mund;
 „Fräden“ seggt man tau den Nächsten, / doch in`n Harten plant man den Öwerfall.
 Süll ick sei dorför nich bestrafen / - Spruch von den Herrn - / un an so ein Volk keine Rache
 nähmen?
 Erhäwt öwer dei Barge hen Rohren un Klagen, / öwer dei Wiedplätze von dei Stepp ein
 Doodenlied!
 Denn sei sünd verwüst, niemand treckt hendörch, / un sei hören dei Stimm von dei Hierden
 nich miehr.
 Von dei Vögel von den Häben bet tau dat Veih / is allet flücht, up un dorvon.

Jerusalem maak ick tau`n Trümmerhümpel, / tau Behüsung för Schakale.

Judas siene Städte maak ick tau Ödland, / dat niemand bewohnt.

Wecker is so wies, dat hei dit insüht? Tau wen het dei Mund von den Herrn rädt, dat hei verkünden kann, worüm dat Land taugrund`n geiht, worüm dat verwüst is glik dei Wüst, dei keiner dörchtreckt? Dei Herr erwedderde: Wiel sei miene Wiesung upgeben, dei ick sei vörlegt hew, nich up miene Stimm hürten un nich miene Wiesung befolgten, sonnern den Driew von ehren Harten folgten un dei Baale nahleepen, an dei ehre Vadders sei gewöhnt harrn. Dorüm – so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Ick gäv sei (desem Volk) Wermut tau äten un Giftwarer tau drinken. Ick zerstreug sei unner dei Völker, von dei wedder sei noch ehre Vadders wüßten, un schick dat Schwert achter sei an, bet ick sei vernicht hew.

So spräkt dei Herr von dei Heere: Begriep dat! Raupt dei Klagwiewer her! / Schickt nah dei wiesen Frugens! Sei sallen koomen.

Schnell sallen sei koomen / un Klag öwer uns anstimmen, so dat unsere Oogen von Tranen fleiten / un unsere Wimpern von Warer drieven.

Dor, horck, ein Klagelied is ut Zion tau hüren: / Ach, wurans sünd wi mißhannelt, / in grote Schand störrt!

Wi möten dei Heimat verlaaten, / unsere Wohnungen het man zerstürt.

Ja, hüren ji Frugens, dat Wurt von den Herrn, / juch Uhr vernähm dat Wurt von sienen Mund.

Liehr juge Döchter dei Klag, / eine liehr dei annere dat Doodenlied:

Dei Doot is dörch unsere Finster stägen, / indrungen in unsere Paläste.

Hei rafft dat Kind von dei Straat weg, / von dei Plätze die jungen Männer.

Dei Lieken von dei Lüüd / lingen as Dünger up dat Feld,

as Garben achter den Schnitter; / keiner is dor, dei sei sammelt.

So spräkt dei Herr:

Dei Wiese rühm sick nich siener Wiesheit, / dei Starke rühme sick nich siener Stärke, / dei Rieke rühme sick nich sienen Riekdom.

Nee, wecker sick rühmen will, rühm sick, / dat hei Insicht het un mi erkennt, dat hei weit: Ick, dei Herr, bün dat, / dei up dei Ierd Gnad, Recht un Gerechtigkeit schafft.

Denn an so`ne Minschen hew ick Gefollen / - Spruch von den Herrn.

Förwohr, dat warden Daag koomen – Spruch von den Herrn - dor treck ick alle Beschnädenen tau Räkenschaft: Ägypten, Juda, Edom, Ammon, Moab un alle mit gestutztes Hoor, dei in dei Wüst wohnen; denn alle Völker gellen mi as unbeschnäden – uk dat ganze Hus Israel het ein unbeschnädenes Hart.

Gott un dei Götzenbiller

10

Hürt dat Wurt, dat dei Herr tau juch spräkt, / ji von dat Hus Israel.

So spräkt dei Herr:

Gewöhnt juch nich an den Weg von dei Völker, / erschreckt nich vör dei Teiken von den Häben, / wenn uk dei Völker vör sei erschrecken.

Denn dei Brüük von dei Völker sünd lerriger Wahn. / Ehre Götzen sünd bloot Holt, dat man in den Wald schlögt, / ein Wark ut dei Hand von den Schnitzer, / mit dat Messer verfahrigt.

Hei verziert dat mit Sülwer un Gold, / mit Nagel un Hamer maakt hei dat fast, / so dat dat nich wackelt.

Sei sünd as Vogelschuchen in dat Gurkenfeld / Sei können nich räden; man mööt sei drägen, wiel sei nich gahn können.

Fürcht juch nich vör sei; / denn sei können wedder Schaden taufügen / noch Gaudes bewirken.

Keiner, Herr, is as du: / Grot büst du un grot an Kraft dien Naam.

Wecker süll di nich fürchten, du König von dei Völker? Ja, dat steiht di tau.

Denn unner alle Wiesen von dei Völker / un in jedes von ehre Rieke is keiner as du.

Sei all sünd töricht un dumm. / Wat dei nichtigen Götzen tau beiden hemmen – Holt is dat.

Sei sünd gehamertes Sülwer ut Tarschisch un Gold ut Ofir, / Arbeit von Schnitzer un Goldschmitt;

Violetter un roder Purpur is ehr Gewand; sei all sünd bloot dat Wark von kunstfahrige Männer.

Dei Herr öwer is in Wohrheit Gott, / läwiger Gott un äwiger König.

Vör sienen Zurn erbäwt dei Ierd, / dei Völker hollen sienen Groll nich ut.

Von jene dorgägen sallen ji seggen: / Dei Götter, dei wedder Häben noch Ierd maakten, / sei sallen verschwinden von dei Ierd un unner den Häben.

Hei öwer het dei Ierd erschafft dörch siene Kraft, / den Ierdkries gründt dörch siene Wiesheit, / dörch siene Insicht den Häben utspannt.

Lött hei siene Stimm ertönen, / denn rauschen dei Warer von den Häben.

Wulken führt hei rup von den Rand von dei Ierd; / hei lööt dat blitzen un rügen, / ut siene Kamern entsendt hei den Wind.

Töricht steiht jeder Minsch dor, ohn Erkenntnis, / beschämt jeder Goldschmitt mit sien Götzenbild;

denn siene Biller sünd Trug, / kein Atem is in sei.

Nichtig sünd sei, ein Spottgebilde. / Tau dei Tied von ehre Heimsäukung gahn sei taugrund`n.

Anners dei Gott, dei Jakob sien Andeil is. / Denn hei is dei Schöpfer von dat All un Israel dei Stamm, dei em gehürt, / Herr von dei Heere is sien Naam.

Klag un Birr

Raff dien Bündel tausamen! Weg ut dat Land, / du schwer bedrängte Stadt!

Denn so spräkt dei Herr:

Förwohr, ditmal schleuder ick / dei Bewohner von dat Land henweg un bring sei in Bedrängnis, / dormit sei mi finden.

Weh mi wägen mienen Tausamenbruch / unheilbor is miene Wund.

Ick öwer harr dacht: / Dat is doch bloot eine Krankheit, / dei ick erdrägen kann.

Nu is mien Zelt verwüst, / alle miene Zeltstricke sünd zerräten.

Miene Kinner güngen von mi weg / un sünd nich miehr.

Keiner schlögt mien Zelt werrer up / un breidt doröwer dei Zeltdecken ut.

Denn töricht wieren dei Hirten, / den Herrn söchten sei nich;

Deswägen harrn sei keinen Erfolg, / un ehre ganze Hierd würd zerstreugt.

Horck, eine Kund trefft äben in, / grotes Getöse von dat Nurdland her:

Judas siene Städte sallen tau Ödland warden, / tau Behusung för Schakale.

Ick weit, Herr, dat dei Minsch sienen Weg nich tau bestimmen vermag, / dat keiner bi` t Gahn sienen Schritt lenken kann.

Herr, züchtige mi, doch mit rechtes Maat, / nich in dienen Zurn, / süss maakst du mi alltau elend.

Geit dienen Zurn ut öwer dei Völker, / dei di nich kennen,

un öwer dei Stämme, / dei dienen Naam nich anraupen.

Denn sei hemmen Jakob verschlungen un vernicht, / siene Wohnstääd verwüst.

Dei brookene Bund

11

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüng: Hürt dei Wurte von desen Bund! Du sallst sei dei Lüüd von Juda un dei Inwohner von Jerusalem verkünden. Du sallst sei seggen: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Verflucht dei Minsch, dei nich hürt up dei Wurte von desen Bund, dei ick jüge Vadders updragen hew, as ick sei ut Ägypten rutführte, ut den Schmölkoben von dat Iesen: Hürt up miene Stimm, un hannel in allet nah miene Gebote; denn warden ji mien Volk sien, un ick will jug Gott sien. Bloot so kann ick den Eid hollen, den ick jüge Vadders schwört hew: Sei ein Land tau gäben, in dat Melk un Honig fleiten deiht, as ji dat hüüt hemmen. Ick antwortete: Ja, Herr. Dorup spröök dei Herr tau mi: Verkünd alle dese Wurte luud in dei Städte von Judas un up dei Straaten von Jerusalem: Hürt dei Wurte von desen Bund, un hannel dornah! Denn ick hew jüge Vadders, schon as ick sei ut Ägypten rupführte un bet tau den hüdigen Dag ümmer werrer beschworen: Hürt up miene Stimm! Sei öwer hemmen nich hürt un mi sei ehr Uhr nich tauneigt; alle folgten den Driew von ehren bösen Harten. So müßt ick an sei alle Wurte von desen Bund erfüllen, den tau hollen ick sei boden harr, den sei öwer nich hollen hemmen. Dei Herr seggte tau mi: Dat giwt eine Verschwörung unner dei Lüüd von Juda un dei Inwohner von Jerusalem. Sei sünd tröögiehrt tau dei Sünden von ehre Vadders, dei sick weigerten, miene Wurte tau gehorcken. Uk sei sünd frömde Götter nahloopen, üm sei tau deinen. Dat Hus Israel un dat Hus Juda hemmen mienen Bund brooken, den ick mit ehre Vadders schlooten harr.

Dorüm – so spräkt dei Herr: Jetzt bring ick Unheil öwer sei, dat sei nich entgahn könen. Schriegen sei denn tau mi, so ward ick nich up sei hüren. Wenn öwer dei Städte von Juda un dei Inwohner von Jerusalem hengahn un tau dei Götter schriegen, dei sei Opfer dorbringen, denn warden dese sei tau dei Tied von dei Not sei ganz gewiß nich helpen könen. Denn so tahlriek as diene Städte sünd uk diene Götter, Juda, un so tahlriek as dei Straaten von Jerusalem sünd dei schändlichen Altore, dei ji erricht hemmen, üm den Baal tau opfern. Du öwer bäd nich för dit Volk! Fang nich an, för sei tau flehen un tau birren. Denn ick hür nich, wenn du tau mi röppst wägen ehre Not.

Wat het mien Leiwling in mien Hus tau säuken, wenn hei bloot Schlimmes veräuwt? Könen Teinter un Opferfleisch dat Unheil von di fiernhollen, so dat du denn jubeln künnst? Einen üppigen Ölboom von schöner Gestalt harr dei Herr di nennt. Wenn dei gewaltige (Kriegs-) larm ertönt, legt hei Füer an em, so dat siene Telgen häßlich warden. Dei Herr von dei Heere, dei di plante, het Unheil öwer di verhängt wägen dei bösen Taten, dei dat Hus Israel un dat Hus Juda veräuwten; den Baal opferten sei, üm mi tau vertürn.

Dei Mordplans gägen Jeremia

Dei Herr lööt dat mi weiten, un so wüßt ick da; domols löötst du mi ehr Drieben dörchseihn. Ick sülvst wier as ein tauругliches Lamm, dat tau` Schlachten führt ward, un ahnte nich, dat sei gägen mi Böses planten: Wi willen den Boom in`n Saft verdarben; wi willen em utrotten ut dat Land von dei Läuigen, so dat man sienen Naam nich miehr erwähnt. Öwer dei Herr von dei Heere richt gerecht, hei prowrt Hart un Nieren. Ick ward seihn, wurans du Rach an sei nimmst; denn di hew ick miene Saak anvertrugt. Dorüm – so spräkt dei Herr gägen dei Lüüd

von Anatot, dei mi nah dat Läben trachten un seggen: Du dörfst nich as Prophet in den Naam von den Herrn upträden, wenn du nich dörch unsere Hand starben willst. Dorüm – so spräkt dei Herr von dei Heere: Seiht , ick ward sei tau Räkenschaft trecken. Dei jungen Männer starben dörch dat Schwert, ehre Söhns un Döchter starben vör Hunger. So ward dei Lüüd von Anatot kein Rest miehr blieben, wenn ick Unheil öwer sei bring, dat Johr von ehre Bestrafung

Dei Prophet in seelischer Not

12

Du bliwst in` t Recht, Herr, / wenn ick mit di strieden dauh; / dennoch mööt ick mit di rechten.

Worüm hemmen dei Frävler Erfolg, / weswägen könen alle Awtrünnigen sorglos sien?
Du hest sei inplant un sei schlagen Wörtel, / sei wassen ran un bringen uk Frucht.

Bloot ehren Mund büst du nah, / ehren Harten öwer fiern.
Du jedoch, Herr, kennst mi un dörchschaust mi; / du hest mien Hart erprowt / un weitst, dat dat an di hängt.

Raff sei weg as Schaap tau`n Schlachten, / sonner sei ut för dan Dag von dat Murden!
Wur lang noch sall dat Land verdrögen , / dat Gräun up alle Felder verdorren?

Wiel siene Bewohner Böses dauhn, / schwinden Veih un Vögel dorhen. / Denn sei denken: hei süht unsere Taukunft nich. –

Wenn schon dei Wettloop mit Fautgänger di ermäuden deiht, / wurans willst du mit Pier üm dei Wett loopen?

Wenn du bloot in dat frädliche Land di seker fäuhlst, / wurans willst du in dat Dickicht von den Jordan di verhollen?

Sülwst diene Bräuder un dat Hus von dienen Vadder hanneln trulos an di; / uk sei schriegen luud achter di an.

Trug sei nich, / sülwst wenn sei fründlich mit di räden.

Dei Klag Gottes öwer sien Land

Ick verlaat mien Hus, / ick verstööd mien Arwdeil.
Mienen Hartensbesten gäw ick pries / in dei Hand von siene Fiende.

Mien Arwdeil wendte sick gägen mi / as ein Löw in den Wald.
Dat erhöw sick gägen mi eine Stimm; / deswägen bün ick em fiend.

Is mi mien Arwdeil tau dei Höhl von eine Hyän worden, / dat Rowvögel dat ümlagern?
Up, sammelt juch , alle Deerte von dat Feld, / koomt tau`n Fraß!

Hirten in groter Tahl / hemmen mienen Wienbarg verwüst ,
mien Feld zerpeert, / mien prächtiges Feld tau öde Wüst maakt.

Man het dat in dürres Ödland verwannelt, / verwüst liggt dat vör mi.
Dat ganze Land is verödt, / doch keiner nimmt sick dat tau Harten.

Öwer alle Häugel von dei Stepp / drüngen Verdarber in;
Denn dat Schwert von den Herrn / frät von dat eine End von dat Land tau dat annere. / Kein Mensch bliwt unversehrt.

Sei hemmen Weiten seigt un Durnen aust, / sei hemmen sick awmäugt, doch ohn Erdrag.
Enttäuscht sünd sei von ehren Aust; / (hei is vernicht) dörch den gläuhnichten Zurn von den Herrn.

Gericht orer Heil för dei Nahwers

So spräkt dei Herr: Alle miene bösen Nahwers, dei dat Arwdeil antasten, dat ick mien Volk Israel tau` t Arw gäben hew, förwohr, ick riet sei von ehren Boren weg; doch uk dat Hus Juda riet ick ut ehre Mirr. Öwer nahdäm ick sei wegräten hew, will ick mi ehrer werrer erbarmen un sei tröögbringen, einen jeden in sien Arwdeil un in siene Heimat. Liernen sei denn dei rechte Läbenswies von mien Volk, so dat sei bi mienen Naam schwören. So woher dei Herr läwt!, as sei vörher mien Volk liehrt harrn, bi den Baal tau schwören, denn sallen sei inmirren von mien Volk werrer herstellt warden, Gehorken sei jedoch nich, so ward ick dit Volk völlig utriet un vernichten – Spruch von den Herrn.

Gottes Straf in dat Glieknis

13

So het dei Herr tau mi seggt: Gah, kööp di einen linnenen Gürtel, un legg em di üm dei Hüften, öwer dück em nich in` t Warer! Dor köffte ick, as dei Herr mi updragen harr, den Gürtel un leggt em mi üm dei Hüften. Nu ergüng dat Wurt von den Herrn tau` n tweitenmol an mi; hei seggte: Nähm den geköfftten Gürtel, den du üm dei Hüften drägst, maak di up den Weg an den Euftrat, un verbarg em dor in einen Felsspalt! Ick güng hen un verbarg em dor an den Euftrat, as mi dei Herr befohlen harr. Nah längerer Tied spröök dei Herr tau mi: Maak di up den Weg an den Euftrat, un hool den Gürtel tröög, den du dor up mienen Befähl hen verborgen hest. Dor güng ick tau den Euftrat, söchte den Gürtel un holte em von die Stell, wo ick em verborgen harr. Doch dei Gürtel wier verdorben, tau nix miehr tau gebuken. Nu ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: So spräkt dei Herr: Äbenso verdarw ick dei stolte Pracht von Judas un Jerusalem, wur grot sei uk wäsen süll. Dit böse Volk weigert sick, up miene Wurte tau hüren, dat folgt den Dreiw von sienen Harten un löppt annere Götter nah, üm sei tau deinen un sei antaubäden; dat sall deswägen so as deser Gürtel warden, dei tau nix miehr tau gebuken is. Denn so as dei Gürtel sick dei Hüften von den Mann anschmeigt , so wull ick, dat sick dat ganze Hus Juda sick mi anschmeigte – Spruch von den Herrn - dormit dat mien Volk un mienen Ruhm, mien Pries un mien Schmuck wier. Sei öwer hemmen nich gehorkt . Du sallst sei dat folgende Wurt utrichten: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Jeden Kraug kann man mit Wien füllen. Wenn sei di dorup erweddern: Weiten wi nich sülwst, dat man jeden Kraug mit Wien füllen kann?, denn sallst du sei antwurten: So spräkt dei Herr : Seiht, ick füll alle Bewohner von dit Land mit Drunkenheit, dei Könige, dei up David sienen Thron sitten, dei Preisters, dei Propheten un alle Inwohner von Jerusalem. Ick zerschmetter sei, den einen an den annern, Vadders un Söhns taugliek – Spruch von den Herrn. Keine Schonung, kein Mitleed un kein Erbarmen hölt mi aw, sei tau vernichten.

Dei Warnung för Hochmaut

Hürt un markt up! / Wäst nich hochmäudig; denn dei Herr rädt.
Erwiest den Herrn, jugen Gott, dei Lehr, / bevör dat duster ward,
bevör juge Fäut straucheln / up dämmrige Barge.
Täuben ji denn up dat Licht - / hei verwannelt dat in Finsternis / un maakt dat tau Dunkelheit.
Wenn ji öwer dorup nich hört, / so mööt ick in` t Verborgene rohren öwer den Hochmaut,
un mien Oog mööt ohn Unnerlaat Tranen vergeiten, / wiel dei Hierd von den Herrn wegführt ward.

Dei draugende Wegführung

Segg tau den König un tau dei Herrin: / sett juch deip dal;
Denn juche prächtige Kron / sinkt juch von dat Haupt.
Dei Städte in den Negeb sünd verschlooten, / un keiner kann sei up maaken. / Wegführt
ward ganz Juda, vullständig wegführt.

Dei Schändung von Jerusalem

Blick up (Jerusalem), / un kiek, wurans sei koomen von den Nurden!
Wo bliwt dor dei Hierd, / dei di anvertrugt wier, / diene prächtigen Schaap?
Wat wardst du seggen, / wenn man dei Fründ`n,
dei du sülwst an di gewennt hest, / as Herren öwer di settst?
Warden di nich Wehen ergriepen / as eine gebierende Fru?
Un wenn du di fragst: / Worüm het mi dat allet dropen?,
so weit: Wägen diene grote Schuld ward diene Schlepp uphoben / un dien Liew
vergewaltigt.
Ännert woll ein Neger siene Huutfarw / orer ein Leopard siene Placken?
Denn künnt uk ji juch noch bäern, / dei ji an dat Böse gewennt sünd.
So öwer zerstreug ick juch as Spreu, / dei verflücht, wenn dei Wüstenwind weigt.
Dat is dien Los, dien Lohn, / von mi di taumäten – Spruch von den Herrn - ,
wiel du mi vergäten / un di up Lögen verlaaten hest.
Nu böhr uk ick diene Schlepp up, / bet öwer dien Gesicht, so dat diene Schand openbor ward,
diene Ehebrüche, dien geiles Wiehern , / diene schändliche Untocht.
Up dei Häugel un up dat Feld / hew ick diene Grugel seihn.
Weh di , Jerusalem, / wiel du di nich reinigst - / wur lang noch?

Dei grote Dürr

14

Dat Wurt von den Herrn ergüנג an Jeremia wägen dei grote Dürr:
Juda is utdörrt; / siene Duure verfallen,
sei sinken truernd tau Boren, / un Jerusalems Klagschrie stiggt empor.
Dei Vörnähmen schicken ehre Deiner nah Warer; / sei koomen tau dei Brunnen, / finden öwer
kein Warer;
Sei kiehren mit lerrige Kräug tröög. / (Sei sünd bestörrt un enttäuscht / un verhüllen ehr
Haupt.)
Dei Buern sünd üm den Ackerboren besorgt; / denn dat fööl kein Rägen in dat Land.
Sei sünd bestörrt / un verhüllen sei ehr Haupt.
Sülwst dei Hirschkauh in dat Feld / lött ehr Junges in`n Stich, / wiel kein Gräun miehr dor
is.
Dei Wildäsel stahn up dei kahlen Höchten; / sei schnappen nah Luft as Schakale.
Ehre Oogen erlöschen; / denn nirgends is Gras.
Unsere Sünden klagen uns an. / Doch üm dienen Naams willen hannel, o Herr!
Ja, tahlriek sünd unsere Vergahn; / gägen di hemmen wi sündigt.
Du, Israels Hoffnung, / sien Retter tau dei Tied von dei Not,

worüm büst du as ein Frömder in dat Land un as ein Wanderer, / dei bloot öwer Nacht inkiehr?

Worüm büst du as ein ratloser Mann, / as ein Krieger, dei nich tau siegen vermag?
Du büst doch in unsere Mirr, Herr, / un dien Naam is öwer uns utraupen. / Verlaat uns nich!

Von Gott verworfen

So spräkt dei Herr von dit Volk: Holtlos hen un her tau schwiefen, dat leiben sei; ehre Fäut gönnen sei keine Rauh. Doch dei Herr het kein Gefollen an sei. Jetzt denkt hei an ehre Schuld un straft ehre Sünden. Un dei Herr spröök tau mi: Bäd nich üm dat Wollergahn von dit Volk! Uk wenn sei fasten, hür ick nich up ehr Flehen; wenn sei Brandopfer un Spiesopfer dorbringen, hew ick kein Gefollen an sei. Dörch Schwert, Hunger un Pest maak ick sei ein End. Dor seggte ick: Ach , Herr un Gott, dei Propheten seggen doch tau sei: Ji warden dat Schwert nich seihn, dei Hunger ward nich öwer juch koomen, sonnern bestänniges Heil gewiehr ick juch an desen Urt. Öwer dei Herr erwedderte mi: Löög is, wat dei Propheten in mienen Naam verkünden. Ick hew sei wedder sendt noch beupdragt, ick hew nich tau sei sprooken. Erlogene Visionen, lerrige Woherseggerie un sülwsterdachten Bedrug verkünden sei juch. Dorüm spräk ick, dei Herr, so gägen dei Propheten, dei in mienen Naam wiesseggen, obwoll ick sei nich sendt hew, un dei behaupten, Schwert un Hunger ward dat nich gäben in dit Land. Dörch Schwert un Hunger warden dese Propheten enden. Dei Lüüd öwer, dei sei wiesseggen, warden up dei Straaten von Jerusalem lingen, henstreckt dörch Hunger un Schwert. Niemand ward sei begraben, sei, ehre Frugens, Söhns un Döchter. So geit ick dat verdeinte Unheil öwer sei ut.

Du sallst tau sei dit Wurt seggen:
Miene Oogen fleiten öwer von Tranen / bi Dag un bi Nacht un finden keine Rauh.
Denn grotes Verdarben bröök herin / öwer dei Jungfru, dei Tochter, mien Volk, / eine unheilbore Wund.
Gah ick up dat Feld rut - / seiht , von dat Schwert Dörchbohrte!
Koom ick in dei Stadt - / seiht, von den Hunger Gequälte!
Ja, uk Propheten un Preisters warden verschleppt / in ein Land, dat sei nich kennen.

Dei Klag von dat Volk

Hest du denn Juda ganz verworfen, / würd di Zion tau`n Awschuh?
Worüm hest du uns so schlagen, / dat dat för uns keine Heilung mieh giwt?
Wi hofften up Heil, / doch dat kümmt nix Gaudes, up dei Tied von dei Heilung, / doch, ach, bloot Schrecken!
Wi erkennen, Herr, unser Unrecht, / dei Schuld von unsere Vadders: / Ja, wi hemmen gägen di sündigt.
Üm dienen Naam willen verschmäh nich, / verstööt nich den Thron von diene Herrlichkeit!
Denk an dienen Bund mit uns, / un lös em nich!
Giwt dat etwa Rägenspender / unner dei Götzen von dei Völker?
Orer is dat dei Häben, dei von sülwst rägen lött? / Büst nich du dat, Herr, unser Gott?
Wi setten unsere Hoffnung up di; / denn du hest dit all maakt.

Dat unawänderliche Strafgericht

15

Doch dei Herr spröök tau mi: Sülwst wenn Mose un Samuel vör mien Angesicht trädten, würd sick mien Hart dit Volk nich miehr tauneigen. Schaff sei mi ut dei Oogen, sei sallen gahn . Fragen sei di denn: Wohin sallen wi gahn?, so segg sei: So spräkt dei Herr: Wecker dei Pest verfallen is, tau dei Pest! Wecker dat Schwert, tau` t Schwert! Wecker den Hunger, tau` n Hunger! Wecker dei Gefongenschaft, tau dei Gefongenschaft! Veer Plagen beid ick gägen sei up – Spruch von den Herrn: Dat Schwert tau` n Murden, dei Hund` n tau` n Wegschliepen, dei Vögel von den Häben un dei Deerte von dat Feld tau` n Fräten un Vertilgen. Ick maak sei tau ein Bild von den Schrecken för alle Rieke von dei Ierd wägen den Manasse, dei Söhn von Hiskija, den König von Juda, tau Straf för dat, wat hei in Jerusalem veräuwt het.

Dat End von Jerusalem

Wecker ward mit di, Jerusalem, Mitleed hemmen, / un wecker ward di beduern?
Wecker ward koomen , / üm nah dien Ergahn tau fragen?
Du sülwst hest mi verworfen – Spruch von den Herr - / du hest mi den Rücken kiehrt.
Deswägen streckte ick miene Hand gägen di ut / un zerstürte di; / ick bün dei Nahsicht mäud worden.
Dei Bewohner hew ick mit dei Schüpp worfelt / up dei frieen Plätze von dat Land.
Ick hew mien Volk kinnerlos maakt / un sei den Unnergang weiht,
viel sei von ehre schlimmen Wääg / nich ümkiehren wullen.
Ehre Witfrugens würden tahlrieker / as dei Sand an dat Meer;
Ick bröchte öwer sei (dei Mudders von dei jungen Männer) / an` n hellen Merrach den Verwüster,
lööt jählings up sei fallen / Angst un Schrecken.
Dei Mudder , dei söben Söhns gebierte, / welkte dorhen, verhauchte ehr Läben.
Sei sünk dei Sünn mirren an` n Dag, / sei fööl in Schande un Schmach.
Den Rest von dat Volk gäw ick dat Schwert pries / vör dei Oogen von seine Fiende – Spruch von den Herrn.

Dei Klag von den Propheten

Weh mi, Mudder , dat du mi geburen hest, / einen Mann, dei mit aller Welt in Zank un Stried liggt.
Ick bün niemols Gläubiger un niemols Schuldner, / un doch fluchen mi alle.
Förwohr, Herr, ick hew di mut gauden Willen deint, / ick bün vör den Fiend bi di inträden / tau dei Tied von dat Unheil un dei Bedrängnis.
(Kann man Iesen zertrümmern, / Iesen von` n Nurden un Kopper?
Dien Vermögen un diene Schätze / gäw ick tau dei Plünnerung pries
As Lohn för all diene Sünden / in dien ganzes Gebiet.
Ick maak di tau den Sklawen von diene Fiende / in ein Land, dat du nich kennst.
Denn Frier lodert up in mienen Zurn, / gägen juch is dat entbrennt.)
Du weitst dat, Herr; denk an mi, / un nähm di mi an! / Nähm för mi Rach an miene Verfolger!
Raff mi nich henweg, / sonnern schuw dienen Zurn wierer rut! / Bedenk, dat ick dienetwillen Schmach erlieden dauh.

Keemen Wurte von di, / so verschläng ick sei; / dien Wurt wier mi Glück un Hartensfreud;
Denn dien Naam is öwer mi utraupen, / Herr, Gott von dei Heere.

Ick sitt nich heiter in den Kring von dei Fröhlichen; /von diene Hand packt; sitt ick einsom; /
denn du hest mi mut Groll anfüllt.

Worüm duert mien Leeden äwig / un is miene Wund so böSORIG, dat sei nich heilen will?
As eine versiegende Bääk / büst du mi worden, / ein untauverlööotiges Warer.

Dorüm – so spräkt dei Herr:

Wenn du ümkiehrst , laat ick di ümkiehren, / denn dörfst du werrer vör mi stahn.

Rädst du Eddles un nix Gemeines, / denn dörfst du mi werrer Mund sien.

Jene sallen sick di tauwenden, / du öwer wendt di sei nich tau.

Denn maak ick di för dit Volk / tau dei faste , eherne Muer.

Mögen sei di bekämpfen, / sei warden di nich betwingen;

Denn ick bün mit di, / üm di tau helpen un di tau retten / - Spruch von den Herrn.

Ja , ick rett di ut dei Hand von dei Bösen, / ick befrie di ut dei Fust von dei Tyrannen.

Jeremia siene Iensomkeit - ein Teiken för Israel

16

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Du sallst di keine Fru nähmen un wedder Söhns
noch Döchter hemmen an desen Urt. Denn so spräkt dei Herr öwer dei Söhns un Döchter, dei
an desen Urt geburen warden, öwer ehre Mudders, dei sei gebieren, un öwer ehre Vadders, dei
sei tügen in dit Land: Einen qualvullen Doot möten sei starben; man ward sei nich beklagen
un nich begraben; sei warden tau Dünger up den Acker. Dörch Schwert un Hunger koomen
sei üm; ehre Lieken warden tau`n Fraß för dei Vögel von den Häben un för dei Deerte von dat
Feld. Ja, so het dei Herr sprooken: Beträdt kein Truerhus, gah nich tau dei Doodenklag, un
betüg niemanden Bileed! Ick hew dit Volk mien Heil enttreckt – Spruch von den Herrn - , dei
Gäud un dat Erbarmen. Grot un Lütt mööt starben in dit Land; man ward sei nich begraben un
nich beklagen. Keiner ritzt sick ehretwägen wund orer schert sick kahl. Keinen ward man dat
Truerbrot bräken, üm em wägen einen Verstorbenen tau trösten; man ward em nich den
Trostbecher reiken wägen sienen Vadder orer siene Mudder, Uk ein Hus, in dat ein Gastmahl
stattfindt, sallst du nich beträden, üm mit dei Lüüd bi Spies un Drank tau sitten. Denn so
spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott Israels: Seiht, verstummen laat ick an desen Urt, vör
juge Oogen un in juge Daag, Jubelraup un Freudenraup, den Raup von den Brüdigam un den
Raup von dei Brut.

Dei Gründe för dat Gericht

Wenn du nu dit Volk dat allet verkündst un man di fragt: Worüm draugt uns dei Herr all dit
schwere Unheil an? Worin besteiht unsere Schuld, un wecke Sünd hemmen wi gägen den
Herrn, unsern Gott, begahn?, so antwurte sei: Juge Vadders hemmen mi verlaaten – Spruch
von den Herrn; sei leepen annere Götter nah, deinten sei un bädten sei an. Mi öwer hemmen
sei verlaaten un miene Wiesung nich befolgt. Ji sülvst hemmen dat öwer noch schlimmer
bedräben as juge Vadders. Seiht, jeder von juch folgt den Dreiw von sienen bösen Harten, ohn
up mi tau hüren. Dorüm schleuder ick juch ut dit Land rut, in dat Land, dat juch un juge
Vadders unbekannt wier. Dor mögen ji annere Götter deinen Dag un Nacht; ick öwer ward
juch keine Gnad miehr schenken. (Dorüm seiht, dat warden Daag koomen – Spruch von den
Herrn - dor seggt man nich miehr: So wohr dei Herr läwt, dei dei Söhns von Israel ut Ägypten

rupführt het!, sonnern: So woher dei Herr läwt , dei dei Söhns Israels ut dat Nurdland un ut alle Länder, in dei hei sei verstött harr, rupführt het. Ick bring sei tröög in ehr Heimatland, dat ick ehre Vadders gäben hew.)

Seiht , ick hool väle Fischer – Spruch von den Herrn - dei sallen sei fängen; denn hool ick väle Jäger, dei sallen sei erlangen up jeden Barg un Häugel un in dei Felsenklüfte. Denn miene Oogen seihn alle ehre Wääg; sei können sick vör mi nich verstäken, un sei ehre Schuld is vör miene Oogen nich verborgen. So vergell ick taunächst nah dat Maat von ehre Schuld un Sünde, wiel sei mien Land dörch dat Aas von ehre Scheusale entweiht un mien Arwdeil mit ehre awschulichen Götzen anfüllt hemmen.

Dei Bekiehrung von dei Völker

Herr, miene Kraft un miene Burg, / miene Tauflucht an den Dag von dei Not!
Tau di koomen Völker von dei Enden von dei Ierd / un seggen: Bloot Trug beseeten unsere Vadders, / Wahngelilde, dei nix nützen.

Kann ein Minsch sick Götter maaken? / Dat sünd doch keine Götter.
Dorüm seiht, ick bring sei tau dei Erkenntnis; / ja, ditmol bring ick sei tau dei Erkenntnis / von miene Macht un miene Gewalt,
un sei warden erkennen: / Mien Naam is Jahwe, dei Herr.

Judas siene Sünd un Straf

17

Judas siene Sünd is upschräben mit iesernen Griffel, / mit diamantenen Stift ingraben in dei Tafel von ehren Harten / un in dei Hürner von ehre Altore,
dormit uk ehre Söhns noch denken an ehre Altore un Kultpaals / bi dei üppigen Bööm un up dei hogen Häugel von dat Bargland.

Dien Vermögen un alle diene Schätze / gäv ick tau dei Plünnerung pries as Lohn för all diene Sünden / in dien ganzes Gebiet.

Du möst von dien Arwdeil laaten, / dat ick di gäben hew.
Ick maak di tau`n Sklawen von diene Fiende / in ein Land, dat du nich kennst.
Denn Fier lodert up in mienen Zurn, / för ümmer is dat entbrennt.

Fluch orer Sägen

(So spräkt dei Herr:)

Verflucht dei Mann, dei up Minschen vertruht, / up schwaches Fleisch sick stütten deiht, / un den sien Hart sick awwendt von den Herrn.

Hei is as ein kahler Struuk in dei Stepp, / dei nie einen Rügen koomen süht;
Hei bliwt up dünnen Wüstenboren, / in soltiges Land, wo keiner wohnt

Sägent dei Mann, dei up den Herrn sick verlött / un den siene Hoffnung dei Herr is.
Hei is as ein Boom, dei an`t Warer plant is / un an dei Bäak siene Wörteln utstreckt:

Hei het nix tau fürchten, wenn Hitt kümmt; / siene Blärer blieben gräun;
uk in ein dröges Johr is hei ohn Sorg, / unawlötig bringt hei siene Früchte.

Wiesheitssprüche

Arglistig ohnglieken is dat Hart un unverbärerlich. / Wecker kann dat ergründen?
Ick, dei Herr, erforsch dat Hart / un prow dei Nieren,
üm jeden tau vergellen, / as dat sien Verhollen verdeint, / entspräkend dei Frucht von siene Taten.

As ein Rebhuhn, dat utbräugt, / wat dat nich leggt het,
so is ein Minsch, / dei Riekdom dörch Unrecht erwarwt.

In dei Mirr von siene Daag mööt hei em verlaaten, / un an `t End steiht hei as Narr dor.

Dat Gebäd von den verfolgten Propheten

Ein Thron von dei Herrlichkeit , erhaben von Anbeginn, / is dei Stääd von unser Hilligdom.
Du Hoffnung von Israel, Herr! / Alle, dei di verlaaten, warden tauschand`n,
dei sick von di awwenden, / warden in den Stow schräben;
denn sei hemmen den Herrn verlaaten, / den Quell von dat läwige Warer.

Heil mi, Herr, so bün ick heil, / help mi, so is mi holpen; / ja, mien Lowpries büst du.
Jene seggen tau mi: / Wo bliwt denn dat Wurt von den Herrn? / Sall dat doch indräpen!

Ick öwer hew di nie drängt wägen dat Unheil / un hew den Unglücksdag nich herbiwünscht
Du weitst dat sülwst; / wat mi öwer dei Lippen keem, / liggt di open vör Oogen.

Ward nich tau`n Schrecken för mi, / du miene Taufucht an den Dag von dat Unheil!
Miene Verfolger sallen tauschand`n warden , / nich öwer ick.

Sei sallen erschrecken, nich öwer ick.

Bring öwer sei den Dag von dat Unheil, / zerbräk sei in den verdeinten Tausamenbruch!

Dei Sabbathilligung

So spröök dei Herr tau mi: Gah un stell di in dat Duur von dei Söhns von dat Volk, dörch dat dei Könige von Juda ut – un intrecken , un in alle Duure von Jerusalem. Segg tau sei: Hürt dat Wurt von den Herrn, ji Könige von Juda, ganz Juda un alle Inwohner von Jerusalem, dei ji dörch dese Duure koomt. So spräkt dei Herr: Häud juch üm juch Läbens willen, an den Dag von den Sabbat eine Last tau drägen un dörch dei Duure von Jerusalem rintaubringen. Uk dörben ji sn den Dag von den Sabbat keine Last ut juge Hüser rutdrägen un keinerli Arbeit verrichten. Välmiehr sallen ji den Sabbat hilligen, as ick dat juge Vadders boden hew. Doch sei hemmen nich hört un sei ehr Uhr mi nich tauneigt, sonnern ehren Nacken verstieft, ohn tau gehorcken un ohn Tucht antaunähmen. Ji öwer, wenn ji bereitwillig up mi hört – Spruch von den Herrn – un an`n Sabbat keine Last dörch dei Duure von dese Stadt bringt, sonnern den Sabbat hilligt un an em keinerli Arbeit verrichten dauht, denn warden dörch dei Duure von dese Stadt Könige intrecken, dei up den Thron von David sitten; mit Wagen un Rosse warden sei führen, sei un ehre Beamten, dei Männer von Juda un dei Inwohner von Jerusalem , un dese Stadt ward för ümmer bewohnt sien. Denn koomen von dei Städte Judas un ut dei Ümgäbung von Jerusalem, von dat Land Benjamin, von dei Schefela ,von dat Gebirge un von den Negeb her Wallfohrer, dei Brandopfer, Schlachtopfer un Spiesopfer samt Weihrook bringen; uk Dankopfer bringen sei dor in dat Hus von den Herrn. Wenn ji öwer nich up mien Gebot hört, den Sabbat tau hilligen, keine Last tau drägen un an`n Sabbat dörch dei Duure von Jerusalem tau bringen , denn legg ick Füler an siene Duure, dat Jerusalems Paläste vertehrt un nie miehr erlöschendeiht.

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüing: Maak di up un gah tau dat Hus von den Pötter dal! Dor will ick di miene Wurte mitdeilen. So güing ick tau dat Hus von den Pötter dal. Hei arbeitete grad mit dei Pötterschiew. Mißröd dat Gefäß, dat hei in Arbeit harr, as dat bi den Ton in dei Hand von den Pötter vörkoomen kann, so maakte dei Pötter dorut werrer ein anneres Gefäß, ganz as em dat gefööl. Dor ergüing an mi dat Wurt von den Herrn: Kann ick nich mit juch verfohren as dese Pötter, Hus Israel? - Spruch von dern Herrn. Seiht, wurans dei Ton in dei Hand von den Pötter, so sünd ji in miene Hand, Hus Israel. Bald draug ick ein Volk orer ein Riek, dat uttaurieten, neddertaurieten un tau vernichten. Kiehrts öwer dat Volk, dat ick draugt hew, üm von sien böses Dauhn, so reugt mi dat Unheil, dat ick em taudacht harr. Bald segg ick ein Volk orer ein Riek tau, dat uptaubugen un intauplanten.

Deiht dat öwer denn, wat mi mißföllt, un hört dat nich up miene Stimm , so reugt mi dat Gaude, dat ick em tauseggt hew. Un nu segg tau dei Lüüd von Juda un tau dei Inwohners von Jerusalem: So spräkt dei Herr: Seiht, ick bereid Unheil för juch vör un faat einen Plan gägen juch. Kiehrts doch üm, ein jeder von sienen bösen Weg, un bärert juch Verhollen un juch Dauhn ! Öwer sei warden seggen: Vergäbliche Mäuh! Wi willen unsere eigenen Plans folgen, un jeder von uns will nah den Dreiw von sienen bösen Harten hanneln. Deswägen spräkt dei Herr : Fragt unner dei Völker, wecker je Ähnliches hört het. Ganz Awschuliches het dei Jungfru Israel dahn. Weikt denn dat Felsgestein von dei Landschaft, dei Schnei von den Libanon, orer versiegen ümmerströmende Warer, sprudelnde Quellen? Mien Volk öwer het mi vergäten; nichtige Götzen bringt dat Opfer dor. Doch ick laat sei straucheln up sei ehre Wääg, die oltgewennten Bahnen, so dat sei up ungebahnte Pfade gahn möten . Ick will ehr Land tau einen Urt von dat Entsetten maaken, tau dat Gespött för ümmer. Jeder, dei dor vörbikümmt, ward sick entsetten un den Kopp schütteln. As dei Ostwind zerstreug ick sei vör den Fiend. Ick wies sei den Rücken un nich dat Gesicht an den Dag von ehr Verdarben.

Dei Birr üm dei Bestrafung von dei Gägner

Sei öwer seggt: Koomt , laat uns gägen Jeremia Plans schmäden!
Denn nie ward den Preister dei Wiesung utgahn, den Wiesen dei Rat un den Propheten dat Wurt.

Koomt, wi willen em mit seine eigenen Wurte schlagen un achtgäben up allet, wat hei seggt.

Giw du, Herr, acht up mi, un hör dat Geräd von miene Weddersaaker!

Dörf man denn Gaudes mit Böses vergellen?

Denn sei hemmen (mi) eine Gruw grawt .

Denk doran as ick vör di stünn, üm tau ehren Gunsten tau spräken un dienen Zurn von sei awtauwenden.

Dorüm giw ehre Kinner den Hunger pries, un liefer sei dei Gewalt von dat Schwert ut.

Ehre Frugens sallen dei Kinner berowt un tau Witfrugens warden,

ehre Männer mücht dei Pest doot maaken, ehre jungen Männer erschlag dat Schwert in dei Schlacht.

Geschrieg sall man hören ut ehre Hüser. wenn du plötzlich plünnernde Horden öwer sei koomen löttst

Denn sei hemmen (mi) eine Gruw graben, üm mi tau fängen; miene Fäut hemmen sei Schlingen leggt.

Du öwer, Herr, kennst all ehre Mordplans gägen mi. Nähm för ehre Schuld keine Sühne an, löscht bi di ehre Sünd nich ut!

Laat sei tau Fall koomen vör diene Oogen, hannel an sei tau dei Tied von dienen Zurn!

Draugräden un ehre Folgen

19

Dei Herr spröök tau mi: Gah un kööp di einen irdenen Kraug, un nähm einige Öllere von dat Volk un dei Preisters mit di! Denn gah rut tau dat Tal Ben-Hinnom an den Ingang von dat Scherbenduur! Dor verkünd dei Wurte, dei ick di segg. Du sallst seggen: Hürt dat Wurt von den Herrn, ji Könige un ji Inwohner von Jerusalem! So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott Israels: Seiht, ick bring so ein Unheil öwer desen Urt, dat jedem, dei dorvon hürt, dei Uhren gellen. Denn sei hemmen mi verlaaten, mi desen Urt entfremdt un an em annere Götter opfert, dei sei, ehre Vadders un dei Könige von Juda früher unbekannt wieren. Mit dat Blaut von Unschullige hemmen sei desen Urt anfüllt. Sei hemmen den Baal eine Kulthöcht buugt, üm ehre Söhns as Brandopfer för den Baal tau verbrennen, wat ick nie befohlen orer anordent hew un wat mi niemols in den Sinn koomen is. Seiht, dorüm warden Daag koomen – Spruch von den Herrn - dor ward man desen Urt nich miehr Tofet orer Tal Ben-Hinnom nennen, sonnern Murdtal. Denn vereitel ick dei Plans von Juda un Jerusalem an desen Urt. Ick bring sei vör dat Oog von ehre Fiende dörch dat Schwert tau Fall un dörch dei Hand von dei, dei sei nah dat Läben trachten. Ick gäv ehre Lieken dei Vögel von den Häben un dei Deerte von dat Feld tau`n Fraß. Ick maak dese Stadt tau einen Urt von dat Entsetten un tau`n Gespött; jeder, dei dor vörbikümmt, ward sick entsetten un spotten öwer alle dei Schläge, dei sei dropen hemmen. Ick gäv sei dat Fleisch von ehre Söhns un Döchter tau äten; einer ward dat Fleisch von den annern vertehren in dei Not un Bedrängnis , mit dei ehre Fiende un alle , die sei nah dat Läben trachten, sei bedrängen. – Denn zerbräk den Kraug vör dei Oogen von dei Männer, dei mit di gahn. Segg sei: So spräkt dei Herr von dei Heere: Äbenso zerbräk ick dit Volk un dese Stadt, as man Pöttergeschirr zerbräkt, so dat dat nie werrer heil warden kann. In den Tofet ward man Doode bestatten , wiel süss kein Platz is tau`n Begraben. So ward ick mt desen Urt verfohren – Spruch von den Herrn – un mit siene Bewohner, üm dese Stadt den Tofet gliek tau maaken. Dei Hüser von Jerusalem un dei Hüser von dei Könige von Juda sallen unreigen warden as dei Urt von dat Tofet, alle Hüser, up dei ehre Dächer man dat ganze Heer von den Häben Rookopfer un annere Götter Trankopfer dorbröcht het. – As nu Jeremia von dat Tofet trögkeem, wohen dei Herr em tau`n Wiesseggen sendt harr , begeew hei sick in den Vörhoff bi dat Hus von den Herrn un seggte tau allet Volk: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott Israels: Seiht, ick bring öwer dese Stadt un öwer alle ehre Nahwerstädte all dat Unheil, dat ick ehr andraugt hew, wiel sei ehren Nacken verstieft hemmen un nich up miene Wurte hüren wullen.

20

Dei Preister Paschhur, dei Söhn vonn Immer, dei Oberuppasser in dat Hus von den Herrn, hürte, as Jeremia dese prophetischen Wurte verkünden deed. Dor lööt Paschhur den Propheten Jeremia schlagen un in den Block spannen, dei in dat obere Benjaminduur bi dat Hus von den Herrn wier. As em Paschhur an den nächsten Morgen ut den Block entlööt , seggte Jeremia tau em: Nich miehr Paschhur nennt di dei Herr, sonnern: „Grusen ringsüm“. Denn so spräkt dei Herr: Ja, ick gäv di dat Grusen pries, di un alle diene Fründ`n. Sei warden unner dat Schwert von ehre Fiende fallen, un du möst mit eigene Oogen taukieken. Ganz Juda öwer gäv ick in dei Hand von den König von Babel; hei ward sei nah Babel wegführen un mit dat

Schwert erschlagen. Uk allen Besitt von dese Stadt, all ehre Haaw, allet Kostbore un alle Schätze von dei Könige von Juda gäw ick in dei Hand von ehre Fiende; sei warden allet rowen, wegschleppen un nah Babel bringen. Du öwer Paschhur, un alle diene Husgenossen, ji warden in dei Verbannung trecken; nah Babel wardst du koomen, dor wardst du starben un dor begraben warden, du un alle diene Fründe, dei du Löögen wiesseggt hest.

Dat Prophetenschicksal

Du hest mi betört, o Herr, / un ick lööt mi betören; / du hest mi packt un öwerwältigt.
Tau`n Gespött bün ick worden den ganzen Dag, / ein jeder verhöhnt mi.

Ja, so oft ick räd , mööt ick schriegen, / „Gewalt un Unnerdrückung“ mööt ick raupen.

Denn dat Wurt von den Herrn bringt mi / den ganzen Dag bloot Spott un Hohn.
Seggte ick öwer: Ick will nich miehr an em denken / un nich miehr in sienen Naam spräken!,
so wier dat mi, as brenn in mien Harten ein FÜR; / inschlooten in mien Innern.

Ick quälte mi, dat uttauholen, / un künn nich;

Hürte ick doch dat Flüstern von dei Välen: / Grusen ringsüm! / Zeigt em an! / Wi willen em anzeigen.

Miene nächsten Bekannten / täuben all dorup , dat ick stört :

Vielleicht lött hei sick betören , / dat wi em bikoomen können un uns an em rächen .

Doch dei Herr steiht mi bi as ein gewaltiger Held . / Dorüm straucheln miene Verfolger un koomen nich up .

Sei warden schmähhlich tauschand`n, / dor sei nix erreiken, / in äwiger unvergätlicher Schmach.

Öwer dei Herr von dei Heere prowtt den Gerechten, / hei süht Hart un Nieren.

Ick ward diene Rach an sei erläben; / denn di hew ick miene Saak anvertrugt.

Singt den Herrn, rühmt den Herrn; / denn hei rett dat Läben von den Armen ut dei Hand von dei Öweltäter. –

Verflucht die Dag , an den ick geburen würd; / dei Dag, an den miene Mudder mi gebierte, / wäs nich sägent.

Verflucht dei Mann, / dei mienen Vadder dei frohe Kund bröchte:

Ein Kind , ein Knaw is di geburen, / un em dormit hoch erfreugte.

Jener Dag gliek dei Städte, / dei dei Herr ohn Erbarmen zerstürt het.

Hei hür Wehgeschrieg an den Morgen / un Kriegslarm üm dei Merrachstied,
wiel hei mi nich starben lööt in den Mudderliew. / so wier miene Mudder mi tau`t Graw worden, / ehr Schoot up äwig schwanger bläben.

Worüm keem ick denn hervor ut den Mudderschoot, / üm bloot Mäuhsal un Kummer tau erläben / un miene Daag in Schand tau beenden.

Dei Beginn von dei Belagerung von Jerusalem

21

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüng, as König Zidkija den Paschhur, den Söhn von Malkija, un den Preister Zefanja, den Söhn von Maaseja, tau em sendte mit den Updrag: Befrag doch den Herrn för uns! Denn Nebukadnezar, dei König von Babel, führt gägen uns Krieg; vielleicht hannelt dei Herr an uns as bi all siene früheren Wunner, so dat Nebukadnezar von uns awtrecken mööt. Jeremia öwer antwortete sei: Meldt Zidkija folgendes: So spräkt dei Herr, dei Gott Israels: Förwohr, ick dreig in jüge Hand dei Waffen üm, mit dei ji vör dei Muer

gägen den König von Babel un dei Chaldäer, dei juch belagern, kämpft, un hool sei in dat Innerevon dese Stadt. Ick sülwst kämpf gägen juch mit hoch erhobener Hand un starkem Arm, mit Zurn, Grimm un groten Groll. Ick schlag dei Inwohner von dese Stadt, Minsch un Vei; an schwerer Pest sallen sei starben. Un dornah – Spruch von den Herrn – liefer ick Zidkija, den König von Juda, siene Deiner un dat Volk, dat in dese Stadt dei Pest, dat Schwert un den Hunger entrunnen is ,dei Hand von Nebukadnezar, dei König von Babel, ut, dei Hand von ehre Fiende un dei Hand von dei, dei sei nah dat Läben trachten, Hei ward sei mit scharpes Schwert erschlagen, ohn Mitleed, ohn Schonung, ohn Erbarmen.

Tau dit Volk öwer sallst du seggen: So spräkt dei Herr: Seiht, den Weg von dat Läben un den Weg von den Doot stell ick juch tau Wahl . Wecker in dese Stadt bliwt, dei starwt dörch Schwert, Hunger un Pest. Wecker öwer rutgeiht un sick dei Chaldäer, dei juch belagern, ergiwt, dei ward öwerläben un sien Läben as ein Bütstück gewinnen. Denn ick hew mien Angesicht gägen dese Stadt richt tau ehr Unheil, nich tau ehr Heil – Spruch von den Herrn. Dei Hand von den König von Babel ward sei utliefert, un hei ward sei mit Fier verbrennen.

Dei Botschaft an dei Regierung

An dat Hus von den König von Juda: / Hürt dat Wurt von den Herrn, Hus David!

So spräkt dei Herr: / Holt jeden Morgen gerechtes Gericht!

Rett dei Utgeplünnerten / ut dei Hand von den Gewalttäter!

Süss bräkt mien Zurn as Fier los; / hei brennt un keiner kann löschen.

Nu gah ick gägen di vör, du Stadt, / dei du in dei Mulde von dat Felsengebirge öwer dei Äbene wohnst – Spruch von den Herrn.

Ji frielich seggt: Wecker kann öwer uns koomen / un indringen in unsere Bauten?

Ick tahl juch heim, as dat juge Taten verdeinen / - Spruch von den Herrn.

Ick legg Fier an den Wald von dese Stadt, / dat ringsüm allet vertehrt.

Dat Draugwurt in den Königspalast

22

So het dei Herr sprooken: Gah dal in den Palast von den König von Juda, un räd dor folgende Wurte! Du sallst seggen: König von Juda, dei du up den Thron von David sitten deihst, hür dat Wurt von den Herrn, du sülwst , diene Deiner un diene Lüüd , dei dörch dese Duure koomen. So spräkt dei Herr: Sorgt för Recht un Gerechtigkeit, un rett den Utgeplünnerten ut dei Hand von den Gewalttäter! Frömde, Waisen un Witfrugens bedrängt un mißhannelt nich; vergeit kein unschulliges Blaut an desen Urt! Wenn ji würlklich dit Wurt erfüllt, denn warden dörch dei Duure von desen Palast Könige intrecken, dei up den Thron von David sitten; mit Wagens un Rosse warden sei führen, sei sülwst, ehre Beamten un ehre Lüüd. Hüren ji öwer nich up dese Wurte, so schwör ick bi mi sülwst – Spruch von den Herrn: Tau`n Trümmerhümpel ward deser Palast. Ja, so spräkt dei Herr gägen den Palast von den König von Juda; Geltst du mi uk soväl as Gilead, as dei Gipfel von den Libanon, förwohr, ick maak di tau Wüst, tau dei unbewohnte Stadt .Ick beid Verwüster gägen di up, dei mit ehre Äxt koomen, diene uterläsenen Zedern ümhaugen un in`t Fier schmieten. Wenn denn Lüüd ut vüle Völker an dese Stadt vörbikoomen un einanner fragen: Worüm het dei Herr so an dese grote Stadt hannelt?, ward man erweddern: Wiel sei den Bund mit den Herrn, ehren Gott, upgeben, annere Götter anbädten un sei deint hemmen.

Gägen Schallum

Rohrt nich üm den Dooden, un beklagt em nich! Rohrt välmiehr üm den, dei weg müßte; denn hei kiehrt nie miehr tröög, nie miehr süht hei sien Heimatland. Denn so spräkt dei Herr öwer Schallum, den Söhn von Joschija, den König von Juda, dei sienen Vadder Joschija in dei Regierung folgt wier un wegtrecken müßt von desen Urt: Nie miehr kümmt hei hierher tröög .. An den Urt, an den man em verschleppt het, dor ward hei starben un dit Land nie werrerseh'n.

Gägen Jojakim

Weh den, dei sienen Palast mit Ungerechtigkeit buugt, / siene Gemächer mit Unrecht, dei sienen Nächsten ohn Entgelt arbeiten lött / un em sienen Lohn nich giwt, dei seggt: Ick buug mi einen stattlichen Palast / un wiede Gemächer. Hei sett em hoge Finster in, / täfelt em mit Zedernholt un bemalt em mit Mennigrot. Büst du König worden, / üm mit Zedern tau prunken? Het dien Vadder nich uk äten un drunken, / dorbi öwer för Recht un Gerechtigkeit sorgt? / un dat güng em gaud. Dei Schwachen un Armen verhülp hei tau Recht. / Heit nich dat, mi würllich erkennen? / - Spruch von den Herrn. Doch diene Oogen un dien Hart / sünd bloot up dienen Vördeil richt, up dat Blaut von den Unschulligen, dat du vergeiten deihst, / up Bedrückung un Erpressung, dei du veräuwst. Dorüm – so spräkt dei Herr öwer Jojakim, / den Söhn von Joschija, den König von Juda: Man ward nich för em dei Doodenklag hollen: / „Ach, mien Brauder! Ach, Schwester!“ Man ward för em nich dei Doodenklag hollen: / „Ach, dei Herrscher! Ach, siene Majestät!“ Ein Äselsbegräwnis ward hei kriegen. / Man schliept em weg un schmitt em hen, / buten vör dei Duure von Jerusalem.

Jerusalem ward störrt

(Jerusalem) stieg up den Libanon, un schrieg, / in den Baschan erhäw diene Stimm, schrieg von dat Abarimsgebirge dal, / dat alle diene Fründe zerschmettert sünd. Ick hew di taurädt, / as du di noch seker fäuhltest; / du öwer hest seggt: Ick hür nich. So hest du dat dräben von Jugend an: / Du hest up miene Stimm nich hürt. All diene Hirten ward dei Wind wieden, / diene Fründ`n möten weg in dei Gefongenschaft. Denn wardst du Schmach un Schand`austen / wägen all diene Untaten. Dei du up den Libanon thronst (Jerusalem), / in Zedern nisten deihst, / wur wardst du stöhnen, wenn Wehen öwer di koomen, / Weihdag as dei von eine Gebierende.

Gägen Jojachin

So woher ick läw – Spruch von den Herrn - sülwst wenn Jojachin, dei Söhn von Jojakim un König von Juda, ein Seigelring an miene Rechte wier, ick reet di weg. Ick gäw di in dei Hand von dei, vör dei di grugt, in dei Hand von Nebukadnezar, dei König von Babel, un in dei

Hand von dei Chaldäer. Ick schleuder di samt diene Mudder, dei di gebierte, in ein anneres Land, in dat ji nich geburen sünd, un dor warden ji starben. In dat Land öwer, nah dat ehr Hart sähnlich tröögverlangt, warden sei nie werrer koomen. – Is denn deser Mann Jojachin ein verachtetes, zerschlagenes Gefäß orer ein Gerät, dat keiner miehr mag? Worüm ward hei wegschleudert un henschmäten in ein Land, dat hei nich kennt? Land, Land, Land, hür dat Wurt von den Herrn! So spräkt dei Herr: Schriewt desen Mann as kinnerlos in, as Mann, dei in`t Läben kein Glück het. Denn keinen von siene Nahkommen ward dat glücken, sick up den Thron von David tau setzen un werrer öwer Juda tau herrschen.

Dei Davidsproß

23

Weh dei Hirten, dei dei Schaap von miene Wied taugrund`n richten un zerstreugen – Spruch von den Herrn. Dorüm – so spräkt dei Herr, dei Gott von Israel, öwer dei Hirten, dei mien Volk wieden: Ji hemmen miene Schaap zerstreugt un versprengt un hewt juch nich üm sei kümmern. Jetzt treck ick jug tau Räkenschaft wägen juche bösen Taten – Spruch von den Herrn. Ick sülwst öwer sammel den Rest von miene Schaap ut alle Länder, wohen ick sei versprengt hew. Ick bring sei tröög up ehre Wied; sei sallen fruchtbor sien un sick vermehren. Ick ward för sei Hirten bestellen, die sei wieden, un sei warden sick nich miehr fürchten un ängstigen un nich miehr verluren gahn – Spruch von den Herrn.

Seiht, dat koomen Daag – Spruch von den Herrn - dor ward ick för David einen gerechten Sproß erwecken. Hei ward as König herrschen un wies hanneln, för Recht un Gerechtigkeit ward hei sorgen in dat Land. In siene Daag ward Juda rett warden, Israel kann in Sekerheit wohnen. Man ward em den Naam gäben: Dei Herr is unsere Gerechtigkeit. Dorüm seiht, dat warden Daag koomen – Spruch von den Herrn - Dor seggt man nich miehr: So wohr dei Herr läwt, dei dei Söhns von Israel ut Ägypten rupführt het!, sonnern: So wohr dei Herr läwt, dei dat Geschlecht von dat Hus Israel ut dat Nurdland un ut alle Länder, in dei hei sei verstött harr, rupführt un tröögbröcht het. Denn warden sei werrer in ehr Heimatland wohnen.

Gägen dei falschen Propheten

Öwer dei Propheten: / Mi bräkt dat Hart in dei Bost, / alle miene Gleeder zittern.
As ein Bedrunkenener bün ick, / as ein Mann, dei von den Wien öwerwältigt is, / wägen den Herrn un siene hilligen Wurte:

Vull von Ehebräker is dat Land; / ja, wägen den Fluch verdröög dat Land, / sünd dei Wiedplätze von dei Stepp verdorrt.

Schlichtigkeit is sei ehr Ziel, Unrecht sei ehre Stärke.
Sogor Prophet un Preister sünd ruchlose Frävler; / sülwst in mien Hus
stööt ick up Schlichtigkeit - / Spruch von den Herrn.

Deswägen ward sei ehr Weg för sei / as ein schlüpfriger Pfad;
sei störrten in dei Finsternis, / sei koomen dorin tau Fall.

Denn Unheil bring ick öwer sei, / dat Johr von ehre Bestrafung – Spruch von den Herrn.

Tworst hew ick uk bi Samarias Propheten Häßliches seihn: /
Sei wiesseggen in den Naam von Baal / un verführten mien Volk Israel.

Öwer bi dei Propheten von Jerusalem / seeg ick gruselige Saaken:
Sei bräken dei Ehe, gahn mit Löögen üm un bestärken dei Bösen, / so dat keiner ümkiehr von sien böses Drieben.

För mi sünd alle as Sodom, / Jerusalems Inwohner sünd för mi as Gomorra.
Dorüm – so spräkt dei Herr von dei Heere / gägen dei Propheten:
Ick gäw sei Wermut tau äten / un Giftwärer tau trinken;
Denn von dei Propheten von Jerusalem / is Frävel utgahn in dat ganze Land.
So spräkt dei Herr von dei Heere: / Hürt nich up dei Wurte von dei Propheten, /
dei juch wiesseggen.
sei betören juch bloot; sei verkünden Visionen, /
die ut dat eigene Hart stammen, / nich ut den Mund von den Herrn.
Ümmertau seggen sei dei, / dei dat Wurt von den Herrn verachten: / Dat Heil is juch
sekert!
Un jeden, dei den Dreiw von sienen Harten folgt, / verspräken sei: Kein Unheil kümmt öwer
juch.
Doch wecker het an dei Ratsversammlung von den Herrn deilnoomen, /
Het em seihn un sien Wurt hört?
Wecker het sien Wurt vernoomen / un kann dat verkünden?
Hürt, dei Storm von den Herrn (sien Grimm) bräkt los. / Ein Wirbelstorm Brust henweg öwer
dei Köpp von dei Frävler.
Dei Zurn von den Herrn hört nich up, / bet hei dei Plans von sienen Harten utführt un
vullbröcht het. / An dat End von dei Daag warden ji dat klor erkennen.
Ick hew dese Propheten nich utsendt, / dennoch loopen sei;
Ick hew nich tau sei sprooken, / dennoch wiesseggen sei.
Harn sei an miene Ratsversammlung deilnoomen, /
so können sei mien Volk miene Wurte verkünden, / dormit sei ümkiehren von ehren
schlichten Weg / un von siene bösen Taten.
Bün ick denn ein Gott ut dei Neeg – Spruch von den Herrn - / un nich vālmiehr ein Gott ut
dei Fiern ?
Kann sick einer in Schlupfwinkel verstäken, / so dat ick em nich seihn künn? – Spruch von
den Herrn.
Bün nich ick dei, / dei Häben un Ierd erfüllt? – Spruch von den Herrn.
Ick hew hört, wat dei Propheten räden, dei in mienen Naam Löögen wiesseggen un spräken:
Einen Droom hew ick hat, einen Droom. Wur lang noch? Hemmen sei denn würllich wat in
sick, dei Propheten, dei Löögen wiesseggen un sülwstredachten Bedrug? Dörch ehre Dröme,
dei sei einanner vertellen, müchten sei mienen Naam in Vergätenheit bringen bi mien Volk, as
ehre Vadders mienen Naam wägen den Baal vergäten hemmen.
Dei Prophet, deieinen Droom het, vertellt bloot einen Droom; wecker öwer mien Wurt het, dei
verkündt wohrhaftig mien Wurt. Wat het dat Stroh mit dat Kurn tau dauhn? – Spruch von den
Herrn. Is nich mien Wurt as Füler - Spruch von den Herrn – un as ein Hamer, dei Felsen
zerschmettern deiht? Dorüm gah ick nu gägen dei Propheten vör – Spruch von den Herrn - dei
einanner miene Wurte stählen. Nu gah ick gägen dei Propheten vör – Spruch von den Herrn -
dei ehre Tung gebuken, üm Sprüche tau maaken. Ja, nu gah ick gägen dei Propheten mit ehre
erlogenen Dröme vör – Spruch von den Herrn; sei vertellen dei Dröme un verführen mien
Volk dörch ehre Löögen un dörch ehr freches Geschwätz. Ick hew sei öwer wedder sendt
noch beupdragt, un sei sünd dit Volk ganz unnütz – Spruch von den Herrn.

Dei „Last“, von den Herrn

Fragt di dit Volk orer ein Prophet orer ein Preister: Wat is dei „Last-Spruch“ von den Herrn?,
so antwort sei: Ji sülwst sünd dei Last, un ick schmiet juch aw – Spruch von den Herrn. Den
Propheten öwer, den Preister un dat Volk, jeden, dei seggt: „Last-Spruch“ von den Herrn, den
treck ick samt sien Hus tau Räkenschaft – Spruch von den Herrn. Vālmiehr sallen ji so

taueinander un unnereinander seggen: Wat het dei Herr antwurtet? orer: Wat het dei Herr seggt? Öwer den Utdruck „Last-Spruch“ von den Herr sallen ji nich miehr gebuken. Denn „die Last,, is för jeden sien eigenes Wurt, wiel ji dei Wurte von den lebendigen Gott, von den Herrn von dei Heere, unseren Gott, verdreigt hewt. So sall man tau den Propheten seggen : Wat het dei Herr di antwurtet? orer: Wat het dei Herr seggt? Wenn ji öwer „Last-Spruch“ von den Herrn seggt, so seggt dei Herr dorup: Wiel ji dit Wurt „Last-Spruch von den Herr“ brukt, obwoll ick juch verbeiden lööt, „Last-Spruch von den Herrn“ tau seggen, dorüm böhr ick juch hoch un schleuder juch samt dei Stadt, die ick juch un juge Vadders gäben hew, weg von mien Angesicht. Ick verhäng öwer juch äwige Schand un äwige Schmach, dei nie vergäten warden sall.

Dei beiden Fiegenkörw

24

Dei Herr lööt mi kieken: Dor stünden twei Körw mit Fiegen vör den Tempel von den Herrn. Dit geschöh, nahdäm Nebukadnezar, dei König von Babel, Jochin, den Söhn von Jochakim, den König von Juda so as dei Groten von Juda samt die Schmitts un Schlossers ut Jerusalem wegführt un nah Babel bröcht harr .In den einen Korw wieren siehr gaude Fiegen, as Frühfiegen, in den anderen Korw siehr schlichte Fiegen, so schlicht, dat sei ungeneitbor wieren. Dei Herr fragte mi: Wat süht du, Jeremia? Fiegen, antwurtete ick. Dei gauden Fiegen sünd siehr gaud, dei schlichten öwer siehr schlicht, so schlicht, dat sei ungeneitbor sünd. Nu ergüng an mi dat Wurt von den Herrn: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: As up dese gauden Fiegen, so kiek ick leiwwull up dei Verschleppten ut Juda, dei ick von desen Urt verdräben hew in dat Land von dei Chaldäer. Ick richt miene Oogen leiwwull up sei un laat sei in dit Land tröögkiehren. Ick will sei upbugen, nich nedderrieten, inplanten, nich utrieten. Ick gäw sei ein Hart, dormit sei erkennen, dat ick dei Herr bün. Sei warden mien Volk sien, un ick ward ehr Gott sien; denn sei warden mit ganzen Harten tau mi ümkiehren. Öwer wurans mit dei schlichten Fiegen, dei so schlicht sünd, dat sei ungeneitbor sünd, (ja, so spräkt dei Herr) so verfohr ick mit Zidkija, den König von Juda , mit siene Groten un den Rest von Jerusalem, mit dei, dei in dit Land öwrigbläben sünd, un dei, dei sick in Ägypten nedderlaaten hemmen. Ick maak sei tau ein Bild von den Schrecken för alle Rieke von dei Ierd, tau`n Schimp un Gespött, tau`n Hohn un tau`n Fluch an alle Urte, an dei ick sei verstööt. Ick send unner sei Schwert, Hunger un Pest, bet sei ganz utrott sünd ut dat Land, dat ick sei un ehre Vadders gäben hew.

Dat draugende Exil

25

Dat Wurt öwer dat ganze Volk von Juda, dat an Jeremia ergüng in dat veerte Johr von Jochakim, den Söhn von Joschija, den König von Juda; dat wier dat ierste Johr von Nebukadnezar , den König von Babel. Dei Prophet Jeremia richtete dat an dat ganze Volk von Juda un an alle Inwohner von Jerusalem; hei seggte: Siet dat düerteinste Johr von Joschija, den Söhn von Amon, den König von Juda, bet tau den hüüdigen Dag, also dreiuntwintig Johre lang, is an mi dat Wurt von den Herrn ergahn, un ick hew juch dat unermüüdlich wierergäben. (Ji öwer hemmen nich hört. dei Herr het ümmer werrer alle siene Knechte, dei Propheten, tau

juch sendt. Ji öwer hemmen nich hört un juch Uhr nich neigt, üm tau hören,) Ick seggte: Kiehr doch alle üm von jugen schlichten Weg un von juche bösen Taten, denn dörben ji in dat Land blieben, dat dei Herr juch un juche Vadders gäben het siet jeher un för ümmer. (Loopt nich annere Götter nah, üm sei tau deinen un sei antaubäden, un vertürt mi nich dörch dat Wark von juche Händ`n, dormit ick juch nix Schlimmes andauhn mööt.) Öwer ji hemmen nich up mi, hört (- Spruch von den Herrn - üm mi tau verzürn dörch dat Wartk von juche Händ`n, tau jugen eigenen Schaden). Dorüm - sosprächt dei Herr von dei Heere: Wiel ji up miene Wurte nich hört hewt, dorüm hool ick alle Stämme von den Nurden herbi - Spruch von den Herrn - , uk Nebukadnezar, den König von Babel, miene Knecht. Ick laat sei öwer dit Land un siene Bewohner koomen un öwer alle dese Völker ringsüm. Ick weihe sei den Unnergang un maak sei tau ein Bild von dat Entsetten, tau`t Gespött un tau dei duernde Schmach. Ick laat bi sei uphören den Jubelraup un den Freudenraup , den Raup von den Brüdigam un den Raup von dei Brut, dat Geräusch von dei Handmühl un dat Licht von dei Lamp. Dit ganze Land ward tau ein Trümmerfeld un tau ein Bild von dat Entsetten, un dese Völker warden den König von Babel söbentig Johre lang deinen.

Sünd öwer dei söbentig Johre vöröwer, denn treck ick den König von Babel un jenes Volk tau Räkenschaft för ehre Schuld – Spruch von den Herrn – un uk dat Land von dei Chaldäer , indäm ick dat för ümmer tau eine schurige Wüst maak. Ick laat öwer jenes Land all dat koomen, wat ick andraugt hew, allet, wat in dit Bauk upteikent is (wat Jeremia öwer dei Völker wiesseggt het). Denn uk sei warden mächtigen Völkern un groten Königen deinen mööten. So vergell ick sei entspräkend ehre Taten un dat Dauhn von ehre Händ`n.

Dei Inleitung tau dei Gerichtswurte
öwer dei Völker
25,15 – 38

Dei Zurnbecher för dei Völker

Ja, so het dei Herr, dei Gott von Israel, tau mi sprooken: Nähm desen Becher vull Zurnwien ut miene Hand , un giw em alle Völker tau trinken, tau dei ick di senden dauh. Drinken sallen sei, taumeln un torkeln vör dat Schwert, dat ick unner sei schick. Dor nehm ick den Becher ut dei Hand von den Herrn un lööt alle Völker trinken, tau dei dei Herr mi sendte. Jerusalem un dei Städte von Juda – samt siene Könige un Fürsten - , üm sei tau Trümmerhupen tau maaken, tau ein Bild von dat Entsetten, tau`n Gespött un tau`n Fluch (as dat hüüt is), den Pharao, den König von Ägypten, samt siene Höflinge un Fürsten un sien ganzes Volk, dat gesamte Völkergemisch, alle Könige von dat Land Uz, alle Könige von dat Philisterland, (dei Städte) Aschkelon, Gaza, Ekron un den Rest von Aschdod, Edom, Moab un dei Ammoniter, alle Könige von Tyrus, alle Könige von Sidon so as dei Könige von dei Inseln jensiets von dat Meer, Dedan, Tema, Bus un alle mit gestutztes Hoor, alle Könige von Arabien un alle Könige von dat Völkergemisch, dei in dei Wüst wohnen, alle Könige von Simri, von Elam un Medien, uk alle Könige von den Nurden, dei in dei Neeg un die in dei Fiern, einen nah den annern, ja, alle Rieke (von dei Welt), dei dat up dei Ierd giwt; un tauletzt sall dei König von Scheschach trinken. Segg tau sei: So sprächt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Drinkt, berauscht juch, un speit, störrt hen, un staht nich miehr up vör dat Schwert, dat ick unner juch schick. Weigern sei sick öwer, den Becher ut diene Hand antaunahmen un tau trinken , denn segg tau sei: So sprächt dei Herr von dei Heere: Drinken möten ji, Denn seiht, bi dei Stadt, öwer dei mien Naam utraupen is, beginn ick mit dat Unheil, un dor süllt ji

ungestraft blieben? Nee, ji warden nich ungestraft blieben; denn ick raup dat Schwert gägen alle Bewohner von dei Ierd – Spruch von den Herrn von dei Heere.

Dat Gericht öwer dei Völker

Du öwer sallst sei as Prophet alle dese Wurte verkünden un tau sei seggen:
Ut dei Höcht runner dunnert dei Herr, / von siene hillige Wohnung her / lött hei siene Stimm erschallen.

Mächtig dunnert hei öwer siene Flur / un röppt as dei Kelterpeerer.
Tau alle Ierdbewohner dringt dei Schall, / ja bet an dat End von dei Ierd; / denn dei Herr het einen Rechtsstriet mit dei Völker:

Hei hölt Gericht öwer alle Starwlichen / un liefert dei Schulligen dat Schwert ut - / Spruch von den Herrn.

So spräkt dei Herr von dei Heere:
Seiht, Unheil geht von Volk tau Volk, / ein gewaltiger Storm bräkt los / von dei Grenzen von dei Ierd.

Dei von den Herrn Erschlagenen lingen an jenen Dag / von ein End von dei Ierd bet tau dat annere.

Man beklagt sei nich, / man sammelt sei nich
Un begröwt sei nich; / sei warden tau Dünger up den Acker.

Klagt. ji Hirten, un schriegt; / wälzt juch in den Stow, ji Herren von dei Hierd!
Denn dei Tied is koomen, / dat ji schlacht ward;

Ick zerschmetter juch, dat ji bersten / as ein Prunkgefäß.
Dat giwt keine Flucht mieh'r för dei Hirten, / kein Entrönnen för dei Herren von dei Hierd.
Horkt, wurans dei Hirten schriegen / un dei Herren von dei Hierd wehklagen, / wiel dei Herr ehre Wied verwüsten deiht.

Verdorrt sünd dei frädlichen Wischen / vör den glühnichten Zurn von den Herrn.
Hei verlött sien Verstäk as ein Löw; / ehr Land is tau ein Bild von dat Entsetten worden
Dörch sien rasendes Schwert / un dörch dei Glaut von sienen Zurn.

Dei Gerichtswurte öwer Israel un Juda 26,1 – 29,32

Dei Tempelräd

26

An den Anfang von dei Regierung vo Jojakim, den Söhn von Joschija, den König von Juda ergüng von den Herrn dit Wurt: So spräkt dei Herr: Stell di in den Vörhoff von dat Hus von den Herrn, un segg tau dei Lüüd, dei ut alle Städte von Juda koomen, um in dat Hus von den Herrn antaubäden, allet, wat ick di sei tau verkünden updragen hew, kein Wurt sallst du weglaaten. Vielleicht hüren sei un kiehren üm, jeder von sienen bösen Weg, so dat mi dat Unheil reugt, dat ick sei wägen ehre schlichten Taten taudacht harr. Segg also tau sei: So spräkt dei Herr: Wenn ji nich up mien Wurt hört un miene Wiesung nich folgt, dei ick juch gäben hew, wenn ji nich up dei Wurte von miene knechte, dei Propheten, hört, dei ick ümmer werrer tau juch senden dauh, obwo'll ji nich hört, denn verfohr ick mit dit Hus as mit Schilo un

maak dese Stadt tau einen Fluch bi alle Völker von dei Ierd. Dei Preisters, dei Propheten un dat ganze Volk hürten, as Jeremia dese Wurte vör dat Hus von den Herrn vördröög. As Jeremia allet seggt harr, wat hei in den Updrag von den Herrn vör dat ganze Volk tau verkünden harr, ergreepen em dei Preisters, dei Propheten un allet Volk un schreegen: Jetzt möst du starben. Worüm wiesseggt du in den Naam von den Herrn: As Schilo ward dat deset Hus gahn, un dese Stadt ward verwüst un entvölkert warden? dat ganze Volk rottete sick bi dat Hus von den Herrn üm Jeremia tausamen. As dei Beamten von Judas von dese Vörgänge hürten, gängen sei von den Königspalast tau dat Hus von den Herrn rup un setten sick an den Ingang von dat Niede Tempelduur nedder. Dei Preisters un Propheten seggten tau dei Beamten un tau dat ganze Volk: Deser Mann het den Doot verdeint; denn hei het gägen dese Stadt wiesseggt, as ji mit eigene Uhren hört hewt. Jeremia öwer erwedderde alle Beamte un dat ganze Volk: Dei Herr het mi sendt, dormit ick as Prophet gägen dit Hus un dese Stadt alle Wurte verkünden dauh, die ji hört hemmen. Nu also, bäert juch Verhollen un jug Dauhn, un hört up dei Stimm von den Herrn, jugen Gott! Denn ward den Herrn dat Unheil reugen, dat hei juch andraugt het. Ick sülwst bün in juche Hand; maakt mit mi, wat ji för gaud un recht holt. Öwer dat sallen ji weiten: Wenn ji mi doot maakt, bringen ji unschulliges Blaut öwer juch, öwer dese Stadt un ehre Inwohner. Denn dei Herr het mi wüchlich tau juch sendt, dormit ick juch alle dese Wurte in dei Uhren raup. Dor seggten dei Beamten un dat ganze Volk tau dei Preisters un Propheten: Deser Mann het den Doot nich verdeint; denn hei het tau uns in den Naam von den Herrn, unsern Gott, rädt. Einige von dei Öllsten von dat Land stünden up un seggten tau dei ganze Volksversammlung: Micha von Moreshet, dei tau dei Tied von Hiskija, den König von Juda, as Prophet wirkte, het tau dat ganze Volk Juda seggt: So spräkt dei Herr von dei Heere: Zion ward ümpläugt tau Ackerland, Jerusalem ward tau einen Trümmerhupen, dei Tempelbarg tau eine öwerwucherte Höcht. hemmen em etwa Hiskija, dei König von Jud, un ganz Juda deswägen henricht? Het hei nich Gott fürcht un den Zorn von den Herrn besänftigt, so dat den Herrn dat Unheil reugte, dat hei sei andraugt harr? Un wi süllen ein so grotes Unrecht dauhn tau unseren eigenen Schaden?

Dei Ermurdung von den Propheten Urija

Domols wirkte noch ein annerer Mann as Prophet in den Naam von den Herrn, Urija, dei Söhn von Schemaja, ut Kirjat-Jearim. Hei wiesseggte gägen dese Stadt un dit Land mit ganz ähnliche Wurte as Jeremia. Dei König Jojakim, alle siene Heerführer un alle siene Beamten hürten von siene Räden. Dorher söchte dei König em doot tau maaken. As Urija dorvon tau weiten kreeg, kreeg hei Bang, fleihte un keem nah Ägypten. Dei König Jojakim öwer schickte Lüüd nah Ägypten, nämlich Elnatan, den Söhn von Achbor, mit einige Männer. Sei holten Urija ut Ägypten un bröchten em tau König Jojakim; deser lööt em mit dat Schwert erschlagen un sienen Lieknam tau dei Gräwer von dat niedere Volk schmieten. Abikam jedoch, dei Söhn von Schafan, beschützte Jeremia, so dat man em nich an dat Volk utlieferte, dat em doot maaken wull.

Dat Joch Babels

27

In den Anfang von dei Regierung von Zidkija, dei Söhn von Joschija, den König von Juda, ergüing von den Herrn folgendes Wurt an Jeremia. So spröök dei Herr tau mi: Maak di Stricke un Jochhölter, un legg sei di up den Nacken! Denn schick eine Botschaft an den König von

Edom, den König von Moab, den König von dei Ammoniter, den König von Tyrus un den König von Sidon, dörch dei Gesandten, dei tau Zidkija, den König von Juda, nah Jerusalem koomen sünd. Giw sei folgenden Updrag an ehre Gebieter: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott Israels: Seggt so tau juche Gebieter: Ick bün dat, dei dei Ierd erschaffen het samt den Minschen un dei Deerte, dei up dei Ierd läben, dörch miene gewaltige Kraft un mienen hoch erhobenen Arm, un ick gäw sei, weckern ick will. Jetzt gäw ick alle dese Länder in dei Hand von mienen Knecht, den König Nebukadnezar von Babel; sülwst dei Deerte von dat Feld maak ick em deinstbor. Alle Völker sallen em unnertan sien, em, sienen Söhn un sienen Enkel, bet uk för sien eigenes Land dei Tied kümmt, dat grote Völker un mächtige Könige dat knechten. Will öwer ein Volk orer Riek den König Nebukadnezar von Babel nich unnertan sien un sienen Nacken nich unner dat Joch von den König von Babel bögen, so ward ick dit Volk mit Schwert, Hunger un Pest heimsäuken – Spruch von den Herrn – bet ick dat siener Hand utliefert hew. Ji öwer hürt nich up juche Propheten, Woahrsegger, Drömer, Teiken düder un Zauberer, wenn sei tau juch seggen: Ji warden den König von Babel nich unnertan sien. Denn sei leigen, wenn sei juch wiesseggen un dormit verdrieoben sei juch ut juche Heimat; denn ick verstööt juch, dat ji taugrund`n gahn. Dat Volk öwer, dat sienen Nacken unner dat Joch von den König von Babel bögt un em unnertan is, laat ick ungestürt up sienen heimatlichen Boren – Spruch von den Herr - ; dat kann em bebugen un up em wohnen. Uk tau Zidkija, den König von Juda, rädte ick ganz in desen Sinn: Bögt juchen Nacken unner dat Joch von den König von Babel, un wäst em un sien Volk unnertan; denn blieben ji an`t Läben. Worüm sallen ji , du un dien Volk , dörch Schwert , Hunger un Pest ümkoomen , as dei Herr dat Volk, dat den König von Babel nich unnertan sien will , andraugt het ? Hürt nich up dei Räden von dei Propheten, dei tau juch seggen: Ji sallen den König von Babel nich unnertan sien. Denn wat sei juch wiesseggen, is Löög. Ick hew sei nich sendt – Spruch von den Herrn -, dopüm is dat Löög, wenn sei in mienen Naam wiesseggen; dei Folg ward sien, dat ick juch verstööt un dat ji taugrund`n gahn, ji un dei Propheten, dei juch wiesseggen.

Tau dei Preisters un dat ganze Volk seggte ick: So spräkt dei Herr: Hürt nich up dei Räden von juche Propheten, dei juch wiesseggen: Dei Geräte von dat Hus von den Herrn warden ut Babel tröögbrocht warden, un tworst bald. Denn wat sei juch wiesseggen, is Löög. Hürt nich up sei! Wäst den König von Babel unnertan; denn blieben ji an`t Läben. Worüm sall dese Stadt ein Trümmerhupen warden? Wenn sei Propheten sünd un dat Wurt von den Herrn wükdlich bi sei is, so mögen sei doch den Herrn von dei Heere bestörmen, dat dei Geräte, dei noch in dat Hus von den Herrn, in den Palast von den König von Juda un in Jerusalem verbläben sünd, nich uk nah Babel koomen. Denn so spräkt dei Herr von dei Heere öwer dei Säulen, dat Eherne Meer, dei fohrboren Gestelle un den Rest von dei in deser Stadt noch verbläbenen Geräte, dei Nebukadnezar, dei König von Babel, nich mitnohmen het, as hei Jojachin, den Söhn von Jojakim, den König von Juda, ut Jerusalem nah Babel verschleppte samt alle Vörnähmen von Juda un Jerusalem. Ja, so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel, öwer dei Geräte, dei in dat Hus von den Herrn, in den Palast von den König von Juda un in Jerusalem verbläben sünd: Nah Babel warden sei bröcht, un dor blieben sei bet tau den Dag, an den ick mi ehrer annähm – Spruch von den Herrn – un sei werrer an desen Urt rupbring.

Dei falsche Prophet Hananja

28

In dat sülwe Johr, in den Anfang von dei Regierung von Zidkija, den König von Juda, in den föften Mond von dat veerte Johr, seggte dei Prophet Hananja, dei Söhn von Asur ut

Gibeon, in dat Hus von den Herrn vör dei Preisters un dat ganze Volk tau Jeremia: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Ick zerbräk dat Joch von den König von Babel. Noch zwei Johr, un ick bring alle Geräte von dat Hus von den Herrn, dei Nebukadnezar, dei König von Babel, von desen Urt wegnohmen un nah Babel bröcht het, werrer an desen Urt tröög. Uk Jochachin, den Söhn von Jochakim, den König von Juda, samt alle Verschleppten ut Juda, dei nah Babel bröcht würden, führ ick an desen Urt tröög – Spruch von den Herrn - ; denn ick zerbräk dat Joch von den König von Babel. Dei Prophet Jeremia antwortete den Propheten Hananja vör dei Preisters un vör dat ganze Volk , dat in dat Hus von den Herrn stünn. Dei Prophet Jeremia seggte: Ganz recht! Mag dei Herr so dauhn. Dei Herr erfülle diene Wurte, dei du verkündt hest, un bring dei Geräte von dat Hus von den Herrn un alle Verschleppten ut Babel tröög an desen Urt. Doch hür dat Wurt, dat ick di un dat ganze Volk in dei Uhren raup: Dei Propheten , dei vör mi un vör di je läwt hemmen, wiesseggten Krieg, Unheil un Pest gägen väle Länder un mächtige Rieke. Dei Prophet öwer, dei Heil wiesseggt – an dei Erfüllung von dat prophetische Wurt erkennt man den Propheten, den dei Herr wirklich sendt het. Dor nehm dei Prophet Hananja dat Jochholt von den Nacken von den Propheten Jeremia un bröök dat entwei. Vör dat ganze Volk erklärte Hananja: So spräkt dei Herr: Äbenso nähm ick binnen von zwei Johr dat Joch von Nebukadnezar, den König von Babel, von den Nacken von alle Völker un zerbräk dat. Dei Prophet Jeremia güng seines Wegs.

Nahdäm nu dei Prophet Hananja dat Jochholt von den Nacken von den Propheten Jeremia nohmen un zerbrooken harr, ergüng dat Wurt von den Herrn an Jeremia: Gah un segg tau Hananja: So spräkt dei Herr: Jochstangen ut Holt hest du zerbrooken, dorför möst du nu öwer Jochstangen ut Iesen maaken. Denn so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Ein iesernes Joch hew ick up den Nacken von alle dese Völker leggt; sei möten Nebukadnezar, den König von Babel, unnertan sien. (Sei warden em unnertan sien, un uk dei Deerte von dat Feld gäw ick em.) Dei Prophet Jeremia seggte also tau den Propheten Hananja: Hür, Hananja! Dei Herr het di nich sendt, un du hest dit Volk dortau verführt, up Löögen tau vertragen. Dorüm – so spräkt dei Herr; Süh ,ick schaff di von den Ierdboren weg. Noch in dit Johr büst du doot; denn du hest Uplähnung gägen den Herrn prädigt In den söften Mond von dat sülwe Johr stürw dei Prophet Hananja.

Dei Breif an dei Verbannten

29

Dat is dei Wurlaut von den Breif, den dei Prophet Jeremia ut Jerusalem an den Rest von dei Öllsten in dei Gemeinde von dei Verbannten sendte, an dei Preisters, Propheten un dat ganze Volk, dat Nebukadnezar von Jerusalem nah Babel verschleppt harr, nahdäm dei König Jochachin, dei Herrin, dei Hoffbeamten, dei Groten von Juda un Jerusalem so as dei Schmitts un Schlossers ut Jerusalem wegtreckt wieren; hei schickte den Breif dörch Elasa, den Söhn von Schafan, un Gemarja, den Söhn von Hilkija, dei Zidkija, dei König von Juda, nah Babel tau König Nebukadnezar, den König von Babel, sendte: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel, tau dei ganze Gemeinde von dei Verbannten, dei ick von Jerusalem nah Babel wegführt hew: Buugt Hüser, un wohnt dorin, plant Gordens, un ät ehre Früchte! Nähmt juch Frugens un tügt Söhns un Döchter , nähmt för juche Söhns Frugens, un gäwt juche Döchter Männern, dormit sei Söhns un Döchter gebieren. Ji sallen juch dor vermehren un nich vermindern. Bemäugt juch üm dat Woll von dei Stadt, in dei ick juch wegführt hew, un bädt för sei tau den Herrn; denn in ehr Woll liggt juch Woll. Denn so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Laat juch nich täuschen von dei Propheten, dei unner juch sünd, un

von juche Wahrsegger. Hört nich up dei Dröme, dei sei drömen. Denn Löög is dat, wat sei juch in mienen Naam wiesseggen; ick hew sei nich sendt - Spruch von den Herrn. Ja, so spräkt dei Herr: Wenn söbentig Johre för Babel vöröwer sünd, denn ward ick nah juch seihn, mien Heilswurt an juch erfüllen un juch an desen Urt tröögführen. Denn ick kenn miene Plans, dei ick för juch hew – Spruch von den Herrn -, Plans von dat Heil un nich von dat Unheil; denn ick will juch eine Taukunft un eine Hoffnung gäben .Wenn ji mi raupen, wenn ji koomt un tau mi bädt, so erhür ick juch. Säukt ji mi, so finden ji mi. Wenn ji von ganzen Harten nah mi fragt, laat ick mi von juch finden – Spruch von den Herrn. Ick wend juch Geschick un sammel juch ut alle Völker un von alle Urte , wohen ick juch versprengt hew – Spruch von den Herrn. Ick bring juch an den Urt tröög, von den ick juch wegführt hew . Tworst warden ji seggen: Uk in Babel het dei Herr propheten för uns upträden laaten. (Förwohr, so spräkt dei Herr öwer den König, dei up den Thron von David sitten deiht, un öwer dat ganze Volk, dat in dese Stadt wohnt, juche Bräuder, die noch nich mit juch in dei Verbannung wegtreckt sünd, so spräkt dei Herr von dei Heere: Seiht, ick schick unner sei Schwert, Hunger un Pest, un ick behannel sei as verdorbene Fiegen, dei so schlicht sünd, dat sei ungeneitbor sünd. Ick verfolg sei mit Schwert, Hunger un Pest un maak sei tau ein Bild von den Schrecken för alle Rieke von dei Ierd, tau`n Fluch un tau`n Entsetten, tau`n Hohn un Gespött von alle Völker , tau dei ick sei verstööt, wiel sei nich up mi hürt hemmen – Spruch von den Herrn - , obwoill ick ümmer wedder miene Knechte , dei Propheten tau sei sendt hew; ji öwer hemmen nich hürt – Spruch von den Herrn. Ji jedoch hürt jetzt dat Wurt von den Herrn, all ji Verschleppten, dei ick von Jerusalem nah Babel wegführen lööt.) So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel, öwer Ahab, den Söhn von Kolaja, un öwer Zidkija, den Söhn von Maaseja, dei juch in mienen Naam Löög wiesseggen: Seiht, ick liefere sei Nebukadnezar, den König von Babel, ut. Hei ward sei vör juche Oogen nedderhaugen laaten. Denn ward man bi alle Verschleppten von Juda, dei in Babel sünd, von sei dat Fluchwurt herleiten: Dei Herr maak di, Zidkija, un Ahab gliek, dei dei König von Babel in dat Fier rösten lööt. Sei hemmen nämlich Schändliches in Israel dräben, mit dei Frugens von sei ehre Nächsten Ehebruch begahn un in mienen Naam Wurte verkündt, dei ick sei nich updragen harr. Ick bün dei Weitende un dei Tüüg – Spruch von den Herrn.

Dat Draugwurt gägen Scgemaja

Tau Schemaja ut Neleham sallst du seggen: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Du hest in dienen eigenen Naam einen Breif (an dat ganze Volk in Jerusalem un) an den Preister Zefanja, den Söhn von Maaseja, (so as an alle Preisters) schickt mit desen Inhalt: Dei Herr het di anstell von den Preister Jojada tau`n Preister bestellt, dormit du in dat Hus von den Herrn achtgiwst up jeden verrückten Propheten un em in Block un Halsiesen leggst. Worüm büst du also nich gägen Jeremia von Anatot inschräden, dei sick bi juch as ein Prophet gebärden deiht? Deswägen het hei uk an uns in Babel dei Botschaft schickt: Dat ward noch lange duern; buugt Hüser, un wohnt dorin, plant Gordens, un geneit ehre Früchte!

Dei Preister Zefanja öwer harr desen Breif den Propheten Jeremia vörläst. Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an Jeremia: Schick eine Botschaft an alle Verschleppten: So spräkt dei Herr öwer Schemaja ut Nehelam: Wiel Schemaja juch wiesseggt harr, obwoill ick em nich sendt hew, un wiel hei juch dortau verführt het, up Löögen tau vertragen, dorüm – so spräkt dei Herr: Seiht, ick treck Schemaja ut Nehelam un siene Nahkommen tau Räkenschaft. Keiner von dei Sienen sall unner dit Volk wohnen blieben un dat Glück seihn, dat ick mien Volk bereiden dauh – Spruch von den Herrn - ; denn hei het Uplöhnung gägen den Herrn prädiget.

Dei Trostschrift
30,1 – 31,40

Dei Rettung von Israel un Juda

30

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüng: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Schriew di alle Wurte, dei ick di seggt hew, in ein Bauk! Denn seiht, dat warden Daag koomen – Spruch von den Herrn - , dor wend ick dat Geschick von mien Volk Israel un Juda, spräkt dei Herr. Ick führ sei tröög in dat Land , dat ick ehre Vadders tau`n Besitt gäben hew. Dat sünd dei Wurte, dei dei Herr öwer Israel un Juda sprooken het:

Ja, so spräkt dei Herr:
Angstgeschrieg vernähmen wi: / Schrecken un kein Fräden.
Fragt doch un kiek, / ob je ein Mann Kinner tau Welt bringt.
Worüm seih ick alle Männer / mit dei Händ`n up dei Hüften as eine Gebierende? Jedes Gesicht is verstürt un liekenblaß.
Denn grot is jener Dag, / keiner is em gliek.
Eine Nottied is dat för Jakob, / doch ward hei dorut rett.
An jenen Dag ward dat gescheihn - / Spruch von den Herr von dei Heere - , dor zerbräk ick dat Joch up sienen Nacken;
Ick zerriet siene Stricke, / un Frömde sallen em nich miehr knechten.
Välmiehr ward mien Volk den Herrn, / sienen Gott deinen / un David, sienen König, den ick sei erstahn laaht.
Fürcht di nich, du mien Knecht, Jakob - / Spruch von den Herrn - , / vertaag nich Israel!
Denn ick bün dat, dei di ut fiernes Land eretten deiht, / diene Kinner ut dat Land von ehre Gefongenschaft.
Jakob ward heimkiehren un Rauh hemmen; / hei ward in Sekerheit läben, / un niemand ward em erschrecken.
Denn ick bün mit di - / Spruch von den Herrn - , / üm di tau retten.
Ja , ick vernichte alle Völker, / unner dei ick di zerstreugt hew.
Bloot di ward ick niemols vernichten; / ick züchtige di mit rechtes Maat, / doch ganz ungestaraft kann ick di nich laaten.

Dei Heilung för dei Wunden

Ja, so spräkt dei Herr:
Arg is dien Schaden, / unheilbor diene Wund` .
(Niemand verschafft di Recht.) / För dat Geschwür giwt dat keine Heilung, / keine Genesung giwt dat för di.
Alle diene Fründ`n hemmen di vergäten, / sei kümmern sick nich miehr üm di .
Denn as ein Fiend schlögt, / so hew ick di schlagen mit harter Tocht
(wägen diene välfache Schuld / un diene tahlrieken Sünden).
Wat schriegst du öwer dienen Schaden / un dien arges Leeden?
Wägen diene välfache Schuld / un diene tahlrieken Sünden / hew ick di dat dahn.
Doch alle, dei di freeten, / warden fräten, / alle diene Bedränger trecken as Gefongene furt;
Wecker di utplünnert, ward utplünnert, / wecker di berowte, den gäw ick den Row pries.
Denn ick laaht di genesen / un heil di von diene Wunden - / Spruch von den Herrn - ,
wiel man di (dat is Zion) dei Verstöttene nennt het, / nah dei keiner fragt.

Dei Werrerherstellung von dat Volk

So spräkt dei Herr:
Seiht, ick wend dat Geschick von dei Zelte von Jakob, / siener Wohnstädten erbarm ick mi.
Dei Stadt sall up ehren Schutthümpel upbuugt warden, / dei Burg up ehren ollen Platz stahn
Lowgesang ward dor erschallen, / dei Stimm von fröhliche Minschen.
Ick will ehre Tahl vermehren, / sei sallen nich weniger warden;
Ick will sei Lehr verschaffen, / sei sallen nich veracht warden.
Dei Söhns von Jakob warden sein as ehedäm, / siene Gemeinde ward vör mi bestahn
blieben,
doch alle siene Unnerdrücker / treck ick tau Räkenschaft.
Sien Machthaber ward em sülwst entstammen, / sien Herrscher ut siene Mirr hervörgahn.
Ick gewiehr em Tautritt, so dat hei mi nahen kann; / denn wecker süss dörfte sien Läben
wagen, / üm mi tau nahen? – Spruch von den Herrn.
Ji warden mien Volk sien, / un ick ward juch Gott sien.
Hürt, dei Storm von den Herrn (sien Grimm) bräkt los. / Ein Wirbelstorm Brust henweg öwer
dei Köpp von dei Frävler.
Dei gläuhnichte Zurn von den Herrn хүrt nich up, / bet hei dei Plans von sienem Harten
utführt un vullbröcht het. / An dat End von dei Daag warden ji dat klor erkennen.

31

In jener Tied – Spruch von den Herrn - / ward ick dei Gott von alle Stämme von Israel sien,
/ un sei warden mien Volk sien.

Dei Heimkiehr von alle Versprengten

So spräkt dei Herr:
Gnad fünn in dei Wüst dat Volk, / dat von dat Schwert verschont bleew; / Israel treckt tau den
Urt von siene Rauh.
Ut dei Fiern is em dei Herr erschient: Mit äwiger Leiw hew ick di leiwt, / dorüm hew ick di
solang dei Tru bewohrt.
Ick buug di werrer up, / du sallst nieg buugt warden, Jungfru Israel.
Du sallst di werrer schmücken mit diene Pauken, / sallst uttrecken in den Reigen von dei
Fröhlichen.
Werrer sallst du Wiengordens planten / up Samarias Barge.
Wecker Plantungen anlegt, / dörf ehre Früchte geneiten.
Denn dat kümmt dei Dag / dor raupen dei Wächter up Efraim sien Bargland:
Up, laat uns ruppilgern nah Zion / tau den Herrn, unsern Gott.
Ja, so spräkt dei Herr:
Jubelt Jakob vull Freud tau, / un jauchzt öwer dat Haupt von dei Völker!
Verkündt, lowsingt un seggt: / Dei Herr het sien Volk rett, / den Rest von Israel.
Seiht, ick bring sei heim ut dat Nurdland / un sammel sei von dei End von dei Ierd,
darunner Blind un Lahme, / Schwangere un Wöchnerinnen; / as grote Gemeinde kiehren sei
hierher tröög.
Rohrend koomen sei, / un tröstend geleit ick sei.
Ick führ sei an warerführende Bäaken, / up einen äbenen Weg, wo sei nich straucheln.
Denn ick bün Israels Vadder, / un Efraim is mien ierstgeburener Sohn.
Hürt, ji Völker, dat Wurt von den Herrn, / verkündt dat up dei fiernsten Inseln un seggt:
Hei, dei Israel zerstreugt het, ward dat uk sammeln / un häuden as ein Hirt siene Hierd.

Denn dei Herr ward Jakob erlösen / un em befreien ut dei Hand von den Stärkeren.

Sei koomen un jubeln up Zions Höcht, / sei strahlen vör Freud öwer dei Gaben von den Herrn, / öwer Kurn, Öl un Wien, öwer Lämmer un Rinder.

Sei warden as ein bewararter Gorden sien / un nie miehr verschmachten.

Denn freugt sick dat Mäten bi den Ringeldanz, / jung un olt sünd fröhlich.

Ick verwandel ehre Truer in Jubel, / tröste un erfreug sei nah ehren Kummer.

Ick lab dei Preisters mit Opferfett, / un mien Volk ward satt an miene Gaben - / Spruch von den Herrn.

Dei Trost dörch dei Heimkiehr

So spräkt dei Herr:

Ein Geschrieg is in Rama tau hüeren, / bitteres Klagen un Rohren.

Rahel rohrt üm ehre Kinner / un will sick nich trösten laaten, / üm ehre Kinner, denn sei sünd dorhen.

So spräkt dei Herr:

Verwiehr diene Stimm dei Klag / un diene Oogen dei Tranen!

Denn dat giwt einen Lohn för diene Mäuh – Spruch von den Herrn: / Sei warden tröögkoomen ut dat Fiendesland.

Dat giwt eine Hoffnung för diene Nahkommen – Spruch von den Herrn: / Dei Söhns warden tröögkiehren in ehre Heimat.

Ick hür gor woll, wur Efraim klagt: / Du hest mi ertreckt, un ick lööt mi ertrecken / as ein ungezähmter Jungstier.

Führ mi tröög, / ümkiehren will ick; / denn du büst dei Herr, mien Gott.

Ja, nah miene Ümkiehr fäuhl ick Reue; nahdäm ick tau Insicht koomen bün, schlag ick an miene Bost.

Ick bün beschämt un erröte; / denn ick dräg dei Schand von miene Jugend Is mi denn Efraim ein so dürer Söhn / orer mien Leiwlingskind?

Denn so oft ick em uk Vörwürfr maak, / mööt ick doch ümmer werrer an em denken. Deswägen schlögt mien Hart för em, / ick mööt mi siener erbarmen – Spruch von den Herrn.

Stell di Wegwieser up, sett di Wegmarken, / acht genau up dei Straat, / up den Weg, den du gahn büst.

Kiehr üm, Jungfru Israel, / kiehr tröög in dese diene Städte!

Wur lang noch willst du di sträuben, / du awtrünnige Tochter?

Denn wat Nieges schafft dei Herr in dat Land: / Dei Fru ward den Mann ümgäben.

Dei Sägensverheitung

So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Man ward in dat Land Juda un in siene Städte, wenn ick ehr Geschick wenden dauh, werrer dit Wurt spräken: Dat sägen di dei Herr, du Hort von dei Gerechtigkeit, du hilliger Barg. Juda un alle siene Städte warden dor wohnen, Ackerbuern un Wannerhirten. Ja, ick laaw den Ermatteten un sättige den Verschmachtenden. Dorüm heit dat: Ick erwachte un keek ümher, un mien Schlaap wier säut wäst. Seiht, dat warden Daag koomen – Spruch von den Herrn - , dor seig ick öwer dat Hus Israel un dat Hus Juda eine Saat von Minschen un eine Saat von Veih. Wurans ick öwer sei wacht hew, üm uttaurieten un intaurieten, tau zerstüren, tau vernichten un tau schaden, so ward ick öwer sei wachen, üm uptaubugen un intauplanten – Spruch von den Herrn. In jene Daag seggt man nich miehr: Dei Vadders hemmen sure Druben äten, un dei Söhns warden die

Tähnen erg. Nee, jeder starwt bloot för siene eigene Schuld; bloot den, dei dei suren Druben ät, warden dei Tähnen erg.

Dei niege Bund

Seiht , dat warden Daag koomen – Spruch von den Herrn - , in dei ick mit dat Hus Israel un dat Hus Juda einen niegen Bund schluten ward, nich as dei Bund wier, den ick mit sei ehre Vadders schlooten hew, as ick sei bi dei Hand nehme, um sei ut Ägypten rutzuführen. Desen mienen Bund hemmen sei brooken, obwoill ick ehr Gebieter wier – Spruch von den Herrn. Denn dat ward dei Bund sein, den ick nah dese Daag mit dat Hus Israel schluten ward – Spruch von den Herrn: Ick legg mien Gesetz in sei rin un schriew dat up ehr Hart. Ick ward sei ehr Gott sien, un sei warden mien Volk sien. Keiner ward miehre den annern beliehren, man ward nich miehre taueinander seggen: Erkennt den Herrn! , sonnern sei alle, lütt un grot, warden mi erkennen – Spruch von den Herrn. Denn ick verzeih sei dei Schuld, an ehre Sünd denk ick nich miehre.

Dat unvergängliche Heil

So spricht dei Herr, / dei dei Sünn bestimmt tau`n Licht an`n Dag,
dei den Mond un dei Stierne bestellt / tau`n Licht in dei Nacht,
dei dat Meer upwählt, dat dei Wogen brusen , / - Herr von dei Heere is sien Naam:
Bloot wenn jemals dese Ordnungen / vör miene Oogen in`t Wanken geraden würden / -
Spruch von den Herrn - , denn hürten uk Israels Nahkommen up, / för alle Tied vör miene
Oogen ein Volk tau sien.

So spräkt dei Herr:

Bloot wenn dei Häbens boben awmäten / un unner dei Grundfesten von dei Ierd erforscht
warden können ,

denn verwüf ick uk Israels ganze Nahkommenschaft / tau Straf för all dat, wat sei dahn
hemmen – Spruch von den Herrn.

Seiht, dat warden Daag koomen – Spruch von den Herrn - , dor ward dei Stadt för den Herrn
werrer upbuugt , von den Torm von Hananel bet tau den Ecktorm. Wierer löppt dei Mätschnur
gradut tau den Häugel Gareb un wendt sick nah Goa. Dat ganze Tal von dei Lieken un von dei
Fett-Asch un dei ganzen Hänge bet tau dei Kidronbääk, bet tau dei Eck von dat Roßduur in`n
Osten warden den Herrn hillig sien. Sei warden niemols werrer zerstürt un inräten warden.

Die Heilswurte 32,1 – 35,19

Dei Ackerkoop in dei Nottied

32

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüing in dat teinste Johr von Zidkija, den König
von Juda – dat is dat achtteinste Johr von Nebukadnezar. Domols belagerte dat Heer von den
König von Babel Jerusalem. Dei Prophet Jeremia befünn sick in den Wachhoff an den Palast

von den König von Juda in Haft. Dor harr em Zidkija, dei König von Juda, gefongensett mit dei Begründung: Wortüm hest du wiesseggt: So spräkt dei Herr: Ick gäw dese Stadt in dei Hand von den König von Babel , un hei ward sei erobern. Uk Zidkija, dei König von Juda, ward dei Hand von dei Chaldäer nich entrönnen, sonnern in dei Hand von den König von Babel gäben warden, so dat hei mit em von Mund tau Mund mit em räden un em Oog in Oog seihn ward. Hei ward Zidkija nah Babel bringen; dor ward hei blieben bet ick em tau Räkenschaft treck – Spruch von den Herr . Wenn ji mit dei Chaldäer Krieg führt, warden ji kein Glück hemmen. Jeremia seggte: Dat Wurt von den Herr ergüng an mi: Hanamel, dei Sohn von dienen Unkel Schallum, ward tau di koomen un seggen: Kööp di mienen Acker in Anatot, denn di steiht dat nah dat Inlösungsrecht tau, em tau köpen. Tatsächlich keem Hanamel, dei Sohn von mienen Unkel, dat Wurt von den Herr gemäß tau mi in den Wachhoff un seggte tau mi: Kööp doch mienen Acker in Anatot (in dat Land Benjamin); denn du hest dat Erwerbs – un Inlösungsrecht. Kööp em di! Dor erkannte ick, dat dat dat Wurt von den Herr wier. So köffte ick von Hanamel, den Sohn von mienen Unkel, den Acker in Anatot un wägte em dat Geld aw; söbentein Sülwerschekel bedröög dei Summ. Ick schreew dei Kööpurkund, verseigelte sei, nehme uk Tügen hentau un wägte dat Sülwer up dei Waag aw, allet nah Gesetz un Vörschrift. Denn nehme ick dei Kööpurkund, dei verseigelte un dei opene. Ick öwergeew dei Urkund Baruch, den Sohn von Nerija, den Sohn von Maseja, in Gägenwart von Hanamel, den Sohn von mienen Unkel, un vör dei Tügen, dei dei Kööpurkund unnerschräben harrn, so as in Gägenwart von alle Judäer, dei sick in den Wachhoff uphöölen. In ehrer Gägenwart geew ick Baruch den Updrag: (So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel:) Nähme dese Urkunden, dei verseigelte Kööpurkund un uk dei opene, un legg sei in ein Tongefäß, dormit sei lange Tied erhollen blieben. Denn so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Man ward werrer Hüser, Äcker un Wienberge köpen in dit Land.

Nahdäm ick dei Kööpurkund Baruch, den Sohn von Nerija, öwergäben harr, bädte ick tau den Herr: Ach, mien Herr un Gott! Du hest Häben un Ierd maakt dörch diene grote Kraft un dienen hoch erhobenen Arm. Nix is di unmöglich. Du äuwst Gnad an Dusende, doch tahlst du dei Schuld von dei Vadders an ehre Söhns heim, dei nah sei koomen, du gewaltiger, starker Gott, den sien Naam Herr von dei Heere is. Grot büst du an Rat un mächtig an Tat; diene Oogen wachen öwer alle Wääg von dei Minschen, üm jeden entspräkend sien Verhollen un sienen Verdeinst tau vergellen. Du hest an Israel un an dei Minschen Teiken un Wunner dahn, in Ägypten un bet up den hüdigen Dag. So hest du di einen Naam maakt, as du em noch hüüt hest. Du hest dien Volk Israel unner Teiken un Wunner, mit starker Hand, mit hoch erhobenen Arm un gewaltige Schreckenstaten ut Ägypten rutführt. Du hest sei dit Land gäben, dat du ehre Vadders eidlich tausekerst harrst, ein Land, in dat Melk un Honig fleiten. As sei öwer dorhen keemen un dat in Besitt nehmen, hürten sei nich up diene Stimm un folgten diene Wiesung nich. Nix von alldäm, wat du sei befohlen hest, hemmen sei dahn; dorüm hest du öwer sei all dit Unheil bröcht. Schon koomen dei Wälle bet an dei Stadt ran, bald ward man sei innähmen; dörch Schwert, Hunger un Pest is dei Stadt dei Chaldäer priesgäben, dei gägen sei ankämpfen. Wat du andraugt hest, is indropen; du sühst dat ja sülwst. Dennoch, mien Herr un Gott, seggst du tau mi: Kööp di den Acker för Geld, un nähme Tügen hentau! Öwer dei Stadt is doch dei Chaldäer priesgäben.

Nu ergüng an mi dat Wurt von den Herr: Süh, ick bün dei Herr, dei Gott von alle Starwlichen. Is mi denn irgend wat unmöglich? Dorüm – so spräkt dei Herr: Ick gäw dese Stadt in dei Hand von dei Chaldäer un in dei Hand von Nebukadnezar, den König von Babel, un hei ward sei innähmen. Dei Chaldäer, dei gägen dese Stadt ankämpfen, warden indringen, dei Stadt in Brand stäken un inäschern samt dei Hüser, up dei ehre Dächer man den Baal Rookopfer un frömde Götter Trankopfer dorbröcht het, üm mi tau vertürn . Denn dei Lüüd von Israel un Juda hemmen von Jugend an ümmer bloot dat dahn, wat mi mißfööl, ja, dei Lüüd von Israel hemmen mi dörch ehr Verhollen stets bloot vertürnt – Spruch von den Herr. In dei Tat, dese Stadt het siet ehre Gründung bet tau den hüdigen Dag mienen Zurn un Grimm

errägt, so dat ick sei von mien Angesicht verstöötten mööt wägen all dat Böse, dat dei Lüüd von Israel un Juda veräuwt hemmen, üm mi tau vertürn, sei, ehre Könige, ehre Beamten, ehre Preisters un ehre Propheten, dei Lüüd von Juda un dei Inwohner von Jerusalem. Sei hemmen mi den Rücken tauwendt un nich dat Gesicht. Ick hew sei unermäudlich beliehrt, öwer sei hürten nich dorup un bäererten sick nich. Välmiehr stellten sei in dat Hus, öwer dat mien Naam utraupen is, ehre Scheusale up, üm dat tau entweihen. Sei errichteten dei Kulthöcht von den Baal in dat Tal Ben-Hinnom, üm ehre Söhns un Döchter för den Moloch dörch dat Fier gahn tau laaten. Dat hew ick sei nie befohlen, un niemols is mi in den Sinn koomen, so`n Grugel tau verlangen un Juda in Sünde tau störrten.

Jetzt öwer – so spräkt dei Herr, dei Gott von Israel öwer dese Stadt, von dei ji seggen sei is dörch Schwert, Hunger un Pest den König von Babel priesgäben. Seiht, ick sammel sei ut alle Länder, wohen ick sei in mienen Zurn un Grimm un in groten Grull versprengt hew. Ick bring sei werrer tröög an desen Urt un laat sei in Sekerheit wohnen. Sei warden mien Volk sien , un ick ward ehr Gott sien. Ick bring sei dortau, bloot dat Eine in den Sinn tau hemmen un bloot dat Eine tau ersträben: mi alle Daag tau fürchten, sei un ehre Nahkommen tau`n Heil. Ick schlut mit sei einen äwigen Bund, dat ick mi nich von sei awwenden will , sonnern sei Gaudes erwiesen. Ick legg sei dei Furcht vör mi an`t Hart , dormit sei nich von mi weiken .Ick ward mi öwer sei freugen, wenn ick sei Gaudes erwies. In miene Tru plant ick sei in in dit Land , ut ganzen Harten un ut ganzer Sääl. Denn so spräkt dei Herr: As ick öwer dit Volk all dat Unheil bröcht hew, so bring ick öwer sei all dat Gaude, dat ick sei verspräken dauh. Man ward werrer Felder köpen in dit Land, von dat ji seggen: Dat is eine Wüst, ohn Minsch un Veih, dei Hand von dei Chaldäer priesgäben. Acker ward man werrer köpen för Geld, Kööpurkunden utstellen un verseigeln un Tügen hentaunähmen in dat Land Benjamin, in dei Ümgäbung von Jerusalem, in dei Städte von Juda un von dat Gebirge, in dei Städte von dei Schefela un von den Negeb. Denn ick wend sei ehr Geschick – Spruch von den Herrn.

Dat niege Heil för Jerusalem un Juda

33

Dat Wurt von den Herrn ergüng an Jeremia tau`n tweitemol, wiehrend hei noch in den Wachhoff insparrt wier. So spräkt dei Herr, dei dei Ierd erschaffen, sei formt un fast gründt het, Jahwe is sien Naam: raup tau mi, so will ick di antwurten un di grote, unfaatbore Dinge mitdeilen , dei du nich kennst . denn so spräkt dei Herr, dei Gott von Israel, öwer dei Hüser von dese Stadt un dei Hüser von dei Könige von Juda, dei man inräten het, üm sei gägen dei Belagerungswälle un för Kriegszwecke tau verwenden, un dei dortau deinten, mit dei Chaldäer Krieg tau führen un mit dei Lieken von dei Lüüd antaufüllt warden, dei ick in mienen Zurn un Grimm erschlöög, wiel ick mien Angesicht vör dese Stadt wägen alle ehre bösen Taten verborgen harr: Seiht, ick bring sei Genesung un Heilung ; ick maak sei werrer heil un gewiehr sei bestänniges Wollergahn. Ick wend dat Geschick von Juda un Jerusalem un buug sei up as ehedäm. Ick reinige sei von all ehre Schuld , dei sei gägen mi begahn hemmen, un ick vergäw sei alle ehre Verfählungen, mit dei sei sündigt un sick gägen mi uplähnt hemmen. Denn ward Jerusalem miene Freud sien, mien Lowpries un Ruhm bi alle Völker von dei Ierd, wenn sei von all dat Gaude hören, dat ick dauh; sei warden zittern un bäben wägen all dat Gaude un dat Heil, dat ick sei erwies. So spräkt dei Herr: An desen Urt, von den ji seggen; Verwüst is hei, ohn Minsch un Veih, in dei Städte von Juda un in dei Straaten von Jerusalem, dei verödt sünd, ohn Minschen, ohn Bewohner un ohn Veih, hürt man werrer Jubelraup un Freudenraup, den Raup von den Brüdigam un den Raup von dei Brut; sei raupen un singen: Dankt den Herrn von dei Heere, denn dei Herr is gäudig, denn siene Huld wiehrt

äwig, un bringen Dankopfer tau den Tempel von den Herrn. Ick wend dat Geschick von dat Land: Dat sall warden as ehedäm, spräkt dei Herr.

So spräkt dei Herr von dei Heere: An desen Urt, dei verwüst is, ohn Minsch un Veih, un in alle siene Städte ward dat eine Wied för Hirten gäben, dei ehre Hierden lagern laaten. In dei Städte von dat Gebirge, von dei Schefela un den Negeb, in dat Land Benjamin, in dei Ümgäbung von Jerusalem un in dei Städte von Juda trecken werrer dei Schaap an den vörbi, dei sei mit dei Hand tellt, spräkt dei Herr.

Seiht , dat warden Daag koomen – Spruch von den Herrn -, dor erfüll ick dat Heilswurt, dat ick öwer dat Hus Israel un öwer dat Hus Juda sprooken hew. In jene Daag un tau jener Tied ward ick för David einen gerechten Sproß upspreiten laaten. Hei ward för Recht un Gerechtigkeit sorgen in dat Land. In jene Daag ward Juda rett warden, Jerusalem kann in Sekerheit wohnen. Man ward em den Naam gäben: Jahwe is unsere Gerechtigkeit. Denn so spräkt dei Herr: Nie sall dat David an einen Nahkommen fählen, dei up den Thron von dat Hus Israel sitten deiht. Uk dei levitischen Preisters sall dat nie an einen Nahkommen fählen, dei alle Daag Brandopfer vör miene Oogen dorbringt, Spiesopfer verbrennt un Schlachtopfer taurichten deiht.

Dat Wurt von den Herrn ergüng an Jeremia: So spräkt dei Herr: Bloot wenn mien Bund mit den Dag un mien Bund mit dei Nacht brooken warden künn, so dat dat nich miehr Dag un Nacht würd tau dei rechte Tied, denn künn uk mien Bund mit mienen Knecht David brooken warden, so dat hei keinen Söhn harr, dei up sienen Thron König wier, un äbenso mien Bund mit dei levitischen Preisters, dei mi deinen. So untellbor dat Heer von den Häben un so unmätbor dei Sand von dat Meer is, so tahlriek maak ick dei Nahkommen von mienen Knecht David un dei Leviten, dei mi deinen.

Dat Wurt von den Herrn ergüng an Jeremia: Hest du nich bemarkt, wat dese Lüüd räden: Dei beiden Stammesverbände, dei dei Herr erwählt harr, het hei verworfen, un wur sei mien Volk verachten, so dat dat in ehre Oogen kein Volk miehr is? So spräkt dei Herr: So gewiß ick mienen Bund mit den Dag un mit dei Nacht un dei Ordnungen von Häben un Ierd fastsett hew, so seker ward ick uk dei Nahkommen von Jakob un von mienen Knecht David nich verwerfen; ut siene Nahkommen ward ick dei Herrscher öwer dei Nahkommen von Abraham, Isaak un Jakob nähmen. Denn ick ward sei ehr Geschick wenden un mi eher erbarmen.

Dat End von Zidkija

34

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüng, as Nebukadnezar, dei König von Babel, un sien ganzes Heer, alle Königrieke von sien Herrschaftsgebiet un alle Völkerschaften gägen Jerusalem un alle siene ümlingenden Städte krieg führten: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Maak di up, räd mit Zidkaja, den König von Juda, un segg tau em: So spräkt dei Herr: Ick gäv dese Stadt in dei Hand von den König von Babel, un hei ward sei dalbrennen. Uk du wardst siene Hand nich entrönnen, sonnern ergräpen un in siene Hand gäben warden Oog in Oog wardst du den König von Babel seihn, un von Mund tau Mund ward hei mit di räden, un nah Babel wardst du koomen. Doch hür dat Wurt von den Herrn, Zidkija, König von Juda! So spräkt dei Herr öwer di: Du brukst nich dörch dat Schwert tau starben. In Fräden kannst du starben, un as diene Vadders un Vorgänger, dei früheren Könige, so ward man uk di tau Iehren Doodenfür ansticken un di dei Doodenklag hollen: „ Ach, dei Herrscher!“ Ick bün dat , dei dit Wurt sprooken het – Spruch von den Herrn . Dei Prophet Jeremia seggte alle dese Wurte tau Zidkaja, den König von Juda, in Jerusalem, as dat Heer von den König von Babel

bereits gägen Jerusalem un dei öwrigbläbenen Städte von Juda, nämlich Lachisch un Aseka, kämpfte; denn bloot dese befestigten Städte wieren in Juda noch öwrigbläben.

Dei Wedderraup von dei Sklawenfrielaatung

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüng, as König Zidkija mit dat ganze Volk in Jerusalem dat Awkoomen in Jerusalem dropen harr, eine Frielaatung utturaupen. Dat süll nämlich jeder sienen hebräischen Sklawen un siene hebräische Sklawin frielaaten, un keiner süll miehr sienen hebräischen Stammesbrauder as Sklawen hollen. Dat harrn sick alle Groten fügt, äbenso dat ganze Volk, dat dat Awkoomen biträd wier, dat jeder sienen Sklawen orer siene Sklawin frielaaten un nich miehr as Sklaw hollen würd. Sei harrn gehorckt un dei Sklawen frielaaten . Dornah öwer holten sei dei Sklawen un Sklawinnen, dei sei frielaaten harrn, tröög un maakten sei mit Gewalt werrer tau Sklawen un Sklawinnen. Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an Jeremia: So spräckt dei Herr, dei Gott von Israel: Ick hew mit juge Vadders, as ick sei ut Ägypten, dat Sklawenhus, rutführte, ein Awkoomen dropen un verlangt: Alle söben Johr sall jeder von juch sienen hebräischen Stammesbrauder, dei sick em verköfft het, frielaaten; söss Johre sall hei dien Sklaw sien, denn sallst du em frielaaten. Öwer juge Vadders hemmen mi nich gehorckt u mi sei ehr Uhr nich tauneigt. Dor sünd ji jetzt ümkiehrt un hewt dat dahn, wat in miene Oogen recht is, indäm jeder för sienen Nächsten dei Frielaatung utreep. Vör mi harrn ji ein Awkoomen dropen in dat Hus, öwer dat mien Naam utraupen is. Öwer ji sünd werrer ümkiehrt un hewt mienen Naam entweiht; denn jeder von juch het sienen Sklawen orer siene Sklawin tröögholt, dei ji doch völlig frielaaten harrt. Ji hemmen sei twungen , werrer juge Sklawen un Sklawinnen tau warden. Dorüm – so spräckt dei Herr: Ji hemmen mi nich gehorckt, un keiner het för sienen Stammesbrauder un sienen Nächsten dei Frielaatung utraupen. Woll an, so raup ick juch eine Frielaatung ut – Spruch von den Herrn – för Schwert, Pest un Hunger, un ick maak juch tau ein Bild von den Schrecken för alle Rieke von dei Ierd. Ick maak dei Männer, dei mien Awkoomen verletzt un dei Wurte von dei Awmaakung, dei sei vör mi dropen hemmen , nich hollen hemmen , dat Kalw gliek, dat sei in twei Hälften zerschnäden hemmen un twischen dei ehre Stücken sei hendörch gahn sünd . Dei Groten von Juda un Jerusalem, dei Höflinge, dei Preisters un alle Börger von dat Land, dei twischen dei Stücke von dat Kalw hendörchgahn sünd, sei alle gäw ick in dei Hand von ehre Fiende un von dei, dei nah ehr Läben trachten, dat Heer von den König von Babel, dat äben von juch awtreckt is. Schon gäw ick den Befähl – Spruch von den Herrn - un hool sei tau dese Stadt tröög, dormit sei gägen sei kämpfen, sei erobern un nedderbrennen. Dei Städte von Juda maak ick tau minschenlerrige Wüst.

Dat Vörbild von dei Rechabiter

35

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüng in dei Daag von Jojakim, den Söhn von Joschija, den König von Juda: Gah hen tau dei Gemeinschaft von dei Rechabiter, räd mit sei, führ sei tau dat Hus von den Herrn in eine von dei Hallen, un giw sei Wien tau trinken! Dor holte ick Jaasanja, den Söhn von Jirmeja, den Söhn von Habazzinja, samt siene Bräuder un alle siene Söhns un dei ganze Gemeinschaft von dei Rechabiter. Ick führte sei tau dat Hus von den Herrn in dei Hall von dei Söhns von Hanan, den Söhn von Jigdalja, den Gottesmann, dei näben dei Hall von dei Groten öwer dei Hall von den Schwellenwächter Maaseja, den Söhn von Scallum, lägen is. Denn sette ick dei Lüüd von dei Gemeinschaft von dei Rechabiter

gefüllte Wienkräuge un Becher vör un seggte tau sei: Drinkt Wien! Sei öwer entgägenten: Wi trinken keinen Wien; denn unser Ahnherr Jonadab, dei Söhn von Rechab , het uns boden: Ji sallen niemols Wien trinken, wedder ji sülwst noch juche Söhns. Uk sallen ji kein Hus bugen, keine Saat bestellen, keinen Wienbarg planten orer besitten. Völmiehr sallen ji jug Läben lang in Zelte wohnen, dormit ji lang läwt in dat Land, in dat ji juch as Frömde upholtt. Wi gehorkten den Updrag von unseren Ahnherrn Jonadab, den Söhn von Rechab, in allet, wat hei uns boden het; wi drünken also tiedläbens keinen Wien, wedder wi noch unsere Frugens, Söhns un Döchter. Wi bugten uns keine Wohnhüserr, wi beseeten keinen Wienbarg, keinen Acker un keine Saat. Wi wohnten in Zelte, un gehursam hannelten wi genauso, as unser Ahnherr Jonadab dat uns boden het. As jedoch Nebukadnezar, dei König von Babel, gägen dat Land herantreckte , dor seggten wi: Koomt, wi willen uns vör dat Heer von dei Chaldäer un dat Heer von dei Aramäer nah Jerusalem begäben. So lööten wi uns in Jerusalem nedder. Nu ergüng dat Wurt von den Herrn an Jeremia: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Gah hen un segg tau dei Lüüd von Juda un tau dei Inwohner von Jerusalem: Willen ji juch nich endlich beliehren laaten un up miene Wurte hüeren? - Spruch von den Herrn. Dat Gebot von Jonadab, den Söhn von Rechab, dei siene Söhns dat Wiendrinken verboden het, ward tru erfüllt; sei trinken keinen Wien bet tau den hüdigen Dag, wiel sei den Befähl von ehren Ahnherrn gehorken. Ick öwer hew ümmer wedder tau juch rädt, doch ji hemmen mi nich gehorkt. Un ümmer wedder sendte ick tau juch alle miene Knechte, dei Propheten, mit dei Mahnung: Kiehr doch alle üm von jugen schlichten Weg! Bärert juch Dauhn, un loopt nich annere Götter nah, üm sei tau deinen. Denn dörben ji in dat Land blieben, dat ick juch un juche Vadders gäben hew. Ji öwer hemmen juch Uhr nich neigt un nich up mi hört. Ja, dei Söhns von Jonadab, dei Söhn von Rechab, hemmen dat Gebot, dat sei ehr Ahnherr gäben het , erfüllt. Dit Volk öwer het mi nich gehorkt. Dorüm – so spräkt dei Herr, dei Gott von dei Heere, dei Gott von Israel: Seiht, ick bring öwer Juda un öwer alle Inwohner von Jerusalem dat ganze Unheil, dat ick sei andraugt hew, wiel sei nich hürten, so oft ick tau sei rädte , un keine Antwort geben, so oft ick sei reep. Tau dei Gemeinschaft von dei Rechabiter öwer seggte Jeremia: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Wiel ji dat Gebot von jugen Ahnherrn gehorkt, alle siene Gebote hollen un nah alle siene Anurdnungen hannelt hewt, dorüm – so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Niemols sall dat Jonadab, den Söhn von Rechab, an einen Nahkommen fählen, dei in mienen Deinst steiht.

Dei Berichte von Baruch 36,1 – 45,5

Dei Verbrennung von dei Baukrull

36

In dat veerte Johr von Jojakim, den Söhn von Joschija, den König von Juda, ergüng von den Herrn dit Wurt an Jeremia: Nähm di eine Baukrull, un schriew dorup alle Wurte, dei ick tau di öwer Israel un Juda un öwer alle Völker sprooken hew, sietdäm ick tau di rädt, von dei Daag von Joschija an bet hüüt. Vielleicht warden dei Lüüd von dat Hus Juda, wenn sei hüeren, wurväl Unheil ick sei andauhn will , ümkiehren von ehren bösen Weg, un ick kann sei Schuld un Sünde verzeihen. Dor reep Jeremia Baruch, den Söhn von Nerija, un Baruch schreew nah dat Diktat von Jeremia alle Wurte, dei dei Herr tau em sprooken harr, up eine Baukrull. Jeremia geew hierup Baruch folgenden Updrag: Mi is dat verwiehr, dat Hus von den Herrn tau

beträden. Dorüm gah du hen, un läs an den Fastdag ut dei Rull , dei du nah mien Diktat schräben hest, dat Volk in dat Hus von den Herrn dei Wurte von den Herrn vör. Uk allen Judäern, dei ut ehre Städte herbiströmen, sallst du sei vörläsen. Vielleicht flehen sei vör den Herrn üm Erbarmen un kiehren üm, jeder von sienen bösen Weg; denn grot is dei Zurn un Grimm, den dei Herr dit Volk andraugt het. Baruch , dei Söhn von Nerija, hannelte genau nah den Updrag von den Propheten Jeremia un läste in dat Hus von den Herrn dei Wurte von den Herrn ut dat Bauk vör.

In dat föfte Johr von Jojakim, den Söhn von Joschija, den König von Juda, harr man in den nänten Mond allet Volk in Jerusalem un alle Lütüd, dei von dei Städte von Juda nah Jerusalem koomen süllen , tau ein Fasten vör den Herrn upraupen. Nu lees Baruch in dat Hus von den Herrn dat ganze Volk ut dat Bauk dei Wurte von Jeremia vör, un tworst in dei Hall von Germaja, den Söhn von den Staatsschriewer Schafan, in den böberen Vörhoff an den Ingang von dat Niege Tempelduur. As Micha, dei Söhn von Germaja, dei Söhn von Schafan, alle Wurte von den Herrn ut dat Bauk vernooten harr, güng hei dal in den Königspalast tau dei Hall von den Staatsschriewer. Dor wieren grad alle hogen Beamten tau eine Sittung versammelt: dei Staatsschriewer Elischama , Delaja, dei Söhn von Schemaja, Elnatan, dei Söhn von Aschbor, Gemarja, dei Söhn von Schafan, Zidkija, dei Söhn von Hananja, un alle sünstigen Beamten. Micha deilte sei alle Wurte mit, dei hei hört harr, as Baruch dat Volk ut dat Bauk vörläste. Dor schickten dei versammelten Beamten Jehudi, den Söhn von Netanja, den Söhn von Schelemja , den Söhn von Kuschi, tau Baruch un lööten em seggen: Nähm dei Rull, ut dei du dat Volk vörläst hest, un kumm hierher! Sogleik nehm Baruch, dei Söhn von Nerija, dei Rull un güng tau sei. Sei seggten tau em: Sett di, un läs sei uns vör! Nu läste sei Baruch vör. As sei all dei Wurte hürten, keeken sei erschreckt einanner an un seggten (tau Baruch): Wi mööten dat all den König mitdeilen. Sei fragten Baruch: Segg uns doch, wurans hest du alle dese Wurte nedderschräben? Baruch erwedderde sei: Jeremia het mi alle dese Wurte diktiert, un ick hew sei mit Tint in dat Bauk schräben. Dorup seggten dei Beamten tau Baruch: Gah un verstäk di, du un uk Jeremia! Keiner sall weiten, wo ji sünd. Denn begeben sei sick tau den König in den Palasthoff, nahdäm sei dei Rull in in dei Hall von den Staatsschriewer Elischama verwohrt harrn, un berichteten dat all den König. Dor gew dei König den Jehudi den Updrag, dei Rull tau holen, un deser hoolte sei ut dei Hall von den Staatsschriewer Elischama. Un Jehudi läste sei den König vör un alle Beamten, dei üm den König herumstünden. Dei König wohnte in dat Winterhus, dat wier ja dei nängte Mond, un vör em brennte dat Füler up dat Kohlenbecken. So oft nu Jehudi drei orer veer Spalten läst harr, schneed sei dei König mit dat Schriewermesser aw un schmeet sei in dat Füler up dat Kohlenbecken, bet dat Füler up dat Kohlenbecken dei ganze Rull vertheert harr. Keiner erschröök, un keiner zerreet siene Kleeder, wedder dei König noch irgendeiner von siene Deiner, dei alle dese Wurte hört harrn. Sülwst as Elnatan, Delaja un Germaja den König bestörnten, dei Rull nich tau verbrennen, hürte hei nich up sei. Välmiehr beföhl dei König den Prinzen Jerachmeel, fierner Seraja, den Söhn von Asriel, un Schelemja, den Söhn von Abdeel, den Schriewer Baruch un den Propheten Jeremia fasttaunahmen: öwer dei Herr hööl sei verborgen.

Nahdäm dei König dei Rull mit dei Wurte, dei Baruch nah dat Diktat von Jeremia nedderschräben harr, verbrennt harr, ergüng dat Wurt von den Herrn an Jeremia: Nähm di eine annere Rull, un schriew all dei früheren Wurte dorup, dei up dei ierste Rull stünden, dei Jojakim, dei König von Juda, verbrennt het. Öwer Jojakim öwer, den König von Juda, sallst du seggen: So spräkt dei Herr: Du hest dese Rull verbrennt un seggt: Worüm hest du dorin schräben, dei König von Babel ward bestimmt koomen, dit Land verheeren un Minsch un Veih dorin verichten? Dorüm – so spräkt dei Herr öwer Jojakim, den König von Juda: Hei ward keinen Nahkommen miehr hemmen, dei up den Thron von David sitten deiht, un sien Lieknam sall wegschmäten warden un dei Hitt von den Dag un dei Küll von dei Nacht utsett sein. Ick treck em, siene Nahkommen un siene Deiner tau Räkenschaft för ehre Schuld. Ick

bring öwer sei, öwer dei Inwohner von Jerusalem un dei Lüüd von Juda all dat Unheil, dat ick sei andraugt hew, ohn dat sei hüren wullten. Dor nehm Jeremia eine annere Rull un öwergeew sei den Schriewer Baruch, den Söhn von Nerija. Deser schreew up sei nah dat Diktat von Jeremia alle Wurte von dat Bauk, dat Jojakim, dei König von Juda, in dat Frier verbrennt harr. Sei würden noch väle ähnliche Wurte hentaufügt.

Dei Botschaft an König Zidkaja

37

Anstell von Jojachin, den Söhn von Jojakim, würd Zidkija, dei Söhn von Joschija, König . Em harr Nebukadnezar, dei König von Babel, as König öwer dat Land Juda insett. Wedder hei sülwst noch siene Deiner noch dei Börger von dat Land hürten up dei Wurte, dei dei Herr dörch den Propheten Jeremia spröök.

König Zidkija sendte einmol Juchal, den Söhn von Schelemja, un den Prester Zefanja, den Söhn von Maaseja, tau den Propheten Jeremia un lööt em seggen: Bäd doch för uns tau den Herrn, unseren Gott! Jeremia künn sick noch frie unner dat Volk, bewägen; man harr em noch nich in dat Gefängnis schmäten. Ut Ägypten wier domols dat Heer von den Pharao upbrooken, un as dei Chaldäer, dei Jerusalem belagerten, dorvon Nachricht erhölen, rücker sei von Jerusalem aw. Nu ergüng dat Wurt von den Herrn an den Propheten Jeremia: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Antwurtet den König von Juda, dei juch tau mi sendt het, üm mi tau befragen: Förwohr, dat Heer von den Pharao, dat upbrooken is, üm juch Hülp tau bringen, ward in sien Land Ägypten trögkiehren. Denn warden dei Chaldäer werrer ümkiehren, gägen dese Stadt kämpfen, sei erobern un in Brand stäken. So spräkt dei Herr: Täuscht juch nich sülwst mit den Gedanken: Dei Chaldäer trecken endgültig von uns aw. Nee, sei trecken nich aw. Sülwst wenn ji dat ganze Heer von dei Chaldäer, dei gägen juch kämpfen, schlagen künt un bloot einige Verwundete von sei öwrigleben, sei würden, jeder in sien Zelt, upstahn un dese Stadt in Brand stäken.

Dei Prophet in dat Gefängnis

Domols, as dat Heer von dei Chaldäer vör dat Heer von den Pharao von Jerusalem awrücker wier, wull sick Jeremia von Jerusalem in dat Land Benjamin begäben, üm dor mit siene Verwandten ein Arw tau deilen. Hei wier bereits an dat Benjaminduur angelant. Dor stünn ein Wachhabender namens Jirija, dei Söhn von Schelemja, dei Söhn von Hananja. Hei hööl den Propheten Jeremia an un reep: Du willst tau dei Chaldäer öwerloopen. Jeremia entgägent: Dat is nich wohr; ick loop nich tau dei Chaldäer öwer. Doch Jirija hürte nich up em; hei nehm Jeremia fast un bröchte em vör dei Beamten. Dese wieren öwer Jeremia wütend, schlögen em un schmeten em in den Kerker, in dat Hus von den Staatsschriewer Jonatan; denn dat harr man as Gefängnis inricht. So keem Jeremia in dei Zisternenhöhl mit dei Gewölbe. Dor seet Jeremia lange Tied gefongen.

Eines Dags lööt em König Zidkija holen. Dei König fragte em hiemlich in sienen Palast: Is ein Wurt von den Herrn dor? Jeremia bejahte dat un antwurtete: Du wardst in dei Hand von den König von Babel utliefert warden. Denn seggte Jeremia tau den König Zidkija: Wecket Verbräken hew ick an di, an diene Deiner un an dit Volk begahn, dat ji mi in dat Gefängnis schmäten hewt? Un wo sünd jetzt juge Propheten, dei juch wiesseggt hemmen: Dei König von Babel ward nich öwer juch un dit Land koomen? Doch nu hör, mien Herr un König! Mücht miene Birr bi di Gehür finden. Laat mi nich in dat Hus von den Staatsschriewer trögbringen ,

süss gah ick dor taugrund`n. Dor geew König Zidkija den Befähl, Jeremia in den Wachhoff tau verwahren, un man versorgte em däglich mit einen Liew Brot ut dei Bäckergass, bet allet Brot in dei Stadt tau End güng. So also bleew Jeremia in den Wachhoff.

Jeremia in dei Zistern

38

Schefatja, dei Söhn von Mattan, Gedalja, dei Söhn von Paschhur, Juchal, dei Söhn von Schelemja , un Paschhur , dei Söhn von Malkija, hürten von dei Wurte, dei Jeremia tau dat ganze Volk rädte, indäm hei seggte: So spräkt dei Herr: Wecker in dese Stadt bliwt, dei starwt dörch Schwert, Hunger un Pest. Wecker öwer tau dei Chaldäer rutgeiht, dei ward öwerläben; hei ward sien Läben as ein Stück Büüt gewinnen un dorvonkoomen. So spräkt dei Herr: Dese Stadt ward ganz seker dat Heer von den König von Babel in dei Händ`n fallen, un hei ward sei erobern. Dorup seggten dei Beamten tau den König: Deser Mann mööt mit den Dood bestraft warden; denn hei lähmt mit so`ne Räden dei Händ`n von dei Krieger, dei in dese Stadt noch öwrigbläben sünd , un dei Händ`n von dat ganze Volk. Denn deser Minsch söcht nich Heil, sonnern Unheil för dit Volk. Dei König Zidkija erwedderte: Nu , hei is in juge Hand; denn dei König vermag nix gägen juch. Dor ergreepen sei Jeremia un schmeeten em in dei Zistern von den Prinzen Malkija, dei sick in den Wachhoff befünn ; man lööt em an Stricke dal. In dei Zistern wier kein Warer, sonnern bloot Schlamm, un Jeremia sünk in den Schlamm.

Dei Rettung dörch den Kuschiter

Dei Kuschiter Ebed-Melech, ein Höfling, dei in den königlichen Palast bedeinstet wier, hürte , dat man Jeremia in dei Zistern schmäten harr. Wiehrend dei König sick an dat Benjaminduur uphööl, verlööt Ebed-Melech den Palast un seggte tau den König: Mien Herr un König, schlicht wier allet, wat dese Männer den Propheten Jeremia andahn hemmen; sei hemmen em in dei Zistern schmäten , dormit hei dor ünner verhungert. Denn dat giwt in dei Stadt kein Brot miehr. Dor beföhl dei König den Kuschiter Ebed-Melech: Nähm di von hier drei Männer mit, un treck den Propheten Jeremia ut dei Zistern rut, bevör hei starwt. Ebed-Melech nehm dei Männer mit sick un güng tau den Königspalast in dei Kleederkamer von dat Vörratshus. Dor holte hei Stücke von awgelegte un zerrätene Kleeder un lööt sei an Stricke tau Jeremia in dei Zistern runner. Denn reep dei Kuschiter Ebed-Melech Jeremia tau: Legg dei Stücke von dei awgelegten un zerrätenen Kleeder in diene Achselhöhlen unner dei Stricke! Jeremia deed dat. Nu treckten sei Jeremia an dei Stricke hoch un bröchten em ut dei Zistern rup. Von dor an bleew Jeremia in den Wachhoff.

Letzte Warnung an den König

König Zidkija lööt den Propheten Jeremia tau sick an den drütten Ingang bi dat Hus von den Herrn holern. Die König seggte tau Jeremia: Ick mücht di nah ein Gotteswurt fragen. Verschwieg mi nix! Jeremia antwortete Zidkija: Wenn ick di dat verkünden dauh , löttst du mi bestimmt übringen, un wenn ick di einen Rat gäw, hürst du nich up mi. Dor schwörte König Zidkija den Jeremia hiemlich un seggte: So woahr dei Herr läwt, dei uns dit Läben gäben het , ick laat di nich übringen un gäw di nich in dei Hand von jene Männer, dei di nah dat Läben

trachten. Hierup seggte Jeremia tau Zidkaja: So spräkt dei Herr, dei Gott von dei Heere, dei Gott von Israel; Wenn du friewillig rutgeihst tau dei Heerführer von den König von Babel, denn is dien Läben rett, dese Stadt ward nich in Brand stäkt, un du bliwst an`t Läben, du un dien Hus. Geihst du öwer nich rut tau dei Heerführer von den König von Babel, denn ward dese Stadt dei Chaldäer utliefert. Sei warden sei in Brand stäken, un du sülwst wardst ehrer Hand nich entrönnen. König Zidkija entgägente Jeremia: Ick hew Bang vör dei Judäer, dei bereits tau dei Chaldäer awfollen sünd; man künn mi sei utliefern, un sei würden mi öwel mitspälen. Jeremia versekerte: Man ward di nich utliefern. Hür doch up dei Stimm von den Herrn in miene Räd! Denn geiht di dat gaud, un dien Läben bliwt erhollen. Weigerst du di öwer ruttaugahn, so ward gescheihn, wat dei Herr mi seihn lööt: Ick seeg, wur alle Frugens, dei in den Palast von den König von Juda noch öwrig wieren, tau dei Böbelsten von den König von Babel rutführt würden. Sei klagten:

Öwerlist, rinlegt / hemmen di diene gauden Fründ`n;

Stäken diene Fäut in den Sumpf, / so maaken sick alle dorvon.

Ja , alle diene Frugens un Kinner ward man tau dei Chaldäer rutführen; uk du wardst ehrer Hand nich entrönnen, sonnern wardst gefongen den König von Babel utliefert warden; dese Stadt öwer ward man in Brand stäken. Zidkija seggte tau Jeremia: Niemand dörf von dit Gespräch erföhren, süss möst du starben. Wenn öwer dei Beamten erföhren, dat ick mit di räd hew, un wenn sei tau di koomen un di upfoddern: Deil uns mit, wat du tau den König seggt hest un wat dei König tau di seggt het, verhiemlich uns nix, süss bringen wi di üm!, denn antwurt sei: Ick hew an den König dei Birr richt , mi nich in dat Hus von Jonatan trögbringen tau laaten, wiel ick dor taugrund`n gah. Tatsächlich keemen alle Beamten tau Jeremia un fragten em. Hei antwurtete sei genau so, as em dei König dat boden harr. Dor lööten sei von em aw; denn niemand harr dat Gespräch hürt. So bleew Jeremia in den Wachhoff bet tau den Dag , an den Jerusalem erobert würd .

Dei Fall von Jerusalem

39

(Nah dei Eroberung von Jerusalem:)

In dat elfte Johr von Zidkija, an den nängten Dag von den veerten Mond, würden Breschen in dei Stadtmuer schlagen. Dor treckten alle Heerführer von den König von Babel in un löten sick in dat Mittelduur nedder: (Nergal-Sarezzer, dei Fürst von Sin-Magir, un) Nebuschasban, dei Oberkämmerer, Nergal-Sarezzer, dei Oberhoffmeister, un alle öwrigen Heerführer von den König von Babel.

As Zidkija, dei König von Juda, un alle Krieger dit seegen, ergreepen sei dei Flucht un verlöten bi Nacht dei Stadt up den Weg tau den königlichen Gorden; sei güngen dörch dat Duur twischen dei beiden Muern un schlögen dei Richtung nah dei Araba in. Öwer dei chaldäischen Truppen setten sei nah un holten Zidkija in dei Nedderungen von Jericho in. Sei nehmen em gefongen, bröchten em vör Nebukadnezar, den König von Babel, nah Riblat in dei Landschaft Hamat, un deser spröök dat Urteil öwer em. Dei König von Babel lööt in Ribla dei Söhns von Zidkija vör den siene Oogen neddermaaken; uk alle Vörnähmen von Juda lööt dei König von Babel neddermaaken. Zidkija lööt hei blenden un in Fesseln lengen, üm em nah Babel tau bringen. Den königlichen Palast un dei Hüser von dei Börger stäkten dei Chaldäer in Brand, un dei Muern von Jerusalem reeten sei dal. Den Rest von dei Bevölkerung, dei noch in dei Stadt bläben wier, so as alle, dei tau den König von Babel öwerloopen wieren, un den Rest von dei Handwarker verschleppte Nebusaradan, dei Kommandeur von dei Liewwacht, nah Babel. Bloot von dei armen Lüüd, dei nix harrn, lööt

Sebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwacht, einen Deil in dat Land Juda tröög un geew sei Wienbarge un Äcker.

Dei Befrieung von Jeremias

Nebukadnezar, dei König von Babel, harr Nebusaradan, den Kommandanten von dei Liewwach, öwer Jeremia folgende Anwiesung gäben: Laat em holen, kümmer di üm em, un füg em kein Leed tau, sonnern richt di nah siene Wünsche! Dor schickten Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, Nebuschasban, dei Oberkämmerer, un Nergal-Sarezer, dei Oberhoffmeister, so as alle Böbelsten von den König von Babel Lüüd tau den Wachhoff, lööten Jeremia von dor holen un öwergeben em Gedalja, den Söhn von Ahikam, den Söhn von Schafan, dormit hei em nah Hus entlöö. So bleew hei mirren unner dat Volk.

Dei Verheitung för den Kuschiter

As Jeremia noch in den Wachhoff gefongen seet, wier an em dat Wurt von den Herrn ergahn: Gah hen un segg tau den Kuschiter Ebed-Melech: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Bald erfüll ick miene Wurte, dei ick öwer dese Stadt sprooken hew – tau ehr Unheil, un nich tau ehr Heil; sei warden an jenen Dag vör diene Oogen indräpen. Öwer di ward ick retten an jenen Dag – Spruch von den Herrn - , un du wardst dei Lüüd, vör dei du Bang hest, nich in dei Händ`n fallen. Ja, ick ward di heil entrönnen laaten; du wardst nich unner dat Schwert fallen, sonnern dien Läben as ein Büütestück gewinnen, wiel du up mi vertrust hest – Spruch von den Herrn.

Jeremia bi den Stattholler Gedalja

40

Dat Wurt, dat von den Herrn an Jeremia ergüng, nahdäm em Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, in Rama frielaaten harr. Deser harr em nämlich holen laaten, as hei, mit Handschellen fesselt, sick mirren unner dei Gefongenen von Jerusalem un Juda befünn, dei nah Babel wegführt warden süllen. Dei Kommandant von dei Liewwach holte Jeremia un seggte tau em: Jahwe, dien Gott, harr desen Urt dit Urdeil andraugt. Jetzt het Jahwe siene Drauhung indräpen laaten un vullstreckt; denn ji hemmen gägen Jahwe sündigt un nich up siene Stimm hört. So müßt juch dit Schicksal dräpen. Nu öwer lös ick di hüüt dei Fesseln an diene Händ`n. Wenn di dat beleiw, mit mi nah Babel tau koomen, so kumm mit, un ick will för di sorgen. Willst du öwer nich mit mi nah Babel koomen, so laat dat! Süh, dat ganze Land liggt vör di; du kannst gahn, wohen du willst. Wenn du dat vörtreckst, dor tau blieben, so kiehr üm tau Gedalja, den Söhn von Ahikam, den Söhn von Schafan, den dei König von Babel öwer dat Land Juda sett het. Bliew bi em mirren unner dat Volk, orer gah, wohen du willst. Dei Kommandant von dei Liewwach geew em Vörrat för dei Reis un ein Geschenk un entlöö em. Jeremia güng tau Gedalja, den Söhn von Ahikam, nah Mizpa un bleew bi em mirren unner dat Volk, dat in dat Land öwrigbläben wier.

Gedalja as Stattholler

Alle Truppenführer, dei samt ehre Mannschaften noch öwer dat friee Feld verstreugt wieren, erfohrten, dat dei König von Babel Gedalja, den Söhn von Ahikam, as Stattholler in dat Land insett un em Männer, Frugens un Kinner so as jenen Deil von dei arme Bevölkerung unnerstellt harr, dei nich nah Babel wegführt worden wier. Sei keemen nu mit ehre Lüüd tau Gedalja nah Mizpa, nämlich Jischmael, dei Söhn von Netanja, Johanan un Jonatan , dei Söhns von Kareach, Seraja, dei Söhn von Tanhumet, fierner dei Söhns von Efais ut Netofa un Jaasanja, dei Söhn von den Maachatiter. Gedalja, dei Söhn von Ahikam, dei Söhn von Schafan, schwörte sei un ehre Mannschaften: Fürcht juch nich dorvör , dei Chaldäer unnertan tau sien. Bliewt in dat Land , un deint den König von Babel; denn ward juch dat gaud gahn. Seiht, ick sülwst bliew in Mizpa un verträäd juch vör dei Chaldäer, dei tau uns koomen. Ji öwer , aust Wien, Owt un Öl , sammelt dat in juche Gefäße , un bliewt in dei Urtschaften, dei ji besiedeln. Uk alle jene Judäer, dei sick in Moab, bi dei Ammoniter, in Edom orer in irgendein anneres Land sick uphölen, erfohrten, dat dei König von Babel Juda eine Restbevölkerung laaten un öwer sei Gedalja, den Söhn von Ahikam, den Söhn von Schafan, as Stattholler insett harr. Dorher kiehrten alle Judäer ut sämtliche Urte, wohen sei versprengt wieren, tröög un keemen in dat Land Juda tau Gedalja nah Mizpa. Man austete Wien un Owt in groter Menge.

Eines Dags keemen Jonahan, dei Söhn von Kareach, un alle Truppenführer, dei öwer dat friee Feld verstreugt wieren, tau Gedalja nah Mizpa. Sei fragten em: Weist du schon, dat Baalis, dei König von dei Ammoniter, Jischmael, den Söhn von Netanja, schickt het, um di ermurden tau laaten? Öwer Gedalja, dei Söhn von Ahikam, glöwte sei dat nich. Nu maakte Johanan, dei Söhn von Kareach, den Gedalja in Mizpa insgeheim den Vörschlag: Ick will hengahn un Jischmael, den Söhn von Netanja, erschlagen, ohn dat jemand wat dorvon erfohren deiht. Worüm sall hei di ümbringen, so dat alle Judäer, dei sick um di schort hemmen, werrer zerstreugt warden un dei Rest von Juda taugrund`n geht? Doch Gedalja, dei Söhn von Ahikam, entgägente Johanan , den Söhn von Kareach: Nee, dauh dat nich, denn wat du öwer Jischmael seggst, is nich wohr.

Dei Ermurdung von Gedalja

41

Öwer in den söbenten Mond keem Jischmael, dei Söhn von Netanja, dei Söhn von Elimascha , ein Mann ut königliches Geschlecht un einer von dei Groten von den König, mit tein Mann tau Gedalja, den Söhn von Ahikam, nah Mizpa. Wiehrend sei dor tausamen eeten, erhöw sick Jischmael, dei Söhn von Netanja, samt dei tein Männer, dei bi em wieren, un sei erschlögen Gedalja, den Söhn von Ahikam, den Söhn von Schafan, mit dat Schwert. So maakte hei den Mann doot, den dei König von Babel as Stattholler in dat Land insett harr. Uk alle Judäer, dei bi em (bi Gedalja) in Mizpa wieren, un dei Chaldäer, dei sick dor as militärische Besatzung befunden , erschlög Ischmael.

An den tweiten Dag nah Gedaljas Ermurdung, as noch keiner wat erfohren harr, keemen Männer ut Sichein, Schilo un Samaria, achtzig Mann, mit geschorte Bärte, zerrätene Kleider un ingeritzte Wunden. Sei drögen in ehre Händ`n Opfergaben un Weihrook, um sei tau dat Hus von den Herrn tau bringen. Dor güng sei Jischmael, dei Söhn von Netanja, von Mizpa ut entgägen , wobi hei luud rohrte. Sobald hei mit sei tausamendrööp, lööd hei sei in: Koomt mit tau Gedalja, den Söhn von Ahikam! As sei nu in dei Mirr von dei Stadt koomen wieren, ermurdete sei Jischmael, dei Söhn von Netanja , mit dei Hülp von dei Männer, dei hei bi sick harr, un schmeet sei in dei Zistern. Tein Männer öwer, dei sick unner jene befunden, harrn tau

Jischmael seggt: Maak uns nich doot; denn wi hemmen verstärkte Vörräte up dat Feld: Weiten, Gasten, Öl un Honig. Dor seeg hei dorvon aw, sei tausamen mit ehre Stammesbräuder doot tau maaken. Dei Zistern, in dei Jischmael dei Lieken von alle Männer schmeet, dei hei wägen Gedalja erschlogen harr, wier jene, dei König Asa in den Krieg gägen Bascha, dei König von Israel, anlegt harr. Dese füllte nu Jischmael, dei Söhn von Netanja, mit Erschlogene an. Denn führte Jischmael den ganzen Rest von dat Volk, dei sick in Mizpa befünn, gefongen weg: dei Prinzessinnen un dei ganze Bevölkerung, dei in Mizpa bläben wier un dei Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, Gedalja, den Söhn von Ahikam, unnerstellt harr. Jischmael, dei Söhn von Netanja, führte sei gefongen weg un treckte aw, um öwer dei Grenz tau dei Ammoniter tau gelangen.

Johanen, dei Söhn von Kareach, un alle Truppenführer, dei bi em wieren, hürten von all dat Böse, dat Jischmael, dei Söhn von Netanja, veräuwt harr. Sei nehmen ehre gesamte Mannschaft un treckten ut, um gägen Jischmael, den Söhn von Netanja, tau kämpfen. An dat grote Warer bi Gibeon dräpten sei up em. As dat ganze Volk, dat bi Jischmael wier, Johanen, den Söhn von Kareach, un in siene Begliederung alle Truppenführer seeg, wieren sei hoch erfreugt. Alle Lüüd, dei Jischmael gefongen von Mizpa wegführt harr, wendten sick von em aw un träten up dei Sied von Johanen, den Söhn von Kareach. Jischmael öwer, dei Söhn von Netanja, künn mit acht Mann den Johanen entkoomen un fleihte tau dei Ammoniter.

Dei Sammlung von dat restliche Volk

Nu öwernehm Johanen, dei Söhn von Kareach, tausamen mit alle Truppenführer, dei bi em wieren, den ganzen Rest von dat Volk, den Jischmael, dei Söhn von Netanja, nah dei Ermordung von Gedalja, den Söhn von Ahikam, ut Mizpa wegführt harr: Männer, (Krieger) Frugens, Kinner un Palastbeamte, dei hei nu all von Gibeon wegbröchte. Sei treckten aw un maakten in dei Herborg von Kimham bi Bethlehem holt, in dei Awsicht, nah Ägypten wierer tau trecken. So wullen sei dei Chaldäer entkoomen; denn sei harrn Bang vör sei, wiel Jischmael, dei Söhn von Netanja, Gedalja, den Söhn von Ahikam, erschlogen harr, den dei König von Babel as Stattholler in dat Land insett harr.

Dei Birr um ein Gotteswort

42

Dor keemen alle Truppenführer un Johanen, dei Söhn von Kareach, fierner Asarja, dei Söhn von Haschaja, so as dat ganze Volk, lütt un grot, herbi un seggten tau den Propheten Jeremia: Mücht unsere Birr bi di Gehür finden: Bäd` för uns tau den Herrn, dienen Gott, för desen ganzen Rest; denn von eiss so väle sünd man wenige öwrigbläben, as du mit eigene Oogen sühst. Mücht dei Herr, dien Gott, uns kunddahn, wecken Weg wi inschlagen un wat wi dahn sallen. Dei Prophet Jeremia erwedderde sei: Gaud, ick will nah jugen Wunsch tau den Herrn, jugen Gott, bäden un juch denn allet, wat dei Herr antwertet, mitteilen, ohn juch ein Wurt vörtauhollen. Sei sülvst versekert Jeremia: Dei Her wäs ein wohrer un truer Tüüg gägen uns, wenn wi nich genau nah dat Wurt hanneln, mit dat di dei Herr, dien Gott, tau uns sendt. Wäs dat gaud orer schlimm, up dei Stimm von den Herrn, unseren Gott, tau den wi di senden, warden wi hüeren, dormit uns dat gaud gah, wiel wi up dei Stimm von den Herrn, unseren Gott, hüeren.

Dei Warnung vör dei Utwannerung nah Ägypten

Tein Daag späerer ergüing dat Wurt von den Herrn an Jeremia. Doruphen reep hei Johanan, den Söhn von Kareach, un alle Truppenführer, dei bi em wieren, so as dat ganze Volk, lütt un grot, tausamen un seggte tau sei: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel, tau den ji mi sendt hemmen, üm em juche Birr vörtaudragen: Wenn ji in dit Land wohnen bliewt, so ward ick juch upbugen un nich nedderrieten, juch inplanten un nich utrieten; ja, ick bereu dat Unheil, dat ick juch andahn hew. Fürcht juch nich vör den König von Babel, vör den ji Bang hewt. Fürcht juch nich vör em – Spruch von den Herrn - ; denn ick bin mit juch, üm juch tau retten un siener Hand tau entrieten. Ick bewirk Erbarmen för juch; hei ward sick jucher erbarmen un juch in juche Heimat tröögkiehren laaten. Wenn ji öwer seggt: Wi blieben nich in dit Land!, un up dei Stimm von den Herrn, juchen Gott, nich hört, sonnern seggt: Nee, nah Ägypten willen wi trecken, wo wi wedder Krieg seihn noch Trumpeitenschall hüeren, noch nah Brot hungern warden, un dor willen wi blieben!, nu, denn hört dat Wurt von den Herrn, ji, dei Rest von Juda: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Wenn ji dorup bestahn, nah Ägypten tau trecken, un utwannert, üm juch dor neddertaulaaten, denn ward juch dat Schwert, dat ji fürchten, dor in Ägypten erreiken, un dei Hunger, vör den juch bangt, ward juch dor in Ägypten verfolgen, un ji warden dor ümkoomen. Ja, alle, dei dorup bestahn, nah Ägypten tau trecken, üm sick dor neddertaulaaten, warden dörch Schwert, Hunger un Pest ümkoomen. Keiner von sei ward entkoomen, keiner dat Unheil entrönnen, dat ick öwer sei bring. Denn so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: As sick mien Zorn un Grimm öwer dei Inwohner von Jerusalem ergoten het, so ward sick mien Grimm uk öwer juch ergeiten, wenn ji nah Ägypten treckt. Ji wardt tau einen Fluch un tau ein Bild von dat Entsetten, tau Verwünschung un tau Schmach warden. Dit Land öwer warden ji nie werrer seihn.

Dei Drauhung an dei Verstockten

Dei Herr het tau juch sprooken, Rest von Juda: Treckt nich nah Ägypten! Ji sallen genau weiten: Ick warn juch hüüt. Denn ji gäben juch eine gefiehrlichen Tüschung hen. Ji sülvst hemmen mi ja tau den Herrn, juchen Gott. sendt mit dei Wurte: Bäd` för uns tau den Herrn, unseren Gott, un ganz as dei Herr, unser Gott, spräkt, giw uns Bescheid, un wi warden dornah hanneln. Hüüt nu hew ick juch den Bescheid gäben, öwer ji hemmen up dei Stimm von den Herrn, juchen Gott, nich hört, up nix von dat, womit hei mi tau juch sendt het. Jetzt öwer sallen ji weiten: Dörch Schwert, Hunger un Pest warden ji ümkoomen an den Urt, wohen ji trecken wullt, üm juch dor neddertaulaaten .

Dei Toch nah Ägypten

43

Bet Jeremia dat ganze Volk alle Wurte von den Herrn, ehren Gott, vullstännig mitdeilt harr, nämlich all dei Wurte, mit dei sei dei Herr tau sei sendt harr, dor seggten Asarja, dei Söhn von Hoschaja, un Johanan, dei Söhn von Kareach, so as alle öwermäudigen Männer tau Jeremia: Wat du seggst, is erlogen. Nich dei Herr, unser Gott, het di sendt mit den Updrag: Ji sallen nich nah Ägypten trecken, üm juch dor neddertaulaaten. Völmiehr hetzt di Baruch, dei Söhn von Nerija, gägen uns up, üm uns dei Chaldäer uttauliefen, so dat sei uns doot maaken orer nah Babel verschleppen.

Johanen, dei Söhn von Kareach, alle Truppenführer un dat ganze Volk hürten also nich up dei Stimm von den Herrn, in dat Land Juda tau blieben. Johanen, dei Söhn von Kareach, un alle Truppenführer nehmen den ganzen Rest von Juda, dei ut alle Völker, unner dei sei versprengt wäst wieren, tröögiehrt wier, um sick in dat Land Juda nedertaulaaten: Männer, Frugens un Kinner, dei Prinzessinnen un alle Lüüd, dei Nebusaradan, dei Kommandant von die Liewwach, bi Gedalja, den Söhn von Ahikam, den Söhn von Schafan, laaten harr, uk den Propheten Jeremia un Baruch, den Söhn von Nerija, un sei treckten nah Ägypten, wiel sei nich up dei Stimm von den Herrn hürten, un keemen bet Tachpanhes.

Dei Heimsäukung uk in Ägypten

In Tachpanhes erging dat Wurt von den Herrn an Jeremia: Nähm vör dei Oogen von judäische Männer grote Steine in dei Hand, un muer sei mit Mörtel in dat Teigelplaster an den Eingang tau dat Hus von den Pharaon in Tachpanhes! Denn segg tau sei: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel: Seiht, ick ward mienen Knecht Nebukadnezar, den König von Babel, ranholen; hei ward sienen Thron öwer dese Steine, dei ick hier inmuert hew, upstellen un sien Prunkzelt doröwer utspannen. Hei ward koomen un dat Land Ägypten schlagen; wecker för den Doot bestimmt is, verfüllt den Doot, wecker för dei Gefongenschaft, dei Gefongenschaft, un wecker för dat Schwert, dat Schwert. Hei ward an dei Tempel von Ägypten Füer lengen un dei Götter verbrennen orer wegführen. Hei ward dat Land Ägypten awlusen, as ein Hirt sien Gewand awlust; dornah ward hei unbehelligt awtrecken. Hei ward dei spitzen Sütülen von den Sünnetempel in Ägypten zertrümmern un dei Tempel von dei Götter von Ägypten in Brand stäken.

Dei Warnung vör Götzendeinst

44

Dat Wurt, dat an Jeremia erging för alle Judäer, dei in Ägypten wohnten un sick in Migdol un Tachpanhes, in Memfis un in dat Land Patros ansiedelt harrn: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Ji sülwst hemmen all dat Unheil miterläwt, dat ick öwer Jerusalem un alle Städte von Juda bröcht hew. Seiht, hüüt sünd sei Trümmerstäden, dei keiner miehr bewohnt. dat is dei Folg von ehre bösen Taten; sei vertürnten mi, indäm sei hengüngen, um annere Götter, dei sei früher nich kennten, tau opfern un tau deinen, sei , ji un juge Vadders. Woll hew ick ümmer werrer all miene Knechte, dei Propheten, tau juch sendt mit dei Mahnung: Veräuwt doch nich so einen Grugel, den ick so hassen dauh. Sei öwer hemmen nich hürt un mi sei ehr Uhr nich tauneigt, so dat sei sick von ehre Bosheit bekiehrt un nich miehr annere Götter opfert harrn. Dorher ergööt sick mien Grimm un Zorn un wütete in dei Städte von Juda un in dei Straaten von Jerusalem , so dat sei tau Trümmerstäden un Wüst würden, as sei dat hüüt noch sünd. Nu öwer spräkt so dei Herr, die Gott von dei Heere, dei Gott von Israel: Worüm dauhn ji juch sülwst so schweres Leed an, indäm ji juge Männer un Frugens, Kinner un Säuglinge ut Juda utrott un keinen Rest miehr öwriglaat? Denn ji vertürt mi dörch dat Dauhn von juge Händ`n, wiel ji annere Götter opfern dauht in Ägypten, wohen ji utwannert sünd, um juch dor nedertaulaaten. So rott`ji juch sülwst ut un wardt tau den Fluch un dat Gespött bi alle Völker von dei Ierd. Hemmen ji denn all dat Böse vergäten, dat juge Vadders, dei Könige von Juda un ehre Frugens, denn uk ji sülwst un juge Frugens in dat Land Juda un in dei Straaten von Jerusalem dahn hemmen? Sei bereugen dat nich bet tau den hüdigen Dag, fürchten sick nich un läben nich nah miene Wiesung un nah miene Gesetze, dei

ick juch un juge Vadders vörlegt hew. Dorüm – so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Seiht, ick richt mien Angesicht gägen juch tau juch Unheil, üm ganz Juda uttauwotten. Ick raff den Rest von Juda henweg, dei dorup bestünn, nah Ägypten uttauwannern, üm sick dor neddertaulaaten. Sei alle warden in Ägypten ümkoomen; sei warden fallen dörch Schwert un Hunger; lütt un grot ward ümkoomen . Dörch Schwert un Hunger warden sei starben un tau`n Fluch un tau ein Bild von dat Entsetten warden, tau dei Verwünschung un tau die Schmach. As ick Jerusalem heimsöcht hew, so säuk ick dei in Ägypten Angesiedelten heim mit Schwert, Hunger un Pest. Von den Rest von Juda, dei utwannert is, üm sick hier in Ägypten neddertaulaaten, ward keiner entrönnen orer entkoomen, üm in dat Land Juda tröögtaukiehren, obwoill sei sick dornah sähen, tröögtaukiehren un dor tau blieben. Ja , bloot wenige warden entrönnen un tröögtaukiehren.

Dei opene Awfall

Dor antworteten alle Männer, dei wüßte, dat ehre Frugens anneren Göttern opferten, un alle Frugens, dei dorbi stünden, eine grote Schoor, so as alle Lüüd, dei in Ägypten un in Patros wohnten, den Jeremia: Wat dat Wurt bedräpt, dat du in den Naam von den Herrn tau uns sprooken hest, so hüen wi nich up di. Värmiehr warden wi allet, wat wi lowt hemmen, gewissenhaft utführen: Wi warden dei Häbenskönigin Rookopfer un Drankopfer dorbringen , as wi, unsere Vadders, unsere Könige un unsere Groten in dei Städte von Juda un in dei Straaten von Jerusalem dat dahn hemmen. Domols harrn wi Brot naug; dat güng uns gaud , un wi leeden keine Not. Siet wi öwer uphürt hemmen, dei Häbenskönigin Rookopfer un Drankopfer dortaubringen, fählt dat uns an allet, un wi koomen dörch Schwert un Hunger üm. Dei Frugens öwer seggten: Geschüht dat etwa ohn dat Weiten un den Willen von unsere Männer, dat wi dei Häbenskönigin Rookopfer un Drankopfer dorbringen, dat wi för sei Opferkauken bereiden, dei ehr Bild werrergäben un Drankopfer spenden?

Dat Strafgericht

Jeremia entgägente dat ganze Volk, dei Männer, dei Frugens un alle, dei em so antwortet harrn. Dei Opfer, dei ji in dei Städte von Juda un up dei Straaten von Jerusalem verbrennt hewt, ji un juge Vadders, juge Könige un juge Groten un dei Börger von dat Land – wieren nich grad sei dat, an dei dei Herr dacht un sick erinnert het? Schließlich künn dat dei Herr nich miehr uthollen wägen juge Untaten un wägen dei Grugels, dei ji veräuwt hemmen. Deswägen würd juch Land tau dei Öde, tau ein Bild von dat Entsetten un tau einen Fluch, unbewohnt, as dat hüüt noch is. Wiel ji Rookopfer dorbröcht un gägen den Herrn sündigt hewt, wiel ji up dei Stimm von den Herrn nich hört un juch nich nah siene Wiesung, siene Gesetze un Mahnungen richt hewt, dorüm het juch dit Unheil droopen, as dat hüüt noch besteiht. Tau dat ganze Volk un tau dei Frugens seggte Jeremia: Hürt dat Wurt von den Herrn, ganz Juda , dat sick in Ägypten uphöllt. So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: Wat ji un juge Frugens mit den Mund gelowt, dat führen ji mit dei Händ`n ut. Ji seggen: Unsere gesprookenen Gelübde warden wi gewissenhaft erfüllen un dei Häbenskönigin Rookopfer un Drankopfer dorbringen. Holt bloot juge Gelübde genau, ja, juge Gelübde erfüllt gewissenhaft! So hür denn dat Wurt von den Herrn, ganz Juda, dat in Ägypten wohnt: Seiht, ick schwör bi mienen groten Naam, spräkt dei Herr: Nie miehr sall mien Naam von den Mund irgendeines Judäers in ganz Ägypten nennt warden; keiner miehr sall seggen: So wohr Gott, dei Herr, läwt! Seiht, ick wach öwer sei – tau ehr Unheil, nich tau ehr Heil. Alle Judäer in Ägypten warden dörch Schwert un Hunger ümkoomen un völlig vernicht warden. Bloot wenige warden dat Schwert entrönnen un ut Ägypten in dat Land Juda heimkiehren, un dei

ganze Rest von Juda, dei nah Ägypten uttreckt is, üm sick dor neddertaulaaten, ward erkennen, weckern sien Wurt sick erfüllt, dat miene orer dat ehre. Dit öwer sall juch as Teiken dorför deinen – Spruch von den Herrn -, dat ick juch heimsäuk an desen Urt, dormit ji erkennt, dat miene Unheilswurte öwer juch bestimmt in Erfüllung gahn: So spräkt dei Herr: Seiht, ick liefer den Pharao Hofra, den König von Ägypten, in dei Hand von siene Gägner un Dootfiende ut, as ick Zidkija, den König von Juda, in dei Hand von Nebukadnezzar, den König von Babel, sienen Gägner un Dootfiend utliefert hew.

Ein Gotteswurt an Baruch

45

Dat Wurt, dat dei Prophet Jeremia tau Baruch, den Söhn von Nerija, seggte, as deser in dat veerte Johr von Jojakim, den Söhn von Joschija, den König von Juda, jene Räden nah dat Diktat von Jeremia in ein Bauk schreew: So spräkt dei Herr, dei Gott von Israel öwer d, Baruch: Du hest seggt: Weih mi! Denn dei Herr humpelt noch Kummer up mien Leed. Ick bün erschöppt vör Stöhnen un find keine Rauh. Segg tau em: So spräkt dei Herr: Wat ick buugt hew, bräk ick dal, un wat ick plant hew, riet ick ut. (Dat bedräpt dat ganze Land) Du öwer begiehrst Grottes för di? Begiehr dat nich! Denn kiek, ick bring Unheil öwer alle Starwlichen – Spruch von den Herrn; di öwer gäw ick dien Läben as ein Büütstück öwerall, wohen du uk gehst .

Dei Draugräden öwer dei Völker 46,1 – 51,64

Inleitung

46

Dat Wurt von den Herrn gägen dei Völker , dat an den Propheten Jeremia ergüng :

Öwer Ägypten 46,2 – 26

Dei Nedderlag an den Euftrat

Öwer Ägypten: Gägen dat Heer von den Pharao Necho, den König von Ägypten, dat bi Karkemisch an den Euftrat stünn un dat Nebukadnezzar, dei König von Babel, schlagen harr. Dat wier in dat veerte Johr von Jojakim, den Söhn von Joschija, den König von Juda.

Rüst` Rundschild un Langschild, / rückt ut tau den Kampf!
Schirrt dei Rosse an, bestiegt dei Pier! / Träd an in`n Helm, maakt dei Speere blank, / legt dei Panzer an!

Wat seih ick? Worüm sünd sei bestörrt? / Sei weiken tröög. Ehre Helden sünd zersprengt, sei ergriepen dei Flucht / un wenden sick nich miehr üm - / Grugen ringsüm! – Spruch von den Herrn.

Dei Schnelle kann nich entfleihen / un dei Held nich entrönnen.
 In den Nurden, an dat Äuwer von den Euftrat, / störrten sei hen un fallen.
 Wecker is dat, dei anschwellte as dei Nil, / den sien Warer as Ströme tosen?
 Ägypten schwellte an as dei Nil, / den siene Warer as Ströme tose
 Hei seggte: Ick schwell an, öwerschwemm dat Land, / vernicht dei Städte un ehre Inwohner.
 Böömt juch, ji Rosse , störrt los, ji Wagens! / Rückt ut, ji Helden:
 Kusch un Put, ji Schildbewehrten, / ji von Lud , ji Bogenschützen!
 Doch jener Dag is ein Dag von dei Rache / för den Herrn, den Gott von dei Heere; /
 hei rächt sick an siene Gägner .
 Dor frett dat Schwert, / ward satt un drunken von ehr Blaut.
 Denn ein Schlachtfest hölt dei Herr, / dei Gott von dei Heere, /
 In dat Land von den Nurden an den Euftratstrom.
 Treck rup nah Gilead, un hool Balsam, / Jungfru, Tochter Ägypten!
 Ümsünst verbruukst du vüle Arzneien, / du findst keine Genäsung.
 Von diene Schand hüren dei Völker, / dien Wehgeschrieg erfüllt dei Ierd.
 Denn Held an Held is störrt, / mit`nanner sünd beide follen.

Dei Eroberung von Ägypten

Dat Wurt, dat dei Herr tau den Propheten Jeremia spröök, as Nebukanezzar, dei König von Babel, heranrückte, üm Ägypten tau erobern.
 Meldt dat in Ägypten, verkündt dat in Migdol, /
 verkündt dat in Memfis un Tachpanes!
 Seggt : Stell di up, un maak di bereit; / denn schon frät dat Schwert rings üm di her.
 Worüm liggt dien Starker tau Boren streckt? /
 Hei hööl nich stand , wiel dei Herr em stöten deed.
 Vüle keemen dörch em tau Fall, / sei störrten Mann för Mann.
 Dor seggten sei: / Up, tröög tau unser Volk, in dat Land von unsere Sipp, /
 vör dat rasende Schwert!
 Gäwt den Pharao, den König von Ägypten , den Naam: / Getöse , dat dei Tied verpasste.
 So woher ick läw – Spruch von den König, / Herr von dei Heere is sien Naam -,
 as dei Tabor unner dei Barge / un as dei Karmel an dat Meer, /
 so mächtig rückt hei ran.
 Rüst dien Gepäck för dei Verbannung, / du seßhafte Tochter Ägypten!
 Denn Memfis ward tau Wüst , / ward nedderbrennt un minschenleer.
 Eine staatsche Jungkauh is Ägypten, /
 Dei Brems von den Nurden störrt sick up sei.
 Uk siene Söldnertruppen mirren in dat Land / sünd as gemästete Kalwer.
 Öwer uk sei maaken kiehrt, / sei fleihen alle un hollen nich stand.
 Denn dei Dag von ehr Verdarben kümmt öwer sei, / dei Tied von ehre Bestrafung.
 Ägyptens Stimm gliekt dat Zischen von dei Schlang, /
 Wenn jene anrücken mit Macht,
 wenn sei mit Äxte infallen, / Holthaugern gliek,
 Sei fällen sienen Wald – Spruch von den Herrn -, / den undörchdringlichen.
 Tahlrieker as Heuschrecken sünd sei, / man kann sei nich tellen.
 Tauschand`n ward dei Tochter Ägypten, /
 priessgaben dat Volk ut den Nurden.
 Dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel, het sprooken: Seiht, ick säuk heim den Amon von No (un den Pharao), Ägypten un siene Götter, siene Könige un den Pharao samt alle, dei sick up em verlaaten.

Ick gäv sei in dei Hand von ehre Dootfiende, in dei Hand von Nebukadnezzar, den König von Babel, un in dei Hand von siene Unnertanen.

Öwer dornah ward dat Land werrer bewohnt sien as in frühere Tieden –
Spruch von den Herrn.

Trost för Israel un Drauhungen gägen dei Philister
46,27 – 47,7

Ein Trostwurt för Jakob-Israel

Fürcht di nich, du mien Knecht Jakob, / vertaag nich, Israel!
Denn ick bün dat , dei di ut fiernes Land eretten deiht, /
diene Kinner ut dat Land von ehre Gefangenschaft.
Jakob ward heimkiehren un Rauh hemmen; / hei ward in Sekerheit läben, /
Un keiner ward em erschrecken.
Fürcht di nich, / du , mien Knecht Jakob – Spruch von den Herrn -, /
Denn ick bün mit di.
Ja , ick vernicht alle Völker, / unner dei ick di zerstreugt hew.
Bloot di ward ick niemols vernichten; / ick züchtige di mit rechtes Maat, /
doch ganz ungestraft kann ick di nich laaten.

Öwer dei Philister

47

Dat Wurt von den Herrn gägen die Philister, dat an den Propheten Jeremia ergüng,
bevör die Pharaos Gaza eroberte.

So sdprägt die Herr:

Seiht, Warer wogen von den Nurden ran / un warden tau dei flautende Wildbäak.

Sei öwerflauten dat Land un wat dorin is, / die Städter un ehre Bewohner.

Dor schriegen die Minschen, / luud klagen alle Bewohner von dat Land

Vör den dunnernden Haufschlag von die Hingste, / vör dat Dröhnen von die Strietwagens, /
vör dat Rasseln von die Röder.

Vadders kieken sick nich üm nah die Söhns; / denn ehre Händ`n sünd schlaff
wägen den dag, die kümmt, üm alle Philister tau vernichten,
üm uttaurotten den letzten Helper / för Tyrus un Sidon.

Ja, die Herr vernicht die Philister, / den Rest von die Insel Kaftor.

Kohlscheren ward sick Gaza, / Aschkelon ward verstummen.

Wur lang noch , du Rest von die Anakiter, / möst du di wund ritzen?

Weh , du Schwert von den Herrn, / wur lang willst du nich rasten?

Fohr tröög in die Scheid, / holl in un wäs still!

Wur süll dat rasten, geew doch die Herr em Befähl?

Gägen Aschkelon un die Meeresküst, / dorhen het hei dat bestellt.

Öwer Moab
48,1 –47

Dei Zerstörung

48

Weber Moab: So spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel:
Weh öwer Nebo, dat ward verwüst, / erobert ward Kirjatajim. /
Tauschand`n ward dei Hochburg un schläpen.
Moabs Ruhm is dorhen. / In Heschbon plante man sien Verdarben :
Koomt, wi rotten dat ut, / so dat dat kein Volk mieh is
Uk du Madmen wardst verstummen; / dat Schwert verfolgt di.
Hork! Wehgeschrieg ut Horojanim: / Verwüstung un grote Zerstörung!
Zerstürt is Moab! / So gellt dei Schrie bet nah Zoar.
Dei Stieg von Luhit / stiggt man rohrend rup.
Ja, an den Awstieg von Horonajim / hört man öwer dei Zerstörung /
entsetzliches Schriegen.
Fleiht, rett juch Läben! / Maakt dat as dei Wildäsel in dei Wüst!
Wiel du up eigene Warke un Schätze vertruget hest, / wardst uk du erobert warden.
In dei Verbannung mööt Kemosch trecken / samt siene Preisters un Fürsten.
Dei Verwüster kümmt öwer jede Stadt, / keine Stadt kann sick retten.
Verhiert ward dat Tal, verwüst dei Äbene, / so spräkt dei Herr.
Sett ein Grawmol för Moab; / denn dat verfällt ganz un gor.
Siene Städte warden tau Wüst, / keiner wohnt mieh dorin.
Verflucht, wecker den Updrag von den Herrn lässig bedriwt, / ja, verflucht,
wecker sien Schwert awhölt von dat Blautvergeiten.

Dei Verwüster

Ungestürt wier Moab von Jugend an, / rauhig leeg dat up siene Hefe.
Dat würd nich ümschütt von Gefäß tau Gefäß: / Nie müßte dat in dei Verbannung trecken.
Dorüm bleew em sien Wollgeschmack erhollen, / sien Duft verännerte sick nich.
Dorüm koomen Daag – Spruch von den Herrn - / dor schick ick Kellermeister tau em;
Sei geiten dat üm, / entleeren siene Gefäße un zerschlagen siene Kräug.
Moab ward an Kemosch tauschand`n, / as dat Hus Israel tauschand`n würd /
an Bet-El, up dat dat vertrugete.
Wurans könen ji seggen: Heiden sünd wi, / starke Krieger tau`n Kampf?
Dei Verwüster von Moab un siene Städte stiggt rup; /
Dor stiegen siene besten jungen Männer dal,
üm schlacht tau warden / - Spruch von den König, / Herr von dei Heere is sien Naam.
Dei Unnergang von Moab rückt heran, / schnell ielt sien Unglück herbi,
Beklagt dat alle, ji siene Nahwers, / un alle, dei ji sienen Naam kennen.
Seggt: Ach, wur is zerbrooken dei starke Stab, / dat herrliche Zepter!
Stieg dal von diene Würde, / sett di in dei Schiet, / du thronende Tochter Dibon!
Denn Moabs Verwüster treckt rup tau di, / zerstürt diene Burgen.
Stellt juch an den Weg un späht ut, / ji Inwohner von Aroer!
Fragt den Flüchtling un dei fleihende Fru, / seggt: Wat is denn gescheihn?
Tauschand`n is Moab, ja, ganz zerbrooken. / Klagt un schriegt! /

Meldt an den Arnon: Moab is verwüstet.

Ein Gericht keem öwer dat äbene Land, / öwer Holon, Jahaz un Mefaat,
öwer Dibon , Nebo un Diblatajim, / öwer Kirjatajim , Bet-Gamul un Bet-Meon,
öwer Kerijot un Bozra / un öwer alle Städte von dat Land Moab, /
dei fiernen un dei nahen.

Awhaugt is Moabs Hurn, / zerschmettert sien Arm (Spruch von den Herrn).
Maakt dat bedrunken; / denn dat het prahlt gägen den Herrn.

So störrt Moab in sien eigenes Gespiegtes / un verfall nu sülwst dat Gespött.
Orer deinte nich Israel di tau dat Gespött? /

Würd dat etwa bi den Deiwerie ertappt,
dat du höhrend den Kopp schüttelt hest, / so oft du von em spröökst?

Verlaat dei Städte, wohnt in dei Felsen, / ji Bewohner von Moab!
Maakt dat as dei Duuw, dei nisten deiht / an dei Wände von dei offene Schlucht.

Dei Hochmaut vör den Fall

Wi hemmen von Moabs Stolt hört - / dat is stolt öwer dei Maaten - ;
Von sienen Hochmaut un Stolt hemmen wi hört, / von sienen Dünkel un hochfohrenden Sinn.

Ick kenn sienen Öwermaut – Spruch von den Herrn - , / sien Geschwätz is nich wohr, /
sien Dauhn is nich recht.

Dorüm jammere ick luud öwer Moab , / öwer ganz Moab klag ick /
Un süfz öwer dei Lüüd von Kir-Heres.

Miehr as üm Jaser rohr ick üm di, / Wienstock von Sibma;
bet an dat Meer treckten sick diene Ranken hen, / sei reikten bet Jaser.

Öwer diene Wienlās un den Aust / fööl dei Verwüster her.
Verschwunden sünd Freud un Jubelgeschrieg / von dat Fruchtland un von dat Land Moab.

Dei Kufen sünd lerrig von Wien, / kein Winzer keltert, / kein Jauchzen ertönt.

Dat Schriegen von Heschbon un Elale dringt bet Jahaz, luud klagt man von Zoar bet
Horojanim un Eglat-Schelischija; denn sülwst dat Warer von Nimrim versiegt. Ick maak dat
för Moab unmöglich – Spruch von den Herrn - , dat jemand up dei Kulthöcht opfert un siene
Götter Rookopfer dorbringt . Dorüm jammert mien Hart üm Moab as eine Fläut, ja mien Hart
jammert üm dei Lüüd von Kir-Heres as eine Fläut, wiel sei ehre ganze Haaw verlören. Jedes
Haupt is kohlschoren un jeder Bort awschnäden, an alle Händ`n sünd Truermole, un üm dei
Hüften Truerkleeder. Up alle Dächer un Plätze von Moab hört man nix as Klaag. Ja, ick
zerschlag Moab as ein Gefäß , dat niemand miehr will – Spruch von den Herrn. Ach, wur is
dat zerbrooken, wur het Moab sick schmähhlich tau Flucht wendt! So ward Moab tau`n
Gespött un tau ein Bild von dat Entsetten för all siene Nahwers.

Dat unawwendbore Strafgericht

Denn so spräkt dei Herr:

Seiht, as ein Adler schwäwt dat ran / un breidt siene Schwingen öwer Moab ut.
Dei Städte warden erobert, / dei Festungen innahmen.

Dat Hart von dei Helden von Moab is an jenen Dag / as dat Hart von eine Fru in Wehen.
Vernicht ward Moab, so dat dat kein Volk miehr is; / denn dat het prahlt gägen den Herrn.

Gruen, Gruuw un Gorn täuben up di, /
Bewohner von Moab – Spruch von den Herrn.

In den Schatten von Heschbon erschöppt / blieben Flüchtlinge stahn.

Doch Für geht ut von Heschbon, / eine Flamm von Sihon sien Hus.

Dat vertehrt dei Schläfe von Moab, / den Scheitel von dei larmenden Schrieger.
Weh di, Moab, / verluren büst du, Volk von den Kemosch.

Denn diene Söhns verschleppt man in dei Verbannung, / diene Döchter in dei Gefongenschaft.

Öwer in fierner Taukunft wend ick Moabs Geschick / - Spruch von den Herrn. /
(Bet hierher geht dat Gerichtswurt öwer Moab.)

Öwer annere Nahwervölker

49,1 –39

Öwer dei Ammoniter

49

Öwer dei Ammoniter: So spräkt dei Herr:
Het denn Israel keine Söhns, / orer besitt dat keinen Arben?

Worüm het Milkom den Stamm Gad bearwt, / worüm lööt sick sien Volk in den siene Städte nedder?

Dorüm seiht, dat koomen Daag – Spruch von den Herrn - , / dor laat ick gägen dat ammonitische Rabba Kriegslarm ertönen.

Tau`n wüsten Trümmerhümpel ward dat warden, / siene Tochterstädte brennen in dat Für nedder , un Israel ward dei bearben, / dei em sien Arwdeil rowten – spräkt dei Herr.

Klaag luud, Heschbon, denn dei Stadt is zerstürt. / Schriegt, ji Döchter von Rabba!
Leggt Truerkleeder an, holt dei Doodenklag, / loopt ümher mit ingeritzte Wunden!

Denn Milkom mööt in dei Verbannung gahn / tausamen mit siene Preisters un Fürsten.
Wat rühmst du di diener Kräfte? / Diene kraft ward zerrönnen, du awtrünnige Dochter.

dei up ehre Schätze vertruget un seggt: / Wecker kümmt an mi ran?
Schon laat ick öwer di koomen / Schrecken von alle Sieden / - Spruch von den Herrn, den Gott von dei Heere.

Ji stööten juch einanner vörwarts (up dei Flucht), / un keiner ward dei Flüchtlinge sammeln.
Öwer dornah wendt ick dat Geschick von dei Ammoniter / - Spruch von den Herrn.

Öwer Edom

Öwer Edom: So spräkt dei Herr von dei Heere:

Giwt dat keine Wiesheit mieh in Teman? / Güng dei Klauken dei Rat verluren, / is ehre Wiesheit verdorben?

Fleiht , maakt kiehrt, / deip unner verstäkt juch, Inwohner von Dedan!
Denn ick bring öwer Esau Verdarben, / dei Tied von siene Bestrafung.

Wenn Winzer tau di koomen, / laaten sei keine Nahläs öwrig.
Wenn Deiwe in dei Nacht koomen, / zerstüren sei nah Lust.

Ja , ick sülwst hool Esau ut dat Verstäk, / deck siene Schlupfwinkel up, / so dat hei sick nich mieh verbargen kann .

Siene Brut ward vernicht, / siene Verwandtschaft un siene Nahwers, / so dat keiner mieh seggt:

Laat diene Waisen! Ick will för sei sorgen, / diene Witfrugens können sick verlaaten up mi.
Denn so spräkt dei Herr: Sogor jene, dei dat nich verdeint harrn, ut den Becher tau drinken,
möten dorut drinken, un dor süllst du verschont blieben? Du bliwst nich verschont, du möst
drinken. Denn ick schwör bi mi sülwst – Spruch von den Herrn: Tau ein Bild von dat
Entsetten, tau Hohn, tau Öde un tau`n Fluch ward Bozra, un alle siene Nahwerstädte warden
tau Trümmerhupen .

Ick hew von den Herrn eine Kund hört, / ein Bote is tau dei Völker sendt:
Schoort juch tausamen , rückt ut gägen Edom, / trädt an tau`n Kampf!

Ja , ick maak di lütt unner dei Völker, / verachtet unner dei Minschen.

Diene furchtarrigende Macht het di betört, / dien vermätener Sinn,
wiel du in Felsklüfte wohnst, / an Bargeshöchten di klammerst.

Buugst du dien Nest uk hoch as dei Adler, / ick störrt di von dor dal – Spruch von den Herrn.

Edom ward tau ein Bild von dat Entsetten; / jeder, dei vörnbikümmt is entsett / un spottet
öwer alle Schläge, dei dat erläden het.

As bi den Unnergang von Sodom un Gomorra / un ehre Nahwerstädte , spräkt dei Herr,
so ward uk dor keiner miehr wohnen, / kein Minsch dorin läben.

As ein Löw, dei rupkümmt / ut dat Dickicht von den Jordan / tau dei ümmergrünen Auen,
so jag ick sei jählings dorvon / un sett mienen Erwählten dor in.

Denn wecker is mi gliek, / wecker treckt mi tau Räkenschaft, / un wo is dei Hirt, dei vör mi
standhölt?

Dorüm hört den Beschluß, / den dei Herr gägen Edom faat het,
un dei Plans, dei hei ersünn / gägen dei Bewohner von Teman:

Wegschleppen ward man dei Hirtenknaben, / ehr Wiedplatz ward sick öwer sei entsetten.
Von Edoms dröhnenden Fall erbäwt dei Ierd, / bet tau dat Schilfmeer hört man sien
Schriegen.

Seiht, as ein Adler stiggt dat empor, / schwäwt dat heran un breidt siene Schwingen öwer
Bozra ut.

Dat Hart von dei Helden von Edom is an jenen Dag / as dat Hart von eine Frau in Wehen.

Öwer Damaskus

Öwer Damaskus: Bestörrt sünd Hamat un Arpad; / denn böse Nachrichten müßten sei hüren
Sei wanken vör Kummer as dat Meer, / dat nich tau Rauh koomen kann.

Damaskus ward schwach, dat wendt sick tau Flucht, / Schrecken erfaat dat, / Angst un
Wehen ergriepen dat as eine Gebierende.

Wur is doch dei ruhmrieke Stadt verlaaten, / dei Burg von dei Freud !

Dorüm fallen ehre jungen Männer up dei Plätze, / alle Krieger koomen üm an jenen Dag / -
Spruch von den Herrn von dei Heere.

Ick legg Füer an dei Muer von Damaskus; / dat vertehrt dei Paläste von Ben-Hadad.

Öwer dei arabischen Stämme

Öwer Kedar un dei Rieke von Hazor, dei Nebukadnezza, dei König von Babel , erobert het.

So spräkt dei Herr:

Up, treckt gägen Kedar, betwingt dei Söhns von den Osten!

Man rowt ehre Zelte un Hierden, / ehre Decken un ehr ganzes Gerät;

Uk ehre Kamele nimmt man mit, / un man röppt öwer sei: Gruen ringsüm!

Fleiht, maakt juch ielends dorvon, / deip unner verstäkt juch, / ji Bewohner von Hazor – Spruch von den Herrn.

Denn Nebukadnezzar, dei König von Babel, / het gägen juch einen Beschluß faat / un einen Plan gägen juch ersunnen.

Up, treckt gägen dat sorglose Volk, / dat in Sekerheit läwt – Spruch von den Herrn -, dat keine Duure un Reigel het; / man haust ja iensam för sick.

Ehre Kamele warden tau Büüt, / ehre välen Hierden warden rowt.

In alle Winde zerstreug ick sei, / dei Lüüd mit gestutztes Hoor,

von alle Sieden bring ick sei Verdarben / - Spruch von den Herrn.

Hazor ward tau Behüsung von dei Schakale, / eine Wüst för ümmer.

Keiner ward dor mieh'r wohnen, / kein Minsch dorin läben.

Öwer Elam

Dat Wurt von den Herrn gägen Elam, dat tau Beginn von dei Regierung von Zidkija, den König von Juda, an den Propheten Jeremia ergüing.

So spräkt dei Herr von dei Heere:

Seiht , ick zerbräk den Bogen von Elam, / siene stärkste Waff.

Ick bring öwer Elam veer Winde / von dei veer Enden von den Häben.

In alle dese Winde zerstreug ick sei, / so dat dat kein Volk giwt, / tau dat nich Versprengte ut Elam koomen.

Ick jag dei Elamiter Schrecken in vör ehre Fiende, / vör alle, dei sei nah dat Läben trachten Unheil laat ick öwer sei koomen, / mienen gläuhnichten Zurn – Spruch von den Herrn.

Ick schick dat Schwert achter sei an, / bet ick sei vernicht hew.

Ick stell mienen Thron in Elam up / un vernicht dor König un Fürsten - / Spruch von den Herrn.

Öwer in fierner Taukunft wendt ick Elams Geschick / - Spruch von den Herrn.

Öwer Babel

50,1 – 51,64

50

Dat Wurt gägen Babel, dat Land von dei Chaldäer, dat dei Herr dörch den Propheten Jeremia sprooken het.

Dat End von dat Exil

Verkündt unner dei Völker un meldt, / (erricht ein Wegteiken un meldt) / verhiemlicht nix, sonnern seggt:

Erobert is Babel, tauschand`n is Bel, / zerschmettert Merodach (tauschand`n sünd siene Götterbiller, / zerschmettert siene Götzen).

Denn ein Volk ut den Nurden rückt gägen Babel heran, / dat maakt sien Land tau Wüst. Keiner mieh'r wohnt dorin, / Minsch un Veih ergriepen dei Flucht / un loopen weg.

In jene Daag un tau jener Tied – Spruch von den Herrn - / koomen dei Söhns von Israel tausamen mit dei Söhns von Juda.

Rohrend gahn sei ehren Weg / un säuken den Herrn, ehren Gott.

Nah Zion fragen sei, / dorhen is sei ehr Blick richt.

Sei koomen un verbünden sick mit den Herrn / tau einen äwigen, unvergätlichen Bund.
Eine verlurene Hierd wier mien Volk, / ehre Hirten führten sei in dei Irr, / dreben sei ohn ein Ziel in dei Barge.

Von Barg tau Häugel treckten sei wierer / un vergeten ehren Lagerplatz.

Wecker up sei stötte, freet sei up, / un ehre Fiende seggen:

Wi begahn kein Unrecht; / sei hemmen ja gägen den Herrn sündigt, / den Hort von dei Gerechtigkeit, dei Hoffnung von ehre Vadders.

Dei Entscheidungskampf

Fleiht ut Babel un ut dat Land von dei Chaldäer! / Treckt ut, un wäst as Leitbück, / dei dei Hierd vörangahn.

Denn seiht, ick sülwst stachel up / un führ gägen Babel / eine Schoor groter Völker von dat Nurdland her;

Sei griepen dat an, / un von dor ward dat erobert.

Ehre Pieler sünd as dei von einen siegrieken Helden, / dei nie tröögkiehrt ohn Erfolg.

Plünnerung dräpt Chaldäa, / alle , dei dat plünnern ,warden satt / - Spruch von den Herrn.

Freugt juch man un jubelt, / ji , dei ji mien Arwdelil rowt hew.

Ja , hüppt as Kalwer up dei Wisch, / un wiehert as Hingste!

Grote Schmach dräpt juche Mudder; / sei, dei juch geburen het, mööt sick schämen.

Seiht doch, dat letzte unner dei Völker: / Wüste, Dürre un Steppe.

Dörch den Zurn von den Herrn bliwt Babel unbewohnt / un ward völlig tau Wüst;

Jeder, dei an Babel vöbikümmt, is entsett / un spottet öwer alle Schläg, dei dat erläden het .

Rüst juch ringsüm tau`n Kampf gägen Babel, / all ji Bogenschützen!

Scheit, un spoort dei Pieler nich! / (Denn gägen den Herrn het dat sündigt.)

Schriegt em von alle Sieden, den Kampfraup entgägen!

Dat mööt sick ergäben, siene Süülen fallen, / siene Muern warden dalräten.

Ja, dat is dei Rach von den Herrn. / Nähmt Rache an Babel! / Wat dat sülwst dahn het, dat dauht jetzt an em!

Rott` in Babel den Sämman ut / un den, dei tau dei Austied meigt.

Vör dat rasende Schwert / wendt sick jeder tau sien Volk, / jeder fleiht in sien Land.

Ein versprengtes Schaap wier Israel, / von Löwen hetzt .

Tauierst het dat dei König von Assur fräten, / tauletzt het em Nebukadnezzar, dei König von Babel, / dei Knochen awnagt .

Dorüm – so spräkt dei Herr von dei Heere, dei Gott von Israel: / Förwohr, ick räken aw mit den König von Babel un sien Land,

as ick awräkent hew / mit den König von Assur.

Israel öwer bring ick tröög up sienen Wiedplatz; / dat sall up den Karmel un in den Baschan wieden, / sick in dat Bargland un in Gilead sättigen .

In jene Daag un tau jener Tied / - Spruch von den Herrn - / ward man nah dei Schuld von Israel säuken,

doch sei is nich miehr vörhanden, / nah dei Sünden von Juda, / doch man findt sei nich miehr.

Denn ick verzeih den Rest, / den ick öwriglaa.

Dei völlige Zerstörung

Treck gägen Meratajim, / treck gägen dat Land un gägen dei Bewohner von Pekod!

Erschlag sei, un giw sei den Unnergang pries – Spruch von den Herrn; / dauh genau, wat ick di befähl!

Kriegslarm herrscht in dat Land / un groter Tausamenbruch.

Wurans würd zerschlagen un zerschmettert / dei Hamer von dei ganze Welt!

Wat för ein Bild von dat Entsetten is Babel worden / unner dei Völker!

Du, Babel, hest di sülwst eine Fall stellt, / un büst uk fongen worden, iehr du dat markt hest .

Du würdst erwischt un packt; / denn du harrst den Herrn rutfoddert.

Dei Herr het siene Rüstkamer upmaakt / un dei Waffen von sienen Zurn hervorhoolt.

Denn dat is ein Wark, / dat dei Herr, dei Gott von dei Heere, / in dat Land von dei Chaldäer vullbringt .

Koomt nah Babel von dat End von dei Ierd. / Maakt siene Spieker up, schmiet`allet up einen Hupen tausamen, / as man Hupen von Kurn upschürren deiht.

Denn gäwt dat den Unnergang pries; / kein Rest sall em blieben .

Erschlagt alle siene Jungstiere, / runner mit sei tau`t Schlachten!

Weh öwer sei, denn sei ehr Dag is koomen, / dei Tied ehrer Bestrafung.

Horkt! Entrunnenne Flüchtlinge ut dat Land Babel! / Sei verkünden in Zion dei Rach von den Herrn , unsern Gott, / (dei Rach för sienen Tempel).

Raupt Schützen up gägen Babel, / alle Bogenschützen!

Belagert dei Stadt ringsüm, / laat keinen entrönnen!

Vergelt ehr nah ehr Dauhn; / allet, wat sei sülwst dahn het, / dat dauht uk an sei!

Denn gägen den Herrn het sei frech hannelt, / gägen den Hilligen von Israel.

Dorüm fallen ehre jungen Männer up dei Plätze, / all ehre Krieger koomen üm an jenen Dag / - Spruch von den Herrn.

Nu gah ick gägen di vör, du Freche, / - Spruch von den Herrn, den Gott von dei Heere.

Denn dien Dag is koomen, / dei Tied von diene Bestrafung.

Die Freche strauchelt un föllt, / keiner richt sei up.

Ick legg Füer an ehre Städte, / dat ringsüm allet vertehrt.

Dei Befriung von Israel

So spräkt dei Herr von dei Heere:

Unnerdrückt sünd dei Söhns von Israel / tausamen mit dei Söhns von Juda.

Von alle, dei sei in Gefangenschaft führten, / warden sei fasthollen; / man weigert sick, sei tau entlaaten.

Doch ehr Erlöser is stark, / Herr von dei Heere is sien Naam.

Hei führt sei ehre Saak mit Kraft, / üm dei Ierd Rauh tau schaffen, / Unrauh öwer Babels Bewohner.

Dat Schwert öwer dei Chaldäer – Spruch von den Herrn - / un öwer dei Bewohner von Babel, / öwer siene Fürsten un siene Wiesen!

Dat Schwert öwer dei Wahrsegger, / sei warden tau Narren!

Dat Schwert öwer siene Helden, / sei bräken tausamen!

Dat Schwert (öwer siene Rosse un Wagens un) / öwer allet Völkergemisch in siene Reigen, / dat ward tau Wiewer!

Dat Schwert öwer siene Schätze, / sei warden rowt!

Dat Schwert öwer siene Warer, / sei verdrögen!

Denn dat is ein Land vull von Götzenbiller, / un dörch dei Schreckbiller warden sei toll.

Dorüm warden Wüstenhund`n un Hyänen dor hausen / un Strauße warden sick dor nedderlaaten.

Nie miehr sall dat bewohnt sien, / äwig nich miehr besiedelt warden.

As Gott eiss Sodom un Gomorra/ un ehre Nahwerstädte zerstürt het/- Spruch von den Herrn-,

so ward uk dor keiner wohnen, / kein Minsch dorin läben.
 Sieht, ein Volk treckt von Nurden heran, / ein grotes Volk un väle Könige / bräken up von dei Grenzen von dei Ierd.
 Sei koomen mit Bogen un Sichelschwert; / grusam sünd sei un ohn Erbarmen.
 Ehr Larm glickt dat Brusen von dat Meer, / un sei rieden up Rosse,
 Krieger tau den Kampf rüst / gägen di, Tochter Babel.
 Sobald dei König von Babel von sei hört, / dor erschlaffen em dei Händ`n;
 Dat packt em dei Angst , / dat Zittern , as eine Gebierende.
 As ein Löw, dei rupkümmt / ut dat Dickicht von den Jordan / tau dei ümmergräunen Auen,
 so jag ick sei so jählings dorvon / un sett mienen Erwählten dor in.
 Denn wecker is mi glick, / wecker treckt mi tau Räkenschaft, / un wo is dei Hirt, dei vör mi standhölt?
 Dorüm hört den Beschluß, / den dei Herr gägen Babel faat het,
 un dei Plans, dei hei ersünn / gägen dat Land von dei Chaldäer:
 Wegschleppen ward man dei Hirtenknaben, / ehr Wiedplatz ward sick öwer sei entsetten.
 Von den Raup „ Erobert is Babel“ erbäwt dei Ierd, / unner dei Völker hört man ehr Schriegen.

Gott sien Strafgericht

51

So spräkt dei Herr:
 Seiht, gägen Babel un dei Bewohner von Chaldäa / weck ick den Geist von einen Verwüster.
 Ick send Worfler nah Babel; / dei warden dat worfeln un sien Land utkiehren, / wenn sei dat ümzingeln an den Dag von dat Unheil.
 Nich erschlaff, wecker den Bogen spannt, / dei Gepanzerte ward nich mäud.
 Schont siene jungen Männer nich, / gäwt sien ganzes Heer den Unnergang pries!
 Erschlagene lingen herüm in dat Land von dei Chaldäer , / Dörchbuhrte up siene Straaten.
 Denn nich verwitwet sünd Israel un Juda, / nich verlaaten von ehren Gott, / den Herrn von dei Heere.
 Doch dat Chaldäerland is vull von Schuld / gägen den Hilligen von Israel.
 Fleiht ut Babel, jeder rett sien Läben, / dormit ji nich ümkoomen bi sien Schuldgericht
 Denn dat is dei Tied von dei Rach för den Herrn; / wat Babel veräuwt het, tahlit hei sei heim.
 Babel wier in dei Hand von den Herrn / ein goldener Becher, / dei dei ganze Ierd berauschte.
 Von sienen Wien hemmen dei Völker drunken; / deswägen hemmen sei den Verstand verluren.
 Jährlings föllt Babel un ward zerschmettert. / Klagt luud doröwer!
 Holt Balsam för siene Wund`n, / vielleicht is dat tau heilen.
 Wi willen Babel Heilung bringen, / dat wier öwer nich miehr tau heilen.
 Verlaat dat! Gahn wi, jeder in sien Land! / Denn sien Gericht langt bet tau den Häben hoch, / ragt bet tau dei Wolken empor .
 Dei Herr het unsere gerechte Saak / an dat Licht bröcht.
 Koomt laat uns in Zion vertellen, / wat dei Herr , unser Gott, dahn het
 Scharpt dei Pieler, füllt dei Köcher! / Dei Herr het den Geist von Medien erweckt:
 Denn hei hägt den Plan, / Babel tau vernichten.
 Ja , dat is dei Rach von den Herrn, / dei Rach för sienen Tempel.

Erricht ein Feldteiken gägen Babels Muern, / verstärkt dei Wach! / Stellt Posten up, legt Lüüd in den Hinnerholt!

Denn dei Herr het sienen Plan faat, / un hei führt uk ut, / wat hei Babels Inwohner andraugt het.

Dei du an grote Warer wohnst, / so riek an Schätze, / dien End is dor, dien Maat is vull. Schwört het dei Herr von dei Heere bi sick sülwst: /

Wierst du uk mit Minschen anfüllt / as mit Heuschrecken, / man stimmt doch den Kampfraup gägen di an.

Gott siene Grött

Hei het dei Ierd erschafft dörch siene Kraft, / den Ierdkreis gründt dörch siene Wiesheit, / dörch siene Insicht den Häben utspannt.

Lött hei siene Stimm ertönen, / denn rauschen dei Warer von den Häben. Wulken führt hei rup von den Rand von dei Ierd; / hei lött dat blitzen un räggen, / ut siene Kamern entsendt hei den Wind.

Töricht steiht jeder Minsch dor, ohn Erkenntnis, / beschämt jeder Goldschmitt mit sien Götzenbild;

Denn siene Biller sünd Trug, / kein Atem is in sei. Nichtig sünd sei, ein Spottgebilde. / Tau dei Tied von ehre Heimsäukung gahn sei taugrund`n.

Annern dei Gott, dei Jakob sien Andeil is. / Denn hei is dei Schöpfer von dat All un Israel dei Stamm, dei em gehürt. / Herr von dei Heere is sien Naam.

Babel as Gott sienen Hamer

Du wierst mien Hamer, miene Waff för den Krieg. / Mit di zerschlöög ick Völker, / mit di störte ick Königrieke,

mit di zerschlöög ick Roß un Lenker, / mit di zerschlöög ick Wagen un Fohrer, mit di zerschlöög ick Mann un Fru, / mit di zerschlöög ick Greis un Kind, / mit di zerschlöög ick Knaw un Mäten,

mit di zerschlöög ick Hirt un Hierd, / mit di zerschlöög ick Buer un Gespann, / mit di zerschlöög ick Stattholler un Vörsteher.

Öwer ick äuw Vergellung an Babel un an alle Bewohner von Chaldäa / för allet Böse, wat sei vör juge Oogen veräuwten – Spruch von den Herrn.

Nu gah ick gägen di vör, / du Barg von dat Verdarben, / dei dei ganze Ierd verdürw – Spruch von den Herrn.

Ick streck miene Hand gägen di ut, / ick wälz di weg von dei Felsen / un maak di tau`n utbrennten Barg.

Man ward von di keinen Eckstein / un keinen Grundstein miehr holen, nee, Wüst bliwst du för ümmer / - Spruch von den Herrn.

Dei Straf för dei Schuld

Erricht ein Feldteiken up dei Ierd, / stööt in`t Hurn unner dei Völker!

Beidt Völker tau den Hilligen Krieg up gägen dei Stadt, / raupt Königrieke herbi gägen sei!

Ararat, Minni un Aschenas, / häwt Truppen ut gägen sei, laat Rosse anrücken, / borstige Heischrecken gliek!

Beidt Völker tau den Hilligen Krieg up gägen sei, / dei Könige von Medien,

siene Stattholler un Vörsteher / un dat ganze Land von ehre Herrschaft!

Dor bäwt un zittert dei Ierd, / wenn sick an Babel dei Plan von den Herrn erfüllt,
dat Land von Babel tau Wüst tau maaken, / dei keiner bewohnt.

Dei Helden von Babel gäben den Kampf up, / un hocken in ehre Burgen.
Ehre Heldenkraft is versiegt, / Wiewer sünd sei worden.

Siene Wohnungen stäkt man in Brand, / siene Reigel zerbräkt man.

Löper öwer Löper störrt heran, / Bote öwer Bote,

üm den König von Babel tau melden, / siene Stadt is von alle Sieden erobert,
dei Flußöwergänge wäsen besett, / dei Kahns in dat Füer verbrennt, / dei Krieger entmaudigt
. Denn so spräkt dei Herr von dei Heere, / dei Gott von Israel:

Dei Tochter Babel glickt dei Tenn, / wenn sei faststampf ward;

Noch eine korte Frist, / denn is för sei dei Austtied dor.

Nebukadnessar, dei König von Babel, / het mi fräten un weggraft, / mi bisied stellt as ein
lerriges Gefäß.

Hei het mi as ein Draak verschlungen, / het sick den Buuk füllt / un mi ut den Urt von miene
Wonn verdräben.

Wat ick an Unrecht un Schaden erleed, / kumm öwer Babel!, / so sallen dei Börger von Zion
seggen.

Mien Blaut koom öwer dei Bewohner von Chaldäa!, / so sall Jerusalem seggen.

Dorüm – so spräkt dei Herr:

Ick sülwst führ diene Saak / un will di rächen.

Ick laat sienen Strom verdrögen / un siene Quell versiegen.

Babel ward ein Trümmerhupen, / eine Behüsung för dei Schakale,
ein Urt von dat Entsetten un den Spott, / wo keiner wohnt.

Alle tausamen brüllen sei as Löwen, / knurren as Junglöwen.

Ehrer Gier bereid ick dat Gelag, / berauscht sei, dat sei bedöwt warden,

in äwigen Schlaap versinken / un nie mieh waak warden – Spruch von den Herrn.

Ick führ sei dal as Lämmer tau'n Schlachten, / as Widder un Bück.

Dei endgültige Vernichtung

Weih, nahmen un erobert / is dei Ruhm von dei ganze Ierd.

Weih, Babel is tau ein Bild von dat Entsetten worden / unner dei Völker.

Dat Meer öwerflautet Babel, / von den Schwall von siene Wogen ward dat bedeckt.

Siene Städte warden tau Wüst, / ein Land von dei Dürre un Stepp,
wo keiner wohnt / un wo kein Minsch mieh hendörchtreckt.

Den Bel von Babel säuk ick heim / un entriet sienen Rachen, / wat hei verschlungen het.

Dei Völker strömen nich mieh tau em. / Uk dei Muer von Babel mööt fallen. –

Treck weg ut siene Mirr, mien Volk! / Jeder rett sien Läben vör den glühnichten Zorn von
den Herrn.

Jug Hart sall nich vertagen. / Fürcht juch nich bi dat Gerücht, dat man in dat Land hört -man
ward in ein Jahr dit / un in dat annere Jahr jenes Gerücht hören - un wenn Gewalttat in dat
Land regiert / un Herrscher gägen Herrscher steiht.

Dorüm seiht, dat koomen Daag, / dor säuk ick dei Götzen von Babel heim;

sien ganzes Land ward tauschand`n, / un all siene Erschlagenen, siene Gefollenen, lingen in
sien Gebiet.

Denn jubeln öwer Babel Häben un Ierd / un allet, wat in sei is,
wenn von Nurden her dei Verwüster infallen / - Spruch von den Herrn.

Babel mööt fallen för dei Erschlagenen von Israel, / äbenso as dei Erschlagenen von dei
ganze Welt för Babel follen sünd.

Ji, dei ji dat Schwert entruppen sünd, / treckt weg, holt juch nich up!
 Denkt in deiFiern an den Herrn, / un drägt Jerusalem in juch Hart!
 Schämen möten wi uns; denn Schmach müßten wi hüren.
 Dorüm seiht , dat koomen Daag / - Spruch von den Herrn -,
 dor säuk ick siene Götzen heim, / un in sien ganzes Land röcheln Erschlagene.
 Wenn Babel uk bet tau den Häben emporstigt / un sick in untaugänglicher Höcht verschanzt,
 so warden doch up mienen Wink / Verwüster dat öwerfallen – Spruch von den Herrn.
 Hork, luudes Schriegen von Babel her, / groter Tausamenbruch in dat Land von dei Chaldäer.
 Denn dei Herr verwüst Babel / un maakt sien luudes Larmen ein End,
 mögen siene Wogen brusen as gewaltige Warer , / mag tosend sei ehr Larm erschallen .
 Ja, dei Verwüster kümmt öwer Babel. / Siene Helden warden gefongennahmen, / ehre
 Bogen zerbrooken.
 Denn dei Herr is ein Gott von dei Vergellung; / genau räkent hei aw.
 Dei Fürsten un Wiesen von Babel, / siene Stattholler, Vörsteher un Kriegshelden maak ick
 bedrunken,
 in äwigen Schlaap sallen sei sinken / un nie miehr waak warden – Spruch von den König, /
 Herr von dei Heere is sien Naam.
 So spräkt dei Herr von dei Heere:
 Dei breide Muer von Babel ward schläpen bet up den Grund, / siene hogen Duure warden
 dalbrennt.
 So mäugen sick Völker üm nix, / Nationen plagen sick aw för dat Fier.

Ein geschichtlicher Nahdrag

Dei Updrag, den dei Prophet Jeremia den Seraja, den Söhn von Nerija, von den Söhn
 Machseja, erdeilt het, as deser mit Zidkaja, den König von Juda, in den sien veertes
 Regierungsjohr nah Babel reiste. Seraja wier böbelster Quartiermeister. Jeremia harr all dat
 Unheil, dat öwer Babel koomen süll, in eine einzige Baukrull upschräben, alle jene Wurte, dei
 öwer Babel upteikent sünd. Jeremia seggte tau Seraja: Wenn du nah Babel kümmt, seih tau,
 dat du alle dese Wurte luud vörläst. Denn segg: Herr, du sülwst hest desen Urt andraugt, em
 tau vernichten, so dat keiner miehr dorin wohnt, wedder Minsch noch Veih; för ümmer sall
 hei tau Wüst warden. Sobald du dese Baukrull tau End läst hest, bind an sei einen Stein, un
 schmiet sei in den Euftrat! Spräk dorbi: So sall Babel versinken un nich werrer hochkoomen,
 wägen dat Unheil, dat ick öwer dei Stadt bring. (So wiet reiken dei Wurte von Jeremia.)

Anhang :
 Dei Zerstörung von Jerusalem
 52,1 – 30

Dei Eroberung von Jerusalem

52

Zidkija wier einundtwintig Johre olt, as hei König würd, un regierte elf Johre in Jerusalem.
 Siene Mudder het Hamutal heiten un wier eine Tochter von Jirmeja ut Libna. Hei deed, wat
 den Herrn mißfööl, ganz so, as dat Jojakim dahn harr. Wiel dei Herr zurnig wier, keem dat mit
 Jerusalem un Juda so wiet, dat hei sei von sien Angesicht verstöötten deed.

Zidkija harr sick gägen den König von Babel empört. In dat nängte Regierungsjohr von Zidkija, an den teinten Dag von den teinten Mond, rückte Nebukadnessar, dei König von Babel, mit siene ganze Strietmacht vör Jerusalem un belagerte dat. Man errichtete ringsüm einen Belagerungswall. Bet tau dat elfte Johr von den König Zidkija würd dei Stadt belagert. An den nängten Dag von den veerten Mond wier in dei Stadt dei Hungersnot grot worden, un dei Börger von dat Land harrn kein Brot miehr. Domols würden Breschen in dei Stadtmuer schlagen. As dei König un alle Krieger dat seegen, ergreepen sei dei Flucht un verlöten dei Stadt bi Nacht up den Weg dörch dat Duur twischen dei beiden Muern, dat tau den königlichen Gorden rutführt, obwoll dei Chaldäer rings üm dei Stadt legen. Sei schlögen dei Richtung nah dei Araba in. Öwer dei chaldäischen Truppen setten den König nah un holten Zidkija in dei Nedderungen von Jericho in, nahdäm alle siene Truppen em verlaaten un sick zerstreugt harrn. Man ergreep den König un bröchte em nah Ribla in dei Landschaft Hamat tau den König von Babel, un deser spröök öwer em dat Urdeil. Dei König von Babel lööt dei Söhns von Zidkija vör den siene Oogen neddermaaken; uk alle Groten von Juda lööt hei in Ribla neddermaaken. Zidkija lööt hei blenden un in Fesseln leggen. Dei König von Babel bröchte em nah Babel un hööl em in Haft bet tau sienen Doot.

Dat Wegführen in dei Verbannng

An den teinten Dag von den föften Mond – dat is in dat nängteinste Johr von König Nebukadnessar, den König von Babel, - rückte Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, dei tau den engeren Deinst von den König von Babel gehörte, in Jerusalem in un stickte dat Hus von den Herrn, den königlichen Palast un alle Hüser von Jerusalem in Brand. jedes grote Hus lööt hei in Flammen upgahn. Uk alle Ümfaatungsmuern von Jerusalem reeten dei chaldäischen Truppen, dei den Kommandanten von dei Liewwach unnerstünden, nedder. Den Rest von dei Bevölkerung, dei noch in dei Stadt öwrigbläben wier, so as alle, dei tau den König von Babel öwerloopen wieren, un den Rest von dei Handwarker schleppte Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, in dei Verbannung. Bloot von dei armen Lüüd in dat Land lööt Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, einen Deil as Wien – un Ackerbuern tröög.

Dei bronzenen Süülen an dat Hus von den Herrn, dei fohrboren Gestelle un dat Eherne Meer bi dat Hus von den Herrn zerschlögen dei Chaldäer un nehmen alle Gägenständ`n ut Bronze mit nah Babel. Uk dei Pött, Schüffeln, Messer, Schalen un Becher so as alle bronzenen Geräte, dei man bi den Tempeldeinst verwendte, nehmen sei weg. Äbenso nehm dei Kommandant von dei Liewwach dei Becken, Kohlenpannen, Schalen, Pött, Lüchter, Becher un Schötteln weg, dei sämtlich ut Gold orer ut Sülwer wieren, fierner dei zwei Süülen, dat eine „Meer“ (dei twölf bronzenen Rinder unner dat Meer), dei Gestelle, dei König Salomo för dat Hus von den Herrn harr anfahigen laaten – dei Bronze von all dese Geräte wier nich tau wägen. Wat dei Süülen betrifft, so harr jede Süül eine Höcht von achtein Ellen, un ein Band von twölf Ellen ümschlüng sei; ehre Dicke bedröög veer Finger, binnen wier sei holl. Boben harr sei ein Kapitell ut Bronze. Dei Höcht von dat eine Kapitell bedröög fief Ellen; dat Kapitell umgeben Flechtwark un Granatäppel, allet ut Bronze. Äbenso wier dat bi dei zweite Süül (un dei Granatäppel). Dat wieren sössunnängtig frie hängende Granatäppel; in ganzen wieren hunnert Granatäppel rings üm dat Flechtwark.

Dei Kommandant von dei Liewwach nehm fierner den Oberpreister Seraja, den zweiten Preister Zefanja un dei drei Schwellenwächter mit. Ut dei Stadt nehm hei einen Hoffbeamten, dei Kommandant von dei Soldaten wier , un söben Lüüd von den persönlichen Deinst von den König mit , dei sick noch in dei Stadt befünden, so as den Schriewer von den Heerführer, dei dei Börger von dat Land uttauhaben harr, schließlich sösstig Mann von dei Börgerschaft, dei sick noch in dei Stadt befünden. Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, nehm sei

fast un schickte sei tau den König von Babel nah Ribla. Dei König von Babel lööt sei in Ribla in dei Landschaft Hamat henrichten. So würd Juda von siene Heimat wegführt.

Dat is dei Antahl von dei Lüüd, dei Nebukadnezzar wegführen lööt: In sien söbentes Regierungsjohr 3023 Judäer, in dat achteinste Johr von Nebukadnezzar 832 Personen ut Jerusalem; in dat dreiuntwintigste Johr von Nebukadnezzar führte Nebusaradan, dei Kommandant von dei Liewwach, an Judäer 745 Personen weg; in`n ganzen wieren dat 4600 Personen.

Utblick: Dei Begnadigung von Jojachin

In dat söbenundörtigste Johr nah dei Wegführung von Jojachin, den König von Juda, an den fiefuntwintigsten Dag von den twölften Mond, begnadigte Ewil-Merodach, dei König von Babel, in dat Johr von sienen Regierungsantritt Jojachin, den König von Juda, un entlööt em ut den Kerker. Hei söhnte sick mit em ut un wees em sienen Sitt owerhalw dei Sitte von dei anneren Könige an, dei bi em in Babel wieren. Hei dörfte siene Gefängniskleedung awleggen un stännig bi em spiesen, solange hei läwte. Sien Unnerholt – ein anduernder Unnerholt – würd em bet tau sienen Doodesdag von den König von Babel in dei bestimmte Menge däglich liefert, solange hei läwte.

Dei Klageleeder

Dat ierste Leed

1,1 – 22

1

Weih, wur iensam sitt dor / dei eiss so volkrieke Stadt.
Eine Witfru würd gliek / dei Grote unner dei Völker.
Dei Fürstin öwer dei Länder / is tau Fron erniedrigt.
Sei rohrt un rohrt in dei Nacht, / Tranen up ehre Wangen.
Keinen het sei as Tröster / von all ehre Geleiwten.
Untru sünd alle ehre Fründ`n, / sei sünd ehr tau Fiende worden.
Gefongen is Juda in dat Elend, / in harter Knechtschaft.
Nu wielt sei unner dei Völker / un findt nich Rauh .
All ehre Verfolger hoolten sei in / mirren in dei Bedrängnis.
Dei Wääg nah Zion truern, / keiner pilgert tau dat Fest, / verödt sünd all ehre Duure.
Ehre Preisters süfzen, / ehre Jungfrugens sünd vull Gram, / sei sülwst drägt Weh un
Kummer.
Ehre Bedränger sünd an dei Macht, / ehre Fiende in`t Glück.
Denn Trübsal het dei Herr sei sendt / wägen ehre välen Sünden.
Ehre Kinner tröken weg, / gefongen, vör den Bedränger.
wäken is von dei Tochter Zion / all ehre Pracht.
Ehre Fürsten sünd as Hirsche worden , / dei keine Wied finden.
Kraftlos treckten sei dorhen / vör ehre Verfolger.
Jerusalem denkt an dei Daag / von ehr Elend, ehrer Unrast,
an all ehre Kostborkeiten, / dei sei eiss besäten,
as ehr Volk in Fiendeshand fööl / un keiner ehr bistünn.
Dei Fiende seegen sei an, / lachten öwer ehre Vernichtung.
Schwer sündigt harr Jerusalem, / deswägen is sei tau`n Awschuch worden.
All ehre Veriehrer verachten sei, / wiel sei ehre Blöße seihn hemmen.
Sei sülwst öwer süfzt / un wendt sick aw (von sei).
Ehre Unreigenheit kläwt an ehre Schlepp , / ehr End het sei nich bedacht .
Entsettlich is sei sunken, / keinen het sei as Tröster.
Seih doch mien Elend, o Herr, / denn dei Fiende prahlen.
Dei Bedränger streckte dei Hand ut / nah all ehre Schätze.
Taukieken müßt sei, / wur Heiden in ehr Hilligdom drüngen;
Sei harrst du doch verboten, / sick di tau neegern in dei Gemeinde.
All ehre Bewohner süfzen, / verlangen nah Brot.
Sei gäben ehre Schätze för Nohrung, / bloot üm an`t Läben tau blieben.
Herr , kiek doch un seih, / wur siehr ick veracht bün.
Ji all , dei ji den Weg treckt, / kiek doch un seiht,
ob eine Weihdag is as miene Weihdag, / dei man mi andahn het,
mit dei dei Herr mi schlagen het / an den Dag von sienen glühnichten Zurn.
Ut dei Höcht sendte hei Füer, / in miene Gleeder lööt hei dat fallen.
Hei spannte ein Nett för miene Fäut, / rücklings reet hei mi dal.
Hei maakte mi taunicht / un siech för alle Tied.
Schwer is dat Joch von miene Sünden, / von siener Hand upleggt.
Sei steegen mi öwer den Hals; / dor bröök miene Kraft.

Priegäben het mi dei Herr, / ick kann mi nich erhäben.
 Verworfen het all miene Helden / dei Herr in miene Mirr.
 Ein Fest reep hei ut gägen mi, / miene Jungmannschaft tau zerschlagen.
 Dei Kelter peerte dei Herr / gägen dei Jungfru, Tochter Juda.
 Doröwer mööt ick rohren, / von Tranen flött mien Oog.
 Fiern sünd alle Tröster, / mi tau erquicken.
 Verstürt sünd miene Kinner; / denn dei Fiend is stark.
 Zion ringt dei Händ`n, / sei het keinen Tröster.
 Upboden het dei Herr gägen Jakob / siene Nahwers, em tau bedrängen.
 Jerusalem is unner sei / tau`n Schandfleck worden.
 Hei, dei Herr, is in`t Recht. / Ick hew sien Wurt trotz.
 Hürt doch, alle ji Völker, / un seiht mienen Schmerz:
 Miene Mätens, miene jungen Männer / treckten in dei Gefongenschaft.
 Ick reep nah miene Geleiwten; / doch sei bedreigten mi.
 Miene Preisters, miene Öllsten / sünd in dei Stadt verschmacht,
 as sei Nohrung söchten, / üm an`t Läben tau blieben.
 Herr, süh an, wur mi bang is. / Dat gläuhet mi in dei Bost;
 Mi dreigt sick dat Hart in den Liew, / wiel ick so trotzig wier.
 Buten rowte dei Kinner dat Schwert, / binnen raffte sei dei Pest dorhen.
 Hür, / wur ick stöhn; / ick hew keinen Tröster.
 All miene Fiende hürten von mien Unglück, / freugten sick, dat du dat bewirkt harrst.
 Bring dienen angekündigten Dag, / dormit dat sei ergeht as mi, all ehre Bosheit koom vör di.
 Dauh denn an sei, as du an mi dahn / wägen all miene Sünden.
 Denn ick stöhn ohn End, / un mien Hart is krank.

Dat tweede Leed

2,1 – 22

2

Weih, mit sienen Zurn ümwölkt / dei Herr dei Tochter Zion.
 Hei schleudert von den Häben tau dei Ierd / dei Pracht von Israel.
 Nich dachte hei an den Schämel von siene Fäut / an den Dag von sienen Zurn.
 Schonungslos het dei Herr vernicht / alle Fluren von Jakob,
 dalräten in sienen Grimm / dei Bollwarke von dei Tochter Juda,
 tau Boren streckt, entweiht / dat Königdom un siene Fürsten.
 Awhaigt het hei in Zurnesglaut / jedes Hurn in Israel.
 Hei treckte siene Rechte tröög / angesichts von den Fiend
 Un brennte in Jakob as flammendes Fier, / ringsüm allet vertehrend.
 Hei spannte den Bogen as ein Fiend, / stünn dor, erhoben dei Rechte.
 As ein Gägner erschlöög hei allet, / wat dat Oog erfreugt.
 In dat Zelt von dei Tochter Zion / gööt hei sienen Zurn ut as Fier.
 As ein Fiend is worden dei Herr, / Israel het hei vernicht.
 Vernicht het hei alle Paläste, / zerstürt siene Burgen.
 Up dei Tochter Juda het hei schicht / Jammer öwer Jammer.
 Hei zerpeerte as einen Gorden siene Wohnstääd, / zerstürte sienen Festurt.
 Vergäten lööt dei Herr up Zion / Festdag un Sabbat.
 In glühnichten Zurn verwüf hei / König un Preister.
 Sienen Altor het dei Herr verschmäht, / entweiht sien Hilligdom,

öwerliefert in dei Hand von den Fiend / dei Muern von Zions Paläste.
 Man larmte in dat Hus von den Herrn / as an einen Festdag.
 Tau schliepen plante dei Herr / dei Muer von dei Tochter Zion.
 Hei spannte dei Mätschnur un treckte nich tröög / dei Hand von dat Vertilgen.
 Truern lööt hei Wall un Muer, / miteinander sünken sei dal.
 In den Boren sünken ehre Duure, / ehre Reigel het hei zerstürt un zerbrooken.
 Ehr König un ehre Fürsten sünd unner dei Völker, / keine Wiesung is dor,
 uk keine Openborung / schenkt dei Herr ehre Propheten.
 An den Boren sitten, verstummt, / dei Öllsten von dei Tochter Zion,
 streugen sick Stow up dat Haupt, / lengen Truerkleeder an.
 Tau Boren senken den Kopp / dei Mäten von Jerusalem.
 Miene Oogen ermatten vör Tranen, / mien Inneres gläut.
 Utschürrt up dei Ierd is mien Hart / öwer den Tausamenbruch von dei Tochter, von mien Volk .
 Kind un Säugling verschmachten / up dei Plätze von dei Stadt.
 Sei seggen tau ehre Mudders: / Wo is Brot un Wien? ,
 dor sei erschöppt verschmachten / up dei Plätze von dei Stadt,
 dor sei ehr Läben uthauchen / up den Schoot von ehre Mudders.
 Wurans sall ick di tauräden, wat di gliksetten, / du Tochter Jerusalem?
 Womit kann ick di verglieken, wurans di trösten, / Jungfru, Tochter Zion?
 Dien Tausamenbruch is grot as dat Meer, / wecker kann di heilen ?
 Diene Propheten seegen för di Lug un Trug./ Diene Schuld hemmen sei nich updeckt, / üm dien Schicksal tau wenden.
 Sei seegen för di as Prophetenwurte / bloot Trug un Verführung.
 Öwer di klatschen in dei Händ`n / alle, dei den Weg trecken.
 Sei zischeln un schürren den Kopp / öwer dei Tochter Jerusalem:
 Is dat dei Stadt, dei man nennte: / Entzücken von dei ganze Welt, Kron von dei Schönheit?
 Öwer di rieten ehr Muul up / all diene Fiende.
 Sei zischeln un fletschen dei Tähn`, / sei spräken: Wi hemmen sei verschlungen.
 Dat is dei Dag, up den wi hofften. / Wi hemmen em erreicht un seihn.
 Dahn het dei Herr, wat hei plant, / sienen Draugspruch vulltreckt, / den hei siet öllers her verkündt het.
 Inräten het hei, nich schont, / Den Fiend lööt hei öwer di jubeln, / erhöchte dei Macht von diene Gägner.
 Schrieg luud tau den Herrn, / stöhn Tochter Zion!
 As eine Bääk laat fleiten dei Tranen / Dag un Nacht!
 Niemols gewiehr di Rauh, / nie laat dien Oog rasten!
 Stah up, klag bi Nacht, / tau jeder Nachtwach Anfang!
 Schürr ut as Warer dien Hart / vör dat Angesicht von den Herrn!
 Erhäw tau em dei Händ`n / för diener Kinner Läben,
 dei vör Hunger verschmachten / an dei Ecken von alle Straaten.
 Herr, seih doch un kiek: / Weckern hest du sowat dahn?
 Dörben Frugens ehre Liewsfrucht äten, / ehre sorgsam gehägten Kinner?
 Dörf man erschlagen in dat Hilligdom von den Herrn / Preisters un Propheten?
 An`n Boren lingen in dei Gassen / Kind un Greis.
 Dei Mäten un dei jngen Männer / föölen unner dat Schwert.
 Du hest sei erschlagen an den Dag von dienen Zurn, / schlacht, ohn tau schonen.
 As tau den Festdag hest du raupen, / dei Schrecken ringsüm.
 An den Zurndag von den Herrn geew dat keinen, / dei entkeem un entrönte.
 Dei ick hägte un grottreckte, / mien Fiend het sei vernicht.

Dat drütte Leed
3,1 – 66

3

Ick bün dei Mann, dei Leed erläwt het / dörch dei Raut von sienen Grimm.
Hei het mi dräben un drängt / in Finsternis, nich in't Licht.
Däglich von niegem kiehrt hei dei Hand / bloot gägen mi.
Hei tehrte ut mien Fleisch un miene Huut, / zerbröök miene Gleeder,
ümbuugte un ümschlööt mi / mit Gift un Erschöpfung.
In't Finstere lööt hei mi wohnen / as längst Verstorbene.
Hei het mi ümmuert, ick kann nich entrönnen. / Hei het mi in schwere Fesseln leggt.
Wenn ick uk schreeg un flehte, / hei bleew stumm bi mien Gebäd.
Mit Quadern het hei mi den Weg verriegelt, / miene Pfade irreleit.
Ein luernder Bor wier hei mi, / ein Löw in dat Verstäk.
Hei het mi von den Weg verdräben, / mi zerfleischt un zerräten.
Hei spannte den Bogen un stellte mi hen / as Ziel för den Pieler.
In dei Nieren lööt hei mi dringen / dei Geschosse ut sienen Köcher.
Ein Gelächter wier ick all mien Volk, / ehr Spottleed den ganzen Dag.
Hei spieste mi mit bitterer Kost / un dränkte mi mit Wermut.
Miene Tähn` lööt hei up Kiesel bieten, / dat drückte mi in den Stow.
Du hest mi ut den Fräden rutstött; / ick hew vergäten, wat Glück is.
Ick spröök: Dorhen is mien Glanz / un mien Vertrugen up den Herrn.
An miene Not un Unrast denken / is Wermut un Gift.
Ümmer denkt miene Sääl doran / un is bedröwt in mi.
Dat will ick mi tau Harten nähmen, / dorup dörf ick harren:
Dei Huld von den Herrn is nich erschöppt, / sien Erbarmen is nich tau End.
Nieg is dat an jeden Morgen; / grot is diene Tru.
Mien Andeil is dei Herr, seggt miene Sääl, / dorüm harr ick up em.
Gaut is dei Herr tau den , dei up em hofft, / tau dei Sääl , die em söcht.
Gaut is dat , schwiegend tau harren / up dei Hülp von den Herrn.
Gaut is dat för den Mann, / ein Joch tau drägen in dei Jugend.
Hei sitt iensam un schwieg, / wenn dei Herr em dat uplegt.
Hei bög in den Stow sienen Mund; / vielleicht is noch Hoffnung.
Hei beid dei Wang den , dei em schlägt, / un laat sick sättigen mit Schmach.
Denn nich för ümmer / verwerft dei Herr.
Het hei bedröwt, / erbarmt hei sick uk werrer / nah siene grote Huld.
Denn nich freudigen Hartens / plagt un bedröwt hei dei Minschen.
Dat man mit Fäut peert / alle Gefongenen von dat Land,
dat man dat Recht von den Mann bögt / vör dat Antlitz von den Höchsten,
dat man in den Rechtsstriet den Minschen bedrückt, / süll dei Herr dat nich seihn?
Wecker het sprooken, un dat geschöh? / Het nich dei Herr dat boden?
Geiht nich hervör ut den Höchsten sienen Mund / dat Gaude as uk dat Böse?
Wurans dörfte denn ein Läbender klagen, / ein Mann öwer dei Folgen von siene Sünden?
Prowen wi unsere Wääg, erforschen wi sei, / un kiehren wi um tau den Herrn.
Erhäben wi Hart un Hand / tau Gott in den Häben.
Wi hemmen sündigt un trotz; / du öwer hest nich vergäben.
Du hest di in Zurn verhüllt un uns verfolgt, / doot maakt un nich schont.
Du hest di in Wolken hüllt, / kein Gebäd kann sei dörchstöten.
Tau Unrat un Utwurf hest du uns maakt / inmirren von dei Völker.
Ehren Mund reeten gägen uns up / all unsere Fiende.

Gruen un Gruw würden uns taudeil, / Verwüstung un Verdarben.
 Tranenströme vergütt mien Oog / öwer den Tausamenbruch von dei Dochter, mien Volk.
 Mien Oog ergütt sick un raugt nich; / dat hürt nich up,
 bet dei Herr von den Häben her / süht un schaut.
 Mien Oog maakt mi elend / vör luuder Rohren in miene Stadt.
 As up einen Vogel maakten sei Jagd up mi, / dei ohn Grund miene Fiende sünd.
 Sei störrten in dei Gruw mien Läben / un schmeeten Steine up mi.
 Dat Warer güng mi öwer den Kopp; / ick seggte: Ick bün verluren.
 Dor reep ick dienen Naam, Herr, / deip unner ut dei Gruw.
 Du hörst miene Stimm. / Verschlut nich dien Uhr / vör mien Sützen , mien Schriegen!
 Du wierst nah an den Dag , dor ick di reep; / du seggst: Fürcht di nich!
 Du, Herr, hest miene Saak führt, / hest mien Läben erlöst.
 Du, Herr, hest miene Bedrückung seihn, / hest mi Recht verschafft.
 Du hest seihn ehre ganze Rachgier, / all ehr Planen gägen mi.
 Du hest ehr Schmähen hürt, o Herr, / all ehr Planen gägen mi.
 Dat Denken un Räden von miene Gägner / is gägen mi den ganzen Dag.
 Kiek up ehr Sitten un Stahn! / Ein Spottleed bün ick för sei.
 Du wardst sei vergellen, Herr, / nah dat Dauhn von ehre Händ`n.
 Du wardst ehren Sinn verblenden. / Dien Fluch öwer sei!
 Du wardst sei in`n Zurn verfolgen un vernichten / unner dienen Häben, o Herr.

Dat veerte Lied

4,1 – 22

4

Weih, wur glanzlos is dat Gold, / gedunkelt dat köstliche Fiengold,
 henschürdt dei hilligen Steine / an dei Ecken von alle Straaten.
 Dei eddlen Kinner von Zion, / eiss upwogen mit reines Gold,
 weih, as Kräug ut Ton sünd sei acht, / as Wark von Pötterhand.
 Sülwst Schakale reiken dei Bost, / säugen ehre Jungen.
 Dei Döchter von mien Volk sünd grausam / as Strauße in dei Wüst.
 Den Säugling seine Tung kläwt / an sienen Gumen vör Döst.
 Kinner betteln üm Brot; / keiner bräkt dat sei.
 Dei eiss Leckerbissen schmausten, / verschmachten up dei Straaten.
 Dei eiss up Purpur legen, / wälzen sick jetzt in den Unrat
 Grötter is dei Schuld von dei Dochter, von mien Volk, / as dei Sünd von Sodom,
 dat plötzlich vernicht würd, / ohn dat eine Hand sick rührte.
 Ehre jungen Männer wieren reigener as Schnei, / witter as Melk,
 ehr Liew rosiger as Korallen, / saphirbloog ehre Adern.
 Schwarter as Ruß seihn sei ut, / man erkennt sei nich up dei Straaten.
 Dei Huut schrumft sei an`n Liew, / dröög as Holt is sei worden.
 Bärer dei von dat Schwert doot gemaakten / as dei von den Hunger doot maakten;
 Sei sünd verschmacht, / von den Mißerdrag von dei Felder dropen.
 Dei Händ`n von leibende Mudders / kookten dei eigenen Kinner.
 Sei deinten sei as Spies / bi den Tausamenbruch von dei Dochter, von mien Volk.
 Randvull maakt het dei Herr sienen Grimm, / utgooten sienen glühnichten Zurn.
 Hei entfachte in Zion ein Fier, / dat bet up den Grund allet vertehrte.
 Kein König von ein Land, kein Minsch up dei Ierd / harr jemols glöwt,

dat ein Bedränger un Fiend / dörchschrieden würd dei Duure von Jerusalem.

Wägen dei Sünden von ehre Propheten , / wägen dei Verfählung von ehre Preisters,
dei in ehre Mirr vergooten hemmen / dat Blaut von dei Gerechten,
wankten sei blind dörch dei Gassen, / besudelt mit Blaut,
so dat man nich berühren mücht / ehre Kleeder.

Weg , unreigen!, reep man sei tau. / Weg, weg! Rührt mi nich an!
Dor fleihten sei, dor wankten sei. / Unner dei Völker seggte man: / Sei dürften nich länger
blieben.

Dei Herr sülvst het sei zerstreugt, / kickt sei nich miehr an.
Keine Iehrfurcht zollte man dei Preisters, / Greise fünden keine Gnad.

As wi uns noch dei Oogen nah Hülپ utkeeken, / wier dat ümsünst.
Up unsere Warte spähten wi nah ein Volk, / dat denn doch keine Hülپ bröchte.

Man horkte up unsere Schrääd, / wi können nich up dei Straaten.
Unser End wier nah, dei Daag vull, / ja , unser End keem.

Schneller wieren unsere Verfolger, / as Adler an den Häben.
Sei jagten uns up dei Barge, / luerten uns up in dei Wüst.

Unser Läbensatem, dei Gesalwte von den Herrn, / is gefongen in ehre Gruben.
Wi öwer harrn dacht: / In sienen Schatten warden wi läben unner dei Völker.

Jubel man , un freug di, Tochter Edom, / dei du wohnst in dat Land Zu.
Uk tau di ward dei Becher koomen, / du wardst di bedrinken un di entblößen.

Tau End is diene Schuld, Tochter Zion; / nich werrer führt hei di in Verbannung.
Diene Schuld bestraft hei, Tochter Edom, / deckt diene Sünden up.

Dat föfte Leed

5,1 – 22

5

Herr, denk doran, wat uns gescheihn, / kiek her, un seih unsere Schmach!
An Utlänner fööl unser Arw, / unsere Hüser keemen an Frömde.

Wi würden Waisen, Kinner ohn Vadder, / unsere Mudders würden Witfrugens.
Unser Warer drinken wi för Geld, / unser Holt möten wi betahlen.

Wi warden dräben, dat Joch up den Nacken, / wi sünd mäud, man verseggt uns dei Rauh.
Nah Ägypten streckten wi dei Hand, / nah Assur, üm uns mit Brot tau sättigen.

Unsere Vadders hemmen sündigt; sei sünd nich miehr. / Wi möten ehre Sünden dragen.
Sklawen herrschen öwer uns, / keiner entritt uns ehre Händ`n.

Unner Läbensgeföhr holen wi unser Brot, / bedraugt von dat Schwert von dei Wüst.
Unsere Huut gläuhst as ein Oben / von dei Glauten von den Hunger.

Frugens het man in Zion schändt, / Jungfrugens in dei Städte von Juda.
Fürsten würden von Fiendeshand hängt, / dei Öllsten nehm man dei Iehr.

Junge Männer müßten dei Handmöhlen schleppen, / unner dei Holtlast bröken Knaben
tausamen.

Dei Ollen bleeben fiern von dat Duur, / dei Jungen von dat Saitenspill.
Dorhen is unseres Hartens Freud, / in Truer wandelt unser Reigen.

Dei Kron is uns von dat Haupt follen. / Weih uns, wi hemmen sündigt
Dorüm is krank unser Hart, / dorüm sünd dröw unsere Oogen

Öwer den Zionsbarg, dei verwüst liggt; / Vöss loopen dor ümher.

Du öwer, Herr, bliwst äwig, / dien Thron von Geschlecht tau Geschlecht.

Worüm willst du uns för ümmer vergäten, / uns verlaaten för dat ganze Läben?

Kiehr uns, Herr, di tau, / denn können wi uns tau di bekiehren. / Maak unsere Daag nieg, dormit sei warden as früher.

Orer hest du uns denn ganz verworfen, / zürnst du uns öwer alle Maaten?

Dat Bauk Baruch

Inleitung

1,1 – 14

1

Dat is dei Wurtlaut von dat Bauk, dat Baruch, dei Söhn von Nerija, dei Söhn von Macheja, den Söhn von Zidkija, dei Söhn von Hasadja, dei Söhn von Hilkija, in Babel schräben het. Dat wier in dat föfte Johr, an den söbenten Dag von den föften Mond, tau deselbe Tied, as dei Chaldäer Jerusalem innahmen un in Brand stäkt harrn. Baruch verläste den Wurtlaut von dit Bauk vör König Jojachin von Juda, den Söhn von Jojakim, un vör dat ganze Volk, dat tausamenkoomen wier, üm dei Schrift tau hüeren. hei läste vör dei königlichen Beamten un Prinzen, vör dei Öllsten un dat ganze Volk, von den Lüttsten bet tau den Gröttsten, vör alle, dei in Babel an den Fluß Sud ansiedelt wieren. Dor rohrten, fasteten un flehten sei vör den Herrn. Denn legten sei Geld tausamen, so väl ein jeder vermücht, un sendten dat nah Jerusalem an den Preister Jojakim, den Söhn von Hilkija, den Söhn von Schallum, an dei öwrigen Preisters un an dat ganze Volk, dat sick mit sei in Jerusalem befünn. Baruch sülwst harr bereits an den teinten Siwan dei Geräte von dat Hus von den Herrn, dei ut den Tempel verschleppt worden wieren, erhollen, üm sei in dat Land Juda tröögtaubringen. Dat wieren jene sülwernen Geräte, dei König Zidkija von Juda, dei Söhn von Joschija, harr anfahrigen laaten, nahdäm Nebukadnezzar, dei König von Babel, Jojachin ut Jerusalem verschleppt un nah Babel bröcht harr, samt dei Beamten, dei Schmitts, dei Böbelschicht un dei Börger von dat Land. Dortau löten (dei Spender) seggen: Hier senden wi juch Geld. Kööpt dorför Brandopfer, Sündopfer un Weihrook, un bereidt Spiesopfer; bringt sei dor up den Altor von den Herrn, unseres Gottes, un bäd för dat Läben von den König Nebukadnezzar von Babel un för dat Läben von sienen Söhn Belschazzar, dat ehre Daag so tahlriek wäsen as dei Daag von den Häben öwer dei Ierd. Uns öwer verleih dei Herr Kraft un laat unsere Oogen lüchten. So warden wi läben unner den Schutz von den König Nebukadnezzar von Babel un unner den Schutz von sienen Söhn Belschazzar, wi warden sei längere Tied deinen un Gunst vör sei finden. Bäd uk för uns tau den Herrn, unseren Gott; denn wi hemmen sündigt gägen den Herrn, unseren Gott, un bet hüüt het dei Herr sienen Grimm un Zurn noch nich von uns awwendt. Läst denn dit Bauk vör, dat wi juch senden; dat sall an den Dag von dat Fest un tworst an dei Versammlungsdaag, in dat Hus von den Herrn vördragen warden.

Dat Gebäd von dei Verbannten
1,15 – 3,8

Dat Bekenntnis von dei Schuld

Sprächt: Dei Herr, unser Gott, is in't Recht; uns öwer driwt dat bet hüüt dei Schamröd in't Gesicht, dei Lüüd von Juda un dei Bewohner von Jerusalem, unseren Königen un Beamten, unseren Preisters un Propheten un unsere Vadders; denn wi hemmen gägen den Herrn sündigt un em nich gehorcht. Wi hemmen up dei Stimm von den Herrn, unseren Gott, nich hört un dei Gebote nich befolgt, dei dei Herr uns vörlegt het. Von den Dag an, as dei Herr unsere Vadders ut Ägypten rutführte, bet up den hüdigen Dag wieren wi ungehorsam gägen den Herrn, unseren Gott. Wi hürten siehr bald nich miehr up siene Stimm. So hefteten sick an uns dat Unheil un dei Fluch, den dei Herr dörch sienen Deiner Mose andraugen lööt an den Dag, as hei unsere Vadders ut Ägypten rutführte, üm uns ein Land tau gäben, in dat Melk un Honig fleiten, un so is dat noch hüüt. Wi hemmen nich up dei Stimm von den Herrn, unseren Gott, hört un up alle Räden von dei Propheten, dei hei tau uns sendt het. Jeder von uns folgte dei Neigung von sien böses Hart; wi deinten anneren Göttern un deeden, wat den Herrn, unseren Gott, mißföllt.

2

So het denn dei Herr sien Wurt erfüllt, dat hei öwer uns sprooken het, öwer unsere Richter, dei Israel regierten, öwer unsere Könige un Beamten un öwer dei Lüüd von Israel un Juda. Unner den ganzen Häben is noch nie so wat gescheihn, as dei Herr dat jetzt in Jerusalem gescheihn lööt, ganz as dat in dat Gesetz von Mose schräben steiht: dat dei eine von uns dat Fleisch von den eigenen Söhn, dei annere dat Fleisch von dei eigene Tochter äten ward. Dei Herr övergeew sei alle Königrieke rings üm uns un maakte sei tau dat Gespött un tau'n Fluch bi alle Völker in'n Ümkreis, unner dei hei sei zerstreugte. Ut Herrscher würden Unnerdrückte, denn wi hemmen gägen den Herrn, unseren Gott, sündigt un nich up siene Stimm hört.

Dei Herr, unser Gott, is in't Recht; uns öwer un unsere Vadders driwt dat bet hüüt dei Schamröd in't Gesicht. Allet Unheil, dat dei Herr uns andraugt het, is öwer uns koomen. Wi hemmen den Herrn nich dordörch besänftigt, dat jeder sick von dei Wünsche von sien böses Hart awwendt harr. Dei Herr öwer wachte un bröchte dat Unheil öwer uns; denn dei Herr is gerecht in all siene Fügungen, dei hei öwer uns verhängt het. Wi öwer hürten nich up siene Stimm un befolgten nich dei Gebote, dei dei Herr uns vörleggt het.

Dei Birr üm Vergäbung

Nu öwer, Herr, Gott von Israel! Du hest dien Volk ut Ägypten führt mit starker Hand, mit Teiken un Wunner, mit groter Macht un erhobenen Arm, un hest di einen Naam maakt bet up den hüdigen Dag. Herr, unser Gott, wi hemmen sündigt, frävelt, Unrecht dahn trotz alle diene Satzungen. Nu wend sick dien Zorn von uns. Denn bloot wenige von uns sünd noch öwrig unner dei Völker, wohen du uns zerstreugt hest. Erhür, Herr, unser Gebäd un unsere Birr! Rett uns üm dienetwillen! Laat uns Gnad finden bi dei, dei uns ut dei Heimat wegführt hemmen. So sall dei ganze Welt erkennen, dat du dei Herr, unser Gott, büst. Dien Naam is ja öwer Israel un sienen Stamm utraupen. Herr, kiek dal von diene hillige Wohnung, un acht up uns! Neig, Herr, dien Uhr un hör! Maak, Herr, diene Oogen up un kiek! Denn nich dei Dooden in dei Unnerwelt, ut dei ehren Liew dei Atem wegnahmen is, priesen dei Lehr un Gerechtigkeit von den Herrn, sonnern dei Minschen, dei in groter Bedrängnis läben, geböög't un kraftlos

einhergahn un dei ehre Oogen schwach sünd, dei Minschen, dei hungern, sei priesen diene Lehr un Gerchtigkeit, Herr. Denn nich in` t Vertrugen up dei Verdeinste von unsere Vadders un unserer Könige dragen wi di unsere Birr um Erbarmen vör, Herr, unser Gott. Du hest ja dienen Grimm un Zorn gägen uns richt, as du dörch diene Deiner, dei Propheten, sprooken hest: So spräkt dei Herr: Böögt juge Nacken, un wäst den König von Babel unnertan; denn dörben ji in dat Land blieben, dat ick juge Vadders gäben hew. Hüren ji öwer nich up dei Wiesung von den Herrn, den König von Babel unnertan tau sien, denn laat ick in dei Städte von Juda un in dei Straaten von Jerusalem Jubelraup un Freudenraup verstummen, den Raup von den Brüdigam un den Raup von dei Brut, un dat ganze Land ward tau minschenlerrige Wüst warden. Doch wi hürten nich up diene Wiesung, den König von Babel unnertan tau sien. Dor hest du diene Wurte in Kraft sett, dei du dörch diene Deiner, dei Propheten, sprooken hest, dat man dei Gebeine von unsere Könige un dei Gebeine von unsere Vadders ut ehre Grawstääd hoolen würd. Un wüchlich würden sei rutschmäten un lingen in dei Hitt von den Dag un in dei Küll von dei Nacht. Uk wieren sei unner schreckliche Qualen ümkoomen dörch Hunger, Schwert un Pest. Wägen dei Verruchtheit von dat Hus Israel un von dat Hus Juda hest du dat Hus, öwer dat dien Naam utraupen is, tau dat maakt, wat dat hüüt is.

Dat Vertrugen up dei Verheitung

Doch hest du, Herr, unser Gott, an uns nah diene ganze Gäut hanneln un nah all dien großes Erbarmen, so as du dörch dienen Deiner Mose sprooken hest an den Dag, as du em updröögst, diene Wiesung för dei Israeliten uptauteiknen: Hürt ji nich up miene Stimm, denn ward dese untellbore grote Volksmenge tau eine lütte Minderheit warden unner dei Völker, wohen ick sei zerstreut. Denn ick weit, dat sei nich up mi hüren warden; sei sünd ja ein halsstarriges Volk. Doch in dat Land von ehre Verbannung warden sei sick dat tau Harten nähmen. Sei warden erkennen, dat ick dei Herr, ehr Gott, bün. Denn gäw ick sei ein verständiges Hart un Uhren, dei hüren. In dat Land von ehre Verbannung warden sei mi priesen un mienes Naams gedenken. Sei warden sick awwenden von ehre Hartnäckigkeit un von ehre bösen Taten; denn sei warden sick erinnern, wurans dat ehre Vadders ergüng, dei gägen den Herrn sündigt hemmen. Denn ward ick sei in dat Land tröögführen, dat ick ehre Vadders Abraham, Isaak un Jakob unner Eid versprooken hew, un sei warden (werrer) siene Besitter sien. Ick maak sei tahlriek, un sei warden nie miehr vermindert. Denn schlut ick mit sei einen äwigen Bund: Ick will ehr Gott sien, un sei sallen mien Volk sien; un nie werrer ward ick mien Volk Israel ut dat Land verstöten, dat ick sei gäben hew.

3

Herr, Allmächtiger, Gott von Israel! Eine Sääln in Ängste, ein Geist vull Kummer schriggt tau di. Hür, Herr, erbarm di, dor wi gägen di sündigt hemmen. Du thronst in Äwigkeit; uns öwer draugt äwige Vernichtung. Herr, Allmächtiger, Gott von Israel! Hür doch dat Flehen von dei Dootgeweihten von Israel, dei Söhns von dei, dei gägen di sündigt un up dei Stimm von den Herr, ehren Gott, nich hürt hemmen; so het sick dat Unheil an uns heft. Denk nich miehr an dei schlichten Taten von unsere Vadders, sonnern denk jetzt an diene (starke) Hand un an dienen Naam! Du büst ja dei Herr, unser Gott, un wi willen di priesen, Herr. Denn dortau hest du uns dei Bang vör di in` t Hart leggt, dat wi dienen Naam anraupen. Uk in unsere Verbannung willen wi di priesen. Wi hemmen unser Hart awkiehrt von alle Bosheit von unsere Vadders, dei gägen di sündigt hemmen. Süh, wi sünd noch hüüt in dei Länder von unsere Verbannung, in dei du uns versprengt hest, tau`n Schimp, tau`t Fluchwurt un tau dei

Verwünschung, entspräkend alle schlichte Taten von unsere Vadders, dei awtrünnig würden von den Herrn, unsern Gott.

Dei göttliche Wiesheit ,
Israels Vörrecht
3,9 – 4,4

Dei Empfählung von dei Wiesheit

Hür, Israel, dei Gebote von dat Läben; markt up, üm Insicht tau erlangen. Worüm, Israel, worüm läwst du in dat Gebiet von dei Fiende, siechst dorhen in ein frömdes Land, büst unreigen worden, dei Dooden gliek, würdest tau dei Awgeschädene tellt? Du hest den Quell von dei Wiesheit verlaaten. Wierst du up Gott siene Wääg gahn, du wohntest in Fräden för ümmer. Nu liern, wo dei Insicht is, wo Kraft un wo Klaukheit, denn erkennst du taugliek, wo langes Läben un Lääbensglück, wo Licht för dei Oogen un Fräden tau finden sünd.

Dei Hymnus up dei Wiesheit

Wecker het je den Urt (von dei Wiesheit) funden? Wecker is tau ehre Schatzkamern vördrungen? Wo sünd dei Gebieter von dei Völker? Sei herrschen sogor öwer dei Deerte von dei Ierd un spälten mit dei Vögel von den Häben; sei hümpelten Sülwer un Gold, worup dei Minschen vertragen, un sei ehr Besitt harr keine Grenzen. Wo sünd sei, dei dat Sülwer so kunstvull schmädten, dat ehre Warke unbegrieplich sünd? Verschwunden sünd sei, dalstügen tau dei Unnerwelt; annere trädten an ehre Stell. Annere erblickten nah sei dat Licht un wohnten up dei Ierd; doch uk sei hemmen den Wäg von dei Wiesheit nich erkennt, ehre Pfade nich verstahn un ehre Spur nich upnahmen. Uk ehre Söhns bleeben ehren Wäg fiern. Nich hürte man dei Wiesheit in Kanaan, nich erschiene sei in Teman. Uk dei Söhns von dei Hagar, dei öwerall up dei Ierd nah Insicht säuken, dei Kooplüüd von Midian un Teman, dei Fabeldichter un dei Forscher nah Insicht, uk sei hemmen den Wäg von dei Wiesheit nich erkennt un ehre Pfade nich entdeckt.

Israel, wur grot is dat Hus Gottes, wur wiet dat Gebiet von siene Herrschaft! Unendlich grot un unermätlich hoch. Dor würden dei Riesen geburen, dei berühmten Männer von dei Urtied, hoch an Wuss un Meister in`n Kampf. Un doch het Gott nich dese erwählt , nich sei den Weg von dei Wieheit wiest. Sei güngen taugrund`n, wiel sei ohn Insicht wieren: ehrer Torheit wägen güngen sei unner. Wecker steeg tau den Häben rup, holte dei Wiesheit un bröchte sei ut dei Wolken dal? Wecker führte öwer dat Meer un entdeckte sei un bröchte sei her gägen lauterer Gold ? keiner weit ehren Weg, niemand kennt ehren Pfad. Doch dei Allweitende kennt sei; hei het sei in siene Insicht entdeckt. Hei het ja dei Ierd för ümmer gründt, hei het sei mit Deerte bevölkert. Hei entsend dat Licht, un dat ielt dorhen; hei röppt dat tröög, un zitternd gehorcht dat em. Froh lüchten dei Sterne up ehren Posten. Röppt hei sei, so antwurten sei: Hier sünd wi. Sei lüchten mit Freud för ehren Schöpfer. Dat is unser Gott; kein anderer gelt näben em. Hei het den Weg von dei Wiesheit ganz erkundt un het sei Jakob, sienen Deiner, verleiht, Israel, sienen Leiwling. Denn erschiene sei up dei Ierd un hööl sick unner dei Minschen up.

Dat Glück von dei Wiesheit

4

Sei is dat Bauk von dei Gebote Gottes, dat Gesetz, dat äwig besteht. Alle, dei an sei fasthollen, finden dat Läben; doch alle, dei sei verlaaten, verfallen den Doot. Kiehr üm, Jakob, ergriep sei! Gah dienen Weg in den Glanz von ehr Licht! Öwerlaat dienen Ruhm keinen annern, dien Vörrecht kein frömdes Volk! Glücklich sünd wi, dat Volk Israel; denn wi weiten, wat Gott gefällt.

Jerusalems Klag un Hoffnung 4,5 – 5,9

Jerusalems Klag

Hew Vertrugen, mien Volk, du drägst den Naam Israel. Ji würden verköfft an dei Völker, doch nich tau dei Vernichtung. Wiel ji Gott vertürnt hewt, würden ji dei Fiende priesgaben. Denn ji hemmen jugen Schöpfer tau`n Zurn reizt, dor ji dei Dämonen un nich Gott Opfer dorbröcht hewt. Jugen Ernährer hemmen ji vergäten, den äwigen Gott. Ji hemmen uk Jerusalem bedröwt, dei juch uptreckte. Denn sei het mit ansehen, wur Gott sienen Zurn öwer juch rinbröök; dor spröök sei: Hürt, ji Nahwers von Zion! Gott het großes Leed öwer mi bröcht. Denn ick müßte seihn, dat miene Söhns un Döchter verschleppt würden, as dat dei Äwige öwer sei verhängt harr. Mit Freud hew ick sei grottreckt, mit Rohren un Klagen müßt ick sei trecken laaten. Keiner juble, dat ick Witfru bün un von so vüle verlaaten; dei Sünden von miene Kinner wägen bün ick veriensamt, denn sei sünd awwäken von dat Gesetz Gottes. Siene Satzungen hemmen sei nich anerkennt. Sei güngen nich dei Wääg von dei Gottesgebote. Dei Pfade von dei Tucht nah siene rechte Wiesung beschreeden sei nich.

Koomt, ji Nahwers von Zion! Bedenkt dei Gefongenschaft, dei dei Äwige öwer miene Söhns un Döchter verhängt het. Denn hei lööt ein Volk von wiet her öwer sei koomen, ein rohes Volk mit frömde Spraak; dat harr keine Schuch vör Greise, kein Mitleed mit Kinner. Dat führte dei Leiwlinge von dei Witfru weg, rowte dei Veriensamte dei Döchter. Ick öwer, wurans künn ick juch helpen? Bloot hei, dei dat Unheil öwer juch bröchte, kann juch dei Hand von juge Fiende entrieten. So gaht, miene Kinner, gaht weg! Ick bliew ja iensam tröög. Awleggt hew ick dat Gewand von dei frohen Tieden, antreckt dat Bußkleed von mien Elend. Tau den Äwigen will ick raupen, solange ick läw.

Jerusalems Hoffnung

Hewt Vertrugen, miene Kinner, schriegt tau Gott! Hei ward juch dei Gewalt entrieten, dei Händ`n von dei Fiende. Denn ick erhoff von den Äwigen juge Rettung; schon würd mi von den Hilligen Freud taudeil wägen dei Erbarmung, dei bald tau juch kümmt von den Äwigen, jugen Retter. In Truer un in Tranen lööt ick juch trecken, doch ward mi Gott juch werrer schenken tau Freud un tau`n Jubeln för ümmer. As jetzt dei Nahwers von Zion juge Gefongenschaft vör Oogen hemmen, so warden sei bald dei Rettung seihn, dei von jugen Gott kümmt; mit grote Herrlichkeit kümmt sei tau juch un mit den Glanz von den Äwigen. Miene Kinner, erdrägt geduldig den Zurn, dei von Gott her öwer juch keem. Dei Fiend het di verfolgt, bald öwer wardst du sienen Unnergang seihn un den Faut up sienen Nacken setten.

Miene zarten Kinner müßten up ruge Wääg trecken. Sei würden wegschleppt as eine Hierd, von Fiende rowt, Hewt Vertrugen, miene Kinner, schriegt tau Gott! Denn hei, dei dat verhängt het, ward werrer an juch denken. As juch Sinn up den Awfall von Gott richt wier, so wiest nu teinfachen Iewer, ümtaukiehren un em tau säuken. Hei, dei öwer juch dat Unheil bröcht het, ward mit juge Rettung juch äwige Freud bringen.

Hew Vertrugen, Jerusalem! Dei di den Naam geew, dei ward di trösten. Unglück öwer jene, dei di Böses deeden un öwer dienen Sturz sick freugten. Unglück öwer dei Städte, tau dei ehre Sklawen diene Kinner würden! Unglück öwer jene Stadt, dei diene Söhns as Sklawen upnahmen het! Wur sei sick freugte öwer dienen Sturz, frohlockte öwer dienen Fall, so ward sei ehre eigene Verwüstung betruern möten. Ick nähm sei den Jubel von dei Volksmenge; ehr Prahlen wannelt sick in Jammer. Denn Für von den Äwigen ward öwer sei koomen för vüle Daag, un Dämonen warden dor hausen för lange Tied. Kiek nah Osten, Jerusalem! Seih dei Freud, dei von Gott tau di kümmt. Süh , diene Söhns , dei du eiss wegtrecken löötst, kiehren tröög; sei koomen von den Uppgang von dei Sünn bet tau den Unnergang, gesammelt dörch dat Wurt von den Hilligen; sei freugen sick öwer dei Herrlichkeit von den Herrn.

5

Legg aw, Jerusalem, dat Kleed von diene Truer un dien Elend, un bekleed di mit den Schmuck von dei Herrlichkeit, dei Gott di för ümmer verleiht. Legg den Mantel von dei göttliche Gerechtigkeit an; sett di dei Kron von dei Herrlichkeit von den Äwigen up dat Haupt. Denn Gott will dienen Glanz den ganzen Ierdkreis unner den Häben wiesen. Gott giwt di för ümmer den Naam: Fräden dei Gerechtigkeit un Herrlichkeit dei Gottesfurcht.

Stah up, Jerusalem, un stieg up dei Höcht! Kiek nah Osten, un seih diene Kinner: Von den Unnergang von dei Sünn bet tau den Uppgang het dat Wurt von den Hilligen sei sammelt. Sei freugen sick, dat Gott an sei dacht het. Denn tau Faut treckten sei weg von di, wegdräben von Fiende; Gott öwer bringt sei heim tau di, iehrenvull dragen as in eine königliche Sänfte. Denn Gott het befohlen: Senken sallen sick alle hogen Barge un dei ewigen Häugel, un häben sallen sick dei Täler tau äbenes Land, so dat Israel unner dei Herrlichkeit von Gott seker dorhentrecken kann . Wälder un duftende Bööm aller ort spenden Israel Schatten up Gott sien Geheit. Denn Gott führt Israel heim in Freud, in dat Licht von siene Herrlichkeit; Erbarmen un Gerechtigkeit koomen von em.

Jeremia sien Breiw

6,1 – 72

Inleitung

6

Awschrift von den Breiw, den Jeremia an jene sendt het, dei von den König von dei Babylonier as Gefongene nah Babel wegführt warden süllen; dorin deilte hei sei mit, wat Gott em updragen harr.

Wägen dei Sünden, dei ji gägen Gott begahn hewt, warden ji von Nebukadnezar, den König von dei Babylonier, as Gefongene nah Babel führt. Sünd ji denn nah Babel koomen, so möten ji dor vüle Johre blieben, för lange Tied, bet tau söben Generationen; dornah führ ick juch von dor in Fräden werrer rut. Nu warden ji in Babel Götterbiller ut Sülwer, Gold un Holt seihn, dei man up dei Schullern drägt un dei dei Völker Bang maaken. Häud juch denn, juch

dei Frömden antaugliken un juch von Furcht vör dese Götter erfaaten tau laaten, wenn ji seiht, wurans sick dei Menge vör un achter sei dalschmitt; spräkt välmiehr in`n Harten: Herr , di allein gebürt Anbädung. Denn mien Engel is bi juch; hei ward öwer jug Läben wachen.

Dei Nichtigkeit von dei Götzenbiller

Ein Handwarker het sei eine glatte Tung anfahrigt; sei sülvst würden mit Gold un Sülwer öwertreckt; doch sünd sei Fälschungen un können nich räden. As för ein Mäten, dat Schmuck leiwt, nimmt man Gold un fahrigt Kronen för dei Häupter von ehre Götter, Manchmol nähmen öwer dei Preisters Gold un Sülwer hiemlich von ehre Götter weg un verwenden dat för sick sülvst; sei gäben dorvon uk dei Dirnen in dei Kamer. Man schmückt sei uk, dei Götter ut Sülwer, Gold un Holt, mit Gewänder as Minschen. Dese Götter können sick öwer nich för Schmutz un Wormfraat schützen. Sei sünd in Purpurgewänder hüllt , un doch mööt man sei den Stow ut dat Gesicht wischen, dei in den Tempel upwirbelt un sick dick up sei leggt. Sogor ein Zepter drägt so ein Gott, as ein Mann, dei dat Land regiert; doch kann hei keinen doot maaken, dei sick gägen em verfählt. Hei het in dei Rechte ein Schwert orer eine Strietäxt , kann öwer nich einmol sick sülvst vör Krieg orer Rower retten. So wiesen sei dütlich, dat sei keine Götter sünd. Fürchtet sei also nich!

As ein zerbrookenes Tongefäß unbruukbor ward, so geiht dat uk mit ehre Götter, dei in ehre Tempel upstellt sünd: Ehre Oogen sünd vull von Stow, den dei Fäut von dei Besäuker rindragen.

Un so as dei Hööw rings verschlooten sünd, sobald ein Mann, dei sick an den König vergahn het, tau dei Hinrichtung awführt warden sall, so sekern dei Preisters dei Tempel von dei Götter mit Döör`n, Schlösser un Reigel, dormit sei nich von Rowers plünnert warden. Dei Preisters sticken Lichter an, miehr sogor as för sick sülvst, doch dei Götter können kein dorvon seihn. Dat geiht sei as einen Balken an den Tempel: Ehr Inneres ward, as man seggt, zerfräten. Sei öwer bemarken nich dei Wörm, dei ut dei Ierd koomen un sei sülvst samt ehre Gewänner uptehren. Ehre Gesichter sünd schwart von den Rook, dei in den Tempel upstiggt. Up ehren Körper un up ehren Kopp laaten sick Fleddermüüs, Schwalben un annere Vögel nedder, äbenso uk Katten. Doran erkennen ji, dat sei keine Götter sünd. Fürcht sei also nich!

Sei sünd mit Gold öwertreckt, dormit sei schön utseihn; wenn öwer keiner den Schmutz wegputzt, glänzen sei nich. Nich einmol , as sei gooten würden, spürten sei dat. Jeden Pries tahlte man för sei, obwoll sei keinen Läbensatem besitten. Dor sei ehre Fäut nich gebruken können, warden sei up dei Schullern dragen un wiesen so dei Minschen ehren eigenen Unwiert. Uk ehre Deiner möten sick schämen; denn (dei Götze) mööt von sei upstellt warden, dormit hei nich tau Boren föllt. Stellt man em uprecht hen, so kann hei sick sülvst nich bewägen; steiht hei scheiw, kann hei sick nich uprichten. Välmiehr sett man sei dei Gaben as dei Dooden vör. Mit ehre Opfer öwer drieven dei Preisters Mißbruuk un verköpen sei. Nich bärer hanneln ehre Frugens: Sei pökeln dorvon in, öwer einen Armen orer Schwachen gäben sei nix. Sogor unreigene Frugens un Wöchnerinnen berühren ehre Opfer. Doran erkennen ji, dat sei keine Götter sünd. Fürcht sei also nich!

Wurans künn man sei Götter nennen? Sogor Frugens bringen sei Opfer dor , desen Göttern ut Sülwer, Gold un Holt. In ehre Tempel hocken dei Preisters, dat Gewand zerräten, Kopp un Bort schert un dat Haupt entblößt. Sei hulen un schriegen vör ehre Götter as annere bi dat Doodenmohl. Von ehre Gewänner nähmen dei Preisters un kleeden dormit ehre Frugens un Kinner. Ob jemand dese Götter Böses orer Gaudes andeiht, sei sünd nich imstand`n, dat tau vergellen. Einen König können sei wedder insetten noch awsetten. Äbensowenig können sei Riekdom orer uk bloot Geld verschaffen. Het sei jemand ein Gelübde maakt, erfüllt dat öwer nich, so können sei keine Räkenschaft foddern. Sei können keinen Minschen von den Doot erretten noch einen Schwachen den Starcken entrieten. Einen Blinden können sei nich seihend

maaken, einen Bedrängten nich befrieen. Mit dei Witfru hemmen sei kein Mitleed, dat Waisenkind helpen sei nich. Dei Steine ut dei Barge glieken dei hölternen, mit Gold un Sülwer öwertreckten Götter. Wecker sei veriecht, ward tauschand`n. Wurans kann dor einer glöben orer behaupten, sei wieren wüchlich Götter?

Ehre Lehr schaden dei Chaldäer sogor sülwst. Seihn sei nämlich einen Stummen, dei nich spräken kann, so bringen sei em tau Bel un birren, dat hei dei Spraak erhööl, as ob Bel em uk bloot wohrnahmen künn. Un obwoill sei dat weiten, bringen sei dat doch nich öwer sick, dei Götter tau verlaaten; sei hemmen ja keinen Verstand. Dei Frugens öwer sitten, mit Schnüre ümwunden, an dei Wääg un laaten Klie in Rook upgahn. Sobald nu eine ut ehre Mirr von einen Voröwegahenden mitnahmen is un sick em hengäben het, schmächt sei ehre Nahwersch, wiel dese nich as sei för würdig befunden un ehre Schnur noch nich zerräten würd. Wat ümmer bi dese Götter gescheiht, is Trug. Wurans kann dor einer glöben orer behaupten, dat sei wüchlich Götter wäsen?

Von Handwarker un Goldschmitts sünd sei verfahrigt. Sei warden nix anneres, as wat sei nah den Willen von dei Künstler warden süllen. Ehre Hersteller erreiken sülwst kein hoges Öller; wurans sallen dor ehre Ertügnisse Götter sien? Nee, bloot Trug un Schand hinnerlaaten sei ehre Nahkommen. Neegern sick nämlich Krieg un Unheil dese Götter, denn beraden dei Preisters mitn ein, wo sei sick mit sei verstäken können. Wurans süll man dor nich marken, dat sei keine Götter sünd, dor sei sick sülwst wedder vör Krieg noch vör Unheil retten können? Sei sünd ja man hölterne, mit Gold un Sülwer öwertreckte Gebilde; man ward nah all dat erkennen, dat sei Trug sünd. Alle Völker un Könige ward dat denn openbor, dat jene keine Götter sünd, sonnern Warke von Minschenhand, un dat sei keine göttliche Wirkkraft innewohnt. Wecker süht dor nich, dat sei keine Götter sünd?

Sei können wedder einen König in dat Land insetten noch dei Minschen Rügen spenden. Sei hollen nich Gericht bi sei un befrieen keinen, den Unrecht geschöh; denn sei sünd machtlos, as dei Kreigen twischen Häben un Ierd. Ergrippt gor Fier den Tempel von dei hölternen, mit Gold un Sülwer öwertreckten Götter, denn fleihen tworst ehre Preisters un retten sick, sei sülwst öwer verbrennen dorin as dei Balken. Keinen König un keinen Fiend beiden sei Wedderstand. Wurans kann dor einer annahmen orer glöben, dat sei Götter sünd?

Wedder vör Deiwe noch vör Röwer können sei sick retten, dese hölternen, mit Sülwer un Gold öwertreckten Götter. Jene sünd stärker un nähmen sei dat Gold un Sülwer ringsüm aw, samt dei Gewänner, dei sei ümlegt sünd, un maaken sick dormit furt, ohn dat dei Götter uk bloot sick sülben helpen können. Bärer is dorüm ein König, dei siene Stärke wiest, bärer ein nütliches Husgerät, dat dei Besitter bruken kann, as so`ne trügerischen Götter; bärer in dat Hus eine Döör, dei dat, wat binnen is, schützen deiht, as so`ne trügerischen Götter; bärer in den Königspalast eine hölterne Süül as so`ne trügerischen Götter. Sün, Mond un Stierne, dei bestellt sünd, um as Lüchten tau nützen, gehorcken willig. Äbenso is uk dei Blitz, wenn hei uplüchten deiht, schön antauseihn. Genauso is dat bi den Wind, dei öwer dat ganze Land weigt. Wenn dei Wolken von Gott befohlen ward, öwer dei ganze Ierd dorhentazutrecken, so vullführen sei den Updrag. Ward endlich dat Fier von boben utsendt, um Barge un Wälder tau vertehren, so deiht dat, wat befohlen wier. All dit koomen öwer dese Götter wedder an Schönheit gliek noch an Kraft. Dorher kann man wedder glöben noch behaupten, dat sei wüchlich Götter sünd; sei sünd ja nich instand`n Gericht tau hollen orer dei Minschen Gaudes tau dauhn. Dor ji nu weiten, dat sei keine Götter sünd, so fürcht sei nich!

Sei können dei Könige wedder fluchen noch sei sägnen. Sei laaten bi dei Völker keine Teiken an den Häben erschienen. Sei können nich strahlen as dei Sün noch lüchten as dei Mond. Dei Deerte sünd bärer dran as jene; denn sei können an einen schützenden Urt fleihen un sick sülwst helpen. So is uns up gor keine Wies sichtbor, dat sei Götter sünd. Dorüm fürcht sei nich!

As in dat Gurkenfeld eine Vogelschuch, dei nix behäud, so sünd ehre hölternen, mit Gold un Sülwer öwertreckten Götter. Äbenso glieken sei einen Durnbusch in den Gorden, up den sick

Vögel jeder Ort nedderlaaten; orer uk einen Dooden, die in`t Düstere schmäten is, glieken dese hölternen, mit Gold un Sülwer öwertreckten Götter. Uk an dei Purpur – un Byssusgewänner, dei up sei vermodern , erkennen ji, dat sei keine Götter sünd. Tauletzt warden sei sülwst zerfräten un tau`t Gespött in dat Land. Bärer is also ein gerechter Mann, dei keine Götterbiller het; denn hei is seker vör dat Gespött.

Dat Bauk Ezechiel

Dei Beraupung von Ezechiel tau`n Propheten 1,1 – 3,27

Urt un Tied von dei Beraupung

1

An den föften Dag von den veerten Mond in dat dörtigste Johr, as ick unner dei Verschleppten an den Fluß Kebar läwte, öpente sick dei Häben , un ick seeg eine Erscheinung von Gott. An den föften Dag von den Mond – dat wier in dat föfte Johr nah dei Verschleppung von König Jojachin – ergüng dat Wurt von den Herrn an Ezechiel, den Söhn von Busis, den Preister, in dat Land von dei Chaldäer, an den Fluß Kebar. Dor keem dei Hand von den Herrn öwer em.

Dei Erscheinung von Gott

Ick seeg: Ein Stormwind keem von Nurden, eine grote Wulk mit flackerndes Füler, ümgäben von einen hellen Schien. Ut dat Füler strahlte dat as glänzendes Gold. Mirren dorin erschiene wat as veer Läbewäsen. Un dat wier ehre Gestalt: Sei seegen ut as Minschen. Jedes von dei Läbewäsen harr veer Gesichter un veer Flügel . Ehre Bein wieren grad un ehre Fäut as dei Fäut von einen Stier; sei glänzten as glatte un blinkende Bronze. Unner dei Flügel an ehre veer Sieden harrn sei Minschenhänd`n. (Uk Gesichter un Flügel harrn dei veer.) Ehre Flügel berührten einanner. Dei Läbewäsen ännerten bi` t Gahn ehre Richtung nich; Jedes güng in dei Richtung, in dei ein von siene Gesichter wiesen deed. Un ehre Gesichter seegen so ut: Ein Minschengesicht (keek bi alle veer nah vörn), ein Löwengesicht bi alle veer nah rechts, ein Stiergesicht bi alle veer nah links un ein Adlergesicht bi alle veer (nah achtern). Ehre Flügel wieren nah boben utspannt. Mit zwei Flügel berührten sei einanner, un mit zwei bedeckten sei ehren Liew. Jedes Läbewäsen güng in dei Richtung, in dei ein von siene Gesichter wees. Sei güngen, wohen dei Geist sei dreew, un ännerten bi` t Gahn ehre Richtung nich. Mang dei Läbewäsen wier wat tau seihn as glühnichte Kohlen, so wat as Fackeln, dei twischen dei Läbewäsen hen- un herzuckten. Dat Füler geew einen hellen Schien, un ut dat Füler zuckten Blitze. Dei Läbewäsen leepen vör un tröög, un dat seeg ut as Blitze.

Ick keek up dei Läbewäsen: Näben jedes von dei veer seeg ick ein Rad up den Boren. Dei Rööd seegen ut, as wieren sei ut Chrysolith maakt. Alle veer Rööd harrn dei glieke Gestalt. Sei wieren so maakt, dat dat utseeg, as leep ein Rad mirren in dat annere. Sei können nah alle veer Sieden loopun un ännerten bi` t Loopen ehre Richtung nich. Ehre Felgen wieren so hoch, dat ick erschroök; sei wieren vull Oogen, ringsüm bi alle veer Rööd. Güngen dei Läbewäsen, denn leepen dei Rööd an ehre Sied mit. Häwten sick dei Läbewäsen von den Boren, denn häwten sick uk dei Rööd. Sei leepen, wohen dei Geist sei dreew. Dei Rööd häwten sick taugliek mit sei; denn dei Geist von dei Läbewäsen wier in dei Rööd. Güngen dei Läbewäsen, denn leepen uk dei Rööd; bleben jene stahn, denn stünden uk sei still. Höben sick jene von den Boren, denn höben sick dei Rööd taugliek mit sei; denn dei Geist von dei Läbewäsen wier in dei Rööd.

Öwer dei Köpp von dei Läbewäsen wier sowat as eine gehamerte Platt befastigt, furchtbor antauseihn, as ein strahlender Kristall, boben öwer ehre Köpp. Unner dei Platt wieren ehre

Flügel utspannt, einer tau den annern hen. Mit zwei Flügel bedeckte jedes Läbewäsen sienen Liew. Ick hürte dat Rauschen von ehre Flügel; dat wier as dat Rauschen von gewaltige Warermassen, as dei Stimm von den Allmächtigen. Wenn sei güngen, gleeck dat tosende Rauschen den Larm von ein Heerlager. Wenn sei stünden, löten sei ehre Flügel dalhängen. Ein Rauschen wier uk öwer dei Platt, dei öwer ehre Köpp wier. Wenn sei stünden löten sei ehre Flügel dalhängen.

Boben öwer dei Platt öwer ehre Köpp wier wat, dat as Saphir utseeg un einen Thron glieken deed. Up dat, wat einen Thron gleeck, seet eine Gestalt, dei as ein Minsch utseeg. Öwer dat, dat as siene Hüften utseeg, seeg ick wat as glänzendes Gold in einen Fülerkranz. Unner dat, dat as siene Hüften utseeg, seeg ick wat as Füler un ringsüm einen hellen Schien. As dei Anblick von den Rügenbogen , dei sick an einen Rägendag in dei Wulken wiest, so wier dei helle Schien ringsüm. So etwa seeg dei Herrlichkeit von den Herrn ut. As ick dese Erscheinung seeg, fööl ick dal up mien Gesicht. un ick hürte, wur jemand rädte.

Dei Sendung von Ezechiel

2

Hei seggte tau mi: Stell di up diene Fäut , Minschensöhn; ick will mit di räden. As hei dat tau mi seggte, keem dei Geist in mi un stellte mi up dei Fäut. Un ick hürte den, dei mit mi rädte. Hei seggte tau mi: Minschensöhn, ick send di tau dei awtrünnigen Söhns von Israel, dei sick gägen mi uplähnt hemmen. Sei un ehre Vadders sünd ümmer werrer von mi awfollen, bet tau den hüdigen Dag . Dat sünd Söhns mit trotziges Gesicht un harte Harten. Tau sei send ick di . Du sallst tau sei seggen: So spräkt Gott, dei Herr. Ob sei denn hüren orer nich – denn sei sünd ein wedderspenstiges Volk -, sei warden erkennen möten, dat mirren unner sei ein Prophet wier. Du öwer, Minschensöhn, fürcht di nich vör sei, hew keine Bang vör ehre Wurte! Wenn di uk Durnen ümgäben un du up Skorpione sittst, hew keine Bang vör ehre Wurte, un erschreck nich vör sei ehren Blick; denn sei sünd ein wedderspenstiges Volk. Du sallst sei miene Wurte seggen, ob sei hüren orer nich , denn sei sünd wedderspenstig.

Du öwer, Minschensöhn, hür, wat ick tau di segg. Wäs nich wedderspenstig as dit wedderspenstige Volk! Maak dienen Mund up, un ät, wat ick di gäw. Un ick seeg: Eine Hand wier utstreckt tau mi; sei hööl eine Baukrull. Hei rullte sei vör mi up. Sei wier binnen un buten beschräben, un up sei wieren Klagen, Sufzer un Weheraupe schräben.

3

Hei seggte tau mi: Minschensöhn, ät , wat du vör di hest. Ät dese Rull! Denn gah un rädt tau dat Hus Israel! Ick maakte mienen Mund up, un hei lööt mi dei Rull äten. Hei seggte tau mi: Minschensöhn, giw dienen Buuk tau äten, füll dien Inwendiges mit dese Rull, dei ick di ,gäw. Ick eet sei, un sei würd in mienen Mund säut as Honig.

Hei seggte tau mi: Gah tau dat Hus Israel, Minschensöhn, un spräk mit miene Wurte tau sei! Nich tau ein Volk mit frömde Spraak un unverständliche Räd wardst du sendt, sonnern tau dat Hus Israel, uk nich tau väle Völker mit frömde Spraak un unverständliche Räd, dei ehre Wurte du nich versteihst. Würd ick di tau sei senden, sei würden up di hüren. Doch dat Hus Israel will nich up di hüren, dat fählt sei dei Will, up mi tau hüren; denn jeder von dat Hus Israel het eine harte Stirn un ein trotziges Hart. Ick öwer maak dien Gesicht äbenso hart as ehr Gesicht un diene Stirn äbenso hart as ehre Stirn. As Diamant un harter as Kieselstein maak ick diene Stirn. Fürcht sei nich, erschreck nich vör sei ehren Blick; denn sei sünd ein

wedderspenstiges Volk. Hei seggte tau mi: Minschensöhn , nähm alle miene Wurte, dei ick di segg, mit dien Hart up, un hür mit diene Uhren! Gah tau dei Verschleppten, tau dei Söhns von dien Volk, un ob sei hüren orer nich, spräk tau sei, un segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr.

Dor börte mi dei Geist empor, un ick hörte achter mi ein Geräusch, ein gewaltiges Dröhnen, as sick dei Herrlichkeit von den Herrn von ehren Urt erhöw, dat Geräusch von dei Flügel von dei Läbewäsen, dei einanner berührten, un dat Geräusch von dei Rööd näben sei, ein ludes, gewaltiges Dröhnen. Dei Geist, dei mi emporböhrt harr, dröög mi furt. Ick güng dorhen, mit bitteres un grullendes Hart, un dei Hand von den Herrn leeg schwer up mi. So keem ick tau dei Verschleppten, (dei an den Fluß Kebar wohnten,) dei in Tel-Abib wohnten, un ick seet dor söben Daag lang verstürt mirren unner sei.

Ezechiel as Wächter von Israel

An dat End von dei söben Daag ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, ick gäw di dat Hus Israel as Wächter. Wenn du ein Wurt ut mienen Mund hörst, möst du sei vör mi warnen. Wenn ick tau einen, dei sick schullig maakt het, segg: Du möst starben!, un wenn du em nich warnst un nich rädst, üm den Schulligen von sienen schuldhaften Weg awtaubringen, dormit hei an`t Läben bliwt, denn ward dei Schullige siener Sünd wägen starben; von di öwer foddere ick Räkenschaft för sien Blaut. Wenn du öwer den Schulligen warnst un hei sick von siene Schuld un sienen schuldhaften Weg nich awwendt, denn ward hei wägen siene Sünd starben; du öwer hest dien Läben rett. Un wenn ein Gerechter sien rechtschaffenes Läben upgiwt un Unrecht deiht, ward ick em tau Fall bringen, un hei ward starben, wiel du em nich warnst hest. Siene Sünd wägen ward hei starben, un an siene gerechten Taten von eiss ward man nich mieh denken. Von di öwer foddere ick Räkenschaft för sien Blaut. Wenn du öwer den Gerechten dorvör warnst tau sündigen, un hei sündigt nich, denn ward hei an`t Läben blieben, wiel hei warnst würd, un du hest dien Läben rett.

Dat Verstummen von Ezechiel

Denn leggte sick dei Hand von den Herrn up mi. Hei seggte tau mi: Stah up, un gah rut in dei Äbene! Ick will dor mit di räden. Ick stünn up un güng in dei Äbene rut. Un seih, dor stünn dei Herrlichkeit von den Herrn, so as ick sei schon an den Fluß Kebar seihn harr, un ick fööl nedder up mien Gesicht. Doch dei Geist keem in mi un stellte mi werrer up dei Fäut. Hei rädte mit mi un seggte tau mi: Gah in dien Hus, un schlut di in! Un du, Minschensöhn, - sei warden di fesseln un mit Stricke binden, so dat du nich mieh tau dat Volk rutgahn kannst. Diene Tung laat ick di an den Gumen kläben. Du wardst verstummen un nich mieh ehr Mahner sien könen; denn sei sünd ein wedderspenstiges Volk. Wenn ick öwer mit di räd, ward ick dienen Mund up kriegen. Denn segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr. Wecker hüren will, dei hür, wecker nich hüren will, dei laat dat; denn sei sünd ein wedderspenstiges Volk.

Dei Draugsprüche
gägen Juda un Jerusalem
4,1 – 24,27

Symbolische Handlungen
4,1 – 5,17

Dei Belagerung von Jerusalem

4

Du , Minschensöhn, nähm di einen Leimteigel, legg em vör di hen , un ritz eine Stadt dorup in (nämlich Jerusalem)! Belagere sei; buug ehr gägenöwer einen Belagerungswall; schürr einen Damm gägen sei up; legg vör sei ein Truppenlager an, un stell gägen sei ringsüm Stormbück up! Nähm eine Iesenplatt, un stell sei as ieserne Muer twischen di un dei Stadt! Richt dien Gesicht up dei Stadt: Nu is sei belagert, un du belsgerst sei. Dat is ein (warnendes) Teiken för dat Hus Israel.

Dei Duer von dei Verbannung

Du, legg di up diene linke Sied! Denn legg ick dei Schuld von dat Hus Israel up di. So väle Daag , as du up dese Sied liggst, drägst du ehre Schuld . Un ick sett för di fast: So väle Johre, as dei Schuld von dat Hus Israel duert, so väle Daag sallst du ehre Schuld drägen: dreihunnertnängtig Daag. Wenn du dese Tied beendt hest, legg di up dei annere, dei rechte Sied, un dräg veertig Daag lang dei Schuld von dat Hus Juda: einen Dag för jedes Johr; so sett ick dat för di fast. Denn sallst du dien Gesicht unbewäglich up dat belagerte Jerusalem richten un mit erhobenen Arm gägen dei Stadt wiesseggen. Ick öwer legg di Stricke an, so dat du di nich von eine Sied up dei annere dreigen kannst, solang bet du dei Daag von dei Belagerung beendt hest.

Hungersnot un Unreigenheit

Du, nähm di Weiten, Gasten, Bohnen, Linsen, Hirse un Dinkel; dauh sei tausamen in ein Gefäß, un maak di Brot dorut! Solang du up dei Sied liggst, dreihunnertnängtig Daag lang, sallst du dorvon äten. Dat Brot, dat du äten deihst, sall genau awwogen sien, twintig Schekel an`n Dag; dorvon sallst du von Tied tau Tied äten. Uk dat Warer, dat du drinkst, sall genau awmäten sien: ein sösstel Hin; dorvon sallst du von Tied tau Tied trinken. Dat Brot sallst du as Gastenbrot taubereiden un äten; up Minschenkot sallst du dat vör aller Oogen backen. Un dei Herr spröök: Äbenso warden dei Israeliten unreigenes Brot äten bi dei Völker, tau dei ick sei verstööt. Ick öwer seggte: Ach, Herr un Gott, ick hew mi noch nie unreigen maakt. Siet miene Jugend hew ick noch nie von verendete orer zerrätene Deerte äten. Niemols is verdorbenes Fleisch in mienen Mund koomen.

Dor seggte hei tau mi: Ick erlauw di, dien Brot up Rindermess statt up Minschenkot tau backen. Denn seggte hei tau mi: Minschensöhn, ick enttreck Jerusalem ehren Vörrat an Brot. Sei warden ehr Brot wägen un dat mit Sorgen äten; dat Warer warden sei genau awmäten un mit Schuddern trinken; denn sei sallen an Brot un Warer Mangel hemmen un sick entsetten, einer as dei annere, un sallen dorhensiechen wägen ehre Schuld.

Dei Vernichtung

5

Du, Minschsöhn, nähm ein scharpes Schwert! Benutz dat as Schermesser, un schnied di dormit dat Hoor un den Bort aw! Denn nähm eine Waag, un wäg dei Hoor! Ein Drittel verbrenn mirren in dei Stadt, wenn dei Daag von ehre Belagerung tau End sünd. Ein anneres Drittel zerhaug mit dat Schwert in dei Ümgäbung von dei Stadt! Dat letzte Drittel streug in den Wind! Ick will achter sei dat Schwert zücken. Einige wenige dorvon nähm, un bindt sei in einen Zippel von dienen Mantel! Öwer uk von dese nähm ein poor Hoor, schmiet sei in dat Fier , un verbrenn sei! Von dor ward sick dat Fier utdähnen up dat ganze Hus Israel.

Dei Düdung von dei symbolischen Handlungen

So spräkt Gott, dei Herr: Dat is Jerusalem. Ick hew dat mirren unner dei Völker un dei Länder ringsüm sett. Öwer dat wier böse un weddersette sick miene Rechtsvorschriften miehr as dei Völker un miene Gesetze miehr as dei Länder ringsüm; miene Rechtsvorschriften hemmen sei veracht un nich nah miene Gesetze läwt. Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Wiel ji noch upsässiger wäst sünd as dei Völker rings üm juch, wiel ji nich nah miene Gesetze läwt un miene Rechtsvorschriften nich befolgt hewt, ja, wiel ji nich einmol nah dei Bräuche von dei Völker ringsüm hannelt hewt, dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Nu gah ick gägen di (Jerusalem) vör. Vör dei Oogen von dei Völker ward ick mirren in di Gericht hollen. Wägen all diene Grugeltaten ward ick mit di dauhn, wat ick noch nie dauhn hew un uk nie werrer dauhn ward. Denn warden mirren in di (Jerusalem) Vadders ehre Kinner äten un Kinner ehre Vadders. Ick ward ein Strafgericht öwer di awhollen un ward dei Minschen, dei in di noch öwrig sünd, in alle Wind zerstreugen. So woher ick läw – Spruch von Gott, den Herrn -, wiel du mien Hilligdom mit all diene Götzen un Grugeltaten unreigen maakt hest, will ick di kohlscheren. Mien Oog ward kein Mitleed wiesen , un ick ward keine Schonung äben . Ein Drittel von diene Inwohner ward an dei Pest starben un dörch den Hunger in dei Stadt taugrund`n gahn. Ein anneres Drittel ward vör diene Muern dörch dat Schwert ümkoomen. Dat letzte Drittel ward ick in alle Winde zerstreugen, un ick ward achter sei dat Schwert zücken. So towt sick mien Zurn ut, un ick still mienen Grimm an sei un verschaff mi Genugtuung . Wenn ick mienen Zurn an sei utlaat, denn erkennen sei, dat ick, dei Herr, mit leedenschaftlichen Iewer sprooken hew.

Vör dei Oogen von alle, dei vöröwergahn, maak ick di tau`n Trümmerhupen, tau`t Gespött för dei Völker ringsüm. Tau`t Gespött un tau`n Hohn, tau dei Warnung un tau dat Schreckbild wardst du för dei Völker ringsüm, wenn ick an di vull Zurn, Grimm un Grull mien Strafgericht vulltreck. Ick, dei Herr, hew sprooken.

Ick scheid dei quälenden, vernichtenden Pieler von den Hunger gägen juch aw; ick schick sei aw, üm juch tau vernichten. Üm juch Hunger tau vergröttern, enttreck ick juch juch Vörrat an Brot. Hungersnot un wilde Deerte schick ick gägen di, dormit sei di diene Kinner rowen. Pest un Blautvergeiten sallen öwer di koomen. Ick bring dat Schwert öwer di. Ick, dei Herr, hew sprooken.

Gerichtswurte
6,1 – 7,27

Dei Zerstörung von dei Kultstätten

6

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, richt dien Gesicht up dei Barge von Israel; spräk as Prophet tau sei, un segg: Ji Barge von Israel, hört dat Wurt von Gott, den Herrn! so spräkt Gott, dei Herr, tau dei Barge un Häugel, tau dei Schluchten un Täler: Ick sülwst ward dat Schwert öwer juch bringen un juge Kulthöchten zerstören. Juge Opferaltore warden vernicht un juge Roekerdische zerbrooken. Juge Erschlagenen schmiet ick vör juge Götzen hen. Dei Lieken von dei Israeliten legg ick sei ehre Götzen tau Fäuten. Juge Gebeine verstreug ick rings üm juge Altore. Öwerall, wo ji wohnen warden dei Städte verwüst, un dei Kulthöchten veröden; denn juge Altore sallen verwüst un öde sien, juge Götzen zerbrooken un verschwunden, juge Rökerdische zerschlagen, juge Maakwarke vernicht. Mirren unner juch lingen dei Erschlagenen. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün.

Wenn ji in alle Länder verdräben sünd, laat ick einen Rest von juch öwrig. Bi dei Völker warden einige von juch sien, dei dat Schwert entrunnen sünd. Doch dei von juch, dei dorvonkoomen sünd, warden bi dei Völker, tau dei sei verschleppt würden, an mi denken; denn ick zerbräk sei ehr Hart, dat mi untru worden is, un zermalm ehre Oogen, dei trulos nah dei Götzen schuulten. Denn warden sei vör sick sülwst Awschu empfinden wägen dei bösen Grugeltaten, dei sei begahn hemmen, un sei warden erkennen, dat ick dei Herr bün un nich ümsünst draugt hew, dit Unheil öwer sei tau bringen.

So spräkt Gott, dei Herr: Schlag dei Händ'n tausamen, stamp mit den Faut up den Boren, un schrieg: Weh öwer all dei bösen Grugeltaten von dat Hus Israel! Ehretwägen warden sei dörch Schwert, Hunger un Pest ümkoomen. Wecker in dei Fiern is, ward an dei Pest starben; wecker nah is, ward unner dat Schwert fallen. Wecker öwrig un verschont bläben is, ward vör Hunger starben. So laat ick mienen Grimm an sei ut. Wenn dei Erschlagenen mirren unner ehre Götzenbiller lingen, ringsüm ehre Altore, up alle Häugel, up alle Bargeshöhen, unner jeden üppigen Boom un jede schattige Eick, an dei Stellen, wo sei all ehre Götzen den berauhigenden Duft von ehre Opfer spendeten, denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Ick streck miene Hand gägen sei ut un maak ehr Land tau eine öde Wüst, von dei Stepp bet nah Ribla, öwerall, wo sei wohnen. Dann warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dei Ankündigung von dat Gericht

7

dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Du, Minschensöhn, segg: So spräkt Gott, dei Herr, tau dat Land Israel: Dat End kümmt, dat End kümmt öwer dei veer Ecken von dei Ierd. Jetzt is dat End för di dor; ick laat mienen Zurn gägen di los, ick spräk di dat Urdeil, dat dien Verhollen verdeint, un straf di för alle diene Grugeltaten. Mien Oog wiest kein Mitleed, un ick äuw keine Schonung, sonnern dien Verhollen laat ick up di tröögfällen, un diene Grugeltaten sallen sick in diene Mirr utwirkn. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün.

So spräkt Gott, dei Herr: Schon kümmt Unglück up Unglück. Dat End kümmt. Dat kümmt dat End. Dat End neegert sick di. Süh, dat kümmt. Jetzt is dei Reig an di, Bewohner von dat Land. Dei Tied is dor, dei Dag is nah: Tumult, kein Juchzen mieh'r up dei Barge! Bald geit ick mienen Zurn öwer di ut. Ick still mienen Zurn an di, ick spräk di dat Urdeil, dat dien

Verhollen verdeint, un laat alle diene Grugeltaten up di tröögfällen. Mien Oog wiest kein Mitleed, un ick äuw keine Schonung, nah dien Verhollen vergell ick di. Diene Grugeltaten sallen sick in diene Mirr utwirken. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün un dat ick tauschlag.

Dei Dag is dor. Dei Reig is an di; dat het schon begonnen. Dei Rechtsbruch gedeiht, dei Anmaatung wasst. Dei Gewalttat erhäwt sick un ward tau dat Zepter von dei Bösen. Nix bliwt von sei, nix von ehren Riekdom, nix von ehre Pracht un Herrlichkeit. Dei Tied kümmt; dei Dag is nah. Dei Köper sall sick nich freugen, dei Verköper nich trurig sien ; den glühnichter Zurn dräpt dat ganze Volk. Dei Verköper ward dat Verköffe nich werrer erlangen , uk wenn sei an`t Läben blieben; denn glühnichter Zurn dräpt dat ganze Volk. Hei erlangt dat nich werrer. Un weil alle schullig sünd , ward keiner sien Läben fasthollen können.

Blast man dei Trumpeiten, un beid allet up – dat treckt doch keiner in den Kampf ; denn mien glühnichter Zurn dräpt dat ganze Volk . Buten dat Schwert , binnen dei Pest un dei Hunger . Wecker up dat Feld is , dei starwt dörch dat Schwert . Wecker in dei Stadt is , den fräten Hunger un Pest . Wecker entrönnt un verschont ward , haust in dat Gebirge as dei Duben in dei Felsen ; jeder stöhnt wägen siene Schuld. Alle Händ`n sinken kraftlos dal , un an alle Knei löppt dat Warer runner. Sei lengen Truergewänner an, un Schudder erfaat sei. Alle Gesichter sünd vull Scham, un alle Köpp sünd kohlschert. Sei schmieten ehr Sülwer up dei Straat, un ehr Gold äkelt sei an. Ehr Sülwer un Gold kann sei nich retten an den Dag von den Zurn von den Herrn. Sei warden dormit ehre Gier nich sättigen un ehren Buuk nich füllen; denn all dat wier för sei dei Anlaat, in Sünd tau fallen . Ehren kostboren Schmuck hemmen sei in ehre Anmaatung nohmen un dorut ehre awschulichen Biller, ehre Götzen maakt. Deswägen veräkel ick sei ehren Schmuck. Ick gäw em dei Frömden tau Büüt, dei Bösen von dei Ierd sallen em rowen un entweihen. Ick wend mien Angesicht von sei aw, un man ward mienen kostboren Besitt entweihen. Rower warden koomen un em entweihen. Sei warden ein Blautbad anrichten; denn dat Land is vull von Dodesurdeile, un dei Stadt is vull von Gewalttat. Ick führ dei schlimmsten Völker herbi, dormit sei dei Hüser besetten. Ick maak den Hochmaut von dei Mächtigen ein End, ehre Hilligdümer warden entweiht. Denn kriegen sei Bang un säuken den Fräden; doch dat ward keinen gäben. Unglück kümmt öwer Unglück, un eine Schreckensnachricht folgt dei annere. Sei verlangen von den Propheten Visionen. Doch dei Preister giwt keinen Bescheid, dei Öllsten weiten keinen Rat. Dei König is vull Truer, dei Fürst in Entsetten hüllt, dei Börger von dat Land erlahmen dei Händ`n. Ick will sei behanneln, as dat ehr Verhollen verdeint, un will sei dat Urdeil spräken, dat ehren Urdeilen entspräkt. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün.

Visionen 8,1 - 11,25

Dei Entrückung von den Propheten nah Jerusalem

8

An den föften Dag von den sössten Mond in dat sösste Johr seet ick in mien Hus, un dei Öllsten von Juda seeten vör mi. Dor legte sick dei Hand von Gott, den Herrn, up mi. Un ick seeg eine Gestalt, dei as ein Mann utseeg. Unnerhalw von dat, wat as siene Hüften utseeg, wier Füer, un öwer siene Hüften schiente wat tau lüchten, as glänzendes Gold. Hei streckte wat ut, dat as eine Hand utseeg, un packte mi an miene Hoor. Un dei Geiste

böhrte mi hoch twischen Ierd un Häben un bröchte mi in eine göttliche Vision nah Jerusalem, an den Ingang von dat innere Nurdduur, dorhen, wo dat Bild steiht, dat dei Iewersucht (von den Herrn) errägt. Dor seeg ick dei Herrlichkeit von den Gott von Israel, as in dei Vision, dei ick in dei Äbene seihn harr.

Dei Entweihung von den Tempel

Hei seggte tau mi: Minschensöhn, richt dienen Blick nah Nurden! Ick keek nah Nurden; dor seeg ick nürdlich von dat Duur, bi den Ingang, den Altor mit jenes Bild, dat dei Iewersucht (von den Herrn) errägt. Hei seggte tau mi: Minschensöhn, sühst du, wat man hier driwt? Dat sünd grote Grugeltaten, dei dat Hus Israel hier begeiht; sei blieben mien Hilligdom fiern. Öwer du wardst noch grötttere Grugeltaten seihn.

Denn bröchte hei mi tau den Ingang von den Vörhoff. Ick seeg: Ein Lock wier in dei Wand. Hei seggte tau mi: Minschensöhn, dörchbräk dei Wand! Ick dörchbreek dei Wand – dor wier ein Ingang. hei seggte tau mi: Gah rin, kiek di dei schlimmen Grugeltaten an, dei man dor begeiht. Ick güng rin un seeg: vüle Biller von awschuliche lütte un grote Deerte un alle Götzen von dat Hus Israel; sei wieren ringsüm in dei Wand inritz. Söbentig Männer von dei Öllsten von dat Hus Israel, dorunner uk Jaasanja, dei Söhn von Schafan, stünden dorvör. Jeder harr seine Rökerpann in die Hand, un die Duft von die Weihrookwulken steeg empor. Hei seggte tau mi: Hest du seihn, Minschensöhn, wat dei Öllsten von dat Hus Israel in Düstern drieben, jeder in dei Kamer von sien Götterbild? Sei denken: Dei Herr süht uns nich; dei Herr het dat Land verlaaten. hei seggte tau mi: Du wardst seihn, dat sei noch grötttere Grugeltaten begahn.

Denn bröchte hei mi tau dat Nurdduur an dat Hus von den Herrn. Dor seeten Frugens, dei Tammus berohrten. Hei seggte tau mi: Hest du dat seihn, Minschensöhn? Öwer du wardst noch grötttere Grugeltaten seihn.

Denn bröchte hei mi tau den Binnenhoff von dat Hus von den Herrn. An den Ingang tau den Tempel von den Herrn, twischen Vörhall un Altor, stünden etwa fiefuntwintig Männer, mit den Rücken tau den Tempel von den Herrn, mit dat Gesicht nah Osten. Sei bädten, nah Osten wendt, dei Sünn an. Hei seggte tau mi: Hest du dat seihn, Minschensöhn? Wieren dat Hus Juda dei Grugeltaten, dei dat hier begüng, ümmer noch nich naug? Müßten sei uk noch dat Land mit ehre Gewalttätigkeit anfüllen, müßten sei mi ümmer werrer beleidigen un sick den Telgen an dei Näs hollen? Dorüm ward uk ick vull Zurn hanneln. Mien Oog ward kein Mitleed wiesen, un ick ward keine Schonung üben. Uk wenn sei mi luud in dei Uhren schriegen, ward ick sei nich hüren.

Dei Zerstörung von dei Stadt

9

Un hei schreeg mi luud in dei Uhren: Dat Strafgericht öwer dei Stadt is nah. Jeder sall sien Warktüüg taun Zertrümmern in dei Hand nähmen. Dor keemen söss Männer von dat bobere Duur, dat in`n Nurden liggt. Jeder harr sien Warktüüg taun Zertrümmern in dei Hand. Unner sei wier uk ein Mann, dei ein Linnengewand an harr; an sienen Gürtel hüng Schriewtüüg. Sei keemen rin un stellten sick näben den Altor ut Bronze. Dei Herrlichkeit von den Gott von Israel schwäwte von dei Kerubim, öwer dei sei wier, röwer nah dei Schwell von den Tempel. Hei reep den Mann, dei dat Linnengewand an harr un an den sienen Gürtel dat Schriewtüüg hüng. Dei Herr seggte tau em: Gah mirren dörch dei Stadt Jerusalem un schriew ein T up dei

Stirn von alle Männer, dei öwer dei in dei Stadt begahnen Grugeltaten süfzen un stöhnen. Un ick hürte, as hei tau dei anderen seggte: Gaht achter em an dörch dei Stadt un schlagt tau! Jug Oog sall kein Mitleed wiesen, gewiehart keine Schonung! Olt un jung, Mäten, Kinner un Friugens sallt ji erschlagen un übringen. Doch von dei, dei dat T up dei Stirn hemmen, dörben ji keinen anrögen. Fangt in mien Hilligdom an! Dor fungen sei bi dei Öllsten an, dei vör den Tempel stünden. Hei seggte tau sei: Maakt den Tempel unreigen. füllt siene Hööf mit Erschlagene! Denn gaht rut, un schlagt in dei Stadt tau! Sei schlögen tau, un ick allein bleew öwrig; dor fööl ick dal up mien Gesicht un schreeg: Ach, Herr un Gott. willst du dienen ganzen Zurn öwer Jerusalem utschürrn un uk noch den letzten Rest von Israel vernichten? Hei seggte tau mi: Dei Schuld von dat Hus Israel un von dat Hus Juda is grot, ja öwergrot. dat Land is vull Blautschuld, dei Stadt is vull Unrecht. Sei seggen: Dei Herr süht dat nich; dei Herr het dat Land verlaaten. Dorüm wiest mien Oog kein Mitleed, un ick äuw keine Schonung. Ehr Verhollen laat ick up sei sülwst tröögfällen. Un dei Mann, dei dat Linnengewand an harr un an den sienen Gürtel dat Schriewtüüg hüng, (keem un) berichtete: Ick hew dahn, wat du mi befohlen hest.

10

Ick seeg: Öwer dei gehamerte Platt öwer dei Köpp von dei Kerubim wier wat , dat as Saphir utseeg un einen Thron gleek. Hei seggte tau den Mann, dei dat Linnengewand an harr: Gah twischen dei Rööd unner dei Kerubim, nähm twei Händ`n vull von dei gläuhnichten Kohlen, dei twischen dei Kerubim sünd un streug sei öwer dei Stadt! Dor güng dei Mann vör miene Oogen tau dei Kerubim. Sei stünden rechts von den Tempel, as dei Mann tau sei güng, un dei Wulk erfüllte den Binnenhoff. dei Herrlichkeit von den Herrn schwäwte von dei Kerubim röwer tau dei Schwell von den Tempel. Dei Tempel würd von dei Wulk erfüllt, un dei Vörhoff wier vull von dei Herrlichkeit von den Herrn. Dat Rauschen von dei Flügel von dei Kerubim wier bet tau den Vörhoff tau hüren; dat wier as dei Stimm von den allmächtigen Gott, wenn hei spräkt. As hei den Mann, dei dat Linnengewand an harr, beföhl: Nähm von dat Füler, dat twischen dei Rööd un twischen dei Kerubim is!, güng dei Mann un stellte sick näben dat Rad. Un ein Kerub streckte siene Hand ut, nehmt von dat Füler, dat twischen dei Kerubim wier, un legte dat in dei Händ`n von den Mann, dei dat Linnengewand an harr. Dei Mann nehmt dat Füler un güng rut

Dei Thronwagen von Gott

Unner dei Flügel von dei Kerubim würd wat sichtbor , dat as eine Minschenhand utseeg . Un ick seeg näben dei Kerubim veer Rööd, ein Rad näben jeden Kerub. Dei Rööd wieren as glitzernder Chrysolith. Alle veer seegen gliet ut, un dat schiente so, as lööp ein Rad mirren in dat annere. Sei können nah alle veer Sieden loopen un ännerten bi`t Loopen ehre Richtung nich; denn dei Richtung, dei dat vördere Rad inschlöög, folgten dei annern. sei ännerten bi`t Loopen ehre Richtung nich. Ehr ganzer Liew, ehr Rücken, ehre Händ`n un Flügel un uk dei Rööd wieren bi alle veer ringsüm vull Oogen. Dei Rööd würden, as ick düttlich hürte, „Wirbel“ näumt. Jedes Läbewäsen harr veer Gesichter. Dat ierste wier ein Kerubgesicht, dat tweede ein Minschengesicht, dat drütte ein Löwengesicht un dat veerte ein Adlergesicht. Dei Kerubim können emporschwäben. Dat wieren dei Läbewäsen, dei ick an den Fluß Kebar seihn harr. Wenn dei Kerubim güngen, denn leepen dei Rööd an ehre Sied mit. Uk wenn dei Kerubim ehre Flügel bewägen, um sick von dei Ierd tau erhäben, lösten sick dei Rööd nich von ehre Sied. Bleeven dei Kerubim stahn, denn stünden uk dei Rööd still. Häwten sick dei

kerubim empor, denn häwten sick dei Rööd mit sei; denn dei Geist von dei Läbewäsen wier in dei Rööd.

Dei Uttoch von den Herrn ut den Tempel

Dor verlööt dei Herrlichkeit von den Herrn dei Schwell von den Tempel un nehm werrer ehren Platz öwer dei Kerubim in. Dei Kerubim bewägten ehre Flügel un häwten sick vör miene Oogen von den Boren empor. Sei güngen rut, un dei Rööd leepen an ehre Sied mit. Vör dat östliche Duur an dat Hus von den Herrn bleeven sei stahn. Un dei Herrlichkeit von den Gott von Israel schwäwte öwer sei. Dat wieren dei Läbewäsen. dei ick unner den Thron von den Gott von Israel an den Fluß Kebar seihn harr, un ick erkannte, dat dat Kerubim wieren. jedes von dese Läbewäsen harr veer Gesichter un veer Flügel. Unner ehre Flügel harrn sei wat, dat as Minschenhänd`n utseeg. Ehre Gesichter gleeken dei Gesichter, dei ick an den Fluß Kebar seihn harr. Jedes Läbewäsen güng in dei Richtung, in dei ein von siene Gesichter wees.

Dat Strafgericht öwer dei führenden Männer von Jerusalem

11

Dor böhrte mi dei Geist empor un bröchte mi tau dat Ostduur an dat Hus von den Herrn, dat nah Osten kickt. Vör dat Duur stünten fiefuntwintig Männer. Unner sei seeg ick Jaasanja, den Söhn von Asur. un Pelatja, den Söhn von Benaja, führende Männer in dat Volk. Hei seggte tau mi: Minschensöhn, dat sünd dei Männer, dei in dei Stadt Unheil ersinnen un böse Plans faaten. Sei seggten: In nächster Tied brukte man keine Hüser tau bugen. Dei Stadt is dei Pott, un wi sünd dat Fleisch. Dorüm träd as Prophet gägen sei up, Minschensöhn, träd as Prophet up. Dor öwerfööl mi dei Geist von den Herrn, un hei seggte tau mi: Segg: So spräkt dei Herr: Dat hemmen ji seggt, ji von dat Hus Israel. Ick weit siehr gaut, wat ji in`n Sinn harrn. Ji hemmen väle in dese Stadt erschlagen, dei Straaten von dei Stadt sünd vull von Erschlagene. Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Dat Fleisch, dat sünd dei Erschlagenen , dei ji mirren in dei Stadt doot maakt hewt. Dei Pott , dat is dei Stadt. Juch öwer ward ick ut sei verdrieven. Dat Schwert fürchten ji, dorüm ward ick dat Schwert öwer juch bringen – Spruch von Gott, den Herrn. Ick verdriew juch ut dei Stadt, ick liefere juch dei Frömden ut un holl ein Strafgericht öwer juch aw. Unner dat Schwert warden ji fallen . An Israel siene Grenz holl ick Gericht öwer juch. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Dei Stadt ward för juch nich dei Pott sien un ji nich dat Fleisch dorin. An Israel siene Grenz holl ick Gericht öwer juch. Doran warden ji erkennen , dat ick dei Herr bün, den siene Gesetze ji nich hollen un den siene Rechtsvorschriften ji nich befolgt hemmen. Statt dat hemmen ji nah dei Brücke von dei Völker ringsüm hannelt.

Wiehrend ick dese prophetischen Wurte spröök, stürw Pelatja, dei Söhn von Benaja. Dor fööl ick dal up mien Gesicht, schreeg luud up un reep: Ach , Herr un Gott, willst du uk noch den Rest von Israel utrotten?

Israel ward nieg maakt

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, dei Inwohner von Jerusalem seggen von diene Bräuder, diene Verwandten un dat ganze Hus Israel: Sei sünd fiern von den Herrn;

dat Land is uns tau`n Besitz gäben. Dorüm segg: So spräkt Gott, dei Herr: Uk wenn ick sei wiet weg unner dei Völker führt un in alle Länder zerstreugt hew, so bün ick doch in dei Länder, wohen sei koomen sünd, binah tau`n Hilligdom för sei worden.

Dorüm segg: So spräkt Gott, dei Herr: Ick führ juch ut alle Völker tausamen, sammel juch ut dei Länder, in dei ji zerstreugt sünd, un gäw juch dat Land Israel. Un sei warden dorhen koomen un alle ehre awschulichen Götzen ut dat Land entfiernen. Ick schenk sei ein anneres Hart un schenk sei einen niegen Geist. Ick nähm dat Hart ut Stein ut ehre Bost un gäw sei ein Hart von Fleisch, dormit sei nah miene Gesetze läben un up miene Rechtsvorschriften achten un sei erfüllen. Sei warden mien Volk sien, un ick ward ehr Gott sien. Dei öwer, dei ehr Hart an ehre Götzen un an ehre Grugeltaten hängt– Spruch von Gott, den Herrn: Ehr Verhollen laat ick up sei sülwst tröögfällen.

Denn höben dei Kerubim ehre Flügel. Dei Rööd bewägten sick taugliek mit dei Kerubim, un dei Herrlichkeit von den Gott von Israel wier öwer sei. dei Herrlichkeit von den Herrn steeg mirren ut dei Stadt empor; up den Barg in`n Osten von dei Stadt bleew sei stahn. Dei Geist böhrte mi empor un bröchte mi in dese göttliche Vision nah Chaldäa tau dei Gemeinde von dei Verschleppten. Denn häwte sick dat, wat ick in dei Visiob seihn harr, empor un verschwünn vör miene Oogen. Un ick vertellte dei Verschleppten allet, wat dei Herr mi harr seihn laaten.

Wiedere symbolische
Handlungen
12,1 – 20

Dei Verschleppung

12

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, du wohnst mirren unner ein wedderspenstiges Volk, dat Oogen het, üm tau seihn, un doch nich süht, dat Uhren het, üm tau hüren un doch nich hört; denn sei sünd ein wedderspenstiges Volk. Du, Minschensöhn, pack diene Saaken, as würdst du verschleppt, un gah an`n hellen Dag vör ehre Oogen weg, as ob du vör sei ehre Oogen von dienen Wohnsitz an einen anderen verschleppt würdst. Vielleicht seihn sei dat; öwer sei sünd ja ein wedderspenstiges Volk. Dräg dien Gepäck bi Dag vör ehre Oogen rut, as ein Mann, dei verschleppt ward. An`n Abend öwer gah sülwst vör ehre Oogen rut, as dei Lüüd, dei in dei Verbannung trecken. Bräk di vör ehre Oogen ein Lock in dei Wand, un krup dörch! Vör ehre Oogen nähm dat Gepäck up dei Schuller! Bring dat in dei Dunkelheit weg! Verhüll dien Gesicht, dormit du dat Land nich miehr süht. Denn ick hew di tau`n Mahnteiken för dat Hus Israel maakt. Ick deed, wat mi befohlen würd. Bi Dag dröög ick mien Gepäck rut, as ein Mann, dei verschleppt ward. An`n Abend bröök ick mit dei Händ`n ein Lock dörch dei Wand; in dei Dunkelheit krööp ick hendörch. Denn nem ick vör ehre Oogen dat Gepäck up dei Schuller.

An den nächsten Morgen ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, het nich dat Hus Israel, dat wedderspenstige Volk, tau di seggt: Wat maakst du dor? Segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Dit draugende Wurt gelt den Fürsten von Jerusalem un dat ganze Volk Israel, dat in Jerusalem wohnt. Segg: Ick bün ein Mahnteiken för juch: Wat ick dahn he, dat ward mit sei gescheihn; in dei Verbannung, in dei Gefongenschaft warden sei trecken. Ehr Fürst ward in dei Dunkelheit sien Gepäck up dei Schuller nähmen un rutgahn. In dei Muer ward man ein Lock bräken, üm hendörchtaugahn. Hei ward sien Gesicht verhüllen, üm mit siene Oogen dat Land nich tau seihn. Ick öwer schmiet mien Nett öwer em, dormit hei sick in

miene Schlingen fängt. Denn bring ick em nah Babel, in dat Land von dei Chaldäer; doch hei ward nix dorvon seihn . Dor ward hei starben. Alle, dei bi em sünd un em helpen willen, alle siene Truppen zerstreug ick in alle Winde, un ick zück dat Schwert achter sei. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün. Wenn ick sei unner dei Völker zerstreug un in alle Länder verdriew, laat ick einige von sei dat Schwert, den Hunger un dei Pest öwerläben, dormit sei bi dei Völker, tau dei sei koomen, von all ehre Grugeltaten vertellen. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dei Not von dei Belagerten

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, ät dien Brot mit Zittern un drink dien Warer mit Bang un Entsetten! Denn segg tau dat Volk in dat Land: So spräkt Gott, dei Herr, tau dei Inwohner von Jerusalem öwer dat Land Israel: Sei warden ehr Brot mit Bang äten un ehr Warer mit Schuddern trinken; denn sei ehr Land ward verwüst un utplünnert wägen dei Gewalttaten von all siene Bewohner. Dei bewohnten Städte sallen verheert un dat Land verwüst warden. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün.

Draugen un mahnen 12,21 – 23,49

Gägen dei Verächter von den Propheten

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, wat hemmen ji för ein Spräkwurt in dat Land Israel? Ji seggen: Dei Tied treckt sick hen, dei Visionen erfüllen sick nie. Dorüm segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Ick ward mit dat Spräkwurt Schluss maaken, un man ward dat in Israel nich miehr gebuken. Segg statt dat tau sei: Dei Tied un allet, wat dei Visionen verkünden, is nah. Denn nichtige Sehersprüche un drögerische Orakel ward dat in dat Hus Israel nich miehr gäben. Denn ick, dei Herr, segg, wat ick segg, dormit dat gescheiht. Dat lött nich miehr lang up sick täuben; denn , du wedderspenstiges Volk, wenn ick in jüge Daag spräk, denn führ ick uk ut, wat ick segg – Spruch von Gott, den Herrn.

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, dat Hus Israel seggt: Dei Vision, dei hei het, hannelt von spädere Daag, hei wiesseggt för fiernere Tieden. Dorüm segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Nix von dat, wat ick segg, lött lang up sick täuben; wat ick segg, geschüht – Spruch von Gott, den Herrn.

Gägen dei falschen Propheten

13

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, spräk as Prophet gägen dei Propheten von Israel, un segg tau sei, dei ut ehr eigenes Hart herut prophetisch räden: Hürt dat Wurt von den Herrn! So spräkt Gott, dei Herr: Weh dei törichten Propheten, dei bloot ehren eigenen Geist folgen dauhn un nix seihn hemmen. As Vöss in Ruinen sünd diene Propheten, Israel. Ji sünd nich in dei Bresch sprungen. Ji hemmen keine Muer för dat Hus Israel erricht, dormit dat an den Dag von den Herrn in`n Kampf standhollen kann. Sei hemmen nichtige Visionen, verkünden falsche Orakel un seggen: Spruch von den Herrn – obwoll dei Herr sei

nie sendt het. Trotdäm täuben sei dorup, dat hei ehre Wurte erfüllt. Is dat nich so, dat ji nichtige Visionen hewt, falsche Orakel verkündt un seggt hewt: Spruch von den Herrn – obwoill ick gor nich sprooken harr? Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Wiel ji lerrige Wurte maakt hewt un drögerische Visionen harrt, dorüm gah ick gägen juch vör – Spruch von Gott, den Herrn. Ick streck miene Hand gägen dei Püropheten ut, dei nichtige Visionen hemmen un falsche Orakel verkünden. Sei gehüren nich in dei Gemeinschaft von mien Volk un sallen nich in dei List von dat Hus Israel verteiknet sien; sei warden nich in dat Land Israel koomen. Denn warden ji erkennen, dat ick Gott, dei Herr, bün. Sei führen mien Volk in dei Irre un verkünden Heil, wo dat kein Heil giwt, un wenn dat Volk eine Muer upricht, denn öwertünchen sei sei. Deswägen segg dei, dei sei öwertünchen: Sei ward instörren. Dat kümmt ein Wulkenbruch, Hagel föllt as Steine von den Häben, ein Storm bräkt los, un schon störrt dei Muer in. Ward man denn nich tau juch seggen: Wo is jetzt juche Tünch? Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Ick laat in mienen Zurn einen Storm losbräken, in mienen Grull schick ick einen Wulkenbruch, in mienen Zurn einen verheerenden Hagelschlag. Ick riet dei Wand in, dei ji öwertüncht hemmen, ick laat sei tau Boren störren, un ehr Fundament ward blootlegt. Un wenn sei instörren, warden ji in ehre Trümmer ümkoomen. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Ick laat mienen Zurn an dei Muer ut un an dei, dei sei öwertüncht hemmen, un ick segg juch: Dei Muer is weg, un weg sünd dei, dei sei öwertüncht hemmen, dei Propheten von Israel. dei öwer Jerusalem prophezeien un dei Stadt mit ehre Visionen Heil verspräken, obwoill dat kein Heil giwt – Spruch von Gott, den Herrn.

Du, Minschensöhn, richt dien Gesicht up dei Döchter von dien Volk, dei ut ehr eigenes Hart rut prophetisch räden. Spräk as Prophet gägen sei! Segg: So spräkt Gott, dei Herr: Weh dei Frugens, dei Zaubermützen för alle Handgelenke neigen un Zaubermützen för Lüüd von jede Grött anfahigen, üm dormit up Minschenjagd tau gahn. Meint ji, ji könen in mien Volk, Minschen jagen un Minschen verschonen, je nahdäm, as dat juch passt? Ji hemmen mi entweiht in mien Volk för ein poor Händ`n vull Gasten un för ein poor Hapse Brot: Ji hemmen Minschen doot maakt, dei nich starben süllen, un Minschen verschont, dei nich an`t Läben blieben süllen; ji hemmen mien Volk belogen, dat so giern up Lögen hört. Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Ick gah gägen juche Zaubermützen vör, mit dei ji dei Minschen jagt as Vögel, un riet sei von juche Arm un laat dei Minschen frie, dei ji fongen hewt as Vögel. Ick riet dei Zaubermützen, dei ji maakt hewt, runner un befrie mien Volk ut juche Gewalt. Dat ward nich länger in juche Gewalt blieben. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Ji hemmen dat Hart von den Gerechten dörch juche Lögen Kummer bereidt; ick öwer wull em keinen Kummer bereiden. Statt dat Läben von den Bösen tau retten, hemmen ji em ermaudigt, sien verkiehrtes Verhollen nich tau ännern. Dorüm sallen ji keine richtigen Visionen mieh hemmen un keine Orakel mieh verkünden. Ick ward mien Volk ut juche Gewalt befreien. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün.

Gägen dei Götzendeiner

14

Einige von dei Öllsten von Israel keemen tau mi un setten sick vör mi dal. Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, dese Männer hemmen dei Götzen in ehr Hart schlooten, sei hemmen sei vör sick upstellt; dat würd för sei dei Anlaat, in Schuld tau fallen. Un jetzt sall ick mi von sei befragen laaten? Dorüm spräk mit sei, un segg tau sei: Wenn jemand ut dat Hus Israel dei Götzen in sien Hart schlooten un sei vör sick upstellt het – wat för em dei Anlaat worden is, in Schuld tau fallen – un wenn hei denn tau den Propheten kümmt, denn ward ick, dei Herr, den, dei mit siene välen Götzen tau mi kümmt, in eigener

Person antwurten: Ick ward dat Hus Israel hart anfaaten, wiel sei all sick üm ehre Götzen willen von mi awwendt hemmen. Dorüm segg tau dat Hus Israel: So spräkt Gott, dei Herr: Kiehr üm! Verlaat jüge Götzen, un wendt jüge Oogen aw von all jüge awschulichen Götter! Wenn jemand ut dat Hus Israel orer ut dei in Israel läbenden Frömden sick von mi awwendt, wenn hei dei Götzen in sien Hart schlött un sei vör sick upstellt – wat för em dei Anlaat ward, in Schuld tau fallen – un wenn hei denn tau den Propheten kümmt, üm mi tau befragen, denn ward ick dei Herr, em in eigener Person antwurten: Ick richt mienen Blick gägen desen Mann un maak em tau dat spräkwürtliche (warnende) Teiken, ick merz em ut mien Volk ut. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Wenn dei Prophet sick jedoch dortau verleiten lött, wat tau seggen, denn hew ick, dei Herr, desen Propheten verleit, un ick ward miene Hand gägen em utstrecken un em mirren in mien Volk Israel vernichten. Sei warden beide dei Folgen von ehre Schuld drägen möten; denn dei Schuld von den, dei mi befragt, un dei Schuld von den Propheten sünd gliiek. Denn ward sick dat Hus Israel nich miehr dorvon awbringen laaten, mi tau folgen , un ward sick nich länger dörch all siene Sünden unreigen maaken. Sei warden mien Volk sien, un ick ward ehr Gott sien – Spruch von Gott, den Herrn .

Dat unerbirrliche Gericht von Gott

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, wenn sick ein Land gägen mi versündigt un mi dei Tru bräkt un wenn ick denn miene Hand gägan dat Land utstreck, em sienen Vörrat an Brot enttreck, den Hunger in dat Land schick un Minsch un Deert utrott un wenn in dit Land dei drei Männer Noach, Daniel un Ijob läben würden, denn würden bloot dese drei üm ehre Gerechtigkeit willen ehr Läben retten – Spruch von Gott, den Herrn. Orer wenn ick wilde Deerte gägen dat Land loslöt, dei dat entvölkern, so dat dat tau Wüst würd un wägen dei wilden Deerte kein Minsch miehr dörch dat Land reisen künn, un wenn dese drei Männer dor binnen wieren – so woher ick läw, Spruch von Gott, den Herrn: Sei würden nich einmol ehre eigenen Söhns un Döchter retten. Bloot sei sülwst können sick retten, dat Land öwer würd tau Wüst warden. Orer wenn ick dat Schwert öwer dit Land bringen un seggen würd: Ein Schwert sall dörch dat Land fohren, ick will Minsch un Deert dorin uttrotten!, un wenn dese drei Männer dorin wieren – so woher ick läw, Spruch von Gott, den Herrn, sei würden nich einmol ehre eigenen Söhns un Döchter retten. Bloot sick sülwst können sei retten. Orer wenn ick dei Pest in jenes Land schicken un mienen Zorn doröwer utgeiten würd, üm Minsch un Deert in ein Blautbad tau vernichten , un wenn Noach, Daniel un Ijob in dat Land wieren – so woher ick läw, Spruch von Gott, den Herrn: Nich einmol ehren Söhn un ehre Dochter würden sei retten. Sei würden bloot ehr eigenes Läben retten, üm ehre Gerechtigkeit willen.

Wohrhaftig, so spräkt Gott, dei Herr: Sülwst wenn ick dei veer schlimmsten Strafen, Schwert, Hunger, wilde Deerte un Pest, öwer Jerusalem bring, üm Minsch un Deert uttauroten, warden einige in dei Stadt verschont warden un öwrigblieben un ehre Söhns un Döchter tau juch rutführen. Wenn ji denn ehre Taten un ehr Verhollen seiht, warden ji juch öwer dat Unheil henwegtrösten, dat ick öwer Jerusalem verhängt hew, öwer allet, wat ick öwer dei Stadt koomen lööt. Sei trösten juch doröwer henweg, wiel ji ehr Verhollen un ehre Taten seiht un doran erkennt, dat ick all dat, wat ick mit dei Stadt maakte, nich ohn Grund dahn hew – Spruch von Gott, den Herrn.

Gägen Jerusalem ,
dat unnütze Holt von den Wienstock

15

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, wat het dat Holt von den Wienstock / vör dat Holt von alle anderen Strücker vörut, / dei twischen dei Bööm von den Wald wassen?

Nimmt man dat etwa, üm dorut wat tau maaken? / Orer gebrukt man dat as Pflock / un hängt allerli Geräte doran up?

Nee, man schmitt dat dat Frier tau`n Fraat vör. / Sünd denn dei beiden Enden von dat Holt von dat Frier vertehrt

un het dei Glaut siene Mirr erfaat, / is dat denn noch gaud / üm wat dorut tau maaken?

Schon as dat noch ganz wier, / künn man nix dorut maaken.

Het dat Frier dat öwer fräten un is dat vergläuht, / kann man ierstrecht nix dorut maaken.

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: / So as ick dat Holt von den Wienstock, / dat twischen dei Bööm von den Wald ranwüss,

dat Frier tau`n Fraat öwergeew, / so behannel ick uk dei, dei in Jerusalem wohnen.

Wenn ick mienen Blick up sei richten dauh, / denn ward sei, uk wenn sei dat Frier entkoomen, dat Frier vertehren.

Ji warden erkennen, dat ick dei Herr bün, / wenn ick mienen Blick up sei richten dauh.

Ick maak dat Land tau Wüst; / denn sei hemmen dei Tru brooken - / Spruch von Gott, den Herrn.

Gägen Jerusalem , dei trulose Fru

16

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, maak Jerusalem ehre Grugeltaten bewußt! Segg: So spräkt Gott, dei Herr, tau Jerusalem: Diene Herkunft un diene Geburt nah stammst du ut dat Land von dei Kanaaniter. Dien Vadder wier ein Amoriter, diene Mudder eine Hetiterin. Bi diene Geburt, as du geburen würdst, het man diene Nabelschnur nich awschnäden. Man het di nich mit Warer awwascht, nich mit Solt inräben, nich in Windeln wickelt. Nix von all dat het man dahn, kein Oog wieste di Mitleed, keiner äuwte Schonung an di, sonnern an den Dag von diene Geburt het man di up dat friee Feld utsett, wiel man di verawschuchte. Dor keem ick an di vöröwer un seeg di in dien Blaut zappeln; un ick seggte tau di, as du blautverschmeert dorlegst: Blieb an`t Läben! As eine Blaum up dei Wisch lööt ick di wassen. Un du büst ranwossen, büst grot worden un herrlich upbläugt. Diene Böst würden fast; dien Hoor würd dicht. Doch du wierst naakt un bloot. Dor keem ick an di vöröwer un seeg di, un süh, diene Tied wier koomen, dei Tied von dei Leiw. Ick breidte mienen Mantel öwer di un bedeckte diene Naaktheit. Ick leistete di den Eid un güng mit di einen Bund in – Spruch von Gott, den Herrn - , un du würdst mien. Denn hew ick di badt, dien Blaut von di awwascht un di mit Öl salwt. Ick kleedte di in bunte Gewänner, treckte di Schau ut Tahasch-Lerrer an un hüllte di in Linnen un kostbore Gewänner. Ick legte di prächtigen Schmuck an, legte di Spangen an dei Arm un eine Kett üm den Hals. Diene Näs schmückte ick mit einen Reip, Uhrringe hängte ick di an dei Uhren un sette di eine herrliche Kron up. Mit Gold un Sülwer künnst du di schmücken, in Byssus, Sied un bunte Gewäbe di kleeden. Fienmähl, Honig un Öl wieren diene Nohrung. So würdst du strahlend schön un würdst sogar Königin. Dei Raup von diene Schönheit drüing tau alle Völker; denn mien

Schmuck, den ick di anlegte, harr diene Schönheit vullkoomen maakt – Spruch von Gott, den Herrn.

Doch denn hest du di up diene Schönheit verlaaten, du hest dienen Ruhm mißbrukt un di tau eine Dirne maakt. Jeden, dei vöribigüng , hest du di anboden, jeden büst du tau Willen wäst. Du hest diene bunten Gewänner nahmen un di an dei Kulthöchten ein Lager bereidt un dorup Untocht bedräben. Dienen prächtigen Schmuck ut mien Gold un Sülwer, den ick di schenkt harr, hest du nahmen un hest di dorut männliche Figuren maakt, üm mit sei Untocht tau drieben. Diene bunten Gewänner hest du nahmen un sei dormit bekleedt. Mien Öl un mienen Weihrook hest du vör sei henstellt. Dat Brot, dat ick di geew – mit Fienmähl , Öl un Honig nährte ick di - , hest du sei as berauhigenden Duft dorbröcht (ja, so wier da) – Spruch von Gott, den Herrn. Du hest diene Söhns un Döchter , dei du mi geburen hest, nahmen un sei as Schlachtopfer tau'n Äten vörsett. Wier di dien untöchtiges Drieben noch nich naug? Müßttest du uk noch miene Söhns schlachten, üm sei sei dortaubringen un för sei dörch dat Fier gahn tau laaten? Bi all diene Grugeltaten un diene Untocht hest du dei Tied von diene Jugend vergäten, in dei du noch naakt un bloot un zappelnd in dien Blaut legst.

Nah all dese schändlichen Taten – wehe, weh di! Spruch von Gott, den Herrn – hest du di up jeden frieen Platz ein Bett un eine Kulthöcht erricht. An jede Straateneck hest du diene Kulthöchten erricht, du hest diene Schönheit schändlich mißbrukt, hest di jeden anboden, dei vöribigüng, un hest unuphürlich Untocht dräben. Du hest di dei Ägypter, diene Nahwers mit dat grote Glied, hengäben un mit sei unuphürlich Untocht dräben, üm mi tau erzürnen. Dor streckte ick miene Hand ut un nehm di weg, wat di taustünn. Ick lieferte di diene rachgierigen Fiendinnen ut , die Philisterinnen; sogor sei schämten sick wägen dien schändliches Drieben . Denn hest du di mit dei Assyrer inlaaten, wiel du noch nich naug harrst . Du hest di mit sei inlaaten, doch uk denn harrst du noch nich naug. Ümmer miehr Untocht hest du dräben un büst sogor dei chaldäischen Krämers nahloopen; doch uk denn harrst du noch nich naug. Wurans fevert dien Hart – Spruch von Gott, den Herrn -, wiel du dat all dahn hest, du sülwstherrliche Dirne. Du hest di an jede Straateneck ein Bett un up jeden frieen Platz eine Kulthöcht erricht. Du wierst keine gewöhnliche Dirne; denn du hest dat verschmäht , di betahlen tau laaten. (Dei Ehebräkerin nimmt sick statt ehren Mann frömde Männer.) Jede Dirne betahlt man; du öwer hest all diene Leiwhaber Geschenke gäben un sei bestooken, dormit sei von öwerall keemen, üm mit di Untocht tau drieben. Bi diene Untocht hest du dat grad ümgekiehrt maakt as annere Frugens: Di leep keiner nah; du hest sülwst betahlt un di nich betahlen laaten. So hest du dat ümgekiehrt maakt as annere.

Dorüm du Dirne, hür dat Wurt von den Herrn! So spräkt Gott, dei Herr: Wiel du dienen Körper schamlos entblöbt hest bi dei Untocht mit diene Leiwhaber, mit all diene awschulichen Götzen, un wiel du sei dat Blaut von diene Kinner hengäben hest, deswägen will ick all diene Leiwhaber tausamen raupen, dei du gefollen hest, alle, dei du leiwt hest, un uk alle, dei du veracht hest. Un wenn ick sei von alle Sieden bi di tausamenraupen hew, denn entblöß ick vör sei ehre Oogen diene Scham, dormit sei diene Scham unverhüllt seihn. Ick spräk di dat Urdeil nah dei Rechtsvorschriften för Ehebräkerinnen un Mürderinnen, vull Zurn tahl ick di tröög mit Blaut, Grimm un Iewersucht. Ick gäw di in sei ehre Hand, dormit sei dien Bett zerstüren un diene Kulthöchten inrieten, dormit sei di diene Gewänner uttrecken, dienen prächtigen Schmuck wegnähmen un di naakt un bloot dorlingen laaten. Sei beraupen eine Volksversammlung gägen di in, steinigen di un haugen di mit ehre Schwerter in Stücke. Sei warden diene Hüser ansticken un vör dei Oogen von vüle Frugens dat Urdeil an di vullstrecken. So maak ick diene Untocht ein End. Keinen wardst du miehr Dirnenlohn betahlen. Wenn ick mienen Zurn an di stillt hew , ward miene Iewersucht uphüren ,gägen di tau wüten. Ick ward Rauh hemmen un mi nich miehr argern. Wiel du dei Daag von diene Jugend vergäten un mi dörch dien Drieben reizt hest, dorüm laat ick dien Verhollen up di sülwst tröögfällen – Spruch von Gott, den Herrn. Hest du nich näben all diene Grugel uk noch annere Schandtaten veräuwet?

Wecker ein Spräkwurt up di anwenden will, dei seggt: As dei Mudder, so dei Tochter! Du büst dei Tochter von dieneMudder, dei vör ehre Mann un ehre Söhns Awschuch emfünn. Du büst dei Schwester von diene Schwestern, dei vör ehre Männer un Söhns Awschuch emfünnen. Juge Mudder wier eine Hetiterin un juch Vadder ein Amoriter. Diene öllere Schwester is Samaria mit ehre Döchter, dei links von di wohnt ; diene jüngere Schwester is Sodom, dei rechts von di wohnt. Du büst nich bloot ehr Bispill folgt un hest nich bloot dei glieken Grugeltaten begahn, sonnern in korter Tied hest du dat in allet noch schlimmer dräben as sei. So wohr ick läw – Spruch von Gott, den Herrn: Diene Schwester Sodom un ehre Döchter hemmen dat nich so dräben as du un diene Döchter. Dei Schuld von diene Schwester Sodom wier, dat sei un ehre Döchter hochmäudig wieren, dat sei in`n Öwerfluß tau äten harrn un in sorgloser Rauh dorhenläwten, ohn dei Elenden un Armen tau helpen. Sei würden hochmäudig un begüngen Grugeltaten vör miene Oogen. Dorüm hew ick sei verstött, as du sülwst seihn hest. Samaria het nich dei Hälft von diene Sünden begahn. Du hest mieh Grugeltaten veräuwt as sei beid tausamen, un du löttst diene Schwestern gerecht erschienen, süht man up all dei Grugeltaten, dei du begahn hest. Dorüm dräg uk du diene Schand, dei du diene Schwestern dörch diene Sünden entlast un awschulicher as sei hannelst hest; deswägen erschienen sei gerechter as du. Dorüm schäm uk du di, un dräg diene Schand, wiel du diene Schwestern gerecht erschienen löttst.

Öwer ick ward sei ehr Schicksal wenden, dat Schicksal von Sodom un ehre Döchter, dat Schicksal von Samaria un ehre Döchter, un ick ward uk dien Schicksal wenden tausamen mit sei ehr Schicksal; denn du sallst diene Schand drägen, un du sallst di schämen öwer all dat, wat du dahn un wodörch du sei in Sekerheit weigt hest. Diene Schwestern warden werrer sien as früher, Sodom un ehre Döchter, Samaria un ehre Döchter warden werrer sien as früher . Uk diene Döchter warden werrer sien as früher. Hest du nich öwer diene Schwester Sodom lästert, as du hochmäudig wierst, bevor diene Schlichtigkeit openbor würd? So lästern jetzt ringsüm all diene Nahwerinnen, dei Edomiterinnen un dei Philisterinnen, dei di verachten. Dei Folgen von dien schamloses Driegen un von diene Grugeltaten hest du tau drägen – Spruch von den Herrn.

Denn so spräkt Gott, dei Herr: Ick hew mit di maakt, wat du maakt hest; du hest den Eid mißacht un den Bund brooken. Öwer ick will mien sienen Bund gedenken, den ick mit di in diene Jugend schlooten hew, un will einen äwigen Bund mit di ingahn. Du sallst di an dien Verhollen erinnern un di schämen, wenn ick diene ölleren un jüngeren Schwestern nähm un sei di tau Döchtern gäw, öwer nich deswägen, wiel du den Bund hollen harrst . Ick sülwst gah einen Bund mit di in, dormit du erkennst, dat ick dei Herr bün . Denn sallst du di erinnern , sallst di schämen un vör Scham nich mieh wagen, den Mund up tau maake, wiel ick di allet vergäw, wat du dahn hest – Spruch von Gott, den Herrn.

Dat Lied von dei Untru von den König

17

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, dräg dat Hus Israel ein Radel vör, vertell em ein Glieknis. Segg: So spräkt Gott, dei Herr: Ein mächtiger Adler mit gewaltige Flügel, / mit wiede Schwingen,

mit dichtes, buntes Gefedder keem tau den Libanon / un nehm den Wipfel von dei Zeder weg.

Den böbelsten Telgen reet hei aw. / In dat Land von dei Krämers bröcht hei em, / in dei Stadt von dei Händler legte hei em.

Denn nehm hei von den Samen von dat Land / un streugte em up ein Saatfeld.

Hei sette em an rieklich strömendes Warer, / as Äuwerplant plante hei em,

un hei wüss ran / un würd tau einen üppigen Wienstock / von niedrigen Wuss.

Hei süll siene Ranken den Adler tauwenden, / siene Wörteln süllen in dei Deip wassen.

Un hei würd tau den Wienstock, / bildte Triebe. entfaltetete Twieg.

Doch dat keem noch ein annerer mächtiger Adler / mit gewaltige Flügel un dichtes Gefedder

Dor dreigte jener Wienstock siene Wörteln em tau, / dreew em siene Ranken entgägen:

Dei Adler süll em tränken, / miehr as dat Beet, in dat dei Wienstock plant wier.

Hei wier doch up gauden Boren plant, / an rieklich fleitendes Warer,

üm Twieg tau drieben un Früchte tau drägen / un ein herrlicher Wienstock tau warden.

Segg: So spräkt Gott, dei Herr: / Ward dat gelingen?

Ward dei Adler nich siene Wörteln utrieten / un siene Früchte vernichten, / so dat all siene gräunenden Triebe verdorren?

Man brukd keinen starken Arm / un nich väle Minschen, / üm em von dei Wörteln tau rieten
Woll is hei plant, / doch ward hei gedeihen?

Ward hei nich völlig verdorren, wenn dei Ostwind em dräbt? / Up dat Beet, wo hei wüss,
ward hei verdorren.

Un dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: / Segg doch dat wedderspenstige Volk; / Marken
ji denn nich, wat all dat bedüden deiht?

Segg sei: / Seiht, nah Jerusalem keem dei König von Babel;

Hei nehm ehren König un ehre Beamten gefongen / un führte sei mit sick nah Babel.

Un hei nehm einen Mann ut königlichen Stamm / un schlööt mit em einen Bund,

un hei lööt em schwören. / Doch dei Mächtigen von dat Land nehm hei gefongen,

dormit dat Königriek lütt bleew / un keinen Upstand begünn,

dormit dat den Bund uk hööl, / so dat hei Bestand hemmen künn.

Doch jener erhäwte sick gägen den König von Babel / un schickte siene Boten in dat Land
von dei Ägypter, / dormit man em Pier un väle Krieger entsendte.

Öwer ward dat gelingen? / Kümmt hei dorvon, wenn hei dat unnernimmt? / Wenn hei den
Bund bräkt, kümmt hei denn noch dorvon?

So wohr ick läw – Spruch von Gott, den Herrn: In dei Residenz von den König, dei em
tau`n König maakt het, den sienen Eid hei mißachten deiht un den sienen Bund hei brooken
het, in Babel ward hei starben. Denn dei Pharao ward em nich mit eine starke Strietmacht un
mit ein grotes Heer in`n Kampf unnerstütten, sonnern man ward einen Damm upschürren,
einen Belagerungswall bugen un väle Minschen ümbringen. Hei het den Eid mißacht un den
Bund brooken. Obwoll hei sick mit Handschlag verpflichtet harr, het hei all dat dahn. Hei
kümmt nich dorvon.

Dorüm – so spräkt Gott , dei Herr:

So wohr ick läw - / mienen Eid, den hei mißacht, un mienen Bund, den hei brooken het, / ick
laat sei up em sülwst tröögfällen .

Ick schmiet mien Nett öwer em, hei gerött in mien Gorn. / Nah Babel führ ick em

Un gah dor mit em in`t Gericht, / denn hei het mi dei Tru brooken.

Dei tapfersten Krieger in all siene Truppen / fallen unner dat Schwert.

Dei Öwrigbläbenen öwer / warden in alle Wind zerstreugt.

Denn warden ji erkennen, / dat ick, dei Herr , sprooken hew.

So spräkt Gott, dei Herr:

Ick sülwst nähm ein Stück / von den hogen Wipfel von dei Zeder / un plant dat in.

Einen zarten Twieg ut dei böbelsten Äste bräk ick aw. / Ick plant em up einen
hochupragenden Barg.

Up dei Höcht von Israels Bargland plant ick em. / Dor driwt hei denn Twieg, / hei drägt
Früchte un ward tau eine prächtige Zeder.

Allerli Vögel wohnen dorin; / allet, wat Flügel het, wohnt in den Schatten von ehre Twieg.

Denn warden alle Bööm up dei Felder erkennen, / dat ick dei Herr bün.

Ick maak den hogen Boom niedrig, / den niedrigen maak ick hoch.

Ick laat den gräunenden Boom verdorren, / den verdorrtten erbläugen. / Ick, dei Herr, hew sprooken, un ick führ dat ut.

Schuld un Gerechtigkeit

18

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Wurans koomen ji dortau, in dat Land Israel dat Spräkwurt tau gebuken: Dei Vadders äten sure Druben, un dei Söhns warden dei Tähen erg? So wohr ick läw – Spruch von Gott, den Herrn - keiner von juch in Israel sall mieh'r dit Spräkwurt gebuken. Alle Minschenläben sünd mien Eigendom, dat Läben von den Vadder äbenso as dat Läben von den Söhn, sei gehören mi. Bloot wecker sündigt, sall starben.

Is jemand gerecht, so hannel't hei nah Recht un Gerechtigkeit. Hei hölt up dei Barge keine Opfermohltieden aw. Hei kickt nich tau dei Götzen von dat Hus Israel rup. Hei schändt nich die Fru von sienen Nächsten. Eine Frau träd hei nich nah wiehrend ehre Bläudung. Hei unnerdrückt keinen. Hei giwt den Schuldner dat Pand tröög. hei begeiht keinen Row. Den Hungrigen giwt hei von sien Brot, un den Naakten bekleedt hei. Hei leih't nich gägen Zins un driwt keinen Wucher. Hei hölt siene Hand von dat Unrecht fiern. Twischen Striedende fällt hei ein gerechtes Urdeil. Hei läwt nah miene Gesetze, hei acht up miene Rechtsvorschriften un befolgt sei tru. Hei is gerecht, un deswägen ward hei an't Läben blieben – Spruch von Gott, den Herrn.

Annahmen öwer, hei tügt einen Söhn, dei gewalttätig ward, dei Blaut vergütt orer eine annere von dese Sünden begeiht, wiehrend hei (dei Vadder) all dat nich dahn het, (einen Söhn,) dei up dei Barge Opfermohltieden awhölt, dei dei Fru von sienen Nächsten schänden deiht, dei dei Elenden un Armen unnerdrückt, annere berowt un den Schuldner dat Pand nich trööggiwt, dei tau dei Götzen upkieken deiht un Grugeltaten veräuwt, dorüm mööt hei starben. Hei is sülwst schuld an sienen Doot.

Nu het uk deser Söhn werrer einen Söhn tügt, un dei Söhn süht alle dei Sünden, dei sien Vadder begeiht. Hei süht sei, begeiht sei öwer nich.

Hei hölt up dei Barge keine Opfermohltieden aw. Hei kickt nich tau dei Götzen von dat Hus Israel up. Hei schändt nich dei Fru von sienen Nächsten. Hei unnerdrückt keinen. Hei foddert kein Pand un begeiht keinen Row. Den Hungrigen giwt hei von sien Brot, un den Naakten bekleedt hei. Hei hölt siene Hand von dat Unrecht fiern. Hei nimmt keinen Zins un driwt keinen Wucher. Hei befolgt miene Rechtsvorschriften un läwt nah miene Gesetze. Deser Söhn ward nich wägen dei Schuld von sienen Vadder starben; hei ward bestimmt an't Läben blieben. Sien Vadder öwer müßte wägen siene Schuld starben; denn hei het annere erpresst un berowt un in siee Familie dahn, wat nich recht is.

Ji öwer fragt: Worüm drägt dei Söhn nich mit an dei Schuld von sienen Vadder? Wiel dei Söhn nah Recht un Gerechtigkeit hannel't het. Hei het up all miene Gesetze acht un sei befolgt. Hei ward bestimmt an't Läben blieben. Bloot wecker sündigt, sall starben. Ein Söhn sall nich dei Schuld von sienen Vadder drägen un ein Vadder nich dei Schuld von den Söhn. Dei Gerechtigkeit kümmt bloot den Gerechten taugauden, un dei Schuld last bloot up den Schuldigen.

Wenn dei Schuldige sick von alle Sünden, dei hei dahn het, awwendt, up alle miene Gesetze achten deiht un nah Recht un Gerechtigkeit hannel't, denn ward hei bestimmt an't Läben blieben un nich starben. Kein von dei Vergahn, dei hei sick schuldig maakt het, ward em anräkent. Wägen siene Gerechtigkeit ward hei an't Läben blieben. Hew ick etwa Gefollen an den Doot von den Schuldigen – Spruch von Gott, den Herrn – un nich välmiehr doran, dat hei siene bösen Wääg verlött un so an't Läben bliwt?

Wenn jedoch ein Gerechter sien rechtschaffenes Läben upgiwt, wenn hei Unrecht deiht un all dei Grugeltaten begeiht, dei uk dei Böse veräuwt, süll hei denn etwa an` t Läben blieben? Keine von siene gerechten Taten ward em anräkent. Wägen siene Trulosigkeit un wägen dei Sünd, dei hei begahn het, ehretwägen mööt hei starben. Ji öwer seggt: Dat Verhollen von den Herrn is nich richtig. Hürt doch, ji von dat Hus Israel: Mien Verhollen sall nich richtig sien ? Nee, jug Verhollen is nich richtig.

Wenn dei Gerechte sien rechtschaffenes Läben upgiwt un Unrecht deiht, mööt hei dorför starben. Wägen dat Unrecht , dat hei dahn het, ward hei starben. Wenn sick dei Schuldige von dat Unrecht awwendt, dat hei begahn het, un nah Recht un Gerechtigkeit hannelt, ward hei sien Läben bewohren. Wenn hei alle Vergahn, dei hei sick schuldig maakt het, insüht un ümkiehrt, ward hei bestimmt an` t Läben blieben. Hei ward nich starben. Dat Hus Israel öwer seggt: Dat Verhollen von den Herrn is nich richtig. Mien Verhollen sall nich richtig sien, ji von dat Hus Israel? Nee, jug Verhollen is nich richtig.

Dorüm will ick juch richten, jeden nah sien Verhollen, ji von dat Hus Israel – Spruch von Gott , den Herrn. Kiehr üm, wendt juch aw von all juge Vergahn! Sei sallen för juch nich länger dei Anlaat sien, in Sünd tau fallen. Schmiedt alle Vergahn von juch, deiji veräuwt hemmen! Schafft juch ein nieges Hart un einen niegen Geist! Worüm willen ji starben, ji von dat Hus Israel? Ick hew doch kein Gefollen an den Doot von den, dei starben mööt – Spruch von Gott, den Herrn. Kiehr üm, dormit ji an` t Läben blieben.

Dei Doodenklag öwer den Fürsten von Israel

19

Du öwer, stimm dei Doodenklag an öwer den Fürsten von Israel, un segg: Wat wier doch diene Mudder för eine Löwin / unner dei Löwen! Bi junge Löwen harr sei ehr Lager / un treckte ehren Nahwuss up.

Eins von ehre Jungen treckte sei grot, / un dat würd ein starker Löw.
Hei lernete tau rieten un tau rowen, / hei freet Minschen.

Dor bööd man Völker gägen em up. / In ehre Gruw fügen sei em un schleppten em an Haken in dat Land Ägypten.

As sei seeg, dat ehre Hoffnung vereitelt, / dat sei taunichte wier,
nehm sei von ehre Jungen ein anneres / un maakte dat tau` n starken Löwen.

Hei tummelte sick unner dei Löwen / un würd ein starker Löw.
Hei lernete, tau rieten un tau rowen, / hei freet Minschen.

Hei zerbröök ehre Burgen / un verheerte ehre Städte;
Dat Land , un wat in em läwte, / entsette sick bi sien luudes Gebrüll.

Dor sette man Völker gägen em in / ut dei Länder ringsüm.
Sei schmeeten ehr Nett öwer em; / in sei ehre Gruw fügen sei em.

Sei zerrten em an einen Haken in einen Käfig / un bröchten em tau den König von Babel,
(sei bröchten em in Gewohrsom,) / dormit man siene Stimm nich mehr hürte / up Israels Barge.

Diene Mudder wier as ein Wienstock in` n Gorden, / dei an` t Warer plant is.
Vull von Früchte un Ranken wier hei / wägen den Rieckdom an Warer.

Hei harr kräftige Twieg, / för Zepter von Herrschern eigent;
Sien Wuss wier hoch, / hei ragte bet in dei Wulken.

Wiethen wier hei sichtbor wägen siene Höcht / un wägen sien dichtes Low.
Doch in` n Zurn reet man em ut, / siene Früchte reet man aw.

Sien kräftiger Stamm verdorrte. / Füler vertehrte em.

Nu verplante man em in dei Wüst, / in dröges, düstendes Land.

Un Frier güng ut von dei Twieg an den Stamm / un freet siene Früchte.
Kein kräftiger Twieg wier mieh an em, / kein Zepter för Herrscher. –
Eine Doodenklag is dit Lied; / tau Doodenklag is dat worden.

Dei tahllosen Trulosigkeiten von Israel

20

In den föften Mond von dat söwte Jahr keemen an den teinten Dag von den Mond einige von dei Öllsten von Israel, um den Herrn tau befragen . Sei setten sick vör mi dal. Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, räd mit dei Öllsten von Israel, un segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Sünd ji koomen, um mi tau befragen? So woher ick läw, ick laat mi von juch nich befragen – Spruch von Gott, den Herrn. Willst du nich öwer sei Gericht hollen, Minschensöhn, willst du Gericht hollen? Maak sei dei Grugeltaten von ehre Vadders bewußt, un segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: An den Dag, an den ick Israel erwählt hew, erhöw ick miene Hand, (üm) dei Nahkommen von dat Hus Jakob ((einen Eid tau leisten). Ick openborte mi sei in Ägypten. Ick erhöw miene Hand (tau`n Schwur) un spröök: Ick bün dei Herr, jug Gott.

An jenen Dag erhöw ick miene Hand (tau`n Schwur), dat ick sei ut Ägypten rutführ in ein Land, dat ick för sei erkundte, in dat Melk un Honig fleiten, ein Schmuckstück unner alle Länder. Un ick seggte tau sei: Ji all, schmiedt dei Götzen weg, an dei juche Oogen hängen. Maakt juch nich unreigen dörch dei Grugeltaten von Ägypten! Ick bün dei Herr, jug Gott. Sei öwer weddersetten sick mi un wullten nich up mi hüren. Keiner schmeet dei Götzen weg, an dei siene Oogen hängen, un sei seggten sick nich los von dei Götzen Ägyptens. Dor seggte ick: Ick will mienen Zorn öwer sei utgeiten un mienen Grimm an sei utlaaten, mirren in Ägypten. Öwer denn hannelte ick um mienen Naams willen anners; ick wull em nich entweihen vör dei Oogen von dei Völker , in dei ehre Mirr sei läwten un vör dei ehre Oogen ick mi sei openborte, as ick sei ut Ägypten rutführte.

Ick führte sei ut Ägypten rut, bröchte sei in dei Wüst un geew sei miene Gesetze. Ick geew sei miene Rechtsvorschriften bekannt, dei dei Minsch befolgen mööt, dormit hei dörch sei an`t Läben bliwt. Uk miene Sabbat –Daag geew ick sei tau`n Teiken (von den Bund) twischen mi un sei. Doran süll man erkennen, dat ick, dei Herr, Israel hillige. Öwer dat Hus Israel weddersette sick mi in dei Wüst. Sei läwten nich nah miene Gesetze un weesen miene Rechtsvorschriften tröög, dei dei Minsch befolgen mööt, dormit hei dörch sei an`t Läben bliwt. Uk miene Sabbat-Daag entweiheten sei völlig. Dor seggte ick: Ick will in dei Wüst mienen Zorn öwer sei utgeiten un sei vernichten. Öwer ick hannelte anners um mienen Naams willen; ick wull em nich entweihen vör dei Völker , vör dei ehre Oogen ick sei (ut Ägypten) rutführt harr. Doch in dei Wüst erhöw ick miene Hand (tau`n Schwur), dat ick sei nich in dat Land bring, dat ick för sei bestimmt harr, in dat Land, wo Melk un Honig fleiten, dat Schmuckstück unner alle Länder. Denn sei weesen miene Rechtsvorschriften tröög, sei läwten nich nah miene Gesetze un entweiheten miene Sabbat-Daag, wiel ehr Hart achter dei Götzen her wier. Öwer mien Oog wees Mitleed mit sei: Ick rotte sei nich völlig ut in dei Wüst.

Tau ehre Söhns seggte ick in dei Wüst: Lät nich nah dei Gesetze von juche Vadders, acht nich up ehre Rechtsvorschriften, un maakt juch nich unreigen an ehre Götzen! Ick bün dei Herr, jug Gott. Lät nah miene Gesetze , acht up miene Rechtsvorschriften, un befolgt sei! Holt miene Sabbat-. Daag hillig, sei sallen dat Teiken (von den Bund) twischen mi un juch sien. Doran ward man erkennen , dat ick dei Herr, jug Gott bün. Öwer dei Söhns weddersetten sick mi. Sei läwten nich nah miene Gesetze, un sei beachteten un befolgten miene

Rechtsvorschriften nich, dei dei Minsch befolgen mööt, dormit hei dörch sei an`t Läben bliwt. Miene Sabbat-Daag entweihten sei. Dor seggte ick: Ick ward in dei Wüst mienen Zurn öwer sei utgeiten un mienen Grimm an sei utlaaten. Öwer ick treckte miene Hand tröög un hannelte anners üm mienen Naams willen; ick wull em nich vör all dei Völker entweihen, vör dei ehre Oogen ick sei (ut Ägypten) rutführt hew. Doch ick erhöw in dei Wüst miene Hand (tau`n Schwur), dat ick sei unner dei Völker zerstreugen un in alle Länder verdriegen ward, wiel sei miene Rechtsvorschriften nich befolgten, miene Gesetze awlähnten un miene Sabbat-Daag entweihten un wiel ehre Oogen achter dei Götzen von ehre Vadders her wieren. Uk geew ick sei Gesetze , dei nich gaut wieren, un Rechtsvorschriften, dei dat sei unmöglich maakten, an`t Läben tau blieden. Ick maakte sei unreigen dörch ehre Opfergaben; sei löten nämlich alle Ierstgeburenen dörch dat Frier gahn. Ick wull sei Entsetten injagen; denn sei süllen erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dorüm spräk tau dat Hus Israel, Minschensöhn, un segg tau sei: So spräk Gott, dei Herr: Juge Vadders hemmen mi uk dordörch verhöhnt, dat sei mi untru würden. As ick sei in dat Land bröcht harr – ick harr ja miene Hand erhoben (un schwört), dat sei tau gäben - , schlachteten sei , sobald sei irgendeinen hogen Häugel un einen dichtbelowten Boom seegen dor ehre Opfer; dor bröchten sei ehre argerlichen Gaben dor, legten ehre duftenden Spenden dal, üm mi tau berauhigen, un göten dor ehre Trankopfer ut. Dor seggte ick tau sei: Wat is dat schon, dei Höcht, tau dei ji koomen? – Deswägen ward so ein Platz bet tau den hüdigen Dag Kulthöcht näumt.

Dorüm segg tau dat Hus Israel: So spräk Gott, dei Herr: As schon juge Vadders , so maakt uk ji juch unreigen un loopt in juge Untru ehre Götzen nah. Wenn ji juge Gaben dorbring, juge Söhns dörch dat Frier gahn laat, wenn ji juch bet tau den hüdigen Dag ümmer werrer unreigen maakt mit all juge Götzen , sall ick mi denn von juch befragen laaten, ji von dat Hus Israel? So woher ick läw – Spruch von Gott, den Herrn - , ick laat mi von juch nich befragen. Niemols sall gescheihn, wat juch infollen is, as ji seggten: Wi willen as dei anderen Völker sien, as dei Völkerstämme in annere Länder, un willen Holt un Stein veriehren. So woher ick läw – Spruch von Gott, den Herrn: Ick will mit starker Hand un hoch erhobenem Arm öwer juch as König herrschen un dorbi mienen Zurn öwer juch utgeiten. Ick will juch mit starker Hand un hoch erhobenem Arm ut dei Völker rutführen un ut dei Länder, in dei ji zerstreugt sünd, sammeln un dorbi mienen Zurn öwer juch utgeiten. Ick bring juch in dei Wüst von dei Völker; dor träd ick juch von Angesicht tau Angesicht as Richter gägenöwer. As ick mit juge Vadders in dei Wüst von Ägypten in`t Gericht gahn bün, so will ick uk mit juch in`t Gericht gahn – Spruch von Gott, den Herrn. Ick laat juch unner den Hirtenstab an mi vörbitrecken un tell juch aw. Dei Awtrünnigen un alle , dei sick gägen mi uplähnten, sonder ick von juch aw . Ick führ sei tworst ut dat Land, in dat sei as Frömde läben, rut, in dat Land Israel öwer warden sei nich koomen; denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün.

Ji öwer von dat Hus Israel – so spräk Gott, dei Herr-, gaht doch all, un deint juge Götzen! !Doch späerer warden ji up mi hüeren un mienen hilligen Naam nich miehr mit juge Opfergaben un juge Götzen entweihen. Denn up mienen hilligen Barg, up den hogen Barg von Israel – Spruch von Gott, den Herrn - , dor in dat Land ward mi dat ganze Hus Israel deinen . Dor will ick sei gnädig annähmen, un dor foddere ick juge Awgaben un Ierstlingsopfer mit all juge hilligen Gaben. Bi den berauhigenden Duft von juge Opfer will ick juch gnädig annähmen. Wenn ick juch ut dei Völker rutführ un ut dei Länder sammel, in dei ji zerstreugt sünd, ward ick mi vör dei Oogen von dei Völker an juch as hillig erwiesen. Ji sallen erkennen, dat ick dei Herr bün, wenn ick juch in dat Land Israel bring; denn ick hew miene Hand erhoben (tau`n Schwur), dit Land juge Vadders tau gäben. Dor warden ji juch an jug Verhollen un an all juge Taten erinnern, dörch dei ji juch unreigen maakt hew, un dat ward juch äkeln vör juch sülwst wägen all dei bösen Taten, dei ji begahn hemmen. Ji warden erkennen, dat ick dei Herr bün, wenn ick üm mienen Naams willen so an juch hannel un nich nah juch verkehrtes Verhollen un nah juch verwerfliche Taten, ji von dat Hus Israel – Spruch von Gott, den Herrn.

Dat Glieknis von den Waldbrand

21

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, richt dien Gesicht nah Süden, wiessegg gägen dat Südland, träd as Prophet up gägen den Wald in`n Süden, un segg tau den Wald von dat Südland: Hür dat Wurt von den Herrn: So spräkt Gott, dei Herr: Ick will Frier an di lengen, jeden gräunen Boom un jeden dünnen Boom in di ward dat vertehren. Siene lodernde Flamm ward nich erlöschen. Alle Gesichter sallen von ehr versengt warden , von`n Süden bet tau den Nurden. Denn ward jeder Starwliche seihn, dat ick dei Herr, dat Frier entfacht hew. Un dat ward nich erlöschen. Dor seggte ick: Ach, Herr un Gott, sei seggen öwer mi: Hei rädt ja ümmer bloot in Glieknisse.

Dat Lied von dat Schwert von den Herrn

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn,richt dien Gesicht gägen Jerusalem, wiessegg gägen sien Hilligdom, träd as Prophet up gägen dat Land Israel, un segg tau em: So spräkt Gott, dei Herr: Nu gah ick gägen di vör. Ick treck mien Schwert ut dei Scheid un rott bi di dei Gerechten äbenso as dei Schuldigen ut. Wiel ick bi di dei Gerechten un dei Schuldigen utrotten will, deswägen ward mien Schwert ut siene Scheid fohren, gägen jeden Starwlichen von`n Süden bet tau den Nurden . Denn warden alle Starwlichen erkennen, dat ick, dei Herr, mien Schwert ut dei Scheid treckt hew. Dat ward nich miehr in dei Scheid tröögkiehren. Du, Minschensöhn, stöhn: Stöhn mit gebrookene Hüften un in bittere Weihdag vör ehre Oogen. Wenn sei denn tau di seggen: Worüm stöhnst du?, antwort: Wiel eine Nahrrecht kümmt, bi dei jedes Hart vertagt, alle Händ`n kraftlos dalsinken, bi dei jeder Atem stockt un an alle Knei dat Warer dallöppt. Seiht , dat kümmt un gescheiht – Spruch von Gott, den Herrn.

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi:
Minschensöhn, träd as Prophet up, un segg: So spräkt Gott, dei Herr: Segg:
Ein Schwert, ein Schwert, / scharp maakt un poliert.
Tau`n Schlachten, tau`n Schlachten is dat scharp maakt; / üm as ein Blitz tau lüchten, is dat poliert.

(Orer sallen wi uns freugen? / Dei Stock von mienen Söhn veracht jedes annere Holt.)
Man geew dat tau`n Polieren, denn packt dat dei Fust, / ein Schwert scharp maakt un poliert / för den Henker siene Hand.

Schrieg un huul, Minschensöhn! / Denn dat richt sick gägen mien Volk,
gägen alle Fürsten von Israel. Dat Schwert sünd sei verfallen, sei un mien Volk.

Dorüm schlag up dei Hüft! / Denn dat würd erprowt.
(Doch wat ward, wenn uk dei verachtende Stock nich miehr is?) - / Spruch von Gott, den Herrn.

Du , Minschensöhn , spräk as Prophet , / un schlag dei Händ`n tausamen!
Verdoppelt ward dat Schwert, ja verdreifacht. / Ein Schwert tau`n Murden is dat, tau`n Murden, / dat gewaltige Schwert , dat sei dörchbohrt .

Dat Hart sall vertagen, un väle sallen straucheln. / An all ehre Duure hew ick dat Schwert tau schlachten befohlen. / Ja, tau`n Blitzen büst du maakt, / tau`n Schlachten poliert.

Wies , dat du scharp büst! / Zuck nah rechts un nah links, / wohen diene Schnied lenkt ward.
Uk ick schlag dei Händ`n tausamen; / mienen Zurn will ick stillen. - / Ick, dei Herr, hew sprooken.

Eine wiedere symbolische Handlung:
Dat Schwert von den König von Babel

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Du, Minschensöhn, maak di twei Wääg, up dei dat Schwert von den König von Babel kümmt. Sei sallen beide von dat gliieke Land utgahn. An den Anfang von beide Wääg stell einen Wegwieser tau je eine Stadt up. Giw dei Richtung an, dei dat Schwert inschlagen kann: entwedder Rabbat-Ammon orer Juda mit dat befastigte Jerusalem. Denn dei König von Babel steiht an dei Wegscheid, an den Anfang von dei twei Wääg, un lött dat Orakel entscheiden: Hei schüttelt dei Pieler, befragt dei Götterbiller un hölt Läwerschau. In siene rechte Hand hölt hei den Entscheid von dat Orakel: Jerusalem. Jetzt ward hei dei Stormbück upstellen, dat Kampflied anstimmen, dat Kriegsgeschrieg anhäben, dei Stormbück up dei Duure richten, einen Damm upschürren un Belagerungstörm bugen. Doch in dei Oogen von dei Lüüd (von Jerusalem) is dat Orakel bedüungslos. För sei gellten hillige Eide, dorüm ward hei (dei König von Babel) sei an ehre Schuld erinnern un sei packen. Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Ji hemmen sülwst an jüge Schuld erinnert – jüge Vergahn lingen open, jüge Sünden sünd mit all jüge Untaten an`t Licht koomen - , un wiel ji öwerführt sünd, ward man juch mit Gewalt packen. Du entweihter , verbräkerischer Fürst von Israel, för den dei Dag koomen is, dei Tied von dei endgültige Awräknung! So spräkt Gott, dei Herr: Weg mit den Turban, runner mit dei Kron! Nix sall blieben, as dat is. Dat Niedrige ward hoch, dat Hoge ward niedrig. Tau Trümmer, Trümmer, Trümmer maak ick dei Stadt. (Uk dit geschüht nich, bet hei kümmt, dei up sei ein Anrecht het un den ick sei gäben will.)

Du öwer, Minschensöhn, spräk as Prophet, un segg: So spräkt Gott , dei Herr , öwer dei Ammoniter un ehr Hohngelächter. Du sallst seggen: Schwert, Schwert, zücht tau`n Schlachten, pöliert, üm ganze Arbeit tau dauhn, üm as ein Blitz intauschlagen. Wiehrend sei noch för di lerrige Visionen hemmen un di falsche Orakel verkünden, is den dootgeweihten Verbräker dat Schwert schon an den Hals legt ;jetzt is för sei dei Dag koomen, dei Tied von dei endgültige Awräknung. Steck dat Schwert in dei Scheid! An den Urt, wo du erschaffen würdst, in dat Land von diene Herkunft will ick di richten. Ick geit mienen Grull öwer di ut, dat Füler von mienen Zurn will ick gägen di entfachen. Ick liefer di grusame Minschen ut, dei ehr mürderisches Handwark verstahn. Dat Füler sall di vertehren. Mirren in dat Land sall dien Blaut fleiten. An di ward sick keiner erinnern. Denn ick, dei Herr, hew sprooken.

Anklag gägen Jerusalem

22

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Du , Minschensöhn, willst du dat Urdeil spräken, willst du dat Urdeil spräken öwer dei Stadt vull Blautschuld, willst du ehr alle ehre Grugeltaten bewußt maaken, denn segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Du Stadt, dei in ehre Mirr Blaut vergütt, so dat dei Tied (von dat Gericht) öwer sei kümmt, un dei sick Götzen maakt un dordörch unreigen ward: Dörch dat Blaut, dat du vergooten hest, büst du schuldig worden, un dörch dei Götzen, dei du maakt hest, büst du unreigen worden. Du hest dorför sorgt, dat dei Daag (von dien Gericht) nah rückt sünd; so büst du an dat End von diene Johre koomen. Deswägen maak ick di tau ein Teiken von dei Schand unner dei Völker un von den höhnischen Spott in alle Länder. Nah un fiern verhöhnt di; denn dien Naam is befleckt, un diene Bestörrtung is grot. jeder von dei Fürsten von Israel sträwt mit alle Macht dornah, in di Blaut tau vergeiten. In di veracht man Vadder un Mudder. In diene Mirr büüt man dei Frömden ut. In di unnerdrückt man Waisen un Witfrugens. Wat mi hillig is, verachst du. Miene Sabbat-Daag entweihtst du. In di giwt dat Verlümder, dei Blaut vergeiten willen. Man

hölt bi di up dei Barge Opfermohltieden aw. Schandtaten veräuwt man bi di: Man schändt dei Fru von den Vadder, man mißbrukt Frugens bi di wiehrend ehre Bläudung. dei eine driwt awschuliche Dinge mit dei Frau von sienen Nächsten; ein annerer begeiht dei Schandtatt, siene Schwiegerdochter unreigen tau maaken, werrer ein annerer mißbrukt siene Schwester, dei Dochter von sienen Vadder. Bi di lött man sick bestäken un vergütt dordörch Blaut. Du nimmst Zins un driwst Wucher un erpresst dienen Nächsten. Mi öwer hest du vergäten – Spruch von den Herrn.

Ick schlag miene Händ`n tausamen wägen den Gewinn, den du maakt hest, un wägen dei Murde, dei in diene Mirr gescheihn sünd. Ward dien Hart standhollen könen, warden diene Händ`n stark blieben in dei Daag, in dei ick gägen di vorgah? Ick, dei Herr, hew sprooken, un ick führ dat ut. Ick zerstreug diene Inwohner unner dei Völker un verdriew sei in alle Länder, ick maak dei Unreigenheit bi di ein End. Dörch diene eigene Schuld büst du entweiht vör dei Oogen von dei Völker, un du wardst erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dei Schmölkoben von den göttlichen Zurn

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, dat Hus Israel is för mi tau Schlack worden. Sei all süllen Sülwer , Kopper un Tinn, Iesen un Blie in den Schmölkoben sien; doch sei sünd Schlack. Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Wiel ji all tau Schlack worden sünd, ward ick juch mirren in Jerusalem sammeln. As man Sülwer, Kopper, Iesen, Blie un Tinn in`n Schmölkoben tausamendeiht un dorunner dat Füler anstickt, üm allet tau`t Schmölken tau bringen, so will ick juch in mienen Zurn un Grimm tausamendauhn, will juch in den Oben lengen un juch tau`n Schmölken bringen. Ick dauh juch all tausamen rin un laat dat Füler von mienen Zurn gägen juch uplodern; dorin warden ji denn schmölken. As Sülwer in den Schmölkoben schmölkt, so warden ji dorin tau`n Schmölken bröcht. Denn erkennen ji, dat ick, dei Herr , mienen Zurn öwer juch utschürr.

Dei Verdawtheit von alle Schichten von dat Volk

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, segg tau dat Land: Du büst ein Land, dat nich von`n Rügen begooten, nich benett ward an den Dag von den Zurn. Mirren in em sünd siene Fürsten as brüllende Löwen, dei up Büüt ut sünd. Sei fräten Minschen, nähmen Schätzeun Kostborkeiten an sick un maaken vüle Frugens in dat Land tau Witfrugens. Siene Preisters vergewaltigen mien Gesetz. Sei entweihen, wat mi hillig is. Twischen hillig un nich hillig maaken sei keinen Ünnerscheid. Sei beliehren keinen miehr öwer un- reigen un reigen, un vör miene Sabbat-Daag verschluten sei dei Oogen. So ward ick mirren unner sei entweiht. Mirren in em sünd siene Beamten as Wülf, dei up Büüt ut sünd; sei vergeiten Blaut un richten Minschenläben taugrund`n, üm Gewinn tau maaken. Siene Propheten öwer öwertünschen sei allet. Sei hemmen nichtige Visionen, verkünden sei falsche Orakel un seggen: So spräkt Gott, dei Herr – obwoill dei Herr gor nich sprooken het.

Dei Börger von dat Land erpressen un rowen. Sei büten dei Schwachen un Armen ut un erpressen dei Frömden gägen jedes Recht. Dor söchte ick unner sei einen Mann, dei eine Muer bugt orer för dat Land in dei Bresche springt un mi entgägenträd, dormit ick dat nich vernichten mööt; öwer ick finnn keinen. Dorüm schürr ick mienen Grull öwer sei ut. Ick vernicht sei in dat Füler von mienen Zurn. Ehr Verhollen laat ick up sei sülwst tröögfällen – Spruch von Gott, den Herrn.

Dat Glieknis von dei schamlosen Schwestern
Israel un Juda

23

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn! Dat wieren eiss zwei Frugens, Döchter von dei gliche Mudder. Sei dreben Untocht in Ägypten, schon in ehre Jugend dreben sei Untocht; dor greep man nah ehre Böst, dor strakte man ehre jugendliche Bost. Die öllere het Ohola heiten, ehre Schwester Oholiba. Sei würden miene Frugens un gebierten Söhns un Döchter. Dei Naam Ohola meint Samaria, Oholiba Jerusalem. Ohola würd mi untru. Sei harr Verlangen nah ehre Leiwhaber, dei kriegerischen Assyrer, dei in Purpur gekleedte Stattholler un Herrn; alle wieren begiehrenswierte junge Männer, Rieder hoch tau Roß. Up sei richte sei ehr untöchtiges Verlangen. Sei alle gehörten tau dei Düchtigsten unner dei Assyrer. Mit alle, nah dei sei Verlangen harr, un mit all ehre Götzen maakte sei sick unreigen. Dei Untocht, dei sei in Ägypten dräben harr, geew sei nich up; denn schon as sei noch jung wier, leegen dei Ägypter bi sei, drückten ehre jugendlichen Böst un besudelten sei mit ehre Untocht. Dorüm geew ick sei in dei Gewalt von ehre Leiwhaber, in dei Gewalt von dei Assyrer , nah dei sei Verlangen harr. Sei entblöten ehre Scham, nehmen sei dei Söhns un Döchter weg un erschlögen sei sülwst mit dat Schwert. So würd sei tau dat warnende Bispill för alle Frugens, un man vullstreckte an ehr dat Urdeil.

All dat seeg ehre Schwester Oholiba; trotdäm dreew sei dat in ehre Gier noch düller as sei un wier in ehre Schamlosigkeit noch schlimmer as sei. Uk sei harr Verlangen nah dei Assyrer, nah dei Stattholler un Herrn, dei prächtig gekleedten Krieger, dei Rieder hoch tau Roß. Alle wieren begiehrenswierte junge Männer. Ick seeg, dat sei sick unreigen maakte. Beide dreben dat glied . Doch Oholiba güng noch wierer in ehr untöchtiges Drieiben: Sei seeg mit Mennig gemalte Wandteiknungen von chaldäische Männer, dei üm dei Hüften einen Lendenschurz un up den Kopp einen dalhängenden Koppbund drögen. Alle seegen ut as Helden, as Babylonier (Chaldäa is ehre Heimat). As ehre Oogen sei seegen, erwaakte in sei dei Gier , un sei schickte Boten tau sei nah Chaldäa. Dei Söhns von Babel keemen tau ehr Leiwslager un maakten sei unreigen mit ehre Untocht. As sei öwer dörch sei unreigen worden wier, wendte sei sick jäh von sei aw.

Wiel sei so open ehre Untocht dreew un ehre Scham entblöbte, wendte uk ick mi jäh von sei aw, as ick mi von ehre Schwester awwendt harr. Sei jedoch güng noch wierer in ehr untöchtiges Drieiben. Sei dachte an dei Daag von ehre Jugend, as sei in Ägypten Untocht dräben harr . Un dat erwaakte in sei dei Gier nah ehre Leiwhaber, dei ehre Gleeder as dei Gleeder von Äseln un dei ehr Erguß as dei Erguß von Hengste wier. Du harrst nämlich dat schändliche Drieiben von diene Jugend vermißt, as dei Ägypter nah diene Böst greepen un diene jugendliche Bost strakten.

Dorüm, Oholiba – so spräkt Gott, dei Herr - , hetz ick diene Leiwhaber, von dei du di jäh awwendt hest, gägen di up, von alle Sieden führ ick sei gägen di ran: dei Söhns von Babel un alle Chaldäer, Männer ut Pekod, Schoa un Koa, dortau alle Assyrer, begierenswierte junge Männer, luder Stattholler un Herrn, Helden un Krieger, alle hoch tau Roß. In Schoren överfallen sei di mit Rieders un Wagens un ein Heer ut väle Völker. Mit Langschilden, Rundschilden un Helme bewaffnet, ümstellen sei di. Denn leg ick sei den Fall vör, dormit sei nah ehr Recht öwer di richten. Ick laat di miene Iewersucht fählen, dormit sei an di vull Grimm dei Straf vullstrecken: Näs un Uhren warden sei di awschnieden. Wat von di öwrigbliwt, föllt unner dat Schwert. Sei nähmen di dei Söhns un Döchter weg. Wat denn noch öwrig is von di, ward von dat Fier vertehrt. Sei trecken di dei Kleeder ut un nähmen di dienen Schmuck weg. So maak ick dien schändliches Drieiben un diene Untocht, dei du schon in Ägypten dräben hest, ein End. Du süllst diene Leiwhaber nich mieh anseihn un nie mieh an Ägypten denken.

Denn – so spräkt Gott, dei Herr – ick will di in dei Gewalt von dei gäben, gägen dei du jetzt vull Haß büst, in dei Gewalt von dei, von dei du di jäh awwendt hest. Sei warden vull Haß gägen di vorgahn un di allet nähmen, wat du mäuhsam erworben hest. Sei warden di naakt un bloot trööglaten, diene lüsterne, schändliche un untöchtige Scham ward entblößt sien. Dat deiht man di an, wiel du dei Völker so untöchtig nahloopen büst un di mit ehre Götzen unreigen maakt hest. Up den Weg von diene Schwester büst du gahn, dorüm gäw ick di ehren Becher in dei Hand.

So spräkt Gott, dei Herr:

Den Becher von diene Schwester sallst du leeren, / den deipen un wieden, dei väl faaten deiht. / (Tau'n Gelächter un Gespött sallst du warden.)

Von Drunkenheit un Qual wardst du vull sien. / Ein Becher von dat Grugen un Schuddern / is dei Becher von diene Schwester Samaria.

Du sallst em lerrig drinken, ja utschlürfen, / du sallst siene Scharben zerieten / un di dei Böst zerieten.

Denn ick hew sprooken - / Spruch von Gott, den Herrn.

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Wiel du mi vergäten un mi gänzlich verworfen hest, sallst uk du dei Straf för diene Untocht un dien schändliches Drieben erleeden.

Dei Herr seggte tau mi: Minschensöhn, willst du öwer Ohola un Oholiba tau Gericht sitten? Denn holl sei ehre Grugeltaten vör: Sei hemmen dei Ehe brooken, un an ehre Händ'n kläwt Blaut. Mit ehre Götzen hemmen sei Ehebruch begahn, sogor ehre Söhns, dei sei mi geburen harrn, löten sei dörch dat Fier gahn, dei Götzen tau'n Fraat. Noch miehr deeden sei mi an: An den glieken Dag hemmen sei mien Hilligdom unreigen maakt un miene Sabbat-Daag entweiht. Denn noch an densülben Dag, an den sei ehre Söhns dei Götzen schlachteten, keemen sei in mien Hilligdom un entweihten dat. Ja, so dreeben sei dat in mien Hus.

Sogor in wiede Fiern hest du Boten schickt un Männer tau di inladen. As sei keemen, hest du ehretwägen badt, diene Oogen schminkt un dienen Schmuck anlegt. Du hest di up ein prunkvulles Lager sett; dörvör stünn ein Disch bereit, up den du mienen Weihrook un mien Öl stellt harrst. Dei Larm von eine sorglose Menge ümgeew sei; denn luud zechten dei Männer, dei Untahl von Minschen, dei man ut dei Wüst herbohoolt harr. Sei legten dei beiden Schwestern Spangen an dei Arm un setten sei prächtige Kronen up. Ick dachte: So hemmen sei dei Ehe brooken; as eine Dirne dat driwt, so drieben sei Untocht. dei Männer güngen tau ehr, as man tau eine Dirne geht. So güngen sei tau Ohola un Oholiba, dei schamlosen Frugens. Doch gerechte Männer warden sei dat Urdeil spräken nah dei Rechtsvorschrift för Ehebräkerinnen un Mürderinnen. Denn sei hemmen Ehebruch begahn, un an ehre Händ'n kläwt Blaut.

Ja, so spräkt Gott, dei Herr: Man beraup eine Volksvesammlung gägen sei in ; sei sallen mißhannelt un utrowt warden. Dei Volksversammlung sall sei steinigen un mit Schwerter in Stücke haugen. Ehre Söhns un Döchter sall man doot maaken un ehre Hüser verbrennen. So maak ick dat schändliche Drieben in dat Land ein End, dormit alle Frugens warnt sünd un nich äbenso schamlos hanneln as ji. Man ward juch för juch schändliches Drieben bestrafen, un ji möten för dei Sünden büßen, dei ji mit juche Götzen begaahn hewt. Denn warden ji erkennen, dat ick Gott , dei Herr bün.

Wiedere symbolische Handlungen
24,1 – 27

Dei vergäbliche Reinigung von dei Stadt

24

An den teinten Dag von den teinten Mond in dat nägte Johr ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, schriew di dat Datum von desen Dag up, genau den hüdigen Dag! An den hüdigen Dag begünn dei König von Babel sienen Angriff up Jerusalem. Leg dat wedderspenstige Volk ein Glieknis vör, un segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr:

Stell einen Kätel up dat Fier, / stell em up; uk Warer geit rin!

Leg Fleisch rin, / luder gaude Stücke, Lende un Schuller. / Giw dei besten Knooken dortau!

Nähm uterläsene Schaap. / Uk Brennholt leg ringsüm unner den Kätel!

Laat dei Fleischstücke kooken! / Uk dei Knooken kook mit!

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr:

Weh dei Stadt vull Blautschuld, / weh den verrusteten Kätel

un weh den Rust, dei nich awgeiht, / Stück för Stück nähm wahllos rut!

Denn dat Blaut, dat dei Stadt vergööt, / is noch mirren in sei.

An den naakten Felsen het sei dat henschürt. /

Nich up dei Ierd het sei dat vergooten / un nich mit Ierd bedeckt,

so dat mien Zurn entbrennte un ick Rache nehme: / Up den naakten Felsen vergeit ick ehr Blaut, / dat ward nich mit Ierd bedeckt.

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr:

Weh dei Stadt vull Blautschuld. / Uk ick schicht einen groten Holtstoot up,

ick hümpel dat Holt, / ick entzünd dat Fier,

ick kook dat Fleisch, / ick geit dei Brüh aw /

(un dei Knooken sallen verbrennen).

Denn stell ick den Kätel lerrig up dei Glaut, dormit dat Metall sick erhitzen deiht un gläut, dormit schmölkt, wat an em unreigen is, un dei Rust verschwinden deiht. Doch ümsünst dei Mäuh: Dei starke Rust geiht in dat Fier nich aw.

Wägen diene Schandtaten un diene Unreigenheit – wiel ick di reigen maaken wull, du öwer nich frie würdst von diene Unreigenheit – sallst du nich mieh reigen warden, bet ick mienen Zurn an di stillt hew. Ick, dei Herr, hew sprooken. Jetzt is dat so wiet, ick führ dat ut. Ick kiek nich tatenlos tau. Ick hew kein Mitleed, dat reugt mi nich. Nah dien Verhollen un diene Taten will ick di richten – Spruch von Gott, den Herrn.

Dei Zerstörung von dei Stadt

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, ick nähm di dei Freud von diene Oogen dörch einen jähen Doot. Doch du sallst wedder klagen noch rohren. Keine Tran dörfst du vergeiten, bloot lies stöhnen. Keine Truerfiever sallst du hollen. Bind dienen Koppbund üm, un treck diene Schauh an! Verhüll dienen Bort nich, un ät kein Truerbrot!

Ick rädte an den Morgen tau dat Volk. Miene Frau stürw an`n Abend, un ick deed an`n Morgen, wat mi befohlen wier. Dor seggte dat Volk tau mi: Willst du uns nich erklären, wat dien Verhollen för uns tau bedüden het? Ick antwurtete sei: Dat Wurt von den Herrn is an mi ergahn. Segg tau dat Hus Israel: So spräkt Gott, dei Herr: Ick will mien Hilligdom entweihen, den Tauflichtsurt, up den ji so stolt sünd, dei Freud von jüge Oogen un dei Sähnsucht von jüge Sääl. Jüge Söhns un Döchter, dei ji trööglaaaten hemmen, warden unner dat Schwert fallen. Denn warden ji genauso hanneln as ick: Ji warden den Bort nich verhüllen un kein

Truerbrot äten. Juge Koppbund warden ji up den Kopp behollen un juge Schauh an dei Fäut. Ji warden wedder klagen noch rohren, sonnern wägen juge Sünden dorhensiechen un miteinander stöhnen. Ezechiel ward ein Mahnteiken för juch sien. Genauso as hei hannelt het, warden ji hanneln; wenn dat intreff, warden ji erkennen, dat ick Gott, dei Herr, bün.

Du öwer, Minschensöhn, an jenen Dag, wenn ick sei ehre Tauflichtsurt nähm, ehre Pracht un Wonne, dei Freud von ehre Oogen un dei Sähnsucht von ehre Sääl, ehre Söhns un Döchter, an jenen Dag ward tau di ein Flüchtling koomen, um di dei Nachricht tau bringen. Un an jenen Dag ward in Gägenwart von den Flüchtling dien Mund open maakt warden. Du wardst räden un nich mieh stumm sien. So wardst du tau ein Mahnteiken för sei, un sei warden erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dei Draugsprüche gägen
dei Nahwervölker
25,1 – 32,32

Gägen dei unmittelboren
Nahwern von Israel
25,1 – 28,26

Gägen Ammon , Moab , Edom
un dei Philister

25

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, richt dien Gesicht gägen dei Ammoniter, spräk as Prophet öwer sei, un segg tau sei: Hürt dat Wurt von Gott, den Herrn: So spräkt Gott, dei Herr: Wiel du gägen mien Hilligdom hen „Ha, ha“ schrägen hest, as dat entweiht würd, un gägen dat Land Israel, as dat verwüst würd, un gägen dat Hus Juda, as dat verschleppt würd, dorüm gäw ick di jetzt dei Völker von den Osten tau`n Besitt. Sei warden ehre Zelte bi di upschlagen un ehre Siedlungen bi di errichten. Sei warden diene Früchte äten un diene Melk drinken. Rabba maak ick tau`n Wiedplatz för dei Kamele un dei Städte von dei Ammoniter tau dat Lager von Schaap un Zägen. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Denn so spräkt Gott, dei Herr: Wiel du in dei Händ`n klatscht un mit den Faut up den Boren stampst hest, vull von höhnischer Schadenfreud öwer dat Land Israel, dorüm streck ick jetzt miene Hand gägen di ut, ick öwerlaas di dei Völker tau dei Plünnerung, ick rott di ut unner dei Nationen un sorg dorför, dat du ut dei Tahl von dei Länder verschwindst; ick vernicht di. Denn wardst du erkennen, dat ick dei Herr bün.

So spräkt Gott, dei Herr: Wiel Moab un Seit seggen: Dat Hus Juda ergeiht dat as alle anderen Völker, dorüm will ick dei Flank von Moab uprieten, so dat dat bi em keine Stadt mieh giwt von ein End tau dat annere, nich mieh Bet-Jeschimot, Baal-Meon un Kirjatajim, dei Zierde von dat Land. Tausamen mit dei Ammoniter gäw ick dat dei Völker von den Osten tau`n Besitt , so dat dei Ammoniter unner dei Nationen nich mieh erwähnt warden un ick an Moab dat Urdeil vullstreck . Denn warden sei erkennen , dat ick dei Herr bün.

So spräkt Gott, dei Herr: Wiel Edom sick an dat Hus Juda rächt het, wiel dat Schuld up sick laden un Rach an em nahmen het, dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Ick streck miene Hand gägen Edom ut, ick vernicht dorin Minsch un Deert un maak dat tau Wüst. Von Teman bet Dedan sallen sei unner dat Schwert fallen. Ick leg miene Rach an Edom in dei Hand von mien

Volk Israel. Sei warden an Edom mienen Zurn un Grimm entspräkend hanneln. Denn ward Edom miene Rach kennenliernen – Spruch von Gott, den Herrn.

So spräkt Gott, dei Herr: Wiel dei Philister rachsüchtig wieren un vull Verachtung Rache nehmen, üm Juda ut uoller Fiendschaft tau vernichten, dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Ick will jetzt miene Hand gägen dei Philister utstrecken, ick will dei Kereter utrotten un dei öwrigen Völker an dei Küst vernichten. Ick nähm an sei gewaltige Rach, mit grimmige Strafen. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün, wenn ick mi an sei rächen dauh.

Gägen Tyrus

26

An den iersten Dag von den (twölften) Mond in dat elfte Jahr ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, wiel Tyrus öwer Jerusalem seggte: / Ha, dat Duur tau dei Völker is zerbrooken; allet föllt mi tau, jetzt kann ick mi mästen; / denn dei Stadt is verwüst!,

dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: / jetzt gah ick gägen di vör, Tyrus,
un laat väle Völker gägen di anbranden, /
as dat Meer siene Wogen anbranden lött.

Sei zerstüren dei Muern von Tyrus, / un siene Törm rieten sei in.

Sien Ierdriek schwemm ick weg, / tau`n naakten Felsen maak ick Tyrus.

Ein Platz tau`n Drögen von dei Netten / ward dat mirren in dat Meer;

Denn ick hew sprooken – Spruch von Gott, den Herrn. / Dat ward eine Büüt von dei Völker.
Siene Döchter up dat Fastland warden von dat Schwert erschlagen. / Denn ward man erkennen, dat ick dei Herr bün.

Denn so spräkt Gott, dei Herr:

Nebukadnessar, den König von Babel, / dei König von dei Könige,

führ ick von Nurden gägen Tyrus ran, / mit Rosse un Wagens un Rieders, / mit ein grotes Upgebot, ein gewaltiges Heer.

Diene Döchter up dat Fastland / ward hei mit dat Schwert erschlagen.

Hei buugt di gägenöwer einen Belagerungswall, / schürtt einen Damm gägen di up / un erricht ein Schilddack.

Sienen Stormbuck sett hei an / tau den Stoot gägen diene Muern, / diene Törm ritt hei mit Bräkiesen in .

Eine Stowwulk ward di bedecken, / so väle Pier het hei.

Unner dat Dröhnen von Rieders un Rööd un Wagens / erzittern diene Muern,

wenn hei dörch diene Duure indringt, / as man indringt in eine Stadt vuller Breschen.

Mit dei Haufe von siene Pier / zerstampf hei all diene Straaten.

Mit dat Schwert erschlög hei dien Volk, / un diene mächtigen Säulen störrt hei tau Boren.

Sei plünnern dienen Besitt / un rowen di diene Woren.

Diene Muern rieten sei in. / Sei zerstüren dei prächtigen Bauten.

Diene Steine, diene Balken, dienen ganzen Schutt / schmierten sei in dat Meer.

So maak ick diene larmenden Leeder ein End, / von den Klang von diene Zithern is nix mehr tau hüeren.

Tau`n naakten Felsen maak ick di. / Du wardst ein Platz tau`n Drögen von dei Netten.

Man buugt di nie werrer up; / denn ick, dei Herr, hew sprooken - / Spruch von Gott, den Herrn.

So spräkt Gott, dei Herr, tau Tyrus: Is dat nich so, dat dei Inseln erzittern bi dat Getöse von dienen Stort, bi dat Gestöhn von dei tau Doode Gedropenen, bi dat mürderische Blautbad in diene Mirr? Denn stiegen alle Fürsten von dei Küstenländer von ehre Throne runner, sei

lengen ehre Gewänner aw un trecken ehre bunt gewäwten Kleeder ut. Sei hüllen sick in Schrecken un setten sick up den Boren; ümmer werrer erfaat sei ein Zittern, un sei sünd entsett öwer di. Sei stimmen dei Doodenklag öwer di an un seggen tau di:

Ach, wurans büst du zerstürt, / du Bewohnerin von dei Meere, ruhmrieke Stadt, eiss eine Macht up dat Meer, / du un diene Bewohner, / dei all ehre Nahwers in Schrecken versetten.

Nu öwer bäben dei Inseln / siet den Dag von dienen Stort . / Bestörret sünd dei Inseln von dat Meer öwer dien End .

Denn so spräkt Gott, dei Herr: Ick maak di tau eine verwüstete Stadt; denn wardst du as dei Städte sein, dei nich miehr bewohnt sünd. Dei Urflaut laat ick stiegen, so dat gewaltige Waremassen di taudecken. Ick stööt di tau dei dal, dei in't Graw sunken sünd, tau dat Volk von dei Vörtied. Ick wies di einen Wohnsitt tau in dei Deipen von dei Ierd, in dei äwige Einöd bi dei, dei in't Graw sunken sünd. Denn du sallst nich miehr bewohnt sien un di nich miehr erhäben in dat Land von dei Läwigen. Tau ein Bild von den Schrecken maak ick di. Du büst nich miehr dor, un wecker di söcht, ward di in Äwigkeit nich finden – Spruch von Gott, den Herrn.

Dei Doodenklag öwer Tyrus , dat prächtige Schipp

27

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Du , Minschensöhn, stimm dei Doodenklag öwer Tyrus an!

Segg tau Tyrus:

Du, dei du wohnst an den Taugang tau dat Meer, / dei du Handel driwst mit dei Völker / bet hen tau dei välen Inseln,

so spräkt Gott, dei Herr: Tyrus, du seggst: / Ick bün (ein Schipp) von vullendeter Schönheit.

In dat Hart von dei Meere liggt dien Gebiet. / Vullendet schön erschafften di diene Erbuger Ut Zypressenholt von dat Senirgebirge / buugten sei all diene Planken.

Eine Zeder von den Libanon nehmen sei, / üm up di den Mast tau errichten .

Diene Rauder maakten sei ut Eicken von den Baschan, / dien Deck ut Elfenbein un Eschenholt / von dei Inseln von dei Kittäer.

Dien Sägel wier bunt gewäwtes ägyptisches Linnen. / Dat süll dien Erkennungsteiken sien.

Diene Planen wieren ut violetten un roden Purpur / von dei Küsten von Elischa.

Diene Rauderer stamnten ut Sidon un Arwad. /

Erfohrene Männer, Tyrus, geew dat bi di. / Sei wieren diene Matrosen.

Dei Öllsten von Gebal / un siene erfohrensten Männer / führten up di, üm diene Risse tau dichten.

Alle Scheep von dat Meer un ehre Matrosen / keemen tau di, üm mit di Handel tau drieven Lüüd von Paras, Lud un Put / deinten in diene Mannschaft as Krieger.

Schilde un Helme hängen sei up an di; / dese verleihen di prächtigen Glanz.

Dei Söhns von Arwad un diene Mannschaft stünden ringsüm up diene Muern un dei Wächter up diene Törm. Ehre Schilde hängen sei rings an diene Muern up. Sei maakten diene Schönheit vullkoomen. Tarschisch köffte bi di wägen dei Fülle von diene Gäuder; Sülwer , Iesen, Tinn un Blie geben sei för diene Woren. Jawan, Tubal un Meschech wieren diene Händler. Minschen un Koppergeräte geben sei för diene Handelsworen. Dei von Bet-Togarma geben Tochpier un Rietpier un Muuldeerte för diene Woren. Dei Söhns von Rhodos wieren diene Händler. Väle Inseln stünden as Kooplüüd in dienen Deinst; as Awgaben bröchten sei di

Elfenbein un Äbenholt. Edom köffte bi di wägen dei Fülle von diene Ertügnisse. Karfunkelstein, Purpur, bunte Stoffe, Byssus, Korallen un Rubine geben sei för diene Woren. Jada un dat Land Israel wieren diene Händler. Weiten, Oliven, Wass, Honig, Öl un Mastix geben sei för diene Handelsworen. Damaskus köffte bi di wägen dei Fülle von diene Ertügnisse, wägen dei Fülle von diene Gäuder. Wien ut Helbon un Wull ut Zahar, Wien ut Usal geben sei för diene Woren. Gehamertes Iesen, Zimt un Gewürzruhr gehörten tau diene Handelsworen. Dedan wier dien Händler för Satteldecken. Arabien un alle Fürsten von Kedar, sei wieren Kooplüüd in dienen Deinsten. Sei tahlten mit Lämmer, Widder un Bück. Händler von Saba un Ragma dreben Handel mit di. För den besten Balsam, för alle Orten von Eddelstein un Gold geben sei diene Woren. Haran, Kanne un Eden, dei Händler von Saba, Assur, ganz Medien dreben Handel mit di. Sei wieren diene Händler. Prunkgewänner un Mantels ut violetten Purpur, bunte Stoffe un miehfarbige Däuker, faste gedreigte Seile köfften sei in för di.

Die Scheep von Tarschisch deinten di / as Karawann för diene Woren .
So fülltest du di, / würdest schwer beladen mirren in dat Meer.

Öwer gewaltige Warer bröchten di diene Rauderer. / Dor zerbröök di dei Ostwind mirren in dat Meer.

Dien Riekdom, diene Woren, dien Handelsgaut, / diene Seelüüd un diene Matrosen,
dei Männer, dei diene Risse dichten, / dei diene Woren intuschen,
alle diene Soldaten up di / un dat ganze Heer, dat du hest, / fallen mirren in dat Meer an den
Dag von dienen Stort.

Bi dat lude Geschrieg von diene Matrosen / zittern dei Küsten.
Alle, dei dat Rauder führen, verlaaten ehr Schipp. / Alle Seefohrer un alle Matrosen blieben
an Land

Dienetwägen schriegen sei luud, / bitterlich jammern sei.
Sei streugen sick Stow up dat Haupt / un wälzen sick up den Boren.

Dienetwägen scheren sei sick eine Glatz, / Truerkleeder lengen sei an
Un rohren öwer di mit verbitterter Sääl, / mit bitterer Klag.

In ehren Jammer stimmen sei öwer di / ein Doodenleed an
un hollen dei Doodenklag för di: / Wecker wier Tyrus vergliekbor , mirren in dat Meer?

As diene Woren von dat Meer herkeemen, / hest du väle Völker satt maakt.
Dei Könige von dei Ierd maakttest du riek / mit dienen gewaltigen Riekdom / un diene
Handelsworen.

Jetzt liggst du zerbrooken in dat Meer, / in dei Deipen von dei Flauten.
Diene Handelsworen, dien ganzes Heer / sünd mit di versunken.

Alle Bewohner von dei Küsten sünd entsett öwer di; / ehre Könige sträuwt sick dat Hoor. /
Verstürt sünd ehre Gesichter.

Diene Kooplüüd unner dei Völker / zischen (vull Hohn) öwer di.
Tau ein Bild von den Schrecken büst du worden , / för ümmer dorhen.

Gägen den Fürsten von Tyrus

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, segg tau den Fürsten von Tyrus: So
spräkt Gott, dei Herr: Dien Hart wier stolt, un du seggstest: Ick bün ein Gott, einen Wohnsitt
för Götter bewohn ick mirren in dat Meer. Doch du büst man ein Minsch un kein Gott, obwooll
du in`n Harten glöwt hest, dat du ein Gott büst.

Gewiß, du büst wieser as Daniel. / Kein Geheimnis wier di tau düster.
Dörch diene Wiesheit un Insicht hest du di Rieckdom schafft. / Mit Gold un Sülwer fülltest du diene Kamern.

Dörch diene gewaltige Wiesheit, dörch dienen Handel / hest du dienen Rieckdom vermehrt.
Doch dien Hart würd stolt / wägen all dienen Rieckdom.

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr:
Wiel du in`n Harten glöwt hest, / dat du as Gott büst,
dorüm schick ick Frömde gägen di, / tyrannische Völker.
Sei zücken dat Schwert gägen all diene prächtige Wiesheit, / entweihen dienen strahlenden Glanz.

Man stött di dal in dat Graw; / as einer dörchbohrt ward un starwt, / so starwst du mirren in dat Meer.

Willst du denn angesichts von diene Mürder noch seggen: / Ick bün ein Gott?
Du büst bloot ein Minsch un kein Gott / in dei Hand von diene Mürder.

As Unbeschnädene starben, / so starwst du dörch Frömde.
Denn ick hew sprooken - / Spruch von Gott , den Herrn.

Dei Doodenklag öwer den König von Tyrus

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi:
Minschensöhn, stimm dei Doodenklag an öwer den König von Tyrus, un segg tau em: So spräkt Gott, dei Herr:

Du wierst ein vullendet gestaltetet Seigel, / vull Wiesheit un vullkoomener Schönheit.
In den Gorden von Gott, in Eden, büst du wäst. /

Allerli kostbore Steine ümgäwten di:
Rubin, Topas, dortau Jaspis, / Chrysolith, Karneol un Onyx, / Saphir, Karfunkelstein un Smaragd.

Ut Gold wier allet maakt, / wat an di erhöht un verdeipt wier,
all dese Zierden bröchte man an, / as man di maakte.

Einen Kerub mit utbreidte, schützende Fläugel gesellte ick di bi. / Up den hilligen Barg von dei Götter büst du wäst. / Mang dei fürigen Stein güngst du ümher.

Ohn Tadel wier dien Verhollen / siet den Dag, an den man di maakte, / bet tau den Dag, an den du Böses dahn hest.

Dörch dienen utgedähnten Handel / wierst du erfüllt von Gewalttat, / in Sünde büst du follen.

Dorüm hew ick di von den Barg von dei Götter verstött, / ut dei Mirr von dei fürigen Stein / het di dei schützende Kerub verjagt.

Hochmäudig wierst du worden, / wiel du so schön wierst.
Du hest diene Wiesheit vernicht, / verblindt von den strahlenden Glanz.

Ick stötte di up dei Ierd dal. / Dei Blicke von dei Könige geew ick di pries, / dormit sei di alle begaffen.

Du hest dörch gewaltige Schuld, / dörch unrädliche Handelsgeschäfte / diene Hilligdömer entweiht.

So lööt ick mirren in di ein Frier utbräken, / dat di vertehrt het.
Vör dei Oogen von all dei, dei di seegen, / maakte ick di tau Asch up dei Ierd.

All diene Fründ`n unner dei Völker / wieren entsett öwer di.
Tau ein Bild von den Schrecken büst du worden, / du büst för ümmer dorhen.

Gägen Sidon

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, richt dien Gesicht up Sidon, träd as Prophet gägen dei Stadt up, un segg: So spräkt Gott, dei Herr:

Jetzt gah ick gägen di vör, Sidon, / un verherrliche mi in diene Mirr.
Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün, / wenn ick an dei Stadt dat Urdeil vullstrecken dauh / un mi so as hillig erwies.

Ick schick Pest un Murd in dei Gassen von dei Stadt. / Väle fallen in ehr, erschlagen von dat Schwert,

dat von öwerall up sei inschlögt. / Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün.

Verheitung för Israel

Denn draugt dat Hus Israel kein stäkender Durn un kein verletzender Stachel miehr von all siene fiendlichen Nahwers. Doran warden sei erkennen, dat ick Gott, dei Herr, bün.

So spräkt Gott, dei Herr: Wenn ick dei von dat Hus Israel ut all dei Länder tausamenführ, in dei sei zerstreugt sünd, denn erwies ick mi an sei vör dei Oogen von dei Völker as hillig. Sei warden in ehr Land wohnen, dat ick mienen Knecht Jakob gäben hew. Dor warden sei in Sekerheit läben; sei warden Hüser bugen un Wienbarge planten. Sei wohnen in Sekerheit, sobald ick an all ehre Fiende ringsüm dat Urdeil vullstreck. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr, ehr Gott bün.

Gägen den Pharao un Ägypten 29,1 – 32, 32

Dat Gericht öwer den König un sien Land

29

An den twölften Dag von den teinten Mond in dat teinte Jahr ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, richt dien Gesicht up den Pharao, den König von Ägypten, träd as Prophet gägen em un gägen ganz Ägypten, un segg: So spräkt Gott, dei Herr: Jetzt gah ick gägen di vör, Pharao, du König von Ägypten, du grotes Krokodil, dat twischen dei Arms von den Nil liggt un seggt:

Mi gehören dei Arms von den Nil, / ick hew sei sülwst erschafft
Öwer ick schlag di Haken dörch dei Kinnbacken un laat dei Fisch von dienen Nil an diene Schuppen kläben. Ick treck di rup ut dienen Nil samt all dei Fisch von dienen Nil, dei an diene Schuppen kläben.

Denn schmiet ick di in dei Wüst rut, / di un all dei Fisch von den Nil.
Up dat dröge Land wardst du fallen. / Keiner holt di von dor un begröwt di.

Dei wilden Deerte un dei Vögel von den Häben / schmiet ick di vör tau`n Fraat:
Denn warden alle Ägypter erkennen, / dat ick dei Herr bün.

Eine Stütt ut Schilfruhr büst du / för dat Hus Israel.
Nähmen sei di in dei Hand, denn zerbräkst du / un dörchbohrst sei dei Schuller;
Stütten sei sick up di, denn zerbräkst du, / un alle fangen dei Hüften an tau wanken.

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Ick bring dat Schwert öwer di un rott Minsch un Veih bi di ut. Ägypten ward tau Wüst un Ödland. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün. Du hest seggt:

Mi gehüren dei Arms von den Nil, / ick hew sei sülwst erschafft.

Dorüm gah ick jetzt gägen di un diene Nilarms vör. Ick maak Ägypten tau`n dürres Ödland, tau Wüst von Migdol bet Syene un bet an dei Grenzen von Kusch. Wedder Minsch noch Deert geht miehr doröwer hen. Veertig Johre lang ward dat nich miehr bewohnt sien. Ick maak Ägypten tau Wüst inmirren verwüsteter Länder. Siene Städte sallen veertig Johre lang verwüst dorlingen inmirren verödeter Städte. Ick zerstreug dei Ägypter unner dei Völker un verdriew sei in alle Länder.

Denn so spräkt Gott, dei Herr: Nah veertig Johre führ ick dei Ägypter ut dei Völker tausamen , unner dei sei zerstreugt würden. Ick wendt dat Geschick von Ägypten un bring sei tröög in dat Land Patros, dat Land von ehre Herkunft. Dor warden sei ein unbedüendes Riek gründen. dat ward unbedüend sien in`n Vergliek tau dei anneren Königrieke, un dat ward sick nich miehr öwer dei anneren Völker erhaben. Ick maak sei ganz lütt, dormit sei nich miehr öwer dei Völker herrschen könen. Dat Hus Israel ward sei nich miehr vertragen un sick nich miehr sei anschluten; dat ward sick häuden, siene olle Schuld werrer in Erinnerung tau raupen. Sei warden erkennen, dat ick Gott, dei Herr, bün.

Dei Sieg von Nebukanezzar

An den iersten Dag von den iersten Mond in dat söbenuntwintigste Johr ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn! Nebukanezzar, dei König von Babel, het sien Heer vör Tyrus schwere Arbeit verrichten laaten; alle Köpp würden kahl, un jede Schuller wier zerschunden. Öwer Tyrus het em un sien Heer nich belohnt för dei Arbeit, dei sei leist hemmen.

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Ick gäv Nebukadnezzar, den König von Babel, dat Land Ägypten. Hei ward siene Schätze wegschleppen; hei ward allet plünnern un rieke Büüt maaken. Dat ward dei Lohn för sien Heer sein. As Belohnung för siene Arbeit gäv ick em Ägypten; denn sei hemmen för mi arbeit – Spruch von Gott, den Herrn.

An jenen Dag ward ick dat Hus Israel niege Kraft verleihen, un du sallst werrer tau sei räden. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dat Gericht öwer Ägypten

30

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, träd as Prophet up un segg: So spräkt Gott, dei Herr:

Jammert un schriegt: / Weh öwer desen Dag!

Denn dei Dag is nah, / dei Dag von den Herrn is nah,

ein Dag mit dunkle Wulken. Dei Tied för dei Völker is dor.

Dat Schwert dringt in in Ägypten. / Ein Zittern öwerföllt dei Kuschiter, / wenn in Ägypten dei Minschen erschlagen warden un fallen.

Man schleppt siene Schätze weg / un ritt siene Grundmuern dal.

(Dei Männer ut) Kusch, ut Put un Lud, / dat ganze Völkergemisch,

(dei Männer ut) Kub un dei Söhns von dat Land, / mit dat ick eiss mienen Bund schlööt, / fallen as sei unner dat Schwert.

So spräkt dei Herr:
 Dat fallen dei Helper von Ägypten, / siene herrliche Macht sinkt dorhe.
 Von Migdol bet hen nah Syene / fallen dei Krieger unner dat Schwert - / Spruch von Gott, den Herrn.
 Verwüestet liggt dat denn dor / inmirren verwüesteter Länder / un siene Städte inmirren verödeter Städte.
 Sei warden erkennen, dat ick dei Herr bün, / wenn ick Ägypten verbrenn, / wenn all siene Helper tausamenbräken.
 An jenen Dag schick ick miene Boten up Scheep rut, / üm Kusch ut siene Rauh tau schrecken.
 Ein Zittern öwerföllt sei an den Gerichtsdag von Ägypten; / schon dräpt all dat in.
 So spräkt Gott, dei Herr:
 Ick maak dei Pracht von Ägypten ein End / dörch dei Hand von Nebukadnezzar, / den König von Babel.
 Hei un sien Heer, / dei gewalttätigsten unner dei Völker, / warden herbiholt, üm dat Land tau vernichten.
 Sei zücken ehr Schwert un schlagen Ägypten / un füllen dat Land mit erschlagene Minschen Ick legg dei Nilarms dröög, / verkööp dat Land an Verbräker.
 Ick verwüst dat Land un allet dorin / dörch dei Händ`n von Frömde. Ick, dei Herr, hew sprooken.
 So spräkt Gott, dei Herr:
 Ick will dei Götzen vernichten. / Ick führ dat End von dei Götter von Memfid herbi.
 Dei Fürst von Ägypten ward (bald) nich mieh läben. / Ick störrt Ägypten in Angst.
 Patros will ick verwüesten, / Zoan will ick verbrennen, / an No vullstreck ick dat Urdeil.
 Öwer Sin, dei Festung von Ägypten, geit ick mienen Zurn ut, un ick vernicht dei Pracht von No.
 Ägypten will ick verbrennen. Sin ward sick in Krämpfe winden; No ward man erstörmen, un Memfis ward an`n hellen Dag von Fiende bedrängt
 Dei jungen Männer von On un Pi-Beset fallen unner dat Schwert, un dei Inwohner von dese Städte trecken in dei Gefongenschaft. Dat ward ein schwarter Dag för Tachpanhes, wenn ick dor dei Zepter von Ägypten bräken dauh; denn is dat mit siene herrliche Macht tau End. Finstere Wulken warden Ägypten bedecken, un siene Döchter trecken in dei Gefongenschaft .
 So vullstreck ick an Ägypten dat Urdeil, un sei warden erkennen, dat ick dei Herr bün.
 An den söwten Dag von den iersten Mond in dat elfte Johr ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, ick hew den Pharao, den König von Ägypten, den Arm zerbrooken. Man het em nich verbunden un nich schient un em keine Heilung gönnt, dormit hei nich werrer tau Kräften kümmt un tau dat Schwert grippt.
 Dorüm – spräkt Gott, dei Herr: Jetzt gah ick gägen den Pharao vör, den König von Ägypten: Ick zerbräk em beide Arm, den gesunden un den bereits zerbrookenen, un schlag em dat Schwert ut dei Hand. Ick zerstreug dei Ägypter unner dei Völker un verdriew sei in alle Länder. Ick stärk dei Arms von den König von Babel un gäw em mien Schwert in dei Hand. Den Pharao öwer zerbräk ick dei Arms, so dat hei vör em stöhnt as ein dödlich Verletzter. Ick stärk dei Arms von den König von Babel; doch dei Arms von den Pharao sinken kraftlos dal. Wenn ick den König von Babel mien Schwert in dei Hand gäw un hei dat öwer Ägypten schwingt, denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün. Ick zerstreug dei Ägypter unner dei Völker un verdriew sei in alle Länder. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dat Glieknis von den Pharao ,
den prächtigen Boom

31

An den iersten Dag von den drütten Mond in dat elfte Johr ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, segg tau den Pharao, den König von Ägypten, un tau sien Gefolge:

Weckern wier diene Grött vergliekbor? / Up den Libanon stünn eine (Esch) Zeder.
Dei Pracht von ehre Äst geew rieklich Schatten. /

Hoch wier ehr Wuss, / un in dei Wulken ragte ehr Wipfel.
Dat Warer maakte sei grot. / Dei Flaut in dei Deip lööt sei hoch emporwassen.

Dei Deip lööt ehre Ströme fleiten / rings üm den Urt, wo sei plant wier,
Sei leed (von dor) ehre Kanöle / tau alle anneren Bööm von dat Feld.

So wier sei höger wossen / as alle anneren Bööm von dat Feld.
Ehre Telgen würden siehr tahlriek, / un ehre Äst breideten sick ut
Wägen den Riekdom an Warer, / as sei emporwüss.

Alle Vögel von den Häben / harrn ehr Nest in dei Telgen.

Alle wilden Deerte bröchten unner dei Äst ehre Jungen tau Welt. / All dei välen Völker wohnten in ehren Schatten.

Schön wier sei in ehre Grött mit ehr breides Geäst; / denn ehre Wörteln harrn väl Warer.
Keine Zeder in den Gorden von Gott wier sei vergliekbor. / keine Zypresse harr Telgen as sei,
/ keine Platane so mächtige Äst.

Keiner von dei Bööm in den Gorden von Gott gleek ehr an Schönheit.
Ja, ick harr sei herrlich maakt / mit ehre tahlrieken Telgen.

Vull Iewersucht up sei wieren in den Gorden von Gott / alle Bööm von Eden.
Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Wiel sei so hoch emporwüss un mit ehren Wipfel in dei Wulken ragte un wägen ehre Höcht öwerhählich würd, deswägen liefer ick sei den mächtigsten Herrscher von dei Völker ut. Hei behandelt sei so, as sei dat in ehre Schlichtigkeit verdeint het; ick besiedige sei.

Frömde, dei gewalttätigsten unner dei Völker, warden sei ümhaugen un henschmieten. Ehre Telgen fallen up dei Barge un in alle Täler, ehre Äst zerbräken in alle Schluchten von dei Ierd. Alle Völker von dei Ierd verlaaten den Schatten von dei Zeder un laaten sei lingen.
Up ehren gefällten Stamm setten sick alle Vögel von den Häben, dei wilden Deerte husen in ehre Telgen.

Dorüm sall kein Boom miehr an dat Warer emporwassen un mit sienen Wipfel in dei Wulken ragen keiner von dei Bööm an` t Warer sall miehr so mächtig un hoch dorstahn. Denn alle warden den Doot utliefert, sei möten dal in dei Unnerwelt tau dei Minschen, dei in` t Graw sunken sünd.

So spräkt Gott, dei Herr: Wenn dei Zeder in dei Unnerwelt störrten deiht, denn laat ick dei Flaut in dei Deip versiegen, ick deck sei tau; ick holl ehre Ströme tröög, so dat dei Riekdom an Warer versiegen deiht. Ehretwägen hüll ick den Libanon in Truer, un alle Bööm von dat Feld sinken in Ohnmacht. Dörch dat Getöse von ehren Stort laat ick dei Völker erzittern, wenn ick den Boom in dei Unnerwelt störrten dauh, dal tau dei, dei in dat Graw sunken sünd. Denn trösten sick in dei Unnerwelt alle Bööm von Eden, dei erlāsenen un besten Bööm von den Libanon, alle Bööm an` t Warer. Denn uk sei störrten tausamen mit sei in dei Unnerwelt, dal tau dei, dei mit dat Schwert erschlagen würden. Alle öwer, dei in den Schatten von dei Zeder wohnten, warden unner dei Völker zerstreugt.

Wecker von dei Bööm von Eden gleek di an Grött un Pracht? Un doch wardst du tausamen mit dei Bööm von Eden in dei Unnerwelt störrt. Dor wardst du mirren unner dei Unbeschnädenen lingen, unner dei, dei von dat Schwert erschlagen würden. So geiht dat den Pharao un sien ganzes Gefolge – Spruch von Gott, den Herrn.

Dei Doodenklag öwer den Pharao ,
dat gefongene Krokodil

32

An den iersten Dag von den twölften Mond in dat twölfte Johr ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, stimm dei Doodenklag an öwer den Pharao, den König von Ägypten, un segg tau em:

Löw von dei Völker, jetzt büst du verstummt. / Un doch wierst du as ein Krokodil in dei Seen,

hest dei Flüsse uppietscht, / dat Warer mit diene Fäut verschmutzt / un dei Flauten upwählt.

So spräkt Gott, dei Herr: / Ick schmiet öwer di mien Nett,
ein Heer von väle Völker, / dei trecken di rup in mien Schlepnett.

Denn schmiet ick di up dat Land, / schleuder di up dat friee Feld.

Alle Vögel von den Häben sallen sick up di setten, / un ick sättige mit di alle Deerte von dei Ierd.

Ick legg dien Fleisch up dei Barge ut / un füll dei Täler mit dien Aas.

Ick tränk dat Land bet hen tau dei Barge / mit dei Flaut von dien Blaut; / dei Schluchten sallen sick dormit füllen.

Wenn dien Läben erlöschen deiht, / will ick den Häben bedecken / un dei Stierne verdüstern
Dei Sünn deck ick tau mit Wulken, / dei Mond lött sien Licht nich miehr lüchten.

Dienetwägen verdunkle ick / all dei strahlenden Lichter an den Häben

Un legg Finsternis öwer dien Land - / Spruch von Gott, den Herrn.

Ick versett väle Völker in Kummer, / wenn ick sei un all dei Länder,
dei du nich kenntest, / dienen Tausamenbruch melde.

Öwer di warden väle Völker entsett sien, /

Ehre Könige strüben sick dienetwägen dei Hoor, / wenn ick mien Schwert gägen sei schwing
Sei zittern errägt an den Dag von dienen Storrt, / jeder het Bang üm sien Läben.

Denn so spräkt Gott, dei Herr: / Dat Schwert von den König von Babel kümmt öwer di.

Dörch dat Schwert von dei Krieger / bring ick dien Gefolge tau Fall.

Sei sünd dei gewalttätigsten unner dei Völker. /

Sei verwüsten den Stolt von Ägypten, / all siene Pracht ward zerstürt.

All sien Veih laat ick starben / an dei groten Gewässer.

Keinen Minschen sien Faut ward dat Warer miehr dröben, / noch warden dei Haufe von dei Deerte dat dröben.

Denn maak ick dei Gewässer klor, / un dei Flüsse laat ick dorhenglieden as Öl - / Spruch von Gott, den Herrn.

Wenn ick Ägypten tau`n Ödland maak, / wenn dat Land un allet, wat dorin is veröden deiht,
wenn ick all siene Bewohner erschlag, / denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dat is eine Doodenklag, dei man anstimmen sall; dei Döchter von dei Völker sallen sei anstimmen. Dei Doodenklag öwer Ägypten un all siene Pracht sallen sei singen – Spruch von Gott, den Herrn.

Dei Doodenklag öwer den Pharao
un sien Gefolge

An den föfteinsten Dag von den iersten Mond in dat twölfte Johr ergüng dat Wurt von den Herrn an mi: Minschensöhn, jammer öwer dei Pracht von Ägypten, un geled sei dal in dei

Unnerwelt, sei un dei Döchter von mächtige Völker, bring sei tau dei, dei in` t Graw sunken sünd.

Wecken hest du an Schönheit öwerdropen? Störrt dal, un ligg bi dei unbeschnädenen Männer!

Mirren unner dei, dei dat Schwert erschlöög, / warden sei fallen.

Denn seggen die starken Helden in dei Unnerwelt öwer dei Ägypter: / Samt ehre Helfer sünd sei awstörret un ligen dor as dei unbeschnädenen Männer, / as dei, dei dat Schwert erschlöög.

Dor ligg Assur un sien ganzes Heer, / ringsüm sünd siene Gräwer.
Sei all het man erschlagen, / sei fölen unner dat Schwert.

In den deipsten Grund von eine Gruw / geew man em sien Graw.

Sien Heer ligg rings üm sien Graw. / Sei all het man erschlagen,
sei fölen unner dat Schwert, / sei, dei eiss in dat Land von dei Lävigen Schrecken verbreidt hemmen.

Dor ligg Elam un all sien Gefolge / rings üm sien Graw.

Sei all het man erschlagen, / sei fölen unner dat Schwert,
in dei Unnerwelt sünd sei dalstörret / as dei unbeschnädenen Männer,
sei, dei eiss in dat Land von dei Lävigen / ehren Schrecken verbreidt hemmen.

Jetzt öwer hemmen sei ehre Schand tau drägen / tausamen mit dei, dei in dat Graw sunken sünd.

Mirren unner dei, dei man erschlöög, / het man em un sien ganzes Gefolge dat Lager bereidt.

Rings üm em her sünd dei Gräwer / von all dei Unbeschnädenen, / dei man mit dat Schwert erschlöög.

In dat Land von dei Lävigen hemmen sei Schrecken verbreidt, / jetzt öwer hemmen sei ehre Schand tau drägen, / tausamen mit dei, dei in` t Graw sunken sünd,

Mirren unner Erschlagene leggte man sei. / Dor ligen Meschach un Tubal un all ehr Gefolge.

Rings üm sei her sünd dei Gräwer / von all dei Unbeschnädenen, / dei man mit dat Schwert erschlöög ;

Un doch hemmen sei eiss in dat Land von dei Lävigen / Schrecken verbreidt.

Öwer si ligen nich bi dei gefollenen Krieger ut frühere Tieden, / dei mit ehre Rüstung in dei Unnerwelt dalstügen sünd,

dei man dat Schwert unner den Kopp / un den Schild up dei Gebeine leggte het; / denn dei Krieger harrn in dat Land von dei Lävigen Schrecken verbreidt.

Uk du wardst inmirren von dei Unbeschnädenen zerbrooken / un liggst bi dei, dei dat Schwert erschlöög.

Dor ligg Edom, mit siene Könige / un all siene Fürsten,
dei man trotz ehre Stärke tau dei leggte het, / dei dat Schwert erschlöög.

Sei ligen dor bi dei unbeschnädenen Männer, / bi dei, dei in` t Graw sunken sünd.

Dor ligen alle Fürsten von den Nurden / un alle Männer von Sidon; / sei störrten dal as alle, dei man erschlöög.

Trotz ehre schreckenerrägende Stärke / sünd sei tausand` n worden;
Bi dei Unbeschnädenen ligen sei, / bi dei, dei dat Schwert erschlöög.

Jetzt hemmen sei ehre Schand tau drägen / tausamen mit dei, dei in dat Graw sunken sünd.

Dei Pharao ward sei seihn, / un hei tröst sick öwer den Verlust / von sien ganzes Gefolge.

Jetzt sünd sei von dat Schwert erschlagen, / dei Pharao un siene ganze Strietmacht - / Spruch von Gott, den Herrn.

Denn ick hew vör em in dat Land von dei Lävigen Schrecken verbreidt. / Doch jetzt ligg dei Pharao dor mit sien ganzes Gefolge / inmirren von dei unbeschnädenen Männer,

bi dei, dei dat Schwert erschlöög - / Spruch von Gott, den Herrn.

Dat Gericht
un dat niege Heil
33,1 – 37,28

Dei Prophet as Wächter

33

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, spräk tau dei Söhns von dien Volk, un segg tau sei: Wenn ick öwer ein Land dat Schwert koomen laat un dat Völk in dat Land ut siene Mirr einen Mann wählt un em tau sienen Wächter maakt, un wenn deser Wächter dat Schwert öwer dat Land koomen süht, in dat Widderhurn blast un dat Volk warnt, un wenn denn jemand den Schall von dat Hurn tworst hürt, sick öwer nich warnen lött, so dat dat Schwert kümmt un em dorhenrafft, denn is hei sülwst schuld an sienen Dood. Wenn hei sick jedoch warnen lött, denn het hei sien Läben rett. Wenn öwer dei Wächter dat Schwert koomen süht un nich in dat Widderhurn blast un dat Volk nich warnt ward, un wenn dat Schwert kümmt un irgendeinen dorhenrafft, denn ward deser tworst wägen siene eigene Schuld henrafft, öwer ick foddere för sien Blaut Räkenschaft von den Wächter.

Du öwer, Minschensöhn, ick gäw di dat Hus Israel as Wächter; wenn du ein Wurt ut mienen Mund hörst, möst du sei vör mi warnen. Wenn ick tau einen, dei sick schuldig maakt het, segg: Du möst starben!, un wenn du nich räden deist un den Schuldigen nich warnst, üm em von sienen Weg awtaubringen, denn ward die Schuldige siene Sünd wägen starben. Von di öwer foddere ick Räkenschaft för sien Blaut. Wenn du öwer den Schuldigen vör sienen Weg warnt hest, dormit hei ümkiehr, un wenn hei dennoch up sienen Weg nich ümkiehr, denn ward hei siene Sünd wägen starben; du öwer hest dien Läben rett.

Dei Frieheit tau dei Ümkiehr

Du öwer, Minschensöhn, segg tau dat Hus Israel: Ji behaupten: Unsere Vergahn un unsere Sünden lasten up uns, wi siechen ehretwägen dorhen. Wurans sallen wi dor an`t Läben blieben? Segg tau sei: So wohr ick läw – Spruch von Gott, den Herrn - , ick hew kein Gefollen an den Dood von den Schuldigen, sonnern doran, dat hei up sienen Weg ümkiehr un an`t Läben bliwt. Kiehr um, kiehr um up juge bösen Wääg! Worüm willen ji starben, ji von dat Hus Israel?

Du öwer, Minschensöhn, segg tau dei Söhns von dien Volk: Den Gerechten ward siene Gerechtigkeit nich retten, sobald hei Böses deiht. Un dei Schuldige ward dörch siene Schuld nich tau Fall koomen, sobald hei sien schuldhaftes Läben upgiwt. Dei Gerechte kann öwer trotz siene Gerechtigkeit nich an`t Läben blieben, sobald hei sündigt. Wenn ick tau den Gerechten segg: Du wardst an`t Läben blieben!, hei öwer in`t Vertrugen up siene Gerechtigkeit Unrecht deiht, denn ward em siene ganze (betherige) Gerechtigkeit nich anräkent. Wägen dat Unrecht, dat hei dahn het, möt hei starben. Wenn ick öwer tau den Schuldigen segg: Dü möst starben, un hei giwt sien sündhaftes Läben up, hanneln nah Recht un Gerechtigkeit, giwt (den Schuldner) dat Pand tröög, ersett, wat hei rowt het, richt sick nah dei Gesetze, dei tau dat Läben führen, un deiht kein Unrecht miehr, denn ward hei gewiß an`t Läben blieben un nich starben. Keine von dei Sünden, dei hei früher begahn het, ward em anräkent. Hei het nah Recht un Gerechtigkeit hanneln, dorüm ward hei gewiß an`t Läben blieben. Dei Söhns von dien Volk öwer seggen: Dat Verhollen von den Herrn is nich richtig. Dorbi is grad sei ehr Verhollen nich richtig. Wenn dei Gerechte siene Gerechtigkeit upgiwt un Unrecht deiht, möt hei dorför starben. Un wenn dei Schuldige sien sündhaftes Läben upgiwt

un nah Recht un Gerechtigkeit hannel, so ward hei deswägen an`t Läben blieben. Ji öwer seggen: Dat Verhollen von den Herrn is nich richtig. Doch ick ward juch richten, ji von dat Hus Israel, jeden nah sien Verhollen.

Dei Nahrict von dei Eroberung von Jerusalem

An den föften Dag von den teinten Mond in dat elfte Johr nah unsere Verschleppung keem ein Flüchtling ut Jerusalem tau mi un seggte: Dei Stadt is follen. Öwer an den Abend, bevör dei Flüchtling indreep, harr sick dei Hand von den Herrn up mi leggt. Iehr an den Morgen dei Flüchtling keem, maakte dei Herr mienen Mund up, un mien Mund würd open maakt, un ick wier nich miehr stumm.

Dei Erwartung von dei nich Verschleppten

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, dei Bewohner von dei Ruinen in dat Land Israel seggen: Abraham wier bloot ein einzelner Mann un bekeem doch dat ganze Land; wi öwer sünd väle. Üm so miehr is dat Land uns tau`n Besitt gäben. Deswägen segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Ji äten (dat Opferfleisch) mitsamt dat Blaut, ji seihn tau juge Götter up un vergeit Blaut. Un ji willen dat Land in Besitt nähmen? Ji verlaaten juch up jug Schwert, begaht Grugeltaten, un einer schändt dei Fru von den anneren. Un ji willen dat Land in Besitt nähmen? Dorüm segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: So wohr ick läw, wecker in dei Ruinen is, föllt unner dat Schwert, wecker up dat friee Feld is, den schmiet ick die wilden Deerte tau`n Fraaß vör , un wecker sick in dei Burgen un Höhlen uphölt, starwt an dei Pest. Ick maak dat Land tau Öde un Wüst; siene stolte Macht het ein End; dat Bargland von Israel verödt, so dat keiner miehr dörchreist. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün, wenn ick dat Land tau Öde un Wüst maak wägen all dei Grugeltaten, dei sei begahn hemmen.

Dei unuprichtigen Hörer

Du, Minschensöhn, dei Söhns von dien Volk räden öwer di an dei Muern un Duure von dei Hüser. Einer seggt tau den anneren: Kumm doch un hör, wat för ein Wurt von den Herrn utgeiht. Denn koomen sei tau di as bi einen Volkuploop, setten sick vör di hen (as mien Volk) un hören diene Wurte an, öwer sei befolgen sei nich; denn ehr Mund is vuller Löögen, un so hanneln sei uk, un ehr Hart is bloot up Gewinn ut. Du büst för sei as ein Mann, deimit gautklingender Stimm von dei Leiw singt un dortau schön up dei Harp spält. Sei hören diene Wurte an, öwer befolgen sei nich. Wenn dat öwer kümmt (wat du seggst) - un dat kümmt -, denn warden sei erkennen, dat mirren unner sei ein Prophet wier.

Dei schlichten Hirten

34

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, spräk as Prophet gägen dei Hirten von Israel, spräk as Prophet , un segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Weh dei Hirten von Israel, dei bloot sick sülvst weiden. Möten dei Hirten nich dei Hierd weiden? Ji drinken dei Melk, nähmt dei Wull för juge Kleedung un schlacht dei fetten Deerte; öwer dei Hierd führen

ji nich up dei Wied. Dei schwachen Deerte stärken ji nich, dei kranken heilen ji nich, dei verletzten verbinden ji nich, dei verschuchten holen ji nich tröög, dei verirrtten säuken ji nich, un dei starken mißhanneln ji. Un wiel sei keinen Hirten harrn, zerstreugten sick miene Schaap un würden eine Büüt von dei wilden Deerte. Miene Hierd irrte up alle Barge un Höchten ümher un wier öwer dat ganze Land verstreugt. Doch keiner kümmerte sick üm sei; keiner söchte sei. Dorüm, ji Hirten, hört dat Wurt von den Herrn: So woher ick läw – Spruch von Gott, den Herrn: Wiel miene Hierd rowt würd un wiel miene Schaap eine Büüt von dei wilden Deerte würden – denn sei harrn keinen Hirten – un wiel miene Hirten nich nah miene Hierd fragten, sonnern bloot sick sülwst un nich miene Hierd weidten, dorüm ji Hirten, hört dat Wurt von den Herrn: So spräkt Gott, dei Herr: Nu gah ick gägen dei Hirten vör un fodder miene Schaap von sei tröög. Ick sett sei aw, sei sallen nich miehr dei Hirten von miene Hierd sein. Dei Hirten sallen nich länger bloot sick sülwst weiden: Ick riet miene Schaap ut ehren Rachen, sei sallen nich länger ehr Fraaß sien.

Dei gaude Hirt

Denn so spräkt Gott, dei Herr: Jetzt will ick miene Schaap sülwst säuken un mi sülwst üm sei kümmern. As ein Hirt sick üm dei Deerte von siene Hierd kümmert an den Dag, an den hei mirren unner dei Schaap is, dei sick verirrt hemmen, so kümmer ick mi üm miene Schaap un hool sei tröög von all dei Urte, wohen sei sick an`n dunklen, düsteren Dag zerstreugt hemmen. Ick führ sei ut dei Völker rut, ick hool sei ut dei Länder tausamen un bring sei in ehr Land. Ick führ sei in dei Barge von Israel up dei Wied, in dei Täler un an alle bewohnten Urte von dat Land. Up gaude Wied will ick sei führen, in dat Bargland von Israel warden ehre Wiedplätze sien. Dor sallen sei up gaude Wiedplätze lagern, up dei Barge von Israel sallen sei fette Wied finden. Ick ward miene Schaap up dei Wied führen, ick ward sei raugen laaten – Spruch von Gott, den Herrn. Dei verlorengahnen Deerte will ick säuken, dei verdräbenen tröögbringen, dei verletzten verbinden, dei schwachen kräftigen, dei fetten un starken behäuden. Ick will ehr Hirt sien un för sei sorgen, as dat recht is.

Ji öwer, miene Hierd – so spräkt Gott, dei Herr - , ick sorg för Recht twischen Schaap un Schaap, twischen Widder un Bück. Wier dat juch nich naug, up dei beste Wied tau wieden? Müssen ji uk noch jug öwriges Wiedland mit juge Fäut zertrampeln? Wier juch dat nich naug, dat klore Warer tau trinken? Müssen ji den Rest von dat Warer mit juge Fäut verschmutzen? Miene Schaap müßten awwieden, wat juge Fäut zertrampelt harrn, un trinken, wat juge Fäut verschmutzt harrn. Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr, tau juch: Ick sülwst sorg för Recht twischen dei fetten un dei mageren Schaap. Wiel ji mit jugen breideren Körper un juge Schuller alle schwachen Deerte tau Sied drängt un wiel ji sei mit juge Hürner wegstött hewt, bet ji sei wegdräben harrt, deswägen will ick miene Schaap tau Hülp koomen. Sei sallen nich länger juge Büüt sien, denn ick ward för Recht sorgen twischen Schaap un Schaap.

Dat messianische Riek

Ick sett för sei einen einzigen Hirten in, dei sei up dei Wied führt, mienen Knecht David. Hei ward sei wieden, un hei ward ehr Hirt sien. Ick sülwst, dei Herr, ward ehr Gott sien, un mien Knecht David ward in ehre Mirr dei Fürst sien. Ick, dei Herr, hew sprooken.

Ick schlut mit sei einen Frädensbund: Ick rott dei wilden Deerte in dat Land ut. Denn kann man in dei Stepp seker wohnen un in dei Wälder schlafen. Ick ward sei un dei Ümgäbung von mienen Barg sägen. Ick schick Rägen tau dei rechte Tied, un dei Rägen ward Sägen bringen. Dei Bööm von dat Feld warden ehre Früchte drägen, un dat Land ward sienen Erdrag gäben. Sei warden up ehren Grund un Boren seker sien. Wenn ick dei Stangen von ehr Joch zerbräk

un sei dei Gewalt von dei entriet, von dei sei versklawt würden, warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün. Sei warden nich länger eine Büüt von dei Völker sien, von dei wilden Deerte warden sei nich fräten. Sei warden in Sekerheit wohnen, un keiner ward sei erschrecken. Ick plant sei einen Gorden von dat Heil. Sei warden in ehr Land nich miehr von den Hunger dorhenrafft warden, un dei Schmähungen von dei Völker möten sei nich miehr erdrägen. Sei warden erkennen, dat ick dei Herr, ehr Gott, mit sei bün un dat sei dat Hus Israel, mien Volk sünd – Spruch von Gott, den Herrn. Ji sünd miene Schaap, ji sünd dei Hierd von miene Wied. Ick bün jug Gott – Spruch von Gott, den Herrn.

Dei Draugspruch gägen Edom

35

Dat Wurt von den Herrn ergüng an mi: Minschensöhn, richt dien Gesicht up dei Barge von Seir, träd as Prophet gägen sei up, un segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr:

Ick gah gägen di vör, Bargland von Seir. / Ick streck miene Hand gägen di ut / un maak di tau Wüst un Öd.

Diene Städte legg ick in Trümmer, / un du sallst tau Wüst warden. / Denn wardst du erkennen, dat ick dei Herr bün.

Wiel du eine äwige Fiendschaft mit dei Söhns von Israel harrst un sei tau dei Tied von ehr Unglück, tau dei Tied von dei endgültige Awräkning, dat Schwert utliefert hest, dorüm laat ick di bläuden, so woher ick läw – Spruch von Gott, den Herrn; Blaut sall di verfolgen. Du hest di nich schucht, Blaut tau vergeiten; dorüm sall Blaut di verfolgen. Ick maak dei Barge von Seir tau Öd un Wüst un vernicht allet, wat sick dor bewägt un rägt. Ick füll sien Bargland mit Erschlagene; up diene Häugel, in diene Täler un all diene Schluchten warden dei Minschen von dat Schwert erschlagen un fallen.

För ümmer maak ick di tau Ödland, / diene Städte sallen nich miehr bewohnt sien. / Denn wardst du erkennen, dat ick dei Herr bün.

Wiel du seggst: Beide Völker un beide Länder gehören mi; sei sünd mien Besitt!, (wiel du dat seggst) obwohl doch dei Herr dor is, dorüm will ick gägen di – so woher ick läw, Spruch von Gott, den Herrn – mit den glieken leedenschaftlichen Zorn vorgahn, mit den du gägen sei in dienen Haß vorgahn büst. Ick ward di wiesen, wecker ick bün, wenn ick di richt. Denn wardst du erkennen, dat ick dei Herr bün un dat ick hört hew, wur oft du dei Barge von Israel schmäht un seggt hest: Sei sünd völlig verödt. Sei sünd uns tau'n Fraaß vörschmäten. So hemmen ji prahlt un sünd frech gägen mi wäst; ick hew dat sülwst hört. So spräkt Gott, dei Herr: Wiel du di doröwer freugst, dat dat ganze Land verödt dorliggt, dorüm will ick uk di (tau Wüst) maaken: Wiel du di doröwer freugst, dat dei Arwbesitt von dat Hus Israel verödt dorliggt, dorüm will ick uk di (tau Wüst) maaken; dat Bargland von Seir un ganz Edom sallen veröden. Denn ward man erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dat Wiesseggen öwer dei Barge von Israel

36

Du öwer, Minschesöhn, spräk as Prophet tau dei Barge von Israel, un segg: Ji Barge von Israel, hört dat Wurt von den Herrn! So spräkt Gott, dei Herr: Dei Fiende hemmen von juch

seggt: Ha, ji sünd för ümmer verödt; jetzt gehören ji uns. Dorüm träd as Prophet up, un segg: So spräkt Gott, dei Herr: Wiel ji verödt sünd, wiel man von alle Sieden nah juch schnappt het, so dat ji jetzt Besitt von dei öwrigen Völker sünd, wiel ji in`t Geräd koomen un tau`t Gespött von dei Lüüd worden sünd, dorüm, ji Barge von Israel, hört dat Wurt von Gott, den Herrn: So spräkt Gott, dei Herr, tau dei Barge un Häugel, dei Schluchten un Tals, tau dei verfallenen Ruinen un dei verlaatenen Städte: Wiel ji von dei öwrigen Völker ringsüm utplünnert un verspott worden sünd, dorüm – so spräkt Gott, dei Herr – ward ick mit gläuhnichte Leedenschaft öwer dei öwrigen Völker un öwer ganz Edom räden. Vull Frohlocken hemmen sei sick mien Land aneigent. Vull Schadenfreud hemmen sei dat Wiedland erbüüt. Dorüm spräk as Prophet tau dat Land Israel, un segg tau dei Barge un Häugel, tau dei Schluchten un Tals: So spräkt Gott, dei Herr: Ick räd vull Leedenschaft un Grimm, wiel ji von dei Völker soväl Schimp erdrägen möten. Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Ick erhäv miene Hand (tau`n Schwur) un segg: Dei Völker rings üm juch warden den glieken Schimp erdrägen möten. Ji öwer, ji Barge von Israel, sallt werrer gräun warden un Früchte hervorbringen för mien Volk Israel; denn dat ward bald tröögkoomen. Seiht, ick wendt mi juch werrer tau, un denn ackert un seigt werrer up juch, un ick laat väle Minschen dor läben, dat ganze Hus Israel. Dei Städte warden werrer bewohnt sien un dei Ruinen upbuugt. Ick laat väle Minschen un Deerte up juch läben un sei warden sick vermehren un fruchtbor sien. Ick will dorför sorgen, dat ji werrer bewohnt sünd, as ji dat früher wieren; ick will juch miehr Gaudes erwiesen as je tauvör. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Väle Minschen, mien ganzes Volk Israel, laat ick tau juch koomen, un sei warden juch in Besitt nähmen; ji warden för ümmer ehr Arwbesitt sien un sei nie miehr ehre Kinner wegnähmen. So spräkt Gott, dei Herr: Man seggt tau di: Du büst eine Minschenfräterin un hest dien eigenes Volk dei Kinner wegnahmen. Deil dat Volk ümkeem. Öwer du sallst keine Minschen miehr fräten un dien eigenes Völk dei Kinner nich miehr wegnähmen – Spruch von Gott, den Herrn. Du sallst nie miehr anhören möten, wurans dei Völker di beschimpfen, un nie miehr erdrägen möten, dat di dei Nationen verhöhnen. Du wardst dien eigenes Völk nich miehr dei Kinner wegnähmen – Spruch von Gott, den Herrn.

Dei Verheitungen von ein nieges Läben

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: (Hür tau), Minschensöhn! As Israel in sien Land wohnte, maakten sei dat Land dörch ehr Verhollen un ehre Taten unreigen. As dei monatliche Unreigenheit von dei Fru wier sei ehr Verhollen in miene Oogen. Dor gööt ick mienen Zurn öwer sei ut, wiel sei Blaut vergöten in dat Land un dat Land mit sei ehre Götzen befleckten. Ick zerstreugte sei unner dei Völker; in alle Länder würden sei verdräben. Nah ehr Verhollen un nah ehre Taten hew ick sei richt. As sei öwer tau dei Völker keemen, entweihten öwerall, wohen sei keemen, mienen hilligen Naam; denn man seggte von sei: dat is dat Volk von Jahwe, un dioch müßten sei ehr Land verlaaten. Dor deed mi mien hilliger Naam leed, den dat Hus Israel bi dei Völker entweihte, wohen sei uk keemen.

Dorüm segg tau dat Hus Israel: So spräkt Gott, dei Herr: Nich jugwägen hannel ick, Hus Israel, sonnern üm mienen hilligen Naam wägen, den ji bi dei Völker entweiht hemmen, wohen ji uk kamen sünd. Mienen groten, bi dei Völker entweihten Naam, den ji mirren unner sei entweiht hewt, ward ick werrer hilligen. Un dei Völker – Spruch von Gott, den Herrn – warden erkennen, dat ick dei Herr bün, wenn ick mi an juch vör ehre Oogen as hillig erwies. Ick hool juch rut ut dei Völker, ick sammel juch ut alle Länder un bring juch in jug Land. Ick geit reigenes Warer öwer juch ut, denn warden ji reigen. Ick reinige juch von alle Unreigenheit un von alle juge Götzen. Ick schenk juch ein nieges Hart un legg einen niegen Geist in juch. Ick nähm dat Hart von Stein ut juge Bost un gäv juch ein Hart von Fleisch. Ick legg mienen Geist in juch un bewirke, dat ji miene Gesetze folgt un up miene Gebote achten

dauht un sei erfüllt. Denn warden ji in dat Land wohnen, dat ick juche Vadders geew. Ji warden mien Volk sien, un ick ward juch Gott sien. Ick befrie juch von allet, womit ji juch unreigen maakt hewt. Ick raup dat Getreide tau un befahl em tau wassen. Ick verhäng öwer juch keine Hungersnot miehr. Ick vermiehr dei Früchte von dei Bööm un den Erdrag von dat Feld, dormit ji unner dei Völker nich miehr dei Schand von eine Hungersnot erdrägen müßt. Denn warden ji an juch verkehrtes Verhollen un an juche bösen Taten denken, un dat ward juch äkeln vör juch sülwst wägen juche Grugeltaten. Doch nich jugwägen hannel ick so – Spruch von Gott, den Herrn - , dat sallen ji weite. Errödet un vergeiht vör Scham wägen juch Drieiben, ji von dat Hus Israel.

So spräkt Gott, dei Herr: Wenn ick juch von all juche Sünden reinigt hew, maak ick dei Städte werrer bewohnbor, un dei Ruinen warden werrer upbuugt. Dat verödete Land ward bestellt, dat liggt nich miehr öd vör dei Oogen von all dei, dei vöröwergahn. Denn ward man seggen: Dit verödete Land is as dei Gorden Eden worden; dei zerstürten, verödeten, vernichteten Städte sünd werrer befastigt un bewohnt. Denn warden dei Völker, dei rings üm juch noch öwrig sünd, erkennen, dat ick dei Herr, dat Zerstürte werrer upbuugt un dat Ödland werrer beplant hew. Ick dei Herr, hew sprooken un ick führ dat ut.

So spräkt Gott, dei Herr: Ick laat mi von dat Hus Israel dortau bewägen, uk noch dat tau dauhn: Ick ward dei Minschen vermiehren as eine Schaapherd. As dei tau't Opfer geweihten Schaap, as dei Schaap an dei Feste von Jerusalem füllen, so sallen Hierden von Minschen dei zerstürten Städte bevölkern. Denn ward man erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dei Vision von dei Uperweckung von Israel

37

Dei Hand von den Herrn legte sick up mi, un dei Herr bröchte mi in'n Geist rut un versette mi mirren in dei Äbene. Sei wier vull von Gebeine. Hei führte mi ringsüm an sei vöröwer, un ick seeg siehr väle öwer dei Äbene zerstreugt lingen; sei wieren ganz utdrögt. Hei fragte mi: Minschensöhn, können dese Gebeine werrer läwig warden? Ick antwortete: Herr un Gott, dat weitst blood du. Dor seggte hei tau mi: Spräk as Prophet öwer dese Gebeine, un segg tau sei: Ji utgedrögten Gebeine, hört dat Wurt von den Herrn! So spräkt Gott, dei Herr, tau dese Gebeine: Ick sülwst bring Geist in juch, denn warden ji läwig. Ick spann Sähnen öwer juch un ümgäw juch mit Fleisch; ick öwertreck juch mit Huut un bring Geist in juch, denn warden ji läwig. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Dor spröök ick as Prophet, as mi befohlen wier; un noch wihrend ick rädte, hörte ick up einmol ein Geräusch: Dei Gebeine rückten tausamen, Bein an Bein. Un as ick henseeg ,wieren plötzlich Sähnen up sei, un Fleisch ümgeew sei, un Huut öwertreckte sei. Öwer dat wier noch kein Geist in sei. Dor seggte hei tau mi: Räd as Prophet tau den Geist, räd, Minschensöhn, segg tau den Geist: So spräkt Gott, dei Herr: Geist, kumm herbi von dei veer Winde! Hauch dese Erschlagenen an, dormit sei läwig warden. Dor spröök ick as Prophet, as hei mi befohlen harr, un dat keem Geist in sei. Sei würden läwig un stünden up – ein grotes, gewaltiges Heer.

Hei seggte tau mi: Minschensöhn, dese Gebeine sünd dat ganze Hus Israel. Jetzt seggt Israel: Utdrögt sünd unsere Gebeine, unsere Hoffnung is unnergahn, wi sünd verluren. Deswägen träd as Prophet up, un segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Ick maak juche Gräwer up un hool juch, mien Volk, ut juche Gräwer rup. Ick bring juch tröög in dat Land Israel. Wenn ick juche Gräwer up maak un juch, mien Volk, ut juche Gräwer ruphool, denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Ick hauch juch mienen Geist in, denn warden ji läwig, un ick bring juch werrer in juch Land. Denn warden ji erkennen, dat ick dei Herr bün. Ick hew sprooken, un ick führ dat ut – Spruch von den Herrn.

Eine wiedere symbolische Handlung:
Dei Werrervereinigung von Israel un Juda

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Du , Minschensöhn, nähm di ein Holt, un schriew dorup: Juda un dei mit em verbündeten Israeliten. Dann nähm di ein anneres Holt, un schriew dorup: Josef (Holt von Efraim) un dat ganze mit em verbündete Hus Israel. Denn füg beide tau ein einziges Holt tausamen, so dat sei eins warden in diene Hand. Un wenn dei Söhns von dien Volk di fragen: Willst du uns nich erklären, wat dat bedüden sall?, denn antwortete sei: So spräkt Gott, dei Herr: Ick nähm dat Holt von Josef (dat in dei Hand von Efraim is) un dei mit em verbündeten Stämme von Israel un leg dat up dat Holt Juda. Ick maak sei tau ein einziges Holt, un sei warden eins in miene Hand. Dei Hölter, up dei du schräben hest, sallst du vör ehre Oogen in diene Hand hollen. Denn segg tau sei: So spräkt Gott, dei Herr: Ick hool die Israeliten ut dei Völker rut, tau dei sei gahn müßten; ick sammel sei von alle Sieden un bring sei in ehr Land. Ick maak sei in mien Land, up dei Barge von Israel, tau ein einziges Volk . Sei sallen alle einen einzigen König hemmen. Sei warden nich länger twei Völker sien un sick nie miehr in twei Rieke deilen. Sei warden sick nich miehr unreigen maaken dörch ehre Götzen un Grugels un dörch all ehre Untaten. Ick befrie sei von alle Sünd, dei sei in ehre Untru begahn hemmen, un ick maak sei reigen. Denn warden sei mien Volk sien, un ick ward ehr Gott sien.

Mien Knecht David ward ehr König sien, un sei warden alle einen einzigen Hirten hemmen. Sei warden nah miene Rechtsvorschriften läben un up miene Gesetze achten un sei erfüllen. Sei warden in dat Land wohnen, dat ick mienen Knecht Jakob gäben hew un in dat ehre Vadders wohnt hemmen. Sei un ehre Kinner un Kinneskinner warden för ümmer dorin wohnen, un mien Knecht David ward för alle Tieden ehr Fürst sien. Ick schlut mit sei einen Frädensbund; dat sall ein äwiger Bund sien. Ick ward sei Tahlriek maaken. Ick ward mirren unner sei för ümmer mien Hilligdom errichten, un bi sei ward miene Wohnung sien. Ick ward ehr Gott sien, un sei warden mien Volk sien. Wenn mien Hilligdom för alle Tied in ehrer Mirr is, denn warden dei Völker erkennen, dat ick dei Herr bün, dei Israel hilligt.

Dei Kampf Gottes
gägen Gog
38,1 – 39,29

Dei Kriegsvorbereidungen von Gog

38

Dat Wurt von den Herrn ergüing an mi: Minschensöhn, richt dien Gesicht up Gog in dat Land Magog, up den Grotfürsten von Meschech un Tubal, träd as Prophet gägen em up, un segg: So spräkt Gott, dei Herr: Ick will gägen di vorgahn, Gog, gägen di, den Grotfürsten von Meschech un Tubal. Ick riet di rüm un schlag di Haken dörch diene Kinnbacken un führ di un diene ganze Strietmacht rut: Pier un Rieder, alle prächtig kleedt, ein grotes Heer, mit Langschild un Rundschild; alle hemmen ehr Schwert in dei Hand. Uk Paras, Kusch un Put sünd dorbi, alle utrüst mit Schild un Helm, dortau Gomer un all siene Truppen, Bet-Togarma ut den ütersten Nurden un all siene Truppen. Väle Völker trecken mit di. Rüst di, holl di praat. du un dien ganzes Heer, dat bi di versammelt is; wäs mit sei up den Posten. Nah langer Tied wardst du dienen Updrag erhollen. Nah väle Johre wardst du in ein Land koomen, den sien Volk dat Schwert entrunnen is un ut väle Völker up dei Barge von Israel tausamenführt würd,

dei lang verödt wieren. Mirren ut dei Völker würd dat rutführt, un alle läben in Sekerheit. As ein Unwärer treckst du up; as eine Wulk, dei dat ganze Land bedeckt – du un all diene Truppen un väle Völker mit di.

So spräkt Gott, dei Herr: An jenen Dag stiegen (unheilvulle) Gedanken in dien Hart up, un du ersinnst einen bösen Plan. Du seggst: Ick will gägen dat ungeschützte Land ruptrecken un dei frädlichen Minschen öwerfallen, dei dor in Sekerheit läben; alle läben sei ohn Muern , un sei hemmen keine Reigel un Duure. Ick will Büüt maaken un plünnern, ick will dese werrerbewohnten Trümmer angriepen un dat Volk öwerfallen, dat ut dei Völker tausamenführt würd , dat sick werrer Hierden un Besitt erworben het un jetzt up den Nabel von dei Ierd wohnt. Denn warden di Saba un Dedan un dei Kooplüüd un Händler von Tarschisch fragen: Kümmst du , üm Büüt tau maaken? Hest du diene Heere versammelt, üm tau plünnern, üm Sülwer un Gold wegtaschleppen, Hierden un Besitt tau rowen un grote Büüt tau maaken?

Dorüm träd as Prophet up, Minschensöhn, un segg tau Gog: So spräkt Gott, dei Herr: Denn, wenn mien Volk Israel sick in Sekerheit wännen deiht, bräkst du up un treckst ut dien Land ran, ut den ütersten Nurden, du un väle Völker mit di, alle tau Pier, ein grotes Heer, eine gewaltige Striedmacht. Du treckst gägen mien Volk Israel ran as eine Wulk, dei dat ganze Land bedeckt. An dat End von dei Daag ward dat gescheihn: Ick laat di gägen mien Land rantrecken; denn dei Völker sallen mi erkennen, wenn ick mi vör ehre Oogen an di, Gog, as hillig erwies.

Dei Draugspruch gägen Gog

So spräkt Gott, dei Herr: Du büst dei, von den ick in frühere Tieden dörch miene Knechte sprooken hew, dörch dei Propheten von Israel, dei in jene Daag un Johre wiesseggen, dat ick di gägen Israel rantrecken laat. Un an jenen Dag, wenn Gog gägen dat Land Israel rantreckt – Spruch von Gott, den Herrn -, ward dei Grull in mi upstiegen. In mienen leedenschaftlichen Iewer, in dat Füler von mienen Zurn, schwör ick: An jenen Dag ward dat in dat ganze Land Israel ein gewaltiges Ierdbäben gäben. Denn zittern dei Fisch in dat Meer un dei Vögel an den Häben vör mi, dat Wild up dat Feld un alle lütten Deerte, dei up den Ierdboren krupen, un alle Minschen up Ierden. Dat bersten dei Barge, dei Felswände störrten in, un alle Muern fallen tau Boren. Denn raup ick mien ganzes Bargland tau'n Krieg gägen Gog up – Spruch von Gott, den Herrn. Dor ward sick dat Schwert von den einen gägen den anderen wenden. Ick richt em dörch Pest un (Ströme von) Blaut; ick laat Wulkenbrüche un Hagel, Füler un Schwäfel öwer em un siene Truppen un öwer dei välen Völker, dei bi em sünd, dalrägen. So ward ick mi as grot un hillig erwiesen un mi vör dei Oogen von väle Völker tau erkennen gäben. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün.

Dei Unnergang von Gog

39

Du , Minschesöhn, träd as Prophet gägen Gog up, un segg: So spräkt Gott, dei Herr: Ick will gägen di vorgahn, Gog, gägen di, den Grotfürsten von Meschek un Tubal. Ick führ di un lock di herbi, ick laat di ut den ütersten Nurden rantrecken un führ di in dat Bargland von Israel. Denn schlag ick di den Bogen ut dei linke Hand un laat diene rechte dei Pieler entfallen. In dat Bargland von Israel wardst du ümkoomen, du un alle diene Truppen un dei

Völke, dei bi di sünd. Rowvögel aller Ort un dei wilden Deerte schmiet ick di tau`n Fraaß vör. Up dat friee Feld wardst du fallen; denn ick hew sprooken – Spruch von Gott, den Herrn.

Gägen Magog un dei sorglosen Küstenbewohner send ick Fier. Denn warden sei erkennen, dat ick dei Herr bün. Mienen hilligen Naam openbor ick in mien Volk Israel; ick will mienen hilligen Naam nie mieh entweihen. Denn warden dei Völker erkennen, dat ick dei Herr bün, hillig in Israel. Dat kümmt un gescheiht – Spruch von Gott, den Herrn .

Dat is dei Dag, von den ick sprooken hew: Dei Inwohner von dei Städte von Israel warden rutgahn; mit dei Waffen, mit Langschild un Rundschild, mit Bogen un Pieler, mit Külen un Lanzen maaken sei Fier un heizen. Söben Johre lang maaken sei Fier dormit. Sei sammeln kein Holt up dei Felder, sei schlagen kein Holt in den Wald, sonnern verbrennen dei Waffen. Sei plünnern dei Plünnerer un berowen dei Rowers – Spruch von Gott, den Herrn.

An jenen Dag wies ick Gog einen Platz för sien Graw in Israel tau: dat Tal von dei Dörchreisenden, östlich von dat (Doode) Meer. Dat Graw verspart denn dei Dörchreisenden den Weg. Dor ward man Gog un all siene Pracht begraben un den Urt „Tal von dei Pracht von Gog“ näumen. Söben Monde ward dat Hus von Israel bruken, üm alle tau begraben, üm dat Land werrer reigen tau maaken. Dat ganze Volk in dat Land ward helpen, sei tau begraben, un dat ward em grotes Anseihn verschaffen an den Dag, an den ick mi as hillig erwies – Spruch von Gott, den Herrn. Man ward Männer utwählen, dei ständig dörch dat Land trecken un alle bestatten sallen ,dei in dat Land verstreugt lingen bläben sünd. So sall man dat Land werrer reigen maaken. Un an dat End von dei söben Monde sallen sei dat Land gründlich dörchsäuken. Wenn dese Männer dörch dat Land trecken un einer von sei einen Minschenknooken findt, sall hei dei Stell kennteiken, bet dei Doodengräwer em in dat Tal von dei Pracht von Gog begraben. (Uk eine Stadt drägt den Naam Hamona, „Dei Pracht“.) so ward man dat Land reigen maaken.

Du öwer, Minschensöhn – so spräkt Gott, dei Herr -, segg tau alle Vögel un tau alle wilden Deerte: Versammelt juch, un koomt her! Von öwerall koomt tau mien grotes Opfer tausamen, dat ick för juch schlachten dauh, tau mien grotes Opfer up dei Barge von Israel, koomt, un frät Fleisch un drinkt Blaut. Dat Fleisch von dei Helden sallen ji fräten, dat Blaut von dei Fürsten von dei Ierd sallen ji drinken. Luder Widder, Lämmer un Bück, Stiere un gemästete Rinder ut den Baschan sünd dat. Frät juch satt an dat Fett, un berauscht juch an dat Blaut von miene Opfer, dat ick för juch schlacht hew. An mienen Disch können ji juch sättigen mit Pier un Rieder, mit Helden un Krieger aller Ort – Spruch von Gott, den Herrn.

So wies ick unner dei Völker miene Herrlichkeit. Alle Völker seihn, wur ick mien Strafgericht awholl, sei seihn, wur ick miene Hand up sei leg. Denn ward dat Hus Israel erkennen, dat ick dei Herr, sien Gott, bün, von jenen Dag an un uk wiererhen.

Dei Werrerherstellung von Israel

Dei Völker warden erkennen, dat dat Hus Israel wägen siene Schuld verschleppt würd. Denn sei sünd mi untru worden; dorüm hew ick mien Angesicht vör sei verborgen un sei ehre Fiende utliefert, so dat alle unner dat Schwert föölen. As ehre Unreigenheit un ehre Vergahn dat verdeinten , so hew ick sei behandelt un mien Angesicht vör sei verborgen.

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr: Jetzt ward ick dat Geschick von Jakob wenden, ick will Erbarmen hemmen mit dat ganze Hus Israel un will mit leedenschaftlichen Iewer för mienen hilligen Naam inträden. Sei warden ehre Schand vergäten, vergäten, wur oft sei mi untru wieren, wenn sei up ehren Grund un Boren in Sekerheit läben, ohn dat sei jemand erschrecken deiht, wenn ick sei ut dei Völker tröoghoolt un ut dei Länder von ehre Fiende sammelt hew un so mi an sei vör dei Oogen von väle Völker as hillig erwies. Denn warden sei erkennen, dat ick, dei Herr, ehr Gott bün; denn nahdäm ick sei tau dei Völker wegführt harr, hew ick sei werrer in ehr Land versammelt un keinen von sei in dei Frömd trööglaten. Ick verbarg mien

Gesicht nich miehr vör sei; denn ick hew mienen Geist öwer dat Hus Israel utgooten – Wurt von Gott, den Herrn.

Dei Visionen von
dat niege Israel
40,1 – 48,35

Dei niege Tempel
40,1 – 44,3

Dei Entrückung von den Propheten

40

An den teinten Dag von den Mond an den Johresanfang in dat fiefuntwintigste Jahr nah unserer Verschleppung un in dat veerteinste Jahr nah dei Eroberung von dei Stadt (Jerusalem), genau an desen Dag legte sick dei Hand von den Herrn up mi, un hei bröchte mi dorhen. In göttliche Visionen bröchte hei mi in dat Land Israel un stellte mi up einen siehr hogen Barg. In südlicher Richtung wier up den Barg so wat as eine Stadt erbuugt. Dorhen bröchte hei mi. - Dor seeg ick einen Mann, dei utseeg, as wier hei ut Bronze. Hei harr eine linnenne Schnur un eine Mätlatt in dei Hand un stünn in dat Duur. Dei Mann seggte tau mi: Minschensöhn, maak diene Oogen up un Uhren, seih un hür, un acht up allet, wat ick di wies. Denn du büst hierher bröcht worden, dormit ick di dat wies. Bericht allet, wat du sühst, dat Hus Israel.

Dei Tempel , siene Duure un Hööf

Dor stünn eine Muer, dei den Tempel ringsüm buten ümgeew. Dei Mann harr in dei Hand eine Mätlatt von söss Ellen, dei je eine gewöhnliche Ell un eine Handbreit meeten. Un hei meet dei Dicke von dei Muer – eine Latt – un dei Höcht – eine Latt. Denn güng hei tau dat Ostduur, steeg siene Stufen rup un meet dei Schwellen von dat Duur: Sei wieren eine Latt breit (jede Schwell wier eine Latt breit). Denn meet hei dei Duurkamer: Sei wier eine Latt lang un eine Latt breit. Dei Awstand twischen dei Duurkamern bedröög fief Ellen. Un hei meet dei Schwell von dat Duur up dei Tempelsied von dei Vörhall von dat Duur. (Hei meet dei Vörhall von dat Duur up dei Tempelsied – eine Latt). Denn meet hei dei Vörhall von dat Duur – acht Ellen – so as dei Pieler von dat Duur – zwei Ellen. Dei Vörhall von dat Duur leeg up dei Tempelsied von dat Duur. Drei Kamern von dat Ostduur leegen up dei eine Sied, drei up dei annere; alle drei harrn jewiels dei glieken Maate, un uk dei Pieler höben un dröben harrn dei glieken Maate. Denn meet hei dei Breidt von dei Duuröpfung – tein Ellen – un dei Läng von dat Duurgebäude – drüttein Ellen. Vör alle Duurkamern wier eine Schrank, jewiels eine Ell hoch. Dei Duurkamern up beide Sieden meeten jewiels söss Ellen. Denn meet hei dei Breidt von dat Duurhus von den Dackansatz von eine Duurkamer bet tau den Dackansatz von dei gägenöwerlingende Duurkamer von Döör tau Döör – fiefuntwintig Ellen. (Denn meet hei dei Vörhall – twintig Ellen. An dat Duurr stött ringsüm dei Vörhoff.) Von dei Vördersied von den Duuringang bet tau dei Tempelsied von dei Vörhall von dat Duur binnen wieren dat föftig Ellen. Dei Duurkamern ringsüm harrn verschlutbore Finster, äbenso binnen dei Pieler un dei Vörhall. Ringsüm befünden sick binnen Finster. Dei Pieler wieren mit Palmen verziert.

Denn bröchte hei mi in den Vörhoff. Rings üm den Vörhoff legen Rüme, un dorvör wier rings üm ein Steinplaster anlegt; dörtig Rüme grenzten an dat Plaster. Dat Steinplaster schlööt sick siedlich an dei Duure an, un dat wier genauso breit as dei Vörsprung von dei Duure (in den Vörhoff). Dat wier dat unnere Steinplaster. Denn meet hei den Awstand von dei Innensied von dei Butenduure tau dei Butensied von dei Binnenduure in `n Osten un Nurden – je hundert Ellen.

Uk dat Nurdduur von den Vörhoff meet hei dei Läng un Breidt nah. Dat harr je drei Duurkamern up beide Sieden. Siene Pieler un siene Duurkamern harrn dei glieken Maate as dei von dat ierste Duur. In `n ganzen wier dat föftig Ellen lang un fieftwintig Ellen breit. Siene Finster, siene Vörhall un sien Palmenschmuck harrn dei glieken Maate as dei von dat Ostduur. Man müßt söben Stufen tau em hochstiegen. Up dei Binnensied leeg siene Vörhall. As bi dat Ostduur leeg uk dat Nurdduur ein Duur gägenöwer, dat tau den Binnenhoff führte, un hei meet den Awstand von Duur tau Duur – hundert Ellen.

Denn führte hei mi nah Süden, un uk in`n Süden wier ein Duur. Un hei meet siene Pieler un siene Vörhall; sei entspröken dei Maate von dei anneren. Uk dei Finster von dat Duur un siene Vörhall entspröken dei anneren Finster. In `n ganzen wier dat föftig Ellen lang un fieftwintig Ellen breit. Söben Stufen führten tau em hoch. Up dei Binnensied leeg siene Vörhall. dei beiden Pieler von dit Duur wieren höben un dröben mit je eine Palme verziert. Uk up dei Südsied wier ein Duur tau den Binnenhoff, un hei meet den Awstand von Duur tau Duur in`n Süden – hundert Ellen.

Denn bröchte hei mi dörch dat Südduur in den Innenhoff un meet dat Südduur. Dat harr dei glieken Maate as dei anneren Duure. Siene Duurkamern, siene Pieler un siene Vörhall harrn dei glieken Maate as dor. Uk dit Duur un siene Vörhall harrn ringsüm Finster. In`n ganzen wier dat föftig Ellen lang un fieftwintig Ellen breit.

(Ringsherüm wieren Vörhallen, fieftwintig Ellen lang un fief Ellen breit.) Siene Vörhall leeg up dei Sied tau den Vörhoff. Siene Pieler wieren mit Palmen verziert, un acht Stufen führten tau em hoch.

Denn bröchte hei mi tau dei Ostsied von den Innenhoff un meet dat Duur aw. Dat harr dei glieken Maate as dei anneren Duure. Siene Duurkamern, siene Pieler un siene Vörhall harrn dei glieken Maate as dor. Uk dit Duur un siene Vörhall harrn ringsüm Finster. In `n ganzen wier dat föftig Ellen lang un fieftwintig Ellen breit. Siene Vörhall leeg up dei Sied tau den Vörhoff. Siene beiden Pieler wieren höben un dröben mit je eine Palm verziert, un acht Stufen führten tau em hoch.

An dei Pieler von dat Duur wier dei Ingang tau einen besondren Raum, in den man dat Brandopfer awspülte. In dei Vörhall von dat Duur stünden an beide Sieden je zwei Dische, up dei dei Brand, Sünd – un Schuldopfer schlacht würden. An dei Butenwand stünden näben den DURINGANG in`n Nurden je zwei Dische, un an dei gägenöwerlingende Wand von dei Vörhall von dat Duur äbenfalls je zwei Dische; je veer Dische stünden also an dei beiden Stirnwänden (von dei Vörhall) von dat Duur, tausamen acht Dische. Up sei schlachtete man (dei Opferdeerte).

Dei veer Dische för dat Brandopfer wieren ut behaugte Stein. Sei wieren annerthalw Ellen lang, annerthalw Ellen breit un eine Ell hoch. Binnen (in dei Vörhall) harr man ringsüm handbreide Randliesten anbröcht. Up sei legte man dei Geräte, mit dei man dei Brand – un Schlachtopfer schlachtete, un up dei Dische legte man dat Opferfleisch. Näben dat nürdliche un südliche) Innenduure leegen zwei Rüme, dei näben dat Nurdduur lingende öpnete sick nah Süden tau den Innenhoff, dei näben dat Südduur lingende öpnete sick nah Nurden tau den Innenhoff. Hei seggte tau mi: Dei Raum, dei sick nah Süden öpnet, gehört dei Preisters, dei in den Tempel deinen. Dei Raum öwer, dei sick nah Nurden öpnet, gehört dei Preisters, dei an den Altar deinen; dat sünd dei Nahkommen von Zadok, dei as einzige ut den Stamm Levi vör den Herrn henträden dörben, üm em tau deinen.

Denn meet hei den Binnenhoff – ein Quadrat von hunnert Ellen Läng un hunnert Ellen breidt. Vör dat Tempelgebäude stünn dei Altor. Dorup führte hei mi tau dei Vörhall von den Tempel un meet dei Pieler von dei Vörhall tau beide Sieden – je fief Ellen. Dei Breidt von dei Dööröpfung bedröög veertein Ellen un dei Breidt von dei beiden Siedenwänd`n (näben deiDööröpfung) je drei Ellen. Dei Vörhall wier twintig Ellen breit un twölf Ellen lang. Tein Stufen müßte man tau sei hochstiegen. An dei Pieler stünden buten Säulen, je eine up jede Sied.

41

Denn bröchte hei mi tau dei Tempelhall un meet dei Pieler tau beide Sieden (von den Ingang); jeder wier söss Ellen dick. (So dick wieren dei Pieler.) Dei Breidt von dei Dööröpfung bedröög tein Ellen un dei von dei beiden Siedenwänd`n näben dei Dööröpfung je fief Ellen. Dorup meet hei dei Läng von dei Tempelhall – veertig Ellen – un ehre Breidt – twintig Ellen. Hei trädte in dat Innere un meet dei Pieler von dei Dööröpfung (tau dat Allerhilligste) – twei Elle - un dei Dööröpfung – söss Ellen – so as dei Breidt von dei Siedenwänd`n näben dei Dööröpfung – söben Ellen. Un hei meet siene Läng – twintig Ellen – un siene Breidt an dei Sied von dei Tempelhall – twintig Ellen. Un hei seggte tau mi: Dat is dat Allerhilligste.

Dei Näbengebäude von den Tempel

Denn meet hei dei Muer von dat Tempelgebäude – söss Ellen dick – un dei Breidt von den Anbuu rings üm dat Tempelgebäude – veer Ellen. (In den Anbuu wieren) Näbenrüüme, einer an den anderen, in`n ganzen dörtig in drei Stockwarke. An dei Muer von dat Tempelgebäude wieren ringsüm Vörsprünge för dei (Deckenbalken von dei) Näbenrüüm; dei Vörsprüng deinten as Uplagen; dat brukten also in dei Wand von dat Tempelgebäude keine Uplagen tau sien. Dörch dei Näbenrüüm ergeew sick bet tau eine bestimmte Höcht rup eine Verbreiderung, denn dat Tempelgebäude wier ringsüm ümbuugt; dörch desen Anbuu ergeew sick eine Verbreiderung bet tau eine bestimmte Höcht. Von dat unnerste Stockwark künn man (in dat Innere) öwer dat mittlere nah dat böbelste rupstiegen. Dat Tempelgebäude sülwst künn man von alle Sieden (öwer dei Anbuten) rutragen seihn. Dei Fundamente von dei Näbenrüüm wieren eine ganze Mätlatt dick – söss Ellen. Dei Butenmuer von den Anbuu wier fief Ellen dick. Twischen dei Näbenrüüme von dat Tempelgebäude un dei (Preister -) Rüüm wier ein frieer Platz von twintig Ellen an Breidt, dei rings üm den Tempel rümleep. Ut den Anbuu führten twei Döören in dat Frieer, eine in`n Norden un eine in`n Süden. Dei Muer von den frieren Platz wier ringsüm fief Ellen dick. Vör den infrädten Platz leeg up dei Westsied ein (grotes) Gebäude, dat nängtig Ellen breit un söbentig Ellen lang wier. Dei Muer von dit Gebäude wier ringsüm fief Ellen dick.

Dei Maate von den Tempel

Denn meet hei dat Tempelgebäude – hunnert Ellen lang – so as den infrädten Platz, dat annere Gebäude un siene Muern – uk hunnert Ellen lang. Dei Breidt von dei Vördersied von den Tempel un den infrädten Platz bedröög in`n Osten tausamen äbenfalls hunnert Ellen. Un hei meet dei Breidt von dat (grote) Gebäude, dat vör den infrädten Platz leeg, up dei Rücksied un (dei Länge) von dei Terrassenbuten up siene beiden Sieden – werrer hunnert Ellen.

Dat Innere von den Tempel

Dat Innere von dei Tempelhall un von dei Vörhall, dei ut den Innenhoff in den Tempel führt, wieren täfelt. Dei Rahmen von dei verschlutboren Finster un dei drei Gesimse, dei von dei Schwell an ringsüm leepen, wieren ut Holt; äbenso geew dat von den Fautboren bet tau dei Finster – dei Finster wieren verdeckbor – un bet öwer dei Dööröpnungen rup eine Holttäfelung. Up alle Wände ringsüm, uk up dei Wänd`n tau den Innenruum un nah buten, wier dei Täfelung in Felder indeilt, up dei geschnitzte Kerubim un Palmen tau seihn wieren, je eine Palm zwischen zwei Kerubim. Jeder Kerub harr zwei Gesichter. Ein Minschengesicht (keek) tai eine Palm un ein Löwengesicht tau dei annere Sied. So wier dat ganze Hus ringsüm utstalt. Von den Fautboren bet öwer dei Dööröpnungen rup wieren an dei Tempelwand Kerubim un Palmen anbröcht. Dei Döör von dei Tempelhall harr einen veerfachstuften Döörrahmen. Vör dat Allerhilligste wier wat, dat utseeg as ein Altor ut Holt, drei Ellen hoch, zwei Ellen lang un zwei Ellen breit. Siene Ecken, siene Sockel un siene Wänd`n wieren ut Holt. Dei Mann seggte tau mi: Dat is dei Disch, dei vör den Herrn steiht. Dei Tempelhall un dat Allerhilligste harr je eine Duppeldöör. Dei Döören harrn zwei Döörfläugel, zwei dreigbore Döörfläugel, zwei dei eine Döör un zwei dei annere Döör. An dei Döören von dei Tempelhall wieren Kerubim un Palmen anbröcht as an dei Wänd`n. Buten, an dei Vördersied von dei Vörhall, wier ein Vördack ut Holt. An dei beiden Siedenwänd`n von dei Vörhall un an dei Näbenrüüm von den Tempel (un an dei Vördächer) wieren verschlutbore Finster un Palmen.

Dei Rüüme för dei Preisters

42

Denn führte hei mi in den nürdlichen Deil von den Vörhoff rut un bröchte mi tau einen Buu mit Einzelrüüme, dei gägenöwer von den infrädten Platz un in den Nurden von dat (grote) Gebäude leeg. An siene Längssied gägenöwer von den Nurdingang (von dat grote Gebäude) meet deser Buu hundert Ellen; siene Breidt bedröög föftig Ellen. Dei Buu leeg gägenöwer von den frieen Platz von twintig Ellen, dei tau den Innenhoff gehörte, un gägenöwer von dat Steinplaster, dat tau den Vörhoff gehörte. Hei wier terrassenorig anlegt, mit drei Stockwarke. Vör dei Rüüme leep ein Gang längs, tein Ellen breit un hundert Ellen lang. Dei Ingäng von dei Rüüme legen in`n Nurden. Dei böbelsten Rüüme von den Buu wieren körter as dei mittleren un dei ünneren; denn dei Terrassen nehmen sei Platz weg. Dat Ganze wier dreistöckig; dei Stockwarke harrn öwer keine Säulen as dei Vörhööf; deswägen würden sei von ünneren nah boben, von dat ünneren öwer dat mittlere (bet tau dat böbelste) ümmer körter. Buten treckte sick an dei Rüüme tau den Vörhoff hen eine Muer längs. An dei Vördersied von dei Rüüme wier sei föftig Ellen lang; wiel dei Rüüme, dei tau den Vörhoff gehörten, äbenfalls föftig Ellen lang wieren, wier dei ganze Muer hundert Ellen lang. Dei Taugang tau dei ünneren Rüüme (von dat Terrassenhus) leeg in`n Osten, dor, wo man von den Vörhoff herkeem, an dei Breidtsied von dei Muer tau`n Vörhoff.

In`n Süden von den infrädten Platz un von dat (grote) Gebäude wier äbenfalls ein Buu mit Einzelrüüm, un uk an siene Vördersied leep ein Weg längs. Sei harrn dat sülbe Utseihn, dei gliieke Läng un Breidt, dei gliicken Ingänge, deisülbe Anurndung un äbensoväle Döören as dei Rüüme in den Nurden. Dei Taugang tau dei Döören von dei Rüüme in den Süden leeg an den Anfang von den nah Osten führende Weg, dei an dat Koppend von dei Schutzmuere begünn.

Dei Mann seggte tau mi: Dei Rüüme in`n Nurden un dei Rüüme in`n Süden, dei vör den ümfrädten Platz lingen, sünd hillige Rüüme. Dor sallen dei Preisters, dei vör den Herrn henträden dörben, dei hochhilligen Gaben vertehren, un dor sallen sei dei hochhilligen Gaben, dei Spies-, Sünd – un Schuldopfer dallengen; denn dei Urt is hillig. Wenn dei Preisters in dat

Hilligdom gahn sünd, sallen sei von dor nich tau den Vörhoff rutgahn, sondern ehre Gewänder, in dei sei Deinst dahn hemmen, in dese Rüüme awlengen; denn dei Gewänder sünd hillig. Sei sallen annere Kleeder antrecken un ierst denn up den Platz rutträden, dei för dat Volk vörseihn is.

Dei Maate von den Tempelbezirk

As hei den inneren Tempelbezirk vermäten harr, führte hei mi tau dat Ostduur rut un vermeet den ganzen Tempelbezirk ringsüm. Hei meet mit siene Mätlatt dei Ostsied – fiefhunnert Ellen (mit dei Mätlatt). Denn wendte hei sick (dei Nurdside tau) un meet mit dei Mätlatt dei Nurdside – fiefhunnert Ellen. Denn wendte hei sick dei Südsied tau un meet mit dei Mätlatt werrer fiefhunnert Ellen. Denn wendte hei sick dei Westsied tau un meet mit dei Mätlatt werrer fiefhunnert Ellen. Nah alle veer Windrichtungen vermeet hei den Tempelbezirk: Dei Tempelbezirk harr ringsüm eine Muer, fiefhunnert Ellen in dei Läng un fiefhunnert Ellen in dei Breidt; sei süll dat Hillige von dat Unhillige trennen.

Dei Herr treckt in den Tempel in

43

Denn führte hei mi tau ein von dei Duure, dat Duur, dat in`n Osten leeg. Dor seeg ick, wurans dei Herrlichkeit von den Gott Israels ut den Osten rankeem. Ehr Rauschen wier as dat Rauschen von gewaltige Waremassen, un dei Ierd lüchtete up von siene Herrlichkeit. Dei Erscheinung, dei ick seeg, wier as dei Erscheinung, dei ick domols seeg, as hei keem, üm dei Stadt tau vernichten, un as dei Erscheinung, dei ick an den Fluß kebar seihn harr. Dor fööl ick dal up mien Gesicht. Un dei Herrlichkeit von den Herrn treckte in den Tempel in dörch dat Duur, dat in`n Osten leeg.

Dei Geist böhrte mi empor un bröchte mi in den Innenhoff. Un dei Herrlichkeit von den Herrn erfüllte den Tempel. Denn hürte ick von den Tempel her, wiehrend dei Mann näben mi stünn, einen, dei mit mi rädte; hei seggte tau mi: Minschensöhn, dat is dei Urt, wo mien Thron steiht, un dei Urt, wo miene Fäut raugen; hier will ick för ümmer mirren unner dei Israeliten wohnen. Dat Hus Israel öwer un siene Könige sallen mienen hilligen Naam nie mieh beflecken mit ehre Untocht un mit dei Lieken von ehre Könige (wenn sei doot sünd). Sei legten ehre Schwell näben miene Schwell un setten ehre Döörposten näben miene Döörposten, so dat twischen mi un sei bloot eine Wand wier. So befleekten sei mienen hilligen Naam dörch dei Grugeltaten, dei sei begüngen, un ick müßt sei in mienen Zorn vernichten. Jetzt öwer sallen sei ehre Untocht un dei Lieken von ehre Könige von mi fiernhollen, so dat ick för ümmer mirren unner sei wohnen kann.

Du, Minschensöhn, bericht dat Hus Israel öwer den Tempel, dormit sei sick wägen ehre bösen Taten schämen. Sei sallen den Entwurf von den Tempel kennenliern. Wenn sei sick wägen all dat schämen, wat sei dahn hemmen, denn maak sei den Plan von den Tempel bekannt, siene Inrichtung, siene Utgänge un Ingänge un sienen ganzen Plan, alle em bedräpende Gesetze (miene ganzen Plans) un alle em bedräpende Anwiesungen. Teiken allet för ehre Oogen up! Sei sallen dorup achten, dat sei sienen ganzen Plan utführen un alle em bedräpende Gesetze befolgen.

Dat is miene Anwiesung för den Tempelbezirk. Dat ganze Gebiet up den Gipfel von den Barg ringsüm is hochhilliger Boren. (Süh, dat is dei Anwiesung för den Tempelbezirk.)

Dei Altor in den Innenhoff un dei Weihe von den Altor

Dat wieren dei Maate von den Altor, mäten in Ellen, dei Ell tau eine gewöhnliche Ell un eine Handbreit räkent. Dei Graben (üm den Altor) wier eine Ell deip un eine Ell breit, un dei gemuerte Infaatung an sienen Rand wier eine Spann breit. Dei Höcht von den Altor meet: von den Boren von den Graben bet tau dei ünnere Stuf zwei Ellen; dei Stuf wier eine Elle breit; up dese niedrige Stuf folgte eine högere Stuf von veer Ellen, dei boben werrer eine Ell tröögspüng. Dei (dorup folgende) Opferhierd wier veer Ellen hoch, un an den Opferhierd ragten veer Hürner empor. Dei Opferhierd harr eine Läng von zwölf Ellen un eine Breidt von zwölf Ellen; hei wier quadratisch. Uk dei (mittlere) Stuf wier quadratisch, veertein Ellen lang un veertein Ellen breit. Rings üm dei ünnere Stuf leep eine gemuerte Infaatung von eine halwe Ell (Höcht). Dei Graben, dei sei ümgeew, meet ringsüm eine Ell. In`n Osten führte eine Trepp tau den Altor hoch.

Denn seggte hei tau mi: Minschensöhn, so spräkt Gott, dei Herr: Dat sünd dei Gesetze för den Dag, an den dei Altor fahrigstellt ward , dormit man Brandopfer up em dorbringen un Blaut up em sprengen kann: Du sallst dei levitischen Preisters, dei Nahkommen von Zadok, dei vör mi henträden dörben, üm mi tau deinen – Spruch von Gott, den Herrn -, einen jungen Stier tau dat Sündopfer gäben. Denn sallst du ein bäten von sien Blaut nähmen un dat up dei veer Hürner un up dei veer Ecken von dei (mittlere) Stuf so as ringsüm up dei gemuerte Infaatung dauhn. So sallst du den Altor entsündigen un entschühen. Denn sallst du den Stier von dat Sündopfer nähmen, un man sall em up den dorför vorgeseihenen Platz bi den Tempel uterhalw von dat Hilligdom verbrennen. An den tweiten Dag sallst du einen Zägenbuck, dei ohn Fähler is, as Sündopfer dorbringen, un man sall den Altor dormit entsündigen, as man em mit den Stier entsündigt het.

Wenn du dei Entsündigung vulltreckt hest, sallst du einen jungen Stier, dei ohn Fähler is, dorbringen. Du sallst beide vör den Herrn bringen, un dei Preisters sallen sei mit Solt bestreugen un den Herrn as Brandopfer dorbringen. Söben Daag lang sallst du däglich einen Buck as Sündopfer dorbringen, un man sall (däglich) einen jungen Stier un einen Widder ut dei Hierd – Deerte ohn Fähler – dorbringen. Söben Daag lang sall man den Altor entschühen, reigen maaken un inweihen. Man sall dese Daag genau inhollen. Von den achten Dag an sallen denn dei Preisters up den Altor juge Brand – un Heilsopfer dorbringen. Denn will ick juch gnädig sien – Spruch von Gott, den Herrn.

Dat verschlootene Duur

44

Denn führte hei mi tau dat ütere Ostduur von dat Hilligdom tröög. Dat wier schlooten. Dor seggte dei Herr tau mi: Dit Duur sall schlooten blieden, dat sall nie up maakt warden, keiner dörf hendörchgahn; denn dei Herr, dei Gott von Israel, is dörch dit Duur intreckt; deswägen bliwt dat schlooten. Bloot dei Fürst dörf, wiel hei dei Fürst is, sick dor dalsetten, üm vör dei Oogen von den Herrn dei Opfermohltied awtauholen. Dorbi sall hei von dei Vörhall von dat Duur ut inträden un up den glieken Weg werrer rutgahn.

Dei Vörschriften för den Kult un
dei Verdeilung von dat Land
44,4 – 48,35

Dei Leviten un dei Preisters

Denn führte hei mi tau dat Nurdduur, tau dei Vördersied von den Tempel. Ick seeg: Dei Herrlichkeit von den Herrn erfüllte den Tempel von den Herrn. Un ick fööl dal up mien Gesicht. Dei Herr seggte tau mi: Minschensöhn, giw acht , maak diene Oogen un Uhren up, un hür up allet, wat ick tau di segg, vernähm alle Gesetze un Anweisungen öwer den Tempel von den Herrn! Acht an alle Ingänge von dat Hilligdom dorup, wecker den Tempel beträden deiht. Segg tau dat wedderspenstige Hus Israel: So spräkt Gott, dei Herr: Hürt endlich up mit alle juge Grugeltaten, ji von dat Hus Israel! Frömde, dei unbeschnäden sünd an dat Hart un unbeschnäden an den Körper, sei hemmen ji inträden laaten, sei wieren in mien Hilligdom un hemmen mienen Tempel entweiht, wenn ji mi miene Opferspies, Fett un Blaut, dorbröcht hewt. So hemmen ji mit alle juge Grugeltaten mienen Bund broken. Ji wullen den Deinst in mien Hilligdom nich verrichten, sonnern ji hemmen sei an juge Stell den Deinst in mien Hilligdom verrichten laaten.

So spräkt Gott, dei Herr: Kein Frömder, dei unbeschnäden is an dat Hart un unbeschnäden an den Körper, dörf mien Hilligdom beträden, keiner von all dei Frömnden, dei bi dei Israeliten läben, sonnern bloot dei Leviten. Doch wiel sei mi verlaaten hemmen, as Israel in dei Irrgüng, un wiel sei statt mi ehre Götzen folgt sünd, möten sei dei Folgen von ehre Schuld drägen: Sei dörben in mien Hilligdom bloot Wächter an dei Tempelduure un Tempeldeiner sien; sei dörben (dei Deerte) för dat Brandopfer un dat Schlachtopfer von dat Volk schlachten un sallen vör dei Lüüd p`raatstahn, üm sei tau deinen. Wiel sei sei bi ehren Götzendeinst holpen hemmen un för dat Hus Israel dei Anlaat würden, in Schuld tau fallen, dorüm hew ick miene Hand gägen sei erhoben – Spruch von Gott, den Herrn -; sei möten dei Folgen von ehre Schuld drägen. Sei dörben nich miehr vör mi henträden , üm mi as Preister tau deinen un alle miene hilligen Geräte un hochhilligen Opfer tau berühren. Sei möten ehre Schand un dei Folgen von dei Grugeltaten drägen , dei sei begahn hemmen. Ick sett sei as Tempeldeiner in, dormit sei allet erledigen, wat in den Tempel tau dauhn is. Dei levitischen Preisters, dei Nahkommen von Zadok, dei mi in mien Hilligdom tru deint hemmen, as dei Israeliten mi verlöten un in dei Irrgüngen, sei sallen vör mi henträden un mi deinen, sei sallen vör mi stahn, üm mi Fett un Blaut dortaubringen – Spruch von Gott, den Herrn. Sei dörben in mien Hilligdom koomen un an mienen Disch ranträden, üm mi tau deinen; sei sallen mienen Deinst verrichten.

Wenn sei dörch dei Duure von den Innenhoff ringahn, sallen sei Linnengewänner drägen. Sei dörben nix Wullnes drägen, wenn sei in dei Duure von den Innenhoff un in den Tempel Deinst dauhn. Sei sallen einen Koppbund ut Linnen upsetten un linnene Büxen antrecken; sei sallen keine Kleeder drägen, in dei man schweiten deiht. Wenn sei in den Vörhoff tau dat Volk rutgahn, sallen sei dei Linnengewänner uttrecken, in dei sei Deinst dahn hemmen; sei sallen sei in dei hilligen Rüüme lengen un annere Kleeder antrecken, dormit sei dat Volk nich dörch ehre Linnengewänner hillig maaken.

Sei sallen wedder ehren Kopp kahlscheren, noch ehre Hoor lang runnerhängen laaten, sonnern sei sallen ehr Hoor kort schnieden. Ein Preister dörf keinen Wien trinken, wenn hei den Innenhoff beträden mööt. Dei Preisters dörben keine Witfru un keine verstötene Fru heuraten, sonnern bloot Jungfrugens ut dei Nahkommenschaft von dat Hus Israel. Eine Witfru öwer, dei mit einen Preister verheurat wier, dörben sei tau Fru nähmen .

Sei sallen mien Volk öwer den Unnerscheid twischen hillig un nich hillig beliehren un sei den Unnerscheid twischen unreigen un reigen dütllich maaken. Bi einen Rechtsstriet sünd sei dei Richter; nah miene Rechtsvörschriften sallen sei em entscheiden. An alle miene Feste

sallen sei up miene Wiesungen un miene Gesetze achten, un sei sallen miene Sabbat-Daag hillig hollen. Einen Doden sallen sei sick nich neegern; denn sei warden dordörch unreigen. Bloot bi den Dood von Vadder un Mudder, Söhn un Tochter, Brauder un unverheuratete Schwester dörben sei sick unreigen maaken; wenn dei Preister denn werrer reigen worden is, sall hei noch söben Daag täuben. Wenn hei dornah werrer in den Innenhoff von dat Hilligdom geiht, üm dor Deinst tau dauhn, denn sall hei ein Sündopfer för sick dorbringen – Spruch von Gott, den Herrn.

Arwbesitt dörben sei nich hemmen; ick bün ehr Arwbesitt . Uk Eigendom sallen ji sei in Israel nich gäben; ick bün sei ehr Eigendom. Sei dörben dat Spies- , Sünd–un Schuldopfer äten. Jede Gaw, dei man in Israel Gott weiht, gehört sei. Dat Beste von alle Ierstlingsopfer, all jüge Awgaben, dei ji entrichten möten, gehören dei Preisters; uk dat Beste von dat, wat ji backen dauhn, sallen ji den Preister gäben, dormit ji Sägen öwer jüge Hüser bringt. Verendete un (von Rowdeerte) zerrätene Vögel un Deerte dörben dei Preisters nich äten.

Dei Updeilung von dat Kerngebiet

45

Wenn ji dat Land dörch dat Los verdeilt, sallen ji ein Stück von fiefuntwintigdusend Ellen Läng un twintigdusend Ellen Breidt as eine Awgaw för den Herrn tröögbehollen. Dat sall in sienen ganzen Umfang hillig sien. Dorvon gehört üm den Tempel herüm ein Quadrat von fiefhunnert mol fiefhunnert Ellen dat Hilligdom, dortau ringsüm föftig Ellen unbestelltes Land. Von dit awmätene Stück Land sallen ji wedderüm ein Stück von fiefuntwintidusend Ellen Läng un teindusend Ellen Breidt awmäten, up dat dat hochhillige Hilligdom stahn sall. Dat is dat hillige Gebiet von dat Land, un dat sall dei Preisters gehören, dei den Deinst in dat Hilligdom verrichten un sick bi den Gottesdeinst den Herrn neegern dörben. Dat is dei Platz för ehre Hüser un dei Wiedfläch för ehre Hierden. Dat (öwrige) Stück von fiefuntwintigdusend Ellen Läng un teindusend Ellen Breidt sall dei Leviten gehören, dei den Tempeldeinst verrichten. Dat is sei ehr Eigendom; dor können sei ehre Städte bugen un dorin wohnen.

As Eigendom von dei Stadt sallen ji ein (wiederes) Stück von fiefdusend Ellen Breidt un fiefuntwintigdusend Ellen Läng awmäten, genauso lang as dei hillige Awgaw. Dit Stück gehürt dat ganze Hus Israel. Den Fürsten sall up beide Sieden von dei hillige Awgaw un von dat Eigendom von dei Stadt, in`n Westen un Osten, ein Gebiet gehören, dat an dei hillige Awgaw un an dat Eigendom von dei Stadt angrenzt un in dei Läng einen Stammesandeil von dei Westgrenz bet tau dei Ostgrenz von dat Land entsprächt. Dat gehört den Fürsten as Eigendom in Israel. Miene Fürsten warden mien Volk nich mieh unnerdrücken, sonnern dat Land dat Hus Israel un siene Stämme öwerlaaten.

Mahnung an dei Fürsten

So sprächt Gott, dei Herr: Naug, ji Fürsten von Israel! Besiedigt Gewalt un Unnerdrückung! Sorgt för Recht un Gerechtigkeit! Hürt up, mien Volk von sienen Grund un Boren tau verdrieven – Spruch von Gott, den Herrn.

Verwendt richtige Waagen, richtiges Efa un richtiges Bat! Dat Efa un dat Bat sallen dat glieke Maat hemmen; dat Bat sall dei teinte Deil von einen Homer sein un äbenso dat Efa dei teinte Deil von einen Homer; nah dat Homer sallen sick dei anneren Maate richten. Ein

Schekel sall bi juch twintig Gera entspraken. Tein Schekel sünd ein Föftel von eine Mine, fief Schekel ein Teintel; föftig Schekel sünd eine ganze Mine.

Folgende Awgaben sallen ji erhaben: von jedem Homer Weiten ein Sösstel Efa un äbenso von jedem Homer Gasten ein Sösstel Efa; un för dat Öl gelt: von jedes Kor ein Teintel Bat; dat Bat is dat Ölmaat ; tein Bat entspraken einen Homer, un tein Bat entspraken uk ein Kor; fierner ut jede Hierd ein Schaap up je tweihunnert Deerte von den Veihbesitt von Israel. (Dese Awgaw is) för dei Spies -, Brand- un Heilsopfer (bestimmt), dei juch entsühnen sallen – Spruch von Gott, den Herrn. Dat ganze Volk in dat Land het dese Awgaben an den Fürsten von Israel tau entrichten. Dei Fürst öwer het an alle Fieerdaag von dat Hus Israel, an dei Feste un an dei Niemond- un Sabbat-Daag för Branddopfer, Spiesopfer un Trankopfer tau sorgen. Hei veranstaltet dei Sünd-, Spies-, Brand- un Heilsopfer, dei dat Hus Israel entsühnen sallen.

Dei groten Feste

So spräkt Gott, dei Herr: An den iersten Dag von den iersten Mond sallst du einen jungen Stier nähmen, dei ohn Fähler is, un dat Hilligdom entsündigen. Dei Preister nimmt ein bäten Blaut von dat Sündopfer un bestriekt dormit dei Döörposten von den Tempel un dei veer Ecken von dei (mittlere) Stuf von den Altor un dei Döörposten von dat Duur tau`n Innenhoff. Datsülbe sallst du an den söwten Dag von den Mond dauhn för dei, dei sick ut Verseihn orer ut Unweitenheit verfählt hemmen. So sallen ji den Tempel entsühnen.

An den veerteinsten Dag von den iersten Mond sallen ji dat Pascha fieern, ein Fest von söben Daag. Dor sall man ungesuerte Brote äten. Dei Fürst sall an desen Dag för sick un för dat ganze Volk in dat Land einen Stier tau dat Sündopfer paratstellen. An dei söben Festdaag sall hei as Brandopfer för den Herrn söben Stiere un söben Widder, dei ohn Fähler sünd, paratstellen, un tworst an jeden von dei söben Daag, dortau däglich einen Zägenbuck as Sündopfer. För dat Spiesopfer sall hei ein Efa Mähl je Stier un ein Efa Mähl je Widder paratstellen, dortau je Efa Mähl ein Hin Öl. Genau dat sülwe sall hei söben Daag lang mit dat Sünd-, Brand- un Spiesopfer un mit dat Öl an dat Fest maaken, dat an den föfteinsten Dag von den söwten Mond anfängt.

Dei Opfer

46

So spräkt Gott, dei Herr: Dat Ostduur von den Innenhoff sall an dei söss Werkdaag schlooten blieben, bloot an den Sabbat un an den Niemonddag sall dat up maakt warden.

Dei Fürst sall von buten her dörch dei Vörhall den Duurbuu beträden un sick an den Duurposten stellen. Denn sallen dei Preisters sien Brand- un Heilsopfer dorbringen, hei öwer sall sick an dei Schwell von dat Duur dalschmieten un werrer rutgahn. Dat Duur sall ierst an`n Abend schlooten warden. Dei Börger von dat Land sallen sick an dei Sabbat – un Niemond – Daag an den Ingang von dit Duur äbenfalls vör den Herrn dalschmieten. Dat Brandopfer, dat dei Fürst den Herrn dorbringen lött, sall an den Sabbat - Dag ut söss Lämmer un einen Widder bestahn, dei ohn Fähler sünd. Tau den Widder gehört ein Spiesopfer von ein Efa Mähl, tau dei Lämmer ein Spiesopfer , den siene Menge hei sülwst bestimmen kann, dortau ein Hin Öl je Efa Mähl. An den Niemond - Dag sall dat ein junger Stier, söss Lämmer un ein Widder sien, dei alle ohn Fähler sünd. Tau den Stier un tau den Widder sall hei je ein Efa Mähl as Spiesopfer besorgen, uterdäm tau dei Lämmer so väl, as hei grad tau Verfügung het, un dortau je Efa Mähl ein Hin Öl.

Wenn dei Fürst den Duurbuu beträden deiht, sall hei em dörch dei Vörhall beträden, un up den glieken Weg mööt hei werrer rutgahn. Wenn öwer dat Volk an dei Feste vör den Herrn träden deiht, denn sall dei, dei dörch dat Nurdduur koomen is, üm (den Herrn) antaubäden, dörch dat Südduur rutgahn, un wecker dörch dat Südduur koomen is, sall dörch dat Nurdduur rutgahn. Keiner sall dörch dat Duur werrer rutgahn, dörch dat hei koomen is, sonnern jeder sall dörch dat gägenöwerlingende Duur rutgahn. Dei Fürst sall mirren unner sei sien; wenn sei ringahn, sall uk hei ringahn, un wenn sei rutgahn, sall uk hei rutgahn.

An dei Fest- un Fieerdaag gehürt tau den Stier un tau den Widder ein Spiesopfer von je ein Efa Mähl un tau dei Lämmer ein Spiesopfer, den siene Menge hei sülwst bestimmen kann, dortau ein Hin Öl je Efa Mähl. Wenn dei Fürst den Herrn von sick ut ein Brandopfer orer ein Heilsopfer dorbringen laaten will, sall man för em dat Ostduur up maaken. Denn sall hei sien Brand- un Heilsopfer genauso dorbringen laaten as an`n Sabbat. Doruphen sall hei rutgahn, un wenn hei rutgahn is, sall man dat Duur schluten.

Däglich sallst du den Herrn ein einjöhriiges Lamm, dat ohn Fähler is, as Brandopfer dorbringen, un tworst jeden Morgen. Dortau sallst du as Spiesopfer jeden Morgen ein Sösstel Efa Mähl un ein Drüttel Hin Öl herrichten, mit dat dat Mähl besprengt ward. Dat sall dat Spiesopfer för den Herrn sien. Dese Vörschrift öwer dat dägliche Opfer sall för ümmer gellen. Bringt also jeden Morgen dat Lamm, dat Spiesopfer un dat Öl as dat dägliche Brandopfer dor!

Dei Besitt von den Fürsten

So spräkt Gott, dei Herr: Wenn dei Fürst einen von siene Söhns wat von sienen Arwbesitt schenkt, gehürt dat siene Söhns, dat is sei ehr Eigendom, un sei können dat wierer verarben. Wenn hei öwer wat von sienen Arwbesitt einen von siene Deiner schenkt, gehürt dat den bloot bet tau dat nächste Erlaatjohr; denn föllt dat an den Fürsten tröög. Bloot siene Söhns dörben behollen, wat hei sei von sienen Arwbesitt schenkt hemmen. Von den Arwbesitt von dat Volk dörf dei Fürst nix nähmen; hei dörf sei nich mit Gewalt von sei ehr Eigendom verdrängen. Wenn hei siene Söhns wat verarben will, mööt hei dat von sien Eigendom nähmen, dormit dei Angehörigen von mien Volk nich von ehr Eigendom verdräben warden.

Dei Opferköken von den Tempel

Denn bröchte hei mi dörch den Ingang up dei Duursied tau dei hilligen Preisterrüüm in`n Nurden (von den Tempel), un tworst tau eine Stell an dat üterste End (von dei Rüüm) in`n Westen. Dor seggte hei tau mi: Dat is dei Stell, wo dei Preisters dat Schuld- un dat Sündopfer kooken un dat Spiesopfer backen, dormit sei dat nich in den Vörruum rutbringen möten un dordörch dat Volk hilligen. Denn führte hei mi in den Vörhoff rut un bröchte mi tau dei veer Ecken von den Vörhoff. Un an jeder Eck von den Vörhoff wier noch ein Hoff. An alle veer Ecken von den Vörhoff wieren lütte Hööf, veertig Ellen lang un dörtig Ellen breit. Alle veer Hööf an dei Ecken harrn dat glieke Maat. Un ringsüm leep in dei veer Hööf eine Steinmuer, un unner an dei Steinmuern wieren ringsüm Kookstellen anlegt. Dor seggte hei tau mi: Dat sünd dei Köken, wo dei Tempeldeiner dat Schlachtopfer von dat Volk kooken.

Dei Tempelquell

47

Denn führte hei mi tau den Ingang von den Tempel tröög, un ick seeg, wur unner dei Tempelschwell Warer hervorströmte un nah Osten flööt; denn dei vördere Sied von den Tempel keek nah Osten. Dat Warer flööt unnerhalb von dei rechte Sied von den Tempel dal, südlich von den Altor. Denn führte hei mi dörch dat Nurdduur rut un lööt mi buten rüm tau dat ütere Ostduur gahn. Un ick seeg dat Warer an dei Südsied hervorrieseln. Dei Mann güng nah Osten rut, mit dei Mätschnur in dei Hand, meet dusend Ellen aw un lööt mi dörch dat Warer gahn; dat Warer langte mi bet an dei Knöchel. denn meet hei werrer dusend Ellen aw un lööt mi dörch dat Warer gahn; dat Warer langte mi bet tau dei Knei. Dorup meet hei werrer dusend Ellen aw un lööt mi hendörchgahn; dat Warer güng mi bet an dei Hüften. Un hei meet noch einmol dusend Ellen aw. Dor wier dat ein Fluß, den ick nich mieh dörchschieden künn; denn dat Warer wier deip, ein Warer, dörch dat man schwemmen müßt, ein Fluß, den man nich mieh dörchschieden künn. Denn fragte hei mi: Hest du dat seihn, Minschensöhn? Dorup führte hei mi tröög, an dat Äuwer von den Fluß längs. As ick trööggüng, seeg ick an beide Äuwer von den Fluß väle Bööm. Hei seggte tau mi: Dit Warer flütt in den östlichen Bezirk, dat strömt in dei Araba dal un löppt in dat Meer, in dat Meer mit dat soltige Warer. So ward dat soltige Warer gesund. Wohin dei Fluß gelangt, dor warden alle Läbewäsen, allet, wat sick rägt, läben können, un siehr väle Fisch ward dat gäben. Wiel dit Warer dorhen kümmt, warden (dei Flauten) gesund; wohin dei Fluß kümmt, dor bliwt allet ant`t L äben. Von En-Gedi bet En-Eglajim warden Fischer an dat Äuwer von dat Meer stahn un ehre Nette tau`n Drögen utbreiden. Alle Orten von Fisch ward dat gäben, so tahlriek as dei Fisch in dat grote Meer. Dei Lachen un Tümpel öwer sallen nich gesund warden; sei sünd för dei Soltgewinnung bestimmt. An beide Äuwer von den Fluß wassen alle Orten von Obstbööm. Ehr Low ward nich welken, un sei warden nie ohn Frucht sien. Jeden Mond drägen sei frische Früchte; denn dat Warer von den Fluß kümmt ut dat Hilligdom. Dei Früchte warden as Spies un dei Blärer as Heilmittel deinen.

Dei Verdeilung von dat Land

So spräkt Gott, dei Herr: Dat is dei Grenz, innerhalb von dei ji dat Land as Arwbesitt an dei zwölf Stämme von Israel verdeilen sallt. Josef kriggt dat Duppelte. Jeder einzelne sall dorin sienen Arwbesitt erhollen; denn ick hew miene Hand (tau`n Schwur) erhoben, dat juche Vadders tau gäben. Dorüm sall juch dit Land as Arwbesitt taufallen.

Dat is dei Grenz von dat Land in`n Nurden: von dat grote Meer in Richtung Hetlon bet Lebo-Hamat, Zedad, Berota, Sibrajim, dat twischen dat Gebiet von Damaskus un dat Gebiet von Hamat liggt, un bet Hazar-Enan an den Rand von dat Haurangebirge. Dei Grenz löppt also von dat Meer nah Hazar-Enan, wobi dat Gebiet von Damaskus un Zafon un äbenso dat Gebiet von Hamat in`n Nurden liggt. Dat is dei Nurdgrenz. In`n Osten bildet dei Jordan dei Grenz twischen Gilead un dat Land Israel (von Hazar-Enan), dat twischen dat Haurangebirge un Damaskus liggt, bet dal tau dat östliche Meer un Tamar: Dat is dei Ostgrenz. Dei Südgrenz in den Negeb: von Tamar bet tau dei Quellen von Meribat-Kadesch un dei Bääk, dei in dat grote Meer fleiten deiht. Dat is dei Südgrenz in den Negeb. In`n Westen bildet dat grote Meer dei Grenz bet tau dei Höcht von Lebo-Hamat. Dat is dei Westgrenz.

Dit Land sallen ji unner dei Stämme von Israel updeilen. Ji sallen dat as Arwbesitt unner juch un unner dei Frömden verlosen, dei bi juch läben un dei bi juch Söhns un Döchter tügt hemmen. Sei sallen för juch as Inheimsche Israeliten sien un sallen sick mit juch tausamen

ehren Arwbesitt mirren unner dei Stämme von Israel erlosen. In den Stamm, bi den dei Frömde läwt, sallen ji em sienen Arwbesitt taudeilen – Spruch von Gott , den Herrn.

48

Dat sünd dei Naams von dei Stämme: In`n Nurden, entlang den Weg von Hetlon nah Lebo-Hamat un nah Hazar-Enan – dat Gebiet von Damaskus liggt dorbi nördlich, siedlich von Hamat – gehört von Osten nah Westen Dan ein Andeil. Näben dat Gebiet von Dan von Osten nah Westen Ascher – ein Andeil; näben dat Gebiet von Ascher von Osten nah Westen Naftali – ein Andeil; näben dat Gebiet von Naftali von Osten nah Westen Manasse – ein Andeil; näben dat Gebiet von Manasse von Osten nah Westen Efraim – ein Andeil; näben dat Gebiet von Efraim von Osten nah Westen Ruben – ein Andeil; näben dat Gebiet von Ruben von Osten nah Westen Juda – ein Andeil. Näben dat Gebiet von Juda liggt von Osten nah Westen dat Land, dat ji (den Herrn) as Awgaw entrichten sallt, fiefontwintigdusend Ellen breit un genauso lang as jeder annere Andeil von Osten nah Westen. In dei Mirr von dit Stück liggt dat Hilligdom.

Dat Land, dat ji den Herrn as Awgaw entricht, het eine Läng von fiefontwintigdusend Ellen un eine Breidt von twintigdusend Ellen. Dei hillige Awgaw sall, as folgt, indeilt warden: Dei Preisters sall ein Stück gehören, dat in`n Nurden fiefontwintigdusend Ellen lang is, in`n Westen un in`n Osten teindusend Ellen breit un in`n Süden uk fiefontwintigdusend Ellen lang. Dat Hilligdom von den Herrn sall in dei Mirr lingen. Dei geweihten Preisters ut dei Nahkommen von Zadok, dei ehren Deinst verricht un mi nich verlaaten hemmen, as dei Israeliten äbenso in dei Irr gängen as dei Leviten, sei sall as Awgaw ein Stück von dat Land gehören, dat ji (den Herrn) as Awgaw entricht hewt; dit Stück is hochhillig un liggt näben dat Gebiet von dei Leviten. Dei Leviten sall as dei Preisters ein Gebiet von fiefontwintigdusend Ellen Läng un teindusend Ellen Breidt gehören. Dat Ganze het also eine Läng von fiefontwintigdusend Ellen un eine Breidt von twintidusend Ellen.

Man dörf nix dorvon verköpen orer tau den Tusch anbeiden, noch dörf man dit beste Stück von dat Land up annere öwerdrägen; denn dat is den Herrn hillig.

Dei fiefdusend Ellen, dei längs von dei fiefontwintigdusend Ellen in dei Breidt noch öwrigblieben, sünd nich hillig, sonnern gehören dei Stadt as Wohngebiet un Wiedfläch. Dei Stadt sall mirren dorin lingen. Ehre Maate sallen in den Nurden veerdusendfiefhunnert Ellen un in den Süden veerdusendfiefhunnert Ellen bedrägen, äbenso veerdusendfiefhunnert Ellen in`n Osten un veerdusendfiefhunnert Ellen in`n Westen. Dei Wiedfläch von dei Stadt erstreckt sick tweihunnertföftig Ellen nah Nurden, tweihunnertföftig Ellen nah Süden, tweihunnertunföftig Ellen nah Osten un tweihunnertunföftig Ellen nah Westen. Wat denn dei Läng nah noch öwrig is längs von dei hillige Awgaw – teindusend Ellen nah Osten un teindusend Ellen nah Westen (dat liggt längs von dei hillige Awgaw) -, von den siene Erdräge sallen sick dei Arbeiter von dei Stadt ernähren. Dei Arbeiter von dei Stadt, dei dit Stück bebegen , sallen ut alle Stämme von Israel sien.

Dei ganze Awgaw sall fiefontwintigdusend mol fiefontwintigdusend Ellen bedrägen. Dit ganze Qudrat inschlooten dat Eigendom von dei Stadt sallen ji as hillige Awgaw entrichten.

Wat tau beide Sieden von dei hillige Awgaw un von den Besitt von dei Stadt öwrigbliwt, von dei fiefontwintigdusend Ellen von dei (Ostsied von dei ganze) Awgaw bet tau dei Ostgrenz (von dat Land) un von dei fiefontwintigdusend Ellen von dei Westsied (von deie Awgaw) bet tau dei Westgrenz (von dat Land), dese (beiden) Stücke entlang dei Stammesandeile sallen den Fürsten gehören. Dei hillige Awgaw un dat Tempelhilligdom lingen mirren dorin. Dei Besitt von dei Leviten un dei Besitt von dei Stadt sallen mirren in dat Gebiet lingen, dat den Fürsten gehört, un dat Gebiet von den Fürsten liggt twischen dat Gebiet Juda un dat Gebiet Benjamin.

Nu folgen dei öwrigen Stämm: Von Osten nah Westen Benjamin – ein Andeil; näben dat Gebiet von Benjamin von Osten nah Westen Simeon – ein Andeil; näben dat Gebiet von Simeon von Osten nah Westen Issachar – ein Andeil; näben dat Gebiet von Issachar von Osten nah Westen Sebulon – ein Andeil; näben dat Gebiet von Sebulon von Osten nah Westen Gad – ein Andeil. Näben dat Gebiet von Gad verlöppt in den Negeb dei Südgrenz; sei führt von Tamar tau dei Quellen von Meribat-Kadesch un tau dei Bääk, dei in dat grote Meer fleiten deiht.

Dat is dat Land, dat ji as Arwbesitt an dei Stämme von Israel verlosen sallt, un dat sünd ehre Andeile – Spruch von Gott, den Herrn.

Dei hillige Stadt

Dat sünd dei Utgänge von dei Stadt. Dei Stadtduure sünd nah dei Stämme von Israel näumt: up dei Nordsied, dei veerdusendunfiefhunnert Ellen mät, drei Duure: ein Duur is nah Ruben näumt, ein Duur nah Juda un ein Duur nah Levi; up dei Ostsied, dei veerdusendfiefhunnert Ellen mät, drei Duure: ein Duur nah Josef, ein Duur nah Benjamin un ein Duur nah Dan; up dei Südsied, dei veerdusendfiefhunnert Ellen mät, drei Duure: ein Duur nah Simeon, ein Duur nah Issachar un ein Duur nah Sebulon; up dei Westsied, dei veerdusendfiefhunnert Ellen mät, drei Duure: ein Duur nah Gad, ein Duur nah Ascher un ein Duur nah Naftali. Dei Umfang von dei Stadt bedrägt achteindusend Ellen. Un dei Naam von dei Stadt sall von hüüt an sien: Hier is dei Herr,

Dat Bauk Daniel

Daniel un siene Fründ`n
an den babylonischen Hoff

1,1 – 21

1

In dat drütte Johr von dei Herrschaft von König Jojakim von Juda treckte Nebukadnezzar, dei König von Babel, gägen Jerusalem un belagerte dat. Un dei Herr geew König Jojakim von Juda so as einen Deil von dei Geräte ut dat Hus von Gott in Nebukadnezzars Gewalt. Hei verschlappte sei in dat Land Schinar, in den Tempel von sienen Gott, dei Geräte öwer bröchte hei in dat Schatzhus von sienen Gott.

Denn befööl dei König sienen Oberkämmerer Aschpenas, einige junge Israeliten an den Hoff tau bringen, Söhns von königlicher Awkunft orer wenigstens ut vörnämmer Fomilie; sei süllen frie von jeden Fähler sien, schön an Gestalt, in alle Wiesheit unnerricht un riek an Kenntnisse; sei süllen insichtig un verstännig sien un dorför eigent, in den Palast von den König Deinst tau dauhn; Aschpenas süll sei uk in Schrift un Spraak von dei Chaldäer unnerrichten. As dägliche Kost wieste sei dei König Spiesen un Wien von dei königliche Tafel tau. Sei süllen drei Johre lang utbildt warden un denn in den Deinst von den König träden.

Unner dese junge Männer wieren ut den Stamm Juda Daniel, Hananja Schadrach, Mischael Meschach un Asarja Abed-Nego.

Daniel wier entschlooten, sick nich mit dei Spiesen un den Wien von dei königliche Tafel unreigen tau maaken, un hei beed den Oberkämmerer dorüm, sick nich unreigen maaken tau möten. Gott lööt em bi den Oberkämmerer Wollwillen un Nahsicht finden. Dei Oberkämmerer öwer seggte tau Daniel: Ick fürcht mi vör mienen Herrn, den König, dei juch dei Spiesen un Getränke tauwiest het; hei künn finden, dat ji schlichter utseihn dauht as dei anderen jungen Lüüd in juug Öller; denn wier dörch juche Schuld mien Kopp bi den König verwirkt. Dor seggte Daniel tau den Mann, den dei Oberkämmerer as Uppasser för em sülwst so as för Hanaja, Mischael un Asarja insett harr: Versäuk dat doch eiss tein Daag lang mit diene Knechte! Laat uns bloot plantliche Nohrung tau äten un Warer tau trinken gäben! Denn vergliek unser Utseihn mit dat von dei jungen Lüüd, dei von dei Spiesen von den König äten. Je nahdäm, wat du denn sühst, verfohr wierer mit diene Knechte! Dei Uppasser nehm ehren Vörschlag an un maakte mit sei eine teindägige Prow. An dat End von dei tein Daag seegen sei bärer un wollgenährter ut as all dei jungen Lüüd, dei von dei Spiesen von den König eeten. Dor lööt dei Uppasser ehre Spiesen un uk den Wien, den sei trinken süllen, bisied un geew sei Plantenkost. Un Gott verleihete dese veer jungen Lüüd Weiten un Verständnis in jeder Ort Schriftdom un Wiesheit; Daniel verstünn sick uk up Visionen un Dröome aller Ort.

As ehre Tied tau End wier un man sei vör den König bringen müßt, as hei dat bestimmt harr, stellte sei dei Oberkämmerer den Nebukadnezzar vör. Dei König unnerhööl sick mit sei un fünn Daniel, Hananja, Mischael un Asarja alle anderen öwerlägen. Sei träten also in den Deinst von den König. So oft dei König in Fragen, dei Wieheit un Insicht erfoddern, ehren Rat inhoolte, fünn hei sei alle Teikendüder un Wohrsager in sien ganzes Riek teinmol öwerlägen. Daniel bleew in den königlichen Deinst bet in dat ierste Johr von den König Cyrus.

Nebukadnezar sienen Droom
von dei Weltrieke
2,1 – 49

2

In dat tweede Johr von dei Herrschaft von Nebukadnezar harr deser einen Droom. Sien Geist würd dorvon so beunrauhigt, dat hei nich mieh'r schlaapen künn. Dor lööt dei König dei Teikendüder un Wohersegger, dei Beschwörer un Chaldäer tausamenraupen; sei süllen em Upschluß gäben öwer sienen Droom. Sei keemen un träten vör den König. Dei König seggte tau sei: Ick hew einen Droom hat; mien Geist is vull Unrauh, un ick mücht den Droom verstahn. Dei Chaldäer seggten tau em (aramäisch): O König, müchst du äwig läben. Vertell diene Knechte den Droom, denn gäben wi di dei Düdung. Dei König antwortete dei Chaldäer: Dat is mien unwedderrauplicher Entschluß: Wenn ji mi nich den Droom un siene Düdung seggen köönt, denn warden ji in Stücke räten un juche Hüser warden in Schutthümpel verwannelt. Seggt ji mi öwer den Droom un siene Düdung, denn empfangen ji von mi Geschenke, Gaben un hoge Lehrungen. Gäwt mi also den Droom un siene Düdung an! Sei antworteten tau'n tweitenmol: Dei König vertell siene Knechte den Droom, denn gäben wi em dei Düdung. Dor erwedde'te dei König: Nu bün ick seker, dat ji bloot Tied gewinnen wullt; denn ji seihn, dat mien Entschluß unwedderrauplich is. Wenn ji mi den Droom nich seggen köönt, giwt dat bloot ein Urdeil öwer juch, nämlich: Ji hemmen juch verawrädt, mi einen erloogenen un verkiehrten Spruch vörtaudragen, in dei Hoffnung, dat sick dei Laag ännert. Vertell mi also den Droom; doran ward ick erkennen, dat ji em uk düden köönt. Dei Chaldäer höölen den König entgägen: Dat giwt keinen Minschen up dei Welt, dei seggen künn, wat dei König verlangen deiht. Uk het noch nie ein König, mag hei noch so grot un mächtig wäst sien, so ein Ansinnen an irgendeinen Teikendüder, Wohersegger oder Chaldäer stellt. Wat dei König verlangt, is tau schwierig. Dat giwt uk sünst keinen, dei dat den König seggen künn, uter dei Götter; doch dese wohnen nich bi dei Starwlichen. Doröwer würd dei König so wütend un zurnig, dat hei beföhl, alle Wiesen in Babel ümtaubringen.

As dei Befähl ergüng, dei Wiesen doot tau maaken, wieren uk Daniel un siene Fründn in Gefohr, doot maakt ta warden. Öwer Daniel, klauk un rechtskunnig, wendte sick an Arjoch, den Böbelsten von dei königliche Liewwach, dei schon unnerwägs wier, um dei Wiesen von Babel doot tau maaken. Daniel fragte den Bevullmächtigten von den König, worüm dei König einen so harten Befähl gäben harr. Dor erklärte em Arjoch dei Saak. Daniel güng dorup tau den König un bäde em, hei mücht em eine Frist bewilligen, dormit hei em dei Düdung von den Droom gäben künn. Denn jacherte Daniel nah Hus, deilte siene Gefährten Hananja, Mischael un Asarja allet mit un seggte, sei süllen den Gott von den Häben um Erbarmen birren, dormit nich Daniel un siene Gefährten samt dei anneren Wiesen von Babel umkeemen. Dorup würd em dat Geheimnis in eine nächtliche Vision enthüllt, un Daniel prees den Gott von den Häben dorför. Hei bäde: Dei Naam von Gott wäs präsen von Äwigkeit tau Äwigkeit. Denn hei het dei Wiesheit un dei Macht. Hei bestimmt den Wessel von dei Tieden un Fristen; hei sett Könige aw un sett Könige in. Hei giwt dei Wiesen dei Wiesheit un dei Insichtigen dei Erkenntnis. Hei enthüllt deip verborgene Dinge; hei weit, wat in dat Dunkle is, un bi em wohnt dat Licht. Di, Gott von miene Vadders pries un rühm ick; denn du hest mi Wiesheit un Macht verleiht, un jetzt hest du mi weiten laaten, wat wi von di erfläht hemmen: Du hest uns dei Saak von den König weiten laaten.

Dorup güng Daniel tau Arjoch, den dei König updragen harr, dei Wiesen von Babel ümtaubringen; hei träde in un seggte tau em: Bring dei Wiesen von Babel nich um! Führ mi vör den König! Ick ward den König dei Düdung von sienen Droom gäben. In aller Iel bröchte Arjoch Daniel vör den König un meldte em: Ick hew unner dei verschleppten Juden einen Mann funden, dei den König dei Düdung von den Droom gäben will. Dorup seggte dei König

tau Daniel, den man uk Beltschazzar nennte: Büst du würlklich in`nstandn, mi dat Droomgesicht, dat ick harr, un siene Düdung tau seggen? Daniel antwurtete den König: Wiese un Wahrsegger, Teikendüder un Astrologen vermögen den König dat Geheimnis, nah dat hei fragt, nich tau enthüllen. Öwer dat giwt in den Häben einen Gott, dei Geheimnisse openborendeiht; hei lööt den König Nebukanezzar weiten, wat an dat End von dei Daag gescheihn ward. Dei Droom, den dien Geist up dien Lager harr, wier so:

Up dien Lager keemen di, König, Gedanken doröwer, wat dereinst gescheihn ward; dor lööt hei, dei dei Geheimnisse enthüllt, di weiten, wat gescheihn ward. Dit Geheimnis würd mi enthüllt, nich dörch eine Wiesheit, dei ick vör alle anderen Lävenden vörut harr, sonnern bloot, dormit du, König, dei Düdung erfohrst un dei Gedanken von dien Harten verstiechst. Du, König, harrst eine Vision: Du seegst ein gewaltiges Standbild. Dat wier grot un von utergewöhnlichen Glanz ; dat stünn vör di un wier furchtbor antauseihn. An dit Standbild wier dat Haupt ut reines Gold; Bost un Arm wieren ut Sülwer, dei Körper un dei Hüften ut Bronze. Dei Bein wieren ut Iesen, tau`n Deil ut Ton. Du seegst, wur ohn Taudahn von Minschenhand sick ein Stein von einen Barg löste, gägen dei iesernen, tönernen Fäut von dat Standbild schlöög un sei zermalnte. Dor würden Iesen un Ton, Bronze, Sülwer un Gold mit einmol tau Stow. Sei würden as Spreu up den Döschplatz in`n Sommer. Dei Wind dröög sei weg, un keine Spur wier mieh von sei tau finden. Dei Stein öwer, dei dat Standbild dropen harr, würd tau einen grotten Barg un erfüllte dei ganze Ierd.

Dat wier dei Droom. Nu willen wi den König seggen, wat hei bedüden deiht, Du, König, büst dei König von dei Könige; di het dei Gott von den Häben Herrschaft un Macht, Stärke un Ruhm verleiht. Un in dei ganze Bewohnte Welt het hei dei Minschen, dei Deerte up dat Feld un dei Vögel an`n Häben in diene Hand gäben; di het hei tau`n Herrscher öwer sei alle maakt: Du büst dat goldene Haupt. Nah di kümmt ein anderes Riek, geringer as dien; denn ein drüttes Riek, von Bronze, dat dei ganze Ierd beherrschen ward. Ein veertes endlich ward hart as Iesen sien; Iesen zerschlögt un zermalmt ja allet; un so as Iesen allet zerschmettert, so ward dit Riek alle anderen zerschlogen un zerschmettern. Dei Fäut un Tehnen wieren, as du seihn hest, deils ut Pötterton, deils ut Iesen; dat bedüdt: Dat Riek ward gedeilt sien; dat ward öwer ein bäten von dei Härte von dat Iesen hemmen, dorüm hest du dat Iesen mit Ton vermischt seihn. Dat öwer dei Tehnen deils ut Iesen, deils ut Ton wieren, bedüdt: Tau`n Deil ward dat Riek hart sien, tau`n Deil brüchig. Wenn du dat Iesen mit Ton vermischt seihn hest, so heit dat: Sei warden sick dörch Heuraden miteinander verbinden, doch dat eine ward nich an dat annere haften, as sick Iesen nich mit Ton verbinden deiht. Tau dei Tied von jene Könige ward öwer dei Gott von den Häben ein Riek errichten, dat in Äwigkeit nich unnergeiht; dit Riek ward hei kein anderes Volk öwerlaaten. Dat ward alle jene Rieke zermalmen un endgültig vernichten; sülwst ward dat in alle Äwigkeit bestahn. Du hest ja seihn, dat ohn Taudahn von Minschenhand ein Stein von den Barg losbröök un Iesen, Bronze un Ton, Sülwer un Gold zermalnte. Dei grote Gott het den König weiten laaten, wat dereinst gescheihn ward. Dei Droom is seker un dei Düdung tauverlätig.

Dor schmeet sick König Nebukadnezzar up sien Gesicht dal, huldigte Daniel un beföhl, man süll em Opfer un Weihrook dorbringen, Un dei König seggte tau Daniel: Dat is wahr: Jug Gott is dei Gott von dei Götter un dei Herr von dei Könige, un hei kann Geheimnisse openboren; bloot deswägen künnst du dit Geheimnis enthüllen. Denn verleihte dei König den Daniel einen hogen Rang un geew em väle rieke Geschenke; hei maakte em tau den Gebieter öwer dei ganze Provinz Babel un tau`n böbelsten Präfekten von alle Wiesen von Babel. Up Daniel siene Birr betrugte dei König Schadrach, Meschach un Abed-Nego mit dei Verwaltung von dei Provinz Babel; Daniel sülwst öwer bleew an den königlichen Hoff.

Dei drei jungen Männer
in den Fieroben
3,1 – 97

Dei Standhaftigkeit von dei drei Fründn

3

König Nebukadnessar lööt ein goldenes Standbild maaken, sösstig Ellen hoch un söss Ellen breit, un lööt dat in dei Äbene von Dura in dei Provinz Babel upstellen. Denn bereep König Nebukadnessar dei Satrapen, Präfekten un Stattholler in, dei Räte, Schatzmeister, Richter un Polizeiböbelsten un alle anderen hogen Beamten von dei Provinzen; sei süllen tau dei Inweihung von dat Standbild koomen, dat König Nebukadnessar erricht harr. Dor versammelten sick dei Satrapen, Präfekten un Stattholler, dei Räte, Schatzmeister, Richter un Polizeiböbelsten un alle anderen hogen Beamten von dei Provinzen tau dei Inweihung von dat Standbild, dat König Nebukadnessar erricht harr. Sei stellten sick vör dat Standbild up, dat König Nebukadnessar erricht harr. Nu verkündte dei Herold mit mächtiger Stimm: Ji Männer ut alle Völker, Nationen un Spraaken, hört den Befähl! Sobald ji den Klang von dei Hürner, Piepen un Zithern, dei Harpen, Lauten un Sackpiepen un alle anderen Instrumente hört, sallen ji dalfallen un dat goldene Standbild anbäden, dat König Nebukadnessar erricht het. Wecker öwer nich dalföllt un dat anbädt, ward noch tau deisülbe Stund in den gläunichten Fieroben schmäten. Sobald dorher all Völker den Klang von dei Hürner, Piepen un Zithern, dei Harpen, Lauten un Sackpiepen un von dei anderen Instrumente hörten, föölen dei Männer ut alle Völker, Nationen un Spraaken sogliek dal un bädten dat goldene Standbild an, dat König Nebukadnessar erricht harr.

Sogliek trädten einige Chaldäer up un verklagten dei Juden. Sei seggten tau den König Nebukadnessar: O König, müchst du äwig läben. Du, König, hest den Befähl doch sülwst erlaaten: Jeder sall dalfallen un dat goldene Standbild anbäden, wenn hei den Klang von dei Hürner, Piepen un Zithern, von dei Harpen, Lauten un Sackpiepen un von alle anderen Instrumente hört. Wecker öwer nich dalföllt un dat anbädt, ward in den gläunichten Fieroben schmäten. Nu sünd dor einige Juden, dei du dei Verwaltung von dei Provinz Babel anvertruht hest: Schadrach, Meschach un Abed-Nego. Dese Männer mißachten di, König. Sei veriehren diene Götter nich un bäden dat goldene Standbild, dat du erricht hest, nich an. Dor beföhl Nebukadnessar vull Zurn un Wut, Schadrach, Meschach un Abed-Nego hertauhoolen. Man führte dei Männer also vör den König. Nebukadnessar seggte tau sei: Is dat wohr, Schadrach, Meschach un Abed-Nego: Ji veriehren miene Götter nich un bädt dat goldene Standbild nich an, dat ick erricht hew? Nu, wenn ji bereit sünd, sobald ji den Klang von dei Hürner, Piepen un Zithern, dei Harpen, Lauten un Sackpiepen un alle anderen Instrumente hört, sofort daltaufallen un dat Standbild antaubäden, dat ick hew maaken laaten, is dat gaud; Bädt ji dat öwer nich an, denn warden ji noch tau deisülbe Stund in den gläunichten Fieroben schmäten. Wecker Gott kann juch denn ut miene Gewalt retten? Schadrach, Meschach un Abed-Nego erwederten den König Nebukadnessar: Wi hemmen dat nich nödig, di dorup tau antwurten: Wenn öwerhaupt jemand, so kann bloot unser Gott, den wi veriehren, uns erretten; uk ut den gläunichten Fieroben un ut diene Hand, König, kann hei uns retten. Deiht hei dat öwer nich, so sallst du, König, weiten: Uk denn veriehren wi diene Götter nich un bäden dat goldene Standbild nich an, dat du erricht hest.

Dor würd Nebukadnessar wütend; sien Gesicht verzerrete sick vör Zurn öwer Schadrach, Meschach un Abed-Nego. Hei lööt den Oben söbenmol stärker inbäuten, as man em gewöhnlich inbäuten deed. Denn beföhl hei, einige von dei stärksten Männer ut sien Heer süllen Schadrach, Meschach un Abed-Nego fesseln un in den gläunichten Fieroben schmieten. Dor würden dei Männer, so as sei wieren – in ehre Mäntel, Röck un Mützen un dei

öwrigen Kleedungsstücke – fesselt un in den gläunichten Füeroben schmäten. Nah den strengen Befähl von den König wier öwer dei Oben öwermäßig inbött worden, un dei rutschlagenden Flammen maakten dei Männer doot, dei Schadrach, Meshach un Abed-Nego henbröcht harrn. Dei drei Männer öwer, Schadrach, Meshach un Abed-Nego, föölen gefesselt in den gläunichten Füeroben.

Dat Gebäd von Asarja

Doch sei güngen mirren in dei Flammen ümher, lowten Gott un preesen den Herrn. Asarja bleew stahn, maakte den Mund up un spröök mirren in dat Füer folgendes Gebäd: Präsen un lowt büst du, Herr, Gott von unsere Vadders; herrlich is dien Naam in alle Äwigkeit. Denn du büst gerecht in allet, wat du dahn hest. All diene Taten sünd richtig, diene Wääg grad. Alle diene Urdeile sünd wohr. Du hest gerechte Strafen verhängt, in allet, wat du öwer uns bröcht hest un öwer Jerusalem, die hillige Stadt von unsere Vadders. Ja, nah Wohrheit un Recht hest du all dit wägen unsere Sünden herbiführt. Denn wi hemmen sündigt un dörch Trubruch frävelt un hemmen in allet fählt. Wi hemmen diene Gebote nich gehorckt, hemmen wedder beacht noch dahn, wat du uns tau unser Woll befohlen hest. Allet, wat du uns schickt hest, allet, wat du uns dahn hest, dat hest du nah diene gerechte Entscheidung dahn. Du hest uns dei Gewalt von gesetzlose Fiende un gehässige Verröder priesgäben un einen ungerechten König, den schlimmsten König von dei ganze Welt. Un jetzt dörben wi nich einmol den Mund updahn. Schand un Schmach keem öwer diene Deiner un Veriehrer. Üm dienen Naams willen verlaat uns nich för ümmer; lös dienen Bund nich up! Versegg uns nich dien Erbarmen, dienen Fründ Abraham tau Leiw, dienen Knecht Isaak un Israel, dienen Hilligen, dei du Nahkommen verheiten hest so tahlriek as dei Stierne an den Häben un as dei Sand an dat Äuwer von dat Meer. Ach, Herr, wi sünd geringer worden as alle Völker. In aller Welt sünd wi hüüt wägen unsere Sünden erniedrigt. Wi hemmen in dese Tied wedder Vörsteher noch Propheten un keinen, dei uns anführt, wedder Brandopfer noch Schlachtopfer, wedder Spiesopfer noch Rökerwark, noch einen Urt , üm di dei Ierstlingsgaben dortaubringen un üm Erbarmen tau finden bi di. Du öwer nähm uns an! Wi koomen mit zerknirschten Harten un demäudigen Sinn. As Brandopfer von Widder un Stiere, as Dusende von fette Lämmer, so gell unser Opfer vör di un verschaff uns bi di Sühn. Denn wecker di vertruget, ward nich beschämt. Wi folgen di jetzt von ganzen Harten, fürchten di un säuken dien Angesicht. Öwerlaat uns nich dei Schand, sonnern hannel an uns nah diene Milde, nah dien öwerrieket Erbarmen!

Errette uns, diene wunnerboren Taten entspräkend; verschaff dienen Naam Ruhm, Herr! Doch alle, dei diene Deiner Böses dauhn, sallen beschämt warden. Sei sallen tauschand`n warden un ehre Herrschaft verlieren. Ehre Stärke sall zerschlagen warden. Sei sallen erkennen, dat du allein dei Herr un Gott büst, ruhmriek up dei ganze Ierd.

Dei Knechte von den König, dei dei drei Männer in den Oben schmäten harrn, hürten intwischen nich up, den Oben mit Harz un Werg, Pick un Reisig tau bäuten. So schlögen dei Flammen bet tau nägenunveertig Ellen hoch ut den Oben rut. Sei greepen üm sick un verbrennten jeden Chaldäer, den sei in den Ümkreis von den Oben erfaaten künnen. Öwer dei Engel von den Herrn wier tausamen mit Asarja un siene Gefährten in den Oben runnerstägen. Hei dreew dei Flammen von dat Füer ut den Oben rut un maakte dat Innere von den Oben so, as weigte ein daufrischer Wind. Dat Füer berührte sei gor nich; dat deed sei nix tauleed un belästigte sei nich.

Dei Lowgesang von dei drei jungen Männer

Dor sängen dei drei in den Oben as ut einen Mund, sei rühnten un preesen Gott mit dei Wurte:

Präsen büst du, Herr, du Gott von unsere Vadders, /
lowt un rühmt in Äwigkeit.

Präsen is dien hilliger, herrlicher Naam, /
hoch lowt un verherrlicht in Äwigkeit.

Präsen büst du in den Tempel von diene hillige Herrlichkeit, /
hoch rühmt un verherrlicht in Äwigkeit.

Präsen büst du, dei in dei Deipen kickt un up Kerubim thront, /
lowt un rühmt in Äwigkeit.

Präsen büst du up den Thron von diene Herrschaft, /
hoch rühmt un fieert in Äwigkeit.

Präsen büst du an dat Gewölbe von den Häben, /
Rühmt un verherrlicht in Äwigkeit.

Priest den Herrn, all ji Warke von den Herrn; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, ji Häbens; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, ji Engel von den Herrn; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, all ji Warer öwer den Häben; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, all ji Mächte von den Herrn; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, Sünn un Mond; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, ji Stierne an den Häben; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, aller Rägen un Dau; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, all ji Winde; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, Füler un Glaut; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herr, Frost un Hitt; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, Dau un Schnei; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, Ies un Küll; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, Rauhriep un Schnei; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, ji Nächte un Daag; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, Licht un Düsternis; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Priest den Herrn, ji Blitze un Wolken; /
lowt un rühmt em in Äwigkeit!

Dei Ierd pries den Herrn; /

sei low un rühm em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji Barge un Häugel; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit !
 Priest den Herrn, all ji Gewächse up Ierden; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji Quellen; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji Meere un Flüsse; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji Deerte von dat Meer /
 Un allet, wat sick rägt in dat Warer; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, all ji Vögel an den Häben; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, all ji Deerte, wilde un tahme; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji Minschen; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji Israeliten; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji siene Preisters; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji siene Knechte; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji Geister un Säälén von dei Gerechten; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, ji Demäudigen un Frommen; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Priest den Herrn, Hananja , Asarja un Mischael; /
 lowt un rühmt em in Äwigkeit!
 Denn hei het uns dei Unnerwelt enträten /
 Un ut dei Gewalt von den Doot errett.
 Hei het uns ut den lodernden Oben befriet, /
 Uns mirren ut dat Füler erlöst.
 Dankt den Herrn, denn hei is gäudig; /
 Denn siene Huld wiehrt äwig.
 Priest all den Herrn, ji siene Veriehrer, /
 Priest den Gott von dei Götter;
 Singt em Low un Dank; /
 Denn äwig wiehrt siene Gäud.

Dei Rettung von dei drei Fründn

Dor erschrök dei König Nebukadnezzar; hei sprüng up un fragte siene Räte: Hemmen wi nich drei Männer gefesselt in`t Füler schmäten? Sei geben den König tau Antwort: Gewiß, König! Hei erwedderde: Ick seih öwer veer Männer frie in dat Füler ümhergahn. Sei sünd unversiehart, un dei veerte süht ut as ein Göttersöhn. Denn güng Nebukadnezzar tau dei Döör von den gläunichten Oben un reep: Schadrach, Meschach un Abed-Nego, ji Deiner von den höchsten Gott, stiegt rut, koomt her! Dor keemen Schadrach, Meschach un Abed-Nego ut dat Füler rut. Nu drängten uk dei Satrapen, Präfekten, Stattholler un dei königlichen Räte herbi.

Sei seegen sick dei Männer an un fünden, dat dat Fier keine Macht öwer ehre Körper hat harr. Kein Hoor up ehren Kopp wier versengt. Ehre Mantels wieren unversiehr, un nich einmol Brandgeruch haftete sei an. Dor reep Nebukadnezzar ut: Präsen wäs dei Gott von Schadrach, Meschach un Abed-Nego. Denn hei het sienen Engel sendt un siene Deiner rett. In`t Vertrugen up em hemmen sei leiwer den Befähl von den König mißacht un sei ehr Läben dorhengäben, as dat sei irgendeinen anderen as ehren eigenen Gott veriehrten un anbädten. Dorüm orden ick an: Jeder, dei von den Gott von Schadrach, Meschach un Abed-Nego verächtlich rädt, tau wecker Völkerschaft, Nation orer Spraak hei uk gehört, sall in Stücke räten un sien Hus sall in einen Trümmerhümpel verwandelt warden. Denn dat giwt keinen anderen Gott, dei up dese Wies retten kann. Dorup sorgte dei König dorför, dat dat Schadrach, Meschach un Abed-Nego in dei Provinz Babel gaud güng.

Nebukadnezzar sien Droom
von den stolten Boom
3,98 – 4,34

Dei König Nebukadnezzar an alle Völker, Nationen un Spraaken up dei ganze Ierd: Fräden wäs mit juch in Fülle. Dat is mi eine Freud, dei Teiken un Wunner tau verkünden, dei dei höchste Gott an mi dahn het. Wur grot sünd siene Teiken, wur gewaltig siene Wunner! Sien Riek is ein äwiges Riek; siene Herrschaft öwerduert alle Generationen.

4

Ick, Nebukadnezzar, läwte ohn Sorg in mien Hus un wier glücklich in mienen Palast. Dor harr ick einen Droom, dei mi erschrök. Wat ick up mien Lager seeg, wat miene Oogen dor erblickten, versette mi in Bang. Dorüm lööt ick alle Wiesen von Babel tau mi raupen, dormit sei mi den Droom düüten. Dor keemen dei Teikendüder, Wohnsegger, Chaldäer un Astrologen herbi. Ick vertellte sei den Droom; öwer sei können em mi nich düden. Taulezt erschieente Daniel vör mi, dei nah den Naam von mienen Gott uk Beltschazzar heit un in den dei Geist von dei hilligen Götter is. Em vertellte ick nu den Droom un seggte: Beltschazzar, böbelster von dei Teikendüder, von di weit ick, dat dei Geist von dei hilligen Götter in di is un dat di kein Geheimnis verschlooten bliwt. Hür also, wat ick in`n Droom seihn hew, un düüd mi dat ! Wat ick up mien Lager vör Oogen harr, wier dit: Dor stünn ein Boom mirren up die Ierd; hei wier siehr hoch. Dei Boom wüss tauseihens un würd ümmer mächtiger; siene Höcht langte bet an den Häben; hei wier bet an dat End von dei ganze Ierd tau seihn. Hei harr prächtiges Low un dröög soväle Früchte, dat hei Nohrung för alle beiden deed. Unner em fünden dei wilden Deerte von dat Feld Schatten; dei Vögel nisteten in siene Telgen; alle Läbewäsen ernährten sick von em. Wiehrend ick up mien Lager noch dat Droombild seeg, steeg ein Wächter, ein Hilliger, von den Häben dal. Hei beföhl mit mächtiger Stimm: Fällt den Boom, un schlagt siene Telgen aw! Striept sien Lowwark aw, zerstreugt siene Früchte. Dei Deerte sallen ut sienen Schatten fleihen un dei Vögel ut siene Telgen. Öwer laat em den Wörtelstock in dei Ierd, in dat Gras von dat Feld, mit eine Fessel ut Iesen un Bronze. Dei Dau von den Häben sall em benetten, un mit dei Deerte sall hei deilhemmen an dat Gras von dei Ierd. Sien Hart wäs nich miehr ein Minschenhart; ein Deerthart sall em gäben warden, un söben Tieden sallen öwer em hengahn. Deser Befähl beraugt up einen Beschluß von dei Wächter; ein Spruch von dei Hilligen foddert dat. Dei Läuigen sallen erkennen: Öwer dei Herrschaft bi dei Minschen gebeidt dei Höchste; hei verleiht sei, weckern hei will, sülwst den niedrigsten von dei Minschen kann hei dortau erhäben.

Dat is dei Droom, den ick, König Nebukadnezzar, hat hew. Nu düüd em, Beltschazzar! Von alle Wiesen von mien Riek künn em mi keiner utlengen; du öwer kannst dat, denn in di is dei Geist von dei hilligen Götter.

Dor wier Daniel, dei uk Beltschazzar heiten deiht, eine Tiedlang ganz verstürt; denn siene Gedanken maakten em Bang. Doch dei König seggte: Beltschazzar, laat di von den Droom un siene Düdung nich bang maaken! Beltschazzar erwedde: Mien Herr, dien Droom gell diene Fiende; siene Düdung dräp diene Weddersaaker. Du hest einen Boom seihn; hei wüss tauseihens un würd ümmer mächtiger. Siene Höcht langte bet an den Häben, un hei wier up dei ganze Ierd tau seihn. Hei harr prächtiges Low un dröög soväle Früchte, dat hei Nohrung för alle beiden deed. Unner em fünden dei wilden Deerte von dat Feld Taufucht, un in siene Telgen wohnten dei Vögel von den Häben. Deser Boom büst du, König; du büst grot un mächtig worden; diene Grött is ümmer miehr wossen; sei langt bet tau den Häben un diene Herrschaft bet an dat End von dei Ierd. Denn het dei König seihn, wur ein Wächter, ein Hilliger, von den Häben dalsteeg un beföhl: Fällt den Boom, un vernicht em! Öwer laat em in dei Ierd, in dat Gras von dat Feld, den Wörtelstock, mit eine Fessel ut Iesen un Bronze. Dei Dau von den Häben sall em benetten, un mit dei Deerte von dat Feld sall hei deilhemmen (an dat Gras von dei Ierd), bet söben Tieden öwer em hengahn sünd. Dat, o König, bedüüd - dat is ein Beschluß von den Höchsten, dei mienen Herrn, den König, bedräpen deiht - : Man ward di ut dei Gemeinschaft von dei Minschen verstöten, un du möst bi dei wilden Deerte von dat Feld läben. Du wardst di von Gras ernähren as dei Ossen, un dei Dau von den Häben ward di benetten. So gahn söben Tieden öwer di hen, bet du erkennst, dat dei Höchste öwer dei Herrschaft bi dei Minschen gebeiden deiht un sei verleiht, weckern hei will. Schließlich het dat heiten, man süll den Wörtelstock von den Boom stahn laaten; dat bedüüt: Diene Herrschaft bliwt di erhollen, sobald du anerkennen deiht, dat dei Häben dei Macht het. Dorüm, o König, nähm mienen Rat an: Lösch diene Sünden ut dörch rechtes Dauhn, tilg diene Vergahn, indäm du Erbarmen hest mit dei Armen. Denn mag dien Glück vielleicht von Duer sien.

All dat keem denn öwer König Nebukadnezzar. As hei nämlich twölf Monde späerer up (dei Dackterrass) von den königlichen Palast tau Babel spazierengüng, seggte dei König: Is dat nich dat grotorige Babel, dat ick dörch miene gewältige Macht as Königsstadt erbuugt hew, tau den Ruhm von miene Herrlichkeit? Noch harr dei König dese Wurte up dei Lippen, dor fööl eine Stimm von den Häben: Di, König Nebukadnezzar, wäs seggt: Dei Herrschaft ward di nohmen. Man ward di ut dei Gemeinschaft von dei Minschen utstöten. Du möst bi dei wilden Deerte läben un di von Gras ernähren as dei Ossen. So warden söben Tieden öwer di hengahn, bet du erkennst, dat dei Höchste öwer dei Herrschaft bi dei Minschen gebeiden deiht un sei verleiht, weckern hei will. Noch in dei sülwe Stund erfüllte sick deser Spruch an Nebukadnezzar: Man verstötte em ut dei Gemeinschaft von dei Minschen, un hei müßt sick von Gras ernähren as dei Ossen. Dei Dau von den Häben benette sienen Körper, bet siene Hoor so lang as Adlerfeddern wiern un siene Nögel as Vogelkrallen.

As dei Tied versträken wier, erhöw ick, Nebukadnezzar, miene Oogen tau den Häben, un mien Verstand kiehrte tröög. Dor prees ick den Höchsten; ick lowte un verherrlichte den, dei äwig läwt. Ja, siene Herrschaft is eine äwige Herrschaft; sien Riek öwerduert alle Generationen. Alle Bewohner von dei Ierd gellen vör em as nix. Hei maakt mit dat Heer von den Häben un mit dei Bewohner von dei Ierd, wat hei will. Dat giwt niemand, dei siene Hand wehren un tau em seggen dürfte: Wat deiht du dor? Tau dei sülbe Tied kiehrte mien Verstand tröög un ick erhööl tau den Ruhm von mien Königsdom uk miene Herrlichkeit un mienen königlichen Glanz tröög. Miene Räte un Groten söchten mi up; man sette mi werrer in miene Herrschaft in, un miene Macht würd noch grötter. Ick, Nebukadnezzar, loow, pries un rühm nu den König von den Häben. Denn alle siene Taten sünd vörtrefflich un siene Wääg gerecht. Dei Minschen, dei in stolter Höcht dorchenschrieden, kann hei erniedrigen.

Dat Gastmohl
von Belschazzar
5,1 – 6,1

5

König Belschazzar geew ein grotes Gastmohl för siene Groten; dat wieren dusend Minschen, un tausamen mit dei dusend spröök hei den Wien tau. In siene Wienlaun nu lööt Belschazzar dei goldenen un sülwernen Gefäße holen, dei sien Vadder Nebukadnezzar ut den Tempel in Jerusalem mitnohmen harr. Jetzt süllen dei König un siene Groten, siene Frugens un Näbenfrugens dorut drinken. Man holte also dei goldenen Gefäße, dei man ut den Tempel von dat Gotteshus in Jerusalem mitnohmen harr, un dei König un siene Groten, siene Frugens un Näbenfrugens drünken dorut. Sei drünken Wien un lowten dei Götter ut Gold un Sülwer, ut Bronze, Iesen, Holt un Stein.

In deisülbe Stund erschienen dei Finger von eine Minschenhand un schreeben gägenöwer von den Lüchter wat up dei wittgetünchte Wand von den königlichen Palast. Dei König seeg den Rücken von dei Hand, as sei schreew. Dor erleikte hei, un siene Gedanken erschreckten em. Siene Gleeder würden schwach, un em schlotterten dei Knei. Dei König schreeg luud, man süll dei Wahrsegger, Chaldäer un Astrologen holen. Denn seggte hei tau dei Wiesen von Babel: Wecker dese Schrift läsen un mi düüden kann – wat hei uk wäsen mag: hei sall in Purpur kleedt warden, eine goldene Kett um den Hals drägen un as dei Drütte in mien Riek herrschen.

Dor keemen alle Wiesen von den König herbi; öwer sei wieren nich in`nstand`n, dei Schrift tau läsen orer den König tau seggen, wat sei bedüüte. Doröwer erschroök König Belschazzar noch miehr, un sien Gesicht würd bleik. Uk siene Groten geröden in Bang. Dor dei Raupe von den König un von siene Groten bet tau dei Königin drängen, keem sei in den Festsaal un seggte: O König, müchst du doch äwig läben. Laat di von diene Gedanken nich erschrecken; du brukst nich tau erleiken. In dien Riek giwt dat einen Mann, in den dei Geist von dei hilligen Götter wohnt. Schon tau dienes Vadders Tieden fünnt man bi em Erlüchtung un Insicht un Wiesheit, as bloot dei Götter sei hemmen; deswägen het König Nebukadnezzar, dien Vadder, em tau den Obersten von dei Teikendüder, Wahrsegger, Chaldäer un Astrologen ernennt, dien eigener Vadder, o König! Bi desen Daniel also, den dei König den Naam Beltschazzar gäben het, fünnt man utergewöhnlichen Geist so as Erkenntnis un Insicht un dei Gaaw, Dröome uttaulengen, Rätsel tau erklären un schwierige Fragen tau lösen. Dorüm laat jetzt Daniel herraupen; hei ward di Düdung gäben.

Daniel würd vör den König bröcht, un dei König seggte tau em: Du also büst Daniel, einer von dei verschleppten Juden, dei mien Vadder, dei König, ut Juda hierher bröcht het. In di, so hew ick hört, is dei Geist von dei Götter, un bi di fünnt man Erlüchtung un Insicht un utergewöhnliche Wiesheit. Man het dei Wiesen un dei Wahrsegger vör mi bröcht, dormit sei dese Schrift läsen un mi düüden. Sei können mi öwer nich seggen, wat dat Geschräbene bedüden deiht. Doch du, so hew ick hört, kannst Düdungen gäben un schwierige Fragen lösen. Wenn du nu dei Schrift läsen un mi düüden kannst, sallst du in Purpur kleedt warden, um den Hals eine goldene Kett drägen un as dei Drütte in mien Riek herrschen.

Daniel geew den König tau Antwort: Beholl diene Gaben orer schenk sei einen anneren! Öwer dei Schrift will ick för den König läsen un düüden. Mien König! Dei höchste Gott het dienen Vadder Nebukadnezzar Herrschaft un Macht, Herrlichkeit un Majestät gäben. Vör dei Macht, dei em verleiht wier, zitterten un bäwten alle Völker, Nationen un Spraaken. Hei maakte doot, weckern hei wull, un lööt an`t Läben, weckern hei wull. Hei erhögte, weckern hei wull, un störrte, weckern hei wull. As öwer sien Hart öwerhählich un sien Geist hochmäudig würd, störrte man em von sienen königlichen Thron, un hei verlür dei

Herrscherwürde. Man verstötte em ut dei Gemeinschaft von dei Minschen. Sien Hart würd dat von dei Deerte gliekmaakt. Hei müßt bi dei wilden Äseln hausen un sick von Gras ernähren as dei Ossen. Dei Dau von den Häben benette sienen Körper, bet hei erkannte: Dei höchste Gott gebeidt öwer dei Herrschaft bi dei Minschen un giwt sei, weckern hei will. Obglik nu du, sien Söhn Belschazzar, dat allet weitst, büst du in dienen Harten doch nich bescheiden bläben. Du hest di gägen den Herrn von den Häben erhoben un di dei Gefäße ut sienen Tempel herbischaffen laaten. Du un diene Groten , diene Frugens un Näbenfrugens, ji hemmen dorut Wien drunken. Du hest dei Götter ut Gold un Sülwer, ut Bronze, Iesen, Holt un Stein präsen, dei wedder seihn noch hüren könen un keinen Verstand hemmen. Öwer den Gott, dei dienen Läbensatem in siene Hand het un den all diene Wääg gehören, den hest du nich verherrlicht. Dorüm het hei dese Hand schickt un dese Schrift schräben. Dat Geschräbene luudt öwer: Mene mene tekel u-parsin. Dese Wurte bedüden: Mene: Teltt het Gott dei Daag von diene Herrschaft un maakt sei ein End. Tekel: Wogen würdst du up dei Waag un tau licht befunden . Peres: Deilt ward dien Riek un dei Meder un Perser gäben .

Dor beföhl Belschazzar, Daniel in Purpur tau kleeden un em eine goldene Kett üm den Hals tau lengen, un hei lööt verkünden, dat Daniel as dei Drütte in dat Riek herrschen süll. Öwer noch in dei sülbe Nacht würd Belschazzar, dei König von dei Chaldäer, doot maakt.

6

Un dei Meder Darius öwernehm dei Königsherrschaft in dat Öller von tweiunsösstig Johr.

Daniel in dei Löwengruuw 6,2 – 29

Darius befünn dat för Gaud, öwer dat Riek hundertuntwintig Satrapen intausetten, dei öwer dat ganze Riek verdeilt sien süllen. Öwer dese werrer sette hei drei böbelste Beamte, tau dei uk Daniel gehörte. Sei süllen dei Satrapen Rekenschaft awlengen, dormit dei König keinen Schaden erlieden deed. Daniel nu teikente sick vör dei anneren böbelsten Beamten un dei Satrapen ut; denn in em wier ein utergewöhnlicher Geist. Dei König erwöög sogor, em tau den höchstebn Beamten von dat ganze Riek tau maaken. Dor söchten dei böbelsten Beamten un dei Satrapen einen Grund, üm Daniel wägen siene Amtsführung antauklagen. Sei künnen öwer keinen Grund tau dei Anklag un kein Vergahn finden; denn hei wier tauverlässig; keine Nahlässigkeit un kein Vergahn künn man em nahwiesen. Dor seggten jene Männer: Wi warden keine Grund finden, üm desen Daniel antauklagen, dat wäs denn, wi finden gägen em wat wägen dat Gesetz von sienen Gott. Dorüm bestörmten dei böbelsten Beamten un Satrapen den König un seggten tau em: König Darius, mächst du äwig läben. Alle böbelsten Beamten von dat Riek, dei Präfekten, dei Satrapen, Räte un Stattholler raden den König, ein Dekret tau erlaaten un folgendes Verbot in Kraft tau setten: Jeder, dei innerhalw von dörtig Daag an irgendeinen Gott orer Minschen uter an di, König, eine Birr richten deiht, dei sall in dei Löwengruuw schmäten warden. Erlaat dit Verbot, o König, un fahrige ein Schrieben doröwer ut! Dat sall nah dat unwandelbore Gesetz von dei Meder un Perser unawänderlich sien. König Darius unnerteikente dat Verbot.

As Daniel erfohrte, dat dat Schrieben unnerteikent wier, güng hei in sien Hus. In sien Bobengemach wieren dei Finster nah Jerusalem hen open. Dor kneite hei dreimol an`n Dag hen un richtete sien Gebäd un sienen Lowpries an sienen Gott, ganz so, as hei dat gewennt wier. Nu schleeken sick jene Männer ran un fünden Daniel, as hei tau sienen Gott bädte un flehte. Dorup güngen sei tau den König un erinnerten em an sien Verbot; sei seggten: O

König, hest du nich ein Verbot unnerteikent, nah dat jeder, dei innerhalw von dörtig Daag an irgendeinen Gott orer Minschen uter an di, König, eine Birr richten deiht, in dei Löwengruuw schmäten warden sall? Dei König geew tau Antwort: Dei Anordnung steiht fast nah dat unwandelbore Gesetz von dei Meder un Perser. Dor berichteten sei den König: Daniel, einer von dei verschleppten Juden, acht wedder di, König, noch dat Verbot, dat du unnerschräben hest, sonnern verricht dreimol an`n Dag sien Gebäd. As dei König dat hürte, wier dat em siehr pienlich, un hei dachte nah, wurans hei Daniel retten künn. Bet Sünnerunnergang bemäugte hei sick, em frietaubekoomen. Doch jene Männer bestörmten em un seggten: Bedenk, König, dat is bi dei Meder un Perser Gesetz, dat jedes Verbot un Dekret, dat dei König erlött, unawänderlich is. Dorup beföhl dei König, Daniel hertaubringen, un man schmeet em tau dei Löwen in dei Gruuw. Dei König seggte noch tau Daniel: Mücht dien Gott, den du so unawlöttig deinst, di erretten. Un man nehm einen groten Stein un wälzte em up dei Öpnung von dei Gruuw. Dei König verseigelte em mit sien Seigel un dei Seigels von siene Groten, um tau verhinnern, dat an dei Laag von Daniel wat verännert würd.

Denn ging dei König in sienen Palast; fastend verbröchte hei dei Nacht; hei lööt sick keine Spiesen bringen un künn keinen Schlaap finden. Früh an den Morgen, as dat grad hell würd, stünn dei König up un güng in Iel tau dei Löwengruuw. As hei sick dei Gruuw negerte, reep hei mit wehleadiger Stimm nah Daniel un fragte: Daniel, du Deiner von den läwigen Gott! Het dien Gott, den du so unawlässig deinen deiht, di vör dei Löwen erretten können? Daniel antwortete em: O König, müchst du äwig läben. Mien Gott het sienen Engel sendt un den Rachen von dei Löwen verschlooten. Sei deeden mi nix tauleed; denn in siene Oogen wier ick schuldlos, un uk di gägenöwer, König, bün ick ohn Schuld. Doröwer wier dei König hook erfreugt un beföhl, Daniel ut dei Gruuw ruttauholen. So würd Daniel ut dei Gruuw rutholt; man fünn an em nich dei geringste Verletzung, denn hei harr sienen Gott vertraugt. Nu öwer lööt dei König dei Männer herbiholen, dei Daniel verklagt harrn, un lööt sei mit ehre Kinner un Frugens in dei Löwengruuw schmieten. Sei wieren noch nich an den Boren von dei Gruuw anlangt, dor störrten sick dei Löwen up sei un zermalmten sei alle Knooken.

Doruphen schreew König Darios an alle Völker, Nationen un Spraaken up dei ganze Ierd: Fräden wäs mit juch in Fülle! Hiermit orden ick an: In dat ganze Gebiet von mien Riek sall man vör den Gott von Daniel zittern un sick vör em fürchten. Denn hei is dei läwige Gott; hei läwt in Äwigkeit. Sien Riek geht niemols unner; siene Herrschaft het kein End. Hei rett un befriet; hei wirkt Teiken un Wunner an`n Häben un up dei Ierd; hei het Daniel ut dei Tatzen von dei Löwen errett.

Daniel öwer güng dat gaud unner den König Darius un uk unner den Perserkönig Kyrus.

Daniel siene Vision von dei veer Deerte un von den Minschensöhn

7,1 – 28

7

In dat ierste Johr von Belschazzar, den König von Babel, harr Daniel einen Droom; up sien Lager harr hei eine Vision. Hei schreew den Droom up, un sien Bericht het folgenden Inhalt: Ick harr wiehrend dei Nacht eine Vision: Dei veer Winde von den Häben wäuhlten dat grote Meer up. Denn steegen ut dat Meer veer grote Deerte rup, jedes harr eine annere Gestalt. Dat ierste wier einen Löwen ähnlich, harr jedoch Adlerflügel. Wiehrend ick dat bekeek, würden em dei Flügel uträten; dat würd von den Boren hookhoben un as ein Minsch up twei Fäut stellt, un dat würd em ein menschliches Hart gäben. Denn erschiene ein zweites Deert; dat glick einen Bor un wier nah eine Sied hen upricht. Dat hööl drei Rippen twischen dei Tännen

in sien Muul, un man ermunterte dat: Los, frät noch väl miehr Fleisch! Dornah seeg ick ein anneres Deert; dat glick einen Panther, harr öwer up den Rücken veer Fläugel, as dei Fläugel von einen Vogel; uk harr dat Deert veer Köpp; em würd dei Macht von einen Herrscher verleiht. Dornah seeg ick in miene nächtliche Visionen ein veertes Deert; dat wier furchtbor un schrecklich antauseihn un siehr stark; dat harr grote Tähnen ut Iesen. Dat freet un zermalmt allet, un wat öwrigbleew, zertrampelte dat mit dei Fäut. Von dei anneren Deerte wier dat völlig verschieden. Uk harr dat tein Hürner. As ick dei Hürner bekeek, dor wüss twischen sei ein anneres, lütteres Hurn hook; un vör em würden drei von dei früheren Hürner uträten; un an dit Hurn wieren Oogen as Minschenoogen un ein Muul, dat anmaatend rädte.

Ick seeg ümmer noch hen; dor würden Throne upstellt, un ein Hookbedaafter nehm Platz. Sien Gewand wier witt as Schnei, sien Hoor as reigene Wull. Füerflammen wieren sien Thron, un den siene Rööd wieren loderndes Füer. Ein Strom von Füer güng von em ut. Dusendmol Dusende deinten em, teindusendmol Teindusende stünden vör em. Dat Gericht nehm Platz, un dat würden Bäuker upschlagen. Ick seeg ümmer noch hen, bet dat Deert – wägen dei anmaatenden Wurte, dei dat Hurn rädte – doot maakt würd. Sien Körper würd dat Füer öwergäben un vernicht. Uk dei anneren Deerte würd dei Herrschaft nohmen. Doch lööt man sei dat Läben bet tau eine bestimmte Frist. Ümmer noch harr ick dei nächtlichen Visionen:

Dor keem mit dei Wolken von den Häben / einer as ein Minschensöhn.

Hei gelangte bet tau den Hookbedaaften / un würd vör em führt.

Em würden Herrschaft, / Würde un Königdom gäben.

Alle Völker, Nationen un Spraaken / möten em deinen.

Siene Herrschaft is eine äwige, / unvergähliche Herrschaft. / Sien Riek geiht niemols unner. Doröwer wier ick, Daniel, in`n Geist bekümmert, un wat mi vör Oogen stünn, erschreckte mi. Ick wendte mi an einen von dei Ümstahenden un birrte em, mi allet genau tau erklären. Hei düüdte mi dei Vorgänge un seggte: Dese groten Deerte, veer an dei Tahl, bedüden veer Könige, dei sick up dei Ierd erhäben warden. Dat Königdom öwer warden dei Hilligen von den Höchsten erhollen, un sei warden dat behollen för ümmer un äwig. Denn wull ick noch Genaueres öwer dat veerte Deert erföhren, dat Deert, dat anners wier as alle anneren, ganz furchtbor antauseihn, mit Tähnen ut Iesen un mit Kloben ut Bronze, dat allet freet un zermalmt, un wat öwrigbleew, mit dei Fäut zertrampelte. Uk (wull ick Genaueres erföhren) öwer dei tein Hürner an sienen Kopp un öwer dat annere Hurn, dat hochwossen wier un vör dat dei drei Hürner awfollen wieren, dat Hurn, dat Oogen un einen Mund harr, dei anmaatend räden deed, un dat schließlich grötter as dei anneren tau sien schiente. Ick seeg dit Hurn gägen dei Hilligen kämpfen. Dat öwerwältigte sei, bet dei Hookbedaafter keem. Dor würd dei Hilligen von den Höchsten Recht verschafft, un dat keem dei Tied, in dei dei Hilligen dat Königdom erhölen. Dei (Engel) antwortete mi: Dat veerte Deert bedüüd: Ein veertes Riek ward sick up dei Ierd erhäben, ganz anners as alle anneren Rieke. Dat ward dei ganze Ierd verschlingen, sei zerträden un zermalmen. Dei tein Hürner bedüden: In jenes Riek warden tein Könige regieren; doch nah sei kümmt ein annerer. Deser is ganz anners as dei früheren. Hei störrt drei Könige, hei lästert öwer den Höchsten un unnerdrückt dei Hilligen von den Höchsten. Dei Festtieden undat Gesetz will hei ännern. Em warden dei Hilligen för eine Tied un twei Tieden un eine halwe Tied utliefert. Denn öwer ward Gericht hollen. Jenen König ward siene Macht nohmen; hei ward endgültig uttilgt un vernicht. Dei Herrschaft un Macht un dei Herrlichkeit von alle Rieke unner dan ganzen Häben warden dat Volk von dei Hilligen von den Höchsten gäben. Sien Riek is ein äwiges Riek, un alle Mächte warden em deinen un gehorcken.

Hier endt dei Mitteilung. Mi, Daniel, erschreckten miene Gedanken siehr, un ick erbleikte. Öwer ick bewohrte dei Mitteilung in mienen Harten.

Daniel siene Vision von
den Widder un den Zägenbuck
8,1 – 27

8

In dat drütte Johr von dei Herrschaft von König Belschazzar harr ick, Daniel, eine Vision, nah jener annerer, die ick früher hat harr. Ick harr eine Vision, un wiehrend ick sei seeg, befünn ick mi in dei Burg Susa ,dei in dei Provinz Elam liggt, an den Ulai-Kanal. Ick keek hoch un seeg, wur ein Widder an den Kanal stünn; hei harr twei Hürner. Beide Hürner wieren siehr hoch; doch dat eine wier noch höger as dat annere, un dat högere wüss em tauletzt. Ick seeg, wur dei Widder nah Westen, Norden un Süden stööten deed; kein Deert hööl em stand, un dat geew keinen, dei sick ut siene Gewalt retten künn. Hei deed, wat hei wull, un maakte sick grot. Denn bemerkte ick einen Zägenbuck; hei öwerquerte von`n Westen her dei ganze Ierd, ohn öwer den Boren tau berühren; dei Buck harr ein auffallendes Hurn twischen dei Oogen. Hei leep tau den Widder mit dei twei Hürn, den ick an`n Kanal stahn seeg, un rönnte mit grimmiger Kraft up em los. Ick seeg, wurans hei up den Widder losgüng un em wütend tausette. Hei stötte gägen den Widder un bröök em beide Hürner aw. Dei Widder harr nich dei Kraft, em standtauholen. Dor schmeet dei Zägenbuck em tau Boren un zertrampelte em; un niemand wier dor, üm den Widder ut siene Gewalt tau retten. Dei Zägenbuck würd öwer dei Maaten grot. As hei öwer am stärksten wier, bröök dat grote Hurn aw. an siene Stell wüssen em veer auffallende Hürner, un tworst nah dei veer Häbensrichtungen. Ut ein von dei Hürner güng denn ein anneres Hurn hervor. Anfangs lütt, wüss dat gewaltig nah Süden un Osten, nah den Urt von dei Zierde hen. Dat wüss bet an dat Stiernenheer an den Häben rup un schmeet einige ut dat Stiernenheer up dei Ierd dal un zertrampelte sei. Ja, bet tau den Gebeider von dat Häbenheer reckte dat sick empor; dat entreckte em dat dägliche Opfer un verwüstete sien Hilligdom. Ein Heer würd verbräkerisch gägen dat dägliche Opfer insett. Dat Hurn störrte dei Wahrheit tau Boren, un wat dat unnernehm, dat gelüng em.

Dor hürte ick einen Hilligen (einen Engel) räden, un ein annerer Hilliger fragte den Rädenden: Wur lang gelt dei Vision von dat dägliche Opfer, wur lang bliwt dei Grugel von dei Verwüstung bestahn un warden dat Hilligdom un dei Urt von dei Zierde zertrampelt? Hei seggte tau mi: Tweidusenddreihunnert Abende un Morgen ward dat duern; denn erhölt dat Hilligdom werrer sien Recht.

Wiehrend ick, Daniel, noch dese Vision harr un sei tau verstahn söchte , dor stünn vör mi einer, dei utseeg as ein Mann. Un öwer den Ulai-Kanal hürte ick eine Minschenstimm, dei reep: Gabriel , erklär em dei Vision! Dor keem hei up mi tau . As hei neger trädte, erschröök ick un fööl mit dat Gesicht tau Boren. Hei seggte tau mi: Minsch, verstah: Dei Vision bedräft dei Tied von dat End. Wiehrend hei mit mi rädte, leeg ick ohnmächtig dor, mit dat Gesicht an den Boren. Dor berührte hei mi un stellte mi werrer up dei Bein. Denn seggte hei: Süh, ick kündige di an, wat in dei letzte Tied, dei Tied von den Zurn, gescheihen ward; denn dei Vision betreckt sick up dei Tied von dat End. Den Widder mit dei twei Hürner, den du seihn hest, bedüüt dei Könige von Medien un Persien. Dei Zägenbuck is dei König von Jawan. Dat grote Hurn twischen siene Oogen is dei ierste König. Dat Hurn bröök aw, un veer annere trädten an siene Stell; dat bedüüt: Ut sien Volk entstahn veer Rieke; sei hemmen öwer nich dei glieke Kraft as hei. In dei letzte Tied von ehre Herrschaft, wenn dei Frävler ehr Maat vull maakt hemmen, kümmt ein König vull Härte un Verschlagenheit. Hei ward mächtig un stark un richt ungeheures Verdarben an; allet, wat hei unnernehmen deiht, gelüng em. Mächtige Herrscher ward hei vernichten, uk dat Volk von dei Hilligen. Dank siene Schlaueheit gelüng em sien Bedrug. Hei ward öwerhählich un bringt öwer väle unverseihens Verdarben. Sülwst gägen den höchsten Gebeider steiht hei up; doch ohn Tauduhn von einen Minschen ward hei

zerschmettert. Dei Vision von dei Abende un dei Morgen, dei di openbort würd, is wohr; doch du sallst sei geheimhollen; denn sei betreckt sick up eine fierne Tied.

Dorup wier ick, Daniel, erschöppt un leeg miehrene Daag krank tau Bett. Denn stünn ick up un verseeg werrer mienen Deinst bi den König. Doch dei Vision bedrückte mi, un ick verstünn sei nich.

Dei Wiesseggungen
von dei
söbentig Johrwochen
9,1 – 27

9

In dat ierste Johr, nahdäm Darius, dei Söhn von Xerxes, ut den Stamm von dei Meder, König öwer dat Riek von dei Chaldäer worden wier, in dit ierste Johr von siene Herrschaft söchte ick, Daniel, in dei Schriften deiTahl von dei Johre tau ergründen , dei Jerusalem nah dat Wurt von den Herrn an den Propheten Jeremia verwüst sien süll; dat wieren söbentig Johre. Ick richtete mien Gesicht tau Gott, den Herrn, üm em mit Gebäd un Flehen, bi Fasten in Sack un Asch, tau birren. Ick bädte tau den Herrn, mienen Gott, legte ein Bekenntnis aw un seggte: Herr, du groter un furchterrägender Gott, du bewohrst dei, dei di leiben un diene Gebote hollen, dienen Bund un diene Gnad. Wi hemmen sündigt un Unrecht dahn, wi sünd trulos wäst un hemmen uns gägen di empört; von diene Gebote un Gesetze sün wi awwäken. Wi hemmen nich up diene Deiner, dei Propheten хүrt, dei in dienen Naam tau unsere Könige un Vörstaher, tau unsere Vadders un tau alle Börger von dat Land rädt hemmen. Du, Herr, büst in`t Recht; uns öwer steiht bet hüüt dei Schamrööd in`t Gesicht, dei Lüüd von Juda, dei Inwohner von Jerusalem un alle Israeliten, wäsen sei nah orer fiern in all dei Länder, wohen du sei verstött hest; denn sei hemmen di dei Tru broken. Ja, Herr , uns steiht dei Schamrööd in`t Gesicht, unseren Königen, Böbelsten un Vadders; denn wi hemmen uns gägen di versündigt. Öwer dei Herr, unser Gott, schenkt Erbarmen un Vergäbung. Ja, wi hemmen uns gägen em empört . Wi hemmen nicht up dei Stimm von unseren Herrn , unser Gott, хүrt un siene Befähle nich befolgt, dei hei und dörch siene Deiner, dei Propheten, gäben het. Ganz Israel het dien Gesetz öwerträden, is dorvon awwäken un het nich up diene Stimm хүrt. Dorüm keemen dei Fluch un dei Verwünschungen öwer uns, dei in dat Gesetz von Mose, den Deiner von Gott , schräben stahn; denn wi hemmen uns gägen Gott versündigt. Gott maakte siene Drauhung wohr, dei hei gägen uns un unsere Richter, dei uns regierten, utsprooken harr: Hei ward so schweres Unheil öwer uns bringen, dat unner den ganzen Häben nie so`ne Dinge gescheihn sien warden as in Jerusalem . As dat in dat Gesetz von den Mose schräben steiht, is all dit Unheil öwer uns koomen. Un doch hemmen wi den Herrn, unsern Gott, nich begäudigt, hemmen uns nich von unser böses Dauhn awwendt un nich up diene Wahrheit acht. Dei Herr öwer wier waak un lööt dit Unheil öwer uns koomen. Denn dei Herr, unser Gott, is gerecht in allet, wat hei deiht. Wi öwer хүrten nich up siene Stimm. Jetzt öwer Herr, unser Gott , dei du dien Volk mit starker Hand ut Ägypten führt un di dormit einen Naam maakt hest bet up den hüüdigen Dag! Wi hemmen sündigt; wi hemmen frävelt. Herr, wendt jetzt dienen grimmigen Zurn von diene Stadt Jerusalem un von dienen hilligen Barg aw, as dat diene früheren hülpricken Taten entspräken deiht. Wägen unsere Sünden un dei bösen Taten von unsere Vadders sünd Jerusalem un dien Volk tau`t Gespött för alle worden, dei rings üm uns wohnen. Dorüm хүr jetzt, unser Gott, dat Gebäd un Flehen von dienen Knecht: Herr, laak uk, üm diener sülwst willen dien Angesicht öwer dien Hilligdom lüchten, dat verwüst dorliggt. Mien Gott , neig mi dien Uhr tau, un хүr mi; maak diene Oogen up, un kiek up dei Trümmer, up unsere

Stadt, öwer dei dien Naam utraupen is. Nich in dat Vertrugen up unsere gauden Taten lengen wi di unsere Birren vör, sonnern in`t Vertrugen up dien grotes Erbarmen. Herr, erhür! Herr, verzeih! Herr, vernähm dat Gebäd, un hannel! Mien Gott, uk üm diener sülwst willen töger nich! Dien Naam is doch öwer diene Stadt un dien Volk utraupen.

Wihrend ick noch rädte un bädte, miene Sünden un dei Sünden von mien Volk Israel bekennte un miene Birr för den hilligen Barg von mienen Gott vör den Herrn, mienen Gott bröchte, wihrend ick also noch mien Gebäd spröök, dor keem in`n Flaug dei Mann Gabriel, den ick früher in dei Vision seihn harr; hei keem üm dei Tied von dat Abendopfer tau mi, rädte mit mi un seggte: Daniel, ick bün sendt worden, üm di klore Insicht tau gäben. Schon tau den Beginn von dien Gebäd ergüng ein Gotteswurt, un ick bün koomen, üm di dat tau verkünden; denn du büst (von Gott) leiwt. Acht also up dat Wurt, un begriep dei Vision!

Söbentig Wochen sünd för dien Volk / un diene hillige Stadt bestimmt,
bet dei Frävel beendt is, / bet dei Sünd verseigelt un dei Schuld süht is,
bet äwige Gerechtigkeit bröcht ward, / bet Visionen un Wiesseggungen beseigelt warden /
un ein Hochhilliges salwt ward.

Nu begriep un verstah: Von dei Verkündigung von dat Wurt öwer dei Tröögführung von dat Volk un den Werrerupbuu von Jerusalem bet tau dei Ankunft von einen Gesalwten, eines Fürsten, sünd dat söben Wochen; un tweiunsösstig Wochen lang buugt man dei Stadt werrer up mit ehre Plätze un Grabens, obwoll dat eine bedrängte Tied sien ward. Nah dei tweiunsösstig Wochen ward ein Geslwter ümbröcht, öwer ohn (Richterspruch). Dat Volk von einen Fürsten, dei koomen ward, bringt Verdarben öwer dei Stadt un dat Hilligdom. Hei findt sien End in dei Flaut; bet tau dat End warden Krieg un Verwüstung herrschen, as dat längst beschlooten is. Välen maakt hei den Bund schwer, eine Woch lang. In dei Mirr von dese Woch sett hei dei Schlachtopfer un Spiesopfer ein End. Boben up dat Hilligdom ward ein unheilvuller Grugel stahn, bet dat Verdarben , dat beschlooten is, öwer den Verwüster kümmt.

Dei letzten Openborungen
an Daniel
10,1 – 12,13

10

In dat drütte Johr von den König Kyros von Persien empfüng Daniel, dei uk Beltschazzar heiten deiht , eine Openborung . Dat Wurt is tauverlässig un kündigt grote Not an. Hei söchte dat Wurt tau verstahn , un dat Verständnis würd em in eine Vision gäben. In jene Daag hööl ick, Daniel, drei Wochen lang Truer. Nohrung, dei mi süss schmeckte, eet ick nich; Fleisch un Wien keemen nich in mienen Mund; uk salwte ick mi nich, bet drei vulle Wochen vörbi wieren. An den veeruntwintigsten Dag von den iersten Mond stünn ick an dat Äuwer von den groten Fluß, von den Tigris. Ick keek hoch un seeg, wur ein Mann vör mi stünn, dei in Linnen kleedt wier un einen Gürtel ut fienstes Gold üm dei Hüften dröög. Sien Körper glick einen Chrysolith, sien Gesicht lüchtete as ein Blitz, un dei Oogen wieren as brennende Fackeln. Siene Arm un Bein glänzten as polierte Bronze. Siene Wurte wieren as dat Getöse von eine grote Minschenmenge. Bloot ick, Daniel, seeg dese Erscheinung; dei Männer, dei bi mi wieren, seegen dei Erscheinung nich; doch ein groter Schrecken befööl sei, so dat sei wegleepen un sick versteckten .

So bleew ick allein tröög un seeg dese gewaltige Erscheinung. Miene Kräfte verlöten mi; ick würd doodenblik un künn mi nich miehr uprecht hollen. Ick hörte den Schall von siene Wurte; bi den Schall von siene Wurte fööl ick bedöwt tau Boren un bleew, mit dat Gesicht tau den Boren, lingen. Doch eine Hand faate mi an un hülp mi up Knei un Hände. Denn seggte hei tau mi: Daniel, du (von Gott) geleiwter Mann, acht up dei Wurte, dei ick di tau seggen hew . Stell di uprecht hen; denn ick bün jetzt tau di sendt. As hei so mit mi rädte, erhöw ick mi zitternd. Denn seggte hei tau mi: Fürcht di nich, Daniel! Schon von den iersten Dag an, as du di üm Verständnis bemäugtes un di deswägen vör dienen Gott bögtest, würden diene Wurte hört, un wägen diene Wurte bün ick koomen. Dei Engelfürst von dat Perserriek het sick mi einuntwintig Daag entgägenstellt, öwer Michael, einer von dei iersten unner dei Engelfürsten, keem mi tau Hülp. Dorüm wier ick dor bi dei Könige von Persien entbiehrlich. Un jetzt bün ick koomen, üm di verstahn tau laaten, wat dien Volk in dei letzten Daag taustöten ward. Denn uk dese Vision betreckt sick up jene fierne Daag.

Wihrend hei dat tau mi seggte, keek ick tau Boren un bleew stumm. Dor berührte eine Gestalt, dei utseeg as ein Minsch, miene Lippen. Nu künn ick den Mund werrer upmaaken un spräken. Ick seggte tau den, dei vör mi stünn: Mien Herr, as ick dei Vision seeg, wünd ick mi in Schmerzen un verlör alle Kraft. Wurans kann ick, dei Knecht von mienen Herrn, mit mienen Herrn räden? Mi fählt sietdäm jede Kraft, sülwst dei Atem stockt mi. Dor berührte mi dei Gestalt, dei as ein Minsch utseeg, von niegen , stärkte mi un seggte: Fürcht di nich, du (von Gott) geleiwter Mann! Fräden wäs mit di. Wäs stark un hew Vertrugen! As hei so mit mi rädte, fählte ick mi gestärkt un seggte : Nu räd , mien Herr! Du hest mi stärkt, Hei seggte: Weitst du, worüm ick tau di koomen bün? Ick mööt bald tröögkiehren un mit den Engelfürdten von Persien kämpfen. Wenn ick mit em fahrig bün, denn ward dei Engelfürst von Jawan koome. Vörher öwer will ick di mitteilen, wat in dat Bauk von dei Wohrheit upteikent is. Doch keiner helpt mi tatkräftig gägen sei uter juch Engelfürst Michael.

11

In dat ierste Johr von den Meder Darius stünn ick em helpend un schützend tau Sied. Un jetzt will ick di dei Wohrheit mitteilen: Noch drei Könige koomen in Persien; dei veerte öwer ward grötteren Riekdom erwarben as alle anderen vör em. Nahdäm hei riek un mächtig worden is, beid hei all siene Macht gägen dat Riek von Jawan up . Denn ward ein kraftvuller König koomen; hei herrscht mit groter Macht un deiht, wat hei will. Doch kuum is hei upträden, dor bräkt sien Riek uten `ein un deilt sick nah dei veer Häbensrichtungen. Dat föllt öwer nich siene Nahkommen tau un is nich miehr so mächtig as unner siene Herrschaft. Denn sien Riek ward vernicht; dat föllt annere tau , nich siene Arben. Denn erstarkt dei König von den Süden; öwer einer von siene Feldherrn ward mächtiger as hei un träd dei Herrschaft an, un siene Herrschaft ward noch gewaltiger sien. Nah Johren schluten sei denn ein Bündnis, un üm den Fräden tau bekräftigen, kümmt dei Tochter von den König von den Süden tau den König von den Nurden. Doch sei verliert dei Macht, un uk sei ehr Kind bliwt nich an`t Läben; tau (bestimmter) Tied ward sei den Unnergang priesgäben, sei, ehre Beglieder, uk dei, dei sei tügt het, un dei, dei sei tau Fru nohmen het. Öwer an siene Stell träd ein Sproß ut ehre Wörteln up; hei treckt gägen dat Heer ut, dringt in dei Festung von den König von den Nurden in un verfohrt mit sei, as dat ein Sieger deiht. Sogor ehre Götter nimmt hei as Büüt nah Ägypten mit, äbenso ehre Götterbiller un dei kostboren Geräte ut Sülwer un Gold. Denn lött hei den König von den Nurden einige Johre in Rauh. Dorup treckt deser gägen dat Riek von den König von den Süden, mööt öwer in sien Land tröögkiehren.

Doch siene Söhns rüsten tau`n Krieg un bringen gewaltige Heere tausamen. Einer (von sei) treckt gägen (den König von den Süden); hei rückt vör un öwerflautet allet. Denn rüst hei nochmols un dringt bet tau siene Festung vör. Dat erbittert den König von den Süden; hei

treckt gägen den König von den Nurden ut un kämpft gägen em. Deser het tworst ein grotes Heer upstellt, öwer dat Heer föllt den anneren in dei Hand un ward upraben. Dor ward sien Hart stolt; hei schmitt teindusende tau Boren, öwer hei bliwt nich stark. Dei König von den Nurden stellt nochmols ein Heer up, noch grötter as dat ierste, un nah einige Johre treckt hei gägen jenen mit eine grote Strietmacht un einen riesigen Troß in dat Feld. In jener Tied erhäben sick vüle gägen den König von den Süden; uk gewalttätige Lüüd ut dien Volk stahn up, un so erfüllt sick eine Vision. Öwer sei koomen tau Fall. Dor treckt dei König von den Nurden ran, schürrt einen Wall up un erobert eine stark befestigte Stadt. Dei Kräfte von den König von den Süden hollen nich stand; sülvst dei Trupp von siene uterläsenen Kämpfer is nich stark naug, üm sick tau hollen. Dei, dei gägen em vörrückt, deiht (mit sei), wat hei will. Keiner kann em wedderstahn; so fött hei Faut in dat Land von dei Zierde, un siene Hand bringt Vernichtung. Denn faat hei den Plan, dat ganze Riek (von den König von den Süden) tau unnerjochen. Hei schlütt einen Vergliek mit em un giwt em eine von siene Döchter tau Fru, üm siene Macht tau zerstören. Doch dat kümmt nich taustand`n, dat gelingt em nich. Jetzt wendt hei sick gägen dei Inseln un erobert vüle von sei. Öwer ein Feldherr maakt siene Herutfodderung ein End, ja , hei vergelt em siene Herutfodderung. Nu wendt hei sick dei Festungen von dat eigene Land tau. Hei stolpert jedoch, föllt un is nich miehr tau finden. An siene Stell trädt einer, dei einen Stüerindriewer dörch dei Zierde von dat Riek trecken lött. Doch ward hei schon nah korter Tied besiedigt , öwer nich öpentlich un nich in`n Kampf.

An siene Stell trädt ein verächtlicher Minsch. Em öwerdrägt man dei Wüird von dat Königdom nich; hei kümmt öwer unverseihens un ritt dei Herrschaft dörch List an sick. Ganze Heere warden vör em henwegschwemmt un vernicht, uk dei Fürst von den Bund. Wecker sick mit em verbündt, gägen den hannelt hei heimtüsch. Hei kümmt hoch, un obwoill hei bloot wenige Anhänger het, ward hei stark. Unverseihens dringt hei in dei rieksten Bezirke von eine Provinz in un deiht, wat wedder siene Vadders noch siene Ahnen dahn hemmen: Hei rowt, maakt Büüt un verdeilt den Besitt an siene Lüüd. Hei denkt Anschläg gägen dei Festungen ut, öwer dat duert bloot eine bestimmte Tied. Hei beidt siene ganze Kraft un sien ganzen Maut up un treckt mit ein grotes Heer gägen den König von den Süden. Dorup rüst uk dei König von den Süden mit ein grotes un starkes Heer tau`n Krieg; hei kann öwer nich standhollen; denn man plant Anschläg gägen em. Dei eigenen Dischgenossen führen sien Sturz herbi. Sien Heer ward wegschwemmt, vüle warden erschlagen un fallen . Beide Könige sinnen up Böses ; sei sitten an densülvben Disch tausamen un beleigen einanner . Öwer sei erreiken nix , denn dat End steiht noch ut , bet tau dei bestimmte Tied . Mit groten Troß trädt denn dei König von den Nurden den Tröögweg in sien Land an ; sien Sinn is gägen den hilligen Bund richt . Hei hannelt uk entspräkend un kiehrt schließlich in sien Land tröög . Tau eine bestimmte Tied föllt hei werrer in den Süden in. Doch dat tweede Mol geiht dat nich so as dat ierste Mol . Kittäische Scheep griepen em an, un hei kiehrt inschüchert üm . Nu wendt hei siene Wut gägen den Hilligen Bund un hannelt entspräkend. Denn kiehrt hei nah Hus tröög un erkennt jene an, dei den Hilligen Bund verlaaten. Hei stellt Strietkräfte up, die dat Hilligdom up dei Burg entweihen, dat dägliche Opfer awschaffen un den unheilvullen Grugel upstellen. Hei verführt mit siene glatten Wurte dei Minschen dortau, von den Bund awtaufallen; doch dei Schoor von dei, dei ehren Gott tru sünd, bliwt fast un hannelt entspräkend. Dei Verstännigen in dat Volk bringen vüle tau Insicht; öwer eine Tiedlang twingt man sei dal mit Fier un Schwert, mit Haft un Plünnerung. Doch wiehrend man sei daltwingt, erföhren sei eine lütte Hülp; vüle schluten sick sei an, frielich bloot tau`n Schien. Öwer uk manche von dei Verstännigen koomen tau Fall; so sallen sei prow, läutert un reinigt warden bet tau dei Tied von dat End; denn dat duert noch eine Wiel bet tau dei bestimmte Tied.

Dei König deiht, wat hei will. Hei ward öwermäudig un prahlt gägenöwer alle Götter, uk gägenöwer den höchsten Gott führt hei unglöwliche Räden. Dorbi het hei Erfolg, bet dei Zurn (von Gott) tau End is. Denn wat beschlooten is, mööt utführt warden. Hei mißacht sogor dei

Götter von siene Vadders, uk den Leiwling von dei Frugens acht hei nich un öwerhaupt keinen Gott; hei prahlt gägenöwer alle. Statt dat veriehrt hei den Gott von dei Festungen, einen Gott, den siene Vadders nich kennt hemmen, veriehrt hei mit Gold un Sülwer, mit Eddelstein un Kostborkeiten. Starke Festungen grippt hei an mit Hülp von den frömden Gott. Alle, dei em anerkennen, öwerhäuft hei mit Lehren; hei verleiht sei dei Herrschaft öwer vüle Minschen un deilt sei as Belohnung Land tau.

Tau dei Tied von dat End stried mit em dei König von den Süden. Dor störmst dei König von den Nurden gägen em ran mit Wagens un Rieders un mit vüle Scheep. Hei dringt in dei Länder in, öwerschwemmt sei un rückt vör. Uk in dat Land von dei Zierde dringt hei in. Vüle warden daltwungen; bloot Edom un Moab un dei Hauptdeil von dei Ammoniter entgahn em. Hei streckt siene Hand nah dei Länder ut; uk för Ägypten giwt dat keine Rettung. Hei ward Herr öwer dei Schätze von Gold un Sülwer un öwer alle Kostborkeiten von Ägypten. Libyer un Kuschiter leisten em Gefolgschaft. Dor erschrecken em Gerüchte ut den Osten un den Nurden. In groten Zurn treckt hei ut, üm vüle tau vernichten un uttaurotten. Twischen dat Meer un den Barg von dei hillige Zierde schlögt hei siene Prunkzelte up. Denn geiht hei sien End tau, un keiner is dor, dei em helpt.

12

In jener Tied träd Michael up, dei grote Engelfürst, dei för dei Söhns von dien Volk inträden deiht. Denn kümmt eine Nottied. as noch keine dor wier, siet dat Völker giwt, bet tau jener Tied. Doch dien Volk ward in jener Tied rett, jeder, dei in dat Bauk verteikent is. Von dei, dei in dat Land von den Stow schlafen, warden vüle upwaaken, dei einen tau dat äwige Läben, dei anneren tau dei Schmach, tau äwigen Awschuh. Dei Verstännigen warden strahlen, as dei Häben strahlt; un dei Männer, dei vüle tau rechtes Dauhn führt hemmen, warden ümmer un äwig as dei Stierne lüchten. Du, Daniel, holl dese Wurte geheim, un verseigel dat Bauk bet tau dei Tied von dat End! Vüle warden nahforschen, un dei Erkenntnis ward grot sien.

As ick, Daniel, hoch keek, stünden noch zwei annere Männer dor, dei eine up dese Sied von dat Flußäuwer, dei annere up dei annere Sied. Einer fragte den Mann, dei in Linnen kleedt wier un öwer dat Warer von den Fluß stünn; Wur lang duert dat noch bet tau dat End von dei unbegrieplichen Gescheihnisse? Dorup hürte ick dei Stimm von den Mann, dei in Linnen kleedt wier un öwer dat Warer von den Fluß stünn; hei erhöw siene rechte un siene linke Hand tau'n Häben, schwörte bi den, dei äwig läwt, un seggte: Dat duert noch eine Tied, zwei Tieden un eine halwe Tied. Wenn dei an't End is, dei dei Macht von dat hillige Volk zerschlögt, denn ward sick dat allet vullenden. Ick hürte dat, verstünn dat öwer nich. Dorüm fragte ick: Mien Herr, wat ward dat letzte von all dat sien? Hei erwedderde: Gah, Daniel! dese Wurte blieben verschlooten un verseigelt bet tau dei Tied von dat End. Vüle warden läutert, reinigt un prowtt. Doch dei ruchlosen Sünder sündigen wierer. Von dei Sünder ward dat keiner verstahn; öwer dei Verstännigen verstahn dat. Von dei Tied an, wo man dat dägliche Opfer awschafft un den unheilvullen Grugel upstellt, sünd dat twölfhunnertnängtig Daag, Woll den, dei uthölt un drütteinhunnertundörtig Daag erreicht! Du öwer gah nu dat End tau! Du wardst raugen, un an dat End von dei Daag wardst du uperstahn, üm dien Arwdeil tau empfangen.

Dei Anhänge
tau dat Bauk Daniel
13,1 – 14,42

Dei Rettung von dei Susanna dörch Daniel

13

In Babylon wohnte ein Mann mit Naam Jojakim. Hei harr Susanna, dei Tochter von Hilkiya, tau Fru; sei wier siehr schön un gottesfürchtig. Uk ehre Öllern wieren gerecht un harrn ehre Tochter nah dat Gesetz von Mose ertreckt. Jojakim wier siehr riek; hei beseet einen Gorden nah tau sien Hus. Dei Juden pläkten bi em tausamentaukoomen, wiel hei dei Angeseihnste von alle wier. As Richter amtierten in dat Johr twei Öllste ut dat Volk, von dei gellte, wat dei Herr seggt harr: Ungerechtigkeit güng von Babylon ut, von dei Öllsten, von dei Richter, dei as Anführer von dat Volk gellten. Sei hölen sick regelmäßig in dat Hus von Jojakim up, un alle, dei eine Rechtssaak harrn, keemen tau sei. Harnn sick nu dei Lüüd üm dei Merrachstied werrer entfiernt, denn keem Susanna un güng in den Gorden von ehren Mann spazieren. Dei beiden Öllsten seegen sei däglich koomen un ümhergahn; dor räfte sick in sei dei Jieper nah ehr. Ehre Gedanken geröden up Awwääg, un ehre Oogen güngen in dei Irr; sei seegen wedder tau den Häben hoch, noch dachten sei an dei gerechten Strafen von Gott. Beide harrn wägen Susanna Leiwskummer; doch keiner seggte den annern wat von sienen Schmerz. Denn sei schämten sick doröwer, dat sei so jieperig wieren, mit ehr tausamentausien. Ungedullig täuwten sei jeden Dag dorup, sei tau seihn. Eines Dags seggte dei eine tau den annern; Gahn wi nah Hus, dat is Tied tau'n Äten. Sei trennten sick also un güngen weg, denn öwer kiehrte jeder üm, un sei dreepen werrer tausamen, Sei fragten einanner nah dei Ursaak un gestünnen sick ehre Leedenschaft. Doruphen verawrädten sei eine Tied, tau dei dat sei möglich sien süll, Susanna allein antaudräpen. Wiehrend sei up einen günstigen Dag täuwten, keem Susanna as gewennlich in den Gorden, bloot von twei Dierns begleedt, un wull baden; denn dat wier heit. Keiner wier dor uter dei beiden Öllsten, dei sick verstäkt harrn un ehr upluerten. Sei seggte tau dei Dierns; Hoolt mi Öl un Salben un verweigelt dat Gordenduur, dormit ick baden kann. Dei Dierns deeden, as sei befohlen wieren. Sei verweigelten dat Duur un verlöten den Gorden dörch dei Siedenpurt, üm tau holen, wat sei updragen wier. Von dei Öllsten bemerkten sei nix, denn dese harrn sick verstäkt. As dei Dierns weg wieren, stünden dei beiden Öllsten up, leepen tau Susanna hen un seggten: Dat Gordenduur is verschlooten, un keiner süht uns; wi brennen vör Verlangen nah di: Wäs uns tau Willen, un gäw di uns hen! Weigerst du di, denn betügen wi gägen di, dat ein junger Mann bi di wier un dat du deswägen dei Dierns wegschickt hest. Dor süfzte Susanna un seggte: Ick bün bedrängt von alle Sieden; Wenn ick dat dauh, so draugt mi dei Doot; dauh ick dat öwer nich, so ward ick juch nich entrönnen. Dat is bärer för mi, dat nich tau dauhn un juch in dei Händ'n tau fallen, as gägen den Herrn tau sündigen. Denn schreeg Susanna, so luud sei künn. Öwer taugliek mit ehr schreegen uk dei beiden Öllsten, un einer von sei leep tau dat Gordenduur un maakte dat up. As dei Lüüd in dat Hus dat Geschrieg in den Gorden hörten, leepen sei dörch dei Siedendöör herbi, üm tau seihn, wat sei taustött wier. As dei Öllsten ehre Erklärung geben, schämten sick dei Deiner siehr; denn noch nie wier so wat öwer Susanna seggt worden.

As an den nächsten Morgen dat Volk bi Jojakim, ehren Mann, tausamenkeem, erschienen uk dei beiden Öllsten. Sei keemen mit dei verbräkerische Awsicht, gägen Susanna dei Doodesstraf tau erwirken. Sei seggten vör dat Volk: Schickt nah Susanna, dei Tochter von Hilkiya, die Fru von Jojakim! Man schickte nah sei. Sei keem, begleedt von ehre Öllern, ehre Kinner un alle Verwandte. Susanna wier anmaudig un siehr schön. Sei wier öwer verschleiirt. Üm sick an ehre Schönheit tau wieden, beföhlen dei Gewissenlosen, sei tau entschleiern. Dor

rohrten ehre Angehörigen, un alle, dei sei seegen, fügen uk an tau rohren. Vör dat ganze Volk stünden nu dei beiden Öllsten up un legten dei Händ`n up den Kopp von Susanna. Sei öwer keek rohend tau den Häben hoch; denn ehr Hart verbrugte den Herrn. Dei Öllsten seggten: Wiehrend wi allein in den Gorden spazierengüngen, keem dese Fru mit twei Mägde rin. Sei lööt dat Gordenduur verriegeln un schickte dei Mägde weg. Denn keem ein junger Mann tau sei, dei sick verstäkt harr, un legte sick tau ehr. Wi wieren grad in eine awgelägene Eck von den Gorden; as wi öwer dei Sünd seegen, leepen wi tau sei hen un seegen, wur sei tausamen wieren. Den Mann können wi nich fasthollen; denn hei wier stärker as wi; hei maakte dat Duur up un entkeem. Öwer dese dor hölen wi fast un fragten sei, wecker dei junge Mann wier. Sei wull uns dat öwer nich verraden. Dat allet können wi betügen. Dei versammelte Gemeinde glöwte sei, wiel sei Öllste von dat Volk un Richter wieren, un verurteilte Susanna tau`n Doot. Dor reep sei luud: Äwiger Gott, du kennst uk dat Verborgene; du weitst allet, bevör dat noch gescheiht. Du weitst uk , dat sei eine falsche Utsaag gägen mi maakt hemmen. Dorüm mööt ick jetzt starben, obwoll ick nix von dat dahn hew, wat dese Minschen mi vörhollen.

Dei Herr erhürte ehr Raupen. As man sei tau dei Henrichtung führte, erweckte Gott den hilligen Geist in einen jungen Mann naamens Daniel . Deser reep luud: Ick bün unschullig an den Doot von dese Fru. Dor wendten sick alle Lüüd nah em um un fragten em: Wat sall dat heiten, wat du dor seggst? Hei trädte mirren unner sei un seggte: Sünd ji so töricht, ji Söhns von Israel? Ohn Verhür un ohn Prow von dei Bewiese hemmen ji eine Tochter von Israel verurteilt. Kiehrtr tröög tau den Urt von dat Gericht! Denn dese Öllsten hemmen eine falsche Utsaag gägen Susanna maakt. Schnell kiehrten alle Lüüd werrer um, un dei Öllsten seggten tau Daniel: Sett di hier mirren unner uns, un segg uns, wat du tau seggen hest. Denn di het Gott den Vörsitt verleiht. Daniel seggte tau sei: Trennt dese beiden Männer , bringt sei wiet utn èin! Ick will sei verhüren. As man sei von einanner trennt harr, reep hei den einen von sei her un seggte tau em: In Schlichtigkeit büst du olt worden; doch jetzt kümmt dei Straf för dei Sünden , dei du bether begahn hest. Ungerechte Urdeile hest du fällt, Schuldlose verurteilt, öwer Schullige friesprooken; un doch het dei Herr seggt: Einen Schuldlosen un Gerechten sallst du nich doot maaken. Wenn du also dese Fru würllich seihn hest, denn segg uns: Wat för ein Boom wier dat, unner den du dei beiden tausamen seihn hest? Hei antwortete: Unner eine Zeder. Dor seggte Daniel: Mit diene Löög hest du dien eigenes Haupt dropen. dei Engel Gottes ward di zerspalten; schon het hei von Gott den Befähl dortau erhollen. Denn lööt hei em wegbringen un beföhl den annern vörtauführen. Tau em seggte hei: Du Söhn Kanaans, nich Judas, di het dei Schönheit verführt, dei Leedenschaft het dien Hart verdorben. So können ji an dei Döchter von Israel hanneln, sei fürchteten sick un wieren juch tau Willen. Öwer dei Tochter von Judas het juche Gemeinheit nich duldt. Nu segg mi: Wat för ein Boom wier dat, unner den du dei beiden ertappt hest? Hei antwortete: Unner eine Eick. Dor seggte Daniel tau em: Mit diene Löög hest du uk dien eigenes Haupt dropen. Dei Engel Gottes täuwt all mit dat Schwert in dei Hand, um di mirren intweitaugen. So ward hei juch beide vernichten.

Dor schreeg dei ganze Gemeinde luud up un prees Gott, dei alle retten deiht, dei up em hoffen . Denn erhöhen sei sick gägen dei beiden Öllsten, dei Daniel dörch ehre eigenen Wurte as falsche Tügen entlarvt harr. dat Böse, dat sei ehren Nächsten harrn andauhn wullen, deed man nah dat Gesetz von Mose sei an: Man maakte sei doot. So würd an jenen Dag unschulliges Blaut rett. Hilkiya un siene Fru preesen Gott wägen ehre Tochter Susanna, äbenso ehr Mann Jojakim un alle Verwandten, wiel sick wees, dat sei nix Schändliches dahn harr. Daniel öwer gewünn siet jenen Dag un uk wiererhen bi dat Volk grotes Anseihn.

Daniel un dei Preisters von den Bel

14

Dei König Astyages güng tau siene Vadders in, un sien Riek övernehm dei Perser Kyrus. Daniel wier dei Vertrugte von den König, dei em höger schätzte as alle siene Fründ`n. Nu harrn dei Babylonier ein Bild von den Gott Bel. sei wendten för em däglich twölf Scheffel Fienmähl up, dortau veertig Schaap un söss Kräug Wien. Uk dei König veriehrte em un keem jeden Dag , üm em antaubäden. Daniel öwer bädte sienen eigenen Gott an. Dei König seggte tau em: Worüm bädst du Bel nich an? Hei erwedderte: Ick veriehr keine Standbiller, dei von Minschen maakt worden sünd, sonnern bloot den läwigen Gott, dei den Häben un dei Ierd maakt het un dei Herrschaft besitt öwer allet, wat läwt. Dei König entgägente em: Du meinst also, Bel is kein läwiger Gott? Sühst du nich, wat för Mengen hei Dag för Dag äten deiht un drinkt? Dor lachte Daniel un seggte: Laat di nich täuschen, König! Deser Bel is binnen von Leihm un buten von Bronze; hei het niemols äten orer drunken. Dor würd dei König zurnig; hei reep dei Preisters von den Bel herbi un seggte tau sei: Wenn ji mi nich seggt, wecker all dese Mengen vertehrt, möten ji starben. Bewiest ji öwer, dat Bel dat allet vertehrt, denn mööt Daniel starben, wiel hei öwer Bel lästert het. Daniel seggte tau den König: Dat sall gescheihn, wat du seggt hest. Dat wieren öwer söbentig Belpreisters, nich räkent dei Frugens un Kinner. Dei König güng nu mit Daniel in den Tempel von Bel. Dei Belpreisters seggten: Wi gahn jetzt rut. Dräg du, König , sülwst dei Spiesen up, misch den Wien, un stell em hen! verschlut denn dei Döör, un verseigel sei mit dienen Ring! Wenn du morgen früh werrerkümmst un di nich dorvon öwertügen kannst, dat Bel allet vertehrt het, denn willen wi starben, annernfalls öwer Daniel, dei uns verlümdt het. sei wieren unbesorgt; denn sei harrn sick tau den Opferdisch einen verborgenen Taugang maakt, dörch den sei jewiels rinkeemen , üm allet tau vertehren. As dei Preisters rutgahn wieren, dröög dei König dei Spiesen för Bel up. Daniel öwer lööt dörch siene Deiner Asch holen un dormit den ganzen Boren von den Tempel bestreugen, wobi bloot dei König tauseeg. Denn güngen sei rut, verschlöten dei Döör, verseigelten sei mit den Ring von den König un entfiernten sick. In dei Nacht keemen as gewennlich dei Preisters mit ehre Frugens un Kinner; sei eeten allet up un drünken den Wien. Früh an den Morgen öwer güng dei König mit Daniel tau den Tempel. Dei König fragte: Sünd dei Seigel unversiehr, Daniel? Hei antwurtete: Sei sünd unversiehr, mien König. Kuum wier dat Portal upmaakt worden, dor keek dei König up den Opferdisch un reep luud: Grot büst du, Bel! Bi di giwt dat nie einen Bedrug. Doch Daniel lachte; hei hinnerte den König ,dat Innere tau beträden un seggte: Kiek di doch den Fautboren an un prow, von weckern dese Fautspuren sünd. Dei König seggte: Ick seih Fautspuren von Männer, Frugens un Kinner. Un hei würd zurnig un lööt dei Preisters mit ehre Frugens un Kinner fastnahmen. Sei müßten em dei geheime Döör wiesen, dörch dei sei rinkoomen wieren, üm dat, wat up den Disch stünn, tau vertehren. Dorup lööt sei dei König doot maaken. Den Bel öwer öwergeew hei Daniel, dei em un sien Hilligdom zerstürte.

Daniel un dei Draak

Dat geew uk einen groten Draaken, den dei Babylonier as einen Gott veriehrten. Dei König seggte tau Daniel: Von desen Draaken kannst du nich seggen, hei wäs kein läwiger Gott. Bäd em also an! Daniel erwedderte: Bloot den Herrn, mienen Gott, bäd ick an; denn hei is würllich ein läwiger Gott. Du öwer, König, gäw mi dei Erlownis, den Draaken doot tau maaken, ohn Schwert un Küül! Dei König seggte: Ick gäw sei di. Dor nehm Daniel Pick, Talg un Hoor, schmölkte allet tausamen, formte Kauken dorut un schmeet sei den Draaken in`t Muul. Dei Draak freet sei un zerbirste. Dor seggte Daniel; Seiht, wat ji för Götter veriehren

dauht! As dei Babylonier dorvon hürten, wieren sei empört un deeden sick gägen den König tausamen. Sei seggten: Dei König is Jud worden. Den Bel het hei zertrümmert, den Draak doot maakt un dei Preisters henschlacht. Sei gümgen tau den König un verlangtwen: Liefer uns Daniel ut! Süss maken wi di doot un diene Fomilie. Dor sick dei König up dat üterste bedraugt seeg, lieferte hei sei Daniel notdrungen ut. Sei öwer schmeetwn em in dei Löwengruuw. Dor bleew hei söss Daag lang. In dei Gruuw wieren söben Löwen; man geew sei däglich twei Minschen un twei Schaap tau fräten. Jetzt öwer geew man sei nix, dormit sei Daniel fräten süllen.

In Judäa läwte domols dei Prophet Habakuk. Hei harr sick eine Mohltiet kookt un Brot in einen Napp brockt un güng grad up dat Feld, üm dat Äten dei Arbeiter tau bringen. Dor seggte dei Engel von den Herrn tau Habakuk: Bring dat Äten, dat du in dei Hand hest, den Daniel nah Babylon in dei Löwengruuw. Habakuk antwortete: Herr, ick hew Babylon nie seihn, un dei Gruuw kenn ick nich. Dor faate em dei Engel von den Herrn an den Schopf, dröög em an siene Hoor weg un versette em mit dei Gewalt von sienen Geist nah Babylon an den Rand von dei Gruuw. Habakuk reep: Daniel, Daniel, nähm dat Äten, dat Gott di schickt het. Dor seggte Daniel: Gott , du hest also an mi dacht; du löttst dei nich in`n Stich, dei di leiben. Denn stünn Daniel up un eet. Den Habakuk öwer versette dei Engel Gottes sogliek an sienen früheren Urt tröög.

An den söwten Dag keem dei König, üm Daniel tau betruern. Hei güng an dei Gruuw un keek rin. Dor seeg hei Daniel sitten, un hei reep luud: Grot büst du, Herr, du Gott Daniels. Uter di giwt dat keinen annern Gott. Denn lööt hei Daniel ruttrecken un statt siener dei Männer in dei Gruuw schmieten, dei em harrn vernichten wullen. Un vör siene Oogen würden sei sofort upfräten.

Dat Twölfprophetenbauk

Dat Bauk Hosea

Öwerschrift

1,1

1

Dat Wurt von den Herrn, dat an Hoseas, den Söhn von Beeris, in dei Tied ergüng, as Usija, Jotam, Ahas un Hiskija Könige von Juda wieren un as Jerobeam, dei Söhn von Joasch, König von Israel wier.

Dei Ehe von Hosea

1,2 – 3,5

Dei symbolische Botschaft von Gott

So begünn dei Herr dörch Hosea tau räden: Dei Herr seggte tau Hosea: Gah, nähm di eine Kuldirne tau Frau, un (tüg) Dirnenkinner! Denn dat Land het den Herrn verlaaten un is tau Dirne worden, Dor güng Hosea un nehm Gomer, dei Tochter von Diblajim, tau Fru; sei würd schwanger un gebierte em einen Söhn. Dei Herr seggte tau Hosea: Giw em den Naam Jesreel! Denn dat duert nich miehr lang, denn ward ick dat Hus Jehu för dei Blautschuld von Jesreel bestrafen un dat Königdom in Israel ein End maaken. An jenen Dag ward ick den Bogen von Israel in dei Äbene Jesreel zerbräken.

As Gomer werrer schwanger würd un eine Tochter gebierte, seggte dei Herr tau Hosea: Giw ehr den Naam Lo-Ruhama (kein Erbarmen)! Denn von jetzt an hew ick kein Erbarmen miehr mit dat Hus Israel, nee, ick enttreck sei dat. Mit dat Hus Juda jedoch will ick Erbarmen hemmen un sei Hülfp bringen; ick help sei as dei Herr, ehr Gott, öwer nich mit Bogen, Schwert un Krieg, nich mit Rosse un Rieders.

As Gomer Lo-Ruhama entwöhnt harr, würd sei werrer schwanger un gebierte einen Söhn. Dor seggte dei Herr: Giw em den Naam Lo-Ammi (Nich mien Volk)! Denn ji sünd nich mien Volk, un ick bün nich dei „Ick-bün-dor“ för juch.

Dei koomende Rettung

2

Eiss warden dei Söhns von Israel so tahlriek sien / as dei Sand an`t Meer, / dei nich tau mäten un nich tau tellen is.

Un statt dat man tau sei seggt: / Ji sünd nich mien Volk,
ward man tau sei seggen: / Dei Söhns von den läwigen Gott (sünd ji).

Dei Söhns von Juda un dei Söhns Israels warden sick tausamenschluten; / sei warden sick ein gemeinsames Oberhaupt gäben / un dei Macht in dat Land werrergewinnen.

Wohrhaftig, ein groter Dag / ward dei Dag von Jesreel sien.
Näumt juge Bräuder: Ammi (Mien Volk), / un juge Schwestern: Ruhama (Erbarmen.)

Dei Prozeß gägen dat trulose Israel

Verklagt juge Mudder, verklagt sei! / Denn sei is nich miene Frau, / un ick bün nich ehr Mann.

Sei sall von ehr Gesicht dat Dirnenteiken entfiernen / un von ehre Böst dei Mohle von den Ehebruch.

Süss treck ick sei nackt ut / un stell sei hen as an den Dag von ehre Geburt;
Ick maak sei dei Wüst gliek, / as verdorrtes Land maak ick sei / un laat sei verdösten.

Ik mit ehre Kinner hew ick kein Erbarmen; / denn dat sünd Dirnenkinner .
Ja, ehre Mudder wier eine Dirne, / dei Fru , dei sei gebierte, dreew schändliche Dinge.

Sei seggte: Ick will miene Leiwhabern folgen; / sei gäben mi Brot un Warer, / Wull un Linnen, Öl un Getränke.

Dorüm versperr ick sei den Weg / mit Durnengestrüpp
un verbuug em mit eine Muer, / so dat sei ehren Pfad nich miehr findt.

Denn rönt sei ehre Leiwhaber nah, / holt sei öwer nich in. / Sei söcht nah sei, findt sei öwer nich.

Denn ward sei seggen: Ick kiehr üm / un gah werrer tau mienen iersten Mann; / denn domols güng mi dat bärer as jetzt.

Öwer sei het nich erkennt, dat ick dat wier, / dei ehr dat Kurn un den Wien un dat Öl geew,
dei sei mit Sülwer öwerschütten deed / un mit Gold, ut dat man denn Baalsbiller maakte.

Dorüm hool ick mi mien Kurn tröög, / wenn dat Tied dorför is, / un uk mienen Wien, wenn dat Tied is;

Ick nähm ehr miene Wull un mien Linnen , / dei ehre Blöße verhüllen süllen .
Denn entblöß ick ehre Scham / vör dei Oogen von ehre Leiwhaber. / Niemand kann sei miener Gewalt entrieten.

Ick maak alle ehre Freuden ein End, / ehre Fieern un Niemondfeste, / ehre Sabbate un dei anderen festlichen Daag.

Ick verwüst ehre Reben un Fiegenbööm, / von dei sei seggte: Dat is mien Lohn, / den mi miene Leiwhaber geben.

Ick maak ehre Wiengordens tau Wildnis; / dei wilden Deerte fräten sei kahl.
Ick bestraf sei för all dei Feste, / an dei sei dei Baalen Rookopfer dorbröcht het;

Sei het ehre Ringe un ehren Schmuck anlegt / un is ehre Leiwhaber folgt, / mi öwer het sei vergäten – Spruch von den Herrn.

Dorüm will ick sülwst sei verlocken. / Ick will sei in dei Wüst rutführen / un sei ümwarben
Denn gäw ick ehr dor ehre Wienbarge werrer, / un dat Achor-Tal maak ick för sei tau dat Duur von dei Hoffnung.

Sei ward mi dorhen bereitwillig folgen / as in dei Daag von ehre Jugend, / as domols, as sei ut Ägypten ruptreckte.

Dei niege Bund

An jenen Dag – Spruch von den Herrn - / wardst du tau mi seggen: Mien Mann!, / un nich miehr: Mien Baal!

Ick laat dei Naams von ehre Baale ut ehren Mund verschwinden, / so dat niemand miehr ehre Naams anröppt.

Ick schlut för Israel an jenen Dag einen Bund mit dei Deerte von dat Feld

un dei Vögel von den Häben / un mit allet , wat up den Ierdboren krüppt.

Ick zerbräk Bogen un Schwert, / dat giwt keinen Krieg miehr in dat Land, / ick laat sei Rauh un Sekerheit finden.

Ick trug di mi an up äwig; / ick trug di mi an

Üm den Brutpries von Gerechtigkeit un Recht, / von Leiw un Erbarmen,

ick trug di mi an üm den Brutpries von miene Tru: / Denn wardst du den Herrn erkennen.

An jenen Dag – Spruch von den Herrn - / will ick erhüren:

Ick will den Häben erhüren, / un dei Häben ward dei Ierd erhüren,

un dei Ierd erhürt dat Kurn, / den Wien un dat Öl, / un dese erhüren Jesreel.

Ick seig sei ut in mien Land. / Ick hew Erbarmen mit Lo-Ruhama (kein Erbarmen),

un tau Lo-Ammi (Nich mien Volk) segg ick: / Du büst mien Volk, un hei ward seggen: (Du büst) mien Gott!

Dei Werrerannahm von dei trulose Frau

3

Dei Herr seggte tau mi: / Gah noch einmol hen un leiw dei Fru, / dei einen Leiwhaber het un Ehebruch drieben deiht.

(Leiw sei) so, / as dei Herr dei Söhnhs von Israel leiwt,

obwoll sei sick annere Götter tauwenden / un Opferkauken ut Rosinen leiben.

Dor köffte ick sei för föfftein Sülwerstücke / un anderthalw Homer Gasten.

Ick seggte tau sei: / Du bliwst jetzt vüle Daag bi mi,

ohn as Dirne einen Mann tau gehören. / Un so maak uk ick dat mit di.

Denn vüle Daag blieben Israels Söhns / ohn König un Fürst,

ohn Opfer un Steinmol, / ohn Efod un ohn Terafim.

Dornah warden dei Söhns Israels ümkiehren / un den Herrn, ehren Gott, säuken / un ehren König David.

Zitternd warden sei tau den Herrn koomen / un siene Gäud säuken an`t End von dei Daag.

Schuld un Rettung

4,1 – 14,9

Dat Gericht öwer dei Preisters

4

Hürt dat Wurt von den Herrn, ji Söhns von Israel! / Denn dei Herr erhäwt Klag / gägen dei Bewohner von dat Land:

Dat giwt keine Tru un keine Leiw / un keine Gotteserkenntnis in dat Land.

Nee, Fluch un Bedrug, / Murd, Deiwstahl un Ehebruch maaken sick breit, / Blauttat reigt sick an Blauttat.

Dorüm sall dat Land verdorren, / jeder, dei dorin wohnt, sall verwelken,

samt dei Deerte von dat Feld / un dei Vögel von den Häben; / uk dei Fisch in dat Meer sallen taugrund`n gahn.

Doch nich irgendeiner ward verklagt, / nich irgendwecker ward rügt, / sonnern di, Preister, klag ick an.

An`n hellichten Dag kümmt du tau Fall, / un äbenso as du störrt in dei Nacht dei Prophet. / Uk diene Mudder laat ick ümkoomen.

Mien Volk kümmt üm, wiel em dei Erkenntnis fählt. / Wiel du dei Erkenntnis verworfen hest, / dorüm verwerf uk ick di as mienen Preister.

Du hest dei Wiesung von dienen Gott vergäten; / deswägen vergät uk ick diene Söhns. Je miehr sei würden, / üm so miehr sündigten sei gägen mi. / Ehre Lehr tuschen sei in gägen Schand.

Sei nähren sick von dei Sünd von mien Volk / un sünd gierig nah siene ruchlosen Opfer. Dorüm ward dat den Preister ergahn as dat Volk: / Ick bestraf em för sien Verhollen, / siene Taten vergell ick em.

Sei warden tworst äten, doch sei warden nich satt, / sei drieiben Untocht, öwer sei vermehren sick nich.

Ja, sei hemmen den Herrn verlaaten / un sick an Untocht hollen.

Dei Sünd von Israel

Dei Opferwien rowt mien Volk den Verstand: / Dat befragt sien Götzenbild ut Holt, / von sienen Stock erhofft dat sick Utkunft.

Ja, dei Geist von dei Untocht führt dat irr. / Dat het sienen Gott verlaaten / un is tau`ne Dirne worden.

Sei fiern Schlachtopfer up dei Höchten von dei Barge, / up dei Häugel bringen sei Rookopfer dor,

unner Eicken, Storaxbööm un Terebinthen, / dei ehr Schatten so angenähm is. So warden jüge Döchter tau Dirnen, / un jüge Schwiegerdöchter bräken dei Ehe.

Öwer ick straf nich jüge Döchter dorför, / dat sei tau Dirnen warden, un nich jüge Schwiegerdöchter dorför, / dat sei dei Ehe bräken;

denn sei (dei Preisters) sülwst / gahn mit dei Dirnen bisied, mit dei Weihedirnen fiern sei Schlachtopfer, / So kümmt dat unweitende Volk tau Fall.

Uk wenn du, Israel, tau Dirne wardst, / so sall sick doch Juda nich schullig maaken. Koomt nich nah Gilgal, / treckt nich nah Bet-Awen rup! / Schwört nich: So woehr dei Herr läwt!

Ja, Israel is störrisch as eine störrische Kauh. /

Un dor süll sei dei Herr up dei Wied führen / as dei Lämmer up dei wiede Flur?

Efraim is in`n Bund mit dei Götzen, / dat sitt dor ein Hupen von Zecher; Sei drieiben dat mit dei Dirnen, / sei leiben ehre schändliche Schamlosigkeit.

Doch ein Storm rafft sei mit siene Flügel dorhen, / sei gahn mit Schand taugrund`n wägen ehre Altore.

Dei Awräknung mit dei Führer un dat Volk

5

Hürt her, ji Preisters! / Gäwt acht, ji von dat Hus Israel! Horkt up, ji ut dat Königshus! / Denn ji sünd dei Häuder von dat Recht.

Doch ji würden (för dat Volk) tau eine Fall in Mizpa, / tau ein Nett, dat up den Tabor utspannt is.

Tau eine deipe Gruuw in Schittim. / Ick öwer ward juch alle bestrafen.
 Ick kenn Efraim gaud, / Israel kann sick vör mi nich verstäken:
 Efraim het dat mit dei Dirnen dräben, / Israel het sick befleckt.
 Ehre Taten verhinnern, / dat sei ümkiehren tau ehren Gott.
 Denn dei Geist von dei Untocht stäkt in sei, / so dat sei den Herrn nich erkennen.
 Sien eigener Hochmaud klagt Israel an, / Efraim kümmt tau Fall dörch siene eigene Schuld; /
 tausamen mit em störrt uk Juda tau Boren.
 Sei warden uttrecken mit ehre Schaap un Rinder, / üm den Herrn tau säuken,
 doch sei warden em nich finden; / hei treckt sick vör sei tröög.
 Sei hemmen den Herrn dei Tru brooken, / sei hemmen Bastarde geburen. / Nu frät ein
 glühender Wind ehren erarwten Besitt.

Dei Schuld von dei Brauderstämme

Blast in Gibeä dat Widderhörn, / in Rama dei Trtumpet!
 Schlagt Lärm in Bet-Awen, / schreckt Benjamin up!
 Efraim ward tau eine schuerliche Wüst, / wenn dei Dag von dei Züchtigung kümmt.
 Ick maak bi Israels Stämme bekannt, / wat fast beschlooten is.
 Dei Führer von Juda hanneln as Minschen, / dei Grenzsteine versetten. / Ick geit mienen
 Grull as Warer öwer sei ut.
 Efraim ward unnerdrückt, / dat Recht ward zerpeert.
 Denn sei wieren dorup ut, / den „Unflat“ tau folgen.
 Ick öwer bün as Eiter för Efraim, / as Fuulnis för dat Hus Juda.
 As Efraim siene Krankheit seeg / un Juda sien Geschwür,
 dor güng Efraim nah Assur, / un (Juda) schickte tau den Grotkönig.
 Öwer dei kann juch nich heilen, / hei befriet juch nich von juch Geschwür.
 Denn ick bün för Efraim as ein Löw, / as ein junger Löw för dat Hus Juda.
 Ick, ja, ick riet (dei Büüt), / denn gah ick dorvon;
 Ick schlepp sei weg, / un keiner kann sei mi entrieten.
 Ick gah weg, ick kiehr an mienen Urt tröög, / (un täuw,) bet sei mi schuldbewußt säuken,
 bet sei in ehre Not / werrer Utschau hollen nah mi.

Dat Bußgebäd von dat Volk un dei Antwort von Gott

6

Koomt, wi kiehren tau den Herrn tröög! / Denn hei het (Wunden) räten, hei ward uns uk
 heilen; hei het verwundt, hei ward uk verbinden.
 Nah twei Daag giwt hei uns dat Läben tröög, / an den drütten Dag richt hei uns werrer up, /
 un wi läben vör sien Angesicht.
 Laat uns sträben nah Erkenntnis, / nah dei Erkenntnis von den Herrn.
 Hei kümmt so seker as dat Morgenrot; / hei kümmt tau uns as dei Rügen, / as dei
 Frühjohrsrägen, dei dei Ierd tränkt.
 Wat sall ick dauhn mit di, Efraim? / Wat sall ick dauhn mit di, Juda?
 Juge Leiw is as eine Wulk an den Morgen / un as dei Dau, dei bald vergeiht.
 Dorüm schlag ick dorin dörch dei Propheten, / ick maak sei doot dörch dei Wurte von
 mienen Mund. / Denn lücht mien Recht up as dat Licht.
 Leiw will ick, nich Schlachtopfer, / Gotterkenntnis statt Brandopfer.

Dat trulose Gottesvolk

Sei hemmen bi Adam den Bund öwerträden; / dor hemmen sei mi dei Tru brooken.
Gilead is eine Stadt vuller Öweltäter, / mit Blaut befleckt.

Dei Rott von dei Preisters liggt up dei Luer / as eine Band `von Rowers,
sei murden up den Weg, dei nah Sichem führt, / ja, sei drieven schändliche Dinge.

In Bet-El hew ick gräßliche Dinge seihn; / dor driwt dat Efraim mit dei Dirnen, / dor
befleckt sick Israel.

Uk di, Juda , steiht dei Aust bevör. / Wenn ick dat Geschick von mien Volk wenden dauh.

7

Wenn ick Israel heil, / denn ward dei Schuld von Efraim sichtbor / un dei Bosheit von
Samaria.

Denn wat sei dauhn, is Bedrug: / Dei Deiw bräkt in dei Hüser in, / up dei Straat plünnern dei
Banden.

Sei bedenken nich, / dat ick all ehr böses Dauhn in`t Gedächtnis beholl.
Jetzt warden sei ümringt von ehre Taten, / dei mi vör Oogen stahn.

Dei Königsmaaker un Königsmürder

In ehre Schlichtigkeit erheitern sei den König, / in ehrer Falschheit siene Fürsten.
Sei all sünd Ehebräker. / Sei sünd as ein angebäuteter Bachoben,
den sien Fier dei Bäcker nich miehr schürt, / wenn hei den Deig knäden deiht un em upgahn
lött.

An den „Dag von unseren König“ / maaken sei dei Fürsten schwach
mit dei Glaut von den Wien, / den siene Kraft dei Wurführer ümschmitt.

Ja, hinnerhöllig negern sei sick, / mit einen Harten , dat as ein Backoben gläuh:
Dei ganze Nacht öwer schlöppt ehr Zurn, / an`n Morgen öwer entbrennt hei as ein loderndes
Fier.

Sei alle gläuh as ein Backoben; / sei fräten ehre Regenten.
Alle ehre Könige störrten; / doch tau mi röppt keiner von sei.

Dei verfälte Politik

Efraim lött sick unner dei Völker verrühren, / Efraim is ein Brot, / dat man bi`t Backen nich
wenden deiht.

Frömde tehren an siene Kraft, / ohn dat hei dat markt.
Sien eigener Hochmaut klagt Israel an; / doch dat kiehrt nich üm tau den Herrn, sienen Gott, /
un söcht em trotz alldäm nich.

Efraim is as eine Duuw, / licht tau betören, ohn Verstand. / Sei raupen Ägypten tau Hülpe un
loopen nah Assur.

Wiehrend sei loopen, schmiet ick mien Nett öwer sei, / ick hool sei runner as dei Vögel von
den Häben; / sobald ehr Schwarm sick hüren lött, fäng ick sei.

Weh sei, wiel sei mi wegloopen sünd. / Verdarben öwer sei, wiel sei mi awtrünnig würden
Un dor süll ick sei losköpen, / ick , öwer den sei bloot Lögen verbreiden?

Wenn sei tau mi schriegen, / kümmt dat nich ut den Harten; sei lingen bloot dor un hulen.
Sei ritzen sick wund, üm Kurn un Wien tau erlehen; / sei weddersetten sick mi.

Ick bün dei, dei ehre Arm äuwet un stärkt het, / öwer gägen mi planen sei Böses.
Sei wenden sick den „Nixnutz“ tau, / sei sünd as ein Bogen, dei verseggt.

Ehre Fürsten koomen üm dörch dat Schwert / wägen ehre freche Tung. / Deswägen ward
man in Ägypten öwer sei spotten.

Dei Daag von dei Awräknung

8

Stööt in `t Hurn! / Denn as ein Geier kümmt dat Unheil / öwer dat Hus von den Herrn,
wiel sei mienen Bund nich hollen / un mien Gesetz mißachten.

Sei schriegen tworst tau mi: Mien Gott! / Wi, Israel, kennen di doch.
Öwer Israel het dat Gaude verworfen. / Dorüm sall dei Fiend dat verfolgen.

Sei setten Könige in, öwer gägen mienen Willen; / sei wählen Fürsten, doch ick erkenn sei
nich an. Sei maaken sick Götzen ut ehr Sülwer un Gold - / woll dormit dat vernicht ward.

Samaria, dien Kalw is verworfen. / Mien Zurn is entbrennt gägen sei; / wur lang noch sünd
sei unfähig, sick tau läutern?

Denn wecker sünd Israel un dat Kalw? / Ein Handwarker het dat Kalw maakt, / un dat is
kein Gott.

Ja, zersplärert sall dat an den Boren lingen, / dat Kalw von Samaria.
Denn sei seigen Wind, / un sei austen Storm.

Halme ohn Iehren bringen kein Mähl. / un wenn sei dat bringen, / verschlingen dat Frömde
Israel is schon verschlungen. / Jetzt gelt dat in den Kreis von dei Völker / as wiertloses Tüüg
Denn Israel is nah Assur loopen. / Ein Wildäsel bliwt för sick allein; / Efraim öwer maakt
Leiwesgeschenke.

Uk wenn sei sick unner dei Völker priesgäben, / driew ick sei jetzt tausamen;
Schon bald sallen sei sick krümmen / unner dei Last von den König von dei Fürsten.

Efraim het vüle lütte Altore buugt, / üm sick tau entsündigen, / doch dei Altore sünd em tau
Sünd worden.

Ick kann sei noch so vüle Gesetze upschrieben, / sei gellen sei so wenig as dei von einen
Frömden.

Schlachtopfer leiben sei, / sei opfern Fleisch un äten dorvon; / dei Herr öwer het kein
Gefollen an sei.

Jetzt denkt hei an ehre Schuld / un straft sei för ehre Sünden: / Sei möten tröög nah
Ägypten.

Israel het sienen Schöpfer vergäten / un grote Paläste buugt, / Juda het vüle Festungen
erricht.

Doch ick send Füler in siene Städte; / dat sall siene Paläste vertehren.

9

Israel, freug di nich, / jauchze nich as dei Völker!
Denn eine Dirne büst du, / du hest dienen Gott verlaaten; /

Up alle Döschtennen leiwst du Dirnenlohn.

Tenne un Kelter warden sei dei Fründschaft enttrecken, / un dei Wien ward sei verleugnen.

In dat Land von den Herrn dörben sei nich mieh'r wohnen; / Efraim mööt tröög nah
Ägypten, / un in Assur möten sei unreigene Spiesen äten.

Sei können den Herrn kein Wienopfer mieh'r spenden, / ehre Schlachtopfer warden von em nich annahmen.

Ehr Brot ward Truerbrot sien, / alle , dei dorvon äten, warden unreigen.
Ja, ehr Brot langt bloot för den eigenen Hunger, / nix dorvon kümmt in dat Hus von den Herrn.

Wat willen ji denn dauhn för den Fieerdag, / för den Festdag von den Herrn?
Ja, sei möten weg, denn sei ehr Land is verwüst; / Ägypten sammelt sei in, Memfis begröwt sei.

So kostbor ehr Sülwer uk is, / dat Unkruut ward dat von sei arben, / in ehre Zelte wassen dei Durnen.

Dei Verfolgung von den Propheten

Dei Daag von dei Awräknung sünd koomen, / koomen sünd dei Daag von dei Vergellung; / Israel ward dat erlāben.

Dei Prophet is ein Narr, / dei Geistesmann is verrückt.
So grote Anfiendung wiest ut, / wur grot diene Schuld is.

Efraim, dat Volk von mienen Gott, / luert den Propheten up:
Fangnette bedraugen em up all siene Wääg; / up Fiendschaft stött hei sogor in dat Hus von sienen Gott.

Sei hemmen em eine deipe Gruuw graben / as in dei Daag von Gibeā.
Doch dei Herr denkt an ehre Schuld, / hei ward sei strafen för ehre Sünden.

Dei Verwerfung von Efraim

As man Druben findt in dei Wüst, / so fūnn ick Israel;
As dei ierste Frucht an den jungen Fiegenboom, / so seeg ick juge Vadders.

Sei öwer keemen nah Baal-Pegor / un weihten sick den schändlichen Gott; / sei würden so awschulich as dei, den sei leiwtē.

Efraim, - as ein Vogelschwarm / flüggt siene Macht dorvon:
Keine Geburt mieh'r, / keine Schwangerschaft, keine Empfängnis.

Sülwst wenn sei Kinner grottrecken, / maak ick sei kinnerlos un verlaaten.
Ja , weh uk sei sülwst, / wenn ick mi awwenden dauh von sei.

Ick seih, wur Efraim siene Kinner tau Büüt von dei Jäger maakt, / wur Efraim siene Söhns den Schlachter tauführt.

Giw sei, Herr, wat du sei gāben willst: / Giw dei Mudders einen unfruchtbornen Schoot un verdröögte Böst!

Ehre ganze Bosheit het sick in Gilgal enthüllt, / dor hew ick sei hassen liernt.
Ehrer bösen Taten wāgen / verdriew ick sei ut mien Hus.

Nie mieh'r ward ick sei leiben. / Aufrührer sünd alle ehre Führer.
Efraim is zerschlagen, siene Wörteln sünd verdorrt, / sei bringen keine Frucht mieh'r hervör.

Uk wenn sei gebieren, / maak ick dei geleiwte Frucht von ehren Schoot doot .
Mien Gott ward sei verstöten, / wiel sei nich up em hürten; / unstet möten sei ümherirren unner dei Völker.

Dei Unnergang von Kult un Königdom

10

Israel wier ein üppiger Wienstock, / dei siene Frucht bröchte.
Je fruchtborer hei wier, / desto mieh'r opferte man up dei Altore.
Je schöner sien Land würd, / ümso schöner schmückten sei dei Steinmole.
Ehr Hart is deilt, / jetzt möten sei büßen.
Dei Herr sülwst zerschlögt ehre Altore / un zerstürt ehre Steinmole.
Denn warden sei seggen: / Wi hemmen keinen König mieh'r;
Denn wi hemmen den Herrn nich fürcht. / Öwer uk ein König – wat künn hei för uns dauhn?
Sprüche maaken, Meineide schwören, / Bündnisse schluten;
Un dei Rechtssprechung wuchert / as in dei Ackerfurchen dat giftige Unkruut.
Üm dat Kalw von Bet-Awen / möten dei Inwohner von Samaria zittern. / Sien Volk ward dorüm truern.
Mögen uk siene Preister jubeln öwer siene Pracht, / wohrhaftig, sei ward em nahmen.
Dat Kalw sülwst ward nah Assur schafft / as Geschenk för den Grotkönig.
Efraim austet Schmach, / Israel geiht an siene eigenen Beschlüsse taugrund`n.
Samaria ward vernicht, / sien König glickt einen awbrookenen Telgen up dat Warer.
Verwüst warden dei unheilvullen Kulthöchten, / dese Sünd von Israel.
Durnen un Disteln öwerwuchern ehre Altore: / Denn ward man tau dei Barge seggen: Deckt uns tau!, / un tau dei Häugel: Fallt up uns!
Siet dei Daag von Gibe'a duert Israels Sünde, / sei sünd siether nich anners worden.
Ward nich as in Gibe'a / dei Krieg öwer sei koomen wägen ehrer Verbräken?
Ick koom, üm sei tau tüchtigen. / Ick ward Völker versammeln gägen sei, / sei gefongennähmen wägen ehre duwwelte Schuld.
Efraim wier ein geliehriges Rind, / willig tau`n Döschen.
As ick vörbigüung un sienen kräftigen Nacken seeg, / spannte ick Efraim in, üm tau pläugen; / Jakob süll mi eggen:
Seigt as jüge Saat Gerechtigkeit ut, / so warden ji austen, / as dat dei (göttlichen) Leiw entspräkt.
Nähmt Niegland unner den Plaug! / Dat is Tied, den Herrn tau säuken;
denn ward hei koomen / un juch mit Heil öwerschürren.
Ji öwer hemmen Schlichtigkeit inpläugt; / dorüm hemmen ji Verbräken aust / un dei Frucht von dei Löög äten.
Du hest up diene Macht vertruigt / un up dei Menge von diene Krieger;
Dorüm erhäwt sick Kriegslarm gägen dien Volk, / un alle diene Festungen warden zerstürt,
as Schalman in den Krieg Bet-Arbeel zerstürte, / an den Dag von dei Schlacht,
an den man dei Mudder nedderstreckte / öwer ehre Kinner.
Dat bringt juch Bet-El in / wägen jüge grenzenlose Bosheit.
Bi dat Morgengrugen / ward dei König von Israel völlig vernicht.

Gott siene grote Leiw

11

As Israel jung wier, gewünn ick em leiw, / ick reep mienen Söhn ut Ägypten.
Je mieh'r ick sei reep, / desto mieh'r leepen sei von mi weg.
Sei opferten dei Baale / un bröchten dei Götterbiller Rookopfer dor.

Ick wier dat, dei Efraim gahn liehrte, / ick nehm em up miene Arm.

Sei öwer hemmen nich erkennt, / dat ick sei heilen wull.

Mit menschliche Fesseln treckte ick sei an mi, / mit dei Käden von dei Leiw.

Ick wier dor för sei as dei (Öllern), / dei den Säugling an ehre Wangen haben. / Ick neigte mi em tau un geew em tau äten.

Doch hei mööt werrer tröög nah Ägypten, / Assur ward sien König sien; / denn sei hemmen sick weigert ümtaukiehren.

Dat Schwert ward in siene Städte wüten; / dat ward siene Schwätzer den Garaus maaken / un sei wägen ehre Plans vernichten.

Mien Volk verhardt in dei Trulosigkeit; / sei raupen tau Baal, / doch hei helpt sei nich up.

Wur künn ick di priesgäben, / Efraim, wur di upgäben, Israel?

Wur künn ick di priesgäben as Adma, / di behanneln as Zebojim?

Mien Hart wendt sick gägen mi, / mien Mitleed lodert up.

Ick will mienen glühenden Zurn nich vullstrecken / un Efraim nich noch einmol vernichten.

Denn ick bün Gott, nich ein Minsch, / dei Hillige in diene Mirr. / Dorüm koom ick nich in dei Hitt von den Zurn.

Sei warden achter Jahwe hertrecken. / Hei brüllt as ein Löw, ja , hei brüllt, dat dei Söhns von dat Westmeer / zitternd herbikoomen.

As Vögel koomen sei zitternd herbi ut Ägypten, / as Duben ut dat Land Assur. Ick laat sei tröögkiehren in ehre Hüser - / Spruch von den Herrn.

Dat untauverlötige Volk

12

Mit Löögen ümzingelt mi Efraim, / mit Bedrug dat Hus Israel.
(Öwer Juda hölt uk in dei Frömde tau Gott / un bliwt den Hochhilligen tru.)

Efraim wiedt den Wind; / ümmer löppt dat den Ostwind nah.

Dat hümpelt Löög up Löög, Gewalt up Gewalt. / Dat schlütt mit Assur ein Bündnis / un liefert Öl nah Ägypten.

Dorüm geht dei Herr mit Israel in't Gericht, / hei straft Jakob för sien Verhollen / un tahl't em tröög, as dat siene Taten verdeinen.

Schon in den Mudderliew hinnergüng hei sienen Brauder, / un as hei ein Mann wier, rüing hei mit Gott.

(Hei würd Herr öwer den Engel un siegte.) / Rohrend flehte hei em üm Gnad an.
Hei fünn em in Bet-El, / un dor spröök hei mit em.

Der Herr , dei Gott von dei Heere, / den sien Naam Jahwe is, (seggte:)
Du wardst mit dei Hülp von dienen Gott tröögkiehren; / bewohr dei Leiw un dat Recht, / un hoff ümmer up dienen Gott!

Doch deser Händler het eine falsche Waag in dei Hand, / hei leiwt den Bedrug.
Efraim seggt: Ick bün riek worden / un hew mi ein Vermögen erworben.

Nix, wat ick erwürb, / gelt mi as Unrecht un Sünde.
Öwer ick, dei Herr, / dien Gott siet dei Tied in Ägypten,
ick laat di werrer in Zelte wohnen / as in dei Daag von dei (ierste) Begägung.
Ick rädt tau dei Propheten, / ick laat sei väle Visionen seihn, / un dörch dei Propheten sendt ick Vernichtung.

Schon in Gilead begüng man Verbräken, / un uk jetzt hanneln sei völlig verkiehrt.
Sei opfern in Gilgal dei Stiere; / dorüm warden uk ehre Altore dei Steinhümpel glieken, / dei man näben die Äcker upschürt.

Jakob fleihte in dei Gägend von Aram; / wägen ein Wiew würd Israel tau`n Knecht, / wägen ein Wiew häute hei Schaap.

Öwer dörch einen Propheten führte dei Herr Israel ut Ägypten rut, / un dörch einen Propheten würd dat behäud.

Efraim het Gott bitter kränkt, / dorüm ward em sien Herr dei Blautschuld büßen laaten / un em dei Beschimpung tröögtahlen.

Dei letzte Awräknung

13

Wenn Efraim rädte, zitterten alle. / Hei wier in Israel mächtig. Denn öwer maakte hei sick schullig dörch Baal, / un hei verfoöl den Doot.

Nu sündigen sei wierer / un maaken sick ut ehr Sülwer gegootene Biller, kunstfahrig stellen sei Götzen her - / allet bloot ein Maakwark von Schmäde.

Sei, so seggen sei, möten ji opfern. / Minschen küssen Kalwer.

Dorüm sallen sei warden as dei Wolken an`n Morgen / un as dei Dau, die bald vergeiht, as dei Spreu, dei ut dei Tenn stieben deiht, / un as Rook, dei ut dei Luuk treckt.

Ick öwer , ick bün dei Herr, dien Gott, / siet dei Tied in Ägypten;

Du sallst keinen anneren Gott kennen as mi. / Dat giwt keinen Retter uter mi.

Ick hew di in dei Wüst up dei Wied führt, / in dat Land von dei gläuhende Hitt.

As sei ehre Wied harrn, würden sei satt. / As sei satt wieren, würd sei ehr Hart öwerhäblich, / dorüm vergeeten sei mi.

Deswägen würd ick för sei tau einen Löwen, / as ein Panther luer ick an den Weg.

Ick fall sei an as eine Borin, / dei man dei Jungen rowt het, / un zerriet sei dei Bost un dat Hart.

Dei Hunden fräten sei denn, / un dei wilden Deerte zerfleischen sei.

Ick vernicht di, Israel. / Wecker kümmt di tau Hülpe?

Wo is denn dien König, dei di retten künn, / di un all diene Städte?

Wo sünd diene Regenten, / von dei du seggst: / Giw mi einen König un Fürsten!

In mienen Zurn geew ick di einen König, / in mienen Grull nehm ick em weg.

Efraim siene Schuld ward bündelt verwohrt, / siene Sünden warden speichert.

Dat koomen dei Wehen för siene Geburt; / öwer hei is ein töriches Kind;

Denn wenn dei Tied dor is, / kümmt hei nich rut ut den Mudderschoot.

Ut dei Gewalt von dei Unnerwelt / süll ick sei befrieen.

Von den Doot süll ick sei erlösen? / Doot , wo sünd diene Süken?

Unnerwelt , wo is dien Stachel ? / Miene Oogen kennen kein Mitleed.

Uk wenn Efraim in den Kreis von siene Bräuder prächtig gedeiht, / dat kümmt ein Ostwind, ein Sturm von den Herrn;

Hei stiggt ut dei Wüst up / un lött Efraim siene Brunnen versiegen / un siene Quellen verdrögen.

Hei plünnert dei Schatzkamern ut / un rowt den gamzen kostboren Besitt.

14

Samaria verfoöllt siene Straf, / wiel dat sick empört het gägen sienen Gott.

Siene Bewohner fallen unner dat Schwert, / ehre Kinner warden zerschmettert, / dei schwangeren Frugens warden upschlitzt.

Dei Ümkiehr as Bedingung för dei Rettung

Kiehr üm, Israel, tau den Herrn, dienen Gott! / Denn du büst tau Fall koomen dörch diene Schuld.

Kiehr üm tau den Herrn, / nähmt Wurte (von dei Reue) mit juch, un seggt tau em:
Nähm alle Schuld von uns, / un laat uns Gaudes erföhren! / Wi danken di dat mit dei Frucht von unsere Lippen.

Assur kann un s nich retten. / Wi willen nich miehr up Pier rieden,
un tau dat Maakwark von unsere Händ'n seggen wi nie miehr: Unser Gott. / Denn bloot bi di findt dei Verwaiste Erbarmen.

Ick will ehre Untru heilen / un sei ut luuder Grotmaut werrer leiben. / Denn mien Zurn het sick von Israel awwendt.

Ick ward för Israel dor sien as dei Dau, / dormit dat upbläugt as eine Lilie / un Wörteln schlögt as dei Libanon.

Siene Telgen sallen sick utbreiden, / siene Pracht sall dei Pracht von den Ölboom glieken / un sien Duft den Duft von den Libanon.

Sei warden werrer in mienen Schatten wohnen; / sei bugen Getreide an
un gedeihen as dei Reben, / dei ehr Wien so berühmt is as dei Wien von den Libanon.

Wat het Efraim noch mit den Götzen tau dauhn? / Ick, ja, ick erhür em, ick kiek nah em.
Ick bün as dei gräunende Wacholder, / an mi findst du rieke Frucht.

Nahwurt

Wecker wies is, begriep dit all, / wecker klauk is, erkenn dat.
Ja, die Wääg von den Herrn sünd grad; / die Gerechten gahn up sei, / die Trulosen öwer koomen up sei tau Fall.

Dat Bauk Joel

Öwerschrift

1,1

1

Dat Wurt von den Herrn, dat an Joel, den Söhn von Petuel, ergüng.

Dei Bussfieer wägen dei Heuschreckenplag

1,2 – 2, 27

Dei Heuschreckenplag as Anlaat för dei Buße

Hürt her, ji Öllsten, / horkt alle up, ji Bewohner von dat Land!
Is so wat jemols gescheihn / in juge Daag orer in dei Daag von juge Vadders?

Vertellt juge Kinner dorvon, / un juge Kinner sallen dat ehre Kinner vertellen / un dei ehre Kinner dat folgende Geschlecht.

Wat dei Grashüpfer öwriglöö, / het dei Wanderheuschreck fräten;
 wat dei Wanderheuschreck öwriglöö, / het dei Larv fräten;
 wat dei Larv öwriglöö, / het dei Nager fräten.
 Waakt up, ji Bedrunkenen, un rohrt! / Jammert all, ji Zecher! / Juch Mund kriggt keinen Wien
 mehr tau trinken.
 Denn ein Volk treckte ran gägen mien Land, / gewaltig grot un nich tau tellen;
 siene Tännen sünd Tännen von Löwen, / sien Gebiß is dat Gebiß von eine Löwin.
 Dat het mienen Wienstock verwüst, / mienen Fiegenboom völlig verstümmelt.
 Awschält lööt dat em lingen, / dei Telgen starren bliek in die Luft.
 Klagt as eine Jungfru in dat Truergewand, / dei den Brüdigam von ehre Jugend berohrt.
 Ut is dat mit dat Spiesopfer, / mit dat Drankopfer in dat Hus von den Herrn. / Dat truern dei
 Preisters, dei Deiner von den Herrn.
 Kahl liggt dat Feld , dei Acker truert; / denn dat Kurn is vernicht, verdröög dei Wien, / dat
 Öl is versiegt.
 Dei Buern sünd ganz geschlagen, / dat jammern dei Winzer;
 denn Weiten un Gasten, / dei Aust von dat Feld is verluren.
 Dei Wienstock is dürr, dei Fiegenboom welk. / Granatboom , Dattelpalm un Äppelboom,
 alle Bööm up dat Feld sünd verdorrt; / ja , verdorrt is dei Freud von dei Minschen.
 Legt Truer an, un klagt, ji Preister! / Jammert, ji Deiner von den Altor!
 Koomt , verbringt dei Nacht in`t Truergewand, / ji Deiner von mienen Gott!
 Denn Spiesopfer un Drankopfer / blieben dat Hus von jugen Gott versiegt.
 Ordent ein hilliges Fasten an, / raupt einen Gottesdeinst ut!
 Versammelt dei Öllsten / un alle Bewohner von dat Land
 bi dat Hus von den Herrn, jugen Gott, / un schriegt tau den Herrn:
 Weh, wat för ein Dag! / Denn dei Dag von den Herrn is nah; / hei kümmt mit dei Allgewalt
 von den Allmächtigen.
 Vör unsere Oogen würd uns dei Nohrung enträten, / ut dat Hus von unseren Gott / sünd
 Freud un Jubel verschwunden.
 Dei Saat liggt verdröög unner dei Schollen; / dei Schünen sünd verödt, dei Spieker
 zerfollen ; / denn dat Kurn is verdorrt.
 Wur brüllt dat Veih! / Dei Rinderhierden irren ümher,
 denn sei finden kein Futter; / sülwst dei Schaaphierden lieden Not.
 Tau di raup ick, Herr; / denn Füler het dat Gras von dei Stepp fräten, / dei Flammen hemmen
 alle Bööm von dei Felder verbrennt.
 Uk die wilden Deerte schriegen lechzend tau di; / denn dei Bäken sünd utdröög, / un Füler
 het dat Gras von dei Stepp fräten.

Dei Dag von den Herrn

2

Up den Zion stöödt in dat Hurn, / schlagt Larm up mienen hilligen Barg!
 Alle Bewohner von dat Land sallen zittern; / denn dat kümmt dei Dag von den Herrn,
 ja, hei is nah, / dei Dag von dat Dunkle un dei Finsternis, / dei Dag von dei Wulken un
 Wärer.
 As dat Morgenrot, / dat sick öwer dei Barge henbreidt, / kümmt ein Volk, grot un gewaltig,
 as dat vör em noch nie ein geew / un nah em kein mehr gäben ward / bet tau dei fiernsten
 Geschlechter.
 Vör em her vertehrendes Füler, / achter em lodernde Flammen;

vör em is dat Land as dei Gorden Eden, / achter em schurige Wüst - / nix kann em entrönnen.
 As Rosse seihn sei ut, / as Rieder störmern sei dorhen.
 As rasselde Strietwagen / springen sei öwer dei Kuppen von dei Barge,
 as eine prasselnde Fierflamm, / dei dei Stoppeln frät, / as ein mächtiges Heer, rüst tau dei Schlacht.
 Bi ehren Anblick winden sick Völker, / alle Gesichter gläuen vör Angst.
 As Helden störmern sei dorhen, / as Krieger erklattern sei dei Muern.
 Jeder verfolgt sienen Weg, / keiner verlött siene Bahn.
 Keiner stött den annern; / Mann för Mann trecken sei ehre Bahn.
 Mirren dörch dei Wurfspere störmern sei vör, / ehre Reigen nähmen kein End.
 Sei öwerfallen dei Stadt, erstörmern dei Muern, / klattern an dei Hüser hoch, / stiegen dörch dei Finster in as ein Deiw.
 Dei Ierd zittert vör sei, dei Häben erbäwt; / Sünn un Mond verfinstern sick, / dei Stierne hollen ehr Licht tröög.
 Un dei Herr lött vör sien Heer / siene Stimm dröhnen;
 Sien Heer is gewaltig, / mächtig is dei Vullstrecker von sienem Befähl.
 Ja, grot is dei Dag von den Herrn un vull Schrecken.
 Wecker kann em erdragen?

Dei Upraup tau Buße

Uk jetzt noch – Spruch von den Herrn: / Kiehr um tau mi von ganzen Harten / mit Fasten, Rohren un Klagen.
 Zerriet juche Harten, nich juche Kleeder, / un kiehr um tau den Herrn, juche Gott!
 Denn hei is gnädig un barmhartig, / langmüdig un riek an Gäud, / un dat reugt em, dat hei dat Unheil verhängt het.
 Vielleicht kiehr hei um, un dat reugt em, / un hei lött Sägen tröög,
 so dat ji Spies - un Drankopfer dorbringen köönt / för den Herrn, juche Gott.
 Up den Zion stöödt in dat Hurn, / ordent ein hilliges Fasten an, / raupt einen Gottesdeinst ut!
 Versammelt dat Volk, / hilligt dei Gemeinde!
 Versammelt dei Ollen, / hoolt dei Kinner tausamen, uk dei Säuglinge!
 Dei Brüdigam verlaat siene Kamer / un dei Bruut ehr Gemach.
 Twischen Vörhall un Altor / sallen dei Preister klagen,
 dei Deiner von den Herrn sallen spräken: / Hew Mitleed, Herr, mit dien Volk,
 un öwerlaat dien Arw nich dei Schand, / dormit dei Völker nich öwer uns spotten.
 Worüm sall man bi dei Völker seggen: / Wo is denn sei ehr Gott?

Dat Erhüren dörch Gott

Dor erwaakte in den Herrn / dei Leedenschaft för sien Land, / un hei harr Erbarmen mit sien Volk.
 Dei Herr antwortete sien Volk un spröök: / Seiht, ick sendt juch Kurn, Wien un Öl, / dormit ji juch doran sättigen köönt.
 Ick gäw juch nich miehr dei Schand pries / unner dei Völker.
 Den Fiend ut den Nurden / schick ick wiet von juch weg,
 ick drier em in ein dürres, verödtes Land, / siene Vörhut drier ick tau dat östliche Meer / un siene Nahhut tau dat westliche Meer.
 Denn erhäwt sick ein Gestank, / Verwäsungsgeruch stiggt in em up / (denn hei het sick brüst).

Fürcht di nich, fruchtbores Land! / Freu di un jubel; / denn dei Herr het Grottes dahn.
Fürcht juch nich , ji Deerte up dat Feld! / Denn dat Gras in dei Stepp ward werrer gräun,
dei Boom drägt siene Frucht, / Fiegenbomm un Wienstock bringen ehren Erdrag.
Jubelt, ji Söhns von Zion, / un freugt juch öwer den Herrn, jugen Gott!

Denn hei giwt juch Nohrung, as dat recht is. / Hei schickt juch den Rägen,
Harwsträgen un Frühjohrsrägen / as in früherer Tied.

Dei Tennen sünd vull von Getreide, / dei Keltern fleiten öwer von Wien un Öl.
Ick ersett juch dei Auste, / dei von dei Wanderheuschreck un dei Larv, / von den Nager un
von den Grashüpfer fräten würden,
von mien grotes Heer, / dat ick gägen juch sendte.

Ji warden äten un satt warden / un den Naam von den Herrn, jugen Gott, priesen, / dei för juch
so`ne Wunner dahn het. / (Mien Volk bruukt sick nie mieh tau schämen.)

Denn warden ji erkennen, / dat ick mirren in Israel bün
Un dat ick dei Herr, jug Gott, bün, / ick un süss keiner. / Mien Volk bruukt sick nie mieh tau
schämen.

Dat koomende Heil 3,1 – 4,21

Dat Utgeiten von den Geist

3

Dornah öwer ward dat gescheihn, / dat ick mienen Geist utgeit öwer allet Fleisch.
Juge Söhns un Döchter warden Propheten sien, / juge Ollen warden Drööme hemmen, / un
juge jungen Männer hemmen Visionen.

Uk öwer Knechte un Mägde / ward ick mienen Geist utgeiten in jene Daag.
Ick ward wunnerbore Teiken wirken / an den Häben un up dei Ierd: / Blaut un Füler un
Rooksülen.

Dei Sünn ward sick in Finsternis verwanneln / un dei Mond in Blaut,
iehr dei Dag von den Herrn kümmt, / dei grote un schreckliche Dag.

Un dat ward gescheihn: / Wecker den Naam von den Herrn anröppt , ward rett.
Denn up den Barg Zion / un in Jerusalem giwt dat Rettung,
as dei Herr seggt het, / un weckern dei Herr röppt, dei ward entrönnen.

Dat Gericht öwer dei Völker

4

Denn sieht, in jene Daag, in jener Tied, / wenn ick dat Geschick von Judas un Jerusalem
wenden dauh,

versammel ick alle Völker / un führ sei dal tau dat Tal Joschafat;
dor stried ick in dat Gericht mit sei / üm Israel , mien Volk un mienen Arwbesitt.

Denn sei hemmen dat unner dei Völker zerstreugt / un mien Land updeilt.
Sei hemmen öwer mien Volk dat Los schmäten, / einen Knaben hemmen sei dei Dirne as
Lohn gäben / un Dierns för Wien verköfft, üm tau zechen.

Un uk ji, Tyrus un Sidon, un alle ji Gaue von dei Philister, wat willen ji von mi? Willen ji mi vergellen, wat ick juch andahn hew? Orer willen ji mi sülwst wat andauhn? Licht un schnell laat ick juge Taten up juch sülwst tröögfällen. Denn ji hemmen mien Sülwer un Gold nohmen un miene kostboren Schätze in juge Paläste bröcht. Ji Judas un Jerusalem ehre Söhns an dei Jawaniter verköfft, üm sei ut ehre Heimat tau entfiernen. Seiht her, ick laat sei upbräken von den Urt, wohen ji sei verköfft hemmen, un laat juge Taten up juch sülwst tröögfällen. Un ick verkööp juge Söhns un Döchter an dei Söhns von Judas, un dese verköpen sei wierer an dei Sabäer, ein Volk in wieder Fiern. Ja, dei Herr het sprooken.

Raupt dei Völker tau: / Raupt den Hilligen Krieg ut!

Beidt juge Kämpfer up! / Alle Krieger sallen anrücken un ruptrecken.

Schmädt Schwerter ut juge Plaugschoren / un Lanzen ut juge Winzermesser! / Dei Schwache sall seggen: Ick bün ein Kämpfer.

Ielt all herbi, / versammelt juch, ji Völker ringsüm! / Dorhen führ, Herr, diene Kämpfer dal!

Dei Völker sallen upbräken un ruptrecken tau dat Tal Joschafat. / Denn dor will ick tau Gericht sitten öwer alle Völker ringsüm.

Schwingt dei Sichel; / denn dei Aust is riep.

Koomt, peert dei Kelter; / denn sei is vull, dei Trogs fleiten öwer. / Denn ehre Bosheit is grot.

Getös un Getümmel herrscht / in dat Tal von dei Entscheidung.

Sünn un Mond verfinstern sick, / dei Stierne hollen ehr Licht tröög.

Dei Herr brüllt von den Zion her, / ut Jerusalem dröhnt siene Stimm, / so dat Häben un Ierd erbäben.

Doch för sien Volk is dei Herr eine Taufucht, / hei is eine Burg för Israels Söhns.

Denn warden ji erkennen, / dat ick dei Herr, jug Gott, bün

Un dat ick up den Zion wohn, / mienen hilligen Barg.

Jerusalem ward hillig sien, / Frömde warden nie mieh hendörchtrecken.

An jenen Dag drieben dei Barge von Wien, / dei Häugel fleiten öwer von Melk, / un in alle Bäken von Juda strömt Warer.

Eine Quell entspringt in dat Hus von den Herrn / un dränkt dat Schittim-Tal.

Ägypten ward tau Wüst, / Edom ward tau verödter Stepp,

wägen dei Gewalttat an Judas Söhns, / in dei ehr Land sei unschulliges Blaut vergöten.

Juda öwer bliwt för ümmer bewohnt, / un Jerusalem besteiht von Geschlecht tau Geschlecht.

(ick erklär ehr Blaut för unschullig, / dat ick vörher nich för unschullig erklärte), un dei Herr wohnt up den Zion.

Dat Bauk Amos

Öwerschrift

1,1

1

Dei Wurte, dei Amos, ein Schaaptüchter ut Tekoa, in Visionen öwer Israel hürt het, in dei Tied, as Usija König von Juda un Jerobeam, dei Söhn von Joasch, König von Israel wieren, twei Johre vör dat Ierdbäben.

Dat Gericht öwer dei Völker

1,3 – 2,16

Öwer dei Nahwervölker

Hei spröök:

Dei Herr brüllt von den Zion her, / ut Jerusalem lött hei siene Stimm erschallen.
Dor welken dei Oogen von dei Hirten, / un dei Gipfel von den Karmel verdorrt.

So spräkt dei Herr:

Wägen dei drei Verbräken, dei Damaskus begüng, / wägen dei veer nähm ick dat nich tröög:
Wiel sei Gilead / mit iesernen Döschscläden zermalnten,
dorüm schick ick Füler gägen Hasael sien Hus; /
dat frät Ben-Hadads Paläste.

Ick zerbräk dei Reigel von Damaskus, / ick vernicht den Herrscher von Bikat-Awen / un den Zepterdräger von Bet-Eden;

Dat Volk von Aram mööt in dei Verbannung nah Kir, / spräkt dei Herr.

So spräkt dei Herr:

Wägen dei drei Verbräken, dei Gaza begüng, / wägen dei veer nähm ick dat nich tröög:
Wiel sei ganze Gebiete entvölkerten, / um dei Verschleppten an Edom uttauliefen,
dorüm schick ick Füler in Gazas Muern; / dat frät siene Paläste.

Ick vernicht den Herrscher von Aschdod / un den Zepterdräger von Aschkelon.
Denn wend ick miene Hand gägen Ekron, / un dei Rest von dei Philister ward verschwinden, /
spräkt dei Herr.

So spräkt dei Herr:

Wägen dei drei Verbräken, dei Tyrus begüng, / wägen dei veer nähm ick dat nich tröög:
Wiel sei Verschleppte schorenwies an Edom utlieferten / un nich miehr an den Bund mit
ehre Bräuder dachten,
dorüm schick ick Füler in dei Muern von Tyrus; / dat frät siene Paläste.

So spräkt dei Herr:

Wägen dei drei Verbräken, dei Edom begüng, / wägen dei veer nähm ick dat nich tröög:
Wiel Edom sienen Brauder mit dat Schwert verfolgte / un jedes Mitleed unnerdrückte,
wiel dat unversöhnlich fasthööl an sienen Zurn / un nie awlööf von sienen Grull,

Schick ick Frier gägen Teman; / dat frät Bozras Paläste.

So spräkt dei Herr:

Wägen dei drei Verbräken, / dei dei Ammoniter begüngen, / wägen dei veer nähm ick dat nich tröög:

Wiel sei in Gilead dei schwangeren Frugens upschlitzten, / as sei ehr Gebiet erwiedern wullen,

dorüm legg ick Frier an dei Muern von Rabba; / dat frät siene Paläste bi dat Kriegsgeschrieg an den Dag von dei Scghlacht, / bi dat Getöse an den Dag von den Storm.

Ehr König mööt in dei Verbannung, / hei un alle siene Groten, / spräkt dei Herr.

2

So spräkt dei Herr:

Wägen dei drei Verbräken, dei Moab begüng, / wägen dei veer nähm ick dat nich tröög:

Wiel Moab dei Gebeine von den König von Edom / tau Kalk verbrennte,

dorüm schick ick Frier gägen Moab; / dat frät dei Paläste von Kerijot,

un Moab geht in't Getümmel taugrund`n, / bi dat Kriegsgeschrieg, bi den Schall von dei Hürner.

Ick vernicht in Moab den Herrscher / un erschlag tausamen mit em all siene Groten, / spräkt dei Herr.

So spräkt dei Herr :

Wägen dei drei Verbräken , dei Juda begüng , / wägen dei veer nähm ick dat nich tröög :

Wiel sei dei Wiesung von den Herrn mißachten deeden / un siene Gesetze nich befolgten ,
wiel sei sick irreführen löten von ehre Lögengötter , / dei schon ehre Vadders folgt sünd,

dorüm schick ick Frier gägen Juda ; / dat frät Jerusalems Paläste .

So spräkt dei Herr:

Wägen dei drei Verbräken, dei Israel begüng, / wägen dei veer nähm ick dat nich tröög:

Wiel sei den Unschulligen för Geld verköpen / un den Armen för ein poor Sandalen,
wiel sei dei Lütten in den Stow peeren / un dat Recht von dei Schwachen bögen.

Söhn un Vadder gahn tau dat sülwe Mäten , / üm mienen hilligen Naam tau entweihen.
Sei strecken sick up gepfändete Kleeder ut / näben jeden Altor,

von Bußgelder köpen sei Wien / un trinken em in dat Hus von ehren Gott.

Dorbi bün ick dat wäst, / dei vör ehre Oogen die Amoriter vernichten deed,

dei grot wieren as dei Zedern / un stark as dei Eicken;

ick hew boben ehre Frucht vernicht / un unner ehre Wörteln.

Ick bün dat wäst, / dei juch ut Ägypten rupführte

un juch veertig Johre lang / dörch dei Wüst leit het,

dormit ji dat Land von dei Amoriter / in Besitt nähmen künnt.

Ick hew einige von juge Söhns tau Propheten maakt / un einige von juge jungen Männer tau Nasiräer.

Is dat nich so, ji Söhns von Israel? - / Spruch von den Herrn.

Ji öwer hemmen dei Nasiräer / Wien tau trinken gäben,

un dei Propheten hemmen ji befohlen: / Ji dörben nich miehr as Propheten upträden.

Seiht, ick laat den Boren unner juch schwanken, / as ein Wagen schwankt, dei vull is von Garben.

Denn giwt dat uk för den Schnellsten keine Flucht miehr, / den Starken verseggen dei

Kräfte, / uk dei Held kann sien Läben nich retten.

Kein Bogenschütze höllt stand, / den schnellen Löper helpen siene Bein nix, / noch rett den Rieder sien Pier.

Sülwst dei Tapferste unner dei Kämpfer, / nackt mööt hei fleihen an jenen Dag - / Spruch von den Herrn.

Dei Anklag gägen
dei Bobenschicht in Israel
3,1 – 6,14

Israels Erwählung un Verantwortung

3

Hürt dit Wurt, dat dei Herr sprooken het / öwer juch, ji Söhns von Israel,
öwer den ganzen Stamm, / den ick ut Ägypten rupführt hew.

Bloot juch hew ick erwählt / ut alle Stämme von dei Ierd;
dorüm treck ick juch tau Räkenschaft / för alle juche Vergahn.

Gott un dei Propheten

Gahn twei den glieken Weg, / ohn dat sei sick verawrädt hemmen?
Brüllt dei Löw in den Wald, / un hei het keine Büüt?

Giwt dei junge Löw Luud in sien Verstäk, / ohn dat hei einen Fang dahn het?
Föllt ein Vogel tau Ierd, / wenn niemand nah em schmäten het?

Springt dei Klappfall von den Boren up, / wenn sei nix fongen het?
Blast in dei Stadt jemand in dat Hurn, / ohn dat dat Volk erschrecken deiht?

Geschieht ein Unglück in eine Stadt, / ohn dat dei Herr dat bewirkt het?
Nix deiht Gott, dei Herr, / ohn dat hei siene Knechte, dei Propheten, / tauvör sienen Ratschluß
openbort het.

Dei Löw brüllt – wecker fürcht sick nich? / Gott, dei Herr, spräkt - / wecker ward dor nich
tau`n Propheten?

Dat Gericht öwer Samaria

Raupt dat ut öwer dei Paläste von Aschdod / un öwer dei Paläste in Ägypten!
Seggt: Versammelt juch up dei Barge rings üm Samaria, / seih juch dat wilde Driebe in dei
Stadt an / un dei Unnerdrückung, dei dor herrscht.

Sei kennen dei Rechtschaffenheit nich – Spruch von den Herrn -, / sei sammeln Schätze in
ehre Paläste / mit Gewalt un Unnerdrückung.

Dorüm – so spräkt Gott, dei Herr:
Ein Fiend ward dat Land ümzingeln; / hei ward diene Macht nedderrieten, / un diene Paläste
warden plünnert.

So spräkt dei Herr:
As ein Hirt ut den Rachen von den Löwen / (von ein Schaap) bloot twei Wadenknooken retten
deihr orer den Zippel von ein Uhr,

so warden Israels Söhns rett, / dei in Samaria up ehren Diwan sitten / un up ehre Polster ut Damaskus.

Hürt un betügt dat dat Hus Jakob - / Spruch von Gott, den Herrn , den Gott von dei Heere:
Ja, an den Dag, an den ick Israel / för siene Verbräken tau Räkenschaft treck, / ward ick an dei Altore von Bet-El dei Straf vulltrecken;

Dei Hürner von den Altor warden awhaugt / un fallen tau Boren.
Ick zerschlag den Winterpalst un den Sommerpalast, / dei Elfenbeinhüser warden verschwinden,
un mit dei välen Hüser is dat tau End - / Spruch von den Herrn.

Dei Unnerdrückung von dei Armen

4

Hürt dit Wurt, / ji Baschankäuh up den Barg von Samaria,
dei ji dei Schwachen unnerdrücken dauht / un dei Armen zermalmt
un tau juche Männer seggt: / Schafft Wien herbi, wi willen drinken.
Bi siene Hilligkeit / het Gott, dei Herr, schwört:

Seiht, Daag koomen öwer juch, / dor holt man juch mit Fleischerhaken weg,
un wat denn noch von juch öwrig is, / mit Angelhaken.

Ji möten dörch dei Breschen von dei Muern rut, / eine achter dei annere;
Man jagt juch den Hermon tau - / Spruch von den Herrn.

Ümkiehr – nich üterlicher Kult

Koomt nah Bet-El, un sündigt, / koomt nah Gilgal, un sündigt noch miehr!
Bringt jeden Morgen juche Schlachtopfer herbi, / bringt an den drütten Dag juchen Teinten!
Verbrennt as Dankopfer gesuertes Brot! / Raupt tau friewillige Opfer up, / verkündt dat luud, dormit man dat хүrt!

Denn so geföllt dat juch, ji Söhns von Israel – / Spruch von Gott, den Herrn.
Ick lööt juch hungern in all juche Städte, / ick geew juch kein Brot miehr in all juche Dörper,
un dennoch sünd ji nich ümkiehrt tau mi - / Spruch von den Herrn.

Ick verseggte juch den Rügen / drei Monde vör dei Aust.

Öwer dei eine Stadt lööt ick dat rügen, / öwer dei annere nich;
Dat eine Feld bekeem Rügen, / dat annere nich , so dat dat verdorrte.

Twei, drei Städte taumelten tau dei eine; / sei wullen Warer drinken un bleeben doch döstig.
Un dennoch sünd ji nich ümkiehrt tau mi - / Spruch von den Herrn.

Ick vernichtete jug Getreide dörch Rust un Mähltau, / ick verwüstete juche Gordens un Wienbarge;

juche Fiegenbööm un juche Ölbööm / freeten dei Heuschrecken kahl.
Un dennoch sünd ji nich ümkiehrt tau mi - / Spruch von den Herrn.

Ick lööt dei Pest gägen juch los as gägen Ägypten, / juche jungen Männer maakte ick mit dat Schwert doot / un geew juche Pier (dei Fiende) tau Büüt;

Den Liekengestank von juch Heerlager / lööt ick juch in dei Näs stiegen.
Un dennoch sünd ji nich ümkiehrt tau mi - / Spruch von den Herrn.

Ick bröchte öwer juch eine gewaltige Zerstörung / as dei. dei Gott einmol öwer Sodom un Gomorra verhängte;

Ji wieren as ein Holtscheit, / dat man ut dat Frier ruthoolt.

Un dennoch sünd ji nich ümkiehart tau mi - / Spruch von den Herrn.

Dorüm willick di all dat andauhn, Israel, / un wiel ick di dat all andauhn ward, maak di bereit, dienen Gott gägenöwer tau träden.

Denn süh, hei formt dei Barge, / hei erschafft den Wind,
hei verkündt dei Minschen, wat hei in`n Sinn het; /

hei maakt dat Morgenrot un dei Finsternis,
hei geiht öwer dei Höchten von dei Ierd dorhen - /
Jahwe, Gott von dei Heere, is sien Naam.

5

Hürt dit Wurt, ji von dat Hus Israel, / hürt dei Doodenklag, dei ick öwer juch anstimm:
Follen is sei un steiht nich miehr up, / dei Jungfru Israel;

Sei liggt zerschmettert an`n Boren in ehr Land, / un keiner richt sei up.
Denn so spräkt Gott, dei Herr:

In dei Stadt, ut dei dusend Männer uttreckten, / kiehren bloot hunnert tröög.
Ja, so spräkt dei Herr tau dat Hus Israel: / Säukt mi, denn warden ji läben.

Doch säukt nich Bet-El up, / gaht nich nah Gilgal, / treckt nich nah Beerscheba!
Denn Gilgal draugt dei Verbannung / un Bet-El dei Unnergang.

Säukt den Herrn, denn warden ji läben . / Süss dringt hei in dat Hus Josef in
As ein Füler, dat fräten deiht, / un keiner löscht Bet-Els Brand.

Hei het dat Söbengestiern un den Orion erschafft; / hei verwandelt dei Finsternis in den hellen Morgen,

hei verdunkelt den Dag tau Nacht, / hei röppt dat Warer von dat Meer
un gütt dat ut öwer dei Ierd - / Jahwe is sien Naam.

Plötzlich ward hei den Starken vernichten, / un öwer dei befestigten Städte bräkt dei Vernichtung rin.

Dat Bögen von dat Recht

Weh dei, dei dat Recht in bitteren Wermut verwanneln / un dei Gerechtigkeit tau Boren schlagen.

Bi Gericht hassen sei den, / dei tau Gerechtigkeit mahnt, / un wecker Wohres räden deiht, den verawschuen sei.

Wiel ji von dei Hülplösen Pachtgeld annähmt / un ehr Getreide mit Stüern belegt,
dorüm bugen ji Hüser ut behaugene Stein - /

un wohnt nich dorin,
legt ji juch prächtige Wienbarge an - / un ward den Wien nich trinken.

Denn ick kenn juge välen Vergahn / un juge tahlrieken Sünden.

Ji bringen den Unschulligen in Not, / ji laaten juch bestäken / un wiest den Armen aw bi Gericht.

Dorüm schwiggt in dese Tied, wecker klauk is; / denn dat is eine böse Tied.
Säukt dat Gaude, nich dat Böse; / denn warden ji läben,

un denn ward, as ji seggt, / dei Herr, dei Gott von dei Heere, bi juch sien.

Haßt dat Böse, leiwt dat Gaude, / un bringt bi Gericht dat Recht tau Gellung!
Vielleicht is dei Herr, dei Gott von dei Heere, / den Rest von Josef denn gnädig.

Dei koomende Dag von den Herrn

Dorüm – so spräkt dei Herr, dei Gott von dei Heere:
Up alle Plätze herrscht Truer, / un up alle Gassen schriggt man: Wehe! Wehe!
Den Ackerknecht hoolt man tau dei Doodenklag, / den Kenner von dei Doodenleeder röppt
man tau` t Klagen.
In alle Wienbarge herrscht Truer; / denn ick gah dörch diene Mirr, / spräkt dei Herr.
Weh dei, dei den Dag von den Herrn herbisähnen. / Wat nützt juch denn dei Dag von den
Herrn? / Finsternis is hei, nich Licht.
Dat is, as wenn einer einen Löwen entfleiht / un em denn ein Bor öwerföllt;
Kümmt hei nah Hus / un stütt sick mit dei Hand up dei Muer, / denn bitt em eine Schlang.
Ja , Finsternis is dei Dag von den Herrn, nich Licht, / ohn Helligkeit is hei un düster.

Dei wohre Gottesdeinst

Ick hass juche Feste, ick verawschuch sei / un kann juche Fieern nich rüken.
Wenn ji mi Brandopfer dorbringt, / ick hew kein Gefollen an juche Gaben, / un juche fetten
Heilsopfer will ick nich seihn.
Weg mit den Larm von diene Leeder! / Dien Harpenspill will ick nich hüren,
sonnern dat Recht ströme as Warer, / dei Gerechtigkeit as eine nie versiegende Bääk.
Hemmen ji mi etwa Schlachtopfer un Gaben dorbröcht / wiehrend dei veertig Johre in dei
Wüst, / ji von dat Hus Israel?
Ji warden (den Gott) Sakkut as juchen König vör juch herdrägen möten / un den Kewan,
juchen Stierngott, / juche Götter, dei ji juch sülwst maakt hewt.
Ick will juch in dei Gebiete jensiets von Damaskus verbannen, / spräkt dei Herr; / Gott von
dei Heere is sien Naam.

Dei lichtläwige Bobenschicht

6

Weh dedi Sorglosen up den Zion / un dei Sülwstsekeren up den Barg von Samaria.
Weh dei Vörnähmen von den iersten unner dei Völker. / (Weh dei, bi dei sick dei Israeliten
versammeln.)
Treckt röwer nah Kalne, un seiht juch dor üm! / Gaht von dor nah Hamat, in dei grote Stadt,
/ un stiegt runner nah Gat, in dat Land von dei Philister!
Sünd ji bärer as dese Rieke? / Is juch Gebiet gröter as ehr Gebiet?
Ji, dei ji den Dag von dat Unheil rutschuben wullt, / führt dei Herrschaft von dei Gewalt herbi.
Ji lingen up Betten ut Elfenbein / un fulenzt up juche Polster.
Tau ` t Äten hoolt ji juch Lämmer ut dei Hierd / un Mastkalwer ut den Stall.
Ji grölt tau den Klang von dei Harp, / ji willen Leeder erfinden as David.
Ji drinken den Wien ut groten Humpen, / ji salwt juch mit dat fienste Öl / un sorgt juch nich
öwer den Unnergang von Josef.
Dorüm möten sei jetzt in dei Verbannung, / alle Verbannte vöran. / Dat Fest von dei
Fulenger is nu vörbi.
Gott, dei Herr, het bi sick sülwst schworen - / Spruch von den Herrn, den Gott von dei
Heere:
Ick verawschuch Jakob sienen Stolt / un hasse siene Paläste;
Dei Stadt un allet, wat in sei is, / gäw ick pries.

Wenn denn in ein einziges Hus noch tein Minschen öwrig sünd, / möten uk sei starben.
 Un häwt ein Verwandter orer dei Liekenbestatter einen Dooden up, / üm dei Gebeine ut dat
 Hus tau schaffen,
 un fragt hei den, / dei in den achtersten Winkel von dat Hus sitt:
 Is noch wecker bi di?, / denn antwurtet deser:
 Nee! un seggt: / Still! Spräk ja nich den Naam von den Herrn ut!
 Denn dei Herr befählt, / un man schlögt dat grote Hus in Trümmer / un dat lütte in Stücke.
 Rönnen denn Pier öwer dei Felsen, / orer pläugt man mit Ossen dat Meer?
 Ji öwer hemmen dat Recht in Gift verwannelt / un dei Frucht von dei Gerechtigkeit in bitteren
 Wermut.
 Ji jubeln öwer (dei Eroberung von) Lo-Dabar un seggt: / Hemmen wi nich ut eigener Kraft
 Karjanim erobert?
 Doch seihn ji von dat Hus Israel, / ick schick ein Volk gägen juch, / dat juch quälen ward.
 Von Lebo-Hamat bet tau dei Bääk von dei Araba –Stepp - / Spruch von den Herrn, den Gott
 von dei Heere.

Dei Visionen un ein
 biographischer Bericht
 7,1 – 9,6

Dei ierste Vision : Dei Heuschreckenplag

7

Dit wieste mi Gott, dei Herr , in eine Vision: Hei lööt Heuschrecken entstahn, as grad dei
 Frühjohrssaat tau wassen anfüng (dei Frühjohrssaat folgt up den Schnitt för den König).
 Sei maakten sick doran, allet Gräun in dat Land tau vertilgen. Dor reep ick: Gott, mien Herr,
 vergeew doch! Wat sall denn ut Jakob warden? Hei is ja so lütt. Dor reugte dat den Herrn, un
 hei seggte: Dat sall nich gescheihn.

Dei tweede Vision: Dei Füersglaut

Dit wieste mi Gott, dei Herr, in eine Vision: Gott, dei Herr, reep tau Straf dat Fier herbi, un
 dat Fier freet dei grote Flaut un wull schon dat Land von Jakob verschlingen. Dor reep ick:
 Gott, mien Herr, holl doch in! Wat sall denn ut Jakob warden? Hei is ja so lütt. Dor reugte dat
 den Herrn, un hei seggte: Uk dat sall nich gescheihn .

Dei drütte Vision : Dat Senkblie

Dit wieste mi Gott, dei Herr, in eine Vision: Hei stünn up eine Muer un harr ein Senkblie in
 dei Hand. Un dei Herr fragte mi: Wat süht du, Amos? Ick antwurtete: Ein Senkblie. Dor
 seggte dei Herr: Kiek her, mit dat Senkblie prow ick mien Volk Israel. Ick verschon dat nich
 noch einmol. Isaak siene Kulthöchten warden verwüst un Israels Hilligdömer zerstürt; mit dat
 Schwert in dei Hand erhäw ick mi gägen dat Hus Jerobeam.

Dei Utwiesung von den Propheten

Amazja, dei Preister von Bet-El, lööt Jerobeam, den König von Israel, melden: Mirren in dat Hus Israel röppt Amos tau`n Upruhr gägen di up; siene Wurte sünd unerdräglich för dat Land. Denn so seggt Amos: Jerobeam starwt dörch dat Schwert, un Israel mööt sien Land verlaaten un in dei Verbannung trecken.

Tau Amos öwer seggte Amazja: Gah, Seher, flücht in dat Land Juda! Ät dor dien Brot, un träd dor as Prophet up! In Bet-El dörfst du nich miehr as Prophet räden; denn dat hier is ein Hilligdom von den König un ein Riekstempel. Amos antwortete Amazja: Ick bün kein Prophet un kein Prophetenschäuler, sonnern ick bün ein Veihtüchter, un ick treck Muulbeerfiegen. Öwer dei Herr het mi von miene Hierd weghoolt un tau mi seggt: Gah un räd as Prophet tau mien Volk Israel!

Dorüm hür jetzt dat Wurt von den Herrn! Du seggst: Träd nich as Prophet gägen Israel up, un prophezei nich gägen dat Hus Isaak! Dorüm – so spräkt dei Herr: Diene Fru ward in dei Stadt as Dirne läben, diene Söhns un Döchter fallen unner dat Schwert, dien Ackerland warfd mit dei Mätschnur verdeilt, du sülwst öwer starwst in ein unreigenes Land, un Israel mööt sien Land verlaaten un in dei Verbannung trecken.

Dei veerte Vision : Dei Owtkorw

8

Dit wieste mi Gott, dei Herr, in eine Vision: Ick seeg einen Korw mit riepes Owt. Hei fragte: Wat sühst du, Amos? Ick antwortete: Einen Korw mit riepes Owt. Dor seggte dei Herr tau mi: Mien Volk Israel is riep för dat End. Ick verschon dat nich noch einmol. An jenen Dag warden dei Sängerrinnen von den Palast Klagleeder singen – Spruch von den Herrn. Allet is vuller Lieken, öwerall schmitt man sei hen. Still!

Gägen dat Utbüuten

Hürt dit Wurt, dei ji dei Schwachen verfolgen dauht / un dei Armen in dat Land unnerdrückt.
Ji seggt: Wenniehr is dat Niegmondfest vörbi? / Wi willen Getreide verköpen.
Un wenniehr is dei Sabbat vörbi? / Wi willen den Kurnspieker upmaaken,
dat Maat lütter un den Pries grötter maaken / un dei Gewichte fälschen.
Wi willen mit Geld dei Hülplosen köpen, / för ein Poor Sandalen dei Armen.
Sogor den Awfall von dat Getreide / maaken wi tau Geld.
Bi den Stolt von Jakob het dei Herr schwört: / Keine von ehre Taten ward ick jemols vergäten.
Süll deswägen dei Ierd nich bäben, / süllen nich alle ehre Bewohner vull Truer sien?
Süll nich dei ganze Ierd sick häben as dei Nil: / (upwählt sien) un sick werrer senken as dei Strom von Ägypten?
An jenen Dag – Spruch von Gott, den Herrn - / laat ick an `n Merrach dei Sünn unnergahn
Un breidt an`n hellichten Dag / öwer dei Ierd Finsternis ut.
Ick verwannel jüge Feste in Truer / un all jüge Leeder in Doodenklag.
Ick legg alle ein Truergewand üm / un scher alle Köpp kahl.
Ick bring Truer öwer dat Land / as dei Truer üm den einzigen Söhn,
un dat End ward sien / as dei bittere Dag (von den Dood).

Seiht, dat koomen Daag – Spruch von Gott, den Herrn - / dor schick ick den Hunger in dat Land,
nich den Hunger nah Brot, nich Döst nah Warer, / sonnern nah ein Wurt von den Herrn.
Denn wanken dei Minschen von Meer tau Meer, / sei trecken von Nurden nah Osten,
üm dat Wurt von den Herrn tau säuken; / doch sei finden dat nich.
An jenen Dag warden dei schönen jungen Mäten / un dei jungen Männer ohnmächtig vör Döst,
alle, dei bi dat Götzenbild von Samaria schwören un seggen: / So woher dien Gott läwt, Dan,
so woher dien Geleiwter läwt, Beerscheba, / sei warden tau Boren störrten / un sick nich mehr erhäben.

Dei föfte Vision : Dei Unnergang von den Tempel
un von dat Volk

9

Ick seeg den Herrn bi den Altor stahn. / Hei seggte: Zerschlag den Knauf von dei Süül, / so dat dei Dragbalken zittern.
Ick zerschmetter alle den Kopp. / Wat denn von sei noch öwrig is, / maak ick mit dat Schwert doot.
Keiner von sei kann entfleihen, / keiner entrönnt , keiner entkümmt.
Wenn sei in dei Doodenwelt inbräken: / Miene Hand packt sei uk dor.
Un wenn sei tau den Häben upstiegen: / ick hool sei von dor runner.
Wenn sei sick up den Gipfel von den Karmel verstäken: / Ick spür sei dor up un ergriep sei.
Wenn sei sick vör mi up den Grund von dat Meer verbargen, / denn gebeid ick dei Seeschlang, sei tau bieten.
Un wenn sei vör ehre Fiende her in dei Gefongenschaft trecken, / denn befähl ick dor dat Schwert, sei doot tau maaken.
Ick hew miene Oogen up sei richt / tau ehr Unheil, nich tau ehr Glück.
Gott, dei Herr von dei Heere, / hei berührt dei Ierd, so dat sei vergeiht / un all ehre Bewohner vull Truer sünd,
so dat dei ganze Ierd sick häwt as dei Nil / un sick senkt as dei Strom von Ägypten.
Hei erbuugt siene Hallen in den Häben / un gründt sien Gewölbe up dei Ierd;
Hei röppt dat Warer von dat Meer / un gütt dat ut öwer dei Ierd - / Jahwe is sien Naam.

Gericht un Heil
9,7 – 15

Erwählung un Gericht

Sünd ji för mi mehr as dei Kuschiter, ji Israeliten? - / Spruch von den Herrn.
Woll hew ick Israel ut Ägypten rupführt, / öwer äbenso dei Philister / ut Kaftor un dei Aramäer ut Kir.
Dei Oogen von Gott, den Herrn, / sünd up dat sündige Königriek richt.
Ick laat dat von den Ierdboren verschwinden; / doch ick ward dat Hus Jakob nich völlig vernichten - / Spruch von den Herrn.
Ja, seiht, ick sülwst gäw den Befähl, / ick schüttel unner alle Völker dat Hus Israel,

as man (Kurn) schüttelt in ein Sieb, / ohn dat ein Stein tau Boren föllt.

Alle Sünder von mien Volk / sallen dörch dat Schwert ümkoomen,
alle, dei seggen: Dat Unheil erreicht uns nich, / dat hoolt uns nich in.

Dei Verheitung von dat künftige Heil

An jenen Dag richt ick dei verfallene Hütt von David werrer up / un bätere ehre Risse ut,
ick richt ehre Trümmer up / un stell allet werrer her / as in dei Daag von dei Vörtied,
dormit sei den Rest von Edom unnerwerfen / un alle Völker,
öwer dei mien Naam utraupen is - / Spruch von den Herrn, dei dat allet bewirkt.

Seiht , dat koomen Daag – Spruch von den Herrn -, / dor folgt dei Pläuger den Schnitter up
den Faut / un dei Kelterpeerer den Seimann;

Dor triefen dei Barge von Wien, / un alle Häugel fleiten öwer.
Denn wend ick dat Geschick von mien Volk Israel. / Sei bugen dei verwüsteten Städte werrer
up un wohnen dorin;

Sei planten Wienbarge un drinken den Wien, / sei lengen Gordens an un äten dei Früchte.
Un ick plant sei in in ehr Land, / un nie miehr warden sei uträten
ut ehr Land, dat ick sei gäben hew, spräkt dei Herr, dien Gott.

Dat Bauk Obadja

Öwerschrift

1 a

Vision von Obadja

Dat Gericht öwer Edom

1b – 15

As ein Bote tau dei Völker sendt würd mit den Raup: Up tau den Kampf mit Edom, dor
hemmen wi von den Herrn eine Kund hört.

So spräkt Gott, dei Herr, tau Edom:
Süh, ick maak di lütt unner dei Völker, / du wardst deip veracht sien.

Dien vermätener Sinn het di betört; / du wohnst in Felsenklüfte,
du sittst up einen hogen Barg / un denkst: Wecker störrt mi dal?

Erhäwst du di uk as dei Adler / un bugst dien Nest twischen dei Stierne,
ick störrt di von dor dal / - Spruch von den Herrn.

Wenn in dei Nacht / Deiw orer Rower bi di inbräken, / ja , denn büst du verluren.
Stählen sei nich, wat sei willen? / un wenn tau di Winzer koomen, / laaten sei eine Nahläs
öwrig?

Wurans ward man Esau dörchsäuken / un siene Verstäke dörchstöbern!
Man driwt di weg an dei Grenzen; / alle diene Bundesgenossen bedreigen di, / diene Fründ`n
öwerwältigen di.

Eiss eeten sei dien Brot, / jetzt lengen sei di heimlich eine Schling.

Ja, an jenen dag – Spruch von den Herrn - / vernicht ick dei Wiesen in Edom / un dei Klauken in dat Bargland von Esau.

Dor packt diene Helden dei Schrecken, Teman; / dor warden alle vernicht in dat Bargland von Esau.

Wägen dat Murden, / wägen dei Gewalttat an Jakob, dienen Brauder;
Bedeckt di dei Schand, / wardst du utrott för ümmer.

As dei Frömden sien Heer gefongennehmen, / as dei Fiende siene Duure besetten / un dat Los schmeeten öwer Jerusalem,

dor stündst du dorbi, du würdst as einer von sei.

Wäs nich schadenfroh an den Dag von dienen Brauder, / an den Dag von sien Unheil!

Freug di nich öwer Judas siene Söhns / an den Dag von ehren Unnergang!

Riet dienen Mund nich so up / an den Dag von dei Not!

Dring nich in in dat Duur von mien Volk / an den Dag von sien Unglück!

Wäs nich uk du schadebfroh öwer sien Unheil / an den Dag von sien Unglück!

Streck nich dei Hand ut nah sien Gaut / an den Dag von sien Unglück!

Stell di nich an dei Wegkrüzung up, / üm dei Fleihenden neddertaumaaken.

Liefer dei Flüchtlinge nich ut / an den Dag von dei Not!

Denn hei is nah, dei Dag von den Herrn, / för alle Völker.

Wat du dahn hest, dat deiht man di an; / dien Dauhn föllt trög up di sülwst.

Dat Gericht öwer dei anneren Völker

16

Ja, as ji drunken hemmen, up mienen hilligen Barg, / so möten alle Völker jetzt unuphörlich drinken:

Sei drinken un taumeln, / sei warden, as wieren sei niemols wäst.

Dei Rettung von Israel

17 – 21

Up den Barg Zion öwer giwt dat Rettung, / hei ward ein Hilligdom sien,
un dat Hus Jakob nimmt dei in Besitt, / dei dat besetten.

Denn ward dat Hus Jakob tau Füler / un dat Hus Josef tau Flamm.

Dat Hus Esau ward tau Stroh, / dat von den Brand erfaat un vertehrt ward.

Un von dat Hus Esau ward keiner entkoomen. / Denn dei Herr het sprooken.

Den Negeb nähmen sei in Besitt, / dat Bargland von Esau, / dei Schefela un dat Land von dei Philister.

Sei nähmen Efraim siene Flur in Besitt / un dei Fluren von Samarien, Benjamin un Gilead.

Dei Verbannten von Halach, Söhns von Israel, / nähmen dat Land von dei Kanaaniter in Besitt bet nah Sarepta;

Die Verbannten von Jerusalem, dei in Sefarad sünd, / besetten dei Städte von den Negeb.

Befrieer trecken up den Barg Zion, / üm Gericht tau hollen öwer dat Bargland von Esau. / Un dei Herr ward herrschen as König.

Dat Bauk Jona

Dei Beraupung von Jona

1,1 – 2

1

Dat Wurt von den Herrn ergüing an Jona, dei Söhn von Amittais: Maak di up den Weg, un gah nah Ninive,
in dei grote Stadt, un draug sei (dat Strafgericht) an!
Denn dei Kund von ehre Schlichtigkeit is bet tau mi rupdrungen.

Jona siene Flucht

1,3 – 16

Jona maakte sick up den Weg; doch hei wull nah Tarschisch fleihen, wiet weg von den Herrn. Hei güing also nah Jafo dal un fünn dor ein Schipp, dat nah Tarschisch führte. Hei betahlte dat Fohrgeld un güing an Burd, üm nah Tarschisch mittauführen, wiet weg von den Herrn.

Öwer dei Herr lööt up dat Meer einen heftigen Wind losbräken; dat entstünn ein gewaltiger Seestorm, un dat Schipp draugte utn`ein tau bräken. Dei Seelüüd kreegen Bang, un jeder schreeg tau sienen Gott üm Hülpe. Sei schmeeten sogor dei Ladung in dat Meer, dormit dat Schipp lichter würd.

Jona wier in den ünnersten Ruum von dat Schipp dalstügen, harr sick henlegt un schleep fast. Dei Kapitän güing tau em un seggte: Wurans kannst du schlafen? Stah up un raup dienen Gott an; vielleicht denkt deser Gott an uns, so dat wi nich unnergahn. Denn seggten sei taueinander: Koomt, wi willen dat Los schmieten, üm tau erföhren, wecker an dit unser Unheil schuld is. Sei schmeeten dat Los, un dat fööl up Jona. Dor fragten sei em: Segg uns, wat driwst du för ein Gewerbe, un woher kümmt du, ut wecket Land un ut wecket Volk? hei antwortete sei: Ick bün ein Hebräer un veriehr Jahwe, den Gott von den Häben, dei dat Meer un dat Festland maakt het. Dor kreegen dei Männer grote Bang un seggten tau em: Worüm hest du dat dahn? Denn sei erföhren, dat hei vör Jahwe up dei Flucht wier; hei harr sei dat vertellt. Un sei seggten tau em: Wat sallen wi mit di maaken, dormit dat Meer sick beruhigen deiht un uns verschont? Denn dat Meer würd ümmer störmischer. Jona antwortete sei: Nähmt mi un schmiet mi in dat Meer, dormit dat Meer sick beruhigen deiht un juch verschont. Denn ick weit, dat deser gewaltige Storm dörch miene Schuld öwer juch koomen is. Dei Männer öwer rauderten mit aller Kraft, üm werrer an Land tau koomen; doch sei richteten nix ut, denn dat Meer störmte ümmer heftiger gägen sei an. Dor reepen sei tau Jahwe: Ach Herr, laat uns nich unnergahn wägen desen Mann, un räken uns, wat wi jetzt dauhn, nich as Vergahn an unschulliges Blaut an. Denn as du wullt hest, Herr, so hest du hannelt. Denn nehmen sei Jona un schmeeten em in dat Meer, un dat Meer hürte up tau toben. Dor ergreep dei Männer grote Furcht vör Jahwe un sei schlachteten för Jahwe ein Opfer un maakten em väle Gelübde.

Dei Rettung
von den Propheten
2,1 – 11

2

Dei Herr öwer schickte einen groten Fisch, dei Jona verschläng. Jona wier drei Daag un drei Nächte in den Buuk von den Fisch, un hei bädte in den Buuk von den Fisch tau den Herrn, sienen Gott:

In miene Not reep ick tau den Herrn, / un hei erhürte mi.
Ut dei Deip von dei Unnerwelt schreeg ick üm Hülp, / un du hürtest mien Raupen.
Du hest mi in dei Deip schmäten, / in dat Hart von dei Meere:
Mi ümschlöten dei Flauten, / all diene Wellen un Wogen / schlögen öwer mi tausamen.
Ick dachte: Ick bün ut diene Neeg verstött. /
Wurans kann ick dienen hilligen Tempel werrer erblicken?
Dat Warer langte mi bet an dei Kähl, / dei Urflaut ümschlööt mi; / Schilfgras ümschläng mienen Kopp.
Bet tau dei Wörteln von dei Barge, / deip in dei Ierd keem ick dal; / ehre Reigel schlöten mi in för ümmer.
Doch du holtest mi läwig ut dat Graw rup, / Herr, mien Gott.
As mi dei Atem schwünn, dachte ick an den Herrn, / un mien Gebäd drüing tau di, / tau dienen hilligen Tempel.
Wecker nichtige Götzen veriehrt, / dei hannelt trulos.
Ick öwer will di opfern / un luud dien Low verkünden.
Wat ick lowt hew, will ick erfüllen. / Von den Herrn kümmt dei Rettung.
Dor beföhl dei Herr den Fisch, Jona an dat Land tau spiegen.

Jona in Ninive
3,1 – 10

3

Dat Wurt von den Herr ergüing tau`n tweitemmol an Jona: Maak di up den Weg, un gah nah Ninive, in dei grote Stadt, un draug ehr all dat an, wat ick di seggen ward. Jona maakte sick up den Weg un güing nah Ninive, as dei Herr em dat befohlen harr. Ninive wier eine grote Stadt vör Gott; man bruukte drei Daag , üm sei tau dörchqueren. Jona begüinn, in dei Stadt rintaugahn; hei güing einen Dag lang un reep: Noch veertig Daag, un Ninive is zerstört! Un dei Lüüd von Ninive glöwten Gott . Sei reepen ein Fasten ut , un alle, grot un lütt, treckten Bußgewänner an. As dei Nahrucht dorvon den König von Ninive erreikte, stünn hei von sienen Thron up, legte sienen Königsmantel aw, hüllte sick in ein Bußgewand un sette sick in dei Asch. Hei lööt in Ninive utraupen: Befähl von den König un siene Groten: Alle Minschen un Deerte, Rinder, Schaap un Zägen, sallen nix äten, nich wieden un kein Warer drinken. Sei sallen sick in Bußgewänner hüllen, Minschen un Deerte. Sei sallen luud tau Gott raupen, un jeder sall ümkiehren un sick von siene bösen Taten awwenden un von dat Unrecht, dat an siene Händ`n kläwt. Wecker weit, vielleicht reugt dat Gott werrer, un hei löött aw von sienen gläuhnichten Zurn, so dat wi nich taugrund`n gahn. Un Gott seeg ehr Verhollen; hei seeg, dat sei ümkiehrten un sick von ehre bösen Taten awwendten. Dor reugte Gott dat Unheil, dat hei sei andraugt harr, un hei führte dei Drauung nich ut.

Dei Beliehrung
von den Propheten
4,1 – 11

4

Dat mißfööl Jona ganz un gor, un hei würd zurnig. Hei bädte tau den Herrn un seggte: Ach Herr, hew ick dat nich schon seggt, as ick noch tau Hus wier? Äben dorüm wull ick ja nah Tarschisch fleihen; denn ick wüßt, dat du ein gnädiger un barmhartiger Gott büst, langmäudig un riek an Huld un dat diene Draungen di reugen. Dorüm nähm mi jetzt leiwer dat Läben , Herr! Denn dat is för mi bärer tau starben as tau läben. Dor erwedderde dei Herr: Is dat recht von di, zurnig tau sien?

Dor verlööt Jona dei Stadt un sette sick östlich vör dei Stadt dal. hei maakte sick dor ein Lowdack un sette sick in sienen Schatten, üm awtautäuben, wat mit dei Stadt gescheihn würd. Dor lööt Gott, dei Herr, einen Rizinusstruuk öwer Jona hochwassen, dei sienen Kopp Schatten gäben un sienen Arger verdrießen süll. Jona freugte sick siehr öwer den Rizinusstruuk. As öwer an den nächsten Dag dei Morgenröd uptreckte, schickte Gott einen Worm, dei den Rizinusstruuk annagte, so dat hei verdorrte. Un as dei Sünn upgüng, schickte Gott einen heiten Ostwind. Dei Sünn stäkte Jona up den Kopp, so dat hei fast ohnmächtig würd. Dor wünschte hei sick den Doot un seggte: Dat is bärer för mi tau starben as tau läben. Gott öwer fragte Jona: Is dat recht von di, wägen den Rizinusstruuk zurnig tau sien? Hei antwurtete: Ja, dat is recht, dat ick zurnig bün, un mi den Doot wünschen dauh. Dorup seggte dei Herr: Di is dat leed üm den Rizinusstruuk, för den du nich arbeit un den du nich grottreckt hest. Öwer Nacht wier hei dor, öwer Nacht is hei ingahn. Mi süll dat öwer nich leed sien üm Ninive, dei grote Stadt, in dei mieh'r as hundertzwintigtausend Minschen läben, dei nich einmol rechts un links unnerscheiden könen – un uterdäm so väl Vei'h?

Dat Bauk Micha

Öwerschrift
1,1

1

Dat Wurt von den Herrn, dat an Micha ut Moreshet ergüng in dei Tied, as Jotam, Ahas un Hiskija Könige von Juda wieren; hei hürte dat in Visionen öwer Samaria un Jerusalem.

Dei Draugräden
1,2 – 3,12

Gägen Samaria

Hürt, alle ji Völker, / horck up , Ierd un allet, wat sei erfüllt:
Gott, dei Herr, träd as Tüüg gägen juch up, / dei Herr träd rut ut sienen hilligen Palast.

Seiht, dei Herr verlööt sienen erhabenen Urt, / hei stiggt dal un schried dorhen / öwer dei Höchten von dei Ierd.

Dei Barge zerschmolken unner em / as Wass in dei Hitt von dat Füer;
 Dei Talgründe warden upräten, / as wenn Warer den Awhang dalstörnt.
 Dat allet geschüht wägen Jakob siene Vergahn / un wägen dei Sünd von dat Hus Israel.
 Wat is Jakob sien Vergahn? / Is dat nich Samaria?
 Un wat is dei Sünd von Judas? / Is dat nich Jerusalem?
 Dorüm maak ick Samaria tau ein Trümmerfeld, / tau einen Acker, up den man Reben plant.
 Ick störnt siene Steine tau Tal / un leg siene Grundmuern bloot.
 Alle siene geschnitzten Biller warden zerschlagen, / alle siene Weihegaben in dat Füer
 verbrennt, / alle siene Götzen zerstür ick.
 Denn mit Dirnenlohn würden sei tausamenköfft, / un tau Dirnenlohn warden sei werrer.

Dei Klag von den Propheten

Klagen mööt ick un jammern, / barft un naakt gah ick ümher;
 ick erhäw ein Gehuul as dei Schakale, / ein Klaggeschrieg as dei Strauße.
 Denn unheilbor is dei Wund von mien Volk; / sei reikt bet nah Juda,
 bet tau dat Duur von mien Volk, / bet hen nah Jerusalem.
 Meldt dat nich in Gat! / Rohrt nich in Akko! /
 Wälzt juch in den Stow in Bet-Leafra!
 Treckt weg, ji Bewohner von Schafir! / Dei Inwohner von Zaanans sünd schändlich entblöbt
 / un könen ehre Stadt nich verlaaten.
 Dat klagt Bet-Ezel. / Hei nimmt juch jede Stütt weg.
 Ja , dei Inwohner von Marot bangen üm ehr Woll; / denn von den Herrn keem Unheil dal /
 up jerusalems Duure.
 Spannt dei Pier vör dei Wagens, / ji Inwohner von Lachisch!
 Ja, dat wier dei Anfang von dei Sünd von dei Dochter Zion; / denn in di trädte dei
 Gottlosigkeit von Israel tau Daag.
 Dorüm möst du di trennen von Moreshet-Gat. / Dei Hüser von Achsib warden för Israels
 Könige eine grote Enttäuschung.
 Werrer sall dei Eroberer öwer juch herfallen, / ji Inwohner von Marescha; / bet nah Adullam
 bringt man dei Herrlichkeit von Israel.
 Scher di kahl, Dochter Zion, / truer öwer diene geleiwtten Kinner!
 Scher di eine Glatz, / so kahl as dei von einen Geier; / denn man het diene Kinner verschleppt.

Gägen dei Habsucht von dei Rieken

2

Weh dei, dei up ehr Lager Unheil planen / un Böses ersinnen.
 Wenn dat Dag ward , führen sei dat ut ; / denn sei hemmen dei Macht dortau.
 Sei willen Felder hemmen un rieten sei an sick, / sei willen Hüser hemmen un bringen sei in
 ehren Besitt.
 Sei wenden Gewalt an gägen den Mann un sien Hus, / gägen den Besitter un sien Eigendom
 Dorüm – so spräkt dei Herr: / Seiht, ick plan Unheil gägen dese Sipp.
 Denn könen ji den Hals / nich miehr ut dei Schling trecken,
 un ji warden den Kopp nich miehr so hoch drägen; / denn dat ward eine böse Tied sien.
 An jenen Dag singt man ein Spottleed up juch, / un dat ertönt dei Klag: / Vernicht sünd wi,
 vernicht!

Den Besitt von sien Volk verütert dei Herr, / un niemand giwt em tröög; / an Trulose verdeilt hei unsere Felder.

Dorüm ward in dei Gemeinde von den Herrn keiner miehr sien, / dei juch einen Acker taudeilt mit dei Mätschnur.

Sei geifern: Prophezeit nich! un seggen: / Man sall nich prophezeien: Dese Schmach ward nich enden.

Is etwa dat Hus Jakob verflucht? / Het dei Herr dei Geduld verluren? / Sünd dat siene Taten?

Sünd siene Wurte nich vull Gäud / gägenöwer den , dei gradut geht?
Gistern noch wier dat mien Volk , / jetzt steiht dat dor as mien Fiend.

Frädliche Minschen rieten ji den Mantel dal, / arglose Wanderer nähmen ji gefongen, / as wier Krieg.

Dei Frugens von mien Volk verdriegen ji / ut ehr behagliches Heim,
ehre Kinner nähmen ji för ümmer / mien herrliches Land.

(Ji seggt:) Hoch, weg mit juch! Hier is för juch kein Urt tau`n Raugen miehr.
Wägen eine Kleinigkeit plägt ji tau pfänden; / dese Pfändung is grausam.

Würd einer sick nah den Wind dreigen / un di vörleigen:
Ick prophezeie di Wien un Bier! dat wier ein Prophet för dit Volk.

Dei Rettung von Israel

Ick ward ganz Jakob versammeln, / den Rest von Israel will ick vereinen.

Ick führ sei tausamen as dei Schaap in den Pferch, / as dei Hierd mirren up dei Wied - / eine wogende Minschenmeng.

Ein Vörkämpfer bräkt sei dei Bahn, / sei bräken dörch dat Duur in dei Stadt in; / denn trecken sei wierer.

Ehr König geht vör sei her, / dei Herr schried an sei ehre Spitz.

Gägen dei Rechtsbräker

3

Ick hew seggt:

Hürt doch, ji Häupter von Jakob / un ji Richter ut dat Hus Israel!

Is dat nich juche Pflicht, dat Recht tau kennen? / Sei öwer hassen dat Gaude un leiben dat Böse.

Sei fräten mien Volk up, / sei trecken dei Lüüd dei Huut aw / un zerbräken sei dei Knooken;
Sei zerlengen sei as Fleisch för den Kookpott, / as Braden för dei Pann.

Dorüm treckt man uk sei dei Huut aw / un ritt sei dat Fleisch von dei Knooken.
Denn warden sei tau den Herrn schriegen; / hei öwer ward sei nich antwurten.

Hei ward sien Angesicht vör sei verbargen; / denn ehre Taten sünd bös.

Gägen dei habgierigen Propheten

So spräkt dei Herr gägen dei Propheten: / Sei verführen mien Volk.

Hemmen sei wat tau bieten, / denn raupen sei: Fräden!

Wecker sei öwer nix in den Mund stäkt, / den seggen sei den hilligen Krieg an.

Dorüm kümmt dei Nacht öwer juch, / in dei ji keine Visionen miehr hewt,
un dei Finsternis, / in dei ji nich miehr woehrseggen köönt.
Dei Sünn geiht unner för dese Propheten, / un dei Dag ward schwart öwer sei.
Dei Seher warden tauschand`n, / dei Woehrsegger möten sick schämen.
Sei möten alle ehren Bort verhüllen; / denn Gott siene Antwort bliwt ut.
Ick öwer, ick bün vuller Kraft, / ick bün erfüllt von den Geist von den Herrn, / vull Iewer för
dat Recht un vull Maut,
Jakob siene Vergahn vörtauhollen / un Israel siene Sünden.

Gägen dei bestäcklichen Führer von Israel

Hürt doch, ji Häupter von dat Hus Jakob / un ji Richter ut dat Hus Israel!
Ji verawschucht dat Recht / un maakt allet krumm , wat grad is.
Ji erbuugt Zion mit Blaut / un Jerusalem mit luuder Unrecht.
Dei Häupter von dese Stadt spräken Recht / un nähmen dorför Geschenke an, / ehre Preisters
liehren gägen Betahlung.
Ehre Propheten woehrseggen för Geld, / un doch beraupen sei sick up den Herrn un seggen:
Is nich dei Herr in unsere Mirr? / Kein Unheil kann öwer uns koomen.
Dorüm ward Zion juchwägen / tau`n Acker, den man ümpläugt,
Jerusalem ward tau einen Trümmerhümpel, / dei Tempelbarg tau dei öwerwucherte Höcht.

Dei Verheitungen 4,1 – 5,14

Dei Völkerwallfohrt tau den Zion

4

An dat End von dei Daag ward dat gescheihn: / Dei Barg mit dat Hus von den Herrn / steiht
fast gründt as höchster von dei Barge;
Hei öwerragt alle Häugel. / Tau em strömen dei Völker.
Väle Nationen maaken sick up den Weg. / Sei seggen: Koomt, wi trecken rup tau den Barg
von den Herrn / un tau dat Hus von den Gott von Jakob.
Hei wies uns siene Wääg, / up siene Pfade willen wi gahn.
Denn von Zion kümmt dei Wiesung, / ut Jerusalem kümmt dat Wurt von den Herrn.
Hei spräkt Recht in den Striet von väle Völker, / hei wiest mächtige Nationen t`recht (bet in
dei Fiern).
Denn schmäden sei Plaugschoren ut ehre Schwerter / un Winzermesser ut ehre Lanzen.
Man süht nich miehr dat Schwert, Volk gägen Volk, / un äuwet nich miehr för den Krieg.
Jeder sitt unner sienen Wienstock / un unner sienen Fiegenboom,
un niemand schreckt em up. / Ja, dei Mund von den Herrn von dei Heere het sprooken.
Denn alle Völker gahn ehren Weg, / jedes röppt den Naam von sienen Gott an;
Wi öwer gahn unseren Weg in den Naam von Jahwe, / unser Gott för ümmer un äwig.

Dei Bedraugung un Rettung von Zion

An jenen Dag – Spruch von den Herrn - / will ick versammeln, wat hinkt,

un tausamenführen, wat versprengt is, / un alle, dei ick Böses taufügt hew.

Ick maak dei Hinkenden tau`n (hilligen) Rest / un dei Schwachen tau ein mächtiges Volk.
Un dei Herr ward ehr König sien / up den Barg Zion / vo dor an up äwig.

Un du, (schützensder) Torm för dei Hierd, / Felsenhöcht von dei Tochter Zion,
du erhölst werrer dei Herrschaft as früher, / dat Königdom kümmt werrer tau dei Tochter
Jerusalem.

Jetzt öwer, worüm schriegst du so luud? / Giwt dat keinen König bi di?
Is kein Berader miehr dor, / dat di Wehen ergriepen as eine gebierende Fru?

Windt di , stöhn , Tochter Zion, / as eine gebierende Fru!
Denn jetzt möst du rut ut dei Stadt, / up friees Feld möst du wohnen.

Du möst furt bet nah Babel. / Dor wardst du rett,
dor ward dei Herr di losköpen / ut dei Hand von diene Fiende.

Jetzt versammeln sick vüle Völker gägen di / un seggen: Zion ward entweiht, / un uns Oog
sall sick doran wieden.

Öwer sei kennen nich dei Gedanken von den Herrn / un verstahn nich siene Awsicht:
Dat hei sei sammeln wull / as Garben up eine Tenn.

Stah up , üm tau döschen, Tochter Zion! / Denn ick gäw di Hürner ut Iesen / un maak di
bronzene Hufe,

dormit du vüle Völker zermalmst / un ehren Besitt den Herrn weihen deihst, / ehren
Riekdom den Herrn von dei ganze Ierd.

Dei messianische Herrscher

Jetzt ritz di wund , Tochter von dei Truer! / Wi warden von Fiende belagert;
Sei schlagen den Richter von Israel / mit den Stock in dat Gesicht.

5

Öwer du, Bethlehem-Efrata, /so lütt unner dei Gaue von Judas, ut di ward mi einer
hervörgahn, / dei öwer Israel herrschen sall.

Sien Ursprung liggt in fierner Vörtied, / in längst vergahne Daag.
Dorüm giwt dei Herr sei pries, / bet dei Gebierende einen Söhn geburen het.

Denn ward dei Rest von siene Bräuder heimkiehren / tau dei Söhns von Israel.
Hei ward upträden un sei ehr Hirt sien / in dei Kraft von den Herrn, / in den hogen Naam von
Jahwe, sienen Gott.

Sei warden in Sekerheit läben; / denn nu reikt siene Macht / bet an dei Grenzen von dei Ierd.
Un hei ward dei Fräden sien. / (Wenn Assur in unser Land inföllt / un in unsere Paläste
indringt,

stellen wi em söben Hirten entgägen / un acht fürstliche Männer.
Sei warden dat Land Assur / mit dat Schwert regieren,

Nimrod sien Land mit gezückte Waff.) / Hei ward uns vör Assur retten, wenn dat unser
Land öwerföllt / un in unser Gebiet indringt.

Dei hillige Rest

Denn is dei Rest von Jakob inmirren von vüle Völker / as dei Dau, dei von den Herrn
kümmt, / as dei Rägen, dei up dei Planten föllt,
dei up keinen anwäsen is / un up keinen Minschen tau täuben bruukt.

Unner dei Nationen, inmirren von väle Völker, / is denn dei Rest von Jakob

As dei Löw unner dei Deerte in den Wald, / as dei junge Löw unner dei Schaap in den Pferch:

Wenn hei inbräkt, / schlögt hei tau un zerritt sei, / un keiner is dor, dei sei retten deiht.
Du wardst dei Hand gägen diene Fiende erhäben, / un alle diene Gägner warden utrott.

An jenen Dag – Spruch von den Herrn - / ward ick dei Pierd in diene Mirr vernichten / un diene Kriegswagen zerdtüren.

Ick vernicht dei Städte in dien Land / un riet alle diene Festungen nedder .

Ick vernicht dei Zaubermittel in diene Hand , / un dat ward bi di keine Teikendüder mieh gäben.

Ick vernicht diene Götterbiller / un diene geweihten Steinmole,
un du wardst di nich mieh dalschmieten / vör dat Wark von diene Händ`n.

Dei Kultpahls in diene Mirr riet ick ut / un zerstör diene Städte.

In mienen gläuhnichten Zurn nähm ick Rach / an dei Völker, dei nich gehorken.

Wiedere Draugräden

6,1 – 7,7

6

Hürt doch, wat dei Herr seggt: / Up, träd an tau den Rechtsstriet!

Dei Barge sallen Tügen sein, / dei Häugel sallen diene Wurte hüren.

Hürt tau, ji Barge, bi den Rechtsstriet von den Herrn, / gäwt acht, ji Fundamente von dei Ierd!

Denn dei Herr het einen Rechtsstriet mit sien Volk, / hei geht mit Israel in`t Gericht:
Mien Volk , wat hew ick di dahn, / orer womit bün ick di tau Last follen? Antwort mi!

Ick hew di doch ut Ägypten rupführt / un di frieköfft ut dat Sklawenhus.
Ick hew Mose vör di hersendt / un Aaron un Mirjam.

Mien Volk, denk doran, / wat Balak plante, dei König von Moab, / un wat em Bileam antwortete, dei Söhn von Beor;

Denk an den Toch von Schittim nah Gilgal, / un erkenn dei rettenden Taten von den Herrn
Womit sall ick vör den Herrn träden, / wurans mi bögen vör den Gott in dei Höcht?.

Sall ick mit Brandopfer vör em träden, / mit einjährige Kalwer?

Het dei Herr Gefollen an dusende von Widder, / an teindusend Bäken von Öl?

Sall ick mienen Ierstgeburenen hengäben för miene Vergahn, / dei Frucht von mienen Liew för miene Sünd?

Dat is di seggt worden, Minsch, wat gaut is / un wat dei Herr von di erwarten deiht:

Nix anneres as dit: Recht dauhn, / Gäud un Tru leiben, / in Iehrfurcht den Weg gahn mit dienen Gott.

Gerichtsräd gägen Jerusalem

Horkt! Dei Herr röppt dei Stadt tau: / (Klauk is dat, dienen Naam tau fürchten.)/ Hürt, ji Börger un Räte von dei Stadt!

Kann ick dei ungerecht erworbenen Schätze vergäten, / du Hus vuller Unrecht, / un dat geschrumpfte Maat, dat verfluchte?

Sall ick dei gefälschte Waag ungestraft laaten / un den Bütel mit dei falschen Gewichte?

Ja, dei Rieken in dei Stadt / kennen nix as Gewalttat,

ehre Inwohner beleigen einanner, / jedes Wurt, dat sei seggen, is Bedrug
Deswägen hool ick ut, üm di tau schlagen / un di wägen diene Sünden in Schrecken tau
störren.

Du wardst äten, doch du wardst nich satt; / Schwindel ward di befallen.

Wat du bisied schaffen deihst, rettest du nich; / wat du retten deihst, öwegäw ick dat Schwert.

Du wardst seigen, öwer nich austen; / du wardst Oliven pressen, öwer di mit dat Öl nich
salben;

Du wardst Druben keltern, / öwer den Wien nich trinken.

Du hest di nah Omri siene Gesetze richt / un nah all dei bösen Taten von dat Hus Ahab; / nah
dei ehre Ratschläg hemmen ji läwt.

Dorüm maak ick di tau dei schuerliche Wüst / un diene Bewohner tau`n Gespött. / Ji möten
dat erdrägen, dat juch dei Völker verhöhn.

Dei Klag von den Propheten öwer sien Volk

7

Weh mi! Dat geiht mi as nah dei Owtaust, / as bi dei Nahläs in den Wienbarg;
Keine Druuw is miehr dor tau`n Äten, / keine von dei frühen Fiegen, / dei mien Hart begehrt.

Verswunden sünd dei Truen in dat Land, / kein Redlicher is miehr unner dei Minschen.
Alle luern up Blaut, / einer maakt Jagd up den annern.

Sei trachten nah bösen Gewinn / un laaten sick dat gaut gahn.

Die hogen Beamten foddern Geschenke, / dei Richter sünd för Geld tau hemmen,
un dei Groten entscheiden nah ehre Habgier - / so verdreigen sei dat Recht.

Noch dei Beste unner sei is as eine Distel, / dei Redlichste is schlimmer as Durnengestrüpp.

Doch dei Dag von diene Bestrafung kümmt; / denn warden alle bestört sien.

Trugt jugen Nahwer nich, / verlaat juch nich up den Fründ! / Häud dienen Mund vör dei Fru
in dienen Arm!

Denn dei Söhn veracht den Vadder, / dei Tochter stellt sick gägen dei Mudder,
dei Schwiegerdochter gägen dei Schwiegermudder; / jeder het dei eigenen Husgenossen tau`n
Fiend.

Ick öwer kiek ut nah den Herrn, / ick täuw vull Vertrugen up Gott, mienen Retter. / Mien
Gott ward mi erhören.

Niege Verheutungen

7,8 – 20

Dei Tauversicht von Jerusalem

Freug di nich öwer mi, miene Fiendin! /

Tworst ligg ick an`n Boren, / doch ick stah werrer up.

Tworst sitt ick in dei Finsternis, / öwer dei Herr is mien Licht.

Ick hew mi gägen den Herrn versündigt; / deswägen mööt ick sienen Zurn erdrägen,
bet hei miene Saak verträden deiht / un mi Recht verschafft.

Hei ward mi rutführen in dat Licht, / ick ward siene Heilstat erläben.

Miene Fiendin ward dat seihn / un vör Scham vergahn; / denn sei seggte tau mi:

Wo is Jahwe, dien Gott? / Un miene Oogen warden sick an sei wieden. /
Denn ward sei zerträden as Straatenkot.

Dei Werrerrupbuu von dei Stadt

Dat kümmt dei Dag/ an den man diene Muern werrer upbuugt, dei Dag, an den sick diene Grenzen wieden.

An jenen Dag koomen alle tau di, / von Assur bet Ägypten / un von Ägypten bet tau den Euftrat,

von ein Meer tau dat annere / un von ein Gebirge bet tau dat annere.

Dei Ierd öwer ward tau Wüst / wägen (dei Sünden) von ehre Bewohner; / so austen sei dei Frucht von ehre Taten.

Dat Gebiet von Jerusalem

Führ mit dienen Stab dien Volk up dei Wied, / dei Schaap, dei dien Arwbesitt sünd, dei eensam lagern in eine Wildnis / mirren in dat fruchtboore Land.

Sei sallen werrer in den Baschan un in Gilead wieden / as in dei Daag von dei Vörtied. As in dei Daag, as du ut Ägypten uttreckt büst, / laat uns diene Wunner seihn!

Dei Völker mit all ehre Macht / sallen sick schämen, wenn sei dat seihn. Sei sallen dei Hand up den Mund lengen, / ehre Uhren sallen doow warden.

Stow sallen sei fräten as dei Schlang, / as dat Gewörm an den Boren.

Zitternd sallen sei rutkoomen ut ehre Burgen, / vör den Herrn träden, unseren Gott, / vull Schrecken un Furcht vör di.

Wecker is ein Gott as du, / dei du Schuld verzeihst un den Rest von dien Arwvolk / dat Unrecht vergiwst?

Gott hölt nich för ümmer fast an sienen Zurn; / denn hei leiwt dat, gnädig tau sien. Hei ward werrer Erbarmen hemmen mit uns / un unsere Schuld zerpeeren.

Ja, du schmittst alle unsere Sünden / in dei Deip von dat Meer dal.

Du wardst Jakob diene Tru bewiesen / un Abraham diene Huld,

as du unsere Vadders schwört hest / in dei Daag von dei Vörtied.

Dat Bauk Nahum

Öwerschrift

1,1

1

Utspruch öwer Ninive. Dat Bauk von dei Visionen von Nahum ut Elkosch.

Gott siene Macht in Gnad un Gericht

1,2 – 8

Ein iewernder un rächender Gott is dei Herr. / Dei Herr äuwet Rache un is vull Zurn. Dei Herr äuwet Rache an siene Gägner / un hölt fast an den Zurn gägen siene Fiende.

Dei Herr is langmäudig un von groter Macht; / doch lött dei Herr gewiß keinen ungestraft.
 In Wirbel un Storm nimmt hei sienen Weg, / dei Wolken sünd dei Stow von siene Fäut.
 Hei draugt dat Meer un maakt dat dröög, / alle Flüsse lött hei versiegen.
 Welk sünd Baschan un Karmel, / uk dei Bläuten von den Libanon sünd verwelkt.
 Barge bäben vör em, / un Häugel geraden in`t Wanken.
 Dei Welt schriggt vör em up, / dei Ierd un all ehre Bewohner.
 Vör sienen Grull – wecker kann dor bestahn? / Wecker hölt stand in dei Glaut von sienen Zurn?
 Sien Grimm grippt üm sick as Fier, / un dei Felsen birsten vör em.
 Gaut is dei Herr, / eine faste Burg an den Dag von dei Not. / Hei kennt alle, dei Schutz säuken bi em.
 Doch in rietender Flaut / maakt hei siene Gägner ein End, / un Finsternis verfolgt siene Fiende.

Dat Gericht öwer Ninive
 1,9 –3,19

Ninives vergäbliche Uplöhnung gägen Gott

Wat planen ji gägen den Herrn? / Hei maakt doch ein End. / Dat sall nich werrer Not upkoomen.
 As dichtes Durnengestrüpp / un as wirres Windengerank warden sei verbrennt, / as dürre Spreu; nix bliwt öwrig.
 Von di stammt dei Mann, / dei Böses plant gägen den Herrn, / dei Öwles in`n Schild führt.
 So spräkt dei Herr:
 Uk wenn sei unversiecht sünd un tahlriek, / sei warden awschnäden, sei gahn vöröwer.
 Hew ick di uk demäudigt, / ick ward di nich miehr demäudigen.
 Ja, jetzt zerbräk ick sien Joch, / dat up di lasten deiht, un diene Fesseln ward ick sprengen.
 Dei Herr het öwer di bestimmt: / Von di sall dat keinen Nahkommen miehr gäben.
 Ut dat Hus von dienen Gott / riet ick Götz un Gußbild.
 Ick schüffel dien Graw; / denn du büst verächtlich worden.

2

Seiht up die Barge die Schrääd von den Freudenboten! / Hei verkündt Fräden!
 Juda, fieere diene Feste, / erfüll diene Gelübde!
 Denn die Unheilstifter / dörchstriipt dirn Land nich miehr; / hei is völlig vernicht.

Dei Zerstörung von dei Stadt

Ein Mann treckt rup gägen di, / dei di zerschmettern ward.
 Halt Wache! Beobacht dei Wääg!
 Maak diene Hüften stark! / Rüst di mit Macht un Kraft!
 Wahrhaftig, dei Herr stellt dei Pracht von Jakob werrer her / as dei Pracht von Israel;
 Denn Verwüster hemmen sei verwüst / un ehre jungen Planten vernicht.
 Rot lücht dei Schild von siene Helden. / Siene Krieger sünd in Scharlach kleedt.

As funkelnder Stahl glänzen dei Wagens / an den Dag, an den hei sei upbeiden deiht, / un dei Speere weigen sick.

Dörch dei Gassen rasen dei Kriegswagen, / sei stürmen öwer dei Plätze.

Ehr Anblick glickt Fackeln, / as Blitze jagen sei dorher.

Hei denkt an siene Mächtigen, / sei öwer straucheln bi den Ansturm.

Sei ielen tau dei Stadtmuer; / doch unbewäglich steiht dei Sperr.

Dei Flußduure sünd open, / schon wankt dei Palast.

Dei Königin ward tau Schau stellt, / ward entblößt, ward wegführt;

Ehre Mägde jammern as gurrende Duben / un schlagen sick an dei Bost.

Ninive is as ein vuller Dieck, / den sien Warer wegfleiten deiht. Halt! Halt! (röppt man), / doch keiner wendt sick üm.

Plünnert dat Sülwer, plünnert dat Gold! / Kostborkeiten ohn End!

Wecke Pracht aller Ort / an bezaubernde Schätze!

Allet leer, entliert, verheert; / dat Hart vertagt.

Dat wanken dei Knei, / ein Zittern in alle Hüften, / alle Gesichter gläuhn rot.

Wo is jetzt dat Verstäk von dei Löwen, / dei Tummelplatz von dei jungen Löwen,

wohen dei Löw geiht, / üm sick tau verbargen, / wo dei junge Löw bliwt, / ohn dat jemand em upschreckt?

Rieken Row maakte dei Löw för siene Jungen. / Hei wörgte för siene Löwinnen.

Mit Row füllte hei siene Höhlen, / siene Verstäke mit Rowgaut.

Nu gah ick gägen di vör / - Spruch von den Herrn von dei Heere.

Ick laat diene Wagens in Rook upgahn, / diene jungen Löwen frät dat Schwert.

Ick maak dien Rowen up dei Ierd ein End, / nie miehr hürt man den Raup von diene Boten.

Weheraup un Klagen

3

Weh dei Stadt vull Blautschuld;! sei is nix as Löög.

Vull von Raffgier is sei, / von dat Rowen lött sei nich aw.

Knallen von Pietschen / un Gedröhn von rasselnde Rööd, /

Rönnende Pier un holpernde Wagens.

Hetzende Rieder, flammende Schwerter, / blitzende Lanzen,

eine Menge Erschlagener, / eine Masse von Doode,

kein End von Lieken, / man stolpert öwer dei Liewer.

Un all dat wägen dei tahllosen Buhlschaften /

Dei Buhlerin, dei von Anmaut strahlte, / dei in Zauberkünste Meisterin wier;

Völker verköfft sei dörch ehr Buhlen, / Stämme dörch ehre Zauberie.

Nu gah ick gägen di vör - / Spruch von den Herrn von dei Heere.

Diene Schleppe böhr ick up / bet öwer dien Gesicht

Un laat dei Völker diene Blöße seihn; / dei Königrieke seihn diene Schand.

Mit Kot beschmiet ick di, / gäw di dei Verachtung pries /

Un maak di tau'n Schaustück.

Denn ward dat gescheihn: Wecker ümmer di süht, /

schreckt vör di tröög un seggt:

Verwüst is Ninive. Wecker erwiest sei Deilnahm? /

Wo sall ick di einen Tröster säuken?

Spott öwer Ninive

Büst du denn bärer as No-Amon, / dat an Ströme leeg, / von Warer rings ümgäben,
den sien Schutzwall ein Meer, / den siene Muern dei Warer wieren?

Kusch wier mächtig, / un Ägypten kennte keine Grenz. /
Put un dei Libyer tellten tau siene Helper.

Doch uk No-Amon müßte in dei Verbannung, / treckte in dei Gefongenschaft.
Uk siene Kinner würden zerschmettert an dei Ecken von alle Gassen, / un öwer siene
Vörnähmen schmeet man dat Los. / Alle siene Groten würden in Fesseln legt.

Uk du wardst bedrunken, wardst ohnmächtig sien. /
Uk du wardst Schutz säuken vör den Fiend.

All diene Festungen sünd Bööm mit frühe Fiegen: / Schüttelt man sei, denn fallen sei / den,
dei sei äten will, in den Mund.

Dei Krieger in diene Mirr – Wiewer sünd sei. /
Wiet stahn dienen Fienden

dei Duure von dien Land open; Füler frät dien e Reigel.
Schöpp di Warer för dei Belagerung, / maak fast diene Festungen!

Peer in den Leihm , stamp den Ton, / holl dei Zeigelform fast!
Denn ward dat Füler di fräten, / ward dat Schwert di vertilgen, /

Ward di fräten as einen Heuschreckenschwarm.
Ward tahlriek as dei Heuschrecken, / tahlriek as dei Wanderheuschrecken!

Du hest diene Händler tahlrieker maakt / as dei Stierne an den Häben.
Dei Heuschrecken häuten sick / un fleigen dorvon.

Diene Wächter sünd as Wanderheuschrecken, / diene Beamten as ein Schwarm von
Heuschrecken, / dei sick an dei Muern lagern an einen kollen Dag.

Geiht dei Sünn up, / so fleihen sei ielig dorvon.
Man kennt sei ehren Urt nich - / wo sünd sei hen?

Diene Hirten schlummern, König von Assur; / diene Mächtigen raugen.
Dien Volk is öwer dei Barge zerstreugt, / un keiner sammelt sei.

Keine Linderung giwt dat för dienen Tausamenbruch, / unheilbor is diene Wund.
Jeder , dei hört , wat man von di vertellt, / klatscht öwer di in dei Händ`n.

Denn weckern dreep nich / diene Schlichtigkeit tau jeder Tied?

Dat Bauk Habakuk

Öwerschrift

1,1

1

Utspruch, den dei Prophet Habakuk in eine Vision hürte .

Dei Dialog von den Propheten mit Gott

1,2 – 2,5

Dei Klag von den Propheten

Wur lang, Herr, sall ick noch raupen, / un du hürst nich?
Ick schrieg tau di: Hülp , Gewalt! / Öwer du helpst nich
Worüm löttst du mi dei Macht von den Bösen erläben / un kickst dei Unnerdrückung tau?
Wohen ick kiek, seih ick Gewalt un Mißhandlung, / erhäwt sick Zwiedracht un Striet.
Dorüm is dat Gesetz ohn Kraft, / un dat Recht sett sick gor nich mieh'r dörch.
Dei Bösen ümstellen den Gerechten, / un so ward dat Recht verdreigt.

Dei Antwort von Gott

Seiht up dei Völker, kiekt hen, / staunt un erstarrt!
Denn ick vullbring in juche Daag eine Tat - / würd man juch dorvon vertellen.
ji glöwten dat nich.
Denn seiht, ick stachel dei Chaldäer up, / dat grausame, ungestüme Volk,
dat dei Wieden von dei Ierd dörchtrect, / üm Wohnplätze tau erobern, dei sei nich gehören,
ein furchtbores un schreckliches Volk, / dat sülvst sien Recht un sienen Rang bestimmt.
Siene Pier sünd schneller as Panther, / wilder as dei Wülf von dei Strepp.
Siene Rosse un Rieder stürmen heran, / sei koomen ut dei Fiern,
sei fleigen herbi as ein Geier, / dei sick up sienen Fraat störrt.
Sei rücken an, entschlooten tau roher Gewalt, /
Alle Gesichter vörwarts richt. / Gefongene rafften sei tausamen as Sand.
Sei maaken sick sogor öwer Könige lustig / un lachen öwer mächtige Fürsten;
Ja, sei spotten öwer jede Festung, / sei schürren einen Ierdwall up un nähmen sei in.
Denn trecken sei wierer, / as dei Stormwind sausen sei dorhen.
Doch sei warden dat büßen, / denn sei hemmen ehre Kraft tau ehren Gott maakt.

Niege Klag von den Propheten

Herr, büst nich du von Äwigkeit her mien hilliger Gott? / Wi willen nich starben.
Herr, du hest sei doch bloot dortau raupen, / an uns dat Gericht tau vulltrecken:
Du, unser Fels, du hest sei dortau bestimmt, / uns tau bestrafen.
Diene Oogen sünd tau reigen, üm Böses mitantauseihn, / du kannst dei Unnerdrückung nich
tauseihn.

Worüm süht du also dei Trulosen tau / un schwiggst, wenn dei Ruchlose den Gerechten verschlingt?

Worüm behannelst du dei Minschen as dei Fisch in dat Meer, / as dat Gewörm, dat keinen Herrn het?

Mit dei Angel hoolt hei sei all rup, / hei schleppt sei weg in sien Nett
Un rafft sei furt in sien Fischgarn; / hei freugt sick doröwer un jubelt.

Deswägen opfert hei sien Nett / un bringt sien Fischgarn Rookopfer dor;
Denn dörch sei het hei rieken Gewinn / un ein üppiges Mohl.

Dorüm zückt hei unawlässig sien Schwert, / üm ohn Erbarmen dei Völker tau murden.

Dei Antwort von Gott

2

Ick will up mienen Wachtorm stahn, / ick stell mi up den Wall
un späh ut, üm tau seihn, wat hei mi seggt, /

Wat hei up miene Klag entgägen deiht.

Dei Herr geew mi Antwort un seggte: / Schriew hen, wat du süht,
schriew dat düütlich up dei Tafeln, / dormit man dat mäuhelos läsen kann.

Denn ierst tau dei bestimmte Tied trifft in, / wat du süht;

öwer dat drängt tau` t End un is keine Tüschung; / wenn sick dat vertögert, so täuw dorup; /
denn dat kümmt, dat kümmt un bliwt nich ut.

Kiek her: Wecker nich rechtschaffen is, schwindt dorhen, /
Dei Gerechte öwer bliwt wägen siene Tru an` t Läben.

Wohrhaftig, dei Riekdom is träugerisch, / wecker hochmäudig is, kümmt nich an` t Ziel,
wenn hei uk sienen Rachen upsparren deiht as dei Unnerwelt /

un unersättlich is as dei Dood,
wenn hei uk alle Völker tausamendrieben deiht / un alle Nationen üm sick vereinigt.

Dei Weheraupe

2,6 – 20

Öwer den Habsüchtigen

Warden sei nich alle ein Spottleed up em anstimmen? /

Ja , sei warden em verhönnen un seggen:

Weh den, dei tausamenrafft, wat nich em gehört, / un sick hoge Pänner gäben lött.

Wur lang ward hei dat noch drieben?

Plötzlich warden vör di diene Gläubiger stahn, / diene Bedränger warden upwaaken, /
Un du wardst ehre Büüt.

Du hest väle Völker utplünnert; / deswägen plünnern jetzt dei Völker di ut, dei
öwrigbleeben, wägen dat Blaut, dat du vergooten hest / unner dei Minschen,

wägen dei Gewalttaten, dei du veräuwt hest / an Länder un Städte un all ehre Bewohner.

Öwer den Utbüüter

Weh den , dei för sien Hus unrechten Gewinn söcht / un sick hoch boben sien Nest buugt, /
Üm dat draugende Unheil tau entgahn.

Tau Schand`n för dien eigenes Hus / hest du beschlooten, väle Völker neddertauschlagen; /
dormit sündigst du gägen di sülwst.

Dat schriggt dei Stein in dei Muer, / un dei Sparren in dat Gebälk giwt em Antwort.
Weh den, dei eine Stadt mit Blaut erbuugt / un eine Festung up Unrecht gründen deiht.

Bewirkt dat nich dei Herr von dei Heere, / dat dei Völker sick plagen bloot för dat Fier, /
Nationen sick awmäugen för nix?

Ja, dat Land ward erfüllt sien / von dei Erkenntnis von dei Herrlichkeit von den Herrn, /
so as dat Meer mit Warer füllt is.

Öwer den Gewalttätigen

Weh den, dei sienen Fründ / ut den Becher von sienen Zurn drinken lött,
ja, em bedrunken maakt, / dormit man em naakt süht.

Du sallst di an Schand`n sättigen, nich an Lehr; / uk du sallst drinken un taumeln.
Dei Becher in dei Hand von den Herrn kümmt nu tau di; / Schmach un Schande bedecken
diene Lehr.

Denn di erdrückt dien Verbräken / gägen den Libanonwald,
un dei Vernichtung von dat Grotwild last up di, / wägen dat Blaut, dat du vergooten hest
unner dei Minschen,

wägen dei Gewalttaten, dei du veräuwt hest an Länder un Städte / un an all ehre Bewohner.

Öwer den Götzendeiner

Wat nutzt ein Götterbild, dat ein Bildhauger maakt, / ein gegootenes Bild, ein
Löögenorakel?

Wur ans kann dei Bildhauger up den Götzen vertragen, / up dat stumme Gebilde, dat hei
sülwst maakt het?

Weh den, dei tau dat Holt seggt: Erwaak!, / un tau den stummen Stein: Waak up!
Giwt dei Götze denn Utkunft? / Gewiß, hei is mit Sülwer un Gold öwertreckt, / doch hei het
keinen Geist, keinen Atem.

Dei Herr öwer wohnt in sienen hilligen Tempel. / Alle Welt schwieg in siene Gägenwart.

Dat Gebäd von Habakuk

3,1 – 19

3

Gebäd von den Propheten Habakuk, nah dei Melodie von Schigjonot.

Herr , ick hör dei Kund, / ick seih, Herr, wat du früher dahn hest.
Laat dat in dese Johre werrer gescheihn, / openbor dat in dese Johre! /

Uk wenn du zürnen deiht, denk an dien Erbarmen!

Gott kümmt von Teman her, / dei Hillige kümmt von dat Gebirge Paran .

Siene Hoheit öwerstrahlt den Häben, / sien Ruhm erfüllt dei Ierd. (Sela)

Hei lücht as dat Licht von dei Sünn, / ein Kranz von Strahlen ümgiwt em, /
 In sei verbargt sick siene Macht.
 Dei Süük treckt vör em her, / dei Pest folgt siene Schrääd.
 Wenn hei kümmt, ward dei Ierd erschütteret, / wenn hei henkickt , erzittern dei Völker.
 Dor zerbarsten dei äwigen Barge, / versinken dei urollen Häugel. /
 (Dat sünd von jeher siene Wääg.)
 Dei Zelte von Kuschian seih ick vuller Unheil; / uk in Midian zittern dei Zelte.
 Herr , is dien Zurn gägen dei Flüsse entbrennt / (gägen dei Flüsse dien Zurn)
 Un dien Grull gägen dat Meer, / dat du mit diene Rosse heranstörmst /
 Un mit diene siegrieken Wagens?
 Du hest den Bogen ut dei Hüll nahmen, / du hest dei Pieler up dei Sähn legt. (Sela)
 Du spaltst dei Ierd, / un dat bräken Stroms hervör;
 Di seihn dei Barge un zittern, / tosender Rägen prasselt dal;
 Dei Urflaut brüllt up / un reekt ehre Händ`n empor.
 Sünn un Mond blieben in ehre Wohnung; / sei vergahn in dat grelle Licht von diene Pieler, /
 in den Glanz von diene blitzende Lanz.
 Vull Zurn geihst du öwer dei Ierd, / in dienen Grull zerstampst du dei Völker.
 Du treckst ut , üm dien Volk tau retten, / üm dienen Gesalwten tau helpen.
 Von dat Hus von den Ruchlosen schlögst du dat Dack weg / un legst dat Fundament frie /
 bet dal up den Felsen. (Sela)
 Mit diene Pieler / dörchbohrst du den Kopp von siene Krieger, / dei ranstörmen, üm uns tau
 verjagen.
 Sei freugen sick schon vull Öwermaut, / in ehr Verstäk den Armen tau fräten.
 Du bahnst mit diene Rosse / den Weg dörch dat Meer, / dörch dat gewaltig schümende Warer.
 Ick zitterte an den ganzen Liew, as ick dat hürte, / ick vernehm den Larm un ick schreeg.
 Fuulnes beföllt miene Gleeder, / un dat wanken miene Schrääd.
 Doch in Rauh täuw ick up den Dag von dei Not, / dei dat Volk bevörsteiht, dat öwer uns
 herföllt.
 Tworst bläugt dei Fiegenboom nich, / an dei Reben is nix tau austen,
 dei Ölboom bringt keinen Erdrag, / dei Kurnfelder drägen keine Frucht;
 in den Pferch sünd keine Schaap, / in den Stall steiht kein Rind miehr.
 Dennoch will ick jubeln öwer den Herrn, / un mi freugen öwer Gott, mienen Retter .
 Gott, dei Herr, is miene Kraft. / Hei maakt miene Fäut schnell as dei Fäut von dei Hirsche /
 un lött mi schrieden up dei Höchten.
 (Den Chormeister. Tau`n Saitenspill.)

Dat Bauk Zefanja

Öwerschrift

1,1

1

Wurt von den Herrn, dat an Zefanja, den Söhn von Kuschis, die Söhn von Gedalja, die Söhn
 von Amarja, die Söhn von Hiskija, ergüng in die Tied, as Joschija, die Söhn von Amon,
 König von Juda wier.

Dat Gericht öwer Juda
un dei Völker
1,2 – 3,8

Dat Gericht öwer Juda

Ick raff allet von den Ierdboren weg, / ick raff dat weg – Spruch von den Herrn.

Minsch un Veih raff ick weg, / dei Vögel von den Häben raff ick weg
un dei Fisch in dat Meer, / (nämlich allet, wat dei Frävler tau Fall bröcht het.)
un ick rott dei Minschen up dei Ierd ut - / Spruch von den Herrn.

Ick streck miene Hand gägen Juda ut / un gägen alle Inwohner von Jerusalem,
un ick rott an desen Urt dei Reste von den Baalsdeinst ut, / samt dei Naamen von dei
Götzenpreister,

alle, dei sick up dei Dächer dalschmieten / vör dat Heer von den Häben,
uk alle, dei sick vör den Herrn dalschmieten, /

taugliek öwer bi ehren Moloch schwören,
un alle, dei den Herrn den Rücken kiehren, / dei em nich säuken un nich nah em fragen.

Schwiegt vör Gott, den Herrn! / Denn dei Dag von den Herrn is nah.

Ja, dei Herr het ein Schlachtopfer vöbereidt, / hei het dei ingeladenen Gäste schon (den
Dood) weiht.

An den Dag von dat Schlachtopfer von den Herrn / räken ick aw mit dei groten Herrn un dei
Königssöhns / un alle, dei fremdländische Kleeder drägen;

an jenen Dag räken ick aw mit jeden, / dei öwer dei Schwell springt,
mit alle, dei dat Hus von den Herrn / mit Bedrug un Gewalt anfüllen.

An jenen Dag – Spruch von den Herrn - / hört man von dat Fischduur her Geschrieg
un ut dei Niegstadt luudes Jammern / un von dei Häugel her grotes Getöse.

Jammert, ji Bewohner von dei Senke! / Denn dat ganze Krämervolk verstummt, / alle
Geldwessler sünd utrott.

In jener Tied dörchsäuk ick Jerusalem mit dei Latern / un räken aw mit dei Herrn,
dei dick worden sünd up ehre Hefe un denken : / Dei Herr deiht wedder Gaudes noch Böses.

Dorüm warden ehre Riekdömer rowt / un ehre Hüser verwüst.

Sei warden Hüser bugen, öwer nich dorin wohnen; / sei warden Wienbarge anlengen, / öwer
den Wien nich drinken.

Dei Dag von den Herrn

Dei Dag von den Herrn is nah, dei gewaltige Dag, / hei is nah, schnell kümmt hei herbi.

Horck, dei Dag von den Herrn is bitter, / dor schriggt sogor dei Kriegsheld up.

Ein Dag von den Zurn is jener Dag, / ein Dag von dei Not un Bedrängnis,

ein Dag von dat Krachen un Barsten, / ein Dag von dat Dunkle un dei Finsternis, /
ein Dag von dei Wulken un dei schwarte Nacht,

ein Dag von dat Widderhurn un von dat Kriegsgeschrieg in dei befestigten Städte / un up dei
hogen Zinnen.

Dor jag ick dei Minschen Angst in, / so dat sei as blind ümherloopen; / denn sei hemmen
sick gägen den Herrn versündigt.

Ehr Blaut ward henschürt as Schutt / un ehr fettes Mark as Kot.

Wedder ehr Sülwer noch ehr Gold kann sei retten / an den Dag von den Zurn von den Herrn.

Von dat Frier von sienen leedenschafstlichen Iewer / ward dei ganze Ierd verteht.

Denn hei bereidt alle Bewohner von dei Ierd ein End, / ein schreckliches End.

Hoffnung nah Ümkiehr

2

Du gliedgültiges Volk, / sammelt juch, dauht juch tausamen, iehr ji zerstreugt ward un zerstiebt as Spreu, / iehr dei glühnichte Zurn von den Herrn öwer juch kümmt, / iehr öwer juch dei Dag von den glühnichten Zurn von den Herrn kümmt.

Säukt den Herrn, ji Gedemäudigten in dat Land, / dei ji nah dat Recht von den Herrn läwt. Säukt Gerechtigkeit, säukt Demaut! / Vielleicht blieben ji geborgen / an den Dag von den Zurn von den Herrn.

Dat Gericht öwer dei Nahwervölker

Ja, Gaza ward verlaaten sien / un Aschkelon eine Wüst,
an den hellen Merrach driwt man Aschdods Inwohner furt, / un Ekron ackert man üm.

Weh juch, dei ji dat Gebiet an dat Meer bewohnt, / ji Volk von dei Kereter.

Dat Wurt von den Herrn richt sick gägen juch: / Kanaan, Land von dei Philister,
ick richt di taugrund`n, / keiner von diene Bewohner bliwt öwrig.

Dat Kereterland ward tau`n Wiedland von dei Hirten, / dat giwt bloot noch Pferche för Schaap un Zägen.

Dat Gebiet an dat Meer / föllt den Rest von dat Hus von Juda tau.
Sei drieiben ehre Hierden dorhen / un säuken an`n Abend ein Lager / in Aschkelons Hüser.

Denn dei Herr, ehr Gott, kümmert sick üm sei / un wendt ehr Geschick.
Ick hew den Hohn von Moab hört / un dei Schimpwurte von dei Ammoniter,
dei mien Volk verhöhnten / un grote Räden führten gägen ehr Land.
Dorüm – Spruch von den Herrn von dei Heere, / den Gott von Israel:

So woher ick läw: Moab ward as Sodom warden / un alle Ammoniter as Gomorra,
ein Urt von dat Unkruut, eine Soltgruw un eine Wüst för ümmer.

Dei Rest von mien Volk ward sei utplünnern, / dei Öwerrest von mien Volk ward sei bearben.

Dat is dei Straf för ehren Hochmaut; / denn sei höhnten un führten grote Räden / gägen dat Volk von den Herrn von dei Heere.

Furchterrägend träd dei Herr gägen sei up. / Ja, hei vernicht alle Götter von dei Ierd,
un alle Völker von dei Inseln schmietten sick dal vör em, / jedes an sienen Urt.

Uk ji Kuschiter warden / von mien Schwert dörchbohrt.
Hei streckt siene Hand uk nah Nurden ut / un vernicht Assur,
un Ninive maakt hei tau`ne Öd, / dei verdorrt as dei Wüst.
Dor lagern Hierden, Deerte aller Ort, / up dei Kapitelle von dei Söülen / nächtigen Uhl un Dohl.

Luud schriegt dat in dat Finster, / ein Raaw krächzt up dei Schwell. / (Denn dat Zedergetäfel is weg.)

Dat also is dei fröhliche Stadt, / dei sick in Sekerheit weigte, / dei dachte: Ick un sünst keiner !

Wat för eine Wüst is sei worden, / ein Lager för dei wilden Deerte.
Jeder, dei dor vörbikümmt, fläut un häwt entsett siene Hand.

Dat Gericht öwer Jerusalem

3

Weh dei trotzige, dei dreckige, / dei gewalttätige Stadt.

Sei will nich hüren / un nimmt sick keine Warnung tau Harten.

Sei verlött sick nich up den Herrn / un söcht nich dei Neeg tau ehren Gott.

Ehre Fürsten sünd brüllende Löwen. / Ehre Richter sünd as Wülf in dei Stepp, /
dei bet tau den Morgen keinen Knooken miehr öwriglaaten.

Ehre Propheten sünd freche Bedreiger. / Ehre Preisters entweihen dat Hillige / un dauhn
Gewalt dat Gesetz an.

Öwer dei Herr träd för dat Recht in in ehre Mirr, / hei deiht kein Unrecht.

Morgen för Morgen fällt hei dat Urdeil, / dat fählt nie bi den Ufgang von dat Licht. / Doch dei
Böse kennt keine Scham.

Ick hew ganze Völker utrott, / ehre Zinnen lingen zertrümmert an`n Boren.

Ick hew ehre Straaten entvölkert, / keiner geiht dor miehr ümher;

Ehre Städte sünd verwüst, / ohn Minschen, ohn Bewohner.

Ick dachte: Seker fürchst du mi jetzt, / nimmst di dei Warnung tau Harten;

Un allet, wat ick sei updröög, / warden sei ümmer vör Oogen hemmen.

Öwer nee, sei beginnen ümmer werrer / all ehre schändlichen Taten.

Dorüm täuwt man – Spruch von den Herrn - / up den Dag, an den ick upträden ward as
Kläger.

Denn ick hew beschlooten: / Völker will ick versammeln, / un Königrieke beidt ick up;

Denn schürr ick mienen Grull öwer sei ut, / dei ganze Glaut von mienen Zurn.

Denn von dat Fier von mienen Iewer / ward dei ganze Ierd vertehrt.

Dei Verheitung för Jerusalem un dei Völker

Denn ward ick dei Lippen von dei Völker / verwanneln in reigene Lippen,

dormit alle den Naam von den Herrn anraupen / un em einmüdig deinen.

Von jensiets von dei Ströme von Kusch / bringen mi miene Veriehrer denn as Gaaw / dei
Gemeinde von miene Verstreugten.

An jenen Dag / bruukst du di nich miehr tau schämen.

Wägen all diene schändlichen Taten, / dei du gägen mi veräuwt hest.

Ja , denn entfiern ick ut diene Mirr / dei öwerhäßlichen Prahler,
un du wardst nich miehr hochmäudig sien / up mienen hilligen Barg.

Un ick laat in diene Mirr öwrig / ein demäudiges un armes Volk, /
dat siene Tauflucht söcht bi den Naam von den Herrn.

Dei Rest von Israel ward kein Unrecht miehr dauhn / un ward nich miehr leigen , /
In ehren Mund findt man kein unwohres Wurt miehr .

Ja , sei gahn frädlich up dei Wied, / un keiner schreckt sei up, wenn sei raugen.

Juble , Tochter Zion! Jauchze , Israel! / Freug di un frohlock von ganzen Harten, / Tochter
Jerusalem !

Dei Herr het dat Urdeil gägen di uphoben / un diene Fiende tau dei Ümkiehr twungen.

Dei König von Israel, dei Herr, is in diene Mirr; /

Du hest kein Unheil miehr tau fürchten.

An jenen Dag ward man tau Jerusalem seggen: / Fürcht di nich, Zion! /

Laat dei Händ`n nich sinken !

Dei Her, dien Gott , is in diene Mirr, / ein Held , dei Rettung bringt.

Hei freugt sick un jubelt öwer di, / hei maakt siene Leiw tau di nieg,

hei jubelt öwer di un frohlockt, / as man frohlockt an einen Festdag.

Ick maak dien Unglück ein End, / ick nähm dei Schmach von di.

In jene Tied vernicht ick / alle, dei di unnerdrücken.

Ick help dei Hinkenden / un sammel dei Verstreugten.

Ick verschaff sei Ruhm un Anseihn / öwerall up dei Ierd, wo sei Schmach erleeden hemmen.

In jener Tied bring ick juch nah Hus, / in jener Tied führ ick juch werrer tausamen.

Ja , ick verleih juch Anseihn un Ruhm / bi alle Völker von dei Ierd,
wenn ick juch Geschick wenden dauh. / ji warden dat seihn, spräkt dei Herr.

Dat Bauk Haggai

Upraup tau den Tempelbuu

1,1 – 11

1

In dat tweede Jahr von den König Darius ergüng an den iersten Dag von den sössten Mond dat Wurt von den Herrn dörch den Propheten Haggai an den Stattholler von Juda, Serubbabel, den Söhn von Schealtiel, un an den Hogenpreister Jeschua, den Söhn von Jozadak:

So spräkt dei Herr von dei Heere: Dit Volk seggt: Noch is dei Tied nich koomen, dat Hus von den Herrn uptaubugen. Dor ergüng dat Wurt von den Herrn dörch den Propheten Haggai: Is etwa dei Tied koomen, dat ji in juge getäfelten Hüser wohnt, wiehrend dit Hus in Trümmer liggt? Nu öwer spräkt dei Herr von dei Heere: Öwerlegt doch, wurans dat juch geiht. Ji seigen väl un austen wenig; ji äten un warden nich satt; ji drinken, öwer tau`t Bedrinken langt juch dat nich; ji trecken Kleeder an, öwer sei hollen nich warm, un wecker wat verdeint, verdeint dat för einen löchrigen Bütel.

So spräkt dei Herr von dei Heere: Öwerlegt also, wurans dat juch geiht. Gaht in`t Gebirge, schafft Holt herbi, un bugt den Tempel werrer up! Dat würd mi gefallen un mi iehren, spräkt dei Herr. Ji hemmen väl erhofft un doch bloot wenig aust; un wenn ji dat inbröchten, blös ick dat weg. Worüm woll? – Spruch von den Herr von dei Heere. Wiel mien Hus in Trümmer liggt, wiehrend jeder von juch för sien eigenes Hus rönt. Deswägen hölt dei Häben öwer juch den Dau tröög, un dei Ierd hölt ehren Erdrag tröög. Ick reep dei Dürre öwer dat Land un öwer dei Barge, öwer dat Getreide, öwer den Wien un dat Öl, öwer allet, wat dei Boren hervorbring, öwer Minsch un Veih un öwer alle Arbeit von juge Händ`n.

Dei Nieanfang

1,12 – 15

Serubbabel, dei Söhn von Schealtiel, un dei Hogepreister Jeschua, dei Söhn von Jozadak, un alle, dei von dat Volk öwrig wieren, hürten up dei Stimm von den Herrn, ehren Gott, un up dei Wurte von den Propheten Haggai; denn dei Herr, ehr Gott , harr em sendt, un dat Volk fürchtete sick vör den Herrn. Dorüm verkündete Haggai, dei Bote von den Herrn, dat Volk in den Updrag von den Herrn: Ick bün bi juch – Spruch von den Herrn. Un dei Herr weckte den Geist von den Stattholler von Juda, Serubbabel, dei Söhn von Schealtiel, un den Geist von den Hogenpreister Jeschua, dei Söhn von Jozadak, un den Geist von all dei, dei von dat Volk noch

öwrig wieren, so dat sei keemen un dei Arbeit an den Tempel von ehren Gott, den Herrn von dei Heere, upnehmen; dat wier an den veeruntwintigsten Dag von den sössten Mond in dat tweede Johr von König Darius.

Dei niege Tempel
2,1 – 9

2

An den einuntwintigsten dag von den söwten Mond ergüing dat Wurt von den Herrn dörch den Propheten Haggai: Segg tau Serubbabel, den Söhn von Schealtiel, den Stattholler von Juda, un tau den Hogenpreister Jeschua, den Söhn von Jozadak, un tau dei, dei von dat Volk öwrig sünd: Is unner juch noch einer öwrig, dei desen Tempel in siene frühere Herrlichkeit seihn het? Un wat seihn ji jetzt? Erschient hei juch nich as ein Nix? Öwer nu faat Maut, Serubbabel – Spruch von den Herrn -, faat Maut, Hogepreister Jeschua, Söhn von Jozadak, faat alle Maut, ji Börger von dat Land – Spruch von den Herrn -, un maakt juch an dei Arbeit! Denn ick bün bi juch – Spruch von den Herrn von dei Heere. Dei Bund, den ick bi jugen Uttog ut Ägypten mit juch schlooten hew, bliwt bestahn, un mien Geist bliwt in juge Mirr. Fürcht juch nich ! Denn so spräkt dei Herr von dei Heere: Bloot noch korte Tied, denn laat ick den Häben un dei Ierd, dat Meer un dat Festland erbäben, un ick laat alle Völker erzittern. Denn strömen dei Schätze von alle Völker herbi, un ick erfüll dit Hus mit Herrlichkeit, spräkt dei Herr von dei Heere. Mi gehürt dat Sülwer un mi dat Gold – Spruch von den Herrn von dei Heere. Dei künftige Herrlichkeit von dit Hus ward grötter sien as dei frühere, spräkt dei Herr von dei Heere. An desen Urt schenk ick dei Fülle von den Fräden – Spruch von den Herrn von dei Heere.

Dat niege Heil
2,10 – 19

In dat tweede Johr von den Darius ergüing an den veeruntwintigsten Dag von den nängten Mond dit Wurt von den Herrn an den Propheten Haggai:

So spräkt dei Herr von dei Heere: Erbirr von dei Preisters eine Wiesung in folgender Frag: Wenn jemand hilliges Opferfleisch in den Zippel von sien Gewand drägt un mit den Zippel taufällig Brot orer wat Gekooktes berührt orer Wien orer Öl orer süss wat Ätbores, ward dit dordörch hilligt? Dei Preisters antwurteten: Nee. Dor fragte Haggai: Wenn jemand, dei dörch eine Liek unreigen worden is, dat all berührt, ward dat denn unreigen? Dei Preisters antwurteten: Ja, dat ward unreigen. Dorup erwedde Haggai: Äbenso sünd in miene Oogen dit Volk un dese Lüüd – Spruch von den Herrn – un äbenso allet, wat sei dauhn; un wat sei as Opfer dorbringen: unreigen is dat.

Nu öwer gäwt acht, wat von hüüt an gescheiht. Bevör man an den Tempel von den Herr Stein up Stein legte, wurans is juch dat dor ergahn? Keem man tau einen Kurnhümpel, dei twintig Efa hemmen süll, so wieren dat bloot tein; keem man tau dei Kelter, um föftig Bat tau schöppen, wieren dat bloot twintig. Mit Getreidebrand un Mähldau un Hagel schlöög ick juch un maakte alle juge Arbeit taunicht , un doch wendten ji juch nich mi tau – Spruch von den Herrn. Gäwt acht, wat von hüüt an gescheiht, von den veeruntwintigsten Dag von den nängten Mond an, den Dag, an den dei Grundstein tau den Tempel von Herrn leggt würd. Gäwt acht, ob dat Saatkorn wiererhen in den Spieker bliwt un ob Wienstock un Fiegenboom, Granatboom un Ölboom ümmer noch keine Frucht drägen. Von hüüt an spendt ick Sägen.

Dei Verheitung
an den Davidsöhn
2,20 – 23

An den veeruntwintigsten Dag von den Mond ergüng dat Wurt von den Herrn ein zweites Mol an Haggai:

Segg tau Serubbabel, den Stattholler von Juda: Ick laat den Häben un dei Ierd erbäben. Ick störrt dei Throne von dei Könige un zerschlag dei Macht von dei Königrieke von dei Völker. Ick stööt dei Kriegswagen samt ehre Fohrer üm, dei Pier sinken samt ehre Rieders tau Boren, einer von dat Schwert von den anderen dropen. An jenen Dag – Spruch von den Herrn von dei Heere – nähm ick di, mien Knecht Serubbabel, Söhn von Schealtiel, - Spruch von den Herrn – un maak di tau mienen Seigelring; denn ick hew di erwählt – Spruch von den Herrn von dei Heere.

Dat Bauk Sacharja

Ierster Deil :
Dei Visionen un
Wurte von Sacharja
1,1 – 8,23

Dei Upraup tau dei Ümkiehr

1

In dat tweede Johr von den Darius ergüng in den achten Mond dat Wuirt von den Herrn an den Propheten Sacharja, den Söhn von Berechija, dei Söhn von Iddos: Schwer het dei Herr jüge Vadders zürnt. Deswägen segg tau sei: So spräkt dei Herr von dei Heere: Kiehrt üm tau mi – Spruch von den Herr von dei Heere -, denn kiehr ick üm tau juch, spräkt dei Herr von dei Heere. Wäst nich as jüge Vadders, dei dei früheren Propheten verkündt hemmen: So spräkt dei Herr von dei Heere: Kiehrt doch üm von jüge heillosen Wääg un von jüge heillose Taten. Öwer sei hürten nich un schenkten mi kein Gehür – Spruch von den Herrn. Wo sünd nu jüge Vadders? Un dei Prpropheten – läben sei äwig? Miene Wurte sünd miene Entschlüsse, dei ick dörch miene Knechte, dei Propheten, verkünden lööt, hemmen sei sick nich an jüge Vadders erfüllt? Dorup kiehrten sei üm un seggten: As unsere Wääg un unsere Taten dat verdeinten, gedachte dei Herr von dei Heere an uns tau hanneln , un so het hei hannelt.

Dei ierste Vision : Dat Gericht öwer dei Völker

An den veeruntwintigsten Dag von den elften Mond – dat is dei Mond Schebat – in dat tweede Johr von den Darius ergüng dat Wurt von den Herr an den Propheten Sacharja, den Söhn von Berechija, den Söhn von Iddos. In dese Nacht harr ick eine Vision: Ick seeg einen Mann up ein rotbrunes Pier. Hei stünn mang dei Myrtenbööm in dei Deip, un achter em wieren rotbrune, blautrode un witte Pier. Ick fragte: Herr, wat bedüden dese Pier? Un dei Engel, dei mit mi rädte, spröök: Ick will di seihn laaten, wat sei bedüden. Dor ergreep dei Mann, die mang dei

Myrtenbööm stünn, dat Wurt un seggte: Dei Herr het dese Pier sendt, dormit sei dei Ierd dörchtrecken. Un sei antworteten den Engel von den Herrn, dei mang dei Myrtenbööm stünn: Wi hemmen dei Ierd dörchtreckt – dei ganze Ierd raugt un liggt still. Dor seggte dei Engel von den Herrn: Herr von dei Heere, wur lang verseggst du noch Jerusalem un dei Städte von Judas dien Erbarmen, dei du nu söbentig Johre grullst? Dei Herr antwortete den Engel, dei mit mi rädte, in fründliche Wurte, Wurten vull Trost. Dor seggte mi dei Engel, dei mit mi rädte : Verkünde: So spräkt dei Herr von dei Heere: Mit groten Iewer trädt ick för Jerusalem un Zion in; öwer ick bün vull glühnichten Zurn gägen dei Völker, dei sick in falscher Sekerheit weigen. Ick wier bloot ein bäten vertürt; doch sei wullen vernichten, as sei mi hülpen. Dorüm – so spräkt dei Herr: Vull Erbarmen wendt ick mi werrer Jerusalem tau. Man ward mien Hus dor upbügen – Spruch von den Herrn von dei Heere – un dei Richtschnur öwer Jerusalem spannen. Wierer verkündt: So spräkt dei Herr von dei Heere: Miene Städte warden werrer öwerfleiten von alle Gäuder. Dei Herr ward Zion werrer trösten, un hei ward Jerusalem werrer uterwählen.

Dei tweede Vision :
Dat Gericht öwer die Zerstörer von Jerusalem

2

Dornah keek ick hen un seeg: Dor wieren veer Hürner. Ick fragte den Engel, dei mit mi rädte: Wat bedüden dese Hürner? Hei antwortete mi: Dat sünd dei veer Hürner, dei Juda, Israel un Jerusalem zerstreugt hemmen. Dorup lööt mi dei Herr veer Schmäde seihn. Ick fragte: Wurtau sünd sei dor? Wat sallen sei dauhn? Un hei antwortete: Dei Hürner hemmen Juda zerstreugt , so dat kein Minsch mieh'r sien Haupt erhäwte; dei Schmäd öwer sünd koomen, üm sei tau erschrecken un dei Hürner von alle Völker neddertaumaaken, dei ehre Macht gägen Juda upboden hemmen, üm sei tau zerstreugen.

Dei drütte Vision : Jerusalem unner Gott sienen Schutz

Dornah keek ick hen un seeg: Dor wier ein Mann mit eine Mätschnur in dei Hand. Ick fragte: Wohin gehst du? Hei antwortete mi: Ick gah, üm Jerusalem uttaumäten un tau seihn, wur breit un wur lang dat sien ward. Dor trädte dei Engel, dei mit mi rädte, vör, un ein annerer Engel keem em entgägen un seggte tau em: Loop un segg den jungen Mann dor: Jerusalem ward eine opene Stadt sien wägen dei välen Minschen un Deerte, dei dorin wohnen. Ick sülwst – Spruch von den Herrn – ward för dei Stadt ringsüm eine Muer von Frier sien un in ehr Inneres ehr Ruhm un ehre Lehr.

Dei Upraup an dei Verbannten

Up, up! Fleiht ut dat Land in`n Nurden – Spruch von den Herrn. Denn as dei veer Winde von den Häben hew ick juch zerstreugt – Spruch von den Herrn . Up, Zion, dei du in Babel wohnst, rett di! Denn so spräkt dei Herr von dei Heere – hei het mi mit Herrlichkeit tau dei Völker sendt, dei juch utplünnert hemmen - Wecker juch antasten deiht, tast mien Oogappel an. Ja, jetzt hool ick mit miener Hand tau`n Schlag gägen sei ut, so dat sei eine Büüt von ehre eigenen Knechte warden. Un ji warden erkennen, dat dei Herr von dei Heere mi sendt het.

Jubel un freug di, Tochter Zion; denn süh, ick koom un wohn in diene Mirr – Spruch von den Herrn. An jenen Dag warden sick vüle Völker den Herrn anschluten, un sei warden mien Volk sien, un ick ward in diene Mirr wohnen . Denn wardst du erkennen, dat dei Herr von dei Heere mi tau di sendt het . Dei Herr öwer ward Juda in Besitt nähmen; dat ward sien Andeil in dat Hillige Land sien. Un hei ward Jerusalem werrer uterwählen. Alle Welt schwieg in dei Gägenwart von den Herrn. Denn hei trädt hervor ut siene hillige Wohnung.

Dei veerte Vision :
Dei Preisterdeinst in dei messianische Tied

3

Dornah lööt hei mi den Hogenpreister Jeschua seihn, dei vör den Engel von den Herrn stünn. Dei Satan öwer stünn rechts von Jeschua, üm em antauklagen. Dei Engel von den Herrn seggte tau den Satan: Dei Herr wies di in dei Schranken, Satan; ja, dei Herr, dei Jerusalem uterwählt het, wies di in dei Schranken. Is deser Mann nich ein Stück Holt, dat man ut dat Frier räten het? Jeschua harr nämlich dreckige Kleeder an, as hei vör den Engel stünn. Dei Engel wendte sick an siene Deiner un beföhl: Treckt em dei dreckigen Kleeder ut! Tau em öwer seggte hei: Hiermit nähm ick diene Schuld von di un bekleed di mit festliche Gewänner. Un ick befähl: Man sall em einen reigenen Turban upsetten. Dor setten sei em den reigenen Turban up un bekleedten em mit Festgewänner, un dei Engel von den Herrn stünn dorbi.

Dei Engel von den Herrn versekerte Jeschua: So spräkt dei Herr von dei Heere: Wenn du up miene Wääg gehst un wenn du miene Ordnung inhöltst, denn wardst du dat sien, dei mien Hus regiert un miene Vörhööf verwalten deiht, un ick gäv di Tautritt tau miene Deiner hier.

Hür, Hogepreister Jeschua: Du un diene Gefährten, dei vör di sitten, ji sünd Männer, dei Wohrteiken sünd. Denn süh, ick will mienen Knecht koomen laaten, den Sproß. Denn dei Stein, den ick vör Jeschua henlegt hew – up desen einen Stein sünd söben Oogen. Ick ritz in em eine Inschrift in – Spruch von den Herrn von dei Heere -, un ick tilg dei Schuld von dit Land an einen einzigen Dag. An jenen Dag – Spruch von den Herrrn von dei Heere – warden ji einanner inladen unner Wienstock un Fiegenboom.

Dei föfte Vision :
Dei Hogepreister un dei Davidsöhn

4

Dornah kiehrte dei Engel, dei mit mi rädte, tröög, weckte mi, as man jemand von den Schlaap upweckt , un seggte tau mi: Wat hest du seihn? Ick antwortete: Ick harr eine Vision; Dor stünn ein Lüchter, ganz ut Gold, dorup eine Schal un up ehr söben Lampen mit je söben Schnabels för dei Flammen up dei Lampen. Zwei Ölbööm stünnen dornäben, dei eine rechts, un dei annere links von dei Schal. Un ick spröök wierer un fragte den Engel, dei mit mi rädte: Herr, wat bedüden dese Ölbööm? Dei Engel, die mit mi rädte, antwortete mi: Weitst du nich, wat sei bedüden? Ick erwedde: Nee, Herr. Dor erwedde hei un seggte tau mi: So luud dat Wurt von den Herrn an Serubbabel: Nich dörch Macht, nich dörch Kraft allein dörch mienen Geist! – spräkt dei Herr von dei Heere.

Wecker büst du, groter Barg? Vör Serubbabel wardst du tau Äbene. Hei holt den Schlußstein hervor, un man röppt: Wur schön is hei, wur schön! Dor ergüng dat Wurt von den Herrn an mi. Serubbabels siene Händ`n hemmen den Grund tau dit Hus legt, un siene Händ`n warden dat vullenden, dormit man erkennt, dat mi dei Herr von dei Heere tau juch sendt het. Denn wecker gering dachte von dei Tied von dei lütten Anfänge, ward sick freugen, wenn hei den uterläsenen Stein in Serubbabel siene Hand süht. Dat sünd dei söben Oogen von den Herrn, dei öwer dei ganze Ierd schwiefen.

Ick fragte em wierer: Wat bedüden dei twei Ölbööm up dei rechte un up dei linke Sied von den Lüchter? Un wierer fragte ick em: Wat bedüden dei twei Büschel von Oliventwieg bi dei beiden goldenen Rühren, dörch dei dat göldene Öl dalfleiten deiht? Hei seggte tau mi: Weitst du nich, wat sei bedüden? Ick erwedderde: Nee, Herr. Hei seggte: Dat sünd dei beiden Gesalwten, dei vör den Herrn von dei ganze Ierd stahn.

Dei söste Vision :
Dei Utrottung von dei Deiwe

5

Werrer keek ick hen un seeg eine fleigende Schriftrull. Hei fragte mi: Wat süht du? Ick antwortete: Ick seih eine fleigende Schriftrull, twintig Ellen lang un tein Ellen breit. Dor seggte hei tau mi: Dat is dei Flöök, dei öwer dei ganze Ierd dorhenflüggt. An jeden, dei stählen deiht, ward Rach nahmen, den Flöök entspräkend; un an jeden, dei schwört, ward Rach nahmen , den Flöök entspräkend.

Ick hew den Fluch dorhenfleigen laaten – Spruch von den Herrn von dei Heere - , un hei ward indringen in dat Hus von den Deiw un in dat Hus von den, dei bi mienen Naam einen Mieneid schwört. Un dei Flöök ward in dat Innere von sien Hus blieben un ward dat vernichten samt Holt un Steine.

Dei söbente Vision :
Dei Befrieung von dat Böse

Dei Engel von den Herrn, dei mit mi rädte, keem un seggte tau mi: Kiek hen un seih, wat sick wiest! Ick fragte: Wat is dat? Hei antwortete: Wat sick dor wiest, is ein Fatt. Un hei fohrte furt: Dat is ehre Schuld up dei ganze Ierd. Un süh: Ein Deckel von Blie würd (von dat Fatt) hoben , un in dat Fatt seet eine Fru. Hei seggte: Dat is dei Ruchlosigkeit. Dorup stötte hei sei in dat Fatt tröög un leggte den bliernen Deckel up dei Öffnung. As ick upblickte un henseeg, dor trädten twei Frugens hervor, un ein Wind füllte ehre Flügel – sei harrn nämlich Flügel as Storchenflügel -, un sei drögen dat Fatt twischen Ierd un Häben dorvon. Dorup fragte ick den Engel, dei mit mi rädte: Wohin bringen sei dat Fatt? Hei antwortete mi: In dat Land Schinar sall för dei Fru ein Tempel buugt warden. Hei ward up fasten Grund stahn, un dor ward sei an ehren Platz upstellt wardfen.

Dei achte Vision :
Dat Gericht öwer dei Fiende

6

Werrer keek ick hen un seeg veer Wagens. Sei führten twischen zwei Barge hervor, un dei Barge wieren ut Bronze. An den iersten Wagen wieren rode Pier, an den tweiten Wagen schwarte Pier, an den drünnen Wagen witte Pier un an den veerten Wagen gescheckte Pier, allet starke Deerte. Dorup fragte ick den Engel, dei mit mi rädte: Wat bedüüd dat, Herr? Dei Engel geew mi tau Antwort: Dat sünd dei veer Wind von den Häben, dei vör den Herrn von dei ganze Ierd stünden un nu losstörmen. Dei schwarten Pier gahn in dat Land von den Nurden, dei witten gahn nah Westen, dei gescheckten gahn in dat Land von den Süden. Dei starken Deerte störmen los, begierig, dei Ierd tau dörchtrecken. Dorup seggte hei: Up, dörchtreckt dei Ierd! un sei dörchtreckten dei Ierd. Un hei reep mi tau: Kiek di dei Pier an, dei in dat Land von den Nurden trecken - sei bringen mienen Geist öwer dat Land von den Nurden.

Dei Teiken von dei Heilstied

Dornah ergüng an mi dat Wurt von den Herrn: Nähm einige von dei Heimkiehrer von dei Familien Heldai, Tobija un Jedaja, un koom sülvst an desen Dag tau dat Hus von Joschija, den Söhn von Zefanja! Dat sünd Lüüd , dei ut Babel tröögkoomen sünd. Nähm Sülwer un Gold, maak eine Kron, sett sei den Hogenpreister Jeschua, den Söhn von Jozadak, up dat Haupt, un segg tau em: So spräkt dei Herr von dei Heere: Dor is ein Mann, Sproß is sien Naam; denn wo hei steiht, ward dat sprossen, un hei ward den Tempel von den Herrn bugen. Hei is dat, dei den Tempel von den Herrn buugt. Hei is mit Hoheit bekleedt. Hei sitt up sienen Thron un herrscht. Ein Preister steiht an sienen Thron, un gemiensam sorgen sei för den Fräden. Dei Kron ward tau Erinnerung an Heldai, Tobija, Jedaja un Hen, den Söhn von Zefanja, in den Tempel von den Herrn lingen. Ut dei Fiern warden sei koomen un an den Tempel von den Herrn bugen. Denn warden ji erkennen, dat mi dei Herr von dei Heere tau juch sendt het. Dat ward gescheihn, wenn ji beharrlich up dei Stimm von den Herrn, jugen Gott, hört.

Dat wohre Fasten

7

In dat veerte Johr von den König Darius ergüng dat Wurt von den Herrn an Sacharja, an den veerten Dag in den nängten Mond, den Mond Kislew. Bet-El sendte Sarezzer un Regem-Melech mit siene Lüüd, um den Zurn von den Herrn tau besänftigen un um dei Preisters in dat Hus von den Herrn von dei Heere un dei Propheten tau fragen: Sall ick wiererhen in den föften Mond rohren un entholtsum sien, as ick dat so väle Johre dahn hew? Dor ergüng an mi dat Wurt von den Herrn von dei Heere: Segg dat ganze Volk up dat Land un dei Preisters: Ji hemmen fast un Klag awhollen in den föften un den söbenten Mond, un dat söbentig Johre lang – öwer bün ick dat, för den ji so streng fast hemmen? Un wenn ji äten un drinken, äten ji denn nich för juch , un drinken ji nich för juch? Kennen ji nich dei Wurte, dei dei Herr dörch dei früheren Propheten verkünden lööt, as man Jerusalem un dei Städte ringsüm sorglos bewohnte, as dei Negeb un dei Schefela noch bewohnt wieren? Un dat Wurt von den Herrn ergüng an Sacharja: So spräkt dei Herr von dei Heere: Holt gerechtes Gericht, jeder wies

sienen Brauder gägenöwer Gäut un Erbarmen; unnerdrückt nich dei Witfrugens un Waisen, dei Frömden un Armen, un plant in jugen harten nix Böses gägeneinander! Doch sei weigerten sick hentauhören, sei wiesten sick störrisch un verstoppten ehre Uhren, üm nich tau hören. Sei maakten ehr Hart so hart as Diamant, üm dei Wiesung un dei Wurte nich hören tau möten, dei dei Herr von dei Heere in dei Kraft von sienen Geist dörch dei früheren Propheten sendt het. Deswägen keem dei grote Zorn von den Herr von dei Heere öwer sei, un dat geschöh dit: Wur hei eiss reep un sei nich hürten, so reepen nu sei, un ick hürte nich, spräkt dei Herr von dei Heere. Ick hew sei unner alle Völker verweigert, dei sei unbekannt wieren. Nah sei verödde dat Land, so dat keiner miehr dorin hen – un hertreckte, un so hemmen sei dat Land von dei Freuden tau Wüst maakt.

Dei künftige Rettung

8

Dat ergüing dat Wurt von den Herr von dei Heere: So spräkt dei Herr von dei Heere: Mit groten Iewer träd ick in för Zion, ick sett mi glühend in för Jerusalem. So spräkt dei Herr: Ick kiehr tröög nah Zion un wohn werrer in Jerusalem. Denn ward Jerusalem „Stadt von dei Tru“ heiten un dei Barg von den Herrn von dei Heere „Hilliger Barg“. So spräkt dei Herr von dei Heere: Greise un Greisinnen warden werrer up dei Plätze von Jerusalem sitten; jeder hölt wägen sien hoges Öller einen Stock in dei Hand. Dei Straaten von dei Stadt warden vull Knaben un Mätens sien, dei up dei Straaten von Jerusalem spälen. So spräkt dei Herr von dei Heere: Wenn dat den Rest von dit Volk in jene Daag tau wunnebor erschieht, mööt dat denn uk mi tau wunnebor erschienen? – Spruch von den Herrn von dei Heere.

So spräkt dei Herr von dei Heere: Seiht, ick ward mien Volk befriegen ut dat Land von den Sünnenupgang un ut dat Land von den Sünnenunnergang. Ick ward sei heimbringen, un sei warden in Jerusalem wohnen. Sei warden mien Volk sien, un ick ward ehr Gott sien, unwandelbor un tru.

So spräkt dei Herr von dei Heere: Maakt jüge Händ'n stark, wenn ji in dese Daag dei Wurte ut den Mund von den Propheten hürt. Dei Propheten träden siet den Dag up, an den dat Fundament för dat Hus von den Herrn von dei Heere legt würd, dormit dei Tempel buugt würd. Vör dese Daag bröchte dei Arbeit von den Minschen keinen Erdrag, un dat geew keine Nohrung för dat Veih. Wecker ut dat Hus güng un heimkiehrte, fänn keine Sekerheit vör den Fiend. Alle Minschen lööt ick gägeneinander los. Jetzt bün ick öwer tau den Rest von dat Volk nich miehr so as in dei früheren Daag – Spruch von den Herrn von dei Heere; denn ick seig dat Heil: Dei Wienstock giwt siene Frucht, dat Land giwt sienen Erdrag, dei Häben giwt sienen Dau. Dat allet will ick den Rest von dit Volk tau eigen gäben. Un as ji, Hus Juda un Hus Israel, ein Flöörk unner dei Völker wäst sünd, so ward ick juch erretten, dormit ji ein Sägen sünd. Fürcht juch nich! Maakt jüge Händ'n stark! Denn so spräkt dei Herr von dei Heere: As ick plante, juch Böses tau dauhn, un mi dat nich reugte, wiel jüge Vadders mi vertürnten, spräkt dei Herr von dei Heere, so kiehr ick jetzt üm un plan in dese Daag, Jerusalem un dat Hus Juda Gaudes tau dauhn. Fürcht juch nich!

Dat sünd dei Dinge, dei ji dauhn sallen: Seggt unnereinander dei Wohrheit! Fällt an jüge Stadtduure Urdeile, dei dei Wohrheit entspraken un den Fräden deinen. Plant in jugen Harten nix Böses gägen jugen Nächsten, un leiwt keine verlogenen Schwüre! Denn dat allet hass ick – Spruch von den Herrn.

Un dat ergüing an mi dat Wurt von den Herrn von dei Heere: So spräkt dei Herr von dei Heere: Dat Fasten von den veerten, dat Fasten von den föften, dat Fasten von den söwten un dat Fasten von den teinten Mond warden för dat Hus Juda Daag von den Jubel un dei Freud un von frohe Feste sien. Dorüm leiwt dei Tru un den Fräden!

So spräkt dei Herr von dei Heere: dat ward noch gescheihn, dat noch Völker vörbikoomen un dei Inwohner von väle Städte. Dei Inwohner von dei eine Stadt warden tau dei annere gahn un seggen: Wi willen gahn, üm den Zurn von den Herrn tau besänftigen un den Herrn von dei Heere tau säuken. – Uk ick will hengahn. - Väle Völker un mächtige Nationen warden koomen, üm in Jerusalem den Herrn von dei Heere tau säuken un den Zurn von den Herrn tau besänftigen .

So spräkt dei Herr von dei Heere: In jene Daag warden tein Männer ut Völker von alle Spraken einen Mann ut Juda an sien Gewand faaten, em fasthollen un seggen: Wi willen mit juch gahn; denn wi hemmen hürt: Gott is mit juch.

Tweiter Deil :
Verheitungen
un Gerichtswurte
ut spädere Tied
9,1 – 14,21

Dei Rettung von einen Rest von dei Nahwervölker

9

Utspruch. Dat Wurt von den Herrn raugt up dat Land Hadrach, Damaskus is siene Rauhstädt. Denn den Herrn gehören dei Hauptstadt von Aram un alle Stämme von Israel, uk Hamat, dat doran grenzt, sülwst Tyrus un Sidon, so klauk sei uk sünd. Tyrus bugte sick eine Festung, hümpelte Sülwer up as Stow un Gold as Schlamm in dei Gassen. Seiht, dei Herr lött dat verarmen, hei schlögt siene Strietmacht up dat Meer; dei Stadt ward von dat Füer vertheert. Aschkelon sall dat seihn un sick fürchten, uk Gaza, un sei sallen gewaltig zittern, uk Ekron; denn hei lött dorhenschwenden, wonah sei Utschau hölen. Verschwunden is dei König ut Gaza, Aschkelon sien Thron steiht lerrig. Ein Bastard herrscht in Aschdod, ick zerschlag dei Grött von dei Philister. Ick ward dat Blaut (dat sei trinken) ut ehren Mund nähmen un dat, wat ick verawschuch, ut ehre Tähen. So warden uk sei tau den Rest gehören, dei unseren Gott tau eigen is. Sei sünd as eine Sipp in Juda, Ekron is as dat Volk von dei Jebusiter. Ick sülwst ward dei Wachtposten sien, dei mien Hus vör Fiende schützt, dei in den Krieg un werrer nah Hus trecken. Kein Bedrücker grippt sei miehr an; denn jetzt seih ick up sei mit miene eigenen Oogen.

Dei koomende Frädenskönig

Jubel luud, Tochter Zion! Juchze, Tochter Jerusalem! Seih , dien König kümmt tau di. Hei is gerecht un helpt; hei is demäudig un ried up einen Äsel, up ein Fohlen, dat Junge von eine Äselin. Ick vernicht dei Strietwagen ut Efraim un dei Rosse ut Jerusalem, vernicht ward dei Kriegsbogen.

Hei verkündt för dei Völker den Fräden; siene Herrschaft reikt von Meer tau Meer un von den Euftrat bet an dei Enden von dei Ierd.

Uk diene Gefongenen ward ick üm dat Blaut von dienen Brauder willen frielaaten ut ehren Kerker, dei warerlose Zisterne. Kiehr in Schoren tröög, ji Gefongenen vull Hoffnung! Ja, hüüt verkünd ick: Dei doppelte Tahl führ ick tau di tröög. Denn ick spann mi Juda as Bogen

un leg Efraim as Pieler rup. Ick raup diene Söhns, Zion, tau`n Kampf gägen dei Söhns von Jawan, ick maak di tau dat Schwert von einen Helden. Dei Herr sülwst ward öwer sei erschienen. As dei Blitz schütt sien Pieler dorhen. Gott, dei Herr, blast in dat Hurn, hei kümmt in dei Storms von den Süden. Dei Herr von dei Heere beschirmt dei Sienen. Dei Schleuderstein fräten un zermalmen. (Siene Krieger) trinken un larmen as bi`n Wien; sei sünd vull Blaut as eine Opferschal, as dei Ecken von einen Altor. Dei Herr, ehr Gott, ward sei an jenen Dag retten; hei ward sien Volk retten, as man Schaap retten deiht. Eddelstein glänzen up sien Land. Wur grot sünd siene Schätze, wur herrlich is siene Schönheit! Kurn giwt dei jungen Männer Kraft un Most dei Mätens.

Gottes Erbarmen nah dat Gericht

10

Birrt den Herrn üm Rägen tau dei Rägentied in dat Frühjoahr! Dei Herr lött Gewitterwulken entstahn, hei füllt sei mit Rägen un giwt dei Minschen dat Gräun up dat Feld.

Dei Husgötzen rädten Falsches; dei Wohnsegger seegen Löögen. Sei verkündeten nichtige Dröme un spendten lerrigen Trost. Dorüm würd dat Volk wegdräben as Schaap un geröd in`t Elend; denn dat harr keinen Hirten . Gägen dei Hirten is mien Zurn entbrennt, dei Leithamel treck ick tau Räkenschaft. Denn dei Herr von dei Heere süht nah siene Hierd, nah dat Hus Juda, hei maakt dat tau sien prächtiges Strietro. Ut dat Hus Juda kümmt ein Eddelstein, ut em ein Zeltflock, ut em ein Kriegsbogen; ut em kümmt jeder, dei Macht het. Sei alle warden as Helden sien, dei in`n Krieg den Fiend in den Gassendreck träden. Sei warden kämpfen; denn dei Herr is mit sei. Denn möten sick alle schämen, dei up Pier rieden. dat Hus Juda will ick stark maaken un dat Hus Josef retten. Ick führ sei tröög; denn ick hew Erbarmen mit sei. Dat ward sien, as wenn ick sei nich verstött harr; denn ick bün Jahwe, ehr Gott; ick ward sei erhüren. Dei Söhns von Efraim warden Helden sien. Sei warden sick freugen as bi`n Wien. Ehre Kinner warden dat seihn un sick freugen, un ehr Hart ward jubeln öwer den Herrn. Ick ward sei fläuten un sei tausamenholen; denn ick hew sei losköfft. Sei warden so tahlriek sien, as sei tahlriek wieren. Ick hew sei unner dei Völker seigt; doch in dei Fiern warden sei an mi denken. Sei warden mit ehre Kinner an`t Läben blieben un heimkiehren. Ja, ick ward sei tröögführen ut Ägypten, un ut Assur ward ick sei sammeln. Ick ward sei nah Gilead un tau den Libanon bringen, un dat ward nich naug Platz för sei dor sien. Wenn sei ut dat Land von dei Not dörch dat Meer trecken, ward dei Herr dei Wellen in dat Meer schlagen, un dei Deipen von den Nil warden utdrögen. Denn ward dei Grött von Assur in den Stow peert, un dat Zepter von Ägypten ward besiedigt. Ick maak sei stark dörch den Herrn, un sei warden in sienen Naam ehren Weg gahn – Spruch von den Herrn.

11

Maak diene Duure up , Libanon, dormit dat FÜR diene Zedern frät. Klag, Zypress! denn dei Zeder is follen; ja , dei Mächtigen würden vernicht. Klagt, ji Eiken von den Baschan, denn dei undörchdringliche Wald is dorhensunken. Hork, dei Hirten klagen; denn ehre prächtige Wied is vernicht. Hork, dei jungen Löwer brüllen; denn dat Dickicht an den Jordan is vernicht.

Dat Draudwurt gägen dei schlichten Herrscher

So spräkt dei Herr, mien Gott: Häud dei Schaap, dei schlacht warden sallen. Ehre Köper döden sei, ohn dat tau büßen. Ehre Verköper seggen: Präsen wäs dei Herr; denn ick bün riek worden. Ehre Hirten hemmen kein Mitleed mit sei. Wohrhaftig, ick hew kein Mitleed mieh mit dei Bewohner von dat Land – Spruch von den Herrn. Seiht jeden Minschen liefere ick sienen Nächsten ut un sienen König. Sei zerschlagen dat Land, un ick rett dat nich ut ehre Hand.

Ick häudte dei Schaap, dei schlacht warden stülen, för dei Schaaphändler, un ick nehm mi twei Rauten. Eine nennte ick Noam (Fründlichkeit), dei annere nennte ick Hobelim(Verbindung), un ick häudte dei Hierd.

Nah mienen Willen verschwüden in einen einzigen Mond drei Hirten. Ick wier zurnig up sei, uk sei wieren miener öwerdrüssig. Ick seggte: Ick häud juch nich. Wat in`t Starben liggt, sall starben; wat sick verluren het, wäs verluren un von dei Öwrigeläbenen sall einer den annern sien Fleisch fräten. Denn nehm ick miene Raut Noam un haugte sei in Stücke, üm mienen Bund tau zerbräken, den ick mit alle Völker schlooten harr. So würd hei an desen Dag zerbroken. Dor erckenten dei Schaaphändler, dei up mi achtgeben, dat dit ein Wurt von den Herrn wier. Ick seggte tau sei: Wenn dat juch recht schient, so bringt mi mienen Lohn; wenn nicht, so laat dat! Doch sei wögen mi mienen Lohn aw, dörtig Sülwerstücke. Dor seggte dei Herr tau mi: Schmiet em den Schmölker hen! Hoch is dei Pries, den ick sei wiert bün. Un ick nehm dei dörtig Sülwerstücke un schmeet sei in dat Hus von den Herrn den Schmölker hen. Dornah haugte ick miene tweede Raut Hobeli, in Stücke, üm den bräuderlichen Bund twischen Juda un Israel tau zerbräken. Dei Herr seggte tau mi: Nähm nochmol dat Gerät von den nixnutzigen Hirten! Denn ick laat einen Hirten in dat Land upträden. Üm dat Vermißte kümmeret hei sick nich, dat Verlorene söcht hei nich, dat Gebrokene heilt hei nich, dat Gesunde versorgt hei nich. Statt dat ät hei dat Fleisch von dei gemästeten Schaap un ritt sei dei Kloben aw.

Weh mienen nixnutzigen Hirten, dei dei Hierd in`n Stich lött. Dat Schwert öwer sienen Arm sall völlig verdorren, sien rechtes Oog sall gänzlich erblinden.

Jerusalems Not un Errettung

12

Utspruch. Dat Wurt von den Herrn öwer Israel. Dei Spruch von den Herrn, dei den Häben utspannt, dei Ierd gründt un den Geist in dat Innere von den Minschen formt het: Seiht, ick maak Jerusalem tau Schal vull berausches Getränk för alle Völker ringsüm (un uk för Juda ward dit gellen bi dei Belagerung von Jerusalem). An jenen Dag maak ick Jerusalem för alle Völker tau`n Stein, den man hochstemmen will: Jeder, dei em böhrt, ward schwer zerschunden. Alle Völker von dei Ierd warden sick gägen Jerusalem verbünden. An jenen Dag – Spruch von den Herrn – bring ick alle Pier in Verwirrung un ehre Rieder tau Raserie. Öwer dat Hus Juda öwer holl ick miene Oogen open, wihend ick alle Pier von dei Völker mit Blindheit schlag. Denn warden sei Anführer von Judas denken: Dei Inwohner von Jerusalem sünd stark dörch den Herrn von dei Heere, ehren Gott. An jenen Dag maak ick Judas siene Anführer glik as ein Fieberbecken in den Holthümpel un glik brennende Fackeln in dei Garben. Sei fräten alle Völker ringsüm, rechts un links. Jerusalem öwer ward wiererhen an sienen Urt blieben, in Jerusalem. Denn ward dei Herr tauierst dei Zelte von Judas retten, dormit dei Stolt von dat Hus David un dei Stolt von dei Inwohner von Jerusalem nich tau grot ward gägenöwer Juda. An jenen Dag beschirmt dei Herr dei Inwohner von Jerusalem, un denn ward sülwst dei von sei, dei strauchelt, as David sien un dat Hus David an ehre Spitz as Gott,

as dei Engel von den Herrn. An jenen Dag ward ick dornah trachten, alle Völker tau vernichten, dei gägen Jerusalem anrücken. Doch öwer dat Hus David un öwer dei Inwohner von Jerusalem ward ick den Geist von dat Mitleed un von dat Gebäd utgeiten. Un sei warden up den kieken, den sei dörchbohrt hemmen. Sei warden üm em klagen, as man üm den einzigen Söhn klagt; sei warden bitter üm em rohren, as man üm den Ierstgeburenen rohrt. An jenen Dag ward dei Klag in Jerusalem so luud sien as dei Klag üm Hadat-Rimmon in dei Äbene von Megiddo.

Dat Land ward truern, jede Sipp för sick: dei Sipp von dat Hus David för sick un ehre Frugens för sick; dei Sipp von dat Hus Natan för sick un ehre Frugens för sick; dei Sipp von dat Hus Levi för sick un ehre Frugens för sick; dei Sipp von dat Hus Schimi för sick un ehre Frugens för sick; alle öwerläbenden Sippen, jede Sipp för sick un ehre Frugens för sick.

13

An jenen Dag ward för dat Hus David un för dei Inwohner von Jerusalem eine Quell fleiten tau dei Reinigung von Sünd un Unreigenheit.

Dei Vernichtung von dei Götter un dei falschen Propheten

An jenen Dag – Spruch von den Herr von dei Heere – ward ick dei Naamen von dei Götzenbiller in dat Land utrotten, so dat man sick an sei nich miehr erinnert. Uk dei Propheten un den Geist von dei Unreigenheit ward ick ut dat Land verdrieben. Wenn denn noch einer as Prophet upträdt, so warden sien Vadder un siene Mudder, dei em hervorbröcht hemmen, tau em seggen: Du sallst nich an`t Läben blieben; denn du hest in den Naam von den Herrn Falsches seggt. Sien Vadder un siene Mudder, dei em hervorbröcht hemmen, warden em dörchbohren, wiel hei as Prophet upträde. An jenen Dag ward jeder Prophet sick wägen dei Visionen schämen, dei hei verkündt het. Üm sick tau verleugnen, ward hei sienen härenen Mantel nich antrecken. Hei ward seggen: Ick bün kein Prophet, ick bün bloot ein Mann, dei sienen Acker bebuegt; schon von Jugend an besitt ick Ackerland. Wenn man denn tau em seggt: Wat sünd denn dat för Wunden up diene Bost?, ward hei antwurten: Ick würd in dat Hus von miene Fründ`n verwundt.

Dei Läuterung von den gehilligten Rest

Schwert, erhäw di gägen mienen Hirten, gägen den Mann von mien Vertrugen – Spruch von den Herr von dei Heere. Schlag den Hirten, denn warden sick dei Schaap zerstreugen. Ick richt miene Hand gägen dei Lütten. In dat ganze Land – Spruch von den Herrn – warden twei Drüttel vernicht, sei warden ümkoomen, bloot dei drütte Deil ward öwrigblieben. Deset Drüttel will ick in`t Frier schmieten, üm dat tau läutern, as man Sülwer läutert, üm dat tau prowen, as man Gold prowit. Sei warden mienen Naam anraupen, un ick ward sei erhören. Ja, ick ward seggen: Dat is mien Volk. Un dat Volk ward seggen: Jahwe is mien Gott.

Dei Dag von den Herrn

14

Süh, dat kümmt ein Dag för den Herrn, an den man in diene Mirr verdeilt, wat man bi di erbüüt het. Denn ick versammel alle Völker tau`n Krieg gägen Jerusalem. Dei Stadt ward erobert, dei Hüser warden plünnert, dei Frugens schändt. Dei Hälfte von dei Sradt treckt in dei Verbannung; öwer dei Rest von dat Volk ward nich ut dei Stadt verdräben. Doch denn ward dei Herr ruttrecken un gägen dese Völker Krieg führen un kämpfen, as bloot hei kämpft an den Dag von dei Schlacht.

Siene Fäut warden an jenen Dag up den Ölbarg stahn, dei in`n Osten gägenöwer von Jerusalem liggt. Dei Ölbarg ward sick in dei Mirr spalten, un dat entsteht ein gewaltiges Tal von Osten nah Westen. Dei eine Hälft von den Barg weikt nah Nurden un dei annere Hälft nah Süden. Ji öwer warden tau dat Tal von miene Barge fleihen; denn dat Tal von dei Barge langt bet tau`n Jasol. Ja, ji warden fleihen, as ji vör dat Ierdbäben fleiht sünd in dei Daag von Usijas den König von Juda. Denn ward dei Herr, mien Gott, koomen un alle Hilligen mit em . An jenen Dag ward dat kein Licht gäben, sonnern Küll un Frost. Denn ward dat einen Dag lang – hei is den Herrn bekannt – wedder Dag noch Nacht warden , sonnern an`n Abend ward Licht sien. An jenen Dag ward ut Jerusalem läwiges Warer fleiten , eine Hälft tau dat Meer in`n Osten un eine Hälft tau dat Meer in`n Westen; in`n Sommer un in`n Winter ward dat fleiten. Denn ward dei Herr König sien öwer dei ganze Ierd. An jenen Dag ward dei Herr dei einzige sien un sien Naam dei einzige. Dat ganze Land von Geba bet Rimmon in den Süden von Jerusalem ward sick in eine Äbene verwandeln, Jerusalem öwer ward hoch empor ragen un an sienen Platz blieben von dat Benjaminduur bet tau den Urt von dat olle Duur, bet tau dat Eckduur, un von den Torm Hananel bet tau dei Keltern von den König. Man ward dorin wohnen. Dat ward keine Vernichtung miehr gäben, un Jerusalem ward seker sien.

Dit öwer ward deiSchlag sien, den dei Herr gägen alle Völker führt, dei gägen Jerusalem in den Krieg treckt sünd: Hei lött sei ehren Körper verfulen, noch wiehrend sei up dei Fäut stahn; dei Oogen verfulen sei in dei Oogenhöhlen un dei Tung in den Mund. An jenen Dag ward dei Verwirrung grot sien, dei dei Herr unner sei bewirkt. Einer ward den annern bi dei Hand packen, einer siene Hand gägen den annern erhäben. Sülwst Juda ward gägen Jerusalem kämpfen, un dei Macht von alle Völker ringsüm ward sick vereinen: Gold, Sülwer un Gewänner in grote Menge. As dei Schlag gägen dei Völker ward dei Schlag sien, dei dei Pier , Muuldeerte, Kamele, Äsel un dat ganze Veih in dese Lager trifft. Doch wecker denn öwrigbliwt von alle Völker, dei gägen Jerusalem treckt sünd, ward Johr för Johr ruptrecken, üm den König, den Herrn von dei Heere, antaubäden un dat Lowhüttenfest tau fieern. Wecker öwer nich nah Jerusalem ruptreckt von alle Stämme von dei Ierd, üm den König, den Herrn von dei Heere, antaubäden, bi den ward kein Rägen fallen. Wenn dat Volk von Ägypten nich ruptreckt un nich tau em kümmt, so erielt sei dei glieke Schlag, den dei Herr gägen alle Völker führt, deinich ruptrecken, üm dat Lowhüttenfest tau fieern. Dat ward dei Straf von Ägypten sien un dei Straf von alle Völker, dei nich ruptrecken, üm dat Lowhüttenfest tau fieern .

An jenen Dag ward up deiPierschellen stahn: Den Herrn hillig. Dei Kookpött in dat Hus von den Herrn warden brukt as dei Opferschalen vör den Altor. Jeder Kookpott in Jerusalem un Juda ward den Herrn von dei Heere weiht sien. Alle, dei tau dat Opfer koomen, nähmen dei Pött un kooken in sei. Un kein Händler ward an jenen Dag miehr in dat Hus von den Herrn von dei Heere sien .

Dat Bauk Maleachi

Öwerschrift

1,1

1

Utspruch. Wurt von den Herrn an Israel dörch Maleachi.

Dat Gericht öwer Edom

un Heil för Israel

1,2 – 5

Ick leiw juch, spräkt dei Herr. / Doch ji seggen: Worin wiest sick diene Leiw?

Is nich Esau Jakob sien Brauder ? – Spruch von den Herrn -, / un doch leiw ick Jakob,
Esau öwer hass ick. / Dorüm maak ick siene Barge tau Öd
un öwerlaat sien Arwland / dei Schakale von dei Wüst.

Edom seggt: Wi sünd zerschmettert, -/ öwer wi bugen dei Trümmer werrer up.

Doch so spräkt dei Herr von dei Heere: / Sei süllen bloot upbugen; ick riet dat werrer in.
Man ward sei dat Land von dat Unrecht nennen / un dat Volk, dat dei Herr äwig zürnt.

Mit eigene Oogen warden ji dat seihn / un ward seggen: Grot is dei Herr, wiet öwer Israels
Grenzen rut.

Dei rechte

Gottesveriehrung

1,6 –14

Dei Söhn iehrt sienen Vadder / un dei Knecht sienen Herrn.

Wenn ick dei Vadder bün - / wo bliwt denn dei Furcht vör mi? ,
spräkt dei Herr von dei Heere tau juch, ji Preisters, /
dei ji mienen Naam verachten dauhn.

Doch ji seggen: / Wodörch verachten wi denn dienen Naam?

Ji bringen up mienen Altor äklige Spiesen dor. /

Ji seggen: Wodörch errägen wi dienen Äkel?

Dordörch , dat ji seggen: / Dei Disch von den Herrn is nich so wichtig.

Wenn ji ein blindes Deert as Schlachtopfer dorbringt, / is dat nich schlicht?

Un wenn ji ein lahmes un krankes Deert dorbringt, / is dat nich schlicht?

Beid dat einmol dienen Stattholler an! / Ob hei woll Gefollen an di het

Un di fründlich ansüht?, / spräkt dei Herr von dei Heere .

Un nu versäukt, Gott dormit tau besänftigen / un gnädig tau stimmen!

Wenn juge Händ`n em so`ne Dinge anbeiden, / wur kann hei juch denn fründlich anseihn? - /
Spräkt dei Herr von dei Heere.

Wier doch jemand bi juch, / dei dei Duure (von den Tempel) verschlütt, / dormit ji kein
nutzloses Fier miehr entfacht up mienen Altor.

Ick hew kein Gefollen an juch, / spräkt dei Herr von dei Heere, /
Un ick mag kein Opfer ut juge Hand.

Denn von den Upgang von dei Sünn bet tau ehren Unnergang / steiht mien Naam grot dor bi dei Völker, /

Un an jeden Urt ward mienen Naam ein Rookopfer dorbröcht / un eine reigene Opfergaw; Ja, mien Naam steiht grot dor bi dei Völker, / spräkt dei Herr von dei Heere.

Ji öwer entweiht em, ji seggen: / Up den Disch von den Herrn dörf man äklige Spiesen dorbringen, / hei is nich so wichtig .

Ji seggen: Weck ein Mäuhsal!, / un facht dat Füler an - spräkt dei Herr von dei Heere; Ji bringen von gerowte Deerte / dei lahmrn un kranken as Opfer dor.

Sall ick dat vielleicht annähmen ut juger Hand?, / spräkt dei Herr.

Verflucht is dei Bedreiger, dei den Herrn ein männliches Deert von siene Hierd gelowt, /

Denn öwer ein fählerhaftes Deert schlachten deiht.

Denn ein groter König bün ick, / spräkt dei Herr von dei Heere, / un mien Naam is bi dei Völker fürcht.

Draugwurt gägen
dei Preisters
2,1 – 9

2

Jetzt ergeiht öwer juch deser Beschlutt, ji Preisters:

Wenn ji nich hören / un nich von Harten dorup bedacht sünd,

mienen Naam in Lehren tau hollen / - spräkt dei Herr von dei Heere -,

denn schleuder ick mienen Fluch gägen juch / un verfluch den Sägen , dei up juch raugt,

ja, ick verfluch em, / wiel ji nich von Harten dorup bedacht sünd.

Seiht, ick schlag juch den Arm aw / un schmiet juch Unrat in`t Gesicht,

den Unrat von juche Feste, / un man ward juch tau em rutschaffen.

Denn warden ji erkennen, dat ick dat bün, / dei desen Beschlutt öwer juch ergahn lööt,

wiel ick einen Bund mit Levi hew, / spräkt dei Herr von dei Heere.

Mien Bund bedüüte för em Läben un Heil; / beides geew ick em, dortau dei Furcht:

Hei süll mi fürchten / un vör mienen Naam erschrecken.

Tauverlötige Beliehrung keem ut sienen Mund, / nix Verkiehrtes fänn sick up siene Lippen,

in Fräden un Uprichtigkeit güng hei mit mi sienen Weg, /

un vüle hööl hei dorvon aw, schuldig tau warden.

Denn dei Lippen von den Preister bewohren dei Erkenntnis, /

Un ut sienen Mund erhofft man Beliehrung; / denn hei is dei Bote von den Herrn von dei Heere.

Ji öwer, ji sünd awweeken von den Weg / un hewt vüle tau Fall bröcht dörch juche Beliehrung;

Ji hemmen den Bund von Levi taunicht maakt, / spräkt dei Herr von dei Heere.

Dorüm maak ick juch verächtlich / un erniedrige juch vör dat ganze Volk,

wiel ji juch nich an miene Wääg hollen dauht / un up dei Person kiek bi dei Beliehrung.

Gägen Mischehe un
Ehescheidung
2,10 – 16

Hemmen wi nich all densülben Vadder? / Het nich dei eine Goitt uns all erschafft?

Worüm hanneln wi denn trulos, / einer gägen den annern, / un entweihen den Bund von unsere Vadders?

Trulos het Juda hannelt, / un Grugeltaten sünd (in Israel un) in Jerusalem gescheihn:
Juda het dat Hilligdom von den Herrn (dat hei leiwt) entweiht / un dei Tochter von einen frömden Gott tau Fr nahmen.

Dei Herr versegg den, dei so hannelt, / einen, dei för em tügt un för em spräkt,
in dei Zelte von Jakob einen, / dei den Herrn von dei Heere Opfer dorbringt.

Uterdäm bedecken ji den Altor von den Herrn mit Tranen, / ji rohrt un klagt,
wiel hei sick juch Opfer nich miehr tauwendt / un dat nich miehr gnädig annimmt ut jugeHand.

Un wenn ji fragt: Worüm?: / Wiel dei Herr Tüüg wier twischen di un dei Fru von diene Jugend, / an dei du trulos hanneln deihst,

obwoll sei diene Gefährtin is, / dei Frau, mit dei du einen Bund schlooten hest.
Het hei nich eine Einheit schafft, / ein läwiges Wäsen?

Wat is dat Ziel von dese Einheit? / Nahkommen von Gott.
Nähmt juch also üm jug Läbens willen in acht! /

Hannel nich trulos an dei Fru von diene Jugend!
Wenn einer siene Fru ut Awneigung verstött, / (spräkt dei Herr, Israels Gott)

Denn befleckt hei sick mit eine Gewalttat, / spräkt dei Herr von dei Heere. Nähmt juch also
üm jug Läbens willen in acht / un hannelt nich trulos!

Gott sien Erschienen
tau dat Gericht
2,17 – 3,12

Ji ermäuden den Herrn mit juge Räden, / un ji fragt: Wodörch ermäuden wi em?

Dordörch, dat ji seggt: / Jeder, dei Böses deiht, / is gaut in dei Oogen von den Herrn,
An so`ne Lüüd het hei Gefollen. / Oorer uk: Wo is denn Gott, dei Gericht hölt?

3

Seiht, ick sendt mienen Boten; / hei sall den Weg för mi bahnen.

Denn kümmt plötzlich tau sienen Tempel / dei Herr, den ji säuken,
un dei Bote von den Bund, den ji herbiwünscht. / Seiht, hei kümmt!, spräkt dei Herr von dei Heere.

Doch wecker erdrägt den Dag, an den hei kümmt? /
Wecker kann bestahn, wenn hei erschient?

Denn hei is as dat Frier in den Schmölkoben / un as dei Laug in den Waschtrog.
Hei sett sick, / üm dat Sülwer tau schmölken un tau reinigen:

Hei reinigt dei Söhns von Levi, / hei läutert sei as Gold un Sülwer.
Denn warden sei den Herrn / dei richtigen Opfer dorbringen.

Un den Herrn ward dat Opfer von Judas un Jerusalem angenähm sien / as in dei Daag von dei Vörtied, / as in längst vergahne Johre.

Ick koom herbi, üm juch tau richten; / schon bald koom ick un träd as Tüüg up
Gägen dei Zauberer un dei Ehebräker, / gägen dei Mieneidigen un gägen alle,
wecke dei Daglöhner, / Witfrugens un Waisen utbüten,
dei Frömden in dat Land ehr Recht verweigern / un mi nich fürchten, spräkt dei Herr von dei Heere.

Ick, dei Herr, hew mi nich ännert, / un ji hemmen nich uphürt, Söhns von Jakob tau sien.

Siet dei Daag von juche Vadders / sünd ji von miene Gesetze awweeken un hemmen up sei nich acht.

Kiehr üm tau mi, denn kiehr ick mi juch tau, / spräkt dei Herr von dei Heere.

Doch ji seggen: / Worin sall denn unsere Ümkiehr bestahn? –

Dörf dei Minsch Gott bedreigen? / Denn ji bedreigen mi.

Doch ji seggen: Womit bedreigen wi di? - / Mit dei Teinten un Awgaben!

Den Fluch sünd ji verfallen, / doch ji bedreigen nich wierer, / ji, dat ganze Volk.

Bringt den ganzen Teinten in dat Vörratshus, / dormit in mien Hus Nohrung vörhanden is.

Ja , stelt mi up dei Prow dormit, / spräkt dei Herr von dei Heere,

un täuwt aw, ob ick juch denn nich / dei Schleusen von den Häben up maak / un Sägen in`n Öwermaat up juch dalschürren dauh.

Den Fräter wendt ick von juch aw, / dormit hei nich dei Früchte von juche Äcker vertilgt

Un dormit dei Wienstock up juch Feld / nich ohn Erdrag bliwt, / spräkt dei Herr von dei Heere.

Denn warden alle Völker juch glücklich priesen; / denn ji sünd ein glückliches Land, / spräkt dei Herr von dei Heere.

Dei Dag von
dei göttliche Gerechtigkeit
3,13 – 22

Wat ji öwer mi seggen, is käuhn , spräkt dei Herr. /

Doch ji fragt: Wat seggen denn wi öwer di?

Ji seggt: Dat het keinen Sinn, Gott tau deinen. / Wat hemmen wi dorvon,

wenn wi up siene Anordnungen achten / un vör den Herrn von dei Heere in Truergewänner ümhergahn?

Dorüm priesen wi dei Öwerhäblichen glücklich, / denn dei Frävler hemmen Erfolg;

Sei stellen Gott up dei Prow / un koomen doch straflos dorvon. –

Doröwer rädten sei mitnèin, / dei den Herrn fürchten.

Dei Herr horkte up un hürte hen, / un man schreew vör em ein Bauk,

dat alle in Erinnerung hölt, / dei den fürchten un sienen Naam achten.

Sei warden an den Dag, den ick herbiführ / - spräkt dei Herr von dei Heere -, / mien besonderes Eigendom sien.

Ick ward gaut tau sei sien, / as ein Mann gaut is tau sienen Söhn, dei em deint.

Denn warden ji werrer den Ünnerscheid seihn /

Twischen den Gerechten un den, dei Unrecht deiht ,

twischen den, dei Gott deint, / un den , dei em nich deint.

Denn seiht, dei Dag kümmt, hei brennt as ein Oben: /Dor warden alle Öwerhäblichen un Frävler tau Spreu,

un dei Dag, dei kümmt, ward sei verbrennen, / spräkt dei Herr von dei Heere. / Wedder Wörtel noch Twieg ward sei bliebens.

För juch öwer, dei ji mienen Naam fürchten dauht, / ward deiSünn von dei Gerechtigkeit upgahn, / un ehre Fläugel bringen Heilung.

Ji warden rutgahn un Freudensprünge maaken, / as Kalwer, dei ut den Stall koomen.

An den Dag, den ick herbiführ, / warden ji dei Ruchlosen unner juche Schauhsöhlen zerpeeren, so dat sei tau Asch warden, / spräkt dei Herr von dei Heere.

Denkt an dat Gesetz von mienen Knecht Mose: / an den Horeb hew ick em Satzung un Recht öwergäben, / dei för ganz Israel gellen.

Dei Wegbereider
3,23 – 24

Bevör öwer dei Dag von den Herrn kümmt, / dei grote un furchtbore Dag, / sieht, dor sendt ick tau juch den Propheten Elija.

Hei ward dat Hart von dei Vadders werrer dei Söhns tauwenden / un dat Hart von dei Söhns ehre Vadders,

dormit ick nich koomen / un dat Land den Unnergang weihen mööt.